image
not
available

Pfälzer Zeitung.

Nro. 155. Ludwigshafen, Dienstag 1. Juli 1856.

Deutschland.

× **Aus der Pfalz**, 28. Juni. Wie Se. Maj. unser vielgeliebter König Maximilian II. allerhöchstihr Augenmerk überallhin und auf Alles richten, was mit der Wohlfahrt der Staatsangehörigen in nothwendigem Zusammenhange steht, und demgemäß neben der landesväterlichen Sorge für die materiellen Interessen des Landes und die leiblichen Güter der Unterthanen auch den religiösen Bedürfnissen des Volkes und dessen geistigen Gütern stets gleichmäßig Rechnung tragen, das haben in neuester Zeit wieder einige Gemeinden der Pfalz thatsächlich erfahren, indem Se. Majestät als Geschenk für die katholischen Kirchen in Obermoschel und Münchweiler je einen Kelch, und den Kirchen zu Bayerfeld und Großbockenheim je ein Meßgewand zu bestimmen geruht haben, welche Gegenstände bereits an ihre Bestimmungsorte versendet wurden.

† **Ludwigshafen**, 30. Juni. Laut einer Bekanntmachung der Direction der pfälzischen Eisenbahnen werden von morgen an in allen Personenzügen zwischen Ludwigshafen und Weißenburg Personen in allen Wagenclassen befördert. Nur die Schnellzüge zwischen Mainz und Forbach (die Mittags 1 Uhr 10 Min. nach Forbach und Abends 9 Uhr 10 Min. nach Mainz von hier abgehen) haben wie bisher keine Wagen 3. Classe.

◯ **Pirmasens**, 27. Juni. Gestern fand dahier in dem Saale des Gasthauses zum Lamm zur Ehre des von hier nach Speyer beförderten k. Forstmeisters Martin ein großartiges und erhebendes Abschiedsessen statt. Man zählte in die achtzig Gäste, wobei alle Stände und Beamtengrade von hier und aus der Umgegend vertreten waren. Als der k. Landcommissär Beer in einem recht kernigen Trinkspruche das Wirken und Verhalten dieses ausgezeichneten Forstmannes, die Popularität seiner Familie und die Verdienste seiner Ahnen in demselben Dienstzweige berührte, so fühlten sich alle Anwesenden auf das Tiefste ergriffen von der Wahrheit der Schilderung, und namentlich vermochten die Amtsuntergebenen des Gefeierten ihren Schmerz nicht zu verbergen. Möge derselbe in seiner neuen Stellung noch lange und glückliche Jahre zählen.

** **München**, 28. Juni. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten verlas Hr. Paur eine von der zur Unterstützung nöthigen Zahl anderer Abgeordneten unterzeichnete Interpellation an die Minister des Innern und der Justiz. Er erinnert daran, daß die Kammer bei Gelegenheit der Verhandlungen über die pfälzischen Wahlreclamationen die sichere Erwartung ausgesprochen habe, die Staatsregierung werde die in der Frölich'schen Reclamationsschrift behauptete Uebertretung des Wahlgesetzes einer genauen und unparteiischen Untersuchung unterwerfen. Dies sei vom Staatsministerium auch zugesagt worden. Gleichwohl sei bis jetzt nicht bekannt geworden, ob man diese Untersuchung eingeleitet und welchen Erfolg sie etwa gehabt habe. Dagegen sprechen öffentliche Blätter von einer Untersuchung gegen den Rentner Frölich wegen Amtsehrenbeleidigung der in der Reclamtionsschrift beschuldigten Beamten und von der amtlichen Thätigkeit des k. Generalstaatsprocurators der Pfalz in dieser Untersuchung, welche Thätigkeit kaum erklärlich sei, da dieser Beamte in der genannten Reclamationsschrift selbst eines ungesetzlichen Einflusses auf die Wahlen beschuldigt sei. Er richte daher an die Staatsminister des Innern und der Justiz die Frage: 1) Hat die erwähnte Untersuchung stattgefunden und mit welchem Resultat? 2) Hat das Justizministerium Kenntniß von der Thätigkeit der Staatsbehörde in dieser Untersuchung und wenn ja, hat es derselben in Bezug darauf Anweisungen gegeben?

Auf die erste Frage antwortete der Minister des Innern, Hr. Graf v. Reigersberg, mit Verlesung seiner früheren Aeußerung, daß allerdings eine Untersuchung eingeleitet werden sollte, jedoch mit dem Beifügen, dieselbe werde eine um so sicherere Basis haben, als die Gerichte in Folge einer Klage der angeschuldigten Beamten diese Anschuldigungen zu untersuchen hätten; bis daher der Ausspruch der unabhängigen Gerichte erfolgt sei, könne auf administrativem Wege nichts geschehen. Dies letztere Verhältniß bestehe zur Zeit noch und die Regierung müsse daher die gerichtliche Entscheidung abwarten.

Der Justizminister, Hr. Dr. v. Ringelmann, antwortete: Es sei dem Justizministerium bekannt geworden, daß einige Beamten gegen den Rentner Frölich Klage erhoben haben, daß sich die pfälzischen Gerichte mit derselben beschäftigt, der Angeschuldigte aber gegen das zuletzt ergangene Verweisungserkenntniß Cassation ergriffen habe, worüber der oberste Gerichtshof am 21. Juli verhandeln werde. Ueber die Art der Thätigkeit der Staatsanwaltschaft in diesem Verfahren, die wohl keine andere, als die durch die Gesetze gebotene, gewesen sein wird, sei dem Justizministerium nichts bekannt; dasselbe habe auch keinen Anlaß, auf diese Procedur irgend einen Einfluß zu üben.

Die Kammer ging sodann an die Berathung der Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe über das Budget.

Die erste wesentliche Differenz betrifft den Abstrich der Kammer der Abgeordneten an der Position für die beiden Verdienstorden der bayerischen Krone und vom heil. Michael. Die Kammer der Reichsräthe hat die gestrichenen 6000 fl. wieder eingestellt, die Abgeordnetenkammer beharrt jedoch heute auf dem Abstrich dieser Summe.

Der zweite Differenzpunkt ist das Regieaversum der kgl. Landcommissäre in der Pfalz. Die Regierung hat dasselbe um 3300 fl. (auf 23,300 fl.) erhöht; der Ausschuß der Abgeordnetenkammer hatte sich ursprünglich auch mit dieser Erhöhung einverstanden erklärt, gleichwohl war sie, auf einen Antrag des Hrn. Crämer, gestrichen worden. Die Reichsrathskammer jedoch hatte das volle Regierungspostulat wieder eingestellt.

Der Ausschuß der Abgeordnetenkammer hat sich aber nun dagegen erklärt, weil, wie der Referent Frhr. v. Lerchenfeld heute bemerkte, doch nichts damit ausgerichtet werden könne und weil es im Interesse der Gleichstellung zwischen Einnahmen und Ausgaben liege, daß die Kammer an den einmal gefaßten Beschlüssen festhalte.

Hr. Römmich, welcher in der Sache völlig unbetheiligt zu sein erklärte, da nur die Regie der mit Arbeit überbürdeten Landcommissariate aufgebessert werden solle, hob die Nothwendigkeit dieser Aufbesserung hervor, welche nicht etwa einzelnen mißliebigen Beamten, sondern dem dürftigen Bureaupersonal zu Theil würde. Wolle man diesem dürftigen Personal die Summe streichen, so möge man es thun. — Nachdem auch der Minister des Innern, Hr. Graf v. Reigersberg, dem Regierungspostulat kräftig das Wort geredet, wird von der Kammer gleichwohl bei ihrem früheren Beschlusse beharrt und die Exigenz auf 20,300 fl. gemindert.

Für Industrie werden 10,000 fl. mehr (im Ganzen 25,000 fl.) eingestellt, und um die gleiche Summe wird auch die Dotation für das allgemeine Landgestüt — von 148,000 fl. auf 158,000 fl. — erhöht.

Für Aufbesserung der gering besoldeten Baubeamten hat die Kammer der Reichsräthe, conform dem Regierungsantrage, 8050 fl. eingestellt. Die Kammer beschloß jedoch, auf den Vorschlag ihres Ausschusses für die gering besoldeten Beamten überhaupt, den Budgetüberschuß von 17,000 fl. zu bestimmen, woran auch die niederen Baubeamten participiren werden.

Als Zuschuß an die Gemeinde Neuulm zum Kirchenbau

wurden 30,000 fl. für die ganze Finanzperiode genehmigt; es soll davon zunächst das dringendere Bedürfniß des Baues einer katholischen Kirche bestritten werden mit der Zusage von Seite der Regierung, wie des Ausschusses, daß die Protestanten für die nächste Finanzperiode die gleiche Summe erhalten werden.

Die Kammer der Reichsräthe hat folgenden Anträgen der Abgeordnetenkammer ihre Zustimmung versagt: 1) dem Antrag auf Verkauf des Industriepalastes; 2) dem Antrag, die Perlenfischerei und Goldwäscherei nicht länger auf Staatskosten fortzusetzen; 3) dem Antrage, die Saline Dürkheim aufzuheben; endlich 4) dem Antrag, in Beziehung auf die Abgabe von Waldstreu.

Hierauf wird die Rückäußerung der Reichsrathskammer über das Militärbudget berathen, welcher Gegenstand eine Menge von Zuhörern herbeigezogen hatte.

Die Kammer der Reichsräthe hat für das volle Regierungspostulat gestimmt und außerdem noch beantragt, daß zur Ergänzung des ehemals bestandenen Reservefonds der Armee eine Summe in jedes Jahr der siebenten Finanzperiode eingesetzt werde, so daß am Schlusse derselben in der Hauptkriegskasse wieder 2,125,000 fl. vorräthig wären. Außer diesen Posten beträgt der Abstand zwischen den Willigungen beider Kammern für das Militär 1,025,100 fl. Der Ausschuß hat vorgeschlagen, bei dem früheren Beschlusse zu beharren. Frhr. v. Welden ist für das Regierungspostulat, welches ohne sonderliche Steuererhöhung — höchstens 1 bis 2 Kreuzer auf den Steuergulden — befriedigt werden könne, da die Grund- und Häuserbesitzer in Folge des neuen Gesetzes an Einkommensteuer gegen 400,000 fl. jährlich weniger zu bezahlen haben, als bisher. Auch Frhr. v. Rotenhan erklärt sich in ausführlicher Rede für Zustimmung zu dem Beschlusse der Reichsrathskammer (jedoch ohne den bezeichneten Wiederersatz des Reservefonds). Der Fürst Wallerstein und Freiherr v. Lerchenfeld sind gegen die Erhöhung; Hr. v. Lasaulx ist gleichfalls für Festhalten am früheren Beschlusse und ergeht sich in heftigen Ausfällen gegen den Bundestag. Der Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten sagt daher: er habe den Redner (Herrn v. Lasaulx) nicht unterbrechen wollen, obwohl derselbe hart an der Grenze gestreift, wo seine (des Ministers) Pflicht ihn aufgefordert, daran zu erinnern, daß der Discussion in diesem Hause gewisse Schranken gezogen seien.

Der Kriegsminister, Hr. v. Manz, antwortet in längerer Rede auf die erhobenen Einwürfe gegen das Regierungspostulat und zeigt die Unmöglichkeit, mit weniger als der verlangten Summe den Anforderungen der Bundeskriegsverfassung zu genügen. Der Finanzminister sucht darzulegen, daß durch Zuschlag der Summe, welche bisher an Einkommensteuer bezahlt wurde, auf die jetzt hievon befreite Grund- und Häusersteuer, sowie durch eine zeitweise Minderung in Tilgung der schwebenden Schuld das Regierungspostulat ohne Steuererhöhung effectuirt werden könne.

Nachdem noch Frhr. v. d. Pfordten in glänzender Rede die Forderung der Regierung vertreten und der Kammer das Wichtige und Folgenreiche ihrer heutigen Entscheidung an's Herz gelegt, wird abgestimmt und mit allen gegen höchstens 25 Stimmen das Beharren bei dem früheren Beschlusse ausgesprochen. Wäre ein Vermittlungsantrag gestellt worden, so würde er zweifelsohne die Mehrheit erhalten haben. Da aber nur die Wahl blieb zwischen dem Beschlusse der Abgeordneten und dem der Reichsräthe, so haben sich Viele für jenen entschieden, die gerne eine höhere Summe bewilligt hätten.

Die gefaßten Beschlüsse gingen sogleich an die Kammer der Reichsräthe, welche ihrer harrte und sofort darüber in Berathung trat. Eine Stunde später, nach 2 Uhr, versammelten sich die Abgeordneten wieder. Die Kammer der Reichsräthe ist gleichfalls auf ihrem früheren Beschlusse beharrt, im Uebrigen der Abgeordnetenkammer beigetreten. Wahrscheinlich wird daher im Landtagsabschied bezüglich des höheren Bedarfs für die Armee, (über die von der Abgeordnetenkammer bewilligte Summe hinaus), ein Vorbehalt gemacht werden.

Morgen, Sonntag, um 11 Uhr, ist Sitzung, worin das Finanzgesetz berathen wird.

Wien, 25. Juni. Aus gut unterrichteter Quelle kommt die Nachricht, daß der Episkopat als Entschädigung für die unter Kaiser Joseph eingezogenen Kirchengüter 200 Millionen Gulden verlangt; nach einer andern Version 125 Millionen, und zwar in Grundentlastungsobligationen. (Allg. Ztg.)

Wien, 28 Juni. Fürst Gortschakoff ist über Dresden und Berlin nach St. Petersburg abgereist. Die amtliche Mailänder Zeitung bringt die Correspondenznachricht, daß im Herzogthum Parma vollkommene Ruhe herrscht. Die Verhafteten sollen zurückgestellt werden. Der Belagerungszustand wird hoffentlich bald aufgehoben. (Allg. Ztg.)

Frankreich.

*|| * **Paris**, 29. Juni. Der „Moniteur" zeigt heute officiell an, daß der Prinz-Regent von Baden gestern um 8 Uhr den Palast von St. Cloud verlassen hat, um über Straßburg in seine Staaten zurückzukehren. Se. k. Hoheit wird vom General Espinasse, Adjutanten des Kaisers, und dem Kammerherrn Marquis v. Gricourt, bis zur Grenze begleitet; Baron v. Meysenberg, Baron v. Schweizer, bad. Ges. in Paris, Oberst v. Lotzen u. s. w. befanden sich im Gefolge des Prinzen. — Die Präsidenten und Mitglieder der Comite's, welche sich in den 12 Arondissements von Paris, von St. Denis und Sceaux zu der Subscription bei Anlaß der Geburt des kaiserl. Prinzen gebildet hatten, wurden gestern vom Kaiser und der Kaiserin, welche den kaiserl. Prinzen trug, in Gegenwart des Ober-Kammerherrn, des Staatsministers und des Ministers des Innern, im Palaste zu St. Cloud empfangen. — Prinz Napoleon ist am 24. Juni zu Inverneß (Schottland) eingetroffen, nachdem er einen Theil der Highlands durchreist hat. Edinburg verließ der Prinz am 21., Peterhead am 22. und besichtigte dann Aberdeen und das Thal von Dee, sowie Balmoral, wo die Königin von England ein Schloß bauen läßt. Der Prinz beabsichtigte am selben Tage von Inverneß nach Cromarty zu gehen, wo ihn die Yacht „Reine Hortense" erwartet. Am 25. wollte sich Se. kaiserl. Hoheit nach Island begeben, wo er Ende des Monats ankommen wird. Der Prinz und seine Reisegefährten befinden sich wohl. — Seit zwei Tagen hat die Orleans-Eisenbahn auf der Linie von Blois nach Nantes mehr als 2000 Soldaten befördert, welche bei Wiederherstellung der Loire-Dämme verwendet werden. — Die Berichte über den Stand der Felder lauten aus allen Theilen Frankreichs günstig.

Der Municipal-Rath von Marseille hat für die Feierlichkeiten bei der Ankunft des Marschalls Pelissier 45,000 Fr. bewilligt. Dem Feldherrn und den ihn begleitenden Truppen wird ein großes Bankett im Freien gegeben werden.

** **Marseille**, 28. Juni. Der „Carmel" bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 19. Juni. Die Division des Generals v. Aurelle hatte den Bosporus passirt. — Die Untersuchung gegen den der Ermordung eines Griechen angeschuldigten tunesischen Offizier wird eifrigst betrieben. — Die jüngsten Berichte aus Bombay sind vom 28. Mai. Der König von Ouda bereitet sich zur Abreise nach England vor. — Die Santals rühren sich von Neuem. — Sowohl in Algier als in Marseille treffen ununterbrochen Truppen und Material ein. Der Getreidemarkt in Marseille ist, bei starker Zufuhr, ruhig.

Italien.

** Aus **Turin**, 24. Juni, schreibt der Constitutionnel: Es wird immer unwahrscheinlicher, daß General Durando das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen werde. Die Repräsentanten der Hauptmächte machten der piemontesischen Regierung jüngst die Gefahr bemerklich, die aus einer Aenderung im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten in diesem Augenblicke entstehen könnte. Herr v. Cavour ist durch seine Betheiligung am Congresse im Besitze mehrerer wichtiger Geheimnisse und mehrere angeregte Fragen sind noch ungelöst. Durch einen Personenwechsel könnten diese zarten Angelegenheiten leiden. Dies ist der Grund, welche die Ernennung Durando's in das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten noch einige Zeit verzögern wird. Man sprach viel von Repressalien, welche das Turiner Cabinet ergreifen werde, um auf die von Oesterreich verfügte Sequestration des Besitzes sardinischer Unterthanen zu antworten. Ich weiß, daß man nunmehr im Ministerium beschäftigt ist, diesem längst gehegten Projecte Ausführung zu verschaffen, indem man die bedeutenden in Sardinien gelegenen Besitzungen des Bischofs von Mailand und des Spitals zu Pavia mit Beschlag belegen wird. — Die Arbeitergesellschaften von Genua, welche ein Geschenk von 400 Fr. ausgeschlagen hatten, das der Minister des Innern ihnen am Statutfeste zugedacht hatte, haben die jährliche Preisvertheilung vorgenommen. Unter den vertheilten Preisen bemerkte man die Werke und Portraits Mazzini's.

Spanien.

** **Madrid**, 25. Juni. Laut Nachrichten aus Valladolid sind daselbst in Folge der Cerealientheuerung ernstliche Unruhen vorgefallen. Der aufrührerische Haufen wollte die Mehl- und Fruchtmagazine stürmen und verbrennen. Der Civilgouverneur wurde schwer verwundet. Die Aufrührer, welche einige Zeit Herr des Terrains waren, begingen schreckliche Gräuel. Sie holten die Möbel aus den Häusern und zündeten damit Freudenfeuer auf dem Platze an. Ohne die Nationalgarde, welche die bedrohten Häuser der Getreide- und Mehlhändler beschützten, würden sich solche Vandalismusakte noch mehrmals wiederholt haben. Dennoch sind die, namentlich durch die Frauen in den Magazinen angerichteten Verluste bedeutend. In einem derselben wurden 20,000 Arroben Mehl zerstört. Da der Generalkapitän sah, daß die Empörer die Sache aufs Aeußerste treiben zu wollen schienen, da sie Sturm läuten ließen, um die Landbevölkerung herbeizurufen, ließ er sich von dem verwundeten Civilgouverneur Saavedra das Stadtcommando übertragen und erließ ein Bando, wonach sich alle Einwohner binnen $1\frac{1}{2}$ Stunden nach Hause zu begeben hatten. Infanterie- und Cavalerie-Patrouillen durchzogen die Straßen und die Ordnung wurde wieder hergestellt. Der Hauptplatz gleicht einem Lager. Die Infanterie, die Artillerie und die Cavalerie bivouakirten während der Nacht. Unglücklicherweise sind die Brodpreise wirklich etwas hoch, was die Bevölkerung aufreizt. Namentlich machen sich die Weiber durch ihre Ausgelassenheit bemerklich — Auch zu Burgos fanden Theuerungs-Cravalle statt. Die Municipalbehörde ließ billige Brod-Oefen aufstellen. Die Ordnung ist wiederhergestellt.

** **Madrid**, 26. Juni. In der Cortes-Sitzung vom 25. sagte Hr. Asensio, daß er es für geziemend halte, daß unter den obwaltenden Umständen, wo ähnliche Unruhen wie zu Valladolid auch auf anderen Punkten auszubrechen drohen, die Cortes ihre Sitzungen nicht aussetzen, und die Regierung ihrer Seits das Nöthige zur Verhütung weiterer Ruhestörungen veranlasse. Der Minister del Fomento erwiederte: Die Cortes stehen der Regierung stets zur Seite und es ist ein vortrefflicher Gedanke, daß die Cortes in Permanenz bleiben wollen, um der Regierung mehr Kraft zu verleihen. Die Regierung, fügt er bei, hat bezüglich der Lebensmittel Alles, was sie vermochte, gethan, um das Aeußerste zu vermeiden. Sie verlangte von den Provinzialbehörden Aufschlüsse, erst 18 Antworten sind eingelaufen, woraus ersichtlich ist, daß nur an 3 Punkten für die Ernte Befürchtungen bestehen, in den anderen Provinzen ist Vorrath an Cerealien und Aussicht auf eine günstige Ernte.

** **Madrid**, 27. Juni. Hr. v. Escoscura ist diesen Abend zu Valladolid angekommen. Die Ruhe ist wieder hergestellt. Die Regierung erklärte nöthigenfalls mit aller Strenge einzuschreiten. Der Tag der Prorogation der Cortes ist noch nicht bestimmt.

** **Madrid**, 28. Juni. Das diplomatische Corps wünschte Ihrer Majestät der Königin gestern zur Unterzeichnung des Heirathsvertrags der Infantin D. Amalia Glück. Castilien ist ruhig. Am 24. brachen zu Badajoz Unruhen aus. Die Aufrührer brannten die Stiergefecht-Arena nieder; die Ordnung wurde jedoch bald wieder hergestellt.

Dienstesnachricht.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 25. Juni die am Bezirksgerichte Landau in Erledigung gekommene Assessorsstelle dem geprüften Rechtscandidaten und Polizei-Commissär Karl Horn in Neustadt zu verleihen.

Handelsbericht.

Mainz, 27. Juni. Im Großhandel hat sich die Stimmung für Getreide diese Woche noch wesentlich verbessert; Weizen war sehr begehrt, hauptsächlich für Frankreich, und bei stärkeren Vorräthen am Platze würden die Umsätze bedeutend geworden sein. Roggen bedang ebenfalls bessere Preise, sowohl für den Consumo als zur Versendung. Heute war es in Folge des endlich wieder eingekehrten Sonnenscheins merklich ruhiger am Markte, und die Preise mäßiger. Wir notiren: Weizen eff. $19\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ fl., per Juli 19 fl.; Roggen 14—$\frac{1}{2}$ fl., Gerste pfälzische 11 fl., fränkische $11\frac{3}{4}$ bis $12\frac{1}{4}$ fl. nach Qualität, Alles per Sack von netto 100 Kilogr. Hafer 5—$\frac{1}{4}$ fl. per 60 Kilogr. Bohnen 13—$14\frac{1}{2}$ fl., Erbsen $13\frac{1}{2}$—14 fl., Linsen $9\frac{1}{2}$ fl. à 19 fl., Kohlsamen $21\frac{1}{2}$—22 fl. per Malter. In Rüböl war diese Woche äußerst lebhaftes Geschäft zu täglich steigenden Preisen; heute gilt effect. 56 Rthlr. per 290 Pfd. l. G. o. F., $54\frac{1}{2}$ Rthlr. per 280 Pfd. l. G. m. F., per Oct. $52\frac{1}{2}$ Rthlr. Mohnöl $39\frac{1}{2}$ fl., Leinöl, bei allseitiger Frage wesentlich höher, $25\frac{1}{2}$—26 fl., Talg roher 23—$\frac{1}{2}$ fl., geschmolzener 33 fl. per 50 Kilogr. ohne Packung. Branntwein 40 fl. per Ohm excl. Octroi. Repskuchen 72—82 fl. per 1000 Stück. Die Getreidezufuhr am Landmarkte war merklich schwächer als am vorigen Freitag und alle Gattungen gingen bedeutend höher. Der Preis des Weißmehls wurde auf 16 fl. 20 kr., der des Roggenmehls auf 13 fl. 40 kr. per Malter, und die Tare des 4pfündigen Roggenbrodes auf $19\frac{1}{2}$ kr. erhöht. Von Hirsen hatten wir heute starke Anfuhr, welche zu $2\frac{1}{2}$ fl. höheren Preisen rasch geräumt wurde; man bezahlte $19\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ fl. per Malter. (Rh. Hdlsztg.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Besetzung von Schutzförsterstellen betreffend.

[$3433\frac{1}{2}$] Im Landkommissariate Cusel sind zwei Schutzförsterstellen zu besetzen:

a. für den Schutzbezirk Herschweiler-Pettersheim mit einem jährlichen Gehalte von 221 fl. 42 kr.

b. für den Schutzbezirk Langenbach mit einem Jahresgehalte von 215 fl.

Geeignete Bewerber haben binnen 3 Wochen ihre deßfallsigen Gesuche mit den Qualificationsnachweisen an die unterzeichnete Behörde gelangen zu lassen.

Cusel, den 27. Juni 1856.

Königl. Landkommissariat,

Dilg.

Parseval.

[3464] Mittwoch den 16. Juli 1856, zu Mittelbach in der Behausung des Heinrich Schneider, Nachmittags 2 Uhr;

Auf Anstehen von: I. Louise Fuhrmann, ohne Gewerbe, in Mittelbach wohnhaft, Wittwe von Peter Schlemmer, seither Peter Rottmann genannt, eigenen Namens und als Vormünderin ihrer in der Ehe mit demselben erzeugten Kinder Paul und Peter Schlemmer; II. den großjährigen Kindern erster Ehe des Peter Rottmann, erzeugt mit der verlebten Louise Gros: 1) Heinrich Rottmann, Seidenweber, in Mittelbach wohnhaft, eigenen Namens und als Nebenvormund der genannten Minorennen; 2) Margaretha Rottmann und deren Ehemann Heinrich Werle, Ackersmann, allda wohnhaft; 3) Heinrich Lang, Bürgermeister und Eigenthümer, daselbst wohnhaft, als Curator von Ludwig und Peter Rottmann, beide Schuster, ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend; 4) Heinrich Geßner, k. Notär, in Zweibrücken wohnhaft, gerichtlich ernannter Repräsentant derselben;

Werden durch Gustav Adolph Schuler, k. bayer. Notär, in Zweibrücken wohnhaft, abtheilungshalber versteigert:

Bann von Hengstbach. In zweiter Ehe des Peter Rottmann acquirirt:

ein Ackerstück von 68 Dezimalen;

eine Wiese von 37 Dezimalen.

Bann von Mittelbach. Zum persönlichen Nachlaß des Peter Rottmann gehörend:

181 Dezimalen Aker in 6 Parzellen.

Zweibrücken, den 29. Juni 1856.

Schuler, k. Notär.

Licitation.

[3465] Mittwoch den 16. Juli 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Hatzenbühl im Wirthshaus zur Pfalz;

Auf Anstehen von 1) Wendel Dosch, Ackersmann in Hatzenbühl, als Vormund der minorennen Kinder der ebenda verlebten Eheleute Anton Wick, gewesener Leinweber, und Cäcilie Mühl, Namens: Georg, Katharina, Clara, Magdalena, Elisabetha, Martin und Anton Wick, 2) Michael Mühl, Wagner in Hatzenbühl, als Nebenvormund derselben, und 3) dem natürlich anerkannten Sohne der Erblasserin Cäcilie Mühl, gewesenen Ehefrau Wick, nämlich: Johannes Mühl, Weber aus Hatzenbühl, derzeit Soldat bei'm k. 5. Infanterieregimente, in Garnison zu Klosterebrach;

Werden vor dem damit gerichtlich beauftragten k. Notar Mellinger zu Rheinzabern, der Untheilbarkeit halber, in Eigenthum versteigert;

A. Aus dem persönlichen Nachlasse der Cäcilie Mühl:

ein Wohnhaus mit Zubehör im Unterdorfe zu Hatzenbühl, und

B. Aus der zwischen den Erblassern bestandenen Gütergemeinschaft:

4 im Bann von Hatzenbühl liegende Grundstücke, an Fläche zusammen 133 Dezimalen einnehmend.

Rheinzabern, den 28. Juni 1856.

Mellinger, k. b. Notar.

Licitation.

[3466] Freitag den 18. Juli nächsthin, Vormittags 9 Uhr, im Gemeindehause zu Hornbach;

Auf Anstehen der Kinder und Erben der zu Hornbach gewohnten und verlebten Eheleute Johann Georg Jacquart, gewesener Wollspinner, und Maria Elisabetha Grünewald, als: 1) Philipp Jacquart, Schuhmacher; 2) Susanna Jacquart, Ehefrau von Friedrich Jung, Seidenweber, und des Letztern; 3) Philippina Jacquart, Ehefrau von Heinrich Jung, Nagelschmied, und des Letzteren, alle diese in Hornbach wohnhaft; 4) Heinrich Jacquart, Schuhmacher, wohnhaft

in Butler-County, im Ohio-Staat in Nordamerika; 5) der Gemeinde Hornbach, vertreten durch ihren Bürgermeister Christian Oberlinger und Einnehmer Peter Weber, beide daselbst wohnend, in den Rechten des widerspenstigen Conscribirten Peter Jacquart;

Werden vor dem hiezu gerichtlich beauftragten und in Hornbach wohnenden königl. Notär Walz, der Untheilbarkeit wegen, in Eigenthum versteigert:

Die abgetheilte Hälfte eines zweistöckigen Hauses und Zubehörde, 5 Dezimalen enthaltend;
der vierte Theil an einer Scheuer;
3/8 Dezimalen besondere Hofreit;
5 Dezimalen Pflanzgarten;
eine Wiese von 29 Dezimalen;
2 Ackerstücke, enthaltend 91 Dezimalen;
eine Waldparzelle von 43 Dezimalen.

Alle diese Immobilien in der Gemeinde und auf dem Banne von Hornbach liegend, und zur Succession der genannten Erblasser gehörend.

Hornbach, den 26. Juni 1856.

Walz, k. Notär.

Licitation.

[3467] Freitag den 18. Juli nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Schifferstadt im Gemeindeversteigerungslokale;

Auf Anstehen von:

1) Christina Neff, Ackersfrau, in Schifferstadt wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Ackerers Philipp Jakob Leckinger, handelnd der zwischen ihr und Letzterem bestandenen Gütergemeinschaft wegen, und als Vormünderin ihrer minorennen Kinder Jakob und Johannes Leckinger; 2) Margaretha Leckinger, ledig, gewerblos, allda wohnhaft, 3) Marianna Leckinger, ledig, als Dienstmagd in Mannheim sich aufhaltend, 4) Philipp Leckinger, Bahnwärter, im Speyrer Walde an der pfälzischen Ludwigsbahn wohnhaft, 5) Jakob Mayer dem vierten, Bahnarbeiter, in Schifferstadt wohnhaft, als Universalerbe seiner nach dem Erblasser verlebten Ehefrau Katharina Leckinger, 6) Georg Kissel, kgl. Notär, in Speyer wohnhaft, als gerichtlich ernanntem Repräsentant der abwesenden: a. Johann Jakob Leckinger, Schneider, b. Eheleute Martin Karker, Ackerer, und Theresia Leckinger, c. Johannes Leckinger, Ackerer, 7) Georg Leckinger, Ackerer, in Schifferstadt wohnhaft, als Nebenvormund obiger zwei Minorennen, und diese beiden Minorennen mit den genannten Margaretha, Marianna und Philipp Leckinger, der Ehefrau Mayer und den abwesenden Johann Jakob, Theresia und Johannes Leckinger als einzige Kinder und einzige nächste Intestaterben des obgedachten verlebten Philipp Jakob Leckinger;

Werden vor dem dazu committirten kgl. Notär Hoseus in Speyer die nachbezeichneten, im Banne von Schifferstadt gelegenen Immobilien, der Untheilbarkeit und Abtheilung wegen, in gerichtlicher Form zu Eigenthum versteigert, als:

A. Zum Nachlasse des Erblassers gehörig:
1 Tagwerk 30 Dezimalen Ackerland in 5 Parzellen;

B. Zur ehelichen Gütergemeinschaft des Erblassers und seiner obigen Witwe gehörig:
Ein Ackerstück von 19 Dezimalen.

Speyer, den 28. Juni 1856.

Hoseus, k. Notär.

Grasversteigerung.

[3468 1/2] Samstag den 5. Juli l. J., an nachgenannten Orten und Stunden, läßt Frau Gräfin von Waldner-Freundstein zu Mannheim das diesjährige Heu- und Ohmetgras von nachbezeichneten Wiesen loosweise versteigern, nämlich:

des Morgens um 8 Uhr, zu Friesenheim im Wirthshause zum weißen Kreuz, das Gras von circa 150 Morgen, und des Nachmittags 2 Uhr, zu Oppau im Löwen, von circa 200 Morgen Wiesen.

Unmittelbar nachher in besagtem Oppau läßt Herr Schwind von Mannheim das Heugras von circa 25 Morgen Wiesen ebenfalls loosweise versteigern.

Frankenthal, den 28. Juni 1856.

Berg, k. Notär.

[3469] Donnerstag den 10. Juli nächsthin, des Nachmittags ein Uhr, im Gasthause von Moritz Bolza in Rockenhausen, läßt Herr Notär Roebel von da folgende diesjährige Crescentien auf Credit versteigern: den Kohl, Winterreps, von 4 Tagwerken in 3 Parzellen und das Korn von 16 Tagwerken in 12 Parzellen.

Rockenhausen, den 27. Juni 1856.

J. Baumann, k. Notar.

Holzversteigerung.

[3470] Mittwoch den 9. Juli l. J., um 10 Uhr des Morgens, wird nachbezeichnetes Holz aus dem Gemeindewalde von Kerzenheim, Schlag Arles, bei günstiger Witterung im Schlage selbst, bei ungünstiger jedoch in loco Kerzenheim, öffentlich auf Credit versteigert werden, nämlich:

131 eichene Bau-, Nutz- und Wagnerholzstämme 3. u. 4. Cl.
1 Klafter eichen Scheitholz knorr.
3/4 „ ditto Prügelholz.
1/4 „ kiefern Scheitholz knorr.
3/4 „ aspen Scheitholz aubr.
128,50 Stück eichene Schälwellen mit starken Prügeln.
18,00 gemischte Wellen ditto.
10,75 eichene Gipfelwellen.
6,00 gemischte Reiserwellen.

Kerzenheim, am 23. Juni 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Wand.

Anzeige.

[3433 2/3] Der Unterzeichnete sucht einen Gerichtsbotencandidaten als Gehilfen, dem er, mit höherer Genehmigung, auf einige Zeit die Ausübung seiner Functionen übertragen wird.

Frankenthal, den 26. Juni 1856.

Weismann, k. Gerichtsbote.

Bekanntmachung.

[3471 1/2] Zur Bewerbung um die durch das Ableben des Gehilfen Essig erledigte Schulgehilfenstelle an der I. protestantischen Mädchenklasse hier wird andurch ein vierwöchentlicher Anmeldungstermin anberaumt.

Der Gehalt beträgt 200 fl. nebst freier Wohnung und wurden in letzter Zeit aus Kreisfonds weitere 100 fl. jährlich zugeschossen.

Die gehörig belegten Gesuche sind von den Bewerbern persönlich zu überreichen.

Neustadt, den 27. Juni 1856.

Das Bürgermeisteramt,
J. Goßweyler.

Jagdverpachtung

in Schauernheim, Landkommissariats Speyer.



[3472] Donnerstag den 10. Juli l. J., Morgens 10 Uhr, wird vor dem unterfertigten Bürgermeisteramte die dasige Feldjagd auf einen anderweiten 6jährigen Bestand öffentlich meistbietend verpachtet.

Schauernheim, den 26. Juni 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Fäth.

Bekanntmachung.

[3430 2/3] Von der unterfertigten Commission werden am Montag, Dienstag und Mittwoch, den 7., 8. und 9. Juli l. Js. bei günstiger Witterung circa 1000 Hektoliter Hafer angekauft.

Germersheim, am 26. Juni 1856.

Die
königl. Militär-Local-Verpflegscommission,
v. Xylander, Major.

[3381 2/3] Eine noch fast ganz neue Uniform eines Rentmeisters, bestehend aus Hut, Rock, ein paar weiße und ein paar blaue Hosen sind billigst zu kaufen bei Louis Cron in Speyer.

[3473 1/2] Bei Pflästerermeister Reisdorf dahier ist ein Logis im zweiten Stock zu vermiethen.

Bekanntmachung.

[3435 2/3] Der Bedarf an Brod und Mehl für unsere Grubenarbeiter soll auf die Dauer vom 1. August d. J. bis zum 1. November d. J., mithin auf 3 Monate, im Wege der Submission angeschafft werden.

Der ohngefähre wöchentliche Bedarf an Brod und Mehl wird für die verschiedenen Gruben in preußischen Pfunden folgender sein:

Namen der Gruben:	Ohngefährer wöchentlicher Bedarf Brod.	Mehl.
Jägersfreude	1066	1118
Prinz Wilhelm	145	5159
Gerhard	4443	18245
Von der Heydt	10000	25000
Geislautern	3372	2209
Duttweiler	26166	21264
Sulzbach-Altenwald	19386	9787
Kronprinz bei Schwalbach	564	2613
Kronprinz bei Dilsburg	300	700
Merchweiler	1000	600
Quierschied	666	400
Reden	12000	6500
König	12000	3750
Heinitz	14500	8500
Friedrichsthal	500	1000
Wellesweiler	1550	300

Die Lieferungsbedingungen liegen zur Einsicht in unserer Registratur offen.

Uebernehmungslustige werden hierdurch aufgefordert, ihre Submissionen mit der Aufschrift: „Submission auf Brod- und Mehl-Lieferung für die Saarbrücker Bergarbeiter" spätestens bis zum 11. Juli d. J. bei uns einzureichen.

Die Eröffnung der Submissionen wird in unserem Sitzungssaale Samstag den 12. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, erfolgen.

Saarbrucken, den 22. Juni 1856.

Königl. Preuß. Bergamt.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 156. | Ludwigshafen, Mittwoch 2. Juli | 1856.

Deutschland.

München, 27. Juni. An der hiesigen kgl. Universität sind in diesem Sommersemester 1395 Studierende eingeschrieben, worunter 138 Ausländer. Nach Facultäten vertheilen sie sich wie folgt: Theologen 162 In- und 11 Ausländer; Juristen 515 In- und 31 Ausländer; Cameralisten 51 In- und 9 Ausländer; Mediciner 161 In- und 38 Ausländer; Pharmaceuten 28 In- und 13 Ausländer; Philologen und Philosophen 335 In- und 36 Ausländer; dann 8 Chirurgen und 2 Forstcandidaten, Inländer.

** **München**, 29. Juni. In der heutigen 92sten Sitzung trat die Kammer der Abgeordneten in Berathung über das Finanzgesetz. In Folge der Beschlüsse über das Budget wurde die ursprüngliche Regierungsvorlage nicht unbedeutend modificirt.

Nach jenen Beschlüssen berechnet sich der gesammte Staatsbedarf auf 41,396,862 fl. Hiervon sind gedeckt durch den Ertrag der indirecten Steuern, der Staatsregalien und Anstalten, der Staatsdomänen, der besonderen Abgaben und übrigen Einnahmen, dann der Einnahmen aus dem Bestand der Vorjahre 32,279,315 fl.; ferner durch den Reinertrag der directen Steuern 7,317,421 fl., so daß noch zu decken sind 1,799,547 fl., welche durch die schon bisher bezahlten Steuerbeischläge aufgebracht werden können.

Der Ausschuß hat nach dem Vorschlage seines Referenten, Frhrn. v. Lerchenfeld, den Gesetzentwurf folgendermaßen geändert:

1) Dem Bestand der Vorjahre sollen nur die bis jetzt noch nicht realisirten Credite von 155,363 fl. für den Ausbau der Festung Germersheim und von 253,919 fl. für Vollendung des Ludwigskanals zur Last bleiben.

2) Die sämmtlichen Staatsausgaben für den laufenden Dienst sind auf die jährliche Durchschnittssumme von 41,396,862 fl. festgesetzt.

3) Dem Etat für die active Armee werden die Preise der Naturalien für die darunter begriffenen und wirklich anzuschaffenden 52,621 Schäffel Roggen zu 11 fl. und 107,135 Schäffel Hafer zu 5 fl. in der Art garantirt, daß geringere Preise dem Reichsreservefond zu gut, und höhere Preise demselben zur Last geschrieben werden sollen.

4) Das Zahlenlotto hat bis zum Schlusse der siebenten Finanzperiode, d. h. bis zum 1. October 1861 fortzubestehen und mit diesem Tage aufzuhören, falls nicht früher ein Ersatz dafür ermittelt werden sollte.

5) An directen Steuern sind für jedes Jahr der siebenten Finanzperiode zu erheben:

a. an Grundsteuer und zwar: 1) in denjenigen Landestheilen, wo das Steuerprovisorium oder das unrevidirte Definitivum besteht, 4 Simpla; 2) in den nach dem Gesetz vom 15. Aug. 1828 definitiv besteuerten oder während der siebenten Finanzperiode noch zu besteuernden Landestheilen $2\frac{3}{10}$ Simpla; im Ganzen veranschlagt zu 4,769,619 fl.;

b. an Haussteuer, und zwar: 1) im Gebiet des Steuerprovisoriums 3 Simpla; 2) in den nach den Gesetzen vom 15. Aug. 1828 und 25. Juli 1850 besteuerten oder im Laufe der siebenten Finanzperiode noch zu besteuernden Landestheilen 6 Simpla der Areal- und 2 Simpla der Miethsteuer, in Summa veranschlagt zu 661,600 fl.;

c. an Dominikalsteuer, soweit solche noch nicht in der Grundsteuer aufgegangen ist, 4 Simpla, im Ganzen 1006 fl.

d. die Gewerbsteuer mit einem Beischlag von 6 Kreuzern vom Steuergulden, im ganzen 1,036,800 fl.;

e. die Kapitalrentensteuer mit 531,596 fl.;

f. die Einkommensteuer nach dem Gesetze vom 31. Mai 1856 mit 316,800 fl.;

g. der Steuerbeischlag der Pfalz mit 100,000 fl. nach Art. XII des Gesetzes vom 23. Mai 1846 über die Ausscheidung der Kreislasten von Staatslasten, und die Bildung der Kreisfonds;

h. außerdem sind an Beischlägen zu erheben: 1) von der Grundsteuer $33\frac{1}{3}$ pCt. oder 20 Kreuzer vom Steuergulden; 2) von der Haussteuer 15 pCt. oder 9 Kreuzer vom Gulden; 3) von der Dominikalsteuer $33\frac{1}{3}$ pCt. oder 20 kr. vom Gulden; 4) von der Gewerbsteuer 5 pCt oder 3 Kreuzer vom Gulden; 5) von der Kapitalrentensteuer 5 pCt. oder 3 Kreuzer vom Gulden; 6) von der Einkommensteuer 10 pCt. oder 3 Kreuzer vom Gulden.

Ferner wurde als Antrag zum Finanzgesetz beschlossen: „Se. Majestät der König möge sich allergnädigst bewogen finden, anzuordnen, daß Erhöhungen der bestehenden Eisenbahntarife erst einen Monat nach ihrer Bekanntmachung in Wirksamkeit treten.“

Alle diese Anträge wurden fast ohne alle Discussion angenommen. Nur Herr Tafel begründete seine verneinende Abstimmung (er und Herr Bender stimmten allein gegen das Finanzgesetz. Herr Krämer war abwesend.) Hr. Tafel zog die Wahlen in der Pfalz, die Untersuchung und eine Menge anderer nicht hierher gehöriger Dinge, gleichsam an den Haaren in die Erörterung, fand aber beinahe keine Aufmerksamkeit. Daß diese Herren nicht begreifen, welchen schlechten Dienst sie mit ihren Uebertreibungen der Pfalz leisten, die bei vielen materiellen Fragen ohne die Vorurtheile, welche gegen ihre Zustände von Pfälzern verbreitet wurden, sicher viel besser weggekommen wäre.

Morgen ist der letzte Zusammentritt der Kammer; der Tag des feierlichen Schlusses ist noch nicht bekannt.

Meiningen, 28. Juni. Gestern Abend um 9 Uhr ist der durch ganz Deutschland und weit über dessen Grenzen hinaus bekannte Chef des bibliographischen Instituts, Joseph Meyer in Hildburghausen, in Folge einer plötzlich eingetretenen Unterleibsentzündung gestorben. (Frkf. Pztg.)

Berlin, 26. Juni. Viel Scandal erregte die letzten Tage der Proceß des Privatdocenten Dr. jur. Eduard Schmidt. Derselbe übernahm im Jahre 1839 die Vormundschaft über die minorennen Kinder der Wittwe des Holzhändlers B., Agnes und Otto. Er hatte bei deren Eltern als Chambregarnist gewohnt, und es liegt der Verdacht vor, daß es seine natürlichen Kinder sind. Vom Jahre 1843 bis 1845 nahm er sie zu sich, wußte aber dann die Kinder — ohne Anzeige beim Vormundschaftsgericht oder beim Großvater — in die Erziehungs-Anstalt für sittlich verwahrlos'te Kinder zu bringen. Später, als ihnen ein Vermögen von 10,000 Thlrn. zugefallen war, nahm er die Kinder wieder ins Haus, verheimlichte ihnen aber die Erbschaft längere Zeit und behandelte sie sehr schlecht. Im vorigen Jahre machte er der Polizei die Anzeige, daß er von seinen Mündeln im Zeitraume von etwa drei Jahren nach und nach um die Summe von 3- bis 4000 Thlrn. bestohlen worden sei, namentlich von dem Mädchen. Die Kinder hatte er mit Stockprügeln zu Zugeständnissen gezwungen, außerdem auch die Agnes zur Führung eines Tagebuches genöthigt, in dem sie die Diebstähle und jede andere beliebige Sünde eingestand. Auf diese Beweisführung hin machte der würdige Vormund Anzeige bei der Polizei, indem er erklärte, es sei ihm nicht um das Unglück der Kinder, sondern nur um Wiedererstattung von 4000 Thlrn. aus ihrem Vermögen zu thun. Der Criminalpolizei übergeben, faßte sich endlich das Mädchen ein Herz, erklärte, daß alle jene Geständnisse ihr durch Drohungen und Mißhandlungen erpreßt worden, und es ergaben sich in der That so viele Umstände zu Gunsten

der beiden jungen Leute, denen von allen anderen Personen das beste Zeugniß ertheilt wurde, daß die Staatsanwaltschaft gegen Dr. Schmidt und seine Ehefrau die Anklage auf falsche Denunciation erhob und gegen den Ersteren, in Folge der in den Verhandlungen zu Tage gekommenen Thatsachen, beim Schluß als „untreuer Vormund aus Gewinnsucht" auf drei Jahre Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Rechte und Geldbuße von 500 Thlrn. antrug. Heute fällte der Gerichtshof das Urtheil. Schmidt ist zu 2¼ Jahre Gefängniß und 500 Thlrn. Geldbuße, oder zu noch sechs Monaten Haft verurtheilt; dagegen ist über die Frau das Nichtschuldig ausgesprochen. Herr Schmidt wird unter den wortreichsten Gründern des früheren hiesigen „Treubundes" genannt. — Auch der Proceß gegen den Banquier Louis Meyer wegen Bestechung von Beamten Behufs Erlangung der Kenntniß telegraphischer Depeschen wurde heute beendet. Der Angeklagte wurde für nichtschuldig erklärt.

Berlin, 29. Juni. Die amerikanische Regierung hat bekanntlich die Sundzollangelegenheit, wie es heißt auf ein Jahr, suspendirt und die amerikanischen Schiffe fahren demgemäß fort, unter Protest, den Zoll zu bezahlen. Diese vorläufige Beilegung der kritischen Frage ist von verschiedenen Seiten her vorzugsweise den Bemühungen Rußlands bei dem Cabinette von Washington zugeschrieben worden. Dies wird jetzt von Kopenhagen her bestätigt, jedoch auch die ganz neue Mittheilung hinzugefügt, daß die amerikanische Regierung gleichzeitig eine Maßregel ergriffen habe, die Dänemark weit empfindlicher berührt, als der ganze Verlust der Sundzollabgabe von Seite der amerikanischen Schiffe. Die amerikanische Regierung hat nämlich plötzlich, als Repressalie gegen den Sundzoll, befohlen, von jedem dänischen Schiffe, welches einen amerikanischen Hafen anläuft, eine bei weitem höhere Gebühr, als früher zu erheben. Demnach hätte man also zu Repressalien gegriffen, die, wenn sie generell würden, den dänischen Handel schwer treffen müßten. (Frkf. Pstztg.)

Köln, 27. Juni. Nach einer von der Direction der Köln-Mindener Eisenbahngesellschaft in der gestrigen Generalversammlung gemachten Mittheilung ist das von dem Herrn Wasserbauinspector Lohse umgearbeitete Project für die feste Rheinbrücke zwischen Köln und Deutz durch das hohe Ministerium definitiv genehmigt. (K. Z.)

Schweiz.

Vom Bodensee, 28. Juni. Am 25. und 26. Juni fand die Eröffnungsfeier der über 100 Kilometer langen Eisenbahn, welche den Bodensee mit Zürich und dem Zürichersee verbindet, statt. Weithin hallte der Böller- und Kanonendonner von Romanshorn aus über den Ober- und Untersee bis in's Rheinthal hinein, und die Dampfer prangten im buntesten Schmuck der Wimpeln und Flaggen. Leider störte ein heftiger Regen den ersten Festtag. Um 1 Uhr Mittags kam der Eröffnungszug von Zürich in dem festlich geschmückten Romanshorn an. Die Flaggen der vier an den Bodensee grenzenden deutschen Staaten waren im Hafen neben denjenigen der Schweizerkantone aufgehißt. Ein Frühstück mit den besten Weinsorten des Thurgau versuchte dasjenige gut zu machen, was der Regen verdorben, und bei der Heimkehr fehlte es nicht an nachhaltiger Begeisterung. In Zürich wurde der Zug mit passenden Reden der HH. Dubs und Dr. A. Escher empfangen. Dann fand für die Festmitglieder und Ehrengäste ein Festessen im Casinosaale, für die Arbeiter aber im Gasthof zum weißen Kreuz statt. Am 26. hatte sich das Wetter erheitert, und der Zug, welcher schon am „Sechseläuten" Parade gemacht, bewegte sich noch einmal in bester Ordnung durch die Gassen der Stadt. Abends war großes Banket auf dem mit Blumengewinden und Festlampen geschmückten Lindenhof. Gegen Mitternacht gebot plötzlich der Ton der Feuerhörner dem Festgelage Schluß: es stand das Wirthshaus zum Limmathhof in Flammen. Der Brand wurde mit Mühe gelöscht, aber leider kamen drei Personen in den Flammen um. Für den Festschmauß der Arbeiter war, wie die N. Züricher Zeitung mit hoher Befriedigung hervorhebt, ächt demokratisch gesorgt: 2 Pfund Fleisch und 10 Schoppen auf den Mann. Prosit! (Allg. Ztg.)

Frankreich.

*|| * **Paris**, 30. Juni. Man liest im Constitutionnel: Der Bericht, welcher in der Freitag-Sitzung des gesetzgebenden Körpers im Namen der Commission zur Prüfung des Gesetzentwurfs betreffs der für die Prinzessinnen von Orleans beantragten Rente vom Vicomte Clary erstattet wurde, beschränkt sich auf nachstehende wenige Worte: „Meine Herren! Der Ihnen vorgelegte Gesetzentwurf bezielt in das große Buch der öffentlichen Staatsschuld eine Rente von 600,000 Fr. auf den Namen der Familie Orleans und ihrer Erben einschreiben zu lassen. Meine Herren, diesen Gesetzentwurf hat ein edles Gefühl eingeflößt und Ihre Commission empfiehlt Ihnen einstimmig dessen Annahme an." Dieser Bericht — fügt der Constitutionnel bei — ist wahrscheinlich der kürzeste, der je einer berathenden Versammlung vorgelegt wurde. Es war schwer, Besseres in weniger Worten zu sagen. — Die Abreise des Kaisers nach Plombières scheint auf morgen, Dienstag, festgesetzt. Dienstag Abend ist der Kaiser zu Nancy erwartet, wo er auf der Präfektur übernachten wird. — Aus der Krim werden nur jene Pferde nach Frankreich zurückgebracht, die auf mehr als 500 Fr. geschätzt werden, da die Transportkosten jedes dieser Thiere auf diese Summe veranschlagt sind. Die niedriger gewertheten Pferde werden bestmöglichst in der Krim, der Türkei oder wo man kann, verkauft.

Italien.

Rom, 19. Juni. Se. Heil. der Papst begab sich diesen Vormittag aus seinen Gemächern in den großen Saal des vaticanischen Palastes, wo er ein öffentliches Consistorium hielt. Von den vor drei Tagen creirten sechs Cardinälen sind nur Medici di Ottayano, Grassellini und Barnabo anwesend, welche bei diesem Anlaß unter den üblichen Feierlichkeiten die Insignien ihres neuen Standes aus den Händen des Papstes empfingen und darauf Sitz und Stimme im h. Collegium angewiesen erhielten. Se. Heiligkeit hielt hierauf ein geheimes Consistorium, dem die neuen Eminenzen zum erstenmale beiwohnten. In demselben wurden unter anderm folgende Prälaten durch die päpstliche Bestätigung und theilweise Ernennung befördert: Msgr. Gregor Scherr, Abt im Benedictinerorden, zum Erzbischof von München und Freysing, mit einem jährlichen Gehalt von 20,000 fl.; Msgr. Michael Deinlein, Bischof von Adramyttium (in Troas) in partibus, zum Bischof von Augsburg, Gehalt 10,000 fl.; Msgr. Conrad Martin, Professor der Moral an der Universität Bonn, zum Bischof von Paderborn, Gehalt 8000 Thlr.; Msgr. Georg Jeschke, Domcapitular und Diöcesanvicar, zum Bischof von Diocäsarea in partibus wie zum Suffragan des Bischofs von Kulm; Msgr. A. Franchi, früher Nuntius in Madrid, zum Erzbischof von Thessalonich in partibus. Nach beendigtem geheimen Consistorium ward dem Erzbischof von München und Freysing das heilige Pallium bewilligt. (Allg. Ztg.)

Aus Turin schreibt man unterm 23. Juni: Die Carabiniers, in dem Glauben, Mazzini sei in Spezzia bei einem Spezereihändler (einem Emigranten) verborgen, hielten daselbst Nachforschungen, aber ohne Erfolg. Die Nachforschungen dauern jedoch fort, und es scheint, als habe die Polizei positive Daten, die sie glauben machen, Mazzini sei in der Nähe von Spezzia.

Spanien.

** **Madrid**, 26. Juni. Die Espanna berichtet, daß man bei den Individuen, welche das Haus von Semprun zu Valladolid überfallen und geplündert hatten, 2000 Napoleons fand. Am 23. waren die Truppen und die Nationalgarde ununterbrochen unter Waffen. Die Miliz-Artillerie mit ihren 4 Geschützen und eine Cavalerie-Escadron halten den Hauptplatz besetzt. Der Civilgouverneur befindet sich noch in dem Hause, wohin er nach seiner Verwundung gebracht wurde, da die Aerzte es für bedenklich halten, ihn nach seiner Wohnung zu transportiren. Man sagt, diesen Abend sollen sechs der Haupträdelsführer erschossen werden. Schon am frühen Morgen waren die Aufrührer, welche die Straßen durchstreiften, mit Flaschen versehen, in welchen sich entzündliche Flüssigkeiten wie Terpentin u. s. w. befanden. — Gestern sehr frühe ist eine Batterie Artillerie in Eilmärschen von Madrid nach Valladolid abgegangen.

** **Madrid**, 28. Juni. Heute werden in den Cortes die Debatten über die Anklage gegen den Minister Sartorius beginnen. Ueber die Aufhebung der Cortes-Sitzungen ist noch nichts entschieden; gewiß ist nur, daß dies die Regierung ganz dem eigenen Ermessen der Versammlung anheimstellen wird. Herr Escosura ist nach Valladolid abgereist. — Niemand, selbst nicht die Regierung, kennt den wahrhaften Ursprung der Ereignisse zu Valladolid. Die verbreitetste Annahme ist die, daß die socialistischen Doctrinen dort von Individuen ausge-

beutet wurden, welche sie gar nicht theilen; augenscheinlich ist es, daß alle Feinde der dermaligen Zustände (Carlisten, Moderatos u. s. w.) sich der demokratischen Ideen bedienten und sich bemühten, einen Conflict herbeizuführen und zu organisiren; gewiß ist, daß die Brandstifter vollkommen organisirt und mit Waffen, zündbaren Stoffen und Instrumenten zum Erbrechen der Thüren der öffentlichen Gebäude versehen waren. In Barcellona wurde die Ruhe nicht gestört. Die Regierung zweifelt nicht an deren Aufrechthaltung. Abends wurden zu Madrid zwei Italiener verhaftet, welche, wie die Regierung wußte, in böser Absicht gekommen waren. Auch zu Segovia wurde ein Franzose verhaftet und wichtige Papiere bei ihm gefunden. Zu Santander wurde Marquis v. Montecastro verhaftet, welchen man in eine Verschwörung verwickelt glaubt. Die gewöhnlichen Gerichte entscheiden.

** **Madrid**, 29. Juni. Zu Valladolid fand abermals eine Hinrichtung statt, man glaubt, daß es nicht die Letzte sein wird. 70 Individuen sind verhaftet. Die Untersuchung über die Ruhestörungen zu Palencia und Rioseco werden eifrigst betrieben.

England.

London, 27. Juni. Der bereits telegraphisch gemeldete Unfall der Prinzeß royal hat nach M. Post keine ernstliche Bedeutung. Als Ihre königliche Hoheit, in ihrem Boudoir beschäftigt, eine Wachskerze anzündete, gerieth ein Aermel ihres Gaze-Kleides durch einen Funken in Flammen bis zur Schulter. Die Prinzessin löschte jedoch das Feuer, bevor dasselbe sich auf ihre weitere Kleidung verbreitet hatte. Der Arm war indeß verletzt, so daß Ihre königliche Hoheit, auf ihr Zimmer beschränkt, die Königin gestern nicht nach Grosvenor-House begleiten konnte.

** **London**, 30. Juni. Das Packetboot aus den Vereinigten Staaten ist angekommen. Die Republikaner haben Hrn. Tremont zum Präsidentschafts-Candidaten erwählt. — Aus Mexico wird berichtet, daß der spanische Minister in dieser Stadt angekommen, aber von der mexicanischen Regierung noch nicht anerkannt worden war. Unterdessen, bis die mexicanische Regierung einen Beschluß fassen wird, liegt die spanische Flotte in drohender Haltung vor Vera-Cruz.

Griechenland.

Athen, 21. Juni. Der Kriegs- und Marineminister ist von der Königin an den französischen Admiral gesendet worden, um für den dem Könige zu Theil gewordenen freundlichen Empfang zu danken. Ein Gefecht ist neuerlich wieder an der Grenze zwischen regulären Truppen und Räubern vorgefallen, wobei drei der letztern fielen. (O. C.)

Aus Athen vom 21. Juni meldet man dem „Osserv. Triest.", daß der französische Admiral den Kriegs- und Marineminister, welcher ihm im Namen Ihrer Majestät der Königin für den freundlichen Empfang Sr. Maj. des Königs im Piräeus danken wollten, nicht vorgelassen hat, und diese Herren auch nicht salutirt worden, und daß die griechische Regierung deßhalb vom französischen Gesandten Aufklärung verlangt. — Der Redacteur der „Minerva", Herr Lapunzaki und der ehemalige Secretär des Herrn Maurokordatos, Herr Zimporaki wurden verhaftet. Dem Vernehmen nach sei das verfälschte Regierungsrundschreiben von ihnen ausgegangen.

Vermischte Nachrichten.

* Aus den Ergebnissen der Volkszählung im Dezember 1855 in der Pfalz wollen wir noch folgendes hervorheben: Nach den Ortserhebungen über den Civilstand waren von 574,298 Seelen 243,422 Katholiken, 313,002 Protestanten, 2992 gehörten zu christlichen Secten und 14,882 waren Nicht-Christen. Die Civilbevölkerung der Städte war folgende: Speyer 11,378 Seelen, Kaiserslautern 10,076 S., Zweibrücken 7193 S., Neustadt 7138 S., Pirmasens 6376 S., Landau 6026 S., Frankenthal 5988 S., Dürkheim 5552 S., St. Ingbert 5041 S., Edenkoben 5024 S., Grünstadt 3417 S., Germersheim 3315 S., Homburg 3207 S., Kirchheimbolanden 3046 S., Wachenheim 2666 S., Annweiler 2570 S., Deidesheim 2561 S., Bergzabern 2465 S., Otterberg 2393 S., Ludwigshafen 2290 S., Hornbach 1376 S., Obermoschel 1224 S.; zusammen eine Stadtbevölkerung von 100,322 Seelen.

Der launige alte Baron v. Hallberg (Eremit von Gauting) erläßt von seinem Schlosse Hermannsdorf bei Landshut aus im Kur. f. Niederbayern folgendes Offert: „Meine beiden Vorleserinnen haben mich verlassen, um in der Stadt einen Liebhaber zu finden, der ihnen in meiner alten Burg fehlte. Ich wünsche jetzt ein Frauenzimmer zu finden, welches im Englischen und Französischen wohl erfahren und von feiner Bildung ist. Ihre Beschäftigung ist Vorlesen, wodurch sie sich in den Sprachen mehr ausbilden kann. Sie erhält jährlich 400 fl., und wenn sie auch italienisch spricht, 100 fl. mehr; dabei gute bürgerliche Kost und dreimal guten starken Mokkakaffee, doch ohne Zucker, welcher den Kaffee verdirbt. Frauen und alte Jungfrauen werden nicht angenommen. Von ihrer Religion sage ich nichts, weil jeder Mensch nach seiner Laune sich den Himmel verdienen muß, daher mache ich zwischen Juden und Christen keinen Unterschied; ferner muß ich noch bemerken, daß ich mit meiner weiblichen Dienerschaft an einem Tische speise, weil alle Menschen gleiche Rechte haben."

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

2te Bekanntmachung einer Zwangsveräußerung.

[3474] Montag den 21. Juli nächsthin, des Morgens 8 Uhr, zu Mölschbach im Hause des Friedrich Müller daselbst;

Werden auf Betreiben von Jakob Neumond, Handelsmann, in Kaiserslautern wohnhaft, welcher den k. Advocaten Hatry daselbst als seinen Anwalt bestellt hat;

gegen

Heinrich Hager, Ackersmann, in Mölschbach wohnhaft, als Schuldner, durch den k. Notar Haas in Kaiserslautern, als ernannter Versteigerungscommissär, folgende Immobilien, als:

1) ungefähr 9 Dezimalen Fläche sammt dem darauf erbauten einstöckigen Wohnhause mit Scheuer und Stallungen sammt Hofraum, gelegen in der Gemeinde Mölschbach, gegenüber dem Schulhause an einer Ortsstraße, ohne besondere Bezeichnung;
2) ungefähr 16²/₁₀ Dezimalen Pflanzgarten, dabei gelegen;
3) ungefähr 3⁷/₁₀ Dezimalen sammt dem darauf erbauten einstöckigen Wohnhause sammt Stall und Hofraum, daselbst gelegen,

öffentlich an den Meistbietenden zwangsweise versteigert.

Das Wohnhaus sub Nro. 1 und der Garten werden als ein Ganzes bildend zusammen ausgeboten und zugeschlagen, das Wohnhaus sub Nro. 3 einzeln.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht angenommen.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, 1. Mai 1856.

Der k. Anwalt des betreibenden Theils:
Hatry.

Licitation.

[3475] Freitag den 18. Juli 1856, des Morgens um 10 Uhr, zu Hefersweiler im Schulhause;

auf Anstehen der Erben des Johannes Steinhauer, minderjährig verlebten Sohnes von Peter Steinhauer, lebend Ackersmann in Wörschbach und dessen hinterlassenen Wittwe Barbara Weyrich, nämlich:

1) Barbara Weyrich, ohne Gewerbe, auf der Büchenmühle, Gemeinde Niederkirchen, Wittwe des genannt verlebten Peter Steinhauer, Mutter des Erblassers;

2) Johannes Steinhauer, Ackerer in Hefersweiler, als Vormund über Jakob, Maria Elisabetha und Peter Steinhauer, minderjährige Kinder des genannten Peter Steinhauer und seiner verlebten ersten Ehefrau Maria Elisabetha Klein, Halbgeschwister des Erblassers, und

3) Peter Armbrust I., Ackerer in Hefersweiler, als Nebenvormund dieser Minorennen;

werden durch Georg Daniel Gelbert, kgl. bayer. Notar im Amtssitze Wolfstein, der Untheilbarkeit wegen, versteigert:

Bann Hefersweiler:

1 Tagwerk 53 Dezimalen ödes Baumstück mit Acker und Wald am Wingertsberg und

1 Tagwerk 96 Dezimalen Wald auf'm Pfingstberg in 2 Parzellen.

Wolfstein, den 26. Juni 1856.

Der Versteigerungs-Commissär:
Gelbert, k. b. Notar.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

[3476] Freitag den 18. Juli 1856, Morgens 8 Uhr, zu Kottweiler in dem nachbeschriebenen Hause, auf Anstehen der Wittwe des in Kottweiler verstorbenen Schreiners Wilhelm Fuchsius, Namens Elisabetha Ratter, gewerblos, daselbst wohnhaft, handelnd in eigenem Namen und als natürliche Vormünderin ihrer minderjährigen, ohne Gewerbe bei ihr wohnenden Kinder Peter und Wilhelm Fuchsius, welche Johann Müller den Neunten, Ackerer, in Kottweiler wohnhaft, zum Beivormunde haben;

Werden vor dem unterzeichneten k. Notär Bischy in Landstuhl, nachbezeichnete im Orte und Banne von Kottweiler gehörige Immobilien, der absoluten Nothwendigkeit wegen, unter richterlicher Ermächtigung eigenthümlich öffentlich versteigert, als:

a. Zum Nachlasse des Wilhelm Fuchsius gehörig:

1) Plan 109a, 109b, 112a und 112b: 53 Dezimalen, ein Wohnhaus sammt Scheuer, Stallung, Pflanz- und Gras-

garten und Ackerland zu Kottweiler auf der Steig neben Wilhelm Müller und Joh. Müller I. Wb.

b. Zu der zwischen dem verstorbenen Wilhelm Fuchs und seiner Wittwe bestandenen Gütergemeinschaft gehörig:

2) 1 Tagwerk 7 Dez. Ackerland in 2 Parzellen;

3) eine Parzelle von 15 Dezimalen, theils Acker, theils Wiese.

Landstuhl, 29. Juni 1856.

Bischof, Notär.

Mobilienversteigerung.



[3477] Am 4. l. Mts., Morgens 8 Uhr, zu Edenkoben in ihrer Wohnung am Kirchplatze, lassen die Wittwe und Kinder des allda verlebten Herrn Notars Kößler, die nachbezeichneten Gegenstände versteigern, als:

23 Fässer von 1 Ohm bis zu 4 Fuder Gehalt, 5 Bütten von verschiedener Größe, Balken- und Stiefelhölzer, Bettung, Schreinerwerk, Küchengeräthschaften u. s. w.

Wer die Fässer einsehen will, beliebe sich an Herrn Geschäftsmann Acker von Edenkoben zu wenden.

Edenkoben, den 1. Juli 1856.

Stett, kgl. b. Notar.

Lambrecht-Grevenhausen. Reparatur des protestantischen Pfarrhauses.

[3478] Behufs einer Reparatur des protestantischen Pfarrhauses dahier, werden auf Anstehen des Presbyteriums hier nachbezeichnete Arbeiten einzeln nach Handwerken auf dem Wege der Soumission vergeben, als:

	fl.	kr.
1) Maurerarbeit	144	34
2) Schieferdeckerarbeit	11	23
3) Schreinerarbeit	37	50
4) Tüncherarbeit	134	15
5) Glaserarbeit	9	6

Uebernahmslustige haben ihre Eingaben schriftlich bis zum 9. Juli l. Jrs. dem unterfertigten Bürgermeisteramte zuzusenden, an welchem Tage sie Morgens 10 Uhr eröffnet werden.

Der Kostenanschlag liegt auf dem Bürgermeisteramts-Bureau zur Einsicht offen.

Lambrecht-Grevenhausen, den 29. Juni 1856.

Das Bürgermeisteramt,
A. Mattil.

Bekanntmachung.

[3479] Auf dem Banne Huberhof und Dusenbrücken, Gemeinde Nünschweiler, soll die Schafweide verpachtet werden.

Allenfallsige Oppositionen hiegegen müssen innerhalb 14 Tagen von heute an anher vorgebracht werden, widrigenfalls dieselben keine Berücksichtigung mehr finden können.

Nünschweiler, den 25. Juni 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Schmidt.

[3480] Zu Leimen, Landkommissariats Pirmasens, wurde seit kurzem an der katholisch deutschen Schule eine Privatgehilfenstelle mit einem Gehalte von 200 fl. nöthig, die alsbald besetzt werden soll.

Bewerber mögen deßhalb ihr Gesuch, mit den betreffenden Zeugnissen, binnen 4 Wochen von heute hierorts einreichen.

Leimen, am 22. Juni 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Boldorf.

[3481] In der hiesigen israelitischen Gemeinde ist die Stelle eines Religionslehrers, Vorsängers und Schlächters vacant. Der Gehalt besteht in 150 fl. baar aus der israelitischen Cultkasse und 50 fl. Casualien werden garantirt, tragen aber leicht das Doppelte. Bewerber wollen innerhalb 4 Wochen ihre Zeugnisse persönlich einreichen bei

Marx Mayer, isr. Vorstand.

Gommersheim, den 27. Juni 1856.

Bekanntmachung.

[3435²/₃] Der Bedarf an Brod und Mehl für unsere Grubenarbeiter soll auf die Dauer vom 1. August d. J. bis zum 1. November d. J., mithin auf 3 Monate, im Wege der Submission angeschafft werden.

Der ohngefähre wöchentliche Bedarf an Brod und Mehl wird für die verschiedenen Gruben in preußischen Pfunden folgender sein:

Namen der Gruben:	Ohngefährer wöchentlicher Bedarf Brod.	Mehl.
Jägersfreude	1006	1118
Prinz Wilhelm	145	5159
Gerhard	4443	18245
Von der Heydt	10000	25000
Geislautern	3372	2209
Duttweiler	26166	21264
Sulzbach-Altenwald	19986	9787
Kronprinz bei Schwalbach	564	2613
Kronprinz bei Dilsburg	300	700
Merchweiler	1000	600
Quierschied	666	400
Reden	12000	6500
König	12000	3750
Heinitz	14500	8500
Friedrichsthal	500	1000
Wellesweiler	1350	300

Die Lieferungsbedingungen liegen zur Einsicht in unserer Registratur offen.

Uebernehmungslustige werden hierdurch aufgefordert, ihre Submission mit der Aufschrift: „Submission auf Brod- und Mehl-Lieferung für die Saarbrücker Bergarbeiter" spätestens bis zum 11. Juli d. J. bei uns einzureichen.

Die Eröffnung der Submissionen wird in unserem Sitzungssaale Samstag den 12. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, erfolgen.

Saarbrücken, den 22. Juni 1856.

Königl. Preuß. Bergamt.

Lebensversicherungbank für Deutschland in Gotha.

[3287³/₂] Der Rechenschaftsbericht dieser Anstalt für 1855 ist erschienen und legt günstige Ergebnisse dar:

Versicherte	19,363 Vers.
Versicherungssumme	30,888,700 Thlr.
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen	1,411,191 „
Ausgabe für 463 Sterbefälle	716,200 „
Bankfonds	8,162,142 „
Ueberschüsse zur Vertheilung an die Versicherten	1,358,197 „
Dividende im Jahre 1856	33 Prozent.

Das Maximum der auf ein Leben versicherbaren Summe ist von 10,000 Thlr. auf 15,000 Thlr. erhöht worden.

Bericht und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht durch

Grohe-Abresch in Neustadt,
F. Meixner in Worms.

Heinrich Stocke,

[749³¹]

Ludwigshafen a. Rh.,

Speditions- und Commissions-Geschäft,

hält Lager von besten **Ruhrer Kohlen**, sowie von **Peru-Guano**, für dessen Aechtheit garantirt wird. Gebrauchsanweisungen gratis.

Die Handlung Heinrich Haas Wwe. in Mannheim,

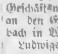
Lit. D 2 Nr. 5, neben der Harmonie,

empfiehlt ihr Lager in **Leinwand, Gebild, Roßhaaren, Flaumen** u. s. w. und zeigt an, daß sie auf Bestellung **vollständige Betten**, sowie **sämmtliche Ausstattungsgegenstände** anfertigen läßt.

[3371³/₄]

[3379²/₃] Das ehemals Bommer'sche Haus, in der Mundenheimer Straße dahier gelegen, welches erst vor einigen Jahren dreistöckig neu gebaut wurde, unten zur Bäckerei und Wirthschaft und oben zu Privatwohnungen eingerichtet, kann theilweise oder auch im Ganzen auf mehrere Jahre vermiethet werden. Liebhaber hiezu können sich an den Geschäftsmann Herrn Schmidt dahier oder an den Eigenthümer Herrn Felix Langenbach in Worms wenden.

Ludwigshafen, den 23. Juni 1856.



[3482¹/₃] Eine neu elegant gebaute zweispännige Chaise steht zu verkaufen bei Herrmann Nell, Sattler in Dürkheim an der Haardt.

[3449³/₃] Ein Tabakschoppen ist zu verkaufen. Die Exped. d. Bl. sagt wo?



[3483] In der Nähe der Stadt Landau, in dem anmuthigen Annweiler Thale, ist wegen Wohnsitzveränderung ein hübsches Landhäuschen mit 9 Morgen Acker, Wiesen und Wingerte zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufschillings könnte auf dem Anwesen verzinslich stehen bleiben.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann Carl Bähr in Ludwigshafen.

[1468³/₈] In Speditions- und Commissionsgeschäften empfiehlt sich der Unterzeichnete einem geehrten Handelsstande unter Zusicherung pünktlicher und billiger Bedienung.

Saarbrücken, im März 1856.

G. Neiffen.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

(Hierzu folgt eine Beilage.)

Beilage zu Nro. 156 der Pfälzer Zeitung.

Mittwoch, 2. Juli 1856.

Deutschland.

⊕ **Aus der Pfalz**, Ende Juni. Dem Vernehmen nach hat vor Kurzem Herr Professor Dr. Vaillant, ein geborner Pfälzer, bisher Vorstand eines Knaben-Instituts in Mannheim, von der städtischen Behörde zu Eßlingen das ehemalige v. Berstett'sche später Offensand'sche Gut, in der Nähe dieser Stadt, um den Preis von 21,000 fl. angekauft, in der Absicht, sein Institut dahin zu verlegen. Einen der Anstalt entsprechenderen Punkt hätte Herr Vaillant nicht wohl wählen können, indem der angekaufte Alles darbietet, was man einem Institute der Art nur wünschen kann. Es besteht die Liegenschaft aus einem palastartigen Hauptgebäude, das schön und gut erhalten ist, zwei Nebengebäuden in vortrefflichem Zustande, die früher zu Bädern eingerichtet waren, und einem schönen geräumigen Hintergebäude, welches mit den beiden letzteren einen großen, freien Hof umschließt, der hinlänglichen Raum für 100 Knaben zum Spielen bietet. Selbst bei ungünstigem Wetter ist für die junge Schaar gesorgt, indem sich längs des Hofes zwei Arkaden hinziehen, welche die Vorplätze der Badecabinette bilden. Alles dieses ist umgeben von den prachtvollsten englischen Anlagen. Wir zweifeln keinen Augenblick, daß Herr Vaillant, der den Ruf eines energischen, tüchtigen Erziehers und Lehrers genießt und von jeher Alles aufgeboten hat, seinem Institute, dessen Bekanntwerdung nach Außen wir hiermit bezwecken, einen noch größern Ruf zu verschaffen, demselben seine ganze Kraft zu erhalten bestrebt bleibe, wenn ihm bei seinem neuen Unternehmen die entsprechende Unterstützung zu Theil wird, und daß sie dies wird, steht zu erwarten, sobald die herrliche Lage der Anstalt, welche für schwächlich organisirte Knaben geradezu als Kurort erscheint, die ihr zu Gebote stehenden Mittel und die Person ihres Vorstandes näher bekannt sind.

*R **Geinsheim**, 30. Juni. Gestern wurde der hiesigen Gemeinde das hohe Glück zu Theil, Ihre Majestäten König Ludwig und Kaiserin Karoline und die übrigen hohen Herrschaften, welche jetzt auf Ludwigshöhe weilen, begrüßen zu dürfen. Vor der mit Eichenlaubwerk und Blumengewinden verzierten und mit schwarzgelben, rothweißen und blauweißen Fahnen geschmückten Ehrenpforte, deren Ueberschrift den erhabenen Reisenden ein „Willkommen" zurief, wurden die allerhöchsten Herrschaften sowohl bei deren Fahrt nach Speyer als auch bei der Rückkehr, durch die hiesige geistliche und weltliche Behörde, die Lehrer mit der Schuljugend und die übrigen Gemeindeglieder unter Glockengeläute und Böllerschüssen mit weitschallendem „Hoch" empfangen. Während des Pferdeumspannens unterhielten sich die allerhöchsten Herrschaften auf das Allerhuldvollste mit Bürgermeister, Pfarrer, Lehrer und anderen Personen. Mit allgemeiner Freude wurde das gesunde Aussehen des Königs und dessen kaiserlichen Schwester wahrgenommen und wohl in aller Herzen regte sich der Wunsch: Gott, der König der Könige, möge das erhabene Geschwisterpaar uns noch lange in dieser Gesundheit erhalten.

†† **München**, im Juni. Seine Majestät der König haben vermöge allerhöchster Entschließung vom 16. ds. die Bildung einer Actiengesellschaft zum Betriebe des Hagelversicherungsgeschäftes unter der Benennung „Neue Bayerische Hagelversicherungs-Gesellschaft" allergnädigst zu genehmigen geruht. Wir haben schon früher Gelegenheit gehabt, an dem Entstehen dieses patriotischen Unternehmens, an deren Spitze meistens große adelige Gutsbesitzer stehen, in den öffentlichen Blättern Erwähnung zu machen, und freuen uns nun auch die allerhöchste Bewilligung hiezu bekannt geben zu können. Die Actienzeichnungen, welche auf eine Summe nicht beschränkt sind, befinden sich im vollen Gange, und wir wollen in dieser Hinsicht nur bemerken, daß mit der Zeichnung von Einhundert Gulden, welche in halbjährigen Raten zu Vier vom Hundert verzinst werden, und wobei noch auf eine Dividende und Superdividende Aussicht gegeben ist, eine Actie erworben werden kann, so daß auch minder Bemittelte Mitglieder dieser vaterländischen Gesellschaft werden und dadurch bei Gründung einer der wichtigsten staatswirthschaftlichen Anstalten sich verdient machen können. Derlei Actienzeichnungen können vorläufig im Comptor des Banquier Herrn Herrmann von Kraft, Theatinerstraße Nro. 35/II., sowie in dem Bureau der Hauptagentur für das Königreich Bayern der kk. priv. Ersten österreichischen Versicherungs-Gesellschaft in München, Theatinerstraße Nro. 46/I., mündlich oder schriftlich angemeldet werden, worauf wir das Publikum im Interesse der guten Sache besonders aufmerksam machen wollen.

Berlin, 30. Juni. Heute früh gegen 8 Uhr trafen Ihre Majestäten der König und die Königin von Sanssouci hier ein, um Allerhöchstsich ohne Aufenthalt nach Außig (in Böhmen) zu begeben. Von Außig werden die Allerhöchsten Herrschaften in den dort bereit stehenden Equipagen die Reise nach Teplitz fortsetzen, wo Ihre Majestät die Königin bekanntlich der Kur wegen Allerhöchstihren Aufenthalt nehmen wird. Se. Maj. der König gedenken am Mittwoch Allerhöchstsich von Teplitz behufs einer Kur nach Marienbad zu begeben. Dem Vernehmen nach gedenken Ihre Majestäten nach beendigter Kur in die Hohenzollernschen Lande zu reisen und in den ersten Tagen des August wieder in Potsdam einzutreffen. (N. Preuß. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 29. Juni. Die Protestation der Söhne Louis Philippe's gegen das Project, das den Prinzessinnen der Familie Orleans 600,000 Franken Renten zurückerstattet, traf gestern in vielen Exemplaren in Paris ein. Dieselben wurden jedoch fast alle auf der Post mit Beschlag belegt. Diese Protestation selbst ist an den gesetzgebenden Körper gerichtet. Sie hat natürlich in Paris große Sensation erregt. Die Prinzessinnen von Orleans oder vielmehr ihre Erben haben bis jetzt nicht protestirt und werden es auch wohl nicht thun. — Bei Gelegenheit der Abstimmung des Drainirungsgesetzes in der Kammer hat sich folgende charakteristische Erscheinung zugetragen: Artikel 3 wurde zuerst durch Erheben von den Sitzen verworfen (dies hat sich bei der Gegenprobe deutlich herausgestellt). Der Präsident ließ hierauf durch Namens-Aufruf entscheiden, und der Artikel wurde angenommen. Wenn Namens-Aufruf stattfindet, so kommen die Namen in den Moniteur, was diese Erscheinung genügend erklärt.

Türkei.

Aus Trapezunt wird unter dem 16. Juni Folgendes gemeldet: Die türkischen Truppen haben nach der Reihenfolge Sukum-Kale, Redut-Kale und die ganze Küste von Circassien und Abchasien geräumt. Die Russen jedoch bis jetzt nur Redut-Kale besetzt, da die eingeborene Bevölkerung die Waffen ergriffen und sich zum Widerstande gerüstet hat. Im Norden bei Anapa soll es schon zu mehreren Gefechten zwischen ihnen und den Russen gekommen sein; der Naib von Anapa soll sich geflüchtet haben, um nicht durch die Tscherkessen ermordet zu werden. Die türkische Flotte hat übrigens alle Kanonen mitgenommen, welche sich in den von den Türken besetzten Festungen der asiatischen Küste befanden. Auch Tscheffetil (die Grenzfestung St. Nikolaia, nördlich von Batum) wurde geräumt, nachdem vorher alle Befestigungswerke zerstört wurden. Was von der türkischen anatolischen Armee noch übrig ist, marschirt nächstens größtentheils nach Konstantinopel. Russischer Seits soll dagegen ein bedeutendes Corps gegen Schamil ausgezogen sein. (N. Preuß. Ztg.)

Frankfurter Börsenbericht vom 1. Juli: 4% Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 150 3/4 P. 4 1/2% Pfälzische Maximilians-Eisenbahn-Aktien 113 3/4 G. 5% Ludwigshafen-Berbacher Prioritäts-Obligat. 103 5/8 P. 3/8 G.

Bayern. 5% Obligat. b. Rothsch. 100 5/8 P. 4 1/2% ditto 100 7/8 P. 1/8 G. 4% ditto 94 3/8 P. 4% ditto Ablös.-Rente 94 1/8 G. 3 1/2% ditto 88 G.

Baden. Badische 50 fl. Loose 79 5/8 P., ditto 35 fl. Loose 47 5/8 G.

Oesterreich. 5% Met. (E. i. S. b. Rothschild) 87 1/8 G. 5% Nationalanl. 1854 83 1/8 P. 3/8 G. 5% Metall.-Obligat. 82 1/8 P. 5% Metall.-Obligat. vom Jahr 1852 82 1/8 P. 1/4 G. 4 1/2% Met.-Oblig. 72 3/4 bez. 4% ditto 64 1/8 G. 3% ditto 48 1/8 P. Oesterr. Bankaktien 1305—3 bez.

Frankfurter Gold- und Silbercours vom 1. Juli.

Pistolen	fl. 9 39-40		Engl. Souverains	fl. 11 47-51
Pr. Friedrichsd'or	„ 9 54-55		5 Frankenthaler	„ 2 20 1/2-21
Holl. 10 fl. Stücke	„ 9 48-49		Preuß. Thaler .	„ —
Rand-Ducaten . .	„ 5 34 1/2,35-1/2		Pr. Treß.-Schein	„ 1 44 5/8-7/8
20 Francsstücke .	„ 9 22 1/2-23 1/2		Div. Kaß. Anw.	„ 1 43 1/4 G.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

1te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[3484] Mittwoch den siebenten September nächsthin, Nachmittags zwei Uhr, im Saale des Gemeindehauses zu Lambrecht-Grevenhausen, vor dem hiezu gerichtlich ernannten Versteigerungscommissär königl. Notär Karl Börsch, zu Neustadt wohnhaft, wird auf Anstehen von Jakob Wagner und Peter Oehlert, vergesellschaftete Tuchfabrikanten, zu Lambrecht-Grevenhausen wohnhaft, welche den k. Advocaten Philipp Heintz, in Frankenthal wohnend, zum Anwalte in dieser Sache aufgestellt haben, gegen ihren Schuldner Jakob Eberhard, Tuchfabrikant, in Lambrecht-Grevenhausen wohnhaft, zur öffentlichen Zwangsversteigerung der nachbezeichneten, dem Letzteren angehörigen und im Ort und Banne von Lambrecht-Grevenhausen gelegenen Immobilien an den Meist- und Letztbietenden geschritten werden, nämlich:

1) Plan-Nro. 276, ein Wohnhaus mit Werkstätte, Stall, Schoppen und Hof, und Plan-Nro. 277, ein Pflanzgarten, dieser 9 Dezimalen und das Wohnhaus mit Zugehör 7 Dezimalen Flächenraum enthaltend;
2) Plan-Nro. 1083, 11 Dezimalen Acker im Häuselgarten;
3) Plan-Nro. 1554, 30 Dezimalen Acker in den hinteren Haspeln.

Die nähere Beschreibung dieser Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem vorbenannten Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Die sub 1 beschriebenen Immobilien werden im Ganzen, die übrigen Liegenschaften dagegen einzeln zur Versteigerung gebracht.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und es wird kein Nachgebot zugelassen.

Frankenthal, den 28. Juni 1856.

Heintz.

2te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[3485] Dienstag den 29. Juli 1856, Nachmittags zwei Uhr, zu Leistadt im Wirthshause zum Löwen, auf Anstehen der königl. bayer. Regierung der Pfalz, Kammer der Finanzen in Speyer, in ihrer Eigenschaft als angewiesene Gläubigerin und Rechtsinhaberin von Joseph Wolf, Gutsbesitzer, in Dürkheim wohnend, derzeit abwesend, und dessen von ihm in Gütern getrennten, in Dürkheim wohnenden Ehefrau Johanna Frieser, welche den kgl. Advocaten Hubert Horn in Frankenthal zu ihrem Anwalte bestellt hat, werden durch den hiezu committirten kgl. Notar Martini in Dürkheim gegen deren Schuldner Jakob Schlachter, Winzer, in Leistadt wohnhaft, die nachbeschriebenen, in der Gemeinde Leistadt gelegenen Immobilien öffentlich zwangsweise versteigert, als:

1) Plan-Nro. $685\frac{1}{2}$, $17\frac{9}{10}$ Dezimalen Wingert und Oedung auf den Neuallmen;
2) Plan-Nro. 401, 16 Dezimalen Acker hinter den Weiden;
3) Plan-Nro. 217, 23 Dezimalen Acker am Kallstadter Weg;
4) Plan-Nro. $2082\frac{1}{2}$. 31 Dezimalen Acker am Mühlweg;
5) Plan-Nro. $1088\frac{1}{2}$. $19\frac{6}{10}$ Dezimalen Acker am Kalkofen;
6) Plan-Nro. 1955, $17\frac{3}{10}$ Dezimalen Acker in den Weiden;
7) Plan-Nro. 2003, 60 Dezimalen Acker am Spießberg, theilweise auch Wingert.

Diese Immobilien werden einzeln zur Versteigerung gebracht. Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Die Versteigerungsbedingungen, sowie die nähere Beschreibung der einzelnen Immobilien, können von Jedermann bei dem Notärcommissär eingesehen werden.

Frankenthal, den 1. Juli 1856.

Der Anwalt der betreibenden Gläubigerin:

H. Horn, k. Advokat.

2te Ankündigung.

[3486] Montag den 28. Juli 1856, um zwei Uhr des Nachmittags, zu Hardenburg im Gasthaus zum Hirsch, werden auf Anstehen von Ludwig Andreas Jordan, Gutsbesitzer, in Deidesheim wohnhaft, als Erbe seines allda verlebten Vaters, des Rentners Andreas Jordan, welcher den zu Frankenthal wohnhaften königl. Advocaten Georg Jakob Stockinger zu seinem Anwalte bestellt hat

gegen

1) Georg Corell, Wappenschmied und dessen Ehefrau Magdalena Blaul, beide in Hardenburg wohnhaft, als Solidarschuldner,

gegen

Philipp Baumann, Steinhauer, in Hardenburg wohnhaft, als dritten Besitzer, nachbeschriebene, theils im Besitze der Solidarschuldner, theils in dem des dritten Besitzers sich befindliche Immobilien, vor dem durch Urtheil des k. Bezirksgerichts zu Frankenthal vom 24. April 1856 hiezu committirten, zu Dürkheim wohnhaften k. Notär Martini öffentlich und zwangsweise an den Meistbietenden versteigt, nämlich:

I. Immobilien, die sich noch im Besitze der Solidarschuldner befinden:

1) Plan-Nro. 161, 37 Dezimalen Fläche, worauf ein Wohnhaus, Stall, Scheuer, Schopp und Hof sammt einem Gewerk mit einem Mahlgange und einer Hammerschmiede bei und in der Gemarkung von Hardenburg gelegen;
2) Plan-Nro. 162, 30 Dezimalen Garten bei vorbeschriebenem Immöbel gelegen;
3) Plan-Nro. 163, 36 Dezimalen Garten allda;
4) Plan-Nro. 164, 13 Dezimalen Garten allda;
5) Plan-Nro. 228, 48 Dezimalen Acker an der Seilerbahn;
6) Plan-Nro. 114 und $114\frac{1}{2}$a, 172 Dezimalen Acker und Oedung am Langenacker;
7) Plan-Nro. 159, 46 Dezimalen Wiese an der Hammerwiese;
8) Plan-Nro. 158, 67 Dezimalen Wiese allda;
9) Plan-Nro. 227, 27 Dezimalen Acker in der Seilerbahn;
10) Plan-Nro. $163\frac{1}{2}$, 25 Dezimalen Hammerweiher bei obigem Wohnhaus gelegen.

II. Immöbel, im Besitze des dritten Besitzers Philipp Baumann:

11) Plan-Nro. $114\frac{1}{2}$b, 15 Dezimalen Oedung am Langenacker;

Sämmtliche Immobilien im Banne und der Gemarkung von Hardenburg gelegen.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Die fraglichen Immobilien werden einzeln versteigert, ihre nähere Beschreibung, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär, genanntem Herrn Notär Martini, eingesehen werden.

Frankenthal, den 1. Juli 1856.

Für den betreibenden Theil,
der k. Anwalt:
G. Stockinger.

1te Publication einer Wieder-Versteigerung.

[3487] Montag den 18. August 1856, Morgens 10 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Waldfischbach;

Auf Betreiben von Jakob Deutschmann, Kaufmann, in Ludwigshafen wohnhaft, welcher den königl. Advocaten Glasser in Zweibrücken zu seinem Anwalte bestellt hat;

wird vor dem zum Versteigerungscommissär ernannten k. Notär Metz zu Waldfischbach zur Wiederversteigerung nachbezeichneter Grundstücke geschritten werden, welche die nachbenannten Personen zufolge Versteigerungs- und Kaufacte von den Ehe- und Wirthsleuten Johann Michael Krauch und Elisabetha Charlotte Lützel zu Waldfischbach erworben haben, unter dem Anerbieten den Steig- und Kaufpreis nebst Lasten um ein Zehntel höher zu treiben, geschritten werden.

Beschreibung der zu versteigernden Immobilien und Bezeichnung der Acquirenten:

1) Wilhelm Uffner, Gefängnißverwalter zu Waldfischbach:
1) Plan-Nro. 459. 74 Dezimalen Acker auf der Schäferei;
2) Plan-Nro. 500 und 501. 1 Tagwerk 35 Dezimalen Acker auf der Schäferei;

2) Philipp Jentzer, Kaufmann allda:
Plan-Nro. 2360. 172 Dezimalen Acker auf dem Bühl;

3) Peter Kieborz, Ackersmann allda:
Plan-Nro. 2337. 1 Tagwerk 29 Dezimalen Acker auf'm Bühl.

Dabei wird bemerkt, daß das Baumstückchen von mehreren Dezimalen, falls es im angegebenen Plan-Nro. enthalten ist, nicht zum versteigten Stück gehört.

4) Heinrich Laudemann, Ackersmann und Bürgermeister in Waldfischbach:
Plan-Nro. 2468. 66 Dezimalen Acker auf den Ebenen 4te Gewann;

5) Adam Wahl, Metzger allda:
Plan-Nro. 2503. 1 Tagwerk 16 Dezimalen Acker auf den Ebenen.

Alle bisher beschriebenen Güter auf der Gemarkung von Waldfischbach gelegen.

6) Jakob Justus, Ackersmann in Burgalben:
Plan-Nro. 48, 47, $47\frac{1}{2}$, 36 Dezimalen Pflanz- und Baumgarten im Dorf Burgalben;

7) Carl Stein, Bäker in Waldfischbach:
1) Plan-Nro. 506. 235 Dezimalen Wiese mit Brunnen in den Frohwiesen, Burgalber Bann:
2) 196 Dezimalen Acker, Plan-Nro. 660, auf dem Breitenfeld; und
3) Plan-Nro. 1246. 18 Dezimalen Acker im Kessel.

Diese Grundstücke auf Waldfischbacher Bann gelegen.

8) Justus Simon, Kaufmann in Waldfischbach:
Eine im Orte Waldfischbach gelegene Gartenparzelle, Plan-Nro. 225, 12 Dezimalen.

Die Güter werden einzeln ausgeboten.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und es wird kein Nachgebot zugelassen.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Güter, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 1. Juli 1856.

Glasser.

2te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[3488] Montag den 28. Juli 1856, Morgens 9 Uhr, zu Rodalben in der Wirthsbehausung von Heinrich Michel;

Auf Betreiben von Nikolaus Schantz, Müller, in St. Louis, im Staate Missouri in Nordamerika, wohnend, in seiner Eigenschaft als gesetzlicher Vormund seiner mit seiner verlebten Ehefrau Margaretha Blum erzeugten noch minderjährigen Kinder Namens Antoinette, Friedrich und Martin Schantz, sowie als Miterbe am Nachlasse seines nach seiner Mutter verlebten Kindes Albert Schantz, welcher den kgl. Advocaten Glasser zu Zweibrücken zu seinem Anwalte bestellt hat;

wird vor dem zum Versteigerungscommis-

sär ernannten k. Notär Weber in Pirmasens zur Zwangsversteigerung der gegen Friedrich Blum, gewesener Müller auf der zur Gemeinde Rodalben gehörigen Apostelsmühle, **modo** dessen Testamentserben, nämlich: 1) Adam Blum, auch Johann Adam Blum genannt, Papiermacher, auf dieser Apostelsmühle wohnend, 2) Jakob Blum, Müller, allda wohnhaft, als Vermögensverwalter seiner mit seiner Ehefrau Elisabetha Pirrmann erzeugten noch minderjährigen Kinder, Margaretha, Georg, Barbara, Elisabetha, Jakob und Xaver Blum, ein jeder dieser Theile als Erbe zur Hälfte des Nachlasses des genannten Friedrich Blum, mit Beschlag belegten Immobilien geschritten werden, als:

1) Im Besitze des Johann Adam Blum:

1) Plan-Nro. 1115½. Auf $16^{5}/_{10}$tels Dezimalen Fläche ein Wohnhaus mit Papiermühle, Scheuer, Stallung, Schoppen, Hofraum, Wegen, Brücken, 44 Dezimalen Pflanzgarten. Dieses Anwesen bildet die Hälfte des Schuldners an der Apostelsmühle, mit 6 Tagwerk 39 Dezimalen Wiese, 4 Tagwerk 18 Dezimalen Ackerland, sowie von 11 Tagwerk 55 Dezimalen Ackerland die quer getheilte untern $^{30}/_{60}$tel.

2) Im Besitze der Jakob Blum'schen Kinder:

Plan 1115a. Auf $10^{5}/_{10}$tels Dezimalen Fläche ein Wohnhaus mit Mahlmühle, Scheuer, Stallung, Schweinställen, Hof, Wege und Brücken, 18 Dezimalen Pflanzgarten, 6 Tagwerk 44 Dezimalen Wiese, 15 Tagwerk 60 Dezimalen Acker, 5 Tagwerk 88 Dezimalen Acker und Wiese, und 36 Dezimalen Oedung.

Dieses bildet die andere Hälfte der Apostelsmühle. Alles auf Rodalber Bann liegend.

Alles wird als ein Ganzes zusammen ausgeboten.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Die nähere Beschreibung des Gutes, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 1. Juli 1856.

Glasser.

2te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[3489] Montag den 28. Juli 1856, des Vormittags um 10 Uhr, zu Schindhardt in der Wohnung des Ackerers Martin Burkhardt, werden durch den ernannten Versteigerungscommissär k. Notär Gink, in Dahn wohnhaft, auf Anstehen von Karl Dreßler, kgl. Forstmeister, in Lauterecken wohnhaft, welcher den k. Advokaten Carl Vollmar, in Zweibrücken wohnhaft, als seinen Anwalt aufgestellt hat gegen Johannes Brünnel, Ackerer, und dessen Ehefrau Elisabetha Breitsch, beide in Schindhardt wohnhaft, **modo** da nunmehr letztere verstorben ist, deren Kinder und Erben: Andreas und Peter Brünnel, diese noch minderjährig und vertreten durch ihren genannten Vater und Vormund Johannes Brünnel, als Schuldner und gegen den dritten Besitzer Johann Rebholz, Holzhändler in Weißenburg in Frankreich wohnhaft, nachbeschriebene Immobilien öffentlich zwangsweise versteigert werden, nämlich:

Im Besitze des dritten Besitzers Johann Rebholz:

Ungefähr 70 Dezimalen Wiese, aus einer Parzelle bestehend und im Banne von Schindhard gelegen.

Die Immobilien werden zusammen als ein Ganzes ausgeboten und zugeschlagen. Der Zuschlag ist sogleich definitiv und findet kein Nachgebot statt.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen derselben, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 29. Juni 1856.

Vollmar.

Licitation.

[3490] Montag den 21. Juli 1856, Morgens 8 Uhr, zu Schauerberg in dem zu versteigernden Wohnhause, werden durch den hierzu beauftragten unterzeichneten k. Notär zu Eigenthum versteigt:

1) Ein Wohnhaus zu Schauerberg mit Scheuer, Rindvieh-, Schwein- und Schafställen, Schoppen, Hof, Brunnen, Nebenhaus und Pflanzgarten, das Ganze auf 185 Dezimalen;
2) ein weiteres Wohnhaus mit Stall und Hof, ein sogenanntes Vorbehaltshaus, mit Garten, zusammen auf 36 Dezimalen;
3) 68 Tagwerke Ackerland, 10 Tagwerke Wiese und nahezu 4 Tagwerke Wald im Bann Schauerberg und 138 Dezimalen Wiese im Bann Weselberg in verschiedenen kleinern Parzellen.

Alles dieses bildet zusammen ein einziges Gut und wird als Ganzes ausgeboten und zuerkannt.

Die nähern Bedingungen können zu jeder Zeit bei dem unterzeichneten Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Die Eigenthümer dieses zu versteigernden Gutes sind:

1) Heinrich Frank, volljähriger Ackersmann, in Schauerberg wohnend;

2) Mathilde Frank, minderjährig, ohne Gewerbe, von Schauerberg, vertreten durch Nikolaus Hemmer, Ackersmann in Weselberg, als Vormund, und Peter Glas, ebenfalls Ackerer allda, als Nebenvormund.

Waldfischbach, 27. Juni 1856.

Metz, k. Notar.

Theilungs-Versteigerung.

[3491] Freitag den 25. Juli nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Albersweiler im Versteigerungslocale bei Bürgermeister Spanier, wird durch den damit beauftragten königlich bayerischen Notar Bolza in Annweiler abtheilungshalber zu eigen versteigert:

41 Dez. Acker im Altersthal, Queichhambacher Bannes.

Die Eigenthümer sind: 1) Katharina Vollweiler, ohne Gewerbe, Wittwe von Johann Heinrich Beyersdörfer, 2) Konrad Adam Vollweiler, Winzer, 3) Johann Georg Vollweiler, Winzer, 4) Louise Vollweiler, Ehefrau von Michael Jung, Winzer, 5) Barbara Vollweiler, ledig, ohne Gewerbe, 6) Konrad Vollweiler, Winzer, 7) die minderjährigen Peter, Heinrich und Katharina Vollweiler, über welche obiger Michael Jung Vormund und Georg Jakob Held, Ackersmann, Gegenvormund sind; alle in Albersweiler wohnhaft, 8) Elisabetha Vollweiler, Ehefrau von Michael Daußmann, Ackersmann, in Rinnthal wohnhaft.

Annweiler, den 27. Juni 1856.

L. Bolza, k. b. Notar.

Gerichtliche Versteigerung.

[3492] Freitag den 25. Juli 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Dierbach im Lamm; zur Vollziehung eines bestätigten Familienrathsbeschlusses, gefaßt vor dem kgl. Landgerichte zu Bergzabern am 16. Juni 1856, und auf Betreiben von: 1) Margaretha Kehrt, Ackersfrau, in Dierbach wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Ackersmannes Michael Brunck, in ihrer Eigenschaft als Vormünderin ihrer mit ihrem ebengenannt verlebten Ehemanne erzeugten, minderjährig und gewerblos bei ihr wohnenden Kinder: Jakob, Heinrich und Michael Brunck; 2) Heinrich Brunck, Leinenweber, in Dierbach wohnhaft, als Beivormund dieser Minderjährigen;

Werden durch den damit beauftragten kgl. bayer. Notär Ludwig Sartorius in Bergzabern, nachbezeichnete, genannten drei Mündeln eigenthümlich gehörige Immobilien, absoluter Nothwendigkeit halber, öffentlich auf Eigenthum versteigert, nämlich:

Im Banne Dierbach:

1) 204 Dez. Acker in 5 Parzellen.

Im Banne Oberhausen:

2) 54 Dez. Acker in 2 Parzellen.

Bergzabern, den 30. Juni 1856.

Sartorius, Notar.

Licitation.

[3493] Samstag den 19. Juli nächsthin, Mittags zwölf Uhr, zu Kalkofen in dem zu versteigernden Wohnhause;

Werden durch Joseph Marhoffer, königl. bayer Notär, im Amtssitze von Obermoschel, Bezirks Kaiserslautern in der Pfalz, hier als gerichtlicher Commissär handelnd, mehrere zur Gütergemeinschaft der zu Kalkofen verlebten Ehe- und Ackersleute Georg Dickes und Elisabetha Alexander gehörige Immobilien, der Untheilbarkeit wegen, auf Eigenthum versteigert, nämlich:

1) $65^{5}/_{10}$ Dez. Acker in 2 Parzellen, Bann von Kalkofen;
2) 15 Dezimalen, ein zu Kalkofen gelegenes Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Keller und Hofraum, sowie Pflanzgarten.

Die Eignenthümer und Versteigerungsinteressenten sind:

I. Johannes Alexander, Schreiner, in Alsenz wohnhaft, als Vormund über Philippina, Carolina und Margaretha Dickes, minderjährige Kinder von den verlebten Ehe- und Ackersleuten Georg Dickes und Elisabetha Alexander, welche Minderjährige den Adam Dickes, Hufschmied zu Kalkofen wohnhaft, zum Nebenvormund haben;

II. Valentin Alexander, Ackersmann, in Kalkofen wohnhaft, als Vormund über Catharina Magdalena Wagner, minderjähriges Kind von Christoph Wagner, lebend Ackerer, zu Sitters wohnhaft, und der besagt verlebten Elisabetha Alexander, erzeugt in ihrer ersten Ehe mit besagtem Christoph Wagner, welche Minderjährige den Johannes Wagner, Ackerer, zu Sitters wohnhaft, zum Nebenvormund hat.

Alle Versteigerungsbedingungen können täglich bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Obermoschel, den 30. Juni 1856.

Der Notär-Commissär:
Marhoffer, Notär.

Minderversteigerung
von Trift-Bauten.

Auf Betreiben des k. Triftamtes Neustadt werden am Mittwoch den 16. Juli 1856, Vormittags 9 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Weidenthal, durch die einschlägige Administrativ-Behörde nachbezeichnete Trift-Bauten loosweise im Minderversteigerungswege vergeben:

1) Umbauung des Hirschen-Schutzes auf dem Hochspeyerbache mit Anlage eines Streichwehres an dem Fabrikwerk des Wagner und Wurster von Weidenthal, veranschlagt zu . . . . . . 284 fl.
2) Umbauung des Schenkenbrunner Schutzes, veranschlagt zu . . . . 135 fl.
3) Uferversicherungen mit Quadermauerwerk an verschiedenen Bachstrecken, veranschlagt zu . . . . 270 fl.

Pläne und Kostenanschläge können sowohl bei dem k. Triftamte, als auch bei dem k. Triftmeister zu Elmstein eingesehen werden.

Neustadt, den 30. Juni 1856.

Königliches Triftamt,
[3494] Späth.

Boehe, Act.

Mundenheim, Landkommissar. Speyer.
Rheinweidgras-Versteigerung.

[3495] Samstag den 12. lauf. Monats, Nachmittags 2 Uhr, in dem Gemeindehause dahier, wird die Grasnutzung von den hiesigen Gemeinde-Rheinweid-Wiesen, 177 Tag-

werke in 80 Loose abgetheilt, pro 1856 an den Meistbietenden versteigert.

Mundenheim, den 1. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Deuschel.

Kallstadt, Landkommissariats Neustadt. Erledigung der israelitischen Schulstelle.

[3496] Zur Besetzung obiger Schulstelle wird hiermit ein Meldungstermin von 4 Wochen von heute an anberaumt, innerhalb welcher Frist hiezu Lusttragende sich, mit den nöthigen Zeugnissen versehen, bei unterzeichnetem Amte zu melden haben.

Der Gehalt besteht jährlich in

a. Baar	225 fl.
b. Wohnung	25 fl.
c. Casualien	50 fl.
Zusammen	300 fl.

Kallstadt, den 25. Juni 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Barth.

Ausschreiben.

[3497] Die Wittwe von Peter Blarr von Gleisborbach, Namens Anna Maria Gutheu, hat sich um Ostern dieses Jahrs aus hiesiger Gemeinde entfernt und ein Kind zurück gelassen, ohne daß man seitdem etwas von ihr gehört hat, noch deren Aufenthalt kennt. Es wird Jedermann und insbesondere die k. Gendarmerie ersucht, besagte Wittwe Blarr im Betretungsfall aufzugreifen und hierher senden zu wollen, oder über deren Aufenthalt anher Mittheilung zu machen.

Personalbeschreibung:

Groß 4 Fuß 3 Zoll, Haare braun, Gesicht vollkommen, niedere Stirn, braune Augen, kleine Nase, mittelmäßigen Mund und mangelhafte Zähne, auch spricht sie mangelhaft.

Gleiszellen, den 30. Juni 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Wendecker.

[3498] Die in der Beilage zu Nro. 94 der Pfälzer Zeitung vom 19. April abhin, sub Nummer 2257 eingerückte Versteigerung auf Anstehen von Wittwe Rösler in St. Martin gegen Friedrich Meyer, Schmied in Kirrweiler, welche eingetretener Hindernisse wegen an dem dort angegebenen Tage nicht stattfinden konnte, wird nunmehr den 14. Juli nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Kirrweiler abgehalten werden.

Venningen, den 29. Juni 1856.

J. Minges, k. Notar.

Verkauf eines Gutes.



[3408[2]/[3]] Ein Gut von hundert Morgen, nebst entsprechenden Gebäulichkeiten, in der Umgegend von Zweibrücken gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Bei Anzahlung von 1/4 des Kaufpreises werden langjährige Termine gestattet.

Nähere Auskunft ertheilt der Pächter J. B. Wack in Medelsheim, Kantons Hornbach, sowie der unterzeichnete Eigenthümer.

P. Wack, Gutsbesitzer in Diedesfeld, Kantons Edenkoben.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 157. Ludwigshafen, Donnerstag 3. Juli 1856.

Deutschland.

* **Speyer**, 1. Juli. Durch die Beförderung des königl. Regierungsfinanzrathes, Herrn Marimilian Frey, zum Rathe am obersten Rechnungshofe in München verliert die Pfalz einen ihrer verdienstvollsten Beamten. Herr Frey begann seine dienstliche Laufbahn am 2. Juli 1826 als Rechnungs-Revident bei der k. Rechnungskammer in München. Am 27. Juli 1831 wurde er zum Rechnungscommissär bei der königl. Regierungsfinanzkammer der Pfalz ernannt. Schon in diesen untergeordneten Stellungen lenkte Herr Frey durch seine rastlose Thätigkeit, sein schaffendes Talent, seine ersprießlichen Leistungen in Vereinfachung des Rechnungswesens und seine gediegenen Kenntnisse in dem umfangreichen Gebiete der Finanzverwaltung die Aufmerksamkeit seiner Vorgesetzten und der höchsten Stellen auf sich. Mit dem Titel und Range eines königl. bayer. Regierungsrathes ging er Ende 1834 nach Griechenland, wo er als Regentschaftsreferent und als Cabinetsrath Seiner Majestät des Königs Otto bis Juni 1837 in k. griechischen Diensten thätig war, und durch sein umsichtiges Wirken besonders um die Ausbildung und Regelung des so wichtigen und schwierigen Zweiges der Finanzen Griechenlands sich in hohem Grade verdient gemacht hat. Nach seiner Rückkehr aus Griechenland Ende August 1837 trat Herr Frey als Rath in das Regierungscollegium der Pfalz ein, wo er während seiner langjährigen Amtsthätigkeit den ehrenvollen Ruf eines charakterfesten Mannes, eines der Monarchie und dem angestammten Regentenhause aus innerster Ueberzeugung treu ergebenen Dieners, und eines wohlwollenden, durch unermüdlichen Eifer, große Gesetzeskenntniß, wissenschaftliche Bildung und gewandte praktische Geschäftsbehandlung ausgezeichneten Beamten in jeder Beziehung thatsächlich gerechtfertigt, und die allgemeine Hochachtung und Liebe verdienter Maßen sich erworben hat. Der Name des Herrn Regierungsrathes Frey hat im ganzen Pfälzerlande einen wohlbekannten guten Klang, denn sein Träger gehört zu jenen bewundernswerthen seltenen Naturen, welche nach vollbrachter Berufsarbeit Erholung darin suchen, daß sie durch rege Selbsttheilnahme und unmittelbares Handanlegen jederzeit bestrebt sind, die die Volkswohlfahrt zunächst berührenden Interessen eifrigst zu fördern, und nützlichen Unternehmungen durch wohlgemeinte Belehrung, und aneiferndes Beispiel überall wohlthätig wirkenden Eingang zu verschaffen. Was in dieser Beziehung Herr Frey als langjähriger zweiter Vorstand des Kreiscomites des landwirthschaftlichen Vereins der Pfalz gethan, wie er vornemlich in dieser Eigenschaft durch Wort und That erfolgreich im Lande gewirkt, das weiß der Pfälzer in der Rheinebene so gut, wie der Pfälzer im Westrich. Die jüngst erfolgte Gründung eines pfälzischen Pferdezucht-Vereins ist ein schöner und würdiger Schlußstein dieses allseitigen segenreichen Wirkens. Wünschen wir nun gleichwohl dem Herrn Regierungsrathe Frey zu seiner wohlverdienten Beförderung von Herzen Glück, so sehen wir doch den Biedermann, dessen unermüdliche Thätigkeit auf dem socialen Gebiete unter oft schwierigen Verhältnissen dankenswerthe Resultate zu erzielen verstand, nur mit aufrichtigem Bedauern aus der Pfalz scheiden. Ein heute in dem geräumigen Saale des Wittelsbacher Hofes dahier dem Scheidenden gegebenes brillantes Abschiedsdiner, an dem sich mehrere hundert Personen aus allen Ständen betheiligten, gab mit seinen ergreifenden Toasten und dem von Herrn Lycealprofessor Fischer verfaßten Festgedichte von dem hohen Werthe des Herrn Frey, unseres verdienten Mitbürgers, und von der Hochachtung, deren er sich in allen Kreisen erfreut, beneidenswerthes glänzendes Zeugniß. Möge es dem Scheidenden in der Ferne recht wohl ergehen, und er öfter in freundlicher Erinnerung der herrlichen Pfalz gedenken, wo auch er in gesegnetem Andenken fortleben wird.

♂ **Oggersheim**, 2. Juli. Se. Maj. König Ludwig scheint seine kaiserliche Schwester an alle Punkte der Pfalz führen zu wollen, an die sich angenehme Jugenderinnerungen des hohen Geschwisterpaars knüpfen. So wurden auch wir gestern Nachmittag durch einen Besuch des Königs, seiner Schwester und seiner Töchter, der Großherzogin Mathilde und der Prinzessin Alerandra, kk. HH., die hierhergekommen waren, um den ehemaligen Schloßgarten, einst ein beliebter Spielplatz der jungen Prinzen und Prinzessinnen von Mannheim, in Augenschein zu nehmen, freudigst überrascht. Auch wollten Allerhöchstdieselben ein Portrait ansehen, das König Ludwig als zweijähriges Kind darstellt und sich im Besitze des hiesigen Minoriten-Klosters befindet. Die hohen Herrschaften waren mit ihrem Gefolge zu Wagen gekommen und stiegen am Kloster ab. Als der König beim Besuch des Schloßgartens erfuhr, daß derselbe in die Hände der Aktiengesellschaft der mechanischen Baumwoll-Spinnerei und Sammt-Weberei Ludwigshafen übergegangen und daß theils auf dem Terrain des Gartens, theils unmittelbar daran ein Etablissement im Entstehen begriffen sei, welches das einzige seiner Art in Bayern und eines der größten auf dem Continent ist, begaben sich Allerhöchstderselbe mit seinen Gästen in die ausgedehnten Gebäulichkeiten der Fabrik, wobei die beiden Directoren, die Herren Kaufmann und Heller, welche glücklicher Weise anwesend waren, die Ehre hatten, die Majestäten und Hoheiten zu begleiten und über Alles die gewünschten Aufschlüsse zu ertheilen. Erst nach einem Aufenthalt von zwei Stunden verließen die hohen Herrschaften die Fabrikgebäude, indem sie sich vollkommen befriedigt über die Größe des Unternehmens, die Schönheit und Solidität des Baues und die Zweckmäßigkeit der Einrichtung aussprachen. Noch besuchten dieselben das ehemalige Orangeriehaus, das dermalen als provisorisches Fabrikbureau dient, wo ihnen die Baupläne und Muster der einst zu fabricirenden Stoffe vorgelegt wurden, und kehrten dann wieder zu Wagen nach Ludwigshöhe zurück. Obwohl der Besuch für Oggersheim ein ganz unerwarteter war, so verbreitete sich die freudige Kunde doch rasch durch das ganze Städtchen und bald waren die Fabrik und viele Häuser mit Flaggen geschmückt. Die Bewohner waren zusammengeströmt, um den geliebten Fürsten und seine hohen Angehörigen zu sehen und zu begrüßen. Wir hoffen, wenigstens den König während des Sommers noch einmal hier zu sehen, da man, wie wir vernehmen, beabsichtigt, Allerhöchstdenselben zu der in etwa 14 Tagen stattfindenden Grundsteinlegung der Spinnerei-Gebäude einzuladen.

München, 27. Juni. Da beim Landtag die Frage der Tabakbesteuerung wiederholt angeregt wurde, so hat das Ministerium über den Stand dieser Angelegenheit, die natürlich nur im Einverständniß mit den übrigen Zollvereinsregierungen zu erledigen ist, dem Finanzausschuß der Kammer der Reichsräthe Mittheilungen zugehen lassen, woraus hervorgeht, daß die Angelegenheit bei der diesjährigen Generalconferenz in Eisenach von der bayerischen Regierung zur Verhandlung angeregt wurde. Demzufolge hat nun die preußische Regierung, welche es übernommen hat, auf Grund der in den letzten Jahren in den einzelnen Vereinsstaaten vorgenommenen Erhebungen bestimmte Vorschläge über diesen Gegenstand zu machen, sich entschlossen, die deßfallsige Vorlage zu bewerkstelligen. Bayern kann, wenn eine Steuer für den inländischen Tabak eingeführt wird, dies natürlich nur unter der Voraussetzung thun, daß der Zollsatz von vier Thalern per Centner für ausländischen Rohtabak entsprechend erhöht wird. Uebrigens scheint es, daß bayerischerseits das Monopol der Besteuerung des Products oder Fabrikats vorgezogen werden

würde. — Der Vorschlag auf Einreihung der Bataillons- und Regimentsadjutanten in die Compagnien und Schwadronen soll allerhöchsten Orts auf eine andere Ansicht gestoßen sein. (Schwäb. Merk.)

München, 30. Juni. Se. Maj. König Max wird heute Abend mit dem Eilzuge aus Brückenau hier eintreffen, um dem morgigen Kadettenfeste anzuwohnen und zugleich einer Sitzung des Staatsraths zu präsidiren, in welcher der Landtagsabschied zur Berathung kommt. Eine Reise des Herrn Ministerpräsidenten nach Brückenau, um Sr. Maj. den Landtagsabschied vorzulegen, kann demgemäß unterbleiben. — Gestern ist Ihre k. k. Hoh. die Prinzessin Luitpold mit der Eisenbahn nach Marienbad abgereist, das erste Nachtlager wird in Nürnberg genommen. — Vor 3 Wochen war der Privatdocent und Redacteur des ärztlichen Intelligenzblattes, Herr Professor Dr. Martin, vom hiesigen Stadtgerichte wegen Ehrenbeleidigung durch die Presse, begangen an dem praktischen Arzte Dr. Friedmann, zu 10 fl. Geldstrafe und zu einer Aestimationssumme von 50 fl. in contumaciam verurtheilt worden. Dr. Martin hat gegen das Contumacialurtheil Einsprache erhoben; am Freitag Nachmittag wurde die Sache nochmals verhandelt und der Beklagte wegen Verjährung freigesprochen, der Kläger aber in die Kosten der zweiten Verhandlung verurtheilt. (Münchn. Bote.)

München, 30. Juni. Die Kammer der Abgeordneten hielt heute ihre letzte Sitzung und schloß ihre Thätigkeit mit dem dreimaligen Ruf: es lebe der König. (Allg. Z.)

Karlsruhe, 30. Juni. Das dritte Säcularfest der Einführung der Reformation im badischen Lande wurde gestern in den hiesigen evangelischen Kirchen eben so würdig als feierlich begangen. Die Theilnahme an dem Gottesdienste war eine ungemeine; die meisten Kirchen waren überfüllt. Auch der Regent, Abends zuvor erst von der Reise zurückgekehrt, wohnte dem Gottesdienste in der Schloßkirche bei. (K. Z.)

Stuttgart, 30. Juni. Se. M. der König hat sich heute Vormittag zum Gebrauche einer Brunnenkur nach Baden-Baden begeben. (St.-A. f. W.)

Wien, 29. Juni. Die von der Bevölkerung des Kaiserstaats kundgegebene Absicht, den glücklichen Fall der Geburt eines Kronprinzen durch öffentliche Festlichkeiten zu feiern, hat eine kaiserliche Entschließung vom 17. d. M. veranlaßt, nach welcher den diesfälligen Wünschen der Bevölkerung nur insoweit Folge zu geben ist, als dieselben auf eine Illumination der Landeshauptstadt abzielen würden, im Uebrigen aber im geeigneten Wege dahin zu wirken, daß statt anderweitiger kostspieliger Festlichkeiten auf die Armen und Nothleidenden Rücksicht genommen werden möge, indem Se. Majestät in zahlreichen Werken der Mildthätigkeit auch bei diesem freudenreichen Anlasse den befriedigendsten Ausdruck der Unterthanentreue und Liebe erblicken würde. (Frkf. Pstz.)

Dänemark.

Kopenhagen, 29. Juni. Im Gesetzblatt wird das vom König bestätigte holstein-lauenburgische Domänengesetz mitgetheilt, sowie eine Bekanntmachung, durch welche in Gemäßheit des §. 22 des Gesammtverfassungsgesetzes vom 2. October v. J. die besonderen Angelegenheiten des Herzogthums Holstein bestimmt werden. Die Domänen gehören danach zu den gemeinschaftlichen Angelegenheiten der Monarchie. (H. N.)

Frankreich.

|| **Paris**, 1. Juli. Vorgestern, Sonntag, wurde der Cardinal vom Kaiser in einer Abschiedsaudienz zu St. Cloud empfangen. Gestern besichtigte S. E. die Museen des Louvre, wobei er über die ungeheuern Kunstschätze, welche dieser Palast in sich faßt, seine Bewunderung aussprach. Sodann begab sich der Cardinal in die St. Magdalenen-Kirche, wo er die Benediction ertheilte. S. E. ist heute Morgens abgereist und wird einige Stunden in Fontainebleau verweilen. — Der Bischof von Aire, Mgr. Lannelue, der zur Taufe des kaiserl. Prinzen nach Paris kam, ist gefährlich erkrankt und wurde in das Siechhaus (für Geistliche) „Marie-Therese“ gebracht, wo er gestern Vormittag um 10½ Uhr starb.

Man schreibt aus Lyon: Das für die Ernte so günstige schöne Wetter hält an. Das Verblühen der Weinstöcke ging gut vorüber und der Anblick der Weinberge ist herrlich. Die Getreidefelder, welche nicht durch die Ueberschwemmung litten, stehen sehr befriedigend, namentlich in den höher gelegenen Strichen. In der Ebene liegen einige Felder in Folge der letzten Regen nieder.

Spanien.

** **Madrid**, 27. Juni. In der Cortessitzung vom 25. erklärt der Minister des Innern, daß die materielle Ordnung zu Valladolid, Rioseco, Palencia und im übrigen District wieder hergestellt ist. Die letzte ihm zugegangene Depesche sei vom 24. halb 7 Uhr Abends; mit Hülfe der öffentlichen Gewalt und der National-Garde wurde eine große Zahl Schuldiger den Gerichten überliefert. Zu Valladolid hatten bereits Verurtheilungen statt und die Cortes würden bald die Nachricht einer traurigen, aber im gegebenen Falle nothwendigen Strenge zu erwarten haben. Am Schlusse der Sitzung verliest der Minister die Depesche des General-Capitains von Valladolid folgenden Inhalts: 25. Juni, 1 Uhr 15 Min. Drei Brandstifter wurden erschossen, der Kriegsrath tagt. Nach Rioseco geht eine Colonne ab und die Ruhe herrscht.“ — Die „Gacetta“ berichtet: Gestern um halb 4 Uhr Morgens ging eine reitende Artillerie-Batterie in Eilmärschen nach Valladolid ab. Ebenso wird von Aranda de Duero ein Jäger-Bataillon in Eilmärschen dahin abgehen. Bereits sind genügende Streitkräfte in dieser Stadt versammelt und die Regierung ist im Stande, Allem die Stirne zu bieten.

Ueber die Vorfälle zu Palencia berichtet die „Epoca“ Folgendes: Nachdem das Volk von den Ereignissen zu Valladolid Kunde erhalten hatte, versammelten sich die Aufrührer in der Nähe des Kanals und verbrannten 3 Getreidemagazine, deren eines der Alcade von Palencia, Hr. Cuetara, der verwundet wurde, erst jüngst gebaut hatte. Die Aufrührer wollten ihr Zerstörungswerk fortsetzen, aber als sie vor den Fabriken der Herren San Roman und Pajares ankamen, fanden sie dieselben durch die Eigenthümer und ihr Personal vertheidigt. Nichtsdestoweniger versuchten sie einen Angriff, zogen sich aber, auf eine Decharge, welche ihnen einen Mann tödtete und zwei verwundete, bestürzt zurück. Der Schrecken, welchen diese Ereignisse in der Stadt verursachte, war so groß, daß die ehrenhaften Leute sich verständigten, um sich selbst zu vertheidigen, da sie von den Behörden im Stich gelassen wurden. Der Alcade von Duennas, einer Stadt zwischen Palencia und Valladolid gelegen, wurde erdolcht. Die Eigenthümer der dort gelegenen Fabrik verschanzten sich und vertheidigten sich mit Flintenschüssen, bis eine Escadron Cavalerie sie befreite. Zu Palencia brachen die Unruhen am 23., 9 Uhr Morgens, aus. Die Gruppen bestanden zu drei Viertel aus Weibern, wahrhaften Furien, die „Es lebe die Freiheit!“ schrieen. Zu Rioseco ging es noch ernster her. Der Aufruhr brach am 22. um 8 Uhr Abends los. Die Empörer verbrannten 2 Fabriken und 3 Barken am Canale. Um 5 Uhr Morgens war die Ruhe wieder hergestellt, aber man fürchtete neue Störungen. Man sagte, die Frau und eine der Töchter des Alcaden seien ermordet worden. Die gleichfalls größtentheils aus Weibern bestehenden Gruppen durchliefen die Straßen, indem sie schrieen: „Es lebe die Religion! Tod den Liberalen! Tod den Getreidehändlern! Tod den Reichen!“ — Nach den eingelaufenen Nachrichten erreicht der durch die Zerstörung der Fabriken zu Valladolid, Palencia und Rioseco entstandene Verlust wenigstens 1 Million Duros (5 Millionen Franken). Die Untersuchung wird den wahren Anlaß dieser traurigen Vorfälle enthüllen. Zu Valladolid glaubt man, daß geheime Agenten, welche sich verkleidet unter dem Volke befanden und es zur Brandstiftung und zum Raub aufstachelten, das Signal zum Aufruhr aus Madrid gebracht haben. Gewiß ist, daß die Brandleger Flaschen mit Vitriol, Weingeist und anderen zündbaren Stoffen bei sich trugen. — Der Civilgouverneur ist auf dem Wege der Besserung, seine Wunden vernarben. Vorgestern zählte man 130 Gefangene. Die diensthuenden Milizen erhalten täglich 6 Realen. Das Gerücht, daß auch zu Bilbao, Segovia und Pampeluna Unruhen ausbrachen, ist falsch.

** **Madrid**, 30. Juni. Die „Gacetta“ veröffentlicht die Statuten des catalonischen Credit-Mobilier und der Bank von Malaga. Zu Palencia wurden 4 Brandstifter erschossen und eine Frau hingerichtet. Castilien ist ruhig.

England.

London, 28. Juni. Das erste der von unseren Blättern jetzt veröffentlichten Documente bezüglich der amerikanischen Angelegenheit ist eine Depesche des Hrn. Crampton an den Grafen v. Clarendon vom 19. Juni d. Js., worin er das Schreiben des amerikanischen Staatssecretärs Marcy vom 27. Mai erörtert und sein ganzes Verhalten rechtfertigt. Das zweite eine Antwort des Grafen v. Clarendon auf die Noti-

fication des Hrn. Dallas von der Ausweisung des Herrn Crampton und dreier englischen Consuln. Darin gibt der englische Staatssecretär des Aeußern zu erkennen, daß die Regierung Ihrer Majestät in dem Verhalten des Herrn Crampton und der drei Consuln keinerlei Verletzung der amerikanischen Gesetze zu rügen, keinerlei Anlaß denselben ihr Vertrauen zu entziehen finde, also annehme, daß die Ansicht des Präsidenten durch unglaubwürdige Zeugnisse müsse hintergangen worden sein. Jedoch wolle dieselbe auch der amerikanischen Regierung das Recht nicht bestreiten, Dasjenige, was auf ihrem Boden vorgehe, nach eigener Ansicht zu beurtheilen und so sehr sie das nichts weniger als freundschaftliche Verfahren des Präsidenten beklagt, habe dieselbe sich doch nicht verbunden gehalten, der Königin zu rathen, die diplomatischen Beziehungen mit Hrn. Dallas einstellen zu lassen, um eine Lösung der noch bestehenden materiellen Differenzen zu finden. Das dritte ist die Antwort des Grafen Clarendon auf Hrn. Marcy's Depesche in Betreff Mittelamerika's und vom 26. Juni datirt. Darin wird dargethan, daß der Vertrag von 1850 (Clayton-Bulwer) Großbritannien untersagt, Festungswerke an der Mosquito-Küste anzulegen, keineswegs aber das Protectorat der Eingeborenen aufzugeben, daß Ruatan unbestreitbar eine Besitzung Ihrer Maj. ist, und was Belize betrifft, es sich blos um eine „Grenzberichtigung" handele. Der Graf von Clarendon ist bereit, wenn dieser Punkt nicht direct gelöst werden könnte, die Entscheidung einem Schiedsspruch anheimzugeben, und über alle diese Punkte mit Hrn. Dallas zu unterhandeln.

London, 30. Juni. Oberst Fremont, Präsidentschaftscandidat der republikanischen Partei in Mexico, hat resignirt. Hrn. Alvarez, dem königl. spanischen Gesandten, ist von Seiten der mexikanischen Regierung, so lange die spanische Flotte ihre drohende Haltung beibehält, die Anerkennung verweigert. In Walkers Stellung war keine Veränderung eingetreten. (Allg. Ztg.)

** **London**, 1. Juli. In der Oberhaussitzung sagte Lord Clarendon, daß der Correspondenz-Wechsel zwischen England, Frankreich und Neapel, bezüglich der Angelegenheiten des letztern Landes, noch nicht geschlossen sei. — Im Unterhause griff Herr Moore die Regierung bezüglich der amerikanischen Werbe-Angelegenheit an. Herr Thesiger bezeichnete das Verfahren Englands in dieser Sache als gesetzwidrig. Herr Baillie war derselben Ansicht. Einem Vertagungs-Antrage widersetzte sich Lord Palmerston und siegte mit 220 gegen 110 Stimmen. Nach Feststellung dieser Majorität willigte die Regierung in die Vertagung der Debatte für den nächsten Tag.

Vermischte Nachrichten.

Der „Allg. Ztg." wird aus New-York geschrieben: „Das Attentat des Repräsentanten Brooks auf den Senator Sumner hat in den nördlichen Staaten einen furchtbaren Entrüstungssturm hervorgerufen. Von Seiten der Freunde und Parteigenossen des Herrn Brooks ist alles Mögliche gethan worden, um der Sache einen „höheren Anstrich" zu geben. Alle Vertreter von Sklavenstaaten und alle Demokraten stimmten im Repräsentantenhaus gegen den Antrag auf Anstellung einer Untersuchung. Nicht genug damit, haben im Senat zwei Vertreter von Sklavenstaaten (Butler von Süd-Karolina und Toombs von Georgien) erklärt, daß sie den mörderischen Anfall auf ihren Kollegen vollständig gut heißen. Während alle in Washington anwesenden auswärtigen Diplomaten Herrn Sumner auf seinem Krankenlager (er ist noch jetzt nicht der Lebensgefahr entrückt) besuchten, gab nicht ein einziger Demokrat, nicht ein einziger Vertreter eines Sklavenstaates auch nur seine Visitenkarte ab. Alle südlichen Zeitungen jubeln über das Ereigniß und streuen Herrn Brooks Weihrauch. Es werden in Süd-Karolina und andern Staaten des Südens große Volksversammlungen gehalten, um ihn zu preisen. Aus seinem Wahlbezirk schicken ihm seine Konstituenten als Zeichen ihrer Anerkennung (!) einen goldbeschlagenen Rohrstock mit der Inschrift: „Hit him again!" (Hau ihn noch einmal!) und einen silbernen Pokal. Der Senator Wilson von Massachusets bezeichnete die That des Brooks als einen brutalen und feigen Meuchelmordsversuch; darauf hin forderte Brooks ihn schriftlich zum Zweikampf heraus. Wilson entgegnete ihm, daß erstens seine Grundsätze ihm den Zweikampf untersagten, daß zweitens ein Meuchelmörder nicht zu denjenigen Leuten gehöre, mit denen man sich schlage; daß er aber drittens das Recht der Selbstvertheidigung im vollsten Maße anerkenne; wenn daher Brooks glaube, daß ihm Unrecht geschehen sei, so möge er nur ankommen. . . Aber Brooks kam nicht, denn — man weiß, daß Herr Wilson stets geladene Pistolen bei sich trägt und sie vorkommenden Falls zu gebrauchen weiß. Es ist positiv dahin gekommen, daß jetzt die große Mehrzahl der Congreßmitglieder nur noch mit Pistolen oder Dolchen im Sack in die Sitzung geht. Das mag unglaublich erscheinen oder nicht, es ist dennoch buchstäblich wahr."

München, 26. Juni. Verloosung der k. bayerischen 4pCt. Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe. Serie II Endnummer 59, III 32, IV 34, V 34, V 91, VI 70, VI 78, XII 55, XVI 79, XXV 79, XXVI 94, XXX 03, XXXVII 11, XXXVII 76, XLV 41, LI 18, LI 50, LVI 34, LVII 56, LXIII 12, LXIV 69, LXIV 86, LXVI 61, LXXII 66, LXXII 95, LXXIII 70, LXXVI 08, LXXXII 54, LXXXV 09, LXXXV 88, LXXXVI 15, LXXXVII 30, XC 27, XCVI 77, XCVIII 11, XCVIII 76, XCIX 31, CI 82, CII 17, CVIII 18.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Besetzung von Schutzförsterstellen betreffend.

[3463²/₂] Im Landkommissariate Cusel sind zwei Schutzförsterstellen zu besetzen:

a. für den Schutzbezirk Herschweiler-Pettersheim mit einem jährlichen Gehalte von 221 fl. 42 kr.

b. für den Schutzbezirk Langenbach mit einem Jahresgehalte von 215 fl.

Geeignete Bewerber haben binnen 3 Wochen ihre deßfallsigen Gesuche mit den Qualificationsnachweisen an die unterzeichnete Behörde gelangen zu lassen.

Cusel, den 27. Juni 1856.

Königl. Landkommissariat,
Dilg.

Parseval.

Gerichtliche Versteigerung.

[3500] Montag den 21. Juli 1856, des Nachmittags 3 Uhr, zu Germersheim auf der Amtsstube des Unterzeichneten, werden durch den damit gerichtlich beauftragten kgl. bayer. Notär Franz Gustav Sartorius zu Germersheim, nachbeschriebene, zur Gütergemeinschaft, welche zwischen Franz Joseph Mayer, Bader, in Germersheim wohnhaft, und dessen allda verlebten Ehefrau Maria Anastasia Fischer bestanden hat, gehörenden Immobilien, des ebldenten Nutzens wegen, auf Eigenthum versteigert, als:

Plan-Nro. 192¹/₂ und 193, ein zu Germersheim in der Kirchgasse gelegenes Wohnhaus mit Zubehör.

Diese Versteigerung geschieht auf Anstehen von:

I. genanntem Franz Joseph Mayer, der besagten Gütergemeinschaft wegen, und als Vormund über die mit seiner gedachten verlebten Ehefrau erzeugten noch minderjährigen Kinder: Maria Magdalena und Elisabetha Mayer; II. Sebastian Kimpel, Schneidermeister, in Germersheim wohnhaft, in seiner Eigenschaft als gerichtlich bestellter Nebenvormund der genannten Minorennen und auf den Grund eines homologirten Familienrathsbeschlusses des k. Landgerichtes Germersheim vom 5. Juni 1856.

Germersheim, den 30. Juni 1856.

F. Sartorius, k. b. Notar.

Versteigerung.



[3499¹/₂] Am 15. l. Mts., Nachmittags zwei Uhr, zu Edenkoben im Schaf, läßt Herr Heinrich Acker, Geschäftsmann von Edenkoben, als Bevollmächtigter der Schützengesellschaft von da, das im Banne von Edenkoben, auf der Hohl, an der Straße nach Ludwigshöhe, auf 101 Dez. Fläche gelegene Schießhaus mit Gartenanlagen und Acker, welches sich seiner günstigen Lage wegen vortheilhaft zum Betriebe einer Gartenwirthschaft eignet, zu Eigenthum versteigern.

Edenkoben, den 1. Juli 1856.

Stell, kgl. b. Notar.

Grasversteigerung.

[3468²/₂] Samstag den 5. Juli l. J., an nachgenannten Orten und Stunden, läßt Frau Gräfin von Waldner-Freundstein zu Mannheim das diesjährige Heu- und Ohmetgras von nachbezeichneten Wiesen loosweise versteigern, nämlich:

des Morgens um 8 Uhr, zu Friesenheim im Wirthshause zum weißen Kreuz, das Gras von circa 150 Morgen, und des Nachmittags 2 Uhr, zu Oppau im Löwen, von circa 200 Morgen Wiesen.

Unmittelbar nachher in besagtem Oppau läßt Herr Schwind von Mannheim das Heugras von circa 25 Morgen Wiesen ebenfalls loosweise versteigern.

Frankenthal, den 28. Juni 1856.

Berg, k. Notär.

Erledigte Schulstelle in Odernheim am Glan, Landkommissariats Kirchheimbolanden.

[3503] Bis Anfang August nächsthin soll die obere Schulstelle dabier neu besetzt werden. Mit dieser Stelle sind folgende Gehaltsbezüge verbunden:

	fl.	kr.
1) aus der Gemeindekasse baar .	262	19
2) Anschlag des Wohnhauses . .	14	—
3) Anschlag der Güter	25	6
	301	25

Außerdem erhielten die beiden Lehrer bisher gemeinschaftlich eine jährliche unständige Zulage aus dem Kreisfond ad 16 fl. 27 kr. Der anzustellende Lehrer hat den vollstän-

digen Kirchendienst, in Gemeinschaft mit dem anderen Lehrer, ohne eine besondere Besoldung zu versehen.

Die Bewerber haben ihre Gesuche, belegt mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen, innerhalb vier Wochen dahier einzureichen.

Odernheim, den 30. Juni 1856.

Für die Orts-Schulcommission,
Das Bürgermeisteramt,
W. Grimm.

Bekanntmachung.

[3471½] Zur Bewerbung um die durch das Ableben des Gehilfen Essig erledigte Schulgehilfenstelle an der I. protestantischen Mädchenklasse hier wird andurch ein vierwöchentlicher Anmeldungstermin anberaumt.

Der Gehalt beträgt 200 fl. nebst freier Wohnung und wurden in letzter Zeit aus Kreisfonds weitere 100 fl. jährlich zugeschossen.

Die gehörig belegten Gesuche sind von den Bewerbern persönlich zu überreichen.

Neustadt, den 27. Juni 1856.

Das Bürgermeisteramt,
J. Goßweyler.

Schuldienst-Erledigung.

Potzbach, Landkommissariats Kaiserslautern.

[3501] Durch die Versetzung des Schullehrers Wilhelm Strack ist die katholische Schulstelle zu Potzbach in Erledigung gekommen und es wird dieselbe behufs der Wiederbesetzung hiermit ausgeschrieben.

Der mit dieser Stelle verbundene Gehalt besteht in folgenden Bezügen:

	fl.	kr.
1) Baar aus der Gemeindekasse	94	—
2) Ständiger Beitrag aus Kreisfonds	100	—
3) Zur Congrua erhielt der Lehrer bisher	49	36
4) Anschlag der Güter	6	—
5) Für Beheizung des Lehrsaales	30	—
Zusammen	279	36

Das ortsübliche Geläute hat der anzustellende Lehrer mit dem protestantischen Lehrer abwechselnd zu besorgen, wofür noch 6 fl. aus der Gemeindekasse bezahlt werden.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche, mit den erforderlichen Zeugnissen belegt, binnen vier Wochen bei unterfertigtem Amte einzureichen.

Lohnsfeld, den 28. Juni 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Seeberger.

Vergebung von Bauarbeiten.

[3502½] Am 15. Juli nächsthin, des Vormittags 11 Uhr, im Bürgermeistereilocale dahier, wird durch das unterfertigte Bürgermeisteramt die Erbauung einer Gartenmauer, sodann einer Waschküche nebst Badestube zum Hospital- und Armenhause dahier im Minderversteigerungswege vergeben.

Die Arbeiten sind veranschlagt:

	fl.	kr.
1) Die Maurer- und Steinhauerarbeit, zu	1198	53
2) Die Zimmermannsarbeiten, zu	154	—
3) Die Schreiner- und Glaserarbeiten, zu	92	28
4) Die Schlosserarbeiten, zu	92	39
5) Die Tüncherarbeiten, zu	30	56

Uebernahmslustige werden mit dem Anfügen zur Betheiligung bei der Versteigerung eingeladen, daß die betreffenden Pläne, Kostenanschläge und Bedingnißheft bis zur Vergebung der Arbeiten auf der Bürgermeistereikanzlei zur Einsichtnahme offen liegen.

Rülzheim, am 27. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Kerner.

Grasversteigerung.

[3504½] Montag den 14. Juni nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, zu Ramsen in der Wirthsbehausung von Wilhelm Mayer, lassen die Herren Johann Philipp Kuhn von Grünstadt und Tobias Deis von Offstein durch den unterzeichneten Notär das Gras von ungefähr 30 Tagwerk Wiesen — die sogenannten Eiswiesen — Ramser Gemarkung, auf Zahlungstermin versteigern.

Das Gras auf diesen Wiesen ist in diesem Jahre ausnahmsweise schön.

Göllheim, den 30. Juni 1856.

Der k. Notär: Bartels.

[3505½] **Mannheim.**

Barometer, Thermometer,

Aräometer für fette Oele, Wein, Aether, Säuren, Zucker, Lauge, Salz-Soole, Milch, Lohe, Essig und Bier,

Sacharometer für die Maische, deßgleichen für Bier, nach Dr. Kaiser und Balling,

Alkoholometer nach Richter, Tralles und Cartier (nach Procenten),

empfiehlt

Fr. Sattler, vormals P. Savio,
Opticus in Mannheim, Kaufhaus.

Mahl- und Sägmühle



zu verpachten und bis Bartholomäus zu beziehen, mit einem Mahl- und Schälgang und einer Sägmühle, Wohnhause, Scheuer, Stallungen, Gärten, Ackerland und Wiesen, zusammen circa 35 Morgen. In einer der holzreichsten Gegenden des Westrichs in der Nähe der Staatsstraße und drei Ab- und Zufuhrwegen gelegen, kann mit dem Betrieb derselben ein einträglicher Holzhandel verbunden werden. Es werden daselbst bereits Eichenholz zu Eisenbahn- und Bergbauholz geschnitten. Nähere Auskunft ertheilen auf frankirte Briefe A. Herb u. Arndt in Pirmasens. [3506½]



Für
Auswanderer!
Regelmäßige Passagier-Beförderung nach Sta. Catharina und Rio Grande.

Von **Hamburg** nach **Sta. Catharina** (Desterro) und **Rio Grande do Sul** in **Brasilien** werden am 10. jeden Monats Schiffe erster Klasse von den Unterzeichneten expedirt werden.

Diese Expeditionen sind den Auswanderern nach den deutschen Colonien Blumenau, Dona Francisca, San Pedro d'Alcantara, in der Provinz Sta. Catharina und San Leopoldo, Santa Cruz, Santa Maria da Soledade rc. in der Provinz Rio Grande besonders zu empfehlen.

Am 10. Juli wird das schöne, als Schnellsegler bekannte Schiff

Fortuna, Capitän Burgdorf,

nach oben genannten beiden Hafenplätzen expedirt werden und sind noch wenige Plätze in demselben frei.

Genau unparteiische Nachricht über die genannten besonders empfehlenswerthen deutschen Colonien, sowie überhaupt über die Verhältnisse Brasiliens und aller anderen Auswandererziele wird ertheilt und Anmeldungen von Auswanderern und Frachtgütern für alle diese Kolonien werden angenommen von

Wilh. Hühn & Comp.
in Hamburg,
obrigkeitlich conces. Auswanderer-Expedienten.
[3507½]

[2539²] Königl. Bayer. concessionirte

Handels-Lehranstalt
der Gebrüder
J. J. & Max Kahn in Speyer.

Unterrichtsgegenstände: Religion, deutsche, französische und englische Sprache, die ganze kaufmännische Arithmetik, einfache und doppelte Buchhaltung, die Lehre von den Wechseln, Staats-Effekten, Contrakten rc., das eigentliche Kaufmännische in der zusammenhängenden Form eines wirklichen Geschäftes, Correspondenz in den benannten Sprachen, Geschichte, Geographie, Naturgeschichte, Waarenkunde, Gesang, Zeichnen rc.

Französische und englische Conversation.

Gesunde, freundliche Lage der von Gärten umgebenen Anstalt, Spiel- und Turnplatz, geräumige Lehr- und Schlafsäle, gesunde und nahrhafte Kost, größte Reinlichkeit, Ordnung. Sorgfältige, liebevolle Behandlung.

Die Anstalt vereinigt alle Bedingungen, um **religiös-sittliche, kenntnißvolle, anständige Jünglinge** zu bilden.

Die Schüler, die bis jetzt in der Anstalt ausgebildet wurden, traten unter den vortheilhaftesten Bedingungen in bedeutende Handelshäuser Deutschlands, Frankreichs und Englands ein.

Wegen des Näheren beliebe man sich an die Vorsteher der Anstalt zu wenden.

Das Herrenkleider-Magazin
von
S. Wormser, Marchand Tailleur in Landau,
zunächst dem Paradeplatz,

ist für die jetzige Jahreszeit auf's Vollständigste assortirt mit Sommerröcken, **Devinets, Paletots,** Beinkleidern, Westen, Haus-, Schlaf-, Garten- und Promenade-Röcken;

200 von den allenthalben so beliebten Lord Raglans.

Da die Tücher und Buckskins alle am Stück decatirt sind, so ist mir möglich, jede Bestellung auf's schnellste und beste anzufertigen. [3441²/₃]

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

№ 158. Ludwigshafen, Freitag 4. Juli 1856.

Deutschland.

× **Speyer**, 1. Juli. Se. Maj. der König haben den k. Regierungssekretär Johann Schalk dahier auf Grund des §. 22 lit. d. der IX. Verfassungsbeilage wegen Funktionsunfähigkeit vorerst auf die Dauer eines Jahres in den zeitlichen Ruhestand treten zu lassen Sich allergnädigst bewogen gefunden, zugleich auch geruht, diesem verdienten Beamten den Titel und Rang eines königlichen Rathes tax- und stempelfrei, und für ehrenvoll zurückgelegte fünfzig Dienstjahre das Ehrenkreuz des k. Ludwigsordens allerhuldvollst zu verleihen. Herr Sekretär Schalk, welcher von 1809 bis 1821 in der k. bayer. Armee diente und als Militär die Feldzüge nach Rußland und Frankreich mitgemacht hat, befindet sich in seiner bisherigen Stellung schon seit 1821 bei der k. Regierung der Pfalz, und hat sich durch sein ehrenhaftes, biederes und bescheidenes Wesen die allgemeinste Achtung in hohem Grade und zahlreiche Freunde auch in weiteren Kreisen erworben. Die hohe Gnade, welche dem Jubilar von Seiner Majestät dem Könige, Allerhöchstwelche das wahre Verdienst auch in den niederen Chargen zu finden und zu belohnen wissen, zu Theil geworden ist, hat daher allenthalben hier die freudigste Theilnahme hervorgerufen.

* **Ludwigshafen**, 3. Juli. Die Pariser Correspondenz ist ausgeblieben, da der Bahnzug aus Paris in Nancy den Anschluß an den Zug nach Forbach nicht erreicht hat.

München, 30. Juni. Die beiden Kammern des Landtages haben heute ihre Thätigkeit geschlossen. In der Kammer der Reichsräthe wurde das Finanzgesetz in der von der Kammer der Abgeordneten beschlossenen Fassung angenommen, doch hat die Kammer dem Artikel 6 derselben nur unter Verwahrung zu Protocoll beigestimmt, weil nach der von der zweiten Kammer beschlossenen Fassung desselben der Armee durch die Art der Garantirung der Naturalpreise ein weiterer Nachtheil zugehen würde. Der Kriegsminister hatte diesen Nachtheil auf jährlich 245,000 fl. und den ganzen Abstrich am Militäretat auf 1,342,387 fl. berechnet. Nachdem die Annahme des Finanzgesetzes erfolgt war, bemerkte der zweite Präsident, Graf v. Seinsheim, daß über das Finanzgesetz zwar Vereinbarung erzielt sei, daß diese aber auf falscher Basis beruhe, weil der von der ersten Kammer beschlossenen vollen Bewilligung des Militäretats nicht beigestimmt wurde. Die erste Kammer habe wohl gewußt, was sie thue. Ohne die ganze Summe könne Bayern seinen Verpflichtungen nicht nachkommen, mit dem geminderten Betrage könne die Armee nicht würdig bestehen und der Bundespflicht nicht vollkommen genügt werden, auch seien dem königlichen Kriegsherrn die Mittel entzogen, um als Kriegsherr handeln zu können. Er erlaube sich zur Wahrung der Würde und der hohen Stellung, welche die Kammer der Reichsräthe im Staate einnehme, folgenden Antrag zu stellen: Die hohe Kammer der Reichsräthe möge beschließen, da sie die Ueberzeugung hat, daß das Budget für die nächste Finanzperiode wie das hierauf begründete Finanzgesetz in der Art, wie es beschlossen ward, den Bedürfnissen des bayerischen Staates, insbesondere jenen der Armee, nicht genügend entspreche, in ihrem Protocoll Verwahrung dagegen einzulegen und hiermit jede dadurch entstehen könnende Verantwortlichkeit von sich abzuwenden. Dieser Antrag sei der hohen Kammer würdig; er zeige der Nation, daß, welche üble Folgen auch entstehen, die Kammer der Reichsräthe hieran keine Schuld trage, sie habe redlich gethan, was sie thun konnte. Diesem Antrag wird sofort mit allen gegen zwei Stimmen — Fürst von Hohenlohe und Graf Bassenheim — beigestimmt. Hiermit war die Thätigkeit der Kammer zum Schluß gelangt. Der erste Präsident nahm hierauf das Wort, um sich dem Wohlwollen der hohen Kammer zu empfehlen und derselben zu danken für ihre große Thätigkeit und Ausdauer während des langen Landtags und schließt mit dem Wunsche auf ein frohes, aber hoffentlich nicht gar zu baldiges Wiedersehen. Die Prinzen Luitpold und Adalbert danken dem ersten und zweiten Präsidenten im Namen der Kammer für ihre umsichtige Leitung. Hierauf schloß der Präsident unter dem dreimaligen Rufe: „Es lebe der König und das ganze königliche Haus", in welchen Ruf die ganze Kammer einstimmte, die Session. — In der zweiten Kammer wurde heute lediglich der Gesammtbeschluß über das Finanzgesetz verlesen und dessen Fassung genehmigt, worauf auch diese Kammer unter dem dreimaligen Rufe: „Es lebe Se. Majestät der König", sich trennte. An einem der letzten Tage dieser Woche wird nun die feierliche Schließung des Landtags und die Verkündigung des Landtagsabschieds stattfinden. Mit der Schließung wird Se. k. H. der Prinz Adalbert als k. Bevollmächtigter beauftragt. (Frkf. Pstztg.)

München, 1. Juli. In Folge der Beschlüsse der zweiten Postconferenz über die Taxbehandlung ungenügend frankirter Brief- und Fahrpostsendungen haben die k. Postanstalten neue Instructionen erhalten, wonach u. A. für ungenügend frankirte Briefe innerhalb Bayern oder innerhalb des Postvereinsgebiets das Ergänzungsporto mit dem Taxzuschlage wie für unfrankirte Sendungen zu berechnen ist. So z. B. ist für einen 1½ Loth schweren Brief von München nach Stuttgart, für welchen die einfache Francotaxe tarifmäßig 9 kr. beträgt, im Falle, daß bei der Aufgabe nur eine Marke zu 6 kr. in Verwendung gebracht wurde, die Taxe wie bei unfrankirter Absendung nach dem Gesammtgewichte i. e. einschließlich des Zuschlages zu 24 kr. zu berechnen und davon lediglich der verwendete Markenbetrag mit 6 kr. in Abzug zu bringen. Dasselbe gilt für ungenügend frankirte Versendungen von Drucksachen unter Band. Ist dabei die Anwendung der ermäßigten Taxe nicht gerechtfertigt, so ist die Sendung nach ihrem Gesammtgewichte als gewöhnliche unfrankirte Briefpost-Sendung zu behandeln und von der hienach treffenden Taxe lediglich der verwendete Markenbetrag abzuziehen. Daher ist z. B. für eine 8 Loth schwere Sendung von Drucksachen unter Band von München nach Stuttgart in dem Falle, daß dieselbe zum Genusse der Taxermäßigung geeigenschaftet, jedoch nur mit Marken im Gesammtwerthe von 6 kr. versehen ist, das Ergänzungsporto und der Taxzuschlag wie für unfrankirte Briefe nur nach dem Gewichte von 2 Loth i. e. mit 24 kr. zu berechnen. Würde dagegen dieselbe Sendung zur Anwendung der ermäßigten Taxe nicht geeignet sein, so ist die Taxe nach dem Gesammtgewichte zu 1 fl. 36 kr zu berechnen und davon nur der verwendete Markenwerth mit 6 kr. in Abzug zu bringen.

München, 1. Juli. Die hundertjährige Jubelfeier des k. Cadettencorps hat heute Vormittag 9 Uhr mit einem feierlichen Gottesdienste begonnen. Der große Hof des Cadettencorps war zu diesem Zwecke entsprechend decorirt, wie auch das Aeußere des Gebäudes im festlichen Schmucke prangte. Unter dichtem Schattendache war der Altar errichtet, vor welchem für Se. Maj. den König und die königl. Prinzen Plätze angebracht waren, während weiter zurück Reihen von Bänken für die Zöglinge des Corps aufgestellt waren. Abtheilungen sämmtlicher Waffengattungen der Garnison mit ihren Musikcorps bildeten ein offenes Quarré, innerhalb dessen die sämmtlichen zu dem Jubelfest geladenen ehemaligen Zöglinge, Inspectionsoffiziere, Lehrer u. s. w. der Anstalt sich aufstellten. Se. Maj. der König erschien um 9½ Uhr am Eingange des Cadettenhauses, wo sich kurz zuvor JJ. kk. HH. die Prinzen Luitpold, Adalbert, Carl, Ludwig und Carl Theodor, begleitet von einer sehr zahlreichen Generalität, zum Empfang Sr. Majestät aufgestellt hatten. Beim Aussteigen wurde Aller-

höchstderselbe von einem nicht enden wollenden Zurufe der anwesenden Offiziere und frühern Zöglinge begrüßt, richtete sodann einige Worte an den Commandanten des Cadettencorps, Generalmajor v. Schuh, ließ Sich die anwesenden fremden k. k. österreichischen und k. württembergischen Offiziere vorstellen und schritt dann unter den Klängen der Nationalhymne die Reihen der Truppen ab. Vor dem Altare wurde Seine Majestät von der Geistlichkeit mit Kreuz und Weihwasser empfangen, worauf sogleich die Feldmesse ihren Anfang nahm, die Se. Majestät knieend anhörte. Die Musikcorps führten während des Gottesdienstes angemessene Musikstücke aus. Die Versammlung, welche bei dieser seltenen Feier vereinigt war, war eine äußerst glänzende. Man erblickte hier die Elite der bayerischen Armee, Veteranen, an deren Namen sich die glänzendsten Erinnerungen knüpfen, leuchtende Vorbilder für die jüngere Armee, Namen, die der bayerische Soldat nur mit Ehrfurcht und Stolz nennt! Es fehlt uns hier die Zeit und der Raum, sie namentlich aufzuführen. Nachdem die Feldmesse geendet, die von einem frühern Zögling des Corps, Hrn. Kanonicus v. Ockel, celebrirt worden war, hielt Hr. Decan Dr. Meyer vom Altar aus eine kurze Festrede an die Versammelten, in welcher er die Geschichte der Anstalt behandelte, die namentlich einmal unter Kurfürst Carl Theodor ihrer Auflösung sehr nahe gewesen war. Unter Anderm entnehmen wir dieser Rede, daß aus dem Cadettencorps seit der Zeit seines Bestehens 58 Generale hervorgingen, 33 Zöglinge errangen den k. Militär-Max-Josephs-Orden, den höchsten Stolz des bayerischen Kriegers! Nach dem Schlusse dieser Festrede geruhte Se Majestät, Sich mehrere der Anwesenden vorstellen zu lassen, ließ die Truppen defiliren und besichtigte hierauf die innern Räumlichkeiten des k. Cadettencorps, die von den ehemaligen Zöglingen Graf v. Holnstein und Hauptmann Diehl gefertigten Gemälde, die marmorne Gedenktafel, und kehrte erst gegen halb 12 Uhr wieder in die k. Residenz zurück. Die ganze erhebende Feier war von der schönsten Witterung begünstigt. Um 1 Uhr Nachmittags findet das Festessen im Glaspalaste statt. (N. M. Z.)

Mannheim, 2. Juli. Von Morgen an wird jeden Donnerstag, Abends von 6—7 Uhr, abwechselnd eine der hiesigen Regimentsmusiken im Schloßgarten spielen. (Mh. J.)

Danzig, 30. Juni. Heute waren die Gesellen sämmtlicher Handwerke, etwa 4000 an der Zahl, wegen Abänderung des Statuts der Gesellen-Unterstützungskasse auf das Rathhaus berufen; in Folge davon waren von Morgens an in der Langgasse und auf dem langen Markte große Zusammenläufe; einzelne Executivbeamte vermochten nicht die Menge auseinander zu bringen. Der Polizeipräsident v. Clausewitz erschien in Person und ermahnte zur Ruhe; Mannschaften der Hauptwache wurden requirirt, später mußten Infanterie- und Cavalerie-Abtheilungen die Langgasse säubern und absperren. Es sollen dabei einige Verwundungen vorgekommen sein, doch ist von der Schußwaffe kein Gebrauch gemacht worden. Viele Arretirungen fanden statt. (N. Pr. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 2. Juli. Der Kaiser ist nach Plombières abgereist. Die Kammer hat die Concession für das Pyrenäen-Eisenbahnnetz zur direkten Verbindung zwischen Grenoble, Lyon und Valence angenommen, sowie den Gesetzentwurf, die Dotation der Töchter des Königs Ludwig Philipp mit 600,000 Franken Renten betreffend. (Allg. Ztg.)

Italien.

Turin, 25. Juni. Nach einer Depesche aus Sassari gerieth am 23. Mittags gegen 4 Uhr der schon seit Jahren gefürchtete Mörder, Räuberhauptmann Gambilargiu, begleitet von zwei Spießgesellen, in einen Hinterhalt, welchen ihm der Gendarmenbrigadier Semoiglia mit einigen seiner Leute gelegt hatte. Nach langem und erbittertem Kampfe zwischen den beiden Parteien blieb der Banditenchef todt auf dem Platze. Mehr als zwanzig Mordthaten hafteten auf seinem Gewissen. (A. Z.)

Parma, 24. Juni. Im Angesicht der in forcirten Märschen von Mailand herbeigezogenen kriegsgerüsteten k. k. Brigade, die, mit Brückenequipagen versehen, an den Ufern des Po heute eine noch hypothetische Aufstellung zu nehmen im Begriffe steht, sehe ich mich veranlaßt, auf die wahrscheinliche Ursache dieser Aufsehen erregenden Maßregel zurückzukommen. Wie Sie bereits angedeutet haben, führte die von der Herzogin selbst beschlossene Erklärung des Belagerungszustandes nach den letzten politischen Mordversuchen zu der traurigen Nothwendigkeit, unter den aus frühern Prozessen genugsam beinzichtigten Individuen Verhaftungen in Masse vorzunehmen. Sie wurden theils nach Mantua gebracht, theils hier verwahrt und dem sehr gewandten Auditor genannter Festung zur Untersuchung zugewiesen. Wenige Monate reichten hin, aus dem Chaos der aufgenommenen Protokolle das wichtige Ergebniß herauszulesen, daß sich unter den Verhafteten nahe an zwei Dutzend Individuen befinden, die theils verübter Mordthaten überwiesen, theils geständig sind, sich an dem Attentat gegen das Leben des Herzogs betheiligt zu haben. War die Weise, mit welcher damals der Faden der Untersuchung plötzlich durchschnitten wurde, befremdend, so ist das gegenwärtige Verhalten der Regentin, oder vielmehr des dieselbe inspirirenden Ministeriums ganz geeignet, Muthmaßungen begründen zu helfen, die man für Mährchen zu halten geneigt schien. Als nämlich das hier zusammengetretene gemischte Kriegsgericht zur Schlußfassung gedieh, erklärte eine in Form und Ton ganz überraschende Note des herzoglichen Ministeriums das Kriegsgericht zur weitern Procedur für incompetent, und verordnete die alsbaldige Auslieferung der Mörder an das Civiltribunal, wo ihre verkappten Protectoren schon Mittel und Gelegenheit finden werden, sie zu retten. Vergebens remonstrirte der hiedurch meist compromittirte k. k. General Graf Crenneville — ein Mann, wie die österreichische Armee nur wenige besitzt — und der als Präsident dieses Kriegsgerichts fungirende gesinnungstüchtige Herzog v. Soragna gegen diese unerhörte Zumuthung — es blieb bei dem Beschlusse. Die verletzende Art, wie die Vorstellungen des Generals Grafen Crenneville zurückgewiesen und die nachgesuchte Enthebung des Herzogs v. Soragna angenommen wurde, zeigt unverkennbar, wie das ganz piemontesisch gesinnte Ministerium die Regentin in diese Bahn der Undankbarkeit nur in der Hoffnung dränge, nach so angebahnter Räumung des Staates durch das österreichische Bataillon die Intervention Piemonts und mit ihr ein Heer von Conflicten heraufzubeschwören. Ob die Truppen Oesterreichs blos an der Nordgrenze dieses Staates der weitern Befehle ihres Kaisers harren, oder die Autorität des so arg mißhandelten Generals Crenneville nur demonstrativ zu stützen berufen sind, werden die nächsten Tage zeigen. (Allg. Ztg.)

Aus dem Römischen gehen fortwährend die traurigsten Berichte ein über Raubanfälle auf den Heerstraßen. Von kleineren spricht man schon gar nicht mehr, so sehr sind sie an der Tagesordnung. Schon seit mehr als einem Decennium sind die vier Legationen von Räuberbanden unter den famosen Pelloni, und in neuester Zeit unter dem berüchtigten Lazzarini heimgesucht, aber jetzt dehnen sie ihren Wirkungskreis auch über die Legationen hinaus. In der Nacht vom 20. wurde die Diligence, die von Bologna nach Rom ging, bei La Mariona, einem Orte zwischen Pesaro und Fano, von zehn Räubern angefallen. Die Passagiere wurden all ihrer Baarschaft beraubt, dabei aber mit aller Artigkeit behandelt, und die königliche Kasse, die über 9000 Scudi enthielt, mitgenommen. Der Conducteur machte in Fano die Anzeige von diesem Vorfall, und man beeilte sich, nach 8 Stunden 10 Gendarmen zu Fuß den Räubern nachzuschicken. Charakteristisch bleibt es, daß der Aufgeber von Geld nach den verschiedenen Provinzen dem Staat 2 pCt. zu zahlen hat, wofür ihm seine Geldsendung gegen alle Eventualitäten, nur nicht gegen Diebstahl, assecurirt wird, und wenn ein durch Raubanfälle auf den Straßen zu Schaden gekommener Private direct nach Rom an das Ministerium reclamiren wollte, so würden darüber oft 14 Tage vergehen, bevor er nach Rom käme, denn nach den jetzigen Polizeianordnungen muß jeder päpstlichweltliche Unterthan erst bei seiner Ortsbehörde die Ursache seiner Reise nach Rom angeben. Hierüber wird dorthin berichtet und von dort aus wird erst wieder zurückgeschrieben, ob dem Begehren zu willfahren sei oder nicht. Da nun dieser Depeschenwechsel durch sehr schlechte Pferde betrieben wird, so erklärt es sich wohl von selbst, daß von einem rechtzeitigen Einschreiten höhern Orts kaum die Rede sein kann. (Frkf. Pßtg.)

Türkei.

Konstantinopel, 20. Juni. Der Druck, den so zu sagen die Alliirten auf die Türkei ausgeübt haben, hat seine Früchte getragen. Die Reaction gegen die westmächtliche Bevormundung ist auf's Höchste gestiegen. Während die Franzosen und Engländer das Land räumen, schütteln die Türken

das Joch ab und fangen an, sich zu rühren. Es liegen derzeit — die Tuneser und Egyptier abgerechnet — gegen 32,000 Mann türkischer Truppen in dieser Hauptstadt; klug war es nicht, so viel Militär auf einen Punkt zusammen zu ziehen, wo — ihrer Meinung nach — man darauf hinarbeitet, die Krone zu untergraben, für dessen Aufrechthaltung sie ihr Blut und Leben eingesetzt haben. Wie schon bekannt, wurde schon seit geraumer Zeit die feierliche Verlesung des Hatti-Hümayum von einem Tage auf den andern verschoben. Gestern lasen wir in den Journalen folgende officielle Kundmachung: „Falsche und übertriebene Gerüchte machen fortwährend die Runde in der Hauptstadt, und, traurig genug, die Leichtgläubigkeit des Publikums schenkt ihnen vollen Glauben. Die kaiserliche Regierung sah sich daher veranlaßt, die Polizei zur Auffindung der Urheber dieser Gerüchte zu ermahnen, um sie nach der vollen Strenge der Gesetze zu bestrafen. Die Behörden sehen sich gemüßigt, das Publikum zu erinnern, gegen derlei Lügen auf seiner Hut zu sein, und den Journalen zu bedeuten, derlei Mittheilungen nur dann in ihre Spalten aufzunehmen, wenn sie sich von deren Richtigkeit höheren Ortes überzeugt haben werden." Die Regierung sieht sich also genöthigt, ihren eigenen Beschluß Betreffs der feierlichen Publication des Hatti-Hümayun zu dementiren, aus Furcht vor Demonstrationen von Seiten des Volkes. Mit der Verhaftung einiger Ulemas und einiger Fanatiker glaubte man der Opposition die Spitze abgebrochen zu haben, bald kam man aber zur Erkenntniß, daß auch die Truppen, und besonders die 3- bis 4000 Arbeiter im Arsenale, dem Neuerungs-Systeme entschieden abhold sind, und die Klugheit rieth, das Project der Verlesung ganz aufzugeben. Obige Kundmachung erregte große Sensation.

Silistria, 17. Juni. Die Ansiedlung der aus der Krim wandernden Tartaren geht langsam vorwärts; bis jetzt sind ungefähr die Hälfte (7000 Köpfe) in den Distriten von Osman-Bazar, Rasgrad und Silistria untergebracht. In einigen Tagen erwartet man hier einen Ingenieur, der die Anlage eines großen Tartarendorfes bei Alfatar leiten soll. Ein beträchtlicher Theil der zur Auswanderung bestimmten Familien soll sich zum Bleiben entschlossen und dieserhalb ein Bittgesuch nach Konstantinopel gerichtet haben. (Oesterr. C.)

Vermischte Nachrichten.

[Der Werth des Menschenlebens in Amerika.] Ein Reisender, Oliphant, welcher ein Buch über „Minnesota und den fernen Westen" herausgegeben hat, erzählt darin eine Anekdote, die zwar sehr bekannt klingt, in dieser neuen Fassung aber immer wieder gern gehört werden wird. Die Scene liegt an den Wasserfällen von Sault St. Marie. Zwei tollköpfige Amerikaner sind in das wilde Element gerathen und kämpfen um ihr Leben. Am Strande sammeln sich Menschen, um den Ausgang zu erwarten. Da tritt plötzlich in höchster Aufregung ein Mann in die Gruppe und ruft: „Rettet mir den Mann mit den rothen Haaren." Sogleich trifft man Anstalten; die „rothen Haare" werden gerettet, der andere Waghals aber, um den sich Niemand bekümmert, findet sein Grab in den Fluthen. Von einer Wiedersehensscene, als die rothen Haare gelandet waren, wird nichts erzählt, wohl aber zeigte der Retter den Umstehenden ein freundliches Gesicht und erklärte ihnen, er habe sich für den Rothhaarigen interessirt, weil er ihm 18 Dollars schuldig sei, während der andere, welcher keinen Gläubiger in der Nähe hatte, elend umkam. Die Moral von dieser Geschichte ist, daß man in Amerika der Gesellschaft nur unentbehrlich ist, wenn man seinen Bekannten sich werthvoll zu machen versteht. (Ausl.)

[Austrocknung des Harlemer Meeres.] Der Präsident des Ausschusses für Trockenlegung des Harlemer Meeres hat einen Schlußbericht über die Arbeiten veröffentlicht. Die Ausgaben von 1839 bis einschließlich 1855 belaufen sich auf circa 9 Millionen holl. Gulden, und die Einnahme von den zu verkaufenden Ländereien wird auf 8 Millionen Gulden geschätzt. Man hatte anfangs nur gerechnet, daß der Hectar des eroberten Landes für etwa 200 fl. zu verkaufen wäre; im Jahre 1853 wurde aber durchschnittlich eine Summe von 733 fl. beim Verkauf erzielt. Dieses Ergebniß übersteigt alle Erwartungen, weil man die Austrocknung durchaus nicht als eine Speculation ansah, sondern nur weiteren Einbrüchen der See Schranken ziehen wollte. Auf dem fruchtbaren ehemaligen Meeresboden beginnen schon hier und da Pachtungen sich auszubreiten. In Summe hat man etwa 18,000 Hectaren Ackerland dem Meere abgewonnen, welche reichlich 100,000 Menschen mit dem entsprechenden Viehstande ernähren können. (Ausl.)

Karlsruhe, 30. Juni. Bei der heute dahier stattgehabten 42. Gewinnziehung der großh. bad. fl. 35 Loose sind auf jede der nachstehenden 10 Nummern fl. 1000 gefallen: Nr. 33183, 57066, 57099, 98580, 172652, 172658, 261510, 270797, 279607, 279650.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern. Markt vom 1. Juli. per Centner: Weizen 9 fl. 50 kr., gest. 43 kr.; Korn 7 fl. 17 kr., gest. 17 kr.; Spelzkern — fl. — kr., gef. — kr.; Spelz 7 fl. 7 kr., gest. 27 kr.; Gerste 5 fl. 39 kr., gest. 7 kr.; Hafer 4 fl. 15 kr., gest. 20 kr.; Erbsen 5 fl. 21 kr., gest. 4 kr. Wicken — fl. — kr., gef. — kr.; Linsen — fl. — kr., gest. — kr.; Bohnen — fl. — kr. gest. — kr. — Total der verkauften Früchte 1807 Ctr. — 3 Kilogramm Kornbrod 26 kr, 1 Kilogramm Weißbrod 13 kr.

*** Kandel. Markt vom 2 Juli. per Centner: Weizen 9 fl. 33 kr., gest. 32 kr. — Korn 6 fl. — kr., gef. 37 kr. — Spelz 7 fl. 28 kr, gef. 1 kr. — Gerste 4 fl. 15 kr., gef. 1 fl. 8 kr. — Hafer — fl. — kr., gest. — kr.**

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Licitation.

[3508] Mittwoch den sechszehnten Juli nächsthin, Nachmittags um zwei Uhr, zu Freinsheim auf dem Gemeindehaus; werden durch den gerichtlich hiezu beauftragten k. Notär Schönlaub in Freinsheim nachbeschriebene Immobilien, abtheilungshalber, in Eigenthum versteigert werden, als:

1) Plan-Nro. 240 und 240½: eine Dezimale Flächenraum mit darauf stehendem Wohnhäuschen und Stall, gelegen zu Freinsheim neben der Ringmauer;
2) Plan-Nro. 1248: 36 Dezimalen Acker im Belz, in der Gemarkung von Freinsheim.

Eigenthümer derselben sind:

1) Jakob Prinz, Zinngießer, früher in Freinsheim wohnhaft, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, wegen der zwischen ihm und seiner allda verlebten Ehefrau Franzisca Schulz bestandenen Gütergemeinschaft betheiligt;
2) die Erben dieser Letztern, als:
a. die Repräsentanten der daselbst verlebten Gertraude Schulz, im Leben Ehefrau von Valentin Hartkorn, nämlich: 1) Jakob Hartkorn, Schneider, 2) Mathias Hartkorn, Schneider, 3) Heinrich Hartkorn, Schneider, 4) Franzisca Hartkorn, ledig, ohne Gewerbe, 5) Maria Hartkorn, ledig, ohne Gewerbe, sämmtlich zu Freinsheim;
b. die Repräsentanten der zu Erpolzheim verlebten Gertraude Schulz, im Leben Ehefrau von weiland Johannes Schmitt, als: 1) Jakob Schmitt, Maurer; 2) Franziska Schmitt, ledig, ohne Gewerbe, beide in Erpolzheim wohnhaft.

Freinsheim, den 28. Juni 1856.

Schönlaub, k. Notar.

Abstehung von einer Zwangsversteigerung.

[3509] Carl Martin, Bürgermeister in Standenbühl, ist von der gegen Adam Gerthöfer, Tagner in Bolanden, betriebenen Zwangsversteigerung unterm Heutigen abgestanden.

Kirchheimbolanden, den 30. Juni 1856.

Der königl. Notar daselbst:
Duderstadt.

Jagdverpachtung
in Staatswaldungen.



[3510] Samstag den 19. Juli lauf. Jrs., des Vormittags 9 Uhr, wird im Amtslocale des kgl. Landkommissariats Homburg zur Verpachtung des ärarialischen Jagdbogens Nro. 2 im Revier Höchen unter den im Amtsblatt Nro. 40 vom Jahre 1850 enthaltenen Bedingungen geschritten werden.

Zweibrücken, 2. Juli 1856.

Königl. Forstamt,
Kröber.

Vergebung von Bauarbeiten.

[3502²/₃] Am 15. Juli nächsthin, des Vormittags 11 Uhr, im Bürgermeistereilocale dahier, wird durch das unterfertigte Bürgermeisteramt die Erbauung einer Gartenmauer, sodann einer Waschküche nebst Badestube zum Hospital- und Armenhause dahier im Minderversteigerungswege vergeben.

Die Arbeiten sind veranschlagt:

	fl.	kr.
1) Die Maurer- und Steinhauerarbeit, zu	1198	53
2) Die Zimmermannsarbeiten, zu	154	—
3) Die Schreiner- und Glaserarbeiten, zu	92	28
4) Die Schlosserarbeiten, zu	92	39
5) Die Tüncherarbeiten, zu	30	56

Uebernahmslustige werden mit dem Anfügen zur Betheiligung bei der Versteigerung eingeladen, daß die betreffenden Pläne, Kostenanschläge und Bedingnißheft bis zur Vergebung der Arbeiten auf der Bürgermeistereikanzlei zur Einsichtnahme offen liegen.

Rülzheim, am 27. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Kerner.

Fahrniß-Versteigerung.

[3511½] Zu Mannheim in Litr. G 2 Nro. 8 am Speisemarkt wird der, von Gr. Stadtamts-Revisorat damit beauftragte unterzeichnete Waisenrichter, die von dem verlebten Conditor Carl Ludwig Gesell hinterlassenen Fahrnisse, der Erbtheilung wegen, öffentlich gegen gleichbaare Zahlung in folgender Ordnung versteigern:

Am Montag den 7. d. M., Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr:
Conditorei-Waaren aller Art, Chocolade, eingemachte Früchte, Confect und Backereien, Gewürze, Liqueure rc., die Geschäftsgeräthschaften, als: Zucker- und Cacaoreiber, 3 eiserne Backöfen, kupferne Kessel, Backformen von Kupfer, Messing und Blech, Gußformen von Zinn, Blei, Schwefel und Gyps, dann die ganze Ladeneinrichtung: Glasschränke, Glaskasten, Theke, Waagen mit Gewicht und dergl.
Am Dienstag den 8., Vormittags 9 Uhr:
Herrenkleider, Weißzeug und verschieden Hausgeräthe.
Nachmittags 2 Uhr:
Die von dessen verlebten Schwester Marie Gesell hinterlassenen Kleider, Weißzeug und Anderes.
Am Mittwoch den 9., Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr:
Die von deren verlebten Mutter Elisabeth Gesell hinterlassenen sämmtlichen Fahrnisse, als: Herren- und Frauenkleider, Leib-, Tisch- und Bettweißzeug.
Am Donnerstag den 10., Nachmittags 2 Uhr:
Mehrere Betten, Küchengeschirr und sonstiges Hausgeräthe.
Am Freitag den 11., Vor- und Nachmittags:
Verschiedenes Hausgeräthe, eine große Parthie alte Bücher und Schreinerwerk aller Art.
Mannheim, den 1. Juli 1856.
Friedr. Kamm.

Verkauf einer Theaterbibliothek.

[3399²/₃] Eine vollständige Bibliothek eines Provinz-Theaters, enthaltend die Bücher, Partituren, Sing-Orchester-Stimmen und Rollen von circa 300 Operetten, Vaudevilles, Zaubermährchen, Schauspielen und Lustspielen ist ganz oder in Parthieen billig zu verkaufen durch
das Geschäfts-Büreau von **Robert Pfeiffer** in Mannheim.

Anerbieten.

[3410²/₃] Ein gut empfohlener lediger junger Mann, der von hoher k. Regierung zu Speyer die Erlaubniß hat, sich auf einem k. Büreau auszubilden, im Rechnungswesen und Verwaltungsfache ziemliche Kenntnisse hat, auch Caution stellen kann, wünscht bei einem k. Landkommissariate, Rentamte, Einnehmer oder Bürgermeister gegen geringes Salair oder auch unentgeltlich arbeiten zu können. Adresse: K. B., poste restante, Haßloch.

[3512¹/₂] Bei Unterzeichnetem ist eine neue Uniform für einen Postoffizianten billig zu verkaufen. Auch wird bei demselben ohne Lehrgeld ein Knabe in die Lehre aufgenommen.
Sperling,
Schneider in Ludwigshafen a. Rh.



[3513] Dem Gutsbesitzer Karl Seyfried von Heuchelheim ist ein junger Hühnerhund, braun mit getiegerter Brust, langer, gestutzter Ruthe zugelaufen. Derselbe trägt ein starkes Halsband und kann gegen Bezahlung des Kostgeldes und Bekanntmachungsgebühren in Empfang genommen werden.
Heuchelheim, den 28. Juni 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Diehl.

Peru-Guano u. Knochenmehl in bester Qualität

und jedem beliebigen Quantum bei
[3514] E. Dümmler in Homburg.

Sool-Bad Dürkheim.



[3515¹/₂] Eine neue Chaise, ein- und zweispännig zu fahren, steht zu verkaufen bei
Carl Schüpple, Sattler.



Für
Auswanderer!
Regelmäßige Passagier-Beförderung nach **Sta. Catharina** und **Rio Grande.**

Von **Hamburg** nach **Sta. Catharina** (Desterro) und **Rio Grande do Sul** in **Brasilien** werden am 10. jeden Monats Schiffe erster Klasse von den Unterzeichneten expedirt werden.
Diese Expeditionen sind den Auswanderern nach den deutschen Colonien Blumenau, Dona Francisca, San Pedro d'Alcantara, in der Provinz Sta. Catharina und San Leopoldo, Santa Cruz, Santa Maria da Soledade rc. in der Provinz Rio Grande besonders zu empfehlen.
Am 10. Juli wird das schöne, als Schnellsegler bekannte Schiff
Fortuna, Capitän Burgdorf,
nach oben genannten beiden Hafenplätzen expedirt werden und sind noch wenige Plätze in demselben frei.
Genaue unparteiische Nachricht über die genannten besonders empfehlenswerthen deutschen Colonien, sowie überhaupt über die Verhältnisse Brasiliens und aller anderen Auswandererziele wird ertheilt und Anmeldungen von Auswanderern und Frachtgütern für alle diese Kolonien werden angenommen von
Wilh. Hühn & Comp.
in Hamburg,
obrigkeitlich conces. Auswanderer-
[3507²/₃] Expedienten.

[3440²/₃] Ein Tabakschoppen ist zu verkaufen. Die Exped. d. Bl. sagt wo?



[4516] Der Jahrmarkt und die Kirchweihe in Winzingen wird wie alljährlich den ersten Sonntag im Juli, mithin dieses Jahr den 6., 7. und 8. nächsthin, abgehalten, wozu höflichst einladen
Die Wirthe.

Bad Gleisweiler.

[3517] Curliste vom 21. bis 30. Juni. Hr. Wallot a. Oppenheim. — Hr. Spreng a. Freiburg. — Fr. Schlarb a. Becherbach. — Fr. Augsberger mit Tochter a. Cusel. — Hr. Aron a. Pirmasens. — Hr. Meyer a. Göttingen. — Hr. u. Fr. Scharrer a. Nürnberg. — Hr. Posthalter Chormann a. Kirchheimbolanden. — Hr. Hoffer a. Sulz. — Hr. u. Fr. Heimberger a. Widdern. — Frl. J. u. Frl. L. Streg a. Landau. — Fr. v. Ecker mit Frl. Tochter u. Frl. Fischer a. Stuttgart. — Hr. Winderoll a. Frankweiler. — Fr. Zeiler mit Sohn a. Mannheim. — Hr. Hauptmann Etchebest a. Weißenburg. — Fr. Hoffmann a. Nürnberg. — Fr. u. Frl. Biberbach a. Nürnberg. — Hr. Schwenk a. Limbach. — Fr. Marr mit Bedienung a. Nantes. — Frl. Beyer aus Queichheim. — Hr. Wolff a. Deidesheim. — Fr. u. Frl. Bruch a. St. Wendel. — Fr. König u. Frl. Lang a. Pirmasens. — Hr. Wolff a. Böchingen. — Frl. Trier a. Alzei. — Fr. Pfarrer Aign a. Annweiler. — Hr. Pfarrer Blaut a. Frankenthal. — Hr. Schaller a. Würzburg. — 99) Hr. Kimmel a. Landau. — 100) bis 102) Hr. Borris mit Gemahlin u. Schwägerin a. Hanau. — 103) u. 104) Hr. u. Fr. Steinmann a. Alsenborn. — 105) Fr. Pfarrer Weber aus Speyer. — 106) Hr. Hofmusikus Schunke a. Karlsruhe. — 107) Fr. Müller a. Gernsbach. — 108) u. 109) Fr. Jenzer m. Sohn a. Lohnsfeld. — 110) Fr. Marr mit Bedienung a. Nantes. — 111) Hr. Robert aus Wien. — 112) Freiherr v. Ecker a. Wien. — 113) Hr. Jungbluth aus Worms. — 114) Frl. Römhild a. Thorn. — 115) Graf v. Lambert, Oberst und Adjutant des Kaisers von Rußland. — 116) bis 118) Hr. Ginsburg mit Gemahlin u. Frl. Schwägerin a. England. — 119) Fr. Director Schödler a. Mainz. — 120) Frl. Graf a. Worms. 121) Hr. Oberlieutenant Wernigk a. Bad Homburg. — 122) u. 123) Fr. Seyffert m. Frl. Tochter a. Leipzig. — 124) Hr. Endlich a. Mannheim. — 125) Frl. Levy a. Landau. — 126) u. 127) Fr. Baronin v. Stilliger mit Hrn. Sohn a. Riga.

Die Handlung Heinrich Haas Wwe. in Mannheim,

Lit. D 2 Nr. 5, neben der Harmonie,
empfiehlt ihr Lager in **Leinwand, Gebild, Roßhaaren, Flaumen** u. s. w. und zeigt an, daß sie auf Bestellung **vollständige Betten,** sowie **sämmtliche Ausstattungsgegenstände** anfertigen läßt. [3371³/₄]

IV. Abonnement
auf
Tafelpianos, Pianinos und Flügel.

Unserm dritten Abonnement, für welches die durch Plan festgesetzte Anzahl von Theilnehmern bereits am 20. März a. c. erreicht war, konnten wir leider diejenige Ausdehnung nicht geben, die erforderlich gewesen wäre, um die seit jener Zeit noch unerwartet zahlreich weiter eingelaufenen Beitrittserklärungen herein zu ziehen. Wir haben uns deshalb zur Eröffnung des IV. Abonnements entschlossen, zu welchem wir hiemit ergebenst einladen.
Dasselbe bietet den Abonnenten Gelegenheit, sich **zum möglichst billigen Preise** und unter dem Vortheil **monatlicher Abschlag-zahlungen** in den Besitz eines eleganten und soliden, nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen gebauten Instruments zu bringen. Die **Abonnementspläne,** welche das Nähere besagen, stehen auf frankirte Briefe franco und gratis zu Diensten.
Nürnberg, Juni 1856.
Anton Biber & Sohn,
Pianofortefabrikanten.
[3203³/₄]

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 159. Ludwigshafen, Samstag 5. Juli 1856.

Deutschland.

:| **Aus der Vorderpfalz**, 2. Juli. Da und dort haben wir Stimmen gehört, die es überflüssig, ja seltsam finden, daß man nach Ablauf eines Monats über dessen Witterungs- und Temperaturverhältnisse berichte, weil es ja Jedermann wisse, was für Wetter wir gehabt. Wären wir Menschen nicht so vergeßlich, so möchten diese Stimmen Recht haben, aber wie viele wissen denn über's Jahr noch mit einiger Sicherheit zu sagen, wie jene Verhältnisse heuer gestaltet waren? Und doch gibt es Leute genug, die, sei es auch nur im gewöhnlichen Unterhaltungsgespräche, Vergleiche mit früheren Jahren anstellen, die freilich nicht selten ganz unrichtig sind, eben weil man sich nicht genau gemerkt hat, wie Wind, Wetter und Wärme vor Jahren um die nämliche Zeit sich angelassen. Wie oft ist z. B. heuer schon das nasse Jahr 1816 citirt worden und welche Befürchtungen hat man an diese Vergleichung geknüpft, die doch nichts weniger als richtig war. Wie viel Angst und Zagen könnte man sich ersparen, wenn man auf frühere Jahre zurückschaute, in denen die scheinbar begründetsten Befürchtungen sich zuletzt als völlig grundlos erwiesen! Auch so manche bis an Aberglauben streifende Vorurtheile können dadurch beseitigt werden, daß man einige Aufmerksamkeit auf die Vergleichung der Witterungsverhältnisse in verschiedenen Jahren verwendet. Unsere kurze monatliche Wetterschau ist darum keineswegs ohne allen Werth, und sicherlich wird viel Unnöthigeres und Werthloseres gelesen, als diese. Wir fahren deßhalb mit derselben fort, um so mehr, als es noch Leute gibt, die nicht jede Zeitung sogleich zum Fensterputzen oder zu sonstigen unsäglichen Zwecken verwenden.

Der verflossene Juni hat die Welt geängstigt, wie kein Monat vor ihm, obgleich er mit vier herrlichen heißen Tagen begonnen, welche die Kornblüthe trefflich von statten gehen ließen. Die Gewitterregen am 5. und 6. drückten die Temperatur von 24 auf 10° herab, dann aber folgten wieder schöne, warme Tage und der 8. (St. Medardus) war so freundlich, daß man nach der alten Bauernregel auf das günstigste Wetter zur Heuernte hätte rechnen mögen. Selbst dem massenhaften Gewitterregen in der Nacht vom 10. auf den 11. folgten wieder mehrere helle warme Tage, dann aber brachte jede Wolke Regen, der übrigens nie kalt und dem Wachsthum schädlich war. Freilich ging es da nicht ohne Schaden ab, wo die wolkenbruchartigen Güsse die Berg- und Hügelhänge zerrissen oder wo das Wasser auf flachem Lande allzu lange stehen blieb. Dagegen erfreuten sich die Sandfelder der überschüssigen Feuchtigkeit und dürften im Allgemeinen jenen Schaden reichlich ersetzen. Mit dem Johannistage änderte sich das Wetter zum Bessern und seitdem sind die Besorgnisse verschwunden, das Heu ist eingebracht, Früchte und Kartoffeln stehen prächtig und die Reben sind in voller Blüthe, zwar spät, aber keineswegs zu spät. — Im Ganzen ähnelte der Juni dem der beiden vorhergegangenen Jahre und die Witterung war keineswegs ungünstiger, als in jenen. Schöner war der des Jahres 1853, nicht aber der des Jahres 1852, dem allerdings ein ganz anderer Mai vorangegangen, der sogar schon Traubenblüthe gebracht hatte. Im Vergleich zu diesem ist die Weinblüthe um nahezu vier Wochen verspätet, ja sie ist selbst um acht Tage hinter der von 1851 zurück. — Der Hundertjährige sagt bezüglich des Juni: „den 1. und 2. schön, dann starker Regen; den 4. und 5. rauh; vom 10. bis 15. unbeständig, dann schön warm; den 24. Regen mit Donner; dann kühl mit Regen am Ende." Fast durchweg fehlgeschossen! Der 4. war nicht rauh, sondern der heißeste Tag des ganzen Monats, rauh war der 6. Vom 10. bis 15. nicht unbeständig, sondern mehr schön und warm, erst nachher folgte das unbeständige Wetter. Am 24. kein Regen mit Donner, sondern besseres Wetter bis zu Ende.

Zweibrücken, 2. Juli. In jüngster Zeit finden sich dahier viele Niederländer ein, welche die größeren Höfe in der Umgegend um fabelhafte Preise ankaufen. So soll ein Oekonom, wie man uns versichert, binnen einem Jahre an zwei Höfen, ohne dieselben nur übernommen zu haben, durch Kauf und Wiederverkauf über 25,000 fl. gewonnen haben. (Zw. W.)

* **Ludwigshafen**, 4. Juli. Die heute Mittag fällige Pariser Correspondenz ist ausgeblieben, weil wieder in Forbach der Anschluß nicht erreicht wurde.

** **München**, 2. Juli. Der Schluß des Landtags findet morgen Vormittags 10 Uhr durch Se. k. Hoh. den Prinzen Adalbert statt. — Seit einigen Tagen sind unsere Straßen durch eine Menge Offiziere auswärtiger Garnisonen, welche zur hundertjährigen Stiftungsfeier des Cadettencorps hierherkamen, noch belebter als gewöhnlich. Es gab viele Bewillkommnungsscenen zwischen alten Schnurrbärten, die sich oft 30 und mehr Jahre nicht gesehen hatten. Auch die Generale v. Krazeisen und v. Schnitzlein sind aus der Pfalz anwesend. Gestern Vormittag war zur Festfeier im Hofe des Cadettenhauses eine großartige Feldmesse mit Tedeum, worauf der protestantische Decan Meyer eine Rede hielt, die von den Zuhörern sehr gerühmt wird. Anknüpfend an dieselbe hielt Se. Maj. König Max eine sehr ausdrucksvolle Ansprache an die Zöglinge der Anstalt. Nach der kirchlichen Feier erhielten der Vorstand des Cadettenhauses, Hr. Generalmajor v. Schuh, aus den Händen Sr. Majestät das Ritterkreuz des Kronordens, die drei ältesten Professoren das Ritterkreuz des Michaelsordens. Die zwei ältesten anwesenden Zöglinge der Anstalt waren der Oberbaurath Frhr. v. Pechmann und General v. Haren, welche schon im Jahre 1790 aufgenommen wurden. Von den in den Kriegsjahren daraus hervorgegangenen Offizieren ist je der sechste auf dem Schlachtfelde gefallen und je der zwölfte hat den Max-Joseph-Orden erhalten, der bekanntlich nur durch große Tapferkeit erworben werden kann. Nachmittags um 3 Uhr war im Industriepalast ein Festmahl, dem auch Se. Majestät und die Prinzen des königlichen Hauses beiwohnten und wobei König Max einen Toast auf die Armee ausbrachte. Abends war Festvorstellung im Theater mit mehreren Tableaux aus der bayerischen Kriegsgeschichte; zum Schlusse ward Wallensteins Lager gegeben. Das ganze Fest wird von allen Theilnehmern als ein sehr gelungenes geschildert. Heute frühe 5 Uhr ist der König nach Brückenau zurückgereis't; die Cadetten bildeten am Bahnhof Spalier. Diesen Nachmittag ist ein ländlicher Ball in Großhesselohe.

München, 2. Juli. Die Dividende per Actie der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank für das beendete I. Semester d. J. wurde auf 16 fl. festgestellt (im I. Semester 1855 betrug dieselbe nur 15 fl.)

München, 3. Juli. Der heute ergangene Landtagsabschied sanctionirt alle von der Kammer erledigten Gesetze, spricht aber über den am Militäretat vorgenommenen Abstrich das landesherrliche Mißfallen aus und gibt den entschiedenen Willen zu erkennen, daß die Armee der Würde der Krone, der Stellung des Landes und den Bundespflichten entspreche. Es werden deßhalb Anordnungen erlassen werden und bleibe Vorlage darüber beim nächsten Landtag vorbehalten. (Fr. Pst.)

Hannover, 30. Juni. Die Versammlung von Tabaksfabrikanten des Zollvereins, welche heute hier stattgefunden, um geeignete Schritte gegen die Erhöhung der Zölle und Steuern auf Tabak zu thun, war sehr zahlreich besucht. Sie hatte den Saal der Börse zu ihrem Versammlungslocal gewählt und die Oeffentlichkeit insoweit ausgeschlossen, als über

die gefaßten Beschlüsse nicht früher Mittheilungen erfolgen sollen, bis dieselben den respectiven Regierungen vorgelegt worden. (Z. f. N.)

Wien, 29. Juni. Baron Sina wurde vorgestern von Seiner Majestät dem König von Griechenland in einer von ihm erbetenen Privataudienz empfangen, bei welcher Gelegenheit er um die Erlaubniß bat, Sr. Majestät zu Gunsten der griechischen Finanzen eine Schenkung von einer Million Gulden C.-M. machen zu dürfen, eine Bitte, welche huldvoll gewährt wurde. In der Motivirung seiner Bitte bemerkte Baron Sina, wie sein unlängst verstorbener Vater immer gewünscht habe, seinem ursprünglichen Vaterlande und dessen erhabenen Monarchen einen Beweis seiner Anhänglichkeit zu geben, daß sein Vorhaben jedoch durch den inzwischen eingetretenen Tod seines Vaters in der Ausführung verhindert worden sei. Er glaube daher im Sinne seines hingeschiedenen Vaters zu handeln, indem er Seiner Majestät das fragliche Geschenk anbiete. Vielleicht ist es nicht überflüssig, daran zu erinnern, daß der verstorbene Baron Sina griechischer Consul war, ein Amt, das nunmehr auf dessen Sohn übergegangen ist. — Als Gerücht erzählt man sich, König Otto beabsichtige zu Gunsten seines Bruders, des Prinzen Adalbert, auf den griechischen Thron zu verzichten, und seine Reise nach Deutschland stehe mit diesem Vorhaben in Verbindung. Auch heißt es, König Otto gedenke eine Reise nach Paris zu machen, um dem Kaiser der Franzosen seine Huldigung (?) darzubringen. (S. M.)

Belgien.

Brüssel, 1. Juli. Die hiesigen Journale bringen das Programm für die Feier des 25jährigen Regierungs-Jubiläums des Königs Leopold I. Das Fest selbst wird drei Tage währen, — vom 21. bis 23. Juli —, und sowohl die Regierung, als die Stadt Brüssel und die einzelnen Gemeinden haben Alles aufgeboten, um dasselbe so glänzend als möglich zu machen. (K. Z.)

Frankreich.

Aus **Paris** vom 1. Juli wird dem „Schwäb. Merk." die jedenfalls mit Vorsicht aufzunehmende Nachricht mitgetheilt, daß eine Protestation der Prinzessin (Clementine) von Sachsen-Koburg daselbst eingetroffen ist. Sie erklärt, daß sie Niemanden beauftragt und keinen Schritt gethan habe, woraus man hätte schließen können, daß sie die Dotation des Kaisers annehmen würde.

*|| * **Paris**, 2. Juli. Die Minister Magne und Fortoul gehen in Urlaub und werden — zufolge Dekrets vom Gestrigen — die Herren Fould und Vaillant während deren Abwesenheit die interimistische Leitung der Ministerien der Finanzen und des öffentlichen Unterrichts übernehmen. (Der Minister Magne kam am 2. auf seiner Reise nach München durch Ludwigshafen. D. R.) — Der Kaiser ist gestern um 2¾ Uhr auf der Straßburger Eisenbahn nach dem Bade zu Plombières abgereist. Se. Majestät war vom Divisionsgeneral Espinasse, General Fleury, dem Ordonnanzoffizier Fürst de la Tour d'Auvergne und dem Cabinetschef Mocquard gefolgt. In Nancy traf der Kaiser um 9 Uhr ein und wird daselbst übernachten. Die Bevölkerung kam ihm überall mit den lebhaftesten Zeichen der Sympathie entgegen. Alle Häuser waren beflaggt und Triumphbogen errichtet worden. — In der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurden nachstehende Gesetzentwürfe genehmigt: 1) Verwilligung eines außerordentlichen Credits von 10 Millionen zur Herstellung der Ueberschwemmungs-Beschädigungen; 2) Ermächtigung zur Inscription von 3 Renten im Betrage von 600,000 Fr. zu Gunsten der Erben des Königs der Belgier, der Herzogin von Sachsen-Coburg-Gotha und der Erben der Herzogin von Würtemberg; 3) Gesetzentwurf der Concessions-Ertheilung einer directen Bahn zwischen Grenoble, Lyon und Valencia. Schließlich wurde der Gesetzentwurf bezüglich der Concession einer Eisenbahn von Toulouse nach Bayonne mit Zweigbahnen nach Foix und Dax, von Agen nach Tarbes und von Mont-de-Marsan nach Rabasten berathen. Nach längerer Discussion wurde der Gesetzentwurf mit 236 gegen 1 Stimme angenommen. — Cardinal Patrizi wurde vom Kaiser mit dem Großkreuz der Ehrenlegion decorirt. Die Insignien in Brillanten sind von außerordentlicher Pracht und eines Repräsentanten des heil. Vaters würdig. Für Se. Heiligkeit selbst überbringt der Legat Seitens des Kaisers und der Kaiserin sehr schöne Geschenke, worunter man namentlich ein Taufbecken in Sevre-Porzelaine von wunderbarer Arbeit bemerkt. — Im Boulogner Wäldchen ist ein kleines Schloß „de Bagatelles" genannt, gelegen, welches früher dem Herzog von Chambord gehörte. Der Kaiser, welcher dieses Schlößchen für den kaiserlichen Prinzen zu erwerben wünscht, ließ — sagt man — vor seiner Abreise nach Plombières wiederholte günstige Kaufsofferte machen. Der Eigenthümer jedoch, ein reicher, in Frankreich ansäßiger Engländer, weist alle Anerbieten ab, indem er, wie er sich äußert, das Schloß nur dem Grafen Chambord zurückgeben will. — Der Temperatur-Wechsel in Paris ist sehr empfindlich und wird auf den Gesundheitsstand nicht ohne nachtheilige Folgen bleiben. Während der Thermometer Tags zuvor auf fast 30 Grade gestiegen war, zeigte er gestern Abend um 10 Uhr nur 9 Grade.

Paris, 3. Juli. Die Concession für das Pyrenäen-Eisenbahnnetz ist am 1. d. an Pereire ertheilt worden. — Gestern wurden die Sitzungen der Legislativen geschlossen; das Zollgesetz wurde zur nächsten Session zurückgelegt. Das von dem Ausschuß sehr angefochtene Gesetz, betreffend die Pensionen der höheren Beamten, wurde mit 185 gegen 36 Stimmen angenommen. (W. T. B.)

Italien.

Turin, 25. Juni. Nach übereinstimmenden Correspondenzen aus Parma vom 22. rüstet sich General Crenneville zur Abreise, da die Herzogin um dessen Abberufung an Marschall Radetzky geschrieben haben soll, welch letzterer zuerst nur in die Zurückberufung des Auditors, des Kriegsraths Kraus, willigen wollte. Das Militärcommando sei vom General Crotti übernommen, welcher in der Behandlungsweise der Gefangenen einige Milderung habe eintreten lassen. Mit dem kommenden Juli wird der junge Herzog volljährig, und man erwartet auf diesen Tag die Aufhebung des Belagerungszustandes. (A. Z.)

Spanien.

** **Madrid**, 28. Juni. Die „Gacetta" veröffentlicht nachstehende Depeschen des Generalcapitains von Alt-Castilien vom 26. Juni 8 Uhr Morgens und 2 Uhr Nachmittags. „Die Ruhe hält an. Ich bedarf der reitenden Batterie nicht, um den verletzten Gesetzen Achtung zu verschaffen. Ein Bataillon von Cuenca genügt. Der Kriegsrath ist in Permanenz. Verdoppelte Strenge wird die Gesellschaft rächen." — Der „Espana" zufolge werden weitere 7 Brandstifter zu Valladolid, Duenas, Palenzia und Rioseco erschossen werden. Dasselbe Journal berichtet: Es scheint, daß die Generalcapitaine von Catalonien und Valenzia für die unter ihren Befehlen stehenden Provinzen bürgen. Diese beiden Generäle verfügen über achtbare Streitkräfte. — Das Gerücht von zu Saragossa ausgebrochenen Unruhen ist falsch, ebenso die Besorgniß wegen Mangels an Lebensmitteln unbegründet. Das Journal „Las Cortes" versichert, daß die Verhaftung der beiden Italiener und die Beschlagnahme einiger Briefe, welche sie bei sich trugen, die Regierung auf die Spur einer beabsichtigten Verschwörung brachten.

** **Madrid**, 1. Juli. Das neue Desamortissement-Gesetz wurde genehmigt. Castilien ist ruhig. Die Cortes sind heute vertagt. Der Minister des Innern ist noch immer zu Valladolid.

England.

** **London**, 2. Juli. Im Unterhause wurden die Debatten über die amerikanische Werbe-Angelegenheit fortgesetzt. Die Discussion bot keine interessante Einzelheit und endete mit einer Majorität der Regierung von 274 Stimmen gegen 80.

London, 2. Juli. Der König der Belgier, der Graf von Flandern und die Prinzessin Charlotte von Belgien trafen gestern Nachmittags um 3 Uhr an Bord des belgischen Postdampfers „Diamond" in Dover ein, wo sie von dem belgischen Gesandten und dessen Gemahlin, Lord Camoys und dem Obersten Seymour empfangen wurden. Um 5 Uhr traten sie die Reise nach London an und kamen am Abend in Buckingham-Palace an. — Die zu Spithead angekommenen aus der Krim zurückgekehrten Garde-Grenadiere, 1116 Mann an der Zahl, sind auf der Eisenbahn nach dem Lager von Aldershott befördert worden. (Köln. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 25. Juni. Die Krim ist bis auf 15,000 Mann alliirter Truppen bereits geräumt. — Zur Re-

vision der gegen Salih Pascha von Varna gepflogenen Untersuchung ist eine neue Commission eingesetzt worden. — Die Hospodare der Donaufürstenthümer sollen, ungeachtet ihrer ablaufenden Amtsdauer, einstweilen weiter functioniren. (O. C.)

Rußland.

Petersburg, 26. Juni. Von einem schwarzen Rande umgeben, bringt der heutige „Invalide" die Anzeige von dem Tode des Generaladjutanten Grafen Rüdiger in folgenden Worten: „Am 23. Juni, um 6 Uhr des Morgens verschied in Karlsbad nach einer langen Krankheit der Hauptcommandirende der Garde- und Grenadiercorps, Generaladjutant Graf Rüdiger, welcher im Laufe seiner fünfzigjährigen Dienstzeit ein Beispiel des kriegerischen Muthes und ein Schmuck der russischen Armee war. Der Name des Grafen Rüdiger, als eines thätigen Mitkämpfers in den ruhmvollen Feldzügen der Jahre 1807, 1808, 1812, 1813 und 1814, so wie in den Kriegen gegen die Türkei, gegen Polen und Ungarn erhält sich im Gedächtnisse der dankbaren Landsleute und wird stets für die russische Armee, insbesondere aber für die unter seinem Commando gestandenen Heere unvergeßlich sein. Diese Heere schätzten lebhaft die wirklich väterliche Sorge um sie, die bis zur letzten Minute die erlöschenden Kräfte des Greises in Anspruch nahm." Der Kaiser hat in Folge des Ablebens des Grafen befohlen, daß alle Garde- und Grenadier-Truppen auf drei Tage, vom 27. dieses Monats an, die Trauer anlegen.

Von der polnischen Grenze, 27. Juni. Ueber die mehrfach erwähnte Wiedererbauung von Süd-Sebastopol ist vorläufig zu bemerken, daß bisher die Russen nur mit Wegräumung des Schuttes beschäftigt sind, und daß der Plan, welcher dem Kaiser und dem Kriegsministerium vorzulegen, noch gar nicht fertig ist. Die Zerstörung Ismails und Reni's durch die Russen wird mit der Thatsache entschuldigt, daß die Alliirten während des Waffenstillstandes und während der Pariser Friedensunterhandlungen gleichfalls rechtswidriger Weise die Docks von Sebastopol in die Luft gesprengt hätten. — Der gegenwärtige Kriegsminister Suchozanett II. inspicirt jetzt die große Gewehrfabrik in Tula, wo man mit Verfertigung der neuen Miniebüchsen beschäftigt ist. (A. Z.)

Vermischte Nachrichten.

* Die Rheindampfschiffe sind großentheils kostbar eingerichtet, so daß vornehme Herrschaften sich behaglich fühlen können. Aber sie sollen den Hudsondampfern, deren Pracht und luxuriöse Einrichtung in Erstaunen setze, in dieser Beziehung weit nachstehen. So z. B. soll auf dem dortigen Dampfschiffe „Alida" selbst das Maschinenzimmer ringsum mit Spiegeln möblirt sein, in denen man die kleinste Bewegung der Maschinerie deutlich beobachten könne. Man erzählt, daß am Borde dieser schwimmenden Hotels Passagiere zu finden seien, die sich für die Dauer der heißen Jahreszeit hier häuslich eingerichtet haben und sich köstlich amüsiren, für eine gewisse Summe die Fahrten auf dem nassen Elemente zwecklos mitmachen zu können. Man will daraus ersehen, daß der englische Spleen nicht blos in Großbritannien zu Hause ist.

* Wie man's nimmt. Ein Hindostane in Madras, der viele Schulden gemacht hatte und häufig um deren Bezahlung ermahnt wurde, ließ sich von einem Missionär taufen, nachdem er nothdürftig im Christenthum unterrichtet worden war. Als sich nun seine Gläubiger wiederum einstellten und auf Bezahlung drangen, sagte er: „Ich bin ein neuer Mensch geworden. Ihr habt an den Ainas (dies war sein heidnischer Name) Forderungen; der bin ich aber nicht mehr, und für einen anderen zahle ich nicht."

Frucht-Mittelpreise.

Zweibrücken. Markt vom 3. Juli. per Centner: Weizen 9 fl. 55 kr., gest. 13 kr.; Korn 7 fl. 8 kr., gef. 17 kr.; Gerste, zweireihige, 5 fl. 46 kr. — vierreihige, 5 fl. 6 kr., gef. 58 kr.; Spelz 6 fl. 15 kr., gef 3 kr., Hafer 4 fl. 2 kr., gef. 1 kr. — Kartoffeln 2 fl. 12 kr., gef. — kr.; Erbsen 4 fl. 13 kr. — Heu 1 fl. 36 kr. — Stroh 1 fl. 25 kr. —

Speyer, Markt vom 1 Juli. per Centner: Weizen 8 fl. 48 kr., gef 2 kr. — Korn 6 fl. 39 kr., gef. 5 kr. — Gerste 5 fl. 30 kr., gest. 8 kr. — Spelz 6 fl. 45 kr., gest. 27 kr. — Hafer 4 fl. 15 kr., gef. 3 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachung.

Das kgl. bayer. Bezirksgericht dahier hat durch Beschluß vom 2. dieses bestimmt, daß während der diesjährigen Gerichtsferien — September und October — an nachbezeichneten Tagen Sitzungen gehalten werden sollen:

A. Zur Aburtheilung der summarischen dringenden Civilsachen, sowie der Handelssachen: 1) Im September: Dienstag den 2. und Samstag den 20. 2) Im October: Dienstag den 7. und Samstag den 25.

B. Zur Aburtheilung der Zuchtpolizeisachen auf Anstehen der k. Staatsbehörde und der Parthien: 1) Im September: Montag den 1., Freitag den 19., Montag den 29. und Dienstag den 30. 2) Im October: Montag den 6., Freitag den 24., Donnerstag den 30. und Freitag den 31.

Dies wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Frankenthal, den 3. Juli 1856.

Der kgl. Staatsprocurator,
Foell, Subst.

Bekanntmachungen.

Auszug.

[3518] Das kgl. Bezirksgericht zu Landau hat durch Urtheil vom ersten Juli 1856 den Jakob Straßer, früher Wagner in Steinfeld, bis Anfangs des Jahres 1841 daselbst wohnhaft, für abwesend erklärt und dessen Präsumtiverben: 1) Eva Catharina Straßer, ohne Gewerbe, ledig und großjährig, in Steinfeld wohnhaft; 2) Nikolaus Straßer, Ackersmann, in Capsweyer wohnhaft; 3) Jakob Stierheim, Ackersmann, allda wohnhaft, als natürlichen Vormund seiner mit seiner verlebten Ehefrau Philippina Straßer erzeugten noch minderjährigen Kinder Catharina, Johannes und Jakob Stierheim, in den Besitz und Genuß des demselben zugehörigen Vermögens gegen Cautionsstellung eingewiesen.

Landau, den 3. Juli 1856.

Der für die Präsumtiverben aufgestellte königliche Anwalt,
Boecking.

Licitation.

[3519] Dienstag den 22. Juli 1856, Nachmittags um 2 Uhr, zu Rorheim im Wirthshause zum rothen Löwen, wird vor dem unterzeichneten, hiezu committirten kgl. Notär Berg in Frankenthal, nachbeschriebenes zum Nachlasse der in Rorheim verlebten Eheleute Paul Reinhard und Barbara Vettermann gehöriges Immöbel, der Untheilbarkeit wegen, zu Eigenthum öffentlich versteigert, nämlich: Plan-Nr. 259 und 260: 12 Dez. Fläche, ein Wohnhaus mit Scheuer, Schoppen, Stallung, Hof, Garten und Zubehörungen, gelegen zu Rorheim in der Obergasse nördlich.

Eigenthümer dieser Liegenschaft sind die Kinder und Erben der genannt verlebten Eheleute Reinhard, als: 1) Jakob Reinhard, 2) Adam Reinhard, 3) Andreas Reinhard, diese drei Ackersleute; 4) Susanna Schalk, minderjähriges und natürliches Kind von Nikolaus Schalk, Sattler, erzeugt mit der ledig und nach ihrem Vater verstorbenen Tochter der Erblasser, Namens Elisabetha Reinhard, genannte Minderjährige vertreten durch ihren Vater-Vormund, gedachten Nikolaus Schalk; alle in Rorheim wohnhaft.

Frankenthal, den 2. Juli 1856.

Berg, k. Notär.

[3520] Den 21. Juli nächsthin, Morgens 11 Uhr, zu Eusserthal bei Wittwe Mëser, werden durch den hiezu committirten königl. Notar Bastian zu Annweiler zu Eigenthum versteigt: a. Zur Gütergemeinschaft gehörig, bestanden zwischen Leonhard Höcky und seiner verlebten Ehefrau Magdalena Baudy: 2 Dez. Wohnhaus in der Klostergasse zu Eusserthal und 22 Dez. Acker; b. zum Nachlaß der genannt Verlebten: 31 Dez. Acker; c. zum Nachlaß der verlebten Juliana Kolb, lebend zu Eusserthal wohnende Wittwe von Georg Baudy: 1,28 Dez. Acker in 4 Stücken, — alle Güter Eusserthaler Bannes.

Eigenthümer sind: 1) genannter Leonhard Höcky, Schuhmacher, früher zu Eusserthal wohnhaft, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, vertreten durch seinen Curator Paul Schlageter, Bürgermeister, zu Eusserthal wohnhaft; 2) dessen mit seiner genannt verlebten Ehefrau erzeugte, noch minderjährige Kinder: Georg, Kaspar und Jakob Höcky, welche den zu Eusserthal wohnenden Ackerer Michael Baudy zum Vormund und den Winzer Conrad Grundorf, zu Albersweiler wohnhaft, zum Beivormund haben.

Annweiler, den 4. Juli 1856.

Bastian, k. Notär.

[3521] Montag den 21. Juli 1856, Morgens 8 Uhr, zu Donsieders im Hause von Adam Groß, wird auf Ansiehen der Wittwe und Erben des daselbst verlebten Maurers Friedrich Stoltz, als: 1) dessen Wittwe Maria Elisabetha Gros, gewerblos; 2) Friedrich Stoltz, Maurer; 3) Maria Elisabetha Stoltz, gewerblos, alle diese in Donsieders wohnhaft; 4) Johann Stoltz, Maurer, zu New-York wohnhaft, emancipirter Minderjähriger; 5) Jakob Stoltz, Ackerer, in Donsieders wohnhaft, als Curator des Letzteren; 6) Salomea Stoltz und deren Ehemann Karl Feller, Schreiner, in Webenheim wohnhaft, — durch Ludwig Philipp Weber, königl. bayer. Notär im Amtssitze zu Pirmasens, gerichtlich hiezu committirt, der Abtheilung halber, versteigert:

1 Wohnhaus mit Stall, Hof und Garten zu Donsieders;
206 Dezimalen Ackerland in 4 Stücken;
12 Dezimalen Garten und
20 Dezimalen Wiese, alles im Banne von Donsieders.

Weber, kgl. Notär.

[3522] Montag den 21. Juli nächsthin, um zwei Uhr Nachmittags, zu Niedermiesau in dem zu versteigernden Hause, wird vor dem zu Waldmohr wohnenden königl. Notär Cuny wegen Untheilbarkeit zur Versteigerung folgender zum Nachlasse der in Niedermiesau verlebten Ehe- und Ackersleute Christian Sauter und Katharina Molter gehörigen Liegenschaft geschritten, nämlich: einer zu Niedermiesau gelegenen zweistöckigen Wohnbehausung sammt Scheuer, Stallung, Schweinställen, Schoppen, Hofraum, Garten und Wiese;

Auf Anstehen der Kinder und Erben der genannten Eheleute Sauter: 1) Philipp Sauter II., 2) Elisabetha Sauter, 3) Theobald Sauter, 4) Wilhelm Sauter, 5) Jakob Sauter, 6) Catharina Sauter, 7) Christian Sauter, — alle Ackersleute, in Niedermiesau wohnhaft; 8) Eva Sauter und deren Ehemann Philipp Schmidt, Ackersleute, zu Obermiesau wohnhaft, Letzterer der Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen; 9) Michael Lang, Ackersmann, zu Obermiesau wohnhaft, als Vormund seiner mit Catharina Sauter erzeugten noch minderjährigen Tochter Elisabetha Lang, deren Nebenvormund obiger Philipp Sauter II. ist; 10) Justus Sauter, emancipirter Minderjähriger, Ackerer, zu Niedermiesau wohnhaft, assistirt von seinem Curator Jakob Sauter, Ackerer, in Elschbach wohnhaft.

Waldmohr, den 1. Juli 1856.

Cuny, k. b. Notär.

Bekanntmachung.

[3523] Donnerstag den 17. Juli 1856, des Morgens um 10 Uhr, zu Kollweiler bei Philipp Appel III.,

auf Anstehen der Gemeinde Kollweiler,

wird durch Georg Daniel Gelbert, königl. bayer. Notar im Amtssitze zu Wolfstein, öffentlich versteigert:

Plan-Nro. 55a, 4 Dezimalen Bauplatz, worauf das abgebrannte Gemeindehirtenhaus gestanden, und Plan-Nro. 55b, 3 Dezimalen Pflanzgarten, gelegen in der Gemeide Kollweiler.

Der Steigerer hat das Recht, die Brandentschädigung mit 101 fl. in Anspruch zu nehmen und muß dann bauen oder er kann den Platz anderweitig benutzen, muß aber dann auf die Brandentschädigung verzichten.

Wolfstein, den 2. Juli 1856.

Gelbert, k. b. Notär.

Mobiliar-Versteigerung.



[3524] Montag den 14., Dienstag den 15. und nöthigenfalls Mittwoch den 16. Juli 1856, jedesmal Morgens um 8 Uhr anfangend, auf dem Bruchhofe bei Homburg, läßt Magdalena Stalter, Eigenthümerin, auf dem Bruchhofe wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Eigenthümers Johannes Hauter, auf Zahlungstermin versteigern:

8 Ochsen, 5 Kühe, 6 Rinder und 1 Faßel, Glan- und Schweizer-Race, 2 Pferde, 5- und 6jährig, Zweibrücker Race, 144 einjährige Hämmel, 11 Schweine, Norfolker Race, worunter zwei trächtige, 30 Hühner und Hahnen, 2 Enten, 3 Welschhühner, eine dänische Dogge, ein Hühnerhund und 2 Dachshunde, mehrere große Fuhrwägen, Pflüge, eiserne und hölzerne Eggen, Ackerwalzen, ein Charre-à-banc, Pferdsgeschirre und Reitzeug, mehrere Joche mit Riemen und Kissen, Ketten, Kartoffelkasten, Leitern, Wagen- und andere Dielen, 4 Lad- und Bindbäume und sonstige Fuhr- und Ackergeräthschaften, 2 Windmühlen, Sieben, 2 Winden, 2 Klafter buchen Scheitholz, ein gußeisenes Rad mit Wellbaum von einer Dreschmaschine, 1 Handschrotmühle mit 2 Steinen, ein Pfuhlfaß, 3 Essigfässer, mehrere Fuhr- und Lagerfässer, Bütten, eine Hobelbank und 2 Drehbänke mit Geschirr, 10 vollständige Betten, Getüch, ein Schreibpult, mehrere Kleiderschränke, Küchenschränke, Tische, Stühle, Bänke, Spiegel, eine Standuhr, Küchen-Geschirr und allerhand sonstige Hausgeräthschaften, sodann mehrere Bücher theologischen und anderen Inhalts.

Zweibrücken, den 3. Juli 1856.

Guttenberger, k. Notär.

Gemeinde-Arbeit.

[3525] Samstag den 12. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Rohrbach, wird die an dem protestantischen Pfarrhause zu Rohrbach vorzunehmende Reparatur, bestehend in:

		fl.	kr.
1)	Maurerarbeiten, veranschlagt zu	536	8
2)	Zimmermannsarbeiten, zu . .	30	—
3)	Schreinerarbeiten, zu . . .	72	7
4)	Glaserarbeiten, zu . . .	55	—
5)	Blechschmiedarbeiten, zu . .	124	20
6)	Tüncherarbeiten, zu	115	36
	somit im Gesammtanschlage von	933	11

nach Mindergeboten öffentlich versteigert.

Dies wird den respectiven Uebernahmslustigen hiermit mit dem Bemerken zur Kenntniß gebracht, daß der Ueberschlag inzwischen auf dem Gemeindebureau eingesehen werden kann.

Rohrbach (Landkommissariats Bergzabern), den 2. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Alexander.

Holzversteigerung

zu Mölschbach, Landkommissariats Kaiserslautern.

[3526] Samstag den 12. Juli l. J., Vormittags um 10 Uhr, werden in loco Mölschbach 100 Klafter buchen Krappenprügelholz zum Besten der Gemeindekasse öffentlich versteigert werden.

Trippstadt, den 1. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,

In Abw.:

J. L. Bonn, Gdeschbr.

Bekanntmachung.

[3471⅔] Zur Bewerbung um die durch das Ableben des Gehilfen Essig erledigte Schulgehilfenstelle an der I. protestantischen Mädchenklasse hier wird andurch ein vierwöchentlicher Anmeldungstermin anberaumt.

Der Gehalt beträgt 200 fl. nebst freier Wohnung und wurden in letzter Zeit aus Kreisfonds weitere 100 fl. jährlich zugeschossen.

Die gehörig belegten Gesuche sind von den Bewerbern persönlich zu überreichen.

Neustadt, den 27. Juni 1856.

Das Bürgermeisteramt,

J. Goßweyler.

Minderversteigerung.

[3527] Künftigen elften Juli l. J., des Vormittags zehn Uhr, wird das unterfertigte Bürgermeisteramt zur Minderversteigerung über die Herstellung des Fußbodenbelegs auf dem Speicher der protestantischen Kirche zu Westheim, bestehend in Schreinerarbeiten und veranschlagt zu 216 fl. 43 kr., schreiten.

Der über diese Arbeiten aufgestellte Kostenanschlag kann jeden Tag auf dem Bürgermeisteramtsbüreau dahier eingesehen werden.

Westheim, Kantons Germersheim, am 1. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Kämmer.

Holzversteigerung

zu Frankweiler, Landkommissariats Landau.

[3528] Samstag den 12. Juli 1856, Nachmittags ein Uhr, zu Frankweiler im Versteigerungslocale, werden nachbezeichnete Holzsortimente aus dasigem Gemeindevorderwalde, Schlag Kasbach, öffentlich meistbietend versteigert, als:

3¼ Klafter kiefern Prügelholz.
1 kiefern Abschnitt.
4975 eichen Schälwellen mit starken Prügeln, und
4275 kiefern Wellen mit starken Prügeln.

Sämmtliches Material lagert an guten Abfuhrwegen und ist bequem abzufahren.

Frankweiler, den 1. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Schneider.

Heugrasversteigerung.

[3529] Nächsten Montag den 7. Juli, Morgens 8 Uhr, auf dem Brughaus, läßt Herr Hofrath Kapp von Heidelberg den diesjährigen Graswuchs von 400 Morgen Wiesen — im Brug — loosweis versteigern.

Mutterstadt, den 3. Juli 1856.

Die Verwaltung,

Herget.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

(Hierzu folgt eine Beilage.)

Beilage zu Nro. 159 der Pfälzer Zeitung.

Samstag, 5. Juli 1856.

Deutschland.

Aus der Pfalz, Ende Juni, schreibt ein Correspondent der „Allg. Ztg.“: Vor nahezu vier Monaten habe ich auf das bevorstehende Erscheinen des ersten großen Kupferstichs aus der Reihe der Schraudolph'schen Domfresken hingewiesen. Heute liegt nun das Blatt fertig vor mir, und obwohl ich jetzt mehr als je wünsche, daß ein gewiegter Kenner der Kunst ein eingehendes Urtheil abgebe, so kann ich es mir doch nicht versagen, meine Freude über diese herrliche Erscheinung vor Ihren Lesern auszusprechen. Die Ausführung dieser „Steinigung des Stephanus“ im Stiche, steht der des Originals im Speyerer Dom so würdig zur Seite, daß Meister Schraudolph dieses Blatt, das eine seiner schönsten Schöpfungen vervielfältigt und sie so aus dem Dom in weite Fernen trägt, gewiß mit dem innigsten Vergnügen betrachtet. Es dürfte ihm schwerlich etwas zu wünschen übrig lassen. Treuer könnte sein Werk wenigstens nicht wiedergegeben werden. Daß der Stich auch in technischer Beziehung tadellos dasteht, dafür bürgt schon der von einem andern Correspondenten erwähnte Collegialbeschluß der Professoren der k. Akademie der Künste, nach welchem dem Kupferstecher Johann Burger, der unter Thäters Leitung den Stich ausführte, die erste Preismedaille zuerkannt worden ist. Diese Auszeichnung des Blattes spricht beredter für dasselbe, als jede kritische Beleuchtung, wenn sie auch die Schönheit des Ganzen, wie seiner einzelnen Gruppen und Figuren in das vortheilhafteste Licht stellen würde. Sie ist zugleich die beste Empfehlung des ganzen Unternehmens, und wird ohne Zweifel den Fortgang desselben um so mehr sicherstellen, als schon der erste Blick auf dieses Bild den Preis desselben als einen äußerst mäßigen erscheinen läßt. Ist die Reihe dieser Dombilder unter so günstigen Auspizien eröffnet, so kann man nur wünschen, daß die regelmäßige Folge derselben durch nichts gestört werde, und keine allzulange Unterbrechung erleide.

München, 2. Juli. Bei Gelegenheit der Jubiläumsfeier des Cadettencorps richtete der König an die Cadetten-Division folgende Worte: „Vergesset nicht die Feier dieses Tages. Ausgezeichnete Männer sind aus dieser Anstalt hervorgegangen, Männer, die freudig ihr Leben hingaben für König und Vaterland. Strebt ihnen nach; Euer König wird es Euch Dank wissen.“ Der bei dem Festmahle von Seiner Majestät ausgebrachte Toast lautete: „Ich trinke auf das Gedeihen und die Blüthe meines Cadetten-Corps — auf das Andenken seiner Söhne, die auf dem Felde der Ehre blieben — auf das Wohl der hier fröhlich Versammelten, von denen viele auf dem Schlachtfelde bluteten — auf das Wohl des gesammten Heeres, dem wir so viel verdanken, Bayerns Stolz und Schirm.“ (N. Münchn. Ztg.)

München, 3. Juli. Die gestrige Nachfeier des Cadettencorps, bestehend in militärischem Marsch nach Großhessellohe und ländlichem Balle, ging gleichfalls auf's Schönste von Statten. Nachmittags brachte die Eisenbahn Schaaren von eleganten Gästen an den Festplatz; namentlich hatte sich ein hübscher Damenflor eingefunden. Dem Beginn des Tanzes ging ein Festchor voraus, gesungen von den Zöglingen des Cadettencorps. Auch die k. Prinzen fanden sich Nachmittags am Festplatze ein. — Aus Anlaß des Jubelfestes hat Seine Majestät der König die Zöglinge der 8. Classe des Cadettencorps, 17 an der Zahl, zu Lieutenants in der Armee ernannt. (M. B.)

Heidelberg, 2. Juli. Bekanntlich hat das Comite, welches sich unlängst hier für das Projekt des Baues einer Odenwälder Eisenbahn gebildet hat, die Vertreter der Hauptorte, welche diese Bahn berühren würde, zu einer Besprechung nach Heidelberg eingeladen. Dieselbe hat nun gestern stattgefunden und war von einer ziemlichen Anzahl auswärtiger Interessenten besucht. Vertreten waren die Aemter Neckargemünd, Eberbach, Mosbach, Adelsheim, Borberg, Gerlachsheim und Tauberbischofsheim. Aus den Verhandlungen, die durch das lebhafteste Interesse für das Gelingen des Unternehmens gehoben wurden, erwähnen wir Folgendes: Zunächst erstattete Hr. Dr. Bissing Bericht über den jetzigen Stand der Sache, worin er zugleich einige Anträge motivirte, die er schließlich vorbrachte. Sie gehen dahin: 1) Die großherzogl. Staatsregierung zu ersuchen, Verhandlungen mit der k. bayerischen Regierung zu dem Behufe pflegen zu wollen, damit diese sich bereit erklären möge, einer Gesellschaft, die etwa den Bau auszuführen gedenkt, die Concession dazu auf dem bayerischen Gebiet (von Würzburg bis an die bayerisch-badische Grenze) zu ertheilen. 2) Die großh. Regierung zu ersuchen, sich mit der k. württembergischen Regierung zu dem Zweck in's Einvernehmen setzen zu wollen, damit letztere die Herstellung einer Zweigbahn von Heilbronn nach Mosbach zusage. 3) Die Gemeinden, durch welche die Bahn gehen würde, zu Erklärungen über die Opfer aufzufordern, die sie für das Unternehmen zu bringen gedenken, um erstere der großherzogl. Staatsregierung vorlegen zu können. Alle Repräsentanten der betreffenden Gemeinden antworteten, daß ihre Gemeinden bereit seien, das Terrain, soweit die Bahn durch Gemeindeländereien laufen würde, unentgeltlich abzutreten; einige boten außerdem noch Unterstützungen des Baues durch unentgeltliche Gaben an Baumaterial aus den Waldungen und Steinbrüchen der Gemeinden an. Die Bissing'schen Anträge wurden im Wesentlichen zu Beschlüssen erhoben. (Krlsr. Ztg.)

Frankreich.

*** **Paris**, 3. Juli. Der „Moniteur“ zeigt an, daß der Kaiser, nachdem er gestern Morgen um 9 Uhr Nancy verlassen, um 5 Uhr Abends in bester Gesundheit zu Plombieres eingetroffen ist. — Die Beiträge für die Ueberschwemmten belaufen sich bis jetzt auf 3,431,596 Fr. Die „Union“ zeigt an, daß auch die Herzogin-Regentin von Parma 15,000 Fr. geschickt hat. — Der gesetzgebende Körper beschloß gestern seine Session unter dem Ruf: Es lebe der Kaiser! nachdem er das Gesetz über die Pensionen für hohe Staatsbeamten (dem Gutachten der Commission entgegen) mit 185 gegen 36 Stimmen angenommen hatte. Graf Morny hatte sein Bedauern ausdrücken lassen, wegen Unwohlseins nicht präsidiren zu können. — Das Gepäck des Grafen Morny ist dem „Constitutionnel“ zufolge bereits großentheils in Havre eingetroffen. Man hat bereits angefangen, es auf den Dampfer „Die Seine“ zu schaffen. Man erwartet noch eine Menge Kisten, mehrere Equipagen und gegen zwanzig Pferde. Die „Seine“ wird zwischen dem 5. und 10. Juli in See gehen. — Marschall Pelissier ist gegen Mitte dieses Monats in Paris erwartet.

Spanien.

** **Madrid**, 2. Juli. Der Civilgouverneur von Valladolid ist abgesetzt worden. Castilien ist ruhig. Der Ursprung der jüngsten Unordnungen ist immer noch in Dunkel gehüllt. Die Regierung hat keine Nachrichten von Merico.

Theater in Mannheim.

Sonntag den 6. Juli 1856: Die Vestalin. Große Oper in drei Abtheilungen, nach dem Französischen von Seyfried. Musik von Spontini. Anfang 6 Uhr, Ende 9 Uhr. Vom 7. bis 19. Juni bleibt die Bühne geschlossen. Nächste Vorstellung: Sonntag den 20. Juli 1856.

Frankfurter Börsenbericht vom 4. Juli: 4% Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 150 3/8 P. 4 1/2% Pfälzische Maximilians-Eisenbahn-Aktien 114 3/4 G. 5% Ludwigshafen-Berbacher Prioritäts-Obligat. 103 1/2 P.

Bayern. 5% Obligat. b. Rothsch. 100 5/8 P. 4 1/2% ditto 100 3/4 P. 4% ditto 94 1/2 P. 4% ditto Ablös.-Rente 94 5/8 P. 1/4 G. 3 1/2% ditto 88 G.

Baden. Badische 50 fl. Loose 79 7/8 G., ditto 35 fl. Loose 48 P.

Oesterreich. 5% Met. (C. i. S. b. Rothschild) 89 1/2 G. 5% Nationalanl. 1854 83 7/8, 3/4, 7/8 bez. 3/4 G. 5% Metall.-Obligat. 82 1/4 P. 5% Metall.-Obligat. vom Jahr 1852 82 1/4 P. 4 1/2% Met.-Oblig. 72 7/8, 73 bez. 72 1/8 G. 4% ditto 65 1/8 P. 64 7/8 G. 3% ditto 48 5/8 G. Oesterr. Bankaktien 1301—3 bez. exD.

Frankfurter Gold- und Silbercours vom 4. Juli.

Pistolen	fl. 9 39 1/2-40 1/2		Engl. Souveraines	fl. 11 47-51
Pr. Friedrichsd'or	„ 9 54-55		5 Frankenthaler	„ 2 20 1/4-3/4
Holl. 10 fl. Stücke	„ 9 47 1/2-48 1/2		Preuß. Thaler .	„ —
Rand-Ducaten . .	„ 5 34 1/2 30-1/2		Pr. Kass.-Schein	„ 1 44 3/4-7/8
20 Francsstücke .	„ 9 28-29		Div. Kass.-Anw.	„ 1 43 1/4 G.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

1te Publication einer Immobiliarzwangsveräußerung.

[3539] Samstag den drei und zwanzigsten August 1856, des Nachmittags um zwei Uhr, zu Falkenstein in der Wirthsbehausung des Joseph Fischer;

Auf Betreiben des Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Fonds der Pfalz, vertreten durch den hiezu von der Verwaltungscommission dieses Fonds speciell beauftragten Johann Adam Grobhoffer, Lehrer an der höheren Töchterschule zu Kaiserslautern, allda wohnhaft, Gläubiger, welcher in gegenwärtiger Sache den k. Advocaten Heuser in Kaiserslautern als seinen Anwalt constituirt hat;

Gegen die Kinder und Erben der zu Falkenstein verlebten Ehe- und Tagnersleute Johann Bayer senior und Katharina Frey, diese Eheleute als Solidarschuldner, nämlich: 1) Johann Bayer, 2) Anton Bayer, beide ohne besonderes Gewerbe, früher zu Falkenstein wohnhaft, dermalen abwesend ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, 3) Christian Bayer, Tagner, in Dreisen wohnhaft, in eigenem Namen und als gerichtlich ernannter Vormund über die nachgenannten Minorennen, 4) die Kinder und Repräsentanten des zu Falkenstein verstorbenen Heinrich Bayer, dieser ein Sohn der gedacht verlebten Eheleute Johann Bayer senior, als: a. Barbara Bayer, b. Margaretha Bayer, diese beiden noch minderjährig und vertreten durch ihren obgenannten Vormund Christian Bayer, c. Anton Bayer, Dienstknecht, in Falkenstein wohnhaft, 5) Anna Maria Bayer, Ehefrau von Philipp Fernes, Maurer, beide in Imsweiler wohnhaft, und Letzteren, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, und 6) Margaretha Bayer, Ehefrau von Heinrich Weber, Tagner, beide ebenfalls in Imsweiler wohnhaft, und Letzteren, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen;

Wird der gerichtlich hiezu committirte kgl. Notar Closmann in Winnweiler zur öffentlichen Zwangsversteigerung der nachbeschriebenen, den obgenannten Schuldnern gehörigen, in der Gemeinde und Gemarkung Falkenstein gelegenen Immobilien schreiten, nämlich:

a. 24 Dezimalen; ein Wohnhaus sammt halbem Viehstalle, einstöckig, nebst Hofraum, Pflanzgarten mit Äckerstückchen; und

b. 128 Dezimalen Ackerland in zwei Parzellen.

Die sub Litera „a" beschriebenen Liegenschaften werden als ein Ganzes, das sub Litera „b" bezeichnete Ackerland dagegen, wie erwähnt, in zwei Parzellen zur Versteigerung gebracht werden.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot nicht zulässig.

Die nähere Beschreibung der zur Versteigerung gebracht werdenden Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 1. Juli 1856.

Heuser.

1te Publikation einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[3538] Samstag den 13. September 1856, des Morgens 9 Uhr, zu Klausen in der Behausung des Johannes Schmitt im Hirsch;

Auf Anstehen des Schulfonds in Leimen, vertreten durch seinen Rechner, den in Rodalben wohnenden Steuereinnehmer Franz Xaver Kölsch, welcher den k. Advocaten Eugen Loew in Zweibrücken zu seinem Anwalte bestellt hat, gegen 1) Johann Jakob Schmal, Ackerer, in Clauen wohnhaft, eigenen Namens als solidarischer Mitschuldner und als Vormund seines noch minderjährigen, mit seiner verlebten Ehefrau Marianne Bauer erzeugten Sohnes Michael Schmal, 2) Elisabetha Schmal, ledig, großjährig und ohne Gewerbe, wohnhaft zu Clausen;

werden die nachbezeichneten Immobilien durch den hiezu committirten k. Notar Metz öffentlich zwangsweise versteigert werden, nämlich:

1) Ein in der Gemeinde Clausen an der Hauptstraße gelegenes Wohnhaus mit Stallung, gesonderten Schweinställen und Hofraum, Pflanzgarten und Gartenacker, zusammen 27 Dezimalen Fläche enthaltend;

2) 85 Dezimalen Ackerland, Clausener Bannes, in 2 Parzellen;

3) 79 Dezimalen Acker, Donsiederser Bannes, in 2 Parzellen.

Die Güter werden einzeln versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der Güter, sowie die übrigen Versteigerungsbedingungen, können bis zu dem Tage der Versteigerung von Jedermann bei'm Notärcommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 1. Juli 1856.

Eugen Loew.

1te Publication einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[3540] Mittwoch den 17. September 1856, des Morgens 9 Uhr, zu Rubenheim, werden auf Anstehen der katholischen Kirchenfabrik zu Rubenheim, vertreten durch ihren Rechner Christian Witte, kgl. Steuer- und Gemeindeeinnehmer in Aßweiler, daselbst wohnhaft, welcher den k. Advocaten Eugen Loew in Zweibrücken zu seinem Anwalt bestellt hat, gegen die Erben der in Rubenheim verlebten Ehe- und Tagnersleute Peter Motsch und Gertraude Sand, als: 1) Gertraude Motsch, ohne Gewerbe, Ehefrau von Jakob Reichert, Maurer, in Rubenheim wohnhaft, sowie Letztern selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, 2) Paul Fromm, Schneider, daselbst wohnhaft, sowohl eigenen Namens der zwischen ihm und seiner verlebten Ehefrau Maria Motsch bestandenen Gütergemeinschaft wegen, als auch als Vormund seiner mit derselben erzeugten noch minderjährigen Kinder, als: a. Angela, b. Johann Paul, c. Margaretha, d. Elisabetha und e. Jakob Fromm, 3) Jokob Motsch, Dienstknecht, in Wittersheim wohnhaft, sowohl in eigenem Namen, wie auch als Vormund der minderjährigen Appolonia Motsch, 4) Peter Motsch Maurer, zu Ensdorf, bei Saarlouis in Rheinpreußen, wohnhaft, 5) Heinrich Motsch, Taglöhner, früher in Wittersheim wohnhaft, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, durch den gerichtlich committirten k. Notar Wiest in Blieskastel die nachbeschriebenen Immobilien öffentlich zwangsweise versteigert werden:

1) Ein in der Gemeinde Rubenheim in den Scheuergärten gelegenes Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Hofraum und Pflanzgarten, 9 Dezimalen Fläche;

2) 8 Dez. Wies im Scheuergarten;

3) 1 Tagwerk 8 Dezimalen Acker in 3 Parzellen.

Alles Rubenheimer Bannes.

Die Immobilien werden einzeln versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und kein Nachgebot wird zugelassen.

Die nähere Beschreibung der Güterstücke, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann auf der Amtsstube des Notarcommissärs eingesehen werden.

Zweibrücken, den 1. Juli 1856.

Eugen Loew.

2te Publication einer Zwangsversteigerung.

[3541] Den 26. Juli 1856, um 1 Uhr des Nachmittags, im Schulhaussaale zu Kirkel, Gemeinde Kirkel-Neuhäusel; auf Betreiben von Theobald Lion, Handelsmann, zu Spiesen wohnhaft, welcher den k. Advokaten Hudlet in Zweibrücken zum Anwalt bestellt hat, gegen Christian Peter Wagner, Taglöhner, wohnhaft zu Kirkel, seinen Schuldner; wird dessen nachbezeichnetes Eigenthum durch den gerichtlich committirten und in Waldmohr wohnenden Notar Cuny zwangsweise versteigert, nämlich:

Ein im Orte Kirkel stehendes Wohnhaus mit Appartinenzien, 1 Dez. Fläche.

Der Zuschlag im Ganzen ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Dessen nähere Beschreibung, sowie die Bedingungen der Versteigerung, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 2. Juli 1856.

Hudlet.

2te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[3542] Den 28. Juli 1856, um 10 Uhr des Vormittags, in der Behausung der Maria Elisabetha Groß, Wittwe Friedrich Klan, in Lemberg; auf Betreiben von Christian Ambos, Geschäftsmann und wohnhaft in Zweibrücken, als Curator der Cetto-Vacano'schen Vacantmasse daselbst, welcher den kgl. Advocaten Hudlet allda zum Anwalt bestellt hat, gegen 1) Ludwig Wenzel, Leinenweber, als Schuldner und Vormund seiner noch minerennen Kinder: Ludwig, Elisabetha, Emilie, Louise und Katharina Wenzel, 2) Philippine Wenzel, ledig und gewerblos; diese und ihre genannten Geschwister als Erben ihrer verlebten Mutter und Mitschuldnerin Philippina Walther, alle früher zu Lemberg wohnhaft, jetzt abwesend, 3) Friedrich Feldner und Adam Kästner, Ackersleute, daselbst wohnhaft, diese als dritte Besitzer; werden die nachbezeichneten, auf Lemberger Gemarkung gelegenen Immobilien durch den gerichtlich committirten und in Zweibrücken wohnenden Notär Schuler zwangsweise versteigert, und zwar:

A. gegen die Schuldner:
ein im Orte Lemberg stehendes Wohnhaus mit Stall, Garten und dabei befindlichem Ackerland, im Ganzen 37 Dezimalen enthaltend, sowie ein Ackerstück von 46 Dezimalen;

B. gegen die dritten Besitzer:
a. Friedrich Feldner:
55 Dezimalen Acker in der Burkhartshald;
b. Adam Kästner:
225 Dezimalen Acker mit Grasplatz hinterm Amthaus.

Diese Güter werden einzeln versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Güterstücke, sowie die Bedingungen der Versteigerung, können von Jedermann bei dem genannten Notär Schuler eingesehen werden.

Zweibrücken, den 2. Juli 1856.

Hudlet.

2te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[3543] Den 26. Juli 1856, des Nachmittags um 3 Uhr, im Saale des Schulhauses zu Neuhäusel, Gemeinde Kirkel-Neuhäusel; auf Betreiben von Angelica Mayer, Wittwe von Johann Wack, Rentnerin, zu Bliescastel wohnhaft, welche den k. Advokaten Hudlet in Zweibrücken zum Anwalt bestellt hat, gegen 1) Friedrich Adam, Tagner, seinen Schuldner, 2) Elisabetha Holzmann, gewerblos, als dritte Besitzerin, beide früher zu Neuhäusel wohnhaft, jetzt abwesend; wird das nachbezeichnete Eigenthum durch den gerichtlich committirten und in Waldmohr wohnenden kgl. Notär Cuny zwangsweise versteigert, nämlich:

ein im Orte Neuhäusel stehendes Wohnhaus mit Stall und Garten, 9 Dezimalen Fläche.

Dasselbe kommt als Ganzes zur Versteigerung. Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Dessen nähere Beschreibung, sowie die Bedingungen der Versteigerung, können von Jedermann bei Notär Cuny eingesehen werden.

Zweibrücken, den 2. Juli 1856.

Hudlet.

2te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[3533] Den 26. Juli 1856, um 2 Uhr des Nachmittags, im Saale des Schulhauses zu Kirkel, Gemeinde Kirkel-Neuhäusel; auf Betreiben von Angelica Mayer, Wittwe von Johann Wack, Rentnerin, zu Bliescastel wohnhaft, welche den k. Advokaten Hudlet in Zweibrücken zum Anwalt bestellt hat, gegen die Wittwe und Erben ihres zu Kirkel verstorbenen Schuldners Johann Wagmann, als: 1) die gewerblose allda wohnende Wittwe Maria Bohr, 2) Maria Wagmann, ohne Gewerbe, zu Limbach wohnhaft, 3) Heinrich Wagmann, Bergmann, 4) Nikolaus Wagmann, Tagner, beide früher zu Niederberbach wohnhaft, jetzt abwesend, 5) Peter Wagmann, Tagner, 6) Jakob Wagmann, Soldat im 5. Infanterie-Regiment, dermalen in Urlaub, 7) Johanna Georg, Wittwe von Jakob Wagmann, als Vormünderin ihres mit demselben erzeugten minorennen Kindes Maria Wagmann, alle auf der Plantage, Gemeinde Mittelberbach, wohnhaft; wird deren nachbezeichnetes Eigenthum durch den gerichtlich committirten und in Waldmohr wohnenden Notär Cuny zwangsweise versteigert, und zwar:

7 Dezimalen Fläche, Haus und Garten, im Dorfe Kirkel gelegen.

Dasselbe wird als Ganzes ausgeboten. Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Dessen nähere Beschreibung, sowie die Bedingungen der Versteigerung, können von Jedermann bei genanntem Notär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 2. Juli 1856.

Hudlet.

1te Bekanntmachung einer Zwangsveräußerung.

[3534] Den 17. September 1856, des Morgens 11 Uhr, in der Gemeinde Rubenheim; auf Betreiben von Abraham Levi der ältere, Eigenthümer, früher in Bliescastel jetzt in Zweibrücken wohnhaft, welcher den kgl. Advokaten Hudlet daselbst zum Anwalt bestellt hat, gegen seinen Schuldner, den in Rubenheim wohnenden Maurer Heinrich Kempf; werden dessen nachbeschriebene, auf dem Banne dieser Gemeinde gelegene Güter durch den gerichtlich committirten und zu Blieskastel wohnhaften königl Notär Wiest zwangsweise versteigert, als:

1) 5 Parzellen Ackerland mit dem Gesammtflächenmaß von 301 Dezimalen;
2) eine Wiese von 40 Dezimalen.

Die Güter werden einzeln versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und es findet kein Nachgebot statt.

Die nähere Bezeichnung der einzelnen Güterstücke, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Notärcommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 2. Juli 1856.

Hudlet.

1te Publication einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[3536] Montag den 25. August 1856, des Nachmittags 2 Uhr, zu Hagenbach im Versteigerungslocale des Wirthshauses zum Hirsch, auf Betreiben von Albert Kintzinger, Rentner und Eigenthümer, in Karlsruhe wohnhaft, welcher den k. Advocaten Friedrich Victor Kessel in Landau zu seinem Anwalte bestellt hat, wird vor dem gerichtlich hiezu committirten Versteigerungscommissäre, kgl. Notäre Becker in Rheinzabern,

gegen

die Erben der in Hagenbach verlebten Ehe- und Ackersleute Nikolaus Böringer und Elisabetha Fütterer, und resp. gegen die Erben der nach diesen Eheleuten im ledigen Stande verlebten Tochter derselben, Namens: Elisabetha Böringer, im Leben Näherin zu Hagenbach, als:

1) Margaretha Böringer, gewerblose Ehefrau von Johann Müller, Schuhmacher, und Letztern selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, beide in Hagenbach wohnhaft;

2) Johann Böringer den dritten, Ackerer, allda wohnhaft;

3) Magdalena Böringer, ledig, großjährig, ohne Gewerbe;

4) Katharina Böringer, ohne Gewerbe, Wittwe des verlebten Ackerers Valentin Scharpf, diese und ihre Schwester Magdalena Böringer zu Hagenbach domicilirt, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, als Schulder des betreibenden Theils;

zur gerichtlichen Zwangsversteigerung, welche ohne Zulassung eines Nachgebots stattfindet und sogleich definitiv sein wird, von dem untenverzeichneten en bloc zur Versteigerung kommenden Immöbel geschritten werden, nämlich von:

1 Tagwerk 91 Dezimalen Acker im Bann von Hagenbach, 1 Parzelle bildend.

Die nähere Beschreibung des Versteigerungsobjects, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem genannten Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Landau, den 2. Juli 1856.

Der für den betreibenden Theil aufgestellte k. Anwalt:

F. V. Kessel.

2te Bekanntmachung einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[3537] Freitag den 1. August 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Gleiszellen im dortigen Versteigerungslokale bei der Wittwe von Georg Friedrich Weiß, werden durch den damit committirten k. Notär Sartorius von Bergzabern auf Betreiben von Carl Hoffmann, protestantischem Lehrer, in Bergzabern wohnend, handelnd in seiner Eigenschaft als gegenwärtiger Rechner des protestantischen Kirchenalmosens allda, für welchen der k. Advokat Kast in Landau als Anwalt bestellt ist gegen die Solidarschuldner des besagten Kirchenalmosens, die in Gleishorbach wohnhaften Eheleute Johann Georg Alexander, Ackers- und Wingertsmann, und Margaretha Weiß, und gegen den dritten Besitzer Jakob Alexander, Wingertsmann, daselbst wohnhaft, folgende mit Beschlag belegte Immobilien zwangsweise versteigert, als:

I. Im Banne von Gleiszellen-Gleishorbach:
7 Dezimalen Baustück in einer Parzelle;
19 Dezimalen Wingert und Oedung in einer Parzelle;
65 Dezimalen Acker in drei Parzellen.
II. Im Banne von Pleisweiler-Oberhofen:
18 Dezimalen Acker in einer Parzelle;
19 Dezimalen Acker in einer Parzelle.

Letzteres Immöbel ist im Besitze des obgenannten Jakob Alexander.

Die Immobilien werden einzeln zur Versteigerung gebracht. Der Zuschlag ist sogleich definitiv und es wird kein Nachgebot zugelassen.

Die sonstigen Bedingungen der Versteigerung, sowie die nähere Beschreibung der Immobilien, können von Jedermann bei dem obgenannten Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Landau, den 2. Juli 1856.

Kast.

[3535] Samstag den 26. Juli dieses Jahres, um 4 Uhr Nachmittags, zu Kirkel in dem gewöhnlichen Versteigerungslocale im Schulhause daselst, werden vor dem königl. Notar Cuny zu Waldmohr, wegen Untheilbarkeit, die folgenden Liegenschaften zu Eigenthum gerichtlich versteigert, und zwar:

a. Zu der zwischen Christian Spieler, im Leben Ackerer zu Kirkel, und seiner verlebten Ehefrau Johannetta Maria Lehmann bestandenen Gütergemeinschaft gehörig:

Drei Tagwerk 21 Dezimalen Ackerland in der Gemarkung von Kirkel-Neuhäusel, vier Artikel; und zwei Tagwerk 17 Dezimalen Wiesenland im Banne von Einöd-Ingweiler, zwei Artikel;

b. zum Nachlasse der genannten Ehefrau Spieler gehörig:

52 Dezimalen Wiese, ebenfalls im Banne von Einöd-Ingweiler, in zwei Stücken.

Die Interessenten sind:

A. Die Kinder und Erben des genannten Christian Spieler: 1) Catharina Spieler und deren Ehemann Carl Schwarz; 2) Elisabetha Spieler und deren Ehemann Johann Brabänder; 3) Magdalena Spieler, 4) Ludwig Spieler, 5) Jakob Spieler, Ackersleute, alle in Kirkel wohnhaft;

B. die Collateralerben der genannten Johannetta Maria Lehmann, als: I. die Kinder von Daniel Lehmann, weiland Ackerer auf dem Eschweilerhof, Gemeinde Kirkel-Neuhäusel: 1) Maria Lehmann, Ehefrau von Georg Jakob Hussong, Ackerer, auf ebengedachtem Hofe wohnhaft; 2) Johanna Lehmann, Ehefrau von Christian Hartmann, Ackerer, allda wohnhaft; 3) Daniel Lehmann, Ackerer, zu Limbach wohnhaft; 4) Maria Catharina Lehmann, Ehefrau von Jakob Hilpert, Ackerer, auf dem Bliesbergerhof, Gemeinde Limbach, wohnhaft; 5) Elisabetha Lehmann, Ehefrau von Philipp Sauerbrey, Ackerer, auf dem Kohlhofe, Gemeinde Neunkirchen in Rheinpreußen, wohnhaft; 6) die Kinder der Margaretha Lehmann: a. erzeugt in ihrer ersten Ehe mit dem zu Kirkel verstorbenen Müller Jakob Klein: Maria Klein, Ehefrau von Carl Hartmann, Müller, zu Kirkel wohnhaft; b. erzeugt in zweiter Ehe mit Jakob Gölzer, Adjunkt und Ackerer, zu Kirkel wohnhaft: α. Margaretha Gölzer, Ehefrau von Valentin Kleis, Ackerer, in Kirkel wohnhaft; β. Catharina und Charlotta Gölzer, beide minderjährig, vertreten durch ihren Vater als Vormund, und durch ihren Nebenvormund, obigen Daniel Lehmann; 7) die Kinder des zu Neuhäusel verlebten Ackerers Christian Lehmann, nämlich: a. aus erster Ehe mit weiland Carolina Gros: Carolina und Catharina Lehmann, minderjährig, vertreten durch ihren Vormund Johann Georg Lehmann, Bäcker und Wirth, zu Limbach wohnhaft, und durch ihren Nebenvormund, genannten Daniel Lehmann; b. aus seiner zweiten Ehe mit der noch lebenden Wittwe Maria Susanna Schwarz: Jakob und Friedrich Lehmann, beide minderjährig, vertreten durch ihren Vormund Jakob Schwarz, Ackerer, auf dem Mölschbacherhof, Gemeinde Wattweiler, wohnhaft, und durch ihren Nebenvormund genannten Jakob Gölzer; II. die Kinder des Jakob Lehmann, weiland Ackerer zu Limbach: 1) Katharina Lehmann, Ehefrau von Christian Hock, Ackerer zu Limbach; 2) Ludwig Lehmann, Ackerer auf dem Kohlhof, Gemeinde Limbach; 3) Andreas Lehmann, Schullehrer, in Waldmohr wohnhaft; 4) Johann Georg Lehmann, obgenannt; 5) Jakob und Christian Lehmann, minderjährige Kinder von Daniel Lehmann, weiland Ackerer in Limbach, vertreten durch Catharina Eisenbeis, Wittwe des Letzteren, ihre Mutter und Vormünderin, zu Limbach wohnhaft, und durch ihren Nebenvormund, obigen Ludwig Lehmann; III. die Kinder der Maria Susanna Lehmann, weiland Ehefrau des auf gedachtem Eschweilerhof verstorbenen Ackerers Balthasar Leibrod, und zwar: 1) Eva Leibrock, Ackersfrau

in Neuhäusel, Wittwe des Ackerers Sebastian Klein; 2) Balthasar Leibrock, Ackerer, auf gedachtem Eschweilerhof wohnhaft; 3) Catharina Leibrock, Ehefrau von Nikolaus Grub, Ackerer, in Limbach wohnhaft; 4) die Kinder der Maria Susanna Leibrock, weiland Ehefrau von Daniel Grub, Ackerer, in Limbach wohnhaft: a. Daniel Grub, Ackerer, zu Limbach wohnhaft; b. Carolina Grub, Ehefrau von Jakob Korst, Ackerer, allda wohnhaft; c. Jakob, Ludwig und Balthasar Grub, diese drei noch minderjährig, vertreten durch ihren Vormund Carl Grub, Ackerer zu Limbach, und ihren Beivormund, den genannten Balthasar Leibrock, — und sämmtliche obengenannten Ehemänner, diese überhaupt der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen.

Waldmohr, den 1. Juli 1856.

Cuny, k. b. Notär.

[3544] Donnerstag den 24. Juli nächsthin, um zwei Uhr Nachmittags, zu Gries in dem unten bezeichneten größeren Hause;

Werden nachbeschriebene, zu der zwischen Johannes Klinck, Ackersmann, zu Gries wohnhaft, und seiner Ehefrau, der nicht mehr lebenden Philippine Christmann, bestandenen Gütergemeinschaft gehörige, untheilbar erklärten Liegenschaften, vor dem hiezu gerichtlich committirten königl. Notär Cuny zu Waldmohr in Eigenthum versteigert, und zwar:

1) Plannummer 22 und 65: ein Wohnhaus zu Gries mit Scheuer, Stallung, freiem Raum, Hofgering und allen Zugehörungen und Garten, geschätzt zu 300 fl.;
2) Plannummer 23: ein daselbst gelegenes Wohnhaus mit Stall, Hofraum und Garten, geschätzt zu 50 fl.

Die Betheiligten sind: I. obiger Johannes Klinck, handelnd in eigenem Namen, sowie als gesetzlicher Vormund seiner mit genannter Philippina Christmann erzeugten, noch minderjährigen Kinder: Karl, Karolina, Katharina und Elisabetha Klinck, welche auch durch ihren Nebenvormund Philipp Christmann, Ackerer, zu Gries wohnhaft, vertreten werden; II. die großjährigen Kinder der genannten Eheleute Klinck: 1) Adam Klinck, Schreiner, in Woolwich in West-Canada in Nordamerika wohnhaft; 2) Philippina Klinck, Ehefrau von Ludwig Weber, Ackerer, in Gries wohnhaft; und Letzterer der Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen.

Waldmohr, den 1. Juli 1856.

Cuny, k. b. Notär.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

[3545] Freitag den ersten August 1856, des Vormittags halb zehn Uhr, zu Haschbach in der Behausung des Johannes Theis;

Auf den Grund eines Familienrathsbeschlusses, gefaßt vor dem königl. Landgerichte zu Waldmohr am 27. Mai 1856, und eines Urtheils des kgl. Bezirksgerichts zu Zweibrücken vom 5. Juni darauf, welches denselben bestätigt;

sowie auf Anstehen von:

1) Johannes Moritz, Ackerer, in Haschbach wohnhaft, in seiner Eigenschaft als Vater-Vormund über seine minderjährigen mit seiner verlebten Ehefrau Margaretha Schönborn erzeugten, gewerblos bei ihm domicilirten Kinder, als: Elisabetha, Jakob und Carl Moritz;

2) Peter Schönborn, Ackerer, in Haschbach wohnhaft, Nebenvormund der genannten Minderjährigen;

Wird durch Cuny, königlich bayerischer Notär im Amtssitze von Waldmohr, hierzu beauftragt, zur öffentlichen Versteigerung auf Eigenthum geschritten, der absoluten Nothwendigkeit halber, von nachbezeichneten, den obigen Johannes Moritz'schen Kindern angehörigen Immobilien, als:

Haschbacher Bann:
1) 45 Dezimalen Wies in 1 Parzelle;
2) 64 Dezimalen Acker in 3 Parzellen.

Steinbacher Bannes:
3) 50 Dezimalen Acker in 1 Parzelle.

Waldmohr, am 1. Juli 1856.

Cuny, k. Notär.

Licitation.

[3546] Mittwoch den 23. Juli 1856, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Dürkheim auf dem Stadthause; auf Anstehen der Erben des zu Dürkheim domizilirten und in Amerika verlebten Architektes Johann Becker, als: 1) Valentin Becker, Müller, auf der alten Schmelz, Gemeinde Dürkheim, wohnhaft, 2) Clara Becker, Ehefrau von Peter Häberle, Bierbrauer, und Letztern selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, beisammen in Hochspeyer wohnhaft, 3) der minderjährigen Kinder von Daniel Catoir, früher Gutsbesitzer und Gerber, in Dürkheim, jetzt Gastwirth in New-York in Amerika, wohnhaft, Namens: Julius, Elisa, Daniel und Emil Catoir, alle vier gewerblos bei ihrem Vater zu New-York wohnhaft, und vertreten durch ihren Vormund Reinhard Becker, Bürgermeister, in Kirchheimbolanden wohnhaft, und 4) Philipp Becker, gewesener Bäcker in Dürkheim, jetzt abwesend, vertreten durch seinen Spezialcurator Heinrich Becker, Gerber, in Kirchheimbolanden wohnhaft; Werden durch den damit beauftragten, zu Dürkheim in der Pfalz wohnenden königl. bayer. Notär Wilhelm Köster nachverzeichnete, zum Nachlasse des Erblassers gehörige Güter abtheilungshalber zu eigen versteigert, als:

Auf dem Banne von Wachenheim:
1) 178 Dezimalen Acker in der langen Taubhausgewann;
2) 40 Dez. Acker auf der langen Werb;

Bann von Dürkheim:
3) 58 Dez. Acker bei'm Metzenbaum;
4) 80 Dez. Wiese im Bruch;
5) 108 Dez. Wiese in der elften Bruchgewann;
6) 86 Dez. Acker an der Fasanerie;
7) 44 Dez. Wingert auf dem Hochmeß;
8) 60 Dez. Acker im Rusiengut;
9) 61 Dez. Wiese im Krebsgarten;
10) 108 Dez. Wingert am Feuerberg;

Bann von Friedelsheim:
11) 72 Dez. Wingert auf der Ruth;
12) 105 Dez. Wingert allda;
13) 37 Dez. Acker in der kurzen Gewann;

Bann von Kallstadt:
14) 49 Dez. Wingert am Kobenert.

Dürkheim, den 2. Juli 1856.

W. Koester, k. b. Notär.



[3547] Montag den 14. Juli 1856 und die folgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken, werden die zum Nachlasse der in Zweibrücken verlebten Eheleute Jakob Ludwig Eisenmenger, gewesenen Kaufmanns, und Gertraude Meyer gehörigen Mobilien gegen baare Zahlung versteigert, namentlich: Bettung, Getüch, Commode, Tische, Stühle, Schränke, Chiffoniers, Canapeen, Bettstellen, Spiegel, eine Guitarre, 1 Secretär, Bütten und Fässer, 25 Stück Diehlen, Küchengeschirr, mehrere Flaschen Wein; ferner sämmtliche Waaren, als: Rauch- und Schnupftabake, Cigarren, Zucker, Kaffee, Cichorien, Gewürze jeder Art, gemachte Blumen, Seide und Band, Zwirn, Baumwolle, Litzen; sodann ordinäre und feine Porzellan- und Glaswaaren, sowie steinernes Geschirr; endlich zwei Ladeneinrichtungen mit Schaften und Gestellen, vier Glaskästchen, ein Salzkasten, verschiedene Waagen mit Gewicht, eine Dezimalwaage.

Zweibrücken, den 3. Juli 1856.

Schuler, k. Notär.

[3548] Montag den 21. Juli 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Webenheim in der Behausung von Johann Schunck IV.; auf Anstehen von den Erben des in Webenheim verlebten Karl Friedrich Dahl, als: 1) dessen Mutter Catharina Schunck, ohne Gewerbe, gewesenen Wittwe von Daniel Dahl und heutigen Ehefrau von Peter Decker, Schullehrer, in Webenheim wohnhaft; Letzterem selbst der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen und als gesetzlicher Vermögensverwalter über seine mit seiner Ehefrau erzeugten noch minderjährigen Kinder Charlotte, Ludwig und Magdalena Decker, und 2) dessen Bruder Daniel Dahl, Ackerer, in Webenheim wohnhaft;

Werden durch Gustav Adolph Schuler, k. bayer. Bezirksnotär, in Zweibrücken wohnhaft, nachverzeichnete zum Nachlasse des gedachten verlebten Carl Friedrich Dahl gehörende Güterstücke, Webenheimer Bannes, abtheilungshalber, zu Eigenthum versteigert:

431 Dez. Acker in 7 Parzellen;
501½ Dez. Wiese in 12 Parzellen;
ein Gartenstück von 17½ Dezimalen.

Zweibrücken, den 3. Juli 1856.

Schuler, k. Notär.

Hartgrasversteigerung.

Böbingen, Landkommissariats Landau.

[3549] Den 10. l. Mts., Nachmittags ein Uhr, wird auf dem Gemeindehause zu Böbingen das Hartgras der Gemeindewiesen „Brunnenrinne und Ried", circa 30 Morgen, loosweise auf Zahlungstermin versteigert.

Böbingen, den 3. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Renner.



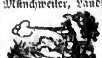
[3550] Die Feldjagd im Bann Quirnheim wird Mittwoch den 16. lauf. Mts., Mittags 1 Uhr, auf dem Gemeindehause dahier in einen mehrjährigen Pachtbestand vergeben werden.

Quirnheim, den 5. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Eymann.

Jagdverpachtung.

Münchweiler, Landkommissariats Pirmasens.



[3551] Montag den 14. Juli 1856, des Nachmittags um ein Uhr, werden auf dem Bureau des unterfertigten Amtes die Feldjagden der Gemeinde Münchweiler und Rupertsweiler öffentlich meistbietend auf sechs Jahre verpachtet.

Münchweiler bei Pirmasens, den 1. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Für dasselbe:
Seibel, Gdeschr.

---

156 fl.

können bei dem Kirchenrechner zu Münchweiler gegen Obligation ausgeliehen werden.

Münchweiler bei Pirmasens, den 1. Juli 1856.

[3554] Seibel.



[3552] In der Kirchenkasse zu Kleinbockenheim liegen 1000 fl. im Ganzen und in Theilen zum Ausleihen bereit.

[3553] Die Intelligenzblätter zu den Amtsblättern der Pfalz von 1816—1830 werden zu kaufen gesucht.

Eine Apotheke wird zu pachten gewünscht. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 160. Ludwigshafen, Sonntag 6. Juli 1856.

Deutschland.

△ **Aus der Pfalz**, 5. Juli. Je mehr der Dom zu Speyer die Reisenden anzieht, desto öfter wiederholt sich auch die Frage nach den Kaisergräbern und es kommt dabei als Antwort nicht selten die irrige Behauptung zu Tage, diese Gräber seien gänzlich zerstört und von den Gebeinen der Kaiser nichts mehr im Dome vorhanden. Daß diese Behauptung alles historischen Grundes entbehrt, ja daß eigentlich nur ein einziges Kaisergrab aufgewühlt worden, die übrigen wohl noch alle unversehrt unter dem Pflaster des Königschores liegen, das ist neuerlich durch einen Aufsatz in der deutschen Vierteljahrschrift 1856 Nro. 73 kurz nachgewiesen worden und so eben ist eine kleine Schrift erschienen, welche hierin mit jenem Aufsatze zusammenstimmt. Sie führt den Titel: „Die Kaisergräber im Dom zu Speyer, deren theilweise Zerstörung im Jahre 1689 und Eröffnung im Jahre 1739. Eine Untersuchung nach geschichtlichen Quellen und Akten des vormaligen fürstbischöflich Speyer'schen Archivs. Karlsruhe bei Braun." Wer sich gründlicher über diesen Gegenstand belehren lassen möchte, der nehme **Remlings** Geschichte der Bischöfe zu Speyer, **Geißels** Kaiserdom und vor allem **Litzels** historische Beschreibung der kaiserlichen Begräbnisse in dem Dom zu Speyer, neu herausgegeben durch J. M. König, 1825, zur Hand, und es wird ihm klar werden, daß die Behauptung von der gänzlichen Zerstörung der Kaisergräber durchaus falsch ist.

† **Ludwigshafen**, 5. Juli. Heute Mittag kamen Seine Maj. König Ludwig mit Allerhöchstseiner Schwester und den übrigen hohen Gästen auf einem Ausfluge nach Heidelberg, woselbst die Majestäten und Hoheiten das Schloß besuchen wollen, abermals durch unsere Stadt. Leider ist das Wetter gerade heute nicht das günstigste.

+ **Rheinzabern**, 3. Juli. Auf unserm an römischen Alterthümern so reichen Boden wurden seit einigen Wochen in der Nähe des an der Otterbach im vorigen Jahre entdeckten sogenannten Römerbades weitere Nachgrabungen vorgenommen und zwei unmittelbar daran stoßende, sehr interessante Brennöfen bloßgelegt; auch seltene Münzen, Gefäße rc. wurden bei dieser Veranlassung gefunden. Das am nächsten Sonntag, 6. Juli, dort stattfindende Waldfest dürfte manchem Alterthumsfreunde Gelegenheit geben, neben Gesang und Militärmusik, auch seinem besondern Interesse Nahrung zu bieten.

△ **Von der Alsenz**, im Juli. Seine Majestät, unser vielgeliebtester König Maximilian II., haben unterm 23. Juni der katholischen Pfarrkirche von Bayerfeld ein prachtvolles Meßgewand zum Geschenke gemacht; welche kostbare Gabe in der Gemeinde überaus große Freude und Bewunderung erregte und Alle voll Dank in der Bitte vereinte, daß Gott Se. Königl. Majestät und das ganze Königliche Haus recht lange erhalten möge.

** **München**, 3. Juli. Heute Vormittags 10 Uhr wurde der Landtag durch Se. k. Hoheit den Prinzen Adalbert in feierlicher Weise geschlossen. Die Gallerieen waren mit Zuschauern dicht besetzt, im Saale selbst wohnten viele Offiziere und höhere Civilbeamten der Feier bei. Der Prinz fuhr im großen Gallawagen unter dem üblichen Ehrengeleite in das Ständehaus, an dessen Pforte er von den Directorien und einer durch das Loos gewählten Deputation beider Kammern empfangen und in den Sitzungssaal der Abgeordneten geleitet ward. Er stieg sodann unter dem Vorantritt zweier Edelknaben die Stufen des hier errichteten Thrones hinan, und sprach, vor dem Thronsessel stehend, mit kräftiger, klangvoller Stimme: „Se. Majestät der König, mein vielgeliebter Bruder, haben mich beauftragt, die Sitzungen der zum Landtage versammelten Kammern der Reichsräthe und der Abgeordneten zu schließen. Ich ersuche daher den k. Staatsminister des Innern, zunächst die betreffende Vollmacht zu verlesen und hierauf den Landtagsabschied verkünden zu lassen."

Der Minister des Innern verlas nun die Vollmacht für den Prinzen und beauftragte dann den Generalsecretär in seinem Ministerium, Herrn Epplen, den Landtagsabschied zu verkünden. Das Verlesen desselben mag ungefähr drei Viertel Stunden in Anspruch genommen haben, worauf der Prinz **Adalbert** im Namen Seiner Majestät des Königs die Sitzungen des Landtags für geschlossen erklärte. Der Präsident der Reichsrathskammer, Frhr. v. Stauffenberg, brachte sodann Sr. Majestät dem König **Maximilian II.** ein Hoch aus, das die Mitglieder beider Kammern dreimal rauschend wiederholten. Der Feier selbst wohnte etwa noch ein Drittheil der Mitglieder beider Kammern bei; die übrigen hatten die Residenz bereits verlassen, um nach zehnmonatlicher Abwesenheit von ihren Familien und Geschäften, in die Heimath zurück zu eilen.

Aus dem Landtagsabschied theilen wir Folgendes mit:

„Die Entwürfe eines Gesetzbuches über Verbrechen und Vergehen und eines Polizeistrafgesetzbuches, welche Wir am 18. Dezember vorigen Jahres dem Landtage haben vorlegen lassen, sind bis jetzt zur Berathung in den hiefür nach Maßgabe des Gesetzes vom 12. Mai 1848, die Behandlung neuer Gesetzbücher betreffend, gewählten Ausschüssen nicht gelangt. Demgemäß finden wir Uns bewogen, im Hinblicke auf Artikel 12 des ebenangeführten Gesetzes hiemit zu verfügen, daß die für die Berathung der Gesetzbücher gewählten Ausschüsse beider Kammern am **3. November laufenden Jahres** wieder dahier zusammentreten sollen, um hinsichtlich der vorhin bezeichneten Entwürfe die gesetzlich angeordneten Arbeiten fortzusetzen.

Wir haben in Gemäßheit des Titel VII. §. 3 und 4 der Verfassungsurkunde den Kammern das Budget für die VII. Finanzperiode 1855/61 zur Prüfung vorlegen lassen, ertheilen dem auf der Grundlage desselben entworfenen Finanzgesetze für obigen Zeitraum in der von den Kammern beantragten Fassung unter Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte Unserer Krone und mit Bezugnahme auf das desfalls am Landtage vom Jahre 1843 zu Stande gekommene Verfassungsverständniß hiemit Unsere Sanction. Nach den Beschlüssen der Kammern sind auf Grund der dem Landtage während seiner Verhandlungen mitgetheilten Nachweisungen und resp. Rechnungsabschlüsse von den Jahren 1853/54 und 1854/55 die Voranschläge von beinahe sämmtlichen Haupteinnahmszweigen im Budget beträchtlich höher angenommen worden. Wenn nun schon aus den günstigeren Rechnungsergebnissen der erwähnten jüngsten und letzten beiden Jahre der abgelaufenen Periode, deren Kenntniß bei der ursprünglichen Budget-Aufstellung, wo nur erst die Rechnungen bis 1852/53 einschließlich vorlagen — noch nicht zu Gebot stand, ein verhältnißmäßiges Hinaufgehen bei einigen Einnahmszweigen gerechtfertigt erscheinen mag, so finden Wir Uns dennoch in Betracht der großen Erheblichkeit der desfalls angenommenen und für die verfassungsmäßige Willigung der zur Deckung der Staatsausgaben einschließlich des nothwendigen Reservefonds erforderlichen directen Steuern maßgebend gewordenen Einnahms-Erhöhungen veranlaßt, Uns für den Fall, daß an den veranschlagten Staatseinnahmen ein Ausfall hervortreten und die gegebene Deckung zur Befriedigung der anerkannten Staatsbedürfnisse sich als unzureichend bezeigen sollte, die geeigneten Maßregeln, insbesondere die in Titel VII. §. 8 und 15 der Verfassungsurkunde *) vorgesehenen Deckungsmittel ausdrück-

*) Der angeführte §. 8 Tit. VII. der Verfassungsurkunde lautet: „In Fällen eines außerordentlichen und unvorhergesehenen Bedürfnisses und der Unzulänglichkeit der bestehenden Staatseinkünfte zu dessen

lich vorzubehalten. **Mißfällig haben Wir entnommen**, daß die Kammer der Abgeordneten der Beschaffung des von Uns postulirten und auch von der Kammer der Reichsräthe als unvermeidlich anerkannten Bedarfes für die active Armee ihre Zustimmung nicht ertheilt hat. Wir werden Unser Kriegsministerium anweisen, alle nur immer zulässigen Ersparungen eintreten zu lassen, erklären jedoch, eingedenk Unserer Regentenpflicht, daß es Unser entschiedener Wille ist, die Armee in einem der Würde Unserer Krone, der Stellung Bayerns und den übernommenen Bundespflichten entsprechenden Stande zu erhalten. Wir werden daher die unabbrüchige Bestreitung der hiezu nothwendigen Ausgaben anordnen, und behalten Uns vor, an den nächsten Landtag die desfallsigen Nachweise und die erforderlichen Vorlagen wegen Deckung des sich ergebenden Mehrbedarfes gelangen zu lassen.

Dem Antrage: „die königliche Staatsregierung möge bezüglich der Verrechnung der Steuernachlässe und uneinbringlichen Steuern für den Pfalzkreis die gleiche Behandlung, wie für die übrigen Regierungsbezirke eintreten lassen“, ertheilen Wir hiemit Unsere Genehmigung, und weisen Unser Staatsministerium der Finanzen an, demgemäß das Geeignete zu verfügen.

Auf den an Uns gebrachten Antrag: „das k. Staatsministerium der Finanzen sei zu ermächtigen, einen Theil der Berg- und Hüttenwerke zu verkaufen und den Verkaufspreis zur Erhöhung des Betriebskapitals und zur Verbesserung der beibehaltenen Werke zu verwenden“, erwiedern Wir: die Berg- und Hüttenwerke bilden bei ihrer nationalwirthschaftlichen Bedeutung und der zahlreichen hiebei Beschäftigung findenden Arbeiterbevölkerung einen Gegenstand Unserer besondern Aufmerksamkeit und Sorgfalt. Wir werden deßhalb die Frage: ob bei dem dermaligen Aufschwunge des Berg- und Hüttenbetriebs die theilweise Veräußerung dieser Werke räthlich sei, in reifliche Erwägung ziehen lassen. Im Falle einer Veräußerung wird Unser Staatsministerium der Finanzen den Erlös in obiger Weise verwenden lassen, sowie es auch Unser Wille ist, daß vorläufig schon, zur Vermeidung großer Nachtheile, in den Berg- und Hüttenwerken des Staates, welche Aussicht auf dauernden Ertrag gewähren, die unabweisbaren Verbesserungen vorgenommen werden.

Dem Antrage: „es möchte dem nächsten Landtage ein Gesetzentwurf über die Verbindung der Taxen mit dem Stempel vorgelegt werden“, wollen Wir bei der seinerzeitigen Revision der Taxordnung für Gegenstände der streitigen Rechtspflege die entsprechende Bedachtnahme zuwenden lassen.

Wir werden in sorgfältige Erwägung nehmen, in welcher Weise dem an Uns gestellten Antrage: „daß im Bereiche des Staatsbauwesens eine Einrichtung getroffen werden möchte, welche die unverzügliche Wendung unvorhergesehener mit Verzugsnachtheilen verknüpfter Baubeschädigungen ermöglicht und sichert“, am zweckmäßigsten entsprochen werden kann, und behalten Uns vor, Unserm Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hienach die geeigneten Aufträge zugehen zu lassen.

Der Vereinfachung des Verwaltungs-Organismus und des Verwaltungsgeschäftsganges haben Wir bisher schon innerhalb der gesetzlichen Einrichtungen Unsere Fürsorge gewidmet und werden auch der desfalls an Uns gerichteten Bitte in der Folge die geeignete Berücksichtigung zuwenden.

Auf den an Uns gebrachten Wunsch: „Anordnung treffen zu lassen, daß die zur Tilgung der neuen Schuld gesetzlich bestimmten baaren Ablösungsschillinge für Grundrenten des Staates von den k. Kreiskassen direct an die Verwaltung der k. Staatsschuldentilgungsanstalt abgeliefert werden“, ertheilen Wir Unserem Staatsministerium der Finanzen den Auftrag, das zum Vollzuge Erforderliche zu verfügen.

Auf den Antrag, daß Erhöhungen der bestehenden Eisenbahntarife erst einen Monat nach ihrer Bekanntmachung in Wirksamkeit treten möchten, werden Wir entsprechende Anordnungen treffen lassen.

In Betreff des Antrages: „es möge das Gesammt-Salinen-Rechnungswesen einer entsprechenden Revision unterstellt werden“, hat Unser Staatsministerium der Finanzen die einschlägigen Rechnungen bezüglich ihrer Form und Einrichtung mit Rücksicht auf das über das Staats-Rechnungswesen überhaupt bestehende allgemeine Rechnungs-Schema prüfen und hiernach die sich als zweckmäßig darstellenden Aenderungen vornehmen zu lassen.

In Betreff des Antrages: „es möge der Nachweisung über den Industriefond eine Einrichtung gegeben werden, daß aus derselben sowohl der jährliche Anfall der vertragsmäßigen Rückzahlungsraten und Zinsen als auch die wirkliche Erfüllung dieser Anfälle entnommen werden kann,“ behalten Wir Uns vor, nach näherer Erwägung die geeignet erscheinende Verfügung zu treffen.

Actien-Gesellschaften. Dem von beiden Kammern an Uns gebrachten Antrage auf Vorlage eines Gesetzentwurfes bezüglich der Rechtsverhältnisse der Actiengesellschaften werden Wir die sorgfältigste Erwägung zuwenden, welche durch die hohe Wichtigkeit des Gegenstandes und durch die noch immer neu hervortretenden Erfahrungen über den Entwicklungsgang des Institutes der Actiengesellschaften geboten ist.

Die Verlängerung der Werktags- und Abkürzung der Feiertags-Schulpflicht. Den an Uns gestellten Antrag hinsichtlich der Dauer der Werk-, dann der Sonn- und Feiertags-Schulpflicht der Jugend, werden Wir in reifliche Erwägung nehmen, und hienach die geeignete Verfügung treffen.

Die Beseitigung oder Revision der Uebergangs-Abgabe von Wein. Zur Erfüllung des Wunsches: „Fürsorge treffen zu lassen, daß bei der nächsten Zollconferenz die von Preußen und anderen Zollvereinsstaaten zur Erhebung kommende Ausgleichungsabgabe auf Wein einer Revision unterzogen und wo möglich beseitigt werde,“ haben Wir die nöthigen Einleitungen bei der diesjährigen Generalconferenz in Zollvereinsangelegenheiten wiederholt, wie schon bei den früheren Generalconferenzen, treffen lassen.

Die Gleichstellung der verschiedenen statuarrechtlichen Bestimmungen über die Gewährzeit bei Viehmängeln. Daß die Gewährschaft bei Viehkäufen mit besonderer Berücksichtigung der Gewährsmängel und Gewährsfristen durch ein für das ganze Königreich geltendes Gesetz geregelt werde, erkennen Wir für wünschenswerth. Wir werden daher dem hierauf bezüglichen Antrage der Kammern die entsprechende Würdigung zu Theil werden lassen.

Einige Modificationen des Gesetzes vom 25. Juli 1850 über die Einrichtung des die Kunststraßen befahrenden Fuhrwerkes. Dem an Uns gebrachten Antrage entsprechend, genehmigen Wir mit Gesetzeskraft, daß dem Artikel 5 des Gesetzes vom 25. Juli 1850, die Einrichtung des die Kunststraßen befahrenden Fuhrwerkes betreffend, am Schlusse die weitere Bestimmung beigefügt werde: „ingleichen dem regelmäßigen Botenfuhrwerke für die Zeit vom 1. November bis letzten März, sowie bei neuer Bekiesung die Bespannung der mit vierzölligen Radfelgen versehenen Wägen bis zu sechs Pferden zu gestatten.“

Indem Wir auf die vielfachen Arbeiten dieses Landtags zurückblicken, erkennen Wir gerne an, daß die Kammern Unseren Bestrebungen für die Förderung der Wissenschaft, für die Vollendung des Eisenbahn- und Telegraphen-Netzes, für die Verbesserung mehrerer Verwaltungszweige und für Erhöhung der Gehalte der Beamten bereitwillig entgegen gekommen sind. Wir schließen die gegenwärtige Versammlung und bleiben Unseren Lieben und Getreuen mit Königlicher Huld und Gnade gewogen.

Gegeben München den 1. Juli 1856. **Max**. Frhr. v. d. Pfordten. v. Aschenbrenner. v. Ringelmann. v. Zwehl. Graf v. Reigersberg. v. Manz. Nach dem Befehle Seiner Majestät des Königs: Der Generalsecretär des Staatsraths, Geh. v. Kobell.

* **Aus München**, 4. Juli, werden wir ersucht, unsere Mittheilung über die diesjährigen Preisträger an der Universität zu München dahin zu berichtigen, daß von der cameralistischen Fakultät der Preis dem Hrn. **Philipp Hugo Zöller** aus Winnweiler in der Pfalz zugesprochen wurde.

Frankfurt a. M., 30. Juni. Die größten Bankgeschäfte macht unstreitig in diesem Augenblicke die Homburger Spielbank, wo das Hazardspiel in diesem Augenblicke in nie gesehener Blüthe steht. Rußland ist an diesem grünen Tische am stärksten vertreten und es tritt hier auch am großartigsten auf. Wenn man dieses ungeheure Spiel der Russen sieht, sollte man nicht glauben, daß der eben beendete Krieg diesem

Deckung, wird dieses den Ständen zur Bewilligung der erforderlichen außerordentlichen Auflagen vorgelegt werden.“ §. 13 lautet: „In außerordentlichen Fällen, wo drohende äußere Gefahren die Aufnahme von Capitalien dringend erfordern, und die Einberufung der Stände durch äußere Verhältnisse unmöglich gemacht wird, soll den ständischen Staatsschuldentilgungscommissären die Befugniß zustehen, zu diesen Anlehen im Namen der Stände vorläufig ihre Zustimmung zu ertheilen. Sobald die Einberufung der Stände möglich wird, ist ihnen die ganze Verhandlung über diese Capitalsaufnahme vorzulegen, um in das Staatsschuldenverzeichniß eingetragen zu werden.“

Lande so große pecuniäre Opfer gekostet habe. Die Franzosen in Homburg lassen sich in diesem Punkte von den Russen überbieten und am bescheidensten im Hazardspiel sind die Engländer. (Spen. Ztg.)

Fulda, 1. Juli. In dem hiesigen Priesterseminar werden alle Vorbereitungen zur Aufnahme der gegen Mitte dieses Monats hierherkommenden Bischöfe getroffen. Unter den Prälaten, deren Ankunft bereits angemeldet ist, nennt man den Fürstbischof Heinrich von Breslau, die Bischöfe von Eichstätt, Mainz, Münster, Passau, Regensburg, Speyer, Würzburg, den apostolischen Vicar, Bischof Forwerk aus Dresden, auch von mehreren Weihbischöfen war die Rede. Die Exercitien beginnen am 13. Juli. (N. Z.)

Wien, 1. Juli. Wie eben aus Paris berichtet wird, hat die am 24. Juni daselbst zusammengetretene internationale Suezcommission den Antrag des k. k. österreichischen Bevollmächtigten, Ministerialraths v. Negrelli, rücksichtlich der technischen Ausführung des Suezer Kanals ohne Schleußen nach längerer Debatte angenommen und zum Beschluß erhoben. (A. Z.)

Frankreich.

** **Paris**, 4. Juli. Der Gouverneur Faidherbe zu St. Louis hat an den Marineminister einen interessanten Bericht über eine im Mai stattgehabte Expedition gegen die Mauren eingesandt. Darnach brachten die Truppen als Resultate der Expedition nach St. Louis 3650 Ochsen, 120 Esel und 120 Gefangene, deren 20 unterwegs von den Freiwilligen aufgebracht wurden, welche die Ochsen führten. Das Staats-Antheil an dieser Razzia wird nur etwa 10,000 Fr. betragen, da ein Ochse nur ungefähr 15 Fr. gilt. — Der Finanz- und der Cultusminister sind nach dem Bade Ems abgereist. — Das Sinken der Mehl-Preise auf dem Pariser Markte hält an. Seit 8 Tagen fielen die Preise um 6 bis 7 Frs., der Sack steht jetzt zu 100 Frs. — 80 Kanonen und Mörser, welche in der Krim und im baltischen Meere erbeutet wurden, 6 Glocken und eine Masse anderer Kriegsgegenstände sind bereits angekommen und unter dem Vestibül, den Höfen und Gallerien des Artillerie- und Kriegs-Museums am Platz St. Thomas d'Aquin aufgestellt. Diese äußerst reiche und interessante Sammlung, welche kein Fremder zu besichtigen versäumt, ist sonderbarer Weise den Parisern fast unbekannt.

Marschall Pelissier ist zwischen dem 15. und 20. zu Marseille erwartet, wo, wie bereits mitgetheilt, ihm die Municipalität dieser Stadt einen äußerst glänzenden Empfang bereitet, an welchem die ganze Bevölkerung Marseille's sich betheiligen wird. — Msgr. Talbot, geheimer Kämmerer des Papstes, welcher mit einer Spezial-Mission nach den englischen und dänischen Antillen beauftragt war, ist von seiner Reise gestern in Paris eingetroffen.

England.

** **London**, 4. Juli. Nachrichten vom Cap lassen den demnächstigen Beginn eines abermaligen Kaffern-Kriegs als wahrscheinlich annehmen. Bereits hat die Regierung Vorsichtsmaßregeln getroffen, da sich die Kaffern an der Grenze in großen Massen zusammenziehen.

Türkei.

Konstantinopel, 27. Juni (über Triest). Yemen (das glückliche Arabien) ist größtentheils im Aufstand. Die Pforte verlangt durch Nazib Pascha vom Vicekönig von Aegypten vier Regimenter zur Begleitung des neuernannten Statthalters nach Yemen. Sefer Pascha weigert sich, aus Tscherkessien nach Konstantinopel zurückzukehren, nachdem er mit 15,000 Regulären eine Schlacht gegen den Naib gewonnen hat, und gerüchtsweise zum Thronfolger ernannt ist. Für Aali Pascha wird ein großes Festmahl vorbereitet. Für Pelissiers Ankunft werden Feierlichkeiten im Konak des Großwesirs veranstaltet. (Allg. Ztg.)

Aus **Podgoriza** wird der „Agramer Zeitung" unterm 20. Juni geschrieben: Vor acht Tagen wurde die hiesige türkische Moschee durch eine angelegte Mine in die Luft gesprengt; die Thäter sind unbekannt; die Türken beschuldigen die Christen, die Bewohner der albanischen Berge hiezu verleitet zu haben, und zwar aus Rache für die Zerstörung der St. Georgskirche; in Folge dessen wurden alle Vorgesetzten der griechischen Gemeinde von Podgoriza verhaftet und nach Scutari geführt.

Griechenland.

Athen, 28. Juni. Die Kammern begrüßten durch Deputirte die Regentin. Die Räuberverfolgung wird energisch betrieben. Viele sind gefangen oder getödtet. Gerüchtsweise ist Herr v. Oseroff zum künftigen Gesandten Rußlands am griechischen Hof bestimmt. Der Etikettestreit zwischen dem griechischen Minister und dem französischen Admiral ist friedlich gelöst. Das Untersuchungsgericht hat den angeblichen Verfasser der falschen Circularnote wegen Beweismangels freigesprochen; der Staatsanwalt hat Appellation ergriffen, der Angeklagte wird aber auf freiem Fuß processirt. (A. Z.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

[3555] Samstag den 19. laufenden Monats, Morgens 9 Uhr, in loco Waldmohr, wird auf dem dasigen Rathhause der Bau eines protestantischen Pfarrhauses daselbst an den Wenigstnehmenden durch das Bürgermeisteramt vergeben werden.

Hiezu Steigerungslustige einladend, bemerkt man, daß der Bau zu 5105 fl. 52 kr. veranschlagt sei, und daß der betreffende Kostenanschlag, Plan und das Bedingnißheft bei dem Bürgermeisteramte Waldmohr vom 15. dieses Monats an eingesehen werden könne.

Homburg, am 4. Juli 1856.
Königl. Landkommissariat,
Chelius.

1te Edictal-Citation.

[3314²/₃] Der aus Walchsing, kgl. Landgerichts Vilshofen gebürtige und zu Raith, k. Landgerichts Simbach domicilirende zur Zeit flüchtige Korporal Franz Xaver Knödl des unterfertigten Bataillons wird hiemit vorgeladen

innerhalb drei Monaten

bei demselben zu erscheinen und sich wegen der gegen ihn vorliegenden Anschuldigung des gemeinen Verbrechens der Unterschlagung zum Nachtheile des Herrn Majors Heinrich von Meyerhofer im k. 4. Infanterieregiment (vacant Gumppenberg), sodann wegen der Anschuldigung der militärischen Vergehen der Desertion und der Unterschlagung am Kameraden-Eigenthum zum Nachtheile des Korporals Christoph Schmuderer, des Gefreiten Franz Gründmaier und des Jägers Karl Brandstättner zu verantworten.

Zweibrücken, den 16. Juni 1856.
Königl. bayer. 1. Jäger-Bataillon,
v. Welsch, Major.
Sommer, Auditor.

Berichtigung.

[3557] Die auf Betreiben von Jakob Wagner und Peter Oehlert, vergesellschaftete Tuchfabrikanten, beide zu Lambrecht-Grevenhausen wohnhaft, in der Beilage zu Nro. 156 dieses Blattes vom 2. Juli abhin angekündigte Zwangsversteigerung gegen Jakob Eberhard, Tuchfabrikant, in Lambrecht-Grevenhausen wohnhaft, wird nicht am siebenten September nächsthin, sondern unterm siebenzehnten September darauf abgehalten werden, was hiermit rectificirt wird.

Frankenthal, den 4. Juli 1856.
Der für die betreibenden Gläubiger aufgestellte kgl. Anwalt:
Heintz.

[3512²/₃] Bei Unterzeichnetem ist eine neue Uniform für einen Postoffizialen billig zu verkaufen. Auch wird bei demselben ohne Lehrgeld ein Knabe in die Lehre aufgenommen.

Sperling,
Schneider in Ludwigshafen a. Rh.

Fahrniß-Versteigerung.

[3511²/₃] Zu Mannheim in Litr. G 2 Nro. 8 am Speisemarkt wird der, von Gr. Stadtamts-Revisorat damit beauftragte unterzeichnete Waisenrichter, die von dem verlebten Conditor Carl Ludwig Gesell hinterlassenen Fahrnisse, der Erbtheilung wegen, öffentlich gegen gleichbaare Zahlung in folgender Ordnung versteigern:

Am Montag den 7. d. M., Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr:
Conditorei-Waaren aller Art, Chocolade, eingemachte Früchte, Confect und Backereien, Gewürze, Liqueure &c., die Geschäftsgeräthschaften, als: Zucker- und Cakaoreiber, 3 eiserne Backöfen, kupferne Kessel, Backformen von Kupfer, Messing und Blech, Gußformen von Zinn, Blei, Schwefel und Gyps, dann die ganze Ladeneinrichtung: Glasschränke, Glaskasten, Theke, Waagen mit Gewicht und dergl.

Am Dienstag den 8., Vormittags 9 Uhr:
Herrenkleider, Weißzeug und verschieden Hausgeräthe.
Nachmittags 2 Uhr:
Die von dessen verlebten Schwester Marie Gesell hinterlassenen Kleider, Weißzeug und Anderes.

Am Mittwoch den 9., Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr:
Die von deren verlebten Mutter Elisabeth Gesell hinterlassenen sämmtlichen Fahrnisse, als: Herren- und Frauenkleider, Leib-, Tisch- und Bettweißzeug.

Am Donnerstag den 10., Nachmittags 2 Uhr:
Mehrere Betten, Küchengeschirr und sonstiges Hausgeräthe.
Am Freitag den 11., Vor- und Nachmittags: Verschiedenes Hausgeräthe, eine große Parthie alte Bücher und Schreinerwerk aller Art.

Mannheim, den 1. Juli 1856.

Friedr. Kamm.

Versteigerung.



Donnerstag den 10. Juli d. J., Nachmittags um 5½ Uhr, zu Ludwigshafen im Hause der in Fallimentszustand erklärten Handelsleute Zimmermann u. Comp. daselbst, läßt der unterzeichnete provisorische Syndik ein zu dieser Fallitmasse gehöriges

Pianino

von J. Müller in München, noch ganz neu, vorzüglich construirt und elegant ausgestattet, gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Frankenthal, den 1. Juli 1856.

[3558] Ehrhardt.

Sool-Bad Dürkheim.



[3515²/₃] Eine neue Chaise, ein- und zweispännig zu fahren, steht zu verkaufen bei

Carl Schüpple, Sattler.



[3482²/₃] Eine neu elegant gebaute zweispännige Chaise steht zu verkaufen bei Herrmann Moll, Sattler in Dürkheim an der Haardt.



[3530²/₃] Ein gut erhaltener Wiener Flügel ist billig zu verkaufen in Mannheim Litr. N 7 Nro. 1.

Aechter Peru-Guano
in garantirt vorzüglicher Qualität bei
G. & M. Köhler
[3339³/₄] in Mannheim und Rotterdam.

[3333³/₃] Ein gesitteter Junge kann unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten bei Melchior Heß, Büchsenmacher in Speyer.

[3556¹/₂] Ein junger Mann, welcher schon ein Jahr als Commis in einem Langen-, Eisen- und Kurzwaarengeschäfte servirt und mit empfehlenden Zeugnissen versehen ist, wünscht in einem ähnlichen Handlungshause als Commis eintreten zu können, wobei derselbe mehr auf eine anständige Behandlung reflectirt, als auf großes Salair. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Carl Schüpple,
Soolbad Dürkheim,

empfiehlt zur geneigten Abnahme sein Lager in weißen und bunten Stickereien, Stick-, Strick- und Baumwolle, allen Sorten Handschuhen, französischen und deutschen Parfümerien, Taschen, Arbeitskörbchen, Brieftaschen, Cigarren-Etuis, Portemonnaies ꝛc.;

auch sind die Ansichten von Dürkheim und seiner Umgebung aus der Meder'schen Kunsthandlung in Heidelberg nur allein in der Pfalz bei ihm zu haben;

ferner sind beständig vorräthig fertige Canapees, Fauteuils und Stühle, Schach-, Perl- und Blumentische, Etagers, alle Arten Bronce-Verzierungen zu Vorhängen, Tapeten und Rouleaux; große Auswahl schöner fertiger Pferdsgeschirre, Sättel, Reitzeuge, Reise- und Jagd-Artikel. [2658³/₄]

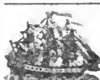
[2633⁹] Das

Gast- und Badehaus zu den vier Jahreszeiten in Dürkheim a. H.

wird einem geehrten reisenden Publikum in empfehlende Erinnerung gebracht.

Max Wallach in Mannheim

empfiehlt sein Lager in allen Sorten **Leinwand-, Tisch- und Handtücher-Gebilden, Damast-Garnituren,** weiße, farbige leinene und Battist-**Taschentücher,** sowie **Roßhaar, Federn** und **Flaumen** und läßt auch auf Bestellung vollständige **Betten** anfertigen, unter Zusicherung der billigsten Preise und reellsten Bedienung. [2634¹⁰]



Regelmäßige
Beförderungs-Gelegenheiten
mit
Post- und Dampfschiffen erster Klasse
nach



New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia & Galveston in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der **Union maritime,** vertreten durch die Herren **V. Marziou & Comp. in Havre** und die Herren **Lane & West in New-York** am 9., 19. und 29. jeden Monats nach **New-York.** Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Conducteure begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Comp. in Bremen** und den Dampfschiffen **„Washington"** und **„Herrmann"** nach **New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia** and **Galveston.**

Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten:

G. A. v. Moers in Speyer.
G. M. Thaler in Landau.
C. J. Fischer in Neustadt.
C. W. Tretter in Landstuhl.
J. Schmelzle jun. in Cusel.
Max Schertel in Grünstadt.
Franz v. Moers in Ludwigshafen.
August Schneider in Pirmasens.
Daniel Marx in Kirchheimbolanden.
Schuler in Zweibrücken. [2867⁴]

IV. Abonnement
auf
Tafelpianos, Pianinos und Flügel.

Unserm dritten Abonnement, für welches die durch Plan festgesetzte Anzahl von Theilnehmern bereits am 20. März a. c. erreicht war, konnten wir leider diejenige Ausdehnung nicht geben, die erforderlich gewesen wäre, um die seit jener Zeit noch unerwartet zahlreich weiter eingelaufenen Beitrittserklärungen herein zu ziehen. Wir haben uns deshalb zur Eröffnung des IV. Abonnements entschlossen, zu welchem wir hiemit ergebenst einladen.

Dasselbe bietet den Abonnenten Gelegenheit, sich **zum möglichst billigen Preise** und unter dem Vortheil **monatlicher Abschlag-zahlungen** in den Besitz eines eleganten und soliden, nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen gebauten Instruments zu bringen. Die **Abonnementspläne,** welche das Nähere besagen, stehen auf frankirte Briefe franco und gratis zu Diensten.

Nürnberg, Juni 1856.

[3203⁶/₈] **Anton Biber & Sohn,**
Pianofortefabrikanten.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

№ 161. Ludwigshafen, Dienstag 8. Juli 1856.

Deutschland.

✓ **Kanton Winnweiler**, 6. Juli. Nachdem seit acht Tagen anhaltend trockenes Wetter eingetreten, das sich jedoch heute zu trüben scheint, will ich Ihnen auch über den Stand unserer Feldfrüchte schreiben. Weizen vorzüglich, Korn und Hafer sehr gut, Spelz und Gerste gut; Kartoffeln, die frühe gelegt wurden, gut, ausgenommen in nassen Aeckern; von den später gelegten läßt sich noch nicht viel sagen; Linsen gut, Erbsen schlecht; die meisten mußten ausgeackert werden, nur im Sommerkorn stehen sie schön. Mit der Heuernte, die nun über die Hälfte eingethan ist, steht es ebenfalls gut, und viel Heu kommt zu hohen Preissen in die Pfalz; Obst gering. Unter diesen Umständen ist man mit den Ernteaussichten sehr zufrieden, da es namentlich auch viel Stroh gibt, was wohl den Oekonomen der vordern Pfalz angenehm sein wird, die, verführt durch die hohen Kartoffelpreise, sich dem Bau dieses Gewächses über Verhältniß zuwenden, und so an Streu Mangel haben; dem Vernehmen nach sollen sich auch diese Speculanten an die betreffenden königlichen Revierförster wegen Abgabe von Laub gewendet haben, jedoch, wie es ganz billig ist, abschläglich beschieden worden sein.

Wiesbaden, 5. Juli. Der äußerst bedenkliche und in den letzten Tagen sehr verschlimmerte Krankheitszustand der Herzogin-Mutter ist Veranlassung geworden, daß die Verwandten des herzoglichen Hauses telegraphisch hierher berufen wurden. Diesen Morgen ist die Fürstin von Wied aus Neuwied, und diesen Nachmittag Prinz Friedrich von Württemberg aus Stuttgart hier eingetroffen. Die übrigen hohen Verwandten werden ebenfalls heute noch erwartet. (Nass. Ztg.)

Berlin, 4. Juli. Se. M. der König wird nach beendeter Badekur in Marienbad nicht unmittelbar nach den hohenzollernschen Landen reisen, sondern erst hierher zurückkehren. Der Zeitpunkt jener Reise ist noch nicht bestimmt, vielmehr abhängig von dem Aufenthalt der Kaiserin-Wittwe von Rußland in Sanssouci auf der Rückreise nach St. Petersburg, namentlich auch von dem Umstande, ob Gesundheits- und andere Rücksichten der hohen Frau möglich machen, der Kaiserkrönung in Moskau beizuwohnen. — Nach verschiedenen Anzeichen zu urtheilen, wird die immer kräftiger werdende royalistische Partei im Kanton Neuenburg nicht versäumen, Se. Maj. den König auf der Burg Hohenzollern durch eine Deputation feierlichst zu begrüßen. — Seit einigen Tagen sind die neuen Zehn-Thaler-Banknoten der hiesigen k. preußischen Hauptbank in Cours gesetzt. Sie sind von außerordentlich schöner und feiner Arbeit und zarter, blaßgrüner Farbe. — Die von auswärtigen Blättern gebrachte Nachricht, daß Preußen beabsichtige, auf der jetzt tagenden Zollvereinsconferenz einen Antrag auf Erhöhung der Tabaksteuer zu stellen, kann die „Zeit" nach den ihr gewordenen Mittheilungen bestätigen und dahin ergänzen, daß der Antrag auf Erhöhung des Einfuhrzolles für Tabaksblätter, unbearbeitete und Stengel, von 4 Thlr. auf 6 Thlr. pro Centner gerichtet sein wird; gleichzeitig soll eine Erhöhung der Steuer auf den inländischen Tabaksbau stattfinden, worüber nach den betreffenden bestehenden Verträgen Vereinbarungen mit Sachsen, Hannover, Kurhessen, dem thüringischen Zoll- und Handelsverein, Braunschweig, Oldenburg und den anhaltischen Fürstenthümern nothwendig sind, mit welchen Ländern Preußen eine gleiche Besteuerung von Wein und Tabak und Gemeinschaftlichkeit der Uebergangsabgaben gegen die diesen Verträgen nicht beigetretenen Staaten hat. — Der bestehende Zoll auf Cigarren wird — nach derselben Mittheilung — von diesen Anträgen nicht berührt.

Aus **Berlin**, 5. Juli, wird der Agentur Havas telegraphirt: „Dänemark hat gegen das Einschreiten des Auslandes in Bezug auf die inneren dänischen Angelegenheiten protestirt."

Frankreich.

*|| * **Paris**, 5. Juli. Der Kaiser hat seine Badekur zu Plombières begonnen. Seinen kurzen Aufenthalt zu Nancy bezeichnete der Kaiser durch einen Act der Wohlthätigkeit, indem er um das Aufschlagen der Brodpreise am 1. Juli zu verhindern, dem Maire die Differenz-Summe behändigte. — Man glaubt, daß Graf Walewsky zu dem Behufe abreis'te, die Zusammenkunft der Kaiser von Frankreich und Oesterreich einzuleiten. — Die im Jahre 1838 gegründete Gesellschaft des Heil. Franz von Regis zur Abschaffung des Concubinats, hat bis Ende des vorigen Jahres 541 Paare verehelicht und 336 Kinder legitimiren machen. Ein noch immer sehr geringer Erfolg bei den in Paris bestehenden mehr als 40,000 s. g. wilden Ehen. — Seit Anfang dieser Woche hat in der Umgebung von Toulouse die Getreide-Ernte begonnen und bereits ein merkliches Sinken der Preise zur Folge gehabt. Im Lot- und Garonne-Departement, überall wo die Ueberschwemmung nicht wüthete, steht das Getreide äußerst schön, und verspricht eine gute Ernte. Auch die Reben, welche bei warmer, ruhiger Witterung verblühten, sind voll von völlig ausgebildeten Trauben, an welchen bis jetzt keine Spur von Krankheit sichtbar ist und wenn diese günstigen Verhältnisse fortdauern, so wird es eine reiche Weinlese geben. Mais allein leidet von der trockenen Witterung. Zwetschen sind in einigen Gegenden selten, während in anderen die Bäume von Früchten bedeckt sind.

*|| * **Paris**, 6. Juli. Nach authentischen Documenten besteht der Verlust der französischen Orient-Armee, seit der ersten Truppenausschiffung in der Türkei bis zum Abschluß des Friedensvertrages in: Offizieren aller Grade: 1284 (darunter 14 Generale, 20 Stabsoffiziere, 32 Administrations-Offiziere, 70 Aerzte, 12 Priester); Unteroffiziere ꝛc.: 4403; Soldaten: 56,805; im Ganzen 62,492 Mann. Während derselben Periode von zwei Jahren starben in den anderen Theilen der französischen Armee, nämlich: in Algier 5246, in Italien 1088, im baltischen Meere während der Expedition von 1854 1059, in Frankreich selbst 13,635, im Ganzen 21,028 Mann aller Grade und Waffen. Die Flotte ist in diesen Zusammenstellungen nicht mit einbegriffen. — Cardinal Patrizzi traf am 2. Juli Abends 9 Uhr zu Marseille ein und stieg im erzbischöflichen Palast ab, wo um 10 Uhr ein Diner stattfand, zu welchem Baron Feuillet-Conches, Graf Bacchiochi und Abbé Coquereau, welche den Legaten begleiteten, sowie die höchsten Behörden der Stadt eingeladen waren. Am folgenden Morgen schiffte sich der Legat, nachdem er die Messe gelesen hatte, an Bord der Dampf-Corvette „Duchayla" ein, welche ihn auch nach Frankreich gebracht hatte. Gegen Mittag verkündigten die Kanonen der Forts und das Läuten der Glocken die Abfahrt des Schiffes nach Civitavecchia.

Das diesjährige (Napoleons-)Fest vom 15. August wird, wegen der Ankunft Pelissiers, einen besonders militärischen Anstrich haben. Die Stadt Paris wird den Krim-Regimentern ein großes Bankett geben und zwar wahrscheinlich in dem ungeheueren Industrie-Ausstellungspalaste, wo 50,000 Mann Platz haben. — Die Equipagen des Grafen Morny sind per Eisenbahn in Havre eingetroffen, die Pferde werden Morgen dahin abgehen. Bereits sind 120 Collis Bagage aller Art an Bord der „Seine" eingeschifft worden. Das Personal des Gefolgs Seiner Excellenz ist heute in Havre erwartet und dürfte Dienstag oder Mittwoch von dort nach Rußland abgehen. — Auf Befehl des Kaisers von Rußland sollen die Waaren, welche zu Odessa oder in einem der Krim-Häfen auf französischen Schiffen eingeführt werden, welche von Ka-

miesch, Konstantinopel oder allen andern nicht-französischen Häfen des Mittelmeers kommen, vorläufig von dem Additional-Zoll von 5 pCt. befreit sein, welchem alle unter fremder Flagge in Rußland eingeführten Waaren unterliegen.

Italien.

* Der wundeste Fleck in Europa ist jetzt unstreitig Italien. Von brennendem Ehrgeiz geblendet, von England aus ermuntert, von den Flüchtlingen und ihrer Presse gestachelt, ist es besonders die sardinische Regierung, welche die Träume von italienischer Einheit und „Unabhängigkeit" bis zur Fieberhitze steigert und die ganze apenninische Halbinsel in eine Aufregung bringt, die zuletzt unvermeidlich zu einem Ausbruch führen muß. Die Hauptwühlerei ist natürlich gegen Oesterreich gerichtet, weil, wenn dessen Macht in Italien gebrochen wäre, man mit den übrigen italienischen Regierungen leichteres Spiel hätte. Frankreich, welches die sardinischen Thorheiten anfänglich zu ermuntern schien, hat jetzt die Rolle des Dämpfers übernommen und zwar aus guten Gründen. Wäre die italienische Bewegung eine blos nationale, so läge darin für die Regierung Napoleons III. weniger Gefahr; allein dieselbe ist in ihrer Hauptleitung und in ihrem Endziel eine republikanische und zwar eine rothrepublikanische. Das Gelingen einer neuen italienischen Revolution würde daher mit ihrem Wogenschlag auch Frankreich berühren und könnte bei den dort vorhandenen Elementen für den Kaiserthron leicht verhängnißvoll werden. In Paris weiß man dies wohl zu würdigen und tritt daher, weniger aus Freundschaft für Oesterreich, wie man sich den Anschein geben möchte, als im eigenen Interesse, den sardinischen Prätensionen entgegen.

Zu Denen, welche Scheiter zum Brande in Italien tragen, gehört auch der Ex-Dictator der weiland Republik Venedig, Hr. Manin. Er schickt von Zeit zu Zeit Episteln in die Welt, welche die Kreuzzeitung mit Recht Zündhölzchen nennt. Indessen fängt man bereits an, seine Briefe zu parodiren, wie folgendes Beispiel zeigt:

„Paris, 14. Juni. Theurer Valerio! Die Zeit ist noch nicht reif. Sage den Italienern, daß meine Worte: „Rührt Euch und agitirt" nicht sagen wollen: Erhebt Euch! — Agitation ist nicht Insurrection. Man sehe darum im Wörterbuch nach. In diesem furchtbaren Augenblick, wo das Vaterland in Gefahr ist, ist es Pflicht eines jeden guten Italieners, ein Wörterbuch in der Tasche zu haben. Nachschrift: Sollten sich einige meiner Wörter nicht im Dictionär finden, so ist es Oesterreich, welches dieselben unterdrückt hat. Liebe mich! Dein Manin."

Spanien.

** **Madrid**, 1. Juli. Man liest in der „Epoca": Letzten Samstag waren zu Madrid Gerüchte von neuen, besorgnißerregenden Unruhen im Umlauf, welche zu Zamora, Linares, Sevilla und an anderen Punkten Spaniens ausgebrochen seien. Glücklicherweise sind diese Nachrichten falsch. Nur zu Sevilla fand eine Art von Zusammenstoß statt. In Linares verlangten die Fabrikarbeiter Lohnerhöhung, die Ruhe jedoch wurde weder dort noch zu Zamora gestört. In verschiedenen Städten der Manca bemerkte man allerdings einige Aufregung wegen der neuen Steuern, was zu Malaga zu Zwistigkeiten zwischen der Provi[illegible]ial-Deputation und dem Ayuntamiento führte. Die letzten [illegible]richte aus Valladolid sind vom 28. General Armero war von [illegible] Compagnien Nationalgarde begleitet an diesem Tage nach [illegible]alenzia abgegangen. Der Verurtheilte, welcher am 28. hi[illegible]gerichtet wurde, war Führer (Mayoral) einer Galeere. Es scheint, daß er Flaschen mit zündbaren Flüssigkeiten, deren sich die Empörer zur Verbreitung der Feuersbrunst bedienten, nach Valladolid gebracht hatte. Er weigerte sich, seine Mitschuldigen zu nennen. Neue Hinrichtungen, darunter 2 Frauen, sollten am selben Tage stattfinden. Alle Angaben beweisen, daß viel Geld vertheilt wurde. Uebrigens scheint es, daß Anfangs ein Theil der Miliz für die Aufrührer nicht eben ungünstig gestimmt war; als aber Brand und Raub begann, erklärten sie sich gegen die Anstifter. Der Plan der Verschworenen war sehr groß und sollte sich über ganz Castilien ausdehnen. Zu Valladolid beabsichtigten die Aufrührer, die 800 Verurtheilten frei zu lassen, welche sich im Gefängnisse dieser Stadt befinden, und worunter berüchtigte Räuber und Diebe sind. Man sagt, daß sich unter den Tumultuanten Leute der Bande der Hierros, von Villalain und Fremde befanden. 4 bis 5 Nationalgarden wurden während des Kampfes verwundet. Sobald der Kriegszustand verkündet worden war, hörte das Schreien auf, die Gruppen zerstreuten sich, die Ruhe wurde hergestellt und ernste Störungen sind nicht mehr zu befürchten. — Die „Epoca" glaubt, daß es außer Zweifel ist, daß die Regierung beabsichtigt, sich in der merikanischen Angelegenheit sehr energisch zu zeigen.

** **Madrid**, 2. Juli. Die Epoca sagt: Wir haben über abermalige Conflicte zu berichten, obwohl sie nirgends den ernsten Grad der Vorfälle zu Valladolid und Palenzia erreichten. Zu Siguenza, Zamora und Navarra wurde die öffentliche Ruhe mehr oder weniger gestört, sowohl durch die Forderungen der Arbeiter, als durch die Widersetzlichkeit des Volks gegen die Behörden. — Die Herzogin de la Vitoria ist nach Bayonne abgereist. Cavalerie-Detachements waren auf der Straße postirt. — Zu Barcelona war am 26. und 27. die Garnison unter den Waffen, die Ruhe blieb jedoch ungestört. Dagegen veranlaßte die zu Guadalatarra bemerkliche Agitation die Absendung einer Escadron Husaren nach dieser Provinz. — Die Novedades berichten, daß den Bemühungen der Revolutionäre zum Trotze, in Catalonien fortwährend die größte Ruhe herrscht.

** **Madrid**, 4. Juli. Herr Font hat seinen Vertrag der Arbeiten de la Puerta del Sol für nichtig erklärt und die deponirte Summe von 2 Millionen Realen aufgegeben. Am 12. wird demzufolge eine neue Versteigerung stattfinden. Ein Aufruhrsversuch zu Arganda wurde unterdrückt.

England.

London, 3. Juli. Die Prinzeß Royal ist vollkommen wieder hergestellt, so daß sie mit der Königin und der Prinzessin Charlotte von Belgien eine Spazierfahrt im offenen Wagen machen konnte. König Leopold besuchte gestern mit dem Grafen v. Flandern und der Prinzessin Charlotte die Herzoginnen v. Kent, Glocester und Cambridge und empfing seinerseits Besuche von der Gräfin v. Neuilly, dem Herzoge und der Herzogin v. Nemours, dem Prinzen und der Prinzessin v. Joinville, dem Herzog und der Herzogin v. Aumale. König Leopold kann, wie man aus mehrjähriger Erfahrung weiß, keine Reise über den Kanal machen, ohne daß ihr höhere politische Zwecke untergeschoben werden, und so wird es Niemanden Wunder nehmen, wenn auch diesmal viel und Widersprechendes über seinen plötzlichen Besuch gesprochen wird. Seitdem zumal aus Paris die Nachricht herüberkam, daß sich demnächst ein Diplomaten-Congreß in London mit den Angelegenheiten Griechenlands, und zuförderst mit dessen Thronfolge, befassen werde, hat der Glaube Wurzel geschlagen, daß König Leopolds Besuch an unserem Hofe mit der dynastischen Zukunft Griechenlands in Verbindung stehe. Es sind eine Menge von dahin zielenden Clubbgerüchten in Umlauf. (Engl. Corr.)

** Nach einer telegraphischen Depesche aus **London**, 4. Juli Abends, wird das Parlament wahrscheinlich nicht vor dem 24. vertagt werden, da das Bankett, welches der Schließung vorangeht, auf den 19. festgesetzt ist.

Türkei.

Wie die „Times" berichtet, ist der Sultan bereits an der Grenze zwischen Zurechnungs- und Unzurechnungsfähigkeit angekommen. Das Leben, welches derselbe geführt, habe ihn in einem Alter von 33 Jahren nicht allein zum vorzeitigen Greis gemacht, sondern auch seine Geisteskräfte fast gänzlich untergraben. Alle Willenskraft sei geschwunden; wie lange sein Verstand noch halten werde, sei eine Frage, die Niemand beantworten könne. Er werde durch eine Art von Leuten beherrscht, die man nicht einmal, ohne Madrid zu beschimpfen, eine Camarilla nennen könne. Weiber, Eunuchen, Pfeifenträger, Töchter, thun mit ihm, was sie wollen. Er habe Anfälle von Wuth, dann wieder Stunden gänzlicher Verzagtheit. Er wechsle seine Ansicht so oft, als seine Umgebung ihn dazu dränge. Ist diese Schilderung richtig — und die Times ist in der Lage, aus guten Quellen zu schöpfen, — so wird die Unhaltbarkeit der türkischen Monarchie noch früher an's Licht treten, als man bisher allgemein erwartet hatte.

Von der türkischen Civilisation, für welche Europa noch jüngst so warm geschwärmt, vernimmt man eben wieder einige recht hübsche Proben. Auf Tenedos wurde der 14jährige Sohn des österreichischen Consularagenten, als er nach einem Weingute seiner Familie reiten wollte, ohne allen Anlaß von einer großen Schaar Türken mit Steinen geworfen, bis er zu

Boden fiel. Der bewußtlos Daliegende erhielt darauf noch zwei gefährliche Dolchwunden. Der Dragoman der österreichischen Gesandtschaft in Konstantinopel und ein Commissär der Pforte begaben sich am 11. Juni nach Tenedos, um die Sache zu untersuchen. Eine andere Schandthat ist folgende: Ein englischer Oberst befand sich nach seiner Rückkunft aus der Krim mit seiner jungen Frau auf der Durchreise in einem Dorfe in der Nähe von Scutari. Kaum hatte er das Dorf passirt, so wird er von 8 türkischen Soldaten, die aus einem nahen Wachthause gekommen waren, überfallen und an einen Baum gebunden, während sich die Türken der Frau bemächtigen, sie vor seinen Augen auf das Schnödeste mißhandeln und sich dann zerstreuen. Die Frau, obschon fast ohnmächtig, löst die Banden des Gemahls, der sie nach Scutari trägt, wo sie in Folge der ausgestandenen Leiden gestorben sein soll. Obschon das offizielle „Journal de Constantinople" diese Gräuelthat ableugnet, so ist es doch leider nur zu wahr. Die englische Gesandtschaft hat bereits von der Pforte die Uebergabe der Missethäter verlangt, und die englische Armee droht mit ernsten Maßregeln, wenn die Uebergabe nicht bald erfolgt. Der griechische Gesandte verlangte seinerseits die Uebergabe eines tunesischen Obersten, welcher einem griechischen Matrosen vor einiger Zeit ohne Weiteres den Kopf abschlug. Die Pforte behauptete erst, sie könne den Mörder nicht ausfindig machen. Da wandte sich der griechische Gesandte an Lord Stratford de Redcliffe, und in Folge einer energischen Note des Letzteren wurde der Missethäter gleich aufgefunden und festgenommen.

Vermischte Nachrichten.

* Unsere europäischen Damen haben doch bei weitem den Gemeingeist nicht, wie ihre republikanischen Schwestern in New-York. Im ersten Concert, in dem Jenny Lind dort auftrat, erschien sie ohne Kamm im Haar, während alle anderen Damen mit diesem Haarschmuck versehen waren. Sie glaubte gegen die Sitte des Landes nicht gleichgültig sein zu dürfen und ließ sich schon am nächsten Morgen einen Kamm holen. Als sie jedoch zum Diner an der Table d'Hote erschien, hatten schon sämmtliche Damen, um einen Kopfputz à la Jenny Lind zu haben, den bisher beliebten Kamm abgelegt, so daß diese jetzt die einzige der anwesenden Damen war, die einen Kamm im Haare hatte. Wie gesagt, bei unsern Damen wirkt der Gemeingeist nicht so schnell und mächtig, daß sie allzumal über Nacht einer Mode huldigten. Es gehen immerhin 2 bis 3 Tage darüber hin.

Aus Wermelskirchen schreibt man der Köln. Ztg. vom 3. Juli, daß es in den Thälern der Bürgermeisterei Dabringhausen die Nacht vorher Eis gefroren hatte. Die Haide war ganz weiß und das Heugras rauschte unter der Sense. Die Gartenpflanzen hatten sehr gelitten, und man befürchtet dasselbe auch beim Roggen.

Aus Archangel wird dem „Nord" geschrieben, daß der seit einiger Zeit daselbst beständige Nordwind ungeheure Massen von Treibeis vom Nord-Polarmeere herabgeführt habe, welche den Sommer kalt gemacht haben und die Schifffahrt empfindlich erschweren.

Handelsbericht.

Mainz, 4. Juli. In Folge der seit unserem letzten Berichte endlich angehaltenen trockenen, wenn auch meistens sehr kühlen Witterung war das Geschäft im Großhandel diese Woche ohne Belang; die Käufer hielten sich mehr zurück und die Umsätze beschränkten sich daher meistens auf den Consumobedarf. Unsere heutigen Notirungen sind: Weizen 18—$^3/_4$ fl. nach Qualität; Roggen 14—$^1/_4$ fl., Gerste pfälzische 11 fl., fränkische 11$^1/_4$ fl.; Alles per Sack von netto 100 Kil. Hafer 5$^1/_8$ fl. per 60 Kil. Bohnen, Erbsen und Linsen unverändert. Kohlsamen fehlt. In Rüböl war auch diese Woche lebhaftes Geschäft zu abermals höheren Preisen: effectiv bei sehr geringem Vorrathe 57—$^1/_2$ Rthlr. per 290 Pfd. l. G. o. F., 56—$^1/_2$ Rthlr. per 280 Pfd. l. G. m. F., per Oct. 53 Rthlr. mehrfach bezahlt. Mohnöl 39 fl., Leinöl 25$^3/_4$—26 fl., Talg roher 23$^1/_2$—24 fl., geschmolzener 33—$^1/_4$ per 50 Kil. ohne Packung. Branntwein 42 fl. per Ohm bezahlt, excl. Octroi. Repskuchen 72—82 fl. per 1000 Stück. Die Getreidezufuhr am Landmarkte war zwar in Weizen etwas schwächer, in Korn und Gerste aber stärker wie am vorigen Freitag und die Preise gingen zurück. Die Mehlpreise blieben unverändert, die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes wurde wieder auf 18$^1/_2$ kr. zurückgesetzt. Geschälte Hirsen waren heute, bei starker Anfuhr, wesentlich billiger, und zu 18—$^1/_2$ fl. per Mltr. zu kaufen. (Rh. Hdlsztg.)

Frucht-Mittelpreise.

* **Landau,** Markt vom 3. Juli. per Centner: Weizen 9 fl. — kr., gef. 43 kr.; Korn 6 fl. 22 kr., gef. 35 kr.; Gerste 5 fl. 20 kr., gef. 37 kr.; Spelz 6 fl. 56 kr., gef. 40 kr.; Hafer 4 fl. 2 kr., gest. 2 kr. Korn — fl. — kr., gest. — kr.

Worms. Markt vom 4. Juli. Weizen 200 Pfd. 18 fl. 17 kr. — Korn 180 Pfd. 11 fl. 33 kr. — Spelz 120 Pfd. — fl. — kr. — Spelzkern 200 Pfd. — fl. — kr. — Gerste 160 Pfd. 8 fl. 7 kr. — Hafer 120 Pfd. 3 fl. 8 kr.

Mainz, 4. Juli. Weizen 200 Pfd. 18 fl. 40 kr., gef. 38 kr. — Korn 180 Pfd. 12 fl. 39 kr., gef. 55 kr.; — Gerste 160 Pfd. 8 fl. 48 kr. gef. 28 kr.; Hafer 120 Pfd. 3 fl. 20 kr., gef. 8 kr.; Spelz 120 Pfd. — fl. — kr., gest. — kr. — 4 Pfund Schwarzbrod 18$^1/_2$ kr, 4 Pfund gemischtes Brod — kr.

* **Kreuznach,** Markt vom 4. Juli; per Scheffel: Weizen 4 Thlr. 15 Sgr., gest. 1 Sgr. Roggen 3 Thlr. 9 Sgr., gest. 3 Sgr. Spelz — Thlr. — Sgr., gef. — Sgr. Gerste 2 Thlr. 12 Sgr., gef. 2 Sgr. Hafer 1 Thlr. 11 Sgr., gest. 1 Sgr. Total der verkauften Früchte: 4663 Scheffel. Summa der vorhandenen: 4663 Scheffel.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Todes-Anzeige.

[3560] Allen auswärtigen Freunden und Bekannten diene hiermit zur Nachricht, daß es dem Allmächtigen über Leben und Tod gefallen hat, unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Großvater und Schwiegervater, Jakob Anton Lambert, nach längerem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Kirchheimbolanden, den 4. Juli 1856.

2te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[3559] Samstag den 2. August 1856, des Nachmittags 2 Uhr, zu Göllheim in der Wirthsbehausung des Adjunkten Jakob Groß;

Auf Betreiben von Georg Carl Winkelblech, Professor, in Hessenkassel wohnhaft, als Cessionär und Rechtsinhaber von Peter Herbrandt, Blechschmied, in Göllheim wohnhaft, welcher bei seinem aufgestellten Anwalt, dem k. Advocaten Welsch in Kaiserslautern Wohnsitz erwählt;

Wird durch den kgl. Notär Klee, in Zell wohnhaft, als ernannter Commissär,

gegen

I. Daniel Knauber, Ackersmann, in Göllheim wohnhaft, Hauptschuldner;

II. die drittern Besitzer, als:

1) Johannes Knauber, Blechschmied in Göllheim;
2) Jakob Groß, Adjunkt, Wirth und Ackerer allda;
3) Nikolaus Martin, Ackerer allda;
4) Ludwig Groß, Taglöhner allda;
5) Heinrich Böhmer, Ackerer allda;

Zur Zwangsveräußerung, welche ohne Zulassung eines Nachgebots sogleich definitiv ist, von nachbeschriebenen, in der Gemeinde Göllheim und auf deren Banne gelegenen, im Besitze der dritten Besitzer sich befindlichen Immobilien geschritten, als:

I. im Besitze des Johannes Knauber genannt:

1) ein Wohnhaus mit Thorhaus, Schweinställe, Scheuer, Stall und Hofraum, 9 Dezimalen;
2) 1 Tagwerk 28 Dezimalen Acker in 3 Parzellen;
3) 64 Dez. Wald in 1 Parzelle;
4) 25 Dez. Wiese, 1 Parzelle;

II. im Besitze des genannten Jakob Groß;
1 Tagwerk 16 Dezimalen Acker in 2 Parzellen;

III. im Besitze des genannten Nikolaus Martin:
41 Dez. Acker, eine Parzelle;

IV. im Besitze des genannten Ludwig Groß:
82 Dez. Acker, eine Parzelle;

V. im Besitze des genannten Heinrich Böhmer:
80 Dez. Acker, eine Parzelle.

Die Immobilien werden einzeln ausgeboten und zugeschlagen.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie jene der Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Notärcommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 7. Juli 1856.

Der k. Anwalt des betreibenden Theils:
Welsch.

Licitation.

[3561] Montag den 21. Juli 1856, Vormittags 10 Uhr, zu Pirmasens im untenbezeichneten Hause, werden durch den biezu gerichtlich beauftragten königl. Notar Pasquay in Pirmasens nachverzeichnete Güter, Pirmasenser Bannes, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich zu eigen versteigert, nämlich:

I. Zur Gütergemeinschaft des Erblassers Heinrich Schäfer und der Charlotte Gelzenleichter gehörig:

4 Dez. Wohnhaus mit Stall, Hof, Gärtchen und Zubehör, zu Pirmasens an der Mauer;

265 Dez. Acker in 7 Stücken;

II. Zum Nachlasse des Erblassers gehörig:
78 Dez. Acker in 2 Stücken.

Die Betheiligten sind: 1. Charlotte Gelzenleichter, ohne Gewerb, Wittwe des verlebten Sackträgers Heinrich Schäfer, der bestandenen Gütergemeinschaft wegen; II. deren Kinder und Repräsentanten, als: 1) Christine Schäfer und deren Ehemann Heinrich Kömmerling, Metzger, 2) Heinrich Kömmerling, minderjähriger Sohn der verlebten Tochter

ter Luise Schäfer und deren Ehemannes Friedrich Kömmerling, Schlaghüter, vertreten durch seinen Vater als Vormund, und durch den untengenannten Friedrich Diener, als Beivormund, 3) Charlotte Schäfer, und deren Ehemann Friedrich Diener, Schuster, 4) Sophia Schäfer, und 5) Katharina Schäfer, beide ledig, großjährig, ohne Gewerb, alle in Pirmasens wohnhaft.

Pirmasens, den 4. Juli 1856.

Pasquay, k. Notar.

Gerichtliche Versteigerung.

[3562] Dienstag den 22. Juli 1856, Morgens 8 Uhr, zu Burgalben bei Jakob Kiefer, werden auf Anstehen der Wittwe und Kinder des in Burgalben verlebten Michael Sommer, nämlich: I. dessen Wittwe Catharina Becker, gewerblos allda, in eigenem Namen wegen der bestandenen Gütergemeinschaft und als Rechtsinhaberin ihres Sohnes Adam Sommer, Bilderhändler in Missouri, und als Vormünderin ihres minderjährigen Kindes Catharina Sommer; II. der großjährigen Kinder: 1) Anna Maria Sommer, Ehefrau von Christian Vermine, Nagelschmied, früher in Rodalben, dermalen in Nordamerika, und Letzterer selbst der Ermächtigung wegen; 2) Jakob Sommer, Ackersmann in Burgalben; III. Johannes Sommer, Ackerer in Erlenbrunn, als Nebenvormund obiger Minderjährigen, durch den Unterzeichneten zu Eigenthum versteigt:

102 Dezimalen Acker im Bann Burgalben, 2 Stücke.

Waldfischbach, 5. Juli 1856.

Metz, k. Notar.

Hausversteigerung.



[$3290^2/_3$] Dienstag den 15. Juli 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Speyer im obern Saale des deutschen Schulhauses, läßt Maria Clara Victoria Eleonora von Gillmann, ledige Rentnerin, in Constanz wohnhaft, dermalen in Biebrich sich aufhaltend, ein zu Speyer in der Kasernenstraße gelegenes Wohnhaus mit Nebengebäude, Stallung, Holzschoppen, Hofraum, Baum- und Pflanzgarten und sonstigen Zugehörden, 97 Dezimalen Fläche haltend, früher dem Buchdruckerei-Besitzer und Zeitungs-Redacteur Kolb gehörig, seiner Lage und innern Einrichtung halber zum Betriebe eines Fabrikgeschäfts oder Großhandels geeignet, öffentlich zu Eigenthum versteigern.

Speyer, den 17. Juni 1856.

Kissel, k. Notär.

Versteigerung einer Leihbibliotheke, Buchbinderwerkzeug und Mobilien.



[3563] Montag den 21., Dienstag den 22. und nöthigenfalls Mittwoch den 23. d. M., jedesmal des Morgens um 8 Uhr anfangend, zu Grünstadt in ihrer Wohnung, lassen die Wittwe und Erben des daselbst verlebten Buchbinders Georg Philipp Riedel, freiwillig öffentlich versteigern:

Eine vollständige Leihbibliothek von 2976 Bänden berühmter alter und neuer Schriftsteller, 1 vollständiges Buchbinderwerkzeug, 1 Stockpresse, 1 Ladeneinrichtung, sämmtliche vorhandene Waaren, Kleider- und Küchenschränke, Commode, Bettladen, Tische, Stühle, Bänke, Bilder, Bettung, Weißzeug, Schiff und Geschirr und sonstige Haus- und Küchengeräthschaften, Alles im besten Zustande.

Die Bibliotheke und das Buchbinderwerkzeug werden am zweiten oder dritten Tage versteigert.

Grünstadt, 2. Juli 1856.

Haas, k. b. Notar.

Holzversteigerung

aus dem Gemeindewald zu Wachenheim.

[3564] Donnerstag den 10. Juli nächsthin, des Vormittags um 8 Uhr;

Schläge: Rindskehl, Taubenrur, Silberthal und zufällige Ergebnisse.

30 Klafter buchen Geschnitten,
7¾ „ eichen ditto.
22¾ „ kiefern ditto.
1¾ „ erlen ditto.
4¾ „ buchen Prügel.
5¼ „ kiefern ditto.
87¾ „ buchen Stockholz.
13¼ „ eichen ditto.
188⅓ „ kiefern ditto.
400 buchene Reiserwellen.
5725 kiefern ditto.
6 eichene Stangen.

Wachenheim, am 5. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,
A. Adolay.

Bekanntmachung.

[3565] Freitag den 11. l. Mts., Nachmittags 1 Uhr, werden im hiesigen Gemeindehaus nachbezeichnete Holzsortimente meistbietend versteigert:

28¼ Klafter eichene Schälprügel.
5 „ kiefern Scheitholz.
6075 eichene Schälwellen.
425 kieferne Wellen.

Impflingen, den 4. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Heißer.

Bekanntmachung.

Steinwenden, Landkommissariats Homburg.

[3566] Freitags am 11. Juli l. J., des Morgens um 8 Uhr, werden vor unterfertigtem Amte folgende Arbeiten öffentlich mindestnehmend vergeben:

	fl.	kr.
1) ein eisernes Thor an den Leichenhof zu Steinwenden, veranschlagt zu	70	3
2) die hierzu nöthige Maurerarbeit, veranschlagt zu	32	21
Summa	102	24

Plan und Kostenanschlag kann jeden Tag hieramts eingesehen werden.

Steinwenden, den 5. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Kurz, Adj.

Insheim, Landkommissariats Landau.

[3567] Montag den 14. l. M., um 9 Uhr des Morgens anfangend, werden durch das unterzeichnete Amt nachbezeichnete Holz-Ergebnisse aus dem Gemeindewalde von Insheim, bei gutem Wetter im Schlage, bei Regen in dem Gemeindhause, öffentlich versteigert, als:

19½ Klafter Schälprügel.
26,50 Schälwellen.

Insheim, den 4. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Schulz.

Holzversteigerung.

Göllheim, Landkommissariats Kirchheim.

[3568] An den nachbezeichneten Tagen, jedesmal des Vormittags um 10 Uhr anfangend, werden die untenbeschriebenen Hölzer aus dem Gemeindewald von Göllheim, bei günstiger Witterung in den betreffenden Schlägen, andernfalls in loco Göllheim, meistbietend auf Credit versteigert werden, als:

Mittwoch den 16. Juli l. Js.:

I. Schlag Bangert.

156 eichene Bau- und Nutzholzstämme 3. u. 4. Cl.
276 Stück eichene Wagnerstangen.
¾ Klafter eichen Scheitholz anbr.
¾ Klafter ditto Schälprügelholz.
11250 Stück eichene Schälwellen mit starken Prügeln (bester Qualität).
1700 ditto Gipfelwellen.
10000 ditto gemischte Wellen mit starken Prügeln.

Montag den 21. Juli l. Js.:

a. II. Schlag Bauwald.

19 eichene Bau- und Nutzholzstämme 3. u. 4. Cl.
22 kiefern ditto.
16 Stück eichene Wagnerstangen.
1½ Klafter buchen Scheitholz knorr.
8¾ „ eichen ditto.
3 „ ditto anbr.
¾ „ kiefern Prügelholz.
¼ „ birken ditto.
1125 Stück eichene Schälwellen.
750 ditto Gipfelwellen.
275 ditto kiefern Wellen.
575 ditto gemischte Wellen mit starken Prügeln.

b. III. Schlag Pfrimmersteig.

275 Stück eichene Schälwellen mit starken Prügeln.

Göllheim, den 3. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Bechtluft.

Zwangs-Versteigerung.



[3569] Am 19. Juli 1856, Morgens zehn Uhr, auf dem Marktplatze zu Kirchheimbolanden, werden durch den Unterzeichneten 1 Kuh und 2 Rinder gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Kirchheimbolanden, den 5. Juli 1856.

Lauber, k. Gerichtsbote.

Versteigerungs-Anzeige.

[3570] Den 16. Juli nächsthin, des Nachmittags halb 6 Uhr, werden vor dem Gemeindehause zu Friesenheim folgende gegen Peter Baumgärtner, Ackersmann allda, gepfändete Feldproducte, als:

1) die Gerste auf 40 Ruthen Acker im Außenwörth, zwischen Valentin Wittmann und Jakob Bretel, und
2) die Gerste auf ohngefähr 1 Morgen Acker und die Kartoffeln auf 1 Morgen Acker im krummen Deich, zwischen Jakob Deutsch und Georg Dahn, gelegen im Banne von Friesenheim, gegen baare Zahlung zwangsweise versteigert.

Frankenthal, den 5. Juli 1856.

Weismann, k. Gerichtsbote.

Bürgerhospital zu Speyer.

[3571] Freitag den eilften Juli 1856, um zehn Uhr des Vormittags, in der Stadtkanzlei zu Speyer, werden vor dem Bürgermeisteramte daselbst, auf Betreiben der Hospitalverwaltung, die Arbeiten zur Herstellung eines neuen 710 Meter langen Weges im Hospitalwald, Distrikt Rindenbergerhecken, in 3 Loosen, wovon das 1. Loos 262 Meter, das 2. Loos 272 Meter und das 3. Loos 176 Meter enthält, im Minderversteigerungswege begeben werden.

Speyer, den 4. Juli 1856.

Die Hospitien-Commission.

Güter-Verpachtung.

[3572] Samstag den 12. Juli nächsthin, Morgens 8 Uhr, zu Alsheim (Kanton Mutterstadt), läßt Herr Baron v. Bettendorff in Mannheim von seinen im Bann von Alsheim gelegenen Gütern, 120 Morgen nebst der Hofraithe, worin außer der Oeconomie bisher auch Wirthschaft getrieben wurde, anderweit verpachten.

Mutterstadt, den 5. Juli 1856.

Die Verwaltung,
Herget.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

№ 162. Ludwigshafen, Mittwoch 9. Juli 1856.

Deutschland.

* **Aus der Pfalz**, 8. Juli. Wie man aus München vernimmt, wurde das Gesuch mehrerer Bankhäuser, darunter die Freiherrn v. Rothschild in Frankfurt und Eichthal in München, um Errichtung einer Creditanstalt für Handel, Industrie und Landwirthschaft, mit dem Bemerken abschlägig beschieden: daß Se. Majestät sich nicht bewogen sehe, „zur Zeit“ die Errichtung von Credit-Mobilier-Anstalten in Bayern zu bewilligen. Dieser Entscheidung kann man nur Beifall zollen. Was man anderwärts von Aktienschwindel und Börsenspiel hört, rechtfertigt hinlänglich den Wunsch, daß Bayern von diesem Auswuchs unserer modernen Zustände frei bleiben möge. Ohnehin ist für das einheimische Bedürfniß durch die Ostbahn-Actien mehr als hinlänglich gesorgt und auch die Erfahrungen hierin scheinen uns belehrend genug. Alle Credit-Mobilier-Anstalten sind nichts als eine andere Art von Hazardspiel, in welchem Wenige viel gewinnen und Viele viel verlieren. Wer hat denn eigentlich die vielen Millionen bezahlt, die Herr Isaak Pereire und andere fein rechnende Finanzgrößen in so kurzer Zeit gewonnen? Wer anders, als der Mittelstand? Oesterreich mag es wohl schon jetzt bereuen, daß es, durch die Verhältnisse gezwungen, sich den Geldmächten, und noch zum großen Theil ausländischen Geldmächten in die Arme werfen mußte. Die Spielwuth ist dort bereits bis in die untersten Schichten der Stadtbevölkerung gedrungen und droht dieselbe moralisch und materiell zu ruiniren. Die Börsen- und Agiotageverhältnisse in Frankreich geben den ernstesten Bedenken Raum und können sogar dem jetzigen Regime gefährlich werden. So bestechend der französische Credit mobilier in seiner letzten Jahresrechnung auch die Ziffern zu einem glänzenden Ergebniß zu gruppiren gewußt hat, so schütteln doch gewiegte Finanzmänner darüber den Kopf und auch die „Times“ prophezeien dem Unternehmen ein schlechtes Ende. Daß ein großer Rückschlag und damit eine Masse von Bankerotte unvermeidlich wird: diese Besorgniß steigt nachgerade überall auf. Tritt diese Krise ein, so wird Bayern seinem Könige zum größten Danke dafür verpflichtet sein, daß er dem Börsenschwindel die Thüre verschlossen hat. Bayern bedarf zum Glück der Geldpotentaten nicht, um die Elemente seiner Wohlfahrt zur Entwicklung zu bringen. Gerade wegen seines natürlichen Reichthums und seiner Unerfahrenheit im Börsenspiel wäre es für die Industrie des Credits ein sehr fetter Bissen. Diese wird daher ihre Concessionsgesuche sicher wiederholen; es steht aber zu hoffen, daß sie eben so oft abweisend beschieden werden.

* **Ludwigshafen**, 6. Juli. Die Betriebsergebnisse der pfälzischen Eisenbahnen im Monat Juni zeigen gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres wieder eine Mindereinnahme von 9259 fl. 13 kr., welche lediglich der augenblicklichen Stockung des Kohlenabsatzes zuzuschreiben ist. Es wurden nämlich auf der Ludwigsbahn im letzten Juni 168,820 Centner Kohlen weniger befördert, was an Fracht einen Ausfall von 25,921 fl. 48 kr. ergibt. Das im letzten Monat transportirte Kohlenquantum war nämlich 434,760 Centner, gegen 603,580 Centner im Juni v. J. Erfreulich ist dagegen die Zunahme des Güter- und Personenverkehrs, wodurch jener Ausfall zum größeren Theil gedeckt wird. An Personen wurden im Juni vorigen Jahres befördert 61,858 mit einer Einnahme von 39,190 fl. 5 kr., im letzten Juni dagegen 70,703 mit einer Einnahme von 43,554 fl. 20 kr.; sohin 8845 Personen und 4364 fl. 14 kr. mehr als voriges Jahr. Güter wurden im letzten Juni befördert 364,974 Centner mit 50,062 fl. 49 kr. Einnahme; voriges Jahr 265,774 Centner mit einer Einnahme von 37,764 fl. 29 kr.; dieses Jahr also 108,200 Centner und 12,298 fl. 20 kr. mehr als im Juni 1855. In den neun ersten Monaten dieses Jahres beträgt gleichwohl die Mehreinnahme der Ludwigsbahn gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres noch 76,654 fl. 9 kr. Der Mindertransport an Kohlen scheint daher zu rühren, daß am Niederrhein, namentlich in Holland, wieder mehr englische Kohle verbraucht wird, so daß die Ruhrkohle mehr nach dem Mittelrhein gedrängt wird und der Saarkohle Concurrenz macht. Eine entsprechende Preisminderung der letzteren von Seite der preußischen Bergwerksverwaltung würde dieses Verhältniß ohne Zweifel bald wieder ändern. Die Preise sind in den letzten Jahren in den preußischen Gruben sehr beträchtlich erhöht worden, was natürlich auch auf den Verbrauch einigermaßen hemmend zurückwirkt.

Die Einnahmen der Maximiliansbahn sind sich in den letzten Monaten ziemlich gleich geblieben; sie betragen im Juni: von 24,146 Personen 8812 fl. 17 kr.; von 80,803 Centner Gütern 5753 fl. 37 kr., und von 71,620 Centner Kohlen 3518 fl. 38 kr.; im Ganzen also 18,084 fl. 32 kr. Zur vollen Deckung der Zinsen wäre demnach noch eine Mehreinnahme von 7000 fl. monatlich nothwendig. Der Güter- und Kohlenverkehr nach dem Elsaß ist erst zu kurze Zeit im Gange, als daß er sich schon gehörig hätte entwickeln können. Für das erste Jahr wird daher der Staat an 100,000 fl. zur Ergänzung der garantirten $4\frac{1}{2}$ Procent Zinsen zulegen müssen; im nächsten Jahre wird es hoffentlich möglich werden, diese Summe zurückzuerstatten; daraus wird aber klar, daß die Actionäre in den beiden ersten Betriebsjahren auf keine Dividende rechnen können. Daß aber eine solche für die späteren Jahre zu erwarten steht, dürfte eben so wenig einem Zweifel unterliegen.

† **Ludwigshafen**, 8. Juli. Wir haben schon mehrmals Gelegenheit gehabt, auf Verfügungen der Eisenbahn-Directionen aufmerksam zu machen, wodurch dem Publikum zu Vergnügungsfahrten große Erleichterungen gewährt werden. Eine neue derartige Erleichterung tritt vom 12. an in's Leben. Es werden nämlich nun auch Billets zu Hin- und Rückreisen an Sonn- und Feiertagen zu bedeutend (um 40 pCt.) ermäßigten Preisen ausgegeben, aber nur auf folgenden und für folgende Stationen: Von Mainz, Oppenheim, Worms, Ludwigshafen, Speyer, Neustadt, Edenkoben und Landau nach Hagenau, Straßburg, Schlestadt, Colmar, Mühlhausen, Thann, St. Louis und Basel. Zur Hin- und Rückreise stehen sämmtliche Züge am betreffenden Sonn- und Feiertage, zur Hinreise außerdem der letzte Zug am vorhergehenden, und zur Rückreise der erste Zug am nachfolgenden Tage zur Verfügung. Die Billigkeit dieser Sonntagsreisen mag man daraus ermessen, daß z. B. die Reise von Ludwigshafen nach Straßburg und zurück zusammen in 2. Classe nur 5 fl. 1 kr., in 3. Classe 3 fl. 33 kr., von hier nach Basel und zurück in 2. Classe 11 fl. 32 kr., in 3 Classe 7 fl. 55 kr. kostet.

München, 5. Juli. Die Abreise Sr. k. H. des Prinzen Adalbert zur Vermählung nach Madrid wird Mitte dieses Monats erfolgen. — Für den kgl. Ministerpräsidenten, Freiherr v. d. Pfordten, welcher morgen einen sechs- bis achtwöchentlichen Urlaub antritt, ist der Staatsrath Freiherr v. Pelkhoven mit der interimistischen Leitung des Staatsministeriums des kgl. Hauses und des Aeußern, Staatsrath v. Fischer mit jener der Portefeuille des Handels und der öffentlichen Arbeiten beauftragt. — Ueber die Nummer 94 des in Frankfurt erscheinenden „Deutschland“ ist wegen Beleidigung der bayerischen Abgeordnetenkammer durch einen Artikel aus München, 21. April, vom königlichen Appellationsgericht für Schwaben und Neuburg die Vernichtung ausgesprochen worden. (Fr. Pstztg.)

Aus Franken, 30. Juni. Wie ich aus guter Quelle vernehme, wäre der frühere Plan, eine Bahn direct von Würz-

burg nach Heidelberg zu führen, aufgegeben und statt dessen Wiesloch, eine Station der Heidelberg-Karlsruher Bahn, gewählt. Es würde dann die neue Bahn von Wiesloch über Mosbach, Borberg und Mergentheim nach Würzburg gehen, und von Mosbach aus durch eine Flügelbahn mit Heilbronn verbunden werden, dadurch aber die doppelt wichtige Bedeutung erhalten, daß sie ebensowohl den kürzesten Weg nach dem Bodensee und der östlichen Schweiz, als nach Basel und Paris vermittelt. Kommt nun noch die Bebra-Schweinfurter Bahn, wie man dies nicht zweifeln zu dürfen glaubt, zur Ausführung, so ist dann mittelst beider Bahnen der directeste Schienenweg von den Hafenstädten der Nordsee, von Hamburg, Bremen, Emden und von den niederländischen Häfen bis zum Bodensee hergestellt. (Allg. Ztg.)

Würzburg, 5. Juli. Dieser Tage ist ein hier angestellter Postoffizial mit einer ansehnlichen, zum Nachtheile der Postkasse veruntreuten Summe (man spricht von mehreren Tausend Gulden) durchgegangen. (N. W. Z.)

Mannheim, 4. Juli. Heute waren die Gläubiger des Getreide-Geschäfts J. W. Reinhard jun. versammelt, kamen aber über das gütliche Arrangement nicht zum Einverständniß. Die liquide Masse, eingeschlossen die 50,000 fl., welche die Familie zuschießen will, soll 34 pCt. betragen, und die Gläubiger haben sich bis zur Mitte des Monats zu entscheiden, ob sie das Arrangement annehmen wollen, ansonst die Familie ihr Anerbieten zurückzieht und die Gant gerichtlich erklären lassen will. Einige Gläubiger sollen auf die Erbschaft des kürzlich verstorbenen Banquiers Reinhard gerechnet, aber der betreffende Sohn Nichts mehr zu empfangen haben, weßhalb ein gütliches Arrangement das Klügste wäre. (K. Z.)

Mainz, 6. Juli. Heute Vormittag 9 Uhr sind auf einem Vergnügungszuge der Ludwigshafener Eisenbahn 900 Einwohner unserer Nachbarstadt Worms hier eingetroffen. Von den Mainzern empfangen und bewillkommt durchzogen sie unter Begleitung der Musik des in Worms garnisonirenden großherzoglich hessischen 3. Infanterieregiments die Hauptstraßen der Stadt. Unsere Liedertafel hat heute einen Ausflug nach dem Niederrhein gemacht. (Frkf. Pstztg.)

Berlin, 5. Juli. Der „Neuen Preuß. Zeitung" zufolge bereitet sich auf der General-Zoll-Conferenz zu Eisenach zwischen den südlichen und nördlichen Staaten ein Compromiß vor, welcher die Erhöhung der Eingangssteuer auf Tabak um mehr als 100 pCt. und die Herabsetzung der Eisenzölle zur Folge haben würde. Dagegen meldet die „B. B.-Ztg.": Bekanntlich wurde kürzlich von 80 Tabaksfabrikanten, die sich in Hannover versammelten, eine Denkschrift gegen eine beabsichtigte Erhöhung der Tabaksteuer entworfen, um der Zollconferenz übermittelt zu werden. Aus guter Quelle erfahren wir schon jetzt, daß die auf eine solche Erhöhung gerichteten Anträge süddeutscher Regierungen an dem dissentirenden Votum Preußens und Hannovers so gut wie gescheitert sind.

Berlin, 5. Juli. Prinz Friedrich Wilhelm soll übermorgen das Commando des ersten Garderegiments in Potsdam übernehmen. Seine Eltern, der Prinz und die Prinzessin von Preußen, gedenken an demselben Tage von Aachen aus die Reise nach England anzutreten. Fürst Gortschakoff hat sich heute in Stettin auf dem „Wladimir" eingeschifft. In Danzig ist die Ruhe nicht weiter gestört worden, doch hat die Polizei und die Commandantur es für nöthig befunden, am 1. ds. Mts. in einer Proclamation an die Bestimmungen des Strafgesetzbuches in Betreff der Zusammenrottungen zu erinnern. (Allg. Ztg.)

Schleswig-Holstein. Ein Circular an die sämmtlichen Polizeibehörden der Herzogthümer Holstein und Lauenburg verfügt: „Der Debit und die Verbreitung der in der Schwers'schen Buchhandlung in Kiel erschienenen „Verhandlungen des dänischen Reichsraths über den Antrag des Oberpräsidenten, Barons v. Scheel-Plessen und Genossen, betreffend die Rechte der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg. Mit einem Vorwort", wird für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg hierdurch untersagt und werden die Polizeibehörden angewiesen, etwa vorgefundene Exemplare mit Beschlag zu belegen, so wie, daß Solches geschehen, berichtlich hierher anzuzeigen. K. Ministerium für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg, 28. Juni 1856. v. Scheele. Wittrock, Gev." Ein Kieler Correspondent der „N. Pr. Ztg." bemerkt bei Mittheilung dieses Verbots: „Das Buch enthält nur einen wörtlichen Abdruck der Verhandlungen nach der Reichsrathszeitung und eine kurze, sich nur auf Mittheilung von Thatsachen beschränkende, historische Einleitung. Im Reichsrathe leugnete der Minister v. Scheele den Druck, der auf der Presse in Holstein laste; seinetwegen könne man drucken, was man wolle u. s. w. Das Verbot gerade eines solchen Buches liefert einen vortrefflichen Commentar zu diesen Worten des Ministers."

Frankreich.

*|| * **Paris**, 7. Juli. In der morgigen Sitzung des Senats wird die Berathung über das Senatus-Consult bezüglich der Regentschaft des Reichs (Graf Portalis ist Berichterstatter) beginnen. — Heute wurde von der Mühlhauser Eisenbahn die kleine Section von Paris nach Nogent sur Marne eröffnet. — Dlle. Rachel, deren leidender Zustand fortdauert, ist nach Ems abgereist. — Cardinal Wiesemann ist nach zweitägigem Aufenthalt in Paris nach Vichy zur Badecur gereist.

** **Marseille**, 7. Juli. Die mit dem Paquetboot „Borysthène" eintreffenden Nachrichten aus Konstantinopel sind vom 27. Juni: Aali-Pascha war dort am folgenden Tage erwartet. — Balaclava sollte den Russen am 2. Juli übergeben werden; die Eisenbahn, welche von Balaclava nach dem Lager führte, ist bereits eingeschifft. — Zu Varna wurden 6000 Baschi-Bozuks nach Sinope, Samsun und Trebizonde eingeschifft. Von der französischen Armee bleiben nur noch das 16. Fußjäger-Bataillon, das 33., 44. und 94. Infanterie-Regiment, der Ambulance-Train und der Lager- und Magazin-Dienst einzuschiffen. — Aus dem asow'schen Meere wird berichtet, daß in den Häfen von Taganrog, Marianopol und Berdiansk zahlreiche Schiffe Cerealien-Ladungen für Marseille einnehmen. — Die französischen Paquetboote (Messageries Impériales) stellen ihren Dienst zwischen der Krim und Konstantinopel ein, die englischen Dampfer fahren vorerst noch damit fort.

Spanien.

** **Madrid**, 3. Juli. Die „Nacion" glaubt, daß man auch zu Toledo Ruhestörungen befürchtete, aber die Behörden hatten die größten Vorsichtsmaßregeln getroffen. Der Insurrectionsplan war sehr ausgedehnt. — Das Journal „Novedades" gibt nachstehende Details über die Vorfälle zu Valladolid. Eines der erschossenen Individuen war 5 Jahre Hausmeister des Herrn Aldea, dessen Haus er anzündete. Unter den Verhafteten befindet sich ein republikanischer Arzt. Beim Zerstören der Fabriken sang das Volk nachstehende Worte:

Endlich nah't die schöne Zeit,
Wo man die Kuchen wendet,
Wo die Armen Brod essen
Und die Reichen D . . . .

Wir geben diese abscheulichen Verse als einen Beweis für den Character der Bewegung. Die Brandstifter waren meistens freigelassene Sträflinge, welche sich durch Nachlässigkeit der Polizei in der Hauptstadt aufhielten und schlechte Weibsbilder. — Der Pfarrer von Santa Maria hat Rioseco von einer allgemeinen Feuersbrunst gerettet. Nun sind 100 Mann vom Cavalerie-Regiment von Spanien und einige Infanteristen in Begleitung eines Kriegsraths angelangt, welchen der General-Capitän dorthin abschickte, um die Schuldigen zur Stelle zu richten. Mehr als 50 Individuen wurden verhaftet. — Zu Palenzia schlug ein Nationalgarde-Capitän mit 20 Mann das Volk, welches sein Haus plündern wollte, zurück. Die Nationalgarde gab Feuer, wobei einer der Räuber todt blieb, 2 verwundet wurden, die Uebrigen flohen. Der größte Theil der Aufrührer waren Schuhmacher oder andere Handwerker und Weiber aus dem sogenannten Puebla-Viertel. 8 Fabriken wurden zu Palencia niedergebrannt, welche mehr als eine Million Lasten Getreide und Mehl verbrauchten und ausführten und Tausenden von Arbeitern Beschäftigung gewährten. Der Haupturheber der Unruhen zu Valladolid schien, ehe er erschossen wurde, Geständnisse machen zu wollen, beharrte aber dann in seinem Stillschweigen und sagte nichts aus, trotzdem man ihm um diesen Preis das Leben zu schenken versprach. Die Hauptführer waren nicht zur Stadt Gehörige. Sie beabsichtigten nichts weniger, als alle Mehl-Fabriken Castiliens zu zerstören und 130 Häuser Valladolid's, deren mehrere mit rothen Kreuzen bezeichnet waren, zu plündern und anzuzünden. Bei einem dieser Burschen fand man das Verzeichniß. Die Frauen waren durch Geld-Geschenke zu den abscheulichsten Thaten getrieben worden.

England.

** **London**, 7. Juli. Die „Morning-Post" sagt, sie sei

zu der Mittheilung ermächtigt, daß der Prinz von Preußen im Laufe dieses Monats nach England kommen wird, und da — fügt die Post bei — die Königin am 16. abzureisen (wohin?) gedenkt, so wird der Prinz wahrscheinlich vor dieser Zeit eintreffen.

Türkei.

Konstantinopel, 4. Juli. Der Groß-Vezir Ali Pascha ist hieher zurückgekehrt. Für die Donaufürstenthümer sind Kaimakams ernannt worden, obschon nach dem organischen Statute die Ernennung von Kaimakams nicht mehr stattfinden sollte. (Köln. Ztg.)

Rußland.

Odessa, 28. Juni. Die Kaiserkrönung zu Moskau verspricht eine der glänzendsten unseres Jahrhunderts zu werden. Die Ausgaben, welche durch die dabei entwickelte Pracht dem Staate erwachsen, werden auf 10 Mill. S.-R. (40 Mill. Fr.) veranschlagt. Auch das Ordensche Cürassierregiment hat die Militärcolonien verlassen, um der Ceremonie beizuwohnen. — Endlich ist aus St. Petersburg die definitive Entscheidung hinsichtlich der Colonisirung der griechischen Freiwilligen in der Krim eingetroffen. Es werden ihnen die von den Tataren verlassenen Ländereien zur Cultivirung auf 50 Jahre frei von Abgaben überlassen. Jedem Familienvater wird zu seiner Einrichtung auf die gleiche Frist die Summe von 300 S.-R. vorgestreckt und die Kinder dieser Familien auf Staatskosten erzogen. — Die Zerstörung der großartigen Festungswerke von Ismail schreitet täglich ihrer Vollendung entgegen. Bald wird dieser Schlüssel zu den Donauländern, diese blutigste Beute Rußlands, nur schwer von den umliegenden Feldern zu unterscheiden sein. Der Verkauf aller dem Staate angehörigen Materialen ist bereits im Odessaer Amtsblatte angekündigt worden. — Da der Andrang von Neugierigen und solchen, die ihrer Verwandten Gräber besuchen, so massenhaft geworden, daß viele bei ihrer Ankunft den größten Entbehrungen preisgegeben sind, so hat das Gouvernement von Taurien bei dem hohen Ministerium darauf angetragen, dahin zu wirken, daß vorläufig nur solchen Personen Pässe nach der Krim ausgestellt werden sollen, die erweisen können, daß sie in Geschäftsangelegenheiten reisen.

Vermischte Nachrichten.

Vom nördlichen Taunus, 4. Juli. Wir hatten heute in den Taunusthälern einen starken Nachtreif. Mein an dem Hause hängendes Thermometer (auf der Höhe) zeigte vor Sonnenaufgang 1½ Grad Wärme. Hiernach muß es im Thale circa ½ bis 1 Grad unter dem Gefrierpunkt gewesen sein. (Nass. Z.)

Aus Thüringen, 5. Juli. In der Nacht vom 3. bis 4. d. M. war bei ziemlich starkem Nordostwinde die Kälte so groß, daß an einigen dem Luftzuge besonders ausgesetzten Stellen das Kartoffelkraut erfror und die Oberfläche stehender Wasser mit einer Eisrinde bedeckt war. (Frkf. Postz.)

Da der Zeitpunkt des Salzburger Musikfestes (7.—9. Sept.) zur Säcularfeier der Geburt Mozarts auf wenige Monate nahe gerückt ist, ladet das „Mozart-Säcular-Fest-Comite" alle Musikkünstler und die übrigen zur Mitwirkung bereiten Freunde der Mozart'schen Muse ein, ihre Anmeldungen mit thunlichster Beschleunigung längstens bis 15. Juli übersenden zu wollen. Das Comite macht es sich zur Aufgabe, für freie Bequartirung, in soferne sie gewünscht wird, dann für angemessene und möglichst billige Beköstigung, wie auch außerdem für einen genußreichen Aufenthalt der mitwirkenden Gäste in der reizend gelegenen Alpenstadt, soferne dieselben rechtzeitig gemeldet werden, nach Kräften Sorge zu tragen.

Die „Posener Ztg." meldet in ihrer Nr. 152 aus Bromberg: „Heute (am 27. Juni) kam ein gewiß seltener Fall vor dem hiesigen Gerichte zur Verhandlung. Ein christlicher Bräutigam schloß mit einem Mädchen mosaischen Glaubens einen Ehevertrag. Beide haben kein Vermögen; der Bräutigam hat sich aber bereit erklärt, den Glauben seiner Braut anzunehmen, und in Folge dessen hat die jüdische Corporation durch ihre Vorsteher sich erboten, und ist dies gerichtlich festgesetzt worden, daß für die zukünftige Frau eine reichhaltige Ausstattung aus der jüdischen Gemeindekasse zu beschaffen und der Ehemann aus derselben Kasse 600 Thlr. erhalten soll, damit er ein Geschäft gründen kann." Die „Kreuzzeitung" bemerkt hiezu: „Wenn das sich wirklich so verhält, dann kann die jüdische Corporation in Bromberg sich gratuliren zu dieser Errungenschaft um den Preis von 600 Thlrn. Wer so seinen Glauben verschachert, ist der selbst geschenkt nicht zu theuer?"

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Said.

Ausschreiben.

Am 28. Juni dss. Js. wurden zum Nachtheile des Lehrers Franz Miedreich zu Mertesheim auf der dortigen Bleiche durch bis jetzt unbekannte Thäter: 1) zwei ganz neue Mannshemden, neuester Façon, von feiner Bielefelder Leinwand, F. M. 6 gezeichnet; 2) zwei neue Mannshemden von hänfenem Tuche mit feinern Krägen, F. M. 8 und F. M. 6 gezeichnet, entwendet. Unter Veröffentlichung dieses ersuche ich die Polizeibehörden und k. Gendarmerie, falls ihnen zur Entdeckung des Thäters dienlich scheinende Verdachtsmomente vorkommen sollten, mir davon Mittheilung zu machen.

Frankenthal, den 7. Juli 1856.

Der k. b. Staatsprokurator,
Hanauer, f. S.

Bekanntmachungen.

Licitationen.

[3573] Auf Ansuchen der Kinder und Erben der in Landau verlebten Ehegatten Johannes Hitschler, gewesener Gutsbesitzer, und Albertine Louise Friederike Sibylle Kieffer, als: 1) Dr. Johann Hitschler, praktischem Arzt, in Landau wohnhaft, eigenen Namens und als ernanntem Vormund seiner noch minderjährigen Geschwister, Namens: a. Auguste Caroline, b. Anna und c. Bertha Hitschler, gewerblos, allda wohnend; 2) Amanda Elisa Johanna Hitschler, Ehegattin von Veit Joseph Stahel, Kunst- und Buchhändler, in Würzburg wohnhaft, und 3) Johann Philipp Christian Jacob, protestantischem Pfarrer, in Böchingen wohnhaft, als ernanntem Beivormund der vorgenannten Minderjährigen;

Werden in Vollziehung eines Rathskammerbeschlusses des königlichen Bezirksgerichts zu Landau vom 17. Juni 1856, durch Friedrich Heffert, königlich bayerischen Notar des Gerichtsbezirks und Amtssitzes Landau, die nachbezeichneten, zum Nachlasse der Erblasser gehörigen Immobilien, der Untheilbarkeit wegen, zu eigen versteigert, nämlich:

I. Donnerstag den 24. Juli 1856, des Nachmittags 2 Uhr, zu Burrweiler im Wirthshause zur Krone:

1) ein Wohnhaus sammt Scheuer, 2 Ställen, Kelterhaus, Holzremise, gewölbtem Keller, worin 150 Fuder gelagert werden können, Eiskeller, Hofraum, Blumengarten und Zugehör, gelegen zu Burrweiler in der Schloßgasse, enthaltend an Flächenraum 23 Dezimalen.

Im Banne von Burrweiler:

2) 36 Dez. Wingert, Obst- und Pflanzgarten in der Schloßgasse;
3) 104 Dez. Wingert im Schloßgarten;
4) 16 Dez. Wingert allda;
5) 20 Dez. Wingert allda;
6) 18 Dez. Wingert am vordern Mühlbühl;
7) 23 Dez. Wingert am Ebertsweg;
8) 45 Dez. Wingert im Landschreiber;
9) 50 Dez. Wingert im Schäber;
10) 37 Dez. Wingert am Ringelsberg;
11) 23 Dez. Acker in der obern Breitwiese;
12) 37 Dez. Wiese im Eckacker.

Im Banne von Weyher:

13) 9 Dez. Wingert im Blümel;
14) 7 Dez. Wingert im Steinbühl;

Im Banne von Flemlingen:

15) 38 Dez. Wingert in den Kuhwiesen.

II. Samstag den 26. Juli 1856, des Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zu den 3 Königen:

1) ein zweistöckiges Wohnhaus sammt Hintergebäude, Scheuer, 2 Ställen, gewölbtem Keller, Hofraum und Zugehör, gelegen zu Landau im blauen Viertel auf der Königsstraße am deutschen Thore auf 14 Dez. Fläche;
2) eine Scheuer mit Keller, gelegen zu Landau im blauen Viertel in der Schulgasse auf 4 Dez. Fläche;
3) ein Kellergebäude, gelegen zu Landau im rothen Viertel in der Kugelgasse auf 3 Dez. Fläche.

Im Banne von Landau:

4) 95 Dez. Garten vor dem deutschen Thore;
5) 23 Dez. ditto allda, und
6) 26 Dez. Baum- und Pflanzstück im Justus.

Landau, den 5. Juli 1856.

Der königliche Notar:
Heffert.

Licitation.

[3574] Donnerstag den 24. Juli nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Duttweiler, werden nachbezeichnete, in der dortigen Gemeinde und Gemarkung gelegene, zum Nachlaß des allda verlebten Ackersmannes Wilhelm Daum gehörige Immobilien, der Untheilbarkeit wegen, an die Meistbietenden auf Eigenthum versteigert, nämlich:

1) Plan-Nro. 76, 15 Dezimalen Grundfläche. Ein Wohnhaus mit Scheuer, Stall und Hofraum, nebst Plan-Nro. 268, 64 Dezimalen Acker mit Garten, und
2) Plan-Nro. 1907½, 12 Dezimalen Wingert.

Diese Versteigerung findet Statt in Gemäßheit: 1) Urtheils des k. Bezirksgerichts zu Frankenthal vom 19. Juni jüngsthin, und 2) Expertenberichts vom heutigen Tage, aufgenommen durch unterzeichneten committirten Notär, sowie auf Anstehen der nachgenannten Erben des verlebten Wilhelm Damm, Kinder aus seiner Ehe mit der auch verlebten

nen Catharina Renner, respective deren Vertreter, als: 1) Jakob Daum, Schmiedlehrling, minderjährig aber emancipirt; 2) Ferdinand Seeber, Ackersmann, als Curator des Vorgenannten hiebei betheiligt; 3) Tobias Daum, Ackersmann und Bürgermeisteramtsadjunkt, handelnd im Namen und als gerichtlich bestellter Vormund von: a. Margaretha Daum, b. Catharina, c. Eva Margaretha, d. Michael und e. Philipp Daum, alle gewerblos und bei ihrem Vormunde gesetzlich domicilirt; alle Vorgenannten zu Duttweiler wohnhaft, endlich 4) Philipp Renner VI., Ackersmann, zu Böbingen wohnhaft, als Beivormund der letztgenannten fünf Minorennen handelnd.

Neustadt, den 5. Juli 1856.

A. Neumayer, kgl. Notär.

Grasversteigerung.

[3504²/₃] Montag den 14. Juni nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, zu Ramsen in der Wirthsbehausung von Wilhelm Mayer, lassen die Herren Johann Philipp Kuhn von Grünstadt und Tobias Deis von Offstein durch den unterzeichneten Notär das Gras von ungefähr 30 Tagwerk Wiesen — die sogenannten Eiswiesen — Ramser Gemarkung, auf Zahlungstermin versteigern.

Das Gras auf diesen Wiesen ist in diesem Jahre ausnahmsweise schön.

Göllheim, den 30. Juni 1856.

Der k. Notär: Bartels.

Minderversteigerung.

Albersweiler, Landcommissariats Bergzabern.

[3575¹/₂] Samstag den 19. Juli 1856, Nachmittags 2 Uhr, wird im Gemeindehause zu Albersweiler die Errichtung eines schmiedeisernen Einfahrts- und Eingangsthores am hiesigen protestantischen Pfarrhause auf dem Wege der Minderversteigerung vergeben. Die Arbeiten sind, laut Kostenanschlag, berechnet wie folgt:

	fl.	kr.
1) Steinhauerarbeit	39	—
2) Schlosserarbeit	169	8
Summa	208	8

Kostenanschlag und Plan liegen bei dem unterzeichneten Pfarramte zur Einsicht vor.

Albersweiler, den 4. Juli 1856.

Das protest. Pfarramt,
Knobeloch.

Mahl- und Sägmühle



zu verpachten und bis Bartholomäus zu beziehen, mit einem Mahl- und Schälgang und einer Sägmühle, Wohnhause, Scheuer, Stallungen, Gärten, Ackerland und Wiesen, zusammen circa 35 Morgen. In einer der holzreichsten Gegenden des Westrichs in der Nähe der Staatsstraße und drei Ab- und Zufuhrwegen gelegen, kann mit dem Betrieb derselben ein einträglicher Holzhandel verbunden werden. Es werden daselbst bereits Eichenholz zu Eisenbahn- und Bergbauholz geschnitten. Nähere Auskunft ertheilen auf frankirte Briefe A. Herb u. Arndt in Pirmasens. [3506³/₃]

Vermiethung einer Wohnung.

[3576¹/₂] In dem Morgenthau'schen Hause an der Rheinstraße dahier zu Ludwigshafen, ist der ganze untere Stock zu vermiethen und kann bis zum 7. August nächsthin bezogen werden.

Zu kaufen gesucht:

Brillanten, Gold und Silber bei J. N. Nadenheim, Juwelier, Gold- und Silberarbeiter in Mannheim Litr. E 2 Nro. 6. [3577¹/₂]

Metall-Schreibfedern von S. Röder in Berlin. Alleiniges Haupt-Depot für die Pfalz bei Heinr. Boos in Rockenhausen.

[3578] Den Verkauf dieser vorzüglichen Metall-Schreibfedern habe ich übertragen:

in Kaiserslautern	dem Herrn	Ph. Rd. Mahla, Buchhändler,
„ Landau	„ „	A. Delobelle, Kaufmann,
„ Zweibrücken	„ „	Jos. Schuler, Kaufmann,
„ Neustadt	„ „	Friedr. Keseberg, Kaufmann,
„ Annweiler	„ „	Heinr. Dörr, Kaufmann,
„ Dürkheim	„ „	J. Hinkel, Buchbinder,
„ Frankenthal	„ „	Phil. Körper, Buchbinder,
„ Lauterecken	„ „	J. F. Keller, Buchbinder,
„ St. Ingbert	„ „	Dan. Ritter, Buchbinder,
„ Kirchheimbolanden	„ „	H. Gotthold, Buchbinder,
„ Odernheim a. Glan	„ „	Jak. Schmidt, Kaufmann,
„ Meisenheim	„ „	Theod. Krull, Buchdrucker,

und sehe ich weiteren Anmeldungen aus Städten, wo solche Verkäufer sich noch nicht befinden, entgegen.

Um auch dem häufig an mich gestellten Begehren nach billigeren Metall-Schreibfedern zu entsprechen, habe ich mich mit einer der renommirtesten Stahlfeder-Fabriken Englands, dem Erfinder der rühmlichst bekannten patentirten Cementfedern, J. Alexandre in Birmingham, in direkten Verkehr gesetzt und ist die erste Sendung dieser Federn und Halter in großer Auswahl bereits eingetroffen; die gute Qualität dieser Federn, die vor Kurzem in der Leipziger Illustrirten Zeitung Nro. 666 und 670 ihre Würdigung gefunden, sowie auch deren sehr billigen Preise berechtigen mich zu dem Glauben, daß ich nun dadurch in den Stand gesetzt bin, allen Ansprüchen, die man an Metall-Schreibfedern machen kann, zu begegnen und jeder Concurrenz die Spitze zu bieten.

Der Verkauf der engl. Federn ist der freien Concurrenz überlassen und halte ich mich soliden Geschäftsleuten, die etwas Namhaftes darin gebrauchen, bestens empfohlen. Die berühmten Cementfedern sowie die Plumes à reservoir d'encre habe ich in zwei Spitzen, nämlich in fein und mittel, am Lager und kosten erstere an Private fl. 2. 20 kr. und letztere fl. 1. 45 kr. per Gros oder 12 Dutzend; die gewöhnlichen engl. Stahlfedern sind von 20 kr. bis fl. 1. 6 kr. das Gros für Wiederverkäufer vorräthig und steht meine reichhaltige, 250 Sorten umfassende Musterkarte zu Diensten. Hübsche engl. Federhalter zu fl. 2. bis fl. 6. per Gros in reicher Auswahl.

Bei mir unbekannten Bestellern werden die Beträge gleich bei der Post nachgenommen und an auswärtige Private nicht unter 1 Gros oder 12 Dutzend verschickt. — Bei Bestellungen bitte ich die Spitzenbreite genau anzugeben.

Rockenhausen, Anfang Juli 1856.

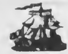
Heinr. Boos.

Die Handlung Heinrich Haas Wwe. in Mannheim,

Lit. D 2 Nr. 5, neben der Harmonie,

empfiehlt ihr Lager in **Leinwand, Gebild, Roßhaaren, Flaumen** u. s. w. und zeigt an, daß sie auf Bestellung **vollständige Betten,** sowie **sämmtliche Ausstattungsgegenstände** anfertigen läßt. [3371⁴/₄]

[3579¹]

Spezial-  Agentur

der regelmäßigen Postschiffe zwischen

Havre & New-York,

von

Chrystie, Schloeßmann & Comp.
in **Havre, Ludwigshafen** und **Kehl.**

Regelmäßige Abfahrten von Havre nach New-York am 1., 10. und 20. eines jeden Monats.

Unsere Passagiere werden durch zuverlässige Conducteure bis Havre begleitet.

Chrystie, Schloeßmann u. Comp.
in Ludwigshafen, Kehl und Havre.

Nähere Auskunft ertheilen:

In Cusel: Herr **Ch. L. Blitt.**
„ Dürkheim a. H.: Herr **J. Cron.**
„ Grünstadt: Herr **Chr. Butterfaß.**
„ Homburg: Herr **Jac. Köbig.**
„ Kaiserslautern: Herren **Gebrüder Raab.**
In Kirchheimbol.: Herr **Chr. Avril.**
„ Obermoschel: Hr. **Ed. Landsberg.**
„ Pirmasens: Herr **Friedr. Theobald.**
„ Speyer: Herr **J. M. Wolff.**
„ Zweibrücken: Herr **L. E. Wend.**

[3556³/₃] Ein junger Mann, welcher schon ein Jahr als Commis in einem Laugen-, Eisen- und Kurzwaarengeschäfte servirt und mit empfehlenden Zeugnissen versehen ist, wünscht in einem ähnlichen Handlungshause als Commis eintreten zu können, wobei derselbe mehr auf eine anständige Behandlung reflectirt, als auf großes Salair. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nr. 163. Ludwigshafen, Donnerstag 10. Juli **1856.**

Deutschland.

△ **Vom Rhein**, 9. Juli. Während von einer Seite die Nachricht von der Zusammenkunft der Kaiser von Frankreich und Oesterreich und einiger anderer deutschen Fürsten in Mannheim für officiell erklärt wird, berichtet man aus Wien, daselbst nichts davon zu wissen, daß über eine solche Zusammenkunft überhaupt, geschweige denn über den Ort derselben, irgend welche Bestimmungen getroffen seien. Die neuesten Nachrichten aus Paris bestätigen nun zwar, daß ein Fürstencongreß beschlossen sei und nennen als Theilnehmer daran außer den beiden Kaisern die Könige von Bayern und Württemberg und den Prinzregenten von Baden, bezeichnen aber als Zusammenkunftsort einen Punkt am Bodensee. Dem mag nun sein, wie ihm wolle; die Zeit wird uns darüber belehren. Bei weitem wichtiger für uns ist die Frage nach der Veranlassung des Congresses. Derselbe Bericht aus Paris sagt, daß „Italien und der deutsche Bund die zu besprechenden Hauptgegenstände seien", mit dem Zusatz: „letzterer bezüglich gewisser Reformen in seiner politischen Organisation, deren man gelegentlich der Pariser Reise des Königs von Württemberg bereits erwähnte." Da haben wir wieder dieselbe geheimnißvolle Nachricht, die man unter dem 20. Mai d. J. aus Paris dem Brüsseler „Nord" schrieb und deren Richtigkeit damals alle deutschen Blätter mit Entrüstung bekämpften. Nach dem „Nord" sollten bekanntlich die Reformen in der Mediatisirung einiger kleineren deutschen Staaten bestehen; ein Plan, der, wie der „Nord" naiv bemerkte, dem Kaiser Napoleon sehr gefalle, da er einen Plan seines Oheims verwirklichen würde. Diese Einmischungsgelüste Frankreichs hat die „Pfälzer Zeitung" seiner Zeit beleuchtet und wir wiederholen hier nur, daß falls der Bund Reformen in seiner Organisation für nöthig und ersprießlich halten sollte, er damit wohl selbst fertig werden und fremde Hände aus dem Spiele halten wird. Die Einmischung Frankreichs hat uns noch selten Gutes gebracht. Daß aber deutsche Fürsten Frankreich zur Einmischung in rein deutsche Angelegenheiten gar aufmuntern sollten, ist heutzutag ganz unwahrscheinlich; die Zeiten des Rheinbundes sind vorüber und nur französischer Hochmuth kann die Aenderung der Verhältnisse so gänzlich ignoriren. Zudem erinnert man sich, mit welcher Energie der amtliche „Württembergische Staatsanzeiger" den Angaben des „Nord", der den Namen des Königs (bei Gelegenheit seiner Reise nach Paris) mit den beabsichtigten Mediatisirungen in Verbindung gebracht hatte, entgegen getreten ist. Deutschland ruft keine Hilfe von außen; und fremder Zudringlichkeit uns zu erwehren, sind wir hoffentlich noch stark und auch einig genug.

Speyer, 8. Juli. Zum Besuche unseres Domes traf gestern Abend Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Württemberg mit hohem Gefolge und Dienerschaft, von Mannheim kommend, hier ein und nahm ihr Absteigequartier im Wittelsbacher Hofe bei Herrn Franz Sick. Heute Mittag wird die hohe Frau ihre Reise nach Paris wieder fortsetzen. (A.-Bl.)

München, 7. Juli. Die Bestimmung, welche König Ludwig hinsichtlich der Uebertragung der irdischen Ueberreste der Königin Therese von der Gruft der Theatinerkirche in eine Seitenkapelle der Kirche des Benediktinerstifts zu St. Bonifaz getroffen hatte, hat einige Aenderungen insoferne erlitten, als nun eine Gruft unter jener rechts vom Eingang in die Basilika befindlichen Seitenkapelle zu dem genannten Zwecke hergestellt wird. In der Kapelle selbst wird ein zweiter Sarkophag Platz finden, der genau über dieser Kruft zu stehen kommt; dies ist der Ort, den König Ludwig zu seiner Ruhestätte für den Fall seines dereinstigen Ablebens bestimmt hat. Die Arbeiten, welche unter der Leitung des Hofbau-Intendanten Geheimeraths v. Klenze ausgeführt werden, sind schon ziemlich vorangeschritten. (Schwäb. M.)

München, 8. Juli. In Folge des Urlaubsantrittes des k. Kriegsministers Hrn. v. Manz hat der Vicepräsident des Generalauditoriats Hr. v. Bosch das Portefeuille des Kriegs in allerhöchstem Auftrage übernommen. — Dem Vernehmen nach soll die Zahl der Regierungsräthe (wie es heißt um 16 im ganzen Königreich) vermehrt, die Zahl der Regierungsassessoren entsprechend vermindert werden. (N. Bl.)

Bamberg, 5. Juli. Das hiesige Kreis- und Stadtgericht publicirte heute ein Erkenntniß, wonach der Sekretär der k. Verkehrsanstalten, Hr. Jos. Max Schlägel wegen Vergehens der Tödtung in idealer Concurrenz mit mehreren Vergehen und einer polizeilich strafbaren Uebertretung der Körperverletzung aus geringer Fahrlässigkeit zu 45tägigem Festungsarrest verurtheilt wurde. — Die Verhandlung betraf das Eisenbahn-Unglück, welches am 26. Febr. d. Js. auf der Eisenbahn zwischen Ebensfeld und Zapfendorf (Bamberg-Hofer Route) in der Nähe des Ortes Unterleiterbach durch Zusammenstoß von zwei Locomotiven stattfand und wobei der den Extrazug führende Conducteur v. Langenmantel getödtet wurde und mehrere Individuen vom Dienstpersonale Verwundungen erlitten. Das Unglück war daraus entstanden, daß Schlägel den Abgang einer Hilfslocomotive zu spät hatte telegraphiren lassen.

Frankfurt, 6. Juli. In der Bundestagssitzung vom 3. d. M. legte das Präsidium eine Mittheilung des kaiserlich russischen Geschäftsträgers vor, nach deren Inhalt seine Regierung gleichfalls an den deutschen Bund die Einladung richtet, sich dem in Bezug auf internationale Vermittelung von Mißhelligkeiten zwischen verschiedenen Staaten in das 23. Protocoll der Conferenz zu Paris niedergelegten Wunsche anzuschließen. Im Vollzuge des Beschlusses vom 14. Februar l. J., den Schutz telegraphischer Depeschen gegen den Nachdruck betreffend, ließ eine Regierung anzeigen, daß in ihrem Lande deßfalls gesetzliche Bestimmungen nicht bestehen, daß aber auch ein Bedürfniß, solche zu erlassen, nicht wahrgenommen werden könne; bezüglich des Antrags auf Vereinbarung eines allgemeinen deutschen Handelsgesetzes dagegen ließ dieselbe Regierung ihre Bereitwilligkeit erklären, zu der mit Ausarbeitung eines Entwurfes für ein solches Gesetz zu betrauenden Commission einen Sachverständigen abzuordnen. Es erfolgten sodann noch Anzeigen über die Publication der bezüglich des Vereinswesens und der Maßregeln zur Verhinderung des Mißbrauchs der Preßfreiheit im Juli 1854 gefaßten Bundesbeschlüsse. (Fr. Bl.)

Wiesbaden, 7. Juli. Soeben geht uns die Trauerkunde zu, daß J. k. H. die Frau Herzogin Pauline ihrem langen Leiden erlegen ist. J. k. H. entschlummerte heute um 4½ Uhr Nachmittags zu einem bessern Leben. (Pauline Friederike Marie, Tochter des Prinzen Paul von Württemberg, wurde geboren am 25. Februar 1810, vermählte sich am 23. April 1829 mit dem regierenden Herzog Wilhelm zu Nassau und war Wittwe seit dem 20. August 1839.) (Mrh. Z.)

Altona, 3. Juli. Seit mehreren Tagen ist hier, nach Briefen aus der Stadt Schleswig, das fast unglaublich erscheinende, aber doch wohl nicht unbegründete Gerücht verbreitet, daß, wie man vermuthet, auf Betrieb des Bürgermeisters Leisner, an diejenigen von den dortigen Bürgern und Einwohnern, welche in den Kriegsjahren für die schleswig-holsteinische Armee oder das deutsche Bundes- (Reichs-) Heer Lieferungen übernommen oder auch sonst etwas an dieselben verkauft haben, der Ministerialbefehl ergangen sei, die damals eingenommenen Summen zurück zu erstatten. (Nat.-Ztg.)

Frankreich.

Paris, 5. Juli. Die unlängst erwähnte Protestation

der einzigen noch lebenden Tochter Louis Philipps, Prinzessin Clementine zu Sachsen-Coburg-Cohary, gegen die Dotation bestätigt sich. Ihr Schreiben befindet sich in den Händen des Herrn Bocher, an den es gerichtet ist, und lautet nach der Köln. Ztg. wie folgt: „Ich erfahre durch die Journale, mein Herr, daß der Kaiser dem gesetzgebenden Körper vorgeschlagen hat, 600,000 Fr. Rente für die Kinder der Prinzessinnen-Töchter Ludwig Philipps zu votiren. Ich beeile mich, zu erklären, daß wir, der Prinz, mein Gemahl, und ich, keinerlei Abkommen mit der Regierung Louis Napoleons getroffen, keinerlei Gunst, keinerlei Entschädigung beansprucht haben. Seit den Decreten vom 22. Januar, die meine Brüder, die Kinder meiner Schwestern und mich des Erbtheils meiner Vorfahren beraubten, habe ich alle Gelegenheiten benutzt, um gegen diese Verletzung meiner Rechte zu protestiren. Ich habe die Güter zurückgefordert, die mir durch meinen Heirathsvertrag garantirt waren, die Besitzungen, die mir von dem Könige, meinem vielgeliebten Vater, vermacht worden waren. Ich habe Gerechtigkeit verlangt und ich verlange sie noch." Heute erwartet man das Eintreffen der Protestation des Herzogs von Montpensier, der den Protest seiner drei Brüder nicht unterzeichnet hatte.

|| **Paris**, 8. Juli. Wie alljährlich zu dieser Zeit ruht die Politik und liefert durchaus nichts von Interesse. Die Regierung beschäftigt sich fortwährend mit den Projecten zur Verschönerung von Paris und in diesem Augenblicke sind Architekten und Zeichner nicht nur an der Arbeit, den Plan des Vincenner Wäldchens zu entwerfen, welches demnächst in Angriff genommen und in ein zweites Boulogner Hölzchen umgewandelt werden soll, sondern auch die Pläne zur Anlage des s. g. Trocaderos, eines auf dem Quai de Billy gegenüber dem Marsfelde gelegenen Hügels, zu fertigen. Dieser Hügel, auf welchen der Palast des Königs von Rom zu stehen kommen sollte, ist gegen die Seine zu mit einigen Baum-Reihen besetzt, der ganze übrige Theil bis zur Umfassungsmauer befindet sich aber in einem erbärmlichen Zustande, eine wahre Wüste von Steinen, Sand und Schluchten. Das Project ist, diese ungeheure Oede in einen Garten umzuwandeln, was sie durch ihre schöne Lage allerdings verdient. Auch rings um den Triumphbogen (de l'Etoile) und namentlich auf dem großen Terrain, wo früher das Hippodrome stand, hat man mit den Arbeiten zur Herstellung des großen runden Platzes, welcher dieses schöne Monument umgeben soll, begonnen. Eine Menge von Arbeitern sind mit Abtragung der Höhe beschäftigt, die sich bis gegen Chaillot ausdehnt, um dieses Terrain auf gleichem Niveau mit dem Triumphbogen zu bringen und demnächst wird man mit dem Bau der Paläste beginnen, die sämmtlich nach einem monumentalen Plane ausgeführt werden sollen.

Der „Moniteur" theilt mit, daß Contre-Admiral Pellion durch Depesche aus Konstantinopel, 6. Juli, dem Kriegsminister anzeigte, daß mit Einschiffung der noch auf dem Platze befindlichen Truppen und des Materials fortgefahren wird, und daß die Krim vollständig geräumt ist. — Die Nachricht von dem plötzlichen Tode des Ministers Fortoul im Bade zu Ems, die heute per Telegraph hier anlangte, hat unter seinen Bekannten und zahlreichen Freunden große Bestürzung erregt. — Zu Salbes d'Olonne (Departement der Vendee) wurden mehrere Fabrik-Arbeiter durch ein aus Napoleon-Vendee dort angelangtes Gendarmerie-Detachement verhaftet. Man vermuthet, daß dieser Vorfall mit der Angelegenheit der „Militante" zusammenhänge.

Paris, 9. Juli. Der „Moniteur" erklärt, daß das Gerücht, der Kaiser werde nächstens nach dem Schlößchen Arenenberg gehen, um zu Bregenz mit dem Kaiser von Oesterreich eine Zusammenkunft zu haben, ohne Grund sei. — Der Senat hat die Vorlage wegen der Regentschaft einstimmig angenommen. — Pelissier verließ die Krim am 5. und zugleich segelten die französischen Schiffe ab. (T. D. d. Mh. J.)

** **Marseille**, 8. Juli. Das eben eintreffende Paquetboot „Danube" bringt Berichte aus Konstantinopel vom 30. Juni. Der Sultan hat den Großvezier, welcher in Konstantinopel eingetroffen ist, bereits empfangen. — Marschall Pelissier ist dort am 10. Juli erwartet. — In diesem Augenblicke lagern 23,000 Franzosen zu Konstantinopel. Ein Theil dieser Truppen wird im Laufe dieser Woche nach Frankreich eingeschifft werden. — Ein Befehl der Pforte ordnet die unverzügliche Repartition der Steuer von 62 Millionen Piaster an. — Man bereitet für den 5. Juli zu Konstantinopel eine große Festlichkeit zu Ehren der alliirten Generäle vor. Marschall Pelissier und General Codrington werden prachtvolle Ehrensäbel und den Medjidie-Orden in Brillanten bekommen.

Italien.

* Bekanntlich haben Frankreich und England an die Regierung von Neapel eine Note gerichtet, worin sie dieselbe auffordern, Reformen in der innern Verwaltung des Landes vorzunehmen. Eine ähnliche Note wurde auch nach Rom abgesandt. Die Veranlassung zu diesem durch nichts gerechtfertigten Schritte ging von Turin aus, wo Hr. Cavour alle Minen springen läßt, um Italien nie zur Ruhe kommen zu lassen. Wie vorauszusehen, hat der König von Neapel, seiner Unabhängigkeit und Würde eingedenk, in seiner Antwort auf jene Noten jede fremde Einmischung in die Verwaltung seines Reiches sich verbeten. Die Cavour'sche Presse ist darüber natürlich im höchsten Grade indignirt und die Turiner „Opinione" vom 2. Juli bringt folgende halboffizielle Erklärung: „Seit mehreren Tagen hat die neapolitanische Regierung auf die Rathschläge der Königin von England, mit mehr Menschlichkeit zu regieren, ihre Antwort abgesandt. Das englische Ministerium wird vielleicht heute den officiellen Text dieser Note erhalten, allein es ist schon vorher über den Inhalt derselben benachrichtigt, welcher dahin lautet, daß der König von Neapel sich weigert, irgendwie der öffentlichen Meinung entgegenzukommen und sich jeden Rath als überflüssig verbittet, indem er Niemanden, wer es auch sein möge, das Recht zugesteht, sich in seine innere Politik zu mischen." Die englischen Blätter werden daraufhin nicht ermangeln, in Reihen von Schmähartikeln, in deren Abfassung sie Meister sind, über Neapel und seine Regierung herzufallen; schwerlich wird aber das englische Cabinet sich zu ernsteren Maßregeln hinreißen lassen, zumal Frankreich, wie neulich gezeigt, gegenwärtig weniger geneigt sein möchte, England bei einem etwaigen Vorschreiten zu unterstützen. Nicht ohne politische Bedeutung ist bei der gegenwärtigen Lage eine am 1. Juli erfolgte Zusammenkunft des Papstes mit Ferdinand II., dem Könige beider Sicilien, in Porto d'Anzio; denn außer einigen zwischen dem Kirchenstaat und Neapel bestehenden Differenzen werden wohl auch die Anmuthungen Englands und die dagegen zu ergreifenden Maßregeln Gegenstände der Besprechung bilden.

Ueber die Ursachen, die dem armen Neapel so sehr die Ungnade der Herren zu London zugezogen haben, möchte vielleicht eine Correspondenz der „Allg. Ztg." aus Neapel einiges Licht zu verbreiten geeignet sein. Die dortige Regierung soll nämlich für öffentliche Bauten und gemeinnützige Anlagen alljährlich namhafte Summen in steigender Progression verwenden, und für diesen Zweig öffentlicher Verwaltung für das laufende Jahr über 6¼ Millionen Gulden ausgesetzt haben. Ein großer Theil dieser Summe sei für Hafenbauten bestimmt, welche der ganz außerordentliche Aufschwung der neapolitanischen Handelsmarine in der letzten Zeit nothwendig gemacht habe. Hier scheint das große Geheimniß zu liegen; denn Neid und Eifersucht auf eine, wenn auch nur ganz kleine Concurrenz sind nicht die geringsten Fehler des mächtigen England, wie die Beispiele von Griechenland und den jonischen Inseln zur Genüge beweisen.

Aus Turin den 29. Juni wird der Independance geschrieben: „Trotz des Schleiers, welcher in der Regel die österreichischen Truppenbewegungen in der Lombardei umgibt, ist es außer Zweifel, daß diese Truppen im gegenwärtigen Augenblick vermehrt wurden und daß mehrere Abtheilungen derselben auf der Straße von Lodi im Marsche sind, augenscheinlich, um nach Piacenza zu rücken. In letzterer Stadt sind Requisitionen von Lebensmitteln gemacht worden, welche den Bedarf der gewöhnlichen Garnison weit übersteigen. Alle verfügbaren Kasernen wurden zum Empfange von frischen Truppen in Bereitschaft gesetzt. Indessen gehen auch die Befestigungsarbeiten zur Deckung des einen und einzigen Flußarmes voran, der im Belagerungsfalle der Besatzung Trinkwasser liefern könnte. Auch eine beträchtliche Menge Schießbedarfs wurde dahin geschickt."

Spanien.

** **Madrid**, 4. Juli. Zufolge Decrets der Königin vom 2. ist Domingo Saavedra vom Civilgouvernement der Provinz Valladolid enthoben und Patrizio Azcarale commissarisch mit dem Gouvernement der Provinz beauftragt. Die „Epoca" sagt: Man hegte ernstliche Besorgnisse, die Ruhe

zu Calatayuda in jenem Theile der Provinz gestört zu sehen, wo voriges Jahr eine Carlisten-Erhebung statthatte. Die Behörden konnten jedoch telegraphisch nach Saragossa berichten, von wo aus man Truppen dorthin schickte, und da die gesammte Provinz-Civil-Garde concentrirt war, so vermochte man den Ausbruch des seit mehreren Monaten vorbereiteten Complotts zu verhindern. Dasselbe Journal glaubt fast mit Gewißheit versichern zu können, daß der Hof Madrid diesen Sommer nicht verlassen wird. Die Hochzeitsfeier der Infantin, Schwester des Königs, wird nicht vor dem Monat August statthaben.

England.

** **London**, 8. Juli. In der Oberhaussitzung dieser Nacht wurde die Bill wegen der Pairie auf Lebenszeit und bezüglich der Appell-Jurisdiction der Lords, nach langer Debatte, verlesen und in zweiter Verlesung mit 191 Stimmen gegen 42, zu Gunsten der Regierungs-Bill, angenommen.

Afrika.

Auf dem Cap der guten Hoffnung droht ein neuer Kaffern-Krieg auszubrechen. Bekanntlich ist ein ansehnlicher, aber dünn bevölkerter Theil der britischen Colonie als Freistaat Orange (fast ganz von den alten holländischen Ansiedlern — Boers — bewohnt) constituirt worden. Derselbe hat einen selbstgewählten Präsidenten und besitzt legitime Ansprüche auf den englischen Schutz. Am 23. April (so hört man jetzt, — auffallend spät) empfing die Legislative des Cap mehrere Botschaften vom Gouverneur, nebst einer Correspondenz, die zwischen dem Präsidenten des freien Staats und dem als überaus listig bekannten Basutos-Häuptling Moshesh, wegen der Grenzlinie stattgefunden hat. Der Präsident spricht in einem Schreiben an den Gouverneur die Besorgniß vor einem blutigen Kriege aus, da die Kaffernhäuptlinge, unter dem Schein gegenseitiger Bekämpfung, eine Liga gegen die Europäer geschlossen hätten. Auch theilt der Präsident mit, er sei im Begriff, eine Anzahl Zulu-Kaffern auszutreiben, die sich auf den Meiereien der Einwohner niedergelassen haben, daselbst eine communistische Wirthschaft zu treiben suchen und sich mit gelegentlichen Viehdiebstählen nicht begnügen, sondern die Verbindung mit Natal auf der Südostküste Afrika's abzuschneiden drohen. Auf Anlaß dieser Mittheilung hat der Gouverneur die sofortige Absendung eines englischen Regiments von der Mauritius-Insel requirirt.

Vermischte Nachrichten.

Zur möglichsten Verhütung vor Schaden wollen wir unsere Leser darauf aufmerksam machen, daß die blau gedruckten bayerischen Zehngulden-Banknoten, datirt vom 1. Mai 1841, mit dem letzten August l. Js. ihre Giltigkeit verlieren, bis dahin aber bei der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank umgetauscht werden können.

Mit Bezug auf die neuerlich in öffentlichen Blättern angeregte Ultramarin-Färbung des Zuckers hat das Polizei-Präsidium in **Berlin** sachverständige Untersuchungen von Zuckerproben, die aus verschiedenen Fabriken entnommen waren, veranlaßt. Hierbei hat sich auf 10 Pfund raffinirten Zucker nur ¼ Gran Ultramarin und in dem letzteren nicht eine Spur von Arsenik oder anderen schädlichen Substanzen gefunden, so daß jede Besorgniß der Schädlichkeit des mit Ultramarin gefärbten Zuckers als unbegründet zu erachten ist.

In der Provinz Gallura auf Sardinien, welche noch zu den am wenigsten der Civilisation erschlossenen gehört, liegt unweit Tempio das Dorf Agius. In Folge einer rückgängig gewordenen Heirath waren die dort wohnenden Familien Basa und Mamio in Zwist und dann in Blutrache gerathen. In diese Vendetta wurde nach und nach fast die ganze Gemeinde verwickelt, so daß in wenigen Jahren 71 Personen als Opfer fielen. Am 29. Mai gelang es endlich, eine Aussöhnung herbeizuführen. An dem Orte, wo die beiden Sippschaften, 324 von den Mamios und 273 von den Basas, zusammen kamen, war ein Crucifix aufgerichtet. Die feierliche Abschwörung der Blutrache und die Umarmungen der Versöhnung erfolgten, worauf der Pater Schulrector von Tempio eine Rede hielt, zu welcher die Zuhörer Beifall riefen.

Paris, 6. Juli. Die Politik ruht, und das Publikum vertreibt sich die Langeweile mit allerhand Tagesneuigkeiten. Ein geheimnißvoller Vorfall beschäftigt seit zwei Tagen die Bewohner des Schlosses von St. Cloud in hohem Grade. Ein Hundert-Gardist stand in der Nacht vom 3. auf den 4. Juli in einem nach den Gemächern des kaiserlichen Prinzen führenden Gange auf Wache. Am Ende des schwach erleuchteten Ganges erschien — so erzählt der Soldat — plötzlich eine weiße Gestalt, die sich nach den Gemächern des Prinzen hinbegab. Der Hundert-Gardist trat auf sie zu, indem er sie anrief. Die Gestalt verschwand jedoch in den Gemächern des Prinzen, ehe der Gardist sie erreichen konnte. Der Soldat schlug Lärm. Man stellte sofort eine Nachsuchung an, entdeckte aber nichts. Nun will ein anderer Soldat eine ähnliche Gestalt gesehen haben, und zwar an einem der Fenster, die nach dem Park gehen. (K. Z.)

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern. Markt vom 8. Juli. per Centner: Weizen 9 fl. 2 kr., gef. 48 kr.; Korn 6 fl. 41 kr., gef. 36 kr.; Spelzkern — fl. — kr., gef. — kr.; Spelz 6 fl. 49 kr., gef. 18 kr.; Gerste 5 fl. 13 kr., gef. 16 kr.; Hafer 3 fl. 58 kr., gef. 17 kr.; Erbsen 4 fl. 46 kr., gef. 35 kr. Wicken 3 fl. 50 kr., gef. — kr.; Linsen — fl. — kr., gest. — kr.; Bohnen — fl. — kr. gest. — kr. — Total der verkauften Früchte 2410 Ctr. — 3 Kilogramm Kornbrod 34 kr, 1 Kilogramm Weißbrod 15 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Gaiß.

Bekanntmachungen.

Theilungs-Versteigerung.

[3580] Dienstag den 29. Juli 1856, Nachmittags ein Uhr, zu Eußerthal bei Friedrich Hanck, werden durch den damit beauftragten kgl. bayer. Notar Bolza in Annweiler die nachbezeichneten, im Banne und in der Gemeinde Eußerthal gelegenen Liegenschaften, abtheilungshalber zu eigen versteigert:

1) 231 Dez. Acker in 10 Stücken;
2) eine Wiese von 40 Dez.

Die Eigenthümer sind: 1) Margaretha Schad, ohne Gewerbe, in Eußerthal wohnhaft, Wittwe von Michael Wörzler II.; 2) Anton Wörzler, 3) Johannes Wörzler, beide Ackersleute, in Eußerthal wohnhaft; 4) die minderjährigen Leonhard und Balthasar Wörzler, über welche ihre Mutter, genannte Wittwe von Michael Wörzler II., Vormünderin, und der zu Eußerthal wohnende Hirt Balthasar Wörzler Gegenvormund sind.

Annweiler, den 4. Juli 1856.

L. Bolza, k. b. Notar.

Gerichtliche Versteigerung.

[3581] Freitag den 25. Juli nächsthin, Morgens 10 Uhr, zu Münchweiler in der Behausung der Friedrich Weißmann Wittwe, auf Anstehen von:

Jakobine, geborne Nathan, ohne Gewerbe, früher in Münchweiler wohnhaft, und jetzt in Mainz sich aufhaltend, Wittwe des in Münchweiler verlebten Handelsmannes Moses Goldmann, handelnd sowohl in eigenem Namen, wegen der zwischen ihr und ihrem besagten verlebten Ehemanne bestandenen Gütergemeinschaft, wie auch als gesetzliche Vormünderin ihrer beiden noch minderjährigen mit demselben erzeugten Kinder Bertha und Therese Goldmann, welche den Salomon Goldmann, Handelsmann in Münchweiler, zum Nebenvormund haben;

Wird durch den unterzeichneten königlich bayerischen Notär Krieger zu Winnweiler zur Versteigerung geschritten von:

1) 9 Tagwerk 16 Dezimalen Ackerland in 14 Stücken;
2) 5 Tagwerk 39 Dezimalen Wiesenland in 7 Parzellen, und
3) einem Stamme an den ehemaligen Wieser'schen Waldungen, diese enthaltend 202 Tagwerk 43 Dezimalen;

der Wittwe Goldmann und ihren besagten minderjährigen Kindern gehörig und in den Bännen von Münchweiler und Gonbach gelegen.

Winnweiler, den 5. Juli 1856.

Krieger.

Versteigerung von Cerealien 2c.

[3582] Dienstag den 15. Juli 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Eisenberg in der Behausung des Wirthes Carl Theodor Friederich, lassen die Erben des in der zu Eisenberg gehörigen Papiermühle verlebten Papierfabrikanten und Gutsbesitzers, Herrn Johann Ludwig Friederich, nachbemerkte diesjährige Felderzeugnisse öffentlich auf Credit versteigern, nämlich:

1) das Korn auf:
 a. 110 Dezimalen Acker im Eichelgarten;
 b. 173 Dezimalen Acker im Spieß;
 c. 160 Dezimalen Acker im Abendthal;
2) die Gerste auf:
 a. 80 Dezimalen Acker im Eichelgarten;
 b. 135 Dezimalen Acker am Holzweg;
3) die Kartoffeln in:
 a. 280 Dezimalen Acker im Eichelgarten;
 b. 157 Dezimalen Acker auf dem Katzenberg;
4) den Hafer auf:
 a. 360 Dezimalen Acker am Schlittweg;
 b. 82 Dezimalen Acker im Kindsthal;
5) das Aetz- oder Grünfutter auf:
 a. 80 Dezimalen Acker im Eichelgarten;
 b. 20 Dezimalen Acker im Abendthal.

Sämmtliche Güter Eisenberger Bannes.

Göllheim, den 5. Juli 1856.

Bartels, k. b. Notär.

Bekanntmachung.

[3583] In der Verlassenschaft des Gastwirths **Joseph Niklas** von hier wurde der Verkauf der zur Nachlaßmasse gehörigen Immobilien beschlossen und Termin

auf den 24. d. Mts., früh 9 Uhr,

angesetzt.

Bemerkt wird, daß man vor Allem versuchen wird, das Gesammtanwesen zu verkaufen; für den Fall des Mißlingens wird dasselbe sodann in einzelnen Parzellen versteigert, und hängt der Zuschlag von der Genehmigung der Vormundschaftsbehörde ab.

Die Kaufsbedingungen werden im Termine bekannt gegeben werden und der Commission unbekannte Käufer haben sich durch legale Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche Ansprüche an die Masse machen zu können glauben, aufgefordert, diese

am 28. d. Mts., früh 9 Uhr,

entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte oder schriftlich zu liquidiren, als sie außerdem von der Masse ausgeschlossen werden würden.

Lauingen, den 1. Juli 1856.

Königl. Landgericht,
Bausewein, Landrichter.

Minderversteigerung.

Albersweiler, Landcommissariats Bergzabern.

[3575²/₃] Samstag den 19. Juli 1856, Nachmittags 2 Uhr, wird im Gemeindehause zu Albersweiler die Errichtung eines schmiedeisernen Einfahrts- und Eingangsthores am hiesigen protestantischen Pfarrhause auf dem Wege der Minderversteigerung vergeben. Die Arbeiten sind, laut Kostenanschlag, berechnet wie folgt:

	fl.	kr.
1) Steinhauerarbeit	39	—
2) Schlosserarbeit	169	8
Summa	208	8

Kostenanschlag und Plan liegen bei dem unterzeichneten Pfarramte zur Einsicht vor.

Albersweiler, den 4. Juli 1856.

Das protest. Pfarramt,
Knobeloch.

Holzversteigerung

im Gemeindewald von Baalborn.

[3585] Freitag den 18. Juli 1856, Vormittags 9 Uhr, im Schulhause zu Baalborn, werden aus dem dasigen Gemeindewald, Schlag Glasthalerhang,

3³/₄ Klafter eichen Schälprügel und
675 Stück ditto Schälwellen,

öffentlich versteigert.

Mehlingen, 5. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Müller.

Südpfälzischer Forst-Leseverein.

[3584] Die in der letzten Generalversammlung vom 30. September vor. Jahres festgesetzte Excursion in das Revier Johanneskreuz soll den neunzehnten Juli nächsthin stattfinden, zu welchem Ende die verehrlichen Mitglieder sich Morgens 9 Uhr, am sogenannten Schwarzsohl, auf der Grenze zwischen den Revieren Leimen und Johanneskreuz einfinden wollen.

Damit der kgl. Revierförster Weissenauer die Auflage des Mittagessens zu bemessen im Stande ist, so wollen diejenigen, die Theil zu nehmen gesonnen sind, ihre Erklärung bei den betreffenden Amtsvorständen darüber baldigst abgeben, welche sodann den Herrn Weißenauer davon in Kenntniß setzen werden.

Fachgenossen und Freunde des Forst- und Jagdwesens, auch wenn sie nicht Mitglieder sind, werden ebenfalls willkommen sein.

Annweiler, den 7. Juli 1856.

Der Vorstand.

[3512²/₃] Bei Unterzeichnetem ist eine neue Uniform für einen Postoffizialen billig zu verkaufen. Auch wird bei demselben ohne Lehrgeld ein Knabe in die Lehre aufgenommen.

Sperling,
Schneider in Ludwigshafen a. Rh.

[3586] Ein junger Mensch, welcher die Lateinschule absolvirte und sehr gute Zeugnisse besitzt, wünscht auf irgend einem Büreau der Pfalz zu seiner weitern Ausbildung Beschäftigung zu erhalten. Näheres in der Exp. d. Bl.

ad Nr. 5925. **Abschrift.**

Königl. bayer. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten.

In Gemäßheit der Bestimmungen der §§. 87 und 96 der revidirten Ordnung für die Gymnasien und lateinischen Schulen des Königreiches vom 24. Februar 1854 wird im künftigen Herbste eine Prüfung für Diejenigen, welche als Professoren an einem Gymnasium oder als Lehrer an einer lateinischen Schule, sowohl vollständigen als unvollständigen, angestellt oder verwendet werden wollen, in München abgehalten.

Diese Prüfung für das philologische und mathematische Lehramt beginnt am 20. October l. J. Diejenigen, welche sich derselben zu unterziehen beabsichtigen, haben ihre deßfallsigen Gesuche bei dem unterfertigten k. Staatsministerium in Bälde einzureichen, welches ihnen die Entscheidung über die Zulassung durch die einschlägige Kreisregierung rechtzeitig zufertigen lassen wird.

Gesuche, welche nach dem 20. September einlaufen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Den Gesuchen sind legale Zeugnisse über ein vierjähriges akademisches Studium und den Betrieb der allgemeinen, insbesondere der philologischen, beziehungsweise mathematischen Wissenschaften, sowie über entsprechendes sittliches Betragen beizulegen.

Die Candidaten haben ferner darin ihren Geburtstag und Geburtsort, ihre Confession, den Stand ihrer Eltern: die Anstalten, an welchen sie die lateinische Schule und das Gymnasium besucht, das Jahr, in welchem, und die Note, mit welcher sie letzteres absolvirt, die Universitäten, welche sie frequentirt haben, anzugeben und zugleich zu bemerken, womit sie sich nach Beendigung ihrer Universitätsstudien, falls sie die Prüfung nicht unmittelbar nach denselben bestehen, beschäftigt, und ob sie bereits früher Prüfungen im Lehrfache bestanden haben, wann, wo und mit welchem Erfolge.

München, den 29. Juni 1856.

Auf
Seiner Königl. Majestät allerhöchsten Befehl:
gez. **v. Zwehl.**

[3587¹/₃] v. Bezold.

Versteigerung von Gebäulichkeiten zum Abbruch.

[3590] Auf gemeinschaftliches Betreiben des k. Rentamtes und k. Triftamtes Neustadt werden gemäß Entschließung königl. Regierung der Pfalz vom 19. Juni a. c. durch die einschlägige Administrativbehörde Mittwoch den 23. d., Vormittags 10 Uhr, zu Elmstein im Hotel Schröer, die Gebäulichkeiten der vom k. Aerar acquirirten sogenannten Schmelz bei Elmstein in mehreren Loosen auf den Abbruch versteigert, nämlich circa

4000 laufende Meter Bauhölzer aller Art, meistens Kiefernholz, welches nebst starken Dimensionen gute Qualität hat und vollkommen gesund erhalten ist;
ferner circa 10,000 Stück gut erhaltene Dachziegeln mit zugehörigen Latten.

Diese Materialien werden meistbietend, der Abbruch des Mauerwerkes hingegen mit circa 450 Kubikmeter an den Wenigstnehmenden vergeben.

Das Detailverzeichniß der Hölzer, sowie die Bedingungen, unter denen die Versteigerung stattfindet, können bei dem k. Triftamte Neustadt eingesehen werden.

Neustadt, den 5. Juli 1856.

Königl. Rentamt, **Rößel.** — Königl. Triftamt, **Späth.**

Boehe, Act.

Heinrich Stocke, [749²¹]

Ludwigshafen a. Rh., Speditions- und Commissions-Geschäft,

hält Lager von besten **Ruhrer Kohlen**, sowie von **Peru-Guano**, für dessen Aechtheit garantirt wird. Gebrauchsanweisungen gratis.

Schuldienst-Erledigung.

Odenbach, Landkommissariats Cusel.

[3588] Die israelitische Lehrerstelle in Odenbach ist erledigt und soll alsbald wieder besetzt werden.

Der mit dieser Stelle verbundene Gehalt besteht in folgenden Bezügen:

1) An Schulgeld	100 fl.
2) Anschlag der Wohnung . . .	15 fl.
3) Als Vorsänger (Vorbeter) . .	105 fl.
4) Als Schächter	24 fl.
5) Ständig aus Kreisfonds . . .	45 fl.
Zusammen	289 fl.

Aus Kreisfonds wurden bisher zur Ergänzung der Congrua 11 fl. jährlich beigetragen.

Der Lehrer bezieht für die Beheizung des Lehrsaales 14 fl.

Bewerber um diese Stelle haben binnen 4 Wochen ihre Gesuche, mit Zeugnissen belegt, bei der Ortsschulcommission dahier einzureichen.

Odenbach, den 5. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Wallauer.

Jagdverpachtung.



[3589] Bis den 19. Juli l. Js., des Morgens neun Uhr, wird auf der Amtsstube in loco Saalstadt die Feld- und Waldjagd dieser Gemeinde auf sechs Jahre öffentlich versteigert werden.

Saalstadt, den 6. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Kiefer.



[3530²/₃] Ein gut erhaltener Wiener Flügel ist billig zu verkaufen in Mannheim Litr. N 7 Nro. 1.

[3553²/₃] Die Intelligenzblätter zu den Amtsblättern der Pfalz von 1816—1839 werden zu kaufen gesucht.

Eine Apotheke wird zu pachten gewünscht. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

(Hierzu folgt eine Beilage.)

Beilage zu Nro. 163 der Pfälzer Zeitung.

Donnerstag, 10. Juli 1856.

Deutschland.

Augsburg, 5. Juli. Am 27. dieses Monats wird der jüngsthin von Sr. päpstlichen Heiligkeit zum Bischof von Augsburg präconisirte Herr Deinlein von dem hiesigen, nunmehr ein volles Jahr verwaisten Bischofsstuhl Besitz nehmen; die bezüglichen Empfangsfeierlichkeiten werden, der Weihe des Gegenstandes entsprechend, sehr umfassend sein. (A. Z.)

Augsburg, 5. Juli. Heute Nachmittag fand in dem Redactionslocal und der Privatwohnung des Redacteurs der Augsburger Postzeitung eine mehrere Stunden in Anspruch nehmende Haussuchung durch einen magistratischen Rechtsrath, zwei Polizeiactuare und zwei Polizeidiener statt, um des Manuscripts zu einem Artikel über den Landtagsabschied habhaft zu werden. Die Nummer der „Postzeitung" vom 3. Juli, an welchem Tage der Landtagsabschied erst in München publizirt wurde, enthielt nämlich bereits den wörtlichen Abdruck eines Haupttheils desselben. Das Manuscript wurde nicht gefunden, und der Redacteur verweigerte auf gestellte Anfrage die Namensangabe des Verfassers.

Berlin, 7. Juli. Die dänische Zeitung „Dagbladet", welche als das Organ des dänischen Ministerpräsidenten betrachtet wird, deutet durch ihre Erklärung, daß zur Beruhigung der Holsteiner die Entfernung des Ministers des Auswärtigen v. Scheel, welcher zugleich als Minister für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg fungirt, nothwendig sei, und durch die Aufforderung, Berichte über die Stimmung zu senden, welche die Absetzung des Oberpräsidenten v. Scheel-Plessen hervorgerufen habe, auf die Spaltung hin, welche im dänischen Ministerium in Veranlassung der jüngsten Depeschen des preußischen und des österreichischen Cabinets hervorgerufen sind. — Nachrichten aus Wien melden, daß in Folge neuer österreichischer Anträge die Aussichten auf eine glückliche Beendigung der Münz-Conferenzen sich wieder getrübt haben. — Der preußische General-Consul in den Donaufürstenthümern, v. Meusebach, ist in Berlin eingetroffen. (Köln. Ztg.)

Aus **Berlin** werden von Zeit zu Zeit Vorfälle berichtet, die nicht geeignet sind, ein günstiges Licht auf die Moralität der dortigen höheren Gesellschaftskreise zu werfen. Man erinnert sich noch an die Enthüllungen, die in dieser Beziehung bei Gelegenheit des Hinckeldey'schen Duells und des Depeschendiebstahls gemacht wurden. Der scandaleuse Prozeß gegen einen Privatdocenten der Berliner Universität, der gegen seine Mündel auf das Schändlichste gehandelt hatte, sowie die erbitterten gerichtlichen Verfolgungen zweier Damen aus den höheren Classen, einer Mutter und Tochter, die sich gegenseitig durch Börsenspiel ruinirt hatten, boten erst unlängst der Presse Anlaß zur Besprechung. Die Bankrotte häufen sich in Berlin ungemein und in den Schuldgefängnissen fehlt es an Raum. Dieser Tage erregte die Verhaftung des Directors des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters, Deichmann, welcher dunkle Geheimnisse zu Grunde liegen sollen, auf deren Auflösung man sehr gespannt ist, in Berlin großes Aufsehen. Was man bis jetzt weiß, ist, daß Deichmann theils des betrügerischen, theils des durch Verschwendung herbeigeführten gemeinen Bankrotts angeklagt ist, indem er unter andern zum Nachtheil der Actionäre jenes Theaters willkürlich über Billets verfügt haben soll. So hatte der Verhaftete einen Prozeß mit dem Bonbonfabrikanten Schulz, der von jenem, so lange er mit ihm in freundlicher Beziehung stand, eine große Anzahl Theaterbillets, die er für Freibillets ansah, entnommen hatte. Als aber die Freundschaft aufhörte, verklagte Deichmann den Schulz, indem er behauptete, jene Billets seien keine Freibillets, und nur auf Credit gegeben worden. Das Gericht entschied zu Gunsten des Klägers und Schulz wurde zur Zahlung der betreffenden Summe verurtheilt, die sich, und das ist das Merkwürdige an der Sache, auf nicht weniger als 1500 Thaler beläuft. In Verbindung mit dem Prozeß gegen Deichmann steht auch die an demselben Abend erfolgte Verhaftung der Schauspielerin Orthmann, die mit dem Director in intimer Beziehung gestanden haben soll. Bei einer in ihrer Wohnung vorgenommenen Haussuchung wurden verschiedene Briefe des Deichmann aufgefunden und mitgenommen. Die Schauspielerin wurde zwar den andern Tag wieder aus dem Arrest entlassen, aber die Untersuchung sowohl gegen sie, als gegen den noch immer verhafteten Director ist im Gange.

Breslau, 1. Juli. Gestern wurde von dem Schwurgerichtshof eine den höheren Gesellschaftskreisen angehörige Dame, Baronesse v. Z. (Tochter eines Generalmajors a. D.) wegen Betrugs und Urkundenfälschung zu sechs Jahren Gefängniß, 1000 Thlr. Geldbuße, eventuell noch ein Jahr Gefängniß und Untersagung der Ehrenrechte auf sechs Jahre verurtheilt. Die Geschwornen hatten mildernde Umstände angenommen. Die ganze, höchst merkwürdige und spannende Verhandlung hat mit nur geringer Unterbrechung von 8 Uhr Morgens bis 11 Uhr Abends gedauert. (Schl. Ztg.)

Belgien.

Brüssel, 1. Juli. Vely Pascha, ehemaliger türkischer Gesandter in Paris, hat den hier erscheinenden „Nord" wegen Verleumdung verklagt und verlangt eine Entschädigungssumme von 20,000 Fr.

Griechenland.

** **Athen**, 2. Juli. Das Journal „Minerva" wurde wegen Veröffentlichung eines zweiten falschen, der Regierung zugeschriebenen Circulars, abermals mit Beschlag belegt. Die Verfasser des Circulars und der Gerant des Journals wurden verhaftet. Die Regierung beantragte bei den griechischen Kammern, Herrn Maurocordato eine lebenslängliche Pension von 12,000 Fr. zu bewilligen. Während der Abwesenheit des Königs regiert die Königin.

Amerika.

New-York, 25. Juni. Bis jetzt sind folgende Präsidentschafts-Candidaten im Felde: James Buchanan aus Pensylvanien für die demokratische Partei; John C. Fremont aus Californien für die republikanische Partei; Millard Fillmore aus New-York, N. P. Banks (der jüngere) aus Massachusetts, und R. F. Stockton aus New-Jersey für die drei verschiedenen Fractionen der Knownothings, und Gerrit Smith aus New-York für die Abolitionisten.

Der „New-York Herald" veröffentlicht einen Privatbrief aus Granada in Nicaragua vom 1. Juni, welchem zufolge die Regierung von Costa Rica die Regierung des Präsidenten Rivas und des Generals Walker anerkannt und sich zur Zahlung der Kriegskosten bereit erklärt hat. In New-Orleans ist die Nachricht eingetroffen, daß 2000 Mann starke Heer von Guatemala habe den Befehl erhalten, in Nicaragua einzufallen.

Aus **Westport in Kansas**, 17. Juni, wird geschrieben: „Oberst Sumner hat die nach Californien und Santa Fé führende Straße, so wie alle Hauptwege in Kansas blokirt und Buford, Jones, Shelby und alle hervorragenden Emigranten, die friedliche Ansiedler werden wollten, aus dem Territorium vertrieben."

Frankfurter Börsenbericht vom 9. Juli: 4% Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 11[illegible]¾ G. 4½% Pfälzische Maximilians-Eisenbahn-Aktien 113½ G. 5% Ludwigshafen-Berbacher Prioritäts-Obligat. 103½ P. ¼ G.

Bayern. 5% Obligat. b. Rothsch. 101⅛ P. 4½% ditto 100⅝ G. 4% ditto 94½ P. 4% ditto Ablös.-Rente 94¾ G. 3½% ditto 88 G.

Baden. Badische 50 fl. Loose 81 G., ditto 35 fl. Loose 47⅞ P. ½ G.

Oesterreich. 5% Met. (C. i. S. b. Rothschild) 90 G. 5% Nationalanl. 1854 84¼ P. 84 G. 5% Metall.-Obligat. 82 G. 5% Metall.-Obligat. vom Jahr 1852 82¼ P. 82 G. 4½% Met.-Oblig. 72⅞ G. 4% ditto 65¼ P. 64¾ G. 3% ditto 49 bez. u. G. Oesterr. Bankaktien 1296—97—98 bez.

Frankfurter Gold- und Silbercours vom 9. Juli.

Pistolen	fl. 9	41-43	Engl. Souverains	fl. 11	47-51
Pr. Friedrichsd'or	„ 9	54-55	5 Frankenthaler	„ 2	20⅛-⅜
Holl. 10 fl. Stücke	„ 9	47½-48½	Preuß. Thaler .	„ 1	45-¼
Rand-Ducaten . .	„ 5	34½-35-½	Pr. Treß.-Schein	„ 1	44⅜-⅞
20 Francsstücke .	„ 9	22½-23½	Div. Caff. Anw.	„ 1	43¼ G.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

1te Bekanntmachung einer Zwangsveräußerung.

[3591] Mittwoch den 20. August 1856, Morgens 10 Uhr, zu Neukirchen in der Wohnung von Jakob Kirch;

Werden auf Betreiben von Johanna Louisa Pitthan, ohne Gewerbe, Ehefrau von Ludwig Welsch, Kaufmann, und Letzterem selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, beide wohnhaft zu Kaiserslautern, welche den k. Advocaten Hatry daselbst als ihren Anwalt bestellt haben;

gegen

I. die Wittwe und Erben des zu Neukirchen verlebten Musikanten Johannes Schramm I. und gewesener Solidarmitschuldner, als: 1) Clara geborne Schramm, ohne Gewerbe, Wittwe desselben, in eigenem Namen, als Solidarmitschuldnerin, und der zwischen ihr und ihrem genannt verlebten Ehemanne bestandenen Gütergemeinschaft wegen, 2) Johannes Schramm IV., Tagner, 3) Peter Schramm, Maurer, 4) Katharina Hemmer, ohne Gewerbe, Wittwe des zu Neukirchen verlebtem Tagners Jakob Schramm, in eigenem Namen, wegen bestandener Gütergemeinschaft, als auch als natürliche Vormünderin ihres mit ihrem genannt verlebten Ehemanne erzeugten noch minderjährigen Sohnes Friedrich Schramm und dieser als Erbe seines Vaters. Sämmtlich wohnhaft zu Neukirchen, 5) Elisabetha Schramm, ohne Gewerbe, wohnhaft zu Baalborn, Wittwe des daselbst verlebten Schäfers Heinrich Klein;

II. Heinrich Neu, Maurer, wohnhaft zu Neukirchen, in seiner Eigenschaft als gerichtlich ernannter Vormund über Johannes, Clara, Jakob, Carolina und Philipp Neu, minderjährige Kinder des zu Neukirchen verlebten Maurers David Neu und dessen gleichfalls verlebten Ehefrau Magdalena Schramm; die genannten Minorennen handelnd sowohl als Erben ihres genannten Vaters und Solidarmitschuldners David Neu, als auch als Erben ihrer genannten Mutter Magdalena Schramm und diese als Miterbin ihres verlebten Vaters und Solidarmitschuldners Johannes Schramm I., weiland Musikant zu Neukirchen, als Schuldner, durch den kgl. Notar Schmidt in Otterberg, als ernannten Versteigerungscommissär, folgende speziell verpfändete Immobilien, als:

1) ungefähr 4 Dezimalen Flächenraum sammt dem darauf erbauten einstöckigen Wohnhause, Keller, Stall, Hofraum und Zubehörden;
2) ungefähr 19 Dezimalen Garten bei diesem Wohnhause.

Das Ganze gelegen im Orte und Bann von Neukirchen auf der so genannten Haide, öffentlich an den Meistbietenden zwangsweise versteigert.

Die Immobilien werden als ein Ganzes bildend zusammen ausgeboten und zugeschlagen.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht angenommen.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 2. Juni 1856.

Der k. Anwalt des betreibenden Theils:
Hatry.

1te Bekanntmachung einer Zwangsveräußerung.

[3592] Mittwoch den 20. August 1856, Morgens 9 Uhr, zu Neukirchen in der Wohnung von Jakob Kirch;

Werden auf Betreiben von Johann Louisa Pitthan, Ehefrau von Ludwig Welsch, Kaufmann, und Letzterem selbst, in eigenem Namen, sowie der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, beide zu Kaiserslautern wohnhaft, welche den königlichen Advocaten Hatry daselbst als ihren Anwalt bestellt haben;

gegen

Franz Philipp Zimmermann, Ackersmann, und dessen Ehefrau Katharina Keßler, beide zu Neukirchen wohnhaft, als Solidarschuldner;

und gegen

Peter Schramm, Maurer, daselbst wohnhaft, als Drittbesitzer; durch den k. Notar Schmidt in Otterberg, als ernannten Versteigerungscommissär, folgendes, den Schuldnern zugehörig gewesenes und sich jetzt im Besitze des Drittbesitzers befindliches Immöbel, als:

ungefähr 95 Dezimalen Ackerland, Bann Neukirchen, in 1 Parzelle;

öffentlich an den Meistbietenden zwangsweise versteigert.

Das Immöbel wird einzeln ausgeboten und zugeschlagen.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht angenommen.

Die nähere Beschreibung des Immöbels, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 2. Juni 1856.

Der k. Anwalt des betreibenden Theils:
Hatry.

1te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[3593] Samstag den 23. August 1856, Morgens neun Uhr, zu Leistadt in der Wirthsbehausung der Wittwe Helbig, auf Anstehen von Eduard Hilgard, Gutsbesitzer, in Freinsheim wohnhaft, eigenen Namens, handelnd auch als Cessionar von Jakob Wolf dem alten, im Leben Handelsmann, früher in Kallstadt, zuletzt in Dürkheim wohnhaft, welcher den k. Advocaten Hubert Horn in Frankenthal zu seinem Anwalt bestellt, werden durch den hiezu committirten kgl. Notär Schönlaub in Freinsheim gegen dessen Solidarschuldner Jakob Kochendörfer, Communalförster, und dessen Ehefrau Elisabetha Cornelius, ohne Gewerbe, beide in Leistadt wohnhaft, die nachverzeichneten, in dem Orte und der Gemarkung von Leistadt gelegenen Immobilien öffentlich zwangsweise versteigert, als:

1) Plan-Nro. 14, neun Dezimalen Fläche mit darauf stehendem Wohnhause nebst Stall, Scheuer und Hof, gelegen in der Gemeinde Leistadt an der Hauptstraße;
2) Plan-Nro. 15, drei Dezimalen Garten allda;
3) von Plan-Nro. 420, fünfzig zwei Dezimalen Wingert am großen Hebel;
4) von Plan-Nro. 1171, fünf und vierzig drei Zehntel Dezimalen Acker in den Kreuzäckern oder an der Kirche;
5) von Plan-Nro. 1230, neun und dreißig Dezimalen Acker in der Rüstergewann;
6) von Plan-Nro. 1254, sieben und sechszig Dezimalen Acker in der Rüstergewann;
7) Plan-Nro. 1255, zwei und zwanzig Dezimalen Acker allda;
8) Plan-Nro. 1256, neun und zwanzig Dezimalen Acker allda;
9) Plan-Nro. 1438, vier und zwanzig Dezimalen Acker auf den Siebenvierteln;
10) Plan-Nro. 1439, ein und vierzig Dezimalen Acker allda;
11) Plan-Nro. 1842, sieben und vierzig Dezimalen Acker in der Nonnenhecke (zwischen);
12) Plan-Nro. 1843, neun und zwanzig Dezimalen Acker allda;
13) Plan-Nro. 1860, fünfzehn Dezimalen Acker im Schild;
14) Plan-Nro. 1860½, dreizehn Dezimalen Acker allda;
15) Plan-Nro. 1448, zwei und zwanzig vier Zehntel Dezimalen Acker auf der Setz;
16) Plan-Nro. 791, vierzig Dezimalen Acker im Herzfeld;
17) Plan-Nro. 397, fünf und zwanzig Dezimalen Acker hinter den Weiden;
18) Plan-Nro. 2028, ein Tagwerk sechs Dezimalen Acker allda;
19) Plan-Nro. 1103, zwei und dreißig Dezimalen Acker hinter den Herrenmorgen;
20) Plan-Nro. 909, sechszehn Dezimalen Wingert;
21) Plan-Nro. 910, ebensoviel Wingert;
22) Plan-Nro. 911, achtzehn Dezimalen Wingert;

Diese drei Item gelegen auf der Leiningerhöhe;

23) Plan-Nro. 994, sechs und dreißig Dezimalen Acker in den Stöcken;
24) Plan-Nro. 231, ein und vierzig Dezimalen Wingert und Acker am kleinen Hebel;
25) Plan-Nro. 232, drei und zwanzig Dezimalen Wingert und Acker allda;
26) Plan-Nro. 260½, drei Dezimalen Weg daselbst;
27) Plan-Nro. 494, neun und neunzig Dezimalen Acker am großen Hebel.

Das Wohnhaus nebst Zugehör und Plan-Nro. 15 drei Dezimalen Garten, werden zusammen versteigert; ferner werden die Plan-Nri. 1255 und 1256, ebenso die Plan-Nri. 909, 910 und 911 als ein Ganzes, und endlich die Plan-Nri. 231, 232 und 260½ als ein Ganzes, alle übrigen Item aber werden einzeln zur Versteigerung gebracht.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen, sowie die nähere Beschreibung der einzelnen Immobilien, können von Jedermann bei dem Notärcommissär eingesehen werden.

Frankenthal, den 3. Juli 1856.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:
H. Horn, k. Advokat.

2te Publication einer Zwangsversteigerung.

[3594] Dienstag den 5. August 1856, Nachmittags ein Uhr, zu Thaleischweiler in dem Wirthshause des Adam Hühnerberger;

auf Betreiben des Christian Kämpf, protestantischen Pfarrers, zu Zweibrücken wohnhaft, in seiner Eigenschaft als Rechner und Einnehmer der lutherischen Pfarrwittwencasse daselbst, welcher den königl. Advocaten Gink in Zweibrücken zu seinem Anwalte bestellt hat;

wird vor dem zum Versteigerungscommissär ernannten k. Notär Pasquay in Pirmasens zur Zwangsversteigerung der gegen die zu Thaleischweiler verlebten Eheleute Daniel Kiefer, Musikant, und Charlotte Gampfer, modo deren minderjährigen Kinder: Katharina, Elisabetha, Jakob, Philipp, Peter und Adam Kiefer, welche vertreten sind durch deren Vormund Peter Kiefer, Musikant, zu Thaleischweiler wohnhaft, als Schuldner, mit Beschlag belegten Immobilien geschritten werden, diese bestehen aus:

1) einem einstöckigen, zu Thaleischweiler stehenden Wohnhause und Hofraum, auf 3 Dezimalen Fläche, mit daran grenzendem Pflanzgarten und Acker von 26 Dezimalen;
2) aus 3 Item Ackerland von 2 Tagwerk 9 Dezimalen.

Alle auf Thaleischweiler Bann.

Die Immobilien werden einzeln zur Versteigerung gebracht; das Wohnhaus jedoch mit Zubehör incl. des sub 1 aufgeführten Pflanzgartens mit Acker als ein Ganzes.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Güterstücke, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 7. Juli 1856.

Der k. Anwalt des betreibenden Gläubigers:
Gink.

2te Bekanntmachung einer Zwangs-versteigerung.

[3594] Dienstag den 5. August 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Thaleischweiler in der Wirthsbehausung des Adam Hünerberger, auf Anstehen der Erben der zu Zweibrücken verstorbenen Luise Hierthes, Wittwe des Rothgerbers Friedrich Karl Seitz, als: 1) Luise Seitz und deren Ehemann Karl Schäfer, Blechschmied, 2) Mathilde Seitz, ohne Gewerbe, alle in Zweibrücken wohnhaft, welche den kgl. Advokaten Eugen Loew in Zweibrücken zu ihrem Anwalte bestellt haben, werden durch den hiezu committirten k. Notar Pasquay in Pirmasens gegen Peter Allspach und dessen Ehefrau Philippine Wagner, Bäckers- und Wirthsleute, früher zu Thaleischweiler wohnhaft, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, Solidarschulder, die nachverzeichneten Immobilien öffentlich zwangsweise versteigert werden:

A. Auf dem Banne von Thaleischweiler:
1) Ein in der Gemeinde Thaleischweiler gelegenes zweistöckiges Wohnhaus sammt Scheuer, Stallungen, Hofraum, Garten auf 69 Dezimalen Fläche;
2) Eine Wiese von 118 Dez. Fläche;
3) 90 Dezimalen Ackerland in 2 Parzellen.

B. Auf dem Banne von Fröschen:
1) Eine Ackerwies von 40 Dez. Fläche;
2) 20 Dez. Ackerland.

Die Güter werden einzeln versteigert. Der Zuschlag ist sogleich definitiv und es findet kein Nachgebot statt.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Notärcommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 7. Juli 1856.

Eugen Loew.

2te Publication.

[3595] Donnerstag den 31. Juli 1856, Morgens 10 Uhr, im Versteigerungslocale bei Hirschwirth Sollinger in Hagenbach, werden

auf Anstehen der Wittib und Erben des zu Carlsruhe verlebten großherzoglich badischen Generalmajors Franz Corneli, welche den k. Advocaten Mahla in Landau zu ihrem Anwalt bestellt haben und auf dessen Schreibstube Domizil erwählen;

durch den committirten k. Notär Mellinger in Rheinzabern,

gegen

Joseph Scherrer II., Ziegler und Ackersmann, in eigenem Namen, als Solidarschuldner, sowie als Vormund seiner minderjährigen Kinder: Nikolaus und Johannes Scherrer, 2) Franz Scherrer, Ackersmann, diese drei als Erben ihrer Mutter Appollonia Böringer, solidarischen Mitschuldnerin, sämmtlich in Hagenbach wohnhaft,

zur Zwangsversteigerung gebracht:
1) Ein zu Hagenbach in den Mühlwörth-Gärten auf 50 Dezimalen Fläche gelegenes Wohnhaus, Scheuer, Stall, Ziegelhütte und Brennofen, Platz, Recht und Gerechtigkeiten, Haus-Nro. 203;
2) ein daselbst in der Ottostraße auf 6 Dez. Fläche gelegenes Haus, Schopp, Stall, untere Hälfte Antheil Scheuer mit gemeinschaftlicher Dreschtenne sammt Hof, Recht und Gerechtigkeiten;
3) 113½ Dez. Acker in 30,
4) 250 Dez. Wiese in 6,
5) 18 Dez. Krautstück in 2 Parzellen;
6) 5 Dez. Garten in einer und
7) 6 Dez. Grasgarten, ebenfalls in einer Parzelle.

Alles im Banne von Hagenbach gelegen.

Die beiden Häuser nebst Zubehörden werden jedes für sich als Ganzes, die übrigen Liegenschaften einzeln versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot unzulässig.

Die nähere Beschreibung der Steigobjecte, sowie die Steigbedingungen, kann Jedermann beim Versteigerungs-Commissär einsehen.

Landau, den 7. Juli 1856.

Mahla.

2te Bekanntmachung einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[3596] Auf Betreiben von Jakob Weis, Handelsmann, in Ingenheim wohnhaft, welcher den zu Landau wohnhaften k. Advokaten Kast zu seinem Anwalte bestellt hat;

gegen die Wittwe und Erben des zu Niederotterbach verlebten Leinenwebers Cornelius Haßelbeck, als: I. dessen Wittwe Elisabetha Merzluft, ohne Gewerbe, in Niederotterbach wohnhaft, in eigenem Namen als solidarische Mitschuldnerin und der zwischen ihr und ihrem genannten verlebten Ehemanne bestandenen Gütergemeinschaft wegen, wie auch als Vormünderin ihrer mit demselben erzeugten noch minderjährigen Kinder, Namens: a. Elisabetha, b. Stephan, und c. Anna Maria Haßelbeck; II. dessen Kinder, als: 1) Magdalena Haßelbeck, ledige Dienstmagd bei Nathan Blum, in Bergzabern wohnhaft, 2) Katharina Haßelbeck, ledige Dienstmagd bei Peter Ludwig Vetillion, in Winden wohnhaft, 3) Philipp Haßelbeck, Grenzaufseher, in Kriegsfeld wohnhaft, 4) Johannes Haßelbeck, 5) Cornelius Haßelbeck, beide Weber, 6) Margaretha Haßelbeck, Dienstmagd, diese drei früher in Niederotterbach wohnhaft, jetzt in Louisville, im Staate Kentucky in den Vereinigten Staaten von Nordamerika wohnhaft, und gegen den dritten Besitzer Michael Sprenger den jungen, Kübler, früher in Bergzabern wohnhaft, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend;

werden durch den hiezu kommittirten, zu Billigheim wohnhaften königl. Notär Milster nachbeschriebene, mit Beschlag belegte Liegenschaften zwangsweise versteigert und zwar:

Donnerstag den 7. August 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Niederotterbach im Wirthshause des Samuel Kolb:

Ein in der Gemeinde Niederotterbach auf 5 Dezimalen gelegenes einstöckiges Wohnhaus mit Keller, Stall und Hofraum und einem dabei befindlichen 14 Dezimalen großen Pflanz- und Baumgarten, 65 Dezimalen Acker in 2 Plannummern, im Banne von Dierbach;

sodann Freitag den 8. August 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Kappellen im Wirthshause zum Rappen:

31 Dezimalen Acker in einer Parzelle, im Banne Kappellen, welches Immöbel im Besitze des genannten Michael Sprenger des jungen ist.

Die Immobilien werden einzeln versteigert und zwar das Wohnhaus mit Zugehör und Garten als ein Ganzes, ebenso wie das im Banne Dierbach gelegene und aus 2 Plannummern bestehende Immöbel.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und es wird kein Nachgebot zugelassen.

Die nähere Beschreibung der Liegenschaften, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem genannten Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Landau, den 9. Juli 1856.

Kast.

Licitation.

[3597] Freitag den 25. Juli 1856, des Mittags um 12 Uhr, zu Ellerstadt auf dem Gemeindehause; Auf Anstehen der Kinder und Erben von Anna Barbara Fickler, lebend ohne Gewerbe in Ellerstadt und gewesene Wittwe des allda verlebten Ackersmannes Georg Ludwig Schneider, als: 1) Margaretha Schneider, gewerblose Ehefrau von Rudolph Schneider, Ackersmann, beisammen in Ellerstadt wohnhaft, und Letzterem selbst der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen; 2) Elisabetha Schneider, ledig, großjährig, ohne Gewerbe, in Ellerstadt domizilirt, dermalen in Cleveland, Staat Ohio in Amerika wohnhaft; 3) Christoph Schneider, Winzer, zu Ellerstadt domizilirt, dermalen Soldat im königl. bayer. 12. Infanterie-Regiment und beurlaubt, zu Ellerstadt wohnhaft; 4) Jakob Schimbeno, Ackersmann, in Ellerstadt wohnhaft, als Vormund der beiden bei ihm wohnenden gewerblosen, minderjährigen Miterben Catharina Schneider und Jakob Schneider, welche Minderjährige den obgenannten Rudolph Schneider zum Beivormunde haben, —

Werden durch den damit beauftragten, zu Dürkheim in der Pfalz wohnenden königl. bayer. Notär Wilhelm Köster nachverzeichnete, zum Nachlasse der Erblasserin Anna Barbara Fickler gehörige, auf dem Banne von Ellerstadt gelegene Immobilien, abtheilungshalber, versteigert:
1) Ein Wohnhaus mit Stall, Gärtchen, Hofraum, gelegen im Orte Ellerstadt;
2) 126 Dez. Acker in 4 Parzellen.

Dürkheim, den 5. Juli 1856.

W. Köster, k. b. Notär.

Theilungs-Versteigerung.

[3598] Freitag den 25. Juli 1856, des Morgens um 8 Uhr, zu Otterbach in dem zu versteigernden Wohnhause, werden durch den gerichtlich hiezu beauftragten kgl. bayer. Notär Schmidt von Otterberg, die nachverzeichneten, im Banne und der Gemeinde Otterbach gelegenen Immobilien, der Untheilbarkeit wegen, versteigert werden, als:

10 Dezimalen Wohnhaus mit Stall, Hofraum und Garten in einer Parzelle; 3 Tagwerk 5 Dezimalen Ackerland in 5 Parzellen, und 42 Dezimalen Wies in 1 Parzelle.

Die Betheiligten sind:

1) Die minderjährigen Kinder der in Otterbach verlebten Eheleute Johannes Horlemann und Magdalena Herbach, Namens: a. Magdalena Horlemann, b. Heinrich Horlemann, und c. Barbara Horlemann, welche den Theobald Schneider, Ackersmann, in Otterbach wohnhaft, zum Hauptvormunde, und den Heinrich Herbach, Ackersmann, in Erlenbach wohnhaft, zum Nebenvormunde haben;

2) Valentin Scheidel, Leinenweber, in Otterbach wohnhaft, eigenen Namens, sowie als Vormund seiner mit seiner verlebten Ehefrau, der obgenannten Magdalena Herbach erzeugten noch minderjährigen Tochter Katharina Scheidel, und

3) Michael Herbach, Ackersmann, in Erlenbach wohnhaft, als Nebenvormund dieser Minderjährigen.

Otterberg, den 6. Juli 1856.

Schmidt, kgl. Notär.

[3599] Montag den 28. Juli 1856, auf Anstehen der Erben der verlebten Eheleute Friedrich Rödiger, gewesener Pfarrer, und Philippina Eisenmenger, als: 1) Adelgunde Rödiger, Ehefrau des Franz Westhoven, Werkmeister, beide in Kaiserslautern wohnend, und Letzterm selbst, der Gütergemeinschaft wegen und als Vormund der minorennen, bei ihm gewerblos wohnenden Rödiger'schen Kinder: Wilhelmina, Heinrich, Bertha, Herrmann, und Ludwig Rödiger, 2) Julie Rödiger, Ehefrau des Friedrich Arnold, Pfarrer in Heßheim, 3) Nathalia Rödiger, ohne Gewerbe, in Kaiserslautern, 4) Friedrich Eisenmenger, Seilermeister in Zweibrücken, als Nebenvormund der genannten Minorennen;

In Vollziehung eines Urtheils des königl. Bezirksgerichts zu Kaiserslautern vom 6. Juni 1856;

Werden durch Georg Friedrich Haas, kgl. Notär im Amtssitze zu Kaiserslautern, als ernannter Commissär, abtheilungshalber folgende Immöbel der Rödiger'schen Erbmasse zu Eigenthum versteigert:

a. Im Schulhause zu Eßweiler, des Morgens 8 Uhr:
Zwei Aecker von 3 Tagwerk 70 Dezimalen, und ein Wald von 3 Tagwerk 35 Dezimalen, auf Eßweiler Bann liegend:
b. Um 10 Uhr, zu Bosenbach im Hause des Bäckers Rothenbusch:
Eine Wiese von 30 Dezimalen und ein Acker- und Wiesenstück von 1 Tagwerk 29 Dezimalen, auf Bosenbacher Gemarkung.
Kaiserslautern, den 8. Juli 1856.
Haas, k. Notär.

Berichtigung.

[3600] Die in Nro. 161 angekündigte Licitation Heinrich Schäfer in Pirmasens findet nicht Montag, sondern Mittwoch am 23. Juli 1856 zur angegebenen Stunde statt.
Pasquay.

Zu verkaufen:

[3601½] Zwei alte noch in vorzüglichem Zustande sich befindende Bierkessel, der eine 8 und der andere 16 Ohm haltend, nebst einem Branntweinkessel von 1½ Ohm, ebenfalls sehr gut. Wo? ist in dem Auskunftsbüreau von G. Korn in Ludwigshafen zu erfragen.



Nachricht für Auswanderer.



Postschiffe neuer Linie

zwischen

Havre, New-York und New-Orleans.

General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die **Postschiffe neuer Linie** der Herren J. Barbe u. Morisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Frühlings- und Herbstmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.
Die Passagiere werden durch tüchtige und erfahrene Conducteure nach Havre begleitet.
Zu jeder Auskunft ist bereit und Verträge werden abgeschlossen von den concessionirten Herren Agenten

Mich. Wack in Cusel.
Gustav Hochapfel in Dürkheim a. d. H.
Andreas Ferkel in Edenkoben.
A Scholler in Homburg.
Franz Jos. Müller in Kaiserslautern.
Reinh. Becker jr. in Kirchheimbolanden.
Ign. Schultz in Landau.
Ph. Klingel in Landstuhl.
J. Todt in Langenkandel.
S. Lederle in Ludwigshafen.
F. Pancera in Neustadt a. d. H.
Julius Stern in Obermoschel.
Heinrich Boos in Rockenhausen.
Franz Jos. Becker in Speyer.
Aug. Lehmann in Zweibrücken.

[2721³]

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Gründungs-Capital	1,750,000 fl.
Reserve-Capital	441,180 fl.
Reserve-Prämie für 1854/55 .	759,248 fl.
Sohin Deckungsmittel der Anstalt außer den laufenden Einnahmen:	**2,950,428 fl.**

Diese, seit dem Jahre 1819 bestehende, über ganz Deutschland und Oesterreich ausgebreitete Anstalt, allergnädigst concessionirt von Sr. Majestät dem **Könige von Bayern**, versichert zu **festen billigen** Prämien **bewegliches Gut** aller Art, wie **Hausgeräthe, Waaren, Maschinen, Fabriken, Gewerbseinrichtungen, landwirthschaftliche Gegenstände** und **Vieh.**
Die Versicherungen können geschlossen werden:
1) auf 1 Jahr oder jede beliebige kürzere Zeit,
2) auf 5 Jahre mit Vorausbezahlung der 4jährigen Prämie, wobei das 5te Jahr als **Freijahr** gerechnet wird
3) auf 6 Jahre mit jährlicher Prämienzahlung,
4) wer die Prämie von 6 Jahren vorausbezahlen will, kann von dem Betrage **10 Prozent abziehen,** und genießt außerdem noch das 7. Jahr als **Freijahr.**
Versicherungs-Anträge werden zu schneller und entsprechender Ausführung jederzeit angenommen, sowie die Bedingungen und zur Einleitung von Versicherungen nothwendige Aufschlüsse und Papiere ertheilt von

den Agenten für die Pfalz:

S. Lederle in Ludwigshafen.
H. Gerlach in Bergzabern.
Andreas Ferkel in Edenkoben für die Kantone Edenkoben und Neustadt.
Friedrich Schwab in Germersheim.
Nikolaus Bölkel in Grünstadt.
Johann Robert in Kandel.
Reinhard Becker in Kirchheimbolanden.
J. Schmelzle junior in Cusel.
Franz Kranz in Landstuhl für die Kantone Landstuhl und Waldmohr.
Philipp Job in Mutterstadt.
H. Görlich in Pirmasens.
Gustav Bensel in Speyer.
Philipp Römer in Zweibrücken.
Ignaz Schultz in Landau.
Samuel Mayer in Dürkheim.
Wm. Körper, Bürgermeister in Becherbach, für die Kantone Wolfstein und Lauterecken.
Franz Müller in Kaiserslautern für die Kantone Kaiserslautern und Otterberg.
Phil. Bartz in Rockenhausen für die Kantone Rockenhausen und Obermoschel.

München, im Juli 1856.

[3012⁴]

Die Haupt-Agentur für das Königreich Bayern.
L. Negrioli.

IV. Abonnement

auf

Tafelpianos, Pianinos und Flügel.

Unserm dritten Abonnement, für welches die durch Plan festgesetzte Anzahl von Theilnehmern bereits am 20. März a. c. erreicht war, konnten wir leider diejenige Ausdehnung nicht geben, die erforderlich gewesen wäre, um die seit jener Zeit noch unerwartet zahlreich weiter eingelaufenen Beitrittserklärungen herein zu ziehen. Wir haben uns deshalb zur Eröffnung des IV. Abonnements entschlossen, zu welchem wir hiemit ergebenst einladen.
Dasselbe bietet den Abonnenten Gelegenheit, sich **zum möglichst billigen Preise** und unter dem Vortheil **monatlicher Abschlagszahlungen** in den Besitz eines eleganten und soliden, nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen gebauten Instruments zu bringen. Die **Abonnementspläne,** welche das Nähere besagen, **stehen** auf frankirte Briefe franco und gratis zu Diensten.
Nürnberg, Juni 1856.
[3203⅞]

Anton Biber & Sohn,
Pianofortefabrikanten.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 164. Ludwigshafen, Freitag 11. Juli **1856.**

Deutschland.

△ **Vom Rhein**, 10. Juli. Die unwürdigste Behandlung, die je einem Staate zu Theil wurde, erleidet Griechenland seit der Occupation durch die Westmächte, die sich zugleich Schutzmächte des kleinen Königreichs nennen. Bekanntlich wurde die Occupation durch die Aufstände veranlaßt, die bei Beginn des orientalischen Krieges in den türkischen Grenzprovinzen ausbrachen und aus allen Theilen Griechenlands Unterstützungen erhielten. Die Alliirten wollten diese Aufstände als Parteiergreifung für die Sache Rußlands angesehen wissen und behandelten sie auch darnach. Allein von verschiedenen Seiten ist nachgewiesen worden, daß die Griechen keineswegs russenfreundlich, sondern blos türkenfeindlich waren. Und wer kann ihnen das verdenken? Es sind die natürlichen Folgen jener engherzigen und eifersüchtigen Politik, die Griechenlands Grenzen auf das knappste Maß beschränkte, damit das Land bei seiner strebsamen Bevölkerung ja nie zu rechtem Gedeihen und zu voller Selbstständigkeit gelangen könnte. Die Griechen fühlen das wohl: und wie ihre unter türkischer Herrschaft seufzenden Brüder nach Erlösung von ihrem schweren Joche sich sehnen, so ist ihr eigener höchster Wunsch Erweiterung der Grenzen nach Norden und Vergrößerung des Vaterlandes. Das Streben nach Verwirklichung dieses Wunsches wird bei passender Gelegenheit abermalige Aufstände hervorrufen. Die Erhebung beim Ausbruch des orientalischen Krieges mag daher unklug gewesen sein, zu entschuldigen ist sie jedenfalls und rechtfertigt keineswegs das harte Verfahren der Westmächte gegen Griechenland. Wir erinnern nur an die Art und Weise, wie das verächtliche Ministerium Maurokordatos-Kalergis von dem Londoner und Pariser Cabinet gestützt und gehoben wurde, an die Sprache der französischen officiellen Journale — von den englischen, bei denen man es gewohnt ist, nicht zu reden —, die, sonst so vorsichtig, sogar die geheiligte Person des edlen Königs Otto nicht verschonten, an die Mißachtung, die noch heute französische und englische Offiziere den höchsten Würdenträgern des Landes zeigen. Eine solche Saat muß böse Früchte tragen!

Wozu ist überhaupt noch jetzt die Fortdauer der Occupation nöthig? Als Grund werden immer die Räubereien genannt. Dieselben französischen Blätter, die von der Milde und Gerechtigkeit der türkischen Herrschaft nicht Gutes genug zu melden wissen, die überströmen vom Lob der neuerdings in der Türkei sich ausbreitenden Civilisation, die jeden Vorfall, der trotzdem von der fortdauernden Rohheit und Barbarei ihrer Schützlinge zeugt, auf das Glimpflichste darzustellen und zu entschuldigen wissen, die jede Gefahr, welche trotz des großherrlichen Hat den schutzlosen Christen alle Augenblicke in dem gepriesenen Lande droht, geradezu wegläugnen — dieselben Blätter greifen jedes noch so geringfügige Ereigniß, das geeignet ist, auf griechische Zustände ein ungünstiges Licht zu werfen, mit Begierde auf und malen es ihren Lesern mit den lebhaftesten Farben aus, so daß man sich nicht wundern darf, wenn die Meinung verbreitet wird, in Griechenland sei man zwei Schritte vom Hause seines Lebens und seiner Freiheit nicht mehr sicher. Die Räubereien sind jedenfalls ein großer Uebelstand für das Land; allein sie rechtfertigen nicht die Occupation durch fremde Truppen. Denn die griechischen Behörden werden, wenn sie ihre Thätigkeit ungehindert entfalten können, schon selbst des Uebels Herr werden und außerdem liegt der Herd desselben, wie die „Triest. Ztg." schon mehrmals in trefflichen Schilderungen gezeigt hat, in der Türkei, so lange diese ihr Verwaltungssystem nicht ändert; die meisten Räuberschaaren kommen nämlich aus den türkischen Grenzprovinzen, in denen die Verfolgung der Räuber und die Bewachung der Grenzen pachtweise den sogenannten Dervenaga's übertragen wird, die häufig selbst Verbündete der Banditen sind. Es wäre also vorerst Pflicht der Westmächte gewesen, hier Ordnung und Sicherheit zu schaffen.

Neustadt a. H., 7. Juli. König Ludwig macht von seiner schönen Villa aus fast täglich Ausflüge; so jüngst nach Heidelberg und vorgestern über hier nach Hambach, wo er bei dem Gutsbesitzer Herrn Lichtenberger einsprach. Heute nun, am zweiten Tage der in der Pfalz wohlbekannten Winzinger Kirchweihe, fuhr der greise Monarch, von Dürkheim zurückkehrend, durch die dichten Volksmassen, die sich in genanntem Orte, vom besten Wetter begünstigt, aus Nah und Fern zahllos eingefunden hatten. Da schollen tausendfache Hochrufe dem herzlich grüßenden Fürsten entgegen, und Jung und Alt drängte sich dicht um den Königswagen, so daß derselbe nur im Schritt die Menge passiren konnte. (Fr. J.)

Würzburg, 6. Juli. Heute fand in Gegenwart der höchsten geistlichen und weltlichen Behörden die Grundsteinlegung der neuen polytechnischen Schule, welche nach dem Willen des Königs nunmehr Maxschule heißen soll, statt. Da zugleich das 50jährige Stiftungsfest dieser Anstalt gefeiert wird, so fanden sich Gäste von nah und fern ein. Ein festlicher Zug zu Wagen und Pferd bewegte sich mit Fahnen und Emblemen durch die Stadt. Heute wird eine Wasserfahrt nach Veitshöchheim, morgen ein Festessen und Dienstags ein Fest in der Aumühle mit Feuerwerk die Feier schließen. (Fr. J.)

Regensburg, 7 Juli. Heute ging der erste Schlepper der bayer. Donaudampfschifffahrt in directer Ladung mit 3000 Centner nach Wien ab. (Eine Errungenschaft des Pariser Friedens.) (N. J.)

Wien, 7. Juli. König Otto von Griechenland ist heute früh mit dem Prager Personenzug mit Gefolge und in Begleitung des G.-M. v. Mensdorf nach Karlsbad abgereist. Zum Bahnhof wurde er von der Erzherzogin Hildegarde, dann den Erzherzogen Leopold, Wilhelm, Sigismund und Heinrich begleitet. — Die Abreise des französischen Gesandten, Baron v. Talleyrand, und des österreichischen Bevollmächtigten, Baron v. Koller, nach Bukarest ist vorläufig auf den 12. d. festgesetzt. (Fr. J.)

Dänemark.

Die dänische Regierung trifft bereits Vorsichtsmaßregeln für den Fall irgend einer aufständischen Kundgebung in den Herzogthümern, in welchen die Unzufriedenheit einen bedenklich hohen Grad erreicht hat. In der Voraussicht, daß die Auflösung der englisch-deutschen Legion, in welcher zahlreiche Mitglieder der einstigen Armee der Herzogthümer Aufnahme gefunden, zur Verstärkung der Unzufriedenen alldort wesentlich beitragen könne, hat sie die Behörden in den Herzogthümern angewiesen, die entlassenen Soldaten an der Rückkehr in ihre Heimath zu verhindern, wenn sie sich nicht mit einer Amnestie ausweisen, die sie in Kopenhagen nachzusuchen haben. Die Offiziere müssen ihre Pässe bei der dänischen Gesandtschaft in London visiren lassen.

Frankreich.

□ **Straßburg**, 8. Juli. Vorgestern kamen wieder Truppen aus der Krim dahier an. Es waren dieses mehrere Batterieen des bei uns in Besatzung liegenden Pontoniersregiments, welche vom Beginn des Krieges an im Oriente weilten und an den meisten Kämpfen Theil nahmen. Ihr Einzug dahier war ein großartiger. Die Bevölkerung nahm sie mit Enthusiasmus auf. Man warf ihnen Blumensträuße entgegen und die ganze Stadt war mit Fahnen verziert. Man erwartet nun noch Infanterie- und Jägerabtheilungen. Bis

zum Ende d. M. werden sämmtliche Truppen in ihre Besatzungen zurückgekehrt sein. Mit dem Eintreffen der einzelnen Corps finden auch zugleich jeden Tag Verabschiedungen und Beurlaubungen statt, so daß das Militärbudget allmälig von seinen großen Lasten befreit wird. Das Hauptaugenmerk ist jetzt auf die bevorstehende Ernte gerichtet. Im ganzen Elsaß stehen die Felder prächtig und geben der Hoffnung Raum, daß der diesjährige Ertrag ein gesegneter sein werde. Die Getreidepreise sind in den letzten Tagen bedeutend gefallen, allein ein durchgreifendes Sinken steht erst zu erwarten, wenn einmal die Ernte eingethan ist. In Bezug auf die Weinberge lauten die Nachrichten nicht so sehr günstig. Gewiß ist, daß in einzelnen Lagen die Rebe noch außerordentlich zurück ist. Nur anhaltende Wärme vermag nachzuholen, was durch die ungünstige Witterung im Mai und Juni in der Entwickelung zurückgeblieben. — Die Sammlungen für die Ueberschwemmten im mittäglichen Frankreich nehmen auch bei uns den besten Fortgang. Die Nachrichten, welche man aus den so hart heimgesuchten Gegenden hat, lauten jetzt beruhigender, indem doch noch Einzelnes von der verloren geglaubten Ernte zu erwarten ist. — Der Zug der Reisenden durch unsere Stadt ist in diesem Augenblicke sehr stark. Man bemerkt eine sehr bedeutende Zunahme des Verkehrs auf der linksrheinseitigen Eisenbahn. Die Erträgnisse im Juni weisen bereits ein bedeutendes Mehr im Vergleiche mit dem Monate Mai nach und in diesem Monate zeigt sich abermals eine beträchtliche Vermehrung der Einnahmen. An der Paris-Mülhauser Eisenbahn wird sehr rüstig gebaut. Die erste Abtheilung nach Nogent wird in den nächsten Tagen eröffnet, einige andere Abtheilungen können noch im Laufe dieses Jahres dem Verkehre übergeben werden. Die friedlichen Zustände der Gegenwart gestatten nun, den Verkehrsbedürfnissen die nöthige Aufmerksamkeit und Unterstützung zu gewähren, so daß alle projectirten Bauten wohl rascher in Ausführung kommen werden, als man noch vor kurzer Zeit zu hoffen wagte.

Aus Paris, 7. Juli, schreibt man der „Allg. Ztg." über die Zusammenkunft des Papstes und des Königs von Neapel in Porto d'Anzio am 2. Juli: Die hohen Fürsten waren daselbst incognito erschienen. Der Papst war vom Cardinal Antonelli (dem Gegner aller Neuerungen) begleitet. Das besagt hinlänglich, in welchem Geist die Zusammenkunft gehalten wurde, wenn überhaupt hierüber noch ein Zweifel bestehen könnte. Angeblicher Zweck war die Regelung des Differenzpunktes bezüglich der spirituellen Rechte, welche der König von Neapel in Sicilien beansprucht. Eigentlicher Zweck war die Verständigung über das Verhalten gegenüber den Reformforderungen des aufgeklärten Europa. Neapel hat bekanntlich schon geantwortet, und man versichert, daß seine Antwort an Frankreich und England nicht nur dem Inhalt nach entschieden ablehnend, sondern auch in der Form kühn, fast herausfordernd ist. Sie spricht den fremden Mächten alles und jedes Recht ab, sich in die innern Angelegenheiten Neapels zu mischen, und ermahnt sie vor der eigenen Thüre zu fegen. Zu thun gäb's da allerdings auch manches. Wir wissen jedoch nicht, ob die neapolitanische Note ausdrücklich an Cayenna, Lambessa, an gewisse Deportationen ohne Rechtsspruch u. s. w. erinnert, die während der letzten Jahre auch außerhalb Italiens vorgekommen sein sollen.

*|| * **Paris**, 9. Juli. Im halbamtlichen Theile des Moniteur lesen wir: Mehrere französische und auswärtige Journale wiederholen seit einiger Zeit die Nachricht und versuchen sie zu accreditiren, daß der Kaiser sich demnächst nach Arenenberg und von da nach Bregenz begeben werde, um dort mit dem Kaiser von Oesterreich zusammenzutreffen. Diese Nachricht entbehrt jeder Begründung. — Die telegraphisch eingetroffene Nachricht vom Tode des Hrn. Fortoul bestätigt der Moniteur. Wir bedauern, mittheilen zu müssen — sagt er — daß Herr H. Fortoul, Minister des öffentlichen Unterrichts und des Cultus, gestern Abend (7.) 7 Uhr einem Schlaganfalle erlag. Herr Fortoul befand sich seit vier Tagen im Bade zu Ems, wohin er sich in der Hoffnung begeben hatte, seine durch die Arbeit gestörte Gesundheit wieder herzustellen. Seine letzten Augenblicke waren durch die Gegenwart des Finanzministers Hrn. Magne versüßt, der sich gleichfalls zu Ems befindet und ihm die zärtlichste, hingebenste Sorgfalt widmete. Die Leiche des Ministers Fortoul wird künftigen Sonnabend von Ems in Paris eintreffen. Der Beerdigungstag wird sodann bestimmt werden. Herr Fortoul ist der vierte Minister des Kaisers, der im Dienste stirbt: der Finanzminister Bineau, der Marineminister Theodor Ducos, der Kriegsminister St. Arnault und Fortoul. — In der gestrigen Sitzung des Senats wurde der Gesetzentwurf bezüglich der Regentschaft des Reichs von den 133 Votirenden einstimmig angenommen. — Gestern Abend wurden in Paris auf dem Boulevard de Sebastopol die ersten Proben mit den einzuführenden, beleuchteten electrischen Laternen-Uhren (welche Stunde, Minute und Sekunde marquiren) gemacht. Zahlreiche Gruppen umstanden die Candelaber bis spät in die Nacht. Die Versuche werden als höchst befriedigend bezeichnet.

Spanien.

** **Madrid**, 5. Juli. Die Lage des Staatsschatzes ist sehr günstig; nach Tilgung der Juni-Zahlungen verblieben noch 100 Mill. Realen in der Casse und die Regierung erklärte sich bereit, die halbjährigen Zinsen der Staatsschuld zu zahlen. — Es ist nur zu wahr, daß in Sevilla die Cholera wieder ausbrach. Am 30. Juni kamen an 100 Fälle vor und die Auswanderung aus der Stadt begann bedeutend zu werden. — Die Nachricht von der Verhaftung des Marquis von Montecastro zu Santander und die Entdeckung einer Carlisten-Verschwörung in dieser Stadt bestätigt sich. Es ist gewiß, daß die bei den beiden Italienern ergriffenen Papiere die Regierung auf die Spur einer sehr gefährlichen Conspiration führten. — Man liest in der „Epoca": Obwohl außer dem gegenwärtigen Zustande des Landes kein weiterer Grund vorhanden ist, so war gestern dennoch zu Madrid eine gewisse auffallende Unruhe bemerkbar. Man sah viele Leute, welche die Hauptstadt nicht zu verlassen beabsichtigen, ihr Baar-Geld in die Bank San-Fernando tragen, und Abends sagte man, die Militär-Behörde habe in den Vorstädten Vorsichtsmaßregeln getroffen. Wir glauben nicht — fügt die „Epoca" bei — daß in Madrid Ruhestörungen zu befürchten seien. Wir haben eine zahlreiche Garnison, entschlossen, jeden derartigen Versuch zu strafen, unter welchem Banner er geschehe, und der größte Theil der Nationalgarde ist vom besten Geist beseelt. Tags vorher sprach man von Manifestationen am Jahrestage der Juli-Tage.

** **Madrid**, 8. Juli. Zu Madrid hegt man keine Besorgnisse vor Unruhen. Das Gerücht, daß die Cortes wegen der Vorfälle zu Valladolid von neuem zusammentreten werden, ist grundlos.

England.

** **London**, 9. Juli. Der Prinz und die Prinzessin von Preußen sind morgen erwartet. Sie werden sich heute Abend zu Ostende einschiffen und in Dovre übernachten. Der Hof wird London am 15. verlassen und sich nach der Insel Wight begeben.

Türkei.

** Der Vicekönig von Aegypten hat folgendes Decret erlassen, welches den christlichen Soldaten gestattet, frei ihren religiösen Pflichten nachzukommen. „Wir befehlen allen Generälen, Obersten und anderen Chefs der Corps unserer Armee, in welchen christliche Militärs sind, darüber zu wachen, daß sie ihren Cultus vollkommen frei ausüben können. Zu diesem Behufe ordnen wir an, daß an allen Sonn- und Feiertagen ihres Ritus, die christlichen Soldaten in Begleitung von Offizieren zur Kirche und nach beendigtem Gottesdienste wieder zu ihren Corps geführt werden sollen.

Rußland.

St. Petersburg, 27. Juni. Der rastlosen Thätigkeit des General-Admirals Großfürsten Konstantin in Bezug auf die Vermehrung der russischen Flotte ist schon öfters Erwähnung gethan worden. Einen neuen Beweis für dieselbe gibt der Umstand, daß in dem Zeitraume vom 19. April bis zum 4. Juni d. J. nicht weniger als neunzehn neue Schrauben-Kanonenboote, sowie zwei Schrauben-Corvetten („Wolf" und „Bojarin"), welche auf den hiesigen Werften gebaut sind, vom Stapel gelassen worden sind. Diesen Feierlichkeiten wohnte zumeist der General-Admiral selbst, zuweilen in Begleitung der Söhne des Kaisers bei. Als Anerkennung für den besonderen Eifer, welchen der Titularrath Lossew und der Stabscapitän Schumow bei'm Bau der ersten 32 Schraubenmaschinen für die Kanonenflottille an den Tag gelegt haben, haben diese Beamten auf Verwendung des Großadmirals ihrem Range angemessene Gratificationen erhalten.

Zur Jubelfeier des Kadettencorps in München.

Die Festvorstellung im königlichen Hoftheater war auf Befehl Sr. Majestät allein für die durch das königliche Kadettencorps Eingeladenen bestimmt und bestand demnach aus dem Münchener Offiziercorps, den zu dem Feste gekommenen Offizieren und den in Begleitung derselben erschienenen Damen, so wie aus Staatsbeamten des verschiedensten Ranges, welche ebenfalls in ihrer Uniform erschienen. Da im Ganzen nur wenige Civilkleider zu bemerken waren, so bot das in allen Räumen gefüllte Haus durch die glänzenden Uniformen und die reiche Toilette der Damen einen imposanten Anblick. Se. Maj. der König in Begleitung JJ. kk. HH. der Prinzen, der Generalität u. s. w. erschien in der sogenannten Kaiserloge und wurde mit den lebhaftesten Zurufen begrüßt, worauf die Vorstellung mit der Weber'schen Jubel-Ouverture begann. Nun folgte das von Friedrich Beck verfaßte Festspiel: „Die Weihe des Tages", begleitet mit lebenden Bildern. Inmitten der Bühne befand sich ein Altar, zu beiden Seiten, etwas rückwärts, trophäenartig aufgestellt, kriegerische Embleme. Den für die lebenden Bilder bestimmten Hintergrund verbarg ein Vorhang. Der vom fernen Osten auf den Ruf der Bavaria (Frau Dahn) schleunig hergezogene Mars (Herr Straßmann) begrüßt dieselbe und vernimmt von ihr die Veranlassung des heutigen Festes, zu welchem Bavaria ihn eingeladen, die ihm nun erzählt, wie aus der unter Kurfürst Maximilian III. gegründeten Kriegsschule schon im Kriege, „der sieben Jahre lang die Bruderstämme Deutschlands hat entzweit", mancher Kämpfer fortzog. Hierauf gedenkt Bavaria der Gefahr der Auflösung, welche der Anstalt unter Karl Theodor drohte, die aber durch die Herzogin Maria Anna glücklich abgewendet ward. Die Herzogin, bewegt durch die Bitten des damaligen Vorstandes des Institutes, Obersten v. Ancillon, versprach, sich bei'm Kurfürsten zu verwenden, und Ancillon verfertigte nun statt einer Bittschrift eiligst ein Bild, welches die Herzogin in ganzer Figur darstellt, wie sie die an ihren Thron zu ihr flüchtenden Zöglinge schützend unter ihrem Fürstenmantel aufnimmt. Die Herzogin erschien mit dieser Zeichnung bittend vor dem Kurfürsten, und die Anstalt war gerettet. Auf den Wink der Bavaria hob sich die Gardine des Hintergrundes, und vor den Blicken des überraschten Auditoriums stand dieses Bild hingezaubert. Ein Jubelruf erscholl durch das ganze Haus. Hierauf ging Bavaria auf die von einzelnen Zöglingen der Anstalt im französischen Kriege verrichteten Heldenthaten über, die in den folgenden sechs Bildern dargestellt wurden. Erstes Bild: Generalmajor Freiherr v. Bartels rettet den bei dem Kloster Paradies von den Franzosen mit Uebermacht angegriffenen russischen General Korsakoff vom Untergang. Zweites Bild: Junker v. Ehlingensperg rettet die im Gefecht bei Kanth in Gefahr gekommene Fahne seines Regiments, die er von der Stange gerissen und sich um den Leib gewunden hatte, dadurch, daß er sich in die hochangeschwollene Schweidnitz warf und glücklich das jenseitige Ufer erreichte. Drittes Bild: Der Chevaulegers-Oberlieutenant Fürst Konstantin v. Löwenstein-Wertheim wird bei Schwaz in Tyrol bei'm Anstürmen auf den Feind durch eine Kugel schwer verwundet. Viertes Bild: Generalmajor Karl v. Vincenti fällt, von einer Kugel tödtlich getroffen, bei der heldenmüthigen Vertheidigung einer wichtigen Position bei dem Dorfe Spas an den Ufern der Palota in Rußland. Fünftes Bild: Hauptmann Fahrbeck, mit seiner Schaar vor Danzig vom Feind in ein Blockhaus eingeschlossen, bricht aus dem brennenden Hause kühn hervor, schlägt sich mit den Seinigen durch den Feind und erreicht glücklich die Festung. Sechstes Bild: Oberst Franz Hertling entscheidet, indem er zu rechter Zeit dem Feind in den Rücken fällt, den blutigen Sieg über die Franzosen bei Bar sur Aube. Nachdem nun Bavaria noch der vielen andern Helden gedacht, welche einst Zöglinge dieser Anstalt im Kampfe für das Vaterland sich ausgezeichnet, auch der in Schleswig-Holstein Gefallenen nicht vergessen, erwähnt sie des weitern der Anstalt durch König Ludwig und nun durch König Max zu Theil gewordenen Schutzes und entzündet auf dem Altare das Feuer der Vaterlandsliebe. Von Mars läßt sie sich das Schwert reichen, welches sie mit „einem Zweig vom Laub' der tausendjährigen Eiche Wittelsbach" umwindet und auf den Altar niederlegt:

„Als Pfand der Treue, als des Sieges Hort;
Hier mög' es ruh'n! Der Friede walte lang
Nach Gottes Rath mit hellem Sonnenschein;
Doch bricht der Sturm des Krieges neu herein,
Dann schwing' ich es mit seinem guten Klang,
Und wenn das blau und weiße Banner wallt,
Dann ist's ein einz'ger Ruf, der wiederhallt:
Nie weichet Bayern von der Ehre Bahn,
Dem König Heil, Heil Maximilian!"

Bei den Schlußworten hob sich die Gardine des Hintergrundes abermals, und es entfaltete sich eine aus den sämmtlichen Waffengattungen des bayerischen Heeres formirte Gruppirung, welche den Altar zu beiden Seiten umgab und eine im Hintergrunde aufgestellte Büste Sr. Maj. des regierenden Königs umschloß. Es ward nun die Volkshymne angestimmt, und am Schlusse derselben erglänzte die ganze kriegerische Gruppe in Beleuchtung von rothem Feuer. Der Vorhang war kaum niedergefallen, als die patriotische Begeisterung in fast nicht enden wollende Hochrufe auf Seine Maj. den König ausbrach. Auf das Festspiel folgte die Aufführung von „Wallenstein's Lager."

Am 8. Juli wurden in München nachstehende Nummern gezogen:

16. 46. 18. 55. 13.

Nächste Ziehung zu Regensburg am 17. Juli.

Frucht-Mittelpreise.

* **Kandel**, Markt vom 9. Juli. per Centner: Weizen 9 fl. 8 kr., gef. 27 kr. — Korn — fl. — kr., gef. — kr. — Spelz 7 fl. 10 kr., gef. 18 kr. — Gerste — fl. — kr., gef. — kr. — Hafer 3 fl. 30 kr., gef. — kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Licitation.

[3603] Freitag den 25. Juli nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, zu Gauersheim in der Wirthsbehausung des Philipp Eberle;

Werden vor dem hiezu gerichtlich beauftragten kgl. Notär Klee von Zell, auf den Grund eines durch das kgl. Bezirksgericht in Kaiserslautern am 16. Mai v. J. erlassenen Urtheiles und eines durch den Unterzeichneten am 26. März und 1. April l. J. aufgenommenen Experlenberichtes;

Auf Anstehen von:

Christina Meckel, ohne Gewerbe, in Göllheim wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Kaminfegers Adam Herold, in ihrer Eigenschaft als einziges Kind und Erbin der zu Göllheim verlebten Hebamme Maria Elisabetha Dietz, im Leben Ehefrau von Philipp Meckel, diese Letztere in der Eigenschaft als Miterbin ihrer in Gauersheim verlebten Eltern Heinrich Dietz und Susanna Bardon, Klägerin, durch Anwalt Heuser vertreten;

gegen

I. die Repräsentanten des zu Gauersheim verlebten Ackersmannes Daniel Dietz, nämlich:

1) Gottfried Dietz, Schuhmacher, früher in Hochstetten, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, vertreten durch seinen gerichtlich ernannten Repräsentanten, den königlichen Notär Duderstadt von Kirchheimbolanden;

2) Philipp Dietz, Schuhmacher, wohnhaft in Gauersheim;

II. Maria Dietz, gewerblose Ehefrau von Jakob Fichter, Taglöhner, beide früher in Göllheim wohnhaft, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, und Letztern selbst, der ehelichen Ermächtigung wegen, beide vertreten durch ihren gerichtlich ernannten Repräsentanten, den genannten k. Notär Duderstadt;

III. die Repräsentanten des zu Mauchenheim verlebten Ackersmannes Philipp Dietz, nämlich:

1) Johann Dietz, 2) Jakob Dietz, 3) Anton Dietz, 4) Anna Elisabetha Dietz und 5) Catharina Dietz, sämmtlich ohne Gewerbe, früher in Mauchenheim wohnhaft, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, vertreten durch ihren gerichtlich ernannten Repräsentanten, den k. Notär Duderstadt von Kirchheimbolanden;

IV. Gottfried Dietz, Schuhmacher, früher in Dürkheim wohnhaft, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, vertreten durch seinen gerichtlich ernannten Repräsentanten, den genannten kgl. Notär Duderstadt;

V. die Repräsentanten von Susanna Dietz, im Leben gewerblose Ehefrau des zu Göllheim verlebten Schuhmachers Philipp Groß, nämlich:

1) Jakob Groß, früher Soldat im königl. bayer. sechsten Infanterie-Regimente, in Landau in Garnison gewesen, später ohne Gewerbe in Göllheim, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, vertreten durch seinen gerichtlich ernannten Repräsentanten, den obgenannten k. Notär Duderstadt;

2) Christine Groß, ohne Gewerbe, in Göllheim wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Tagners Jakob Bürkel;

3) die Repräsentanten der zu Sippersfeld verlebten Margaretha Groß, gewesene Ehefrau von Nikolaus Martin, Tagner allda, nämlich:

a. Barbara Martin, b. Christine Martin, beide ohne Gewerbe, allda wohnhaft; c. Johann Georg Martin, d. Philippine Martin, und e. Catharina Martin, letztere drei noch minderjährig und ohne Gewerbe, bei ihrem Vater und Vormunde, dem genannten Nikolaus Martin, wohnhaft;

4) genannten Nikolaus Martin, in eigenem Namen wegen der zwischen ihm und seiner verlebten genannten Ehefrau Margaretha Groß bestandenen Gütergemeinschaft;

5) Philipp Heinrich Müller, Maurer in Sippersfeld, in seiner Eigenschaft als Nebenvormund der obigen Minderjährigen Johann Georg, Philippine und Catharina Groß, welche wegen des collidirenden Interesses ihres Vaters und Hauptvormundes hier durch ihren genannten Nebenvormund vertreten werden; — Beklagte, ohne aufgestellten Anwalt, —

nachbeschriebene zur Verlassenschaft der obgenannten verlebten Heinrich Dietz'schen Eheleute gehörige, in der Gemarkung von Gauersheim gelegene Immobilien, abtheilungshalber, in Eigenthum versteigert, nämlich:

1) Pl.-Nro. 833, 19 Dez. Acker im Steinacker, im Besitze der Klägerin;

2) Pl.-Nro. 1078, 72 Dez. Acker am Anpfad, im Besitze der Klägerin und des

Christian Dietz, Ackersmann in Gauersheim;

3) Pl.-Nro. 488, 60 Dez. Acker am Stetterweg;

4) Pl.-Nro. 973, 38 Dez. Acker am Wartenberg;

5) Pl.-Nro. 1584, 54 Dez. Acker in der Langgewann, letztere drei im Besitze des genannten Christian Dietz;

6) Pl.-Nro. 1048, 43 Dez. Acker am Birnbaum (Anpfad);

7) Pl.-Nro. 1251, 116 Dez. Acker auf'm Kreiselberg;

8) Pl.-Nro. 1223, 45 Dez. Acker in der Großwiese;

9) Pl.-Nro. 1621, 91 Dez. Acker im Sauacker, diese vier im Besitze des Gottfried Dietz und des Philipp Dietz, Ackersleute in Gauersheim;

10) Pl.-Nro. 832, 19 Dez. Acker im Steinacker, im Besitze der Elisabetha Porz, Ackersfrau in Gauersheim, Wittwe des allda verlebten Jakob Emrich II.;

11) Pl.-Nro. 1239, 46 Dez. Acker auf'm Kreiselberg, im Besitze des Abraham Dietz, Ackersmann in Gauersheim;

12) Pl.-Nro. 601, 109 Dez. Acker im Nußstück, im Besitze der Erben des zu Gauersheim verlebten Ackersmannes Johann Dietz;

13) Pl.-Nro. 1250, 54 Dez. Acker auf'm Kreiselberg, im Besitze des Karl Güllcher, Ackersmann in Gauersheim;

14) Pl.-Nro. 1447, 33 Dez. Acker am Schlittweg, im Besitze des Friedrich Geil, Schmied in Gauersheim;

15) Pl.-Nro. 1598, 48 Dez. Acker in der Langgewann, im nämlichen Besitze;

16) Pl.-Nro. 1256, 28 Dez. Acker am Neuwieserweg;

17) Pl.-Nro. 1093, 87 Dez. Acker in der Spitzgewann, beide im Besitze des Isaac Metzger, Handelsmann in Gauersheim;

18) Pl.-Nro. 1228, von 122 Dez. Acker in der Großwiese: circa 20 Dez. neben Valentin Steuerwald, im Besitze von Valentin Steuerwald, Müller in Gauersheim;

19) Pl.-Nro. 487, 62 Dez. Acker am Stetterweg, im Besitze des Carl Steuerwald, Ackersmann in Gauersheim;

20) Pl.-Nro. 670, 54 Dez. Acker unter dem öden Wingertsberg;

21) Pl.-Nro. 400, von 266 Dez. Acker in den hundert Morgen: circa 96 Dezim., beide im Besitze des Jakob Ritterspach, Gutsbesitzer in Gauersheim;

22) Pl.-Nro. 387, 98 Dez. Acker in den hundert Morgen, im Besitze des Valentin Ritterspach, Gutsbesitzer in Gauersheim;

23) Pl.-Nro. 1446, 33 Dez. Acker am Schlittweg, im Besitze des Simon Seligmann, Handelsmann in Gauersheim;

24) Pl.-Nro. 1561, 130 Dez. Acker hintere Gewann im Wamsbaum, im Besitze des Philipp Emrich, Ackersmann in Gauersheim;

25) Pl.-Nro. 1585, 56 Dez. Acker in der Langgewann, im Besitze von Philipp Laur II. Erben.

Die Versteigerungsbedingungen liegen auf der Amtsstube des unterzeichneten Notärs Jedermann zur Einsicht offen.

Zell, den 8. Juli 1856.

J. Klee, k. b. Notar.

Conventionelle Zwangsversteigerung.

[3602] Donnerstag den 17. ds., des Nachmittags 2 Uhr, zu Zeiskam im Wirthshause zur Kron, wird auf Betreiben der Wittwe von Johann Ludwig Schrank daselbst, als Cessionarin von Georg Adam und Margaretha Hünerfauth, gegen die Ehe- und Ackersleute Theobald Meider und Elisabetha Hünerfauth allda:

ein zu Zeiskam an der Heidgasse neben Theobald Wolf und Mathäus Ullmeier stehendes Wohnhaus, nebst Hofraum und Garten,

wegen Nichtzahlung des Erwerbungspreises, zur Wiederversteigerung gebracht, was hiermit im Interesse der Schuldner und deren etwaigen Hypothekargläubiger veröffentlicht wird.

Bellheim, den 6. Juli 1856.

L. Köster, k. Notar.

Wein-, Fässer- und Mobilien-Versteigerung zu Burrweiler.

[3604½] Auf Ansuchen der Kinder der in Landau verlebten Ehegatten Herrn Johannes Hitschler, gewesener Gutsbesitzer, und Frau Albertine Louise Friederike Sibylle Kieffer, werden in deren Behausung zu Burrweiler versteigert:

I. Montag den 28. Juli 1856, Vormittags 9 Uhr anfangend, folgende rein gehaltene selbst gezogene Burrweiler Weine:

1) 3,600 Liter 1842er,
2) 4,600 Liter 1846er,
3) 9,600 Liter 1847er,
4) 19,600 Liter 1850er,
5) 5,700 Liter 1851er,
6) 2,100 Liter 1852er,
7) 200 Liter 1854er,
8) 10,100 Liter 1855er.

Die Proben werden am Tage vor der Versteigerung durch Herrn Bürgermeister Eberle in Burrweiler verabfolgt.

II. In den beiden folgenden Tagen, am 29. und 30. Juli 1856, jedesmal Vormittags 9 Uhr anfangend:

40 Fässer von 2 Ohm bis 7 Fuder Gehalt, Bütten, Züber und verschiedene Hausmobilien, namentlich: 1 Flügel, mehrere Schränke, Commode, Tische, Stühle, Spiegel mit Goldrahmen, Bettstellen, Matratzen, Couverten, Plumeaux, Deckbetten, Unterbetten, Getüch und allerlei Gegenstände.

Landau, den 9. Juli 1856.

Der königl. Notar:
Hessert.

[3606] In der Kirchenkasse zu Bann liegen 100 fl. gegen erste Hypotheke zum Ausleihen bereit.

Queidersbach, den 9. Juli 1856.

Chr. Dieden, Rechner.

[3607] In der ehemaligen Pulverfabrik Ettlingen sind verschiedene, theilweis noch neue Wasserräder, zu schmalen Kropfgerinnen von Mahlmühlen besonders geeignet, um billigen Preis abzugeben.

Bekanntmachung.

Steinwenden, Landkommissar. Homburg. (Fischweiherverpachtung.)

[3608] Die Fischerei in der Mohrbach wird am Mittwoch den 16. d. M., des Nachmittags um 4 Uhr, hierorts öffentlich in zwei Loosen verpachtet.

I. Loos von der Mohrmühle bis an die Obermohrer Brücke;

II. Loos von da bis zur Schrollbacher Banngrenze.

Hierbei werden alle anstoßenden Wiesenbesitzer aufgefordert, welche dagegen eine Einwendung zu erheben gedenken, bis zum 15. ds., Mittags 12 Uhr, ihre Einsprache mündlich oder schriftlich bei unterfertigtem Amte abzugeben.

Steinwenden, den 8. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Kurz, Adj.

Holzversteigerung

zu Sippersfeld.

[3605] Mittwochs den 16. l. Mts., Vormittags um 10 Uhr anfangend, werden zu Sippersfeld aus dem dasigen Gemeindewalde nachverzeichnete Hölzer öffentlich versteigert:

Schlag Bocksrück (Lützelborn).

15 eichen Baustämme 4. Cl.
35 ditto Sparren.
1 ditto Nutzholzstamm 4. Cl.
2 ditto Nutzholzabschnitte 4. Cl.
216 ditto Wagnerstangen (Schälstangen).

Schlag Buchwald.

47 eichen Wagnerstangen.

Zufällige Ergebnisse.

1 eichen Baustamm 4. Cl.
4 ditto Nutzholzabschnitte 4. Cl.
1 kiefern ditto 4. Cl.
5 Klafter eichen Scheitholz.

Sippersfeld, den 4. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Scholl.

Zu kaufen gesucht:

Brillanten, Gold und Silber bei J. N. Nadenheim, Juwelier, Gold- und Silberarbeiter in Mannheim Litr. E 2 Nro. 6. [3577⅔]

Gesuch.

[3609] Ein Mann in den besten Jahren sucht als Geschäftsführer in einem größern Etablissement oder auch als Verwalter eines Landgutes eine Stelle. Im Besitze günstiger Zeugnisse ist derselbe im Stande, erforderlichen Falles Caution zu leisten. Offerte übernimmt das Auskunftsbureau von G. Korn in Ludwigshafen zur weitern Beförderung.

Außerordentliche Preisherabsetzung von Gebetbüchern ꝛc.

[3610] Um aufzuräumen, offerirt Unterzeichneter die in ganzer Auflage übernommenen Werke um einen Spottpreis.

Birkl, F. X., Weltpriester, der kürzeste Weg zur Vollkommenheit, mit Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht- und Communion-Gebeten. g. 8. 9 Bogen. Mannheim 1848. (36 kr.) 8 kr. mit 13/12. — Die heilige Messe an allen Sonn- und Feiertagen des Jahres, aus dem Lateinischen übersetzt mit einem Anhange von den nöthigsten Gebeten. Mit Gutheißung des erzbischöfl. Ordinariats in Freiburg. gr. 8. 28 Bogen. Mannheim 1848. (1 fl.) 18 kr. mit 13/12. — Panorama der Main-Neckar-Eisenbahn mit Städte-Plänen, in engl. Einband. (1 fl. 30 kr.) 15 kr. mit 13/12. — Panorama der badischen Eisenbahn mit Städte-Plänen, in engl. Einband. (1 fl. 30 kr.) 15 kr. mit 13/12. — Panorama der Main-Neckar- und bad. Eisenbahn mit Städte-Plänen, in engl. Einband. (3 fl.) 36 kr. — Panorama der Taunus-Eisenbahn. 12 kr. — Gusnier, C. F., Distractions poetiques. Mannheim 1841. (2 fl.) 6 kr. mit 13/12. — Willich, Kampf und Sieg eines rheinpfälzischen Advokat-Anwalts. Mannheim 1845. (54 kr.) 6 kr. mit 13/12.

Fz. Bender,

Buchhändler und Antiquar in Mannheim.

Im Preis herabgesetzte juristische Werke:

Sintenis Civilrecht, 3 Bde. g. 8. Leipzig 1844—45. (Ladenpr. 30 fl.), für 14 fl. — Corpus juris Civilis, übersetzt von Schilling und Sintenis, 7 Bde. g. 8. ebd. (Ladenpr. 35 fl.), für 11 fl. — Corpus juris Canonici, übersetzt von Schilling und Sintenis, 2 Bde. g. 8. ebd. (Ladenpr. 13 fl.), für 3 fl. 36 kr.

Zu Aufträgen empfiehlt sich **Fz. Bender,** Buchhändler in Mannheim, N 3 Nr. 7.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 165. Ludwigshafen, Samstag 12. Juli **1856.**

Deutschland.

• **Aus der Pfalz**, 11. Juli. Auf einem kurzen Ausfluge durch den östlichen und nordöstlichen Theil unserer Provinz habe ich mich selbst von dem günstigen Stande der Feldfrüchte überzeugt. Die Repsernte, welche eben eingethan wird, fällt sehr ergiebig aus; das Korn reift schnell der Sichel entgegen und in der Vorderpfalz wird der Schnitt mit der nächsten Woche beginnen; man rechnet allenthalben auf einen reichlichen Ertrag; auch Spelz, Weizen, Gerste, und an den meisten Orten auch Hafer, stehen äußerst schön und die Aecker, wo der anhaltende Regen sie niedergedrückt hat, sind nicht sehr zahlreich. In allen diesen Fruchtgattungen ist daher mindestens auf eine gute Mittelernte zu rechnen. Der Stand der Kartoffeln wechselt je nach dem Boden, ist aber im Allgemeinen gleichfalls befriedigend. Die Futterkräuter sind wohl gerathen, trotzdem stehen die Preise des Heues, welches meistens bei günstigem Wetter eingebracht wurde, für die Jahreszeit ungewöhnlich hoch; der Grund hievon liegt vielleicht in dem vielfachen Rothleiden des Kleeheus durch die Nässe. Obwohl es in einzelnen Gegenden auch Obst gibt, so wird im Ganzen die Ernte hierin doch spärlich sein. Der Tabak bedarf jetzt Wärme und Sonnenschein, um rasch zu gedeihen. Ueber den Wein läßt sich noch wenig sagen; die Scheine sind sehr zahlreich, aber in der Entwicklung noch zurück; die Blüthe war ungleich und ist jetzt noch nicht allenthalben vollendet. Doch kann auch hier noch durch anhaltend warmes Wetter das Versäumte nachgeholt und ein quantitativ reicher, qualitativ mittlerer Herbst erzielt werden.

• **Frankenthal**, 10. Juli. Gestern Abend starb hier in seinem 47. Lebensjahre der frühere Advokat Karl Spatz, bekannt aus dem Frankfurter und Stuttgarter Parlament, wo er der äußersten Linken angehörte. Schon seit einem halben Jahre leidend, hatte er an verschiedenen Orten Hülfe gesucht und war erst am letzten Samstag aus der Schweiz zurückgekehrt, als sein Uebel sich steigerte und rasch den Tod herbeiführte. Er hinterläßt eine Wittwe, aber keine Kinder.

München. Die interimistische Verwaltung des Ministeriums des kgl. Hauses und des Aeußern während der Urlaubsreise des Frhrn. v. d. Pfordten ist, wie die „N. Münchn. Ztg." meldet, nicht dem Staatsrath v. Pelkhoven, sondern dem Staatsminister des Innern, Herrn Grafen v. Reigersberg, übertragen.

München, 7. Juli. In den hiesigen Pfarrkirchen wurde gestern ein erzbischöfliches Schreiben aus Rom von der Kanzel herab verlesen, wonach die neuesten Schriften über „Mittheilungen der seligen Geister rc." (von M. Kahlhammer u. Cons.) vom päpstlichen Stuhle verworfen und die Gläubigen vor derlei Verirrungen gewarnt werden.

München, 9. Juli. JJ. MM. der König und die Königin werden sich in einigen Wochen nach Bamberg begeben und einige Zeit daselbst residiren. — Die Offiziere der Gendarmerie tragen seit einigen Tagen den neu eingeführten Helm mit schwarzem Haarbusch und bis zum October soll die ganze hiesige Gendarmeriemannschaft mit dem neuen Helm versehen sein. — Die „Augsburger Postzeitung" ist gestern wieder polizeilich confiscirt worden. (Münchn. Bl.)

Würzburg, 9. Juli. Dem Vernehmen nach sollen die Landräthe der acht Kreise auf Ende August oder Anfang September einberufen werden. (W. Anz.)

Regensburg, 5. Juli. Der Herr Bischof von Regensburg wird, dem Vernehmen nach, nächster Tage nach Fulda abreisen, wo für die deutschen Bischöfe geistliche Exercitien abgehalten werden, welche am 13. Juli beginnen sollen. Es werden daselbst insbesondere auch einige österreichische Bischöfe erwartet, und es ist anzunehmen, daß nach beendigten Exercitien gegenseitige Besprechungen über die deutschen schwebenden Kirchenfragen stattfinden, wobei die Erfahrungen der bischöflichen Conferenzen in Wien nicht ohne Einfluß bleiben werden. (N. Münchn. Ztg.)

Von **Ingolstadt** wird ein schwerer Unfall berichtet, der den Artilleriemajor Hrn. Stieglitz durch einen Sturz vom Pferde betroffen hat. Bei seiner großen Corpulenz geschah der Fall auf das Straßenpflaster mit solcher Heftigkeit, daß sogleich eine Menge Blutes aus dem rechten Ohre drang und Besinnungslosigkeit eintrat. Die rasch herbeigeeilten Aerzte machten die traurige Wahrnehmung, daß Gehirnsubstanz aus dem Ohre hervortrat und die Gefahr so groß war, daß das Schlimmste zu befürchten stand. Der Unglückliche befand sich in fortwährendem Delirium. In militärischen und bürgerlichen Kreisen der Stadt herrscht die größte Bestürzung über dieses Unglück. (Hr. Stieglitz ist bereits gestorben.)

Aus dem badischen Oberland, 10. Juli, berichtet die Karlsruher Zeitung von einer eigenen Krankheit der Rebstöcke. Der sogenannte schwarze Mehlthau hat nicht nur das Holz, sondern auch die Blätter ergriffen und umspann diese als rostfarbige, manchfach gereihte Fäden, hemmte dadurch das Wachsthum des Blattes und ergriff auch die Samen, die erst bräunlich, dann schwarz wurden und endlich abfielen. Doch seien die Scheine so zahlreich, daß, wenn nur die Hälfte erhalten bleibe, es noch einen ganz annehmbaren Glücksherbst geben werde. Die Reben, woran der rothe Affenthaler wächst, sind wenig ergriffen.

Tübingen, 9. Juli. Seit einigen Tagen verbreitet sich das Gerücht von der Verlegung der Universität nach Stuttgart mit erneuter Stärke; namentlich hört man, es sei dem akademischen Senat und den Fakultäten die offizielle Aufforderung zugekommen, ihre Gutachten über die Sache abzugeben. (Schwb. M.)

Aus **Berlin**, 8. Juli, schreibt man der „Frankfurter Pstztg.", daß die bisherigen Verhandlungen der Münzconferenz (wie bekanntlich auch die officiöse Zeit wissen will) durchaus nicht zu dem gewünschten Resultat geführt haben, welches verschiedene Blätter, sogar unter Angabe von Details versichert haben, und es wird vorausgesehen, daß die Bevollmächtigten sich trennen werden, ohne über die Hauptfragen zu einer Einigung gelangt zu sein.

Koblenz, 5. Juli. Der Weinstock hat in bessern Lagen abgeblüht, in den übrigen steht er noch in der Blüthe. Es zeigt sich eine solche Menge junger Trauben, daß wir einen vollen Herbst machen könnten, was selten geschieht; wenn die Sonne diesen reichen Segen nur auch zur Reife gedeihen lassen wollte. (Klrs. Z.)

Wien, 8. Juli. Zwischen einer österreichischen Transportfuhrwesensmannschaft auf dem Marsche von Bucharest nach Giurgewo und französischen Soldaten des Telegraphenpostens ist es nach einer uns vorliegenden telegraphischen Mittheilung vom 1. d. M. zu einem bedauerlichen Conflict gekommen, in welchem ein französischer Soldat leider eine tödtliche Schußwunde erhielt. Eine gemischte Untersuchungscommission, mit Zuziehung kaiserlich französischer Consulatsbeamten, begab sich sofort von Bucharest nach Giurgewo und ist, nach einer zweiten Depesche vom 3. Juli, nach Bucharest bereits wieder zurückgekehrt. Gegen den Transportcommandanten schwebt die kriegsrechtliche Untersuchung. (Wien. Ztg.)

Dänemark.

Kopenhagen, 7. Juli. Es haben mehrmals Reibungen zwischen den hier garnisonirenden Truppentheilen aus den Herzogthümern und dem dänischen Militär stattgefunden. Ursache und Auffassung dieser Vorfälle zeigt die Bemerkung des officiösen „Dagbladet", daß „in die deutsch-gebornen Offiziere,

die doch dem König von Dänemark dienen, ein stolzer und unkameradschaftlicher Geist gefahren sei." Also blos deutsch geboren! Folgerecht fügt „Dagbladet" hinzu, „daß es so nicht fortgehen könne, und daß man den Offiziersstand, der jenseit der Belte eine besondere Heimath zu haben glaube, kategorisch eines Bessern belehren müsse." Uebrigens sind, in Verbindung mit den Reductionen des Militär-Budgets, so eben 5—600 Mann großentheils nach den Herzogthümern beurlaubt worden. (N. Pr. Ztg.)

Frankreich.

*** **Paris**, 10. Juli. Die officielle Widerlegung des Gerüchts von einer beabsichtigten Zusammenkunft des Kaisers Napoleon mit dem Kaiser von Oesterreich spricht sich nur dahin aus, daß dieselbe weder in Arenenberg noch in Bregenz stattfinde. Man glaubt indessen, daß im Herbst d. J. nichtsdestoweniger beide Monarchen zusammentreffen werden. Die sehr gut unterrichtete „Independance belge" hatte noch vor einigen Tagen einen Kammerherrn des Kaisers nach Bregenz reisen lassen, um die nöthigen Vorbereitungen für dieses Stelldichein zu treffen. — Der Tod des Ministers Fortoul ist ein schwerer Verlust. Derselbe ist nicht leicht zu ersetzen. Der Dahingeschiedene wußte zu allen Zeiten die Ansprüche des Clerus mit denen der Universität zu vermitteln. Fortoul war ein sehr fleißiger Mann, welcher es mit den Fortschritten und Bedürfnissen der Zeit ernst meinte. — Die Nachrichten aus Plombières über das Befinden des Kaisers lauten sehr günstig. Daß sich die Kaiserin abermals in gesegneten Umständen befinde, wird fortwährend behauptet. — Man hat in den letzten Tagen wiederholt beunruhigende Gerüchte über die Ernteaussichten verbreitet. Glücklicherweise bestätigen sich dieselben nicht. Die Regierung hat vielmehr aus allen Departements ganz tröstliche Auskünfte erhalten. Die „Baissiers" an der Börse benützen jeden regnerischen Tag, um die Curse zu drücken. Der Zustand der Börse ist noch immer ein kritischer und zwar in Folge der vielen neuen Werthschaften, welche unmittelbar nach dem Friedensabschlusse auf den Markt gebracht wurden. In England steigen die Fonds und nähern sich den Notirungen, wie sie vor dem Ausbruche des Krieges Geltung hatten; allein hier leidet die Rente durch die vielen Eisenbahnobligationen. Die Regierung wird einer weiteren Emission dieses Papieres Schranken setzen. — Großen Skandal erregte der letzte Prozeß, welchen ein Herr Goupil dem „Credit mobilier" machte und wiewohl dieser Börsenmann mit seiner Forderung abgewiesen wurde, so hat man doch bei dieser Gelegenheit sowohl durch die Aeußerungen des Staatsanwaltes als durch das Plaidoyer des Advokaten Berryer Wahrheiten vernommen, welche dem vielgerühmten Institute keine Ehre machen. Im Ganzen genommen hat sich das Börsenfieber etwas gelegt, allein es hat große Opfer gefordert. — Was die Frage in Bezug auf die Donaufürstenthümer betrifft, so hofft man auf eine baldige Verständigung. Es ist gewiß, daß Oesterreich und Frankreich in dieser Hinsicht Hand in Hand miteinander gehen. Auch der englisch-amerikanische Zwist soll einer gütlichen Lösung entgegengehen. Aus Spanien lauten die Nachrichten noch immer trostlos. Noch hat die dortige Regierung nicht Energie genug, um die revolutionären Umtriebe kräftig zu bekämpfen. Auch regen sich dort die Carlisten wieder mehr als je.

*|| * **Paris**, 10. Juli. Ueber den Vorfall zu Giurgewo (s. Wien), welcher hier ziemliches Aufsehen machte und zu den tollsten Gerüchten Anlaß bot, liest man heute im halbamtlichen Theile des Moniteur: „Bei Giurgewo wurde ein französischer Soldat in Folge eines von ihm nicht provocirten Unfalls durch einen österreichischen Corporal getödtet. Eine gegenseitige Untersuchung wurde zur Stelle eröffnet und die der kaiserlichen Regierung sowohl von Wien als von Bucharest zugegangenen Mittheilungen versichern, daß schnelle und strenge Strafe den Thäter treffen wird. Einstweilen hat der Kaiser von Oesterreich beschlossen, daß der Familie des französischen Soldaten eine Pension bewilligt werde. — Die unterirdische Ueberschwemmung, welche sich vor einiger Zeit im Faubourg Montmartre bemerklich machte, hatte bereits abgenommen, aber seit zwei Tagen ist ein abermaliges Wachsen eingetreten und die Keller mehrerer Straßen der Faubourg Montmartre und Poissonières sind von Neuem überschwemmt. Der Ursprung dieser Wasser-Infiltrationen ist noch immer nicht ergründet. — Der erste Sack Weizen diesjähriger Ernte ist heute aus Toulouse in Paris zu Markt gebracht worden. — Die Leiche des Ministers Fortoul wird heute Nacht in Paris eintreffen und der Gottesdienst Samstag zu St. Thomas stattfinden.

Italien.

** Wir theilten jüngst den Verlust der französischen Armee während des Krim-Feldzugs mit. Ein ähnliches Document über die sardinische Armee dürfte gleichfalls nicht ohne Interesse sein. Der Maximalbestand der piemontesischen Armee war 17,584 Mann. Bis zum 31. October 1855 hatte sie hievon 1632 Mann (und zwar 1211 durch die Cholera, 170 durch Typhus und 251 durch Verwundungen) verloren. Hierunter zählt man 56 Offiziere, 1563 Unteroffiziere und Soldaten und 13 Administrationsbeamte. Vom 31. October bis zur Räumung der Krim kann man den Verlust der Piemontesen auf 900 Mann anschlagen, was einen Totalbetrag von 2532 Mann ergeben würde. Außerdem schickte die piemontesische Regierung nach dem Orient: 3659 Pferde und Maulthiere, 48 Geschütze, 52 Feld-Laffetten, 310 Proviantwagen, 1190 Munitions-Kasten, 200 Zelte und 200 gußeiserne Oefen.

Spanien.

** **Madrid**, 6. Juli. Die „Gacetta" veröffentlicht nachstehende Depesche des Generalcapitäns von Alt-Castilien an den Kriegsminister vom 4. Juli: „Diesen Morgen wurden 5 Brandstifter zu Palenzia erschossen. Morgen wird eine Frau hingerichtet werden. Im ganzen Militär-Districte herrscht Ruhe. Von allen Seiten, von Valencia, Santander, Madrid, Arondo de Duero u. s. w. laufen Ergebenheitsadressen der Behörden und Inwohner an die Regierung ein. Zu Saragossa fanden Ruhestörungsversuche statt. Las Novedades veröffentlichen darüber nachstehendes Schreiben: Saragossa, 2. Juli. Gestern gelang es einem unbekannten Individuum in der Straße eine Gruppe von Leuten um sich zu versammeln; er begann Brand und Raub zu predigen, indem er sagte, daß die Aragonier nicht hinter den Castilianern zurückbleiben dürfen und bezeichnete einige Fabriken in der Nähe der Stadt, welche man verbrennen müsse. Sobald die Behörde von diesem Vorfalle Kunde erlangte, traf sie Maßnahmen, sich des Aufruhr predigenden Individuums zu bemächtigen. Es gelang ihm jedoch, sich aus dem Staub zu machen, und die Haufen zerstreuten sich. Unter den Besitzenden herrschte große Bestürzung. Der „Nacion" zufolge ist die Carlistische Partei bei den Castilischen Vorfällen am meisten compromittirt. Die „Epoca" behauptet, verlässige Nachrichten aus Arganda zu haben. Die Ruhe ist vollständig wieder hergestellt. 34 Individuen wurden verhaftet. Gestern sagte man, daß in einigen anderen kleinen Provinzstädten und selbst in der Umgegend von Madrid Unruhe-Symptome bemerklich gewesen seien, aber diese Gerüchte bestätigten sich nicht. Weder zu Alcabendas, noch zu Villasequilla fielen Unordnungen vor.

** **Madrid**, 9. Juli. Die Rückkehr des Herrn Escosura aus Valladolid ist bis Ende der Woche verschoben. Arbeiter wurden verhaftet. Der Marquis v. Montecastro wurde wieder freigegeben. Man hofft auf eine friedliche Lösung der Differenz mit Mexico. Außer Sevilla nimmt die Cholera keine Ausdehnung.

England.

** **London**, 8. Juli. Die irische Miliz zu Tipperary ist seit verflossenen Montag in Aufruhr. Die Milizen weigerten sich, vor der Verabschiedung ihre Waffen und Effecten auszuliefern, griffen ihre Offiziere an und begingen viele andere Gewaltthätigkeiten.

** **London**, 9. Juli. Die aus der Krim zurückgekehrte Garde zog heute unter dem enthusiastischen Beifallrufen der Bevölkerung in London ein. Gegen die empörten irischen Milizen zu Tipperary (Norden) wurden von Limerik Truppen abgeschickt.

Rußland.

St. Petersburg, 9. Juli. Ein kaiserlicher Ukas dehnt die Amnestie auf die Flüchtlinge der westlichen Gouvernements aus den Jahren 1830 und 1831 aus. Es soll keine gerichtliche Verfolgung gegen sie eintreten; vielmehr sollen sie nach Erneuerung ihres Treuschwurs in ihre Rechte wieder eingesetzt und nach Verlauf von drei Jahren anstellungsfähig werden. (Frkf. Pstztg.)

Amerika.

** Man liest im „Courrier du Havre" vom 9.: Die

rasche Ueberfahrt des englischen Dampfers „Emeu“, welcher nach einer 11tägigen Reise gestern von New-York auf unserer Rhede anlangte, bringt um einen Tag jüngere Nachrichten, als die vom „Arabia“ nach Liverpool gebrachten. Der Präsident von Guatemala, Herr Carrera, welcher mit 3000 Mann gegen Walker ausgezogen war, konnte die Grenzen nicht überschreiten, da Krankheit und Desertion seine Armee auf 500 Mann reducirt hat. Walker befand sich zu Leon, wo er das Resultat der Präsidentschafts-Wahlen Ricaragua's abwartete. Der amerikanische Schooner „Minie-Schaffer“ von New-Orleans hatte ihm bedeutende Verstärkung an Leuten, 18,000 Dollars, Munition und 6 Feldgeschütze zugeführt.

Nach den neuesten Nachrichten aus Mexico vom 5. Juni herrschte dort eine lebhafte Aufregung, theils in Folge von Zerwürfnissen zwischen Cabinet und Congreß, theils wegen des spanischen Geschwaders vor Veracruz. Im Congreß wurde nach langem Streit beschlossen, die Abdankung des Generals Alvarez nicht anzunehmen. Das Cabinet weigerte sich, den neuen spanischen Gesandten zu empfangen, so lange eine Kriegsflotte seinen Forderungen Nachdruck zu geben sucht, und man glaubte, Spanier werde mit dieser Mission nichts ausrichten. Viele sprachen für eine Allianz mit den Vereinigten Staaten. Die Militärcommission erklärte die Generale Santa Anna und Woll für Ausreißer. Das Decret Santa Anna's zur Wiedereinführung der Jesuiten war auf dem Punkte widerrufen zu werden, und man wollte den Orden seiner Güter berauben.

Vermischte Nachrichten.

Unter den Erfindungen des früheren bayerischen Artillerie-Unteroffiziers Bauer, eines Münchener, wurde in der Presse schon öfter auch des Taucherschiffes erwähnt. Dieser Tage ist nun hier ein Brief aus dem Hafen von Kronstadt eingetroffen, wonach die Versuche mit dem Bauer'schen Taucherschiff selbst die kühnsten Erwartungen übertroffen haben. Das Taucherschiff ist am 24. v. M. 17 Fuß unter dem Wasserspiegel in den Kronstädter Hafen gegangen und hat sich hiebei in jeder Bewegung, schnell und langsam, vertical und horizontal, im Steigen und Fallen, vollkommen bewährt. In Begleitung des kühnen und genialen Erfinders befanden sich ein russischer Marineoffizier, ein Schlosser und 8 Matrosen, und diese 11 Personen blieben 8 Stunden ununterbrochen unter Wasser. Bei 17 Fuß unter dem Meeresspiegel tranken sie in Rheinwein die Gesundheit des Kaisers Alexander, des Großfürsten, des Königs von Bayern, des Prinzen Albert von England und der künftigen Submarine! Die Familie Bauer hatte schon seit Anfang Mai in großer Spannung auf diese Nachricht gewartet. In kurzer Zeit soll die Hauptprüfung des Taucherschiffes durch eine hiezu eigens ernannte Commission stattfinden und zwar in Gegenwart des Großfürsten Constantin, der dem Erfinder immer treu zur Seite stand. Es ist nur zu bedauern, daß bei den gegenwärtigen Verhältnissen Deutschlands eine Erfindung von so unermeßlicher Wichtigkeit (durch solche Taucherschiffe kann jede feindliche Flotte mit Leichtigkeit zerstört werden) dem Auslande verkauft werden mußte.

Man schreibt aus Neutitschein in Mähren: Am 29. Juni ereignete sich in dem benachbarten Wallfahrtsorte Zaschau ein gräßliches Unglück. Unweit der Kirche, in einem Thale, an einer kühlen Quelle, welche Labung spendend unter einem geschichteten Sandsteinfelsen hervorsprudelt, lagerte in der heißen Mittagsstunde eine Gesellschaft, ihr karges Mahl verzehrend und dazu einen frischen Trunk aus der grünumsäumten Kredenzschale der Natur schöpfend. Da löste sich plötzlich, etwa um halb 3 Uhr, ein sogenannter „Hirsch“ d. i. ein vorhängender Felsblock, in einer Höhe von 15 Fuß ab und fiel auf die im Schatten Rastenden. Vier Menschen wurden ganz zerquetscht und blieben augenblicklich todt; zwei davon konnte man trotz aller Anstrengung unter der Last ihres riesigen Grabsteins nicht hervorholen, einer der Letztern ist Vater von fünf Kindern. Sechs Personen wurden mehr oder minder stark verletzt. Bei zweien zweifelt man an dem Aufkommen. Ein 14jähriges Mädchen hatte die Geistesgegenwart, sich in dem Moment, wo sich der Block vom Felsen losriß, an diesen fest anzudrücken, und der Block fiel zu ihren Füßen nieder, ohne sie zu beschädigen.

Frucht-Mittelpreise.

Speyer, Markt vom 8. Juli. per Centner: Weizen 8 fl. 15 kr., gef. 43 kr. — Korn 6 fl. 8 kr., gef. 31 kr. — Gerste 5 fl. 4 kr., gef. 26 kr. — Spelz 6 fl. 14 kr., gef. 31 kr. — Hafer 4 fl. 10 kr., gef. 5 kr.

Zweibrücken. Markt vom 10. Juli. per Centner: Weizen 9 fl. 27 kr., gef. 28 kr.; Korn 6 fl. 28 kr., gef. 40 kr.; Gerste, zweireihige, 5 fl. 42 kr. — vierreihige, 4 fl. 49 kr., gef. 7 kr.; Spelz 6 fl. 8 kr., gef. 7 kr., Hafer 3 fl. 51 kr., gef. 11 kr. — Kartoffeln 2 fl. 12 kr., gef. — kr.; Erbsen 5 fl. — kr. — Heu 1 fl. 36 kr. — Stroh 1 fl. 25 kr. —

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachung.

Das königl. Bezirksgericht dahier hat unterm Gestrigen durch Rathskammerbeschluß festgesetzt, daß die öffentlichen Sitzungen zur Verhandlung von summarischen und dringenden Civilsachen, sowie von Handelssachen während der bevorstehenden Gerichtsferien am 5., 19. und 29. September und am 10., 18. und 30. October abgehalten werden sollen.

Kaiserslautern, den 10. Juli 1856.

Der k. Staatsprokurator,
Lorenz, Subst.

Bekanntmachungen.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

[3611] Mittwoch den dreißigsten Juli 1856, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Heßheim auf dem Gemeindehause, werden durch den unterzeichneten gerichtlich dazu committirten kgl. Notar, auf den Grund eines homologirten Familienrathsbeschlusses vom 26. Juni letzthin, der absoluten Nothwendigkeit wegen, 78 Dezimalen Acker im Heßheimer Banne in zwei Parzellen öffentlich in Eigenthum versteigert.

Die Betheiligten sind: Die Kinder und Erben des in Heßheim verlebten Ackersmannes Philipp Börsch II., als: a. Margaretha, b. Barbara, c. Johannes, d. Wilhelm und e. Philipp Börsch, alle fünf noch minderjährig und hierbei vertreten durch ihre Mutter Dorothea Storzum, ohne Gewerbe, in Heßheim wohnhaft, Wittwe des genannt verlebten Philipp Börsch II., als ihre gesetzliche Vormünderin.

Frankenthal, den 8. Juli 1856.

Der kgl. Versteigerungs-Commissär:
Neumayer, Notar.

Theilungs-Versteigerung.

[3612] Am 28. l. M., Nachmittags 2 Uhr, zu Edenkoben im bayerischen Hofe bei Herrn Ochsner, wird durch den hiemit beauftragten k. b. Notar Stett, im Amtssitze zu Edenkoben, abtheilungshalber versteigert:

ein zu Edenkoben an der Klostergasse auf 8 Dez. Fläche gelegenes Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Hofraum und Pflanzgärtchen.

Eigenthümer sind: 1) Katharina Elisabetha Heisel, Ehefrau von Daniel Reich, Wingertsleute, 2) die minderjährigen Margaretha, Elisabetha, Friedrich und Heinrich Hurtig, welche ihren Vater Friedrich Hurtig, Wagner, zum Vormund und den Winzer Michael Mayer zum Gegenvormunde haben, alle diese in Edenkoben wohnhaft, 3) Philipp Jakob Zimpelmann, 4) Heinrich Heisel, diese beiden Winzer in Waterloo, im Staate Illinois, in Nordamerika, 5) die minderjährige Katharina Elisabetha Zimpelmann, ohne besonderes Gewerbe, zu besagtem Waterloo, deren Vormund obiger Daniel Reich und Gegenvormund der Winzer Johannes Zimpelmann von Edenkoben ist.

Edenkoben, den 8. Juli 1856.

Stett, k. b. Notar.

Licitation.

[3613] Montag den 28. Juli 1856, Morgens 8 Uhr, zu Gerhardsbrunn in der Sterbbehausung des daselbst verstorbenen königlichen Steuer- und Gemeindeeinnehmers Nikolaus Müller I.;

Auf Anstehen dessen Erben, nämlich:

1) Blandine Müller, minderjährig, vertreten durch ihre Mutter Vormünderin Anna Maria Munzinger, ohne Gewerbe, in Gerhardsbrunn, Wittwe des Erblassers Nikolaus Müller I., und durch ihren Nebenvormund Johann Müller, Oekonom allda;

2) Adam Müller I., 3) Nicolaus Müller IV., 4) Helena Müller, Wittwe von Daniel Höh, Ackersleute, 5) Rosa Müller, ohne Gewerbe; diese alle ebenfalls in Gerhardsbrunn wohnhaft;

6) Michael Müller, Ackersmann, 7) Franz Johann Müller, Ackersmann, diese beiden wohnhaft zu Canton, Staat Ohio, in Nordamerika;

8) Jakob Müller, Ackersmann, 9) Valentin Müller, Ackersmann, beide wohnhaft in dem County St. Clair, Staat Illinois, in Nordamerika.

Werden durch den unterzeichneten königlichen Notar Karl Raquet in Landstuhl, abtheilungshalber, die hiernach erwähnten Immobilien, Gerhardsbrunner Bannes, welche den Müller'schen Erben bei Vertheilung der gütergemeinschaftlichen Objecte in Loose verfielen, öffentlich auf Eigenthum versteigert, nämlich:

1) 81 Dezimalen Ackerland in 3 Parzellen;
2) 56½ Dezimalen Wiese, 1 Parzelle;
3) 70 Dezimalen Wald, 1 Parzelle.

Landstuhl, den 9. Juli 1856.

Raquet.

[3614] Dienstag den 29. Juli 1856, Morgens 11 Uhr, zu Gersbach in der Wohnbehausung von Peter Weber senior; werden durch den damit committirten k. Notar Weber in Pirmasens, abtheilungshalber, auf Termin zu Eigenthum versteigert:

1) 5 Dez. Fläche mit Wohnhaus und Hof und 6 Dez. Pflanzgarten dabei;
2) 89 Dez. Ackerland in 2 Parzellen.

Alles Gersbacher Bannes.

Die Interessenten sind:

Die Kinder und Erben der zu Gersbach

verlebten Ehe- und Schweinhirtenleuten Heinrich Hartmann und Katharina Alt, als: 1) Salomea Hartmann, gewerblos in Ruppertsweiler, Wittwe des allda verlebten Tagners Heinrich Stilgenbauer; 2) Georg Heinrich Hartmann, Schweinhirt in Ruppertsweiler; 3) Louise Hartmann, Dienstmagd in Gersbach; 4) Karl Hartmann und 5) Elisabetha Hartmann, diese beiden minderjährig und gewerblos und vertreten durch ihren Vormund Jakob Hartmann, Tagner, zu Winzeln wohnhaft, und ihren Nebenvormund Peter Weber den Alten, Ackerer in Gersbach.

Weber, k. Notar.

[3615] Dienstag den 29. Juli l. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Herrheimweyer im Wirthshause zur Krone, werden zur Vollziehung eines Rathskammerbeschlusses des königl. Bezirksgerichts zu Landau vom 25. Juni 1856, durch den damit beauftragten königl. Notär Ruhé von Herrheim, nachbeschriebene, in die, zwischen Nikolaus Wingerter, Ackerer, in Herrheimweyer wohnhaft, und dessen verlebten Ehefrau Elisabetha Knoll bestandene Gütergemeinschaft gehörende und im Banne, sowie Orte Herrheimweyer gelegene Immobilien, der Untheilbarkeit wegen, licitirt, als:

33 Dezimalen Baumstück in 3 Parzellen;
327 Dezimalen Acker in 4 Parzellen, und 33 Dezimalen Fläche mit anderthalbstöckigem Wohnhause, Stallung, Scheuer mit Stall, Schopp, Hof, Pflanzgarten, gemeinschaftlichem Brunnen und allen Zubehörungen, gelegen im Unterdorfe an der Hauptstraße.

Eigenthümer dieser Liegenschaften sind: 1) obiger Nikolaus Wingerter; 2) Anton Wingerter, 3) Simon Wingerter, beide Ackerer und in Herrheimweyer wohnhaft; 4) die minderjährigen Kinder von Barbara Wingerter, lebend Ehefrau von Georg Franz Kuntz, Ackerer, früher in Herrheimweyer, später auf dem Dreihofe, Gemeinde Essingen, zuletzt in Rülzheim wohnhaft, dermalen in Nordamerika ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort sich befindend, Namens: Georg Adam Kuntz und Johannes Kuntz, welche den Maurer Johann Georg Kuntz, in Rülzheim wohnhaft, zum gerichtlich ernannten Vormund und obigem Anton Wingerter zum gerichtlich ernannten Beivormund haben.

Herrheim, den 10. Juli 1856.

J. Ruhé, k. Notär.

Minderversteigerung.

Olsbrücken, Landkommissariats Kaiserslautern.

[3616] Freitag den 18. Juli 1856, des Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Olsbrücken, werden folgende Gemeindearbeiten durch das unterfertigte Bürgermeisteramt öffentlich minderversteigert:

	fl.	kr.
1) Die innere Herrichtung der prot. Kirche daselbst, bestehend in Maurer- und Tüncherarbeit .	172	33
2) Errichtung von verschiedenen Mauern	75	55
3) Reparatur der Lauterbrücke bei Sulzbach	21	36
Summa	270	4

Die betreffenden Kostenanschläge liegen auf diesseitiger Amtsstube zur Einsicht offen.

Olsbrücken, den 8. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Gehm.



[3617½] 200 fl. liegen gegen hypothekarische Versicherung in der Kirchenkasse zu Mundenheim zum Ausleihen bereit.

Der Rechner,
Joh. Münch.

[3618½] In einer Stadt der Pfalz kann ein junger Mann, der die Specereihandlung erlernt hat, sogleich placirt werden. Das Nähere bei der Exped. d. Bl.

Pfälzische Eisenbahnen.



Donnerstag den 17. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr, läßt die Direction der Pfälzischen Eisenbahnen auf dem Bahnhofe in Kaiserslautern eine Parthie Reden-Kohlen (Griesklein) von circa 3000 Centner in Parthieen von 1000 Centner öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Dieser Gries ist durch Ausscheidung unseres täglichen Bedarfes an Stückkohlen zum Locomotivbrand während der letzten 6—7 Wochen gewonnen, wird auf Verlangen dem Steigerer frei auf die Eisenbahnwagen geliefert und kann in ganzen Wagenladungen zur normalen Kohlenfracht nach allen Stationen der Pfälzischen Bahn dirigirt werden.

Ludwigshafen, den 10. Juli 1856.

Die Direction. [3619½]



Hôtel Amerika.

Ich bringe hiermit einem verehrlichen Publikum zur ergebensten Anzeige, daß vom 6. Juli dss. Js. mein neu errichtetes Gasthaus **Hôtel Amerika** eröffnet ist.

Indem ich dieses neu gegründete, bequem und geschmackvoll eingerichtete Etablissement einem freundlichen und zahlreichen Besuch empfehle, werde ich es mir stets angelegen sein lassen, die Gunst der ehrenwerthen Gäste sowohl durch vorzügliche Speisen und Getränke, als auch durch aufmerksame Bedienung zu erwerben. — Die verehrlichen Reisenden, welche auch nur einige Stunden sich aufzuhalten gedenken, finden zu jeder Zeit bei mir die gewünschten Speisen und Getränke.

Oggersheim, den 3. Juli 1856.

[3532²] **Johann Fey.**

[2633¹⁰] Das

Gast- und Badehaus zu den vier Jahreszeiten in Dürkheim a. H.

wird einem geehrten reisenden Publikum in empfehlende Erinnerung gebracht.

Straßenherstellung zu Freisbach betr.

[3620] Samstag den 19. Juli nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Freisbach, wird die Herstellung einer Straßenstrecke im hiesigen Orte, die Hintergasse genannt, nebst Ausbrechen einer vorhandenen Pflasterstrecke und Herstellen zweier Pflasterrinnen, im Ganzen veranschlagt zu 624 fl. 27 kr., mittelst Minderversteigerung vergeben.

Der bezügliche Kostenanschlag liegt inzwischen bei unterfertigtem Amte zur Einsicht bereit.

Freisbach, den 7. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Läuffert.

Vermiethung einer Mühle.

[3621] Müller Wilhelm Augspurger in Bergzabern, Besitzer einer Mahlmühle mit 2 Mahlgängen, einem Schälgange, einer Schwingmühle, Oelmühle mit doppelter Presse, Bäckereieinrichtung und allen hiezu erforderlichen Geräthschaften, ist gesonnen, dieses sein Anwesen auf mehrere Jahre zu vermiethen. Die Mühle, mit einer Wohnung und Garten und Wies dabei, ist in der Vorstadt von Bergzabern gelegen, am Erlenbach, in gutem Stand, mit bedeutenden Räumlichkeiten zur Aufspeicherung von Früchten und Reps, und es kann wegen dieser ihrer günstigen Lage und Beschaffenheit auf zahlreiche Kundschaft aus der Stadt selbst und den nahen Gemeinden gerechnet, auch Frucht- und Mehlhandel dabei betrieben werden.

Wilhelm Augspurger.

Holzversteigerung.

Olsbrücken, Landkommissariats Kaiserslautern.

[3622] Montag den 21. Juli 1856, des Morgens 9 Uhr, bei günstiger Witterung im Gemeindewalde von Olsbrücken, bei ungünstiger dagegen auf dem Gemeindehause daselbst, werden aus dem dasigen Gemeindewalde 5075 eichen Schälwellen mit starken Prügeln öffentlich versteigert.

Olsbrücken, den 8. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Gehm.

Holzversteigerung

im Gemeindewald von Neukirchen.

[3623] Mittwoch, 23. Juli 1856, Vormittags 9 Uhr, im Schulhause zu Neukirchen, werden aus dem dasigen Gemeindewalde, Schlag Schwarzkehr,

4¾ Klafter eichen Schälprügel,
3 „ dito geschälte Krappenprügel,
500 Stück dito Schälwellen,

öffentlich versteigert.

Meblingen, 9. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Müller.

[3624] Die diesjährige Schur von 6 Morgen Wiesenheu und 2 Morgen Hafer zunächst dem Rehrlacher Hofe bei Ludwigshafen ist einzeln oder zusammen käuflich abzugeben von Bau-Inspector Strauß.

[3625½] Von hoher königl. Regierung zum praktischen Arzt dahier ernannt, wohnt Unterzeichneter im Hause der Frau Wirth Weibert Wittwe, Hauptstraße am Markt.

Freinsheim, im Juli 1856.

Dr. Hopff.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 166. Ludwigshafen, Sonntag 13. Juli 1856.

Deutschland.

*J. **Vom Rhein**, 12. Juli. Von den politischen Fragen, welche in den letzten Jahren diplomatisch ausgetragen wurden, hat keine im Gemüthe des deutschen Volkes einen so tiefen Stachel zurückgelassen, als die schleswig-holsteinische. Mag auch die Erhebung der Herzogthümer vom Standpunkte des formellen Rechtes sich vielleicht schwer begründen lassen, so hatte doch die dortige Bevölkerung, auch wenn sie nicht eines Stammes und eines Blutes mit uns wäre, schon durch die Tüchtigkeit ihres ganzen Wesens die gerechtesten Ansprüche auf unsere Theilnahme. Diese wuchs aber zur wahren Begeisterung beim Anblick der muthigen und männlichen Art, wie dort die Angriffe der Dänen auf deutsche Sprache, Sitte und Nationalität zurückgewiesen wurden. Im Laufe der Jahrhunderte sah Deutschland so manches schöne Stück von seinem Gebiete ablösen, daß der endlich erwachte Nationalgeist keine weitere Beeinträchtigung deutschen Bodens und deutschen Wesens dulden konnte. Welchen Verlauf die Dinge inzwischen an den nördlichsten Marken unseres gemeinsamen Vaterlandes genommen, das ist zur Genüge bekannt. Mit Hülfe des Auslandes, welches immer einig ist, wenn es gilt, Deutschland in irgend einer Weise zu kürzen, hat Dänemark triumphirt. Doch konnte man wenigstens hoffen, daß es den völkerrechtlichen Vertrag, in welchem das Verhältniß der Herzogthümer zu dem dänischen Gesammtstaate regulirt wurde, auch ehrlich vollziehen und halten werde. Dem ist jedoch nicht also. Dänemark hat die den Herzogthümern, insbesondere Holstein, vertragsmäßig zugesicherten Rechte mit größter Rücksichtslosigkeit gegen jene sowohl, wie gegen die mitpacificirenden Mächte und den deutschen Bund verletzt. Es verkauft ohne weiteres die Staatsgüter in Holstein und Lauenburg, welche doch zum deutschen Bunde gehören, um den Erlös zum Vortheil der Dänen zu verwenden. Es hat eine Gesammtstaatsverfassung erlassen, ohne, wie es sich verpflichtet, die Stände von Schleswig, Holstein und Lauenburg zu hören. Es hat ferner, wiederum gegen seine feierliche Zusage, einen dänischen Reichsrath für die Gesammtmonarchie, also auch für die deutschen Gebietstheile eingesetzt.

Wird Deutschland sich Alles dies gefallen lassen? Man hört zwar, daß Oesterreich und Preußen protestirende Noten nach Kopenhagen gesendet, doch ist sehr zu bezweifeln, ob damit irgend etwas erreicht wird. Wenn auch die beiden deutschen Großstaaten, insbesondere Oesterreich, schon moralisch verpflichtet sind, mit dem ganzen Gewichte ihrer Macht sich der Herzogthümer anzunehmen, so ist doch diese Angelegenheit eine gesammt-deutsche und deßhalb hat in erster und letzter Reihe der völker- und staatsrechtliche Vertreter Deutschlands, d. h. der deutsche Bund dafür einzustehen.

Was soll es bedeuten und wohin soll es führen, wenn derselbe sogar in einer solchen Angelegenheit von Oesterreich und Preußen umgangen und ignorirt wird? Kann es Deutschland irgend frommen, wenn jene beiden Staaten sich immer nur als europäische Großmächte betrachten und benehmen und sich nur dann des Bundes erinnern, wenn sie desselben für ihre besonderen Zwecke zu bedürfen glauben? Zum allermindesten aber hätte man erwarten sollen, daß beide ihre Protestation dem dänischen Cabinet collectiv, nicht gesondert überreicht hätten. Eine solche Scheidung ist — ganz abgesehen von der Umgehung des Bundes — vom Uebel und muß zum Uebel führen.

München, 9. Juli. Das „Militär-Verordnungsblatt" meldet, daß der General der Cavallerie Fürst Theodor v. Thurn und Taxis bei der Generalinspection der Armee eingetheilt worden ist.

München, 9. Juli. Se. k. Hoh. Prinz Adalbert trifft bereits Anstalten zur Reise nach Madrid, wo dessen Vermählung im nächsten Monat stattfinden wird. Der Prinz und seine Gemahlin werden bis Ende September hier eintreffen und das Schloß Nymphenburg beziehen. — Im Staatsministerium der Justiz haben dem Vernehmen nach die Arbeiten zur Durchführung des Gesetzes über die Gerichtsorganisation bereits begonnen, und längstens bis 1. Oct. d. J. sollen die Orte, welche Bezirksgerichte erhalten, definitiv bestimmt werden, damit die nöthigen Bauten und sonstigen Einrichtungen vorgenommen werden können. (Nürnb. Corr.)

München, 11. Juli. Der Staatsminister der Finanzen Hr. v. Aschenbrenner wird morgen einen mehrwöchentlichen Urlaub antreten und sich vorerst nach Bichl bei Tölz begeben. Das Portefeuille der Finanzen übernimmt während der Abwesenheit des Hrn. Staatsministers der k. Staatsrath Hr. v. Fischer. — Nach neueren Berichten aus Ingolstadt war die Nachricht von dem Tode des Majors Stieglitz unrichtig, der Zustand des Patienten hatte sich vielmehr anscheinend zum Besseren gewendet. (N. Münchn. Ztg.)

Ansbach, 10. Juli. Diesen Nachmittag traf hier die erfreuliche Kunde ein, daß Seine Majestät der König die Bewilligung zur Herstellung einer Eisenbahn von hier nach Gunzenhausen ertheilt hat. (Nürnb. Corr.)

Darmstadt, 9. Juli. Unser Civil-Uniformwesen geht einer theilweisen Umgestaltung entgegen. Nämlich in Bezug auf die Hüte, die Beinkleider und die Waffenröcke. (In Hessen ist bekanntlich sämmtlichen Civilangestellten das Tragen von Uniformen vorgeschrieben.) So kündigt in der heutigen Nummer des Verordnungsblattes für den Kreis Darmstadt der Hofhutmacher Schuchard dahier an, daß er „die Veränderung der Uniformshüte, nach eben von ihm gefertigten und von Sr. kgl. Hoheit dem Großherzog genehmigten Modell" zu dem näher angegebenen Preise (3 fl., 4 fl. 30 kr. und 5 fl. 30 kr.) übernehme. Herr Schuchard erklärt dabei, daß er den Köpfen der Hüte eine neue Form gebe, wodurch einestheils mehr Gleichförmigkeit, anderntheils ein weit bequemeres Aufsetzen erzielt werde. Die Aenderungen an den Beinkleidern und Waffenröcken sollen hauptsächlich in dabei anzubringenden Passepoils bestehen. (Schwäb. Merk.)

Mainz, 10. Juli. Gestern Abend hat die k. k. österreichische Regimentsmusik dem scheidenden Festungscommandanten Generalmajor Frhrn. v. Baumgarten einen Fackelzug mit Serenade dargebracht, und heute ist die Uebergabe des Festungscommandos an dessen Nachfolger, den k. k. Generalmajor v. Steininger erfolgt. Heute Mittag wird General v. Baumgartten nach seinem nunmehrigen Standort Bologna, wohin er als Brigadier berufen ist, abreisen. — Am 7. August findet zwischen hier, Rastatt und Ulm der Wechsel der k. k. österreichischen Artillerie statt, so daß je eine Compagnie dieser Besatzung hierher kommt und von hier zwei Compagnien nach Rastatt und Ulm abmarschiren. — Von der österreichischen Artillerie sind für die nahe bevorstehende Niederkunft J. M. der Kaiserin von Oesterreich die Festungsgeschütze in Bereitschaft gesetzt, um sofort bei eintreffender telegraphischer Nachricht je nach der Geburt eines Prinzen oder einer Prinzessin gelöst zu werden. — Wie man vernimmt, werden die Pickelhauben der k. preuß. Infanterie eine wesentliche Abänderung erleiden. Morgen läßt das hier in Garnison stehende kgl. preuß. 39. Infanterieregiment 800 Helme in noch nicht ganz fertigem Zustande versteigern. (Frkf. Pstztg.)

Coblenz, 9. Juli. Die Leiche des zu Ems verstorbenen französischen Cultus-Ministers Fortoul kam heute Mittags in einem Nachen die Lahn herab hier an und wurde von hier in gleicher Weise den Rhein hinab bis Köln weiter gebracht; von Köln aus geht sodann die Leiche per Eisenbahn weiter nach Paris. Außer einem Sohne des Verstorbenen be-

gleiten denselben noch ein hoher französischer Geistlicher und zwei Bediente. Der Sohn und der Geistliche reis'ten jedoch von hier aus mit dem Dampfboote bis Köln voraus. (Kln. Z.)

Küstrin, 8. Juli. Wie der „Voss. Ztg." gemeldet wird, brach am Sonnabend Nachmittag ein Aufruhr unter den hiesigen Eisenbahnarbeitern aus, welcher durch Einschreiten des Militärs gedämpft werden mußte. Wohl 500 Arbeiter waren darüber unzufrieden, daß der Bauunternehmer ihnen ihren Wochenlohn nicht voll mit 20 Sgr. für den Tag, sondern nur mit 14 Sgr. auszahlte, welches darin seinen Grund hat, daß die Arbeit bis Sonnabend nicht immer vollständig aufgenommen werden konnte und deßhalb nur ein Lohnvorschuß gezahlt wurde. Die Unzufriedenen warfen dem Unternehmer die Fenster mit Pflastersteinen ein und drohten das Haus zu demoliren. Den drei anwesenden Polizeibeamten gelang es nicht, sie zu beruhigen; es wurde Militär requirirt, dessen Anführer sie nach dreimaliger von Trommelschlag begleiteter vergeblicher Aufforderung zum Auseinandergehen mit dem Bajonnet angreifen ließ. Die Tumultuanten wurden theils auseinander, theils in das Haus des Unternehmers hineingetrieben, in welches die Truppen eindrangen und verschiedene Personen verwundeten; man zählte 7 Verwundete, worunter auch einige Unbetheiligte. Von der Schußwaffe brauchte glücklicherweise keine Anwendung gemacht zu werden. Gestern war der Oberregierungsrath Rüdiger aus Frankfurt zur Untersuchung der Sache hier.

Wien, 9. Juli. Ich erhalte soeben aus Galaz Nachrichten, die von Bauernunruhen sprechen, welche in dem wallachischen Orte Dumbovitza ausgebrochen sind. Die harte Behandlung der Bauern durch ihren Herrn, einen Regierungsbeamten, soll diese provocirt haben. Es wurde sogleich eine Schwadron walachischer Cavalerie aus der Umgegend Bucharests dahin geschickt, um die Ruhe wieder herzustellen. Zugleich wurde ein politischer Commissär von der Regierung mit der Schlichtung dieser Angelegenheit beauftragt. — Die Münzconferenzen oder vielmehr die Schlußsitzungen derselben haben heute begonnen. (Frkf. Pstztg.)

Schweiz.

Bern, 11. Juli. Die Bundesversammlung hat heute zum Bundespräsidenten für 1857 Fornerod aus Waad erwählt mit 89 unter 121 Stimmen, zum Vicepräsidenten Furrer aus Zürich mit 63 unter 120 Stimmen. Zum Präsidenten des Bundesgerichts Dubs aus Zürich mit 75 von 120 Stimmen, zum Vicepräsidenten Blumer aus Glarus.

(Schwäb. Merk.)

Frankreich.

‖ **Paris**, 11. Juli. Der „Moniteur" veröffentlicht ein kaiserliches Dekret, datirt Plombières 10. Juli, wonach die Kosten der Beerdigung des Ministers Fortoul — in Rücksicht auf seine dem Staate geleisteten ausgezeichneten Dienste — vom Staate getragen werden. Die Leiche des Hrn. Fortoul ist gestern in Paris eingetroffen und im Ministerium des öffentlichen Unterrichts und des Cultus auf einem Paradebette ausgestellt worden, wo das Publikum im Laufe des heutigen Tages Zutritt hat. Die Obsequien werden morgen um 12 Uhr in der Kirche zu St. Thomas d'Aquin statthaben. Von Morgens 7 Uhr bis zum Abgange des Leichenzugs werden die Invaliden von Stunde zu Stunde Einen Schuß abfeuern. Beim Beginn und beim Ende der Ceremonie werden Salven von 15 Kanonenschüssen abgefeuert werden. Die Deputationen und eingeladenen Beamten haben sich in Uniform einzufinden. — Die Großherzogin Stephanie von Baden hat Paris gestern mit einem Extratrain verlassen. — Graf v. Morny ist gestern nach Wildbad abgereist, wo sich bekanntlich in diesem Augenblicke die Kaiserin-Wittwe von Rußland, einer der Großfürsten und mehrere hohe Personen vom kaiserlichen Hofe befinden. Graf Morny wird höchstens 14 Tage in Wildbad bleiben und sich von da nach Berlin begeben, wo ihn seine Gesandtschafts-Attaché's erwarten; das übrige Gefolge wird von Havre aus zur See nach Petersburg gehen. — Der Gouverneur der Bank, Graf v. Argout, soll bedenklich erkrankt sein.

Die seit mehreren Tagen verbreitete Ansicht, daß eine starke Abnahme des Baar-Vorraths der Bank nicht gestatte, ihren Disconto herabzusetzen, findet in der heute im Moniteur veröffentlichten Bank-Bilanz volle Bestätigung. Der Baarvorrath ist in der That auf 232 Millionen herabgesunken, was seit einem Monate eine Verminderung von 54 Millionen ergibt, wovon 28 Millionen auf Paris und 26 Millionen auf die Departements treffen. Dabei darf nicht übersehen werden, daß die Bank seit 1. Juli abermals 332,659 Fr. 78 Cent. Prämien für Gold- und Silber-Ankäufe bezahlt hat, was anzeigt, daß die Bank sich seit 6 Wochen etwa 30 Millionen Baar-Geld verschafft hat. Obwohl nun eine Abnahme des Baar-Vorraths in der Kasse der Bank zu dieser Epoche, wenn auch in kleinerem Maßstabe, alljährlich bemerkbar wird, so konnte es doch nicht ausbleiben, daß eine so namhafte Verringerung der Baar-Reserve und namentlich in einem Augenblicke Besorgniß erregend wird, wo ohnedem viele Capitalien England zuströmen. Diese Besorgniß kann der — allerdings beruhigende — Umstand nicht völlig zerstreuen, daß die Portefeuilles der Bank um 88 Millionen zugenommen haben. Die Summe der im Umlauf befindlichen Banknoten stieg gleichfalls um 20 Millionen, nämlich um 17 Millionen zu Paris und 3 Millionen in den Provinzen und beträgt jetzt 632 Millionen; der Baarvorrath von 232 Millionen deckt daher allderdings noch mehr als ein Drittel derselben.

Italien.

Florenz, 2. Juli. Heute Nachmittag 2 Uhr starb hier der Erzbischof von Florenz, Ferdinand Minucci, im Alter von 76 Jahren, an den Folgen der Wassersucht. Schon seit Monaten war er schwer erkrankt, so daß man sein baldiges Ende voraussehen konnte. Da vor einem Jahre auch der Bischof von Fiesole gestorben, dessen Stelle noch nicht wieder besetzt ist, so besitzt der Florenzer Stadtbezirk jetzt keinen hohen geistlichen Würdenträger.

Spanien.

** **Madrid**, 10. Juli. Minister Escosura ist diesen Abend zurückgekehrt. In verschiedenen Provinzen Toledo's fanden Brandstiftungen statt, ohne erheblichen Schaden anzurichten. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

England.

London, 7. Juli. England hat seit vorgestern einen neuen fürstlichen Gast, der nicht blos des Vergnügens wegen die weite Reise gemacht hat, sondern gewisse Rechtsansprüche gegen die ostindische Compagnie geltend machen will. Es ist dies der Sohn des Königs von Scinde, dem gewisse Gebietstheile in Oberscinde weggenommen wurden, obwohl, wie er behauptet, die Integrität seines Reiches ihm, zum Dank für geleistete Dienste, von Sir Charles Napier, dem früheren Obercommandanten in Indien, garantirt worden war. Seit des Letzteren Tod sind dem Beherrscher von Scinde seine Revenuen durch die erwähnten Gebietsentziehungen um 10,000 Rupien jährlich geschmälert worden, und um wieder in den Besitz derselben zu gelangen, hat der Sohn des Königs sich zur Reise nach Europa entschlossen. Mir Fad Mahomed Khan, dies ist der Name des Prinzen, ist bekanntlich nicht der erste indische Fürst, der den weiten Weg gemacht hat, um seine Ansprüche in London geltend zu machen, und wird schwerlich der letzte sein, der mit getäuschten Erwartungen wieder abreist. — Aus Liverpool wird telegraphirt, daß zwischen dem Dubliner Schraubendampfer „The Mail" und dem neuen eisernen Dampfer „Excelsior" gestern um 2 Uhr Morgens ein furchtbarer Zusammenstoß beim Auslaufen aus dem Mersey stattfand. Der „Excelsior" rannte mit seinem Vordertheil so heftig gegen den anderen Dampfer an, daß er einen Theil seiner Seitenwand zertrümmerte, wobei fünf irische Passagiere, die eben auf dem Deck schliefen, auf der Stelle getödtet, mehrere andere gefährlich verwundet wurden. Beide Schiffe litten im Kiel nicht den mindesten Schaden. (Engl. Corr.)

London, 8. Juli. Die königl. Yacht „Victoria und Albert" wird in Stand gesetzt, um, wie es in Portsmouth heißt, die Königin nach Ostende zu führen, von wo sie sich nach Berlin begeben wird. Doch dürfte die Reise in keinem Falle vor Ende August oder Anfang September angetreten werden.

London, 10. Juli. Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin von Preußen sind heute hier eingetroffen. — Der König der Belgier verabschiedete sich gestern Nachmittag von der Königin und reiste dann nach Dover, um nach dem Festlande zurückzukehren. — General Williams ward gestern ohne Opposition an Stelle des zur Peerswürde erhobenen Earl Shelburne zum Parlamentsmitgliede für Calne erwählt. — Zu Renah in Irland hat eine Meuterei unter der Miliz stattgefunden, in Folge deren im Kampfe mit den Linientruppen mehrere Personen getödtet und ver-

wundet wurden. — Die Directoren der Bank haben heute beschlossen, keine weitere Ermäßigung des Disconto's eintreten zu lassen. (Köln. Ztg.)

** **London, 11. Juli.** Im Unterhause sagte Lord Palmerston, daß nach den Stipulationen des Pariser Vertrags die Donauschifffahrt nicht ausschließlich mehr den österreichischen Gesellschaften zugehören wird, demnach das Monopol der österreichischen Dampfschifffahrt aufhört. In derselben Sitzung ging die Kammer zur dritten Lesung der Bill bezüglich der Pairie auf Lebenszeit und der Appellations-Jurisdiction der Lords. Die Kammer sprach sich gegen die Regierung aus und wurde die Bill mit einer Majorität von 22 Stimmen (155 gegen 133) verworfen.

Türkei.

Konstantinopel, 4. Juli (über Triest). Einem Gerücht zufolge hat die hohe Pforte die bereits abgelaufene Regierungsperiode der beiden Hospodare der Donaufürstenthümer bis Ende August verlängert. Zur Organisirung der Gendarmerie (nach französischem Muster) werden ausgesuchte Linientruppen aus allen Provinzen nach Konstantinopel geschickt. (Allg. Ztg.)

Griechenland.

Athen, 5. Juli. Täglich finden Gefechte mit den Räubern statt. Das Ingenieurcorps ist organisirt. Die Kammern votirten vorgestern die Pensionirung Maurokordatos. Eine britische Note hat den Protest wegen der fremden Occupation dahin beantwortet, daß der Zweck derselben sei, Mißhelligkeiten zwischen Nachbarstaaten vorzubeugen. Sobald die Ursachen aufhörten, würden die Truppen Griechenland verlassen. (A.Z.)

Vermischte Nachrichten.

* Die Herren Schneider haben seit einiger Zeit in Mannheim ein Atelier gebaut und neue Apparate bezogen zur Verfertigung der unter ihrem Namen rühmlichst bekannten Stereoscope. Diese unter dem Winkel aufgenommene und durch Linsen vergrößerte Bilder gehören zu dem Vorzüglichsten, was in diesem Genre seit Daguerre's Erfindung geleistet wurde und eignen sich bei ihrer geschmackvollen Ausstattung besonders zu Geschenken und Liebesgaben.

Bei der Verurtheilung Palmer's telegraphirte der sardinische Gesandte nach Turin: „Palmer condamné à mort sera pendu à Rugeley" (Palmer ist zum Tode verurtheilt und wird zu Rugeley gehängt werden). Der Telegraphenbeamte in Turin schreibt nach dem abgekürzten „Palm." anstatt Palmer: „Palmerston", und übersendet so die offizielle Depesche dem Minister Cavour. Dieser lacht über den Irrthum in den Bart, läßt aber die Depesche offen auf seinem Bureau, und in wenigen Minuten ist am Hofe, in der ganzen Stadt die Nachricht verbreitet, daß die Engländer ihren Premier hängen wollen. Zwei Tage lange wurde so Lord Palmerston in Turin gehenkt, trotz aller Mühe, die man sich gab, den Irrthum aufzuklären.

Die Posener Zeitung hatte aus Bromberg gemeldet, daß Einer für seinen Uebertritt zum Judenthum 600 Thlr. aus der dortigen jüdischen Gemeindekasse erhalten. Jetzt schreibt dieselbe Zeitung aus Bromberg berichtigend: „Ein Schriftsetzer aus der Bromberger Fischer'schen Buchdruckerei, D., der katholischen Confession angehörig, hat kürzlich auf dem Kreisgericht seinen Austritt aus der christlichen Kirche erklärt, da er, wie er angab, aus Ueberzeugung zum Judenthum übergehen wolle. Er genießt nunmehr bei dem hiesigen Rabbiner, Dr. Gebhard, den jüdischen Religionsunterricht. Die Angaben, daß zwischen D. und einem jüdischen Mädchen eine Heirath stattgefunden, daß ferner die hiesige jüdische Corporation durch ihre Vorsteher sich erboten, für die zukünftige Frau eine Ausstattung aus der jüdischen Gemeindekasse zu beschaffen, und endlich, daß der Ehemann aus derselben Kasse 600 Thlr. erhalten solle, damit er ein Geschäft gründen kann, sind völlig unbegründet. Im Gegentheil ist D. von dem Rabbiner, als er diesem seinen Entschluß anzeigte, von dem Schritte abgerathen worden." Daß diese Abrathung nichts genützt hat, geht daraus hervor, daß der Rabbiner demselben jetzt Unterricht ertheilt.

Frucht-Mittelpreise.

* **Landau, Markt vom 10 Juli. per Centner: Weizen 9 fl. 15 kr., gest. 15 kr.; Korn 6 fl. 19 kr., gef. 3 kr.: Gerste 5 fl. 8 kr., gef 21 kr.; Spelz 7 fl. 6 kr., gest 10 kr.: Hafer 4 fl. 8 kr., gest. 6 kr. Kern — fl. — kr., gest. — kr.; Welschkorn 5 fl. 21 kr., gest. 11 kr.**

* **Kreuznach, Markt vom 11. Juli; per Scheffel: Weizen 4 Thlr. 16 Sgr., gest. 1 Sgr. Roggen 2 Thlr. 29 Sgr., gef. 10 Sgr. Spelz — Thlr. — Sgr., gef. — Sgr. Gerste 2 Thlr. 6 Sgr., gef. 6 Sgr. Hafer 1 Thlr. 14 Sgr., gest. 3 Sgr. Total der verkauften Früchte: 6179 Scheffel. Summa der vorhandenen: 6737 Scheffel.**

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Ausschreiben.

Heute Vormittag wurden aus dem Wartsaale des hiesigen Bahnhofes zwei messingene Leuchter entwendet, vor deren Ankauf gewarnt wird.

Die muthmaßliche Thäterin ist eine Frauensperson von 20 bis 25 Jahren, mit schwarzen Haaren und gelber Gesichtsfarbe, welche unter dem Vorwande, mit dem nächsten Zuge nach Speyer fahren zu wollen, sich im Wartsaale aufhielt und vor der Abfahrt heimlich entfernte.

Ich ersuche daher die k. Gendarmerie und die verehrlichen Polizeibehörden um die geeignete Spähe.

Haßloch, den 9. Juli 1856.

Der k. Polizeicommissär,
K. Heimberger.

Bekanntmachungen.

Abstehung von einer Zwangsveräußerung.

[3626] Zufolge Urkunde vor dem unterzeichneten mit Abhaltung nachbemerkter Versteigerung beauftragt gewesenen k. b. Notäre vom Heutigen, ist Georg Karl Winkelblech, Professor der Chemie, in Hessenkassel wohnhaft, von der durch ihn entgegen: I. Franz Knauber, Ackerer in Göllheim, Schuldner; II. die dritteren Besitzer: 1) Johannes Knauber, Blechschmied; 2) Maria Jung, das Drehergeschäft treibend, Wittwe des allda verlebten Drehers Adam Rungässer; 3) Christian Groß, Schmied, und 4) Johannes Graf II., Ziegler und Ackerer, alle in Göllheim, — betriebenen, in Nris. 131 und 150 dieses Blattes vom 3. und 25. vorigen Monats publicirten Zwangsversteigerung abgestanden, was gesetzlicher Vorschrift gemäß hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Göllheim, den 9. Juli 1856.

Bartels, k. b. Notär.

Gerichtliche Versteigerung.

[3627] Freitag den 1. August 1856, Nachmittags 3 Uhr, zu Wachenheim auf dem Stadthause, wird vor Georg Heffert, königl. bayer. Notar in Deidesheim, in Folge eines homologirten Familienrathsbeschlusses des k. Landgerichts Dürkheim vom 14. Dezember 1855, absoluter Nothwendigkeit wegen, öffentlich auf Eigenthum versteigert:

6 Dezimalen Fläche, ein Wohnhaus mit Schoppen, Brennhaus, Hof und Zugehör, gelegen zu Wachenheim vor der Burg.

Die Eigenthümer dieser Liegenschaften sind:

1) Katharina Wolf, ohne Gewerbe, in Wachenheim wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Küfers Michael Heim, und 2) die Kinder und einzigen Erben des Letzteren, als: a. Joseph Heim, und b. Susanna Heim, beide minderjährig, ohne Gewerbe, in Wachenheim wohnhaft, welche ihre Mutter, die genannte Katharina Wolf zur Vormünderin, und den Wilhelm Kuß, Maurer, in Wachenheim wohnhaft, zum Beivormunde haben.

Deidesheim, 10. Juli 1856.

G. Heffert, k. bayer. Notar.

Licitation.

[3628] Montag den 28. l. Mts., Nachmittags 1 Uhr, auf dem Stadthause dahier, werden nachbemerkte in hiesiger Stadt und Gemarkung gelegene, zur Verlassenschaft der dahier wohnhaft gewesenen und verlebten Ehe- und Wingertsleute Georg Friedrich Stauder und Helena, geborenen Wagner gehörige Immobilien, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich an die Meistbietenden auf Eigenthum versteigert, nämlich:

1) 2 Dezimalen Grundfläche. Ein Wohnhaus mit Stall, Hofraum und Zubehörungen;
2) 1 Acker, 10 Dezimalen enthaltend, und
3) 81 Dezimalen Wingert in 3 Parzellen.

Diese Versteigerung findet Statt in Gemäßheit:

1) Urtheils des kgl. Bezirksgerichts Frankenthal vom 2. Juli jüngst, und 2) Expertenberichts vom heutigen Tage, aufgenommen durch den unterzeichneten committirten Notär, — sowie auf Anstehen der nachgenannten Kinder und Erben der Verlebten, respective deren Stellvertreter, nämlich:

1) Georg Stauder, 2) Conrad Stauder, 3) Peter Stauder, diese 3 Winzer; 4) Helena Stauder, ledig, volljährig und ohne Gewerbe; 5) Sophia Stauder, ohne besonderes Gewerbe, Ehefrau von Johannes Stromberger, Papiermacher, und des Letzteren, — alle zu Neustadt wohnhaft; 6) Herrn Carl Werner, königl. Notär daselbst, als Notär-Repräsentant: a. Catharina Stauder, ohne Gewerbe, Wittwe des in St. Louis in Nordamerika verlebten Mühlarztes Georg Zöller; b. Friedrich Stauder, Winzer, früher daselbst, und c. die Ehe- und Taglöhnersleute Elisabetha Stauder und Johannes Tanner, früher im nordamerikanischen Freistaate Illinois wohnhaft gewesen, alle dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend biebei vertretend.

Neustadt, den 11. Juli 1856.

A. Neumayer, k. Notär.

Versteigerung.



[3499½] Am 15. l. Mts., Nachmittags zwei Uhr, zu Edenkoben im Schaf, läßt Herr Heinrich Acker, Geschäftsmann von Edenkoben, als Bevollmächtigter der Schützenge-

sellschaft von da, das im Banne von Edenkoben, auf der Hohl, an der Straße nach Ludwigshöhe, auf 10: Dez. Fläche gelegene Schießhaus mit Gartenanlagen und Acker, welches sich seiner günstigen Lage wegen vortheilhaft zum Betriebe einer Gartenwirthschaft eignet, zu Eigenthum versteigern.

Edenkoben, den 1. Juli 1856.

Stett, kgl. b. Notar.

Minderversteigerung

der Lieferung von Bekleidungsgegenständen, dann Leibweißzeug, Tisch- und Bettzeug, für das Bürgerhospital und Waisenhaus in Speyer pro 1855/56 betr.

[3629] Kommenden Montag den 21. Juli 1856, um 10 Uhr des Vormittags, im Locale des Bürgerhospitals zu Speyer, wird vor dem Bürgermeisteramte daselbst, auf Ansteben der Hospital- und Waisenhausverwaltung, die Lieferung der für beide Anstalten pro 1855/56 benöthigten Stoffe, bestehend in: blauem Tuch, Leinendrillich, Baumwollenzeug, Cattun, Bieber, Halstücher, Sacktücher, Tuchkappen, Hemdenleinwand, Bettbarchent, Futterbarchent, Canefas, Flanell, Futterleinen, Bettzeug, Strohsackleinen, Strickwolle, Baumwolle ꝛc., der öffentlichen Minderversteigerung ausgesetzt.

Entsprechende Muster liegen zur Einsicht bei dem Hospitalschaffner offen.

Speyer, den 11. Juli 1856.

Die Hospitien-Commission.

Cigarren.

Havanna,

Embalema mit Havanna

à 2 kr. per Stück.

Sehr preiswürdige Sorten,

à 1½ kr. u. 1 kr. per Stück,

empfiehlt

Gg. Ahles, Passage Roos

[3630] in Mannheim.

[3631] Eine Spezerei-Ladeneinrichtung wird zu kaufen gesucht. Das Nähere bei der Expedition d. Bl.

[3618⅔] In einer Stadt der Pfalz kann ein junger Mann, der die Speecereihandlung erlernt hat, sogleich placirt werden. Das Nähere bei der Exped. d. Bl.

[3625⅔] Von hoher königl. Regierung zum praktischen Arzt dahier ernannt, wohnt Unterzeichneter im Hause der Frau Wirth Weibert Wittwe, Hauptstraße am Markt.

Freinsheim, im Juli 1856.

Dr. Hopff.

Bekanntmachung.

Die Wiederverpachtung der Rheinüberfahrt bei Rheinhausen betr.

[3631] Die zwischen Bayern und Baden gemeinschaftliche Rheinüberfahrt bei Rheinhausen wird am 21. l. Mts., des Morgens 9 Uhr, auf dem dortigen Rathhause wieder auf unbestimmte Zeit, jedoch mit dem gegenseitigen vierteljährigen Aufkündigungs-Rechte, im Versteigerungswege verpachtet.

Die Pachtbedingungen können bei der unterzeichneten Behörde eingesehen werden.

Speyer, den 11. Juli 1856.

Kgl. Rentamt,

Faleiola.

Bekanntmachung.

[3632½] Samstags den 26. Juli 1856, Morgens 9 Uhr, werden auf dem Amtslocale des unterfertigten Bürgermeisteramtes die Wiederherstellungs-Arbeiten des katholischen Pfarrhauses zu Kirrberg an den Wenigstnehmenden versteigert.

Dieselben bestehen in:

	fl.	kr.
1) Maurerarbeit, veranschlagt zu	199	45
2) Zimmerarbeit, zu	47	54
3) Schreinerarbeit, zu	69	48
4) Schlosserarbeit, zu	89	20
5) Glaserarbeit, zu	11	48
6) Tüncherarbeit, zu	35	13

Plan, Kostenanschlag und Bedingnißheft liegen dahier zur Einsicht offen.

Homburg, den 11. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Fretz.

[3505⅔] **Mannheim.**

Barometer, Thermometer,

Aräometer für fette Oele, Wein, Aether, Säuren, Zucker, Lauge, Salz-Soole, Milch, Lohe, Essig und Bier,

Saccharometer für die Maische, desgleichen für Bier, nach Dr. Kaiser und Balling,

Alkoholometer nach Richter, Tralles und Cartier (nach Procenten),

empfiehlt

Fr. Sattler, vormals P. Savio,

Opticus in Mannheim, Kaufhaus.

Aechter Peru-Guano

in garantirt vorzüglicher Qualität bei

G. & M. Köhler

[3339¼] in Mannheim und Rotterdam.

Zu verkaufen:

[3601⅓] Zwei alte noch in vorzüglichem Zustande sich befindende Bierkessel, der eine 8 und der andere 16 Ohm haltend, nebst einem Branntweinkessel von 1½ Ohm, ebenfalls sehr gut. Wo? ist in dem Auskunftsbüreau von G. Korn in Ludwigshafen zu erfragen.

Zu kaufen gesucht:

Brillanten, Gold und Silber bei J. N. Nadenheim, Juwelier, Gold- und Silberarbeiter in Mannheim Litr. E 2 Nro. 6. [3577⅔]

Pfälzische Eisenbahnen.



Donnerstag den 17. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr, läßt die Direction der Pfälzischen Eisenbahnen auf dem Bahnhofe in Kaiserslautern eine Parthie Reden-Kohlen (Gries-klein) von circa 3000 Centner in Parthieen von 1000 Centner öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Dieser Gries ist durch Ausscheidung unseres täglichen Bedarfes an Stückkohlen zum Locomotivbrand während der letzten 6—7 Wochen gewonnen, wird auf Verlangen dem Steigerer frei auf die Eisenbahnwagen geliefert und kann in ganzen Wagenladungen zur normalen Kohlenfracht nach allen Stationen der Pfälzischen Bahn dirigirt werden.

Ludwigshafen, den 10. Juli 1856.

Die Direction. [3619⅔]

Max Wallach in Mannheim

empfiehlt sein Lager in allen Sorten **Leinwand-, Tisch-** und **Handtücher-Gebilden, Damast-Garnituren,** weiße, farbige leinene und Batist-**Taschentücher,** sowie **Roßhaar, Federn** und **Flaumen** und läßt auch auf Bestellung vollständige **Betten** anfertigen, unter Zusicherung der billigsten Preise und reellsten Bedienung. [2634¹³]

Die im Königreich Bayern allerhöchst concessionirte

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

begründet auf die verlängte Dauer von 50 Jahren, mit einem Grundkapital von

Fünf Millionen zweihundert fünfzig tausend Gulden,

übernimmt Versicherungen auf Bodenerzeugnisse aller Art, als:

Getreide, Gräsereien und **Futterkräuter, Hülsenfrüchte, Oel-** und **Handelsgewächse, Kartoffeln, Rüben, Sämereien, Tabak, Hopfen, Wein, Obst** und dergleichen, auch **Fensterscheiben, Treibhäuser** und **Gärtnereien gegen Hagelgefahr.**

Die Prämien **sind fest;** die Versicherten haben also, wie umfassend auch die eintretenden Unfälle sein mögen, niemals die widerwärtige Verpflichtung, **irgendwie einen Nachschuß leisten** zu müssen.

Nachdem mir mit Allerhöchster Genehmigung die

Haupt-Agentur für die Pfalz

übertragen worden, erlaube ich mir obiges Institut zu recht häufiger Benützung bestens zu empfehlen und ertheile auf gefällige Anfrage gerne nähere Auskunft.

Bis zu erfolgter Bestätigung der Herren Special-Agenten, deren Namen ich später veröffentlichen werde, beliebe man sich zunächst für in diesem Jahre noch zu beabsichtigende Versicherungen an mich zu wenden, und werde ich sofort für Ausfertigung der Policen besorgt sein.

Ludwigshafen a. Rh., im Juli 1856.

[3633⅓] **Carl Huß.**

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 167. Ludwigshafen, Dienstag 15. Juli 1856.

Deutschland.

*J. **Vom Rhein**, 14. Juli. Nach den neuesten Berichten soll Dänemark gegen die österreichische und preußische Note in Betreff der Herzogthümer, als gegen eine Einmischung in seine inneren Angelegenheiten, protestirt haben. In der That sehr naiv! Demnach scheint man in Kopenhagen das Herzogthum Holstein nicht mehr zum deutschen Bunde zu zählen, vielleicht weil es durch eine Gesammtstaatsverfassung und einen dänischen Staatsrath wider Recht und Vertrag mit der Monarchie verschmolzen wurde. Diese Logik wäre wirklich bewundernswerth; allein soviel man den Dänen auch zutrauen darf, schwerlich würden sie jenen nichtigen Einwand erheben, wenn die Einsprache gegen ihre Rechtsverletzungen vom deutschen Bunde ausgegangen wäre. Denn Holstein und Lauenburg sind und bleiben, trotz aller Danisirungsmaßregeln, deutsches Bundesland und der Bund hat daher unter allen Umständen nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, die dortigen Vorgänge zu überwachen und das verbriefte Recht der deutschen Bevölkerung zu schirmen. Wie man vernimmt, wollen Oesterreich und Preußen die Angelegenheit auch vor den Bund bringen und wenn sie es nicht thun, wird es sicher von anderen Regierungen geschehen. Insbesondere läßt die ganze bisherige Haltung von Bayern vermuthen, daß dieses eine so wichtige deutsche Sache in Frankfurt bereits zur Sprache gebracht hat. Auf die Nachricht, daß auch Frankreich der dänischen Regierung Vorstellungen gegen ihr Verfahren in den Herzogthümern gemacht, legen wir nicht das mindeste Gewicht; wir wollen und brauchen das Ausland nicht, um unser gutes Recht zu wahren; Deutschland ist dessen allein Meister, wenn es nur den Willen dazu hat.

Die diplomatische Einschreitung von Oesterreich und Preußen ist übrigens durch den Antheil gerechtfertigt, welchen beide an der Ordnung der schleswig-holsteinischen Frage hatten. Der deßfallsige Vertrag wurde unter ihrer Mitwirkung geschlossen und sie sind daher, wie wir jüngst schon angedeutet, moralisch verpflichtet, dessen redlichen Vollzug zu überwachen. Nichtsdestoweniger ist und bleibt die ganze Angelegenheit eine Sache des Bundes. Ihm kommt es zu, Dänemark, wenn andere Mittel nichts fruchten, selbst durch eine bewaffnete Einschreitung zur Raison zu bringen. Eine solche Maßregel könnte nicht nur auf die allgemeine Zustimmung von ganz Deutschland rechnen, sondern wäre auch geeignet, das gesunkene Ansehen des Bundes in der öffentlichen Meinung wieder zu heben. Man hat in der Presse vielfach die Einmischung Deutschlands in den orientalischen Krieg verlangt, um das wurmstichige Osmanenreich zu stützen und die Supremalie der Türken über die christlichen Bevölkerungen aufrecht zu erhalten; wir dächten, die deutschen Herzogthümer im Norden lägen uns doch viel näher als die Türkei und die dortige Bevölkerung hätte ungleich höhere Ansprüche auf unsere Theilnahme und unsern Schutz, als die Türken.

*† **Aus der Pfalz**, 14. Juli. Vor dem nächsten Schwurgericht der Pfalz wird abermals ein Ausländer wegen Preßvergehens abgeurtheilt werden, nämlich der Literat Joseph Bucher, der verantwortliche Redacteur des in Stuttgart erscheinenden Tagblattes: „Deutsches Volksblatt“ in dessen Nro. 73 vom 28. März d. J. der k. Regierungspräsident der Pfalz bezüglich seiner Amtshandlungen mehrfach geschmäht und beleidigt ist. Gegen den Angeklagten, der auf den 29. August vorgeladen ist, wurde zugleich Verhaftsbefehl erlassen.

* **Aus der Pfalz**, 14. Juli. Die ungünstige Witterung hält leider an; seit zehn Tagen haben wir mit wenig Unterbrechung Regenwetter. Das Korn ist reif, kann aber wegen der Nässe nicht eingebracht werden; in einigen Gegenden könnte auch schon mit dem Schneiden der Gerste begonnen werden. Unter diesen Umständen sind die Fruchtpreise in Mainz und auf andern süddeutschen Märkten wieder in die Höhe gegangen. Auch die Hoffnung auf einen guten Herbst schwindet in dem Maße, als das Regenwetter andauert. Ueberall hört man die Klage, daß es keinen rechten Sommer mehr geben will. Kommt übrigens bald Wärme und Sonnenschein, so ist für die Ernte noch nichts verloren; allein es ist hohe Zeit, daß der Regen aufhört!

: **Ludwigshafen**, 13. Juli. Die Ankündigung einer Ausstellung von nur wenigen Bildern hat mich heute nach Mannheim in das Local des Kunstvereins geführt. Zweierlei habe ich dort bedauert, zunächst daß diese Bilder nur bis zum Abend des 14. dem Publikum zugänglich sein sollen, und dann, daß das Publikum nicht mehr darauf aus ist, sich einen Genuß zu verschaffen, der ihm hier unentgeltlich geboten wird, während er doch in der That viel werth ist. Da stehen nämlich zwei sehr große Bilder von hoher Schönheit, die zwei begabte Künstler, Scholl von Darmstadt und Engel von Rödelheim in seltenem brüderlichen Vereine mit einander ausgeführt haben. Der Gegenstand des einen ist der Traum des Bräutigams, dem Hymen, der Gott der Ehe, die von Genien getragene Braut zeigt; der des andern ist der Traum des Künstlers, dem Genien das Bild der reinsten Mutterliebe vorhalten und ihn auffordern, es auf der Leinwand festzuhalten. Beide Compositionen, die als solche Bewunderung verdienen, sind vorzugsweise von Scholl, der nicht Maler, sondern Bildhauer und jedenfalls ein genialer, poetischer Mensch und ein vortrefflicher Zeichner ist. Die Farbenpracht verdanken sie dem Genremaler Engel, der sich durch seinen trefflichen Pinsel längst einen anerkannten Namen in der Künstlerwelt erworben hat. Außer den beiden großen und reichen Compositionen ist noch ein kleineres allegorisches Bild, „der Friede“ ausgestellt, das ebenfalls alles Lob verdient, überdies zwei kleinere Cartons voll poetischer Gedanken und von wunderbar schöner Zeichnung.

Während ich vor diesen Bildern stand, hatte ich den lebhaften Wunsch, unser lieber König Ludwig möchte auf dieselben aufmerksam gemacht werden. Gewiß würde sich das Auge des Künstlerfürsten an diesen reichen und trefflich ausgeführten Schöpfungen zweier Meister, die der von ihm gegründeten und gehobenen Kunstschule entstammen, recht innig erfreuen. Hoffentlich wird der thätige und freundliche Vorstand des Mannheimer Kunstvereins dem Publikum noch einige Tage länger Gelegenheit verschaffen, die ausgestellten Bilder zu sehen und dieses die Gelegenheit nicht unbenützt vorüber gehen lassen.

München, 11. Juli. Wir erfahren aus sicherer Quelle, daß der Gesundheitszustand Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland, obgleich im Ganzen befriedigend, Ihr nicht erlaubt, zahlreiche Besuche zu empfangen, und daß die hohe Kranke die Absicht hat, am 13. d. M. Wildbad zu verlassen, um ihren Geburtstag außerhalb dieses Badeortes zuzubringen, und allen Festlichkeiten und Kundgebungen aus dem Weg zu gehen. (Allg. Ztg.)

München, 12. Juli. Se. Maj. der König hat am 9. d. den königlichen Staatsministern des Innern und der Justiz, Grafen v. Reigersberg und Dr. v. Ringelmann, das Großcomthurkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen geruht. Die Classe der Großcomthure, die nach jener der Großkreuze folgt, wurde erst durch die allerhöchste Verordnung vom 24. Juni v. J. errichtet, und es sind die beiden Herren Staatsminister die ersten, welchen diese hohe Auszeichnung zu Theil wird. — Der Hr. Reichsrath und Standesherr Graf v. Waldbott-Bassenheim ist seit einigen Tagen schwer erkrankt. — Unser neuer Hr. Erzbischof ist bereits hier eingetroffen. (Allg. Ztg.)

Karlsruhe, 12. Juni. Wie die „Bad. Ldsz." meldet, hat in Wildbad die Verlobung der Prinzessin Cäcilie mit dem Großfürsten Michael von Rußland stattgefunden.

Frankfurt, 11. Juli. Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr trafen hier auf einem bayerischen Dampfsboote gegen 400 Auswanderer aus dem Innern Böhmens auf ihrer Reise nach Australien ein. Das Gepäck dieser äußerst kräftigen und anscheinend wohlhabenden Leute folgte in einem besondern Schiffe. In Würzburg hatte die Gesellschaft 42,000 fl. in englisches Gold umgewechselt. Nachdem die Auswanderer von einer Anzahl hier garnisonirender österreichischer Soldaten (böhmischer Zunge) freudig begrüßt worden waren, setzten sie nach einer halben Stunde ihre Reise nach Mainz fort, von wo sie noch gestern Abend auf einem besonders gemietheten Dampfboote weiter fuhren. Bei ihrer Ankunft in Australien wollen sie die passenden Grundstücke nach eigener Wahl ankaufen. (Frkf. Postztg.)

Wiesbaden, 12. Juli. Die Beisetzung der Leiche der Herzogin Pauline hat heute nach dem vorgeschriebenen Ceremoniell stattgefunden. Dem unübersehbaren feierlichen Zug hatten sich neben den höchsten Personen die Elite der Residenz, wie der Umgegend, Deputationen aus dem Lande und der Nachbarstädte angeschlossen. (Mittelrh. Z.)

Marburg, 10. Juli. Unser berühmter Historiker, Prof. v. Sybel, hat einen Ruf nach München erhalten und angenommen. (Schw. Merk.)

Hanau, 12. Juli. Die Bischöfe von Mainz und Speyer sind heute Morgen mit dem Eilzuge von Frankfurt hier angekommen und reisten nach kurzem Aufenthalte nach Fulda weiter. (H. Z.)

Naumburg, 8. Juli. Der von der Gattin des hiesigen Domherrn v. Feilitzsch, Rittergutsbesitzers zu Stenndorf, im Frühlinge d. J. gemachte Versuch, ein fremdes Kind als ein von ihr geborenes unterzuschieben, ward bekanntlich bald entdeckt und Gegenstand einer gegen die Frau v. F. seitens der Staatsanwaltschaft eingeleiteten Untersuchung. Heute wurde die Sache vor dem hiesigen Schwurgericht verhandelt, jedoch war die Oeffentlichkeit theilweise ausgeschlossen. Das Verdict der Geschworenen lautete bei der angeklagten Dame, sowie bei der Hebamme, welche hilfreiche Hand geleistet, auf Schuldig, so sehr die Vertheidiger ihre Clienten zu retten bemüht waren, und der Gerichtshof verurtheilte beide zu zweijähriger Zuchthausstrafe. Erst Abends 7 Uhr war die früh 8 Uhr begonnene Verhandlung beendigt, worauf Frau v. F., die seit längerer Zeit im hiesigen Krankenhause Aufnahme gefunden, dahin zurückgebracht wurde. (Frkf. Postz.)

Wien, 12. Juli, 8 Uhr Morgens. Die Kaiserin ist heute Morgens 5½ Uhr entbunden worden. In diesem Augenblicke verkünden 21 Kanonenschüsse die Geburt einer Prinzessin. Um 11 Uhr wird ein Tedeum abgehalten werden. (Köln. Ztg.)

Wien, 13. Juli. Heute um 2 Uhr Nachmittags findet die Taufe der gestern geborenen Erzherzogin statt. Daß eine umfangreiche Amnestie erfolgen wird, ist officiell. Zahlreiche Begnadigungen wegen politischer Vergehen werden gleichfalls stattfinden; ferner wird eine Rückerstattung kriegsrechtlich confiscirter ungarischer und siebenbürgischer Güter an viele Verurtheilte vorgenommen werden. (Köln. Ztg.)

Frankreich.

* **Paris**, 12. Juli. Heute um 12 Uhr fand unter großer Theilnahme der Behörden und des Publikums das feierliche Leichenbegängniß des Ministers des öffentlichen Unterrichts, Fortoul, statt.

*|| * **Paris**, 13. Juli. In der gestrigen Sitzung des Senats verlas der Staatsminister ein kais. Dekret, wodurch die am 3. März eröffnete Session des Senats geschlossen ist und bleibt. Die Herren Senatoren trennten sich unter dem wiederholten Rufe: „Es lebe der Kaiser!" — Die Abfahrt des Dampfers „Seine" aus Havre, welcher den ganzen Freitag Nachmittag geheizt hatte, ist abermals um 36 Stunden verschoben worden und wird derselbe erst Sonntag abgehen. Außer dem Gefolge des Grafen Morny nimmt er 19 Pferde, 8 Wagen und 303 Colli's Bagage, Gemälde, Mobilien und Sattel- und Geschirr-Zeug mit. — Es hat sich eine große Gesellschaft gebildet, um die afrikanischen Besitzungen Frankreichs mit einem vollständigen Eisenbahnnetz zu bedecken.

** Aus **Marseille** schreibt man: Den Hoffnungen unsers Handels entgegen, ist die Ausfuhr von Cerealien aus Neapel, welche gestattet worden war, vom 15. Juli ab definitiv verboten. Diese Maßregel des neapolitanischen Gouvernements hat zu Marseille große Aufregung verursacht, denn die Ernte-Nachrichten aus dem südlichen Italien sind weit entfernt, auf eine solche Prohibitiv-Maßnahme gefaßt zu machen, da alle Berichte äußerst günstig lauten. — Ein Detaschement von 250 Mann des 40. Linienregiments ist auf dem Wege nach Rom durch Marseille gekommen.

** **Marseille**, 12. Juli. Das Paquetboot „Caire" bringt Berichte aus Constantinopel vom 3. Die Generäle Bosquet und Parizot hatten dem Großvezier Aali-Pascha Besuch abgestattet. Die Türken haben 7000 französische Pferde angekauft. In der Moldau wurde eine Subscription zum Besten der Ueberschwemmten in Frankreich eröffnet. 10,000 Franzosen blieben in der Krim zurück, um bei der Uebergabe der Plätze gegenwärtig zu sein. Die russischen Consulate zu Salonich, Smyrna, Adrianopel und Belgrad werden wie vor dem Kriege wieder hergestellt.

Italien.

Florenz, 5. Juli. Gestern Abends erfolgte die feierliche Beisetzung der erzbischöflichen Leiche, und der Zug sollte durch viele Straßen und mehrere Plätze der Stadt gehen. Da entstand plötzlich unter der außerordentlich zahlreich versammelten Volksmenge ein Tumult, dessen erste Ursache noch nicht völlig aufgeklärt ist, indem man nicht genau angeben kann, ob derselbe aus wirklich böslicher Absicht, oder durch Festnehmung einiger Taschendiebe herbeigeführt worden war. Genug, Alles suchte sich bei der allgemeinen Bestürzung in die Nebenstraßen, Häuser und offenen Kaufläden zu flüchten, wobei durch das Klirren vieler zertrümmerter Fensterscheiben die immer mehr um sich greifende Angst noch vermehrt wurde. Dieser panische Schrecken bemächtigte sich denn auch leider beinahe aller Theilnehmer an dem Leichenzug, so daß sich derselbe momentan förmlich auflöste; doch gelang es den Polizeibeamten und zahlreichem Militär, die Ordnung endlich wieder herzustellen. Die Leiche wurde in dem Dom beigesetzt, und heute wurden die üblichen Exequien in aller Ordnung abgehalten. — Durch die gestrigen beklagenswerthen Vorfälle sind mehrere Verhaftungen veranlaßt worden, auch soll eine Anzahl Personen Verletzungen erhalten haben; außerdem dürfte auch so manches bei dieser Gelegenheit abhanden gekommen oder gestohlen worden sein. (Allg. Z.)

Spanien.

** **Madrid**, 9. Juli. Die „Nacion" hat folgendes Schreiben aus Mexico vom 2. Juni erhalten: Gestern ist hier unser Ministerresident Miguel de los Santos (Alvarez) angekommen und verlangte am selben Tage eine öffentliche Audienz beim Präsidenten der Republik, der sie für den folgenden Tag zusagte, woraus man annehmen kann, daß die fragliche Angelegenheit in befriedigender Weise wird gelööst werden können. Wir sind überzeugt, daß unser Gesandte die Rechte der spanischen Gläubiger und die Würde seines Landes ehrenvoll vertreten wird. — Die „Epoca" sagt, daß die Nachrichten aus Sevilla befriedigender lauten; sowohl die Sterbfälle als die Intensität des Uebels (der Cholera) nehmen ab.

England.

** **London**, 12. Juli. Im Oberhause sagte Lord Lyndhurst, daß die den Polen gewährte Amnestie unvollkommen und des Edelmuths entbehrend sei. Lord Clarendon meinte, daß die officielle Bestätigung des Wortlauts dieser Amnestie noch fehle, daß aber die in den Pariser Conferenzen gegebenen Explicationen hoffen ließen, daß sie ausgedehnter und umfassender sein werde. — Prinz Oscar verläßt heute London und begibt sich nach Rotterdam. Die Turiner Studenten richteten an die Redacteure der englischen Journale eine Adresse für ihre Vertheidigung der italienischen Sache.

** **London**, 13. Juli. Lord Palmerston wurde zum Ritter des Hosenband-Ordens ernannt. Der Prinz von Preußen ist eingeladen, Mittwoch oder Donnerstag mit dem Hofe nach Osborne House zu gehen.

Donaufürstenthümer.

Bucharest, 9. Juli. Am 7. d. M. hat der Hospodar der Walachei, Stirbey, seine Regentschaft niedergelegt. (Kln. Z.)

Türkei.

Larissa, 20. Juli. Die Klephten treiben fortwährend ihr

Unwesen in Thessalien. Der Kaimakam Husny Pascha hat einen Streifzug gegen dieselben unternommen. (O. C.)

Vermischte Nachrichten.

* [Was eine Zeitung kostet.] Leute, welche die Sache nicht kennen, machen sich von den Erträgnissen einer Zeitung gewöhnlich ganz übertriebene Vorstellungen. Namentlich geschieht dies hinsichtlich der Pfälzer Zeitung, bei der man schon einen Reinertrag herausgerechnet hat, welcher die gesammte Bruttoeinnahme hoch, ja um das Doppelte übersteigt. Wenn diese Rechnung richtig wäre, so dürften Papier, Druck, Redaction, Expedition, Porto, Correspondenzen, fremde Zeitungen, telegraphische Depeschen u. s. w. u. s. w. nicht nur nichts kosten, sondern das bei der Zeitung beschäftigte Personal müßte, statt zu empfangen, noch herausbezahlen. Daß der vierte Theil des Abonnementpreises von allen nicht am Druckorte selbst abgesetzten Exemplaren an die Postanstalt abgegeben werden muß, wird in der Regel gleichfalls außer Ansatz gelassen.

Einige Beispiele mögen darthun, welche bedeutende Ausgaben ein öffentliches Blatt erfordert. Die „Neue Münchener Zeitung" welche eben so viele Abonnenten, dabei aber mehr Inserate hat, als die Pfälzer Zeitung (man vergleiche nur die Nummern) bedurfte im Jahre 1853/54, laut den an die Kammer gebrachten Rechnungsnachweisungen, noch einen Staatszuschuß von 11,871 fl.

Laut den Rechnungsnachweisungen pro 1852/53 lieferten die Kreis-Intelligenzblätter im genannten Jahre nachstehende finanzielle Ergebnisse. Das Intelligenzblatt von Oberbayern hatte bei einer Bruttoeinnahme von 8469 fl. einen Reinertrag von 1254 fl.; das von Niederbayern einen Mindererertrag von 315 fl. bei einer Bruttoeinnahme von 4501 fl.; das der Pfalz einen Reinertrag von 586 fl. bei einer Bruttoeinnahme von 6349 fl.; das von Oberpfalz und Regensburg einen Reinertrag von 463 fl. bei einer Bruttoeinnahme von 6044 fl.; das von Oberfranken einen Verlust von 9 fl. bei einer Bruttoeinnahme von 6592 fl.; das von Mittelfranken einen Reingewinn von 442 fl. bei einer Bruttoeinnahme von 8739 fl.; das von Unterfranken einen Reingewinn von 1632 fl. bei einer Bruttoeinnahme von 11,727 fl.; das von Schwaben und Neuburg einen Reinertrag von 1957 fl. bei einer Bruttoeinnahme von 7034 fl.

Die größten Summen kosten Druck und Papier; sie erfordern bei der Pfälzer Zeitung allein schon einen Aufwand von 9 bis 10,000 fl. jährlich; rechnet man dazu noch die Gehalte des Personals, die Kosten für Correspondenzen, Zeitungen, Depeschen, Porto u. dgl., so kommt am Schlusse des Jahres ein Facit heraus, welches weit unter der Summe bleibt, die der liebe Neid durch sein Vergrößerungsglas zu sehen glaubt.

Die „Times" ist vorgestern wegen eines „Libells" (Injurienklage) gegen eine Privatperson zu 400 Pfd. (4800 fl.) Strafe verurtheilt worden, und die Geschworenen zeigten dadurch, daß sie auf die schwerste Buße erkannten, wie strenge man es hier zu Lande der Presse gegenüber bei ungerechten Angriffen auf Privatpersonen nehmen kann. Der Fall war folgender: Der „Times" war von ihren Berichterstattern aus der Krim und aus Konstantinopel mitgetheilt worden, daß ein gewisser Smith, ein Agent des Hauses Buckmaster, welches Lieferungen für die Armee übernommen hatte, sich in eine Boxerei eingelassen habe, und dafür vom Profosen zu 20 Peitschhieben verurtheilt worden sei. Die „Times" wurde bei Zeiten aufgefordert, diese ganz aus der Luft gegriffene Angabe nachträglich in Abrede zu stellen, ohne daß sie jedoch davon Notiz genommen hätte, und der Timescorrespondent (Russel), der dazumal gerade in England war, konnte auch keine genügende Auskunft geben, auf welche Weise sich jene falsche Angabe in seinen Bericht eingeschlichen hatte. Mr. Smith machte darauf eine Injurienklage gegen die Times anhängig, und die Geschworenen erkannten, wie bemerkt, auf 400 Pf. St. Schadenersatz, da sie eine nachträgliche Entschuldigung der Times nicht für ausreichend erklärten.

Handelsbericht.

Mainz, 11. Juli. Der heutige Getreidemarkt war reichlich befahren, indessen war auch die Zahl der Käufer sehr beträchtlich und stellten sich in Folge dessen die Preise abermals höher. Verkauft wurden: Weizen 200 Pfd. 19 1/2—5/8 fl.; Korn 180 Pfd. 13 1/2—3/4 fl.; Gerste 160 Pfd. 9 1/8—1/4 fl. Im Großhandel war das Geschäft diese Woche sehr lebhaft. Auf dem Main kamen beträchtliche Zufuhren von Weizen und Spelzkern, welche zu 18 1/2 bis 3/4 fl. und 17 und 18 fl. verkauft wurden. In neuem Kohl ist noch kein Geschäft. Verkäufer und Käufer sind zurückhaltend. Branntwein wieder höher und zu 42 fl. coulant zu verkaufen. Mehl in den feineren Sorten sehr begehrt. (Mittelrh. Z.)

Frucht-Mittelpreise.

Worms. Markt vom 11. Juli. Weizen 200 Pfd. 18 fl. 58 kr. — Korn 180 Pfd. 12 fl. 31 kr. — Spelz 120 Pfd. 7 fl. 57 kr. — Spelzkern 200 Pfd. — fl. — kr. — Gerste 160 Pfd. 8 fl. 56 kr. — Hafer 120 Pfd. 5 fl. 6 kr.

Mainz, 11. Juli. Weizen 200 Pfd. 19 fl. 40 kr., gef. 1 fl. — Korn 180 Pfd. 13 fl. 29 kr., gest. 50 kr.; — Gerste 160 Pfd. 9 fl. 29 kr. gest. 37 kr.; Hafer 120 Pfd. 5 fl. 24 kr., gest. 4 kr.; Spelz 120 Pfd. — fl. — kr., gest. — kr. — 4 Pfund Schwarzbrod 19 1/2 kr., 4 Pfund gemischtes Brod — kr.

In Speyer, Zweibrücken, Landau und Neustadt werden zuverlässige und in der Feder geübte Berichterstatter für die Pfälzer Zeitung gesucht. Auch aus anderen Orten und Gegenden des Kreises sind Correspondenzen erwünscht. Anerbietungen mit den Honorarbedingungen wolle man an die Redaction in Ludwigshafen richten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Licitation.

[3634] Montag den 28. Juli nächsthin, des Vormittags 11 Uhr, zu Harrheim in der Behausung des Johannes Feuerstein;

Werden durch den hiezu gerichtlich beauftragten kgl. Notär Klee von Zell auf den Grund eines durch das k. Bezirksgericht in Kaiserslautern am 5. Juni d. J. erlassenen Urtheils und eines vor dem Unterzeichneten am gestrigen Tage aufgenommenen Expertenberichtes,

nachbeschriebene im Ort und Banne von Harrheim gelegene, zur Verlassenschaft der allda verlebten Ehe- und Ackersleute Johann Breitenbruch und Philippina Bassinger gehörige Immobilien, der Untheilbarkeit wegen, in Eigenthum versteigert, nämlich:

1) 5 Dez. enthaltend ein im Orte Harrheim an der Straße nach Immesheim gelegenes Wohnhaus mit angebauter Stallung, Schweinställen und Hofraum;
2) 48 Dez. Acker unter dem Holzrech am Dorf.

Eigenthümer dieser Immobilien sind:

I. Barbara Breitenbruch, ohne Gewerbe, wohnhaft in Harrheim;

II. die Repräsentanten der daselbst verlebten Susanna Breitenbruch, im Leben gewerblose Ehefrau von Michael Becker, Leinweber, allda wohnhaft, nämlich:

1) Peter Becker, Leinweber, in Harrheim wohnhaft; 2) Johann Becker, Leinweber, allda wohnhaft; 3) Georg Becker, Leinenweber, allda domicilirt, dermalen Soldat im königl. bayer. sechsten Infanterie-Regimente, in Germersheim in Garnison; 4) genannter Michael, handelnd als Vormund seiner noch minderjährigen, mit der genannten Susanna Breitenbruch erzeugten Kinder, Namens: Jakob, Margaretha und Jakob Becker; 5) Johann Köhler, Ackersmann, allda wohnhaft, als Beivormund dieser Minderjährigen.

Zell, den 12. Juli 1856.

J. Klee, k. b. Notär.

Licitation.

[3635] Dienstag den 29. Juli 1856, des Nachmittags um 2 Uhr, zu St. Ingbert im Saale des Gemeindehauses, werden die nachbezeichneten, zu der zwischen Friedrich Wilhelm Günther, k. b. Bergrathe, wohnhaft zu Speyer, und dessen nun verlebten ersten Ehefrau Friederika Philippina Pelzer bestandenen Gütergemeinschaft gehörigen Liegenschaften vor dem gerichtlich damit beauftragten k. bayerischen Notar Heinrich Horn, wohnhaft zu St. Ingbert, der Untheilbarkeit halber, öffentlich in Eigenthum versteigert, nämlich:

Pl.-Nro. 119a, 119b und 4186: ein in der Stadt St. Ingbert an der Hauptstraße in der vorderen Hobelsahnung gelegenes zweistöckiges Wohnhaus nebst Stallung, Remise, Hof, Felsenkeller, Pflanzgarten, Acker und allen Zubehörungen, im Ganzen 58 Dez. haltend.

Die Eigenthümer dieser Liegenschaften, auf deren Anstehen die Versteigerung stattfindet, sind: I. Friedrich Wilhelm Günther, obengenannt; II. seine in seiner Ehe mit seiner nun verlebten ersten Ehefrau Friederika Philippina Pelzer erzeugten Kinder, als: 1) Friedrich Wilhelm Günther, großjährig, Rentamtspraktikant, in Speyer wohnhaft; 2) Emil Rudolph Günther, großjährig, Student des Bergwesens, domicilirt zu Speyer, dermalen in München sich aufhaltend; 3) Emma Cornelia Günther, minderjährig, welche ihren genannten Vater zum Vormund, und den Carl Weiß, Bergverwalter, wohnhaft zu Altenkirchen, zum Nebenvormund hat.

St. Ingbert, den 12. Juli 1856.

Horn, k. b. Notar.

Licitation.

[3636] Mittwoch den 30. Juli 1856, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Dürkheim auf dem Stadthause;

Auf Anstehen von: I. Peter Hambrecht, Nagelschmied, in Dürkheim wohnhaft, handelnd wegen der zwischen ihm und seiner verlebten Ehefrau Barbara Washeim bestandenen Gütergemeinschaft, wie auch als Vater und gesetzlicher Vormund seiner mit derselben erzeugten noch minderjährigen gewerblos bei ihm wohnenden Kinder: Conrad, Elias, Johannes und Margaretha Hambrecht, und endlich als Miterbe an dem Nachlasse seiner nach seiner Ehefrau ohne Descendenz zu Dürkheim verstorbenen Tochter Louise Hambrecht; II. Peter Ramspacher, Glaser, in Dürkheim wohnhaft, Beivormund der vorgenannten Minderjährigen, und III. Peter Hambrecht, Nagelschmied, in Dürkheim domicilirt, dermalen in Karlsruhe sich aufhaltend, großjäh-

riger Sohn des genannten Peter Hambrecht und der Barbara Washeim; — Werden durch den damit beauftragten zu Dürkheim in der Pfalz wohnenden kgl. bayer. Notär Wilhelm Köster, nachverzeichnete, zu der zwischen den Peter Hambrecht'schen Eheleuten bestandenen Gütergemeinschaft gehörigen Liegenschaften abtheilungshalber zu eigen versteigt, als:

1) Ein Wohnhaus mit Keller, Hofraum und Werkstätte, gelegen zu Dürkheim an der Burggasse;
2) 24 Dez. Acker am Schlüsselacker, Bann Dürkheim.

Dürkheim, den 12. Juli 1856.

W. Köster, k. b. Notär.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

[3637] Donnerstag den 31. Juli d. J., Morgens 8 Uhr, zu Bann im Schulhause, auf Anstehen von: 1) Adam Staß, Tagner, in Bann wohnhaft, in seiner Eigenschaft als Vormund der minderjährigen, ohne Gewerbe bei ihm wohnenden Kinder der daselbst verlebten Eheleute Adam Busch und Barbara Staß, als: Michael, Adam, Elisabetha, Anna Maria und Margaretha Busch und 2) Franz Müller, Tagner, wohnhaft in Bann, als Nebenvormund dieser Minderjährigen;

Werden vor L. Biechy, k. Notar in Landstuhl, nachbezeichnete, zum Nachlasse der genannten Adam Busch Eheleute gehörige, im Orte und der Gemarkung von Bann gelegene Immobilien unter richterlicher Ermächtigung, der absoluten Nothwendigkeit wegen, auf Eigenthum öffentlich versteigert, als:

1) Ein Wohnhaus sammt Hof, Stall und Garten, auf einer Fläche vom 4 Dezimalen zu Bann;
2) 62 Dez. Ackerland in 3 Parzellen.

Landstuhl, 12. Juli 1856.

Biechy, Notär.

Licitation.

[3638] Donnerstag 31. Juli 1856, Mittags 1 Uhr, zu Harsberg bei Georg Klug, wird durch den unterzeichneten k. Notar im Amtssitze zu Waldfischbach, wegen Untheilbarkeit, versteigt.

Ein Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Schmiedewerkstätte, Schweinställen, Hofraum und Pflanzgarten, zu Harsberg auf 89 Dezimalen, vorzüglich geeignet zur Betreibung respective Fortsetzung eines Schmiedegeschäftes.

Eigenthümer sind die Kinder der in Harsberg verlebten Ehe- und Schmiedsleute Johann Wiehn und Christina Schmidt: a. Christina, b. Jakob, c. Georg Wiehn, alle vier minderjährig, gewerblos in Harsberg, vertreten durch Heinrich Schmidt, Ackerer allda, als Vormund, und Jakob Wiehn, Ackerer und Schmied in Rodalben, als Nebenvormund.

Metz, k. Notar.

Theilungs-Versteigerung.

[3639] Mittwoch den 30. Juli nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, zu Bindersbach im Hause des Adjuncten Matthäus Seiter, werden durch den damit beauftragten königl. bayer. Notar Bolza in Annweiler die nachbezeichneten, im Banne und in der Gemeinde Bindersbach gelegenen Immobilien abtheilungshalber zu eigen versteigert, nämlich:

1) ein zu Bindersbach gelegenes Wohnhaus mit Stall und Keller, Schweinstall, Hofraum, Pflanzgarten, dann 2 Scheuern und Vorplatz vor denselben, enthaltend 13½ Dezimalen;
2) 177 Dez. Acker in 10 Parzellen;
3) 25 Dez. Wiese in den Großwiesen.

Die Eigenthümer sind: 1) Margaretha Grim, ohne Gewerbe, in Bindersbach wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Forstwarthes Karl Ludwig Koch, 2) Georg Peter Koch, Forstwarth, in Potzbach wohnhaft, 3) der minderjährige Karl Koch, über welchen Eduard Lang, Apotheker, in Neustadt an der Haardt wohnhaft, Vormund und der zu Speyer wohnende Kaufmann Johann Konrad Everhard Gegenvormund sind.

Annweiler, den 12. Juli 1856.

L. Bolza, k. b. Notar.

Berichtigung.

[3640] Die in Nro. 165 der Pfälzer Zeitung vom 12. laufenden Monats auf Mittwoch den 30. Juli 1856 angezeigte freiwillig gerichtliche Versteigerung für die Kinder von Philipp Börsch II. in Heßheim, kann eingetretener Hindernisse wegen erst am folgenden Tage, also Donnerstag den 31. Juli 1856 stattfinden, was andurch bekannt gemacht wird.

Frankenthal, den 12. Juli 1856.

Der kgl. Versteigerungs-Commissär:
Neumayer, k. Notar.

Urtheils-Auszug.

[3641] Auf erhobene Klage des Daniel Keßler, Ackersmann und Adjunkt, zu Harsberg wohnhaft, durch den k. Anwalt Hudlet vertreten,

gegen

seinen Sohn Peter Keßler, gewerblos und wohnhaft allda, nicht erschienener Beklagter; hat das kgl. Bezirksgericht zu Zweibrücken durch sein Urtheil vom zehnten Juli 1856 den genannten Peter Keßler wegen habituellen Blödsinnes für interdicirt erklärt, und verordnet, daß ihm Vormünder ernannt werden sollen.

Zweibrücken, 11. Juli 1856.

Für richtigen Extract,
Hudlet.

Bekanntmachung.

[3642] Eingetretener Hindernisse wegen kann die auf den 19. dieses festgesetzte Versteigerung des Pfarrhausbaues von Waldmohr nicht stattfinden.

Homburg, den 11. Juli 1856.

Königl. Landkommissariat,
Chelius.

Bekanntmachung.

Böhl, Landkommissariats Speyer. (Güterverpachtung.)

[3643] Auf Montag den 21. Juli nächsthin, Morgens 8 Uhr, im Gemeindehause zu Böhl, werden die leibfällig gewordenen Güter, bestehend in mehreren Loosen, von der katholischen Kirchenfabrik daselbst, auf einen weiteren sechsjährigen Temporalbestand versteigert.

Böhl, den 10. Juli 1856.

A. A.
Das Bürgermeisteramt,
Müller, Gdschbr.

Ausschreibung.

[3644½] Margaretha Ohlau, Ehefrau des Tagners Georg Kyborts von Trippstadt, welche irgendwo in der Pfalz sich als Dienstmagd aufhalten dürfte, hat von Verwandten aus Nordamerika 120 fl. zugeschickt bekommen.

Da aber deren Aufenthaltsort hier unbekannt ist, so möge dieselbe durch gegenwärtige Ausschreibung zur Kenntniß ihrer Geldzusendung gelangen und sich alsbald in ihre Heimath begeben.

Trippstadt, den 11. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Spanier.

Pfälzische Eisenbahnen.



Donnerstag den 17. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr, läßt die Direction der Pfälzischen Eisenbahnen auf dem Bahnhofe in Kaiserslautern eine Parthie Reden-Kohlen (Griesklein) von circa 3000 Centner in Parthieen von **100** Centner öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Dieser Gries ist durch Ausscheidung unseres täglichen Bedarfes an Stückkohlen zum Locomotivbrand während der letzten 6—7 Wochen gewonnen, wird auf Verlangen dem Steigerer frei auf die Eisenbahnwagen geliefert und kann in ganzen Wagenladungen zur normalen Kohlenfracht nach allen Stationen der Pfälzischen Bahn dirigirt werden.

Ludwigshafen, den 10. Juli 1856.

Die Direction. [3619⅔]

Alle Pfälzer Förster

werden hiermit unter Bezugnahme auf die Einladung des südpfälzischen Forst-Lesevereins in der Pfälzer Zeitung Nro. 163 eingeladen, sich am 19. d. auf dem Johanneskreuz einzufinden, um einen forstlichen Verein für die ganze Pfalz

„Pfälzer-Förster“

zu constituiren und die bezüglichen Statuten zu berathen und festzustellen.

[3646] Ein Mitglied des südl. pfälz. Forstlesevereins.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

N^ro. 168. Ludwigshafen, Mittwoch 16. Juli 1856.

Deutschland.

⁑ **Aus der Vorderpfalz**, 15. Juli. Immer eindringlichere Warnungsstimmen erheben sich gegen das Speculationsfieber, das auch bei uns so sehr eingerissen ist, daß selbst kleine Leute ihr erspartes Kapitälchen gegen die landesüblichen Zinsen auszuleihen verschmähen und höheren und rascheren Gewinn durch Anlage desselben in Eisenbahn- und anderen Aktien suchen. Durch das Haschen des Publikums nach Aktien werden die Papiere häufig auf eine Höhe getrieben, die zu dem zu erwartenden Gewinne in keinem Verhältniß steht. Das Endresultat wird in einer Krise bestehen, die, da die größeren Kapitalisten sich bei Zeiten vorsehen, hauptsächlich und am schwersten den Mittelstand treffen wird. Das weiß ein Jeder; „aber, sagt die „Times" in einem Artikel gegen den gegenwärtigen Schwindel, Niemand will sich von dem einmal eingeschlagenen Wege abschrecken lassen; denn jeder denkt, er werde im rechten Augenblicke inne halten und sein Nachbar den Schaden tragen." Uns scheint es dennoch Pflicht der Presse, von Zeit zu Zeit das Publikum zu warnen. In Frankreich, wo die Regierung so lange sorglos war, ja das Kindchen durch die Art und Weise der Negocirung der National-Anleihen, durch den Credit mobilier und Anderes selbst groß gezogen hat, ist man, da dasselbe ihr anfängt über den Kopf zu wachsen, ängstlich geworden und sucht der Spielwuth, die alle Schichten der Bevölkerung ergriffen hat, Einhalt zu thun. Man hat im Finanzministerium eine Commission zusammengesetzt, die ein neues Börsenreglement entwerfen soll. Es läßt sich ohne Zweifel hierin durch die Behörden viel thun; schwer dürfte es aber der französischen Regierung werden, eine Krise abzuwenden, nachdem sie die Agiotage so lange begünstigt hatte. Wir müssen daher unserer Landesregierung zu um so größerem Danke verpflichtet sein, da sie uns vor ähnlichen Experimenten bewahrt hat.

München, 11. Juli. Das k. Staatsministerium der Justiz erläßt folgende Bekanntmachung: Begnadigungsgesuche, welche nicht unmittelbar an Seine königl. Majestät vorgelegt werden wollen, sind, wenn das rechtskräftige Strafurtheil eine von einem Schwurgerichtshofe abgeurtheilte Gesetzesverletzung betrifft, von nun an nicht mehr bei den Oberstaatsanwälten an den k. Appellationsgerichten, sondern bei den Staatsanwälten an denjenigen Kreis- und Stadtgerichten, bei welchen das Schwurgericht gebildet war, einzureichen.

Aschaffenburg, 8. Juli. Vor einigen Tagen haben die Herren Moldenhauer und Steigerwald, die Besitzer der Mineralquellen von Soden bei Aschaffenburg, welche nach der im chemischen Laboratorium des Herrn v. Liebig angestellten Analyse zu den jod-bromhaltigen Soolenwässern gehören, von dem k. Staatsministerium die Concession zur Errichtung eines Heilbades in Soden erhalten. Wenn die schwierigen localen Verhältnisse in so kurzer Zeit überwunden werden können, dürften für den nächstkommenden Sommer schon provisorische Einrichtungen zur Aufnahme von Badegästen erwartet werden. (Aschaff. Ztg.)

Kempten, 10. Juli. Heute früh wurde die 13. Versammlung süddeutscher Forstwirthe durch den k. bayer. Ministerialrath v. Waldmann im berühmten Saale des Schlosses eröffnet. Zum ersten Vorstand wurde Forstrath v. Gwinner aus Stuttgart und zum zweiten Regierungsrath Schulze aus Augsburg gewählt. Die Zahl der Theilnehmer ist bis heute Abend auf 453 gestiegen, und da die Gasthöfe der Stadt weit nicht alle Fremde fassen konnten, so ist eine große Zahl derselben auf die zuvorkommendste Weise in Privathäuser aufgenommen worden. (S. M.)

Der Leipz. Ztg. wird aus **Frankfurt a. M.** vom 10. Juli geschrieben: Es findet heute eine Sitzung der Bundesversammlung statt. In Bezug auf die dießjährigen Bundestagsferien wird in unterrichteten Kreisen die Vermuthung geäußert, es werde in diesem Betreff erst dann eine Entscheidung erfolgen, nachdem die diplomatischen Verhandlungen über die holstein-lauenburgische Angelegenheit in ein Stadium getreten sein würden, in dem die weiteren Intentionen des dänischen Cabinets den berechtigten deutschen Forderungen gegenüber sich klar würden herausgestellt haben. Dagegen schreibt man der Allgemeinen Ztg. aus Frankfurt, 11. Juli: Von den Schritten Oesterreichs und Preußens in der schleswig-holsteinischen Domänenfrage erwartet man in politischen Kreisen den diesseits gewünschten Erfolg, so daß nicht geglaubt wird, die Bundesversammlung werde in die Lage kommen, die Angelegenheit auch in die Hand nehmen zu müssen. Es erscheint darum auch als unwahrscheinlich, daß, wie wohl auch geglaubt wurde, die Vertagung der Sitzungen der Bundesversammlung wegen dieser Angelegenheit einen Aufschub erfahren werde.

Berlin, 12. Juli. Die „Voss. Ztg." erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß, nachdem die auf Requisition der kgl. Staats-Anwaltschaft wider den Theater-Director Deichmann und den Theater-Rendanten Arndt unternommenen polizeilichen Recherchen beendigt sind, von der Rathskammer des königl. Stadtgerichts die gerichtliche Haft des Directors Deichmann wegen strafbaren Bankerotts und Betruges und des Rendanten Arndt wegen Unterschlagung beschlossen worden ist.

Wien, 10. Juli. Seit einigen Tagen schwimmt in den verschiedensten Blättern die fette Millionente herum; daß — nach Angabe einer Wiener Correspondenz im Schwäb. Merk. — der Baron Sina während der Anwesenheit des Königs Otto von Griechenland Se. hellenische Majestät um die Erlaubniß gebeten habe, zu Gunsten der griechischen Finanzen eine Schenkung von einer Million Gulden C.-M. machen zu dürfen, welche Bitte huldvoll gewährt worden sei. Darauf brachte die Triester Zeitung eine Version, der zufolge das fragliche Geschenk des Baron Sina in einer Million Drachmen (345,000 fl.), und zwar zur Gründung und Dotation der projectirten Akademie der Wissenschaften in Athen bestehen soll. Ich kann Ihnen nach guter Erkundigung sagen, daß beide Angaben irrthümlich sind, und daß die vom Baron Sina bei diesem Anlaß für sein Vaterland gewidmete Summe nicht eine Million, sondern etwa 50,000 Drachmen betragen soll. (A. Z.)

Belgien.

Brüssel, 9. Juli. Trotz der fortdauernd kühlen Witterung lauten die Berichte über die Ernteaussichten aus dem ganzen Lande vortrefflich, mit einziger Ausnahme des Hopfens, der bekanntlich im Hennegau besonders viel gezogen wird, aber durchschnittlich von einer vor zwei Jahren zum letztenmal vorgekommenen Krankheit ergriffen ist. (K. Z.)

Brüssel, 10. Juli. Der König, der Graf von Flandern und die Prinzessin Charlotte sind heute Nachmittag aus England im Schlosse von Laeken wieder eingetroffen. Sie hatten die Fahrt von Calais nach Ostende in der Nacht gemacht. — Der „Moniteur" enthält einen königlichen Erlaß, der auf die Vorstellung des Ministers des Innern, Herrn de Decker, eine Commission niedersetzt zur Angabe der geeigneten Maßregeln, um die Entwicklung der vlaemischen Literatur sicher zu stellen und den Gebrauch der vlaemischen Sprache in Bezug auf ihre Anwendung gegenüber der Verwaltung zu reguliren.

Frankreich.

*|| * **Paris**, 14. Juli. Man lies't im „Journal des Villes et Campagnes": Wir können in positiver Weise sagen, daß der von Brüsseler und Londoner Blättern dem Grafen

von Paris zugeschriebene Brief nicht von diesem Prinzen herrührt, aber eben so gewiß ist, daß der Enkel Louis Philipps an Herrn Roger (du Nord) ein Schreiben über die Haltung richtete, welche er bei seiner Großjährigkeit anzunehmen beabsichtigt, nach welcher er, dem Beispiel seiner Mutter folgend, den im Testamente seines Vaters enthaltenen Prinzipien treu bleiben wird. Als der Geist des Briefs des jungen Prinzen bekannt wurde, glaubte der Gouverneur desselben, Divisionsgeneral Trezel, seine Demission geben zu sollen. Dieser alte Militär wurde durch den Brigadegeneral Drolenvaux ersetzt, mit welchem der Graf von Paris demnächst eine Reise an die Nord-Höfe unternehmen wird. Hr. Morin, Jäger-Hauptmann, welcher sein Corps verlassen hat, um sich nach Eisenach zu begeben, wird den jungen Prinzen gleichfalls begleiten. — Die Namen des Generals Bizot und aller der vor Sebastopol gefallenen Genie- und Artillerie-Generäle und Stabsoffiziere sollen auf eine Marmortafel eingegraben werden, welche man in dem großen Saal der Artillerie- und Genie-Schule zu Metz aufstellen wird. — Die Leiche des Generals Mayran, des ersten am 18. Juni vor dem Malakoff gefallenen französischen Generals, ist an Bord des Dampfers „Egyptien" zu Marseille eingetroffen.

Italien.

* Im nördlichen Italien scheinen sich ernste Dinge vorzubereiten. Bekanntlich war das Herzogthum Parma, von Mazzinistischen Umtrieben mehr als jeder andere italienische Staat aufgeregt, schon häufig der Schauplatz von Empörungen und politischen Meuchelmorden, denen im März 1854 sogar der Herzog zum Opfer fiel. Das Land wurde jedesmal von österreichischen Truppen wieder pacificirt und diesen vertragsmäßig das Besatzungsrecht im Lande und in der einzigen Festung desselben, Piacenza, überlassen. Im Laufe dieses Jahres machten mehrere politische Meuchelmorde abermals die Verhängung des Belagerungszustandes und die Verhaftung aller politisch Verdächtigen, natürlich mit Genehmigung der Herzogin-Regentin, nöthig. Ein österreichisches Kriegsgericht, das die Untersuchung, vielleicht etwas streng, führte, hatte schon wichtige Resultate erzielt, als plötzlich ein sowohl in Form als Inhalt für die Oesterreicher sehr verletzender Erlaß der Herzogin, die sich, wie es schien, von ihrem ganz piemontesisch gesinnten Ministerium bestimmen ließ, die Verhafteten dem Kriegsgerichte entzog, die Fortführung der Untersuchung den parmesanischen Gerichten übertrug und dem österreichischen Commandanten, General Graf Crenneville das Betreten des Palastes untersagte. Mehrere Correspondenzen der „Allg. Ztg." ließen vermuthen, daß durch diesen unerwarteten Schritt das Ministerium die eine oder andere der compromittirten Personen retten wollte; wahrscheinlicher jedoch ist es, und darauf scheinen auch die Schritte der Oesterreicher hinzudeuten, daß man glaubte, die Oesterreicher würden, dadurch verletzt, das Land verlassen und somit Gelegenheit geben, eine piemontesische Besatzung herbeizurufen. Statt dessen sammeln aber übereinstimmenden Nachrichten zufolge die Oesterreicher in der Lombardei immer größere Truppenmassen, und verproviantiren die Festungen; am Po werden Vorbereitungen getroffen, um den Fluß auf mehreren Punkten überschreiten zu können. Außerdem soll, wie dem „Risorgimento" aus Parma vom 2. Juli geschrieben wird, Marschall Radetzky der Regentin angekündigt haben, daß er aus strategischen Gründen die dortige Garnison auf 2000 oder 3000 Mann bringen werde. Auch wurde Piacenza, das keine Citadelle mehr hat, durch mehrere Thürme befestigt. Diesen Rüstungen gegenüber macht Piemont ebenfalls eine kriegerische Miene und General Lamarmora hat vor Kurzem mit einiger Ostentation die Festung Alessandria inspicirt. Indessen beabsichtigte die Regentin von Parma, entgegen der Meinung des General Crenneville, am 9. d. M., als dem Geburtstag des Erbprinzen Robert, den Belagerungszustand aufzuheben. Allein der General, der durch diese Vorgänge sehr verletzt ist, soll erklärt haben, daß vor diesem Tage Ereignisse eintreten würden, welche die Entschlüsse der Herzogin ganz sicher umänderten. Indessen meldete die Mailänder „Gazetta ufficiale" aus Parma vom 6. Juli, daß der Prozeß unter der Leitung eines parmesanischen Richters rasch vorwärts gehe; jene Verhafteten, gegen die nur unerhebliche Inzichten vorliegen, seien auf freien Fuß gesetzt, und noch vor Beendigung des Prozesses werde die Aufhebung des Belagerungszustandes erwartet. Die neueste Nachricht aus Parma (vom 9.) bringt die „Oesterr. Corresp.", die kurz meldet, daß das Geburtsfest des Herzogs Robert I. feierlich begangen und hiebei mehrere Gnadenakte geübt worden seien. Die Ereignisse, von denen Graf Crenneville sprach, scheinen also bis jetzt nicht eingetreten zu sein.

Turin, 9. Juli. Mazzini hat wieder eine neue Proclamation vom Stapel gelassen, in welcher er die Italiener zum Aufstand auffordert. Die Aufforderung ist hauptsächlich an die Neapolitaner und Toskaner gerichtet, welche, von fremdem Militär am wenigsten beunruhigt, am leichtesten ihre Bande brechen könnten. So Bresche geschossen hätte sich der Aufstand über ganz Italien sofort zu verbreiten, wobei aber das Augenmerk hauptsächlich dahin gerichtet sein müsse, daß die Revolution um keinen Preis in die Hände einer der italienischen Regierungen (Piemonts) gespielt werde; denn dieses hieße sie der Diplomatie und dieses wieder sie ihrem Untergang entgegenführen. (Schw. M.)

Nach dem Mess. di Modena vom 5. Juli wurden in **Modena** sieben Personen zu Kerkerstrafen von 5 bis 20 Jahren verurtheilt, weil sie überwiesen sind, einer geheimen Gesellschaft anzugehören, welche die Ausrottung der katholischen Religion, den Umsturz der Throne, den Mord der Herrscher und der Geistlichen im Allgemeinen und andere Unthaten bezweckte, weil sie Waffen aller Art aufgebracht und geheime Versammlungen abgehalten hatten, um einen Aufstand vorzubereiten.

Florenz, 8. Juli. Der Erbgroßherzog ist unter dem Namen eines Grafen Alberese gestern nach Deutschland abgereist. (Oesterr. Corr.)

Spanien.

** **Madrid**, 8. Juli. Auf mehreren Punkten der Provinz Toledo, namentlich zu Guardia, wurde die Frucht auf den Feldern angezündet. Die National-Garde eilte sogleich herbei und unter Mitwirkung einiger Gutgesinnten gelang es ihr, des Feuers Meister zu werden. Als die Nationalgarde heimkehrte, hatten sich vor dem Municipalitäts-Gebäude, wo der Alcade sich befand, Zusammenrottungen gebildet, worunter man namentlich viele Weiber bemerkte, die „Nieder mit dem Octroi" schrien. Der Tumult wurde zwar gelegt, aber die Aufregung besteht fort.

** **Madrid**, 13. Juli. Die Staatspapiere sinken fortwährend. Eine Minister-Krise ist ausgebrochen. Die Resultate sind noch nicht bekannt. Die „Gacetta" veröffentlicht das neue Desamortisirungsgesetz. In mehreren Städten der Provinzen Badajoz und Estramadura fanden Unruhen statt, wurden jedoch bald wieder unterdrückt. Die Cholera herrscht auch zu Sevilla, trat aber zu Cadix nicht auf.

England.

London, 10. Juli. Ueber die Rebellion der Miliz von Nord-Tipperary liegen in irischen Blättern heute ausführliche Berichte vor. Der Schauplatz derselben war die Stadt Nenagh, und der Scandal begann am 7. Juli. Die Veranlassung dazu war die Verordnung, die Miliz aufzulösen, und die Aufforderung an diese, ihre Uniformen abzuliefern, wie es das Reglement vorschreibt. Einer von den Leuten weigerte sich nun, seine Beinkleider abzugeben, und da er dafür in Arrest geschickt wurde, machten seine Kameraden Anstalt, ihn mit Gewalt zu befreien. Das thaten sie denn auch und brachten nicht nur ihn, sondern alle Arrestanten ins Freie und zerschlugen dabei Thüren und Fenster und Alles, was ihnen in den Weg kam. Aufgeregt durch dieses frevelhafte Beginnen, erklärten sie nun Alle wie ein Mann, nicht auseinander gehen zu wollen, wofern sie nicht den Rest ihres Handgeldes und obendrein die Erlaubniß erhielten, ihre Uniformen behalten zu dürfen. Alles Zureden der Offiziere und ihres Kaplans waren umsonst, und um 10 Uhr Abends waren die Straßen des Städtchens die Scene allgemeiner Meuterei. Die Milizsoldaten brachen nämlich um diese Stunde aus der Kaserne, in der sie sich bisher vergleichsweise ruhig verhalten hatten, in die Stadt ein; dort warfen sie zuerst die Scheiben des Polizeigebäudes und einer andern Kaserne ein, versuchten in derselben das Munitionsmagazin zu plündern, das von den Offizieren jedoch vorsichtigerweise bei Zeiten ausgeräumt worden war, und zwangen die Regimentsmusikbande, mit ihnen durch die Stadt zu marschiren. Die Nacht war für die Einwohner des Orts eine Nacht voll Pein und Schrecken; die Leute schossen fortwährend ihre Büchsen ab, ließen keinen ihrer Offiziere nahe kommen, und wurden von tollen Pöbelhaufen aufgemuntert, auf ihren Forderungen zu

bestehen. So brach der Morgen des 8. Juli an. In vielen öffentlichen und Privatgebäuden sind alle Scheiben und Läden eingeschlagen, und die Meuterer rüsten sich zum Widerstande, wenn, wie sie erwarten müssen, reguläres Militär mit Artillerie aus der Umgebung gegen sie anrücken sollte. — Der letzte Bericht aus Nenagh kommt nun durch den Telegraphen über Dublin und lautet folgendermaßen: „Nenagh, 9. Juli, Nachts. Heute Nachmittag um 4 Uhr kamen 520 Mann unter dem Commando des Obersten Hart von Templemore angerückt und marschirten mit geladenem Gewehr gegen die Kaserne der Meuterer. Sie fanden das Kasernenthor gegen ihre Erwartung offen und stellten sich auf dem Hof in Reihe und Glied auf, ihnen gegenüber die Milizsoldaten, die sich noch immer weigerten, ihre Waffen abzuliefern, selbst als ihnen die Aufruhrakte vorgelesen und das Civilpublikum aus dem Kasernenhof entfernt worden war. Mittlerweile kam eine andere Abtheilung der Meuterer, die bisher in den Straßen umhergeschlendert war, angezogen und feuerte durch das Gitterthor in den Hof; Andere schossen von der Mauer herab auf die Truppen, von denen einer fiel, drei, wie es heißt, lebensgefährlich, mehrere andere leicht verwundet wurden. So standen die Sachen, als um 8 Uhr Abends General Chatterton mit Verstärkung einrückte. Auch die Polizei erhielt Zuzug aus der Nachbarschaft, aber trotzdem hielt das Feuern zwischen dem regulären Militär und der Miliz bis 9 Uhr an; von beiden Seiten fielen mehrere Leute, und auch ein harmloser Bürger, Namens Gibbons, wurde auf der Straße erschossen. Dann erst wurde es ruhiger, und als um 11 Uhr Ulanen angerückt kamen, blieb der Miliz nichts anderes übrig, als ihre Gewehre zu strecken. Sie soll, so viel bekannt ist, drei Todte und acht Verwundete haben." (Engl. Corr.)

London, 12. Juli. Ueber die Meuterei der irischen Miliz von Nord-Tipperary ist jetzt eine strenge Untersuchung eingeleitet, die nach den Versicherungen der irischen Provinzblätter der Regierung eben nicht zur Ehre gereichen wird, insoferne dieselbe den Milizsoldaten durch groben Wortbruch genügenden Grund zu Beschwerden gegeben haben soll. (Engl. C.)

** **London**, 14. Juli. Der Herzog v. Cambridge wurde an Lord Harding's Stelle zum Obercommandanten der Armee ernannt. Der Prinz von Schweden ist abgereist. Nach New-Yorker Berichten liegt bei'm Senat ein Antrag vor, Kansas im nächsten Dezember in die amerikanische Union aufzunehmen. Die letzten Nachrichten vom Cap der guten Hoffnung lauten drohend, doch war es bis dahin noch zu keinem Ausbruch gekommen.

Amerika.

New-York, 28. Juni. Die Aufregung über die bevorstehende Präsidentenwahl dauert fort und soll seit 1840 im Norden und Westen nie so allgemein gewesen sein. Der Kampf wird hitzig werden; doch scheint nach dem zuversichtlichen Tone der demokratischen Blätter die Erwählung Buchanans über allen Zweifel erhaben zu sein. (Engl. Corr.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Ausschreiben.

In der Nacht des 23. Juni letzthin hatte an dem Mäkler Simon Pump aus Mühlheim auf der Straße zwischen Asselheim und Albsheim durch ein bis jetzt noch nicht ermitteltes Individuum der Versuch eines Straßenraubes statt.

Nach Pumps Angabe war der Straßenräuber ein großer starker Mann von etlichen 30 Jahren mit einem dicken Gesichte und einer langen spitzen Nase. Um's Kinn trug derselbe einen ziemlich langen schwarzen Bart, sowie auch seine Kopfhaare schwarz schienen und der Dialect war der der Umgegend. Die Kleidungsstücke desselben bestanden aus einem schwarztuchenen Wammse, grau-sommerzeugenen Hosen, einer dunklen Weste, schwarzen Kappe und Stiefeln. An einem der Finger der linken Hand soll der Thäter einen weißlich schimmernden Ring und einen dicken ordinären Stock bei sich getragen haben.

Wie Damnificat weiter erklärt, habe er dem Thäter mit einem Steine Wunden sowohl an den Händen als im Gesichte auf der Stirne beigebracht, wovon die Spuren heute noch wahrnehmbar sein dürften.

Unter Veröffentlichung dessen ergeht die Aufforderung an die k. Gendarmerie sowie an sämmtliche Polizeibehörden, geeignet nachzuforschen und mich von allen Anhaltspunkten in Kenntniß zu setzen, die zur Ermittelung des Thäters dienlich sein könnten.

Grünstadt, den 10. Juli 1856.

Der k. Untersuchungsrichter des Gerichtsbezirks Frankenthal:
Hosemann.

Durch Rathskammerbeschluß des hiesigen kgl. Bezirksgerichts vom 1. Juli abhin wurde festgesetzt, daß für die bevorstehenden Gerichtsferien nachbezeichnete Tage zu öffentlichen Sitzungen verwendet werden sollen:

Im Monat September der 5., 6., 9., 19., 20., 22. u. 23.
Im Monat October der 3., 4., 6., 7., 17., 18., 20. u. 21.

Die Handelssachen und dringenden Civilsachen sollen jedoch (unter Vorbehalt der Fixirung durch Ordonnanz) nur am 6., 9., 20. und 23. September, sowie am 4., 7., 18. und 21. October zur Verhandlung gebracht werden.

Landau, den 11. Juli 1856.

Der kgl. Staatsprokurator,
Hofinger, Subst.

Bekanntmachungen.

Theilungs-Versteigerung.

[3647] Mittwoch den 30. Juli 1856, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken;

In Vollziehung eines Urtheils des königl. Bezirksgerichts zu Zweibrücken vom 10. Juli 1856, und auf Anstehen von: I. Charlotta Stutz, ohne Gewerbe, in Zweibrücken wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Kirchenschaffners Friedrich Casimir Schimper; II. den Intestaterben des gedacht verlebten Friedrich Casimir Schimper, welcher kinderlos verstorben ist, als: 1) dem Bruder Gustav Schimper, Blechschmied, in Zweibrücken wohnhaft, 2) dem Bruder Wilhelm Schimper, Goldschmied, in New-York in Nordamerika wohnhaft, 3) den Kindern des verlebten Bruders Ferdinand Schimper, bei Lebzeiten Bäcker und Wirth in Zweibrücken, als: a. Ferdinand Schimper, b. Carl Schimper, c. Friedrich Schimper, d. Rudolph Schimper, e. Adolph Schimper, f. Carolina Schimper und g. Amalia Schimper, alle minderjährig und ohne Gewerbe, in Zweibrücken wohnhaft, über welche ihre Mutter Sophia Weinmann, Bäckerei und Wirthschaft treibend, in Zweibrücken wohnhaft, Wittwe des gedacht verlebten Ferdinand Schimper, Hauptvormünderin und Heinrich Baum, Anwaltsgehilfe, daselbst wohnhaft, Nebenvormund ist,

Werden durch unterzeichneten, durch das angeführte Urtheil committirten Carl Guttenberger, k. Bezirksnotär, wohnhaft in Zweibrücken, der Untheilbarkeit wegen, die zur Gütergemeinschaft, welche zwischen dem obgedacht verlebten Friedrich Casimir Schimper und seiner obgenannten Wittwe Charlotta Stutz bestanden hat, gehörige Immobilien in Eigenthum versteigert, als:

Auf Zweibrücker Bann:

a. Ein in der Stadt Zweibrücken in der Schwanengasse oder Landauer Straße stehendes zweistöckiges Wohnhaus sammt Zugehör;
b. Ein Gartenstück von 55 Dezimalen;
c. 7 Tagwerke 31 Dezimalen Ackerland in 3 Parzellen.

Auf Irheimer Bann:

a. 4 Tagwerke 99 Dezimalen Ackerland in 5 Parzellen;
b. 63 Dezimalen Wiesen in 2 Parzellen.

Das Bedingnißheft zu dieser Versteigerung kann täglich bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Zweibrücken, den 12. Juli 1856.
Guttenberger, k. Notär.

Mobiliar-Versteigerung.



[3648] Bei der Montag den 21. Juli nächsthin, Vormittags um 8 Uhr, im Wirthshause zum Ochsen zu Mittelhambach, auf Anstehen der Kinder und Erben der allda verlebten Valentin Bold'schen Eheleute stattfindenden Mobilienversteigerung, kommen auch außer verschiedenen andern Mobiliargegenständen:

2 Kühe, 4 Rinder, 50 Centner Klee- und Wiesenheu, sodann 2600 Liter 1854er Wein und 2300 Liter 1855er Wein zum Ausgebot.

Neustadt, den 14. Juli 1856.
A. Neumayer, kgl. Notär.

Bekanntmachung.

Iggelheim, Landkommissariats Speyer. (Einfassung des Dorfbaches mit Quadern.)

[3649] Auf Montag den 28. Juli nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Gemeindehause dahier, werden die von der Einfassung des Baches in der Unterdorfgasse zu Iggelheim abhangenden Arbeiten und Materiallieferungen mindestbietend öffentlich versteigert, als:

	fl.	kr.
1) Maurerarbeiten zu	159	12
2) Steinhauerarbeiten zu . . .	623	42
3) Transport der Hausteine zu .	207	54

Der betreffende Kostenanschlag kann auf der Bürgermeistereischreibstube dahier eingesehen werden.

Iggelheim, den 11. Juli 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Kappelmann.

Bekanntmachung.

Kallstadt, Landkommissariats Neustadt. Einrichtung eines Lehrsaales im Gemeindehause.

[3650] Am 25. dieses, Nachmittags um 2 Uhr, im Gemeindehause dahier, werden die Arbeiten obiger Einrichtung, bestehend in Maurer-, Schreiner-, Zimmermanns- und Schlosserarbeiten, an den Wenigstnehmenden en bloc versteigert.

Plan und Kostenanschlag, letzterer 154 fl. 54 kr. betragend, können inzwischen hierorts eingesehen werden.

Kallstadt, den 11. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Barth.

Minderversteigerung.

Wilgartswiesen, Landkommissariats Bergzabern.

[3651] Montag den 28. Juli 1856, um 10 Uhr Vormittags, zu Wilgartswiesen im Gemeindehause, wird die Herstellung von Reparaturarbeiten im protestant. Pfarrhause dahier, wovon die

	fl.	kr.
Maurer- u. Steinhauerarbeiten zu	30	14
Schlosser- u. Schreinerarbeiten zu	59	38
Tüncherarbeiten zu	100	50

veranschlagt sind, öffentlich an den Wenigstnehmenden versteigert.

Der Kostenanschlag liegt unterdessen im Bürgermeisterei-Bureau dahier zur Einsicht offen.

Wilgartswiesen, den 12. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Altschuh.

[3625³/₃] Von hoher königl. Regierung zum praktischen Arzt dahier ernannt, wohnt Unterzeichneter im Hause der Frau Wirth Weibert Wittwe, Hauptstraße am Markt.

Freinsheim, im Juli 1856.

Dr. Hopff.

Bekanntmachung.

[3652] Von der unterfertigten Commission werden am Freitag und Samstag den 25. und 26. Juli lauf. Jrs., noch circa 500 Hectoliter guter magazinsmäßiger Hafer bei günstiger Witterung angekauft.

Germersheim, am 12. Juli 1856.

Die
Königl. Militär-Local-Verpflegs-Commission.

[3617²/₂] 200 fl. liegen gegen hypothekarische Versicherung in der Kirchenkasse zu Mundenheim zum Ausleihen bereit.

Der Rechner,
Joh. Münch.

[3653] Im Rechnungsfache kann ein solider junger Mann von circa 18 Jahren dauernde Beschäftigung finden. Deßfallsige selbstgeschriebene Anmeldungen unter Chiffre 3653 besorgt bis zum 20. d. die Exped. d. Bl.

[3654] Katharina geb. Seebach, gebürtig aus Queichhambach, jetzt Ehefrau des Steinhauers Pet. Ludwig Wildenberger aus Kaiserslautern, wird ersucht, sich baldigst bei Unterzeichnetem einzufinden, um eine Mittheilung bezüglich einer Erbschaft entgegen zu nehmen.

Annweiler, den 14. Juli 1856.

Fuchs, Geschäftsmann.

[3655¹/₂] Ein theoretisch und durch langjährige Praxis gebildeter Mann, der alle im Notariate vorkommenden Geschäfte selbstständig und mit großer Gewandtheit zu leiten, auszuarbeiten und zu beendigen versteht, auch gediegene Nachweise über gesitteten und ordentlichen Charakter besitzt, wünscht seine jetzige Stelle als erster Clerc gegen ein vortheilhaftes Engagement in gleicher Eigenschaft zu vertauschen. Anfragen befördert die Expedition.

[3656] In der protestant. Kirchenkasse zu Glan-Münchweiler liegen 100 fl. zum Ausleihen gegen erste Hypotheke bereit.

Glan-Münchweiler, 12. Juli 1856.

K. Kiefer, Rechner.

Heinrich Stocke,

[749²²]

Ludwigshafen a. Rh.,

Speditions- und Commissions-Geschäft,

hält Lager von besten **Ruhrer Kohlen**, sowie von **Peru-Guano**, für dessen Aechtheit garantirt wird. Gebrauchsanweisungen gratis.

[3657¹/₃]

Beachtenswerthe Anzeige!

Die so häufig von den Herren königl. Beamten aus der Pfalz einlaufenden Bestellungen haben mich zur Erleichterung des Geschäftsganges veranlaßt, von heute an, für die ganze **Pfalz**, das alleinige Depot der von mir fabricirten

Uniforms- sowie modernen schwarzen Seiden-Plüsch-Hüte

Herrn Baldi & Zwiesel in Speyer

zu übertragen.

Jene geehrten Herren, welche mein gerühmtes Fabrikat kennen und fernerhin davon zu beziehen wünschen, belieben sich nunmehr nach Speyer zu wenden, von wo alle Aufträge — selbst noch direct aus der Pfalz an mich eingehende — promptest und billigst effectuirt werden, zu welchem Zwecke dortselbst immerwährend ein reichhaltiges Lager unterhalten wird.

München, am 8. Juli 1856.

Jos. Baur,
Königliche Hof-Hutfabrik.

Mit Bezugnahme auf obige Bekanntmachung zeigen wir das soeben erfolgte Eintreffen einer reichhaltigen Auswahl **modernster schwarzer Seidenplüschhüte**, — deren jederzeitiges **unentgeltliches** Ausbügeln fortbesteht, sowie theilweiser Sendung von **Uniformshüten** an, und hoffen mit dem schönen, soliden und billigen Fabrikate auf recht zahlreiche Abnahme, bemerkend, daß innerhalb 14 Tagen das Depot der Uniformshüte für alle Branchen completirt wird.

Speyer, am 10. Juli 1856.

Baldi & Zwiesel.

Die im Königreich Bayern allerhöchst concessionirte

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

begründet auf die vorläufige Dauer von 50 Jahren, mit einem Grundkapital von

Fünf Millionen zweihundert fünfzig tausend Gulden,

übernimmt Versicherungen auf Bodenerzeugnisse aller Art, als:

Getreide, Gräsereien und **Futterkräuter, Hülsenfrüchte, Oel-** und **Handelsgewächse, Kartoffeln, Rüben, Sämereien, Tabak, Hopfen, Wein, Obst** und dergleichen, auch **Fensterscheiben, Treibhäuser** und **Gärtnereien gegen Hagelgefahr.**

Die Prämien **sind fest**; die Versicherten haben also, wie umfassend auch die eintretenden Unfälle sein mögen, niemals die widerwärtige Verpflichtung, **irgendwie einen Nachschuß leisten** zu müssen.

Nachdem mir mit Allerhöchster Genehmigung die

Haupt-Agentur für die Pfalz

übertragen worden, erlaube ich mir obiges Institut zu recht häufiger Benützung bestens zu empfehlen und ertheile auf gefällige Anfrage gerne nähere Auskunft.

Bis zu erfolgter Bestätigung der Herren Special-Agenten, deren Namen ich später veröffentlichen werde, beliebe man sich zunächst für in diesem Jahre noch zu beabsichtigende Versicherungen an mich zu wenden, und werde ich sofort für Ausfertigung der Policen besorgt sein.

Ludwigshafen a. Rh., im Juli 1856.

[3633²/₃]

Carl Huß.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

(Hierzu folgt eine Beilage.)

Beilage zu Nro. 168 der Pfälzer Zeitung.

Mittwoch, 16. Juli 1856.

Deutschland.

† **Ludwigshafen**, 16. Juli. Der Mannheimer Kunstverein hat die Ausstellung der Bilder von Scholl und Engel, auf die neulich in der Pfälzer Zeitung hingewiesen wurde, bis zum 19. d. M. verlängert.

⊙ **Edenkoben**, 14. Juli. Der verheirathete Fuhrknecht Johann Adam Schwarzwälder von Diedesfeld, ein Mann von 62 Jahren, hatte für seinen zu Geinsheim wohnhaften Dienstherrn zu Edenkoben eine Fuhr Wein geladen, mit der er am 9. ds., gegen 5 Uhr Nachmittags, weggefahren. Seinen Weg nahm er durch den s. g. Holzweg. Aber schon an der katholischen Kirche, wo die Straße etwas abschüssig wird, fing das Pferd an, unruhig zu werden, da dasselbe kein Hintergeschirr und der Wagen keinen Hemmschuh hatte. Der Wagen stieß dem Pferde auf die Hinterfüße, in Folge dessen dieses scheu und wild ward und mit dem Wagen durchging. Der Fuhrmann, der alle Kräfte anstrengte, um es zu halten, ward von dem Pferde umgeworfen, kam unter den beladenen Wagen, der ihm über den Unterleib ging, und war nach einigen Minuten, obwohl der gerade aus der Nähe herbeigeeilte Arzt sogleich alle erforderlichen Maßregeln getroffen, eine Leiche. Wir theilen diesen Fall hier um deßwillen mit, weil er uns geeignet scheint, die Fuhrleute zur Vorsicht zu mahnen, und dieselben aufzufordern, bei auswärtigen Touren sich jedesmal mit den nothwendigen Hemmwerkzeugen zu versehen.

München, 13. Juli. Dem Vernehmen nach hat Seine Majestät König Ludwig, welcher sich auf die Geschichte des königl. bayer. Cadettencorps schon vor ihrem Erscheinen mit besonderem Interesse pränumerirt hatte, dem Verfasser derselben, Oberlieutenant Anton Frhrn. v. Schönhueb, durch Allerhöchstseinen Hofmarschall, Generalmajor Frhrn. v. La Roche, ein sehr ehrendes und die verdienstliche Leistung Allerhöchst würdigendes Schreiben zukommen lassen. (N. M. Z.)

Lauenburg, 10. Juli. Eine Deputation, bestehend aus dem Vice-Landmarschall Graf Kielmannsegge, dem Stadthauptmann Dahms und dem Bauernvogt Ehlers, wird von der zu Ratzeburg eben versammelt gewesenen Ritter- und Landschaft in der Domänenverkaufssache nach Kopenhagen entsendet werden.

Schweiz.

Schwyz, 10. Juli. Gestern Abend waren die Alpen der Urschweiz so weit herab mit frisch gefallenem (leichten) Schnee bedeckt, daß selbst der große Mythen und die Frohnalp einen Schneehut hatten. (N. Z. Z.)

Luzern, 9. Juli. Vorgestern stürzte unterhalb der Stadt ein Kinderwägelchen mit fünf Kindern in die Reuß. Ein älteres Kind hatte das Wägelein geführt und war mit demselben zu nahe an den Rand des Ufers gekommen, wo es dann ausglitschte. Ein wahres Wunder — konnten glücklicher Weise sämmtliche fünf Kinder gerettet werden, und zwar ohne daß sie irgendwie beträchtlich verletzt wurden, obgleich der Strom sie bei'm Wasserrad der Fabrik vorbeizog. Das jüngste dieser Kinder war im Wägelchen angebunden; da letzteres umgekehrt im Flusse schwamm, sah man das Kind unter ihm nicht und glaubte es verloren, bis das Wägelchen herausgezogen war und man in demselben das Kind lebend wieder fand. (Luz. Ztg.)

Italien.

Turin, 7. Juli. Die Aufmerksamkeit des hiesigen Publikums wird im gegenwärtigen Moment durch einen vor dem Appellhof zu verhandelnden Monsterproceß in Anspruch genommen. Der Angeklagten sind es 43, die alle zu einer Diebs- und Räuberbande gehörten, durch welche besonders im Jahr 1854 die hiesige Stadt und Umgebung so unsicher wurden. Unter denselben befinden sich einige Frauen, welche in Männerkleidern, mit Flinte und Dolch bewaffnet, die Raubzüge mitmachten, eine davon von nicht gewöhnlicher Schönheit. Die der Bande zur Last gelegten Verbrechen belaufen sich auf 47, und der Gesammtwerth alles gestohlenen Guts auf weit über hunderttausend Franken. Auf der Vertheidigungsbank sitzen nicht weniger denn 20 Advocaten, welche nebst den 43 Maleficanten und der entsprechenden Anzahl von Gendarmen einen imposanten Rahmen um den Gerichtshof bilden. Der Proceß wird wohl den ganzen Monat hindurch gehen. — Nicht minder als für diesen Prozeß interessirt sich das Publikum um den Ausgang eines andern, welcher in London von der Justizcommission des geheimen Raths dieser Tage erledigt wurde. Der siegreiche Theil ist ein hier lebender General Solaroli. Dieser General war ursprünglich Nadelheld, vulgo Schneidergeselle aus Novara, welcher, durch allerlei Lebensschicksale und Wanderlust herumgetrieben, zuletzt nach Ostindien und in den Militärdienst der ostindischen Compagnie kam. Aus dieser trat er in den Dienst einer indischen Fürstin, welche ihn ausgezeichneter Verdienste halber — Einige sagen wegen Lebensrettung — mit der Hand ihrer Tochter und mit großen Glücksgütern belohnte. Der General lebt schon seit einer Reihe von Jahren mit seiner braunen Gattin in Turin. Im Jahr 1836 starb nun die Mutter dieser Dame, eine Fürstin von Sirdhana, und Erbe blieb ihr einziger Sohn Dyce Sombre, welcher im Jahr 1851 nun ebenfalls mit Tod abging. Das Vermögen wurde von der ostindischen Compagnie beansprucht; Solaroli machte im Namen seiner Frau, der Schwester Dyce Sombre's, seine Rechte nicht minder geltend, und in der letzten Woche wurde ihm durch oben erwähnten Gerichtshof sein Erbe in letzter Instanz zu Recht zugesprochen und die ostindische Compagnie mit ihren Ansprüchen abgewiesen. Dem ohnehin schon sehr reichen General fällt durch diesen Richterspruch ein Vermögen von weiteren 25 bis 30 Millionen Franken zu. Die Unkosten des Prozesses waren nach guter englischer Sitte bereits auf 900,000 Franken angelaufen. (Allg. Ztg.)

England.

London, 15. Juli. In der gestrigen Unterhaussitzung forderte Lord Russel in einer Motion Erklärungen über die Absichten der Regierung in Betreff Italiens, ob sie insbesondere den fremden Occupationen ein Ziel zu setzen gewillt sei, und verlangt die Vorlage der darauf bezüglichen Correspondenz. Lord Palmerston versichert, England werde Italien nicht verlassen, die Discretion verbiete aber weitere Erörterungen. Disraeli stellt Betrachtungen an über eine englische Intervention. Da es unnütz sei, weiter zu verhandeln und er durch die Erklärungen zufrieden gestellt ist, zieht Lord Russel seine Motion zurück. Im Oberhause wurde durch Lord Lyndhurst eine ähnliche Motion eingebracht. Graf Clarendon antwortete gleichlautend wie Palmerston, worauf die Motion zurückgezogen wurde. (Wib. Sts.-Anz.)

Frankfurter Börsenbericht vom 15. Juli: 4% Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 149 7/8 P. 3/8 G. 4 1/2% Pfälzische Maximilians-Eisenbahn-Aktien 113 1/8 P. 5% Ludwigshafen-Berbacher Prioritäts-Obligat. 103 P.

Bayern. 5% Obligat. b. Rothsch. 101 3/4 P. 4 1/2% ditto 100 7/8 P. 4% ditto 94 1/2 P. 4% ditto Ablös.-Rente 95 5/8 P. 3 1/2% ditto 88 1/4 P.

Baden. Badische 50 fl. Loose 82 1/2 G., ditto 35 fl. Loose 47 7/8 P. 5/8 G.

Oesterreich. 5% Met. (C. i. S. b. Rothschild) 89 3/4 P. 5% Nationalanl. 1854 83 7/8, 84 bez. 83 7/8 G. 5% Metall.-Obligat. 82 1/8 P. 5% Metall.-Obligat. vom Jahr 1852 82 1/4 P. 4 1/2% Met.-Oblig. 72 7/8 P. 4% ditto 65 1/4 P. 64 7/8 G. 3% ditto 48 7/8 G. Oesterr. Bankaktien 1291, 89, 90 bez. u. G. exD.

Frankfurter Gold- und Silbercours vom 15. Juli.

Pistolen	fl. 9 39 1/2-40 1/2	Engl. Souverains	fl. 11 47-51
Pr. Friedrichsd'or	„ 9 54-55	5 Frankenthaler	„ 2 20 1/4-3/4
Holl. 10 fl. Stücke	„ 9 47 1/2-48 1/2	Preuß. Thaler .	„ —
Rand-Ducaten. .	„ 5 34-35	Pr. Treß.-Schein	„ 1 44 5/8-7/8
20 Francsstücke .	„ 9 22 1/2-23 1/2	Div. Caff. Anw.	„ 1 43 1/4 G.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern. Markt vom 15. Juli. per Centner: Weizen 9 fl. 35 kr., gest. 33 kr.; Korn 7 fl. 9 kr., gest. 28 kr.; Spelzkern — fl. — kr., gef. — kr.; Spelz 7 fl. 5 kr., gest. 16 kr.; Gerste 5 fl. 27 kr., gest. 14 kr.; Hafer 4 fl. 5 kr., gest. 7 kr.; Erbsen 4 fl. 42 kr., gef. 4 kr. Wicken 3 fl. 50 kr., gef. — kr; Linsen — fl. — kr., gest. — kr.; Bohnen — fl. — kr. gest. — kr. — Total der verkauften Früchte 2577 Ctr. — 3 Kilogramm Kornbrod 26 kr, 1 Kilogramm Weißbrod 15 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Vorladung.

[3658] Auf Grund des Art. 6 des Gesetzes zum Schutz gegen den Mißbrauch der Presse vom 17. März 1850;

In Vollziehung eines Urtheils der Anklagekammer des königlichen Appellationsgerichts der Pfalz zu Zweibrücken vom 28. Juni 1856, wornach Joseph Bucher, Literat aus Stuttgart, genügend beanzeigt erklärt worden ist:

daß er ein Exemplar der Nummer 73 vom 28. März 1856 des unter seiner Verantwortlichkeit redigirten und gedruckten s. g. „deutschen Volksblatts" veröffentlichen und verbreiten ließ, in welchem ein Artikel unter der Ueberschrift: „Aus der bayerischen Rheinpfalz 24. März", beginnend mit den Worten: „Wir trauen kaum unsern Augen" und schließend mit: „zu dem gegenwärtigen Chef der Verwaltungsbehörde wieder herzustellen", enthalten ist, der einen Erlaß der königl. bayer. Regierung der Pfalz bespricht, und den k. Regierungs-Präsidenten der Pfalz bezüglich seiner Amtshandlungen durch Spott und Hohn beleidigt und ihn einer willkührlichen und ungesetzlichen Amtshandlung beschuldigt,

und welches Urtheil denselben wegen der hiernach vorliegenden Preßvergehen der Beleidigung und Schmähung eines öffentlichen Beamten bezüglich seiner Amtshandlungen und der seine Berufsverhältnisse betreffenden Verrichtungen in Gemäßheit der Art. 1, 6, 7, Absatz 2, Art. 31 und 33 des angeführten Gesetzes zum Schutz gegen den Mißbrauch der Presse, zur Aburtheilung vor das Schwurgericht der Pfalz verweist und zwar unter Aufrechthaltung und Anordnung des Vollzugs des gegen ihn erlassenen Verhaftsbefehls wird hiermit vorgeladen:

Joseph Bucher, 27 Jahr alt, Literat, geboren zu Offingen, wohnhaft in Stuttgart, verantwortlicher Redacteur des in Suttgart erscheinenden Tagblatts: „Deutsches Volksblatt",

an dem zur öffentlichen Verhandlung anberaumten Tage, nämlich:

am neun und zwanzigsten August 1856, Vormittags 8 Uhr,

vor dem Schwurgerichte der Pfalz, in dessen gewöhnlichen Sitzungssaale im Stadthause zu Zweibrücken, zu erscheinen, um sich wegen der oben näher bezeichneten Preßvergehen zu verantworten.

Zugleich wird demselben hiermit eröffnet:

1) daß gleiche Vorladung nebst Abschrift des erwähnten Verweisungsurtheils ihm mittelst Anheftung im Sitzungs-Saale des Schwurgerichts zugestellt worden ist;

2) daß mit Ausnahme des etwa ergehenden Contumacial-Urtheils alle ferneren Zustellungen in dieser Sache durch Anheftung an diesem Sitzungs-Saale erfolgen werden;

3) daß die Geschwornen- und Zeugen-Liste auf der Kanzlei des k. Appellationsgerichtes nach gesetzlicher Vorschrift hinterlegt werden wird, wo er selbst sowohl, als sein Vertheidiger oder sonstiger Bevollmächtigter davon Einsicht nehmen kann.

Zweibrücken, den 9. Juli 1856.

Der königl. bayer. General-Staatsprocurator der Pfalz:
v. Schmitt.

1te Bekanntmachung einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[3659] Dienstag den 9. September 1856, Nachmittags 1 Uhr, zu Eußerthal in dem Versteigerungslocale bei dem Wirthe Georg Hauck, werden auf Betreiben von Johann Jakob Pasquay, Spezereikrämer und Wirth, in Albersweiler wohnhaft, für welchen der unterzeichnete Ludwig Louis, k. Advokat bei dem kgl. Bezirksgerichte zu Landau, daselbst wohnhaft, als Anwalt bestellt ist, gegen Heinrich Kämmerer, Ackersmann, und dessen Ehefrau Elisabetha Burgdörfer, beide in Eußerthal wohnhaft, Solidarschuldner, durch den gerichtlich beauftragten in Annweiler wohnhaften kgl. Notär Ludwig Bolza, folgende in der Gemeinde und im Banne Eußerthal gelegene Immobilien unter sofortigem definitiven Zuschlage und ohne Zulassung eines Nachgebotes einzeln zur Zwangsversteigerung gebracht, als:

1) Ein zu Eußerthal im Endel gelegenes Wohnhaus, bezeichnet mit Plan-Nro. 198½, 199a und 199b, enthaltend an Fläche 6 Dezimalen;
2) 64 Dezimalen Acker in 2 Parzellen;
3) 27 Dezimalen Gebüsch, jetzt Wald, in 1 Parzelle.

Die nähere Beschreibung der Liegenschaften, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem committirten Notär eingesehen werden.

Landau, 9. Juli 1856.

Der Anwalt des betreibenden Theils:
Louis.

2te Bekanntmachung.

[3660] Auf Anstehen von Friedrich Klemmer, Taglöhner, in Friedelsheim wohnhaft, sub Nro. 3052 zum Armenrechte zugelassen, welcher den königl. Advocaten Kirchweger in Frankenthal zu seinem Anwalte bestellt und bei demselben Domizil erwählt,

werden

gegen Heinrich Klemmer den zweiten, Winzer, in Friedelsheim wohnhaft;

die nachbezeichneten Immobilien:

Montag den eilften August 1856, um drei Uhr des Nachmittags, zu Friedelsheim auf dem Gemeindehause;

durch den hierzu ernannten Versteigerungscommissär, den k. Notär Martini, in Dürkheim wohnhaft,

zwangsweise versteigt, nämlich:

1) Plan-Nro. 6028⅓, 20 Dezimalen Wingert im Neuberg, im Banne von Wachenheim;
2) Plan-Nr. 1015⅓. Ein Wohnhaus mit Garten, ein Flächeninhalt von 17 Dezimalen ausmachend, gelegen in der Gemeinde Friedelsheim an der graden Straße, grenzend gegen Osten an den Dürkheimerweg, gegen Süden an den Wachenheimerweg, gegen Westen an Jakob Eitelmann, gegen Norden an den Allmenweg;
3) Plan-Nro. 1707½, 29 Dezimalen Wingert in der Kurzgewann, im Banne von Friedelsheim.

Die Versteigerung hat unter andern unter folgenden Bedingungen statt:

1) Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

2) Die Immobilien werden einzeln versteigt.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär, dem k. Notär Martini in Dürkheim, eingesehen werden.

Frankenthal, den 14. Juli 1856.

Der Anwalt des betreibenden Theils:
Kirchweger.

2te Bekanntmachung.

[3661] Auf Anstehen von Paul Kölsch, Holzhändler, in Frankenstein wohnhaft, welcher den k. Advocaten Kirchweger in Frankenthal als seinen Anwalt bestellt und bei demselben Domizil erwählt,

werden

gegen: I. Andreas Meder, Winzer, in Dürkheim wohnhaft, als Schuldner; II. Heinrich Meder, Schuhmacher und Winzer, in Wachenheim wohnhaft, als dritten Besitzer;

die nachbezeichneten Immobilien:

Montag den eilften August 1856, des Nachmittags um zwei Uhr, zu Dürkheim auf dem Stadthause;

durch den hierzu ernannten Versteigerungscommissär, den k. Notär Koester, in Dürkheim wohnhaft, zwangsweise versteigt, nämlich:

1) Plan-Nro. 995½, 3 Dezimalen Fläche, worauf ein Wohnhaus mit Hof und sonstigem Zugehör, zu Dürkheim in der Hohl, neben Martin Kirsch und Anton Fuchs gelegen;
2) Plan-Nro. 1107½, 11 Dezimalen, früher Wingert, jetzt Acker im Schlüsselacker;
3) Plan-Nro. 4371, 29 Dezimalen, früher Acker, jetzt Wingert, im Bauchbübel;
4) Plan-Nro. 920¹/₁₂, 36 Dezimalen Oedung und Acker auf dem Kopfel;

diese vier Immobilien im Banne von Dürkheim gelegen;

5) Plan-Nro. 3487 u. 3488, 37 Dez. Acker und Wingert im langen Graben in zwei Parzellen, im Banne von Wachenheim gelegen, und
6) Plan-Nro. 1407½, 35 Dezimalen Oedung im Kreuzberg, ebenfalls im Banne von Wachenheim;

durch genannten Heinrich Meder besessen.

Die Versteigerung hat unter andern unter folgenden Bedingungen statt:

1) Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

2) Die Immobilien werden einzeln versteigt.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär, dem k. Notär Koester in Dürkheim, eingesehen werden.

Frankenthal, den 14. Juli 1856.

Der k. Anwalt des betreibenden Theils:
Kirchweger.

1te Ankündigung.

[3662] Dienstag den vierzehnten October 1856, Nachmittags drei Uhr, zu Wachenheim auf dem Stadthause, wird auf Anstehen der Kinder und Erben der in Frankenthal verlebten Rentnerin Barbara Merkel, gewesene Wittwe von Heinrich Glaser, als: 1) Friedrich Glaser, Kupferschmied, in Frankenthal wohnhaft, und 2) der Kinder und Repräsentanten der verlebten Tochter Susanna Glaser, aus ihrer Ehe mit Jakob Kling, Landkommissariatsgehilfe, in Frankenthal wohnhaft, als: a. Friedrich Kling, und b. Elisabetha Kling, beide minderjährig und vertreten durch ihren Vormund und Vater genannten Jakob Kling, welche den zu Frankenthal wohnhaften königl. Advokaten Georg Jakob Steckinger zu ihrem Anwalte bestellt haben; die gedacht verlebte Wittwe Glaser als Cessionärin und Rechtsinhaberin von Andreas Biebel, Winzer und Wirth, in Forst wohnhaft;

gegen

1) Johannes Steckert, Winzer, in Wachenheim wohnhaft, seit längeren Jahren jedoch ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend;

2) Margaretha, Mathäus und Elisabetha Steckert, alle drei minderjährige Kinder der in Wachenheim verlebten Anna Maria Sorg, im Leben Ehefrau des vorgenannten Johannes Steckert; die genannten Minorennen als Erben ihrer vorgenannten Mutter und vertreten durch ihren gerichtlich ernannten Vormund Jakob Sorg, Winzer, in Wachenheim wohnhaft; die Minorennen ohne Gewerbe und bei ihrem genannten Vormunde domicilirt, als Schuldner, nachbeschriebenes Immobel vor dem durch Urtheil des kgl. Bezirksgerichts zu Frankenthal vom dritten Juli 1856 hiezu committirten zu Deidesheim wohnhaften kgl. Notär Heffert öffentlich und an den Meistbietenden zwangsweise versteigert:

Plan-Nro. 2068, ein und zwanzig Dezimalen Wingert im Hüttenwingert, Bann Wachenheim.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Das fragliche Immöbel wird im Ganzen versteigert, seine nähere Beschreibung, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär, genanntem Herrn Notär Heffert, eingesehen werden.

Frankenthal, den 14. Juli 1856.

Für den betreibenden Theil,
der k. Anwalt:
G. Stockinger.

1te Ankündigung.

[3663] Donnerstag den neunten October 1856, Nachmittags zwei Uhr, zu Waldsee im Gemeindehause daselbst, werden auf Anstehen von Peter Anton Hirsch, Ackersmann, in Waldsee wohnhaft, welcher den zu Frankenthal wohnhaften k. Advocaten Georg Jakob Stockinger zu seinem Anwalte bestellt hat, genannter Peter Anton Hirsch handelnd als Cessionar von 1) Wilhelm Hirsch, Ackerer, 2) Jakob Hirsch, Ackerer, 3) Mathäus Hirsch, Ackerer, 4) Maria Katharina Hirsch, ledig, großjährig, ohne Gewerbe, 5) Johann Valentin Hirsch, beurlaubter Soldat des königl. bayer. fünften Infanterieregiments, und 6) Katharina Barbara Hirsch, ledig, großjährig, ohne Gewerbe, alle in Waldsee wohnhaft, zufolge Cession unter Privatunterschrift vom 20. März 1856, reg. zu Speyer am 31. desselben Monats vol. 36 fol. 19 c. 5—9 für 9 fl. 24 kr.

gegen

Maria Eva Gräf, Ackersfrau, in Waldsee wohnhaft, Wittwe des allda wohnhaft gewesenen und verlebten Ackerers und Waldschützen Georg Michael Hirsch, als Schuldnerin,

gegen

1) Georg Friedrich Claus, Ackersmann und Krämer, in Waldsee wohnhaft, 2) Samuel Lehmann, Handelsmann, in Otterstadt wohnhaft, als drittere Besitzer, nachbeschriebene, in der Gemarkung von Waldsee gelegene, früher durch die obgenannte Schuldnerin, die Wittwe von Georg Michael Hirsch, nun durch die dritten Besitzer besessene Immobilien vor dem durch Urtheil des königl. Bezirksgerichts zu Frankenthal vom zweiten Juli 1856 hiezu committirten, zu Speyer wohnhaften königl. Notär Hoseus öffentlich und an den Meistbietenden zwangsweise versteigert:

1) 49 Dezimalen Acker in zwei Parzellen und durch den genannten Georg Friedrich Claus besessen;
2) Plan-Nro. 5045, 52 Dezimalen Acker auf der Au in der ersten Abtheilung, eine Parzelle bildend und durch genannten Samuel Lehmann besessen.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Die fraglichen Immobilien werden einzeln versteigert, ihre nähere Beschreibung, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär, genanntem Herrn Notär Hoseus, eingesehen werden.

Frankenthal, den 14. Juni 1856.

Für den betreibenden Theil,
der k. Anwalt:
G. Stockinger.

1te Ankündigung einer Zwangsversteigerung.

[3664] Freitag den 3. October 1856, Nachmittags 3 Uhr, zu Friedelsheim auf dem Gemeindehause, wird auf Anstehen von Alexander Wolf, Doctor der Medizin und praktischer Arzt, in Dürkheim wohnhaft, welcher den k. Advocaten Johann Kuhn am k. Bezirksgerichte zu Frankenthal als Anwalt aufstellt und bei demselben Domizil erwählt gegen dessen Schuldner Heinrich Reinhardt den dritten, Schuster, in Friedelsheim wohnhaft, in eigenem Namen und wegen der zwischen ihm und seiner verlebten Ehefrau Margaretha Bauer bestandenen Gütergemeinschaft, wie auch als natürlicher Vormund seiner mit seiner genannt verlebten Ehefrau erzeugten noch minderjährigen, bei ihm wohnenden Kinder Katharina und Heinrich Reinhardt, folgendes Immöbel, als:

Plan-Nro. 1015. $2^{9}/_{10}$ Dezimalen Fläche, worauf ein Wohnhaus mit Zubehörden, gelegen zu Friedelsheim am Wachenheimer und Neuberger Weg;

durch den hiezu committirten kgl. Notär Heffert in Deidesheim zur Zwangsversteigerung gebracht.

Das Immöbel wird als Ganzes versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung des Immöbels, sowie die Versteigerungsbedingungen, können bei dem genannten Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Frankenthal, den 9. Juli 1856.

Für den betreibenden Gläubiger:
Kuhn.

1te Bekanntmachung einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[3665] Montag den 6. October 1856, Morgens 8 Uhr, zu Alsenborn im Schulhause, wird durch den gerichtlich hiezu committirten kgl. Notär Haas in Kaiserslautern, auf Anstehen von Christian Gotthold, Handelsmann, in Kaiserslautern wohnhaft, welcher den k. Advocaten Franz Stockinger am k. Bezirksgerichte zu Kaiserslautern, allda wohnhaft, zu seinem Anwalte bestellt hat, gegen Wilhelm Rothermel und dessen Ehefrau Anna Maria Casper, beide Ackersleute und früher zu Alsenborn wohnhaft, dermalen abwesend, ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, als Schuldner, folgendes Immöbel, nämlich:

Plan-Nro. 207 und 208. 13 Dez., ein im Orte Alsenborn gelegenes einstöckiges Wohnhaus sammt Stall, Hof und Garten und sonstigem Zugehör,

als Ganzes zwangsweise versteigert, wobei der Zuschlag sogleich definitiv und ein Nachgebot nicht zuläßig ist.

Die nähere Beschreibung der Liegenschaft, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 11. Juli 1856.

Der Anwalt des betreibenden Theils:
F. Stockinger.

1te Publication einer Zwangsversteigerung.

[3666] Mittwoch den 3. September 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Rohrbach in dem Schulhause;

auf Betreiben von Gottfried August, Handelsmann, in Spießen, in Rheinpreußen, wohnhaft, welcher den k. Advocaten Glasser in Zweibrücken zu seinem Anwalte bestellt hat;

wird vor dem zum Versteigerungscommissär ernannten k. Notär Wiest in Blieskastel zur Zwangsversteigerung der gegen die Wittwe und Erben des in Rohrbach verlebten Fuhrmannes Jakob Würz, als: 1) Barbara Michaeli, dessen Wittwe, ohne Gewerb, in Rohrbach wohnhaft, und Consorten, mit Beschlag belegten, auf Rohrbacher Bann liegenden Immobilien geschritten werden, als:

1) 3 Tagwerk 74 Dezimalen Acker in 9 Parzellen;
2) 2 Dezimalen Pflanzgarten, und
3) 17 Dezimalen Wies.

Die Güter werden einzeln ausgeboten. Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Güter, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 1. Juli 1856.

Glasser.

2te Publication einer Zwangsversteigerung.

[3667] Mittwoch den 13. August 1856, Vormittags um 10 Uhr, zu Dahn in der Wohnung des Bürgermeisters und Gutsbesitzers Johann Dauenhauer,

auf Betreiben der Gemeinde Dahn, vertreten 1) durch ihren Bürgermeister Johann Dauenhauer, Gutsbesitzer, und 2) durch ihren Rechner Friedrich Joseph Schellhaaß, k. Steuer- und Gemeindeeinnehmer, beide in Dahn wohnhaft, welche den kgl. Advokaten Gink in Zweibrücken zu ihrem Anwalte bestellt hat, —

wird vor dem zum Versteigerungscommissär ernannten k. Notär Gink in Dahn zur Zwangsversteigerung der gegen: 1) Peter Edel, Taglöhner, in Dahn wohnhaft, in eigenem Namen als Solidarschuldner und als gesetzlicher Vormund seiner mit seiner verstorbenen Ehefrau Maria Anna Dauenhauer erzeugten noch minderjährigen Tochter Maria Anna Edel, diese als Miterbin ihrer genannten Mutter, und 2) dessen großjährigen Sohn Jakob Edel, Taglöhner, allda wohnhaft, als Miterbe seiner genannten Mutter, Solidarschuldner;

3) Simon Rosenstiel, Handelsmann;
4) Heinrich Minges, Bordmüller;
5) Johannes Riesbeck, des Johann Georgen, Ackersmann, und
6) Christian Conrad, Gemeindeschreiber,

alle in Dahn wohnhaft, alle als dritte Besitzer, — mit Beschlag belegten Immobilien geschritten werden; diese bestehen aus:

I. Im Besitze des Rosenstiel:
aus 29 Dezimalen Acker, ein Item;
II. im Besitze des Minges:
eine Wiese von 27 Dezimalen;
III. im Besitze des Joh. Riesbeck:
einem Acker von 36 Dezimalen;
IV. im Besitze des Christian Conrad:
einer Wiese von 47 Dezimalen;
alle Immobilien auf dem Banne von Dahn gelegen.

Die Immobilien werden einzeln zur Versteigerung gebracht. Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt. Die nähere Beschreibung der einzelnen Güterstücke, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 15. Juli 1856.

Der k. Anwalt des betreibenden Gläubigers:
Gink.

1te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[3668] Mittwoch den 8. October 1856, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Landstuhl auf der Schreibstube des Notärcommissärs, werden durch den ernannten Versteigerungscommissär, k. Notär Raquet, in Landstuhl wohnhaft, auf Anstehen von Johann Christmann dem dritten, Ackersmann, in Katzenbach wohnhaft, welcher den kgl. Advokaten Karl Vollmar, in Zweibrücken wohnhaft, als seinen Anwalt aufgestellt hat gegen Barbara Schneider, Wittwe von Adam Lutz, Metzgersfrau, und Johann Lutz, Metzger, beide in Landstuhl wohnhaft, als Schuldner, und gegen die dritten Besitzer Jakob Günther, Wirth, in Kindsbach wohnhaft, und Franz Custer, Oekonom und Seifensieder, in Landstuhl wohnhaft, nachbeschriebene Immobilien öffentlich zwangsweise versteigert werden, nämlich:

I. Im Besitze von Barbara Schneider, Wittwe Lutz:

Eine Parzelle Wiese und Oedung, ungefähr 90 Dezimalen enthaltend;

II. Im Besitze des dritten Besitzers Jakob Günther:

Eine Ackerparzelle von ungefähr 1 Tagwerk 85 Dezimalen;

III. Im Besitze des dritten Besitzers Franz Custer:

Eine Ackerparzelle von ungefähr 1 Tagwerk 5 Dezimalen.

Alle diese Grundstücke auf dem Banne von Landstuhl gelegen.

Die Immobilien werden einzeln ausgeboten und zugeschlagen.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und findet kein Nachgebot statt.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen derselben, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 9. Juli 1856.

Vollmar.

Licitation.

[3669] Auf Anstehen von: 1) Anna Margaretha Weber, in Berghausen wohnhaft, Wittwe des allda wohnhaft gewesenen und daselbst verlebten Ackersmannes Johann Adam Lehmann, jetzige Ehefrau des allda wohnhaften Ackersmannes Johann Georg Knoch, handelnd sowohl in eigenem Namen wegen der zwischen ihr und ihrem genannten verlebten ersten Ehemanne bestandenen Gütergemeinschaft, wie auch als Hauptvormünderin ihrer mit demselben erzeugten noch minderjährigen, gewerblos bei ihr domizilirten Tochter Johanna Lehmann;

2) genanntem Johann Georg Knoch, sowohl der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, wie auch als Mitvormund der vorgenannten minderjährigen Johanna Lehmann;

3) Jakob Magin, Ackersmann, in Berghausen wohnhaft, handelnd als Nebenvormund der genannten Johanna Lehmann;

4) Anna Maria Lehmann, minderjährige durch die Ehe emancipirte gewerblose Ehefrau des Wingertsmannes Friedrich Annicker und Letzterem selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, beide in Berghausen wohnhaft;

Genannte Johann Lehmann und Ehefrau Annicker, als einzige Intestaterben ihres verlebten Vaters, des obgenannten Johann Adam Lehmann, erzeugt in dessen Ehe mit der vorgenannten Ehefrau Knoch;

Werden vor dem kgl. Notäre Hoseus in Speyer, als hiezu committirt, der Untheilbarkeit und Abtheilung wegen, in gerichtlicher Form zu Eigenthum versteigert:

I. Samstag den zweiten August nächsthin, Nachmittags ein Uhr, zu Heiligenstein im Versteigerungslocale im Rebstöckel bei Matheus Koch:

Plan-Nro. 1507: 32 Dez. Acker in den fünfzig Morgen, Heiligensteiner Bannes; zur ehelichen Gütergemeinschaft des Erblassers Lehmann und seiner obgenannten Wittwe gehörig.

II. An demselben Tage, Nachmittags drei Uhr, zu Berghausen im Versteigerungslocale im Gemeindehause:

Ein zum persönlichen Nachlaß des Erblassers gehöriges, zu Berghausen an der Hauptstraße auf einer Grundfläche von 35 Dezimalen gelegenes Wohnhaus mit Stall, Garten, Hofraum und sonstigen Zubehörden.

Speyer, den 11. Juli 1856.

Hoseus, k. Notär.

[3670] Donnerstag den 31. Juli 1856, zu Zweibrücken auf dem Stadthause, Nachmittags 2 Uhr;

Auf Anstehen der Kinder und Erben der verlebten Eheleute Ludwig Adalbert Henigst und Maria Friederike Krumm, als: 1) Heinrich Joseph Henigst, Kaufmann, in Zweibrücken wohnhaft; 2) Wilhelm Henigst, Graveur, allda wohnhaft, in Nordamerika sich aufhaltend; 3) Julius Henigst, Kaufmann, in Darmstadt wohnhaft; 4) Louise Henigst und deren Ehemann Jakob Röckl, Handschuhfabrikant, in München wohnhaft; 5) Friederike Henigst, 6) Julie Henigst, diese zwei ledig, ohne Gewerbe, in Zweibrücken wohnhaft; 7) Friedrich Ludwig Henigst, früher Kaufmann, in Zweibrücken domicilirt, in Frankenthal sich aufhaltend, interdicirt, vertreten durch genannten Heinrich Joseph Henigst als Vormund, und Karl Thoma, Musiklehrer, in Zweibrücken wohnhaft, als Nebenvormund;

Werden durch Gustav Adolph Schuler, k. b. Notär im Bezirke und Amtssitze von Zweibrücken, der Untheilbarkeit wegen, versteigert:

Zum Nachlaß des Ludwig Adalbert Henigst gehörend:

Bann von Zweibrücken:

12 Dezimalen Wohnhaus mit Keller, Stallung, Hofraum und übrigem Zubehör;
eine Wiese von 70 Dezimalen;
ein Garten von 110 Dezimalen;
ein Ackerstück von 84 Dezimalen.

Bann von Einöd-Ingweiler:

eine Wiese von 96 Dezimalen.

Zum Nachlaß der Maria Friederika Krumm gehörend:

163 Dezimalen Wies, Einöd-Ingweiler Bannes.

Theils zum Nachlaß des Ludwig Adalbert Henigst, theils zum Nachlaß der Marie Friederike Krumm gehörend:

Zweibrücker Bannes:

187 Dezimalen Acker.

Zweibrücken, den 14. Juli 1856.

Schuler, k. Notär.

Licitation.

[3671] Montag den 4. August 1856, des Morgens 9 Uhr, zu Reipoltskirchen in der Wirthschaft der Wittwe von Karl Lellbach, wird in Folge Urtheils des k. Bezirksgerichts zu Kaiserslautern vom 5. Juni abhin und in Gemäßheit eines Expertenberichts des unterzeichneten Notärs vom 26. Juni laufenden Jahres, vor dem hiezu committirten kgl. bayer. Notär Joseph Forthuber, im Amtssitze zu Lauterecken, das nachbeschriebene, zum Nachlasse des in Reipoltskirchen verlebten k. Revierförsters Philipp Karl gehörige Immöbel, wegen Untheilbarkeit, eigenthümlich versteigert:

Plan-Nro. 24, 23 Dezimalen Fläche, darauf ein zweistöckiges Wohnhaus mit Keller, Stall, Schopp, Back- und Brennhaus, Schweinställe, Scheuer mit Stallung, Hofraum und sonstigen Zubehörden; Plan-Nro. 26, 33 Dezimalen Pflanzgarten bei'm Hause, und Plan-Nro. 46, 6 Dezimalen Garten dabei, das Ganze gelegen zu Reipoltskirchen an der Hauptstraße, und wird bemerkt, daß dieses Immöbel sich sowohl wegen seiner Lage, als wegen seiner bedeutenden Räumlichkeiten zur Errichtung und zum Betriebe eines jeden Geschäfts eignet.

Diese Versteigerung findet statt auf Anstehen der Wittwe und der Kinder und alleinigen Erben des verlebten k. Revierförsters Philipp Carl, als: I. Anna Elisabetha Vollmar, ohne Gewerbe, in Reipoltskirchen wohnhaft, Wittwe des genannten Philipp Carl, handelnd in eigenem Namen als Kindstheilberechtigte am Nachlasse ihres Ehemannes, sowie als Mutter und Vormünderin ihrer mit demselben erzeugten minderjährigen, gewerblos bei ihr wohnenden Kinder: a. Leopold, b. Karl Philipp, c. Max, und d. Josephine; II. Jakob Lang, Küfer, in Reipoltskirchen wohnhaft, als Beivormund dieser Minderjährigen; III. Jakob Frei, kgl. Gerichtsbote, in Wolfstein wohnhaft, als Bevollmächtigter von Leonhard Carl, Wirth, in Louisville, Staat Kentuky in Amerika, wohnhaft; IV. Meinhard Carl, k. Forstwart, in Hochspeyer wohnhaft; V. Margaretha Carl, Wirthin, in Reipoltskirchen wohnhaft, Wittwe von Carl Lellbach; VI. Georg Augsberger, k. Revierförster, in Cusel wohnhaft, handelnd als Vater und Vormund seiner mit seiner verlebten Ehefrau Katharina Elisabetha Carl erzeugten noch minderjährigen, ohne Gewerbe bei ihm wohnenden Kinder: a. Edmund, und b. Bertha; VII. Peter Fink, Fabrikbesitzer, in Cusel wohnhaft, als Beivormund dieser Minorennen; die genannten Leonhard, Meinhard, Margaretha und Katharina Elisabetha Carl, Kinder des verlebten Philipp Carl, erzeugt mit seiner ersten Ehefrau Magdalena Pfleger und mit den genannten vier Kindern zweiter Ehe alleinige Erben des Erblassers.

Lauterecken, den 10. Juli 1856.

Forthuber, k. Notär.

Holzversteigerung.

Gehrweiler.

[3672] Bis Mittwoch den 23. l. M., Vormittags 10 Uhr, zu Gehrweiler bei Wirth Moses, werden aus dem Gemeindewald 80 eichen Gerüststangen und 625 eichen Schälholzwellen versteigert.

Gehrweiler, den 12. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Kolter.

Bad Gleisweiler.

[3673] Curliste vom 1. bis 10. Juli.

Hr. Wallot a. Oppenheim. — Hr. Meyer a. Göttingen. — Hr. Posthalter Chormann a. Kirchheimbolanden. — Hr. u. Fr. Heimberger a. Widdern. — Frl. J. u. Frl. L. Steeg a. Landau. — Fr. v. Ecker mit Frl. Tochter u. Frl. Fischer a. Stuttgart. — Hr. Winderoll a. Frankweiler. — Fr. Zeiler mit Sohn a. Mannheim. — Hr. Hauptmann Etchebest a. Weißenburg. — Frl. Beyer aus Queichheim. — Hr. Wolff a. Deidesheim. — Fr. u. Frl. Bruch a. St. Wendel. — Hr. Wolff a. Böchingen. — Frl. Trier a. Alzei. — Fr. Pfarrer Aign a. Annweiler. — Hr. Schaller a. Würzburg. — Hr. Kimmel a. Landau. — Fr. Steinmann a. Alsenborn. — Fr. Pfarrer Weber aus Speyer. — Fr. Müller a. Sembach. — Fr. Jenzer m. Sohn a. Lohnsfeld. — Fr. Jungbluth aus Worms. — Frl. Römhild a. Thorn. — Graf v. Lambert, Obrist und Adjutant des Kaisers von Rußland. — Hr. Ginsburg mit Gemahlin u. Frl. Schwägerin a. England. — Fr. Director Schödler a. Mainz. — Frl. Graf a. Worms. — Hr. Oberlieutenant Werniak a. Bad Homburg. — Fr. Seyffert m. Frl. Tochter a. Leipzig. — Hr. Endlich a. Mannheim. — Frl. Levy a. Landau. — Fr. Baronin v. Stilliger mit Hrn. Sohn a. Riga. — 128) u. 129) Hr. u. Fr. Schlee a. Landau. — 130) Hr. Humbert a. Kandel. — 131) Frl. Limbacher a. Adenbach. — 132) Hr. Berlenz a. Königshofen. — 133) u. 134) Frl. F. u. L. Schneider mit Bedienung a. Landau. — 135) Fr. v. Campomanes a. Weißenburg. — 136) u. 137) Hr. u. Fr. Andly a. Mannheim. — 138) Hr. Steinwarz a. Mannheim. — 139) Hr. Concertmeister Becker a. Mannheim. — 140) Hr. Mathis a. Karlsruhe. — 141) Hr. Mathis mit Bedienung aus Straßburg. — 142) Hr. Merkelbach aus Gernsheim. — 143) u. 144) Frl. Eb. und Frl. E. v. Trott a. Fritzlar. — 145) Fr. Strack a. St. Ingbert. — 146) Hr. Mann a. Grünstadt. — 147) u. 148) Frl. Hicks und Frl. Dence aus England. — 149) Hr. Dr. med. Müller aus Würzburg. — 150) Frl. Glier a. Bamberg. — 151) Hr. Kohler a. Landau. — 152) Fr. Sophia Schröder a. München. — 153) Hr. Hauptmann Schröder a. Landau.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 169. Ludwigshafen, Donnerstag 17. Juli 1856.

Deutschland.

*J. **Vom Rhein**, 16. Juli. Kaum ist der Friede wieder hergestellt, als England auch seine, durch den Krieg unterbrochene Rolle in Italien wieder aufnimmt. Die englische Presse spielt dieselbe so vortrefflich, daß sie sich bereits den öffentlichen Dank der italienischen Studentenschaft verdient hat. Kein Besonnener wird sie darum beneiden, kein Mann von Gewissen die Verantwortung mit ihr theilen wollen, wenn die italienische Jugend, im Vertrauen auf die Vorspiegelungen der „Times" und anderer englischen Blätter, sich zu Unbesonnenheiten hinreißen läßt, die ihr selbst und ihrem Vaterlande nur verderblich werden können.

Auch Lord Palmerston ist wieder zu dem Handwerk zurückgekehrt, womit er sich den Namen „Lord Feuerbrand" verdient hat. In der vorgestrigen Unterhaussitzung erklärte er auf's Neue: England werde Italien und Sardinien nicht im Stiche lassen. Sollten die Italiener noch immer nicht begreifen, was solche Versprechungen werth sind — um so schlimmer für sie! In den Jahren 1848 und 1849 hat England den ungarischen und italienischen Aufstand gleichfalls durch wohlfeile Phrasen und Intriguen unterstützt; seine Agenten waren in jenen Ländern äußerst rührig: als es aber galt, dem Worte die That folgen zu lassen, wurden Ungarn und Italiener von ihren Gönnern im Stiche gelassen. Dasselbe Schauspiel würde England sicher auch heute wieder aufführen.

Herr Cavour und die übrigen sardinischen Minister scheinen übrigens für alle Lehren der neuesten Geschichte taub zu sein und sich schon an der Spitze eines italienischen Einheitsstaates unter dem Scepter des Königs von Sardinien zu träumen, indessen Herr Mazzini und Genossen ganz andere Traumbilder haben. Die Zeche für diese politischen Schwindeleien aber muß das arme Piemont bezahlen. Wurde es durch die Eitelkeit und den Ehrgeiz seiner Regierung schon ohne alle Noth in den orientalischen Krieg hineingezogen, um gegen einige Tausend brave Soldaten und 60 Millionen als einzigen Siegeslohn 16 alte russische Kanonenrohre einzutauschen: so ist auch jetzt noch des Schuldenmachens und einer immer höheren Steuerbelastung kein Ende. Eben werden wieder 15 Millionen zur Befestigung von Casale und zur Erweiterung der Werke von Allessandria bestimmt. Den Vorwand hiezu muß das Gespenst eines österreichischen Angriffes abgeben, während Oesterreich an keinen Angriff denkt, so lange Sardinien selbst sich innerhalb der völkerrechtlichen Schranken hält. Wenn es aber fortfährt, gleich dem Frosch in der Fabel, sich zur Größe eines Bullen aufzublähen, wird es auch dem Schicksal des Frosches nicht entgehen können.

*† **Aus der Pfalz**, 16. Juli. Das Kreisamtsblatt publicirt einige Urtheile wegen Preßvergehen. Das Kreis- und Stadtgericht München l. J. hat auf Unterdrückung der Nro. 100 des „Volksboten" erkannt. Das Kreis- und Stadtgericht Nürnberg hat die Unterdrückung der Nro. 165 des Nürnberger Friedens- und Kriegskuriers verordnet, wegen eines darin abgedruckten Aufrufes des Communistenbundes, den, wenn wir nicht irren, zuerst die amtliche Hannover'sche Zeitung mitgetheilt und der von da in fast alle Blätter überging.

= **Aus dem Gossersweiler Thale**, 14. Juli. Ihre königl. Hoh. die Prinzessin Alexandra, welcher das stille friedliche Leben in unserem Thale einen besondern Reiz abgewonnen und deren Herzensgüte Sie hinzieht zu den dürftigen Hütten der Armuth, um in der herzgewinnendsten Weise hier Hülfe und Trost zu spenden, beglückten uns wiederholt mit einem unerwarteten Besuche. Am 4. d. M. Abends gegen 6 Uhr kamen Ihre königl. Hoheit, gefolgt von einer Hofdame und einem Diener, auf der die Dörfer unseres Thales verbindenden Distriktsstraße her zu Fuße nach Silz, begaben sich auf dem Pfade, welcher hinter dem Dörfchen hingeht, in das Armenhaus, verweilten hier etwa eine gute halbe Stunde, machten den kleinen Pflegekindern in liebevoller, wahrhaft rührender Weise Geschenke mit Brödchen, welche Höchstsie selbst in einem Tuche den ganzen Weg her getragen, beschenkten gleichzeitig auch die anwesenden Ordensschwestern und überreichten schließlich denselben die Summe von zwanzig Gulden, welche Höchstsie bei Ihrer ersten Anwesenheit zur Anschaffung eines Bettes für ein krankes Kind bestimmt hatten. Nachdem Ihre königl. Hoheit einen nochmaligen baldigen Besuch im Armenhause in Aussicht gestellt hatten, verließen Höchstdieselben unser einsames Dorf wieder, passirten zu Fuße die Orte Silz, Stein und Gossersweiler, besichtigten in beiden letzteren die Kirchen und begaben sich von Gossersweiler aus durch Völkersweiler zu Wagen über Annweiler und Landau nach Ludwigshöhe zurück. Dieser zweite Besuch Ihrer königl. Hoheit kam so unerwartet, daß es weder unserm würdigen Seelsorger, Herrn Pfarrer Karbeck, noch unserem wackern Bürgermeister, Herrn Eberle, vergönnt war, die Prinzessin ehrfurchtvollst zu begrüßen, da Ersterer an jenem Tage gerade verreis't und Letzterer in der Heuernte beschäftigt war. Dagegen ward unserem Schullehrer und unserem Gemeindeschreiber die hohe Ehre zu Theil, von Ihrer königl. Hoheit huldvollst angesprochen zu werden. Das Andenken an die herzensgute Prinzessin, die wie ein schützender Engel in unser einsames Thal herabsteigt, an unserem friedlichen Stillleben sich erfreut und auf ihrem Wege zu den armen Thalbewohnern überall freudige Erinnerungen zurückläßt, wird hier in Aller Herzen ewig unauslöschlich bleiben.

München, 13. Juli. Graf Friedrich von Luxburg, der vormalige langjährige Vertreter Bayerns an mehreren der größeren Höfe Europas, königl. Kämmerer, Staatsrath und Geheimerath u. s. w., ist vorgestern in Reichenhall, wohin er sich vor mehreren Wochen zum Sommeraufenthalte von hier aus begeben hatte, hingeschieden. Der Verstorbene, der ein Alter von 72 Jahren erreichte, war ein treuer Diener seines Königs, ein Mann von vielfachem Verdienste, der allenthalben in hoher Achtung stand. — In dem Forstrevier Wallenfels in Oberfranken haben leider die Forstfrevel so außerordentlich zugenommen, daß durch eine im Regierungsblatt heute bekannt gegebene königliche Verordnung besondere forstpolizeiliche Maßnahmen vorerst für die Dauer von 15 Monaten getroffen werden mußten. (Frkf. Pstztg.)

München, 14. Juli. Der diplomatische Eleve und k. Kämmerer Frhr. v. Malzen ist heute Morgens im allerhöchsten Auftrage nach Paris abgereist, um dorthin persönlich die von Sr. Maj. dem Könige unterzeichnete Ratificationsurkunde der Ehepacten Sr. k. Hoheit des Prinzen Adalbert zu bringen. Die Auswechslung der resp. Urkunden wird zu Paris in den nächsten Tagen zwischen dem k. Kämmerer, Staats- und Reichsrathe Grafen v. Waldkirch und dem spanischen Botschafter Hrn. Olozaga statthaben. Soviel wir vernehmen, wird Se. königl. Hoheit der Prinz Adalbert zu Ende dieses Monats nach Madrid sich begeben, um daselbst Höchstseine Vermählung mit der Infantin Donna Amalia zu feiern. (N. Münchn. Ztg.)

München, 15. Juli. Der k. Staatsminister der Justiz Hr. Dr. v. Ringelmann wird morgen einen mehrwöchentlichen Urlaub antreten. Das Portefeuille des k. Staatsministeriums der Justiz übernimmt für die Dauer der Abwesenheit des Hrn. Staatsministers im allerhöchsten Auftrage der k. Staatsrath Hr. Frhr. v. Pelkhoven. (N. Münchn. Ztg.)

Das **Bad Brückenau** erfreut sich in Folge der Anwesenheit II. MM. des Königs und der Königin in dieser Saison eines seit Jahren entbehrten zahlreichen Besuches und

bewegten glanzvollen Lebens. Besonders glänzend war ein am 6. d. im Cursaale abgehaltener Ball, den beide Majestäten durch Allerhöchstihre Theilnahme zu verherrlichen geruhten. Sowohl Se. Maj. der König, als auch Ihre Maj. die Königin haben bereits mehrere Ausflüge in die nächsten Partheien des Rhöngebirges, namentlich auf das durch seine Fernsichten nach Hessen und in die Wetterau, sowie den Ueberblick über den Höhenzug der Rhön bekannte Dammersfeld, gemacht und andere, worunter namentlich ein Besuch der Ruine Ebersberg genannt wird, stehen noch bevor, wie überhaupt, dem Vernehmen nach, eine Verlängerung der ursprünglich festgesetzten Dauer des Aufenthaltes JJ. MM. zu Bad Brückenau zu erwarten sein dürfte. (N. Münchn. Ztg.)

Mannheim, 16. Juli. In Folge eines Studenten-Crawalls in Ladenburg am letzten Freitag haben sich auch in Heidelberg die Ruhestörungen wiederholt und wurde heute Nacht halb 3 Uhr eine Compagnie des hiesigen Infanterie-Regiments mittelst Extrazugs requirirt. (Mh. J.)

Aus dem Amtsbezirk Bühl, 12. Juli. Wie seit mehreren Monaten bei'm Dorfe Müllenbach (eine halbe Stunde von Bühl) Bohrversuche zum Auffinden von Steinkohlen gemacht werden, wie dies auch von Seiten einer französischen Gesellschaft in der Nähe von Oos geschieht, so sollen in nächster Zeit von der Gesellschaft Berghaupten bei Steinbach wieder deßfallsige Versuche, und zwar in der Richtung des Erwin-Denkmals, etwa 200 Schritte westlich von ihm, gemacht werden. (Karlsr. Ztg.)

Wien, 13. Juli. Die heutige Wiener Zeitung veröffentlicht zwei kaiserliche Handschreiben an die Minister der Justiz und der Finanzen. Im erstern eröffnet der Kaiser, daß er aus Anlaß der Entbindung der Kaiserin alle wegen Majestätsbeleidigung, Beleidigung eines Mitglieds der kaiserlichen Familie, der Störung der öffentlichen Ruhe, verurtheilten oder in Untersuchung befindlichen Personen begnadigt habe, wofern sie nicht zugleich wegen eines andern Verbrechens oder Vergehens verurtheilt oder angeklagt sind, und beauftragt den Justizminister mit dem Vollzug dieses Gnadenaktes. Nach dem zweiten Schreiben, an den Finanzminister, hat der Kaiser einer Anzahl von Personen, über die kriegsrechtlich wegen ihrer Betheiligung an dem Aufstand in Ungarn die Einziehung ihres Vermögens verhängt worden war, den Vermögensverfall gänzlich nachgesehen und zweien außerdem den Anspruch auf patentmäßige Urbarialentschädigung verliehen. Ferner sind nach der Wiener Zeitung von den wegen politischer Verbrechen mit Freiheitsstrafen belegten Individuen 137 gänzlich, 40 mit dem Erlaß eines Drittels, 6 mit dem eines Viertels und nahezu 20 mit dem einzelner Jahre der ihnen zuerkannten Strafzeit begnadigt worden.

Wien, 15. Juli. Ueber Bucharest sind Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 9. Juli hier eingetroffen. Marschall Pelissier ist aus der Krim angelangt. Die deutsche Legion ist nach England eingeschifft worden. Das französische Lager bei Maslak wird geräumt. Auf der Börse zu Konstantinopel herrscht eine gedrückte Stimmung. (Köln. Ztg.)

Frankreich.

* **Paris**, 15. Juli. Die jüngsten Angaben des „Pays" über die von den Russen im letzten Kriege erlittenen Verluste waren nicht vollständig, da die Verluste der Flotte darin nicht mitaufgenommen waren. Dasselbe Journal ergänzt seine Mittheilung in folgender Weise: „Die russische Flotte hat bei der Vertheidigung Sebastopols eine sehr wichtige Rolle gespielt. Die Schiffs-Artillerie, welche gleich Anfangs des Feldzugs ans Land gebracht wurde, ist während der ganzen Belagerung durch Matrosen-Kanoniere bedient worden. Die schwarze Meer-Flotte bestand aus 8 Divisionen, 16 See-Brigaden und 32 Linien-Equipagen, jede zu 1200 Mann, was 38,000 Mann ergibt. Hievon wurden 23,000 Seeleute getödtet oder erlagen der Krankheit. Diese Leute waren sämmtlich von den Elite-Equipagen und zählten alle mindestens 10 Jahre Dienstzeit. Fügt man diese Verluste jenen der Landarmee bei, so ergibt dies für Rußland einen Total-Verlust von 300,000 Mann.

Die Vorbereitungen zu dem Feste, welches die Stadt Marseille zu Ehren des Marschalls Pelissier und der mit ihm aus der Krim zurückkehrenden Truppen veranstaltet, werden in den Alleen von „Meilhan" und „des Capucines" mit größtem Eifer betrieben. Die Banket-Tafeln sind bereits bei den Promenaden entlang aufgestellt und man kann sich schon eine Vorstellung von dem Anblicke machen, welchen diese unabsehbare Linie von Tischgenossen und die wahrhaft magische Beleuchtung (aus mehr als 50,000 Lampen bestehend) dieses Riesen-Festsaals mit seiner Laubbedachung des Abends bieten wird.

** **Marseille**, 15. Juli. Zahlreiche Cerealienzufuhren langten im Hafen an. Das Paquetboot „Sinai" bringt Berichte aus Konstantinopel vom 7. Juli: Contreadmiral Trehouart war eingetroffen. Die Türken erwarten, daß die Räumung vor dem 31. d. M. vollständig bewerkstelligt sein wird. Die Baschi-Bozuks zu Schumla wurden verabschiedet. Die Russen werden den Generälen Codrington und Pelissier ein Banket geben. Nach Berichten aus Galatz vom 28. Juni hat die Commission drei Grenzlinien gezogen, welche dem Congresse vorgelegt werden sollen. — Die Nachrichten aus Athen sind vom 9. Juni. Nach ihnen hat der Minister Christopulos die Initiative einer Subscription zum Besten der französischen Ueberschwemmten ergriffen. Die Königin zeichnete 10,000 Fr. Die Traubenlese zu Corinth ist prächtig.

Italien.

Turin, 11. Juli. Heute ist ein königliches Decret erschienen, welches die sofortige Verwendung von einer Million Franken zur Vergrößerung und Vervollständigung der Festungswerke von Alessandria befiehlt. Die Befestigung Alessandrias wird dringend geboten, seitdem Oesterreich aus Piacenza einen Waffenplatz erster Größe macht. — Die englisch-italienische Legion ist nun wirklich in der Verabschiedung begriffen; Soldaten und Offiziere erhalten dieselbe Vergütung, wie die der aufgelösten englisch-deutschen Legion. Die Soldaten werden in Abtheilungen von 400 bis 500 Mann entlassen, und in Genua sind Seitens der Behörden Maßregeln getroffen worden, um sie bei ihrer Ankunft sofort zu vertheilen und weiter landeinwärts zu spediren, da man weiß, daß die Mazzinistischen Werber Jagd auf diese mit Geld versehenen und im Krawallmachen eingeübten Lanzknechthaufen machen. — Am 22. v. M. wurde auf der Insel Sardinien der schon seit mehr als 20 Jahren gefürchtete Räuberchef Cambilargiu von der k. Gendarmerie erlegt. Aus einem Bericht des Gendarmeriehauptmanns Camosso entnehmen wir, daß dieser Bandit schon einmal in der Gewalt der Justiz und in dem Bagno von Genua war, aus welchem er im Jahr 1848 wieder zu entkommen wußte. Er begab sich wieder auf die Insel Sardinien, wo er, ohnehin zahlloser Gewaltthaten und vieler Morde schuldig, sich zum Werkzeug der verwerflichsten Privatrache hergab. Seine Kühnheit ging so weit, daß er, geschützt und unterstützt von geheimnißvollen Personen, sich sogar in der Hauptstadt Sassari herumtrieb. Die Ehre, diesen Unmenschen aus der Welt geschafft zu haben, gehört dem Gendarmeriebrigadier Scaniglia und fünfen seiner Leute. In der Nacht vom 22. hatten sich diese in dem Thal von Logalenta, eine halbe Stunde von Sassari, versteckt, wo sie bis zum Nachmittag des folgenden Tages verweilen mußten, ehe der Räuber kam. Er erschien, wie gewöhnlich, mit einer Doppelflinte und zwei großen Pistolen bewaffnet. Als er im Bereich der hinter Bäumen versteckten Gendarmen und von ihnen umgeben war, sprang der Brigadier Scaniglia auf ihn los, indem er ihn aufforderte, zu halten. Zwei Banditen, welche den Cambilargiu begleiteten, schossen auf den Brigadier und flohen, nicht so der Hauptmann, welcher sich mit großer Geschicklichkeit hinter dicken Bäumen und dann in einem Graben versteckte, aus welchen Verstecken er volle 20 Minuten lang gegen die Gendarmen ein Feuer unterhielt, bis er zuletzt, von vier Kugeln getroffen, fiel, nachdem ihm andere den Lauf und den Kolben seiner Büchse zerschmettert hatten. Bezeichnend für den Zustand des Landes ist es, daß während der ganzen Dauer des Gefechts ganze Haufen in der Nähe beschäftigter Landleute ruhig zusahen, ohne im Mindesten Miene zu machen, dem Banditen seine Flucht erschweren zu wollen. (Schwäb. Merk.)

Spanien.

Madrid, 14. Juli. Espartero hat seine Entlassung eingereicht und die Königin sie angenommen. O'Donnell ist mit Bildung eines neuen Ministeriums betraut. Madrid ist ruhig. (Köln. Z.)

England.

** **London**, 15. Juli. Im Unterhause brachte Lord John Russel heute Nacht seine Motion über Italien ein. In der Entwickelung derselben sagt er, daß er nicht beabsichtige,

die italienischen Liberalen zu ermuthigen, wenn die Regierungen nicht geneigt sind, zu ihren Gunsten zu interveniren. Er wünsche nicht, daß England in diesem Lande intervenire, aber er möchte, daß der fremden Occupation ein Ende gemacht werde. Er wünscht zu wissen, was man für Sardinien zu thun geneigt ist, und was die deßfallsigen Pläne der Regierung sind. Lord Palmerston versichert, daß England Italien nicht verlassen werde, aber er fügt bei, daß die Discretion ihm verbiete, mehr zu sagen. Herr Cavoyer sagt, daß Frankreich und Oesterreich demnächst die päpstlichen Staaten räumen werden. Disraeli hält die englische Intervention für unnütz, weil in diesem Falle die geheimen Gesellschaften in Italien siegreich wären, was Oesterreich und Frankreich nicht zugeben würden. Lord Russel erklärt sich durch die Antwort Palmerstons zufrieden gestellt und nimmt seinen Antrag auf Vorlage der in der italienischen Angelegenheit gepflogenen auswärtigen Correspondenz zurück. — Im Oberhause brachte Lord Lyndhurst gleichfalls eine Motion in der italienischen Angelegenheit ein. Lord Clarendon erwiderte wie Lord Palmerston, daß England nicht beabsichtige, Italien zu verlassen, daß aber die noch schwebenden Verhandlungen es nicht gestatten, Details über diese Sache zu geben. Lord Lyndhurst beharrte auf seiner Motion nicht.

Dienstesnachrichten.

Durch Beschluß der königl. Regierung der Pfalz, Kammer des Innern, vom 5. Juli 1856, wurde das Gemeinderathsmitglied Johann Brendl zum Adjunkten der Gemeinde Iggelheim, k. Landkommissariats Speyer, ernannt; ferner wurde der bisherige Lehrer an der Besserungsanstalt für jugendliche Sträflinge zu Speyer, Martin Schunk, zum Gehilfen an der 2. protestantischen Knabenschule in Speyer, vom 15. l. M. an, ernannt.

Vermischte Nachrichten.

Naumburg, 9. Juli. Aus der Anklageakte gegen Frau v. Feilitzsch, die bekanntlich vor dem hiesigen Schwurgericht wegen Unterschiebung eines Kindes in betrügerischer Absicht verurtheilt worden, ist über den Vorfall folgendes Nähere zu ersehen: Am 26. März d. J. wurde der Gatte der Angeklagten, Domherr v. Feilitzsch, aus dem Schlafe geweckt und ihm von der Hebamme Köhler auf Kösen gemeldet: „Es ist etwas angekommen, aber es ist kein Junge, sondern ein kleines Fräulein." Herr v. Feilitzsch eilt, nur nothdürftig angekleidet, in die Schlafstube seiner Gattin, woselbst er diese, neben sich ein kleines Kind, im Bette liegend findet. Erfreut, daß seine Gattin so schnell und leicht entbunden worden sei, läßt er dem Pfarrer in Saaleck sofort hiervon Mittheilung machen, der denn auch am Sonntage darauf in der Kirche eine öffentliche Danksagung hielt. Auch ließ Herr v. Feilitzsch eine Entbindungsanzeige im Naumburger Kreisblatt inseriren. Nach Verlauf von mehreren Tagen erhält das Landrathsamt in Naumburg ein Schreiben von der Polizeidirection zu Braunschweig, nach welchem ein am 22. März d. J. von der verehelichten Schriftgießer Wagner daselbst geborenes Kind bald darauf verschwunden war, und nach Angabe der Eltern zu einer Baronin v. Feilitzsch in der Nähe von Kösen gebracht worden sein sollte. Der Landrath stellte sofort die nöthigen Recherchen an und wendet sich brieflich an die Frau v. Feilitzsch. Diese erwidert, daß sie den nächsten Tag selbst zum Landrath kommen werde. Als am nächsten frühen Morgen der Gatte der Angeklagten diese besuchen will, findet er seine Gattin nicht. Niemand kann über ihr Verschwinden Auskunft geben. Endlich entdeckt man ein Billet, worin sie schreibt, daß sie bei'm Lesen dieser Zeilen bereits in den Fluthen der Saale ihren Tod gefunden haben werde. Herr v. Feilitzsch ist über diesen Brief natürlich höchst bestürzt und muß es wo möglich noch mehr werden, als an demselben Tage der Landrath, geheime Regierungsrath Danneil, zu ihm kommt und ihm das Schreiben der Polizeidirection zu Braunschweig mittheilt. Tags darauf wird Herr v. Feilitzsch von dem Superintendenten Neuenhaus in Halle brieflich in Kenntniß gesetzt, daß seine Gattin in Halle sich aufhalte, worauf er sich sofort dahin begibt und sie sodann nach seinem Rittersitze wieder zurückführt. Das Kind wird nach Braunschweig zurückgeschickt, und der Pfarrer in Saaleck widerruft seine Danksagung von der Kanzel herab. Als bald darauf die Frau v. Feilitzsch wegen dieses Vorfalls vom Kreisgericht vernommen wurde, konnte sie nicht in Abrede stellen, daß sie am 26. März d. J. nicht niedergekommen sei, sondern ein aus Braunschweig erhaltenes Kind für das ihrige ausgegeben habe.

In Hamm wurde bei dem Kriminal-Senate des kgl. Appellationsgerichtes gegen einen des Gänsediebstahls Angeklagten verhandelt. Die Sache hatte eine komische Seite, denn zur Feststellung des objectiven Thatbestandes zu gelangen, war schwierig, weil der Bestohlene die Identität der ihm entwendeten Gans nicht beschwören konnte. Er glaubte sie jedoch dadurch beweisen zu können, indem er dem Richter erster Instanz den Vorschlag machte, die Gans mehrere hundert Schritte von seinem bäuerlichen Gehöfte in Freiheit zu setzen und dann zu sehen, in welcher Richtung sie den Flug nehmen werde. Der Vorschlag kam alsbald zur Ausführung und siehe da, die Gans eilte theils laufend, theils fliegend dem Gehöfte des Bestohlenen zu, wo sie von ihren früheren Kameradinnen mit einem lang anhaltenden Geschnatter bewillkommt, besonders aber von dem Gänserich auf das herzinnigste begrüßt und cajolirt wurde. Der Dieb, durch dieses Experiment zum Geständniß angetrieben, wurde in die gesetzliche Strafe verurtheilt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

[3677] Samstag den 26. Juli nächsthin, des Morgens um 9 Uhr, werden vor der Wohnung des Herrn Adjunkten Brill zu Trahweiler, gegen Nikolaus Schultheis, Leinenweber von da, nachbezeichnete gepfändete Früchte gegen gleich baare Zahlung zwangsweise versteigert:

1) Das Gras auf einem halben Morgen Wiese in der Hodenbach, Bannes Trahweiler, einseits Ludwig Klein, anderseits Sommer von Frutzweiler;
2) die Kartoffeln auf einem halben Morgen Acker im Hohenteig, einseits Theobald Müller, anderseits Nikolaus Großcloß von Trahweiler;
3) die Spelz auf einem halben Morgen Acker am Kuselberg, Bannes Trahweiler, einseits Jakob Gründer, anderseits Theobald Rech, beide von Trahweiler.

Cusel, den 14. Juli 1856.

Radheim, k. Gerichtsbote.

Bekanntmachung.

[3674] Montag den 28. Juli nächsthin, des Morgens um acht Uhr, werden vor dem Gemeindehause zu Mühlbach gegen Carl Emmrich, Messerschmied von da, nachbezeichnete gepfändete Früchte gegen gleich baare Zahlung zwangsweise versteigert:

1) Die Kartoffeln auf anderthalb Viertel Acker im Gehnückel, Bann von Mühlbach, einseits Friedrich Draudt, anderseits Daniel Umlauf von Mühlbach;
2) die Kartoffeln auf eben so viel Acker im Bangert, einseits Daniel Habermann, anderseits Außtößer.

Cusel, den 14. Juli 1856.

Radheim, k. Gerichtsbote.

Bekanntmachung.

[3632²/₃] Samstags den 26. Juli 1856, Morgens 9 Uhr, werden auf dem Amtslocale des unterfertigten Bürgermeisteramtes die Wiederherstellungs-Arbeiten des katholischen Pfarrhauses zu Kirrberg an den Wenigstnehmenden versteigert.

Dieselben bestehen in:

	fl.	kr.
1) Maurerarbeit, veranschlagt zu	199	45
2) Zimmerarbeit, zu	47	54
3) Schreinerarbeit, zu	69	48
4) Schlosserarbeit, zu	89	20
5) Glaserarbeit, zu	11	48
6) Tüncherarbeit, zu	35	13

Plan, Kostenanschlag und Bedingnißheft liegen dahier zur Einsicht offen.

Homburg, den 11. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Frey.

Wilgartswiesen und Spirkelbach. (Eichenschälwellen-Versteigerung.)

[3679] Samstag den 26. Juli lauf. Jrs., Morgens 10 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Wilgartswiesen, werden aus den Gemeindewaldungen von Wilgartswiesen und Spirkelbach folgende Holzsortimente gegen annehmbare Zahlungstermine öffentlich zur Versteigerung gebracht, als:

I. Gemeindewald von Wilgartswiesen, Schlag Schloßberg:
1400 eichen Schälwellen.
2300 kieferne Wellen.

II. Gemeindewald von Spirkelbach, Schlag Schwimmwasser.
1100 eichen Schälwellen.

Wilgartswiesen und Spirkelbach, den 14. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Altschuh.

Hartgrasversteigerung

zu Duttweiler, Landkommissariats Neustadt.

[3678] Freitag den 1. August l. J., des Nachmittags um 1 Uhr, wird zu Duttweiler auf dem Gemeindehause das diesjährige Hartgras auf den dasigen Gemeindewiesen loosweise öffentlich versteigert.

Duttweiler, am 15. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Pfaff.

Ausschreibung.

[3644²/₃] Margaretha Ohlau, Ehefrau des Tagners Georg Kyberts von Trippstadt, welche irgendwo in der Pfalz sich als Dienstmagd aufhalten dürfte, hat von Verwandten aus Nordamerika 120 fl. zugeschickt bekommen.

Da aber deren Aufenthaltsort hier unbekannt ist, so möge dieselbe durch gegenwärtige Ausschreibung zur Kenntniß ihrer Geld-

zusendung gelangen und sich alsbald in ihre Heimath begeben.

Trippstadt, den 11. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Spanier.

[3680] Montag den 21. l. M., des Nachmittags um 1 Uhr, auf dem Gemeindehause dahier, wird die Umbauung der Schleuße am Vogelstock, bestehend in Maurer-, Steinhauer- und Zimmermannsarbeit und im Ganzen veranschlagt zu 251 fl. 27 kr., auf dem Wege der Minderversteigerung vergeben.

Pläne und Kostenanschlag hierüber können auf der hiesigen Bürgermeisterei eingesehen werden.

Siebeldingen, den 14. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Wolf.

[3676] Von den 2 Glocken, welche die Gemeinde Birkweiler bisher besessen, ist die kleinste voriges Jahr zersprungen. Dem allgemeinen Wunsche der hiesigen Gemeindeglieder entgegenkommend, hat der Gemeinderath zur Vervollständigung und Erlangung eines harmonischen Geläutes die Anschaffung zweier neuen Glocken beantragt und nach eingeholter höherer Genehmigung mit dem Glockengießer Herrn Friedrich Lindemann von Zweibrücken deßfalls Accord abgeschlossen.

Am ersten laufenden Monats wurden die beiden Glocken im Gewichte von 1580 Pfd. abgeliefert und unter allgemeiner freudiger Theilnahme der Gemeindeglieder an den Ort ihrer Bestimmung gebracht.

Der Guß der Glocken, die auf denselben erhabenen Inschriften, die Reinheit ihres Tones sowohl beim einzelnen, wie auch gemeinschaftlichen Geläute (Letzteres einen weichen Dreiklang bildend), läßt nicht das Mindeste zu wünschen übrig und beweist die auf wissenschaftliche Berechnung gegründete große Kunstfertigkeit des Herrn Uebernehmers.

Indem man Herrn Lindemann für seine ausgezeichnete Leistung hiermit die wohlverdiente Anerkennung ausspricht, empfiehlt man denselben allen Gemeinden bei ähnlichen Cultus-Bedürfnissen.

Birkweiler, den 14. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,
H. D. Egge.

[3581½] Einige fleißige Schlosser, die schon auf Maschinenstücke gearbeitet, und ein tüchtiger Eisendreher, finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung auf der

Maschinenfabrik St. Ingbert.

Vermiethung einer Wohnung.

[3576²/₃] In dem Morgenthau'schen Hause an der Rheinstraße dahier zu Ludwigshafen, ist der ganze untere Stock zu vermiethen und kann bis zum 7. August nächsthin bezogen werden.

Zahnärztliche Anzeige.

[3675¹] Da bei mir Unterzeichnetem schon öfters der Fall vorkam, daß Fremde mein zahnärztliches Atelier in Ludwigshafen besuchen wollten, ich aber wegen auswärtiger Praxis nicht zu Hause sein konnte, so erlaube ich mir, um diesem vorzubeugen, darauf aufmerksam zu machen, daß ich während der Sommermonate den ersten und zweiten Sonntag sicher hier bin. Außer diesen beiden Tagen bin ich entweder hier oder in Heidelberg in der Hofapotheke zu sprechen.

NB. Beim Einsetzen künstlicher Zähne wird für deren Güte garantirt.

Pritzius,
wohnhaft bei Hrn. Dauth.

Ludwigshafen, den 16. Juli 1856.

Die

k. k. priv. Erste Oesterreichische Versicherungs-Gesellschaft in Wien

errichtet im Jahre 1824 mit einem Grundcapital von	**3,000,000 fl.**
nebst einer am Schlusse des Jahres 1855 auf	**1,389,320 fl.**
angewachsenen Prämien- und Gewinn-Reserve	
zusammen in einem Garantie-Capitale von	**4,389,320 fl.**

Conventions-Münze und durch die Allerhöchste Verordnung vom 28. October 1853 und 13. März 1854 zum Geschäftsbetriebe im Königreich Bayern zugelassen, hat mit Allerhöchster Genehmigung ihre Versicherungs-Bedingungen resp. Statuten nach Maßgabe der in der Rheinpfalz bestehenden besonderen Gesetzgebung abgeändert und dem Unterzeichneten die Haupt-Agentur für diesen Bezirk, mit der Befugniß zur selbstständigen Ausfertigung der Versicherungs-Documente, übertragen.

Die genannte Gesellschaft übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr auf bewegliche Gegenstände, als: Mobiliar, Geschäftsgeräthe, Vorräthe, Waaren, Feldfrüchte, Vieh, Fabrik-Einrichtungen aller Art u. dgl. **in Städten** sowohl, als **auf dem Lande.**

Die Prämien werden in k. bayerischer Landeswährung entrichtet und in demselben Münzfuße bezahlt die Gesellschaft jede Brandentschädigung.

Der Unterzeichnete, so wie die nachstehend aufgeführten Herren Agenten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen und ertheilen über die näheren Bedingungen stets bereitwillig Auskunft.

Speyer, im Juli 1856.

F. J. Becker,
Haupt-Agent der k. k. priv. I. Oestr. Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

Verzeichniß

der Agenten der k. k. priv. I. Oestr. Versicherungs-Gesellschaft in der Rheinpfalz des Königreichs Bayern.

In Annweiler	Herr	**P. Jac. Betz**, Dreher.
„ Blieskastel	„	**Anton Adams**, Geschäftsmann.
„ Bergzabern	„	**C. Christmann**, Stadtschreiber.
„ Cusel	„	**Carl Wolf**, Stadtschreiber.
„ Dahn	„	**Chr. Conrad**, Gemeindeschreiber.
„ Dürkheim	„	**F. E. Haas**, Handelsmann.
„ Edenkoben	„	**Jac. Weiss**, Einnehmerei-Gehilfe.
„ Frankenthal	„	**J. B. A. Guillemin**, Ziegeleibesitzer.
„ Germersheim	„	**H. Herrmann**, Stadtschreiber.
„ Grünstadt	„	**Ch. Butterfass**, Gemeindeschreiber.
„ Kaiserslautern	„	**Carl Henser**, Kaufmann.
„ Kandel	„	**Jac. Todt**, Kaufmann.
„ Landau	„	**J. B. Stephan**, Spediteur.
„ Landstuhl	„	**J. Fauerbach**, Thierarzt.
„ Ludwigshafen	„	**Carl Bähr**, Kaufmann.
„ Neustadt a. d. H.	„	**L. Deidesheimer**, Privatier.
„ Obermoschel	„	**Julius Stern**, Kaufmann.
„ Pirmasens	„	**Friedr. Theobald**, Kaufmann.
„ Rockenhausen	„	**Joh. Vögeli**, Thierarzt.
„ Wolfstein	„	**L. Vogt**, Kaufmann.
„ Zweibrücken	„	**L. E. Wendt**, Kaufmann.

[3682¹/₃]

[3579²]

Spezial-  Agentur

der regelmäßigen Postschiffe
zwischen

Havre & New-York,

von

Chrystie, Schloeßmann & Comp.
in **Havre, Ludwigshafen** und **Kehl**.

Regelmäßige Abfahrten von Havre nach New-York am 1., 10. und 20. eines jeden Monats.

Unsere Passagiere werden durch zuverlässige Conducteure bis Havre begleitet.

Chrystie, Schloeßmann u. Comp.
in Ludwigshafen, Kehl und Havre.

Nähere Auskunft ertheilen:

In Cusel: Herr **Ch. L. Blitt.**
„ Dürkheim a. H.: Herr **J. Cron.**
„ Grünstadt: Herr **Chr. Butterfaß.**
„ Homburg: Herr **Jac. Köbig.**
„ Kaiserslautern: Herren **Gebrüder Raab.**
In Kirchheimbol.: Herr **Chr. Avril.**
„ Obermoschel: Hr. **Ed. Landsberg.**
„ Pirmasens: Herr **Friedr. Theobald.**
„ Speyer: Herr **J. M. Wolff.**
„ Zweibrücken: Herr **L. E. Wend.**

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 170. Ludwigshafen, Freitag 18. Juli **1856.**

Deutschland.

*J. **Ludwigshafen**, 17. Juli. Unsere Pfalz schien bisher für große industrielle Unternehmungen, die bedeutende Kapitalien erfordern, ein ziemlich unfruchtbarer Boden zu sein. Mit Ausnahme der Hütten- und Eisenwerke des Freiherrn v. Gienanth und der Gebrüder Krämer, der Garaneinfabrik von Casimir Lichtenberger in Speyer, mehrerer Tabaksfabriken und etwa der auf Association gegründeten Tuchfabriken in St. Lambrecht, konnte in unserer Provinz von einer größeren Industrie kaum die Rede sein. Wenn auch allmählig einige neue Unternehmungen der Art, wie insbesondere die ausgedehnte Maschinenfabrik von Dingler in Zweibrücken, hinzukamen, so stand doch die Gesammtzahl in keinem Verhältniß zu den vorhandenen Mitteln und Kräften und zu der Industriethätigkeit anderer rheinischen Gegenden. Denn auch bei uns finden sich alle dazu erforderlichen Bedingungen: beträchtliche Kapitalien, eine dichte, fleißige, sparsame und anstellige Bevölkerung, niedriger Arbeitslohn, wohlfeiles Brennmaterial und, namentlich in den westlichen Theilen des Kreises, noch eine Menge ungenützter Wasserkräfte. Dabei hält, nach Friedrich List, die Zerstückelung des Bodens diejenigen Nachtheile fern, welche sonst in reinen Fabrikgegenden zum Vorschein kommen, und die Fabrikthätigkeit hinwieder gleicht die Schäden der Bodenzerstückelung aus. Wenn der Fabrikarbeiter zugleich ein Stückchen Land besitzt, wird er nicht leicht zum Proletarier herabsinken. Wenn gleichwohl die große Industrie bei uns nicht recht Wurzel schlagen wollte, so liegt dies hauptsächlich in der Scheue des Pfälzers, ihr seine Kapitalien zuzuwenden. Als vorsichtiger Rechner zieht er fünf gewisse Procente, 10 oder 20 ungewissen vor. Doch ist in neuerer Zeit etwas mehr Unternehmungsgeist bemerkbar geworden. Während der letzten Jahre sind verschiedene neue Etablissements entstanden, deren finanzielle Ergebnisse ohne Zweifel das Vorurtheil gegen die Betheiligung an industriellen Anstalten immer mehr verdrängen wird. Hierher gehören unter andern die Maschinenfabrik von Lamarche und Schwarz in St. Ingbert, die Zuckerfabriken in Friedenau und Frankenthal, die mechanische Baumwollspinnerei und Weberei in Kaiserslautern, die verschiedenen Cigarrenfabriken u. s. w. Eine der großartigsten und ausgedehntesten Fabrikanlagen aber, welche nach ihrer Vollendung mehr als 1000 Menschen Beschäftigung und Brod geben wird, ist eben bei Oggersheim im Entstehen. Es ist dies die neue mechanische Baumwoll-Spinnerei und Sammetweberei. Die Gebäulichkeiten für die Sammetfabrikation, das Maschinenhaus, die Färberei, die geräumigen Webe- und Appretirungssäle sind bereits vollendet und sollen nächstens eingerichtet werden. Das große Spinnereigebäude steigt gleichfalls schon aus dem Boden und wird noch diesen Herbst unter Dach kommen. Die Grundsteinlegung wird heute Nachmittag in Anwesenheit des Königs Ludwig und der Großherzogin Mathilde von Hessen in festlicher Weise vor sich gehen. Bei dem Baue und der Einrichtung des Etablissements werden alle neueren Fortschritte und Erfahrungen in der einschlägigen Fabrikationstechnik benützt werden. An der Spitze desselben steht Herr Joh. Friedrich Kaufmann dahier, ein in Handels- und Fabriksachen wohl erfahrener, eben so intelligenter als unternehmender Mann; ein ausgezeichneter und erprobter Techniker, Herr F. W. Heller aus dem Elsaß, steht ihm zur Seite. Vorstand des Verwaltungsrathes ist Hr. Finanzrath August Manz, der tüchtige und geschäftsgewandte Leiter der hiesigen königl. Bank. Außerdem sind noch andere anerkannte Finanznotabilitäten Mitglieder des Verwaltungsrathes. Unter diesen Umständen konnte es nicht fehlen, daß das Vertrauen zu dem Unternehmen täglich zunimmt, wie unter anderm die vermehrte Nachfrage nach den Actien beweis't, die übrigens in festen Händen liegen und auch keineswegs auf die Börsenspeculation berechnet oder eingerichtet sind. Wenn, wie nicht zu zweifeln, das großartige Unternehmen der Fabrik-Industrie die Bahn bei uns bricht, so werden sich die Gründer desselben ein bleibendes Verdienst um die Pfalz erwerben.

⊡ **Speyer**, 15. Febr. Aus einer Arbeit des Herrn Prof. Dr. Keller in Speyer, welcher bereits in der Münchener Abendzeitung Anerkennung geworden, geht hervor, daß der eigentliche Nahrungswerth des Bieres in den darin enthaltenen phosphorsauren Salzen zu suchen ist, welche beim Maischen aus dem Malz in das Extract übergehen. Nach der in Bayern tarifmäßigen Schüttung müßte ein Liter Sommerbier 0,85, ein Liter Winterbier 0,75 Grammes Phosphorsäure enthalten; Doppelbiere müssen natürlich verhälnißmäßig reicher daran sein. So fand der Verfasser denn auch in Münchener Salvator 1,025 Grammes per Liter und in Münchener Bock 0,915 Gr. Während man früher, den Stickstoffgehalt des Bieres als Norm seiner Ernährungsfähigkeit aufstellend, berechnete, daß 3809 bayer. Maaß Bier soviel Stickstoff enthalten als ein fünfpfündiger Laib trockenen Schwarzbrodes, der Ernährungswerth des Bieres sonach ziemlich = 0 wäre, stellt Herr Dr. Keller folgende Rechnung auf: In einer Maaß Bier findet sich eben so viel Phosphorsäure, als in einem achtel Pfund Fleisch; oder 3 Maaß gutes Bier sind äquivalent einem halben Pfund Fleisch. Die nährende Wirkung des Bieres sucht der Verfasser vorzugsweise dadurch zu erklären, daß bei Anwesenheit der phosphorsauren Salze viele stickstoffhaltige Substanzen, welche sonst unbenützt den Körper passirt hätten, fixirt und zum Stoffansatz verwendet werden. Aus dem ermittelten normalen Phosphorsäuregehalt ergibt sich auch ein Anhaltspunkt zur Prüfung der Biere auf ihren Gehalt an wirklichen Malzbestandtheilen; denn Surrogate, wie Syrup, Kartoffelzucker u. dgl. geben keine Phosphorsäure an das Bier ab. Finden wir in einem Biere nur 0,3 oder 0,4 Phosphorsäure, so muß nothwendig nur halbsoviel Malz verwendet worden sein, als bei normalen Bieren mit 7 und 8 Decigrammen per Liter. Die untersuchten Pfälzer (Speyerer) Biere weisen allerdings den Verdacht erheblicher fremder Zusätze ab, nähern sich aber dem normalen Verhältnisse nicht gerade sehr. Ein Bockbier von Weltz weicht in seinem Gehalte nur wenig von Münchener Bock ab.

⧗ **Landau**, 15. Juli. Die Repsernte ist in unserer Gegend vorüber, aber im Vergleich zur Heuernte nicht reichlich ausgefallen. Der Regen, welcher dem Kartoffel-, Gemüse-, Rüben- und Futterbau sehr zuträglich war, hat aufgehört; die Korn- und Gerstenernte beginnt. Viele Spelzäcker zeigen durchschnittlich etwa $^1/_4$ weiße, leere Aehren. Ungefähr $^3/_5$ der Felder sind in der Vorderpfalz mit Getreide bepflanzt und werden einen mittleren Ertrag an Körnern und Stroh liefern, woraus sich abermals ergeben wird, daß eine zu große Furcht eben so ungegründet ist, als überspannte Erwartung und Hoffnung.

☿ **Rheingönnheim**, 16. Juli. In der Nacht vom 14. auf den 15. d. M. wurde dahier ein verwegener Getreidedieb auf frischer That ergriffen. Schon lange hatte nämlich ein hiesiger Bürger eine bedeutende Abnahme seiner aufgespeicherten Früchte wahrgenommen. Der Verdacht des Diebstahls fiel bald auf einen Nachbar, besonders als man auch gegen das Haus des Verdächtigen hin, das ganz nahe angebaut war, mehrere Latten des Daches durchschnitten fand. Nach mehreren vergeblichen Nachtwachen gelang es dem Eigenthümer in genannter Nacht, den Dieb, als er eben sein sauberes Geschäft beginnen wollte, zu greifen und ihn zu Gerichtshanden zu überliefern.

München, 14. Juli. Das k. Staatsministerium des Innern hat, nachdem ihm zur Kenntniß gekommen, „daß die

kraft des Gesetzes strafrichterlicher Erkenntnisse oder Beschlüsse der Polizeibehörden eintretende besondere Polizeiaufsicht über entlassene Sträflinge und Correctionäre vielfach in einer Weise geübt wird, welche den beaufsichtigten Individuen das redliche Fortkommen erschwert und selbst unmöglich macht, deßhalb nicht selten den Anlaß zum Rückfälligwerden der Beaufsichtigten gibt und sohin den Zweck der Maßregel — Sicherung der bürgerlichen Gesellschaft gegen Gefährdung von Seite der Beaufsichtigten und Besserung derselben — nicht blos nicht erreicht, sondern häufig sogar das Gegentheil bewirkt", zur Beseitigung dieses Mißstandes ausführliche Directiven für die Gestaltung und Handhabung der besonderen Polizeiaufsicht an die untergeordneten Behörden erlassen.

München, 15. Juli. Die beabsichtigte Erhöhung der Subalternoffiziersgagen soll nun bei der Unzureichenheit der dem Kriegsministerium zur Verfügung gestellten Mittel nur in beschränkter Weise stattfinden. Demnach würde der Antrag dahin gestellt werden, mit dem Etatsjahre 1856—57 anfangend für die Offiziere und Militärbeamten bis zum Oberlieutenantsgrade einschließlich nach einer Anzahl Dienstjahre Dienstalterszulagen zu bewilligen. Für den sehr wahrscheinlichen Fall, daß Aenderungen in der Formation und in Folge dessen Verminderungen im Stande der Offiziere eintreten, wird das Avancement ohnehin ins Stocken gerathen, so daß dann Dienstalterszulagen Manchem sehr erwünscht sein werden. (Schwäb. Merk.)

Bamberg, 14. Juli. Das grosartige Unternehmen einer mechanischen Baumwollspinnerei und Weberei dahier ist seit gestern als gesichert zu betrachten. Die Fabrik wird für 54,000 Spindeln und 1200 Webstühle errichtet, die jährlich 211,000 Stück Kalikot liefern werden. Die Arbeiterzahl ist auf 1250 berechnet, die jährlich 300,000 fl. an Arbeitslöhnen erhalten werden. Für diese Arbeiter sind jährlich 12,000 fl. zur Gründung eines Pensionsfonds, einer Kranken- und Hilfssparkasse bestimmt. (B. Tgbl.)

†* **Heidelberg**, 16. Juli. Unsere alte Universitätsstadt wurde heute in große Bewegung gesetzt und in den Straßen herrschte den ganzen Tag über ein starkes Wogen. Seit längerer Zeit fanden nämlich hier und in der Umgegend von Seiten der Corpsstudenten häufige Excesse statt, die vor einigen Tagen einen bedenklichen Ernst erreichten bei Gelegenheit eines Comitats, das zwei Corps drei Relegirten gaben. In Ladenburg fielen damals so schwere Excesse vor, daß Sturm geläutet wurde und die Landleute aus den umliegenden Dörfern, mit Sensen und anderen Instrumenten bewaffnet, herbeieilten. Es gab unter den Studenten Verwundungen und nur mit Mühe wurden sie vor schwereern Mißhandlungen bewahrt. Seitdem gab es, wie schon früher zuweilen, allabendlich in den Straßen der Stadt Scandal zwischen den Corpsstudenten und den sogenannten Obscuranten, die sich seit einigen Wochen fest aneinander geschlossen haben. Das ganze Polizeipersonal und die Gendarmerie waren nicht mehr im Stande, Ruhe zu stiften. Da wurden plötzlich, durch Beschlußnahme des engeren akademischen Senats, von heute an und für immer sämmtliche hier bestehenden 5 Corpsverbindungen aufgelöst. Wer von nun an noch die äußern Abzeichen dieser Corps trägt, wird von geschärfter Relegation betroffen. Zur sichereren Durchführung dieses Beschlusses rückte heute in aller Frühe eine Compagnie Infanterie aus Mannheim hier ein. Außerdem sind heute morgen sämmtliche Waffen der Corps durch die Polizei weggenommen worden. Die Corps sprachen daher von einem Auszug, wogegen jedoch Maßregeln getroffen sind. Die Thore waren heute früh besetzt und kein Student darf ohne specielle Erlaubniß sich in einem benachbarten Amtsbezirke aufhalten. Solche energische Schritte hatte man nicht erwartet. Ein Theil der Bürgerschaft, die zu verlieren fürchtet, macht mißmuthige Gesichter, während andererseits die sogenannten Obscuranten über das Aufhören eines langen Druckes sehr erfreut sind. Denn hoffentlich werden nun die gegenseitigen Reibereien unter den Studirenden, die in jüngster Zeit einen immer ernsteren Charakter anzunehmen drohten, ruhen. In Marburg sollen übrigens ähnliche Vorfälle unter den Studenten zu beklagen sein.

Mainz, 12. Juli. Die „Frkf. Postztg." bringt folgende Berichtigung: Der aus hiesiger Bundesfestung datirte Artikel in der Beilage zu Nummer 165 der Frankfurter Postzeitung enthält wesentliche Unrichtigkeiten. Soviel diesseits bekannt, erleiden die Helme der preußischen Infanterie keine Abänderung und hat der Verfasser jenes Artikels sich vielleicht durch den Umstand zu seiner irrigen Meinung verleiten lassen, daß allerdings vom 39. Infanterieregiment 800 Helme versteigert werden, dies aber aus keinem andern Grunde, als weil sie ganz unbrauchbar geworden sind.

Frankfurt, 12. Juli In der Bundestagssitzung vom 10. Juli l. J. beschloß die Bundesversammlung, auf Grund der von den betreffenden Ausschüssen erstatteten Vorträge, und den deßfalls ergangenen Einladungen Folge gebend, Namens des deutschen Bundes der Erklärung beizutreten, welche von den in der Pariser Conferenz versammelten Bevollmächtigten über Auslegung und Anwendung des Seerechts in Kriegszeiten vereinbart und am 16. April l. J. als Anlage des 24. Conferenzprotokolls unterzeichnet werden ist, wie nicht minder sich dem in das 23. Protokoll der Pariser Conferenz vom 14. April niedergelegten Wunsche anzuschließen, daß Staaten, zwischen welchen ernstliche Mißhelligkeiten sich ergeben, ehe sie die Waffen entscheiden ließen, so viel die Umstände es zulassen sollten, die Vermittelung einer befreundeten Macht anzusprechen hätten. Mehrere Gesandten zeigten die Bereitwilligkeit ihrer höchsten Regierungen an, zu der Einführung eines allgemeinen Handelsgesetzbuches mitzuwirken, und zu dem Ende Sachverständige zu der mit Ausarbeitung eines deßfallsigen Entwurfes zu betrauenden Commission abzuordnen, oder aber dereinst an Prüfung des Entwurfs Antheil zu nehmen. In Bezug auf den Beschluß vom 14. Februar c., den Schutz telegraphischer Nachrichten gegen Nachdruck betreffend, ließ dagegen eine Regierung erklären, daß sie die Einführung von Prohibitivmaßregeln in dieser Beziehung für zweckmäßig und wünschenswerth nicht erkennen könne. (Fr. Bl.)

Wien, 14. Juli. Die heilige Taufe der neugebornen Prinzessin hat gestern Nachmittag in Laxenburg in Gegenwart Sr. Maj. des Kaisers, sämmtlicher hier anwesenden Glieder der kaiserlichen Familie, der Minister, der Hof-Chargen, Generale und hohen Würdenträger in feierlichster Weise stattgefunden. Für die Tauffeierlichkeit war der große Saal im k. k. Schlosse zu Laxenburg glänzend ausgeschmückt. Der Cardinal-Fürst-Erzbischof, Othmar Ritter v. Rauscher, vollzog den Taufakt mit zahlreicher geistlicher Assistenz, sowie im Beisein der Cardinal-Erzbischöfe von Agram und Lemberg und mehrerer anderer Kirchenfürsten. Als Taufpathin erschien J. k. H. die Frau Erzherzogin Sophie. Die neugeborene Prinzessin erhielt bei der Taufe die Namen Gisela Antonia Maria. Das heute über das Befinden der Kaiserin und der Prinzessin ausgegebene Bülletin lautet sehr günstig.

Frankreich.

|| **Paris**, 16. Juli. Die Central-Subscription für die Opfer der Ueberschwemmungen erreicht bereits den früher als Maximum angenommenen Betrag von nahezu 5 Millionen. Die heute im Moniteur veröffentlichte Liste weist die Summe von 4,612,223 Fr. 62 Cs. aus. — Man liest im „Constitutionnel": Nach vielen widersprechenden Angaben scheint es nun gewiß, daß der Kaiser von Rußland die seit dem Kriege vacanten drei großen diplomatischen Posten in folgender Weise besetzte: Botschafter zu Paris: General Graf Kisseleff, Minister der Domänen; Minister zu London: Graf v. Kreptowitsch; Minister zu Konstantinopel: Herr v. Butenieff. — Die französische Gendarmerie soll, wie man sagt, bedeutend vermehrt und in ihrer Uniformirung das bisherige blaue durch das rothe Beinkleid, wie es die Linie trägt, ersetzt werden. Gleichzeitig sollen in allen Departements die Gardes-Champetres reorganisirt und mit der Gendarmerie einigermaßen verschmolzen werden. — Der Kaiser ist am 25. Juli in Paris zurück erwartet.

Paris, 17. Juli. Der „Moniteur" meldet, daß Kisseleff russischer Gesandter wurde. Aus Madrid, 16., wird telegraphirt: O'Donnell blieb Sieger. Eine neue Municipalität gewählt. Ganz Spanien in Kriegszustand erklärt; mehrere Journale unterdrückt. Keine neuere Nachricht von Espartero. Gerüchten nach sind in Saragossa Unruhen ausgebrochen. (Mhr. J.)

Italien.

Rom, 4. Juli. Bei der Zusammenkunft des Papstes mit dem König von Neapel in Porto d'Anzio war ernsthaft von der Abtretung oder dem Verkauf des Herzogthums Benevent und des Fürstenthums Pontecorvo die Rede. (Gaz. P.)

Rom, 9. Juli. General Kisseleff hat Sr. Heil. dem Papste seine Creditive als außerordentlicher russischer Botschafter und bevollmächtigter Minister überreicht. (Oesterr. C.)

** Das „Echo du Mont-Blanc“ entwirft von den piemontesischen Sitten-Verhältnissen kein glänzendes Bild: Im Jahre 1854 — sagt dieses Journal — kamen in den sardinischen Staaten 114 Morde, 607 gewaltsame Einbrüche, 4306 Diebstähle, 995 Raufereien und Verwundungen und 138 verbrecherische Brandlegungen vor. Die Hinrichtungen sind so zahlreich, daß selbst die Theilnahmlosesten sich darüber entsetzen. In den 8 Jahren der Freiheit fanden zu Turin 105 Hinrichtungen statt, während in den 8 Vorjahren nur etwa 10 vorkamen. Brofferio bemerkte in der Kammer, daß 1853 28 Todesurtheile gefällt wurden, während in dem acht Mal größeren Frankreich nur 45 gesprochen wurden. Nichtsdestoweniger sprechen die ministeriellen Journale stets von der vorschreitenden Civilisation und Graf Cavour stellte Sardinien als das Muster Italiens hin!

Spanien.

** Madrid, 15. Juli. Der gestern zwischen der Nationalgarde und der Madrider Garnison ausgebrochene Kampf dauerte fort. Daß die Republik proclamirt wurde, ist unwahr. Die Königin wurde im Gegentheil sowohl von der Nationalgarde als den Truppen bei ihrem Erscheinen gut aufgenommen. Ein Waffenstillstand ist abgeschlossen.

England.

** London, 16. Juli. Die heutige „Morning-Post“ theilt das Ausbrechen einer Revolution in Madrid mit. Das Volk und die Truppen wurden handgemein und der Kampf dauerte fort. Gestern um 10 Uhr Morgens hatten die von O'Donnell befehligten Truppen die Oberhand. Man sagt, die Republik sei von den Aufrührern proclamirt.

** London, 16. Juli. Der Antrag des Herrn Olivier bezüglich der Weinzölle, namentlich der französischen, wurde zurückgenommen, da der Staatskanzler erklärte, dieses Zollerträgniß nicht entbehren zu können. Morgen findet keine Parlamentssitzung statt. Die Königin wird zu Aldershott eine große Revüe abhalten.

Vermischte Nachrichten.

* In Haßloch starb dieser Tage der erst kürzlich zum Kantonsarzt nach Waldmohr ernannte Dr. Huber.

* Speyer, 16. Juli. Verschiedene Blätter wollen wissen, daß König Max in diesem Jahre die Pfalz besuchen werde. Von einer solchen Absicht des Königs ist jedoch hier zur Zeit nichts bekannt und die deßfallsige Angabe scheint daher lediglich auf Vermuthungen zu beruhen.

München, 12. Juli. Der Schullehrer Franz Bacherl von Oberpfaffenhofen hat für sein Stück: „Die Cherusker in Rom“ von seinem Verleger 300 fl. erhalten, ein Buchhändler-Honorar, das wenige unserer gegenwärtigen deutschen Dichtergrößen für ein erstes Produkt erhalten haben; 12 Buchhändler hatten sich darum beworben. Auch hat Franz Bacherl nun eingewilligt, daß die „Cherusker“ auf dem Max Schweiger'schen Vorstadttheater nächstens aufgeführt werden.

Danzig, 10. Juli. Ein mit 11,000 entwendeten Thalern aus Pakocz entflohener und steckbrieflich verfolgter Postschreiber hatte sich in Neufahrwasser auf eine eben absegeln wollende Galiote einzuschmuggeln und sich dem revidirenden Lootsen unbemerkbar zu machen gewußt. Doch auf der Rhede angelangt, kam er aus seinem Versteck hervor, und weil er sich durch keinen Paß legitimiren konnte, ließ der Capitän die Flagge vor den Topp hissen. Dies ist ein Zeichen, daß er einen Lootsen verlange, sein Schiff wieder in den Hafen zu bringen. Es geschah, wie er wollte, und der Dieb wurde dingfest gemacht, um der Polizei zur weiteren Beförderung überantwortet zu werden.

Die schwunghafte Entwickelung der Steinkohlen-Beförderung aus sämmtlichen königlichen Gruben des Saarbrücker Landes geht aus nachstehender Uebersicht hervor. Das gewonnene Quantum betrug im Jahre 1848: 282,700 Fuder 10 Centner (das Fuder hat 30 Centner), 1849: 321,823 F. 5 C., 1850: 384,759 F. 16 C., 1851: 440,067 F. 9 C., 1852: 468,342 F. 1 C., 1853: 612,856 F. 13 C. und 1854: 758,924 F. 20 C. Für das Jahr 1855 war der Förderungsbetrag auf 900,000 F. und für das Jahr 1856 auf 1,037,000 F. veranschlagt worden. Den Anstrengungen, welche das königliche Bergamt machte, um der immer wachsenden Nachfrage nach Steinkohlen und Coaks zu genügen, ist es gelungen, das geförderte Quantum über die Sätze des Voranschlages hinaus zu steigern, und man erwartet, daß im laufenden Jahre der Steinkohlengewinn aus den genannten königlichen Gruben wohl 1,200,000 Fuder erreichen werde. Ein solches Ergebniß würde etwa eine vierfache Vermehrung der Steinkohlenförderung im dortigen Bezirke während eines achtjährigen Zeitraumes darstellen. Um den Reichthum des Saargebietes an Kohlenschätzen zu würdigen, ist noch zu bemerken, daß die oben angeführten Zahlen noch nicht die Gesammtausbeute wiedergegeben, da auch einige Gruben im Privatbesitze sind und ein Theil derselben, auf Trier'schem Gebiete liegend, für Rechnung der dortigen Regierung betrieben wird. (Preuß. Corr.)

Theater in Mannheim.

Sonntag den 20. Juli: **Don Carlos.** Tragödie in 5 Abtheilungen von Schiller. (Gastrolle.) Posa: Herr Deutz vom Stadttheater zu Breslau.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Todes-Anzeige.

[3683] Dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, meinen innig geliebten Gatten Adolph Aron, Kaufmann zu Pirmasens, im 28. Lebensjahre und im 5. der glücklichsten Ehe, am 14. d. M., Abends 7 Uhr, nach schwerem Krankenlager zu sich zu rufen.

Indem ich mit meinem Vater den nah und entfernten Verwandten und Freunden diesen schmerzlichen Verlust anzeige, bitten wir um stille Theilnahme.

Pirmasens, am 15. Juli 1856.

Johanna Weil, als Gattin.
Leopold Weil, Gutsbesitzer u. Handelsmann als Schwiegervater.

Bekanntmachung.

[3684] Auf dem Soumissionswege wird für die Jahre 1856/57, 1857/58 und 1858/59 die Lieferung des kleingeschlagenen Deckmaterials auf die Distriktsstraße von Neustadt nach Gimmeldingen, von Königsbach bis zur Staatsstraße, von Medenheim über Ruppertsberg bis zur Staatsstraße, von Haardt bis Winzingen, dann von Neustadt nach Hambach und von da nach Lachen, sowie von Lachen über Duttweiler nach Geinsheim in 9 Loosen vergeben.

Kostenanschlag und Bedingungen können bei unterfertigter Behörde eingesehen werden.

Soumissionen werden angenommen für Neustadter Rollensteine, Hambacher Diorit und für Kalksteine.

Lustragende Lieferanten werden eingeladen, ihre Soumissionen schriftlich und verschlossen nebst einer Steinprobe bis zum 25. Juli d. Js., Abends, bei unterfertigter Behörde einzureichen.

Neustadt, den 15. Juli 1856.

Königl. Landkommissariat,
D. a.
Scharnberger.

Licitation.

[3685] Dienstag den 5. August dieses Jahres, Nachmittags 3 Uhr, zu Alsheim-Gronau in dem Gemeindehause, werden durch den unterzeichneten hiezu committirten k. Notär, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich versteigt:

1) Ein Wohnhaus, Scheuer, Garten und Zubehör, gelegen zu Alsheim an der Vordergasse;
2) 33 Dez. Acker im Nonnengarten, Alsheimer Bannes.

Eigenthümer sind die Kinder und Erben von Friedrich Marnet und Elisabetha geborne Krämer, im Leben Ehe- und Ackersleute in Alsheim-Gronau, als: 1) Anna Maria Marnet, Ehefrau von Friedrich Unger, Maurer in Assenheim; 2) Maria Catharina Marnet, Ehefrau von Valentin Busch, Ackersmann in Fußgönnheim; 3) Johann Adam Marnet, Ackersmann in Assenheim; 4) Johannes Marnet, Schneider in Alsheim-Gronau; 5) Philipp Marnet, Soldat beim k. b. Artillerieregiment „Lüder“, in Garnison in Würzburg; 6) Anna Eva Marnet, ledig, gewerblos, in Alsheim-Gronau wohnhaft; 7) Catharina Elisabetha Marnet, und 8) Friedrich Marnet, beide letztere noch minderjährig, unter Vormundschaft des genannten Johann Adam Marnet als Hauptvormund und des genannten Valentin Busch als Beivormund.

Die Versteigerungsbedingungen können auf der Amtsstube des unterzeichneten Notärs eingesehen werden.

Oggersheim, den 17. Juli 1856.

Leuchsenring, k. Notär.

Gerichtliche Versteigerung.

[3686] Dienstag den 5. August 1856, des Morgens um 9 Uhr, zu Schneckenhausen in der Wohnung der Wittwe von Georg Simon daselbst, werden durch den gerichtlich hiezu beauftragten kgl. Notär Schmidt von Otterberg auf den Grund eines gehörig bestätigten Familienrathsbeschlusses des königl. Landgerichtes zu Otterberg vom 16. Juni 1856 die nachbezeichneten, in den nachbesagten Bännen gelegenen Güter versteigert, nämlich:

I. im Banne von Heiligenmoschel gelegen: 73 Dezimalen Wiesenland in einer Parzelle;

II. im Banne von Schneckenhausen gelegen:

1) 36 Dezimalen Ackerland in einer Parzelle;
2) 25 Dezimalen Wiesenland in einer Parzelle.

Die Versteigerung findet statt auf Anstehen von Elisabetha Distelhut, ohne Gewerbe, in Schneckenhausen wohnhaft, Wittwe erster Ehe von Clemens Isselborn, im Leben Leinenweber daselbst, und Wittwe zweiter Ehe von Georg Simon, im Leben ebenfalls Leinenweber in Schneckenhausen, handelnd in eigenem Namen wegen der zwischen ihr und ihrem verlebten zweiten Ehemanne Georg Simon bestandenen Gütergemeinschaft, sowie auch als gesetzliche Vormünderin ihrer mit demselben erzeugten minderjährigen, gewerblos bei ihr wohnhaften Kinder: a. Valentin Simon, b. Babette Simon, und c. Jakob Simon, welche Minderjährigen den Andreas Weber, Steinhauer, in Imsweiler wohnhaft, zum Nebenvormund haben.

Otterberg, den 16. Juli 1856.

Schmidt, k. Notär.

Theilungs-Versteigerung.

[3687] Mittwoch den 30. Juli nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Bindersbach im Hause des Adjunkten Mathäus Seiler, werden durch den damit beauftragten kgl. bayer. Notar Volza in Annweiler, die schon in der Beilage zu Nro. 142 der Pfälzer Zeitung vom 15. Juni letzthin bezeichneten Liegenschaften, auf Anstehen der dort genannten Erben Welsch, abtheilungshalber zu eigen versteigert.

Annweiler, den 14. Juli 1856.

L. Volza, k. b. Notar.

Wein-, Fässer- und Mobilien-Versteigerung zu Burrweiler.



[3604⅔] Auf Ansuchen der Kinder der in Landau verlebten Ehegatten Herrn Johannes Hitschler, gewesener Gutsbesitzer, und Frau Albertine Louise Friederike Sibylle Kieffer, werden in deren Behausung zu Burrweiler versteigert:

I. Montag den 28. Juli 1856, Vormittags 9 Uhr anfangend, folgende rein gehaltene selbst gezogene Burrweiler Weine:

1) 3,600 Liter 1842er,
2) 4,600 Liter 1846er,
3) 9,600 Liter 1847er,
4) 19,600 Liter 1850er,
5) 5,700 Liter 1851er,
6) 2,100 Liter 1852er,
7) 200 Liter 1854er,
8) 10,100 Liter 1855er.

Die Proben werden am Tage vor der Versteigerung durch Herrn Bürgermeister Eberle in Burrweiler verabfolgt.

II. In den beiden folgenden Tagen, am 29. und 30. Juli 1856, jedesmal Vormittags 9 Uhr anfangend:

40 Fässer von 2 Ohm bis 7 Fuder Gehalt, Bütten, Züber und verschiedene Hausmobilien, namentlich: 1 Flügel, mehrere Schränke, Commode, Tische, Stühle, Spiegel mit Goldrahmen, Bettstellen, Matratzen, Couverten, Plumeaux, Deckbetten, Unterbetten, Getüch und allerlei Gegenstände.

Landau, den 9. Juli 1856.

Der königl. Notar:
Heffert.

Versteigerung.

[3688] Künftigen Mittwoch den 23. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, auf dem zur Gemeinde Kerzenheim gehörigen Rosenthalerhofe, läßt Karl Altes, Ackersmann vom Kerzweilerhofe, auf Credit versteigern:

2 Kühe, 4 Stiere, 2 Rinder, 2 kleinere Stiere, 1 Mutterschwein mit 8 jungen Schweinen, 1 trächtiges Mutterschwein und 2 Läuflingsschweine, 200 Centner eingethanenes neues Wiesenheu;

sodann folgende diesjährige Feldproducte, als:
die Spelz auf 10 Morgen Land in 13 Parzellen;
der Hafer auf 2¼ Morgen in 3 Parzellen;
das Winterkorn auf 6 Morgen in 6 Parzellen;
das Sommerkorn auf 1½ Morgen in 2 Parzellen;
die Kartoffeln in 5 Morgen;
die Gerste auf 3 Morgen;
die Wicken in 1 Morgen und
die Erbsen in 3 Viertelmorgen.

Alle Felder im Banne von Kerzenheim liegend.

Göllheim, den 16. Juli 1856.

Bartels, k. b. Notär.

Grasversteigerung

zu Erpolzheim, Landkommissariats Neustadt.

[3689] Kommenden Donnerstag, als den 24. d. M., um 2 Uhr des Nachmittags, auf dem Gemeindehause zu Erpolzheim, wird der diesjährige Graswuchs auf den Erpolzheimer Gemeindewiesen, in sechs und zwanzig Loosen, auf Credit bis Martini l. J., versteigert.

Erpolzheim, den 14. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Wernz.

Bekanntmachung.

Böhl, Landkommissariats Speyer. (Güterverpachtung.)

[3690] Auf Montag den 28. Juli nächsthin, Morgens 8 Uhr, in dem Gemeindehause zu Böhl, werden die leihfällig gewordenen dasigen Gemeindegüter in mehreren Loosen auf einen weitern sechsjährigen Pachtbestand versteigert.

Böhl, den 16. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Würth.

Haus-, Wein- und Faß-Versteigerung.



[3691½] Wegen Wohnsitzveränderung verkauft der Unterzeichnete:

1) sein an der Gendarmeriestraße in der Mitte der Stadt Speyer gelegenes dreistöckiges Wohnhaus, wovon der dritte Stock vier große Mansardenzimmer enthält, nebst dazu gehörigem Hofe, Brunnen, Stallung, Waschküche, Remise, Holzschoppen, zwei große Keller, Hinterbau und großer Einfahrt, in welchem Hause seit 40 Jahren Weinwirthschaft und Restauration, in letzter Zeit Weinhandel, mit bestem Erfolge betrieben wurden und welche Liegenschaft sich zur Einrichtung eines jeden Geschäftes, besonders ihrer vortheilhaften Lage wegen, eignet;

2) seinen Weinvorrath in obigem Hause, bestehend in 45 Fuder aus den Jahren 1846, 1848 und 1852 und den Gemarkungen Wachenheim, Dürkheim, Gimmeldingen, Kallstadt und Ellerstadt; alle gut gehalten;

3) circa 100 Fuder Faß von 1 Ohm bis zu 36 Ohm.

Die Proben von obigen Weinen können täglich am Fasse genommen werden, wie auch das Haus jeden Tag eingesehen werden kann.

Speyer, im Juli 1856.

M. Göll, Gutsbesitzer.

200 fl.

liegen in der katholischen Kirche zu Schweigen gegen erste hypothekarische Versicherung zum Ausleihen bereit.

[3692⅔] Der Rechner A. Würth.

Aufruf!!

[3695] Ueberall an den Eisenbahnen und in der Nähe derselben werden Lustfahrten auf denselben veranstaltet, die gewöhnlich nach größern und sehenswerthen Orten gerichtet sind. Von Homburg beabsichtigt man nunmehr in nächster Zeit eine Lustfahrt nach dem lieblichen Schlosse Ludwigshöhe bei Edenkoben, um, nach eingeholter Allerhöchster Erlaubniß, unserm unter uns weilenden greisen deutschen König, und dadurch unserm ganzen Königshause einen Besuch in Masse abzustatten. — Dem Herzen wie dem Auge wird durch diese Parthie Vergnügen geboten! Die Hin- und Rückfahrt mittelst Extrazug inclusive aller Nebenkosten soll in 3. Classe 1 fl. 20 kr. und in 2. Classe 2 fl. 8 kr. pr. Person berechnet werden. Es wäre daher wünschenswerth, wenn in jedem einzelnen Orte etwa ein Herr Gemeindevorsteher oder Herr Lehrer die deßfallsige Subscriptionsliste circuliren ließe, und dieselbe unter genauer Bezeichnung der Anzahl Plätze und der Wagen-Classe bis zum 23. Juli nächsthin auf dem Rathhause in Homburg, wo möglich persönlich, abgeben würde. Es soll dann noch der Tag der Fahrt näher besprochen und von dem Präsentanten der Liste die Haftung für die Subscription übernommen werden.

Ein entstandener Ausschuß des Vergnügens.

Das Falkensteiner Thalfest.

[3696] Zu diesem Feste, welches am 20. Juli l. J. stattfindet und wobei für Essen und Trinken, sowie für gutbesetzte Harmoniemusik aufs beste gesorgt wird, ladet ergebenst ein. Bei ungünstiger Witterung in dessen Saal.

Winnweiler, den 16. Juli 1856.

Fried. Edenroth.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

№ 171. Ludwigshafen, Samstag 19. Juli 1856.

Deutschland.

*† **Aus der Pfalz**, 18. Juli. Die neueste Nummer des Kreisamtsblattes veröffentlicht das Ergebniß der erhobenen genauen Statistik der Wahnsinnigen in der Pfalz, wie sich dieselbe für den 31. März l. J. herausstellte. Darnach betrug die Gesammtzahl der Wahnsinnigen und Blödsinnigen 981, nämlich 469 männlichen und 512 weiblichen Geschlechtes. 144 derselben sind verheirathet und 40 verwittwet. Bei weitem der größte Theil derselben wurde bisher in der Familie gepflegt, nämlich 630; 280 befanden sich in der Anstalt zu Frankenthal, 50 in einem Hospitale und 21 in einer auswärtigen Anstalt. Für die Zukunft sollen davon 278 nach Klingenmünster kommen und in Frankenthal nur 186 verbleiben. 418 sind wahnsinnig und 563 blödsinnig; 71 derselben leiden zugleich an Fallsucht und bei 195 ist die Krankheit eine Familienanlage. Das Verhältniß der Irren zur Gesammtbevölkerung (574,298) ist durchschnittlich für die ganze Pfalz wie 1 zu 585. Größer als die Durchschnittszahl ist die Anzahl der Irren in den Kantonen Frankenthal, Mutterstadt, Speyer (hier ist das Verhältniß am ungünstigsten: 1 : 293), Kandel, Bergzabern, Landau, Neustadt, Kirchheimbolanden, Homburg, Waldmohr, Zweibrücken und Waldfischbach, mit Ausnahme der 4 letzten sämmtlich in der vorderen Pfalz gelegen. Von den vorderpfälzischen Kantonen stellt sich nur in Edenkoben und Göllheim das Verhältniß beträchtlich günstiger als das Durchschnittsverhältniß der ganzen Pfalz, unbedeutend günstiger ist es in Germersheim, Annweiler, Dürkheim und Grünstadt. Verhältnißmäßig die wenigsten Irren finden sich in den Kantonen Otterberg 1 : 1988, Winnweiler 1 : 1081 und Pirmasens 1 : 1038; sehr günstig ist das Verhältniß ferner noch in den Kantonen Rockenhausen, Lauterecken, Kaiserslautern, Landstuhl, Hornbach und Dahn. Wir haben also in der Pfalz die bemerkenswerthe Erscheinung, daß die Zahl der Irren in der westlichen Hälfte verhältnißmäßig bedeutend geringer ist als in der östlichen, was besonders der größeren Zahl von Blödsinnigen in der vorderen Pfalz zuzuschreiben ist.

† **Ludwigshafen**, 18. Juli. Gestern Nachmittag um 4 Uhr fand vom schönsten Wetter begünstigt zu Oggersheim in Anwesenheit Sr. Majestät des Königs Ludwig und Ihrer kgl. Hoheit der Frau Großherzogin von Hessen, des k. Regierungspräsidenten der Pfalz, der Actionäre ꝛc. und einer zahlreichen aus nah und fern herbeigeströmten Menge die feierliche Grundsteinlegung zu dem Spinnereigebäude der mechanischen Baumwollspinnerei und Sammetweberei statt. (Einen ausführlicheren Bericht werden wir nachtragen.)

⧖ **Landau**, 17. Juli. Am hiesigen Landgerichte wurden gestern wegen Spielens in der Frankfurter Lotterie über hundert Personen mit der gesetzlichen Strafe belegt, die 25 fl. per Person beträgt, was nebst den Kosten eine schöne Summe ausmacht. Der Loosverkäufer W. wurde zu 50 fl. Geldstrafe und 3 Tage Gefängniß, der hiesige Hauptloosverhändler F. zu 1000 Franken Strafe und zweimonatlicher Gefängnißhaft verurtheilt. — Heute fiel dahier ein Knabe von 8 Jahren, der sich in einem angeketteten Nachen schaukelte, in die Queich. Viele Leute sahen unter lautem Schreien 5 Minuten lang dem Schauspiele zu, bis ein Bedienter, dessen Namen uns unbekannt ist, den auf- und untertauchenden Jungen aus dem flüssigen Elemente herausholte und dem nahe gewesenen Tode entriß. — Auf unserm heutigen Fruchtmarkte sind Weizen und Spelz um mehr als einen Gulden pr. Centner in die Höhe gegangen, und ohne die Anwesenheit von Handelsleuten mit Frucht wäre die Spelz nach den Forderungen der Landleute noch höher gestiegen. Aber die hohen Preise können nicht von Dauer sein. Sind auch manche gut gedüngte Spelzäcker mangelhaft, so erkennt man doch bei'm ersten Anblick unserer Getreidefluren, daß ein Mangel an Nahrungsmitteln nicht zu befürchten ist, zumal Weizen, Gerste und Kartoffeln eine gesegnete Ernte in sichere Aussicht stellen.

♄ **Neustadt**, 17. Juli. Die projektirte Festfahrt hiesiger Einwohner nach Mainz mittelst Extrazugs ist nunmehr auf den 20. ds. festgesetzt. Außer den Bewohnern hiesiger Stadt und Umgegend können noch jene von Edenkoben (Extrazug früh 5 Uhr 30 Min.) und Haßloch (Ankunft des Vergnügungszugs früh 6 Uhr) theilnehmen. Die Abfahrt von hier ist 5 Uhr 45 Min. Morgens, Rückfahrt von Mainz Abends 7 Uhr, Ankunft in Neustadt 10 Uhr Abends. Der Zug wird von der Germersheimer Militärmusik begleitet. Hin- und Herfahrt kostet à Person nur 1 fl. 24 kr.! — Zu allgemeinem Bedauern verlieren wir unseren bisherigen Polizeicommissär, Herrn Horn, der sich durch leidenschaftslose, unparteiische Amtsführung die Achtung der Einwohnerschaft zu erwerben gewußt hat. Er ist bekanntlich zum Assessor am Bezirksgerichte in Landau ernannt.

Kissingen, 14. Juli. Der Andrang von Kurgästen ist hier in der letzten Zeit so stark, daß das Badecommissariat sich genöthigt sah, für zweckmäßige Unterkunft derselben in geeigneten Wohnungen durch außergewöhnliche Maßregeln Sorge zu tragen. (N. W. Z.)

Mannheim, 18. Juli. Die vorgestern nach Heidelberg wegen des dortigen Studenten-Conflikts requirirte Compagnie des 3. Infanterie-Regiments hier kehrt heute schon zurück. (Mhr. J.)

†* **Heidelberg**, 17. Juli. Wiederum hat unsere Universität einen fühlbaren Verlust erlitten durch den am 15. d. erfolgten Tod des Geheimeraths Prof. Dr. Schweins. Derselbe docirte hier in den mathematischen Wissenschaften seit fast 50 Jahren bis zu seinem Lebensende mit unermüdlichem Eifer. Die Leiche des allgemein geschätzten akademischen Lehrers wird heute unter zuversichtlich großer Theilnahme bestattet werden. — Der gestrige Tag war in Folge der Auflösung der Corpsverbindungen ein sehr unruhiger. Die ganze Studentenschaft bewegte sich in den Straßen; auch die Bürger und viele Fremden füllten die Straßen, um sich von dem unerwarteten und für manchen so peinlichen Vorfalle zu überzeugen. Scharfe Patrouillen durchzogen die Stadt; das Militär war bis Nachmittags auf den Beinen und sprengte alle Zusammenkünfte der Studenten. Die Nacht verfloß indessen ohne Ruhestörung; doch wird heute das Patrouilliren fortgesetzt. — Ueber den neulichen Krawall der Corpsstudenten in Ladenburg ist eine Untersuchung eingeleitet und bereits mehreren Studirenden das akademische Bürgerrecht entzogen worden.

Frankreich.

‖ **Paris**, 17. Juli. Ein im „Journal du Loiret“ veröffentlichtes Schreiben aus Mascara (Algier) berichtet, daß in der Nacht vom 2. auf den 3. Juli um 2 Uhr 20 Minuten Morgens ein heftiges Erdbeben verspürt wurde. Die von den Jägern, den Spahis und dem Train bewohnte Kaserne wurde tüchtig geschüttelt. Die Betten spazierten in den Zimmern, die Waffen an den Hackenleisten herum; es war ein furchtbares Getöse und Jeder sprang die Stufen hinab, so rasch er konnte, da man dachte die Kaserne stürze ein. Glücklicherweise beschränkte es sich auf diese Rüttelung. — Dem „Nouvelliste de Marseille“ zufolge wird Marschall Pelissier erst zwischen dem 20. und 25. Juli in Marseille eintreffen, da er sich in Athen und Malta aufhalten wird, wo seiner ein glänzender Empfang wartet. — 900 Mann der zu Dover abgedankten englisch-schweizer'schen Legion sollen nach und nach in Abtheilungen von 100 Mann mit der Nordbahn von Calais in Paris eintreffen und mit der Straßburger Eisenbahn weiter gehen. — Zufolge Beschlusses des Marine-Ministers

sollen alle Seeleute, welche 4 Jahre dienen, sofort entlassen werden.

Italien.

Vom Po, 12. Juli. Die savoyischen Bischöfe erließen einen Protest gegen das jüngste Circular Rattazzi's, welches dieselben nicht allein unter polizeiliche Aufsicht stellt, sondern auch allen Chikanen und Intriguen der ministeriellen Augendiener preisgibt. Damit keine Parteilichkeit irgend einer Art den Hrn. Rattazzi bei seinen wiederholten Unternehmungen gegen den Klerus treffe, versichern seine Organe, daß mehrere Geistliche aus Zorn über die Klostersequestrationen das übliche Kirchengebet für den König weglassen, verändern oder verkürzen; es sind bereits Untersuchungen in dieser Richtung eingeleitet. — Unter den Studenten Turin's herrscht einige Gährung über die von toskanischen Gerichten erfolgte Verurtheilung eines sardinischen Studenten Angelo Pino aus Oneglia zu dreijähriger Haft wegen politischer Umtriebe. Früher hatten dieselben eine Adresse an den allmächtigen Grafen Cavour geschickt, um die Befreiung ihres Kameraden zu bewerkstelligen, und Graf Cavour soll seine Verwendung zugesagt haben. Das Resultat, d. h. das Verdammungsurtheil, stimmt jetzt so wenig zu der geträumten italienisch-cavourianischen Allmacht, daß man den jungen Studenten eine etwas gereizte Stimmung nicht übel nehmen darf. (Württb. Sts.-Anz.)

Verona, 14. Juli. Die hier erscheinende „Specola" widerlegt aus guter Quelle die über Parma circulirenden Gerüchte; eine Meinungsverschiedenheit habe nur zwischen dem Auditoriate und den parmesanischen Staatsbehörden stattgefunden; Oesterreich habe letzterem willfahrt, weil es die Unabhängigkeit eines jeden Staates achte. Uebrigens sei das freundnachbarliche Verhältniß beider Staaten niemals unterbrochen worden. (O. C.)

Spanien.

* Abermals hat das unglückliche Land eine blutige Revolution durchgemacht, über deren tieferen Grund und näheren Verlauf indeß die Kürze der telegraphischen Depeschen keinen hinreichenden Aufschluß gibt. Das bisherige Cabinet, das die vorigjährige Revolution an die Spitze der Verwaltung gebracht hatte, war aus zu verschiedenartigen Elementen zusammengesetzt, als daß darin hätte Einmüthigkeit herrschen können. O'Donnell, obwohl liberal, suchte mehr die Rechte der Krone zu wahren, während Espartero bekanntlich ein entschiedener Progressist ist. Schon früher hatten verschiedene Blätter die Nachricht gebracht, daß O'Donnell zu Gunsten des Thrones ernste Schritte gegen Espartero beabsichtige. Es bedurfte nur einer äußeren Veranlassung. Wie es scheint, wurde diese durch die neuesten Unruhen in Castilien, Valladolid, Palencia u. s. w., deren eigentlicher Charakter noch nicht hinreichend aufgeklärt ist, gegeben. Nach den dabei vorgefallenen wüsten Vorgängen zu urtheilen, waren diese Aufstände social-demokratischer Natur, während die spanischen Blätter zugleich carlistische und andere Umtriebe argwöhnten. Zur Untersuchung derselben war der Minister des Innern in die beunruhigten Provinzen abgereist und hatte die strengsten Maßregeln angeordnet. Gleich nach seiner Rückkehr nach Madrid brach die Ministerkrise aus, in Folge deren Espartero und die übrigen Minister ihre Entlassung einreichten und O'Donnell die Bildung eines neuen Cabinets übernahm. Das Ministerium würde darnach folgendermaßen zusammengesetzt sein: Marschall O'Donnell, Kriegsminister und Conseil-Präsident; Pastor Diaz, Staatsminister; Luzurriaga, Minister der Gnade und Justiz; Cantero, Finanzminister; Bagarri, Marineminister; Rios Rosas, Minister des Innern; Collado, Minister der öffentl. Arbeiten.

Mit dieser Aenderung des Ministeriums steht ohne allen Zweifel der blutige Aufstand in Madrid in Zusammenhang. Unsere Pariser Correspondenz meldet darüber: Die Progressisten-Partei wollte den Schlag, der sie durch den Cabinetswechsel, welcher O'Donnell an die Spitze stellt, traf, nicht ohne Widerstandsversuch hinnehmen. Am 14. brach, wie bereits mitgetheilt, zu Madrid ein Aufruhr aus. Die Details fehlen noch und aus den verschiedenen gestern Abend und heute Morgen in Paris eingelaufenen Depeschen ist nur Nachstehendes ersichtlich: Die Nationalmiliz trat auf Seite der Insurgenten. Die Truppen bewiesen große Festigkeit und wankten trotz des hartnäckigen Widerstands keinen Augenblick. Die Nacht machte dem Kampfe kein Ende, der nach einer gestern mitgetheilten Depesche noch am 15. Morgens fortdauerte. In diesem Augenblicke, um weiterem Blutvergießen vorzubeugen, zeigte sich die Königin mit großem Muthe in Mitte des Feuers den Truppen und der Nationalmiliz und wurde von beiden Seiten mit Enthusiasmus aufgenommen. Ein Waffenstillstand bis 5 Uhr Nachmittags wurde abgeschlossen. Marschall O'Donnell hatte dem General Infante, welcher als Vermittler zwischen der Regierung und den Insurgenten aufgetreten war, notificirt, daß nach Abfluß dieses Termins das Feuer mit Energie wieder beginnen werde. Die Befürchtung, daß die telegraphische Verbindung unterbrochen werden wird, hat sich glücklicherweise nicht bestätigt und die gestern Abend spät eingelaufenen Nachrichten vom 16. lauten etwas beruhigender: „Die Rebellion zu Madrid ist unterdrückt. Kein höherer Offizier ist gefallen. Die Regierung ernannte eine neue Municipalität und erklärte die Halbinsel in Kriegszustand." Außerdem erfährt man auf telegraphischem Wege, daß unter den Madrider Behörden verschiedene Veränderungen stattfanden und mehrere Journale suspendirt sind. Von Espartero war man ohne Nachrichten.

Es ist zu fürchten, daß der Aufstand in der Hauptstadt auch in den Provinzen, die bisher mit Mühe niedergehalten wurden, Gährungen verursachen wird; in Madrid waren bereits am 16. Gerüchte von Unruhen in Saragossa verbreitet. Möchte doch endlich einmal das viel- und schwergeprüfte Land zur Ruhe kommen! Wir bezweifeln indeß, ob das neue Cabinet die Energie und die Macht haben wird, ihm diese auf die Dauer zu verschaffen. Dazu scheint das von Parteien zerwühlte Land entschiedenerer und festerer Männer zu bedürfen.

** **Madrid**, 13. Juli. Der „Esperanza" zufolge ist die Garnison Madrids und der Umgegend 16,000 Mann stark. In den Casernen herrscht große Wachsamkeit. Der Herzog von Alba befindet sich, wie die „Novedades" mittheilen, von seiner Pariser Reise zurückgekehrt, in Madrid. — Die „Epoca" erhält traurige Nachrichten aus Huelva. Die Brandlegungen und die Agitation dehnen sich nach Andalusien aus und wenn die Regierung keine energischere Maßregeln treffen wird, so ist nicht abzusehen, was aus Spanien werden soll.

** **Madrid**, 17. Juli. Der Aufruhr ist nach 30stündigem erbittertem Kampfe, wobei es viele Tode und Verwundete gab, unterdrückt. Die Nationalgarde ist aufgelöst und entwaffnet. 40 in Madrid anwesende Deputirte, welche die Cortes gesetzlich einberufen wollten (ein Recht, was nach der Constitution 20 Cortes-Mitgliedern zusteht) wurden durch die Truppen auseinander getrieben. Der Aufenthalt Espartero's ist noch unbekannt. Das Gerücht von einer zu Saragossa ausgebrochenen siegreichen Insurrection erhält sich; das Volk und die Garnison sollen sich vereinigt haben. Aus Barcelona ist man ohne Nachricht, doch wird behauptet, Catalonien sei in Aufruhr.

Türkei.

* Aus Konstantinopel werden wieder ganze Reihen von Gewaltthätigkeiten, die trotz des Hat an den Christen von Seiten der türkischen Bevölkerung verübt wurden, berichtet. So erinnert man sich, daß vor Kurzem ein tunesischer Offizier einem schuldlosen griechischen Matrosen ohne Urtheil und Recht den Kopf abschlug. Lange konnte oder wollte man den Mörder nicht auffinden, bis dies endlich auf energisches Betreiben der griechischen Gesandtschaft gelang. Bei einer der letzten Gerichtssitzungen, worin über die Sache verhandelt wurde, fiel, wie man der Allg. Ztg. schreibt, eine Scene vor, die wieder einen Blick in das türkische Treiben thun läßt. Als nämlich der Dragoman der griechischen Gesandtschaft, Herr Barozzi, die strenge Bestrafung des Offiziers verlangte, zog auf einmal ein türkischer Gerichtsbeisitzer den Säbel und schrie Hrn. Barozzi zu: „Schweig, Giaur, oder ich trinke Dein Blut!" — Wie die „Preuß. Corr." aus Schumla berichtet, wurden auch von den in die Heimath ziehenden Baschi-Bozuks auf den Landstraßen wieder Raub und Mord verübt. Einige Stunden von Varna wurde die Frau eines in englischen Diensten stehenden deutschen Arztes, deren Bruder und ein anderer Reisender von diesem Gesindel ermordet und ausgeplündert. In Rustschuk haben die Baschi-Bozuks nach mehrfachem Unfug ihren eigenen Fahnenträger erstochen und sich den Behörden gegenüber widersetzt, die Waffen niederzulegen. Recht bezeichnend für die Dankbarkeit der Türken gegen die Westmächte dafür, daß sie von diesen gerettet wurden, ist eine Aeußerung des Scheich ül Islam, die er bei Gelegenheit der Berathung über das längere Verweilen der fremden Truppen in der Türkei machte; er sagte nämlich: „Wenn ein Herr auf die Jagd geht, so nimmt er auch seine Hunde mit. Ist aber

die Jagd zu Ende und braucht er die Hunde nicht mehr, so schickt er sie wieder heim." Was wird es in der Türkei geben, wenn der rohen und fanatischen Bevölkerung fremde Bajonnette keine Achtung und Furcht mehr einflößen!

Rußland.

St. Petersburg, 8. Juli. Wie dem „Nord" geschrieben wird, findet die Kaiserkrönung am 31. August in Moskau statt. Am 20. wird sich der Kaiser in's Schloß Petrowski bei Moskau begeben und am 22. seinen feierlichen Einzug in Moskau halten.

St. Petersburg, 10. Juli. Durch Ausspruch des Kriegsgerichts ist der frühere Commandeur des combinirten Kosakenregiments vom abgesonderten orenburgischen Corps, Oberst Misinoff, wegen Veruntreuung von Proviant, Verschwendung von Staatsgeldern und anderer Unredlichkeiten mit Verlust des Adels, Ranges und der Orden zum gemeinen Kosaken degradirt worden. — Die Stadt Samara ist am 22. Juni von einer bedeutenden Feuersbrunst heimgesucht worden, welche innerhalb weniger Stunden mehr als 150 Häuser in Asche legte, darunter viele öffentliche Gebäude, deren Archive und Gelder jedoch noch gerettet worden sind. (H. N.)

Donaufürstenthümer.

Bucharest, 15. Juli. Der Hospodar Ghika ist zum Kaimakam der Walachei ernannt worden und soll sofort die Regierung übernehmen. In Jassy ist der Bojar Theodor Balsch zum Kaimakam für die Moldau ernannt worden.
(Frankf. Pstztg.)

Dienstesnachricht.

Durch Regierungs-Entschließung vom 17. Juli 1856 wurde das Gemeinderathsmitglied Johannes Nahstoll zum Adjunkten der Gemeinde Bobenheim a. B., königl. Landkommissariats Neustadt a. d. H., ernannt.

Frucht-Mittelpreise.

Speyer. Markt vom 15. Juli. per Centner: Weizen 9 fl. 45 kr., gest. 1 fl. 30 kr. — Korn 6 fl. 45 kr., gest. 37 kr. — Gerste 5 fl. 15 kr., gest. 11 kr. — Spelz 6 fl. 37 kr., gest. 23 kr. — Hafer 3 fl. 57 kr., gef 13 kr.

Kandel, Markt vom 16 Juli. per Centner: Weizen 9 fl. 8 kr., gef. — kr. — Korn — fl. — kr., gef. — kr. — Spelz 7 fl. 14 kr, gest. 4 kr. — Gerste — fl. — kr., gef. — kr. — Hafer 3 fl. 34 kr., gest. 4 kr.

Zweibrücken. Markt vom 17 Juli. per Centner: Weizen 10 fl. — kr., gest. 33 kr.; Korn 6 fl. 43 kr., gest. 24 kr.. Gerste, zweireihige, 5 fl. 43 kr. — vierreihige. 4 fl 53 kr., gest. 4 kr.; Spelz — fl. — kr., gef. — kr., Hafer 3 fl. 53 kr., gest 2 kr. Kartoffeln 0 fl. 18 kr., gef. — kr.; Erbsen — fl. — kr. — Heu 1 fl. 36 kr. — Stroh 1 fl. 25 kr. —

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Ausschreiben.

Der erst kürzlich aus dem hiesigen Bezirksgefängnisse entlassene Peter Frisch von Jägersburg wurde am 14. Juli abhin unter der Anschuldigung des Vergehens der Landstreicherei verwahrt. Bei dessen Verhaftung fand sich bei ihm eine silberne Taschenuhr, über deren rechtlichen Erwerb er sich nicht auszuweisen vermag und die aller Wahrscheinlichkeit nach von ihm in jüngster Zeit oder aber im Laufe des Jahres 1854, wo er im Monate Juli eine wegen Diebstahls über ihn verhängte zweijährige Gefängnißstrafe angetreten, irgendwo entwendet worden ist.

Die Uhr ist von alter Form und mittlerer Größe, hat ein porzellanenes Zifferblatt mit römischen Ziffern und messingenen Zeigern; auf der innern Seite des etwas dicken silbernen Gehäuses ist die Zahl 13288 eingravirt und auf der Außenseite des Werkes, welches alter Art ist, befinden sich oben die Worte: „Les Frs. Autran" und unten „a Paris" mit der Zahl „2755". Das Zifferblatt hat mehrere Sprünge und hängt die Uhr an einer etwas dicken messingenen Uhrkette.

Es ergeht nun an Jedermann, der bezüglich einer allenfalls hier begangenen Entwendung Auskunft zu geben weiß, das Ersuchen, entweder dem Unterzeichneten oder der nächstgelegenen Polizeibehörde Anzeige davon zu erstatten.

Zweibrücken, den 16. Juli 1856.

Der k. Untersuchungsrichter.
In dessen Verhinderung: Zinkgraf, Assessor.

Ausschreiben.

In der Nacht vom 10. auf 11. Juli wurden zu Dirmstein auf der dortigen Bleiche durch bis jetzt unbekannte Thäter nachstehende Gegenstände entwendet:

1) Zum Nachtheile des Michael Becker von da: Vier hänfene Mannshemden, und vier Mädchenhemden, M. B. gezeichnet; ein leinener Deckbettüberzug von grauem Grunde, mit schmalen rothen und blauen Streifen carrirt; ein grauleinener Pfülbenüberzug, mit dreifachen rothen Streifen carrirt; ein baumwollener Pfülbenüberzug mit blau und weißem Grunde, hell- und dunkelroth gestreift.

2) Zum Nachtheile des Kaspar Probeck von da: Ein hänfenes und ein baumwollenes Leintuch, letzteres mit K. P. gezeichnet.

Unter Veröffentlichung dieses wird vor dem Ankaufe der bezeichneten Effekten gewarnt und werden sämmtliche Polizeibehörden sowie die kgl. Gendarmerie ersucht, allenfalls sich ergebende, zur Entdeckung des Thäters dienlich scheinende Anhaltspunkte mir mitzutheilen.

Frankenthal, den 16. Juli 1856.

Der k. b. Staatsprokurator: Hanauer, f. S.

Bekanntmachungen.

Todes-Anzeige und Danksagung.

[3697] Am 12. Juli lauf. Jahrs, des Nachts um 2 Uhr, ist unser geliebter Gatte und Vater, Adam Hahn, Bürgermeister zu Mittelbrunn, selig in dem Herrn entschlafen.

Allen theuren Freunden und Bekannten von nah und fern sagt die trauernde Familie Hahn aus Mittelbrunn für die rege Theilnahme bei diesem unersetzlichen Verluste hiermit ihren herzlichsten Dank.

Mittelbrunn, am 14. Juli 1856.

Die Hinterbliebenen:
Margaretha Fuhrmann, Gattin; Daniel, Katharina, Barbara und Margaretha Hahn, Kinder; Daniel Brügel, Schwiegersohn.

Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[3701] Den 11. August nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Breitfurth in der Behausung der Wittwe von Jakob Weinland; auf Betreiben von Hugo Reinsch, Dr. der Philosophie und dermalen Rector an der Gewerbschule zu Erlangen, daselbst wohnhaft, welcher den kgl. Advocaten Golsen in Zweibrücken zu seinem Anwalt bestellt hat; gegen Jakob Knerr und Elisabetha Finger, Ehe- und Ackersleute, auf'm Herrenwalder-Höfchen, Gemeinde Breitfurth, wohnhaft, werden die nachbezeichneten, im Banne von Breitfurth gelegenen Immobilien, das Herrenwalderhöfchen bildend, durch den gerichtlich commitirten königl. Notär Schuler in Zweibrücken zwangsweise versteigert:

Diese Güter bestehen in einem Wohnhaus mit Keller, Stallung und Hofplatz, sowie einem dabei gelegenen Pflanzgarten, enthaltend zusammen 91 Dezimalen, sodann aus 4 verschiedenen Ackerparzellen, im Ganzen 5 Tagwerk 57 Dezimalen, in zwei Waldparzellen von 69 Dezimalen und einer Weide von 70 Dezimalen.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv, kein Nachgebot findet statt, und die Immobilien werden zuerst im Einzelnen und dann im Ganzen zur Versteigerung gebracht, das Wohnhaus jedoch nebst Zubehörden und Garten immerhin als ein Ganzes.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Liegenschaften, sowie die Bedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 15. Juli 1856.

Golsen.

Versteigerung eines Hauses in Landau.



[3702½] Donnerstag den 7. August nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, in dem Gasthause zu den drei Königen in Landau, lassen die Erben von dem zu Landau verstorbenen Herrn Leonhard Busch in Eigenthum versteigern:

Ein zu Landau an der Königsstraße liegendes Wohnhaus, früher zum goldenen Salmen geschildet, mit Keller, Stallungen, Schoppen, Schweinställen, Hofraum mit Einfahrt.

Das Haus enthält einen Saal, fünfzehn heizbare Zimmer, Kammern, Speicher und Keller, und die Stallungen Platz für 12 Pferde.

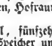
Wegen den Räumlichkeiten und der vortheilhaftesten Lage eignet sich das Ganze zu einer größern Wirthschaft und jedem andern Geschäfte.

Landau, den 17. Juli 1856.

W. Henck, k. Notar.

Versteigerung in Deidesheim von 2 Häusern und 35 Lagerfässern.





[3698½] Montag den 4. August nächsthin, des Nachmittags 3 Uhr, läßt Herr Ferdinand Hensay und dessen Ehegattin Frau Wilhelmine, geborne Kräyer, Rentner, wohnhaft in Mainz, auf dem Stadthause zu Deidesheim, nachbeschriebene Gebäude und Weinfässer, auf vierjährige Zahlungstermin in Eigenthum versteigern, nämlich:

1) Plan-Nro. 109: ein zweistöckiges, in der Stadt Deidesheim am Landauer Thor in der Hauptstraße unter Nro. 106 gelegenes Wohnhaus, bekannt unter

dem Namen das Krätzer'sche Haus, sammt Nebenbau, Scheuer, Stallungen, Kelterhaus, Waschhaus, Holzremise, Schoppen, 3 Kellern und Hofraum, das Ganze einen Flächenraum von 48 Dezimalen einnehmend. Das Wohnhaus enthält ebener Erde, links des Thoreinganges, 3 Zimmer, 1 Küche und 1 Speisekammer, rechts des Thoreinganges, 1 Zimmer und 1 Kammer. Der obere Stock enthält 6 größere und kleinere Piecen nebst 1 Küche, und über dem Ganzen befindet sich 1 geräumiger Hausspeicher. Das Nebenhäuschen hat 2 Zimmer und unter demselben ist ein gewölbter Keller. Der große gewölbte Keller unter dem Kelterhause hat Raum, um circa 230 Fuder in Lagerfässern und 40 Fuder in kleinern Fässern mit Wein zu belegen. Der demselben gegenüberliegende Balkenkeller hat einen Raum für circa 60 Fuder. Auf dem großen gewölbten Keller befindet sich ein sehr geräumiges, die ganze Länge des Kellers einnehmendes Kelterhaus. Im Hofe steht eine Wasserpumpe. Das Ganze ist wegen seiner großen Räumlichkeit und Lage für viele Geschäfte geeignet, vorzüglich aber zum Betriebe eines Weingeschäftes, einer Brauerei oder Fabrik.

2) Plan-Nro. 110: ein zweistöckiges Wohnhaus Nro. 150, nebst Hofraum und Stallung hinter obigem Gebäude in der Stadtmauergasse gelegen, einen Flächenraum von 3 Dezimalen enthaltend;

3) 35 Lagerfässer, weingrün, zusammen circa 186 Fuder groß.

Das Ganze wird en bloc versteigert. Die Frau Wittwe Rieß, welche das Quartier ebener Erde im Haupthause theilweise bewohnt, ist bereit, den Steigliebhabern die Gebäulichkeiten und Fässer zu zeigen.

Deidesheim, den 15. Juli 1856.

G. Hessert, k. bayer. Notar.

[3681⅔] Einige fleißige Schlosser, die schon auf Maschinenstücke gearbeitet, und ein tüchtiger Eisendreher, finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung auf der

Maschinenfabrik St. Ingbert.

[3655⅔] Ein theoretisch und durch langjährige Praxis gebildeter Mann, der alle im Notariate vorkommenden Geschäfte selbstständig und mit großer Gewandtheit zu leiten, auszuarbeiten und zu beendigen versteht, auch gediegene Nachweise über gesitteten und redlichen Charakter besitzt, wünscht seine jetzige Stelle als erster Clerc gegen ein vortheilhaftes Engagement in gleicher Eigenschaft zu vertauschen. Anfragen befördert die Expedition.

Großes Militär-Concert und Ball

in den 4 Jahreszeiten in Dürkheim **Sonntag den 20. d.**

Das Nähere besagt das Programm. [3703]

Gemeinde-Arbeiten.

[3699] **Montag den 28. dieses Monats, Morgens 10 Uhr,** werden auf dem Gemeindehause zu **Steinweiler** die nachbezeichneten Gemeinde-Arbeiten an die Wenigstnehmenden öffentlich zur Ausführung übergeben:

A. Erbauung einer steinernen Brücke über den Erlenbach unterhalb der Weyerer-Mühle,
bestehend in:
1) Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten, veranschlagt zu . . . 712 fl. 6 kr.
2) Zimmermannsarbeiten, veranschlagt zu 81 fl. 36 kr.

B. Erbauung einer steinernen Brücke über den Altbach im Hertel,
bestehend in:
1) Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten, veranschlagt zu . . . 442 fl. 29 kr.
2) Zimmermannsarbeiten, veranschlagt zu 56 fl. 47 kr.

C. Chaussirung der Ortsstraße, genannt Eisgasse,
veranschlagt zu . . . . 164 fl. 48 kr.

Die Kostenanschläge und Pläne können inzwischen auf dem Gemeindehause eingesehen werden.

Steinweiler, 17. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Schweickert.

[3700] Ein junger Mann, der in allen Theilen des Kanzleiwesens vollkommen bewandert ist, wünscht aus Sanitätsrücksichten seine dermalige Stellung zu verändern und in einer königl. Kanzlei oder bei einem Notariate beschäftigt zu werden. Näheres bei der Expedition der Pfälzer Zeitung.

[3706½] Bei dem unterzeichneten Rechner der alten herzoglich Pfalz-Zweibrückischen Civildiener-Wittwenkasse sind 6—8000 fl. gegen gute hypothekarische Versicherung zum Ausleihen bereit.

Zweibrücken, den 17. Juli 1856.

Laurent.

Eine eiserne Geldkiste

mit zwölffachem Verschlusse von sehr solider Arbeit ist zu verkaufen. Näheres bei **Dr. Schmahl** in **Frankenthal.** [3705¹]

☞ **Die neuen Einkommen- und Capitalrenten-Steuergesetze.**

[3704½] Soeben erschien, **Bamberg** Verlag der **Buchner**'schen Buchhandlung:

Georg Baumgärtners, Magistr.-Secretär, **Berechnung der Einkommen- & Capitalrenten-Steuern im Königreiche Bayern nach dem Gesetze vom 31. Mai 1856 entworfen.** (Mit Abdruck der vollständigen Gesetze.)

Zweite berichtigte Aufl. **Preis 15 kr.**, mit der Instruction **27 kr.**

☛ Es kann hieraus Jedermann den Betrag seiner zu leistenden Steuer augenblicklich ersehen!

Zu haben bei **F. C. Neidhard** in **Speyer** und allen sonstigen Pfälzer Buchhandlungen.

K. Ferd. Heckel in Mannheim

empfiehlt seine Hauptniederlage der **Concert-Flügel** von **A. Biber** in München. [3707]



Hôtel Amerika.

Ich bringe hiermit einem verehrlichen Publikum zur ergebensten Anzeige, daß vom 6. Juli dss. Js. mein neu errichtetes Gasthaus **Hôtel Amerika** eröffnet ist.

Indem ich dieses neu gegründete, bequem und geschmackvoll eingerichtete Etablissement einem freundlichen und zahlreichen Besuch empfehle, werde ich es mir stets angelegen sein lassen, die Gunst der ehrenwerthen Gäste sowohl durch vorzügliche Speisen und Getränke, als auch durch aufmerksame Bedienung zu erwerben. — Die verehrlichen Reisenden, welche auch nur einige Stunden sich aufzuhalten gedenken, finden zu jeder Zeit bei mir die gewünschten Speisen und Getränke.

Oggersheim, den 3. Juli 1856.

[3532³] **Johann Fey.**

[2633¹¹] Das

Gast- und Badehaus zu den vier Jahreszeiten in Dürkheim a. H.

wird einem geehrten reisenden Publikum in empfehlende Erinnerung gebracht.

IV. Abonnement
auf
Tafelpianos, Pianinos und Flügel.

Unserm dritten Abonnement, für welches die durch Plan festgesetzte Anzahl von Theilnehmern bereits am 20. März a. c. erreicht war, konnten wir leider diejenige Ausdehnung nicht geben, die erforderlich gewesen wäre, um die seit jener Zeit noch unerwartet zahlreich weiter eingelaufenen Beitrittserklärungen herein zu ziehen. Wir haben uns deshalb zur Eröffnung des IV. Abonnements entschlossen, zu welchem wir hiemit ergebenst einladen.

Dasselbe bietet den Abonnenten Gelegenheit, sich **zum möglichst billigen Preise** und unter dem Vortheil **monatlicher Abschlags-zahlungen** in den Besitz eines eleganten und soliden, nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen gebauten Instruments zu bringen. Die **Abonnementspläne,** welche das Nähere besagen, stehen auf frankirte Briefe franco und gratis zu Diensten.

Nürnberg, Juni 1856.

[3203⅔] **Anton Biber & Sohn,**
Pianofortefabrikanten.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 172. Ludwigshafen, Sonntag 20. Juli **1856.**

Deutschland.

* **Oggersheim**, 17. Juli. Unser altes, durch die Sage berühmtes Städtchen, hatte heute seinen besten Festschmuck angelegt, um hohe Gäste würdig zu empfangen. König **Ludwig**, der in frühester Jugend öfter hier geweilt, wurde mit der Frau Großherzogin **Mathilde** erwartet, um der Grundsteinlegung zu dem neuen Spinnereigebäude durch Ihre Anwesenheit einen besonderen Glanz zu verleihen. Seit den Tagen, da der edle Fürst öfter als Kind hier gespielt, sind schwere Stürme aus dem Westen über Land und Volk hingegangen und haben, wie so manchen stolzen Bau, auch das alte Kurfürstenschloß in Trümmer geworfen. Nur ein Theil des Orangeriegebäudes ist stehen geblieben, dient aber nicht mehr der Flora, sondern einer modernen Göttin, der Industrie. **Eines** aber hat den Sturm und den Wechsel der Zeiten überdauert: die Liebe und Anhänglichkeit der Pfälzer an ihr angestammtes Herrscherhaus. Das zeigte sich heute wieder in eben so ungeschminkter, als rührender Weise. Das war ein freudiges Drängen und Wogen in den Straßen, das war ein lustiges Flattern der Fahnen und Fähnlein in den bayerischen und hessischen Farben, das war ein rauschendes Hochrufen, als gegen 5 Uhr Nachmittags der königliche Wagen von Ludwigshöhe angefahren kam. Der Verwaltungsrath, die Direction und die Actionäre der Fabrikgesellschaft empfingen die hohen Gäste und geleiteten sie in das Fabrikgebäude, wo die Herren durch den gleichfalls geladenen Regierungspräsidenten Hrn. v. **Hohe** den hohen Herrschaften vorgestellt wurden. Als der Zug auf der Baustätte angekommen war, hielt der Vorstand des Verwaltungsrathes der Gesellschaft, Hr. Finanzrath **Manz**, an den König eine Ansprache, worin er unter anderem dessen hohe Verdienste um die Kunst und den Einfluß dieser auf die Industrie hervorhob. Nachdem die Urkunde*) über den Bau von König **Ludwig** und der Großherzogin **Mathilde** unterzeichnet und nebst dem Grundplan der Fabrik, goldenen und silbernen bayerischen Münzen, einer Flasche Forster 1852er, verschiedenen Fruchtgattungen von der Ernte des vorigen Jahres, der heute getruckten Nummer der Pfälzer Zeitung u. dgl. wohlverwahrt in den riesigen Eckstein gelegt und dieser selbst an seine Stelle gehoben war, führten zuerst Se. Majestät König **Ludwig** die üblichen drei Hammerschläge und sprachen dabei die Worte: „Möge dieser Bau dem Lande, dieser Stadt und den Unternehmern Segen bringen!“ Auch die Frau Großherzogin **Mathilde**, sowie die Vorstände und der Baumeister der Fabrik ergriffen nach der Reihe den Hammer und schlugen dreimal auf den Stein. Der Director, Hr. Johann Friedrich **Kaufmann** von Ludwigshafen, sprach dabei:

„So fest wie dieser Stein sei meine Treue
Für unser Werk, das, groß und hehr,
Wie es begonnen, fröhlich auch gedeihe,
Der Mit- und Nachwelt eine schöne Lehr':
Daß Gottvertrauen, redlich Streben,
Der **Hohen** Gunst, ein arbeitsames Leben
Uns allen Segen spendet rings umher.“

Der Baumeister, Herr Wendelin **Hoffmann** von Ludwigshafen, schloß seinen poetischen Spruch mit einem Hoch auf Seine Majestät den regierenden König **Max**, in welches alle Anwesenden freudig einstimmten. Der König und die Frau Großherzogin strichen dann mit der Kelle den ersten Mörtel auf die Steinfugen, besichtigten nach vollendeter Ceremonie die Webereigebäude und geruhten dann ein Gouter anzunehmen, welches die Gesellschaft bereit hielt. Das Kesselhaus war zum Speisesaal hergerichtet; von der Decke hing ein riesiger, aus Blumen und Laubgewinden geflochtener Kronleuchter, die rohen Wände waren mit Laub und Blumen bekleidet, über der, für die hohen Herrschaften bestimmten Tafel prangte das bayerische Wappen, und rings an den Wänden aufgestellte blühende Zierpflanzen verwandelten den improvisirten Festsaal in einen Garten. Bei'm Eintritt wurden die erhabenen Gäste von der österreichischen Regimentsmusik aus Mainz mit der bayerischen Königshymne empfangen. An der königlichen Tafel nahmen, außer dem Herrn Hofmarschall, Frhrn. v. **Laroche**, dem Adjutanten, Hrn. Hauptmann v. **Gmainer** und der Hofdame Freifräulein v. **Freyberg**, auf ergangene Einladung noch Platz: der Hr. Regierungspräsident v. **Hohe**, zur Rechten des Königs, Hr. Finanzrath **Manz** an der Seite der Großherzogin, dann Hr. Director **Kaufmann**, der technische Director Hr. Friedrich Wilhelm **Heller**, die Banquier und Verwaltungsrathsmitglieder **Eltisen** und Raphael **Erlanger** aus Frankfurt. Die übrigen Actionäre, die Beamten der Gesellschaft und andere Eingeladene ließen sich an einer besonderen Tafel nieder.

Der erste Trinkspruch vom Verwaltungsrathsvorstand, Hr. **Manz**, galt Sr. Majestät dem König **Ludwig** und dem ganzen königlichen Haus, „das bis an's Ende der Jahrhunderte blühen und herrschen möge in Bayern.“

König **Ludwig**, heiter und leutselig, wie immer, und in all seinen Bewegungen von wahrhaft jugendlicher Elasticität, brachte verschiedene Trinksprüche aus: auf das Gedeihen des Unternehmens, auf die Anwesenden, auf die guten, alten Pfälzer, auf die Stadt Frankfurt. Als der edle Fürst sich erhob und in feierlichem Tone sprach: „Auf das Andenken meines Vaters!“ — stimmte die Gesellschaft mit wahrer Begeisterung ein. Welcher Pfälzer könnte auch den „Vater **Max**“ je vergessen! Auch der Toast eines Actionärs aus Ludwigshafen: auf das Wohl der Frau Großherzogin **Mathilde**, „welche, wie alle Prinzessinnen unseres angestammten Fürstenhauses, Ihrem Geschlechte in edler Weiblichkeit voranleuchtet, welche die Stammestugend der Wittelsbacher, die **Wohlthätigkeit**, in einer Weise übt, daß Sie oft wie eine irdische Vorsehung erscheint“ — fand allgemeinen Anklang. Der Trinkspruch des Königs auf die Stadt Frankfurt wurde von Herrn Banquier **Erlanger** in passender Weise erwiedert. Herr Director **Kaufmann** brachte zum Schlusse noch der **Industrie** ein Hoch.

Gegen 7 Uhr Abends kehrten die hohen Herrschaften, von lauten Begrüßungen und stillen Segenswünschen begleitet, auf Schloß Ludwigshöhe zurück. Vor der Abreise sprach der König gegen den hiesigen Bürgermeister, Herrn **Weick**, noch den Wunsch aus, daß er an dem Hause, in welchem hier der große Dichter unserer Nation, Friedrich Schiller, einst lebte, eine Gedenktafel errichten lassen möge. Diesem königlichen Wunsche wird demnächst entsprochen werden.

Es war ein schönes Fest! König **Ludwig** und Seine erhabene Tochter **Mathilde** gewannen durch Ihre edle Einfachheit und herablassende Freundlichkeit die Herzen Aller, welche das Glück hatten, Ihnen zu nahen. Die dargebrachte Huldigung, von Herzen gekommen, wurde herzlich aufgenommen. Diese Huldigung — sie galt einem Fürsten, dem die Geschichte einst einen hohen Platz einräumen wird; sie galt einer Fürstin, welche kein schöneres Glück kennt, als fremde Noth zu lindern und die Thränen der Armuth zu trocknen; sie galt unserem gesammten Königshause, dessen erhabene Glieder überall den Thronen zur Zierde gereichen. Gott segne unser königliches Haus!

* **Ludwigshafen**, 18. Juli. Dem Vernehmen nach hat der Verwaltungsrath der pfälzischen Bahnen in seiner heutigen Sitzung dem bisherigen Director, Herrn v. **Denis**, vom

*) Diese Urkunde, ein kalligraphisches Meisterstück, ist von dem Cassier der Gesellschaft, Hrn. Joh. Heinr. Follenweider, auf Pergament geschrieben.

1. Juli d. J. an einen Urlaub auf unbestimmte Zeit ertheilt. An seiner Stelle wurde der bisherige Subdirector, Hr. Albert Jäger, und zu dessen Stellvertreter der Maschinenmeister, Hr. Mündler, mit Beibehaltung seiner bisherigen Functionen, gewählt und zugleich mit den Functionen eines Oberingenieurs betraut. Doch bedarf diese Wahl noch der Bestätigung der k. Regierung. Auch soll sich der Verwaltungsrath, von der kgl. Regierung hiezu veranlaßt, über die Projekte einer Bahn 1) von Kaiserslautern nach Kirchheimbolanden und Alzei, und 2) von Neustadt über Dürkheim nach Frankenthal, geäußert und einstimmig dahin ausgesprochen haben, daß der Bau beider Linien, als zweier Concurrenzbahnen der Ludwigsbahn, nicht nur nicht zu begutachten, sondern daß vielmehr die kgl. Regierung zu bitten sei, sowohl im Interesse der Ludwigsbahngesellschaft, wie des Staates selbst, die Concession zu verweigern. Ueber das Projekt einer Zweigbahn von Frankenthal nach Grünstadt soll die Beschlußfassung auf so lange ausgesetzt worden sein, bis dem Verwaltungsrathe die angeordneten technischen Erhebungen darüber vorliegen.

☆ **Speyer**, 18. Juli. Kurz vor der Mittagsstunde kamen heute Se. Majestät König Ludwig nebst Allerhöchstseiner Schwester der Kaiserin-Wittwe und Ihrer königl. Hoheit der Frau Großherzogin von Hessen zu Wagen von Ludwigshöhe hier an, traten auf kurze Zeit in den Dom ein und fuhren sofort über die fliegende Brücke nach Schwetzingen. Gegen sieben Uhr am Abend werden die allerhöchsten Herrschaften auf dem Rückwege von diesem Ausfluge wieder unsere Stadt passiren. — An der hiesigen Studienanstalt finden gegenwärtig die Schlußprüfungen für das Schuljahr 1855/56 statt. Als königl. Prüfungscommissär ist durch höchste Ministerial-Entschließung Herr Lycealprofessor Rau in Speyer ernannt. — Die Ernte ist bei uns im vollem Gange. Der Reps hat sich nicht zur Zufriedenheit der Oekonomen angelassen; Korn und Gerste, die eben geschnitten werden, fallen besser aus und versprechen, ebenso wie Spelz, einen reichen Ertrag. — Da die Herren Offiziere der königl. Gendarmerie sich bereits im Besitze der neuen Kopfbedeckung befinden, was heute zum erstenmale bemerkt wurde, so darf erwartet werden, daß die ganze Mannschaft in Bälde mit dem Helme versehen sein wird.

München, 17. Juni. Heute erschien Dr. Zander, Redacteur des Münchener Volksboten, abermals vor dem Schwurgericht, angeklagt des Preßvergehens, begangen durch Beleidigung des Hrn. Regierungsdirectors v. Du-Prel bezüglich dessen Amtsfunctionen, den der Volksbote in Nro. 67 beinzichtigte, derselbe habe in einem an das Ordinariat Passau erlassenen Regierungsschreiben grundlos und im Geheimen eine schwere Anschuldigung gegen den Volksboten ausgesprochen, deren Beweis öffentlich zu führen der Hr. Regierungsdirector nicht im Stande gewesen. Zander wurde schließlich von den Geschworenen freigesprochen.

Vom Rhein, 16. Juni, schreibt man dem Nürnb. Corr.: Aus Soden vernimmt man, daß die Abreise der Herzogin von Orleans und ihrer beiden Söhne, welche auf einen der letzten Tage anberaumt war, einen kurzen Aufschub erhalten hat. In der Umgebung des Grafen von Paris tritt demnächst eine Aenderung ein; General Trezel tritt von der Funktion eines Hofmeisters zurück, und noch andere Personen in der nächsten Umgebung des Prinzen werden ersetzt werden. Ganz ungegründet aber sind die Gerüchte, welche in Pariser Salons über diesen bevorstehenden Personenwechsel verbreitet worden sind und die denselben mit dem bekannten Schreiben des Grafen von Paris an Hrn. Roger (du Nord) in Zusammenhang bringen. Der in Rede stehende Personenwechsel ist allein und einfach durch den Umstand veranlaßt, daß der Prinz im nächsten Monate das Alter der Volljährigkeit erreicht und nun natürlich die Männer zurücktreten, welche seine Erziehung zu leiten hatten. Der Graf von Paris wird, wie man ferner mittheilt, alsbald nach dem Antritte seiner Mündigkeit eine europäische Reise unternehmen; auch hierauf soll bei der Wahl seiner neuen Umgebung Rücksicht genommen werden.

Wien, 14. Juli. Die Behörden von Großbritannien und Irland erkennen bei Sterbfällen österreichischer Unterthanen, diese mögen in dem dortigen Staatsgebiet ihren ordentlichen Wohnsitz oder nur einen vorübergehenden Aufenthalt gehabt haben, und daselbst oder in einem andern Staate gestorben sein, die Zuständigkeit der österreichischen Gerichte zur Abhandlung des im Gebiete der vereinigten Königreiche befindlichen beweglichen Nachlasses derselben und zur Entscheidung der streitigen Erbansprüche nicht an, sondern beobachten den Grundsatz: daß in Beziehung auf die Bedingungen, unter welchen ein solcher Nachlaß an die Rechtsnachfolger überzugehen hat, die Gesetze von Großbritannien und Irland maßgebend seien. Mittelst Verordnung des k. k. Justizministeriums vom 26. Juni d. J. wurden die österreichischen Gerichte angewiesen, in Betreff der hierlandes befindlichen beweglichen Verlassenschaften von Angehörigen der vereinigten Königreiche Großbritannien und Irland, diese Angehörigen mögen im österreichischen Staatsgebiete ihren ordentlichen Wohnsitz oder nur einen vorübergehenden Aufenthalt gehabt haben, und innerhalb oder außerhalb des österreichischen Staates gestorben sein, nach dem Grundsatz der Gegenseitigkeit vorzugehen. (Frkf. Pstztg.)

Wien, 15. Juli. Die heutigen Bulletins über das Befinden I. M. der Kaiserin Elisabeth und der neugebornen Erzherzogin lauten durchaus befriedigend. Letztere hat in der h. Taufe nicht, wie gestern in allen hiesigen Blättern gemeldet wurde, die Namen Gisela Antonia Maria, sondern Gisela Ludovica Maria erhalten. (Gisela ist ein ungarischer Name und bedeutet Elisabeth.) Die Stelle der durchlauchtigsten Taufpathin, der Herzogin Louise von Bayern, vertrat I. k. k. H. die Erzherzogin Sophie. (Fr. Pstztg.)

Frankreich.

*** **Paris**, 17. Juli. Die Nachrichten aus Spanien nehmen begreiflicherweise ausschließlich alle Aufmerksamkeit in Anspruch. Was gekommen, war zum Theil vorauszusehen. Die Espartero'sche Herrschaft schwankte zu sehr zwischen Demokratismus und scheinbarem Soldatenwillen. Ob es dem jetzigen Sieger gelingen werde, Ordnung zu bewirken, bezweifelt man stark, denn auch O'Donnell ist nicht der Mann, welcher dauerhafte Zustände herbeizuführen vermag. Bei der durch und durch faulen politischen Lage in Spanien, bei den der Regierung über den Kopf gewachsenen revolutionären Elementen kann indessen in einigen Tagen schon eine abermalige Aenderung zum Vorschein kommen. Es gab eine Zeit, wo man von der Quadrupelallianz zum Schutze des unglücklichen Spaniens sprach, und statt zu handeln, die Dinge ihren Weg gehen ließ. England kümmert sich wenig um das, was auf der pyrenäischen Halbinsel vorgeht. Sogar an der heutigen Londoner Börse stiegen die Fonds. Ob Frankreich im gegebenen Augenblicke einschreiten wird, darüber lauten die Gerüchte verschieden; allein es ist anzunehmen, daß der Grundsatz der Nichteinmischung Geltung behalten wird. — Der Kaiser wird bis zum 25. d. M. in Plombières bleiben und dann den Cavaleriemanövern in Luneville beiwohnen. Von dort wird sich Se. Majestät wahrscheinlich für einige Tage nach der Hauptstadt Lothringens begeben. Die Gerüchte über eine beabsichtigte Zusammenkunft Napoleons III. mit dem Kaiser von Oesterreich gewinnen abermals an Bestand. Das Befinden der Kaiserin ist ein vortreffliches und man glaubt, daß sie im Herbste einen Ausflug nach dem Rheine beabsichtige. — Die meisten Finanznotabilitäten befinden sich jetzt auf Reisen. Andererseits bemerkt man seit einigen Wochen viele Russen, die hierher kommen. — Die Feste in Brüssel versprechen großartig zu werden. Es sind Lustfahrten zu herabgesetzten Preisen auf der Nordbahn angeordnet. Die Unterhandlungen für eine Fusion der Paris-Lyoner mit der Mittelmeerbahn sind als gescheitert zu betrachten, daher auch diese Werthschaften einen kleinen Rückgang an der Börse erlitten. Man spricht neuerdings von einem ausgedehnten Projecte, welches zu Gunsten des Ackerbaues in diesem Augenblicke im Staatsrathe ausgearbeitet wird. Auch werden die Landräthe, welche am 25. k. M. in sämmtlichen Departementen zusammentreten, mit verschiedenen Entwürfen für Hebung der Landwirthschaft und der Lage der arbeitenden Klasse betraut werden. Wahrscheinlich ist, daß im nächsten Jahre eine Einkommensteuer in's Leben tritt, wie sie in England eingeführt ist. — Man erwartet die Ankunft des neuen russischen Gesandten erst am Ende k. M. Graf Morny wird gegen den 4. k. M. in Petersburg eintreffen.

|| **Paris**, 18. Juli. Verflossenen Sonntag kam es zu Versailles zu bedauerlichen Auftritten zwischen Gardegrenadieren und Carabinieren der Garnison, deren Folge Herausforderungen und Duelle waren. Montag herrschte eine solche Aufregung, daß Befehl ertheilt wurde, den Zapfenstreich vor der gewöhnlichen Stunde zu schlagen und die Truppen in ihre respectiven Quartiere zu consigniren. Dienstag rückten beide Regimenter zum Manövriren auf den Uebungsplatz von Satory aus, wo Grenadiere und Carabiniere nach einigen Exercielen Befehl erhielten, sich in Front gegen einan-

der aufzustellen. Aus beiden Linien traten hierauf mehrere Leute heraus und gaben sich die Hand. Der Friede war geschlossen und wurde Abends in herzlichster Weise besiegelt. — Marschall Canrobert ist heute nach dem Bade Aix (in Savoyen) abgereist, um dort seine in der Krim erhaltenen Wunden zu heilen.

Spanien.

* Die gestern von uns — auf Grund einer Privatdepesche — mitgetheilten Nachrichten bestätigen sich. Marschall O'Donnell ist Herr des Feldes. Seine erste Maßnahme war Entwaffnung der Nationalgarde. Vierzig Cortes-Mitglieder, welche zu Madrid in der Absicht zusammengetreten waren, die Versammlung einzuberufen, wurden durch Waffengewalt zerstreut. Es scheint, daß General Infante in ihrem Namen mit der Regierung verhandeln wollte. — Die neuesten telegraphischen Berichte lauten: **Madrid, 16. Juli,** Abends acht Uhr: Der Aufruhr ist auf allen Punkten gedämpft. General Concha hat sich des Toledo-Thores bemächtigt. Einige Insurgenten, welche auf dem Platze de la Cavada noch Stand halten, werden angegriffen werden. Die niederen Volksbanden führt der Stierkämpfer Pucheta an. 10 Uhr. Die letzten in der Stadt verbreiteten Insurgentenreste sind zersprengt. Pucheta ist todt. 12 Geschütze sind gegen den Platz de la Cevada gerichtet. Die Königin Isabella besucht die Verwundeten. Glücklicherweise zählt man nur wenige Todte. Die Regierung wurde vortrefflich unterstützt. Die Entwaffnung der Nationalgarde geht rasch vorwärts. Die Circulation wird wieder hergestellt. Die Provinzen, mit Ausnahme Saragossa's, sind ruhig. — **Madrid, 17. Juli.** Die Ruhe ist in Madrid vollkommen wieder hergestellt. Die Königin, vom König und dem Marschall O'Donnell begleitet, musterte heute die Garnison. Truppen und Volk empfingen sie mit Enthusiasmus. Morgen soll die feierliche Beerdigung der bei Vertheidigung des Thrones und der Ordnung gefallenen Soldaten stattfinden. Die Nachrichten aus den Provinzen lauten beruhigend. Marschall Espartero hat sich nach Logrono zurückgezogen.

Die 12 Geschütze, deren in der ersten Depesche erwähnt ist, gehörten den Insurgenten und wurden von den Truppen nach mehrstündigem Kampfe genommen. Diesen telegraphischen Nachrichten können wir beifügen, daß Marschall Narvaez, welcher gestern von Vichy in Paris eintraf, Abends nach Spanien weiterreis'te. — Das Gerücht einer Bewegung zu Saragossa bestätigt sich. General Falcen, Platz-Commandant und vormaliger Adjutant Espartero's, soll, versichert man, mit Hülfe eines Theils der Einwohner sein Pronunciamento abgegeben haben. Aber nach Privatberichten sollen ihm die Truppen nicht gefolgt, sondern sich auf die Höhen und in das Saragossa beherrschende Castel zurückgezogen haben.

Vermischte Nachrichten.

* Die Königin von Spanien muß jedesmal am Dreikönigstage die Kirche besuchen und zwar allemal in einem neuen Kleide. Nach einem alten Rechte hat der Herzog von Hijar dann Anspruch auf dieses Kleid der Königin. Seit länger als 300 Jahre besteht diese seltsame Sitte und die Familie Hijar hat seit dieser Zeit alle diese Kleider gesammelt, welche den Fremden bereitwillig gezeigt werden. Eine Dame, die viel auf Kleiderpracht hielt, konnte der Neugierde nicht widerstehen, sich dieses Kleidermagazin zeigen zu lassen. Aber bei dem Anblicke derselben weinte sie nicht aus Freude, sondern aus Verdruß, daß es eine Familie gebe, die mehr Kleider habe, als sie und ihre vier Töchter.

[Nähkissen mit Musik.] In Wiener Galanteriewaarenhandlungen verkauft man seit Kurzem Nähkissen, in welchem eine Art Spieluhr angebracht ist, welche Walzer, Polka und andere Früchte der höheren Cultur zum Besten gibt. Das einzige Mittel, das arbeitscheue schöne Geschlecht noch im Kreise zerrissener Häuslichkeit und schadhaft gewordenen Familienlebens festzubannen. Vielleicht bilden sich demnächst auch die Kochgeschirre, Bügeleisen u. s. w. zu musikalischen Instrumenten heran; dann werden auch stolze Bürgerstöchter es wieder erträglich finden, selbst zu kochen, zu waschen u. s. f.

Dienstesnachricht.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 14. Juli den vormaligen Registrator Georg Wilhelm Schwenk von Pappenheim, dermal in Funktion bei der Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern, als Secretär der Regierung der Pfalz, in provisorischer Eigenschaft, zu ernennen.

Am 17. Juli wurden in Regensburg nachstehende Nummern gezogen:

88. 48. 77. 47. 10.

Nächste Ziehung zu Nürnberg am 29. Juli.

Frucht-Mittelpreise.

* Landau. Markt vom 17. Juli. per Centner: Weizen 9 fl. 52 kr., gest. 37 kr.; Korn 6 fl. 54 kr., gest. 35 kr.; Gerste 5 fl. 23 kr., gest. 15 kr.; Spelz 7 fl. 43 kr., gest 37 kr.; Hafer 4 fl. 22 kr., gest. 16 kr. Kern 10 fl. — kr., gest. — kr.; Welschkorn 5 fl. 18 kr., gef. 9 kr.

* Kreuznach. Markt vom 18. Juli; per Scheffel: Weizen 4 Thlr. 18 Sgr., gest. 2 Sgr. Roggen 3 Thlr. — Sgr., gest 1 Sgr. Spelz — Thlr. — Sgr., gef. — Sgr. Gerste 2 Thlr. 7 Sgr., gest. 1 Sgr. Hafer 1 Thlr. 7 Sgr., gef. 7 Sgr. Total der verkauften Früchte: 5373 Scheffel Summa der vorhandenen: 5498 Scheffel.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Licitation.

[3708] Montag den 3. August nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, zu Zell in der Wirthschaft des Jakob Schmitt, werden durch den hiezu gerichtlich beauftragten königlichen Notär Klee von da in Folge eines Urtheils, erlassen durch das königliche Bezirksgericht in Kaiserslautern am 27. Juni abhin und eines durch den Unterzeichneten unterm Heutigen aufgenommenen Expertenprotokolles nachbeschriebene im Orte von Zell gelegene, theils zur Gütergemeinschaft der allda verlebten Eheleute Barbara Ludwig und Valentin Külz, Letzterer im Leben Krämer allda, theils zur Verlassenschaft des Letzteren selbst gehörige Immobilien, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich in Eigenthum versteigt, nämlich:

1) 4 Dez. enthaltend ein im Dorfe in der obern Gasse gelegenes Wohnhaus mit Schweinstall und Hofraum;

2) 5 Dez. Garten bei demselben gelegen.

Eigenthümer dieser Immobilien sind:

I. Die Kinder erster Ehe des Erblassers, erzeugt mit der obgenannten Barbara Ludwig, nämlich: 1) Barbara Külz, gewerblose Ehefrau von Johann Adam Spieß, Maurer, beide in Großbockenheim, und Letzterem selbst, der ehelichen Ermächtigung wegen, sowie in seiner Eigenschaft als Vormund der nachgenannten Minderjährigen, 2) Valentin Külz, großjährig, Dienstknecht, in Zell wohnhaft, dermalen in Kerzenheim in Diensten, 3) Philippine Külz, 4) Elisabetha Külz, beide großjährig, ohne Gewerbe, früher zu Zell wohnhaft, dermalen in Amerika sich aufhaltend.

II. Die Kinder des Erblassers aus zweiter Ehe, erzeugt mit der ebenfalls verlebten Elisabetha Beck, als: 1) Maria Külz, die Krämerei treibend, wohnhaft zu Zell, emancipirte minderjährige Tochter des Erblassers, handelnd unter Assistenz ihres nachgenannten, gerichtlich ernannten Curators, 2) Jakob Lathomus, Metzger, in Zell wohnhaft, handelnd als gerichtlich ernannter Curator der obgenannten Maria Külz, 3) obiger Johann Adam Spieß, als Vormund der noch minderjährigen, ohne Gewerbe bei ihm domizilirten Kinder zweiter Ehe des Erblassers: Peter, Jakob und Heinrich Külz, 4) Johannes Ormersbach, Gemeindediener, in Zell wohnhaft, als Beivormund dieser Minderjährigen.

Zell, den 12. Juli 1856.

J. Klee, k. Notar.

Licitation.

[3709] Montag den 4. August l. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Lambsheim im Versteigerungslokale bei Johann Raab, wird vor dem unterzeichneten Berg, königl. bayer. Notär für den Gerichtsbezirk und im Amtssitze von Frankenthal, das hier nachbeschriebene Grundstück, der Untheilbarkeit wegen, zu Eigenthum versteigert, nämlich:

Plan-Nro. 5262. 55 Dezimalen Acker in der Mittelgewann, Bann von Lambsheim.

Miteigenthümer sind: 1. Sebastian Stephan, Ackersmann, zu Lambsheim wohnhaft. II. die Kinder desselben aus seiner Ehe mit der verlebten Sibilla Kinges, als: 1) Jakob Stephan, Kaufmann, zu Lambsheim wohnhaft, und 2) Elisabetha Stephan, noch minderjährig und gewerblos, daselbst wohnhaft, vertreten durch ihren genannten Vater und Vormund Sebastian Stephan und durch ihren Nebenvormund Georg Otto Stähler, Ackerer, zu Lambsheim wohnhaft.

Frankenthal, den 18. Juli 1856.

Berg, k. Notär.

Bekanntmachung.

(Das Falliment der Handelsgesellschaft **Zimmermann & Comp. in Ludwigshafen** betr.)

[3710] Da bei der am 14. Juli abhin stattgehabten Schuldenverification nicht alle Gläubiger der oben genannten Handelsgesellschaft erschienen sind, so hat das kgl. Bezirksgericht dahier, als Handelsgericht sprechend, durch Urtheil vom Gestrigen gemäß Art. 511 des Handelsgesetzbuches eine weitere Frist zur Schuldenverification auf Samstag den 27. September 1856, Morgens 9 Uhr, auf untenbezeichneter Kanzlei vor dem Fallimentscommissär, kgl. Bezirksrichter Müller, bestimmt, was den ausgebliebenen Gläubigern andurch bekannt gegeben wird.

Frankenthal, den 18. Juli 1856.

Die königl. Bezirksgerichts-Kanzlei:
L. Zöller, U.-S.

Jahrmarkt in Bergzabern.

[3711½] Sonntag den 3. August nächst-

hin und an den beiden folgenden Tagen, wird der diesjährige Lorenzimarkt in hiesiger Stadt abgehalten, was anmit veröffentlicht wird.

Bergzabern, den 17. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Schieß.

Verlegung des Jahrmarktes zu Großkarlbach im Landkommissariat Frankenthal.

[3712] Durch Rescript hoher königlicher Regierung der Pfalz vom 4. Juli 1856 wurde genehmigt, daß der hiesige Jahrmarkt auf den Sonntag vor dem Allerhöchsten Namensfeste Seiner Majestät des Königs Maximilian verlegt werde. Fällt aber der Maximiliantag (12. October), wie im laufenden Jahre auf Sonntag, so wird der Jahrmarkt auf diesen Tag gehalten, was hiermit veröffentlicht wird.

Großkarlbach, den 15. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Ph. Webel.

Bekanntmachung.

Schälholzversteigerung zu Herrheim bei Landau betr.

[3713] Montag den 28. l. Mts., um 9 Uhr des Morgens anfangend, werden durch das unterfertigte Amt die nachbezeichneten Schälhölzer aus dem hiesigen Gemeindewalde auf Zahlungstermin öffentlich versteigert, als:
33 Klafter eichen Schälprügelholz.
23,00 eichene Schälwellen mit Prügeln und
700 eichene Schälstangen, zu Nutzhölzer geeignet.

Herrheim, den 18. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Gg. Brauner.

Holzversteigerung

in den Staatswaldungen des kgl. Forstamts Pirmasens.

[3714] Dienstag den 29. Juli 1856, Morgens 9 Uhr, bei günstiger Witterung im Schlage selbst, bei ungünstiger dagegen auf der Eichelsbacher Mühle,

Revier Winzlen.

Schlag Pittfitters, Kalkofen.

37 eichen Baustämme 4. Cl.
1 ditto Nutzstamm 4. Cl.
3 buchen ditto 2. Cl.
61 aspen Sparren.
185 eichen Wagnerstangen 2. Cl.
$8^1/_4$ Klafter buchen Scheit gut u. knorr.
$9^1/_4$ „ ditto Prügel.
$47^3/_4$ „ eichen, birken und Weichholz Prügel.
110,50 buchen Wellen mit starken Prügeln.
5,50 eichen Schälwellen ditto.
73,75 Weichholz-Wellen ditto.

Dienstag den 12. August, Morgens 9 Uhr, bei günstiger Witterung im Schlage selbst, bei ungünstiger auf der Eichelsbacher Mühle,

Revier Winzlen.

Schlag Pittfitters, Kalkofen.

$11^3/_4$ Klafter eichen Schälprügel u. Schälkrappen.
137,50 buchen Wellen mit starken Prügeln.
7,50 eichen Schälwellen ditto.
75,25 Weichholz-Wellen.

Pirmasens, den 17. Juli 1856.

Das kgl. bayer. Forstamt,

A. Gedron.

[3715] Zwischen dem 16. und 17. dieses Monats ist von Mannheim eine große schwarzscheckige Hündin entlaufen. Dieselbe wolle bei Hrn. Gastwirth Görg in Ludwigshafen gegen eine Belohnung abgeliefert werden.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

(Hierzu folgt eine Beilage.)

Beilage zu Nro. 172 der Pfälzer Zeitung.

Sonntag, 20. Juli 1856.

Deutschland.

✕ **Landau**, 18. Juli. Den pfälzischen Musikverein, worüber in diesem Blatte vor einiger Zeit aufmunternde Artikel enthalten waren, wieder in's Leben zu rufen, wird erst im nächsten Jahre gelingen können, da in dem laufenden Sommerhalbjahre die Zeit zum Einüben der einzeinen Stimmen zu kurz gewesen wäre und noch andere Hindernisse zu beseitigen seien. Die Gesang- und Musikvereine sind zwar hin und wieder in's Stocken oder in's Auseinandergehen, aber die edle Muse selbst ist nicht in Schlummer gerathen. Für hinreichende Leistungen in Vocal- und Instrumentalmusik finden sich Kräfte allenthalben in der Pfalz, und an tüchtigen, thätigen Kunstfreunden zur Stimmeneinübung fehlt es auch nicht. Die Aufführung von Meisterwerken ist daher für die Pfalz nicht zur Unmöglichkeit geworden, und wir werden im nächsten Jahre unsere kunstsinnigen Nachbarn aus dem Elsaß, welche jüngst bei dem Musikfeste in Straßburg viele Pfälzer sahen, bei unserm Musikfeste in Kaiserslautern begrüßen.

München, 14. Juli. Die „Frkf. Postztg." bringt aus bayerischen Blättern die Mittheilung, daß das königl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten gelegentlich der oberaufsichtlichen Bescheidung eines von einem israelitischen Glaubensgenossen angebrachten Gesuches um Lizenz zum Unterhandel mit Landesprodukten den Grundsatz ausgesprochen habe, daß das Schmuser- oder Unterhändlergeschäft jeder Kategorie in den Begriff des Schacherhandels falle, welcher nach den Bestimmungen des Edicts vom 10. Juni 1813 §. 14 und 20 den Juden nicht bewilligt werden dürfe.

München, 17. Juli. Bekanntlich hatten die Kammern des Landtags einen Antrag wegen Verlängerung der Werktags- und Abkürzung der Feiertagsschulpflicht an die Krone gestellt, welchem im Landtagsabschied reifliche Erwägung und danach zu treffende geeignete Verfügung zugesagt war. Aus dem Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten ist nun unter'm 9. ds. nachstehendes Rescript erflossen: „Se. Maj. der König haben bezüglich der Werktags- und Feiertagsschulpflichtigkeit der Jugend unter theilweiser Abänderung der am 26. Februar 1838 ausgeschriebenen Anordnungen über die Werktags- und Feiertags-Schulpflicht Allerhöchst zu beschließen geruht, was folgt: 1) Die Entlassung aus der Werktagsschule findet nach zurückgelegtem 13. Lebensjahre statt. Solche Schüler, welche bei der Schlußprüfung sich nicht als hinreichend unterrichtet zeigen, haben, namentlich, wenn sie im Schulbesuche nachlässig waren, die Schule noch ein weiteres Jahr zu besuchen. Bezüglich der protestantischen Schüler bleiben die bisherigen Bestimmungen in Kraft. Uebrigens sind die Eltern nach den bereits bestehenden Anordnungen vom 31. Mai 1838 und 1. September 1839 nicht gehindert, ihre Kinder auch nach dem 13. Lebensjahre noch in die Werktagsschule zu schicken, und haben in diesem Falle nur das Feiertagsschulgeld zu bezahlen. 2) Der für die Werktagsschule vorgeschriebene Unterrichtsstoff darf auch nach der Verlängerung der Schulzeit auf 7 Jahre nicht erweitert werden, sondern die verlängerte Unterrichtszeit ist lediglich zur besseren Begründung des vorgeschriebenen Lehrstoffes zu verwenden. 3) Die Feiertagsschule ist von den Schulpflichtigen beiderlei Geschlechts bis zum vollendeten 16. Lebensjahre zu besuchen. 4) Die aus der Feiertagsschule entlassene Jugend bleibt zum Besuche des sonn- und feiertäglichen Religions-Unterrichtes (Christenlehre) bis zu dem bei der treffenden Confession üblichen Zeitpunkte verpflichtet. 5) Die Ausdehnung der Werktagsschulpflichtigkeit auf das vollendete 13. Lebensjahr tritt da, wo hiefür die Lokalitäten und Lehrkräfte ausreichen, mit dem künftigen Schuljahre in Wirksamkeit; wo eine Erweiterung der Lokalitäten und eine Vermehrung des Lehrerpersonals hiefür unumgänglich nöthig ist, und die vorläufige Einführung des Abwechslungs-Unterrichts nicht ausführbar erscheint, ist diese Ausdehnung der Schulpflicht so lange zu suspendiren, bis die nöthigen Vorkehrungen hiezu getroffen worden sind. Die Abkürzung der Feiertagsschulpflicht tritt an denjenigen Schulen, wo der Besuch der Werktagsschule sich schon jetzt auf das vollendete 13. Lebensjahr erstreckt, mit dem Schlusse des gegenwärtigen Schuljahres ein; bei den übrigen Schulen beginnt diese Abkürzung mit dem Zeitpunkte, wo die Verlängerung der Werktagsschulpflicht auf das vollendete 13. Lebensjahr durchgeführt ist." (Münchn. Bl.)

Brückenau, 17. Juli. Se. Maj. der König werden sich künftigen Sonntag von hier nach Kissingen begeben, um dort einen Aufenthalt von mehreren Tagen zu nehmen, während Ihre Maj. die Königin noch hier verbleiben, um die bereits begonnene Cur fortzugebrauchen. (N. Münchn. Z.)

Berlin, 17. Juli. Die „Zeit" schreibt: Als Resultat der bisherigen Verhandlungen der Zollvereinsstaaten hinsichtlich der Tabakbesteuerung hat sich Folgendes ergeben: Es wurde bei der Verschiedenheit der Ansichten vorläufig beschlossen, genaue statistische Erhebungen über den Tabaksbau in sämmtlichen Vereinsstaaten zu machen, um, falls das Monopol nicht allseitige Zustimmung finden würde, eine sichere Basis für die weiteren Verhandlungen über die höhere Besteuerung des Tabaks und über deren Modalitäten, sowie für das etwa zu erwartende Erträgniß zu gewinnen. Diese Erhebungen sind vor Kurzem beendigt worden, und die preußische Regierung hat es übernommen, auf den Grund derselben den übrigen Vereinsregierungen bestimmte Vorschläge über eine höhere Tabaksbesteuerung zu machen. Diese Vorschläge werden auf Anregung der bayerischen Regierung noch bei der diesjährigen in Eisenach bereits begonnenen Generalconferenz zur Verhandlung kommen. Mit der Einführung einer Steuer für die inländischen Rohtabake resp. Tabakfabrikate wird gleichzeitig eine entsprechende Regulirung der Zölle für ausländische Rohtabake und Tabakfabrikate vorzunehmen sein. Nach dieser Darstellung zu schließen, würde es sich demnach, worauf wir selber auch bereits hingedeutet haben, bei der Zollconferenz nur um die Erhöhung der Tabakbesteuerung handeln. Wie es scheint, verlangt man jedoch bayerischerseits nicht blos eine Steuererhöhung auf Blätter und Stengel, sondern auch auf Cigarren, und würde man sich dann in dieser Hinsicht in einer Differenz mit den preußischen Ansichten und Anträgen befinden.

Spanien.

* Auf telegraphischem Wege sind keine neueren Berichte aus Spanien eingelaufen. Alle Spanier von politischer Bedeutung, die sich bisher in Frankreich aufgehalten, haben sich nach der spanischen Grenze begeben. Der spanische Gesandte in Paris ist gleichfalls in ein Pyrenäenbad gereis't, um dem politischen Schauplatze näher zu sein. Die Differenz zwischen Spanien und Mexico ist ausgeglichen.

Handelsbericht.

Mainz, 18. Juli. Auf dem heutigen ungewöhnlich reichlich versorgten Markte wurde Weizen zu den Preisen des letzten Marktes verkauft, während Korn und Gerste, wovon die Zufuhren besonders stark waren, etwas billiger zu kaufen waren. Die Preise waren: Weizen 200 Pfd. $19\frac{1}{3}$—$\frac{2}{3}$ fl., Korn 180 Pfd. $12\frac{2}{3}$ bis 13 fl., Gerste 160 Pfd. $8\frac{5}{6}$—$9\frac{1}{4}$ fl. Von neuem Korn war noch nichts da, indessen dürfte in 8 Tagen schon zu kaufen sein, da die Kornernte in der nächsten Woche in hiesiger Gegend allgemein beginnen wird. Bezüglich der Kohlernte hat sich das Ergebniß doch etwas günstiger herausgestellt, als man geglaubt hat. Der Ertrag soll nach übereinstimmenden Berichten mehr als eine gute Mittelernte erreichen. Der Ertrag dürfte wenig hinter einer gewöhnlichen Ernte bleiben. Unsere Oelmüller können sich bei einem solchen Verhältniß um so weniger entschließen, in die übertriebenen Forderungen der Producenten einzugehen, als nach angestellten Proben der diesjährige Kohlsamen von sehr geringem Oelgehält sein soll. Der Preis für Pfälzer Kohl war 21—$21\frac{1}{2}$ fl. pr. Darmstädter Malter. (Mittelrh. Ztg.)

Frucht-Mittelpreise.

Worms. Markt vom 18. Juli. Weizen 200 Pfd. 19 fl. 27 kr. — Korn 180 Pfd. 12 fl. 23 kr. — Spelz 120 Pfd. 8 fl. 2 kr. — Spelzkern 200 Pfd. — fl. — kr. — Gerste 160 Pfd. 8 fl. 46 kr. — Hafer 120 Pfd. 5 fl. 15 kr.

Mainz, 18. Juli. Weizen 200 Pfd. 19 fl. 23 kr., gef 17 kr. — Korn 180 Pfd. 12 fl. 44 kr., gef. 45 kr.: — Gerste 160 Pfd. 8 fl. 53 kr. gef 36 kr.: Hafer 120 Pfd. 5 fl. 33 kr., gest. 9 kr.: Spelz 120 Pfd. — fl. — kr., gest. — kr. — 4 Pfund Schwarzbrod $18\frac{1}{2}$ kr., 4 Pfund gemischtes Brod — kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Ad Nrm. Exh. 3901. M. Nro. Exp. 10667.

Speyer, den 11. Juli 1856.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Getto-Bacano'sche Vakant-Verlassenschaft betreffend.

Aufforderung.

[3722½] In den siebenzehnhundert achtziger Jahren starb in Zweibrücken Joseph Getto, gewesener Kaufmann, mit Hinterlassung einer Wittwe, Elisabetha, gebornen Bacano, welche im Jahre 1795 starb.

Es besteht dermalen noch eine muthmaßlich von diesen ohne Descendenz verstorbenen Eheleuten herrührende Verlassenschaft unter der Benennung „Getto-Bacano'sche Vakantmasse", welche bisher durch verschiedene Curatoren verwaltet wurde.

Da der unterfertigten Stelle keine auf diesen Nachlaß irgend einen Anspruch erhebenden rechtmäßigen Erben bekannt geworden sind, in Ermangelung solcher Erben aber der Staat, nach den Bestimmungen der Art. 767, 768 und 769 des Civilgesetzbuches zur Erbfolge berufen ist, so werden hiemit alle Diejenigen, welche auf die fragliche Verlassenschaft einen rechtlichen Anspruch machen zu können glauben, aufgefordert, binnen sechs Monaten diesen Anspruch gehörigen Orts geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist, die Einweisung des k. Aerars in den Besitz dieser Verlassenschaft gerichtlich betrieben werden wird.

Königl. Bayer. Regierung der Pfalz,
Kammer der Finanzen.
v. Hohe.

Burbaum.
Metschnabl.

Interdiction.

In Sachen

Louisa Lafere und deren Ehemann Nikolaus Scheerer, dieser der ehelichen Ermächtigung wegen, Ackersleute, zu Bischmisheim bei Saarbrücken wohnhaft, Kläger, durch den k. Anwalt Hudlet vertreten,

gegen

Louisa Karolina Magdalena Schmer, Ehefrau des auf dem Glashüttenhofe, Gemeinde Rohrbach, wohnhaften Ackerers Karl Glasser, sie daselbst wohnhaft, dermalen aber in der Irrenanstalt zu Frankenthal befindlich, Beklagte; hat das kgl. Bezirksgericht zu Zweibrücken durch sein Urtheil vom 17. Juli 1856 die Beklagte wegen Wahnsinnes für interdicirt erklärt.

Zweibrücken, den 18. Juli 1856.

[3723] Hudlet.

1te Publication einer Zwangsversteigerung.

[3724] Den 3. October 1856, um 9 Uhr des Vormittags, im Hause des Bürgermeisters Schoch zu Winzeln; und des Nachmittags um 3 Uhr, in der Wirthsbehausung des Simon Gundelwein zu Pirmasens;

auf Betreiben von Markus Altschul, Handelsmann und wohnhaft zu Mannheim, und Consorten, welche den königlichen Advokaten Hudlet in Zweibrücken zum Anwalt bestellt haben,

gegen

Christian Schmenger, Ackerer, wohnhaft zu Pirmasens, ihren Schuldner, sowie die unten genannten dritten Besitzer; werden die nachbezeichneten Immobilien durch den gerichtlich committirten und daselbst wohnenden k. Notär Pasquay zwangsweise versteigert, und zwar:

I. Gegen den Schuldner:

1) auf der Gemarkung von Winzeln:

11 Parzellen Ackerland mit einem Gesammtflächenmaße von etwa 8 Tagwerk 50 Dezimalen;

2) Auf der Gemarkung von Pirmasens:

a. Ein einstöckiges Wohnhaus mit Stallung, in der Sandgasse gelegen, sowie von einem andern, in der Kümmelsgasse stehenden Wohnhause mit Scheuer und sonstigen Zubehörden, drei Viertheile;

b. Eine Gartenparzelle von 4⁶/₁₀ Dezimalen; 2 Ackerstücke, 146 Dezimalen enthaltend; und eine Parzelle an der Imsetbühlerhalt, bestehend aus Wald, Wiese und Acker.

II. Gegen die dritten Besitzer, nämlich:

1) Johann Jakob Stegner, Ackersmann, zu Winzeln wohnhaft:

67 Dezimalen Acker auf dem Neuenfeld im Bann von Winzeln;

2) Marx und Abraham Wolff, associrte Handelsleute, und wohnhaft zu Pirmasens: eine Wiese desselben Bannes von 40 Dezimalen, unten am Kirchenweg gelegen.

Die Güter werden einzeln versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Güterstücke, sowie die Bedingungen der Versteigerung, können von Jedermann bei Notär Pasquay eingesehen werden.

Zweibrücken, den 19. Juli 1856.

Hudlet.

2te Publikation einer Zwangsversteigerung.

[3725] Den 13. August 1856, um 2 Uhr des Nachmittags, in der Behausung des Bäckers Friedrich Seel zu Irheim;

auf Betreiben von Lion Levi, Handelsmann, zu Blieskastel wohnhaft, welcher den kgl. Advocaten Hudlet in Zweibrücken zum Anwalt bestellt hat, gegen die Wittwe und Kinder des zu Irheim verstorbenen Zimmermannes Nikolaus Jost, als: 1) Katharina Weber, die gewerblose Wittwe, eigenen Namens und als Vormünderin ihrer noch minorennen Kinder Katharina und Heinrich Jost, 2) Margaretha Jost und Conrad Koch, Ehe- und Tagnersleute, alle zu Irheim wohnhaft;

werden deren nachbezeichneten, auf der Gemarkung dieser Gemeinde gelegenen Immobilien durch den gerichtlich committirten und in Zweibrücken wohnenden k. Notär Guttenberger zwangsweise versteigert, und zwar:

1) Ein in der Gemeinde Irheim stehendes zweistöckiges Wohnhaus mit Keller und Stall, 3½ Dezimalen Fläche;

2) 78 Dezimalen Ackerland, in 3 Parzellen bestehend.

Diese Güter werden einzeln versteigert. Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Güterstücke, sowie die Bedingungen der Versteigerung, können von Jedermann bei dem genannten Notär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 18. Juli 1856.

Hudlet.

2te Publication einer Zwangsversteigerung.

[3728] Den 16. August 1856, um 1 Uhr des Nachmittags, in der Wirthsbehausung des Adam Groß zu Donsieders; auf Anstehen von Gottfried Littig, Ackersmann, daselbst wohnhaft, welcher den k. Advocat Hudlet in Zweibrücken zum Anwalt bestellt hat, gegen den in Donsieders wohnhaften Ackerer Carl Müller, seinen Schuldner; werden dessen auf der Gemarkung dieser Gemeinde gelegene Güter durch den gerichtlich committirten und in Waldfischbach wohnenden k. Notär Metz zwangsweise versteigert, und zwar:

3 Wiesen- und 2 Ackerparzellen mit einem Gesammtflächenmaße von etwa einem Tagwerk.

Diese Güter werden einzeln versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Güterstücke, sowie die Bedingungen der Versteigerung, können von Jedermann bei Notär Metz eingesehen werden.

Zweibrücken, den 18. Juli 1856.

Hudlet.

2te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[3726] Den 14. August 1856, des Nachmittags um 2 Uhr, im Schulhause zu Kindsbach; auf Betreiben der katholischen Kirche zu Landstuhl, durch ihren Rechner, den allda wohnenden Schullehrer Franz Schreck vertreten, welche den kgl. Advocaten Hudlet in Zweibrücken zum Anwalt bestellt hat gegen 1) Peter Kipper, Tagner, in eigenem Namen und als Vormund seiner minorennen Tochter Magdalena Kipper, 2) Eva Kipper, gewerblos, 3) Johann Kipper, Schneider, 4) Katharina Kipper und Franz Keßler, Ehe- und Tagnersleute, alle zu Kindsbach wohnhaft, 5) Elisabetha Kipper und Johann Klingel, Ehe- und Tagnersleute, zu Mittelbrunn wohnhaft, werden deren nachbezeichnete, auf Kindsbacher Gemarkung gelegene Immobilien durch den gerichtlich committirten und in Landstuhl wohnenden k. Notär Bischy zwangsweise versteigert, nämlich:

1) 8 Dezimalen Fläche mit Haus und Garten im Orte Kindsbach, an der Steig gelegen; und

2) eine Ackerparzelle von 21 Dezimalen, und ein Wiesenstück von 30 Dezimalen.

Diese Güter werden einzeln versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Deren nähere Beschreibung, sowie die Bedingungen der Versteigerung, können von Jedermann bei Notär Bischy eingesehen werden.

Zweibrücken, den 18. Juli 1856.

Hudlet.

2te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[3727] Den 16. August 1856, um 9 Uhr des Vormittags, im Gemeindehause zu Waldfischbach; auf Anstehen von Friedrich Gassert, Gerichtsbote, daselbst wohnhaft, welcher den k. Advocaten Hudlet in Zweibrücken zum Anwalt bestellt hat, gegen den in Waldfischbach wohnhaften Taglöhner Johann Adam Roschy, seinen Schuldner; werden dessen nachbezeichnete, auf der Gemarkung dieser Gemeinde gelegene Güter, durch den gerichtlich committirten und daselbst wohnenden k. Notär Metz zwangsweise versteigert, und zwar:

1) Ein im Orte Waldfischbach stehendes Wohnhaus mit Oeconomiegebäuden, und

2) 10 Ackerparzellen mit einem Gesammtflächenmaß von etwa 4 Tagwerk.

Diese Güter werden einzeln versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Güterstücke, sowie die Bedingungen der Versteigerung, können von Jedermann bei genanntem Notär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 18. Juli 1856.

Hudlet.

1te Publication einer Zwangsversteigerung.

[3729] Samstag den 11. October 1856, Nachmittags 1 Uhr, zu Kleinsteinhausen im Hause von Peter Gable;

Auf Betreiben der Freifrau Charlotte Hannitz, Rentnerin, in München wohnhaft, Wittwe des in Zweibrücken verlebten Forstmeisters Carl von Mannlich, in ihrer Eigenschaft als Vormünderin der minderjährigen Amalia von Hofenfels, Tochter des in Zweibrücken verlebten Oberlieutenants Friedrich

von Hofenfels, welche den königl. Advocaten Gink in Zweibrücken zu ihrem Anwalte bestellt hat;

Wird vor dem gerichtlich committirten kgl. Notar Waltz in Hornbach zur Zwangsversteigerung nachbeschriebener, gegen

I. Die Erben der in Kleinsteinhausen verlebten Eheleute Nikolaus Stahl, im Leben Maurer, und Margaretha Weber, beide gewesene Solidarschuldner, als: 1) Peter Stahl, Tagner; 2) Maria Margaretha Stahl, und deren Ehemann Peter Grünfelder, Maurer, alle in Kleinsteinhausen wohnhaft, 3) Jakob Stahl, Maurer, in Rünschweiler wohnhaft, 4) Heinrich Stahl, 5) Georg Jakob Stahl, beide Tagner, früher in Kleinsteinhausen wohnhaft, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, Georg Jakob Stahl zugleich auch solidarischer Mitschuldner, 6) Johann Adam Schneider, Maurer, früher in Kleinsteinhausen, jetzt in Roppwiller, im Kanton Bitsch in Frankreich wohnhaft, in eigenem Namen, wegen der mit seiner verlebten Ehefrau Maria Elisabetha Stahl bestandenen Gütergemeinschaft, sowie als Vormund seines mit dieser erzeugten minderjährigen Sohnes Adam Schneider, dieser als einziger Erbe seiner Mutter;

II. Die nachgenannten dritten Besitzer, mit Beschlag belegten Immobilien geschritten werden, bestehend aus;

A. im Besitze der obgenannten Erben der Eheleute Nikolaus Stahl:

a. einem Garten von 4 Dezimalen;
b. einem Acker von 38 Dezimalen, und
c. einem Oedacker von 36 Dezimalen.

B. im Besitze des obigen Miterben Heinrich Stahl:

d. einem Acker von 1 Tagwerk 86 Dezimalen;
e. einem Wohnhause, einstöckig, sammt Keller, Stall und Hofraum, zusammen 3 Dezimalen; der Hofraum ist noch auf den Namen des Nikolaus Stahl catastrirt, weßhalb die Versteigerung des Hofraums zugleich auch gegen sämmtliche obigen Erben geht.

C. Im Besitze folgender dritten Besitzer, als:

1) des Jakob Weber, Schullehrer in Kleinsteinhausen:
einem Acker von 15 Dezimalen;
2) des Maurers Gottfried Sieg von Kleinsteinhausen:
einem Item Acker und Wiese von 31 Dezimalen;
3) des Schusters und Ackerers Georg Rohr von da:
einem Acker von 36 Dezimalen;
4) des Ackerers Peter Heyob von da:
einem Acker von 23 Dezimalen; und
5) des Tagners Peter Zwing von da:
einem Hofraum, Pflanzgarten und Grund und Boden, worauf ein einstöckiges Wohnhaus mit Keller und Stall gestanden, zusammen 6 Dezimalen.

Alle Güter auf dem Banne von Kleinsteinhausen gelegen.

Der Garten von 4 Dezimalen im Besitze aller Erben Stahl, das Wohnhaus mit Keller, Stall und Hofraum im Besitze des Heinrich Stahl, resp. der Erben Stahl, und das unter Nro. 5 oben beschriebene Besitzthum des Zwing, alles dieses wird zusammen als ein Ganzes, die übrigen Immobilien dagegen einzeln versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Güterstücke, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 15. Juli 1856.

Gink.

Licitation.

[3730] Mittwoch den 6. August 1856, Nachmittags ein Uhr, zu Ingenheim im Versteigerungslokale des Karl Leiner, wird in Vollziehung eines Rathskammerbeschlusses des königlichen Bezirksgerichtes zu Landau vom 8. Juli 1856, vor dem committirten königl. Notär Milster zu Billigheim, der Abtheilung und Untheilbarkeit wegen, zur öffentlichen Versteigerung auf Eigenthum geschritten werden, von:

Plan-Nro. 1350, 36 Dezimalen Acker im Fünfzehnmorgenteich, Bann von Ingenheim.

Die Versteigerung hat statt auf Anstehen der Testamentserben des zu Ingenheim verlebten katholischen Pfarrers Michael Joseph Holzner, als: 1) Valentin Holzner, Melber, zu Amorbach wohnhaft, 2) Karl Joseph Holzner, Oelmüller, allda wohnhaft, 3) Josepha Holzner, Ehefrau von Johann Michael Trunck, Landwirth, daselbst wohnhaft, und Letzterem selbst, der Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, 4) Franz Schork, Landwirth, allda wohnhaft, als Curator der gewerblos daselbst wohnhaften blödsinnigen Christina Holzner, 5) Louisa Holzner, Ehefrau von Joseph Baumann, Braumeister, zu Miltenberg domicilirt, zu Dortmund sich aufhaltend, und Letzterem, der Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, 6) Maria Katharina Berberich, gewerblos, zu Ingenheim wohnhaft, 7) Barbara Berberich, gewerblos, zu Amorbach wohnend, 8) Josepha Berberich, gewerblos, allda domicilirt, zu Aschaffenburg sich aufhaltend.

Billigheim, am 16. Juli 1856.

Milster, k. Notär.

Licitation.

[3731] Donnerstag den 7. August 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Scheibenhardt im Wirthshause zur Rose;

wird durch Carl Jung, königlicher Notar, in Kandel wohnend, als ernannter Versteigerungs-Commissär, der Untheilbarkeit wegen, nachbezeichnete, zum Nachlasse der in Scheibenhardt verlebten Margaretha Steinle, im Leben Wittwe des allda verstorbenen Tagners Georg Herrmann, gehörende Liegenschaft versteigert, nämlich:

Ein zu Scheibenhardt auf der Hardt gelegenes Wohnhaus, zwei Schweinställe, Stall, Hofraum, Pflanz- und Baumgarten, im Ganzen 22 Dezimalen an Fläche enthaltend.

Eigenthümer dieser Liegenschaft sind: I) die großjährigen Kinder der Erblasserin, Regina Herrmann, ledig, ohne Gewerbe, in Scheibenhardt wohnend, und Joseph Herrmann, Soldat im k. 1. Chevauxlegers-Regimente, in Ausbach in Garnison, daselbst wohnhaft; II. die minderjährigen Kinder der Erblasserin, Anton Herrmann und Georg Herrmann, ohne Gewerbe, in Scheibenhardt wohnend, vertreten durch ihren Vormund Andreas Steinle und ihren Nebenvormund Jakob Walter, beide Tagner, in Scheibenhardt wohnend.

Kandel, den 17. Juli 1856.

Der königl. Notar,
Jung.

Licitation.

[3732] Mittwoch den 6. August 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Harthausen im Gemeindehause, werden in Vollziehung eines durch das kgl. Bezirksgericht zu Frankenthal am 2. Juli 1856 erlassenen Urtheils die nachbeschriebenen, zur Ehegemeinschaftsmasse des in Harthausen wohnhaften Ackersmannes Peter Flörchinger des dritten und seiner verstorbenen Ehefrau Maria Katharina Keller, früher Wittwe des in Harthausen verlebten Ackersmannes Mathäus Hoffmann, gehörigen Liegenschaften, durch den hiezu committirten königlich bayerischen Notar Georg Kissel zu Speyer, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich zu Eigenthum versteigert, als:

1) 39 Dezimalen Acker im obern Kegelbuckel, Harthauser Bannes, in 1 Parzelle;
2) Ein zu Harthausen in der Rappengasse unter der Kunzengasse gelegenes Wohnhaus mit Stall unter einem Dache, Schweinstall, Hof, Garten und sonstigen Zugehörden, $5^4/_{10}$ Dezimalen Fläche.

Eigenthümer sind: 1) Genannter Peter Flörchinger III., in eigenem Namen, der Gütergemeinschaft wegen;

2) Johannes Flörchinger, minderjährig, ohne Gewerbe, zu Harthausen wohnhaft, Sohn der Maria Katharina Keller, erzeugt mit genanntem Peter Flörchinger III., vertreten durch diesen seinen Vater, als Vormund und durch Sebastian Mohr, Ackersmann, in Harthausen wohnhaft, als Beivormund;

3) Regina Hoffmann, minderjährig, ohne Gewerbe, in Harthausen wohnhaft, Tochter erster Ehe der Maria Katharina Keller, vertreten durch Thaddäus Keller II., Ackersmann und Kuhhirt, in Harthausen wohnhaft, als Vormund und durch Michael Hoffmann III., Ackersmann, allda wohnhaft, als Beivormund.

Speyer, den 17. Juli 1856.

Kissel, k. Notär.

Güterversteigerung.

[3733] Dienstag den fünften August nächsthin, zu Ilbesheim in der Wohnung des Georg Friedrich Hartmann, als einem der Versteigerungslocale, des Nachmittags um 2 Uhr;

Werden durch den k. Notär Giessen in Kirchheimbolanden nachbezeichnete zu den Verlassenschaften, sowie zur Gütergemeinschaft der in Ilbesheim verlebten Ehe- und Ackersleute Georg Philipp Brehm und Maria Elisabetha Emrich gehörige Güterstücke öffentlich zu Eigenthum versteigert, nämlich:

1) 1 Tagwerk 92 Dezimalen Acker an der Mauchenheimer Höhe;
2) 50 Dezimalen Acker rechts dem Freimersheimer Weg;
3) 47 Dezimalen Acker am schmalen Morschheimer Weg, auf die Freinsheimer Grenze stoßend; alle Ilbesheimer Bannes;
4) 601 Klafter Acker auf der Eidechshohl, Freimersheimer Bannes;
5) 237 Klafter Acker in der Lauterer Straße, Gemarkung von Flomborn;
6) 234 Klafter Acker in der Lauterer Straße, voriger Gemarkung,

und zwar auf Anstehen von:

a. Martin Hartmann, Oeconom, in Ilbesheim wohnhaft, handelnd in seiner Eigenschaft als Bürgermeister dieser Gemeinde, und Ludwig Moder, Steuer- und Gemeinde-Einnehmer, wohnhaft in Gauersheim, handelnd in seiner Eigenschaft als Einnehmer der vorerwähnten Gemeinde Ilbesheim; die beiden Genannten die besagte Gemeinde Ilbesheim vertretend und diese wie gesetzlich in den Rechten des Deserteurs Philipp Brehm, früher Soldat bei dem k. 2. Jägerbataillon, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort in Nordamerika abwesend; ferner als in den Rechten des widerspenstigen Conscribirten Johannes Brehm, von Profession ein Schneider, früher in Ilbesheim wohnhaft, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort in Nordamerika ebenfalls abwesend;

b. Carl Brehm, Ackersmann, in Ilbesheim wohnhaft;

c. Apollonia Brehm, Ehefrau von Jakob Vorherr, Ackersleute, in Mauchenheim wohnhaft, und Letzterem selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen;

d. Jakobina Brehm, Ehefrau von Adam Becker, Schmied, beide in Mauchenheim wohnhaft, und Letzteren selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen;

e. Barbara Brehm, ledig, Näherin, in Ilbesheim wohnhaft.

Kirchheimbolanden, den 17. Juli 1856.

Giessen, kgl. Notär.

Licitation.

[3734] Montag den 4. August nächsthin, Mittags 1 Uhr, zu Rehborn in dem Schulhause, werden durch Joseph Marhoffer, kgl. bayer. Notär im Amtssitze von Obermoschel, hier als gerichtlicher Commissär handelnd, mehrere, zum Nachlasse der Katharina Margaretha Scheu, lebend Ehefrau des zu Rehborn wohnenden Ackerers Peter Werger gehörige, auf dem Banne von Rehborn gelegene Immobilien, der Untheilbarkeit wegen, auf Eigenthum versteigert, nämlich:

1) Plan-Nro. 64, 2 Dezimalen, ein im Orte Rehborn gelegenes Wohnhaus und Keller; Plan-Nro. 66, 2 Dezimalen, allda gelegene Scheuer; Plan-Nro. 66¹/₄*, 1 Dezimale, allda gelegener Hofraum; Plan-Nro. 66¹/₃, 1 Dezimale, allda gelegene Dungkaut; sowie Plan-Nro. 67, 10 Dezimalen, allda gelegener Pflanzgarten;
2) 2 Tagwerk 12 Dezimalen Acker in 3 Parzellen.

Die Eigenthümer und Interessenten sind:

I. 1) Peter Werger, Ackersmann, in Rehborn wohnhaft, handelnd wegen der zwischen ihm und seiner verlebten Ehefrau Katharina Margaretha Scheu bestandenen Gütergemeinschaft, wie auch als Miterbe an dem Nachlasse seiner nach der Mutter ohne Nachkommenschaft verstorbenen Tochter Katharina Werger, und endlich als Vormund seiner minderjährigen Tochter Elisabetha Werger, erzeugt mit obiger Katharina Margaretha Scheu, diese Elisabetha Werger als Miterbin ihrer Mutter und als Miterbin ihrer besagten vollbürtigen Schwester Katharina Werger;

2) Johannes Werger, Ackersmann, in Rehborn wohnhaft, handelnd als Miterbe am Nachlasse seiner Mutter Katharina Margaretha Scheu und seiner vollbürtigen Schwester Katharina Werger;

3) Karl Stein, Ackerer, in Waldgrehweiler wohnhaft, als Nebenvormund der genannten minderjährigen Elisabetha Werger.

II. Die Halbgeschwister der gedachten Katharina Werger, erzeugt in der ersten Ehe des obgenannten Peter Werger mit der verlebten Maria Sara Faber, als:

1) Adam Werger, Ackersmann, in Kallbach wohnhaft;

2) Maria Sara Werger, Ehefrau von Johannes Leyensacker, Steinhauer, beide in Cölln, Cantons Obermoschel, wohnhaft, und Letzterer selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen;

3) Peter Werger, Ackersmann, in Bayerfeld wohnhaft.

Adam, Maria Sara und Peter Werger handelnd als Miterben am Nachlasse ihrer halbbürtigen Schwester Katharina Werger;

III. Die halbbürtigen Geschwister gedachter Katharina Werger, erzeugt durch den obgenannten Peter Werger mit seiner verlebten zweiten Ehefrau Charlotte Oster, als:

1) Philipp Werger, Tagner, in Lauschitt, Landgrafschaft Hessen-Homburg wohnhaft;

2) Charlotta Werger, Ehefrau von Valentin Schäfer, Schneider, beide in Sankt Alban wohnhaft, und Letzterer selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen.

Die genannten Philipp und Charlotta Werger, handelnd als Miterben am Nachlasse ihrer halbbürtigen Schwester Katharina Werger.

Obermoschel, den 17. Juli 1856.

Der Versteigerungs-Commissär:
Marhoffer, Notär.

Licitation.

[3735] Die in der Beilage zu Nro. 156 der Pfälzer Zeitung vom 2. Juli 1856 angekündigte Licitation der Gebäulichkeiten und Güter des Heinrich und der Mathilde Frank von Schauerberg ist auf den 5. August laufenden Jahres verlegt worden, an welchem Tage sie Morgens um 9 Uhr in dem zu versteigernden Hauptwohngebäude zu Schauerberg vorgenommen werden soll.

Waldfischbach, 18. Juli 1856.

Metz, k. Notar.

Bekanntmachung.

[3736] Samstag 9. August 1856, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Niederschlettenbach in der Wohnung des Ackerers Joseph Haas senior;

Auf Anstehen der katholischen Kirchenfabrik zu Bobenthal, vertreten durch ihren Rechner Lorenz Mertz, Wirth, in Bobenthal wohnhaft, wird durch den unterschriebenen königl. Notar Philipp Jakob Gink zu Dahn öffentlich zu Eigenthum an die Meistbietenden versteigert:

Plan-Nro. 55, 39 Dezimalen Garten im Orte und Banne von Niederschlettenbach gelegen und der betreibenden Kirchenfabrik gehörig.

Dahn, den 17. Juli 1856.

Gink, k. b. Notar.

Immobilienversteigerung.

[3737] Dienstag 12. August 1856, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Fischbach in der Wohnung des Ackerers Georg Philipp Schlick, werden auf Anstehen des Jakob Sternberger, Ackersmann und Bürgermeister, in Fischbach wohnhaft, und des Wilhelm Theobald Jenzer, stellvertretender Steuer- und Gemeinde-Einnehmer, in Schönau wohnhaft, beide handelnd als Vertreter der Gemeinde Fischbach, die dem widerspenstigen Conscribirten Adam Arenth von da gehörigen Grundstücke, Fischbacher Bannes, durch den unterschriebenen Notar öffentlich auf Eigenthum an die Meistbietenden versteigert, nämlich:

1) 161³/₁₀ Dezimalen Wiese in 4 Parzellen;
2) 127⁴/₁₀ Dezimalen Acker in 5 Parzellen.

Dahn, den 17. Juli 1856.

Gink, k. b. Notar.

Bekanntmachung.

[3738¹/₂] Samstag den 2. August d. J., früh 9 Uhr, werden durch die Militär-Local-Verpflegs- und Garnisons-Montur-Commission dahier, Reduit Nro. 13, im Versteigerungswege an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben:

226 Stück zweimännige wollene Bettdecken,
9034²/₃ Ellen Leintuchgradel,
3150 Ellen Strohsackzwilch,
56 Ellen Kopfpolsterzwilch,
38¹/₂ Ellen ⁷/₈ breiten blau und weiß gestreiften Gradel,
206 Paar Vorschuh-Material,
44 Ellen ⁷/₈ breiten Gradel zu Mantelsäcken.

Nach dieser Versteigerung werden auch durch die Militär-Krankenhaus-Commission auf gleiche Weise in Lieferung gegeben:

4 Stück wollene Krankenhausdecken,
242 Ellen ⁷/₈ breiten Gradel zu Krankenkleidern,
150 Pfund Roßhaare und
110 Stück Sacktücher.

Hiebei wird bemerkt, daß zur Versteigerung nur inländische Gewerbsberechtigte zugelassen werden und die der Commission unbekannten Steigerungsliebhaber sich mit gerichtlichen Zeugnissen über ihre Zulässigkeit und Vermögens-Verhältnisse auszuweisen haben, und daß das Maaß und Gewicht durchgängig das Bayerische ist.

Landau, den 17. Juli 1856.

Bekanntmachung.

[3739¹/₂] Von der diesseitigen Local-Verpflegs-Commission wird Donnerstag den 31. dieses Monats, früh 8 Uhr, der Bedarf von

7638 Ellen Leintuch-Gradl,
1435 ditto Strohsack,
77 ditto Kopfpolster-,
195 ditto Sack-Zwilch,
168 zweimännige und
12 einmännige wollene Kasernbettdecken

und Nachmittags 2 Uhr von der Krankenhaus-Inspection der Bedarf von

23 wollenen Bettdecken,
1537 Ellen Leintuch-Leinwand,
782 Ellen ungebleichten ⁷/₈ Ellen breiten Gradl,
60 Ellen weiß und blaugestreiften ⁷/₈ Ellen breiten Gradl, und
168 Stück Sacktücher ³/₄ Ellen im Quadrat von Leinen mit blau und weißen Streifen,

an die hiefür Wenigstfordernden öffentlich in Lieferungsaccord gegeben, wozu Lieferungslustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß die der Commission unbekannten Steigerer ihre Lieferungsfähigkeit durch amtliche Zeugnisse nachzuweisen haben.

Germersheim, am 19. Juli 1856.

Die königl. Stadt- und Festungs-Commandantschaft.

Geislingen. (Nachforschung nach der Heimath einer taubstummen Weibsperson.)

[3740] Am 16. Juni 1852 wurde im hiesigen Bezirk eine taubstumme Weibsperson aufgegriffen, deren Name und Heimath bis jetzt nicht ermittelt werden konnte. Es werden daher diejenigen, welche etwa über die Heimath dieser Person Auskunft geben können, zu schleuniger Mittheilung hierüber unter dem Anfügen aufgefordert, daß die Amtsversammlung in Geislingen beschlossen hat, eine Belohnung von Zweihundert Gulden Demjenigen ausbezahlen zu lassen, welcher die Heimath der Person in einer Weise auskundschaftet, daß hiedurch die Zurückbringung des Mädchens in seine Heimathsgemeinde möglich wird.

Den 15. Juli 1856.

Königl. Württemb. Oberamt.
Schück.

Gestaltsbezeichnung:

Alter: etwa 24 Jahre; Statur: untersetzt; Größe: 5′ 4″; Stirne: platt; Haare: hellbraun; Augenbrauen: blond, dünn; Augen: blau, tiefliegend; Nase: kurz, stumpf; Mund: klein; Wangen: voll; Lippen: vorstehend; Kinn: spitzig; Gesichtsform: rund; Gesichtsfarbe: bräunlich, gesund.

Kleidung zur Zeit der Verhaftung: Blauer gedupfter Kittel, graue gestreifte Schürze, barchenter carrirter Rock, ein gestreiftes Tuch um den Kopf, Strümpfe, zerlumpte Tuchschuhe, Hemd ohne Zeichen.

Weiter führte das Mädchen zur Zeit ihrer Verhaftung noch bei sich: Einen blechenen Eßlöffel, 2 farbige Sacktücher, ein farbiges Säckchen, ferner 3 messingene Fingerringe, ein Restchen baumwollene gefärbte Bändel, einen messingenen Fingerhut, ein blechenes Geldbüchschen mit 8³/₄ Kreuzer, ein Muster von farbigen Glasperlen mit zwei messingenen Anhängern, wovon der eine eine Missionsdenkmünze (oval), der andere rund ist und auf der einen Seite ein Bild, auf der andern über einem Marienbild die Inschrift: MARIA RECHB. zeigt.

Eichen-Schälwellenversteigerung.

Spirkelbach, Landkommissariats Bergzabern.

[3741] Samstag den 26. Juli laufenden Jahres, auf dem Gemeindehause zu Spirkelbach, Vormittags 11 Uhr, werden aus dasigem Gemeindewalde 1100 Gebunde eichen Schälwellen auf annehmbare Zahlungstermine öffentlich zur Versteigerung gebracht.

Spirkelbach, den 18. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Perret.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

№ 173. Ludwigshafen, Dienstag 22. Juli 1856.

Deutschland.

*J. **Vom Rhein**, 21. Juli. Zwei Jahre sind es eben, seit in Spanien sich eine jener Umwälzungen wiederholt hat, welche dort fast periodisch wiederkehren und das Land immer näher dem materiellen und sittlichen Verfall zuführen. Auf nichts so sehr, wie auf diese spanischen Revolutionen läßt sich das Wort des Dichters anwenden:

> Das eben ist der Fluch der bösen That,
> Daß sie, fortzeugend, Unheil nur gebäret."

Die Generale, welche damals ihrer Königin und ihrem Eide treu blieben, wurden in die Verbannung geschickt; die, welche der Armee das Beispiel des Abfalles und Meineides gegeben, wurden befördert, darunter der General Odonnel zum Marschall. Damals haben wir in diesem Blatte folgende, durch die neuesten Ereignisse gerechtfertigten Behauptungen niedergelegt: „Es ist ein Zeichen der schlimmsten inneren Krankheit eines Staates, wenn das Gift der Empörung sich in sein Heer einschleicht, und hier zerstörend um sich frißt. Einer der edelsten und geistvollsten Spanier, der verstorbene Marquis von Valdegamas hat den Satz aufgestellt, daß heute nur durch die Armeen die Civilisation gerettet und die Welt vor der Barbarei bewahrt werden könne. Wie aber, wenn, wie in Spanien, diese Säule der Ordnung und des Thrones wankt, wenn sie, die Hüterin der Ehre, die Wächterin der Treue und die beste Schule des Gehorsams — wenn auch sie diese kostbaren Güter der Menschheit leichtfertig preisgibt, Eid und Treue bricht, die Bande des Gehorsams und der Disciplin löst und sich frevelnd gegen den Thron erhebt, dessen Schutz zu ihren schönsten Pflichten gehört? Wie, wenn selbst Diejenigen, welche der Armee in all jenen Tugenden ein Vorbild sein sollen, — wenn selbst die Führer des Heeres ein Beispiel der Untreue und des Aufruhrs geben, wenn sie, die berufenen Schützer des inneren Friedens, den Bürgerkrieg entzünden und Bruder gegen Bruder in den erbitterten Kampf führen? Kann aus solcher schlimmen Saat je Gutes entsprießen, kann ein Militäraufstand je zur Wiedergewinnung eines festen und haltbaren Rechtszustandes führen? Wir glauben es nimmer mehr."

Welche Ironie des Schicksals! Durch die Militärrevolution im Juli 1854 gelangte der General Odonnell in das Kriegsministerium; heute läßt derselbe Odonnell Diejenigen, welche ihn damals gehoben, niederschießen, um die Dinge so ziemlich auf denselben Stand zurückzuführen, gegen welchen er zu jener Zeit die Empörung organisiren half. Dieselben Rotten, welche damals gerufen: „Es lebe die Freiheit, es lebe Odonnell!" schreien jetzt: „Es lebe die Freiheit, nieder mit Odonnell!" Damals wurde sein Bild auf den Barrikaden aufgesteckt, heute wird er wahrscheinlich in effigie gehenkt werden. Einer der wildesten Revolutionshelden war damals der Stierkämpfer Pucheta, welcher alle Madrider Polizeibeamten, deren er habhaft werden konnte, ohne Barmherzigkeit erschießen ließ. Der nämliche Pucheta, welcher damals für Odonnell auf den Barrikaden stand, fiel diesmal auf den Barrikaden gegen Odonnell.

In jenen Tagen kam auch Espartero wieder an die Spitze der Gewalt. Hatte derselbe schon während der Minderjährigkeit der Königin, als Regent von Spanien, seine Unfähigkeit zum politischen Schaffen und Bauen dargethan, so trat sie diesmal noch klarer an den Tag. Unvermögend, eine vernünftige und bemessene Freiheit auf der Grundlage der Ordnung und Gesetzmäßigkeit zu begründen, schwächte er nur das Ansehen und die Autorität des Thrones und stürzte das Land in die heilloseste Verwirrung. Um das gute Volk durch Abschaffung der indirekten Steuern zu ködern, hat man die Finanzen noch mehr zerrüttet, als sie es ohnehin schon waren, und um ihnen dann für den Augenblick wieder aufzuhelfen, griff man zu dem verzweifelten Mittel, die Kirchen-, Stiftungs- und Gemeindegüter zu veräußern. Wie in allen ähnlichen Fällen werden durch dieses Verfahren Einzelne sich bereichern, der Gewinn für den Staat wird gering, die unvermeidliche Folge aber eine sehr bedenkliche Vermehrung des Proletariats sein. Dieses communistische Beispiel von oben ist nicht ohne Nachahmung geblieben von unten: Raub, Mord, Plünderung, Brandstiftung, und ein wahnsinniger Krieg gegen Fabriken, Bäcker, Getreidehändler und die Besitzenden überhaupt, haben erst vor wenigen Tagen einige Provinzen verwüstet und drohten immer weiter um sich zu greifen. Zahlreiche Executionen thaten diesen Greueln nur für den Augenblick Einhalt; die Lehren der Socialisten, die Agitationen der geheimen Gesellschaften und die Aufstachelungen einer ausschweifenden Presse haben die Begriffe der Bevölkerung von wahrer Freiheit gänzlich verwirrt. Die Cortes, fast zwei Jahre versammelt, thaten nichts, als die Constituante der ersten französischen Revolution zum vierten oder fünften Mal abschreiben und gaben dem Lande wieder eine Verfassung, für welche es noch lange nicht reif ist. So wuchs das Uebel zu immer größerem Umfange; das Ministerium, in sich selbst gespalten, war nicht mehr Herr der Lage. Da faßte Odonnell den Entschluß, das Land durch einen Staatsstreich zu retten — derselbe Odonnell, welcher vor zwei Jahren, aus Furcht vor einem Staatsstreich, der Revolution zum Siege verhalf. Ob es ihm gelingen wird, die heraufbeschworenen Geister zu bannen, muß die Folge zeigen. Unterliegt er in dem Kampfe, so ist es nur die Nemesis, welche ihn ereilt. Der Mann, welcher, wenn irgend einer, Spanien allein zu retten vermag, ist Narvaez. Allein er und Odonnell sind Todfeinde. Vielleicht gebieten sie ihrem Privathaß, angesichts der drohenden Gefahr ihres Vaterlandes, für den Augenblick, Schweigen und verbinden sich zur Rettung des Thrones und der öffentlichen Ordnung; später aber wird ohne Zweifel der fähigere Kopf und consequentere Charakter — und dies ist Narvaez — an die Spitze des Ministeriums gelangen.

*† **Aus der Pfalz**, 20. Juli. Nach einem im Kreisamtsblatt publicirten Regierungsausschreiben werden die Prüfungen an den beiden Schullehrerseminarien der Pfalz in diesem Jahr an folgenden Tagen abgehalten: die Prüfung der Seminarzöglinge beider Curse vom 14. bis 20. August; die Prüfung der Seminarschüler am 21. August; die Anstellungsprüfung der Schuldienst-Exspectanten vom 22. bis 27. August; für die Aufnahme der Schullehrlinge aus den Landcommissariaten Bergzabern, Cusel und Frankenthal am 28. August, aus den Landcommissariaten Germersheim, Homburg und Kirchheim am 29. August, aus den Landcommissariaten Kaiserslautern, Landau und Neustadt am 30. August und aus den Landcommissariaten Pirmasens, Speyer und Zweibrücken am 1. Sept. Die Prüfung der israelitischen Vorbeter und Privatreligionslehrer findet am 2. September zu Kaiserslautern statt.

† **Ludwigshafen**, 21. Juli. Heute Mittag passirte der Herzog Joseph von Sachsen-Altenburg, von Karlsruhe kommend, mit zahlreichem Gefolge unsere Stadt und setzte alsbald seine Reise auf der Mainzer Eisenbahn fort. Auch kam heute früh auf seiner Reise nach Ludwigshöhe Se. k. Hoheit der Großherzog von Hessen hier durch.

ħ **Neustadt** a. H., 20. Juli. Im allgemeinen Interesse mache ich Sie auf ein Verhältniß aufmerksam, das in unseren Tagen des beschleunigten Verkehrs unerhört ist. Eine dringende Sache veranlaßte mich, bei Aufgabe eines Briefes nach Straßburg am Postschalter um sofortige Beförderung zu bitten, ich erhielt jedoch zur Antwort, daß derselbe mit dem von Neustadt direct nach Straßburg fahrenden Zuge nicht weiter gesendet werden könne; er werde in Neustadt in das Packet

für Ludwigshafen verpackt, von wo er erst am andern Morgen wieder hierher zurück und dann nach Straßburg in einem geschlossenen Packete gehe. Ebenso werden, was noch unerhörter ist, Fahrpostpackete nicht allein von Neustadt, sondern sogar von Landau nach Weißenburg über Karlsruhe, Kehl und Straßburg (!!!) dahin geschickt! — Wer die große Thätigkeit unserer Generaldirection der Verkehrsanstalten nur einigermaßen kennt, weiß, daß solche Speditionsverhältnisse nur durch die französischen Post- und Bahndirectionen herbeigeführt sein können. Es steht übrigens zu erwarten, daß bayerischer Seits im Interesse Aller kein Opfer gescheut werde, einem so traurigen Zustande alsbald ein Ende zu machen. Eine directe Bahnverbindung: und die Post fährt auf Umwegen mit Pferden nach demselben Punkte!

ℏ **Neustadt**, 21. Juli. Während es hier gestern bei der Abfahrt des Festzuges sowohl, als überhaupt den ganzen Tag regnete, hatten die Festfahrer in Mainz und dem nahen Wiesbaden gute Witterung. Der Empfang der Neustadter durch die Mainzer war ein freundlicher, der Abschied ein herzlicher. Möchten sich solche sprechende Zeichen der Eintracht deutscher Brüder recht oft wiederholen.

= **Grünstadt**, 19. Juli. Es ist traurig, daß trotz der vielen Warnungen, welche die Polizeibehörden bei jeder Gelegenheit erlassen, doch immer wieder Unglücksfälle zum Vorschein kommen, welche lediglich durch leichtsinnige Unvorsichtigkeit verschuldet werden. So wurde am 14. l. M. der 46 Jahre alte Taglöhner Johann Gansert von Sausenheim, welcher dort in einer schon allzutief ausgehölten Sandgrube arbeitete, durch das Einsinken derselben verschüttet, wobei er den Erstickungstod fand. Die Aufsicht der Ortspolizeibehörden und der Feldschützen auf die Sandgruben in den Gemeinden kann zur Verhütung derartiger, fast alljährlich wiederkehrender Unglücksfälle nicht streng genug sein.

München, 19. Juli. Nachdem am vergangenen Dienstag in Paris die Auswechselung der Heirathsratificationen Sr. k. H. des Prinzen Adalbert von Bayern und Ihrer k. Hoh. der Infantin Amalia von Spanien erfolgt ist, ist der k. Kämmerer, Staats- und Reichsrath Graf v. Waldkirch gestern wieder hier eingetroffen. (N. Münchn. Ztg.)

München, 19. Juli. Se. Maj. der König haben die Concession zur Erbauung einer Eisenbahn von Schweinfurt bis zur Landesgrenze bei Fulda (Rhönbahn) im Anschlusse an eine weitere Bahn von da bis Bebra zum Bad Brückenau unterzeichnet.

Würzburg, 14. Juli. Der bei dem hiesigen Oberpost- und Bahnamte als Offizial angestellte Rheinpfälzer Conrad Greiner (ein Bruder des Mitglieds der ehemaligen provisorischen Regierung) ist am Freitag den 4. d. Mts., mit 5000 fl. flüchtig gegangen. Derselbe hatte sich schon Urlaub ausgewirkt gehabt und kam an diesem Tage wider Vermuthen an den Schalter, wo er ein Paquet mit Banknoten in obigem Betrag, nach Dresden bestimmt, in Empfang nahm und den Schein darüber ausstellte. Dieser mochte nicht so ganz von dem Absender in Richtigkeit befunden worden sein; er stellte am anderen Tage Nachfrage an, und da fand sich, daß die 5000 fl. gar nicht eingetragen waren. Mittlerweile hatte der Flüchtige schon einen Vorsprung von 24 Stunden und war seiner Sache sehr gewiß, denn man sah ihn im vollen Reisehabit und geschniegelt und gebügelt mit dem Zug nach Mainz abfahren. Daß der Verbrecher in Homburg gespielt und arretirt hierher geliefert worden sei, gehört ins Reich der Mythe; nach früheren Aeußerungen zu schließen, die man jetzt erst beachtet, scheint er mit einem solchen Plane schon länger umgegangen zu sein. (Fr. J.)

Karlsruhe, 19. Juli. Nach einer offiziellen Mittheilung der „Karlsruher Ztg." findet die Vermählung des Prinzregenten von Baden mit der Prinzessin Louise von Preußen am 20. Sept. d. J. statt.

Frankreich.

‖ **Paris**, 20. Juli. Der Moniteur veröffentlicht heute das Gesetz über die Reichs-Regentschaft in der vom Senate angenommenen Fassung. — Man lies't im Constitutionnel: „Angesichts der Vorfälle in Spanien glaubte die französische Regierung einige Vorsichts-Maßnahmen treffen zu sollen. Der Kriegsminister ließ demzufolge mehreren Regimentern den Befehl zugehen, gegen die Grenze vorzurücken; es würde sich aber nicht, wie einige Journale berichteten, darum handeln, 25,000 Mann zusammen zu ziehen." Gestern sind bereits die in Neuilly casernirten 2 Bataillone und der Stab des 22. Linien-Regiments mit Eilzügen nach Bayonne abgegangen.

** **Marseille**, 19. Juli. Der „Simois" bringt Berichte aus Konstantinopel vom 10. Marschall Pelissier wurde daselbst vom Sultan und seinen höchsten Beamten mit besonderer Auszeichnung empfangen. Am 12. sollte eine große Revue und ein Bankett stattfinden. Die Weiterreise des Marschalls ist auf den 14. festgesetzt. Die Generale Damesme, v. Lamarre und Sol, sowie die Linienregimenter 44 und 94 und das 17. Jägerbataillon begleiten ihn. Die Krim ist vollständig geräumt. Die Russen sagten den Kamiescher Handelsleuten eine 6wöchentliche Frist zur zollfreien Einschiffung ihrer Waaren zu.

Spanien.

* Der Verlauf der letzten Ereignisse in Spanien klärt sich allmählig auf. Der Minister des Innern, Escorsura, ein Progressist und Anhänger Espartero's, war aus den Provinzen zurückgekehrt, in welchen jüngst die sozialistischen Mordbrennereien stattgefunden hatten und beschuldigte unbegreiflicher Weise die gemäßigte Partei (Moderados), jene Verbrechen gegen Personen und Eigenthum angestiftet zu haben. Er verlangte demzufolge im Ministerrath Unterdrückung der gemäßigten (!) Blätter, Ausweisung der Jesuiten und energische Maßregeln gegen Mitglieder des höheren Klerus. Der Kriegsminister Odonnell widersetzte sich den vorgeschlagenen Maßregeln und rief, wohl fühlend, daß er in den Zugeständnissen an die Radikalen schon viel zu weit gegangen: „diesmal nein!" Beide Minister boten nun ihre Entlassung an. Darauf fand im Palaste unter dem Vorsitze der Königin ein zweiter Ministerrath statt, worin Espartero die Ansicht begründete, daß entweder beide Minister zusammen austreten oder zusammen bleiben sollten. Da dies nicht anging, dankten sämmtliche Minister ab. Die Königin rieth dem Ministerpräsidenten Espartero zu wiederholten Malen, zu bleiben; allein er weigerte sich beharrlich. Darauf wurde die Entlassung angenommen mit Ausnahme der Odonnell's, welcher mit der Bildung eines neuen Cabinets beauftragt ward. Er zog in dasselbe auch zwei progressistische Anhänger Espartero's, die Herren Luzuriaga für die Justiz und Bayarri für die Marine, beide lehnten jedoch ab. In einem Vortrag an die Königin setzten die neuen Minister die Lage des Landes auseinander, um damit die Nothwendigkeit einer Aenderung des Regierungssystems zu rechtfertigen. Sie sprechen von der Aufreizung der Leidenschaften, dem heftigen Kampfe der Parteien, von den socialistischen Aufständen u. s. w. und fahren dann fort:

„Diese Crise, Madame, erfordert offenbar eine Aenderung im Regierungs-System des Staats; sie fordert eine Politik der Einigkeit und Versöhnung zwischen allen Männern und allen Parteien der constitutionellen Monarchie; sie erfordert eine gerechte und genügende Unterdrückung aller auflösenden Elemente, welche in der Tiefe wirken, wo der Abschaum der Gesellschaft arbeitet; sie erfordert endlich eine momentane Sammlung und Vereinigung der öffentlichen Gewalt, welche gleichzeitig mit Klugheit und Mäßigung, aber mit Kraft handeln muß, damit sie durch Unterbrechungen nicht gelähmt, durch getheilte fruchtlose Bemühungen nicht aufgezehrt werde, damit ein großer gewaltiger Stoß den Principien die Autorität, den Gesetzen die Achtung wieder verschaffe, auf daß den heiligen Rechten der Bürger die Sicherheit, der Bevölkerung die moralische Ordnung und der Monarchie der innere Frieden wieder gegeben werde. Nur auf diese Weise, Madame, konnte man sowohl in Spanien als im Auslande, unter weit weniger gebieterischen Verhältnissen, die Gesellschaft vor Auflösung, die Nation vor Verfall retten."

Darauf wurde ganz Spanien in Kriegszustand erklärt. In dem betreffenden Dekret heißt es, die Regierung werde den Cortes von der Anwendung dieser außerordentlichen Maßregeln Rechenschaft geben.

Darauf versammelten sich die in Madrid anwesenden 91 (nach andern Nachrichten 41) Deputirten und gaben dem neuen Ministerium mit allen gegen 1 Stimme ein Mißtrauensvotum; sie wurden jedoch auseinandergesprengt. Der Aufstand organisirte sich rasch und die Bürgermiliz, durch Flugblätter, welche zur Empörung aufforderten und überall umsonst vertheilt wurden, aufgestachelt, betheiligte sich daran; ihr gehörten die 12 Kanonen, welche die Truppen am 15. Juli nahmen. Ueber den Kampf selbst liegen noch keine detaillirte Berichte vor; gewiß aber ist, daß die Truppen am 16. den Aufstand überwunden hatten. Nach der „Indepedance belge",

die, wie die gesammte liberale Presse, für Espartero Partei nimmt, sollen sich auch Bilbao, Logrono und Saragossa gegen Odonnell empört haben.

Die heutige Mittagspost brachte Folgendes: Die directe telegraphische Verbindung mit Madrid ist unterbrochen. Spätere Nachrichten als vom 17. fehlen. Die Mittheilungen über den critischen Zustand Saragossa's bestätigen sich. Zufolge der in Bayonne eingetroffenen Nachrichten von Donnerstag (17.) Abends, hat sich ganz Aragonien gegen Odonnell ausgesprochen, während General Gurrea, an der Spitze der Garnison und des Volks, Herr von Saragossa war. Man fügt bei, daß die Cortes in dieser Stadt zusammentreten werden und 85 Mitglieder, d. h. die sehr große Majorität (im Gegentheil die große Minderheit. Anm. d. Red.) der Versammlung, bereits dort angelangt waren, um sich zu constituiren.

Directen Nachrichten der „Debats" aus Madrid vom 15. zufolge war Marschall Espartero an diesem Tage noch in Madrid.

England.

** **London**, 19. Juli. Im Unterhaus wird Herr Roebuck beantragen, daß Herr Sadleir, Bruder des großen Betrügers und Selbstmörders John Sadleir, der gleichfalls im Parlament saß, im Hause erscheine, um ausgestoßen zu werden. — Der „Times" zufolge wäre der amerikanische Gesandte Dallas ermächtigt, nachstehende Vorschläge zur Beilegung der central-amerikanischen Differenz zu machen. 1) San-Juan würde ein Freihafen unter der Souverenität Nicaragua's werden. 2) Die Mosquitos-Indianer würden auf ein genau abzugränzendes Gebiet concentrirt und ihren Chefs eine jährliche Pension bezahlt werden. 3) England würde Island-Bay an Honduras zurückgeben. 4) Balize, mit den Gränzen des Jahres 1850, würde englische Besitzung bleiben. 5) Endlich würde ein Gebietsstrich durch Central-Amerika zur Herstellung einer Verbindungsstraße zwischen beiden Oceanen genommen werden.

** **London**, 19. Juli. In der Unterhaussitzung weigerte sich Lord Palmerston, neue Erläuterungen über die Absichten der Regierung bezüglich der Fremdenlegionen zu geben. Im Oberhause sagte Lord Panmure, daß die Regierung in der Montagssitzung ihre Absichten bezüglich der Krim-Untersuchungscommissionen darlegen wird. Ein blutiger Kampf hatte vorgestern zu Altershot abermals zwischen der deutschen Legion und den aus der Türkei zurückgekehrten Engländern statt. Mehrere wurden gefährlich verwundet. Die Cavalerie stellte die Ruhe wieder her.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 14. Juli. Als eine Probe, wie es mit der Bildung einzelner Dorfschulzen beschaffen ist, theilt die heutige „Feuerspritze" den Wortlaut eines amtlichen Attestes mit, welches ein Gendarm als ihm von einem Ortsschulzen übergeben seinem Landrath kürzlich eingereicht hat. Das merkwürdige Aktenstück lautet: „Igad des Thiere, das der Schandaren Plumbun dreifache bunten ein Gebracht hat", was, in's Deutsche übersetzt, heißen soll: „Ich attestire, daß der Gendarm Plumbun drei Vagabunden eingebracht hat."

* Die übertriebene Ausdehnung der Damenröcke findet allseitige Mißbilligung. Vor einigen Tagen predigte ein sehr beliebter Prediger in einer der Pariser Kirchen vor einer Zuhörerschaft eleganter (vielleicht zu eleganter) Damen. „Denken Sie daran, meine Damen — sagte er — daß die Pforten des Paradieses enge, so enge sind, daß ich wirklich fürchte, daß Sie wegen der Aufgeblasenheit Ihrer Röcke nicht hineinkommen werden."

* Gestern (19.) fand zu Saint-Mandé die Beerdigung eines Pferdehändlers Namens Muzard statt, der, obwohl erst 32 Jahre alt, von unglaublicher Corpulenz war und nicht weniger als 260 Kilogramm wog. Der Sarg war selbstredend ungewöhnlich groß und die Administration hielt es, aus Gesundheitsrücksichten, für nöthig, das Grab Einen Meter tiefer als gewöhnlich graben zu lassen."

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 15. auf den 16. lauf. Mts. wurden dem Gerber Wilhelm Dedreux dahier aus dessen hinter seinem Wohnhause gelegenen Garten nachbezeichnete Effecten entwendet, als:

1) Ein wergenes Leintuch, gez. W. D., im Werthe von 1 fl.; 2) ein wergenes gebildetes Tischtuch, gez. K. H., im Werthe von 2 fl.; 3) ein wergenes bandstreifiges Handtuch, gez. W. D., im Werthe von 30 kr.; 4) ein dito, gez. K. H., im Werthe von 30 kr.; 5) ein hänfenes Frauenhemd, gez. K. H., im Werthe von 1 fl.; 6) 2 wergene Küchenhandtücher, gez. W. D., im Gesammtwerthe von 16 kr.; 7) 2 noch ganz neue, blaue, wergene Küchenhandtücher, ohne Zeichen, im Gesammtwerthe von 12 kr.; 8) ein blauer wergener Küchenschurz, ohne Zeichen, im Werthe von 16 kr.; 9) ein weißes Taschentuch, gez. K. H., im Werthe von 12 kr.

Unter Veröffentlichung dieses Diebstahls und unter Verwarnung vor dem Ankaufe der entwendeten Effekten, ergeht an sämmtliche Polizeibehörden und die k. Gendarmerie das Ersuchen, Spähe zu halten und alle zur Ermittelung der bis jetzt noch unbekannten Thäter und zur Wiedererlangung der entwendeten Effekten geeigneten Anhaltspunkte der k. Staatsbehörde dahier oder dem Unterzeichneten mitzutheilen.

Kaiserslautern, den 18. Juli 1856.

Der k. Polizeicommissär,
Köhl.

Bekanntmachungen.

[3744] Mittwoch den 6. August nächsthin, um 2 Uhr Nachmittags, zu Altenkirchen in der Jakob Kloß'schen Behausung, werden vor dem gerichtlich hiezu committirten zu Waldmohr wohnhaften königl. bayer. Notär Cuny, wegen Untheilbarkeit, die zum Nachlasse von Jakob Kloß, weiland Bergarbeiter in Altenkirchen, gehörigen Liegenschaften, nämlich: a. ein in Altenkirchen gelegenes Wohnhaus sammt Zugehör, und b. drei Grundstücke im Banne dieser Gemeinde, zu Eigenthum versteigert.

Die Versteigerung geschieht auf Anstehen der Erben des genannten Jakob Kloß, als: 1) Peter Kloß, Bergarbeiter; 2) Theobald Kloß, Schreiner; 3) Philipp Kloß, Bergarbeiter, alle zu Altenkirchen wohnhaft; 4) Daniel Schmuck, Bergarbeiter, allda wohnhaft, handelnd als Vormund der mit seiner verstorbenen Ehefrau Magdalena Kloß erzeugten minderjährigen Kinder: Jakob und Carolina Schmuck, über die genannter Theobald Kloß Beivormund ist.

Waldmohr, den 19. Juli 1856.

Cuny, k. Notär.

Ludwigshafen.

Versteigerung eines Holzhofes.

[3742] Freitag den 8. August nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, zu Ludwigshafen im Gasthause zum deutschen Hause, auf Anstehen von Hrn. A. Schmidt, Geschäftsmann allda, Syndik der Fallitmasse von G. E. Dreyfus u. Comp. in Ludwigshafen, auf den Grund eines gehörig bestätigten Expertenberichtes, wird durch den unterzeichneten dazu committirten kgl. Notar zum Verkaufe mittelst öffentlicher Versteigerung geschritten, von:

dem zu Ludwigshafen dicht am Rheine in der Schulhausstraße gelegenen, der angegebenen Fallitmasse angehörigen Holzhofe, bestehend: in einem Areal von 57 Dezimalen, nebst den darauf stehenden Gebäuden, als Comptoirhaus, Aufseherwohnung, Stallung und Schoppen.

Die Versteigerungsbedingungen können bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Oggersheim, den 21. Juli 1856.

Leuchsenring, k. Notar.

Licitation.

[3743] Donnerstag den 14. August 1856, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, werden in Vollziehung eines Urtheils des k. Bezirksgerichts zu Zweibrücken vom 4. l. M. nachbeschriebene zum Nachlasse der dahier verlebten Karolina Klöckner gehörige Immobilien, Zweibrücker Bannes, wegen Untheilbarkeit, durch unterzeichneten, dazu gerichtlich committirten Notär, in Eigenthum versteigert, als:

1) Plannummer 473: 41 Dez. Pflanzgarten mit Gartenhaus am alten Kirchhof, vorn der Weg, hinten nachbeschriebene Wiese;
2) Plannummer 812: 1 Tagwert 52 Dezimalen Wiese im sauern Brühl, neben Erben Böhmer und Nikolaus Bähr;

Und zwar auf Anstehen von:

1) Christian Weyrich, kgl. Landgerichtsschreiber, in Pirmasens wohnhaft, und dessen Ehegattin Margaretha Rothberg, Ersterer Mitvormund, Letztere Hauptvormünderin ihrer minderjährigen Kinder erster Ehe, erzeugt mit ihrem verlebten Ehegatten Ludwig Klöckner, gewesener Revierförster in Waldfischbach, als: Heinrich, Ludwig, Karl und Louise Klöckner;

2) Karl Christian Jacoby, Geschäftsmann, in Zweibrücken wohnhaft, Nebenvormund dieser Minderjährigen;

3) Hedwig Klöckner, ohne Gewerbe, in Pirmasens wohnhaft;

4) Anna Klöckner, ohne Gewerbe, allda wohnhaft;

5) Louisa Reinbold, Handelsfrau, in Zweibrücken wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Kaufmannes Heinrich Klöckner, handelnd als Nutznießerin des Vermögens ihres Mannes.

Das Bedingnißheft kann auf der Amtsstube des Unterzeichneten eingesehen werden.

Guttenberger, k. Notär.

Jahrmarkt in Bergzabern.

[3711²/₃] Sonntag den 3. August nächsthin und an den beiden folgenden Tagen, wird der diesjährige Lorenzimarkt in hiesiger Stadt abgehalten, was anmit veröffentlicht wird.

Bergzabern, den 17. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Schieß.

[3745] Bei E. Schröder in Berlin ist soeben erschienen und in **Landau** bei **Ed. Kaußler** zu haben:

Ueber die wahren Ursachen der habituellen Leibesverstopfung, und die zuverlässigsten Mittel, diese zu beseitigen.

Von
Dr. Moritz Strahl,
Kgl. Sanitätsrath rc.

Fünfte, mit Abbildungen erläuterte, durch eine Abhandlung über die Cholera reich vermehrte Auflage.
8. geh. 11 Bogen. Preis 36 kr.

Der Herr Verfasser, seit einer langen Reihe von Jahren als Autorität im Gebiete der Unterleibs-Krankheiten bekannt, theilt in dieser Schrift eine überaus wichtige Entdeckung mit, die schon vielen Tausenden zum Segen geworden ist. Die wahre Ursache der habituellen Leibesverstopfung ist erkannt und darum wird es auch durch die vom Herrn Verfasser empfohlenen Mittel leicht, diese zu beseitigen.

Diese fünfte Auflage hat nun eine ganz besondere Wichtigkeit dadurch erhalten, daß der Herr Professor Virchow in Würzburg durch zahlreiche Leichen-Oeffnungen die Richtigkeit der Ansichten, welche der Herr Verfasser in dieser Schrift vorgetragen, bestätigt. Virchow's Mittheilungen sind wörtlich in diese neue Auflage aufgenommen.

Die neuen Einkommen- und Capitalrenten-Steuergesetze.

[3704²/₃] Soeben erschien, **Bamberg** Verlag der **Buchner**'schen Buchhandlung:

Georg Baumgärtners,
Magistr.-Secretär, **Berechnung der Einkommen- & Capitalrenten-Steuern im Königreiche Bayern nach dem Gesetze vom 31. Mai 1856 entworfen.** (Mit Abdruck der vollständigen Gesetze.)

Zweite berichtigte Aufl. **Preis 15 kr.,** mit der Instruction **27 kr.**

Es kann hieraus Jedermann den Betrag seiner zu leistenden Steuer augenblicklich ersehen!

Zu haben bei **F. C. Neidhard** in **Speyer** und allen sonstigen Pfälzer Buchhandlungen.

Danksagung.

[3746] Das verehrliche Presbyterium der Pfarrei Hinterweidenthal hat auf besondere Befürwortung des Herrn Pfarrer Brünings dem Unterzeichneten die Einlagsumme zum Lehrer-Pensionsfond aus der Kirchenkasse zu zahlen übernommen, was man nachträglich dankend veröffentlicht.

J. Rebenack.

Danksagung.

[3747] Auch dem Unterzeichneten hat der verehrliche Gemeinderath von Ruppertsweiler, auf besondere Anregung des Hrn. Adjunkten Preiß seinen Beitrag zum Lehrerpensionsverein zu zahlen verwilligt, was um so anerkennenswerther ist, da alle Gemeindeausgaben durch Umlagen gedeckt werden müssen. Dieses bringt nachträglich zur öffentlichen Kenntniß

Der dankbare Lehrer:
Ph. Weber.

[3706²/₃] Bei dem unterzeichneten Rechner der alten herzoglich Pfalz-Zweibrückischen Civildiener-Wittwenkasse sind 6—8000 fl. gegen gute hypothekarische Versicherung zum Ausleihen bereit.

Zweibrücken, den 17. Juli 1856.

Laurent.

Wiesenverpachtung.

[3748] Mittwoch den 30. Juli nächsthin, des Morgens um 10 Uhr, werden die der protestantischen Kirche zu Marienthal gehörigen Wiesen, etwas über 6 Tagwerke, durch das Bürgermeisteramt in loco Marienthal auf einen sechsjährigen Pacht öffentlich versteigert.

Marienthal, den 18. Juli 1856.

Christian Huy, Kirchenrechner.

Anzeige und Empfehlung.

[3749¹/₃] Ich habe mein Seilergeschäft von Neustadt hierher verlegt und empfehle alle in das Seilerfach einschlagenden Artikel zur geneigten Abnahme.

Meine Wohnung ist bei Herrn Eisele am Marktplatz in Ludwigshafen.

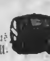
Philipp Wilde, Seiler.

Großes Militär-Concert und Ball. [3750]

Nicht **Sonntag den 20. d.,** sondern **Sonntag den 27. d. M.** im Gasthof **zu den 4 Jahreszeiten in Dürkheim** wird das Concert ausgeführt im Garten durch das Musikchor des königl. b. 10. Infanterie-Regiments. Anfang 4 Uhr Nachmittags.



Wein-Versteigerung.



Montag den 11. August l. J., Morgens 9 Uhr, läßt Herr Julius Heiligenthal, Bierbrauer zu Landau (Pfalz), in seiner Behausung allda, folgende reingehaltene Weine versteigern, nämlich:

8600 Liter 1855er Godramsteiner und Siebeldinger.
11900 „ 1854er Landauer, Siebeldinger und Godramsteiner.
5000 „ 1852er Dürkheimer und Deidesheimer.
15200 „ „ Weyherer, Burrweilerer, Godramsteiner und Landauer.
2000 „ „ Rother Eschbacher.
20100 „ 1848er Gleiszeller, Weyherer, Burrweilerer und Gleisweilerer.
2900 „ 1846er Weyherer.

Die Proben werden Tags vorher an den Fässern verabreicht.

Landau, den 19. Juli 1856.

[3751¹/₄] **G. Keller,** königl. Notär.

Mechanische Baumwollspinnerei & Weberei Ludwigshafen a. Rhein.

[3752¹/₂] Die Herren Aktionäre werden andurch eingeladen, die IV. Einzahlung von 10% abzüglich fl. 16. 40 kr. für 5% Zwischenzins mit

fl. 483. 20 kr.

bis zum 20. August d. J.
an die **königl. Filialbank Ludwigshafen a. Rh.,** oder
„ Herren **W. H. Ladenburg & Söhne** in **Mannheim,**
„ „ **Raphael Erlanger** in **Frankfurt a. M.**
unter Einsendung der Interimsscheine zu leisten.

Ludwigshafen a. Rhein, den 19. Juli 1856.

Der Vorstand des Verwaltungsrathes.
A. Mauz.

Die im Königreich Bayern allerhöchst concessionirte

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

begründet auf die vorläufige Dauer von 50 Jahren, mit einem Grundkapital von

Fünf Millionen zweihundert fünfzig tausend Gulden,

übernimmt Versicherungen auf Bodenerzeugnisse aller Art, als:

Getreide, Gräsereien und **Futterkräuter, Hülsenfrüchte, Oel-** und **Handelsgewächse, Kartoffeln, Rüben, Sämereien, Tabak, Hopfen, Wein, Obst** und dergleichen, auch **Fensterscheiben, Treibhäuser** und **Gärtnereien gegen Hagelgefahr.**

Die Prämien **sind fest;** die Versicherten haben also, wie umfassend auch die eintretenden Unfälle sein mögen, niemals die widerwärtige Verpflichtung, **irgendwie einen Nachschuß leisten** zu müssen.

Nachdem mir mit Allerhöchster Genehmigung die

Haupt-Agentur für die Pfalz

übertragen worden, erlaube ich mir obiges Institut zu recht häufiger Benützung bestens zu empfehlen und ertheile auf gefällige Anfrage gerne nähere Auskunft.

Bis zu erfolgter Bestätigung der Herren Special-Agenten, deren Namen ich später veröffentlichen werde, beliebe man sich zunächst für in diesem Jahre noch zu beabsichtigende Versicherungen an mich zu wenden, und werde ich sofort für Ausfertigung der Policen besorgt sein.

Ludwigshafen a. Rh., im Juli 1856.

[3633³/₃] **Carl Huß.**

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

№ 174. Ludwigshafen, Mittwoch 23. Juli 1856.

Auf dieses Blatt kann fortwährend abonnirt werden. Die erschienenen Nummern werden, soweit der Vorrath reicht, nachgeliefert.

Deutschland.

*J. **Vom Rhein**, 22. Juli. Die Telegraphenverbindung zwischen Spanien und Frankreich wurde offenbar durch theilweise Zerstörung der Drähte unterbrochen, weil sonst neuere Nachrichten, als vom 17. vorliegen müßten. Vielleicht daß die Mittagspost noch solche bringt, in Ermangelung derselben aber wollen wir hier einige Nachlese halten.

Kurz vor ihrer Vertagung haben die Cortes noch den hochwohlweisen Beschluß gefaßt, daß ihre Versammlung zu jeder Zeit durch 20 Mitglieder einberufen werden könne und daß die Anwesenheit nur eines geringen Theils der Gesammtzahl zur gültigen Beschlußfassung genüge. Eine solche Bestimmung, in jeder constitutionellen Monarchie ein Unding, wird in Spanien zum förmlichen Wahnsinn. Bedürfte es noch eines Beweises von der gänzlichen Unfähigkeit, um nicht zu sagen Erbärmlichkeit des Espartero'schen Regiments, so läge er in der einen Thatsache, daß dessen Regierung einen solchen Beschluß ohne die entschiedenste Einsprache hinnahm. In allen vernünftig organisirten monarchisch-constitutionellen Staaten hat nur der Monarch, als Spitze und Mittelpunkt aller Regierungsgewalt, das Recht, die Volksvertretung zusammenzuberufen, zu schließen oder aufzulösen. Dieses Recht in die Hände einiger Volkssouveräne legen, heißt den ganzen Schwerpunkt der Monarchie verrücken und den Thron, wie den Staat der äußersten Gefahr aussetzen. Selbst ein Land von so starker Constitution wie Großbritannien könnte so etwas auf die Dauer nicht ertragen, am allerwenigsten aber kann es das politisch unreife Spanien, dieser seit Jahren nicht mehr erkaltete Herd der politischen Parteiung, Zwietracht und Empörung. Der Zweck jenes Beschlusses ist übrigens klar: die Cortes wollen sich damit die Möglichkeit wahren, je nach dem Belieben oder Partei-Bedürfniß, Convent zu spielen. Sie haben davon gleich nach der Bildung des Ministeriums Odonnell Gebrauch gemacht. Wie schon gemeldet, sind die in Madrid anwesenden Deputirten zusammengetreten und haben, auf den Antrag von Madoz, mit 90 gegen 1 Stimme nicht nur ein Mißtrauensvotum gegen das neue Cabinet ausgesprochen, sondern auch der Königin eine neue Ministerliste geschickt, an deren Spitze Espartero und natürlich jener Antragsteller Madoz standen. Daß eine Volksvertretung dem Monarchen ein Ministerium octroyiren will, ist auch wieder ächt spanisch-constitutionell; in vernünftig organisirten Staaten kommt dies nicht vor. Es ist übrigens nicht richtig, daß die Versammlung auseinandergesprengt wurde; sie wählte vielmehr ungestört eine Deputation, welche das Mißtrauensvotum und die neu gefertigte Ministerliste in den k. Palast tragen sollte; hier wurde dieselbe jedoch zurückgewiesen und zwar wie das Journal des Debats wissen will, mit Flintenschüssen. Eine andere, wahrscheinlichere Version lautet dagegen, daß die Deputation deßhalb unverrichteter Dinge habe umkehren müssen, weil in der Nähe des königlichen Palastes der Kampf und das Schießen bereits begonnen hatte.

Ueber diesen Beginn wird übereinstimmend gemeldet, daß die ersten Schüsse am Theater gefallen seien, welches dem Palast gegenüber liegt und, als wichtiger Punkt, von königlichen Truppen besetzt war. Ein Bataillon Nationalmiliz wollte in dasselbe eindringen, wurde aber, weil auf Seite des Aufstandes, begreiflicher Weise zurückgetrieben. Die Cortes sollen sich jetzt, wie die gestrigen Berichte aus Paris melden, in Saragossa versammeln, das in den Händen des Aufruhrs ist. Wenn dies der Fall, so wird das unglückliche Land sich aufs Neue in einem blutigen Bürgerkrieg zerfleischen.

Wenn die Dinge zum Aeußersten kommen sollten, erwartet man eine bewaffnete Einschreitung Frankreichs. Mehrere Regimenter haben bereits Marschbefehl nach den Pyrenäen. Auf die jüngsten socialistischen Mordbrennereien in einigen spanischen Provinzen soll die französische Regierung ernste Vorstellungen nach Madrid gerichtet und zu einem Wechsel des Regierungssystems gerathen haben. Wenn dies auch nicht der Fall wäre, so leuchtet doch von selbst ein, daß Napoleon III. an dem endlichen Aufhören der demokratischen Wirthschaft und an der Wiederherstellung gesetzlich geordneter Zustände in Spanien das größte Interesse haben muß. Ob er aber deßhalb gegebenen Falls zur bewaffneten Intervention schreiten wird, mag dahin gestellt bleiben.

München. Man hat die Erfahrung gemacht, daß die Blattern oft durch ausländische Dienstboten, die noch nie geimpft wurden, in Bayern verbreitet werden. Eine Ministerialentschließung vom 5. Juli d. J. ordnet daher an, daß künftighin jeder in Dienst tretende Ausländer sich vor dem Dienstantritte darüber ausweisen muß, daß er mit Erfolg geimpft sei; und daß er, wenn er dies nicht vermag, der Impfung zu unterwerfen, im Weigerungsfall aber sogleich wieder zurückzuweisen sei.

München, 17. Juli. Die „N. Münch. Ztg." enthält folgende officielle Warnung vor dem Studium der Medicin: „Das Studium der Medicin betr. hat die k. Regierung von Schwaben und Neuburg durch öffentliche Ausschreibung vom 15. August 1852 eine wiederholte eindringliche Warnung mit dem Bemerken ergehen lassen, daß den Medicinern in Anbetracht der im diesseitigen Regierungsbezirke bestehenden ungünstigen ärztlichen Zustände eine wahrhaft trostlose Zukunft in Aussicht gestellt sei. Demungeachtet hat sich seitdem die Anzahl der Medicin Studirenden aus dem diesseitigen Kreise in höchst auffallender und mit der Zahl der Mediciner aus anderen Regierungsbezirken ganz außer allem Verhältnisse stehender Weise vermehrt, so daß gegenwärtig nicht weniger als neunundzwanzig dem Kreise Schwaben und Neuburg angehörige absolvirte Mediciner auf die Erlangung der Praxislicenz harren. Es werden daher alle jene dem diesseitigen Kreise angehörigen Jünglinge, welche sich entweder bereits an Hochschulen befinden oder an dieselben überzutreten im Begriffe stehen und sich ein Fachstudium wählen, auf diese unglücklichen Verhältnisse und höchst trüben Aussichten der die Medicin Studirenden hiemit aufmerksam gemacht und ernstlich vor der Wahl dieses Studiums gewarnt."

München, 18. Juli. Die „Augsburger Postzeitung" ist am 17. Juli zum vierten Mal innerhalb 10 Tagen mit Beschlag belegt worden. (N. C.)

München, 19. Juli. Von der Plenarversammlung des obersten Gerichtshofes sind zu Mitgliedern dieses Senats auf die Dauer von drei Jahren für Competenzconflicte in der Pfalz gewählt worden: a. als ständige Senatsmitglieder die O.-A.-G.-Räthe E. Zink, F. D. Piris und G. Hilgard; b. als Stellvertreter für Verhinderungsfälle die O.-A.-G.-Räthe K. Schrauth, R. Metz und A. Friedreich.

Deggendorf, 16. Juli. Die am 15. in Metten stattgehabte Wahl eines neuen Abtes und Nachfolgers des nunmehrigen Erzbischofes von München-Freysing ist auf P. Udo Lang gefallen.

Darmstadt, 18. Juli. Der Großherzog hat den Präsidenten der Mainzer Handelskammer, Herrn Christian Lauteren, wegen seiner Verdienste um die Handels- und Gewerbsangelegenheiten der Stadt Mainz, zum großherzoglichen Commercienrath ernannt. (F. J.)

Darmstadt, 20. Juli. Zu dem ersten rheinischen Musik-

feste, das vom 30. August bis 1. September hier gefeiert wird, haben sich schon gegen 900 Sänger gemeldet. Das Festcomite wird nicht verfehlen, den Gästen einen guten Empfang zu bereiten.

Mainz, 19. Juli. Man unterhält sich heute von einem höchst beklagenswerthen Unglücksfall, welcher sich auf dem Rhein ereignet hat. Der Wesel-Binger Marktnachen, von etwa 20 Personen, meistens Frauen, besetzt, gerieth nämlich gestern auf der Thalfahrt in Begegnung eines Schleppschiffes bei Wesel in den Wellenschlag des letztern, so daß er sank, und vier Personen ertranken. Die übrigen wurden durch rasche Hülfe gerettet. Ueberladung des ohnehin kleinen Fahrzeugs war mit die Ursache des Unglücks. (Frkf. Pstztg.)

Heidelberg, 18. Juli. Den Heidelberger Corps wurden bei ihrer Auflösung an 200 Schläger, Säbel und Rappiere abgenommen. (W. A.)

Frankfurt, 21. Juli. Seit heute Vormittag 8 Uhr tagt in dem schönen Kaisersaale hierselbst die Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen. Dieselbe ist sehr zahlreich besucht. (Frkf. Postztg.)

Bingen, 20. Juli. Zwei hiesige Gemeinderathsmitglieder sind beauftragt, bei dem Großherzog die Nichtgenehmigung des neuesten Eisenbahnplanes zu erbitten, weil man in der nach jenem Plane beabsichtigten Führung der Mainz-Binger Eisenbahn längs des Rheines an Bingen vorbei die größten Nachtheile für den Handel unserer Stadt befürchtet. Ein ungeheurer Damm würde dann Bingen so zu sagen vom Rheine absperren. Auch nach Berlin soll eine Deputation gehen, um dort wegen des Anschlusses der Koblenz-Binger Bahn in demselben Sinne zu unterhandeln und zu verhüten, daß die anzulegende Nahebrücke an die Mündung der Nahe kommt, wodurch der am Binger Naheufer betriebene sehr bedeutende Holzhandel bedeutend gefährdet würde. (Frkf. Pstz.)

Ulm, 12. Juli. Hier wurde vor einigen Tagen ein taubstummes Paar in dem Münster unter dem Zuströmen vieler Neugieriger copulirt. Der Bräutigam ist der dortige Bürger und geschickte Schreinermeister Schwarzenbach; sie ist eine Bürgerstochter. Der Stadtrath wies das Gesuch anfangs ab, willfahrte ihm aber in Folge höherer Dispensation, die erfolgte, nachdem der Director der Taubstummenanstalt von Gmünd sein Gutachten dahin abgegeben hatte, daß die eheliche Verbindung ohne alles Bedenken für nachtheilige Einwirkung auf die zu erzeugenden Kinder gestattet werden könne. Eine Anzahl Taubstummer (ungefähr 8—10), die mit den Brautleuten in ihrer Jugend in der genannten Anstalt gewesen waren, wohnten der Copulation bei, und werden nun den Trost mitnehmen, daß, wenn der Erfolg bei diesem Paar der Erwartung entspricht, künftig die Verehelichung Taubstummer nicht mehr erschwert werden wird. Ergreifend war die Beglückwünschung der Copulirten durch jene Gebrechensgenossen nach dem Act. Der Prediger hielt eine vorher ihnen schriftlich zugestellte Anrede, und gab ihnen die betreffenden sechs Copulationsfragen in die Hand, worauf sie ihr Ja, die Braut besonders vernehmlich, aussprachen. Abends war Hochzeitsball; auch die Stummen nahmen am Tanz lebhaften Antheil, tanzten ganz im Tact, und waren überhaupt sehr heiter und vergnügt. (Dtschld.)

Berlin. Der „Publicist" theilt als zuverlässig mit, daß in der gegen Herrn v. Rochow-Plessow eingeleiteten kriegsgerichtlichen Untersuchung wegen seines Duells mit dem von ihm erschossenen Generalpolizeidirector v. Hinckeldey noch kein Urtheil ergangen sei und daß demnach auch von der Festsetzung einer 5jährigen Festungsstrafe durch dieses Urtheil, sowie davon, daß Hr. v. Rochow die Strafe auf der Festung Stettin bereits angetreten habe, nicht die Rede sein könne.

Berlin, 19. Juli. Die heutige „Nationalzeitung" bespricht eine kleine Schrift, die soeben in Weimar erschienen ist und den Titel führt: „Die Herzogthümer Schleswig-Holstein und Lauenburg in dem dänischen Gesammtstaate, Juli 1856", und das Motto: „Zu drücken sind sie, nicht zu unterdrücken!" Der Inhalt der kleinen Schrift umfaßt die Gesammt-Verfassung und ihre Geschichte, die Bestrebungen der Herzogthümer, ihre Selbstständigkeit dagegen zu wahren, anderntheils die dänischerseits erfolgten widerrechtlichen Acte, die Vorgänge im Reichsrathe, endlich noch ganz speziell die Domänenfrage. Aus letzterem Abschnitte sei erwähnt, daß nach des Verfassers Angaben die Substanz der schleswig-holsteinischen Domainen über 11½ Mill. Thaler, die der lauenburgischen 4½ Millionen Thaler beträgt. „Die Summe von reichlich 16 Mill. Thlr. (nach anderen Angaben weit mehr) ist es also, die baldmöglichst flüssig zu machen und zur Ablösung dänischer Staatsschulden mit deutschen Mitteln zu verwenden, in der Absicht des gegenwärtigen dänischen Cabinets liegt." Schon die Domainenüberschüsse, welche jährlich in die Gesammt-Staatskasse fließen, sind unverhältnißmäßig stark in den Herzogthümern, im Vergleich mit dem Königreiche — man hat nämlich dort widerrechtlich eine Menge Steuern mit dahin gezogen — sie betragen für Schleswig-Holstein netto 3½ Mill. Thlr., für Lauenburg ⅓ Mill. Thlr. — für Dänemark einschließlich der Forste, wenig über 1½ Mill. Thlr.!

Flensburg, 17. Juli. Admiral Charles Napier langte vor einigen Tagen zu Tönning an. Er begab sich von hier über Flensburg nach Petersburg. (N. Preuß. Ztg.)

Wien, 19. Juli. Der österreichische Kronbotschafter, Fürst Esterhazy, wird am 23. die Reise nach Moskau zur Krönung antreten. (Don.)

Schweiz.

Aus der Schweiz, 18. Juli. Der „Preußische Staatsanzeiger" meldet die Erhebung des in Neuenburg ansässigen Gutsbesitzers du Bois Bovet in den Adelstand unter dem Namen du Bois de Dunilac. Diese Thatsache wird nicht verfehlen, Aufsehen zu erregen; sie beweist, daß man preußischerseits die Ansprüche auf Neuchatel noch nicht aufgegeben hat. (Frkf. Postztg.)

Frankreich.

Paris, 18. Juli. Der Vicekönig von Aegypten hat französischen Lazaristen den Bau eines Klosters und einer Kirche zu Mansurah auf der Stelle des Hauses bewilligt, wo der heilige Ludwig gefangen genommen wurde. (Frkf. Pstztg.)

|| **Paris**, 21. Juli. In einer Gemeinde des Cantons Argenteuil (bei Paris) hat die Polizei eine geheime Pulverfabrik entdeckt. Bei der Haussuchung fand man mehrere Pakete Pulver, eine Quantität Salpeter, Schwefel, gestoßene Kohlen zur Pulverfabrikation zubereitet. Der Eigenthümer wurde verhaftet und zur Verfügung der Gerichte gestellt. — Die von mehreren Journalen gebrachte Nachricht, daß Marschall Pelissier auf seiner Rückkehr aus der Krim auch Neapel berühren werde, bestätigt sich, verläßigen Mittheilungen zufolge, nicht. — Fürst Musuri, der die griechische Legion der russischen Armee in der Krim commandirte, ist zu Paris angelangt.

Spanien.

Der Stierfechter Pucheta, welcher bei dem letzten Aufstande in Madrid getödtet worden, war seit mehreren Jahren der Schrecken der Hauptstadt Spaniens. Bei allen Aufständen, welche seit 1848 daselbst stattfanden, war Pucheta stets der erste bei den Barrikaden; und war die Emeute vorüber, so fuhr er mit einer förmlich organisirten Bande, die seiner Leitung folgte, politische Gegner durch Drohungen und Gewaltthaten zu schrecken fort. Im Juli 1854 plünderten er und seine Bande unter dem Vorwande, die Erminister aufzusuchen, eine Anzahl Häuser, und durch die Kugeln ihrer Flinten endete damals Don Francisco Chico, der Chef der Madrider Polizei, den, obwohl er nach mehrmonatlicher Erkrankung schon fast im Sterben lag, Pucheta und seine Genossen auf die Straße schleiften und hier mordeten.

* Die neuesten Nachrichten aus Spanien bringt der Pariser Moniteur, der in seinem halbamtlichen Theile heute zum ersten Male die dortigen Vorgänge bespricht: „Die Nachrichten aus Spanien sind beruhigend. Durch telegraphische Depesche vom 16. erfuhr man bereits, daß zu Madrid die Ruhe vollständig hergestellt war, die Entwaffnung eifrigst vor sich ging und die Circulation in der Stadt wieder geöffnet war. Am Morgen des 18. befürchtete man eine Bewegung zu Barcelona, aber die Haltung der Truppen beruhigte die Inwohner. Einige Gruppen, welche sich im Laufe des Nachmittags gebildet hatten, wurden in der That schnell zerstreut. Wir erfahren, daß am 19. die Ruhe hergestellt, die Miliz entwaffnet und aufgelöst war. Aus Saint-Sebastiano vom 19. schreibt man, daß durch die Bewegung zu Saragossa die telegraphische Verbindung mit Madrid noch immer unterbrochen sei. Navarra, Biscaya und Guipuscoa waren ruhig. Die Posten und Eilwagen aus Madrid waren diesen Morgen unbehindert eingetroffen. Der General-Capitän Echague war mit mehreren Bataillonen zu Tudela. Aus Saragossa hatte man keine Berichte. Die zu Madrid eingelaufenen versicherten, die Ruhe würde aufrecht erhalten werden. Am 18. hatte die ganze Mi-

liz die Waffen niedergelegt und die Bevölkerung ging ihren täglichen Geschäften nach. Der General-Capitän von Catalonien hat an den spanischen Vice-Consul zu Perpignan nachstehende Depesche gerichtet: Barcelona, 19. Juli, 1 1/2 Uhr Nachts. Die Ruhe ist hergestellt. Die Miliz entwaffnet und aufgelöst. Zu La Junquiera fand eine nicht bedeutende Bewegung statt.

Der „Messager de Bayonne" enthält Details über die Madrider Vorfälle am 15. und 16., denen wir Nachstehendes entnehmen:

Madrid, 15. Juli. Die Insurrection ist besiegt; sie besteht nur noch auf einem einzigen Punkte, wohin sie gedrängt wurde: auf dem Hauptplatze (Mayor). Dort ist sie cernirt und kann nicht lange widerstehen. Der Kampf war hart, die Lection fürchterlich. Man sagt, der Ausweg Santo-Domingo, dem Palaste gegenüber, sei von Leichen bedeckt. Ein Drittel der Nationalgarde war gerne oder ungerne dabei. Die Aufrührer nöthigten die Leute ihrer Compagnien, sich auf die angewiesenen Posten zu begeben. Die Vorübergehenden wurden, unter der Drohung erschossen zu werden, genöthigt, beim Barrikadenbau zu helfen und die Waffen zu nehmen. In der Sitzung der Abgeordneten, die um 4 1/4 Uhr eröffnet wurde, sprach und stimmte unter 91 Deputirten nur Marquis Taberniga gegen das Mißtrauensvotum und nannte das Verfahren unlogisch, unconstitutionell und revolutionär. Eine Commission wurde ernannt, um die Cortes-Beschlüsse der Königin zu überbringen. Sie wurde nicht vorgelassen und ihr erwidert: „Sich an den Conseil-Präsidenten zu wenden." ... Unterdessen hatte sich die Miliz der Zugänge zum Palaste, des Theaters und des Senatsaales bemächtigt. Das neue Jäger-Bataillon mit Minié-Büchsen und die Artillerie hielten den Palast besetzt. Das Feuer begann in den letzten Stunden des Tages und dauerte bis Mitternacht. Am 15. begann die Füsilade mit Tagesanbruch. Um 10 Uhr erhielten die Truppen Befehl, anzugreifen ....

15. 8 Uhr Abends. Der Platz „Mayor" hat sich nicht ergeben. Der Kampf dauert dort fort. Man schlägt den Generalmarsch, um die Miliz zu reorganisiren. Niemand stellt sich. Um jeder gefährlichen Verleitung zu begegnen, führte die Regierung nur 3 Jägerbataillone, Genie und etwas Artillerie in den Kampf. Die übrigen Truppen blieben in den Kasernen und Cantonnements. 2000 Mann Cavalerie umgaben Madrid und schnitten alle Verbindung nach außen ab. General Serrano Dominguez ist Generalcapitän von Madrid.

16. Pucheta hat einige Leute zusammengerafft, mit welchen er das Feuer, von Haus zu Haus fliehend, unterhält. Die Barrikaden sind zerstört. Schildwachen halten die Eingänge der Straßen besetzt. Ein Bando wurde veröffentlicht: „Die Municipalität, welche die Miliz zusammenrief, ist aufgelöst; die Nationalmiliz, mit Ausnahme zweier Compagnieen des 3. Infanterie-Bataillons, welches im Schlosse auf Wache war, ist gleichfalls aufgelöst (doch wird die Miliz reorganisirt) und die Waffen sind binnen 6 Stunden abzuliefern." Alle Positionen sind genommen. Die Aufrührer wurden aus den Häusern, aus dem Hauptplatze, Santa Anna und dem Cebada-Platze mit dem Bajonette gejagt. Es ist nicht wahr, daß der Herzog de la Vitoria das Haus des Generals Gurrea, wo er wohnt, verlassen hat. Aber wenn er sich nicht an die Spitze der Aufrührer stellte, so that er wenigstens nichts, den Aufruhr zu dämpfen. Die Königin zeigte die größte Ruhe. Sie stieg zweimal in die Straßen herab, um die Truppen anzufeuern. Die Regierung war im Palaste vereinigt.... Man versichert, daß Escosura seine Familie am Morgen des 14. aus der Stadt geschickt und sein Testament gemacht habe. Man sucht ihn. 4 Uhr. Pucheta, in der Nähe des Cebada-Platzes in die Enge getrieben, wurde von Männern aus dem Volke erkannt und den Soldaten in dem Augenblick bezeichnet, wo er durch das Toledo-Thor (die Toledo-Brücke heißt es im Messager) entwischen wollte. Er wurde gefangen genommen und auf dem Cebada-Platze, an derselben Stelle, wo er vor 2 Jahren seinen würdigen Rivalen Francisco-Chico füsiliren ließ, erschossen. Seine Leiche wurde auf einem Karren durch die Stadt gezogen und so öffentlich ausgestellt. Die Militärmusik ließ Fanfaren ertönen. Die Ruhe ist so ziemlich überall hergestellt. Doch hört man in den unteren Theilen der Stadt noch Schüsse fallen. Ein neues Ayuntamiento mit Perales und dem Herzog von Alba an der Spitze wurde ernannt. Um 10 Uhr hörte das Feuer überall auf und die Truppen gehen in die Kasernen zurück. Die, jedenfalls bedeutende, Zahl der Todten ist noch nicht bekannt..... Nach einer andern Version ist Pucheta zu Villaverde entdeckt und einige Augenblicke darauf erschossen worden. Die Civilgarde hält das Schweizer-Caffeehaus umringt, und läßt Niemanden ein noch aus.

** Madrid, 17. Juli. Madrid ist ruhig. Der Kriegsrath tagt und arbeitet thätig. Man fährt mit Einziehung der Gewehre und Waffen fort. Die Entwaffnung der Nationalgarde wird thätigst betrieben. 15,000 Gewehre wurden bereits abgenommen und obwohl noch eine ziemliche Zahl fehlt, hält man den Zweck für erreicht. Man versichert, Espartero halte sich auf der englischen Gesandtschaft verborgen. Die Regierung ist entschlossen, großmüthig gegen ihn zu handeln und ihm zu erlauben, sich nach einem beliebigen Orte zurückzuziehen. Die Herren Patricio, Escosura, Pascual, Madoz, Sagasta, Calvo Asencio und andere Deputirte, die an der Spitze der Milizbataillone Widerstand leisteten, sind gleichfalls verborgen. Von den Generälen Zavala Serrano Bedoya, Iriarte, Ametler, Valdes und Anderen, welche der Regierung ihre Dienste anzubieten unterließen, ist man ohne Nachricht. General Falcon, Commandant von Aragon, der sich an die Spitze des Pronunciamento's der Truppen, der Nationalgarde und der Bevölkerung gegen die jetzige Regierung stellte, ist durch königl. Decret seines Grades verlustig erklärt und vor ein Kriegsgericht geladen. Vor dasselbe Gericht werden alle Generäle, Stabsoffiziere und Offiziere der Armee gestellt, welche während der Ereignisse zu Madrid geblieben waren. Unter denselben befinden sich Herr Lujan als Brigadier, Zavala und Santa Cruz, als Oberoffiziere der Land- und See-Armee. General Dulce wurde zum Commandanten von Aragon ernannt. Es ist wahrscheinlich, daß er Streitkräfte zur Niederschlagung des Aufstandes hat und diese sich mit den von Vitoria nach Saragossa aufgebrochenen Truppen verständigen. Die Generalcapitaine von Valladolid, Valencia und Catalonien haben der Regierung Truppen angeboten. Die Berichte aus den Provinzen sind befriedigend.

England.

** London, 21. Juli. Um künftig neue Händel zu vermeiden, wurden 2000 Mann der deutschen Legion vom Lager von Aldershot nach Colchester geschickt, wohin auch der Rest der Legion nachfolgen wird.

Amerika.

New-York, 5. Juli. Aus Philadelphia (Amerika), liegen Berichte über ein fürchterliches Unglück vor, welches sich durch den Einsturz einer der dortigen Landungsplätze ereignete. Derselbe ruht auf Pfählen und geht weit ins Wasser vor, so daß er von den Bewohnern der Stadt vielfach zu Abendspaziergängen benutzt wurde. In dem Augenblicke, als das Pfahlwerk einstürzte, sollen sich an 200 Personen auf der Brücke befunden haben. Die Meisten davon fielen in's Wasser und wurden durch hinzueilende Boote gerettet, aber Andere stürzten in den Mauerschutt, der theilweise zwischen dem Pfahlwerk angehäuft war, und wurden von diesem unrettbar verschlungen. Die Zahl der auf diese Weise zu Grunde Gegangenen wurde Anfangs auf 30 bis 50 angegeben, doch scheint diese Zahl übertrieben, und sind bis jetzt nur zehn Todesfälle constatirt.

Frankfurter Börsenbericht vom 21. Juli: 4% Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 147 1/2 P. 1/4 G. 4 1/2% Pfälzische Maximilians-Eisenbahn-Aktien 100 bez. 5% Ludwigshafen-Berbacher Prioritäts-Obligat. 102 7/8 G.

Bayern. 5% Obligat. b. Rothsch. 101 1/8 P. 4 1/2% ditto 101 G. 4% ditto 94 3/8 P. 4% ditto Ablös.-Rente 94 3/8 P. 3 1/2% ditto 88 1/4 P.

Baden. Badische 50 fl. Loose 82 3/8 G., ditto 35 fl. Loose 48 1/8 P. 47 7/8 G.

Oesterreich. 5% Met. (C. i. S. b. Rothschild) 89 1/4 G. 5% Nationalanl. 1854 83 3/8, 1/4 bez. u. G. 5% Metall.-Obligat. 81 5/8 P. 3/8 G. 5% Metall.-Obligat. vom Jahr 1852 81 7/8 P. 4 1/2% Met.-Oblig. 72 1/8 P. 4% ditto 64 1/2 P. 3% ditto 48 1/4 G. Oesterr. Bankaktien 1284—80 bez. u. G. exD.

Frankfurter Gold- und Silbercours vom 21. Juli.

Pistolen	fl. 9 38-39		Engl. Souverains	fl. 11 47-51
Pr. Friedrichsd'or	„ 9 54-55		5 Frankenthaler	„ 2 20 1/4-3/4
Holl. 10 fl. Stücke	„ 9 47 1/2-48 1/2		Preuß. Thaler .	„ —
Rand-Ducaten. .	„ 5 34-35		Pr. Tres.-Schein	„ 1 44 1/2-3/4
20 Francsstücke .	„ 9 23-24		Div. Caff.-Anw.	„ 1 43 1/4 G.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Weiß.

Bekanntmachungen.

2te Ankündigung einer Zwangsversteigerung.

[3753] Dienstag den 19. August 1856, Vormittags halb 9 Uhr, zu Waldfischbach auf dem Gemeindehause, auf Anstehen der Kinder und Erben des in Zweibrücken verlebten Rentners Franz Schilling, als 1) Maria Schilling, Ehefrau von Franz August Zwierlein, Dr. der Medizin und praktischer Arzt, und Letzterem selbst, beide in Zweibrücken wohnhaft, und Consorten, welche den k. Advokaten Eugen Loew in Zweibrücken zu ihrem Anwalte bestellt haben, werden durch den hiezu committirten kgl. Notar Metz in Waldfischbach gegen Johann Michael Krauch, Wirth und Gutsbesitzer, sowie dessen Ehefrau Elisabetha Lützel, beide in Waldfischbach wohnhaft, als Hauptschuldner, und gegen die untengenannten dritten Besitzer die nachverzeichneten, sämmtlich auf dem Banne von Waldfischbach gelegenen Immobilien öffentlich zwangsweise versteigert werden:

a. Im Besitz der schuldnerischen Eheleute Krauch:

1) Ein in der Gemeinde Waldfischbach gelegenes zweistöckiges Wohnhaus sammt Scheuer, Stallung, Anbau, Schweinställen, Hofgering und Garten, 44 Dezimalen Fläche enthaltend, Plan-Nro. 125 und 128, neben dem Gemeindehaus;
2) Ein daselbst in der Welschgasse gelegenes einstöckiges Wohnhaus mit Stall und Hofraum, Pl.-Nro. 29, 4 Dezimalen enthaltend;
3) Ungefähr 26 Tagwerk 89 Dezimalen Ackerland in 41 Parzellen;
4) Fünf Wiesen mit 139 Dezimalen Flächengehalt;
5) 44 Dezimalen Acker und Wies;
6) 2 Waldparzellen von 104 Dezimalen Fläche;

b. in dem von nachfolgenden dritten Besitzern, alle in Waldfischbach wohnhaft:

1) von Nikolaus Stöß, Ackerer:
27 Dezimalen Wies;
2) von Friedrich Jockers, Straßenwärter:
43 Dezimalen Acker;
3) von Adam Wahl junior, Metzger:
52 Dezimalen Acker;
4) von Ludwig Schellhaas, Steuer- und Gemeindeeinnehmer:
56 Dezimalen Acker.

Die Immobilien werden einzeln zur Versteigerung gebracht. Der Zuschlag ist sogleich definitiv und es findet kein Nachgebot statt.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Notärcommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 21. Juli 1856.

Eugen Loew.

1te Publication einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[3754] Dienstag den 23. September 1856, des Morgens um 9 Uhr, zu Thaleischweiler in der Behausung des Wirthes Adam Hühnerberger;

Auf Anstehen von Franz August Zwierlein, Dr. der Medizin und praktischer Arzt, in Zweibrücken wohnhaft, welcher den königl. Advocaten Eugen Loew in Zweibrücken zu seinem Anwalte bestellt hat, wird vor dem gerichtlich hiezu committirten, in Pirmasens wohnhaften k. Notär Weber zur zwangsweisen Versteigerung der nachbezeichneten, auf dem Banne von Thaleischweiler belegenen Immobilien, welche gegen 1) Barbara Schehl, ohne Gewerbe, Wittwe des in Thaleischweiler verlebten Küfers Adam Burkard, daselbst wohnhaft, Hauptschuldnerin, und 2) Simon Stern, Handelsmann, daselbst wohnhaft, dritten Besitzer, mit Beschlag belegt worden sind, geschritten werden.

Beschreibung der Immobilien:

I. Im Besitze der Hauptschuldnerin Barbara Schehl:
1) Ein einstöckiges, in Thaleischweiler an der Zweibrücker Straße stehendes Wohnhaus mit Hofraum, 3 Dezimalen Fläche.
2) Sechszehn Dezimalen Garten;
3) Ein und dreißig Dezimalen Acker.

II. Im Besitze des dritten Besitzers, Simon Stern:
4) 31 Dezimalen Acker.

Die Immobilien werden zusammen als ein Ganzes ausgeboten.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können auf der Amtsstube des Notärcommissärs eingesehen werden.

Zweibrücken, den 19. Juli 1856.

Eugen Loew.

2te Publication einer Zwangsversteigerung.

[3755] Den 18. August 1856, des Vormittags um 9 Uhr, in der Behausung des Jakob Koch zu Winterbach; auf Betreiben von 1) Heinrich Grattel, Bäcker, 2) Franz Philipp Etzel, Bäcker und Wirth, als Vormund der minorennen Friedrich und Margaretha Grattel, in Zweibrücken wohnhaft, welche den k. Advocat Hudlet allda zum Anwalt bestellt haben, gegen 1) Heinrich Ernst, und 2) Katharina Ernst, Taglöhner, zu Winterbach wohnhaft, als Erben ihrer allda verlebten Eltern Jakob Ernst und Margaretha Bauer, werden deren nachbezeichnete, auf Winterbacher Gemarkung gelegene Immobilien durch den gerichtlich committirten und in Zweibrücken wohnenden k. Notär Schuler zwangsweise versteigert, und zwar:

Ein im Dorfe Winterbach stehendes Wohnhaus mit Stall und Garten, 17 Dezimalen Fläche enthaltend; dann zwei Ackerparzellen mit einem Gesammtflächenmaß von 63 Dezimalen.

Diese Güter werden einzeln zur Versteigerung gebracht. Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung, sowie die Bedingungen der Versteigerung, können von Jedermann bei genanntem Notär eingesehen werden.

Zweibrücken, 21. Juli 1856.

Hudlet.

Holzversteigerung.

[3756] Dienstag den 29. Juli nächsthin, Morgens 9 Uhr, lassen die Herren Ney und Schumacher von Obermoschel und Herr Decan Welsch von Dielkirchen,

6000 eichene Schälwellen mit starken Prügeln und 400 eichene Wagnerstangen,

versteigern.

Die Hölzer befinden sich im Privatwalde Büchelbach, Bann von Schweisweiler, Kanton Winnweiler, und sind sehr gut und bequem abzufahren.

Die Versteigerung findet statt bei schönem Wetter im Schlage selbst und bei ungünstigem zu Schweisweiler bei Wirth Kennel.

Winnweiler, den 19. Juli 1856.

Krieger, k. Notär.

Bekanntmachung.



[3757] Montag den 28. laufenden Monats, des Nachmittags um 2 Uhr, wird auf dem Gemeindehause zu Birkenhördt die Verpachtung der zweiten Abtheilung der Feld- und Waldjagd der Gemeinde Birkenhördt auf einen weiteren sechsjährigen Bestand vorgenommen, wovon die Jagdliebhaber andurch in Kenntniß gesetzt werden.

Birkenhördt, den 17. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Maurer.

Bekanntmachung.

[3758] Montag den 28. Juli l. Jrs., des Nachmittags um 1 Uhr, auf dem Gemeindehause dahier, wird das Hartgras auf den sogenannten Oberriedwiesen, Bann Kirrweiler, in circa 42 Loosen auf Zahlungstermin öffentlich versteigert.

Kirrweiler, am 18. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Jung.

Haus-, Wein- und Faß-Versteigerung.



[3691 2/3] Wegen Wohnsitzveränderung verkauft der Unterzeichnete:

1) sein an der Gendarmeriestraße in der Mitte der Stadt Speyer gelegenes dreistöckiges Wohnhaus, wovon der dritte Stock vier große Mansardenzimmer enthält, nebst dazu gehörigem Hofe, Brunnen, Stallung, Waschküche, Remise, Holzschoppen, zwei große Keller, Hinterbau und großer Einfahrt, in welchem Hause seit 40 Jahren Weinwirthschaft und Restauration, in letzter Zeit Weinhandel, mit bestem Erfolge betrieben wurden und welche Liegenschaft sich zur Einrichtung eines jeden Geschäftes, besonders ihrer vortheilhaften Lage wegen, eignet;

2) seinen Weinvorrath in obigem Hause, bestehend in 45 Fuder aus den Jahren 1846, 1848 und 1852 und den Gemarkungen Wachenheim, Dürkheim, Gimmeldingen, Kallstadt und Ellerstadt; alle gut gehalten;

3) circa 100 Fuder Faß von 1 Ohm bis zu 36 Ohm.

Die Proben von obigen Weinen können täglich am Fasse genommen werden, wie auch das Haus jeden Tag eingesehen werden kann.

Speyer, im Juli 1856.

M. Göll, Gutsbesitzer.

Submission auf die Ausfüllung einer Vertiefung zu Ludwigshafen.

[3759] Die Vertiefung hinter dem Wohnhause des in Fallimentszustand befindlichen Lederhändlers Adam Kinzel von Ludwigshafen soll aus sanitätspolizeilichen Gründen ausgefüllt werden, wozu circa 110 Cubikmeter Grund nothwendig erscheinen. Lusttragende wollen ihre Angebote zur Ausfüllung dieser Vertiefung nächsten Freitag Nachmittag 5 Uhr dem unterzeichneten def. Syndik im Hause des Falliten schriftlich übergeben.

Frankenthal, den 20. Juli 1856.

Ehrhardt.

Für Gemeinden.

[3720 2/3] Straßenmaterial: Dioritsteine II. Qualität, per Cubikmeter 24 kr., können bezogen werden in den Hambacher Dioritsteinbrüchen.

Aechter Peru-Guano

in garantirt vorzüglicher Qualität bei

G. & M. Köhler,
Mannheim und Rotterdam.

Lager bei Hrn. C. Dümmler in Homburg. [3760]

Die Jahrgänge 1849 und 1850 des „Vogesenboten", dann 1851 und 1852 der „Pfälzer Zeitung" werden zu kaufen gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Bl. [3761]

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 175. Ludwigshafen, Donnerstag 24. Juli 1856.

Deutschland.

* **Aus der Pfalz**, 23. Juli. Das Fallen der pfälzischen Eisenbahnactien an den Börsen von Berlin und Frankfurt scheint in verschiedenen Ursachen zu liegen. Vor allem wirft sich jetzt die Speculation, ohne Rücksicht auf Solidität, mit Vorliebe auf solche Papiere, die bei möglichst geringer Einzahlung einen unverhältnißmäßig hohen Gewinn versprechen. Sie scheut sogenannte „schwere Devisen", weil sie zum ausgiebigen Speculiren ein hohes Capital erfordern. Unter diesem Zustande, der zum Theil in der Knappheit des Geldmarktes seinen Grund hat, leidet mehr oder weniger der Curs aller Actien von hohem Nominalwerth. Die Menge neu aufgetauchter finanzieller und industrieller Unternehmungen zieht für den Augenblick große Summen baaren Geldes aus dem Verkehr. Die Bank von Frankreich empfindet bereits dieses Verhältniß und es ist nicht unwahrscheinlich, daß auch in Deutschland die Geldklemme für die nächsten Monate noch sehr fühlbar werden und den Curs industrieller Papiere noch mehr drücken wird. Was unsere Maxbahn betrifft, so ist der niedrige Stand der Actien daraus erklärlich, daß sie, aller Voraussicht nach, in den nächsten zwei Jahren nicht mehr als 4½ pCt. tragen werden. Die Rente der Ludwigsbahn dagegen wird eine nachhaltige sein und sicher auch nach Vollendung und Eröffnung der Rhein-Nahebahn nicht erheblich geschmälert werden. Diese wird der Ludwigsbahn wenig oder keine Kohlen, dagegen allerdings einige hunderttausend Centner Coaks entziehen, welche jetzt von Ludwigshafen aus nach Lahnstein gehen. Die Differenz in der Fracht beträgt jedoch höchstens 1½ kr. für den Centner und einer älteren, festbegründeten Gesellschaft wird es nicht schwer fallen, diese Differenz durch Herabsetzung der Fahrtaxe auszugleichen. In der Allgemeinen Zeitung wird die Rente der Neunkirchen-Binger-(Rhein-Nahe-)Bahn bei einem Kohlentransport von 6 Millionen Centner auf 4½ pCt. berechnet. Da aber die Bexbacher Bahn allein gegenwärtig nicht über 6 Millionen Centner Kohlen befördert, so ist es geradezu unmöglich, daß neben ihr die Nahebahn eben so viel transportiren wird. Die Ludwigsbahn hat als Absatzgebiet für ihre Kohlen den Mittel- und Oberrhein und hier wird ihr die Nahebahn keinen Eintrag thun; weiter rheinabwärts aber hat letztere den gefährlichen Mitbewerb der Ruhrkohle zu bestehen. Bis zu ihrer Vollendung wird auch die Luxemburg-Trierer Bahn gebaut sein und der Ludwigsbahn Manches zuführen, was sie jetzt entbehrt. Alle diese Momente zusammen lassen annehmen, daß die Ludwigsbahn durch die Rhein-Nahe-Linie nur wenig verlieren wird.

München, 19. Juli. Wie zur Zeit bestimmt, würde der König Otto von Griechenland nicht vor Anfang September hier eintreffen, dann aber vor der Rückreise nach Athen einige Wochen hier verweilen. — Wie es heißt, sollen zu den diesjährigen Herbstexercitien der Infanterie nur sehr wenig Beurlaubte einberufen werden. — In Betreff der projectirten Rhönbahn vernimmt man, daß ein großer Theil des Baukapitals von Sr. königl. Hoheit dem Kurfürsten von Hessen übernommen würde. — Die feierliche Enthüllung des Denkmals v. Deroy in der neuen Maximiliansstraße wird an dessen Todestag, den 18. August, dem Jahrestag der Schlacht bei Polozk, in welcher Deroy fiel, hier stattfinden. Es werden zu der Feier Deputationen von allen Regimentern der Armee erwartet. (Bayer. Bl.)

Frankfurt, 19. Juli. In der Bundestagssitzung vom 17. d. M. ließen mehrere Regierungen im Vollzuge des am 14. Februar l. J. gefaßten Beschlusses anzeigen, daß sie es nicht für angemessen erachten, die zu Verhinderung des Nachdrucks bestehenden bundesgesetzlichen Bestimmungen zu dem Zwecke einer Modification zu unterwerfen, um den in öffentlichen Blättern aufgenommenen telegraphischen Nachrichten Schutz gegen Nachdruck zu gewähren; eine Regierung ließ aber ihre Geneigtheit, auf deßfallsige Verhandlungen einzutreten, für den Fall kund geben, daß sich die Mehrheit hiezu bestimmt finden sollte, wenn gleich sie die Zweckmäßigkeit und Ausführbarkeit derartiger Maßnahmen bezweifelt. — In der Reclamationssache der im Königreiche Württemberg begüterten Standesherren wegen Beeinträchtigung ihres Rechtszustandes sind, in Folge des Bundesbeschlusses vom 25. October v. J., seither Vergleichs-Unterhandlungen zwischen Vertretern der königl. württembergischen Regierung und dem Bevollmächtigten der Herren Reclamanten gepflogen worden, und es haben dieselben zum Abschlusse einer Uebereinkunft geführt, welche eine befriedigende Erledigung der Sache in Aussicht stellt, und welche von Seiten der Standesherren bereits ratificirt worden ist, zur Zeit aber der Genehmigung der königl. Regierung noch entgegensieht. Diese Uebereinkunft ist nun von dem Bevollmächtigten der Herren Reclamanten vorgelegt worden, und es beschloß die Versammlung, dessen Eingabe der königl. württembergischen Regierung mit dem Ersuchen zuzustellen, ihre hierauf bezügliche Erklärung in Bälde anher gelangen lassen zu wollen. (Fr. Bl.)

Frankfurt, 22. Juli. Der k. dänische Gesandte bei der hohen deutschen Bundesversammlung, Herr v. Bülow, hat heute seine Reise nach Kopenhagen angetreten. Dem Vernehmen nach wird die Abwesenheit einige Wochen dauern. — In der gestrigen Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen wurde Herr Fournier aus Berlin, Deputirter der Berlin-Anhalter Bahn, zum Vorsitzenden erwählt. Nach beendigter Sitzung vereinigten sich die Mitglieder zu einem gemeinschaftlichen Mahle im Saale des Hofes von Holland. Nach dem Schlusse der heutigen Sitzung findet ein Mahl auf der Mainlust statt, woselbst großartige Festlichkeiten vorbereitet sind. Morgen werden die Deputirten eine gemeinschaftliche Vergnügungsfahrt zu Wasser nach Bingen unternehmen. (Frkf. Pstztg.)

Wien, 18. Juli. Die Abberufung des k. k. Brigadiers Grafen Crenneville vom Commando der in Parma stationirten kaiserl. Truppen und dessen Ersetzung durch den Feldmarschalllieutenant v. Paumgarten, bisherigen Commandanten in Mainz, bestätigt sich, da, wie ich höre, General Crenneville zum Divisionär befördert werden soll. (Allg. Ztg.)

Holland.

Haag, 19. Juli. Die Regierung hat eine Commission ernannt, die den Auftrag hat, die Bedürfnisse des landwirthschaftlichen Unterrichts ihrer Prüfung zu unterziehen und geeignete Vorschläge in Bezug auf Errichtung von Schulen ꝛc. zu machen. — Die Enthüllung der Bildsäule von Lorenz Coster zu Haarlem, nach der fixen Idee der Holländer der wahre Erfinder der Buchdruckerkunst, ist mit großer Feierlichkeit vor sich gegangen; Prinz Heinrich wohnte den dortigen Feierlichkeiten bei.

Belgien.

Brüssel, 20. Juli. Die Festlichkeiten zur Feier des fünfundzwanzigjährigen Regierungsjubiläums des Königs Leopold haben heute mit Prozessionen begonnen. Der gestern Abends von Lüttich hier eintreffende Personenzug ward von nicht weniger als vier Locomotiven gezogen und zählte 58 gedrängt volle Waggons. Die auswärtigen Besucher werden sich für die Mühe, ein Unterkommen zu erlangen, durch den Anblick der festgeschmückten Stadt reichlich entschädigt finden. Beinahe sämmtliche Straßen, vorzüglich aber diejenigen, durch welche die Festzüge sich bewegen werden, sind in Blumengär-

ten verwandelt; Tausende und aber Tausende vielfarbiger Lampions scheinen nur die Nacht zu erwarten, um sie mit ihren bunten Lichtern zu bekämpfen. Unter den officiellen Vorkehrungen erwähnen wir besonders den Triumphbogen an der Porte de Lacken, durch welche der König morgen seinen Einzug in die Stadt nehmen wird. Der ganze Park ist mit beflaggten Mastbäumen umgeben, die gleichfalls zur Illumination dienen werden. Durch eine in den nächsten Tagen schon durch den „Moniteur“ zu veröffentlichende Entscheidung wird sämmtlichen wegen politischer Vergehen festgehaltenen Personen im Hinblick auf die vortreffliche Haltung des belgischen Volkes und die daraus erwachsende Sicherheit für den Staat ihre Strafe erlassen. (Köln. Ztg.)

Frankreich.

*|| **Paris**, 22. Juli. Ueber das Befinden des Kaisers bringt der „Moniteur“ aus Plombières, 20. Juli, günstige Berichte. Der Kaiser führt fortwährend ein ruhiges zurückgezogenes Leben und beschränkt sich auf einige Spaziergänge in die Umgegend; aber Freitag habe er eine längere Excursion nach dem 12 Stunden von Plombières entfernten sogenannten Ballon d'Alsace gemacht, einem kleinen Berg, von dessen Gipfel aus man bei heiterer Witterung die große Alpenkette vom Montblanc bis zur Jungfrau übersieht. Deputationen, die zahlreich erscheinen, empfängt der Kaiser nicht. — Man lies't im „Courier de Marseille“: Die Formation eines Beobachtungscorps an der Pyrenäengrenze ist beschlossen und auf Befehl des Kriegsministers geht eine gewisse Zahl Regimenter nach den Grenzdepartements ab. Das 37. Linienregiment, welches seit Kurzem in unserer Stadt in Garnison liegt, ging gestern Abend nach Montpellier ab, wo es die dortigen Besatzungstruppen ersetzen soll, die nach der Grenze vorrücken. Im selben Journal liest man: Gestern kam in unserm Hafen der russische Dreimaster „Temio“ mit Getreide beladen an. Dieses Fahrzeug ist das Erste, welches seit dem Friedensschluß aus Odessa in Marseille anlangt.

** **Marseille**, 21. Juli. Trotz der Zufuhren halten sich die Getreidepreise fest und gingen um 1 Fr. per Hectoliter höher. Ganze Familien haben sich aus Barcelona hieher geflüchtet; im Augenblicke ihrer Abreise von dort, am 19., herrschte in jener Stadt große Gährung. Der „Indus“ bringt Berichte aus Konstantinopel vom 14. Lord Redcliffe, Omer Pascha, Ali Pascha, General v. Martimprey, Mehemet Karoly und Mehemet Ali, waren bei dem Diner gegenwärtig, welches Hr. Thouvenel dem Marschall Pelissier zu Ehren gab. General Codrington schiffte sich auf dem „Alger“ ein, er besuchte Odessa und wurde ziemlich kalt aufgenommen. Die Räumung Balaclava's ist beendet.

Spanien.

Aus einer Note, die ein trotz des Belagerungszustandes in **Madrid** geduldetes Journal mittheilt, geht deutlich hervor, daß der französische Gesandte einen thätigen Antheil an den letzten Ereignissen in Madrid genommen hat. Diese Note lautet: „Se. Excellenz, der Gesandte Frankreichs, der trotz der großen Hitze in der Voraussicht der ernsten Ereignisse auf seinem Posten geblieben ist, hat Befehl gegeben, daß alle Verwundeten in dem Hospital St. Louis der Franzosen aufgenommen werden. Er hat die Königin während der letzten Tage nicht verlassen. Das diplomatische Corps begab sich ebenfalls in das Palais. Man bemerkte allgemein die Abwesenheit Lord Howden's.“ Der französische Gesandte in Madrid ist Marquis de Turgot, der bekanntlich französischer Minister des Aeußern zur Zeit des Pariser Staatsstreiches war. Die Correspondenz Havas, die jedoch wenig Glauben verdient, gibt die Zahl der in Madrid Gefallenen auf 200 an. Wie man sagt, ist der Befehl nach Malta abgegangen, ein englisches Geschwader an die spanischen Küsten zu senden. Frankreich schickt Truppen an die spanische Grenze. (Kln. Z.)

** **Madrid**, 17. Juli. Man liest in der Epoca vom 17.: Montag um 7 Uhr Abends, als das Feuer am heftigsten war, verließ die Königin, tief bewegt, aber mit einem nicht zu beschreibendem Muthe den Palast, um, von dem Könige, den Ministern, Generälen und anderen politischen Männern, welche ihr in diesem traurigen Augenblicke zum Schild dienten, begleitet, die Truppen und die Miliz zu mustern, welche den Palast vertheidigten. Mit wahrhaft männlichem Muthe ging sie bis zum Bogen de la Armeria vor; ihre Gegenwart brachte auf die Truppen, die sie mit Enthusiasmus begrüßten, großen Eindruck hervor. Die Königin besuchte die Verwundeten mit mütterlicher Sorgfalt und gestern zeigte sie sich, während der größten Sonnenhitze und ohne Sonnenschirm auf dem Balkone des Palastes, um die Generäle und Offiziere der Brigade des tapferen Generals Ros de Olano zu begrüßen, und als J. M. die junge Prinzessin von Asturien in ihre Arme nahm, um sie den Truppen zu zeigen, erreichte der Enthusiasmus den höchsten Punkt. Gestern baten eine Menge Militärs und Staatsmänner um die Gunst J. M. Hand küssen zu dürfen, was sofort bewilligt wurde, und heute Abend 6 Uhr wird Handkuß für alle Offiziere der Garnison sein. — General Armero ist mit 3 Bataillonen und 8 Escadronen am 16. Abends in Madrid angekommen. Er wurde sogleich der Königin vorgestellt und gab die Versicherung, daß in Valladolid nichts zu fürchten sei. Auch in Valencia herrschte vollständige Ruhe. — Die von mehreren Journalen mitgetheilte Abreise des Herzogs de la Vitoria ist, sagt die Epoca, nicht gewiß. Es scheint, daß er um Erlaubniß nachsuchte, sich nach Arganda begeben zu dürfen. Die Generale, die gegen die Truppen kämpften, haben Hausarrest.

Nach Berichten aus **Madrid** vom 18. waren die Nachrichten aus den Provinzen, mit Ausnahme Saragossa's, günstig. Man sagt bezüglich dieser Stadt, Espartero werde ein Manifest erlassen, um die Einwohner und General Falcon zu veranlassen, sich zu ergeben. Man sagte sogar, er werde sich nach Aragon begeben, um die Unruhen durch seine Gegenwart zu legen. Diese Gerüchte finden jedoch nur wenig Glauben. Man fürchtet, Espartero werde, wenn er sein Vorhaben wirklich ausführt, den Insurgenten gegenüber einen neuen Beweis seines schwachen, unentschlossenen Charakters geben und sich zu irgend einer, seiner friedlichen Mission widersprechenden Manifestation verleiten lassen. Der Verlust der Truppen soll aus 150 Verwundeten und 40 bis 50 Todten bestehen. Das 1. Artillerie-Miliz-Bataillon hat am meisten gelitten; es hatte 45 Todte und Verwundete. 19,000 Gewehre, viele Escopettes, Säbel, Pistolen und Lanzen sind abgeliefert. Auch die Fahnen und Trommeln der Milizen wurden gestern abgegeben.

Aus der Correspondenz des „Moniteur“ aus **Madrid**, 17. Juli, entnehmen wir, daß von Madrid Befehle ertheilt wurden, Truppen aus den baskischen Provinzen, aus Catalonien, Madrid und Navarra sofort nach Saragossa zu dirigiren. In einigen Tagen erwartet man Nachricht von ihrer Vereinigung und den erzielten Resultaten. Man glaubte, daß das Commando Concha übertragen werden wird.

Die zu Bayonne eingelaufene Nachricht von der Vereinigung von 85 Deputirten zu Saragossa, findet sich in keiner Depesche bestätigt. Uebrigens ist es auch durchaus nicht wahrscheinlich, daß die Cavalerie Odonnells, welche die Umgegend Madrids durchstreift, eine so große Zahl Cortes-Deputirter habe passiren lassen, da es ganz natürlich ist, ihre Wiedervereinigung nicht zu dulden, nachdem man sie in Madrid auseinandersprengte.

Nach den „Debats“ sind bereits viele Häupter des Aufstandes verhaftet; andere haben sich verborgen oder sind geflohen. Unter den Verhafteten befindet sich der frühere Finanzminister Pascual Madoz. Viele Personen, die sich in Madrid ohne Grund aufhielten, sind aus der Stadt verwiesen. Eine sorgfältige Spähe ist angeordnet zur Habhaftwerdung der von Pucheta aus den Gefängnissen befreiten Verbrecher, die sich mit den Insurgenten vereinigten. Ein großer Theil derselben ist bereits eingebracht. Alle Generale, Offiziere und Soldaten, die sich bei der Vertheidigung der Regierung und der Herstellung der gesetzmäßigen Ordnung auszeichneten, werden reichliche Belohnungen erhalten.

** Ueber den Aufstand zu **Barcellona** ist folgende Depesche eingetroffen: Barcellona, 19. Juli. Gestern nach 5 Uhr brach zu Barcellona ein Aufstand aus. Der General ließ sofort seine Truppen gegen die Empörer vorgehen, die sich sogleich zerstreuten, um sich in den Fabrik-Quartieren, westlich von La Rambla, zu verschanzen. Um 11 Uhr hatten sie 14 Barrikaden aufgerichtet. Um Mitternacht wurden die stärksten mit Sturm genommen; die andern wurden nicht vertheidigt. Diesen Morgen schien die Ruhe wieder hergestellt. Ein Bataillon und einige Compagnien der Nationalmiliz gingen zu den Insurgenten über. Der General Zapatero ordnete sofort die Auflösung und Auslieferung der Waffen binnen einer Stunde an. Diese Uebergabe erfolgte ohne Widerstand. Um 11 Uhr wurden auf dem Prado-Platze neue Barrikaden gebaut. Um 12 Uhr waren sie genommen. General Bassolo ist verwundet. Das Gewehrfeuer dauert fort, aber auf allen Punkten

haben die Truppen die Oberhand und die Insurgenten halten nur noch die Terrassen einiger Häuser besetzt. Die Hingebung der Truppen ist bewunderungswürdig.

** San-Sebastiano, 21. Juli. Santander wollte sich aussprechen, aber Alles kehrte zur Ordnung zurück. Navarra und die Nord-Provinzen sind ruhig. Man versichert, in Saragossa seien die Angelegenheiten auf dem Wege der Beilegung. In Logrono zogen die Truppen ohne Widerstand ein. Die Nationalgarde wird entwaffnet.

Italien.

Die italienische Correspondenz zeigt an, daß der Stadtrath von Bologna beschlossen hat, eine Adresse nach Rom zu schicken, um die Befreiung von der vom Staat und der Stadt gemeinsam getragenen Ausgabe zu erlangen, welche durch den Aufenthalt der Oesterreicher veranlaßt wird, und zugleich um die Entfernung der Truppen zu bitten.

England.

London, 20. Juli. William Dove ist von der Jury in York als der Vergiftung seiner Frau durch Strychnin schuldig erklärt und von dem Assisenhof zum Tod verurtheilt, jedoch der Gnade der Königin empfohlen worden, weil derselbe nicht im vollen Gebrauch seiner Geisteskräfte sei.

** London, 22. Juli. Im Unterhause theilte Lord Palmerston mit, daß die deutsche Legion verabschiedet werden soll, sobald die Regierung über die Art und Weise entschieden haben wird. Ueber die jüngsten Vorfälle zu Aldershot vermied es der Lord, Aufschlüsse zu geben.

Türkei.

Konstantinopel, 11. Juli. Am 7. kam Marschall Pelissier hier an; General Codrington wird mit dem Rest der englischen Krimtruppen erst in 7 bis 8 Tagen hier eintreffen. — In der Krim befindet sich nicht ein französischer Soldat mehr. Am 5. Mittags, als sich die noch zurückgebliebenen 7—8000 Mann — Pelissier der letzte von allen — eingeschifft hatten, erschienen alsbald auf den von ihnen besetzt gewesenen Positionen Kosakenschwadronen, welche unter Gesängen und Vivatrufen die russischen Fahnen aufpflanzten. Der Tag der Abreise Pelissiers von hier ist noch unbestimmt. Mittwoch Abend war ihm zu Ehren großes Banket im Palais der französischen Gesandtschaft, dem alle türkischen Minister, der Präsident des Tansimatraths, Omer Pascha, Lord Redcliffe u. s. w. beiwohnten. Gestern besuchte der Marschall die öffentlichen Gebäude und machte hierauf diplomatische Besuche. Ueberall waren Truppen aufgestellt, die ihn mit Musik und Ehrenbezeichnungen empfingen. (Frkf. Pstztg.)

Rußland.

General Murawieff ist in Tiflis erwartet. Es werden dort Truppen concentrirt, um gegen den Kaukasus zu operiren. (Fr. J.)

Vermischte Nachrichten.

* Der kürzlich von den Generalinspectoren der Gefängnisse Irlands veröffentlichte statistische Bericht ergibt eine wesentliche Besserung in der Moralität der Bewohner dieser Insel. Am 1. Januar 1856 befanden sich in den irischen Gefängnissen nur 3561 Gefangene, während sich am 1. Jan. 1855 5080 dort befanden. 1855 wurden nur 53,531 Personen verhaftet, während 1854 73,733; 1853 83,805, 1852 92,638, 1851 113,554, und 1850 115,871 Individuen eingesperrt worden sind.

* Die Zahl der in den letzten Monaten von Europa in New-York eingetroffenen Einwanderer beträgt 56,354. In denselben Monaten des Jahres 1855 langten deren 69,476 und im Jahre 1854 134,761. Diese Zusammenstellung, sagt der „Courrier des Etats-Unis", zeigt die ungeheuere Abnahme, welche die Auswanderung nach Amerika seit 2 Jahren erlitt und fortwährend noch erleidet. Die Deutschen fielen von 56,706 auf 13,285, die Irländer von 32,554 auf 13,275. Die Differenz in der englischen Einwanderung ist unbedeutend: von 8816 auf 8126.

Dienstesnachrichten.

Durch Regierungs-Entschließung vom 9. Juli wurde der bisherige erste Adjunkt Balthasar Schieß zum Bürgermeister der Stadt Bergzabern; unter dem 12. Juli das Gemeinderathsmitglied Jakob Keltenring zum Adjunkten der Gemeinde Krickenbach, Landkommissariats Kaiserslautern, und unter dem 14. Juli das Gemeinderathsmitglied Franz Euciello in Hagenbach zum Bürgermeister daselbst ernannt.

Durch Beschluß der kgl. Regierung der Pfalz vom 10. Juli l. J. wurde der Lehrer Nathan Marx in Schwegenheim zum Lehrer an der israelitischen Elementarschule in Edesheim, Landkommissariats Landau, ernannt.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern. Markt vom 22. Juli. per Centner: Weizen 9 fl. 54 kr., gest. 19 kr.; Korn 7 fl. 3 kr., gef. 6 kr.; Spelzkern — fl. — kr., gef. — kr.; Spelz 7 fl. 5 kr., gest. — kr.; Gerste 5 fl. 29 kr., gest. 2 kr.; Hafer 4 fl. 1 kr., gef. 4 kr.; Erbsen — fl. — kr., gef. — kr. Wicken — fl. — kr., gef. — kr; Linsen — fl. — kr., gest. — kr.; Bohnen — fl. — kr. gest. — kr. — Total der verkauften Früchte 2376 Ctr. — 3 Kilogramm Kornbrod 25 kr, 1 Kilogramm Weißbrod 15 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Todes-Anzeige und Danksagung.

[3762] Am 17. d. Mts. verschied nach längerem Leiden sanft und ruhig in ein besseres Jenseits mein unvergeßlicher Vater David Stempel, evangelischer Schullehrer in Oggersheim, im 66. Jahre seines Lebens.

Auswärtigen Verwandten und Freunden des Verewigten widme ich diese Trauernachricht mit der Bitte um ihr wohlwollendes Andenken für den dahingeschiedenen biederen Mann.

Seinen lieben Oggersheimern und Amtsgenossen aber, welche seine irdische Hülle zum Grabe geleiteten, den herzlichsten Dank!

Grünstadt, im Juli 1856.

Stempel, Lehrer.

Abstehung.

[3763] Gottfried Littig, Ackersmann, zu Donsieders wohnhaft, ist vermöge Actes vor dem unterfertigten kgl. Notar vom heutigen Tage — von der gegen Karl Müller, Ackersmann, in Donsieders wohnhaft, betriebenen Zwangsversteigerung abgestanden.

Waldfischbach, am 21. Juli 1856.

Mey, k. b. Notar.

[3764] Die in Nro. 91 publicirte Versteigerung des Nikolaus Bayersdörfer'schen Hauses findet den 28. Juli, um 2 Uhr, zu Albersweiler im Hause selbst statt.

Annweiler, den 18. Juli 1856.

Bastian, k. Notär.

Bürgerhospital zu Speyer.

(Begebung von Bauarbeiten.)

[3765] Zur Erweiterung des Bürgerhospitalgebäudes dahier werden nachbeschriebene Bauarbeiten im Submissionswege vergeben, nämlich:

	fl.	kr.
1) Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeit, im Ganzen veranschlagt zu	29713	29
2) Zimmermannsarbeit zu . .	5637	8
	35350	37

Diejenigen, welche diese Arbeiten zu übernehmen wünschen, wollen ihre Uebernahmsgebote nach Prozenten schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift: „Submission auf die Bauarbeiten im Hospitale zu Speyer" bei dem Hospitalschaffner dahier, bei welchem die Pläne, Kostenüberschläge und Bedingnißhefte täglich zur Einsicht offen liegen, bis zum 31. Juli l. J. einreichen.

Der Tag der Eröffnung der Submissionen wird besonders bekannt gemacht.

Speyer, den 16. Juli 1856.

Die Hospitien-Commission.

Bekanntmachung.

[3766] Die Holzhändler Theobald Seibert und Heinrich Schüler aus Hochspeyer, beabsichtigen eine Dampf-Schneidmühle dahier in der Nähe des Hochspeyerer Bahnhofes zu erbauen und haben ihr desfallsiges Concessions-Gesuch bei dem königl. Landkommissariate eingereicht, das nebst den Bauplänen nun auf dem Bürgermeisteramte dahier zur Veröffentlichung und zur Einsicht des Publikums vorliegt. Allenfallsige Protestationen sind bei Vermeidung des Ausschlusses bis zum 10. August l. Jrs. bei dem Bürgermeisteramte Hochspeyer einzureichen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Hochspeyer, den 18. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,

L. Maurer.

Einladung.

[3767] Da in unserer Pfalz die Bienenzucht, dieser schöne Zweig der Landwirthschaft, ungeachtet ihrer dafür günstigen Lage, noch tief darnieder liegt, so erlauben sich die Unterzeichneten, an alle Bienenfreunde der Pfalz die Einladung ergehen zu lassen, sich am 7. August, womöglich Vormittags, bei Herrn Wernz auf der Rehhütte, Station Mutterstadt, einzufinden, um sich sowohl über die Mittel zur Hebung der Bienenzucht in der Pfalz, wie auch über die beste, daselbst anzuwendende Betriebsweise zu besprechen. Auf dem Bienenstande des Herrn Wernz ist jedem Besucher Gelegenheit gegeben, durch eigene Anschauung mit der Bienenzucht nach der bisherigen, als ganz besonders auch mit der Dzierzon's-Methode und mit der italienischen Biene sich praktisch bekannt zu machen.

Braun, Pfarrer in Rorheim.
Lipps, Apotheker in Freinsheim.

200 fl.

liegen in der katholischen Kirche zu Schweigen gegen erste hypothekarische Versicherung zum Ausleihen bereit.

[3692³/₆] Der Rechner A. Würth.

Bad Gleisweiler.

[3768] Curliste vom 11. bis 21. Juli. Hr. Wallot a. Oppenheim. — Hr. Posthalter Chormann a. Kirchheimbolanden. — Hr. u. Fr. Heimberger a. Widdern. — Fr. v. Ecker mit Frl. Tochter u. Frl. Fischer a. Stuttgart. — Hr. Winderoll a. Frankweiler. — Hr. Hauptmann Etchebest aus Weißenburg. — Frl. Beyer aus Queichheim. — Hr. Wolff a. Deidesheim. — Fräulein Bruch aus St. Wendel. — Hr. Wolff a. Böchingen. — Frl. Trier a. Alzei. — Fr. Pfarrer Aign a. Annweiler. — Hr. Schaller a. Würzburg. — Hr. Kimmel a. Landau. — Fr. Steinmann a. Alsenborn. — Fr. Pfarrer Weber aus Speyer. — Fr. Müller a. Sembach. — Fr. Jenzer m. Sohn a. Lohnsfeld. — Fr. Jungbluth aus Worms. — Frl. Römhild a. Thorn. — Graf v. Lambert, Obrist und Adjutant des Kaisers von Rußland. — Hr. Ginsburg mit Gemahlin u. Frl. Schwägerin a. England. — Fr. Director Schödler a. Mainz. — Frl. Graf a. Worms. — Hr. Oberlieutenant Wernigk a. Bad Homburg. — Fr. Seyffert m. Frl. Tochter a. Leipzig. — Hr. Endlich a. Mannheim. — Frl. Levy a. Landau. — Fr. Baronin v. Stilliger mit Hrn. Sohn a. Riga. — Hr. u. Fr. Schlee a. Landau. — Hr. Humbert a. Kandel. — Frl. Limbacher a. Adenbach. — Hr. Berlenz a. Königshofen. — Frl. F. u. L. Schneider a. Landau. — Fr. v. Campomanes a. Weißenburg. — Hr. Mathis a. Karlsruhe. — Hr. Mathis mit Bedienung aus Straßburg. — Hr. Merkelbach aus Hernsheim. — Frl. Ch. und Frl. C. v. Trott a. Fritzlar. — Fr. Strack a. St. Ingbert. — Hr. Maun a. Grünstadt. — Frl. Hicks und Frl. Tence aus England. — Hr. Dr. med. Müller aus Würzburg. — Frl. Glier a. Bamberg. — Hr. Kohler a. Landau. — Fr. Sophia Schröder a. München. — Hr. Hauptmann Schröder a. Landau. — 154) Hr. Rittmeister Veiel a. Ludwigsburg. — 155) Hr. Baurath Fischer a. Stuttgart. — 156) u. 157) Graf v. Tolstoy, kaiserl. russischer General a. Warschau mit Bedienung. — 158) u. 159) Frl. Brubacher mit Bedienung a. Boßweiler. — 160) bis 162) Hr. u. Fr. Lefebre mit Bedienung a. Straßburg. — 163) Hr. Hindelang a. Landau. — 164) Frl. Koch a. Oppenheim. — 165) Hr. Hell a. Mainz. — 166)—168) Fr. Mathiß mit Kindern a. Straßburg. — 169) Hr. Spitz a. Epfig. — 170) u. 171) Fr. u. Frl. v. Stahle a. Helsingborg. — 172) Hr. Schneider a. Straßburg. — 173) Hr. Beude a. Irland.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro 176. Ludwigshafen, Freitag 25. Juli 1856.

Deutschland.

= **Speyer**, 23. Juli. Das Kreiscomite des landwirthschaftlichen Vereines für die Pfalz hat an die Stelle des als Oberrechnungsrath nach München abgehenden Herrn Maximilian Frey in seiner Sitzung vom 21. l. M. den k. Regierungsrath Herrn Wand dahier zu seinem zweiten Vorstande gewählt.

× **Grünstadt**, 21. Juli. Seit einigen Tagen hat sich hier, als aus zuverlässiger Quelle kommend, das Gerücht verbreitet, der Ausführung der schon längst projectirten Zweigbahn zwischen hier und Frankenthal stehe nun kein wesentliches Hinderniß mehr im Wege. Die Grünstadter sind natürlich nicht wenig erfreut, so bald an eine Weltstraße sich versetzt zu sehen; nur können sie über die zukünftige Lage des Bahnhofes noch nicht recht einig werden, da Jeder denselben, als den Sammelplatz des zu erwartenden regen Fremdenverkehrs, gerne so nahe als möglich an seiner Wohnung haben möchte. — Unser hiesiges Waisenhaus, ein ziemlich umfangreiches Gebäude, hat seit Kurzem eine Erweiterung und Verschönerung dadurch erfahren, daß das obere Stockwerk, bisher als Speicher benützt, zu Zimmern eingerichtet wurde, so daß nun zweifelsohne für alle hiesigen arbeitsunfähigen Armen und Waisen ein hinreichender Unterkunftsort gefunden ist. Die nicht unbedeutenden baulichen Reparaturen wurden durch die mit dem größten Danke anzuerkennende Munificenz unserer hohen königlichen Regierung ermöglicht, die der hiesigen an Gemeindemitteln nicht reichen Stadtgemeinde zu diesem Zwecke ein Geschenk von 3000 Gulden übermittelt hat. — Die Kirschenernte in unserer an dieser Obstgattung reichen Gegend ist nun zu Ende. Der Ertrag derselben kann ein reichlicher genannt werden. Von den krankhaften Erscheinungen an den Kirschenbäumen, wie man sie den Zeitungsberichten zufolge im badischen Oberlande und in anderen Gegenden beobachtet haben will, kamen auch hier auffallende Spuren vor. Schon um die Mitte des Monats Mai fing das Blätterwerk an einzelnen Bäumen an so rasch zusammenzuwelken, wie wenn der Sirocco mit seinem verzehrenden Hauche sie angeweht hätte. Die Zwetschen-, Nuß- und Mandelbäume versprechen eine Mittelernte, während Aepfel- und Birnbäume mit ihren krank aussehenden Kronen kaum Nennenswerthes liefern werden. Auch das Einheimsen des Kornes hat theilweise schon begonnen und wir dürfen auf eine gute Mittelernte rechnen. Was den Stand der übrigen Frucht- und namentlich der Kartoffelfelder anlangt, so läßt er bis jetzt nichts zu wünschen übrig.

* **Ludwigshafen**, 24. Juli. Correspondenz und Blätter aus Paris sind heute Mittag ausgeblieben.

München, 21. Juli. Heute hat am Cassationshofe die Verhandlung über die Cassationsklage des Rentners Frölich von Zweibrücken begonnen. Mit Durchführung derselben ist Advokat Gulden betraut. Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt. — Am nächsten Sonntag findet in der St. Bonifaciuskirche die feierliche Consecration des Hrn. Erzbischofs P. Gregor Scherr statt. (Allg. Ztg.)

Aus Mittelfranken brachte unlängst die „Allg. Ztg." folgenden Artikel, der nicht verfehlte, großes Aufsehen zu machen: Zum Beleg der disciplinären Gebahrung des Oberconsistoriums erwähnen wir eines Rescriptes desselben vom 19. März d. J., in welchem die Predigerarbeiten der Geistlichen vom Jahr 1854 streng censirt werden. Die evangelischen Geistlichen sind nämlich bis zum 50. Jahre verpflichtet, schriftliche Arbeiten über aufgegebene Themata zu fertigen und diese der vorgesetzten kirchlichen Behörde zu einem bestimmten Termine einzuliefern. Die Kritik derselben ist mitunter scharf, und diese Arbeiten haben wesentlichen Einfluß auf die Noten und Beförderungen, sie gelten als Probirstein für die kirchliche Glaubensrichtung des Autors. Es wurden im oben angeführten Jahre von den Geistlichen des Consistorialbezirks Ansbach 216 Predigten eingesendet über die vorgeschriebene Perikope am Himmelfahrtsfeste. Im Allgemeinen spricht sich das Rescript der Kirchenbehörde über diese dahin aus, daß fast sämmtliche Verfasser „ein unzweideutiges Zeugniß ihres gläubigen kirchlichen Standpunktes" abgelegt hätten, und nur bei wenigen verspürte man Anklänge einer früheren Schule (die Namen und Wohnorte derselben sind mit Anfangsbuchstaben bezeichnet, Specialurtheile wurden den Verfassern durch das k. Consistorium zugefertigt). Die meisten Arbeiten erhielten die Note „gut", und lobend ward anerkannt, daß der Styl der lutherischen Bibelsprache und der in den Schriften des Reformators zu entsprechen suche; 18 Geistliche, namentlich aufgeführt, wurden mit der Note „sehr gut" beehrt, 9 dagegen mit „hinlänglich" bezeichnet. In Beziehung auf den unkirchlichen Styl wurden nur einige Verfasser tadelnd erwähnt, aber auch deren Anfangsbuchstaben angeführt. Den Schluß des Rescriptes bildet die befriedigende Anerkennung der von den Dekanen nach Vorschrift angefertigten und eingereichten Censuren, und diesen wird bemerklich gemacht, wie sie diese nach der Art und Weise der eben kundgegebenen Censuren der Oberbehörde zu behandeln haben und ihnen dadurch auch den rechten Werth und Gehalt geben können. Es ist dieses Rescript — fügt der Correspondent der „Allgemeinen Zeitung" hinzu — deßhalb so merkwürdig, weil aus dem gespendeten Lobe und dem bestimmt ausgesprochenen Tadel klar hervorleuchtet, daß das Streben der kirchlichen Oberbehörde entschiedener darauf gerichtet ist, dem Rationalismus, wie er sich vor einigen Jahrzehnten noch geltend machte, jede Basis zu nehmen und den Dogmen der evangelisch-lutherischen Kirche gewisse Grenzen zu ziehen.

Frankfurt, 22. Juli. Vorgestern wurden in der Eckenheimer Gemarkung zwei Kerle über dem Versuche, die dortigen Getreidefelder in Brand zu stecken, getroffen. Sie machten sich jedoch so schnell aus dem Staube, daß ihre Habhaftwerdung, trotz der amtlichen Einschreitung nicht ermöglicht werden konnte. — Es sind falsche badische Halbguldenstücke aus Neusilber mit der Jahreszahl 1848 in Umlauf. Sie sind erkennbar an der gelblichen Farbe. Ferner österreichische Vierundzwanziger aus einem Gemisch von Blei, Zinn und Zink mit der Jahreszahl 1805, kennbar an dem dumpfen Klang, blaugrauer Farbe und dem stumpfen Gepräge. (Fr. Bl.)

Dresden, 21. Juli. Wir vernehmen so eben aus zuverlässiger Quelle, daß gestern die Vermählung J. k. H. der Prinzessin Margarethe mit Sr. k. k. Hoheit dem gegenwärtig am k. Hofe hier verweilenden Erzherzog Karl Ludwig, Statthalter in Tirol und Vorarlberg, dem zweiten Bruder Sr. M. des Kaisers von Oesterreich, beschlossen worden ist. (Dr. J.)

Belgien.

Brüssel, 21. Juli. Der „Köln. Ztg." entnehmen wir über die Festlichkeiten zu Ehren des Regierungsjubiläums des Königs Folgendes: Kanonen verkündeten heute Mittag den Auszug des Königs aus Schloß Laeken. An dem Triumphbogen an der Pforte de Laeken wurde derselbe vom Bürgermeister und den Schöffen der Stadt empfangen und hörte und erwiederte die Rede des ersteren mit großer Rührung. Der ganze Platz war dicht mit Menschen gefüllt; die auf demselben gebauten Tribünen waren von 800 bis 1000 Damen in reichster Toilette besetzt, die sämmtlich bei'm Vorbeiritte des Königs Blumenbouquets auf den Weg warfen. Zu Seiten des Königs ritten seine beiden Söhne und in prachtvollem Wagen folgte die Prinzessin Charlotte und die Herzogin von Brabant. Der königliche Zug wurde von den noch übrigen

Mitgliedern des 1830er Congresses an den Place St. Joseph geleitet, wo die Hauptfeierlichkeit des Tages stattfand. Der Platz bot einen imposanten Anblick. Zur Rechten desselben erhoben sich Estraden für den Clerus, zur Linken befand sich ein prachtvoller Hochaltar; am Ende stand die königliche Loge mit dem Throne inmitten und zu den beiden Seiten derselben placirten sich die hohen Körperschaften des Reichs und die Diplomatie. Die ganze Weite des Platzes war von der Armee, der Nationalgarde, Deputationen der Gemeinderäthe aus dem ganzen Lande, Sängerchören und Gesellschaften aller Art eingenommen. Der König langte um halb 3 Uhr am Eingange des Platzes an und wurde von den Ministern zu Fuß an den Thron geleitet, wo ihm alsbald der Senat und die Repräsentantenkammer in corpore Adressen überreichten. In seiner Antwort darauf erinnerte der König an seine am 21. Juli 1831 gehaltene Rede und hob rühmend die großen Fortschritte Belgiens seit jener Zeit hervor. „Seit 1830, sagte er, hat Belgien im sittlichen wie im materiellen Bereiche die Arbeit eines ganzen Jahrhunderts zu vollbringen gewußt.“ Schließlich ermahnte er zur Einigkeit und forderte zur neuen Besiegelung des Bundes zwischen der Nation und der Dynastie auf. Nachdem hierauf einige Gesänge vorgetragen waren, stimmte der Cardinal-Erzbischof von Mecheln an dem auf dem Platze errichteten Hochaltar das Te Deum an. Das dann beginnende Defile dauerte bis halb 5 Uhr, während dessen der König mit entblößtem Haupte und aufrecht dastand; nach einer nochmaligen Begrüßung von Seiten des Cardinal-Erzbischofs, begab er sich zu Fuß in's königliche Schloß. Später fuhren der Herzog von Brabant und seine Gemahlin in offenem Wagen durch die feststrahlende Stadt. Um 7 Uhr findet im Repräsentantenhaus ein großes Bankett, Abends Beleuchtung der Parks und ein Riesen-Concert statt. Gestern empfing der König in feierlicher Audienz fast alle hier accreditirten Gesandten, welche ihm Glückwunschschreiben ihrer Souveraine überreichten.

Brüssel, 22. Juli. Der König hat auf den Antrag des Justizministers durch Dekret vom 21. Juli 704 Verurtheilte begnadigt; 272 derselben hatten ihre Strafe noch gar nicht angetreten. Unter den Begnadigten befindet sich auch Herr Essens, der letzte wegen politischer Vergehen, von der Geschichte des Prado her, noch Verhaftete. (Köln. Ztg.)

Frankreich.

Aus **Paris**, 22. Juli, schreibt man der „Köln. Ztg.“: Die letzten Nachrichten aus Madrid reichen bis zum 18. Juli. Telegraphische Nachrichten sind heute nicht in Paris angekommen. Auch behauptet man, daß ganz Catalonien mit Ausnahme der Hauptstadt im Aufstand sei und daß die Bewohner der Gebirge alle Communication zwischen Barcelona und dem übrigen Spanien abgeschnitten hätten. Unsere Regierung trifft immer noch große Vorsichtsmaßregeln: dieses ist positiv. Eine telegraphische Ordre ist heute Morgen nach Toulon abgesandt worden, die dem Linienschiffe „Napoleon“ Befehl ertheilt, sofort nach den spanischen Küsten abzusegeln. Zugleich erhielt der Commandant dieses Schiffes versiegelte Ordres (durch den Telegraphen?), die er erst bei seiner Ankunft an der spanischen Küste eröffnen soll. Wie ich ferner erfahre, haben 5000 Mann des Lagers von Sathonay (bei Lyon) Befehl erhalten, nach der spanischen Grenze abzumarschiren; 15,000 Mann der Armee von Algerien sollen ebenfalls dorthin gebracht werden. Es scheint danach, daß die Regierung keineswegs beruhigt ist über den Ausgang der letzten spanischen Ereignisse. Odonnell fürchtet die Rückkehr des Marschalls Narvaez nach Madrid. Er hat deßhalb dessen Unterwerfung unter die neue Madrider Regierung gar nicht abgewartet, sondern ihn sofort zum Botschafter in Paris an Olozaga's Stelle ernannt. Es ist jedoch noch unbekannt, ob Narvaez diesen Posten annehmen wird. Man glaubt hier, daß er abschlägig antworten und Alles aufbieten wird, um von der Königin nach Madrid zurückberufen zu werden. Der Marschall soll sich mit der Königin Christine ganz ausgesöhnt haben.

Spanien.

* Die telegraphische Verbindung mit Madrid ist noch immer unterbrochen, was beweist, daß Saragossa, durch welche Stadt die Leitung nach Frankreich geht, sich noch nicht der neuen Regierung unterworfen hat. Nach der „Epoca“ ist jedoch die Lage dieser Stadt keineswegs so ernst, wie man anfangs gefürchtet. Generalcapitän Falcon, ein Geschöpf Esparteros, hat zwar nach dem Eintreffen der Nachrichten von den Ereignissen zu Madrid eine Junta gebildet, an deren Spitze er steht und der sich die Civilbehörden angeschlossen haben. Allein ein eigentlicher Aufstand und Unordnungen seien nicht vorgekommen, wahrscheinlich weil die Garnison sich nicht für den Aufstand erklärt und die Autorität der Junta nicht anerkannt hat. Die Soldaten haben sich vielmehr, vermuthlich gegen die Nationalgarde, in ihren Kasernen verschanzt. Die Nachricht, daß ein Theil der Cortesmitglieder sich in der Stadt versammelt habe, bestätigt sich nicht. Von allen Seiten her rücken indeß Truppen gegen die offene Stadt heran, die eine Belagerung nicht auszuhalten vermag. Man erwartet daher mit jeder Post die Nachricht von der Unterwerfung derselben, die auch nach der gestern mitgetheilten Depesche aus San Sebastian vom 21. Juli nahe bevorstehend war. Ein Madrider Blatt meldet sogar, Falcon habe an dem Erfolg verzweifelnd die Flucht ergriffen. Zu seinem Nachfolger ist General Dulce von der Regierung ernannt. — Die übrigen spanischen Provinzen blieben, so weit wir Nachrichten haben, Dank den vorher getroffenen Maßregeln, größtentheils ruhig. Einige Versuche zu Ruhestörungen in Valencia, Santander, wahrscheinlich auch in Lograno und anderen Orten, wurden rasch niedergeschlagen. Leider sollen in einigen Gegenden Castiliens die Mordbrennereien fortdauern. In Valladolid und Rioseco fanden zahlreiche Hinrichtungen statt. Ernster war der Aufstand zu Barcelona am 18. und 19., wo mehrmals Barrikaden gebaut wurden, die im Sturm genommen werden mußten; ein General wurde verwundet; aber spät in der Nacht des 19. hatten auch hier die Truppen den Aufruhr vollständig überwunden und die Ruhe hergestellt.

Von Madrid selbst reichen die Nachrichten bis zum 18. Die Ruhe war daselbst nicht mehr gestört worden und der Kriegszustand wurde strenge gehandhabt. Es fanden bereits mehrere standrechtliche Hinrichtungen statt. Von der Nationalgarde (22,000 Mann stark) waren an jenem Tage bereits 20,000 Gewehre abgeliefert. Alle, die sich die Waffen abzuliefern weigern, sind mit dem Tode bedroht. Die Hauptrádelsführer des Aufstandes werden, so weit man sie auffinden kann, verhaftet, um vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Unter den Verhafteten befindet sich auch Madoz. Das Kriegsgericht wird ferner über alle Generäle und Offiziere erkennen, die während des Aufstandes in Madrid waren und sich der Regierung nicht zur Verfügung gestellt haben, obgleich Odonnell sie durch ein von der Königin genehmigtes Circulär aufgefordert hatte, sich unverzüglich im Generalquartier einzufinden. Dies ist auch das einzige, was man Espartero bezüglich seines Verhaltens während des Aufstandes zur Last legt. Thätigen Antheil daran hat er nicht genommen. Zwar erschien er beim Ausbruch der Empörung in der Cortessitzung und versprach sich an die Spitze der Bewegung zu stellen; allein er zeigte sich nicht und die Aufrührer schrieen deßhalb über Verrath. Er war, laut Nachrichten vom 18., im Begriff, nach Almagro abzureisen. Während des Aufstandes soll er nicht auf der englischen Gesandtschaft, sondern bei einem Freunde sich aufgehalten haben. Compromittirter ist der Exminister Escosura, der einer thätigen Theilnahme an dem Aufstande angeklagt ist. Es wird angelegentlich nach ihm gefahndet; allein er ist mit seinem Bruder entkommen. Aus den jüngsten Nachrichten ersehen wir auch, daß Pucheta bei Beginn des Kampfes die Gefängnisse geöffnet und die Verbrecher herausgelassen hat. Die Behörden sind eifrig mit der Wiedereinfangung derselben beschäftigt; um ähnlichen Vorfällen für die Zukunft vorzubeugen, will die Regierung die Gefährlichsten aus Madrid und Spanien entfernen, also das Exportationssystem einführen. — Große Veränderungen im Beamtenpersonal und der Diplomatie werden vorbereitet.

Madrid sieht wie eine eroberte Stadt aus, da fast überall nur die Kanonen angewendet und mit ihnen die Straßen und Barrikaden gesäubert wurden. Die Vorbereitungen zum Kampfe waren von Odonnell schon einige Tage zuvor sehr gut getroffen und gleich anfangs konnten die Aufrührer an der Plaça Mayor zwischen zwei Feuer genommen werden. Indessen verhehlte Odonnell sich und der Königin nicht die Möglichkeit eines unglücklichen Ausganges und soll sich für den Fall der Königin erboten haben, sie mit den treugebliebenen Truppen bis zur französischen Grenze zu geleiten. Die Stärke der Truppen in und um Madrid in diesen Tagen betrug 13 Bataillone Infanterie, 2000 Mann Cavalerie und 50 Geschütze; doch nahmen nur 4000 Mann wirklich am Kampfe Theil. Ihr Verlust wird zu 2—300 Kampfunfähige angegeben; die Verluste der Nationalgarde sind viel beträchtlicher.

Ueber die Schritte des Auslandes diesen Vorfällen gegenüber erfährt man, daß Frankreich für den Fall, daß die Insurrection nicht niedergeschlagen werden könne, der Königin Isabella Hülfe und Unterstützung zugesichert habe. Ein bedeutendes Beobachtungscorps wird bekanntlich an der französisch-spanischen Grenze aufgestellt. Von den in Frankreich sich aufhaltenden Spaniern erhalten nur die Freunde der jetzigen Regierung Pässe nach ihrem Vaterland; den Progressisten und Demokraten werden sie verweigert. Der französische Gesandte in Madrid begab sich sofort nach dem Ausbruch der Unruhen in den königlichen Palast und bot der Regierung das französische Spital zur Unterbringung der Verwundeten an. Der englische Gesandte erschien nicht und man glaubte sagar, Espartero habe sich im englischen Gesandtschaftsgebäude verborgen gehalten. Nachträglich meldet die „Epoca" berichtigend, der Gesandte sei seit mehreren Tagen aus Madrid abwesend (trotz der gefährlichen Lage!), dagegen habe sich sein Repräsentant, Otway, sofort in den k. Palast begeben. Zu bemerken ist, daß Espartero ein Günstling Englands ist. Was übrigens ein englisches Geschwader, das nach der „Kölner Ztg." von Malta nach den spanischen Küsten beordert wurde, daselbst thun soll, ist nicht recht ersichtlich.

Marschall Narvaez befindet sich in Bayonne; in seiner Begleitung sind mehrere Offiziere. Man sagt, er beabsichtige nicht, Spanien zu betreten, wenn die Ruhe daselbst schnell wieder hergestellt wird; andern Falls wolle er seine und seiner Freunde Dienste der Königin anbieten, ohne jedoch vor Annahme dieses Anerbietens nach Spanien zu reisen.

Vermischte Nachrichten.

Nicht sehr selten sind in Ober- und Niederbayern die Fälle, daß eine verheirathete Frau mit Hilfe eines ihrer Liebhaber sich ihres eigenen Mannes durch ein Verbrechen entledigt. Ein solcher Fall kam vor einigen Tagen vor dem Schwurgericht in München zur Verhandlung und endete mit der Verurtheilung der Angeklagten zum Tode. Einen andern Fall, der am 11. d. M. in Straubing zur Verhandlung kam, erzählt die „Allgem. Ztg." folgendermaßen: Das größte psychologische Interesse bot die Verhandlung vom 11. d. M. gegen A. M. Brunner, 34 Jahre alt, Müllersehefrau von Arenhofen, k. Landgerichts Abensberg, wegen Mordversuchs, verübt an ihrem Ehegatten. Wohl selten ist ein verbrecherischer Vorsatz mit so zäher Ausdauer Jahre lang festgehalten und bis zur endlichen Verwirklichung trotz mehrerer mißlungener Versuche immer wieder aufgegriffen worden. Die Angeklagte, welche einst sehr schön gewesen zu sein scheint und als höchst sinnlich geschildert wird, hatte sich im Jahr 1841 verehelicht, aber schon sechs Wochen nach der Hochzeit ein vertrautes Verhältniß mit dem Bruder ihres Mannes angeknüpft, auf welches im Verlauf der Zeit noch verschiedene andere folgten. In Folge der deßhalb entstandenen häuslichen Zwistigkeiten faßte sie schon früher den Entschluß, sich ihres Mannes zu entledigen, und machte schon im Jahre 1843, dann wieder 1847, 1848 und 1853 an verschiedene schlechtbeleumundete Subjecte Anträge wegen Ermordung ihres Mannes, unter Zusicherung bedeutender Geldbelohnungen. Die von ihr deßhalb gestellten Anträge, bei denen sie jedesmal eine Anweisung der Art und Weise der Ausführung gab, wurden aber nicht angenommen. Endlich im Juli v. J. gelang es ihr, ihren letzten Liebhaber, ein 22jähriges Bürschchen, das auf der Mühle diente, dadurch daß sie ihm eröffnete, sie fühle sich von ihm in andern Umständen und müsse sich ertränken, wenn der Müller nicht auf die Seite geschafft würde, zur Beihülfe zu bewegen, indem sie ihn zugleich vom Militär loszukaufen versprach. Am 18. Juli Abends um 9½ Uhr, als der Müller von der Arbeit sehr ermüdet fest eingeschlafen war, hieß sie ihren Liebhaber Forstner einen Halbscheffelsack voll Korn mitnehmen, sie selbst versah sich mit einer nassen Windel; im Schlafzimmer des Mannes angekommen, warf Forstner auf ihr Geheiß den Sack über den Leib und die Füße des Müllers, damit dieser sich nicht rühren könne, und nun versuchten sie durch Einzwängung der Windel in den Mund und durch Drosselung denselben zu ermorden. Der Müller, aus dem Schlafe aufgeschreckt, hielt drei Finger des Forstner mit den Zähnen fest, und es gelang ihm, nachdem dieser, um sich frei zu machen, dem Müller einen Stich in den Hals versetzt hatte, demselben mit den beiden freien Händen das Messer zu entwinden, mit welchem er nun im Dunkeln nach allen Seiten um sich stach, und nachdem er sich allmälig von dem Sack freigemacht hatte, dem Forstner 9 und der Frau 21 leichte Verletzungen beibrachte, worauf beide sich davon machten. Der Müller, welcher übrigens wieder gänzlich hergestellt ist, hatte für die öffentliche Verhandlung sich des Zeugnisses entschlagen und war nicht erschienen. Forstner, der beim Militärgericht zur Aburtheilung kommt, gestand Alles, während die Angeklagte zuerst sämmtliche frühere, wie auch den letzten Versuch läugnet, vor dem Plaidoyer aber den letzten Angriff auf ihren Mann zugesteht, aber, von Forstner dazu verleitet, bei der Ausführung ihrem Mann auch nur die Windel über das Gesicht geworfen haben will. Die Angeklagte, welche, was noch zu bemerken, Mutter von fünf noch lebenden Kindern ist, benahm sich während der ganzen Verhandlung kalt und gleichgültig, erst bei der Eröffnung des Verdicts und des Urtheils auf Kettenstrafe schien sie zusammengebrochen.

Dienstesnachricht.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 19. Juli die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Elmstein, Decanats Neustadt a. d. H., dem bisherigen Studienlehrer an der lateinischen Schule zu Pirmasens, Pfarramtscandidaten Friedrich Damm, zu verleihen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Abstehung.

[3770] Zufolge einer durch den unterzeichneten Notar am heutigen Tage errichteten Urkunde ist Michael Schweickert III., Ackerer, in Freimersheim wohnhaft, von der Zwangsversteigerung abgestanden, welche er gegen Isaac Dreyfuß II., Handelsmann, in Gommersheim wohnhaft, betrieben hat, und welche am 25. Juli nächsthin auf dem dortigen Gemeindehause durch den unterzeichneten hierzu ernannten Versteigerungscommissär abgehalten werden sollte.

Venningen, den 22. Juli 1856.

J. Minges, k. Notar.

Licitation.

[3771] Am 9. August 1856, Morgens 8 Uhr, zu Donsieders bei Adam Groß, Wirth, werden durch den unterzeichneten kgl. Notar wegen Untheilbarkeit versteigt.

1) Ein Wohnhaus sammt Zugehörden, zu Donsieders neben Müller und Augustin auf 6 Dezimalen;
2) Ein Garten von 13 Dezimalen allda;
3) Ein Acker im dortigen Bann 40 Dezimalen.

Auf Begehren von 1) Heinrich Jockers, Kaufmann in Waldfischbach, als Rechtsinhaber, a. von Barbara Berberich, Wittwe von Franz Fuchs, b. von Jakob und Barbara Fuchs, Kinder dieser Eheleute Fuchs, alle Tagnersleute von Donsieders; 2) der Gemeindeverwaltung von Donsieders, als in den Rechten des widerspenstigen Conscribirten Johann Nikolaus Fuchs, Tagner von da, 3) des k. Notar Pasquay in Pirmasens, als Repräsentant von Franz Fuchs und Margaretha Fuchs, Tagnersleute von Donsieders, jetzt abwesend, und, wie der J. Nikolaus Fuchs, ebenfalls Kinder erwähnter Eheleute Fuchs.

Waldfischbach, 21. Juli 1856.

Metz, k. Notar.

Licitation.

[3772] Samstag den 16. August 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Godramstein im Wirthshause zum Einhorn;

Auf Ansuchen von: 1) Nikolaus Schuck, Schneider, in Godramstein wohnhaft, eigenen Namens, theils wegen der zwischen ihm und seiner verstorbenen Ehefrau Friederika Belm bestandenen Gütergemeinschaft, und theils als Miterbe an dem Nachlasse seines verstorbenen Sohnes Heinrich Schuck, sowie als gesetzlicher Vormund seiner mit derselben erzeugten noch minderjährigen Kinder: Katharina, Friedrich und Jakob Schuck; 2) Michael Belm, Maurer, in Böchingen wohnhaft, als ernanntem Beivormund dieser Minderjährigen; 3) Sophia Schuck, Ehefrau von Balthasar Burger, Zimmermann, in Godramstein wohnhaft;

In Vollziehung eines Rathskammerbeschlusses des kgl. Bezirksgerichts Landau vom 15. Juli 1856;

Werden durch Friedrich Hessert, königlich bayerischer Notar in Landau, der Untheilbarkeit wegen, zu eigen versteigert:

33 Dezimalen Acker in 3 Parzellen im Banne von Godramstein, zur obigen Gütergemeinschaft gehörig.

Landau, den 23. Juli 1856.

Der königliche Notar:
Hessert.

Wein-, Fässer- und Mobilien-Versteigerung zu Burrweiler.



[3604⅝] Auf Ansuchen der Kinder der in Landau verlebten Ehegatten Herrn Johannes Hitschler, gewesener Gutsbesitzer, und Frau Albertine Louise Friederike Sibylle Kieffer, werden in deren Behausung zu Burrweiler versteigert:

I. Montag den 28. Juli 1856, Vormittags 9 Uhr anfangend, folgende rein gehaltene selbst gezogene Burrweiler Weine:

1) 3,600 Liter 1842er,
2) 4,600 Liter 1846er,
3) 9,600 Liter 1847er,
4) 19,600 Liter 1850er,
5) 5,700 Liter 1851er,
6) 2,100 Liter 1852er,
7) 200 Liter 1854er,
8) 10,100 Liter 1855er.

Die Proben werden am Tage vor der Versteigerung durch Herrn Bürgermeister Eberle in Burrweiler verabfolgt.

II. In den beiden folgenden Tagen, am 29. und 30. Juli 1856, jedesmal Vormittags 9 Uhr anfangend:

40 Fässer von 2 Ohm bis 7 Fuder Gehalt, Bütten, Züber und verschiedene Hausmobilien, namentlich: 1 Flügel, mehrere Schränke, Commode, Tische, Stühle, Spiegel mit Goldrahmen, Bettstellen, Matratzen, Couverten, Plumeaux, Deckbetten, Unterbetten, Getüch und allerlei Gegenstände.

Landau, den 9. Juli 1856.

Der königl. Notar:
Hessert.

Bekanntmachung.

[3739²/₃] Von der diesseitigen Local-Verpflegs-Commission wird Donnerstag den 31. dieses Monats, früh 8 Uhr, der Bedarf von
7638 Ellen Leintuch-Gradl,
1435 ditto Strohsack-,
77 ditto Kopfpolster-,
195 ditto Sack-Zwilch,
168 zweimännige und
12 einmännige wollene Kasernbettdecken
und Nachmittags 2 Uhr von der Krankenhaus-Inspection der Bedarf von
23 wollenen Bettdecken,
1537 Ellen-Leintuch-Leinwand,
782 Ellen ungebleichten ⁷/₈ Ellen breiten Gradl,
60 Ellen weiß und blaugestreiften ⁷/₈ Ellen breiten Gradl, und
168 Stück Sacktücher ³/₄ Ellen im Quadrat von Leinen mit blau und weißen Streifen,
an die hiefür Wenigstfordernden öffentlich in Lieferungsaccord gegeben, wozu Lieferungslustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß die der Commission unbekannten Steigerer ihre Lieferungsfähigkeit durch amtliche Zeugnisse nachzuweisen haben.

Germersheim, am 19. Juli 1856.

Die königl. Stadt- und Festungs-Commandantschaft.

Peruanischer Guano

ist zu beziehen bei **Heinrich Klingel** in Landstuhl. [3775²/₃]

Versteigerung eines Hauses in Landau.



[3702²/₃] Donnerstag den 7. August nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, in dem Gasthause zu den drei Königen in Landau, lassen die Erben von dem zu Landau verstorbenen Herrn Leonhard Busch in Eigenthum versteigern:

Ein zu Landau an der Königsstraße liegendes Wohnhaus, früher zum goldenen Salmen geschildet, mit Keller, Stallungen, Schoppen, Schweinställen, Hofraum mit Einfahrt.

Das Haus enthält einen Saal, fünfzehn heizbare Zimmer, Kammern, Speicher und Keller, und die Stallungen Platz für 12 Pferde.

Wegen den Räumlichkeiten und der vortheilhaftesten Lage eignet sich das Ganze zu einer größern Wirthschaft und jedem andern Geschäfte.

Landau, den 17. Juli 1856.

W. Heuck, k. Notar.

Anzeige und Empfehlung.

[3749²/₃] Ich habe mein Seilergeschäft von Neustadt hierher verlegt und empfehle alle in das Seilerfach einschlagenden Artikel zur geneigten Abnahme.

Meine Wohnung ist bei Herrn Eisele am Marktplatz in Ludwigshafen.

Philipp Wilde, Seiler.

Schießhaus in Neustadt.

[3773] Nächsten Sonntag findet eine Sommerbelustigung des Cäcilien-Vereins in den Anlagen des durch seine schöne Lage bekannten Schießhauses statt. Nachmittag ist Harmoniemusik im Garten, Abends Ball. Fremde haben freien Eintritt.



[3774] Auf dem Wege von Alsenz nach Odernheim ist am 15. l. M. ein Hund (Rattenfänger) mit stumpfen Ohren und Schwanz entlaufen. Der Finder dessen wolle ihn gefälligst gegen Vergütung bei Lehrer Fiseus in Lettweiler abgeben.

Heinrich Stocke,

[749²⁴]

Ludwigshafen a. Rh., Speditions- und Commissions-Geschäft,

hält Lager von besten **Ruhrer Kohlen**, sowie von **Peru-Guano**, für dessen Aechtheit garantirt wird. Gebrauchsanweisungen gratis.

Der Unterzeichnete hält in diesem Jahr wieder eine große Niederlage von **Harlemer Blumen-Zwiebeln**, worauf man Blumenfreunde aufmerksam macht.

Die Versendungen beginnen bis **15. August**. — Preisverzeichnisse werden jederzeit abgegeben.

Speyer, im Juli 1856.

[3717²/₃] **C. F. Velten,**
Kunst- und Handelsgärtner.

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Gründungs-Capital	**1,750,000 fl.**
Reserve-Capital	**441,180 fl.**
Reserve-Prämie für 1854/55 .	**759,248 fl.**
Sohin Deckungsmittel der Anstalt außer den laufenden Einnahmen:	**2,950,428 fl.**

Diese, seit dem Jahre 1819 bestehende, über ganz Deutschland und Oesterreich ausgebreitete Anstalt, allergnädigst concessionirt von Sr. Majestät dem **Könige von Bayern,** versichert zu **festen billigen** Prämien **bewegliches Gut** aller Art, wie **Hausgeräthe, Waaren, Maschinen, Fabriken, Gewerbseinrichtungen, landwirthschaftliche Gegenstände** und **Vieh.**

Die Versicherungen können geschlossen werden:
1) auf 1 Jahr oder jede beliebige kürzere Zeit,
2) auf 5 Jahre mit Vorausbezahlung der 4jährigen Prämie, wobei das 5te Jahr als **Freijahr** gerechnet wird
3) auf 6 Jahre mit jährlicher Prämienzahlung,
4) wer die Prämie von 6 Jahren vorausbezahlen will, kann von dem Betrage **10 Prozent abziehen,** und genießt außerdem noch das 7. Jahr als **Freijahr.**

Versicherungs-Anträge werden zu schneller und entsprechender Ausführung jederzeit angenommen, sowie die Bedingungen und zur Einleitung von Versicherungen nothwendige Aufschlüsse und Papiere ertheilt von

den Agenten für die Pfalz:

C. Lederle in Ludwigshafen.
H. Gerlach in Bergzabern.
Andreas Ferkel in Edenkoben für die Kantone Edenkoben und Neustadt.
Friedrich Schwab in Germersheim.
Nikolaus Völkel in Grünstadt.
Johann Robert in Kandel.
Reinhard Becker in Kirchheimbolanden.
J. Schmelzle junior in Cusel.
Franz Kranz in Landstuhl für die Kantone Landstuhl und Waldmohr.
Philipp Job in Mutterstadt.
H. Görlich in Pirmasens.
Gustav Bensel in Speyer.
Philipp Römer in Zweibrücken.
Ignaz Schulz in Landau.
Samuel Mayer in Dürkheim.
Wm. Körper, Bürgermeister in Becherbach, für die Kantone Wolfstein und Lauterecken.
Franz Müller in Kaiserslautern für die Kantone Kaiserslautern und Otterberg.
Phil. Barth in Rockenhausen für die Kantone Rockenhausen und Obermoschel.

München, im Juli 1856. [3002⁵]

Die Haupt-Agentur für das Königreich Bayern.
L. Negrioli.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 177. Ludwigshafen, Samstag 26. Juli **1856.**

Deutschland.

✧ **Speyer**, 24. Juli. In aller Stille geht eine um die andere Orgel aus der Werkstätte des Herrn Gustav Schlimbach dahier hervor und trägt den Namen des bescheidenen und geschickten Meisters immer weiter. So ist eben wieder eine größere Orgel für Saargemünd in Frankreich fertig geworden und gestern an den Ort ihrer Bestimmung abgegangen. Das Werk, in allen Theilen nach dem neuesten Stande der Orgelbaukunst gefertigt, enthält dreißig Register, hat an hundert der größeren Front- oder Gesichtspfeifen und kostet 10,000 Frcs. einschließlich der Transportkosten und des Eingangszolles, welch letzterer allein 440 Frcs. beträgt. Da es immer erfreulich ist, einen gedeihlichen Fortschritt industrieller Unternehmungen berichten zu können, so vernehmen Sie auch, daß auf unserm Schiffswerft gegenwärtig wieder dreizehn größere neue Fahrzeuge im Bau begriffen und daß in diesem Jahre bereits vier neue Schiffe, die im Frühjahr angefangen wurden, vom Stapel gelaufen sind. Mit etwas weniger Freude wird ein großer Theil Ihrer Leser die Nachricht aufnehmen, daß jetzt schon wieder Accorde zur Lieferung neuer Kartoffeln abgeschlossen werden, und zwar per Centner um 2 Gulden. — Wir haben seit einigen Tagen das prächtigste Erntewetter; trotzdem ist hier in dieser Woche das Brod wieder um 1 Kreuzer per 4 Pfund aufgeschlagen. Ein schweres Gewitter, das heute Mittag um 2 Uhr drohend über unserer Stadt aufgestiegen, von einem Sturmwinde aber ohne Gefahr für uns rasch weiter getragen wurde, hat sich, wie wir hören, über Hanhofen, Harthausen, Dudenhofen, Rinkenbergerhof, Waldsee und Otterstadt mit starkem Hagelschlag entladen. Auch einige badischen Orte, namentlich Schwetzingen und Seckenheim, sollen von demselben Wetter hart betroffen worden sein.

L. **Aus dem Kanton Wolfstein.** In der „Pfälzer Zeitung“ las ich bereits Mittheilungen aus verschiedenen Gegenden unseres Kreises über das Ergebniß der Ernte. Ich erlaube mir über den Stand derselben auch aus unserer Gegend nach eigener Wahrnehmung zu berichten. Im Allgemeinen war das Frühjahr, sowie der Vorsommer der Bestellung des Bodens nicht günstig; in der hier sehr gebirgigen Gegend, wo die Gewitter mit ihren Nachzügen länger anhalten und Kälte mit sich führen, wo sich sehr häufig, sogenannter steifer oder schwerer, thoniger Boden vorfindet, wurde die Aussaat der Sommerfrüchte sehr verspätet, während der Boden für Kartoffeln noch später erst hergerichtet werden konnte. Die Heuernte wurde in etwa 6—10 wahrhaft erhaschten günstigen Tagen in reichlichem Ausfalle heimgebracht, und bleibt jetzt nach langer Regenzeit günstige Witterung, so wird Winterreps (Kohl) und Wintergerste bald eingeheimst sein. Die Kohlernte ist kaum eine mittlere, während jene der Wintergerste als befriedigend zu bezeichnen ist. Alles übrige Getreide läßt nichts zu wünschen übrig, sowie auch die — wo es möglich war — frühzeitig gelegten Kartoffeln recht gutes Gedeihen zeigen. Das Ergebniß an Obst aller Sorten ist im Allgemeinen nicht nennenswerth, wo hin und wieder sich einige Früchte vorfinden, gehört dieses zu den Ausnahmen. Zur Zeit der Blüthe war die Witterung zu naß und zu kalt; die Blüthen konnten sich der Nässe wegen nicht befruchten und viele derselben sind erfroren. Auch der in den so recht südlich gelegenen Hängen unseres Gebirgs gepflanzte Weinstock ist, so weit es die heurige Witterung zuließ, ziemlich weit vorgeschritten, aber doch immer noch zu weit zurück, als daß ein günstiges Resultat gehofft werden dürfte.

Frankfurt a. M., 23. Juli. Die Mitglieder der Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen machen heute bei herrlichem Wetter eine Lustfahrt nach Stolzenfels. Die Zahl der Theilnehmer dürfte sich auf nahe 150 belaufen. Einladungen an Nichtmitglieder sind nur sehr wenig ergangen. Gestern Abend war die Mainlust zu Ehren der fremden Gäste feenhaft durch eine elektrische Sonne und unzählige Gasflämmchen, die sinnige Figuren ꝛc. bildeten, beleuchtet. Das Auf- und Abwogen der bunten Gruppen durch die dichten Laubgänge, in welche die elektrische Sonne ihr magisch-grelles Licht warf, bot einen zauberischen Anblick. Als nächster Versammlungsort war neben München, das dazu bestimmt wurde, Danzig mit im Vorschlag. Als Versammlungsort für 1858 ist Triest festgesetzt. (Schwäb. Merk.)

Berlin, 20. Juli. Vertrauenswürdige Mittheilungen aus Kopenhagen, welche in den letzten Tagen hier eingetroffen sind, lassen keinen Zweifel darüber, daß eine bedeutende Umwandlung des dortigen Cabinets im Werke begriffen ist. Der König ist den Vorstellungen, die von den verschiedensten Seiten gegen das Verfahren in den deutschen Ländern gemacht wurden, jetzt zugänglicher denn je. Man legt in unterrichteten Kreisen in Kopenhagen in dieser Beziehung vornämlich auf ein Privatschreiben eines deutschen Monarchen Gewicht, welches den König bestimmt habe, den Mahnungen, die an ihn gelangen, geneigteres Gehör zu schenken, als früher. — Auf der Eisenacher Zollconferenz werden dem Vernehmen nach weitere Feststellungen der Grundsätze über den unter den Zollvereinsstaaten bestehenden gegenseitigen Consularschutz erfolgen. (B. B.-Z.)

Magdeburg, 19. Juli. Seit zwei Tagen hat Hr. v. Rochow auf hiesiger Citadelle die Strafe angetreten, zu der er wegen des Duells mit Herrn v. Hinkeldey verurtheilt ist und die, wie man sagt, auf fünfjährige Haft lautet. (Magd. Z.)

Schweiz.

Zürich, 19. Juli. Heute Mittags 12 Uhr wurde die Aktienzeichnung auf die Schweizer Creditanstalt in Zürich mit 218 Millionen Franken geschlossen. (N. Z. Z.)

Frankreich.

|| **Paris**, 23. Juli. Das 1. und 2. Bataillon des 22. Regiments sind Sonntag Abend aus Paris in Bordeaux angelangt. Die Abgangs-Ordre kam dem Obersten im Laufe des Sonnabends zu, Abends verließ das Regiment die Hauptstadt und traf in Bordeaux mit der Orleans-Bahn ein. Montag früh sollte das 22. Regiment nach Bayonne abgehen. — Die „Debats“ glauben, daß die Truppenbewegung an die spanische Grenze sich vorerst auf die Absendung einer Brigade in die Departements der Hautes und Basses Pyrenees beschränken werde, die dort cantoniren soll. Gleichzeitig wird ein Kriegsschiff in den Gewässern von Cadix kreuzen, ein Anderes die Station zu Barcelona verstärken. — Die „Presse“ glaubt, die seit heute verbreitete Nachricht von der Ernennung des Marschall Narvaez zum Botschafter am französischen Hofe dahin berichtigen zu sollen, daß das Anerbieten gemacht, aber abgelehnt wurde. — General Prim ist gegenwärtig in Marseille. Man glaubt, er habe die Absicht, sich nach Valencia einzuschiffen, dessen General-Capitain er ist (d. h. war, denn nach der „Gacetta“ vom 17. ist er seiner Functionen enthoben.) — In allen Theilen der Stadt Marseille werden nunmehr electrische Uhren eingerichtet. Zufolge Verfügung des Maires sollen die Leite-Drähte, wo es nöthig ist, mittelst an den Häusern anzubringender Stützen getragen werden und soll jedes Hinderniß, welches Privatleute der Installirung fraglicher Drähte in den Weg legen, als Contravention angesehen und vor das Polizeigericht gezogen werden.

|| **Paris**, 24. Juli. Man liest im Moniteur: In zwei kleinen Orten des Kantons Thouars (Dep. Deux-Sèvres) fanden einige, jedoch schnell unterdrückte Unordnungsscenen

statt. In Folge einer vom Gerichtshofe zu Bressuire geführten Untersuchung wurden, wegen Betheiligung an geheimen Gesellschaften, Haftbefehle gegen Individuen von Argenton l'Eglise und Brien erlassen. Die mit der Ausführung des Mandats beauftragte Gendarmerie von Argenton l'Eglise stieß auf Widerstand. In der Gemeinde Brion wurden der Maire und die Gendarmerie von den Aufrührern eingeschlossen und einen Augenblick zurückgehalten. Der Unterpräfekt von Saumür begab sich sogleich auf den Platz und kam, von 12 Gendarmen begleitet, zu Brion an. Bei seiner Annäherung zerstreuten sich die Aufrührer und flohen nach allen Seiten. Gleichzeitig mit dem Unterpräfecten von Saumür waren auch die Behörden von Bressuire in Brion angelagt. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen und die Ruhe in der Gemeinde hergestellt. Auf die erste Nachricht von der Unordnung zu Brion wurden Truppen dahin abgesendet, jedoch seitdem Gegenbefehl ertheilt. Nur die Gemeinden Argenton l'Eglise und Brion nahmen an den Vorfällen Theil, die benachbarten Ortschaften blieben ihnen völlig fremd. — Der Constitutionnel theilt mit: Das 22. Linienregiment, welches Paris am 20. verließ, ist, nachdem es zu Bordeaux übernachtet hatte, mit 2 Extra-Trains am 21. zu Bayonne eingetroffen. Am 22. sollte es seinen Marsch fortsetzen, um Cantonnements längs der Grenze zu beziehen. Der Stab des Regiments wird in Saint-Jean-Pied-de-Port liegen und Detachements Saint-Etienne de Baigorry, die Alduden, Arneguy, Ainhoa u. s. w. besetzen. Seit einigen Tagen brachte die Bordeaux-Eisenbahn Kriegsmunition nach Bayonne, welche im Arsenal untergebracht wird und Lagergeräthschaften, die wieder in die Kriegsmagazine gebracht werden. Diese Sendungen stehen mit den Vorfällen in Spanien in durchaus keinem (?) Zusammenhange; sie rühren von Depots her, welche zum Approvisonnement der Krimarmee gebildet worden waren. Von allen Seiten rücken noch französische Truppen an die spanische Grenze. So hat am 22. die erste Infanteriedivision der Lyoner Armee unter General Lafontaine den deßfallsigen Befehl erhalten; sie wird durch die von Paris kommende Division Cortégis ersetzt. Ebenso ist bereits das 37. Regiment von Montpellier auf dem Marsch nach der spanischen Grenze. — Der spanische Gesandte zu Paris, Herr Olozaga, ist vorigen Samstag mit der Eisenbahn zu Dax angekommen und setzte nach einer kurzen Unterbrechung mit dem spanischen Consul zu Bayonne, der ihn erwartete, seine Reise nach Eaux-bonnes fort. — Graf Walewsky hatte auf seiner Rückkehr aus Homburg eine Besprechung mit dem Grafen Morny zu Baden-Baden. Auch der Finanz-Minister ist aus Bad Ems nach Paris heimgekehrt.

** **Marseille**, 24. Juli. Das Paquetboot „Cid" bringt Berichte aus Barcelona vom 23., 8 Uhr Morgens. Die Truppen waren auf allen Punkten Sieger, jedoch, trotz der hergestellten Ruhe, noch immer unter den Waffen. Die Magazine werden wieder geöffnet und die Stadt fängt an eine friedlichere Physiognomie anzunehmen. Der Kampf war ein blutiger. Nach den Angaben des Capitäns des „Cid" würde der Verlust beider Parteien an Todten und Verwundeten nicht weniger als 1200 Menschen betragen. — Es kommen noch immer Familien aus Barcelona in Marseille an, wenn auch weniger als in den letzten Tagen. Die Getreidezufuhr dauert fort. Der Markt ist still.

Spanien.

** **Madrid**, 19. Juli. Espartero bleibt freiwillig in Madrid; er wohnt bei der Wittwe Gurrea's. Die Regierung wird ihm einen Paß nach einem beliebigen Orte des In- oder Auslandes ausstellen. Es ist unwahr, daß der Ex-Minister Lujan vor ein Kriegsgericht gestellt wurde. Mehr als 150 Individuen, welche im Post-Gebäude eingesperrt waren, wurden mit Ausnahme von 2 oder 3 freigelassen. Alle waren jedoch mit den Waffen in der Hand gefangen worden; die verhaftet Gebliebenen sind gewöhnlicher Vergehen schuldig. Die Armee verlor: 6 Offiziere getödtet, 19 verwundet; 32 Soldaten getödtet, 202 verwundet; 2 Soldaten fehlen, 6 Pferde todt, 16 verwundet. Die Verluste der Nationalgarde kennt man noch nicht genau. Morgen geht General Dulce nach Saragossa ab. Die jüngsten Berichte aus Aragon scheinen eine gewisse Consistenz der Insurrection vermuthen zu lassen, wenigstens deuten dies die starken Truppensendungen nach dieser Provinz an. Die Aufrührer von Saragossa veröffentlichten ihr Manifest. Dasselbe ist, den General Falcon an der Spitze, von einer Vertheidigungs-Junta unterzeichnet. Doch lag nach den neuesten Berichten die Insurrection in den letzten Zügen. Ein Theil der Truppen war von Falcon abgefallen. Murcia hat sich gegen die Regierung erklärt, doch flößt dieser Beschluß keine Unruhe ein. Daß der Herzog von Valencia an Olozaga's statt zum Gesandten in Paris ernannt wurde, ist noch unbestimmt. Vor Allem wird die Regierung die Ansichten des Herrn Olozaga über die jüngsten Ereignisse kennen wollen. Es ist zu vermuthen, daß die dermalige Regierung folgende politische Grundsätze beobachten wird: 1) Zur Bestrafung rein politischer Vergehen soll kein Blut vergossen werden. Die Todesstrafe wird für gemeine Verbrechen, welche unter politischem Vorwande begangen wurden, aufbehalten. 2) Die Regierung wird versöhnlich und tolerant sein. 3) Moderirte Progressisten sollen, wenn sie sich durch gute Eigenschaften auszeichnen, nicht von öffentlichen Aemtern ausgeschlossen sein. 4) Die Regierung wird trachten, das Land durch Veröffentlichung der Constitution zu organisiren. 5) Die constituirenden Cortes werden aufgelöst und neue einberufen werden. 6) Die Miliz wird im verringerten Maßstabe hergestellt werden. 7) Die vor die Cortes gebrachten politischen Angelegenheiten gegen einige Personen und Minister aus früheren Epochen sollen niedergeschlagen werden. 8) Es wird suchen, die Modification einiger Artikel der Constitution und gewisser Basen der Administrativgesetze zu erlangen. 9) Uebrigens wird es im Allgemeinen das gleiche Verwaltungssystem befolgen.

** **Madrid**, 20. Juli. Die „Gazetta" vom 19. veröffentlicht eine Bekanntmachung, wodurch der durch Bando vom 15. verhängte Blokadezustand der Hauptstadt aufgehoben wird, da die Dringlichkeitsmotive aufgehört haben; ebenso ist das Verbot der Einfuhr von Lebensmitteln und Effekten in die Stadt aufgehoben und die Circulation vollständig freigegeben. Ferner publicirt die „Gazetta" mehrere Decrete, wodurch viele Offiziere in Rücksicht auf ihre namentlich bei den letzten Ereignissen geleisteten Dienste mit Orden begnadigt werden. Außerdem meldet das amtliche Blatt eine Reihe von angenommenen Abdankungen, von Entlassungen und Ernennungen im höheren Beamtenstande.

Don Francisco Serrano Dominguez ließ ein Bando anschlagen, wonach allen Verwundeten, unter welcher Fahne sie immer gefochten haben, das Mitleid der Staatsverwaltung zugesichert ist und alle Privatleute und Aerzte aufgefordert sind, dem Militär-Gouvernement Kenntniß zu geben, ob sie Verwundete aufgenommen haben, „damit man ihnen alle durch die Menschenliebe gebotene Sorgfalt könne angedeihen lassen." Ein Schreiben aus Saragossa schlägt die in den Gemeinden Pina und an den Ufern des Ebro verbrannten Cerealien auf mehr als eine Million Realen an.

Espartero ist am 18. ds. Mts. nach Almagro gereist. Die dem Credit mobilier übersandten 57 Millionen sind glücklich angekommen.

Aus Saragossa vom 15. Juli schreibt man der „Gazetta" über die dortigen Vorfälle, was bereits bekannt ist. Mit Angst, sagt sie, erwarte man den Ausgang des Kampfes, der in dieser Stadt begonnen haben soll. Viele behaupten, die Behörden haben Nachrichten, die sie jedoch, nach dem Geschehenen, nicht veröffentlichen. Streitkräfte aus Navarra, den baskischen Provinzen, von Burgos, Altcastilien und Catalonien und eine in Neucastilien formirte Division rücken auf Saragossa vor, um dort die Ordnung herzustellen. In den andern Militär-Districten herrscht fortwährend Ruhe.

Man lies't im Pariser Moniteur: Die letzten Berichte aus Barcelona theilen mit, daß der Kampf sehr heftig war, aber daß der Erfolg der königlichen Truppen als ein vollständiger angesehen werden kann. Das Feuer dauerte am 18. von 5 Uhr Abends bis Mitternacht. Am 19. begann es des Morgens von Neuem und dauerte bis 5 Uhr Abends. Die Insurgenten, welche an diesem Tage aus ihren stärksten Positionen gejagt wurden, warfen sich in das Feld, wo sie von der Cavalerie verfolgt und niedergesäbelt wurden. Girone und Junquiera sind noch immer im Aufstande. Zu Figuières herrscht Ruhe. Die Garnison ist bereit, bei dem ersten Aufstandsversuch Feuer zu geben. Uebrigens denkt man, daß der zu Barcelona errungene Sieg den andern Bewegungen Cataloniens ein Ende machen wird.

England.

** **Dem „Siecle"** wird aus **London** von einem Privat-Correspondenten Nachstehendes geschrieben: „Wir empfangen in diesem Augenblicke folgende Nachrichten aus gewöhnlich gut

unterrichteter Quelle: Die englische Regierung hat gestern eine Depesche des Hrn. Otway erhalten, welcher während Lord Howden's Abwesenheit (der sich nicht in Madrid befindet) England am spanischen Hofe repräsentirt. Diese Depesche war sehr wichtig und soll nach dem, was man diesen Abend sagt, zu verstehen geben, daß die Lage Odonnells weniger günstig ist, als man dies annimmt. In Folge dieser Depesche soll nun Lord Howden der telegraphische Befehl zugegangen sein, sich, wie immer sein Befinden sei, sofort über Saragossa, wo er Depeschen seiner Regierung und des Hrn. Otway finden wird, auf seinen Posten zu begeben."

** London, 23. Juli. In der Unterhaussitzung wurde ein von Roebuck beantragtes Tadelsvotum gegen die Regierung, wegen Absetzung des Generals Beatson vom Commando der Baschi-Bozuks, mit 71 gegen 23 Stimmen verworfen. Lord Palmerston weigerte sich mitzutheilen, ob ein Nachfolger Crampton's ernannt sei.

Vermischte Nachrichten.

* Grünstadt, 21. Juli. Vor nicht gar langer Zeit hat uns Deutschlands berühmter Improvisator Volkert mit einem Besuche überrascht, bei welcher Gelegenheit er hier wie anderwärts die glänzendsten Proben von seinem eminenten Talente abgelegt hat. Etwas später auf einer Durchreise begriffen, beabsichtigte er noch einmal eine Vorstellung zu geben, wurde aber seitens der Polizei an der Ausführung dieses Vorhabens gehindert. — Die Industrieritterschaft und Gaunerei, wie sie in den größeren Städten oft die raffinirtesten Kunststücke macht, sucht sich auch hier Eingang zu verschaffen. Es wurde nämlich kürzlich einer hiesigen Dame, die mit Einkaufen von Victualien auf dem Markte beschäftigt war, in einem unbewachten Augenblicke ein Gebund Schlüssel nebst der vollen Börse so geschickt aus der Tasche herausgeholt, daß sie selbst über die Fertigkeit und Geschwindigkeit, die dabei angewendet worden sein mußte, überrascht war. Uebrigens ist es bis jetzt noch nicht gelungen, den Thäter ausfindig zu machen.

München, 23. Juli. Folgende Schwurgerichtsverhandlung glauben wir als einen Beitrag zur Characteristik der hiesigen Verhältnisse mittheilen zu sollen: Auf der Anklagebank sitzt Castulus Fuchs, 28 Jahre alt, Weinringler und Rosenkranzmachergeselle von Altomünster, Ldgs. Dachau — wegen Raubes. Derselbe wurde am 25. Febr. l. Js. im Landgerichtsbezirke Rosenheim in Audorf, wo er Arbeit suchte, aber nicht hinvisirt war, aufgegriffen und deßwegen als Vagant mit 6 Ruthenhieben bestraft. Da diese Strafe in sein Wanderbuch eingetragen wurde und er befürchtete, deßwegen nirgends mehr in Arbeit genommen zu werden, so faßte er den Entschluß, eine Handlung zu begehen, wodurch er für längere Zeit in einem Straforte untergebracht würde. „Ich habe nichts," sagte er, „als meinen ehrlichen Namen und mein reines Wanderbuch; den hat man mir genommen und es in's Wanderbuch geschrieben, da hab' ich mir nicht mehr zu helfen gewußt!" Am 3. März l. J. nahm er auf seinem Heimwege dem 17jährigen Gütlerssohn Andr. Schäffler von Welshofen unter einer Drohung ein Säckchen von 12 neuen Zwölferknöpfen ab. In Dachau wurde er arretirt und man fand bei ihm noch das Säckchen, in welchem diese Knöpfe sich befunden hatten. Er gesteht die That ein und will sie lediglich aus dem obenangeführten Motive begangen haben. Daß er jedoch dem Schäffler gedroht und ihm das Säckchen entrissen habe, stellt er in Abrede; er will lediglich die Aeußerung gemacht haben: „Gib dein Geld her, ich thu' dir nichts," worauf dann Schäffler sogleich das Säckchen hergegeben habe. Der Angeklagte hat keinen schlechten Leumund, seine Heimathsgemeinde sagt, daß er rührig und arbeitsam war und, obwohl sehr arm, die Gemeinde ganz selten um Unterstützung ansprach. Castulus Fuchs wird des Raubes III. Grades schuldig gesprochen und zum Zuchthause auf unbestimmte Zeit verurtheilt. Wahrscheinlich wird ein offizielles Begnadigungs-Gesuch an Se. Maj. den König eingereicht werden; Hr. Vertheidiger Sensburg stellte hierauf den Antrag. (M. Bl.)

Dienstesnachricht.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 21. Juli zu der am Appellationsgericht der Pfalz in Erledigung gekommenen Rathsstelle den ersten Staatsprocurator an diesem Gerichtshofe, Friedrich Kieffer, zu befördern.

Theater in Mannheim.

Sonntag den 27. Juli: **Die Waise von Lowood.** Schauspiel in 4 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer. Gastrolle: Jane Eyre: Fräul. Minna Birch.

Frucht-Mittelpreise.

Speyer. Markt vom 22. Juli. per Centner: Weizen 9 fl. 30 kr., gef 15 kr. — Korn 6 fl. 57 kr., gest. 12 kr. — Gerste 5 fl. 30 kr., gest. 15 kr. — Spelz 6 fl. 50 kr., gest. 13 kr. — Hafer 4 fl. 15 kr., gest 18 kr.

* **Kandel,** Markt vom 23. Juli. per Centner: Weizen — fl. — kr., gef. — kr. — Korn — fl. — kr., gef. — kr. — Spelz 7 fl. 30 kr. gest. 16 kr. — Gerste 5 fl. 30 kr., gef. — kr. — Hafer 4 fl. — kr., gest. 6 kr.

Zweibrücken. Markt vom 24. Juli. per Centner: Weizen 10 fl. 28 kr., gest. 22 kr.; Korn 6 fl. 48 kr., gest. 6 kr.; Gerste, zweireihige. 5 fl. 50 kr. — vierreihige. 4 fl. 40 kr., gef. 13 kr.; Spelz 6 fl. 40 kr., gef — kr., Hafer 4 fl. 1 kr., gef. 8 kr. Kartoffeln 2 fl. 12 kr., gef. — kr.; Erbsen — fl. — kr. — Heu 1 fl. 36 kr. — Stroh 1 fl. 25 kr. —

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Versteigerung in Deidesheim von 2 Häusern und 35 Lagerfässern.




[3698²/₃] Montag den 4. August nächsthin, des Nachmittags 3 Uhr, läßt Herr Ferdinand Hensay und dessen Ehegattin Frau Wilhelmine, geborne Krätzer, Rentner, wohnhaft in Mainz, auf dem Stadthause zu Deidesheim, nachbeschriebene Gebäude und Weinfässer, auf vierjährige Zahlungstermin in Eigenthum versteigern, nämlich:

1) Plan-Nro. 109: ein zweistöckiges, in der Stadt Deidesheim am Landauer Thor in der Hauptstraße unter Nro. 106 gelegenes Wohnhaus, bekannt unter dem Namen das Krätzer'sche Haus, sammt Nebenbau, Scheuer, Stallungen, Kelterhaus, Waschhaus, Holzremise, Schoppen, 3 Kellern und Hofraum, das Ganze einen Flächenraum von 48 Dezimalen einnehmend. Das Wohnhaus enthält ebener Erde, links des Thoreinganges, 3 Zimmer, 1 Küche und 1 Speisekammer, rechts des Thoreinganges, 1 Zimmer und 1 Kammer. Der obere Stock enthält 6 größere und kleinere Piecen nebst 1 Küche, und über dem Ganzen befindet sich 1 geräumiger Hausspeicher. Das Nebenbäuchen hat 2 Zimmer und unter demselben ist ein gewölbter Keller. Der große gewölbte Keller unter dem Kelterhause hat Raum, um circa 230 Fuder in Lagerfässern und 40 Fuder in kleinern Fässern mit Wein zu belegen. Der demselben gegenüberliegende Balkenkeller hat einen Raum für circa 60 Fuder. Auf dem großen gewölbten Keller befindet sich ein sehr geräumiges, die ganze Länge des Kellers einnehmendes Kelterhaus. Im Hofe steht eine Wasserpumpe. Das Ganze ist wegen seiner großen Räumlichkeit und Lage für viele Geschäfte geeignet, vorzüglich aber zum Betriebe eines Weingeschäftes, einer Brauerei oder Fabrik.
2) Plan-Nro. 110: ein zweistöckiges Wohnhaus Nro. 150, nebst Hofraum und Stallung hinter obigem Gebäude in der Stadtmauergasse gelegen, einen Flächenraum von 3 Dezimalen enthaltend;
3) 35 Lagerfässer, weingrün, zusammen circa 186 Fuder groß.

Das Ganze wird en bloc versteigert. Die Frau Wittwe Rieß, welche das Quartier ebener Erde im Haupthause theilweise bewohnt, ist bereit, den Steigliebhabern die Gebäulichkeiten und Fässer zu zeigen.

Deidesheim, den 15. Juli 1856.

G. Hessert, k. bayer. Notar.

Ludwigshafen.
Versteigerung eines Holzhofes.

[3775¹/₃] Freitag den 8. August nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, zu Ludwigshafen im Gasthause zum deutschen Hause, in Folge gerichtlicher Ermächtigung, wird der zur Fallitmasse G. E. Dreyfus u. Comp. in Ludwigshafen gehörige, daselbst dicht am Rheine gelegene Holzhof nebst den darauf stehenden Gebäuden, als Comptoirhaus, Aufseherwohnung, Stallung und Schoppen, in Eigenthum versteigert.

Die Versteigerungsbedingungen sind bei Unterzeichnetem einzusehen.

Oggersheim, den 21. Juli 1856.

Leuchsenring, k. Notar.

Kandel. (Herstellung einer Straßendohle, Aufbrechen und Wiederherstellen von Pflaster-Rinnen auf der Straße im Orte Kandel betr.)

[3776] Auf Anstehen des Bürgermeisteramts Kandel wird obige Herstellung einzeln nach Handwerken auf dem Wege der Soumission vergeben, als:

	fl.	kr.
1) Betrag der Pflasterarbeit . .	342	28
2) Betrag der Maurer- u. Steinhauerarbeit	58	42
Summa	401	10

Uebernahmslustige haben ihre Eingaben schriftlich und verschlossen bis zum 3. August nächsthin, Abends, dem unterfertigten Bürgermeisteramte mit der Aufschrift: „Soumission auf die Herstellung des Straßendohles im Orte Kandel," portofrei zuzusenden, wo sie Tags darauf, des Morgens um 10 Uhr, eröffnet werden.

Plan und Kostenanschlag liegen auf dem

Bürgermeisteramte in dessen Bureaux zur Einsicht offen.

Kandel, den 22. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Voltz.

Holz- und Streuwerk-Versteigerung in Staatswaldungen.

[3777½] Mittwoch den 6. August 1856, zu Dürkheim, früh 9 Uhr,

Material-Rest.
Revier Alteglashütte.
Schlag Steinkopf und zufällige Ergebnisse.
65 Klafter buchen Scheit 1. u. 2. Cl.
17¾ „ ditto Kohlprügel.
8¼ „ ditto und gemischtes Stockholz.

Revier Hardenburg,
Verschiedene Schläge des Hardenburger Staatswaldes.
13 Klafter kiefern Prügel.
32¾ „ ditto Stockholz.
1500 kiefern und gemischte Wellen.

Unmittelbar vor dieser Versteigerung werden 156 Fuhren Heidestreu und mehrere hundert Gebund Pfriemenstreu aus dem
Reviere Jägerthal,
Schläge Eichelsberg, Stütterberg und Sahlweidenkopf,
versteigert.

Dürkheim, den 19. Juli 1856.

Königl. Forstamt,
G. Kauschinger.

[3778] Ein solider junger Mensch, welcher 2½ Jahre auf Gerichtsboten-Bureaux gearbeitet hat und mit gutem Zeugnisse versehen ist, sucht in einem gleichen oder sonstigen Bureau ein Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

[3779] Am 17. Juli letzthin ging ein grautuchener schon etwas abgetragener blau ausgefütterter Mantel auf der Straße zwischen Kandel und Wörth verloren. Der redliche Finder wird ersucht, denselben bei Engelwirth Pfirrmann in Wörth gegen eine Belohnung abzugeben.

Gefundenes.



[3780] Ein noch neuer Regenschirm ist gefunden worden und kann gegen die Einrückungsgebühren bei Friedrich Reisdorf dahier in Empfang genommen werden.

Eine eiserne Geldkiste

mit zwölffachem Verschlusse von sehr solider Arbeit ist zu verkaufen. Näheres bei Dr. Schmahl in Frankenthal. [3705³]

1200 fl.

gegen hypothekarische Versicherung werden zu leihen gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl. [3781]



Hôtel Amerika.

Ich bringe hiermit einem verehrlichen Publikum zur ergebensten Anzeige, daß vom 6. Juli dfs. Js. mein neu errichtetes Gasthaus **Hôtel Amerika** eröffnet ist.

Indem ich dieses neu gegründete, bequem und geschmackvoll eingerichtete Etablissement einem freundlichen und zahlreichen Besuch empfehle, werde ich es mir stets angelegen sein lassen, die Gunst der ehrenwerthen Gäste sowohl durch vorzügliche Speisen und Getränke, als auch durch aufmerksame Bedienung zu erwerben. — Die verehrlichen Reisenden, welche auch nur einige Stunden sich aufzuhalten gedenken, finden zu jeder Zeit bei mir die gewünschten Speisen und Getränke.

Oggersheim, den 3. Juli 1856.

[3532⁴] **Johann Fey.**

[2633¹³] Das

Gast- und Badehaus zu den vier Jahreszeiten in Dürkheim a. H.

wird einem geehrten reisenden Publikum in empfehlende Erinnerung gebracht.



Das Hauptschießen
der
Schützengesellschaft zu Landstuhl

findet am 10., 11., 12. und 13. August 1856 statt, wozu freundlich einladet

[3782½] Landstuhl, 24. Juli 1856. **Der Vorstand.**

Musikverein zu Grünstadt.

[3783½] Feier des dritten Jakobimarkttages

Dienstag den 29. Juli 1856:

Großes Militär-Concert

von 3 bis 8 Uhr Abends,

ausgeführt vom vollständigen Musikcorps des königl. preußischen 39. Infanterie-Regiments unter Leitung des Herrn Kapellmeisters.

Eintrittspreis für Nichtmitglieder 18 kr.

Abends 8 Uhr Ball.

Der Vorstand.

Photographische Portraits
von
Hermann Emden aus Frankfurt a. M.

Herr H. Emden trifft am nächsten Montag hier ein und wird sofort mit Aufnahme photographischer Portraite beginnen.

Mannheim, 24. Juli 1856.

Georg Frisch,
Paradeplatz.

[3784½]

[3657⅔]

Beachtenswerthe Anzeige!

Die so häufig von den Herren königl. Beamten aus der Pfalz einlaufenden Bestellungen haben mich zur Erleichterung des Geschäftsganges veranlaßt, von heute an, für die ganze **Pfalz**, das alleinige Depot der von mir fabricirten

Uniforms- sowie modernen schwarzen Seiden-Plüsch-Hüte

Herrn Baldi & Zwiesel in Speyer

zu übertragen.

Jene geehrten Herren, welche mein gerühmtes Fabrikat kennen und fernerhin davon zu beziehen wünschen, belieben sich nunmehr nach Speyer zu wenden, von wo alle Aufträge — selbst noch direct aus der Pfalz an mich eingehende — promptest und billigst effectuirt werden, zu welchem Zwecke dortselbst immerwährend ein reichhaltiges Lager unterhalten wird.

München, am 8. Juli 1856.

Jos. Baur,
Königliche Hof-Hutfabrik.

Mit Bezugnahme auf obige Bekanntmachung zeigen wir das soeben erfolgte Eintreffen einer reichhaltigen Auswahl **modernster schwarzer Seidenplüschhüte,** — deren jederzeitiges **unentgeltliches** Ausbügeln fortbesteht, sowie theilweiser Sendung von **Uniformshüten** an, und hoffen mit dem schönen, soliden und billigen Fabrikate auf recht zahlreiche Abnahme, bemerkend, daß innerhalb 14 Tagen das Depot der Uniformshüte für alle Branchen completirt wird.

Speyer, am 10. Juli 1856.

Baldi & Zwiesel.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

(Hierzu folgt eine Beilage.)

Beilage zu Nro. 177 der Pfälzer Zeitung.

Samstag, 26. Juli 1856.

Deutschland.

♄ **Neustadt**, 25. Juli. Gestern Abend nach 7 Uhr berührte König Ludwig hiesige Stadt, fuhr jedoch ohne Aufenthalt nach Hambach weiter, wo er mit seinen hohen Gästen in dem schön gelegenen Garten des Gutsbesitzers Herrn Lichtenberger längere Zeit verweilte und Erfrischungen einnahm. — Bereits am gestrigen Nachmittage kam ein Gewitter zum Ausbruch, scheint jedoch nur der Vorläufer von einem anderen gewesen zu sein, das sich im Laufe der Nacht mit besonderer Heftigkeit entlud und bis zum Morgen fortgrollte.

⁑ **Edenkoben**, 23. Juli. Nächsten Sonntag Nachmittag 4 Uhr gibt der Pianist Hr. A. Buhl aus Frankfurt a. M. hier ein Concert unter Mitwirkung von Fräulein M. E. von hier mit ihrer wunderschönen Sopranstimme und des so beliebten Männerquartett-Vereins aus Neustadt. Man sieht einem besonderen Genusse entgegen und gibt sich der freudigen Hoffnung hin, daß Se. Majestät König Ludwig auf ergangene Einladung das Concert unseres berühmten Landsmannes vielleicht mit allerhöchst Ihrer Gegenwart beehren werden.

R. **Altenkirchen**, 25. Juli. Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr hatte unsere Gegend das Unglück, von einem furchtbaren Hagelwetter betroffen zu werden. Die Eiskörner, welche aus den unheilverkündenden, reißend schnell sich nahenden Wolken auf unsere üppigen Saatfelder herabfielen, erreichten die Größe bis zu einem Zoll im Durchmesser und darüber. Die Zerstörungen auf dem nordöstlichen Theile unserer Gemarkung sind sehr beträchtlich. Dank dem Himmel! daß der größere Theil unseres Bannes ziemlich verschont blieb.

München, 23. Juli. Heute gelangte das Plaidoyer in der Frölich'schen Sache zu Ende; das Urtheil des Cassationshofes wird am Montag den 28. d. verkündet werden. — Die Consecration des neuen Erzbischofs von München in der St. Bonifaziuskirche wird nicht diesen, sondern erst nächstkommenden Sonntag den 3. August und zwar durch den päpstlichen Nuntius vollzogen. (Nürnb. Corr.)

Hannover, 22. Juli. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer erklärte sich diese mit großer Mehrheit wider das auf Grund des §. 122 des Landesverfassungsgesetzes einseitig von der Regierung erlassene Gesetz vom 7. October v. J., wegen Errichtung eines Staatsgerichtshofes, indem sie den Antrag des Verfassungsausschusses zweiter Kammer, die verfassungsmäßige Zustimmung zu dem Gesetze zu versagen, bei namentlicher Abstimmung mit 64 gegen 20 Stimmen annahm, einen dem Beschlusse erster Kammer gleichlautenden Verbesserungsantrag Danckerts mit 61 gegen 23 Stimmen ablehnte. (Z. f. N.)

Belgien.

Brüssel, 22. Juli. Es ist amtlich constatirt worden, daß der Fremdenzuzug während der letzten vier bis fünf Tage uns zwischen 40—50,000 Personen zugeführt hat. Die in den Straßen sich drängenden Massen sind zahllos und dennoch ist bis jetzt auch nicht der kleinste Unglücksfall zu beklagen. Die Haltung des Publikums ist in jeder Beziehung musterhaft; aus Allem ersieht man das Bestreben, dem Könige die Erinnerung an ein so seltenes und schönes Fest durch keinen trüben Eindruck zu verwischen. Ueberall, wo der König sich blicken läßt, zu Pferd oder zu Fuß, im Wagen oder auf dem Balkon, überall werden Hüte und Mützen geschwenkt, Blumensträuße auf seinen Weg gestreut, überall schallen ihm tausendstimmige „Vive le Roi!" entgegen. Der regierende Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, so wie Prinz Georg von Sachsen sind hier eingetroffen und begleiten, wie die zur Beglückwünschung herbeigekommenen außerordentlichen Gesandten, den König zu allen Feierlichkeiten. Unter den Gesandten nenne ich Ihnen den Grafen v. Westmoreland, der dem Könige die Glückwünsche der Königin Victoria überbracht hat, und den Grafen v. Mensdorf, der sich im Namen des Kaisers von Oesterreich hier befindet. Unter dem zum Andenken der Königin auf der Place Royale errichteten Ehrenbogen hat man heute einen prachtvollen Katafalk aufgestellt, zu dem das Volk in Masse sich hinzudrängt, um Blumensträuße und Kränze darauf niederzulegen. Die gestrigen und heutigen Festlichkeiten wurden zum Theil durch heftige Regengüsse gestört. (K. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 25. Juli. Der Moniteur meldet über Bayonne: Saragossa, 20. Juli. General Falcon hat eine Revue über 16,000 Mann abgehalten. Das gegen ihn aus Tudela abgeschickte Bataillon hat sich den Insurgenten angeschlossen. 15,000 Mann der Landmiliz aus Quinca (Quintana?) schlossen sich den Aragonesen an. — Von Paris sollen drei Divisionen, laut dem Constitutionnel, nach dem Süden gehen. (St.-Anz. f. Württ.)

England.

London, 25. Juli. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte Lord Palmerston, eine Intervention Frankreichs in Spanien sei nicht im Geringsten zu besorgen. — Die Verhandlung über die Sedlair'sche Angelegenheit ist auf die nächste Session verschoben. (Frkf. Journ.)

Türkei.

Konstantinopel, 18. Juli. Marschall Pelissier ist gestern abgereist. Die Landesproducte werden besteuert, eine Quarantänegebühr und eine Gerichtssportelordnung für Handelsprozesse eingeführt. Die Russen haben die Schlangeninsel besetzt. Gerüchtsweise haben 12,000 Russen Kars verstärkt (?). Der russische Gesandte, Herr v. Boutenjew wird erwartet. Eine Feuersbrunst zerstörte am 12. d. M. zwei Drittheile Salonichs, 58 Pulverfässer explodirten, mehrere Menschen und alle Getreidemagazine sind verbrannt. (Allg. Ztg.)

Griechenland.

Athen, 19. Juli. Hr. Contostaplo hat seine Entlassung genommen, der Kammerpräsident Cumanduros ist Finanzminister. Die russische Griechen-Legion-Frage ist geschlichtet. (Allg. Ztg.)

Frankfurter Börsenbericht vom 25. Juli: 4% Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 149 G. 4½% Pfälzische Maximilians-Eisenbahn-Aktien 111½ P. ¼ G. 5% Ludwigshafen-Berbacher Prioritäts-Obligat. 102⅞ G.

Bayern. 5% Obligat. b. Rothsch. 101¼ P. 4½% ditto 101⅜ P. ⅛ G. 4% ditto 94⅝ P. ⅜ G. 4% ditto Ablös.-Rente 94¾ G. 3½% ditto 88⅜ G.

Baden. Badische 50 fl. Loose 82¼ P. 82 G., ditto 35 fl. Loose 48 G.

Oesterreich. 5% Met. (C. i. S. b. Rothschild) 88⅛ G. 5% Nationalanl. 1854 83¼, ⅛, ¼ bez. 5% Metall.-Obligat. 81½ P. 5% Metall.-Obligat. vom Jahr 1852 81¼ bez. u. G. 4½% Met.-Oblig. 71½, ⅝ bez. 4% ditto 64 P. 3% ditto 48¼ G. Oesterr. Bankaktien 1288 P. 1285 G. exD.

Frankfurter Gold- und Silbercours vom 25. Juli.

Pistolen	fl.	9 38-39	Engl. Souverains	fl.	11 47-51
Pr. Friedrichsd'or	„	9 54-55	5 Frankenthaler	„	2 20¼-¾
Holl. 10 fl. Stücke	„	9 48-49	Preuß. Thaler .	„	—
Rand-Ducaten . .	„	5 34-35	Pr. Kass.-Schein	„	1 44⅝-⅞
20 Francsstücke .	„	9 22½-23½	Div. Caff. Anw.	„	1 43¼ G.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Ausschreiben.

Im Laufe des Monats März d. J. wurden von Friederike Bickel aus Edenkoben, einer übel beleumundeten Person, in Weisenheim a. S. in Versatz gegeben:

1) Ein hohler goldener Fingerring mit blau und weißer, etwas abgenützter Emaille-Verzierung; 2) eine goldene Herren-Vorstecknadel von geschlungener Form mit einem rothen Steine, ebenfalls blau und weiß emaillirt; 3) ein schwarzledernes Cigarren-Etui in Stahl-Rahmen, innen mit rothem Lederfutter.

Da allem Anscheine nach diese Gegenstände irgendwo entwendet worden sind, so ergeht an die etwaigen Eigenthümer, sowie an Jedermann, welcher nähere Anhaltspunkte darüber geben kann, die Aufforderung, bei mir oder der nächstgelegenen Polizeibehörde die Anzeige zu machen.

Frankenthal, den 22. Juli 1856.

Der k. b. Staatsprocurator,
Hanauer, f. S.

Bekanntmachungen.

2te Publication einer Wieder-Versteigerung.

[3787] Montag den 18. August 1856, Morgens 10 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Waldfischbach;

Auf Betreiben von Jakob Deutschmann, Kaufmann, in Ludwigshafen wohnhaft, welcher den königl. Advocaten Glasser in Zweibrücken zu seinem Anwalte bestellt hat;

wird vor dem zum Versteigerungscommissär ernannten k. Notär Metz zu Waldfischbach zur Wiederversteigerung nachbezeichneter Grundstücke geschritten werden, welche die nachbenannten Personen zufolge Versteigerungs- und Kaufacte von den Ehe- und Wirthsleuten Johann Michael Krauch und Elisabetha Charlotte Lützel zu Waldfischbach erworben haben, unter dem Anerbieten den Steig- und Kaufpreis nebst Lasten um ein Zehntel höher zu treiben, geschritten werden.

Beschreibung der zu versteigernden Immobilien und Bezeichnung der Acquirenten:

1) Wilhelm Uffner, Gefängnißverwalter zu Waldfischbach:
1) Plan-Nro. 459. 74 Dezimalen Acker auf der Schäferei;
2) Plan-Nro. 500 und 501. 1 Tagwerk 35 Dezimalen Acker auf der Schäferei;
2) Philipp Jentzer, Kaufmann allda:
Plan-Nro. 2360. 172 Dezimalen Acker auf dem Bühl;
3) Peter Kieborz, Ackersmann allda:
Plan-Nro. 2337. 1 Tagwerk 29 Dezimalen Acker auf'm Bühl.

Dabei wird bemerkt, daß das Baumstückchen von mehreren Dezimalen, falls es im angegebenen Plan-Nro. enthalten ist, nicht zum versteigten Stück gehört.

4) Heinrich Laudemann, Ackersmann und Bürgermeister in Waldfischbach:
Plan-Nro. 2468. 66 Dezimalen Acker auf den Ebenen 4te Gewann;
5) Adam Wahl, Metzger allda:
Plan-Nro. 2503. 1 Tagwerk 16 Dezimalen Acker auf den Ebenen.

Alle bisher beschriebenen Güter auf der Gemarkung von Waldfischbach gelegen.

6) Jakob Justus, Ackersmann in Burgalben:
Plan-Nro. 48, 47, 47½. 36 Dezimalen Pflanz- und Baumgarten im Dorf Burgalben;
7) Carl Stein, Bäcker in Waldfischbach:
1) Plan-Nro. 506. 235 Dezimalen Wiese mit Brunnen in den Frohwiesen, Burgalber Bann:
2) 196 Dezimalen Acker, Plan-Nro. 660, auf dem Breitenfeld; und
3) Plan-Nro. 1246. 18 Dezimalen Acker im Kessel.

Diese Grundstücke auf Waldfischbacher Bann gelegen.

8) Justus Simon, Kaufmann in Waldfischbach:
Eine im Orte Waldfischbach gelegene Gartenparzelle, Plan-Nro. 225, 12 Dezimalen.

Die Güter werden einzeln ausgeboten.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und es wird kein Nachgebot zugelassen.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Güter, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 25. Juli 1856.

Glasser.

2te Einrückung einer Immobiliarzwangsveräußerung.

[3786] Samstag den drei und zwanzigsten August nächsthin, des Vormittags um elf Uhr, zu Frankenstein in der Wohnung des Wirth Paul Haffen allda, werden

Auf Betreiben von Margaretha Petri, Ehefrau von Johann Georg Burkhard, Steinhauer, beide in Frankenstein wohnhaft, und Letzterem selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, welche in diesem Verfahren den unterzeichneten k. Advocaten Frenckel am k. Bezirksgerichte zu Kaiserslautern, zu ihrem Anwalt bestellt haben,

gegen

Theobald Petry, Taglöhner, früher in Frankenstein wohnhaft, dermalen abwesend, ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, Schuldner;

Durch den königl. Notär Boecking in Kaiserslautern nachbezeichnete Immobilien öffentlich zwangsweise versteigert, als:

1) Plan-Nro. 25, 3 Dezimalen Hausplatz im Orte Frankenstein an der Hauptstraße, nebst dem darauf befindlichen Mauerwerk;
2) Plan-Nro. 26, 27 Dezimalen Acker und Oedung;
3) Plan-Nro. 712½, und Plan-Nro. 974, im Ganzen 93 Dezimalen in 2 Parzellen.

Alles im Orte und Banne Frankenstein gelegen.

Die Immobilien sub Nris. 1 und 2 werden als ein Ganzes bildend zusammen und die übrigen einzeln zur Versteigerung gebracht.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der Steigobjecte, sowie die Steigbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 25. Juli 1856.

Der Anwalt des betreibenden Theils:

G. Frenckel.

2te Einrückung einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[3788] Mittwoch den zwanzigsten August laufenden Jahres, des Nachmittags um zwei Uhr, zu Bubenheim in der Wirthschaft des Valentin Setzer, werden

Auf Betreiben des Simon Siegmund Salmon, Weinhändler, in Mainz wohnhaft, in seiner Eigenschaft als Cessionär der Erben der in Worms verlebten Rentnerin Catharina Stein, diese gewesene Erbin ihrer allda verlebten Mutter Wilhelmine geb. Betz, Wittwe des Fürstbischöflichen Wormsischen Kanzlers Georg Stein, als: 1) Friedrich Stein, großherzoglicher badischer Generalcassier, in Carlsruhe wohnhaft, und Cons., welcher in diesem Verfahren den Unterzeichneten zu seinem Anwalt bestellt hat,

gegen

I. Mathäus Merks, Tagner, in Biedesheim wohnhaft, in seiner Eigenschaft als Erbe von Philipp Merks, Tagner, in Rastatt verstorben, und dieser gewesener Erbe von Carl Joseph Kurz, Spezereikrämer, und dessen Ehefrau Apollonia Merks, beide zu Bubenheim verlebt, Hauptschuldner;

II. Nachgenannte dritte Besitzer, als:

1) Carl Oßwald, Ackerer in Bubenheim; 2) die Wittwe und Erben von Friedrich Magerkurth, im Leben Gutsbesitzer in Bubenheim, als: a. dessen Wittwe Catharina Oßwald, eigenen Namens wegen der zwischen ihr und ihrem genannt verlebten Ehemann bestandenen Gütergemeinschaft; b. Christian Magerkurth, Bürgermeister und Gutsbesitzer, als einziger Erbe seines gedacht verlebten Vaters, beide ebenfalls in Bubenheim wohnhaft; 3) Heinrich Sprenger, Maurer; 4) Martin Marr, Handelsmann; 5) Johannes Schäfer, Mäkler; 6) Johannes Kerker, Schuster, die vier letzteren ebenfalls in Bubenheim wohnhaft,

durch den k. Notär Klee in Zell nachbezeichnete Immobilien öffentlich zwangsweise versteigert, als:

A. Im Besitze des Carl Oßwald:
Section B. Nro. 149. Pl.-Nr. 58. Ein Wohnhaus sammt Zugehör auf 2 Dezimalen Fläche, und Pl.-Nr. 59: 9 Dezimalen Garten, ein Ganzes bildend, in der Gemeinde Bubenheim gelegen.

B. Im Besitze der Wittwe und Erben von Friedrich Magerkurth:
Section C. Nro. 114. 2 Viertel 10 Ruthen, Pl.-Nr. 429: 55 Dezimalen Acker.

C. Im Besitze des Heinrich Sprenger:
Section C. Nro. 138. Pl.-Nr. 509: 1 Viertel 12 Ruthen oder 38 Dezimalen Acker.

D. Im Besitze des Martin Marr:
Section C. Nr. 207. Pl.-Nr. 607. 1 Viertel 16 Ruthen oder 42 Dezimalen Acker.

E. Im Besitze des genannten Johannes Schäfer und Johannes Kerker gemeinschaftlich:
Pl.-Nr. 677 und 677½. Zwei Viertel 17 Ruthen oder 73 Dezimalen Acker, wovon Schäfer und Kerker ein Jeder die Hälfte besitzt.

Alles im Banne von Bubenheim gelegen.

Die Immobilien werden einzeln versteigert, mit Ausnahme von Plan-Nro. 58 und 59, welche, als ein Ganzes bildend, zusammen versteigert werden; der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht Statt. — Die nähere Beschreibung der Steigobjecte, sowie die Steigbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 25. Juli 1856.

Der Anwalt des betreibenden Theils:

Frenckel.

1te Bekanntmachung einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[3789] Mittwoch den 22. October 1856, Nachmittags ein Uhr, zu Unkenbach in der Behausung des Wirths Lamb, werden durch den hiezu gerichtlich committirten kgl. Notär Marhoffer in Obermoschel, auf Anstehen von Heinrich Hartwein, Bäcker, in Obermoschel wohnhaft, welcher den k. Advokaten Franz Stockinger am k. Bezirksgerichte zu Kaiserslautern, allda wohnhaft, zu seinem Anwalte angestellt hat, gegen dessen Schuldner Johannes Jost, früher Schweinhirt, jetzt Taglöhner, in Unkenbach wohnhaft, nachbezeichnete gegen Letztern in Beschlag genommene Immobilien zwangsweise versteigert, nämlich: Plan-Nro. 118: ein einstöckiges Wohnhaus mit Stall, Scheuer, Schweinställen und Hofraum, gelegen im Orte Unkenbach im Oberdorf, 2 Dez. Fläche enthaltend, wovon dem Schuldner Jost jedoch nur das Wohnhaus mit dem einen Schweinstalle am Hause und Hofgering gehört, weßhalb auch blos dieser Theil zur Versteigerung kommt, welcher als Ganzes versteigert und zugeschlagen wird.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot nicht zulässig.

Die Versteigerungsbedingungen, sowie die nähere Beschreibung der Liegenschaft, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 22. Juli 1856.

Der Anwalt des betreibenden Theils:

F. Stockinger.

1te Bekanntmachung einer Zwangsveräußerung.

[3790] Montag den 15. September 1856, Nachmittags zwei Uhr, zu Kaiserslautern auf der Amtsstube des k. Notär Haas;

Auf Betreiben des Bürgerhospitals der Stadt Kaiserslautern, vertreten durch ihren Rechner Ludwig Kraft allda, welcher den k. Advocaten Gravius in Kaiserslautern zu seinem Anwalt bestellt hat;

Wird durch den hiezu committirten königl. Notär Haas in Kaiserslautern

gegen

Georg Häcker, Küfer, und dessen Ehefrau Katharina geborne Zapp, beide in Kaiserslautern wohnhaft;

Zur öffentlichen Zwangsversteigerung nachbezeichneten Immobels geschritten werden, nämlich:

Ein in der Stadt Kaiserslautern in der

Mühlstraße gelegenes einstöckiges Wohnhaus mit Stall, Schopp und sonstigen Zubehörungen; 8 Dezimalen nebst einem dabei gelegenen, 15 Dezimalen großen Garten.

Die nähere Beschreibung des Steigobjects, welches zusammen ausgeboten und ohne Zulassung eines Nachgebots sogleich definitiv zugeschlagen wird, sowie die Steigbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, 20. Juli 1856.

Der Anwalt des betreibenden Theils:
Gravius.

1te Bekanntmachung einer Zwangsveräußerung im Armenrechte.

[379.] Montag den 22. September 1856 und zwar bezüglich der im Bann von Hefersweiler gelegenen Güter, des Morgens um neun Uhr, im Schulhaus zu Hefersweiler und bezüglich der auf dem Banne von Morbach gelegenen Güter, des Nachmittags zwei Uhr bei Georg Gauch in Morbach.

Auf Anstehen von Peter Scheer, Ackerer in Hefersweiler, als Vormund von Maria, Katharina, Karolina und Jakob Scheer, minderjährige Kinder seines Bruders Heinrich Scheer, früher ohne Gewerb, wohnhaft zu Morbach, später zu Hefersweiler, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, welcher den k. Advocaten Gravius in Kaiserslautern zu seinem Anwalte bestellt hat;

Wird durch den hiezu committirten k. Notär Gelbert in Wolfstein

gegen

obengenannten Heinrich Scheer, ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend;

Zur Zwangsversteigerung nachbezeichneter Immobilien geschritten werden, als:

A. im Bann von Hefersweiler:

a. ungefähr 90 Dezimalen Wies in drei Parzellen;

b. circa fünf Tagwerk Ackerland in sechs Parzellen;

B. im Bann von Mohrbach:

ungefähr zwei Tagwerk Ackerland in zwei Parzellen.

Die nähere Beschreibung dieser Güterstücke, welche einzeln ausgeboten und ohne Zulassung eines Nachgebotes sogleich definitiv zugeschlagen werden, sowie die Steigbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, 20. Juli 1856.

Der Anwalt des betreibenden Theils:
Gravius.

1te Publication.

[3792] Montag den 15. September 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Waldhambach in der Behausung des Bürgermeisters Kugler, werden auf Anstehen des Bernhard Mayer, Handelsmann, in Ingenheim wohnhaft, welcher den k. Advocaten Mahla in Landau zu seinem Anwalte bestellte, durch den ernannten Versteigerungscommissär, k. Notär Bastian in Annweiler,

gegen

die zu Waldhambach wohnhaften Ehe- und Ackersleute Georg Satter und Franzisca Schwarz zur Zwangsversteigerung gebracht:

1) 92 Dezimalen Acker in 4 Parzellen;
2) 178 Dez. Wald in 2 Parzellen;
3) 24 Dez. Wingert; und
4) 16 Dez. Wiese, je eine Parzelle bildend.

Alles im Banne von Waldhambach gelegen.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot unzuläßig.

Die Immobilien werden einzeln versteigert.

Die nähere Beschreibung derselben, sowie die Steigbedingungen, kann Jedermann bei dem Versteigerungs-Commissär einsehen.

Landau, den 22. Juli 1856.

Mahla.

1te Publication.

[3793] Mittwoch den 10. September 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Zeiskam im Wirthshaus zur Sonne, werden auf Anstehen von Samuel Braun, Handelsmann, in Essingen wohnhaft, welcher den k. Advocaten Mahla in Landau zu seinem Anwalte bestellte, durch den ernannten Versteigerungscommissär kgl. Notär Köster in Bellheim zur Zwangsversteigerung gebracht

gegen

1) Magdalena Köhler, Ackersfrau, Wittib von Michael Ott; 2) Konrad Ott, Tagner; 3) Theobald Weinheimer III., Tagner, alle in Zeiskam wohnhaft;

1) dem Konrad Ott zugehörig:
4 Dez. Acker in einer Parzelle;

2) dem Theobald Weinheimer III. zugehörig:

a. ein Wohnhaus nebst Stall, Hof, Garten und gemeinschaftlicher Einfahrt, Haus-Nro. 137a, in der Schwalbengasse auf 6 Dez. Fläche;
b. 28 Dez. Wiese in 2 Parzellen;
c. 26 Dez. Acker in 2 Parzellen.

Alles im Orte und im Banne von Zaiskam gelegen.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht angenommen.

Das Wohnhaus nebst Zubehör wird als Ganzes, die übrigen Immobilien werden einzeln versteigert.

Die nähere Beschreibung der Steigobjecte, sowie die Steigbedingungen, kann Jedermann bei dem Versteigerungscommissär einsehen.

Landau, den 22. Juli 1856.

Mahla.

2te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[3794] Samstag den 23. August 1856, Morgens neun Uhr, zu Leistadt in der Wirthsbehausung der Wittwe Helbig, auf Anstehen von Eduard Hilgard, Gutsbesitzer, in Freinsheim wohnhaft, eigenen Namens, handelnd auch als Cessionar von Jakob Wolf dem alten, im Leben Handelsmann, früher in Kallstadt, zuletzt in Dürkheim wohnhaft, welcher den k. Advocaten Hubert Horn in Frankenthal zu seinem Anwalt bestellt, werden durch den hiezu committirten kgl. Notär Schönlaub in Freinsheim gegen dessen Solidarschuldner Jakob Kochendörfer, Comunalförster, und dessen Ehefrau Elisabetha Cornelius, ohne Gewerbe, beide in Leistadt wohnhaft, die nachverzeichneten, in dem Orte und der Gemarkung von Leistadt gelegenen Immobilien öffentlich zwangsweise versteigert, als:

1) Plan-Nro. 14, neun Dezimalen Fläche mit darauf stehendem Wohnhause nebst Stall, Scheuer und Hof, gelegen in der Gemeinde Leistadt an der Hauptstraße;
2) Plan-Nro. 15, drei Dezimalen Garten allda;
3) von Plan-Nro. 420, fünfzig zwei Dezimalen Wingert am großen Hebel;
4) von Plan-Nro. 1171, fünf und vierzig drei Zehntel Dezimalen Acker in den Kreuzädern oder an der Kirche;
5) von Plan-Nro. 1230, neun und dreißig Dezimalen Acker in der Rüstergewann;
6) von Plan-Nro. 1254, sieben und sechszig Dezimalen Acker in der Rüstergewann;
7) Plan-Nro. 1255, zwei und zwanzig Dezimalen Acker allda;
8) Plan-Nro. 1256, neun und zwanzig Dezimalen Acker allda;
9) Plan-Nro. 1438, vier und zwanzig Dezimalen Acker auf den Siebenvierteln;
10) Plan-Nro. 1439, ein und vierzig Dezimalen Acker allda;
11) Plan-Nro. 1842, sieben und vierzig Dezimalen Acker in der Nonnenhecke (zwischen);
12) Plan-Nro. 1843, neun und zwanzig Dezimalen Acker allda;
13) Plan-Nro. 1860, fünfzehn Dezimalen Acker im Schild;
14) Plan-Nro. 1860½, dreizehn Dezimalen Acker allda;
15) Plan-Nro. 1448, zwei und zwanzig vier Zehntel Dezimalen Acker auf der Setz;
16) Plan-Nro. 791, vierzig Dezimalen Acker im Herzfeld;
17) Plan-Nro. 397, fünf und zwanzig Dezimalen Acker hinter den Weiden;
18) Plan-Nro. 2028, ein Tagwerk sechs Dezimalen Acker allda;
19) Plan-Nro. 1103, zwei und dreißig Dezimalen Acker hinter den Herrenmorgen;
20) Plan-Nro. 909, sechszehn Dezimalen Wingert;
21) Plan-Nro. 910, ebensoviel Wingert;
22) Plan-Nro. 911, achtzehn Dezimalen Wingert;

Diese drei Item gelegen auf der Leiningerhöhe;

23) Plan-Nro. 994, sechs und dreißig Dezimalen Acker in den Stöcken;
24) Plan-Nro. 231, ein und vierzig Dezimaleu Wingert und Acker am kleinen Hebel;
25) Plan-Nro. 232, drei und zwanzig Dezimalen Wingert und Acker allda;
26) Plan-Nro. 260½, drei Dezimalen Weg daselbst;
27) Plan-Nro. 494, neun und neunzig Dezimalen Acker am großen Hebel.

Das Wohnhaus nebst Zugehör und Plan-Nro. 15 drei Dezimalen Garten, werden zusammen versteigert; ferner werden die Plan-Nri. 1255 und 1256, ebenso die Plan-Nri. 909, 910 und 911 als ein Ganzes, und endlich die Plan-Nri. 231, 232 und 260½ als ein Ganzes, alle übrigen Item aber werden einzeln zur Versteigerung gebracht.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen, sowie die nähere Beschreibung der einzelnen Immobilien, können von Jedermann bei dem Notärcommissär eingesehen werden.

Frankenthal, den 25. Juli 1856.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:
H. Horn, k. Advokat.

Licitation.

[3795] Dienstag den 12. August 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Frankweiler im Schwanen; in Folge Rathskammerbeschlusses des k. Bezirksgerichts Landau vom 19. v. Mts., und auf Anstehen der Collateralerben des zu Frankweiler kinderlos verlebten Küfers Willibrand Jakob Cullmann, als: 1) Valentin Cullmann, Winzer, allda, 2) der Kinder von Anna Maria Cullmann, lebend Ehefrau von Franz Heinrich Renninger, Winzer zu Frankweiler, als: a. Jakob Renninger, Winzer allda, b. Balthasar Renninger, Eisenbahnbediensteter in Schaidt, c. Martin Renninger, Soldat im k. b. 13. Infanterieregimente zu Frankfurt a. M., d. Peter Renninger, Küfer in Baltimore, e. Anna Maria, f. Margaretha, und g. Nikolaus Renninger, diese drei minderjährig unter Vormundschaft ihres Vaters Franz Heinrich Renninger und Beivormundschaft ihres Bruders Balthasar Renninger stehend, 3) der Kinder von Sibilla Cullmann, lebend Ehefrau des verstorbenen Martin Rau von Flemlingen, als: a. Martin Rau, Winzer in Flemlingen, als Curator von Anna Maria Rau, ledig, großjährig, ohne Gewerb, aus Flemlingen, ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, b. Franz Rau, Bataillons-Tambour im k. b. 6. Infanterie-Regiment zu Germersheim, c. Katharina und d. Barbara Rau unter Vormundschaft des gedachten Martin Rau und Beivormundschaft des obigen Martin Renninger stehend;

Wird Georg Keller, k. b. Notär zu Landau in der Pfalz, folgende, zum Nachlasse des gedachten Erblassers gehörige Güter, Frankweilerer Bannes, der Untheilbarkeit halber, in Eigenthum versteigern, als:

33 Dez. Wingert in 3 Parzellen.

Landau, den 24. Juli 1856.

G. Keller, k. Notar.

Licitation.

[3796] Dienstag den 12. August nächsthin, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Assenheim auf dem Gemeindehause; in Gefolge Urtheils des kgl. Bezirksgerichts zu Frankenthal vom 16. April letzthin und eines Expertengutachtens des unterzeichneten k. Notars vom Gestrigen; auf Anstehen: 1) der Ernestine, geb. Klamm, Ackersfrau und Krämerin, zu Assenheim wohnhaft, Wittwe des daselbst verstorbenen Ackerers und Krämers Jakob Nauert, in eigenem Namen, wie auch als Vormünderin ihrer minderjährigen, mit dem Verlebten erzeugten Kinder: Peter und Maria Nauert, deren Nebenvormund Johannes Grähl, Ackersmann zu Assenheim, ist, 2) des Johannes Kämmerer, Kaufmann und Gutsbesitzer, zu Mutterstadt wohnhaft, Gläubiger der Wittwe Nauert; wird, der Untheilbarkeit wegen, zur öffentlichen Versteigerung der nachbeschriebenen 2 Grundstücke, Assenheimer Bannes, geschritten werden, nämlich:

1) Nro. 1641, 57 Dezimalen Acker in der Bach, neben Johannes Fix und Jakob Beutelmann;
2) Nro. 2696¹/₃, 27 Dezimalen Acker im Ried neben Georg Becht und Christian Herrmann.

Die Bedingungen zur Versteigerung können bei dem unterzeichneten k. Notär eingesehen werden.

Mutterstadt, den 22. Juli 1856.

C. Moré, k. Notar.

Licitation.

[3797] Montag den 11. August 1856, Mittags 2 Uhr, zu Pirmasens in der Wohnbehausung von David König senior, werden durch den damit committirten königl. Notär Weber in Pirmasens, abtheilungshalber, auf Termin zu eigen versteigert:

A. Pirmasenser Bannes.

1) 5 Dezimalen Fläche mit Wohnhaus, Stall, Scheuer und Hof, gelegen zu Pirmasens;
2) 437 Dezimalen Ackerland in 4 Parzellen;
3) 75 Dezimalen Wiesen in einer Parzelle.

B. Lemberger Bannes.

4) 266 Dezimalen Ackerland in 3 Parzellen.

C. Winzler Bannes.

5) 79 Dezimalen Acker in einer Parzelle.

Die Interessenten sind:

1) Martin Demberger, Ackerer in Pirmasens, in eigenem Namen und als Vormund seines mit seiner verlebten Ehefrau Magdalena Jochum erzeugten noch minderjährigen Sohnes Ludwig Demberger, Tüncher; 2) Heinrich Demberger, Caroussellbesitzer in Pirmasens; 3) Simon Demberger, Krämer in Bergzabern; 4) Georg Demberger, Tagner in Pirmasens; 5) Martin Demberger, Schreiner in Pirmasens; 6) Magdalena Demberger, gewerblos in Pirmasens; 7) Simon Jochum, Ackerer in Pirmasens, als Nebenvormund des obgenannten Minorennen Ludwig Demberger.

Pirmasens, den 22. Juli 1856.

Weber, k. Notär.

Holzversteigerung

zu Obermoschel.

[3798] Kommenden Mittwoch den 30. Juli l. Js. des Vormittags um zehn Uhr, in loco Hallgarten bei Franz Schlich allda, werden durch das Bürgermeisteramt Obermoschel nachverzeichnete Hölzer aus dem Gemeindewald von Obermoschel öffentlich an den Meistbietenden auf Termin versteigert:

I. Schlag Bauwald, gewöhnliche Fällung.
150 Stück eichen Schälbohnenpfähle.
7348 Stück eichen Schälwellen.
II. Schlag Bauwald, außerordentliche Fällung.
18,638 Stück eichen Schälwellen.

Sämmtliches Holz ist nach allen Richtungen hin bequem abzufahren.

Im Falle die Versteigerung am obigen Tage nicht zu Ende gebracht werden kann, wird dieselbe am 31. Juli zu Hallgarten fortgesetzt werden und zwar gleichfalls um 10 Uhr Vormittags.

Obermoschel, den 24. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,
(Der Bürgermeister beurlaubt),
Müller, Adj.

Bekanntmachung.

[3738²/₃] Samstag den 2. August d. J., früh 9 Uhr, werden durch die Militär-Local-Verpflegs- und Garnisons-Montur-Commission dahier, Reduit Nro. 13, im Versteigerungswege an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben:

226 Stück zweimäunige wollene Bettdecken,
9034²/₃ Ellen Leintuchgradel,
3150 Ellen Strohsackzwilch,
56 Ellen Kopfpolsterzwilch,
38¹/₂ Ellen ⁷/₈ breiten blau und weißgestreiften Gradel,
206 Paar Vorschuh-Material,
44 Ellen ⁷/₈ breiten Gradel zu Mantelsäcken.

Nach dieser Versteigerung werden auch durch die Militär-Krankenhaus-Commission auf gleiche Weise in Lieferung gegeben:

4 Stück wollene Krankenhausdecken,
242 Ellen ⁷/₈ breiten Gradel zu Krankenkleidern,
150 Pfund Roßhaare und
110 Stück Sacktücher.

Hiebei wird bemerkt, daß zur Versteigerung nur inländische Gewerbsberechtigte zugelassen werden und die der Commission unbekannten Steigerungsliebhaber sich mit gerichtlichen Zeugnissen über ihre Zulässigkeit und Vermögens-Verhältnisse auszuweisen haben, und daß das Maaß und Gewicht durchgängig das Bayerische ist.

Landau, den 17. Juli 1856.



[3799¹/₂] Ein Hühnerhund von vorzüglicher Raçe ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Bekanntmachung.

[3800] Donnerstag den 31. Juli l. J., des Nachmittags um 1 Uhr, wird zu Klingenmünster die Restauration und außerordentliche Reparatur an dem dasigen protestantischen Pfarrhause durch Minderversteigerung vergeben, bestehend in:

	fl.	kr.
1) Maurer- u. Steinhauerarbeiten, veranschlagt zu	315	10
2) Zimmermannsarbeiten, zu . .	146	30
3) Schreinerarbeiten, zu	134	11
4) Schlosserarbeiten, zu	135	48
5) Blechschmiedarbeiten, zu . . .	59	14
6) Glaserarbeiten, zu	65	34
7) Tüncherarbeiten, zu	68	34

Plan und Kostenanschlag liegen zur Einsicht bei dem Bürgermeisteramt dahier.

Klingenmünster, den 23. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Klein.

Holzversteigerung

aus dem Gemeindewald von Ruppertsecken, k. Landkommissariats Kirchheimbolanden.

[3801] Mittwoch den 6. August l. J., Vormittags 9 Uhr, loco Ruppertsecken, werden durch das Bürgermeisteramt allda 2475 gemischte Wellen mit starken Prügeln öffentlich versteigert.

Ruppertsecken, den 22. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Vollet.

Düngerversteigerung.

[3802] Donnerstag den 31. Juli d. Jrs., Vormittags 9 Uhr, wird der Dünger aus den Dragoner-Pferde-Stallungen dahier auf den Monat August d. J. abtheilungsweise öffentlich versteigert.

Mannheim, den 25. Juli 1856.

Großh. bad. Kasernenverwaltung.

Danksagung.

[3803] Auf Befürwortung des Herrn Einnehmers Fränger und des Gemeindeschreibers, Herrn Becker, hat auch die Gebirgsgemeinde Esthal für die dasigen Lehrer die Einlagen zum Pensionsfond auf ihre Rechnung übernommen, und es sprechen hiermit die Unterzeichneten dem Herrn Bürgermeister und Adjunkten, sowie dem sämmtlichen Gemeinderathe öffentlich ihren innigsten Dank aus.

Herdel. Rosinus.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

№ 178. Ludwigshafen, Sonntag 27. Juli 1856.

Deutschland.

⁑ **Vom Rhein**, 26. Juli. Die Lage Spaniens ist allem Anscheine nach viel ernster, als sie bisher von den französischen Blättern hingestellt wurde, und die Stellung Odonnells scheint demnach keineswegs gesichert. In Madrid ist zwar die Ruhe bisher nicht mehr gestört worden, da durch die energischen und lange vorher getroffenen Maßregeln des Kriegsministers der Aufstand daselbst zu gewaltig niedergeschlagen wurde, als daß er sich so bald wieder erheben könnte. Allein Madrid hat nicht den Einfluß auf die Provinzen, wie Paris in Frankreich. Die Unterdrückung eines Aufstandes in der Hauptstadt beruhigt noch nicht die Provinzen. Jede einzelne, ja jede aufständische Stadt muß erst mit Waffengewalt unterworfen werden. Allein eine solche scheint Odonnell nicht in hinreichendem Maße zu Gebot zu stehen. Gegen Saragossa, wo der Widerstand systematischer und energischer zu sein scheint, als in anderen Orten, sollten Truppen von allen Seiten vorrücken, um die Stadt zu cerniren und die Ordnung herzustellen. Dies war am 20., bis zu welchem Tage unsere Nachrichten reichen, nicht allein noch nicht gelungen, sondern die abgesandten Truppen waren zum Theil selbst zu den Insurgenten übergegangen. General Falcon, der über mehr als 16,000 Mann verfügt, wollte sogar den Truppen Odonnells entgegenmarschiren. Dies dürfte ihm um so leichter werden, als sich ganz Aragon gegen das neue Ministerium erklärt zu haben scheint. Nicht einmal Neu-Castilien steht vollständig auf Seite Odonnells; nach dem Moniteur haben sich 15,000 Mann der Landmiliz von Guenca den Aragonesen angeschlossen. Die ganze südöstlich davon gelegene Provinz Murcia ist im Aufstand. Was Catalonien betrifft, so konnte bisher General Zapatero blos der Empörung in Barcelona, doch erst nach einem mehrtägigen, erbitterten und blutigen Kampfe (man sprach in Marseille sogar von 1200 Kampfunfähigen), Herr werden; aber die Aufrührer zogen sich auf's Land zurück, wohin er ihnen schwerlich folgen kann; denn alle bedeutenderen Orte der Provinz haben sich dem Aufstande angeschlossen. Genaue Nachrichten aus den übrigen Gegenden des Landes fehlen.

Dieser Lage scheint Odonnell nicht gewachsen, zumal nicht bei den halben Maßregeln, die er, nach dem gestern mitgetheilten Regierungsprogramme zu urtheilen, treffen will. Spanien, wo mehr als irgendwo persönliche oder höchstens Parteiinteressen der politischen Führer das Land in die häufigen Bürgerkriege stürzen, bedarf eines energischen durchgreifenden Mannes an der Spitze; Nachgeben, Vereinigen, Liebäugeln mit den aufrührerischen Elementen wird nirgends, am wenigsten in diesem unglücklichen Lande, zum Ziele, zu einer festen und dauerhaften Regierung, führen.

Die französische Regierung ist daher auch in Betreff der spanischen Zustände keineswegs so ruhig, als die halboffiziellen Blätter glauben machen möchten. Auf die innere Ruhe Frankreichs ist eine feste und conservative Regierung in Spanien von wesentlichem Einfluß, weßhalb das französische Cabinet den dortigen Vorgängen nicht gleichgültig zusehen darf, zumal die Revolution bald hier bald da im Land aufspucket, wie ganz kürzlich wieder die Ereignisse im Departement Deux-Sèvres, wo sich ganze Gemeinden auflehnten, bewiesen haben. Zudem sind es gerade die spanischen Grenzprovinzen, die sich in den Händen der Aufständischen befinden.

Die von der Regierung ergriffenen militärischen Maßregeln zeigen auch die hohe Wichtigkeit, welche man den Vorgängen in Spanien beilegt. Es ist sicher, daß an den Pyrenäen eine Armee von 25,000 Mann zusammengezogen und in Bayonne Kriegsmunition angehäuft wird. Außerdem hat der Marineminister auf Befehl Napoleons ein Kriegsschiff zur Verstärkung der Station vor Barcelona und ein anderes nach Cadix abgeschickt, das daselbst kreuzen soll. Für welchen Fall eine Intervention beschlossen ist, darüber läßt sich natürlich mit Bestimmtheit nichts sagen. Daß aber bei gewissen Modalitäten eine solche eintreten dürfte, darüber ist Niemand im Zweifel. Ebensowenig kann man voraussehen, ob Frankreich allein oder im Verein etwa mit England gegebenen Falles einschreiten werde. In England, wo man natürlich auf Seiten der revolutionären Partei steht, scheint man ersteres zu befürchten, und die demokratischen Blätter jubeln bereits darüber, daß nun ein Bruch mit dem „großen und treuen Alliirten" unvermeidlich sei. In der vorgestrigen Sitzung des Unterhauses mußte Palmerston die beruhigende Versicherung geben: Frankreich denke an keine Intervention. Allein es scheint, daß Frankreich sehr ernstlich daran denkt, und da ein solches Ereigniß von der größten Tragweite und von unabsehbaren Folgen wäre, sieht man den Nachrichten aus Spanien mit steigender Spannung entgegen.

═ **Aus dem Gossersweiler Thale**, 23. Juli. Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Alexandra von Bayern besuchte am 18. d. M. zum dritten Male unser stilles Thal. Auch diesmal schenkten Höchstdieselben den armen Kindern und den sie pflegenden Schwestern huldvollste Theilnahme, indem Sie wiederholt Geschenke von Lebensmitteln, Kleidungsstücken und Geld im Armenhause zurückließen.

• **Aus Waldsee** wird uns unter dem 24. Juli geschrieben, daß am Nachmittage jenes Tages die Gemarkung von einem Hagelschlage, dem ein heftiger Sturmwind vorausging, zum zweiten Mal in diesem Sommer schwer heimgesucht worden sei. Der Sturm warf mehrere mit Frucht beladene Wagen um und beraubte die stärksten Eichen ihrer Kronen. Durch den Hagel litten Gerste, Spelz, Dickrüben und Tabak außerordentlich. Letzterer wird, auch bei der günstigsten Witterung, kaum den halben Ertrag liefern. Da das Hagelwetter fast die ganze Gemarkung traf, so ist der Schaden sehr bedeutend.

Heidelberg, 22. Juli. Die „Allg. Ztg." veröffentlicht folgende, von 183 Corpsstudenten unterzeichnete und von „einem der angesehensten Professoren Heidelbergs befürwortete" Erklärung: Wir ersuchen alle wohllöblichen Redactionen in der Aufnahme von Artikeln, welche die akademischen und zumal die Verhältnisse der Corpsstudentenschaft Heidelbergs berühren, vorsichtig und zurückhaltend zu sein, indem über die letzten Vorgänge dahier, und namentlich in Ladenburg, ebenso lügenhafte als übertriebene Berichte veröffentlicht worden sind. Man warte im Interesse der Wahrheit das Resultat der Untersuchung ab, die bis jetzt noch nicht stattgehabt hat.

Wildbad, 22. Juli. Die Abreise der Kaiserin von Rußland ist nun definitiv auf Dienstag, den 29. d. M. festgesetzt, und zwar wird dieselbe, ohne einen nochmaligen Aufenthalt in Stuttgart oder auf der Villa bei Berg zu nehmen, sich nach Sanssouci und von da zur Krönung nach Moskau begeben. Von Moskau reist die Kaiserin unmittelbar nach der Krönung nach Palermo, in dessen Nähe eine Villa für sie gemiethet ist, und werden sie II. kk. HH. die Kronprinzessin und der Kronprinz dahin begleiten, um den Winter daselbst zuzubringen. (Krlsr. Z.)

Wien, 23. Juli. Heute Mittag setzte der Kaiser dem zur Cardinalwürde erhobenen Erzbischof von Agram, H. v. Haulik, das Baret auf. Diese Feierlichkeit fand in der festlich geschmückten Hofburg-Pfarrkirche statt. Nach der Ceremonie hatte der neue Cardinal eine Audienz bei dem Kaiser, in welcher er dem Kaiser seinen besonderen Dank abstattete. (Frankf. Journ.)

Triest, 23. Juli. Briefe aus Montenegro sind heute über Dalmatien eingetroffen und bestätigen den Zug des Mirko Petrovich mit 10,000 Mann gegen den Stamm der Kuci, denen er 60 Mann tödtete, die Häuser niederbrannte und eine

große Heerde abnahm, die unter die Montenegriner vertheilt wurde. — Bezüglich dieser Vorgänge sagt die Wiener „Donau“: „An den Grenzen Montenegro's ist ein Kampf zwischen den Bewohnern der schwarzen Berge und den Türken ausgebrochen, welcher bei der Aufregung auf der Balkanhalbinsel leicht zu einem Kriege von großer Tragweite, zu einer allgemeinen Fehde der Südslaven gegen die Türken anwachsen könnte, wenn es Danilo Petrovich gelingt, ein einheitliches System in die sporadisch da und dort aufflackernden Unruhen des albanesischen Gebirges zu bringen. (Oesterr. Corr.)

Frankreich.

□ **Straßburg**, 25. Jul. Abermals sahen wir den Einzug eines tapferen aus der Krim zurückgekehrten Regiments, welches vor dem Ausbruche des Krieges in unserer Stadt in Garnison lag. Das 62. Infanterieregiment, welches sich in vielen Schlachten und namentlich in der von Traktir ausgezeichnet hatte, ward bei seinem Eintritte mit unbeschreiblichem Jubel begrüßt. Alle Häuser prangten in einem Fahnenschmucke und aus allen Fenstern flogen Blumensträuße. Die Verluste, welche dieses tapfere Corps erlitten, waren jedoch sehr bedeutend, namentlich in Folge von Krankheiten. Man gibt dieselben auf 815 Mann an. — Der Ertrag des bis jetzt heimgebrachten Getreides ist ein besserer, als man erwartet hatte. Man hofft jedoch, daß die Weizenernte noch besser sein werde, als die des Korns. Die Getreidepreise sind zwar etwas gewichen, allein noch sind dieselben sehr hoch und ein durchgreifendes Herabgehen steht wohl erst zu erwarten, wenn die Landwirthe Alles in der Scheune haben. Die Kartoffeln stehen bis jetzt vortrefflich und nirgends läßt sich etwas von einer Krankheit dieser Frucht verspüren. Die Hoffnung der Winzer, welche vor sechs Wochen so sehr herabgestimmt war, belebt sich auf's Neue. Was der Monat Juni verabsäumt, hat dieser Monat reichlich eingebracht. — In diesem Augenblicke herrscht reges Leben in unserer Stadt. Die Zahl der Fremden, welche hier durchkommen, ist beträchtlich. Auch der Zug nach Paris ist sehr stark, allein weniger bedeutend, als im vorigen Jahre, wo die Weltausstellung so viele Tausende nach der Hauptstadt lockte. Die Preisermäßigung auf der Linie zwischen Basel, Straßburg, Ludwigshafen und Mainz an Sonn- und Feiertagen ist vom Publikum dankbar entgegengenommen worden und sicher wird dieselbe dazu beitragen, daß sich die Ausflüge nach der schönen Pfalz vermehren. Hier bemerkt man bereits am Sonntage viele Reisende aus den Nachbarländern, welche diese Herabsetzung des Tarifs benützen. — Die Sitzungen unserer Bezirksräthe beginnen am 30. d. M., die der Departementalräthe am 25. August.

*** **Paris**, 23. Juli. Die Nachrichten aus Spanien lauten zwar beruhigender, allein nach dem Programme zu schließen, welches die neue Herrschaft als ihre künftige Richtschnur veröffentlichte, scheint es, daß man abermals eine Art Vergleich mit der Partei abzuschließen gedenkt, die etwa besiegt würde. Einige Journale behaupten, Espartero sei abgereist, andere aber wähnen, der Siegesherzog befinde sich ganz ruhig in Madrid und habe sich noch nicht entschieden, ob er seinen künftigen Wohnsitz in Spanien oder im Auslande aufzuschlagen gedenke. Die telegraphische Verbindung mit Saragossa ist noch nicht hergestellt. Man erwartet jedoch heute noch nähere Nachrichten. Die französischen Truppensendungen nach der spanischen Grenze beschränken sich vorläufig auf eine Brigade. Vorkehrungen sind aber getroffen, daß im Falle des Bedürfnisses mehrere Divisionen dahin marschiren. Große Besorgnisse flößen die Ereignisse in Spanien nicht mehr ein. Die dortigen Parteien sind so sehr abgemattet, sie entbehren so sehr jeder inneren Kraft, daß ein allgemeiner Aufstand, an welchem sich die ganze Nation betheiligte, nicht zu erwarten steht. General Narvaez scheint den Gesandtschaftsposten, den man ihm angeboten und in Folge dessen er Olozaga dahier ersetzen würde, noch nicht definitiv angenommen zu haben. Es ist wahrscheinlich, daß Narvaez die nächsten Ereignisse abwarten will, bevor er sich entschließt, der Nachfolger Olozaga's zu werden. — Die Meldungen aus Brüssel schildern die Nationalfeste als großartig und herzlich. Die belgische Nation zeigt wahrhafte Anhänglichkeit an ihren constitutionellen König, der die Verfassung treu gehalten und während der großen politischen Stürme Kopf und Herz auf dem rechten Flecke hatte. Man schätzt die Zahl der Fremden, welche nach Brüssel geeilt, um den Festen beizuwohnen, auf 70,000 Personen. Fabelhafte Preise wurden bewilligt, an einem Fenster ein Plätzchen zu erobern, um den großen Zug mitanzusehen. — Der Kaiser wird am Ende dieser Woche Plombieres verlassen. Se. Majestät hat Ursache, mit seinem Kuraufenthalte zufrieden zu sein. — An der heutigen Börse zeigt sich endlich nach mehrwöchentlichem Stillstand wieder größere Lebhaftigkeit. Die meisten Fonds stiegen wohl hauptsächlich wegen der günstigeren Nachrichten aus Spanien und auch deßhalb, weil übereinstimmende Meldungen aus allen Departements darthun, daß eine vortreffliche Ernte zu erwarten stehe und daß in den Provinzen, wo die Frucht bereits eingethan, sich ein gutes Ergebniß in Bezug auf Gehalt zeige. — Gerüchtweise melde ich Ihnen, daß wiederholt von einem Personenwechsel im Finanzministerium die Rede ist.

Paris, 24. Juli. Gestern Abends wurden fünfundvierzig Verhaftungen im Faubourg St. Antoine vorgenommen. — Gestern ging ein Bataillon nach Saumur ab, um die Unordnungen in dessen Umgebung ganz zu ersticken, was bis gestern, trotz der heutigen Mittheilung im Moniteur, nicht vollbracht gewesen sein soll. — Aus den Berichten, welche der Ackerbau-Minister über die überschwemmten Departements erhalten hat, geht hervor, daß wir wohl auf ein Deficit in der Ernte gefaßt sein müssen. (Köln. Ztg.)

* || * **Paris**, 25. Juli. General v. Martimprey, Chef des Generalstabs der Orientarmee, welcher vorgestern in Marseille anlangte, ist sofort nach Paris weiter gereist. — Die Infanterieregimenter der Lyoner Armee von der Division Lafontaine (Reg. 24, 92, 4, 34), welche auf Befehl des Kriegsministers nach der spanischen Grenze abgehen, begeben sich vorerst nach Toulouse. Das 20. Fußjägerbataillon, gegenwärtig zu Boulogne, wird zu Toulouse, als Ersatz für das kürzlich nach Algier abgegangene 18. Jägerbataillon, zur Division stoßen. Bis Montpellier werden diese Regimenter per Eisenbahn gehen und dann ihre Reise per Etappen fortsetzen. Der Stab und das 1. Bataillon des 92. werden Lyon am 24. verlassen, die übrigen Corps folgen, je ein Bataillon per Tag. In Paris werden zwei Divisionen des Nordlagers die nach dem Süden und Lyon abgegangenen beiden Divisionen Grabow und Courtegis ersetzen. Das Nordlager wird aufgehoben. Die 1., 3. und 4. Division der Pariser Armee werden demnächst nach dem südlichen Frankreich abgehen und in Paris durch die drei Divisionen der Nordarmee ersetzt werden. Außer dem 22. Infanterieregiment und dem 8. Fußjägerbataillon, welche Paris verlassen haben, haben auch die Activ-Bataillone des 51. Linien-Infanterieregiments Befehl erhalten, sich marschfertig zu machen. Auch das zu Lyon garnisonirende 94 Infanterieregiment hat Befehl erhalten, sich mit Eilzügen zu dem in den Pyrenäen aufzustellenden Observationscorps zu begeben.

Spanien.

** **Madrid**, 21. Juli. Man liest in der Epoca: Der Herzog de la Vitoria hat, scheint es, vor 2 Tagen einen Paß nach Logrono verlangt. Die Regierung J. M. entsprach sofort seinen Wünschen, ließ ihm aber den Zustand des Reiches wissen und es seinem Ermessen anheimstellen, was er unter den Verhältnissen, in welchen Spanien sich befindet, thun wolle. Demzufolge und bis alle Provinzen der Monarchie wieder ruhig sein werden, beschloß der Herzog in Madrid zu bleiben. Dasselbe Journal berichtet, daß General San Miguel, nachdem er während der letzten Ereignisse an der Seite der Königin geblieben war, einem Zartheits-Gefühle folgend, gestern seine Abdankung als Generalcapitän der Hellebardiere einreichte. Insoferne nicht der General darauf besteht, wird die Königin die Abdankung nicht annehmen.

Nach einer Privat-Correspondenz der „Presse“ aus Madrid, 20. Juli, wäre in den ministeriellen Coulissen, wie der Berichterstatter sagt, von einer Rückkehr Espartero's an's Staatsruder und seiner innigeren Vereinigung als je mit Odonnell die Rede. Odonnell bedarf einer Stütze auf „der andern Seite“ (als die Camarilla) und soll sie in Espartero, dem Unentbehrlichen, finden; dann würden die Milizen vom 15. eben unvernünftig, ungeduldig und unconstitutionell sein. Gewiß ist jedoch nach dem Schreiben nur, daß Espartero, wie bereits bekannt, Madrid nicht verlassen und sich eine Wohnung gemiethet hat.

Man liest im „Messager de Bayonne“ aus Madrid, 20. Juli. Der General-Capitän von Madrid ließ gestern Abend ein zweites, schärferes Bando wegen Ablieferung der Waffen aller Art anheften. Der größte Theil ist ausgeliefert, aber es gibt noch immer widerspenstige National-Gardisten, die dieser Regierungs-Verordnung nicht nachkommen. Zwei

vereinzelte Militärs wurden im Laufe des Tages getödtet. Es bestätigt sich, daß die Verluste auf beiden Seiten erheblich sind. Bis jetzt jedoch führt man unter den Todten und Verwundeten nur sehr wenig bekannte Namen an. Nach den letzten Nachrichten aus Aragon beharrt die Saragossaer Bevölkerung in ihrer Rebellion. Alles läßt einen furchtbaren Zusammenstoß und schwere Sühne erwarten, denn über den Ausgang der Sache kann sich Keiner Illusionen machen. Das Volk will keine andere Staats-Autorität als die Espartero's anerkennen, in ihn allein hat es Vertrauen, es wäre jedoch sehr möglich, daß der Umschlag in der Gesinnung des Madrider Volkes die Hitze der Insurgenten für den gemeinschaftlichen Abgott etwas abgekühlt.

Türkei.

Konstantinopel, 16. Juli. 20,000 Franzosen und 10,000 Engländer bleiben vorläufig hier; die übrigen Mannschaften sind bereits eingeschifft. Gestern fand ein Diner zu Ehren des Marschalls Pelissier bei dem Sultan in Dolmabagdsche statt. (Oesterr. Corr.)

Belgrad, 15. Juli. Die Dislocirung der regulären türkischen Truppen beginnt schon. Dieselbe deutet auf einen abermaligen Offensivkrieg gegen Montenegro, und auf Unterdrückung des Gährungsstoffes, welcher in Bosnien und der Herzegowina angehäuft ist. Wenn den Erzählungen der Nisam-Offiziere Glauben beizumessen ist, soll Omer Pascha neuerdings gegen Montenegro aufbrechen, und die starke Rotte des Erzpriesters Lukas zu vernichten den Auftrag erhalten haben. (Tr. Z.)

Vermischte Nachrichten.

[Sabbatfeier in Schottland.] Mit welcher gewissenhaften Aengstlichkeit die Schotten den Sonntag feiern, davon könnte man in kurzer Zeit eine Menge Beispiele sammeln. Wir erinnern uns z. B., gehört zu haben, daß ein Geistlicher, der bei'm Nachmittagsgottesdienst zu predigen hatte, bei einem Freund schon früh zu Mittag speiste. Als das Mahl vorüber war, ging er in einen Garten hinter dem Hause auf- und abspazierend und seine Rede überdenkend. Der Garten war, wie die meisten Gärten, in einer Stadt, von den Fenstern der anstoßenden Häuser beherrscht. Sein Wirth beobachtete ihn eine Zeit lang in tödtlicher Angst und bat ihn endlich, in's Haus einzutreten, weil das Aergerniß, das er geben würde, wenn man ihn im Garten spazieren gehen sähe, weit mehr Unheil anstiften könnte, als er durch seine Predigt gut zu machen im Stande wäre. Kein Wunder also, daß in einem Lande, wo dies geschehen konnte, arme Häringsfischer genöthigt sind, zwei Nächte einer Woche zu verlieren und ihre Beute 48 Stunden lang aus den wenigen Tagen, welche ihnen ihren Wohlstand für das ganze Jahr liefern, vorüberziehen zu lassen. Durch Anstrengung und Beharrlichkeit hatte man es dahin gebracht, daß am Sonntag ein Dampfer auf dem Clyde abging; allein das Geschrei der Geistlichkeit war fürchterlich. Und wozu führt all dieses Geschrei? Es führt einerseits zu einer äußerlichen, unwahren Observanz, andererseits zu grober Unsittlichkeit. Was soll ein armer Schotte thun an einem Tag, an welchem er nichts zu arbeiten hat, aber nicht ausgehen und sich in freier Luft erfrischen kann? Was er wirklich thut, ist, daß er sich mit Whiskey vollsäuft. Die sonntägliche Betrunkenheit hat in den großen schottischen Städten eine so erschreckliche Höhe erreicht, daß im Jahr 1854 die Forbes-Mackenzie-Acte erlassen wurde, welche den Verkauf aller gegohrenen Flüssigkeiten am Sonntag verbot. Statt dessen besaufen sich nun die Leute am Montag und Dienstag, und jetzt gibt es Heere von Mäßigkeitsgesellschaften, welche wünschen, man möge den Verkauf dieser Getränke die ganze Woche hindurch verbieten. So ist es stets. Thorheit führt zu thörichter Gesetzgebung: ein Stück thörichter Gesetzgebung aber führt zu einem zweiten, und dann folgt entweder eine gewaltsame Reaktion oder eine tiefe nationale Entwürdigung. (Ausland.)

Reutlingen, 24. Juli. In vergangener Nacht um halb 1 Uhr ertönte hier der Ruf Feuer, in den sich bald auch das Geläute der Sturmglocken mischte. Die Bauer'sche Kunstmühle nebst Oeconomiegebäude und Stallung stand in Flammen, an die Rettung irgend einer Partie desselben war nicht zu denken. Man konnte weiter nichts thun als zusehen, wie das entfesselte Element mit immer wachsender Wuth das Werk der Zerstörung fortsetzte, bis ihm gelungen war, alle drei Gebäude, die durch ihre solide Bauart einen hartnäckigen Widerstand leisteten, nach 4—5 Stunden zumal in einen Schutthaufen zu verwandeln. Das ganze Mobiliar, sammt den bedeutenden Vorräthen an Früchten und Mehl ist mit ein Raub der Flammen geworden; gerettet wurden blos Pferde, Rindvieh und Schweine. Die Familie Bauer konnte nur mit Mühe, halb angekleidet, der Gefahr entrinnen, dagegen hörte man schon während des Brandes sagen, daß drei weibliche Dienstboten vermißt werden, und leider stellt sich heute die herzzerreißende Gewißheit heraus, daß alle drei in den Flammen ihren Tod gefunden haben. Ueber die Entstehung des Brandes sind wir noch nicht in der Lage, eine Mittheilung machen zu können. (Schwäb. Merk.)

Frucht-Mittelpreise.

* **Landau.** Markt vom 24. Juli. per Centner: Weizen 9 fl. 27 kr., gef. 23 kr.; Korn 6 fl. 46 kr., gef. 8 kr.; Gerste 5 fl. 8 kr., gef 15 kr.; Spelz 7 fl. 23 kr., gef. 30 kr.; Hafer 4 fl. 16 kr., gef. 6 kr. Kern 10 fl. — kr., gest. — kr.; Welschkorn — fl. — kr., gef. — kr.

* **Kreuznach.** Markt vom 25. Juli; per Scheffel: Weizen 4 Thlr. 23 Sgr., gest. 5 Sgr. Roggen 3 Thlr. 7 Sgr., gest. 7 Sgr. Spelz — Thlr. — Sgr., gef. — Sgr. Gerste 2 Thlr. 11 Sgr., gest. 4 Sgr. Hafer 1 Thlr. 9 Sgr., gest. 2 Sgr. Total der verkauften Früchte: 4777 Scheffel. Summa der vorhandenen: 5022 Scheffel.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

[3806] Nachdem durch höchste Ministerial-Entschließung der jährliche Gehalt der Zeichnungslehrerstelle an der hiesigen k. Studienanstalt auf 500 fl. erhöht worden ist, wird dieselbe hiemit wiederholt ausgeschrieben, und zwar mit einem Meldungstermin von sechs Wochen, von dem Tag dieser Veröffentlichung an. Unter den Bewerbern um diese Stelle, an welcher im Gymnasium und in der lateinischen Schule zusammengenommenen 14 Lehrstunden wöchentlich zu ertheilen sind, werden besonders Diejenigen berücksichtigt werden, welche bereits in höheren Schulen Zeichnungsunterricht ertheilt haben. Die Gesuche mit den nöthigen Zeugnissen sind zu richten an

Das königl. Studienrectorat.
Dr. Dittmar.

Zweibrücken, den 27. Juli 1856.

Licitation.

[3805] Am 13. August nächsthin, Mittags 2 Uhr, zu Wollmesheim im Saale des Gemeindehauses, werden durch den damit beauftragten k. b. Notar Kößler von Landau, der Untheilbarkeit halber, zu eigen versteigert:

45 Dezimalen Wingert in 5 Parzellen;
58 Dez. Acker in 3 Parzellen, und
10 Dez. Garten und Baumstück in 2 Parzellen.

Alles Wollmesheimer Bannes.

Eigenthümer sind: 1) Barbara Wissing, ohne Gewerbe, in Wollmesheim wohnhaft, Wittwe zweiter Ehe des daselbst verlebten Valentin Petermann, 2) Eva Barbara Petermann, großjährige Tochter des genannten Valentin Petermann und dessen verlebten ersten Ehefrau Eva Barbara Joachim, Ehefrau von Peter Altschuh, Küfer, beisammen in Wollmesheim wohnhaft, 3) die großjährigen Kinder zweiter Ehe des verlebten Valentin Petermann, erzeugt mit seiner hinterbliebenen Wittwe Barbara Wissing, als: a. Margaretha Petermann, ohne Gewerbe, in Wollmesheim wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Leinewebers Georg Jakob Wenagel, b. Philipp Petermann, Ackersmann, allda wohnhaft, c. Katharina Petermann, ledig, Dienstmagd in Landau und daselbst wohnhaft, und d. Maria Katharina Petermann, ledig, Dienstmagd in Ingenheim und daselbst wohnhaft, 4) der minderjährige Sohn zweiter Ehe des Valentin Petermann und dessen hinterbliebenen Wittwe Barbara Wissing, mit Namen Valentin Petermann, Cigarrenmacher, in Wollmesheim wohnhaft, welcher seine genannte Mutter zur Hauptvormünderin und obgedachten Peter Altschuh zum Gegenvormunde hat.

Landau, den 24. Juli 1856.
Der königl. bayer. Notar:
K. F. Kößler.

[3804] Montag den 11. August nächsthin, Morgens 10 Uhr, in der Gemeinde Biesingen, auf Anstehen des Bürgermeisters Dietrich Koch, Eigenthümer, wohnhaft in Ehlingen, die Rechte der Gemeinde Biesingen vertretend, und zufolge Genehmigung hoher Regierung, werden die dem widerspenstigen Conscribirten Leopold Peter von Biesingen gehörige Liegenschaften auf Eigenthum versteigert werden, nämlich:

Auf Biesinger Banne:
2 Tagw. 1 Dez. Wiese in 6 Stücken;
3 Tagw. 79 Dez. Ackerland in 10 Stücken.

Auf Ballweiler-Wecklinger Banne:
84 Dez. Ackerland in 2 Stücken.

Die Versteigerung geschieht vor dem kgl. Notar Wiest aus Blieskastel.

Blieskastel, den 24. Juli 1856.
Wiest, k. Notar.

[3807] Montag den 4. August 1856, Nachmittags ein Uhr, im Gasthause von Moritz Bolza in Rockenhausen, läßt Herr Notär Roebel von da die dießjährige Crescenz an Weizen, Spelz und Gerste von 25 Tagwerken in 18 Parzellen im Banne von Rockenhausen auf Credit versteigern.

Rockenhausen, 24. Juli 1856.
J. Baumann, k. Notär.

Weinversteigerung auf dem Hemshofe bei Ludwigshafen.



[3808½] Freitag den 1. August, Nachmittags 3 Uhr, läßt Herr J. Zotter in seiner Wohnung auf dem Hemshofe bei Ludwigshafen

8 Stück 1852er

Pfälzer Gebirgswein aus den besseren Lagen versteigern. Proben bei der Versteigerung.

Wiederversteigerung.

[3809] Am 14. kommenden Monats, Nachmittags 2 Uhr, zu Maikammer auf dem Gemeindehause, läßt Herr Joh. Jakob Ißler, Handelsmann in Diedesfeld, gegen Clara Merdian, Wittwe erster Ehe von Michael Koch, jetzige Ehefrau von Philipp Jakob Hoffmann in Maikammer, einen Acker von 28 Dezimalen im Schloß, Kirrweilerer Bannes, wegen Nichtbezahlung des Steigpreises, wieder versteigern.

Edenkoben, den 24. Juli 1856.

Stett, k. Notar.

Anzeige und Empfehlung.

[3749²/₃] Ich habe mein Seilergeschäft von Neustadt hierher verlegt und empfehle alle in das Seilerfach einschlagenden Artikel zur geneigten Abnahme.

Meine Wohnung ist bei Herrn Eisele am Marktplatz in Ludwigshafen.

Philipp Wilde, Seiler.

Eine eiserne Geldkiste

mit zwölffachem Verschlusse von sehr solider Arbeit ist zu verkaufen. Näheres bei Dr. Schmahl in Frankenthal. [3705⁴]

[3505²/₃] **Mannheim.**

Barometer, Thermometer,

Aräometer für fette Oele, Wein, Aether, Säuren, Zucker, Lauge, Salz-Soole, Milch, Lohe, Essig und Bier,

Sacharometer für die Maische, desgleichen für Bier, nach Dr. Kaiser und Balling,

Alkoholometer nach Richter, Tralles und Cartier (nach Procenten),

empfiehlt

Fr. Sattler, vormals P. Savio,
Opticus in Mannheim, Kaufhaus.

Gesuch.

[3810¹/₂] In einem Spezerei- und Farbwaaren-Geschäfte, in einer Stadt am Haardtgebirge, wird ein angehender Commis, der sich allen vorkommenden Arbeiten unterziehen muß, und ein Lehrling mit den nöthigen Vorkenntnissen unter sehr annehmbaren Bedingungen gesucht. Weitere Auskunft und portofreie Briefe besorgt die Exped. d. Bl.

Preiskegeln.

[3811] Auf dem Bierkeller von Johann Deutsch in Ludwigshafen findet Sonntag den 27., 28. und 29. Juli ein Preiskegeln im Werth von 100 fl. statt, wozu höflichst einladet

Das Comite.

[3812] Bei J. C. B. Mohr in Heidelberg ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen, in **Landau** durch **Ed. Kaußler:**

Geschichte
der
Rheinischen Pfalz
nach
ihren politischen, kirchlichen und literarischen Verhältnissen,
von
Dr. Ludwig Häusser,
Professor der Geschichte an der Universität zu Heidelberg.
Zweite Ausgabe.
Zehnte (Schluß-) Lieferung.
Preis 36 kr.

Hiermit ist Häusser's Geschichte der Pfalz in 2 Bänden wieder vollständig. Um die Anschaffung dieses gediegenen Werkes auch denjenigen Theile des Publikums zu erleichtern, der das vollständige Erscheinen desselben abzuwarten vorzog, sehe ich mich veranlaßt, den ermäßigten Preis von fl. 6 noch auf kurze Zeit zu bewilligen.

Mechanische Baumwollspinnerei & Weberei Ludwigshafen a. Rhein.

[3752²/₃] Die Herren Aktionäre werden andurch eingeladen, die IV. Einzahlung von 10% abzüglich fl. 16. 40 kr. für 5% Zwischenzins mit

fl. 483. 20 kr.

bis zum 20. August d. J.
an die **königl. Filialbank Ludwigshafen a. Rh.,** oder
„ Herren **W. H. Ladenburg & Söhne** in **Mannheim,**
„ „ **Raphael Erlanger** in **Frankfurt a. M.**

unter Einsendung der Interimsscheine zu leisten.

Ludwigshafen a. Rhein, den 19. Juli 1856.

Der Vorstand des Verwaltungsrathes.
A. Manz.



Rhein-Neckar-Dampfschifffahrt.

[3813¹/₂] Anfangs nächsten Monats fährt das Güterdampfboot „Neckar" nach Köln. Näheres wegen der Fracht auf dem Comptoir des Unterzeichneten.

Ludwigshafen am Rhein, den 25. Juli 1856.

S. Lederle.



Das Hauptschießen
der
Schützengesellschaft zu Landstuhl

findet am 10., 11., 12. und 13. August 1856 statt, wozu freundlich einladet

[3782²/₃] Landstuhl, 24. Juli 1856. **Der Vorstand.**

Musikverein zu Grünstadt

[3783²/₃] Feier des dritten Jakobimarkttages

Dienstag den 29. Juli 1856:

Großes Militär-Concert

von 3 bis 8 Uhr Abends,

ausgeführt vom vollständigen Musikcorps des königl. preußischen 30. Infanterie-Regiments unter Leitung des Herrn Kapellmeisters.

Eintrittspreis für Nichtmitglieder 18 kr.

Abends 8 Uhr Ball.
Der Vorstand.

Photographische Portraits
von
Hermann Emden aus Frankfurt a. M.

Herr H. Emden trifft am nächsten Montag hier ein und wird sofort mit Aufnahme photographischer Portraits beginnen.

Mannheim, 24. Juli 1856.

Georg Frisch,
Paradeplatz.

[3784²/₃]

Wasserglas-Gallerte.

Fabriklager des Herrn G. M. Orth in Marktheidenfeld a. Main.

Im Besitze einer frischen Sendung ganz vorzüglicher Qualität, bringe ich zur Anzeige, daß die Fabrik den ohnehin schon sehr billigen Preis noch mehr ermäßigt hat.

Zu welcher Würdigung dieses nützliche Material, welches gegen Feuer und Nässe gleich wirksam schützt und dabei einen so schönen Anstrich liefert, gelangt, beweist die vielseitige Nachfrage und die massenhafte Anwendung desselben beim Dombau in Köln.

Bestellungen jeder Größe werden rasch erledigt; Gebrauchs-Anweisungen und Proben stehen gerne zu Diensten.

Max Lippmann,
[3716²/₃] Materialwaaren-Handlung in Ludwigshafen a. Rh.

200 fl.

liegen in der katholischen Kirche zu Schweigen gegen erste hypothekarische Versicherung zum Ausleihen bereit.

[3692⁴/₆] Der Rechner A. Würth.

Für Gemeinden.

[3720²/₃] Straßenmaterial: Dieritsteine II. Qualität, per Cubikmeter 24 kr., können bezogen werden in den Hambacher Dieritsteinbrüchen.

Peruanischer Guano

ist zu beziehen bei **Heinrich Klingel** in Landstuhl. [3775²/₃]

[3721³] In der Kaußler'schen Buchhandlung zu Landau wird gratis abgegeben und auf Verlangen unter Kreuzband versendet:

Mittheilungen über die weibliche Erziehungs- und Unterrichtsanstalt zu Landau (Rheinpfalz), von Catharina Reichard, geborne Heller, Vorsteherin dieser Anstalt.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 179. Ludwigshafen, Dienstag 29. Juli **1856.**

Deutschland.

• **Aus der Pfalz,** 27. Juli. Am 21. d. M. hielten die protestantischen Diöcesansynoden ihre Versammlungen. Bis jetzt bringen die „Evangelischen Blätter“ blos Berichte über die Synoden von Speyer und Germersheim. Aus den Beschlüssen der ersteren theilen wir mit: 1) Die Synode legte einstimmig den Wunsch dar, das Consistorium möge sich dafür verwenden, daß in den öffentlichen Anzeigeblättern die Namen der Mütter unehelicher Kinder nicht mehr, wie bisher, verschwiegen würden, da dies nur zur Abstumpfung des Schamgefühls, nicht zu dessen Hebung diene; 2) die Mitglieder der Synode vereinigten sich dahin, daß gemischte Ehen, wobei die Brautleute der katholischen Geistlichkeit einen Revers auf katholische Erziehung der Kinder ausgestellt hätten, protestantischerseits nicht eingesegnet werden sollten; 3) dem Consistorium soll der Wunsch zu erkennen gegeben werden, daß es alljährlich an die Genossen der unirten Kirche einen oder mehrere Hirtenbriefe erlassen möge, welche an einem bestimmten Sonntage von allen Kanzeln verlesen und auch durch Abdrücke in den Gemeinden verbreitet werden möchten. In der Synode zu Germersheim wurde der Wunsch beschlossen, „daß in der neu einzuführenden Agende lectio biblica und Sündenbekenntniß eine wesentliche Stelle erhalten und endlich ein Sabbathgesetz, dessen Forderungen jedoch nicht unter denen des Wortes Gottes bleiben dürften, baldigst zur Einführung kommen möge.“ Die Synode — heißt es in dem Bericht — versäumte nicht, gelegentlich des letzteren Antrages „ihre ernsteste Entrüstung darüber auszusprechen, daß die pfälzische Eisenbahngesellschaft, durch Ermäßigung der Fahrtaxe am Sonntag, wesentlich zur Sabbathschändung, Entkirchlichung und Entsittlichung unseres Volkes beitrage! Wahrlich, solch Unwesen fehlte uns noch!“ — Anderweitigen Nachrichten zufolge hat auch die Bergzaberer Synode beschlossen, bei dem Consistorium zu Speyer wegen der zur Sonntagsentheiligung und Kirchenflucht veranlassenden sonn- und feiertäglichen Vergnügungszüge der Eisenbahnen Beschwerde zu führen. Dasselbe geschah, unter heftigen Ausdrücken, auch in Obermoschel.

• **Ludwigshafen,** 28. Juli. Der Antrag der Diöcesansynode Germersheim auf Erlassung eines Sonntagsgesetzes ist in soferne gegenstandslos geworden, als die Staatsregierung den betreffenden Wünschen bereits in dem neuen Polizeistrafgesetzentwurf Berücksichtigung angedeihen ließ. Artikel 56 desselben bestimmt nämlich: „An Geld bis zu zehn Gulden oder mit Arrest bis zu drei Tagen wird gestraft, wer die polizeilichen Anordnungen über den öffentlichen Verkehr und das Arbeiten in Fabriken und Werkstätten an kirchlichen Festtagen übertritt. Geldstrafe bis zu 25 fl. oder nach Umständen Arrest bis zu acht Tagen tritt ein, wenn Jemand durch ungebührliches Benehmen in religiösen Versammlungsorten oder bei gottesdienstlichen Handlungen einer vom Staate anerkannten Religionsgesellschaft Aergerniß gibt, oder die zur Aufrechthaltung der Ordnung an solchen Orten und bei solchen Handlungen getroffenen polizeilichen Anordnungen übertritt, vorausgesetzt, daß nicht eine Strafe wegen Verbrechens oder Vergehens verwirkt ist.“ An den Kammern ist es nun, durch ihre Mitwirkung die Erhebung vorstehender Bestimmungen zum Gesetze möglich zu machen. Dem Vernehmen nach hat die Diöcesansynode Frankenthal, im Hinblick auf jenen Artikel, auch darauf verzichtet, ihre Anträge auf Erlassung eines Sonntagsgesetzes zu erneuern. — Was den scharfen Vorwurf der Germersheimer und anderer Synoden gegen die pfälzische Ludwigsbahngesellschaft anlangt, so scheint derselbe ohne hinlängliche Kenntniß der betreffenden Thatsachen erhoben worden zu sein. Die Ermäßigung der Taxen zu Sonntagsfahrten erstreckt sich bei unserer Bahn nur auf wenige, außerpfälzische Stationen und nur im Auslande werden Karten nach einigen diesseitigen Orten ausgegeben. Diese Ermäßigung wurde nur auf wiederholtes Ansuchen benachbarter Eisenbahnverwaltungen, mit denen die unsrige im Interesse der Bahngesellschaft das gute Einvernehmen pflegen muß, zugestanden. Dagegen hat die Direction, in Uebereinstimmung mit dem Verwaltungsrath, das mehrseitig an sie gerichtete Ansuchen, auch innerhalb der Pfalz Sonntagsfahrten zu ermäßigten Preisen einzuführen, entschieden abgelehnt. Inwieferne daher unsere Bahnverwaltung den Vorwurf verdient, „zur Sabbathschändung, Entkirchlichung und Entsittlichung des Volkes beizutragen“, darüber mag das unbefangene, öffentliche Urtheil entscheiden. — Hüte man sich doch vor Uebertreibungen! Diejenigen, welche alle Tage Sonntag haben, bedürfen freilich der Sonntagsfahrten zu ermäßigten Preisen nicht; für Leute aus dem Mittelstande aber, die auch einmal eine größere Stadt sehen, ihre Anschauungen erweitern oder nebenbei ein Geschäft abmachen wollen, sind sie gewiß eine Wohlthat. Eine Sonntagsfahrt nach Speyer, Straßburg, Mainz oder an andere Orte, um die herrlichen Dome zu besehen, wird von Dem, der Herzen und Nieren prüft, gewiß nicht als Sabbathschändung angerechnet werden. Ehre dem Tag des Herrn! Aber gönne man doch auch dem Volke nach schweren Arbeitstagen ein- oder einigemal des Jahres eine unschuldige Erholung am Sonntag!

• **Ludwigshafen,** 26. Juli. Sicherem Vernehmen nach schlugen bei dem Sturm, welcher am 24. d. M. während des Gewitters auf dem Rhein herrschte, bei Gernsheim drei dem Schiffer Kittel aus Aschaffenburg gehörige Schiffe, die hier Kohlen geladen hatten, um, und versanken augenblicklich. Drei Personen verloren dabei das Leben.

Auch im Württembergischen hat das Gewitter am 24. Juli durch Hagel großen Schaden verursacht.

•• **München,** 28. Juli. Der Cassationshof hat dem Recurs des Herrn Frölich stattgegeben und das Erkenntniß des Appellationsgerichts zu Zweibrücken cassirt.

München, 24. Juli. Die Verhandlung am Cassationshof über die Beschwerde des Rentners Frölich ist nun beendet. Hr. Advokat Gulden plaidirte in einem fünfstündigen Vortrag auf Einstellung des gegen Frölich gerichteten Verfahrens. Nach Art. 3 des Gesetzes, den Geschäftsgang des Landtags betreffend, stehe jedem Staatsbürger das Recht der Beschwerdeführung an die Kammern zu; hievon habe Frölich, indem er die bei den Wahlen in der Pfalz stattgehabten Ungesetzlichkeiten zur Anzeige brachte, Gebrauch gemacht. Nur die Kammer sei competent, die Wahrheit und Falschheit der in der Reclamation aufgeführten Thatsachen zu prüfen und zu entscheiden, und bevor nicht entschieden, ob die von Frölich behaupteten Angaben unrichtig seien, könne gegen diesen nicht weiter verfahren werden. Dafür, daß die Reclamation durch die Kammerverhandlungen, also durch den Druck veröffentlicht wurde, könne der Angeklagte nicht verantwortlich gemacht werden; der ordentliche Richter für Frölich wäre übrigens, wenn ein Verfahren statthätte, nicht das Zuchtpolizeigericht Landau, sondern das Bezirksgericht Zweibrücken. Hr. Generalstaatsprocurator Bettinger trat dieser Ausführung in allen Punkten entgegen. Die Kammer des Landtags sei nur befugt, die Richtigkeit der Wahlformalitäten zu prüfen, das Materielle durch Beamte vorgekommener Ungesetzlichkeiten zu untersuchen, sei Sache der Administrativbehörden, und über Wahrheit oder Lüge behaupteter Thatsachen zu entscheiden Sache der Strafgerichte. Reclamant Frölich habe für die den Pfälzer Beamten vorgeworfenen Thatsachen bei Gericht einzustehen; das Privilegium, nur der Kammer verantwortlich zu sein, haben lediglich nur die Kammermitglieder für ihre in der

Kammer gemachten Aeußerungen. Selbst vorausgesetzt, daß die von Frölich behaupteten Thatsachen richtig wären, könnte deßwegen eine strafrechtliche Untersuchung gegen ihn nicht unterbleiben, da durch die gemachten Behauptungen mehrere Beamten verletzt seien, es sich also schon in dieser Richtung um eine Gesetzesübertretung handle. Wollte man diese Schrift straffrei erklären, so würde man ein Privilegium schaffen, in schriftlichen Eingaben an die Kammer zu sagen, was man nur wolle. Durch die Verweisung vor das Zuchtpolizeigericht, resp. durch die Classificirung des Reates als Amtsehrenbeleidigung, sei kein Cassationsgrund gegeben, und von einem Preßvergehen könne im vorliegenden Fall auch nicht die Rede sein, da es sich um eine geschriebene Eingabe an die Kammer handle, wodurch das Vergehen der Calumnie in dem Augenblick verübt wurde, als dieses Schriftstück in die Kammer eingelaufen. Hr. Generalstaatsprocurator beantragte deßhalb Verwerfung der Cassationsklage und Verurtheilung des Hrn. Frölich in eine Strafe von 50 fl. Das Erkenntniß des hohen Gerichtshofes wird bekanntlich nächsten Montag publicirt werden. (Allg. Ztg.)

Wien, 22. Juli. Die Münzconferenzen werden jetzt jeden zweiten Tag gehalten. Man erwartet hier fortwährend, daß die Verhandlungen zu einer Einigung führen werden; mindestens haben sich diesem Ziele bis jetzt keine unübersteiglichen Hindernisse entgegengestellt.

Wien, 24. Juli. Der Cardinal-Erzbischof von Köln, Johannes v. Geißel, ist gestern Abend hier angekommen.

Frankreich.

*|| **Paris**, 27. Juli. Das offizielle Journal spricht sich heute über die spanischen Vorfälle ausführlich und zwar in einer für die jetzige Regierung dieses Landes sehr günstigen Weise, wie folgt aus:

„Wir verfolgten mit Interesse die jüngsten Ereignisse Spaniens und zollten ihnen bis zu einem gewissen Punkte Beifall, da wir darin ein günstiges Anzeichen zur festen Herstellung der constitutionellen Regierung sehen zu dürfen glaubten; denn Frankreich, welches in Europa die Ideen von 89 repräsentirt, kann keinen andern Wunsch haben, als einen Nachbarstaat, an dessen Wohlfahrt es lebhaften Antheil nimmt, die Anarchie und den Despotismus, diese beiden Klippen jedes Fortschritts, jeder Freiheit, vermeiden zu sehen, und da das Ministerium Espartero weder die Kraft zu haben schien, Excessen vorzubeugen, noch die nöthige Energie, ein großes Land zu führen, so ist es natürlich, daß ein Wechsel mit Sympathie aufgenommen wird, der den Thron Isabella's II. befestigen wird. Einige durch ihre wenig begründete Vorliebe für einen Namen verblendet, bezeichneten die von der Königin nach wiederholten Weigerungen einfach und lediglich angenommene Abdankung eines Ministers als Staatsstreich. Wäre es die Abdankung Odonnells gewesen, so hätten sie das vollkommen constitutionell gefunden. Der Parteigeist sollte aber Thatsachen nie so weit entstellen und sich so bemühen, die öffentliche Meinung irre zu führen. Seit zwei Jahren befand sich Spanien in einem jämmerlichen Zustande. Dieses große Land, so lange der Schiedsrichter Europas, dessen Bündniß unlängst noch mit so großem Eifer gesucht wurde, war auf eine niedrige Stufe gesunken. Es hatte weder Finanzen, noch Armee, noch Marine, weder Handel, noch Verwaltung, noch äußern Einfluß mehr. In dieser Lage versuchten die Ehrgeizigen, anstatt das Bestehende befestigen zu wollen, es zu erschüttern, entweder um den Leidenschaften der Menge zu schmeicheln oder gefährliche Chimären (utopies) zu verwirklichen. Die Unruhen, welche Spanien seit einigen Jahren bewegten, rühren gerade von dem fatalen Gedanken gewisser Minister her, vor 4 Jahren, als Spanien ruhig und prosperirend war, einen Staatsstreich machen zu wollen, ohne daß irgend ein erheblicher Grund sie zwang, die Gesetze des Königreichs plötzlich zu ändern.

„Ein Staatsstreich aber kann vor dem Urtheile der Nachwelt nur dann als gesetzlich erscheinen, wenn die hohe Nothwendigkeit ihn rechtfertigt und er in den Augen Aller das einzige Mittel zur Rettung des Staates ist. Wir kennen Jene, welche Staatsstreiche träumten, nicht um einige Institutionen zu modificiren, sondern um den Thron umzustoßen oder die Dynastie zu ändern, entweder durch Vereinigung Portugals mit Spanien unter dem Hause Braganza oder durch Errichtung einer Regentschaft. Wir wissen deßhalb dem Marschall Odonnell Dank, daß er es ohne Staatsstreich versuchte, in Spanien die Ordnung wieder herzustellen, die die erste unerläßliche Base der Freiheit ist. Wir wissen ihm Dank, daß er es sich während der ersten Augenblicke der Anarchie angelegen sein ließ, die spanische Armee moralisch und materiell zu reorganisiren; denn es war nicht genügend, die Bataillone und Escadronen wieder formirt zu haben, man mußte vor Allem diesen so tapfern, großer Dinge so fähigen Soldaten, die einzigen Triebfedern zur Aufrechthaltung der Armeen geben: Pflicht, Treue gegen den Herrscher und Disciplin. Wir hoffen sohin, daß die jüngsten Aenderungen den Staatsstreichen und den so traurigen Pronunciamento's ein Ende machen werden, denn wir wünschen aufrichtig, daß Spanien, welches so viele Elemente der Kraft und des Gedeihens in sich schließt, inmitten der Ruhe den ihm gebührenden Rang wieder erringe, anstatt auf den Niveau gewisser Republiken Süd-Amerika's herabzusinken, wo man weder Patriotismus noch Bürgertugend noch erhabene Prinzipien, sondern nur einige Generäle findet, die sich mit Hülfe durch falsche Versprechungen verleiteter Soldaten um die Macht streiten."

Man liest im „Moniteur": Der Kaiser hat S. H. dem Prinzen Louis Lucian Bonaparte, welcher in Spanien war, Befehl ertheilt, nach Frankreich zurückzukehren.

** **Marseille**, 26. Juli. Der „Carmel" bringt Berichte aus Konstantinopel vom 17. Am 15. gab der Sultan dem Marschall zu Ehren ein Bankett von 150 Gedecken. Die Brigade des Generals Bosquet war bereit, sich am 17. einzuschiffen, erhielt aber Gegenbefehl. Diese Brigade wird die Abreise der Administration der Armee abwarten. Die Tunesen schifften sich am 16. ein. Die Weigerung der Russen, den Türken Kars sofort zu übergeben, bestätigt sich. Auch von der Schlangeninsel wurden die Türken durch die Russen entfernt. Zu Salonica fand eine Feuersbrunst statt. Die Räumung der Türkei durch die Verbündeten ging (am 17.) rasch vorwärts. Das englische Geschwader wird zu Bujukdere 40 Fahrzeuge vereinigen. Balaclava wurde den Russen zurückgegeben. Die Russen verstärken die Karser Garnison. Der englische Commissär bei der ottomanischen Armee war zu Kars noch nicht zugelassen worden. Unter den Mitgliedern der Commission zur Grenzfeststellung Bessarabiens bestehen Meinungsabweichungen. Diese Commission tagt zu Galatz.

Spanien.

* Die Nachrichten aus Spanien lauten, je nachdem sie von den Anhängern der jetzigen Regierung oder den Aufständischen kommen, widersprechend und bald diesen, bald jenen günstig. Der Mittelpunkt des Aufstandes ist Saragossa; doch sind die Angaben über die Streitkräfte, welche ihm hier zu Gebote stehen, sehr verschieden. Während es anfangs hieß, der Führer der Aufständischen, General Falcon, habe sich geflüchtet, ließ ihn bald darauf der „Moniteur" Musterung über 16,000 Mann regulärer Truppen halten, und jetzt berichtigt dasselbe Blatt diese Angabe wieder dahin, daß die Insurrection in Saragossa nur 2 Bataillone Infanterie, ein Regiment Cavalerie und einige Artillerie zur Verfügung habe; diese Truppen sollen überdieß von einem großen Theil ihrer Offiziere verlassen worden sein und sich dem Aufstande angeschlossen haben, ohne zu wissen warum und wofür. Außerdem waren in der Stadt noch Carabiniere, einige Compagnien Parteigänger und Milizen. Die königlichen Truppen müssen jetzt bereits vor Saragossa angelangt sein; von einer einzigen Seite waren 10 Bataillone im Anzug; die Nachricht aus Sanct Sebastian vom 24. Juli über die Ankunft des Generals Dulce vor Saragossa und von Eröffnung des Bombardements scheint verfrüht zu sein. Aus **Barcellona**, 22. Juli, bringt der „Moniteur" folgende Depesche: „Zu Barcelona und Garcia wurde die Insurrection vollständig besiegt. Die Schlacht war sehr erbittert. Die Armee litt große Verluste, aber jene der Insurgenten sind noch viel bedeutender. Durch die Nationalmilizen der Umgebungen Barcelona's verstärkt, zerstreuten die Insurgenten sich in die Gebirge. Das verrätherische Ayuntamiento wurde aufgelöst, die vier Alcaden wurden verhaftet. Reux hatte sich gleichfalls gegen die Regierung ausgesprochen; auch dort blieb der Sieg den königlichen Truppen. General Ruiz, Commandant von Girone, erklärte sich für Espartero; die Garnison hat ihn verlassen. Aus Saragossa hat man man keine Nachrichten. Barcelona athmet auf und die Ruhe kehret zurück."

Navarra und die baskischen Provinzen sind ruhig. Mit der Unterwerfung Saragossa's wäre der Aufstand niedergeschlagen, allein der Kampf scheint ein sehr blutiger werden zu wollen.

Ueber die Vorgänge in Barcelona entnimmt das „Journal des Debats" einem Provinzialblatte folgende Einzelheiten: Nach dem Bekanntwerden des Staatsstreiches erklärte sich der commandirende General Zapatero für Odonnell, die Nationalgarde dagegen, nur aus Arbeitern und Kleinhändlern bestehend, für Espartero. Am Freitag, den 18. Juli, wurden die ersten Barrikaden gebaut, allein Zapatero fegte sie mit Kanonen und Kartätschen; der Kampf war lebhaft, jedoch um 1 Uhr Nachts waren die Truppen Sieger. Am folgenden Tag verlangte ein Bando die Ablieferung der Waffen; drei Bataillone der Nationalgarde gehorchten; die anderen aber bemächtigten sich der abgelieferten Waffen und der Kampf be-

gann auf's Neue in größerem Umfange als am Tage vorher. Von allen Seiten strömte den Aufständischen Verstärkungen zu; die benachbarten Milizen zogen in Menge herbei und man schlug sich noch am Sonntag (20. Juli); erst am Montag verließen die Insurgenten ihre Stellungen und flohen aufs Land. Der Verlust der Truppen ist noch nicht bekannt; man sagt, der zweit Commandirende soll schwer verwundet sein; der Verlust der Aufständischen muß enorm sein.

Nach einer Correspondenz der „Patrie" haben die Insurgenten in dem Nachbardorfe Garcia den Obersten des Regiments Tarifa überfallen und ermordet, die übrigen Offiziere decimirt — d. h. je den Zehnten um's Leben gebracht. Am 21. und 22. hatte man auf dem Kirchhofe von Barcelona bereits 150 Leichen von Insurgenten eingescharrt und mehr als 200 wurden in der Umgegend begraben. Die Reiterei des Generals Zapatero hielt die Umgebung der Stadt besetzt und säbelte alle Aufständischen nieder, welche daraus zu entfliehen suchten. Ein Aufstandsversuch in Murcia ist gescheitert; man fürchtete auch für Carthagena.

* Der „Moniteur" vom 27. veröffentlicht aus und über Spanien eine Reihe von Depeschen, deren wesentlicher Inhalt ist: Die Ereignisse in Catalonien nehmen mehr und mehr eine für die Regierung der Königin günstige Richtung an. Die revolutionäre Junta von Girone hat sich, sagt man, in Folge der Ankunft der Truppen Rosas aufgelöst. General Ruiz floh, von einer einzigen Compagnie Jäger der Miliz begleitet, nach Frankreich; ebenso der Abgeordnete Henriquez Clemens, einer der Führer der Insurrection. Entmuthigung und Desorganisation verbreiten sich rasch in den Reihen der insurgirten Milizen; die der kleineren Orte beeilen sich überall, ihre Waffen abzugeben. Catalonien ist sohin von der Revolution frei. Aus Saint-Sebastian, 26. Juli, hat der „Moniteur" folgende Depesche: „Der französische Consul an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten: General Echague befindet sich noch immer zu Alagon bei Saragossa. Er hat ein Telegraphen-Bureau errichtet und communicirt mit uns. Die Insurgenten von Saragossa haben einen 5tägigen Waffenstillstand verlangt, der bewilligt wurde. Der Brigadier Smith hat sich dem General Echague präsentirt: er soll einige Truppen mit sich führen, die sich zu unterwerfen wünschen. In Saragossa herrscht große Entmuthigung. Die Wahrheit kömmt dort an den Tag. Diese Berichte sind vom 25. Heute, 26., theilt der General mir die Unterwerfung von Jaca mit. Die Garnison wurde abgelöst und der Gouverneur gewechselt." Andere, am 27. in Paris angelangte Nachrichten theilen mit, daß General Dulce vor Saragossa angekommen ist.

England.

** **London**, 26. Juli. Man hat Berichte aus den Vereinigten Staaten erhalten. Oberst Sumner zerstreute die Repräsentativ-Kammern von Kansas im Augenblicke, wo der Senat die Aufnahme dieses Staats in die Union unter der Bedingung ausgesprochen hatte, daß es ein Sclaven-Staat sei. Dieser Vorfall rief große Sensation unter den Republikanern hervor, die wahrscheinlich einen andern Präsidentschafts-Candidaten nehmen werden.

Handelsbericht.

Mainz, 25. Juli. Bei sehr spärlichen Zufuhren und bedeutendem Consumobedarf gingen die Getreidepreise heute wieder höher und wurde verkauft: Weizen 200 Pfd. $19\frac{3}{4}$—$20\frac{1}{4}$ fl.; Korn 180 Pfd. $13\frac{1}{2}$—14 Pfd.; Gerste 160 Pfd. $9\frac{1}{2}$—10 fl. Außerhalb der Halle waren die Umsätze ziemlich beträchtlich. Man bezahlte für guten hiesigen Landweizen $19\frac{1}{2}$—$20\frac{1}{4}$ fl., für bayerischen Weizen 18—19 fl. nach Qualität, bayerischen Roggen $14\frac{1}{4}$ fl. per 100 Kilo. Noch immer hat sich kein Preis für Kohlsamen regulirt, die Angebote von 22 fl. per 175 Pfd. finden von Seiten der Oelmüller keine Beachtung. Von neuem Korn waren heute wenige Malter am Markt. Die Qualität schien gut. (Mittelrh. Ztg.)

Frucht-Mittelpreise.

Worms. Markt vom 25. Juli. Weizen 200 Pfd. 19 fl. 10 kr. — Korn 180 Pfd. 13 fl. 12 kr. — Spelz 120 Pfd. 7 fl. 50 kr. — Spelzkern 200 Pfd. — fl. — kr. — Gerste 160 Pfd. 9 fl. 22 kr. — Hafer 120 Pfd. 5 fl. 18 kr.

Mainz, 25. Juli. Weizen 200 Pfd. 20 fl. 6 kr., gest. 43 kr. — Korn 180 Pfd. 13 fl. 37 kr., gest. 1 fl. 13 kr. — Gerste 160 Pfd. 9 fl. 39 kr. gest. 46 kr.; Hafer 120 Pfd. 5 fl. 45 kr., gest. 18 kr.; Spelz 120 Pfd. — fl. — kr., gest. — kr. — 4 Pfund Schwarzbrod 20 kr., 4 Pfund gemischtes Brod — kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Evangelischer Verein der Gustav-Adolf-Stiftung.

Die fünfte Jahresversammlung des pfälzischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung soll

Mittwoch den 30. Juli

in der Stadt Frankenthal kirchlich gefeiert werden, wozu wir alle Mitglieder des Vereins und alle Glaubensgenossen, die an diesem Liebeswerke Antheil nehmen, hiemit einladen. Der Gottesdienst wird um halb 10 Uhr beginnen.

Speyer, den 27. Juli 1856.

Der Vorstand des Hauptvereins.

Ney.

König.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

[3814] Eingetretener Incidentpunkte wegen kann die in der Beilage zu Nro. 111 vom 10. Mai 1856 und Beilage zu Nro. 156 vom zweiten Juli 1856 angekündigte Zwangsversteigerung in Sachen des Ludwig Andreas Jordan, Gutsbesitzer, in Deidesheim wohnhaft,

gegen

1) Georg Corell, Wappenschmied, und dessen Ehefrau Magdalena Blaul, beide in Hardenburg wohnhaft, als Schuldner, und

gegen

Philipp Baumann, Steinhauer, in Hardenburg wohnhaft, als dritten Besitzer, am 28. Juli 1856 nicht abgehalten werden.

Frankenthal, den 26. Juli 1856.

Für den betreibenden Theil,
Der k. Anwalt:
G. Stockinger.

Urtheils-Auszug.

[3815] Durch Urtheil des königl. Bezirksgerichts zu Zweibrücken vom 25. Juli 1856, erlassen zwischen Friedrich Portner, Eigenthümer und Oeconom, in Zweibrücken wohnhaft, Kläger, und Heinrich Grattel, Bäcker, allda wohnhaft, wurde Letzterem in der Person des Geschäftsmannes Heinrich Kohl, in Zweibrücken wohnhaft, ein gerichtlicher Beistand angeordnet und demselben die Ausübung der im Art. 499 des Civilgesetzbuches näher vorgesehenen Rechte ohne Zuziehung des genannten Beistandes untersagt.

Für die Richtigkeit des Auszugs:
Der königliche Anwalt des Klägers,
Golsen.

Licitation.

[3816] Mittwoch den 13. August 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Berg im Versteigerungslocale bei Jacobberger,

werden durch Carl Jung, k. Notar, in Kandel wohnend, als ernannter Versteigerungscommissär, der Untheilbarkeit wegen, nachbezeichnete, zum Nachlasse der in Berg verlebten Ehe- und Tagnersleute Joseph Sertel und Catharina Rapp gehörende Immobilien, Berger Bannes, versteigert, nämlich:

Ein zu Berg in der untern Dorfgasse gelegenes Wohnhaus mit Stall und angebauten Schweinställen, Hofraum, Pflanzgarten und gemeinschaftlicher Einfahrt mit Johannes Riehm, 18 Dezimalen an Fläche enthaltend;

47 Dezimalen Acker in den Seewellen.

Eigenthümer dieser Liegenschaften sind die Kinder der Erblasser, als: 1) Franz Sertel, Tagner, in Berg wohnhaft; 2) Jakob Sertel, Tagner, in Berg wohnhaft; 3) Joseph Sertel, Soldat im kgl. 12. Infanterieregimente, in Augsburg in Garnison, daselbst wohnhaft; 4) Anna Maria Sertel, ledig, Dienstmagd, in Berg wohnhaft; 5) Catharina Sertel, ledig, Dienstmagd, in Berg wohnhaft; 6) Johann Sertel, Magdalena Sertel und Ludwig Sertel, minderjährig, ohne Gewerb, in Berg wohnhaft, vertreten durch ihren Vormund Joseph Hutzel, Tagner, in Berg wohnhaft, und ihren Nebenvormund Joseph Rapp, Schneider, in Berg wohnhaft.

Kandel, den 24. Juli 1856.

Der kgl. Notar:
Jung.

Licitation.

[3817] Mittwoch den 13. August 1856, Nachmittags 3 Uhr, zu Berg im Versteigerungslocale bei Jacobberger;

werden durch Carl Jung, kgl. Notar, in Kandel wohnend, als ernannter Versteigerungs-Commissär, der Untheilbarkeit wegen, nachbezeichnete Liegenschaften, Berger Bannes, versteigert, nämlich:

Ein zu Berg in der Reisiggasse gelegenes Wohnhaus mit Stall, Scheuer, Schweinställen, Hof und Pflanzgarten, 23 Dezimalen an Fläche enthaltend;

1 Tagwerk 35 Dezimalen Ackerland in 4 Parzellen;

4 Dezimalen Krautstück.

Eigenthümer dieser Liegenschaften, welche zur Gütergemeinschaft gehören, die zwischen Christian Scherrer I., Arbeiter, in Cincinnati wohnend, und dessen verlebten Ehefrau Juliana Kuntz bestanden hat, sind: I. Genannter Christian Scherrer der Erste; II. dessen mit Juliana Kuntz erzeugten Kinder und respective Enkel, als: 1) Michael Scherrer, Ackerer, in Berg wohnhaft; 2) Valentin Scherrer, Arbeiter, in Cincinnati wohnhaft; 3) Therese Scherrer, ledig, ohne Ge-

werb, in Berg wohnhaft; 4) Christian Scherrer der Zweite, Tagner, in Berg wohnhaft; 5) Ludwig Scherrer, Tagner, in Berg wohnhaft; 6) die minderjährigen Kinder und Repräsentanten der verstorbenen Catharina Scherrer, im Leben Ehefrau von Jakob Hutzel, Ackerer, in Berg wohnhaft, als: a. Therese Hutzel, b. Carl Hutzel, c. Magdalena Hutzel, ohne Gewerb, in Berg wohnhaft, vertreten durch ihren Vormund, ihren genannten Vater Jakob Hutzel, und durch ihren Nebenvormund, ihren genannten Oheim Christian Scherrer den Zweiten; 7) Johann Scherrer, Margaretha Scherrer und Franziska Scherrer, minderjährig, ohne Gewerb, in Berg wohnhaft, vertreten durch ihren Vormund, ihren genannten Bruder Michael Scherrer, und durch ihren Nebenvormund Johannes Stolz, Ackerer, in Berg wohnhaft.

Kandel, den 24. Juli 1856.

Der kgl. Notar:
Jung.

Licitation.

[3818] Am 13. August laufenden Jahres, Nachmittags 2 Uhr, im Versteigerungslokale des Rosenwirths Walter in Pfortz, wird ein zur Gütergemeinschaft zwischen Nikolaus Reisch, lebend Ackerer in Pfortz, und dessen verstorbenen ersten Ehefrau Martina Siegel gehöriges, in den Kirchgärten zu Pfortz stehendes Wohnhaus nebst Zubehör, der Untheilbarkeit halber, vor dem damit gerichtlich beauftragten k. Notar Mellinger in Rheinzabern eigenthümlich versteigert.

Miteigenthümer erwähnter Liegenschaft sind: I. Die aus der Ehe der beiden genannten Erblasser entsprossenen Kinder, Namens: 1) Martina Reisch, ledig, volljährig und ohne Gewerbe, und 2) Anna Maria Reisch, gewerblos, emancipirte Minderjährige, unter Curatel des Nikolaus Winstel, Ackerer; und II. Die Kinder zweiter Ehe des Nikolaus Reisch, gezeugt mit seiner hinterbliebenen gewerblosen Wittwe Eva Katharina Weirel Namens Karolina und Sophia Reisch, beide noch minderjährig, unter Vormundschaft ihrer Mutter und unter Nebenvormundschaft des Michael Reisch III., alle in Pfortz wohnhaft.

Rheinzabern, den 26. Juli 1856.

Mellinger, k. b. Notar.

Gerichtliche Versteigerung.

[3819] Am 13. kommenden Monats, Nachmittags 2 Uhr, zu Edenkoben im Gasthause zum Schaaf, werden durch den damit beauftragten königl. bayer. Notar Stett, im Amtssitze zu Edenkoben, auf Ansuchen von Margaretha Lehn, ohne Gewerbe in Edenkoben, Wittwe von Lorenz Herzog, handelnd in eigenem Namen und als Vormünderin ihrer minderjährigen Kinder Jakob, Wilhelm und Philippina Herzog, und von David Egelhofer, Wagner daselbst, als Gegenvormund dieser Minderjährigen, folgende Liegenschaften, absoluter Nothwendigkeit wegen, zu eigen versteigert:

1 Acker von 12 und 1 Wingert von 10 Dezimalen, beide Edenkobener Bannes, 24 Dezimalen Wingert im Banne von Edesheim und ein zu Edenkoben an der Niedergasse auf einer Fläche von 14 Dezimalen gelegenes Wohnhaus mit Hof, Kelterhaus, Garten und Bleiche.

Edenkoben, den 27. Juli 1856.

Stett, k. Notar.

Gerichtliche Versteigerung.

[3820] Mittwoch den 13. August l. J., des Mittags 2 Uhr, zu Geinsheim im Wirthshause zum Hirsch im obern Saale;

In Gemäsheit eines am 30. Juni abhin durch das königliche Landgericht zu Neustadt gefaßten und durch das königl. Bezirksgericht zu Frankenthal am 17. d. M. homologirten Familienrathsbeschlusses, sowie auf Anstehen der Wittwe und Erben des in Geinsheim verlebten Ackersmannes Lothar Grüner, als: I. Anna Maria Adam, ohne Gewerbe, in Geinsheim wohnhaft, Wittwe des Verlebten, in eigenem Namen, wegen der zwischen ihr und dem Verlebten bestandenen Gütergemeinschaft, sowie als natürliche Vormünderin ihrer mit demselben erzeugten noch minderjährigen Kinder: a. Franziska, b. Maria, c. Charlotta, d. Katharina Grüner; II. Nikolaus Metzler, Ackersmann, in Hanhofen wohnhaft, als Beivormund dieser Mündel, und III. Regina Grüner, ledig, ohne Gewerb, in Geinsheim wohnhaft, volljährige Tochter der Eheleute Grüner;

Wird vor Friedrich Wilhelm Fuchs, kgl. b. Notär im Amtsitze zu Haßloch, nachbeschriebenes, zur Gütergemeinschaft der Eheleute Grüner gehöriges Immöbel auf Eigenthum versteigert, als:

Ein zu Geinsheim im Unterdorf auf 17 Dez. Fläche gelegenes Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Hof und Gärtchen.

Haßloch, den 27. Juli 1856.

F. Fuchs, Notär.

Versteigerung.

[3821] Donnerstag den 14. August nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Deidesheim auf dem Stadthause, werden vor Georg Hessert, königl. bayer. Notar des Amtsitzes Deidesheim, auf Anstehen von Margaretha Spitzlaub, ohne Gewerbe, in Deidesheim wohnhaft, Ehefrau von Johannes Stork, Winzer, früher in Deidesheim, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, zufolge Ermächtigung durch Urtheil des kgl. bayer. Bezirksgerichts zu Frankenthal vom 20. Dezember 1855, folgende zum persönlichen Beibringen der genannten Margaretha Spitzlaub und zur ehelichen Gütergemeinschaft ihres Ehemannes des Johannes Stork gehörige Immobilien, auf Eigenthum versteigert, als:

a. In der Stadt und im Banne Deidesheim:
1) 2 Dezimalen, ein Wohnhaus mit Stall, Keller, Hof und Zugehör, zu Deidesheim in der Stadtmauergasse gelegen;
2) 26 Dezimalen Wingert im Einsthal.

b. Im Banne Ruppertsberg:
3) 26 Dezimalen Wingert und Acker im Mühlweg;
4) 20 Dezimalen Wingert im Grund;
5) 14 Dezimalen Wingert im Königsbacherweg;
6) 11 Dezimalen Wingert im Hausbrunnen;
7) 16 Dezimalen Wingert im Spieß;
8) 17 Dezimalen Wingert allda.

Deidesheim, 25. Juli 1856.

G. Hessert, k. Notar.

Minderversteigerung

der Herstellung einer Kanzel in die Kirche zu Waldrohrbach.

[3822] Auf Samstag den 9. August nächsthin, des Morgens zehn Uhr, zu Waldhambach, wird durch das dasige Bürgermeisteramt die Herstellung einer Kanzel in die Kirche zu Waldrohrbach, bestehend in Schreinerarbeit und veranschlagt zu 170 fl., an den Wenigstnehmenden vergeben. Plan und Kostenanschlag liegen auf der Bürgermeisterei Waldhambach zur Einsicht offen.

Unmittelbar hierauf wird die Herstellung eines Eingangsthores an dem Begräbnißplatze zu Waldrohrbach, bestehend in Maurer-, Schreiner- und Schlosserarbeit, zusammen zu 30 fl. 51 kr. veranschlagt, vergeben.

Waldhambach, den 24. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Kugler.

Holzversteigerung.

Rinnthal, Landkommissariats Bergzabern.

[3825] Mittwoch den 6. August, Vormittags 9 Uhr, in loco Rinnthal, werden aus dem Gemeindewalde allda, Schläge großer Frohnbell, an der Straße, Langenthal und Zufällige Ergebnisse,

5 eichen Baustämme 4. Cl.,
3 kiefern ditto,
2 ditto Sägblöche,
22 Klafter kiefern Scheit- und Prügelholz,
3¼ „ eichen Schälprügel,
1125 eichen Schälwellen,
8800 Gebunde kiefern Wellen,

gegen annehmbare Zahlungstermine öffentlich versteigert.

Rinnthal, den 24. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Metzger.

Jagdverpachtung.

Carlsberg, Landkommissariats Frankenthal.

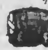


[3823] Am Freitag den 8. August nächsthin, um 2 Uhr des Nachmittags, wird die durch das Ableben des seitherigen Pächters leihfällig gewordene hiesige Feldjagd auf einen 6jährigen Bestand verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Carlsberg, den 26. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,
A. A.
Graf, Gemeindeschreiber.

Weinversteigerung auf dem Hemshofe bei Ludwigshafen.



[3808½] Freitag den 1. August, Nachmittags 3 Uhr, läßt Herr J. Zotter in seiner Wohnung auf dem Hemshofe bei Ludwigshafen

8 Stück 1852er

Pfälzer Gebirgswein aus den besseren Lagen versteigern. Proben bei der Versteigerung.

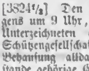
Versteigerung.

[3824½] Den 13. August nächstens, Morgens um 9 Uhr, werden auf Anstehen des Unterzeichneten als Bevollmächtigten der Schützengesellschaft zu Edenkoben, in seiner Behausung allda, folgende zum Scheibenstande gehörige Gegenstände versteigert, als:

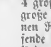
4 große Drehscheiben mit Mechanik und 4 große Figuren zum Aufspringen, 4 große Blenden, 2 Räder mit verschiedenen Rollen und zwei auf Draht laufende Eisenbahnen zur Hin- und Herbeförderung der Schwarzblättchen, verschiedene Deuter und Anzeiger der Ringe, 2 Schreibtische, 5 Stühle und sonst verschiedene Gegenstände.

Edenkoben, den 26. Juli 1856.

Acker, Geschäftsmann.



[3826½] Bei Claviermacher Leitner in Neustadt stehen zwei gebrauchte Tafelform-Claviere mit 6 Octaven zu verkaufen.



[3827½] Die Möbelhandlung von **Lazarus Dreifus** in **Worms** verkauft alle Sorten neue feine Möbel, als:

Chiffonier, Canapee, Secretäre, Bettstellen, sowie Spiegel und alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu billigsten Preisen und unter reellster Bedienung.“

[3706⅔] Bei dem unterzeichneten Rechner der alten herzoglich Pfalz-Zweibrückischen Civildiener-Wittwenkasse sind 6—8000 fl. gegen gute hypothekarische Versicherung zum Ausleihen bereit.

Zweibrücken, den 17. Juli 1856.

Laurent.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nr. 180. Ludwigshafen, Mittwoch 30. Juli **1856.**

Deutschland.

* **Ludwigshafen**, 29. Juli. In den größten Theil der Auflage des gestrigen Blattes konnte noch die Nachricht aufgenommen werden, daß gestern in München das Urtheil in der Frölich'schen Sache verkündet wurde. Der Cassationshof hat den Recurs des Hrn. Frölich für begründet erachtet und das Erkenntniß des Appellationsgerichts zu Zweibrücken cassirt. Man ist hier auf die Motive jenes Urtheils sehr gespannt.

♁ **Speyer**, 28. Juli. Se. königl. Hoheit Prinz Alexander von Württemberg ist heute Mittag mit hohem Gefolge zum Besuche unseres Domes hier eingetroffen und im Gasthof zum Adler bei Herrn Hoff abgestiegen. Ein Gerücht, das hier von Mund zu Mund geht, und jedenfalls nicht ganz aus der Luft gegriffen ist (aber doch auch, wie es scheint, der Bestätigung bedarf. Die Red.), darf ich ihnen nicht verschweigen. Es handelt sich um nichts weniger, als um die Erbauung eines zweiten großartigen Domes an der Stelle des ehemaligen Retschers, desjenigen Gebäudes, in welchem ehemals die Reichstage in der freien Reichsstadt Speyer abgehalten wurden, und wo im Jahre 1529 die der Lehre Luther's anhängenden Reichsstände gegen den Reichstagsabschied, welcher alle weitere Verbreitung des evangelischen Cultus verbot, eine Protestation einlegten, woher bekanntlich der Name „Protestanten" entstanden ist. Dieses Projekt soll in England seinen Ursprung gefunden haben, von einer englischen Gesellschaft betrieben und unterstützt werden, und zu diesem Behufe bereits von einem Einzigen die Summe von 100,000 fl. gezeichnet sein.

☿ **Mundenheim**, 26. Juli. Gestern Vormittag wurde in dem hiesigen Altrhein die Leiche eines jungen Mannes aufgefunden. Derselbe soll schon mehrere Jahre als Zimmergeselle zu Mannheim gearbeitet und in der Nähe von Kaiserslautern seine Heimath haben. Allem Anscheine nach liegt dessen Verunglückung eine Unvorsichtigkeit zu Grunde. — Auch in unserer Nachbarschaft hat das schwere Gewitter vom 24. ds. auf dem Felde mehr oder minder bedeutenden Schaden angerichtet, indem dasselbe von einem heftigen Orkane begleitet war, welcher Bäume entwurzelte, fruchtbeladene Wagen umstürzte, wodurch auch einige Menschen verletzt wurden, und die abgeschnittene Gerste auf einzelnen Aeckern weit forttrug und nichts davon zurückließ. In der Nähe von Mutterstadt soll der Orkan einen Heuwagen umgerissen und einen Mann erdrückt haben. Unsere Gemarkung blieb jedoch an jenem Tage Gottlob von einem ähnlichen Unglücke verschont.

† **St. Martin**, 25. Juli. Nachträglich wollen wir noch berichten, daß unsere Gemeinde vor einigen Tagen sich eines Besuches Sr. Maj. des Königs Ludwig und seiner hohen Gäste zu erfreuen hatte. Die allerhöchsten Herrschaften wurden am Eingange des Ortes von Bürgermeister und Gemeinderath, und an der Kirche, welche Allerhöchstdieselben besichtigen wollten, von den Herren Geistlichen, dem Fabrikrath und den Lehrern mit der Schuljugend ehrfurchtvollst begrüßt. Obgleich unsere Kirche klein ist, so erregte sie doch das Interesse Ihrer Majestäten und Sie betrachteten mit Aufmerksamkeit besonders die Statuen der Freiherren v. Dalberg, deren Gebeine in der Gruft daselbst ruhen, das hl. Grab und das Sacramentshäuschen. Bei einbrechender Dämmerung verließen die hohen Herrschaften unter dem Geläute der Glocken die hocherfreute Gemeinde, um nach Ludwigshöhe zurückzukehren.

München, 24. Juli. Nachdem dem katholischen Gesellenvereine dahier erst unterm 19. September v. Js. durch ein allergnädigstes Handbillet unseres allverehrten Königs Max II. die Anerkennung seines Wollens und Wirkens zur größten Freude und Ermunterung huldvollst zu Theil geworden, so ist der Verein jetzt im Stande, gleiche Freude und Ueberraschung kund zu geben, die demselben durch eine schriftliche Anerkennung des heil. Vaters Pius IX. zu Theil ward. Dieselbe ist an den hochwürdigsten Präses des Gesellenhauses, Hrn. Beneficiaten G. Mayr, gerichtet. (N. Münchn. Z.)

München, 24. Juli. In einer Untersuchung gegen den quiescirten Landrichter König in Bamberg wegen Amtsehrenbeleidigung hat der oberste Gerichtshof (analog einem neulich erlassenen Erkenntniß) ausgesprochen, daß weder die bischöflichen und erzbischöflichen Consistorien Staatsämter, noch die die Ehescheidungssachen leitenden Geistlichen Staatsdiener seien, somit auch an Letztern in solcher Eigenschaft eine Amtsehrenbeleidigung nicht begangen werden könne. (Augsb. Abdz.)

Würzburg, 26. Juli. Wie wir hören, ist als Nachfolger Virchow's an der medizinischen Fakultät unserer Hochschule Dr. Lambl, Assistent an der pathologisch-anatomischen Anstalt der Universität Prag, vorgeschlagen. (N. W. Z.)

* **Mannheim**, 29. Juli. Gestern Nachmittag wurde dahier der protestantische Stadtdecan Winterwerber, der nach längerem Brustleiden im Alter von 55 Jahren am 26. gestorben war, zu Grabe gebracht. Der Verblichene, lange Jahre Seelsorger in hiesiger Gemeinde, hat sich als Pfarrer und Mensch bei seinen Glaubensgenossen sowohl, als bei seinen übrigen Mitbürgern gleiche Hochachtung und Liebe erworben und war auch von seinem Fürsten mit dem Ritterkreuz des Zähringer Löwenordens geschmückt worden. Dem unermeßlich langen Leichenzuge folgte die protestantische Geistlichkeit des Sprengels, die katholische Geistlichkeit, die Beamten, Offiziere, Professoren ꝛc. und seine ihm treu anhängende Gemeinde. Mädchen, deren Confirmation seine letzte Amtshandlung war, sangen ihm unter großer Rührung an der offenen Gruft ein Grablied. — Vom 1. August an wird hier täglich im Verlag der Buchdruckerei von J. Schneider ein neues Anzeige-Blatt, „Mannheimer Anzeiger", erscheinen, dessen Inserate außerdem täglich in Placatform an den Straßenecken angeschlagen werden sollen. Es will dem Kaufmannsstande und den Fabrikinhabern als würdiges Organ zur Geltendmachung der Bedeutung des hiesigen Platzes dienen. Eine Probenummer ist bereits ausgegeben. — Für den feierlichen Einzug des Prinzregenten nach seiner Vermählung werden hier große Festlichkeiten veranstaltet; namentlich wird die Stadt glänzend illuminirt werden.

Berlin, 23. Juli. Unter vorstehendem Datum wird den „H. N." telegraphirt: „Es wird in zuverlässiger Weise bestätigt, daß kein Protest Seitens Dänemarks eingetroffen war und auch keine zweite preußische Note als Antwort darauf abgegangen ist."

Berlin, 26. Juli. Das Berliner Correspondenzbureau von gestern schreibt: Wir können die auf die zuverlässigste Kenntniß sich stützende Mittheilung machen, daß die niederländische Regierung den Rheinuferstaaten eine Note übergeben hat, in welcher sie in erster Reihe die Aufhebung, eventuell eine sehr bedeutende Herabsetzung der Rheinzölle beantragt hat. Diese Note ist hier in Berlin im Mai übergeben worden. Von Seiten der preußischen Regierung ist dieselbe bereits beantwortet und sind in Folge dessen Verhandlungen eingeleitet, welche im Augenblick noch nicht zum Abschluß gekommen sind, und deren gegenwärtiger Stand ein Resultat auch selbst mit annähernder Wahrscheinlichkeit nicht angeben läßt. In den letzten Tagen scheinen von Seiten der niederländischen Regierung neue Schritte versucht zu sein, um den Abschluß zu fördern.

Frankreich.

‖ **Paris**, 28. Juli. Marschall Narvaez ist heute

frühe von Bayonne wieder in Paris eingetroffen. Die Königin und Odonnell dankten ihm für seine Dienstofferte, ohne sie anzunehmen. Man versichert, das Gerücht, der Pariser Gesandtschaftsposten sei dem Marschall angeboten und von ihm abgelehnt worden, sei unwahr. — Der Constitutionnel sagt: Wir haben diesen Abend mehrere Depeschen von Bayonne erhalten, die, ohne zu den bereits bekannten Thatsachen etwas Positives beizufügen, die Lage Spaniens fortwährend unter günstigem Lichte betrachten und hoffen lassen, daß die Ruhe auf allen Punkten der Halbinsel bald vollständig hergestellt sein werde.

Italien.

Turin, 23. Juli. In Rimini (Kirchenstaat) wurde am 16. d. M. Abends der Kaufmann und Secretär des französischen Consulats, Herr Tisserand, auf öffentlicher Promenade, wo er mit Frau und Tochter und einigen Freunden spazirte, von Mörderhand erdolcht. Die Mörder entflohen. (O. C.)

Turin, 26. Juli. Nach der „Italien. Corr." melden telegraphische Depeschen, daß heute früh einige Aufstandsversuche in Massa und Carrara, im Herzogthume Modena, stattgefunden haben. Weitere Details sind noch nicht eingetroffen. Die telegraphische Communication ist auf dem modenesischen Gebiete unterbrochen. Die piemontesische Regierung hat alle Maßnahmen getroffen, welche die Umstände erheischen. (Fr. J.)

Spanien.

** **Madrid**, 23. Juli. Heute um 5 Uhr, sagt die „Discussion", sollten die reinen Progressisten sich im Conferenz-Saale des Congresses zu dem Zwecke versammeln, sich über ihre künftige Haltung Angesichts der gegenwärtigen Lage zu verständigen. Es scheint, daß auch einige andere, nicht zu dieser Fraction gehörige Progressisten eingeladen wurden. Man liest in der „Epoca" vom 23. Juli: Man schreibt uns vom 19. aus Granada, daß die Truppen, welche seit zwei Tagen unter den Waffen waren, sich zurückgezogen haben, da zwischen ihnen und den Insurgenten ein Waffenstillstand abgeschlossen wurde, bis man den Ausgang der Madrider Ereignisse kennen werde. Eine eingelaufene Depesche theilt das Eintreffen des General Dulce zu Ariza mit, wo sich 2 Compagnien des Regimentes von Saragossa, mit allen Offizieren des Bataillons von Catalayud und eine große Zahl Offiziere der Saragossaner Garnison stellten. Catalayud hatte dem General Dulce eine Botschaft geschickt, um ihm zu erklären, daß die Stadt sein Eintreffen abwarte, um sich für die Regierung der Königin zu erklären. Heute wird der General in diese Stadt einziehen.

Nach Briefen aus Saragossa vom 20. fuhr man in dieser Stadt mit Vertheidigungs-Vorbereitungen fort und unterhielt die Aufregung des Volkes durch eine Menge von Lügen. Jede halbe Stunde veröffentlicht man ein Bülletin mit einem Pronunciamento aus irgend einem Punkte Spaniens. Niemanden war es gestattet, Saragossa ohne Special-Erlaubniß der Junta zu verlassen. Täglich finden Revuen und Paraden statt. Man erwartete den Aufstand ganz Cataloniens. Die Niederlage der Revolution zu Barcelona wird jetzt die Hauptstadt Aragons in die höchste Verwirrung versetzen. Zu Huesca schloß man sich der Bewegung Saragossa's an. Eine Junta wurde gebildet, deren Präsident der Militär-Gouverneur, und der Director der „Revolution" Vicepräsident ist. Eine Truppen-Colonne ist von Valencia nach Aragon auf dem Weg. Am 21. war sie zu Segorbe.

** **Madrid**, 24. Juli. Die Hauptstadt ist fortwährend ruhig und die durch die jüngsten Ereignisse hervorgerufene Agitation legt sich. Tags vorher hatte man in einem Caffeehause Herrn Escosura, Bruder des Ex-Ministers, verhaftet, den man in der Insurrection umgekommen glaubte. Die Nachrichten aus den Provinzen lauten im Allgemeinen befriedigend. Der Sieg der Hauptstadt wirkt. Die Ruhe ist zu La Corogna, Oviedo, Barcelona und Reus wiederhergestellt, wie dies aus den officiellen Depeschen der Gazetta hervorgeht. Aber über Saragossa und Aragon, der einzigen Provinz, welche noch einige Besorgniß einflößt, weiß man nichts Positives. Man sagt, die Insurgenten, entschlossen ihr Vorhaben zu verfolgen, machen furchtbare Vorbereitungen, während der Gouverneur seinerseits eine imposante Truppenmacht gegen sie zusammenzieht. Ueber die Vorfälle zu Barcelona hat man noch keine Details, man weiß durch eine Depesche des Generalcapitäns nur, daß die Verluste der Insurgenten ungeheuer sind. Malaga und Jaen sind noch immer friedlich pronuncirt, d. h. daß in diesen zwei Städten die Miliz und das Volk mit der Garnison nicht handgemein wurden. Die Regierung hat beschlossen, vorerst noch nicht zur Wiederorganisation der aufgelösten Miliz Madrids zu schreiten. Die Königin hat jedem verwundeten Soldaten 1000 Realen geschenkt. Zu diesem Behufe wurden gestern von der k. Domänenkasse 190,000 Realen ausbezahlt. Die Miliz von Sevilla, sowie die von Murcia und Albacete wurde entwaffnet. Die Haltung der Parteien zeichnet sich mit jedem Tage mehr. Die Progressisten hoffen, daß General Odonnell eine Richtung befolgen wird, die des ehemaligen Kriegsministers Espartero würdig ist. Das Ministerium scheint geneigt, ein Toleranz- und Fusions-System aller ehrenwerthen Parteielemente befolgen zu wollen, (das jedoch nirgends verkehrter als in Spanien ist).

England.

London, 25. Juli. In der Unterhaus-Sitzung vom 24. interpellirte Murrough den ersten Lord des Schatzes, ob die Regierung gesonnen sei, irgend welche Schritte zu thun, um die bewaffnete Einmischung Frankreichs in die inneren Angelegenheiten von Spanien zu verhindern. Lord Palmerston erwiederte: Die Angelegenheiten Spaniens scheinen mir durchaus nicht so beschaffen zu sein, daß sie Anlaß zu einem Einschreiten der französischen Regierung bieten könnten. Der Kaiser der Franzosen ist ein Mann von großer Gerechtigkeitsliebe und wird, wie ich glaube, jedenfalls fühlen, daß eine auswärtige Einmischung in die Angelegenheiten Spaniens ungerecht sein würde, es müßten denn Umstände eintreten, die wir nicht voraussehen können. Er ist ferner ein Mann von großem Scharfblicke, und die Lehren der Vergangenheit zeigen, daß diejenigen Herrscher Frankreichs, welche sich zu einer Einmischung in die Angelegenheiten Spaniens verleiten ließen, früher oder später fanden, daß diese Einmischung zu ihrem Verderben ausschlug. Es ist kein Grund zu der Befürchtung vorhanden, daß die französische Regierung im Geringsten daran denke, in Spanien einzuschreiten. (Engl. C.)

London, 25. Juli. Nach dem Globe wird nächsten Dienstag das Parlament geschlossen. Die bei dieser Veranlassung zu haltende Rede wird am Montag in einer Geheimerathssitzung zu Osborne angenommen werden. Der sehr ehrenwerthe Eduard Strutt ist unter dem Namen Baron von Kingston zum Peer erhoben worden. Lord Lindhurst wird heute Abend im Oberhause und Disraeli im Hause der Gemeinen die Regierung bezüglich der Arbeiten der letzten Session angreifen.

Montenegro.

Am 11. haben die Kucier, nachdem sie vergebens auf türkische Hilfe gehofft und endlich doch einsahen, daß es eine Unmöglichkeit sei, die Stellung zu behaupten, die Verschanzungen verlassen und die Flucht ergriffen. Zum Aufgeben ihrer Position wurden sie auch noch dadurch bestimmt, daß sie sich von 1800 Mann unter dem Commando des Serdar Cerovic bedroht sahen. Die Montenegriner rückten in die Ortschaften ein, tödteten ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht Alles, was ihnen in den Weg kam, und plünderten die Wohnungen der unglücklichen Kucier. Von Kuci existirt nichts mehr; es ist ödes wüstes Land geworden. Wer dem Tode entfliehen konnte, begab sich ins türkische Gebiet; mehr als 2000 Gewehre wurden erbeutet, die Heerden waren jedoch schon vor dem Kampfe zu den nächsten türkischen Gemeinden in Sicherheit gebracht. Die Schuld an dem unglücklichen Schicksal der Kucier wird einzig und allein dem Pascha von Scutari beigemessen Er war es gewesen, der durch Versprechungen und Geschenke die Kucier dahin zu bewegen wußte, daß sie aus dem Stande der Neutralität, in dem sie bisher lebten, heraustraten, sie aber dann ihrem Geschicke überließ. (Frkf. Bl.)

Rußland.

Unter dem Präsidium eines Mitgliedes der Admiralität ist eine Commission berufen, welche das Material der kaiserlichen Flotte einer genauen und sorgfältigen Inspection unterwerfen soll; sie hat ihre Arbeiten bereits begonnen. Neun Schiffe, bei'm Sweaborger Bombardement erheblich beschädigt, sind für nicht seedienstfähig erklärt und zur Verwendung im Hafendienst bestimmt worden. Auf den Werften der kaiserlichen Marine herrscht außerordentliche Thätigkeit, so daß der Ausfall des unbrauchbar gewordenen Materials sehr bald durch neues und vortrefflicheres gedeckt sein wird.

Helsingfors, 14. Juli. Einer Bekanntmachung des

Senats für Finnland vom 11. ds. Mts. in der Finnlands „Allmänna Tidning“ vom 12. d. M. zufolge, ist die Ausfuhr von Roggen, Gerste und Hafer aus den Städten des Wasa-Lehns bis weiter verboten und enthält dasselbe Blatt heute eine gleiche Bekanntmachung vom 12. d. M., welche die Ausfuhr dieser Artikel aus den Städten des Uleaborg-Lehns ebenfalls bis auf Weiteres verbietet. (B. H.)

Griechenland.

** Athen, 16. Juli. Das Ministerium hat die Legion griechisch-russischer Freiwilliger abgedankt und sie nach Odessa eingeschifft. Der Finanzminister Cantosdarlo nahm seine Entlassung und wurde durch Comman-Duras, Präsident der Deputirtenkammer, ersetzt.

Vermischte Nachrichten.

** Zweibrücken, 25. Juli. Wie auch in unserer aufgeklärten Pfalz die Leichtgläubigkeit zu grandioser Prellerei mit Erfolg benützt werden kann, davon zeugt folgender Vorfall: Kürzlich erschien bei der Ehefrau eines hiesigen Bürgers eine fremde Weibsperson, welche derselben vorspiegelte, daß in ihrem Keller ein Schatz verborgen sei, welcher, um eine arme Seele zu erlösen, gehoben werden müsse, zu welchem Zwecke die Betrügerin der geängstigten Bürgersfrau die Summe von zweihundert Gulden abschwindelte, nach deren Empfang sie verschwand. Die polizeilichen und gerichtlichen Nachforschungen nach der fremden Weibsperson, in welcher man eine von der französischen Grenze herübergekommene Zigeunerin vermuthet, sind im Gange, sollen aber bis jetzt zu keinem Ziele geführt haben.

München, 23. Juli. Selten mag die Thespisbude der Isarvorstadt eine so zahlreiche und so aus allen Ständen gemischte Gesellschaft versammelt haben, als heute, da Franz Bacherl's so viel besprochenes Trauerspiel dort aufgeführt wurde. Herren und Damen vom höchsten Adel, hochgestellte Beamte, Studenten, Offiziere, Künstler, Professoren waren mit dem täglichen Publikum jenes Theaters beim düsteren Oellampenscheine vereint, um ihre Neugierde zu befriedigen. Auch die Schauspieler des Hoftheaters hatten ihr Contingent in den Zuschauerraum der Volksbühne geschickt. Nach bekannter löblicher Gewohnheit geben unsere Vorstadttheater jedes Stück täglich zweimal, zuerst Nachmittags 4 Uhr, dann Abends 8 Uhr; so wurden auch Bacherl's „Cherusker in Rom“ heute zwei Mal gespielt, jedesmal vor vollem Hause und jedesmal mit großem Beifall. Bachert ward zehnmal hervorgerufen, viermal bei der ersten und sechsmal bei der zweiten Aufführung; er scheint aber sehr bescheidener Natur zu sein, denn er leistete dem Rufen anfangs nur ungern Folge, so daß zweimal bei schon erhobenem Vorhange der Dichter von nicht sehr sanften Händen ganz unpoetisch auf die Bühne geschleudert wurde. Da stand er dann vor unsern profanen Blicken, der deutsche Barde mit den langen Haaren, einem etwas grämlichen faltigen Gesicht, — eine vorgebeugte kurze Gestalt mit krummen Beinen. Später ward ihm der Ehrengang etwas geläufiger, er trat beherzt heraus und machte auch eine etwas freundlichere Miene dazu. Ich muß leider gestehen, daß ich, obschon in beiden Aufführungen mit großer Aufmerksamkeit dem Trauerspiel folgend, dennoch dasselbe nicht völlig zu verstehen vermag. Die Personen kommen und gehen, gehen und kommen wieder, ohne daß man erräth, was sie hier, was sie dort zu thun haben, was sie bewegt, wohin sie eilen, woher sie eintreten. Sie sprechen jetzt von Liebe, dann von Haß und Rache, jetzt wieder von Liebe, ohne daß für den Wechsel der Gefühle ein Motiv gegeben wäre. Wenn man in Wien eine so große Anzahl von Ach! und O! in den „Cheruskern“ gezählt hat, so müssen sie bei der Aufführung wohl gestrichen worden sein, aber wenn man ausrechnen wollte, auf wie viel oder wie wenig andere Worte das Wort „Deutsch“ kommt, so würde man auch ein staunenswerthes Resultat finden; namentlich am Ende des dritten Aktes muß das deutsche Deutschthum auch dem deutschesten Deutschen zu deutsch werden. Herr Bacherl, der deutsche Schwärmer, weiß nun auf „Deutsch“ keinen andern Reim, als „Peitsch“, und gerade von ihm, dem Schul- und Zuchtmeister, wirkt es komisch, daß auf „Deutschen“ immer „peitschen“ folgt. Wie oft er, um den Rhythmus zu gewinnen, die Anfangsworte eines Satzes wiederholt, wie oft er, um den Reim herzustellen, unpassende Ausdrücke gebraucht, wie oft er, wenn er fast in Schwung gerieth, plötzlich in ganz profane Redensart herunterfällt, Das mag dem Leser des Buches noch mehr auffallen, als dem Hörer der Declamation. (Augsb. Abendztg.)

Dienstesnachricht.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 22. Juli zu genehmigen, daß die Pfarrei Venningen, Landkommissariats Landau, von dem Bischofe von Speyer dem Priester Heinrich Knissel, Pfarrer und Distriktsschulinspector in Germersheim, verliehen werde.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Gelb.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der Rathskammer des kgl. Bezirksgerichts in Zweibrücken vom 25. Juli 1856 wurden zur Verhandlung von Handelssachen, sowie summarischen und dringenden Civilsachen während der Ferien-Monate September und October l. J. nachbezeichnete Tage festgesetzt:

1) Montag der 11. September 1856,
2) Donnerstag der 25. September 1856,
3) Montag der 6. October 1856 und
4) Donnerstag der 23. October 1856.

Zweibrücken, den 25. Juli 1856.
Der kgl. Staatsprocurator,
Boecking.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

[3828] Donnerstag den 7. August 1856, Vormittags 10 Uhr, wird die Herstellung einer steinernen Abzugsdohle für die Landau-Germersheimer Districtsstraße, und zwar am deutschen Thore bei Landau auszuführen, durch das unterfertigte Amt auf dem Submissionswege an den Wenigstnehmenden in einem Loose:

Steinhauer-, Zimmermanns- und Schmiedsarbeit, zu 64 fl. 51 kr.,

vergeben.

Die Uebernahmsbedingnisse, wie Plan und Kostenanschlag können täglich eingesehen werden, und sind die Submissionsangebote schriftlich und versiegelt, mit der gehörigen Aufschrift versehen, vor Verlauf oben bestimmter Frist bei unterfertigtem Amte einzureichen.

Landau, den 27. Juli 1856.
Königl. Landkommissariat,
Freyberg.

Auszug.

[3829] In Folge registrirter Präsidialordonnanz vom 25. dieses Monats hat Magdalena Kraft, Ehefrau von Jakob Hoffmann, Bäcker in Dürkheim, sie ohne Gewerbe, allda wohnhaft, mittelst registrirter Ladung des k. Gerichtsboten Waltz in Dürkheim vom heutigen Tage, gegen ihren benannten Ehemann Jakob Hoffmann bei dem kgl. Bezirksgerichte zu Frankenthal Klage auf Gütertrennung erhoben und den kgl. Advokaten Philipp Heintz daselbst zu ihrem Anwalte aufgestellt.

Frankenthal, den 28. Juli 1856.
Für die Richtigkeit des Auszugs:
Zur Entlastung des kgl. Anwalt Heintz:
Kuhn.

Bekanntmachung.

Schuldienst-Erledigung betr.

[3830] Die israelit. Lehrer- und Vorsängerstelle dahier, womit der Schächterdienst sowohl in hiesiger als auch in den Nachbarsgemeinden Harthausen, Lingenfeld und Weingarten verbunden, ist erledigt und soll alsbald wieder besetzt werden.

Der Gehalt besteht in folgenden Bezügen:

1) Baar aus der israelit. Cultuscasse	200 fl.
2) Beitrag aus Kreisfonds	40 fl.
3) Anschlag der Casualien	35 fl.
4) Wohnungsentschädigung	25 fl.
Summa	300 fl.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche, mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen belegt, längstens binnen 4 Wochen von heute bei dem unterfertigten Amte einzureichen.

Schwegenheim, den 26. Juli 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Baer.

Bekanntmachung.

Wiederbesetzung der Polizeidienerstelle betr.

[3831] Die hiesige Polizeidienerstelle, mit welcher ein jährlicher Gehalt von 190 fl. baar aus der Gemeindekasse verbunden ist, kommt bis 21. August nächsthin in Erledigung und wird hiemit unter Anberaumung eines 3wöchentlichen Anmeldungstermins von heute an zur Bewerbung ausgeschrieben.

Schwegenheim, den 23. Juli 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Baer.

Minderversteigerung.

Venningen, Landkommissariats Landau.

[3832] Mittwoch den 6. August nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, zu Venningen auf dem Gemeindehause, wird die Herstellung eines Schulsaales im israelitischen Schul- und Synagogengebäude daselbst auf dem Minderversteigerungswege vergeben, bestehend in:

	fl.	kr.
1) Maurer- und Steinhauerarbeit, veranschlagt zu	180	40
2) Zimmerarbeit, zu	6	36
3) Schreinerarbeit, zu	69	13
4) Schlosserarbeit, zu	8	8
5) Tüncherarbeit, zu	14	59
6) Glaserarbeit, zu	18	12
	297	48

Der Kostenanschlag liegt auf dem unterfertigten Amte zur Einsicht offen.

Venningen, den 26. Juli 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Lutz.

Grasversteigerung

zu Venningen, Landkommissariats Landau.

[3833] Mittwoch den 6. kommenden Mo-

nats August, des Nachmittags 3 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Venningen, wird das diesjährige Hartgras von den Gemeindewiesen Oberried, Niederried und Mühlstatten, hiesigen Bannes, in circa 80 Loosen auf Zahlungsfrist zur Versteigerung gebracht.

Venningen, den 26. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Lutz.

Bekanntmachung.

[3834] Den Handelsleuten, welche gewöhnlich den hiesigen Jahrmarkt besuchen, damit zur Wissenschaft, daß derselbe statt am 7., 8. und 9. September, am 31. August, 1. und 2. September heurigen Jahres hier abgehalten wird.

Rheinzabern, den 25. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Feinholz.

Herstellung einer Brücke.

[3835] Am 16. August l. J., um 1 Uhr des Nachmittags, wird auf dem hiesigen Gemeindehause die Herstellung der Brücke auf dem Bruch, veranschlagt:

	fl.	kr.
1) Maurer- und Steinhauerarbeit	221	49
2) Zimmermannsarbeit	34	33
3) Pflasterarbeit	2	56
Zusammen	259	18

versteigert.

Zugleich wird auch zur Versteigerung der Herstellung des Gemeindehauses, veranschlagt:

	fl.	kr.
1) Maurerarbeit	14	18
2) Tüncherarbeit	60	16
3) Glaserarbeit	5	24
Zusammen	79	58

geschritten.

Freimersheim, den 26. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Salm.

---

200 fl.

liegen in der katholischen Kirche zu Schweigen gegen erste hypothekarische Versicherung zum Ausleihen bereit.

[3692⁵/₆] Der Rechner A. Würth.

Anlegung von Kapitalien.



[3836¹/₂] 6600 fl. aus dem Braun'schen Hospitalfond dahier sind gegen hypothekarische Versicherung auszuleihen. Es werden Beträge in beliebiger Größe, von 100 fl. aufwärts, abgegeben.

Rülzheim, den 26. Juli 1856.

Der Einnehmer,

Bach.

Blechbüchsen für Zündhölzchen

liefert in beliebigen Formen zu möglichst billigen Preisen und empfiehlt zu geneigter Abnahme der St. Johannes-Verein zu Trippstadt. (Milde Anstalt zur Unterstützung proletarischer Jugend durch Arbeit). Briefe franco. [3837¹/₄]

[3838¹/₂] Ein starker Zweispänner-Fuhrwagen mit allem Zugehör, ein starker Kastenkarren und ein leichter Einspänner-Wagen, verschiedene Ketten und Pferdsgeschirr sind zu verkaufen. Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.

Aechter Peru-Guano

in garantirt vorzüglicher Qualität bei

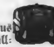
G. & M. Köhler,

Mannheim und Rotterdam.

Lager bei Hrn. E. Dümmler in Homburg. [3760¹²]



Wein-Versteigerung.



Montag den 11. August l. J., Morgens 9 Uhr, läßt Herr Julius Heiligenthal, Bierbrauer zu Landau (Pfalz), in seiner Behausung allda, folgende reingehaltene Weine versteigern, nämlich:

8600 Liter 1855er Godramsteiner und Siebeldinger.
11900 „ 1854er Landauer, Siebeldinger und Godramsteiner.
5000 „ 1852er Dürkheimer und Deidesheimer.
15200 „ „ Weyherer, Burrweilerer, Godramsteiner und Landauer.
2000 „ „ Rother Eschbacher.
20100 „ 1848er Gleiszeller, Weyherer, Burrweilerer und Gleisweilerer.
2900 „ 1846er Weyherer.

Die Proben werden Tags vorher an den Fässern verabreicht.

Landau, den 19. Juli 1856.

[3751³/₄] **G. Keller, königl. Notär.**

Heinrich Stocke,

[749³⁵]

Ludwigshafen a. Rh.,

Speditions- und Commissions-Geschäft,

hält Lager von besten **Ruhrer Kohlen**, sowie von **Peru-Guano**, für dessen Aechtheit garantirt wird. Gebrauchsanweisungen gratis.

Die Schützengesellschaft zu Landstuhl



hält ihr diesjähriges Hauptschießen ab auf Sonntag, Montag, Dienstag und Mittwoch den 10., 11., 12. und 13. August. Montags findet ein gemeinschaftliches Mittagsmahl im Gasthofe zum Engel statt und spielt an diesem Tage sowie Mittwoch den 13. August die Musik des in Zweibrücken garnisonirenden Jägerbataillons sowohl in dem Schießhause als auch an letzterem Tage bei dem nach der Preisevertheilung in erwähntem Gasthofe stattfindenden Schützenballe.

Landstuhl, den 28. Juli 1856.

Der Vorstand. [3839]



Rhein-Neckar-Dampfschifffahrt.

[3813²/₃] Anfangs nächsten Monats fährt das Güterdampfboot „Neckar" nach Köln. Näheres wegen der Fracht auf dem Comptoir des Unterzeichneten.

Ludwigshafen am Rhein, den 25. Juli 1856.

S. Lederle.

[3579⁴]

Spezial-  Agentur

der regelmäßigen Postschiffe

zwischen

Havre & New-York,

von

Chrystie, Schloeßmann & Comp.

in Havre, Ludwigshafen und Kehl.

Regelmäßige Abfahrten von Havre nach New-York am 1., 10. und 20. eines jeden Monats.

Unsere Passagiere werden durch zuverläßige Conducteure bis Havre begleitet.

Chrystie, Schloeßmann u. Comp.

in Ludwigshafen, Kehl und Havre.

Nähere Auskunft ertheilen:

In Cusel: Herr **Ch. L. Blitt.**
„ Dürkheim a. H.: Herr **J. Eron.**
„ Grünstadt: Herr **Chr. Butterfaß.**
„ Homburg: Herr **Jac. Köbig.**
„ Kaiserslautern: Herren **Gebrüder Raab.**
In Kirchheimbol.: Herr **Chr. April.**
„ Obermoschel: Hr. **Ed. Landsberg.**
„ Pirmasens: Herr **Friedr. Theobald.**
„ Speyer: Herr **J. M. Wolff.**
„ Zweibrücken: Herr **L. E. Wend.**



[3840] Eine elegant gebaute, ein- und zweispännige Chaise, fast noch neu, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

[3841] Bei Bader Rübell in Pirmasens kann ein Barbiergehilfe dauernde Condition finden.

Peruanischer Guano

ist zu beziehen bei **Heinrich Klingel** in Landstuhl. [3775³/₃]



[3799²/₃] Ein Hühnerhund von vorzüglicher Race ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

(Hierzu folgt eine Beilage.)

Beilage zu Nro. 180 der Pfälzer Zeitung.

Mittwoch, 30. Juli 1856.

Deutschland.

Augsburg, 24. Juli. Die „Augsb. Postzeitung" ist gestern abermals, sonach seit dem 7. Juli das fünfte Mal mit Beschlag belegt worden.

Frankfurt, 26. Juli. In der Bundestagssitzung vom 24. Juli l. J. zeigte der kaiserl. österr. Gesandte an, daß an die Stelle des zu anderweitiger Verwendung abberufenen Generalmajors Frhrn. v. Paumgarten der k. k. österr. Generalmajor Ritter v. Steininger zum Commandanten der Bundesfestung Mainz ernannt worden sei.

Frankreich.

Paris, 29. Juli. Der heutige „Moniteur" enthält eine Depesche aus St. Sebastian, 28. Juli, nach welcher man dort keine neueren Nachrichten aus Saragossa hatte. Diese Ungewißheit wird der fünftägigen Frist beigemessen, welche General Dulce der Junta bewilligt hat. — Marschall Narvaez ist wieder in Paris eingetroffen. (Fr. J.)

Das Bienenjahr.

† August. (Nahrungsmittel und deren Quellen.) Zur Bestreitung ihres Haushalts brauchen die Bienen Honig, Blumenstaub, Wasser, Salpeter und Baumharz. Dies Alles dient ihnen theils zur Nahrung für sich und die junge Brut in den Zellen, theils zum Bau der Wachsrosen, und zum Verkitten ihrer Wohnung. Das Harz holen sie an den Knospen der Bäume, am liebsten an den Pappeln (Bellen): sie vermischen es mit Wachs und bilden so den erwähnten Kitt, den man in den Fugen der Wohnungen findet und der auf Kohlen gestreut einen angenehmen Geruch verbreitet. Salpeterartige Stoffe scheinen sie zur Bereitung des Futterbreies für die Brut nöthig zu haben; man sieht sie zu diesem Behuf oft an Mistlachen und feuchten Stellen etwas aufsaugen. Wasserholende Bienen bemerkt man den größten Theil des Jahres, besonders aber im Frühjahr; ist kein Wasser in der Nähe, so soll man in dieser Jahreszeit unfern des Standes ein Gefäß mit solchem hinstellen. Den Blumenstaub, Blumenmehl oder auch Bienenbrod genannt, gewinnen sie an den Pistillen der verschiedenen Blumen; sie nagen ihn mit den Zangen ab, ballen ihn, ein wenig von der Blume wegfliegend, bei ungemein schneller Bewegung der Mittelfüße in kleine Klümpchen zusammen, und patschen diese in eine an den Hinterfüßen befindliche kleine Höhlung, bis diese Höhlung ausgefüllt ist, und sogar eine ziemlich große Erhöhung daselbst sich gebildet hat. Mit dieser Ladung, Höschen genannt, fliegt alsdann das Bienchen der Heimath zu, dort wird ihm seine Tracht abgebissen, in Zellen als Vorrath gestampft, oder nach Bedarf auch gleich verzehrt und bildet mit Honig vermischt den Hauptbestandtheil der Nahrung, wie der zu erbauenden Wachstafeln. Findet sich das Blumenmehl in zu großer Menge vor, zumal an sehr trockenen Tagen, so können sie es nicht ordentlich zusammenballen, wälzen sich blos im Blüthenstaub herum, und kommen wie gepudert, weiß oder gelb gefärbt, zu Hause an, wo ihnen sorgfältig Alles abgestreift wird. Zum Eintragen des Blumenstaubes verwenden sie die kühlere Zeit Morgens und Abends, zum Sammeln des durch die Wärme ausschwitzenden Honigs mehr die heißen Mittagsstunden. Bei guter Tracht im Mai oder April kommen oft 30 Bienen am Flugloch zusammen, alle mit Höschen beladen, die einen mit gelben, die andern mit röthlichen, violetten, weißen, andere sogar mit schwarzen. In den ersten Tagen des Frühlings, wenn sie ausfliegen und noch keine Blumen blühen, bereiten sie sich auch Höschen von Mehl, das man ihnen an ein windstilles, warmes Plätzchen hingelegt hat; sobald es aber Blüthenstaub gibt, schmeckt ihnen, wie den Mäusen, das Mehl bitter und sie lassen es liegen. Zur Fütterung der Brut ist ihnen Blumenstaub unentbehrlich, zu ihrer eigenen Nahrung aber können sie ihn, jedoch nur im Winter, entbehren.

Der Hauptbestandtheil der Nahrung bildet unstreitig der Honig und diesen gewinnen sie entweder als Honigsaft aus den Blüthen verschiedener Gewächse, wo er in kleinen Bläschen auf dem Boden des Blumenkelches sitzt, oder als wirklichen Honig von den Blättern verschiedener Bäume. Sie lecken davon einen süßen Saft, den man Honigthau nennt und welcher wirklicher, jedoch noch nicht geläuterter Honig ist. Der Imker freut sich, wenn er seine Bienen in den Zweigen der Bäume summen hört und sagt: Es ist ein Honigthau gefallen. Waldreiche Gegenden sind aus diesem Grund für die Bienenzucht mehr geeignet als baumarme. Den meisten Honig erhalten sie als Honigthau von den Eichen, dann von den Zwetschken- und Weidenbäumen. Auch die Tanne und Fichte sollen viel Honig abgeben; bei ihnen sitzt er in kleinen Tröpfchen an den Spitzen der Nadeln.

Weder das Entstehen, noch das Verhüten des Honigthaues liegt in unserer Gewalt, dagegen aber soll dem Bienenzüchter viel daran liegen, daß solche Bäume und Kräuter gepflanzt werden, deren Blüthen gut honigen. In dieser Hinsicht steht unter allen Bäumen oben an die Linde, dieser schöne edle deutsche Baum! Schade, daß man für dessen Anpflanzung bei uns so wenig Sinn hat. Schöner als die Akazie, nützlicher als die Roßkastanie und der Ahornbaum, könnte die Linde für manche Alleen und freien Plätze die schönste Zierde bilden. Nach der Linde kommt die zahme Kastanie und unter den Obstbäumen der Kirschbaum, der auf dem schlechtesten Boden fortkommt und manchem armen Gebirgsdorf einen schönen Gewinn bringen könnte. Von Gesträuchen honigt am besten die Stachelbeerblüthe. Zu den Kräutern übergehend steht unübertrefflich da die Blüthe des Esparsettenklee's, dem der deutsche Klee mit den kleinen weißen runden Köpfchen nicht viel nachsteht. Ferner ist zu erwähnen der Reps, der viel Blumenstaub und Honig gibt, aber oft wegen rauher Witterung nicht beflogen werden kann. Fast den ganzen Sommer honigt gut die Haidekornblüthe, aber nur auf ganz leichtem Sandboden. Genannt zu werden verdienen auch die Kornblume und der Ackersenf, Hederich genannt; seine weiße Blüthe bedeckt oft ganze Aecker. Unter den Gartengewächsen hat den Vorzug der Boretsch (Burasch), der den ganzen Sommer blüht und an dem unsere Bienchen immer offene Tafel halten. Könnte diese Pflanze in großer Menge wie z. B. der Klee gepflanzt werden, so wäre Nahrung die Fülle vorhanden. Viel Blumenstaub gewährt die Reseda und zwar bis in den Winter hinein; ferner der Majoran, die Zwiebeln, die Kaiserkrone, das Märzveilchen, sowie nicht minder die Blüthen aller Distelarten. Für sterile Gebirgsgegenden beruht endlich die letzte und meistens auch sichere Hoffnung auf der Blüthe des Haidekrauts, die den ganzen August und September hindurch andauert. Geht hiebei dem einzelnen Blümchen auch die reichliche Honigergiebigkeit ab, so wird sie durch die ungemein große Menge der Pflanzen ersetzt. Nach dieser Angabe der verschiedenen Honigquellen mag nun Jeder die Güte seiner Gegend selbst bemessen.

Frankfurter Börsenbericht vom 29. Juli: 4% Ludwigshafen-Verbacher Eisenbahn-Aktien 150 3/4 bez. u. G. 4 1/2% Pfälzische Maximilians-Eisenbahn-Aktien —. 5% Ludwigshafen-Verbacher Prioritäts-Obligat. 103 G.

Bayern. 5% Obligat. b. Rothsch. 101 3/4 P. 4 1/2% ditto 101 1/8 P. 4% ditto 94 5/8 P. 4% ditto Ablos.-Rente 95 3/8 P. 3 1/2% ditto 88 1/8 P.

Baden. Badische 50 fl. Loose 82 1/8 G. 82 G., ditto 35 fl. Loose 48 3/8 P. 48 G.

Oesterreich. 5% Met. (C. i. S. b. Rothschild) 88 1/8 G. 5% Nationalanl. 1854 83 3/8 P. 1/8 G. 5% Metall.-Obligat. 81 1/8 P. 5% Metall.-Obligat. vom Jahr 1852 81 3/8 P. 1/8 G. 4 1/2% Met.-Oblig. 71 1/8 bez. u. G. 4% ditto 65 7/8 P. 3% ditto 47 7/8 G. Oesterr. Bankaktien 1284, 1287 bez. u. G. exD.

Frankfurter Gold- und Silbercours vom 29. Juli.

Pistolen	fl. 9 38-39	Engl. Souverains	fl. 11 48-50
Pr. Friedrichsd'or	„ 9 54-55	5 Frankenthaler	„ 2 20 1/4-3/4
Holl. 10 fl. Stücke	„ 9 48-49	Preuß. Thaler .	„ —
Rand-Ducaten . .	„ 5 33-34	Pr. Kaſſ.-Schein	„ 1 44 3/4-1/4
20 Francsstücke .	„ 9 22-23	Div. Caſſ. Anw.	„ 1 43 1/4 G.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern. Markt vom 29. Juli. per Centner: Weizen — fl. — kr., gest. — kr.; Korn 7 fl. 14 kr., gest. 11 kr.; Speizkern — fl. — kr., gef. — kr.; Spelz 7 fl. 14 kr., gest. 9 kr.; Gerste 5 fl. 43 kr., gest. 16 kr.; Hafer 4 fl. 18 kr., gest. 17 kr.; Erbsen — fl. — kr., gef. — kr. Wicken — fl. — kr., gef. — kr; Linsen — fl. — kr., gest. — kr.; Bohnen — fl. — kr. gest. — kr. — Total der verkauften Früchte 1720 Ctr. — 3 Kilogramm Kornbrod 26 kr, 1 Kilogramm Weißbrod 15 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

2te Publication einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[3842] Montag den 25. August 1856, des Nachmittags 2 Uhr, zu Hagenbach im Versteigerungslocale des Wirthshauses zum Hirsch, auf Betreiben von Albert Kintzinger, Rentner und Eigenthümer, in Karlsruhe wohnhaft, welcher den k. Advocaten Friedrich Victor Kessel in Landau zu seinem Anwalte bestellt hat, wird vor dem gerichtlich hiezu committirten Versteigerungscommissäre, kgl. Notäre Becker in Rheinzabern,

gegen

die Erben der in Hagenbach verlebten Ehe- und Ackersleute Nikolaus Böringer und Elisabetha Fütterer und resp. gegen die Erben der nach diesen Eheleuten im ledigen Stande verlebten Tochter derselben, Namens: Elisabetha Böringer, im Leben Näherin zu Hagenbach, als:

1) Margaretha Böringer, gewerblose Ehefrau von Johann Müller, Schuhmacher, und Letztern selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, beide in Hagenbach wohnhaft;

2) Johann Böringer den dritten, Ackerer, allda wohnhaft;

3) Magdalena Böringer, ledig, großjährig, ohne Gewerbe;

4) Katharina Böringer, ohne Gewerbe, Wittwe des verlebten Ackerers Valentin Scharpf, diese und ihre Schwester Magdalena Böringer zu Hagenbach domicilirt, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, als Schuldner des betreibenden Theils;

zur gerichtlichen Zwangsversteigerung, welche ohne Zulassung eines Nachgebots stattfindet und sogleich definitiv sein wird, von dem unterverzeichneten en bloc zur Versteigerung kommenden Immöbel geschritten werden, nämlich von:

1 Tagwerk 91 Dezimalen Acker im Bann von Hagenbach, 1 Parzelle bildend.

Die nähere Beschreibung des Versteigerungsobjects, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem genannten Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Landau, den 27. Juli 1856.

Der für den betreibenden Theil aufgestellte k. Anwalt:

F. V. Kessel.

2te Publication einer Zwangsveräußerung.

[3843] Samstag den 23. August 1856, Nachmittags 2 Uhr, auf der zur Gemeinde Mittelberbach gehörigen Plantage, in der Behausung des Polizeiadjunkten Karl Wagner;

auf Betreiben der allgemeinen protestantischen Pfarrwittwencasse der Pfalz zu Speyer, vertreten durch ihren Rechner Ernst Ludwig Dimroth, k. Consistorialsecretär, zu Speyer wohnhaft, welche den k. Advocaten Gink in Zweibrücken zu ihrem Anwalt bestellt hat; wird vor dem zum Versteigerungscommissär ernannten k. Notär Cuny in Waldmohr zur Zwangsversteigerung der gegen Nikolaus Jakob, Maurer und Ackerer, und dessen Ehefrau Barbara Wilhelm, beide beisammen auf der zur Gemeinde Mittelberbach gehörigen Plantage wohnhaft, Solidarschuldner, mit Beschlag belegten Immobilien geschritten werden; diese bestehen aus:

1) einem Wohnhause mit Hofraum und Garten bei'm Haus, enthaltend zusammen 32 Dezimalen Fläche, und gelegen auf gedachter Plantage;
2) einer Wiese von 41 Dezimalen;
3) aus 5 Item Ackerland von 4 Tagwerk 3 Dezimalen.

Diese Immobilien auf Bann von Mittelberbach gelegen.

Dieselben werden einzeln zur Versteigerung gebracht, das Wohnhaus jedoch mit Zubehör und Garten.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Güterstücke, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 28. Juli 1856.

Der k. Anwalt der betreibenden Gläubigerin:

Gink.

2te Bekanntmachung einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[3845] Dienstag den 26. August laufenden Jahres, Nachmittags 4 Uhr, zu Herrheim im Wirthshause zum Schwanen;

wird auf Anstehen von Aron Markus Rehns, Rentner, in Landau wohnhaft, welcher den k. Advocaten Ferdinand Boecking zu Landau als Anwalt aufgestellt hat, das dessen Solidarschuldnern Jakob Metzinger, Maurer, und dessen Ehefrau Anna Maria Amberger, beide in Herrheim wohnhaft, zugehörige, zu Herrheim im Unterdorf auf der Feldseite gelegene anderthalbstöckige Wohnhaus nebst Hof, Garten und Zugehör, das Ganze gelegen neben der Hauptstraße auf sechs Dezimalen Fläche, neben Zachäus Weber und Johannes Messemer, durch den ernannten, in Herrheim wohnhaften Versteigerungscommissär, kgl. Notär Ruhé, öffentlich zwangsweise zusammen als ein Ganzes versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot unzulässig.

Die nähere Beschreibung des Immöbels sammt Zugehör kann von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Landau, den 28. Juli 1856.

Boecking, k. Advocat-Anwalt.

1te Bekanntmachung einer Immobiliarzwangsveräußerung.

[3844] Den vierten October nächsthin, des Vormittags um eilf Uhr, zu Trippstadt in der Wohnung des Wirthes Karl Spanier daselbst;

Wird der gerichtlich hiezu committirte kgl. Notar Boecking in Kaiserslautern;

Auf Betreiben des durch seinen dermaligen Rechner Franz Ficht, Ackersmann, in Trippstadt wohnhaft, repräsentirten katholischen Kirchenfonds der Gemeinde Trippstadt, Gläubiger, welcher in dieser Sache den k. Advokaten Heuser in Kaiserslautern als seinen Anwalt constituirt hat;

Gegen: 1) Elisabetha Burkhardt, Ehefrau von Daniel Wust, Tagner, beide am Barthelsberg, Gemeinde Trippstadt, wohnhaft; sie, die Elisabetha Burkhardt, als alleinige Erbin ihrer am besagten Barthelsberge verlebten, dem genannten Gläubiger für dessen Forderung solidarisch verbundenen Eltern Jakob Burkhardt, im Leben Köhler, und Katharina Horbach, hier handelnd, und sonach heutige Schuldnerin besagten Fonds; und 2) genannten Daniel Wust selbsten, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen;

zur öffentlichen Zwangsversteigerung von nachbeschriebenen, den obgenannten Schuldnern gehörigen, auf dem Banne von Trippstadt gelegenen Immobilien schreiten, nämlich:

1) Ein auf dem Bartelshäusel gelegenes halbes abgetheiltes Wohnhaus mit Scheuer, Ställchen, Hofraum, Pflanzgarten und sonstigem Zugehör, 15 Dezimalen Fläche enthaltend.

Vorbeschriebenes Immöbel wird als ein Ganzes zur Versteigerung gebracht werden.

2) zwei Ackerstücke mit einem Gesammtflächengehalte von 240 Dezimalen.

Diese zwei Aecker werden einzeln der Versteigerung ausgesetzt werden.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot nicht zulässig.

Die nähere Beschreibung der zu versteigernden Liegenschaften, sowie die Versteigerungsbedingungen, liegen zu Jedermanns Einsicht bei dem Versteigerungs-Commissär offen.

Kaiserslautern, den 26. Juli 1856.

Heuser.

2te Publication einer Immobiliarzwangsveräußerung.

[3846] Samstag den drei und zwanzigsten August 1856, des Nachmittags um zwei Uhr, zu Falkenstein in der Wirthsbehausung des Joseph Fischer;

Auf Betreiben des Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Fonds der Pfalz, vertreten durch den hiezu von der Verwaltungscommission dieses Fonds speciell beauftragten Johann Adam Grobhoffer, Lehrer an der höheren Töchterschule zu Kaiserslautern, allda wohnhaft, Gläubiger, welcher in gegenwärtiger Sache den k. Advocaten Heuser in Kaiserslautern als seinen Anwalt constituirt hat;

Gegen die Kinder und Erben der zu Falkenstein verlebten Ehe- und Tagnersleute Johann Bayer senior und Katharina Frey, diese Eheleute als Solidarschuldner, nämlich: 1) Johann Bayer, 2) Anton Bayer, beide ohne besonderes Gewerbe, früher zu Falkenstein wohnhaft, dermalen abwesend ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, 3) Christian Bayer, Tagner, in Dreisen wohnhaft, in eigenem Namen und als gerichtlich ernannter Vormund über die nachgenannten Minorennen, 4) die Kinder und Repräsentanten des zu Falkenstein verstorbenen Heinrich Bayer, dieser ein Sohn der gedacht verlebten Eheleute Johann Bayer senior, als: a. Barbara Bayer, b. Margaretha Bayer, diese beiden noch minderjährig und vertreten durch ihren obgenannten Vormund Christian Bayer, c. Anton Bayer, Dienstknecht, in Falkenstein wohnhaft, 5) Anna Maria Bayer, Ehefrau von Philipp Fernes, Maurer, beide in Imsweiler wohnhaft, und Letzteren, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, und 6) Margaretha Bayer, Ehefrau von Heinrich Weber, Tagner, beide ebenfalls in Imsweiler wohnhaft, und Letzteren, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen;

Wird der gerichtlich hiezu committirte kgl. Notar Closmann in Winnweiler zur öffentlichen Zwangsversteigerung der nachbeschriebenen, den obgenannten Schuldnern gehörigen, in der Gemeinde und Gemarkung Falkenstein gelegenen Immobilien schreiten, nämlich:

a. 24 Dezimalen; ein Wohnhaus sammt halbem Viehstalle, einstöckig, nebst Hofraum, Pflanzgarten mit Ackerstückchen; und
b. 128 Dezimalen Ackerland in zwei Parzellen.

Die sub Litera „a" beschriebenen Liegenschaften werden als ein Ganzes, das sub Litera „b" bezeichnete Ackerland dagegen, wie erwähnt, in zwei Parzellen zur Versteigerung gebracht werden.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot nicht zulässig.

Die nähere Beschreibung der zur Versteigerung gebracht werdenden Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 26. Juli 1856.

Heuser.

2te Bekanntmachung einer Zwangsveräußerung.

[3847] Mittwoch den 20. August 1856, Morgens 9 Uhr, zu Neukirchen in der Wohnung von Jakob Kirch;

Werden auf Betreiben von Johann Louisa Pitthan, Ehefrau von Ludwig Welsch, Kaufmann, und Letzterem selbst, in eigenem Namen, sowie der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, beide zu Kaiserslautern wohnhaft, welche den königlichen Advocaten Hatry daselbst als ihren Anwalt bestellt haben;

gegen

Franz Philipp Zimmermann, Ackersmann, und dessen Ehefrau Katharina Keßler, beide zu Neukirchen wohnhaft, als Solidarschuldner;

und gegen

Peter Schramm, Maurer, daselbst wohnhaft, als Drittbesitzer; durch den k. Notar Schmidt in Otterberg, als ernannten Versteigerungscommissär, folgendes, den Schuldnern zugehörig gewesenes und sich jetzt im Besitze des Drittbesitzers befindliches Immöbel, als:

ungefähr 95 Dezimalen Ackerland, Bann Neukirchen, in 1 Parzelle;

öffentlich an den Meistbietenden zwangsweise versteigert.

Das Immöbel wird einzeln ausgeboten und zugeschlagen.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht angenommen.

Die nähere Beschreibung des Immöbels, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 28. Juli 1856.

Der k. Anwalt des betreibenden Theils:

Hatry.

2te Bekanntmachung einer Zwangsveräußerung.

[3848] Mittwoch den 20. August 1856, Morgens 10 Uhr, zu Neukirchen in der Wohnung von Jakob Kirch;

Werden auf Betreiben von Johanna Louisa Pitthan, ohne Gewerbe, Ehefrau von Ludwig Welsch, Kaufmann, und Letzterem selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, beide wohnhaft zu Kaiserslautern, welche den k. Advocaten Hatry daselbst als ihren Anwalt bestellt haben;

gegen

I. die Wittwe und Erben des zu Neukirchen verlebten Musikanten Johannes Schramm I. und gewesenen Solidarmitschuldner, als: 1) Clara geborne Schramm, ohne Gewerbe, Wittwe desselben, in eigenem Namen, als Solidarmitschuldnerin, nnd der zwischen ihr und ihrem genannt verlebten Ehemanne bestandenen Gütergemeinschaft wegen, 2) Johannes Schramm IV., Tagner, 3) Peter Schramm, Maurer, 4) Katharina Hemmer, ohne Gewerbe, Wittwe des zu Neukirchen verlebtem Tagners Jakob Schramm, in eigenem Namen, wegen bestandener Gütergemeinschaft, als auch als natürliche Vormünderin ihres mit ihrem genannt verlebten Ehemanne erzeugten noch minderjährigen Sohnes Friedrich Schramm und dieser als Erbe seines Vaters. Sämmtlich wohnhaft zu Neukirchen, 5) Elisabetha Schramm, ohne Gewerbe, wohnhaft zu Baalborn, Wittwe des daselbst verlebten Schäfers Heinrich Klein;

II. Heinrich Neu, Maurer, wohnhaft zu Neukirchen, in seiner Eigenschaft als gerichtlich ernannter Vormund über Johannes, Clara, Jakob, Carolina und Philipp Neu, minderjährige Kinder des zu Neukirchen verlebten Maurers Dadid Neu und dessen gleichfalls verlebten Ehefrau Magdalena Schramm; die genannten Minorennen handelnd sowohl als Erben ihres genannten Vaters und Solidarmitschuldners David Neu, als auch als Erben ihrer genannten Mutter Magdalena Schramm und diese als Miterbin ihres verlebten Vaters und Solidarmitschuldners Johannes Schramm I., weiland Musikant zu Neukirchen, als Schuldner, durch den kgl. Notar Schmidt in Otterberg, als ernannten Versteigerungscommissär, folgende speziell verpfändele Immobilien, als:

1) ungefähr 4 Dezimalen Flächenraum sammt dem darauf erbauten einstöckigen Wohnhause, Keller, Stall, Hofraum und Zubehörden;

2) ungefähr 19 Dezimalen Garten bei diesem Wohnhause.

Das Ganze gelegen im Orte und Bann von Neukirchen auf der so genannten Haide, öffentlich an den Meistbietenden zwangsweise versteigert.

Die Immobilien werden als ein Ganzes bildend zusammen ausgeboten und zugeschlagen.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht angenommen.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 28. Juli 1856.

Der k. Anwalt des betreibenden Theils:

Hatry.

Licitation.

[3849] Donnerstag am 14. August nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zum Hirsch in Wörth, werden aus dem persönlichen Nachlasse des ebenda verlebten Tagners Lorenz Lehmann verschiedene Theile von einem im Wörl daselbst stehenden Hause vor dem damit gerichtlich beauftragten unterzeichneten königl. Notar, der Untheilbarkeit halber, öffentlich versteigert werden, und zwar auf Anstehen von: 1) Jakob Heintz, Tagner, und 2) Wendel Graf, Ackersmann, ersterer Vormund und letzterer Nebenvormund über Juliana Lehmann, minderjährige Tochter des Erblassers und dessen vorverlebten zweiten Ehefrau Katharina Graf, 3) Anna Maria Stöffler, gewerblose Wittwe vierter Ehe des Erblassers, als Vormünderin ihrer mit diesem erzeugten minderjährigen Kinder Anna Maria und Karolina Lehmann, und 4) dem Nebenvormunde derselben, dem Tagner Peter Lehmann; alle in Wörth wohnhaft.

Rheinzabern, den 24. Juli 1856.

Mellinger, k. b. Notar.

Licitation.

[3850] Am 16. August l. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Rheinzabern im Wirthshaus zum Lamm;

Auf Anstehen von 1) Franz Peter Oppel, Ackerer in Rheinzabern, in eigenem Namen und als Vermund seiner mit weiland Katharina Bolz gezeugten noch minderjährigen Kinder Franz Peter und Barbara Oppel, 2) Joseph Augst, Tagner allda, als Nebenvormund dieser beiden, und 3) Franz Michael Feinholz, Ackersmann in Rheinzabern, und Nikolaus Bach, kgl. Steuer- und Gemeinde-Einnehmer, in Külzheim wohnhaft, ersterer als Bürgermeister und letzterer als Einnehmer der Gemeinde Rheinzabern, und diese Verwalterin und Nutznießerin des Vermögens des widerspenstigen Conscribirten Martin Oppel, Leinweber von Rheinzabern, zur Zeit abwesend ohne bekannten Aufenthaltsort;

Werden vor dem damit gerichtlich beauftragten k. Notar Mellinger in Rheinzabern, der Untheilbarkeit halber, öffentlich in Eigenthum versteigert:

2 Ackerstücke, zusammen 53 Dezimalen enthaltend und ein an der Badgasse stehendes Wohnhaus mit Zugehör;

alles im Orte und Banne von Rheinzabern gelegen, und theils zu der zwischen Oppel und der Verlebten bestandenen Gütergemeinschaft und theils zu deren persönlichem Nachlasse gehörend.

Rheinzabern, am 24. Juli 1856.

Mellinger, k. Notar.

Licitation.

[3851] Nächsten 13. August, des Vormittags um 11 Uhr, bei Wirth Simen Scheu zu Schönborn, im Kanton Rockenhausen, werden auf Anstehen der Kinder und Erben der Elisabetha Müller, im Leben Ehefrau von Caspar Jäger, Ackersmann, in Schönborn wohnhaft, als: 1) Charlotta Jäger, Ehefrau von Friedrich Lenz, Pflasterer, in Rockenhausen wohnhaft, und Letzterer selbst der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen; 2) Elisabetha Jäger, Ehefrau von Simon Scheu, Ackersmann, in Schönborn wohnhaft, und Letzterer selbst der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen; 3) Louise Jäger, Ehefrau von Friedrich Böhmer, Ackerer, beide daselbst wohnhaft, und Letzterer sebst der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen; 4) Katharina Jäger, Ehefrau von Daniel Kraus, Ackerer, beide in Waldgrehweiler wohnhaft, und Letzterer selbst der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen; 5) der Repräsentanten von Philippina Jäger, im Leben Ehefrau von Caspar Schwarz senior, Ackerer, in Schönborn wohnhaft, als: a. diesem Caspar Schwarz selbst, sowohl wegen der zwischen ihm und seiner gedachten Ehefrau Philippine Jäger bestandenen Gütergemeinschaft, wie auch als Vormund seiner mit derselben erzeugten, noch minderjährigen Kinder: Elisabetha, Louise und Friedrich Schwarz, deren Nebenvormund ist der obengenannte Simon Scheu; b. Catharina Schwarz, ledig, großjährig und ohne Gewerbe, in Schönborn wohnhaft; c. Caspar Schwarz junior, volljährig und in Schönborn wohnhaft, dermalen als Dienstknecht in Bisterschied sich aufhaltend; 6) Heinrich Geib II., in Rägersville im Staate Ohio in Nordamerika ohne bekanntes Gewerbe wohnhaft, als Repräsentant seiner verlebten Mutter Carolina Jäger (Tochter der Erblasserin), gewesene Ehefrau des Heinrich Geib, Ackersmann, früher in Rudolphskirchen, dermalen zu genanntem Rägersville wohnhaft,

durch den gerichtlich hiezu beauftragten k. bayer. Notär Friedrich Ludwig König zu Obermoschel die nachbeschriebenen zum persönlichen Vermögen der Erblasserin Ehefrau Caspar Jäger gehörigen Immobilien, wegen Untheilbarkeit, für Eigenthum versteigert, nämlich:

Im Bann von Schönborn:

1) 1 Tagwerk 78 Dezimalen Wiese;
2) 1 Tagwerk 1 Dezimalen Wald;
3) $90\frac{1}{3}$ Dezimalen Acker.

Im Bann von Rockenhausen:

4) 91 Dezimalen Waldung.

Obermoschel, den 26. Juli 1856.

Der gerichtlich committirte Notär:

König.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

[3852] Donnerstag den 14. August 1856, Nachmittags 2 Uhr, im Gemeindehause zu Dörrenbach; auf Anstehen von: 1) Jakob Fried, Ackerer, in Dörrenbach wohnhaft, als Hauptvormund, und 2) Wendel Hänling, Bürgermeister, zu Rechtenbach wohnend, als Beivormund über den minderjährigen Christoph Hey von Dörrenbach; auf den Grund eines homologirten Familienrathsbeschlusses des k. Landgerichts Bergzabern vom 7. April 1856, werden durch den hierzu committirten k. b. Notär Hörner zu Bergzabern, absoluter Nothwendigkeit wegen, zu eigen versteigert:

Ein auf 8 Dezimalen in der Gemeinde Dörrenbach gelegenes Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Hofraum und Zubehör und 25 Dez. Wingert Dörrenbacher Bannes in 3 Stücken.

Bergzabern, den 26. Juli 1856.

Hörner, k. Notär.

Gerichtliche Versteigerung.

[3853] Am 14. August 1856, Morgens 8 Uhr, zu Donsieders bei Wirth Mayer, werden durch den unterzeichneten k. Notar nachbezeichnete Liegenschaften im Ort und Bann

Donsieders in Folge gerichtlichen Auftrags zu Eigenthum versteigert:

1) Aus der zwischen Johann Adam Kobel, Ackerer in Donsieders, und dessen verlebten Frau Charlotte Ziegler bestandenen Gütergemeinschaft:

95 Dezimalen Acker in 3, und 5 Dezimalen Garten in 1 Parzelle;

2) aus dem Nachlaß genannter Frau Kobel:

250 Dezimalen Acker in 6, und 62 Dezimalen Wiese in 2 Parzellen, und ein Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Hof und Pflanzgarten auf 29 Dezimalen,

Auf Ansteheu a. des genannten J. A. Kobel wegen der bestandenen Gütergemeinschaft und als Vormünder der mit der ebenfalls genannten Charlotte Ziegler erzeugten noch minderjährigen Kinder: 1) Andreas, 2) Peter und 3) Catharina Kobel, alle gewerblos, und b. Franz Joseph Augustin, Ackerer in Donsieders, als Nebenvormund dieser Minderjährigen.

Waldfischbach, 26. Juli 1856.

Metz, k. Notar.

Licitation.

[3854] Donnerstag den 14. August nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Bellheim im Wirthshause zur Sonne; in Vollziehung eines Rathskammerbeschlusses des k. Bezirksgerichts in Landau vom 1. d. Mts., werden aus dem Nachlasse des zu Bellheim verlebten Wirths und Ackersmannes Philipp Adam Bossert und der zwischen demselben und seiner nachgenannten Wittwe bestandenen Gütergemeinschaft, nachbeschriebene, im Banne von Bellheim gelegene Grundstücke, der Abtheilung und Untheilbarkeit wegen, durch den unterzeichneten königlich bayerischen Notar Ludwig Koester in Bellheim, auf Eigenthum versteigert:

1) 20 Dezimalen Wiese auf den Hammersgaßwiesen;
2) 42 Dezimalen Wingert am Schinderwasen oder in den Gemeindeäckern, und
3) 44 Dezimalen Wingert und Acker in den langen Sandäckern, in zwei Parzellen.

Die Eigenthümer sind: I. Margaretha Barucher, Wittwe des genannten Bossert, in Bellheim wohnhaft, und das Geschäft ihres Mannes forttreibend; II. deren Kinder, als: 1) Apollonia Bossert, Ehefrau von Georg Adam Dietrich I., Ackersmann in Bellheim, 2) Philipp Michael Bossert, Kappenmacher, früher daselbst, jetzt abwesend, vertreten durch seinen Curator Peter Bossert, Ackersmann in Bellheim, 3) Georg Heinrich Bossert, Metzger zu New-York in Amerika; 4) Philipp Michael genannt „Philipp“ Bossert, Messerschmied daselbst, emancipirter Minderjähriger, welcher den Johann Georg Barucher, Ackersmann in Bellheim, zum Pfleger hat; 5) Johann Georg Bossert, und 6) Maria Eva Bossert, letztere zwei noch minderjährig, vertreten durch ihre genannte Mutter als Legalvormünderin und den in Bellheim wohnenden Ackersmann Georg Heinrich Bossert als Nebenvormund.

Bellheim, den 28. Juli 1856.

L. Koester, k. Notar.

Theilungs-Versteigerung.

[3855] Am 19. kommenden Monats, Nachmittags 2 Uhr, zu Edenkoben im Schaaf, werden durch den damit beauftragten k. b. Notar Stett, im Amtssitze zu Edenkoben, auf Anstehen von Johann Christoph Völker, Schneider von Edenkoben, als Vormund der minderjährigen Johann Jakob und Nikolaus Michel, und von Johann Philipp Göring, Küfer daselbst, als Gegenvormund dieser Minderjährigen, abtheilungshalber zu Eigen versteigert:

In der Stadt und im Banne von Edenkoben:

Ein zu Edenkoben am Holzweg auf einer Fläche von $2^7/_{10}$ Dez. gelegenes Wohnhaus mit Scheuer, Stall und $3^3/_{10}$ Dezimalen Garten, ein Acker von 14 Dezimalen Fläche und 37 Dezimalen Wingert in 2 Stücken.

Im Banne von Venningen:

45 Dez. Acker in 3 Stücken und 1 Wiese von 12 Dez. Fläche.

Edenkoben, den 29. Juli 1856.

Stett, k. b. Notar.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

[3856] Donnerstag den 14. August laufenden Jahres, Nachmittags 2 Uhr, zu Dannenfels im Gemeindeversteigerungslocale bei Heinrich Merz dem Zweiten;

Wird in Folge eines gehörig homologirten Familienrathsbeschlusses, vor dem hiezu committirten königlichen Notäre Giessen in Kirchheimbolanden, zur öffentlichen freiwillig gerichtlichen Versteigerung geschritten, von nachbezeichneten, zur Gütergemeinschaft, die zwischen nachgenannten Eheleuten Heinrich Schlosser bestanden, gehörigen Immobilien, als:

6 Dezimalen Fläche mit Wohnhaus, Hofraum und allen Zubehörden, und ferner 4 Dezimalen Pflanzgarten, beisammen gelegen zu Dannenfels in der Untergasse.

Eigenthümer sind:

1) Anna Maria Ruppert, Tagnerin, in Dannenfels wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Leinenwebers Heinrich Schlosser; 2) die minderjährigen Kinder dieser Eheleute Schlosser, als: a. Margaretha, b. Barbara, c. Maria, d. Susanna, e. Christian und f. Catharina Schlosser, alle gewerblos und gesetzlich bei ihrer Mutter und Vormünderin, obigen Anna Maria Ruppert domicilirt; den Philipp Mayfurth, Schlaghüter, in Dannenfels wohnhaft, zum Nebenvormund habend.

Kirchheimbolanden, den 28. Juli 1856.

Giessen, kgl. Notär.

Licitation.

[3857] Mittwoch den 13. August nächsthin, des Nachmittags 1 Uhr, zu Harxheim in der Wirthsbehausung des Johann Feuerstein;

Werden vor dem hiezu committirten kgl. Notär Klee in Zell in Folge Urtheiles, erlassen durch das königliche Bezirksgericht in Kaiserslautern vom 4. Juni 1856 und eines durch den Unterzeichneten aufgenommenen Expertenberichtes vom gestrigen, nachbeschriebene, zur Verlassenschaft der zu Harxheim verlebten Susanna Breitenbruch, im Leben Ehefrau von Michael Becker, Leinweber allda, gehörige, im Banne von Harxheim gelegene Immobilien abtheilungshalber öffentlich versteigert, nämlich:

1) 80 Dezimalen Acker rechts am Grünstadter Weg;
2) $30^1/_2$ Dezimalen Acker links am Grünstadter Weg.

Die Eigenthümer dieser Immobilien sind: I) Michael Becker, Leinweber, in Harxheim wohnhaft, handelnd als Vormund seiner noch minderjährigen, ohne Gewerbe bei ihm wohnenden, mit der Erblasserin erzeugten Kinder, Namens: Jakob, Margaretha und Adam Becker;

II. Johannes Köhler, Ackersmann, allda wohnhaft, als Beivormund dieser Minderjährigen;

III. Georg Becker, Leinweber, in Harxheim domicilirt, dermalen Soldat im königl. bayer. sechsten Infanterieregimente, in Germersheim in Garnison.

IV. Johann Becker, Leinweber; und

V. Peter Becker, Leinweber, beide in Harxheim wohnhaft.

Zell, den 27. Juli 1856.

J. Klee, k. Notär.

Gerichtliche Versteigerung.

[3858] Mittwoch den 13. August 1856, Nachmittags 2 Uhr, im Gemeindehause zu Odenbach, werden in Folge gerichtlich homologirten Familienrathsbeschlusses des königlichen Landgerichts zu Lauterecken vom 10. Juli abhin, vor dem hiezu committirten kgl. bayer. Notär Joseph Forthuber, im Amtssitze zu Lauterecken, auf Anstehen von I. Karl Kratz, Bergarbeiter, II. Peter Kratz, Bergarbeiter, beide großjährig, handelnd in eigenem Namen und Letzterer noch als Vormund seiner minderjährigen, gewerblosen Geschwister Katharina, Charlotta und Dorothea, alle Kinder der in Odenbach verlebten Eheleute Schmidt; III. Philipp Oster, Bergarbeiter, als Beivormund der genannten Minderjährigen, sämmtlich in Odenbach wohnhaft, die nachbeschriebenen, im Ort und Banne von Odenbach gelegenen, zum Nachlasse der bemeldeten verlebten Peter Kratz'schen Eheleute gehörigen Immobilien, wegen absoluter Nothwendigkeit, eigenthümlich versteigert, als:

1) Plan-Nro. 60; 2 Dezimalen Fläche, ein Wohnhaus mit Stall, Hof und Zubehörden;
2) Plan-Nro. 2344; 2 Dezimalen Garten im Maxen;
3) Plan-Nro. 1291; 32 Dezimalen Acker am Bennerberg.

Lauterecken, den 26. Juli 1856.

Forthuber, k. Notär.

Bekanntmachung.

Gemeinde Feil-Bingert-Hallgarten, Kantons Obermoschel. Brücken-Bau.

[3859] Am 7. August nächsthin, des Morgens um 10 Uhr, in der Gemeinde Hallgarten im Gemeindehause, wird der unterzeichnete Bürgermeister zur Minderversteigerung über den Neubau einer steinernen Brücke über den sog. Hagenbach auf dem neu zu erbauenden Wege von Feil-Bingert nach Hallgarten (Forstweg), veranschlagt zu 165 fl., schreiten, was hiermit bekannt gemacht wird.

Der Kostenanschlag, welcher täglich eingesehen werden kann, liegt auf dem diesseitigen Amte zur Einsicht offen.

Feil-Bingert, den 18. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,

C. Günther.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

No. 181. Ludwigshafen, Donnerstag 31. Juli 1856.

Deutschland.

• **Ludwigshafen**, 30. Juli. Ueber die Entstehung des Gerüchts bezüglich der Erbauung eines großen protestantischen Domes zu Speyer erfahren wir aus zuverlässiger Quelle folgendes Nähere und Berichtigende: Die unschöne protestantische Kirche in Speyer sollte einer durchgreifenden Reparatur unterworfen werden, zu welchem Zwecke auch Se. Maj. der König von Preußen bei seiner Anwesenheit in Speyer im vorigen Herbst einen ansehnlichen Beitrag gewährt hatte. Bei Berathung der Pläne und Kostenanschläge tauchte im dortigen Presbyterium die Frage auf, ob es nicht vortheilhafter wäre, die Kirche ganz niederzureißen und neu aufzubauen. Diesen Gedanken hat, wie es scheint, ein Geistlicher weiter ausgesponnen und bei Gelegenheit einer Synodalversammlung im Ernste den Vorschlag gemacht, in der alten Reichsstadt Speyer an der Stelle, wo die Protestanten ihren Namen erhielten, als bleibendes Denkmal einen großen Dom zu erbauen. Die Geldmittel dazu sollten durch Sammlungen in Deutschland nicht nur, sondern auch in Frankreich, Holland, England, überhaupt in der ganzen protestantischen Welt aufgebracht werden. Ein Beschluß über diesen gewagten Vorschlag wurde natürlich nicht gefaßt und derselbe ist demnach bis jetzt blos Project. Was in Speyer über die bereits zugesagte Unterstützung des Unternehmens von Seiten der Engländer, von denen auch der Plan ausgegangen sei, erzählt wird, das gehört in den Bereich jener Ausschmückungen, mit denen jedes unbestimmte im Volke umlaufende Gerücht verziert wird. Möglich, daß hiebei eine Verwechslung vorliegt, indem eine englische Gesellschaft, an deren Spitze Admiral Edmund Lyons steht, in Konstantinopel eine Denkmal-Kirche im gothischen Styl erbauen will und bereits einen Aufruf an die Baumeister zur Einsendung von Plänen veröffentlicht hat.

Speyer, 29. Juli. Wie das „Anz.-Bl." hört, hat der in Frankenthal jüngst verstorbene Anwalt Spatz die Gewerbschule unserer Stadt mit einem Legate von 10,000 fl. testamentarisch bedacht.

♄ **Neustadt**, 30. Juli. Herr Landkommissär **Hausmann** von Speyer, erst seit gestern Besuchs halber hier anwesend, ist diesen Morgen um 2 Uhr im Gasthofe zum Schiff plötzlich verschieden. Den gestrigen schönen Abend hatte er noch zu einer Promenade in Begleitung seiner Angehörigen benützt.

⊙ **Dürkheim** a. H., 29. Juli. Die Saison, welche zu Anfang dieses Sommers sich nicht günstig gestalten wollte, scheint eine glänzende zu werden. Unter den Curgästen bemerkt man dieses Jahr viele Mannheimer und Mainzer. Wenn der neue Bohrversuch glücklich ausfällt, kann Dürkheim mit Kreuznach um den Vorrang streiten. Aus mehr als einer Ursache ist es wünschenswerth, daß dieser Bohrversuch nicht an dem Gehänge des Kastanienberges oder tief im Thale in der Nähe des Vigiliusbrunnens, sondern am Ausgange des Thales, an der Grenze zwischen der Kalk- und Sandsteinformation, also zwischen dem Altbrunnen und der Fitz'schen Quelle stattfinde. Für diese Stelle sprechen schlagende Gründe; bei tiefer Bohrung wird man hier unzweifelhaft eine bessere Soole erschroten. Die Nähe der Saline, die kürzere Leitung, der freie Raum, der eine solche Quelle dann auch für Curanlagen wohlgelegen macht, empfehlen diese Stelle. Die günstige Witterung, welche sich jetzt einstellt, belebt die Hoffnung des Winzers. Theilweise hängen die Trauben sehr schön und das Ausfallen der Beeren in niedriger gelegenen Weinbergen hat die vollkommenere Entwicklung der noch hängenden zur Folge. In angenehmer Erinnerung bleibt den Dürkheimern der jüngste Besuch der Majestäten, sowie Höchstdieselben in dem meisterhaft und geschmackvoll ausgeführten Album der Umgebungen Dürkheims ein freundliches Andenken entgegen zu nehmen geruhten.

München, 26. Juli. Eine allerhöchste Verfügung bestimmt die Gehalte der Landgerichtsassessoren, von denen ein Sechstheil jährlich 1000 fl., ein anderes Sechstheil 900 fl., ein Drittheil 750 fl. und das letzte Drittheil 600 fl. erhalten soll.

München, 28. Juli. Der oberste Gerichtshof des Königreichs als Cassationshof für die Pfalz hat in der heutigen Sitzung das Urtheil in Sachen des Rentners Frölich verkündet. Dasselbe lautet auf Vernichtung des Verweisungserkenntnisses des Appellationsgerichts zu Zweibrücken vom 10. Mai dieses Jahrs und des Spruches der Anklagekammer desselben Gerichts vom 3. März dieses Jahrs, ferner auf Vernichtung der Voruntersuchung ihrem ganzen Umfang nach. Der oberste Gerichtshof verfügt ferner die Einstellung der Untersuchung, sowie die Zurückgabe der hinterlegten Geldstrafe von 50 fl. und verordnet die Eintragung dieses Urtheils. Bei Begründung desselben geht der Gerichtshof davon aus, daß nicht angenommen werden könne, der Gesetzgeber habe dem Wahlberechtigten einerseits das Recht gegeben, Wahlbeanstandungen bei der competenten Behörde zu erheben, und andrerseits verfügt, daß er deßhalb wegen Kalumnie verfolgt werde, wenn nicht die behaupteten Thatsachen schon vorher durch condemnatorische Urtheile festgestellt seien. Als Calumniant sei nur derjenige zu betrachten, der sich mit seinen beschwerenden Angaben nicht an die competente Behörde, sondern an das Publikum wendet, und zwar in der bösen Absicht, zu schaden. Hätte aber das Gericht statt Calumnie verleumderische Denunciation angenommen, so hätte müssen zuerst die Vorfrage entschieden werden, ob die vorgebrachten Thatsachen falsch und in bösem Glauben vorgebracht seien. Eine Untersuchung bezüglich der Wahrheit oder Falschheit dieser Thatsachen stehe aber nicht den Gerichten zu, denn die Kammer der Abgeordneten sei die einzige zuständige Behörde, um nach Art. 3 des Gesetzes vom 25. Juli 1850, den Geschäftsgang des Landtags betreffend, eine Wahlbeanstandung zu untersuchen. Sie hätte zu diesem Zwecke die Staatsregierung beizuziehen; das habe sie auch gethan, indem sie dieser die Untersuchung gegen die beschuldigten Beamten anheimgestellt habe. Da nun die kgl. Staatsminister wiederholt diese Untersuchung auch zugesagt hätten, so sei jede Untersuchung durch die Gerichte als verfrüht und völlig unstatthaft zu erachten. Auch wegen Amtsehrenbeleidigung könne eine Untersuchung jetzt nicht geführt werden, weil die Annahme der Verletzung der Beamtenehre mit der der verleumderischen Denunciation zusammenfalle. (Schwb. M.)

München, 28. Juli. Se. Maj. König Max, allerhöchstwelcher gegenwärtig in Kissingen weilt, wird dem Vernehmen nach am kommenden Samstag hier eintreffen und folgenden Tags die Eidesleistung des Hrn. Erzbischofs Scherr entgegennehmen. — Die Consecration des neuernannten Hrn. Erzbischofs, welche nächsten Sonntag dahier in der St. Bonifaciuskirche durch den päpstlichen Hrn. Nuntius gefeiert wird, dürfte dem Vernehmen nach sämmtliche Bischöfe Bayerns dahier vereinen. Der Hr. Bischof Heinrich Hoffstetter von Passau ist bereits eingetroffen. (Münchn. Bote.)

München, 29. Juli. Se. Maj. der König haben den Lehrer an der Landwirthschafts- und Gewerbschule in Nürnberg, Dr. Rudolph Wagner, in provisorischer Eigenschaft zum außerordentlichen Professor an der staatswirthschaftlichen Facultät der Universität Würzburg ernannt. (N. M. Z.)

Heidelberg, 27. Juli. Die Mitglieder der unterdrückten Corps haben eine Denkschrift an die Gesammtheit der Professoren und das Plenum des Senats (großen Senat) in Betreff der Auflösung der Corps und der veranlassenden Vor-

gänge eingereicht. Diese Denkschrift ist jetzt auch im Druck herausgekommen.

Heidelberg, 28. Juli. Heute Nachmittag wurde dahier die gestrige Nummer des „Kladderadatsch" mit Beschlag belegt. Dieselbe erregte hier eine ganz außerordentliche Sensation, indem darin die Vorgänge mit der hiesigen Corpsstudentenschaft auf ungemein drastische Weise dargestellt und persiflirt wurden. (Fr. J.)

Plochingen, 28. Juli. Heute ist mit der Ausstecknng der Neckarthalbahn von Plochingen aufwärts gegen Nürtingen-Reutlingen begonnen worden. (S. M.)

Berlin, 28. Juli. Ihre Majestäten der König und die Königin, sowie die Kaiserin-Wittwe von Rußland werden am 2. August in Sanssouci erwartet. — Der „St.-A." bringt einen Allerhöchsten Erlaß über den Erlaß der herkömmlichen Prinzessinnen-Steuer bei der Vermählung der Prinzessin Louise königl. Hoheit. (N. Pr. Z.)

Köln, 27. Juli. Gestern Abend traf, von London kommend, Lord John Russell nebst Familie hier ein und setzte heute Morgen seine mehrmonatliche Vergnügungsreise nach Italien fort.

Frankreich.

‖ **Paris**, 29. Juli. Für das Fest vom 15. August ist dem Staatsminister ein außerordentlicher Credit von 110,000 Franken eröffnet: ein anderes Decret bewilligt einen Supplementar-Credit von 120,000 Franken zu den für die Tauffestlichkeiten des Prinzen bestimmt gewesenen 400,000 Franken. — Graf Walewsky ist von Homburg nicht direct nach Paris zurückgekehrt, sondern befindet sich in diesem Augenblicke in der Schweiz, doch wird derselbe in wenigen Tagen hier eintreffen.

Berichte aus Madrid widerlegen die Nachricht, daß der französische Gesandte, Hr. v. Turgot, nach Paris berufen worden sei. Derselbe befindet sich noch zu Madrid.

** **Marseille**, 29. Juli. Marschall Pelissier ist an Bord des „Roland" zu Malta angekommen, wo er vom Gouverneur festlich empfangen wurde. Er sollte am 26. oder 27. wieder abreisen. Das „Journal de Constantinople" bekämpft die Besetzung der Schlangeninseln durch die Russen und die Verzögerung der Räumung von Kars, wohin die Russen 12,000 Mann Verstärkung brachten. Man hofft indessen, daß diese Angelegenheit sich beilegen werde, da man durch den Telegraphen die demnächstige Ankunft des russischen Gesandten Hrn. Butenleff erfuhr. Die Journale theilen mit, daß der neue Sheriff von Mecca eine blutige Schlacht gewonnen, sodann die Stadt Taiff, wohin sein Rivale sich flüchtete, mit Sturm genommen hat. Die arabische Revolte betrachtet man als beendet. Der vormalige Sheriff wird verbannt werden. General Codrington hat Konstantinopel am 21. verlassen; er sollte mit der ihn begleitenden Flotte Athen besuchen.

Italien.

Turin, 25. Juli. Versuche einiger der zurückgekehrten Soldaten der englisch-italienischen Legion, Unruhen zu erregen, haben etliche Verhaftungen und geeignete Maßregeln veranlaßt, um jeder Unordnung zu begegnen. (O. C.)

** **Cagliari**, 21. Juli. Der kais. franz. Dampfer „Tartare" ist in der Nacht vom 19. auf den 20. zu Cagliari angekommen, um das Telegraphen-Tau zu legen, welches Afrika und Sardinien verbinden soll. Das englische Schiff „Dutchmann", welches den electrischen Draht transportirt, ist demnächst erwartet.

Spanien.

Aus Madrid wird der Independance belge unter dem 22. Juli geschrieben: General Rios hat der Regierung gemeldet, daß er zu Valencia eine furchtbare Verschwörung, in die viele Landleute verwickelt waren, entdeckt und zur Aufrechthaltung der Ordnung seine Vorsichtsmaßregeln verdoppelt habe. — Das hiesige Kriegsgericht hat erklärt, daß es die Befehlshaber der Milizbataillone nicht bestrafen werde, da sie blos pflichtgemäß (!) die Befehle ihrer Oberen befolgt hätten, auf denen allein die Verantwortlichkeit laste. — Die angeblichen Ermordungen einzelner Soldaten werden von der Epoca für unwahr erklärt.

** **Madrid**, 24. Juli. Die „Revista Militare" sagt: Die Regierung hat alle Maßnahmen zu rascher Unterdrückung des Aufstands in Saragossa getroffen. Außer den abgegangenen Streitkräften bringt man zwei Belagerungs-Artillerie-Batterieen, bestehend aus 12 Stück 16-Pfündern 10 12-Pfündern und 10 Mörsern dahin. — Man liest in der „Epoca": Die vom officiellen Journal veröffentlichten Berichte sind sehr befriedigend. Galicia ist ganz zum Gehorsam zurückgekehrt, Lugo, Huesca, Legrono und Oviedo haben ihre Pronunciamento's zurückgenommen und in Catalonien ist die socialistische Revolution auf immer besiegt. Zu Reus, Barcelona und Gracia war der Kampf fürchterlich, aber die von Zapatero, Basols und Olanas entwickelte Tapferkeit war heldenmüthig. — Die „Epoca" sagt ferner, daß nach den neuesten, der Regierung aus Saragossa zugegangenen Berichten, in dieser Stadt die größte Unordnung und Uneinigkeit herrsche, und man täglich mehr hoffe, daß die königlichen Truppen ohne Schwertstreich einziehen werden. Catalonien, mit Ausnahme einiger Punkte der Provinz Gerone ist ganz ruhig; nach diesen Orten sind Truppen dirigirt. Das übrige Spanien, mit Ausnahme des Militär-Districts Granada's, ist gleichfalls zum Normal-Zustand zurückgekehrt. In acht Tagen ist die Insurrection todt.

** **Madrid**, 25. Juli. Die heutige „Gacetta" veröffentlicht nachstehende Depesche: Gyon, welches sich der revolutionären Bewegung angeschlossen hatte, ist zum Gehorsam unter die Regierung Jr. Maj. zurückgekehrt. Der Brigadier Rubin berichtet aus Murcia, daß die Ruhe in dieser Stadt wieder hergestellt ist. Am 24. Morgens präsentirte sich eine Deputation von Saragossa beim General Domingo Dulce, General-Capitän von Aragon zu Ateca, um ihn zu bitten, mit den Feindseligkeiten gegen die Stadt nicht zu beginnen. Der General gewährte diese Bitte durch Bewilligung einer 5tägigen Frist, unter dem Vorbehalte der Genehmigung der Regierung. Die Revolution sieht sich auf Saragossa und Terruel beschränkt. Diese beiden Punkte Aragons sind von Truppen eingeschlossen, die dort die Herrschaft des Gesetzes wieder herstellen werden. In der Provinz Granada sind noch einige Städte in Insurrection, aber durch ihren von vornherein entwickelten Charakter flößen sie keine Unruhe ein, da die Truppen treu bleiben. Es fehlt denselben nur an einem Befehlshaber in Folge der ganz unerwarteten Verhaftung des Generals Blanco durch die Insurgenten zu Jaen. Bereits sind Einleitungen getroffen, diesem Uebelstande abzuhelfen. Dies ist Alles, was man über die insurrectionellen Bewegungen der Provinzen Sicheres weiß.

Von einer Cabinets-Modification ist vorerst nicht die Rede. Weder in dieser Hinsicht, noch wegen des Programms des Ministeriums, wird etwas geschehen, bevor die Pacification des Königreichs vollständig ist. Getödtet wurden während der Insurrection zu Madrid an Milizen und Bürgern 69. Die Zahl der Verwundeten kann nicht angegeben werden, da die meisten sich nicht in den Spitälern, sondern zu Hause befinden. Gestern ging Hr. Marferi mit dem Bayonner Postwagen mit der Antwort an den Herzog von Valencia ab. Die Moderirten sind sehr unzufrieden, daß man ihm empfiehlt, in Paris zu bleiben und ihm keine hohe Stelle gibt. Es ist jetzt außer Zweifel, daß weder die jetzigen Cortes einberufen, noch die National-Miliz von Madrid reorganisirt werden wird. Das Pronunciamento Malaga's kann man als beendet ansehen. Die Municipalität und Provinzial-Deputation von Cadix wurden aufgelöst. Graf Reus (Gen. Prim) ist in Madrid angekommen.

Türkei.

Konstantinopel, 18. Juli. Das Haus Rothschild hat dem Vernehmen nach die Concession zum Bau einer Eisenbahn nach Adrianopel und Semlin erhalten. Die Russen sollen mit 60 Soldaten, 1 Offizier und 1 Arzte die Schlangeninsel wieder besetzt haben. (Oesterr. C.)

** **Salonika**, 17. Juli. Am Abend des 11. brach zu Salonika ein furchtbarer Brand aus. Die Explosion von 233 Pulverfäßchen, welche sich in den Kellern eines der großen Kaufleute der Stadt befanden, verschlimmerte noch das Unheil, und erst am nächsten Tag um 11 Uhr konnte dem Feuer Einhalt gethan werden; 11 Häuser und 2 Khans brannten im Franken-Quartier ab; aber außer den Mauern waren die Verluste noch bedeutender. Das Feuer zerstörte fast alle Magazine des Marine-Viertels, dieselben welche die Feuersbrunst von 1854 zerstörte.

Amerika.

New-York, 9. Juli. Der von dem Senator aus Süd-Carolina, Obersten Brooks, beinahe zu Tode geprügelte

Senator Sumner befindet sich in Folge der erlittenen Mißhandlungen noch immer in einer sehr bedenklichen Lage, und seine Freunde hegen ernstliche Besorgnisse hinsichtlich seiner Gesundheit. Brooks ist, wie bereits gemeldet, zu einer Geldbuße von 300 Dollars verurtheilt worden. Die „New-York Daily Times" bemerkt darüber: „Daß die Sache so ablaufen werde, konnte sich Jeder denken; denn wir wissen ja, wie es mit den Criminal-Gerichtshöfen im Distrikt Columbia steht. Kein Sclave in einer Plantage des Südens gehorcht dem Knalle der Peitsche seines Herren bereitwilliger, als die Richter dieser Tribunale den Forderungen der Sclavenzüchter. Herbert wird vermuthlich wegen der Erschießung Keatings mit einer Geldbuße von 50 Cents davon kommen; denn wo die Sclavenhalter zu Gericht sitzen, kann ein irischer Kellner am Ende doch nicht ganz so hoch berechnet werden, wie ein abolitionistischer Senator."

New-York, 12. Juli. Im Senat verursachte die Bill, wodurch Kansas als Sclavenstaat in die Union aufgenommen werden soll, die größte Aufregung. Noch lebhafter geberdete sich der Senat bei der Discussion über den Comitebericht mit dem Vorschlag zur Ausstoßung von Mr. Brooks; es kam beinahe zu einem Faustkampf. — Aus Kansas schreibt man: „Am 4. Juli versammelte sich die Territorialgesetzgebung und wollte zu den Geschäften schreiten, als Oberst Sumner an der Spitze von 200 Dragonern in den Saal der Repräsentanten drang und nach einer kurzen Erklärung die Mitglieder aufforderte, auseinanderzugehen. Sie gehorchten dem Befehl ohne Widerstand. In derselben Weise löste Oberst Sumner nachher die Versammlung der Senatoren auf." — In Topeca kam den 2. Juli ein Convent von Freistaatenmännern, 800 Abgeordnete zählend, alle bewaffnet, zusammen, und nahm Beschlußfassungen an, wodurch sie ihre Freunde im Congreß auffordern, die Subsidien zu verweigern, bis Kansas mit der Verfassung von Topeca (welche die Sclaverei verdammt) in die Union aufgenommen. (Frkf. Pstz.)

Den neuesten Nachrichten aus **Hayti** vom 11. Juni zufolge ist der Aufstand vollkommen unterdrückt. Die Rädelsführer sind eingezogen und werden wahrscheinlich hingerichtet. Die Legislatur ward am 26. Mai mittelst einer ausführlichen Botschaft eröffnet, worin die Lage des Landes dargestellt und über alle Zweige der Verwaltung Rechenschaft abgelegt wird. Dem Aufstand zu Cayes sind nur wenige Worte gewidmet. Der unglückliche Zug gegen Dominica, heißt es, sei durch die Nothwendigkeit hervorgerufen worden. Die Sicherheit, die Ruhe des Landes erheische eine Vereinigung der Insel unter einem Oberhaupt. Dieses Ziel werde die Regierung des Kaisers Soulouque, trotz des unglücklichen Ausgangs der letzten Unternehmung, unverrückt im Auge behalten. (Allg. Z.)

Vermischte Nachrichten.

* Für die Bienenzucht ist natürlich ein Land geeigneter als das andere. Ein warmes Klima hat auf die Honigentwickelung den besten Einfluß und in manchen Ländern werden erstaunenswerthe Resultate erzielt. Fr. Aug. Hanemann, ein eifriger Imker, verließ 1853 Deutschland und wanderte nach Brasilien aus, indem er zwei Völker glücklich mit über die See brachte. Dieser schreibt: „Im ersten Jahr stellten sich meine zwei ziemlich geschwächten Völker auf 23 Stück, im zweiten Jahr auf 377 Stämme. Ferner erfahren wir aus seinem Schreiben, daß daselbst die Bienenzucht auf Nro. 0 stand, d. h. es gab dort gar keine Bienen." Allgemein bekannt wegen ihres starken Honigexportes ist die Insel Havanna. Unter den europäischen Ländern blüht die Bienenzucht am meisten in Ungarn, wo sich jährlich ein Stamm durchschnittlich auf 10 stellt. Alsdann kommt Polen, das südliche Rußland, Italien und Böhmen. Unter den nördlichen Gegenden ist weltberühmt die Lüneburger Haide, doppelt so groß wie unsere Pfalz, mit 4 Millionen Bienenstöcken.

Am vergangenen Donnerstag Nachmittags hat sich über Buchbaum, Rappersdorf, Mainstockheim und Kitzingen ein Gewitter entladen und der Hagel in den drei erstgenannten Markungen das Getreide auf den Aeckern buchstäblich ausgedroschen. In Buchbrunn hat der Hagel viele Fenster zertrümmert. Eine Viertelstunde von Marktscheinfeld schlug der Blitz in eine Scheune, in welcher eben fünf Personen mit Getreideabladen beschäftigt waren und zündete. Kaum war es diesen gelungen, das Feuer zu löschen, als ein zweiter Blitzstrahl durch die von dem ersten verursachte Lücke drang und binnen fünf Minuten Scheune, Haus, Stallung und Nebengebäude in Flammen setzte. In einer Stunde lag der ganze Hof, der schönste und größte der dortigen Gegend, in Asche.

* Man schreibt dem „Moniteur" aus Bilbao: In Folge eines von allen Apoderados oder Repräsentanten der Städte und Gemeinden gestellten Antrags haben die Juntas in der Sitzung vom 17. unter größtem Enthusiasmus Se. kaiserl. Hoheit den kaiserlichen Prinzen, Sohn des Kaisers der Franzosen, zum eingebornen Bürger Biscaya's erklärt.

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 25. Juli die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Niederkirchen, Decanats Kaiserslautern, dem bisherigen Pfarrer zu Dörrmoschel, Decanats Obermoschel, Christian Böhmer, zu verleihen; ferner den Bezirksgerichts-Assessor August Schmahl von Frankenthal zum Landrichter in Otterberg zu befördern.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Licitation.

[3862] Samstag den 16. August 1856, Nachmittags 1 Uhr, zu Eisenberg im Saale des Wirthes Carl Theodor Friederich;

Auf Anstehen der Eigenthümer, nämlich der Kinder und Erben des in der Papiermühle, Gemeinde Eisenberg, verlebten Papierfabrikanten und Gutsbesitzers Johann Ludwig Friederich und der verlebten Ehefrauen desselben, als:

I. Kinder aus erster Ehe des Johann Ludwig Friederich, erzeugt mit der verlebten Anna Clara Best:

1) Georg Friedrich Friederich, Gutsbesitzer und Papierfabrikant, in Großkarlbach wohnhaft;

2) Anna Magdalena Friederich, Ehefrau von Johann Philipp Kuhn dem Vierten, Bierbrauer und Gutsbesitzer, beide in Grünstadt wohnhaft; Letzterer, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, Mitrequirent;

3) Christian Melchior Friederich, Lederhändler, in Alzei wohnhaft;

Die drei Kinder erster Ehe handelnd zugleich mit ihrem genannten Vater als Erben ihres nach ihrer Mutter verstorbenen Bruders, beziehungsweise Sohnes Carl Theodor Friederich.

II. Kinder zweiter Ehe des genannten Vaters Friederich, erzeugt mit der verlebten Elisabetha Guntrum:

4) Ottilia Louisa Friederich, ledig und ohne Gewerbe;

5) Carl Theodor Friederich, Papierfabrikant;

6) Philippine Henriette Friederich, ledig und ohne Gewerbe;

alle drei in der Papiermühle, Gemeinde Eisenberg, wohnhaft;

7) Anna Maria Friederich, diese minderjährig und gewerblos, gesetzlich bei ihrem Vormunde, obigem Georg Friedrich Friederich domicilirt, den Carl Catoir, Gerber und Gutsbesitzer, zu Grünstadt wohnhaft, zum Beivormunde habend;

Werden vor dem hiezu committirten königl. bayer. Notäre Bartels, mit dem Amtssitze zu Göllheim — gerichtlicher Abtheilung wegen — öffentlich zu Eigenthum versteigert:

- 317 Dezimalen Acker links am Schlittweg, in 4 gleichen Loosen, — hievon 211 Dez. persönliches Gut des Vaters Johann Ludwig Friederich und 106 Dez. Errungenschaft zweiter Ehe desselben;
- 437 Dezimalen Acker im Eichelgarten in 5 Parzellen; hievon 252 Dez. persönliches Gut des Vaters, 94 Dez. Errungenschaft erster Ehe und 91 Dez. Erwerb zweiter Ehe desselben;
- 41 Dezimalen Acker im Abendthal;
- 71 Dezimalen Acker am Wingertsberg; hievon 32 Dez. väterlich und 39 Dez. Errungenschaft zweiter Ehe;
- circa 50 Dezimalen Wiese an der Schleifmühle, Ramsener Bannes;
- $9^6/_{10}$ Dezimalen Acker ebendaselbst;
- 54 Dezimalen Wiese allda.

Insoweit nicht anders bemerkt, gehören vorbezeichnete Güter-Artikel zum persönlichen Nachlasse des Vaters Friederich;

- 532 Dezimalen Wiese in der Bockswiese, Errungenschaft 2. Ehe, und 98 Dezimalen Oedung im Kammerholz, persönliches Gut des Vaters, beides Ramsener Bannes und zu einem Artikel vereinigt;
- 62 Dezimalen Weiher in der Jägerwiese, Staufer Bannes, hälftlich väterliches Gut und hälftlich Errungenschaft zweiter Ehe;
- 108 Dezimalen Acker im Eichelgarten;
- 81 Dezimalen Acker ober dem Kindchesthal.

Beide Artikel Errungenschaft erster Ehe des Erblassers.

Sodann als zur Errungenschaft zweiter Ehe desselben gehörig:

- 208 Dezimalen Wiese bei der Weißmühle, in 4 gleichen Abtheilungen;
- $273^1/_4$ Dezimalen Acker in den langen Morgen, im Spies, in 3 Parzellen;
- 129 Dezimalen Acker neben dem Abendthal;
- 143 Dezimalen Acker ober dem Abendthal, in 2 Hälften;
- 165 Dezimalen Acker in der Brodgewann, Katzenberg — in 2 gleichen Loosen;
- 36 Dezimalen Acker links am Schlittweg;
- 170 Dezimalen Wiese in der Lochwiese (Quirnheimerwiese), Bannes von Ramsen.

Wo nicht anders angegeben sind vorbesagte Güter im Banne von Eisenberg gelegen.

Vorbehaltlich gemachter Ausnahmen soll

jedes einzelne vorbezeichnete Immobile als ein Artikel zum Ausgebot kommen.

Göllheim, den 28. Juli 1856.

Bartels, k. b. Notär.

Gerichtliche Versteigerung.

[3862] Dienstag den 19. August 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Barbelroth im Versteigerungslocale, Wirthshause zum Lamm; auf den Grund eines Familiengutachtens des k. Landgerichts Bergzabern vom 8. Juli 1856, durch das k. Bezirksgericht zu Landau am 23. Juli 1856 bestätigt; auf Betreiben von: 1) Georg Adam Doll, Oeconom, in Germersheim wohnhaft, als Vormund, und 2) Philipp Michael Gleich dem Zweiten, Ackersmann, in Bellheim wohnhaft, als Beivormund über: Georg Adam, Eva Maria und Christina Wilhelmina Doll, minderjährig und ohne Gewerbe bei ihrem Vormunde domizilirte Kinder der auf der Neumühle zu Barbelroth verlebten Ehe- und Müllersleute Valentin Doll und Margaretha Gleich, — werden durch Ludwig Sartorius, den hiermit beauftragten königl. bayer. Notär im Amtssitze Bergzabern, der absoluten Nothwendigkeit und des evidenten Nutzens wegen, nachbeschriebene den Kindern Doll gehörige Immobilien auf Eigenthum versteigert, nämlich:

Im Bann Barbelroth:

Pl.-Nro. 245a, 28 Dez., die zu Barbelroth liegende Neumühle, bestehend aus einem Wohnhause, einer Mahlmühle mit zwei Mahlgängen, einem Holländergang, einer Schwingmühle und einem Schälgang, sammt Stall, Schweinställen, Hofraum, Wasserbau und allem dazu gehörigen Mühlengeschirr; 22 Dez. Pflanzgarten dabei gelegen, 57 Dez. Acker dabei, Alles dieses einen Compler bildend; 3 Dez. Weg, $54^{7}/_{10}$ Dez. Wiese und 73 Dez. Wiese und Krautstück; Alles dieses wird en bloc versteigert.

Die Mühle sowie die übrigen Gebäulichkeiten wurden vor einigen Jahren neu erbaut, liegt bekanntlich in einer sehr fruchtbaren Gegend, hat die gehörige Wasserkraft und erfreute sich bisher einer großen Kundschaft; sodann:

2 Tagwerke 21 Dezimalen Acker in 5 Parzellen;

35 Dezimalen Wiese und Krautstück, 1 Parzelle.

Im Bann Hergersweiler:

$200^{1}/_{2}$ Dez. Acker in 3 Parzellen.

Bergzabern, den 28. Juli 1856.

Der königl. bayer. Notär:
Sartorius.

Licitation.

[3863] Mittwoch den 20. August 1856, Mittags 1 Uhr, zu Bergzabern im Versteigerungslokale, Saale des Karl Gemeiner im Schlosse; auf den Grund eines Rathskammerbeschlusses des k. Bezirksgerichts Landau vom 5. Juni 1856, und eines Expertenberichts und Bedingnißhefts, aufgenommen durch uns Notär am 28. Juni abhin und heutigen Tage; auf Betreiben von: 1) Friedrich Jäger, Kaufmann, in Bergzabern wohnhaft, eigenen Namens und als Vormund seiner minderjährig, ohne Gewerbe bei ihm wohnenden, mit seiner in Bergzabern verlebten Ehefrau Friederika Helena Greiner erzeugten Kinder: Charlotte und Rudolph Jäger; 2) Wilhelm Ritter, Geschäftsmann in Bergzabern, als deren Beivormund; 3) Ludwig Jäger, und 4) August Jäger, beide großjährige Commis und zu Bergzabern wohnende Söhne der Friedrich Jäger'schen Eheleute;

Werden durch Ludwig Sartorius, königl. bayer. Notär im Amtssitze Bergzabern, der Abtheilung wegen, auf Eigenthum versteigert:

Zur Gütergemeinschaft, die zwischen den Friedrich Jäger'schen Eheleuten bestund, also dem Wittwer Jäger und seinen genannten Kindern gehörig:

Im Bann Bergzabern:

3 Tagwerke 39 Dezimalen Acker in 7 Parzellen;

7 Tagwerke 55 Dez. Wingert in 20 Parzellen;

82 Dez. Acker und Wingert in 2 Parzellen;

50 Dez. Garten in 1 Parzelle;

90 Dez. Wald in 1 Parzelle;

2 Dez. Weidenstück in 1 Parzelle.

Im Banne Dörrenbach:

273 Dez. Wald in 3 Parzellen.

Im Bann Erlenbach-Lauterschwan:

28 Tagwerke 83 Dez. Wald in 1 Parzelle.

Bergzabern, den 21. Juli 1856.

Der königl. bayer. Notär:
Sartorius.

Versteigerung eines Hauses in Landau.

[$3702^{3}/_{8}$] Donnerstag den 7. August nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, in dem Gasthause zu den drei Königen in Landau, lassen die Erben von dem zu Landau verstorbenen Herrn Leonhard Busch in Eigenthum versteigern:

Ein zu Landau an der Königsstraße liegendes Wohnhaus, früher zum goldenen Salmen geschildet, mit Keller, Stallungen, Schoppen, Schweinställen, Hofraum mit Einfahrt.

Das Haus enthält einen Saal, fünfzehn heizbare Zimmer, Kammern, Speicher und Keller, und die Stallungen Platz für 12 Pferde.

Wegen den Räumlichkeiten und der vortheilhaftesten Lage eignet sich das Ganze zu einer größern Wirthschaft und jedem andern Geschäfte.

Landau, den 17. Juli 1856.

W. Heuck, k. Notar.

Versteigerung in Deidesheim von 2 Häusern und 35 Lagerfässern.

[$3698^{2}/_{3}$] Montag den 4. August nächsthin, des Nachmittags 3 Uhr, läßt Herr Ferdinand Hensay und dessen Ehegattin Frau Wilhelmine, geborne Krätzer, Rentner, wohnhaft in Mainz, auf dem Stadthause zu Deidesheim, nachbeschriebene Gebäude und Weinfässer, auf vierjährige Zahlungstermin in Eigenthum versteigern, nämlich:

1) Plan-Nro. 109: ein zweistöckiges, in der Stadt Deidesheim am Landauer Thor in der Hauptstraße unter Nro. 106 gelegenes Wohnhaus, bekannt unter dem Namen das Krätzer'sche Haus, sammt Nebenbau, Scheuer, Stallungen, Kelterhaus, Waschhaus, Holzremise, Schoppen, 3 Kellern und Hofraum, das Ganze einen Flächenraum von 48 Dezimalen einnehmend. Das Wohnhaus enthält ebener Erde, links des Thoreinganges, 3 Zimmer, 1 Küche und 1 Speisekammer, rechts des Thoreinganges, 1 Zimmer und 1 Kammer. Der obere Stock enthält 6 größere und kleinere Piecen nebst 1 Küche, und über dem Ganzen befindet sich 1 geräumiger Hausspeicher. Das Nebenhäuschen hat 2 Zimmer und unter demselben ist ein gewölbter Keller. Der große gewölbte Keller unter dem Kelterhause hat Raum, um circa 230 Fuder in Lagerfässern und 40 Fuder in kleinern Fässern mit Wein zu belegen. Der demselben gegenüberliegende Balkenkeller hat einen Raum für circa 60 Fuder. Auf dem großen gewölbten Keller befindet sich ein sehr geräumiges, die ganze Länge des Kellers einnehmendes Kelterhaus. Im Hofe steht eine Wasserpumpe. Das Ganze ist wegen seiner großen Räumlichkeit und Lage für viele Geschäfte geeignet, vorzüglich aber zum Betriebe eines Weingeschäftes, einer Brauerei oder Fabrik.

2) Plan-Nro. 110: ein zweistöckiges Wohnhaus Nro. 150, nebst Hofraum und Stallung hinter obigem Gebäude in der Stadtmauergasse gelegen, einen Flächenraum von 3 Dezimalen enthaltend;

3) 35 Lagerfässer, weingrün, zusammen circa 186 Fuder groß.

Das Ganze wird en bloc versteigert. Die Frau Wittwe Rieß, welche das Quartier ebener Erde im Haupthause theilweise bewohnt, ist bereit, den Steigliebhabern die Gebäulichkeiten und Fässer zu zeigen.

Deidesheim, den 15. Juli 1856.

G. Hessert, k. bayer. Notar.

Ludwigshafen.
Versteigerung eines Holzhofes.

[$3775^{3}/_{3}$] Freitag den 8. August nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, zu Ludwigshafen im Gasthause zum deutschen Hause, in Folge gerichtlicher Ermächtigung, wird der zur Fallitmasse G. E. Dreyfus u. Comp. in Ludwigshafen gehörige, daselbst dicht am Rheine gelegene Holzhof nebst den darauf stehenden Gebäuden, als Comptoirhaus, Aufseherwohnung, Stallung und Schoppen, in Eigenthum versteigert.

Die Versteigerungsbedingungen sind bei Unterzeichnetem einzusehen.

Oggersheim, den 21. Juli 1856.

Leuchsenring, k. Notar.

Mobilienversteigerung.

[3864] Montag den 4. August nächsthin und den darauffolgenden Tag, jedesmal des Morgens 8 Uhr anfangend, läßt Frau Anna Maria Franziska, geborne Kern, ohne Gewerbe, in Haßloch wohnhaft, Wittwe des allda verlebten und nach Lauterecken ernannt gewesenen königl. Kantonsarztes Carl Joseph Huber, in ihrer Behausung zu Haßloch, durch den unterzeichneten kgl. b. Notär Fuchs, nachbeschriebene Mobiliargegenstände öffentlich auf Eigenthum versteigern, als:

Verschiedenes Schreinerwerk, hierunter 1 Secretär, 2 Commoden, 1 Canapee, mehrere Tische, Stühle, Bettladen, Kleiderschränke, ferner verschiedenes Porzellan, Zinn, Kupfer, Messing, 2 Jagdtaschen, 1 Doppelflinte, 1 Hühnerhund, Bettung, Weißzeug, Kleider, chirurgische Instrumente und die Bibliothek des Verlebten.

Haßloch, den 28. Juli 1856.

F. Fuchs, Notär.

Weinversteigerung auf dem Hemshofe bei Ludwigshafen.

[$3805^{2}/_{3}$] Freitag den 1. August, Nachmittags 3 Uhr, läßt Herr J. Zotter in seiner Wohnung auf dem Hemshofe bei Ludwigshafen

8 Stück 1852er

Pfälzer Gebirgswein aus den besseren Lagen versteigern. Proben bei der Versteigerung.

Bekanntmachung.

[$3865^{1}/_{2}$] Samstag den 9. August, Vormittags 9 Uhr, wird im Locale des Militärdetachements in Ludwigshafen der Bedarf an Steinkohlen, Lichter, Holz, Oel, Lagerstroh und Besen für das Etatsjahr 1856/57 an die Wenigstnehmenden zur Lieferung in Accord gegeben.

Ludwigshafen, 26. Juli 1856.

Pfälzer Zeitung.

N° 182. Ludwigshafen, Freitag 1. August **1856.**

Deutschland.

L **Aus der Pfalz**, 30. Juli. Die von Herrn Subrector Kuby bearbeitete neue Auflage der „malerischen und romantischen Pfalz“, von der auch in diesen Blättern schon die Rede war, rückt ihrer Vollendung rasch entgegen. Daß sie eine vermehrte sei, hat der Verleger Witter von vornherein angekündet, indeß ist dem Herausgeber der Stoff so gewachsen, daß das Werk allerdings einige Lieferungen mehr enthalten wird, als dies ursprünglich berechnet war. Unserer Ansicht nach werden die Käufer desselben dies keineswegs zu bedauern haben, da mit der Vermehrung zugleich eine wesentliche Verbesserung des Textes eingetreten ist. Schon der Ueberblick über die Geschichte der Pfalz, der in seiner jetzigen Ausdehnung als völlig neu zu betrachten ist, bildet eine Beigabe, für welche alle die dem Verfasser und dem Verleger danken werden, denen Zeit und Gelegenheit fehlt, die pfälzische Geschichte recht eigentlich zu studiren. Sie haben hier in gedrängter Kürze alles beisammen, was zur übersichtlichen Kenntniß der Landesgeschichte nöthig ist. Ebenso hat der Herausgeber die einzelnen Partien des beschreibenden Theiles durch historische Notizen, die den früheren Ausgaben abgingen, so wie durch Beifügung alles dessen vervollständigt, was seit dem Erscheinen der ersten Auflage Neues in der Pfalz entstanden oder vorgegangen ist. Wir weisen beispielsweise nur auf die 12. Lieferung hin, in welcher das neue Irrenhaus bei Klingenmünster behandelt wird. Besonders reich wird die neue Auflage an hübschen Stahlstichen, deren 41 die bis jetzt erschienenen 14 Lieferungen schmücken, während früher dem Werke im Ganzen nur 24 beigegeben waren. Unter den 17 bis jetzt neu hinzugekommenen Stichen möchten wir besonders die hervorheben, welche die Villa Ludwigshöhe (2 Blätter), die Irrenanstalt, die Marburg in ihrer projectirten Vollendung, Speyer (4 Blätter) und Neustadt (3 Blätter), zur Anschauung bringen. Auch den Städten Ludwigshafen, Landau (2 Blätter), Deidesheim, Wachenheim und dem romantischen Dorfe Frankenstein, ist ihr gebührendes Recht geworden. Wir wissen nicht, welche neuen Ansichten noch folgen werden, hoffen aber, darunter noch manche schöne zu finden. Jedenfalls werden wir dem thätigen Verleger ein Werk zu danken haben, das sich ebenbürtig an die Seite jener stellt, welche in ähnlicher Weise die Schweiz, den Rheinstrom oder einzelne Gaue und Länder unseres deutschen Vaterlandes behandeln.

† **Ludwigshafen**, 31. Juli. Heute Nacht drohte unserer Stadt ein großes Unglück. In einem Papier- und Bücherladen entstand auf eine bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise Feuer, das aber glücklicher Weise nicht zum vollen Ausbruch kam und nur verschiedene Gegenstände verkohlte, andere durch Hitze und Rauch beschädigte. Wäre dasselbe nicht bald entdeckt und gelöscht worden, so hätte ein großes Unglück entstehen können, indem das betreffende Haus eines der bewohntesten der Stadt ist. Man vermuthet leider Brandlegung, indem man Thüre und Pult erbrochen fand. Eine Untersuchung ist eingeleitet. — Der Sommer scheint die so lange verweigerte Wärme jetzt auf einmal nachholen zu wollen; die letzten Tage brachten uns große Hitze. Für die Ernte ist das Wetter ausgezeichnet; auch der Tabak entwickelt sich zusehends und vom Gebirg kommen über das Gedeihen des Weinstocks die erfreulichsten Nachrichten. Die herrliche Witterung ist auch auf den Besuch des gestern in Frankenthal abgehaltenen Gustav-Adolph-Festes nicht ohne Einfluß geblieben; die Zahl der Fremden war daselbst eine ungemein große.

München, 28. Juli. Aus Anlaß der bevorstehenden Consecration unseres neuernannten hochwürdigsten Hrn. Erzbischofs Gregor hat Se. Heil. der Papst zwei Bullen erlassen, deren eine an den Clerus, die andere an die Bevölkerung der Hauptstadt und der Erzdiöcese gerichtet ist. Letztere Bulle, die gestern in allen hiesigen Pfarrkirchen von den Kanzeln herab verlesen wurde, fordert die Gläubigen zum Gehorsam und zur Ehrerbietung gegen den neuernannten Kirchenfürsten auf. Gleichzeitig sind gestern im Namen und auf das ausdrückliche Verlangen unseres neuen Oberhirten die Gläubigen aufgefordert worden, am nächsten Sonntag den 3. August, an welchem Tage Hochderselbe seine bischöfliche Weihe empfangen wird, mit besonders inbrünstigem Gebete zu Gott zu flehen, daß Er ihm, dem Er die schwere Bürde des Apostelamts auferlegt, auch die Gnade verleihe, dieselbe zu Seiner Verherrlichung und zur Wohlfahrt der ihm anvertrauten Heerde zu verwalten. (N. Münchn. Z.)

München, 29. Juli. Die vorletzte Nummer des „Volksboten“ wurde wegen eines Artikels, der sich auf die gegen Hrn. Zander geführte Schwurgerichtsverhandlung bezog, confiscirt. (N. B.)

Breslau, 27. Juli. Am 24. d. M. starb der Professor der Medicin, Dr. Henschel, geboren den 20. Dezember 1790 zu Breslau, Sohn des im Jahre 1839 verstorbenen ausgezeichneten jüdischen Arztes Elias Henschel. (N. Pr. Z.)

Königsberg, 24. Juli. Gestern starb auf seiner Besitzung Arnau im 83. Lebensjahre der frühere Oberpräsident der Provinz Preußen, Staatsminister Oberburggraf v. Schön. Seit länger als 15. Jahren hatte sich der Genosse eines Stein, Hardenberg u. A. m. von Politik und Staatsgeschäften zurückgezogen, ohne daß jedoch der rege Eifer für Kunst und Wissenschaft jemals erkaltete. Während der greise Ehrenmann, dem Vaterland und Provinz Vieles schulden, mit warmer Liebe für die Restauration des edelsten Bauwerkes Preußens, der Marienburg, sorgte, arbeitete er unablässig an seinen Memoiren, deren Veröffentlichung nunmehr in Aussicht steht; dieselben werden für einen gewichtigen Theil vaterländischer Geschichte, unbeschadet der Arbeiten von Pertz, Droysen u. A., von der größten Bedeutung sein. (Köln. Z.)

Wien, 25. Juli. Am 21. d. M. wurde im Diakovarer Bezirke der berüchtigte Räuber Pane Popovic gefangen und von seinen beiden unbekannten Genossen der eine erschossen, während der andere verwundet verfolgt wird. Das Standrecht hat sich an Ort und Stelle begeben. — Sicherem Vernehmen nach ist von dem Kaiser die Bewilligung zur Abhaltung einer Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands ertheilt worden. Dieselben sollen in Linz vom 23. bis 25. Sept. d. J. tagen.

Frankreich.

□ **Straßburg**, 30. Juli. Außer den Ereignissen in Spanien hat die Politik in diesem Augenblicke sehr wenig Nahrung. Die Nachrichten, welche bis diesen Morgen aus jenem unglücklichen, vom Parteigeiste so sehr heimgesuchten Lande hier anlangten, lauten noch immer sehr zweideutig, wiewohl die offiziösen Blätter die „Rückkehr zur Ordnung“ als gesichert hinstellen. Die Vorkehrungen, welche Frankreich an der Grenze trifft, beweisen übrigens, daß man auch noch auf weitere Vorkommnisse gefaßt sein muß. Die Besatzungen im Elsaß sind jetzt beinahe wieder vollständig. Es ist indessen wahrscheinlich, daß schon in der allernächsten Zeit dahier garnisonirende Truppen eine andere Bestimmung erhalten und dann wieder ersetzt werden. Die Regierung will den aus der Krim zurückgekehrten Truppen noch einige Ruhe gönnen, bevor sie dieselben neue Märsche antreten läßt. — Die Witterung ist eine anhaltend vortreffliche und begünstigt sowohl die im Gange befindliche Ernte, als auch jene Früchte, welche von den jetzigen Sonnenstrahlen die Vollendung ihrer Reife erwarten. In einigen Wochen läßt sich alsdann ein eigentli-

ches Urtheil über die wahrscheinlich zu erwartenden Getreidepreise fällen. Aus dem ganzen Elsaß lauten die Nachrichten über das bis jetzt Heimgebrachte sehr gut. Hier sind die Weizenpreise seit dem Anfange der Woche um 3—4 Franken (per Hektoliter) gefallen. — Die Einweihung des Denkmals, welches dem General Rapp in seiner Vaterstadt Colmar errichtet wurde, findet nun definitiv am 31. k. Mts. statt. Große Feierlichkeiten werden bei dieser Gelegenheit veranstaltet, indem zugleich das oberrheinische Ackerbau- und Winzersfest auf die Tage des 30. und 31. August verlegt ist. Ein ausgedehntes Programm ist erschienen. Auch steht zu hoffen, daß die Fahrpreise auf den Eisenbahnen herabgesetzt werden. Marschall Magnan und General Schramm werden dem Feste beiwohnen. Nächste Woche erwartet man den Kaiser in dem nahen Luneville. Die Hoffnung, Se. Majestät im Laufe des nächsten Herbstes hier zu sehen, scheint sich nach Mittheilungen aus Paris nicht zu verwirklichen. Im hiesigen kaiserlichen Schlosse werden die Ausbesserungen mit großer Thätigkeit betrieben. Unsere Stadt im Allgemeinen verschönert sich allmählich. In allen Straßen ist man geschäftig, den Häusern einen neuen Anstrich zu geben. Die neue Bahnhofstraße naht ihrer Vollendung. Bei der großen Zunahme der schwebenden Bevölkerung wird man übrigens noch an andere Erweiterungen und Bauten von neuen Quartieren denken müssen. Der Preis der Wohnungen ist hier seit einigen Jahren außerordentlich gestiegen.

*|| * **Paris**, 30. Juli. Man liest im „Journal des Pyrénées-Orientales“: In diesem Augenblicke wird zu Carcasonne eine fliegende Division organisirt. Diese aus mehreren Infanterie- und Cavalerie-Regimentern bestehenden Truppen werden unter Befehl des Divisionsgenerals Lafontaine gestellt. Für den Fall gewisser Ereignisse werden diese Truppen entweder durch das Ariège-Departement oder durch die Ost-Pyrenäen an die Grenze marschiren, um das französische Gebiet zu schützen. — Gestern sah man auf dem linken Seine-Quai schwere mit 3 Pferden bespannte Wagen vor den Kriegsmagazinen am Gros-Caillou nach dem Orleansbahnhof fahren. Sie waren mit Lagergeräthschaften beladen und nach Bayonne adressirt. — Gonzales Bravo wird demnächst von Paris nach Madrid zurückkehren. Bekanntlich wurde er unter dem vorigen Cabinet verbannt.

Paris, 31. Juli. Der „Moniteur“ meldet aus Barcelona vom 29.: Catalonien hat sich ganz unterworfen, die Milizen geben die Waffen ab und kehren an ihren Heerd zurück. (Mnh. Journ.)

Italien.

Turin, 29. Juli. Die Ruhestörungen im Herzogthum Modena sind ohne Bedeutung gewesen. In Massa, Carrara und an der sardinischen Grenze ist die Ruhe schnell wiederhergestellt worden. (T. D.)

Spanien.

Die „Neue Preußische Zeitung“ sagt in einem längeren Artikel über Odonnell: „Er war der geheime Leiter des Militäraufstandes, welcher am 28. Juni 1854 in Madrid ausbrach und als dessen ostensibler Anführer General Dulce, General-Director der Reiterei, auftrat. Dieser Aufstand, angestiftet von Chefs, die man bisher wohl aus persönlichem Ehrgeiz, aber nicht aus politischem Prinzip hatte Opposition machen sehen, fand jedoch erst größeren Anklang, als Espartero durch eine am 18. Juli von Logrono aus erlassene Proclamation sich ihm anschloß, er gelangte erst zum vollständigen Siege, als neben dem Namen des bisherigen Hauptführers, des Generals Odonnell, in erster Stelle der seines alten Gegners, Espartero, als eine Bürgschaft der Aussöhnung der Moderados mit den Progressisten erschien. . . . Das gute Einvernehmen zwischen Odonnell und Espartero fing damals schon an zu wanken, doch ward durch diese Coalition die politische Lage Spaniens zwei volle Jahre in der Schwebe erhalten. Eine Regierung, in welcher der Kriegsminister Odonnell an dem Minister des Innern Escosura einen Collegen hatte, welcher unter der Hand mit dem Stierfechter Pucheta operirte und conspirirte, konnte keinen Bestand haben, indem auch die constituirenden Cortes die Verhältnisse zu keinem Abschluß brachten. Es war längst ein öffentliches Geheimniß, daß es zum Bruche und dann, wie immer in Spanien, wo die Parteien nur mit Gewalt und Blut ihre Ansichten einstweilen durchsetzen, zu einem hartnäckigen Kampfe kommen würde. „Die Revolution verschlingt ihre eigenen Kinder“ — wir müssen abwarten, was aus Odonnell wird. Jetzt, wo ihn die Königin zu ihrem Minister-Präsidenten ernannt hat, ist er allerdings im Rechte gegenüber der Revolution, die sich gegen ihn erhoben; er ist ferner bei seinem soldatischen Charakter ein Vertreter der materiellen Ordnung gegenüber der liberalen Progressistenwirthschaft, die auch selbst dem Kriege Aller gegen Alle seinen freien Lauf lassen wollte, darum erfreut er sich auch der Sympathieen Louis Napoleon's; aber, ob der Mann, der selbst mehrmals die Fahne der Empörung aufgesteckt und gegen die Person Ihrer Majestät der Königin sich noch weniger ehrerbietig gezeigt hat, als Espartero, Ersprießliches für die wirkliche sittliche Restauration des armen zerrütteten Landes vollbringen wird, das kann erst die Zukunft lehren. Umkehr ist schwer.“

** **Madrid**, 25. Juli. Die „Epoca“ hat Briefe aus Jaen vom 22. Unter den in diese Stadt gerufenen Milizen begann die Desertion. Der General-Commandant Grassel befand sich 8 Stunden von der Stadt mit 200 Mann. General Blaneo war zu Jaen noch immer gefangen. Gestern Abend ist der progressistische Deputirte Irias mit der Vollmacht der Regierung dahin abgegangen, um die nöthigen Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung in der Provinz Jaen zu treffen. Eine von Paris eingelaufene Depesche, sagt die Espana, theilt mit, daß der Infant D. Juan de Bourbon am 19. von London, als er die letzten spanischen Ereignisse erfuhr, dort verschwunden sei. Die Carlisten, fügt man bei, fangen sich zu rühren an, in der Hoffnung eines Kriegs zwischen den Liberalen Spaniens.

** **Madrid**, 26. Juli. Zu Saragossa dauert der Waffenstillstand, welcher zwischen der Stadt und den Generälen Dulce und Echague auf 5 Tage abgeschlossen wurde, fort. Die Generäle sind bereits in der Umgebung der Stadt angelangt und wenn diese sich wider Vermuthen nicht ergeben sollte, so haben die Generäle volle Zeit, 30 Belagerungs- und eine große Anzahl Feldgeschütze zu erhalten und aufzustellen. Die Vorbereitungen und der Entschluß des Gouverneurs sind furchtbar. Was im Innern der Stadt vorgeht, weiß man nicht. Heute war das Gerücht verbreitet, Girone habe sich mit der Garnison und der Miliz unter dem Befehl des Generals Ruiz erhoben. Die heutige „Gacetta“ veröffentlicht die Absetzung des Generals Ruiz vom General-Capitanat Galizien's. Dasselbe Blatt enthält folgende Berichte aus den Provinzen: „Malaga hat sich pronuncirt, da der Civilgouverneur D. Domingo Velo sich an die Spitze der Bewegung stellte. Der zweite Commandant von Granada meldet unter dem 22., daß mehrere Generäle und Offiziere der Armee, die ihre Pflicht nicht verletzen wollten, sich in dieser Stadt präsentirten. Das zweite Bataillon des Regiments von Aragon, der größte Theil der Artillerie und das Detaschement der Civil-Garde, haben sich im Castell von Gibralfaro eingeschlossen. Die revolutionäre Junta widersetzte sich der Zufuhr von Lebensmitteln nach dem Schlosse, aber die königlichen Truppen proclamirten in der Festung die Regierung J. M., erklärten den Belagerungszustand und drohten, die Stadt zu bombardiren, wenn die Zufuhr nicht gestattet würde. Diese energische Haltung brachte den erwünschten Erfolg hervor.“ Auch zu Sevilla kamen wieder Unruhen vor.

Es scheint, daß die Regierung dem General Narvaez anheimstellte, zu thun, was er am Geeignetsten halte, nach Spanien zu kommen oder in Frankreich zu bleiben; nur bemerkte sie dem General, daß seine Anwesenheit in Madrid die besiegte Parthei beunruhigen und sie zu der Annahme führen könne, als handle es sich um eine unversöhnliche Reaction, was nicht in der Absicht der Regierung liegt.

Man glaubt, daß die Regierung andere Cortes einberufen werde, um die Constitution zu revidiren, die man dann veröffentlichen würde. Die Hauptreform wäre ein Wahlsenat mit Ernennung auf Lebenszeit in gewissen Cathegorien. Marquis von Albaida, einer der Chefs der demokratischen Partei, ist noch immer gefangen zu Valencia, Herr Nareise de la Escosura zu Madrid.

Madrid, 30. Juli. Die Ordnung ist überall wieder hergestellt, weniger zu Saragossa. Einer Uneinigkeit im Cabinet wird widersprochen. Espartero in Madrid flößt keine Beunruhigung ein. (Mhr. J.)

England.

London, 28. Juli. Der Prinz und die Prinzessin von Preußen werden morgen die Rückreise nach Deutschland antreten. Lord J. Russell wird den nächsten Herbst und Win-

ter in der Schweiz und Italien zubringen. — Die neuesten Nachrichten vom Cap lauten beruhigend. (T. D.)

** London, 29. Juli. Das Parlament wurde um 2 Uhr Nachmittags durch Delegation vertagt. In der Rede der Königin spricht die Regierung die Hoffnung aus, daß die aus einem ehrenhaften Frieden entspringenden Resultate sich auf alle Mächte in dauernder Weise ausdehnen und daß die abgeschlossenen Allianzen sich durch die aus dem Frieden und aus gegenseitiger Freundschaft erwachsenden Interessen täglich inniger gestalten werden. Ihre Majestät dankt dem Parlamente für dessen Unterstützung zur Führung des Kriegs; sie spricht ebenfalls von der Loyalität Indiens und der andern Colonie-Bevölkerungen. Die königliche Rede drückt auch die Ansicht aus, daß der zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien bestehende Conflict in befriedigender Weise beigelegt werden wird. Sie schließt mit einer Beglückwünschung über den günstigen Stand der englischen Industrie und Verbesserung der Staatseinkünfte.

Griechenland.

** Aus Athen, 26. Juli, hat die griechische Gesandtschaft in Paris folgende Depesche erhalten: Die Räuber sind vernichtet. Die vier vereinigten Banden, welche noch bestanden, wurden vollständig aufgerieben. 16 Räuber wurden getödtet, 7 gefangen. (Gez.) Der Minister des k. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten: A. R. Rangubé.

Amerika.

Boston, 16. Juli. Aus Californien wird berichtet, daß der Sicherheitsausschuß mit 6000 Musketen und 30 Kanonen noch immer Herr von San Francisco sei. Um sicher zu sein, hat derselbe seinen Versammlungsplatz gegen einen etwaigen Angriff mit Sandsäcken befestigt. Vergebens hat der Gouverneur die Miliz aufgeboten, um seine Autorität wieder herzustellen. Die Miliz weigert sich, gegen den Ausschuß einzuschreiten, und der Gouverneur lagert mit seinen Truppen außerhalb der Stadt, während der Ausschuß in einem längeren Aufruf die Unzulänglichkeit der bisherigen Justizverwaltung auseinandersetzt und die Bürger auffordert, selbst für eine bessere Gerechtigkeitspflege einzustehen.

Aus Mexico schreibt man, das spanische Geschwader sei von Veracruz abgesegelt, nachdem die Differenzen geschlichtet sind und der spanische Gesandte officiell empfangen worden ist. Das Dekret, welches der Geistlichkeit verwehrt, liegende Besitzthümer zu haben, ist am 28. Juni veröffentlicht worden. Die Jesuiten sollten das Land räumen; die Häfen stehen allen Einwanderern offen und der Congreß hat vollkommene Gewissensfreiheit garantirt.

Aus Costa Rica ist die Nachricht eingetroffen, daß General Mora, der Obercommandant des Heeres, und der oberste Staatssecretär an der Cholera gestorben sind, und daselbst eine Revolution zu Gunsten Walkers ausgebrochen ist. Gleichzeitig kommt die lang erwartete Meldung, General Walker sei am 24. Juni zum Präsidenten von Nicaragua erwählt worden; der bisherige Präsident Rivas und der Kriegsminister hätten sich von ihm losgesagt, seien mit 600 Mann in Leon und erklärten Walker für einen gesetzwidrigen Eindringling, während sie ihrerseits von Walker als Rebellen gebrandmarkt werden.

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 27. Juli als Regierungsrath der Kammer des Innern bei der k. Regierung der Oberpfalz und von Regensburg den Landkommissär Reinhard Frhrn. v. Freyberg zu Landau zu berufen.

Durch Regierungs-Entschließung vom 30. Juli 1856 wurde der bisherige Adjunkt Abraham Meyer von Gleiszellen-Gleishorbach zum Bürgermeister, und das Gemeinderaths-Mitglied Balthasar Wendel zum Adjunkten daselbst ernannt.

Am 29. Juli wurden in Nürnberg nachstehende Nummern gezogen:

35. 26. 71. 89. 13.

Nächste Ziehung zu München am 7. August.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Steckbrief

Ludwig Zink, Gerichtsbote, in Otterberg wohnhaft, gegen welchen wegen zweier im Laufe der beiden letzten Jahre verübten Verbrechen des gewaltsamen Angriffs auf die Schamhaftigkeit eine Untersuchung hier eingeleitet worden ist, hat sich der deßhalb gegen ihn angeordneten provisorischen Haft durch die Flucht entzogen.

Es ergeht deßhalb an sämmtliche Polizeibeamten und an die k. Gendarmerie des Kreises die Requisition, auf denselben zu fahnden, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und dem Unterzeichneten vorzuführen.

Kaiserslautern, den 29. Juli 1856.

Der k. Untersuchungsrichter.

Hecht.

Bekanntmachungen.

Gütertrennungsklage.

[3867] Gemäß registrirten Aktes des kgl. Gerichtsboten Brenner in Landau vom 29. Juli abhin, hat Anna Maria Moser, gewerblos, in Hördt wohnhaft, gegen ihren Ehemann Daniel Leingang, Ackersmann, daselbst wohnhaft, bei dem kgl. Bezirksgerichte zu Landau eine Gütertrennungsklage anhängig gemacht und den unterzeichneten Ludwig Louis, kgl. Advokat bei diesem Gerichte und in Landau wohnhaft, zum Anwalt bestellt.

Landau, am 30. Juli 1856.

Für den Auszug:

Louis.

Licitation.

[3868] Dienstag den 19. August 1856, Nachmittags 1 Uhr, zu Wollmesheim im Gemeindehause, auf Grund eines Rathskammerbeschlusses des k. Bezirksgerichts Landau vom 22. l. M. und auf Anstehen der Kinder des zu Wollmesheim verlebten Ackersmannes Michael Kuhn, als: 1) Catharina Kuhn, ermächtigte Ehefrau von Johannes Großhans, Winzer in Siebeldingen; 2) Eva Kuhn, ohne Gewerbe in Wollmesheim, ermächtigte Ehefrau von Peter Friedrich Hoffmann, früher allda wohnhaft, dermalen in Amerika ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort; 3) Anna Maria Kuhn, ermächtigte Ehefrau von Jakob Rehm, Ackersmann, früher in Wollmesheim, dermalen in New-Orleans in Nordamerika; 4) Balthasar Kuhn; Ackersmann in Wollmesheim; 5) Jakob Wahl d. A., Ackersmann, allda wohnend, als Vormund der minderjährigen Catharina Kuhn, gewerblos, daselbst wohnend; 6) Jakob Peter Keßler, Ackersmann allda, als deren Nebenvormund; 7) Jakob Peter Jantz, Küfer daselbst, als gerichtlich ernannter Curator von Margaretha Kuhn, ledig, gewerblos von da, dermalen ohne bekannten Aufenthaltsort abwesend; wird Georg Keller, k. b. Notär zu Landau, nachbeschriebene, den Requirenten aus dem Nachlasse ihrer Großmutter Margaretha Keßler, Wittwe erster Ehe von Jakob Kuhn und Ehefrau zweiter Ehe des zu Wollmesheim verlebten Ackersmannes Heinrich Becker anerfallenen Güter, der Untheilbarkeit halber, in eigen versteigern, als:

68 Dez. Acker in 2 Parzellen;
15 Dez. Wies und
14 Dez. Wingert in 2 Parzellen.

Landau, den 29. Juli 1856.

G. Keller, k. Notär.

Licitation.

[3869] Montag den 18. August nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, im Versteigerungslocale des Wirthshauses zum Adler in Siebeldingen, in Gemäßheit eines Urtheils des k. Bezirksgerichts Landau vom 4. Juni laufenden Jahres, und auf Anstehen von 1) Jakob Vogel, Wundarzt, in Siebeldingen wohnhaft, derzeit in Amerika ohne bekannten Wohnort und Aufenthalt; 2) Franz Valentin Wild, quiescirter katholischer Pfarrer zu Breitenbach, Kantons Waldmohr, wohnhaft, als Nutznießer des Vermögens der Maria Eva Brunner, gewerblosen minderjährigen Tochter der zu Siebeldingen verlebten Maria Josephine Vogel und deren Ehemanns Heinrich Jakob Brunner, lebend Schuster in Siebeldingen, und als Verwalter des Vermögens der genannten Minderjährigen, soweit ihr dieses von der nachgenannten Erblasserin Maria Eva Vogel testamentarisch anerfallen; 3) Philipp Jakob Beyersdörfer, Hufschmied, in Siebeldingen wohnhaft, als gerichtlich ernannter Curator des abwesenden Franz Philipp Vogel, Barbier, früher in Siebeldingen, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend; 4) Anna Maria Brunner, Wittwe von Johannes Vogel, lebend Barbier in Siebeldingen, sie Ackersfrau, daselbst wohnhaft, in eigenem Namen und als Vormünderin ihres minderjährigen Sohnes Franz Vogel, dessen Beivormund nachgenannter Franz Joseph Vogel ist; 5) Franz Joseph Vogel, Barbier, in Siebeldingen wohnhaft, in eigenem Namen und als Vormund über Maria Eva Brunner, Heinrich und Catharina Brunner minderjährige Kinder der zu Siebeldingen verlebten obgenannten Maria Josephine Vogel und deren Ehemannes Heinrich Jakob Brunner, sowie als Beivormund des obigen Franz Vogel; 6) Franz Carl Vogel, früher Barbier in Philippsburg, jetzt Chirurg, in Leimersheim wohnhaft; 7) Nikolaus Dechert, Leinweber, in Siebeldingen wohnhaft, Nebenvormund der obengenannten Heinrich Jakob Brunner'schen Eheleute; —

wird vor Georg Keller, k. b. Notar zu Landau, folgende Liegenschaften, der Untheilbarkeit wegen, in Eigenthum versteigern:

I. Ein Wohnhaus mit Hof, Stallung, Keller, Pflanz- und Wiesengarten sammt Zugehör, gelegen zu Siebeldingen in der Amtsgasse auf 45 Dez. Fläche;

II. Zum Nachlasse der verlebten Maria Eva Vogel, gewesenen Dienstmagd zu Breitenbach, gehörig:

19 $^{8}/_{10}$ Dez. Wingert in 2 Parzellen;
5 $^{7}/_{10}$ Dez. Acker, alle Siebeldinger Banns;
6 Dez. Wingert, Birkweiler Banns.

Landau, den 29. Juli 1856.

G. Keller, k. Notar.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

[3870] Freitag den 22. August nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, zu Albersweiler im Versteigerungslocale bei Adam Spanier, werden in Vollziehung eines homologirten Familienrathsbeschlusses, absoluter Nothwendigkeit wegen, vor dem unterzeichneten königl. Notar Bolza von Annweiler, in Eigenthum versteigert:

Im Banne von Albersweiler:

45 Dez. Ackerland, 24 Dez. Wingert und 210 Dez. Kastanienbusch in 2 Parzellen.

Die Requirenten sind:

1) Frau Emilie Auguste Cuno, ohne Gewerbe in Albersweiler wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Schmieds Heinrich Simon Weisbrod, als Vormünderin über ihre in der Ehe erzeugten, ohne Gewerbe bei ihr wohnenden minderjährigen Kinder: Adolph, Antonia und August Weisbrod;

2) Cajus Leonidas Weisbrod, ohne Gewerbe, in Eusserthal wohnhaft, Beivormund der vorgenannten Minderjährigen.

Annweiler, den 28. Juli 1856.

L. Bolza, k. b. Notar.

Gerichtliche Versteigerung.

[3871] Freitag den 22. August 1856, Nachmittags 3 Uhr zu Birkenhördt im Lamm; zur Vollziehung eines bestätigten Familienrathsbeschlusses, gefaßt vor dem kgl. Landgerichte zu Bergzabern am 9. Juli jüngst; werden durch den damit beauftragten Ludwig Sartorius, königl. bayer. Notär im Amtssitze Bergzabern, nachbezeichnete Immobilien, welche zu der zwischen dem in Birkenhördt verlebten Ackerer Balthasar Henky und dessen allda wohnenden Wittwe Franziska Berger, Tagnerin, bestandenen Gütergemeinschaft gehören, der Schuldentilgung halber, öffentlich zu Eigenthum versteigert, nämlich:

Im Banne Birkenhördt:

a. 188 Dezimalen Acker in 5 Parzellen;
b. 5 Dez. mit Wohnhaus, Scheuer mit Stall und Hof, und 3 $^{2}/_{10}$ Dezimalen Pflanzgarten zu Birkenhördt im obern Dorf;

Im Banne Erlenbach:

c. 31 Dez. Wiese, 1 Parzelle;
d. 74 Dez. Wiese und 18 Dez. Acker in 1 Parzelle.

Die Eigenthümer dieser Immobilien sind: 1) Genannte Franziska Berger, Wittwe Henky, wegen ihres Antheils an gemeldeter Gütergemeinschaft; 2) die Kinder des Erblassers Balthasar Henky, erzeugt mit seiner ebengenannten Wittwe, als: a. Katharina Henky, Ehefrau von Peter Dries, Steinhauer, beisammen in Lokport im County von Niagara, im Staate New-York in Nordamerika, wohnhaft; b. Elisabetha Henky, Ehefrau von Friedrich Tisch, Müller, beisammen in Belleville, County St. Clair, Staat Illinois in Nordamerika, wohnhaft; c. Margaretha Henky, ledig, großjährig, ohne Gewerbe, in Rochester, County von Monroe, Staat New-York, wohnhaft; d. Maria Eva Henky, ledig, großjährig, in Birkenhördt domicilirt, dermalen Dienstmagd in Kapellen; e. Johannes Henky und f. Georg Henky, diese beiden minderjährig, ohne Gewerbe, in Birkenhördt wohnhaft, welche ihre genannte Mutter zur gesetzlichen Vormünderin und den Balthasar Henky, Ackersmann, in Lauterschwan wohnhaft, zum Beivormunde haben.

Bergzabern, den 28. Juli 1856.

Sartorius, k. Notär.

Licitation.

[3239 $^{8}/_{3}$] Donnerstag den 14. August 1856, des Nachmittags um 1 Uhr, zu Großcarlbach im Gemeindehause; in Vollziehung eines Urtheils des kgl. Bezirksgerichts zu Frankenthal vom 16. April 1856;

Werden vor dem unterzeichneten königl. bayer. Notär Wagner, im Amtssitze zu Dirmstein, nachbeschriebene Immobilien, Großcarlbacher Bannes, der Abtheilung wegen, öffentlich in Eigenthum versteigert, als:

Ein zu Großcarlbach in der Untergasse gelegenes Wohnhaus mit Mahlmühle, mit 2 Mahlgängen und 1 Schälgange, Stallung, Scheuer mit Keller und Stall, 2 Schoppen, Waschküche, Schweinställen, Hofraum mit Brunnen, Garten, Platz, Bering und sonstigen Zubehörden, das Ganze 40 Dez. enthaltend;

1 Tagw. 34 Dez. Wiese in 2 Parzellen.

Eigenthümer dieser Immobilien sind: I. Jakob Wolff I., Müller, zu Großcarlbach wohnhaft, eigenen Namens, der mit seiner verlebten Ehefrau Louise Mathes bestandenen Gütergemeinschaft wegen; II. die Kinder des gedachten Jakob Wolff und seiner genannt verlebten Ehefrau, als: 1) Catharina Wolff, Ehefrau von Christian Puder, Ackersmann, beide zu Großcarlbach wohnhaft; 2) Barbara Wolff, Ehefrau von Franz Höhn, Wirth, zu Heppenheim an der Bergstraße beide wohnhaft; 3) Elisabetha Wolff, Ehefrau von Heinrich Kramm, Schreiner, beide in Oggersheim wohnhaft; 4) Susanna Wolff, Ehefrau von Bernhard Guillemin, Ziegler, beide in Frankenthel wohnhaft, und 5) Louise Wolff, in Gütern getrennte Ehefrau von Valentin Sattig, Mäkler in Freinsheim, sie dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend; gedachte Ehefrau Sattig wird repräsentirt durch Jakob Joseph Haas, kgl. Notär zu Grünstadt.

Die obigen Immobilien werden en bloc versteigert; die Bedingungen der Versteigerung liegen bei dem unterzeichneten Notär zur Einsicht offen.

Wagner, k. b. Notär.

Bekanntmachung.

[3872] Donnerstag den 7. August l. Jrs., des Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Böllenborn, werden nachbezeichnete Arbeiten an den Wenigstnehmenden vergeben:

	fl.	kr.
1) Die Umpflästerung eines Theiles der Ortsgasse, veranschl. zu	99	5
2) die Fortsetzung des Wegbaues von Böllenborn nach Reisdorf, begreifend:		
a. Erdarbeiten, veranschlagt zu .	39	—
b. Stückpflaster der Fahrbahn, zu	64	27
c. Decklage von Kaltsteinen, zu .	123	—
d. Herstellung der Pflasterrinnen	138	40
Summa	365	7

Die Bedingnißhefte liegen auf diesseitigem Amtslocale zur Einsicht offen.

Birkenhördt, den 28. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Maurer.

Holzversteigerung.

[38[illegible]] Mittwoch den 6. August nächsthin, des Morgens 1[illegible] Uhr, zu Bundenthal auf dem Gemeindehause, werden nachbezeichnete Hölzer aus dem dasigen Gemeindewalde öffentlich versteigert, als:

21 $^{3}/_{4}$ Klafter eichen Schälprügelholz.
4 $^{3}/_{4}$ „ kiefern Scheit- und Prügelholz.

Bundenthal, den 24. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,
A. A.
Heiny, Gr.

Bekanntmachung.

Schifferstadt, Landkommissariats Speyer.
(Straßenbau.)

[3873] Auf den 9. August nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Gemeindehause dahier, werden die, von dem Neubau der Straßenstrecke vom Orte Schifferstadt gegen den Kohlhof (sogenannten Mannheimerweg), I. Abtheilung, abhangenden Arbeiten und Material-Lieferungen in getrennten Abtheilungen und passenden Loosen, mindestbietend öffentlich versteigert, nämlich:

	fl.	kr.
1) Erdarbeiten, zu	892	33
2) Pflästererarbeiten, zu . . .	115	—
3) Neckarsteinlieferung, zu . . .	246	24
4) Liniensteinlieferung — Neckarsteine — zu	751	46
5) Herstellung von Gestückpflaster, zu	103	35
6) Lieferung von 311 Cubikmeter Sandsteinen, zu	881	10
7) Lieferung von 492 Cubikmeter Kies, zu	984	15
8) Einbetten desselben, zu . . .	24	36
9) Herstellung zweier Durchlässe, zu	225	10

Die betreffenden Kostenanschläge nebst Plänen können auf der Bürgermeisterei hieselbst eingesehen werden.

Schifferstadt, den 26. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Schlosser, Adj.

Landstuhl.

[3874] Der hiesige Ernte-Markt wird heuer am 10. August l. J. abgehalten.

Landstuhl, den 26. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,
N. Müller.

[3836 $^{1}/_{2}$] Ein starker Zweispänner-Fuhrwagen mit allem Zugehör, ein starker Kastenkarren und ein leichter Einspänner-Wagen, verschiedene Ketten und Pferdsgeschirr sind zu verkaufen. Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.

[3875 $^{1}/_{2}$] Bei Apotheker Westhoff in Haßloch ist eine große Scheuer in bestem Zustande auf Abriß zu verkaufen.

[3876 $^{1}/_{2}$] In einem lebhaften Waarengeschäfte en detail in Mannheim ist für einen braven jungen Mann unter billigen Bedingungen zur sofortigen Besetzung eine Lehrstelle offen. Offerten besorgt die Exped. d. Bl. unter Nro. 245.

[3877] Da es schon mehrmals vorkam, daß auf meinen Namen diverse Waaren geborgt wurden, ohne daß ich die geringste Kenntniß davon hatte, so warne ich hiermit Jedermann, für mich ohne Geld etwas verabfolgen zu lassen, da ich hiefür in Zukunft keine Zahlung mehr leiste.

Dürkheim, 28. Juli 1856.

Jakob Tillmann.

Edenkoben.

[3878] Nächsten Sonntag den 3. August, des Nachmittags,

gutbesetzte Militärmusik

in den Gartenanlagen des Unterzeichneten.

Friedr. Völker,
Gastwirth zum Schaf.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 183. Ludwigshafen, Samstag 2. August **1856.**

Deutschland.

†† **Frankenthal**, 31. Juli. Zum fünften Jahresfeste des pfälzischen Hauptvereins der Gustav-Adolph-Stiftung hatte unsere Stadt recht eigentlich ein Feierkleid angelegt. Mit Fahnen und Laubwerk waren die Häuser der Protestanten aufs reichste geschmückt, viele derselben am Abend des 29. mit Lichtern und Transparenten illuminirt. Farbige Lampen glänzten von den Bogenfenstern des Kirchthurmes herab und Posaunen bliesen den Choral „Ein' feste Burg" bei sinkender Nacht von dort herab und am Morgen des 30. die herrliche Melodie: „Wachet auf" u. s. w. Außer den Abgeordneten der Zweigvereine, die am Vorabende schon eingetroffen, brachten die ersten Morgenzüge große Schaaren von Festgästen aus der Ferne und die Landleute strömten in Menge zur Stadt. Selten noch war Frankenthal so belebt, wie gestern. Nach 9 Uhr bewegte sich ein endloser Zug von dem Paradeplatz aus zur großen, dicht umdrängten protestantischen Kirche, deren Vorhalle und Inneres einfach aber sehr geschmackvoll und sinnig ausgeziert war. Die weiten Räume der Kirche waren aber nicht im Stande, alle die Festgäste zu fassen. Nach einem vom Lehrerchore trefflich ausgeführten Gesange begrüßte der erste Geistliche der Stadt, Decan Zöller, die Versammlung. Dann predigte Pfarrer Hoffmann von Annweiler, Pfarrer König von Speyer erstattete den Jahresbericht, der ein sehr schönes Resultat des Wirkens des Vereines nachwies, und dann folgten zwei kräftige Ansprachen, die erste von dem Abgeordneten des Centralvereins, dem derzeitigen Prorector, Dr. Schenkel von Heidelberg, die andere von dem großh. hessischen Prälaten, Dr. Zimmermann aus Darmstadt. Pfarrer Blum von Homburg schloß den Gottesdienst. Nach den Berathungen in der kleineren Kirche folgte ein solennes Mahl, an dem etwa 400 Gäste Theil nahmen. Der k. Consistorialcommissär Dr. Ebrard brachte den ersten Toast auf Seine Majestät den König und das erlauchte Wittelsbacher Regentenhaus aus. Ihm folgten noch zahlreiche andere Toaste. Die protestantische Gemeinde zu St. Ingbert dürfte dieses Fest wohl im dankbarsten Andenken behalten, da es der beredten Fürsprache des Herrn Prälaten Zimmermann gelang, nicht nur während des Essens einen schönen klingenden Beitrag zur Erbauung der dortigen Kirche zusammen zu bringen, sondern auch zahlreiche Anwesende für das Liebeswerk in der Art zu begeistern, daß sie unverzinsliche Darleihen im Betrag von mehreren Tausend Gulden zur Verfügung stellten, welche der Gustav-Adolph-Verein nach und nach wieder abtragen wird und die es nun möglich machen, den Bau der Kirche alsbald zu beginnen.

Mit Vergnügen bemerke ich, daß keinerlei Mißton die schöne kirchliche Festfeier trübte.

‡ **Kaiserslautern**, 31. Juli. Heute früh 9¼ Uhr verschied nach längerem schmerzlichen Leiden der Herr k. Staatsprocurator Bühler dahier. Erst kürzlich aus dem Bade Kissingen zurückgekehrt, woselbst er vergebens Heilung gesucht hatte, verschlimmerte sich sein Leiden so sehr, daß alle Hoffnung auf Wiedergenesung schwand. Er hinterläßt eine Wittwe und sechs Kinder.

* **Ludwigshafen**, 1. Aug. Blätter und Correspondenz aus Paris sind ausgeblieben.

München, 31. Juli. An der k. Ludwigs-Maximilians-universität hat gestern Nachmittag die Wahl des Rectors und der Senatoren für das nächste Studienjahr stattgefunden. Von 61 anwesenden Wählern stimmten 27 für Hrn. Prof. v. Liebig, 32 für Hrn. Prof. v. Lasaulx als Rector. Zu Senatoren wurden gewählt: die HH. Professoren Stadelbauer (mit 28 St.) in der theologischen, Pözl (mit 31 St.) in der juristischen, Rothmund (mit 28 St.) in der medicinischen, Schafhäutl (mit 29 St.) in der cameralistischen, Streber (mit 33 St.) in der philosophischen Facultät. Sämmtliche Wahlen unterliegen der allerhöchsten Bestätigung. (N. Münchn. Z.)

München, 31. Juli. Se. Maj. der König haben den Docenten an der Universität zu Wien, Dr. Wenzel Linhart, in provisorischer Eigenschaft zum ordentlichen Professor der gesammten chirurgischen Klinik an der medizinischen Facultät der Hochschule Würzburg ernannt. (N. M. Ztg.)

Heidelberg, 28. Juli. Der N. Pr. Z. wird geschrieben: „Wie man aus Karlsruhe erfährt, werden die Corpsstudenten zur Vorlage neuer Statuten Behufs der Wiederherstellung ihrer Verbindungen baldigst veranlaßt werden."

*† **Heidelberg**, 30. Juli. Der Katalog der Vorlesungen, die im nächsten Wintersemester auf unserer Hochschule gelesen werden, ist bereits erschienen. Unter den neuen Lehrkräften, die derselbe aufweist, möchte besonders für den Leserkreis Ihres Blattes der Pfälzer Dr. Hermann Fitting aus Mauchenheim von Interesse sein, der sich vor Kurzem hier als Privatdocent habilitirte und im nächsten Semester seine Thätigkeit in den juristischen Fächern beginnen wird. Außerdem führt der Katalog noch zwei neue Privatdocenten auf, Dr. A. Pagenstecher aus Elberfeld in der medizinischen und Lic. Camphausen aus Bonn in der theologischen Facultät. Letzterer gilt für einen gründlichen Kenner der hebräischen Sprache. Auch ersehen wir aus dem Katalog, daß bereits für das nächste Semester die Stelle des nach Göttingen berufenen Hofraths Hesse durch Professor Duchek aus Lemberg, und die erledigte Lehrerstelle der Mathematik durch Professor Hesse aus Halle ausgefüllt ist. Abermals ist eine zwei Bogen starke Broschüre bei der Buchhandlung von Bangel und Schmidt erschienen über „die Heidelberger Studentencorps, ihre letzten Erlebnisse und schließliche Unterdrückung", die meist nur die Gedanken und Worte der früheren Denkschrift wiederholt. Dem Vernehmen nach wird in diesen Tagen von Seiten der vereinigten übrigen Studentenschaft eine Gegenschrift ebenfalls im Druck erscheinen. An die Stelle der confiscirten Schläger ist also als Waffe die Feder getreten.

Köln, 31. Juli. Soeben erhalten wir aus Bonn die Nachricht, daß Robert Schumann vorgestern Nachmittags um 4 Uhr in Endenich sanft entschlafen ist. Seine Freunde versammeln sich heute, um die Leiche des geliebten Meisters auf den Bonner Kirchhof zu geleiten. (Köln. Z.)

Dresden, 27. Juli. Am 25. in den Mittagsstunden entlud sich hier ein Schlossenwetter, dessen Gesammtschaden sich auf mehrere hunderttausend Thaler belaufen soll. In der Pirnaischen Vorstadt waren die Schlossen in solchen Massen gefallen, daß man buchstäblich bis an die Kniee darin waten mußte. Bis Abends 7 Uhr lagen sie über ¼ Elle hoch und am nächsten Tage Nachmittags waren trotz der schnell wieder eingetretenen Hitze noch große Massen sichtbar. Die Straßen boten den Anblick des Winters dar. An vielen Häusern blieb nicht eine einzige Fensterscheibe ganz und der dadurch verursachte Verlust wird auf 10,000 Thlr. veranschlagt. Im königlichen großen Garten war die Verwüstung eine wahrhaft trübselige. In der Baumschule sind allein für 700 Thlr. junge Bäume vernichtet und der ganze den Fiscus treffende Schaden wird auf 2000 Thlr. geschätzt. Auf der sogenannten Vogelwiese, deren berühmtes Volksfest heute seinen Anfang nimmt und wo man eben mit dem Aufbau der Zelte, Buden und Tanzsalons beschäftigt war, wurden zwei Männer vom Blitz erschlagen und die im Bau begriffenen Ueberdachungen fast ohne Ausnahme völlig zusammengebrochen, ebenso eine Masse Spiegel und Gläser zerstört. Die auf den Feldern liegenden Korngarben wurden förmlich ausgedroschen, die Hackfrüchte zeigten nur noch kahle Strünke. Glücklicher-

weise traf das Unwetter nur einen verhältnißmäßig kleinen Strich des Elbthales. (A. Z.)

Wien, 28. Juli. Im Laufe der nächsten Tage wird Teplitz einen kleinen Fürstencongreß repräsentiren, bei welchem jedoch die Diplomatie keine besondere Rolle zu spielen haben wird. Se. Maj. der Kaiser wird sich dieser Tage nach Teplitz begeben, wo JJ. MM. der König von Preußen und der König von Sachsen eintreffen werden, um die dort weilenden Königinnen von Preußen und Sachsen zu besuchen und sich gegenseitig zu begrüßen. Ich brauche wohl kaum erst anzudeuten, daß dieser Zusammenkunft der drei Monarchen kein besonderer politischer Zweck zum Grund liegt, sondern daß sie hier zunächst nur Familieninteressen betrifft, was, abgesehen von der nahen Verwandtschaft der respectiven Höfe, in diesem Augenblick noch durch die eben zu Stande gekommene Verlobung des Bruders unseres Kaisers mit der Prinzessin Margaretha von Sachsen und durch die gleichzeitige Anwesenheit der beiden königlichen Tanten Sr. Maj. unseres Kaisers, noch besonders motivirt erscheint. (Allg. Ztg.)

Wien, 29. Juli. Der Cardinal-Erzbischof von Köln, Herr von Geissel, wurde gestern Mittags von Sr. Majestät dem Kaiser in einer besonderen Audienz empfangen. (K. Z.)

Schweiz.

Bern, 27. Juli. Die Reorganisation des bernischen Schulwesens, welche nun, nach Annahme der vom großen Rath zweimal berathenen Gesetze am 1. October d. J. ins Leben treten soll, zeigt abermals, wie arm der Kanton an geistigen Kräften ist. Die meisten neuen Stellen werden wieder mit Deutschen besetzt werden müssen. — Das Sittenverderbniß im Kanton Bern geht immer weiter und nimmt eine die öffentliche Sicherheit in hohem Grad gefährdende Gestalt an. Bettel- und Diebsbanden haben sich organisirt, welche das ganze Land in Bezirke theilen und nach bestimmten Angriffsplänen ihre verderblichen Operationen durchführen. In der Bundesstadt und ihrer nächsten Umgebung wird fortwährend mit unerhörter Frechheit eingebrochen. Die Polizei ist zu schwach, so daß die Bürger daran denken müssen, sich selbst zu helfen. (Frkf. Pstztg.)

Frankreich.

Aus **Paris**, 29. Juli, wird dem „Nord" geschrieben: „Marschall Narvaez hat sofort nach seiner Rückkunft nach Paris eine lange Conferenz mit den ehemaligen Ministern Marie Christinens gehabt und Rechenschaft über die Aufschlüsse ertheilt, die er über den Stand der Dinge in Spanien erhalten hat. Diese Aufschlüsse sind nichts weniger als ermuthigend für die Hoffnungen von Narvaez und von dessen Freunden. Die Stellung der Königin Isabella wird als im höchsten Grade bedenklich geschildert, falls Odonnell gestürzt werden sollte." Sehr bezeichnend ist auch, daß der Correspondent des „Nord" zugleich die Nachrichten von den in Spanien für den Herzog von Montpensier und dessen Gemahlin gemachten Anstrengungen für grundlos erklärt und versichert, der Herzog von Montpensier wolle mit den jetzigen Parteien in Spanien sich nicht „engagiren."

Paris, 30. Juli. Der Moniteur berichtet von dem festlichen Empfange des Prinzen Napoleon auf der Rhede von Reikiavik auf Island, von einem mit größerem Gefolge von ihm ausgeführten Besuch des Geyser und von seinem mißlungenen Versuch, die eingeeiste Insel Mayen zu erreichen.

Italien.

Vom Po, 18. Juli. Der Protest der savoyischen Bischöfe gegen das Rattazzi'sche Circular weist mit Ruhe und Klarheit das Ungegründete aller, in dem letzteren enthaltenen Anschuldigungen nach, reduzirt alle Beschwerden gegen den Klerus auf Animositäten der Radikalen und fordert das Ministerium zu einer gerichtlichen Untersuchung und Prüfung auf. Wenn z. B. dem Klerus vorgeworfen wird, daß er hie und da die Taufe verweigert, so reducirt sich eine solche Beschuldigung einfach auf den Umstand, daß hie und da ein Pfarrer ein ganz verrufenes Subject als Taufpathe ausschloß und dadurch die Taufe selbst verzögerte u. s. w. Es ist aber einmal in Piemont Mode, daß der Radikalismus, welcher überhaupt unübertrefflich in Lügen und Uebertreibungen aller Art ist, ab und zu einen Trumpf gegen den Klerus ausspielt; dadurch wird die sinkende Popularität künstlich wieder auf einige Zeit in die Höhe geschraubt. — Die Zahl der im Krim-Feldzuge umgekommenen Soldaten und Militärbeamten wird auf 2532 Mann angegeben; mit den Verstärkungen gingen nach und nach 17,584 Mann in den Orient; von obigen 2532 Mann nahm die Cholera allein 1211 hinweg. — Nach den jüngsten englischen Parlamentsdebatten fangen unsere Italianissimi an, sich mit den Polen zu trösten, für welche ebenfalls seit Jahr und Tag viel geredet, aber wenig gehandelt wurde. Der besonnene Piemontese würde es übrigens für das allergrößte Unglück halten, wenn es Clarendon oder Palmerston einfallen sollte, den jetzigen Augenblick für günstig zum Handeln zu erklären. Man sehnt sich nach Ruhe, und wäre es auch nur, um die gänzlich zerrütteten Finanzen Piemonts ehrlich zu prüfen und, wo möglich, zu heben und zu bessern, um uns die zahllosen Raub- und Diebsbanden vom Halse zu schaffen, um das Brod nicht mehr mit 75 Centimes per Kilo und den Wein nicht mehr zu 1 Fr. per Litre zu bezahlen. Unter obwaltenden Umständen erscheint es sehr komisch, wenn die „Gazzetta Piemontese" zu verstehen gibt, daß Piemont ein überaus glückliches Land sei, weil seine Abgeordneten bereits die Ausgaben für 1857 votirten. Ausgenommen von diesen schon votirten Spesen sind jedoch z. B. 1 Mill. für die überflüssige Befestigung Allessandria's, 275,000 Fr. für Reisen nach Paris, Petersburg u. s. w. Die vielgerühmte Glückseligkeit Piemonts besteht einzig und allein im Zahlen von etwa 170 Mill. im Jahre 1857! Es gibt schwerlich ein Land in Europa, das Piemont an Steuerlasten übertrifft. (St.-A. f. W.)

Spanien.

* Die telegraphische Verbindung mit Madrid ist wiederhergestellt. Die „Independance belge" bringt von da Depeschen vom 29. und 30. Juli. Die erste besagt, daß in ganz Spanien die Ruhe wiederhergestellt ist, mit Ausnahme von Saragossa, daß man jedoch an die nahe Capitulation der Stadt glaube. Die letzte Depesche lautet geheimnißvoll: „Man erwartet jeden Augenblick wichtige Nachrichten aus Saragossa." Nach einer Depesche aus St. Sebastian vom 30. Juli stand General Dulce zu Mucha, zwei Stunden von Saragossa, deren Einwohner sich größtentheils ergeben wollten. Der fünftägige Waffenstillstand war bekanntlich am 29. abgelaufen. Die Regierung Odonnells scheint also bald in ganz Spanien anerkannt zu sein. Er muß sich nun über die einzuschlagende Regierungsform entscheiden. Der Königin Isabella wird er nicht viele Macht einräumen. Schon jetzt sagt man, er weigere sich, den Wünschen derselben: ihre Mutter zurückzurufen, das Desamortisationsgesetz aufzuheben, die Bürgermilizen nicht zu reorganisiren und die Cortes aufzulösen, zu entsprechen. Es drohen nun dem Lande wieder in dieser Beziehung ernstliche Kämpfe.

Der Independance Belge schreibt man aus **Madrid** vom 25. Juli: „Außer vieler Belagerungsartillerie sendet die Regierung große Massen von Kriegsmaterial aller Art, 800 Maulthiere, 100 Karren und mehrere Sappeurcompagnieen heute nach Saragossa ab. Es scheint, daß der General Marquesi, Generalcapitän von Navarra, der mit zwei Linienbataillonen und einer starken Abtheilung Reiterei gegen Saragossa marschirte, unweit Huesca auf ein Corps der Aufständischen stieß und nach mehrstündigem Kampfe zu eiligem Rückzuge genöthigt ward. An Geld fehlt es den Insurgenten im Norden nicht; ein Capitalist zu Saragossa hat der revolutionären Junta 9,000,000 Realen vorgestreckt. Man schätzt die Zahl der bewaffneten Milizen zu Saragossa auf 30,000, die Freicorps und die aus den Gebirgen angelangten Mannschaften eingerechnet. Im hiesigen Haupt-Spitale zeigten sich gestern und heute einige Cholerafälle. Zu Sevilla, wo fast alle Erkrankten starben, ist die Seuche im Abnehmen; sie wüthet noch zu Xeres, Cadix und in anderen Städten des Südens.

England.

London, 29. Juli. Aus der Prorogationsrede, welche heute um 2 Uhr im Parlament durch den Lordkanzler verlesen wurde, heben wir folgende Stellen hervor: „Ihre Majestät hegt die Zuversicht, daß die aus dem Pariser Frieden entspringenden Wohlthaten weittragend und dauernd sein werden, und daß, während die Freundschaften und Allianzen, die im Laufe des Kampfes durch gemeinsame Anstrengungen fester geknüpft wurden, durch die gegenseitigen Interessen an Stärke gewinnen werden, jene Unannehmlichkeiten, welche jeder Kampf mit sich bringt, dem Vertrauen und Wohlwollen weichen werden, welches diejenigen, die einander als Gegner achten lernten, in

Folge der getreuen Erfüllung der eingegangenen Verbindlichkeiten, erfüllen wird. Ihre Majestät befiehlt uns, Ihnen für Ihre Unterstützung in der Stunde der Prüfung zu danken und Ihnen ihre feste Zuversicht auszudrücken, daß die Wohlfahrt ihres getreuen Volkes, die durch den Druck des Krieges nicht wesentlich gelitten hat, fortdauern und durch den belebenden Einfluß des Friedens gesteigert werden möge. Ihre Majestät ist in Unterhandlungen begriffen, deren Gegenstand gewisse Fragen sind, die sich auf die Angelegenheiten Centralamerikas beziehen, und Ihre Majestät hofft, daß die bezüglich dieser Angelegenheiten zwischen der Regierung Ihrer Majestät und den Vereinigten Staaten entstandenen Differenzen eine Erledigung finden werden . . . . Ihre Majestät hegt das Vertrauen, daß die Acte, wodurch die Küstenmacht unter die Oberleitung der Admiralitat gestellt wird, als Grundlage von Arrangements dienen möge, um in Friedenszeiten die Mittel zur Landesvertheidigung, welche irgend ein künftiger Nothfall erfordern mag, herbeizuschaffen" . . . . (Engl. Corr.)

Türkei.

Konstantinopel, 23. Juli. Der Brand in Salonichi war furchtbar gewesen; etwa 200 Personen sollen dabei ums Leben gekommen, 600 verwundet worden sein. Der materielle Schaden wird auf nicht weniger als 150 Millionen Piaster (ungefähr 40 Mill. Frs.) geschätzt. — Kiamil Pascha ist von Konstantinopel nach den Donaufürstenthümern abgereist. Er überbringt die Belehnungsfermane für die jüngst ernannten Kaimakame. (Oesterr. Corr.)

Vermischte Nachrichten.

Am 26. Juli fand man im Ungsteiner Banne, in dem Weinberge des Schullehrers Fir im Weilberg, gefärbte Trauben. Bei Würzburg wurden bereits vor einigen Tagen reife Trauben gefunden.

Nürnberg, 27. Juli. Der Bataillonsquartiermeister P., welcher in Fürth am vergangenen Freitage mit seiner Braut Seidenzeuge gekauft und sich plötzlich ohne Ursache entfernt hatte, wurde gestern Mittag von einem Gendarmen, nachdem er mehrere Tage, ohne Geld bei sich zu haben (sein Portemonnaie hatte er bei einem Einkaufe der Braut übergeben), herumgeirrt ist, eingeliefert. Wo er den Pack mit seidenen Stoffen für fünf Kleider gelassen, weiß er nicht mehr, überhaupt erscheint sein geistiger Zustand der Art getrübt, daß für ihn Genesung in einer Heilanstalt gesucht werden muß. (N. M. Z.)

„Ein Taucher aus Buffalo", so erzählt der „Detroit Advertiser", „hatte vor Kurzem die Kassette aus dem Meeresgrunde bei Long Point hervorgeholt, die mit dem Atlantic daselbst im Jahre 1852 verloren gegangen war. Der Taucher, welcher 40 Minuten lang unterm Wasser war und der für die Wahrheit seines Berichtes einstehen mag, erzählt nun, im Schiff sei noch Alles in derselben Ordnung, als in dem Augenblicke, da es versank. Als er das Deck betrat, war der erste Gegenstand, den er sah, eine schöne wohlfrisirte Dame, deren Kopf ihm, gleichsam begrüßend entgegennickte. Sie stand aufrecht, mit einer Hand sich an einem Seile des Takelwerks festhaltend, und um sie herum gruppenweise, wie in ruhigem Schlafe, Freunde, Mütter und Kinder gelagert. Auch alles Andere auf dem Fahrzeuge will er wohlerhalten gefunden haben. Die Kassette, die er aus der Cabine holte, enthielt Geld und Papiere von etwa 36,000 Dollars Werth, von denen nur die älteren Papiere durch das Wasser verdorben waren." (?)

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 27. Juli die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Wachenheim, Decanats Dürkheim, dem bisherigen dritten Pfarrer zu Speyer, Karl Philipp Jakob König, zu verleihen.

Durch Regierungs-Entschließung vom 31. Juli 1856 wurde der Schuldienstexspectant Franz Luxenburger von Erfweiler zum Verweser der Lehrerstelle an der katholischen Schule zu Seelbach, Landkommissariats Zweibrücken, und Rosa Stork als Lehrerin an der weiblichen Arbeitsschule zu Oggersheim, Landkommissariats Speyer, ernannt.

Theater in Mannheim.

Sonntag den 3. August: „Die Jungfrau von Orleans." Romantische Tragödie in 6 Abtheilungen, von Schiller. (Gastrollen:) Johanna — Fräul. Wilh. Birch; Dunois — Herr Deez, vom Stadttheater in Breslau.

Frucht-Mittelpreise.

Speyer, Markt vom 29. Juli. per Centner: Weizen — fl. — kr. gef. — kr. — Korn 7 fl. 4 kr. gest. 4 kr. — Gerste 5 fl. 20 kr. gef. 10 kr. — Spelz 6 fl. 40 kr., gef. 10 kr. — Hafer 4 fl. 36 kr., gest 21 kr.

* Kandel, Markt vom 30. Juli. per Centner: Weizen 9 fl. 30 kr. gef. — kr. — Korn — fl. — kr. gef. — kr. — Spelz 7 fl. 25 kr. gef. 5 kr. — Gerste — fl. — kr., gef. — kr. — Hafer 4 fl. — kr., gest. — kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Berichtigung. In der amtlichen Bekanntmachung der kgl. Staatsbehörde von Zweibrücken, in Nro. 180 d. Bl., die Ferien-Sitzungen betr., lese man statt Montag den 11. September 1856, „Donnerstag" den 11. September 1856.

Bekanntmachungen.

Desistement.

[3884] Zufolge Akt des Unterzeichneten vom 29. Juli 1856 ist Georg Carl Winkelblech, Professor in Hessenkassel, von der gegen Daniel Knauber, Ackersmann, in Göllheim wohnhaft, als Hauptschuldner, und Johannes Knauber, Blechschmied allda, und Consorten, als dritte Besitzer, eingeleiteten, auf den 2. August nächsthin fixirten Zwangsveräußerung abgestanden, was gesetzlicher Vorschrift gemäß andurch bekannt gemacht wird.

Zell, den 29. Juli 1856.
J. Klee, k. b. Notär.

Licitation.

[3885] Montag den 18. August 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zu den 3 Königen;

Auf Ansuchen der Kinder und Erben der in Landau verlebten Ehegatten Johannes Hitschler, gewesener Gutsbesitzer, und Albertine Louise Friederike Sibylle Kiesser, als: 1) Dr. Johann Hitschler, praktischem Arzt, in Landau wohnhaft, eigenen Namens und als ernanntem Vormund seiner noch minderjährigen Geschwister: a. Auguste Caroline, b. Anna und c. Bertha Hitschler, gewerblos, allda wohnend; 2) Amanda Elisa Johanna Hitschler, Ehegattin von Veit Joseph Stahel, Buch- und Kunsthändler, in Würzburg wohnend, und 3) Johann Philipp Christian Jacob, protestantischer Pfarrer, in Böchingen wohnend, als ernanntem Beivormund der vorgenannten Minderjährigen;

Wird in Vollziehung eines Rathskammerbeschlusses des königlichen Bezirksgerichts Landau vom 17. Juni abhin, durch Friedrich Heissert, königlich bayerischer Notar in Landau, die nachbezeichnete, zum Nachlasse der Erblasser gehörige Liegenschaft, der Untheilbarkeit wegen, zu eigen versteigert, als:

95 Dezimalen Garten vor dem deutschen Thore, Bann Landau.

Landau, den 30. Juli 1856.
Der königliche Notar:
Heissert.

Versteigerung von Dreherhandwerkszeug ꝛc.

[3886] Dienstag den 12. August 1856, Vormittags 9 Uhr, zu Speyer in seiner Wohnung in der Engelsgasse, läßt Bernhard Jochim, Sakristan und Dreher in Speyer, nachbezeichnete Gegenstände öffentlich versteigern, als:

2 vollständige Drehbänke, wovon eine 7, die andere 9 Fuß lang, mit gußeisernen Docken und Auflagen, im besten Zustande, 2 Schwungräder nebst Gestell, 1 eisernen Schraubstock, 150 Stück Werkzeug, mehrere Sägen, wobei eine große Trumsäge, 1 Ziehbank mit eisernem Getriebe für Clistirspritz-Cylinder, große Ausreiber, Bohrer für hölzerne Krahnen, ein Ladenverfenster, verschiedene Dreherwaaren in Holz, Horn und Bein, 56 rohe Elfenbeinringe von Billard-Bällen, Elfenbeinstücke, Buchs, Horn, Zinn, Messing, altes Eisen und andere Gegenstände.

Speyer, den 30. Juli 1856.
Kissel, kgl. Notär.

Holz- und Streuwerk-Versteigerung in Staatswaldungen.

[3777½] Mittwoch den 6. August 1856, zu Dürkheim, früh 9 Uhr,

Material-Rest.

Revier Alteglashütte.
Schlag Steinkopf und zufällige Ergebnisse.
65 Klafter buchen Scheit 1. u. 2. Cl.
17¾ „ ditto Kohlprügel.
8¼ „ ditto und gemischtes Stockholz.

Revier Hardenburg.
Verschiedene Schläge des Hardenburger Staatswaldes.
13 Klafter kiefern Prügel.
32¾ „ ditto Stockholz.
1500 kiefern und gemischte Wellen.

Unmittelbar vor dieser Versteigerung werden 156 Fuhren Heidestreu und mehrere hundert Gebund Pfriemenstreu aus dem

Reviere Jägerthal,
Schläge Eichelsberg, Stütterberg und Sahlweidenkopf,

versteigert.

Dürkheim, den 19. Juli 1856.
Königl. Forstamt,
G. Kaulchinger.

Das Hauptschießen

der **Landauer Schützengesellschaft,** auf deren Schießstätte zu Queichheim (10 Minuten **östlich vom** Landauer Bahnhofe, an der Straße nach Germersheim), beginnt Sonntag den 24. August 1856, **Nachmittags** präcis 2 Uhr, und wird die beiden folgenden Tage, Montag und Dienstag, von Morgens 9 Uhr **bis Abends 7 Uhr fortgesetzt.**

Die Preise, welche ausgesetzt werden, haben zusammen einen Werth von 200 fl. Als Schußgeld sind für jeden Schuß blos 6 kr. zu erlegen.

Zu zahlreicher Betheiligung hieran ladet freundlichst ein

[3879½] **Der Vorstand der Schützen-Gesellschaft.**

Schafweide-Verpachtung.

[3880½] Zufolge Beschlusses des Gemeinderathes von Bierbach soll die Schafweide auf dem dortigen Banne für die Zeit vom 29. September 1856 bis dahin 1859 wieder verpachtet werden.

Allenfallsige Einwendungen gegen die Vollziehung dieses Beschlusses sind binnen Monatsfrist bei dem k. Landkommissariate in Zweibrücken anzubringen.

Blieskastel, den 28. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,
P. Knaps.

---

200 fl.

liegen in der katholischen Kirche zu Schweigen gegen erste hypothekarische Versicherung zum Ausleihen bereit.

[3892⅔] Der Rechner A. Würth.

Anlegung von Kapitalien.

[3886⅔] 6600 fl. aus dem Braun'schen Hospitalfond dahier sind gegen hypothekarische Versicherung auszuleihen. Es werden Beträge in beliebiger Größe, von 100 fl. aufwärts, abgegeben.

Rülzheim, den 26. Juli 1856.

Der Einnehmer,
Bach.

Bekanntmachung.

[3865⅔] Samstag den 9. August, Vormittags 9 Uhr, wird im Locale des Militärdetachements in Ludwigshafen der Bedarf an Steinkohlen, Lichter, Holz, Oel, Lagerstroh und Besen für das Etatsjahr 1856/57 an die Wenigstnehmenden zur Lieferung in Accord gegeben.

Ludwigshafen, 26. Juli 1856.

Blechbüchsen für Zündhölzchen

liefert in beliebigen Formen zu möglichst billigen Preisen und empfiehlt zu geneigter Abnahme der St. Johannes-Verein zu Trippstadt. (Milde Anstalt zur Unterstützung proletarischer Jugend durch Arbeit). Briefe franco. [3837⅔]

Eine eiserne Geldkiste

mit zwölffachem Verschlusse von sehr solider Arbeit ist zu verkaufen. Näheres bei Dr. Schmahl in Frankenthal. [3705⁵]



[3826⅔] Bei Claviermacher Leitner in Neustadt stehen zwei gebrauchte Tafelform-Claviere mit 6 Octaven zu verkaufen.

Gesuch.

[3810⅔] In einem Spezerei- und Farbwaaren-Geschäfte, in einer Stadt am Haardtgebirge, wird ein angehender Commis, der sich allen vorkommenden Arbeiten unterziehen muß, und ein Lehrling mit den nöthigen Vorkenntnissen unter sehr annehmbaren Bedingungen gesucht. Weitere Auskunft und portofreie Briefe besorgt die Exped. d. Bl.

[3881½] Meinen verehrlichen Herren Geschäftsfreunden widme ich die Anzeige, daß ich mein Waarenlager in

Wollen-Tüchern, Rock- und Hosenstoffen

von der Fabrik nach **Neustadt a. d. H.** verlegt habe und erbitte mir dahin Ihre gefälligen Besuche.

Fabrik Schönthal bei Neustadt a. d. H., den 30. Juli 1856.

J. Oehlert.

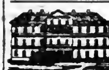


Falkensteinerthal-Fest.

[3882] Nachdem dieses für den 20. Juli annoncirte Fest wegen ungünstiger Witterung nicht abgehalten werden konnte, so findet dasselbe, auf vielseitiges Verlangen, nunmehr nächsten Sonntag als den 3. August statt. Vom Hause des zu dem Feste höflichst einladenden Unterzeichneten geht, von Mittags 1 Uhr anfangend, ein Omnibus bei billiger Fahrtare zur Bequemlichkeit der verehrten Gäste nach dem Festorte ab.

Winnweiler, 31. Juli 1856.

Friedrich Eckenroth.



Hôtel Amerika.

Ich bringe hiermit einem verehrlichen Publikum zur ergebensten Anzeige, daß vom 6. Juli dss. Js. mein neu errichtetes Gasthaus **Hôtel Amerika** eröffnet ist.

Indem ich dieses neu gegründete, bequem und geschmackvoll eingerichtete Etablissement einem freundlichen und zahlreichen Besuch empfehle, werde ich es mir stets angelegen sein lassen, die Gunst der ehrenwerthen Gäste sowohl durch vorzügliche Speisen und Getränke, als auch durch aufmerksame Bedienung zu erwerben. — Die verehrlichen Reisenden, welche auch nur einige Stunden sich aufzuhalten gedenken, finden zu jeder Zeit bei mir die gewünschten Speisen und Getränke.

Oggersheim, den 3. Juli 1856.

[3532³] **Johann Fey.**

[2633¹¹] Das

Gast- und Badehaus zu den vier Jahreszeiten in Dürkheim a. H.

wird einem geehrten reisenden Publikum in empfehlende Erinnerung gebracht.

Antiquarische Bücheranzeige.

[3883] Pertz, Leben des Ministers v. Stein, 7 Bde., Berlin 1849—56, (42 fl.) 27 fl. Deutsche Bibliothek, enthaltend 10 Romane: Ch. Ackermann, **Afraja**, Dunkelgraf, Sonnenwirth, F. Beutel, Amerika-Müde, die Freimaurer, Ekkehard, E. Randal, Familie Ammar. Neu in Prachtb. 20 fl. Bulwer, 96 Bde., geb. 5 fl. 24 kr. W. Irving, 74 Bde., el. geb. 7 fl. Lamartine, 6 Bde., Stuttg. 1853, geb. 2 fl. 42 kr. Dessen neuere Werke, 45 Bde., ebd. 1852, 7 fl. Leonhard, v., Geologie oder Naturgeschichte der Erde, 8 Bde. nebst Atlas, el. geb. (33 fl.) 11 fl. Schlegel, F. v., sämmtliche Werke, 15 Bde., 2. Aufl. Wien 1846 (36 fl.) 13 fl. Thiers, Revolution und Consulat, zus. 13 Bde., geb. 5 fl. 24 kr. Dittmar, H., Geschichte der Welt, 4 Bde. mit Atlas, Heidelberg 1853—56, broch. (20 fl.) 11 fl. Dessen deutsche Geschichte, 3. Aufl., el. geb. 1 fl. 12 kr. Becker, Weltgeschichte, 14 Bde., 7. Aufl., geb. 9 fl. Schlosser, Weltgeschichte, 1—10 Bd., Halbfrzbd. geb., 10 fl. Rheinisches Conv.-Lexikon, 12 Bde., 4. Aufl., Köln 1845, el. geb. 14 fl. Brockhaus, Conv.-Lexikon, 14 Bde., 5. Aufl., 5 fl. 24 kr. Hauff's Werke, neue Ausg., 5 Bde., 3 fl. 30 kr. Sue, Martin das Findelkind, 10 Bde., 1 fl. Spindler, C., Werke, 55 Bde. mit Kupf., el. geb., 24 fl.; einzelne Bände daraus à 30 kr. per Band. Carus, Psyche, zur Entwickelungsgeschichte der Seele, 2. Aufl., Stuttg. 1852 (6 fl.) 2 fl. 24 kr. Carus, Physis zur Geschichte des leiblichen Lebens, ebd., 2 fl. 24 kr. Klopstock, in der neuen Classiker-Ausg., 10 Bde., Prachtbd. 6 fl. Thümmel, Classiker-Ausg., 8 Bde., el. geb. 3 fl. Dasselbe Werk broch. 1 fl. 30 kr. Pyrker, Classiker-Ausg., 3 Bde., broch. 1 fl. 12 kr. Rousseau, Emil oder über die Erziehung, 8 Bde., el. geb. 2 fl. Rau, H., **Commis voyageur,** 54 kr. Rau, H., Katechismus, 27 kr. Rau, Feuerflocken, 48 kr. Jugend-Album mit prachtvollen Kupfern (4 fl. 48 kr.) 3 fl.

Maier Hirsch, Algebra, 1 fl. 12 kr. Zumpt, lat. Grammatik, 10. Aufl., geb. 1 fl. 36 kr. **Biblia Hebraica ed. A. Hahn,** Leipz., Tauchnitz (5 fl. 24 kr.) 2 fl. 24 kr. Wörterbücher aller Art. 24 Bde. **Lafontaine,** Romanen, broch. 2 fl. 24 kr. 30 Bde. verschiedene Romane, alle in neuerer Zeit erschienen (50 fl.) 3 fl. u. a. m. Ferner antiquarische Kataloge Nro. 7—9 bei

Franz Bender in Mannheim.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 184. Ludwigshafen, Sonntag 3. August 1856.

Deutschland.

* **Aus der Pfalz**, 2. Aug. Die „evangelischen Blätter“ bringen in ihrer letzten Nummer die Berichte über die jüngsten Diöcesansynoden zu Bergzabern und Pirmasens, aus deren in mancher Beziehung bemerkenswerthen Beschlüssen wir einige mittheilen wollen. In Bergzabern wurden folgende Anträge an das Consistorium beschlossen: 1) Dasselbe möge in Erwägung, daß mehrmals Protestanten zur kathol. Kirche übergetreten seien, ohne daß die kath. Geistlichen das vorgeschriebene Entlassungszeugniß des protest. Pfarrers verlangt hätten, geeigneten Orts dahin wirken, daß „gegen solche Ungesetzlichkeiten strafrechtliche Bestimmungen erlassen werden;“ 2) es möge eine Verordnung erlassen werden, nach welcher jeder Protestant bei seinem Ein- oder Austritt aus der Pfarrgemeinde sich dem einschläglichen Pfarramt vorzustellen und ein kirchliches Entlassungszeugniß zu erwirken oder zu präsentiren habe; 3) das Consistorium wolle alljährlich am Buß- und Bettage oder sonst bei passenden Gelegenheiten die Gemeinden Seines oberhirtlichen Sprengels mit einem Hirtenbriefe erfreuen. Schließlich legte die Synode auf Antrag des Pfarrers Hoffmann in Annweiler noch Zeugniß ab wider die neue Art der Sonntags-Entheiligung durch die Vergnügungszüge auf den Eisenbahnen bei herabgesetzten Preisen. Die Synode von Pirmasens beantragte, daß eine k. Verordnung erlassen werde, welche die Abhaltung von Tanzmusiken und Bällen an Sonntagen verbietet und die Verlegung der bürgerlichen Feier der Kirchweihen und der Jahrmärkte auf Werktage gebietet, obgleich „die Synode sich die Fruchtlosigkeit des Antrages nicht verhehlte.“ Außerdem erklärte sie, daß die Verwaltungscommissionen der Eisenbahnen durch Herabsetzung der Fahrtaren an den Sonntagen „sich nicht weniger an dem Volke versündigten,“ als Wirthe, die an Sonntagen Tanzmusiken halten; daß Bälle an den Samstagabenden, welche besonders da häufig stattfänden, „wo Beamte den Ton angeben, die, da einmal getanzt sein müsse, lieber ihrem himmlischen Herrn den Sonntag Vormittag, als ihrem irdischen den Montag verschlafen,“ ebenso verwerflich seien; endlich daß die Verachtung dieses göttlichen Gebotes „der Herr jetzt schon sichtlich räche und immermehr rächen werde.“

** **Speyer**, 1. Aug. Heute Nachmittag fand dahier die Beerdigung des Herrn Landcommissärs Hausmann statt, dessen Leiche von Neustadt hierher gebracht worden war. Die Beamten der Stadt, die Gemeindebehörden aus dem ganzen Amtsbezirke des Verstorbenen, die Bürgerschaft Speyers und der Umgegend waren in dem großen Leichenzuge zahlreich vertreten. Am Grabe hielt der katholische Herr Stadtpfarrer eine treffliche Leichenrede.

ꝑ **Neustadt**, 2. Aug. Gestern Nachmittag 2 Uhr fuhr König Ludwig mit dem gewöhnlichen Zuge über hier nach Kaiserslautern und Otterberg und kehrte Abends nach 8 Uhr mit seiner hohen Begleitung hieher zurück, wo die königlichen Wagen zur Rückfahrt nach Ludwigshöhe bereit standen. Der greise Monarch, sichtlich der besten Gesundheit sich erfreuend, unterhielt sich wieder längere Zeit auf dem hiesigen Bahnhofe mit Hoch und Nieder auf das Leutseligste.

△ **Kanton Obermoschel**, 31. Juli. Die Ernte, die eben bei uns in vollem Gange ist, kann eine Mittelernte genannt werden. Das Korn gibt zwar sehr viele Haufen, aber der Haufen höchstens 3, meistens nur 2 und in vielen Fällen nur 1 oder ¾ Simmern. Die Gerste steht im Allgemeinen sehr gut, obgleich dieselbe in vielen Aeckern abgeschnitten und zu Futter verwendet werden mußte, weil sie „in den Hosen blieb,“ d. h. nicht in die Aehren kam. Weizen steht gut; nur in fetten Aeckern hat er sich gelegt und wird in diesem Falle nicht viel simmern. Leider zeigen sich in der Gegend hie und da bereits Spuren der Kartoffelkrankheit.

München, 30. Juli. Das Monument, welches Se. Majestät der König dem im Badeort Ragaz in der Schweiz vor zwei Jahren verstorbenen Schelling auf dem dortigen Friedhofe setzen läßt und das in München in den Werkstätten des Bildhauers Hauser vollständig ausgeführt wurde, steht nun fertig und wird in der nächsten Woche an seinen Bestimmungsort nach Ragaz verbracht werden. Das Monument, aus Marmor, einfach im griechischen Styl gehalten, erhebt sich in den edelsten Verhältnissen zu einer Höhe von 15¼'. Es enthält in einer Nische die vollkommen gelungene Büste des großen Denkers und unter derselben ein Basrelief, worauf der Verewigte als Lehrer im Kreise seiner Schüler dargestellt ist. In einem der den Meister umgebenden Schüler erkennt man den damaligen Kronprinzen, jetzigen König Max. (Nürnb. Corr.)

München, 31. Juli. Es verlautet, daß das zur Zeit in der Pfalz garnisonirte zweite Bataillon des k. Infanterie-Leibregiments zur bestimmten Zeit nicht durch das dritte Bataillon desselben Regiments, sondern durch das fünfte Jägerbataillon abgelöst werden wird. Das ganze Infanterie-Leibregiment soll dann fortwährend ungetrennt hier bleiben. — Gestern wurde vor dem diesseitigen Stadtgericht ein Preßprozeß gegen die Verleger der „Fliegenden Blätter“ verhandelt, weil dieselben keine „Pflicht-Exemplare“ bei der k. Polizeidirection hinterlegen wollen, indem sie ihr Blatt nicht als eine gewöhnliche „Zeitung“, sondern als „Zeitschrift“ betrachtet wissen und daher von der Hinterlegung von Pflicht-Exemplaren befreit sein wollen. Auf diese Definition gingen aber weder der Staatsanwalt noch die Richter ein und wurde auf Antrag des ersteren gegen die Beklagten eine Geldstrafe von 10 fl. ausgesprochen. Die scharfsinnige Vertheidigung führte der k. Advokat Hr. Dr. Hänle. (Münchn. Bote.)

Karlsruhe, 31. Juli. Je näher der Tag der Verheirathung Sr. k. Hoh. des Regenten rückt, desto mehr steigert sich der Eifer, den Tag des Einzugs der Neuvermählten aufs Feierlichste zu begehen. Die hiesige Stadt wird mit Festivitäten und in einer Pracht prangen, wie noch nie. Hat auch die Karlsruher Zeitung sich das Recht vindizirt, über die Vorgänge bei der Vermählung das allein Richtige mitzutheilen, so kann ich doch versichern, daß das hohe Brautpaar bei seiner Rückkehr von Berlin von Köln aus den Wasserweg bis Knielingen wählen und an letzterem Orte von der hiesigen Bürgerschaft feierlich abgeholt wird. (Schw. M.)

Heidelberg, 28. Juli. Von hier aus bringt die Karlsruher Zeitung folgende amtliche Erklärung: 1) Die Thatsachen, welche der Auflösung der hiesigen Corpsverbindungen zu Grunde lagen, sind vor der Auflösung im Wege der Untersuchung constatirt worden, und die Untersuchung hierwegen war vor der Auflösung geschlossen. 2) Wo die Bestrafung eines Einzelnen eintrat, ist dessen Gehör jedesmal vorangegangen. 3) Die Aufkündigung des akademischen Bürgerrechts, welche gegen 9 besonders übel beleumundete Akademiker erkannt wurde, gilt nicht als Strafe und kann ohne vorherige Untersuchung erfolgen. 4) Die Auflösung eines studentischen Vereins ist eine administrative Maßregel und bedarf keiner vorherigen Einvernahme der einzelnen Vereinsmitglieder. Die hiesigen Corpsverbindungen waren aber nie genehmigt, nie anerkannt; sie waren vor dem Jahr 1848 verboten, seither nur geduldet. 5) Die Ursachen, aus denen auch selbst diese Duldung nicht mehr statthaft erschien, sind in der Nummer 322 der Karlsruher Zeitung in dem Artikel vom 20. Juli dargestellt. Jede in demselben angeführte Thatsache ist actenmäßig und juristisch erwiesen. 6) Es ist namentlich actenmäßig hergestellt, daß die zwischen Corpsstudenten und Nichtcorpsstudenten seit längerer Zeit stattgehabten Reibungen durch das anmaßende und beleidigende Benehmen der Corpsstudenten

hervorgerufen worden sind. Großh. Universität Heidelberg: Akademisches Directorium: Schenkel, d. Z. Prorector. Großh. Universitätsamt: L. Stösser, Universitätsamtmann.

Mainz, 31. Juli. Wie das hiesige „Journal" mittheilt, werden die Arbeiten an der Eisenbahn von hier nach Bingen und auf jener von hier nach Darmstadt binnen vier Wochen auf allen Punkten begonnen werden. Die erste Fahrt nach Darmstadt findet wahrscheinlich am nächstjährigen Namensfeste des Großherzogs statt. Was die Bahn nach Alzey betrifft, so steht eine Fusion der Alzeyer Gesellschaft mit der hessischen Ludwigsbahn in sicherer Aussicht und auch die Fortführung der Bahn von Alzey nach Kaiserslautern wird, wie das Journal wähnt, mit der Zeit nicht ausbleiben. In Kirchheimbolanden haben zu dem Zwecke schon Nivellements und Terrainvermessungen mit höherer Genehmigung stattgefunden.

Frankfurt, 31. Juli. Heute Nachmittag 5 Uhr traf die Kaiserin-Mutter von Rußland in Begleitung des Prinzen Karl von Preußen mit einem Extrazuge der Main-Neckarbahn hier ein und wurde von der Prinzessin Friedrich der Niederlande, aus dem Bade Ems kommend, von dem k. preußischen Bundestagsgesandten v. Bismark-Schönhausen, mehreren Mitgliedern des diplomatischen Corps und dem Commandirenden der hiesigen preußischen Garnison am Hotel Westendhall empfangen. (Frkf. Pstztg.)

Aus Köln, 29. Juli, wird der „B. Börsen-Ztg." geschrieben: „Ich habe Ihnen vor einiger Zeit von einem Prozesse geschrieben, welchen der Banquier Weiler aus Frankfurt gegen den Banquier Oppenheim hier um Schadloshaltung für einen Verlust von rund 38,000 Thaler eingeleitet hatte, der ihm durch Ausführung einer von Oppenheim aufgegebenen Depesche, die aber durch ein Versehen des Telegraphenamtes unrichtig formulirt gewesen sein soll, entstanden ist. Dieser Prozeß ist in den letzten Tagen unter Beiladung des Fiscus am hiesigen Landgerichte verhandelt und diesen Morgen dahin abgeurtheilt worden, daß der Banquier Oppenheim den Schaden und die Kosten zu tragen hat. Gegen dieses Urtheil wird natürlich von Seiten des Verurtheilten Appel eingelegt."

Frankreich.

*** **Paris**, 31. Juli. Die amtlichen Meldungen aus Spanien lauten zwar befriedigend, allein die Diplomatie wirft die Frage auf, was soll und wird geschehen, wenn die Königin auch vollständig den jetzigen Kampf besiegt? Es unterliegt keinem Zweifel, daß die französische Regierung dem Throne Isabellens aufrichtigen Beistand gewährt und auch England ist Willens dieses zu thun. Die Schwierigkeit liegt aber in dem Umstande, daß man in Spanien selbst noch nicht recht weiß, welchem Systeme man huldigen solle. Vielleicht liegt gerade die größte Gefahr darin, daß man, wie verlautet, abermals mit den Progressisten Unterhandlungen angeknüpft hat. In keinem Lande ist übrigens schnöderer Parteimißbrauch mit der Constitution getrieben worden, als in Spanien. Die Prärogative, welche man der Königin eingeräumt hatte, verschwand vor der Allmacht der Verfassungssouveränetät und der Pronunciamentos. Es wird mehr als eines tüchtigen Arztes bedürfen, um die Krankheit zu heilen, an der Spanien leidet, und noch hält man Odonnell nicht für den Mann, welcher die große Krise vollständig beschwören werde. Man sagte heute, daß nicht so viel Truppen an die spanische Grenze marschiren werden, als vor acht Tagen festgesetzt war. — Ueber die Reisepläne des Kaisers schweigt Alles. Seine Majestät wird nächsten Dienstag in St. Cloud zurückerwartet. Man wußte gestern noch nicht bestimmt, ob die Kaiserin nach Biarritz gehen werde. Als ein noch sehr der Bestätigung bedürfendes Gerücht erwähne ich, daß wiederholt von einer Zusammenkunft des Kaisers mit der Königin Victoria die Rede ist. Nach Mittheilungen, die mir aus guter Quelle zukommen, ist die Lage des Staatsschatzes eine höchst zufriedenstellende, so daß Alles, was von einem Abschlusse eines abermaligen Anlehens verlautet, der Begründung entbehrt. Die heutige Aktion an unserer Börse ging ohne Katastrophe vorüber. Die Geschäfte während dieses Monats waren so unbedeutend im Vergleiche mit den vorangegangenen, daß die Juliliquidation keine Schwierigkeiten bietet. Der seit längerer Zeit so außerordentlich vernachlässigte „Credit mobilier" hat sich in den letzten Tagen wieder gehoben. Man hatte nämlich das Gerücht verbreitet, diese Anstalt werde die vorzüglichsten Salinen ankaufen und demnächst eine Abschlagsdividende vertheilen. In nichts ist man erfindungsreicher als in dem, was den „Credit mobilier" betrifft. — Von dem Rücktritte des gegenwärtigen Finanzministers Magne ist vielfach die Rede und man bezeichnet abermals Herrn Fould als dessen Nachfolger. Die fetteste Pfründe bietet wohl die Gouverneursstelle an der Bank und verläßt Graf d'Argoud diesen Posten — was man allgemein erwartet — so wird der Kampf um dieses Erbe ein sehr heftiger sein.

|| **Paris**, 1. Aug. Die Truppenbewegungen nach dem Süden dauern fort. Das 48. Linienregiment, welches mit der Orleansbahn Dienstag Abend Paris verlies, wurde direct nach Dax gebracht, von wo aus es nach Pau geht. Das 3. Husarenregiment von Libourne geht nach Bayonne, und ein Theil des 19. Infanterie-Regiments ist von Toulouse nach Saint-Beat und Fos, drei Escadronen Lanziers nach Perpignan abgegangen. — Der Commandant v. Tautabel ist auf der Rückkehr aus der Krim zwischen Malta und Marseille gestorben. — Der „Roland", an dessen Bord Marschall Pelissier in Marseille eintrifft, wird am Quai St. Jean landen, wo die Hafen-Administration bereits eine passende Stelle zum Ankerwerfen bereit stellen ließ. Nach einer Depesche aus Marseille ist Pelissier dort heute Abend angekommen.

Italien.

Von der italienischen Grenze, 28. Juli. Laut Berichten aus Turin sollen in einem Hause zu Novara eine bedeutende Anzahl von Kisten mit Gewehren, Pistolen und Patronen aufgefunden worden sein, die, aus Piemont kommend, nach der Lombardei bestimmt gewesen sein sollen. Der Hauseigenthümer entfloh, als er sich entdeckt wußte. Die Auffindung dieser Kisten beweise allerdings, daß die Polizei ein wachsames Auge auf die revolutionäre Partei hat; wie aber Andere wissen wollen, sei der piemontesischen Polizei erst von der österreichischen das Aviso zugekommen, daß in Novara in diesem Hause, in dieser Straße, Waffen und Schießbedarf verborgen seien. Das Verdienst würde also der österreichischen Polizei gebühren. (Fr. J.)

Vom Po, 28. Juli. Hr. Mazzini schickte eine neue Charlatanerie in die Welt, einen Brief an die studirende Jugend Italiens; L'Italia e popolo, das mazzinistische Organ in Genua, druckt das eraltirte Zeug ab. Das Journal „Campanone" zieht eine geistreiche Parallele zwischen der Politik Mazzini's und derjenigen des Grafen Cavour, und beweist haarscharf, daß beider Politik auf nichts anderes als auf Revolutionirung Italiens hinauslaufe. (Württb. St.-A.)

Spanien.

* **Aus Madrid** hat man keine neueren Depeschen. Der „Moniteur" veröffentlicht eine solche aus St. Sebastian vom 31. Juli, die jedoch nur das bereits Bekannte bestätigt, nämlich, daß ganz Catalonien die Regierung Odonnells anerkennt, und daß man mit Ungeduld die Nachricht von der Unterwerfung Saragossa's, das von den Truppen der Generale Dulce und Echague eingeschlossen ist, erwartet. Aus dem übrigen Spanien bringen die Blätter beruhigende Nachrichten. Die „Gazetta" vom 28. Juli veröffentlicht Depeschen, wornach in Malaga, Jaen, Granada die Ordnung vollständig hergestellt wurde. In Catalonien war der Widerstand heftiger, als man glaubte. In Barcelona hausten die Empörer furchtbar; sie mordeten Soldaten, Offiziere und Oberoffiziere, entkleideten dieselben und hängten sie an den Terassen und Balkonen der Häuser auf. Dagegen gaben die Truppen während sechs Tagen keinen Pardon. Am 24. kamen zwei Miliz-Bataillone vom Gebirg herab, um Barcelona zu Hülfe zu kommen; in der Ebene stießen sie auf die königliche Cavalerie — und nicht ein Mann jener entkam, Alle wurden niedergehauen. Im Vergleich zu den Gräueln Barcelona's waren die Madrider Vorfälle Kinderspiele. Die Garnison von Barcelona verlor 3 Oberoffiziere, 8 Offiziere und 32 Soldaten; verwundet wurden 1 General, 4 Oberoffiziere, 18 Offiziere und 177 Soldaten. 3 Oberoffiziere, 5 Offiziere und 81 Soldaten erlitten Contusionen. Im Ganzen also hatte die Garnison 332 Todte und Verwundete. Gefallene Insurgenten wurden in Barcelona und Gracia 244 begraben; hiezu kommen diejenigen, welche von den Rebellen selbst während des Kampfs im Innern der Barrikaden und in den Festungswerken begraben wurden. Verwundete Insurgenten wurden blos 135 in die Spitäler gebracht; der größte Theil derselben hält sich noch verborgen.

In Rücksicht auf die Haltung der Miliz im ganzen Kö-

nigreich festigt die Regierung sich in der Ansicht, dieselbe nicht zu reorganisiren. Man denkt daran, eine friedliche Miliz aus den Höchstbesteuerten zu bilden. Nach der Ansicht Einiger wird die Regierung der Königin eine sehr liberale Constitution octroyiren. Die Regierung ist überzeugt, daß das Einberufen der gegenwärtigen, neuer constituirenten oder der gewöhnlichen Cortes nur von vorne anfangen, die Zeit in unnützer Diskussion vergeuden und Alles in Frage stellen hieße.

Das spanische Dampfboot „El Barcino" ist in Marseille eingetroffen. Die Stadt Barcelona war bei seinem Abgange ruhig. Am 28. Abends wurden 28 Insurgenten erschossen. Sie waren angeschuldigt den Obersten Divied und 6 Offiziere der Garnison ermordet zu haben.

Die neueste Nachricht aus Spanien bringt folgende telegraphische Depesche des Mhr. J. aus Paris vom 2. Aug.: „Der „Moniteur" enthält eine Depesche Turgots aus Madrid vom 1. Aug. Saragossa hat sich unterworfen. Dulce und seine Truppen sind heute Nacht um halb 2 Uhr zurückgekehrt. Die ganze Halbinsel ist ruhig und gehorcht der Königin." Damit wäre also, wenigstens vor der Hand, wieder eine spanische Revolution beendet!

England.

London, 30. Juli. Die Berichte über das Befinden von Lord Hardinge lauten betrübend. Seine ganze linke Seite ist gelähmt, und da er den rechten Vorderarm längst eingebüßt hat, befindet er sich in einem bedauerlich hilflosen Zustande. — Der heutige „Globe" sagt, daß das Gerücht, die Königin werde demnächst Lissabon, Berlin oder Dublin besuchen, durchaus unbegründet sei. Dieselbe werde den Herbst in den schottischen Hochlanden zubringen. (Engl. Corr.)

** **London**, 1. Aug. Die Times sagt, daß England die Capitalisirung der Sundzölle verweigert und vorschlägt, daß die Zölle beim Ankunfts- oder Abgangshafen erhoben werden. Die Times fügt bei, daß man diese Sache durch eine Compensation schlichten sollte.

Amerika.

Aus **Philadelphia** vom 15. Juli wird gemeldet: In der Nähe von Woodstock hat eine sogenannte Windhose, die man schon in einer Entfernung von drei Meilen herankommen sah und die ein Geräusch verursachte, das dem Tosen des Niagarafalls glich, 364 Häuser zusammengerissen und das Frachthaus der Great Western Eisenbahn total demolirt, vier Personen darunter begraben und mehrere tödlich verwundet.

— Interessant ist jetzt das Treiben der verschiedenen politischen Parteien, deren nun sechs im Felde sind, wovon aber nur zwei die Hoffnung hegen können, daß der eine oder andere ihrer Kandidaten den Präsidentenstuhl besetzen wird. Der Wahlspruch am Wahltag wird daher sein: Buchanan oder Fremont. Buchanan mit dem Prinzip, daß der Congreß keine Macht hat, sich in die inneren Institutionen der einzelnen Staaten einzumischen oder sie zu controliren, daß die Einwanderung nicht beschränkt oder gehemmt werden solle. Fremont mit dem Prinzip, daß er das Recht des Congresses einer Territorialgesetzgebung, eines Individuums oder einer Gesellschaft läugne, der Sklaverei legale Existenz in den Territorien zu geben, und daß die Constitution dem Congreß die souveräne Gewalt über die Territorien verleihe, und daß es in Ausübung dieser Gewalt das Recht und die Pflicht des Congresses sei, die Sclaverei in den Territorien zu verbieten, daß die Amerikaner America regieren sollen und ferner kein naturalisirter Bürger ein Amt besitzen könne. Dieses sind ungefähr die Hauptpunkte, um welche bei den zwei großen Parteien gestritten wird, die kleineren huldigen entweder der einen oder der anderen der beiden großen Parteien, haben aber noch Nebenfragen, als: Temperenz, totale Aufhebung der Sclaverei in den Vereinigten Staaten, Einschränkung der Einwanderung, Unterdrückung des Katholicismus u. s. w. Die Fremont-Partei, welche die meisten Geldmittel zu haben scheint und die Kraft des Geldes ungescheut versucht, kauft und gründet Zeitungen, wo es nur immer möglich ist, besticht und belohnt Redacteure großartig und unterhält selbst Correspondenten für deutsche, französische und englische Blätter, die Fremont lobpreisen müssen. Der „Philadelphia Ledger", eine streng neutrale Zeitung, sagt: Pensylvanien wird bei diesem Wahlkampf entscheiden, wer Präsident der Vereinigten Staaten wird; erhält Hr. Buchanan die Stimmen seines eigenen Geburtsstaates, wie nicht anders zu erwarten steht, so ist er sicher erwählt, verliert er dieselben, so ist durch den Staat New-Jersey, der sich auf seine Seite zu neigen scheint, noch etwas Hoffnung für ihn vorhanden, verliert aber Hr. Fremont Pensylvanien, so ist alle Hoffnung für ihn verloren.

Frucht-Mittelpreise.

* Kreuznach, Markt vom 1. Aug.; per Scheffel: Weizen 4 Thlr. 13⅓ Sgr., gef. 7½ Sgr. Roggen 3 Thlr. 8 Sgr., gest. 1 Sgr. Spelz — Thlr. — Sgr., gef. — Sgr. Gerste 2 Thlr. 11 Sgr., gest. — Sgr. Hafer 1 Thlr. 13½ Sgr., gest. 4½ Sgr. Total der verkauften Früchte: 3517 Scheffel. Summa der vorhandenen: 4857 Scheffel.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Licitation.

[3887] Dienstag den 19. August nächsthin, Vormittags 10 Uhr, zu Niedergailbach im Schulhause;

Auf Anstehen der Kinder und Erben der zu Niedergailbach verlebten Ehe- und Taglnersleute Jakob Dorkel und Margaretha Schiel, als: 1) Margaretha Dorkel, ohne Gewerbe, wohnhaft in Bebelsheim, Wittwe von Jakob Müller, im Leben Maurer daselbst; 2) Adam Dorkel; 3) Johann Nikolaus Dorkel, beide Zimmerleute in Käskastel, im Moseldepartement in Frankreich wohnhaft; 4) Anna Maria Dorkel; 5) Elisabetha Dorkel, beide ledig, großjährig, ohne Gewerb, in Niedergailbach wohnhaft; 6) Jakob Mischo, Bürgermeister in Bliesdahlheim, und Joseph Hartmann, k. Steuer- und Gemeindeeinnehmer, in Altheim wohnhaft, beide die Gemeinde Niedergailbach vertretend, diese in den Rechten des widerspenstigen Conscribirten Jakob Dorkel;

Werden vor dem hierzu committirten und in Hornbach wohnenden k. Notär Walz, die zur Succession der genannten Erblasser gehörenden, auf dem Banne von Niedergailbach liegenden Immobilien, der Untheilbarkeit wegen, in Eigenthum versteigert, als:

4 Tagwerke 45 Dezimalen Acker in 18 Stücken;
40 Dezimalen Wiese in 4 Stücken;
11 Dezimalen Pflanzgarten in 2 Parzellen;
eine Wiese mit Acker von 10 Dezimalen;
eine Waldparzelle von 72 Dezimalen.

Hornbach, den 30. Juli 1856.

Walz, k. Notar.

[3888] Montag den 18. August 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Pirmasens in der Wohnbehausung von Georg Groß senior, werden durch den committirten kgl. Notär Weber zu Pirmasens, nachbezeichnete Immobilien, der Abtheilung halber, versteigert:

Pirmasenser Bannes:

1 Dez. Wohnhaus mit Stallung, Hof und 2 Dez. Garten, die unvertheilte Hälfte des vierten Theiles vom Ganzen bildend;
41 Dez. Acker.

Rodalber Bannes:

563 Dezimalen Ackerland in 10 Stücken.

Die Betheiligten sind:

1) Charlotta Knieriem, Wittwe des zu Pirmasens verlebten Schusters Christian Nirminger, und heutige gewerblose Ehefrau von Caspar Kohl, Schuster allda, handelnd der zwischen ihr und dem Verlebten Christian Nirminger bestandenen Gütergemeinschaft wegen, sodann als Miterbin ihres nach dem Vater verlebten Kindes Daniel Nirminger und als Vormünderin ihrer mit dem Verlebten erzeugten noch minorennen Kinder: Elisabetha, Georg Ludwig und Philipp Christian Nirminger. Deren solidarischer Mitvormund nachgenannter Caspar Kohl ist;
2) Andreas Semmler, Schuster in Pirmasens, handelnd als Nebenvormund obiger Minorennen.

Weber, k. Notar.

Licitation.

[3889] Freitag den 22. August 1856, des Morgens 8 Uhr, zu Reiffelbach in der Wohnung des Carl Venter I., werden in Folge Urtheils des kgl. Bezirksgerichts zu Kaiserslautern vom 8. Mai d. J. und Expertenberichts des unterzeichneten Notärs vom 30. Juli abhin, vor dem hiezu committirten kgl. bayerischen Notär Joseph Forthuber, im Amtssitze zu Lauterecken, die nachbeschriebenen, zur Verlassenschaft der in Reiffelbach verstorbenen Ehe- und Ackersleute Johann Berg und Elisabetha Demmel gehörigen Waldparzellen, im Banne von Reiffelbach, wegen Untheilbarkeit eigenthümlich versteigert, als:

1) 50 Dezimalen Wald im Kreuzwald;
2) 65 Dezimalen Wald in der Pirmesau;
3) 110 Dezimalen Wald am Pfarrwiesen-Waldhang;
4) 58 Dezimalen Wald in der Burscheider Waldung;
5) 24 Dezimalen Wald allda.

Diese Versteigerung findet statt auf Ansitehen der alleinigen Erben der bemeldeten verlebten Eheleute Johann Berg und Elisabetha Demmel, als: I. Der Repräsentanten der in Unkenbach verstorbenen Elisabetha Berg, im Leben Ehefrau von Philipp Mai, nämlich: 1) Johann Mai, 2) Philipp Mai, 3) Elisabetha Mai, Ehefrau von Carl Reinhard, alle Ackersleute, in Unkenbach wohnend; II. der Philippine Berg, Ehefrau von

Jakob Mattern, Ackersleute, in Reiffelbach wohnhaft; III. Catharina Berg, Ehefrau von Johannes Venter, Ackersleute, in Roth wohnhaft, und der genannten Ehemänner selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen; IV. Heinrich Berg, Ackerer, in Reiffelbach wohnhaft; V. der Repräsentanten des in Reiffelbach verstorbenen Johann Berg II., als dessen mit seiner Ehefrau Philippine Amann erzeugten minderjährigen gewerblosen Kinder: 1) Johann Berg, 2) Philippine Berg, vertreten durch ihre genannte in Reiffelbach wohnende Mutter als Vormünderin und durch ihren Beivormund obgenannten Mattern.

Lautereden, den 1. August 1856.

Fortbuber, k. Notär.



[3890½] Mittwoch den 6. August, Morgens 10 Uhr, lassen die Unterzeichneten auf dem Bischheimerhofe, Bann Gundersheim, 15 Fuder weiße Weine und 6 Fuder rothe Weine aus den Jahren 1852 bis 1855 öffentlich versteigern.

Die in den besten Lagen von Gundersheim und Mölsheim gezogenen Weine sind sämmtlich rein gehalten und lagern am Orte der Versteigerung, allwo die Proben Tags zuvor an den Fässern verabreicht werden.

Das Ausgebot der rothen Weine findet zu je 40 Liter und das der weißen zu je 80 Liter, auf Verlangen jedoch auch in größeren Parthien, statt.

H. C. und F. E. Haußmann.

Zahnärztliche Anzeige.

[3675²] Da bei mir Unterzeichnetem schon öfters der Fall vorkam, daß Fremde mein zahnärztliches Atelier in Ludwigshafen besuchen wollten, ich aber wegen auswärtiger Praxis nicht zu Hause sein konnte, so erlaube ich mir, um diesem vorzubeugen, darauf aufmerksam zu machen, daß ich während der Sommermonate den ersten und zweiten Sonntag sicher hier bin. Außer diesen beiden Tagen bin ich entweder hier oder in Heidelberg in der Hofapotheke zu sprechen.

NB. Beim Einsetzen künstlicher Zähne wird für deren Güte garantirt.

Pritzius,
wohnhaft bei Hrn. Dauth.

Ludwigshafen, den 16. Juli 1856.

[3892] Durch **J. Scheible**'s Antiquariat in Stuttgart (verlängerte Hauptstätterstraße Nro. 79) kann bezogen werden und findet bei frankirter Bestellung **frankirte Zusendung unter Postnachnahme statt:**

C. F. van der Velde

Sämmtliche Schriften.

1855r Pracht-Ausgabe.

Vollständig in acht Octav-Bänden.

Preis nur 4 fl. 48 kr.!

Auserlesenes

Zauber-Cabinet,

oder

deutliche Beschreibung und Erklärung der schönsten, überraschendsten und leicht nachzumachenden Taschenspielerkünste und vieler anderer Kunststücke.

Mit Abbildungen 48 kr.

Taschenbuch

für Tabakraucher,

oder

das Wissenswürdigste von der Geschichte des Rauchens, von den verschiedenen Sorten der Tabake und deren Güte, von den mancherlei Tabakspfeifen, diätetischen Regeln und anderen Erfordernissen.

Preis 24 kr.

Lager

von Hau- und Mauersteinen im Bahnhofe zu Ludwigshafen am Rhein.



[3891½] Im Bahnhofe zu Ludwigshafen wird fortwährend ein Lager von Hau- und Mauersteinen, Platten, sowie Thür- und Fenstergestellen gehalten, was zu ganz billigen Preisen jede Auswahl bietet.

Die Mauersteine, welche groß und lagerhaft sind, werden gut gesetzt in Ludwigshafen zu fl. 1. 45 kr., in Mutterstadt, Schifferstadt und Speyer zu fl. 2. 8 kr. per Cubikmeter abgegeben; Setzerlohn durch beeidigte Steinsetzer extra. Wenn Mauersteine auf Bestellung geliefert werden, haben die Empfänger die Steine selbst abzuladen oder für Abladung und Aufsetzung 10 kr. per Cubikmeter extra zu vergüten.

Auch werden Steine nach besonderen Maßen in wenigen Tagen angeliefert und Transporte auf andere Stationen unterhalb Ludwigshafen zu billigen Frachtsätzen übernommen.

Nähere Auskunft ertheilt auf mündliche oder frankirte Anfragen die Direction, sowie Bauunternehmer Joseph Hofmann in Ludwigshafen, der auch Bestellungen aufnimmt.

Ludwigshafen, den 31. Juli 1856.

Die Direction der pfälzischen Eisenbahnen.



Bayer. Pfälz.

Dampf-Schlepp-Schifffahrt.



In Ladung nach Köln, Düsseldorf, Rotterdam und Amsterdam, Schiffer Bastian, Schleppkahn Ludwigshafen Nro. 2.

Abfahrt am 9. d. M.

Ludwigshafen a. Rh., den 1. August 1856.

[3893½] **Die Direction.**

S. Wormser, Marchand Tailleur in Landau,

macht seinen geehrten Gönnern die Anzeige, daß er von seiner Pariser Reise wieder zurückgekommen ist, empfiehlt sich daher bestens. [3894]

Carl Schüpple,

Soolbad Dürkheim,

empfiehlt zur geneigten Abnahme sein Lager in weißen und bunten Stickereien, Stick-, Strick- und Baumwolle, allen Sorten Handschuhen, französischen und deutschen Parfümerien, Taschen, Arbeitskörbchen, Brieftaschen, Cigarren-Etuis, Portemonnaies ꝛc.;

auch sind die Ansichten von Dürkheim und seiner Umgebung aus der Meder'schen Kunsthandlung in Heidelberg nur allein in der Pfalz bei ihm zu haben;

ferner sind beständig vorräthig fertige Canapees, Fauteuils und Stühle, Schach-, Perl- und Blumentische, Etagers, alle Arten Bronce-Verzierungen zu Vorhängen, Tapeten und Rouleaur; große Auswahl schöner fertiger Pferdsgeschirre, Sättel, Reitzeuge, Reise- und Jagd-Artikel. [2658⁴⁄₄]

Max Wallach in Mannheim

empfiehlt sein Lager in allen Sorten **Leinwand-, Tisch-** und **Handtücher-Gebilden, Damast-Garnituren,** weiße, farbige leinene und Battist **Taschentücher,** sowie **Roßhaar, Federn** und **Flaumen** und läßt auch auf Bestellung vollständige **Betten** anfertigen, unter Zusicherung der billigsten Preise und reellsten Bedienung. [2634¹⁵]

Eine eiserne Geldkiste

mit zwölffachem Verschlusse von sehr solider Arbeit ist zu verkaufen. Näheres bei Dr. Schmahl in Frankenthal. [3705⁶]

[3895½] Es können 25 bis 30 tüchtige Cigarrenmacher gute und dauernde Beschäftigung finden bei

S. Landau
in Dürkheim a. d. Haardt.

[3838⅔] Ein starker Zweispänner-Fuhrwagen mit allem Zugehör, ein starker Kastenkarren und ein leichter Einspänner-Wagen, verschiedene Ketten und Pferdsgeschirr sind zu verkaufen. Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.

[3875²⁄₂] Bei Apotheker Westhoff in Haßloch ist eine große Scheuer in bestem Zustande auf Abriß zu verkaufen.

[3896] Bei Schlosser Schierbaum finden 3 bis 4 gute Schlosser auf lange Zeit Beschäftigung.

[3721³] In der Kaußler'schen Buchhandlung zu Landau wird gratis abgegeben und auf Verlangen unter Kreuzband versendet:

Mittheilungen über die weibliche Erziehungs- und Unterrichtsanstalt zu Landau (Rheinpfalz), von Catharina Reichard, geborne Heller, Vorsteherin dieser Anstalt.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

(Hierzu folgt eine Beilage.)

Beilage zu Nro. 184 der Pfälzer Zeitung.

Sonntag, 3. August 1856.

Deutschland.

⊡ **Vom obern Gebirg**, 31. Juli. Am 23. Juli kamen JJ. MM. König Ludwig, die verwittwete Kaiserin von Oesterreich und Ihre k. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Hessen nach Klingenmünster, um die noch im Bau begriffene Irren-Anstalt zu besichtigen. Seine Majestät sprachen Sich über die Ausführung des großartigen Gebäudes gegen den anwesenden Bauführer Morgens, der die Ehre hatte, die hohen Herrschaften zu begleiten, höchst huldvoll und zufrieden aus. Trotzdem der hohe Besuch ein unerwarteter war, versammelten sich doch alsbald die Arbeiter und die Bewohner des Dorfes, um den geliebten Fürsten und die hohen Angehörigen zu sehen und ehrerbietigst zu begrüßen. Wie an vielen Orten, denen die Ehre des hohen Besuches zu Theil wurde, hatte man auch hier Gelegenheit, einen Zug königl. Großmuth zu bewundern. Seine Majestät der König, sowie Seine königl. Hoheit der Großherzog bemerkten nämlich bei'm Weggehen einen armen Steinhauer, der das Unglück hatte, in dem Steinbruche seinen Fuß gefährlich zu verletzen. Nicht genug, daß die Allerhöchsten Herrschaften dem Armen gleich selbst eine ansehnliche Geldunterstützung unter der liebevollsten Theilnahme reichten, schickte auch König Ludwig unter dem heutigen die nahmhafte Summe von 61 fl. (den Arbeitslohn für zwei Monate) dem Bauführer zur allmählichen Aushändigung an den Steinhauer, damit derselbe während zweier Monate sich jeder Arbeit enthalten und seinen kranken Fuß gänzlich schonen könne. Möge der Himmel diese schöne That des erhabenen Fürsten dadurch lohnen, daß er Ihn zum Troste der Armuth noch lange Jahre so frisch und munter erhalte, wie wir Ihn hier zu sehen Gelegenheit hatten.

⊖ **Elmstein**, 1. Aug. Seit einigen Wochen ist unser Thal durch den in Angriff genommenen Bau einer Straßenstrecke fast unzugänglich. Nichtsdestoweniger überraschte uns gestern gegen Abend J. k. H. die Prinzessin Alexandra mit einem Besuche. Kaum hatte J. k. Hoheit von der Noth unserer Thalbewohner, sowie von dem Wirken des hiesigen Local-St.-Johannis-Vereins Kenntniß erhalten, als Hochdieselben weder die weite Entfernung, noch den ungebahnten mühsamen Weg, noch die Gluthhitze der Sonne scheuend, sogleich in Begleitung einer Hofdame die armen Elmsteiner aufsuchten und sich gleich nach der Ankunft in die Anstalten des St. Johannis-Vereins begaben, wo Sie Sich von dem Vorstande desselben die verschiedenen Arbeiten zeigen ließen und über die Leistungen von Jung und Alt in so kurzer Zeit sehr befriedigt aussprachen. Bei ihrem Weggange legten J. k. Hoheit in die Hände des Vorstehers 50 fl., mit der Weisung, dieselben zum Besten und Gedeihen der Industrieschule zu verwenden. Auch einiger Appenthaler gedachte die Prinzessin durch Zuwendung milder Spenden.

Zweibrücken, 1. Aug. Gestern Abend wurde die unlängst erwähnte Geisterbeschwörerin mit ihrer Helfershelferin dahier verhaftet. Letztere hatte sich, unter dem Vorwande, Fleisch kaufen zu wollen, in das von ihrer Genossin früher zu ihren Spiegelfechtereien auserlesene Haus begeben und wollte, nachdem sie die Magd und das Mädchen der Metzgersfrau mit Aufträgen fortgeschickt, eben ihre Manipulationen beginnen, als der Geist in der Gestalt eines kräftigen Polizeigarden erschien und die Beschwörerin in sichern Gewahrsam brachte. Unmittelbar darauf wurde auch die sich in der Nachbarschaft aufhaltende und durch das lange Ausbleiben ihrer Genossin in Unruhe versetzte eigentliche Beschwörerin verhaftet. (Wochenbl.)

München, 1. Aug. Se. kgl. Hoheit Prinz Karl von Bayern haben Sich heute von hier an die k. Hoflager von Pillnitz und Sanssouci begeben. (N. M. Z.)

Augsburg, 29. Juli. Der hiesige katholische Gesellenverein (gegenwärtig aus 400 Mitgliedern bestehend) beging vorgestern sein Stiftungsfest. Unter den Anwesenden bemerkte man auch den k. Regierungsdirector Hrn. v. Brand und Hrn. Dompropst v. Allioli. — Die verlebten Glaserseheleute Vogler dahier haben dem protestantischen Waisenhause 22,549 fl. vermacht. (N. M. Z.)

Mainz, 30. Juli. Die Centralrheinschifffahrtscommission tritt, wie gewöhnlich, im nächsten Monat hier zusammen, und glaubt man diesmal um so gewisser an Herabsetzung, resp. Beseitigung der lästigen Rheinzolle, als die Eisenbahnen sich immer näher rücken. (Frkf. Pstztg.)

Wien, 29. Juli. Alle politischen Fragen, soweit dieselben das Verhältniß der Kirche zum Staate berühren, sollen auf der am 23. bis 25. September in Linz stattfindenden Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands ausgeschlossen sein und die Verhandlungen sich rein auf dem kirchlichen Gebiete bewegen. Neben der umfassenderen Mitwirkung der geistlichen Seelsorge bei den Strafanstalten, namentlich durch die geistlichen Brüderschaften, Errichtung einer katholischen Universität in Deutschland, größere Wirksamkeit auf Errichtung christlicher Herbergen, sowie auf Hebung und Verbreitung der katholischen Presse in Deutschland, dies sind die Hauptgegenstände, welche das Thema der Verhandlungen bilden werden. (B.-Z.)

Frankreich.

*|| * **Paris**, 2. Aug. Der „Moniteur" veröffentlicht nachstehende Depeschen aus Spanien: Saint-Sebastian, 1. Aug. Der französische Consul an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Nach einer diesen Morgen erhaltenen officiellen Depesche ziehen die königlichen Truppen in Saragossa ein. — Der französische Gesandte an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten: General Dulce ist heute um halb 2 Uhr Nachmittags in Saragossa eingezogen. — Die spanische Gesandtschaft theilt uns nachstehende telegraphische Depesche mit: Madrid, 1. Aug., halb 4 Uhr: Saragossa hat sich der Regierung unterworfen. General Dulce ist heute um halb 2 Uhr Nachmittags mit seinen Truppen eingezogen. Die ganze Halbinsel ist ruhig und gehorcht den Befehlen Ihrer Majestät.

Dienstesnachrichten.

Seine Majestät der König haben unterm 15. Juli l. J. allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Steuer- und Gemeinde-Einnehmer Friedrich Hartmann zu Kallstadt, seiner Bitte entsprechend, des Einnehmerei-Dienstes enthoben werde und als Steuerbote des Kantons Waldmohr eine anderweite Verwendung erhalte.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 29. Juli zu der am Appellationsgerichte der Pfalz erledigten Stelle des ersten Staatsprocurators den dortigen zweiten Staatsprocurator, Johann Wernz, und zu der Stelle eines zweiten Staatsprocurators am gedachten Gerichtshofe den Staatsprocurators-Substituten am Bezirksgerichte Zweibrücken, Ludwig Munzinger, zu befördern.

Durch Regierungs-Entschließung vom 1. August l. J. wurde der Schulverweser Georg Heinrich Gatting zu Siebeldingen zum Lehrer an der kathol. deutschen Schule zu Falkenstein, Landcommissariats Kaiserslautern, in provisorischer Eigenschaft ernannt.

Handelsbericht.

Mainz, 1. Aug. Die Zufuhren zum heutigen Markte waren ziemlich reichlich und bestunden zum größeren Theil in neuem Korn, wofür sich aber auch so viele Käufer einfanden, daß der Abschlag nicht so bedeutend war, als man erwartet hatte. Die Preise waren: Weizen 200 Pfd. 18—19 fl.; Korn 180 Pfd. 12½ bis 13½ fl.; Gerste 160 Pfd. 8⅔—9⅓ fl. Im Großhandel ist es sehr stille und die Tendenz entschieden weichend. Kohlsamen sehr flau. Preis 21½ fl. ohne Kauflust. (M. J.)

Frucht-Mittelpreise.

Zweibrücken. Markt vom 31 Juli. per Centner: Weizen 10 fl. 9 kr., gef. 13 kr.: Korn 7 fl. 18 kr., gest 24 kr.: Gerste, zweireihige, 6 fl. 14 kr. — vierreihige, — fl. — kr., gef. — kr.; Spelz — fl. — kr., gef. — kr.; Hafer 4 fl. 17 kr., gest. 16 kr. Kartoffeln 2 fl. 12 kr., gef. — kr.; Erbsen — fl. — kr — Heu 1 fl. 36 kr. — Stroh 1 fl. — kr.

Worms. Markt vom 1. Aug. Weizen 200 Pfd. 18 fl. 21 kr. — Korn 180 Pfd. 12 fl. 23 kr. — Spelz 120 Pfd. 7 fl. 35 kr. — Spelzkern 200 Pfd. — fl. — kr. — Gerste 160 Pfd. 8 fl. 40 kr. — Hafer 120 Pfd. 5 fl. 45 kr.

Mainz, 1. Aug per Centner Weizen 18 fl. 30 kr., 1 fl. 36 kr. — Korn 180 Pfd. 13 fl. 7 kr., gef. 50 kr. — Gerste 160 Pfd. 9 fl. 31 kr. gef. 9 kr.; Hafer 120 Pfd. 5 fl. 40 kr., gef. 5 kr.: Spelz 120 Pfd. — fl. — kr., gest. — kr. — 4 Pfund Schwarzbrod 19 kr, 4 Pfund gemischtes Brod — kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Auszug.

[3901] Das königliche Bezirksgericht zu Landau hat durch Urtheil vom 29. Juli 1856, 1) Catharina Dorst, ohne Gewerbe, in Ingenheim wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Wirths Johann Peter Leiner, 2) folgende Kinder dieser Eheleute, als: a. Catharina Leiner, Ehefrau von Heinrich Gienandt, Wappenschmied, auf der Wappenschmiede im Banne von Klingen wohnhaft, und Letzteren selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen; b. Jakob Leiner, Wirth, in Ingenheim wohnhaft; c. Louise Leiner, ledig, daselbst wohnhaft, — zum Beweise durch Zeugen contradictorisch mit der k. Staatsbehörde dahin zugelassen, daß Jakob Leiner, früher ohne Gewerbe, in Ingenheim wohnhaft, im Jahre 1841 nach Amerika ausgewandert und bis heute weder zurückgekehrt ist, noch seit Anfang des Jahres 1846 Nachrichten von ihm eingelaufen sind.

Landau, den ersten August 1856.

Der für die Impetanten aufgestellte königl. Anwalt:

Boecking.

1te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[3897] Dienstag den 21. October 1856, Morgens 10 Uhr, zu Bundenthal in der Wohnung des Wirths Friedrich Keller;

Auf Betreiben von Michael Müller, Ackerer in Bundenthal, in seiner Eigenschaft als Vormund über Franziska und Katharina Schmitt, minderjährige Kinder des allda verlebten Schneiders Balthasar Schmitt, welcher den k. Advocaten Gink in Zweibrücken zu seinem Anwalte bestellt hat;

Wird vor dem gerichtlich committirten königl. Notär Gink in Dahn zur Zwangsversteigerung der gegen nachgenannte Personen mit Beschlag belegten Immobilien geschritten werden, als:

I. gegen Johann Mathias Schaudel, Leinenweber und Krämer, in Bundenthal wohnhaft, als Schuldner:

Dreizehn Item Ackerland, zusammen 3 Tagwerke, 63 Dezimalen;
einer Wiese von 11 Dezimalen;
zwei Parzellen Wald, zusammen 1 Tagwerk 35⅓ Dezimalen; und
eines Wohnhauses mit Stall, Hofraum und Garten zu Bundenthal, 8 Dezimalen Fläche;

II. gegen die dritten Besitzer, nämlich:

a. Balthasar Müller, Schuster und Ackerer in Bundenthal:
einer Wiese von 20 Dezimalen;

b. Johann Friedrich Leidner, minderjährigen Sohn des verlebten Ackerers Michael Leidner, vertreten durch seinen Vormund Franz Reinig, Ackerer, alle in Bundenthal wohnhaft:
einer Wiese von 10 Dezimalen.

Alle Güter auf Bann von Bundenthal gelegen.

Die Güter werden einzeln versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Güterstücke, sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, 28. Juli 1856.

Gink.

1te Publikation einer Zwangsversteigerung.

[3898] Dienstag den 21. October 1856, Morgens 11 Uhr, zu Ensheim in dem Gemeindehause;

Auf Betreiben von Nikolaus Fleisch, Dosenfabrikanten und Handelsmann, in Ensheim wohnhaft, welcher den königlichen Advocaten Gink in Zweibrücken zu seinem Anwalte bestellt hat;

Wird vor dem zum Versteigerungscommissär ernannten k. Notär Wiest in Bliescastel zur Zwangsversteigerung der gegen Joseph Hellwig, Dosenmacher, und dessen Ehefrau Barbara Schmitt, beide in Ensheim wohnhaft, als Solidarschuldner, mit Beschlag belegten, auf Ensheimer Bann gelegenen Immobilien geschritten werden, bestehend aus:

einem Wohnhause in Ensheim mit Stall und Hofraum, zusammen 2 Dezimalen Fläche, und einem Acker von 5 Dezimalen.

Die Güter werden einzeln versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Güterstücke, sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissäre eingesehen werden.

Zweibrücken, den 28. Juli 1856.

Gink.

1te Publication.

[3899] Mittwoch den 8. October 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Godramstein im Einhorn bei Hauptmann, werden auf Ansuchen des Leon Altschul, Gutsbesitzer, in Ruppertsberg wohnhaft, welcher den königl. Advokaten Mahla in Landau zu seinem Anwalte bestellt hat und auf dessen Schreibstube Domicil erwählt, durch den ernannten Versteigerungscommissär, k. Notär Kößler in Landau,

gegen

Michael Forstner, Schreiner, in Godramstein wohnhaft, zur Zwangsversteigerung gebracht:

1) Ein Wohnhaus mit Stall und Pflanzgarten, gelegen zu Godramstein in der geraden Straße auf einer Fläche von 14 Dezimalen; und
2) 15 Dezimalen Krautstück, Godramsteiner Bannes, eine Parzelle bildend.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Das Wohnhaus mit Zubehör wird als ein Ganzes, das Krautstück für sich allein versteigert.

Die nähere Beschreibung der Steigobjecte, sowie die Steigbedingungen kann Jedermann bei dem Versteigerungscommissär einsehen.

Landau, den 30. Juli 1856.

Mahla.

1te Bekanntmachung einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[3900] Dienstag den 28. October nächsthin, Nachmittags zwei Uhr, zu Edenkoben im Gasthause zum Pfälzer Hof; auf Anstehen von folgenden Kindern und Erben von Helena Wolff, lebend ohne Gewerbe in Maikammer und Wittwe des allda verlebten Handelsmannes Emanuel Mayer, als: 1) Johann Mayer, Handelsmann, 2) Joseph Mayer, Handelsmann, 3) Georg Mayer, Handelsmann, 4) Salomon Mayer, Weinhändler, 5) Samuel Mayer, Handelsmann, alle in Maikammer wohnhaft, 6) Amalia Mayer, Ehefrau von Heinrich Kramer, Rentner, in Speyer wohnhaft, und Letztern selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, 7) Elisa Mayer, ledig, großjährig, ohne Gewerbe, in Maikammer domicilirt, 8) Maria Mayer, minderjährig, vertreten durch ihren gerichtlich ernannten Vormund, obgenannten Joseph Mayer, die beiden Letzteren mittelst Repräsentation ihres verlebten Vaters Daniel Mayer, gewesenen Handelsmannes zu Maikammer, als Miterben ihrer Großmutter, der gedacht verlebten Helena Wolff, und 9) Joseph Kurzendorfer, k. Rentbeamten, in Edenkoben wohnhaft, die k. Regierung der Pfalz, Kammer der Finanzen zu Speyer vertretend, diese als Verwalterin des Vermögens des zum Tode verurtheilten Miterben David Mayer, Handelsmann, früher in Kirrweiler wohnhaft, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, welche den k. Advocaten Ferdinand Boecking zu Landau als ihren Anwalt aufgestellt haben; werden durch den ernannten, in Edenkoben wohnhaften Versteigerungscommissär kgl. Notär Keller gegen Nikolaus Heissel, Winzer, und dessen Ehefrau Maria Reinfrank, beide in Edenkoben wohnhaft gewesen, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, als Solidarschuldner, folgende Immobilien, welche sich im Besitze der nachgenannten Drittbesitzer befinden, öffentlich zwangsweise versteigert, als:

1) im Besitze von Nikolaus Neu, Sohn von Stephan Winzer, in Edenkoben wohnhaft:
23 Dezimalen Wingert auf der Schiesshaide, in der fünften Gewann, eine Parzelle;

2) Im Besitze von Johann Anton Rebholz, Barbier in Edenkoben:
10 Dezimalen Wingert allda, 1 Parzelle;

3) im Besitze von Johann Jakob und Nikolaus Michel, beide minderjährig, als Erben ihrer verlebten Eltern Jakob Michel, lebend Messerschmied in Edenkoben, und Anna Elisabetha Göring, vertreten durch ihren Vormund Johann Christoph Völker, Schneider in Edenkoben:
14 Dezimalen Wingert auf dem Bengel, eine Parzelle.

Alle Immobilien im Banne von Edenkoben gelegen.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot unzulässig.

Die Immobilien werden einzeln versteigert.

Die nähere Beschreibung der Liegenschaften, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Landau, den 31. Juli 1856.

Boecking, k. Advocat-Anwalt.

3te Ankündigung.

[3902] Die in der Pfälzer Zeitung vom zehnten Mai und zweiten Juli 1856 in den Beilagen zu Nro. 111 und 156 angekündigte Zwangsversteigerung in Sachen des Ludwig Andreas Jordan, Gutsbesitzer, in Deidesheim wohnhaft, als Erbe seines allda verlebten Vaters, des Rentners Andreas Jordan, welcher den zu Frankenthal wohnhaften k. Advocaten Georg Jakob Stockinger zu seinem Anwalt bestellt hat

gegen

1) Georg Gerell, Wappenschmied, und dessen Ehefrau Magdalena Blanl, beide in Hardenburg wohnhaft, als Solidarschuldner,

gegen

Philipp Baumann, Steinhauer, in Hardenburg wohnhaft, als dritten Besitzer, konnte eingetretener Incidentpunkte wegen am 28. Juli 1856 nicht stattfinden.

Es wurde durch das k. Bezirksgericht eine Veränderung der Steigbedingungen angeordnet und werden demnach Plan-Nro. 163½, 25 Dezimalen Hammerweiher, als Zubehör der unter Plan-Nro. 161 beschriebenen Mühle, da beide Immobilien ein Ganzes bilden, zusammen versteigt. Ferner werden die unter Plan-Nro. 162, 163 und 164 aufgeführten Gärten in doppelter Weise ausgeboten und zwar zuerst als Zubehör der Mühle Plan-Nro. 161, als mit derselben ein Ganzes bildend, und dann jedes Plan-Nro. einzeln für sich, wobei bemerkt wird, daß die Versteigerung im Ganzen ohne Wirkung bleibt, wenn der Steigerlös der einzelnen Stücke einen höhern Betrag erreichen sollte.

Unter Hinweisung auf die früheren Bekanntmachungen wird hiedurch angezeigt, daß diese Versteigerung bis Donnerstag den acht und zwanzigsten August 1856, des Nachmittags um zwei Uhr, zu Hardenburg im Gast-

hause zum Hirsch, durch den committirten Notär Martini in Dürkheim abgehalten werden wird.

Frankenthal, den 31. Juli 1856.

Für den betreibenden Theil,
Der k. Anwalt:
G. Stockinger.

Licitation.

[3903] Samstag den 23. August 1856, des Morgens um 9 Uhr, zu Neukirchen in der Wohnung von Nikolaus Kastz II., wird durch den gerichtlich hiezu beauftragten kgl. bayer. Notär Schmidt von Otterberg:

Aus Plannummer 339a und 339b, ohngefähr zwei Tagwerken drei und dreißig Dezimalen Acker am Brandweg, Bann von Neukirchen, neben Joseph Leist Vater und Fröhnerhoferfeld das geschlitzte Drittel neben Fröhnerhoferfeld, in 1 Parzelle,

versteigert werden.

Die Betheiligten sind: 1) Adam Andrae, Ackersmann und Musikant, in Neukirchen wohnhaft, handelnd sowohl in eigenem Namen, wie auch als Vormund seiner mit seiner verlebten Ehefrau Regine Schneider erzeugten minderjährigen Kinder, als: a. Leonhard Andrae, Musikant, b. Adam Andrae, c. Wilhelm Andrae, und d. Elisabetha Andrae, die drei zuletzt Genannten ohne Gewerbe, 2) Katharina Andrae, gewerblose Ehefrau von Karl Ebelshäuser, Straßenwärter, in Mardorf wohnhaft, und Letzterer selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, und 3) Heinrich Schneider, Ackersmann, in Neukirchen wohnhaft, handelnd in seiner Eigenschaft als Nebenvormund der genannten Andrae'schen Minderjährigen.

Otterberg, den 31. Juli 1856.

Schmidt, k. Notär.

Licitation.

[3904] Am 30. August 1856, Morgens 10 Uhr, zu Saalstadt in dem nachbeschriebenen Hause, werden auf Ansuchen der Wittwe und Erben des in Saalstadt verlebten Ackersmannes Jakob Schumacher, als: I. dessen Wittwe Catharina Weis, handelnd in eigenem Namen, wegen der zwischen ihr und dem Verlebten bestandenen Gütergemeinschaft, und als Vormünderin ihrer mit demselben erzeugten gewerblosen Kinder Jakob und Ludwig Schumacher, II. dessen großjähriger Kinder: a. Michael Schumacher, Schmied in Saalstadt, in eigenem Namen und als Beivormund obiger Minderjährigen, b. Luise, c. Margaretha, d. Katharina Schumacher, diese drei und die Wittwe gewerblos in Saalstadt wohnend, der Untheilbarkeit wegen, zu Eigenthum versteigert:

I. Aus der Gütergemeinschaft der Eheleute Jakob Schumacher:

a. 54 Dezimalen Wiese, 1 Stück;
b. 152 Dezimalen Acker, 3 Stücke.

II. Zu den persönlichen Liegenschaften des Erblassers gehörig:

a. Ein Wohnhaus mit Stallungen, Backofen, Scheuern, Schweinställen, Hofraum und Garten, zusammen 60 Dezimalen enthaltend;
b. 127 Dezimalen Wiese, 6 Stücke;
c. 495 Dezimalen Acker, 7 Stücke.

Das Haus im Ort, die übrigen Liegenschaften im Bann Saalstadt gelegen.

Waldfischbach, den 28. August 1856.

Der Versteigerungscommissar:
Metz, k. Notar.

[3905] Mittwoch den 20. August 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Höheischweiler in der Wohnbehausung von Georg Jakob Bisbort, werden durch den damit committirten königlichen Notär Weber in Pirmasens abtheilungshalber versteigert:

1) 1 Wohnhaus mit Stall, Hof und Garten, im Orte Höheischweiler;
2) 463 Dez. Ackerland in 11 Parzellen.

Die Betheiligten sind:

1) Louisa Guth, in Höheischweiler wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Gemeindedieners Johann Georg Dorné, handelnd in eigenem Namen der zwischen ihr und dem Verlebten bestandenen Gütergemeinschaft wegen, und als Vormünderin ihrer mit demselben erzeugten noch minorennen Kinder: Katharina und Jakob Dorné;

2) Johann Georg Dorné, Gemeindediener allda, handelnd hier a. in eigenem Namen, b. als Nebenvormund seiner obgenannten minderjährigen Geschwister, und c. als Bevollmächtigter von:

3) Maria Dorné, gewerblos, zu Cincinnati in Nordamerika wohnhaft, und 4) Charlotta Dorné, gewerblos, allda wohnhaft;

5) Louisa Dorné, gewerblose Ehefrau von Gottfried Fischer, Fuhrmann in Pirmasens.

Weber, k. Notär.

[3906] Dienstag den 26. August 1856, des Nachmittags 3 Uhr, zu Klingenmünster in dem Versteigerungslocale, werden durch den hiezu committirten k. b. Notar Hoerner in Bergzabern abtheilungshalber nachbeschriebene Immobilien zu eigen versteigert:

a. zu der zwischen Sebastian Meister, Ackerer in Klingenmünster, und dessen verlebten Ehefrau Anna Maria Heinrich bestandenen Gütergemeinschaft gehörig:

1) ein auf 15 Dezimalen Fläche in der Gemeinde Klingenmünster gelegenes Wohnhaus mit Zubehör;

b. zum Nachlaß der Letzteren gehörig:

2) 153 Dezimalen Acker in 4 Parzellen;
3) 40 Dez. Wiese in 2 Parzellen;
4) 120 Dez. Wingert in 6 Parzellen;
5) 203 Dez. Wald in 2 Parzellen;

diese Klingenmünsterer Bannes, und

6) 22 Dez. Wiese, Heuchelheimer Bannes, in einer Parzelle.

Die Eigenthümer sind: I. genannter Sebastian Meister; II. die Kinder und Enkel desselben, als: 1) Johann Meister, 2) Theresia Meister, Wittwe von Jakob Müller, 3) Margaretha Meister, Ehefrau von Theobald Rink, in Mönchweiler wohnhaft, 4) Elisabetha Meister, Ehefrau von Adam März, Müller in New-Orleans wohnhaft, 5) Anna Maria Meister, ohne Gewerbe, wohnhaft daselbst, 6) die Gemeinde Klingenmünster, vertreten durch ihren Bürgermeister Wilhelm Klein, als Rechtsinhaberin des Vermögens des widerspenstig Conscribirten Franz Meister, abwesend ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, 7) Margaretha Klein, minderjähriges Kind der verlebten Tochter Franziska Meister, gewesene Ehefrau des gleichfalls verstorbenen Matheus Klein, hier repräsentirt durch ihren genannten Großvater Sebastian Meister als Haupt- und durch Jakob Forcher, in Mönchweiler wohnhaft, als Nebenvormund. Alle, wenn nicht anders angegeben, Ackersleute und in Klingenmünster wohnhaft.

Bergzabern, den 28. Juli 1856.

Hoerner, k. Notär.

[3907] Mittwoch den 20. August 1856, des Nachmittags 3 Uhr, im Gemeindehause zu Rechtenbach; auf Anstehen von: 1) Georg Helffer, Tabaksfabrikant, in Rechtenbach wohnhaft, als Vormund über Johann, Katharina, Margaretha, Sebastian, Elisabetha und Magdalena Börg, minderjährige Kinder der in Rechtenbach verlebten Eheleute Johann Börg und Elisabetha Sonderegger, und 2) Johann Landherr, Schuster, wohnhaft allda, als deren Nebenvormund; und auf den Grund eines homologirten Familienrathsbeschlusses des königl. Landgerichts Bergzabern vom 5. Juli 1856, werden durch den hiezu committirten k. b. Notar Hörner in Bergzabern nachbeschriebene Immobilien, in der Gemeinde und auf dem Banne von Rechtenbach gelegen, der Schulden wegen, zu eigen versteigert, als:

1) 2 Ackerstücke von 21 Dezimalen;
2) 1 Wiesenparzelle von 11 Dezimalen;
3) 3 Wingertstücke von 15 Dezimalen;
4) 2 Waldparzellen von 148 Dezimalen;
5) ein auf einer Fläche von 40 Dezimalen gelegenes Wohnhaus mit Zubehör.

Bergzabern, 28. Juli 1856.

Hörner, k. Notar.

[3908] Donnerstag den 21. August 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause, auf Anstehen von: I. Peter Marschall, Vater, Schmied, in Zweibrücken wohnhaft, wegen der Gütergemeinschaft, worin er mit seiner verlebten Ehefrau Catharina Kunz gestanden hat; II. dessen großjährigen, in der Ehe mit der Verlebten erzeugten Kindern, als: 1) Catharina Marschall und deren Ehemann Ludwig Grünagel, Stuhlmacher, in Zweibrücken beide wohnhaft; 2) Carolina Marschall, ledig, ohne Gewerbe, in Zweibrücken wohnhaft; 3) Gottfried Stengel, Eigenthümer, allda wohnhaft, als Bürgermeister der Gemeinde Zweibrücken, letztere vertretend, diese in den Rechten des Deserteurs Peter Marschall, Schmied, in Zweibrücken domicilirt, dermalen in Amerika sich aufhaltend;

Wird durch Gustav Adolph Schuler, k. b. Bezirksnotär, in Zweibrücken wohnhaft, nachverzeichnetes theils durch die Verlebte von ihren Eltern ererbtes, theils in der Ehe derselben mit ihrem hinterbliebenen Wittwer angeschafftes Immobile, der Untheilbarkeit wegen, versteigert, als:

5 Dez. Fläche. Ein zweistöckiges zu Zweibrücken an der Ixheimerstraße stehendes Wohnhaus, hievon ein drittel Antheil nebst zwei Dritteln an dem dazu gehörenden Hinterhause und einem Schweinstall.

Zweibrücken, den 30. Juli 1856.

Schuler, k. Notär.

Licitation.

[3909] Nächsten 20. August, des Nachmittags um 1 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Obermoschel, wird auf Anstehen der Kinder und Erben der zu Obermoschel verlebten Eheleute Heinrich Keiper, im Leben Leinenweber, und Dorothea geborene Keiper, als: 1) Louisa Keiper, ohne Gewerbe, Ehefrau von Carl Paul II., Tagner, beide in Obermoschel wohnhaft, und Letzteren selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, 2) Peter Keiper, Leinenweber, allda wohnhaft, 3) Karl Keiper, Tagner, allda wohnhaft, dermalen Soldat des königl. bayer. 12. Infanterie-Regiments, zu Landau in Garnison, 4) Jakob Keiper, früher Tagner, zu Obermoschel wohnhaft, jetzt Goldarbeiter, zu Providence, im Staate Rhode-Island in Nordamerika, wohnhaft, 5) Konrad Keiper, früher Tagner, zu Obermoschel wohnhaft, jetzt Metzger, zu besagtem Providence wohnend, 6) Philippina Keiper, ledig und ohne besonderes Gewerbe, früher in Obermoschel, jetzt in New-York in Nordamerika wohnhaft, 7) Konrad Schäffling, Gutsbesitzer, zu Obermoschel wohnhaft, hier handelnd als Bürgermeister der Gemeinde Obermoschel und diese als Nutznießerin des Vermögens des als Deserteur verurtheilten obengenannten Jakob Keiper, durch den kgl. bayer., hiezu committirten Notär Friedrich Ludwig König zu Obermoschel die nachbeschriebene Liegenschaft, wegen Untheilbarkeit, für Eigenthum versteigert, nämlich:

Im Orte Obermoschel:

eine Dezimale Flächeninhalt, worauf Wohnhaus und Dungplatz mit Gebäude-Nro. 149 bezeichnet.

Obermoschel, den 1. August 1856.

König, k. b. Notär.

Vergebung von Waldwegarbeiten in der Helmbach und Kohlbach, gemeinschaftlicher Communicationsweg mit dem Elmsteinerthalweg.

[3910] Samstag am 9. August l. Js., des

Nachmittags um 2 Uhr, zu Kirrweiler auf dem Gemeindehause wird die Reparatur des gemeinschaftlichen Communicationswegs in dem Helm- und Kohlbach, veranschlagt zu 350 fl. 22 kr. im Minderversteigerungswege vergeben.

Der Kostenanschlag und die Bedingungen können auf der Bürgermeisterei Kirrweiler eingesehen werden, und ist der Forsthüter Schäffer vom Breitensteinerforsthause angewiesen am 6. und 7. August den Steigerungslustigen die einzelnen Loose vorzuzeigen und über die Kostenveranschlagung Auskunft zu geben.

Kirrweiler, am 28. Juli 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Jung.

Jagdverpachtung in Staatswaldungen des Reviers Lauterecken.



[3911] Auf Betreiben des unterfertigten Forstamtes wird Montag den 18. kommenden Monats August, des Morgens 10 Uhr auf dem Stadthause zu Lauterecken vor der administrativen Behörde im Beisein des einschlägigen k. Rentamtes zur Wiederverpachtung der leihfällig gewordenen hohen und niederen Jagd in dem 3. Jagdbezirke des Reviers Lauterecken

„Reipoltskircher Jagd",

bestehend aus den Distrikten: Pelzwald, Dachswald, Rutzenhöhl, Bärstück, Grubenwald, Vierbaum, Hahnenbach, Hahnenwald, Kipp, Krippes, Langwieserhang und Steinwald mit einem Gesammtareal von 888 Tagwerken, unter den in der Verordnung vom 17. Mai 1856 (Amts- und Intelligenzblatt Nro. 40) gegebenen Bestimmungen geschritten werden.

Lauterecken, am 31. Juli 1856.
Königl. Forstamt,
Dreßler.

Jagdverpachtung.

Gommersheim im Landkommissariat Landau.



[3912] Montag den 18. August l. J., des Morgens um 9 Uhr, zu Gommersheim auf dem Gemeindehaus, wird die dasige Feld- und Waldjagd auf 6 Jahre verpachtet.

Gommersheim, den 31. Juli 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Krebs.

Bürgerhospital zu Speyer.

Vergebung von Bauarbeiten betr.

[3913] Zur Eröffnung der Submissionen auf die Bauarbeiten im Hospitale dahier ist Tagfahrt auf den 9. August l. J., Vormittags 10 Uhr, im Hospitalgebäude festgesetzt, wovon die Submittenten mit Bezugnahme auf die Ausschreibung vom 16. Juli benachrichtiget werden, um dieser Verhandlung beizuwohnen.

Speyer, den 1. August 1856.
Die Hospitien-Commission.

Warnung.

[3914] Ich warne hiemit Jedermann, meinem Bruder Philipp Wilhelm, zu Waldgrehweiler wohnhaft, ohne mein Wissen und Willen etwas zu borgen oder zu leihen, widrigenfalls auf eine Vergütung kein Anspruch gemacht werden kann.

Dörrmoschel, den 30. Juli 1856.
Jak. Wilhelm.

Bad Gleisweiler.

Eisenbahn-Station Landau.

[3915½] Nachdem nur auf kurze Zeit Mangel an Raum eingetreten war, sind wieder mehrere Wohnungen sowohl im Hauptals im Nebenbaue der Heilanstalt frei geworden.

Bad Gleisweiler.

[3917] Curliste vom 21. bis 31. Juli. Hr. Wallot a. Oppenheim. — Hr. Posthalter Chormann a. Kirchheimbolanden. — Hr. u. Fr. Heimberger a. Widdern. — Fr. v. Ecker mit Frl. Tochter u. Frl. Fischer a. Stuttgart. — Hr. Wolff a. Deidesheim. — Hr. Wolff a. Böchingen. — Hr. Kimmel a. Landau. — Fr. Steinmann a. Alsenborn. — Fr. Pfarrer Weber aus Speyer. — Fr. Jungbluth aus Worms. — Frl. Römhild a. Thorn. — Graf v. Lambert, Obrist und Adjutant des Kaisers von Rußland. — Fr. Director Schödler a. Mainz. — Frl. Graf a. Worms. — Hr. Oberlieutenant Wernigk a. Bad Homburg. — Fr. Seyffert m. Frl. Tochter a. Leipzig. — Hr. Endlich a. Mannheim. — Frl. Levy a. Landau. — Fr. Baronin v. Stilliger mit Hrn. Sohn a. Riga. — Hr. Schlee a. Landau. — Hr. Humbert a. Kandel. — Frl. Limbacher a. Adenbach. — Hr. Berlenz a. Königshofen. — Frl. F. u. L. Schneider a. Landau. — Hr. Mathis mit Bedienung aus Straßburg. — Hr. Merkelbach aus Herrnsheim. — Frl. Ch. und Frl. E. v. Trott a. Fritzlar. — Fr. Strack a. St. Ingbert. — Hr. Mann a. Grünstadt. — Frl. Glier a. Bamberg. — Fr. Sophia Schröder a. München. — Hr. Hauptmann Schröder a. Landau. — Hr. Baurath Fischer a. Stuttgart. — Graf v. Tolstoy, kaiserl. russischer General a. Warschau mit Bedienung. — Frl. Brubacher mit Bedienung a. Boßweiler. — Hr. u. Fr. Lesebre mit Bedienung a. Straßburg. — Hr. Hindelang a. Landau. — Frl. Koch a. Oppenheim. — Fr. Mathiß mit Kindern a. Straßburg. — Hr. Spitz a. Epfig. — Fr. u. Frl. v. Stahle a. Helsingborg. — Hr. Schneider a. Straßburg. — Hr. Boyle a. Irland. — 174) u. 175) Fr. Pfarrer Ehrhard mit Frl. Tochter a. Leinsweiler. — 175) Hr. Eichelberger a. Münchweiler. — 176) u. 177) Hr. u. Fr. Halske a. Hamburg. — 178) Hr. Weiß a. Landau. — 179) bis 181) Fr. v. Auer mit Frl. Töchtern aus München. — 182) Frl. B. Schneider a. Landau. — 183) Frl. Rhode a. Hamburg. — 184) Frl. Dietsch a. Frankfurt. — 185) Fr. v. Bock a. Liefland (Fr. Schröder-Devrient). — 186) Fr. Schröder-Schlembach a. Mannheim. — 187) Frl. Merr a. Heddesheim. — 188) Hr. Gebhard a. Leipzig. — 189) Hr. Oberzollinspector Merck a. Mainz. — 190) Fr. Arnaud m. Kindern a. Landau. — 191)—193) Fr. Bohner mit Familie a. Straßburg. — 194) Hr. Regierungsassessor Sebaldt a. Marienwerder. — 195) u. 196) Hr. Regierungspräsident Sebaldt mit Gemahlin a. Trier. — 197) Hr. Weber a. Chemnitz. — 198) u. 199) Fr. u. Frl. Levi a. Grünstadt. — 200) u. 201) Hr. u. Fr. Mertens a. Hamburg. — 202) bis 205) Hr. Kreisrichter Lesser mit Gemahlin u. Familie a. Neisse. — 206) u. 207) Freiherr von Rehlingen mit Fr. Gemahlin a. Bamberg. — 208) Fr. Herrgott a. Saargemünd. — 209) Fr. Bertrand a. Bischweiler. — 210) Hr. Weissohn a. Saargemünd.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 185. | Ludwigshafen, Dienstag 5. August | 1856.

Deutschland.

♁ **Speyer**, 3. Aug. Bei dem Unwetter am 24. vorigen Monats sind bekanntlich mehrere Schiffe auf dem Rhein versunken. Unter den bei Gernsheim Verunglückten befindet sich auch der Schiffer K n o ch von hier, ein braver und fleißiger Mann, dem der Sturm ein Kind von vier Monaten, sein Schiff und damit Alles, was er an Hab und Gut besessen hatte, raubte. Seine Frau und ein anderes Kind wurden von ihm mit eigener Lebensgefahr den Wellen entrissen; wiederholte Versuche, auch sein jüngstes Kind zu retten, waren jedoch vergebens. Das Schiff konnte nur stückweise wieder aus dem Wasser geschafft werden und ist ebenfalls für ihn verloren. Unter diesen traurigen Umständen wird dem Armen kein anderer Ausweg bleiben, als bei edlen Menschenfreunden Hilfe zu suchen. — In dem benachbarten Orte Mechtersheim ist eine Untersuchung wegen Kindsmords eingeleitet und sind deßhalb zwei Frauenspersonen verhaftet worden.

‡ **Kaiserslautern**, 2. Aug. Gestern Nachmittag trafen JJ. MM. König Ludwig, die Kaiserin-Wittwe von Oesterreich, J. k. HH. die Großherzogin Mathilde und Prinzessin Alexandra hier ein und begaben sich nach kurzem Aufenthalte nach Otterberg zur Besichtigung der dortigen Kirche. Bereits um halb 6 Uhr kehrten die Majestäten und Hoheiten wieder hierher zurück und wurden, wie bei ihrer ersten Ankunft, durch die k. Beamten, die städtischen Behörden und eine große Volksmenge ehrfurchtsvollst begrüßt. Die Stadt hatte sich rasch mit Fahnen, Kränzen und Bäumen sinnig geschmückt. Die hohen Herrschaften stiegen an der Fruchthalle, zu der vor 13 Jahren König Ludwig den Grundstein gelegt hatte, ab, besichtigten dieselbe und begaben sich in den prachtvoll wiederhergestellten colossalen Fruchthallsaal, wo Sie bereit gehaltene Erfrischungen anzunehmen geruhten. Se. Maj. König Ludwig brachte einen Toast aus auf das Wohl aller Anwesenden und der Stadt Kaiserslautern, den Herr Bürgermeister Pletsch durch ein Hoch auf die königliche Majestät und das ganze königliche Haus erwiederte. Nachdem die hohen Herrschaften sich längere Zeit auf das Herablassendste mit einem großen Theil der Anwesenden unterhalten hatten, verließen Sie den Saal und unter stürmischem Hochrufen einer unübersehbaren Menschenmenge mit dem Schnellzuge um 7 Uhr unsere Stadt.

** **Aus Otterberg** erhalten wir über den Besuch Sr. Majestät des Königs Ludwig und seiner hohen Gäste am jüngsten Freitag einen längerern Bericht. Auch dieses Städtchen wurde, soweit es die Kürze der Zeit erlaubte, festlich geschmückt; die Beamten und städtischen Behörden empfingen am protest. Schulhause die allerhöchsten Herrschaften. Dieselben begaben Sich nach der Kirche, wo Sie von der Geistlichkeit beider Confessionen begrüßt wurden, und besahen mit vielem Interesse das Innere und Aeußere des erhabenen, im byzantinischen Style erbauten Gotteshauses, über dessen Schönheit Sie wiederholt Ihre Bewunderung aussprachen. Dabei unterhielten sie sich auf's Freundlichste mit den Anwesenden. Wegen vorgerückter Zeit war es leider nicht mehr möglich, die neue, schön geschmückte Zwirnfabrik, Eigenthum des Herrn Jung aus Mainz, zu besuchen, die in allen ihren Theilen sehr zweckmäßig eingerichtet ist und vielen Armen dieser Stadt einen sicheren Unterhalt gewährt.

München, 1. Aug. Se. k. Hoh. der Prinz Adalbert werden, dem Vernehmen nach, künftigen Dienstag den 5. ds. die Reise nach Spanien antreten. Im Gefolge Sr. k. Hoh. befinden sich die HH. Adjutant Graf v. Khuen-Belasi, Hofcavalier Frhr. v. Malsen, Cabinetssecretär A. Erebert und Bataillonsarzt Dr. Schröder. Ueber den Tag der Trauung Sr. k. Hoheit, sowie der Rückreise, sind, wie wir hören, noch keine näheren Bestimmungen getroffen. (N. Münchn. Z.)

München, 2. Aug. Der k. Staatsminister des Innern, Hr. Graf v. Reigersberg, hat heute einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten. Während der Abwesenheit Se. Excellenz übernimmt im allerhöchsten Auftrage und bis zur Rückkehr des kgl. Staatsministers der Finanzen Hr. Staatsrath v. Fischer das Portefeuille des Ministeriums des Innern. (N. M. Z.)

Augsburg, 2. Aug. Wie wir so eben vernehmen, ist der Bankier Ferdinand Frhr. v. Schäzler in München vorgestern Nacht mit Tod abgegangen. Hr. v. Schäzler war vormals Landtagsdeputirter für die Stadt Augsburg. (Allg. Z.)

†* **Heidelberg**, 2. Aug. Die kürzlich erwähnte, von Seiten der Nicht-Corpsstudenten ausgehende Entgegnung der „Denkschrift" erschien heute in der J. Groos'schen Universitäts-Buchhandlung unter dem Titel: „Beleuchtung der Denkschrift der Heidelberger Corpsstudenten." Der Zweck der Entgegnung ist, verschiedene Angriffe auf die Nicht-Corpsstudenten mit Entschiedenheit zurückzuweisen, vielfache Irrthümer und Entstellungen der Denkschrift aufzuklären und eine Menge falscher Auffassungen zu beleuchten. Am Schlusse des Schriftchens wird der Widerwille gegen die Corpsstudenten aus deren Junkerhochmuthe erklärt, der nicht „an den Ufern des Neckars" seine Wiege habe, aus deren Ausschließlichkeit, die keine Gleichberechtigung anerkenne, überhaupt aus dem Widerwillen der Gesammtstudentenschaft gegen eine Studentenaristokratie. — Am schwarzen Brett liest man heute ein Rescript des badischen Ministeriums des Innern, wonach die vom akademischen Senate ergriffenen Maßregeln „vollkommen gut" geheißen werden und dem Senat empfohlen wird, dieselben gehörig zu handhaben und mit allen gesetzlichen Mitteln darüber zu wachen, daß nicht ähnliche Vorfälle sich wieder ereignen. Nach dieser ministeriellen Erklärung erscheinen jene Nachrichten, die von der Wiedererrichtung der Corps sprechen, als leere Gerüchte. Allerdings werden hier noch immer Landsmannschaften und andere Vereine mit geselligen oder wissenschaftlichen Zwecken sich fort erhalten, allein an das Aufkommen von Verbindungen, wie die der Corps, ist vor der Hand nicht zu denken.

Frankfurt, 2. Aug. Heute Morgen starb dahier nach sehr kurzem Krankenlager der Senior unserer Gewerbekammer, Herr Weinhändler J. J. Norz. (Fr. J.)

Berlin, 2. Aug. Ihre Majestäten der König und die Königin sind gestern Abend in erwünschtem Wohlsein von Teplitz hier eingetroffen und begaben Allerhöchstsich nach kurzem Aufenthalte auf dem Bahnhofe nach Sanssouci weiter. Se. Majestät der König werden heute Abend von Potsdam hier eintreffen und Allerhöchstsich nach Charlottenburg begeben, wohin die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften morgen nachfolgen. — Ihre Majestät die Kaiserin Mutter von Rußland ist heute Morgen 7¾ Uhr, von Frankfurt a. M. kommend, auf der Station Wildpark eingetroffen.

Wien, 30. Juli. Der Cardinal-Erzbischof von Köln, Johannes v. Geißel, ist gestern Abends mittelst Nordbahn nach Köln zurückgekehrt. — Dieser Tage wurde ein den besseren Ständen angehöriger Mann in eine Irrenanstalt gebracht, welcher in Folge von Versuchen mit dem sogenannten Geisterklopfen verrückt geworden ist.

Frankreich.

•||• **Paris**, 3. Aug. Der Moniteur veröffentlicht ein Dekret, wornach das Mauth-Amt zu Weißenburg zur Einfuhr von großen rohen getrockneten Häuten, europäischen Ursprungs, zu einem Eingangszolle von 5 Fr. per 100 Kilogramm, von Flachs und Hanf und von ganzen mechanischen Maschinen oder Maschinentheilen offen steht. — Noch zeigt das offizielle Journal an, daß durch Dekret vom 2. das Interim des dem Staatsminister A. Fould übergeben gewesenen

Finanzministeriums aufhört und der Finanzminister Magne seine Function wieder antrat.

** **Marseille**, 2. Aug. Durch den „Hydaspe" empfängt man Nachrichten aus Konstantinopel vom 24. und von Galaz vom 18. Juli: Die englischen, österreichischen und französischen Commissäre sind der Ansicht, daß Bolgrad der Türkei gehören solle. Rußland protestirt. Zu Konstantinopel war das Gerücht verbreitet, die Russen hätten 18,000 Mann nach Kars geschickt und mit Wiederaufführung der Befestigungen begonnen. Die russischen Archive, sowie die Gesandtschafts-Attaches sind in Konstantinopel angekommen. Auf den Höhen Inkermanns wurde ein russisches Lager von 6000 Mann gebildet. Man glaubt, das englische Geschwader werde vor Neapel kreuzen.

Die Zahl der bei dem Brand in Salonich Getödteten und Verwundeten wird auf 700 geschätzt. Unter den Verwundeten befinden sich die Consuln von Rußland, Holland und Sardinien. Der griechische Kaufmann Schillizzi, der Urheber des Unglücks, ist festgenommen.

Man berichtet aus Marseille: Vom schönsten Wetter begünstigt ging die Ueberfahrt des „Roland" weit rascher, als es nach der gestern eingelaufenen Depesche zu erwarten war. Die Corvette ging — 5 Stunden früher als das offizielle Programm es ihr gestattete — schon um 12 Uhr unterhalb des Forts St. Jean vor Anker. Um in den getroffenen Anordnungen keine Störung hervorzurufen, verzögerte der Marschall seine Ausschiffung, bis die Vorbereitungen zu dem veranstalteten Ehrenempfange vollendet waren. Sobald der Roland in den Hafen eingelaufen war, armirten die Kriegsfahrzeuge ihre Schaluppen. Eine ungeheure Menschenmenge bedeckte, der Glüh-Hitze trotzend, die Quais und unzählige Boote durchkreuzten den Hafen. Um 2 Uhr begaben sich die Civil- und Militär-Behörden an Bord, um den Marschall zu begrüßen. Um halb 3 Uhr erwiederte die Artillerie der Forts die Salven des Roland und der Marschall bestieg ein Boot, welches ihn an den Quai Napoleon brachte. Alle Truppen der Garnison und einige kürzlich erst ausgeschiffte Krimbataillone bildeten Spalier. Am Quai bestieg der Marschall einen offenen Wagen und begab sich in das Hotel des Herrn Lucy, inmitten des größten Enthusiasmus der Bevölkerung.

Spanien.

* Saragossa hat sich also der jetzigen Regierung unterworfen und wie es scheint, ohne Schwertstreich; doch ist Näheres darüber noch abzuwarten. Auch einige unbedeutende Orte, welche sich gegen Odonnell erklärt hatten, sind zum Gehorsam zurückgekehrt. Auch die Karlisten regten sich wieder. In der Provinz hielt eine Bande von 14 Mann, die sämmtlich gut gekleidet und bewaffnet waren, unter den Brüdern Hierros den Postwagen an, benahm sich aber gegen die Reisenden höflich und verübte keine weiteren Excesse. In der Nacht vom 28. auf den 29. Juli wurden in Madrid unter den Stierkämpfern und andern Leuten dieses Schlages Verhaftungen vorgenommen. Alle Gerüchte, welche über Uneinigkeit der Minister verbreitet waren, werden auf's Bestimmteste als grundlos erklärt. In Barcelona wurden Mehrere, die man auf den Barrikaden mit den Waffen in der Hand ergriffen hatte, erschossen, Andere auf die Galeeren verbannt. Ueber den Kampf in jener Stadt wird nachträglich erzählt, daß in einer einzigen Straße 60 Menschen eine ganze Nacht mit Hinwegschaffung der Leichen beschäftigt gewesen. Zu Gracia, einer Vorstadt Barcelona's, wurden 150 Soldaten in einer Kaserne von den Aufständischen blokirt; als sie ihrem Eide nicht untreu werden und nicht abfallen wollten, zündeten die Insurgenten die Kaserne an und sämmtliche Soldaten verbrannten!

** **Madrid**, 30. Juli. Die Regierung beschäftigt sich ausschließlich mit Herstellung und Sicherung der allgemeinen Ruhe. Alle anderen Angelegenheiten sind vertagt. Indessen verschwindet das im ersten Augenblick des Sieges zurückgekehrte Vertrauen mehr und mehr, da man fürchtet, die Ordnung abermals gestört zu sehen. Mehr als 5000, Andere sagen 7000, Gewehre der Nationalgarde wurden nicht abgeliefert und dumpfer Haß brütet im Innern der entwaffneten Massen. Der Wunsch und die Hoffnung blutiger Revanche ist deutlich wahrzunehmen. Das neue Ayuntamiento macht große Anstrengungen, um den Brodpreis unter der eigentlichen Taxe zu erhalten. Unglücklicherweise ist die Ernte nur mittelmäßig und die Brandstiftungen vernichteten bedeutende Vorräthe, so daß ein Steigen der Brodpreise nicht lange verhindert werden kann. Dabei haben Fleisch, Wein, Oel, Fett, Früchte, Gemüse, selbst die „Garbanzos" bisher unerhörte Preise erreicht. Es wurden hier gestern zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Es scheint, daß man einer Verschwörung auf die Spur kam, die — unter dem Vorwande der Theuerung — die Bäckereien der Stadt anzünden wollte! Der Kriegsruf ist: „Tod den Wucherern!" Auf Befehl der Regierung müssen alle Caffeehäuser um Mitternacht geschlossen werden. — Graf v. Altamira, Herzog v. Montemart, geht an Bord des Kriegsdampfers „Sainte Isabella" am 6. mit zahlreichem Gefolge nach Marseille ab, um dort den Prinzen Adalbert von Bayern zu empfangen, der behufs seiner Verheirathung mit der Infantin D. Amalia nach Spanien kömmt.

Man liest im „Pays": „Die letzten Nachrichten aus Spanien melden, daß General Falcon, General-Capitän von Aragon, Saragossa im Augenblick der Capitulation verlassen und sich nach der französischen Grenze gewandt hat. Der Präsident und die am meisten compromittirten Mitglieder des revolutionären Ayuntamiento's hatten gleichfalls die Stadt in der vorhergehenden Nacht verlassen. General Dulce sollte sofort nach seinem Einzug in die Stadt das Commando der Provinz übernehmen."

Aus Spanien veröffentlicht der „Moniteur" nachstehende Depesche: St. Sebastian, 2. Aug. Der französische Consul an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Gestern um 12 Uhr rückten die Truppen der Königin ohne den geringsten Widerstand zu Saragossa ein. Die größte Ruhe herrschte in der Stadt. Die Miliz wurde entwaffnet und die Deputation und das Ayuntamiento verändert.

England.

** **London**, 2. Aug. „Morning-Post" meldet, daß in Costa-Rica in Central-Amerika eine ernste Revolution stattfand, zum Zwecke sich der Invasion des Staates von Nicaragua zu widersetzen. Man hielt es bei der Abreise des Courriers für wahrscheinlich, daß Präsident Morro von den Insurgenten erschossen wurde. General Walker sollte Costa-Rica mit zahlreichen Streitkräften angreifen.

** **London**, 3. August. Es wurde eine Subscription eröffnet, um den Soldaten der Garde und der anderen englischen Krim-Regimenter ein Banket von 5000 Gedecken zu geben. Das Bankett soll in den Gärten von Cremorne stattfinden. Das Journal „Observer" greift heute die neue Politik des Marschalls Odonnell in Spanien an.

Rußland.

Petersburg, 1. Aug. Der Geheimerath Butenieff begibt sich in außerordentlicher Mission und als Leiter der russischen Legation nach Konstantinopel. Fürst Labanoff-Rostowsky ist ihm als Legationsrath und Staatsrath Argyropulo als erster Dragoman beigegeben.

Amerika.

* In Nordamerika hat sich wieder einer jener schrecklichen Unglücksfälle ereignet, welche dort immer häufiger werden und jährlich Tausenden von Menschen das Leben kosten. Der Courrier des Etats Unis vom 19. Juli meldet: Die Directoren der mit der katholischen Kirche von St. Michael verbundenen Sonntagsschule in der Vorstadt von Kensington hatten ein Pick-Nick veranstaltet, an welchem alle Zöglinge der Anstalt mit den Professoren, Aeltern u. s. w. Theil nehmen sollten. Das Fort Washington, 14 Meilen von Philadelphia, wurde für dieses Fest ausersehen. Donnerstag um 5 Uhr Morgens ging ein ausschließlich dafür bestimmter Extra-Zug mit 1100 Personen in 12 Waggons ab. Man fuhr zuerst ziemlich langsam, aber nach einiger Zeit beschleunigte der Conducteur den Lauf der Locomotive, um den Zug nicht zu behindern, der zu gleicher Zeit von der entgegengesetzten Seite kommen sollte. So erreichte man nach und nach eine Schnelligkeit von 35 Stunden in einer Stunde. Unterdessen hatte der entgegengesetzte Zug die Station Gwynned um 6 Uhr 14 Minuten verlassen. Um 6 Uhr 18 Minuten war er zu Fort Washington. Hier bemerkte man dem Conducteur, daß er zu frühe daran sei und sich, wenn er weiter gehe, der Gefahr aussetze, dem Extrazug zu begegnen. Taub gegen diese Rathschläge, gab der Mensch gleichwohl den Befehl zur Abfahrt. Einige Minuten später begegneten sich die beiden Locomotiven an einer Krümmung der Bahn und aus diesem Zusammenstoße, der Folge einer blinden Unvernunft, entstand eines der schrecklichsten Unglücke, dessen die Geschichte der Eisenbahnen er-

wähnt. Die Heftigkeit des Zusammenstoßes war so groß, daß die beiden Locomotiven sich in die Höhe stellten, um sodann seitwärts umzustürzen. Gleichzeitig wurden die Gepäckwagen und die ersten Waggons an einander zermalmt. Der nach Philadelphia gehende Zug enthielt nur etliche 20 Passagiere, die mit stärkern oder leichtern Quetschungen davon kamen. Aber der Extrazug, welcher, wie bemerkt, außerordentlich schnell fuhr und schwer beladen war, mußte in dieser Zerstörungs-Scene einen furchtbaren Tribut zahlen. In weniger Zeit, als es zum Niederschreiben bedarf, waren die ersten 5 der 12 Wagen nur noch ein gräßlicher Haufen von Trümmern, Leichen und Verwundeten. Um das Unglück voll zu machen, entstand durch das aus den Locomotiven geschleuderte Feuer in dieser „Anhäufung lebender Trümmer“, noch ein Brand. Das Unheil fand auf einem ungefähr 10 Fuß hohen Damm ohne Bäume, ohne Wasser, fern von jeder ergiebigen Hülfe statt. Eine glühende Sonnenhitze vermehrte dabei die Leiden der Einen und lähmte die Hülfeleistungen der Anderen. Das Schreien der Unglücklichen unter den Holztrümmern flehte um Hülfe, welche die Flammen zu leisten verhinderten. Ehe man zu ihnen gelangen konnte, mußte man eine Kette bilden, um sich Wasser zu verschaffen und Spritzen, um den Brand erfolgreich zu bekämpfen; als man endlich nachdrücklich zum Rettungswerke schreiten konnte, war das Schreien seit langer Zeit verstummt. . . . Mehr als 100 Verwundete und 35 Leichen wurden nach und nach nach Philadelphia gebracht. Aber dies ist leider nicht die volle Zahl der Opfer. Die verkohlten Ruinen des Zuges sollen, schrecklich! noch mehr als 50 Leichen enthalten. Dieser Vorfall — sagt ein Augenzeuge — war das Fürchterlichste, was ich je gesehen habe. Von 5 Wagen blieben nur die Räder auf den Schienen. Das Holzwerk war bis auf die geringste Spur verschwunden. Die Leichen waren so entsetzlich verbrannt aufgehäuft, daß man nicht mehr unterscheiden konnte, ob es Männer oder Frauen waren. . . . Unter den Trümmern sah man die Körper von 15 bis 18 Menschen. Aber man konnte nur zu einigen Gliedern gelangen. Hier lag ein Arm, dort ein Fuß, da ein Kopf! . . . . Den Schein des Feuers sah man 4 Meilen weit. Nun denke man sich dazu die Schreckens- und Verzweiflungs-Scenen im Bahnhofe zu Philadelphia! Die entsetzten Aeltern und Verwandten, wie sie mit grauenhafter Angst die Ankunft der Todten und Lebenden erwarteten, um zu wissen, ob sie ein Kind, ein theures Wesen beweinen müssen oder umarmen dürfen. . . . Die Schuld des Unglücks fällt einstimmig dem Conducteur des andern Zugs zur Last, der unter allen Umständen die Ankunft des Extrazuges zu Fort Washington hätte abwarten müssen. Dieser aus dem Unfalle ohne sichtbare Verwundung hervorgegangene Mensch starb dennoch plötzlich am selben Abend. Nach Einigen erlag er einer inneren Verletzung. Andere denken, daß Verzweiflung und Gewissensangst ihn dazu gebracht, Gift zu nehmen. Wie dem auch sei, der menschlichen Gerechtigkeit ist er entgangen. Der Locomotivführer wurde verhaftet.

Vermischte Nachrichten.

Die Regensburger Zeitung erzählt folgende Geschichte, die sich nicht etwa in Griechenland oder in den Abbruzzen, sondern in Niederbayern zugetragen hat: Reisbach, 25. Juli. Gendarm Wolfgang Seidl dahier traf gestern Abends 7¼ Uhr bei seiner Patrouille an einem etwas abgelegenen Feldwege im Holz bei dem Weiler Reiser, k. Landgerichts Dingolfing, eine große, starke, schön und mit feinstem Tuch gekleidete Mannsperson, der Tracht nach einem sehr wohlhabenden Bauern gleichend, welcher in einer Hand einen ziemlich großen Pack, in der andern einen tüchtigen Stock trug. Gendarm Seidl fragte diese Mannsperson ruhig und mit Höflichkeit nach Stand und Herkommen; dieselbe blieb stehen, legte den Pack ganz gemächlich ab, ergriff darauf aber blitzschnell den Gendarm um den Leib, so daß es diesem unmöglich wurde, von seiner Waffe Gebrauch zu machen. Nach langem Ringen und trotzdem, daß der Bursche dem Gendarm mehrere Messerschnittwunden in die linke Hand beibrachte, gelang es Letzterem, sich frei zu machen und den Säbel zu ergreifen. Die Mannsperson dagegen bemächtigte sich des Gewehrs und so erhob sich neuerdings ein eine Viertelstunde dauernder Kampf durch Wald und Dickicht hindurch, bis es endlich Seidl gelang, seinen Gegner in eine Stelle voll Sumpf und Schlamm unter sich zu bringen, und schon glaubte er ihn überwältigt zu haben, als derselbe eine scharfgeladene Doppelpistole zog und einen Lauf auf Seidl abfeuerte, ihn jedoch nur am linken Ohr ganz unbedeutend verletzte. Seidl bemächtigte sich sogleich der noch im andern Lauf mit Kugel und Schrot geladenen Pistole und brachte des Burschen Gesicht ganz unter Schlamm und Wasser, so daß er ihn gänzlich überwältigte, ihn schließen und von Blut, Wasser und Schlamm triefend in das hiesige Gendarmerielocal bringen konnte, von wo er heute früh wohlverwahrt dem k. Landgericht Dingolfing übergeben wurde. Im Packe selbst sollen sich mehrere geraubte Gegenstände, einer Bauerswittwe von Johannesschwimbach gehörend, dann ungefähr 370 fl. baares Geld und, wie man noch gerüchtweise hört, etwas von dem Raube, ausgeführt bei dem Pfarrer von Galgweis, ferner Pulver, Kugeln, Schrot und Zündhölzer vorgefunden haben. Der Inhaftirte gab an, daß er Joseph Zehentmayer heiße und in Frauholz, k. Landgerichts Landau, zu Hause sei.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Licitation.

[3918] Montag den 25. August 1856, des Morgens um 10 Uhr, zu Föckelberg in dem nachbeschriebenen Wohnhause;

werden auf Anstehen: A. der Erben der verlebten Margaretha Mayer, lebend Ehefrau des in Föckelberg verstorbenen Ackersmannes Jakob Moosmann, als: 1. der Repräsentanten des verlebten Johannes Mayer I., im Leben Ackersmann in Neuschbach, eines Bruders der Erblasserin, nämlich: 1) Katharina Mayer, Ehefrau des Johannes Hem, Ackerer in Neuschbach, 2) Jakob Mayer I., Ackerer allda, 3) Eva Mayer, Ehefrau des Jakob Westrich V., Ackerer allda, 4) Peter Mayer, Ackerer und Schmied allda, 5) Johannes Mayer III., Ackerer allda, 6) Elisabetha Mayer, ledig und ohne Gewerbe, allda, und 7) Jakob Pasquay, königl. bayer. Notar in Cusel, als gerichtlich ernannter Repräsentant der Anna Maria Mayer, ledig und gewerblos, früher in Neuschbach, jetzt ohne bekannten Wohnort abwesend, II. der Repräsentanten des verlebten Jakob Mayer, lebend Ackersmann in Neuschbach, ebenfalls eines Bruders der Erblasserin, nämlich: 1) Johannes Mayer II., Ackerer in Neuschbach, 2) Katharina Mayer, ledig und ohne Gewerbe allda, einziges Kind des daselbst verlebten Ackersmannes Georg Mayer, und vermittelst Repräsentation dieses ihres Vaters, welcher ein Sohn des gedacht verstorbenen Jakob Mayer ist, als Mitrepräsentantin des letztern hier handelnd; B. des Daniel Moosmann, Maurer in Niederstaufenbach, als Curator der Vacantmasse des zu Föckelberg verlebten Ackersmannes Jakob Moosmann;

werden durch den hiezu committirten Georg Daniel Gelbert, königl. bayer. Notar in Wolfstein, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich versteigert:

1) ein in der Gemeinde Föckelberg gelegenes Wohnhaus, Stall und Scheuer unter einem Dache, Schweinställe und Hofraum nebst Pflanzgarten;
2) eine Dezimale Garten und 17 Dezimalen Acker im Backesgarten;
3) 5,96 Dezimalen Acker in 6 Parzellen;
4) 82 Dezimalen Acker, Wiese und Gebüsch in der Hutschbach;
5) 212 Dezimalen Acker und Wiese allda;

Alle diese Güterstücke auf'm Banne Föckelberg gelegen.

Wolfstein, den 1. August 1856.

Der Versteigerungs-Commissär:
Gelbert, k. b. Notar.

Gerichtliche Versteigerung.

[3919] Montag den 25. August 1856, des Mittags um 12 Uhr, zu Föckelberg im Wohnhause des Jakob Moosmann;

auf Anstehen des Daniel Moosmann, Maurer in Niederstaufenbach, handelnd als Curator der Vacantmasse des zu Föckelberg verlebten Ackersmannes Jakob Moosmann, und in Folge eines Urtheils des königlichen Bezirksgerichts Kaiserslautern vom 11. Juli 1856;

werden durch den hiezu committirten Georg Daniel Gelbert, königl. Notar im Amtssitze zu Wolfstein, öffentlich versteigert:

1,06 Dezimalen Wiese in der Hutschbach;
82 Dezimalen Acker, Wiese und Gebüsch allda;
25 Dezimalen Acker im Schützengarten;
96 Dezimalen Wiese in der Schwarzentränk in 2 Parzellen;
2 Dezimalen Garten im Vogelacker.

Alle diese Güterstücke auf'm Bann von Föckelberg gelegen.

Wolfstein, den 1. August 1856.

Der Versteigerungs-Commissär:
Gelbert, k. b. Notar.

[3920] Freitag den 22. August dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr, zu Rheingönnheim auf dem Gemeindehause, werden auf Anstehen von Adolph Schmidt, Geschäftsmann in Ludwigshafen, in der Eigenschaft als Curator über die Vacantmasse des zu Rheingönnheim verlebten Schullehrers Georg Joseph Kirschenhenter, die zu dieser Vacantmasse gehörigen Immobilien durch den unterzeichneten, hiezu laut Urtheil des k. Bezirksgerichts zu Frankenthal vom 24. Juli dieses Jahres committirten Notär öffentlich in Eigenthum versteigert:

10 Tagwerk 80 Dez. Acker in 21 Parzellen;
1 Tagwerk 20 Dez. Acker und Wiese in 2 Parzellen;
31 Dez. Baumstück.

Alles im Banne von Rheingönnheim gelegen.

Die Versteigerungsbedingungen liegen auf

der Amtsstube des unterzeichneten Notärs zur Einsicht offen.
Oggersheim, 2. August 1856.
Leuchsenring, k. Notar.

Ludwigshafen.
Versteigerung eines Holzhofes.

[3775³/₃] Freitag den 8. August nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, zu Ludwigshafen im Gasthause zum deutschen Hause, in Folge gerichtlicher Ermächtigung, wird der zur Fallitmasse G. E. Dreyfus u. Comp. in Ludwigshafen gehörige, daselbst dicht am Rheine gelegene Holzhof nebst den darauf stehenden Gebäuden, als Comptoirhaus, Aufseherwohnung, Stallung und Schoppen, in Eigenthum versteigert.
Die Versteigerungsbedingungen sind bei Unterzeichnetem einzusehen.
Oggersheim, den 21. Juli 1856.
Leuchsenring, k. Notar.

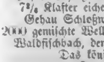
Holzversteigerung
in den Staatswaldungen des Forstamts Waldfischbach.

[3921] Am 15. August 1856, des Morgens 9 Uhr, zu Waldfischbach,
Forstrevier Waldfischbach.
Zufällige Ergebnisse im Hornbacherwalde.
2 eichene Nutzholzstämme 3. Cl.
1 ditto Abschnitt 3. Cl.
67 Klafter buchen und eichen Scheit- und Prügelhölzer.
Zufällige Ergebnisse in der Wartei Rodalben.
2 eichen Nutzholzstämme 3. Cl.
2 ditto 4. Cl.
1 kiefern ditto 4. Cl.
2³/₄ Klafter Scheit- und Prügelholz.
Forstrevier Merzalben.
Gehau Langenberg.
20 Klafter buchen Berechtigungsholz.
24 kiefern Baustämme 4. Cl.
11 Klafter kiefern Krappenprügelholz.
Forstrevier Herschberg.
Gehau Schloßwald in der Haßlerhalde.
7³/₄ Klafter eichen Prügelholz.
Gehau Schloßwald in der Naßheck.
2000 gemischte Wellen.
Waldfischbach, den 31. Juli 1856.
Das königl. Forstamt,
Schmilling.

Jagdverpachtung
in den Staatswaldungen des Forstamts Waldfischbach.

[3922] Freitag den 15. August l. J., des Morgens 11 Uhr, zu Waldfischbach, wird die Jagd in dem südlichen Jagdbogen des Reviers Herschberg, bestehend aus den Staatswaldorten Steinberg, Dachsberg, Kriegswald, Rosenköpfchen und Kühunter, mit einem Flächeninhalte von 669 Tagwerken, unter den im Amtsblatte Nro. 40 vom Jahre 1850 enthaltenen Bedingungen, an den Meistbietenden abgegeben werden.
Die Pachtliebhaber haben sich bei der Verpachtungscommission über ihre Zulässigkeit auszuweisen.
Waldfischbach, den 31. Juli 1856.
Das kgl. Forstamt,
Schmilling.

Staatswald-Jagdverpachtung im kgl. Forstamte Winnweiler.



[3923] Freitags den 22. August l. J., Morgens neun Uhr, werden im Gasthause zum Donnersberg dahier die zum Reviere Winnweiler gehörigen Jagdbogen Nro. I (Hochsteiner Jagd, District Felswald) und Nro. II (Höringer Jagd, Districte Kirchwald und Hinterwald), an den Meistbietenden unter den im Amtsblatte Nro. 40 vom Jahre 1850 bekannt gemachten Bedingungen, auf weitere 15 Jahre wieder verpachtet.
Winnweiler, den 1. August 1856.
Königl. Forstamt,
Erb.

Minderversteigerung.

[3924] Donnerstag den 14. d. Mts., des Nachmittags um 1 Uhr, dahier auf dem Gemeindehause, wird vor dem unterfertigten Bürgermeisteramte zur Minderversteigerung der Reparaturarbeiten und des Anstriches der beiden hiesigen Schulhäuser geschritten werden, als:

	fl.	kr.
1) des Anstriches und Reparaturarbeiten am Schul- und Gemeindehause, veranschlagt:		
a. die Tüncherarbeit zu . . .	114	31
b. die Schreiner- und Glaserarbeit zu	36	41
Zusammen	151	12
2) der Anstrich und Reparatur-Arbeiten am Schulhause, veranschlagt:		
a. Maurer- und Tüncherarbeit zu	119	21
b. Schreiner-, Schlosser- und Glaserarbeit zu	18	48
Zusammen	138	9

Mit dieser Versteigerung wird der Anstrich von 6 Wegweisern mit blau und weißer Farbe ebenfalls an den Wenigstnehmenden vergeben.
Die Kostenanschläge können auf dem Bürgermeistereibureau eingesehen werden.
Eisenberg, den 1. August 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Fisch.

Bekanntmachung.
(Die Herstellung der Maximilians-Armen-Anstalt zu Pirmasens betr.)

[3925¹/₂] Samstag den 16. August l. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Stadthause hierselbst, wird die Instandesetzung des ehemalig Herbert'schen Hauses, nunmehr Maximilians-Armen-Anstalt dahier, zu einem Waisenhaus beider Confessionen an den Wenigstnehmenden versteigert.
Die Arbeiten sind wie folgt veranschlagt, nämlich:

	fl.	kr.
1) Demolitionsarbeiten . . .	80	—
2) Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten	2053	—
3) Dachdeckerarbeit	416	38
4) Zimmermannsarbeiten . .	610	41
5) Schreinerarbeiten	356	39
6) Schlosserarbeiten	295	30
7) Glaserarbeiten	428	4
8) Tüncherarbeiten	238	43
Zusammen	4479	15

Pläne und Kostenanschlag können jeden Tag auf der Kanzlei des unterfertigten Amts eingesehen werden.
Pirmasens, den 2. August 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Gustav Tiehl.

Steinkohlen- und Torflieferung.

[3926] Dienstag den 12. August nächsthin, Vormittags 11 Uhr, auf dem Stadthause zu Türkheim, wird die Lieferung von circa 700 Centner Steinkohlen (Stückkohlen) als Bedarf pro 1856/57 für das Marstift, die Lateinschule, das Leichenhaus und Kantonsgefängniß, dann von 1200 Centnern Gries-kohlen für die hiesigen Armen, ferner von 9000 Stück Torf, an die Wenigstnehmenden öffentlich versteigert.
Türkheim, den 4. August 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Haffner.

[3929¹/₂] Der Frucht- und Wochenmarkt dahier wird wegen des Maria Himmelfahrtsfestes Tags vorher, mithin am 14. August, gehalten.
Cusel, den 2. August 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Hierthes.

Schafweideverpachtung
zu Rheingönnheim, königl. Landkommissariats Speyer.

[3928¹/₂] Mittwoch den 3. September nächsthin, des Morgens um 10 Uhr, wird auf dem Gemeindehause zu Rheingönnheim die Schafweide auf dasiger Gemarkung zum Einschlagen von 400 Stück Schafen für die Zeit vom 1. October lauf. J. bis 1. April nächsthin öffentlich verpachtet.
Zugleich werden die Begüterten der Gemarkung aufgefordert, falls sie Einwendung gegen die Verpachtung zu machen gedenken, solche nach Vorschrift geltend zu machen, wobei jedoch bemerkt wird, daß der Erlös zur Herstellung von Dämmen und Gemeindewegen verwendet wird und daß Jene, deren Güterstücke in Folge eines Einwandes von der Beweidung ausgeschlossen werden sollten, ihren Beitrag zu fraglichen Herstellungskosten nach Maßgabe des Steuerfußes in Geld zu leisten haben.
Rheingönnheim, den 1. August 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Frey.

Anlegung von Kapitalien.



[3830²/₃] 6600 fl. aus dem Braun'schen Hospitalfond dahier sind gegen hypothekarische Versicherung auszuleihen. Es werden Beträge in beliebiger Größe, von 100 fl. aufwärts, abgegeben.
Rülzheim, den 26. Juli 1856.
Der Einnehmer,
Bach.



[3890²/₃] Mittwoch den 6. August, Morgens 10 Uhr, lassen die Unterzeichneten auf dem Bischheimerhofe, Bann Gundersheim, 15 Fuder weiße Weine und 6 Fuder rothe Weine aus den Jahren 1852 bis 1855 öffentlich versteigern.
Die in den besten Lagen von Gundersheim und Mölsheim gezogenen Weine sind sämmtlich rein gehalten und lagern am Orte der Versteigerung, allwo die Proben Tags zuvor an den Fässern verabreicht werden.
Das Ausgebot der rothen Weine findet zu je 40 Liter und das der weißen zu je 80 Liter, auf Verlangen jedoch auch in größeren Parthien, statt.
H. E. und F. E. Haußmann.

[1468⁹/₉] **In Speditions- und Commissionsgeschäften empfiehlt sich der Unterzeichnete einem geehrten Handelsstande unter Zusicherung pünktlicher und billiger Bedienung.**
Saarbrücken, im März 1856.
G. Reiffen.

[3927] Der Besitzer eines Hauses in Ludwigshafen wünscht in demselben ein Spezerei-Geschäft gegründet zu sehen und wird sich derselbe, wenn es gewünscht wird, dabei betheiligen. Darauf Reflectirende belieben sich franco an die Exped. d. Bl. zu wenden.

[3876²/₃] In einem lebhaften Waarengeschäfte en detail in Mannheim ist für einen braven jungen Mann unter billigen Bedingungen zur sofortigen Besetzung eine Lehrstelle offen. Offerten befergt die Exped. d. Bl. unter Nro. 245.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

No. 186. Ludwigshafen, Mittwoch 6. August 1856.

Deutschland.

*J. **Vom Rhein**, 5. Aug. So wäre denn die Revolution in Spanien für den Augenblick gebändigt, das Land äußerlich ruhig. Aber auch nur äußerlich; unter der Oberfläche kocht und gährt es fort, fast noch gewaltiger, als zuvor. Zu dem Parteihasse hat sich, als unerschöpfliche Drachensaat neuer Kämpfe, noch die Blutrache gesellt, welche sich in den Reihen der pflichtgetreuen Soldaten ihre Opfer sucht. Zwei Jahre schrankenlosen Wirkens der ultraradikalen und progressistischen Partei haben den monarchischen Boden des Königreichs nach allen Richtungen durchwühlt und überall Keime eingestreut, die schwerlich alle unfruchtbar sein werden. Zu der greulichen Verwirrung der Köpfe kommt der nimmer ruhende Ehrgeiz der verdrängten Generale; unfähig einer patriotischen Entsagung, werden sie auf die Gelegenheit zu neuen Verschwörungen und neuen Aufständen lauern. Und doch beruht das einzige Heil Spaniens auf seiner Armee; steht sie fest, ist in ihr das Gefühl der Ehre und Treue und das Bewußtsein, daß sie nur der Monarchie, der öffentlichen Ordnung und dem Vaterlande zu dienen und von Niemanden als ihrer Königin Befehle anzunehmen hat: so gewinnt das Land Zeit, sich von den steten Unruhen zu erholen, seine natürlichen Hilfsquellen zu öffnen, seinen Wohlstand zu heben, den gesetzlichen Sinn wieder zu erwecken und sich in eine, seinen Bedürfnissen, seinem Volkscharacter und seiner politischen Reife entsprechende Verfassung hineinzuleben. Bleibt aber die Armee, wie fast in allen Revolutionen, mit Ausnahme etwa der jüngsten, nur ein feiles Werkzeug ehrgeiziger Führer, so wird Spanien in der politischen wie in der materiellen Entwicklung hinter allen anderen Nationen immer weiter zurückbleiben, und sich immer mehr verbluten.

Ist aber Odonnell der Mann, um diese große Aufgabe zu lösen, um den Schlund der Revolution zu schließen und dadurch der Regenerator seines Vaterlandes zu werden? Kann er das Gefühl der Ehre und der Eidestreue in einem Heere pflegen, dem er vor kaum zwei Jahren mit dem Beispiele des Abfalles und Meineides vorangegangen? Kann er in der Armee das Bewußtsein der Pflicht gegen ihre Königin wecken und erhalten, er, der damals den Soldaten, als Preis für ihren Aufruhr, das Vorrücken in höhere Stellen und den Erlaß zweier Jahre ihrer Dienstzeit versprochen und, soweit dieser Unsinn durchführbar war, auch gewährt hat? Dieses Beispiel war auch keineswegs verloren. Wie öffentliche Blätter aus Madrid vom 28. Juli melden, hätte sich am Abend vorher ein Jägerbataillon in seiner Kaserne empört und, um Thätlichkeiten zu vermeiden, sei jeder Soldat mit 20 Realen beschwichtigt worden, in ähnlicher Weise habe sich auch das Genieregiment aufgelehnt. „Diese, an Bestechung gewöhnten Truppen — sagt der Bericht — sind unzufrieden darüber, daß man ihnen, statt zwei Jahren, nur sechs Monate ihrer Dienstzeit erläßt!" So schlägt Unrecht seinen eigenen Meister.

Wie trotz alledem das Journal des Debats für Odonnell das Verdienst in Anspruch nehmen kann, der Armee einen neuen, besseren Geist eingehaucht zu haben, ist schwer zu begreifen. Das genannte Blatt sagt: „Zum ersten Male seit langen Jahren ist die spanische Armee (in der letzten Revolution) einig und treu zu ihrer Fahne gestanden. Dies ist eine bemerkenswerthe und höchst wichtige Thatsache, weil sie als Zeichen einer Umwandelung des Geistes der Armee betrachtet werden kann. Bis jetzt war dieselbe eine Art politischen Körpers, stets bereit, das Verhalten und die Thätigkeit der Regierung zu erörtern, stets aufgelegt, zu berathen und sich für oder gegen die Minister zu erklären. Alles deutet an, daß dieser schlechte Geist verschwunden ist und dem Geiste der Disciplin, des Gehorsams und der Unterwerfung Platz gemacht hat. Die spanische Armee, zu diesen Bedingungen zurückgekehrt, ohne welche es keine Armee gibt, hat sich sehr gut gehalten; während des Kampfes hat sie viel Feuer und Festigkeit, nach dem Siege viel Ordnung und Mäßigung gezeigt — die alten Eigenschaften der spanischen Heere; sie haben sie wieder gefunden an dem Tage, wo der spanische Soldat sich geführt sah von Offizieren und Generalen, die an nichts dachten, als ihre Schuldigkeit zu thun. Diese Reform ist großen Theils dem Marschall Odonnell zu danken; seit zwei Jahren Kriegsminister, hat er während dieser Zeit sich unablässig mit der Organisation des Heeres beschäftigt. Er hat sich bemüht, die Kriegsverwaltung zu centralisiren, allen Waffengattungen das Gefühl der Pflicht einzuhauchen und alle Gemüther mit der Ueberzeugung zu durchdringen, daß die Armee wesentlich bestimmt ist, die Ordnung und Gesetze, die Königin und das Vaterland zu vertheidigen, daß sie sich niemals trennen darf von der Königin, ihrer obersten Kriegsherrin, welche allein das Recht hat, ihr Befehle zu geben .... Ein anderes Gefühl, welches der Marschall Odonnell der Armee einpflanzte, war das der militärischen Ehre und Solidarität, die sich auf so glückliche Weise mit den kriegerischen Erfolgen vereinigt und die Stärke der Armee verdoppelt .... Die spanische Armee ist heute compact und einig und zugleich national; darin liegt eine mächtige Bürgschaft für die Erhaltung der öffentlichen Ordnung .... Die Ereignisse haben die Weisheit des Marschalls Odonnell gerechtfertigt. Niemand wird heute sein Verdienst läugnen, den Sitz des Uebels sowie die Natur und Wirksamkeit des Heilmittels erkannt zu haben; er hat der Königin und Spanien einen großen Dienst geleistet. Allein Alles ist noch nicht zu Ende: das Uebel besteht noch und kann nur durch unausgesetzte Wachsamkeit in Schranken gehalten werden ...."

Als Mittel, den guten Geist in der Armee zu erhalten, betrachtet das Journal des Debats die Beförderung nach Verdienst, nicht nach Gunst, so daß Jeder die Ueberzeugung gewinne, daß, wenn er seine Pflicht thue, er zu Ruhm, Glück und den höchsten Ehrenstellen gelangen könne.

Wir wollen sehen, wie Odonnell die gute Meinung des französischen Blattes ferner rechtfertigt.

:| **Aus der Vorderpfalz**, 2. Aug. Herrlich hat sich nach dem regnerischen Juni der Juli angelassen und alle Bedenken und Sorgen verscheucht, die mit den Wetterwolken schwarz und schwer über die Gemüther gezogen waren. Zwar wollte der Nordwind, der die fünf ersten Tage beherrschte, neue Befürchtungen erwecken, da er so kühle Nächte zur Folge hatte, daß die vom 4. auf den 5. starken Reif, ja an einzelnen Orten Eis brachte. Am Tage stieg indeß die Temperatur bei hellem Himmel doch nicht über 17°. Mit dem 6. schlug der Wind um, die Wärme stieg mit dem 7. auf 20°, die darauf folgende Nacht brachte Regen, der sich bis zum 14. täglich wiederholte und die Ernte in etwas zu bedrohen schien. Mit dem nebeligen Morgen des 15. aber begann das herrliche Erntewetter, dessen wir uns bis zum Schlusse des Monats erfreuten, und das in unsern Gegenden nur am 24. durch Gewitterregen unterbrochen wurde. Das Thermometer zeigte im strengsten Schatten meist zwischen 19 und 22°, in den drei letzten Tagen aber 24°. Wie diese jetzt noch andauernde Witterung die Hoffnungen unserer Weinbauern gehoben, das bedarf eigentlich keiner Erwähnung. — Vergleichen wir den abgeflossenen Monat wieder mit dem Juli früherer Jahre, so hat derselbe vor dem von 1855 mit seinen zahlreicheren Gewittern und Regentagen viel voraus und ähnelte mehr dem von 1854, welcher aber in der zweiten Hälfte noch größere Hitze gebracht hatte, was auch von dem des Jahres 1853 und noch mehr von dem vorhergegangenen

gesagt werden muß. Entschieden weniger günstig war die Witterung im Juli 1851. — Der Hundertjährige sagt vom verflossenen Monat: „1.—3. trüb und kalt, 4. und 5. warm, am 6. kühl, dann schön bis zum 19., den 20. — 23. Regen, hernach warm und schön." Allerdings war es in den ersten Tagen kühl, aber nicht trüb, den Vormittag des 1. ausgenommen. Warm waren der 4. und 5. am wenigsten, vielmehr stellte sich die Wärme erst am 6. ein, den der Hundertjährige kühl haben wollte. Das „schön bis zum 19." paßt gar nicht, da gerade in diese Zeit die Regentage und unter diesen die unerquicklichen vom 13. und 14. fielen. Der 20. brachte allerdings Regen, aber auch nur dieser, und so hat's der berühmte Prophet denn nur bezüglich der letzten Tage des Monats getroffen.

München, 3. Aug. Die Consecration des Hrn. Erzbischofs Gregor fand heute in der St. Bonifazkirche auf die feierlichste Weise statt. Der gesammte Clerus der Hauptstadt war versammelt, drei Bischöfe und drei Aebte des Benedictiner-Ordens (von München, Augsburg und Scheyern) wohnten der hohen Feier an. Bischof Heinrich von Passau verbreitete sich in einer anderthalbstündigen Predigt über die Verdienste des Vorgängers im Bischofsamte, Cardinals Grafen Reisach, und über die Hoffnungen, welche sich an den neu Erwählten für Kirche und Staat knüpfen. Die Consecration erfolgte durch Se. Eminenz den päpstlichen Nuntius, Monsignor de Luca, unter Assistenz der Bischöfe Valentin von Regensburg und Heinrich von Passau. Zum Schluß der beinahe fünf Stunden dauerden Feierlichkeit ertheilte der consecrirte Oberhirt, eine schöne, wahrhaft imponirende Persönlichkeit, der gläubigen Menge, welche alle Räume des Tempels erfüllte, den Segen. Nachmittags war sodann im Kloster der Benedictiner große Tafel. Der feierliche Einzug des Herrn Erzbischofs in die Metropolitankirche wird am 14. d. M. statthaben. Zu seinem Generalvicar, heißt es, habe er den Domcapitular Dr. Prand bestimmt. — Es verlautet, daß Se. kgl. Hoh. Prinz Adalbert seine Reise nach Spanien verschoben habe. (Allg. Ztg.)

Frankfurt, 2. Aug. Der Bundestag hat am 2. d. M. seine Sitzungen bis zum 30. October vertagt. (Fr. Pstz.)

Wien, 31. Juli. Die „Debats" schreiben: Eine Wiener Correspondenz zeigt die Krönung des Kaisers Franz Joseph zu Wien als fest beschlossen an. Das Ereigniß werde nach Verkündigung der organischen Statute der Kronländer stattfinden. Bezeichnend sei, daß sich Franz Joseph nicht als König von Böhmen, Ungarn und Italien (wie seine Vorgänger), sondern als Kaiser von Oesterreich krönen lassen werde.

Frankreich.

|| **Paris**, 4. Aug. Der Moniteur zeigt an, daß Marschall Pelissier bei seiner Landung zu Marseille, ein Schreiben des Kaisers fand, worin Se. Maj. dem berühmten Marschalle seine Erhebung zur Herzogswürde mittheilt. Der Marschall wird morgen in Paris anlangen. — Der gestrige Sonntag machte sich durch eine wahrhaft afrikanische Hitze bemerklich. Um Mitternacht waren noch 23$^{8}/_{10}$ Grad Wärme und gestern Mittag war sie — im Schatten — auf fast 31 Grade gestiegen.

Paris, 5. Aug. Der „Moniteur" meldet, der Kaiser werde am 9. nach Paris zurückkehren und rechne darauf, vor dem 16. nicht wieder neuerdings wegzugehen. Doch finde am 15. kein offizieller Empfang statt. Da Spanien beruhigt sei, so befiehlt der Kaiser, die Truppenbewegung nach der Grenze einzustellen. (Mh. J.)

Italien.

Turin, 30. Juli. Das Grenzgebiet bei Spezzia an der modenesischen Grenze war wieder einmal zum Putschversuch ausgesucht, wobei ein Paar Dutzend unreife Mazzinistische Narren sich die Sporen verdienen sollten. Sowohl in Genua als in Turin war das große Geheimniß bekannt. Der „Corriere Mercantile" sprach, wenn auch verblümt, mehrmals von einer bevorstehenden Demonstration; doch Niemand glaubte ernstlich daran, daß es möglich wäre, noch einmal einen Gimpelfang zu veranstalten. Nichts desto weniger war die Behörde aufmerksam, und in der zur Befreiung Italiens festgesetzten Nacht vom 25. auf den 26. waren die nach Carrara führenden Straßen durch sardinische Carabiniers bewacht. Doch es zeigte sich kein einziger Bewaffneter. Die Insurgenten, kaum Hundert an der Zahl, waren an verschiedenen Stellen und unbewaffnet hinübergegangen, um drüben die Waffen zu empfangen und zu den Tausenden (!) zu stoßen, die sich in dieser denkwürdigen Nacht für Italien erheben würden, wie eine Mazzinistische Proclamation in vielen hundert Exemplaren verkündete. Statt dessen fanden sie weder Waffen noch Insurgenten, wohl aber um und in dem Grenzorte Parmignola vier halbschlafende Grenzwächter, die sie aufhoben und eine Zollkasse mit etwa 2000 Zwanzigern, welche man ebenfalls aufhob. Dann ging es wieder vor bis Fossola bei Carrara, wo man Halt machte, aber ebenfalls Niemanden fand als Schlafende oder Theilnahmslose. Auch der anbrechende Tag brachte keine Zuzüger, und so fand man für gut, sich wieder nach der sardinischen Grenze zurückzuverfügen und das Befreiungsbanner bis auf ein anderes Mal wieder heimzutragen. Leider war aber dieses nicht allen gestattet, sondern viele wurden von den nachrückenden modenesischen Truppen verhaftet, etliche 20 wurden von den sardinischen Carabiniers arretirt und sitzen nun im Gefängniß zu Sarzana. Dem Syndikus von Sarzana wurden auch die 2000 Zwanziger übergeben, welche man in Parmignola erhoben hatte. Während der Dauer der Expedition soll das Hauptquartier in San Terenzo gewesen sein, wo sich auch Mazzini unter der Verkleidung eines Felukencapitäns aus Lerici aufgehalten haben soll. Am Abend des 27. kam die letzte Abtheilung der englisch-italienischen Legion, 400 Mann stark, in Genua an, wurde aber dorten streng bewacht und in einzelnen Transporten weiter geschafft. (Schwb. M.)

Aus Genua wird unter dem 27. Juli berichtet: Seit zwei Tagen ist unsere Polizei sehr thätig. Viele Haussuchungen fanden statt. Mehrere Emigranten wurden verhaftet und viele Passierscheine verweigert. Personen wurden auf den Straßen angehalten und nach ihren Geleitscheinen gefragt. Es scheint, als ob man verdächtigen Leuten auf der Spur sei. (Frkf. Pstz.)

Spanien.

** **Madrid**, 31. Juli. Die heutige „Gacetta" gibt Details über die zu Barcelona stattgehabten Militär-Ereignisse. Der Gesammt-Verlust der Truppen besteht nach ihr aus 45 Todten, (darunter 3 Chefs und 6 Offiziere), 209 Verwundeten, worunter 2 Chefs und 17 Offiziere, 89 Contusionirten. Ternel übergab sich auf Gnade und Ungnade. — Zu Gerone entstand durch das Abbrennen einer Papier-Fabrik eine furchtbare Feuersbrunst, welche man den aus Barcelona entflohenen und in der Umgegend herumirrenden Insurgenten zur Last legt. Uebrigens fängt man zu glauben an, daß die Feuersbrünste in Spanien das Werk einer geheimen Gesellschaft sind. General San Miguel wollte seit seiner Abdankung als General-Capitain der Hellebardiere nicht mehr im Palast erscheinen. Er besteht auf seiner Entlassung und es scheint, daß er durch General Concha, Marquis Del Duero, in dieser Stelle ersetzt werden wird. — Es wurde Befehl ertheilt, den zu Valencia verhafteten demokratischen Deputirten Orense, Marquis von Albaida, in Freiheit zu setzen. — Man sagt, daß in Folge der Abdankung des Hrn. Antonio Gonzalez, Herrn Olozaga (D. Salustiana) der Gesandtschaftsposten zu London angeboten worden sei. — Für den Pariser Botschafterposten spricht man von einem General; man denkt, daß es General Prim, Graf von Reus, sein werde, während Andere glauben, daß die Wahl auf Marschall Narvaez fallen wird. — Der Bischof von Urgel wurde von der Insel Mayorca, wohin er verbannt war, zurückberufen. — Die „Espanna" theilt mit, daß die beiden Compagnien des 3. Milizbataillons, welche am 14. die Palastwache hatten und treu blieben, ihren Dienst weiter thun und täglich neue Beweise der Zuneigung der Königin erhalten.

** **Madrid**, 2. Aug. Nach den letzten Berichten aus Saragossa war die Stadt fortwährend ruhig. General Dulce beschäftigte sich mit Bildung des neuen Ayuntamiento's und der Provinzial-Deputation. Die rebellischen Truppen ergaben sich auf Gnade und Ungnade. Sie werden nach anderen Provinzen dirigirt. Einige Chefs wurden durch andere ersetzt. In der Cathedrale wurde unter großem Zudrange ein feierliches Dank-Te Deum gefeiert.

** **Madrid**, 3. Aug. Allgemeine Ruhe. Die Staatspapiere heben sich rasch. Die Miliz von Saragossa ist entwaffnet. Ein neues Ayuntamiento und eine neue Provinzial-Deputation sind ernannt. In Catalonien verschwinden die Banden, welche sich in die Berge geflüchtet hatten. Espartero geht morgen nach Logrono ab. Der Justizminister Luzuriaga wird durch Hrn. Igurate ersetzt. Am 12. geht von Cadix die Antillenpost ab.

England.

** **London**, 4. Aug. Die amerikanische Regierung stellt in Abrede, 6 Millionen Dollars für eine Gebietsabtretung von Mexiko geboten zu haben. Nichtsdestoweniger glaubt man, daß deßfallsige geheime Verhandlungen stattfatten, die sich auf die californische Eisenbahn bezogen. — Die Hinrichtung Dove's wird am Samstag stattfinden.

Türkei.

Konstantinopel, 18. Juli. Seit der Großherr seinen neuen Steinpalast zu Dolmabagdsche bezogen hat, wohnt auch seine erste Favoritin dort, eine ganz fränkisch erzogene und gebildete Sklavin. Sei es nun dem Einfluß dieser Dame zu verdanken, oder etwa dem großen Eindruck, den verschiedene, im Serail selbst gegebene Theatervorstellungen auf den Harem hervorgebracht haben, genug, der Großherr hat beschlossen, in Topchana, und zwar innerhalb der Umfassungsmauern der kaiserlichen Kanonengießerei, ein Theater erbauen zu lassen. Nun ist Topchana aber ein ganz türkisches Quartier, und das dort zu erbauende Theater wird daher für ein türkisches Publikum, wahrscheinlich auch für Frauen, vielleicht für sie allein bestimmt sein. Musik und Tanz sind zwar in den orientalischen Harems seit alter Zeit heimisch; in neuester Zeit bricht aber auch darin mehr und mehr der europäische Geschmack sich Bahn. Im kaiserlichen Harem z. B. besteht jetzt ein ganz aus weiblichen Musikern gebildetes, sehr gut geschultes Orchester, und eine dieser Haremsvirtuosinnen soll sogar viel von einer Therese Milanollo haben. In den Harems der übrigen türkischen Großen trifft man schon sehr häufig das Piano, und mehrere türkische Damen werden sogar als Meisterinnen auf diesem Instrument gerühmt. (A. Z.)

Rußland.

Das Berliner Correspondenzbureau vom 30. Juli schreibt: „Aus **St. Petersburg** sind gestern hier Nachrichten vom 24. Juli eingetroffen, welche die Mittheilung enthalten, daß der Kaiser den Befehl ertheilt, Geistliche aller im russischen Reich vorhandenen Confessionen und auch der nichtchristlichen Religionsparteien offiziell zur Krönungsfeier einzuladen.

St. Petersburg, 26. Juli. Das jüngste Heft des Marinejournals bringt die folgende Verordnung in Betreff der Commission zur Untersuchung der Mißbräuche und Ungerechtfertigkeiten, welche in der Krim und im Süden des Reichs bei Verpflegung der Truppen und Verwaltung der Hospitäler stattgefunden haben: Der Herr und Kaiser hat allerhöchst geruht zu befehlen: 1) Es wird unter dem Vorsitz des Generaladjutanten Fürsten Wassiltschikoff II. eine Untersuchungscommission niedergesetzt zur Enthüllung und Aufklärung der Unordnungen, welche bei Bereitung der Nahrungsmittel für die Truppen der vormaligen Krimarmee und Südarmee, sowie bei der Unterhaltung der Militärhospitäler im Südgebiete stattgefunden haben. 2) Es wird der Commission überlassen, alle diejenigen Personen, von denen sich ergeben könnte, daß sie mit dieser Angelegenheit in Berührung stehen, entweder vorzufordern oder sich darauf zu beschränken, von ihnen Erläuterungen zu verlangen mittelst der Militär- oder Civilbehörden der Orte, an welchen die bezeichneten Personen anzutreffen sein werden. Diesen Behörden macht es Se. Majestät hiermit zur strengsten Pflicht, allen bezüglichen Forderungen der Commission ohne den geringsten Verzug nachzukommen. 3) Es steht der Commission zu, von den respectiven Cameralhöfen und Domänenkammern, sowie von den übrigen Verwaltungsbehörden des Civilressorts alle Aufschlüsse und Erläuterungen zu verlangen, welche im Verlaufe der Arbeiten der Commission als nothwendig erscheinen können. 4) Sämmtliche Stellen und Personen der Militär- und Civilverwaltung haben der Commission ihre Mitwirkung zu leisten, insofern dies zur Erfüllung der allerhöchst ihr zugetheilten Obliegenheiten unentbehrlich erscheint. (H. N.)

Vermischte Nachrichten.

München. Se. Maj. der König hat, laut einem Rescript des Ministeriums des Innern, die Wahrnehmung gemacht, daß die in Bayern aufgefundenen Römerstraßen zumeist nur durch hölzerne Tafeln dem Publikum kennbar gemacht, die meisten Ueberreste römischer Hochbauten aber ohne alle Bezeichnung geblieben sind, und deßhalb den Wunsch auszusprechen geruht, daß die Römerstraßen sowohl als die andern Ueberbleibsel der Römerzeit mit Gedenkzeichen in der bisherigen vorschriftsmäßigen Form (Gedenktafeln oder Gedenksteinen) bezeichnet werden.

Frankfurt, 4. Aug. Einem uns geneigt mitgetheilten Privatschreiben aus Apolda vom Gestrigen entnehmen wir, daß die Stadt Schleiz, im Fürstenthum Reuß-Schleiz (5400 Einwohner), seit dem 2. d. M., Nachmittags 2½ Uhr, von einem furchtbaren Brande verheert wird, der alle Zugänge zu derselben unwegsam gemacht hat und um 7½ Uhr Abends noch fortwüthete. Die ganze Altstadt und die benachbarten Straßen waren bereits von den Flammen verschlungen und man fürchtete sehr, daß die übrigen Stadttheile von demselben auch ergriffen würden.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Lieferungen für die Kreis-Armen- und Irren-Anstalt der Pfalz in Frankenthal.

[3930½] Als muthmaßlicher Bedarf der Anstalt während des Etatsjahres 1856/57 sollen die Lieferungen nachbezeichneter Gegenstände im Soumissionswege vergeben werden, nämlich:

56000 Kilogr. Schwing- und Weizenmehl,
50000 „ Kornmehl,
2000 „ Spelzengries,
2000 „ gerollte Gerste,
2500 „ geschälte Hirsen,
125 Hectol. Hülsenfrüchte,
700 Kilogr. Lampenöl.

Die deßfallsigen Bedingungen können täglich auf der Kanzlei der königlichen Verwaltung eingesehen werden.

Die Soumissionen sind spätestens bis zum 30. dieses Monats portofrei hieher einzusenden.

Frankenthal, den 2. August 1856.
Die königliche Verwaltung
der Kreis-Armen- und Irren-Anstalt,
Watzke.

Bekanntmachung.

Potzbach, Landkommissariats Kaiserslautern.
(Schuldienst-Erledigung.)

[3931] Zu der Ausschreibung in der Beilage zur Pfälzer Zeitung, Nro. 157, wird nachträglich noch bemerkt, daß nebst dem Schulgehalt, bestehend in 279 fl., auch noch eine sehr schöne neue und geräumige Wohnung nebst Garten vorhanden ist, die dem Lehrer nicht in Anrechnung gebracht sind, weßhalb der Meldungstermin auf die fragliche Schulstelle bis zum 20. August nächsthin verlängert wird.

Lohnsfeld, den 1. August 1856.
Das Bürgermeisteramt,
A. A.
Brittinger, Gemeindeschr.

Holzversteigerung zu Imsweiler.

[3932] Montag den 11. August l. Jrs., des Vormittags 9 Uhr, in dem Schulhause zu Imsweiler wird das unterfertigte Bürgermeisteramt zur Versteigerung von 1 eichen Bauholzstamm, 8 eichen Bauholzabschnitten, 2 eichen Wagnerstangen, 2 Baumstützen, 4½ Klafter eichen Scheitholz, ästig und knorrig, 2413 eichen Schälwellen mit starken Prügeln, 2412 ditto mit etwas geringern Prügeln und 100 kieferne Wellen mit starken Prügeln, öffentlich und meistbietend schreiten.

Imsweiler, den 2. August 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Steller.

Schaidt, Kantons Kandel. (Die Herstellung von Wegen betr.)

[3933] Montag den 11. l. M., des Nachmittags um 2 Uhr, werden auf dem Gemeindehause dahier die Herstellung

a. einer Wegstrecke bei dem Leichenacker dahier, veranschlagt zu 146 fl. 25 kr.,
b. eines Weges nach der Lehmgrube, veranschlagt zu 303 fl. 19 kr.,

öffentlich versteigert, wozu Steiglustige eingeladen werden.

Kostenanschläge liegen auf der Bürgermeisterei zur Einsicht offen.

Schaidt, den 2. August 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Mohler.

Bekanntmachung.

[3934] Bis künftigen 11. August, nämlich Montags, Morgens 9 Uhr, dann den 18. darauf, um die nämliche Zeit, kömmt die heurige Torfausbeute im Gemeindegebrüch von Jokgrim zum meistbietenden Verkauf; bemerkt wird, daß das Material alle an den Abfuhrweg vorgerückt worden und daher sehr bequem zu laden und abzufahren.

Es sind circa 625 Klafter Torf vorhanden und der Zuschlag richtet sich nach der Zahl der Steiglustigen, so, daß jedenfalls 225 Klafter auf den 18. d. Mts. zum Verkauf reservirt bleiben.

Jokgrim, den 3. August 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Gruber.

[3895⅔] Es können 25 bis 30 tüchtige Cigarrenmacher gute und dauernde Beschäftigung finden bei

S. Landau
in Dürkheim a. d. Haardt.

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Gründungs-Capital	1,750,000 fl.
Reserve-Capital	441,180 fl.
Reserve-Prämie für 1854/55 .	759,248 fl.
Sohin Deckungsmittel der Anstalt außer den laufenden Einnahmen:	2,950,428 fl.

Diese, seit dem Jahre 1819 bestehende, über ganz Deutschland und Oesterreich ausgebreitete Anstalt, allergnädigst concessionirt von Sr. Majestät dem **Könige von Bayern,** versichert zu **festen billigen** Prämien **bewegliches Gut** aller Art, wie **Hausgeräthe, Waaren, Maschinen, Fabriken, Gewerbseinrichtungen, landwirthschaftliche Gegenstände** und **Vieh.**

Die Versicherungen können geschlossen werden:

1) auf 1 Jahr oder jede beliebige kürzere Zeit,
2) auf 5 Jahre mit Vorausbezahlung der 4jährigen Prämie, wobei das 5te Jahr als **Freijahr** gerechnet wird
3) auf 6 Jahre mit jährlicher Prämienzahlung,
4) wer die Prämie von 6 Jahren vorausbezahlen will, kann von dem Betrage **10 Prozent abziehen,** und genießt außerdem noch das 7. Jahr als **Freijahr.**

Versicherungs-Anträge werden zu schneller und entsprechender Ausführung jederzeit angenommen, sowie die Bedingungen und zur Einleitung von Versicherungen nothwendige Aufschlüsse und Papiere ertheilt von

den Agenten für die Pfalz:

S. Lederle in Ludwigshafen.
H. Gerlach in Bergzabern.
Andreas Ferkel in Edenkoben für die Kantone Edenkoben und Neustadt.
Friedrich Schwab in Germersheim.
Nikolaus Völkel in Grünstadt.
Johann Robert in Kandel.
Reinhard Becker in Kirchheimbolanden.
J. Schmelzle junior in Cusel.
Franz Kranz in Landstuhl für die Kantone Landstuhl und Waldmohr.
Philipp Job in Mutterstadt.
H. Görlich in Pirmasens.
Gustav Bensel in Speyer.
Philipp Römer in Zweibrücken.
Ignaz Schulz in Landau.
Samuel Mayer in Dürkheim.
Wm. Körper, Bürgermeister in Becherbach, für die Kantone Wolfstein und Lauterecken.
Franz Müller in Kaiserslautern für die Kantone Kaiserslautern und Otterberg.
Phil. Barth in Rockenhausen für die Kantone Rockenhausen und Obermoschel.

München, im Juli 1856. [3002*]

Die Haupt-Agentur für das Königreich Bayern.
L. Regrioli.



[3827²/₃] Die Möbelhandlung von **Lazarus Dreifus** in **Worms** verkauft alle Sorten neue feine Möbel, als:
Chiffonier, Canapee, Secretäre, Bettstellen, sowie Spiegel und alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu billigsten Preisen und unter reellster Bedienung."

[3939] Bis zur Wiederherstellung meines Ladens werden Papiere und Schreibmaterialien in meiner Werkstätte abgegeben und bitte ich meine geehrten Gönner, bei Bedarf sich gefälligst dahin zu wenden.

Bibliotheks-Bücher können, wegen deren Restauration, erst in etwa 8—10 Tagen ausgegeben werden; gleichzeitig bitte ich mir alle noch ausgeliehenen Bücher sofort retour zu geben, um diese mit den übrigen gleichförmig herrichten zu können.

Ludwigshafen.

P. Kern.

Unterrichts-Anzeige.



[3935¹/₂] Um mehreren Anfragen und Aufforderungen zu begegnen, werde ich an gewissen Tagen der Woche nach Ludwigshafen kommen, um dorten Unterricht in der englischen, französischen und italienischen Sprache zu ertheilen. Das Nähere wolle man in Mannheim in der Wohnung des Unterzeichneten Lit. C 3 Nro. 1 gefälligst entgegen nehmen.

Schiff.

Lehrlings-Gesuch.

[3936] In ein nicht unbedeutendes Spezerei- und Kurzwaaren-Geschäft wird ein junger Mann von braver Familie, der die nöthigen Vorkenntnisse hat, in die Lehre gesucht. Der Eintritt könnte sogleich geschehen. Das Nähere ist bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.



Weinversteigerung.



[3937¹/₂] Montags den 18. August 1856, Morgens 8 Uhr, läßt Herr A. Hochreuther, k. bayer. Notar zu Billigheim, in seiner Wohnung beiläufig

10 Fuder 1854er und
20 Fuder 1855er

reingehaltene Gleisweilerer, Burrweilerer, Heuchelheimer und Appenhofer Weine auf Termin versteigern, von denen bemerkt wird, daß die Gleisweiler-Burrweilerer Weine etwa 10 Tage später geherbstet wurden als andere und im Pfarrhauskeller zu Gleisweiler, die Heuchelheim-Appenhofer Weine zu Billigheim lagern.

Bergzabern, den 2. August 1856.

A. A.
Sartorius, königl. Notar.



Wein-Versteigerung.



Montag den 11. August l. J., Morgens 9 Uhr, läßt Herr Julius Heiligenthal, Bierbrauer zu Landau (Pfalz), in seiner Behausung allda, folgende reingehaltene Weine versteigern, nämlich:

8600 Liter	1855er	Godramsteiner und Siebeldinger.
11900 „	1854er	Landauer, Siebeldinger und Godramsteiner.
5000 „	1852er	Dürkheimer und Deidesheimer.
15200 „	„	Weyherer, Burrweilerer, Godramsteiner und Landauer.
2000 „	„	Rother Eschbacher.
20100 „	1848er	Gleiszeller, Weyherer, Burrweilerer und Gleisweilerer.
2900 „	1846er	Weyherer.

Die Proben werden Tags vorher an den Fässern verabreicht.

Landau, den 19. Juli 1856.

[3751²/₄] **G. Keller,** königl. Notär.

Heinrich Stocke, [749**]

Ludwigshafen a. Rh.,

Speditions- und Commissions-Geschäft,

hält Lager von besten **Ruhrer Kohlen,** sowie von **Peru-Guano,** für dessen Aechtheit garantirt wird. Gebrauchsanweisungen gratis.

[3938] Eingetretener Hindernisse wegen werden die durch unterzeichnetes Forstamt in Nro. 185 ausgeschriebene Holzversteigerung und Jagdverpachtung statt Freitag den 15. ds. Mts., „Samstag den 16. ds. Mts." abgehalten, was nachträglich bekannt gemacht wird.

Waldfischbach, den 2. August 1856.

Das königl. Forstamt,
Schmilling.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

No. 187. Ludwigshafen, Donnerstag 7. August 1856.

Deutschland.

* **Aus der Pfalz**, 5. Aug. Das „Alzeyer Intelligenzblatt“ enthält nachstehende Anzeige: „Das Eisenbahncomite in Kirchheimbolanden hat dieser Tage die Concession erhalten, die Bahnstrecke von Kaiserslautern nach Kirchheimbolanden und von da nach Alzey zu vermessen und zu nivelliren; die Erlaubniß kam direct von München, woraus hervorgeht, daß die Ansicht des Verwaltungsrathes in Ludwigshafen nicht durchgedrungen ist. Das Projekt der Rhein-Alzey-Bahn findet auch den verdienten Anklang bei der obern Behörde in Darmstadt, und es steht die Genehmigung des Planes von dorther zu erwarten. Wir können uns freuen, daß die Gegner dieses so segenreichen Unternehmens auch hier unterliegen und hoffen, daß das Werk recht bald in Angriff genommen wird.“

Diese Anzeige, deren Tendenz leicht zu errathen ist, erfordert eine Berichtigung. Es ist wahr, daß das Comite in Kirchheimbolanden die Erlaubniß erhalten hat, auf seine Kosten die Vermessung der projectirten Bahnstrecke vornehmen zu lassen; es ist aber entschieden unwahr, daß die Erlaubniß direct von München gekommen; sie ging vielmehr, wie natürlich, durch die k. Regierung in Speyer, welche zugleich, im Auftrage des k. Staatsministeriums, das Comite aufmerksam zu machen hatte, daß zur Concessionirung des Baues der Kaiserslautern-Alzeyer Bahnstrecke keine Aussicht vorhanden sei.

Wir sind weit entfernt, dem Eisenbahncomite in Kirchheimbolanden, welches aus ehrenhaften Männern besteht, irgend einen Antheil au dem unwahren Inserat des Alzeyer Intelligenzblattes zuzuschreiben. Dasselbe scheint nur den Zweck zu haben, die tief gesunkenen Actien der „Rhein-Alzey-Bahn“, welche die Inhaber mit großen Verlusten bedrohen, während sie dem übernehmenden Banquier enormen Gewinn brachten, — wieder in die Höhe zu schwindeln. Dieselbe Tendenz hat wohl auch ein Inserat in der „Frankfurter Postzeitung“, worin für die Alzey-Rheinbahn schon eine Lieferung von Schwellen und Schienen ausgeschrieben ist, während an der genannten Strecke nicht nur noch kein Spatenstich gemacht, sondern nicht einmal die Bauconcession ertheilt ist. Es gehört zu den Pflichten der Presse, das Publicum auf solche Schwindeleien aufmerksam zu machen, damit es sich vor Schaden hüten könne.

Noch ein Wort über die Richtung unserer Ludwigsbahn. Die Gesellschaft, welche deren Bau übernommen hatte, kannte recht gut die kürzere Linie an den Rhein und wollte dieselbe auch wählen. An die Concession war jedoch die ausdrückliche Bedingung geknüpft, nach Speyer und Ludwigshafen zu bauen. Die Gesellschaft ging hierauf ein, verlangte aber dafür von der Regierung auch Schutz gegen den Bau einer etwaigen Concurrenzbahn auf der kürzeren Linie. Dieser Schutz wurde damals zugesagt. Ein so wesentlicher Punkt sollte bei Beurtheilung der Concessionsfrage der Kaiserslautern-Alzeyer Bahn nicht außer Acht bleiben.

* **Ludwigshafen**, 6. Aug. Die Betriebsergebnisse unserer Ludwigsbahn zeigen auch im abgelaufenen Monat, gegen den Juli des vorigen Jahres, wieder einen nicht unbeträchtlichen Ausfall im Kohlentransport, der jedoch durch den erhöhten Personen- und Güterverkehr wiederum theilweise gedeckt wird. Es wurden nämlich im Juli 1855 befördert: Personen 70,379 mit einer Einnahme von 46,023 fl.; im Juli 1856: 74,697 mit 48,366 fl. Einnahme; heuer also mehr: 4318 Personen und 2343 fl. Güter wurden befördert: vorigen Juli: 289,145 Centner mit 41,975 fl. Einnahme; im letzten Juli 363,011 Centner mit 47,725 fl. Einnahme; also mehr 73,865 Centner und 5750 fl. Kohlen wurden im Juli 1855 befördert: 617,400 Centner mit 93,631 fl. Einnahme; im letzten Juli dagegen nur 410,940 Centner mit 61,393 fl. Einnahme, sohin weniger 206,460 Centner und 32,238 fl. Die Gesammtmindereinnahme im Juli dieses Jahres, gegen den vorigen beträgt daher 24,144 fl. Dennoch bleibt in den ersten zehn Monaten des laufenden Betriebsjahres gegen die entsprechende Zeit des vorigen noch eine Mehreinnahme von 52,509 fl. Der Grund dieser Stockung des Kohlenabsatzes wurde schon jüngst berührt; er liegt in der Hö.e der Grubenpreise der Saarkohlen. Wie sehr dieselben allmählig von der preußischen Regierung gesteigert wurden, läßt sich daraus entnehmen, daß jetzt der Centner hier den Händler auf ungefähr 29 kr. zu stehen kommt, während er vor Vollendung der Ludwigsbahn um 24 kr. zu kaufen war! Dieses Verhältniß, dessen Beseitigung im eigenen Interesse des preußischen Aerars liegt, ermöglicht der Ruhrkohle die Concurrenz nicht nur bis hierher, sondern, was man kaum glauben sollte, sogar bis Basel. In den nächsten Tagen werden dahin 30,000 Centner von hier aus über die Marbahn gehen. Sobald die preußische Regierung die Preise der Saarkohle herabsetzt, wird der Transport derselben auf unserer Ludwigsbahn auch wieder die frühere Höhe erreichen.

Die Einnahme der Marbahn ist auch im letzten Monat so ziemlich auf dem alten Stand, d. h. 7—8000 fl. unter der vollen Rente von $4^1/_2$ Procent geblieben. 25,032 Personen ertrugen 8927 fl. 38 kr., 75,163 Centner Güter ertrugen 4749 fl. 35 kr., 81,000 Centner Kohlen ertrugen 4108 fl. 51 kr. Summa der Betriebs-Einnahmen 17,786 fl. 4 kr.

** **Speyer**, 3. Aug. Bei einem Abschiedsfeste zu Ehren des bisherigen Regierungsraths, nunmehrigen Oberrechnungsrathes, Herrn Frey, zu dem sich am verflossenen Donnerstag mehrere Abgeordnete der landwirthschaftlichen Bezirkscomite's der Pfalz versammelt hatten, um ihm den Dank für seine Verdienste als zweiter Vorstand des landwirthschaftlichen Kreis-Comites darzubringen, wurde demselben als besondere Anerkennung für seine Bemühungen zur Hebung der sogenannten „Glanraçe“ Namens der Viehzüchter des Bezirks Cusel als Ehrengabe ein sehr geschmackvoller silberner Pokal überreicht. Aus der Rede, die bei der Gelegenheit der Secretär des Cuseler Bezirkscomites, Herr Einnehmer Möser aus Altenglan, hielt, entnehmen wir über die Ausbreitung und den Werth jener Rindviehraçe folgende Angaben, die auch für weitere Kreise von Interesse sein dürften: Im Bezirk Cusel bestehen mehrere Mustersprungstationen, zum Zwecke, die Raçe in sich selbst aufzufrischen, und von fremden Elementen zu reinigen. In Folge des dadurch gehobenen Renommee's ist als Zuchtvieh nicht allein in fast allen Orten der Pfalz, sondern auch von den französischen Händlern die Glanraçe vorzugsweise gesucht, und auf sie wird bei Preisvertheilungen besonders Rücksicht genommen. Sogar auf der Pariser Weltausstellung im verflossenen Jahre erhielt ein Zuchtstier der Glanraçe die ansehnliche Prämie von 600 Franken. Daß mit dem Renommee auch der Handel sich hebt, ist natürlich. Nach den amtlichen Marktprotokollen der Marktorte des Kantons Cusel wurde im Jahre 1853 ein Umschlag von 600,000 fl., 1854 von 800,000 fl. und 1855 von 1100,000 fl. effectuirt, in der That eine enorme Summe, wozu noch die außerhalb den Marktorten stattfindenden, ebenfalls sehr bedeutenden Verkäufe kommen. Die Größe dieser Summe wird man erklärlich finden, wenn man den Werth eines einzelnen Stückes erfährt: es sind im Glanthal im vorigen und im laufenden Jahre 1jährige Zuchtstiere zu 8 — 9 Louisd'or, 2jährige zu 12 — 13 und $2^1/_2$jährige Kalbinen zu 15 — 16, ja fast 17 Louisd'or verkauft worden. Die Viehzucht ist für jene Gegend eine reiche und ergiebige Quelle des Wohlstandes, die noch lange nicht zu versiegen droht.

⚹ **Speyer**, 6. Aug. Das landwirthschaftliche Fest für den Bezirk Speyer wird in diesem Jahre in der Gemeinde Schifferstadt abgehalten und zwar am 30. September nächsthin, und ist damit eine Produkten-Ausstellung und Preisevertheilung für Vieh- und Pferdezucht, für Dienstboten, Flurschützen und das beste Pflügen verbunden. — Auf unserem gestrigen außergewöhnlich stark befahrenen Fruchtmarkte sind sämmtliche Fruchtgattungen beträchtlich gefallen. Im Mittelpreise stellte sich Weizen um 1 fl. 27 kr., Korn um 48 kr., Gerste um 22 kr., Spelz um 1 fl. 3 kr. und Hafer um 9 kr. niederer als vor acht Tagen. Der Preis des 4pfündigen Brodes wurde demgemäß um 2 kr. herabgesetzt.

⌛ **Landau**, 5. Aug. Das hiesige königliche Bezirksgericht, als Appellationsgericht in Polizei- und Lotto-Strafsachen erkennend, hat am 1. August die von Hirsch Frank gegen das Urtheil des Polizeigerichts Landau vom 16. Juli eingelegte Berufung als unbegründet abgewiesen, jedoch die Gefängnißstrafe von 2 Monaten auf einen und die Geldstrafe von 1000 Franken auf 500 herabgesetzt. Frank hat am 4. August das Rechtsmittel der Cassation ergriffen.

München, 4. Aug. Einer der verdientesten Staatsbeamten, das Haupt einer der angesehensten adeligen Familien in Bayern ist gestern Abend in hohem Alter verschieden: der ehemalige Präsident des k. Oberappellationsgerichts und Staatsrath im außerordentlichen Dienst, Herr Karl Maria Rupert Graf von und zu Arco auf Köllenbach, kgl. Kämmerer (der älteste, seit 1789), Capitular des Hubertusordens, Capitular-Großcommenthur des Ritterordens vom hl. Georg, Großkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone, Ehrenkreuz des k. Ludwigsordens (1839) ꝛc. ꝛc., geboren den 8. Mai 1769. (N. Münchn. Ztg.)

München, 4. Aug. Der k. Münzanstalt ist die Weisung zugegangen, bis zum Ausgang der Wiener Münzconferenz keine kleinen Scheidemünzen mehr prägen zu lassen. In Folge dessen sind die vorräthig gewesenen Kreuzerstücke auf der Münzanstalt bereits gänzlich vergriffen und kann daher eine Einwechslung von solchen gegen andere Münzsorten nicht mehr stattfinden. (M. B.)

In **Bamberg** haben seit längerer Zeit Mißhelligkeiten zwischen dem Director des allgemeinen Krankenhauses, Stadtgerichtsarzt Dr. Heine, und den die Krankenpflege in dieser Anstalt versehenden barmherzigen Schwestern bestanden. Das „Bamberger Tagblatt" schreibt nun: „Wie verlautet, ist unter dem 25. Juli von den Ordensobern der barmherzigen Schwestern in München an den hiesigen Stadtmagistrat der officielle Antrag ergangen, für den Dienst des Krankenhauses anderweitige geeignete Fürsorge zu treffen und die barmherzigen Schwestern allda, nachdem dieselben zwei Jahre hindurch mit gewissenhafter Berufstreue ihren schweren Dienst zu versehen bemüht waren, deren Lage aber wegen der sich mehrenden Mißhelligkeiten für sie nunmehr unerträglich geworden ist, in Frieden ziehen zu lassen."

Frankfurt, 2. Aug. Die „Postzeitung" theilt mit, daß der Bundestag in seiner letzten Sitzung am 2. ds. Mts. die Rastatter Festungsangelegenheit durch einstimmigen Beschluß erledigt hat und „daß dadurch den Interessen des südlichen Deutschlands, welche verlangen, daß Rastatt ein verschanztes Lager und nicht blos eine Festung sei, genug gethan worden ist."

Frankfurt, 5. Aug. Directen Privatnachrichten vom 3. d. M. war es an diesem Tage gelungen, dem verheerenden Brande in Schleiz insoweit Grenzen zu ziehen, daß eine ernstere Gefahr für den nach dem Brand vom Jahr 1837 neuaufgebauten Stadttheil nicht mehr zu besorgen stand. Das Feuer ist unterhalb des Pfortenthors in einem alten mit Schindeln gedeckten Hause ausgebrochen und hat sich bei starkem Nordostwind über den ganzen im Jahr 1837 verschont gebliebenen Stadttheil (die Heinrichsstadt ausgenommen) verbreitet, und solchen in wenigen Stunden in Asche gelegt. Man schätzt den Verlust annähernd auf wenigstens 200 Häuser und 30 bis 40 Scheunen. Leider ist von diesem Unglück der ärmere Theil der Einwohnerschaft hauptsächlich hart betroffen, dessen Unterstützung edlen Menschenfreunden dringlichst zu empfehlen sein dürfte. (Fr. Pstztg.)

Leipzig, 2. Aug. Vorgestern Abend traf, von Kissingen kommend, der bayerische Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten hier ein und stieg im Hotel Stadt Dresden ab. Derselbe gedenkt dem Vernehmen nach einige Tage in Leipzig zu verweilen. (D. A. Ztg.)

Berlin, 4. Aug. Dem Rittergutsbesitzer und Rechtsanwalt beim k. Obertribunal, **Wagener**, früherem Chefredacteur der N. Pr. Z., ist **vom Könige das Kreuz** der Ritter vom hohenzollernschen Hausorden verliehen worden.

Breslau, 29. Juli. Einen großen Verlust hat die Wissenschaft in diesen Tagen erlitten. Professor Dr. Henschel, seit dem Jahr 1816 Lehrer an der hiesigen Hochschule, und namentlich in der Geschichte der medizinischen Wissenschaften ausgezeichnet, ist am 24. Juni in einem Alter von 66 Jahren mit Tod abgegangen. (A. Z.)

Frankreich.

*|| * **Paris**, 5. Aug. Der Aufenthalt des **Kaisers** zu Plombieres verlängert sich. S. Maj. wird am 8. nach Lüneville gehen. Die Stadt und die Militär-Division bereiten sich vor, ihn würdig zu empfangen; man bereitet große Manöver, glänzende Illuminationen vor und die ganze Bevölkerung sieht dem glücklichen Ereignisse mit Sehnsucht entgegen. — Die Arbeiten an dem artesischen Brunnen in der Ebene von Passy schreiten regelmäßig vorwärts. Der Bohrschacht ist jetzt 424 Meter (unter dem Boden) tief und Alles läßt hoffen, daß man bis gegen October endlich „Wasser" sehen wird.

** **Marseille**, 4. Aug. Der Maire von Marseille macht bekannt, daß Marschall Pelissier, äußerst dankbar für den ihm in der Hauptstadt des Buches-du-Rhone-Departements zu Theil gewordenen Empfang, dort mit Vergnügen noch einen Tag verbracht haben würde, wenn ihn nicht eine Depesche des Kaisers sofort nach Plombieres gerufen hätte. In der That ist der Marschall diesen Morgen um 9 Uhr mit einem Extra-Zug nach Lyon abgegangen, wo er um 5 Uhr eintreffen wird. — Die Getreidezufuhren dauern fort. 10,000 Hectolitres wurden ausgeschifft. Der Handel mit Vorräthigem ist still, auf Lieferung fest. Die letzten Berichte aus Konstantinopel sind vom 28. Juli. Die Räumung Seitens der Alliirten wird am 15. August beendet sein und die Spitäler zurückgegeben werden. Baron von Talleyrand wird nach der Schlangen-Insel gehen; er wird sich auf der Kanonenschaluppe „Alerte" einschiffen und dann nach Galatz zurückbegeben. Im Kurdistan brachen Unruhen aus. Die Montenegriner haben die Grenzen überschritten und Palanga cernirt. Kurschid traf Anstalten, sie zu züchtigen. Herr v. Butenieff war zu Odessa angelangt. Das Geschwader des Admirals Lyons wird theils zu Smyrna und im Piräus, theils an den Küsten Syriens stationiren. — Aus **Athen**, 30. Juli, wird berichtet, daß die Trauben prächtig stehen.

Man schreibt aus Marseille: Sonntag Abend fand zu Ehren des Marschalls Pelissier das große Banket im Freien statt. Die Tische der Soldaten und Seeleute waren in den Alleen Meilhan und Capucines aufgestellt und mit Masten und Trophäen aus russischen Waffen und Geschossen reich geschmückt. Der Eroberer Sebastopols nahm um 6 Uhr unter dem abgesondert stehenden prächtigen Zelte Platz; zu seiner Linken saß der Maire, der Bischof zu seiner Rechten. Der Zutritt zum Zelte war Jedermann verboten. Eine ungeheure Menschenmenge drängte sich, trotz eines leichten Regens, von allen Seiten herbei, wo man das schöne Schauspiel besehen konnte.

Spanien.

** **Madrid**, 1. Aug. General Orosco, der zum zweiten Commandanten von Granada ernannt worden ist, wurde — wie die „Espanna" erzählt — auf der Landstraße ausgeraubt und mißhandelt. Auch der Herzog von Villa Hermosa, welcher im Postwagen von Madrid abgereist war, wurde auf der Straße nach Frankreich bestohlen. — Die Lebensmittelfrage ist eine der ernstesten des Augenblicks. Seit einigen Tagen schießt die Stadt Madrid, um das Steigen der Brodpreise um ½ Real zu vermeiden, täglich 20—30,000 Realen zu. Dieser Zustand kann aber nicht lange dauern. In einigen Provinzstädten ist es noch ärger, als in Madrid. Zu Vicalvaro gab es heute kein Brod. Die Madrider Behörde schickte, als sie dies erfuhr, sogleich Morgens frühe einen Commissär dahin ab, der im Verein mit den Gutsbesitzern und Arbeitern die Subsistenz der Stadt, wo ein Cavalerie-Regiment in Garnison liegt, sichern konnte. Das Ceremoniell für die Hochzeitsfeier der Infantin mit dem Prinzen von Bayern ist bereits festgestellt.

** Eine außerordentliche Nummer der „Gacetta" vom 1. Aug. enthält folgende Depesche des Generalcapitäns von Aragon aus **Saragossa** vom 1. dieses, 1½ Uhr: Soeben zog

ich in die Stadt ein, wo ich mit den üblichen Ehren empfangen wurde. Die Nationalmiliz liefert in diesem Augenblicke ihre Waffen an die respectiven Commandanten ab, die sie dann im Ganzen abgeben. Die größte Ruhe herrscht in der Stadt und wenn E. E. es für angemessen erachten, kann man den Belagerungstrain zurückschicken. Die Truppen, welche von Catalonien und Valencia gekommen waren, sind in ihre respectiven Districte zurückgekehrt. Ich habe den Brigadier Burunaga interimistisch zum zweiten Commandanten ernannt.

Rußland.

St. Petersburg, 24. Juli. Der Kaiser hat unterm 5. Juni befohlen, daß jüdische Aerzte und auch andere Juden, welche auf einer russischen Universität den Doctorgrad erlangt haben, fortan zu allen Staatsämtern zugelassen werden. Die Tragweite dieses Befehls für unsere Juden ist unberechenbar und es ist bei dem Geiste ächter Humanität und Toleranz, der unsern Herrscher erfüllt, gewiß, daß dieser Befehl bei uns eine Wahrheit werden wird. Es gibt bei uns allein wohl 6—7000 Aerzte im Dienste der Armee, und wenn ein Jude Arzt geworden, so braucht er nicht erst eine Stelle zu suchen, sondern bekommt sie jetzt, wie jeder Arzt, sofort nach Ablegung seines Examens. (Bresl. Ztg.)

Vermischte Nachrichten.

„Allgemeines Handelsadreßbuch von Deutschland, des östrr. Kaiserstaates und der Schweiz; Druck und Verlag von J. G. Wirth u. Comp. in Mainz.“ Dies ist der Titel eines Werks, dessen Idee eine sehr schöne, dessen Bedürfniß ein sehr allgemeines ist. Der Handelsstand Frankreichs benützt schon längst ein solches Adreßbuch und die vielen Vortheile, die dasselbe gewährte, ließen auch unsern Handels- und Fabrikstand lebhaft für Deutschland ein ähnliches Werk wünschen. Darum wurde das Unternehmen von Wirth u. Comp. mit Freuden begrüßt und durch zahlreiche Subscriptionen unterstützt. Wenn nun der Natur der Sache nach ein Adreßbuch niemals vollkommen und fehlerlos sein kann und man gerade in diesem Fall, wo ähnliche Werke den Bearbeitern zur Benützung nicht zu Gebote standen, mit Nachsicht die Arbeit beurtheilen muß, so überschreitet doch in dem Wirth'schen Adreßbuch die Zahl der Mängel und Unrichtigkeiten alles Maß, so daß dasselbe dem Kaufmann auch nicht die geringste Sicherheit gewährt. Wenn die Pfalz, die Mainz so nahe liegt, uns den Maßstab zur Beurtheilung des Gesammtinhalts abgeben darf, so ist man bei Abfassung des Buchs und Sammlung der Notizen, gelinde gesagt, sehr oberflächlich zu Werke gegangen. Gar nicht sind aufgeführt: Grünstadt (mit bedeutenden Porzellan- und Tabakfabriken), Pirmasens (Schuhhandel), Ensheim (Dosen), Winnweiler (Färbereien, Gerbereien), Eisenberg (Papierfabrik, Eisenwerk des Freiherrn v. Gienanth; überhaupt sind die großartigen Gienanth'schen Werke ganz vergessen), Blieskastel, Homburg, Edenkoben, Kirchheimbolanden ꝛc. In den aufgeführten Orten sind oft die bedeutendsten Firmen ausgelassen, ein großer Theil ganz fehlerhaft angegeben. Bei „Ludwigshafen“ fehlt die Levino'sche Weinsteinsäure-Fabrik und Weinhandlung, mehrere Firmen sind unrichtig; die Zahl der Einwohner ist, wie bei vielen Orten, viel zu hoch angegeben; man vermißt die Angabe, daß sich hier ein Hauptzollamt befindet. Ebenso wird aus Speyer geklagt. Man schreibt uns von da: „Unter den 64 Firmen Speyers, die wir abgedruckt finden, sind nahezu 20 fehlerhaft angegeben, und mitunter so, daß sie kaum zu erkennen sind, wie z. B. Gebr. Gaed statt Gund, Beasel statt Bensel, Floch, Albig & Kramer statt Flach, Albig & Krämer, Strösser statt Strasser u. s. w. Ein Tabaks- und Cigarrengeschäft Diefenbad ist angeführt, das gar nicht existirt und ist der Name wahrscheinlich mit Müller Dieffenbacher verwechselt worden.“ Der erste Gasthof Speyer's „Wittelsbacher Hof“ ist ganz vergessen. — Auf diese Weise kann man dem Werke seine Mängel allenthalben nachweisen und wir sind daher nicht im Stande, dasselbe, dessen Preis (11 fl. 40 kr.) überdies ziemlich hoch ist, dem Pfälzer Handels- und Fabrikstande zu empfehlen. Man wird eine neue Auflage abwarten müssen, um zu sehen, ob die Verleger den gerechten Klagen über die Mängel des Buchs einigermaßen abgeholfen haben.

* Frankenthal. Unterm 29. Juli abhin starb dahier der quiescirte königl. Kantonsarzt Dr. Ludwig Reinhard Hettinger im Alter von 69 Jahren in Folge eines Schlaganfalls.

Dienstesnachricht.

Durch Regierungs-Entschließung vom 5. August 1856 wurde der bisherige Gehilfe Peter Adam Forler zum wirklichen Lehrer an der kathol. Schule zu Harthausen, k. Landcommissariats Speyer ernannt.

Karlsruhe, 1. Aug. Bei der heute hier stattgehabten 31. Serienziehung der großh. badischen 50fl.-Loose sind nachfolgende 20 Serien herausgekommen: Nro. 15, 33, 51, 202, 288, 290, 310, 431, 413, 466, 490, 512, 590, 639, 726, 759, 807, 820, 843 und 867.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern. Markt vom 5. Aug. per Centner: Weizen 9 fl. 43 kr., gest. — kr.; Korn 7 fl. 6 kr., gef. 8 kr.; Spelzkern — fl. — kr., gef — kr.; Spelz 7 fl. 9 kr., gef. 5 kr.; Gerste 5 fl. 49 kr., gest. 4 kr.; Hafer 4 fl. 18 kr., gest. — kr.; Erbsen 4 fl. 35 kr., gef. — kr. Wicken — fl. — kr., gef. — kr; Linsen — fl. — kr., gest. — kr.; Bohnen — fl. — kr. gest. — kr. — Total der verkauften Früchte 1683 Ctr. — 3 Kilogramm Kornbrod 26 kr. 1 Kilogramm Weißbrod 15 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Licitation.

[3940] Donnerstag den 28. August 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Speyer im obern Saale des deutschen Schulhauses, wird in Vollziehung eines durch das k. Bezirksgericht zu Frankenthal am 26. Juli 1855 erlassenen Urtheils die nachbezeichnete Liegenschaft, zur Gütergemeinschaftsmasse, bestanden zwischen dem in Speyer verlebten Gärtner Georg Konrad Oppinger und seiner hinterbliebenen Wittwe Susanna Kotterer gehörig, durch den hiezu committirten königl. bayer. Notar Georg Kissel zu Speyer, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich zu Eigenthum versteigert, als:

Ein zu Speyer im grünen Viertel am Holzmarkt gelegenes Wohnhaus mit Stall und sonstigen Zubehörden, 3 Dezimalen Fläche.

Eigenthümer sind: 1) genannte Susanna Kotterer, dermalen Ehefrau des Maklers Georg Dorn; 2) Johann Georg Oppinger, Gärtner und Wingertsmann; 3) Friederika Oppinger, ledig, ohne Gewerbe; 4) Josephine und Anna Dorn, beide minderjährig, ohne Gewerbe, vertreten durch ihren Vater und Vermögensverwalter, genannten Georg Dorn, und durch Georg Mayer, Bäcker, als tutor **ad hoc**. Alle in Speyer wohnhaft.

Speyer, den 5. August 1856.

Kissel, k. Notär.

Versteigerungs-Anzeige.

[3941½] Montag den 18. d. M., Morgens 9 Uhr, in der Behausung des Nikolaus Kassitz II. in Neukirchen, lassen die Erben der in Kaiserslautern verlebten Witwe Johann Kassitz von Neukirchen zu Eigenthum versteigern.

Bann Neukirchen:

1) Pl.-Nro. 751: 1 Tagw. 71 Dez. Acker im Hintersim, bei Nikolaus Briegel;
2) Pl.-Nro. 923. 1 Tagw. 47 Dez. Acker, Weinfürth bei Bäcker Kling von Enkenbach.

Kaiserslautern, den 5. August 1856.

Haas, k. Notär.

Hausversteigerung in Ludwigshafen.



[3912⅔] Donnerstag den 21. dieses, Nachmittags 3 Uhr, zu Ludwigshafen im Versteigerungslocal im deutschen Hause, lassen Herr Peter Guhmann und die Collateralerben von dessen verstorbenen Ehefrau Friederika Magdalena, geborne Weber, das zur Gütergemeinschaft gehörige, zu Ludwigshafen in der Oggersheimer Straße gelegene dreistöckige Wohnhaus versteigern.

Dasselbe enthält 11 Zimmer, 3 Küchen, Keller und Speicher und empfiehlt sich durch seine vortheilhafte und angenehme Lage.

Oggersheim, den 5. August 1856.

Leuchsenring, k. Notär.

Versteigerung von Dreherhandwerkszeug ꝛc.

[3883⅔] Dienstag den 12. August 1856, Vormittags 9 Uhr, zu Speyer in seiner Wohnung in der Engelsgasse, läßt Bernhard Jochim, Sakristan und Dreher in Speyer, nachbezeichnete Gegenstände öffentlich versteigern, als:

2 vollständige Drehbänke, wovon eine 7, die andere 9 Fuß lang, mit gußeisernen Docken und Auflagen, im besten Zustande, 2 Schwungräder nebst Gestell, 1 eisernen Schraubstock, 150 Stück Werkzeug, mehrere Sägen, wobei eine große Trumsäge, 1 Ziehbank mit eisernem Getriebe für Clistirspritz-Cylinder, große Ausreiber, Bohrer für hölzerne Krahnen, ein Ladenvorfenster, verschiedene Dreherwaaren in Holz, Horn und Bein, 36 rohe Elfenbeinringe von Billard Bällen, Elfenbeinstücke, Buchs, Horn, Zinn, Messing, altes Eisen und andere Gegenstände.

Speyer, den 31. Juli 1856.

Kissel, kgl. Notär.

Schafweide-Verpachtung.

[3880⅔] Zufolge Beschlusses des Gemeinderathes von Bierbach soll die Schafweide auf dem dortigen Banne für die Zeit vom 29. September 1856 bis dahin 1859 wieder verpachtet werden.

Allenfallsige Einwendungen gegen die Vollziehung dieses Beschlusses sind binnen Monatsfrist bei dem k. Landkommissariate in Zweibrücken anzubringen.

Blieskastel, den 28. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,
P. Knaps.

Triftbau-Versteigerung.

[3943] Auf Betreiben des kgl. Triftamtes Neustadt werden Samstag den 16. ds., Vormittags 10 Uhr, zu Elmstein im Hotel Schröer, durch die einschlägige administrative Behörde nachstehende Triftbauten loosweise im Minderversteigerungswege vergeben:

1) Die Erbauung der Straße von der alten Schmelz bis Elmstein, im Betrage von . . . . . 4250 fl.
2) Canalisirung des Speyerbaches am Holzplatze bei der alten Schmelz abwärts, veranschl. zu 700 fl.
3) Versicherung der Ufer mit Quadermauer an der Mußbacher Holzscheer auf dem Rehbache. 216 fl.

Unmittelbar nach dieser Versteigerung wird an den Meistbietenden die Nutznießung eines ärarialischen Stück Feldes am Münchlthal bei Elmstein auf die Dauer von sechs Jahren vergeben.

Von den Plänen und Kostenanschlägen obiger Bauten kann bei dem k. Triftmeister zu Elmstein Einsicht genommen werden.

Neustadt, den 2. August 1856.

Königl. Triftamt,
Späth.

Boehe, Act.

Bekanntmachung.

(Die Herstellung der Maximilians-Armen-Anstalt zu Pirmasens betr.)

[3925²/₂] Samstag den 16. August l. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Stadthause hierselbst, wird die Instandesetzung des ehemalig Herbert'schen Hauses, nunmehr Maximilians-Armen-Anstalt dahier, zu einem Waisenhaus beider Confessionen an den Wenigstnehmenden versteigert.

Die Arbeiten sind wie folgt veranschlagt, nämlich:

	fl.	kr.
1) Demolitionsarbeiten . . .	80	—
2) Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten	2053	—
3) Dachdeckerarbeit	416	38
4) Zimmermannsarbeiten . . .	610	41
5) Schreinerarbeiten	356	39
6) Schlosserarbeiten	295	30
7) Glaserarbeiten	428	4
8) Tüncherarbeiten	238	43
Zusammen	4479	15

Pläne und Kostenanschlag können jeden Tag auf der Kanzlei des unterfertigten Amts eingesehen werden.

Pirmasens, den 2. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Gustav Diehl.

Verpachtung des Gemeinde-Backhauses zu Großkarlbach im Landkommissariate Frankenthal.

[3944] Am 16. des laufenden Monats August, Nachmittags 2 Uhr, im Gemeinderathssaale zu Großkarlbach, wird das unterzeichnete Bürgermeisteramt zur Verpachtung des hiesigen Gemeindebackhauses in einen anderweitigen sechsjährigen Bestand schreiten, was anmit bekannt gegeben wird.

Für etwaige auswärtige Liebhaber diene die Bemerkung, daß besagtes Backhaus am besuchtesten und freundlichsten Platze in Mitte des Ortes liegt, da wo sich vier der Ortsstraßen in einander münden, und daß außer demselben in der hiesigen bedeutenden Gemeinde nur noch eine Bäckerei besteht.

Großkarlbach, den 1. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Webel.

[3945¹/₃] Zwei tüchtige Holzschnitter finden dauernde Beschäftigung bei J. Riel u. Sohn in Frankenthal.



Bayer. Pfälz. Dampf-Schlepp-Schifffahrt.



In Ladung nach Köln, Düsseldorf, Rotterdam und Amsterdam, Schiffer Bastian, Schleppkahn Ludwigshafen Nro. 2.

Abfahrt am 9. d. M.

Ludwigshafen a. Rh., den 1. August 1856.

[3893²/₃] **Die Direction.**

[3579⁴]

Spezial- Agentur



der regelmäßigen Postschiffe zwischen

Havre & New-York,

von

Chrystie, Schloeßmann & Comp.
in **Havre, Ludwigshafen** und **Kehl.**

Regelmäßige Abfahrten von Havre nach New-York am 1., 10. und 20. eines jeden Monats.

Unsere Passagiere werden durch zuverlässige Conducteure bis Havre begleitet.

Chrystie, Schloeßmann u. Comp.
in Ludwigshafen, Kehl und Havre.

Nähere Auskunft ertheilen:

In Cusel: Herr **Ch. L. Blitt.**
„ Dürkheim a. H.: Herr **J. Cron.**
„ Grünstadt: Herr **Chr. Butterfaß.**
„ Homburg: Herr **Jac. Köbig.**
„ Kaiserslautern: Herren **Gebrüder Raab.**
In Kirchheimbol.: Herr **Chr. April.**
„ Obermoschel: Hr. **Ed. Landsberg.**
„ Pirmasens: Herr **Friedr. Theobald.**
„ Speyer: Herr **J. M. Wolff.**
„ Zweibrücken: Herr **L. C. Wend.**

[3929²/₂] Der Frucht- und Wochenmarkt dahier wird wegen des Maria Himmelfahrtsfestes Tags vorher, mithin am 14. August, gehalten.

Cusel, den 2. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Hierthes.

Zeugniß.



[3946] Dem Mechanikus Hrn. Heinrich Jung von Kandel muß im öffentlichen Interesse und der Wahrheit gemäß amtlich bescheinigt werden, daß dessen der Gemeinde Bellheim gefertigte und gelieferte Feuerspritze bei dem am 11. laufenden Monats dahier ausgebrochenen Brande ihre vollkommene Brauchbarkeit abermals erwiesen habe. Dieser Löschapparat ist so meisterhaft construirt und besitzt solche Kraft, daß in wenigen Minuten der ausgebrochene Brand zur Beruhigung aller hiesigen Einwohner ganz gelöscht war.

Man findet sich daher veranlaßt, denjenigen Gemeinden, welche neue Feuerspritzen anschaffen wollen, den genannten Herrn Jung zu empfehlen.

Bellheim, den 26. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt,
A. Kramer.

Rödersheim, Landkommissariats Neustadt. (Kirchengüter-Verpachtung.)

[3947] Künftigen 20. August, Mittags 1 Uhr, werden zu Rödersheim 12 Morgen Kirchengut und ¹/₂ Morgen Almosengut auf mehrere Jahre verpachtet.

Rödersheim, den 5. August 1856.

Der Fabrikpräsident.
A. A.
Albert, Pfarrer.

Aechter Peru-Guano

in garantirt vorzüglicher Qualität bei
G. & M. Köhler,
Mannheim und Rotterdam.

Lager bei Hrn. C. Dümmler in Homburg. [3760⁸]

Bad Gleisweiler.

Eisenbahn-Station Landau.

[3915²/₄] Nachdem nur auf kurze Zeit Mangel an Raum eingetreten war, sind wieder mehrere Wohnungen sowohl im Hauptals im Nebenbaue der Heilanstalt frei geworden.

Verloren.

[3948] Von dem Telegraphen-Büreau dahier bis zur Hälfte der Rheinbrücke und von da durch die Kohl- und Oggersheimer-Straße ist eine goldene Broche verloren gegangen. Der redliche Finder derselben wolle solche in der Exped. d. Bl. gegen eine Belohnung abgeben.

[3949] Um allen böswilligen Gerüchten fernerhin vorzubeugen, als sei durch meine Schuld am 30. Juli d. J. ein Nachen mit Personen auf dem Rheine zunächst Sandhofen untergesunken, so erkläre ich hiermit, daß ich an diesem Tage 45 Personen von Sandhofen zum Gustav-Adolphs-Fest mittelst Nachen glücklich nach Frankenthal verbracht habe und eben so glücklich wieder zurück. Ich werde gegen Jeden, welcher durch diese falschen Gerüchte das Publikum beunruhigt, die gerichtliche Einschreitung veranlassen.

Fercher,
Fährmann am Sandhofer Fahr.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

№ 188. Ludwigshafen, Freitag 8. August 1856.

Deutschland.

*J. **Vom Rhein**, 7. Aug. Verschiedene Blätter machen sich ein Geschäft daraus, die Zustände des übrigen Italiens im trübsten Lichte erscheinen zu lassen, damit Sardinien desto heller strahle. Und doch wird bei genauem Vergleich — von dem constitutionellen Leben des letzteren abgesehen — der Unterschied kein so großer sein. In Turin, dem politischen Bethlehem des neu zu regenerirenden Italiens, sind Mord und Raub nicht seltener, als in der Romagna oder den Abruzzen. Im Gegentheil scheint jetzt die Zahl der Verbrechen in dem italienischen Musterstaate Sardinien größer zu sein, als in dem grausig geschilderten Königreich beider Sicilien.

Zur Verbreitung solcher italienischen Tendenznachrichten dient besonders die Independance belge und ihre Nachbeterin, die Kölnische Zeitung. Die Berichte der ersteren sind meistens aus Genua, dem Hauptheerde der politischen Agitation Italiens, und können schon deßhalb in ihren Mittheilungen über die lombardischen, römischen und neapolitanischen Zustände, nicht als verläßig betrachtet werden. Sie sind überdies so sehr im Geiste der Cavour'schen, antiösterreichischen Vergrößerungspolitik gehalten, daß über ihre Quelle und Absicht kein Zweifel bestehen kann. Neapel wird als ein großer Kerker dargestellt, in welchem Niemand mehr frei athmen oder denken, viel weniger sich bewegen darf. Ist so die öffentliche Theilnahme rege gemacht, so findet sich der politische Heiland von selbst; wer anders könnte es sein, als der König von Sardinien und sein erster Minister Cavour! Mit Recht ist die Allgemeine Zeitung jüngst diesen berechneten übertriebenen Schilderungen, welche nur selten der Wirklichkeit entsprechen, entgegengetreten. Sind die Zustände Italiens schon an sich geeignet, die ganze Aufmerksamkeit von Europa in Anspruch zu nehmen, so gewinnen sie für Deutschland eine höhere Bedeutung durch die Mitleidenschaft Oesterreichs. Wir dächten, darüber sollte bei uns doch kein Zweifel mehr bestehen können, auf welche Seite wir zu treten haben, wenn der Conflict, welcher dort sich vorbereitet, zum Ausbruche kommt, wenn Sardinien je wieder es wagen sollte, seine Hand nach der Lombardei auszustrecken. Wenn freilich die liberale Presse fort und fort in dem angedeuteten Sinne schreibt und übertreibt, so darf man sich zuletzt nicht wundern, wenn das Unbegreifliche abermals geschähe und in einem neuen Kampfe zwischen Piemont und Oesterreich wieder ein guter Theil deutscher Sympathieen auf Seite des ersteren wäre!

Bekanntlich wurden die italienischen Angelegenheiten auch auf dem Pariser Friedenscongreß zur Sprache gebracht. Um Sardinien, welches im Krimfeldzuge bereitwillig „Gut und Blut" zur Verfügung stellte, auf die wohlfeilste Weise zu lohnen und nebenbei anderen Zwecken zu dienen, haben Frankreich und England beschlossen, an den König von Neapel eine Note zu richten, worin sie nicht nur aufs dringendste Reformen empfehlen, sondern auch eine allgemeine und unbedingte Amnestie für alle politischen Vergehen und Verbrechen verlangen. Wenn auch so Manches in dem Königreich beider Sicilien nicht in Ordnung sein mag, und wenn man wünschen muß, daß dort wie überall, Unrecht und Willkür verbannt und Recht und Gerechtigkeit zur ausschließlichen Geltung kommen, so wäre es doch thöricht zu glauben, daß Sardinien den Gegenstand nur aus Menschlichkeit angeregt und Frankreich und England nur aus demselben Grunde jener Anregung Folge gegeben. Gab der König von Neapel nach, so fiel in den Augen der Italiener nicht ihm, sondern Piemont das Verdienst zu; gab er nicht nach, so wurde, mit Beihülfe der neapolitanischen Schauergemälde in der Presse, seine Regierung noch mehr verhaßt — und Sardinien hätte in beiden Fällen den Vortheil, als einziger Hort Italiens zu erscheinen. Frankreich hatte wohl andere Gründe für sein Verfahren; bekanntlich wurde Neapel früher von einem Napoleoniden beherrscht, dessen Nachkomme seine Ansprüche auf den sicilianischen Thron noch keineswegs aufgegeben hat; soll dieser Zweck erreicht werden, so gilt es zunächst, die jetzige Dynastie und Regierung möglichst zu discreditiren. England hat seit langem einen Zahn auf Neapel, dessen Regierung ihm nie recht zu Willen ist; überdies wäre das schwefelreiche Sicilien mit seinen prächtigen Häfen und seinem herrlichen Klima eine gar nicht zu verachtende Erwerbung; das benachbarte Malta gewänne dadurch dreifach an Werth.

Solche Erwägungen mögen der diplomatischen Einschreitung Frankreichs und Englands in Italien nicht fremd gewesen sein. Zu welchen Consequenzen aber derartige Einmischungen in die inneren Verhältnisse fremder Staaten führen können und welchen Erfolg sie bis jetzt in dem gegebenen Falle gehabt, darüber in einem folgenden Blatte.

* **Aus der Pfalz**, 6. Aug. Fast aus allen Gegenden lauten die Aernteberichte überaus günstig. Obwohl die Erfahrungen der letzten Jahre, in denen man auch vor und während der Aernte den reichen Segen pries, während die Theuerung immer auf dem Fuße folgte, — zur Vorsicht mahnen, so scheinen doch heuer die Aussichten wirklich günstig zu sein. Gleichwohl wird Sparsamkeit und Einschränkung im Brodverbrauch auch fernerhin nicht schaden; denn, um nur eins anzuführen, wird Frankreich eine Menge Frucht vom Auslande bedürfen, um seinen Bedarf zu decken. Von allen Brodfrüchten ist Korn am wenigsten gut gerathen; bei der ungünstigen Blüthe- und Reifezeit setzten die Aehren nur unvollständig Körner an und auch diese sind — einzelne Gegenden ausgenommen — mehr häutig, als mehlreich. Dies ist wenigstens in der Pfalz durchschnittlich der Fall; anderwärts, namentlich in Norddeutschland, ist das Ergebniß günstiger. In dem getreidereichen Schlesien, welches vom Monat Mai bis jetzt nur 10 Regentage und diese immer zur rechten Zeit hatte, ist, nach der Versicherung dortiger Gutsbesitzer, der Ertrag aller Fruchtgattungen ein so reichlicher, wie seit vielen Jahren nicht mehr. Auch auf der weiten, fruchtbaren Ebene zwischen Leipzig und Dresden, sowie in Thüringen sind, wie ich mich persönlich überzeugte, die Früchte, mit theilweiser Ausnahme des Korns, sehr wohl gerathen. In der Wetterau dagegen liegt eine Menge Weizen, so daß dort der Körnerertrag schwerlich den einer Mittelernte erreichen wird. Alles zusammengefaßt, kann man in Deutschland die Aernte an Weißfrucht, Gerste und Hafer als eine nahezu vollständige, die des Kornes als eine kaum mittelmäßige bezeichnen. Ausnahmen sind es doch wohl nur, wenn, wie in Speyer, ein Gutsbesitzer von 1½ Morgen Acker, mittlerer Lage, vierzig Centner Spelz geärntet hat. Da der Centner zu 7 fl. verkauft wurde und das Stroh auch zu 30 fl. veranschlagt werden kann, so ist die Ackerrente gewiß eine höchst lohnende. Nebenbei bemerkt, steht die Landwirthschaft in Speyer auf einer solchen Höhe und liefert so günstige Ergebnisse, daß man dem Beispiel der dortigen Oekonomen nur die ausgedehnteste Nachahmung wünschen kann.

Was die Kartoffeln betrifft, so stehen sie gleichfalls außerordentlich schön und erwecken die besten Hoffnungen; zwar stirbt das Kraut an Frühkartoffeln hier und da bereits ab, allein die Knollen sind dessenungeachtet gesund und mehlreich; ein Umsichgreifen der Krankheit ist, besonders bei der jetzigen trockenen Witterung, kaum zu besorgen. Sind daher die Aernteberichte aus den verschiedenen Gegenden und Ländern nicht übertrieben, so darf man mit Sicherheit auf billige Brodpreise rechnen. Voreilig wäre es aber, seine Erwartungen zu hoch zu spannen, da erst die vollständigen Ernteergebnisse der

größeren Kornländer abgewartet werden müssen, ehe sich ein fester Haltpunkt für die Beurtheilung gewinnen läßt.

† **Ludwigshafen**, 7. Aug. Heute früh kam eine Abtheilung österreichischer Artillerie auf ihrem Marsche von Mainz nach Ulm und Rastatt, zwischen welchen Städten eben Garnisonswechsel dieser Waffengattung stattfindet, durch unsere Stadt.

München, 4. August. Der kaiserlich russische Gesandte, Geheimrath v. Severin, begibt sich morgen über Berlin, Stettin, St. Petersburg nach Moskau, um dem Befehl seines erhabenen Monarchen gemäß den Krönungsfeierlichkeiten beizuwohnen. (Allg. Ztg.)

München, 5. Aug. Se. k. Hoheit der Prinz Adalbert hat die Reise nach Madrid zu seiner Vermählung diesen Mittag angetreten. Die Rückkehr des Prinzen mit der hohen Neuvermählten wird bis Mitte des kommenden Monats erfolgen. Prinz Luitpold, königl. Hoh., wird von seiner Villa bei Lindau bis übermorgen wieder hier eintreffen, um als Chef der bayerischen Artillerie mit den diesjährigen Inspectionen zu beginnen. Den Professoren Dr. v. Sybel und Dr. Cornelius haben Se. Maj. der König das Indigenat des Königreichs verliehen. (Allg. Ztg.)

München, 5. Aug. Se. Maj. der König haben unterm 31. Juli den außerordentlichen Professor Dr. Konrad Hofmann zum ordentlichen Professor der altdeutschen Sprache und Literatur an der philosophischen Fakultät der Hochschule München ernannt. (N. Münchn. Ztg.)

Würzburg, 3. Aug. Gestern wurde die Wahl des Rectors unserer Universität und die Ergänzungswahl für den akademischen Senat pro 1856/57 vorgenommen. Zum Rector wurde gewählt Hr. Prof. Reißmann; zu Senatoren die HH. Professor Denzinger jun., Hergenröther, Hofrath Albrecht, Debes, Hofrath Scanzoni, Urlichs. Die Wahlen unterliegen noch der Genehmigung Seiner Majestät des Königs. (N. Würzb. Ztg.)

Lindau, 2. Aug. Heute Nachmittag trafen JJ. kk. HH. Prinz und Prinzessin Luitpold von Bayern dahier ein. Se. k. Hoh. der Prinz weilte in den letzten Tagen, der Abhaltung von Jagden wegen, in den Revieren Oberstdorf und Hindelang und geleitete seine hohe Gemahlin von Immenstadt hieher, um nun auf der Villa Amsee mit hoher Familie längern Aufenthalt zu nehmen. (N. M. Z.)

Berlin, 5. Aug. Die Abreise der Kaiserin Mutter von Rußland soll nach neueren Nachrichten am nächsten Dienstag erfolgen. Großfürst Michael wird einige Tage vorher von Karlsruhe in Sanssouci eintreffen. (N. Pr. Z.)

Wien, 3. Aug. Wir erfahren soeben, der König von Neapel habe am 28. Juli mehrere Gnadenakte zu Gunsten politischer Verurtheilter unterzeichnet. (F. Z.)

Holland.

** **Aus Haag**, 2. Aug., schreibt man dem Moniteur: Das niederländische Cabinet ist endlich durch den Eintritt eines Marineministers und eines Ministers des katholischen Cultus vervollständigt. Der König betraute mit der Direction der Marine den Capitän-Lieutenant Escher und gab das Portefeuille Herrn Letsy, Mitglied der ersten Kammer und Bürgermeister von Dordrecht. Herr van Romunde, Rath am Provinzhofe von Nord-Holland, wurde zum Minister des katholischen Cultus ernannt.

Frankreich.

Paris, 3. Aug. Die Kaiserin Eugenie befindet sich sicherem Vernehmen nach im Zustande guter Hoffnungen.

|| **Paris**, 6. Aug. Die aus Marseille telegraphisch eingelaufene Nachricht, daß der Kaiser den Marschall Pelissier sofort nach Plombières berufen habe, scheint ungenau, da der „Moniteur" heute mittheilt, daß, nachdem Marschall Pelissier erfuhr, daß der Aufenthalt des Kaisers zu Plombières sich bis zum 8. August verlängern wird, er um die Gunst nachsuchte und sie erhielt, dem Kaiser, bevor er nach Paris gehe, seine Huldigung darbringen zu dürfen. Der Marschall wird am 6. in Plombières erwartet. — Die Central-Subscription für die Ueberschwemmten erreicht nun schon die Summe von 7 Millionen. — Man liest im „Journal des Pyrenées Orientales": Die meisten der spanischen Flüchtlinge, Unteroffiziere und Soldaten, welche jüngst nach Perpignan geführt wurden, haben bei der spanischen Regierung um Erlaubniß nachgesucht, in die Heimath zurückkehren zu dürfen und diese Erlaubniß auch erhalten. Demzufolge haben sie vor ihrer Abreise von Perpignan den Unterwerfungs- und Treue-Eid zu Handen des spanischen Consuls geleistet. — In der Cathedrale zu Perigueux wurde am 3. unter dem Vorsitz des Cardinals Donnet, Erzbischof von Bordeaux, ein Concilium der Bischöfe Süd-Frankreichs eröffnet.

Spanien.

** **Madrid**, 2. Aug. Die heutige „Gazetta" veröffentlicht nachstehende Depeschen: Einige Insurgenten-Reste, die im ersten Augenblicke der Verfolgung den Truppen entkommen konnten, irren in der Umgebung von Igualada, Villafranca und an anderen Punkten umher. Diese Leute, welche auf den Barrikaden die Republik ausriefen, sind heute von wohlbekannten Carlisten-Cabecillas befehligt, was das seit einiger Zeit verbreitete Gerücht von einer Allianz der extremen Parteien bestätigt. — Der General-Capitän von Catalonien meldet unter dem 29. Nachdem 16 mit den Waffen in der Hand gefangene Individuen durch die Militär-Commission gerichtet und zum Tode verurtheilt wurden, sind dieselben gestern Nachmittag am Eingange der Stadt Grazia vor dem Hause erschossen worden, wo die National-Milizen der empörten Stadt den Militärcommandanten D. Magin Ravell und sechs Offiziere, die sich dort eingeschlossen und dann ergeben hatten, mordeten. Weder vor noch nach der Hinrichtung fiel etwas Neues vor. Es scheint, daß Espartero, sobald er die Uebergabe Saragossa's erfuhr, seine Pässe nach Logrono verlangte. — Der Mangel von Civil-Garden auf den Landstraßen in Folge der jüngsten Ereignisse hat den Straßenraub so keck gemacht, daß man noch nie Aehnliches erlebte. Es ist Befehl ertheilt, die Gardisten wieder auf ihre Posten zurückzuschicken. Die Provinzen sind ruhig.

** **Madrid**, 5. Aug. Die catalonischen Banden sind theils eingeschlossen, theils zerstreut. General Falcon zog sich nach Frankreich zurück. Mehrere Generäle werden Castill'sche Titel erhalten. Marquis v. Albaida (Orense), dessen Freilassung berichtet wurde, befindet sich zu Valencia noch immer in Gefangenschaft. Die Gacetta veröffentlicht keine politische Neuigkeit.

England.

** **London**, 6. Aug. Die „Morning-Post" sagt, daß die Kanonier-Schaluppen zum Kreuzen nach Cuba geschickt werden sollen, um den Sclavenhandel zu verhindern. Spanien, welches seine Pflicht vernachläßigt, wird vielleicht beleidigt darüber sein, kann aber durchaus keine Reclamation deswegen erheben.

Rußland.

St. Petersburg, 5. Aug. General Murawiew, Oberbefehlshaber und Statthalter am Kaukasus, ist auf seinen Wunsch entlassen worden; er wird Mitglied des Reichsrathes. An seine Stelle tritt General-Lieutenant Fürst Baryatinski. (Köln. Ztg.)

Griechenland.

Athen, 26. Juli. Was in fremden Blättern von einem Memoire der griechischen Regierung an die Schutzmächte, die Thronfolge betreffend, verlautet, entbehrt jedes Grundes, und eben so wenig wird der Minister des Aeußern eine Reise an die betreffenden Höfe machen. Alle diese Nachrichten gehen von der hiesigen Opposition aus und werden von der französischen und englischen Presse immer wieder auf's Neue in die Welt gesendet. Selbst in dem Falle, wenn die Brüder des Königs, die Prinzen von Bayern, für sich und ihre Söhne auf den griechischen Thron Verzicht leisten sollten, worüber bis jetzt kein officieller Act besteht, enthält die griechische Constitution eine klare Bestimmung, indem sie sagt: „Wenn, den obigen Bestimmungen entsprechend, kein Nachfolger auf den Thron Griechenlands vorhanden sein sollte, so ruft der König die Kammer der Deputirten und den Senat zu einer gemeinschaftlichen Sitzung zusammen und erwählt mit denselben seinen gesetzlichen Nachfolger." Wenn die Schutzmächte diese von ihnen selbst sanctionirte Bestimmung umstoßen und einen Thronfolger ihrer Wahl für Griechenland aufstellen wollten, so müßten sie demselben jene militärischen Mittel gewähren, die nothwendig sein würden, um seinen Einzug in Athen zu halten. (Tr. Z.)

Athen, 26. Juli. In der heutigen Nacht kam die erfreuliche Nachricht an, daß die königlichen Truppen die aus verschiedenen Banden übriggebliebenen Räuber im Parnaßge-

birge, zwischen Arachova und Distomo, wo sie verschanzt waren, angegriffen und nach mehrstündigem Kampfe sämmtlich vernichtet haben. Zwanzig Räuber blieben innerhalb ihrer Verschanzung, Tambour genannt, von Hunderten von Kugeln getroffen todt, vier Verwundete ergaben sich; keiner ist entkommen. Unter den Todten befinden sich die berüchtigten Anführer Daveli, welcher den Strauß auf der Piräeusstraße ausführte, und Belulis, welcher im Winter den Raub auf Euböa im Hause Banduri's ausführte, ein dritter Chef, Fontuklis, und der schon früher verwundete Saphiris. Von Offizieren blieben zwei, einer von der Linie und ein Phalanx-Offizier, welcher den Truppen als Führer beigegeben war; die Anzahl der gebliebenen Soldaten ist noch unbestimmt. Daveli war von siebzehn Kugeln durchlöchert; alle Räuber wehrten sich in ihrem engen Raum wie Tiger. Die Anführer der Räuber, Männer von athletischem Bau, von durchdringendem Verstand, voll Muth und Entschlossenheit — sind alle erschlagen; ewig Schade, daß sie keiner bessern Sache dienten. Man wird die nun in ihre Garnisonen zurückkehrenden Truppen in Athen mit Enthusiasmus empfangen. Diese Vernichtung der Räuber ist mehr für uns als eine in größerm Verhältniß gewonnene Schlacht! (Allg. Ztg.)

Amerika.

New-York, 19. Juli. Von den deutschen Flüchtlingen ist eine bekannte Persönlichkeit, die sich, durch äußerliche drückende Verhältnisse dazu getrieben, zum Anwalt des Sclavenzüchterthums und aller von demselben verübten Gewaltthaten hergegeben hat, es ist dies Dr. G. Kellner, ehemaliger Mitredacteur der „Hornisse" in Kassel.

Vermischte Nachrichten.

In einer benachbarten Ortschaft bei Berlin ist eine eigenthümliche Gaunerei mit falschen „Rattenschwänzen" an's Licht gekommen. Einem Arbeiter war eine Gratification von 6 Pfennigen für jeden eingelieferten Rattenschwanz versprochen worden, da man sich von dieser Landplage befreien wollte. Der Märkische „Rattenfänger" fing darauf — ob mit Trommel und Pfeife, wie sein College von Hameln, blieb unbekannt, — eine große Portion Ratten, brachte regelmäßig die Schwänze als Siegestrophäen in Lieferungen von 18 bis 20 Stück, und strich die Sechser ein. Ja er brachte es einmal in einem Jahre auf 22 Schock, also 1320 Stück. Dennoch wurde der Landplage nicht weniger. Als er neulich wiederum eine große Partie „Rattenendchen" zur Honorirung vorlegte, gewahrte der Nachzähler, daß sie etwas klapperten und ein eigenthümliches Aussehen hatten. Man untersuchte genauer und — trau, schau, wem? — man fand, statt der Rattenschwänze, kleine Stängelchen aus Pech in Maulwurfshaare getaucht und so künstlich gearbeitet, daß man sie nur nach genauer Prüfung als Documenten-Fälschung erkennen konnte. (Preußische Pfiffe.)

Charles Napier ist in Petersburg! „Dies Bildniß ist bezaubernd schön!" kann Charles Napier jetzt singen oder wenigstens brummen, wenn er in so manchem Schaufenster in St. Petersburg noch die Caricaturen sieht, die damals, als er seine Jungens ihre Messer wetzen ließ, auf ihn gemacht wurden. Bekanntlich hatte er damals in England darauf gewettet, nach Petersburg zu kommen. Nun ist er richtig dort. Aber die mit ihm darauf gewettet, machen jetzt Ausflüchte und meinen: „So haben wir nicht gewettet!"

Frucht-Mittelpreise.

* Kandel, Markt vom 6. August. per Centner: Weizen 9 fl. 15 kr., gef. 15 kr. — Korn — fl. — kr., gef. — kr. — Spelz 6 fl. 30 kr. gef. 55 kr. — Gerste 4 fl. 48 kr., gef. — kr. — Hafer 4 fl. — kr., gest. — kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Steckbrief

Karl Hopf, Uhrmacher von Großheubach, Kreis Unterfranken und Aschaffenburg, zuletzt in Schallodenbach, Kantons Otterberg, sich aufhaltend, hat sich im Laufe des vorigen Monats heimlich aus letzterer Gemeinde entfernt und eine ihm zum Repariren übergebene und dieser Gemeinde angehörige Gemeindeuhr mitgenommen, weßhalb er wegen Unterschlagung dieser Uhr hier in Untersuchung gezogen ist.

Da aber sein dermaliger Aufenthaltsort unbekannt ist und der gegen ihn ausgestellte Vorführungsbefehl nicht vollzogen werden kann, so ergeht an sämmtliche Polizeibeamten, namentlich an die k. Gendarmerie des Kreises die Requisition, auf denselben zu fahnden, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und dem Unterzeichneten vorzuführen.

Kaiserslautern, den 5. August 1856.

Der k. Untersuchungsrichter.

Hecht.

Ausschreiben.

Einem wegen Landstreicherei dahier inhaftirten Individuum wurden in ein blau leinenes Stück Zeug eingenäht circa 113 Ellen theils hänfenes, theils wergenes Tuch abgenommen, das sich noch in nassem Zustande befand und wahrscheinlich von einer Bleiche weg von größeren Stücken abgeschnitten wurde.

Unter Veröffentlichung dieses ergeht die Aufforderung an die k. Gendarmerie und sämmtliche Polizeibehörden, geeignet nachzuforschen, zu wessen Nachtheile der Diebstahl verübt worden, und mich von dem Resultate alsbald in Kenntniß zu setzen.

Frankenthal, den 6. August 1856.

Der k. Untersuchungsrichter,

Hosemann.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

[3950½] Die Stelle des protestantischen Lehrers an der königl. Besserungsanstalt für jugendliche Sträflinge zu Speyer, womit ein jährlicher Gehalt von dreihundert Gulden und freie Wohnung in der Anstalt verbunden ist, ist in Erledigung gekommen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche sammt Zeugnissen binnen 3 Wochen von heute an bei der unterfertigten Behörde einzureichen.

Speyer, den 4. August 1856.

Königl. Landkommissariat,

D. v.

Klostermayer.

Licitation.

[3951] Donnerstag den 28. August 1856, des Nachmittags um 2 Uhr, auf der Amtsstube des unterzeichneten Notärs zu Zweibrücken;

In Vollziehung eines Urtheils des königl. Bezirksgerichts zu Zweibrücken vom 25. Juli 1856;

Werden durch unterzeichneten Karl Guttenberger, königl. Bezirksnotär, wohnhaft zu Zweibrücken, dazu durch erwähntes Urtheil committirt, folgende, zum Nachlasse der zu Zweibrücken verlebten Eheleute Ludwig Mayer senior, bei Lebzeiten Schreiner, und Katharina Seitz, respective zu der zwischen beiden bestandenen Gütergemeinschaft gehörige Immobilien, der Untheilbarkeit wegen, in Eigenthum versteigert werden, nämlich:

1) Ein in der Stadt Zweibrücken im Brauhausgäßchen stehendes vierstöckiges Wohnhaus mit Stall und Dunggrube neben Kaufmann Wolf, 3 Dezimalen Fläche enthaltend;
2) 23 Dezimalen Garten auf Zweibrücker Bann, in den Augärten, neben Georg Schwörer und Wilhelm Schäfer.

Die Miteigenthümer dieser Immobilien sind die Kinder und Erben der gedacht verlebten Ludwig Mayer'schen Eheleute, als: I. der Sohn Carl Mayer, Schreinermeister, in Karlsruhe wohnhaft; II. die Kinder beider Ehen des verlebten Sohnes Philipp Ludwig Mayer, bei Lebzeiten Schreinermeister zu Zweibrücken, als: a. Die Kinder erster Ehe, erzeugt mit seiner verlebten ersten Ehefrau Carolina Louisa Seitz: 1) Carolina Mayer, Ehefrau von Anton Fellerath, Küfer und Spezereikrämer, beide im Kirchspiel Sanct Mary, Staat Louisiana in Amerika wohnhaft, 2) Mathilde Mayer, minderjährig und ohne Gewerbe, über welche Georg Steinicken, Sattler und Spezerei-Krämer, in Zweibrücken wohnhaft, Haupt- und Franz Wilms, Schneidermeister, daselbst wohnhaft, Nebenvormund ist, bei ihrem Hauptvormunde gesetzlich domicilirt, b. Louisa Mayer, minderjährige Tochter zweiter Ehe, erzeugt mit seiner hinterlassenen Wittwe und zweiten Ehefrau Louisa Janus, ohne Gewerbe, in Zweibrücken domicilirt, dermalen aber in Limoges wohnhaft, vertreten durch ihre gedachte Mutter, als Hauptvormünderin und durch nachgenannten Georg Schwörer, als Nebenvormund; III. die Tochter Friederike Mayer, Ehefrau von Georg Schwörer, Wirth, beide in Zweibrücken wohnhaft; IV. die Kinder der verlebten Tochter Philippina Mayer, gewesene erste Ehefrau des vorgenannten Georg Schwörer, als: 1) Louisa Schwörer, Ehefrau von Christian Aberle, Uhrmacher und Wirth, beide in Zweibrücken wohnhaft, 2) Karl Ludwig Schwörer, Bäcker, daselbst wohnhaft, dermalen sich aber in New-York aufhaltend; V. die Kinder der verlebten Tochter Maria Katharina Mayer, gewesene Ehefrau von Wilhelm Haldy, Schreinermeister, in Zweibrücken wohnhaft, nämlich: Ludwig Wilhelm Haldy und Henriette Katharina Haldy, beide minderjährig und ohne Gewerbe, über welche ihr gedachter Vater gesetzlicher Haupt- und obiger Franz Wilms Nebenvormund ist, und gedachter Wilhelm Haldy und seine jetzige Ehefrau Wilhelmine Kappel selbst als Miterben ihrer verstorbenen Kinder.

Das Bedingnißheft zu dieser Versteigerung kann täglich bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Zweibrücken, den 2. August 1856.

Guttenberger, k. Notär.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

[3952] Montag den 25. August nächsthin, des Nachmittags um 3 Uhr, zu St. Ingbert in dem zu versteigernden Wohnhause, werden die nachbezeichneten, zur Gütergemeinschaft, welche zwischen dem zu St. Ingbert verstorbenen Kaufmanne Johann Woll und seiner

Ehefrau Barbara Hauck bestanden hat, gehörigen Liegenschaften, durch den gerichtlich damit beauftragten königlich bayerischen Notar Heinrich Horn, wohnhaft zu St. Ingbert, auf den Grund eines vor dem kgl. Landgerichte zu Blieskastel gefaßten und durch das kgl. Bezirksgericht zu Zweibrücken homologirten Familienrathsbeschlusses, absoluter Nothwendigkeit halber, zur Bezahlung von Schulden, öffentlich an den Meistbietenden in Eigenthum versteigert, nämlich:

1) 18 Dez. Fläche, worauf ein in der Stadt St. Ingbert an der Hauptstraße stehendes dreistöckiges Wohnhaus mit Stallung, Hofgering und Pflanzgarten dabei;
2) 42 Dez. Acker auf Hobelsahnung, St. Ingberter Bannes.

Eigenthümer dieser Liegenschaften sind:

Die Wittwe und Kinder des obengenannten nun verlebten Johannes Woll, als: I. dessen Wittwe Barbara Hauck, obengenannt, Handelsfrau früher, jetzt gewerblos, wohnhaft zu St. Ingbert, eigenen Namens und als gesetzliche Vormünderin über ihre mit ihrem Ehemanne erzeugte noch minderjährige Kinder: a. Franz Woll, Schulgehilfe, und b. Magdalena Woll, gewerblos, beide bei ihrer Mutter wohnend; II. der großjährige Sohn der genannten Eheleute Woll, Namens: Carl Woll, Student, zu Sanct Ingbert wohnhaft. Die beiden genannten Minderjährigen haben den Paul Woll, Kaufmann, in St. Ingbert wohnhaft, zum Nebenvormund.

St. Ingbert, den 6. August 1856.

Horn, k. b. Notar.

Licitation.

[3953] Freitag den 22. August nächsthin, Nachmittags um ein Uhr, zu Vogelbach in dem nachbeschriebenen Wohnhause, auf Anstehen von 1) Adam Geckeis senior, Ackersmann, in Vogelbach wohnhaft, in seiner Eigenschaft als Vormund seines minderjährigen, ohne Gewerbe bei ihm wohnenden Sohnes Johann Geckeis, welcher den Christian Buchholz, Ackerer, in Mörschbach wohnhaft, zum Nebenvormunde hat, 2) Eva Leibrock, ohne Gewerbe, Ehefrau von Daniel Stephan, Ackerer, beide in Mörschbach wohnhaft, und Letzterem, der ehelichen Ermächtigung wegen, wird vor dem unterzeichneten, hiezu committirten Ludwig Bischy, k. Notär, in Landstuhl wohnhaft, nachbeschriebenes, den genannten Johann Geckeis und Eva Leibrock zugehöriges Immöbel, der Abtheilung halber, öffentlich auf Eigenthum versteigert, nämlich:

Plan 89, 91 und 92. 23 Dezimalen, ein Wohnhaus sammt Hof, Stallung, Garten, Scheuer und gemeinschaftlichem Brunnen, zu Vogelbach an der alten Straße.

Landstuhl, 6. August 1856.

Bischy, Notär.

Gerichtliche Versteigerung.

[3954] Mittwoch den 27. August 1856, des Morgens um 9 Uhr, zu Heiligenmoschel im Schulhause daselbst, werden durch den gerichtlich hiezu beauftragten k. Notär Schmidt von Otterberg, auf den Grund eines gehörig bestätigten Familienrathsbeschlusses des kgl. Landgerichts Otterberg vom 23. Juni 1856,

51 Dezimalen Wald, 12 Dezimalen Wiese, 1 Dezimale Garten und 1 Tagwerk 44 Dezimalen Ackerland, das letztere in zwei Parzellen, alles im Banne von Heiligenmoschel gelegen,

der absoluten Nothwendigkeit wegen, öffentlich versteigert.

Die Versteigerung findet statt auf Anstehen von I. Henriette Rahm, ohne Gewerbe, in Heiligenmoschel wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Ackerers Philipp Leppla des vierten, handelnd in eigenem Namen, sowie als Vormünderin ihrer minderjährigen, mit diesem ihrem verlebten Ehemanne erzeugten Kinder, als: a. Philippine Leppla, b. Daniel Leppla, c. Henriette Leppla, d. Heinrich Leppla, e. Georg Leppla und f. Wilhelm Leppla; II. der großjährigen Kinder der obgenannten Wittwe Leppla, als: 1) Peter Leppla, Leinenweber, in Heiligenmoschel wohnhaft, dermalen beurlaubter Soldat, sich daselbst aufhaltend, 2) Philipp Leppla, Schneider, in Göllheim wohnhaft; III. Peter Rahm X., Ackerer, in Heiligenmoschel wohnhaft, als Nebenvormund der obgenannten Minderjährigen.

Otterberg, den 6. August 1856.

Schmidt, k. Notär.

Jagdverpachtung.



[3955] Samstag den 16. August laufenden Jahres, des Morgens 10 Uhr, zu Odenbach auf dem Gemeindehause, wird die Feld- und Waldjagd der Gemeinde Ginsweiler auf zwei Jahre öffentlich versteigert.

Odenbach, den 2. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Wallauer.

Edenkoben. Jahrmarkt.

[3956] Der Edenkobener Augustmarkt findet nächstkommenden Sonntag den 10. dieses und die beiden darauf folgenden Tage statt. Bei Unterzeichnetem ist Sonntag und Montag gutbesetzte Tanzmusik, Dienstag Nachmittags Harmoniemusik in den Gartenanlagen, Abends 5 Uhr beginnt der Ball.

Von Donnerstag den siebenten August an geht ein Local-Eisenbahnzug von hier nach Landau um 8 Uhr 39 Min. Abends ab und von hier nach Neustadt um 9 Uhr 33 Min. und zwar sofort bis zu einer weitern Abänderung.

Friedr. Völler,
Gastwirth zum Schaf.

[3957] Am Kirchenbau zu Böhl finden bei Maurermeister Brunner gegen gute Bezahlung 12–15 Maurer dauernde Arbeit.

Mobilienversteigerung.



[3958] Dienstag den 19. August 1856, des Morgens um 8 Uhr, zu Rockenhausen im Sterbhause, werden die zum Nachlasse des daselbst verlebten königlichen Gerichtsboten David Weber gehörigen Mobiliargegenstände öffentlich versteigert, als:

1 Canapee, 1 Schreibtisch, mehrere andere Tische, 1 Waschtisch, 1 vollständiges Bett mit Stahlfedernmatratze, 1 Nachttisch, 1 Kleiderschrank, 1 Sessel und 6 Stühle, mehrere Schreibpulte, 1 Bücherschrank, 1 großer Spiegel, verschiedene Bilder und sonstige Geräthschaften; — alles dieses noch ganz neu; — ferner eine große Anzahl Kleidungsstücke und Weißzeug aller Art, zum Theil noch nicht gebraucht; schließlich die Bibliothek, enthaltend unter Anderem: Zachariä's Handbuch des franzöf. Civilrechts, Schlink's Commentar über die französ. Civilprozeßordnung, Weis Handbuch für Gerichtsboten, Roos über das Enregistrement, Brockhaus Conversationslexikon, Heck's Bilderatlas, Meier's Zeitungsatlas, Nationalbibliothek deutscher Classiker 100 Bände u. s. w.

Mit der Versteigerung der Bücher wird Mittags 2 Uhr begonnen.

Diejenigen, welche ihre dem Verstorbenen anvertrauten Papiere noch nicht zurückerhalten haben, werden aufgefordert, dieselben am Tage vor der Versteigerung entweder selbst oder durch Bevollmächtigte in Empfang zu nehmen.

Rockenhausen, 5. August 1856.

Salmon, k. Notär.

Bekanntmachung.

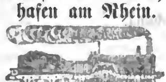


[3959½] Am 19. dieses hat dahier Viehmarkt statt, welcher zum Ankauf junger Zuchtstiere vielfache Gelegenheit gibt, da an diesem Tage Preise unter dieselben vertheilt werden.

Cusel, den 5. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Hierthes.

Lager
von Hau- und Mauersteinen im Bahnhofe zu Ludwigshafen am Rhein.



[3891⅔] Im Bahnhofe zu Ludwigshafen wird fortwährend ein Lager von Hau- und Mauersteinen, Platten, sowie Thür- und Fenstergestellen gehalten, was zu ganz billigen Preisen jede Auswahl bietet.

Die Mauersteine, welche groß und lagerhaft sind, werden gut gesetzt in Ludwigshafen zu fl. 1. 45 kr., in Mutterstadt, Schifferstadt und Speyer zu fl. 2. 8 kr. per Cubikmeter abgegeben; Setzerlohn durch beeidigte Steinsetzer extra. Wenn Mauersteine auf Bestellung geliefert werden, haben die Empfänger die Steine selbst abzuladen oder für Abladung und Aufsetzung 10 kr. per Cubikmeter extra zu vergüten.

Auch werden Steine nach besonderen Maßen in wenigen Tagen angeliefert und Transporte auf andere Stationen unterhalb Ludwigshafen zu billigen Frachtsätzen übernommen.

Nähere Auskunft ertheilt auf mündliche oder frankirte Anfragen die Direction, sowie Bauunternehmer Joseph Hofmann in Ludwigshafen, der auch Bestellungen aufnimmt.

Ludwigshafen, den 31. Juli 1856.

Die Direction der pfälzischen Eisenbahnen.

Rhein-Neckar-Dampfschifffahrt.



[3960] Im Laufe dieser Woche fährt das Güterdampfboot „Neckar" nach Köln. Näheres wegen der Fracht auf dem Comptoir des Unterzeichneten.

Ludwigshafen am Rhein, den 6. August 1856.

S. Lederle.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 189. Ludwigshafen, Samstag 9. August **1856.**

Deutschland.

*J. **Vom Rhein**, 8. Aug. Auch Oesterreich hat sich an den Vorstellungen betheiligt, welche Frankreich und England dem König von Neapel hinsichtlich der Verwaltung und Rechtspflege seines Landes gemacht haben. Es that dies jedoch auf eine so schonende und rücksichtsvolle Weise, daß der König seine Rathschläge befolgen könnte, ohne sich und seiner Würde dadurch irgend etwas zu vergeben. Anders aber verhält es sich mit dem Auftreten Englands; dieses führte in seiner Note nicht nur eine höchst anmaßende und diktatorische Sprache, sondern es war auch bemüht, seine Intercession so geräuschvoll als möglich zu machen. Nicht anders wurde die Sache im Parlamente und in der englischen Presse behandelt, gleich als ob es nur gegolten hätte, einen Vasallen zurecht zu weisen und ihm sein künftiges Verhalten vorzuschreiben. Unter diesen Umständen konnte der König von Neapel den englischen Vorstellungen kein Gehör geben, ohne sich in den Augen der Welt bloß zu stellen und auf seine Selbstständigkeit ganz und gar zu verzichten. Auch hätte er, selbst für die zweckmäßigsten und wohlthätigsten Reformen, nicht den mindesten Dank geerntet, weil sie Jedermann nur für das Ergebniß äußeren Zwanges, nicht für den Ausfluß seines freien königlichen Willens halten müßte. Der Dank des Landes hätte sich vielmehr Sardinien zugewendet, welches auf dem Pariser Congreß den Anstoß zur diplomatischen Intercession gegeben hat. Der König würde daher nur der Vergrößerungspolitik Vorschub geleistet haben, welche Sardinien, von Lord Palmerston aufgemuntert, zum Nachtheile der anderen italienischen Staaten, namentlich auch Oesterreichs, treiben will. Der König von Neapel hat denn auch die englische Zumuthung fest und entschieden zurückgewiesen. Mag man über seine Politik denken, wie man will, mag man noch so sehr wünschen, daß sie eine milde und gerechte sein möge, so wird man doch zugeben müssen, daß er in dem gegebenen Falle nicht anders handeln konnte, ohne seiner Würde zu vergessen und ohne ein Princip im Völkerrechte zuzulassen, welches, einmal in Uebung gekommen, das Ansehen, die Selbstständigkeit und die Kraft einer Regierung aufs bedenklichste gefährden würde. Wenn einmal einer oder einige Staaten einem andern die Maßregeln vorschreiben dürfen, die er in Bezug auf seine Rechtspflege und innere Verwaltung zu ergreifen hat, so ist es doch eine natürliche Folgerung, daß gegen ihn, im Falle der Weigerung, selbst mit Gewalt vorgegangen werden kann. England scheint auch in der That große Lust zur Execution gegen Neapel zu haben, da es, öffentlichen Blättern zufolge, mehrere Kriegsschiffe nach der sicilianischen Küste senden will.

Wie weit überhaupt jene völkerrechtliche Doctrin führen würde, bedarf keiner weiteren Ausführung. Wundern aber muß man sich, daß von den Staatsmännern des Pariser Congresses blos Frhr. v. Manteuffel auf die gefährlichen Consequenzen des Cavour'schen Antrages aufmerksam gemacht hat. Dies wäre, unseres Bedünkens, zunächst die Sache des Grafen von Buol gewesen. Denn wenn es England und Frankreich gestattet ist, sich in die Angelegenheiten Neapels unter dem Vorwande einzumischen, daß die italienische Frage eine allgemein europäische sei, warum sollten beide nicht auch das Recht haben, der österreichischen Verwaltung in der Lombardei die Richtschnur vorzuzeichnen?

Noch auffallender wäre eine Mitbetheiligung Oesterreichs an den Schritten der beiden Westmächte. Denn wenn es Neapel gute Rathschläge gibt, warum sollte Sardinien, das sich zum Vertreter und Wortführer von Gesammtitalien berufen hält und wenigstens von England in dieser Anmaßung gehegt wird — nicht auch dem Kaiserstaate Vorschriften bezüglich der Verwaltung der lombardisch-venetianischen Provinzen ertheilen können?

Eben so müßte es anderen Staaten erlaubt sein, von Napoleon III. zu verlangen, daß er die politischen Verbannten aus Cayenne und Lambessa zurückrufe, die geheimen Gesellschaften nicht verfolge, der öffentlichen Erörterung auf der Tribüne und in der Presse mehr Spielraum gewähre u. s. w. Ja, die Berechtigung hiezu wäre zweifellos viel größer, weil die Zustände Frankreichs weit bestimmender auf die gesammteuropäischen Verhältnisse zurückwirken, als die Italiens. Auch bei England hätte man alsdann schon Einsprache erheben können gegen die Behandlung Irlands und anderer Besitzungen, sowie gegen das Peitschen und Hängen auf den jonischen Inseln. Wer würde aber solche Zumuthungen gröber und verächtlicher zurückweisen, als die Lords Palmerston und Clarendon, welche die Einmischung in die Regierungsangelegenheiten Neapels so natürlich und verdienstvoll finden? Kann aber die Größe eines Staates hier einen Unterschied machen? Sie kann es nur dann, wenn im Völkerrechte nicht mehr bestimmte Grundsätze, sondern einzig und allein Macht und Gewalt entscheiden. Daß kein Staat, daß insbesondere die europäischen Mittel- und Kleinstaaten dieses Princip oder vielmehr Nichtprincip nicht zulassen können, ohne ihre Selbstständigkeit Preis zu geben, darüber wird kaum ein Zweifel möglich sein.

*† **Aus der Pfalz**, 8. Aug. Ein im Amtsblatte publicirtes Rescript der k. Regierung fordert alle Polizeibehörden des Kreises auf, ein strenges Augenmerk auf jene Ausländer zu haben, die durch eine Gerichtsbehörde des jenseitigen Bayerns zur Landesverweisung verurtheilt sind, indem solche, meistens höchst sicherheitsgefährliche, Individuen versucht haben, die Pfalz zu betreten und sich darin herumzutreiben. Es sollen daher fortan im Kreisamtsblatt die Personalbeschreibung, die Heimath, das Verbrechen rc. aller des Landes verwiesenen Ausländer veröffentlicht werden, damit dieselben in der Pfalz im Betretungsfalle verhaftet und an das verurtheilende jenseitige Gericht ausgeliefert werden können. — Wiederholt wird anbefohlen, für alle deutschen Schulen der Pfalz die im Centralschulbücherverlage in München erschienene Abbildung und Beschreibung der Giftpflanzen (die, 24 colorirte Tafeln, nur 1 fl. 40 kr. kostet) anzuschaffen, damit die Schüler, zur Verhütung von Nachtheil, mit den gesundheitsschädlichen Gewächsen bekannt gemacht werden können. — Als Oberlast auf den Rheinschiffen sind künftighin, in Folge Uebereinstimmung sämmtlicher Rheinuferstaaten, Lumpen aller Sorten in Ballen zu verfrachten gestattet. — Die diesjährige Generalversammlung des Apothekergremiums der Pfalz ist auf morgen früh 10 Uhr nach Speyer zusammenberufen. — Für die Vertretung am Cassationshofe der Pfalz ist Advocat Dr. Griesmayer aus der Vorstadt Au zu München beeidigt worden. — Der verstorbene Rentner Schmitt in Landau hat der dortigen katholischen Kirche ein Legat von 1000 fl. vermacht, dessen Zinsen jährlich unter die katholischen Armen Landau's vertheilt werden sollen.

* **Ludwigshafen**, 8. Aug. Gestern kam Se. kaiserl. Hoh. der Erzherzog Albrecht mit dem Schnellzug von Mainz hier durch, um in Ludwigshöhe seine hohen Verwandten zu besuchen. Im Laufe der nächsten Woche wird auch Se. Maj. König Otto von Griechenland dort erwartet.

S* **Annweiler**, 6. Aug. Gestern, des Abends nach 7 Uhr, trafen JJ. MM. König Ludwig, die Kaiserin-Wittwe von Oesterreich und J. k. HH. die Großherzogin Mathilde und Prinzessin Alexandra, über Bergzabern und Dahn kommend, hier ein, nachdem uns schon am 3. und 30. Juli abhin, bei Ausflügen in unser romantisches Thal, die Freude geworden war, die allerhöchsten Herrschaften begrüßen zu kön-

nen. Am Stadthause angelangt, allwo dieselben durch Herrn Bürgermeister Jacoby, in Gegenwart des Herrn Polizeicommissärs und der Herren Geistliche empfangen wurden, geruhten das hohe Geschwisterpaar und die Großherzogin Mathilde abzusteigen, um die im Stadthause aufbewahrten, von der Burg Trifels herstammenden, alten Möbel, einen Schrank und einen Zahltisch, zu besichtigen und von einer am allermeisten für J. M. die Kaiserin-Wittwe Interesse habenden Urkunde Ihres Gemahls, des ehemaligen und letzten deutschen Kaisers Franz, welcher durch diese Urkunde der Stadt ihre von den früheren römischen Kaisern erhaltenen zollfreiheitlichen Rechte und Privilegien zu erneuern und zu besiegeln geruht hat, Einsicht zu nehmen. Während eines fast halbstündigen Aufenthaltes in unserm Stadthause unterhielten sich die allerhöchsten Herrschaften mit den Anwesenden auf das Freundlichste und fuhren sodann gegen 8 Uhr auf das kgl. Schloß Ludwigshöhe zurück.

⁑ **Kandel**, 7. Aug. Das landwirthschaftliche Fest des Bezirks Germersheim wird am 20. und 21. September dahier abgehalten werden. Nach dem darüber ausgegebenen Programm findet am ersten Tage Versammlung der Vereinsmitglieder, Ausstellung der landwirthschaftlichen Geräthe und Produkte und Abends ein Feuerwerk statt. Am Festsonntag werden die ausgestellten Thiere gemustert, in allen Zweigen der Landwirthschaft Preise ausgetheilt und Nachmittags angekaufte Raçethiere, landwirthschaftliche Geräthe, Bücher ꝛc. verloost. Vorher wird vom Schulhaus aus sich ein Zug geschmückter Festwägen durch die Straßen bewegen. Den Schluß des Festes, zu dem wir uns nur gutes Wetter wünschen, bilden Volksbelustigungen auf der Festwiese und Abends Ball im Casino und in andern Localitäten.

*h **Herxheim** bei Landau, 5. Aug. Vorgestern wurde unserer Gemeinde eine Ueberraschung und Freude zu Theil, die uns unvergeßlich sein wird. Gegen halb 5 Uhr Abends kam J. k. H. Prinzessin Alexandra, von einer Hofdame begleitet, in einem Hofwagen hier an und stieg am Armen- und Krankenhause ab. Sie brachte den Kranken und Waisenkindern des Hauses zwei werthvolle wollene Decken, sechs Paar gestrickte Strümpfe und einen Ballen Leinwand, und theilte diese Gaben mit eigenen Händen aus. Nachdem Sie in der Hauskapelle ihre Andacht verrichtet, sich mit den Waisenkindern herablassend unterhalten, die Kranken des Hauses besucht und die Niederbronner Schwestern, die dem Hause vorstehen, mit aller Theilnahme und voller Sachkenntniß um alle Details ihres schweren Berufes befragt hatte, begab Sie sich, begleitet von den Schwestern, dem Pfarrer, dem Bürgermeister und den beiden Adjunkten, in die Kirche, um auch da ihr Gebet zu verrichten. Auf ihr Begehren wurde J. k. Hoheit noch zu einer armen wassersüchtigen Frau geführt, deren die mildthätige Prinzessin bei Ihrem Weggehen zu gedenken versprach. Vor dem Scheiden am Armenhause wurde der hohen Besucherin in wenigen Worten der Dank ausgesprochen; auf der Ortsstraße, deren Häuser rasch mit bayerischen Fahnen geschmückt worden waren und wo sich die Bevölkerung versammelt hatte, begrüßten Sie laute Hochrufe der erfreuten Menge. Alles war über solche Herablassung entzückt und begeistert. So feiert und heiligt eine königliche Prinzessin ihre Sonntagnachmittage mit Werken der Barmherzigkeit. Gott segne und erhalte Sie mit unserem ganzen königlichen Hause!

Frankreich.

‖ **Paris**, 7. Aug. Man hat mit den Vorbereitungen zum Napoleonsfeste begonnen, die übrigens bald vollendet sein werden, da ein Theil der Vorrichtungen zu den Tauf-Feierlichkeiten, namentlich am Marsfelde, dem Tuilerien-Garten und dem Concordeplatze stehen blieben. — Fürst Gregor Ghika, der kürzlich die Regierung der Moldau verließ, ist in Paris eingetroffen. — Graf Walewsky war gestern Abend hier erwartet. — Der Messager de Bayonne meldet, auf Grund amtlicher Mittheilung, daß die Communication im Innern Spaniens vollständig wieder hergestellt und der Telegraph der Privat-Correspondenz wie vor der Unterbrechung offen stehe. Dasselbe Journal berichtet, daß der Moniteur-Artikel über die spanischen Angelegenheiten in den politischen Kreisen Madrids einen sehr günstigen Eindruck hervorgerufen habe, daß aber das im Volke verbreitete Gerücht von einer bevorstehenden bewaffneten Intervention Frankreichs die in Spanien wohnenden Franzosen mit großer Besorgniß erfüllte, da sie für diesen Fall nichts mehr und nichts weniger als eine sicilianische Vesper befürchteten. — Man schreibt aus Douarnenez, daß seit einem Monate die Bay derart von Makrelen bedeckt sei, daß man der Arbeit des Einsalzens nicht zu genügen wisse. Auch der Sardellenfang stellt sich gut ein. Von Belle-Ile wird berichtet, daß seit 14 Tagen 4—500 fremde Boote dort eingetroffen sind, um von dem ungewöhnlichen Sardellen-Reichthum Nutzen zu ziehen.

Spanien.

** **Madrid**, 2. Aug. Alle seit drei Tagen verhafteten Personen, mit Ausnahme der Herren Merele und Goicuria, welche vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen, sind — der „Epoca" zufolge — in Freiheit gesetzt worden. Diesen Morgen, erzählt dasselbe Journal, vertheilte man kleine geschriebene Zettel, worin den Bewohnern Madrids angezeigt wurde, daß die Uebergabe Saragossa's unwahr sei und 40,000 Mann in dieser Stadt seien. Zwei der Individuen, welche sie vertheilten, wurden verhaftet. Zur Hochzeit der Infantin und des Prinzen Adalbert sollen Deputationen der Cortes, der Grandezza, der Armee und aller hohen Corporationen eingeladen werden. Die Regierung hat noch nicht entschieden, wer Hrn. Luzuriaga im Ministerium der Justiz ersetzen soll. Man glaubt, daß die Regierung den Staatsrath wieder herstellen werde. In Granada, Malaga, Valez-Malaga, geht die Entwaffnung der Nationalgarde ohne die geringste Störung vor sich. An vielen Orten werden die Waffen sogar mit sichtbarem Vergnügen abgegeben. Die „Gazetta" berichtet, daß am 29. Juli die Zahl der in Barcelona begrabenen Opfer der dortigen Vorfälle 279 betrug. Truppen-Detachements streifen in den Gebirgen.

** **Madrid**, 6. Aug. Die Generäle Echague und Garcia wurden zu Groß-Kreuzen der Militär-Orden; die Generäle Zapatero, Marchesi, Marcehon und Mantillon sind zu General-Lieutenants befördert. Zu Rioseco wurden drei Brandstifter hingerichtet. Die Hochzeit der Infantin und des Prinzen Adalbert von Bayern ist auf den 16. festgesetzt. General Ros de Olano hat die General-Direction der Infanterie übernommen.

England.

** **London**, 7. Aug. Der Senat von Washington hat 180,000 Dollars zur Reparirung der Feuerwaffen der amerikanischen Union votirt. — Die Königin Victoria hat der Orient-Armee ihren Dank erstattet. — Die Inhaber mexicanischer Papiere haben Lord Clarendon angegangen, zu ihren Gunsten bei der mexicanischen Regierung zu interveniren.

Türkei.

** Nach Berichten aus **Konstantinopel** vom 28. Juli ist dort die Rede davon, außerordentliche Commissäre mit unumschränkten Vollmachten und genügenden Truppen in die Provinzen zu schicken, namentlich um die Ausführung aller Dispositionen des Hatti-Humaiums zu veranlassen. — Die Räumung des türkischen Gebiets geht rasch vorwärts; eine am 26. Juli bei der Pforte eingelaufene telegraphische Depesche zeigt an, daß die letzten französischen Soldaten Adrianopel und Varna an diesem Tage verlassen hatten. Auch in Konstantinopel war Alles bereit und man erwartet zur vollständigen Einschiffung nur noch Befehl von Paris. — Die Soldaten der griechisch-slavischen Legion, 2—300 an der Zahl, welche in Rußland dienten und nach erhaltenem Abschiede nicht in Griechenland landen durften, sind im Seraskierat eingesperrt, bis über ihr Schicksal entschieden sein wird. Diese Individuen sind alle griechische Rajah's mit meist wenig ehrenvollen Antezedenzien. Nach Art. 5 des Pariser Vertrags können diese Individuen wegen ihrer Betheiligung an den Kriegsereignissen nicht verfolgt werden, da es aber fast durchgängig nicht empfehlenswerthe Leute sind, so sucht die türkische Regierung sich ihrer zu entledigen, indem sie Rußland veranlassen will, sie in seinem Dienste zu behalten.

Vermischte Nachrichten.

* Denjenigen, welche sich mit den neuen Gesetzen über Einkommen-, Kapitalrenten- und Gewerbsteuer vertraut machen wollen, können wir die Sammlung von Jandebeur, München in Commission bei Finsterlin, empfehlen. Sie enthält nicht nur die Gesetze selbst, sammt den Vollzugsinstructionen, sondern sucht auch zweifelhafte Fragen durch Mittheilungen aus den Referaten und den öffentlichen Verhandlungen beider Kammern zu entscheiden. Das Ganze besteht aus zwei Lieferungen und kostet 1 fl. 48 kr.

Dienstesnachricht.

Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 31. Juli den Revierförster zu Hagenbach, im Forstamte Langenberg, Joseph Klein, auf Ansuchen und in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste auf den Grund des §. 22 lit. C. der neunten Beilage zur Verf.-Urk. in den wohlverdienten Ruhestand treten zu lassen.

Theater in Mannheim.

Sonntag den 10. August: „Martha oder der Markt zu Richmond." Oper in vier Abtheilungen, theilweise nach einem Plane von St. Georges, von W. Friedrich. Musik von Friedr. v. Flotow.

Frucht-Mittelpreise.

Speyer. Markt vom 5. Aug. per Centner: Weizen 8 fl. 3 kr. gef. 1 fl. 27 kr. — Korn 6 fl. 16 kr., gef. 48 kr. — Gerste 4 fl. 58 kr., gef. 22 kr. — Spelz 5 fl. 37 kr., gef. 1 fl. 3 kr. — Hafer 4 fl. 27 kr., gef 9 kr.

* Zweibrücken. Markt vom 7. August. per Centner: Weizen 9 fl. 41 kr., gef. 28 kr.; Korn 6 fl. 43 kr., gef. 29 kr.; Gerste, zweireihige, — fl. — kr. — vierreihige, — fl. — kr., gef — kr.; Spelz 6 fl. 2 kr., gef. — kr., Hafer 4 fl. 30 kr., gest. 13 kr. Kartoffeln 2 fl. 18 kr., gef. — kr.; Erbsen — fl. — kr — Heu 1 fl. 36 kr. — Stroh 1 fl. — kr. — Weißbrod 3 Pfd. 24 kr., Kornbrod 6 Pfd. 27 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachung.

Speyer, 27. Juli 1856.

Es wird hiemit wiederholt darauf hingewiesen, daß sämmtliche Zeugnisse über die einzelnen Leistungen der Preisbewerber bei'm Centrallandwirthschaftsfeste im October zu München genau nach den Formularien, wie solche in der Beilage zum Centralblatt pro Mai 1855. S. 19 u. ff. enthalten sind, abgefaßt und mit den nöthigen Namensunterschriften versehen sein müssen, da dieselben im Gegenfalle keine Berücksichtigung finden können.

Sämmtliche Preise bei'm Centrallandwirthschaftsfeste sind ferner nur für eigene Leistungen auf den einzelnen Gebieten der Landwirthschaft bestimmt und es versteht sich von selbst, daß diejenigen, welche mit gesammelten, wenn auch ausgezeichneten, aber nicht selbst gezogenen Bodenprodukten als Preisbewerber auftreten wollen, ihren Zweck nicht erreichen können.

Als äußerster Termin zur Einsendung der Bewerbungen an das Kreis-Comite wird der 15. August bestimmt, da die von diesem abzugebenden Gutachten bis längstens 1. September in den Händen des General-Comites zu München sich befinden müssen.

Das Kreis-Comite des landwirthschaftlichen Vereins:
v. Hohe.
Wand.

Ausschreiben.

Am 2. August d. J. wurde im Rheine bei Gimbsheim in Rheinhessen eine unbekannte weibliche Leiche geländet, welche am Kopfe zwei Wunden an sich trug, welche auf eine gewaltsame Tödtung schließen lassen. Das Alter derselben ist muthmaßlich 50 Jahre, ihre Größe 61 Zoll hessisches Maß, die Haare sind grau und braun melirt, die Augen braun, im obern Kiefer fehlen sämmtliche Zähne, im untern alle Backenzähne. Die Kleidung der Leiche ist: 1) ein gutes leinenes Hemd, G. K. 12 gezeichnet; 2) ein blau und grün gestreiftes und geblümtes Mützchen von Druckkattun, mit schwarzen Haften an den Aermeln und vornen mit schwarzen Knöpfen versehen, mit Schlingen von Garn zum Zuknöpfen: 3) ein Rock von Kattun mit schwarzem Grunde und roth und weiß eingefaßten Blumen; 4) eine weiß und blau carrirte baumwollene Schürze; 5) ein blau und weiß gestreiftes Leibchen von Drillich, mehrfach geflickt, mit messingenen Ringen zum Schnüren versehen; 6) ein Halstuch von Kattun mit schwarzbraunem Grunde, mit weißen und rothen Blumen und schwarz und weiß gestreiftem Rande; 7) eine weiß schadhafte Piquet-Haube mit gehäckelter Spitze; 8) ein Paar blau baumwollene Strümpfe, an den Fußspitzen zerrissen, gezeichnet mit drei rothen Garnstichen; 9) ein Paar weiße, gestrickte Strumpfbänder. Ferner hatte dieselbe am kleinen Finger der linken Hand einen goldenen Ring, in welchem inwendig der Name „Ida" und die Jahreszahl „1844" eingegraben ist; und trug eine Anhängtasche von baumwollenem, grau, blau und weißcarrirtem Zeuge, mit grünen Bändern versehen.

Indem ich dies zur allgemeinen Kenntniß bringe, ersuche ich Jedermann, welcher über die Persönlichkeit rc. bezeichneter Leiche, oder sonstige darauf bezügliche Umstände Aufschluß geben kann, mir oder der nächsten Polizeibehörde die Anzeige zu machen und ersuche namentlich die königl. Gendarmerie, geeignete Recherche zu pflegen.

Frankenthal, den 6. August 1856.
Der k. b. Staatsprokurator,
Hanauer, f. S.

Ausschreiben.

Im Laufe des Monats Juli d. J. wurde die Ehefrau des Metzgers Jakob Portner dahier durch eine Zigeunerin um 200 fl. 25 kr. geprellt, welche Summe beinahe ganz aus Kronenthalern bestand. Letzten Donnerstag wurde diese Zigeunerin in Gesellschaft einer andern dahier betroffen, die sich im Besitze von sechs Zwanzigfrankstücken und einem preußischen Hundertthalerscheine befand. Ueber den Erwerb dieses Geldes machte sie völlig unwahre Angaben und es ist zu vermuthen, daß die 200 fl. irgendwo in der Umgegend umgewechselt wurden. Es ergeht daher an Jedermann, der in dieser Beziehung Auskunft ertheilen kann, die Aufforderung, hiervon sofort Anzeige zu erstatten.

Zweibrücken, den 5. August 1856.
Der k. Untersuchungsrichter,
Loew.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

[3950²/₃] Die Stelle des protestantischen Lehrers an der königl. Besserungsanstalt für jugendliche Sträflinge zu Speyer, womit ein jährlicher Gehalt von dreihundert Gulden und freie Wohnung in der Anstalt verbunden ist, ist in Erledigung gekommen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche sammt Zeugnissen binnen 3 Wochen von heute an bei der unterfertigten Behörde einzureichen.

Speyer, den 4. August 1856.
Königl. Landkommissariat,
D. v.
Klostermayer.

Bekanntmachung.

[3961¹/₂] Die zu 7227 fl. 15 kr. veranschlagten Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten zum innern Ausbau des neuen Haftgebäudes für weibliche Sträflinge des Centralgefängnisses dahier sollen auf dem Submissionswege an tüchtige Handwerksleute vergeben werden. Kostenanschlag und Bedingnißheft liegen bei der unterfertigten Behörde, an welche die schriftlichen Angebote längstens bis zum 16. l. Mts., Nachmittags 4 Uhr, versiegelt einzusenden sind, zur Einsicht bereit.

Kaiserslautern, den 7. August 1856.
Königl. Bau-Inspection,
Haas.

Versteigerung.

[3962] Am 26. August 1856, Mittags um 12 Uhr, zu Wattenheim im Rathhaussaale, werden vor dem hiezu beauftragten zu Grünstadt in der Pfalz residirenden k. b. Notar Haas, freiwillig öffentlich und gerichtlich auf Eigenthum versteigert:

34⁵/₁₀ Dezimalen Acker im Bann Wattenheim am Mühlweg.

Auf Ansuchen von: 1) Balthasar Blum I., Ackerer, wohnhaft zu Wattenheim, als natürlicher Vormund seiner Tochter Anna Maria Blum, minderjährig, ohne Gewerbe, bei ihm domicilirt, und 2) Diether Mitrücker, Ackerer, zu Hettenleidelheim wohnhaft, als Nebenvormund dieser Minderjährigen.

Das Bedingnißheft liegt zu Jedermanns Einsicht offen auf der Amtsstube des Unterzeichneten.

Grünstadt, den 7. August 1856.
Haas, k. b. Notar.

[3963] Den 27. August nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Silz in uutigem Wohnhause, werden durch den hiezu committirten königlichen Notar Bastian zu Annweiler zu Eigenthum versteigt:

8 Dez. Wohnhaus, Scheuer und Hofraum, 47 Dez. Garten und 26 Dez. Acker bei'm Haus im Orte Silz gelegen und zum Nachlasse der verlebten Ehefrau von Georg Wolfer, im Leben Ackersleute zu Silz, Elisabetha Stuter gehörig.

Eigenthümer sind: 1) Jakob Wolfer, Bilderhändler, 2) Elisabetha Wolfer, Ehefrau von Daniel Schumacher, Ackersleute, 3) Michael Wolfer, Ackerer, dermalen Soldat, 4) Peter, 5) Sebastian, 6) Ciriack, 7) Magdalena, und 8) Mathias Wolfer, minderjährig, gewerblos, welche genannten Schumacher zum Vormund und den Ackerer David Stoll zum Beivormund haben. Alle zu Silz wohnhaft.

Annweiler, den 6. August 1856.
Bastian, k. Notar.

Schuldienst-Erledigung.

Gemeinde Hütschenhausen, Landkommissariats Homburg.

[3964¹/₂] Die katholische Schulstelle dahier, in Folge Rescripts königl. Regierung vom 9. April l. J. ad Nro. Exh. 12,470 F. erledigt, soll nun wieder mit einem Lehrer besetzt werden. Der mit dieser Stelle verbundene Gehalt besteht:

	fl.	kr.
1) baar aus der Gemeindekasse .	144	40
2) ständiger Beitrag aus Kreisfonds	30	—
3) Anschlag der Wohnung . . .	10	—
4) „ „ Güter . . .	10	36
5) „ „ Casualien . . .	8	20
Zusammen	203	36

Der Normalgehalt von 300 fl. wurde bisher aus Kreismitteln ergänzt.

Kirchendienst und das Polizeigeläute sind mit dem Schuldienste verbunden, ohne daß für letzteres eine besondere Zahlung geleistet wird.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre Gesuche, mit den vorgeschriebenen Zeugnissen belegt, innerhalb 4 Wochen von heute bei

der unterfertigten Ortsschulcommission einreichen.

Hütschenhausen, den 6. August 1856.
Für die Orts-Schulcommission,
Das Bürgermeisteramt,
Rüb.

Bekanntmachung.



[3959²/₃] Am 19. dieses hat dahier Viehmarkt statt, welcher zum Ankauf junger Zuchtstiere vielfache Gelegenheit gibt, da an diesem Tage Preise unter dieselben vertheilt werden.

Cusel, den 5. August 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Hierthes.

Schafweide-Verpachtung.

[3965¹/₃] Die Schafweide auf der Flur von Ballweiler, worauf 100 Lammschafe oder 125 Hämmel gehalten werden können, soll auf 3 Jahre von Michaelitag l. J. an öffentlich verpachtet werden.

Reclamationen gegen diese Verpachtung sind binnen Monatsfrist hierorts anzumelden.

Blieskastel, den 4. August 1856.
Das Bürgermeisteramt,
P. Knaps.

Jagdverpachtung



[3966] Samstag den 16. ds., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Bürgermeisterei-Bureau dahier, wird die Feldjagd in dem zweiten District der Gemarkung von Reipoltskirchen, welchen der verlebte kgl. Revierförster Karl in Bestand hatte, bis zum Aufgange der Jagd im Jahr 1858 verpachtet.

Becherbach, 2. August 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Cörper.

[3967¹/₃] In Folge Beschlusses des landwirthschaftlichen Bezirks-Comite's Germersheim, findet die Musterung der Preisthiere beim Feste in Kandel am 21. September 1856, statt früh 8 Uhr, erst um 10 Uhr statt.

Das Comite.

[3945²/₃] Zwei tüchtige Holzschnitter finden dauernde Beschäftigung bei J. Riel u. Sohn in Frankenthal.

Dürkheim.

[3968] Sonntag den 10. August 1856, im Saale des Hotel Reitz,

Concert von August Buhl,
Pianist aus Frankfurt a. M.,
unter gefälliger Mitwirkung des Männerquartettvereins aus Neustadt.

Anfang Nachmittags 4 Uhr, Ende halb 6 Uhr.

Das Programm besagt das Nähere.



[3969¹/₃] **Sonntag den 10. August findet das diesjährige Erntefest mit Tanzbelustigung im Gasthause zu den 3 Mohren dahier statt, wozu höflichst einladet**

v. Bordten.

Weinversteigerung.



[3970¹/₃] Donnerstag den 14. August 1856, des Vormittags um 10 Uhr, zu Grünstadt in seiner Wohnung, läßt Wilhelm Seltsam senior, Gutsbesitzer allda, nachbezeichnete rein gehaltene Weine versteigern, als:

2300 Liter Callstadter 1852er,
1370 „ Herrheimer 1854er,
3700 „ Grünstadter 1848er,
9300 „ Grünstadter aus den Jahrgängen 1852, 1853, 1854 u. 1855.
160 „ Dürkheimer Rother.

Grünstadt, den 7. August 1856.

Machwirth, königl. Notar.

[2633¹⁴] Das

Gast- und Badehaus zu den vier Jahreszeiten in Dürkheim a. H.

wird einem geehrten reisenden Publikum in empfehlende Erinnerung gebracht.



Hôtel Amerika.

Ich bringe hiermit einem verehrlichen Publikum zur ergebensten Anzeige, daß vom 6. Juli dis. Js. mein neu errichtetes Gasthaus **Hôtel Amerika** eröffnet ist.

Indem ich dieses neu gegründete, bequem und geschmackvoll eingerichtete Etablissement einem freundlichen und zahlreichen Besuch empfehle, werde ich es mir stets angelegen sein lassen, die Gunst der ehrenwerthen Gäste sowohl durch vorzügliche Speisen und Getränke, als auch durch aufmerksame Bedienung zu erwerben. — Die verehrlichen Reisenden, welche auch nur einige Stunden sich aufzuhalten gedenken, finden zu jeder Zeit bei mir die gewünschten Speisen und Getränke.

Oggersheim, den 3. Juli 1856.

[3532⁶] **Johann Fey.**

[3881³/₃] Meinen verehrlichen Herren Geschäftsfreunden widme ich die Anzeige, daß ich mein Waarenlager in

Wollen-Tüchern, Rock- und Hosenstoffen

von der Fabrik nach **Neustadt a. d. H.** verlegt habe und erbitte mir dahin Ihre gefälligen Besuche.

Fabrik Schönthal bei Neustadt a. d. H., den 30. Juli 1856.

J. Oehlert.

Schützen-Gesellschaft.
Festschießen.

[3971¹/₃] Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes

Seiner Königlichen Hoheit des Regenten

unseres gnädigsten Protectors, und Höchstdesselben bevorstehender Vermählung mit

Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Louise von Preußen

wird vom 9. bis incl. 16. September d. J. ein Stich- und Planckenschießen, aufgelegt und aus freier Hand, im Werth von fl. 1500, in 75 Geldgaben, abgehalten.

Die näheren Bestimmungen zeigen die ausgegebenen Programme.

Zur zahlreichen Theilnahme an diesem Doppelfeste werden sämmtliche verehrlichen Mitglieder und Schützenfreunde höflichst eingeladen.

Karlsruhe, im August 1856.

Der Verwaltungsrath.

Holzversteigerung.

[3972] Donnerstag den 14. August nächsthin, Morgens 9 Uhr, zu Höringen in der Behausung des Daniel Müller, werden auf Ansteben des Herrn Bürgermeister Bohlander von da,

6000 Schälwellen, 5 Klafter Schälprügel, und 551 eichene Wagnerstangen versteigert.

Die Hölzer befinden sich im Schlag Dörrbecker, Bann von Höringen und sind gut abzufahren.

Winnweiler, den 6. August 1856.
Aus Auftrag:
Hacker.

Eine eiserne Geldkiste

mit zwölffachem Verschlusse von sehr solider Arbeit ist zu verkaufen. Näheres bei Dr. Schmahl in Frankenthal. [3705²]

[3973¹/₃] Zwei tüchtige Spenglergesellen finden dauernde Beschäftigung gegen guten Lohn bei G. Schatt, Flaschnermeister in Mannheim.

[3974] In dem in Beilage zu Nro. 184 (sub Nro. 3901) enthaltenen Auszuge soll es statt „Jakob Leiner, Wirth in Ingenheim," unter b. heißen: „Karl Leiner, Wirth in Ingenheim" und am Schlusse statt Impetanten „Impetranten."

Landau, den 7. August 1856.
Becking, k. Advokat-Anwalt.

[3975] In der Jäger'schen Buch-, Papier- und Landkartenhandlung in Frankfurt a. M. ist erschienen und in Kaiserslautern bei **Tascher,** in Neustadt bei **Gottschick,** in Speyer bei **Lang** und in Zweibrücken bei **Lehmann** zu haben:

Praktischer Reit-Unterricht,
nebst Anleitung zur Wartung, Pflege, Zäumung und Sattelung des Pferdes,
von W. Stroh.

Zweite illustrirte Ausgabe. — Preis 36 kr.

„So hab' ich gejubelt, geschwärmt, gelacht
Im freudigen Jünglings-Muthe,
Indeß unter mir mit Windesmacht
Hinjagte die schlanke Stute."

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 190. Ludwigshafen, Sonntag 10. August **1856.**

Deutschland.

*J. **Vom Rhein**, 9. Aug. Wir gehören nicht zu den Bewunderern des spanischen Ministerpräsidenten Odonnell; wenn wir aber für Spanien zu wählen hätten zwischen ihm und Espartero, könnten wir nicht einen Augenblick schwankend sein. Es ist eine der vielen journalistischen Unbegreiflichkeiten, daß die liberalen Blätter den letzteren und sein System noch immer in Schutz nehmen und darin den einzigen Weg sehen, Spanien aus den Irrgängen der Anarchie und Empörung zu geordneten Zuständen und einer gesunden bürgerlichen Freiheit zu führen. Hat denn der Ultraliberalismus und sein Abgott Espartero, so oft sie dort am Ruder waren, das Land nicht immer tiefer in die Verwirrung gebracht, die Bande der gesetzlichen Ordnung nicht immer mehr gelockert, den Geist der Unbotmäßigkeit nicht immer größer gezogen, mit einem Worte das Land materiell und moralisch nicht stets mehr zerrüttet und für die Begründung einer festen Ordnung und ächten Freiheit immer unfähiger gemacht? Wer dies läugnen will, kennt die neuere spanische Geschichte nicht. Das ganze Leben des ultraliberalen Helden ist Zeuge seiner staatlichen Impotenz und insoferne stellt er allerdings das Bild des Ultraliberalismus, der nie etwas Großes und Dauerndes geschaffen hat und schaffen wird, in seiner Reinheit dar. Selbst den stolzen Namen des Siegesherzogs hat sich der Mann nicht sowohl durch sein Feldherrntalent, als durch seine Kunst der Intrigue erworben. Die traurigste Rolle aber hat Espartero in dem letzten Aufstande gespielt. Obwohl die revolutionäre Partei seinen Namen auf ihre Fahnen geschrieben hatte, ließ er sich doch während des Kampfes nicht blicken, sondern verkroch sich, um dessen Ausgang abzuwarten und darnach seine Partei zu ergreifen. Wäre er der große Patriot, zu dem ihn die liberale Presse stempeln will, so wäre es seine Pflicht gewesen, durch eine offene, ehrliche Erklärung gegen den Aufstand seinem Lande Ströme von Blut und Thränen zu ersparen. War er aber mit dem Aufruhr einverstanden, so mußte er mit seinen Anhängern Kampf und Gefahr theilen; indem er weder das eine noch das andere that, hat er sich von nun an selbst zu den politischen Todten geschrieben. Sogar die „Times", obwohl sie weiß, was England an dem Manne hatte, läßt ihn jetzt, wenn auch mit schwerem Herzen, fallen. „Selbst seine besten und getreuesten Freunde" — schreibt sie — räumen ein, daß er unter keinen Umständen mehr fähig ist, auch in einem weniger zerrütteten Lande, als Spanien, die Führerschaft zu übernehmen. Nur Wenige werden läugnen, daß er ein guter Mann war; Jedermann aber wird zugestehen, daß ihm selbst unter den günstigsten Umständen die Eigenschaften eines großen abgingen."

Diese Einsicht ist der „Times" freilich etwas spät gekommen; den deutschen liberalen Blättern kommt sie, wie es scheint, niemals. Wenigstens bemühen sie sich immer noch, Odonnells Benehmen als einen Staatsstreich hinzustellen, während es bis jetzt nur ein gesetzliches gewesen ist. Espartero hatte abgedankt, Odonnell darauf im Auftrage seiner Monarchin, ganz nach constitutionellem Verfahren, ein neues Ministerium gebildet, gegen das sich ein Straßenaufruhr erhob. Diesen Aufruhr hat Odonnell niedergeschlagen, wozu er nicht nur das Recht, sondern die constitutionelle Verpflichtung hatte. Es ist nothwendig, durch Klarstellung der Begriffe, deren Verwirrung entgegenzutreten, in welcher viele Blätter noch immer Geschäfte zu machen suchen.

Die künftige Richtung der Politik Odonnells läßt sich noch nicht deutlich erkennen: bis jetzt zeigt sie Schwanken und Halbheit — Eigenschaften, die ebenfalls nicht zum Ziele führen werden. Es ist ganz begreiflich, daß er gegen die überwundene Partei Schonung und Nachsicht übt; ihm, den auch ein Aufruhr in die Höhe gehoben, stände es schlecht an, dasselbe Staatsverbrechen an Anderen blutig zu ahnden. Wenn er aber hofft, durch Unentschiedenheit seine Freunde zu erhalten und seine Feinde zu gewinnen, so dürfte er sich nach beiden Seiten hin täuschen. Die Exaltados wenigstens wird er dadurch nicht versöhnen; sie werden ihn — wie das Organ Espartero's, die „Independance belge", schreibt — vorläufig dulden (weil sie müssen), nie aber als Führer anerkennen. Daß die radikale Partei nichts vergißt und vergibt und nie auf Geltendmachung ihrer Grundsätze, sei es auch mittels einer neuen Revolution, verzichtet, brauchen wir freilich nicht erst von dem belgischen Blatte zu erfahren. Spanien bedarf eines umsichtigen Geistes und einer festen Hand, um von seinen staatlichen Wehen dauernd zu genesen. Es muß mit den progressistischen Grundsätzen und der französischen Constitutionsäfferei der letzten Cortes vollständig brechen, wenn es einen festen verfassungsmäßigen Boden gewinnen will. Ob Odonnell dazu den Willen und das schöpferische Talent, ob er dazu auch das unentbehrliche Glück hat, muß die Folge zeigen.

* **Ludwigshafen**, 9. Aug. Die „Evangelischen Blätter" bringen in ihrer letzten Nummer eine Entgegnung auf unsere, in Nro. 179 der Pfälzer Zeitung enthaltene Abwehr der scharfen Angriffe, welche in einigen Diöcesansynoden wegen der Sonntagslustfahrten, gegen die Direction und Verwaltung der pfälzischen Bahnen erhoben wurden. Es konnte und kann nicht in unserer Absicht liegen, einen Streit zu beginnen und fortzusetzen über die Feier des Sonntags — ein Princip, das wir von jeher vertreten haben. Wir fühlten uns nur verpflichtet, die eben so maßlosen als unbegründeten Ausfälle auf eine Verwaltung zurückzuweisen, die durch Einstellung der Güter- und Kohlenzüge an Sonn- und Feiertagen gezeigt hat, daß ihr die Sonntagsfeier nicht gleichgültig ist. Wenn man aber von ihr verlangt, daß sie sich gegen die benachbarten Bahnen abschließe und die dringenden Wünsche derselben nach Sonntagslustfahrten abweise, so haben wir dieß, und wir glauben mit Recht, eine Uebertreibung genannt. Es ist denn doch ein großer Unterschied, ob eine Bahnverwaltung innerhalb ihrer eigenen Grenzen die Sonntagslustfahrten ausschließt, oder ob sie benachbarten Bahnen, von denen ihr Verkehr und ihre Frequenz vielfach abhängt, jenes Zugeständniß macht; dort hat sie vollkommen freie Hand, hier muß sie Rücksichten guter Nachbarschaft beobachten. Auch ist ein wesentlicher Unterschied in der Wirkung. Von einer Ermäßigung der Sonntagsfahrpreise innerhalb unserer Provinz würden zehn- und zwanzigmal mehr Pfälzer Gebrauch machen, als nach auswärtigen Orten, mit denen der Verkehr und die sonstigen Beziehungen doch nur ganz beschränkt sind.

So sehr wir übrigens für eine bessere Feier des Sonntags sind, so sehr müßten wir uns dagegen erklären, wenn man sie bis zur puritanischen Strenge steigern wollte. Damit würde nichts gut gemacht. Unschuldige Freuden und Erholungen verderben nicht das Volk, sie erfrischen seinen Geist und bessern sein Gemüth. Wen am Sonntage sein religiöser Sinn nicht zur Kirche hinzieht, der wird sie kaum besuchen, auch wenn ihm jede Gelegenheit zum Vergnügen abgeht; wer hingegen Verlangen darnach hat, wird sich nicht leicht davon abhalten lassen durch die Aussicht auf eine wohlfeilere Spazierfahrt. Jeglicher Zwang hierin, sei er directer oder indirecter Art, macht die Menschen nicht besser und nicht frommer.

✠ **Speyer**, 9. Aug. Se. kaiserl. Hoheit Erzherzog Albrecht von Oesterreich ist gestern Nachmittag zur Besichtigung unseres Domes dahier eingetroffen und im Wittelsbacherhofe abgestiegen. Heute früh mit dem ersten Zug reis'te er über

Ludwigshafen nach Karlsruhe weiter. — Der Unterricht an der k. Studienanstalt ist geschlossen und hat am Donnerstag die feierliche Preisevertheilung stattgefunden. Die Vorlesungen des Lyceums waren in den beiden Semestern von 11 Studirenden besucht, während das Gymnasium und die lateinische Schule am Schlusse des Schuljahres 289 Schüler zählten. — Dem Vernehmen nach wird am 20. dieses Monats die Feldjagd wieder eröffnet werden.

††† **Aus dem Annweilerthale**, 5. Aug. Wie die allerhöchsten Herrschaften auf Ludwigshöhe darauf bedacht sind, keinen der schönen und interessanten Punkte in ihrer Umgebung unbesucht zu lassen, davon zeugt ihr gestriger Ausflug nach dem Weiler St. Johann, vulgo Kannskirchen, bei Albersweiler. Das dortige, dem Gutsbesitzer und Weinhändler Otto Hilgard gehörige Schlößchen hatte sie angezogen, da es zu den historisch interessanten Gebäuden des Landes gehört, nämlich als frühere Besitzung der Fürsten von Löwenstein, welchen bis zur französischen Revolution die Herrschaft Scharfeneck zuständig gewesen. Zu Fuß kamen König, Kaiserin, Großherzogin und Prinzessin auf dem Pfade an, der längs der Steinbrüche bei Frankweiler hinzieht und nahe bei St. Johann so steil abfällt und so steinigt ist, daß er gewöhnlich den Namen „Tugendpfad" führt. Es ist dies ein Beweis von der Rüstigkeit Sr. Majestät des Königs und seiner kaiserlichen Schwester. Die allerhöchsten Herrschaften beglückten die Bewohner des Hauses durch einen Besuch und verweilten ungefähr eine Stunde, um die reizende Aussicht aus den Fenstern des Schlößchens in das Annweilerthal, nach dem Trifels, der Burg Neukastel u. s. w. zu genießen. Das hohe Wohlgefallen an der Lage dieser Besitzung trat im Gespräche wiederholt hervor. Mit den Bewohnern des Hauses unterhielten sich die Majestäten und Hoheiten auf's leutseligste und jene erfreuten sich solcher Gnade auf's Herzlichste. Wie ich vernehme, stellte Prinzeß Alexandra, die hohe Freundin der Armen, bei dieser Gelegenheit auch einen Besuch des Rettungshauses zu Haßloch in Aussicht. In später Abendstunde fuhr der Hof nach Ludwigshöhe zurück.

Würzburg, 5. Aug. Zu der am 8. October dahier beginnenden diesjährigen theoretischen Juristenprüfung haben sich 72 Candidaten angemeldet und wurden sämmtlich admittirt. (In München haben sich nicht über 100 gemeldet.)

Frankfurt, 4. Aug. Aus dem offiziellen Bericht über die Bundestagssitzung vom 2. d. Mts. entnehmen wir Folgendes: Zunächst legte das Präsidium der Versammlung eine von dem k. spanischen Ministerresidenten mitgetheilte Circulardepesche seiner Regierung in Betreff der neuesten Ereignisse in Spanien vor. Für die Verluste und Beschädigungen, welche der Bund im Jahr 1849 an dem Festungseigenthum zu Rastatt erlitten hat, ist in Folge gerichtlicher Einschreitungen nach Anzeige des großherzoglich badischen Gesandten für den Bund ein theilweiser Ersatz, im Betrag von 5799 fl. 36 kr., ermittelt worden. Die Versammlung ließ die Festungshauptkasse ermächtigen, diesen Betrag zu vereinnahmen und überwies denselben dem Reservefonds der genannten Festung. Aus Anlaß des Antrags Bayerns bezüglich der Handelsgesetzgebung haben bereits neun Regierungen die Absicht zu erkennen gegeben, Sachverständige zu der behufs der Ausarbeitung eines Entwurfes für ein allgemeines deutsches Handelsgesetz niederzusetzenden Commission abzuordnen. Da in Anbetracht der hierdurch gesicherten zureichenden Mitwirkung die Arbeit nun in Angriff genommen werden kann, beschloß die Versammlung auf Vortrag des handelspolitischen Ausschusses, eine hohe Regierung, welche schon früher hatte anzeigen lassen, daß, ehe sie einen Sachverständigen instruiren und abordnen könne, vorerst die von ihr deßfalls bereits eingeleiteten Vorarbeiten zu Ende gediehen sein müßten, um Aufschluß darüber zu ersuchen, ob gedachte Vorarbeiten bis Hälfte des Monats November vollendet sein könnten, oder aber bis zu welchem andern Zeitpunkte solches in Aussicht genommen werden dürfe? Die Versammlung beschloß, die Nachweise über Verwendung der Dotation der Bundesfestung Rastatt im verflossenen Jahre 1855 anzuerkennen, sodann die Voranschläge des Aufwandes pro 1856 zu genehmigen und zu deren Deckung eine Matricularumlage von 38,000 fl. beziehungsweise über die bereits im Januar l. J. auf Abschlag erhobene Hälfte jener Summe, noch eine Umlage von 19,000 fl. auszuschreiben. Sie traf sodann auch Anordnungen bezüglich des Ausbaues der gedachten Festung, und bestimmte die mit den annoch verfügbaren Mitteln herzustellenden Werke. Schließlich vertagte die Versammlung ihre Sitzungen bis Ende October.

Frankreich.

□ **Straßburg**, 8. Aug. Seit einigen Tagen findet die Generalinspection der Truppen bei uns statt und wie es heißt, wird nach Vollendung derselben abermals eine sehr bedeutende Reduction des Heeres erfolgen. Auf diese Weise tritt Frankreich allmälig in normale Zustände, welche gestatten, das Budget zu ermäßigen und da sich in den Resultaten der mittelbaren und unmittelbaren Steuern eine Zunahme zeigt, so steht zu erwarten, daß die Regierung zu keiner neuen Anleihe ihre Zuflucht zu nehmen braucht. Der Einfluß des Friedens läßt sich übrigens allenthalben, namentlich in den gewerblichen Anstalten auf die gedeihlichste Weise verspüren. In den Fabriken sind Bestellungen vorhanden, welche die Beschäftigung auf lange Zeit hinaus sichern. Hoffentlich steht nun auch eine durchgreifende Besserung in Bezug auf die Lebensmittelfrage zu erwarten, denn alle Nachrichten stimmen darin miteinander überein, daß die Ernte eine sehr gesegnete ist. Nur wenig Bezirke bilden hierin eine Ausnahme. Korn und Weizen sind allenthalben eingethan. Der letztere fällt viel ergiebiger aus, als das erste. In dem Getreidegeschäfte war diese Woche sehr wenig Leben, dennoch zeigte sich ein merklicher Rückgang der Preise. Derselbe betrug auf einigen elsässischen Märkten 5—6 Franken für den Hectoliter. — Die Reiselust ist diesen Sommer sehr groß und wir bemerken bei uns eine Lebhaftigkeit des Verkehrs, welcher dem des vorigen Jahres nicht nur gleichkömmt, sondern denselben sogar übersteigt. Mehrere Gasthöfe sind an einzelnen Tagen von Fremden überfüllt. Besonders stark wird dieses Jahr die Schweiz aufgesucht. Die bereits eröffneten Strecken der Schweizer Eisenbahnen machen sehr gute Geschäfte, namentlich die Centralbahn. Die directe Verbindung des Bahnhofes derselben mit dem Basel-Straßburger, wird hoffentlich nicht lange mehr auf sich warten lassen. Der Umbau der elsässischen Eisenbahn wird mit Eifer betrieben und im nächsten Jahre wird es möglich, die Fahrt von Basel hieher in weniger als drei Stunden zurückzulegen. — Se. königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Bayern setzte gestern Mittag von hier aus seine Reise nach Spanien fort. Der k. bayerische Gesandte in Paris, Freiherr v. Wendland, hat den Prinzen hier erwartet und weiter geleitet. — Heute haben sich wieder Personen nach Luneville begeben, wo der Kaiser morgen eine Musterung des dortigen Cavalerielagers vornimmt. Wie es heißt, begibt sich der Kaiser und die Kaiserin unmittelbar nach dem Napoleonsfeste nach Biarritz.

|| **Paris**, 8. Aug. Marschall Pelissier traf gestern Abend in Paris ein. Der Moniteur berichtet über seinen Empfang: Bei seiner Ankunft wurde S. E. vom Marschall Kriegsminister, Marschall Magnan und den Generälen und Obersten der Garde und der Pariser Armee empfangen. Ein Bataillon Infanterie war im Hofe aufgestellt, um ihm die militärischen Ehren zu erweisen. Marschall Pelissier stieg in den Wagen des Kriegsministers, der ihn in sein Hotel führte, wo Gemächer für den Chef der Orientarmee bereit gehalten waren. Eine Escadron Jäger bildete die Escorte. Auf dem ganzen Weg wurde der Marschall mit großer Sympathie empfangen. — General Falcon, der Chef der Saragossaer Insurrection, welcher bekanntlich auf französisches Gebiet floh, hat sich vorerst zu Cambo niedergelassen. — Hr. Bravo Murillo, ehemaliger spanischer Conseilpräsident, Hr. Gonzales Romero, ehemaliger Gnaden- und Justizminister, und Hr. Hustado, ehemaliger Cortes-Deputirter, die in Paris wohnen, werden demnächst nach Deutschland gehen. — Eine telegraphische Depesche aus Bonifacio, 7. August, meldet, daß die Senkung des electrischen Telegraphen-Taues, um 6 Uhr Morgens, mit Erfolg begonnen hatte.

Spanien.

** **Madrid**, 4. Aug. Espartero hat diesen Abend vom König und der Königin Abschied genommen, die ihn mit größtem Wohlwollen empfingen. General Odonnel will den ihm von der Königin zugedachten Titel eines spanischen Granden erster Classe nicht annehmen. Man weiß noch nicht, wer dem General San-Miguel im General-Commando der Hellebardiere folgen wird. Es ist nicht gewiß, daß Marquis del Duero das Commando angenommen habe. Der Hof oder der Palast empfiehlt die Constitution von 1845 als dem Glücke Spaniens am entsprechendsten. Sobald die politischen Zustände es erlauben, wird die Königin von Spanien in ein Seebad gehen. Die Stadt Lucena, in Andalusien, will dem Marschall Odonnell, Grafen von Lucena, ein Monument errichten.

** **Madrid**, 7. Aug. Zufolge eines in der „Gazetta“ veröffentlichten königlichen Decrets sind die von den Herren Olozaga und **Gonzales** eingereichten Abdankungen von den Gesandlschaftsposten zu Paris und London angenommen worden. — Das officielle Journal enthält keine politische Mittheilung. Die Miliz von Aragon ist entwaffnet. — Man sagt, General Serrano werde zum Botschafter in Paris ernannt.

Türkei.

** **Konstantinopel**, 1. Aug. Das Geschwader des Admirals Stewarts ist nach dem schwarzen Meer abgegangen und wird so lange dort bleiben, bis Rußland, welches Kars und die Schlangeninseln noch besetzt hält, den Vertrags-Stipulationen genügt haben wird.

Vermischte Nachrichten.

* Ein schreckliches Verbrechen wurde in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag in der Vorstadt Sanct Martin in Paris verübt. In einem Hause am Boulevard von Sebastopol wohnte der Bureaudiener der französisch-amerikanischen Auswanderungsgesellschaft, Namens Johann Claudius Poirier. Am Samstag Nachmittag, nach dem Schlusse des Bureaus, ging er aus und kam später mit einer Begleiterin zurück. Morgens um halb 4 Uhr wurde der Portier des Hauses durch ein eigenthümliches Geräusch geweckt. Er schlich sich aus seiner Loge und beim Grauen des Tages erblickte er ein gräßliches Schauspiel: ein ganz nackter Mann schleppte die blutige Leiche einer Frau, welcher der Kopf abgeschnitten war, die Stiege herunter. Der Pförtner, ein alter Soldat, holte einen Säbel und schrie dem Manne, den er für Poirier erkannte, zu: „Unglücklicher, was habt Ihr gethan? Ihr dürft nicht weiter.“ „„Was liegt mir daran,““ antwortete der Mörder, „„ich habe mich gerächt an einem Weibe, das mir viel Uebels gethan hat; ich will nicht fliehen, nehmt mich fest, wenn Ihr wollt.““ Zugleich warf er die Leiche ab und eilte rasch die Stiege hinauf. Als man ihn später nach Herbeikunft der Polizei suchte, war er durch das Fenster entkommen und konnte bis jetzt noch nicht verhaftet werden. In seinem Zimmer fand man die Spuren einer Orgie: leere Bordeauxflaschen, Zwiebach u. s. w. Eine eiserne Stange, an welcher noch Blut und Haare klebten, hatte dazu gedient, um der Gemordeten die ersten Streiche zu versetzen. Weiter bemerkte man in seiner Wohnung ein schlechtes Tischmesser, womit der Kopf der Leiche mehr abgesägt, als abgeschnitten worden war. In der Nähe des Bettes stand ein Eimer aus Zink, worin das Blut aufgefangen worden war; er war halb damit gefüllt und auf seinem Grunde fand man den abgeschnittenen Kopf. Die Leiche des Weibes wurde in der Morgue ausgestellt, wohin eine große Menschenmenge strömte, um sie zu sehen. Erst einige Tage nachher wurde sie erkannt. Die Person war 28 Jahre alt, hübsch und seit einem Monat in einem öffentlichen Hause, wo sie der Mörder am Samstag Nachmittag abholen wollte, was ihm aber von der Inhaberin des Hauses verweigert wurde; hierauf ging sie ohne Erlaubniß weg, um Poirier zu folgen. Der Mörder ist 26 Jahre alt, aus Chilly, im Departement Jura, gebürtig und der Sohn ehrbarer Eltern. Er hatte immer etwas Düsteres und Verschlossenes in seinem Wesen. Man hat ihn bisher vergebens gesucht und hält es nicht für unwahrscheinlich, daß er sich selbst um's Leben gebracht habe.

Diensteснachricht.

Gemäß allerhöchsten Signates d. d. Kissingen den 27. und höchsten Rescriptes vom 30. Juli l. J. haben Seine Majestät der König Sich allergnädigst bewogen gefunden, die zu Rockenhausen in Erledigung gekommene Gerichtsbotenstelle dem geprüften Gerichlsbotencandidaten Philipp Fitz in Frankenthal zu verleihen.

Frankfurter Börsenbericht vom 8. Aug.: 4% Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 146¾ G. 4½% Pfälzische Maximilians-Eisenbahn-Aktien 110⅝ P. 5% Ludwigshafen-Berbacher Prioritäts-Obligat. 103 P.

Bayern. 5% Obligat. b. Rothsch. 101 P. 4½% ditto 101⅛ P. 4% ditto 94¾ P. ¼ G. 4% ditto Ablös.-Rente 95⅛ P. 3½% ditto 88⅜ G.

Baden. Badische 50 fl. Loose 81¾ G., ditto 35 fl. Loose 49⅛ P. 48⅞ G.

Oesterreich. 5% Met. (E. i. S. b. Rothschild) 88¾ G. 5% Nationalanl. 1854 83⅜ bez. 5% Metall.-Obligat. 81¼ P. 5% Metall.-Obligat. vom Jahr 1852 81⅛ G. 4½% Met.-Oblig. 71⅛ G. 4% ditto 62⅛ G. 3% ditto 48 P. Oesterr. Bankaktien 1278—80 bez. 1279 G. exD.

Frankfurter Gold- und Silbercours vom 8. August.

Pistolen	fl. 9 37½-38½	Engl. Souverains	fl. 11 46-50
Pr. Friedrichsd'or	„ 9 32½-33½	5 Frankenthaler	„ 2 20¼-¾
Holl. 10 fl. Stücke	„ 9 47½-48½	Preuß. Thaler .	„ —
Rand-Ducaten . .	„ 5 33½-34½	Pr. Tres.-Schein	„ 1 44½-¾
20 Francsstücke .	„ 9 21-22	Div. Caff.-Anw.	„ 1 43¼ G.

Frucht-Mittelpreise.

* Landau, Markt vom 7. Aug. per Centner: Weizen 8 fl. 32 kr., gef. 14 kr.; Korn 6 fl. 10 kr., gef. 38 kr.; Gerste 5 fl. 9 kr., gef 12 kr.; Spelz 6 fl. 26 kr., gef. 28 kr.; Hafer 2 fl. 54 kr., gef. 26 kr. Kern 10 fl. — kr., gest. — kr.; Welschkorn 5 fl. 4 kr., gef. — kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

[3950⅔] Die Stelle des protestantischen Lehrers an der königl. Besserungsanstalt für jugendliche Sträflinge zu Speyer, womit ein jährlicher Gehalt von dreihundert Gulden und freie Wohnung in der Anstalt verbunden ist, ist in Erledigung gekommen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche sammt Zeugnissen binnen 3 Wochen von heute an bei der unterfertigten Behörde einzureichen.

Speyer, den 4. August 1856.

Königl. Landkommissariat,
D. v.
Klostermayer.

Bekanntmachung.

[3961⅓] Die zu 7227 fl. 15 kr. veranschlagten Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten zum innern Ausbau des neuen Haftgebäudes für weibliche Sträflinge des Centralgefängnisses dahier sollen auf dem Submissionswege an tüchtige Handwerksleute vergeben werden. Kostenanschlag und Bedingnißheft liegen bei der unterfertigten Behörde, an welche die schriftlichen Angebote längstens bis zum 16. l. Mts., Nachmittags 4 Uhr, versiegelt einzusenden sind, zur Einsicht bereit.

Kaiserslautern, den 7. August 1856.

Königl. Bau-Inspection,
Haas.

Verkauf des Carl Dreher'schen Möbelfabrik-Geschäftes zu Speyer.

[3976⅓] Herr Ludwig Hornig in Neustadt an der Haardt, Besitzer der Gastwirthschaft zum Schiff in Neustadt und des seit vielen Jahren mit dem besten Erfolge betriebenen sogenannten Carl Dreher'schen Möbelfabrik-Geschäftes in Speyer, läßt, der mit dem Betriebe zweier bedeutenden Geschäfte an zwei 5 Stunden von einander entfernten Orten verbundenen Schwierigkeiten wegen, sein erwähntes Möbelfabrik-Geschäft in Speyer, Freitag den 26. September nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Speyer im städtischen Versteigerungslocale im deutschen Schulhause, in Eigenthum öffentlich versteigern.

Dieses Geschäft erfreut sich in der ganzen bayerischen Pfalz und den Nachbarländern bezüglich der Güte und künstlerischen Ausstattung seiner Möbel, seines lebendigen und raschen Betriebes und der in jeder Hinsicht reellen Bedienung seiner Abnehmer ununterbrochen und unverkürzt des ihm durch seinen Gründer, Herrn Carl Dreher, gesicherten guten Rufes und hat seit dessen Tode seinen Absatz von Jahr zu Jahr erweitert, so daß laut Inventar der jährliche Totalverkauf von Möbeln sich auf 15,000 fl. gesteigert hat.

Zum Geschäfte gehören 3 große zusammenhängende Häuser mit Magazin, Werkstätten, geräumiger Wohnung, ein sehr schöner Garten von 1 Morgen Flächengehalt, große Holzlagerplätze, Schreinerwerkzeuge für 30 Schreiner, 1 Maschine für Parquet- und Mosaik-Böden, ein Vorrath von den verschiedensten und ausgewähltesten Hölzern und Fournieren im Werthe von 6000 fl., an Möbelstoffen von 1500 fl. und an fertigen Möbeln im Betrage von 10,000 fl.

Je nach den Wünschen der Kaufliebhaber wird auch das Geschäft ohne oder nur mit einem Theile der vorräthigen Hölzer, Stoffe und Möbel abgegeben.

Der Geschäftsbetrieb, unter der Leitung eines tüchtigen Werkführers, wird keine Unterbrechung erleiden.

Die Uebernehmung und der Fortbetrieb des ganzen Geschäftes erfordern ein Capital von 35,000 bis 40,000 fl.

Zur Zahlung des Kaufpreises werden annehmbare Termine gestattet.

Bis zum festgesetzten Versteigerungstage kann auch das Geschäft aus freier Hand gekauft werden.

Falls das Geschäft als Ganzes nicht verkauft werden könnte, so werden die vorräthigen Möbel, Stoffe, Hölzer und Schreinerwerkzeuge, sowie die Gebäulichkeiten, welche an dem wasserreichen Speyerbache liegen, und ihrer großen Räumlichkeiten wegen sich zum Betriebe einer Gerberei, überhaupt eines jeden Fabrikgeschäftes eignen, alsbald, Anfangs October, an in diesem Blatte später noch bekannt gemacht werdenden Tagen öffentlich versteigert werden.

Speyer, den 7. August 1856.

Hoseus, k. Notar.

Desistement.

[3977] Durch Akt des unterzeichneten No-

tärs vom Heutigen ist Friedrich Klemmer, Taglöhner, in Friedelsheim wohnhaft, von der gegen Heinrich Klemmer II., Winzer, allda wohnhaft, eingeleiteten und auf den 11. August nächsthin fixirten Zwangsversteigerung abgestanden.

Dürkheim, den 7. August 1856.

Martini, k. Notär.

Zwangsveräußerung betr.

[3978] Die Wittwe und Erben des in Karlsruhe verlebten großh. bad. Generalmajors Franz Corneli sind — laut vor dem Unterzeichneten am 31. v. Mts. passirten Acte — von der auf nämlichen Tag fixirt gewesenen Zwangsveräußerung gegen Joseph Scherrer II., Ziegler und Ackersmann in Hagenbach, und dessen Kinder, abgestanden, was gesetzlicher Vorschrift gemäß bekannt gegeben wird.

Rheinzabern, den 8. August 1856.

Mellinger, kgl. Notar.

Versteigerungs-Anzeige.

[3941²/₃] Montag den 18. d. M., Morgens 9 Uhr, in der Behausung des Nikolaus Kaffitz II. in Neukirchen, lassen die Erben der in Kaiserslautern verlebten Wittwe Johann Kaffitz von Neukirchen zu Eigenthum versteigern:

Bann Neukirchen:

1) Pl.-Nro. 751: 1 Tagw. 71 Dez. Acker im Hinterflur, bei Nikolaus Briegel;
2) Pl.-Nro. 923: 1 Tagw. 47 Dez. Acker, Weinfürth bei Bäcker Kling von Enkenbach.

Kaiserslautern, den 5. August 1856.

Haas, k. Notär.

Bekanntmachung.

[3979] Montag den 18. d. M., des Morgens um 10 Uhr, werden vor dem Schulhause zu Diedelkopf, folgende gegen Friedrich Scholler von da gepfändete Feldfrüchte gegen gleichbaare Zahlung zwangsweise versteigert, als:

1) Die Früchte auf circa ³/₄ Acker, Distrikt Kornkäst: Kartoffeln, Spelz und Gepflänze — einseits Friedrich Tisch, anderseits Carl Drumm in Diedelkopf;
2) die Früchte auf etwa ²/₃ Morgen Acker, auf der Kornkäst unterm Weg: Kartoffeln und Spelz — begrenzt oben vom Weg, unten Jakob Großcloß von Diedelkopf;
3) die Früchte auf circa ³/₄ Acker, Distrikt Holzbach an der Steinkauth: Wicken und Kartoffeln — begrenzt oben und unten vom Weg und vorn von Friedrich Neu von Diedelkopf; Alles im Banne von Diedelkopf gelegen.

Cusel, den 8. August 1856.

Radheim, k. Gerichtsbote.

Ellerstadt. Kohlenlieferung.

[3980] Mittwoch den 13. August nächsthin, um ein Uhr Nachmittags, wird zu Ellerstadt im Gemeindehause die sofortige Lieferung von 120 Centner grober Steinkohlen öffentlich an den Wenigstnehmenden vergeben.

Ellerstadt, den 7. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Haas.

Bekanntmachung.

[3981¹/₃] Von der unterfertigten Commission werden bei günstiger Witterung, vom 22. mit 28. d. Mts., circa 1000 Centner gutes magazinsmäßiges Heu, und vom 2. mit 10. künftigen Monats September circa 1000 Centner reines Kornstroh angekauft.

Germersheim, am 7. August 1856.

Königliche Militär-Local-Verpflegs-Commission.



Wein-Versteigerung.



Montag den 11. August l. J., Morgens 9 Uhr, läßt Herr Julius Heiligenthal, Bierbrauer zu Landau (Pfalz), in seiner Behausung allda, folgende reingehaltene Weine versteigern, nämlich:

8600	Liter	1855er Godramsteiner und Siebeldinger.
11900	„	1854er Landauer, Siebeldinger und Godramsteiner.
5000	„	1852er Dürkheimer und Deidesheimer.
15200	„	„ Weyherer, Burrweilerer, Godramsteiner und Landauer.
2000	„	„ Rother Eschbacher.
20100	„	1848er Gleiszeller, Weyherer, Burrweilerer und Gleisweilerer.
2900	„	1846er Weyherer.

Die Proben werden Tags vorher an den Fässern verabreicht.

Landau, den 19. Juli 1856.

[3751⁴/₄] **G. Keller, königl. Notär.**

Weinversteigerung.



[3970²/₃] Donnerstag den 14. August 1856, des Vormittags um 10 Uhr, zu Grünstadt in seiner Wohnung, läßt Wilhelm Seltsam senior, Gutsbesitzer allda, nachbezeichnete rein gehaltene Weine versteigern, als:

2300	Liter	Callstadter 1852er,
1370	„	Herrheimer 1854er,
3700	„	Grünstadter 1848er,
9300	„	Grünstadter aus den Jahrgängen 1852, 1853, 1854 u. 1855.
160	„	Dürkheimer Rother.

Grünstadt, den 7. August 1856.

Machwirth, königl. Notar.

Max Wallach in Mannheim

empfiehlt sein Lager in allen Sorten **Leinwand-, Tisch-** und **Handtücher-Gebilden, Damast-Garnituren,** weiße, farbige leinene und Battist-**Taschentücher,** sowie **Roßhaar, Federn** und **Flaumen** und läßt auch auf Bestellung vollständige **Betten** anfertigen, unter Zusicherung der billigsten Preise und reellsten Bedienung. [2634¹⁶]

Versteigerung.

[3824²/₃] Den 13. August nächstens, Morgens um 9 Uhr, werden auf Anstehen des Unterzeichneten als Bevollmächtigten der Schützengesellschaft zu Edenkoben, in seiner Behausung allda, folgende zum Scheibenstande gehörige Gegenstände versteigert, als: 4 große Drehscheiben mit Mechanik und 4 große Figuren zum Aufspringen, 4 große Blenden, 2 Räder mit verschiedenen Rollen und zwei auf Draht laufende Eisenbahnen zur Hin- und Herbeförderung der Schwarzblättchen, verschiedene Deuter und Anzeiger der Ringe, 2 Schreibtische, 5 Stühle und sonst verschiedene Gegenstände.

Edenkoben, den 26. Juli 1856.

Acker, Geschäftsmann.

Inserat.



[3982] In der katholischen Kirchenkasse zu Steinweiler liegen 750 fl. zum Ausleihen gegen erste Hypothek bereit.

Steinweiler, den 7. August 1856.

Der Rechner:

D. Litzinger.

Unterrichts-Anzeige.



[3933²/₃] Um mehreren Anfragen und Aufforderungen zu begegnen, werde ich an gewissen Tagen der Woche nach Ludwigshafen kommen, um dorten Unterricht in der englischen, französischen und italienischen Sprache zu ertheilen. Das Nähere wolle man in Mannheim in der Wohnung des Unterzeichneten Lit. C 3 Nro. 1 gefälligst entgegen nehmen.

Schiff.

Erlanger Doppelbier,

Nürnberger, Kitzinger und Ulmer Doppelbier empfiehlt

Wilh. Langeloth

[3983] zu den 3 Glocken in Mannheim.

Eine eiserne Geldkiste

mit zwölffachem Verschlusse von sehr solider Arbeit ist zu verkaufen. Näheres bei Dr. Schmahl in Frankenthal. [3705⁶]



[3984¹/₂] Bei dem kgl. Advokaten Heintz zu Frankenthal kann ein erprobter und verläßiger Anwaltselere sofort dauernde Beschäftigung finden.

Zahnärztliche Anzeige.

[3675³] Da bei mir Unterzeichnetem schon öfters der Fall vorkam, daß Fremde mein zahnärztliches Atelier in Ludwigshafen besuchen wollten, ich aber wegen auswärtiger Praxis nicht zu Hause sein konnte, so erlaube ich mir, um diesem vorzubeugen, darauf aufmerksam zu machen, daß ich während der Sommermonate den ersten und zweiten Sonntag sicher hier bin. Außer diesen beiden Tagen bin ich entweder hier oder in Heidelberg in der Hofapotheke zu sprechen.

NB. Beim Einsetzen künstlicher Zähne wird für deren Güte garantirt.

Pritzins,
wohnhaft bei Hrn. Dauth.

Ludwigshafen, den 16. Juli 1856.



[3969²/₃] **Sonntag den 10. August findet das diesjährige Erntefest mit Tanzbelustigung im Gasthause zu den 3 Mohren dahier statt, wozu höflichst einladet**

Van Vordten.

[3721⁴] In der Kaußler'schen Buchhandlung zu Landau wird gratis abgegeben und auf Verlangen unter Kreuzband versendet:

Mittheilungen über die weibliche Erziehungs- und Unterrichtsanstalt zu Landau (Rheinpfalz), von Catharina Reichard, geborne Heller, Vorsteherin dieser Anstalt.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

(Hierzu folgt eine Beilage.)

Beilage zu Nro. 190 der Pfälzer Zeitung.

Sonntag, 10. August 1856.

Deutschland.

*† **Aus der Pfalz**, 10. Aug. Die neueste Nummer des Kreisamtsblattes enthält auf 7 Bogen das allerhöchst sanctionirte Gesetz, die Gewerbsteuer betreffend, und zwar 1) den Wortlaut des Gesetzes (in 68 §§.), 2) die Steuerscala, 3) den Tarif, der in 6 Rubriken 672 Gewerbe aufführt, und 4) die ministerielle Vollzugs-Instruction. In der Beilage zum Amtsblatt werden bereits, als Anfang, die Personalbeschreibungen von 32 Individuen, die von Gerichten des jenseitigen Bayerns zur Strafe der Landesverweisung verurtheilt sind, veröffentlicht. Ein großer Theil derselben wird jedoch erst in mehreren Jahren aus den bayerischen Strafhäusern entlassen werden.

München, 8. Aug. Die Rückkehr JJ. MM. des Königs Max und der Königin, welche auf den 10. d. festgesetzt war, ist telegraphischen Nachrichten aus Kissingen zufolge verschoben worden. Die Majestäten beabsichtigen nämlich am 25. August mit noch mehreren Gliedern des königlichen Hauses auf Ludwigshöhe im Vereine mit Sr. Maj. dem König Ludwig dessen 70stes Geburtsfest zu feiern und werden erst gegen Ende dieses Monats hieher zurückkehren. — König Otto von Griechenland wird Mitte dieses Monats sich nach Ludwigshöhe begeben und Anfangs September mit dem königlichen Vater zu einem mehrtägigen Besuche dahier eintreffen. (Mchn. Bl.)

München, 8. Aug. Durch allerhöchste Entschließung vom 4. l. M. sind in den höheren Chargen der Armee folgende Aenderungen erfolgt: Pensionirt wird: der Generalmajor und Brigadier der Artillerie, Joseph v. Pöllath; versetzt werden: der Generallieutenant Friedrich v. Flotow, Commandant der 1. Armee-Division, als solcher zur 4. Armee-Division, und der Oberstlieutenant Richard Frhr. Weismann v. Weißenstein vom 3. reitenden Artillerie-Regiment zum 2. Artillerie-Regiment; ernannt werden: der Generallieutenant und Artillerie-Corps-Commandant Prinz Luitpold von Bayern, k. Hoh., zum Commandanten der 1. Armee-Division, der Generallieutenant und Commandant der 4. Armeedivision Anton v. d. Mark zum Generalquartiermeister, und der Generalmajor und Generalquartiermeister Philipp Frhr. v. Brandt zum Artillerie-Corpscommandanten; befördert wird: der Oberst Carl Ritter v. Brodesser vom 3. reitenden Artillerie-Regiment zum Generalmajor und Brigadier der Artillerie. Dem pensionirten Obersten Georg v. Fahrbeck wurde der Charakter als Generalmajor verliehen. (N. M. Z.)

Heidelberg. In Beziehung auf die bekannten Heidelberger Vorgänge schreibt die Allgemeine Zeitung unter anderm Folgendes: Wenn namhafte Lehrer der Universität die Sache nicht ganz mit den Augen des Rectorats ansehen, so liegt, wie wir hören, der Grund zum Theil darin, weil hier ein Uebel gegen das andere stand — nämlich dem Corpsburschentreiben gegenüber das pietistische Unwesen des Wingolf, der einen gehäßigen und engherzigen Confessionalismus schon in der Jugend pflegt und das große politische Unglück Deutschlands, die Kirchenspaltung, in die Hörsäle der Wissenschaft hineinträgt. Welches von beiden Uebeln die Staatsgesellschaft mit schlimmerer Gefahr bedroht, darüber läßt sich allerdings rechten.

Frankreich.

‖ **Paris**, 9. Aug. Der Kaiser nahm das Diner an, welches die Stadt Epinal ihm anbot und hielt sich daher Freitag in dieser Stadt auf. Abends reiste er nach Lüneville, um dort zu übernachten. Daselbst kam er um 5¼ Uhr an und wurde von der Bevölkerung aufs Enthusiastischste empfangen. Der Kaiser verfügte sich in's Schloß und stieg einige Augenblicke später zu Pferde, um sich auf das Marsfeld zu begeben, wo die Cavalerie-Division bivouakirte. Samstag wird Se. Majestät nach Nancy abreisen, sich dort nur so lange aufhalten, um die Behörden am Bahnhofe zu empfangen und Abends gegen 8 Uhr in Paris eintreffen. — Prinz Adalbert von Bayern traf gestern Abend, von Straßburg kommend und von vier Personen begleitet, in Paris ein. Se. kgl. Hoheit reist incognito.

Spanien.

** Rußland hat einen bevollmächtigten Minister ernannt, um sich am spanischen Hofe vertreten zu lassen, wodurch die Beziehungen zwischen Rußland und Spanien wieder hergestellt werden, die seit dem Tode Ferdinands VII. unterbrochen sind.

** **Madrid**, 8. Aug. Die „Gazetta" veröffentlicht die Decrete, die Herrn Alvarez zum Justizminister, General Serrano zum Botschafter in Paris und General Echague zum Generalcapitän von Neu-Castillien ernennen. Herr Luzurriaga bleibt Präsident des obersten Justiz-Tribunals. Allgemein herrscht Ruhe.

England.

** **London**, 9. Aug. Lord Palmerston und der neue russische Botschafter sind gestern in London eingetroffen. Die „Morning-Post" enthält einen sehr lebhaften Artikel gegen Rußland, worin sie sagt, daß die englische Flotte in genügender Stärke nach dem schwarzen Meer zurückkehren muß.

Pfälzische Literatur.

Pfarrer J. G. Lehmann von Nußdorf, derselbe, dessen Städtemonographien bereits früher besprochen worden, kündet so eben eine „Urkundliche Geschichte der Burgen und Bergschlösser in den ehemaligen Grafschaften und Herrschaften der bayerischen Pfalz" an, die in vier bis fünf Bänden erscheinen soll, von denen die zwei ersten die Geschichte der 36 Schlösser im ehemaligen Speyergau bringen sollen. Auf diese wird die vollständige Geschichte der Grafen von Leiningen-Hartenburg und Westerburg und ihrer Schlösser folgen, ein Gebiet, auf dem der Verfasser schon früher lange gearbeitet hat. Daran wird sich die Geschichte der Burgen in der Wormser Diöcese, so weit sie in der jetzigen Pfalz liegen, anschließen. Auch die Burgen in der Umgebung des Donnersberges, dann die der Rauhgrafen und der Sponheimer, sowie die Geschichte der Grafen von Zweibrücken, werden ihre Beleuchtung finden. Der Preis des Werkes soll so berechnet werden, daß der Großoctavbogen auf 4 kr. zu stehen kommt. Da der Verfasser als kundiger und rüstiger Arbeiter auf dem Gebiete der pfälzischen Landesgeschichte bekannt ist, so darf man allerdings eine gründliche Arbeit erwarten. Demnächst wird auch eine andere Schrift erscheinen unter dem Titel: „Bad Gleisweiler, das obere Haardtgebirg und die pfälzische Schweiz". Sie ist besonders zum Führer für Touristen und die Kurgäste des genannten Bades bestimmt, das allerdings an herrlichen Umgebungen sehr reich ist. (Fr. Conf.-Bl.)

Handelsbericht.

Mainz, 8. Aug. Die Getreidezufuhr am Landmarkte war diese Woche ziemlich reichlich und alle Gattungen gingen merklich niedriger. In der Fruchthalle wurden heute zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft: Weizen 17 fl. 2 kr. per Sack von netto 200 Pfd., Korn 11 fl. 21 kr. per Sack von netto 180 Pfd., Gerste 8 fl. 47 kr. per Sack von netto 160 Pfd., Hafer 5 fl. 13 kr. per Sack von netto 120 Pfd., Spelz 6 fl. 50 kr. per Sack von netto 120 Pfd. Mittelpreise während der Woche: Weizen 17 fl. 2 kr., Korn 11 fl. 23 kr., Gerste 8 fl. 53 kr. Der Preis des Weißmehls wurde auf 15 fl. 20 kr., der des Roggenmehls auf 12 fl. 40 kr. per Malter von 70 Kil. und die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes auf 17 kr. ermäßigt. Hirse war heute zu 18—18½ fl. per Malter zu kaufen. In Rüböl war zwar auch diese Woche wenig Geschäft, die Haltung des Artikels bleibt jedoch sehr fest; effectiv 60 Thlr. per 290 Pfd. l. G. ohne Faß, 59 Thlr. per 290 Pfd. l. G. mit Faß; per October 57 Thlr. Mohnöl selten 42 fl. Leinöl eff. 28 fl. bei sehr knappen Vorräthen, per October 28½ fl. bezahlt. Roher Talg 25 fl., geschmolzener 37 fl. per 50 Kil. ohne Packung. Branntwein flauer und ohne Umsatz. (Rh. Hdlsztg.)

Frucht-Mittelpreise.

Worms. Markt vom 8. Aug. Weizen 200 Pfd. 17 fl. 17 kr. — Korn 190 Pfd. 11 fl. 48 kr. — Spelz 120 Pfd. 7 fl. 36 kr. — Spelzkern 200 Pfd. — fl. — kr. — Gerste 160 Pfd. 8 fl. 32 kr. — Hafer 120 Pfd. 5 fl. 15 kr.

Mainz, 8. Aug. per Centner Weizen 17 fl. 2 kr., gef. 1 fl. 29 kr. Korn 180 Pfd. 11 fl. 21 kr., gef. 1 fl. 46 kr. — Gerste 160 Pfd. 8 fl. 47 kr. gef. 44 kr.; Hafer 120 Pfd. 5 fl. 13 kr., gef. 27 kr.; Spelz 120 Pfd. 6 fl. 40 kr., gest. — kr. — 4 Pfund Schwarzbrod 17 kr., 4 Pfund gemischtes Brod — kr.

* **Kreuznach**, Markt vom 8. Aug.; per Scheffel: Weizen 4 Thlr. 4½ Sgr., gef. 11½ Sgr. Roggen 2 Thlr. 28 Sgr., gef. 10 Sgr. Spelz — Thlr. — Sgr., gef. — Sgr. Gerste 2 Thlr. 2 Sgr., gef. 9 Sgr. Hafer 1 Thlr. 9 Sgr., gef. 4½ Sgr. Total der verkauften Früchte: — Scheffel. Summa der vorhandenen: — Scheffel.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung im Armenrecht.

[3985] Durch Defaut-Urtheil des kgl. Bezirksgerichtes zu Kaiserslautern vom heutigen Tage wurde auf Anstehen von Katharina Stolz, ohne Gewerbe, in Rockenhausen wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Bürgermeisters Valentin Opp, mit der Wohlthat des Armenrechts begünstigt gegen die Christina Stolz, ledig, ohne Gewerbe, von Mehlbach, dermalen in Rockenhausen sich aufhaltend, die Interdiction ausgesprochen und verordnet, daß ihr ein Vor- und Nebenvormund in gesetzlicher Form ernannt werde, was hiermit von dem k. Anwalt des Interdictions-Klägerin zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Kaiserslautern, 6. August 1856.

Hatry.

Bekanntmachung.

[3986] Durch Urtheil des k. Bezirksgerichtes zu Kaiserslautern vom 6. August 1856 wurde auf Anstehen von Johann Michael Rittersbacher, Ackerer, in Kerzenheim wohnhaft, der Johann Albert Rittersbacher von da für abwesend erklärt und die Einweisung des ersteren in den provisorischen Besitz des Vermögens des Abwesenden gegen Stellung einer hinreichenden Caution verordnet, was andurch von dem k. Anwalt des betreibenden Theils zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Kaiserslautern, den 7. August 1856.

Hatry.

2te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[3987] Samstag den 30. August 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Obermiesau in der Behausung von Jakob Becker;

Auf Anstehen der Gemeinde Obermiesau, vertreten durch ihren Bürgermeister Theobald Munzinger, Ackersmann, und ihren Rechner und Einnehmer Christian Plappert, Steuer- und Gemeindeeinnehmer, ersterer zu Niedermiesau, letzterer zu Schönenberg wohnhaft, welche das Zwangsverfahren betreiben gegen 1) Johannes Hirsch, Schreiner, früher zu Obermiesau, jetzt in Mittelberbach wohnhaft, eigenen Namens und wegen der zwischen ihm und seiner verlebten Ehefrau Juliana Friederika Kestner bestandenen Gütergemeinschaft, 2) dessen mit dieser seiner verlebten Ehefrau erzeugte Tochter Elisabetha Hirsch, ledig, großjährig, Dienstmagd, zu Waldmohr wohnhaft, als Erbin ihrer verlebten Mutter, 3) Michael Müller, Ackersmann, zu Obermiesau wohnhaft, als dermaligen Besitzer der untenbeschriebenen, den Schuldnern angehörig gewesenen Immobilien, und zu diesem Zwecke den kgl. Advocaten August Petri in Zweibrücken zum Anwalte bestellen;

Wird vor dem gerichtlich committirten, in Waldmohr wohnenden kgl. Notär Cuny zur Zwangsversteigerung nachbezeichneter Immobilien geschritten werden, als:

1) Plan-Nro. 99, 100. Ein in der Gemeinde Obermiesau stehendes einstöckiges Wohnhaus nebst Stall, Schweinstall, Hofgering, Scheuer und dem dazu gehörigen Garten und Ackerland auf dem Kreutz, enthaltend zusammen 15 Dezimalen;
2) Plan-Nro. 113½. 9 Dezimalen Acker auf dem Kreutz.

Alles auf Obermiesauer Bann gelegen.

Beide Artikel werden zusammen als ein Ganzes ausgeboten.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Notärcommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 4. August 1856.

A. Petri.

2te Bekanntmachung einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[3988] Donnerstag den 4. September 1856, Morgens zehn Uhr, zu Börrstadt in der Behausung des Johannes Dick, Wirth daselbst, werden durch den gerichtlich hiezu committirten kgl. Notär Krieger in Winnweiler, auf Anstehen von Johannes Freutel, Gutsbesitzer, in Börrstadt wohnhaft, als Rechner des Besoldungsfonds der katholischen Pfarrei in Börrstadt, welcher den königl. Advocaten Franz Stockinger am k. Bezirksgerichte zu Kaiserslautern zu seinem Anwalte bestellt hat,

gegen

die Wittwe und Erben des zu Börrstadt verlebten Gemeindedieners Johann Deibel, als: 1) Charlotte geborne Fattler, dessen Wittwe zweiter Ehe, als Solidarmitschuldnerin und wegen der zwischen ihr und ihrem Ehemanne bestandenen Gütergemeinschaft, sie ohne Gewerbe, in Börrstadt wohnhaft; dieselbe zugleich auch als Vormünderin ihrer mit ihrem gedachten Ehemanne erzeugten noch minderjährigen Kinder Sebastian und Susanna Deibel, 2) Katharina Deibel, ledig und ohne Gewerbe, früher in Börrstadt wohnhaft, dermalen abwesend, ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, 3) Susanna Deibel, Ehefrau von Wilhelm Fattler, beide Tagner, früher in Börrstadt wohnhaft, dermalen abwesend ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, 4) Letztere selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, 5) Johannes Deibel, ohne Gewerbe, früher in Börrstadt wohnhaft, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, 6) Johann Georg Deibel, ohne Gewerbe, früher in Börrstadt wohnhaft, jetzt abwesend ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, 7) Magdalena Deibel, Ehefrau von Andreas Braun, beide früher in Börrstadt wohnhaft, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, 8) Letzteren selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, 9) Leonhard Deibel, Dienstknecht, in Börrstadt wohnhaft, 10) Peter Deibel, Dienstknecht, allda wohnhaft, 11) Johann Deibel, Mühlknecht, allda wohnhaft, als Schuldner,

und gegen

Jakob Habecker, Ackerer, in Börrstadt wohnhaft, als dritteren Besitzer, nachbezeichnete, in der Gemeinde und auf dem Banne von Börrstadt gelegene, gegen die vorgenannten Schuldner und dritten Besitzer in Beschlag genommenen Immobilien zwangsweise versteigert, als:

1) Plan-Nro. 210, 5 Dez., ein zu Börrstadt gelegenes einstöckiges Wohnhaus mit Stall unter einem Dach, nebst Hofreithe und allem gesetzlichen Zugehör;
2) eine Parzelle Ackerfeld von 44 Dezimalen;
3) eine weitere Parzelle Ackerfeld von 1 Tagw. 51 Dez.

Letzteres Grundstück ist im Besitze des obgenannten Habecker, die beiden übrigen Immobilien im Besitze der Schuldner selbst.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot nicht statthaft.

Die nähere Beschreibung der Liegenschaften, welche einzeln versteigert werden, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 4. August 1856.

Der k. Anwalt des betreibenden Theils:

F. Stockinger.

2te Einrückung einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[3989] Dienstag den zweiten September laufenden Jahres, Nachmittags zwei Uhr, zu Eisenberg in der Wirthsbehausung von Barbara Setzer, Wittwe von Jakob Mayer, werden

Auf Betreiben des protestantischen Kirchenfonds zu Eisenberg, vertreten durch seinen zeitlichen Rechner Georg Heilmann, Wirth, zu gedachtem Eisenberg wohnhaft, welcher in diesem Verfahren den unterzeichneten königlichen Advocaten Frenckel zu seinem Anwalt bestellt hat;

gegen

1) Georg Adam Heilmann, Platzknecht auf dem Eisenhüttenwerke zu Eisenberg, daselbst wohnhaft, in der Eigenschaft als Vormund über Jakob und Elisabetha Heilmann, minderjährige Kinder von Jakob Heilmann, weiland Tagner zu gedachtem Eisenberg, diese Erben ihres Vaters, und dieser Letztere Erbe seiner daselbst verlebten Eltern Johannes Heilmann und Anna Elisabetha geborne Wilz und als dritter Besitzer, sowie auch als Mitschuldner, 2) Jakobine geb. Dinges, Tagnerin, zu Eisenberg wohnhaft, Wittwe zweiter Ehe des obgenannten verlebten Jakob Heilmann, handelnd wegen der bestandenen Gütergemeinschaft;

durch den k. Notär Bartels in Göllheim nachbezeichnete Immobilien öffentlich zwangsweise versteigert, als:

Ein in der Gemeinde Eisenberg an der Hauptstraße gelegenes einstöckiges Wohnhaus mit Viehstall unter einem Dache, nebst Hofgering, Garten, Recht, Gerechtigkeiten und allen übrigen Zugehörungen, das Ganze bezeichnet mit Besitz und Haus-Nro. 70/23 und Plan-Nro. 25. 4 Dezimalen Fläche enthaltend.

Das Immöbel wird als ein Ganzes bildend zusammen ausgeboten.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Kaiserslautern, den 4. August 1856.

Der Anwalt des betreibenden Theils:

G. Frenckel.

1te Ankündigung einer Zwangsversteigerung.

[3990] Montag den 3. November 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Hardenburg im Wirthshause zum Hirsch bei Ritter, werden auf Anstehen von Heinrich Gutfrucht, Krämer und Müller, in Hardenburg wohnhaft, welcher den k. Advocaten Johann Kuhn am k. Bezirksgerichte zu Frankenthal als Anwalt aufstellt und bei demselben Domizil erwählt gegen die Wittwe und Erben von Martin Diehl, gewesener Maurer in Hardenburg, als: 1) Sophia Haag, dessen Wittwe, ohne Gewerbe, in Hardenburg wohnhaft, in eigenem Namen und als natürliche Vormünderin ihrer mit ihrem verlebten Ehemanne erzeugten noch minderjährigen Kinder: Wilhelm, Ludwig, Elisabetha, Martin und Jakob Diehl, welche mit dem nachgenannten Johannes Diehl die Erben ihres Vaters sind, 2) Johannes Diehl, Steinhauer, daselbst wohnhaft, folgende Immobilien, in der Gemarkung von Hardenburg gelegen, durch den hiezu committirten königlichen Notär Koester in Dürkheim zur Versteigerung gebracht, nämlich:

1) Plan-Nro. 363. 35 Dezimalen Acker und Oedung im Klausthal;
2) Plan-Nro. 330. 14 Dezimalen Acker daselbst;
3) Plan-Nro. 331. 15 Dezimalen Acker mit Oedung allda.

Das sub 1 beschriebene Immöbel wird einzeln, die sub 2 und 3 beschriebenen werden zusammen als ein Ganzes versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können bei dem obbenannten Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Frankenthal, den 7. August 1856.

Für den betreibenden Gläubiger:

Kuhn.

1te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[3991] Mittwoch den zwei und zwanzigsten October nächsthin, Nachmittags zwei Uhr, im Gasthause zum Hirsch in Hardenburg, vor dem hiezu gerichtlich ernannten Versteigerungscommissär, k. Notär Ludwig Martini, zu Dürkheim wohnhaft, wird auf Anstehen von Karl Günther, Bäcker und Wirth, in Dürkheim wohnhaft, als Rechtsinhaber von Andreas Schweinister, Dienstknecht aus Hardenburg, dermalen in Dürkheim wohnhaft, und Letzterer Miterbe seiner zu Hardenburg verlebten Eltern Karl Schweinister und dessen Ehefrau Eleonore Hofmann, welcher benannter Karl Günther den k. Advokaten Philipp Heintz, in Frankenthal wohnend, zum Anwalte in dieser Sache aufgestellt hat, gegen seine Schuldner: 1) Anna Maria Schweinister, Ehefrau von Johannes Huber, Steinhauer, beide in Hardenburg wohnhaft, in eigenem Namen, wie auch als Vormünderin ihrer natürlichen Tochter Anna Maria Schwamm, minderjährig und gewerblos, diese Erbin der ledig verstorbenen Elisabetha Schweinister, im Leben gewerblos, zu Hardenburg wohnhaft, und 2) genannten Johannes Huber, in eigenem Namen, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, wie auch als Mitvormund der benannten Minderjährigen, zur öffentlichen Zwangsversteigerung der nachbezeichneten, den benannten Schuldnern angehörigen und in der Gemeinde Hardenburg gelegenen Immobilien geschritten werden, nämlich:

Plan-Nro. 237, 3 Dezimalen Grundfläche, ein Wohnhaus mit Ställchen, Hofraum und Garten; und

Plan-Nro. 238, 13 Dezimalen Acker.

Das Ganze an der Seilerbahnstraße gelegen.

Die nähere Beschreibung dieser Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem vorbenannten Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Die vorbeschriebenen Immobilien werden im Ganzen zur Versteigerung gebracht.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und es wird kein Nachgebot zugelassen.

Frankenthal, den 8. August 1856.

Heintz.

Abwesenheits-Erklärung im Armenrechte betr.

[3992] Durch registrirtes Urtheil des kgl. Bezirksgerichts zu Kaiserslautern vom 5. Mai 1854 wurde auf Gesuch der Wilhelmine geborne Mann und deren Ehemann Dominikus Metke, Sattler, beide zu Cösfeld in Westphalen wohnhaft, erstere als Präsumtiv-Erbin ihres Onkels Karl Blum, geboren auf dem Ingweilerhofe, Gemeinde Reipoltskirchen, abwesend, um Erklärung dessen Abwesenheit und Einweisung in den Besitz seines Vermögens, verordnet, daß, behufs der Constatirung der Abwesenheit des genannten Karl Blum, ein Zeugenverhör contradictorisch mit der k. Staatsbehörde abgehalten werden solle, hierzu der k. Bezirksgerichts-Assessor Culmann, an dessen Stelle aber durch registrirtes Urtheil des besagten Gerichts vom 18. April 1856 der k. Bezirksgerichts-Assessor Müller ernannt,

Kaiserslautern, am 8. August 1856.

Der Anwalt der Bittsteller:
Heuser, kgl. Advokat-Anwalt.

[3993] Samstag den 30. August l. Jrs., Nachmittags 2 Uhr, zu Mörlheim in der Wirthsbehausung von Adam Anton, wird durch den hiezu committirten königl. Notär Ruhs von Herrheim, auf den Grund eines homologirten Familienrathsbeschlusses des kgl. Landgerichts Landau vom 10. Juli 1856, nachbeschriebenes, in den Nachlaß von Benedict Anton, lebend Ackerer, in Mörlheim wohnhaft, gehörendes Immöbel, nämlich:

Pl.-Nro. 170 und 171½: 6½ Dezimalen Fläche mit einstöckigem Wohnhause, Hälfte der Scheuer, Stall und gemeinschaftlichem Hofe und allen Zubehörungen, gelegen zu Mörlheim an der Dorfstraße,

absoluter Nothwendigkeit wegen, auf Eigenthum versteigert.

Eigenthümer davon sind: Ignaz Anton und Philipp Anton, beide minderjährige Kinder des obigen Benedict Anton, welche den Philipp Mügel, Gärtner und Bürgermeister, zum gerichtlich erwählten Vormund und den Ignatz Anton, Ackerer, zum gerichtlich erwählten Beivormund haben; alle in Mörlheim wohnhaft.

Herrheim, den 8. August 1856.

J. Ruhs, k. Notär.

Licitation.

[3994] Donnerstag den 28. August 1856, Nachmittags um 2 Uhr, zu Heßheim in dem Saale des Gemeindehauses;

werden durch den unterzeichneten, gerichtlich dazu committirten k. bayer. Notar Neumayer, auf den Grund eines durch denselben unterm gestrigen Tage aufgenommenen Expertenberichtes mit Bedingnißheft, die zum Nachlasse des in Heßheim verlebten Ackersmannes Lorenz Kärcher gehörigen Liegenschaften, bestehend aus 1 Tagwerk 85 Dezimalen Ackerland in fünf Parzellen, Heßheimer Bannes, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich in Eigenthum versteigert.

Die Betheiligten sind die Collateralerben des genannt verlebten Lorenz Kärcher, als: 1) Anna Sibylla Heilmann, ohne Gewerbe, in Heßheim wohnhaft, Wittwe von Jakob Gerhardt; 2) Catharina Heilmann, ledig und gewerblos, in Heuchelheim wohnhaft; 3) Philipp Röll, minderjähriger Sohn der zu Heßheim verlebten Anna Maria Heilmann, und deren hinterbliebenen allda wohnhaften Wittwers, des Häfners Johannes Röll; der genannte Minorenne durch seinen Vater als Vormund vertreten; 4) Johannes Kärcher III., Ackersmann, in Heßheim wohnhaft; 5) Susanna Katharina Kärcher, ohne Gewerbe, allda wohnhaft, Wittwe von Friedrich Wilhelm Beisiegel I.; 6) Catharina Margaretha Kärcher, Ehefrau von Lorenz Erb, Ackersmann, allda wohnhaft, und Letzterer selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen; 7) Heinrich Kärcher, Ackersmann, in Obersülzen wohnhaft; 8) Catharina Elisabetha Kärcher, Wittwe von Philipp Schnell, sie ohne Gewerbe, in Heßheim wohnhaft; 9) Philipp Kärcher, Ackersmann, daselbst wohnhaft; 10) Friedrich Kärcher, 11) Heinrich Kärcher, beide Bäcker; 12) Barbara Kärcher, Ehefrau von Friedrich Ott, Schuhmacher, und Letzterer selbst der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen; 13) Sibylla Kärcher, Wittwe von Carl Wilhelm Ott, ohne Gewerbe; 14) Heinrich Kärcher, Schuhmacher; die sub 10 bis incl. 14 Genannten früher in Heßheim wohnhaft, dermalen unbekannt wo abwesend; 15) Johann Adam Heilmann, minderjähriger Sohn des Conrad Heilmann, weiland Ackersmann in Heuchelheim, und dessen hinterbliebenen, allda wohnhaft gewesenen, dermalen aber mit ihrem genannten Sohne, dessen Vormünderin sie auch ist, abwesenden und angeblich in Amerika mit einem gewissen Philipp Schmitt, Ackersmann von Heppenheim, wieder verheirathete Wittwe Catharina einer gebornen Schreiber; die sämmtlichen vorgenannten Abwesenden hierbei vertreten durch ihren gerichtlich ernannten Repräsentanten, den Herrn k. Notar Berg in Frankenthal.

Frankenthal, den 6. August 1856.

Der kgl. Versteigerungs-Commissär,
Neumayer, Notar.

Theilungs-Versteigerung.

[3995] Dienstag den 9. September 1856, Morgens um 10 Uhr, auf dem zur Gemeinde Limbach gehörigen Bliesbergerhofe, in der Wohnung des unten genannten Heinrich Hilpert, werden vor dem gerichtlich dazu beauftragten k. b. Notär Ansmann zu Homburg die folgenden Liegenschaften, Limbacher Bannes, der Untheilbarkeit wegen, zu Eigenthum versteigert, als:

a. ein auf dem Bliesbergerhofe auf 2 Dezimalen gelegenes Brennhaus mit Hofraum;
b. 46 Dez. Oedung;
c. 322 Dez. Acker in 3 Stücken; und
d. 301 Dez. Wiese in 2 Stücken.

Die Eigenthümer sind: 1) Balthasar Hilpert, früher Ackerer auf dem Bliesbergerhofe, dermalen ausgewandert und ohne bekannten Aufenthaltsort, 2) Heinrich Hilpert, Ackerer, auf dem Bliesbergerhofe wohnhaft, 3) Louise Leibrock, Ehefrau des Christian Leibrock, Ackerer, zu Limbach wohnhaft, 4) Friedrich Hock, Ackerer, auf dem Bliesbergerhofe wohnhaft, als Rechtsinhaber der Elisabetha Leibrock, Ehefrau des zu New-York wohnhaften Handelsmannes John Pfund, 5) Friedrich Leibrock und 6) Jakob Leibrock, beide minderjährig und ohne Gewerbe, auf dem Bliesbergerhofe wohnhaft, vertreten von genanntem Friedrich Hock, als Vormund, und von genanntem Heinrich Hilpert, als Nebenvormund, 7) Elisabetha Daniel, Ehefrau des Daniel Grub des jungen, Ackerer, zu Limbach wohnhaft, 8) Margaretha Daniel, minderjährig und ohne Gewerbe, daselbst wohnhaft, vertreten von genanntem Daniel Grub dem jungen, als Vormund, und von dem zu Limbach wohnhaften Ackerer Ludwig Daniel, als Nebenvormund, 9) Jakob Daniel, ohne Gewerbe, emancipirter Minderjähriger, früher zu Limbach wohnhaft, dermalen abwesend, vertreten von seinem gerichtlich ernannten Vertreter Heinrich Geßner, k. b. Notär, zu Zweibrücken wohnhaft, und von seinem Curator Balthasar Reinhard, Ackerer, zu Limbach wohnhaft, 10) Jakob Hilpert, früher Ackerer auf dem Bliesbergerhofe, dermalen nach Nordamerika ausgewandert und ohne bekannten Aufenthaltsort, 11) Louise Hilpert, Ehefrau des obgenannten Friedrich Hock, 12) Elisabetha Leibrock, Ehefrau des Heinrich Hilpert, Ackerer, zu Limbach wohnhaft, 13) Katharina Leibrock, ledig und ohne Gewerbe, daselbst wohnhaft.

Homburg, den 2. August 1856.

Ansmann, k. b. Notär.

Licitation.

[3996] Mittwoch den 27. August 1856, Nachmittags 3 Uhr, zu Pirmasens in der Wohnbehausung von David König senior, wird durch den damit committirten königl. Notar Weber in Pirmasens, abtheilungshalber, versteigert:

Ein Wohnhaus mit Stall, Hof und Garten auf der Fläche von 4 Dezimalen, gelegen zu Pirmasens in der Heugasse.

Die Interessenten sind:

1) Catharina Betz, gewerblose Wittwe erster Ehe von Franz Musch, im Leben Tagner und zu Pirmasens wohnhaft gewesen, und nunmehrige Ehefrau von Ludwig Jockers, Schneider in Pirmasens, in eigenem Namen der in erster Ehe bestandenen Gütergemeinschaft wegen und als Vormünderin ihres mit ihrem verlebten ersten Ehemanne erzeugten noch minderjährigen Sohnes Carl Musch; 2) genannter Ludwig Jockers, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, wie auch als Mitvormund des obgenannten Carl Musch; 3) Friedrich Knerr, Schreiner in Pirmasens, als Nebenvormund dieses Minorennen.

Weber, k. Notar.

Licitation.

[3997] Mittwoch den 27. August 1856, zu Pirmasens in der Wohnbehausung von David König senior, des Nachmittags 3 Uhr, werden durch den damit committirten königl.

Notar Weber in Pirmasens, abtheilungshalber, auf Termin versteigert:

Pirmasenser Bannes:

1) Ein Wohnhaus mit Stall, Hof und Garten, Fläche 5 und 5/10 Dezimalen, gelegen zu Pirmasens auf'm Matzenberg;
2) 321 Dezimalen Ackerland in 3 Parzellen;

Winzler Bannes:

3) 37 Dezimalen Acker in 1 Parzelle.

Die Betheiligten sind: I. die Kinder und Erben der in Pirmasens verlebten Ehe- und Ackersleute Heinrich Eberhardt und Catharina Frank, als:

1) Elisabetha Eberhardt, Tagnerin; 2) Margaretha Eberhardt, Tagnerin; 3) Gustav Diehl, Bürgermeister, und 4) Friedrich Kleinkopf, k. Steuereinnehmer, beide handelnd als Vertreter der Stadt Pirmasens, die Rechtsinhaberin ist von Heinrich Eberhardt, früher Ackerer, in Pirmasens, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, Deserteur der königl. bayer. Armee; 5) Adam Heckmann, Leinenweber, als Vormund über Gottfried und Barbara Eberhardt, minderjährige und gewerblose Kinder der obgenannten Erblasser; 6) Gottfried Schneider, Schuster, als Nebenvormund dieser Minorennen; ferner II. Juliana Eberhardt, ohne Gewerbe. Alle in Pirmasens wohnhaft.

Weber, k. Notar.

Licitation.

[3998] Mittwoch den 27. August nächsthin, Morgens 11 Uhr, zu Rockenhausen in dem Wirthshause von Jakob Portz; werden durch Joseph Marhoffer, königlich bayerischer Notär im Amtssitze von Obermoschel, hier als gerichtlicher Commissär, mehrere, zur Gütergemeinschaft, welche zwischen Franz Daniel Röbel und seiner verlebten Ehegattin Maria Theresia Schreck bestanden hat, gehörige Gebäulichkeiten, der Untheilbarkeit wegen, auf Eigenthum versteigert:

1) Plan-Nro. 245, 2 Dezimalen Wohnhaus in der Speyergasse ohne allen Hofraum und ohne alles Zugehör für sich allein stehend;
2) Plan-Nro. 147, 5 Dez. Wohnhaus, Scheuer, Stall und Hof in der Eisgasse.

Die Eigenthümer und Versteigerungsinteressenten sind:

I. Franz Daniel Roebel, vormals königlicher Notär jetzt Gutsbesitzer, zu Rockenhausen wohnhaft, handelnd in eigenem Namen wegen der zwischen ihm und seiner verlebten Ehegattin Maria Theresia Schreck bestandenen Gütergemeinschaft und als Vormund seiner mit der Verlebten erzeugten minderjährigen Kinder Wilhelm und Karl Röbel;

II. August Gümbel, protestantischer Pfarrer und Schulinspector, zu Rockenhausen wohnhaft, als Nebenvormund der genannten Minderjährigen, dieselben hier wegen der Collision ihrer Rechte mit denen ihres Vaters vertretend. Die Versteigerungsbedingungen können bei dem unterzeichneten Notär eingesehen werden.

Obermoschel, den 8. August 1856.

Der Notär-Commissär:
Marhoffer, Notär.

Licitation.

[3999] Donnerstag den 28. August nächsthin, Mittags 1 Uhr, zu Oberhausen an der Appel im Wirthshause von Adam Koch;

Werden durch Joseph Marhoffer, königl. bayer. Notär im Amtssitze von Obermoschel, hier als gerichtlich ernannter Commissär handelnd, mehrere, zum Nachlasse des in St. Louis in den nordamerikanischen Freistaaten ohne Descendenten verstorbenen Ackerknechtes Jakob Krebs gehörige, auf dem Banne von Oberhausen gelegene Immobilien, der Untheilbarkeit wegen, auf Eigenthum versteigert, als:

1) 6 Tagwerk 70 Dezimalen Acker in 7 Parzellen;
2) 34 Dezimalen Wiese in einer Parzelle.

Die Eigenthümer und Versteigerungsinteressenten sind:

I. Katharina Spies, ohne Gewerbe, zu Oberhausen an der Appel wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Ackerers Peter Krebs, Mutter des Erblassers, handelnd in eigenem Namen als Miterbin, wie auch als Vormünderin ihres minderjährigen, mit ihrem verlebten Ehemann Peter Krebs erzeugten Sohnes Heinrich Krebs, dieser Heinrich Krebs Bruder des Erblassers und Miterbe am Nachlasse desselben;

II. Die übrigen vollbürtigen Geschwister des Erblassers, als:

a. Friedrich Krebs, Ackersmann, in besagtem Oberhausen wohnend, handelnd in eigenem Namen als Miterbe, wie auch als Nebenvormund seines obgenannten minderjährigen Bruders Heinrich Krebs;

b. Elisabetha Krebs, ohne Gewerbe, Ehefrau von Adam Koch, Hufschmied, beide in besagtem Oberhausen wohnhaft, und Letzterer selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen;

c. Ludwig Krebs, Ackersmann, allda wohnhaft;

d. Ludwig Jakob Peter Krebs, Bäcker, allda wohnhaft.

Die Versteigerungsbedingungen können bei dem unterzeichneten Notär eingesehen werden.

Obermoschel, den 8. August 1856.

Der Versteigerungs-Commissär:
Marhoffer, Notär.

Licitation.

[4001] Freitag den 29. August 1856, des Morgens 8 Uhr, zu Rieschweiler in der Behausung des Jakob Bayer des dritten;

In Vollziehung eines Urtheils des königl. Bezirksgerichts zu Zweibrücken vom 31. Juli abhin, und auf den Grund eines Expertenprotokolles und Bedingnißheftes vom heutigen Tage, errichtet vor unterzeichnetem Notär;

Sodann auf Anstehen von:

1) Elisabetha Seegmüller, Ackersfrau, in Rieschweiler wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Ackersmannes Christian Glahn, handelnd in eigenem Namen wegen der zwischen ihr und ihrem verlebten Manne bestandenen Gütergemeinschaft;

2) den Kindern der gedachten Eheleute Glahn, als:

a. Friedrich Glahn, Taglöhner, in Rieschweiler wohnhaft;

b. Christian Glahn, Barbier, daselbst wohnhaft;

c. Anna Elisabetha Glahn, ledig, großjährig und ohne Gewerbe, allda wohnhaft;

d. Georg Jakob Glahn, Ackersmann, daselbst wohnhaft;

e. Peter Glahn, Tagner, allda wohnhaft, emancipirter Minderjähriger, handelnd unter Assistenz seines Curators Jakob Glahn, Ackerer, in Rieschweiler wohnhaft;

f. Gottfried Glahn, Tagner, daselbst wohnhaft;

g. Jakob Glahn, Tagner, allda wohnhaft, dermalen Soldat und in Würzburg in Garnison;

Werden durch unterzeichneten, durch obiges Urtheil dazu committirten Carl Guttenberger, k. Bezirksnotär, in Zweibrücken wohnhaft, nachbeschriebene Liegenschaften, Rieschweiler Bannes, wegen Untheilbarkeit in Eigenthum versteigert, als:

I. Während der Ehe der Christian Glahn'schen Eheleute angeschaffte Immobilien:

1) Ein in Rieschweiler stehendes einstöckiges Wohnhaus mit Stall, Hofraum und Pflanzgarten, enthaltend 8 Dezimalen, ferner 12 Dezimalen Oedung und Acker mit Bäumen bei vorbeschriebenem Hause;
2) Zwei Tagwerke dreizehn Dezimalen Ackerland in vier Parzellen.

II. Zum persönlichen Nachlasse des Erblassers Christian Glahn gehörige Immobilien:

1) Sieben Tagwerke 63 Dezimalen Ackerland in 14 Parzellen;
2) 53 Dezimalen Wiese in 3 Parzellen.

Das Bedingnißheft kann auf der Amtsstube des unterzeichneten Notärs eingesehen werden.

Zweibrücken, den 8. August 1856.

Guttenberger, k. Notär.

Korbweiden-Versteigerung

aus dem Revier Norheim, kgl. Forstamts Speyer.

[4002] Dienstag den 26. August 1856, Nachmittags 4 Uhr, wird auf dem Gemeindehaus zu Norheim das diesjährige Korbweiden-Ergebniß, abgeschätzt zu 2555 Gebund, loosweise meistbietend versteigert.

Die Loosbildung kann bei dem einschlägigen k. Revierförster erhoben werden.

Speyer, den 6. August 1856.

Kgl. Forstamt,
Martin.

Staats-Waldjagd-Verpachtung

im Revier Hördt, königl. Forstamts Speyer.



[4003] Donnerstag den 21. August 1856, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause zum Elephanten zu Germersheim, wird auf Betreiben des kgl. Forstamtes Speyer, vor dem einschlägigen kgl. Landkommissariate und in Beisein des k. Rentamts Germersheim, zur meistbietenden Verpachtung der hohen, mittleren und niedern Jagd, in dem Jagdbogen IV, Leimersheimerjagd, die Staatswalddistriete V. Karlskopf und VI. Kahnbusch, zusammen 645,92 Tagwerke enthaltend, nach den in der Verordnung vom 22. Mai 1850, Amts- und Intelligenzblatt Nro. 40 niedergelegten Bedingungen geschritten.

Die Grenzbeschreibung des Jagdbezirkes liegt bei dem k. Landkommissariate Germersheim zur Einsicht offen.

Speyer, den 6. August 1856.

Kgl. Forstamt,
Martin.

Bekanntmachung.

Albersweiler, Landkommissariats Bergzabern.

[4000] Montag den 18. d. Monats, Nachmittags um 3 Uhr, im Gemeindehause, werden verschiedene Steinhauerarbeiten an Gemeindegebäuden, veranschlagt zu 118 fl. 54 kr., minderversteigert. Die Kostenanschläge können täglich eingesehen werden.

Albersweiler, den 9. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Spanier.

Bekanntmachung.

Torfversteigerung zu Herxheim bei Landau betr.

[4004] Montag den 18. l. Mts., um 9 Uhr des Morgens anfangend, werden auf den Gemeindebruchwiesen dahier durch das unterfertigte Amt 96 Klafter Torf, I. Qualität, auf Zahlungstermin öffentlich versteigert, was bekannt macht,

Herxheim bei Landau, den 7. August 1856,

Das Bürgermeisteramt,
Gg. Brauner.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 191. Ludwigshafen, Dienstag 12. August 1856.

Deutschland.

*J. **Aus der Pfalz**, 11. Aug. Auf der gegenwärtig in Eisenach versammelten Zollconferenz wird bekanntlich auch die Frage der Besteuerung des Tabaks entschieden werden. Für wenige deutsche Provinzen ist diese Entscheidung von größerer Wichtigkeit, als für die Pfalz, welche jährlich im Durchschnitte 100,000 Centner Tabak, mit einem beiläufigen Werthe von mindestens einer Million Gulden erzeugt. Was die Art der Besteuerung betrifft, so scheinen einige Regierungen die Einführung des Monopols im Auge zu haben, weil außerdem die von ihnen angestrebte Zolleinigung mit Oesterreich kaum zu erreichen sein wird. Daß die Tabaksregie für das Staatsärar eben so bequem als ergiebig ist, unterliegt keinem Zweifel; ihr Ertrag ist dieses Jahr in Oesterreich zu 23½ Millionen Gulden C.-M. veranschlagt und stellt sich in Frankreich verhältnißmäßig weit höher.

Für uns ist aber die Hauptfrage: welchen Einfluß hat das Monopol auf die Production und Verwerthung des Tabaks? In den Zeiten, als die Pfalz noch unter französischer Herrschaft stand, war dieser Einfluß kein günstiger: Beschränkungen beim Bau und Veratlonen aller Art beim Verkauf, nicht selten auch Unredlichkeit und Bestechlichkeit der mit Leitung des letzteren betrauten Personen, machten damals die Regie ziemlich verhaßt. Dagegen scheint man sich heut zu Tage im Elsaß damit versöhnt zu haben; trotz derselben hat dort der Tabaksbau einen großen Aufschwung genommen und die Preise sind mindestens eben so hoch als bei uns. Wenn etwa noch Chicanen vorkommen, werden sie schwerlich häufiger und nachtheiliger sein, als unsere Tabaksbauern sie von manchen Händlern erfahren und hinnehmen müssen. Bei der Sicherheit des Absatzes, der strengen Redlichkeit und dem Wohlwollen unserer Verwaltung glauben wird daher nicht, daß unsere Tabaksproduction durch Einführung des Monopols Noth leiden würde. Gleichwohl können wir einer so tief eingreifenden Maßregel nicht das Wort reden, des Princips wegen. Die Beschränkung des Landbaues in irgend einer Weise hat, wenn sie materiell auch keinen Schaden bringt, doch an und für sich etwas Widerwärtiges. Der Bauer soll in Bewirthschaftung seines Feldes frei sein, wie der Vogel in der Luft. Dieser freie und unbehinderte Betrieb der Landwirthschaft ist noch viel wichtiger, als die freie Ausübung der Gewerbe, die mindestens durch eine gewisse Kenntniß des zu betreibenden Handwerks bedingt sein sollte. Aus jener Rücksicht auf die Landwirthschaft, oder vielmehr die damit verbundenen Brennereien, hat man sich bei uns auch gegen Einführung des Malzaufschlags erklärt, obwohl es durchaus unbillig ist, daß er von sämmtlichen Steuerpflichtigen, statt von den wirklichen Bierconsumenten getragen wird. Daß bei Einführung des Tabakmonopols die Fabrikanten entsprechend entschädigt werden müßten, versteht sich wohl von selbst. Allein es hat damit durchaus noch keine Gefahr und zu einem tieferen Eingehen auf die Sache besteht daher zur Zeit auch noch kein Anlaß. Aus demselben Grunde, warum einige Zollvereinsregierungen dafür sind, sind andere, namentlich Preußen, dagegen: sie wollen keine Zolleinigung mit Oesterreich, die im übrigen, einen gehörigen Schutz für unsere Weine vorausgesetzt, sehr wünschenswerth wäre. Da aber bei Zollreformen Einstimmigkeit sämmtlicher Regierungen nöthig ist — eine an sich sehr nachtheilige Bestimmung — so ist vorläufig auch nicht an Einführung des Monopols zu denken. Ueber die sonstigen in Frage kommenden Arten der Besteuerung des Tabaks in einem der nächsten Blätter.

* **Ludwigshafen**, 11. Aug. Aus Kirchheimbolanden, 11. Aug., erhalten wir von dem provisorischen Comite für eine Eisenbahn von Kaiserslautern nach Alzey auf die Mittheilung in Nro. 187 der Pfälzer Zeitung eine Entgegnung folgenden Inhalts: „Die Concession zur Nivellirung unserer projektirten Eisenbahnlinie wurde vom k. Staatsministerium gegeben, der k. Regierung mitgetheilt und von Letzterer erhielten wir vermittelst des k. Landcommissariats mündliche und abschriftliche Kenntniß. In derselben wurde auf die allerhöchste Verordnung über Eisenbahnbauten vom Jahr 1854, wonach Concessionen zur Nivellirung von Eisenbahnen noch nicht gerade unbedingten Anspruch auf Erbauung derselben nach sich ziehen, hingewiesen; weiter wurde darin aufmerksam gemacht auf den Widerstand, welchen die Ludwigshafen-Berbacher Gesellschaft der Einmündung entgegensetzen wird. Letztere zu gestatten oder zu verweigern, steht allerdings der Ludwigshafen-Berbacher Gesellschaft das Recht zu, kann übrigens für unser Projekt ziemlich gleichgültig erachtet werden, und ist kaum ein kleiner Mißstand, dem jene Gesellschaft seiner Zeit bereitwilligst abhelfen wird. Vom hohen k. Staatsministerium wurde bei allenfallsiger Erbauung von Zweigbahnen jener Gesellschaft ferner noch das Vorrecht für die Uebernahme solcher Bauten eingeräumt, und sicherlich kann der verheißene Schutz, von welcher in beregtem Artikel die Rede ist, nur in diesen beiden großen Vorrechten liegen. Wir kennen den Trutz der Ludwigshafen-Berbacher Gesellschaft, wir fürchten ihn nicht, wir wissen, von wo uns Schutz und Hilfe kommen werden, und wir werden sie finden zur rechten Zeit und am rechten Orte. Vorwärts heißt unser Ziel, unser Project ist kein eigennütziges, es soll ein Gemeingut werden, bedarf deßhalb blos einer sorgfältigen Pflege, und wird Vertheidigung finden in seiner wohlthätigen Absicht. Wir vertrauen unserm mit gleicher Liebe für alle seine Unterthanen sorgenden Landesvater und der hohen Weisheit unseres k. Staatsministeriums, fühlen uns mit dem Fortgange unseres Planes zufrieden und sehen mit der ruhigsten Zuversicht dem Gelingen eines für viele Tausende segensreichen Werkes entgegen.“

Wir müssen es unserm Berichterstatter überlassen, den theilweisen Widerspruch zwischen seiner Mittheilung und dieser Erklärung, in Betreff der Aussicht auf die Ertheilung der Bauconcession zu heben. Daß außerdem das Inserat im Alzeyer Wochenblatt Unrichtigkeiten und Uebertreibungen enthielt, geht aus dieser Erklärung selbst deutlich hervor. Zu einer weiteren Erörterung der Gründe für und gegen die Rhein-Alzey-Bahn, welche unter anderm Mainz zum Nachtheile von Ludwigshafen ungemein begünstigen würde, sehen wir vorläufig keinen Anlaß.

Mit der Aufnahme vorstehender Einsendung halten wir zugleich eine andere aus Alzey in gleichem Betreff für erledigt.

* **Ludwigshafen**, 11. Aug. Se. Majestät König Otto von Griechenland wird, dem Vernehmen nach, heute Nachmittag mit einem Extrazuge in Worms eintreffen, dort anderthalb Stunden verweilen und am Abend die Reise über hier nach Ludwigshöhe, zum Besuche seines königlichen Vaters, fortsetzen.

♄ **Neustadt**, 11. Aug. Eben wird auf hiesigem Bahnhofe die griechische Fahne aufgezogen zu Ehren König Otto's, der im Laufe des heutigen Tages auf der Durchreise nach Ludwigshöhe erwartet wird.

✤ **Pirmasens**, 8. Aug. Die in Nro. 184 dieser Zeitung jüngst enthaltene Mittheilung über die diesjährige Diöcesansynode von Pirmasens bedarf in soferne der Berichtigung, als nur der Antrag auf Verlegung der Tanzmusiken, Bälle, Jahrmärkte und Kirchweihen resp. deren bürgerlichen Feier von den Sonntagen auf Werktage unter die Synodalbeschlüsse gehört, keineswegs aber die übrigen Bemerkungen, welche lediglich theils als Aeußerungen einzelner Synodalmitglieder, theils als Fassung des Berichterstatters anzusehen sind.

München, 9. Aug. Die Wahl des Hrn. Prof. v. Lasaulx zum Rector der hiesigen Universität, sowie die Senato-

renwahlen sind von Sr. Maj. dem König bestätigt worden, und zwar auf telegraphischem Weg. Als eine Neuerung verdient erwähnt zu werden, daß diesmal von Seite des Ministeriums für Kirchen- und Schulangelegenheiten die Wahlzettel abverlangt wurden. Wie die Allg. Ztg. vernimmt, ist dagegen Verwahrung eingelegt worden.

Aus dem Großherzogthum Baden, 7. Aug. In verschiedenen Theilen unseres Landes cursiren falsche Münzsorten, auf deren Verfertiger oder Verbreiter die Polizeibehörden fahnden. Diese Münzsorten sind: österreichische Vierundzwanziger mit der Jahreszahl 1805, badische Halbguldenstücke und schweizerische 1 Frankenstücke. Die sämmtlichen Münzen sind übrigens leicht an Klang, Farbe und Gewicht zu erkennen, so daß man sich durch einige Aufmerksamkeit vor dem Einnehmen derselben schützen kann. (Fr. J.)

Mannheim, 8. Aug. Die Offiziere werden, wie schon bekannt, Schleifsäbel mit metallener Scheide bekommen; auch die Schärpe soll wegfallen und durch einen Haussecol, wie solchen Franzosen und Bayern tragen, ersetzt werden. Die Pontonniers-Compagnie ist mit ihren Uebungen zu Ende und macht bereits Anstalten zur Rückkehr in die Residenz. — Das Uniformsreglement für die Beamten und Angestellten der Bezirks- und Lokalbehörden der Finanzverwaltung ist nun erschienen. Darnach sind die Vorstände der Domänenverwaltungen und Obereinnehmereien und sämmtliche bei den Behörden der Zollverwaltung angestellten Beamten zum Tragen der Uniform verpflichtet, während die andern hier nicht Genannten dazu berechtigt, aber nicht verpflichtet sind. Für das Personal der Salinen-, Berg- und Hüttenwerke sollen besondere Vorschriften erfolgen. Außer Dienst braucht sie nicht getragen zu werden. — Gestern kamen in einem zierlich und sehr leicht gebauten Nachen 5 Engländer hier an, die, von London abgefahren, heute von hier aus über Köln u. s. w. dahin zurückkehren. Den von denselben gemachten Weg konnten wir nicht in Erfahrung bringen, wahrscheinlich aber ging er, wie die früheren, durch Frankreich mittelst der verschiedenen Kanäle bei Basel oder Straßburg in den Rhein. (Schwb. M.)

Mannheim, 11. Aug. Heute Morgen kam Seine Majestät der König von Württemberg, unter dem Namen eines Grafen von Teck, hier durch, um sich in ein nassauisches Bad zu begeben. — Die hier im Rheine ertrunkene Frau ist bei Mainz gefunden worden. (Rh. J.)

Freiburg, 7. Aug. Gestern Mittag hat Se. Excellenz der Herr Erzbischof von Vicari eine Reise nach Tirol angetreten, welche der greise Kirchenfürst in Begleitung zweier Männer, trotz seines hohen Alters, größtentheils zu Fuß machen wird. (B. L.-Z.)

Stuttgart, 8. Aug. Se. k. Hoh. der Prinz Adalbert von Bayern, welcher vorgestern Abend die Reise nach Madrid fortgesetzt hat, besuchte in Kanstatt auch die galvanisch-magnetische Heilanstalt des Herrn Dr. Theobald Kerner und unterhielt sich am Abend zuvor in dem ihm zu Ehren glänzend erleuchteten Garten des Hotel Hermann längere Zeit und freundlich mit dem Vater desselben, mit dem greisen Dichter Justinus Kerner. — Wildbad wird nun in Bälde die von ihm im Interesse der vielen aus allen, auch katholischen Landen dahin strömenden Badgäste schon längst gewünschte katholische Kirche erhalten. Der Bau ist dem bekannten Professor Karl v. Heideloff zu Nürnberg, (einem gebornen Stuttgarter) übertragen worden und der Plan dazu bereits fertig. (A. Z.)

Berlin, 5. Aug. Von der in diesem Monat zu Mainz zusammentretenden Centralcommission für die Schifffahrt auf dem Rheine erwartet man ein günstiges Resultat. Die wesentlichsten Beeinträchtigungen der Schifffahrt auf dem Rheine bilden dermalen nicht nur die hohen Zölle auf dem Oberrhein, sondern auch die Art der Berechnung für Erhebung der Rheinzölle selbst, indem diese nach der Stromlänge geschieht und jedesmal für eine volle Station berechnet wird. Jene Bestimmung ist um so lästiger, als die Krümmungen des Rheines, die gerade die Stromlänge bilden, die Schifffahrt schwieriger machen und mithin eher eine Erleichterung derselben gebieten sollten. Diese Bestimmung wegen Berechnung der vollen Station bildet einen der Hauptgründe, weßhalb der Rhein das Phänomen aufweist, daß der Landtransport in vieler Hinsicht billiger zu stehen kommt, als der Transport auf einer der schönsten Wasserstraßen. Alle diese Verhältnisse werden einen Gegenstand der Verhandlung bilden und diese nicht nur eine Aufhebung resp. wesentliche Herabsetzung der Rheinzölle, sondern auch eine dem Bedürfnisse der Schifffahrt günstigere und mehr entsprechende Berechnungsmodalität herbeiführen. (Es wäre endlich Zeit!) (B.-Z.)

Aus Wien, 4. Aug., berichtet das „Dresd. J.“: „Wie man hört, hat Rußland die Schlangeninseln wieder geräumt und diese sind von türkischen Truppen besetzt worden; wahrscheinlich in Folge von Reclamationen der Westmächte und des hiesigen Hofes. Rußland soll den Vorschlag gemacht haben, diese Inseln neutral zu erklären und sie unter den Schutz der Mächte zu stellen, welche den Pariser Friedenstractat unterzeichnet haben.“

Wien, 5. Aug. Der König von Preußen ist vor seiner letzten Abreise von Berlin nur durch einen glücklichen Umstand einem schlimmen Unfall entgangen. Als der König bei seinem Bruder Karl in Glienike zum Besuche war, beging er, durch seine Kurzsichtigkeit verführt, den Irrthum, eine große Fensterscheibe, welche sich vom Boden bis zum Plafond erstreckte und die der Prinz Karl einmal vom Kaiser Nikolaus zum Geschenke erhalten, für einen freien Ausgang nach dem Garten zu halten und lief so stark dagegen an, daß die Scheibe, obwohl sie dicker als drei Zoll war, unter dem Gewichte seines Körpers zerbrach. Die Militärmütze, welche der König trug, schützte das Gesicht, am Knie wurde er dagegen verletzt und es mußten Verbände angelegt werden.

Frankreich.

|| **Paris**, 10. Aug. Der Kaiser traf gestern Abend 6½ Uhr in Paris ein. Er wurde am Straßburger Bahnhofe von den Ministern, dem Seine-Präfekten und seinem General-Secretär, dem Polizei-Präfekten und den Administratoren der Ostbahn empfangen und begab sich in offenem Wagen sofort in die Tuilerien, wo ihn J. Maj. die Kaiserin erwartete. JJ. MM. fuhren sodann nach St. Cloud ab. Vor dem Bahnhofe und auf den Boulevards drängte sich eine große Menschenmenge. Der Kaiser befindet sich vollkommen wohl. — Die Schwierigkeiten, welche sich wegen Uebergabe der Stadt Kars erhoben hatten und einen Augenblick beunruhigend schienen, dürften als beseitigt angesehen werden. Der „Moniteur“ veröffentlicht nachstehende dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten von der französischen Gesandtschaft zu Konstantinopel zugegangene Depesche aus Therapia 9. Aug. 1856: „Der russische Commandant der Stadt Kars zeigte dem Gouverneur von Erzerum an, daß er bereit sei, den Platz den ottomanischen Behörden zu übergeben. — Anapa ist von den Russen besetzt. Die Bewohner flüchteten in das Gebirge.“ — Der Zustand des Directors der Porcellanfabrik zu Sèvre, Herrn Regnault, der durch eine Bodenöffnung ein Stockwerk hoch herabfiel, flößt noch immer große Besorgniß ein. Gestern war noch keine Besserung bemerklich. — Dem „Journal d'agriculture pratique“ zufolge kann man die gute und mittelmäßige Ernte in Frankreich ganz richtig scheiden, wenn man eine gerade Linie von Grenoble nach Nantes zieht. Gut im Norden, ist sie mittelmäßig im Süden.

Man lies't im Messager de Bayonne vom 9.: Jeden Tag sehen wir hier politische Notabilitäten ankommen, die in den Madrider Ereignissen eine Rolle spielten, unter Anderen die Herren Zabala und Ulloa, die Deputirten Gener, Garrido, Jose Olozaga, Gomez ꝛc. Salustiano Olozaga besuchte sie gestern Alle. Die Vereinigung aller dieser politischen Personagen unter den obwaltenden Umständen ist nicht ohne Bedeutung. — General Falcon ist vorgestern (7.) in Bajonne angekommen; der Excommandant der Saragossaer Insurgenten stieg bei'm spanischen Consul ab.

** **Marseille**, 9. Aug. Mit der Ankunft von Getreide ist es still und der Stock nimmt zu. Der „Thabor“ bringt Constantinopler Nachrichten vom 31. Juli. Baron Talleyrand war von Bucharest, wo ihm zu Ehren ein großes Bankett stattgefunden hatte, daselbst angekommen. Eine Depesche hatte angezeigt, daß der Kriegsminister von Frankreich den barmherzigen Schwestern 300 Betten, sowie ein bedeutendes Material nebst Baracken zum Geschenk gemacht, die für die Kranken aller Nationen zu Konstantinopel dienen sollen. Die französische Intendantur hatte zahlreiche Vorräthe verkauft. Varna ist völlig geräumt. Ein Regiment Oesterreicher war zu Crajowa eingetroffen. Die polnische Legion kehrt nach Konstantinopel zurück, um daselbst verabschiedet zu werden; man versichert, daß die Soldaten dieser Legion an der Anlage von Landstraßen arbeiten werden. Admiral Stewart war am 29. mit drei Dampfern nach dem schwarzen Meer abgegangen. Man versichert, daß er bis zur völligen Räumung von Kars und der Losung der Streitfragen wegen der

Schlangen-Insel bei Baltschik kreuzen wird. Auch behauptete man, daß französische Dampfer sich hierbei der englischen Flotille hinzugesellen werden. Bei der Pforte ist ein Ministerrath gehalten worden, wozu die englischen und französischen Admirale ebenfalls eingeladen waren.

Spanien.

** **Madrid**, 5. Aug. Man erzählt, daß bei der Abschieds-Audienz, welche Espartero am Sonntag hatte, die Königin, deren neckischer Charakter eine so gute Gelegenheit nicht unbenützt vorübergehen lassen wollte, sich beeilte, den Marschall ganz unbefangen zu fragen, wo er denn während all der Tage, wo man ihn nicht sah, gesteckt habe. Diese einfache Frage — sagt man — brachte den berühmten General in eine solche Verlegenheit, daß er nicht nur nichts antworten konnte, sondern alle Mühe hatte, sich anständig zurückzuziehen und die Treppe zu finden. Er ist heute (5.) nach Logrono abgegangen. Vor zwei Jahren, fast am selben Tage zog er triumphirend in Madrid ein. Niemand fragt heute, wann und wohin er reist.

** **Madrid**, 6. Aug. Die „Gazetta" veröffentlicht heute nachstehende Mittheilung: Die Reste der Rebellen von Barcelona, Gracia, Reus und anderen Provinzen, 450 bis 500 an Zahl, warfen sich, von den Truppen gedrängt, nach Catalonien. Auch von Saragossa ist eine Colonne, bestehend aus einem Bataillon Jäger und 200 Pferden, nach dem von dieser Faction besetzten Mequinenza abgegangen. Der General-Capitän von Aragon meldet unter dem 5., daß 280 Mann sich präsentirten, um sich zu unterwerfen. Die Uebrigen irren in den Gebirgen von Penalon und Fraga umher; sie sind ganz entmuthigt und bereit, sich zu unterwerfen. Die Nationalgarde von Bejar wurde entwaffnet. Saragossa ist ruhig und alle Vorkehrungen getroffen, jeden Versuch, die Ruhe zu stören, energisch zu unterdrücken.

England.

London, 7. Aug. Von der Regierung ist gestern die Weisung ertheilt worden, allen Landbauern, Schäfern, Gärtnern, Maurern, Hufschmieden, Stellmachern, Zimmerleuten und weiblichen Dienstboten, die sich melden, eine freie Ueberfahrt nach Maraton-Bay, Geelong, Melbourne, Victoria, Sydney und Adelaide zu bewilligen. Von den Männern darf keiner über 40 Jahre alt sein. Die Auswanderungslust nach Australien scheint neuerdings im Zunehmen begriffen zu sein, und viele strömen auch von Van Diemensland und Neuseeland hin. (Engl. Corr.)

Rußland.

Aus Petersburg, 30. Juli, wird dem „Nord" geschrieben: „Soeben erfahre ich, daß die Krönung um acht Tage hinausgeschoben ist; sie wird erst am 7. Septbr. stattfinden. Der feierliche Einzug des Kaisers erfolgt am 25. August."

Vermischte Nachrichten.

○ Ludwigshafen, 10. Aug. Gestern Abend um halb 11 Uhr gewahrte man hier bei prachtvollem Sternenhimmel unterhalb des Sternbildes Kassiopeia ein Meteor, welches gegen 8 Sekunden lang die Gegend mit röthlich-grünem Glanze erleuchtete.

* Die in Nro. 177 der Pfälzer Zeitung enthaltene Nachricht, der bekannte Improvisator Volkert aus Schwabach sei in Grünstadt an der Ausführung einer improvisatorischen Vorstellung seitens der Polizei verhindert worden, ersucht man uns dahin zu ergänzen, daß Volkert diese polizeiliche Einschreitung durchaus nicht durch sein Betragen verschuldet, sondern daß sie nur die Folge eines Formalitätsfehlers bei Einholung der obrigkeitlichen Erlaubniß gewesen sei. Wenige Tage nach jenem Vorfalle hat sogar das k. Landkommissariat Frankenthal Volkert ein sehr schmeichelhaftes Zeugniß ausgestellt, das uns in amtlich beglaubigter Abschrift vorliegt, und worin ihm attestirt wird, daß seine Vorträge in öffentlichen und Privatcirkeln sich der günstigsten Aufnahme erfreuten und daß er mit einem seltenen poetischen Talente, einem bewunderungswürdigen Gedankenreichthum und außerordentlicher Gewandtheit einen tadellosen moralischen Lebenswandel verbinde.

* Am letzten Sonntag badete ein junger Mensch an der Neuilly-Brücke in Paris und da er nicht schwimmen konnte, blieb ein Freund seiner Familie, der Färber Edmund Martin, zu seiner Aufsicht am Ufer. Der junge Mensch ging jedoch, aller Abmahnungen ungeachtet, zu weit in's Wasser und sank plötzlich unter. Edmund Martin stürzte sich angekleidet in den Fluß und brachte den jungen Menschen auch glücklich auf die Oberfläche; von demselben jedoch am Arme festgehalten, wurde er im Schwimmen behindert und beide verschwanden unter der Oberfläche. Nach einer Viertelstunde fand man die Leichen. Das Merkwürdige an der Sache ist, daß Edmund Martin, wie sich alsbald herausstellte, eine Frau war, welche seit langer Zeit als einer der fleißigsten und geschicktesten Arbeiter in einer Färberei verwendet wurde, ohne daß irgend Jemand ihr Geschlecht ahnte. Im Jahr 1848 hatte sie als Mann ihr Wahlrecht ausgeübt und Nationalgardedienst versehen. Genauere Nachforschungen ergaben, daß sie 36 Jahre alt war und im Jahre 1843 einen Zimmermann geheirathet hatte. Sechs Wochen nach der Hochzeit verließ sie ihren Mann und um alle Nachstellungen fruchtlos zu machen, nahm sie den Namen und die Kleidung eines Mannes an, wodurch auch ihre Familie und ihr Mann jede Spur von ihr verloren hatten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

[3961²/₃] Die zu 7227 fl. 15 kr. veranschlagten Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten zum innern Ausbau des neuen Haftgebäudes für weibliche Sträflinge des Centralgefängnisses dahier sollen auf dem Submissionswege an tüchtige Handwerksleute vergeben werden. Kostenanschlag und Bedingnißheft liegen bei der unterfertigten Behörde, an welche die schriftlichen Angebote längstens bis zum 16. l. Mts., Nachmittags 4 Uhr, versiegelt einzusenden sind, zur Einsicht bereit.

Kaiserslautern, den 7. August 1856.
Königl. Bau-Inspection,
Haas.

Abwesenheits-Erklärung im Armenrechte betr.

[4006] Das königlich bayerische Bezirksgericht zu Kaiserslautern hat durch sein registrirtes Urtheil vom 27. Juni 1856, erlassen auf Gesuch der Anna Catharina Behlen, Ehefrau von Valentin Köhler, Taglöhner, beide zu Rüssingen wohnhaft, erstere als Präsumtiverbin der abwesenden Friedrich Holzschneider und Valentin Holzschneider von Rüssingen, auf Erklärung deren Abwesenheit und Einweisung in den Besitz ihres Vermögens, verordnet, daß vor Allem, behufs der Constatirung deren Abwesenheit, contradictorisch mit königlicher Staatsbehörde, ein Zeugenverhör abgehalten werde, und zur Abhaltung desselben den königl. Bezirksgerichts-Assessor Müller committirt.

Kaiserslautern, am 10. August 1856.
Für die Bittsteller,
Heuser, königl. Advokat-Anwalt.

Licitation.

[4007] Donnerstag den 28. l. Mts., Vormittags 10 Uhr, in der Behausung von Georg Schröer zu Elmstein, in Vollziehung eines Urtheils des kgl. Bezirksgerichts Frankenthal vom 29. November v. J., sowie auf Grund eines am 21. Dezember nachher dem unterzeichneten Notär zu Protokoll gegebenen Expertengutachtens und eines unterm 15. Juli jüngst hiezu gefertigten Nachtrages, wird durch den unterzeichneten hiezu committirten Carl Werner, königl. Notär im Amtssitze zu Neustadt an der Haardt, auf Anstehen der nachgenannten Kinder und Erben von den auf dem zur Gemeinde Elmstein gehörigen Röthertbalerhofe verlebten Ehe- und Ackersleuten Johannes Sinn und Catharina geb. Kästler, respective deren Stellvertreter, als: 1) Catharina, geb. Sinn, Ehefrau von Michael Haag, Taglöhner, zu Elmstein wohnhaft, und Letzterem; 2) Salome geb. Sinn, Ehefrau von Joseph Nock, auch Taglöhner, auf besagtem Röthertbalerhofe wohnhaft, und diesem; 3) Joseph Rebholz, Winzer, zu Gräfenhausen wohnhaft, in seiner Eigenschaft als Vormund der minderjährigen Felicitas und Anna Elisabetha Sinn handelnd, und 4) Jakob Grün, Tagner, zu Elmstein wohnhaft, dieser das Interesse vorgenannter Minderjährigen als deren Beivormund wahrend, — zur Licitation untenbeschriebener, zum Nachlasse der gedacht verlebten Eheleute Sinn gehörigen Immobilien geschritten, und hiebei der Untheilbarkeit wegen ausgeboten:

1) der erwähnte Röthertbalerhof, bestehend aus 5 Dezimalen Wohnhaus nebst Zubehör, 47 Dez. Gartenland und 5 Tagwerken 77 Dez. Ackerfeld;
2) 48 Dezimalen Ackerfeld zu Elmstein in 2 Parzellen.

Neustadt, den 8. August 1856.
Werner, kgl. Notär.

Licitation.

[4008] Nächsten 28. August, des Mittags um 12 Uhr, auf dem Schreckhofe in dem zu versteigernden Hause, werden auf Anstehen des Wittwers und der Kinder der auf dem Schreckhofe, Gemeinde Rehborn, verlebten Catharina Jost, im Leben Ehefrau von Heinrich Schappert I., Ackerer allda, als: 1) genannten Wittwers, wegen der zwischen ihm und seiner verlebten Ehefrau bestandenen Gütergemeinschaft und als Vormund seines mit derselben erzeugten noch minderjährigen Sohnes Johannes Schappert; 2) Heinrich Schappert II., Ackerer, allda wohnhaft; 3) Jakob Schappert II., Ackerer, in Rehborn wohnhaft; 4) Jakob Jost, Ackerer, in Feil wohnhaft, als Nebenvormund des genannten Minderjährigen, durch den hiezu committirten kgl. bayer. Notär Friedrich Ludwig König zu Obermoschel, die nachbeschriebenen

Immobilien, wegen Untheilbarkeit versteigert, nämlich:

Im Bann von Rehborn:

Am Hofe (Schreckhofe) Wohnhaus mit Stall, Scheuer, Schweinstall u. Hofraum, 8 Dezimalen enthaltend, dazu 2 Dezimalen Hofraum allda, dazu ferner: 9 Dezimalen Garten am Hofe (Pflanzgarten).

Obermoschel, den 9. August 1856.

König, k. b. Notär.

Hausversteigerung in Ludwigshafen.



[3942²/₃] Donnerstag den 21. dieses, Nachmittags 3 Uhr, zu Ludwigshafen im Versteigerungslocal im deutschen Hause, lassen Herr Peter Guhmann und die Collateralerben von dessen verstorbenen Ehefrau Friederika Magdalena, geborne Weber, das zur Gütergemeinschaft gehörige, zu Ludwigshafen in der Oggersheimer Straße gelegene dreistöckige Wohnhaus versteigern.

Dasselbe enthält 14 Zimmer, 3 Küchen, Keller und Speicher und empfiehlt sich durch seine vortheilhafte und angenehme Lage.

Oggersheim, den 5. August 1856.

Leuchsenring, k. Notär.

Stadt-Holzversteigerung zu Dürkheim.

[4009] Montags den 18. August 1856, Morgens 8 Uhr,

Revier Alteglashütte.
Zufällige Ergebnisse.

28 eichene und kieferne Baustämme 4. Cl., Sparren, Abschnitte 4. Cl. und Blöche.
11 Klafter buchen Scheit- und Prügelholz.
7 „ eichen und kiefern Scheit- und Prügelholz.
6 Klafter buchen, kiefern und gemischt Stockholz.
500 Gebund buchene und kieferne Wellen.

Schlag Nushütterkopf.

12 Klafter kieferne Prügel.
500 Gebund ditto Wellen.

Revier Jägerthal.
Schlag Kehrdichannichts, Sausenthal.

25 Klafter kiefern Scheit 1. Cl.
61 „ ditto Stockholz.

Schlag Langscheid im Stütterthal.

6 Klafter buchen Scheit 1. Cl.
59 „ kiefern Scheit 1. Cl. mit
3 „ kiefern Prügel, Stockholz und
75 Wellen.

Schlag Langscheid am Forsthause.

27 Klafter buchen Scheit 1. Cl.
25 „ ditto 2. Cl.
10 „ ditto Prügel mit
25 kiefern Wellen.

Vor dieser Versteigerung kommen 124 Einspänner-Wagen Haidstreu und 1495 Gebund Besenpfriemen, in den Distrikten Eichelsberg, Hohberg, Sahlweidenkopf, Schacher und Stütterberg aufgemacht, zur Veräußerung.

Dürkheim, den 6. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Haffner.

Jagdverpachtung.



[4010] Am 20. August, 2 Uhr Nachmittags, wird die leihfällig gewordene Feld- und Waldjagd der Gemarkung von Bobenthal auf einen sechsjährigen Bestand in loco Erlenbach verpachtet.

Erlenbach, den 8. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
A. A.
Conrad, Gdschbr.

Bekanntmachung.

[4011¹/₃] Auf Ermächtigung k. hoher Regierung wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß für das Etatsjahr 1856/57 nachstehende Viktualien und sonstige Bedürfnisse für die k. Besserungsanstalt jugendlicher Sträflinge zu Speyer auf dem Submissionswege in dem annähernden Bedarfe vergeben werden:

1560 Liter gebrochene Erbsen.	180 Liter Brennöl.
1560 „ Linsen.	52 Kilogr. Talglichter.
2000 Kilogr. Kerngries.	76 Liter Camphin.
2000 „ Griesmehl.	350 Centner Steinkohlen.
1600 „ Hirsen.	160 „ Kornstroh.
1600 „ gerollte Gerste.	170 Kilogr. deutsches Sohlenleder.
2500 „ Kuhfleisch.	39 „ Rindsleder.
880 Centner Kartoffeln.	12 „ schwarzes Kalbleder.

Die Submissionen sind verschlossen in dem Bureau des Unterzeichneten längstens bis zum 10. September nächsthin zu hinterlegen, woselbst auch die weiteren Bedingnisse entgegengeommen werden können.

Speyer, den 10. August 1856.

Der Verwalter der kgl. Besserungs-Anstalt,
Brantner.

Die Aufnahme von Zöglingen, welche sich der Handlung widmen,

findet bei dem Unterzeichneten Statt von jetzt an bis den 24. October.

Unterrichtsgegenstände: Das kaufmännische Fach nach seinem ganzen Umfange, sammt deutscher, französischer und englischer Sprache.

Die allgemeine Anerkennung, welche die Brauchbarkeit der jungen Leute gefunden, deren Ausbildung mir seit meinem fünfzehnjährigen Wirken in diesem Fache anvertraut wurde, setzt mich nunmehr in den Stand, meinen Zöglingen bei ihrem Austritte leicht Unterkommen in den angesehensten Handelshäusern des In- und Auslandes zu verschaffen, wie dieses mir eben wieder erst bei einigen derselben nach einer möglichst kurzen Vorbereitungszeit und unter ungewöhnlich vortheilhaften Bedingungen gelungen ist.

Die Freundlichkeit meiner mitten in Gärten gelegenen Localitäten ist ganz dazu geeignet, die Gesundheit der Schüler zu kräftigen und ihren Geist zu erheitern, und es wird dem entsprechende Behandlung derselben zugesichert.

[4012] Dürkheim. **Abr. Weil.**

Schuldienst-Erledigung.

Gemeinde Hütschenhausen, Landkommissariats Homburg.

[3964³/₃] Die katholische Schulstelle dahier, in Folge Rescripts königl. Regierung vom 9. April l. J. ad Nro. Exh. 12,470 F. erledigt, soll nun wieder mit einem Lehrer besetzt werden. Der mit dieser Stelle verbundene Gehalt besteht:

	fl.	kr.
1) baar aus der Gemeindekasse .	144	40
2) ständiger Beitrag aus Kreisfonds	30	—
3) Anschlag der Wohnung . . .	10	—
4) „ „ Güter . . .	10	36
5) „ „ Casualien . . .	8	20
Zusammen	203	36

Der Normalgehalt von 300 fl. wurde bisher aus Kreismitteln ergänzt.

Kirchendienst und das Polizeigeläute sind mit dem Schuldienste verbunden, ohne daß für letzteres eine besondere Zahlung geleistet wird.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre Gesuche, mit den vorgeschriebenen Zeugnissen belegt, innerhalb 4 Wochen von heute bei der unterfertigten Ortsschulcommission einreichen.

Hütschenhausen, den 6. August 1856.

Für die Orts-Schulcommission,
Das Bürgermeisteramt,
Rüb.

[4013¹/₃] Es wird hiermit zur Kenntniß des Handel treibenden Publikums gebracht, daß die Gimmeldinger Kirchweihe am 17., 18. und 19. dieses Monats abgehalten wird.

Gimmeldingen, den 19. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Breuchel.

[3973³/₃] Zwei tüchtige Spenglergesellen finden dauernde Beschäftigung gegen guten Lohn bei G. Schatt, Flaschnermeister in Mannheim.

Wiederbesetzung der erledigten Stelle eines städtischen Bauschaffners zu Speyer.

[4014¹/₃] Die erledigte Stelle eines städtischen Bauschaffners dahier soll wieder mit einer geschäftskundigen und verläßigen Person besetzt werden. Der Gehalt, welcher mit dieser Stelle verknüpft ist, beträgt 800 fl. baar aus der Stadtkasse dahier.

Bewerber um fragliche Stelle werden hiermit eingeladen, ihre deßfallsigen Gesuche, mit Zeugnissen belegt, längstens bis zum 20. August laufenden Jahres bei dem unterfertigten Bürgermeisteramte einzureichen.

Speyer, den 6. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
J. M. Schultz.

Schafweideverpachtung.

[4015] Kommenden Samstag den 16. August, Vormittags um 10 Uhr, zu Obermoschel im Stadthause, wird durch das Bürgermeisteramt allda die Winterschafweide auf der Gemeindegemarkung von Callbach, 150 Stück Schafe umfassend, pro 1856/57 an die Meistbietenden öffentlich verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Obermoschel, den 8. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Schäffling.

Ball!

[4016¹/₃] Aus Veranlassung mehrerer Israeliten findet Sonntag den 16. August im Gasthaus „Zum bayerischen Hof" in Deidesheim ein Ball statt, wozu Tanzlustige hiemit höflichst eingeladen werden. Anfang 8 Uhr.

Das Comite.

NB. Einladungskarten werden keine ausgegeben.

[3945²/₃] Zwei tüchtige Holzschnitter finden dauernde Beschäftigung bei J. Riel u. Sohn in Frankenthal.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 192. Ludwigshafen, Mittwoch 13. August **1856.**

Deutschland.

♃ **Vom Rhein**, 12. Aug. Die englischen Blätter, und ihnen nach die liberale Presse Deutschlands, haben in den letzten Tagen wieder die Gelegenheit ergriffen, ihr Lieblingslied gegen die Ländersucht Rußlands anzustimmen und einen neuen Kreuzzug gegen dasselbe zu predigen. Die abermaligen Sünden Rußlands waren, daß es **Kars** nicht herausgeben wollte, ja daß es, wie wahrheitsliebende Correspondenten aus Konstantinopel versicherten, in jene Festung bedeutende Verstärkungen werfe und die zerstörten Werke wieder aufzubauen beginne: natürlich nur zu dem Zweck, auf die der Türkei ohnehin nicht geneigte Bevölkerung jener Gegenden einen dauernden Einfluß zu gewinnen. Der zweite Schritt Rußlands, der zu den größten Befürchtungen Anlaß gab, war die Besetzung der Schlangeninseln, wodurch, wie die englischen und anderen Blätter uns glauben machen wollten, die ganze Freiheit der Donau wieder illusorisch würde. Die Entrüstung der liberalen Partei über solche „offenbaren Verletzungen" des kaum geschlossenen Friedens machte sich in ihren Organen durch die heftigsten Ausfälle und Drohungen Luft, denen Lord Palmerston durch die Absendung eines englischen Geschwaders unter Admiral Stewart nach dem schwarzen Meer Nachdruck verlieh.

Schon von vornherein mußte es auffallen, daß sich weder Frankreich, noch die übrigen Mitunterzeichner des Pariser Friedens an diesem voreiligen Schritte des englischen Cabinets betheiligten. Allein dieselben betrachteten die Sache mit unbefangenerem Blicke und fanden darum in jenen Schritten Rußlands durchaus keinen Grund zum gewaltsamen Einschreiten gegen dasselbe. Freilich durfte Rußland durchaus nicht **Kars** behalten, vielleicht auch nicht die Schlangeninseln besetzen. Die eroberten und besetzten Gebietstheile sollten gegenseitig herausgegeben werden: die Alliirten haben die **Krim** längst geräumt; allein ein türkischer General, Sefer Pascha, hielt noch immer Anapa und andere tscherkessische Festen besetzt, wiegelte die Bewohner jenes Landes auf und machte nicht die geringsten Anstalten zur Zurückgabe des Landes an die Russen. Diese zu erzwingen, sollte **Kars** Rußland als Pfand dienen, und es war vorauszusehen, daß die Räumung von Anapa die von Kars zur Folge haben werde. Die gestern aus dem „Moniteur" mitgetheilte Depesche aus Therapia bestätigt dies: Anapa wurde, und zwar wie es scheint mit Anwendung von Gewalt, von den Russen besetzt, und der russische Commandant von **Kars** hat dem Gouverneur von Erzerum angezeigt, daß er die Festung den Türken zu übergeben bereit sei.

Was die Schlangeninseln, ein felsiges Eiland, betrifft, so ist die Eigenthumsfrage mindestens zweifelhaft. Die Russen waren vor dem Krieg im Besitz derselben; der §. 20 des Pariser Friedensvertrags, der von der vorzunehmenden Grenzberichtigung in Bessarabien handelt und hier allein maßgebend sein kann, bestimmt diese Grenze ziemlich genau und sagt ausdrücklich: „die neue Grenze wird am schwarzen Meer, einen Kilometer ostwärts vom See Burna Sola, beginnen." Daß die neue Grenze bis hinaus in's schwarze Meer reichen solle, wird nirgends festgesetzt und schwerlich hat man auch dabei an die fast 7 Meilen von der Küste entfernt liegenden Schlangeninseln gedacht. Rußland konnte demnach nicht zugeben, daß die Pforte durch eigenmächtige Besetzung derselben, noch lange bevor die Grenzcommission ihre Arbeiten vollendet hat, sich das Eigenthumsrecht vindicire. Es schickte ebenfalls eine kleine Besatzung dahin ab, nach einigen Nachrichten kaum ein Dutzend Mann; und diese sollen den Weltfrieden bedrohen! Uebrigens ist auch diese Angelegenheit ihrer Ausgleichung nahe: man beabsichtigt, die Schlangeninseln für neutral zu erklären.

⊙ **Aus der Pfalz**, 11. Aug. In Dürkheim bin ich dieser Tage gewesen, seit mehreren Jahren zum ersten Mal wieder, und habe dort manches Neue gesehen und erfahren. Zu dem letzteren gehört, was ich mir von kundiger Seite über die Saline und die Gefahr ihrer Aufhebung berichten ließ. Es steht damit so gefährlich nicht, wie man nach den Landtagsverhandlungen hätte glauben sollen, auch sind mir die Gradirhäuser gar nicht so entsetzlich lang vorgekommen, wie sie gewisse Herren Abgeordnete in die blaue Luft gezeichnet haben. Doch es sind ja, wo es unsere Pfalz betraf, so manche Verzeichnungen vorgekommen, es ist so manche Farbe aufgetragen worden, die, beim rechten Lichte betrachtet, nichts weniger als haltbar sich erweist. Genug, das Räderwerk der Saline ist noch im Gange und wird es hoffentlich bleiben, da es mit der Rentabilität des Etablissements keineswegs so verzweifelt steht, als dieser und jener glaubt. Zudem dürfte sich dieselbe auch noch um ein beträchtliches erhöhen lassen. Kurz, die Dürkheimer sehen in dieser Beziehung getrost der königlichen Entscheidung entgegen.

Den Kurgarten habe ich wesentlich schöner gefunden als vor Jahren; natürlich, Sträucher und Bäume sind größer geworden. Die breiten Alleen in der Nähe des Brunnens geben bereits erquicklichen Schatten, und wenn es dem hübschen Bilde auch noch in etwas an der nöthigen Staffage fehlt, so wandelt doch die immergrüne Hoffnung tagtäglich durch die wohlgehaltenen Wege und Gänge, und die läßt bekanntlich nicht zu Schanden werden.

Neue Aus- und Ansichten fand ich auch. Der Signalstein in der Nähe der Heidemauer mit seiner Doppelaussicht in Thal und Ebene ist ein prächtiger Punkt für Spaziergänger geworden, gleicherweise der neu erbaute Thurm auf der Höhe zwischen Seebach, Dürkheim und Wachenheim, von dem man das schöne Stück Welt gefärbt und ungefärbt vor sich liegen sehen kann. Ja selbst den lang versteckten Teufelsstein sah ich wieder unverdeckt von der Limburg aus drüben auf seiner Höhe liegen, ein Genuß, für den ich den betreffenden Herren Forstbeamten hiermit die Hand drücke.

So habe ich des Schönen gar viel gesehen, altes und neues, was mir aber am besten gefallen, davon will ich morgen schreiben, für heute aber schließlich nicht verhehlen, daß mir auch etwas mißfallen hat. Eigentlich ist es etwas, das gar nicht da ist, nämlich der Thurm an der St. Johannis- oder Schloßkirche. Daß der schon so viele Jahre und jetzt noch immer auf sich warten läßt, das gereicht der guten Stadt Dürkheim wenigstens nicht zur Zierde.

† **Ludwigshafen**, 12. Aug. Gestern Abend nach 7 Uhr kamen Se. Majestät König Otto von Griechenland mit einem Extrazuge von Worms hier an und setzten nach kurzem Aufenthalte die Reise nach Ludwigshöhe fort. Nach Worms, wo Se. Maj. von Sr. k. Hoh. dem Großherzog von Hessen empfangen wurde, war auch der Regierungspräsident, Herr v. Hohe, geeilt, um den Bruder unseres geliebten Königs ehrfurchtsvoll zu begrüßen. Der hiesige Bahnhof war zu Ehren des hohen Reisenden mit bayerischen und griechischen Flaggen geschmückt; die Beamten so wie ein zahlreiches Publikum hatten sich daselbst eingefunden und begrüßten Se. griechische Majestät bei Ankunft und Abgang des Zuges mit enthusiastischen Zurufen. Der König, dessen glänzendes und reiches Nationalcostüm allgemeine Bewunderung erregte, dankte freundlich und unterhielt sich, ohne den Waggon zu verlassen, während der kurzen Zeit des Aufenthaltes mit den ihm aufwartenden Beamten. Unter dem Gefolge des Königs bemerkte man noch einige Griechen in ihrer kleidsamen Nationaltracht. Se. Majestät sei in der Pfalz herzlich willkommen geheißen! — Im Laufe des gestrigen Tages kamen abermals größere Abtheilungen österreichischer Artillerie auf ihrem Marsche nach Mainz

und Rastatt, zwischen welchen beiden Städten ein Garnisonswechsel dieser Waffe stattfand, hier durch. Für die nächste Zeit erwartet man auch den Durchzug des 11. österreichischen Infanterieregiments Kronprinz Albert von Sachsen auf seinem Marsche von Mainz nach Italien.

†† **Speyer**, 9. Aug. Heute hielt das pfälzische Apothekergremium dahier seine Versammlung unter dem Vorsitze des kgl. Kantonsarztes Dr. Rockher ab. Es war dieselbe eine sehr besuchte, 28 Apotheker waren anwesend. Außer den innern Vereinsangelegenheiten beschäftigte man sich vorzugsweise mit der neuen Taxe. Dieselbe soll durch ein eigenes Comite entworfen und der kgl. Kreisregierung übersendet werden. — Die pfälzische Gesellschaft für Pharmacie und Technik und deren Grundwissenschaften feierte ebenfalls ihr 19. Stiftungsfest. Es waren heute sämmtliche Vorstände neu zu wählen; zum Director wurde für die nächsten 6 Jahre Dr. Walz, und zu den Vorständen der 4 Bezirke auf 2 Jahre die Apotheker Röder in Frankenthal, Menner in Landau, Deinlein in Kaiserslautern und Prause in Zweibrücken, und zum Secretär und Bibliothekar Dr. Vorwerk in Speyer gewählt. Die Versammlung des allgemeinen deutschen Apotheker-Vereins, Abtheilung Süddeutschland, findet in 14 Tagen, am 27., 28. und 29. d. Mts. in München statt. — Noch ist erwähnenswerth, daß die heutige Versammlung, außer bereits früher gegebenen 100 fl. für die abgebrannten Apotheker in Selb und Nordhalben, heute weitere 100 fl. denselben zuwies; außerdem wurden von Pfälzer Apothekern noch etwas über 100 fl. eingesendet!

♄ **Neustadt**, 12. Aug. Es war im Jahre 1832, als der zum Könige von Griechenland erwählte k. Prinz Otto von Bayern auf dem Residenzplatze Würzburgs die Reihen des nach ihm benannten 12. Infanterie-Regiments durchritt. Die Abgesandten Griechenlands (Kalergis 2c.), in der malerischen Tracht ihres Landes, erhöhten den Glanz des königlichen Gefolges. Ein blühender muthvoller Jüngling, nahm der königl. Prinz die Abschiedsgrüße der zahllosen, wehmüthig gestimmten Menge mit der den Gliedern des uralten Geschlechtes der Wittelsbacher eigenen Milde herzlich dankend entgegen. Wenige Tage darauf hatte der innig geliebte Sohn sein Vaterland und seine in Thränen zerfließende Mutter verlassen. Ein kalter Stein an den südlichen Marken Bayerns zeigt die Stelle, wo die königliche Mutter den scheidenden Sohn zum letzten Mal umarmte. Wie sind die Wünsche der höchsten Mutterliebe, verstärkt durch die Fluth solcher Thränen, in Erfüllung gegangen? — Vier und zwanzig meist sturmbewegte Jahre sind indeß verflossen; sie sind an dem edlen Antlitze des liebevollen, mißverstandenen Beherrschers einer schwer begreiflichen Nation nicht ohne Eindruck vorübergegangen. Wer sich der nicht zu rechtfertigenden Zumuthung erinnert, daß sämmtliche Deutsche (Fremde), selbst die dem Könige zunächst stehenden, den griechischen Dienst verlassen mußten; wer sich die harten, selbst in England zum Theil als unbegründet erklärten Forderungen der kalten, nur Handel treibenden Engländer wiederholt; wer die jüngste Zeit des saubern Ministers Kalergis und des westmächtlichen Schutzes (?) ruhig erwägt: der kann sich über die unverkennbare Wirkung einer so verhängnißvollen Zeit nicht mehr wundern. — König Otto von Griechenland traf gestern nach 8 Uhr mit Extrazug von Ludwigshafen im hiesigen festlich geschmückten Bahnhofe ein, wurde von den Behörden und der Bürgerschaft ehrfurchtsvollst begrüßt, unterhielt sich auf's Herablassendste mit den Zunächststehenden und setzte alsbald mittels Extrazugs seine Reise nach Ludwigshöhe weiter.

München, 7. Aug. Bald nach dem Friedensschlusse gingen auch die Contracte zu Ende, durch welche die russische Regierung deutsche Aerzte für die Kriegsdauer angeworben hatte. Den letzteren wurde dies nun auch, wie uns ein neueres Schreiben aus der Krim meldet, bereits am 1. Juni von den vorgesetzten Behörden mit dem Bemerken eröffnet, daß es ihnen nun frei stände, entweder gegen Entschädigung des Reisegeldes heimzukehren oder im russischen Dienste zu verbleiben, und zwar mit dem Range, Rechten und Gehalte von Stabsärzten und „älteren Ordinatoren" der kaiserlichen Armee. (Die Hospitalärzte zerfallen in Rußland in „jüngere und ältere Ordinatoren", von denen die ersteren Bataillonsärzte mit Hauptmanns-, die letzteren Stabsärzte mit Majorsrang sind.) Bei weitem die Mehrzahl der Aerzte ist nun in russischen Diensten verblieben, und es haben sich bereits mehrere derselben in diesem Lande durch Verehelichung mit Eingebornen ihren häuslichen Herd gegründet. Unter mehreren Aerzten, welche noch im Juni d. J. vom Kaiser mit Orden ausgezeichnet wurden, befindet sich auch ein Deutscher, Dr. Wagner (früher praktischer Arzt in Mittenwald in Oberbayern), dem das Ritterkreuz des St. Stanislaus-Ordens dritter Klasse zu Theil geworden. (Nürnb. Corr.)

Karlsruhe, 9. Aug. Aeußerem Vernehmen nach dürfte in nächster Zeit die Einberufung eines außerordentlichen Landtags zu gewärtigen sein. Nothwendige Vorlagen in Betreff des Baues von Eisenbahnen werden als Veranlassung dazu bezeichnet. (B. Lz.)

Frankreich.

*** **Paris**, 9. Aug. Seit der Rückkehr des Grafen Walewsky herrscht wieder große Thätigkeit im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Daß die spanischen Verhältnisse vorzugsweise zu diplomatischen Noten und Besprechungen Anlaß geben, ist begreiflich. Odonnells Herrschaft hat zwar Aussicht für augenblicklichen Bestand, allein eine eigentliche Dauer verspricht man derselben nicht. Noch ist übrigens nicht bestimmt, ob er sich den Progressisten anschließen oder dieselben zurückstoßen werde. Fast möchte man glauben, daß letzteres der Fall, da die Entlassung Olozaga's angenommen wurde. — Die englischen Blätter zeichnen sich wieder durch ihre Heftigkeit gegen Rußland aus. Sie verlangen die Absendung einer vollständigen Flotte wegen des Conflictes in Betreff der Schlangeninseln. Man wird indessen auch bei dieser Frage ganz nach den Eingebungen der hiesigen Diplomatie handeln und die Sache wird gütlich beigelegt werden. — Wie es heißt, werden noch mehrere Marschälle und Generäle Herzogs- und Grafentitel erhalten und es dürften für deren Namen Besitzungen in Algier gewählt werden. Die Lieblingsidee der Pariser, der französischen Hauptstadt einen Seehafen zu erlangen, d. h. daß Seeschiffe hier landen und ausfahren können, befindet sich abermals im Bereiche ernster Studien und Untersuchungen. Der Kaiser selbst geht schon längere Zeit mit dem Plane um, diese Idee wo möglich zu verwirklichen und es wird versichert, daß die befugtesten Oberingenieure die Ausführung für weniger kostspielig halten, als man ursprünglich geglaubt. — Neuerdings war wieder ernstlich die Rede davon, daß der Staat sämmtliche Eisenbahnen an sich zu ziehen hoffe und daß der eigentliche Grund der Begünstigung der Fusionen eben in diesem Projekte liege. Die Schwierigkeiten, welche eine derartige Operation bietet, verhehlt man sich keineswegs; allein andererseits fühlt man auch, daß die Privatgesellschaften etwas zu mächtig werden. Der Rückkauf käme indessen sehr theuer zu stehen, da die meisten Actien jetzt das Doppelte und Dreifache des Emissionspreises gelten. Der Kaiser wird wahrscheinlich den Einweihungsfeierlichkeiten bei Gelegenheit der Eröffnung der Eisenbahn von Bordeaux nach Toulouse, welche am 17. d. M. stattfinden, beiwohnen und sich dann direkt mit der Kaiserin nach Biarritz begeben. — Die Börse schloß diese Woche mit einer ausgesprochenen Neigung zur „Hausse". Es ist Thatsache, daß seit mehreren Monaten viele Schwindler vom Markte verdrängt wurden. Auch tragen die günstigen Ernteerträge viel dazu bei, daß man wieder größeres Vertrauen hat. Ein heftiger Kampf findet zwischen dem „Credit mobilier" (Perriere) und dem „Journal des Chemins de fer" (Mirés) statt. Der „Credit mobilier" möchte freilich das ausschließliche Privilegium für alle neuen Unternehmen besitzen.

‖ **Paris**, 11. Aug. Eine Zahl der im Monat Mai unter der Anschuldigung der Betheiligung an der geheimen Gesellschaft „Marianne" zu St. Etienne Verhafteten, steht jetzt vor dem Correctionstribunale dieser Stadt. — Nachdem die Türkei beschlossen hatte, einen Gesandten zur Kaiserkrönung nach Moskau zu schicken, fehlte es an einem Gala-Wagen für den ottomanischen Repräsentanten, weßhalb sogleich an die Gesandtschaft in Paris telegraphirt wurde, sofort einen für den Zweck passenden Wagen nach Moskau zu expediren; ein Auftrag, der, in Anbetracht der kurzen Zeit, schwer auszuführen gewesen wäre, wenn man nicht zufällig eine prächtige für den Pascha von Egypten bestimmte Gala-Equipage fix und fertig gefunden hätte. Der Sultan geht vor dem Pascha, weßhalb die bereits einballirte Equipage wieder ausgepackt, mit den Wappen des Großherrn bemalt und — für den Preis von 42,000 Fr. — nach Moskau expedirt wurde. Pferde, Kutscher und Lakaien waren, Dank der Gefälligkeit der Stallmeister des Kaisers, welche der Gesandtschaft zu Hülfe kamen, leichter zu finden.

Spanien.

** Madrid, 7. August. Man spricht mit einiger Wahrscheinlichkeit von der Ernennung des Generals Narvaez zum Gesandten nach Rußland, um Spanien bei der Krönung des Czaren zu repräsentiren. Demnach würde Isabella II. vom Kaiser von Rußland anerkannt werden. — Obwohl einige Journale die Abreise des Hrn. Patricio de Escosura nach Portugal mittheilen, glauben wir zu wissen, daß er noch in Madrid ist. — Mehrere Individuen, welche sich nach den Bergwerken von Hien de la Encina aufmachten, um ein dort befindliches Silberdepot wegzunehmen, wurden verhaftet. — In Castilien kommen hie und da noch immer Feuersbrünste vor. — Zu Valdemorillo, nächst dem Escurial, brach die Cholera aus. Zu Madrid zählte man einige Fälle, jedoch nicht über 20 täglich.

Rußland.

Sebastopol, 23. Juli. Vorgestern langte der Erzbischof von Cherson und Taurien, Innocenz, hier an, um die auf allerhöchsten Befehl aufzubauende Südseite der Stadt einzuweihen. Da alle Kirchen zerstört sind, so ward der Gottesdienst in der einzig übrig gebliebenen Marinekapelle auf einem improvisirten Bretteraltare abgehalten. Auf allerhöchsten Befehl ist eine Commission eingesetzt, um den Wiederaufbau der Stadt auf Staatskosten nach einem neuen, in St. Petersburg entworfenen Plane zu leiten. An der Stelle, wo die denkwürdigen sechs Bastionen der äußern Vertheidigungslinie errichtet waren und wo Tausende der unerschrockensten Helden einen rühmlichen Tod gefunden, werden Hospitäler und Versorgungshäuser für Invaliden der letzten Jahre erbaut. Die Communication zwischen der Nord- und Südseite wird durch eine großartige Kettenbrücke über die Bucht, zwischen den ehemaligen Forts St. Nikolaus und St. Michael unterhalten werden. In der Matrosenvorstadt sollen an der Stelle der früher gestandenen zahllosen kleinen Hütten große symmetrisch gebaute Häuser errichtet und zu 3 pCt. der Kosten an die Familien der Matrosen und Landsoldaten vermiethet werden, unbeschadet des Ersatzes, den ihnen die Krone für ihre erlittenen Verluste an Eigenthum angedeihen läßt. (Oesterr. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Im Auftrage König Ludwig's wird nun auch die Ost- und Westseite der Glyptothek in München mit Statuen geschmückt, und zwar mit Statuen mittelalterlicher und neuerer Bildhauer. So wird Lessow die Bildsäule Thorwaldsen's, M. Widnmann die von Rauch und Canova in antikem Kostüm fertigen.

Die Insel Sangir, welche zwischen Celebes und Magindana in der Sulu-See liegt, wurde am 2. und 17. März von einem Vulkanausbruche heimgesucht, wie dergleichen nur in den malayischen Gewässern möglich sind. Auf der Nordwestseite der Insel liegt der Awu, auf dessen Mitte mehrere Vulkankegel etwa 1300 bis 1400 Meter über die Meeresfläche sich erheben. Die Westseite dieses Gebirges fällt bis zum Dorfe Kandhar, das auf einem sehr hohen Vorgebirge liegt, steil ab. Die Nordseite des Awu besteht aus fruchtbaren Hügeln mit reichen Pflanzungen. Mit Ausnahme einiger unbedeutender Erdbeben hatte man auf Sangir seit vielen Jahren kein Anzeichen beobachtet, das einen Vulkanausbruch befürchten ließ. Vor einigen Jahren hatte ein Spanier den Awu bestiegen und denselben für vollständig erloschen erklärt. Da erfolgte am 2. März zwischen 7 u. 8 Uhr Abends urplötzlich und ohne das geringste Vorzeichen eine furchtbare Eruption; Lavaströme rollten zum Meere und die Gebirgsbäche und Quellen verwandelten sich in kochendes Wasser, das nun Alles zerstörte, was der Lauf der Lava verschont hatte. Das Meer, das zuerst zurückgetreten war, kehrte mit ungeheuern Wogenmassen zurück, welche gegen den Awu und dessen Lavaströme anprallten. Jetzt erhob sich eine schwarze Rauch- und Aschensäule; schwarze Nacht trat ein. Ein furchtbarer Steinregen dauerte bis Mitternacht. Dann trat Ruhe ein bis zum Mittag des 3. März. Am 17. März erfolgte der dritte Ausbruch. Im Distrikt Taruna sind 722 Menschen in Folge dieser Ausbrüche umgekommen, in dem von Kandhar 45 und in dem von Tabukan 2039.

Von einem „fliegenden Engländer“ berichtet der „Schweiz. Handelsk.: Der seit mehreren Jahren in Genf niedergelassene reiche Engländer John Numbar, Besitzer eines zierlichen Schraubendampfers, hatte die originelle Idee, die Maschine seines Schiffes auch für den Eisenbahndienst zu verändern und an den Seitenwänden eiserne Räder anbringen zu lassen, welche auf die Spurweite der Morges-Yverdonbahn gerichtet sind. Das leichte Schiff wurde so in den Bahnhof von Morges gerollt. Durch eine äußerst kunstreiche Veränderung in der Mechanik wirkte die Dampfkraft, von der Schraube abgelenkt, auf die Räder, und das Dampfschiff fuhr als Selbstlocomotive nach Yverdon. Inner sechs Minuten wurde es vom Bahnhof in den See geschoben und fuhr dann wieder als Dampfschiff weiter nach Solothurn, die ganze Strecke von Genf nach Solothurn in nicht ganz sechs Stunden zurücklegend. Herr Numbar hat sich mit der Eisenbahngesellschaft verständigt, so daß nun von den Bahnhöfen Yverdon und Morges Schienen an den See gelegt werden. Nach dieser Erleichterung wird das Schiff die obige Fahrt in 5¼ Stunden zurücklegen.

Die „Morning Post“ zeigt, daß in England während der Jahre 1852 bis 1855 einschließlich die Summe von 21 Millionen Pfund Sterling oder 252 Millionen Gulden für die Linderung der Armuth aufgewendet wurde.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Licitation.

[4017] Donnerstag den 28. August 1856, Mittags 11 Uhr, zu Rodalben im Sterbhause, werden durch den damit committirten k. Notar Weber in Pirmasens abtheilungshalber versteigert:

1) ein Antheil von einem in Rodalben gelegenen Wohnhause nebst Zubehörungen;
2) 160 Dez. Acker in 3 Parzellen,

Alles Rodalber Bannes.

Die Interessenten sind:

Die Kinder und Erben der zu Rodalben verlebten Ehe- und Schustersleute Joseph Frank und Margaretha Wahl; 1) Katharina Frank, das Badergeschäft treibend, in Frankenthal wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Baders Georg Grobholz, 2) Magdalena Frank, gewerblose Ehefrau von Marx Helfrich, Ackerer auf'm Lambsbacherhofe, Gemeinde Pirmasens; 3) Anton Frank, Barbier in Frankenthal; 4) Peter Frank, Barbier allda; 5) Marianna Frank, gewerblose Ehefrau von Anton Leyes, Zimmermann in Rodalben; 6) Joseph Frank, Barbier allda; 7) Ludwig Pasquay, k. Notar in Pirmasens, als Repräsentant von: a. Elisabetha Frank, gewerblose Ehefrau von Wilhelm Follmer, Bäcker, früher in Rodalben wohnhaft gewesen, dermalen abwesend, und b. Georg Frank, Barbier, zu Rodalben wohnhaft gewesen, dermalen abwesend.

Weber, k. Notar.

Mobilienversteigerung.

[4018½] Dienstag den 19. August nächsthin, Morgens 8 Uhr und folgende Tage, zu Speyer im Saale des Bierbrauers Martin Moos, werden die zur Benefiziar-Verlassenschaft des in Speyer verlebten Kaufmannes Johann Peter Eibel gehörigen Waaren, als:

Kattun, wollene Kleiderstoffe, Sommerburkin's, baumwollene Hosenzeuge, Kölsch, ungebleichte Leinwand, Watte, Futterzeuge, Cassinets, Piquets, Tuch-, Cachemir- und Seiden-Westen, Siamois, Frauenhalstücher, Woll- und Leinenmousselin, Thybet, Orleans, Seidewaaren, eine Ladeneinrichtung, Kleider und Leibweißzeug des Erblassers, darunter ein schöner Burnus, und an Büchern: Zachariä's Handbuch des Civilrechts von Anschütz, Siebenpfeiffer's Handbuch der Verwaltung mit Fortsetzung von Luttringshausen, die neuesten Herausgaben der deutschen Classiker von Cotta, ein Dictionnair de l'enregistrement, Louis Blanc's Geschichte der zehn Jahre von 1830—1840, Shakespeares Werke, Montesquieu's Werke ꝛc. ꝛc. —

öffentlich versteigert werden.

Speyer, den 11. August 1856.

Hoseus, kgl. Notar.

Israelitische Schulstelle in Obermoschel.

[4019] Nachdem obige Schulstelle, mit der ein Gehaltsbezug von

135 fl. baar von der Cultusgemeinde,
50 fl. Schulgeld,
50 fl. Casualentschädigung,
25 fl. Zuschuß aus der Gemeindekasse,
40 fl. Anschlag der Wohnung,

300 fl. im Ganzen verbunden ist, durch Rücktritt des bisherigen Verwesers erledigt wurde, wird für deren Wiederbesetzung ein Termin von drei Wochen a dato zur Bewerbung ausgeschrieben, binnen welcher Frist Lusttragende ihre Gesuche vorschriftsmäßig belegt hierorts einzureichen haben.

Hiebei kömmt zu bemerken, daß der Lehrer für Beheizung des Schulzimmers bisher 30 fl. jährlich ausbezahlt erhielt und daß er das Anzünden der Lichter in der Synagoge sowie die Vorbereitungen zum Gottesdienste gratis zu besorgen hat.

Obermoschel, den 9. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Schäffling.

[3967⅔] In Folge Beschlusses des landwirthschaftlichen Bezirks-Comite's Germersheim, findet die Musterung der Preisthiere beim Feste in Kandel am 21. September 1856, statt früh 8 Uhr, erst um 10 Uhr statt.

Das Comite.

Bürgerhospital zu Speyer.

Minderversteigerung

der Lieferung von 4500 Kilogr. Mehl betr.

[4020] Montag den 18. August 1856, um 10 Uhr des Vormittags, im Locale des Bürgerhospitals zu Speyer, wird vor dem Bürgermeisteramte daselbst, auf Betreiben der Hospitalverwaltung, zur öffentlichen Minderversteigerung der Lieferung von

1500 Kilogramm Kernmehl und
3000 Kilogramm Spelzmehl

geschritten werden.

Die Versteigerungsbedingungen, sowie die entsprechenden Mehlproben liegen bei dem Hospitalschaffner zur Einsicht bereit.

Speyer, den 11. August 1856.

Die Hospitien-Commission.

Holzkohlen-Lieferung im Minderversteigerungswege.

[4021½] Bis

Donnerstag den 21. August l. Jrs., Vormittags 10 Uhr,

wird auf der Dienstes-Kanzlei der unterfertigten Stelle, der jährliche Bedarf an Holzkohlen aus weichem Holz für die Feuerwerkstätten, von circa 20 Säcken gleich 20 Cubikmeter, an den Wenigstnehmenden auf unbestimmte Zeit, vorbehaltlich höherer Genehmigung, in Lieferung gegeben.

Die näheren Bedingungen werden von diesseits jederzeit mitgetheilt.

Germersheim, den 7. August 1856.

Die königlich bayer. Zeughaus-Verwaltung.



[3827½] Die Möbelhandlung von **Lazarus Dreifus** in **Worms** verkauft alle Sorten neue feine Möbel, als:

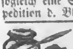
Chiffonier, Canapee, Secretäre, Bettstellen, sowie Spiegel und alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu billigsten Preisen und unter reellster Bedienung."



[4022] Ein Clavier in sehr gutem Stand ist um den Preis von sechszig Gulden zu haben bei

Eichenauer in Speyer.

[4023½] **Ein angehender Commis**, der seine Lehre in einem Colonial- und Kurzwaaren-Geschäfte bestanden, über Solidität und Brauchbarkeit gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet bei bescheidenen Ansprüchen sogleich eine Stelle. Briefe besorgt die Expedition d. Bl.



[3984½] Bei dem kgl. Advokaten Heintz zu Frankenthal kann ein erprobter und verläßiger Anwaltsclerc sofort dauernde Beschäftigung finden.

Verlaufen.



[4024½] Am 8. laufenden Monats sind dem Unterzeichneten 2 braun und weiß gefleckte Hühnerhunde entlaufen, wovon der eine ½ Jahr alt, kurzschweifig, männlichen Geschlechts ist und auf den Namen „Mentor", der andere 6 Jahre alt, weiblichen Geschlechtes, kurzschweifig und auf den Namen „Comptesse" hört. Demjenigen, dem sie zugelaufen oder der sie in Verwahrung hat, beliebe mir solche gegen Vergütung des Futtergeldes und eine angemessene Belohnung zurückzuschicken.

Mutterstadt, den 10. August 1856.

J. Kämmerer.

Erlanger, Nürnberger und Culmbacher Bier

in frischer Füllung bei

Saam

[4005½] zum Anker in Ludwigshafen.

---

ad Nr. 5925. Abschrift.

Königl. bayer. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten.

In Gemäßheit der Bestimmungen der §§. 87 und 96 der **revidirten Ordnung für die Gymnasien und lateinischen Schulen des Königreiches vom 24. Februar 1854 wird im** künftigen Herbste eine Prüfung für Diejenigen, welche als **Professoren an einem Gymnasium oder als Lehrer an einer lateinischen Schule, sowohl vollständigen als unvollständigen, angestellt oder verwendet werden wollen, in München abgehalten.**

Diese Prüfung für das philologische und mathematische Lehramt beginnt am 20. October l. J. Diejenigen, welche sich derselben zu unterziehen beabsichtigen, haben ihre deßfallsigen Gesuche bei dem unterfertigten k. Staatsministerium in Bälde einzureichen, welches ihnen die Entscheidung über die Zulassung durch die einschlägige Kreisregierung rechtzeitig zufertigen lassen wird.

Gesuche, welche nach dem 20. September einlaufen, **können nicht mehr berücksichtigt werden.**

Den Gesuchen sind legale Zeugnisse über ein vierjähriges akademisches Studium und den Betrieb der allgemeinen, insbesondere der philologischen, beziehungsweise mathematischen Wissenschaften, sowie über entsprechendes sittliches Betragen beizulegen.

Die Candidaten haben ferner darin ihren Geburtstag und Geburtsort, ihre Confession, den Stand ihrer Eltern: die Anstalten, an welchen sie die lateinische Schule und das Gymnasium besucht, das Jahr, in welchem, und die Note, mit welcher sie letzteres absolvirt, die Universitäten, welche sie frequentirt haben, anzugeben und zugleich zu bemerken, womit sie sich nach Beendigung ihrer Universitätsstudien, falls sie die Prüfung nicht unmittelbar nach denselben bestehen, beschäftigt, und ob sie bereits früher Prüfungen im Lehrfache bestanden haben, wann, wo und mit welchem Erfolge.

München, den 29. Juni 1856.

Auf
Seiner Königl. Majestät allerhöchsten Befehl:
gez. **v. Zwehl.**

[3587½] v. Bezold.

Bekanntmachung.

[4011½] Auf Ermächtigung k. hoher Regierung wird **hiermit zur Kenntniß gebracht**, daß für das Etatsjahr 1856/57 nachstehende Viktualien und **sonstige Bedürfnisse für die k.** Besserungsanstalt jugendlicher Sträflinge zu Speyer auf **dem Submissionswege in dem an**näherndem Bedarfe vergeben werden:

1560 Liter gebrochene Erbsen.	180 Liter Brennöl.
1560 „ Linsen.	52 Kilogr. Talglichter.
2000 Kilogr. Kerngries.	76 Liter Camphin.
2000 „ Griesmehl.	350 Centner Steinkohlen.
1600 „ Hirsen.	160 „ Kornstroh.
1600 „ gerollte Gerste.	170 Kilogr. deutsches Sohlenleder.
2500 „ Kuhfleisch.	39 „ Rindsleder.
880 Centner Kartoffeln.	12 „ schwarzes Kalbleder.

Die Submissionen sind verschlossen in dem Bureau **des Unterzeichneten längstens bis** zum 10. September nächsthin zu hinterlegen, woselbst auch die weiteren Bedingnisse entgegengenommen werden können.

Speyer, den 10. August 1856.

Der Verwalter der kgl. Besserungs-Anstalt,
Brantner.



Nachricht
für
Auswanderer.



Postschiffe neuer Linie

zwischen

Havre, New-York und New-Orleans.

General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die **Postschiffe neuer Linie** der Herren J. Barbe u. Morisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Frühlings- und Herbstmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden durch tüchtige und erfahrene Conducteure nach Havre begleitet.

Zu jeder Auskunft ist bereit und Verträge werden abgeschlossen von den concessionirten Herren Agenten

Mich. Wack in Cusel.
Gustav Hochapfel in Dürkheim a. d. H.
Andreas Ferkel in Edenkoben.
A. Scholler in Homburg.
Franz Jos. Müller in Kaiserslautern.
Reinh. Becker jr. in Kirchheimbolanden.
Ign. Schultz in Landau.
Hch. Klingel in Landstuhl.
J. Todt in Langenkandel.
S. Lederle in Ludwigshafen.
F. Pancera in Neustadt a. d. H.
Julius Stern in Obermoschel.
Heinrich Boos in Rockenhausen.
Franz Jos. Becker in Speyer.
Aug. Lehmann in Zweibrücken.

[2721⁷]

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 193. Ludwigshafen, Donnerstag 14. August **1856.**

Deutschland.

⊙ **Aus der Pfalz**, 12. Aug. Gestern versprach ich, heute von dem zu schreiben, was mir in Dürkheim am besten gefallen; ich will Wort halten. Das **Marstift** ist's, diese Frucht des St. Johannisvereins, dieses liebliche Sühnopfer für so viele Unthaten der Wucherer, die besonders im Canton Dürkheim ihr Wesen getrieben. Ich habe das schöne Haus mit seinem geräumigen Hof und Garten zum erstenmal betreten und mich der munteren, höflichen und fleißigen Kinderschaar in demselben recht herzlich gefreut. Da sind 29 Kinder, Knaben und Mädchen verschiedenen Alters von 6 bis 13 Jahren, fast alle wohl gezogen und geartet. Das will etwas heißen, wenn man erwägt, daß erst am 22. April 1855 das erste Waisenkind aufgenommen wurde. Die thätigen Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses geben aber auch den Hausältern das Zeugniß vorzüglicher Tüchtigkeit und gewissenhaftester Treue in dem übernommenen Erzieherberufe.

Da der Dürkheimer St. Johannisverein den ganzen Canton bis auf wenige Gemeinden umfaßt, und somit auch seine Erstlingsfrucht, das Marstift, dem ganzen Canton angehört, so finden sich in diesem Rettungs- und Waisenhause Kinder aus verschiedenen Gemeinden, für die theils aus Gemeindemitteln, theils aus Kreisfonds ein jährliches Pfleggeld von 24 bis 50 fl. bezahlt wird. Eines der Kinder ist sogar auf Kosten eines wohlthätigen Privaten aus Niederkirchen hier untergebracht. Die vergüteten Pfleggelder entziffertem im ersten Vereinsjahre freilich nur einen täglichen Beitrag von etwa 6 kr. für jedes Kind, aber die Beiträge der Vereinsglieder, die besonderen Geschenke an Geld und Naturalien so wie sonstige Zuschüsse, lassen das Haus keineswegs in Noth kommen. Ist doch die Anstalt erst im Werden, wie sollte sie nicht offene Herzen und Hände genug finden, wenn einmal ihre Früchte sichtlicher zu Tag treten.

Der Dürkheimer Cantonal-St.-Johannis-Zweigverein, dessen jüngst ausgegebener erster Jahresbericht vor mir liegt, hat aber neben dem Marstift auch eine Unterstützungskasse begründet und wird zudem noch eine Sparkasse in's Leben rufen. Die Unterstützungskasse ist bestimmt, „armen, fleißigen Familien theils in Zeiten augenblicklicher Noth und besonderer Unglücksfälle, theils zur Anschaffung von Milchvieh verzinsliche Darlehen zu machen." Der erforderliche Fond hiefür ist durch Ausgabe unverzinslicher Actien zu 10 fl., so wie durch besondere Geschenke gebildet worden.

Der erwähnte Jahresbericht verbreitet sich auch über die Grundsätze des Vereins bezüglich des Bettels und die Vorkehrungen zur Beseitigung dieses verderblichen Uebels. Jede Gemeinde hat für ihre Armen zu sorgen, und jedes Vereinsmitglied muß sich verbunden erachten, keinem fremden Gewohnheitsbettler Almosen im Hause zu verabreichen. Mittellose und überbürdete Gemeinden müssen natürlich von Seiten der übrigen oder aus andern Hülfsquellen unterstützt werden. Ein Hauptaugenmerk des Vereins ist auf Einführung neuer Arbeitszweige gerichtet. Unter Beihülfe des Vereins zur Unterstützung kleiner Gewerbe hat er an 20 Schülerinnen aus Leistadt, Geethen, Dürkheim und Seebach im Strohflechten unterrichten lassen und wird im kommenden Winter damit fortfahren. Seidezucht ist schon in diesem Sommer im Marstift mit Erfolg betrieben worden, und schon hat dieses sowie die Gemeinden Erpolzheim, Seebach, Grethen, Hardenburg und Dürkheim 3050 Maulbeersetzlinge aus der Baumschule zu Speyer bezogen. Auch für Einführung des Holzschuhmachens dürfte Rath werden. Kurz, der Verein entfaltet eine lobenswerthe Thätigkeit und hat für die kurze Zeit seines Bestehens schon recht segensreich gewirkt. Möge sein Bestreben mit weiteren Erfolgen gekrönt werden!

Speyer, 12. Aug. Dem Vernehmen nach wird Herr Bischof Weis von hier in den nächsten Tagen in Begleitung mehrerer Herren Geistlichen eine Reise nach Rom antreten. (Anz.-Bl.)

München, 9. Aug. Sicherem Vernehmen nach wird der Kanal, welcher die Isar mit der Donau verbinden und hier seinen Ausgangspunkt nehmen soll, zu Stande kommen, da schon Unterhandlungen wegen der erforderlichen Grundabtretungen gepflogen werden und somit die Linie desselben bereits als festgestellt betrachtet werden muß. Er wird nicht nur dem Verkehre, sondern auch und vorzüglich der Trockenlegung der Moose nördlich von München Vorschub leisten. — Der süddeutsche Apothekerverein, welcher im vorigen Jahre in Bonn tagte, wird heuer seine Generalversammlungen in den letzten Tagen Augusts in der Universitäts-Aula zu München abhalten. Die vielen Kunstschätze und wissenschaftlichen Sammlungen unserer Metropole lassen einen zahlreichen Besuch um so mehr erwarten, als das Comite alle Anstalten trifft, seinen Gästen die freundschaftlichste Aufnahme zu bereiten. — Die rückständigen Landrathsabschiede pro 1855/56 haben nunmehr die allerhöchste Sanction erhalten. (B. Bl.)

München, 9. Aug. Auf der heutigen Schranne sind die Preise namhaft gefallen, und selbst bei dem niederen Preise wurde nur das Nothwendigste für die laufende Woche gekauft, da man bei gutem Ausfall der Ernte weitere Preisminderungen mit Sicherheit erwarten darf. Weizen ist um 2 fl. 41 kr., Korn um 1 fl. 38 kr., Gerste um 24 kr. und Hafer um 16 kr. gefallen. Die Mittelpreise waren: Weizen 21 fl. 58 kr., Korn 14 fl. 19 kr., Gerste 11 fl. 8 kr. und Hafer 6 fl. 55 kr. Von 13,553 Scheffel blieben 6109 unverkauft. (Nürnb. Corr.)

München, 11. Aug. Heute hat Se. kgl. Hoh. Prinz Luitpold eine große Inspection der hiesigen Artillerie vorgenommen. Se. k. Hoh. begibt sich nächster Tage zur Inspection nach Augsburg und Ingolstadt. Die große Parade am 18. d. zur feierlichen Enthüllung des Deroy-Monuments wird Prinz Luitpold als Armee-Divisions-Commandant befehligen. Der Sockel des Monuments ist bereits aufgestellt, er trägt auf der Vorderseite die Worte „Erasmus Graf v. Deroy k. b. General der Infanterie", und auf der Rückseite „Errichtet von dem bayerischen Heere." — Dem Vernehmen nach wird Se. k. Hoheit Prinz Karl von Berlin aus sich nach Moskau begeben, um der Kaiserkrönung anzuwohnen. — Hr. Kultusminister v. Zwehl hat eine Erholungsreise in's Gebirg angetreten, so daß gegenwärtig keiner der k. Staatsminister hier verweilt. — Ein hochverdienter, langjähriger Staatsdiener ist gestorben: der k. geh. Rath Dr. M. v. Gartner, vormaliger Ministerialrath und Kron-Anwalt im k. Staatsministerium der Finanzen, Ritter des Verdienstordens der bayerischen Krone und vom heiligem Michael; er erreichte ein Alter von 75 Jahren. (M. Bl.)

München, 11. Aug. Der bei Gelegenheit der Ernennung des Prinzen Luitpold zum Commandanten der ersten Armeedivision zur vierten Division nach Würzburg versetzte Generallieutenant v. Flotow hat diese Versetzung den Truppen in einem Tagsbefehl angezeigt, der nicht verfehlt, einiges Aufsehen zu erregen, indem daraus eine gewisse Empfindlichkeit und Verstimmung hervorleuchtet. Man sagt sogar, daß ein oder der andere Abtheilungscommandant Anstand genommen habe, den ganzen Inhalt seinen Truppen mitzutheilen. Der alte General sagt z. B. ohne Umstände: „diese allerhöchste Verfügung hat mich schmerzlich berührt, jedoch ich will mich aller weiteren bezüglichen Aeußerungen enthalten. Ich habe in einer langen Dienstzeit nicht nur gehorchen, sondern auch meine Gefühle beherrschen gelernt ꝛc." Zum Schluß spricht er den Truppen die Anerkennung bezüglich ihrer Thä-

tigkeit in Disciplin und Ausbildung und zugleich im Hinblick auf diese Tüchtigkeit die Ueberzeugung aus, daß sein hoher Nachfolger hieran bald gewahren werde, „welches Opfer er ihm bringen mußte." (Schw. Merk.)

Bamberg, 8. Aug. Dieser Tage, 2. Aug., erlag dahier, wie ich höre, dem Nervenfieber eine an Vorgänge früherer Zeit erinnernde Persönlichkeit, der frühere „Rendant der deutschen Reichsmarine", Hr. E. Müller, Schwager des bekannten Generals Jochmus. (Nürnb. Corr.)

Mannheim, 7. Aug. Fräulein Wilhelmine Birch, die Tochter der bekannten Dichterin Charlotte Birch-Pfeiffer, welche in drei Vorstellungen mit Beifall debütirte, ist auf drei Jahre an der hiesigen Hofbühne engagirt. — Fräulein Emilie Heußer wird die hiesige Bühne mit der Berliner vertauschen; sie war seit Jahren der Liebling des Publikums. (Frkf. Conv.)

Mannheim, 12. Aug. Auf eine Denkschrift und Eingabe der badischen Tabaksfabrikanten und Händler ist, wie das Mhr. Journ. mittheilt, ein Rescript des großh. Finanzministeriums erfolgt, das vollständig geeignet ist, die ängstliche Stimmung zu beruhigen. Es ist darin gesagt, daß die Frage wegen einer Tabaksteuer noch nicht vorgekommen sei und von badischer Seite nicht befürwortet werde. Auch ohne die Eingabe würde die Regierung Alles gethan haben, was im Interesse der badischen Tabaksproducenten, Händler und Fabrikanten liege und jedenfalls, wenn solche Vorschläge bei der Zollconferenz vorkämen, zuvor die Meinung und Wünsche der drei Interessenten einholen.

Rastatt, 10. Aug. Gestern Nachmittag traf, von Karlsruhe kommend, Se. kaiserl. Hoh. der Erzherzog Albrecht von Oesterreich hier ein, und wurde am Bahnhof von der gesammten Generalität empfangen und zur Stadt geleitet, woselbst das Offiziercorps, sowie die Civil- und Gemeindebehörden der hiesigen Stadt versammelt waren, um ihm ihre Aufwartung zu machen. Um 5 Uhr hielt derselbe auf dem Exercierplatz Musterung über sämmtliche hier gelegenen k. k. österreichischen und großh. badischen Truppen, die bis zum späten Abend währte. Heute Vormittag fand in Anwesenheit Sr. kaiserl. Hoheit in der Stadtkirche feierlicher Gottesdienst und nach Beendigung desselben Parade statt. (B. Ldsz.)

Stockach, 8. Aug. Nach vorheriger Mittheilung an die betreffenden Behörden kam heute der Fürst von Fürstenberg hier an, um seinen in der Schlacht bei Liptingen am 25. März 1799 gefallenen Großvater, den k. k. Feldmarschall-Lieutenant Karl Alois Fürst von Fürstenberg, welcher auf dem hiesigen Friedhofe ruht, ausgraben und später in die Familiengruft nach Neidingen zu verbringen. Das Gerippe wurde aufgefunden, der Schädel mit noch allen Zähnen, die Füße, das Becken, gut erhalten, die Arme kreuzweise über die von Kartätschen durchschossene Brust gelegt. (Bad. Bl.)

Berlin, 10. Aug. Der zeitige Rector der Universität, der berühmte Naturforscher Ehrenberg, hat in der am 3. August, als dem Geburtstage des Stifters der Hochschule, gehaltenen Rede den in naturwissenschaftlichem Gewande auftretenden Materialismus geradezu als ein Analogon der sympathischen Volkskrankheiten bezeichnet, wie sie einst in den Flagellanten, neuerdings in den Geisterklopfereien, eben jetzt in dem durch Europa epidemisch grassirenden Börsenfieber sichtbar werden. Die Rede, welche außerordentliches Aufsehen gemacht hat, wird im Druck erscheinen. — Gestern Nachmittag ist Se. k. H. der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin nebst Gefolge von Ludwigslust hier angekommen. — Se. k. H. der Prinz Karl von Bayern ist gestern Abend mit Gefolge mittelst Extrazuges hier eingetroffen und sogleich nach Potsdam gefahren. — Gestern früh reisten Se. kais. Hoheit der Prinz Peter von Oldenburg und die Prinzen Alexander und Louis von Hessen-Darmstadt nach St. Petersburg ab. — Der Bischof von Jerusalem, Dr. Samuel Gobat, ist nach Basel abgereist. (Berl. Bl.)

Berlin, 11. Aug. Der König hat seine Schwester die Kaiserin-Mutter von Rußland zum Chef des 6. Cürassierregiments (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) ernannt und befohlen, daß das Regiment für alle Zeiten diesen Namen fortführe.

Berlin, 12. Aug. Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter von Rußland hat heute früh 9 Uhr in Begleitung Sr. Majestät des Königs, des Großfürsten Michael kaiserl. Hoheit, der Prinzen Karl, Albrecht, Friedrich Wilhelm von Preußen kgl. Hoh., des Herzogs Wilhelm von Baden H., des Prinzen Friedrich von Hessen Durchlaucht ꝛc. mit zahlreichem Gefolge vom Stettiner Bahnhofe aus, mittelst Extrazuges die Rückreise nach St. Petersburg angetreten. Der König und die Prinzen Karl und Albrecht geben ihrer hohen Schwester das Geleit bis Swinemünde, woselbst die Einschiffung erfolgen wird. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen nebst den Herren Höchstseines Gefolges begibt sich in Begleitung der Kaiserin weiter nach St. Petersburg, und von dort zur Kaiserkrönung nach Moskau. — Se. königl. Hoheit der Prinz Karl von Bayern wird den Herbstmanövern des Garde-Corps beiwohnen. (N. Preuß. Ztg.)

Frankreich.

|| **Paris**, 12. Aug. Se. k. Hoh. Prinz Adalbert von Bayern wurde gestern vom Kaiser zu St. Cloud in Privat-Audienz empfangen, nachdem er bereits vor der Rückkehr des Kaisers von J. Maj. der Kaiserin empfangen worden war. — Am 15. August, dem heil. Napoleonstage, um 12 Uhr, wird in der Cathedrale Notre-Dame ein feierliches Hochamt mit Te Deum und dem Domine salvum gefeiert werden, wobei die Minister, die großen Staatskörper, die Civil- und die Militärbehörden in großer Uniform zu erscheinen haben. Das Programm des bei dieser Gelegenheit stattfindenden Nationalfestes ist bereits veröffentlicht. Wie gewöhnlich sind Theatervorstellungen, Volksspiele, Steigen von Luftballons, Concerte und Abends Beleuchtung die Hauptmomente des Festes. — Der „Gazette de Lyon" zufolge soll ernstlich die Rede davon sein, die Inseln Barbet und Sauvagère (einen der schönsten Punkte in der Umgebung Lyons) in eine kaiserliche Residenz umzuwandeln. Diese Insel soll erhöht, die darauf befindlichen Häuser niedergerissen und ein Palast an deren Stelle erbaut, die Promenaden rectificirt und mit Bassins und Springbrunnen geschmückt werden. Ein Hausbesitzer, der Veränderungen an seinem Eigenthume vornehmen wollte, soll eingeladen worden sein, es vorerst nicht zu thun. — Nach einer telegraphischen Depesche aus Cagliari vom 9. ist das Mittelmeer-Telegraphen-Tau gerissen und man damit beschäftigt, es aufzufischen, um mit der Senkung sodann fortzufahren.

** **Marseille**, 12. Aug. Die eingelaufene Algier'sche Post theilt mit, daß die Regierung das Project, wonach die Erwerber von Dominial-Ländereien keine Caution mehr zu stellen haben, angenommen hat. Das Schraubenlinienschiff „Algeresas", nach dem verbesserten Systeme von Dupley de Lome eingerichtet, hat die Fahrt von Toulon nach Algier in 36 Stunden zurückgelegt. Die Commission sprach die Vortrefflichkeit des Systems aus und erkannte, daß die entwickelte Schnelligkeit noch gesteigert werden könne.

Spanien.

** **Madrid**, 8. Aug. Die „Epoca" sagt, daß das vom Grafen von Lucena präsidirte Cabinet nun durch den Eintritt des Hrn. Cirilo Alvarez in das Justizministerium vervollständigt ist. Herr Alvarez, fügt dieses Journal bei, ist ein sehr ausgezeichneter Rechtsgelehrter, dessen Ernennung von der großen Majorität der Wohlgesinnten beifällig aufgenommen ward. Gestern leistete Hr. Alvarez der Königin den Eid. Dasselbe Journal berichtet, daß es sicher ist, daß dem Marquis Vega Armigo die Stelle eines bevollmächtigten Ministers am preußischen Hofe angeboten wurde, die dermalen deshalb von Wichtigkeit ist, weil von dort aus die Verhandlungen mit Rußland gepflogen werden. — Die Regierung ist, sagt man, entschlossen, Niemanden ohne Grund abzusetzen, aber alle Abdankungen anzunehmen. — Nach Briefen aus Saragossa vom 5. Abends herrschte die größte Ruhe in der Hauptstadt Aragons. General Dulce hatte die Bandos bezüglich der Ernennung des neuen Ayuntamiento's und der Provinzial-Deputation veröffentlicht. Alle Ernannten stehen in großem Ansehen und deren Wahl wurde mit Beifall aufgenommen. Die Entwaffnung der Nationalgarde dauerte in den Städten dieses Militär-Districts fort und es waren zu diesem Behufe einige Truppen aus Saragossa ausgerückt. Es scheint, sagt die Epoca, daß General Dulce noch 8—10 Tage in Saragossa bleiben werde. Nach zuverlässigen Nachrichten haben die 500 Mann, welche zu Mequinenza unter Befehl Bellera's vereinigt waren, sich zerstreut. 400 von ihnen haben sich ergeben, die Uebrigen sich ohne weiteren Widerstand zerstreut. Jetzt bleiben nur noch einige kleine Carlisten- oder Diebs-Banden übrig, die sich in Folge der letzten Erhebungen bildeten.

Die Journale von Barcelona berichten, daß der 22jährige Jaime Puig, zu Villanueva geboren und zu Gracia wohnend, als Mörder des Obersten Rabell und anderer in dieser Stadt umgekommener Offiziere, zum Tode verurtheilt wurde.

** **Madrid**, 11. August. Der General-Capitän der baskischen Provinzen meldet, daß der Cabecilla Gomez mit 19 Individuen sich gestern stellte, um sich zu unterwerfen. Die „Gazetta“ enthält keine officielle Verfügung.

England.

** **London**, 11. Aug. Die Vereinigung zwischen Guatemala, Salvador, Honduras und Costa-Rica gegen Walker soll vollständig sein. Die Armee von Guatemala rückt gegen die Grenzen Nicaragua's vor.

Rußland.

Nach Berichten aus **St. Petersburg** vom 9. d. M. ist Tymoffsky zum Minister-Staatssecretär für Polen ernannt worden. Gleichzeitig ist die Ernennung des Grafen Stackelberg zum Gesandten in Turin, des Grafen Bludoff zum ersten Legationssecretär in London, des Fürsten Wiasemski zum ersten Legationssecretär in Wien erfolgt. Die außerordentlichen Gesandten Oesterreichs und Frankreichs, Fürst Esterhazy und Graf Morny, sind in in St. Petersburg eingetroffen.

Amerika.

New-York, 26. Juli. Im Senate ist die Bill durchgegangen, daß wenn hinfort Guano-Inseln von amerikanischen Bürgern entdeckt werden sollten, diese als zu den Vereinigten Staaten gehörig zu betrachten sind. Den Entdeckern wird durch diese Bill das ausschließliche Eigenthumsrecht auf den vorgefundenen Guano gesichert und der Preis bestimmt, für welchen dieser zu verkaufen ist. — Mistreß Beecher Stowe ist im Begriff, sich nach Europa einzuschiffen. Während ihrer Abwesenheit wird in England und den Vereinigten Staaten zugleich ihr Werk: „Ueber den Einfluß der Sclaverei auf die weiße Bevölkerung“ veröffentlicht werden. — Der californische Sicherheitsausschuß hat sich am 24. Juni aufgelöst. — Die Jahreszeit ist nunmehr so weit vorgerückt, daß die aus fast allen Theilen der Union uns vorliegenden zahlreichen Berichte eine ungefähre Schätzung der diesjährigen Weizenernte zulassen, und mit ziemlicher Gewißheit ist anzunehmen, daß der Ertrag um 20—25 pCt. stärker sein wird, als voriges Jahr, während man da, wo die Ernte bereits begonnen, die Qualität des neuen Weizens sehr lobt.

Vermischte Nachrichten.

Ingolstadt, 7. Aug. Am 2. d. M. wurden bei Ausgrabung eines Brunnens zu einem Hausbau in Westerhofen — einem im hiesigen Gerichte zwischen der Teufelsmauer (vallum romanum) und der Römerstraße gelegenen Filial-Pfarrorte — das Eck eines Mosaikbodens und mehrere kleine interessante Canäle nebst einem Compluvium (Regenwasserbehältniß) aufgefunden. Die bisher sorgfältig vorgenommenen Abgrabungen haben bereits einen prachtvollen Mosaikfußboden zum Vorschein gebracht, der wegen seines unschätzbaren Kunstwerthes bald die Aufmerksamkeit aller Kunst- und Alterthumsfreunde unseres Vaterlandes auf sich ziehen dürfte. Der nach der jetzigen Bemessung erst zur Hälfte über 800 Quadratfuß ausgegrabene Mosaikboden ist im Ganzen auf das Beste erhalten. Es sind bereits vier Darstellungen auf demselben mit Meergöttern, Tritonen, im Wasser schwimmenden Nymphen ersichtlich, welche theils reiten, theils verschiedene mit der Fischgestalt endende Thiere am Zaume führen. Da noch mehreres zu erwarten steht, und dieses Werk aus der ältesten Vorzeit ein wahrer Schatz der Kunsträume unserer Haupt- und Residenzstadt München sein dürfte, so wird mit aller Spannung den alsbaldigen Verfügungen von Oben entgegengesehen. (N. Münchn. Ztg.)

* Der Leichnam des Mörders Poirier (s. Pfälzer Zeitung Nro. 190), der vor Kurzem in der Vorstadt St. Martin in Paris einem Mädchen den Kopf abgeschnitten hatte, ist am 10. im Vincenner Wäldchen, woselbst er sich wahrscheinlich gleich nach Verübung der schrecklichen That aufgehenkt hatte, gefunden und in die Morgue gebracht worden. Die Leiche war in Folge der großen Hitze in der Verwesung schon weit vorgeschritten und konnte nur an den Kleidern und andern Merkmalen erkannt werden. Unter dem Baume, an dem er sich aufgehenkt hatte, fand man zwei leere Branntweinflaschen.

Dem Patentamt in Washington ist befohlen worden, folgende Singvögel, welche in Amerika nicht einheimisch sind, so bald als möglich zu importiren, indem man glaubt, daß sie besonders in Pennsylvanien heimisch gemacht werden können: die Feldlerche, die Schwarzdrossel, die Grasmücke, die Wachtel, den Distelfinken. Schade, daß der Spatz nicht auf der Liste steht; dieser Lärmmacher würde doch in den Städten unsere traurigen Sonntage etwas beleben.

Am 7. August wurden in München nachstehende Nummern gezogen:

78. 60. 39. 88. 10.

Nächste Ziehung zu Regensburg am 19. August.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern. Markt vom 12. Aug. per Centner: Weizen 8 fl. 30 kr., gef. 1 fl. 13 kr.; Korn 6 fl. 9 kr., gef. 37 kr.; Spelzkern — fl. — kr., gef. — kr.; Spelz 6 fl. 6 kr., gef. 1 fl. 3 kr.; Gerste 5 fl. 40 kr., gef. 9 kr.; Hafer 4 fl. 26 kr., gest. 8 kr.; Erbsen 5 fl. — kr., gest. 25 kr. Wicken — fl. — kr., gef. — kr; Linsen — fl. — kr., gest. — kr.; Bohnen — fl. — kr. gest. — kr. — Total der verkauften Früchte 1954 Ctr. — 3 Kilogr. Kornbrod 24 kr., gef. 2 kr.; 1 Kilogr. Weißbrod 13 kr., gef. 2 kr

---

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Mobilienversteigerung.

[4025] Donnerstag den 21. und Freitag den 22. August nächsthin, jedesmal des Morgens 8 Uhr anfangend, zu Ungstein im Sterbhause, werden sämmtliche zum Nachlasse der daselbst verstorbenen Elisabetha Bauer, gewesene Wittwe des allda verlebten Gutsbesitzers Ferdinand Pfeiffer, gehörigen Mobilien, der Abtheilung wegen, versteigert, nämlich:

2 Canapee, 1 Secretär mit Aufsatz, 6 Polsterstühle, Commode, 2 Spieltische von Nußbaumholz, mehrere große und kleine Spiegel, Tische verschiedener Größe, ein großer eichener Kleiderschrank, Nachttischchen, Stand- und Taschen-Uhren, Oelgemälde und verschiedene Bilder, silberne Eß- und Kaffeelöffel, sechs vollständige Betten mit Roßhaarmatratzen, Weißzeug, Getüch und Kleider, Züber, Logeln, Bütten, Fässer, $2\frac{1}{2}$ Klafter buchenes Brennholz und eine Windmühle; sodann Kupfer-, Zinn-, Parzellan- und Glaswaaren, Eisengeschirr, ein großer Küchenschrank mit Glasthüren, Koch- und andere Oefen, sowie sonstige Geräthschaften.

Dabei wird bemerkt, daß mit Küchengeschirr begonnen und daß das Weißzeug nebst Bettung am Nachmittage des zweiten Tages zur Versteigerung gebracht werden wird.

Dürkheim, den 11. August 1856.

Martini, Notär.

Verkauf von Waldungen.

[4036$\frac{1}{2}$] Auf Ansuchen von den Erben des verstorbenen Herrn Johann Caspar Adolay, Rentner in Ruppertsberg, wird Donnerstag den 28. August 1856, um 3 Uhr Nachmittags, in dem Stadthaus zu Weißenburg, durch Notarius Karth daselbst zur Versteigerung geschritten werden:

1) von einem Gut, genannt Marienberg oder Jungenwald, von 14 Hektaren Wald, 10 Hektaren Ackerfeld und 9 Hektaren Wiesen, im Bann der Gemeinde Lampertsloch, Kanton Wörth an der Sauer;
2) von einem Wald von ungefähr 65 Hektaren, Hinterwald genannt, im Bann von Cleeburg.

Beides liegt im Weißenburger Bezirk, Departement des Niederrheins.

Wegen den näheren Bedingungen wende man sich an

Scherer,
Anwalt in Weißenburg.

Wiederbesetzung der erledigten Stelle eines städtischen Bauschaffners zu Speyer.

[4014$\frac{1}{2}$] Die erledigte Stelle eines städtischen Bauschaffners dahier soll wieder mit einer geschäftskundigen und verläßigen Person besetzt werden. Der Gehalt, welcher mit dieser Stelle verknüpft ist, beträgt 800 fl. baar aus der Stadtkasse dahier.

Bewerber um fragliche Stelle werden hiermit eingeladen, ihre deßfallsigen Gesuche, mit Zeugnissen belegt, längstens bis zum 20. August laufenden Jahres bei dem unterfertigten Bürgermeisteramte einzureichen.

Speyer, den 6. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
J. M. Schultz.

Faselverkauf.

Landkommissariat Landau. Gemeinde Maikammer.



[4026] Die hiesige Gemeinde hat einen zum Ritt untauglichen jedoch gut genährten Fassel zu verkaufen.

Maikammer, den 10. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Schwarzwälder.

Brückenherstellung.

[4027] Am Dienstag den 19. August l. Jrs., des Vormittags um zehn Uhr, im Stadthause zu Obermoschel, werden durch das Bürgermeisteramt allda, die auf 228 fl. 56 kr. veranschlagten Arbeiten für Herstellung der durch Hochwasser beschädigten schiefen steinernen Brücke über den Moschelbach in der Traverse zu Sitters auf dem Wege öffentlicher Minderversteigerung vergeben.

Der Kostenveranschlag kann hierorts eingesehen werden, und haben unbekannte Steigerer sich über Leumund, Vermögen und Geschäftstüchtigkeit durch authentische Zeugnisse zu legitimiren.

Obermoschel, den 11. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Schäffling.

Schafweide-Verpachtung.

[3965²/₂] Die Schafweide auf der Flur von Ballweiler, worauf 100 Lammschafe oder 125 Hämmel gehalten werden können, soll auf 3 Jahre von Michaelitag l. J. an öffentlich verpachtet werden.

Reclamationen gegen diese Verpachtung sind binnen Monatsfrist hierorts anzumelden.

Blieskastel, den 4. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
P. Knaps.

Radfelgen,

circa 4 Jahre gelagert, mehrere hundert zu billigen Preisen bei Berger's Erben in Pirmasens. [4028]

[4029¹/₂] Stockholmer Schifftheer, Pech, getheertes holländisches Werk, Backofenplatten (Tauchstein), Traß, Portland Cement, Silbersand, neu angekommen und billig zu haben bei Seb. Zöller, wohnhaft an der Rheinbrücke in Mannheim.

Kirchweihfest in Oggersheim.

[4030] Künftigen Sonntag und Montag, 17. und 18. August, wird das Kirchweihfest in Oggersheim gefeiert, wozu der Unterzeichnete seine auswärtigen Freunde und Gönner freundlichst einladet.

M. Weick,
zum grünen Baum.

[4031] Mehrere kleine Schlüssel an einem messingenen S wurden vor einiger Zeit verloren. Der Finder wolle dieselben gegen Belohnung in Mannheim G 7 Nro. 1 abgeben.

Zur Beachtung!

[4032] In dem Garten des Bürgerhospitals in Speyer steht gegenwärtig ein Exemplar der Jenethrina Christ. Galli von seltener Größe im schönsten Flor mit 21 Rispen von 50 bis 90 Centimeter Länge mit unzählbaren Blüthen zur Anschauung.

Speyer, den 10. August 1856.

Zur Nachricht.

[4033] Auf viele schriftlichen Anfragen meiner auswärtigen Verwandten, guten Freunden und Bekannten finde ich mich veranlaßt, folgende Erklärung abzugeben: „Schon 31 Jahre verwalte ich in hiesiger Gemeinde das schwere Amt als Ortsvorstand, und habe während dieser langen Zeit und namentlich in den letzten Jahren viel Unangenehmes erfahren müssen. Als der Tod auch noch meine geliebte Frau und meinen Sohn hinwegraffte, beschloß ich, mich von dem öffentlichen Leben ganz zurückzuziehen, um ungestört meiner noch wenigen Tage pflegen zu können. Ich reichte deßwegen am 19. Juli d. J. meine Demission ein und erhielt am 9. August meine Entlassung.

Gleiszellen, den 11. August 1856.

Wendecker.

Ball!

[4016²/₂] Aus Veranlassung mehrerer Israeliten findet **Samstag** den 16. August im Gasthaus „Zum bayerischen Hof“ in Deidesheim ein Ball statt, wozu Tanzlustige hiemit höflichst eingeladen werden. Anfang 8 Uhr.

Das Comite.

NB. Einladungskarten werden keine ausgegeben.

Weinversteigerung.

[3937²/₂] Montags den 18. August 1856, Morgens 8 Uhr, läßt Herr A. Hochreuther, k. bayer. Notar zu Billigheim, in seiner Wohnung beiläufig

10 Fuder 1854er und
20 Fuder 1855er

reingehaltene Gleisweilerer, Burrweilerer, Heuchelheimer und Appenhofer Weine auf Termin versteigern, von denen bemerkt wird, daß die Gleisweiler-Burrweilerer Weine etwa 10 Tage später geherbstet wurden als andere und im Pfarrhauskeller zu Gleisweiler, die Heuchelheim-Appenhofer Weine zu Billigheim lagern.

Bergzabern, den 2. August 1856.

A. A.
Sartorius, königl. Notar.

Bekanntmachung.



[4034¹/₂] Donnerstag den 21. d. M., Nachmittags 3 Uhr, werden auf dem Bahnhofe zu Kaiserslautern meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert:

1) 3000 Centner Grieskohlen, in Parthieen zu je 100 Centner;
2) circa 8 Wagen Nadelstreu;
3) einige Tausende Säcke Eichenholzsägmehl, sowohl als Brennmaterial, als auch zu Streusel oder als Ausfüllungsmaterial auf Wiesen anwendbar:
4) circa 25 Centner Hammerschlag.

Die Grieskohlen können in der normalen Kohlenfracht nach allen Stationen der pfälzischen Bahnen versendet werden und übernimmt die Bahnverwaltung in diesem Falle die Einladung.

Ludwigshafen, den 11. August 1856.

Die Direction der pfälzischen Eisenbahnen.

Bayer. Pfälz. Dampf-Schlepp-Schifffahrt.

In Ladung nach Köln, Düsseldorf, Rotterdam und Amsterdam, Schleppkahn Ludwigshafen Nro. 3, Schiffer Ant. Böhm.

Abfahrt am 19. d. M.

Ludwigshafen a. Rh., den 11. August 1856.

[4035¹/₂] **Die Direction.**

Heinrich Stocke,

[7493?]

Ludwigshafen a. Rh.,

Speditions- und Commissions-Geschäft,

hält Lager von besten Ruhrer Kohlen, sowie von Peru-Guano, für dessen Aechtheit garantirt wird. Gebrauchsanweisungen gratis.

[3981²/₂] Meinen verehrlichen Herren Geschäftsfreunden widme ich die Anzeige, daß ich mein Waarenlager in

Wollen-Tüchern, Rock- und Hosenstoffen

von der Fabrik nach **Neustadt a. d. H.** verlegt habe und erbitte mir dahin Ihre gefälligen Besuche.

Fabrik Schönthal bei Neustadt a. d. H., den 30. Juli 1856.

J. Oehlert.

Das Hauptschießen

der **Landauer Schützengesellschaft,** auf deren Schießstätte zu Queichheim (**10** Minuten östlich vom Landauer Bahnhofe, an der Straße nach Germersheim), beginnt Sonntag den **24.** August **1856**, Nachmittags präcis **2** Uhr, und wird die beiden folgenden Tage, Montag und Dienstag, von Morgens **9** Uhr bis Abends **7** Uhr fortgesetzt.

Die Preise, welche ausgesetzt werden, haben zusammen einen Werth von **200** fl. Als Schußgeld sind für jeden Schuß blos **6** kr. zu erlegen.

Zu zahlreicher Betheiligung hieran ladet freundlichst ein

[3879²/₂] **Der Vorstand der Schützen-Gesellschaft.**

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

(Hierzu folgt eine Beilage.)

Beilage zu Nro. 193 der Pfälzer Zeitung.

Donnerstag, 14. August 1856

Deutschland.

** **Speyer**, 13. Aug. Ihre Majestäten König Ludwig, König Otto von Griechenland, Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich und Ihre königlichen Hoheiten die Großherzogin Mathilde von Hessen und Prinzessin Alexandra von Bayern, werden künftigen Freitag, als am Maria-Himmelfahrtstage, dem feierlichen Hochamte im hiesigen Dome beiwohnen.

☓ **Landau**, 12. Aug. Gestern Abend hat sich in unserem Nachbarorte Nußdorf ein sehr beklagenswerther gräßlicher Fall ereignet. Der Einnehmer Soffel, der erst vor einigen Monaten dahin ernannt worden war, hat sich, nachdem er vorher seinem ältesten Sohne, etwa 14 Jahre alt, in einem verschlossenen Zimmer des oberen Stockes mit einem eisernen Hammer drei Schläge auf den Kopf versetzt und ein kleineres Kind in ein unteres Zimmer, wie es scheint, ebenfalls zum Tödten, eingeschlossen hatte, erhängt. Auf den Hilferuf der beiden Knaben eilten Leute herbei. Man stellte eine Leiter an das Haus und holte den hart, jedoch nicht lebensgefährlich geschlagenen größeren Knaben durch das geöffnete Fenster herunter. Dies dauerte etwa eine halbe Stunde, und als man darauf sich nach dem Vater, bei welchem man keinen Selbstmord vermuthete, umsah, fand man ihn erhängt und konnte ihn aller Anstrengungen ungeachtet nicht mehr retten. Die Halsbinde, an der er sich aufgehängt hatte, war mit allem Vorbedacht und sehr künstlich zusammengebunden. Den kleineren Knaben fand man unversehrt, wenn auch sehr geängstigt. An seine Gattin, welche auf einer Reise abwesend ist, fand sich ein Brief des Unglücklichen vor, in welchem er ihr anräth, zu ihren Eltern (oder Schwiegereltern?) zu gehen. Er scheint also schon beim Schreiben desselben zuerst die Kinder und dann sich selbst zu tödten entschlossen gewesen zu sein. Der Unglückliche kann diese Thaten nur in einem Anfall von Wahnsinn beschlossen und ausgeführt haben.

H* **Vom Haardtgebirge**, 10. Aug. Einem freundlichen Rufe in der „Pfälzer Zeitung" folgend, sah man am 7. ds. Mts. die Freunde und Verehrer der Bienenzucht aus allen Theilen der Vorderpfalz in dem festlich geschmückten Garten des Herrn Wernz, Müller und Oekonom auf der Rehhütte bei Mutterstadt, versammelt, um sich über rationelle Behandlungsweise der Bienen zu besprechen, die gemachten Erfahrungen auszutauschen, ein Aufgeben des bisherigen Schlendrians zu erzielen und vorbehaltlich höherer Genehmigung der königl. Regierung einen Verein zur Hebung und Förderung der Bienenzucht in's Leben zu rufen. Der Gäste wartete auf der Rehhütte der freundlichste Empfang, auf einem im Hauptgange des Gartens mit Laub- und Blumengewinden, Fahnen und Kränzen sinnreich geschmückten Ehrenbogen las man die Inschrift: „Hoch lebe Dzierzon!" Wurden dadurch Alle auf das Angenehmste überrascht, so war das Entzücken wirklich groß, als Herr Wernz das stille Heiligthum jener emsigen Thierlein öffnete, die von Honig strotzenden Waben mit freier Hand aus der dunkeln Werkstätte der Reihe nach alle herausnahm, die Königin dieses volkreichen Staates zum Ergötzen der Anwesenden präsentirte, u. dgl., was diese lieben Geschöpfe alles mit geduldigster Ergebung geschehen ließen. Hr. Wernz, welcher sich durch Einführung der Dzierzon'schen Methode in der Pfalz um die Bienenzucht anerkennenswerthes Verdienst erworben, wurde einstimmig zum Vorstand des Vereins gewählt. Er wußte das Interesse der Versammlung in hohem Grade zu fesseln, als er in Kürze einen gründlichen und klaren Bericht über die Hauptvorkommnisse der Bienenzucht, besonders auch über Veredlung der weit vorzüglichern italienischen Bienen erstattete, was er alles nicht blos auf dem Gebiete der Theorie, sondern hauptsächlich auf dem goldenen Boden der Praxis an seinen 80 bis 90 Stöcken zählenden Bienenvölkern mit gründlichster Sachkenntniß veranschaulichte. Dieses ländliche Fest wird ohne Zweifel Anlaß geben, der Bienenzucht — diesem leider bei uns so wenig beachteten Zweige der Landwirthschaft — neuen Aufschwung zu verleihen und man hofft, daß die nächste, bis kommendes Frühjahr projectirte Versammlung von Bienenfreunden noch zahlreicher besucht sein werde. Schließlich möchte man allen Liebhabern der Bienenzucht die in Eichstädt halbmonatlich erscheinende Bienenzeitung von Dr. Barth und A. Schmid, ferner ein bald im Druck erscheinendes Schriftchen von dem so strebsamen Herrn Pfarrer Braun aus Roxheim, der in dieser Weise schon sehr viel Nützliches zu Tage gefördert hat, angelegentlichst empfehlen; ebenso auch, anstatt der unzweckmäßigeren Strohkörbe, die Dzierzon'schen Bienenkasten, welche um billige Preise bei Herrn Schreinermeister Mehring in Frankenthal zu haben sind.

München, 11. Aug. Die heute stattgehabte Verloosung der Staatsschuld Behufs der Heimzahlung ergab folgendes Resultat: I. Aeltere Staatsschuld (Kapitalsbetrag, der zur Heimzahlung gelangt: eine Million Gulden). Von den 3½proz. und beziehungsweise auf 4proz. arrosirten Mobilisirungs-Obligationen au porteur wurden gezogen die Endnummern 67 und 95, dann von jenen auf den Namen lautenden die Endnummern 78 und 53. II. Eisenbahnschuld (zur Heimzahlung gelangen 450,000 fl.) und zwar: 1) 4prozentige Eisenbahnschuld au porteur: IX 71, X 50, VI 34, I 55, VII 23, IV 98, V 13, XI 80; 2) 4proz. Eisenbahnschuld auf Namen lautend: III 80, I 62, II 91; 3) 5proz. Eisenbahnschuld au porteur: III 28, IX 39, I 82, VIII 71, IV 46, VII 40, VI 39; 4) 5proz. Eisenbahnschuld auf Namen lautend: I 21, II 77; 5) 4½proz. Eisenbahnschuld au porteur: XXVI 77, VII 78, XVII 70, XXVII 97, XXX 13, XXXIV 95; XI 24, XII 90, XXIII 58, X 74, VI 11, XXIV 87, XI 29, XXXIII 88, XVI 07, XXI 83, XXXI 59, III 28, II 79, XVIII 31, XIX 44, V 91, XXVIII 29; 6) 4½proz. Eisenbahnschuld auf Namen lautend: III 20, I 06. (Die römischen Ziffern bedeuten die Hauptserien, die arabischen die Endnummern.) (Nürnb. Corr.)

München, 11. Aug. Die für den 14. d. angesetzte Inthronisirung des neuen Erzbischofs Gregor wird einen Aufschub erfahren, weil die Rückkehr des Königs noch ungewiß ist und bis dahin die Leistung des Homagialeides ausgesetzt bleibt. Wie man hört, soll der Hof mit den Königen Ludwig und Otto und der Kaiserin Wittwe von Oesterreich im October (wohl September) nach München kommen und hier längere Zeit beisammen bleiben, wobei zu Ehren der spanischen Prinzessin Amalia, der Gemahlin des Prinzen Adalbert, verschiedene Festlichkeiten projectirt sind. (Fr. J.)

Würzburg, 12. Aug. Heute Nacht entlud sich ein heftiges Gewitter über Fuchsstadt, Ldg. Ochsenfurt, wo der Blitz einschlug und zündete. Dem Vernehmen nach liegt die Hälfte des Dorfes in Asche, was um so betrübender ist, als gerade dieser Theil der wohlhabendste sein soll und fast die ganze Ernte schon unter Dach gebracht war. (N. W. Z.)

Rastatt, 11. Aug. Dem Vernehmen nach wird der Vertheidiger Sebastopols, General Tottleben, der sich jetzt auf einer Reise befindet, in Kürze hier eintreffen, indem er sich für die hiesigen Festungsanlagen interessiren soll. (Karlsr. Z.)

Mainz, 12. Aug. Gestern Mittag brach in dem benachbarten Orte Hechtsheim Feuer aus, das heute Morgen noch nicht ganz gelöscht war. Es sollen nahezu 20 Gebäulichkeiten ergriffen worden sein. (Mainz. Z.)

Frankfurter Börsenbericht vom 13. Aug.: 4% Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 147½ P. 147 G. 4½% Pfälzische Maximilians-Eisenbahn-Aktien 108⅞ P. 5% Ludwigshafen-Berbacher Prioritäts-Obligat. 101¾ P.

Bayern. 5% Obligat. b. Rothsch. 101 P. 4½% ditto 101 G. 4% ditto 94⅛ G. 4% ditto Ablös.-Rente 94⅛ G. 3½% ditto 88½ G.

Baden. Badische 50 fl. Loose 82¾ G., ditto 35 fl. Loose 49⅜, ¼, ⅛ bez. u. G.

Oesterreich. 5% Met. (C. i. S. b. Rothschild) 89⅞ G. 5% Nationalanl. 1854 83⅜, ¼ bez. u. G. 5% Metall.-Obligat. 81¼ G. 5% Metall.-Obligat. vom Jahr 1852 81⅜ G. 4½% Met.-Oblig. 71¼ G. 4% ditto 63¼ G. 3% ditto 48½ G. Oesterr. Bankaktien 1279—80 bez. u. G. exD.

Frankfurter Gold- und Silbercours vom 13. August.

Pistolen	fl. 9 38-39		Engl. Souverains	fl. 11 46-50
Pr. Friedrichsd'or	„ 9 52-53		5 Frankenthaler	„ 2 20⅛-⅜
Holl. 10 fl. Stücke	„ 9 47-48		Preuß. Thaler .	„ —
Rand-Ducaten . .	„ 5 34½-35½		Pr. Kreß.-Schein	„ 1 44⅜-⅝
20 Francsstücke .	„ 9 22-23		Div. Caff. Anw.	„ 1 43⅛ G.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

[4037] Die in der Beilage zu Nro. 140 der Pfälzer Zeitung zum ersten und im Hauptblatt Nro. 174 derselben zum zweiten Male publicirte auf den 19. August nächsthin fixirt gewesene Immobiliarzwangsversteigerung auf Anstehen von den Kindern und Erben des in Zweibrücken verlebten Rentners Franz Schilling, als: 1) Maria Schilling, ohne Gewerbe, Ehefrau von Franz August Zwierlein, Doctor der Medicin und practischer Arzt in Zweibrücken, und Consorten,

gegen

Johann Michael Krauch, Wirth und Gutsbesitzer, und dessen Ehefrau Elisabetha Lützel, ohne Gewerbe, beide in Waldfischbach wohnhaft, kann in Folge einer durch die genannten schuldnerischen Eheleute erhobenen Incident- und Oppositionsklage am angegebenen Tage nicht stattfinden.

Zweibrücken, den 12. August 1856.

Der Anwalt des betreibenden Theils:
Eugen Loew, k. Advokat.

2te Publication einer Zwangsversteigerung.

[4038] Mittwoch den 3. September 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Rohrbach in dem Schulhause;

auf Betreiben von Gottfried August, Handelsmann, in Spießen, in Rheinpreußen, wohnhaft, welcher den k. Advocaten Glasser in Zweibrücken zu seinem Anwalte bestellt hat;

wird vor dem zum Versteigerungscommissär ernannten k. Notär Wiest in Blieskastel zur Zwangsversteigerung der gegen die Wittwe und Erben des in Rohrbach verlebten Fuhrmannes Jakob Würz, als: 1) Barbara Michaeli, dessen Wittwe, ohne Gewerb, in Rohrbach wohnhaft, und Consorten, mit Beschlag belegten, auf Rohrbacher Bann liegenden Immobilien geschritten werden, als:

1) 3 Tagwerk 74 Dezimalen Acker in 9 Parzellen;
2) 2 Dezimalen Pflanzgarten, und
3) 17 Dezimalen Wies.

Die Güter werden einzeln ausgeboten. Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Güter, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 11. August 1856.

Glasser.

1te Publication einer Zwangsversteigerung.

[4049] Dienstag den 4. November 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Nünschweiler in der Wirthsbehausung des Georg Klan;

Wird auf Betreiben von Christian Schütz, Schullehrer, in Windsberg wohnhaft, in seiner Eigenschaft als Rechner und Einnehmer der protestantischen Almosenkasse zu Nünschweiler, welcher den kgl. Advocaten Gink in Zweibrücken zu seinem Anwalte bestellt hat;

Durch den gerichtlich committirten königl. Notär Pasquay in Pirmasens zur Zwangsversteigerung der gegen die Wittwe und Erben des in Nünschweiler verlebten Schneiders Paul Buchheit, als: 1) dessen Wittwe Katharina Buchheit, ohne Gewerbe, in eigenem Namen, wegen der bestandenen Gütergemeinschaft und als solidarische Mitschuldnerin, sowie als Vormünderin ihrer mit ihrem genannten Ehemanne erzeugten minderjährigen Tochter Luise Buchheit, 2) Georg Buchheit, Schneider, 3) Katharina Buchheit, ledig, ohne Gewerbe, alle in Nünschweiler wohnhaft, die drei Kinder als Erben ihres Vaters für's Ganze haftend; mit Beschlag belegten und auf Bann von Nünschweiler gelegenen Immobilien geschritten werden, welche bestehen aus:

Plan-Nro. 21, 4 Dezimalen Fläche, die abgetheilte Hälfte eines Wohnhauses in Nünschweiler mit Stall und Hofraum, und Plan-Nro. 20, 14 Dezimalen Garten neben daran;
2) einem Garten von 2 Dezimalen;
3) drei Parzellen Ackerland, zusammen 1 Tagwerk 97 Dezimalen.

Die Güter werden einzeln versteigert, das Wohnhaus jedoch und der Garten Plan-Nro. 20 zusammen als Ein Ganzes.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Güterstücke, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 9. August 1856.

Gink.

1te Ankündigung einer Zwangsversteigerung.

[4040] Samstag den 8. November 1856, Nachmittags 3 Uhr, zu Altripp im Schulhaus, werden auf Anstehen von Friedrich Jakob Lebachelle, Rentner, früher in Speyer, dermalen in Kaiserslautern wohnhaft, welcher den k. Advocaten Johann Kuhn am k. Bezirksgerichte zu Frankenthal als Anwalt aufstellt und bei demselben Domizil erwählt, gegen Jakob Kirschner, Tagner, und dessen Ehefrau Louisa geborne Hutter, beide in Altripp wohnhaft, folgende Immobilien, nämlich:

1) ein Wohnhaus mit Hof und Pflanzgarten, auf 12 Ruthen oder 8 Dezimalen gelegen, zu Altripp im Oberdorf, (District Kappes);
2) 84 Dezimalen Acker in 2 Parzellen, in der Gemarkung von Altripp gelegen.

Durch den hiezu committirten kgl. Notär Leuchfeuring in Oggersheim zur Zwangsversteigerung gebracht.

Die Güter werden einzeln, das Wohnhaus mit allem Zubehör als Ganzes versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Frankenthal, den 8. August 1856.

Für den betreibenden Gläubiger:
Kuhn.

1te Ankündigung einer Zwangsversteigerung.

[4041] Donnerstag den 13. November 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Speyer im obern Saale des deutschen Schulhauses, wird auf Anstehen von Adam Disqué, Rechtscandidat, zu Speyer domicilirt und dermalen in Zweibrücken sich aufhaltend, welcher den k. Advokaten Johann Kuhn am k. Bezirksgerichte zu Frankenthal als Anwalt aufstellt und bei demselben Domizil erwählt, gegen dessen Schuldner Heinrich Reiling, Handelsmann, und dessen Ehefrau Katharina Friederika Eleonora Weigel, beide in Speyer wohnhaft, folgendes Immöbel, nämlich:

4 Dezimalen Fläche mit einem darauf stehenden zweistöckigen Wohnhause nebst Zubehörden, gelegen zu Speyer im rothen Viertel bei'm Altpörtelthurm an der Maximiliansstraße;

durch den hiezu committirten kgl. Notär Rencker in Speyer zur Zwangsversteigerung gebracht.

Das Haus nebst Zubehörden wird als Ganzes versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung des Wohnhauses nebst Zubehörden, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem genannten Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Frankenthal, den 9. August 1856.

Für den betreibenden Gläubiger:
Kuhn.

1te Bekanntmachung einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[4042] Montag den 3. November 1856, des Nachmittags 2 Uhr, in dem Gasthause zum goldenen Schaf bei Friedrich Völker in Edenkoben;

wird auf Anstehen von Anna Maria Giessler, Rentnerin, in Edenkoben wohnhaft, Wittwe des in Weinheim an der Bergstraße verlebten Weinhändlers Heinrich Leist, welche den kgl. Advocaten Ferdinand Boecking in Landau als ihren Anwalt aufgestellt hat, das deren Solidarschuldnern von Friedrich Niederhöfer, Schreiner, und dessen Frau Katharina Franck, beide in Edenkoben wohnhaft, zugehörige, im Besitze der Drittbesitzerin Clara Neu, Wingertsfrau, in Edenkoben wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Winzers Philipp Jakob Franck befindliche Immöbel, nämlich:

Plan-Nro. 1108*, ein halber Antheil mit Besitz-Nummer 615, an dem in der Stadt Edenkoben in der Marktbachstraße auf den Hundswiesen gelegenen Wohnhause, enthaltend drei Dezimalen Flächenraum;

durch den ernannten, in Edenkoben wohnhaften Versteigerungscommissär, kgl. Notär Stett, zur öffentlichen Zwangsversteigerung gebracht.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot unzulässig.

Das Immöbel sammt Zugehör wird zusammen als ein Ganzes versteigert.

Die nähere Beschreibung, sowie die Versteigerungsbedingungen, können bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Landau, den 12. August 1856.

Boecking, k. Advocat-Anwalt.

2te Bekanntmachung einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[4043] Dienstag den 9. September 1856, Nachmittags 1 Uhr, zu Eusserthal in dem Versteigerungslocale bei dem Wirthe Georg Hauck, werden auf Betreiben von Johann Jakob Pasquay, Spezereikrämer und Wirth, in Albersweiler wohnhaft, für welchen der unterzeichnete Ludwig Louis, k. Advokat bei dem kgl. Bezirksgerichte zu Landau, daselbst wohnhaft, als Anwalt bestellt ist, gegen Heinrich Kämmerer, Ackersmann, und dessen Ehefrau Elisabetha Burgdörfer, beide in Eusserthal wohnhaft, Solidarschuldner, durch den gerichtlich beauftragten in Annweiler wohnhaften kgl. Notär Ludwig Volza, folgende in der Gemeinde und im Banne Eusserthal gelegene Immobilien unter sofortigem definitiven Zuschlage und ohne Zulassung eines Nachgebotes einzeln zur Zwangsversteigerung gebracht, als:

1) Ein zu Eusserthal im Endel gelegenes Wohnhaus, bezeichnet mit Plan-Nro. 198½, 199a und 199b, enthaltend an Fläche 6 Dezimalen;
2) 64 Dezimalen Acker in 2 Parzellen;
3) 27 Dezimalen Gebüsch, jetzt Wald, in 1 Parzelle.

Die nähere Beschreibung der Liegenschaften, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem committirten Notär eingesehen werden.

Landau, 11. August 1856.

Der Anwalt des betreibenden Theils:
Louis.

1te Bekanntmachung einer Zwangsveräußerung.

[4044] Freitag den 26. September dieses

Jahres, Nachmittags 2 Uhr, zu Becherbach in der Wirthschaft von Peter Reidenbach II.;

Wird auf Betreiben von Karl Benter I., Bergwerks- und Gutsbesitzer, in Reifelbach wohnhaft, welcher den kgl. Advocaten Hatry in Kaiserslautern als seinen Anwalt bestellt hat;

gegen

Johannes Maltern, Bergarbeiter, und dessen Ehefrau Anna Maria Kappeser, ohne Gewerbe, beide in Becherbach wohnhaft, Solidarschuldner, durch den k. Notär Forthuber in Lauterecken als ernannten Versteigerungs-Commissär:

Die Hälfte eines am Orte Becherbach gelegenen Wohnhauses und Hofraum und zwar die Hälfte links vom Hausgang, bestehend in einer Stube, einer gemeinschaftlichen Küche, Backofen, vom Speicher, welcher quer getheilt ist, die obere Hälfte links; gemeinschaftlich sind die Gänge und der Hofraum. Das Ganze enthaltend ungefähr 1 Dezimale,

öffentlich an den Meistbietenden zwangsweise versteigert.

Die Immobilien werden, als ein Ganzes bildend, zusammen ausgeboten und zugeschlagen.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht angenommen.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 1. August 1856.

Der k. Anwalt des betreibenden Theils:

Hatry.

1te Bekanntmachung einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[4045] Mittwoch den 12. November 1856, Nachmittags 2 Uhr, in der Amtsstube des k. Notär Ilgen in Kaiserslautern, wird durch denselben k. Notär Ilgen, als durch Urtheil des k. Bezirksgerichts zu Kaiserslautern vom 6. August 1856 gerichtlich hiezu ernannten Versteigerungscommissär, auf Anstehen von Ludwig Böcking, Kaufmann, in Kaiserslautern wohnhaft, eigenen Namens und als Vertreter der Handelsfirma: Gebrüder Böcking in Kaiserslautern, welcher den kgl. Advocaten Stockinger am k. Bezirksgerichte zu Kaiserslautern, allda wohnhaft, zu seinem Anwalte bestellt hat, gegen die Wittwe und Erben des zu Kaiserslautern verlebten Schmieds Theobald Kennel, als: 1) dessen Wittwe Elisabetha Schäfer, ohne Gewerbe, in Kaiserslautern wohnhaft, wegen der zwischen ihr und ihrem besagt verlebten Ehemann bestandenen Gütergemeinschaft, wie auch als Vormünderin ihres mit demselben erzeugten noch minderjährigen Sohnes Jakob Kennel, und endlich als Solidarmitschuldnerin, 2) Peter Kennel, Schmied, 3) Johann Kennel, Arbeiter in der mechanischen Werkstätte der pfälzischen Ludwigbahn zu Kaiserslautern, 4) Katharina Kennel, 5) Anna Kennel, beide ledig und ohne Gewerbe, 6) Babetta Kennel, Ehefrau von Franz Müller, Lohnkutscher, 7) dieser selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, alle vorgenannten in Kaiserslautern wohnhaft; 8) Henriette Kennel, Wittwe des zu Hardenburg bei Dürkheim verlebten Bildhauers Ferdinand Berger, sie ohne Gewerbe, allda wohnhaft; 9) Philippine Kennel, ledig und ohne Gewerbe, früher in Kaiserslautern wohnhaft, dermalen abwesend, ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort; 10) Elisabetha Kennel, Ehefrau von Heinrich Stephany, Bäcker; 11) Letzterer selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, beide Eheleute früher in Kaiserslautern wohnhaft, dermalen abwesend ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort; nachbezeichnetes, in der Stadt Kaiserslautern gelegenes, gegen obige Schuldner in Beschlag genommenes Immöbel zwangsweise versteigert, als:

Plan-Nro. 1, 2a und 2b, ein in der Stadt Kaiserslautern an der Pariser Straße gelegenes zweistöckiges Wohnhaus nebst Ställen, Hofraum und übrigem Zubehör, 14 Dez. enthaltend.

Dieses Immöbel wird als Ganzes zur Versteigerung gebracht. Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen, sowie die nähere Beschreibung der Liegenschaften, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 12. August 1856.

Der Anwalt des betreibenden Theils:

F. Stockinger.

1te Einrückung einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[4046] Montag den sieben und zwanzigsten October 1856, des Morgens um 11 Uhr, zu Lohnsfeld in der Wirthsbehausung des Wirths Pfeiffer, werden

auf Betreiben von Joseph Thalmann, früher Handelsmann in Winnweiler, dermalen Privatmann daselbst, welcher in diesem Verfahren den unterzeichneten königl. Advocaten Frenckel am k. Bezirksgerichte zu Kaiserslautern zu seinem Anwalt bestellt hat

gegen

die Wittwe und Erben des zu Lohnsfeld verlebten Zieglers Valentin Rachand, als:

1) Henriette geb. Graf, dessen Wittwe, wegen der zwischen ihnen bestandenen Gütergemeinschaft;

2) Valentin Rachand, 3) Elisabetha Rachand, 4) Peter Rachand, 5) Heinrich Rachand, 6) Barbara Rachand, sämmtlich ohne Gewerbe, früher in Lohnsfeld, dermalen abwesend ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, Schuldner;

und gegen

Michael Pfeiffer, Adjunkt und Gastwirth in Lohnsfeld, als dritter Besitzer;

durch den k. Notär Closmann in Winnweiler, als ernannten Versteigerungscommissär, nachbezeichnetes Immobel öffentlich zwangsweise versteigert, als:

Im Besitze des genannten dritten Besitzers: Plan-Nro. 378. 70 Dezimalen Acker, auf der Steig, Bann von Lohnsfeld, gelegen.

Das Immobel wird als ein Ganzes bildend zusammen ausgeboten.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung des Steigobjects, sowie die Steigbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 9. August 1856.

Der Anwalt des betreibenden Theils:

S. Frenckel.

1te Einrückung einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[4047] Montag den zehnten November laufenden Jahres, des Morgens um 9 Uhr, zu Jettenbach bei Heinrich Krieger, werden

Auf Betreiben von Joseph Frank und Leopold Wolf, associrte Kaufleute, zu Eßweiler wohnhaft, welche in diesem Verfahren den unterzeichneten k. Advocaten Frenckel am k. Bezirksgerichte zu Kaiserslautern zu ihrem Anwalt bestellt haben,

gegen

Jakob Lauer, Musikant, zu Jettenbach wohnhaft, Schuldner;

durch den königl. Notär Schelf zu Wolfstein, als ernannten Versteigerungscommissär, nachbezeichnete Immobilien öffentlich zwangsweise versteigert, als:

Plan-Nummer 3, zwei Dezimalen, ein einstöckiges Wohnhaus nebst angebautem Keller mit Ueberbau, dann Hofraum vor demselben, an der Hauptstraße in dem Orte Jettenbach gelegen, sodann

Plan-Nro. 4. 5 Dezimalen Pflanzgarten allda.

Die Immobilien werden als ein Ganzes bildend zusammen ausgeboten.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der Steigobjecte, sowie die Steigbedingungen, können von Jedermann bei dem Notärcommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 9. August 1856.

Der Anwalt des betreibenden Theils:

S. Frenckel.

Licitation.

[4048] Samstag den 30. August nächsthin, Mittags 1 Uhr, zu Odernheim auf dem Gemeindehause, werden durch Joseph Marhoffer, königl. bayer. Notär im Amtssitze von Obermoschel, Bezirks Kaiserslautern in der Pfalz, hier als durch Urtheil des k. Bezirksgerichts zu Kaiserslautern vom 21. Mai jüngsthin ernannter Commissär handelnd, mehrere zum Nachlasse der zu Odernheim verlebten Eheleute Daniel Bachmann, im Leben Korbmacher, und Elisabetha Catharina Theobaldi gehörige und im Banne von Odernheim liegende Güter, der Untheilbarkeit wegen, auf Eigenthum versteigert, nämlich:

1 Tagwerk 77 Dezimalen Acker in 4 Parzellen.

Die Eigenthümer und Versteigerungsinteressenten sind:

1) Elisabetha Bachmann, Ehefrau von Peter Schwenck, Ackerer, in Meddersheim im Hessenhomburgischen Gebiete wohnhaft, und Letzterer selbst der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen;

2) Heinrich Bachmann, Leinenweber und Ackersmann, in Odernheim wohnhaft;

3) Johannes Bachmann, Korbmacher, allda wohnhaft;

4) die Repräsentanten der zu Odernheim verlebten Catharina Bachmann, gewesene Ehefrau des gleichfalls allda verlebten Taglöhners Johannes Crämer, als:

a. Elisabetha Crämer, Ehefrau von Abraham Höhe, Taglöhner, in Odernheim wohnhaft, und Letzterer selbst der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen;

b. Nikolaus Crämer, Taglöhner, in Odernheim wohnhaft;

c. Karl Crämer, Taguer, früher in Odernheim, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort;

5) die Wittwe und Kinder des zu Odernheim verlebten Korbmachers Jakob Bachmann, als:

a. Christina Feilert, dessen Wittwe, ohne Gewerbe, in besagtem Odernheim wohnhaft, handelnd wegen der zwischen ihr und ihrem verlebten Ehemanne bestandenen Gütergemeinschaft, sowie als gesetzliche Vormünderin ihrer mit demselben erzeugten noch minderjährigen Kinder Jakob, Charlotta, Christine und Leonhard Bachmann, über welche Minderjährige genannter Heinrich Bachmann Nebenvormund ist; b. Catharina Bachmann, ledig, großjährig, ohne Gewerbe, in Odernheim wohnhaft;

6) die Repräsentanten der zu Meisenheim verlebten Carolina Bachmann, gewesene Ehefrau des daselbst verstorbenen Wagners Johannes Herwagen, als:

a. Elisabetha Herwagen, b. Sara Herwagen, c. Carolina Herwagen, d. Henriette Herwagen, alle vier ledig, großjährig, ohne Gewerbe, in Meisenheim wohnhaft; e. Johann Halm senior, Stadtdiener, in besagtem Meisenheim wohnhaft, handelnd als Vormund der minderjährigen Charlotta Herwagen, ohne Gewerbe, daselbst wohnhaft, welche den Georg Peter Becker, Schreiner, zu Meisenheim wohnhaft, zum Nebenvormund hat;

7) Christine Bachmann, Ehefrau von Franz Joseph Kiefer, Wagner, und diesem selbst der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, beide früher in Niedermoschel wohnhaft, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend;

8) Friedrich Ludwig König, k. Notär, zu Obermoschel wohnhaft, als durch beregtes Urtheil vom 21. Mai 1856 ernannter Repräsentant der Abwesenden.

Obermoschel, den 9. August 1856.

Der Versteigerungscommissär:
Marhoffer, Notär.

Bekanntmachung.

[4050] Mittwoch den 20. August nächsthin, um 10 Uhr Vormittags, in der Stadtkanzlei zu Speyer, wird der Anstrich des städtischen Tabakstrockenschoppens in der Langgasse mit Oelfarbe nach gegeben werdendem Muster, im Kostenanschlage von 600 fl., an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert.

Der Kostenanschlag liegt auf der Stadtkanzlei zur Einsicht offen.

Speyer, den 11. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
J. M. Schultz.

Bad Gleisweiler.

[4051] Curliste vom 1. bis 10. August. Hr. Wallot a. Oppenheim. — Fr. v. Ecker mit Frl. Tochter u. Frl. Fischer a. Stuttgart. — Hr. Kimmel a. Landau. — Fr. Pfarrer Weber aus Speyer. — Fr. Jungbluth aus Worms. — Frl. Römhild a. Thorn. — Fr. Director Schödler a. Mainz. — Frl. Graf a. Worms. — Fr. Seyffert m. Frl. Tochter a. Leipzig. — Frl. Levy a. Landau. — Fr. Baronin v. Stilliger mit Hrn. Sohn a. Riga. — Hr. Humbert a. Kandel. — Frl. Limbacher a. Adenbach. — Frl. F. u. L. Schneider a. Landau. — Hr. Mathis mit Bedienung aus Straßburg. — Frl. Ch. und Frl. C. v. Trott a. Fritzlar. — Fr. Strack a. St. Ingbert. — Frl. Glier a. Bamberg. — Fr. Sophia Schröder a. München. — Hr. Hauptmann Schröder a. Landau. — Hr. Baurath Fischer a. Stuttgart. — Graf v. Tolstoy, kaiserlich russischer General-Lieutenant a. Warschau mit Bedienung. — Frl. Brubacher mit Bedienung a. Boßweiler. — Hr. u. Fr. Lefebre mit Bedienung a. Straßburg. — Hr. Hindelang a. Landau. — Frl. Koch a. Oppenheim. — Fr. Mathiß mit Kindern a. Straßburg. — Hr. Spitz a. Epfig. — Fr. u. Frl. v. Stahle a. Helsingborg. — Hr. Schneider a. Straßburg. — Hr. Boyle a. Irland. — Fr. Pfarrer Ehrhard mit Frl. Tochter a. Leinsweiler. — Hr. Eichelberger a. Münchweiler. — Hr. Weiß a. Landau. — Fr. v. Auer mit Frl. Töchtern aus München. — Fr. v. Bock a. Liefland (Fr. Schröder-Devrient). — Frl. Merr a. Heddesheim. — Fr. u. Frl. Levi a. Grünstadt. — Freiherr von Rehlingen mit Fr. Gemahlin a. Bamberg. — Fr. Herrgott a. Saargemünd. — Fr. Bertrand a. Bischweiler. — Hr. Weissohn a. Saargemünd. — 211) Hr. Grohe a. Mannheim. — 212) Fr. v. Maltitz a. Düsseldorf. — 213) Hr. Schneider a. Albersweiler. — 214) Hr. Posthalter Karcher aus Kaiserslautern. — 215) u. 216) Hr. Oberpostmeister Eberlin mit Gemahlin a. Heidelberg. — 217) Hr. Weil a. Amerika. — 218) Frl. Mohr a. Oberlustadt. — 219) Frl. Kohn a. Niederhochstadt. — 220) Frl. Förster a. Heidelberg — 221) Hr. Müller a. Mannheim. — 222) Hr. v. Stöble a. Helsingborg. — 223) Hr. Kinscherf a. St. Petersburg. — 224) Hr. Revierförster Wepler a. Jesberg. — 225) u. 226) Hr. u. Fr. Kimmel a. Landau. — 227) u. 228) Hr. Oberingenieur Geschler mit Gemahlin a. Straßburg. — 229) Hr. Director Eduard Devrient a. Karlsruhe. — 230) Hr. Peter a. München. — 231) Hr. Humbert a. Burweiler. — 232) Hr. Frentzel a. Wörrstadt. — 233) u. 234) Fr. Dijon u. Fr. Arnaud a. Landau. — 235) u. 236) Fr. Brück u. Frl. Müller a. Kaiserslautern.

Bekanntmachung.

[4011⁰/₃] Auf Ermächtigung k. hoher Regierung wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß für das Etatsjahr 1856/57 nachstehende Viktualien und sonstige Bedürfnisse für die k. Besserungsanstalt jugendlicher Sträflinge zu Speyer auf dem Submissionswege in dem annähernden Bedarfe vergeben werden:

1560 Liter gebrochene Erbsen.	180 Liter Brennöl.
1560 „ Linsen.	52 Kilogr. Talglichter.
2000 Kilogr. Kerngries.	76 Liter Camphin.
2000 „ Griesmehl.	350 Centner Steinkohlen.
1600 „ Hirsen.	160 „ Kornstroh.
1600 „ gerollte Gerste.	170 Kilogr. deutsches Sohlenleder.
2500 „ Kuhfleisch.	39 „ Rindsleder.
880 Centner Kartoffeln.	12 „ schwarzes Kalbleder.

Die Submissionen sind verschlossen in dem Bureau des Unterzeichneten längstens bis zum 10. September nächsthin zu hinterlegen, woselbst auch die weiteren Bedingnisse entgegengenommen werden können.

Speyer, den 10. August 1856.

Der Verwalter der kgl. Besserungs-Anstalt,
Brantner.

[3579⁰]

Spezial-  Agentur

der regelmäßigen Postschiffe
zwischen

Havre & New-York,

von

Chrystie, Schloeßmann & Comp.
in **Havre, Ludwigshafen** und **Kehl.**

Regelmäßige Abfahrten von Havre nach New-York am 1., 10. und 20. eines jeden Monats.

Unsere Passagiere werden durch zuverlässige Conducteure bis Havre begleitet.

Chrystie, Schloeßmann u. Comp.
in Ludwigshafen, Kehl und Havre.

Nähere Auskunft ertheilen:

In Cusel: Herr **Ch. L. Blitt.**
„ Dürkheim a. H.: Herr **J. Cron.**
„ Grünstadt: Herr **Chr. Butterfaß.**
„ Homburg: Herr **Jac. Köbig.**
„ Kaiserslautern: Herren **Gebrüder Raab.**
In Kirchheimbol.: Herr **Chr. April.**
„ Obermoschel: Hr. **Ed. Landsberg.**
„ Pirmasens: Herr **Friedr. Theobald.**
„ Speyer: Herr **J. M. Wolff.**
„ Zweibrücken: Herr **L. E. Wend.**

Zur Nachricht!

Nachdem Herr Wilh. Hühn, früher Secretär des Colonisations-Vereins von 1849 in Hamburg, ein eigenes Expeditions-Geschäft unter der Firma Wilh. Hühn & Co. in Hamburg gegründet hat, so habe ich mich veranlaßt gefunden, genannten Herren die Beförderung der Auswanderer, welche sich der Colonie Blumenau anschließen wollen, zu übertragen. Durch seinen langjährigen Verkehr mit der Colonie Blumenau ist Herr Wilh. Hühn im Stande, genaue Auskunft über die Verhältnisse der Colonie Blumenau, so wie überhaupt über Süd-Brasilien zu ertheilen. Bei meiner nahe bevorstehenden Abreise nach der Colonie Blumenau empfehle ich daher Allen, welche Näheres über genannte Colonie zu wissen wünschen, sich von jetzt ab an die Herren **Wilh. Hühn & Co.** zu wenden.

Blankenburg am Harz, den 1. August 1856.

R. Gaertner,
Bevollmächtigter des Herrn Dr. Herm. Blumenau.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige des Herrn Consul Reinh. Gärtner machen wir Auswanderungslustige darauf aufmerksam, daß wir regelmäßig um Mitte jeden Monats nach den Hafenplätzen Sta. Catharina (auch genannt Desterro) und Rio Grande do Sul gut eingerichtete und auf's Beste verproviantirte Schiffe erster Classe expediren, welche Gelgenheiten Auswanderern nach den deutschen Colonien Blumenau, Dona Franzisca, San Pedro d'Alcantara, San Leopoldo, Santa Cruz, Santa Maria da Soledade rc. zu empfehlen sind und daß wir mehrere Schiffe jährlich, zunächst eins am 10. September, bis in die Mündung des Itajahyflusses, an welcher die Colonie Blumenau belegen, fahren lassen werden.

Genaue Auskunft über alle überseeische Länder und Gegenden, die deutschen Auswanderern zu empfehlen sind, insbesondere über die deutsche Colonie Blumenau, ertheilen wir auf portofreie Anfragen.

[4049]

Wilh. Hühn & Co.,
obrigkeitlich concessionirte Auswanderungs-Expedienten.
Hamburg, Cremon Nro. 7.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 194. Ludwigshafen, Freitag 15. August 1856.

Deutschland.

☧ **Vom Rhein**, 14. Aug. Wir haben dieser Tage auf das ungerechtfertigte und unnöthige Geschrei der englischen und eines Theiles der deutschen Presse wegen der angeblichen Verletzungen des Pariser Friedensvertrags durch Rußland hingewiesen und als Hauptveranlassung dazu Kars und die Schlangeninseln bezeichnet. Aber auch noch andere Schritte Rußlands haben den liberalen Zorn erweckt: Die Zerstörung der Festungswerke von Kars, die Niederreißung und Veräußerung der öffentlichen Gebäude und Werke in den beiden an die Donaufürstenthümer abzutretenden Festungen Ismail und Reni. Aber hatten dazu die Russen nicht das Recht? Sollen sie der Türkei mit Bessarabien vollständig armirte Festungen überliefern und ihr die mit großen Kosten hergestellten Gebäude dazu schenken? Das wäre die Großmuth ein wenig zu weit getrieben. Was Kars betrifft, so ist dies eine eroberte Stadt; und wer hat dem Eroberer je das Recht bestritten, die erstürmten Werke zu demoliren? Haben es die Alliirten in Sebastopol anders gemacht? Ja freilich — nicht allein die erstürmten Schanzen und Thürme haben sie zerstört, sie haben auch die herrlichen Docks und anderen Hafenwerke gesprengt, die öffentlichen und Privatgebäude, ja die Kirchen niedergerissen, die Glocken als Beute weggeführt rc., und dies alles während der Friedensverhandlungen. Und wie es in den anderen von ihnen besetzt gewesenen Städten der Krim aussieht, davon geben neuerdings die Berichte der russischen Beamten traurige Bilder. Hat die westmächtliche Presse auch darüber je ihre Entrüstung ausgesprochen? Nein. Auch wir nehmen den Alliirten jenes Verfahren nicht übel: sie waren als Feinde im Land und durften dem Feinde überall Abbruch thun. Aber der liberalen Presse nehmen wir diese Ungerechtigkeit übel, daß sie bei dem Einen barbarisch und unerhört findet, was sie beim Andern nicht einmal tadelt. Was dem Einen recht, ist dem Anderen, denken wir, billig. Aber Billigkeit und Gerechtigkeit gegen Alle ist eine Tugend, die man bei der liberalen Presse nicht suchen darf. Während sie von Rußland die strengste und genaueste Erfüllung des Pariser Friedensvertrages, und das mit Recht, fordert, und schon über den Anschein einer Verletzung oder Nichterfüllung desselben in Harnisch geräth; jubelt sie über die Mißachtung desselben Vertrags von Seiten Englands. Denn die militärische Demonstration der englischen Flotte verletzte offenbar den §. 8 des Vertrags, der jede der unterzeichneten Mächte verpflichtet, bei etwa entstehenden Meinungsverschiedenheiten zwischen der hohen Pforte und einer der übrigen Mächte, vor Anwendung von Gewalt, zuerst die Vermittlung der anderen contrahirenden Parteien abzuwarten. Daß dies geschehen, hat man nicht gehört. Aber noch mehr — man findet es unbegreiflich, daß Rußland den Pariser Vertrag auch zu seinen Gunsten anführt und keine größeren Opfer, als die ihm durch denselben auferlegten, bringen will. In §. 20 desselben wird die neu zu bildende bessarabische Grenze ziemlich genau angegeben; es ist darin bestimmt, sie solle „südwärts an Bolgrad vorbeilaufen." Die gemischte Commission, welche die Grenze an Ort und Stelle ziehen soll, verlangt nun plötzlich, dieselbe nördlich an Bolgrad vorbeilaufen zu lassen und also diese Stadt ebenfalls Rußland zu nehmen. Was ist natürlicher, als daß Rußland sich dessen entschieden weigert. Auch dies ist ein Anlaß, über seine Halsstarrigkeit loszuziehen und den Vorwurf zu begründen, daß es auch heute noch seine alten Praktiken verfolge. Wir wollten auf diese Verhältnisse nur zu dem Zwecke hinweisen, um auch daran die herrliche Logik und den unbefangenen Blick der liberalen Partei und Presse zu zeigen.

*† **Aus der Pfalz**, 14. Aug. Das Kreisamtsblatt publicirt das Allerhöchst sanctionirte Gesetz, die Herstellung einer Eisenbahn von Lichtenfels nach Coburg betreffend; ferner eine königliche Verordnung über die Diäten und Reisegebühren, dann die Entschädigung der Sachverständigen und Zeugen in militärischen Strafsachen. — Die Eröffnung der Feld- und Waldjagd ist für das laufende Jahr auf den 20. August festgesetzt; doch wird dabei auf die bestehenden Vorschriften hinsichtlich der Schonung der bis dahin noch nicht abgeräumten Frucht-, Hanf-, Tabakfelder und der Weinberge ausdrücklich hingewiesen. — Se. Maj. der König haben genehmigt, daß für den Neubau einer Synagoge in Dirmstein, Ldc. Frankenthal, eine Collecte in allen Synagogen des Königreichs erhoben werde.

München, 11. Aug. Die bayer. Hypotheken- und Wechselbank hat eben eine Anordnung getroffen, wodurch sich ihr Geschäftskreis bedeutend erweitern, aber auch manchen Industriellen erwünschte Erleichterung zu Theil werden wird. Die Bank will sich nämlich fortan nicht mehr ausschließlich auf Staatspapiere beschränken, sondern auch auf Industriepapiere 80 pCt. Credit geben, so lange dieselben nicht unter pari stehen. (Fr. Z.)

München, 12. Aug. Der königliche Staatsminister der Finanzen, Dr. v. Aschenbrenner, ist von der Urlaubsreise zurückgekehrt, und wird jetzt außer dem Portefeuille seines Staatsministeriums auch jene der beiden Ministerien des Innern bis zur Rückkehr der betreffenden Herren Staatsminister übernehmen. Der königliche Gesandte, Frhr. v. Wendland, wird nach den Vermählungsfeierlichkeiten in Madrid Spanien wieder verlassen, und sich noch einmal auf sein Landgut am nahen Starnbergersee begeben, woselbst seine Familie seit einigen Wochen verweilt. (Allg. Ztg.)

Heidelberg, 11. Aug. Es ist nun fest bestimmt, daß eine englische Kirche in unserer Stadt gebaut wird. Die Bauarbeiten sind bereits einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt. Es wird sich dieselbe an den östlichen Seitenflügel des ehemaligen lutherischen Hospitals anschließen und eine neue Zierde der Stadt Heidelberg werden. (Karlsr. Z.)

Mergentheim, 12. Aug. Nach fast achtjähriger, durch außerordentliche Reisen in die neuen Welten, Amerika und Australien, ausgefüllter Abwesenheit kehrte heute früh Seine Hoheit der Herzog Paul von Württemberg hieher zurück. Um seinen Wunsch, alle und jede Empfangsfeierlichkeit vermieden zu sehen, desto sicherer zu erreichen, war der Tag seiner Ankunft nicht voraus bekannt. Doch durchlief die frohe Kunde bald die Stadt, und den Bezirksbeamten und städtischen Behörden wurde die erbetene Begrüßung aufs Freundlichste gewährt. Sind auch die Spuren so vieler Strapazen an dem berühmten Naturforscher sichtbar, so freute man sich doch, ihn in alter Kraft und in ungebeugtem Muthe wieder zu sehen. Ein Besuch bei seinem kranken Bruder in Karlsruhe in Schlesien entzieht ihn zwar morgen schon uns wieder, doch wird der Herbst ihn uns wieder bringen und mit ihm wohl eine so merkwürdige Bereicherung des bisher schon, namentlich durch seine Vögelsammlung und ethnographische Stücke, berühmten Cabinets, daß ihm wohl keine Privatsammlung irgendwo an die Seite gestellt werden kann. (Schw. M.)

Paderborn, 8. Aug. Bischof Dr. Martin ist gestern hier eingetroffen und ganz geräuschlos in seine Residenz eingezogen, da alle Empfangsfeierlichkeiten auf seinen ausdrücklichen Wunsch unterblieben waren. Die feierliche Consecration und Inthronisation wird durch den Cardinal und Erzbischof von Köln, Johannes v. Geissel, am Sonntag, den 17. d. M., vollzogen werden. (W. Z.)

Hamburg, 11. Aug. Die Herzogin von Orleans, der Graf von Chartres, Herr Thiers und mehrere andere Fran-

zosen sind hier angelangt, andere werden noch erwartet. Alle diese Personen werden den ganzen Monat August in Hamburg bleiben. (Corr. Havas.)

Hamburg, 12. Aug. Der Graf von Paris, der Herzog von Chartres, Hr. Thiers und ihr Gefolge verlassen so eben Hamburg; sie reisen alle, in Folge einer Depesche aus London, nach Ostende. (Corr. Havas.)

Wien, 10. Aug. Rücksichtlich der holstein-lauenburgischen Domänenangelegenheit ist die höchst erfreuliche Thatsache zu berichten, daß nunmehr in dieser Hinsicht das beste Einverständniß zwischen den beiden deutschen Großmächten herrscht, was ohne Zweifel die unmittelbare Folge der persönlichen Zusammenkunft der beiden Monarchen in Teplitz ist. Wie bekannt ist, soll diese Frage erst im October nach Wiedereröffnung der Session zur Verhandlung kommen; man gibt sich jedoch hier der, wie es scheint, begründeten Hoffnung hin, daß bis dahin vielleicht doch eine Verständigung zu Stande gebracht werden dürfte, da, sicherem Vernehmen zu Folge, die deutschen Großmächte entschlossen sind, während dieser Zeit im Wege der diplomatischen Unterhandlungen für eine den bestehenden Verträgen entsprechende Verständigung zu wirken. (Schwäb. Merk.)

Frankreich.

Paris, 11. Aug. Marschall Vaillant hat heute wirklich der Preisvertheilung der Lyceen präsidirt: eigenthümlicher Posten für einen Kriegsminister. Es konnte dann schon nicht mehr überraschen, wenn auch der Ehrenplatz zu seiner Rechten einem Soldaten zugewiesen wurde: dem Marschall Pelissier. Absonderlich aber fand man es jedoch, daß er den Schulzöglingen in diesen Friedenshallen den Krieger Pelissier als Muster empfahl, und noch sonderbarer war die Rührscene, als die zwei Marschälle sich auf der Tribune umarmten. (Schw. M.)

‖ **Paris**, 13. Aug. Prinz Jerome wird Meudon am 17. verlassen und sich nach Havre begeben. Bereits war der erste Stallmeister des Prinzen, Baron von Plancy, in dieser Stadt, um die Gemächer Sr. kais. Hoheit im Badehotel Frascati vorbereiten zu lassen. — Im Annuaire militaire pro 1856 ist obenan der Kaiser und unmittelbar darauf der kaiserliche Prinz als Enfant de troup des 1. Garde-Grenadier-Regiments und Großkreuz der Ehrenlegion aufgeführt. Dem Annuaire zufolge hat Frankreich gegenwärtig 10 Marschälle (incl. Prinz Jerome), 92 Divisions-Generäle, 4 Senatoren-Generäle (nicht classificirt) und 167 Brigade-Generäle. — Die furchtbare Hitze, welche seit einigen Wochen in Paris herrscht, veranlaßt häufige Schlag- und Wahnsinns-Anfälle. Gestern, als ein Regiment über den Pont-Neuf marschirte, warf sich ein mit einem Dolche bewaffnetes Individuum mitten unter die Soldaten, indem es schrie: „Ihr wollt die Freiheit vernichten und sollt nicht über diese Brücke kommen!“ Gleichzeitig versuchte er einem Offizier einen Stoß beizubringen. Man bemächtigte sich seiner und führte ihn zum Polizei-Commissär. Dort angekommen verschluckte er eiligst ein Papier. Man dachte, es sei ein wichtiges Dokument und zog es ihm aus der Gurgel, aber es zeigte sich, daß es ganz bedeutungslos war. Bald erkannte man, daß dieses Individuum, ein Kaufmann aus der Straße Fosses-Montmartre, ganz närrisch sei. Am selben Tage stürzte sich die Inhaberin eines Hotel garni in der Rue Vanneau in einem Wahnsinns-Anfalle aus dem vierten Stockwerke und blieb sogleich todt. — Der Riesen-Ballon, welcher übermorgen, am Napoleonsfeste aufsteigen wird, hat bisher nicht seines Gleichen. Er hat einen Durchmesser von 21 und eine Höhe von 33 Meter. Seine Nähten haben eine Länge von 8 Kilometer. Zu dem ganz in rother Seide gebauten Netze wurden 4000 Kilogr. Faden verwendet. Er vermag 15 — 20 Personen zu tragen und in seinem weiten Schiffe werden mehrere Passagiere 3—4000 Meter über der Erde an einem comfortablen Diner Theil nehmen, welches der Luftschiffer Alfred Roussot gibt.

Am Sonntag Morgen ging der spanische Kriegsdampfer „Isabella“ in Marseille vor Anker, wo er zur Verfügung des dort erwarteten Prinzen Adalbert von Bayern bleibt, den er nach Barcelona bringen wird, von wo aus derselbe sich nach Madrid begibt. — Verflossenen Samstag trafen in Marseille abermals 30 mit Cerealien befrachtete Schiffe ein. Die Ladung derselben bestand aus 60,000 Hectol. Getreide und 8000 Hectol. Mais.

Paris, 14. Aug. Hr. Rouland wurde zum Minister des öffentlichen Unterrichts ernannt. Marschall Pelissier erhielt den Titel Herzog von Malakoff und es wird der Legislative ein Gesetz vorgelegt, das zu diesem Titel eine Dotation von 100,000 Franken fügt. Bei Gelegenheit des morgigen Festes wird 1077 Personen Begnadigung oder Strafverwandlung zu Theil werden. (Mhr. J.)

** **Marseille**, 12. Aug. Die Berichte aus Konstantinopel vom 4. theilen mit, daß, da Frankreich und die Türkei keine Fahrzeuge im Bosporus verfügbar hatten, 4 neue englische Kriegsfahrzeuge zu dem vor Balischik kreuzenden Geschwader des Admirals Stewart stoßen sollen. — Tefeddin-Pascha wurde zum Gouverneur der Stadt Kars ernannt. Kabrisli-Pascha war auf dem Punkte, mit seinem Gefolge zur Krönung nach Moskau abzugehen. — Die Räumung des türkischen Territoriums durch die französischen Truppen wird am 15. beendet sein. Die Gendarmerie wird am 18. abgehen. — Die aus Europa einlaufenden Cerealien-Nachfragen steigern die Getreidepreise zu Konstantinopel. — Die Ernte in Asien ist in Folge der furchtbaren Trockenheit schlecht; aber die im Jahre 1855 angehäuften starken Vorräthe sind noch unberührt. Uebrigens kommen 1 Million Hectoliter Getreide an und große Zusendungen aus dem Asow'schen Meere sind erwartet. — Die internationale Commission, die sich nach Jassy begab, besteht darauf, daß die Russen Bolgrad zurückgeben. — Die Odessaer Behörden widersetzen sich der Zulassung fremder Juden. — Die zu Sebastopol ankernden Schiffe Hannibal, Gladiator und Snake bereiteten sich vor, im schwarzen Meer zu kreuzen.

Italien.

Turin, 4. Aug. In Betreff des Einfalls in's Modenesische am 26. v. M. durch mazzinistische Freischaaren stellt es sich (so wird von hier der „Oest. Ztg.“ berichtet) bis zur Evidenz heraus, daß die sardinischen Grenzbehörden von dem Vorhaben Kenntniß hatten und daß sie auf eine unverzeihliche Weise jede ernstlichere Vorsichtsmaßregel vernachläßigten. Schon seit einer Woche trug man sich allenthalben die Nachricht von einem stattfindenden Ausmarsch der Republikaner zu, und der 26. wurde laut als der Tag bezeichnet, an welchem die Befreiung Italiens vor sich gehen sollte. Nach den Aeußerungen hiesiger und Genueser Blätter zu schließen, scheint der Agitator noch am ligurischen Küstenstrand zu weilen; ja es geht das Gerücht, er beabsichtige einen zweiten und ernsthafteren Einmarsch in die Herzogthümer. Nach diesen Quellen soll er ein Schiff mit mehreren hundert Bewaffneten erwarten, um sein Werk von Neuem zu beginnen. Nach dem, was geschehen, könnte man eine solche Tollheit von Mazzini schon erwarten; allein wo die Hunderte von Wagehälsen herkommen sollen, läßt sich nicht leicht absehen. Im modenesischen Grenzbezirk und in den Orten Massa und Carrara ist die Ruhe nicht wieder gestört worden; aber in letzterer Stadt fiel die vergangene Woche wiederum ein Opfer der politischen Parteiwuth durch den Dolch. — Die Sammlung für die Alessandrinischen Kanonen breitet sich über das ganze Land aus. Die Nationalgarde wird durch Freigebigkeit den übrigen Milizen vorangehen.

Spanien.

* Die neue Lage der Dinge in Spanien scheint sich immer mehr zu befestigen. Gegenwärtig herrscht in den Provinzen und in der Hauptstadt die größte Ruhe. Man meldet, daß die aufrührerischen Banden, die aus Barcelona und Saragossa in Folge der letzten Ereignisse ausgebrochen sind, zerstreut wurden, und daß ihre Führer die französische Grenze überschritten haben. Die Regierung ist noch immer mit der Wiederbesetzung der diplomatischen Posten beschäftigt. Anfangs hielt man Pacheco für den nach London bestimmten Gesandten; jetzt soll dafür Alexander Mon, einer der ältesten Führer der conservativen Partei ausersehen sein. Ueber ihr politisches Programm beobachtet die Regierung fortwährend vollständiges Stillschweigen.

** **Madrid**, 12. Aug. Einige zu Barcelona verhaftete Individuen wurden zu den Präsidios oder zur Deportation in die Colonien verurtheilt. Die allgemeine Entwaffnung der Nationalgarde geht überall ruhig vor sich. Die Lebensmittelfrage ist auf dem Wege der Besserung. Die Ruhe ist allgemein.

Türkei.

Die Zustände in den türkischen Grenzprovinzen Thessalien und Epirus sind der traurigsten Art. In Epirus sind in mehreren Distrikten die Räuber geradezu die Herren des

Landes. In Thessalien treibt der Räuberchef Cyriacus unweit der Grenze sein Unwesen an der Spitze von 250 Mann. Dies ist derselbe Cyriacus, über den die türkische Gesandtschaft zu Athen an die griechische Regierung berichtet hat, daß ihn die Türken eingefangen, nach Konstantinopel abgeführt, dort verurtheilt und hingerichtet haben. In den genannten beiden Provinzen befinden sich gegenwärtig 3000 Räuber in Banden von 50 bis 300 Mann. Die ärgsten Gräuel werden verübt, die Christen schmachten, trotz des Hathumayum, in der drückendsten Sclaverei. — Griechenlands Sicherheit ist durch die Zustände in Thessalien und Epirus auf's Gefährlichste bedroht. Die griechische Regierung hat gethan, was sie thun konnte. (Tr. Z.)

Griechenland.

Athen, 2. Aug. Die öffentliche Sicherheit ist nach Vernichtung der Räuber nunmehr hergestellt. Doch so glücklich auch dieses Ereigniß an und für sich ist, so wird es, so kann es doch keine Früchte tragen, so lange als in der Türkei eine solche Wirthschaft herrscht, wie bisher. In Thessalien und Epirus hat die Unordnung, die Gewaltthätigkeit, die heimtückische Hinterlist der Türken den höchsten Grad erreicht. Große Banden durchziehen das Land; dieselben bestehen theils aus Albanesen, die früher in türkischen Diensten standen, theils aus Griechen, die in Verzweiflung zu den Waffen griffen. Daß ein solcher Zustand der Dinge nicht ohne Folgen für die benachbarten Provinzen des Königreichs bleiben wird, ist natürlich. Dennoch nehmen die Westmächte, die Beschützer der Türkei, die Ritter für deren Integrität, keine Maßregeln, um diesem Gräuel, dem Blutvergießen, der Schändung, der Gewaltthätigkeit aller Art, der türkischen heimtückischen Hinterlist ein Ende zu machen. Gebe Gott, daß man endlich in Paris und London zu klarer Einsicht komme! — Die Königin-Regentin hat der Wittwe des Lieutenants Megas, der im letzten Gefechte mit den Räubern fiel, ein Gnaden-Geschenk von 2000 Drachmen aus Allerhöchstihrer Privat-Kasse zustellen lassen. Die Wittwe wird eine lebenslängliche Pension erhalten und deren Kinder vom Staate ausgestattet und erzogen werden. — Die Gesandten Frankreichs und Englands haben der griechischen Regierung zu den Erfolgen in Bezug auf die Räuberverfolgung Glück gewünscht, — nachdem ihnen das Factum vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten angezeigt worden war. (N. Pr. Ztg.)

Ostindien.

Bombay, 10. Juli. In Hydrabad sind ernstliche Aufstände ausgebrochen. Gegen Zerstörung der Eisenbahnen von Seite der Santals sind die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. (D. C.)

Pfälzische Literatur.

Unser Landsmann **August Becker** hat soeben im Verlag von Heckenast in Pesth ein Bändchen „**Novellen**“ erscheinen lassen, die sich würdig an seine bekannte Dichtung „Jungfriedel“ anreihen. Fünf Novellen bietet uns Becker, „culturgeschichtliche Erzählungen, wie er sagt, vom Ueberrhein, Dorfgeschichten aus meiner Heimath, dem Theile der bayerischen Rheinpfalz, der unmittelbar an das Elsaß grenzt.“ Dies gilt jedoch nur von vieren; eine Novelle, „Hanns Rösselmann“, spielt im Oberelsaß und behandelt einen Stoff aus den Zeiten der Begründung deutscher Städtefreiheit. Eine andere Erzählung, „die Pestjunker“, ist ein Gemälde aus den Zeiten des 30jährigen Kriegs und schildert den Untergang des Dörfchens Weiher unsern Bergzabern. Die drei übrigen Novellen aber — des Schulzen Fritz, Hannewackel und seine Schwester, das Schreinerbäbele — sind ächte Pfälzer Dorfgeschichten, wie die Auerbach'schen schwäbische, und die Gotthelf'schen schweizerische sind. Die Erzählungen Beckers dürfen sich diesen unbedenklich an die Seite stellen und gehören nicht zu jenen vielen matten Nachahmungen, denen man heute auf dem Büchermarkte so oft begegnet. Der Pfälzer fühlt sich in ihnen heimisch; die Personen, die uns vorgeführt werden, stehen uns nicht fremd und darum kalt gegenüber; nein, wir kennen sie, wir sehen und hören sie täglich. Becker schildert uns den Pfälzer Dorfbewohner in treuen Zügen mit allen seinen charakteristischen Eigenheiten. Denn sind auch gerade über die Pfalz die Weltstürme mit aller Macht hinweggetost, so hat doch das Volksleben bei uns, wie der Verfasser richtig bemerkt, „gar viel Ursprüngliches und Charakteristisches aus früheren Perioden für unsere Alles nivellirende Zeit gerettet: an der Grenze von Frankreich sind noch die Geschicke der Menschen von jeher im engen Zusammenhange mit denen der Helden der Zeit gestanden, und in den Schicksalen jeder einzelnen Familie spiegelt sich ein Stück Weltgeschichte.“ Becker will diese Erzählungen, die in den Jahren 1849 und 1850 entstanden sind, als Jugendarbeiten betrachtet wissen; sie sollen „als Vorläufer von Größerem und Besserem, das der Veröffentlichung harrt, gelten.“ Sie sind uns die angenehmste und zugleich sicherste Bürgschaft dafür, daß er die Aufgabe, die er sich gesetzt, das Vorurtheil gegen die geringe künstlerische Anlage der Pfälzer Lügen zu strafen, glänzend lösen werde.

Gerne würden wir eine kurze Skizze der einzelnen Erzählungen geben, allein der Raum dieses Blattes verbietet es. Auch liegt in der Darstellungsweise des Verfassers ein solcher Reiz, daß wir ihn durch Auszüge nicht verwischen möchten. Aber allen unseren Landsleuten wollen wir die „Novellen“ dringend empfehlen. Das Bändchen zeichnet sich außerdem durch gefälliges Format und herrlichen Druck aus.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

[4052] Zufolge Acts vor dem unterzeichneten kgl. Notäre vom heutigen Tage ist Peter Anton Hirsch, Ackersmann, in Waldsee wohnhaft, von der durch ihn gegen Maria Eva Gräf, Ackersfrau, in Waldsee wohnhaft, Wittwe des allda wohnhaft gewesenen und verlebten Ackerers und Waldschützen Georg Michael Hirsch, als Schuldnerin, und gegen: 1) Georg Friedrich Claus, Ackersmann und Krämer, in Waldsee wohnhaft: 2) Samuel Lehmann, Handelsmann, in Otterstadt wohnhaft, als drittere Besitzer, betriebenen, in der Beilage zu Nro. 168 der Pfälzer Zeitung publicirten Zwangsversteigerung unbedingt abgestanden, was gemäß Artikel 16 des Zwangsveräußerungsgesetzes vom 23. Mai 1846 andurch bekannt gemacht wird.

Speyer, den 13. August 1856.

Hosens, kgl. Notar.

Licitation.

[4053] Am 1. September 1856, des Morgens um 8 Uhr, zu Hettenleidelheim im Bürgermeistereilocale, wird vor dem hiezu committirten k. b. Notär Haas, im Amtssitze zu Grünstadt, freiwillig gerichtlich und öffentlich zu Eigenthum, der absoluten Untheilbarkeit halber, versteigert:

Plan-Nummer 101 u. 102: 10 Dezimalen Fläche, enthaltend ein in der Gemeinde Hettenleidelheim in der Hintergasse gelegenes Wohnhaus mit Zugehörden und Pflanzgarten.

Auf Ansuchen von: 1) Anna Maria Kaiser, ledig, großjährig, Dienstmagd; 2) Nikolaus Kaiser, Dienstknecht; 3) Christian Kaiser, Ackerer, handelnd als gerichtlich bestellter Vormund von Adam und Franz Kaiser, beide minderjährig und gewerblos, und 4) Christian Waßner, Tagner, in seiner Eigenschaft als Vormund der minorennen und gewerblosen Elisabetha Kaiser; sämmtliche zu Hettenleidelheim wohnhaft.

Das Bedingnißheft liegt zu Jedermanns Einsicht offen auf der Amtsstube des Unterzeichneten.

Grünstadt, am 11. August 1856.

Haas, k. b. Notar.

Licitation.

[4054] Mittwoch den 3. September 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Erlenbrunn in der Wohnbehausung von Jakob Wohlleber, werden durch den damit committirten k. Notar Weber in Pirmasens abtheilungshalber versteigert:

Erlenbrunner Bannes:

1) Die Hälfte von einem zu Erlenbrunn gelegenen Wohnhause, bestehend im untern Stock aus Wohnstube, Kammer, Küche und Stall, im obern Stock aus Wohnstube und dem westlichen halben Speicher, dann 20 Dez. Pflanzgarten dabei;
2) 33 Dez. Ackerland in 1 Parzelle;

Lemberger Bannes:

3) 71 Dez. Acker in 1 Parzelle.

Die Interessenten sind:

Die Kinder und Erben der zu Erlenbrunn ohne Gewerbe verlebten Katharina Guth, gewesene Wittwe des allda schon früher verlebten Viehverschneiders Heinrich Wendel senior, sowie einer nach dieser Mutter verlebten Tochter Elisabetha Wendel: 1) Heinrich Wendel junior, Viehverschneider zu Erlenbrunn; 2) Philipp Wendel, Glasschneider allda; 3) Adam Kuntz, Ackerer und Bürgermeister in Niedersimten; 4) Johann Bayer, k. Steuer- und Gemeindeeinnehmer in Eppenbrunn, beide als Vertreter der Gemeinde Erlenbrunn, die Rechtsinhaberin ist von Paul Wendel, Ackerer, früher in Erlenbrunn, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, widerspenstiger Conscribirter; 5) Peter Wendel, Straßenwärter in Erlenbrunn, in eigenem Namen und als Nebenvormund der nachgenannten Kinder Peter Leichtweis; 6) Ludwig Pasquay, kgl. Notar, in Pirmasens residirend, als Repräsentant der ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesenden Erben, als von: a. Anna Maria Wendel, Tagnerin in Erlenbrunn, b. Christian Wendel, Tagner in Lemberg, c. Jakob Wendel, Tagner auf der Lemberger-Glashütte, d. Catharina Wendel, gewerblose Ehefrau von Ludwig Dick, Schuster in Bitsch, e. den Repräsentanten von Salomea Wendel, gewesene Ehefrau von Peter Leichtweis, Schweinhirt auf'm Hochstell, Gemeinde Trulben, als: Heinrich und Anna Maria Leichtweis, welche ihren Vater zum Vormunde haben.

Weber, kgl. Notar.

[4055] Den 2. September nächsthin, Morgens 11 Uhr, zu Mönchweiler bei Theobald

Rink, werden durch den hiezu committirten k. Notar Bastian zu Annweiler folgende Güter zu Eigenthum licitirt:

I. Zur Gütergemeinschaft gehörig, bestanden zwischen Georg Michael Morio und seiner verlebten Ehefrau Dorothea Schauer: 2,39 Dez. Acker in 6 Stücken.

II. Zum Nachlaß der Verlebten: 1,19 Dez. Acker in 4 Stücken und 37 Dez. Wald; — Alle Güter Mönchweiler Bannes.

Eigenthümer sind: 1) Genannter Georg Michael Morio, Schlaghüter, und 2) dessen mit seiner verlebten Ehefrau erzeugte Kinder: a. Ciriack Morio, Tagner, dermalen Soldat, b. Christian, und c. Mathias Morio, beide minderjährig, welche den Vater zum Vormund und den zu Silz wohnenden Ackerer Johannes Schauer zum Beivormund haben; alle Uebrigen zu Mönchweiler wohnhaft.

Annweiler, den 12. August 1856.

Bastian, k. Notar.

Edictal-Ladung.

[4056] Konrad Keßler, 22 Jahre alt, geboren und wohnhaft zu Siebeldingen, kgl. Landkommissariats Landau in der Pfalz, assentirt-unmontirter Soldat des königlichen 2. Cürassier-Regiments (Prinz Adalbert), welcher des gemeinen Verbrechens der körperlichen Mißhandlung II. Grades, verübt an dem Dienstknecht Johann Beldy zu Albersweiler in der Nacht vom 2. auf den 3. September d. Jrs. angeschuldigt ist, wird vorgeladen, binnen 30 Tagen vor dem unterfertigten Militärgerichte zu erscheinen und sich wegen dieses Verbrechens zu verantworten, widrigenfalls die Aburtheilung in seiner Abwesenheit erfolgen wird.

Landau, den 9. August 1856.

Königliches Festungs-Commando,
Schnizlein, Generalmajor.
Martin, Auditor.

1te Edictal-Citation.

[3314²/₃] Der aus Walchsing, kgl. Landgerichts Vilshofen gebürtige und zu Raith, k. Landgerichts Simbach domicilirende zur Zeit flüchtige Korporal Franz Xaver Knödl des unterfertigten Bataillons wird hiemit vorgeladen

innerhalb drei Monaten

bei demselben zu erscheinen und sich wegen der gegen ihn vorliegenden Anschuldigung des gemeinen Verbrechens der Unterschlagung zum Nachtheile des Herrn Majors Heinrich von Meyerhofer im k. 4. Infanterieregiment (vacant Gumppenberg), sodann wegen der Anschuldigung der militärischen Vergehen der Desertion und der Unterschlagung am Kameraden-Eigenthum zum Nachtheile des Korporals Christoph Schmuderer, des Gefreiten Franz Gründmaier und des Jägers Karl Brandstättner zu verantworten.

Zweibrücken, den 16. Juni 1856.

Königl. bayer. 1. Jäger-Bataillon,
v. Welsch, Major.
Semmer, Auditor.

Torf-Versteigerung

im königl. Forstamt Kaiserslautern.

[4057] Samstag den 23. August 1856, Morgens 9 Uhr, zu Landstuhl im Gasthaus zum Engel,

Revier Ramstein.

Landstuhlerstück südlich 662 Tausend Nro. 1 bis 85.

desgl. nördlich 427 Tausend Nro. 151 bis 202.

Staufenbacherstück 1922 Tausend Nro. 251 bis 352.

Ohlkorb östlich 195 Tausend Nro. 501 bis 528.

Kaiserslautern, den 10. August 1856.

Königl. Forstamt,
Grohe.

Lieferungen

für die Kreis-Armen- und Irren-Anstalt der Pfalz in Frankenthal.

[3930²/₃] Als muthmaßlicher Bedarf der Anstalt während des Etatsjahres 1856/57 sollen die Lieferungen nachbezeichneter Gegenstände im Soumissionswege vergeben werden, nämlich:

56000 Kilogr. Schwing- und Weizenmehl,
50000 „ Kornmehl,
2000 „ Spelzengries,
2000 „ gerollte Gerste,
2500 „ geschälte Hirsen,
125 Hectol. Hülsenfrüchte,
700 Kilogr. Lampenöl.

Die deßfallsigen Bedingungen können täglich auf der Kanzlei der königlichen Verwaltung eingesehen werden.

Die Soumissionen sind spätestens bis zum 30. dieses Monats portofrei hieher einzusenden.

Frankenthal, den 2. August 1856.

Die königliche Verwaltung
der Kreis-Armen- und Irren-Anstalt,
Watzke.

[4013²/₃] Es wird hiermit zur Kenntniß des Handel treibenden Publikums gebracht, daß die Gimmeldinger Kirchweihe am 17., 18. und 19. dieses Monats abgehalten wird.

Gimmeldingen, den 19. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Breuchel.

Preis-Vieh-Markt zu Wolfstein.

[4058] Bei dem am 20. l. M. dahier abzuhaltenden Rindviehmarkt findet eine Preis-Vertheilung an die Züchter des schönsten Rindviehs statt. Das Nähere besagen die Programme.

Wolfstein, den 10. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Krieger.

Schafweideverpachtung

zu Rheingönnheim, königl. Landkommissariats Speyer.

[3928²/₃] Mittwoch den 3. September nächsthin, des Morgens um 10 Uhr, wird auf dem Gemeindehause zu Rheingönnheim die Schafweide auf dasiger Gemarkung zum Einschlagen von 400 Stück Schafen für die Zeit vom 1. October lauf. J. bis 1. April nächsthin öffentlich verpachtet.

Zugleich werden die Begüterten der Gemarkung aufgefordert, falls sie Einwendung gegen die Verpachtung zu machen gedenken, solche nach Vorschrift geltend zu machen, wobei jedoch bemerkt wird, daß der Erlös zur Herstellung von Dämmen und Gemeindewegen verwendet wird und daß Jene, deren Güterstücke in Folge eines Einwandes von der Beweidung ausgeschlossen werden sollten, ihren Beitrag zu fraglichen Herstellungskosten nach Maßgabe des Steuerfußes in Geld zu leisten haben.

Rheingönnheim, den 1. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Frey.

[3967²/₃] In Folge Beschlusses des landwirthschaftlichen Bezirks-Comite's Germersheim, findet die Musterung der Preisthiere beim Feste in Kandel am 21. September 1856, statt früh 8 Uhr, erst um 10 Uhr statt.

Das Comite.

[4023²/₃] Ein angehender Commis, der seine Lehre in einem Colonial- und Kurzwaaren-Geschäfte bestanden, über Solidität und Brauchbarkeit gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet bei bescheidenen Ansprüchen sogleich eine Stelle. Briefe besorgt die Expedition d. Bl.

Bekanntmachung.

[3981²/₃] Von der unterfertigten Commission werden bei günstiger Witterung, vom 22. mit 28. d. Mts., circa 1000 Centner gutes magazinsmäßiges Heu, und vom 2. mit 10. künftigen Monats September circa 1000 Centner reines Kornstroh angekauft.

Germersheim, am 7. August 1856.

Königliche Militär-Local-Verpflegs-Commission.

Holzkohlen-Lieferung im Minderversteigerungswege.

[4021²/₃] Bis

Donnerstag den 21. August l. Jrs., Vormittags 10 Uhr,

wird auf der Dienstes-Kanzlei der unterfertigten Stelle, der jährliche Bedarf an Holzkohlen aus weichem Holz für die Feuerwerkstätten, von circa 30 Säcken gleich 20 Cubikmeter, an den Wenigstnehmenden auf unbestimmte Zeit, vorbehaltlich höherer Genehmigung, in Lieferung gegeben.

Die näheren Bedingungen werden von diesseits jederzeit mitgetheilt.

Germersheim, den 7. August 1856.

Die
königlich bayer. Zeughaus-Verwaltung.

Verlaufen.



[4024²/₃] Am 8. laufenden Monats sind dem Unterzeichneten 2 braun und weiß gefleckte Hühnerhunde entlaufen, wovon der eine ½ Jahr alt, kurzschweifig, männlichen Geschlechts ist und auf den Namen „Menter", der andere 6 Jahre alt, weiblichen Geschlechtes, kurzschweifig und auf den Namen „Comptesse" hört. Demjenigen, dem sie zugelaufen oder der sie in Verwahrung hat, beliebe mir solche gegen Vergütung des Futtergeldes und eine angemessene Belohnung zurückzuschicken.

Mutterstadt, den 10. August 1856.

J. Kämmerer.

[4059] Am 12. dieses Monats ist dem Unterzeichneten ein starker, wolfströmiger Hofhund, mit gestutzten Ohren und einem messingenen Halsband mit Schlößchen, entlaufen. Wer über denselben Auskunft geben kann oder ihn bringt, erhält eine gute Belohnung.

Hemshof, den 13. August 1856.

Abr. Ferrer.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

№ 195. Ludwigshafen, Samstag 16. August 1856.

Deutschland.

⌧ **Aus der Pfalz**, 14. Aug. Das Glück, als 31ter Stern auf dem Unionsbanner der nordamerikanischen Freistaaten zu figuriren, scheint für die Bewohner Californiens keinen sonderlichen Reiz mehr zu haben, da die herrschende Partei im Lande, an ihrer Spitze der sogenannte Sicherheitsausschuß, darauf ausgeht, Californien von der Union zu trennen, es zur unabhängigen Republik zu machen und diese durch Hinzuziehung von Niedercalifornien und Sonora zu vergrößern. Wenn es freilich so steht, wie die Californier sagen, daß ihnen die Verbindung mit der Union nichts genützt, wohl aber geschadet habe, so sind die Trennungsgelüste erklärlich genug. Und es scheint allerdings so zu sein. Wenigstens verdankt Californien die Theuerung, welche im Lande herrscht, dem Zoll von 40 Procent, welchen die Union auf alle Waaren gelegt hat, die in das dortige Gebiet eingeführt werden wollen. Sicherheit des Lebens und des Eigenthums hat dagegen die Regierung bis jetzt noch nicht zu gewähren vermocht. Gerade dieser Unfähigkeit, zu schützen, verdankt der Sicherheitsausschuß sein Dasein, und dieser hat sich nachgerade zu einer Macht erhoben, die ihn wahrhaft furchtbar erscheinen läßt, so daß selbst die Presse furchtsam vor ihm verstummt. Dieser Sicherheitsausschuß, der wohl auch ehrgeizige Köpfe beherbergen wird, welche lieber selbst regieren, als sich von Washington aus regieren lassen wollen, hat ein Massenmeeting zusammenberufen und sich von demselben nicht nur beloben lassen, sondern auch den Vorschlag gemacht, alle bei den letzten Wahlen für die Stadt und Grafschaft San Francisco gewählten Beamten zur Niederlegung ihrer Aemter aufzufordern, weil die Wahlen durchweg gefälscht worden seien und ihr Ergebniß keineswegs den Volkswillen ausdrücke. Neue Wahlen würden eine neue gesetzgebende Versammlung zur Folge haben und diese dann die Losreißung Californiens von der Union und seine Unabhängigkeit proclamiren. Ob es deßhalb zu einem Kampfe zwischen der Regierung und dem Sicherheitsausschusse, dem neun Zehntel der Bevölkerung anhangen, kommen, ob gar Bundestruppen einrücken werden, um das gegenwärtige Verhältniß aufrecht zu erhalten, das ist eine Frage, auf deren Entscheidung man wohl gespannt sein kann. So viel ist uns wenigstens bis jetzt sonnenklar geworden, daß in dem viel gerühmten Goldlande ebenso wenig, ja noch viel weniger als anderwärts, alles Gold ist, was da glänzt.

♃ **Vom Rhein**, 15. Aug. In den türkischen Grenzprovinzen Thessalien und Epirus greift das Räuberunwesen in furchtbarer Weise um sich; 3000 Räuber in Banden bis zu 300 Mann durchstreifen das Land und verüben die ärgsten Gräuel; die Christen sind keines Augenblicks ihres Lebens und ihres Eigenthums sicher — und heute ist der Tag, an dem die ganze Türkei von den westmächtlichen Truppen geräumt sein soll. Das unglückliche Griechenland, das von Abtheilungen jener türkischen und albanesischen Banden zum Schauplatz ihrer verwerflichen Thätigkeit erwählt worden war, ist diesen mit aller Energie zu Leib gegangen. Das Resultat ist bekannt: die Räuber sind vernichtet. Offiziellen Berichten zufolge wurden im Laufe dieses Jahres 72 Räuber im Kampfe getödtet, 42 mit dem Fallbeil hingerichtet und 140 gefangen. Die Vertreter der Westmächte haben dem griechischen Ministerium zu diesen wichtigen Erfolgen ihre Glückwünsche dargebracht, allein — westmächtliche Truppen occupiren noch immer das Land und von einem Termin ihres Abzugs verlautet noch nichts. Doch ja; England und Frankreich haben in Wien eine Collectivnote übergeben mit der Erklärung, „daß die in Griechenland stationirten Truppen unverzüglich eingeschifft werden sollen, sobald *hinlängliche Garantieen* geboten sein werden, daß die *Ruhe und Sicherheit* im Königreich von keiner Seite her eine neue *Störung* zu befahren hätte." Das heißt mit anderen Worten: wir bleiben so lange wir wollen. Denn was sind „hinlängliche Garantieen?" Wir denken die völlige Vernichtung der Räuber wäre genügend. Oder soll die griechische Regierung auch dafür bürgen, daß aus der benachbarten Türkei keine neuen Banden hereinbrechen? Nach den bisherigen Erfahrungen gehörte eine solche Forderung nicht zu den Unmöglichkeiten.

Ueberhaupt ist das ganze Verfahren gegen Griechenland von westmächtlicher und liberaler Seite unbegreiflich: der Enthusiasmus, mit welchem die Erhebung und Befreiung des ältesten europäischen Culturlandes vom schweren Joche des Islam seiner Zeit von ganz Europa begrüßt wurde, hat seit dem letzten unglückseligen Kriege einer gereizten und feindseligen Stimmung gegen dasselbe Platz gemacht. Warum? Hat etwa das Land den gehegten Erwartungen nicht entsprochen? Freilich darf man den jetzigen Bewohnern Griechenlands nicht die feingebildeten Athener, die edel-tapferen Spartaner, die biederen und treuherzigen Dorer, wie sie uns die Humanisten idealistisch zu schildern gewöhnt sind, vergleichend gegenüberstellen: die Folgen und Wirkungen eines Jahrhunderte langen Druckes werden sich noch lange fühlbar machen. Auch die Eifersucht der Mächte, die dem Lande so enge Grenzen gezogen, ist der rascheren Entwickelung und selbstständigen Entfaltung der ihm innewohnenden Kräfte vielfach hindernd in den Weg getreten. — Aber trotz allem dem ist der Unterschied zwischen „Griechenland einst" und „Griechenland jetzt" ein gewaltiger. Wir können uns nicht versagen, hier einige Stellen aus einem trefflichen Artikel der „Triester Zeitung" mitzutheilen, den diese vor einiger Zeit unter der Ueberschrift „*Griechenland seit König Otto's Regierungsantritt*" gebracht hat. Es heißt darin:

„Als die Londoner Conferenz das Königreich Griechenland in's Leben rief, war das Land eine Wüste. Es gab dort nur eine Stadt, Nauplia, und Trümmerhaufen allein zeigten die Stätte an, wo sich einst menschliche Wohnplätze erhoben. Mit Ausnahme der Wälder, welche die Barbarei des Feindes hatte verschonen müssen, weil ihre Zerstörung zu schwer fiel, war die Verödung allgemein. Das Beil des Arabers hatte die ungeheuern Olivenwälder von Korona und Kalamata schonungslos niedergehauen und das Feuer vernichtete sie vollends. Die gebrechlichen Fahrzeuge, welche den furchtbaren Flotten der Türkei und Egyptens Schrecken eingejagt, konnten nicht mehr die See halten; sie verfaulten im Hafen von Poros. Im ganzen Lande bestand auch nicht eine Volksschule — es war mit einem Worte eine tabula rasa und Alles mußte neu geschaffen werden.

„Seit jener Zeit sind sechsundzwanzig Jahre verflossen, und welche Veränderungen haben sie hervorgebracht! Städte und Dörfer wuchsen wie auf ein Zauberwort aus dem Boden hervor; Tausende von Maulbeerbäumen bedecken ungeheuere Flächen, die noch vor Kurzem unbebaut lagen; Weingärten, Olivenwälder, Gärten und Aecker bieten sich überall den Blicken des Wanderers dar. Eine Universität, zahlreiche Gymnasien, Volksschulen und Lehranstalten der verschiedensten Art sorgen für den Unterricht der hellenischen Jugend; sechzig Pressen verbreiten nach allen Richtungen des christlichen Orients Bildung und Aufklärung, und Tausende von Schiffen, auf einheimischen Werften erbaut und mit 30,000 Seeleuten bemannt, lassen die griechische Flagge in den entferntesten Weltgegenden wehen. Angesehene Handelshäuser, auf den verschiedensten Punkten errichtet, betreiben die ausgedehntesten Geschäfte, lassen sich mit den ältesten Firmen der reichsten Staaten in Concurrenz ein und gewähren den Unternehmungen der Privatindustrie, den gemeinnützigen Bestrebungen namhafte Unterstützung, während die griechische Regierung selbst,

auf geringe Hilfsquellen beschränkt, kaum den nothwendigsten Bedürfnissen zu entsprechen vermag."

Karlsruhe, 12. Aug. Die Nachricht der badischen Landeszeitung, daß demnächst ein außerordentlicher Landtag einberufen werde, um über Vorlagen wegen des Eisenbahnbaues zu berathen, bestätigt sich für jetzt nicht; sie kann höchstens nur auf einer Vermuthung beruhen, welche in Folge des Gerüchts, daß die Staatskasse den Bau einer Durlach-Pforzheim-Mühlacker-Bahn unternehmen will, entstanden sein mag. Denn wenn dieser Bau auf Staatskosten geschehen soll, so ist allerdings die Zustimmung der Stände nothwendig. — Ebenso voreilig ist eine andere Nachricht, die den Staatsrath Brunner aus Rom bald zurückkommen läßt. Ich glaube gut unterrichtet zu sein, wenn ich bemerke, daß die Verhandlungen unserer Regierung mit Rom keineswegs in der nächsten Zukunft erledigt sein werden. (Schwäb. Merk.)

Berlin, im Aug. Gegen den ehemaligen Polizeiagenten Techen ist bekanntlich die Anklage auf Landesverrath, wegen seiner Betheiligung an dem Potsdamer Depeschendiebstahl erhoben. Die ganze Angelegenheit ist fortwährend in tiefes Dunkel gehüllt, welches durch die vielbesprochene, im letzten Winter anonym erschienene Druckschrift eine fast noch mystischere Gestalt annahm; nachstehende Angaben, die wir dem „Publ." entnehmen, geben einige Aufklärung in Bezug auf den gegen T. eingeleiteten Prozeß. Unzweifelhaft scheint, daß es sich bei dem Diebstahl in Potsdam um politische Correspondenzen aus der nächsten Umgebung des Königs mit dem preußischen Militärbevollmächtigten in Petersburg, Grafen Münster, handelt und daß in diesen Correspondenzen Vieles vorkam, was auf die Stellung unserer Regierung, dem orientalischen Conflict gegenüber, Bezug hatte. Diese Correspondenzen waren nun allerdings eigentlich blos privater Natur; indessen, obgleich ihnen der strengamtliche Charakter fehlte, enthielten sie Manches, was Cabinetsgeheimnisse betraf und lediglich für die Kenntnißnahme eingeweihter preußischer Beamten bestimmt war. Sofern es nun blos in Frage stände, ob der Inhalt der Correspondenzen außerhalb ihrer Adresse einem andern preußischen Beamten mitgetheilt worden, so würde darin kein criminelles Vergehen liegen, weil ein strafbarer Verrath von Staatsgeheimnissen an einen preußischen Beamten nicht denkbar ist; das Strafgesetzbuch verlangt vielmehr für den Begriff des Landesverraths einen Verrath nach außen und zwar speciell an eine fremde Regierung. So lange also blos davon die Rede war, daß der Inhalt jener Correspondenzen zur Kenntniß eines preußischen Beamten gebracht worden sei, konnte ein Landesverrath rechtlich nicht darin gefunden werden. Das Verfahren gegen die verrätherischen Bedienten des Generals v. Gerlach und des geheimen Cabinetsrath Niebuhr mußte daher eingestellt werden, weil es an einem criminellen Thatbestande fehlte; denn die Bedienten, die nur Werkzeuge waren, wußten wohl eigentlich nicht, um was es sich handelte und welches der Inhalt der durch einen schmählichen Vertrauensbruch in Techen's Hände überlieferten Briefschaften ihrer Dienstherren war. Anders steht es mit Techen selbst, der die erlangte Kenntniß nicht etwa blos dazu benutzt hat, um die Mittheilungen an preußische Beamten zu machen, sondern (dahin geht wenigstens die Beschuldigung) sich durch Mittheilung an eine fremde Gesandtschaft (was gleichbedeutend mit einer fremden Regierung ist) von dorther Belohnungen zu verschaffen wußte. Darin liegt der strafrechtliche Charakter der Handlung. Es scheint, daß Techen in einem ehemaligen Polizeicommissarius Hassenkrug bei der Communication mit der fremden Regierung einen Gehülfen und Zwischenträger hatte, und daß Hassenkrug wiederum gegen die fremde Regierung eine falsche Rolle spielte, indem er das Vertrauen, das er sich durch seine Zutragungen erwarb, gegenseitig zu Verräthereien an Rußland ausbeutete. Zu seinem Unglück ist die Doppelrolle, welche er spielte, gerade zu einer Zeit an der geeigneten Stelle zur Wissenschaft gelangt, als derselbe sich in Paris aufhielt. Er wurde dort verhaftet und ist seitdem spurlos verschwunden; wie man sagt, hätte man ihn nach Cayenne (ohne Urtheil? denn von einem solchen ist niemals etwas laut geworden) geschickt. (Einer neuern Nachricht zufolge soll Hassenkrug in der That von Cayenne aus, wohin er deportirt worden, in diesen Tagen an seine Frau in Berlin geschrieben haben). Das Minimum der Strafe, welche Techen eventuell treffen würde, ist fünf Jahre Zuchthaus. Techen hat, wie es heißt, das siebenzigste Lebensjahr bereits überschritten.

Berlin, 13. Aug. Nach einer der „N. Preuß. Ztg." zugehenden Mittheilung hat, in Folge der Räumung der Krim, der General Murawieff den Oberbefehlshaber der türkischen Truppen zu Erzerum unterm 18. Juli benachrichtigt, daß die kaiserlichen Truppen im Begriff ständen, Kars und das ganze ottomanische Gebiet zu räumen, und daß den türkischen Behörden die Besitznahme von dem geräumten Gebiete offen stehe. Gleichzeitig hatte General Murawieff den Commandeuren der verschiedenen russischen Detachements den Befehl ertheilt, Kars und das türkische Gebiet zu räumen, über den Arpatschai zu gehen und sich auf die Festung Alexandropol zurückzuziehen.

Aus Berlin schreibt man der D. Reichs-Ztg.: „Sie haben wohl schon von der Zusammenkunft von Deputirten der Corps-Studenten der süddeutschen Universitäten gelesen, die im Schwarzwalde stattgefunden und eine Art von Verruf über Heidelberg ausgesprochen haben soll. Während mir nun von einer Seite die Mittheilung gemacht wird, daß eine solche Conferenz erst während der jetzt beginnenden Herbst-Ferien beabsichtigt, und zwar zum ersten September, aber nicht in den Schwarzwald, sondern auf den Donnersberg in der bayerischen Pfalz ausgeschrieben sei (das Städtchen Kirchheimbolanden soll zum Sammelpunct bestimmt sein), geht mir von anderer Seite die Nachricht zu, daß auch die Nicht-Corps-Studenten eine ähnliche Demonstration zu Gunsten Heidelbergs beabsichtigen. Sie wollen beweisen, daß auch ohne Corps ein angenehmes und frohes Studentenleben möglich sei und wollen Heidelberg, als die schönste und berühmteste der deutschen Universitäten, zu einem viel besuchten, heiteren, von allem Corpszwang befreiten Studien-Orte und wahren „„Musensitze"" machen. In diesem Sinne sollen Circular-Schreiben an alle deutschen Universitäten abgegangen sein. Wie ich höre, haben sie Eisenach zum Besprechungs- und Sammelorte der Abgeordneten deutscher freier Studentenschaft bestimmt. Der Tag ist noch nicht festgesetzt." Genanntes Blatt muß natürlich für die Wahrheit von Obigem einstehen.

Frankreich.

‖ **Paris**, 14. Aug. Der „Moniteur" veröffentlicht (wie bereits mitgetheilt) die unter dem 13. decretirte Ernennung des Generalprokurators am Pariser Gerichtshofe, Herr Rouland, zum Minister des öffentlichen Unterrichts und des Cultus an Stelle des verstorbenen Hrn. Fortoul. — Ebenso zeigt das amtliche Blatt an, daß durch kaiserliches Dekret vom 22. Juli Marschall Pelissier zum Herzog von Malakoff ernannt wurde. Dem gesetzgebenden Körper wird ein Gesetz vorgelegt werden, um diesen Titel mit einer Dotation von 100,000 Fr. Rente zu belohnen. — Aus Anlaß des Festes vom 15. August wurde 274 Militärs die Strafe ganz, 310 Anderen theilweise nachgelassen. Ebenso begnadigte der Kaiser aus gleichem Anlasse 493 Verurtheilte, die vom Justizminister wegen ihrer Reue oder der Lage ihrer Familie halber als dieser Gnade würdig bezeichnet wurden; 240 derselben wurde die Strafe ganz, den Anderen theilweise nachgelassen. Aus Anlaß der Entbindung der Kaiserin, der Taufe des kaiserlichen Prinzen und des Namensfestes des Kaisers sind demnach mehr als 2300 Verurtheilte begnadigt worden. — Der persische Gesandte wird von Paris aus nach London gehen. Er ist beauftragt, dem englischen Cabinet Genugthuung anzubieten, wenn Sir Murray abberufen und durch einen andern englischen Gesandten ersetzt wird. — Zu St. Etienne wurden 10 Individuen wegen Betheiligung an der geheimen Gesellschaft Père de famille zu 8 Monaten bis zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Der Moniteur enthält einen Bericht aus Bucharest, 26. Juli, über den sympathetischen Empfang, der dem Repräsentanten des Kaisers zu Bucharest und in allen Städten der Fürstenthümer, durch welche er kam, zu Theil wurde. Der Bucharester Handelsstand überreichte demselben eine mit mehr als 200 Unterschriften bedeckte Adresse, aus der wir folgende bemerkenswerthe Stelle hervorheben: „Der Gedanke einer Vereinigung beider romanischen Fürstenthümer in Einen Staat: ein edler, wohlgefaßter und durch das Wohlwollen Sr. Majestät des Kaisers Napoleon III. unterstützter Gedanke, der gleichzeitig auch den einzigen Gegenstand unserer Wünsche bildet, erfüllt unsere Herzen mit Freude. Wir sind innig überzeugt, daß in der Vereinigung die Kraft, das Gedeihen, die ganze Zukunft unseres Vaterlandes beruht und daß der Handel, der in allen Landen die Seele, der Reichthum und der Vorläufer der Civilisation ist, nur in einem starken wohlgeordneten Staate gedeihen kann. Wir bitten Sie des-

halb, Herr Baron, den Ausdruck unserer Wünsche und unserer Dankbarkeit bis an die Stufen des Thrones Sr. kaiserl. Majestät gelangen zu lassen. Zur Erfüllung dieses einstimmigen Wunsches bedarf es nur noch Ihrer wohlwollenden Mitwirkung, Herr Baron, und der festen Unterstützung jenes providentiellen Frankreichs, dessen Mission es ist, über die Geschicke und die Wohlfahrt der Völker und Nationen zu wachen."

Spanien.

** Madrid, 10. Aug. Die „Gacetta" berichtet, daß der Gouverneur von Biscaya durch telegraphische Depesche vom 9. meldet, daß Bonifacio Gomez und seine aus 21 Mann bestehende Bande die Waffen gestreckt und sich ergeben haben. Die „España" berichtet, daß General Ruiz, Ex-General-Commandant von Gerone, auf Anrufen des General-Capitains von Catalonien aus der Politik ganz fremden Ursachen zu Perpignan von den französischen Behörden verhaftet wurde. — Das Bataillon Freiwilliger zu Madrid wurde aufgelöst. Man erwartet stündlich den Grafen Crevelli, neuen Repräsentanten Oesterreichs zu Madrid, der seine Beglaubigungsschreiben empfangen hatte und sich sogleich nach Herstellung der Ordnung in Spanien auf seinen Posten begeben sollte. — Die „Novedades" berichten, daß der Tag der Hochzeitsfeier der Infantin mit dem Prinzen von Bayern noch nicht sicher bekannt ist. Das Programm ist bereits gedruckt. Der neue Justizminister, Hr. Cirilo Alvarez, wird als königlicher Notar funktioniren. Der Prinz ist zwischen dem 14. und 16. erwartet, was zu der Annahme führt, daß die Ceremonie nicht vor dem 20. statthaben wird. Im Palaste wird ein großes Banket sein, aber, wegen der großen Hitze, der Ball im kgl. Schloß unterbleiben. Am 3. sind 2 Eilwägen, einer von Burgos kommend, der andere dahin gehend, von nur 2 Mann bei Aranda angefallen und ausgeplündert worden.

** Madrid, 13. Aug. Die Erlaubniß zur Einfuhr von Getreide und Mehl in Spanien ist bis zum Juni 1857 verlängert. Die „Gacetta" veröffentlicht die Ernennungen des Herrn Pacheco zum Gesandten in London und des Herrn Souza zu Turin. Herr Corradi, Gesandter in Portugal, hat abgedankt.

England.

London, 12. Aug. In Kelso (Schottland) hat die Feindschaft zwischen irischen und einheimischen Arbeitern zu einem beklagenswerthen Exceß geführt. Vor kurzem wurde ein junger Mann Namens Mills in einer Rauferei von den Irländern erschlagen. Zur Rache rottete sich Abends ein Pöbelhaufen auf dem Markte zusammen und steckte die katholische Kapelle in Brand. Die Polizei, welche das Aeußerste that, um den Frevel zu hindern, wurde durch einen furchtbaren Steinhagel von der Brandstätte verjagt. Die Sturmglocke läutete 20 Minuten lang, allein obgleich eine Masse Volks herzuströmte, regte sich keine Hand, um zu löschen. Die Kapelle und ein daran stoßendes Haus wurden daher ein Raub der Flammen. Der Rädelsführer soll man schon habhaft sein.

Vermischte Nachrichten.

* In Zweibrücken brannten am 13. d. Mts. drei der äußersten Häuser an der Irheimer Straße und eine Scheuer ab.

Dienstesnachricht.

Durch Regierungs-Entschließung vom 14. August 1856 wurde der Schulgehilfe Jakob Zehfuß zum Lehrer an der katholisch deutschen Schule zu Iggelheim, Landkommissariats Speyer, in provisorischer Eigenschaft ernannt.

Theater in Mannheim.

Sonntag den 17. August, Anfang halb 6 Uhr: **Die Stumme von Portici.** Große Oper in 5 Abtheilungen, von Scribe und Delavigne. Musik von Auber.

Mainz, 12. Aug. Die Verlegung des Markttages wegen Maria Himmelfahrt hat der Zufuhr unseres heutigen Marktes etwas Schaden gebracht. Doch haben die Preise im Ganzen nicht angezogen, weil durch die aus allen Ländern günstig eingelaufenen Ernteberichte keine Steigung möglich war. Demnach war nach dem letzten Markttag keine Veränderung eingetreten und es wurde verkauft: Weizen 200 Pfd. 17 fl. bis $17\frac{3}{4}$ fl.; Korn 180 Pfd. $10\frac{3}{4}$ fl. bis $11\frac{2}{3}$ fl.; Gerste 160 Pfd. 8 fl. bis $8\frac{3}{4}$ fl. Kohlsaamen fest. (Mitt. Z.)

Frucht-Mittelpreise.

Speyer, Markt vom 12. Aug. per Centner: Weizen 8 fl. 7 kr., gest. 7 kr. — Korn 6 fl. 13 kr., gef. 3 kr. — Gerste 5 fl. 3 kr., gest. 5 kr. — Spelz 5 fl. 44 kr., gest. 7 kr. — Hafer 4 fl. 23 kr., gef 2 kr.

* Zweibrücken. Markt vom 14. August. per Centner: Weizen 9 fl. 9 kr., gef. 32 kr.; Korn 6 fl. 16 kr., gef. 27 kr.; Gerste, zweireihige, — fl. — kr. — vierreihige, 5 fl. — kr., gef — kr.; Spelz 5 fl. 44 kr., gef 18 kr., Hafer 4 fl. 25 kr., gef 5 kr. Kartoffeln 2 fl. — kr., gef. 12 kr.; Erbsen — fl. — kr — Heu 1 fl. 36 kr. — Stroh 1 fl. — kr. — Weißbrod 3 Pfd. 23 kr., Kornbrod 6 Pfd. 26 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

1te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

Berichtigung.

[4061] Zu der am 16. Juli 1856 in der Beilage zu Nro. 168 der Pfälzer Zeitung publicirten Zwangsversteigerung, welche Johann Christmann III., Ackerer in Katzenbach, gegen Barbara Schneider, Wittwe von Adam Lutz, Metzgersfrau in Landstuhl, und Cons. betreibt, wird hiermit rectificirend bemerkt:

daß die Parzelle Wiese und Oedung von 90 Dezim., sich jetzt im Besitze des Conrad Folz, Adjunkt und Ackerer, in Miesenbach wohnhaft, befindet, und deshalb die begonnene Procedur auch gegen diesen, als dritten Besitzer gerichtet wurde.

Zweibrücken, den 14. August 1856.
Der Anwalt des betreibenden Theils:
Vollmar.

Verkauf von Waldungen.

[$4036\frac{3}{3}$] Auf Ansuchen von den Erben des verstorbenen Herrn Johann Caspar Adolay, Rentner in Ruppertsberg, wird Donnerstag den 28. August 1856, um 3 Uhr Nachmittags, in dem Stadthaus zu Weißenburg, durch Notarius Karth daselbst zur Versteigerung geschritten werden:

1) von einem Gut, genannt Marienberg oder Jungenwald, von 14 Hektaren Wald, 10 Hektaren Ackerfeld und 9 Hektaren Wiesen, im Bann der Gemeinde Lampertsloch, Kanton Wörth an der Sauer;
2) von einem Wald von ungefähr 65 Hektaren, Hinterwald genannt, im Bann von Cleeburg.

Beides liegt im Weißenburger Bezirk, Departement des Niederrheins.

Wegen den näheren Bedingungen wende man sich an

Scherer,
Anwalt in Weißenburg.

Licitation.

[4062] Mittwoch den 3. September nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, zu Oggersheim im Wirthshause zum grünen Baum, werden durch den unterzeichneten hiezu committirten königl. Notär, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich in Eigenthum versteigt:

Ein Wohnhaus, Hof und Gärtchen, zu Oggersheim in der Schnabelgasse gelegen;
2 Tagwerke 86 Dezimalen Ackerfeld in 5 Parzellen und
30 Dezimalen Acker und Wiese in einer Parzelle, Oggersheimer Bannes.

Eigenthümer sind: 1) Anna Maria Kronauer, gewerblose Wittwe von Jakob Hauck, im Leben Ackersmann in Oggersheim, und 2) die Kinder dieser Eheleute, als: a. Elisabetha Hauck I., ledig, großjährig und gewerblos, b. Anna Maria, c. Heinrich, d. Catharina und e. Elisabetha Hauck II., die vier letztern noch minderjährig, unter Vormundschaft ihrer Mutter, als Hauptvormünderin, und des Martin Berger, Metzger, als Beivormundes. Alle in Oggersheim wohnhaft.

Die Bedingungen der Versteigerung können auf der Amtsstube des Unterzeichneten eingesehen werden.

Oggersheim, den 14. August 1856.
Leuchsenring, k. Notär.

Licitation.

[4063] Samstag den 6. September 1856, Nachmittags 1 Uhr, zu Hitschenhausen in der Wohnung des Peter Schäfer;

Auf Anstehen der Kinder-Erben der zu Hitschenhausen verlebten Elisabetha Dengel, gewesenen Ehefrau des genannten Peter Schäfer, Ackersmann, allda wohnhaft, als:

1) Elisabetha Schäfer, Ehefrau des Johann Jost, Blechschmied, beide wohnhaft zu St. Ingbert, und Letzterm der Ermächtigung wegen;

2) Katharina Schäfer, Ehefrau des Jakob Lesmeister II., Ackerer, beide wohnhaft zu Hitschenhausen, und Letzterm der Ermächtigung wegen;

3) Anna Maria Schäfer, Ehefrau des Karl Holzhauser, Ackersmann, beide wohnhaft zu Schrollbach, und Letzterm der Ermächtigung wegen;

4) Daniel Schäfer, Ackersmann, früher zu Hitschenhausen wohnhaft, heute in Nordamerika sich aufhaltend;

5) Johann Nikolaus Schäfer, Ackersmann in Hitschenhausen wohnhaft;

6) Peter Schäfer, obgenannt, als Vormund seiner noch minderjährigen Tochter Barbara Schäfer;

7) Daniel Dengel, Ackersmann, zu Hitschenhausen, Nebenvormund derselben;

Werden durch den unterzeichneten k. Notar Raquet von Landstuhl die hiernach erwähnten zur Verlassenschaft der gedachten Elisabetha Dengel gehörigen Immobilien, Hitschenhauser Bannes, abtheilungshalber, öffentlich auf Eigenthum versteigert, nämlich:

53 Dez. Wiesenland, 2 Parzellen;
72 Dez. Ackerland, 3 Parzellen.

Landstuhl, den 13. August 1856.

Raquet.

[4064] Den 5. September nächsthin, Mittags 2 Uhr, zu Albersweiler im Versteigerungslokale, werden durch den hiezu committirten königlichen Notar Bastian zu Annweiler, folgende Güter zu Eigenthum licitirt:

I. Zur Gütergemeinschaft gehörig, bestanden zwischen dem zu Albersweiler verlebten Winzer Jakob Winter und dessen Ehefrau Maria Elisabetha Kühner:

47 Dez. Wingert in 3 Stücken und 45 Dez. Acker in 2 Stücken, Albersweiler Bannes, und 20 Dezimalen Acker, Queichhambacher Bannes.

II. Zum Nachlaß des Jakob Winter gehörig: 12 Dez. Wingert und 33 Dez. Acker in 2 Stücken, Albersweiler Bannes, und 20 Dez. Acker, Queichhambacher Bannes.

Eigenthümer sind: 1) genannte Wittwe Winter, gewerblos, und deren mit dem Verlebten Jakob Winter erzeugte Kinder: a. Katharina Winter, volljährige Dienstmagd, b. Christina, und c. Juliana Winter, beide minderjährig, gewerblos, welche die Mutter zur Vormünderin und den Winzer Matheus Winter zum Beivormund haben; alle Genannten zu Albersweiler wohnhaft, 2) Friedrich Winter, Ackersmann, zu Gräfenhausen wohnhaft, volljähriger Sohn erster Ehe des verlebten Jakob Winter.

Annweiler, den 13. August 1856.

Bastian, k. Notar.

Bekanntmachung.

Herstellung von Reparatur-Arbeiten am Gemeindethurm und Schul- und Gemeindehause zu Dreisen, Landkommissariats Kirchheim, betr.

[4065½] Mittwoch den 27. l. Mts., des Nachmittags um 1 Uhr, zu Dreisen auf dem Gemeindehause, werden durch das unterfertigte Bürgermeisteramt nachbeschriebene Reparatur-Arbeiten öffentlich an den Wenigstnehmenden vergeben, nämlich:

a. Die Herstellung des Gemeindethurmes, bestehend in Tüncher-, Schreiner- und Dachdeckerarbeiten, veranschlagt zu 115 fl. 42 kr.

b. die Herstellung des Schul- und Gemeindehauses, bestehend in Tüncher- und Dachdeckerarbeiten, veranschlagt zu 110 fl. 31 kr.

Die Kostenanschläge liegen zu Jedermanns Einsicht hierorts offen.

Dreisen, den 9. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
J. Keller.

Weinverkauf.



[4066] Die Wittwe des in Bergzabern verlebten Oekonomen Georg Friedrich Nolding ist gesonnen, alle ihre selbstgezogenen Weine, circa 50 Fuder, von den Jahrgängen 1846, 49, 52, 53, 54 und 1855 aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber mögen sich daher an sie wenden.

Aus Auftrag: Ritter.

Eine eiserne Geldkiste

mit zwölffachem Verschlusse von sehr solider Arbeit ist zu verkaufen. Näheres bei Dr. Schmahl in Frankenthal. [3702⁹]

Mundenheim, Landkommiss. Speyer. (Gemeindeguts-Verpachtung.)

[4067] Bis Mittwoch den 27. laufenden Monats, Nachmittags 2 Uhr, im Gemeindehause hierselbst, werden 15 Parzellen Ackerfeld auf der Schafweide, der Gemeinde Mundenheim gehörend und in der Nähe von Ludwigshafen gelegen, auf neueren sechsjährigen Pachtbestand loosweise an den Meistbietenden versteigert.

Mundenheim, den 14. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Deuschel.

Bekanntmachung.

[4068] Mittwochs den 27. August 1856, des Nachmittags um 2 Uhr, im Gemeindehause dahier, wird die Herstellung des äußeren Verputzes am Thurme der Kirche zu Siebeldingen, veranschlagt zu 121 fl. 55 kr., minderversteigert.

Der deßfallsige Kostenanschlag kann jeden Tag auf der Bürgermeisterei dahier eingesehen werden.

Siebeldingen, den 13. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Wolf.

[4069½] Ein junger Mann, der die dritte Gymnasialklasse absolvirt hat und gut empfohlen ist, aber aus pecuniären Rücksichten seine Studien nicht beenden kann, wünscht auf einem Büreau placirt zu werden. Auf gefällige Offerten ertheilt Auskunft der Vormund Hammel, Klostergasse Nro. 66 in Kaiserslautern.

[4070½] In ein Detail-Geschäft in Colonialwaaren wird ein gewandter junger Mann als Commis gesucht, es wird aber nur auf einen solchen reflectirt, der in einem ähnlichen Geschäfte seine Lehre bestanden hat und sich über seine Brauchbarkeit und Solidität mit genügenden Zeugnissen auszuweisen vermag. Wo? ist bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

[4029½]. Stockholmer Schiffstheer, Pech, getheertes holländisches Werk, Backofenplatten (Tauchstein), Traß, Portland Cement, Silbersand, neu angekommen und billig zu haben bei Seb. Zöller, wohnhaft an der Rheinbrücke in Mannheim.

Kirchweihfest in Oggersheim.

[4071] Künftigen Sonntag und Montag, 17. und 18. August, wird das Kirchweihfest in Oggersheim gefeiert, wozu der Unterzeichnete freundlichst einladet.

J. Niedermayr, zum Weinberg.



[4072½] Ein gut dressirter 3 Jahre alter Hühnerhund ist zu verkaufen. Näheres bei Lichti auf dem Kohlenhof in Ludwigshafen.

Danksagung.

[4073] Der Unterfertigte fühlt sich verpflichtet, der königlichen Hypotheken- und Wechselbank in München, welche ihm, in Anbetracht, daß ihm bei dem Brande in seinem Laden viele Gegenstände zu Grunde gingen, die nicht versichert waren, außer der ihm zuerkannten Entschädigungssumme weitere 100 fl. auszahlen ließ, anmit öffentlich seinen Dank abzustatten.

Ludwigshafen, den 14. August 1856.

P. Kern, Buchbinder.

[4074] Der unterzeichnete Rudolph Metzner, Gastwirth und Gutsbesitzer von Mundenheim, bescheinigt hierdurch, von der Kölnischen Hagelversicherungsgesellschaft für einen durch den am 24. Juli stattgehabten Hagelschlag leicht beschädigten Acker Tabak von 150 Ruthen den Entschädigungsbetrag von 40 fl. erhalten zu haben.

Mundenheim, den 14. August 1856.

R. Metzner.

Lager

von Hau- und Mauersteinen im Bahnhofe zu Ludwigshafen am Rhein.



[3891½] Im Bahnhofe zu Ludwigshafen wird fortwährend ein Lager von Hau- und Mauersteinen, Platten, sowie Thür- und Fenstergestellen gehalten, was zu ganz billigen Preisen jede Auswahl bietet.

Die Mauersteine, welche groß und lagerhaft sind, werden gut gesetzt in Ludwigshafen zu fl. 1. 45 kr., in Mutterstadt, Schifferstadt und Speyer zu fl. 2. 8 kr. per Cubikmeter abgegeben; Setzerlohn durch beeidigte Steinsetzer extra. Wenn Mauersteine auf Bestellung geliefert werden, haben die Empfänger die Steine selbst abzuladen oder für Abladung und Aufsetzung 10 kr. per Cubikmeter extra zu vergüten.

Auch werden Steine nach besonderen Maßen in wenigen Tagen angeliefert und Transporte auf andere Stationen unterhalb Ludwigshafen zu billigen Frachtsätzen übernommen.

Nähere Auskunft ertheilt auf mündliche oder frankirte Anfragen die Direction, sowie Bauunternehmer Joseph Hofmann in Ludwigshafen, der auch Bestellungen aufnimmt.

Ludwigshafen, den 31. Juli 1856.

Die Direction der pfälzischen Eisenbahnen.



Hôtel Amerika.

Ich bringe hiermit einem verehrlichen Publikum zur ergebensten Anzeige, daß vom 6. Juli dís. Js. mein neu errichtetes Gasthaus **Hôtel Amerika** eröffnet ist.

Indem ich dieses neu gegründete, bequem und geschmackvoll eingerichtete Etablissement einem freundlichen und zahlreichen Besuch empfehle, werde ich es mir stets angelegen sein lassen, die Gunst der ehrenwerthen Gäste sowohl durch vorzügliche Speisen und Getränke, als auch durch aufmerksame Bedienung zu erwerben. — Die verehrlichen Reisenden, welche auch nur einige Stunden sich aufzuhalten gedenken, finden zu jeder Zeit bei mir die gewünschten Speisen und Getränke.

Oggersheim, den 3. Juli 1856.

[3532⁷] **Johann Fey.**

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 196. Ludwigshafen, Sonntag 17. August **1856.**

Deutschland.

* **Aus der Pfalz**, 16. Aug. Ungeachtet der Protestationen des rheinischen Schifferstandes wurde der Bau einer stehenden Brücke bei Köln **ohne Durchlaß**, in Angriff genommen und schreitet rasch vorwärts. Eine ähnliche Ueberbrückung bei Kehl und Straßburg ist von der badischen und französischen Regierung bereits genehmigt und wird, wenn der deutsche Bund sich nicht kräftig widersetzt, sicher auch ausgeführt werden. So wenig diese Ausführung die Schifffahrt benachtheiligen mag, so bedenklich für Deutschland ist sie in strategischer Beziehung. Während nämlich die deutsche Seite dort völlig wehrlos ist, liegt auf der französischen einer der größten Waffenplätze mit so ungeheuern Arsenalvorräthen, daß man eine Armee von 200,000 Mann damit ausrüsten und mit Feld- und Belagerungsgeschütz versehen könnte. Eine feste Brücke bei Kehl würde es daher den Franzosen möglich machen, zu jeder Zeit unversehens 100,000 Mann über den Rhein zu werfen, die, noch ehe der Bund sein Aufgebot erlassen hätte, unaufgehalten bis Ulm vordringen könnten. Mögen die Absichten des jetzigen französischen Herrschers noch so friedlich sein, so wird doch Niemand läugnen, daß 24 Stunden hinreichen, um in Frankreich ein ganz entgegengesetztes System, das je nach Umständen einen Eroberungszug nach dem linken Rheinufer oder einen Propagandakrieg in Deutschland führen könnte, an's Ruder zu bringen. Gegen solche Gefahren sich vorzusehen, scheint uns immerhin der Mühe werth. Die Schützung der deutschen Grenzen steht zunächst dem Bunde zu und von ihm muß man daher erwarten, daß er gegen den Brückenbau bei Straßburg, den einige deutsche Regierungen aus materiellen Gründen zu begünstigen scheinen, ein entschiedenes Veto einlege. Thut er es nicht, so wird gewiß die Zeit kommen, wo Deutschland es zu bereuen und zu büßen hat.

Weitere feste Ueberbrückungen des Rheins sind bei Koblenz und Mainz beabsichtigt, wo sie in strategischer Beziehung eher von Vortheil als von Nachtheil sein können. Unter diesen Umständen ist es an der Zeit, auch an den Bau einer festen Brücke bei Ludwigshafen zu denken. Ein Karlsruher Ingenieur hat auch bereits einen Plan entworfen, dessen Ausführung 3 Millionen Gulden erfordern würde. Die badische Regierung legt jedoch einen zu großen Werth auf das Kehl-Straßburger Projekt, als daß von ihr vorläufig eine Unterstützung jenes Planes und ein Aufgeben des ihr allein zukommenden Mannheimer Brückenzolles zu erwarten stände. Was die Betheiligung bayerischerseits betrifft, so wären die Vortheile für die pfälzische Ludwigsbahngesellschaft zu einleuchtend, als daß diese zum Zustandekommen nicht das Ihrige beitragen sollte. Bei dem außerordentlichen Verkehr würden die Anlagekosten sich gewiß gut rentiren. Wir beschränken uns vorläug darauf, die Sache, welche die ernsteste Erwägung verdient, hier angeregt zu haben.

⊡ **Dürkheim**, 14. Aug. Gestern wurden wir auf's Freudigste überrascht durch die unerwartete Ankunft Seiner Majestät des Königs Ludwig, welcher mit seinen hohen Gästen und Gefolge in 6 Wagen zum zweiten Mal seit Kurzem die nahe Ruine Limburg besuchte. König Ludwig, J. Maj. die Kaiserin von Oesterreich, die k. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Darmstadt, sowie Prinzessin Alexandra und Se. Majestät König Otto von Griechenland, welcher, wie auch sein Begleiter, General Notaras, in griechischer Nationaltracht erschienen, waren unverkennbar sehr heiter und vergnügt. Herr Bürgermeister Haffner hatte es in der Eile noch möglich zu machen gewußt, den hohen Besuch auf der Limburg begrüßen zu können. Als die hohen Herrschaften zu einer Collation, wozu alle Gegenstände vorausgeschickt worden waren, sich niederließen, wurde Herr Bürgermeister Haffner mit zur Tafel gezogen, wie er überhaupt sich sehr huldvoller Aufmerksamkeit erfreute. Derselbe hatte auch die Ehre, Sr. Maj. König Otto ein geschmackvolles Album der Umgegend zu überreichen, welches freundlichst entgegen genommen wurde. Bei der vorigen Anwesenheit war dies auch der Fall mit J. Maj. der Kaiserin, woran Allerhöchstwelche gestern wieder gegen Herrn Bürgermeister Haffner gnädige Erwähnung that. Bei'm Aufbruch sprach Herr Bürgermeister einige Worte des Abschieds mit Bitte um recht baldigen Wiederbesuch, der auch von Sr. Maj. König Ludwig für Hardenburg gnädigst zugesagt wurde. Unter dreifachem allstimmigen Hoch hatte die Abfahrt statt.

△ **Bad Gleisweiler**, 14. Aug. Die Zahl der Badegäste hat sich auch hier während des herrlichen Wetters bedeutend vermehrt. Von nah und fern sind sie herbeigekommen und kommen noch täglich Franzosen, Schweden, Russen, Nord- und Süddeutsche, um hier von ihren Leiden befreit zu werden, oder um hier die Annehmlichkeiten des schönsten und gesundesten Theiles der Pfalz zu genießen. Mit Recht sage ich, des schönsten Theiles der Pfalz; denn wer würde nicht auf das angenehmste überrascht, der zum ersten Mal unsere Badeanstalt besucht, durch Alles, was sich hier dem Auge darbietet. Darum lustwandelt man auch täglich zu Fuß, Roß und Wagen zu diesem Plätzchen — diesem wahren Tempe — hin, mit dem wohl kein anderes weit und breit verglichen werden kann. Unter den Celebritäten unseres Bades befinden sich Frau Sophie Schröder und deren Tochter Frau v. Bock, gewesene Schröder-Devrient. Auch in dieser Saison hat unsere Wasserheilanstalt wieder die erfreulichsten Resultate gebracht.

⁑ **Homburg**, 14. Aug. Die Vergnügungsfahrt von hier nach Ludwigshöhe, die anfangs auf den 25. d. M. festgesetzt war, wurde, um den vielseitig geäußerten Wünschen zu entsprechen, neuerdings definitiv auf Sonntag den 24. d. M. auszuführen beschlossen. Der Zug wird Morgens um 7 Uhr von hier abfahren.

Aus **Pirmasens**, 10. Aug., schreibt man der „Neuen Münchn. Ztg.“: „Wie sehr die erlauchten Glieder unseres erhabenen Fürstenhauses gegenseitig wetteifern, ja sich fast erschöpfen, um der so drückenden wie drohenden Noth der Zeiten wo möglich abzuhelfen, dafür zeugen die vielen wohlthätigen größern und kleinern Spenden, welche allerorts an einzelne Bedrängte, besonders aber an die Anstalten zur Erziehung verwaister und verwahrloster Kinder von diesen fürstlichen Wohlthätern gesendet werden. So erhielt auch das Armenkinderhaus in Pirmasens dieser Tage von Ihrer Majestät unserer allgeliebten und verehrten Königin Marie 100 fl., und von der in unserer Pfalz durch ihre aufopfernde Wohlthätigkeit weithin bekannten Prinzessin Alexandra, dieser so edlen Königs-Tochter, 24 fl. zur Anschaffung des im Hause noch sehr mangelnden Weißzeuges. Die armen Franciscanerinnen, welche dem Armenkinderhause in Pirmasens vorstehen, haben in der kurzen Zeit ihres anderthalbjährigen Bestandes bereits ein Filialhaus in Siils im Gossersweiler Thale und ein zweites auf dem Aloysiusberge in der Pfarrei Schwanheim errichtet. In diesen drei Häusern befinden sich gegenwärtig 120 Kinder vom zartesten Alter angefangen, von denen die Mädchen zu guten Dienstboten, die erwachsenen Knaben aber besonders im Ackerbau unterrichtet und erzogen werden. Wenn irgend Hilfe Noth thut, so ist es in unserem armen Westrich, und wenn irgendwie noch in der Armenpflege mit Erfolg geholfen werden kann, so ist es bei der Erziehung der armen verlassenen und verwahrlosten Kinder. Möge darum der so edle und wohlthätige Sinn unseres erhabenen Fürstenhauses recht viele Nachahmer finden!“

* **Ludwigshafen**, 16. Aug. Die Pariser Correspondenz ist ausgeblieben.

München, 14. Aug. Seit heute Morgen steht die Erzstatue des General Grafen Deroy auf dem dafür vorbereiteten Granit-Piedestal in der neuen Maximiliansstraße. Von leichtem, wehendem weißen Linnenzeug umhüllt, aus dem der entblößte Degen blank hervorschaut, harrt sie des 18. August, an welchem, dem Schlachttage von Pollozk, wo der berühmte Heerführer fiel, sie feierlich inaugurirt werden wird. Zu diesem feierlichen Tage werden, wie man vernimmt, von sämmtlichen Heerabtheilungen Deputationen hier eintreffen, da ja das Heer es auch ist, welches seinem tapfern Führer das Denkmal errichtet; die hiesige Garnison wird dabei paradiren, und in der neuen Straße regen sich Hunderte geschäftiger Hände, bis zum bestimmten Tage durch Beseitigung der Steinhaufen, Applanirung der Straße, Vollendung der Trottoirs, den Zugang zu erleichtern. Se. Maj. der König haben, wie wir vernehmen, dem verdienstvollen Verfasser der Geschichte des k. bayerischen Cadettencorps, Hrn. Oberlieutenant Frhrn. v. Schönhueb, Ihr allerhöchstes Wohlgefallen in einem gnädigen Handbillet auszudrücken geruht. (N. M. Z.)

Wurzburg, 13. Aug. Der jüngst durchgegangene Postbeamte Greiner hat nicht, wie es Anfangs hieß, blos 6000 fl. mitgenommen, sondern das entwendete Paquet hatte einen Werth von 10,000 fl. Die Declarirung lautete aber nur auf 6000 fl., und die Postkasse wird demnach auch nicht mehr ersetzen. (N. Würzb. Z.)

Baden, 11. Aug. Der „Schwäbische Merkur" enthält über die jetzigen Lebensverhältnisse mehrerer an der badischen Revolution Betheiligten nachstehende Mittheilungen, die indessen in Bezug auf Brentano, der unseres Wissens längst gestorben ist, unrichtig zu sein scheinen: Hecker befindet sich zu Belleville in Illinois mit Frau und Kindern, besitzt ein großes Landgut, ist aber im Ganzen mit seiner Lage nicht zufrieden, noch weniger seine Frau. Brentano gibt im Norden eine Zeitung heraus, seine Frau hat er zurückgelassen; sie lebt in Eberbach. Struve weilt meistens in New-York, beschäftigt sich literarisch, findet aber kein Publikum. Kiefer lebt gleichfalls in New-York und betreibt daselbst mit vielem Erfolg eine Gastwirthschaft. Siegel gefällt sich mit Vater und Bruder im Cigarrenhandel und eigenhändiger Fabrikation. Rindeschwender ist verschollen und ließ sich zum letzten Mal in sehr dürftigen Umständen in Amerika erblicken. Richter leistet seinem Bruder in der Bierbrauerei zu New-York Dienste. Welker (Sohn) lebt dort als Arzt, doch ohne Praxis. Tiedemann dagegen besitzt in Philadelphia eine gute Praxis. Stay soll sich in der Schweiz unter einem andern Namen noch immer aufhalten. Sachs macht Geschäfte in Tabak und durchreist Frankreich und Spanien. Peter sitzt in Paris. Blind hat sich in Belgien durch Verheirathung mit einer Jüdin gut gebettet. Junghanns lebt in Brüssel; er ist sehr zu bedauern.

Karlsruhe, 11. Aug. Vorgestern ist der Erbprinz von Sachsen-Meiningen hier angekommen. Seine Anwesenheit wird mit einem freudigen Ereigniß im Kreise unserer großh. Familie in Verbindung gebracht, indem sie, wie es heißt, seiner Verlobung mit der Prinzessin Marie, der Schwester des Regenten, gilt. Noch am Nachmittag des vorgestrigen Tages soll die Verlobung hier stattgefunden haben. (Zeit.)

Karlsruhe, 15. Aug. Der heutige Geburtstag Sr. k. Hoheit des Großherzogs Ludwig (ältester Bruder des Prinz-Regenten) ist, wie dies seit Jahren mit Rücksicht auf den leidenden Zustand des hohen Patienten nothwendig war, in aller Stille vorübergegangen. Die Theilnahme der Einwohnerschaft hat sich in üblicher Weise durch zahlreiche Unterzeichnung der Namen kundgegeben. Das Befinden Sr. k. Hoheit des Großherzogs Ludwig hat sich nicht gebessert, und daher ist eine Abnahme der Kräfte bei dem fortwährenden schweren Leiden unausbleiblich. (Karlsr. Ztg.)

Bruchsal, 14. Aug. Ein Raub- und Mordanfall, wie solcher glücklicher Weise in hiesiger Stadt noch nicht vorgekommen, bildet das allgemeine Tagesgespräch. Heute um die Mittagsstunde erschien nämlich in dem Zimmer des Partikulier Hr. Wohnlich im Zähringer Hof ein vor mehreren Wochen entlassener Sträfling des hiesigen Zuchthauses, welcher allem Anscheine nach die Privatverhältnisse des Hrn. Wohnlich genau kannte, und wollte gegen Unterpfand einer falschen Obligation die Summe von 200 fl. leihen. Auf den deßhalb von Hrn. Wohnlich erhaltenen abschlägigen Bescheid schlug der 23jährige Raubmörder mit einem spitzen Stein Hrn. Wohnlich auf den Kopf, biß ihm beinahe die Nase durch und fuhr zugleich demselben mit den Fingern in den Mund, um ihn so am Schreien zu hindern und wo möglich zu ersticken. Nach kräftiger Gegenwehr, wobei Hr. Wohnlich dem Mörder in die Finger biß, hörte das im Nebenzimmer mit Putzen beschäftigte Dienstmädchen einen außergewöhnlichen Lärm und lief die Treppe hinab, um dem Gastgeber Anzeige zu machen. Der Raubmörder warf nun Hrn. Wohnlich zu Boden, wobei dieser das Schulterblatt brach, und verließ dann eiligst das Haus, um den herbeieilenden Leuten zu entfliehen. Er ward jedoch bald durch Trompeter Müller zur Haft gebracht. Bei dem noch vom Blute triefenden Mörder fanden sich eine Terzerole mit kleinem Bajonnet und verschiedene Brechinstrumente vor. Hr. Wohnlich befindet sich Gottlob außer Lebensgefahr, obgleich schwer und schmerzhaft verwundet. (Krlsr. Z.)

Darmstadt, 12. Aug. Am 18. d. M. werden es 50 Jahre, daß Ludwig I., der Großvater des jetzigen Großherzogs Ludwig III., eine Ordre erließ, durch welche er, den bewiesenen Muth und die Tapferkeit seiner Truppen zu belohnen, den Infanterieregimentern und Bataillonen neue ehrende Benennungen verlieh, zugleich das Regiment Chevaurlegers zum Gardechevaurlegersregiment und das Artilleriecorps zum großherzoglichen Artilleriecorps ernannte. Die Landgrafschaft Hessen-Darmstadt war damals zum Großherzogthum Hessen erhoben worden. Zur Erinnerung jenes Tages wünscht der Großherzog Ludwig III. sein Offiziercorps am 18. August um sich zu versammeln, auch daß sich die Generale und Offiziere der Suite und des Pensionsstandes, sowie diejenigen früheren Offiziere, welche in das Civil übergetreten sind und dem hessischen Dienste nicht mehr angehören, bei dieser Feier betheiligen. Zu dem Ende hat der Kriegsminister Namens des Großherzogs besondere Einladungen an alle diese Personen erlassen. Der Großherzog wird in dem großen Saale des Orangeriehauses zu Bessungen, der mit kriegerischen Emblemen ꝛc. angemessen geschmückt wird, Tafel geben. Die Versammlung, welche die Ehre hat, hinzugezogen zu werden, wird eine so zahlreiche als das Fest ein glänzendes und von kriegerischem Geiste und hessischem Patriotismus beseeltes sein.

Mainz, 13. Aug. Das in dem eine Stunde von hier gelegenen Dorfe Hechtsheim vorgestern ausgebrochene Feuer ist leider verderblicher geworden als es im Anfange schien, indem 17 Wohngebäude, mehrere Scheunen und Ställe weggebrannt sind. (Frkf. Pztg.)

Aus dem Rheingau, 13. Aug., wird der „Köln. Ztg." geschrieben: „Nach Ueberwindung mannigfacher Schwierigkeiten wurde die Wiesbaden-Biebrich-Rüdesheimer Bahn denn endlich am 9. d. M. dem Verkehr übergeben, nachdem die von der herzoglichen Regierung ernannte technische Commission solche als betriebsfähig gebaut anerkannt hatte.

Triest, 14. Aug. Nachrichten aus Konstantinopel vom 8. Aug. zufolge war Kallimaki nach Wien abgereis't und Herr v. Richthofen angelangt. Die Räumung Seitens der englischen Truppen war vollständig erfolgt. Die der Franzosen sollte bis zum 18. vollzogen sein. Die russische Gesandtschaft war noch nicht eingetroffen. — Laut Berichten aus Athen vom 9. August sollte die Räumung des Landes Seitens der französischen Truppen bis zum 15. stattfinden. (Endlich.)
(Köln. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 14. Aug. Karl Prinz aus Breslau, ein angeblicher Kapitän Kossuth's, der sich als Kapitän v. Hertzeck in eine angesehene Hamburger Familie einzuführen gewußt hatte, stand gestern vor dem hiesigen Zuchtpolizeigericht. Er war dem Sohne dieser Familie, dem er hier eine Offiziersstelle in einem Jägerregimente zu verschaffen versprach, als Mentor beigegeben worden und benutzte seine Mußestunden dazu, dem Drucker Kugelmann hier 5000 Fr. abzuschwindeln, unter dem Vorwande, hier ein deutsches Journal unter hoher Protection zu gründen. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte den Kapitän, ohne Rücksicht auf seine der ungarischen Sache geleisteten Dienste, zu drei Jahren Gefängniß und 50 Fr. Geldstrafe.

Paris, 15. Aug., 1 Uhr Mittags. Der heutige Moniteur berichtet, Herr v. Brunnow habe gestern im Auftrage seines Souveräns dem Kaiser das Halsband des St.-Andreas-Ordens überreicht. — Zu Ehren des heutigen Napoleonstages fand Mittags in der Notre-Dame-Kirche ein feierliches Te Deum Statt. — Nach dem eben erschienenen Monatsberichte über die Lage der Bank von Frankreich hat sich der Baar-Vorrath um $15\frac{1}{2}$ Mill., die laufende Rechnung des Schatzes um 12 Millionen vermehrt, dagegen das Portefeuille um 8 und der Notenumlauf um 7 Millionen vermindert.
(Köln. Ztg.)

England.

London, 13. Aug. Die Pianoforte-Fabrik von Broadwoods, die größte in England, und wahrscheinlich das großartigste Etablissement dieser Art in Europa, ist in vergangener Nacht zum größten Theil niedergebrannt. Um 6 Uhr gingen die Arbeiter (420 an der Zahl) nach Hause und um 7 Uhr waren sämmtliche Werkstätten und Magazine nur mehr ein großes Feuermeer. Nur durch unausgesetzte Anstrengungen und durch Niederreißen einzelner Gebäude gelang es gegen Mitternacht, der Feuersbrunst Herr zu werden. Der Schaden wird auf 1,800,000 fl. geschätzt. An 1000 Pianoforte's waren in der Arbeit, und große Vorräthe des kostbarsten Holzes lagen in den Magazinen aufgespeichert.

Amerika.

Aus Florence, Missouri, wird gemeldet, daß der Mann Rae, den man in Verdacht hatte, aus Haß gegen seine Nachbarn, die in einem Prozeß als Zeugen gegen ihn aufgetreten waren, den zur Schule in Warsaw gehörenden Brunnen vergiftet zu haben, im Wege des Lynch-Rechtes gehängt worden ist. Er betheuerte bis zum letzten Augenblick seine Unschuld, und in der That ist es schwer, an ein so ungeheures Verbrechen zu glauben. Sein sonstiger schlechter Ruf nahm seinen Unschuldsbetheuerungen das Gewicht. (Schwb. M.)

Vermischte Nachrichten.

Durch k. Ministerialrescript wird auf das von einem gewissen Joseph Stadler gefertigte „Fliegenvertilgungspapier" aufmerksam gemacht, welches so viel Arsenik enthält, daß schon ein kleiner Theil der präparirten Masse tödtlich wirken muß. Die Polizeibehörden sind daher angewiesen worden, gegen den Verkauf dieses Fabrikates einzuschreiten.

In einer ihrer letzten Nummern kündigten die „Fliegenden Blätter" an, daß sie, der häufigen Confiscationen wegen, den Schauplatz ihrer Thätigkeit nach dem Auslande verlegen wollten, und kleideten demnach alle ihre Figuren in türkisches Gewand. Diesen harmlosen Scherz hat ein Correspondent der „Augsburger Postzeitung" für baare Münze genommen, und die Nachricht, daß die Redaction jenes humoristischen Blattes beabsichtige, dasselbe künftig im Auslande erscheinen zu lassen, machte — mirabile dictu — die Runde durch fast die ganze deutsche Presse; — ein Beweis übrigens, daß die „Fliegenden Blätter" unter ihrem Leserkreise wenige Redacteure politischer Blätter zählen, indem sonst diese Ente nicht die große Verbreitung hätte finden können.

Pfäfers (Schweiz), 11. Aug. Gestern ist an unserem Galanda-Ausläufer Eck ein Bergsturz erfolgt, der an Masse und Ausdehnung den am 5. Juli weit überholte. Die große Hitze seit mehreren Wochen scheint die schieferige und morsche Gebirgsmasse ganz ausgedörrt zu haben; es folgten in der letzten Woche die Stürze kleinerer Massen sich mehr und mehr, und die Hauptkatastrophe rückte sichtbar immer näher heran. Von Freitag an war keine Ruhe mehr; am Samstag waren die weit tönenden Stürze oft hinter Nebelbildungen oder Staubwolken verborgen; die Sonntagssonne ließ uns bei klarem Himmel die Schlag auf Schlag und öfters an mehreren Stellen zugleich erfolgenden Stürze neidlos betrachten. Es hatte sich allmälig an dem Ostende der Ablösungsfläche des Berges eine Schlucht gebildet; in der letzten Woche traten auch Ablösungen an deren westlichem Ende auf, so daß in der Mitte ein 250 Fuß hoher, etwa 40 Fuß tiefer und 100 Fuß breiter Kegel stehen blieb. Gegen 3 Uhr Nachmittags neigte sich der grüne und mit Gesträuch bewachsene Kopf des genannten Kegels oder Bauches und stürzte mit fürchterlichem Donner hinunter; noch aber hatten seine Massen die 500 Fuß tiefer liegende Soole des engen Thales nicht erreicht, als der Bauch sich nach allen Seiten öffnete, Steine von der Größe kleiner Häuser hinausschleuderte, schwarzgrauen Staub aufwarf, krachte und knallte, wie das Feuer von mehreren Batterieen, sich in seiner ganzen Masse von dem Berge ablöste und unter einem mehrere Stunden weit gehörten Rauschen, Donnern und Brausen, wie es sich die lebhafteste Einbildungskraft nur von der stürmischsten Meeresbrandung vorstellen kann, sich majestätisch den Abhang hinunterwälzte und, ein tiefer stehendes gelichtetes Wäldchen zusammendrückend, in den Bach hinunter vor sich herschob. Weitere Stürze folgten nach, und wenn nun auch der größere Theil der gelösten Masse am Fuße des Berges liegt, so werden doch noch manche dieser schauerlich prachtvollen Ereignisse zu beobachten sein. Es hat sich nun eine Fläche von etwa 8 Morgen abgelöst, und eine Waldfläche von 10 Morgen ist von dem Schutt und den Felsblöcken, deren mehrere beim Fluge durch die Luft in Stücke auseinander fuhren, bedeckt; heute nun zeigen sich Erdspalten und Schlipfe in der Thalsoole als Folge des Druckes des Schuttkegels von wenigstens 36,000 Cubikruthen Inhalt und neue Losbrüche an dem bis jetzt für solid gehaltenen Felsenrand um östlichen Ende der Sturzfläche. Würden diese Ablösungen der Eck sich auf den hinter und vor derselben unmittelbar aufsteigenden St. Margarethenberg fortpflanzen, dann wäre große Gefahr für St. Pieminsberg und Dorf Pfäfers; bis jetzt ist diese nicht vorhanden.

Dienstesnachricht.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die katholische Pfarrei Oggersheim, Ldc. Speyer, dem Priester Michael Hendel, Pfarrer zu Reipoltskirchen, Ldc. Kusel, zu übertragen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Güter-Versteigerung.

[4075½] Freitag den 19. September nächsthin, Morgens halb zehn Uhr, zu Homburg im Stadthause, läßt der kgl. Rath und Hypothekenbewahrer Herr Soffert zu Zweibrücken seine auf den Bännen von Homburg, Erbach und Reiskirchen gelegenen Immobilien, bestehend in:

1) 34 Morgen 2 Viertel Wiesen;
2) 62 Morgen Acker- und Gartenland;
3) einem Wohnhause sammt Hof, Stallung, Garten- und Ackerland, letzteres im Dorfe Erbach gelegen —

und zwar größere Complere in passenden Abtheilungen, auf vierjährige Zahlungstermine eigenthümlich öffentlich versteigern.

Die Bezeichnung der einzelnen Parzellen wird in einem späteren Blatte noch bekannt geben werden.

Landstuhl, den 14. August 1856.

Aus Auftrag:
Bischy, Notar.

Mobilienversteigerung.

[4018⅔] Dienstag den 19. August nächsthin, Morgens 8 Uhr und folgende Tage, zu Speyer im Saale des Bierbrauers Mart n Moos, werden die zur Benefiziar-Verlassenschaft des in Speyer verlebten Kaufmannes Johann Peter Eibel gehörigen Waaren, als:

Kattun, wollene Kleiderstoffe, Sommerburkin's, baumwollene Hosenzeuge, Kölsch, ungebleichte Leinwand, Watte, Futterzeuge, Cassinets, Piquets, Tuch-, Cachemir- und Seiden-Westen, Siamois, Frauenhalstücher, Woll- und Leinenmousselin, Thybet, Orleans, Seidewaaren, eine Ladeneinrichtung, Kleider und Leibweißzeug des Erblassers, darunter ein schöner Burnus, und an Büchern: Zachariäs Handbuch des Civilrechts von Anschütz, Siebenpfeiffer's Handbuch der Verwaltung mit Fortsetzung von Luttringshausen, die neuesten Herausgaben der deutschen Classiker von Cotta, ein Dictionnair de l'enregistrement, Louis Blanc's Geschichte der zehn Jahre von 1830—1840, Shakespeares Werke, Montesquieu's Werke 2c. 2c. —

öffentlich versteigert werden.

Speyer, den 11. August 1856.

Hoseus, kgl. Notar.

Verkauf von Waldungen.

[4036⅔] Auf Ansuchen von den Erben des verstorbenen Herrn Johann Caspar Adolay, Rentner in Ruppertsberg, wird Donnerstag den 28. August 1856, um 3 Uhr Nachmittags, in dem Stadthaus zu Weißenburg, durch Notarius Karth daselbst zur Versteigerung geschritten werden:

1) von einem Gut, genannt Marienberg oder Jungenwald, von 14 Hektaren Wald, 10 Hektaren Ackerfeld und 9 Hektaren Wiesen, im Bann der Gemeinde Lampertsloch, Kanton Wörth an der Sauer;
2) von einem Wald von ungefähr 65 Hektaren, Hinterwald genannt, im Bann von Cleeburg.

Beides liegt im Weißenburger Bezirk, Departement des Niederrheins.

Wegen den näheren Bedingungen wende man sich an

Scherer,
Anwalt in Weißenburg.

Bekanntmachung.

[4076] Donnerstag den 21. August d. J., Vormittags 10 Uhr, werden von der Filial-Oeconomie-Commission des k. Artilleriecommandos Germersheim an der Stengel-Kaserne 1 Reit- und 2 Trainpferde an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert und Steigerungslustige eingeladen.

Versteigerung eines Bauplatzes.

[4077½] Donnerstag den 28. August nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause zum deutschen Hause dahier, läßt Hr. Martin Rippert von Mannheim, in seiner Eigenschaft als Cessionär von Hrn. Georg Käß dahier, nachbezeichnetes Immobile öffentlich an den Meistbietenden auf Eigenthum versteigern, nämlich:

Von einem Bauplatze im achten Stadt-Quadrate dahier, 37⁹⁄₁₀ Ruthen oder 25⁹⁄₁₀ Dezimalen enthaltend, 22 Ruthen oder 15³⁴⁄₁₀₀ Dezimalen, begrenzt durch Schreiner Hoch und Georg Käß.

Ludwigshafen, den 14. August 1856.

Aus Auftrag:
A. Schmidt.

Fässer-Versteigerung.



Dienstag den 2. September d. J., Vormittags 9 Uhr, werden durch den Unterzeichneten aus Auftrag des Eigenthümers in dem Keller Lit. E 7 Nro. 2 folgende weingrüne, stark in Eisen gebundene Lager- und Transportfässer gegen gleich baare Zahlung freiwillig versteigert:

31 Stück Lagerfässer von 3300 bis 3800 Liter.
24 „ ditto „ 2100 „ 2600 „
15 „ ditto „ 1200 „ 1600 „
18 „ Transport-Stückfässer, sodann mehrere ½ und ¼ Stück- und verschiedene kleine Fässer.

Mannheim, den 15. August 1856.

J. Ch. Fischer,
[4078½] Waisenrichter und Taxator.

Lehrling gesucht.

[4079½] In meinem Wechsel- und Produkten-Geschäft kann ein Lehrling, der einige Vorkenntnisse hat, sogleich oder innerhalb 2 Monaten angenommen werden und auf Verlangen auch Kost und Wohnung in meinem Hause erhalten.

Felix Langenbach
in Worms.

Gesuch.

[4080] In einem Spezerei- und Farbwaaren-Geschäfte, in einer Stadt am Haardtgebirge, wird ein angehender Commis, der sich allen vorkommenden Arbeiten unterziehen muß, und ein Lehrling mit den nöthigen Vorkenntnissen unter sehr annehmbaren Bedingungen gesucht. Weitere Auskunft und portofreie Briefe besorgt die Exped. d. Bl.

[4070⅔] In ein Detail-Geschäft in Colonialwaaren wird ein gewandter junger Mann als Commis gesucht, es wird aber nur auf einen solchen reflectirt, der in einem ähnlichen Geschäfte seine Lehre bestanden hat und sich über seine Brauchbarkeit und Solidität mit genügenden Zeugnissen auszuweisen vermag. Wo? ist bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

[4059⅔] Am 12. dieses Monats ist dem Unterzeichneten ein starker, wolfströmiger Hofhund, mit gestutzten Ohren und einem messingenen Halsband mit Schlößchen, entlaufen. Wer über denselben Auskunft geben kann oder ihn bringt, erhält eine gute Belohnung.

Hemshof, den 13. August 1856.

Abr. Ferrer.

[4081] Durch **Ed. Kaußler** in **Landau** kann bezogen werden:

Schmackhafter und gesunder

Wein ohne Trauben

mit außerordentlich geringen Kosten;

oder:

Anweisung, wie ein Jeder alle Arten von Wein und anderen wohlfeilen Getränken selbst bereiten kann, namentlich auch das

Vortrefflichste Haus-Bier

für die kleinsten Verhältnisse
und die beliebtesten

Obst-, Blüthen- und Früchten-Weine.

In Einhundert Vorschriften, deren manche als Geheimnisse zu hohen Preisen ausgeboten werden.

Von

M. Chevalier,

Chemiker und Professor, Mitglied der Akademie der Wissenschaften und des Gesundheitsrathes von Frankreich ic.

Nach der zwölften französischen Originalausgabe.
Preis nur 24 kr.

Bekanntmachung.



[4034⅔] Donnerstag den 21. d. M., Nachmittags 3 Uhr, werden auf dem Bahnhofe zu Kaiserslautern meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert:

1) 3000 Centner Grieskohlen, in Parthieen zu je 100 Centner;
2) circa 8 Wagen Nadelstreu;
3) einige Tausende Säcke Eichenholzsägmehl, sowohl als Brennmaterial, als auch zu Streußel oder als Ausfüllungsmaterial auf Wiesen anwendbar:
4) circa 25 Centner Hammerschlag.

Die Grieskohlen können in der normalen Kohlenfracht nach allen Stationen der pfälzischen Bahnen versendet werden und übernimmt die Bahnverwaltung in diesem Falle die Einladung.

Ludwigshafen, den 11. August 1856.

Die Direction der pfälzischen Eisenbahnen.



Bayer. Pfälz.

Dampf-Schlepp-Schifffahrt.



In Ladung nach Köln, Düsseldorf, Rotterdam und Amsterdam, Schleppkahn Ludwigshafen Nro. 3, Schiffer Ant. Böhm.

Abfahrt am 19. d. M.

Ludwigshafen a. Rh., den 11. August 1856.

[4035⅔] **Die Direction.**



Rhein-Neckar-Dampfschifffahrt.

[4082½] Güterdampfboot „Neckar" fährt nächsten Donnerstag nach Cöln. Näheres wegen Frachten und Bedingungen auf dem Comptoir des Unterzeichneten.

Ludwigshafen a. Rh., den 16. August 1856.

S. Lederle.

Orthopädische Apparate und Bandagen.

Unterzeichneter empfiehlt sich bei sämmtlichen Herren Aerzten mit seinen selbstgefertigten von Grossherzoglicher Sanitätscommission approbirten chirurgischen Apparaten und Instrumenten aus Gummi-elastique und Guttapercha.

Mannheim.

[4083] **Anton Werlin.**

Max Wallach in Mannheim

empfiehlt sein Lager in allen Sorten **Leinwand-, Tisch-** und **Handtücher-Gebilden, Damast-Garnituren,** weiße, farbige leinene und Battist-**Taschentücher,** sowie **Roßhaar, Federn** und **Flaumen** und läßt auch auf Bestellung vollständige **Betten** anfertigen, unter Zusicherung der billigsten Preise und reellsten Bedienung. [2634[17]]

Schützen-Gesellschaft.

Festschießen.

[3971⅔] Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes

Seiner Königlichen Hoheit des Regenten

unseres gnädigsten Protectors, und Höchstdesselben bevorstehender Vermählung mit

Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Louise von Preußen

wird vom 9. bis incl. 16. September d. J. ein Stich- und Plankenschießen, aufgelegt und aus freier Hand, im Werth von fl. 1500, in 75 Geldgaben, abgehalten.

Die näheren Bestimmungen zeigen die ausgegebenen Programme.

Zur zahlreichen Theilnahme an diesem Doppelfeste werden sämmtliche verehrlichen Mitglieder und Schützenfreunde höflichst eingeladen.

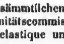
Karlsruhe, im August 1856.

Der Verwaltungsrath.

[4084] Zur Feier des Geburts- und Namensfestes Sr. Majestät des Königs Ludwig von Bayern findet am Sonntage den 24. August l. J. auf dem Potzberge am Thurm ein Volks- und Ernte-Fest statt. Anfang Mittag 1 Uhr.

Eine eiserne Geldkiste

mit zwölffachem Verschlusse von sehr solider Arbeit ist zu verkaufen. Näheres bei Dr. Schmahl in Frankenthal. [3705[10]]



[4072⅔] Ein gut dressirter 3 Jahre alter Hühnerhund ist zu verkaufen. Näheres bei Lichti auf dem Kohlenhof in Ludwigshafen.

[3721[5]] In der Kaußler'schen Buchhandlung zu Landau wird gratis abgegeben und auf Verlangen unter Kreuzband versendet:

Mittheilungen über die weibliche Erziehungs- und Unterrichtsanstalt zu Landau (Rh.inpfalz), von Catharina Reichard, geborne Heller, Vorsteherin dieser Anstalt.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

(Hierzu folgt eine Beilage.)

Beilage zu Nro. 196 der Pfälzer Zeitung.

Sonntag, 17. August 1856.

Deutschland.

⊹ **Speyer**, 16. Aug. Um zehn Uhr gestern früh kamen Ihre Majestäten der König Ludwig, die Kaiserin von Oesterreich, König Otto von Griechenland und die treue Begleiterin Ihres allgeliebten königlichen Vaters, die Frau Großherzogin von Hessen, königl. Hoheit, nebst Gefolge, in unserer festlich geschmückten Stadt an, stiegen im bischöflichen Gebäude ab und verfügten sich bald darauf in den Dom, wo der Herr Bischof das feierliche Hochamt celebrirte. Nach dem Gottesdienste nahmen die allerhöchsten und höchsten Herrschaften ein Frühstück im bischöflichen Palais und besuchten später nochmals den Dom, woselbst sie längere Zeit mit Besichtigung der Malereien und Sehenswürdigkeiten zubrachten. Erst kurz vor 5 Uhr wurde der Rückweg nach Villa Ludwigshöhe wieder angetreten. Ein besonderes Interesse bei dem diesmaligen Besuche erregte König Otto, der die lebhaften Begrüßungen auf das Freundlichste erwiederte und die lauten und freudigen Acclamationen der vielen, mit dem griechischen Kreuze gezierten Männer nicht ohne sichtliche Bewegung entgegennahm. Vom frühen Morgen bis zum Abend wogte es in den Straßen der Stadt wieder von auswärtigem Besuche. — Die dem Anzeigeblatt entnommene Notiz, daß Herr Bischof Weis eine Reise nach Rom antreten werde, kann ich Ihnen bestätigen, doch wird diese schon länger projectirte Reise nicht in den nächsten Tagen, sondern erst in einigen Wochen stattfinden. — Wir hören von verschiedenen Seiten, daß sich in dem diesjährigen Getreide das sogenannte Toll- oder Mutterkorn in ungewöhnlicher Menge vorfinde. Zur Verhütung von Unglücksfällen dürfte deßhalb einige Vorsicht bei dem Verbrauche des Kornes gerathen sein. — Man hat hier schon hie und da mit dem Brechen des Tabaks begonnen, der, wenn wir nicht bald einen durchdringenden Regen erhalten, keine glänzende Ernte verspricht. So günstig die fast tropische Hitze zum Einbringen des Getreides und zum Reifen der Frühkartoffeln war, so wenig gedeihlich ist dieselbe bei gänzlichem Mangel an Regen den noch ausstehenden Creszentien besonders in den leichteren Böden, und die Spätkartoffeln, der Tabak sowie die Küchen- und Futtergewächse bleiben im Wachsthum zurück. Es sind jetzt gerade drei Wochen, daß wir keinen nennenswerthen Regen mehr hatten, und die Sehnsucht darnach ist jetzt eben so groß wie früher nach dem endlichen Aufhören desselben.

* **Edenkoben**, 17. Aug. Se. Maj. der König Max wird, soviel man hört, im Laufe dieses Monates nicht nach der Pfalz kommen; die gegentheiligen Zeitungsnachrichten entbehren der Begründung. Morgen beabsichtigen die hohen Herrschaften auf Ludwigshöhe einen Ausflug nach der Ruine Hardenburg im Dürkheimer Thale.

= **Zweibrücken**, 15. Aug. Die Verhandlungen der Assisen des dritten Quartals beginnen am 25. August unter dem Präsidium des Herrn Appellationsgerichts-Rathes Serini. Die Anklage ist gerichtet in 10 Prozeduren gegen 12 Personen; hievon sind angeklagt: 1 des Raubmords, 1 der Nothzucht, 4 des qualificirten Diebstahls, 3 der schweren Verwundung und Mißhandlung und endlich 3 wegen Preßvergehen. Zur Aburtheilung sind bestimmt 9 Tage und es kommen die einzelnen Prozeduren zur öffentlichen Verhandlung wie folgt:

Am 25. Aug. Katharina und Elisabetha Stumpf von Dürkheim wegen qualificirten Diebstahls; am 26., 27. und 28. Aug. Andreas Döllner von Uchenhofen, Landgerichts Haßfurt, wegen Raubmords; am 29. Aug. a. Heinrich Hogrefe von Mannheim, b. Karl Groß von Heidelberg, und c. Joseph Bucher von Stuttgart, sämmtliche drei wegen Preßvergehen; am 30. Aug. Eva Cornelius, Wittwe Kleng von Mörsch, wegen schwerer Verwundung und Mißhandlung; am 1. Sept. Adam Borger und Mathias Rheude von Lingenfeld desgleichen; am 2. Sept. Friedrich Fladt von Frankenthal, wegen Nothzucht; am 3. Sept. Heinrich Bellinger von Gleiszellen, wegen Diebstahl; am 3. Sept. Philippine Rosenthal von Dürkheim, wegen Diebstahl.

Wittwe Kleng, Karl Groß und Heinrich Hogrefe waren schon vor die Assisen des zweiten Quartals verwiesen und wurden die beiden letztern auch für schuldig erkannt und in Contumaciam jeder zu einer Gefängnißstrafe von 4 Monaten, zu einer Geldbuße und zu den Kosten verurtheilt. Beide haben sofort nach der Verurtheilung von dem Rechtsmittel der Opposition Gebrauch gemacht und beide Preßvergehen kommen deßhalb wiederholt zur Verhandlung; die Verhandlung gegen Wittwe Kleng mußte sistirt werden wegen schwerer Krankheit der Vulneratin.

Spanien.

** **Madrid**, 15. Aug. Die Räuber- und Rebellenbande der Brüder Hierros ist in der Provinz Burgos geschlagen und zerstreut worden. Der Herzog von Medina-Celi widerspricht öffentlich den verleumderischen Anschuldigungen der auswärtigen Journale gegen das Benehmen der spanischen Soldaten während der Julitage.

England.

** **London**, 16. Aug. Der „Morning Advertiser“ kündigt die Beilegung der Streitigkeit mit Amerika als eine förmliche Nachricht an; die Auswechselung der Ratificationen in Bezug hierauf stehe sogar auf dem Punkte stattzufinden. Dasselbe Journal behauptet, Walker habe bei den Präsidentschaftswahlen zu Nicaragua eine bedeutende Majorität davongetragen und fügt hinzu, daß die Regierung der Vereinigten Staaten keine Truppen abschicken wird, um gegen das Sicherheitscomite zu San Francisco einzuschreiten.

Dienstesnachricht.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 11. August die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Alsenborn, Decanats Winnweiler, dem Pfarramtscandidaten Karl Neundorf von Speyer zu verleihen.

---

* **Worms**, 11. Aug. (Eingesandt.) Zur Erbauung der Bahn von Grünstadt nach Worms und von da nach Bensheim, um nach der gleichzeitigen Verbindung von Grünstadt nach Kaiserslautern einen directen Schienenweg zwischen Rheinbayern und Altbayern, zwischen Paris und Wien zu schaffen, aber auch zugleich in Grünstadt die Rhein-Haardt-Bahn, als Anschluß an die Maximiliansbahn über Neustadt und Dürkheim gehend, einmünden zu lassen, hat sich dieser Tage ein provisorisches Comite in Worms gebildet und die Vorlagen sind bereits, wie man hört, den betreffenden Staatsregierungen gemacht. Daß dieses Bahnproject mit seiner in sich selbst liegenden großen Tragweite alle anderen Projekte nicht rentabler Zweiglinien dieser Gegend, oder Projekte, welche der Bahnlinie eine Richtung geben wollen, auf welcher fast kein Verkehr besteht und folgeweise nicht die geringste Hoffnung für Rentabilität vorhanden ist — wie z. B. über Alzey — vorerst um so mehr ganz und gar in Frage stellen und deren Actionäre mit gutem Grund ängstlich machen muß, als die Unternehmer der Kaiserslautern-Rhein-Bensheim-Bahnlinie keine Zinsen-Garantie nachsuchen, sondern die Bahn selbst bauen werden, liegt wohl außer allem Zweifel. Auch liegt es im größten Interesse der berührten Theile des Königreichs Bayern, daß diese Bahnlinie bald möglichst dem Verkehr übergeben werde, weßhalb man der alsbaldigen Concession Seitens der für das allgemeine materielle Interesse ihrer Länder so besorgten Königl. Bayer'schen und Großh. Hessischen Staatsregierungen entgegen sieht.

Frucht-Mittelpreise.

* **Landau**, Markt vom 14. Aug. per Centner: Weizen 8 fl. 38 kr., gef. 14 kr.; Korn — fl. — kr., gef. — kr.; Gerste 5 fl. 13 kr., gest. 4 kr.; Spelz 6 fl. 13 kr., gef. 13 kr.; Hafer 4 fl. 10 kr., gest. 16 kr. Kern — fl. — kr., gest. — kr; Welschkorn — fl. — kr., gef. — kr.

* **Kreuznach**, Markt vom 15. Aug.; per Scheffel: Weizen 4 Thlr. 4 Sgr., gef. ½ Sgr. Roggen 2 Thlr. 26 Sgr., gef. 2 Sgr. Spelz — Thlr. — Sgr., gef. — Sgr. Gerste 2 Thlr. 5 Sgr., gest. 3 Sgr. Hafer 1 Thlr. 12 Sgr., gest. 3 Sgr. Total der verkauften Früchte: — Scheffel. Summa der vorhandenen: — Scheffel.

Mainz, 12. Aug. per Centner Weizen 17 fl. 18 kr., gest. 16 kr. Korn 180 Pfd. 11 fl. 47 kr., gest. 26 kr. — Gerste 160 Pfd. 8 fl. 28 kr. gef 19 kr.; Hafer 120 Pfd. 5 fl. 24 kr., gest. 11 kr.; Spelz 120 Pfd. — fl. — kr., gest. — kr. — 4 Pfund Schwarzbrod 16½ kr. 4 Pfund gemischtes Brod — kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Todes-Anzeige.

[4085] Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern geliebten Gatten, Bruder und Tochtermann August Dimroth, kgl. Gerichtsboten in Grünstadt, nach einem kurzen Krankenlager in ein besseres Jenseits abzurufen, welchen schmerzlichen Verlust wir hiermit den vielen auswärtigen Freunden des Verblichenen mittheilen und um deren stille Theilnahme bitten.

Grünstadt, den 15. August 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

[4088] Im Bezirksgefängnisse dahier ist eine Beschließerstelle zu besetzen, womit ein monatlicher Gehalt von 18 fl. verbunden ist.

Gesuche um Verleihung derselben sind binnen 14 Tagen bei der unterfertigten Behörde einzureichen.

Zweibrücken, den 14. August 1856.

Königl. Landkommissariat,
Ottmann.

Raab.

1te Bekanntmachung einer Wiederversteigerung mittelst Uebergebot.

[4086] Donnerstag den neunten October 1856, Morgens zehn Uhr, zu Hochstein in der Behausung von Heinrich Fuchs, Bürgermeister und Wirth daselbst;

Auf Anstehen der Gebrüder Georg und Jakob Hoster, Weinhändler, in Dielkirchen wohnhaft, handelnd als inscribirte Hypothekargläubiger ihres Schuldners, des nachgenannten Wilhelm Gerlach, zu Folge Urtheils des k. Bezirksgerichts in Kaiserslautern vom 21. November 1855, Kläger auf Wiederversteigerung, welche den k. Advokaten Gravius in Kaiserslautern zu ihrem Anwalt bestellt haben;

Wird vor dem durch Urtheil besagten Bezirksgerichts vom 20. Juni 1856 hiezu committirten k. Notär Krieger in Winnweiler,

gegen

1) Wilhelm Gerlach, Maurermeister, in Hochstein wohnhaft;
2) dessen Ehefrau Anna Maria Sauer, als Verkäufer;
3) Leonhard Haas, Ackerer, in Winnweiler wohnhaft;
4) dessen Ehefrau Elisabetha Gerlach, als Käufer;

sämmtlich Beklagte auf Wiederversteigerung durch Anwalt Neumayer vertreten;

in Gemäßheit erwähnten Urtheils des Bezirksgerichts zu Kaiserslautern vom 20. Juni 1856, sowie in Gefolge der von genanntem Notärcommissär am 9. Juli letzthin erlassenen, zu Kaiserslautern Tags darauf registrirten Ordonnanz;

Zur Wiederversteigerung folgender Immobilien geschritten werden, als:

a. Auf Hochsteiner Bann:

1) Plan-Nro. 289½, drei Tagwerke 7 Dezimalen Acker mit Wäldchen im Flur, neben Daniel Sauer und Schlittweg, in zwei gleichen Theilen der Länge nach;
   a. die untere Hälfte neben Wiese;
   b. die obere Hälfte neben Daniel Sauer;
2) Plan-Nro. 289, 4 Tagwerk 55 Dezim. Acker im Flur mit Wäldchen, neben Weg und Conrad Bossong.

b. Auf Winnweiler Bann:

3) Plan-Nro. 318, ein Tagwerk 57 Dezimalen Wies in den Bruchwiesen, Plan-Nro. 319, 37 Dezim. Wies daselbst, und Plan-Nro. 319½, 36 Dezimalen Wies allda, diese drei Nummern ein Ganzes bildend und begrenzt von Theobald Holzheimer und Alsenzbach, — davon das Drittheil neben der Wiese des Theobald Holzheimer;

welche Immobilien zufolge Act von Notär Closmann in Winnweiler vom 12. Dezember 1855 von den genannten Eheleuten Gerlach an die genannten Eheleute Haas um die Summe von 1300 fl. verkauft worden sind, und für welche auf das von den Letzteren eingeleitete Purgationsverfahren die obengenannten Gebrüder Hoster ein Mehrgebot von einem Zehntel gemacht haben, um dieselben zur Wiederversteigerung zu bringen, welche, nachdem die präsentirte Bürgschaft ihre Annahme erklärt hat, unter folgenden Bedingungen stattfindet:

1) der Steigpreis ist zahlbar in drei gleichen Terminen, Weihnachten 1856, Martini 1857 und 1858, mit Zinsen vom Tage des Zuschlags an;
2) die Steigobjekte werden zuerst im Ganzen, sodann im Einzelnen, wie sie oben sub 1, 2 und 3 bezeichnet sind, ausgeboten und es bleibt die erstere Versteigerungsart ohne Wirkung, wenn der Steigerlös der einzelnen Stücke einen höheren Betrag erreicht;
3) als erstes Angebot gilt der angegebene Kaufpreis nebst dem Uebergebot von einem Zehntel, somit das Angebot von 1430 fl. für sämmtliche Immobilien, und für die sub 1 bezeichneten die Summe von 650 fl., für das sub 2 bezeichnete der Betrag von 550 fl. und für die sub 3 die Summe von 230 fl.;
4) der Zuschlag ist ohne Zulassung eines Nachgebotes sogleich definitiv;
5) außer dem Steigpreis hat Ansteigerer an die früheren Käufer, Eheleute Haas, zu bezahlen:
   a. die Kosten des Kaufacts mit 65 fl. 13 kr.
   b. die Kosten der Transscription desselben mit 24 fl. 27 kr.
   c. die des Purgationsverfahrens mit 63 fl. 35 kr.

Die übrigen Bedingungen dieser Versteigerung können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 16. August 1856.

Der Anwalt des betreibenden Theils:
Gravius.

2te Publikation einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[4089] Samstag den 13. September 1856, des Morgens 9 Uhr, zu Klausen in der Behausung des Johannes Schmitt im Hirsch;

Auf Anstehen des Schulfonds in Leimen, vertreten durch seinen Rechner, den in Rodalben wohnenden Steuereinnehmer Franz Xaver Kölsch, welcher den k. Advocaten Eugen Loew in Zweibrücken zu seinem Anwalte bestellt hat, gegen 1) Johann Jakob Schmal, Ackerer, in Clauen wohnhaft, eigenen Namens als solidarischer Mitschuldner und als Vormund seines noch minderjährigen, mit seiner verlebten Ehefrau Marianne Bauer erzeugten Sohnes Michael Schmal, 2) Elisabetha Schmal, ledig, großjährig und ohne Gewerbe, wohnhaft zu Clausen;

werden die nachbezeichneten Immobilien durch den hiezu committirten k. Notar Metz öffentlich zwangsweise versteigert werden, nämlich:

1) Ein in der Gemeinde Clausen an der Hauptstraße gelegenes Wohnhaus mit Stallung, gesonderten Schweinställen und Hofraum, Pflanzgarten und Gartenacker, zusammen 27 Dezimalen Fläche enthaltend;
2) 85 Dezimalen Ackerland, Clausener Bannes, in 2 Parzellen;
3) 79 Dezimalen Acker, Donsiederser Bannes, in 2 Parzellen.

Die Güter werden einzeln versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der Güter, sowie die übrigen Versteigerungsbedingungen, können bis zu dem Tage der Versteigerung von Jedermann bei'm Notärcommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 16. August 1856.

Eugen Loew.

2te Ankündigung einer Zwangsversteigerung.

[4091] Samstag den 13. September 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Oberberbach im Saale des protestantischen Schulhauses, auf Anstehen von Daniel August, Handelsmann, zu Wellesweiler in Rheinpreußen wohnhaft, welcher den kgl. Advokaten Eugen Loew in Zweibrücken zu seinem Anwalte bestellt hat, werden durch den hiezu committirten k. Notar Cuny in Waldmohr gegen Maria Eisel, ohne Gewerbe, in Oberberbach wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Ackersmannes Peter Martin, in eigenem Namen und als Vormünderin über die mit ihrem verlebten Ehemanne erzeugten noch minderjährigen Kinder a. Johann, b. Peter, und c. Elisabetha Martin, diese als Erben ihres Vaters, die nachverzeichneten, auf dem Banne von Oberberbach gelegenen Immobilien öffentlich zwangsweise versteigert werden:

1) Ein in der Gemeinde Oberberbach stehendes zweistöckiges Wohnhaus nebst Scheuer, Stall, Hofraum und dem dabei gelegenen Garten, 10 Dezimalen enthaltend;
2) Ungefähr 4 Tagwerk 74 Dezimalen Ackerland in 8 Parzellen;
3) Eine Wiese von 60 Dezimalen.

Die Immobilien werden einzeln versteigert. Der Zuschlag ist sogleich definitiv und es findet kein Nachgebot statt.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Notärcommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 16. August 1856.

Eugen Loew.

1te Publication einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[4090] Samstag den 8. November 1856, des Nachmittags um 3 Uhr, zu Kirkel im Saale des Schulhauses, auf Anstehen von Jakob Locher, Rentner, in Zweibrücken wohnhaft, welcher den königl. Advocaten Eugen Loew in Zweibrücken zu seinem Anwalt bestellt hat, wird vor dem gerichtlich committirten königl. Notar Cuny in Waldmohr zur Zwangsversteigerung nachbezeichneter Immobilien geschritten werden, welche gegen I. den Wittwer, die Kinder und Erben der zu Kirkel verlebten Johanna Wagner, als: 1) Peter Oberkircher, Ackerer, in Kirkel wohnhaft, eigenen Namens und als Vormund über seine mit seiner gedacht verlebten Ehefrau Johanna Wagner erzeugten noch minderjährigen Kinder: a. Magdalena, b. Ludwig Oberkircher, 2) Maria Oberkircher, ledig, großjährig, Dienstmagd, in Limbach wohnhaft, 3) Johanna Oberkircher, ledig, großjährig, Dienstmagd, in Mittelberbach wohnhaft, 4) Katharina Oberkircher, ohne Gewerbe, Ehefrau von Johann Blatt, Schäfer, in Kirkel wohnhaft, und Letztern selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, 5) Friedrich Leibrock, Schneider, in Limbach wohnhaft, in seiner Eigenschaft als Vormund über Jakob Russi, minderjähriger Sohn des allda verlebten Christian Russi, diese beiden als Universalerben der verlebten Elisabetha Born, gewesene Ehefrau des Letztern und diese Miterbin ihrer genannten Mutter Johanna Wagner, als solidarische Hauptschuldner, und II. Valentin Jakob Kleis, Ackerer, in Kirkel wohnhaft, als dritten Besitzer, mit Beschlag belegt worden sind.

Beschreibung der Immobilien:

I. Im Besitze der Hauptschuldner:

1) Ein einstöckiges, in der Gemeinde Kirkel stehendes Wohnhaus mit Keller, Stall,

Hofraum und Pflanzgarten, zusammen 19 Dez. Fläche enthaltend;

2) 1 Tagwerk 36 Dez. Acker, Kirkeler Bannes, 1 Parzelle.

II. Im Besitze des dritten Besitzers Valentin Jakob Kleis:

3) die Hälfte von 70 Dezimalen Wies, Kirkeler Bannes, 1 Parzelle.

Die Güter werden einzeln versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können bis zum Tage der Versteigerung von Jedermann bei dem Notärcommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 14. August 1856.

Eugen Loew.

1te Publication einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[4092] Mittwoch den fünften November 1856, des Morgens um 9 Uhr, zu Clausen bei Johannes Schmitt im Hirsch, auf Anstehen des Schulfonds in Leimen, vertreten durch seinen Rechner, den in Rodalben wohnenden kgl. Steuer- und Gemeindeeinnehmer Xaver Kölsch, welcher den k. Advocaten Eugen Loew in Zweibrücken zu seinem Anwalte bestellt hat, wird durch den gerichtlich committirten, in Waldfischbach wohnhaften kgl. Notar Metz zur Zwangsversteigerung nachbezeichneter, im Banne und der Gemarkung von Clausen gelegener Immobilien geschritten werden, welche gegen

I. die Wittwe und Erben des zu Clausen verstorbenen Ackerers Joseph Busch, als: 1) Maria Anna Petri, ohne Gewerbe, dessen Wittwe, eigenen Namens, als solidarische Mitschuldnerin und jetzige Ehefrau des Schusters Johann Servas, sowie Letztern selbst, der ehelichen Ermächtigung wegen, 2) Jakob Busch, Tagner, 3) Jakob Schäfer, Tagner, in eigenem Namen, als gütergemein mit seiner verlebten Ehefrau Marianna Busch und als Vormund seiner mit seiner verstorbenen Ehefrau erzeugten noch minderjährigen Kinder, a. Marianna, b. Barbara und c. Jakob Schäfer, diese als Erben ihrer Mutter, 4) Johann Busch, Tagner, 5) Barbara Busch, ohne Gewerbe, Ehefrau des Tagners Georg Anton Dittmann, und Letztern selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, alle in Clausen wohnhaft, 6) Andreas Busch, Schuster, in Merzalben wohnhaft, als Schuldner, und

II. nachgenannte Personen, nämlich: 1) Johann Servas, obgenannt, Schuster, 2) Anton Burckhardt, Holzschuhmacher, 3) Jakob Schmidt, Ackerer, alle drei in Clausen wohnhaft, als dritte Besitzer, mit Beschlag belegt worden sind.

Beschreibung der zu versteigernden Immobilien:

I. Im Besitze der Hauptschuldner:

1) Ein einstöckiges Wohnhaus sammt Garten im Dorfe Clausen, 7 Dez. Fläche enthaltend;

2) Ein Tagwerk 34 Dezimalen Acker in 3 Parzellen;

3) 31 Dezimalen Wies mit Brunnen in einer Parzelle.

II. Im Besitze der dritten Besitzer und zwar

a. des Jakob Schmidt:

4) 36 Dez. Acker in einer Parzelle;

b. des Anton Burckhardt:

5) 63 Dez. Acker in einer Parzelle.

c. des Johann Servas:

6) 48 Dez. Acker in einer Parzelle.

Die Güter werden einzeln versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 14. August 1856.

Eugen Loew.

2te Ankündigung.

[4093] Mittwoch den zehnten September 1856, Nachmittags um zwei Uhr, zu Freinsheim auf dem Gemeindehaus daselbst, werden auf Anstehen von Reinhard Koch, Müller, in Asselheim wohnhaft, welcher den zu Frankenthal wohnhaften k. Advocaten Georg Jakob Stockinger zu seinem Anwalte bestellt hat

gegen

1) Heinrich Selzer den vierten, Ackersmann, früher in Freinsheim, jetzt in Frankenthal wohnhaft, als Solidarbürge von Heinrich Gassert, Bäcker von Herrheim, als Schuldner

gegen

2) Georg Heiner, Metzger und Wirth, in Freinsheim wohnhaft, als dritten Besitzer, nachbeschriebene Immobilien vor dem durch Urtheil des k. Bezirksgerichts zu Frankenthal vom fünften Juni 1856 hiezu committirten, zu Freinsheim wohnhaften k. Notär Schönlaub öffentlich und an den Meistbietenden zwangsweise versteigert:

I. Plan-Nro. 3¹/₃. zwei Dezimalen Acker mit Wohnhaus, Stall und Hofraum hinter der Ziegelhütte, gelegen in der Gemeinde Freinsheim und durch den genannten Heinrich Selzer IV. besessen;

II. Plan-Nro. 1244¹/₂. 24 Dezimalen Acker im untern Hahnen, Bann von Freinsheim, durch den dritten Besitzer, obgenannten Georg Heiner besessen.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Die fraglichen Immobilien werden einzeln versteigert, ihre nähere Beschreibung, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär, genanntem Herrn Notär Schönlaub, eingesehen werden.

Frankenthal, 16. August 1856.

Für den betreibenden Theil,
der k. Anwalt:
G. Stockinger.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

[4094] Mittwoch den 3. September nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Hambach, wird nachbezeichnetes auf dem dortigen Bann gelegene, der nachgenannten Wittwe und Kindern des zu Hambach verstorbenen Zimmermanns Joseph Julier gehörige Grundstück des evidenten Vortheils wegen öffentlich auf Eigenthum versteigert, nämlich: Plan-Nro. 534¹/₂. 26 Dezimalen Acker und Oedland mit Plan-Nro. 534. 16 Dezimalen Wingert.

Diese Versteigerung findet Statt in Gemäßheit Familienrathsbeschlusses vom 12. Juli lauf. Jrs., homologirt durch Urtheil des k. Bezirksgerichts Frankenthal vom 7. August jüngsthin, sowie auf Anstehen von: 1) Josepha gebornen Platz, ohne Gewerbe, Wittwe von obgedachtem Joseph Julier, handelnd in eigenem Namen und als gesetzliche Vormünderin ihrer minderjährigen Kinder aus ihrer Ehe mit Letzterem, nämlich: a. Maria, b. Heinrich, c. Catharina, d. Johannes und e. Joseph Julier; 2) Margaretha Julier, ohne Gewerbe, volljährige Tochter der Joseph Julier'schen Eheleute, und 3) Nikolaus Bauer, Winzer, als Beivormund der genannten Minorennen; alle Vorgenannten zu Hambach wohnhaft.

Neustadt, den 15. August 1856.

A. Neumayer, k. Notär.

Licitation.

[4095] Dienstag den 2. September l. J., des Mittags 2 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Haßloch;

In Vollziehung eines am 7. d. M. durch das k. Bezirksgericht zu Frankenthal erlassenen Urtheils und eines unterm Heutigen durch den unterzeichneten Notär aufgenommenen Expertenberichtes, sowie auf Anstehen von: 1) Katharina Margaretha Belle, ohne Gewerbe, Wittwe des verlebten Zimmermannes Michael Keck, in eigenem Namen wegen der zwischen ihr und demselben bestandenen Gütergemeinschaft, sowie als natürliche Vormünderin ihrer mit demselben erzeugten noch minderjährigen Kinder Katharina und Lorenz Keck, und 2) Conrad Schmittlapp, Ackersmann, als Beivormund der Mündel, alle in Haßloch wohnhaft,

Werden vor Fried. Wilh. Fuchs, königl. bayer. Notär im Amtssitze zu Haßloch, nachbezeichnete zur Gütergemeinschaft der Eheleute Keck gehörigen Liegenschaften auf Eigenthum versteigert, als:

1) Ein zu Haßloch in der Neugasse auf 8 Dezimalen Land gelegenes Wohnhaus mit Stall, Hof und Garten;

2) 93 Dezimalen Acker in 2 Parzellen, Haßlocher Bannes.

Haßloch, den 14. August 1856.

F. Fuchs, Notär.

Licitation.

[4096] Freitag den 5. September 1856, des Nachmittags um zwei Uhr, zu Grethen im Wirthshause des Johannes Schlösser, werden durch den unterzeichneten königl. Notär Wilhelm Koester nachverzeichnete, zur Gütergemeinschaft, welche zwischen den zu Grethen verlebten Ehe- und Wingertsleuten Gabriel Schmehrer und Katharina Helfrich bestanden hat, gehörige Immobilien, abtheilungshalber öffentlich zu eigen versteigert, als:

1) auf dem Banne von Dürkheim:

44 Dezimalen Wingert im Neuberg, in 2 Parzellen;

2) auf dem Banne von Grethen:

83 Dezimalen Fläche mit darauf stehendem Wohnhause, sammt Stall, Hofraum, Garten, Acker und Oedung, gelegen zu Grethen in der Neugasse; und

4,18 Dezimalen Acker mit Oedung in 15 Parzellen.

Miteigenthümer sind:

1) Elisabetha Schmehrer, gewerblose Ehefrau von Johannes Ostmann, Steinhauer, beide in Grethen wohnend, Letzterer zugleich Vormund der minderjährigen, gewerblos bei ihm domizilirten Katharina, Karl und Magdalena Schmehrer, welche den in Grethen wohnenden Steinhauer Johannes Helfrich den zweiten zum Nebenvormunde haben, 2) Friederika Schmehrer, ledig, ohne Gewerbe, in Grethen wohnhaft, und 3) Ludwig Martini, k. Notär, in Dürkheim wohnhaft, als Repräsentant der ledigen Christine Schmehrer, ohne Gewerbe, in Grethen domicilirt, dermalen ohne bekannten Aufenthaltsort abwesend.

Dürkheim, den 13. August 1856.

Wilh. Koester, k. Notär.

Licitation.

[4097] Donnerstag den 4. September 1856, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Dackenheim auf dem Gemeindehause, werden durch den unterzeichneten königlichen Notär Wilhelm Koester nachverzeichnete Immobilien, Dackenheimer Bannes, abtheilungshalber öffentlich zu eigen versteigert, als:

a. zur Gütergemeinschaft gehörig, welche zwischen dem in Dackenheim verlebten Tagner Johannes Schrank und seiner hinterbliebenen, daselbst wohnenden gewerblosen Wittwe Anna Margaretha Lotz bestanden hat:

8 Dezimalen Fläche mit darauf stehendem Wohnhause mit Hof und Zugehör, gelegen zu Dackenheim in der Vordergasse, und

54 Dezimalen Acker in 2 Parzellen;

b. zum persönlichen Nachlasse des genannten Johannes Schrank gehörig:

64 Dezimalen Acker und Wingert in 2 Parzellen.

Miteigenthümer sind:

1) genannte Wittwe Anna Margaretha Lotz, der bestandenen Gütergemeinschaft wegen, 2) Christoph Schrank, Tagner, 3) Cas-

par Schrank, Tagner, 4) Sibille Schrank, ledig, gewerblos, 5) Anna Margaretha Schrank, Ehefrau von Johannes Krauß, Tagner, beide in Freinsheim wohnend, dermalen in Boston in Amerika sich aufhaltend, 6) Elisabetha Schrank, ledig, ohne Gewerbe, und 7) Ludwig Martini, k. Notär, in Dürkheim wohnhaft, als Repräsentant der abwesenden Katharina Schrank, ledig, gewerblos, in Dackenheim domizilirt.

Alle, wo nicht ausgenommen, in Dackenheim wohnhaft.

Dürkheim, 13. August 1856.

Der committirte k. Notär:
Wilh. Koester.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

[4100] Donnerstag den 4. September l. J., Nachmittags um 2 Uhr, zu Frankenthal im Vereinssaale, wird in Folge eines homologirten Familienrathsbeschlusses vor dem unterzeichneten, hiezu committirten k. b. Notär Berg in Frankenthal das nachbezeichnete, zum Nachlasse des in Frankenthal verlebten Kaufmannes Philipp Wilhelm Kühlthau gehörige Immöbel, des evidenten Vortheils wegen, zu Eigenthum öffentlich versteigert, nämlich:

Plan-Nro. 907a und b. 12 Dez. Fläche ein zu Frankenthal in der langen Neugasse gelegenes Wohnhaus, das Wirthshaus „zum Rosenkranz" mit Scheuer, Stall, Hof und Pflanzgarten.

Eigenthümer dieser Liegenschaft sind die Kinder des genannt verlebten Philipp Wilhelm Kühlthau, nämlich: Carl Eduard Kühlthau und Philippine Ottilie Wilhelmine Kühlthau, beide minderjährig, welche ihre Mutter Emma Ottilie Elise Richter, gewerblos, zu Frankenthal wohnhaft, Wittwe des gedacht verlebten Philipp Wilhelm Kühlthau, zur Vormünderin, und Philipp Wilhelm Braunsberg, Gerber, in Frankenthal wohnhaft, zum Nebenvormunde haben.

Frankenthal, den 16. August 1856.

Berg, k. Notär.

Bekanntmachung.

[4098] In Folge Autorisation des königl. Landkommissariats wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nachstehende Bedürfnisse für das Bezirksgefängniß dahier pro 1856/57 auf dem Soumissionswege vergeben werden, als:

circa 3500 Kilogramm Griesmehl,
„ 4000 „ gerollte Gerste,
„ 4000 „ geschälte Hirsen,
„ 4000 „ Spelzengries,
„ 3000 „ Hafergries,
„ 5600 „ Erbsen,
„ 3000 „ Ochsenfleisch,
„ 300 „ Kalbfleisch.

Die Soumissionen sind nebst Proben der genannten Consumtibilien bis zum 28. d. M. auf dem Bürgermeisteramte dahier, Nachmittags 5 Uhr, einzureichen.

An demselben Tage, Morgens 10 Uhr, wird allda auch die Lieferung des Brodes, sowie der muthmaßliche Bedarf von

circa 1000 Centner Lagerstroh,
„ 3000 „ Steinkohlen,
„ 30 Klafter buchen Scheitholz,

wenigstnehmend, und die Küchen- und Material-Abfälle meistbietend versteigert.

Die Bedingungen dieser Versteigerung können auf dem Bürgermeisteramte, sowie bei dem Bezirksgefängniß-Hausmeister, Kaufmann Müller eingesehen werden.

Zweibrücken, den 11. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Bekanntmachung.

[4099] Dienstag den 19. August l. Jrs., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Gemeindehause zu Dörrenbach die Reparaturarbeiten an dem dasigen Gemeindehause auf dem Wege der Minderversteigerung vergeben, als:

	fl.	kr.
1) Maurerarbeit	93	52
2) Schreinerarbeit	88	47
3) Blechschmied- und Schlosserarbeit	24	18
4) Tüncherarbeit	92	6
Total	299	3

Der Kostenanschlag liegt auf dem Bürgermeisteramts-Bureau zur Einsicht offen.

Dörrenbach, den 13. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Hey.

Bekanntmachung.

Erbauung eines israelitischen Schulhauses betr.

[4101] Die israelitische Cultusgemeinde zu Böchingen beabsichtigt ein neues Schulhaus zu bauen, das noch im Laufe dieses Spätjahrs unter Dach und Fach gebracht werden soll.

Die sämmtlichen Arbeiten sollen im Submissionswege vergeben werden. Kostenanschlag und Bedingnißheft liegen zur Einsicht auf der Bürgermeisterei. Die zu vergebenden Arbeiten sind folgende:

	fl.	kr.
1) Maurerarbeit, veranschlagt zu	1131	27
2) Steinhauerarbeit	85	51
3) Zimmermannsarbeit	306	52
4) Schreinerarbeit	215	59
5) Schlosserarbeit	58	24
6) Glaserarbeit	104	—
7) Blechschmiedarbeit	23	—
8) Tüncherarbeit	52	36
9) Verschiedenes	61	51
	2100	—

Die Submissionen müssen portofrei nach den einzelnen Arbeiten bis zum 28. August, Morgens 8 Uhr, bei dem Bürgermeisteramt eingereicht sein.

Böchingen, den 13. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Becker.



[4102] Ein k. Forstbediensteter hat von zwei selbstgezogenen und dressirten Hühnerhunden, ausgezeichneter Rage, jeder 3½ Jahre alt, einen zu verkaufen. Liebhaber wollen sich in frankirten Briefen mit G. H. bezeichnet an die Exped. d. Bl. wenden.

Bekanntmachung.

Mutterstadt, Landkommissariats Speyer.
Güterverpachtung.

[4103] Mittwoch den 3. September l. J., Morgens 7 Uhr, in dem Versteigerungslocale zu Mutterstadt, wird der im Banne von Neuhofen liegende Gütercomplex, die Horst genannt, so wie mehrere Grundstücke im hiesigen Banne, im Ganzen 141 Loose enthaltend, auf einen 6jährigen Zeitbestand verpachtet.

Mutterstadt, den 15. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Herget.

Jagdverpachtung.

Mutterstadt, Landkommissariats Speyer.



[4087] Auf Donnerstag den 21. lauf. Mts., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Mutterstadt, wird die wegen Wohnsitzveränderung des bisherigen Pächters leibfällig gewordene hiesige Feld- und Waldjagd auf einen sechsjährigen Zeitbestand öffentlich verpachtet.

Mutterstadt, den 16. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Herget.

Bekanntmachung.

Herstellung von Reparatur-Arbeiten am Gemeindethurm und Schul- und Gemeindehause zu Dreisen, Landkommissariats Kirchheim, betr.

[4065²/₃] Mittwoch den 27. l. Mts., des Nachmittags um 1 Uhr, zu Dreisen auf dem Gemeindehause, werden durch das unterfertigte Bürgermeisteramt nachbeschriebene Reparatur-Arbeiten öffentlich an den Wenigstnehmenden vergeben, nämlich:

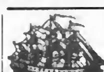
a. Die Herstellung des Gemeindethurmes, bestehend in Tüncher-, Schreiner- und Dachdeckerarbeiten, veranschlagt zu 115 fl. 42 kr.

b. die Herstellung des Schul- und Gemeindehauses, bestehend in Tüncher- und Dachdeckerarbeiten, veranschlagt zu 110 fl. 31 kr.

Die Kostenanschläge liegen zu Jedermanns Einsicht hierorts offen.

Dreisen, den 9. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
J. Keller.





Regelmäßige
Beförderungs-Gelegenheiten
mit
Post- und Dampfschiffen erster Klasse
nach
New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia & Galveston in Texas
durch die
General-Agentur von Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der **Union maritime**, vertreten durch die Herren **V Marziou & Comp. in Havre** und die Herren **Lane & West in New-York** am 9., 19. und 29. jeden Monats nach **New-York.** Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Conducteure begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Comp. in Bremen** und den Dampfschiffen **„Washington"** und **„Herrmann"** nach **New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia** and **Galveston.**

Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten:

G. A. v. Moers in Speyer.
G. M. Thaler in Landau.
C. J. Fischer in Neustadt.
C. W. Tretter in Landstuhl.
J. Schmelzle jun. in Cusel.
Max Schertel in Grünstadt.
Franz v. Moers in Ludwigshafen.
August Schneider in Pirmasens.
Daniel Marx in Kirchheimbolanden.
Schuler in Zweibrücken. [2867²]

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 197. Ludwigshafen, Dienstag 19. August **1856.**

Deutschland.

*J. **Vom Rhein**, 18. Aug. Englische Blätter melden in offizieller Weise die Beilegung des Streites zwischen Großbritannien und Nordamerika. Die Gelassenheit, womit John Bull die vom Bruder Jonathan erhaltene Ohrfeige einsteckt, steht in auffallendem Gegensatze zu seiner Insolenz gegen das kleine Griechenland und zu seinem rücksichtslosen, ja brutalen Auftreten gegen alle schwächeren Staaten, welche seine Baumwollenzeuge und seine Tractätchen sich nicht gutwillig aufdringen lassen. So oft in den letzten Jahren sich zwischen beiden großen Nebenbuhlern im Seehandel ein Conflict erhoben hatte, war es immer England, das durch geschmeidiges Nachgeben einen vollständigen Bruch zu vermeiden suchte. Niemals aber waren die Dinge so weit gediehen, wie in dem letzten Zerwürfniß. Die nordamerikanische Regierung hatte dem englischen Gesandten in Washington ohne weiteres den Laufpaß gegeben, was bekanntlich für den ersten Schritt zu einer Kriegserklärung gilt; gleichwohl war Lord Palmerston, sonst so wild gegen die Schwachen, in jenem Falle so zahm, daß er den nordamerikanischen Gesandten in London, statt ihm gleichfalls seine Pässe zu geben, nur mit desto größerer Zuvorkommenheit behandelt hat. Dadurch wurde der Krieg abermals vermieden — allerdings die beste Partie, welche England in seinem, wie im gesammteuropäischen Interesse ergreifen konnte. Darum bleibt es aber nicht minder klein für die Regierung einer großen Nation, wenn sie nur gegen die Schwachen brutal, gegen die Starken hingegen nachgiebig bis zum gänzlichen Vergessen ihrer Würde ist. Der Münchener „Punsch" hat diesen Gegensatz bildlich veranschaulicht: Europa gegenüber eine grimmig knurrende Bulldogge, rennt dasselbe Thier vor Amerika in gestrecktem Laufe und mit eingezogenem Schweife davon.

Wenn es ein Volk gibt, das dem englischen im Handel, wie in einem Seekriege gewachsen, so ist es das nordamerikanische. In England weiß man dies und verhehlt sich auch nicht, daß ein Krieg zwischen beiden Völkern dem englischen Seehandel ungeheure Verluste bringen und zugleich den Abfall der beiden Canada herbeiführen würde. Noch ist es nicht lange, daß ein Aufstand dieser Colonie, welcher ihre Ablösung vom Mutterlande zum Zwecke hatte, gewaltsam unterdrückt werden mußte; er würde in dem Augenblicke wieder auflodern, wo England gegen Nordamerika in den Kampf zöge. Deßhalb das Nachgeben Lord Palmerstons. Auf die Dauer wird übrigens diese Nachgiebigkeit wenig nützen: früher oder später muß der Zusammenstoß erfolgen und daß England nicht stärker aus demselben hervorgehen wird, dürfte kaum einem Zweifel unterliegen.

‡ **Vom Rhein**, 16. Aug. Das schwierige und darum langsam voranschreitende Geschäft der Münzconferenz zu Wien soll bis jetzt zu folgenden Resultaten geführt haben. Basis der Vereinsmünze ist das Pfund zu 500 Grammen. Der Werth des Silberpfundes ist 30 Thaler norddeutsch, 45 Gulden österreichisch und 52½ Gulden süddeutsch. Demnach wird es künftig drei Münzfüße in Deutschland geben. Es sollen geprägt werden Vereinsthaler zu 1/15 Pfund, gleich 1 norddeutschen Thaler, 1½ österreichischen und 1¾ süddeutschen Gulden, ferner Doppelvereinsthaler, wie wir sie jetzt schon haben. Die kleinsten Vereinsmünzen sollen ⅙ Thaler, ⅓ Gulden und ¼ Gulden für die drei Münzkreise sein. Die Vereinsmünzen haben Zwangscours und werden in allen Kassen angenommen. Die süddeutschen Länder werden 1-, ½- und ¼-Gulden prägen, Oesterreich noch 2-, 1- und ⅓-Guldenstücke. Jeder Vereinsstaat behält das Recht, Scheidemünzen in Silber und Kupfer nach einem mit dem Münzsystem des Landes im Verhältniß stehenden Nominalwerthe zu prägen. Sie erhalten auf der Rückseite die Bezeichnung „Scheidemünze". Ihr Werth darf bei den Silbermünzen nicht unter den kleinsten Bruchtheil der Vereinsmünze, bei den Kupfermünzen nicht unter den Werth von 5 bis 6 Pfennigen und 2 Kreuzern hinabsteigen. (Das verstehen wir nicht recht. Soll ein 2-Kreuzerstück die kleinste Münze werden? Nicht wohl möglich!)

Auch eine Handels-Vereins-Goldmünze wird unter der Benennung „Krone" geprägt werden und zwar zu 1/50 Pfund feinen Goldes, die halbe Krone zu 1/100 Pfund. Ihr Werth kann kein fester sein, sondern richtet sich nach dem Preise des Goldes im Handel. Sie hat darum keinen Zwangscours und jedem Staate steht frei, Zahlungen mit Vereinsgold nach vorher bestimmtem Course zuzulassen, doch soll dieser Cours in halbjährigen Fristen festgesetzt und von 6 zu 6 Monaten erneuert werden.

Papiergeld mit Zwangscours auszugeben oder die Emittirung desselben zu gestatten, dazu hat kein Staat das Recht, wofern nicht Maßregeln getroffen sind, daß zu jeder Zeit das Papier gegen das Vereinssilbergeld ausgetauscht werden kann.

Man ersieht aus dem allem, daß von einer völligen Einigung und Einheit nicht die Rede ist. Ihr stehen zur Zeit noch unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen. Seien wir einstweilen zufrieden damit, daß wir größere und kleinere Vereinsmünzen haben werden, die in ganz Deutschland ihre Geltung haben. Hoffentlich wird es auch noch dazu kommen, daß man im Kleinverkehr und zumal bei'm Reisen durch die verschiedenen Staaten nicht mehr durch die fatale Verschiedenheit des Werthes der Scheidemünzen behelligt und benachtheiligt wird.

△ **Dürkheim**, 17. Aug. Durch Entschließung des k. b. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 3. l. M. wurde die Projektirungs-Concession für die Haardt-Rheinbahn (von Neustadt über Dürkheim nach Frankenthal) ertheilt. Diese vor einigen Tagen hier eingetroffene Nachricht hat eine um so freudigere Bewegung hervorgerufen, als die der höchsten Entscheidung beigefügten Bemerkungen zugleich Zeugniß geben von der wohlwollenden Fürsorge, welche die hohe Staatsregierung dem Bahnprojekte widmet. Es wurden deßhalb auch sofort die einleitenden Schritte veranlaßt, um die Projektirung selbst in Angriff zu nehmen, und da es hoffentlich gelingen wird, den noch bestehenden einzigen, nur die Art der Ausführung betreffenden Anstand bezüglich des Anschlusses an die Ludwigsbahn durch Verständigung und nähere Prüfung bald zu beseitigen, so wird dieses viel versprechende Unternehmen wohl früher zur Ausführung kommen, als hie und da von nicht gut unterrichteter Seite aufgestellt wurde. Unsern Nachbarn in Grünstadt bleibt es nun überlassen, ob sie nicht durch nunmehrige Vereinigung ihres Projektes mit dem unsrigen wenigstens einen Theil von dem wieder gutmachen wollen, was bis jetzt versäumt wurde. Es könnte dann immer noch zu allseitiger Zufriedenheit das zu Ende geführt werden, was Anfangs mit Unrecht einige Spannung hervorbrachte. Unsere Nachbarn mögen die Lage der Sache einer vorurtheilsfreien, unbefangenen Prüfung unterwerfen!

München, 16. Aug. Se. Majestät der König haben den ordentlichen Professor zu Marburg, Dr. Heinrich Karl Ludolph v. Sybel, zum ordentlichen Professor der Geschichte und den ordentlichen Professor zu Bonn, Dr. Karl Adolph Cornelius, zum ordentlichen Professor der Geschichte, beide an der philosophischen Facultät der k. Universität München, ernannt.

München, 16. Aug. Der neuernannte Generalmajor und Brigadier der Artillerie, Hr. Brodesser, ist zur Inspection nach den Festungen Germersheim und Landau abgereist, und geht von dort zum gleichen Zweck nach Würzburg. (Allg. Ztg.)

Karlsruhe, 16. Aug. Die Karlsruher Zeitung bezeichnet die aus der „Zeit“ auch in die Pfälz. Ztg. übergegangene Mittheilung, daß die Verlobung Sr. Hoheit des Erbprinzen von Sachsen-Meiningen mit Ihrer großh. Hoh. der Prinzessin Marie stattgefunden habe, als unbegründet.

Worms, 16. Aug. Bei'm Graben der Fundamente für das Fabrikgebäude der Actien-Gesellschaft der Wollengarn-Spinnerei im Remeyerhofe dahier wurden sehr viele steinerne Särge zu Tage gefördert, die übrigens mit keiner Inschrift versehen sind; auch wurde in keinem derselben etwas von Flaschen, Urnen, Lämpchen, Münzen ꝛc. aufgefunden, wie dies in vielen anderen in dem nahe gelegenen Liebfraustift ausgegrabenen Särgen der Fall war. Der Remeyerhof war bis gegen die Mitte des 16ten Jahrhunderts als Begräbnißplatz benützt worden. (Wormſ. Ztg.)

Tübingen, 14. Aug. Dem Vernehmen nach hat sich der Senat in großer Mehrheit (20 gegen 10) gegen die Verlegung der Universität erklärt. (Schwb. M.)

Dresden, 16. Aug. Nach dem „Dresdener Journal“ hat gestern in Pillnitz die Verlobung der Prinzessin Anna, vierten Tochter des Königs (geb. am 4. Januar 1836), mit dem anwesenden Erbgroßherzog von Toscana stattgefunden. (Allg. Ztg.)

Berlin, 14. Aug. Der Baron Adolph v. Rothschild, der gestern von Paris angekommen ist, geht gleichfalls zu den Krönungsfeierlichkeiten nach Moskau und überbringt zugleich Depeschen. — Der Bildhauer Schievelbein hierselbst ist mit der Ausführung eines marmornen Denkmals beschäftigt, welches den im Jahre 1848 in Frankfurt ermordeten Fürsten Lichnowsky und General v. Auerswald auf dem dortigen Kirchhof errichtet werden soll. Dasselbe besteht aus einer Gedenktafel mit den Medaillons beider Männer. (N. Preuß. Z.)

Berlin, 15. Aug. General Wrangel hat heute sein 60jähriges Dienstjubiläum gefeiert; er wurde von Sr. Maj. dem Könige zum Generalfeldmarschall ernannt. — Die Franzosen haben diesen Morgen das Napoleonsfest in der St. Hedwigs-Kirche feierlichst begangen. — Rußland hat eine Menge deutscher Arbeiter zum Wiederaufbau Sebastopols geworben.

Kiel, 14. Aug. General v. Krogh, Commandant von Holstein-Lauenburg, der in der Schlacht bei Idstet die Dänen befehligte, hatte einen Anfall von Apoplexie, von dem er sich schwerlich wieder erholen wird.

Frankreich.

□ **Straßburg**, 17. Aug. Das Napoleonsfest ward hier wie im ganzen Elsaß auf die feierlichste Weise begangen. Der Umstand, daß sich Frankreich wieder im Frieden befindet, gab demselben ein weit freudigeres Aussehen, als in den jüngsten Jahren. Bei der Truppenmusterung dahier waren sämmtliche aus der Krim zurückgekehrten Regimenter unserer Garnison vereinigt. Das von der Artillerie vorgestern veranstaltete Militärcarroussel war für unsere Bevölkerung eine ganz neue Erscheinung. Gestern fanden die jährlichen Pferdewettrennen statt, die auch heute wiederholt werden. Den Siegern wurden werthvolle Preise zuerkannt. — Nächste Woche versammeln sich die Generalräthe der Departements. Es steht zu hoffen, daß sich dieselben in Betreff der angeregten Zollreform zu einem Gutachten verstehen, welches den Interessen der heimischen Industrie wie den Bedürfnissen des internationalen Verkehrs entspricht. Zum Vorsitzenden der Versammlung ist Marschall Magnan bezeichnet und falls derselbe verhindert ist, das Präsidium zu übernehmen, so wird der Maire unserer Stadt, Herr Coulaux, dessen Stelle vertreten, wie dies auch in den jüngsten Jahren der Fall war. Die Nachrichten in Bezug auf die Ernte im Elsaß lauten eben so befriedigend, wie die aus dem mittäglichen Frankreich ungünstig. Bis jetzt ist der Abschlag der Getreidepreise noch nicht sehr bedeutend, allein jedenfalls der Art, daß die Brodtaxen am Ende dieser Woche eine Ermäßigung erlangen werden. Fällt die Kartoffelernte so ergiebig aus, wie man das nach dem Stande der Felder zu erwarten berechtigt ist, so wird eine durchgreifende Wohlfeilheit der Lebensmittel nicht ausbleiben. Allein auf normale wohlfeile Preise, wie wir uns deren vor den letzten Mißjahren zu erfreuen hatten, können wir nicht zählen. Dazu bedürfte es mehrerer Jahre des Ueberflusses. Ueber den Getreidehandel sind abermals in einzelnen Blättern Diskussionen eröffnet. Die Erfahrung hat aber gezeigt, daß wohl gesetzliche Vorschriften über einzelne Mißbräuche unerläßlich sind, allein eine Beschränkung der Freiheit desselben würde das Uebel nur verschlimmern. Die Weinpreise halten sich noch immer auf den Notirungen, wie sie seit einem halben Jahre bestehen. Man erwartet einen guten Herbst, allein keinen Ueberfluß. Nur wenige Bezirke im Elsaß haben über Traubenkrankheit zu klagen. — Die Zahl der hier durchkommenden Reisenden ist so stark, wie im vorigen Jahre. Die Schweiz wird vorzugsweise aufgesucht. In dem nahen Basel sind die Gasthöfe so überfüllt, daß es zuweilen Mühe kostet, eine Unterkunft zu finden.

*|| * **Paris**, 16. Aug. Die Feier des Himmelfahrts- und Napoleon-Festes rief gestern eine unzählbare Masse in alle Kirchen von Paris. Das Volksfest war vom günstigsten Wetter begünstigt; ein wohlthätiger Regen hatte am Abend vorher die unerträgliche Hitze gemildert. In der That strömte schon in den frühen Nachmittagsstunden eine ungeheure Menschenmenge den beiden Centralpunkten des Festes, der Esplanade vor dem Invaliden-Hotel und der Barriere du Trone zu, wo die aufgeschlagenen Theater, in welchen die Freuden und Leiden der französischen Soldaten in Afrika und Asien, bei halb und ganz Wilden dargestellt wurden, die Jongleur- und Akrobaten-Spiele, die Kletterstangen mit schönen Gewinnsten, die Eß-, Trink- und Spiel-Buden, Jedermann Gelegenheit boten, sich à sa façon zu amüsiren. Der Riesen-Ballon, der vom Ufer der Seine aus in die Lüfte sich erheben sollte, bekam bei'm Füllen einen Riß und das Pariser Publikum war um den Anblick, so wie die zur Luftfahrt Eingeladenen um das Diner gekommen, das sie, 3 — 4000 Metres über das Treiben der Stadt erhoben, einzunehmen im Sinne hatten. Den Glanzpunkt des Nachmittags bildete jedoch unstreitig die großartige Aufführung der Symphonie „die Apotheose Napoleon's I.“ von Angelo im Tuilerien-Garten, die von 450 Musikern und Sängern ausgeführt wurde. Ihre Majestäten waren um 5 Uhr von St. Cloud gekommen und wohnten dem Concerte von den Tuilerien aus bei. Bei einbrechender Nacht bedeckten sich der Tuilerien-Garten und die Champs Elysée's mit jener feenpalastgleichen Beleuchtung, die man bereits bei der Taufe des kaiserl. Prinzen bewunderte, und den Schluß bildete ein Feuerwerk, welches von der Höhe des Triumphbogens, daher für Jedermann und auf ungeheure Entfernung sichtbar, abgefeuert wurde und dessen Finale der großen Girandole der Engelsburg zu Rom nachgebildet war. Eine im Festprogramm nicht vorgesehene Episode war das Ausbrechen eines Brandes in einem Kohlenmagazin ganz in der Nähe des Triumphbogens. Das Publikum hielt die hochaufschlagende Flamme für einen Theil des Feuerwerks, den wachsamen Sapeurs-Pompiers entging das Unheil jedoch nicht und es gelang ihnen bald, des Feuers Herr zu werden, das nichtsdestoweniger bereits erheblichen Schaden angerichtet haben soll. Die Ordnung, mit welcher nach dem Feuerwerke der Menschenknäuel sich entwirrte, die Sicherheit, mit welcher Frauen und Kinder unter diesen Hunderttausenden sich bewegten, bietet einen erfreulichen Contrast zu dem wilden Gedränge und den häufigen Unglücksfällen, durch welche derartige Pariser Feste sonst stereotyp jedesmal getrübt wurden.

*|| * **Paris**, 17. Aug. Durch Decret vom 16. ist Hr. Baisse, Rath am Cassationshofe, an Stelle des zum Unterrichtsminister ernannten Hrn. Rouland, zum Generalstaatsprocurator am Pariser Gerichtshofe befördert. — Durch Decret vom 16. verlieh der Kaiser dem englischen General Sir William Codrington und dem sardinischen General, Kriegsminister Alphons de la Marmora, die Militär-Medaille. — Der Kaiser wird Saint Cloud heute Abend verlassen, um sich mit der Kaiserin und dem kaiserlichen Prinzen nach Biarritz zu begeben. Um den kaiserlichen Prinzen nicht zu sehr zu ermüden, wird die Reise in zwei Tagen zurückgelegt werden. In der Villa Eugenia ist alles zum Empfang der Majestäten fertig. Der Kaiser wird schon vor Ende nächster Woche in Paris zurück sein. — Minister Fould und Admiral Hamelin sind gestern nach den Pyrenäen abgereist.

** **Marseille**, 16. Aug. Der Dampfer „la Clyde“ bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 7. Aug. Die Montenegriner bedrohen mehrere Punkte der Türkei und Kurschid-Pascha hat um Verstärkung nachgesucht. Ein Theil der kaiserl. Garde sollte eingeschifft werden. In einem zu Podgoriza stattgehabten Kampfe wurden Kirchen und Moscheen zerstört. Der Aufstand in der Provinz Van wurde unterdrückt. Der österreichische Internuntius gab dem Admiral Luano ein Fest. Kupresli-Pascha hat seine Reise nach Odessa aufgeschoben, da die ottomanische Pforte die Notification von der Thronbesteigung des Czaren Alexander II. abwarten will.

Die Konstantinopolitaner Journale melden eine Hausse von 5 Piaster der Preise des Getreides von der Donau und dem Asow'schen Meer; dennoch wird — außer in Asien, die Ernte als gut betrachtet.

Spanien.

** Madrid, 14. Aug. Hr. Coello ist zum Minister in der Türkei ernannt. Die Demission des Hrn. Montesinos ist angenommen worden. Das Ministerium ist entschlossen, allen mit dem constitutionell-monarchischen System verträglichen Meinungen die Hand zu bieten, allein es lehnt jede Solidarität mit den früheren Verwaltungen ab (?). Das vom Minister des Innern Rico y Rosas an die Provinz-Gouverneure gerichtete Rundschreiben ist gut und verständig.

** Madrid, 16. Aug. Prinz Adalbert von Bayern wird diesen Abend in Madrid eintreffen. Die Hochzeitsfeier wird wahrscheinlich Mittwoch den 20. statthaben.

Portugal.

** Portugal scheint von den Unruhen des benachbarten Spaniens nicht ganz verschont bleiben zu sollen. Man liest in der „Epoca": In Lissabon war ein Aufstandsversuch unter dem Vorwande der Theuerung der Lebensmittel. In der Nacht vom 8. versammelten sich 200 Individuen und begaben sich unter dem Rufe: „Es lebe D. Pedro V.! Es lebe das portugiesische Volk! Nieder mit den Wucherern!" vor den Palast de Las Necesidades. Sie wußten nicht, daß der König in Cintra war. Von da aus zogen sie vor die Wohnungen der Minister und bildeten im Rocio verschiedene Gruppen, wo der Commandant der Municapalgarde sie aufforderte, sich zurückzuziehen, weil dies nicht die Art sei, ihre Bitte (Herabsetzung der Brodpreise) zu erreichen. Als sie sich nach verschiedenen Excessen hierauf zerstreuten, zerschlugen sie am Hause des Jose Maria Eugenio die Fenster und stießen Drohungen aus; flohen aber beim Nahen eines Detaschements Municipalgarde. Die Journale tadeln die geringe Energie der Behörden in einer Krise, die jener Madrids ähnlich ist. — Die Cholera dauert fort; nach den officiellen Berichten waren in den letzten 10 Tagen 1770 Personen erkrankt und 530 gestorben. Wegen der Berichte über das heftige Auftreten der Krankheit in Madeira hatte die Regierung den Dampfer „Mindello" mit einer Sendung von Arzneimitteln und einem ärztlichen Personal dahin abgesandt.

England.

** London, 16. Aug. Die Washingtoner Repräsentanten haben einen Credit von 1,100,000 Dollars zur Errichtung von Fortificationen ausgesetzt. Der Congreß hat die Verantwortlichkeit einer Truppenaushebung gegen das californische Sicherheitscomite abgelehnt.

** London, 16. Aug. Der Großadmiral der preuß. Flotte, Prinz Adalbert, wurde an Bord der Fregatte „Danzig" von den Seeräubern des Riffs angegriffen und siegte in dem Kampfe, in welchem er verwundet wurde. Sein Flaggenlieutenant und 7 Mann der Equipage wurden getödtet, 14 verwundet und 3 auf dem Kampfplatze gelassen.

Vermischte Nachrichten.

[Deutsche Auswanderung nach Brasilien.] In den letzten vier Jahren wanderten aus Deutschland nach Brasilien in den für die Auswanderer-Beförderung besonders eingerichteten Schiffen 6794 Personen aus; außerdem sind in den vier Jahren noch in anderen Schiffen über Hamburg nach Brasilien im Ganzen circa 600 Personen gereist, so daß die Gesammtzahl der in den vier Jahren beförderten Personen circa 7400 ist, wovon 6270 oder circa 85 pCt. über Hamburg reisten. Mehr als die Hälfte der im Ganzen beförderten Auswanderer, nämlich ungefähr 3600, bezahlten ihre Passage selbst; die übrigen erhielten mehr oder weniger Vorschüsse zur Bestreitung der Passagekosten. Namentlich wurden im Jahre 1852 verhältnißmäßig viele Passagevorschüsse ertheilt, während seit 1853 die Anzahl der bemittelten Auswanderer nach Brasilien stark zunahm. Von den über Hamburg beförderten Personen wurden 2046 von Hrn. Wilhm. Hühn für Expeditionen nach Sta. Catharina und San Francisco, nach Rio Grande de Sul und nach Rio de Janeiro engagirt. Es ist zu bemerken, daß bis jetzt noch Niemand eine so große Anzahl bemittelter Auswanderer für Brasilien engagirt hat, als Hr Wilh. Hühn. Mit den Verhältnissen aller der Länder, welche das Ziel der deutschen und schweizerischen Auswanderung sind, genau bekannt, hat sich Hr. Wilh. Hühn durch zweckmäßigen Rath und durch ausführliche Auskunft an die sich an ihn wendenden Auswanderungslustigen das Vertrauen derselben erworben. Für die Verbreitung genauerer Kenntniß der Verhältnisse Brasiliens wirkt derselbe namentlich durch Berichte in der „Hamburger Zeitung für deutsche Auswanderungs- und Colonisations-Angelegenheiten".

Haag, 12. Aug. Vorgestern Abend fand auf der Eisenbahn zwischen Schiedam und Rotterdam ein Zusammenstoß zweier Züge statt und wurden dabei 3 Personen getödtet und ungefähr 30 verwundet. (Indep. belge.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Gelb.

Bekanntmachungen.

2te Bekanntmachung einer Zwangsveräußerung.

[4110] Montag den 15. September 1856, Nachmittags zwei Uhr, zu Kaiserslautern auf der Amtsstube des k. Notär Haas;

Auf Betreiben des Bürgerhospitals der Stadt Kaiserslautern, vertreten durch ihren Rechner Ludwig Kraft allda, welcher den k. Advocaten Gravius in Kaiserslautern zu seinem Anwalt bestellt hat;

Wird durch den hiezu committirten königl. Notär Haas in Kaiserslautern

gegen

Georg Häcker, Küfer, und dessen Ehefrau Elisabetha geborne Zapp, beide in Kaiserslautern wohnhaft;

Zur öffentlichen Zwangsversteigerung nachbezeichneten Immöbels geschritten werden, nämlich:

Ein in der Stadt Kaiserslautern in der Mühlstraße gelegenes einstöckiges Wohnhaus mit Stall, Schopp und sonstigen Zubehörungen; 8 Dezimalen nebst einem dabei gelegenen, 15 Dezimalen großen Garten.

Die nähere Beschreibung des Steigobjects, welches zusammen ausgeboten und ohne Zulassung eines Nachgebots sogleich definitiv zugeschlagen wird, sowie die Steigbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, 18. August 1856.

Der Anwalt des betreibenden Theils:
Gravius.

Gerichtliche Versteigerung.

[4104] Mittwoch den 3. September 1856, des Morgens um 10 Uhr, wird durch den hiezu committirten k. Notär Machwirth zu Grünstadt auf dessen Amtsstube zu Eigenthum versteigert:

ein zu Grünstadt in der Berggasse gelegenes Wohnhaus mit Scheuer und Keller.

Die Eigenthümer dieses Immöbels sind Maria Balz, Christoph Balz und Friederike Balz, gewerblose minderjährige Kinder des zu Grünstadt verlebten Sattlers Jakob Balz und dessen hinterbliebener Wittwe Maria Wittmann, ohne Gewerbe, allda wohnhaft, welche Minderjährige ihre Mutter zur Vormünderin und den Christoph Balz, Sattler, in Grünstadt wohnhaft, zum Nebenvormunde haben.

Grünstadt, den 17. August 1856.

Machwirth, k. Notär.

Licitation.

[4105] Donnerstag den 4. September nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Altheim im Schulhause;

Auf Anstehen der Wittwe und Erben von Ludwig Müller, im Leben Ackerer in Altheim, als: 1) Sophia Schmidt, Ackersfrau, daselbst wohnend, dessen Wittwe, auch Wittwe aus zweiter Ehe des allda verstorbenen Ackerers Paul Baumann; 2) Sophia Müller, ledig, ohne Gewerb, in Altheim wohnhaft, emancipirte Minderjährige; 3) Georg Daniel Schmidt, Ackerer, in Brenschelbach wohnend, handelnd: a. als Curator der genannten Emancipirten; b. als Vormund über die minderjährigen Ludwig, Friedrich, Magdalena und Louisa Müller; 4) Georg Ludwig Schmidt, Ackerer daselbst, als deren Nebenvormund;

Wird vor dem hierzu gerichtlich beauftragten königl. Notär Waltz, im Amtssitze Hornbach, der Untheilbarkeit wegen, in Eigenthum versteigt:

Ein zu Altheim stehendes zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallungen, Hofreith und Garten, 27 Dezimalen enthaltend.

Hornbach, den 16. August 1856.

Waltz, k. Notär.

Theilungs-Versteigerung.

[4106] Donnerstag den 4. September 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Annweiler im Rathhaussaale, wird durch den damit beauftragten königlich bayerischen Notar Bolza in Annweiler, die nachbeschriebene, zum Nachlasse des zu Queichhambach verstorbenen ledigen Ackersmannes Johannes Seebach des Alten gehörige Liegenschaft abtheilungshalber zu eigen versteigert, als:

etwa 350 Dezimalen Wiese in den Kandelwiesen, Annweilerer Bannes.

Die Eigenthümer sind: 1) Jakob Matz, Ackersmann, in Queichhambach wohnhaft; 2) die minderjährige Christina Schöndorf, über welche ihr Vater Martin Schöndorf, Tagner, in Queichhambach wohnhaft, Vormund, und obiger Jakob Matz Gegenvormund sind; 3) Peter Gieger II., Winzer, in Albersweiler wohnhaft; 4) Friedrich Gieger,

Winzer, allda wohnhaft; 5) die minderjährigen Philippina und Friedrich Gieger, über welche voriger Friedrich Gieger Vormund und Michael Heisch, Hafner, in Albersweiler wohnhaft, Gegenvormund sind; 6) die minderjährigen Anna Maria und Johannes Gieger, über welche ihre Mutter Katharina Matz, ohne Gewerbe, in Albersweiler wohnhaft, Wittwe von Peter Gieger junior, Vormünderin, und obiger Friedrich Gieger Gegenvormund sind; 7) Eva Jung, ledig, ohne Gewerbe, in Siebeldingen wohnhaft; 8) Johannes Jung, Ackersmann, allda wohnhaft; 9) Johann Adam Seebach, Ackersmann, auf der Ruhbank, Gemeinde Lemberg, wohnhaft.

Annweiler, den 16. August 1856.

L. Bolza, k. b. Notar.

Hausversteigerung in Ludwigshafen.



[3942²/₃] Donnerstag den 21. dieses, Nachmittags 3 Uhr, zu Ludwigshafen im Versteigerungslocal im deutschen Hause, lassen Herr Peter Guhmann und die Collateralerben von dessen verstorbenen Ehefrau Friederika Magdalena, geborne Weber, das zur Gütergemeinschaft gehörige, zu Ludwigshafen in der Oggersheimer Straße gelegene dreistöckige Wohnhaus versteigern.

Dasselbe enthält 14 Zimmer, 3 Küchen, Keller und Speicher und empfiehlt sich durch seine vortheilhafte und angenehme Lage.

Oggersheim, den 5. August 1856.

Leuchsenring, k. Notär.

Torfversteigerung.

[4109] Montag den 25. August 1856, Vormittags 10 Uhr, auf dem Torfhause an der Moorbach, im Banne von Ramstein;

läßt Herr Gottlieb Löw, Rentner in Landstuhl,

eine Million zweihundert Tausend Torfkäse,

erster Qualität, auf Termin zahlbar, öffentlich versteigern.

Die Abfuhrwege sind im besten Zustande und wird die Huth auf das Sorgfältigste stattfinden.

Landstuhl, den 17. August 1856.

Der kgl. Notar:
Raquet.

Torfversteigerung

im k. Forstamt Kaiserslautern.

[4111] Freitag den 29. August 1856, Morgens 9 Uhr, zu Landstuhl im Gasthaus zum Engel.

Revier Ramstein.

Weltersbacherstück 839 Tausend Nro. 1 bis 89.

Miesenbacherstück 1146 Tausend Nro. 90 bis 194.

Desgl. Nachstich 1082 Tausend Nro. 348 bis 447.

Kaiserslautern, den 14. August 1856.

Königl. Forstamt,
Grohe.

Minderversteigerung.

Carlsberg, Landkommissariats Frankenthal.

[4108] Dienstag den 26. August nächsthin, des Morgens 8 Uhr, wird das unterfertigte Bürgermeisteramt dahier zur Minderversteigerung der Reparatur-Arbeiten an den hiesigen Schulhäusern, bestehend in Maurer- und Schreiner-Arbeit, insgesammt veranschlagt zu 116 fl. 23 kr., schreiten.

Der Kostenanschlag kann täglich hierorts eingesehen werden.

Carlsberg, den 15. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Schlee.

Versteigerung.



[4112] Freitag den 22. August 1856, Mittags 2 Uhr, läßt Benedict Hertel, Bäcker, in Gleisweiler wohnhaft, vor seiner Wohnung allda, 2 fehlerfreie Wallachen-Pferde, das eine Rothschimmel, 4 Jahre alt, das andere braun, elfjährig, ferner eine fast neue, solid gebaute zweispännige Droschke, 1 zweispännigen und einen einspännigen Wagen, wie solche in's Heu gehen, 1 Kühkarren, 1 Schlitten, 1 Pflug, 1 Egge, Chaisen- und Fuhrgeschirr, Leitern und Ketten auf Termin versteigern.

Landau, den 14. August 1856.

Alphons Gleizes.

Schuldienst-Erledigung.

Limbach, Landkommissariats Homburg.

[4107¹/₂] Die zweite protestantische Schulstelle zu Limbach ist erledigt, welche alsbald wieder besetzt werden soll.

Der Gehalt besteht in Folgendem:

1) Baar aus der Gemeindekasse .	180 fl.
2) Ständiger Beitrag aus Kreisfonds	20 fl.
3) Vorübergehende Zulage aus demselben	50 fl.
4) Anschlag der Wohnung . . .	10 fl.
Zusammen	260 fl.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre Gesuche mit den gehörigen Belegen innerhalb 5 Wochen einreichen.

Limbach, den 15. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Hierthes.

Spätjahrsmarkt zu Germersheim.

[4113¹/₂] Der diesjährige Spätjahrsmarkt wird am 14., 15. und 16. September laus. Jrs. in der Stadt Germersheim abgehalten werden.

Den 2. Markttag, Montag den 15. September, Morgens 10 Uhr, wird die Verdlieferung für die Jahrmärkte 1857, 1858 und 1859 auf der Stadtkanzlei öffentlich versteigert.

Germersheim, den 16. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
G. Schmitt.

[4069²/₃] Ein junger Mann, der die dritte Gymnasialklasse absolvirt hat und gut empfohlen ist, aber aus pecuniären Rücksichten seine Studien nicht beenden kann, wünscht auf einem Büreau placirt zu werden. Auf gefällige Offerten ertheilt Auskunft der Vormund Hammel, Klostergasse Nro. 66 in Kaiserslautern.

Danksagung.

[4114] Der verehrliche Gemeinderath von Waldfischbach hat für die dasigen Lehrer die Hälfte des Einlagekapitals, sowie die ständige Hälfte der jährlichen Beiträge zu dem Lehrerpensionsfonde auf die Gemeindekasse übernommen, wofür die Unterzeichneten — als Ergänzung der bereits in Nro. 145 veröffentlichten Danksagung ihres Collegen Walther — ebenfalls ihren öffentlichen Dank aussprechen.

Möge dies löbliche Beispiel der Kantons-Hauptgemeinde die übrigen Kantonsgemeinden veranlassen, ein Aehnliches zu thun.

Waldfischbach, 14. August 1856.

W. Stein. Hoffmann.

[4029³/₃] Stockholmer Schifftheer, Pech, getheertes holländisches Werk, Backofenplatten (Tauchstein), Traß, Portland Cement, Silbersand, neu angekommen und billig zu haben bei Seb. Zöller, wohnhaft an der Rheinbrücke in Mannheim.

[4015³/₃] Ein eleganter Tilbury, in England gefertigt und wenig gebraucht, ist bei Einnehmer Houbeau in Schönau zu verkaufen.

[4070²/₃] In ein Detail-Geschäft in Colonialwaaren wird ein gewandter junger Mann als Commis gesucht, es wird aber nur auf einen solchen reflectirt, der in einem ähnlichen Geschäfte seine Lehre bestanden hat und sich über seine Brauchbarkeit und Solidität mit genügenden Zeugnissen auszuweisen vermag. Wo? ist bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.



[4072²/₃] Ein gut dressirter 3 Jahre alter Hühnerhund ist zu verkaufen. Näheres bei Lichti auf dem Kohlenhof in Ludwigshafen.

[4100] Soeben erschien bei **Ed. Kaußler** in **Landau** und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

Die
evangelische Pfalz
im
Jahre 1856.
Eine Abwehr ungerechter Angriffe.
Preis geh. 6 kr.

☞ Gegen frankirte Einsendung von 8 kr. in Briefmarken wird diese Schrift von jeder Buchhandlung franco an die betreffenden Besteller geliefert.



Rhein-Neckar-Dampfschifffahrt.

[4082²/₃] Güterdampfboot „Neckar" fährt nächsten Donnerstag nach Cöln. Näheres wegen Frachten und Bedingungen auf dem Comptoir des Unterzeichneten.

Ludwigshafen a. Rh., den 16. August 1856.

G. Lederle.

Gebrüder Schultz,

Maschinen-Fabrikanten
in
Mainz,

empfehlen sich zu Lieferungen von

Dampf-Maschinen, Turbinen, Werkzeug-Maschinen, Einrichtungen für Brauereien, Zuckersiedereien, Papier-, Mahl- und Oel-Mühlen, hydraulischen Pressen, Krahnen, Transmissionen, sowie aller im Maschinenbau-Fache vorkommenden Maschinen- und Kessel-Arbeiten.

Herr **F. Haape** in Mannheim wird bereitwillig nähere Auskunft über uns und unsere Leistungen geben. [4116¹/₂]

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nr. 198. Ludwigshafen, Mittwoch 20. August 1856.

Deutschland.

* **Aus der Pfalz**, 19. Aug. Es wurde jüngst in diesem Blatte das Verfahren von England und Frankreich gegen Neapel besprochen und bemerkt, daß der König sich den Forderungen beider nicht fügen könne, ohne seine Würde und Selbstständigkeit Preis zu geben. Oeffentliche Blätter bringen nun die Antwort des Königs, aus der wir, mag sie nun ächt sein oder nicht, das Wesentliche mittheilen wollen. Sie beginnt: „Der König Ferdinand lehnt förmlich jede Einmischung der Westmächte in die Angelegenheiten seines Königreichs ab; er weis't sie zurück, als allen Regeln des internationalen Rechtes zuwider, als einen Angriff gegen die Unabhängigkeit und Würde seiner Krone. Indem er sich auf das Princip ewiger Gerechtigkeit stützt, welches vorschreibt, daß man Anderen nicht thun soll, was man selbst nicht dulden will, richtet er an das Londoner Cabinet, dessen Vorstellungen in einer viel schärfern Sprache abgefaßt waren, als die französischen, folgende Fragen: „Was würde Lord Palmerston sagen, wenn die neapolitanische Regierung sich herausnehmen würde, die Verwaltung des britischen Cabinets zu qualifiziren, ihm eine Modification in seiner inneren Politik vorzuschlagen oder die Annahme von freisinnigeren Maßregeln gegen das unglückliche Irland oder ein menschlicheres Auftreten gegen seine indischen Unterthanen anzuempfehlen? Was würde er sagen, was würde er den Vertretern derjenigen Macht antworten, die sich auf diese Weise in den Gang der Regierung der Königin einmischen würde? Er würde antworten, wie auch der Hof von Neapel, daß er Niemanden das Recht oder die Macht zuerkennt, ihr Gesetze Betreffs ihres Auftretens vorzuschreiben oder sich verletzende Vorwürfe zu erlauben. Oder er würde dies vielmehr nicht thun. Lord Palmerston würde sich nicht einmal die Mühe geben, zu antworten; er würde vielmehr sofort dem Vertreter dieser Macht seine Pässe senden. Wird also der König von Neapel nicht auch, wie Großbritannien, das Recht haben, für seine eigene Ehre und für die seiner Völker Sorge zu tragen? Er kann wohl, um seine Nachgiebigkeit und seinen guten Willen zu beweisen, Eröffnungen Gehör geben, welche die Befestigung der öffentlichen Ordnung in Europa zum Zwecke haben; aber dann müssen ihm diese Eröffnungen mit der Mäßigung und den Rückſichten gemacht werden, die man einem freien und unabhängigen Souverain schuldet . . . ."

Die Note bemerkt mit Recht, daß Regierungsacte, die unter ausländischem Drucke erlassen wurden, keinen Werth hätten; in diesem Falle würde jedes noch so berechtigte Zugeständniß alles Verdienst und jede Wirkung verlieren. Der König sehne den Augenblick, wo er Aenderungen im Regierungssystem vornehmen könne, mit allen seinen Wünschen herbei; „aber man kann — fährt die Note fort — nicht läugnen, daß die heftigen und systematischen Angriffe der englischen Presse, daß die, selbst von der Rednerbühne herabgeschleuderten Herausforderungen der Art sind, diesen Augenblick noch für einige Zeit fern zu halten. Glaubt man vermittels derartiger Hilfsmittel die bösen Leidenschaften in einem Lande zu beruhigen, das noch von den revolutionären Lehren von 1848 bearbeitet wird? Man kann aber doch nicht vergessen haben, daß noch kürzlich der Centralausschuß von Italien als Prinzip aufstellte, daß „„der politische Mord keineswegs ein Verbrechen sei, besonders wenn es sich um die Befreiung von einem mächtigen Feinde handle ꝛc."", und daß dieser nämliche Ausschuß einen Preis auf den Kopf des Königs von Neapel setzte und Demjenigen eine Belohnung von 100,000 Ducaten zusicherte, der Italien von diesem „„Ungeheuer"" befreien würde. Angesichts solcher in noch so frischem Andenken stehenden Thatsachen ist es für Se. Maj. den König beider Sicilien nicht nur ein Recht, sondern eine Pflicht, mit der größten Vorsicht zu handeln und nicht auf leichtsinnige Weise sich eines Regierungs-Systems zu begeben, das er eben so sehr für das Wohl seiner Unterthanen, als für seine eigene Sicherheit annehmen zu müssen glaubte. Man deutet an, man sucht festzustellen, daß die Verfassung von 1848, unter deren Herrschaft die oben erwähnten scheußlichen Grundsätze offen verbreitet wurden, das Staatsgesetz im Königreich Neapel sei. Aber man vergißt, daß, als diese Verfassung den aufständischen Sicilianern vorgeschlagen wurde, diese sie mit Verachtung zurückwiesen und diejenige vom Jahre 1812 verlangten. Die Zugeständnisse des Königs Ferdinand II. hatten damals keine andere Wirkung, als die Forderungen der Revolutionäre von ganz Italien zu vermehren, und die Bewegungen, die in Neapel und Palermo stattfanden, waren das Signal zu den Aufständen in Sardinien, Rom, der Lombardei ꝛc. Wünscht man vielleicht diesen blutigen Kreis von Verbrechen und Katastrophen, in den das unglückliche Italien damals gestürzt wurde, von Neuem zu durchlaufen? Die Verfassung von 1848 würde sich auf bewundernswürdige Weise dazu eignen, diese traurigen Ergebnisse von Neuem zu Tage zu fördern. Das kann jedoch bei reiflichem Nachdenken nicht der Gedanke der Cabinette von London und Paris sein, welche die Absicht haben müssen, den Frieden und die Ruhe Europas, die so theuer erkauft wurden, zu erhalten. . . . . Frankreich und England wollen sich ferner daran erinnern, daß sie den orientalischen Krieg gerade deßhalb begonnen haben, um eine fremde Macht zu verhindern, sich in die Angelegenheiten der Türkei einzumischen. Eine jede ähnliche Einmischung im Königreiche beider Sicilien würde eine seltsame und nicht näher zu bezeichnende Anomalie bilden. Der König Ferdinand kann nicht und will nicht daran glauben. Er setzt sein ganzes Vertrauen in das von den Höfen von Paris und London auf so glänzende Weise anerkannte Princip, dem zufolge jeder freie Staat, obgleich viel schwächer als die Macht, die ihre Rathschläge aufzwingen will, das unbestreitbare Recht hat, diese Rathschläge zurückzuweisen, wenn sie eine Drohung und ein Angriff gegen seine Unabhängigkeit sind. Der König besteht darauf, sich streng an das Gesagte zu halten. Wenn man jedoch, was kaum möglich ist, weiter gehen wollte, so wird Se. Majestät, im Vertrauen auf die Gerechtigkeit seiner Sache, einen Aufruf an die patriotischen Gefühle und an seine tapfere und treue Armee erlassend, Gewalt mit Gewalt zurückweisen."

* **Speyer**, 18. Aug. Heute Nachmittag 3 Uhr starb hier der k. Kreismedizinalrath und Ritter des Verdienstordens vom hl. Michael, Hr. Dr. Karl Heinrich **Dapping**. Schon seit vielen Monaten von einem Hals- und Brustleiden ergriffen, übte er dennoch bis vor wenigen Wochen seinen Beruf aus. Anfangs Juli suchte er Heilung in einer Molkenanstalt der Schweiz, kehrte aber vor 8 Tagen kränker von dort zurück und verschied heute, von seinen Freunden und Berufsgenossen, sowie von Allen, die ihn näher kannten, auf's Tiefste betrauert. Er war ein Mann von Geist, wissenschaftlich und literarisch gründlich gebildet, ein gerader Charakter und genialer Arzt. Stifter des ärztlichen Vereins der Pfalz, blieb er bis zu seinem Ende dessen Seele und hauchte ihm das wissenschaftliche Leben und Streben ein, welches auch in den übrigen Theilen des Königreichs Anerkennung fand. Ein bleibendes Denkmal aber hat er sich durch die Irrenanstalt in Klingenmünster gesetzt; das Projekt dazu hat er lange Jahre mit Eifer und Liebe gehegt, und seiner Mitwirkung ist es hauptsächlich zu danken, daß sie sich zu einer wahren Musteranstalt erheben wird. Ihr Segen wird erst nach ihrer Eröffnung recht erkannt werden und damit auch das Verdienst, welches der Verstorbene sich darum erworben hat. Medizinalrath Dapping hinterläßt einen erwachsenen Sohn, eine verheirathete Tochter und eine hochbetagte Mutter, welche, eine Achtzigerin,

noch den herben Schmerz erleben sollte, dem einzigen Sohn, an dem sie mit innigster Liebe hing, in's Grab zu sehen. Die Beerdigung findet **Mittwoch** den 20., Nachmittags 4 Uhr statt.

⚲ **Speyer**, 18. Aug. Der Fremdenbesuch in hiesiger Stadt mehrt sich in erfreulicher Weise. Fast kein Tag vergeht, der uns nicht größere oder kleinere Reisegesellschaften zuführt, die sich von den Kunstschätzen des Domes angezogen fühlen. Natürlich werden die Sonntage vorzugsweise zu solchen Ausflügen benützt und unsere Stadt ist an diesen Tagen so belebt wie nur eine, was wir namentlich auch den ermäßigten Eisenbahn-Fahrpreisen zu danken haben. Gestern machte von dieser Ermäßigung unter Andern wieder eine größere Gesellschaft aus Mainz Gebrauch, nämlich der sogenannte Jünglingsverein, der circa 200 Personen stark unter Begleitung von Geistlichen in der Frühe ankam und bis zum Abend hier verblieb. — Ich habe Ihnen neulich über die Schüleranzahl der hiesigen Studienanstalt berichtet; es dürfte Ihre Leser auch interessiren, den Besuch der Landwirthschafts- und Gewerbschule, die in der verflossenen Woche ihre Prüfung abhielt, kennen zu lernen. Für die 3 Curse und für die mechanische Werkstätte wurden im abgelaufenen Jahre 64 ordentliche Schüler inscribirt. Werden hiezu noch 8 Hospitanten und die 201 Schüler der Handwerker-, Sonn- und Feiertagsschule gerechnet, so ergibt sich, daß im Ganzen 373 Schüler in den verschiedenen Fächern der Anstalt Unterricht erhalten haben. Die auf die Gewerbschule bezügliche Stelle im Testamente des früheren Advocaten Spatz lautet: „Meiner Vaterstadt Speyer vermache ich die Summe von 10,000 Gulden mit der Auflage, die Zinsen dieses Capitals alljährlich zum Besten der dortigen Gewerbschule zu verwenden; zahlbar nach dem Tode meiner Frau." Nachträglich wollen wir noch erwähnen, daß sich bei der letzten Anwesenheit der Majestäten und Hoheiten von Ludwigshöhe in unserer Stadt auch das St. Magdalenenkloster des hohen Besuches zu erfreuen hatte.

|:| **Zweibrücken**, 14. Aug. (Das Contwiger Wiesenthal.) Bei wiederholter Wanderung durch die Thalstrecke von der Gemeinde Contwig an bis hinauf nach Burgalben, drängte sich dem Einsender dieses die Frage auf: Was war dieses Thal vor den nach und nach eingetretenen Rectificationen der Bäche, und was ist es durch dieselben geworden? Bot dieses, in die Gemeinden Contwig, Stambach, Dellfeld, Rieschweiler, Höhmühlbach, Thaleischweiler, Thal-Fröschen, Maßweiler, Höheinöd, bis nach Burgalben hin, sich theilende Wiesenthal, vor dem Eintritte der nach und nach ausgeführten Durchstiche, zum größten Theil den kläglichen Anblick der gänzlichen Versumpfung mit allen ihren nachtheiligen Folgen dar: so läßt sich die seit dem Anfange dieses Jahrhunderts schon laut gewordene Sehnsucht nach Abhülfe, und die freudige Begrüßung der seit dem Jahre 1837 getroffene Anstalt zu dieser Abhülfe, leicht erklären. Das Uebel griff zu tief und zu allgemein in den Wohlstand ganzer Gemeinden ein, um diese nicht sogleich bereitwillig zu jeden Opfern zu machen, sobald die erwünschte Abhülfe in sichere Aussicht gestellt werden konnte. Am sichersten dürfte der unverkennbare Gewinn für diese Opfer durch die Vergleichung des Werthes hervortreten, den die heimgesuchten Wiesen dieses Thales vor dem Beginne der Rectificationen und unmittelbar nach denselben hatten. Es ist Thatsache, daß der Werth eines Morgens dieser versumpften Wiesen, bis unter 50 fl. herabgesunken, bald nach der ersten Rectification sich zu 300 fl. emporgehoben. Auffallender noch zeigen sich die heilsamen Wirkungen der in den letztern Jahren ausgeführten Durchstiche von Burgalben bis nach Thaleischweiler und weiter herab. Kaum vermag sich das an die frühere Verwüstung gewöhnte Auge in den beinahe unglaublich schnell eingetretenen Wechsel zu finden, wenn es, an der Stelle des vorhin aufgegebenen Besitzthums, nunmehr, wie neu geschaffen, ein fruchtreiches Wiesenthal überblickt. Auch hier dürfte eine Vergleichung des frühern und jetzigen Pachtpreises der umgewandelten Wiesen am vortheilhaftesten für das glückliche Gelingen der jüngst ausgeführten Durchstiche sprechen, indem gegen 3 Morgen der versumpften Wiesen oberhalb Thaleischweiler nicht höher, als zusammen zu 4 fl. angebracht werden konnten, während sie im laufenden Jahre schon zu 20 fl. mit leichter Mühe untergebracht wurden, so daß auch diese Veränderung als das günstigste Merkmal des wieder steigenden Werthes des neu gewonnenen Eigenthumes angesehen werden darf. Gegen solche im Großen hervortretende Verbesserungen sollte die Stimme Einzelner verstummen, und sich um so mehr in dankbare Anerkennung umwandeln, als die vorgesetzten und leitenden Behörden nicht ermüden, kleinere, nicht vorherzusehende Ueberbleibsel der frühern Uebel, sogleich zu beseitigen, um, wo möglich, Alle zufrieden zu stellen, und jedem unbilligen und ungründlichen Urtheile zuvorzukommen.

× **Otterberg**, 18. Aug. Heute wurden wir durch den Besuch des k. Regierungs-Präsidenten der Pfalz, Herrn v. Hohe überrascht. Es wurden von ihm die hiesige, im Jahre 1040 von Kaiser Konrad II. im byzantinischen Style erbaute Kirche und die neue kunstvoll eingerichtete Zwirn-Fabrik des Otto Jung aus Mainz besichtigt.

München, 15. Aug. Ihre neuliche Mittheilung aus Berlin, daß Prinz Karl von Bayern sich von dort zur Kaiserkrönung nach Moskau begeben werde, scheint unbegründet, denn hier weiß man nur, daß Se. königl. Hoheit die Absicht hat, wie das fast alle Spätsommer der Fall ist, den größeren Uebungen preußischer Truppen beizuwohnen, dann aber hieher, resp. nach Tegernsee zurückzukehren. — Dem Vernehmen nach ist der Entwurf eines neuen Civilgesetzbuches für das ganze Königreich Bayern, mit dessen Abfassung im Staatsministerium der Justiz Hr. Ministerialrath Dr. Endres betraut ist, schon ziemlich weit gediehen, und überhaupt in letzterer Zeit so rasch befördert worden, als es eine eben so schwierige wie umfangreiche Arbeit nur immerhin gestattet. (Allg. Ztg.)

München, 16. Aug. „Die überhandnehmende Kurzsichtigkeit unter der Jugend betr." hat die königl. Regierung an sämmtliche Distriktspolizeibehörden und Bauinspectionen in Oberbayern folgendes Schreiben erlassen: „Es ist in jüngster Zeit die Wahrnehmung gemacht worden, daß Schulzimmer und die denselben gegenüber liegenden Gebäude nicht selten noch weißen Anstrich haben. Unter Hinweisung auf die im Kreis-Intelligenzblatte vom Jahre 1838 enthaltene deßfallsige Anordnung ergeht der Auftrag, auf Beseitigung dieses Mißstandes überall, wo er besteht, mit Entschiedenheit zu dringen, und mit Strenge auf dem Vollzuge der hiernach zu treffenden Verfügungen zu bestehen." (Münchn. Bt.)

Bamberg, 16. Aug. Der Secretär der Generaldirection der Verkehrsanstalten, vormalige functionirende Eisenbahnbetriebsinspector Schlägel, ist durch das heute verkündete Erkenntniß des Appellationsgerichts von Oberfranken von der Anklage der fahrlässigen Tödtung und Körperverletzung unter Verweisung der Kosten auf die kgl. Staatskasse freigesprochen worden. (B. Tgbl.)

Leipzig, 14. Aug. Professor D. Karl Naumann hat einen Ruf nach München als Ober-Bergrath, Director der geognostischen Aufnahme von Bayern und Professor unter den vortheilhaftesten Anerbietungen erhalten, aber abgelehnt. (Mit der geognostischen Aufnahme des Königreichs ist bekanntlich Bergmeister Gümbel aus der Pfalz betraut; bessern Händen könnte sie nicht wohl übergeben werden.)

Hamburg, 14. Aug. Der „Nordd. Corresp." schreibt: „Die durch Hamburger Zeitungen verbreitete Nachricht, der Graf von Paris und der Herzog von Chartres hätten sich in Begleitung des Herrn Thiers von da über Ostende nach England begeben, ist völlig unbegründet. Dieselben sind von Hamburg direct nach Eisenach zurückgekehrt. Die Prinzen von Orleans haben während ihres hiesigen Aufenthaltes auch dem Grabmal von Klopstock in Ottensen einen Besuch abgestattet.

Wien, 16. Aug. Die „Oesterr. Corresp." enthält heute folgenden officiösen Artikel: Der in Brüssel erscheinende „Nord" theilt in seinem Blatte vom 13. l. M angeblich aus authentischer Quelle erhaltene Angaben über die Resultate mit, welche durch die in Wien versammelte Münzconferenz vereinbart worden wären. Da aus Rücksichten, die näher zu erklären, kaum nothwendig sein dürfte, die bei der Conferenz vertretenen hohen Regierungen es bisher nicht für angemessen erachtet haben, die Resultate der Verhandlungen zu veröffentlichen, so sind wir zwar nicht in der Lage, obige unberechtigte Mittheilungen einer näheren Beurtheilung zu unterziehen, doch glauben wir, wenn wir anders noch besser als Le Nord unterrichtet sein können, annehmen zu müssen, daß die Angaben des belgischen Blattes in Beziehung auf den wirklichen Stand der Dinge mehrfache Unrichtigkeiten enthalten.

Frankreich.

*|| * **Paris**, 18. Aug. Die Schraubenfregatte von 60 Kanonen „l'Impetereuse", 800 Pferdekraft, lief am 15. August zu Brest glücklich vom Stapel. — Aus Mainz ging für die Ueberschwemmten, durch Vermittelung des dortigen französischen Agenten, die Summe von 693 Fr. 80 Cent. ein. —

Der Constitutionnel, welcher mittheilte, daß JJ. MM. Paris gestern (Sonntag) verlassen würden, beeilt sich heute zu berichten, daß die Abreise des Kaisers und der Kaiserin erst Dienstag statthaben wird und irrthümlich ein anderer Tag der Abreise nach Biarritz angegeben wurde.

Italien.

Neapel, 9. Aug. Zahlreiche Exemplare einer aufrührerischen Proclamation circuliren hier. Die Regierung, weit entfernt, auf den Unfug ernstlich zu fahnden, hat denselben vielmehr zu ignoriren gesucht, was natürlich die Folge gehabt hat, daß dies Machwerk Das, was es im Grunde auch nur ist, nämlich Maculatur, hat bleiben müssen. Auch die lärmenden Parlamentsverhandlungen an der Themse über die „italienische Frage" und die kühnen Luftschlösser, welche die piemontesischen Blätter darauf bauten und ungestört hier einschleppten, haben dem ruhigeren Nachdenken gegenüber sich ebenso aufgelös't, als die prächtigen Luftgebilde der Fata-Morgana, welche die Anwohner der Meerenge von Messina in der heißen Jahreszeit von Zeit zu Zeit ergötzen, vor jedem Windhauch zerstieben. Es herrscht hier und im ganzen Land die vollkommenste Ruhe. Thatsache ist es, daß die Regierung würdevoll ihren Gang fortschreitet und sich ohne Vorbereitung mit der zeitgemäßen Verbesserung aller Zweige der öffentlichen Verwaltung befaßt, was denn auch die unendlich weit überwiegende Mehrzahl der denkenden Staatsbürger und die ganze Masse des Volks vollkommen anzuerkennen weiß. (A. Z.)

Portugal.

* **Lissabon, 11. Aug.** Am Abend des 8. wurde hier ein Aufstandsversuch gemacht; heute scheint die Ruhe wieder hergestellt. Schon seit einigen Tagen herrschte unter der niederen Classe der Stadt, welche von gewissen Agitatoren, die den außerordentlich hohen Brodpreis ausbeuteten und ihn den Speculanten und Wucherern zuschrieben, aufgereizt war, eine gewisse Unruhe. Es hatten bereits einige Arbeiterversammlungen stattgefunden und die September-Revolution hatte in ihrer Nummer vom 6. eine demnächstige Bewegung angekündigt, als am 8. Mittags und Abends sich Gruppen auf dem Dom-Pedro-Platz bildeten und eine Bäckerei angriffen, deren Thüren sie aufbrechen wollten, wovon jedoch das Einschreiten des Commandanten der Municipalgarde sie abhielt. Der Haufe zog sodann unter dem Rufe: „Es lebe Dom Pedro V., Tod den Wucherern!" vor das Haus des Hrn. Maria Eugenio von Almeda, einem der General-Pächter der Tabak-Regie und Eigenthümer mehrerer Dampfmühlen und Bäckereien, welche einen Theil der Stadt versorgen. Sie zerschlugen mit Steinwürfen alle Fenster des Hauses und zogen sich erst um 2 Uhr Morgens beim Einschreiten der Municipalgarde zurück. Während dieses im Centrum der Stadt vorfiel, durchstreiften andere Banden das Viertel von Buenos-Ayres und hielten, jedoch erfolglos, vor allen Kasernen an, um durch die Rufe: „Es lebe der König, es lebe die Armee", die Truppen für sich zu gewinnen. Am 9. blieb die Stadt vollkommen ruhig, aber am 10. um 5 Uhr Abends durchzogen zahlreiche Gruppen abermals die Straßen. Um 10 Uhr brachen sie auf dem Don Pedro-Platze und in den dahinführenden Straßen in mehreren Bäckereien ein und zogen dann wieder vor das bereits vorgestern angegriffene Haus des Herrn v. Almeida. Nachdem es gelungen war, das Eisengitter vor dem Hotel loszubrechen, drang der Pöbel ein, plünderte, was er erreichen konnte und steckte dann das Haus in Brand. Glücklicherweise gelang es einer Abtheilung Lanzenreiter, das Feuer zu löschen und die Massen, unter welchen sie einige Verhaftungen vornahmen, zu zerstreuen. Auf einem andern Punkt, auf dem „Handels-Platze" wurde ein Beamter von einigen Bewaffneten angefallen. Um sich zu vertheidigen, machte er von seinen Pistolen Gebrauch, wurde aber von den Aufrührern sogleich niedergemetzelt, die erst spät in der Nacht auseinander gejagt wurden. Am 11. Morgens kam der König von Cintra an; sein erster Act war, den Commandanten der Municipal-Garde, wegen der bewiesenen Schwäche, abzusetzen. Während des Tages durchliefen noch Gruppen die Stadt und zwangen die Bäcker, Brod um den halben Preis herzugeben; aber Abends schien die Behörde entschlossen, energisch zu handeln. Die Plätze und Hauptstraßen waren von Truppen unter Befehl des Grafen Ponte de Santa-Maria, interimistischen Oberbefehlshaber der Armee, besetzt und die Gruppen, von der Haltung der Armee eingeschüchtert, gingen auseinander. Abends kehrte der König nach Cintra zurück. (Nach dem Moniteur.)

England.

London, 16. Aug. Die gestern zu Spithead aus dem Orient angekommenen englischen Transportschiffe Assistance und Resolute melden die am 9. d. M. zu Gibraltar erfolgte Ankunft der preußischen Fregatte „Danzig", des Flaggenschiffes Sr. k. Hoh. des Prinzen Adalbert von Preußen. Zugleich berichten sie über ein Gefecht zwischen den Preußen und den Riffpiraten. Der Prinz wollte die Stelle in Augenschein nehmen, wo vor ein paar Jahren ein preußisches Schiff geplündert worden war, und versuchte daselbst in einem der Boote des Schiffes zu landen, war jedoch daran gehindert, indem vom Lande aus auf ihn gefeuert wurde. Er kehrte hierauf zur Fregatte zurück, bemannte und armirte die Boote, landete und machte einen kühnen Angriff auf die auf einer Anhöhe postirten Piraten. Die Angreifer wurden jedoch vollständig von letzteren umzingelt und sahen sich genöthigt, sich in ihre Boote unter den Schutz der Kanonen der Fregatte zurückzuziehen. Se. königliche Hoheit erhielt einen Schuß in den Schenkel, sein Adjutant ward tödtlich verwundet und starb bald, nachdem er an Bord der Fregatte angekommen war; ein Bootsmann der Danzig ward durch den Ellenbogen geschossen, 7 Mann wurden getödtet und 16 verwundet. Drei Mann mußte man auf dem Kampfplatze zurücklassen; die übrigen Gefallenen wurden zu Gibraltar mit militärischen Ehren beerdigt und die Verwundeten an's Ufer in's Militärhospital gebracht. Mit der Heilung der Wunde des Prinzen hatte es einen günstigen Fortgang. Die englische Dampfschaluppe „Vesuvius" war von Gibraltar abgesandt worden, um den geeigneten Behörden einen Bericht über den Vorfall zu überbringen.

Vermischte Nachrichten.

Schleiz, 15. Aug. Mit welcher rasenden Schnelligkeit der am 2. August d. J. hier stattgefundene Brand um sich gegriffen hat und wie den armen Bewohnern fast gar keine Zeit zur Rettung ihres Mobiliars gegeben war, läßt nachstehender Vorfall entnehmen. Schuhmachermeister M....., dessen Haus gleich beim Beginn des Brandes nahe bedroht war, mußte von Rettungsversuchen alsbald abstehen und sich selbst vor der Gluth des Feuers in die benachbarten Gärten retten. Kaum hatte derselbe etwas Athem geschöpft, so sah er schon ringsum sämmtliche Häuser und Straßen in vollen Flammen stehen. Vergeblich suchte er einen Ausweg zu gewinnen; überall drang ihm die entsetzliche Gluth entgegen. Er mußte in die Gärten zurückweichen und suchte vor der Hitze des ihn umwogenden Flammenmeers Schutz unter dichten Stachelbeerstauden. Aber auch diese standen bald darauf in Flammen und brannten auch seine Kleider an. Er warf sich hierauf in einen seichten Wassergraben, dessen Inhalt jedoch den Körper nicht ganz deckte, und nur, indem er sich darin während voller vier Stunden in entsetzlicher Todesqual von einer Seite auf die andere warf, gelang es ihm, das Leben zu retten. (Fr. J.)

Dienstesnachricht.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 10. August den Communal-Revierförster zu Edenkoben, Georg Niederreuther, auf Ansuchen auf das im Forstamte Speyer eröffnete Aerarial-Revier Schifferstadt zu versetzen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Ausschreiben.

Der ledigen Händlerin Barbara Lang von Schmalnau, welche im hiesigen Verwahrungshause detinirt ist, wurden unter anderen nachbeschriebene Gegenstände abgenommen:

1) Eine große weißblechene Kaffeemaschine mit schwarzlakirtem Untergestelle und messingenem Krähnchen; 2) ein messingener Mörser von mittlerer Größe, nebst dergleichem Stößer; 3) eine alte silberne Taschenuhr mit gewölbtem glatten Gehäuse, weiß emaillirtem Zifferblatte, römischen Ziffern und messingenen Zeigern. Im Innern der Uhr befinden sich auf dem Werke die Worte: „Ignaz Vischer von Augsburg" und auf dem Gehäuse die Zahl „5926."

Da zu vermuthen steht, daß diese Gegenstände gestohlen sind, so ergeht die Aufforderung an die kgl. Gensdarmerie und sämmtliche Polizeibehörden, behufs Ermittlung der Damnificaten geeignet nachzuforschen und mich, falls sich etwas in dieser Hinsicht ergeben sollte, alsbald hievon in Kenntniß zu setzen.

Frankenthal, den 15. August 1856.

Der k. Untersuchungsrichter,
Hosemann.

Bekanntmachungen.

1te Publikation einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[4117] Montag den dritten November 1856, des Morgens 9 Uhr, zu Donsieders bei Wirth Adam Groß, auf Anstehen der katholischen Kirche zu Rodalben, vertreten durch den Vorstand des Kirchenfabrikraths Franz Xaver Matheis, Wirth und Ackersmann, und deren Rechner Xaver Kölsch, kgl. Steuer- und Gemeindeeinnehmer, beide zu Rodalben wohnhaft, welche den kgl. Advokaten Eugen Loew als Anwalt aufgestellt haben, wird vor dem gerichtlich hiemit committirten in Waldfischbach wohnhaften kgl. Notär Metz zur Zwangsversteigerung nachbezeichneter im Banne von Donsieders gelegenen, und gegen 1) Georg Heinrich Müller, Wagner, 2) Katharina Weidmann, dessen Ehefrau, beide früher in Donsieders wohnhaft gewesen, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, Solidarschuldner, mit Beschlag belegten Immobilien geschritten werden.

Beschreibung der Immobilien:

1) Ein zu Donsieders gelegenes Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Backofen und Hofraum

2) Pflanzgarten dabei und Zubehör, das Ganze enthaltend 22 Dezimalen.

Die Immobilien werden als ein Ganzes versteigert. Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann beim Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 20. August 1856.

Eugen Loew.

2te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[4119] Den 4. September 1856, um 9 Uhr des Vormittags, im Hause des Peter Mang zu Heltersberg; auf Betreiben von Jakob Bloch, Handelsmann, wohnhaft zu Rodalben, welcher den k. Advocat Hudlet in Zweibrücken zum Anwalt bestellt hat, gegen 1) Georg Lippert und Marianne Schweickart, Ehe- und Tagnersleute, als Schuldner; 2) Michael Schaaf der junge, Ackersmann, als dritten Besitzer, alle zu Heltersberg wohnhaft; werden die nachbezeichneten, auf der Gemarkung dieser Gemeinde gelegenen Immobilien durch den gerichtlich committirten und in Waldfischbach wohnenden kgl. Notär Metz zwangsweise versteigert, und zwar:

I. gegen die Eheleute Lippert:

11 Dezimalen Fläche mit Haus, Stall und Garten, im Dorfe Heltersberg gelegen; sowie 3 Parzellen Ackerland mit einem Gesammtflächenmaß von 64 Dezimalen;

II. gegen Michael Schaaf:

52 Dezimalen Acker in der Finstersteig.

Diese Güter werden einzeln zur Versteigerung gebracht.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Güterstücke, sowie die Bedingungen der Versteigerung, können von Jedermann bei Notär Metz eingesehen werden.

Zweibrücken, den 18. August 1856.

Hudlet.

2te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[4120] Den 5. September 1856, um 2 Uhr des Nachmittags, in der Behausung des Jakob Kieser, Valentin's Sohn, zu Burgalben; auf Betreiben von Joseph Benzino senior, Rentner, zu Landstuhl wohnhaft, welcher den k. Advocaten Hudlet in Zweibrücken zum Anwalt bestellt hat, gegen Johann Murty, Schneider, und wohnhaft zu Burgalben, seinen Schuldner; werden dessen nachbezeichnete, auf der Gemarkung dieser Gemeinde gelegene Güter durch den gerichtlich committirten und in Waldfischbach wohnenden k. Notär Metz zwangsweise versteigert, nämlich:

1) ein im Orte Burgalben stehendes Wohnhaus mit Stall;

2) 60 Dezimalen Wiese und theilweise Garten, bestehend in 2 Parzellen, und

3) 11 Parzellen Ackerland mit einem Gesammtflächenmaß von etwa $3^1/_3$ Tagwerken.

Diese Güter werden einzeln versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Güterstücke, sowie die Bedingungen der Versteigerung, können von Jedermann bei dem genanntem Notär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 18. August 1856.

Hudlet.

[4124] Durch die Beförderung des bisherigen Lehrers Gatting ist die katholische Schulstelle dahier in Erledigung gekommen und soll baldigst wieder besetzt werden.

Der mit dieser Stelle verbundene Gehalt besteht nebst freier Wohnung in folgenden Bezügen:

	fl.	kr.
1) Aus der Gemeindekasse dahier	197	1
2) Aus der Gemeindekasse von Birkweiler	34	33
3) Aus der katholischen Kirchenkasse dahier	18	26
	250	—

Außerdem erhält der Lehrer für die nöthige Beheizung des Schullocals aus der hiesigen Gemeindekasse eine jährliche Entschädigung von 33 fl.

Der neu angehende Lehrer ist verpflichtet, in hiesiger Gemeinde das tägliche Zwölfuhrgeläute, den niedern Kirchendienst sowie das Reinigen der Kirche im Innern alle 14 Tage und in Birkweiler den wie bisher gebräuchlichen Kirchendienst zu besorgen.

Lusttragende, im Seminar gebildete, mindestens gut befähigte Candidaten wollen ihre deßfallsigen Gesuche, mit den erforderlichen Zeugnissen belegt, binnen 4 Wochen von heut an, dahier einreichen.

Protestantische Gehilfenstelle.

[4125] Die hiesige protestantische Gehilfenstelle ist vacant geworden.

Mit derselben ist ein baarer Jahresgehalt von 250 fl. nebst 16 fl. Wohnungsentschädigung verbunden. Für Beheizung des Lehrsaals werden 33 fl. verabreicht.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche, mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen belegt, bis zum 15. September nächsthin dahier einzureichen.

Siebeldingen, den 15. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Wolf.

Bekanntmachung.

[4126½] Die Lieferung nachbezeichneter Viktualien und sonstiger Gegenstände, als muthmaßlicher Bedarf des Centralgefängnisses zu Kaiserslautern, während des Etatsjahres 1856/57 wird im Soumissionswege an den Wenigstnehmenden begeben werden, als:

1) 2500 Kilogramm Griesmehl;
2) 90,000 „ Roggenmehl;
3) 30,000 „ Kornmehl;

oder für den Fall einer Aenderung der Brodbereitung:

60,000 Kilog. Roggenmehl;
30,000 „ Kornmehl;
30,000 „ Gerstenmehl;

4) 8,500 „ Spelzengries oder
8,500 „ Hafergries;
5) 4,500 „ gerollte Gerste;
6) 3,500 Kilog. gebrochene Erbsen;
7) 3,000 „ Linsen;
8) 4,000 „ geschälte Hirsen;
9) 20,000 „ Kuhfleisch;
10) 2,000 „ Kalbfleisch;
11) 4,000 Liter Rüböhl;
12) 30,000 Kilog. Kornstroh;
13) 75 bis 100 Pfund Kalbleder;
14) 150 bis 200 Pfund Rindsleder;
15) 350 bis 400 Pfund Sohlleder.

Lieferungslustige wollen ihre schriftlichen für jeden Gegenstand gesondert zu machenden Angebote von heute bis zum 13. September nächsthin, Vormittags 11 Uhr, verschlossen mit der Bezeichnung „Soumission wegen Lieferung für das Centralgefängniß“ auf der Kanzlei der unterfertigten k. Inspection, woselbst täglich die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können, portofrei einsenden.

Kaiserslautern, den 16. August 1856.

Die k. Inspection des Central-Gefängnisses,

Meuth.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

№ 199. Ludwigshafen, Donnerstag 21. August 1856.

Deutschland.

*J. **Aus der Pfalz**, 20. Aug. Eine zweite Besteuerungsart des Tabaks, außer dem Monopol, wäre die bereits in Preußen bestehende. Das mit Tabak bebaute Feld wird dort, je nach der Größe und Güte des Ertrags, in sechs Classen eingetheilt und darnach höher oder geringer besteuert. Auch diese Einrichtung hat für den Landwirth allerlei Unzukömmlichkeiten; sie behindert ihn in der freien Bestellung seines Feldes ähnlich wie das Monopol, ohne ihm, wie dieses, den regelmäßigen Absatz seines Productes zu sichern. Diese Besteuerung ist daher die allerwenigst wünschenswerthe; indessen steht auch ihre Einführung nicht zu besorgen. Diejenige Besteuerungsform, welche auf der Zollconferenz hauptsächlich in Aussicht genommen zu sein scheint, ist die Erhöhung des Zolles auf ausländischen Tabak und ein entsprechender Aufschlag auf das einheimische Product in getrocknetem und fabricirtem Zustande, also eine Tabaksverbrauchsteuer. Der Zoll auf fremden Tabak wurde bekanntlich seit dem Beitritte Hannovers zum Zollverein um zwei Thaler für den Centner ermäßigt; dessen Erhöhung könnte der einheimischen Production nur zu statten kommen, wenn unsere Tabake nicht im Verhältniß zu jener Erhöhung besteuert würden. In welcher Form man den Verbrauch, und wie man insbesondere das einheimische Product besteuern will, darüber ist zur Zeit noch nichts Näheres bekannt. Die Schwierigkeiten sind hier jedenfalls groß, die Verhütung von Defraudationen beinahe unmöglich. Wäre die rechte Form zu finden, so hätte die Verbrauchssteuer vor den anderen Arten wenigstens den Vorzug, daß sie sich durchführen ließe, ohne den Tabaksbau irgend einer Beschränkung oder Behinderung zu unterwerfen, da erst das getrocknete Product in den Kreis der Steuerüberwachung und Beaufsichtigung gezogen zu werden brauchte. Allein auch hier entsteht die Frage: würde durch eine Besteuerung des Tabakverbrauchs die Consumtion nicht vermindert und folgemäßig die einheimische Production benachtheiligt werden? Nach allen Erfahrungen ist der Verbrauch von unentbehrlichen wie von Luxusgegenständen, je nach deren geringerem oder höherem Preis, stärker oder geringer. Es ist nicht anzunehmen, daß der Tabak hievon eine Ausnahme bilden sollte. Die Consumtion hat jedoch in den letzten Jahren überall, sogar da, wo das Monopol besteht, so zugenommen, daß, nach unserer innigsten Ueberzeugung, Deutschland seinen Tabak, selbst bei Verdoppelung der jetzigen Production, zu den bisherigen und selbst zu höheren Preisen leicht und sicher verwerthen könnte, wenn die Einfuhr fremder Blätter und Cigarren mit einem entsprechend höheren Zoll belegt würde. Diese Bedingung scheint uns unerläßlich; wer ächte Havannah rauchen will, kann und soll sie auch gehörig bezahlen. Aber selbst den höheren Zoll auf auswärtige Tabake vorausgesetzt, halten wir dafür, daß es im Allgemeinen besser sei, wenn das bisherige Verhältniß fortbesteht und weder der Bau noch der Verbrauch des Tabaks besteuert wird. Die großen Besorgnisse aber, welche man für unsere einheimische Production vor einer Verbrauchssteuer hegt, vermögen wir nicht zu theilen. Wer rauchen will, wird sich nicht davon abhalten lassen, ob er das Pfund Tabak um zwei und die Cigarre um ¼ Kreuzer theurer bezahlt oder nicht. Und so lange geraucht wird, werden unsere Pfälzer Tabake auch Liebhaber und Käufer finden.

* **Aus der Pfalz**, 20. Aug. Nach mehrwöchentlicher Trockne hat endlich ein durchweichender Regen die lechzenden Felder erfrischt und alle Spätsommer- und Herbstgewächse, als Kartoffeln, Tabak, Rüben, Kraut, die junge Kohlsaat u. s. w., zu kräftigerem Wachsthum erquickt. Auch den Weinbergen wird er sehr zu statten kommen. Heute beginnt die Wiedereröffnung der Feld- und Waldjagd.

ħ **Neustadt** a. H., 19. Aug. In verwichener Nacht brannten zwei Gebäude des sogenannten Holzhofes in der Nähe hiesiger Stadt nieder. Die Ursache ist noch nicht ermittelt; der Eigenthümer soll übrigens festgenommen worden sein.

† **Homburg**, 19. Aug. Die Vergnügungsfahrt aus dem Westrich nach Ludwigshöhe ist noch nicht als definitiv festgesetzt zu betrachten, da das provisorische Comite nur die Anregung übernommen, die Ausführung aber einem von der Gesellschaft zu wählenden Ausschuß überlassen hat, wie dieses auf den Subscriptionslisten ausdrücklich bestimmt war. Der Aufschub ist daher um so gebotener, als eine Masse von Subscribenten, u. A. einzelne Stände ꝛc. sich gegen eine Sonntagsfahrt erklärten, auch wahrscheinlich die, von Seite der Eisenbahndirektion ausgesprochenen Prinzipien dieses nicht zulassen.

* **Aus der südwestlichen Pfalz**, 7. Aug.*) Vorgestern besuchten die hohen Bewohner von Ludwigshöhe auch das wildromantische Dahner Thal, wo sie, wie überall in unserm Kreise, auf's Freudigste und Ehrfurchtsvollste empfangen wurden. In Dahn besichtigten Sie, vom k. Landcommissär Beer, dem Ortsgeistlichen, Bürgermeister und einigen k. Beamten geleitet, die geräumige, mit neuen Decorationsmalereien auf's Geschmackvollste ausgeschmückte Kirche und fuhren dann durch den festlich beflaggten Ort, von lebhaften Zurufen begleitet, über Hinterweidenthal, Kaltenbach, Wilgartswiesen, Rinnthal und Annweiler nach Ludwigshöhe zurück. In Wilgartswiesen, wo Pferdewechsel stattfand, wurden sie von dem greisen 88jährigen Pfarrer Ullmann, dem Bürgermeister, Adjunkt und den in der Gemeinde wohnenden k. Beamten gleichfalls auf's Erfurchtsvollste begrüßt und in die schöne, im byzantinischen Style von Voit erbaute Dorfkirche geleitet. Die hohen Herrschaften drückten ihr Erstaunen aus, in einem kleinen Waldorte ein so prächtiges Gotteshaus zu finden.

München, 18. Aug. Nach Briefen aus Marseille vom 13. Aug. war Se. k. Hoh. der Prinz Adalbert, welcher am 12. Vormittags Paris verließ, und die Nacht in Lyon zubrachte, am erstgenannten Tage Nachmittags um 5 Uhr wohlbehalten daselbst angekommen. Höchstdieselben wurden schon im Bahnhofe von einer auf dem Kriegsdampfer Isabella nach Marseille gesandten spanischen Deputation, bestehend aus den HH. Graf Altamira, Oberhofmeister der Königin und Grand 1. Cl., Marquis de los Llamos, Obersthofmeister des Königs, Brendergast, Attaché des Ministeriums des Aeußern in Madrid, Schiffscapitän Mella und C. Montemar, spanischer General-Consul in Perpignan und Marseille, in feierlichster Weise empfangen. Im Hotel d'Orient, wo Appartements für den Prinzen und sein Gefolge auf Kosten der Königin von Spanien in Bereitschaft gehalten waren, hatten sich, obschon Se. kgl. Hoheit bei Ihrem Besuche in St. Cloud dem Kaiser Napoleon bemerkt hatten, daß Höchstihre Reise ganz incognito statthaben werde, sowohl der commandirende General als auch der Präfect eingefunden, um den Prinzen zu begrüßen. Der Graf Altamira überreichte Sr. k. Hoheit ein eigenhändiges Schreiben J. Maj. der Königin von Spanien, worin Allerhöchstdieselbe die Freude über die baldige Ankunft ausspricht. Am 14. Morgens gedachte Se. k. Hoh. sich einzuschiffen und wird wahrscheinlich Samstag (16.) Abends in Valencia eintreffen, wo ein festlicher Empfang Höchstdieselben erwartet. (N. Münch. Ztg.)

München. Die Generaldirection der k. Verkehrsanstalten hat sich veranlaßt gesehen, die k. Postanstalten neuerdings auf die genaue Einhaltung der Verordnung über die Gebüh-

*) Zufällig verspätet.

ren für Zustellung der Zeitungen an die Abonnenten hinzuweisen und ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß die Maximalgebühr von 2 fl. jährlich in keinem Falle überschritten werden darf, selbst dann nicht, wenn die Zustellung an einen Abonnenten mehr als einmal täglich oder siebenmal wöchentlich erfolgen und bei jeder Zustellung mehr als ein Blatt abzugeben sein sollte. (Münchn. Bte.)

Berlin, 16. Aug. Ueber den bei dem Potsdamer Depeschendiebstahl nur indirect betheiligten Hassenkrug meldete in diesen Tagen der „Publicist", er habe aus Cayenne seiner hier wohnenden Frau einen Brief zugehen lassen. Die Gründe der Verhaftung dieses Agenten auf französischem Boden sind unseres Wissens noch nirgends angegeben worden. Hassenkrug bot sich während des Krieges dem hiesigen französischen Gesandten zu Mittheilungen über das russische Lager an, in dem er Beziehungen zu haben vorgab. Der Gesandte glaubte sich dann von Hassenkrug beobachtet und ließ die Komödie gewähren. Später wünschte Hassenkrug nach Paris zu gehen. Ein Paß ward ihm auch bewilligt, die französische Regierung aber zu gleicher Zeit benachrichtigt. In Paris ging er mit Leuten um, die im Verdacht standen, Berichte nach St. Petersburg zu schicken. Er ward verhaftet und, wie die Zeitungen jetzt zu bestätigen scheinen, später deportirt. So wird der Vorgang vielfach in politischen Kreisen erzählt und geglaubt. (H. N.)

Berlin, 18. Aug. Ueber das Gefecht zwischen der preuß. Corvette „Danzig" und den Seeräubern an der marokkanischen Küste schreibt man der Kreuzzeitung: „Von Bord Sr. Majestät Dampfcorvette „Danzig" wurden am 7. d. M. 2 Boote bemannt und zur Recognoscirung der gedachten Küste, an welcher 1852 das Colberger Schiff „Lange" von Seeräubern geplündert und dessen Mannschaft gemordet war, abgeschickt, welche nahe dem Strande von den schaarenweis hinzueilenden Piraten mit heftigem Gewehrfeuer empfangen und gezwungen wurden, zur Corvette zurückzukehren. Se. k. Hoh. der Prinz-Admiral befahl die sofortige Bemannung von einigen Booten, schiffte sich selbst in Begleitung seines Adjutanten mit aus und landete mit 65 Mann (Matrosen und Seesoldaten) auf der Küste, woselbst eine weit überlegene Schaar Piraten sich ihrer Landung entgegensetzte. Doch stürmenden Fußes drängte die preußische Schiffsmannschaft unter persönlicher Anführung ihres Befehlshabers am Lande vor, griff den Feind nachdrücklich an und trieb ihn mit ansehnlichen Verlusten (100—150 Mann) die felsige Küste hinauf und darüber fort, bis die immer rascher anwachsende Ueberzahl der Piraten es für gerathen halten ließ, zur Corvette zurückzugehen. Mit ungewöhnlichem Muthe bestand das kleine Detachement auch dieses Rückzugsgefecht und verlor an Todten 1 Offizier und 8 Mann und hatte an Verwundeten 2 Offiziere und 17 Mann. Unter dem Feuer der Kanonen der „Danzig" kehrten die Boote an Bord zurück. Der Lieutenant zur See erster Classe Niesemann, Adjutant Sr. k. H. des Prinz-Admirals, starb an seiner tödtlichen Wunde in der Lunge noch während der Rückkehr an Bord in den Armen seiner Kameraden. Leider erhielt Se. k. H. der Prinz Adalbert fast gleichzeitig mit seinem tapfern und braven Adjutanten, der dicht an seiner Seite fiel, einen Schuß in den rechten Oberschenkel (2 Hand breit überm Knie), doch soll die Wunde glücklicherweise nur leicht und schon in der Besserung sein. Der zweite verwundete Offizier ist der Fähnrich zur See Pietsch, welcher eine Schuß in den Ellenbogen erhielt. Als die Boote zu Bord gebracht waren, eröffnete die „Danzig" noch ein kurzes aber wirksames Feuer gegen die feindliche Aufstellung, und hätte einen abermaligen Landungsversuch gewagt, wenn die Stärke ihrer Besatzung dazu ausreichend gewesen wäre. Die Corvette kehrte darauf nach Gibraltar zurück, schiffte ihre Verwundeten aus, welche ins dortige englische Militär-Hospital sehr bereitwillig aufgenommen wurden, und bestattete ihre Todten mit allen militärischen Ehren. Se. k. H. kehrt, wie wir hören, noch in dieser Woche über England nach Preußen zurück."

Die „B. Börsenzeitung" meldet das unglückliche Ereigniß wie folgt: „Als das Schiff „Danzig" sich der Stelle näherte, wo im Jahre 1852 ein preußisches Schiff bei Melilla geplündert worden war, wehten die am Ufer befindlichen Mauren mit weißen Fahnen. Der Prinz ließ in Folge davon unter seiner persönlichen Führung zwei kleine Boote aussetzen und dieselben nach dem Lande zurudern. Als sie dem Lande nahe waren, fiel von Seite der Mauren ein Schuß, wodurch der Prinz bewogen wurde, schleunigst nach dem Schiffe zurückzukehren; er ließ die ganze disponible Mannschaft von 90 Mann, völlig armirt, sich an's Land begeben, und dort unter seiner und des Lieutenant Niesemann Leitung einen überaus steilen Berg, auf dessen Höhe sich die Mauren befanden, stürmen. Die preußische Mannschaft erstürmte wirklich den Berg, trotzdem zwischen 5—600 Mauren, die sämmtlich mit 5 Fuß langen gezogenen Büchsen bewaffnet waren, ihnen gegenüberstanden. Auf der Höhe angelangt, wurde Lieutenant Niesemann eines der ersten Opfer, indem ein tödtlicher Schuß ihn mitten durch die Brust traf. Bald darauf wurde auch der Prinz-Admiral verwundet. Die Wunde ist nicht so leicht, als es nach der telegraphischen Depesche scheint, indem eine Kugel am obern Schenkel durch und durch gegangen ist, so daß eine 5 Zoll lange Wunde existirt, freilich aber ohne daß der Knochen verletzt wäre. Da unter solchen Umständen bei der Verwundung des einen und der Tödtung des zweiten Führers die Mannschaft ohne obere Leitung war, wurde das Zeichen zum Rückzuge gegeben, der vollständig geordnet bewirkt wurde, indem das Schiff „Danzig", das bis auf Flintenschußweite sich dem Ufer genähert hatte, mit seinen Kartätschen den Rückzug deckte und ein furchtbares Blutbad unter den nachrückenden Mauren anrichtete. Der Schiffsarzt, der durch ein Wunder dem Tode entging, hatte den Prinzen sofort an Ort und Stelle verbunden, und es ist zu dessen baldiger Herstellung gegründetste Aussicht. Der zweite verwundete Offizier ist der Fähnrich zur See, Pietsch, welcher einen Schuß in den Ellenbogen erhielt. Als die Boote zu Bord gebracht waren, eröffnete die „Danzig" noch ein kurzes aber wirksames Feuer gegen die feindliche Aufstellung, und hätte einen abermaligen Landungsversuch gewagt, wenn die Stärke ihrer Besatzung dazu ausreichend gewesen wäre. Man hat Ursache zu der Annahme, es werden preußischer Seits in Folge dieses Vorfalles sofort die erforderlichen Schritte bei mehreren der andern Großmächte gethan werden, um in Gemeinschaft mit denselben eine eclatante Genugthuung von Seiten Marokko's zu erzielen.

Aus Oesterreich, 12. Aug. Von glaubwürdiger Seite wird berichtet, daß der so sehnlich erwartete Vorschlag des Ministeriums für Kultus und Unterricht zur Organisation der evangelischen Landeskirche augsburgischer und helvetischer Confession in Ungarn nächster Tage veröffentlicht werden soll. Da es der feste Wille des Kaisers ist, die wohlerworbenen Rechte der Protestanten im Sinne der Landesgesetze zu wahren und kraft seines höchsten und ausschließlichen Schutz- und Schirmrechts die Autonomie in ihrer Reinheit zu erhalten, so sehen die Evangelischen diesem höchst wichtigen Ereigniß freudig entgegen.

Frankreich.

*|| * **Paris**, 19. Aug. Zu Marseille ist von Tunis kommend der tunesische Kriegsdampfer „Begy" eingelaufen, unter dessen Passagieren sich ein Bey mit Gefolge befindet. Dieser Offizier geht in Auftrag des Bey's von Tunis nach Paris, um dem kaiserlichen Prinzen eine Wiege als Geschenk anzubieten.

Während die längere Zeit herrschende ungewöhnliche Hitze in London eine Art von Cholera hervorrief, die namentlich für Kinder gefährlich ist, herrschen in Paris keine eigentlichen Krankheiten, wohl aber eine hartnäckige Hartleibigkeit mit Schmerzen im Kopfe und in den Seiten. Man schreibt es sowohl der großen Hitze als dem starken Genusse von Eis und säuerlichen Getränken zu.

** **Marseille**, 18. Aug. Der „Indus" bringt Berichte aus Konstantinopel vom 11. Das französische Packetboot „Lyonnais", Commandant Capit. Magnan, ging, nachdem es das eiserne Thor auf der Donau glücklich überschritten hatte, im schnellen Strome der Donau unter. Die Bemannung wurde gerettet. Die durch Capitän Magnan repräsentirte französische Gesellschaft hat die Erlaubniß erhalten, die Donau zwischen dem Pruth und dem Sereth zu befahren.

** **Marseille**, 19. Aug. Das ministerielle Athener Journal „l'Esperance" versichert in seiner Nummer vom 13., daß es sicher, wenn auch noch nicht positiv ist, daß die Verbündeten Griechenland am 17. räumen werden.

Spanien.

** **Madrid**, 15. Aug. Die „Gazetta" veröffentlicht ein Circular des Ministers Collado an die Provinzgouverneure, worin erläutert wird, daß die durch Decret vom 11. v. M. verfügte Einfuhr-Zollfreiheit für Cerealien sich gleichfalls auf Mais, Gerste, Roggen und andere Früchte bezieht. — Die „Epoca"

berichtet, daß die ständige Commission der spanischen Grandezza, um ihrerseits zu einer baldigen Lösung der Lebensmittelfrage beizutragen, beschlossen hat, an alle Granden Spaniens und die der hohen Classe angehörigen Personen eine Aufforderung ergehen zu lassen, daß sie ihre Getreidevorräthe auf allen Märkten der Halbinsel dem öffentlichen Verkauf übergeben. Uebrigens hat die Regierung gleichfalls alle Maßnahmen getroffen, um die Besorgniß zu beseitigen, welche diese wichtige Angelegenheit hervorgerufen hat. Man liest in der „Epoca" vom 15.: Heute ging mit der Mittelmeer-Eisenbahn von Madrid der königliche Train ab, der den Prinzen Adalbert von Bayern zu Albaceta empfangen soll. Se. Kgl. Hoh. sollte heute Abend in Valencia eintreffen und übermorgen in die Hauptstadt einziehen. Der Train besteht aus einem königlichen Waggon und zwei anderen Gala-Wagen. Ersterer ist mit bayerischen und spanischen Flaggen geschmückt. Die Bahnhöfe von Madrid und Albaceta werden prächtig verziert sein. Der Bahndirector Hr. Weisweiller und der Betriebschef, welche den Verwaltungsrath repräsentiren, sind dem Prinzen mit diesem Train entgegengefahren. Hr. Salamanca wird in Albaceta mit ihnen zusammentreffen. Der Hochzeitstag ist noch nicht bestimmt festgesetzt, doch denkt man, daß diese Feier Dienstag (19.) statthaben wird. Freitag findet großes Banket und Samstag Ball in der Residenz statt.

England.

** London, 19. Aug. Der „Morning-Advertiser" spricht von Mittheilungen, welche der Minister Marcy unter dem 28. Juli dem Grafen Sartiges bezüglich der Seerechtsfrage in den Friedens-Conferenzen machte. Amerika protestirt gegen die Abschaffung der Kaper-Briefe und nimmt die andern drei Artikel an. — Die Herzogin von Cambridge und Prinzessin Marie schifften sich Sonntag nach Calais ein. Sie gehen für 2 Monate nach Deutschland.

Frankfurter Börsenbericht vom 19. Aug.: 4% Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 146 3/4 P. 5/8 G. 4 1/2% Pfälzische Maximilians-Eisenbahn-Aktien 108 5/8 P. 5% Ludwigshafen-Berbacher Prioritäts-Obligat. 102 1/8 P. 101 5/8 G.

Bayern. 5% Obligat. b. Rothsch. 101 P. 4 1/2% ditto 101 3/4 P. 5/8 G. 4% ditto 94 7/8 P. 3/8 G. 4% ditto Ablös.-Rente 94 3/8 P. 3 1/2% ditto 86 3/4 G.

Baden. Badische 50 fl. Loose 83 G., ditto 35 fl. Loose 49 7/8 P. 3/4 G.

Oesterreich. 5% Met. (C. i. S. b. Rothschild) 89 3/4 G. 5% Nationalanl. 1854 83 1/2 G. 5% Metall.-Obligat. 81 1/4 G. 5% Metall.-Obligat. vom Jahr 1852 81 3/4 G. 4 1/2% Met.-Oblig. 72 1/8 P. 71 7/8 G. 4% ditto 64 1/4 G. 3% ditto 48 5/8 P. — Oesterr. Bankaktien 1284 P. 1282 G. exD.

Frankfurter Gold- und Silbercours vom 19. August.

Pistolen	fl. 9 41-42		Engl. Souverains	fl.	11 46-50
Pr. Friedrichsd'or	„ 9 32-33		5 Frankenthaler	„	2 20 1/4-3/4
Holl. 10 fl. Stücke	„ 9 47-48		Preuß. Thaler .	„	—
Rand-Ducaten . .	„ 5 34 1/2-35 1/2		Pr. Kaſſ.-Schein	„	1 44 3/8-5/8
20 Francsstücke .	„ 9 22-23		Div. Caſſ.-Anw.	„	1 43 1/4 G.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern. Markt vom 19. Aug. per Centner: Weizen 8 fl. 39 kr., gest. 9 kr.; Korn 6 fl. 6 kr., gef. 3 kr.; Spelzkern — fl. — kr., gef. — kr.; Spelz 5 fl. 59 kr., gef. 7 kr.; Gerste 5 fl. 44 kr., gest. 4 kr.; Hafer 4 fl. 26 kr., gest. — kr.; Erbsen — fl. — kr., gest. — kr. Wicken — fl. — kr., gef. — kr; Linsen — fl. — kr., gest. — kr.; Bohnen — fl. — kr. gest. — kr. — Total der verkauften Früchte 1008 Ctr. — 3 Kilogr. Kornbrod 24 kr, gef. — kr.; 1 Kilogr. Weißbrod 12 kr., gef. — kr — Das Pfund Ochsenfleisch 13 kr.; Kuhfleisch 1. Qualität 12 kr., 2. Qualität 10 kr., 3. Qualität 8 kr.; Kalbfleisch 1. Qualität 8 kr., 2. Qualität 7 kr.; Hammelfleisch 14 kr.; Schweinefleisch 16 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachung.

Am Abend des 16. August letzthin zwischen 8 und 10 Uhr wurde aus der Wohnung des Einnehmerei-Verwesers Oswald Arnold dahier mittelst Einsteigens und gewaltsamen Erbrechens einer Geldschublade die baare Summe von 150 fl. 48 kr. durch einen bis jetzt noch nicht ermittelten Thäter entwendet.

Diese entwendete Summe bestand aus folgenden Münzsorten: 1) aus zwei Zehnguldenrollen in Sechskreuzerstücken, von denen die eine in gelbes Papier und die andere in einen mit Schulstrafausständen verschriebenen Patent-Stempel eingerollt war; 2) aus zwei Fünffrankenthalern; 3) aus einem preußischen Thaler; 4) aus neun Kronenthalern; 5) aus einem holländischen 2 1/2 Guldenstücke; 6) aus einer Anzahl Einguldenstücken; 7) aus elf Sechsbätznern; 8) aus 16 fl. 12 kr. in Dreibätznern; 9) aus zwölf halben Guldenstücken, und 10) der Rest aus Sechskreuzerstücken, Groschen und Kreuzern.

Wer über diesen bedeutenden und mit der größten Frechheit in einem an einer frequenten Straße der hiesigen Stadt stehenden Hause verübten Diebstahl und namentlich über den Thäter desselben irgend Anhaltspunkte zu geben vermag, wird ersucht, dem Unterzeichneten oder der nächsten Polizeibehörde hievon Anzeige zu machen.

Kaiserslautern, den 18. August 1856.

Der k. Untersuchungsrichter,
Hecht.

Bekanntmachungen.

Todes-Anzeige.

[4127] Den vielen Freunden und Bekannten unseres theueren Sohnes und Vaters, des kgl. bayer. Kreismedicinalraths

Dr. Heinrich Carl Theodor Dapping,

Ritter des Verdienstordens vom heil. Michael,

zeigen wir, überzeugt von deren innigen Theilnahme, das am gestrigen Tage erfolgte Hinscheiden desselben hiedurch an.

Speyer, am 19. August 1856.

Antonie Dapping, geb. Otterbein.
Heinrich Dapping.
Elise Kochendörffer, geborne Dapping.
Friedrich Kochendörffer.

Auszug aus einer Gütertrennungsklage.

[4128] Durch registrirten Act des k. Gerichtsboten Carl in Speyer vom 18. August 1856 hat Margaretha Burkhardt, ohne Gewerbe, in Dudenhofen domicilirt, sub Nro. 3383 zum Armenrecht zugelassen, Ehefrau des daselbst wohnhaften Taglners Franz Keller, gegen diesen ihren Ehemann am k. Bezirksgerichte in Frankenthal eine Gütertrennungsklage erhoben und den daselbst wohnhaften k. Advokaten Johann Kuhn als Anwalt bestellt.

Frankenthal, den 19. August 1856.
Für richtigen Auszug:
Kuhn.

Bekanntmachung.

[4129 1/2] Der Müller Jakob Würtz zu St. Alban hat bei der unterfertigten Behörde um die Erlaubniß nachgesucht, zur besseren und unabhängigeren Alimentirung der ihm gehörigen unteren Mühle zu St. Alban ein neues Wehr in den Appelbach erbauen zu dürfen.

Indem man dieses hiermit bekannt gibt, wird bemerkt, daß diejenigen, welche veranlaßt sind, gegen dieses Vorhaben eine begründete Einsprache erheben zu müssen, solche schriftlich und gehörig motivirt bei dem Bürgermeisteramte Gerbach, wo die bezüglichen Pläne und andere Akten zur Einsicht genommen werden können, bis längstens am 6. September nächsthin einzugeben haben, andernfalls dieselben ihres Widerspruchrechtes verlustig sein würden.

Kirchheim, den 16. August 1856.
Königl. Landkommissariat,
D. a.
Hausmann.

Torfversteigerung
in Kuhardt, kgl. Landkommissariats Germersheim.

[4130] Samstag den 23. dieses Monates, Nachmittags 2 Uhr, bei guter Witterung im Torfbruche, bei schlechter im Saale des Gemeindehauses allda, werden durch das unterfertigte Bürgermeisteramt 203 Klafter Torf, I. Qualität und gut abzufahren, öffentlich auf Zahlungstermin versteigert.

Hördt, den 19. August 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Baumann.

Versteigerung.



[4132] Freitag den 22. August 1856, Mittags 2 Uhr, läßt Benedict Hertel, Bäcker, in Gleisweiler wohnhaft, vor seiner Wohnung allda, 2 fehlerfreie Wallachen-Pferde, das eine Rothschimmel, 4 Jahre alt, das andere braun, elfjährig, ferner eine fast neue, solid gebaute zweispännige Droschke, 1 zweispännigen und einen einspännigen Wagen, wie solche in's Heu gehen, 1 Kühkarren, 1 Schlitten, 1 Pflug, 1 Egge, Chaisen- und Fuhrgeschirr, Leitern und Ketten öffentlich versteigern.

Landau, den 14. August 1856.
Alphons Gleizes,
kgl. Gerichtsbote.

[4015 3/4] Ein eleganter Tilbury, in England gefertigt und wenig gebraucht, ist bei Einnehmer Houbeau in Schönau zu verkaufen.

Anzeige.

[4131 1/2] Ph. J. Schreh in Speyer macht hiermit den Herren Beamten die ergebenste Anzeige, daß bei ihm stets in Feuer

vergoldete Ordonnanz-Hirschfänger und Degen, letztere auch in Neusilber, mit Kuppeln, Schloß und Portepée zu haben sind und zwar um die Detail-Preise des Herrn Strobelberger in München. Auch werden bei ihm gebrauchte Hirschfänger gegen neue umgetauscht.

Aechter Peru-Guano

in garantirt vorzüglicher Qualität bei

G. & M. Köhler,
Mannheim und Rotterdam.

Lager bei Hrn. E. Dümmler in Homburg. [3760⁵]

Wegen Umzugs könnte ich einen inh. Weinkeller mit darin liegenden großen weingrünen Lagerfässern, sowie die Benützung von 2 Keltern und auf Verlangen auch von großen Mostbütten nebst möblirtem Zimmer verpachten und zwar auf 3, 6 oder 9 Jahre.

Da hier im Herbste bedeutende Quantitäten Most aus Riesling-, Ruländer-, Traminer- und Burgunder-Trauben, deren bisheriges vortreffliches Product, besonders die Bergweine — **Kreuzberger** genannt — in der Handelswelt mehr und mehr Anerkennung fand, so dürfte einer auswärtigen Weinhandlung hiemit schöne Gelegenheit zu Herbsteinkäufen geboten sein.

Briefe deßfalls franco.

Diedesfeld bei Neustadt an der Haardt.

[4133½] Aug. Baader.

[4134] Bei P. v. Ehr zu Rehweiler am Glanthal, Kanton Kusel, können zwei Glasergesellen auf längere Zeit gegen guten Verdienst Woch- oder Stück-Arbeit haben.

[4135] Eine 33 Jahre alte und in allen weiblichen Arbeiten erfahrene ledige Person wünscht in einer guten Familie ein Unterkommen als Stubenmädchen, wobei sie mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn sieht. Nähere Auskunft gibt die Exp. d. Bl.

Gebrüder Schultz,

Maschinen-Fabrikanten
in

Mainz,

empfehlen sich zu Lieferungen von

Dampf-Maschinen, Turbinen, Werkzeug-Maschinen, Einrichtungen für Brauereien, Zuckersiedereien, Papier-, Mahl- und Oel-Mühlen, hydraulischen Pressen, Krahnen, Transmissionen, sowie aller im Maschinenbau-Fache vorkommenden Maschinen- und Kessel-Arbeiten.

Herr **F. Haape** in Mannheim wird bereitwillig nähere Auskunft über uns und unsere Leistungen geben. [4116⁸/₈]

[3579⁷]

Spezial-  Agentur

der regelmäßigen Postschiffe
zwischen

Havre & New-York,

von

Chrystie, Schloeßmann & Comp.

in **Havre, Ludwigshafen** und **Kehl.**

Regelmäßige Abfahrten von Havre nach New-York am 1., 10. und 20. eines jeden Monats.

Unsere Passagiere werden durch zuverlässige Conducteure bis Havre begleitet.

Chrystie, Schloeßmann u. Comp.
in Ludwigshafen, Kehl und Havre.

Nähere Auskunft ertheilen:

In Cusel: Herr **Ch. L. Blitt.**
„ Dürkheim a. H.: Herr **J. Cron.**
„ Grünstadt: Herr **Chr. Butterfaß.**
„ Homburg: Herr **Jac. Köbig.**
„ Kaiserslautern: Herren **Gebrüder Raab.**
In Kirchheimbol.: Herr **Chr. Avril.**
„ Obermoschel: Hr. **Ed. Landsberg.**
„ Pirmasens: Herr **Friedr. Theobald.**
„ Speyer: Herr **J. M. Wolff.**
„ Zweibrücken: Herr **L. E. Wend.**

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Gründungs-Capital	**1,750,000 fl.**
Reserve-Capital	441,180 fl.
Reserve-Prämie für 1854/55 .	759,248 fl.
Sohin Deckungsmittel der Anstalt außer den laufenden Einnahmen:	**2,950,428 fl.**

Diese, seit dem Jahre 1819 bestehende, über ganz Deutschland und Oesterreich ausgebreitete Anstalt, allergnädigst concessionirt von Sr. Majestät dem **Könige von Bayern,** versichert zu **festen billigen** Prämien **bewegliches Gut** aller Art, wie **Hausgeräthe, Waaren, Maschinen, Fabriken, Gewerbseinrichtungen, landwirthschaftliche Gegenstände** und **Vieh.**

Die Versicherungen können geschlossen werden:

1) auf 1 Jahr oder jede beliebige kürzere Zeit,
2) auf 5 Jahre mit Vorausbezahlung der 4jährigen Prämie, wobei das 5te Jahr als **Freijahr** gerechnet wird
3) auf 6 Jahre mit jährlicher Prämienzahlung,
4) wer die Prämie von 6 Jahren vorausbezahlen will, kann von dem Betrage **10 Prozent abziehen,** und genießt außerdem noch das 7. Jahr als **Freijahr.**

Versicherungs-Anträge werden zu schneller und entsprechender Ausführung jederzeit angenommen, sowie die Bedingungen und zur Einleitung von Versicherungen nothwendige Aufschlüsse und Papiere ertheilt von

den Agenten für die Pfalz:

S. Lederle in Ludwigshafen.
H. Gerlach in Bergzabern.
Andreas Ferkel in Edenkoben für die Kantone Edenkoben und Neustadt.
Friedrich Schwab in Germersheim.
Nikolaus Völkel in Grünstadt.
Johann Robert in Kandel.
Reinhard Becker in Kirchheimbolanden.
J. Schmelzle junior in Cusel.
Franz Kranz in Landstuhl für die Kantone Landstuhl und Waldmohr.
Philipp Job in Mutterstadt.
H. Görlich in Pirmasens.
Gustav Bensel in Speyer.
Philipp Römer in Zweibrücken.
Ignaz Schulz in Landau.
Samuel Mayer in Dürkheim.
Wm. Körper, Bürgermeister in Becherbach, für die Kantone Wolfstein und Lauterecken.
Franz Müller in Kaiserslautern für die Kantone Kaiserslautern und Otterberg.
Phil. Barth in Rockenhausen für die Kantone Rockenhausen und Obermoschel.

München, im Juli 1856. [3002⁷]

Die Haupt-Agentur für das Königreich Bayern.
L. Negrioli.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 200. Ludwigshafen, Freitag 22. August **1856.**

Deutschland.

*J. **Vom Rhein**, 21. Aug. Die Politik feiert, der kleine Sturm um Kars und die Schlangeninseln hat sich gelegt, die Diplomatie hat Ferien oder zieht nach Moskau, wo sich, auf die schweren Drangsale des Krieges, Feste vorbereiten, großartiger und glanzvoller, als sie die alte Czarenstadt je gesehen. Die Abgesandten fast aller Monarchen Europas sammeln sich dort, um Alexander II. zu seiner Krönung Glück zu wünschen und sich dabei an Reichthum und Pracht zu überbieten.

In Spanien herrscht für den Augenblick Ruhe und Jedermann harrt der Dinge, die dort weiter kommen sollen. Damit es aber nicht den Anschein habe, als sei die „Bewegung" auf der pyrenäischen Halbinsel ins Stocken gerathen, hat zur Abwechslung der Pöbel von Lissabon sich „erhoben", und, vielleicht zur Herzenswonne der Unsinnsgenossen anderer Länder, die Bäckerläden gestürmt und die Häuser der Fruchthändler in Brand gesteckt — im Uebrigen eine wahre Stümperei gegen das viel gründlichere Verfahren in Spanien, wo man gleich die Ernte auf dem Felde verbrannt hat! Das Mittel ist gewiß probater als alle Getreide- und Kartoffelausfuhrverbote. Denn wenn es kein Getreide mehr gibt, gibt es auch keine „Getreidewucherer" mehr und dann muß ja, nach der handelspolitischen Logik mancher Leute, das Brod ganz gewiß wohlfeil werden.

In Italien gehen die Dinge unaufhaltsam ihrer Entwicklung entgegen; das Feuer glüht allenthalben unter der Asche, und Piemont, unterstützt von der dortigen Flüchtlingspresse und angespornt von England, läßt sich die Mühe nicht verdrießen, das Feuer zur Flamme anzublasen. Indessen — der alte Radetzky lebt noch und wenn er stirbt, lebt immer noch die österreichische Armee.

Schweift unser Blick von dort nach Osten, so trifft er auf die Türkei, wo die Christen in dem Grade, als die vielberufene „Civilisation" Fortschritte macht, ihres Lebens immer weniger sicher werden. Bald wird der letzte Mann der Verbündeten abgezogen sein; was dann kommt, ist leicht zu vermuthen: entweder bleiben die versprochenen Reformen unausgeführt und also die Christen unter dem alten Joche; oder man versucht, die zugesagten Freiheiten in's Leben zu rufen, dann wird sich der Grimm der Türken in neuen Christenverfolgungen Luft machen, von denen die bisherigen nur ein kleines Vorspiel gewesen. Im einen, wie im anderen Falle läge nur der Beweis, daß es besser gewesen wäre, der türkischen Wirthschaft ein für allemal ein Ende zu machen, als sie durch christliche Bajonette zu halten und zu stützen. Doch kehren wir aus der Fremde nach Deutschland zurück; darüber ein andermal.

*** **Ludwigshafen**, 20. Aug. Se. Majestät der König Ludwig kam heute Abend nach 5 Uhr ganz unerwartet hierher und begab sich auf das Büreau des Eisenbahndirectors Jäger (zugleich Mitglied des katholischen Fabrikrathes), um von den Bauplänen der für Ludwigshafen bestimmten Kirchen Einsicht zu nehmen. Se. Majestät prüfte diese Pläne bis ins kleinste Detail und sprach sich über den von Hrn. Oberbau-Director Hübsch ausgearbeiteten Plan der katholischen Kirche, sowie über das Vorhaben des Fabrikrathes, vorerst nur das Schiff dieser Kirche auszuführen, sehr günstig aus und äußerte wiederholt den Wunsch, daß mit dem Baue recht bald angefangen werden möge. Am Abende fuhr Se. Majestät mit der Kaiserin von Oesterreich und der Frau Großherzogin von Hessen, welche einen Ausflug nach Darmstadt gemacht hatten, wieder nach Ludwigshöhe zurück.

* **Ludwigshafen**, 21. Aug. Gestern Vormittag kam Se. Maj. König Otto in Begleitung der Kaiserin Caroline von Oesterreich und der Großherzogin Mathilde v. Hessen hier durch. König Otto reis'te nach Aschaffenburg, die anderen hohen Herrschaften begleiteten ihn nach Darmstadt und kehrten Abends nach Ludwigshöhe zurück. Stadt und Bahnhof waren mit bayerischen, griechischen, österreichischen und hessischen Fahnen geziert.

* **Speyer**, 20. Aug. Heute Nachmittag wurde die irdische Hülle des Kreismedicinalrathes Dr. Dapping in die Gruft gesenkt. Ein zahlreicher Zug, gemischt aus allen Ständen, gab ihr das Geleite. Selbst aus den entferntesten Gegenden des Kreises waren die ärztlichen Berufsgenossen herbeigeeilt, um dem Mann, der Allen mehr Freund als Vorgesetzter gewesen, die letzte Ehre zu erweisen. Zwölf jüngere Collegen trugen den Sarg zu Grabe, an welchem Hr. Decan Rey in längerer Rede ein Lebensbild des Verstorbenen entwarf, dessen Verdienste um die ärztliche Wissenschaft und die leidende Menschheit, seine fast sprüchwörtliche Uneigennützigkeit im ärztlichen Berufe hervorhob und daran biblische Worte des Trostes für die Trauernden knüpfte. Nach ihm näherte sich einer der näheren Freunde und Collegen des Verstorbenen, Hr. Kantonsarzt Dr. Kunst von Germersheim dem Grabe, um im Namen der pfälzischen Aerzte „einen frischen Kranz der Ehren" auf dasselbe zu legen. In gewählter Rede und mit bewegter Stimme gedachte er der tiefen wissenschaftlichen Bildung des Dahingeschiedenen, seiner höheren Auffassung des ärztlichen Berufes, seiner wohlwollenden Theilnahme für die Anliegen der Standesgenossen, seiner Unparteilichkeit in Ausübung des Amtes als Vorstand des Kreismedicinalwesens, so wie seiner andern hervorragenden Eigenschaften, die ihm ein freundliches Andenken sichern auch über die Zeit hinaus, wo die meisten von Denen, welche jetzt um ihn trauern, nicht mehr sein werden. Hr. Dr. Kunst schloß seine Rede mit den Worten: „wir haben einen braven Mann begraben; uns Allen aber war er mehr. Sit ei terra levis!" Mit einem Grabgesang und den Segensworten des Geistlichen schloß die ernste Feier.

München, 17. Aug. Der oberste Gerichtshof prüfte gestern in öffentlicher Sitzung fünf Todesurtheile wegen qualificirten Mordes (gegen J. Graf, A. Eberl, Anna M. Pickl, X. Welshaar, A. Lutzenberger) und bestätigte sie. (N. M. Z.)

München, 18. Aug. Das Monument für den General Grafen v. Deroy, das die Offiziere der bayerischen Armee dem edlen Helden, „einem der Tapfersten der Tapferen" errichten ließen, ist heute Vormittag feierlich enthüllt worden. Das von Halbig modellirte, von Miller in der königl. Erzgießerei gegossene Standbild stellt den General in ganzer Figur in dem Momente dar, wie er mit der ausgestreckten Linken Befehle ertheilt, während er in der rechten Hand den gesenkten Degen hält. Die Haltung des Standbildes ist eine sehr edle, und es macht das Monument auf alle Beschauer den besten Eindruck. Bei der Eröffnungsfeier hielt Se. kgl. Hoheit der Generallieutenant rc. Prinz Luitpold, umgeben von der Generalität und zahlreichen Offizieren der verschiedenen Waffengattungen und Abtheilungen, am Fuße des Standbildes folgende Rede: „Eine schöne, erhebende, das Soldatenherz erfreuende Feier vereint uns heute; es gilt die Enthüllung des Ehrendenkmals, welches die Offiziere der bayerischen Armee mit Genehmigung Sr. Maj. des Königs, unseres Allergnädigsten Kriegsherrn, dem General der Infanterie, Grafen v. Deroy, errichtet haben. Seit frühester Jugend in den Reihen der Armee dienend, zeichnete sich Graf Erasmus v. Deroy in allen Feldzügen aus, welche vom Jahre 1794 bis 1812 in den Annalen unserer Kriegsgeschichte mit Ruhm verzeichnet sind. Nachdem der Gefeierte von Stufe zu Stufe in der militärischen Laufbahn emporgestiegen, nachdem er bei Paß Strub in Tyrol schwer verwundet für sein Vaterland geblutet hat-

erbat er sich im Jahre 1812 im hohen Alter von 70 Jahren von seinem Könige die Gnade, auch nach dem fernen Norden die Armee als General noch begleiten zu dürfen. Se. Maj., mein vielgeliebter Großvater, suchte den alten General zurückzuhalten, doch umsonst. Heute vor 44 Jahren erhielt General v. Deroy bei Polozk an der Spitze seiner Division die tödtliche Wunde, welche einige Tage später seine Helden-Laufbahn beendete. Seine letzten Worte athmeten Ergebung in den Willen Gottes, Liebe und Treue für seinen König. Geachtet als General, war er zugleich bei seinen Untergebenen so beliebt, daß er in dem Munde seiner Soldaten der Vater Deroy hieß, der schönste Ehrentitel, der erworben werden kann. Daß sein Name nach fast einem halben Jahrhundert noch jetzt in dankbarer Erinnerung der Armee fortlebt, dafür ist dies Monument der sprechendste Beweis. Möge Leben und Tod des Heldengreises Deroy, möge seine Liebe, seine Treue für König und Vaterland uns Allen zur Nachahmung dienen!" Das Monument trägt auf der Vorderseite des Sockels die Aufschrift „Erasmus Graf v. Deroy, k. bayer. General der Infanterie" und auf der Rückseite die Worte: „Errichtet von dem bayerischen Heere." (Nürnb. Corr.)

Lindau, 17. Aug. Nach der schwülen Witterung der letzten Tage zogen sich heute gegen Mittag schwere Gewitterwolken zusammen, die Unheilvolles verkündeten. Gegen 5 Uhr Nachmittags entlud sich ein furchtbarer Orkan, der in Sturmeswüthen Bäume entwurzelte, Häuser beschädigte und in der hocherregten See ein furchtbares Schauspiel bot. Leider befanden sich in der Richtung des vorarlbergischen Ufers einige Gondeln auf dem See, welche der Wucht der Wellen nicht zu widerstehen vermochten. Ein im Hafen zu Bregenz ankerndes württembergisches Dampfboot, die „Stadt Friedrichshafen", die Noth bemerkend, eilte den Unglücklichen zu Hilfe und konnte von den beiden Gondeln drei Personen retten, zwei andere Personen, ein Vater mit seiner Tocht.r aus Haard, wurden ein Opfer des wüthenden Elementes. Alle Bemühungen, die Unglücklichen aufzufinden, waren leider fruchtlos. (N. Münchn. Ztg.)

Aus **Mannheim**, 19. Aug., enthält die Frankfurter Postzeitung auf die dem Schwäbischen Merkur entnommene Notiz über Hecker die Berichtigung, daß derselbe und seine Frau mit ihrer Lage zufrieden seien.

Dresden, 15. Aug. Ueber die Mormonen in Dresden schreibt ein Dresdener Correspondent der Oberlausitzer Stadt- und Landzeitung: „Wie wir erfahren, war ein hiesiger Oberlehrer, Namens Mäser, Vorstand dieser Gemeinde und suchte die Grundsätze dieser Secte durch Wort und Schrift zu verbreiten. Das Organ, durch welches er für Verbreitung dieser Lehre zu wirken suchte, war der in der Schweiz in Monatslieferungen erscheinende „„Darsteller der Heiligen der letzten Tage"" mit dem Motto: „„Die Wahrheit wird stets durchdringen."" Da nach den Prophezeiungen des Propheten Smith die Mormonen einst wieder besonders in Deutschland ihre Wohnsitze haben sollen, so richtet man sein Augenmerk auf unser Land. Daniel Franklin Richard ist Apostel der Deutschen und wirkt wieder durch seine Unterapostel, deren einer der genannte Mäser war. Dieser und Lehrer Schönfeld haben ihre schönen Stellen dahier niedergelegt und sind als Apostel nach Liverpool gegangen (die Frauen haben sie mitgenommen; die eine davon war Wöchnerin), um später nach Deseret (Zion), am Salzsee im District Utah, sich zu begeben."

Berlin, 15. Aug. Der bekannte deutschkatholische Priester Czerski in Bromberg ist wegen eines Sendschreibens an den Bischof Ketteler in Mainz von dem großh. hessischen Gerichtshofe in contumaciam zu einer vierwöchentlichen Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

Berlin, 19. August. Zur Vervollständigung ihrer gestrigen Mittheilung über das Gefecht der Dampfcorvette Danzig bei Cap tres forcas theilt die Kreuzzeitung ein Schreiben mit, dessen Verfasser den Sturm auf die Anhöhe gegen die Riff-Piraten mitgemacht hat. Es heißt darin: Schon auf der Westküste Afrika's recognoscirte Prinz Adalbert die marokkanische Küste, landete bei Mogador, Saleh und einigen anderen Punkten und fand nirgends irgend ein feindliches Entgegentreten. Am 7. d. M. längs der nordafrikanischen Küste steuernd, wurden wiederum zwei Boote bemannt, in deren einem sich auch der Prinz mit seinem Adjutanten befand, um die Stelle kennen zu lernen, an welcher 1852 die preußische Brigg „Flora" Capt. Witt (nicht Lange, wie gestern angegeben) von den Beni-fuellas, den blutdürstigsten und wildesten der Riff-Piraten, geplündert und ihre Mannschaft gemordet wurde. Auch Tags vorher war eine ähnliche Bootsexpedition ohne jegliche Störung ausgeführt worden, doch sollte diese (am 7.) mit traurigen Verlusten beendet werden. Die Mauren, zahlreich an der Küste versammelt, wehten gleichsam zum Gruß mit weißen Flaggen, in Folge dessen der Prinz befahl, näher der Küste zu steuern; da pfiff eine Kugel zwischen die Bootsmannschaften hindurch und verletzte einen Ruderer, worauf einige Schüsse zur Erwiderung abgegeben wurden, denen eine Gewehrsalve Seitens der Piraten à tempo folgte. Zur Corvette zurückgekehrt, befahl der Prinz-Admiral, empört über die freche Herausforderung und Insultation der Flagge, die sofortige Bemannung der Boote (mit Ausnahme der Radkasten-Boote) mit 90 Mann, dem irgend disponiblen Theil der Schiffsbemannung, welche unter dem Befehl ihres fürstlichen Führers, trotz dem heftigen Feuer der 600 Mann starken Piraten, ihre Landung ausführten, während die Corvette die feindliche Aufstellung mit Kartätschen und Bomben bewarf. Hart an der Küste erhebt sich ein fast 600 Fuß hoher, fast senkrecht aufsteigender Berg, dessen Gipfel als Ziel bezeichnet wurde, um die preußische Flagge zu hissen. Prinz Adalbert stürmte, den Adjutanten (Lieut. Niesemann) zur Seite, mit dem Säbel in der Faust den Berg hinan und nach drang ihm hart auf den Fersen das 65 Mann starke Detaschement mit lautem Hurrah! Es war eine riesenhafte Anstrengung, das Erklimmen des mit Feldsteinen und Kalk gemischten Felsenbodens, auf dessen Rücken die Stürmenden Schritt für Schritt sich festen Boden erkämpfen mußten; oft rückwärts gleitend, von den herabrollenden Steinen behindert, durch den Widerstand des Feindes aufgehalten, erstieg dennoch in kürzester Zeit die tapfere Schaar, der Prinz mit seinem Adjutanten an der Spitze, begeistert den Gipfel, pflanzte den Flaggenstock in den Grund, und frei und fleckenlos wehten die preußischen Farben über den Söhnen des Vaterlandes. Der Prinz verfolgte die Piraten noch bis zu ihren Wohnungen, — hier war es, wo der tapfere Fürst im rechten Oberschenkel verwundet wurde und fast gleichzeitig sein Adjutant, tödtlich in die Brust getroffen, an seiner Seite niedersank. Nun erst, nachdem Unglaubliches geleistet worden, befahl der Prinz den Rückzug, der wohlgeordnet und unterstützt vom Feuer der Corvette ausgeführt wurde. Dem gestrigen Berichte haben wir nur noch hinzuzufügen, daß Se. königl. Hoheit noch 14 Tage in Gibraltar verweilen wird.

Stettin, 14. Aug. Die russische Regierung hat zum Ausbau von Sebastopol eine größere Anzahl deutscher Arbeiter auf drei Jahre gegen einen täglichen Lohn von 1 Thlr., welcher mit dem Tage der Abreise beginnt und mit dem Tage der Rückkehr endet, gemiethet. Den verheiratheten Männern ist zugleich gestattet, jährlich einmal ihre Familie besuchen zu dürfen. Aus Pommern haben sich eine Anzahl Männer zu der Uebersiedlung nach Sebastopol unter den angegebenen Bedingungen bereit finden lassen. (Ostf.-Ztg.)

Schweiz.

Aus der Schweiz, 18. Aug. Die Appenzeller Zeitung erzählt folgenden Vorfall aus Trogen: Die Mutter eines elfjährigen Knaben wollte denselben, da es Sonntag war, mit sich in den Gottesdienst nehmen. Vergeblich suchte sie aber unter den nach Gewohnheit in Reihe und Glied aufgestellten Schuhen ihrer vielen Kinder diejenigen ihres Knaben Ulrich. Sie konnte dieselben nirgends finden und sah sich darum veranlaßt, ihren Knaben zu Hause zu lassen. Derselbe wollte nun die freie Zeit zum Baden benuzen und — ertrank. Wie die Mutter aus der Kirche zurückkehrte, kam ihr die Schreckensbotschaft entgegen, und beim Eintritt in's Haus war das Erste, das sich ihren Blicken darbot — die Schuhe ihres ertrunkenen Knaben, am gewohnten Platze stehend, wo sie dieselben vorher vergeblich gesucht hatte. (Frkf. Pstz.)

Frankreich.

*|| * **Paris**, 20. Aug. Eine telegraphische Depesche vom 18. meldet dem Marschall-Kriegsminister, daß die letzten französischen Truppen Konstantinopel verlassen hatten und daß der Militär-Commandant General Pariset selbst und sein Stab sich am 18. einschifften, so daß nun die Türkei vollständig geräumt ist. — Der „Moniteur" theilt ferner mit, daß die russische Gesandtschaft in Paris offiziell in Kenntniß gesetzt wurde, daß auf dem Littorale des schwarzen und Asow'schen Meeres die Quarantäne wieder hergestellt sei. — Die seit einigen Tagen im Befinden des Herrn Regnault bemerk-

liche Besserung hält an und läßt eine baldige Herstellung hoffen. — Vor einigen Tagen starb zu Foreste (Aisne-Departement) 78 Jahre alt, die Tochter eines der bekanntesten Männer, traurigen Andenkens, des großen Dramas der Revolution, Mdlle. Fouquier-Tinville. Sie lebte freiwillig im ledigen Stande, fern von der Welt; seit einigen Jahren war sie erblindet.

Italien.

Vom Po, 14. Aug. Je mehr Licht über die Einzelnheiten des sogenannten Aufstandes von Massa und Carrara — es sollte heißen: des Versuchs, Massa und Carrara zum Aufstand zu reizen — verbreitet wird, desto fester wird die Ueberzeugung, daß die piemontesischen Grenzbehörden (um nicht höher gestellte Personen zu nennen) das ganze tolle Unternehmen vorher gekannt und es mit größter Gemüthlichkeit abspielen ließen. Was ist nun aber von einer solchen nachbarlichen Haltung zu denken? Es ist die außerordentliche Geduld, mit welcher derartige feige, perfide Neckereien Jahre lang ertragen werden, nicht genug zu bewundern. — Die modenesische Regierung soll in gerechter Entrüstung über die Verhältnisse an der Grenze eine Note eingereicht haben: dergleichen hat aber vor der Hand kein anderes Resultat, als daß sich gewisse Leute die Hände reiben, wenn sie ihren Nachbarn einen Schabernack gespielt und einen Aerger bereiteten.
(Württb. Sts.-Anz.)

Aus Rom, 11. Aug., schreibt die „Köln. Ztg.": Ich kann heute eine erfreuliche Nachricht mittheilen. Die letzten aus Stuttgart an die hier anwesenden württembergischen Unterhändler gesandten Vollmachten waren für ihre Zwecke so ausgeweitet, daß man sich über die Hauptpunkte des neuen Uebereinkommens schnell verständigte, und daß zum Abschlusse des Geschäftes noch in dieser Woche die letzte Besprechung des Herrn Cardinals v. Reisach mit dem Freiherrn v. Ow erwartet wird. Dagegen sind in den Unterhandlungen zwischen Staatsrath Brunner und Cardinal Brunelli unvorhergesehene Schwierigkeiten aufgestoßen, über deren Verständigung noch einige Zeit verfließen dürfte.

Spanien.

** **Madrid**, 16. Aug. Die „España" bringt Nachrichten aus Lissabon. Die Ruhe in dieser Hauptstadt ist wieder hergestellt; die Truppen jedoch noch in die Kasernen consignirt. Nach den von den Agitatoren an den Straßenecken angeschlagenen Proclamationen, bezwecken sie sich zu vereinigen, um im Namen des Volks eine Adresse einzureichen und Maßregeln zur Verminderung der Preise der nöthigsten Lebensbedürfnisse zu fordern.

England.

** **London**, 20. Aug. Die „Morning-Post" zeigt die Schlichtung der englisch-amerikanischen Werbe-Angelegenheit an. Den Agenten, welche an diesen Werbungen Theil nahmen, wird vergeben. — Die Angelegenheit wegen Central-Amerikas bleibt schwebend. Der amerikanische „Herald" beantragt, den Isthmus aus Rücksicht auf die Sicherheit der Reisenden den Vereinigten Staaten zu überlassen. Die „Post" ihrerseits verlangt, daß dort eine englisch-französisch-amerikanische Besetzung statthabe.

Dienstesnachrichten.

Durch Regierungs-Entschließung vom 20. Aug. d. Jrs. wurde der Adjunkt Philipp Jakob Barbey zum Bürgermeister und das Gemeinderathsmitglied Konrad Rapp I. zum Adjunkten der Gemeinde Oberhausen, Landkommissariats Bergzabern, ernannt.

Frucht-Mittelpreise.

* **Kandel**, Markt vom 20. August. per Centner: Weizen 9 fl. 22 kr., gef. — kr. — Korn — fl. — kr., gef. — kr. — Spelz 6 fl. 14 kr. gef. — kr. — Gerste — fl. — kr., gef. — kr. — Hafer 3 fl. 30 kr., gefl. — kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Ausschreiben.

Inhaltlich einer Requisition des großh. hess. Untersuchungsrichters zu Alzei wurde am 7. August d. J. zum Nachtheil des Taglöhners Jakob Gierdam von Eppelsheim mittelst Einbruches eine Summe Geldes im Betrage von 50 fl. entwendet.

Der Verdacht dieses Diebstahls fällt auf ein Individuum, das, angeblich aus der Pfalz, sich um die fragliche Zeit bettelnd in jener Gegend herumgetrieben und mit einem zerrissenen Hemde, zerrissenen braunen Hosen, einer Jacke, rothem Gilet, einer Art Mantelsack um den Leib und einer bayerischen Militärmütze mit Wappen bekleidet war.

Indem ich dies veröffentliche, ergeht an sämmtliche Polizeibehörden und die k. Gendarmerie die Aufforderung, mir von allem, was zur etwaigen Ermittlung des Thäters führen könnte, sofort Nachricht zu geben.

Kaiserslautern, den 20. August 1856.
Der k. b. Staatsprokurator,
Fitting, f. S.

Bekanntmachungen.

Todes-Anzeige.

[4136] Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Schwester

Therese Kempf,

seit mehr denn 25 Jahren Vorsteherin einer Mädchen-Erziehungs-Anstalt dahier, nach längerem Leiden, gestärkt durch die Tröstungen der Religion, in ihre himmlische Heimath abzurufen. Ihr Wirken war groß und segensvoll und wir sind überzeugt, daß manche Thräne der Liebe und Dankbarkeit der Unvergeßlichen fließen wird.

Indem wir diesen Verlust allen Bekannten und Freunden mittheilen, bitten wir um stille Theilnahme.

Heidelberg, den 16. August 1856.
Die hinterbliebenen Geschwister.

Benachrichtigung.

Indem wir uns auf obige Trauerkunde beziehen, halten wir es für Pflicht, hiermit zu veröffentlichen, daß das nun über 50 Jahre stets mit Auszeichnung und Segenspendung wirkende Institut durch die nämlichen Lehrkräfte wie bisher wird fortgeführt werden, und daß bereits Einleitungen getroffen sind, die Direction dieser in weitern Kreisen rühmlich bekannten Anstalt in würdige Hände zu übergeben. Wir bitten daher alle Eltern, ihre Töchterchen der Anstalt auch ferner sorglos anzuvertrauen und es dadurch uns möglich zu machen, solche zum Andenken unserer allgemein verehrten Schwester fortzuerhalten.

Bekanntmachung.

[4129a/3] Der Müller Jakob Würtz zu St. Alban hat bei der unterfertigten Behörde um die Erlaubniß nachgesucht, zur besseren und unabhängigeren Alimentirung der ihm gehörigen unteren Mühle zu St. Alban ein neues Wehr in den Appelbach erbauen zu dürfen.

Indem man dieses hiermit bekannt gibt, wird bemerkt, daß diejenigen, welche veranlaßt sind, gegen dieses Vorhaben eine begründete Einsprache erheben zu müssen, solche schriftlich und gehörig motivirt bei dem Bürgermeisteramte Gerbach, wo die bezüglichen Pläne und andere Akten zur Einsicht genommen werden können, bis längstens am 6. September nächsthin einzugeben haben, andernfalls dieselben ihres Widerspruchrechtes verlustig sein würden.

Kirchheim, den 16. August 1856.
Königl. Landkommissariat,
D. a.
Hausmann.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

[4137] Donnerstag den 11. September 1856, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Leistadt im Wirthshause zum Löwen in Ermanglung eines Gemeindelocals;

Auf Anstehen von Heinrich Biermann, Schuster, in Leistadt wohnhaft, als Vormund über seine mit seiner verlebten Ehefrau Elisabetha Habel erzeugten noch minderjährigen Kinder Eva, Margaretha und Johann Georg Biermann, und von Ludwig Gabel, Ackersmann, in Leistadt wohnhaft, als Nebenvormund der genannten Minderjährigen;

In Gemäßheit eines homologirten Familienrathsbeschlusses des k. Landgerichts zu Dürkheim vom 23. Juli 1856, werden durch den damit beauftragten, zu Dürkheim in der Pfalz wohnenden k. bayer. Notär Wilhelm Köster folgende auf dem Leistadter Banne gelegene Immobilien, absoluter Nothwendigkeit wegen, zu eigen versteigert, als:

a. Zur Gütergemeinschaft gehörig:
1) 24 Dez. Acker in den Weiden;
b. Zum Nachlaß der Elisabetha Gabel gehörig:
2) 40 Dez. Acker im Bärenthal;
3) 18 Dez. Wingert am Gauberg, Bann Kallstadt.

Dürkheim, den 20. August 1856.
W. Köster, k. b. Notär.

Licitation.

[4138] Dienstag den 9. September 1856, des Nachmittags um 3 Uhr, zu Ellerstadt auf dem Gemeindehause;

Auf Anstehen und in Gegenwart der Kinder und Erben von den zu Ellerstadt verlebten Eheleuten Simon Goldschmitt, weiland Handelsmann, und Henriette Levi, als:

1) Isaac Heim, Handelsmann, in Rödersheim wohnhaft, in seiner Eigenschaft als

Hauptvormund der beiden noch minderjährigen, gewerblos zu Ellerstadt wohnenden Kinder der Erlasser Namens Sara und Max Goldschmitt;

2) Bernhard Goldschmitt, Eisenhändler, in Ellerstadt wohnhaft, in eigenem Namen handelnd, wie auch als Beivormund der vorgenannten Minderjährigen und Curator seines nachgenannten emanzipirten Bruders Jakob Goldschmitt;

3) Joseph Goldschmitt, Handelsmann von Ellerstadt, dermalen in South Bend in der Grafschaft Saint-Joseph, Staat Indiana in Amerika, wohnhaft;

4) Jakob Goldschmitt, Geschäftsmann, in Ellerstadt domizitirt, dermalen in Akron, Staat Ohio in Amerika, wohnhaft, emancipirter Minderjähriger;

wird durch den damit beauftragten, zu Dürkheim in der Pfalz wohnenden königl. bayer. Notär Withelm Koester nachbeschriebenes, zum Nachlasse der genannten Erblasser gehöriges Wohnhaus, der Untheilbarkeit wegen, zu eigen versteigert, als:

12 Dez. Fläche mit darauf stehendem Wohnhause nebst Scheuer, Stall, Keller, Hofraum, Garten und übrigen Zugehörungen, gelegen zu Ellerstadt an der Fließgasse.

Dürkheim, den 18. August 1856.

W. Koester, k. b. Notär.

Weinversteigerung.



[4139] Dienstag den 9. September 1856, des Vormittags um 8 Uhr, zu Ellerstadt in dem Hause des daselbst verlebten Handelsmannes Simon Goldschmitt, werden nachverzeichnete selbstgezogene und reingehaltene Weine auf Anstehen des Vormundes der minderjährigen Erben auf Credit bis Martini 1856 versteigert, nämlich: 1800 Liter 1853er, 2700 Liter 1854er und 1200 Liter 1852er; Alles Ellerstadter Gewächs.

Dürkheim, den 20. August 1856.

W. Köster, k. b. Notär.

[4140] Dienstag den 9. September nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Mimbach in der Wohnung der Wittib von Daniel Weber, wird die Hälfte der Mimbacher Bliesmühle nebst noch anderen Gebäuden, wegen erkannter Untheilbarkeit, auf Eigenthum versteigert werden, nämlich:

1) Pl.-Nro. 102, 95, 93, 94, 103, 104: 33 Dez., die abgetheilte Hälfte der Mimbacher Bliesmühle mit zwei Mahl- und einem Schälgang und allem laufenden Geschirr und dazu gehörigen Scheuer, Stallung, Hofgering und Garten, jetzt von Paul Berner betrieben;

2) Pl.-Nro. 90, 91, 109: ein ferneres Wohnhaus mit Oeconomie-Gebäuden, Brennhaus, Garten und sonstigem Zugehör;

3) Pl.-Nro. 92, 96 und 97: ein Wohnhaus mit Oeconomiegebäuden, Brennhaus und sonstigem Zugehör und noch ein kleines Haus mit Hofgering und Garten.

Alles in der Gemeinde Mimbach.

Die Versteigerung geschieht auf Anstehen der Eigenthümer, Wittib und Erben des zu Mimbach verstorbenen Müllers Daniel Weber, als: 1) Johannette Schunk, der Wittib, Rentnerin; 2) Charlotte Weber mit ihrem Gatten Konrad Brill, Ackersleute; 3) Daniel Weber, Müller; 4) Paul Berner, Müller, eigenen Namens und als Vater und Vormund seiner mit der verstorbenen Johannette Weber erzeugten Kinder: a. Friedri[ch], b. Jakob, c. Johannette Berner, unter Nebenvormundschaft des vorgenannten Daniel Weber, alle bis jetzt genannten zu Mimbach wohnhaft; 5) Elisabeth Weber, Müllerin, wohnhaft zu Webenheim, Gemeinde Ballweiler, Wittib von Jakob Berner; 6) Katharina Weber mit ihrem Mann Christian Eisenbeiß, Müller, wohnhaft auf der Bliesmühle, Gemeinde Mittelberbach; 7) Louise Weber mit ihrem Mann Karl Schäfer, Müller, wohnhaft auf der Güdinger Mühle;

Und vor dem durch Beschluß der Rathskammer des k. Bezirksgerichts zu Zweibrücken in dieser Sache zum Theilungscommissär ernannten k. Notar Wiest von Bliescastel, bei dem auch die Versteigerungsbedingnisse zu erfahren sind.

Bliescastel, den 19. August 1856.

Wiest, k. Notar.

Versteigerung.

[4141½] Freitag den 29. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, an der bei dem Bahnhofe dahier stehenden Schneide-Mühle, läßt die Direction der Pfälzischen Eisenbahnen an die Meistbietenden öffentlich versteigern, als:

2 Schneidmaschinen, 1 Circularsäge, 1 Blockwagen, 1 Stockaufzug, eine Haupttransmission von 6,20 Meter Länge und eine Dampfmaschine von 6 Pferdekräften; ferner einen ganzen Schneidmühlenbau und einen Dampfkesselbau mit dem Dampfkamine zum Abbruche, endlich einige schadhafte Eichenstämme, eine Partie Stammabfälle und eine große Partie Schwarden.

Neustadt, den 20. August 1856.

Werner, kgl. Notär.

Schuldienst-Erledigung.

Limbach, Landkommissariats Homburg.

[4107⅔] Die zweite protestantische Schulstelle zu Limbach ist erledigt, welche alsbald wieder besetzt werden soll.

Der Gehalt besteht in Folgendem:

1) Baar aus der Gemeindecasse .	180 fl.
2) Ständiger Beitrag aus Kreisfonds	20 fl.
3) Vorübergehende Zulage aus demselben	50 fl.
4) Anschlag der Wohnung . . .	10 fl.
Zusammen	260 fl.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre Gesuche mit den gehörigen Belegen innerhalb 5 Wochen einreichen.

Limbach, den 15. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Hierthes.



[4142] Freitag den 29. August 1856, Morgens 9 Uhr, zu Bergzabern, werden die zum Nachlasse des allda verlebten Studienlehrers Wilhelm Voltz gehörenden Kleider und Bücher öffentlich versteigert. Die Bibliothek besteht aus den neuesten philologischen, theologischen und philosophischen Werken, worunter namentlich:

Irmischer's Verordnungen über christliche Sonntagsfeier, Detzer's symbolische Glaubensschriften, Schleiermacher's christlicher Glaube, Fischer's Kritik des Hegelschen Systems, Hegel's Encyclopädie der philosophischen Wissenschaften, Religionsphilosophie, Aesthetik und Geschichte der Philosophie, Fichte, das Eigenthümliche der Wissenschaftslehre 2c.

Bergzabern, den 19. August 1856.

Hörner, k. Notär.

Bekanntmachung.



[4143] Dienstag den 26. dieses, Vormittags um 10 Uhr, wird im Hofe der alten Artillerie-Kaserne dahier durch die Oeconomie-Commission des königlichen Artillerie-Commandos ein Trainpferd gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Landau, den 21. August 1856.

Für Oeconomen.

[4144¼] **Gypsdünger vorzüglicher Qualität, à 24 kr. per Karren (Einspänner), bei Levino u. Comp. in Ludwigshafen.**

Lehrling gesucht.

[4079⅔] In meinem Wechsel- und Produkten-Geschäft kann ein Lehrling, der einige Vorkenntnisse hat, sogleich oder innerhalb 2 Monaten angenommen werden und auf Verlangen auch Kost und Wohnung in meinem Hause erhalten.

Felix Langenbach
in Worms.

Bekanntmachung.

[4126⅔] Die Lieferung nachbezeichneter Viktualien und sonstiger Gegenstände, als muthmaßlicher Bedarf des Centralgefängnisses zu Kaiserslautern, während des Etatsjahres 1856/57 wird im Soumissionswege an den Wenigstnehmenden begeben werden, als:

1) 2500 Kilogramm Griesmehl;
2) 90,000 „ Roggenmehl;
3) 30,000 „ Kornmehl;
oder für den Fall einer Aenderung der Brodbereitung:
60,000 Kilog. Roggenmehl;
30,000 „ Kornmehl;
30,000 „ Gerstenmehl;
4) 8,500 „ Spelzengries oder
8,500 „ Hafergries;
5) 4,500 „ gerollte Gerste;
6) 3,500 Kilog. gebrochene Erbsen;
7) 3,000 „ Linsen;
8) 4,000 „ geschälte Hirsen;
9) 20,000 „ Kuhfleisch;
10) 2,000 „ Kalbfleisch;
11) 4,000 Liter Rüböhl;
12) 30,000 Kilog. Kornstroh;
13) 75 bis 100 Pfund Kalbleder;
14) 150 bis 200 Pfund Rindsleder;
15) 350 bis 400 Pfund Sohlleder.

Lieferungslustige wollen ihre schriftlichen für jeden Gegenstand gesondert zu machenden Angebote von heute bis zum 13. September nächsthin, Vormittags 11 Uhr, verschlossen mit der Bezeichnung „Soumission wegen Lieferung für das Centralgefängniß“ auf der Kanzlei der unterfertigten k. Inspection, woselbst täglich die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können, portofrei einsenden.

Kaiserslautern, den 16. August 1856.

Die k. Inspection des Central-Gefängnisses,
Reuth.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

// Pfälzer Zeitung.

№ 201. Ludwigshafen, Samstag 23. August 1856.

Deutschland.

* **Ludwigshafen**, 22. Aug. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die Hoffnungen aller Derer, welche sich nach neuen, gewaltsamen Aenderungen der bestehenden Verhältnisse sehnen, auf Italien gerichtet sind. Um so unbegreiflicher bleibt die Haltung mehrerer Blätter, welche zwar der liberalen Sache dienen, aber doch der Revolution keinen Vorschub leisten wollen. Die Perfidie und Gewissenlosigkeit, womit sie die grellsten Uebertreibungen und die schamlosesten Lügen über italienische Zustände verbreiten, grenzt wirklich ans Unglaubliche. Für Frankreich, Belgien und zum Theil auch für andere Länder besorgt dieses Geschäft die „Independance belge"; im Allgemeinen die liberal-constitutionelle Sache vertretend, wird sie, ihrer großen Verbreitung wegen, auch von der radikalen Partei benützt, um durch allerlei, bald rührende, bald erbitternde Mährchen, die öffentliche Meinung für einen neuen italienischen Aufstand günstig zu stimmen. Viele ihrer Correspondenzen kommen unverkennbar von italienischen und anderen politischen Flüchtlingen. Wohl ohne es zu wollen leistet sie so der Revolution die ersprießlichsten Dienste.

Nicht in demselben Grade, aber immerhin noch mehr als verzeihlich, wirkt für Deutschland die „Kölnische Zeitung," welche gar keine Ahnung davon zu haben scheint, daß für die italienischen Bewegungsmänner nicht Neapel, Rom oder Parma den Stein des Anstoßes bildet, sondern Oesterreich, auf das aller Haß der Italianissimi sich vereinigt. Kann ein d e u t s c h e s Blatt sich zum Träger solcher Bestrebungen gegen eine Macht des deutschen Bundes hergeben, ohne indirect einen halben Verrath an der gemeinsamen Sache Deutschlands zu begehen? Wir glauben nicht.

Auch die französische Presse, in Bezug auf ihre inneren Verhältnisse so gebunden, erfreut sich großer Duldung in Besprechung der italienischen Zustände. Eben enthalten diejenigen französischen Blätter, welche, so weit es möglich ist, republikanische Bestrebungen verfolgen, eine Adresse der Pariser Studenten, — sie soll 300 Unterschriften tragen — worin dieselben, in Nachahmung ihrer Collegen von Turin, ihnen danken für die warme Vertretung der Sache Italiens. Es heißt darin: „Wir senden unsern Brüdern in Mailand, Rom, Neapel, Palermo, in der Erwartung eines Bessern, einen Ruf der Sympathie über die Alpen hinüber. Unsere Väter haben den Ocean durchschifft, um die Freiheit des entstehenden Volkes der Vereinigten Staaten von America zu vertheidigen. Es ist leichter, die Hand über den Mont-Cenis zu reichen einem Volke mit einer langen und ruhmreichen Vergangenheit, das vielleicht nur seine Unabhängigkeit verlor, weil es sich wegen der allgemeinen Geschicke zu sehr beunruhigte, und das sie nur wieder zu erhalten verlangt, um mit uns an der Allianz der europäischen Völker zu arbeiten."

Die „Allianz der Völker" ist bekanntlich eines der republikanischen Schlagwörter. Gleichzeitig mit dieser Adresse hört man wieder von zahlreichen Verhaftungen in Paris! Wahrlich die französische Regierung hätte keine Ursache, in Nachbarstaaten eine Flamme zu schüren, welche, bei der Masse angehäuften Zündstoffes, leicht über ihre eigene Grenzen hinüber greifen könnte.

Was die englische Presse betrifft, so bleibt sie sich wenigstens darin gleich, daß sie in Italien nicht zu hetzen aufhört. Kürzlich veröffentlichte Garribaldi, einer der kühnsten Führer im letzten italienischen Revolutionskriege, ein Schreiben, worin er behauptet, die Oesterreicher hätten, wie er erst jetzt erfahre, den römischen Volkstribun Ciceruachio mit seinen beiden Söhnen von 19 und 13 Jahren, nebst vier anderen Personen, die nach der Einnahme Roms auf der Flucht von ihnen gefangen worden seien, mit kaltem Blute erschossen. Die „Times", statt die Wahrheit dieser, aus sehr verdächtiger Quelle stammenden Angabe näher zu prüfen, eifert nun in blinder Wuth gegen Oesterreich und sagt unter anderm: „Diese frevelhafte Schlächterei wird der Sache der Revolution in Italien mehr nützen, als Alles, was Mazzini während eines Vierteljahrhunderts mit seiner Agitation zu Stande gebracht hat." — Gerade weil diese Nachricht geeignet ist, den Haß der Italiener gegen die Oesterreicher auf's Aeußerste zu steigern, besteht gegründeter Verdacht, daß sie eine der vielen Tendenzlügen ist, welche man in Italien gegen Oesterreich verbreitet.

Wenn übrigens die ausländische Presse in Italien zu schüren sucht, so ist das ihre Sache; für deutsche Blätter aber scheint es uns, bei der engen Verbindung, in welcher der deutsche Bundesstaat Oesterreich zu den italienischen Angelegenheiten steht, so zu sagen eine patriotische Pflicht, vorsichtig alle Nachrichten zu prüfen und zu sichten, welche Italien betreffen. Bei den Ereignissen, die dort unausbleiblich sind, ist es nothwendig, daß in Deutschland das ruhige und besonnene Urtheil nicht durch falsche Darstellungen getrübt wird.

* **Ludwigshafen**, 21. Aug. Auch von hier wollte eine Deputation Sr. Maj. dem König L u d w i g zum 70. Geburtstage die Glückwünsche der jungen Stadt darbringen, welche den Namen des erhabenen Fürsten trägt. Se. Majestät haben jedoch huldvoll gedankt.

* **Speyer**, 21. Aug. Die Worte, welche Hr. Kantonsarzt Dr. Kunst am Grabe des Medizinalraths Dr. Dapping gesprochen, lauten: „Hochgeehrte Versammlung! Liebe Freunde und Collegen! Von den lichten Himmelshöhen, zu welchen uns mitten durch die Schauer des Todes die tröstende Verheißung des göttlichen Wortes emporgetragen hat, Sie wieder zurückzuleiten zu dem gähnenden Grabe, das soeben einen theueren Todten aufgenommen, möchte ich kaum wagen, wenn nicht eine Ehrenpflicht mich — einen der älteren der leidtragenden Aerzte — drängte, den Kranz der Verehrung, Liebe und Dankbarkeit auf demselben niederzulegen. Moriturus vos saluto! — mit diesen inhaltsschweren Worten begann der Verblichene den Festgruß, mit welchem er vor nicht vielen Monaten die leider zum letzten Male um ihn versammelten Aerzte willkommen hieß. — Und in der That, was er damals vielleicht voll wehmüthiger Ahnung verkündigte, und was mich und wohl noch viele Andere außer mir wie kältender Grabesschauer anwehte, ist nur zu früh wahr geworden, viel zu frühe für den Staat, für die Seinigen, für uns Alle. Moriturus nos salutavit! — Es ist ihm zu düster geworden hienieden, und deßhalb drängte es ihn mit schon gebrochenem Leibe auf die lichteren Höhen des Rigi, bis er kurz darauf zur ewigen Verklärung in die sonnenklaren Regionen des Jenseits erhoben wurde. Wir aber haben ihn verloren, und es ist uns nichts von ihm übrig geblieben, als die reiche Liebe, die er gab und nahm; als die Gefühle der Verehrung und Dankbarkeit, die er uns Allen dauernd eingeflößt hat. Und davon möchte ich noch einmal laut und öffentlich Zeugniß geben — aus den reichen Blüthen seines Geistes und Herzens ihm einen unverwelklichen Kranz winden und auf seine Ruhestätte niederlegen. Denn vor allen Andern haben wir Aerzte, seine Standesgenossen, durch die manigfachsten Banden an ihn geknüpft, die Blüthenschätze seiner großen Seele mit vollen Händen gebrochen. Er war uns ein leuchtendes Vorbild als Arzt, denn er war einer jener Auserwählten, welchen die Uebung ihrer Kunst ein heiliger Cultus ist, einer der selten gewordenen Träger einer Philosophie, welche, auf der Gottheits-Idee ruhend, den modernen Unglauben und den daraus fließenden Materialismus mit Entschiedenheit verdammt. Noch mehr aber war er uns als Vorstand, als Leiter unserer ärztlichen Angelegenheiten, denn er war in Wahrheit uns vorgesetzt

durch seinen eminenten Geist und durch die sittliche Würde, mit welcher er seines Amtes pflegte, und es durch parteilose Gerechtigkeitsliebe zur höchsten Wirksamkeit entfaltete. Jedem von uns war er College im schönsten Sinne des Wortes, und identificirte sich durch das Band der von ihm lebendig gewordenen Corporation mit den geistigen und materiellen Bedürfnissen eines Jeden. War auch sein schaffender Geist einer universelleren Richtung zugethan, mit Vorliebe zur großartigen Thätigkeit geneigt, so kümmerte er sich doch in väterlicher Liebe und fast ängstlicher Sorgfalt auch um das Kleinste und Einzelnste, sobald es die Wünsche, die Stellung, die Wohlfahrt des Einzelnen galt. So lebt das Bild des unvergeßlichen Vorstandes, des geistreichen Arztes, des liebevollen Collegen mit unvergänglichen Farben in unser Aller Herzen, so wird und soll es fortleben noch viel länger, als wir — die noch Lebenden — im Stande sein werden, es zu verkünden: Man hat einen braven Mann begraben, und uns war er noch weit mehr. — Sit terra ei levis!"

♁ **Speyer**, 22. Aug. Einer der neuen Thürme des Domes ist vollendet und wird soeben das Kreuz auf dem Gipfel desselben errichtet. In Bälde wird auch der zweite Thurm sein steinernes Dach haben.

♄ **Neustadt** a. H., 21. Aug. Meine jüngste Nachricht über den Brand am Holzhofe ergänzend, kann ich Ihnen nunmehr mittheilen, daß man eben einen Schrank, eine Kiste und ein Schreibpult in die Stadt gebracht, die, mit Wäsche und sonstigen Effekten gefüllt, in den Feldern des muthmaßlichen Brandstifters vergraben gefunden wurden.

München, 20. Aug. Laut hier eingetroffenen Nachrichten aus Edenkoben werden Se. Maj. der König Ludwig und dessen erlauchte Gäste, König Otto und die Kaiserin-Wittwe von Oesterreich, am 1. September in München eintreffen. Verschiedene Personen reisen von hier nach Ludwigshöhe, um dem geliebten König Ludwig zu seinem 70jährigen Geburtsfest am 25. d. persönlich ihre freudige Gratulation darbringen zu dürfen. (Münchn. Bte.)

Aschaffenburg, 21. Aug. König Otto von Griechenland traf gestern Abend, über Darmstadt kommend, im hiesigen Schlosse ein, woselbst derselbe von den Spitzen der hiesigen Civil- und Militärbehörden begrüßt wurde. Dem Vernehmen nach wird sich von hier eine Deputation des Magistrates und der Gemeindebevollmächtigten zu dem König Ludwig nach Ludwigshöhe begeben, um ihm zu seinem bevorstehenden 70. Geburts- wie Namensfeste die Glückwünsche hiesiger Stadt darzubringen. (Asch. Z.)

Würzburg, 17. Aug. Der „Verein der heil. Kindheit zur Loskaufung von Negermädchen" besteht gegenwärtig in der Diöcese Würzburg in mehr als 220 Pfarr- und Filialgemeinden mit mehr als 16,000 Mitgliedern und Theilnehmern. Die letzte Jahreseinnahme erreichte die Summe von 4130 fl. Nach der vom Generalrath zu Paris veröffentlichten Zusammenstellung betrugen die Einnahmen im verflossenen Jahre 823,606 Frs., wovon 156,119 Frs. aus Deutschland und den österreichischen Staaten geflossen. (Aschaffenb. Ztg.)

Schweinfurt, 19. Aug. Nach einem heute dem Comite der beabsichtigten Rhönbahn publicirten k. Ministerialrescripte vom 13. d. M. wurde von Sr. Maj. dem Könige die Concession zur Erbauung derselben nur dann in Aussicht gestellt, wenn diese Bahn direct und ohne Zweigbahn über Kissingen und Bocklet durch das Saalethal gegen Neustadt a. S. geführt werde, worüber weitere Anträge des Comite gewärtigt werden.

Karlsruhe, 19. Aug. Dem Vernehmen nach wurde in der letzten Staatsministerialsitzung die Genehmigung einer Bank (ohne Zettel) mit dem Wohnsitze in Karlsruhe und einem Zweig in Mannheim unter gewissen Modificationen in Aussicht gestellt und es wird sich nun darum handeln, ob das Bankcomite auf diese Bedingungen, deren hauptsächlichste darin bestehen soll, daß man den Gründern nur ein Vorzugsrecht auf $^{3}/_{10}$ statt auf $^{9}/_{10}$ der Aktien einräumen will, eingeht. (Bad. Ldsztg.)

Frankreich.

‖ **Paris**, 20. Aug. Ueber die Leichenfeier der im Kampfe gegen die Seeräuber gefallenen Preußen von der Corvette „Danzig" schreibt man dem „Constitutionnel": Die Leiche des unglücklichen Lieutenants Niesemann und der drei Matrosen wurden von der Corvette in Barken gebracht und um 6½ Uhr bei Gibraltar an's Land gesetzt, wo sie von einem Trauerzuge empfangen wurden, der sich, nachdem das Gewehr präsentirt worden war, in nachstehender Ordnung in Bewegung setzte: 100 Mann des 92. Hochschotten-Regiments, die preußische Truppe mit umgekehrten Gewehren, und die Musik, einen Trauermarsch spielend. Sodann kam die Leiche des Lieutenants Niesemann auf einer mit der preußischen Fahne bedeckten, von vier schwarzen Maulthieren gezogenen Bahre. Artillerie-Soldaten zu Pferd bildeten die Escorte und 6 englische und 2 französische Offiziere hielten das Leichentuch. Hierauf folgten die gleichfalls mit der preußischen Flagge bedeckten Leichen der drei Seeleute. Jeder der Särge wurde von 8 ihrer Kameraden getragen. Sodann folgten die Unteroffiziere und Soldaten des „Danzig" und die Matrosen der englischen Schaluppe „Vesuve". Se. Hoh. Prinz Wilhelm von Hessen führte den Trauerzug; die Offiziere des „Danzig", des „Vesuve" und des französischen Dampfers „Phénix", die englischen und fremden Consuln hatten sich ihm angeschlossen und der Gouverneur von Gibraltar und sein Stab schlossen den Zug. Diese imposante Ceremonie hatte von der Stadt eine zahlreiche Menge herbeigezogen, die dem Zuge bis zum Kirchhofe folgte und der Beerdigung beiwohnte. Die fünf verwundeten Seeleute des „Danzig" wurden in's Marinespital gebracht. Diesen Morgen wurden sieben andere Matrosen und ein Offizier dahin geführt. (Wenn auch unglücklich, war diese erste Waffenthat der preußischen Flotte nichtsdestoweniger ehrenvoll und dieselbe ist auch stark genug, eventuell die einem preußischen Prinzen widerfahrene Unbill rächen zu können. Unwillkürlich denkt man bei diesem Anlasse wehmüthig an die schönen Anfänge einer deutschen Flotte und an ihren episodenreichen Verkauf.)

‖ **Paris**, 21. Aug. Der russische Gesandte in Rom, Hr. v. Kisseleff, der die Gesandtschafts-Appartements zur Aufnahme der Wittwe des Kaisers Nikolaus, welche einen Theil des Herbstes in Rom zubringen will, herrichten läßt, hat sehr bedeutende Aufträge auf Möbelstoffe nach Lyon ertheilt. — Die diesjährige Ernte kann in Frankreich in nachstehender Weise classificirt werden: Umgebung von Paris: gute Ernte; Hoch- und Nieder-Bourgogne, Beaujolais: ½ Mittelernte; Maconnais: ⅓ bis ¼ gewöhnliche Jahresernte; die Weingegend des Loire- und Cher-Departements: Mittelernte; Orleannais und Auvergne: ⅔ gew. Jahresernte; Bordelais und die Weingegenden im Süden: ¼ bis ⅙ Mittelernte.

Dem Militärhandbuch für 1856 zufolge besteht die active französische Armee aus 335 Bataillonen Linieninfanterie, 44 Bataillonen leichter Infanterie, Zuaven und Tirailleurs, 386 Escadronen Cavalerie, 245 Batterieen Artillerie, welche 1470 Geschütze bedienen können, 16 Compagnieen Pontonniers, 33 Cadres von Regiments-Depots und Artillerie-Ouvriers-Compagnieen, 6 Bataillons Genie-Truppen, 2 Compagnieen Genie-Ouvriers, 7 Escadronen Train, 5 Comp. Park- und Constructions-Ouvriers, 14 Sectionen Militär-Ouvriers.

Spanien.

** **Madrid**, 16. Aug. Die „Gacetta" veröffentlicht ein königliches Decret, womit dem Prinzen Adalbert von Bayern das goldene Vlies verliehen wird. Herr Rances ist zum Gesandten in Brasilien ernannt. Auf allen Punkten herrscht Ruhe.

England.

** **London**, 19. Aug. Der so eben veröffentlichte Staatshaushaltsetat für 1855 zeigt in den Einnahmen ein Deficit von 21 Millionen. Durch den Krieg haben sich die Staatsschuld um 18, die Steuern um 14 Millionen vermehrt. (W. T. B.)

Serbien.

Belgrad, 9. Aug. (Allg. Ztg.) Wir meldeten vor einigen Tagen die Ankunft eines französischen Dampfschiffes hierorts; es ist dies eines von den durch die französische Regierung bei einer Privatgesellschaft bestellten 96 Schiffen, welche dazu bestimmt waren, Expeditionen in den russischen Flüssen zu unternehmen. Es sind bis jetzt von diesen 96 nur 46 fertig und stehen laut Contract insgesammt auf drei Jahre im Sold der französischen Regierung gegen Vergütung von 500 Fr. täglich und dem Kohlenbedarf. Das hier angelangte ist, wenn auch massiv, doch nur ein rohes Transportboot, ziemlich schmutzig und ohne Cabinen und Cajüten und mit einer alten Maschine versehen. Es ist vor vier Tagen Sava aufwärts, der fürstlich serbischen Grenze entlang, gefahren, und dem Schiffscommandanten Hrn. Magnan wurde ein fürstlicher Beamter, Hr. Ristics, als qua Regierungscommissär

zu dieser Recognitionsfahrt mitgegeben. (Das Schiff ist, nach unserer vorgestrigen Pariser Correspondenz, auf der Donau verunglückt.)

Rußland.

Von der russischen Grenze, 17. Aug., wird der Königsb. H. Z. mitgetheilt: Se. Maj. der Kaiser von Rußland hat angeordnet, daß aus allen Gouvernements fünf Deputirte der Judenschaft im Laufe des Monats September nach St. Petersburg zu einer großen Conferenz abgesandt werden sollen. Die letztere soll die staatlichen Veränderungen in den bisher bestandenen Verhältnissen der Juden gründlich regeln und die erforderlichen Vorschläge dem Throne bereit legen. Es ist nicht bekannt, ob auch die polnische Judenbevölkerung an diesem Gnadenacte Theil zu nehmen berufen ist.

Vermischte Nachrichten.

* Vom Gebirg, 21. Aug., schreibt man uns: Gestern befanden sich mehrere Bewohner von Neustadt auf dem Wege nach Ludwigshöhe, von welcher König Ludwig eben herabgefahren kam. Sobald der Monarch ihrer ansichtig wurde, ließ er halten, nahm den Hut ab und redete zu ihnen: „Sollten Sie meinen Sohn, den König Otto von Griechenland sehen wollen, so muß ich bedauern; er ist nach Darmstadt und kommt erst Samstag Abend zurück; Sie sind dann bis Sonntag bei uns eingeladen." Es läßt sich denken, daß die Angesprochenen von dieser Herablassung des allverehrten Fürsten erfreut und entzückt waren.

* Die Rebenkrankheit zeigte sich auch in diesem Jahre im südlichen Frankreich, in Portugal, Spanien, Italien und auf Corsica. Nun will ein Landmann zu Bastia, Namens Rafaello Lambendi, ein Mittel entdeckt haben, dieses Uebel ohne Zeit- und Geldopfer zu beseitigen. Er macht es nicht bekannt, richtete aber ein Gesuch an den Kaiser von Frankreich, mit der Bitte, den Stand der von ihm behandelten Weinberge durch eine Commission besichtigen zu lassen, und macht sich verbindlich, alle Weinberge Frankreichs und des Auslands, wo seine Erfindung rechtzeitig und gehörig angewendet wird, vor jeder Wiederkehr der Krankheit zu schützen.

Wien, 18. Aug. Unser berühmter Sänger Staudigl, unstreitig eine der ersten Kunstnotabilitäten der neuesten Zeit, der bereits seit längerer Zeit dem Wahnsinn verfallen war und sich in einer Privatirrenanstalt der hiesigen Umgegend in Behandlung befand, ist gestern Morgen von seinen Leiden durch den Tod befreit worden. Seine Collegen und Verehrer bereiten ihm ein des Künstlers würdiges Leichenbegängniß für morgen vor. (D. Z.)

Aus Brüssel, 9. Aug., wird der „Köln. Ztg." geschrieben: „Ein gräßliches Eisenbahnunglück hat die so glänzenden Antwerpener Festlichkeiten am vorgestrigen Tage gestört und das ganze Land in Trauer versetzt. Der am 17. August, Abends 8 Uhr, von Antwerpen nach Gent abgehende Zug bestand aus nicht weniger als 22 Waggons und 800 Reisenden, welche nach Antwerpen gekommen waren, um den Empfang des Königs daselbst anzusehen, und in ihre Heimath zurückkehrten. Der Zug ward von zwei Locomotiven fortbewegt. In der Nähe von Zwyndrecht, in nur geringer Entfernung vom Orte der Abfahrt angekommen, stieß die erste Locomotive plötzlich auf eine ruhig inmitten der Schienen schlafende Kuh, ward durch den Stoß aus dem Geleise und zerbrochen auf die rechte Seite geschleudert; die zweite Maschine mit dem ihr folgenden Güter-Waggon fiel gleichfalls zerbrochen, auf die linke Seite. Fünf der nachfolgenden Personenwagen wurden zerschmettert und alle darin sitzenden Personen mehr oder minder schwer, einige lebensgefährlich verwundet. Die in den hintern Wagen sitzenden haben Verletzungen durch den ersten Anstoß der Locomotive erhalten, welcher sich sofort dem sämmtlichen Zuge mittheilte und einige Personen mit dem Kopfe gegen die Wagendecke schleuderte. Noch Andere, welche entsetzt von ihren Plätzen zur Erde sprangen, haben nicht minder schwere Verletzungen erhalten. Bis jetzt sind außer 60—70 zum Theil gefährlich verwundeten Personen bereits drei Todesfälle zu beklagen. Einer der getödteten Reisenden, dem im Antwerpener Hospitale sofort das zerschmetterte Bein abgenommen werden mußte und der dennoch schon nach wenigen Stunden den Geist aufgab, Herr Goethals von Gent, war erst seit zwei Tagen Vater geworden und verschied mit den herzzerreißenden Worten: „„O, mein Weib, mein Kind!"" Sämmtliche verwundete Personen sind theils in Antwerpen, theils in den umliegenden Ortschaften, Beveren, St. Nicholas und Tete du Flandre untergebracht, wo sie auf Kosten der Eisenbahn-Verwaltung verpflegt werden. — Der König, welcher schon am Abend vorher nicht ganz wohl gewesen, soll durch die Nachricht von diesem Unglücksfalle aufs tiefste ergriffen worden sein."

Dienstesnachricht.

Durch Regierungsentschließung vom 21. August l. Jrs. wurde der bisherige Schulverweser zu Gerhardsbrunn, Christian Guth, zum wirklichen Lehrer an der oberen protestantischen Schule zu Einöd, Landkommissariats Zweibrücken, in provisorischer Eigenschaft ernannt.

Frucht-Mittelpreise.

Speyer, Markt vom 19. Aug. per Centner: Weizen 8 fl. 15 kr., gest. 8 kr. — Korn 6 fl. 27 kr., gest. 14 kr. — Gerste 5 fl. 19 kr., gest. 16 kr. — Spelz 5 fl. 36 kr., gef. 8 kr. — Hafer 4 fl. 11 kr., gef 14 kr.

* Zweibrücken. Markt vom 21. August. per Centner: Weizen 9 fl. 5 kr., gef. 4 kr.; Korn 6 fl. 20 kr., gest. 4 kr.: Gerste, zweireihige. — fl. — kr. — vierreihige. — fl. — kr., gef — kr.; Spelz 5 fl. 31 kr., gef 13 kr., Hafer 4 fl. 25 kr., gef 5 kr. Kartoffeln 2 fl. — kr., gef. 13 kr.: Erbsen — fl. — kr — Heu 1 fl. 36 kr. — Stroh 1 fl. — kr. — Weißbrod 3 Pfd. 22 kr., Kornbrod 6 Pfd. 25 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

2te Publication.

[4145] Mittwoch den 10. September 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Zeiskam im Wirthshaus zur Sonne, werden auf Ansiehen von Samuel Braun, Handelsmann, in Essingen wohnhaft, welcher den k. Advocaten Mahla in Landau zu seinem Anwalte bestellte, durch den ernannten Versteigerungscommissär kgl. Notär Köster in Bellheim zur Zwangsversteigerung gebracht

gegen

1) Magdalena Köhler, Ackersfrau, Wittib von Michael Ott; 2) Konrad Ott, Tagner; 3) Theobald Weinheimer III., Tagner, alle in Zeiskam wohnhaft;

1) dem Konrad Ott zugehörig:
4 Dez. Acker in einer Parzelle;

2) dem Theobald Weinheimer III. zugehörig:

a. ein Wohnhaus nebst Stall, Hof, Garten und gemeinschaftlicher Einfahrt, Haus-Nro. 137a, in der Schwalbengasse auf 6 Dez. Fläche;
b. 28 Dez. Wiese in 2 Parzellen;
c. 26 Dez. Acker in 2 Parzellen.

Alles im Orte und im Banne von Zaiskam gelegen.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht angenommen.

Das Wohnhaus nebst Zubehör wird als Ganzes, die übrigen Immobilien werden einzeln versteigert.

Die nähere Beschreibung der Steigobjecte, sowie die Steigbedingungen, kann Jedermann bei dem Versteigerungscommissär einsehen.

Landau, den 19. August 1856.

Mahla.

2te Publication.

[4146] Montag den 15. September 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Waldhambach in der Behausung des Bürgermeisters Kugler, werden auf Ansiehen des Bernhard Mayer, Handelsmann, in Ingenheim wohnhaft, welcher den k. Advocaten Mahla in Landau zu seinem Anwalte bestellte, durch den ernannten Versteigerungscommissär, k. Notär Bastian in Annweiler,

gegen

die zu Waldhambach wohnhaften Ehe- und Ackersleute Georg Satter und Franzisca Schwarz zur Zwangsversteigerung gebracht:

1) 92 Dezimalen Acker in 4 Parzellen;
2) 178 Dez. Wald in 2 Parzellen;
3) 24 Dez. Wingert; und
4) 16 Dez. Wiese, je eine Parzelle bildend.

Alles im Banne von Waldhambach gelegen.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot unzulässig.

Die Immobilien werden einzeln versteigert.

Die nähere Beschreibung derselben, sowie die Steigbedingungen, kann Jedermann bei dem Versteigerungs-Commissär einsehen.

Landau, den 19. August 1856.

Mahla.

Licitation.

[4147] Montag den 15. September 1856, Nachmittags 3 Uhr, zu Pirmasens im Gasthause zum Lamm, werden nachbezeichnete aus dem Nachlasse des in Pirmasens verlebten Kaufmanns Ernst Fahr herrührende Liegenschaften, der Abtheilung halber, versteigert:

Pirmasenser Bannes:

36 Tagwerk 28 Dezimalen Waldung — Eichen und Kiefern;
5 Tagwerk 54 Dezimalen Ackerland in 4 Stücken;
5 Tagwerk 59 Dezimalen Wiese und Wald.

Die Betheiligten sind:

1) Die Kinder und Repräsentanten des in Pirmasens verlebten Gerbers Georg Fahr:

a. Christian Fahr, Bildhauer allda; b. Ernst Fahr, Gerber in Philadelphia; c. Georg und Friedrich Fahr, beide minorenn, vertreten durch ihre Mutter und Vormünderin Magdalena Bühler, Wittwe von Georg Fahr, gewerblos in Pirmasens, und durch Simon Gundelwein, Holzhändler allda, als Nebenvormund;

2) die Repräsentanten der verlebten Friederike Fahr, gewesenen Ehefrau von Jakob Sauberschwartz, lebend Wirth in Pirmasens:

a. Friedrich Sauberschwartz, minorenn und gewerblos, vertreten durch seinen Vormund Adam Woll, Ackerer in Saalstadt, und durch seinen Nebenvormund, obgenannten Christian Fahr;

Katharina Detreux, Wittwe des in Pirmasens verlebten Bäckers Jakob Sauberschwartz,

und heutige Ehefrau von Friedrich Hagen, Lehrer daselbst, als Miterbin am Nachlasse ihrer verstorbenen 4 Kinder Katharina, Jakob, Friederika und eines Kindes, das ohne Vornamen zu erhalten gestorben ist;

genannter Friedrich Hagen, der Gütergemeinschaft wegen;

b. Friedrich Sauberschwartz, Gerber, und c. Ernst Sauberschwartz, Küfer, beide ohne bekannten Wohnort und deren unbekannte Kinder — repräsentirt durch den königl. Notär Ludwig Pasquay zu Pirmasens;

3) Karolina Fahr, Wittwe von Franz Detreur, gewerblos in Pirmasens;

4) Elisabetha Fahr, Wittwe von Christian Diehl, gewerblos allda.

Pirmasens, den 18. August 1856.

Der königl. Notär:
Weber.

Licitation.

[4148] Dienstag den 9. September 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Lemberg in der Wohnbehausung von Nikolaus Beurgun, werden durch den damit committirten königl. Notar Weber in Pirmasens, abtheilungshalber, versteigert:

1) Ein Wohnhaus mit Scheuer, Stall und Hof, Fläche 5 Dezimalen; dann 34 Dezimalen Garten, beisammen gelegen im Orte Lemberg;
2) 564 Dezimalen Ackerland in 12 Parzellen;
3) 159 Dezimalen Wiesen in 3 Parzellen.

Alles Lemberger Bannes.

Die Interessenten sind:

1) Christian Korb, Schuster und Ackerer, in eigenem Namen und als Vormund seiner mit seiner verlebten Ehefrau Carolina Stein erzeugten noch minorennen gewerblosen Kinder Philippina und Elisabetha Korb; 2) Georg Heinrich Kuntz, Ackerer und Bürgermeister, als Nebenvormund der vorgenannten Minorennen; 3) Carolina Korb, gewerblos; 4) Carl Korb, Ackerer; 5) Christian Korb, Schuster, emancipirter Minderjähriger; 6) Nikolaus Beurgun, Schuster und Wirth, als Curator des emancipirten Christian Korb. Alle in Lemberg wohnhaft.

Weber, k. Notar.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

[4149] Donnerstag den 11. September 1856, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken;

Auf den Grund eines gehörig homologirten Familienraths-Beschlusses des königlichen Landgerichts Zweibrücken vom 14. August abhin und auf Anstehen von: 1) Amalia Heintz, ohne Gewerbe, in Zweibrücken wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Schuhmachers Jakob Wolf, eigenen Namens, wegen der zwischen ihr und ihrem gedacht verlebten Ehemanne bestandenen Gütergemeinschaft und als gesetzliche Vormünderin ihrer mit demselben erzeugten noch minderjährigen Kinder Amalia Wolf, Katharina Wolf und Adolph Wolf, 2) Christian Wolf, Ackersmann, wohnhaft in Riedelberg, als Nebenvormund der vorgenannten Minderjährigen;

Werden folgende zur Gütergemeinschaft, welche zwischen den gedachten Jakob Wolf'schen Eheleuten bestanden hat, gehörige Antheile an einem in der Stadt Zweibrücken in der Fruchtmarktsstraße neben Kaufmann Wend und Peter Hien gelegenen zweistöckigen Wohnhause, Plan-Nro. 436 und 439, als: der ganze zweite Stock ohne Ausnahme, die zwei mittlern Speicherkammern, der Keller gegen Peter Hien, der hinterste Stall im Hof mit dem darüber befindlichen Speicher, der vordere Abtritt, der Schoppen im Hof, die kleine Dungkaut neben dem Schoppen und ein Drittel des gemeinschaftlichen Hofraums, der absoluten Nothwendigkeit wegen, durch Unterzeichneten öffentlich versteigert werden.

Zweibrücken, den 20. August 1856.

Guttenberger, k. Notär.

Torf-Versteigerung.

[4150] Montag den 1. September nächsthin, Morgens 9 Uhr, im Stadthause zu Landstuhl, werden aus dem Benzino'schen Torfstiche, Distrikt Händelwiesen, unweit Landstuhl, circa 700,000 Torf vorzüglicher Qualität unter sehr vortheilhaften Bedingungen öffentlich versteigert, wozu Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Landstuhl, den 21. August 1856.

Bischy, Notär.

Jagdverpachtung.



[4151½] Wegen Wohnsitzveränderung des bisherigen Pächters wird die Feld- und Waldjagd auf dem Banne von Bechhofen nächstkommenden 30. August, des Morgens 9 Uhr, auf dem Bürgermeisteramte zu Homburg auf einen weiteren Bestand von sechs Jahren an den Meistbietenden vergeben.

Homburg, den 20. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Frey.

Zahmobst-Versteigerung.

[4152] Mittwoch den 27. laufenden Monats, Nachmittags um 3 Uhr, in dem Gemeindehause dahier, wird der diesjährige Genuß des der hiesigen Gemeinde zustehenden Zahmobstes an der Straße von hier bis Ludwigshafen, in mehreren Loosen abgetheilt, an den Letzt- und Meistbietenden versteigert.

Mundenheim, den 21. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Deuschel.

[4153] Ein junger Mensch von Bildung und mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, wünscht die Handlung zu erlernen. Hierauf Reflectirende wollen sich in frankirten Briefen an die Exped. d. Bl. unter der Adresse F. S. in A. wenden.

Spätjahrsmarkt zu Germersheim.

[4113⅔] Der diesjährige Spätjahrsmarkt wird am 14., 15. und 16. September lauf. Jrs. in der Stadt Germersheim abgehalten werden.

Den 2. Markttag, Montag den 15. September, Morgens 10 Uhr, wird die Vorlieferung für die Jahrmärkte 1857, 1858 und 1859 auf der Stadtkanzlei öffentlich versteigert.

Germersheim, den 16. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
G. Schmitt.

Anzeige.

[4154½] Der Unterzeichnete hat in Kaiserslautern ein Geschäftsbüreau errichtet und empfiehlt sich zur Vertretung vor dem Handels-, Zuchtpolizei- und Land-Gerichte, zur Einkassirung von Geldern &c.

Kaiserslautern, im August 1856.

K. Holzbacher, Rechtscandidat.

Eine eiserne Geldkiste

mit zwölffachem Verschlusse von sehr solider Arbeit ist zu verkaufen. Näheres bei Dr. Schmahl in Frankenthal. [3705¹¹]

[4015⅔] Ein eleganter Tilbury, in England gefertigt und wenig gebraucht, ist bei Einnehmer Houbeau in Schönau zu verkaufen.

[4155½] Ein geprüfter Rechtscandidat wünscht auf einem Notariatsbüreau eine Stelle zu erhalten. Das Nähere bei der Exp. d. Bl.

Mundenheimer Kirchweihe.



[4156] Nächsten Sonntag und Montag den 24. und 25. ds. Mts. wird bei Unterzeichnetem das Kirchweihfest mit Tanzmusik gefeiert, wozu derselbe mit dem Bemerken einladet, daß schon am Samstag Nachmittag frische Speisen und Getränke zu haben sind.

Georg Deuschel,
zum Stern.



Das Hauptschießen

der

Schützengesellschaft zu Lambrecht-Grevenhausen

findet am 7., 8., 9. und 10. September 1856 statt, wozu freundschaftlich einladet.

Lambrecht-Grevenhausen, den 20. August 1856.

Der Vorstand. [4157½]

Schießhaus in Neustadt.

Nächsten Sonntag findet die vierte Sommerbelustigung des Cäcilien-Vereins in den Anlagen des seiner schönen Lage wegen bekannten Schießhauses statt. Nachmittags ist Harmoniemusik im Garten; Abends Ball. Fremde haben freien Zutritt.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

[4158] **Wittwe Achtelstetter.**



Hôtel Amerika.

Ich bringe hiermit einem verehrlichen Publikum zur ergebensten Anzeige, daß vom 6. Juli dss. Js. mein neu errichtetes Gasthaus **Hôtel Amerika** eröffnet ist.

Indem ich dieses neu gegründete, bequem und geschmackvoll eingerichtete Etablissement einem freundlichen und zahlreichen Besuch empfehle, werde ich es mir stets angelegen sein lassen, die Gunst der ehrenwerthen Gäste sowohl durch vorzügliche Speisen und Getränke, als auch durch aufmerksame Bedienung zu erwerben. — Die verehrlichen Reisenden, welche auch nur einige Stunden sich aufzuhalten gedenken, finden zu jeder Zeit bei mir die gewünschten Speisen und Getränke.

Oggersheim, den 3. Juli 1856.

[3532⁸] **Johann Fey.**

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 202. Ludwigshafen, Sonntag 24. August 1856.

Deutschland.

*J. **Vom Rhein**, 23. Aug. In Deutschland ist auf die politische Ueberreizung der letzten Jahre eine Abspannung gefolgt, welche in der Natur der Menschen und Verhältnisse liegt. Fieberhafte Zustände können in einem Organismus gar nicht andauern, ohne ihn zu erschöpfen und aufzureiben. Die politischen Fragen treten daher für den Augenblick vor den materiellen zurück. Viele geistige Kräfte wenden sich jetzt von staatlichen Dingen ab, um das industrielle Feld zu bebauen, welches lange Zeit bei uns ziemlich brach gelegen. Das Volk wird nichts dabei verlieren. Eine Nation, die in ihrer industriellen Entwickelung hinter andern zurückbleibt, verarmt nicht nur, sondern wird sich auch nie zu dem Grade wahrer Freiheit aufschwingen, deren ein wohlhabendes Volk bedürftig und fähig ist. Reichthum und Wohlstand erzeugen jene äußere Unabhängigkeit, welche die innere zwar keineswegs bedingt, aber doch wesentlich begünstigt. Das größte und reichste Handels- und Industrieland Europas ist zugleich das freieste, während die politische Freiheit Rußlands und der Türkei auf gleicher Stufe steht mit der Fabrik- und Gewerbthätigkeit beider Länder. Ein armes Volk wird sich auch stets nach Veränderung seiner Lage sehnen und zum Werkzeug ehrgeiziger Demagogen und toller Schwärmer gebrauchen lassen. Eine wohlhabende Bevölkerung dagegen, durch größeren Besitz mit der bestehenden Ordnung verwachsen, wird jedem gewaltsamen Umsturz derselben entgegen sein. Deßhalb ist diejenige Politik, welche darauf abzielt, den Nationalwohlstand zu heben, zugleich eine conservative. Sie ist dies in doppelter Beziehung; in politischer, weil sie aus dem Volke und seiner Geschichte heraus die Entwickelung jener ächten Freiheit fördert, welche unzertrennlich ist von der Herrschaft der gesetzlichen Autorität; sie ist conservativ in nationaler Beziehung, weil sie, als Mittel zum Zweck, die Beseitigung aller handelspolitischen Schranken anstreben muß, welche — zur Freude des Auslandes, wie zur Betrübniß aller Vaterlandsfreunde — den Verkehr zwischen einzelnen deutschen Staaten jetzt noch hemmen. Verlegung der Zollgrenzen an die äußersten deutschen Marken, gänzliche Freiheit der Schiffahrt auf unsern Strömen, einheitliche Regelung des Verkehrs auf sämmtlichen deutschen Bahnen, gleiches Maß, Gewicht und Münzwesen, gleiche Handelsgesetzgebung für den ganzen Bund — das sind die Bedingungen, ohne welche wir in unserem Handel und unserer Industrie mit dem Auslande niemals gleichen Schritt halten können.

Aus dem Boden der materiellen Einigung Deutschlands wird dann die nationale von selbst frisch und kräftig herauswachsen — nicht jene mechanische Einheit, von welcher unpractische Theoretiker träumen, sondern jene organische Einigung, welche, innerhalb der nationalen Pflichten, auch der geschichtlichen Eigenthümlichkeit der einzelnen Stämme ihre Berechtigung zuerkennt. So kann, bei aller Schonung des reichen und manchfaltigen Sonderlebens, ein festes Band alle Deutschen umschlingen und sie wieder zur mächtigsten Nation Europa's vereinen. Das wäre eine wahrhaft erhaltende Politik, das die Hauptaufgabe des deutschen Bundes. Geht er nicht jetzt, in ruhigen und friedlichen Zeiten, mit Kraft und Entschiedenheit an ihre Lösung, so werden früher oder später andere Mächte dieselbe wieder in die Hand nehmen, zum Verderben des Vaterlandes.

B **Aus der Pfalz**, 20. Aug. In Nro. 198 Ihrer Zeitung sagt der ✕Correspondent aus Otterberg, die dortige Kirche sei im Jahr 1040 von Konrad II. erbaut. Ich denke, Sie werden einer Berichtigung dieser irrigen Angabe um so eher eine Stelle vergönnen, als der an sich schon höchst merkwürdige Bau, durch den wiederholten Besuch Sr. Maj. des Königs Ludwig, ein wesentlich erhöhtes Interesse gewonnen hat. Wer den byzantinischen Styl in seiner Entwicklung durch verschiedene Jahrhunderte nur oberflächlich kennt, darf nur die Stirnseite der Otterberger Kirche betrachten, um sogleich zu erkennen, daß sie nicht dem 11., sondern dem 12. Jahrhundert angehört und zu den Repräsentanten des im engeren Sinne sogenannten vorgothischen Baustyls zählt. Ihr Erbauer ist also keineswegs Conrad II., dem der Dom zu Speyer seine Entstehung verdankt, und die Inschrift über dem Portale „Memento Cunradi“ könnte höchstens auf Conrad III., als Gründer oder Begünstiger des Baues, gedeutet werden. Steht ja doch historisch fest, daß Graf Siegfried von Kesselberg erst Anno 1144 der Abtei Eberbach im Rheingau seine Otterburg schenkweise überließ, worauf diese in ein Kloster verwandelt und mit Cisterziensern besetzt wurde. Damals bestand dort keine andere Kirche als das „Schloßkirchlein.“ Erst einige Jahre später wurde das Kloster vom Schloßberge ins Thal verlegt und dann erst kann der Kirchenbau begonnen haben. Ueber diesen Beginn ist eine sichere Nachricht nicht vorhanden, doch scheint derselbe, ja vielleicht gar schon die Vollendung der Kirche, in die Regierungszeit Kaiser Conrad's III. zu fallen, der bekanntlich im Jahre 1152 starb. Anders läßt sich wenigstens die erwähnte Inschrift über dem Portale nicht deuten.

Von dem schönen Bau der Otterberger Kirche selbst gab unlängst die Allg. Ztg. folgende Beschreibung: „In Kreuzesform aus großen Werkstücken von weißgelbem Sandstein erbaut, hat sie eine Länge von 263, und im Innern eine Breite von 73 Werkschuhen. Das Querschiff ist 121 Fuß lang und ebenso breit wie das Mittelschiff, nämlich 34 Fuß. Die Kreuzgewölbe der drei Schiffe des Langhauses, deren mittleres gegen 100 Fuß hoch ist, ruhen auf 20 vierseitigen Pfeilern, deren jeder 10 Fuß breit ist, während die Mauern meist über 8 Fuß Dicke haben. Die Fenster sind im Rundbogenstyl ziemlich schmal gehalten, die Gewölbe und Pfeilerbögen aber sind gedrückt spitz. Besonders schön ist die westliche Fronte des Baues, schön das Portal, dessen Vorhalle leider verschwunden, noch schöner die riesige byzantinische Rose mit ihren 24 Blättern, und darüber im Giebel das Fenster mit seinem gedrückten Spitzbogen. Schade, daß der Thurm auf der Kreuzung des Langhauses und des Querschiffes schon so lange gänzlich verschwunden ist, und daß der Architekt, der vor nahezu 40 Jahren die Restauration des Baues leitete, den unglückseligen Einfall durchführen durfte, auf die beiden Giebel gegen Osten und Westen Thürmchen von Fachwerk zu setzen, die um so unpassender sind, je weiter sich ihre Formen schon von dem Styl der Kirche entfernen. Dieser Fehlgriff hat zunächst seinen Grund darin, daß diese Kirche, wie so manche andere in der Pfalz, seit der Kirchentheilung im Jahre 1705 zweiherrisch geworden ist. Dieses Verhältniß hat auch die Scheidemauer zwischen Schiff und Querschiff aufgerichtet, welche den großartigen Eindruck, den das Innere dieses Baues vor Zeiten machen mußte, so sehr beeinträchtigt. Dessenungeachtet weidet sich das Auge noch immer an den imposanten Hallen in ihrer edlen Einfachheit, an den reinen und schönen architectonischen Verhältnissen und Gliederungen, und namentlich an der Mannichfaltigkeit der Ornamente, welche die Pilasterknäufe und Gesimse schmücken.“

* **Ludwigshafen**, 23. Aug. Diesen Mittag kam Se. Maj. König Otto auf der Rückreise von Aschaffenburg nach Ludwigshöhe hier durch.

⚓ **Speyer**, 30. Aug. Wie ich höre, wird die diesjährige Generalversammlung des Vereins pfälzischer Aerzte am 24. September nächsthin im Wittelsbacherhofe dahier stattfinden und soll damit eine Gedächtnißfeier des verstorbenen Kreismedicinalrathes Herrn Dr. Dapping verbunden werden.

Aschaffenburg, 21. Aug. Heute Nachmittag traf König Maximilian II., unter dem Hochrufen der Bewohner, in dem Bahnhofe dahier ein, woselbst sich König Otto kurz zuvor eingefunden hatte, um seinen k. Bruder nach mehrjähriger Trennung zu begrüßen. Wahrhaft rührend war das Wiedersehen der beiden Monarchen nach so langer Trennung. Unter anhaltendem Jubel der Bevölkerung führen die beiden königl. Brüder durch die mit unzähligen bayerischen Flaggen geschmückten Straßen nach der Residenz. Wie wir hören, wird von Seiten der Bürgerschaft beabsichtigt, den beiden Majestäten diesen Abend eine Serenade darzubringen. (Aschaff. Z.)

Baden. Die franz. Corr. Havas läßt sich aus Frankfurt vom 16. Aug. melden: Der russische General Todtleben, welcher die vier deutschen Bundesfestungen besuchen will, befindet sich jetzt in Rastatt, das er in den kleinsten Details besichtigt und woselbst er Seitens des Commandirenden und der Offiziere sich des ausgezeichnetsten Empfangs erfreut.

Von der hessischen Bergstraße, 15. Aug. Die Tabakspflanze hat sich bei der überaus günstigen Witterung in letzter Zeit sehr rasch und schön entwickelt. Die Preise für den 1855er Tabak, die bis auf 28 fl. per Centner gestiegen waren, haben in Folge des guten Aussehens der Pflanze jetzt einen Stillstand erlitten. Die Tabaksvorräthe gehen indessen sehr knapp zusammen, was bei dem reißenden Absatze, den die Cigarren in der letzten Zeit hatten und noch haben, sehr natürlich ist. (D. Verk.)

Frankfurt, 22. Aug. Heute Morgen hat sich auf der bayer. Eisenbahn bei Aschaffenburg ein gräßliches Unglück ereignet. Ein Bataillon des k. k. österr. Infanterieregiments Degenfeld, welches nach Mainz in Garnison bestimmt ist, befand sich in dem Zuge, der um 9¾ Uhr hier eintreffen sollte, als zwischen der letzten Station vor Aschaffenburg und dieser Stadt fünf Wägen aus den Schienen geriethen, in Folge dessen eine furchtbare Katastrophe entstand. Sechs Soldaten sollen augenblicklich getödtet, 16 schwer, in 30 leicht verwundet sein. Nähere Details über dieses schreckliche Ereigniß fehlen noch. (Fr. J.)

Die „Frankf. Postztg." bemerkt über das Unglück: Durch allzurasches Bremsen prallten nämlich einige der hintern Wagen mit solcher Gewalt auf die vordern, daß durch den Anprall sechs Mann auf der Stelle todt blieben und neunzehn, darunter ein Offizier, verwundet wurden, und zwar einige so schwer, daß für ihre Erhaltung kaum noch Hoffnung bleibt. Auf diese Nachricht hin eilte der österreichische General v. Steininger, Festungscommandant von Mainz, sofort mit dem Stabsarzte nach der Stelle des Unglücks. Die Verwundeten sind, wie es heißt, durch die Fürsorge des im Augenblick in Aschaffenburg weilenden Königs Max Majestät nach der obengenannten Stadt gebracht. Das Bataillon hat, statt heute Vormittag um 11 Uhr, erst gegen Abend die hiesige Stadt erreicht, ist mit militärischen Ehren empfangen und dann auf der Taunusbahn nach Mainz weiter befördert worden.

Paderborn, 18. Aug. Gestern ist die feierliche Consecration und Inthronisation des Bischofs Konrad Martin durch den Cardinal-Erzbischof von Köln, Joh. v. Geissel, unter Assistenz des Bischofs Wedekin von Hildesheim und des Weihbischofs Frausberg vollzogen worden.

Leipzig, 21. Aug. Gestern Abend sind JJ. kk. HH. der Graf von Paris und der Herzog von Chatres mit Gefolge auf der thüringischen Eisenbahn hier angelangt, haben hier im großen Blumenberg übernachtet und heute früh auf der sächsisch-bayerischen Staatseisenbahn die Reise nach Bayreuth fortgesetzt. J. k. H. die Großherzogin von Orleans wird morgen erwartet.

Aus Wien, 19. Aug., schreibt man der „Frkf. Pstztg.": Um den vorausgesetzten Heißhunger des Publikums nach Neuigkeiten zu stillen, entbloden sich einige deutsche Zeitungen nicht, die Königin von Neapel, Tochter des Erzherzogs Karl unsterblichen Andenkens, dem ungünstigen Urtheile Deutschlands preisgeben zu wollen. Sie berichten nämlich, daß die Königin Therese ihren Gemahl in seinem Widerstande gegen die liberalere Richtung zu bestärken suche, und was von den Zeitungen, die dies verbreiten, damit ausgesprochen werden will, bedarf keiner Auseinandersetzung. Thatsache dagegen ist, daß die Königin beider Sicilien, eine der edelsten und hochgebildetsten Damen, sich von der Politik ferne hält und nur ihren Pflichten als Gattin und Mutter lebt. Wenn eine Berliner Zeitung wissen will, daß die Westmächte Oesterreich ihren Entschluß bekannt gegeben hätten, gegen den König von Neapel zu ernsten Maßregeln zu schreiten, und daß Oesterreich diesen Mächten einen europäischen Congreß vorgeschlagen habe, und zwar als letztes Mittel, so ist dies nur eine jener kecken, auf thatsächliche Prämissen nicht begründeten Conjecturen, in denen der Wiener Correspondent jenes Berliner Blattes zu excelliren pflegt.

Wien, 19. Aug. Die Nachricht von Staudigl's Ableben hat sich nicht bestätigt; doch befindet sich nach dem „Wanderer" der Kranke in einem Zustande, der eine Auflösung wünschenswerther macht, als ein längeres Andauern eines so jammervollen Daseins. (W. Bl.)

Wien, 20. Aug. Der spanische Infant Don Juan, den Gerüchte heimlich in Bordeau sich aufhalten ließen, befindet sich nebst seiner Stiefmutter, der Prinzessin von Beira, in dem benachbarten Baden. — Wie ein Wiener Corresondent des „Pesther Lloyd" von verläßlicher Seite vernimmt, beabsichtigt die Regierung in nicht ferner Zeit abermals einige nicht unwesentliche Zollherabsetzungen in's Leben treten zu lassen.

Salzburg, 20. Aug. Dem Vernehmen nach wird Ihre Maj. die Kaiserin Karoline Auguste am 30. d. M. aus Ludwigshöhe in Salzburg zu längerem Aufenthalt eintreffen und am 1. September Se. Maj. König Ludwig von Bayern ihr hierher folgen. (Allg. Ztg.)

Frankreich.

*|| * **Paris**, 22. Aug. Der „Moniteur" berichtet aus Gibraltar, daß — wie bereits mitgetheilt — der Prinz Adalbert von Preußen, welcher jüngst im Treffen mit den Piraten verwundet wurde — sich nach dem Hotel des „Club-House" bringen ließ. Die Aerzte versichern, daß sein Zustand durchaus nicht besorgnißerregend sei. — Gestern kam ein Detaschement von 150 Mann der englisch-schweizerischen Legion auf dem Wege in die Heimath durch Paris. — Der zur Erleuchtung der in letzter Zeit beinahe wichtig gewordenen Schlangeninsel bestimmte Leuchtthurm-Apparat wurde gestern für Rechnung der türkischen Regierung von Paris abgeschickt, wo sie deren eine große Anzahl für die türkischen Küsten in Europa und Asien bestellte. — In den Häfen zu Marseille liegen in diesem Augenblicke 3500 meist mit Getreide befrachtete Schiffe. Die Zufuhr dauert noch immer fort; 10 vorgestern Nacht eingetroffene Fahrzeuge mußten auf der Rhede vor Anker gehen. — Der „Constitutionnel" veröffentlicht ein Schreiben eines Herrn Parrot, Eigner des „Lyonnais" aus Straßburg, 20. Aug., worin die Nachricht von dem Verluste dieses französischen Dampfers, Capitän Magnan, auf der Donau, als unbegründet, widerlegt wird.

Italien.

Nach Briefen aus **Rom** vom 14. August hat die römische Regierung ein Dekret erlassen, demzufolge die französischen Geldmünzen aus der Zeit der französischen Republik keinen Kurs mehr in den päpstlichen Staaten haben.

Spanien.

** **Madrid**, 18. Aug. Außer dem Decret bezüglich der vorerst zu unterbleibenden Municipalwahlen soll die Königin noch andere vom Minister Rios-Rosas ausgearbeitete Decrete unterzeichnet haben, darunter die Auflösung der National-Miliz, welche unter Vorbehalt des von den Cortes später zu fassenden Beschlusses in ganz Spanien aufgehoben werden soll.

** **Madrid**, 21. Aug. Die „Gacetta" veröffentlicht ein kgl. Decret, welches die Zollfreiheit des vom Ausland eingehenden Getreides, Mehls, Hafers und Mais bis nächsten Juni verfügt.

England.

London, 18. Aug. Der Graf v. Shrewsbury, der am 10. Juli in Lissabon einem Lungenleiden erlegen ist, war erst 24 Jahre alt. Die Familie (Talbot) gehört zu den ältesten Englands und steht kaum den großen Häusern Howard und Seymour an historischer Bedeutung nach. Der Verstorbene war der siebenzehnte Graf Shrewsbury, da die Creirung des Titels von 1442 datirt. In allen römisch-katholischen Kapellen Londons herrschte gestern die tiefste Bewegung, als die Priester die Gemeinde aufforderten, für das Seelenheil des Verstorbenen zu beten, denn der vorzeitige Tod des hoffnungsvollen jungen Edelmannes ist in der That ein schwerer Schlag für die Katholiken Englands. — Bei aller Pietät für unsern „hochherzigen Alliirten", läßt die Presse doch jetzt gelegentlich ein derbes Wort über die innern Zustände Frankreichs fallen. Weekly Dispatch z. B. plaudert aus, daß man in der City unter Brüdern von einem bevorstehenden „großen Krach" rede;

die Geldklemme in England, welche weder in der gesegneten Ernte noch in den australischen Goldlieferungen ihre genügende Erklärung findet, werde allgemein und rein auf Rechnung der „unlösbaren Verwirrung des französischen Finanzwesens“ geschrieben. New-Yorker Blätter machen dieselbe Bemerkung. — Der Geolog Dr. Buckland, welcher durch seine Schrift in den Bridgewaterbüchern bekanntlich dazu beigetragen hat, Interesse für seine Wissenschaft in größeren Kreisen zu verbreiten, ist als Dekan von Westminster zu Clapham am 14. August gestorben. (Schw. M.)

Portugal.

** Die „Gazetta“ berichtet aus Lissabon, 12. Aug.: Während des Aufstandes bemerkte man ein großes Zuströmen von Landleuten. Auf vielen Punkten wurden (wie man erfuhr) Emissäre geschickt und Alles deutet darauf hin, daß ein Aufruhrsplan bestand, dessen Details man noch nicht kennt. Da die Aufrührer verlauten ließen, daß sie Verstärkung durch die Eisenbahn- und Fabrik-Arbeiter erwarten, so ließ der General-Commandant an mehreren Punkten Truppen aufstellen und die Gewehre laden, was ein Zunehmen der Zusammenrottungen verhinderte.

Türkei.

Konstantinopel, 15. Aug. Die Unionspartei der Donaufürstenthümer hat der hiesigen Diplomatie einen Prinzen von Schweden, von Belgien oder von Savoyen vorgeschlagen. — Zu den 500 Millionen Capital der Nationalbank, jede Actie zu 3000 Piaster, sind gegen 300 Millionen bereits unterschrieben. (Allg. Ztg.)

Griechenland.

Athen, 16. Aug. Türkische Räuberbanden sind zurückgeworfen. — Die Nationalbank hat der Regierung zwei Millionen Drachmen zur Hebung des Ackerbaues angeboten, gegen sechsprocentige Zinsenvergütung. — Die Westmächte sollen Commissäre zur Finanzregulirung herschicken. (Allg. Ztg.)

Frankfurter Börsenbericht vom 22. Aug.: 4% Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 140% P. 1/5 G. 4 1/2% Pfälzische Maximilians-Eisenbahn-Aktien 108 P. 5% Ludwigshafen-Berbacher Prioritäts-Obligat. 102 1/2 P. 101 3/4 G.

Bayern. 5% Obligat. b. Rothsch. 101 G. 4 1/2% ditto 101 3/8 bez. u. G. 4% ditto 94 7/8 P. 3/8 G. 4% ditto Ablös.-Rente 94 1/2 G. 3 1/2% ditto 88 3/4 G.

Baden. Badische 50 fl. Loose 83 1/4 G., ditto 35 fl. Loose 49 5/8 G.

Oesterreich. 5% Met. (E. i. S. b. Rothschild) 85 5/8 G. 5% Nationalanl. 1854 83 5/8, 1/2 bez. u. G. 5% Metall.-Oblig. 81 1/2 G. 5% Metall.-Obligat. vom Jahr 1852 81 3/4 G. 4 1/2% Met.-Oblig. 72 1/2 P. 4% ditto 64 P. 3% ditto 47 3/4 G. — Oesterr. Bankaktien 1282 P. exD.

Frankfurter Gold- und Silbercours vom 22. August.

Pistolen	fl.	9 41-42	Engl. Souverains	fl.	11 46-50
Pr. Friedrichsd'or	„	9 53-54	5 Frankenthaler	„	2 20 1/4-3/4
Holl. 10 fl. Stücke	„	9 47-48	Preuß. Thaler .	„	—
Rand-Ducaten . .	„	5 34 1/2-35 1/2	Pr. Kass.-Schein	„	1 44 1/2-3/4
20 Francsstücke .	„	9 22-23	Div. Kass. Anw.	„	1 43 1/4

Frucht-Mittelpreise.

• **Landau.** Markt vom 21 Aug. per Centner: Weizen 8 fl. 40 kr., gest. 2 kr.; Korn 6 fl. — kr., gef. 10 kr.; Gerste 5 fl. 25 kr., gest. 13 kr.; Spelz 6 fl. 18 kr., gef. 1 kr.; Hafer 4 fl. 7 kr., gef. 3 kr. Kern — fl. — kr., gest. — kr.; Welschkorn — fl. — kr., gef. — kr.

• **Kreuznach**, Markt vom 22. Aug.; per Scheffel: Weizen 4 Thlr. 3 Sgr., gef. 1 Sgr. Roggen 2 Thlr. 22 Sgr., gef. 4 Sgr. Spelz 1 Thlr. 8 Sgr., gef. — Sgr. Gerste 2 Thlr. — Sgr., gef. 3 Sgr. Hafer 1 Thlr. 12 Sgr., gest. — Sgr. Total der verkauften Früchte: — Scheffel. Summa der vorhandenen: — Scheffel.

Theater in Mannheim.

Sonntag den 24. August: „Der Freischütz.“ Große romantische Oper in 3 Abtheilungen. Musik von Carl Maria v. Weber.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Gelb.

Ausschreiben.

Der nachstehend signalisirte Friedrich Wehe, Sohn des Schullehrers Jakob Theobald Wehe von Neustadt, hat sich seit einigen Tagen heimlich entfernt und sich so einer gegen ihn wegen Diebstahls eingeleiteten Untersuchung durch die Flucht entzogen. Derselbe besitzt keine Legitimationen und ist subsistenzmittellos.

Es ergeht deßhalb an die kgl. Gendarmerie und die Polizeibehörden das Ersuchen, auf denselben möglichst zu fahnden und ihn im Betretungsfalle entweder anher oder an die königl. Staatsbehörde in Frankenthal abliefern zu lassen.

Neustadt, den 21. August 1856.

Königliches Polizeicommissariat.

Signalement.

Alter: 18 Jahre; Größe: circa 5' 10''; Statur: schlank; Stirn: nieder; Haare: dunkelbraun; Augen: dunkelbraun; Nase proportionirt, etwas aufgestülpt; Mund: groß; Gesichtsfarbe: blaß, kränklich; besondere Kennzeichen: keine. Die Kleidungsstücke, welche Friedrich Wehe bei seiner Entfernung trug, können nicht beschrieben werden.

Bekanntmachungen.

Weinversteigerung.



[4159 1/2] Am 1. September 1856, Morgens 10 Uhr, zu Leinsweiler in dem Hause des daselbst verlebten Bürgermeisters Georg Erlenwein, läßt Herr Wilhelm Weyl, Gutsbesitzer, in Ottweiler, in Rheinpreußen wohnend, folgende aus dem Nachlasse des genannten Georg Erlenwein herrührende Weine, aus den vorzüglichsten Lagen von Leinsweiler, versteigern: 2000 Liter 1849er; 1000 Liter 1852er; 2000 Liter 1853er; 2000 Liter 1854er; 3500 Liter 1855er.

Landau, den 22. August 1856.

W. Heuck, k. b. Notar.

Weinlieferung.



[4160 1/2] Für den Bedarf hiesiger Anstalt sollen etwa

5000 Liter Wein

zum Preis von 250 fl. für 1000 Liter kostenfrei hieher in den Keller angekauft werden.

Verkaufslustige werden daher eingeladen, versiegelte doppelte Proben bis spätestens den 15. nächsten Monats zur Prüfung und Auswahl portofrei hieher einzusenden.

Frankenthal, den 22. August 1856.

Die königl. Verwaltung
der Kreis-Armen- und Irren-Anstalt.
Wayke.

Ohmetwiesen-Verpachtung.

Donnerstag den 28. lauf. Monats, des Nachmittags 2 Uhr, auf dem Büreau des kgl. Landgestüts:
die Wies im Zaun bei Birkhausen,
die Herrenwies,
die Schließwies und
der Grasgarten.

Mittwoch den 3. September, des Nachmittags 2 Uhr, in dem Stadthause zu Homburg:
die Maiftau und

Samstag den 6. September, Morgens 10 Uhr, in dem Gemeindehause zu Waldmohr:
der Langezwinger,
die Klaus,
das 1. und 2. Loos im Reiskircher-Weiher,
der Adgeszwinger,
das 7. Loos im Altenweeg und
das 4. Loos in der Adgeswies.

Zweibrücken, den 22. August 1856.

Kgl. Gestüts-Direction,
[4162 1/4] v. Rad.

Bekanntmachung.

[4129 1/2] Der Müller Jakob Würtz zu St. Alban hat bei der unterfertigten Behörde um die Erlaubniß nachgesucht, zur besseren und unabhängigeren Alimentirung der ihm gehörigen unteren Mühle zu St. Alban ein neues Wehr in den Appelbach erbauen zu dürfen.

Indem man dieses hiermit bekannt gibt, wird bemerkt, daß diejenigen, welche veranlaßt sind, gegen dieses Vorhaben eine begründete Einsprache erheben zu müssen, solche schriftlich und gehörig motivirt bei dem Bürgermeisteramte Gerbach, wo die bezüglichen Pläne und andere Akten zur Einsicht genommen werden können, bis längstens am 6. September nächsthin einzugeben haben, andernfalls dieselben ihres Widerspruchrechtes verlustig sein würden.

Kirchheim, den 16. August 1856.

Königl. Landkommissariat.
D. a.
Hausmann.

Die Preise-Vertheilung
bei dem k. Landgestüte zu Zweibrücken betreffend.

[4161] Es wird hiermit zur vorläufigen Kenntniß gebracht, daß die königlich hohe Regierung die Musterung zur Auswahl der preiswürdigen Pferde auf den 18. September laufenden Jahres und die Preise-Vertheilung auf den 19. desselben Monats festgesetzt hat.

An beiden Tagen wird zugleich

Pferde- und Rindvieh-Markt

abgehalten.

Am 18. September l. J., des Abends, findet in dem neuen Fruchthall-Saale ein

Ball

statt. Das Programm wird das Nähere besagen.

Zweibrücken, den 16. August 1856.

Das Bürgermeisteramt.
Stengel.

Gefunden

wurde auf der Lauterstraße in der Nähe von Kaiserslautern und beim Bürgermeisteramte Lauterecken deponirt:

eine starke Mechanik von einem Wagen.

Der rechtmäßige Eigenthümer wolle dieselbe gegen Erlag der Inseratgebühren in Empfang nehmen.

Lauterecken, am 19. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
A. A.
[4163] Enders.

Versteigerung eines Bauplatzes.

[4077²/₃] Donnerstag den 28. August nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause zum deutschen Hause dahier, läßt Hr. Martin Rippert von Mannheim, in seiner Eigenschaft als Cessionär von Hrn. Georg Käß dahier, nachbezeichnetes Immobile öffentlich an den Meistbietenden auf Eigenthum versteigern, nämlich:

Von einem Bauplatze im achten Stadt-Quadrate dahier, 37⁹/₁₀ Ruthen oder 25⁸/₁₀ Dezimalen enthaltend, 22 Ruthen oder 15²⁴/₁₀₀ Dezimalen, begrenzt durch Schreiner Hoch und Georg Käß.

Ludwigshafen, den 14. August 1856.

Aus Auftrag:
A. Schmidt.

Wegen Umzugs könnte ich einen inh. Weinkeller mit darin liegenden großen weingrünen Lagerfässern, sowie die Benützung von 2 Keltern und auf Verlangen auch von großen Mostbütten nebst möblirtem Zimmer verpachten und zwar auf 3, 6 oder 9 Jahre.

Da hier im Herbste bedeutende Quantitäten Most aus Riesling-, Ruländer-, Traminer- und Burgunder-Trauben, deren bisheriges vortreffliches Product, besonders die Bergweine — **Kreuzberger** genannt — in der Handelswelt mehr und mehr Anerkennung fand, so dürfte einer auswärtigen Weinhandlung hiemit schöne Gelegenheit zu Herbsteinkäufen geboten sein.

Briefe deßfalls franco.

Diedesfeld bei Neustadt an der Haardt.
[4133³/₃] Aug. Baader.

Ein Agent in Köln am Rhein,

der als geborner Kölner große Bekanntschaften besitzt und sich über seine Rechtlichkeit hinreichend ausweisen kann, wünscht noch einige resp. Häuser Badens, Bayerns, Hessens oder sonst Süddeutschlands, gleich in welchen Artikeln, für Köln und Umgegend zu vertreten.

Diejenigen, welche hierauf einzugehen gesonnen sind, belieben ihre gef. Offerten mit der Adresse an B Nro. 20 bei der Exped. d. Bl. einzureichen. [4121²/₃]



[4164] Der Bezirksgeometer zu Germersheim sucht einen jungen soliden Mann mit schöner Handschrift als Gehilfe.

[4155²/₃] Ein geprüfter Rechtscandidat wünscht auf einem Notariatsbüreau eine Stelle zu erhalten. Das Nähere bei der Exp. d. Bl.

Mundenheim.

[4165] Sonntag den 24. und Montag den 25. d. wird das

Kirchweih-Fest

mit gutbesetzter Tanzmusik (Gesellschaft Essert) festlich gefeiert. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt und ladet zu zahlreichem Besuche höflichst ein

Rudolph Metzner,
zum Schwanen.

Bekanntmachung.

[4126³/₃] Die Lieferung nachbezeichneter Viktualien und sonstiger Gegenstände, als muthmaßlicher Bedarf des Centralgefängnisses zu Kaiserslautern, während des Etatsjahres 1856/57 wird im Soumissionswege an den Wenigstnehmenden begeben werden, als:

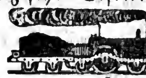
1) 2500 Kilogramm Griesmehl;
2) 90,000 „ Roggenmehl;
3) 30,000 „ Kornmehl;
oder für den Fall einer Aenderung der Brodbereitung:
60,000 Kilog. Roggenmehl;
30,000 „ Kornmehl;
30,000 „ Gerstenmehl;
4) 8,500 „ Spelzengries oder
8,500 „ Hafergries;
5) 4,500 „ gerollte Gerste;
6) 3,500 Kilog. gebrochene Erbsen;
7) 3,000 „ Linsen;
8) 4,000 „ geschälte Hirsen;
9) 20,000 „ Kuhfleisch;
10) 2,000 „ Kalbfleisch;
11) 4,000 Liter Rüböhl;
12) 30,000 Kilog. Kornstroh;
13) 75 bis 100 Pfund Kalbleder;
14) 150 bis 200 Pfund Rindsleder;
15) 350 bis 400 Pfund Sohlleder.

Lieferungslustige wollen ihre schriftlichen für jeden Gegenstand gesondert zu machenden Angebote von heute bis zum 13. September nächsthin, Vormittags 11 Uhr, verschlossen mit der Bezeichnung „Soumission wegen Lieferung für das Centralgefängniß“ auf der Kanzlei der unterfertigten k. Inspection, woselbst täglich die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können, portofrei einsenden.

Kaiserslautern, den 16. August 1856.

Die k. Inspection des Central-Gefängnisses,
Meuth.

Pfälzische Eisenbahnen.



Vergebung von Bauarbeiten.

Für die Ausführung der Erweiterung des Stationsgebäudes im Bahnhofe Schaidt Behufs Einrichtung zollamtlicher Localitäten sollen auf dem Submissionswege nachbenannte Bauarbeiten vergeben werden:

A. Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten, veranschlagt zu 5612 fl. 34 kr.
B. Zimmermannsarbeiten, veranschlagt zu . . . . 2879 fl. 36 kr.
C. Schieferdeckerarbeiten, veranschlagt zu . . . . 1271 fl. 35 kr.
D. Spenglerarbeiten, veranschlagt zu . . . . 266 fl. 28 kr.

Die betreffenden Zeichnungen, Kostenanschläge und Bedingnisse können von heute an jederzeit auf dem technischen Bureau der unterzeichneten Direction eingesehen werden und müssen die deßfallsigen Submissionen längstens bis zum 29. August d. J., Mittags 12 Uhr, bei der genannten Direction, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission für die . . . . Arbeiten zur Erweiterung des Stationsgebäudes zu Schaidt“,

nach dem vorliegenden Formular eingereicht sein.

Ludwigshafen, 22. August 1856.

Die Direction der pfälzischen Bahnen. [4166¹/₂]



Handelsschule in Mannheim.

[4167¹/₃] Mit dem am 2. October beginnenden Winter-Cours werden wieder Zöglinge in die Anstalt aufgenommen.

Unterrichtsgegenstände sind:

Religion, deutsche, französische und englische Sprache, das Handelsfach in seinem ganzen Umfange und Realien. In den 4 Classen, welche im Sommer-Semester von 53 Zöglingen besucht wurden, sind 8 Lehrer thätig. Für geräumige Locale, gesunde Kost, körperliche Ausbildung und angemessene Behandlung ist ebenfalls Sorge getragen.

Programme, welche hierüber Näheres enthalten, ertheilt

Der Vorsteher **Schlössing.**

Max Wallach in Mannheim

empfiehlt sein Lager in allen Sorten **Leinwand-, Tisch- und Handtücher-Gebilden, Damast-Garnituren,** weiße, farbige leinene und Battist-**Taschentücher,** sowie **Roßhaar, Federn** und **Flaumen** und läßt auch auf Bestellung vollständige **Betten** anfertigen, unter Zusicherung der billigsten Preise und reellsten Bedienung. [2634¹⁸]

Anzeige.

[4131²/₃] Ph. J. Schroh in Speyer macht hiermit den Herren Beamten die ergebenste Anzeige, daß bei ihm stets in Feuer vergoldete Ordonnanz-Hirschfänger und Degen, letztere auch in Neusilber, mit Kuppeln, Schloß und Portepée zu haben sind und zwar um die Detail-Preise des Herrn Strobelberger in München. Auch werden bei ihm gebrauchte Hirschfänger gegen neue umgetauscht.

[4123²/₃] In einer Conditorei der Pfalz wird ein Lehrling gesucht. Wo? sagt die Exped.

Eine eiserne Geldkiste

mit zwölffachem Verschlusse von sehr solider Arbeit ist zu verkaufen. Näheres bei Dr. Schmahl in Frankenthal. [3705¹²]

[3721⁶] In der Kaußler'schen Buchhandlung zu Landau wird gratis abgegeben und auf Verlangen unter Kreuzband versendet:

Mittheilungen über die weibliche Erziehungs- und Unterrichtsanstalt zu Landau (Rheinpfalz), von Catharina Reichard, geborne Heller, Vorsteherin dieser Anstalt.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

(Hierzu folgt eine Beilage.)

Beilage zu Nro. 202 der Pfälzer Zeitung.

Sonntag, 24. August 1856.

Deutschland.

München, 22. Aug. Nach Berichten aus Pirmasens hat J. Maj. die Kaiserin Karoline Auguste von Oesterreich dem Armenkinderhaus daselbst 1000 fl. und der Filialanstalt zu Sils 100 fl. geschenkt. (Allg. Ztg.)

Emmendingen, 13. Aug. Die Hanfpreise haben eine Höhe erreicht, wie seit vielen Jahren nicht. Die diesjährige Hanfernte wird keine Ermäßigung des Preises bringen, weil viele Hanfländer umgepflügt und zu andern Culturarten verwendet werden mußten und der Hanf ohnedem nicht überall das nöthige Wachsthum entwickelte. Im Allgemeinen wird der diesjährige Hanf, was die Länge anbetrifft, den besseren Jahrgängen nachstehen, nichtsdestoweniger in der Güte aber vortrefflich ausfallen, weil die Witterung immer so vorzüglich war.

Friedrichshafen, 22. Aug. Gestern Nachmittag 3 Uhr verschied in dem benachbarten Nonnenhorn, wohin er sich mit seiner Familie begeben hatte, um in ländlicher Stille, in einer von ihm besonders geliebten Gegend, die Partitur seiner neuen Bearbeitung des „Axur von Salieri“ zu vollenden, der kgl. württembergische Hofkapellmeister und Ritter des Kronordens, Herr Peter v. Lindpaintner, im 65. Jahre. (Wtb. Sts.-Anz.)

Spanien.

** **Madrid**, 22. Aug. Prinz Adalbert ist gestern Abend angekommen. Feierlicher Empfang. Die Hochzeitsfeier wird Montag, 25., statthaben. Die „Gacetta“ veröffentlicht das Decret bezüglich der definitiven Auflösung der Nationalmiliz. Die Regierung wird den Cortes über diese Maßregel s. Z. Rechenschaft ablegen. Allgemeine Ruhe.

Portugal.

** Die „Espana“ sagt, zu den aus Lissabon eingelaufenen Nachrichten könne sie noch hinzufügen, daß die Lage Portugals wenig befriedigend ist und man in der Armee schwere Anzeichen einer bestehenden Agitation bemerkt. (Natürlich; das jetzige Regierungssystem verdankt ja seine Existenz auch einem Militäraufstand.)

Aus **Oporto** wird berichtet: Die Weinlese ist verloren. Während der Portweindistrict des Alto-Duero im Jahr 1848 volle 111,000 Pipen Wein lieferte, wird der Ertrag in diesem Jahre nicht 4000 Pipen stark sein.

Aufruf.

Unterm 1. Juni lauf. Jahres fand in Kaiserslautern eine Versammlung statt, die einen Pferdezucht-Verein für die Pfalz gründete, der zum Zwecke hat, auf die Hebung der Pferdezucht in der Weise einzuwirken, daß er thätig ist:

a) für Beschaffung guter Zuchtstuten und deren Benützung zur Nachzucht; b) für Aufstellung tüchtiger Gauhengste, soweit sie sich als wirklich nothwendig und ausführbar darstellt; c) für Hervorrufung von Fohlen-, Tummel- und Weideplätzen; d) für Heranbildung tüchtiger, den Landesbedürfnissen entsprechender Pferde-Raçen; e) für Verbreitung bewährter Anleitungen zur Pferdezucht.

Das Kreiscomite des landwirthschaftlichen Vereines der Pfalz betheiligte sich sogleich mit 1000 fl., was 100 Mitgliedern entspricht, da jedes Mitglied ein für allemal 10 fl. einzulegen hat, welche entweder gleich ganz oder in fünfjährigen Raten bezahlt werden können; außerdem zeichneten sich noch weitere 105 Mitglieder in die aufgelegte Liste ein.

Am 17. dieses constituirte sich die zu Kaiserslautern gewählte Commission und faßte unter andern folgende Beschlüsse:

„In diesem Jahre sollen gute Stuten aufgekauft werden und zwar: a) bei Gelegenheit der Preiseverteilung in Zweibrücken am 18. und 19. September nächsthhin; b) bei Gelegenheit des im September in Kandel stattfindenden landwirthschaftlichen Bezirksfestes.

Die Pferde werden sogleich wieder und zwar namentlich unter folgenden Bedingungen an Vereinsmitglieder versteigert: Die erworbenen Stuten dürfen vor dem vierten Jahre nicht zur Nachzucht verwendet werden; dieselben sind nur von solchen Gestütsbeschälern bedecken zu lassen, welche die Pferdezucht-Commission zur Raçebildung bezeichnen wird; wenn sie fruchtbar sind, wenigstens bis zum fünften Fohlen als Zuchtstuten zu behalten und zu benützen; bezüglich der davon gezogenen Stutfohlen, welche sie nicht selbst zur Nachzucht behalten, dem Vereine, hinsichtlich der Hengstfohlen aber dem kgl. Landgestüte zu Zweibrücken das Vorkaufsrecht einzuräumen. Der Steigpreis ist längstens innerhalb drei Monaten zu entrichten u. s. w.

Der Ankauf in der östlichen Pfalz hat kommendes Jahr in einem noch näher zu bezeichnenden Orte der Landcommissariats-Bezirke Speyer, Neustadt oder Frankenthal zu geschehen.

Die Herren Bürgermeister, sowie die landwirthschaftlichen Bezirkscomite's sind mit in das Interesse des Vereines zu ziehen und zu ersuchen, die Beitritts-Erklärungen in Empfang zu nehmen und an den Vorstand des Vereines gelangen zu lassen, sowie für Vergrößerung desselben thätig zu sein ꝛc.“

Pfälzer!

Es ist eine schon lange bekannte Sache, daß wenn kein Mittel ausfindig gemacht werden kann, das Verkaufen der besten Stuten in's Ausland zu verhindern, was zu Herzogszeiten durch gesetzliche Bestimmungen, die für unsere Zeitverhältnisse nicht mehr passen, bewirkt wurde, auch mit den größten Geldopfern und den besten Beschälern der Welt die Heranbildung tüchtiger, den Landesbedürfnissen entsprechender Pferderaçen in das Reich der Unmöglichkeit gehört.

Wir glauben jedoch ein solches Mittel gefunden zu haben und zwar in der Gründung eines Pferdezucht-Vereines. Dieser Verein kann aber nur dann dem vorgesteckten Zwecke entsprechen, wenn eine lebhafte Betheiligung an demselben stattfindet; deßhalb werden hiermit alle Pferdezüchter, Pferdebesitzer und Pferdeliebhaber eingeladen, dem Vereine beizutreten. Ebenso wird an den Patriotismus aller Jener appellirt, welchen daran gelegen, daß die Zweibrücker Pferde wieder ihren früheren Ruf erhalten und der Pfalz dadurch eine beinahe versiechte Quelle des Nationalreichthums wieder erschlossen wird.

Die Beitrittserklärungen sind bei den resp. Herren Bürgermeistern schriftlich abzugeben; dieselben haben zu enthalten und zwar deutlich geschrieben: Vor- und Zunamen des Beitretenden, Wohnort, Geschäft, dann ob derselbe die Einlage auf Einmal oder in 5 Jahresraten entrichten will.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, diese Erklärungen an die landwirthschaftlichen Bezirkscomite's ihrer Landcommissariatsbezirke zu senden und diese werden so freundlich sein, solche dann an den unterzeichneten Vorstand von Zeit zu Zeit gelangen zu lassen.

Die Statuten werden von den landwirthschaftlichen Bezirkscomite's sowie von der Pferdezucht-Commission dahier unentgeltlich abgegeben.

Die verehrlichen Redactionen sämmtlicher öffentlicher Blätter der Pfalz werden ersucht, obiger Einladung ihre Spalten zu öffnen.

Zweibrücken, den 17. August 1856.

Die Commission des Pferdezucht-Vereines für die Pfalz:
unterz.: v. Rad, Vorstand, X. Villeroy, J. W. Reudelhuber, Joh. Ludw. Wolf, Th. Ritter und Laise.

Handelsbericht.

Mainz, 22. Aug. Auf dem heutigen Markt war die Zufuhr im Allgemeinen mittelmäßig; mit Weizen war derselbe nur schwach befahren, doch blieben die Preise gegen vorige Woche ziemlich unverändert. Es wurde verkauft: Weizen 200 Pfd. 17 bis $17^{3}/_{4}$ fl.; Korn 180 Pfd. 10 bis $10^{3}/_{4}$ fl.; Gerste 160 Pfd. $8^{1}/_{2}$ bis 9 fl. Kohlsamen flau, 175 Pfd. 20 bis $20^{1}/_{2}$ fl. Der Preis des Roggenmehls wurde auf 11 fl. 40 kr. per Malter von netto 70 Kil. und die Tare des 4pfündigen Roggenbrodes auf 16 kr. ermäßigt. Von Hirsen hatten wir keine neue Anfuhr, alte Reste wurden auf $17^{1}/_{2}$ fl. per Malter gehalten. (Mittelrh. Ztg.)

Frucht-Mittelpreise.

Worms. Markt vom 22. Aug. Weizen 200 Pfd. 16 fl. 37 kr. — Korn 180 Pfd. 11 fl. 21 kr. — Spelz 120 Pfd. 6 fl. 48 kr. — Spelzkern 200 Pfd. — fl. — kr. — Gerste 160 Pfd. 8 fl. 45 kr. — Hafer 120 Pfd. 5 fl. 35 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[4168] Den 15. September 1856, um 2 Uhr des Nachmittags, zu Lautzkirchen im Schulhause allda;

Auf Betreiben von Alfons Dambrun, Inspectionsingenieur, in Kaiserslautern wohnhaft, welcher den k. Advocaten Karl Ludwig Golsen in Zweibrücken zu seinem Anwalt bestellt hat; wird vor dem zum Versteigerungscommissär ernannten, zu Zweibrücken wohnhaften königlichen Notär Schuler zur Zwangsversteigerung der gegen die Wittwe und Erben des in Lautzkirchen verlebten Maurers Jakob Halter, als: 1) dessen Wittwe Margaretha Kung, ohne Gewerb, als solidarische Mitschuldnerin und der zwischen ihr und dem Verlebten bestandenen Gütergemeinschaft wegen, 2) dessen Kinder und Erben: a. Johann Jakob Halter, b. Peter Halter, diese beide Maurer, und c. Katharina Halter, ledig, großjährig, ohne Gewerbe, sämmtliche in Lautzkirchen wohnhaft, zugleich auch als Erben ihres nach dem Erblasser verlebten Sohnes resp. Bruders Peter, genannt Hannes Halter, im Leben Maurer, in Lautzkirchen wohnhaft, in Beschlag genommene Güter geschritten werden; diese Güter sind in der Gemeinde und Gemarkung von Lautzkirchen gelegen und bestehen in

einem Wohnhaus, Stall und Hofraum, nebst Pflanzgarten, zusammen 4 Dezimalen enthaltend, sodann aus 2 Ackerparzellen von 1 Tagwerk 47 Dezimalen und einer Acker- und Wiesenparzelle von 1 Tagwerk 17 Dezimalen.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv, kein Nachgebot findet statt, und die Güter werden zuerst im Ganzen, sodann im Einzelnen zur Versteigerung gebracht, das Wohnhaus nebst Zubehörden und Garten jedoch immerhin als ein Ganzes.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Liegenschaften, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem genannten Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 23. August 1856.

Golsen.

2te Publication einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[4170] Mittwoch den 17. September 1856, des Morgens 9 Uhr, zu Rubenheim, werden auf Anstehen der katholischen Kirchenfabrik zu Rubenheim, vertreten durch ihren Rechner Christian Witte, kgl. Steuer- und Gemeindeeinnehmer in Aßweiler, daselbst wohnhaft, welcher den k. Advocaten Eugen Loew in Zweibrücken zu seinem Anwalt bestellt hat, gegen die Erben der in Rubenheim verlebten Ehe- und Taglnersleute Peter Motsch und Gertraude Sand, als: 1) Gertraude Motsch, ohne Gewerbe, Ehefrau von Jakob Reichert, Maurer, in Rubenheim wohnhaft, sowie Letztern selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, 2) Paul Fromm, Schneider, daselbst wohnhaft, sowohl eigenen Namens der zwischen ihm und seiner verlebten Ehefrau Maria Motsch bestandenen Gütergemeinschaft wegen, als auch als Vormund seiner mit derselben erzeugten noch minderjährigen Kinder, als: a. Angela, b. Johann Paul, c. Margaretha, d. Elisabetha und e. Jakob Fromm, 3) Jakob Motsch, Dienstknecht, in Wittersheim wohnhaft, sowohl in eigenem Namen, wie auch als Vormund der minderjährigen Appolonia Motsch, 4) Peter Motsch Maurer, zu Ensdorf, bei Saarlouis in Rheinpreußen, wohnhaft, 5) Heinrich Motsch, Taglöhner, früher in Wittersheim wohnhaft, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, durch den gerichtlich committirten k. Notar Wiest in Blieskastel die nachbeschriebenen Immobilien öffentlich zwangsweise versteigert werden:

1) Ein in der Gemeinde Rubenheim in den Scheuergärten gelegenes Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Hofraum und Pflanzgarten, 9 Dezimalen Fläche;
2) 8 Dez. Wies im Scheuergarten;
3) 1 Tagwerk 8 Dezimalen Acker in 3 Parzellen.

Alles Rubenheimer Bannes.

Die Immobilien werden einzeln versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und kein Nachgebot wird zugelassen.

Die nähere Beschreibung der Güterstücke, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann auf der Amtsstube des Notarcommissärs eingesehen werden.

Zweibrücken, den 23. August 1856.

Eugen Loew.

2te Bekanntmachung einer Zwangsveräußerung.

[4169] Den 17. September 1856, des Morgens 11 Uhr, in der Gemeinde Rubenheim; auf Betreiben von Abraham Levi der ältere, Eigenthümer, früher in Blieskastel jetzt in Zweibrücken wohnhaft, welcher den kgl. Advocaten Hudlet daselbst zum Anwalt bestellt hat, gegen seinen Schuldner, den in Rubenheim wohnenden Maurer Heinrich Kempf; werden dessen nachbeschriebene, auf dem Banne dieser Gemeinde gelegene Güter durch den gerichtlich committirten und zu Blieskastel wohnhaften königl Notär Wiest zwangsweise versteigert, als:

1) 5 Parzellen Ackerland mit dem Gesammtflächenmaß von 301 Dezimalen;
2) eine Wiese von 40 Dezimalen.

Die Güter werden einzeln versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und es findet kein Nachgebot statt.

Die nähere Bezeichnung der einzelnen Güterstücke, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Notärcommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 23. August 1856.

Hudlet.

2te Einrückung einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[4171] Montag den fünfzehnten September nächsthin, Morgens um 10 Uhr, zu Trippstadt in der Wohnung des Kaspar Huber, werden

Auf Betreiben von Joseph Sprenger, Maurer, wohnhaft zu Trippstadt, handelnd in seiner Eigenschaft als subrogirter Rechtsinhaber von Samuel Weiß, Handelsmann, wohnhaft zu Herschberg, welcher in diesem Verfahren den unterzeichneten kgl. Advocaten Frenckel zu seinem Anwalt bestellt hat,

gegen

Johannes Folz und dessen Ehefrau Elisabetha Brill, beide Ackersleute, wohnhaft zu Trippstadt, solidarische Schuldner;

durch den kgl. Notär Boecking in Kaiserslautern, als ernannter Versteigerungscommissär, nachbezeichnete Immobilien öffentlich zwangsweise versteigert, als:

1) Plan-Nro. 65. 10 Dezimalen Flächenraum sammt dem darauf erbauten einstöckigen Wohnhaus, Scheuer, Stall, Keller, Hofraum, Garten und Zubehörden, gelegen im Orte Trippstadt an der Hauptstraße;
2) Plan-Nro. 66. 1 Tagwerk 8 Dezimalen Pflanz- und Wiesengarten mit Acker;
3) Plan-Nro. 1454, 1453, 1592, 1320, 872 und 1429, im Ganzen 5 Tagwerk 47 Dezimalen Ackerland in 6 Parzellen;

Alles im Banne von Trippstadt gelegen.

Die Immobilien sub Nro. 1 und 2 werden zuerst zusammen und sodann einzeln ausgeboten, sollte bei der Einzelversteigerung alsdann ein höherer Preis sich ergeben, so ist die Versteigerung en bloc ohne Wirkung, die übrigen sub Nro. 3 bezeichneten Immobilien werden einzeln zur Versteigerung gebracht.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der Steigobjecte, sowie die Steigbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 23. August 1856.

Der Anwalt des betreibenden Theils:

S. Frenckel.

2te Einrückung einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[4172] Montag den fünfzehnten September laufenden Jahres, Nachmittags um zwei Uhr, zu Wartenberg in der Wirthsbehausung des Heinrich Hager daselbst, werden

Auf Betreiben von Abraham Berg, Handelsmann, in Sembach wohnhaft, welcher in diesem Verfahren den unterzeichneten k. Advocaten Frenckel in Kaiserslautern zu seinem Anwalt bestellt hat,

gegen

1) Nikolaus Diehl, Fuhrmann, in Wartenberg wohnhaft, 2) dessen bei ihm wohnende Ehefrau Elisabetha geb. Schäfer, solidarische Schuldner, durch den k. Notär Closmann in Winnweiler nachbezeichnete Immobilien öffentlich zwangsweise versteigert, als:

1) Plan-Nro. 640 und 641. 2 Tagwerk 74 Dezimalen Acker in zwei Stücken, aber ein Ganzes bildend, im Banne von Wartenberg gelegen;
2) Plan-Nro. 78 und 78½, ein zu Wartenberg an der Kaiserstraße gelegenes einstöckiges Wohnhaus sammt Hofraum und einem dabei gelegenen Garten, das Ganze enthaltend ungefähr 7 Dezimalen.

Die Immobilien werden einzeln zur Versteigerung gebracht.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der Steigobjecte, sowie die Steigbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 23. Auugust 1856.

Der Anwalt des betreibenden Theils:

S. Frenckel.

2te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[4173] Mittwoch den siebenzehnten September nächsthin, Nachmittags zwei Uhr, im Saale des Gemeindehauses zu Lambrecht-Grevenhausen, vor dem hiezu gerichtlich ernannten Versteigerungscommissär königl. Notär Karl Börsch, zu Neustadt wohnhaft, wird auf Anstehen von Jakob Wagner und Peter Oehlert, vergesellschaftete Tuchfabrikanten, zu Lambrecht-Grevenhausen wohnhaft, welche den k. Advocaten Philipp Heintz, in Frankenthal wohnend, zum Anwalte in dieser Sache aufgestellt haben, gegen ihren Schuldner Jakob Eberhard, Tuchfabrikant, in Lambrecht-Grevenhausen wohnhaft, zur öffentlichen Zwangsversteigerung der nachbezeichneten, dem Letzteren angehörigen und im Ort und Banne von Lambrecht-Grevenhausen gelegenen Immobilien an den Meist- und Letztbietenden geschritten werden, nämlich:

1) Plan-Nro. 276, ein Wohnhaus mit Werkstätte, Stall, Schoppen und Hof, und Plan-Nro. 277, ein Pflanzgarten, dieser 9 Dezimalen und das Wohnhaus mit Zugehör 7 Dezimalen Flächenraum enthaltend;
2) Plan-Nro. 1083, 11 Dezimalen Acker im Häuselgarten;
3) Plan-Nro. 1554, 30 Dezimalen Acker in den hinteren Haspeln.

Die nähere Beschreibung dieser Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem vorbenann-

ten Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Die sub 1 beschriebenen Immobilien werden im Ganzen, die übrigen Liegenschaften dagegen einzeln zur Versteigerung gebracht.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und es wird kein Nachgebot zugelassen.

Frankenthal, den 18. August 1856.

Heintz.

1te Ankündigung einer Zwangsversteigerung.

[4174] Freitag den 7. November 1856, Nachmittags um 2 Uhr, zu Ungstein auf dem Gemeindehause, werden auf Anstehen von Alexander Wolf, Doctor der Medizin und praktischer Arzt, in Dürkheim wohnhaft, welcher den k. Advokaten Johann Kuhn am k. Bezirksgerichte zu Frankenthal als Anwalt aufstellt und bei demselben Domizil erwählt, gegen Elisabetha Keßler, ohne Gewerbe, in Ungstein wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Küfers Lorenz Tresch, in eigenem Namen, als Solidarmitschuldnerin, sowie wegen der zwischen ihr und ihrem verlebten Ehemanne bestandenen Gütergemeinschaft und als Testamentserbin desselben, folgende Immobilien, nämlich:

1) Plan-Nro. $581^{1}/_{3}$. 18 Dezimalen Wingert auf dem Kronenberg, Bann Callstadt, in einer Parzelle;
2) Plan-Nro. $83^{1}/_{3}$, ein Wohnhaus, Haus-Nro. 54a, auf einer Dezimale Fläche stehend, zu Ungstein an der Wormser Straße;

durch den hiezu committirten kgl. Notär Schönlaub in Freinsheim zur Zwangsversteigerung gebracht.

Die beiden Immobilien werden einzeln versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingnngen, können von Jedermann bei dem genannten Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Frankenthal, den 19. August 1856.

Für den betreibenden Gläubiger:

Kuhn.

1te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[4175] Freitag den 7. November nächsthin, des Nachmittags zwei Uhr, zu Kirrweiler im Saale des dortigen Gemeindehauses; auf Anstehen von: 1) Adelheide Mühé, Rentnerin, in Edenkoben wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Rentners Cornelius Bernhard Gilbert, und 2) Julie Gilbert, Ehefrau von Joseph Lommel, königl. Kantonsarzt, beisammen in Neuhornbach wohnhaft, und Letzterem selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, welche den k. Advokaten Ferdinand Boecking zu Landau als ihren Anwalt aufgestellt haben; wird durch den gerichtlich ernannten in Venningen wohnhaften Versteigerungscommissär königl. Notär Minges, gegen I. Margaretha Corbet, ohne besonderes Gewerbe, in Kirrweiler wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Matratzenmachers Ignatz Brockschläger, in eigenem Namen als solidarische Mitschuldnerin, wie auch wegen der zwischen ihr und ihrem genannten verlebten Ehemanne und gewesenen Solidarmitschuldner bestandenen Gütergemeinschaft und als natürliche Vormünderin ihrer mit demselben erzeugten noch minderjährigen Kinder: Wilhelm, Christian und Ludovica Brockschläger, diese als Erben ihres genannten Vaters: II. die volljährigen Kinder und Erben des genannten Ignatz Brockschläger, als: a. Franz Anton Brockschläger, beurlaubten Soldat, in Kirrweiler wohnhaft, b. Johannes Brockschläger, Soldat in der königlich baverischen Sanitätscompagnie, zu Würzburg in Garnison; III. Die solidarische Mitschuldnerin Katharina Corbet, früher ledig, und gewerblos, nunmehr Ehefrau von Nikolaus Bittig, Tagner, und diesen Letzteren selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, beide in Kirrweiler wohnhaft, folgendes Immöbel zur öffentlichen Zwangsversteigerung gebracht, als:

Die Hälfte von einem zu Kirrweiler an der Maximiliansstraße, vormals auch Langgasse genannt, gelegenen Wohnhause, Scheuer, Stall, Einfahrt und Hofraum, diese Hälfte bestehend in: zwei Wohnzimmern, einer Kammer, zwei Küchen im obern Stocke, der hintern Hälfte des Speichers gegen die Scheuer, der hintern Hälfte der Scheuer, gemeinschaftlicher Scheuertenne, dem hintern Stall mit dem Eingange aus der Scheuer, der hintern Dunggrube gegen die Schweinställe, den hintern Schweinstall, gemeinschaftlichem Hof mit den Besitzern der andern Haushälfte; das Ganze enthaltend einen Flächenraum von $2^{4}/_{10}$ Dezimalen.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Das Immöbel sammt Zubehör wird zusammen als ein Ganzes versteigert.

Die nähere Beschreibung des Steigobjects, sowie die Steigbedingungen, kann Jedermann bei dem Versteigerungs-Commissär einsehen.

Landau, den 22. August 1856.

Boecking, k. Advocat-Anwalt.

Licitation.

[4176] Freitag den 12. September 1856, des Morgens um 9 Uhr, zu Frankelbach im Wohnhause der Parthieen;

auf Anstehen von 1) Christina Scherer, Ackersfrau in Frankelbach, Wittwe des allda verlebten Ackersmannes Johannes Schuff II., handelnd in eigenem Namen, sodann als Vormünderin ihrer minderjährigen Tochter Christine Schuff, ohne Gewerbe, und als Bevollmächtigte ihrer Kinder a. Susanna Schuff, Ehefrau des Philipp Wagner, Taglöhner in Baltimore, Staat Maryland in Nordamerika, und des Letztern, und b. Juliana Schuff, ledig und ohne Gewerbe allda, 2) Adam Schuff, Ackerer in Frankelbach, als Nebenvormund der minorennen Christina Schuff und als Bevollmächtigter des Johannes Schuff, Blaufärber in Chatillon sur loing, Departement du Loiret in Frankreich, 3) Adam Jung II., Ackerer in Frankelbach, als Bevollmächtigter des Daniel Schuff, Ackerer in Tiffin, Seneca County, Staat Ohio in Nordamerika, 4) Peter Hemmer, Bürgermeister in Kaulbach, die Gemeinde Frankelbach vertretend, und diese als Nutznießerin des Vermögens der beiden widerspenstigen Conscribirten Peter Schnff und Jakob Schuff, beide ohne Gewerbe, früher in Frankelbach, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, 5) Ludwig Abend, kgl. Steuer- und Gemeinde-Einnehmer in Wolfstein, im Interesse der Gemeinde Frankelbach handelnd, und 6) Joseph Forthuber, königl. Notar in Lauterecken, als Repräsentant der beiden obgenannten abwesenden Peter Schuff und Jakob Schuff, sowie auch der Margarethe Schuff, ledig und ohne Gewerbe, früher in Frankelbach, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort;

werden durch Georg Daniel Gelbert, kgl. bayer. Notar in Wolfstein, hiezu commitirt, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich versteigert:

1) ein in der Gemeinde Frankelbach auf'm Höllacker gelegenes Wohnhaus mit Scheuer und Stall unter einem Dache, angebautem Backofen und Hofraum, 5 Dezimalen enthaltend, und 11 Dezimalen Pflanz- und Grasgarten bei'm Hause;
2) 7,25 Dezimalen Acker in 9 Parzellen;
3) 31 Dezimalen Acker und Wiese in 1 Parzelle;
4) 47 Dezimalen Wiese in 1 Parzelle;

Vorbeschriebene Immobilien, wo nicht bemerkt, auf'm Banne von Frankelbach gelegen, gehören theilweise zur väterlichen Verlassenschaft und theilweise zur Errungenschaft.

Wolfstein, den 20. August 1856.

Der Versteigerungs-Commissär:

Gelbert, k. b. Notar.

Licitation.

[4177] Mittwoch den 10. September 1856, des Nachmittags 2 Uhr, zu Godramstein im Wirthshause zum Einhorn;

Auf Ansuchen von: 1) Barbara Martin, ohne Gewerbe, Wittwe des in Godramstein verlebten Küfers Johann Georg Theobald, eigenen Namens, wegen der zwischen ihr und ihrem genannten Ehemanne bestandenen Gütergemeinschaft und als gesetzliche Vormünderin ihrer mit demselben erzeugten noch minderjährigen Kinder Namens: a. Katharina Barbara die jüngere, b. Johannes, und c. Magdalena Theobald, welche ihren nachgenannten Schwager Jakob Theobald zum Beivormund haben, 2) Katharina Barbara Theobald die ältere, Ehefrau von Jakob Theobald, Ackersmann, 3) Nikolaus Theobald, Ackersmann, und 4) Katharina Theobald, ledig, ohne Gewerbe, alle in Godramstein wohnhaft;

In Vollziehung eines Rathskammerbeschlusses des k. Bezirksgerichts Landau vom 16. August 1854; wird durch Friedrich Hessert, königl. bayer. Notar in Landau, nachbezeichnetes, zur Gütergemeinschaft, welche zwischen dem verstorbenen Johann Georg Theobald und seiner hinterlassenen Wittwe bestanden hat, gehöriges Immöbel, der Untheilbarkeit wegen, zu eigen versteigert, als:

Ein Wohnhaus sammt Scheuer, Stall, Kelterhaus, Brennhaus, Hof, Pflanz- und Baumgarten nebst Zugehör, gelegen zu Godramstein in der Judengasse auf 41 Dezimalen Fläche.

Landau, den 22. August 1856.

Der königliche Notar:

Hessert.

[4168] Am 20. September 1856, Nachmittags um 2 Uhr, zu Mertesheim im Rathhauszimmer, werden vor dem hiezu beauftragten k. b. Notär Haas im Amtssitze zu Grünstadt, wegen absoluter Untheilbarkeit, freiwillig öffentlich und gerichtlich auf Eigenthum versteigert:

1) Ein zu Mertesheim in der Hintergasse gelegenes Wohnhaus mit Scheuer, Stall und Höfchen;
2) 525 Dezimalen Ackerfeld in neun Parzellen, und
3) ein Wingert von 39 Dezimalen.

Alles im Bann Mertesheim.

Diese Versteigerung geschieht auf Anstehen von: 1) Elisabetha Bohn, Ackersfrau, Wittwe des Stephan Werle, in eigenem Namen und als natürliche Vormünderin ihres minderjährigen Sohnes Ludwig Werle, ohne Gewerbe, 2) Karl Werle, Tagner, in eigenem Namen und als Nebenvormund des Ludwig Werle, 3) Michael Werle, Schneider, und Soldat im 10. k. b. Linien-Infanterie-Regiment, sämmtlich zu Mertesheim wohnhaft, 4) Saladin Machwirth, k. b. Notär, zu Grünstadt wohnhaft, als Repräsentant der ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesenden Dorothea Werle, ohne Gewerbe, früher in Mertesheim wohnhaft.

Das Bedingnißheft liegt zu Jedermanns Einsicht offen auf der Amtsstube des Unterzeichneten.

Grünstadt, am 21. August 1856.

Haas, k. b. Notar.

Theilungs-Versteigerung.

[4179] Samstag den 13. September nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, zu Freimersheim in dem nachbeschriebenen Wohnhause selbst, wird durch den unterzeichneten hierzu committirten Notar, folgendes zum persönlichen Nachlasse

des allda verlebten Ackerers Jakob Salm III. gehörige Immöbel abtheilungshalber öffentlich zu Eigenthum versteigert, nämlich:

Ein zu Freimersheim in der Hauptstraße auf 10 Dez. Fläche gelegenes Wohnhaus, Scheuer, Stall, Schoppen, Hofraum und Zubehörden, dabei 4 Dez. Pflanzgarten und 11 Dez. Wingert; sodann 4 Dez. Wiese und Tuchbleiche, Alles zusammengehörend als ein Ganzes.

Die Theilungsinteressenten sind:

I. Elisabetha Margaretha Salm, gewerblos, allda wohnhaft, Wittwe des Erblassers, und handelnd in eigenem Namen, wegen der zwischen ihr und demselben bestandenen Gütergemeinschaft, sowie als Legalvormünderin ihres mit dem Erblasser erzeugten minderjährigen Sohnes Karl Salm, über welchen Karl Müller, Wirth allda, Beivormund ist;

II. die volljährigen Kinder der genannten Eheleute Salm, als: 1) Barbara Salm, Ehefrau von Wilhelm Rummel II., Ackerer, 2) Jakob Salm, Ackerer, alle in Freimersheim wohnhaft, und 3) Katharina Salm, Ehefrau von Philipp Peter Brauch, Ackerer, beide in Altdorf wohnend, — und die beiden Ehemänner selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen.

Venningen, den 22. August 1856.

J. Minges, k. Notar.

Gerichtliche Versteigerung.

[4180½] Mittwoch den 10. September nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, in dem nacherwähnten Hause zu Oberhambach, werden nachbeschriebene, zu der Fallitmasse von Peter Joseph Koch, Gutsbesitzer und Handelsmann, daselbst gehörige, in der Gemeinde und Gemarkung von Hambach gelegenen Immobilien öffentlich an die Meistbietenden auf Eigenthum versteigert, nämlich:

1) 15 Dezimalen Grundfläche. Ein Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Hofraum, Garten und sonstigen Zubehörungen nebst 72 Dezimalen Wingertsgarten und 25 Dezimalen Kastanienwald;
2) 2 Tagwerke 11 Dezimalen Wingert in 8 Parzellen;
3) 3 Tagwerke 33 Dezimalen Acker in 7 Parzellen;
4) 1 Stück Wiese und Acker von 34 Dezimalen; 1 Wiese von 8 Dezimalen und ein Wingertsrod von 30 Dezimalen;
5) 60 Dezimalen Kastanienwald;

Diese Versteigerung findet statt in Gemäßheit: 1) Expertenberichts vom 16. Juli l. J., und 2) Urtheils des k. Bezirksgerichts Frankenthal vom 31. desselben Monates und Jahres, sowie auf Anstehen von Herrn Karl Blesinger, Gerichtsboten-Candidat, zu Neustadt wohnhaft, als definitivem Syndik besagter Fallitmasse. Die sub Nro. 1 beschriebenen Immobilien bilden einen Complex und liegen zu Oberhambach auf der Ostseite eines Vorberges, eine viertel Stunde von Neustadt. Die Gebäulichkeiten befinden sich in bestem Zustande und enthalten 1 Küche, 8 Zimmer und 1 Salon in beiden Stockwerken des Wohnhauses, sodann 2 Speicher und 3 Keller und 1 geräumige Scheuer nebst schönen Stallungen. Von den Zimmern und insbesondere von dem hinter dem Wohnhause gelegenen Wingertsgarten aus genießt man eine reizende Aussicht nach der Rheinebene, so daß das ganze Anwesen, welches zu dem Betriebe eines Oekonomie- und Weingeschäftes sehr geeignet ist, wegen seiner schönen und gesunden Lage, auch die Annehmlichkeiten eines freundlichen Landsitzes bietet.

Nähere Aufschlüsse ertheilt der genannte Herr Blesinger sowie der unterzeichnete Notär.

Neustadt, den 22. August 1856.

Der committirte königl. Notär:
A. Neumayer.

Torf-Versteigerung.

[4181] Samstag den 30. August nächsthin, des Morgens um 10 Uhr, auf dem Torfhause am Moorbache, Gemeinde Ramstein, lassen die Erben des zu Landstuhl verlebten königl. Cantonsarztes Heinrich Geiger

Eine Million Dorfkäse erster Qualität

öffentlich auf Credit versteigern.

Die Abfuhrwege sind sehr bequem.

Landstuhl, den 22. August 1856.

Der königl. Notär:
Raquet.

Versteigerung von Maculatur.

[4182] Den 4. September l. J., Nachmittags 2 Uhr, werden in dem Rentamtslocale zu Kandel 20 entbehrliche Registerbände, die Neue Münchener Zeitung von 1849 bis 1855, defectuose Hefte der Landtagsverhandlungen von 1831 und 1835 und ½ Centner sonstige unbrauchbare Papiere an den Meistbietenden versteigert.

K. Rentamt Kandel,
Hilger.

Holzversteigerung

aus Staatswaldungen des kgl. Forstamts Pirmasens.

[4183] Donnerstag den 4. September 1856, Morgens 10 Uhr, zu Eppenbrunn,

Revier Eppenbrunn.

Schlag Langenthalerhald (Materialrest).

157 Klafter eichen Scheitholz.

Pirmasens, den 22. August 1856.

Kgl. Forstamt,
A. Godron.

Erledigung eines Hebammendienstes in Kirchheimbolanden.

[4184½] Durch Ableben einer der beiden Hebammen hiesiger Stadt, ist dieser Dienst in Erledigung gekommen und soll alsbald wieder besetzt werden.

Der Dienstbezirk der beiden Hebammen begreift:

a. Die Stadt Kirchheimbolanden nebst dazu gehörigen Höfen und Mühlen mit einer Zahl von . . . . . 3038 Seelen.
b. Die nahe Gemeinde Bischheim mit Hof und Mühlen und . . 580 Seelen.

Der Gehalt für beide Gemeinden beträgt für jede Hebamme 25 fl. aus den Gemeindekassen.

Bewerberinnen wollen ihre Gesuche, mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen belegt, innerhalb 4 Wochen bei unterfertigtem Bürgermeisteramt einreichen.

Kirchheimbolanden, 22. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Becker.

Jagdverpachtung.



[4151½] Wegen Wohnsitzveränderung des bisherigen Pächters wird die Feld- und Waldjagd auf dem Banne von Bechhofen nächstkommenden 30. August, des Morgens 9 Uhr, auf dem Bürgermeisteramte zu Homburg auf einen weiteren Bestand von sechs Jahren an den Meistbietenden vergeben.

Homburg, den 20. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Fretz.

Bürgerhospital zu Speyer.

[4185] Kommenden Dienstag den 2. September 1856, um 10 Uhr des Vormittags, in der Stadtkanzlei zu Speyer, werden vor dem Bürgermeisteramte daselbst 34 Centner Korn, dem hiesigen Bürgerhospital gehörend, öffentlich an die Meistbietenden auf Termin versteigert.

Proben liegen unterdessen bei dem Hospitalschaffner zur Einsicht bereit.

Speyer, den 25. August 1856.

Die Hospitien-Commission.

Gefundenes.

[4186] Am 17. d. M. wurde ein eiserner Reif von einem Karren- oder Wagenrad auf der Straße von hier nach Lambsheim aufgefunden.

Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen die Einrückungsgebühren &c. bei dem unterfertigten Amte in Empfang nehmen.

Weißenheim am Sand, den 22. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Kullmann.

Zu kaufen gesucht:

eine Hobelbank mit Schreinerwerkzeug und eine Tabaks- oder Seifensieder-Presse, deren Spindel 7 Centimeter hat; ferner ein Charre-à-banc oder eine Einspänner-Chaise. Das Nähere in der Exp. d. Bl. [4187½]

Bad Gleisweiler.

[4188] Curliste vom 11. bis 20. August. Hr. Wallet a. Oppenheim. — Fr. v. Ecker mit Frl. Tochter u. Frl. Fischer a. Stuttgart. — Fr. Pfarrer Weber aus Speyer. — Fr. Seyffert m. Frl. Tochter a. Leipzig. — Fr. Baronin v. Stilliger mit Hrn. Sohn a. Riga. — Hr. Humbert a. Kandel. — Frl. Limbacher a. Adenbach. — Frl. F. u. L. Schneider a. Landau. — Frl. Ch. und Frl. E. v. Trott a. Fritzlar. — Frl. Olier a. Bamberg. — Fr. Sophia Schröder a. München. — Hr. Hauptmann Schröder a. Landau. — Hr. Baurath Fischer a. Stuttgart. — Graf v. Tolstoy, kaiserlich russischer General-Lieutenant a. Warschau mit Bedienung. — Hr. u. Fr. Lefebre mit Bedienung a. Straßburg. — Hr. Hindelang a. Landau. — Frl. Koch a. Oppenheim. — Hr. Spitz a. Epfig. — Fr. u. Frl. v. Stöhle a. Helsingborg. — Hr. Schneider a. Straßburg. — Hr. Boyle a. Irland. — Hr. Eichelberger a. Münchweiler. — Fr. v. Auer mit Frl. Töchtern aus München. — Frl. Merr a. Heddesheim. — Fr. Levi a. Grünstadt. — Freiherr von Rehlingen mit Fr. Gemahlin a. Bamberg. — Fr. Herrgott a. Saargemünd. — Fr. Bertrand a. Bischweiler. — Hr. Weisfohn a. Saargemünd. — Fr. v. Maltitz a. Düsseldorf. — Hr. Schneider a. Albersweiler. — Hr. Posthalter Karcher aus Kaiserslautern. — Hr. Oberpostmeister Eberlin mit Gemahlin a. Heidelberg. — Hr. Weil a. Amerika. — Frl. Mohr a. Oberlustadt. — Frl. Kohn a. Niederhochstadt. — Hr. v. Stöhle a. Helsingborg. — Hr. Kinscherf a. St. Petersburg. — Hr. Revierförster Wepler a. Jesberg. — Hr. u. Fr. Kimmel a. Landau. — Hr. Oberingenieur Goschler mit Gemahlin a. Straßburg. — Hr. Peter a. München. — Hr. Humbert a. Burweiler. — Hr. Frentzel a. Börrstadt. — Fr. Dijon u. Fr. Arnaud a. Landau. — Fr. Brück u. Frl. Müller a. Kaiserslautern. — 337) Hr. Guyornaud a. Paris. — 238) Hr. Keller a. Edenkoben. — 239) Hr. Geißler a. Amerika. — 240) Hr. Hausmeier a. Heidelberg. — 241) u. 242) Frl. Deuringer u. Fr. Reichert a. Kaiserslautern. — 243) Fr. Speiser a. Sinsheim. — 244) Hr. Schaffhausen a. Coblenz. — 245) Fr. Pfeilstücker a. Sulzbach. — 246) Frl. Wellhof a. Weißenburg. 247) Frl. Schmitt a. Zweibrücken. — 248) bis 251) Frl. u. Fr. Schönmann mit Kind u. Bedienung a. Danzig. — 252) Hr. Seyffert a. Leipzig. — 253) Hr. Koob a. Mutterstadt. — 254) Hr. Graffian a. St. Ingbert. — 255) u. 256) Fr. Lauer mit Sohn a. St. Ingbert. — 257) Frl. Pauli aus Schwarzach.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nr. 203. Ludwigshafen, Dienstag 26. August **1856.**

Zum 25. August.

Unsern Glückwunsch dem erhabenen Fürsten, der so gerne in seinem alten Stammeslande weilt, und hier Liebe um Liebe eintauscht! Unsern Glückwunsch dem Könige, der groß im Besitze und fast größer noch in Entsagung des Thrones, seinen Namen mit leuchtenden Zügen eingegraben hat in die Tafeln der Geschichte! Unsern Glückwunsch dem Liebling der Musen, der die Kunst mit seltenem Verständnisse pflegt und Werke geschaffen hat zur Freude und Bewunderung der Gegenwart, wie der kommenden Jahrhunderte! Unsern Glückwunsch dem Wohlthäter der Armen, der mit freigebiger Hand seine Gaben spendet und in edler Einfachheit lebt, um desto reichlicher geben zu können! Unsern Glückwunsch dem Gründer der jung aufblühenden Stadt, welche seinen Namen trägt und ihm zu stetem Danke verpflichtet ist! Möge der Herr seinem Leben noch viele Tage zulegen in ungeschwächter Kraft und Gesundheit! Möge er noch oft zurückkehren zu uns, wo ihm so viele Herzen in Liebe und Verehrung schlagen! Möge sein stolzer Stamm fortblühen und wachsen bis zum Ende der Zeiten, und möge es für immerdar heißen: „Bayern und die Pfalz, Gott erhalts!"

Deutschland.

* **Edenkoben**, 24. Aug. Unsere buntgeschmückte Stadt gewährte heute einen prächtigen Anblick. Lustig wehten die bayerischen, österreichischen, hessischen und griechischen Fahnen von den Giebeln und Fenstern der laub- und blumenbekränzten Häuser; auf den Straßen Musik und eine froh bewegte Menge, das Ganze von einem Halbkreis waldbekrönter Berge, wie von einem mächtigen Rahmen umschlossen, darüber ein milder blauer Himmel — das war in der That ein Bild von unbeschreiblichem Reize. Es galt ja auch, den siebenzigsten Geburtstag des allverehrten Königs Ludwig auf würdige Weise zu feiern. Schon von Mittags an wogte ein ununterbrochener Menschenstrom nach der Ludwigshöhe und zurück. Auch eine Deputation *) des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten der Stadt München, den Bürgermeister v. Steinsdorf in der großen goldenen Amtskette an der Spitze, war dort hin gefahren, um dem Monarchen die Glückwünsche einer Stadt darzubringen, um die er sich unsterbliche Verdienste erworben. Se. Majestät war von dieser Aufmerksamkeit aufs Tiefste gerührt. Sieben Jahrzehnte sind es, seit eine ähnliche Deputation aus München nach Straßburg gekommen war, um dem Prinzen Maximilian Joseph von Pfalz-Birkenfeld Glück zu wünschen zu der Geburt seines Sohnes Ludwig. Die Abgesandten der Hauptstadt des Königreiches legten zugleich dem König einen Plan vor zu einem würdigen Denkmal, welches dem verehrten Monarchen schon jetzt dort gesetzt werden soll, und baten, einen mit der Ausführung zu betrauenden Künstler zu bezeichnen. Die Mitglieder der Deputation wurden zur königlichen Tafel gezogen. Nach derselben machten die hohen Herrschaften, darunter auch S. M. König Otto, S. K. H. der Großherzog Ludwig von Hessen, eine Spazierfahrt auf die Marburg. Unterdessen war auf der Ludwigshöhe eine große Menschenmenge zusammengeströmt; auch von hier aus hatte sich ein Zug mit Musik dahin in Bewegung gesetzt. Der Abend begann gerade zu sinken und einzelne Sterne traten über den dunkeln Umrissen des Gebirges hervor, als die königlichen Wagen auf der Rückfahrt sich der Villa näherten. Da klangen plötzlich alle Glocken der Umgegend zusammen, wie auf einen Zauberschlag flammten Freudenfeuer von den Höhen der Berge, zahllose Fackellichter tauchten aus der Menge empor und ein tausendstimmiger Zuruf, den die Lüfte weit in die Ebene hinaustrugen, begrüßte den vielgeliebten Fürsten. Das Flammen der Fackeln, das Rauschen der Musik, der Klang der Festgesänge, das freudige Gewühl der Menge, das Leuchten der Bergfeuer, darüber der sternenklare Himmel, und als Mittelpunkt des Ganzen ein freiwillig vom Throne herabgestiegener Fürst, dem hier aus dem Herzen des Volkes heraus die reinste Huldigung gebracht ward — das machte fürwahr einen großartigen und erhebenden Eindruck. Gerührt dankte der König. — So ehrt das pfälzische Volk seine angestammten Fürsten. Möge uns recht bald die Freude zu Theil werden, auch unsern König Max begrüßen zu können in der schönen Pfalz am Rhein!

*) Auch aus der ganzen Pfalz würden Glückwunschdeputationen gekommen sein, allein Se. Majestät hatten auf die deßfallsigen Anfragen freundlichst gedankt.

♄ **Neustadt**, 25. Aug. Gestern Abend 6 Uhr fuhr König Ludwig mit seinen hohen Gästen unter dem Geläute aller Glocken durch Hambach. Bei Anbruch der Nacht bot das obere Haardtgebirge einen imposanten Anblick: auf den höchsten Bergspitzen brannten zur Vorfeier des hohen Doppelfestes in unserem Herrscherhause zahlreiche Freudenfeuer und flogen allenthalben Raketen in die Luft. Heute Nachmittag ist der hohe Besuch in den Wolff'schen Anlagen auf der Haardt erwartet, wo bereits die ganze Einwohnerschaft thätig ist, einen feierlichen Empfang zu bereiten.

♃ **Kirchheimbolanden**, 18. Aug. (Eingesandt.) Auf Einladung des provisorischen Comites zum Zwecke einer gemeinsamen Besprechung über die projectirte Eisenbahn von Alzey über Kirchheimbolanden nach Kaiserslautern versammelte sich heute in dem benachbarten Standenbühl eine sehr zahlreiche Gesellschaft aus den Kantonen Kirchheim, Winnweiler und Göllheim, in welcher auch mehrere Herren aus Alzey anwesend waren. Nach Verlesung der Nivellirungs-Concessions-Urkunde, welche nach ihrem wörtlichen Inhalte den Meisten noch unbekannt gewesen, und durch die Mittheilungen des Herrn Anwalts Dr. Klein aus Alzey über den Stand der Rhein-Alzey-Bahn-Angelegenheit, worin er namentlich aufmerksam machte, wie die großh. hessische Staatsregierung dem diesseitigen Projecte gewogen sei, ja für dasselbe bei der königl. bayerischen Staatsregierung sich verwende, und nachdem hierauf mit lebhafter und regster Theilnahme die für das Fördern des Unternehmens wesentlichsten Punkte besprochen waren, stellte sich die ungetheilte Ansicht in der Versammlung fest, daß an dem Gelingen des Planes nicht mehr zu zweifeln sei, wornach die freiwilligen Beiträge für die Nivellirungskosten, welche blos in der Stadt Kirchheimbolanden in sehr kurzer Zeit 2300 fl. ergaben, durch Auflage der Subscriptionsliste in der Versammlung auf circa 4000 fl. stiegen. Nach einem frohen Mittagsmahle, bei welchem ein durch den Vorstand des provisorischen Comite's Seiner Majestät unserem Könige gebrachtes dreifaches Hoch mit größter Begeisterung aufgenommen wurde, dem ein zweites auf unser Ministerium, ebenfalls mit freudigster Acclamation begrüßtes, folgte, trennte sich die Gesellschaft mit dem Versprechen eines engen und festen Zusammenwirkens, nachdem auch schon zu diesem Zwecke in der Versammlung selbst ein Filial-Comite in Winnweiler beantragt und bezeichnet worden.

München, 22. Aug. In Verbindung mit den jüngst

erfolgten Veränderungen in den höheren Commandostellen der Armee, vielmehr veranlaßt durch dieselben, stehen, wie es heißt, in den nächsten Tagen weitere Pensionirungen und Beförderungen zu erwarten. Man spricht namentlich von der nunmehrigen Pensionirung eines neulich versetzten hohen Offiziers (v. Flotow?). (Nürnb. Corr.)

München, 22. Aug. Der heiße Sommer macht sich bei uns in Mangel an „Stoff" bemerkbar. Sie wissen, daß wir zunächst dabei an das bayerische Nationalgetränk denken, welches in den letzten Wochen so mörderisch heimgesucht wurde, daß bereits vier unserer ersten Brauhäuser nachgesucht haben, vor der festgesetzten Zeit mit dem Einsieden des Winterbiers beginnen zu dürfen. Und doch waren heuer um 31,439 Eimer mehr eingesotten, als im Vorjahre! Folglich wurden — die redliche Unterstützung der zahlreichen Fremden, namentlich auch aus dem intelligenten Norden, ist dankbarst anzuerkennen — binnen vier Monaten (20. April bis 20. August) 275,791 Eimer consumirt, wonach also auf den Tag 2298 Eimer oder 137,880 Maß treffen. Daß ich aber die Hauptsache nicht vergesse: das Gesuch der vier Brauereibesitzer wurde bewilligt. — Kritiker „vom Fach" haben die unliebsame Entdeckung gemacht, daß die Sporen der Deroy-Statue falsch, d.h. nach der inneren Seite des Fußes, geschnallt sind, wie das wohl bei sogenannten Sonntagsreitern vorzukommen pflegt. Indessen da der Held nicht reitend vorgestellt ist, so genirt der kleine Mißgriff ihn und das größere Publikum nicht allzu sehr. (Allg. Ztg.)

Augsburg, 24. Aug. Von den Vorständen der k. Civil-, Militär-, Clerical-, dann städtischen Stellen und Behörden erwartet und ehrfurchtsvollst begrüßt, traf Se. Maj. König Max unter dem lauten Lebehochrufen der anwesenden Menge gestern Abends um 8¾ Uhr im hiesigen Bahnhof ein. Se. Maj. verfügte sich sofort nach dem prachtvoll erleuchteten k. Salon, woselbst die Vorstellung der Honoratioren statt hatte, und setzte gegen 9 Uhr, begleitet von den Freudenrufen des herbeigeströmten Publikums, die Reise nach der Residenzstadt fort, wo er gegen 11 Uhr im besten Wohlsein eintraf. (A.Z.)

Frankfurt, 22. Aug. Ueber den bereits erwähnten Unfall auf der bayerischen Bahn bei Aschaffenburg erfährt man noch nachträglich, daß er sich bei der Station Laufach ereignete. Sechs Soldaten und der Heitzer blieben auf der Stelle todt. Dreizehn Soldaten wurden so schwer verwundet, daß an der Genesung der meisten gezweifelt wird. Die Verstümmelungen sollen zum Theil fürchterlich sein; einigen Soldaten wurden Arme, Beine und der Kopf zerschmettert. Die übrigen Verunglückten kamen mit leichten Verletzungen davon; einige derselben folgten dem Bataillone „Degenfeld" bei'm Durchzuge durch unsere Stadt. Die nicht transportabeln Verwundeten blieben unter der Pflege der Regimentsärzte in Laufach zurück; einige hiesige Militärärzte eilten sofort nach dem Schauplatze des Unglücks. Ein verwundeter Offizier ist in Aschaffenburg zurückgeblieben. (Frkf. J.)

Folgende Nachricht über den Unfall bringt die „Asch. Ztg." Sie meldet:

„Aschaffenburg, 23. Aug." Wir finden uns leider in der Lage, von einem höchst beklagenswerthen Eisenbahnunglücke Erwähnung zu thun, das sich gestern früh bei der benachbarten Station Laufach zutrug. Zwölfhundert Mann des kais. österr. Regiments Degenfeld befanden sich in einem früh 3 Uhr von Würzburg abgegangenen Zuge und waren gerade im Begriffe, in jene Station einzufahren, als, wie man hört, durch das Reißen eines Zughakens drei der vorderen Wägen aus den Schienen geriethen, die sodann von den nachkommenden Wägen in tausend Stücke zertrümmert wurden. Sechs Mann blieben sofort todt, neun wurden schwer, elf leicht verwundet in das hiesige Militärspital gebracht, darunter auch zwei Offiziere. Das Hinwegräumen der Trümmer nahm mehrere Stunden in Anspruch, so daß die unversehrt gebliebenen Wägen des Zuges, immer noch nahe an 40, erst um 1½ Uhr im hiesigen Bahnhofe anlangten, woselbst ein weiterer mit drei Locomotiven versehener Zug, der gleichfalls österreichische Truppen von Frankfurt hierhergebracht hatte, bereits seit früh 10 Uhr auf die Weiterfahrt harrte. Das wahrhaft entsetzliche Unglück konnte nicht verfehlen, in der ganzen Stadt die größte Theilnahme zu erwecken, und es geschah auch sofort Alles, um den unglücklichen Verwundeten Hülfe zu gewähren, was namentlich in lobenswerther Weise von den hiesigen Aerzten gilt. Bereits hat sich eine Gerichtscommission an Ort und Stelle begeben, um den Thatbestand aufzunehmen, wobei hoffentlich die allgemeine Annahme, daß dem Unglücke lediglich ein unseliger, Niemand zur Last fallender Zufall zu Grunde liegt, ihre Bestätigung finden wird."

Dresden, 22. Aug. Daß Hr. v. Seebach als Vertreter unseres Hofes den Krönungsfeierlichkeiten in St. Petersburg beiwohnt, werden Sie wohl schon erfahren haben. Es erscheint auffallend, daß nicht auch von hier ein Prinz dahin geht, und man bringt dies in Zusammenhang mit der Nachricht, daß der Großfürst Michael um eine unserer Prinzessinnen angehalten, aber wegen ehrenhafter Abneigung der Prinzessin, um der Heirath willen die Religion zu wechseln, davon absehen mußte. (Allg. Z.)

* **Berlin**, 24. Aug. Eine heute aus St. Petersburg hier eingetroffene Depesche meldet, daß die Ueberreichung des großen Bandes der Ehrenlegion an den Kaiser durch den Grafen v. Morny unter großer Feierlichkeit statthatte. Im Kaukasus fand ein sehr heftiges Erdbeben statt.

Frankreich.

*|| * **Paris**, 23. Aug. Es bestätigt sich, sagt der Constitutionnel, daß Rußland den Posten, der die Schlangeninsel besetzt hielt, zurück gezogen hat. Es scheint übrigens, meint der Constitutionnel weiter, daß sowohl die deutsche als die Konstantinopeler Presse in letzter Zeit viele ungenaue Nachrichten über Rußlands Absichten in Umlauf brachten. Man schrieb ihm das Vorhaben zu, Kars zurückzubehalten, die Punkte, die es aufgeben muß, vorher zerstören zu wollen. Die Folge lehrte, daß diese Behauptungen unbegründet waren. Ebenso dürfte es mit den angeblich bestehenden Plänen zum Wiederaufbau Sebastopols sein. Vor der bevorstehenden Reise des Kaisers Alexander nach der Krim wird kein desfallsiger Beschluß gefaßt werden, diese Reise kann erst nach der Krönung stattfinden und dann wird es zu spät sein, den Wiederaufbau zu beginnen, wenn man denselben wirklich beschließen sollte. — Zu der am 25. zu Claremont stattfindenden Gedächtnißfeier Louis Philipps sind mehrere der Diener und Anhänger des Verstorbenen abgegangen. — An der heutigen Börse herrschte ein Unbehagen, welches alle Werthe herabdrückte.

*|| * **Paris**, 24. Aug. In der Angelegenheit der Betheiligung an geheimen Gesellschaften, die s. Z. zahlreiche Verhaftungen zu Lyon, Macon und Vienne veranlaßte, fällte der Gerichtshof zu Lyon vorgestern das Urtheil. Von 40 Angeklagten wurden 35 zu viermonatlicher bis zu vierjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt. — Die Nachricht des „Pays", daß Rußland Preußen seine Mitwirkung zur Bestrafung der Riff-Piraten angeboten und dazu die zu Cronstadt seefertig liegenden 2 Dampffregatten und 2 Dampfcorvetten zur Verfügung gestellt habe und daß dieses Geschwader zu einer preußischen Division stoßen und mit dieser den Hafen von Stralsund in den ersten Tagen des nächsten Monates verlassen werde, wird durch eine Depesche aus Berlin vom heutigen Tage für gänzlich unbegründet erklärt. — Das Dampfboot „Lyonais" war am 15. August noch zu Belgrad. Capitän Magnan beabsichtigt, die Donau bis Pesth hinaufzugehen.

Italien.

Vom Po, 16. Aug. Der bekannte Abenteurer und Bandenchef Garibaldi, welcher während der letzten Revolutionsjahre eine hervorragende Rolle spielte, dann flüchtig wurde und mit peruvianischem Vogelmist handelte, bis die Herren Cavour und Ratazzi ihn in ihre Dienste nahmen, spielte letzthin — sei es aus Dankbarkeit gegen seine Gönner, oder als captatio benevolentiae für die bevorstehende „dritte Erhebung" — einen Trumpf aus, der, weil er ganz in das Gebiet eines Fra Diavolo gehört, Jeden mit einer Gänsehaut überzieht. Weil nämlich der jüngste Sarzana-Putsch nicht nach Erwarten zündete, so läßt sich Hr. Garibaldi rinaldo-rinaldini'schen Andenkens, aus einer Hohle in den wilden Abruzzen einen Brief schreiben, nach welchem der bekannte Transtevariner Demagoge Ciceruacchio nicht mehr versteckt im Gebirge lebt, sondern nebst zwei jungen Söhnen von 19 und 13 Jahren, einem jugendlichen Kaplan, Namens Stefano Ramorino, und vielen Andern heimlich von den Oesterreichern (unter dem Befehl eines kaiserlichen Prinzen!) an den Ufern des Po erschossen wurde! Nähere Umstände und Quellen gibt Hr. Garibaldi nicht an; das ist aber auch gar nicht nöthig, denn eine solche Garibaldi'sche Räubergeschichte reicht in den Hundstagen vollkommen aus, Alles in die gewünschte Aufregung mit obligatem Haarsträuben und Zähneknirschen über vermeintliche österreichische Grausamkeit zu versetzen. Die Mine scheint gezündet zu haben, wir wollen nun sehen, wie stark die Explo-

sion ist. Und Oesterreich? Es steht stark und gewaffnet und schweigend da, und meint, es sei der Augenblick noch nicht gekommen, sich für zahllose Beschimpfungen und tägliche Herausforderungen zu rächen. (Württb. St.-Anz.)

Spanien.

** **Madrid**, 19. Aug. Da die Anerkennungs-Angelegenheit der Königin Isabella durch Rußland noch nicht geordnet ist, so wird, sagt die Espanna, wahrscheinlich kein spanischer Gesandter der Krönung des Kaisers beiwohnen. — Zu Saragossa, Malaga und an der pyrenäischen Grenze wurden große Quantitäten Schmuggel-Waaren weggenommen. — Die Regimenter, welche sich in Saragossa befanden, bekommen neue Sergeanten aus anderen Corps gleicher Waffe. — Die Espanna sagt, daß Marschall Narvaez demnächst seine Pässe zugeschickt werden, um, wo es ihm beliebt, in Spanien wohnen zu können.

England.

** **London**, 23. Aug. Der Pariser Correspondent der „Morning-Post" versichert, daß die von der Kölner Zeitung veröffentlichte neapolitanische Note erfunden sei. — Der amerikanische Senat hat zur Ausführung der Eisenbahn zwischen Californien und den Vereinigten Staaten 1,500,000 Morgen Land im Mississippi-Staate zugesichert.

Montenegro.

Von der montenegrinischen Grenze wird der „Agr. Ztg." unterm 8. d. M. geschrieben: „Nach dem grausamen Blutbade in Kutschi ließen die Montenegriner 100 Mann als Besatzung in dem festen Orte Medun, um sich im Besitze des eroberten Gebietes zu erhalten. Der Pascha von Skutari entsandte 1000 Mann aus den benachbarten türkischen Gemeinden, um die Montenegriner aus dieser festen Stellung zu vertreiben. Nach einem mehrstündigen Kampfe, in welchem 10 Montenegriner getödtet wurden, hätte sich die Veste ergeben müssen, wenn ihr nicht 400 Bewaffnete von Piperi zu Hilfe gekommen wären, die den Albanesen in den Rücken fielen und sie zur Flucht zwangen. Nichts destoweniger verstärken sich die türkischen Truppen von Tag zu Tag und nach einem erneuerten Sturme dürfte dennoch Medun fallen, obwohl es von Natur aus sehr befestigt und der Zugang wegen der Felsen ein äußerst schwieriger ist. Auf die Nachricht dieser Ereignisse hin, hat der Fürst eine Erhebung in Masse angeordnet und brach den Waffenstillstand mit Albanien in der Weise, daß Handel und Verkehr gänzlich abgebrochen und untersagt ist. Diese neue Expedition dürfte ohne Zweifel viele und große Folgen nach sich ziehen und es ist nicht unwahrscheinlich, daß das unglückliche Gebiet von Kutschi zum zweitenmal der Schauplatz blutiger Thaten werden wird. Man vernimmt, daß der Pascha von Skutari selbst sich an die Spitze der Albanesen stellen werde, welche begierig sind, die in Kutschi begangenen Grausamkeiten zu rächen."

Vermischte Nachrichten.

* Paris. Das Journal „la Guyenne" erzählt, daß dem Cardinal, der sich zur Preisvertheilung an die Schüler des Collegs nach Saint-André de Cubzac begeben hatte, von einem in der Nähe der Anstalt wohnenden armen Gendarmen angesprochen wurde, der durch den Verlust seines Pferdes (dessen Ersatz ihn wegen der Veranlassung selbst treffen sollte) mit seiner Familie in die drückendste Noth versetzt war. „Mein Freund — sagte er zu dem Manne, der ihm sein Unglück erzählte — trösten Sie sich; Ihr Verlust soll ersetzt werden; ich schenke Ihnen eins meiner Kutschenpferde." Doch der herbeigerufene Kutscher ist nicht der Ansicht des Cardinals. „Nein — sagte er — Atala kommt mir nicht aus meinem Stall." Der Prälat lächelt und fragt den hartherzigen Roßlenker: „Joseph, wenn Du Vater von fünf Kindern und ein durch den Verlust seines Pferdes ruinirter Gendarm wärest, was würdest Du zu der Gefühllosigkeit meines Kutschers sagen?" Die Lection wirkte und Abends wurde Atala dem Gendarmen geschickt, der jetzt lachen kann, da er besser beritten ist, als sein Oberst.

* Der unterseeische Telegraph zwischen Europa und Afrika, der nun bis zur Insel Galita vollendet ist, wird, von Afrika ausgehend, seine Stützpunkte auf der Insel Galita, auf der Insel Sardinien, auf Corsica haben und das europäische Continent bei La-Specia erreichen. Er wird vier Mal in's Meer tauchen, zuerst zwischen Bona und Galita, dann zwischen Galita und dem Cap Teulada an der südlichen Spitze der Insel Sardinien. Sodann ist er in die Meerenge von Bonifacio gesenkt und geht sodann von Bastia nach der Küste der Lunigiana und kömmt nach La-Specia. Bis jetzt liegt kein unterseeischer Telegraph in solcher Tiefe (2000 Meter), wie jener zwischen Sardinien und Galita.

Auswandern wollen: **Georg Schlarb, Ackersmann von Disbrücken; Georg Kohl, Leinweber zu Blaubach; Johannes Klein II., Maurer, mit Familie; Adam Klein, Tüncher, Anna Maria Klein, Elisabetha Wagner, Anna Maria Flötzer, diese vier ledig und volljährig, und sämmtliche von Obernheim-Kirchenarnbach; Phil. Vollmar, Wagner von Käshofen, ledig; Jakob Schuck, Schmied von Brücken, mit Familie; Elisabetha Maurer, ledig, von Bechhofen; die Wittwe Dondano von Kindsbach; die Ehefrau des in Amerika bereits ansässigen Heinrich Daniel von Altenkirchen.**

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

[4195] Donnerstag den 11. September 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Fehrbach im Hause von Peter Helfrich, werden durch den gerichtlich damit committirten königl. Notär Weber in Pirmasens, nachbezeichnete Liegenschaften, Fehrbacher Bannes, auf mehrere Termine zu Eigenthum versteigert, als:

1) 102 Dezimalen Acker in drei Parzellen;
2) 22 Dezimalen Oedung in einer Parzelle.

Die Betheiligten sind:

Franzisca Crepain, ohne Gewerbe, zu Fehrbach wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Tagners Joseph Jennewein, handelnd als Vormünderin ihrer mit dem Verlebten erzeugten noch minorennen und gewerblosen Kinder: Peter, Anna Maria, Katharina und Michael Jennewein.

Pirmasens, den 23. August 1856.

Weber, k. Notar.

Licitation.

[4196] Mittwoch den 10. September nächsthin, des Morgens 8 Uhr, zu Eulenbis im Hause des nachgenannten Requirenten, werden durch den k. Notär Haas in Kaiserslautern die nachbeschriebenen Immobilien, der Untheilbarkeit wegen, zu Eigenthum versteigert, nämlich:

1) 52 Dezimalen Acker hinterm Hummenwald;
2) 55 Dezimalen Oedung im Oesborn, beide Item Bann Sulzbach.

Interessenten sind: 1) Wilhelm Christian Zinsmeister, Ackerer, in Eulenbis wohnhaft, eigenen Namens und als Vormund seines mit seiner verlebten ersten Ehefrau Magdalena Mischler erzeugten noch minderjährigen Sohnes Jakob Zinsmeister und als gesetzlicher Verwalter des Vermögens seines minderjährigen Sohnes zweiter Ehe Heinrich Zinsmeister, 2) Michael Kopp, Ackerer, in Hirschhorn wohnhaft, Nebenvormund des genannten Jakob Zinsmeister.

Kaiserslautern, den 23. August 1856.

G. Haas, k. Notär.

Licitation.

[4191] Mittwoch den 10. September nächsthin, des Morgens 10 Uhr, zu Rodenbach im Hause des Johann Schuff;

Auf Anstehen der Wittwe und Kinder des zu Rodenbach verlebten Ackerers Valentin Schwehm, als:

1) Catharina Werle, dessen Wittwe, eigenen Namens und als natürliche Vormünderin ihrer mit ihrem genannt verlebten Ehemanne erzeugten noch minderjährigen Kinder Philippine und Elisabetha Schwehm;
2) Conrad Schwehm, Ackerer, in Rodenbach wohnhaft;
3) Anna Maria Schwehm, Ehefrau von Johannes Müller, Ackerer, beide in Hirschhorn wohnhaft, und Letzterer selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen;
4) Eva Schwehm, Dienstmagd, in Erpolzheim domicilirend;
5) Theobald Schwehm, Soldat des ersten Jägerbataillons, in Garnison in Zweibrücken;
6) Peter Hermann, Ackerer, in Siegelbach wohnhaft, Nebenvormund der obengenannten Minderjährigen;

Werden durch den königl. Notär Haas in Kaiserslautern die nachbeschriebenen Immobilien, der Untheilbarkeit halber, zu Eigenthum versteigert, nemlich:

I. Güter, zum Nachlasse des Valentin Schwehm gehörig:

1) 68 Dezimalen Acker in den vier Morgen;
2) 1 Tagwerk 33 Dezimalen Acker im alten Feld.

II. Güter, zu der zwischen den Eheleuten Schwehm bestandenen Gütergemeinschaft gehörig:

1) 49 Dezimalen Acker auf der alten Bach (Langwies);
2) 60 Dezimalen Acker im Tränkwald;
3) 29 Dezimalen Acker mit Wiese auf Dörrwiese;
4) 89 Dezimalen Acker am Taufenberg.

Kaiserslautern, den 23. August 1856.

G. Haas, k. Notär.

Weinversteigerung.



[4159²/₃] Am 1. September 1856, Morgens 10 Uhr, zu Leinsweiler in dem Hause des daselbst verlebten Bürgermeisters Georg Erlenwein, läßt Herr Wilhelm Weyl, Gutsbesitzer, in Ottweiler, in Rheinpreußen wohnend, folgende aus dem Nachlasse des genannten Georg Erlenwein herrührende Weine, aus den vorzüglichsten Lagen von Leinsweiler, versteigern:

2000 Liter 1849er; 1000 Liter 1852er; 2000 Liter 1853er; 2000 Liter 1854er; 3500 Liter 1855er.

Landau, den 22. August 1856.

W. Heuck, k. b. Notar.

Lieferungen für die Kreis-Armen- und Irren-Anstalt der Pfalz in Frankenthal.

[3930²/₃] Als muthmaßlicher Bedarf der Anstalt während des Etatsjahres 1856/57 sollen die Lieferungen nachbezeichneter Gegenstände im Soumissionswege vergeben werden, nämlich:

56000 Kilogr. Schwing- und Weizenmehl,
50000 „ Kornmehl,
2000 „ Spelzengries,
2000 „ gerollte Gerste,
2500 „ geschälte Hirsen,
125 Hectol. Hülsenfrüchte,
700 Kilogr. Lampenöl.

Die deßfallsigen Bedingungen können täglich auf der Kanzlei der königlichen Verwaltung eingesehen werden.

Die Soumissionen sind spätestens bis zum 30. dieses Monats portofrei hieher einzusenden.

Frankenthal, den 2. August 1856.

Die königliche Verwaltung der Kreis-Armen- und Irren-Anstalt,

Watzke.

Ohmetwiesen-Verpachtung.

Donnerstag den 28. lauf. Monats, des Nachmittags 2 Uhr, auf dem Büreau des kgl. Landgestüts:

die Wies im Zaun bei Birkhausen,
die Herrenwies,
die Schließwies und
der Grasgarten.

Mittwoch den 3. September, des Nachmittags 2 Uhr, in dem Stadthause zu Homburg:

die Mastau und

Samstag den 6. September, Morgens 10 Uhr, in dem Gemeindehause zu Waldmohr:

der Langezwinger,
die Klaus,
das 1. und 2. Loos im Reiskircher-Weiher,
der Adgeszwinger,
das 7. Loos im Altenwoog und
das 4. Loos in der Adgeswies.

Zweibrücken, den 22. August 1856.

Kgl. Gestüts-Direction,

[4162²/₃] v. Rad.

Bekanntmachung.

[4197¹/₃] Samstag den 30. August nächsthin, des Vormittags um 10 Uhr, zu Wachenheim auf dem Stadthause, wird die Herstellung des Weges zum Begräbnißplatze und die Ueberwölbung des Baches im Schulhofe auf dem Wege der Minderversteigerung vergeben.

Die Arbeiten sind wie folgt veranschlagt:

	fl.	kr.
I. Herstellung des Weges:		
a. Erd- u. Planirarbeiten zu	87	36
b. Herstellen des Pflasters, einschließlich der Lieferung der Basaltsteine, zu	1131	53
c. Lieferung der Liniensteine, zu	135	36
II. Ueberwölben des Baches, zu	142	56

Pläne und Kostenüberschläge, sowie Bedingnißheft, können täglich auf der Bürgermeisterei eingesehen werden.

Wachenheim, den 23. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,

A. Adolay.

[4155²/₃] Ein geprüfter Rechtscandidat wünscht auf einem Notariatsbüreau eine Stelle zu erhalten. Das Nähere bei der Exp. d. Bl.

Pfälzische Eisenbahnen.



Vergebung von Bauarbeiten.

Für die Ausführung der Erweiterung des Stationsgebäudes im Bahnhofe Schaidt Behufs Einrichtung zollamtlicher Localitäten sollen auf dem Submissionswege nachbenannte Bauarbeiten vergeben werden:

A.	Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten, veranschlagt zu	5612 fl. 34 kr.
B.	Zimmermannsarbeiten, veranschlagt zu	2879 fl. 36 kr.
C.	Schieferdeckerarbeiten, veranschlagt zu	1271 fl. 35 kr.
D.	Spenglerarbeiten, veranschlagt zu	266 fl. 28 kr.

Die betreffenden Zeichnungen, Kostenanschläge und Bedingnisse können von heute an jederzeit auf dem technischen Bureau der unterzeichneten Direction eingesehen werden und müssen die deßfallsigen Submissionen längstens bis zum 29. August d. J., Mittags 12 Uhr, bei der genannten Direction, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission für die . . . . . Arbeiten zur Erweiterung des Stationsgebäudes zu Schaidt",

nach dem vorliegenden Formular eingereicht sein.

Ludwigshafen, 22. August 1856.

Die Direction der pfälzischen Bahnen. [4166²/₃]



Bayer. Pfälz. Dampf-Schlepp-Schifffahrt.



In Ladung nach Köln, Düsseldorf und Rotterdam Schiffer C. Arnheiter, Schleppkahn Ludwigshafen Nro. 8.

Abfahrt am 30. dieses Monats.

Ludwigshafen a. Rh., den 23. August 1856.

[4198¹/₃] **Die Direction.**



Das Hauptschießen der Schützengesellschaft zu Lambrecht-Grevenhausen

findet am 7., 8., 9. und 10. September 1856 statt, wozu freundschaftlich einladet.

Lambrecht-Grevenhausen, den 20. August 1856.

Der Vorstand. [4157²/₃]

Anzeige.

[4154²/₃] Der Unterzeichnete hat in Kaiserslautern ein Geschäftsbüreau errichtet und empfiehlt sich zur Vertretung vor dem Handels-, Zuchtpolizei- und Land-Gerichte, zur Einkassirung von Geldern ꝛc.

Kaiserslautern, im August 1856.

K. Holzbacher, Rechtscandidat.

[4190] Die ergebenst Unterzeichneten veröffentlichen hiermit, daß ihnen von den Herren Gebrüder Gienanth zu Eisenberg, Hochstein, Trippstadt und Altleiningen der **alleinige Verkauf ihrer sämmtlichen Fabrikate für den hiesigen Platz und Umgegend** übertragen worden, daß demnach kein anderer Geschäftsmann von Dürkheim Gienanth'sches Eisen aus genannten Fabriken bezieht. Indem sich die Unterschriebenen bestens empfehlen, versprechen sie prompte und reelle Bedienung.

Dürkheim, den 17. August 1856.

Gebr. Tillmann.

Lehrling gesucht.

[4079²/₃] In meinem Wechsel- und Produkten-Geschäft kann ein Lehrling, der einige Vorkenntnisse hat, sogleich oder innerhalb 2 Monaten angenommen werden und auf Verlangen auch Kost und Wohnung in meinem Hause erhalten.

Felix Langenbach in Worms.

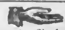
Wasserkraft gesucht.

[4193] Ein Gebäude mit Wasserkraft von circa 5—10 Pferdekraft, welches sich zur Anlage eines kleinen Fabrik-Geschäftes eignet, wird zu miethen oder unter günstigen Bedingungen zu kaufen gesucht. Gef. Franco-Anerbietungen besorgt die Exped. d. Bl. unter Nro. 4193.

Bekanntmachung.



[4194²/₃] In dem Schloßkeller zu Fürstenau liegen zwei große Lagerfaß, jedes von 37 Ohm, die Ohm zu 160 Liter, zwei Faß, jedes 18 Ohm, vier Faß jedes von 15 Ohm, sechs Faß, jedes von 1200 Liter, zu verkaufen. Die Faß sind weingrün und in gutem Zustande. Liebhaber hiezu wollen sich an Casp. Platt in Michelstadt wenden.



300 fl.

gegen doppelte Personalbürgschaft werden zu leihen gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl. [4189]

Entlaufen:



Ein schwarzer Hühnerhund, männlichen Geschlechts, auf den Namen „Roland" hörend.

Wer dem Unterzeichneten darüber Auskunft zu geben vermag oder denselben überbringt, erhält eine gute Belohnung.

Edesheim, den 24. August 1856.

[4192] Nikolaus Schäfer.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nr. 204. Ludwigshafen, Mittwoch 27. August **1856.**

Deutschland.

♃ **Vom Rhein**, 26. Aug. In der Sitzung vom 14. April d. J. einigte sich bekanntlich der Pariser Congreß über ein allgemeines Seerecht, wornach 1) das Kaperwesen abgeschafft sein und bleiben solle; 2) neutrale Flagge feindliche Waare, ausgenommen Kriegs-Contrebande, decke; 3) neutrale Waare, mit Ausnahme von Kriegs-Contrebande, auch unter feindlicher Flagge nicht confiscirt werden dürfe, und 4) die Blokaden nur dann, wenn sie effectiv sind, Verbindlichkeit haben. Diese Bestimmungen sind jedenfalls ein großer Fortschritt gegen die frühere Ungewißheit und Uneinigkeit der Mächte in Beziehung auf das Seerecht, indem sich namentlich England zu jeder Zeit gesträubt hatte, die in den letzten drei Punkten enthaltenen Prinzipien anzuerkennen. Man erinnert sich, welche Stürme auch Lord Clarendon für seine Zustimmung zu dem Vertrage, insbesondere zu §. 2 desselben, im Parlamente gegen sich erregte; er habe, warf man ihm vor, die Meeresherrschaft Englands in ihrer wesentlichen Grundlage erschüttert (diese Grundlage wäre demnach Raub und Wegnahme fremden Eigenthums), und daher einen Verrath am Vaterlande begangen. Doch der Sturm ging, wie mancher andere, ohne Folgen vorüber. Allein der allgemeinen Anerkennung des zu Paris vereinbarten Seerechts droht von anderer Seite Gefahr.

Die auf der Pariser Conferenz vertretenen Mächte hatten bekanntlich beschlossen, die übrigen Seemächte, die nicht an dem Congresse Theil nahmen, zum Beitritt zu der Declaration einzuladen. Fast alle haben bis jetzt ihre Zustimmung erklärt; allein die Vereinigten Staaten von Nordamerika, die schon im Jahre 1854 die Erklärung gegeben hatten, daß von ihrer Seite nicht auf das Recht, für den Fall eines Krieges Handelsschiffe als Kaper auszurüsten, verzichtet werden könne, lehnten auch jetzt ihren Beitritt zum Beschluß hinsichtlich der Abschaffung der Kaperei ab und eigneten sich nur die 3 letzten Punkte an. Eine Note des Hrn. Marcy an den französischen Gesandten, Hrn. Sartiges, entwickelt die Gründe, durch welche die Vereinigten Staaten bei dieser Ablehnung geleitet worden seien, und man muß gestehen, daß ihnen eine gewisse Berechtigung nicht abgesprochen werden kann.

Hr. Marcy erklärt, Amerikas Stärke zur See beruhe lediglich auf der Leichtigkeit, mit der es seine zahlreichen Kauffahrer in bewaffnete Kreuzer verwandeln könne; wenn es sich des Rechts begäbe, solche improvisirten Kriegsschiffe gegen den feindlichen Handel zu verwenden, müßte es, wie die europäischen Seestaaten, im Frieden eine große Kriegsflotte halten. Allein eine solche Einrichtung, die der Volkswohlfahrt zum Schaden gereiche, der bürgerlichen Freiheit Gefahr bringe und gewissermaßen eine Versuchung zum Kriege sei, streite gegen die Politik der Vereinigten Staaten und werde niemals weniger als jetzt eingeführt werden. Auch das Interesse der kleineren Seemächte sei der Aufhebung der Kaperei entgegen. Die starken Seemächte würden die ihnen vergleichsweise unnöthige Kaperpraxis opfern, während die schwächeren Mächte ihr wirksamstes Mittel zur Vertheidigung ihrer Seerechte fahren lassen würden. Die Seeherrschaft jener würde durch Abschaffung der Kaperei nur noch mehr befestigt; denn ein solcher Staat, im Kriege mit einem anderen von geringerer maritimer Stärke begriffen, hätte für die Sicherheit und Beschützung seines Handels weiter nichts zu thun, als die Schiffe der regulären feindlichen Flotte zu beobachten, wozu ein Theil seiner eigenen Seemacht hinreiche; mit dem Rest könnte er den Handel des Feindes vom Ocean wegfegen.

Allein Hr. Marcy macht in seiner Note einen andern Vorschlag zur Einigung hinsichtlich des Seerechts, welcher wenigstens der ernstesten Beachtung werth ist. Doch darüber ein ander Mal.

♄ **Neustadt** a. H., 26. Aug. Gestern Abend nach 5 Uhr traf König Ludwig in Begleitung der Kaiserin Caroline von Oesterreich, des Königs Otto von Griechenland, des Großherzogs und der Großherzogin von Hessen und der Prinzessin Alexandra auf der Haardt ein und begaben sich unter allgemeinem Jubel der versammelten Menge zu Herrn Stöhr von Mainz, dem derzeitigen Besitzer des größeren Theiles der vormals gräfl. Castell'schen Besitzung. Auf der Terrasse vor dem Wohnhause, die eine liebliche Aussicht in die Rheinebene und gegen Neustadt bietet, nahmen die hohen Gäste ein Super und verließen nach mehreren Stunden sichtlich in heiterster Stimmung den mit Fahnen und Kränzen reich geschmückten Ort.

München, 24. Aug. In der Infanterie ist die Zahl der Unteroffiziere bei der Compagnie von zehn auf sechs vermindert worden. Die dadurch überzählig werdenden Vicekorporale müssen vorläufig in den Stand der Gemeinen zurücktreten. (?) (Schw. M.)

München, 25. Aug. Gestern Vormittag 11 Uhr wurde von dem Hrn. Erzbischof Gregor Scherr und dem Hrn. Bischof von Augsburg in der k. Residenz der im Concordat Art. 15 vorgeschriebene Eid der Treue in die Hände Sr. k. Majestät abgelegt. Mittags waren die beiden hohen Prälaten zur k. Hoftafel gezogen. Morgen begibt sich der k. Hof nach Berchtesgaden. Der Kronprinz Ludwig k. Hoh. feiert heute seinen elften Geburtstag und sein Namensfest. (N. Mch. Z.)

Würzburg, 22. Aug. Nach einer amtlichen Mittheilung der „N. W. Z." sind in Folge des Eisenbahnunglücks bei Laufach 3 Personenwagen aus dem Geleise gerathen, 6 Soldaten auf der Stelle todt geblieben, 9 schwer und 12 (worunter ein Offizier) leicht verwundet worden. Die Veranlassung zu diesem bedauerlichen Vorfalle konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Augsburg, 24. Aug. Die Frau Herzogin von Orleans ist mit dem Grafen von Paris und dem Herzog von Chartres, begleitet von ihrem Gefolge, am heutigen Abend mit dem Leipziger Bahnzug hier eingetroffen und in dem Hotel zur goldenen Traube abgestiegen. Dieselbe setzt mit dem morgenden Frühzug ihre Reise nach der Schweiz fort, um in Bad Stachelberg eine Cur zu gebrauchen. Von irgend einer Manifestation am Tage der Mündigwerdung des Grafen von Paris kann also nicht die Rede sein, da derselbe sonst nicht diesen Tag auf der Reise zugebracht haben würde. (Allg. Z.)

Karlsruhe, 24. Aug. Je näher der Tag der Vermählungsfeierlichkeiten Sr. k. Hoh. des Regenten rückt, desto geschäftiger wird hier das Treiben. Die Anstalten, welche von der Stadt und den Privaten zum würdigen Empfang des neuen Ehepaars gemacht werden, sind wirklich großartig. Am 20. Sept. findet die Trauung in Berlin statt, sodann bleibt das neuvermählte Paar noch einige Tage dort; am 26. trifft es zu Wasser in Mannheim ein und am 27. hält es zur Mittagszeit hier seinen feierlichen Einzug: Abends wird die Stadt prachtvoll erleuchtet, sodann folgen einige Tage lang Hoffeste und Empfang der aus den 4 Kreisen anlangenden Deputationen. Am 4. October begibt sich das fürstliche Brautpaar nach dem Bodensee, wo es auf der lieblichen Insel Mainau 14 Tage in stiller Abgeschiedenheit zubringen wird. Sodann erfolgt die Rückkehr hierher. (Schw. M.)

Mannheim, 23. Aug. Vorgestern kam das Schiff hier an, welches die Kölner Brückenbaucommission anfertigen ließ, um dem Schifferstand am Rhein zu zeigen, wie man an großen Rheinschiffen mit Leichtigkeit den Mast umlegen könne. Das Schiff trägt etwas über 3000 Ctr., während die großen auf dem Rhein fahrenden 7 — 10,000 Ctr. tragen. Gestern war nun eine Commission von Sachverständigen, Inspectoren

und Schiffern versammelt, um der Probe des Mastumlegens anzuwohnen. Ihr Ausspruch fiel nicht günstig aus, denn sie hielt die Einrichtung für viel zu schwerfällig, zeitraubend, sehr mühsam und unsicher, da der Bruch einer Rolle oder sonst eines Stückes das ganze Schiff in Gefahr brächte. Ueberhaupt ist an dieser Einrichtungsart nichts Neues, noch Vortheilhaftes. Angenommen aber auch, es ließe sich die Einrichtung leicht bewerkstelligen; wer zahlt die Kosten? Eine solche Einrichtung kömmt an großen Schiffen auf 7—800 fl., an kleineren immer auf 400 fl., und manche kleinere Schiffer sind nicht in der Lage, dies aufzuwenden. (Fr. J.)

Stuttgart, 25. Aug. Zwei Bülletins in dem Württb. Sts.-Anz. theilen mit, daß Se. k. Hoh. der Kronprinz vor einigen Tagen von einem Katharrfieber befallen wurde, welches Anfangs in heftigem Grade auftrat und nunmehr seinen geregelten Verlauf nimmt. Die Nacht war sehr unruhig; das Fieber minder stark.

Berlin, 23. Aug. Der „Patriot. Ztg." wird von hier geschrieben: „Gutem Vernehmen nach hat Se. Excellenz der Generallieutenant v. Hirschfeld, Commandeur der 12. Division, den nachgesuchten Abschied von des Königs Majestät bewilligt erhalten. — Die Einladung zur achten Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands in Linz ist nunmehr von dem Severinusverein zu Wien als derzeitigen Vorort ausgeschrieben worden. Nach dem Beschlusse der im Jahre 1853 in Wien abgehaltenen Generalversammlung sollte die nächste Versammlung in Köln stattfinden; ein Verbot der preußischen Regierung verhinderte dieselbe bekanntlich und wegen der schon zu weit vorgerückten Jahreszeit wurde ein Zusammentritt der Vereine in jenem Jahre überhaupt unmöglich gemacht. Die auch im letztverflossenen Jahre in Köln wie anderwärts obschwebenden localen Hindernisse hatten die Wahl für den Versammlungsort auf den katholischen Centralverein zu Linz in Oberösterreich gelenkt, wo schon im Jahre 1849 die Generalversammlung stattgefunden hatte; allein die im verflossenen Jahre dort zum heftigen Ausbruch gekommene Choleraepidemie ließ den Zusammentritt nicht räthlich erscheinen. Um so zahlreicher dürfte die Versammlung in diesem Jahre — in den Tagen vom 23. bis 25. September — besucht sein; von Berlin soll, wie es heißt, der Generaldirector v. Olfers als Vertreter des hiesigen Piusvereins nach Linz abgehen.

Wien, 23. Aug. In Galatz circulirte das von Konstantinopel bereits vor mehreren Tagen hier eingetroffene Gerücht, Rußland sei geneigt, die Stadt Bolgrad, den Stein des Anstoßes der Grenzregulirungscommission, an die Moldau abzutreten. (Frkf. Pstztg.)

Aus **Wien** berichtet der „Nord", daß er trotz des Widerspruchs der „Oesterr. Correspondenz" seine Angaben über die Ergebnisse der Münzconferenz als ganz genau aufrecht erhalte.

Frankreich.

*|| * **Paris**, 25. Aug. Hr. Vallette hat gegen das Urtheil, nach welchem er den Prinzen von Orleans 3 Bände eigenhändig geschriebener, ineditirter Manuscripte des Königs Louis Philipp zurückzugeben hatte, Appellation eingelegt. — Der königl. Prinz von Oude wird mit seinem Onkel und seinen Haus-Offizieren Paris besuchen. Man erwartet ihn in Frankreich Mitte künftiger Woche. — Die Zahl der in Paris wohnenden Deutschen ist über 130,000. Außerdem wohnen deren sehr viel in den Banlieues. — Man liest im „Courrier de Marseille": Man sprach viel von einem Seitens der Kinder erster Ehe des Prinzen Jerome mit Miß Patterson beabsichtigten Prozesse, worin sie das Recht verfechten wollten, den Namen „Bonaparte" führen zu dürfen. Bekanntlich wollte der Papst die Auflösung dieser Ehe nicht aussprechen. Der kaiserliche Familienrath soll nun, sagt man, den Kindern des Prinzen Jerome und der Miß Patterson das beanspruchte Recht zuerkannt haben.

** **Marseille**, 24. Aug. Das „Journal de Constantinople" vom 14. erklärt die Vereinigung der Donaufürstenthümer als eine illegale Sache. — Die „Presse d'Orient" zeigt eine Petition der Bulgaren gegen griechische Schulen und Geistlichkeit an, welche die nationale Hierarchie und Sprache vertreiben. — Türkische Kosaken bewachen die griechische Grenze. — Die Häfen von Marseille sind überfüllt. Der Handelsstand klagt über die Unzureichenheit der Eisenbahnen. Die Zufuhr von Getreide dauert fort. Der „Courrier de Marseille" schätzt die Quantität der seit 1. August eingetroffenen Frucht auf 900,000 Hectoliter. Dennoch halten sich die Preise fest.

Italien.

Turin, 16. Aug. Es ist sonderbar zu sehen, mit welcher Aengstlichkeit die hiesige Regierung einerseits von einer Revolution abmahnt, anderseits dieselbe mit vollem Hauche anfacht. Um den Widerspruch zu lösen, muß man die Erklärungen der halbofficiellen Blätter zur Hand nehmen, welche offen aussprechen, daß Oesterreich aus Italien hinaus müsse, und daß hierzu Krieg und Revolution die alleinigen Mittel seien, daß es aber auch nur der Regierung zustehe, Zeit und Stunde zum losschlagen zu bestimmen. Jede andere voreilige Revolution sei vom Uebel und nehme ein Ende, wie der neuliche Zug gegen Massa. Wann aber wird diese Stunde schlagen? Gewiß steht dieses noch im Buche der Zeit. Einstweilen aber läßt man durchsehen, daß die letzte Schürzung des Knotens wohl dadurch geschehen wird, daß von Piemont in Betreff der Sequesterfrage gegen Oesterreich Repressalien gebraucht werden sollen, sobald der Termin verstrichen sein wird, den Oesterreich den in Piemont naturalisirten Lombardischen Emigranten gestellt hat. Dieser Termin ist nicht mehr sehr fern, und Graf Cavour scheint gesonnen, auf keine versöhnende Maßregel Oesterreichs eingehen zu wollen, außer es werde der Sequester einfach und ohne jede Clausel wieder aufgehoben, da er erklärt, oder wenigstens durch seine Blätter erklären läßt, die Amnestie vom vergangenen 8. Februar verändere die Sache durchaus nicht, indem Piemont sich nicht darum kümmern könne, ob seine Staatsangehörigen davon Gebrauch machen oder nicht. Auf die Frage, welche Repressalien von Piemont genommen werden dürften, liegt die Antwort, piemontesisch zu sprechen, auf der Hand. Man nimmt die reichen Kirchen- und Klostergüter, die diesseits des Ticino liegen, aber jenseitigen lombardischen religiösen Körperschaften angehören, und dieses glaubt man ohne Widerrede, vielleicht sogar mit Unterstützung der getreuen Alliirten thun zu können. Unterdeß wird nach Kräften daran gearbeitet, Oesterreich in der öffentlichen Meinung zu schaden, und da geht man denn mit den Publicisten der Times, des „Morning Chroniele", der „Morning Post", die sich durchaus nicht über Graf Cavour zu beklagen haben sollen, Hand in Hand. An allem italienischen Malheur ist Oesterreich Schuld, und behauptet Jemand etwas Anderes, so wird er sofort „todtgeschlagen". (N. Preuß. Ztg.)

Spanien.

** **Madrid**, 21. Aug. Die Hochzeitsfeier des Prinzen Adalbert von Bayern wird heute, 25. August, am Namenstage des Königs Ludwig von Bayern statthaben. — Die „Gaceta" berichtet aus Melilla, 11. Aug.: „Die zu Markt kommenden Mauren erzählen, daß kürzlich eine Landung an der Küste versucht wurde (wahrscheinlich jene des Prinzen Adalbert von Preußen), daß die Gelandeten sich zurückziehen mußten, und 4 Todte, Flinten und Säbel hinterließen. 24 bis 26 Todte oder Verwundete wurden fortgetragen. Die Mauren hatten 2 Todte und Verwundete."

England.

London, 22. Aug. Die gute Stadt Southampton ward vorgestern durch einen seltsamen Besuch in große Aufregung versetzt. Es trafen nämlich daselbst an Bord des Schiffes Indus die Königin-Mutter von Audh und der Bruder und Sohn des Exkönigs nebst einem Gefolge von 106 Personen ein. Die Königin ward tief verschleiert in einer Sänfte an's Land gebracht. Sie ist 55 Jahre alt und wird als eine sehr intelligente Dame geschildert. Der Zweck ihrer Anwesenheit in England ist der, ihrem Sohne wieder zu seinem Throne zu verhelfen, und sie scheint in dieser Hinsicht sehr rosige Hoffnungen zu hegen. Unterwegs verlor sie — oder wurde bestohlen — Juwelen zum Werthe von 50,000 Pfd. Sterling. Ihre Majestät gedenkt ungefähr 14 Tage in Southampton zu verweilen, wo sie täglich 12 Guineen für Hotelmiethe zahlt, und sich dann nach London zu begeben. Die indischen Hoheiten fallen durch die orientalische Pracht ihrer Kleidung auf und prangen im Schmuck von Diamanten und Smaragden. Etwas bescheidener tritt das Gefolge auf, unter welchem sich sehr ärmlich und schwärzlich aussehende Leute, Schuster, Schneider, Köche und andere Künstler, auch ein Eunuch, der nebenbei Infanteriegeneral im Heere von Audh ist oder war, befinden. Einer von der Gesellschaft, ein armer Munschi —

Schreiber oder Schriftsteller, wir wissen nicht, was von beiden — starb unterwegs. Er hatte sein Leben lange Zeit hindurch blos mit Opium gefristet. Die Königin, welche in Form von Caschmirshawls und Juwelen kostbare Schätze mit sich gebracht hat, wird von 6 Hofdamen begleitet. Der Exkönig von Audh wird vermuthlich nächstens mit einem Gefolge von 150 Mann von Kalkutta nach England abreisen.

London, 22. Aug. In Mersehstreet zu Liverpool brannten vorgestern Nachts eine Anzahl Häuser nieder, und sechs Personen, die im Schlaf begriffen waren, kamen dabei ums Leben. An demselben Tage (Mittwoch) wüthete im Canale ein furchtbarer Sturm, welcher bei Dover und Brighton Verheerungen unter den Fischerbooten anrichtete. Auch ist der Verlust von 8 Menschenleben zwischen Newhaven und Brighton zu beklagen.

** **London**, 25. Aug. Sir William Temple, englischer Gesandter zu Neapel, ein Bruder Lord Palmerstons, starb gestern zu London. Prinz Adalbert von Preußen erholt sich rasch zu Gibraltar. Seit Samstag ist das Erntewetter im Vereinigten Königreiche vorzüglich.

Amerika.

Nach Privatmittheilungen aus Centralamerika hatte die provisorische Regierung des Staates **Nicaragua**, welche in Leon residirt, vor einiger Zeit die Wahlen für die Kammern und für die Präsidentschaft angeordnet. Ungeachtet der Störungen, welche der Krieg herbeiführte, wurden die Wahlen vollzogen. Für die Präsidentur erhielten die Herren Salazas und Bivas ansehnliche Majoritäten. Dies Ergebniß entsprach nicht den Wünschen des Generals Walker. Derselbe sendete plötzlich nordamerikanische Streitkräfte nach Leon, entwaffnete die Truppen der Regierung und verlangte die Ungiltigkeitserklärung der Wahlen nebst seiner eigenen Ausrufung zum Präsidenten. Hierin hatte sich Walker aber verrechnet. Die Regierung flüchtete nach Chinandega; der Usurpator, darüber betroffen, forderte sie unter dem Versprechen, von seinem Verlangen abzustehen, zur Rückkehr auf. Die Regierung ihrerseits sendete ihm den Befehl zu, Leon zu räumen, und kam, als dies geschehen, wieder nach dem Platze, entsetzte Walker seines Postens als General und erklärte die amerikanischen Truppen für aufgelöst. Zugleich wurde ein Decret zur Verhinderung weiterer Zuzüge aus Nordamerika angekündigt und die Erklärung abgegeben, daß die Truppen, falls sie Folge zu leisten sich weigerten, als Verräther behandelt und nach den Ordonnanzen gerichtet, d. h. füsilirt werden sollten. Außerdem erhat die provisorische Regierung in einem Circular von den übrigen Regierungen Centralamerika's schleunige Absendung von Hilfstruppen. Von mehreren Seiten rückten ansehnliche Streitkräfte gegen Walker an, um ihn zu vertreiben. Ueber den Erfolg verlautet noch nichts. (P. C.)

Vermischte Nachrichten.

* Oppau (Kanton Frankenthal), 25. Aug. Auch die hiesige Gemeinde fühlte sich verpflichtet, das hohe Geburts- und Namensfest Seiner Majestät unseres allgeliebten Königs Ludwig mit feierlichem Gottesdienste festlich zu begehen und durch Glockengeläute und Böllerschüsse den Freudentag weit umher zu verkünden.

* **Paris**. Die General-Zolldirection veröffentlicht das Ergebniß der Einfuhrzölle im Monat Juli und in den ersten 7 Monaten gegenwärtigen Jahres. Das Erträgniß der 7 Monate des Jahres 1856 ist 100,522,391 Fr., 20,036,633 Fr. mehr als im Jahre 1854, dagegen 20,698,989 Fr. weniger als 1855. Im Monat Juli d. J. betrug die Zolleinnahme 16,490,497 Fr. auf 13,436,429 Fr. im Jahr 1854 und 32,914,650 Fr. im Jahre 1855, sohin 3,054,068 Fr. mehr als 1854 und 18,424,153 Fr. weniger als im Juli des Industrieausstellungs-Jahres. Die Ausfuhr zeigt in diesem Jahre abermals eine Zunahme auf Branntwein (119,822 Hect.), Maschinen u. dgl. (5,497,935 Fr.), Modewaaren (5,316,524 Fr.), Porcellaine-Waaren (30,740 Fr.), Parfümerien (45,904 Ctr.), Salz (1,117,993 Ctr.), Zucker (235,030 Ctr.), Seidenstoffe (25,244 Ctr.) und Glas- und Crystall-Waaren (162,888 Ctr.). Von Cerealien wurden seit Januar 3,859,286 Ctr. ein- und 410,561 Ctr. ausgeführt. Die Schifffahrts-Bewegung Frankreichs in den verflossenen 7 Monaten war befriedigend und ergibt sowohl in der Zahl der Fahrzeuge, als im Tonnengehalt eine Zunahme. Ein fuhren im Jahre 1856 14,283 Schiffe mit 2,215,020 Tonnen Gehalt; aus fuhren 8310 Schiffe mit 1,306,072 Tonnen Gehalt.

* Nach einem Bericht des Herrn Delessert über die Pariser Sparkasse haben die Einlagen in dieselbe, welche sich im Jahre 1854 um 10 Millionen vermindert hatten, sich im Jahr 1855 um 4,358,850 Fr. wieder gehoben, ohne jedoch, wie man sieht, weitaus den früheren Stand wieder erreicht zu haben. Im Ganzen wurden im Jahre 24,539,874 Fr. einbezahlt und 23,350,922 Fr. zurückgegeben. Eine Vermehrung der Einzahlungen ist nur unter der Arbeiter- und dienenden Classe zu bemerken, die meisten anderen Classen blieben unverändert; jene der Beamten zeigt eine bedeutende Abnahme. In den Succursalen der Anstalt nahmen in 114 die Zahl der einlegenden Arbeiter, in 143 die Zahl der Feldarbeiter zu.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Licitation.

[4200] Donnerstag den 11. September nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Leimersheim im Wirthshaus zum Lamm;

Auf Anstehen von: 1) Maria Eva Schwab, ohne Gewerbe, Wittwe des verlebten Waldhüters Johannes Strohmeyer, in eigenem Namen und als Vormünderin ihrer mit dem Letztern erzeugten noch minorennen Kinder: Maria Eva und Gottfried Strohmeyer; 2) den volljährigen Kindern des Verstorbenen und seiner gedachten Wittwe, respective deren Vertreter, nämlich: a. Barbara Strohmeyer, Ehefrau von Johann Jakob Geiger III., Ackerer, und letzterem der Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen; b. Helena Strohmeyer, Ehefrau von Johann Philipp Schwab IV., Ackerer, und diesem der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen; c. Jakob Strohmeyer, Taglner; d. Johann Michael Keller, Ackersmann und Bürgermeister, handelnd als gerichtlich ernannter Curator von Michael Strohmeyer, Steinhauer, Valentin Strohmeyer, Zeugschmied, und Maria Anna Strohmeyer, ledig, volljährig und gewerblos, alle drei von Leimersheim, dermalen abwesend, ohne bekannten Aufenthaltsort, und 3) Johann Adam Strohmeyer, Taglner, als Nebenvormund der obigen Minderjährigen; sämmtlich in Leimersheim wohnhaft;

Werden vor dem damit gerichtlich beauftragten königl. Notar Mellinger in Rheinzabern, der Untheilbarkeit halber, in Eigenthum versteigert: ein zur Gütergemeinschaft des Erblassers und seiner Wittwe gehöriges, in der Neugasse zu Leimersheim stehendes Wohnhaus mit Zugehör, und sechs der Succession des Verlebten aus derselben Masse anerfallene, im Leimersheimer Banne liegende Grundstücke, eine Fläche von zusammen 203½ Dezimalen einnehmend.

Rheinzabern, den 23. August 1856.

Mellinger, k. b. Notar.

Licitation.

[4201] Donnerstag den 11. September 1856, um 9 Uhr des Vormittags, zu Ungstein in dem zu versteigernden Hause selbst;

Auf Anstehen der Testamentserben der zu Ungstein verlebten Rentnerin Elisabetha Bauer, Wittwe des daselbst verlebten Gutsbesitzers Ferdinand Pfeiffer, als:

I. der Repräsentanten des verlebten vollbürtigen Bruders Joseph Bauer, nämlich: 1) Karl Theodor Bauer, kgl. Steuer- und Gemeindeeinnehmer, zu Kandel wohnhaft, 2) Katharina Bauer, gewerblos, zu Germersheim domicilirt, abwesend, hiebei repräsentirt durch den königlichen Notär Johann Jakob Schönlaub, zu Freinsheim wohnhaft;

II. Der Repräsentanten des zu Pfeffingen verlebten vollbürtigen Bruders Karl Bauer, nämlich: 1) Ferdinand Bauer, lebend Ziegler zu Pfeffingen, modo dessen Kinder und Erben, als: a. Ferdinand Bauer, Ziegler, zu Pfeffingen wohnhaft, b. Georg August Bauer, Gärtner, daselbst domicilirt, dermalen zu Baltimor in Nordamerika sich aufhaltend, c. Johann Bauer, Sattler, zu Pfeffingen domicilirt, dermalen zu New-York sich aufhaltend, d. Karl Theodor Bauer, Hutmacher, zu Pfeffingen domicilirt, e. Barbara und f. Elisabetha Bauer, beide noch minderjährig und hierbei vertreten durch ihren Hauptvormund Georg Biebel, Kaufmann, zu Forst wohnhaft, und ihren Beivormund Johannes Schreyer, Ackerer, zu Ungstein wohnhaft, 2) Elisabetha Bauer, lebend Ehefrau von Franz Erlewein, Spezereikrämer zu Meckenheim, gegenwärtig abwesend, modo deren Kinder und Erben: a. Rudolph Erlewein, Soldat beim zehnten königl. bayer. Infanterieregiment, erste Schützencompagnie, zu Landau in Garnison, b. Emil Erlewein, Schreiner seiner Profession, noch minderjährig und vertreten durch seinen Hauptvormund Ferdinand Berktold, Metzger, zu Dürkheim wohnhaft, und seinen Beivormund Philipp Erlewein, Spezereikrämer, zu Niederkirchen wohnhaft, 3) Heinrich Bauer, lebend Wirth, zu Landau wohnhaft, modo dessen Kinder und Erben: a. Joseph Bauer, Küfer und Bierbrauer, b. Victoria Bauer, Ehefrau von Christian Gottlob Irion, Restaurateur, und c. Elisabetha Bauer, Ehefrau von Joseph Alexander Radzinsky, Schuh- und Stiefelfabrikant, alle diese zu Landau domicilirt, gegenwärtig abwesend und vertreten durch ihren Repräsentant, genannten k. Notär Schönlaub;

III. der Maria Anna Berktold, Rentnerin, zu Speyer wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten königl. Salzbeamten Franz Joseph Pfeiffer, eine Halbschwester der Erblasserin;

IV. der Repräsentanten des zu Dürkheim verlebten Bäckers Heinrich Berktold, eines Halbbruders der Erblasserin: 1) Elisabetha Berktold, und deren Ehemann Johann Baptist Zibelin, k. Hauptsalzamts-Cassier zu Kissingen, 2) Maria Anna Berktold, und deren Ehemann Jakob Sieber, Gastwirth, zu Jgelheim wohnhaft, 3) für Ferdinand Berktold, Metzger, zu Dürkheim wohnhaft, dessen noch minderjährige Kinder: a. Karolina, b. Anna, c. Heinrich, d. Henriette und e. Elisabetha Berktold, vertreten durch ihren genannten Vater, da die Mutter noch lebt, als deren gesetzlicher Vermögensverwalter, und 4) für Katharina Berktold, Ehefrau von Heinrich Röbel, k. Forstgerichtsbote, zu Dürkheim wohnhaft, deren Kinder: a. Anna Röbel, b. Henriette Röbel, und c. Franz Heinrich Röbel, alle drei noch minderjährig und hiebei vertreten durch ihren genannten Vater als gesetzlichen Vermögensverwalter;

Wird vor Ludwig Martini, königl. bayer. Notär im Amtssitze zu Dürkheim, als hierzu ernanntem Commissär, nachbeschriebenes, zum Nachlasse der Erblasserin gehörendes Immöbel, der Untheilbarkeit wegen, in Eigenthum versteigert, als:

Ein zu Ungstein in der Kirchgasse stehendes geräumiges Wohnhaus, enthaltend ein Sälchen, 7 Zimmer und 2 Küchen, sodann ein Nebengebäude, Scheuer, Stallung, Schoppen, Waschküche und großer Hofraum nebst Garten dabei, das Ganze enthaltend an Flächenraum 58 Dezimaten.

Dieses Besitzthum eignet sich wegen der günstigen Lage und der drei dabei befindlichen gewölbten sehr guten Keller, worin an 100 Fuder Wein gelagert werden können, besonders für einen Weinhandel, sowie auch für jedes andere größere Geschäft.

An demselben Tage, des Nachmittags zwei Uhr, lassen die genannten Testamentserben noch versteigern:

a. Die in den bezeichneten Kellern lagernden Fässer verschiedener Größe von circa 70 Fuder Gehalt.
b. 2 Keltern, Züber, Bütten, Logeln und dergleichen.

Dürkheim, den 23. August 1856.
Der königl. Notär:
Martini.

Unmittelbar nach der Hausversteigerung der Erben der Wittwe Pfeiffer lassen Elisabetha Pfeiffer, Ehegattin des Herrn Gustav Hilgard, Oberappellationsgerichtsrath zu München, und Fräulein Anna Pfeiffer von Speyer circa 2 Tagwerke Wingert in den besten Lagen des Bannes von Ungstein in 5 Parzellen zu eigen versteigern.

Dürkheim, den 23. August 1856.
Martini, k. Notär.

Versteigerung.

[4141²/₃] Freitag den 29. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, an der bei dem Bahnhofe dahier stehenden Schneide-Mühle, läßt die Direction der Pfälzischen Eisenbahnen an die Meistbietenden öffentlich versteigern, als:

2 Schneidmaschinen, 1 Circularsäge, 1 Blockwagen, 1 Blockaufzug, eine Haupttransmission von 6,20 Meter Länge und eine Dampfmaschine von 6 Pferdekräften; ferner einen ganzen Schneidmühlenbau und einen Dampfkesselbau mit dem Dampfkamine zum Abbruche, endlich einige schadhafte Eichenstämme, eine Partie Stammabfälle und eine große Partie Schwarden.

Neustadt, den 20. August 1856.
Werner, kgl. Notär.

Ohmetgrasversteigerung.

[4202¹/₃] Mittwoch den 10. September 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Bolanden im Saale des Gemeindehauses, läßt der königl. Baurath Herr Paul Camil von Denis in Ludwigshafen das diesjährige Ohmetgras (Grummet) — vorzüglicher Qualität — von seinem 35 Morgen großen Wiesenland „die Hofwiesen", im Banne von Bolanden, in 35 Loosen auf Credit versteigern.

Kirchheimbolanden, den 23. August 1856.
Giessen, kgl. Notär.

Gerichtliche Versteigerung.



[4199] Donnerstag den 11. September nächsthin, und wenn nöthig am folgenden Tage, jedesmal Morgens 9 Uhr anfangend, im Gasthause zu den 4 Jahreszeiten in Dürkheim, werden die nachbezeichneten gepfändeten Gegenstände gegen gleich baare Zahlung zwangsweise öffentlich versteigert, nämlich:

1 Clavier, 1 Schreibpult, 1 Säbel, ferner 15 nußbaumene Commoden, 7 Canapee's, 17 nußbaumene Tische verschiedener Größe und Façon, mehrere Stühle, 13 Spiegel, 8 nußbaumene Bettladen und 2 tannene ditto, 20 Paar große und kleine, mitunter gestickte Fenstervorhänge, 15 Roßhaar- und Seegrasmatratzen, Strohsäcke, 16 Kissen, 23 Kissenüberzüge, 14 Leintücher, 4 Sprungfedermatratzen, 14 Kopfpolster, 4 wollene und 5 gestickte Bettdecken, 9 Fußteppiche, 14 leinene und baumwollene Betttücher, 9 Waschlavoirs mit Wasserflaschen, 5 nußbaumene Nachttischchen, 2 Crystall- und 10 Porcellanleuchter, 21 Handtücher, 15 Tischtücher, 35 Strohstühle, 7 Tabletten, dann 96 porcellainene Schüsseln, 6 Crystall-Aufsätze, 2 porcellainene Obstkörbe, 2 Moderateurlampen, 25 Dutzend Teller, 36 Ober- und Untertassen, 13 Thee-, Kaffee- und Milchkannen von verschiedener Größe, 18 Zuckertellerchen nebst Zuckerdose, 2 Tortenschüsseln, Alles von Porcellan, 10 versilberte Kaffeelöffel, 24 ditto Eßlöffel und Gabeln, 54 Stück zinnene ditto, 1 Zuckermaschine, 6 Blechhäsen verschiedener Größe, 6 kupferne kleine Kasserolle, 600 Liter- und Halbliterflaschen, 3 kleine Weinfäßchen, 22 ganze und 38 halbe Weinflaschen, 14 Wasserflaschen, 40 Römergläser und 84 rothe und grüne ditto, 48 Trinkgläser, 4 Champagnerkühler, ferner 3 neue lange Sopha's, 4 Bänke und 24 Schemelstühle, endlich eine vollständige Badeeinrichtung, bestehend in 3 Badezimmerchen, 3 mit rothem Zeug überzogenen Bänken, 3 Fenstervorhängen, 3 Badewannen, 1 Weißzeugmange, 340 Pfund Bleiröhren, 6 Krahnen, 3 Tischen.

Grünstadt, den 25. August 1856.
Hendel, k. Gerichtsbote.

Bekanntmachung.

[4203¹/₂] Freitag den 19. September dieses Jahres, des Morgens um 9 Uhr, auf der Schreibstube der Königlichen Verwaltung der Kreis-Armen- und Irren-Anstalt dahier, sollen öffentlich versteigert werden.

1) An den Mindestbietenden.

Als muthmaßlicher Bedarf der Anstalt, während des Etatsjahres 1856/57, die Lieferung von:

24000 Kilogrammes Kuhfleisch,
2000 ditto Kalbfleisch,
1000 Malter Kartoffeln,
7000 Gebunde Stroh,
5000 Centner, den Centner zu 50 Kilogr., Steinkohlen.
Die Fuhrleistungen, welche die Anstalt während 1856/57 nöthig haben wird.

2) An den Meistbietenden.

20 Haufen Dünger,
6 Centner Lumpen von Wollen- und Leinenzeugen,
50—60 Centner Rinderknochen, welche von dem Vieh, so während des Etatsjahres 1856/57 in der Anstalt geschlachtet wird, gesammelt werden,
40—50 Hectoliter kieferne Holzkohlen, welche während des Jahres im Backhaus der Anstalt gesammelt werden.

Die deßfallsigen Versteigerungsbedingungen können auf der Kanzlei der Königlichen Verwaltung eingesehen werden.

Frankenthal, am 24. August 1856.

Die königl. Verwaltung der Kreis-Armen- und Irren-Anstalt.
Watzke.

Bekanntmachung.



[4204¹/₂] Die Lieferung des pro 1857 erforderlichen Bedarfs von ungefähr:

20,000 Pfund ungereinigtem Rüböl,
16,000 Pfund Maschinenöl, und
10,000 Pfund gereinigtem Oel,

soll im Wege der Submission vergeben werden.

Lieferungslustige wollen ihre Offerten verschlossen mit der Aufschrift:

„Submission auf Oellieferung"

nebst Proben und einem mit Namens-Unterschrift versehenen Exemplar der Lieferungsbedingungen bis spätestens

den 20. September d. J., Morgens 11 Uhr, portofrei

bei uns einreichen, wo in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten die eingegangenen Offerten geöffnet werden.

Die Lieferungsbedingungen können in unserm Centralbüreau eingesehen, auch auf portofreie Anfrage abschriftlich mitgetheilt werden.

Saarbrücken, den 20. August 1856.

Königliche Direction der Saarbrücker Eisenbahn.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 205. Ludwigshafen, Donnerstag 28. August **1856.**

Für die neuen Beweise so großer Liebe, die ich gelegenheitlich des 70. Jahrestages meiner Geburt von Gemeinden und andern Corporationen, sowie von Einzelnen aus dem Königreiche empfing, drücke ich hiemit meinen tief gefühlten Dank aus. So viel Liebe verdiene ich nicht.

Ludwigshöhe, den 27. August 1856.

Ludwig.

Deutschland.

* **Ludwigshafen**, 27. Aug. Ihre Majestäten die Könige Ludwig und Otto, die Kaiserin Charlotte von Oesterreich, II. KK. HH. der Großherzog Ludwig und die Großherzogin Mathilde von Hessen kamen heute mit dem Mittagszug hier an und stiegen im Gasthof zum „Deutschen Haus" ab, um daselbst ein Frühstück zu nehmen. Um ein Uhr 10 Minuten kehrten die übrigen hohen Herrschaften nach Ludwigshöhe zurück, die Kaiserin aber setzte die Rückreise nach Salzburg fort und wird heute in Hanau übernachten. Die hohe Frau hinterläßt bei uns ein freundliches und dankbares Andenken.

* **Edenkoben**, 25. Aug. Fremde, welche der gestrigen Vorfeier des Namens- und Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs Ludwig anwohnten, waren auf's Angenehmste davon überrascht. An 12—15,000 Menschen bedeckten bei hereinbrechender Nacht den Hügel, welchen die königliche Villa krönt. Die ganze Feier hatte keinerlei offiziellen Anstrich, sondern die Huldigung kam frei aus dem Herzen der Bevölkerung. Die prachtvolle Bergbeleuchtung am gestrigen Abend war selbst in den Rheinorten sichtbar. Einen eigenthümlich schönen Anblick gewährte es, als die Bewohner der umliegenden Dörfer, mit Fackelträgern an der Spitze, nach verschiedenen Richtungen an den Berghängen hin nach Hause zogen.

Der heutige Festtag wurde nicht minder feierlich begangen. Vormittags war Gottesdienst in beiden Kirchen; die hohen Herrschaften wohnten der Feier in der katholischen Kirche bei. Eine große Menge Fremder war wieder hier zusammengeströmt. Um vier Uhr Nachmittags fuhren die Majestäten und königlichen Hoheiten nach Haardt, um dort auf der ehemals gräflich Castell'schen Besitzung das Mittagsmahl einzunehmen. Nach ihrer Rückkehr um 8½ Uhr besuchten sie den von hiesiger Stadt gegebenen Festball. Ein rauschendes Hoch empfing sie beim Eintritt in den geschmückten Saal. Die Könige Ludwig und Otto, der Großherzog Ludwig von Hessen in der Obersten-Uniform seines bayerischen Regimentes, die Großherzogin Mathilde und die Prinzessin Alexandra eröffneten den Ball. Die hohen Gäste verweilten längere Zeit und unterhielten sich, insbesondere auch die Kaiserin Charlotte, auf's Freundlichste mit vielen Anwesenden.

Der König Otto in der malerischen Nationaltracht und die Prinzessin Alexandra nahmen auch Theil an der Française. Gegen 10 Uhr fand unter lebhaften Zurufen der zahlreichen Anwesenden die Rückfahrt nach Ludwigshöhe statt. Auf dem Balle, den ein reicher Flor schöner Frauen und Mädchen schmückte, herrschte, bei aller Ungezwungenheit, der größte Anstand; fürwahr, Edenkoben darf, als einfache Landstadt, doppelt stolz sein auf ein so gelungenes Fest. Die Stadt selbst war glänzend beleuchtet; selbst der Arme ließ es sich nicht nehmen, heute zu Ehren des Königs Ludwig sein Lämpchen anzuzünden.

So endete eine Feier, deren freundlicher Eindruck bei Allen, welche Zeugen davon gewesen, niemals erlöschen wird.

b* **Edenkoben**, 26. Aug. Ihre Majestät die Kaiserin-Wittwe Charlotte von Oesterreich, unermüdlich im Wohlthun und allüberall Segen verbreitend, haben auch dem protestant. Pfarramte zu Edenkoben ein Gnadengeschenk von 100 fl. allergnädigst zustellen zu lassen geruht, um sie unter die Armen seiner Confession zweckdienlich zu vertheilen. Gottes Segen ruhe auf der erlauchten Geberin und geleite sie in die gesegnete Heimath!

Speyer, 26. Aug. Hr. Generallieutenant v. Flotow ist vorgestern hier eingetroffen und hat die Inspicirung der Garnison vorgenommen. — Das siebenzigste Geburtsfest Sr. Maj. des Königs Ludwig wurde auch hier in verschiedenen Kreisen auf das Feierlichste begangen. Die Schützengesellschaft hatte zu Ehren des festlichen Tages ein Preisschießen veranstaltet und beschloß dasselbe gestern mit einem Festessen, das gegen 80 Theilnehmer zählte. Herr Bürgermeister Schultz als Schützenvorstand, brachte auf den Gefeierten einen Toast aus. Auch die Gesellschaft „Eintracht" feierte den freudigen Tag durch eine solenne Abendunterhaltung. (Anz.-Bl.)

* **Vom mittleren Haardtgebirg**, 25. Aug. Die Trauben haben zwar in ihrem Wachsthum das Versäumte größtentheils nachgeholt, doch zeigen sich leider seit einigen Tagen wieder Spuren der Krankheit. Wenn auch viele Beeren abgefallen, so läßt sich durchschnittlich doch auf einen halben Herbst rechnen. Bleibt die Witterung günstig, so wird die Qualität noch eine recht gute werden. An Spalieren gibt es bereits reife Beeren.

: **Homburg**, 26. Aug. Das Durchschnittsergebniß der Ernte pro 1856 im hiesigen Landcommissariatsbezirke ist folgendes: Kohl ertrug pr. Tagwerk durchschnittlich 5 Hekt., Korn 5⅓, Spelz 12, Weizen 7, Gerste 9, Hafer 11 Hekt. Der Ertrag der Kartoffeln, sowohl der frühen als der spāten, ist voraussichtlich ein „sehr guter"; der gelben Rüben ein „mittelguter"; der Erbsen, Wicken, Linsen ein „mittelguter", an vielen Orten ein „sehr guter". Der Ausfall des Wiesen- und Kleeheus war ein „reichlicher"; der des Grummets wird „mittelmäßig", mitunter auch „gut" sein. Im Allgemeinen und alle Fruchtgattungen zusammengerechnet, gibt es mehr als im vorigen Jahre. Man kann unbedenklich die ganze Ernte, nach den höchsten Orts zur Ermittlung der Ernteergebnisse den landwirthschaftlichen Bezirkscomites vorgezeichneten Anhaltspunkten, mit der Classe III. (voll) bezeichnen. Es ist dies nämlich das von dem ausgezeichneten und dem schlechten gleich weit entfernte Durchschnittsergebniß einer gewöhnlichen Mittelernte.

⊙ **Zweibrücken**, 25. Aug. (Assisenverhandlungen der Pfalz.) Heute wurden die Assisen für das III. Quartal 1856 unter dem Präsidium des Herrn Appellationsgerichtsrathes Serini eröffnet.

Zu Geschworenen sind einberufen: 1) Gottfried Junker, Adjunkt zu Bergzabern; 2) Christian Janson, Gutsbesitzer zu Dirmstein; 3) Peter Jakob Fetzer, Bürgermeister zu Ebertsheim; 4) Ludwig Köster, k. Notär zu Bellheim; 5) Georg Schrenk, Müller zu Germersheim; 6) Friedrich Joseph Cuny, k. Notär zu Waldmohr; 7) Michael Lang II., Adjunkt und Ackerer zu Obermiesau; 8) Karl Frhr. v. Gienanth, Rentner und Fabrikbesitzer zu Hochstein; 9) Jakob Schneider II., Bürgermeister zu Steinbach; 10) Friedrich Bartels, k. Notär zu Göllheim; 11) Philipp Wand, Bürgermeister zu Kerzenheim; 12) Philipp Fink, Tuchfabrikant zu Cusel; 13) Ludw. Vogt, Kauf-

mann zu Wolfstein; 14) Karl Felix Kößler, k. Notär zu Landau; 15) Johann Röhm, Bürgermeister zu Eßlingen; 16) Theodor Steinmetz, Gutsbesitzer und Bürgermeister zu Forst; 17) Philipp Fischer I., Bierbrauer und Gutsbesitzer zu Mußbach; 18) Valentin Sülzer, Gutsbesitzer und Bürgermeister zu Ungstein; 19) Friedrich Hauck, Oekonom und Adjunkt zu Schmalenberg; 20) Johann Michael Männer, k. Revierförster zu Merzalben; 21) Johann Feth VII., Oekonom und Bürgermeister zu Schauernheim; 22) Jakob Mühlhäuser, Steuer- und Gemeindeeinnehmer zu Speyer; 23) Heinrich Lötscher, Bürgermeister zu Mauschbach; 24) Dietrich Koch, Bürgermeister zu Erfweiler-Ehlingen. Alle sind erschienen, mit Ausnahme des Hrn. Lötscher, der wegen Krankheit verhindert ist; an seine Stelle tritt der Ergänzungsgeschworene Hr. Uhrmacher Blasius Bähr von Zweibrücken.

Die erste Sache, die zur Verhandlung kam, war gerichtet gegen: 1) Katharina Stumpf, 27 Jahre alt, Dienstmagd aus Dürkheim (vertheidigt durch den Hrn. Rechtscandidaten Wiedemann); 2) Elisabetha Stumpf, 40 Jahre alt, Näherin aus Dürkheim (vertheidigt durch Hrn. Rechtscandidaten Jäger). Die erstere ist angeklagt, am 14. Mai d. J. zum Nachtheil des Dr. Schleichert in Dürkheim, bei dem sie damals in Diensten stand, in dessen Wohnhaus zu Wachenheim, nachdem sie die untere Schublade der in der Schlafstube stehenden Kommode mittelst Gebrauchs eines falschen Schlüssels geöffnet hatte, aus dieser Schublade die baare Geldsumme von etwa 770 fl. nebst einer hölzernen Schatulle, in der sich der größte Theil der angeführten Geldsumme befand, sowie den Schlüssel dieser Schatulle, und ferner aus der Wohnbehausung Schleicherts einen grauen Korb gestohlen zu haben. Die Elisabetha Stumpf ist der wissentlichen Theilnahme an dem obenbezeichneten Diebstahle durch Hülfeleistung in den Handlungen, welche denselben erleichtert und vollendet haben, sowie der wissentlichen Hehlung desselben beschuldigt. Die Katharina Stumpf hat den Diebstahl mit allen erschwerenden Umständen sofort eingestanden; während ihre Schwester, die Elisabetha Stumpf, jede wissentliche Theilnahme und Hehlung desselben in Abrede stellte. Beide Angeklagten stehen in dem schlechtesten Rufe und sind schon öfters polizei- und zuchtpolizeilich abgewandelt worden. Die Geschworenen erklärten die beiden Angeklagten der ihnen zu Last gelegten Verbrechen für schuldig, worauf dieselben durch das königl. Assisengericht zur Strafe der Zwangsarbeiten in der Dauer von je fünf Jahren und zu den Kosten verurtheilt wurden.

München, 26. Aug. Se. Maj. der König haben den Rector und Professor der Oberklasse am Maximilians-Gymnasium in München Dr. Karl Halm zum Director der kgl. Hof- und Staatsbibliothek und gleichzeitig zum ordentlichen Professor der klassischen Philologie an der philosophischen Fakultät der kgl. Universität München und vierten Vorstand des dortigen philologischen Seminars ernannt. (N. Münchn. Z.)

Schwetzingen, 23. Aug. Von hier aus wird der Bau einer Zweigbahn mittels Pferdekraft zur nächsten Eisenbahnstation Friedrichsfeld an der Main-Neckar-Bahn projectirt. Die Kosten sind auf 150,000 fl. veranschlagt. (Fr. J.)

Dresden, 22. Aug. In einer Correspondenz von hier beharrt die „Köln. Ztg.", einer officieusen Erklärung des „Dresd. Journals" gegenüber, auf ihrer früheren Behauptung, daß sich in hiesiger Stadt eine Mormonengemeinde von etwa 60 Seelen befinde, daß diese sich aber, zur Verhütung von Händeln mit der Polizei, ganz still und ruhig verhielten.

Plauen, 24. Aug. Wir haben einen Eisenbahnunfall zu beklagen, welcher sich am heutigen Morgen in hiesiger Nähe ereignete und den früh von Leipzig nach Hof abgegangenen Eilzug betroffen hat. Sicherem Vernehmen nach hat aus einem bis jetzt nicht zu ermitteln gewesenen Anlasse eine Entgleisung stattgefunden, in deren Folge auf einer Dammbrücke Locomotive und Tender umstürzten und sich quer vor den Zug legten. Hierbei ist der Locomotivführer getödtet und sind der Heizer und der Zugswagenwärter schwer verwundet worden. Von dem übrigen Dienstpersonale und den Reisenden hat, einige leichte Contusionen abgerechnet, Niemand Beschädigungen erlitten. Die augenblickliche, in der Regelmäßigkeit des Verkehrs eingetretene Störung hofft man bereits morgen wieder beseitigen zu können. (L. Z.)

Berlin, 25. Aug. Die „B. B.-Z." bleibt dabei, daß die auf der General-Zoll-Conferenz zu Eisenach projectirte Erhöhung der Tabaksteuer keine Aussicht auf die erforderliche Unanimität der Stimmen haben werde. Außer der, durch die Antwort auf die Eingabe der Tabaksfabrikanten außer Zweifel gestellten Ansicht der badischen Regierung stünden noch die Vota einer bedeutenden Anzahl anderer, namentlich norddeutscher Regierungen gegen die projectirte Maßregel in Aussicht, so daß sie sich als eine aussichtslose mit großer Bestimmtheit betrachten lasse.

Das „Corresp.-Bur." vom 23. Aug. berichtet aus Berlin: Es sind „glaubwürdigem Vernehmen nach bis heute sechs Erkrankungsfälle als Cholera-Erkrankungen offiziell constatirt; in einem Falle ist der Tod eingetreten."

Breslau, 24. Aug. Außer der Breslauer Handelskammer hat sich auch die Liegnitzer Handelskammer für Aufhebung der Wuchergesetze ausgesprochen; die Hirschberger aber hat ein abweichendes Votum abgegeben. (N. Pr. Z.)

Wien, 24. Aug. Die Kaiserin hat gestern ihre Appartements verlassen, und nach erhaltener Vorsegnung die erste Ausfahrt gemacht. Nachmittags war im Schlosse zu Laxenburg Hoftafel. (Fr. J.)

Frankreich.

* **Paris**, 25. Aug. Nicht ohne Grund erregt der Stand des Geldmarktes und der Baarbestand der französischen Bank einige Besorgniß, wenn man bedenkt, daß — wie jüngst die „Times" erwähnte — kürzlich ein einziges Schiff (Vera) 12½ Millionen Francs baares Geld, meistens in französischen 5 Francs-Thalern, mit nach Indien führte und daß in Paris und anderwärts 1 Sack von 1000 Fr. zum Auslesen um 1005 Fr., 1 Sack von 1000 Charles X.-Thaler um 1010 Fr., 1 Sack von 1000 Napoleon- und Ludwig XVIII.-5 Francs-Thaler um 1020 Fr. — also zu 3 bis 10 Cent. Agio pr. 5 Fr.-Thlr. — offen verkauft werden. Diese Verhältnisse sind allerdings geeignet, das Silbergeld mehr und mehr der Circulation zu entziehen und es — wie früher das Gold — zum Handelsartikel zu machen.

Spanien.

** **Madrid**, 22. Aug. Auf einen Vortrag des Minister-Raths über die Nothwendigkeit, die Nationalgarde aufzulösen, worin dieselbe als ein steter Anlaß der Unruhen dargestellt und namentlich auf die Haltung dieses Instituts während der letzten Ereignisse hingewiesen ist, erließ die Königin nachstehendes Decret: Art. I. Die Nationalgarde des Königreichs ist aufgelöst und bleibt für immer aufgehoben. Art. 2. Die Regierung wird den Cortes in der nächsten Versammlung über die Annahme und die Gründe dieser Maßregel Rechenschaft ablegen. — Ueber den Empfang des Prinzen Adalbert von Bayern liest man in der „España" vom 22.: Der Prinz Adalbert von Bayern langte gestern Abend 8 Uhr in Madrid an. Seit 2 Uhr Nachmittags erwarteten die Civil- und Militärbehörden Madrids Seine königl. Hoheit am Bahnhofe, wo eine Compagnie des Genie-Corps mit Fahne und Musik und 2 Detachements Cavalerie aufgestellt waren. Diese begleiteten den Prinzen, der die Uniform eines Obristen der bayerischen Armee mit einem römischen Helm (wahrscheinlich dem Cuirassierhelm) trug, in feierlichem Zuge nach dem Palast. Hier wurde er von dem Könige, seinem künftigen Schwager, und der Königin auf das Herzlichste empfangen. Im kgl. Gemache, wo die jungen Schwestern des Königs, der Vater, die Ehrendamen, der Ministerrath und die hohen Palast-Beamten versammelt waren, küßte der Prinz die Hand seiner Verlobten mit sichtlicher Bewegung, worauf, nachdem die Minister abgetreten waren, die königliche Familie noch einige Zeit vereinigt blieb. Um 9 Uhr zog sich Prinz Adalbert in den Palast der verstorbenen Fürstin von Salm-Salm, Mutter des Herzogs de l'Infantado zurück, wo seine Gemächer hergerichtet waren.

** **Madrid**, 25. Aug. Heute Abend findet die Unterzeichnung des Heirathsvertrags des Prinzen Adalbert statt und morgen die Hochzeit, der dann die angekündigten Festlichkeiten folgen.

Portugal.

** Aus **Lissabon**, 17. Aug., berichtet der Pariser Moniteur: Die Ruhe ist zu Lissabon vollständig hergestellt und die von der Regierung ergriffenen klugen Maßnahmen scheinen Portugal eine ruhigere Zukunft zu sichern. Das „Diario" vom 15. veröffentlichte eine Verordnung des Civil-Gouverneurs Graf da Ponte, welche Zusammenrottungen untersagt, den Einwohnern Klugheit anräth, die Schuldigen mit strenger Strafe bedroht, und den festen Entschluß ausspricht, die Ordnung um jeden Preis aufrecht zu erhalten. Auf dem Lande ist die Be-

völkerung dem Könige Dom Pedro ganz ergeben und es ist zu hoffen, daß die Entschlossenheit und Energie, welche dieser junge Souverän bereits bewies, die Schwierigkeiten bewältigen wird, die der Empörungsgeist und der schlechte Stand der Ernten seiner Regierung bereiteten.

England.

** London, 26. Aug. Zu New-York befürchtet man, wie der „Arabia“ berichtet, ein Ausbrechen des gelben Fiebers. — Die Präsidentschafts-Chancen Buchanan's nehmen zu. — Zu San-Domingo soll eine furchtbare Revolution ausgebrochen sein. — Die „Morning-Post“ äußert, daß bevor die Occupation Griechenlands aufhören wird, die Westmächte von der griechischen Regierung einen Cabinets-Wechsel verlangen sollten.

Vermischte Nachrichten.

Brüssel, 23. Aug. Bei dem Unglücke auf der Antwerpen-Genter Eisenbahn befand sich Frau Rosseau aus Gent mit einer Tochter von 12 und einem Sohne von fünf Jahren, den sie auf dem Schooße hatte, im vordersten Waggon. Plötzlich fühlte sie einen heftigen Stoß und wurde mit dem Dache des Waggons in den Graben an der Eisenbahn geschleudert. Im Nu sprang sie wieder auf und stürzte nach dem zertrümmerten Waggon zurück, der bereits Feuer gefangen hatte. Glücklich fand sie hier ihr Söhnchen, das zwischen zwei Holzstücken eingeklemmt war, den Kopf nach unten. Durch eine von der Angst gesteigerte heftige Kraftanstrengung gelang es ihr, das Kind zu befreien — aber jetzt fiel ein Stück Eisen auf sie und verwundete sie am Knie. Doch was war aus der Tochter geworden? Neues Suchen in den brennenden Trümmern. Endlich entdeckte sie ein graues Stiefelchen. „Ach, meine Tochter!“ rief sie, und suchte die Verschüttete zu befreien. Auch dies gelang ihr. Der Knabe war mit einigen leichten Quetschungen davon gekommen, die Tochter jedoch schwer am Beine verwundet. Die heldenmüthige Mutter, welche mehrere Wunden hatte, befindet sich im fünften Monate der Schwangerschaft.

Tetschen, 21. Aug. Gestern ereignete sich in der großen amerikanischen Mühle der Unglücksfall, daß eine unverheirathete junge Dame aus Dresden, welche mit den Ihrigen zum Vergnügen hierher gekommen war und mit ihnen dieses Etablissement besuchte, von der durch 4 Etagen gehenden Welle, welche sämmtliche Maschinen in Bewegung setzt, an ihrem aus einem leichten Stoffe bestehenden Kleide erfaßt und etwa 4 Mal um die Axe herumgeschleudert wurde, bis sie endlich, nachdem die Kleidung ihr gänzlich vom Leibe gerissen war, bewußtlos zur Seite fiel. Sie soll nicht unerhebliche Verletzungen erlitten haben.

Die Entdeckung, daß an dem Deroy-Denkmal in München die Sporen verkehrt angebracht sind, hat ein „Mann von Fach“, nämlich ein Reitknecht gemacht. Man erinnert sich bei dieser Gelegenheit, daß, als die Frescogemälde unter den Arkaden des Hofgartens enthüllt wurden, ein Tambour es war, der an der „Erstürmung von Belgrad durch Kurfürst Max Emanuel“ seine Ausstellung zu machen hatte, die auch vollkommen begründet war. Auf jenem Gemälde befindet sich nämlich ein bayerischer Trommler, welcher zum Sturme schlägt, die Leinen sind aber nicht gespannt oder „angezogen“, wie man sagt. Seine Trommel befindet sich somit in einem Zustande, in welchem nur äußerst dumpfe Töne hervorgebracht werden können; es ist Dies der Zustand der „Ruhe“. Die Geschichte sagt uns, daß schon Apelles sich die Kritik eines Schusters über die Schuhlaschen auf einem seiner Bilder gefallen lassen mußte.

Dienstesnachricht.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 21. August die erledigte zweite protestantische Pfarrstelle in Bergzabern, Decanats gleichen Namens, dem bisherigen Pfarrer und Districtsschul-Inspector Dr. phil. Johann Philipp Schwartz in Obernheim, Decanats Obermoschel, zu verleihen.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern. Markt vom 26. Aug. per Centner: Weizen 8 fl. 31 kr., gest. 12 kr.; Korn 6 fl. 4 kr., gef. 2 kr.; Speltzkern — fl. — kr., gef. — kr.; Spelz 6 fl. 3 kr., gest. 4 kr.; Gerste 5 fl. 41 kr., gef. 3 kr.; Hafer 4 fl. 30 kr., gest. 4 kr.; Erbsen 5 fl. 33 kr., gest. — kr. Wicken — fl. — kr., gef. — kr; Linsen — fl. — kr., gest. — kr.; Bohnen — fl. — kr. gest. — kr. — Total der verkauften Früchte 1428 Ctr. — 3 Kilogr. Kornbrod 24 kr., gef. — kr.; 1 Kilogr. Weißbrod 13 kr., gef. — kr. — Das Pfund Ochsenfleisch 13 kr.; Kuhfleisch 1. Qualität 12 kr., 2. Qualität 10 kr., 3. Qualität 8 kr.; Kalbfleisch 1. Qualität 8 kr., 2. Qualität 7 kr.; Hammelfleisch 14 kr.; Schweinefleisch 16 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Ausschreiben.

Einer gewissen Dorothea Nachbauer von Neuleiningen, welche unter der Anschuldigung der Landstreicherei dahier in Verwahr ist, wurden bei ihrer Festnehmung einzelne Fragmente einer zerbrochenen goldenen Cylinderuhr abgenommen, welche offenbar irgendwo gestohlen worden, ohne daß bis jetzt der Damnificat bekannt wäre.

Die Uhr hatte, nach dem vorhandenen Werke zu schließen, die Größe eines Guldenstückes und auf dem messingenen Deckel des Werkes ist folgende Inschrift eingravirt:

„Echappement à Cylindre. Aiguilles. Nro. 7642. Quatre „trous en rubis.“

Unter Veröffentlichung dessen ergeht die Aufforderung an die k. Gensdarmerie und sämmtliche Polizeibehörden geeignet nachzuforschen und mich davon in Kenntniß zu setzen, falls der Damnificat ermittelt werden sollte.

Frankenthal, den 24. August 1856.

Der k. Untersuchungsrichter.
Hofemann.

Bekanntmachungen.

Auszug.

[4205] In Sachen der Catharina, gebornen Müller, Ehefrau von Peter Fleischbein, Wirth, in Frankenthal wohnhaft, sie ohne Gewerbe, allda wohnhaft, Klägerin, vertreten durch den unterschriebenen kgl. Anwalt Stockinger — gegen den genannten Ehemann der Klägerin Peter Fleischbein, Beklagten — wurde durch registrirtes Defaut-Urtheil des königlichen Bezirksgerichts zu Frankenthal vom ein und zwanzigsten August 1856 die Gütertrennung zwischen der Klägerin und dem Beklagten ausgesprochen und der kgl. Notär Neumayer in Frankenthal als Commissarius ernannt, vor welchem die Belieferung der Klägerin vorgenommen werden soll.

Frankenthal, den 26. August 1856.

Der kgl. Anwalt,
G. Stockinger.

[4206] Freitag den 12. September 1856, Vormittags 10 Uhr, zu Reifenberg in der Behausung der Wittwe von Heinrich Hüther; Auf Anstehen von: 1) Joseph Stern, Kaufmann, in Mannheim wohnhaft; 2) Leopold Weil, Handelsmann, in Pirmasens wohnhaft, und 3) Moses Seligmann, Handelsmann, in Kreuznach wohnhaft, dieser als Vormund von Adèle Seligmann, minderjährige Tochter der in Kreuznach verlebten Eheleute Leo Seligmann, gewesener Kaufmann, und Josephine Levi; — werden durch Gustav Adolph Schuler, k. b. Notär im Bezirke und Amtssitze von Zweibrücken, nachbeschriebene den genannten Requirenten in ungetheilter Gemeinschaft gehörige, auf Reifenberger Bann gelegene Immobilien, abtheilungshalber, zu Eigenthum versteigert, als:

1) 9 Dezimalen Fläche; den Antheil an einem in Reifenberg stehenden Wohnhause sammt Zubehör;
2) 8 Dezimalen Garten in 2 Parzellen, und
3) ein Ackerstück von 40 Dezimalen Fläche.

Zweibrücken, den 23. August 1856.

Schuler, k. Notär.

Torf-Versteigerung.

[4208] Samstag den 30. August nächsthin, des Morgens um 10 Uhr, auf dem Torfhause am Moorbache, Gemeinde Ramstein, lassen die Erben des zu Landstuhl verlebten königl. Cantonsarztes Heinrich Geiger

Eine Million Torfkäse erster Qualität

öffentlich auf Credit versteigern.

Die Abfuhrwege sind sehr bequem.

Landstuhl, den 22. August 1856.

Der königl. Notär:
Raquet.

Bekanntmachung.

[4207] Am 14., 15. und 16. September lauf. Jrs. wird der übliche Spätjahrsmarkt der Stadt Landau auf dem Max-Josephs-Platze gehalten werden.

Landau, den 23. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Lang.

Bekanntmachung.

[4209½] Der Jahrmarkt zu Freinsheim wird in diesem Jahre Sonntag den 14. und Montag den 15. des nächstkommenden Monats September abgehalten, was anmit zur Kenntniß bringt,

Freinsheim, den 25. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Moritz Retzer.

Jahrmarkt.

[4210] Am 1. September l. J. wird zu Miesenbach, Landcommissariats Homburg, der diesjährige Vieh- und Krämermarkt abgehalten.

Ramstein, den 25. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Stauch.

Bekanntmachung.

Wattenheim, Landkommissariats Frankenthal.

[4211½] Montag den 15. September lauf. Jrs., des Morgens um 11 Uhr, werden in dem Gemeindehause zu Kleinkarlbach die Kiefern-Samen-Zapfen, wie solche in den Gemeinde-Waldungen von Wattenheim, Altleiningen, Sausenheim, Neuleiningen, Kirchheim a/E., Kleinkarlbach und Battenberg, des Reviers Hertlingshausen, pro 1856/57, geschätzt zu 3000 Hectoliter, gewonnen werden können, versteigert.

Wattenheim, den 23. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Rudolph.

Schuldienst-Erledigung.

Friesenheim, Landkommissariats Speyer.

[4212½] Die Gehilfenstelle an der katholischen, sowie jene an der evangelisch-protestantischen Vorbereitungsschule, sollen mit dem Beginne der Winterschule anderweit besetzt werden. Der mit jeder Stelle verbundene Gehalt besteht in 200 fl. baar aus der Gemeindekasse und 20 fl. Wohnungs-Entschädigung.

Die anzustellenden Gehilfen haben die Lehrer im Kirchendienste zu unterstützen ohne Entschädigung hiefür.

Lusttragende Bewerber wollen ihre Gesuche bis 28. September l. Jrs. hierorts einreichen.

Friesenheim, den 23. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Rickert.

Die Wiederbesetzung der in Kaiserslautern erledigten protestant. Lehrerstelle.

[4213½] Die an der hiesigen protestantischen Schule erledigte Lehrerstelle soll wieder besetzt werden.

Der mit derselben verbundene Gehalt besteht in 400 fl.

Die Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche mit den gehörigen Belegen binnen 4 Wochen persönlich zu übergeben.

Kaiserslautern, den 25. August 1856.

Für die Schulcommission,
Das Bürgermeisteramt,
Pietsch.

Bekanntmachung.

[4197⅔] Samstag den 30. August nächsthin, des Vormittags um 10 Uhr, zu Wachenheim auf dem Stadthause, wird die Herstellung des Weges zum Begräbnißplatze und die Ueberwölbung des Baches im Schulhofe auf dem Wege der Minderversteigerung vergeben.

Die Arbeiten sind wie folgt veranschlagt:

	fl.	kr.
I. Herstellung des Weges:		
a. Erd- u. Planirarbeiten zu	87	36
b. Herstellen des Pflasters, einschließlich der Lieferung der Basaltsteine, zu . .	1131	53
c. Lieferung der Linsensteine, zu	135	36
II. Ueberwölben des Baches, zu	142	56

Pläne und Kostenüberschläge, sowie Bedingnißheft, können täglich auf der Bürgermeisterei eingesehen werden.

Wachenheim, den 23. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
A. Adolay.

[4214] Künftigen Freitag den 29. August, um zehn Uhr Vormittags, in der Stadtkanzlei zu Speyer, wird die Lieferung von 100 Cubikmeter lagerhaften, 20 Centimeter hohen Neckarmauersteinen, welche zum Rollen geeignet sind, für die Stadt Speyer öffentlich an den Wenigstnehmenden versteigert.

Speyer, den 26. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
J. M. Schultz.

Gegen hypothekarische Sicherheit

werden 300 fl. aus der Kirchenkasse von Oberweiler-Tiefenbach (bei Wolfstein) auf Martini l. J. ausgeliehen.

[4215⅓] Der Rechner Miller.

Aechter Peru-Guano

in garantirt vorzüglicher Qualität bei

G. & M. Köhler,
Mannheim und Rotterdam.

Lager bei Hrn. C. Dümmler in Homburg. [3760.⁶]



Bayer. Pfälz.

Dampf-Schlepp-Schifffahrt.



In Ladung nach Köln, Düsseldorf und Rotterdam Schiffer C. Arnheiter, Schleppkahn Ludwigshafen Nro. 8.

Abfahrt am 30. dieses Monats.

Ludwigshafen a. Rh., den 23. August 1856.

[4198⅔] **Die Direction.**

[3579*]

Spezial- Agentur



der regelmäßigen Postschiffe
zwischen

Havre & New-York,

von

Chrystie, Schloeßmann & Comp.
in **Havre, Ludwigshafen** und **Kehl.**

Regelmäßige Abfahrten von Havre nach New-York am 1., 10. und 20. eines jeden Monats.

Unsere Passagiere werden durch zuverlässige Conducteure bis Havre begleitet.

Chrystie, Schloeßmann u. Comp.
in Ludwigshafen, Kehl und Havre.

Nähere Auskunft ertheilen:

In Cusel: Herr **Ch. L. Blitt.**
„ Dürkheim a. H.: Herr **J. Cron.**
„ Grünstadt: Herr **Chr. Butterfaß.**
„ Homburg: Herr **Jac. Köbig.**
„ Kaiserslautern: Herren **Gebrüder Raab.**
In Kirchheimbol.: Herr **Chr. April.**
„ Obermoschel: Hr. **Ed. Landsberg.**
„ Pirmasens: Herr **Friedr. Theobald.**
„ Speyer: Herr **J. M. Wolff.**
„ Zweibrücken: Herr **L. C. Wend.**

Heinrich Stocke,

[749°°]

Ludwigshafen a. Rh.,

Speditions- und Commissions-Geschäft,

hält Lager von besten **Ruhrer Kohlen**, sowie von **Peru-Guano**, für dessen Aechtheit garantirt wird. Gebrauchsanweisungen gratis.

Amtliche Bekanntmachung.

[4216] Am 1. September nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, zu Hardenburg in der Behausung des dortigen kgl. Revierförsters, wird das alte Forstgebäude mit Oeconomiestadel auf den Abbruch versteigert.

Abschätzungs-Protokoll und Bedingnißheft können vorher bei dem unterzeichneten Amte eingesehen werden.

Dürkheim, am 22. August 1856.

Königl. Rentamt,
Weigel.

[4217] Dem Herrn Naphthali Weill, israelitischem Bürger dahier, welcher als Dankopfer für die Wiedergenesung seiner Tochter Johanna, Ehegattin des Herrn Jonas Simon, hiesigen Handelsmannes, zur gleichheitlichen Vertheilung unter die Bedürftigen der beiden christlichen Confessionen dahier, den Unterzeichneten die Summe von zehn Gulden übergeben hat, sagen hiermit öffentlich ihren Dank.

Lambsheim, den 24. August 1856.

J. Stöckel, kathol. Pfr.
J. Ph. Lattermann, protest. Pfr.

[4218⅓] Ein oder auch zwei Knaben aus einer anständigen Familie können in Kost und Aufsicht genommen werden in einer Stadt, die zugleich Sitz eines Gymnasiums ist. Es kann denselben auf Verlangen auch Nachhilfe in allen Unterrichtsgegenständen ertheilt werden. Das Nähere bei der Exp. d. Bl.

Anzeige.

[4154⅔] Der Unterzeichnete hat in Kaiserslautern ein Geschäftsbüreau errichtet und empfiehlt sich zur Vertretung vor dem Handels-, Zuchtpolizei- und Land-Gerichte, zur Einkassirung von Geldern ꝛc.

Kaiserslautern, im August 1856.

K. Holzbacher, Rechtscandidat.

Düngerversteigerung.

[4219] Montag den 1. September d. Js., Vormittags 9 Uhr, wird der Dünger aus den Dragoner-Pferdestallungen zu Mannheim auf den Monat September d. J., abtheilungsweise öffentlich versteigert.

Mannheim, den 24. August 1856.

Großh. bad. Kasernverwaltung.

Zu kaufen gesucht:

eine Hebelbank mit Schreinerwerkzeug und eine Tabaks- oder Seifensieder-Presse, deren Spindel 7 Centimeter hat; ferner ein Charre-à-banc oder eine Einspänner-Chaise. Das Nähere in der Exp. d. Bl. [1187⅔]

Zu verkaufen.



[4220⅓] Küfermeister Schneider in Rhodt hat wegen Räumung eines Kellers 6 gute weingrüne, stark in Eisen gebundene vierfuderige Lagerfässer billig zu verkaufen.

[4221] Ein schön möblirtes Zimmer im Gelbert'schen Hause dahier zu vermiethen.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nr. 206. Ludwigshafen, Freitag 29. August **1856.**

Deutschland.

* **Ludwigshafen**, 27. Aug. Auch im hiesigen Hafen wurde gestern mit dem Schiff „Columbus“ aus Köln der Versuch gemacht, den Hauptmast mittels einer mechanischen Vorrichtung umzulegen und wieder aufzurichten. Die Direction der Köln-Mindener Eisenbahn, welche die stehende Brücke bei Köln baut, hat bekanntlich jenes Schiff ausgerüstet, um die Rheinhäfen zu der Ueberzeugung zu bekehren, daß der Mangel eines gehörigen Durchlasses an jener Brücke die Schifffahrt nicht behindere. Allein der Beweis dafür ist auch hier gänzlich mißlungen. Das Umlegen des Mastes an einem Schiffe von mittlerer Größe erforderte einen beträchtlichen Zeit- und Kräfteaufwand und ist nicht ohne Gefahr für Schiff und Bemannung. Diese Nachtheile wachsen mit der Größe des Schiffes. Hätten wir daher nicht längst die Ueberzeugung gehabt, daß die Kölner Brücke, wie sie jetzt ausgeführt wird, der Rheinschifffahrt großen Schaden bringen wird: Das Experiment mit dem „Columbus“ würde uns jeden Zweifel benommen haben. Mehr als je finden wir es jezt unbegreiflich, daß die übrigen Rheinuferstaaten ein Projekt zulassen konnten, welches Köln zu einem gezwungenen Stapelplatze macht, den Schiffer- und Handelsstand der übrigen Rheinstädte in hohem Grade benachtheiligt und überdies mit einem Grundgesetze des Bundes, welches die Freiheit der schiffbaren Ströme statuirt, im grellsten Widerspruche steht.

△ **Haardt**, 26. Aug. Unserer Gemeinde wurde gestern das Glück zu Theil, daß König Ludwig seinen 70. Geburts- und Namenstag im Kreise seiner erhabenen Verwandten unter uns zugebracht hat. Eine freudige Bewegung ergriff Alle, als um 5 Uhr Abends die königlichen Wagen in der Ferne sichtbar wurden. Am nördlichen Eingange in unser Dorf, wo eine einfach schöne Ehrenpforte errichtet war, hatten sich fast sämmtliche Glieder der Gemeinde, an ihrer Spitze der Herr Landcommissär, der Pfarrer sammt Presbyterium, der Bürgermeister mit dem Gemeinde- und Pflegschaftsrath, die Lehrer mit ihren Schülern, versammelt, um die hohen Besuchenden zu bewillkommnen, unter Darreichung eines Ehrentranks durch den Bürgermeister Müller. Auf dem schön gelegenen Landhause des Herrn Stöhr aus Mainz, früher dem Grafen v. Castell gehörig, nahmen die hohen Gäste das Mittagsmahl ein und verweilten daselbst bis zum Abend. Gewiß galten die Toaste, die wir auf der Terrasse ausbringen sahen, dem Glücke des erhabenen Wittelsbachers, der in weiter Ferne am gestrigen Tage sein Verlobungsfest feierte. Die Rückkehr geschah durch unser schön und sinnig geschmücktes Dorf unter Jubelrufen seiner Bewohner. Waren Alle durch das rüstige, jugendkräftige Aussehen des Königs Ludwig erfreut, so erregte die Erscheinung des edeln Königs Otto in seiner Nationaltracht nicht weniger Interesse. — Möge uns das Glück solchen Besuches noch viele Jahre zu Theil werden!

⊙ **Zweibrücken.** (Assisenverhandlungen.) Sitzung vom 26. Aug. Andreas Döllner, 21 Jahre alt, Schustergeselle aus Uchenhofen, k. b. Landgerichts Haßfurth im Kreise Unterfranken und Aschaffenburg. (Vertheidiger: königlicher Advocat Golsen.)

Die Verhandlungen in dieser Sache haben heute Morgen unter einem großen Andrange des Publikums begonnen. Der jugendliche Angeklagte ist von mittlerer Statur, hat röthlich-blondes Haar und scheint keine allzu große körperliche Kraft zu besitzen. Sein Benehmen und Auftreten ist ruhig und niedergeschlagen. Er gesteht die That in der Art zu, daß er behauptet, mit dem ermordeten Schaaf gelegenheitlich eines Religionsdisputes in Streit gerathen zu sein, und von demselben zuerst angepackt, sich mit seinem Messer zur Wehr gesetzt zu haben, ohne jedoch vorher im geringsten die Absicht gehabt zu haben, denselben zu ermorden oder zu berauben. — Das Nähere in dieser Sache entnehmen wir dem von der k. Staatsbehörde errichtelen Anklageakte: Am 17. Mai d. J., Morgens 5 Uhr, wurde dem k. Polizeicommissär zu Neustadt die Anzeige gemacht, daß unweit der Stadt, neben der Straße nach Landau, die Leiche eines Mannes liege, der allem Anscheine nach ermordet worden sei. Der kgl. Polizeicommissär begab sich sofort an Ort und Stelle und fand daselbst die Leiche eines erwachsenen Mannes in einem an die Straße grenzenden Kornacker. Die Leiche lag der Länge nach ausgestreckt auf dem Rücken, den Kopf gegen das Gebirg, die Füße gegen den Straßengraben gerichtet, und so, daß leztere in den Straßengraben hineinhingen. Die Arme lagen längs des Körpers, die Hände waren krampfhaft geballt. Die Leiche war ohne Kopfbedeckung und hemdärmlich; Hosen, Weste, Hemd und Halsbinde waren voll Blut und zugleich so durchnäßt, daß es schien, es mußte die Leiche in dem 1 Centimeter tiefen Wasser des Straßengrabens gelegen haben. Das Gesicht zeigte sich mit Blut überzogen und es fanden sich an demselben, sowie namentlich am Halse fürchterlich klaffende Wunden. Einige Schritte von der Leiche gegen Edenkoben zu, lagen auf der Straße zwei Stücke von einem zerbrochenen Wingertsbalken, mit welchem sich der Angeklagte gegen den Angriff Schaafs zur Wehre gesetzt haben will. Die Leiche ward anfangs von Niemanden erkannt, bald jedoch stellte sich heraus, daß sie diejenige des Philipp Schaaf von Neustadt, eines jungen Mannes, der einer guten Familie allda angehörte und in letzterer Zeit in der Nähe von Straßburg gearbeitet hatte, sei.

Der k. Kantonsarzt zu Neustadt constatirte an der Leiche 9 verschiedene Wunden, Hautabschärfungen und Sugillationen. Der k. Kantonsarzt zog aus seinem ärztlichen Befunde die Folgerung, daß Schaaf sowohl Wunden mittelst eines scharf schneidenden, als auch mittelst eines stumpfen Werkzeuges oder Faustschlages erhalten habe. Daß in Folge leztern, namenteines Schlages auf das linke Auge, wohl eine bedeutende Gehirnerschütterung stattgefunden habe, diese jedoch nicht Todesursache gewesen sei, ebensowenig als die Blutuug, vielmehr ein Gehirn-Schlagfluß, in Verbindung mit Stickfluß, den Tod bewirkt habe. Sein Gutachten geht ferner dahin, daß Schaaf eines gewaltsamen Todes gestorben sei und zwar in Folge der vorgefundenen Verletzungen, welche in ihrer Gesammtheit und in Verbindung mit den obwaltenden Umständen nothwendig tödtlich gewesen seien.

Da der Rock des Getödteten fehlte, sich auch kein Geld bei ihm vorfand, so war man sofort überzeugt, daß hier ein Raubmord verübt worden sei. Bald gelang es auch, den Mörder ausfindig zu machen. Zeugen traten auf, welche den Ermordeten Abends zuvor mit einem verdächtig aussehenden Manne von Edesheim her auf der Straße hatten gehen sehen, man ermittelte, daß ein Mann von gleichem Aussehen auf der Eisenbahn nach Haßloch gegangen war, dort übernachtet und sich Morgens von dort entfernt hatte, angeblich um nach Mannheim zu gehen. Durch telegraphische Depesche wurde sogleich die badische Polizeibehörde in Kenntniß gesetzt und noch am Tage der Entdeckung der That, Nachmittags 3 Uhr, wurde jener Mensch, welcher der Angeklagte Andreas Döllner von Uchenhofen war, verhaftet, gerade als er die Rheinbrücke bei Mannheim überschritten hatte. Er hatte ein Reisetäschchen umhängen, welches später als Eigenthum des Ermordeten anerkannt wurde, und in demselben den entwendeten Rock verwahrt. Anfänglich leugnete er Alles. Später meldete er sich jedoch in Mannheim zum Verhör mit der Erklärung, daß er gestehen wollte. Er machte nun folgende Angaben: „Ich habe einen Menschen geschlagen. Im ersten Ort von Landau aus kam jener Mensch zu mir. Eine halbe Stunde von Neu-

stadt fing er auf einmal vom Glauben zu sprechen an. Als ich ihm sagte, daß ich Protestant sei, da sagte er: da sind Sie ja Brockenfresser! Ich erwiderte: da sind Sie ein Brühsupper, wenn wir Brockenfresser sind. Darauf schlug er sogleich mit seinem Stock mir auf Kopf, Ellenbogen und Hand. Ich holte mir eine Pfahllatte und schlug ihm auf den Kopf und zwar von vorn; er sprang gegen mich, dann packte er mich und warf mich auf den Boden. Ich fiel in den Graben. Beim Raufen kamen wir nun in den angrenzenden Getreideacker. Ich griff dann in meine Hosentasche und holte mein Messerle und schlug und stach, wohin ich kam. Er schlug mir mit der Faust in's Gesicht. Er blutete heftig und ließ endlich nach, wobei er rief: Ach, Bruder, laß mich gehen, ich laß dich auch in Frieden! Ich machte auch dann nichts mehr. Nach dem ersten oder zweiten Streich mit dem Messer kam ich oben darauf und gab ihm noch einige Streiche und sagte: Geh nun her, Bruder, ich will dir weisen, daß du mich hast angepackt und berauben wollen. Ich riß ihm dann seinen Ueberrock herunter und die Tasche, die er bei sich trug und nahm sie mit fort. Als ich ihm die Sachen nahm, lebte er noch, sagte aber nichts mehr. Er jämmerte nur." (Forts. folgt.)

München, 26. Aug. II. Majestäten haben sich heute Morgen mit dem Kronprinzen Ludwig und dem Prinzen Otto kk. HH. nach Berchtesgaden begeben. Se. kgl. Hoh. Prinz Luitpold, welchem die Artillerieoffiziere als ihrem bisherigen Chef vergangenen Sonnabend in Neuberghausen ein schönes Abschiedsfest gegeben hatten, reiste vorgestern Abends zur Inspection nach Ingolstadt und Augsburg. Das alljährliche Dankamt an der Mariensäule findet Donnerstag statt. Nachmittags wird der Hr. Erzbischof seinen feierlichen Einzug in der Metropolitankirche halten. (N. Münchn. Z.)

Augsburg, 24. Aug. Hr. Carl Frhr. v. Münch, Sohn des jüngstverlebten Hrn. Gutsbesitzers Friedrich Frhrn. v. Münch, hat, ohne durch schriftliche letztwillige Verfügung des Verblichenen dazu veranlaßt zu sein, aus seinem Erbe die Summe von 14,000 fl. zu wohlthätigen Zwecken disponibel gestellt, mit der Bestimmung, daß davon 10,000 fl. dem erst begründeten Institute der Diakonissen, 1000 fl. dem evangelischen Waisenhause, 1000 fl. dem protestantischen St. Johannis-Verein und 2000 fl. der Kinderheilanstalt zuzuwenden sind. (N. Münchn. Ztg.)

Würzburg, 24. Aug. Wegen einer unter mehreren Schülern der Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbschule gestern entdeckten Verbindung nach Art der Verbindungen der Hochschüler wurden bei der heute stattgefundenen Preisevertheilung mehrere Schüler, die im Jahresberichte als Preiseträger aufgeführt sind, übergangen, da ihre Preise zurückgehalten wurden. Eine Disciplinaruntersuchung ist im Gange, da sie vergangene Nacht einen Commerce im „Englischen Garten" abhielten. (Schw. T.)

Aschaffenburg, 23. Aug. So eben wurden die Leichen der bei dem gestrigen Eisenbahnunglück getödteten österreichischen Soldaten zur Erde bestattet. Die Zahl derselben beträgt zwar nicht 8, wie es gestern hieß, sondern nur 6; dagegen ist bei einigen der Schwerverwundeten nur wenig Hoffnung auf Rettung. Ein einziges Grab birgt die heute beerdigten unglücklichen Opfer. Ueber die eigentliche Ursache der Katastrophe ist man noch ziemlich im Unklaren; hoffentlich wird die eingeleitete Untersuchung der Sache auf den Grund führen, und die allgemein hier herrschende Meinung, daß nur ein Zufall die Schuld an dem Unglücke trägt, rechtfertigen. (Würb. Anz.)

Kissingen, 21. Aug. Gestern als am Vorabende der Abreise Sr. Majestät des Königs, war unsere Stadt glänzend beleuchtet, und namentlich das k. Kurhaus strahlte im Brillantfeuer. Die hiesige Liedertafel zog vor die Wohnung des Königs und brachte dem scheidenden Monarchen eine Serenade mit Fackelbegleitung. Se. Maj. waren von diesem Zeichen der Liebe und Anhänglichkeit innigst gerührt und dankten wiederholt auf die freundlichste Weise, wie denn überhaupt der allverehrte Monarch seine vollste Zufriedenheit mit dem Aufenthalt in Kissingen aussprach. Heute Morgen, nachdem J. M. die Königin von Brückenau angekommen war, reisten beide kk. Majestäten in der heitersten Stimmung und unter herzlichen Glückwünschen des Volkes ab und ließen in jeder Brust die dankbarsten Gefühle zurück. (Auch in Brückenau waren zu Ehren J. M. der Königin Marie verschiedene Abschiedsfeierlichkeiten veranstaltet worden.) (N. Münchn. Ztg.)

Freiburg, 26. Aug. So eben trifft hier die traurige Nachricht ein, daß diesen Mittag auf der Station Schallstadt ein Unglück vorgefallen ist. Dort kreuzen sich die beiden Züge um 11 Uhr 41 und 43 Min. Der Postconducteur des Basler Zugs wurde bei seinem Herausspringen mit den Briefschaften von dem gerade ankommenden Freiburger Zuge zu Boden geworfen und ihm beide Füße abgefahren. Der Verunglückte, ein sehr gut beleumundeter Familienvater, ist in Heidelberg stationirt und heißt Thron. Nach einer halben Stunde soll er gestorben sein. (Frbr. Ztg.)

Kehl, 25. Aug. Heute Nachmittag hatten wir das Schauspiel des Schlagens einer Schiffbrücke über den Rhein durch die französischen Pontoniers. Nach Vollendung der Brücke, welche in etwas weniger als einer Stunde unterhalb der stehenden Rheinbrücke das badische Ufer erreichte, wurde dieselbe durch den inspicirenden französischen General mit seiner Suite begangen. Beim Betreten des badischen Ufers wurde derselbe durch den hier befindlichen Lieutenant des Detachements militärisch begrüßt. Die Brücke wurde nun zur allgemeinen Begehung freigegeben, was von fast sämmtlichen Anwesenden benützt worden ist. Unsere Stadt hatte inzwischen nahezu das Aussehen einer französischen Garnisonsstadt; Offiziere aller Grade und Soldaten, worunter wir auch Zuaven bemerkten, suchten mit Eile unsere Gast- und Kaffeehäuser auf. Nach einer Stunde wurde die Brücke wieder abgefahren. (Karlsr. Ztg.)

Vom Bodensee, 25. Aug. Gestern Nachmittag wurde P. v. Lindpaintner an den Ufern des Bodensee's dem Schoß der Erde übergeben. Es war stets sein Wunsch gewesen, in der einsamen stillen Gegend, die sich zwischen Langenargen und Lindau erstreckt, seine Ruhe zu finden. Dies ist wohl der Grund, warum sein Leichnam nicht nach Stuttgart zur Beisetzung gebracht wurde, wo ihm gewiß eine seines Andenkens würdige Leichenfeier bereitet worden wäre. Doch auch in Nonnenhorn fand eine Feier statt, die bewies, daß hier ein außergewöhnlicher Mann zur Erde bestattet wurde. Nicht nur waren von Stuttgart, Augsburg und St. Gallen Deputationen erschienen, sondern aus der ganzen Umgegend war die Bevölkerung herbeigeströmt. (Schwäb. Merk.)

Berlin, 26. Aug. Prinz Karl von Bayern wird dem König auch nach der Provinz Preußen folgen und nach dort beendeter Revue die Rückreise nach München antreten. — Eine hier stattgehabte Versammlung von Handwerkern hat nach dem „C.-B.", beschlossen, sich in einer an das Handelsministerium zu richtenden Petition für gänzliche Aufhebung der Wuchergesetze auszusprechen.

Kiel, 25. Aug. Heute fand hier vor dem Oberappellationsgericht die Anklageverhandlung der holsteinischen Ständeversammlung gegen den Minister v. Scheele statt. Für den Ankläger (Baron C. v. Plessen als Präsidenten der Ständeversammlung) plaidirte der Obergerichtsadvokat Friederici, für den Angeklagten Advokat Bargum. Die Verhandlung begann um 11 Uhr Morgens und dauerte ohne jede Unterbrechung bis halb 10 Uhr Abends in einem fortwährend von einer dichten Zuhörermenge erfüllten Saal. Das Urtheil ist natürlich noch nicht gesprochen und wird wahrscheinlich erst nach etwa 8 Tagen erfolgen. (N. Preuß. Ztg.)

Frankreich.

** **Marseille**, 26. Aug. General Pariset ist hier angekommen. Für die Subscription der neuen Eisenbahn von Marseille nach Avignon gibt sich große Theilnahme kund. — Der Getreidemarkt ist still. 360,000 Hectolitres sind in den Häfen. — Aus Konstantinopel vom 18. wird berichtet, daß die Russen Kars am 4. August vollständig geräumt haben. Die Befestigungswerke des Platzes blieben — mit Ausnahme zweier Forts — unberührt. Man sagt, die Russen halten noch immer einen Theil der Schlangeninsel besetzt, die Offiziere eines englischen Dampfers haben sich davon durch Augenschein überzeugt. Die Restaurirung des russischen Gesandtschafts-Hotels kostete Frankreich 120,000 Franken. Zur Züchtigung der Montenegriner werden von der Pforte Vorbereitungen getroffen. — Nach Berichten aus Bucharest vom 26. war der russische Gesandte v. Butenieff am 19. zu Konstantinopel angelangt und zu Bujuk-Dere gelandet. Kubrisli-Pascha sollte am 21. nach Moskau zu den Krönungsfeierlichkeiten abgehen.

** **Marseille**, 27. Aug. Aus Afrika wird von einem Erdbeben berichtet, das am Abend des 21. zu Algier verspürt wurde. Zu Algier waren die Stöße schwach, stärker zu Konstantine, und zu Philippeville, wo sie sich am 22. wiederholten,

furchtbar. Der Kirchthurm stürzte theilweise ein, viele Häuser wurden beschädigt, aber Niemand kam um. Spitäler und Kasernen wurden geräumt und die Bevölkerung der Stadt lagert im Feld. Man sagt, mehrere französische Ortschaften der Umgegend seien zerstört.

Spanien.

** **Madrid**, 23. Aug. Patricio de Escosura und andere Chefs der Ex-Nationalgarde erhielten Regierungspässe für das Ausland, dennoch veröffentlicht sonderbarerweise das Diario official de Anuncios Haft-Erlasse der Militär-Commission gegegen Escosura, Sixto-Camara und Becerra, welche das Feuer des 3. leichten Bataillons befehligten. — Der Haupt-Urheber des Juwelen-Diebstahls in der kgl. Schloßkappelle wurde festgenommen. Sein Mitschuldiger hat sich umgebracht. — Der „Epoca" zufolge wird den bereits erlassenen Decreten bald die Auflösung der constituirenden Cortes, die Veröffentlichung des Fundamental-Gesetzes, der Gesetze über die Ayuntamientos und der Provinzial-Deputationen, Maßnahmen bezüglich der Presse und die Errichtung des Staatsraths folgen. — Die Espana sagt, daß die Hochzeitsgeschenke der Infantin Amalia mehr als 4 Mill. Realen werth sind. Die Aussteuer soll ein Muster der Vollkommenheit sein. — Gen. Zapatero hat durch Bando alle Fabrikanten- oder Arbeiter-Associationen Cataloniens aufgelöst. — Fünf Mann der Bande von Hierro überfielen am 14. einen Eilwagen in der Umgebung von Pancorbo. Natürlich waren alle Reisenden über das unerwartete Erscheinen sehr bestürzt, aber der Führer der Bande beeilte sich, sie zu beruhigen, indem er sie versicherte, er werde ihnen durchaus kein Leid zufügen und beabsichtige nur zwei seiner ermüdeten Pferde gegen zwei andere des Postwagens auszutauschen. Während dies geschah, bat er die Reisenden, mit ihm und seinen Leuten gefälligst in das benachbarte Wirthshaus gehen zu wollen, wo er sie auf seine Kosten mit einem guten Frühstück regalirte.

England.

London, 27. Aug. Laut hier eingetroffenen Nachrichten aus Malta benutzen 400 paßlose und flüchtige Oesterreicher von den britischen Legionären die Erlaubniß des Kaisers von Oesterreich, straflos heimzukehren. Sie gehen vermuthlich nach Venedig, die andern nach England. (W. T. B.)

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 24. August die erledigte protest. Pfarrstelle zu Altripp, Decanats Speyer, dem bisherigen Pfarrer, Capitelssenior und Distrikts-Schulinspector Wilhelm Zinn in Gangloff, Decanats Lauterecken, zu verleihen.

Durch Regierungsentschließung vom 27. August l. Jrs. wurde der bisher provisorische Lehrer Wilhelm Leipold zum Lehrer an der protest. Oberschule zu Heuchelheim in definitiver Eigenschaft ernannt.

Vermischte Nachrichten.

(Eine untröstliche statistische Bemerkung.) Ein tieferer Blick in die Volkszählungstabellen des deutschen Zollvereins gewährt für unser schönes Geschlecht einen recht traurigen Trost. Nach der Volkszählung vom Schluß des Jahres 1852 befanden sich im deutschen Zollvereinsgebiete 3,947,520 Jünglinge über 14 Jahre, gegen 4,315,659 Jungfrauen von gleichem Alter; demnach müssen 368,139 Jungfrauen, wegen Mangel an Männern, unverheirathet bleiben. Dieses Verhältniß gestaltet sich indessen noch weit ungünstiger, wenn man, wie die Erfahrung vieler Jahre zeigt, annimmt, daß von 100 heirathsfähigen jungen Männern nur 65 das sanfte Joch der Ehe auf sich nehmen. Es werden daher von obigen 3,947,520 Jünglingen 1,303,979 Köpfe das Junggesellenleben vorziehen und deßhalb 1,672,108 Jungfrauen den Schleier nehmen müssen! In kleinern Ziffern ausgedrückt, kommen auf 5 heirathslustige Männer 8 Jungfrauen. Wenige Jahre haben indessen dazu gehört, um dieses ohnehin schon ungünstige Verhältniß noch weit ungünstiger zu gestalten, denn nach Berechnungen, denen die letzte Volkszählung vom Dezember 1855 zu Grunde gelegt ist, hat die Heirathslust der jungen Männer noch weit mehr abgenommen, so daß auf einen heirathenden jungen Mann fast zwei heirathsfähige Jungfrauen kommen.

Von Malching, Ldgs. Rotthalmünster, kommt dem Corr. f. Niederb. folgende schaudererregende Geschichte zu: Im verflossenen Winter verkaufte der Kleingütler zum „Probst" sein daselbst nicht weit von der Kirche neben der Landstraße gelegenes Häuschen an einen dortigen Schullehrer, worauf er nach Elring, Landgerichts Simbach am Inn, übersiedelte und alldort den Bauernhof zum sogenannten Schlegel hinterm Holz kaufte. Der Lehrer von Malching übernahm hierauf das Anwesen und wollte in vergangener Woche den schon längere Zeit beabsichtigten Keller in der Küche seines Hauses graben lassen; kaum aber waren sie fünf Schuh unter die Erde gekommen, als man auf einen großen mit Blut bespritzten Stein stieß, der die Leichname dreier Menschen deckte. Den Aeußerungen der gerichtlichen Commission zufolge, die sogleich im ganzen Hause die Fußböden aufbrechen ließ, und wo man wieder einen mit zwei Schuh Erde zugedeckten menschlichen Cadaver fand, können dieselben schon 10—20 Jahre hier verborgen liegen. Daß dieses Ereigniß zu vielseitigen Vermuthungen Anlaß gibt, ist leicht erklärlich; doch dürften die eifrigen Erhebungen von Seite der Behörden bald den eigentlichen Thatbestand an's Licht führen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Licitation.

[4222] Donnerstag den 11. September nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Weidenthal, in Vollziehung eines Urtheils des k. Bezirksgerichts Frankenthal vom 7. August letzthin, auf Grund eines unterm 23. d. M. dem unterzeichneten Notäre zu Protokoll gegebenen Expertengutachtens, sowie auf Anstehen von I) Maria Ottilia gebornen Gosset, ohne Gewerbe, Wittwe von dem zu Weidenthal verlebten Schreiner Franz Glöckle, und II. deren nachgenannten, mit Letzterem erzeugten Kindern, resp. deren Stellvertretern, als: 1) Wilhelm Glöckle, Werkmacher, zu Weißenburg dermalen sich aufhaltend, 2) Peter Glöckle, Steinhauer, 3) Magdalena Glöckle, Ehefrau von David Mechnig, auch Steinhauer, und Letzterem, 4) Joseph Glöckle, ebenfalls Steinhauer. Alle Vorgenannten zu Weidenthal wohnhaft; endlich 5) Herr Anton Neumayer, k. Notär, zu Neustadt wohnhaft, vermöge des allegirten Urtheils ernannt, um den ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesenden Sohn Sebastian Glöckle, Zimmermann, zu vertreten, wird durch den unterzeichneten, hiezu committirten Karl Werner, k. Notär im Amtssitze zu Neustadt, zur Licitation nachbeschriebener, zu der zwischen dem verlebten Franz Glöckle und seiner hinterbliebenen Wittwe bestandenen Gütergemeinschaft gehörige Liegenschaft geschritten, nämlich:

Ein zu Weidenthal an der Landstraße gelegenes Wohnhaus mit Stall, Hofraum und sonstigem Zubehör, 4 Dezimalen Fläche enthaltend.

Neustadt, den 20. August 1856.

Werner, kgl. Notär.

Bekanntmachung.

Schuldienst-Erledigung betr.

[4223½] Die israelit. Lehrer- und Vorsängerstelle dahier, womit der Schächterdienst sowohl in hiesiger als auch in den Nachbarsgemeinden Harthausen, Lingenfeld und Weingarten verbunden, ist erledigt und soll alsbald wieder besetzt werden.

Der Gehalt besteht in folgenden Bezügen:

1) Baar aus der israelit. Cultuskasse	200 fl.
2) Beitrag aus Kreisfonds . . .	40 fl.
3) Anschlag der Casualien . . .	35 fl.
4) Wohnungsentschädigung . . .	25 fl.
Summa	300 fl.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche, mit den vorschriftmäßigen Zeugnissen belegt, längstens binnen 14 Tagen von heute bei dem unterfertigten Amte einzureichen.

Schwegenheim, den 26. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Baer.

Kellerverpachtung.

[4224] Samstag den 6. September nächsthin, des Nachmittags um 1 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Ungstein, wird die hintere Hälfte des dasigen Schulhauskellers, worin circa 50 Fuder Wein gelagert werden können, auf einen sechsjährigen Bestand meistbietend verpachtet.

Ungstein, am 26. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
A. A.
Fix, Gdeschr.

Ueberfahrtsnäh-Versteigerung.

[4225½] Wir werden am

Mittwoch den 10. September 1856, Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhaus in Leopoldshafen:

a. eine erst vor zwei Jahren neu angeschaffte, an der Ueberfahrtsstation am Rhein befindliche Ueberfahrtsnähe von 49½ Fuß Länge und 13 Fuß Breite, sodann

b. eine alte, schon länger gebrauchte Ueberfahrtsnähe von 44 Fuß Länge und 10 Fuß Breite, welche sich im Hafen befindet,

an die Meistbietenden öffentlich versteigern und laden die Liebhaber zu dieser Versteigerung ein.

Karlsruhe, den 25. August 1856.

Großherzogl. Domänen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

[4226½] Dienstag den 9. September lauf. Jrs., Vormittags 10 Uhr, wird der Bedarf an Beleuchtungsmaterialien 2c. für das Etatsjahr 1856/57, bestehend in circa

56 Centner Unschlitt-Lichter,
48 Centner Repsöl,

12 Centner raffinirtes Lampenöl,
16 Pfund Dochtgarn und
180 Ellen gewirkten Docht, dann
8 Centner Seife,
alles nach bayerischem Gewicht und Maaß, von der unterfertigten Commission in ihrem Geschäftslocale Nro. 8, Fronte Dich, Gebäude Litr. a, an die Wenigstnehmenden öffentlich in Lieferung gegeben, wozu Lieferungslustige mit dem Beifügen eingeladen sind, daß die näheren Bedingungen vor der Versteigerung bekannt gegeben werden.

Germersheim, am 25. August 1856.

Die königliche Militär-Local-Verpflegs-Commission.

Fässer-Versteigerung.



Dienstag den 2. September d. J., Vormittags 9 Uhr, werden durch den Unterzeichneten aus Auftrag des Eigenthümers in dem Keller Lit. E 7 Nro. 2 folgende weingrüne, stark in Eisen gebundene Lager- und Transportfässer gegen gleich baare Zahlung freiwillig versteigert:

31 Stück Lagerfässer von 3300 bis 3800 Liter.
24 „ ditto „ 2100 „ 2600 „
15 „ ditto „ 1200 „ 1600 „
18 „ Transport-Stückfässer, sodann mehrere ½ und ¼ Stück- und verschiedene kleine Fässer.

Mannheim, den 15. August 1856.

J. Ch. Fischer,
Waisenrichter und Taxator.

[4078²/₃]

Für Oeconomen.

[4144²/₄] **Gypsdünger vorzüglicher Qualität, à 24 kr. per Karren (Einspänner), bei Levino u. Comp. in Ludwigshafen.**



[4227¹/₃] Der Unterzeichnete verkauft die ehemalige Wilhelmi'sche Maschinenfabrik, welche derselbe nun bewohnbar, mit zwei Kellern, Nebenbau, Garten und dazugehörendem Lande eingerichtet hat. Gelegen in einer der schönsten und gesundesten Gegenden der Vorderpfalz, zwischen Edenkoben und dem Bahnhofe daselbst, eignet sich das Anwesen zu jedem Geschäftsbetrieb.

Edenkoben, den 27. August 1856.

Johann Dieringer,
Zimmermeister und Bauunternehmer.

[4228] Der Oggersheimer Musikgesellschaft wird hiermit das verdiente Lob gespendet, daß ihre Leistungen, namentlich am jüngstverwichenen Kirchweihfeste, bei welcher Gelegenheit unter Leitung des Dirigenten Vogel bei Gastwirth Wenz dahier sowohl Tanz- als Harmoniemusik mittelst Blechinstrumenten aufgeführt wurde, die leidige Mittelmäßigkeit weit hinter sich lassen und besonders in Hinsicht der Präcision als vollkommen gelungen bezeichnet werden müssen.

Oggersheim, 27. August 1856.

Mehrere Musikfreunde.

Fässer-Versteigerung.



[4229¹/₃] Freitag den 5. September 1856, zu Homburg in der Wohnung des Bäckers Ludwig Hirsch, lassen die Erben des daselbst verstorbenen Privatmannes David Hirsch — außer verschiedenen anderen Fahrnißstücken — 5 fast ganz neue Weinfässer von 3500, 2500, 1900, 1400 und 1200 Litern Gehalt versteigern. — Die Fässer werden Nachmittags ausgeboten.

Ansmann, k. b. Notär.

Die Zwetschen

von 35 Bäumen sind bei Kämmerer in Haßloch zu verkaufen. [4230¹/₃]

Harthausen, Landkommissar. Speyer.
(Schulgehilfenstelle-Erledigung.)

[4231¹/₃] An der katholisch-deutschen Vorbereitungsschule zu Harthausen ist die Gehilfenstelle in Erledigung gekommen und wird hiermit zur Bewerbung um dieselbe ein Anmeldungstermin von 4 Wochen eröffnet.

Der Gehalt besteht in 200 fl. baar aus der Gemeindekasse nebst freier Wohnung im Schulhause. Für Heizung des Lehrsaales sorgt die Gemeinde.

Harthausen, den 23. August 1856.

Für die Orts-Schulcommission,
Das Bürgermeisteramt,
Th. Harz.

Musikalien-Leihanstalt von P. Waldecker in Speyer.

[4118³/₃] Ich empfehle hiermit meine neu errichtete Musikalien-Leihanstalt. Dieselbe enthält in 2000 Nummern die besten Werke für Piano, Gesang, Violine, Cello, Flöte ꝛc., und zwar für jede Stufe der Fertigkeit. Die Musikalien sind mit der größten Sorgfalt ausgewählt, so daß die Anstalt neben den meisten klassischen Werken auch die besten Schöpfungen der neuern Meister enthält.

Das jährliche Abonnement kostet fl. 8, das halbjährige fl. 4, das vierteljährige fl. 2. 30 kr., per Monat fl. 1. — Wer ein ganzes Jahr fortlaufend abonnirt ist, erhält für fl. 4 Musikalien von den während des Jahres benützten gratis.

Zur größern Verbreitung der Anstalt kann man an den meisten Orten bei den Herren Musiklehrern abonniren, bei welchen auch Cataloge zu haben und die Transport-Bedingungen der Musikalien zu erfragen sind.

P. Waldecker.



Bayer. Pfälz. Dampf-Schlepp-Schifffahrt.



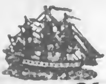
In Ladung nach Köln, Düsseldorf und Rotterdam Schiffer C. Arnheiter, Schleppkahn Ludwigshafen Nro. 8.

Abfahrt am 30. dieses Monats.

Ludwigshafen a. Rh., den 23. August 1856.

Die Direction.

[4198³/₃]



Nachricht für Auswanderer.



Postschiffe neuer Linie

zwischen

Havre, New-York und New-Orleans.

General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die **Postschiffe neuer Linie** der Herren J. Barbe u. Morisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Frühlings- und Herbstmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden durch tüchtige und erfahrene Conducteure nach Havre begleitet.

Zu jeder Auskunft ist bereit und Verträge werden abgeschlossen von den concessionirten Herren Agenten

Mich. Wack in Gniel.	**J. Todt** in Langenkandel.
Gustav Hochapfel in Dürkheim a. d. H.	**S. Lederle** in Ludwigshafen.
Andreas Ferkel in Edenkoben.	**J. Pancera** in Neustadt a. d. H.
A. Scholler in Homburg.	**Julius Stern** in Obermoschel.
Franz Jos. Müller in Kaiserslautern.	**Heinrich Boos** in Rodenhausen.
Reinh. Becker jr. in Kirchheimbolanden.	**Franz Jos. Becker** in Speyer.
Ign. Schultz in Landau.	**Aug. Lehmann** in Zweibrücken.
Hch. Klingel in Landstuhl.	

[4233¹]

[4232¹/₃]

Für Musikfreunde.

Die Herren **Anton Biber & Sohn, Pianoforte-Fabrikanten** in **Nürnberg,** haben den Unterzeichneten für Speyer und Umgegend als ihren Agenten aufgestellt und ermächtigt, Bestellungen auf ihre Fabrikate anzunehmen und deren Erledigung zu vermitteln.

Auch nimmt der Unterzeichnete Beitrittserklärungen zu dem bekannten **Abonnement auf Tafelpiano's, Pianino's und Flügel** an und besorgt jeden darauf bezüglichen Auftrag schleunigst.

Die Gediegenheit der **Biber**'schen Instrumente ist zu sehr bekannt, als daß es einer weiteren Lobpreisung bedürfte.

Preiscourante stehen gratis zu Diensten, **auch kann ein Tafelpiano bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.**

Speyer, August 1856.

F. C. Neidhard, Buchhändler.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

№ 207. Ludwigshafen, Samstag 30. August 1856.

Die Marianne.

Aus angeblich wohlunterrichteter Quelle theilt die „Daily News" einige interessante Details über den Ursprung und die Organisation der sogenannten „Marianne" mit — jener geheimnißvollen Verbindung, deren Verzweigungen sich über nicht weniger als fünfundsechszig Departements erstrecken sollen. Wir geben sie hiermit als einen merkwürdigen Beitrag zur Kenntniß der die Tiefen der französischen Gesellschaft unterwühlenden Einflüsse wieder, ohne natürlich im Mindesten die Verantwortlichkeit für die von dem englischen Blatte gemachten Enthüllungen zu übernehmen. Im Jahre 1848 suchte die Bergpartei, welche zur Zeit noch nicht die Ansichten der Socialisten angenommen hatte und ihre Ohnmacht einerseits dem Anhange Cavaignac's, andererseits dem Socialismus gegenüber fühlte, sich mit den damaligen Häuptern der socialistischen Partei, wie Ledru-Rollin und Andern, zu verständigen, indem sie ihnen die Errichtung eines politischen Vereins vorschlug, der eine ähnliche Rolle spielen sollte, wie der alte Jakobiner-Club. Diese Verbindung kam wirklich zu Stande und erhielt den Namen der „Solidarité." Aus ihr bildeten sich 1849 in den Provinzen eine Menge anderer geheimen Gesellschaften, deren Mitglieder aus den eifrigsten Anhängern des extremsten Sozialismus rekrutirt wurden. Obwohl der Zweck aller dieser Gesellschaften fast derselbe war, wichen doch ihre Benennungen nach den verschiedenen Localitäten ab, in welchen sie sich bildeten. Allmählich verschwanden jedoch die Namen sowohl, als die Gesellschaften selbst, um Einem Namen und Einer Gesellschaft Platz zu machen — derjenigen, die heute als „La Marianne" so notorisch geworden ist. Im Anfange war die Marianne nichts weiter, als eine jener Zweiggesellschaften und ausschließlich auf das südliche Frankreich beschränkt. In diesen heißblütigen und phantasiereichen Regionen hat der Name „La Marianne" oder, im Patois des Südens, „La Marianno", der Reihe nach und selbst gleichzeitig dazu gedient, die Revolution, die Republik, den Kampf der Parteien und die Guillotine zu bezeichnen. Als die ersten revolutionären Zuckungen in der Schreckensregierung kulminirten (1793) und die Guillotine auf die Tagesordnung gesetzt wurde, sprachen die Bauern des Südens von ihr stets als von „La Marianno". Der Ursprung dieses Wortes ist folgender: Nachdem die Religionsgebräuche der katholischen Kirche in Frankreich durch den Vernunftkultus verdrängt worden, erschienen in den öffentlichen Festen der Dekade, an der Spitze der damals eingeführten allegorischen Prozessionen, zwei von den schönsten Mädchen der Provinz, à l'antique gekleidet oder vielmehr entkleidet. Eine von diesen jungen Damen sollte die Vernunft, die andere die Freiheit personifiziren, allein das Volk, den alten Ueberlieferungen treu, bestand darauf, in ihnen die zwei populärsten katholischen Heiligen, Maria und Anna, die Mutter und Großmutter Christi, zu sehen, die früher an der Spitze aller katholischen Prozessionen figurirten, zuweilen durch Statuen von Holz oder Wachs, zuweilen durch wirkliche Frauenzimmer dargestellt. Als Maria und Anna durch die Freiheit und die Vernunft ersetzt wurden, pflegten die Bauern des Südens einen Vers zu singen, der so anfing: Aro l'havem la Marianno! d. h., endlich haben wir die wahre Maria und Anna, oder, nach der republikanischen Auslegungsweise, die Vernunft und die Freiheit vereint. Als die Thermidorianer den Vernunftkultus abschafften, hatten die beiden also vereinigten Worte schon die Bedeutung eines Symbols gewonnen und verwandelten sich endlich in einen Beinamen der Guillotine. Es geschah mit der Absicht, den traditionellen Ideen der südfranzösischen Bauern zu schmeicheln, als die Gründer der geheimen Verbindungen von 1848 und 1849 ihnen, besonders in den ländlichen Distrikten, den Namen der Marianne gaben. Man wird sich des energischen und entschlossenen Widerstandes erinnern, der dem Staatsstreiche Louis Napoleon's in den Departements und namentlich im Süden entgegengestellt wurde. Dieser Widerstand ging von der mächtigen Organisation der Marianne aus. Es ist schwer, sich einen Begriff von der Zahl der Anhänger zu machen, die von den Gründern der Marianne für ihre Gesellschaft gewonnen wurden; aber man kann ohne Uebertreibung behaupten, daß zur Zeit des Staatsstreichs die der Marianne affiliirten Vereine gegen eine Million Mitglieder zählten. Indessen wurden die Leiter der gegen Napoleon ausgebrochenen Bewegung entweder erschossen oder nach Cayenne und Lambessa verbannt. Nur Wenigen gelang es, zu entkommen. In Frankreich blieb nur eine Handvoll und zwar meistens in Paris; denn da in der Hauptstadt schon Repressionsmaßregeln ergriffen worden waren, ehe noch die geheimen Gesellschaften sich in den Provinzen gebildet und organisirt hatten, waren die Mitglieder der dortigen Clubs mehr auf ihrer Hut, und es gelang ihnen oft, die Wachsamkeit der Agenten Louis Napoleon's zu täuschen. Aus diesem Kern ging eine neue Propaganda hervor, die nach dem Staatsstreich ins Leben trat. In den Provinzen hatten die Häupter der Gesellschaften fast alle den Untergang gefunden, aber die Mitglieder waren noch da. Kaum hatte man sich von dem gewaltsamen Aderlaß des Dezembers 1851 erholt, als die revolutionären Maulwürfe von Neuem zu wühlen begannen. In den Gebirgen des Südens und an der Rhonemündung ihren Ursprung nehmend, drang die propagandistische Bewegung längs den Ufern dieses großen Stromes vor und verbreitete sich allmälig über ganz Frankreich. Im gegenwärtigen Augenblick hat die Marianne das Land von einem Ende zum anderen mit einem den Augen der Polizei unsichtbaren Netzwerke bedeckt. Nach einigen Angaben sollen vierzig bis fünfzig Departements unter ihrem Einflusse stehen und die Zahl ihrer Mitglieder sich auf wenigstens sechszigtausend belaufen. In der That aber gibt es fast kein Departement Frankreichs, in welchem die Marianne nicht zahlreiche Verzweigungen, alle unter verschiedenen Namen, besitzt. Paris ist der Mittelpunkt der Organisation, aber ihre Hauptstärke ist in den Provinzen. Unter den Fabrikarbeitern, zumal unter den in den Eisenhütten, den Druckereien und den großen Fournisseur-Etablissements angestellten, ist keine Propaganda nöthig; sie verstehen einander vollkommen: was sie verlangen, ist die sociale Republik, und sie warten nur auf das Signal zum Losbruch. Es geschieht zuweilen, daß die Ungeduldigeren sich verrathen, wie zum Beispiel im vorigen Jahre, als sich das Gerücht von einem Attentat eines der Hundertgarden auf das Leben Napoleons verbreitete. Man fing damals bereits an, in den Straßen des Faubourg S. Denis Barrikaden zu bauen. Im Allgemeinen aber sind die künftigen Armeen der Revolution auf ihrer Hut und ihre Krieger vorsichtig und diskret. Die Beamten der Gesellschaft setzen sie von den Befehlen des Ausschusses in Kenntniß, welcher Ausschuß gegenwärtig, statt aus vierzig, aus nur drei Mitgliedern besteht. In den Berichten über den neulichen Prozeß sind die Namen von mehreren geheimen Gesellschaften genannt worden, wie „La Militante", „Les Enfants de la Liberté" u. s. w. Dies beweist, daß man noch an dem alten System festhält und jedem Filialverein seine eigene Benennung läßt. Alle diese verschiedenen Zweige laufen jedoch in Einen Hauptstamm zusammen — in „La Marianne". Es verdient Erwähnung, daß Ledru-Rollin nicht mehr zu den einflußreichen Führern der Marianne gehört. Die Gesellschaften, aus welchen diese Verbindung gebildet ist, erkennen überhaupt einen eigentlichen Chef der Demokratie nicht an; sie schwören nicht zu der Fahne eines einzigen Mannes. Das Hauptprinzip

der Marianne besteht darin, daß es überall nicht mehr Herren, sondern Diener der Nation geben müsse.

Deutschland.

* **Ludwigshafen**, 29. Aug. Wie man in öffentlichen Blättern lies't, sind die technischen Vorarbeiten zum Bau einer Eisenbahn vom Rheine oder vielmehr von Heidelberg nach Würzburg bereits vollendet und es sollen nunmehr die Kostenvoranschläge gefertigt werden. Das Comite in Heidelberg entwickelt eine lebhafte Thätigkeit und Mitglieder desselben hatten, dem Vernehmen nach, vor einigen Tagen auch eine Besprechung mit der Direction unserer Ludwigsbahn, auf deren Verkehr das neue Unternehmen von sehr günstigem Einfluß sein würde. Denn eine Bahn von hier über Heidelberg, Mosbach u. s. w. nach Würzburg wäre die kürzeste Verbindungslinie zwischen Paris, dem westlichen und nördlichen Bayern, einem großen Theil von Norddeutschland, insbesondere Sachsen, dann mit Böhmen u. s. w. Sie läge daher auch im Interesse unserer Staatsbahn, der sie eine Menge von Gütern und Personen zuführen würde. Daß die projectirte Strecke sich gut rentiren würde, unterliegt daher keinem Zweifel; außer dem bedeutenden Personen- und Güterverkehr stünde ihr wahrscheinlich auch ein nicht unbeträchtlicher Kohlentransport in Aussicht, da bei der Abkürzung des Weges die Saarkohle bis über Würzburg hinaus der sächsischen und Ruhrkohle Concurrenz bieten könnte. Man kann daher dem Projecte, an das sich vielleicht der Bau einer stehenden Brücke zwischen hier und Mannheim knüpfen ließe, nur den besten Fortgang wünschen.

Speyer, 27. Aug. Die heutige Taxe brachte wiederum einen Abschlag des Brodes um 1 kr., und kosten 4 Pfd. gemischtes Brod jetzt 17 kr. und 4 Pfd. Schwarzbrod 15 kr. Die Kartoffelpreise sind immer noch sehr hoch, und kann der Centner nicht unter 2 fl. 12 kr. gekauft werden. (Anz.-Bl.)

⊙ **Zweibrücken**. (Assisenverhandlungen. Andreas Döllner aus Uchenhofen. Fortsetzung.) Von den in Döllner's Besitz befindlichen Gegenständen gestand er zu, dem Ermordeten abgenommen zu haben: den besprochenen Rock, einen Uhrschlüssel mit Band, einen Stock, ferner das Reisetäschchen, zwei Reisepässe, ein Zeugniß und endlich eine Cravatte. Geld wollte er keines entwendet haben. Es fanden sich bei ihm an Geld zwei halbe Guldenstücke, drei Sechser, ein Groschen und zwei Kreuzer in einem Ziehbeutel. Ein Portemonnaie, sowie ein Zulegkämmchen mit Spiegel, die ihm ebenfalls abgenommen worden waren, erklärte er als ihm gehörig; es stellte sich aber später heraus, daß sie ebenfalls Eigenthum des Ermordeten waren. Das Messerchen, welches nach Döllner's eigener Erklärung als Werkzeug bei Verübung der That gedient, wurde sofort in Beschlag genommen. Die Klinge desselben war abgebrochen, so daß der Stumpf nur noch elf Linien lang war. Nach Döllner's Angabe war dieser Bruch schon längere Zeit vor der That erfolgt. Alle Kleidungsstücke des Ermordeten waren noch ganz naß; am Rocke zeigte sich im Kragen ein Schnitt, der mit Blut durchdrungen war, ferner verschiedene Risse und Blutspuren. Döllner wurde sofort in Mannheim einer ärztlichen Besichtigung unterworfen, wobei sich ergab, daß er eine unbedeutende Geschwulst am linken Ellenbogen und zwei Hautschärfungen auf dem Gelenke des Ringfingers und kleinen Fingers der rechten Hand hatte. An der Stelle, wo Döllner einen Schlag auf die linke Schläfe wollte erhalten haben, fand sich weder Geschwulst noch Blutunterlaufung. Eben so wenig waren sonst am Körper Hautritze, Geschwulst oder Sugillationen zu entdecken. — Döllner wurde den folgenden Tag (18. Mai) nach Neustadt und von da an den Ort der That geführt. Hier machte er bezüglich des Vorfalles eine ähnliche Erzählung wie früher, jedoch ausführlicher und mit nicht unwesentlichen Abweichungen. Er erklärte: Schaaf habe ihm zuerst auf den Kopf geschlagen, dann habe er (Döllner) denselben mit dem Wingertsbalken verfolgt und am Kornacker habe ihn nun Schaaf auf den Ellenbogen geschlagen, worauf er erst jenem mit dem Wingertsbalken auf den Kopf geschlagen habe, daß jener gesprungen sei. Schaaf habe ihn nun gepackt und in den Straßengraben geworfen, wo sie gerauft. Es sei ihm gelungen, in's Kornfeld zu flüchten, Schaaf aber sei ihm nach und habe ihn erwischt und gedrosselt. Während nun Schaaf auf ihm gelegen, habe er sein Messer herausgezogen und damit zugestoßen und zugeschnitten. Oben drauf, behauptete er nunmehr, sei er nicht gekommen. Er habe ihn an der Stelle im Korn liegen lassen, wo die Blutlachen sich befänden und wisse nicht, wie er vorn in den Graben gekommen sei.

Gefragt, warum er den Burschen nicht habe gehen lassen, da derselbe ihn doch seiner Angabe nach darum gefleht habe, machte er die bemerkenswerthe Aeußerung: „da sei es schon zu spät gewesen, denn da habe er ihn schon g e s c h ä c h t gehabt."

Der ermordete Philipp Schaaf war 21½ Jahre alt und der Sohn des Gutsbesitzers Schaaf aus Neustadt. Es ward ihm das Zeugniß eines höchst gutmüthigen, nichts weniger als streitsüchtigen Menschen gegeben. Er soll ein offener, ehrlicher Charakter gewesen sein, der sich nur allzu leicht Jedermann anvertraut habe. Er hielt sich meist auswärts auf in mechanischen Werkstätten und arbeitete zuletzt in der Nähe von Straßburg. Er war auf dem Heimwege nach Neustadt begriffen, als er mit dem Angeklagten Döllner zwischen Landau und Edesheim zusammentraf. Von diesem heißt es: daß seine Familie nicht besonders gut beleumundet, namentlich die Kindererziehung in derselben vernachlässigt gewesen sei. Er selbst ist hitziger Gemüthsart und in seiner Heimathsgemeinde wegen seines Betragens nicht beliebt. Am 9. Dezember 1854 wurde er wegen Uhrendiebstahl zu einer dreiwöchentlichen Gefängnißstrafe verurtheilt. In der Nacht vom 10. auf den 11. Mai jüngst stahl er seinen Eltern 40 bis 46 Gulden und ging dann flüchtig. Nachdem er sich mit dem Gelde lustig gemacht, auch neue Kleider angeschafft hatte, reiste er auf der Eisenbahn bis Mannheim, woselbst sein Geldvorrath schon bis auf 5 oder 6 Gulden herabgeschmolzen war. Am 15. Mai reiste er zu Fuß nach Haßloch und übernachtete daselbst unter einem fremden Namen. Am 16. Mai reiste er auf der Eisenbahn nach Weißenburg, kehrte jedoch am nämlichen Tage zu Fuß wieder zurück. In Ingenheim, woselbst er einen Reisepaß verlangte, stand er auf dem Punkte, wegen seines verdächtigen Aussehens arretirt zu werden. Er ergriff jedoch die Flucht, setzte seinen Weg weiter fort und gelangte so zu Schaaf. (Schluß folgt.)

Zweibrücken, 28. Aug. Heute Nachmittag 1 Uhr wurde der des Raubmords angeklagte Andreas Döllner von den Geschwornen für schuldig erklärt und durch das k. Assisengericht zur Todesstrafe verurtheilt.

Berlin, 27. Aug. Die neuesten Berichte aus Gibraltar besagen, daß die Corvette „Danzig" ihre projectirte Fahrt nach dem mittelländischen Meere weiter fortgesetzt habe, daß von derselben nur der Schiffsarzt Dr. Bercht bei dem verwundeten Prinz-Admiral zurückgeblieben sei und daß nach den bisherigen Dispositionen der Prinz am 12. September eben in Begleitung des genannten Arztes hier einzutreffen gedenke. (B. B.-Ztg.)

Frankreich.

|| **Paris**, 28. Aug. Ueber die durch Privattelegraphie bereits gemeldeten Erdbeben in Algier veröffentlicht der „Moniteur" nachstehende, dem Kriegsminister zugegangene Depeschen: Philippeville, 22. Aug. Morgens. Gestern Abend um 9 Uhr 50 Min. ließ sich ein heftiges Erdbeben verspüren. Die Schwankungen von Süd-Ost nach Nord-West dauerten ungefähr Eine Minute. Ein zweiter, nicht so starker Stoß erfolgte gegen 11 Uhr, endlich ein dritter 20 Minuten vor Mitternacht. Die öffentlichen und Privatgebäude haben gelitten. Unglücksfälle hat man bis jetzt nicht zu betrauern. — Philippeville, 22. Aug., 4 Uhr Abends: Im Verfolg meiner Depesche habe ich die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß diesen Morgen um 11 Uhr 35 Minuten abermals ein Stoß verspürt wurde. Die Richtung war dieselbe, die Bewegung war kürzer, aber heftiger, als gestern. Der gestern erschütterte Kirchthurm stürzte heute ein. Die Kirche ist ganz gespalten. Eine große Zahl Häuser wurde unbewohnbar. Das Civil- und das Militärspital sind geräumt. Niemand kam um. — Gestern wurde ein Prozeß entschieden, der eben so wegen der Größe der Summen, um welche es sich handelte, als wegen der Rechtsfrage: „Ist die kirchliche Trauung allein bürgerlich gültig?" das allgemeine Interesse in hohem Grade beanspruchte: der Pescatorische Erbschaftsprozeß. Die zwischen dem Verstorbenen und der Wittwe Pescatore-Weber in Spanien kirchlich geschlossene Ehe wurde als nicht gültig erklärt und die Klägerin abgewiesen. Einen ihr vor Kurzem angebotenen Vergleichsantrag, womit ihr 200,000 Fr. und eine Besitzung in ungefähr gleichem Werthe angetragen war, hatte sie nicht eingegangen.

Italien.

** **Aus Cagliari**, 17. Aug., wird dem Pariser Moni-

tem geschrieben: Die Senkung des unterseeischen Telegraphen-Taues, das Sardinien mit dem afrikanischen Continent verbinden soll, scheint diesmal erfolgreich ausgeführt zu sein. Unglücklicherweise verhinderte es der beim Beginn der Operation stattgehabte Vorfall, über eine ausreichende Taulänge zu verfügen und Hr. Brett mußte auf der Insel Galita anhalten. Nachdem er dort das Tau befestigt hatte, mußte Hr. Brett wieder nach England abreisen, um dort in möglichst kurzer Zeit das bis nach Afrika noch mangelnde Tau anfertigen zu lassen. Er denkt diese Operation noch vor Schluß des Jahres zu Ende zu führen. Jetzt schon kann man dieses Unternehmen als gelungen ansehen, denn die Schwierigkeiten, welche man unübersteiglich glaubte, sind besiegt. Von der Insel Galita zum Continent ist nur noch eine Entfernung von 15 bis 16 Meilen, deren größte Tiefe 207 Meter nicht überschreitet.

Spanien.

** **Madrid**, 24. Aug. Gestern um 5 Uhr, sagt die „Epoca" fand im Gemache der Königin die feierliche Unterzeichnung des Heirathsvertrags des Prinzen Adalbert von Bayern mit der Infantin Donna Maria Amalia statt. II. MM. saßen auf Fauteuils in der Mitte des Saales. Zur Rechten befanden sich die Prinzessin von Asturien, die Infantin Donna Amalia und ihre Schwester Donna Christina. Zur Linken der Infant Don Franzisco de Paula und Prinz Adalbert. Die Minister, das diplomatische Corps, die Granden von Spanien, die hohe Geistlichkeit und viele andere hohen Personen wohnten dieser Ceremonie bei. Die Zeugen: der Conseil-Präsident, der Finanz-, der Arbeit- und Marine-Minister, der Erzbischof von Toledo und der Groß-Major-Domus der Königin, stellten sich hinter die Tische an der rechten Seite des Gemachs, und der Justizminister, als Groß-Notar des Königreichs, verlas den Heiraths-Vertrag. Nach beendigter Verlesung wurde das Document II. MM. durch den Justizminister zur Unterschrift vorgelegt und sodann vom Prinzen, der Infantin und schließlich vom königl. Notar unterzeichnet. Die Infantin trug ein himmelblau und weißes Kleid, ohne Spitzen und Schmuck. Nach dem vom Justizminister verlesenen Vertrag bringt die Infantin eine Mitgift von 7 Millionen Realen ein. Der Prinz gibt seiner zukünftigen Gemahlin ein Nadelgeld von vierteljährlich 11,000 Fr.

** **Madrid**, 27. Aug. Die von General San-Miguel nachgesuchte Entlassung vom Commando der Hellebardiere wurde endgültig angenommen. Gestern fand die Trauung der Infantin D. Amalia und des Prinzen Adalbert von Bayern statt. Allgemeine Ruhe.

Theater in Mannheim.

Sonntag den 31. August: „Die Räuber." Trauerspiel in 5 Aufzügen von Schiller.

Frucht-Mittelpreise.

Speyer, Markt vom 26. Aug. per Centner: Weizen 8 fl. 17 kr., gest. 3 kr. — Korn 6 fl. 14 kr., gef. 13 kr. — Gerste 5 fl. 32 kr., gest. 3 kr. — Spelz 5 fl. 31 kr., gef. 5 kr. — Hafer 4 fl. 8 kr., gef. 3 kr.

* **Zweibrücken**, Markt vom 28. August. per Centner: Weizen 9 fl. 16 kr., gest. 11 kr.; Korn 6 fl. 18 kr., gef. 2 kr.; Gerste, zweireihige, — fl. — kr. — vierreihige, 5 fl. 27 kr., gef. — kr.; Spelz 5 fl. 27 kr., gef. 4 kr., Hafer 4 fl. 26 kr., gest. 1 kr. Kartoffeln 3 fl. — kr., gef. — kr.; Erbsen — fl. — kr. — Heu 1 fl. 36 kr. — Stroh 1 fl. — kr. — Weißbrod 3 Pfd. 23 kr., Kornbrod 6 Pfd. 26 kr.

* **Kandel**, Markt vom 27. August. per Centner: Weizen 8 fl. 30 kr., gef. 2 kr. — Korn — fl. — kr., gef. — kr. — Spelz 6 fl. 4 kr. gef. 10 kr. — Gerste 5 fl. — kr., gef. — kr. — Hafer 3 fl. 30 kr., gest. — kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 21./22. August l. J. wurden durch bis jetzt nicht ermittelte Thäter aus der Wohnung und zum Nachtheil von Heinrich Faber, Rector der Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbschule dahier mittelst Einsteigens entwendet:

I. Aus dessen Wohnzimmer: 1) eine goldene Uhr älterer Form und mittlerer Größe mit arabischen Ziffern und goldenen Zeigern, an der der Ring, in welchem das Glas sich befindet, etwas beschädigt, während der obere Ring, an dem eine von Kameelgarn gefertigte Litzenkette mit einem goldenen Schlößchen und einem gewöhnlichen gelben Schlüssel hing, mehr breit als hoch war; 2) ein Paar Bucksking-Beinkleider, blau und grün carrirt und schon getragen; 3) eine grauseidene Halsbinde und 4) eine blecherne Zuckerdose, grün lackirt und mit verschiedenen Ansichten, unter andern mit der des neuen Schlosses in Stuttgart.

II. Aus der Vorrathskammer: ein Laib Brod, einige Stückchen Schinken, ½ Pfund Butter und einige Kartoffeln.

Indem vor dem Ankaufe obiger Uhr und der andern Gegenstände gewarnt wird, wird Jedermann, der zur Ermittelung des Thäters oder Wiederauffindung der entwendeten Gegenstände leitende Spuren anzugeben weiß, ersucht, dem Unterzeichneten hievon Anzeige zu machen, wobei noch besonders bemerkt wird, daß bis zum Tage obigen Diebstahls Jahrmarkt hier war, der auf dem vor der Gewerbschule sich befindlichen freien Platze abgehalten wurde, weßhalb der Verdacht besteht, daß von herumziehenden Künstlern, die diesen Markt besucht haben, der Diebstahl verübt worden sein könnte und weßhalb auf diese ein wachsames Auge zu richten wäre.

Kaiserslautern, den 26. August 1856.

Der k. Untersuchungsrichter: Hecht.

Bekanntmachungen.

Versteigerung.



[4234½] Den 29. September nächsthin, Morgens 9 Uhr, lassen die Frau Wittwe und der Erbe des gewesenen quiescirten Kantonsarztes Herrn Dr. Ludwig Reinhard Hettinger, zu Frankenthal im Sterbhause, nachbezeichnete Gegenstände meistbietend versteigern; und zwar in folgender Ordnung:

1 gut eingefahrenes Pferd mit doppeltem Geschirr;
1 einspännige Halbchaise;
1 dergleichen Wagen;
Den Vorrath an Heu und Stroh;
Eine Quantität Wein von den Jahrgängen 1846, 1848, 1853, Heßheimer und Freinsheimer Gewächs sammt den Fässern;
Eine vollständige medizinische Bibliothek, eine Sammlung chirurgischer Instrumente, Webers Atlas mit 40 Kupfertafeln und 9 Wandtafeln; Büchergestelle;
Verschiedene Zierpflanzen, Granaten, Oleander;
Stand und Wanduhren;
Verschiedene Mobilien und Bilder;
Endlich verschiedenes Hausgeräthe.

Frankenthal, den 27. August 1856.

Neumayer, Notar.

Stockholzversteigerung.

[4235½] Freitag den 5. September l. J., Morgens 9 Uhr, zu Standenbühl in der Behausung des Wirths Scheu, lassen die Herren Fabrikbesitzer Levino, Eisenhändler Thalmann und Kaufmann Landsberg, erstere zwei von Ludwigshafen, letzterer von Obermoschel:

500 Klafter Stockholz, gerissen, von Grund gesäubert und an den Abfuhrwegen in dem nahe bei Standenbühl gelegenen Münsterwalde sitzend,

öffentlich auf Borg versteigern.

Göllheim, den 26. August 1856.

Bartels, k. b. Notär.

Mobiliar-Versteigerung.

[4236½] Dienstag den 9. September nächsthin und nöthigenfalls am folgenden Tage, jedesmal Vormittags um 9 Uhr beginnend, auf dem zur Gemeinde Dreisen gehörigen Hollidahofe, lassen die Erben der allda verlebten Frau Friederike Mane, gewesenen Ehefrau des Gutsbesitzers Herrn Johannes Fisch daselbst, die ihnen aus deren Verlassenschaft in Natur anerfallenen Mobilarobjecte — der Unterabtheilung wegen — öffentlich auf Credit versteigern, namentlich:

1 neues Canapee nebst 6 gepolsterten Stühlen, Commode, Schränke, wobei ein neuer zweithüriger Kleiderschrank von Nußbaumholz, 1 Schreibpult, Tische, Nachttische, Stühle, 1 Standuhr mit Kasten, einige Kisten, etwas Silberwerk, worunter 15 Kaffeelöffel, verschiedenes Küchengeschirr, hiebei vieles Zinn, mehrere polirte nußbaumholzene und andere Bettladen, sehr viele und werthvolle Bettung, sowie Weißzeug jeder Gattung, die Kleidungsstücke und das Leibweißzeug der Verlebten, 1 Dreschmaschine, 1 Traubenkelter, circa 20 Wein- und andere Fässer verschiedener Größe, darunter einzelne bis zu 21 Ohm Gehaltsfähigkeit, Faßtrichter, Lagerhölzer, 1 Abladzuber, Ständer und sonstige Hausgeräthschaften durch alle Rubriken.

Bemerkt wird, daß Bettung, Weißzeug, Kleidungsstücke und Leibweißzeug zuletzt zum Ausgebot kommen sollen.

Göllheim, den 27. August 1856.

Bartels, k. b. Notär.

Grummetversteigerung.

[4237½] Donnerstag den 11. September 1856, Mittags 12 Uhr, in der Behausung des Bürgemeisters Wand in Kerzenheim;

Wird auf Anstehen des Herrn Markus Abenheim, Kaufmann in Worms, das diesjährige Grummet — sehr guter Qualität — von ungefähr 15 Tagwerken Wiesen, diese zu dem Rosenthalerhofgut, Bann von Kerzenheim, gehörig, in 18 Loosen vor dem k. b. Notäre Bartels in Göllheim versteigert.

Der Steigpreis wird creditirt.

Göllheim, den 28. August 1856.

Bartels, k. b. Notär.

Güter-Versteigerung.

[4075²/₃] Freitag den 19. September nächsthin, Morgens halb zehn Uhr, zu Homburg im Stadthause, läßt der kgl. Rath und Hypothekenbewahrer Herr Syffert zu Zweibrücken seine auf den Bännen von Homburg,

Erbach und Reiskirchen gelegenen Immobilien, bestehend in:

1) 34 Morgen 2 Viertel Wiesen;
2) 62 Morgen Acker- und Gartenland;
3) einem Wohnhause sammt Hof, Stallung, Garten- und Ackerland, letzteres im Dorfe Erbach gelegen —

und zwar größere Complexe in passenden Abtheilungen, auf vierjährige Zahlungstermine eigenthümlich öffentlich versteigern.

Die Bezeichnung der einzelnen Parzellen wird in einem späteren Blatte noch bekannt geben werden.

Landstuhl, den 14. August 1856.

Aus Auftrag:
Bischy, Notar.

Verpachtung.

[4238] Mittwoch den 10. September 1856, Nachmittags um 2 Uhr, zu Bergzabern im Stadthause, wird zur öffentlichen Wiederverpachtung des Aerarial-Steinbruches im Walddistricte Sohlborn, neben der von Dahn nach Bergzabern führenden Districtsstraße, auf die Dauer von 3, 6 oder 9 Jahre geschritten werden, wozu man die Pachtliebhaber einladet.

Dahn, den 27. August 1856.

Das königl. Forstamt,
Becker.

Torfversteigerung

im königl. Forstamte Kaiserslautern.

[4239] Freitag den 12. September 1856, Morgens 9 Uhr, zu Kaiserslautern in der Fruchthalle,

Revier Jagdhaus.

Im Distr. Einsiedlerbruch 3080 Torftausende.
ditto Auerhahnenfalz 952 ditto.

Kaiserslautern, den 25. August 1856.

Das königl. Forstamt,
Grohe.

Ohmetwiesen-Verpachtung.

Mittwoch den 3. September, des Nachmittags 2 Uhr, in dem Stadthause zu Homburg:

die Mastau und

Samstag den 6. September, Morgens 10 Uhr, in dem Gemeindehause zu Waldmohr:

der Langezwinger,
die Klaus,
das 1. und 2. Loos im Reiskircher-Weiher,
der Adgeszwinger,
das 7. Loos im Altenweog und
das 4. Loos in der Adgeswies.

Zweibrücken, den 22. August 1856.

Kgl. Gestüts-Direction,
[4162²/₄] v. Rad.

Bekanntmachung.

Schuldienst-Erledigung betr.

[4223²/₃] Die israelit. Lehrer- und Vorsängerstelle dahier, womit der Schächterdienst sowohl in hiesiger als auch in den Nachbarsgemeinden Harthausen, Lingenfeld und Weingarten verbunden, ist erledigt und soll alsbald wieder besetzt werden.

Der Gehalt besteht in folgenden Bezügen:

1) Baar aus der israelit. Cultuskasse	200 fl.
2) Beitrag aus Kreisfonds	40 fl.
3) Anschlag der Casualien	35 fl.
4) Wohnungsentschädigung	25 fl.
Summa	300 fl.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche, mit den vorschriftmäßigen Zeugnissen belegt, längstens binnen 14 Tagen von heute bei dem unterfertigten Amte einzureichen.

Schwegenheim, den 26. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Baer.

Die Wiederbesetzung der in Kaiserslautern erledigten protestant. Lehrerstelle.

[4213²/₃] Die an der hiesigen protestantischen Schule erledigte Lehrerstelle soll wieder besetzt werden.

Der mit derselben verbundene Gehalt besteht in 400 fl.

Die Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche mit den gehörigen Belegen binnen 4 Wochen persönlich zu übergeben.

Kaiserslautern, den 20. August 1856.

Für die Schulkommission,
Das Bürgermeisteramt,
Pletsch.

Harthausen, Landkommissar. Speyer. (Schulgehilfenstelle-Erledigung.)

[4231²/₃] An der katholisch-deutschen Vorbereitungsschule zu Harthausen ist die Gehilfenstelle in Erledigung gekommen und wird hiermit zur Bewerbung um dieselbe ein Anmeldungstermin von 4 Wochen eröffnet.

Der Gehalt besteht in 200 fl. baar aus der Gemeindekasse nebst freier Wohnung im Schulhause. Für Heizung des Lehrsaales sorgt die Gemeinde.

Harthausen, den 23. August 1856.

Für die Orts-Schulcommission,
Das Bürgermeisteramt,
Th. Harz.

Bekanntmachung.

Pfortz, Landkommissar. Germersheim. Veräußerung von Pflastersteinen.

[4240] Donnerstag den 4. September lauf. Jrs., Nachmittags 2 Uhr, werden zu Pfortz durch das Bürgermeisteramt circa 200 Cubikmeter große Ettlinger Pflastersteine, welche sich bei Chaussirung der Traverse und dem Ausbrechen des Ortspflasters ergeben haben, an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Pfortz, den 23. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Wetzel.

Bekanntmachung.

Wattenheim, Landkommissariats Frankenthal.

[4211²/₃] Montag den 15. September lauf. Jrs., des Morgens um 11 Uhr, werden in dem Gemeindehause zu Kleinkarlbach die Kiefern-Samen-Zapfen, wie solche in den Gemeinde-Waldungen von Wattenheim, Altleiningen, Sausenheim, Neuleiningen, Kirchheim a/E., Kleinkarlbach und Battenberg, des Reviers Hertlingshausen, pro 1856/57, geschätzt zu 3000 Hectoliter, gewonnen werden können, versteigert.

Wattenheim, den 23. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Rudolph.

Feld- u. Wald-Jagdverpachtung!



[4241] Auf Montag den 8. September l. Js. des Nachmittags um 3 Uhr, auf dem Gemeindehaus zu Gommersheim wird die dasige Feld- und Waldjagd, da die Verpachtung vom 18. ds. die Genehmigung nicht erhielt, auf einen 6jährigen Bestand verpachtet.

Gommersheim, den 27. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Krebs.

Gegen hypothekarische Sicherheit



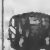
werden 300 fl. aus der Kirchenkasse von Oberweiler-Tiefenbach (bei Wolfstein) auf Martini l. J. ausgeliehen.

[4215²/₃] Der Rechner Miller.

Zu kaufen gesucht:

eine Hobelbank mit Schreinerwerkzeug und eine Tabaks- oder Seifensieder-Presse, deren Spindel 7 Centimeter hat; ferner ein Charre-à-banc oder eine Einspänner-Chaise. Das Nähere in der Exp. d. Bl. [4187²/₃]

Zu verkaufen.



[4220²/₃] Küfermeister Schneider in Rhodt hat wegen Räumung eines Kellers 8 gute weingrüne, stark in Eisen gebundene vierfuderige Lagerfässer billig zu verkaufen.

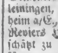
Für Buchbindergehilfen.

[4242²/₃] Ein in der Buchbinderei erfahrener Gehilfe findet sogleich Beschäftigung. Hierauf Reflectirende wollen sich brieflich wenden an

J. F. Keller,
Buchbinder und Linürer in Lauterecken.

[4218²/₃] Ein oder auch zwei Knaben aus einer anständigen Familie können in Kost und Aufsicht genommen werden in einer Stadt, die zugleich Sitz eines Gymnasiums ist. Es kann denselben auf Verlangen auch Nachhilfe in allen Unterrichtsgegenständen ertheilt werden. Das Nähere bei der Exp. d. Bl.

[4243] Von Quirnbach nach Steinbach ist am 26. d. M. ein Kaffeesack, enthaltend eine lederne Tasche mit 13³/₄ Dutzend Taschenmesser verschiedener Sorten, Föckelberger Fabrikat, und 2 Kohltücher, verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, diese gegen eine angemessene Belohnung auf der Bürgermeisterei Glan-Münchweiler abzugeben.



Das Hauptschießen

der

Schützengesellschaft zu Lambrecht-Grevenhausen

findet am 7., 8., 9. und 10. September 1856 statt, wozu freundschaftlich einladet.

Lambrecht-Grevenhausen, den 20. August 1856.

Der Vorstand. [4157²/₃]

Wohlfeilste lateinische und deutsche Wörterbücher.

Bei Metzler in Stuttgart sind in neuer Auflage erschienen und durch Unterzeichneten zum Subscriptionspreis zu beziehen:

Kärcher und **Forbiger,** lat.-deutsches Handwörterbuch, g. 8. 60 Bogen. fl. 2.
Forbiger und **Kärcher,** deutsch-latein. Handwörterbuch, g. 8. 85 Bogen. fl. 3. 30 kr.

Fz. Bender, Buchhändler in Mannheim,
N 3 Nro. 1.

[4244¹/₂]

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

(Hierzu folgt eine Beilage.)

Beilage zu Nro. 207 der Pfälzer Zeitung.

Samstag, 30. August 1856.

Deutschland.

*§ **Otterberg**, 28. Aug. Ihre Majestät die Kaiserin-Wittwe Charlotte Auguste von Oesterreich haben unter'm Heutigen auch der mittellosen katholischen Kirche dahier ein Gnadengeschenk von 20 Dukaten allergnädigst zukommen lassen. Gott möge es der erlauchten Geberin reichlich vergelten!

Otterberg, im Aug. Unsere mechanische Leinen-Zwirnerei nimmt einen immer größeren Aufschwung. Vor zwei Jahren gegründet und seit einem halben Jahre in den alleinigen Besitz des Herrn Otto Jung von Mainz übergegangen, eingerichtet nach dem englischen System von Marshall mit dessen neuesten Verbesserungen, wozu der größte Theil der Maschinen eigens zu Leeds in England bestellt werden mußte, beschäftigt dieselbe gegenwärtig 250 Arbeiter und fertigt täglich ohngefähr 600 Pfund Zwirn, der sowohl bezüglich der Feinheit und Stärke, als hauptsächlich der Aechtheit seiner Farbe und Appretur, dem englischen Fabrikate überall die glücklichste Concurrenz bietet. Man darf dieser Fabrik um so sicherer eine glänzende Zukunft prophezeien, als ähnliche Zwirnereien von dieser durchweg neuesten Construction bis jetzt (so weit uns bekannt) im ganzen Zollvereinsgebiete nicht bestehen, ferner die hiesigen Taglöhne notorisch zu den allerniedrigsten gehören, und endlich, was gewiß alle Sachkundige hoch anschlagen, die bayerische Regierung nach der sicheren Zusage des Regierungspräsidenten der Pfalz, Herrn v. Hohe, der jüngst die Fabrik besichtigte, für alle vorkommenden Fälle ihre kräftigste Unterstützung gewähren wird. (Fr. J.)

Stuttgart, 28. Aug. Nach dem heutigen Bülletin war das Befinden Sr. kgl. Hoh. des Kronprinzen in den letzten zwei Tagen dem natürlichen Verlauf der Krankheit entsprechend: das Fieber hat beinahe ganz aufgehört; die Nächte sind ziemlich ruhig. (Wtb. Sts.-Anz.)

Fulda, 24. Aug. Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde gestern ein elternloser und verwahrloster Knabe von zehn Jahren aus Sorga bei Hersfeld zu zwölf Jahren Zwangsarbeitshaus verurtheilt, weil er sein vierjähriges abzehrendes Schwesterchen, das von ihm gewartet und getragen werden mußte, aus Ueberdruß an diesem Hinderniß des Bettelns und Vagabundirens — ersäuft hat. Der kleine Verbrecher gestand sein Verbrechen erst nach der Verurtheilung ein, während er vorher einen andern ganz schuldlosen Knaben beharrlich als den Thäter bezeichnete. (Fr. J.)

Berlin, 27. Aug. Die preußische Regierung wendet, wie sich das von selbst versteht, dem Vorgange bei Melilla ihre volle Aufmerksamkeit zu und wird auch nicht unterlassen, eine entsprechende Genugthuung für die Nichtswürdigkeiten der Riffiner zu fordern. Wenn aber in der Presse schon von bestimmten Schritten die Rede ist, welche die Regierung in dieser Beziehung bereits gethan haben soll, so wird dies nicht richtig sein, indem jener Vorgang bis jetzt kaum mit seinen sämmtlichen Details zur offiziellen Kenntniß gelangt sein kann. Dasselbe gilt auch von den Schritten, welche nach den Zeitungen die Regierungen Englands, Frankreichs und Rußlands in dieser Angelegenheit schon gethan haben sollen. (N. Pr. Z.)

Wien, 25. Aug. Es kreist der Berg und gebärt eine Maus. Das ist die eigentliche Devise der romantischen Abenteuer des französischen Flachbootes „Lyonnais", das aus Unkenntniß des Fahrwassers am eisernen Thore beinahe Schiffbruch litt und für dessen Mißgeschick oder richtiger Ungeschick man, wenn es nur irgendwie ginge, die Donaudampfschifffahrtsgesellschaft und ganz Oesterreich verantwortlich machen möchte. Dem Capitän Magnan begegnet bereits das zweite Malheur; voriges Jahr ist er, wenn wir nicht irren, in Konstantinopel unter einen Lloyddampfer gerathen und in den Grund gefahren worden. Dieses Jahr ist er mit einem andern Boote bei Orsova auf eine Sandbank aufgefahren, wurde aber endlich durch die Hülfe, die ihm von andern Schiffsleuten zukam, wieder flott gemacht und ist jetzt in Belgrad. Von hier aus werden nun Reclamen in alle Journale gesendet, und es ist natürlich, daß die französischen Blätter sie in aller Breite abdrucken und der Sache eine Bedeutung geben, als handelte es sich um die Reduction der russischen Flotte im schwarzen Meere. (Ostd. P.) (Das ganze Unternehmen scheint wieder auf einen Börsenschwindel berechnet zu sein; man bildet eine französische Donauschifffahrtsgesellschaft, gibt Actien aus, schwindelt sie in die Höhe, schiebt den Gewinn ein und — der Zweck ist erreicht.)

Frankreich.

|| **Paris**, 28. Aug. Die transatlantische Compagnie Arnaud Touache zu Marseille schloß mit dem Marine-Minister einen Vertrag wegen Einführung von Chinesen nach den französischen Antillen ab. Demzufolge wird der Klipper „Europe" am 30. Sept. von Marseille nach China abgehen. — In Marseille entstand am Sonntag Abend zwischen den Matrosen des „Zanzipa" und jenen eines im Hafen liegenden österreichischen Kauffahrerschiffes eine blutige Rauferei, die, da die Oesterreicher mit Ruder dareinschlugen, schlimme Folgen hatte. Zwei todte Zanzipa-Matrosen wurden heute aus dem Wasser gezogen. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Frankfurter Börsenbericht vom 29. Aug.: 4% Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 141, ¼ bez. 4½% Pfälzische Maximilians-Eisenbahn-Aktien 108 P. 107½ G. 5% Ludwigshafen-Berbacher Prioritäts-Obligat. 102½ G.

Bayern. 5% Obligat. b. Rothsch. 101½ G. 4½% ditto 101¼ G. 4% ditto 95 P. 94½ G. 4% ditto Ablös.-Rente 95 P. 3½% ditto 88½ G.

Baden. Badische 50 fl. Loose 83¼ G., ditto 35 fl. Loose 49⅞ P. ⅝ G.

Oesterreich. 5% Met. (C. i. S. b. Rothschild) 90½ P. 5% Nationalanl. 1854 83⅛ bez. 5% Metall.-Oblig. 81¼ G. 5% Metall.-Obligat. vom Jahr 1852 81¼ G. 4½% Met.-Oblig. 71½, ⅝, ¾ bez. 4% ditto 64½ P. 64 G. 3% ditto 48½ G. Oesterr. Bankaktien 1274—69, 73, 72 bez. exD.

Frankfurter Gold- und Silbercours vom 29. August.

Pistolen	fl. 9 39-40	Engl. Souverains	fl. 11 44-48
Pr. Friedrichsd'or	„ 9 52-53	5 Frankenthaler	„ 2 20¼-¾
Holl. 10 fl. Stücke	„ 9 47-48	Preuß. Thaler .	„ —
Rand-Ducaten . .	„ 5 34½-35½	Pr. Treß.-Schein	„ 1 44½-¾
20 Francsstücke .	„ 9 21-22	Div. Caff. Anw.	„ 1 43¼ G.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Ausschreiben.

Am Nachmittage des 25. August abhin wurden aus der Wohnung der Pfarrerswittwe Ruppelius dahier nachstehende Gegenstände entwendet:

1) Eine goldene Spindeluhr (Damenuhr) mit doppeltem Deckel und guillochirtem Gehäuse, im Durchmesser von etwa 16‴. Auf dem porzellanen Zifferblatte befinden sich schwarze arabische Ziffern und blaue Stahlzeiger; am Aufziehloch ist ein Stückchen vom Zifferblatt ausgebrochen. 2) An der Uhr befand sich eine feine goldene s. g. Venetianerkette mit runden kleinen Gliedern, deren einige fehlten und durch schwarze Fädchen ersetzt waren. An der Kette war ein perlenförmiges geripptes goldenes Schlößchen angebracht. 3) Eine goldene Spindeluhr mit gläsernem Deckel und einem Durchmesser von etwa 18‴. Auf dem goldenen Zifferblatt befinden sich ein Blumenkranz in Gold von verschiedener Färbung, schwarze römische Ziffern und stahlblaue Zeiger. Auf dem Gehäuse ist ein glattes Plättchen unterhalb des Mittelpunktes, von welchem Strahlen nach dem Rande auslaufen. Am Bügelring befindet sich noch ein weiteres goldenes Ringchen ohne Kette.

Die Uhr sub Nro. 3 hing zur Zeit der Entwendung in einem in gothischer Form ausgeschnittenen von gefirnißtem Fournirholz verfertigtem Gestellchen, an welchem die Buchstaben F. R. ausgeschnitzt sind, und dessen Oeffnung mit blauen Seidenchenilles eingefaßt ist, und hat der Dieb auch dieses Gestellchen mit fortgenommen.

Der Verdacht der Entwendung fällt auf einen etwa 30 Jahre alten, großen, untersetzten Handwerksburschen mit schwarzem Bart und Haupthaar, dunkelem Rocke und Schirmmütze.

Unter Veröffentlichung dieses Diebstahls und unter Verwarnung vor dem Ankaufe der gestohlenen Gegenstände ersuche ich Jedermann, allenfallsige Anhaltspunkte zur Auffindung des Thäters oder der gestohlenen Effekten bei mir oder der nächsten Polizeibehörde zur Anzeige zu bringen. Insbesondere fordere ich die kgl. Gendarmerie und sämmtliche Polizeibehörden auf, die genauesten Nachforschungen nach den gestohlenen Gegenständen und der Person des Thäters anzustellen, und Letztern mir im Betretungsfalle sofort vorzuführen.

Zweibrücken, den 27. August 1856.

Der k. b. Staatsprokurator,
Dursy, s. S.

Bekanntmachungen.

2te Bekanntmachung einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[4245] Montag den 22. September nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Kirrweiler auf dem dortigen Gemeindehause;

werden auf Anstehen von Wilhelm Machol, Handelsmann, in Edesheim wohnhaft, welcher den k. Advokaten Ferdinand Boecking in Landau als seinen Anwalt aufgestellt hat, die dessen Solidarschuldnern Simon Schmitt, Ackerer, in Kirrweiler wohnhaft und dessen Frau Elisabetha Oberhofen zugehörigen Immobilien, bestehend in:

1) einem zu Kirrweiler in der Schloßgasse neben Georg Hertel und Georg Ignatz Schäfer's Erben gelegenen Wohnhause, Scheuer, Stall, Schweinställen, Hofraum mit Gärtchen, halben Antheil mit Plan-Nro. 300. Ganze Fläche 13 Dezimalen. Dieser Antheil besteht im obern Stock aus Stube, Kammer und Küche, dem vordern halben Speicher gegen die Straße, in dem Rechte in der Küche des untern Stockes zu waschen und zu backen, der hintern Hälfte der Scheuer mit gemeinschaftlicher Scheuertenne, dem vordern Stall und Keller, dem hintern Schweinstall und gemeinschftlichem Hofraum; dieser Antheil enthaltend 6 Dezimalen Fläche;
2) 4 Dezimalen Pflanzgarten, zu diesem Hause gehörig;
3) 19 Dezimalen Acker im Hainfelder Feld, Bann Kirrweiler, eine Parzelle,

durch den ernannten, in Venningen wohnhaften Versteigerungscommissär, kgl. Notär Minges, zur öffentlichen Zwangsversteigerung gebracht.

Nro. 1 und 2 werden zusammen als ein Ganzes, Nro. 3 allein versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot unzulässig.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Liegenschaften, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem genannten Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Landau, den 28. August 1856.

Boecking, k. Advokat-Anwalt.

2te Publication einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[4246] Dienstag den 23. September 1856, des Morgens um 9 Uhr, zu Thaleischweiler in der Behausung des Wirthes Adam Hühnerberger;

Auf Anstehen von Franz August Zwierlein, Dr. der Medizin und praktischer Arzt, in Zweibrücken wohnhaft, welcher den königl. Advocaten Eugen Loew in Zweibrücken zu seinem Anwalte bestellt hat, wird vor dem gerichtlich hiezu committirten, in Pirmasens wohnhaften k. Notär Weber zur zwangsweisen Versteigerung der nachbezeichneten, auf dem Banne von Thaleischweiler belegenen Immobilien, welche gegen 1) Barbara Schehl, ohne Gewerbe, Wittwe des in Thaleischweiler verlebten Küfers Adam Burkard, daselbst wohnhaft, Hauptschuldnerin, und 2) Simon Stern, Handelsmann, daselbst wohnhaft, dritten Besitzer, mit Beschlag belegt worden sind, geschritten werden.

Beschreibung der Immobilien:

I. Im Besitze der Hauptschuldnerin Barbara Schehl:
1) Ein einstöckiges, in Thaleischweiler an der Zweibrücker Straße stehendes Wohnhaus mit Hofraum, 3 Dezimalen Fläche.
2) Sechszehn Dezimalen Garten;
3) Ein und dreißig Dezimalen Acker.

II. Im Besitze des dritten Besitzers Simon Stern:
4) 31 Dezimalen Acker.

Die Immobilien werden zusammen als ein Ganzes ausgeboten.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können auf der Amtsstube des Notärcommissärs eingesehen werden.

Zweibrücken, den 28. August 1856.

Eugen Loew.

1te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[4247] Montag den 24. November 1856, Vormittags 10 Uhr, zu Ommersheim im Saale des Gemeindehauses;

auf Betreiben von Abraham Levi III., Handelsmann, in Blieskastel wohnhaft, welcher den kgl. Advokaten Gink in Zweibrücken zu seinem Anwalte bestellt und Domicil bei demselben erwählt hat;

wird vor dem zum Versteigerungscommissär ernannten kgl. Notär Horn in St. Ingbert, zur Zwangsversteigerung des gegen Johann Freis, Tagner, früher in Ommersheim wohnhaft, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, eigenen Namens und als Vormund über die mit seiner verlebten Ehefrau Maria Mohr erzeugte noch minderjährige Tochter Elisabetha Freis und diese als Erbin ihrer genannten Mutter, — mit Beschlag belegten Wohnhauses geschritten werden, nämlich:

ein einstöckiges in der Gemeinde Ommersheim stehendes Wohnhaus mit Hofraum und einem dabei gelegenen Garten, das Ganze 4 Dezimalen Flächenraum einnehmend.

Dasselbe wird, mit dem Hofraum und Garten ein Ganzes bildend, zur Versteigerung gebracht. Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung des Wohnhauses rc., sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 26. August 1856.

Der k. Anwalt des betreibenden Gläubigers:

Gink.

2te Bekanntmachung einer Zwangsveräußerung im Armenrechte.

[4248] Montag den 22. September 1856 und zwar bezüglich der im Bann von Hefersweiler gelegenen Güter, des Morgens um neun Uhr, im Schulhaus zu Hefersweiler und bezüglich der auf dem Banne von Morbach gelegenen Güter, des Nachmittags zwei Uhr bei Georg Gauch in Morbach.

Auf Anstehen von Peter Scheer, Ackerer in Hefersweiler, als Vormund von Maria, Katharina, Karolina und Jakob Scheer, minderjährige Kinder seines Bruders Heinrich Scheer, früher ohne Gewerb, wohnhaft zu Morbach, später zu Hefersweiler, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, welcher den k. Advocaten Gravius in Kaiserslautern zu seinem Anwalte bestellt hat;

Wird durch den hiezu committirten k. Notär Gelbert in Wolfstein

gegen

obengenannten Heinrich Scheer, ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend;

Zur Zwangsversteigerung nachbezeichneter Immobilien geschritten werden, als:

A. im Bann von Hefersweiler:
a. ungefähr 90 Dezimalen Wies in drei Parzellen;
b. circa fünf Tagwerk Ackerland in sechs Parzellen;

B. im Bann von Mohrbach:
ungefähr zwei Tagwerk Ackerland in zwei Parzellen.

Die nähere Beschreibung dieser Güterstücke, welche einzeln ausgeboten und ohne Zulassung eines Nachgebotes sogleich definitiv zugeschlagen werden, sowie die Steigbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, 28. August 1856.

Der Anwalt des betreibenden Theils:

Gravius.

1te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[4249] Dienstag den 4. November nächsthin, Nachmittags zwei Uhr, im Gemeindehause zu Niederkirchen, vor dem hiezu gerichtlich ernannten Versteigerungscommissär, königl. Notär Georg Heffert, zu Deidesheim wohnhaft, wird auf Anstehen von Magdalena Erlenwein, Ehefrau von Jakob Moßbacher, Lehrer, beide in Enkenbach wohnhaft, und Letzterem, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, sub Nro. 3170 zum Armenrechte zugelassen, die besagte Ehefrau Moßbacher Miterbin an dem Nachlasse ihres Vaters Friedrich Erlenwein, im Leben Kaufmann in Niederkirchen, und ihrer nach dem Vater verstorbenen Schwester Elisabetha Erlenwein, welche benannte Eheleute Moßbacher den kgl. Advocaten Philipp Heintz, in Frankenthal wohnend, zum Anwalt in dieser Sache aufgestellt haben, gegen ihre Schuldnerin Charlotte Erlenwein, Wittwe erster Ehe von Johann Adam Platz, im Leben früher Lehrer in Börrstadt, zuletzt Krämer in Niederkirchen, jetzt Ehefrau des dermalen im Fallimentszustande befindlichen Wirths und Spezereikrämers Friedrich Sterf, beide zu Niederkirchen wohnhaft, und gegen Letzteren, der ehelichen Ermächtigung wegen, zur öffentlichen Zwangsversteigerung der nachbezeichneten, der benannten Schuldnerin angehörigen und in der Gemeinde Niederkirchen gelegenen Immobilien geschritten werden, nämlich:

Plan-Nro. 85, 3 Dezimalen Grundfläche, ein Wohnhaus mit Ladeneinrichtung, Stall, Hof und Zubehör, gelegen in der Hauptstraße.

Die nähere Beschreibung dieser Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem vorbenannten Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Die obenbeschriebenen Immobilien werden im Ganzen zur Versteigerung gebracht.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und es wird kein Nachgebot zugelassen.

Frankenthal, den 25. August 1856.

Heintz.

1te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[4250] Montag den siebenzehnten November nächsthin, Nachmittags zwei Uhr, im Gemeindehause zu Wattenheim, vor dem hiezu gerichtlich ernannten Versteigerungscommissär, königlichen Notär Saladin Machwirth, zu Grünstadt wohnhaft, wird auf Anstehen des Handelshauses unter der Firma Eduard Flersheim und Compagnie in Frankfurt am Main, welches den kgl. Advocaten Philipp Heintz, in Frankenthal wohnend, zum Anwalte in dieser Sache aufgestellt hat, gegen seinen Schuldner Peter Hochdörfer, Händler, zu Wattenheim wohnhaft, zur öffentlichen Zwangsversteigerung der nachbezeichneten, dem benannten Schuldner angehörigen und in der Gemeinde und Gemarkung von Wattenheim gelegenen Immobilien geschritten werden, nämlich:

1) Plan-Nro. 1626a und 1626b, 25 Dezimalen Grundfläche mit Wohnhaus, Hofraum, Pflanzgarten und Acker, gelegen zu Wattenheim ober den Kirschgärten;
2) Plan-Nro. 1626¹/₄, 25 Dezimalen Acker ober den Kirschgärten.

Die ebenbeschriebenen Immobilien nunmehr ein Ganzes bildend.

3) Plan-Nro. 858, 26 Dezimalen Acker im Tiefenthalerpfad;

4) Plan-Nro. 881½, 12 Dezimalen Acker im Tiefenthalerpfad.

Die beiden zuletzt beschriebenen Grundstücke gleichfalls ein Ganzes bildend.

Die nähere Beschreibung dieser Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem vorbenannten Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Die sub 1 und 2 beschriebenen Immobilien werden im Ganzen und die sub 3 und 4 bezeichneten Liegenschaften ebenfalls im Ganzen zur Versteigerung gebracht.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und es wird kein Nachgebot zugelassen.

Frankenthal, den 26. August 1856.

Heintz.

1te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[4251] Auf Anstehen von Johann Mayer, Handelsmann, in Maikammer wohnhaft, welcher den kgl. Advokaten Kirchweger in Frankenthal zu seinem Anwalte bestellt und bei demselben Domicil erwählt,

werden

gegen Andreas Heene, Ackersmann, und dessen Ehefrau Eva Katharina Brädel, beide in Geinsheim auf der Ganerb wohnhaft, nachbezeichnete Immobilien,

Montag den zwanzigsten October 1856, Mittags zwei Uhr, zu Geinsheim im Wirthshause zum Hirsch im Saale des obern Stockes,

durch den hiezu ernannten Versteigerungscommissär, den kgl. Notär Fuchs in Haßloch, zwangsweise versteigt, nämlich:

1) Plan-Nro. 5429, ein auf 12 Dez. Fläche gelegenes einstöckiges Wohnhaus sammt Zubehör, nebst Plan-Nro. 5429½, 13 Dezimalen Garten aus Plan-Nummer 5430½, 8 Dezimalen Acker. Das Ganze einen Complex bildend, an der Speyerer Straße links, auf der Ganerb, begrenzt einseits der Speyerbach, anderseits Johann Philipp Heene;

2) Plan-Nro. 5552 und Plan-Nro. 5438, 51 Dezimalen Wald unter dem Kreuz und im Haus, auf der Ganerb, in zwei Parzellen;

3) Plan-Nro. 5702, 23 Dezimalen Acker in der Mittelgewann;

4) Plan-Nro. 5596, 5597, 5585 u. 5412½, 96 Dezimalen Acker rechts und links der Speyerer Straße in 3 Parzellen;

sämmtliche Immobilien in der Gemeinde und Banne von Geinsheim gelegen.

Die Versteigerung hat unter andern unter folgenden Bedingungen statt:

1) Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

2) Die Immobilien werden einzeln versteigt.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär, dem kgl. Notär Fuchs in Haßloch, eingesehen werden.

Frankenthal, den 28. August 1856.

Der Anwalt des betreibenden Theils:

Kirchweger.

1te Einrückung einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[4252] Samstag den zwei und zwanzigsten November 1856, des Morgens um 9 Uhr, zu Waldleiningen im Schulhause, werden

Auf Betreiben der Erben des zu Waldleiningen verstorbenen Ackersmannes Franz Mertel I., als:

1) Carl Mertel, Ackerer, zu Waldleiningen wohnhaft und Consorten, welche den unterzeichneten kgl. Advocaten Frenckel am kgl. Bezirksgerichte zu Kaiserslautern zu ihrem Anwalt bestellt haben,

gegen

I. Franz Mertel II., Tagner, zu Waldleiningen wohnhaft, Schuldner,

und gegen

II. Die protestantische Pfarrwittwen- und Waisen-Kasse der Pfalz zu Speyer, dritte Besitzerin,

Durch den k. Notär Haas in Kaiserslautern, als ernannter Versteigerungscommissär, nachbezeichnete Immobilien öffentlich zwangsweise versteigert, als:

A. Im Besitze des Schuldners:

Plan-Nro. 2a, 1⁸/₁₀ Dezimalen Fläche mit Wohnhaus, Stall und Keller, sodann Plan-Nro. 2b, 43²/₁₀ Dezimalen Acker und Garten, beisammen im Orte Waldleiningen gelegen.

B. Im Besitze der dritten Besitzerin:

Plan-Nro. 1, 4 Dezimalen Fläche mit Wohnhaus, Stall und Keller, sodann Plan-Nummer 2½, 5 Dezimalen Garten und Acker und Plan-Nro. 3, 11⁶/₁₀ Dezimalen Acker an der Leimbach, beisammen im Orte Waldleiningen gelegen.

Das Immöbel sub A wird als ein Ganzes bildend zusammen, und ebenso das sub B, zur Versteigerung gebracht.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der Steigobjekte, sowie die Steigbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 26. August 1856.

Der Anwalt des betreibenden Theils:

G. Frenckel.

Licitation.

[4253] Montag den 15. September 1856, des Nachmittags 2 Uhr, zu Nußdorf im Gemeindehause;

Auf Ansuchen der Kinder und Erben der zu Nußdorf verlebten Ehe- und Ackersleute Conrad Heinrich Metzger und Anna Margaretha Hochdörfer, als: 1) Jakob Metzger, Kaufmann, in Nußdorf wohnhaft, eigenen Namens und als Bevollmächtigtem seines Bruders Conrad Heinrich Metzger, Ackersmann, domizilirt in Nußdorf, dermalen in Amerika ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort; 2) Anna Maria Metzger, Ehefrau von Johannes Rummel, Wagner, in Nußdorf wohnhaft; 3) Maria Sibylla Metzger, Ehefrau von Georg Wamsganß, Ackersmann, Sohn von Bernhard im Neugässel, allda wohnhaft, und Letzterem selbst als ernanntem Vormund seines noch minderjährigen Schwagers Georg Metzger, Bäcker, allda wohnhaft; 4) Georg Heupel, Ackersmann, daselbst wohnhaft, als ernanntem Beivormund des gedachten Minderjährigen;

In Vollziehung zweier Rathskammerbeschlüsse des kgl. Bezirksgerichts Landau vom 30. April 1851 und 19. August 1856, werden durch Friedrich Hessert, königl. bayer. Notar in Landau, nachbezeichnete zum Nachlasse der Erblasser gehörende Immobilien, der Untheilbarkeit wegen, zu eigen versteigert, nämlich:

a) ein Wohnhaus sammt Scheuer, Stallung, Keller, Hof und Zugehör, gelegen zu Nußdorf in der Geißelgasse auf 11 Dez. Fläche; b) 13 Dez. Acker; c) 8 Dez. Baumstück, Nußdorfer Bannes, und d) 3 Dez. Acker, Böchinger Bannes.

Landau, den 26. August 1856.

Der königl. Notar:

Hessert.

Gerichtliche Versteigerung.

[4254] Donnerstag den 18. September 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Wachenheim auf dem Stadthause, wird vor Georg Hessert, königlich bayerischem Notar in Deidesheim, in Folge eines homologirten Familienrathsbeschlusses des königlichen Landgerichts Dürkheim vom 14. Dezember 1855, absoluter Nothwendigkeit wegen, öffentlich auf Eigenthum versteigert:

6 Dezimalen Fläche, ein Wohnhaus mit Schoppen, Brennhaus, Hof und Zugehör, gelegen zu Wachenheim vor der Burg.

Die Eigenthümer dieser Liegenschaften sind: 1) Catharina Wolf, ohne Gewerbe, in Wachenheim wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Küfers Michael Heim, und 2) die Kinder und einzigen Erben des Letztern, als: a. Joseph Heim, und b. Susanna Heim, beide minderjährig, ohne Gewerbe, in Wachenheim wohnhaft, welche ihre Mutter, die genannte Catharina Wolf zur Vormünderin und den Wilhelm Kuß, Maurer, in Wachenheim wohnhaft, zum Beivormunde haben.

Deidesheim, den 25. August 1856.

G. Hessert, k. b. Notar.

Theilungs-Versteigerung.

[4255] Am 16. September 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Offenbach im Adler, dem Versteigerungslokale;

werden durch den gerichtlich damit beauftragten königl. bayer. Notar Wilhelm Heuck, im Amtssitze zu Landau in der Pfalz, abtheilungshalber zu eigen versteigert:

483 Dez. Ackerland in 9 Parzellen und eine Wiese von 24 Dez.

Alles Offenbacher Bannes.

Die Eigenthümer sind:

1) Philipp Vögeli, Lehrer, in Kandel wohnhaft, 2) Katharina Vögeli, Ehefrau von Jakob Eßlinger, Gemeindeschreiber, in Haßloch wohnhaft, 3) Anna Maria Vögeli, Ehefrau von Jakob Bongerichten, Wirth, in Landau wohnhaft, 4) Therese Vögeli, ohne Gewerbe, in Minden wohnhaft, 5) Philippina Jakobina Vögeli, Ehefrau von Karl Déhaut, Kaufmann, in Saint-Louis in Nordamerika wohnhaft, 6) Georg Vögeli, Dreher, in Offenbach wohnhaft, 7) August und Margaretha Grieß, beide minderjährig, unter der Vormundschaft ihres Vaters Michael Grieß, Bäcker, in Landau wohnhaft, und der Beivormundschaft des obigen Philipp Vögeli stehend; 8) der minderjährige Friedrich Vögeli, welcher seine Mutter Margaretha Defieber, Ackersmann, in Offenbach wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Ackersmannes Friedrich Wilhelm Vögeli zum Vormunde und obigen Jakob Eßlinger zum Beivormunde hat; 9) Barbara Vögeli, Ehefrau von Friedrich Orth, Müller, beide früher in Offenbach wohnhaft, zur Zeit abwesend und vertreten durch ihren Curator Johannes Clauß, Ackerer, in Offenbach wohnhaft.

Landau, den 28. August 1856.

W. Heuck, k. b. Notar.

[4256] Mittwoch den 24. September nächsthin, des Vormittags 10 Uhr, zu Wecklingen in der Wohnung des Franz Welsch, und in Sachen: Lion Levi, Handelsmann in Blieskastel, als Gläubiger von Martin Welsch, Tagner, in Wecklingen wohnhaft, — Kläger, gegen: die Erben der zu Herbitzheim verlebten Anna Maria Braun, Wittwe von Anton Welsch, als: 1) Franz Welsch, Steinhauer, in Wecklingen wohnhaft; 2) Johann Welsch, ohne Gewerbe, interdicirt und repräsentirt durch seinen Vormund Paul Welsch, Ackerer; 3) Peter Welsch, Ackerer, alle diese ebenfalls in Wecklingen wohnhaft; 4) Susanna Welsch, Ehefrau von Peter Weintraut, Ackerer, in Herbitzheim wohnhaft, und Letztere selbst der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen; 5) Martin Welsch, 6) Anton Welsch, beide Tagner und in Wecklingen wohnhaft; 7) Catharina Welsch, Ehefrau von Joseph Becker, Ackerer, und Letzterer der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, beide früher in Wecklingen wohnhaft, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort und repräsentirt durch den dazu ernannten königlichen Notar Horn in St.

Jngbert, — Beklagte, — werden die zum Nachlasse der gnannten Anna Maria Braun gehörigen Liegenschaften, wegen erkannter Untheilbarkeit, licitirt werden, nämlich:

Auf Ballweiler-Wecklinger Banne:

10 Dez. Garten in 1 Stück,
16 Dez. Wiese in 1 Stück,
230 Dez. Wiese und Acker in 4 Stücken,
351 Dez. Ackerland in 5 Stücken.

Auf Biesinger Bann:

36 Dez. Ackerland in 1 Stück.

Die Versteigerung geschieht in Folge eines durch bezirksgerichtliches Urtheil homologirten Expertenberichts vor dem durch Urtheil des kgl. Bezirksgerichts zu Zweibrücken vom 7. Februar letzthin ernannten Theilungscommissär, k. Notar Wiest in Blieskastel, bei dem nähere Beschreibung der Immobilien und Bedingnißheft zur Einsicht offen liegen.

Blieskastel, am 28. August 1856.

Wiest, k. Notar.

Bekanntmachung.

(Das Falliment des Liqueurfabrikanten und Restaurateurs **Georg Friedrich Sorg** von Dürkheim betr.)

[4257] Bei der am 23. August abhin stattgehabten Schuldenverification sind nicht alle Gläubiger des genannten Falliten erschienen. Das k. Bezirksgericht dahier, als Handelsgericht sprechend, hat daher durch Urtheil vom Gestrigen gemäß Art. 511 des Handelsgesetzbuchs eine weitere Frist zur Schuldenverification auf Montag den 10. November 1856, Morgens 9 Uhr, auf unten bezeichneter Kanzlei vor dem Fallimentscommissär, k. Bezirksrichter Müller, bestimmt, was den ausgebliebenen Gläubigern andurch bekannt gegeben wird.

Frankenthal, den 29. August 1856.

Die k. Bezirksgerichtskanzlei:
L. Zöller.

Wildprets-Verpachtung

aus der Regiejagd des königl. Forstamtes Elmstein.

[4258] Die Wildpretsausbeute aus der Regiejagd des obigen Amtsbezirkes, bestehend in den Revieren Elmstein, Iggelbach und Hofstetten, soll im Wege der Soumission an den Meistbietenden und zwar das Roth-, Schwarz- und Rehwild per Pfund, — die Hasen: a. von Martini und b. nach Martini, sowie Otter a. von 6 Pfd. und mehr und b. unter 6 Pfd., dann Auerhahnen, Haselhühner, Wildenten (geschildet), Waldschnepfen, Rebhühner und Wildtauben per Stück, auf die Jahre 1856/57, 1857/58, 1858/59, inclusive der Transportkosten von den Orten Elmstein, Iggelbach und Hofstetten aus, vergeben werden.

Lusttragende werden hievon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß die desfallsigen Gesuche franco am 15. September l. J. bei dem kgl. Forstamt Elmstein, unter der Aufschrift: „Soumission auf das Wildpret im Revier N, Forstamts Elmstein," eingereicht sein müssen, indem am 16. l. M. in der Morgenstunde zur Eröffnung jener eingelaufenen Gesuche geschritten werden wird, und es haben die Käufer annehmbare von dem k. Rentamte zu Neustadt genehmigte Bürgen zu stellen, oder aber einen, von dem besagten Rentamte ausgestellten Zahlungsfähigkeitsschein beizubringen.

Ferner dient zur Nachricht, daß jährlich durchschnittlich in sämmtlich genannten Jagdbögen 60—80 Rehböcke und oft noch mehr, dahingegen nur wenig von dem aufgeführten übrigen Wild erlegt werden, und es können die weiteren Bedingungen über die Vergebung der mehrerwähnten Wildpretsausbeute täglich im Forstamtsbüreau dahier eingesehen werden.

Elmstein, den 25. August 1856.

Königl. Forstamt,
Becker.

Schafweide-Vergebung

zu Mörlheim, königl. Landkommissariats Landau.

[4259] Die Winterschafweide auf der Gemarkung von Mörlheim soll in Folge genehmigten Beschlusses des Gemeinderaths vom 20., beziehungsweise 23. d. Mts. auch dieses Jahr wieder in die Zeit vom 1. October lauf. Jahres bis 1. April nächsthin vergeben werden, und es können Pachtlustige innerhalb 8 Tagen, vom 10. künftigen Monats an, bei dem unterfertigten Amte Vertrag hierauf abschließen.

Zugleich werden die Begüterten hiesiger Gemarkung hiemit aufgefordert, falls sie Einwendung gegen die Vergebung zu machen gedenken, solche nach Vorschrift bei dem unterfertigten Amte vorzubringen, wobei jedoch bemerkt wird, daß der Erlös zur Schuldentilgung und Wegherstellung verwendet wird, und daß Jene, deren Güterstücke in Folge eines Einwandes von der Beweidung ausgeschlossen werden sollten, ihren Beitrag zu fraglichen Zwecken nach Maßgabe des Steuerfußes in Geld zu leisten haben.

Mörlheim, den 28. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Mügel.

Ueberfahrtsnäh-Versteigerung.

[4225$^{2}/_{3}$] Wir werden am

Mittwoch den 10. September 1856, Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhaus in Leopoldshafen:

a. eine erst vor zwei Jahren neu angeschaffte, an der Ueberfahrtsstation am Rhein befindliche Ueberfahrtsnähe von $49^{1}/_{2}$ Fuß Länge und 13 Fuß Breite, sodann

b. eine alte, schon länger gebrauchte Ueberfahrtsnähe von 44 Fuß Länge und 10 Fuß Breite, welche sich im Hafen befindet,

an die Meistbietenden öffentlich versteigern und laden die Liebhaber zu dieser Versteigerung ein.

Karlsruhe, den 25. August 1856.

Großherzogl. Domänen-Verwaltung.

Die Zwetschen

von 35 Bäumen sind bei Kämmerer in Haßloch zu verkaufen. [4230$^{2}/_{3}$]

Bekanntmachung.

[4209$^{2}/_{3}$] Der Jahrmarkt zu Freinsheim wird in diesem Jahre Sonntag den 14. und Montag den 15. des nächstkommenden Monats September abgehalten, was anmit zur Kenntniß bringt,

Freinsheim, den 25. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Moritz Retzer.

Bekanntmachung.

[4226$^{2}/_{3}$] Dienstag den 9. September lauf. Jrs., Vormittags 10 Uhr, wird der Bedarf an Beleuchtungsmaterialien ꝛc. für das Etatsjahr 1856/57, bestehend in circa

56 Centner Unschlitt-Lichter,
48 Centner Repsöl,
12 Centner raffinirtes Lampenöl,
16 Pfund Dochtgarn und
180 Ellen gewirkten Docht, dann
8 Centner Seife,

alles nach bayerischem Gewicht und Maaß, von der unterfertigten Commission in ihrem Geschäftslocale Nro. 8, Fronte Dietz, Gebäude Litr. a, an die Wenigstnehmenden öffentlich in Lieferung gegeben, wozu Lieferungslustige mit dem Beifügen eingeladen sind, daß die näheren Bedingungen vor der Versteigerung bekannt gegeben werden.

Germersheim, am 25. August 1856.

Die königliche Militär-Local-Verpflegs-Commission.

Fässer-Versteigerung.



Dienstag den 2. September d. J., Vormittags 9 Uhr, werden durch den Unterzeichneten aus Auftrag des Eigenthümers in dem Keller Lit. E 7 Nro. 2 folgende weingrüne, stark in Eisen gebundene Lager- und Transportfässer gegen gleich baare Zahlung freiwillig versteigert:

31 Stück Lagerfässer von 3300 bis 3800 Liter.
24 „ ditto „ 2100 „ 2600 „
15 „ ditto „ 1200 „ 1600 „
18 „ Transport-Stückfässer, sodann mehrere $^{1}/_{2}$ und $^{1}/_{4}$ Stück- und verschiedene kleine Fässer.

Mannheim, den 15. August 1856.

J. Ch. Fischer,
Waisenrichter und Taxator.

[4078$^{2}/_{3}$]



Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen erster Klasse

nach



New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia & Galveston in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der **Union maritime**, vertreten durch die Herren **V Marzlou & Comp. in Havre** und die Herren **Lane & West in New-York** am 9., 19. und 29. jeden Monats nach **New-York.** Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Conducteure begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Comp. in Bremen** und den Dampfschiffen **„Washington"** und **„Herrmann"** nach **New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia** and **Galveston.**

Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten:

G. A. v. Moers in Speyer.
G. M. Thaler in Landau.
C. J. Fischer in Neustadt.
C. W. Tretter in Landstuhl.
J. Schmelzlé jun. in Cusel.
Max Schertel in Grünstadt.
Franz v. Moers in Ludwigshafen.
August Schneider in Pirmasens.
Daniel Marx in Kirchheimbolanden.
Schuler in Zweibrücken. [2867^{a}]

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 208. Ludwigshafen, Sonntag 31. August **1856.**

Deutschland.

†° **Aus der Pfalz**, 30. Aug. Die neueste Nummer des Kreisamtsblattes enthält den Abschied für den Landrath der Pfalz über dessen Verhandlungen für das Jahr 1855/56. Aus demselben heben wir vorläufig folgende allerhöchste Entschließungen hervor: In Betreff der Gründung einer kathol. Schule zu Rodenbach kann auf Theilung der aus Kreisfonds für diese Schule fließenden Unterstützung nicht eingegangen werden, wenn dieselbe nicht auf 250 fl. erhöht wird; diese Erhöhung ist wiederholt anzuregen. Die Regierung ist beauftragt, Satzungen einer für die Lehrer an den isolirten lateinischen und Gewerbschulen der Pfalz zu bildenden Pensionsanstalt zu entwerfen und dem Landrathe vorzulegen. Dem wiederholten Antrage des Landrathes, den Rectoren der Landwirthschafts- und Gewerbschulen pragmatische Rechte zu verleihen, ist die Genehmigung versagt. Gemäß der vom Landtage genehmigten Erhöhung des budgetmäßigen Zuschusses für das pfälzische Landgestüt von 6000 fl. auf 10,000 fl. ist diese Position der Kreiseinnahmen auf die angeführte Summe erhöht worden. In Betreff der beantragten Errichtung einer Beschälstation in Obermoschel sind bereits Erhebungen eingeleitet. Die Regierung ist beauftragt, das Erforderliche einzuleiten, um dem auf Wiederherstellung der Waisenhäuser zu Homburg und Blieskastel gerichteten Wunsche des Landraths zu entsprechen. Die Uebernahme der Districtsstraße von Zweibrücken nach Neuhornbach in die Classe der Staatsstraßen und deren Unterhaltung aus dem allgemeinen Straßenunterhaltungsetat ist vom Monat October l. J. an verfügt worden. Eine weitere Uebernahme von Districtsstraßen als Staatsstraßen konnte nicht stattfinden. Ebensowenig konnte den Anträgen wegen des Ausbaues der Straße von Landau nach Godramstein auf dem linken Queichufer, und wegen der Abtragung der Steigung auf der Gebirgsstraße zwischen Grünstadt und Asselheim, aus Mangel an Mitteln, Folge gegeben werden. Dem Antrage des Landrathes entsprechend sind für die Versicherung des Rheinufers zwischen Altripp und dem Rehbache nur 3500 fl. unter die Kreisausgaben eingestellt; dem Landrathe sind darüber Aufschlüsse zu ertheilen, daß jene Uferversicherung gemäß Art. 2 des Gesetzes vom 28. Mai 1852 unter die Kreislasten sich eignen.

Der Schluß des Abschiedes lautet: „Indem Wir dem Landrathe der Pfalz den gegenwärtigen Abschied ertheilen, anerkennen Wir gerne das von demselben in den Verhandlungen bethätigte, warme Aufgreifen der Interessen des Kreises und die dabei bewährte rege Fürsorge für Hebung der diese Interessen fördernden Anstalten und Einrichtungen, und erwiedern die von dem Landrathe geäußerten Gesinnungen unwandelbarer Treue und Anhänglichkeit mit dem Ausdrucke Unserer Königlichen Huld und Gnade."

° **Ludwigshafen**, 30. Aug. Morgen gegen halb 11 Uhr werden Se. Maj. König Otto und J. K. H. die Großherzogin Mathilde auf der Rückreise von Ludwigshöhe durch unsere Stadt kommen; von Darmstadt geht der König Otto über Aschaffenburg und Würzburg nach München und Berchtesgaden. J. K. H. die Prinzessin Alexandra reis't mit dem morgigen Mittagszuge über Mainz und Frankfurt zurück. Am nächsten Dienstag folgt dann König Ludwig über Mannheim, Bruchsal und Ulm. So trennt sich der erhabene Kreis wieder, der ein so schönes Beispiel innigen Familienlebens gegeben und dessen Glieder fast jeden ihrer Schritte mit einer Wohlthat bezeichnet haben. Sie alle werden bei uns in dankbarem Andenken bleiben; mögen auch Sie freundliche Erinnerungen mitnehmen an die Pfalz und noch recht oft zu uns wiederkehren! Auf die Gesundheit des Königs Otto scheint die rheinische Luft sehr heilsam gewirkt zu haben. Sein Erscheinen erweckte jedesmal die größte Theilnahme und zugleich den lebhaften Wunsch, daß er in Bayern bleiben möge. Man rief sich die harten Prüfungen in's Gedächtniß, die er im Laufe seiner Regierung und insbesondere während der letzten Jahre zu bestehen hatte, und indem man das Bild des ruhigen und glücklichen Lebens, welches er, von Allen geliebt, in der Heimath führen könnte, dagegen hielt, konnte man das Opfer ermessen, welches der edle Fürst in Erfüllung seiner hohen Mission bringt. Die Nachwelt wird dies gewiß anerkennen. Die besten Wünsche der Pfalz folgen ihm in sein Land.

⊙ **Zweibrücken.** (Assisenverhandlungen. Andreas Döllner aus Uchenhofen. Schluß.) Schaaf und Döllner wurden im Orte Edesheim und von dort an bis zur Stelle, wo das Verbrechen verübt worden ist, von einer Menge Personen zusammen wandernd gesehen. Der Eindruck, den beide auf diese Personen machten, war der, daß der im Regenmantel (Schaaf) ein freundlich aussehender, auf jeden Gruß höflich dankender und sorglos einher wandernder junger Mann war, während der andere (Döllner), obgleich auch anständig gekleidet, gleich durch sein finsteres, trotziges Aussehen auffiel.

Als die That verübt wurde, waren beide allein. Kein Zeuge hat gesehen, in welcher Weise der Angriff geschah, wie der Kampf vor sich ging und wie es dem Mörder gelungen, sein, ihm an Körperkraft gleiches, ja überlegenes Opfer zu überwältigen und abzuschlachten. Dennoch bestehen Zeugen, deren Erklärungen einen grellen Lichtstrahl auf die schwarze That werfen, und die Gräßlichkeit derselben uns lebendig vor Augen führen. — An jenem Abende nach Ankunft des Bahnzuges von Kaiserslautern, also um 8¼ Uhr, fuhr Dr. Acker von Edenkoben mit Frau und drei kleinen Kindern in seiner Chaise nach Hause. Sein Dienstknecht Heinrich Weisbrod kutschirte. Als sie in die Nähe des Ortes kamen, wo später die Leiche gefunden wurde, sah Ehefrau Acker dort etwas im Straßengraben sich bewegen. Am Orte selbst angelangt, sah sie einen Mann in besserer Kleidung im Graben, der sich Mühe gab, sich aufzurichten und sich bestrebte, die Hände emporzuhalten, so daß sie dachte, er flehe um Hülfe. Er hatte dunkel schimmernde Kleidung an und war bloskopfig. Als er sein blasses Gesicht in die Höhe hob, sah sie, daß seine Haare über Stirn und Augen herunterhingen und angeklebt waren, so daß ihr der Gedanke kam, es müsse Wasser im Graben sein. Sie hörte ihn auch einen Hülferuf ausstoßen, den sie jedoch wegen des Rasselns der Chaise nicht verstand. Zu gleicher Zeit sah sie, wie ein anderer Mann sich von jenem entfernte und in gebückter Stellung im Kornacker aufwärts ging. Sie rief dem Kutscher wiederholt zu, er solle stille halten, dieser aber schlug auf's Pferd und antwortete: „Nein, dort sind Kerle, die uns anhalten wollen." Eine Strecke weiter, sah sie auf der Straße eine Mütze liegen. — Der Kutscher Weisbrod machte dieselbe Wahrnehmung, wie Frau Acker, insbesondere überzeugte er sich, daß der Hülfeflehende nicht hemdärmlich war, vielmehr seine volle Kleidung anhatte, sowie daß der Kornacker noch unversehrt und das Korn noch nicht zertreten war. — Es scheint also, daß der Mörder durch die Chaise gestört wurde, später aber zurückkehrte und sein Opfer vollends abschlachtete. — Döllner leugnet, daß überhaupt eine Chaise vorbeigefahren sei.

Unzweifelhaft wurde Schaaf zuerst durch einen Schlag auf den Kopf und das linke Auge in einen Zustand der Betäubung versetzt, dann in den Graben niedergeworfen und dort vielleicht der Versuch gemacht, ihn durch Niederhalten des Kopfes in's Wasser zu ersticken. In diesem Augenblick kam die Chaise von Dr. Acker und verscheuchte den Mörder; dieser aber eilte bald nachher zurück, warf nach einigem Kampfe mit dem noch halb betäubten Schaaf diesen im Korn nieder, und

brachte ihm nun, auf ihm liegend, die im Gesicht und Hals befindlichen Wunden mit seinem Messer bei.

Unmittelbar nach der That flüchtete der Angeklagte gegen Haßloch zu. Daselbst kam er zwischen 11 und 12 Uhr an und übernachtete, wie Tags zuvor, wieder im bayerischen Hof. Den andern Morgen bürstete er die Blutflecken aus seinem Rocke und Hosen. Die Weste und das Hemd, das er anhatte, waren ganz naß und voll Blut. Auch die Bettkissen besudelte er mit Blut. Um 8 Uhr Morgens entfernte er sich. Bei'm Zahlen der Zeche hatte er in der Hand mehrere grobe Geldstücke, die jedenfalls größer als Guldenstücke waren. Es geht daraus hervor, daß er dem Ermordeten auch Geld abgenommen hat. Bei seiner Verhaftung in Mannheim hatte er diese jedoch nicht mehr. Wahrscheinlich gelang es ihm, dieselben zu beseitigen. Von Haßloch ging er nach Mannheim, und wurde dort, wie bereits erwähnt, verhaftet.

Der Angeklagte, welcher während der dreitägigen Verhandlung sich als einen äußerst rohen und gefühllosen Menschen gezeigt hatte, blieb im Allgemeinen bei seinen früheren Erklärungen stehen. Seine stereotype Antwort war immer: „Der Schaaf hat angefangen." Den Rock will er sich zum Ersatze des seinigen, der bei der Rauferei zerrissen worden sei, mitgenommen haben. Die Lügenhaftigkeit seines Vertheidigungssystems ergab sich schon bei einem oberflächlichen Blick auf die Ergebnisse der Untersuchung, trat aber um so mehr an den Tag, da er sich in seinen Angaben in die größten Widersprüche verwickelte und die Zeugen ihn gerade der Lüge überführten. In Mannheim hatte er bei seiner Verhaftung gebeten, ihn ja nicht nach Neustadt abzuliefern, sondern es gleich mit ihm fertig zu machen, indem er hoffe, mit 5 oder 6 Jahren durchzukommen!

Die Geschwornen erklärten nach einer halbstündigen Berathung den Angeklagten Andreas Döllner der freiwilligen und mit Vorbedacht verübten Tödtung des Philipp Schaaf von Neustadt, sowie der zu gleicher Zeit und unmittelbar nachher verübten Beraubung desselben, für schuldig, worauf er durch das k. Assisengericht zur Todesstrafe, vollziehbar auf dem Marktplatze zu Zweibrücken, sowie zu den Kosten verurtheilt wurde.

Finster und verstockt, wie er während der ganzen Verhandlung sich gezeigt, hörte er die Todesstrafe über sich verhängen.

München, 29. Aug. Ihre Maj. die Kaiserin Wittwe von Oesterreich ist diese Nacht hier angekommen und im Hotel zum goldenen Hirsch abgestiegen. Heute Vormittag begibt sich die hohe Frau nach Possenhofen. (N. Münch. Ztg.)

Friedrichshafen, 23. Aug. Gestern Abend kam der hochwürdigste Herr Erzbischof von Freiburg auf seiner Rückkehr von seiner dreiwöchentlichen Reise hier an. Der 84jährige Greis hat nämlich das bayerische Gebirg und einen Theil Tyrols größtentheils zu Fuß in Begleitung seines Neffen, des Hrn. Pfarrer Finneisen, und seines Bedienten, bereist. Heute setzte derselbe seine Reise fort bis Zürich und begibt sich dann über Baden und Säckingen nach Freiburg. (See-Bl.)

Köln, 25. Aug. In der heutigen Sitzung des Central-Dombau-Vorstandes erschien auch der Cardinal-Erzbischof. Derselbe nahm Veranlassung, die Versammlung darauf aufmerksam zu machen, daß König Ludwig von Bayern seinen 70. Geburtstag feiere und sprach zugleich die schönsten Wünsche für jenen Dombaufreund aus, was bei den Anwesenden einen großen Anklang fand. Für den Dombau wurden bis jetzt in diesem Jahre circa 32,200 Thlr. eingezahlt. (Fr. J.)

Frankreich.

*|| * **Paris**, 29. Aug. Die heute im „Moniteur" veröffentlichte Uebersicht der durchschnittlichen Getreide-Preise am 28. d. Mts. ergibt im Allgemeinen ein Sinken derselben. Der allgemeine Mittel-Preis war im vorigen Monat 33 Fr. 50 C. pr. Hectoliter. Dieses Mal stellt er sich auf 32 Fr. 63 C., was demnach ein Sinken von 87 C. pr. Hectoliter ausmacht. Doch ist dieses unbedeutende Sinken der Preise nicht überall gleich vertheilt. Im Süden, zu Marseille, (trotz der Zufuhren) sanken die Preise fast gar nicht. Zwischen Toulouse und Bordeaux stiegen sie, während sie zu Mühlhausen um 4 Fr. 50 C. sanken und auch im ganzen Osten und im Pariser Rayon merklich fielen. — Der „Moniteur" meldet ferner, daß der Abzug der Orient-Armee nach Frankreich vollständig beendigt ist. Das Schiff, an dessen Bord die letzten Soldaten sich befanden, verließ den Bosporus am 16. — In Folge Ermächtigung des Ministers der öffentlichen Arbeiten wird die Section der Südbahn zwischen Valence-d'Agen und Toulouse am 30. August dem Betrieb übergeben werden. Die Total-Länge der Linie von Bordeaux nach Toulouse beträgt 257 Kilometres. — General Serrano, der neu ernannte spanische Botschafter, traf Mittwoch in Bayonne ein und wurde am folgenden Tage vom Kaiser empfangen.

Italien.

* Durch die Presse machten kürzlich zwei Briefe von Garibaldi die Runde, worin dieser ehemalige Führer revolutionärer Banden behauptete, die Oesterreicher hätten den römischen Demagogen Ciceruvacchio, der ihnen, nach der Einnahme Roms durch die Franzosen, auf seiner Flucht in die Hände gefallen sei, nebst zwei seiner noch minderjährigen Söhne, erschossen. Daß diese Entdeckung erst nach sieben Jahren und gerade in dem Augenblicke gemacht wurde, wo die italienischen Revolutionsmänner Alles aufbieten, um die Leidenschaften gegen Oesterreich aufs höchste zu steigern, mußte die Geschichte von vornherein sehr verdächtig machen. Wirklich erklären nun auch Mailänder Blätter die Sache für eine Erfindung und fügen bei, Ciceruvacchio sei auf seiner Flucht ertrunken. Er wollte nämlich in einem Kahn über den Po setzen, allein das Fahrzeug schlug um und Alle, welche darin waren, fanden den Tod in den Wellen. Bei der bekanntlich so humanen Kriegführung Radetzky's in Italien wäre es auch moralisch unmöglich gewesen, daß die Oesterreicher Kinder erschossen hätten. Auch die Angabe, daß ein kaiserlicher Prinz bei der Truppe gewesen sei, welche die Erschießungen vorgenommen, mußte der Garibaldi'schen Erzählung den Stempel der Tendenzlüge aufdrücken. Man wollte bei dieser Gelegenheit zugleich die Glieder des Kaiserhauses verhaßt machen.

Spanien.

* Die Straßen von Madrid und Barcelona sind kaum trocken von dem im Bürgerkriege geflossenen Blute und die unterlegene Progressistenpartei sucht schon wieder einen neuen Aufstand zu organisiren. In der französischen Grenzstadt Bayonne bildete sich nämlich eine Junta aus spanischen Generalen, Deputirten und Diplomaten — darunter der bisherige spanische Gesandte in Paris, Olozaga — welche beschloß, in ganz Spanien geheime Gesellschaften zu errichten, um eine neue Revolution so schnell als möglich hervorzurufen. So meldet wenigstens der „Messager de Bayonne" und die Sache hat nur allzugroße Wahrscheinlichkeit. Gewiß, kein Wort wäre stark genug, um diese spanischen Ultraliberalen zu brandmarken, die, statt das arme, von den Parteien abgehetzte Volk endlich einmal zur Ruhe kommen zu lassen, nur der Stimme ihres Ehrgeizes folgen, wenn auch ihr Vaterland darüber zu Grunde geht! Verdienen solche Menschen Mitleid, wenn sie das Loos der Verbannung trifft?

** **Madrid**, 25. Aug. Die Königin gab die Absicht zu erkennen, sich künftig thätiger als bisher an den Deliberationen ihres Ministerrathes zu betheiligen. — Marquis von Tabuerniga, der einzige von allen Deputirten, der den Muth hatte, am 14. Juli gegen den Madoz'schen Antrag zu protestiren, wurde von der Königin zum Palast-Edelmann ernannt. In der Audienz, welche er bei Ihrer Majestät hatte, behändigte sie ihm einen mit Edelsteinen geschmückten Ehren-Schlüssel, nebst einem sehr schmeichelhaften eigenhändigen Schreiben.

Portugal.

* Die englischen Blätter haben sich von jeher mit dem gegenwärtigen Regierungssystem in Portugal äußerst zufrieden gezeigt, was begreiflich ist, wenn man weiß, daß das jetzige Ministerium, gleich vielen früheren, Portugal ganz ruhig von England scheeren läßt. Von London ging zunächst der Gedanke aus, Spanien mit Portugal unter der Krone des jetzigen Königs zu vereinigen — ein Plan, zu abenteuerlich, um Gegenstand einer ernsten Erörterung sein zu können. Denn so zerrüttet und zerfahren auch die spanischen Zustände sind: die portugiesischen sind es noch in einem zehnmal höheren Grade. Spanien hat wenigstens die Elemente eines selbstständigen und unabhängigen Staates, Portugal dagegen lebt so zu sagen nur von der Gunst Englands — eine Gunst, die es mit dem Wohlstande seiner Bevölkerung bezahlen muß. Das jetzige portugiesische „liberale" Ministerium verdankt seine Entstehung auch einer Soldatenrevolution, an deren Spitze der Marschall Saldanha stand. Man darf sich daher nicht wun-

dern, daß bei den jüngsten abscheulichen Ereessen gegen die Bäcker und Fruchthändler Lissabons auch Soldaten betheiligt gewesen. Daraus erklärt sich wohl auch die Lahmheit, womit die Behörden einschritten. So lange in den Armeen von Spanien und Portugal nicht das Gefühl der Ehre und Pflicht wieder lebendig geworden, so lange ist an eine Besserung der dortigen Zustände nicht zu denken.

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 17. August den Revierförster zu Rorheim, im Forstamte Speyer, Friedrich Chelius, auf Ansuchen, wegen nachgewiesener physischer Gebrechlichkeit, in Anwendung der Bestimmungen des §. 22 lit. D. der neunten Beilage zur Verfassungsurkunde und unter wohlgefälliger Anerkennung seiner mit Treue geleisteten langjährigen Dienste, in Quiescenz treten zu lassen und an dessen Stelle auf das Forstrevier Rorheim den Revierförster von Waldleiningen, Ludwig Bühler, ebenfalls auf Ansuchen und in gleicher Dienstseigenschaft zu versetzen; ferner dem Kreisforst-Bureau der Regierung der Pfalz einen dritten Forstmeister zuzutheilen und an diese Stelle den bisherigen Revierförster zu Ramsen, Forstamts Dürkheim, Karl Ludwig Fries, zum Forstmeister vom 1. September d. J. an zu ernennen.

Durch Regierungs-Entschließung vom 28. August lauf. Jrs. wurde der bisher provisorische Lehrer zu Frankelbach, Heinrich Lehmann, zum Lehrer an der protestant. Schule zu Kaulbach in definitiver Eigenschaft ernannt.

Folgende Personen wollen auswandern: Der Taglöhner Daniel Rühl und dessen Sohn Wilhelm Rühl mit seiner Familie, von Rittersheim; Elisabetha Bischof, Wittwe des verstorbenen Schneiders Valentin Eichenlaub von Herrheim mit ihren Kindern; der Ackersmann Jakob Müller von Kleinniedesheim mit seiner Familie; Valentin Müller, Weber von Trippstadt, dermalen in Offstein sich aufhaltend.

Frucht-Mittelpreise.

• Landau, Markt vom 28. Aug. per Centner: Weizen 8 fl. 35 kr., gef. 5 kr.; Korn 6 fl. — kr., gef. — kr.; Gerste 5 fl. 29 kr., gest. 4 kr.; Spelz 6 fl. 17 kr., gest. 5 kr.; Hafer 8 fl. 37 kr., gef. 10 kr. Kern — fl. — kr., gest. — kr.; Welschkorn — fl. — kr., gef. — kr.

• Kreuznach, Markt vom 29 Aug.; per Scheffel: Weizen 4 Thlr. 9 Sgr., gest. 4 Sgr. Roggen 3 Thlr. 24 Sgr., gest. 2½ Sgr. Spelz — Thlr. — Sgr., gef. — Sgr. Gerste 3 Thlr. 2 Sgr., gest. 3 Sgr. Hafer 1 Thlr. 11½ Sgr., gef. ½ Sgr. Total der verkauften Früchte: — Scheffel. Summa der vorhandenen: — Scheffel.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Am 28. August wurden in Nürnberg nachstehende Nummern gezogen:

80. 69. 16. 65. 52.

Nächste Ziehung zu München am 9. September.

Ausschreiben.

In der Nacht vom 26. auf den 27. d. M. wurden zu Blieskastel I. mittelst äußeren Einbruches aus der dortigen Kapelle folgende Gegenstände, als: 1) ein Gebetbuch; 2) ein Kelchtuch, sog. Purificatorium; 3) zwei Altartüchelchen, sog. Corporalien; 4) eine Schachtel mit kleinen Hostien; 5) zwei Stücke Wachskerzen; 6) von einem Muttergottesbilde ein blauseidenes Band; 7) ein Kirchenkalender; sodann

II. mittelst Einsteigens zum Nachtheile des Wirthes Johann Baptist Hager allda, aus einem in dessen Bierkeller, der sogenannten „Hagerlust“, stehenden Schranke mit Pult folgende Gegenstände, als: 1) 100 halbe Kreuzerstücke, alle noch ganz neu und im Jahr 1856 geprägt; 2) 20 Kreuzer aus einem Käſtchen, meist Kupfermünze aus verschiedenen Jahrgängen, darunter einige kleine Kreuzer; 3) aus einem andern Käſtchen etwa 15—20 Silbergroschen; 4) circa ¼ Pfd. klein gemachten weißen Zucker; 5) zwei angebrochene Pakete Tabak, wovon das eine aus der Fabrik Gräff herrührt und mit der bekannten Nachricht: „Fabrikanten haben“ u. s. w. versehen war; 6) eine kleine Scheere; 7) ein Käſtchen Cigarren mit 50 Stück; 8) ein Gebündchen ditto mit 20 Stück; 9) ein Notizbüchelchen, in welchem die Wirthsausstände des Damnificaten aufgezeichnet waren, durch bis jetzt unbekannte Thäter entwendet.

Unter Veröffentlichung dieser Diebstähle und unter Verwarnung vor dem Ankaufe der gestohlenen Gegenstände, ersuche ich die k. Gendarmerie, alle in- und ausländischen Polizeibehörden, sowie überhaupt Jedermann, der zur Ermittelung der Thäter irgend welche geeignete Anhaltspunkte zu geben vermag, der k. Staatsbehörde, mir oder der nächstgelegenen Polizeibehörde sofort davon Mittheilung und Anzeige zu machen.

Blieskastel, den 27. August 1856.

Der k. Landrichter,

Hitzfeld, k. Ergänzungsrichter.

☞ Da die Geldsendungen für Inserate, welche die Behörden an die unterzeichnete Expedition einsenden, als Privatsache, ungeachtet der Bezeichnung R. S., von dem königlichen Postamte tarirt werden, so ersucht man die resp. Aemter und Behörden um portofreie Einsendungen, indem unfrankirte Geldsendungen auf Kosten des Einsenders zurückgewiesen werden.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche noch mit Zahlungen aus den Jahren 1854 und 1855 im Rückstande sind, ersucht, solche ungesäumt an die Expedition zu berichten.

Die Expedition der Pfälzer Zeitung.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

[4261] Die französische Sprachlehrerstelle an der königl. Studienanstalt zu Speyer, mit welcher eine etatsmäßige Remuneration von 600 fl. jährlich verbunden ist, wird pro 1856/57 in Erledigung kommen.

Diejenigen geprüften Candidaten, welche für diese Lehrerstelle in Vorschlag gebracht zu werden wünschen, haben ihre Gesuche nebst Studien- und Sitten-Zeugnissen innerhalb vierzehn Tagen an das unterzeichnete Studien-Rectorat einzusenden, welches zugleich bemerkt, daß der Lehrer der französischen Sprache an dem Gymnasium wöchentlich acht, an den drei obern Klassen der Lateinschule sechs Stunden zu unterrichten habe.

Speyer, am 26. August 1856.

Das königl. Studien-Rectorat:

Dr. v. Jäger.

Bekanntmachung.

[4260] Auf Betreiben des zu Albersweiler wohnhaften Winzers Nikolaus Hauß, wurde durch registrirtes Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Landau vom 27. August 1856 die Interdiction der Eva Margaretha Hauß, Ehefrau von Johann Jakob Bourquin (auch Bourquie oder Bourgie genannt), Hafner, früher in Bergzabern wohnhaft, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, ausgesprochen und verordnet, daß derselben gesetzlicher Vorschrift gemäß ein Haupt- und Nebenvormund ernannt werde.

Landau, den 29. August 1856.

Der Anwalt des Interdictionsklägers,

Mahla.

2te Publication.

Montag den 22. September 1856, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zum Hirsch bei Martin Sollinger zu Hagenbach, wird auf Anstehen von Johann Baptist Brunner, Rentner, in Rheinzabern wohnhaft, der den k. Advokaten Mahla in Landau zu seinem Anwalte bestellt hat,

gegen

die Ehe- und Ackersleute Franz Winter, auch Franz Joseph Winter III. genannt, und Elisabetha Stentz, früher in Hagenbach wohnhaft, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, durch den ernannten Versteigerungscommissär k. Notär Becker in Rheinzabern zur Zwangsversteigerung gebracht:

Ein zu Hagenbach an der Ludwigsstraße auf 11 Dezimalen gelegenes Wohnhaus mit angebauten Schweinställen, Scheuer, Hofraum, Pflanzgärtchen, sammt allen Rechten und Gerechtigkeiten.

Das Wohnhaus mit Zubehör wird als ein Ganzes versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Die nähere Beschreibung der Steigobjecte, sowie die Steigbedingungen, kann Jedermann bei dem Versteigerungscommissär einsehen.

Anm. Die in der ersten Publication — Beilage zu Nr. 234 dieses Blattes vom 29. September 1855 — beschriebenen 5 Grundstücke, welche gegen Andreas Winter I., Ackerer in Hagenbach, als Vormund über die interdicirten Johannes und Elisabetha Winter, ledig, großjährig, ohne besonderes Gewerbe, zur Zwangsversteigerung gebracht werden sollten, wurden in Folge einer von genanntem Andreas Winter I. erhobenen Distractionsklage durch Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Landau vom 29. April 1856 von dieser Expropriation ausgenommen.

Landau, den 29. August 1856.

[4262] Mahla.

1te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[4263] Mittwoch den 29. October 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Rohrbach in der Behausung des Bürgermeisters Johann Adam Badar;

Auf Betreiben von Gottfried August, Handelsmann in Spiesen, welcher den königlichen Advocaten Glasser in Zweibrücken zu seinem Anwalte bestellt hat;

wird vor dem zum Versteigerungscommissär ernannten kgl. Notär Horn in St. Ingbert zur Zwangsversteigerung der gegen die Erben der verlebten Katharina Wagner, im Leben Ehefrau von Peter Heinrich, Tagner, wohnhaft in Rohrbach, als: 1) Genannten Peter Heinrich, in eigenem Namen als Mitschuldner und als Vormund über die mit seiner verlebten Ehefrau erzeugten noch minorennen Kinder: Nikolaus, Georg und Eli-

sabetha Heinrich und Cons. mit Beschlag belegten Immobilien geschritten werden, als:

Plan-Nro. 10 und 11, 15 Dezimalen, ein einstöckiges, in der Gemeinde Rohrbach stehendes Wohnhaus mit Hofraum, und einem dabei gelegenen Garten, einseits Jakob Abels Erben, anderseits Gottfried August.

Diese Realitäten werden als ein Ganzes zusammen ausgeboten.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Die nähere Beschreibung, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 30. August 1856.

Der k. Anwalt des betreibenden Gläubigers:
Glasser.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

[4264] Donnerstag den 18. September nächsthin, des Morgens um 8 Uhr, zu Obermohr in der Wohnung von Johann Roll Wittwe und auf Anstehen von: 1) Angelica Menges, Wittwe von Johann Roll, Ackersfrau, in Obermohr wohnhaft, in eigenem Namen und als gesetzliche Vormünderin ihrer mit ihrem genannt verlebten Ehemanne erzeugten noch minderjährigen, ohne Gewerbe bei ihr wohnenden Kinder Anna Maria, Johann und Catharina Roll, welche den Joseph Roll, Ackerer, in Obermohr wohnhaft, zum Nebenvormunde haben;

Werden vor Ludwig Biechy, königl. Notar in Landstuhl, nachbezeichnete, theils zur Gütergemeinschaft, welche zwischen der Requirentin und ihrem verlebten Ehemanne bestanden, theils zu des Letzteren persönlichem Vermögen gehörige, im Banne von Obermohr gelegene Immobilien, der absoluten Nothwendigkeit wegen, unter richterlicher Ermächtigung auf Eigenthum öffentlich versteigert, als:

A. Zur erwähnten Gütergemeinschaftsmasse gehörig:

1) ein Tagwerk 50 Dez. Ackerland in 3 Parzellen;
2) eine Wiesenparzelle von 21 Dezimalen.

B. Zum Einbringen des Johann Roll gehörig:

3) 2 Tagwerke 32 Dez. Ackerland in 4 Parzellen.

Landstuhl, den 29. August 1856.

Biechy, Notär.

Ohmetgrasversteigerung.

[4202²/₃] Mittwoch den 10. September 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Bolanden im Saale des Gemeindehauses, läßt der königl. Baurath Herr Paul Camil von Denis in Ludwigshafen das diesjährige Ohmetgras (Grummet) — vorzüglicher Qualität — von seinem 35 Morgen großen Wiesenland „die Hofwiesen", im Banne von Bolanden, in 35 Loosen auf Credit versteigern.

Kirchheimbolanden, den 23. August 1856.

Giessen, kgl. Notär.

Wegen Umzugs könnte ich einen meiner Weinkeller mit darin liegenden großen weingrünen Lagerfässern, sowie die Benützung von 2 Keltern und auf Verlangen auch von großen Mostbütten nebst möblirtem Zimmer verpachten und zwar auf 3, 6 oder 9 Jahre.

Da hier im Herbste bedeutende Quantitäten Most aus Riesling-, Ruländer-, Traminer- und Burgunder-Trauben gekauft werden können, deren bisheriges vortreffliches Product, besonders die Bergweine — **Kreuzberger** genannt — in der Handelswelt mehr und mehr Anerkennung fand, so dürfte einer auswärtigen Weinhandlung hiemit schöne Gelegenheit zu Herbsteinkäufen geboten sein.

Briefe deßfalls franco.

Diedesfeld bei Neustadt an der Haardt.

[4265] Aug. Baader.



Rhein-Neckar-Dampfschifffahrt.

Regelmäßiger Dienst zwischen Ludwigshafen, Mannheim und Köln (Antwerpen, Neus, Düsseldorf, Ruhrort ɪc.)

Das Güterdampfboot „Neckar" (2000 Centner ladend) fährt am Mittwoch den 3. September nach Cöln. Die Frachten sind aufs billigste bestellt. Näheres bei dem Haupt-Agenten für Mannheim und Ludwigshafen.

[4266] **S. Lederle in Ludwigshafen.**

Neckar-Dampf-  Schifffahrt

zwischen

Heilbronn und Heidelberg (Mannheim-Ludwigshafen).

Abgang in **Heilbronn:** Täglich Morgens 8 Uhr nach Ankunft des ersten Bahnzuges von Stuttgart. Abgang in **Heidelberg:** Täglich Morgens 6 Uhr nach Ankunft des ersten Bahnzuges von Mannheim-Ludwigshafen.

Näheres bei dem Unterzeichneten. [4267]

Ludwighafen, im August 1856.

S. Lederle.

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Die 37. Abschluß-Rechnung der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt vom 1. Juni 1855 bis 3. Mai 1856 liegt bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Ludwigshafen, im August 1856.

S. Lederle,

[4268] Bevollmächtigter der Leipz. Feuerverf.-Anstalt.

Portland-Cement,

sehr leicht und von ganz vorzüglicher Qualität, in Tonnen von 4½ engl. Buscheln, bei

[4269] **S. Lederle in Ludwigshafen a. Rh.**

Max Wallach in Mannheim

empfiehlt sein Lager in allen Sorten **Leinwand-, Tisch-** und **Handtücher-Gebilden, Damast-Garnituren,** weiße, farbige leinene und Battist-**Taschentücher,** sowie **Roßhaar, Federn** und **Flaumen** und läßt auch auf Bestellung vollständige **Betten** anfertigen, unter Zusicherung der billigsten Preise und reellsten Bedienung. [2634¹⁰]

Erledigung eines Hebammendienstes in Kirchheimbolanden.

[4184²/₃] Durch Ableben einer der beiden Hebammen hiesiger Stadt, ist dieser Dienst in Erledigung gekommen und soll alsbald wieder besetzt werden.

Der Dienstbezirk der beiden Hebammen begreift:

a. Die Stadt Kirchheimbolanden nebst dazu gehörigen Höfen und Mühlen mit einer Zahl von . . . . . 3038 Seelen.
b. Die nahe Gemeinde Bischheim mit Hof und Mühlen und . . 580 Seelen.

Der Gehalt für beide Gemeinden beträgt für jede Hebamme 25 fl. aus den Gemeindekassen.

Bewerberinnen wollen ihre Gesuche, mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen belegt, innerhalb 4 Wochen bei unterfertigtem Bürgermeisteramt einreichen.

Kirchheimbolanden, 22. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Becker.



[4227²/₃] Der Unterzeichnete verkauft die ehemalige Wilhelmi'sche Maschinenfabrik, welche derselbe nun bewohnbar, mit zwei Kellern, Nebenbau, Garten und dazugehörendem Lande eingerichtet hat. Gelegen in einer der schönsten und gesundesten Gegenden der Vorderpfalz, zwischen Edenkoben und dem Bahnhofe daselbst, eignet sich das Anwesen zu jedem Geschäftsbetrieb.

Edenkoben, den 27. August 1856.

Johann Dieringer,
Zimmermeister und Bauunternehmer.

[4271] Ein schön möblirtes Zimmer im Gelbert'schen Hause dahier zu vermiethen.

Bekanntmachung.

[4270¹/₂] Durch die königliche Militär-Local-Verpflegs-Commission Landau wird im Reduit Nro. 13 am Donnerstag den 11. September, Vormittags 9 Uhr, der Bedarf an Unschlittkerzen, ordinärem und geläutertem Repsöle, Dochtgarn, Zimmer- und Stall-Besen für die Garnison Landau pro 1856/57 im Absteigerungswege in Lieferung gegeben, wozu Lieferungslustige eingeladen werden.

Landau, den 28. August 1856.

Zahnärztliche Anzeige.

[3675⁴] Da bei mir Unterzeichnetem schon öfters der Fall vorkam, daß Fremde mein zahnärztliches Atelier in Ludwigshafen besuchen wollten, ich aber wegen auswärtiger Praxis nicht zu Hause sein konnte, so erlaube ich mir, um diesem vorzubeugen, darauf aufmerksam zu machen, daß ich während der Sommermonate den ersten und zweiten Sonntag sicher hier bin. Außer diesen beiden Tagen bin ich entweder hier oder in Heidelberg in der Hofapotheke zu sprechen.

NB. Beim Einsetzen künstlicher Zähne wird für deren Güte garantirt.

Britzius,
wohnhaft bei Hrn. Dauth.

Ludwigshafen, den 16. Juli 1856.

[3721⁷] In der Kaußler'schen Buchhandlung zu Landau wird gratis abgegeben und auf Verlangen unter Kreuzband versendet:

Mittheilungen über die weibliche Erziehungs- und Unterrichtsanstalt zu Landau (Rheinpfalz), von Catharina Reichard, geborne Heller, Vorsteherin dieser Anstalt.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nr. 209. Ludwigshafen, Dienstag 2. September 1856.

Carl Heinrich Theodor Dapping.

(Nekrolog.)

** Die dritte Nachmittagsstunde des 18. August entriß der Pfalz einen Mann von nicht gewöhnlichem Gepräge und gesichertem, bleibendem Andenken bei Allen, die ihn kannten.

Carl Heinrich Theodor Dapping war in Herborn (Herzogthum Nassau) am 20. März 1791 geboren. Seinen Vater, Professor der Rechte daselbst, verlor er bereits im fünften Lebensjahre, und wurde dann, während seine Mutter als Lehrerin in dem kaiserlichen Erziehungsinstitute in Petersburg einen Wirkungskreis gefunden hatte, bei einem Onkel in Büdingen, einem Arzte, erzogen (1800 — 1806). Bis 1808 besuchte er das Gymnasium seiner Vaterstadt und bezog von da die Universität Heidelberg, wo er sich mit seiner Mutter wieder vereinigte, welche heute, im höchsten Greisenalter, umgeben von der Liebe ihrer Enkel und der Verehrung Aller, noch in wunderbarer Frische des Geistes, aber gebrochenen Herzens, den einzigen Sohn beweint, den Stolz und die Freude ihres Lebens, den Schutz und Schirm ihres Alters.

Nach seiner am 9. September 1811 in Heidelberg erfolgten Promotion ließ er sich als praktischer Arzt in Moeurs (im damaligen Roër-Departement) nieder, wurde aber diesem Berufe schon nach einem Jahre entzogen durch seine Ernennung zum französischen Lazaretharzte. Siechend in Folge des im Militärspitale in Wesel überstandenen Typhus, verließ er 1814 diesen Dienst, practizirte kurze Zeit in Wikraft und begab sich dann (1815—1816) nach Berlin, um unter Hufeland, Horn und dem „alten Heim" seine medicinische Ausbildung zu vollenden. Er zählte zu den Lieblingen des Letztern in dem kleinen Kreise, welcher dessen berühmte Morgenconsultationen besuchte, und gerne verweilte er in der genußreichen Erinnerung an diese schönen Stunden.

Im Jahre 1817 wurde er der Unserige durch seine Niederlassung in Frankenthal, welcher schon im Jahre darauf seine Ernennung als Arzt an der Kreisarmenanstalt folgte. In dieser Stellung, in welcher er zugleich Freund und Lehrer jüngerer Collegen war, von denen einige der hervorragendsten Aerzte der Pfalz sich unter und an ihm herangebildet haben, ergriff seine lebhafte Phantasie und sein poetischer Glaube an eine geheimnißvolle Dynamik in der Natur, mit Eifer das Studium der Homöopathie und versuchte er die Kraft des thierischen Magnetismus. Nie verließ ihn die Ueberzeugung von den Erfolgen der erstern, wenn gleich er in spätern Jahren ihre Anwendung sehr beschränkte. Wenige Monate vor seinem Tode urtheilte er über sie, daß, wenn in Wirklichkeit eine Kunst, sie sicher eine sehr schwierige sei. Auch den Glauben an die realen Phänomene des Magnetismus hielt er fest, stets bedauernd, daß die große Zahl besserer Arzte durch den so häufig damit geübten Betrug auch dem Wahrheitskern entfremdet sei, der in ihnen verborgen liege.

Zu keiner Zeit übte er jedoch eine dieser Heilmethoden ausschließlich. Dies würde seinem ganzen Wesen widersprochen haben, das nach allseitigem Erfassen strebte. Eine einseitige, exclusive wissenschaftliche Bildung fand nichts Verwandtes in ihm und die, gleicher Weise seinen religiösen Ueberzeugungen, wie seiner philosophischen Tiefe widerstrebenden, modern materialistischen Theorien einer, ihren Boden und ihre Grenzen verkennenden Naturwissenschaft, erschienen ihm als ein Defekt in der geistigen Organisation ihrer Träger.

Als das königliche Vertrauen ihn im Jahre 1836 als Kreismedicinalrath nach Speyer berief, wurde sein Ausscheiden aus dem Kreise seines bisherigen Wirkens als der schmerzlichste Verlust in jeder Familie empfunden; als der Verlust des genialen Arztes von magischer Wirkung auf das Gemüth des Kranken, des biedern Freundes und Ehrenmannes in allen Lebenslagen, wie des gefeierten Gesellschafters, dessen funkensprühende köstliche Laune, hell und heiter schäumend und Perlen werfend wie sein Lieblingstrank, bei keinem Feste vermißt werden mochte und jedes würzte durch sein geistige Belebung.

Die Leitung der ärztlichen Angelegenheiten des Kreises konnte in keine bessern Hände gelegt sein. Sein Verhältniß zu den Collegen in der neuen Stellung war ihm das einer väterlich-freundschaftlichen Autorität, die er weniger durch die Formen des Amtes übte, als durch die geistige Ueberlegenheit in der persönlichen Berührung, in der gewinnendsten und zugleich wirksamsten Weise. Dafür kam ihm auch die Liebe Aller entgegen und vertrauensvoll wandte sich jeder mit seinem Anliegen an ihn, wohl wissend, daß wenn er auch nicht Allen genügen konnte, er sie als die eigenen mitfühle.

Die Aerzte aus ihrer Isolirung zu ziehen, zu gemeinsamen Strebungen und dem Austausche ihrer Erfahrungen zu vereinigen, die Auffassung ihrer Stellung zum Publikum und der collegialen Beziehungen unter sich selbst zu veredeln und zugleich ein Organ für die Kundgabe der Wünsche und Bedürfnisse des Standes zu schaffen, stiftete er 1839 den „Verein pfälzischer Aerzte." Man sagt nur die Wahrheit, wenn man von diesem Zeitpunkte ein neues ärztliches Leben in der Pfalz datirt, und zwar ein recht frisches und fröhliches. Wie er in diesem Vereine und durch ihn wirkte, mit welcher Liebe er an ihm hing und seines Gedeihens und der Erreichung seiner Ziele sich freute, wie es nur seinem Ansehen und seiner unwiderstehlich liebenswürdigen Vermittlung gelang, ihn durch einen Moment drohender Scheiterung unversehrt hindurch zu führen, wie er der magnetische Mittelpunkt desselben war und blieb, — das ist in den Herzen eingeschrieben. Mit dem Gefühle des Verwais'tseins wird es geschehen, daß die Aerzte zur bevorstehenden Jahresversammlung, zugleich einer Erinnerungsfeier an ihren geschiedenen Vorstand, zusammentreten mit denselben Gefühlen, welche sie von nah' und fern an seine offne Gruft führten, und denen ein vieljähriger Freund des Verblichenen einen warm beredten Ausdruck lieh.

Kaum zwei Jahre früher hatte derselbe Freund, ahnungslos ihm einen langen und heitern Lebensabend wünschend, ihn im Namen der Collegen begrüßt bei dem Festmahle, mit welchem sie die ihm gewordene Auszeichnung der Verleihung des Verdienstordens vom heil. Michael feierten.

Was ihm aber die ungetheilte Liebe und Verehrung dieser erwarb, war der Verein seltener Eigenschaften des Geistes und Herzens, welche ihn auszeichneten und auch bei flüchtiger Berührung den Eindruck eines bedeutenden Menschen hinter ließen. Mit vielseitiger Bildung und dem umfassenden Blicke des Genie's verband er die edelste Humanität der Gesinnung. Beides befähigte ihn wie Keinen zum wissenschaftlichen Verständniß der Gegensätze in ärztlichen Richtungen, und zum ächt menschlichen der Reibungen im ärztlichen Leben. Niemand verstand wie er das Selbstgefühl der Jüngern, leicht überreizt und verletzend durch den Glauben an den Besitz der neuesten und allein werthvollen Fortschritte, zur Anerkennung der Verdienste der Aeltern zu führen und diese wiederum empfänglich zu erhalten für den Gewinn aus der anregenden Triebkraft der Jugend. So gelang es ihm, Jung und Alt in schöner Verbindung zum gemeinsamen Ziele zu leiten. Aber nicht blos durch das Wort, wie gewaltig es ihm auch zu Gebote stand, sondern durch sein eigenes Vorbild; denn in der uneigennützig selbstverläugnenden Uebung collegialer Tugenden ging er Allen voran. Persönliche Unbilden erfuhr er wohl selten und vergaß sie rasch. Was er gründlich haßte, war die Lüge und der Schein in allen Beziehungen des Lebens.

Sein Vortrag in der Generalversammlung des ärztlichen

Vereins im vorigen Jahre bleibt ein classisches Zeugniß für seinen tiefen historischen Blick in den Entwickelungsgang unserer Kunst, wie für seine edle Auffassung der Stellung des Arztes. War es im Vorgefühl, daß er zum letzten Male von dieser Stelle zu uns sprechen werde? Die Rede durchklingt nach Inhalt wie Form der Ton des Vermächtnisses. Lassen wir es als solches zur lebendigen That in uns werden und ihn fortwirken unter uns! Dann werden wir weniger Ursache haben zur Klage, daß er uns genommen, als zur Freude, daß er uns gegeben war.

Eine großartige Schöpfung der Pfalz, die neue Irrenanstalt bei Klingenmünster, war es, welche in den letzten Jahren seine Seele erfüllte. Ihr hatte er den besten Theil seiner Kräfte zugewandt und das Größte wie das Kleinste mit gleicher Liebe bedacht. Leider! war es ihm nicht vergönnt, die Vollendung des Baues zu schauen und unter dem Schatten der Kastanien der „Dappingsruhe" sich des gelungenen Werkes zu erfreuen. Aber sein Name wird untrennbar mit dieser Anstalt verbunden und sein Andenken dort gesegnet sein.

Mit banger Sorge hatte man seit einem Jahre den sichtlichen Verfall seiner Kräfte gewahrt, ohne daß ein Organleiden erkennbar gewesen wäre. Von der reinen Luft der Berge erwartete er Genesung und in freudiger, hoffnungsreicher Stimmung zog er auf den Rigi, dessen herrliche Alpennatur ihm auch zum letzten Male die dichterische Ader erschloß, welche in den Tagen seiner Jugend den Kreis der Freunde oft erfreut hatte. Seine Hoffnungen sollten nicht gerechtfertigt werden. Nach kurzem Aufenthalte wurde er von einer Blasenkrankheit befallen, welche ihn zur raschen Heimkehr nöthigte. Acht Tage nach derselben verschied er sanft in den Armen der Seinigen.

Deutschland.

* **Ludwigshafen**, 1. Sept. Die Majestäten und Hoheiten, die so lange in unserer Mitte weilten, haben nunmehr sämmtlich die Pfalz wieder verlassen. Gestern Vormittag halb 11 Uhr kamen Se. Majestät König Otto und J. K. H. die Großherzogin Mathilde nebst Gefolge von Edenkoben mit einem Extrazug hier an und begaben sich sofort durch die reich geflaggte Stadt nach Mannheim, um von da mit dem gewöhnlichen Bahnzug ihre Reise nach Darmstadt fortzusetzen. Eine Stunde später mit dem Mittagszuge passirte J. K. H. Prinzessin Alexandra auf ihrer Reise über Mainz, Frankfurt, Bamberg nach München den hiesigen Bahnhof. Beide Male hatten sich die Militär- und Civilbehörden der Stadt nebst einem zahlreichen Publikum zur Begrüßung der hohen Herrschaften im Bahnhof eingefunden. Heute Mittags gegen 12 Uhr kamen auch Seine Majestät König Ludwig mit Gefolge auf der Rückreise nach München durch unsere, wieder in reichen Flaggenschmuck gehüllte Stadt. Bei der Abfahrt aus dem Bahnhofe brachte das zahlreich versammelte Publikum dem innig geliebten Fürsten zum Abschied ein dreifaches Hoch. Auch die vielen im Hafen liegenden Schiffe, worunter der Mainzer Schleppdampfer „Rhenus" und unser pfälzischer Schleppdampfer „Haardt" hatten geflaggt, besonders prächtig die „Haardt", welche dem scheidenden Fürsten beim Passiren der Rheinbrücke aus ihren Böllern einen donnernden Abschiedsgruß auf glückliche Wiederkehr nachsandte.

ɦ **Neustadt**, 31. Aug. Gestern Nachmittag besuchten Se. Maj. König Ludwig und seine hohen Gäste, für den diesmaligen Aufenthalt in der Pfalz das letzte Mal, die Haardt.

** **Kaiserslautern**, 31. Aug. Unsere höheren Schulanstalten haben nun den Unterricht für dieses Jahr geschlossen. Gestern fand an der Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbschule die feierliche Preisevertheilung statt. Nach dem ausgegebenen Jahresbericht besuchten im Ganzen 314 Schüler die Anstalt, nämlich 217 ordentliche Schüler, 19 Hospitanten, 18 Zöglinge der mechanischen Werkstätte und 60 Lehrlinge und Gesellen. Der Unterricht an der lateinischen Schule wurde schon im Anfange dieses Monats geschlossen. Die Zahl der Schüler betrug im Ganzen 86. — Die hiesige Localschulcommission hat zur Verhütung der vielen Schulversäumnisse ein Mittel in Anwendung gebracht, dessen Erfolg uns jedoch mindestens zweifelhaft erscheint. Sie macht nämlich in den Localblättern „zur Warnung" die Namen der in dieser Beziehung nachlässigen Eltern bekannt. Vorerst zählt sie 50 Familien auf, deren Kinder die Schulezeit einem Vierteljahre durchaus versäumt haben; größtentheils sind es Taglöhner, Maurer, zurückgekommene Handwerker und Wittwen. Später sollen, wofern diese Warnung nicht beachtet wird, auch jene Eltern öffentlich genannt werden, welche ihre Kinder unregelmäßig zur Schule schicken.

⊙ **Zweibrücken**. (Assisenverhandlungen.) Sitzung vom 29. Aug. Zur Verhandlung kamen heute 3 Preßprozesse und zwar 1) gegen Karl Groos, 35 Jahre alt, Buchhändler von Heidelberg, 2) Heinrich Hogrefe, 35 Jahre alt, Buchdrucker aus Bremen, wohnhaft in Mannheim. Beide Angeklagten waren und zwar Groos am 23. Mai und Hogrefe am 21. Mai dieses Jahres wegen Preßvergehens durch das königl. Assisengericht ein Jeder zu einer Gefängnißstrafe von 4 Monaten und einer Geldbuße von 100 fl. verurtheilt worden. Beide waren damals nicht erschienen und es hatte deßwegen das Contumazialverfahren gegen sie stattgehabt. Dagegen legten beide Opposition ein und so kam die Sache in heutiger Sitzung nochmals zur Verhandlung. Beide waren auch heute wieder nicht erschienen und es wurde deßwegen deren Opposition verworfen und dieselben in die Kosten verurtheilt. 3) Joseph Bucher, 27 Jahre alt, Literat aus Oeffingen, Oberamtes Kannstadt in Württemberg, in Stuttgart wohnhaft. Derselbe ist Redacteur des in Stuttgart erscheinenden sogenannten „Deutschen Volksblattes". In Nro. 73 dieses Blattes v. 28. März 1856 war ein Artikel enthalten mit der Ueberschrift: „Aus der bayerischen Rheinpfalz, 24. März" und anfangend mit den Worten: „wir trauten kaum unsern Augen" und schließend mit: „zu dem gegenwärtigen Chef der Verwaltungsbehörde wieder herzustellen." Wegen dieses Aufsatzes wurde nun eine strafrechtliche Untersuchung eingeleitet, und Bucher wegen Schmähung und Beleidigung des königl. Regierungspräsidenten der Pfalz bezüglich seiner Amtshandlungen und Berufsverhältnisse durch Veröffentlichung und Verbreitung dieses Zeitungsblattes vor die Assisen verwiesen. Da der Beschuldigte trotz gehöriger Ladung nicht erschienen war, so wurde in contumaciam, ohne Zuziehung von Geschworenen, gegen ihn verfahren. Nach Verlesung der Aktenstücke durch den Gerichtschreiber und Begründung der Beschuldigung durch die kgl. Staatsbehörde, wurde derselbe in eine Gefängnißstrafe von zwei Monaten und eine Geldbuße von 25 fl. verurtheilt. Ferner wurde die Beschlagnahme der besagten Nro. 73 des deutschen Volksblattes, sowie das Verbot des Erscheinens dieses Blattes in Bayern verordnet.

Frankreich.

*|| * **Paris**, 30. Aug. Aus Biarritz wird dem Moniteur geschrieben, daß die Seebäder der Kaiserin sehr gut bekommen und daß das Klima der Gesundheit des kaiserlichen Prinzen sehr zuträglich ist. Der Kaiser beschäftigt sich mit regem Interesse mit der Verbesserung des Bayonner Hafens, über welche die Handelskammer dieser Stadt ihm eine sehr wichtige Denkschrift überreichte. Nach einer langen Unterredung mit dem Hafen-Ingenieur ordnete der Kaiser den sofortigen Beginn der Arbeiten zur Wegschaffung der Sandbank an, indem er sich für das von den italienischen Ingenieuren erfundene und mit dem besten Erfolg an der Mündung des Reggii-Lagui bei Neapel angewendete System entschied. Der Kaiser beschäftigt sich auch mit dem Anschlusse der französischen Eisenbahnen an die spanischen und unterhielt sich darüber lange mit dem in Biarritz eingetroffenen neuernannten Botschafter Marschall Serrano. — Gestern wurde der Industriepalast dem Commissär der Regierung, die ihn um 10,400,000 Franken zu 80 Proz. in 3prozentiger Rente zahlbar ankaufte, übergeben. Ueber die Verwendung dieses Gebäudes ist noch nichts bestimmt. Früher sagte man, es solle niedergerissen werden. — Der Akhbar vom 24. sagt, daß man gestern, Freitag, ein abermaliges Erdbeben verspürte, aber schwächer, als am Abend vorher. Dieses Mal war der Stoß anstatt von Nord nach Süd, von Ost nach West. — Man hat in den Straßen von Paris einen Auszug der Urtheile der Assisen des Seine-Departements angeschlagen, welche Leibes- und entehrende, in den Monaten März und April ausführbar gewesene Strafen zuerkennen. Darunter sind 5 Individuen (Regnier, Brousin, Caron, Alavoine und Poisson), sämmtlich in Contumaciam wegen Attentats auf das Leben des Kaisers zum Zwecke des Umsturzes oder des Wechsels der Regierung, zum Tode verurtheilt.

*|| * **Paris**, 31. Aug. Der offiziöse „Constitutionnel" enthält heute einen bemerkenswerthen Artikel über die spanischen Verhältnisse: ein Vertrauensvotum für Odonnell, eine strenge Beurtheilung Espartero's und einen unverholenen Tadel gegen die halboffizielle „Morning-Post." — Das Gerücht von einem abermaligen Bruch des elektrischen Taues zwischen

Europa und Afrika ist nur zu begründet. Bekanntlich war man mit dem Tau bis auf einige Meilen von Gallitta angelangt, nachdem man Tiefen von mehr als 2000 Meter überschritten hatte. Die Sache konnte sohin als gelungen betrachtet werden. Es handelte sich nur noch darum, das Eintreffen des in London bestellten Ergänzungstaues abzuwarten. Unglücklicherweise stellt eine unerwartete Katastrophe wieder alles in Frage, da am 19., Morgens 8 Uhr, während eines Sturmes, das Tau 500 Faden von der Klüse, durch einen Felsen aufgehalten, abermals riß. Herr Brett, der Unternehmer, ist seit diesem Unglücksfalle von einem Nerven-Zittern befallen, das ihn keinen Augenblick verläßt. Das zerrissene Tau war beim Lloyd um 30,000 Pf. St. versichert.

Spanien.

** **Madrid**, 25. Aug. Das Decret der Enthebung des Herrn Alvarez von der Stelle eines Gesandten bei der merikanischen Republik enthält keine Darlegung des Grundes dieser unerwarteten Maßnahme. Das „Journal de Madrid“ drückt seine Ansicht in nachstehender Weise aus: In Folge des in der heutigen „Gaceta“ enthaltenen Dekrets, desavouirt und entsetzt die Regierung ihren Repräsentanten Hrn. Miguel Alvarez, ohne Zweifel wegen gemachter Zugeständnisse, welche mit dem Nationalstolze und dem Spanien zur Seite stehenden guten Rechte unvereinbar sind. Die, im Einverständniß beider Parteien, von Frankreich angebahnte Ausgleichung scheint nach einem Bericht des kaiserlichen Geschäftsträgers zu Meriko fruchtlos zu bleiben und der Zwist erwacht sohin in der frühern Erbitterung wieder und dürfte seine Lösung nur durch Waffengewalt finden.

** **Madrid**, 28. Aug. Die „Gacetta“ veröffentlicht die Ernennung des Herrn Queredo zum spanischen Gesandten zu Venezuela. Verschiedenen Generälen wurden Großkreuze verliehen.

England.

** **London**, 30. Aug. Nach verschiedenen durch die „Morning-Post“ erwähnten Gerüchten weigere sich Rußland, einen Gesandten zur Besprechung der griechischen Angelegenheiten nach London zu schicken, doch würden diese Conferenzen auch ohne diesen Gesandten statthaben. Nach denselben Gerüchten wäre auch die Räumung Griechenlands Seitens der alliirten Truppen verschoben und ein Ministerwechsel in Athen wahrscheinlich.

Handelsbericht.

Mainz, 29. Aug. Wir erwarteten bei dem anhaltenden Regenwetter eine stärkere Zufuhr, allein die Oekonomen scheinen mit der Einheimsung der Ernte noch sehr beschäftigt zu sein und wenig Zeit zum Dreschen übrig zu haben; deßhalb unsere Halle heute immer noch schwach befahren war. Im Großhandel kein Geschäft. Es wurde verkauft: Weizen 200 Pfd. 17 bis $17\frac{3}{8}$ fl., Korn 180 Pfd. 11 bis $11\frac{3}{8}$ fl., Gerste 160 Pfd. $8\frac{1}{2}$ bis 9 fl., Kohlsamen flau, ohne Preisänderung, 175 Pfd. 20 bis $20\frac{1}{2}$ fl. (Mittelrh. Ztg.)

Frucht-Mittelpreise.

Mainz, 29. Aug. per Centner Weizen 16 fl. 57 kr., gest. — kr., Korn 180 Pfd. 11 fl. 3 kr., gest. — kr. — Gerste 160 Pfd. 8 fl. 35 kr. gef. — kr.; Hafer 120 Pfd. 5 fl. 50 kr., gest. — kr.; Spelz 120 Pfd. — fl. — kr., gest. — kr. — 4 Pfund Schwarzbrod $16\frac{1}{2}$ kr., 4 Pfund gemischtes Brod — kr.

Worms. Markt vom 29. Aug. Weizen 200 Pfd. 17 fl. 14 kr. — Korn 180 Pfd. 11 fl. 28 kr. — Spelz 120 Pfd. 7 fl. 4 kr. — Spelzkern 200 Pfd. — fl. — kr. — Gerste 160 Pfd. 9 fl. 27 kr. — Hafer 120 Pfd. 5 fl. 20 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachung.

Im Laufe der verflossenen 3—4 Monate haben Jakob Fuchs, Tagner von Krikenbach, und Johann Jakob Fischer, Korbmacher vom Drehenthalerhofe, Gemeinde Otterberg, an mehrere Bewohner der besagten Gemeinde Krikenbach folgende Effekten und Gegenstände verkauft, als: 5 Kinderhemdchen, 6 Knabenhemden, 7 Mannshemden, 5 Weibshemden, ein Kleidchen von rothem Kattun, ein solches von carrirtem Baumwollzeug, 2 wattirte Unterröcke, 2 Paar grau und weiß carrirte Zeughosen, 1 Paar weiße Hosen, 1 Leintuch, 1 Tischtuch, 2 Stränge Garn, 1 Paar weiße baumwollene Handschuhe, 2 Aexte und einen Keil.

Seit dem Verkaufe dieser Effekten und Gegenstände hat sich ergeben, daß die obigen Verkäufer dieselben entwendet haben, und seit Einleitung einer Untersuchung gegen die beiden Beschuldigten wurden auch 4 Weibshemden, 1 Mannshemd, 1 Knabenhemd und die beiden Unterröcke von den respectiven Eigenthümern anerkannt, während die Eigenthümer zu den andern Effekten noch nicht ermittelt werden konnten, weßhalb das Ansuchen an alle Personen, welchen im Laufe dieses Jahres solche entwendet worden sind, gestellt wird, dieses dem Unterzeichneten anzuzeigen.

Zugleich geht die Requisition an sämmtliche Polizeibehörden und an die k. Gendarmerie des Kreises, auf die beiden Beschuldigten, welche sich der gegen sie angeordneten provisorischen Haft durch die Flucht entzogen haben, zu fahnden, sie im Betretungsfalle zu verhaften und dem Unterzeichneten vorzuführen.

Kaiserslautern, den 28. August 1856.

Der k. Untersuchungsrichter,

Hecht.

Bekanntmachungen.

Auszug.

[4272] Durch registrirtes Defaut-Urtheil des königlichen Bezirksgerichts zu Frankenthal vom 28. August achtzehnhundert sechs und fünfzig, erlassen in Sachen Anna Müller, Ehefrau von Paul Schaffner, Kaufmann, in Speyer domicilirt, dermalen ohne bekannten Aufenthaltsort, sie Handelsfrau, in Speyer wohnhaft, Klägerin, gegen benannten Paul Schaffner, Beklagten, wurde die Gütertrennung zwischen besagter Anna Müller und ihrem gedachten Ehemanne Paul Schaffner ausgesprochen.

Frankenthal, den 30. August 1856.

Für die Richtigkeit des Auszugs:
Der k. Anwalt der Klägerin,
Heintz.

[4273] Donnerstag am 18. September 1856, Morgens um 10 Uhr, zu Hertlingshausen in der Wohnung des Martin Reith, werden durch den hiezu beauftragten k. Notar Haas, im Amtssitze zu Grünstadt, freiwillig öffentlich und gerichtlich auf Eigenthum versteigert:

$165\frac{7}{10}$ Dezimalen Acker im Bann Hertlingshausen in 4 Parzellen.

Diese Versteigerung geschieht auf Ansuchen von Martin Reith, Wirth und Ackersmann, in Hertlingshausen wohnhaft, handelnd in eigenem Namen und als natürlicher Vormund seiner Kinder: 1) Anna Maria, 2) Elisabetha, 3) Friedrich Reith, minderjährig, ohne Gewerbe, bei ihm domizilirt, und von Georg Christmann, Hufschmied, zu Wattenheim wohnhaft, als Nebenvormund dieser Minderjährigen.

Das Bedingnißheft liegt zu Jedermanns Einsicht offen auf der Amtsstube des Unterzeichneten.

Grünstadt, am 30. August 1856.

Haas, k. b. Notär.

Licitation.

[4274] Mittwoch den 17. September 1856, des Mittags um 1 Uhr, zu Rosbach bei Jakob Steinhauer;

auf Anstehen der Erben des in Rosbach verlebten Ackersmannes Nikolaus Rosenberger, als: 1) der Repräsentanten der verlebten Elisabetha Rosenberger, gewesene Ehefrau des Jakob Steinhauer, Ackerer und Adjunkt in Rosbach, als:

a. Elisabetha Steinhauer, Ehefrau des Johannes Pfleger, Ackerer in Rosbach, und Letzterm, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen;

b. Jakob Steinhauer, obgenannt, handelnd als Vormund seines mit seiner genannt verstorbenen Ehefrau erzeugten noch minorennen Sohnes Jakob Steinhauer, ohne Gewerbe bei seinem Vater wohnhaft;

2) Peter Rosenberger, Ackerer in Rosbach, in eigenem Namen handelnd und als Nebenvormund des vorgenannten minderjährigen Jakob Steinhauer, und

3) Katharina Rosenberger, Ackersfrau in Oberweiler-Tiefenbach, Wittwe des allda verlebten Ackersmannes Jakob Plauth III.;

werden durch den hiezu committirten kgl. bayer. Notar Gelbert in Wolfstein, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich versteigert, nämlich:

Bann Rosbach:

1) 1,31 Dezimalen Acker in drei Parzellen, und

2) 65 Dezimalen Wies in zwei Parzellen.

Wolfstein, den 29. August 1856.

Der Versteigerungs-Commissär:
Gelbert, k. b. Notar.

Licitation.

[4275] Donnerstag den 18. September, Nachmittags 3 Uhr, zu Ludwigshafen in der Wohnung des nachgenannten Jakob Hackmann in der Wirthschaft von Christian Stauffer, wird durch den unterzeichneten hiezu committirten k. Notär, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich in Eigenthum versteigt:

Plan-Nro. 456, 1 Tagw. 3 Dez. Ackerfeld hinter der Gräfenau rechts, Ludwigshafener Bannes, neben dem Weg und der Eisenbahn.

Eigenthümer sind: 1) Jakob Geber, Oekonom in Mannheim; 2) Jakob Hackmann, minderjähriger Sohn von Jakob Hackmann, Kaufmann in Ludwigshafen, und dessen verlebter Ehefrau Christina geborne Geber, unter Vormundschaft seines genannten Vaters, als Hauptvormundes, und des Peter Frank, Gutsbesitzer in Ludwigshafen, als Beivormundes.

Die Versteigerungsbedingungen können auf

der Amtsstube des Unterzeichneten eingesehen werden.

Oggersheim, den 29. August 1856.

Leuchsenring, k. Notär.

Fässer-Versteigerung.



[4229²/₃] Freitag den 5. September 1856, zu Homburg in der Wohnung des Bäckers Ludwig Hirsch, lassen die Erben des daselbst verstorbenen Privatmannes David Hirsch — außer verschiedenen anderen Fahrnißstücken — 5 fast ganz neue Weinfässer von 3500, 2500, 1900, 1400 und 1200 Litern Gehalt versteigern. — Die Fässer werden Nachmittags ausgeboten.

Ansmann, k. b. Notär.

Stockholzversteigerung.

[4235²/₃] Freitag den 5. September l. J., Morgens 9 Uhr, zu Staudenbühl in der Behausung des Wirths Scheu, lassen die Herren Fabrikbesitzer Levino, Eisenhändler Thalmann und Kaufmann Landsberg, erstere zwei von Ludwigshafen, letzterer von Obermoschel:

500 Klafter Stockholz, gerissen, von Grund gesäubert und an den Abfuhrwegen in dem nahe bei Staudenbühl gelegenen Münsterwalde sitzend,

öffentlich auf Borg versteigern.

Göllheim, den 26. August 1856.

Bartels, k. b. Notär.

Bekanntmachung.

Deidesheim, Landkommissariats Neustadt.

[4276¹/₃] Der diesjährige Jahrmarkt wird bis kommenden Sonntag, Montag und Dienstag, den 7., 8. und 9. September in hiesiger Stadt abgehalten, was zur öffentlichen Kenntniß bringt,

Deidesheim, am 30. August 1856,

Das Bürgermeisteramt,

J. Häußling.

Für Buchbindergehilfen.

[4242²/₃] Ein in der Buchbinderei erfahrener Gehilfe findet sogleich Beschäftigung. Hierauf Reflectirende wollen sich brieflich wenden an

J. F. Keller,

Buchbinder und Liniirer in Lauterecken.

Torfversteigerung.

[4277¹/₃] Samstag den 13. September nächsthin, Morgens 10 Uhr, in dem Schulhause zu Vogelbach, werden aus dem Torfstiche Altenwoog

600,000

Stück Torfkäse öffentlich looswelse versteigert.

Zweibrücken, den 31. August 1856.

Kgl. Gestüts-Direction,

v. Rad.

Ohmetwiesen-Verpachtung.

Mittwoch den 3. September, des Nachmittags 2 Uhr, in dem Stadthause zu Homburg:

die Mastau und

Samstag den 6. September, Morgens 10 Uhr, in dem Gemeindehause zu Waldmohr:

der Langezwinger,
die Klaus,
das 1. und 2. Loos im Reiskircher-Weiher,
der Adgeszwinger,
das 7. Loos im Altenwoog und
das 4. Loos in der Adgeswies.

Zweibrücken, den 22. August 1856.

Kgl. Gestüts-Direction,

[4162¹/₄] v. Rad.

Spätjahrsmarkt in Mutterstadt.

[4278] Derselbe wird dieses Jahr am 14. und 15. September nächsthin hier abgehalten. Zugleich werden am zweiten Tage die Marktstandsplätze versteigert.

Mutterstadt, 29. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Herget.

[4279¹/₃] Der Feld- und Waldschützendienst zu Körborn wird besetzt. Der Lohn beträgt 150 fl. Geeignete Bewerber wollen sich binnen 14 Tagen melden.

Cusel, den 29. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Hierthes.

[4280¹/₃] In der Zuckerfabrik von Joh. Conr. Reihlen in Mannheim sind leere Rohzuckerfässer, die zum Tabaks-Verpacken geeignet wären, billig zu haben.

Berichtigung.

[4281] Die in Nro. 206 angekündigte Hausversteigerung von Franz Glöckle's Wittib und Erben in Weidenthal wird statt Donnerstag den 11., nunmehr am Samstag den 13 l. Mts., wie in der früheren Anzeige bestimmt, abgehalten werden.

Neustadt, den 30. August 1856.

Werner, k. Notär.

Winterschafweideverpachtung.

[4282] Dienstag den 9. September 1856, Morgens 10 Uhr, wird das unterfertigte Amt die Winterschafweide auf dem Banne von Heinzenhausen, im Stadthause dahier, auf 5 Jahre verpachten.

Lauterecken, den 29. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,

A. A.

Enders.

[4283¹/₃] Der Unterzeichnete, durch allerhöchstes Signat vom 27. vorigen Monats zum Gerichtsboten in Rockenhausen ernannt, hat seine Schreibstube im Gerrmann'schen Hause daselbst eröffnet.

Rockenhausen, den 29. August 1856.

Fitz, k. Gerichtsbote.



[4284¹/₃] Bei W. Kaufmann in Dannstadt wird bis künftigen 9. September l. J., Morgens 10 Uhr, ein Wallachpferd, Hellfuchs, 7¹/₂ Jahre alt, mit weißer Fahne und weißem Schweif versteigert und wird vom Versteigerer für fehlerfrei garantirt, wozu Steigliebhaber hiemit eingeladen werden.

[4285] Ein junger Mann, der schon mehrere Jahre auf einem Bürgermeisteramte arbeitete und gut empfohlen ist, sucht auf einem ähnlichen Büreau Beschäftigung. Näheres auf frankirte Briefe durch die Exped. d. Bl. zu erfahren.

[4286] Bei mir traf so eben ein:

Novellen

von

August Becker,

Verfasser des „Jung Friedel."

8. geh. Preis fl. 2. 24.

Landau. **Ed. Kaußler.**

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld

mit einem Grundkapital von

Drei ein halb Millionen Gulden

versichert zu festen billigen Prämien bewegliches Gut aller Art, wie Hausgeräthe, Waaren, Maschinen, Fabriken, Gewerbeeinrichtungen, landwirthschaftliche Gegenstände und Vieh ꝛc.

Versicherungs-Anträge werde zu schneller und entsprechender Ausführung jederzeit angenommen, sowie die nöthigen Aufschlüsse, Bedingungen und Papiere bereitwillig ertheilt

von den Herren Agenten

N. Neumayer in Frankenthal.
P. Roll, Kaufmann in Dürkheim.
J. Fischer, Kaufmann in Neustadt.
Aug. Schimpff, Kaufmann in Landau.
Wilh. Lützenberger, Kaufmann in Rhodt.
Georg Jung, Kaufmann in Bergzabern.
G. Bauer, Kaufmann in Zweibrücken.
Ernst Dümmler, Kaufmann in Homburg.
W. Chandon, Bürgermeister in St. Ingbert.
A. Bettetino, Kaufmann in Rockenhausen.
Chr. Dick, Kaufmann in Cusel.
H. Kalbfuß, Posterpeditor in Kirchheimbolanden.
Jos. Hasen, Kaufmann in Winnweiler.
Joh. Ad. Franck in Alsenbrücken für den Kanton Winnweiler.
A. Holderbach, Kaufmann in Otterberg.
Ph. Mittelkauf, Stadtschreiber in Otterberg.
Eugen Schmitt, Kaufmann in Germersheim.
F. M. Gruber, Geschäftsmann in Kandel.
L. Walz, Verificator in Pirmasens.
J. Simon, Kaufmann in Waldfischbach.
F. Seyfert, Geschäftsmann in Blieskastel.
F. Goring, Thierarzt in Göllheim.
Adam Karnitschka, Posterpeditor in Obermoschel.
Lud. Dürrwächter, Kaufmann in Oggersheim.
Fried. Kayser in Mittelberbach für den Kanton Waldmohr.
Lud. Hch. Merckle in Speyer.
Jos. Müller in Ramstein für den Kanton Landstuhl.
J. Egge, Kaufmann in Birkweiler, für den Kanton Annweiler.

Kaiserslautern, 1. September 1856.

[4287¹/₃]

Der Haupt-Agent für die Pfalz:

Jean Pried.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

No. 210. Ludwigshafen, Mittwoch 3. September **1856.**

Deutschland.

† **Ludwigshafen**, 1. Sept. Von heute an werden in den Stationen zu Frankfurt (Taunusbahn), Mainz und Ludwigshafen directe Billets I. und II. Classe nach Basel, Mühlhausen und Straßburg ausgegeben; ebenso nach Paris, Chalons und Nancy über Weißenburg. Letztere sind einen Monat gültig und berechtigen zum Aufenthalte an den darin genannten Stationen. Das Reisegepäck, wovon 60 Pf. frei befördert werden, wird nach diesen Stationen direct eingeschrieben und von Bahn zu Bahn kostenfrei und ohne Mitwirkung des Reisenden besorgt. Die Preise der Billets II. Classe sind von hier nach Paris 22 fl. 22 kr., nach Chalons 17 fl. 22 kr., nach Nancy 9 fl. 52 kr., nach Basel 10 fl. 5 kr., nach Mühlhausen 8 fl. 58 kr., nach Straßburg 4 fl. 41 kr. Von den Stationen Mainz und Ludwigshafen werden noch immer Rundreisebillets I. Classe über Cöln, Aachen, Brüssel (Namur), Paris und Straßburg für 110 Franks ausgegeben.

** **Speyer**, 1. Sept. Am nächsten Samstag, den 6. d. M. wird der hochwürdigste Herr Bischof Dr. **Weis** seine Reise nach Rom über Straßburg, Basel, Luzern und den Gotthard antreten. Begleiten werden ihn die Herren Domprobst Dr. **Thinnes** von Würzburg, die Domkapitulare **Busch** und Dr. **Remling**, geistlicher Rath **Molitor** und Domvicar **Hällmeyer**. Die Abwesenheit wird etwa zwei Monate dauern.

♂ **Haardt**, 31. Aug. Abermals und wohl zum letzten Mal für längere Zeit hatten wir das hohe Glück, die erlauchten Gäste der Pfälzer bei uns zu sehen, indem Allerhöchstdieselben gestern Abend unser Schloß, die alte Burg **Winzingen**, besuchten und daselbst ein Souper einnahmen. Der Empfang war der herzlichste; unter Glockengeläute fuhren die Verehrten durch das Dorf. Am Fuße des Schloßberges wurden Allerhöchstdieselben von dem Bürgermeister und dem Ortsgeistlichen begrüßt, und des Letztern Töchterchen hatte die hohe Ehre, ein von unserm vaterländischen Geschichtschreiber Dr. Dittmar verfaßtes Festgedicht Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Mathilde zu ihrem Geburtstage zu überreichen, welches höchst gnädig aufgenommen wurde. Um 8 Uhr verließen die Allverehrten, nochmals dankend für die bewiesene Liebe und Anhänglichkeit, das Dorf, begleitet von dem Jubel und den heißesten Segenswünschen der Bewohner und eines zahlreichen, aus der Nähe und Ferne herbeigekommenen Publikums. Mögen sie recht bald wiederkehren!

⊙ **Zweibrücken**. (Assisenverhandlungen.) Sitzung vom 30. Aug. Eva Cornelius, Wittwe Kling von Mörsch, 58 Jahre alt, angeklagt der schweren Verwundung der Ehefrau des Joseph Uebel II. von Mörsch, vertheidigt durch den Hrn. Rechtskandidaten Wand. Die Ehefrau Uebel war am 7. März damit beschäftigt, in der Nähe des Dorfes Mörsch Wäsche auf ein Seil zu hängen, als ein kleines Kind von ihr auf die Wäsche der Angeklagten, die daneben lag, lief und dieselbe beschmutzte. Während dessen kam die Angeklagte, dies von ferne bemerkend, heran; wüthend über die Beschmutzung der Wäsche, stürzt sie sich sogleich über die Ehefrau Uebel her, reißt dieselbe zu Boden, und stößt ihr den Kopf 4 bis 5 Mal an den Stamm eines Apfelbaumes. Hierauf ließ sie die Uebel gehen und beide Frauen begaben sich nach Hause. Die Ehefrau Uebel machte jedoch auf Anrathen ihres Ehemannes Anzeige von diesem Vorfalle bei'm Bürgermeister. Am Abend desselben Tages ging die Ehefrau Uebel wieder auf die Stelle, wo sie am Morgen mißhandelt worden war, um ihre Wäsche zu holen. Auf dem Nachhauseweg begegnete ihr die Angeklagte. Diese stürzt sich sogleich wieder über sie her, reißt ihr den Korb von dem Kopfe und wirft sie zu Boden. Dort tractirte sie dieselbe dermaßen, daß sie kaum mehr um Hülfe zu rufen im Stande war. Die Angeklagte mußte von zwei herbeigeeilten Männern von der Ehefrau Uebel gerissen und entfernt werden. Letztere war so arg zugerichtet, daß ihr inzwischen herbeigerufener Ehemann sie nach Hause führen mußte. Der königliche Kantonsarzt Bettinger von Frankenthal, der die Ehefrau Uebel behandelte, fand keine äußere Verletzungen vor; es entwickelte sich aber ein Monate lang dauerndes inneres Leiden, die Folge einer Gehirnerschütterung durch das mehrmalige Stoßen an den Baum. Die Angeschuldigte suchte die beiden Vorfälle als wechselseitige Raufereien darzustellen. Der Ruf derselben war bisher ein guter, nur wird sie als eine Frau von hitziger Natur geschildert. Nachdem die Vertheidigung noch die Stellung einer Subsidiarfrage auf Reiz an die Geschwornen beantragt hatte, begaben sich letztere in ihr Berathungszimmer und erklärten, in den Sitzungssaal zurückgekehrt, die Angeklagte der freiwilligen schweren Verwundung der Wittwe Uebel für schuldig, mit dem Beifügen jedoch, daß dieselbe zur That gereizt worden sei. Das kgl. Assisengericht verurtheilte sie sofort in eine Gefängnißstrafe von 9 Monaten und in die Kosten des Verfahrens.

München, 26. Aug. Dieser Tage wurde eine ältere Verordnung gegen „im Ausland abgeschlossene und rein kirchliche Trauungen“ wiederholt bekannt gemacht und daran erinnert, daß dergleichen Ehen ungültig seien und mit einmonatlicher Polizeihaft bestraft würden. Die betreffenden Kinder werden in die Heimath der Mutter gewiesen.

München, 28. Aug. König Ludwig hat gutem Vernehmen nach die Errichtung des Denkmals, welches ihm von den hiesigen städtischen Collegien in der am 24. d. auf Ludwigshöhe überreichten Adresse angeboten wurde, genehmigt. Für die Kosten des Denkmals sollen, wie ich höre, 100,000 fl. bestimmt sein. (Nürnb. Corr.)

München, 28. Aug. Die Nachricht, daß in der bayerischen Infanterie die Zahl der Unteroffiziere vermindert worden sei, bezieht sich, wie die „Neue Würzb. Ztg.“, welche dieselbe gebracht hatte, nachträglich berichtigt, auf eine schon vor länger als einem halben Jahre in's Leben getretene Maßregel. Der gegenwärtige Kriegsminister v. Manz hat gleich nach dem Antritte seines Amtes den Vorschlag gemacht, das Institut der Vicecorporäle, wo es möglich ist, ganz aufzuheben. Der Vorschlag wurde gebilligt, und seitdem sind die Vicekorporäle meist als Korporäle eingetheilt worden. Nur wenige sind in den Stand der Gemeinen zurückgetreten, und zwar deßhalb, um auf längere Zeit in Urlaub gehen zu können.

München, 28. Aug. Der Erzbischof hielt diesen Abend seinen feierlichen Einzug in Stadt und Domkirche. Nach dem üblichen Ceremoniel kam der neue Oberhirte in Begleitung des Clerus der Vorstadtpfarrei St. Ludwig mit dem Pilgerhut und der cappa magna begleitet an die Grenze der eigentlichen Stadt, wo ihn der Clerus der ganzen Stadt erwartete. Hier vertauschte er den Reisehut und die cappa magna mit der Pontifikalkleidung, worauf sich der Zug unter dem Geläute der Glocken, von einer unzählbaren Volksmenge umwogt, in die festlich geschmückte Domkirche zu U. L. Frau begab. Dort erfolgte sofort die Besitznahme des erzbischöflichen Stuhles durch den neuen Würdeträger, dessen volle Wirksamkeit als Erzbischof von München-Freising mit diesem Akte beginnt, nachdem am vorigen Sonntag der König, der inzwischen mit der Königin und dem Hofe nach Berchtesgaden abgereist ist, den verfassungsmäßigen Eid von ihm sowohl, als von dem Bischof von Augsburg entgegengenommen hat. (Schw. M.)

München, 29. Aug. Einige Blätter brachten die Nachricht, die Locomotive des Extrazuges, mit welchem die Kaiserin Charlotte von Oesterreich fuhr, sei zwischen München und Maisach aus den Schienen gekommen. Nach einer amtlichen

Erklärung ist jedoch nicht die Maschine des Extrazuges, sondern jene des um 5 Uhr Abends von München nach Augsburg abgegangenen Güterzuges entgleist, was zwar eine Verzögerung des Extrazuges veranlaßte, allein in Augsburg schon seit mehreren Stunden bekannt war, so daß Ihrer Majestät auch nicht entfernt ein Unfall drohte.

Auf eine auffallende Weise häuften sich übrigens in den beiden letztverflossenen Wochen die Unglücksfälle auf Eisenbahnen. Außer dem bedeutenden Unfalle bei Lausach, der leider mehreren österreichischen Soldaten das Leben kostete, entgleiste wenige Tage darauf auf der sächsisch-bayerischen Bahn bei Plauen abermals die Maschine, was den Tod des Locomotiv- und des Zugführers und die schwere Verwundung des Heizers verursachte; die übrigen Reisenden kamen so ziemlich mit dem Schrecken davon. Nach dem „Dresd. Journ." hatten die Verunglückten noch im letzten Augenblicke ihre Schuldigkeit gethan: der Locomotivführer hatte sämmtliche 9 Ventile geöffnet, der Heizer gebremst u. s. w. Ihre Verstümmelung war furchtbar; in ellenweiter Entfernung von der Maschine fanden sich abgerissene Körpertheile des Führers; dem Heizer mußte das schrecklich zertrümmerte Bein abgenommen werden und die Aerzte fürchten sehr für sein Leben. Zwei der Verunglückten sind Familienväter, der dritte Bräutigam. Das Unglück hätte furchtbar werden können, wenn der zu derselben Zeit auf dem andern Geleise von Plauen nach Leipzig abgegangene und eben noch glücklich vorbeigekommene Zug nur etwa 1½ Minute später abgegangen wäre. Ueber die beiden Unglücksfälle auf den belgischen und den holländischen Bahnen ist bereits berichtet worden. Auf der westfälischen Eisenbahn kam am 26. ein doppelter Unglücksfall vor, der leider ebenfalls Menschenleben kostete. Der Vormittagszug kam in der Gegend von Greven aus den Schienen, wobei jedoch nur Waggons, keine Personen beschädigt wurden. Dagegen entgleiste zwischen Hamm und Warburg der Zug und ging mit solcher Heftigkeit einen Abhang hinunter, daß der Locomotivführer sofort getödtet, die übrigen Zugbediensteten mehr oder minder erheblich verletzt und auch von den Reisenden einige, jedoch nur leicht, beschädigt wurden. Tags darauf gerieth auf derselben Bahn auf der Station Rheine ein Arbeiter beim Anhängen der Wagen zwischen die Puffer und wurde vollständig zerquetscht, so daß er augenblicklich starb. Ein anderer Unfall ereignete sich am 28. bei Hegnenberg in Bayern, indem ein Bahnwärter, der kurz vor Ankunft des Eilzuges noch schnell die Bahn passiren wollte, von der Locomotive erfaßt und fürchterlich verstümmelt wurde.

Aus **Aschaffenburg** wird dem „Bamberger Tagblatt" die Mittheilung gemacht, daß von den im dortigen Militärlazarethe liegenden schwerverwundeten österreichischen Soldaten bis zum 26. d. nicht nur keiner gestorben, sondern daß bei sämmtlichen Hoffnung auf Wiedergenesung vorhanden ist. Nur an einem einzigen wurde bis jetzt eine Amputation vorgenommen.

Karlsruhe, 30. Aug. Endlich soll die noch immer in Baden bestehende Entwaffnung aufgehoben werden. Die dahin bezügliche Verfügung wird nächstens erscheinen. (Schw.M.)

Aus dem Großherzogthum **Baden** vom 27. Aug. gibt die Leipziger Zeitung folgenden offiziösen Artikel: Es ist die Angabe verbreitet worden, der russische Ingenieurgeneral Todleben werde nicht blos Rastatt, sondern auch, und es sei ihm bereits die erforderliche Bewilligung ertheilt worden, die übrigen Bundesfestungen Ulm, Mainz, Landau und Luxemburg Behufs der Berücksichtigung ihrer Werke besuchen. Es kann jedoch nach Mittheilungen, die in gut unterrichteten Kreisen gemacht worden, versichert werden, daß diese Behauptung nicht gegründet ist. General Todleben wird seinen Besuch auf die Festung Rastatt beschränken.

Berlin, 27. Aug. Den Prinzen Adalbert erwartet man nach den neuesten Bestimmungen erst gegen Mitte des nächsten Monats in Berlin zurück. Die Gemahlin desselben, Frau v. Barnim, an welche er bereits am 9. Aug. von Gibraltar aus geschrieben hatte, ist von hier nach London abgereist, um den Prinzen dort zu erwarten. Wie wir hören, befindet sich auf der Corvette „Danzig" auch der einzige zwölfjährige Sohn des Admirals, Adalbert v. Barnim, welchen er mit besonderer Erlaubniß des Königs auf die Fahrt mitgenommen hatte. Frau Therese v. Barnim ist eine geborne Elsler, Schwester der berühmten Tänzerin Fanny; ein Bruder derselben ist, wie wir mittheilen können, kürzlich in einem Kloster bei Wien als Mönch unter dem Namen Bruder Pacificus gestorben. (H.N.)

Frankreich.

*** **Paris**, 30. Aug. Die Diplomatie feiert. Sehr viele auswärtige Gesandten sind abwesend und da der Kaiser selbst in Biarritz der Ruhe pflegt, so ist selbstverständlich von bedeutenden diplomatischen Beschlüssen vorläufig keine Rede. Was Neapel betrifft, so sind hierüber ganz eigenthümliche Gerüchte verbreitet worden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß König Ferdinand II. sich in einer mißlichen Lage befindet. Allein sicher ist, daß derselbe namentlich durch die maßlosen Ansprüche Englands, dem es eigentlich mehr um eine commercielle als politische Bevormundung zu thun, gereizt und hartnäckig wurde. Es steht zu hoffen, daß es dem Einflusse Oesterreichs und Frankreichs gelingen werde, Zugeständnisse zu erlangen, welche, ohne die königliche Souveränetät zu verletzen, geeignet sind, die politische Lage Italiens zu regeln. — Die Nachrichten aus Spanien sind noch nicht sehr erfreulich. Daß es Odonnell an standhafter Consequenz gebricht, unterliegt keinem Zweifel. Die Parteien sind übrigens der Bewegungen so müde, daß es nur einer ernstlichen Energie bedarf, um weiteren Insurrectionen vorzubeugen. Von einer Rückkehr der verwittweten Königin Marie Christine ist keine Rede. Auch würde dieselbe in dem jetzigen Augenblicke nur dazu beitragen, das Verhältniß der Königin Isabella zur Armee und den einflußreicheren Granden bloszustellen. — Die großen finanziellen Gesellschaften dahier suchen fortwährend ihren Wirkungskreis im Auslande zu erweitern. Man behauptet, daß der „Credit mobilier" definitiv den Bau der russischen Eisenbahnen übernehme. Das sogenannte „Syndicat", an dessen Spitze das Haus Rothschild steht, soll auf den Bericht des bekannten Oberingenieurs Jullien hin abgeneigt sein, das russische Schienennetz herzustellen, trotzdem, daß man in Petersburg eine Garantie von 5 Procent übernommen. Die Börse zeigt wenig Leben mehr. Alle Actien fallen unaufhörlich und die Rente hält sich nur noch mit Mühe auf einem Kurse, welcher 25 Procent geringer ist, als der der englischen Fonds. Es ist nicht zu läugnen, daß man in Frankreich seit einem Jahre zu viel auf einmal unternommen. Noch sind nicht alle Einzahlungen auf das letzte Anlehen gemacht, und dauern die Ausfälle in einzelnen Zweigen des Staatshaushalts fort, so wäre es möglich, daß man im nächsten Jahre doch noch einmal zu einem Anlehen seine Zuflucht nehmen müßte. Bis jetzt scheint dieses freilich nicht zu erwarten, zumal das Militärbüdget außerordentliche Erleichterungen genießt. Man spricht neuerdings davon, daß Graf d'Argout in den Ruhestand trete, und der Posten eines Bankgouverneurs dem jetzigen Finanzminister zufalle.

Paris, 29. Aug. Während das Univers noch immer gegen die Echtheit der in der Köln. Ztg. mitgetheilten Antwort der neapolitanischen Regierung polemisirt, erfahren wir, daß eine neue und zwar sehr schroffe Antwort in Folge der seither von den Westmächten gemachten Schritte hier angelangt ist und die Sachen einem Bruche viel näher sind, denn je. — Es wurden in jüngster Zeit viele Straßenanschläge aufrührerischen Inhalts von der Polizei mit Beschlag belegt. — Es kommen hier seit einiger Zeit zahlreiche Verhaftungen in Folge von auf öffentlichen Spaziergängen begangenen Unsittlichkeiten der empörendsten Art vor. (Köln. Ztg.)

*|| * **Paris**, 1. Sept. Wie man hier allenthalben spricht, scheint es mit der bevorstehenden gemeinschaftlichen Expedition Frankreichs, Englands und Preußens zur Bestrafung der Piraten vom Riffe seine Richtigkeit zu haben. Es werden Studien über diesen Gegenstand im Kriegs- wie im Marineministerium vorgenommen und man soll sich angeblich auch über das Maß der Theilnahme englischer und französischerseits verständigt haben. Es wird ferner gesagt, daß Frankreich, welches in Folge seiner algierischen Besitzungen größeren Einfluß beim Kaiser von Marokko hat, zunächst auf diplomatischem Wege Genugthuung für Preußen verlangen und die Expedition erst im Verweigerungsfalle einer solchen Genugthuung stattfinden sollte. Man fügt endlich hinzu, daß die Unternehmung gegen die Riffpiraten in keinem Falle vor Ende des gegenwärtigen Jahres zu Stande kommen dürfte. Es bedarf keiner Erwähnung, daß wir hiermit mehr Gerüchte als verbürgte Nachrichten zu geben beabsichtigen. — Die Nachrichten aus Spanien sind sehr unwichtig. Aus der Türkei schreibt man, daß der neue russische Gesandte in Konstantinopel dem Rufe, den er sich während seiner langen diplomatischen Thätigkeit erworben hat, Ehre zu machen und das von Rußland verlorene Terrain schnell wieder zu gewinnen sucht.

Seine verspätete Ankunft erklärt er aus dem Umstande, daß sein Gesandtschaftshotel in Pera nicht früher in Stand gesetzt werden konnte. Kepristi Pascha gibt als Grund der Verzögerung seiner Abreise nach Rußland an, daß es ihm an den nöthigen Equipagen fehlte (also wenigstens nicht an Ausreden). Auch das Haus Rothschild wird bei der Krönungsfeierlichkeit in Moskau vertreten sein und zwar durch den Leiter des Bankgeschäftes in Neapel.

** **Marseille**, 30. Aug. Die Getreidezufuhr ist still. Der „Nil" bringt Berichte aus Konstantinopel vom 21. Hr. v. Butenieff wäre nur in einer Special-Mission dahin gekommen; er traf auf einem russischen Dampfer unter Handelsflagge ein. Mehemed Kupresli geht als Commissär zur Feststellung der Grenzen der Donaufürstenthümer ab. Er verließ Ackermann und geht nach Odessa. Der „Donau-Stern" theilt mit, daß Rußland auf Bolgrad verzichtet. Die Pforte errichtet in einigen Provinzen einen Rath zur Verhinderung der Verbrechen. Admiral Lyons wird den Bosporus nach Räumung der von den Russen besetzten Gebietstheile verlassen. Contre-Admiral Stewart wendet sich gegen Anapa und kreuzt, ohne bestimmten Zweck, im schwarzen Meer.

Spanien.

** **Madrid**, 26. Aug. In der Provinz Malaga wurden Waldungen angezündet. Die Behörden suchen den Urhebern eifrigst nach. — Die Eisenbahn von Tarragona nach Reus wird demnächst dem Betrieb übergeben werden. — Die „Espana" sagt: Gestern Abend, 10 Uhr, begaben sich die Zeugen der Verehelichung der Infantin Donna Amalia mit dem Prinzen Adalbert von Bayern in den Palast. Heute um ein Uhr werden sie in der Schloß-Kapelle in Gegenwaet derselben Personen getraut werden, die den anderen Akten beiwohnten. Um 9 Uhr wird das große Banket statthaben, welches die Majestäten den Neuvermählten geben, und Feeitag der große Ball, zu welchem bereits zahlreiche Einladungen ergangen sind.

Rußland.

Aus Petersburg, 23. Aug., wird dem „Nord" geschrieben: „Gesteen ist das gesammte diplomatische Corps nach Moskau abgereis't. Am 26. geht der Kaiser mit dem Fürsten Gortschakoff, dem Minister des Auswärtigen, nach Moskau."

England.

* **London**, 1. Sept. Die Königin von Audh ist in London angekommen. Die „Morning-Post" versichert, daß Griechenland, wenigstens für den Augenblick, von den französischen und englischen Truppen nicht wird geräumt werden. Während die „Morning-Post" meldet, daß die Westmächte die Vereinigung der beiden Donaufürstenthümer einstimmig wünschen, versichert der „Observer" im Gegentheil wiederholt, daß Frankreich und England nicht für diese Vereinigung sind.

Vermischte Nachrichten.

Die Zahl der Diebstähle und Hauseinbrüche in London hat sich in der letzten Zeit außerordentlich vermehrt. Es vergeht kein Tag, an dem man nicht Klagen darüber in den Zeitungen liest. Vergangene Woche wurde sogar der Herzogin von Cambridge ein Theil ihres Silbergeschirrs aus dem St. James-Palast entwendet; das vor einiger Zeit gestohlene Tafelservice der Königin ist spurlos verschwunden; von den Diamanten Lady Ellesmere's hat man nie wieder gehört; es werden Häuser ausgeplündert, die sehr sorgfältig verwahrt sind, und Magazine in einer Weise geleert, die den Spitzbuben alle Ehre macht. Die sonst so vortrefflich geschulte Polizei hat entweder ihren Witz eingebüßt oder sie ist nicht ausreichend. Von allen Seiten wird auf eine Verbesserung der Sicherheitspolizei gedrungen.

Dem „K. f. N." kömmt folgende amtliche Berichtigung zu: „Die in dem vormaligen Propsthäuschen zu Malching bei Grabung eines Kellers entdeckten menschlichen Ueberreste (s. Nr. 206) stammen nach gerichtlichem Befund höchst wahrscheinlich aus längst vergangenen Kriegszeiten oder von einer Verlegung des Gottesackers her; dieselben waren keine Leichname mehr, sondern bestanden in einigen unzusammenhängenden, schon größtentheils vermoderten Knochentheilen und lagen mit Rücksicht auf die Bodenbeschaffenheit wohl schon mehr als hundert Jahre in der Erde."

Die Schweizer Blätter berichten aus Savoyen eine Gräuelthat, die von einer beispiellosen Entmenschung und Verwilderung zeugt. Ein an Gicht leidender Bauer hatte gehört, daß Menschenfett gegen dieses Uebel helfe. Er theilte dies seiner Frau mit, worauf die unnatürlichen Eltern beschlossen, ihr sechsjähriges Töchterchen zu schlachten, um sich jenes Mittel zu verschaffen, welches schauerliche Verbrechen sie wirklich ausführten. Ein Nachbar, dem das Verschwinden des Kindes auffiel, begab sich in das Haus der Eltern und fand dort die in Stücke geschnittenen Glieder der armen Kleinen in einer Marmitte auf dem Feuer! Die entmenschten Verbrecher befinden sich in Thonon am Genfersee in Haft.

Karlsruhe, 30. Aug. Bei der heute dahier stattgehabten 43. Serien-Verloosung der großh. badischen fl. 35 Loose, sind nachstehende 50 Serien gezogen worden: Serie-Nro. 82, 292, 351, 482, 651, 718, 750, 1034, 1372, 1394, 1459, 1661, 1743, 1819, 1893, 2032, 2499, 2644, 2761, 2770, 2898, 3003, 3091, 3689, 3695, 3703, 3733, 3758, 3850, 3978, 4069, 4180, 4702, 4719, 4863, 4892, 5283, 5006, 5307, 5684, 5852, 5968, 6056, 6472, 6650, 6742, 6878, 6956, 7150, 7923.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Gelb.

Bekanntmachungen.

Ohmetgrasversteigerung.

[4288$^{1}/_{2}$] Samstag den 6. September l. J., Morgens 8 Uhr, zu Friesenheim im weißen Kreuz, läßt Frau Gräfin Waldner-Freundstein von Mannheim das Ohmetgras von ihren Wiesen auf den Dammstücken, Friesenheimer Bannes, in 9 Loose abgetheilt, versteigern.

Frankenthal, den 1. September 1856.

Berg, k. Notär.

Verkauf des Carl Dreher'schen Möbelfabrik-Geschäftes zu Speyer.



[3976$^{2}/_{3}$] Herr Ludwig Hornig in Neustadt an der Haardt, Besitzer der Gastwirthschaft zum Schiff in Neustadt und des seit vielen Jahren mit dem besten Erfolge betriebenen sogenannten Carl Dreher'schen Möbelfabrik-Geschäftes in Speyer, läßt, der mit dem Betriebe zweier bedeutenden Geschäfte an zwei 5 Stunden von einander entfernten Orten verbundenen Schwierigkeiten wegen, sein erwähntes Möbelfabrik-Geschäft in Speyer, Freitag den 26. September nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Speyer im städtischen Versteigerungslocale im deutschen Schulhause, in Eigenthum öffentlich versteigern.

Dieses Geschäft erfreut sich in der ganzen bayerischen Pfalz und den Nachbarländern bezüglich der Güte und künstlerischen Ausstattung seiner Möbel, seines lebendigen und raschen Betriebes und der in jeder Hinsicht reellen Bedienung seiner Abnehmer ununterbrochen und unverkürzt des ihm durch seinen Gründer, Herrn Carl Dreher, gesicherten guten Rufes und hat seit dessen Tode seinen Absatz von Jahr zu Jahr erweitert, so daß laut Inventar der jährliche Totalverkauf von Möbeln sich auf 15,000 fl. gesteigert hat.

Zum Geschäfte gehören 3 große zusammenhängende Häuser mit Magazin, Werkstätten, geräumiger Wohnung, ein sehr schöner Garten von 1 Morgen Flächengehalt, große Holzlagerplätze, Schreinerwerkzeuge für 30 Schreiner, 1 Maschine für Parquet- und Mosaik-Böden, ein Vorrath von den verschiedensten und ausgewähltesten Hölzern und Fournieren im Werthe von 6000 fl., an Möbelstoffen von 1500 fl. und an fertigen Möbeln im Betrage von 10,000 fl.

Je nach den Wünschen der Kaufliebhaber wird auch das Geschäft ohne oder nur mit einem Theile der vorräthigen Hölzer, Stoffe und Möbel abgegeben.

Der Geschäftsbetrieb, unter der Leitung eines tüchtigen Werkführers, wird keine Unterbrechung erleiden.

Die Uebernehmung und der Fortbetrieb des ganzen Geschäftes erfordern ein Capital von 35,000 bis 40,000 fl.

Zur Zahlung des Kaufpreises werden annehmbare Termine gestattet.

Bis zum festgesetzten Versteigerungstage kann auch das Geschäft aus freier Hand gekauft werden.

Falls das Geschäft als Ganzes nicht verkauft werden könnte, so werden die vorräthigen Möbel, Stoffe, Hölzer und Schreinerwerkzeuge, sowie die Gebäulichkeiten, welche an dem wasserreichen Speyerbache liegen, und ihrer großen Räumlichkeiten wegen sich zum Betriebe einer Gerberei, überhaupt eines jeden Fabrikgeschäftes eignen, alsbald, Anfangs October, an in diesem Blatte später noch bekannt gemacht werdenden Tagen öffentlich versteigert werden.

Speyer, den 7. August 1856.

Hoseus, k. Notar.

Schuldienst-Erledigung.

Friesenheim, Landkommissariats Speyer.

[4212$^{2}/_{3}$] Die Gehilfenstelle an der katholischen, sowie jene an der evangelisch-protestantischen Vorbereitungsschule, sollen mit dem Beginne der Winterschule anderweit besetzt werden. Der mit jeder Stelle verbundene Gehalt besteht in 200 fl. baar aus der Gemeindekasse und 20 fl. Wohnungs-Entschädigung.

Die anzustellenden Gehilfen haben die Lehrer im Kirchendienste zu unterstützen ohne Entschädigung hiefür.

Lusttragende Bewerber wollen ihre Gesuche bis 28. September l. Jrs. hierorts einreichen.

Friesenheim, den 23. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Rickert.

Torfversteigerung.

[4289$^{1}/_{2}$] Da der Unterzeichnete seine Bein-

schwarzbrennerei auf Steinkohlen-Heizung eingerichtet hat, so läßt derselbe auf Mittwoch den 10. dieses, Nachmittags 1 Uhr, durch den königl. Notär Herrn Leuchsenring zu Oggersheim im Wirthshause zum grünen Baum eine große Partie Torf, bester Qualität, in einzelnen Abtheilungen auf Zahlungstermine versteigern. Der Torf sitzt in Stöcken von je zehntausend Stück auf dem Ackerfelde und kann von Jedermann leicht abgefahren und vorher eingesehen werden.

Oggersheim, 2. Sept. 1854.

G. H. Frommann.

Versteigerung einer vollständigen Conditorei-Einrichtung.

[4290½] Freitag den 5. September 1856, Morgens um 8 Uhr anfangend, läßt Herr Wilhelm Saam, Conditor zu Ludwigshafen, in seiner Wohnung daselbst, eine vollständige Conditorei-Einrichtung gegen baare Zahlung freiwillig versteigern, nämlich:

verschiedene kupferne Koch- und Schneekessel, 6 kupferne Kastrollen, einen Einsatz, kupferne Bundformen, 2 Backöfen, 12 Backblech, eine Menge Siebe, worunter 2 Trommel-Siebe, ein messingenes und seidenes ditto, eine große Partie Blechformen, 2 blecherne Spritzen, 6 Condir-Kapseln, Ausstechformen, 12 Dutzend Blechförmchen verschiedener Façon für Stückbackwerk, 1 Cacao-Röster, einen großen eisernen Mörser, 1 Reibstein, 1 großen massiven Backtisch, einen ditto kleinen mit 16 Schubladen, eine Lebkuchenbrech, 1 vollständigen Einsatz, Lebkuchenformen, noch ganz neu, Puderbretter, Zinnformen, Gummikugeln, eine neue schöne Ladeneinrichtung mit Glasschränken, eine große Partie Glaswaaren, 12 Tortenplatten, 1 Glaskasten, 1 Laden-Waage neuester Façon mit vollständigem Gewichte und noch viele zu einer Conditorei gehörige Gegenstände; sodann ein Canapee, 1 Kinderwägelchen, 1 Schubkarren, 4 kleine Fäßchen, Flaschen, Krüge und dergleichen.

Geldantrag.

[4291½] Die Kirchenschaffnei zu Obermoschel hat gegen Hypotheke mehrere Tausend Gulden auszuleihen, die zusammen oder auch in kleineren Beträgen abgegeben werden.

Obermoschel, den 30. August 1856.

Der Rechner:
Rindt.

Gegen hypothekarische Sicherheit

werden 300 fl. aus der Kirchenkasse von Oberweiler-Tiefenbach (bei Wolfstein) auf Martini l. J. ausgeliehen.

[4215⅔] Der Rechner Miller.

Aechter Peru-Guano

in garantirt vorzüglicher Qualität bei

G. & M. Köhler,
Mannheim und Rotterdam.

Lager bei Hrn. E. Dümmler in Homburg. [3766⁷]

Zu verkaufen.



[4228⅔] Küfermeister Schneider in Rhodt hat wegen Räumung eines Kellers 8 gute weingrüne, stark in Eisen gebundene vierfuderige Lagerfässer billig zu verkaufen.

[4292] Am 30. vorigen Monats wurde von hier bis Mannheim ein Geldtäschchen, in welchem sich 15 Gulden befanden, verloren. Der Finder wolle es bei der Exped. d. Bl. abgeben.



Rhein-Neckar-Dampfschifffahrt.

Regelmäßiger Dienst zwischen Ludwigshafen-Mannheim und Köln (Aachen, Antwerpen, Amsterdam ꝛc.)

Das Güterdampfboot „Neckar" (2000 Centner ladend) fährt am Mittwoch den 3. September nach Cöln. Die Frachten sind aufs billigste gestellt. Zu ganz billigen Frachtsätzen werden auch Güter bis nach Grimmlinghausen, Neus, Düsseldorf, Uerdingen, Ruhrort und Wesel übernommen. Näheres bei dem Haupt-Agenten für Mannheim und Ludwigshafen

[4293] **S. Lederle in Ludwigshafen a. Rh.**

Neckar-Dampf-  Schifffahrt

zwischen

Heilbronn und Heidelberg (Mannheim-Ludwigshafen).

Abgang in **Heilbronn:** Täglich Morgens 8 Uhr nach Ankunft des ersten Bahnzuges von Stuttgart. Abgang in **Heidelberg:** Täglich Morgens 6 Uhr nach Ankunft des ersten Bahnzuges von Mannheim-Ludwigshafen.

Näheres bei dem Unterzeichneten. [4295]

Ludwigshafen, im August 1856.

S. Lederle.

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Die 37. Abschluß-Rechnung der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt vom 1. Juni 1855 bis 3. Mai 1856 liegt bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Ludwigshafen, im August 1856.

S. Lederle,

[4294] Bevollmächtigter der Leipz. Feuervers.-Anstalt.

Die Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt,

eines der ältesten derartigen Institute in Deutschland, erfreut sich seit 37 Jahren des ehrenvollsten Vertrauens der Versichernden und wird sich dasselbe stets zu erhalten wissen; sie versichert Mobilien, Waaren, Maschinen und Gegenstände der Landwirthschaft zu den niedrigsten Prämiensätzen ohne Nachzahlungsverbindlichkeit.

Die Versicherungen können von der kürzesten Zeit an bis auf 7 Jahre geschlossen werden und zwar so, daß bei Vorauszahlung der Prämie auf 6 Jahre das 7te als Freijahr und 10 pCt. Rabatt gewährt werden. Bei Versicherungen auf 5 Jahre und Vorausbezahlung der Prämie auf 4 Jahre wird das 5te als Freijahr gerechnet.

Die Bedingungen der Anstalt und Antragformularien sind bei dem Unterzeichneten, der gerne jede nähere Auskunft ertheilt, unentgeltlich zu erhalten.

S. Lederle,

[4296] in Ludwigshafen a. Rh.

Portland-Cement,

sehr leicht und von ganz vorzüglicher Qualität, in Tonnen von 4½ engl. Buscheln, bei

[4297] **S. Lederle in Ludwigshafen a. Rh.**

Die Württembergische Transport-Versicherungs-Anstalt zu Heilbronn

(gegründet im Jahre 1837; Gewährleistungs-Kapital 500,000 fl., nebst einem Reservefond von 40,000 fl.),

versichert zu billigen Prämiensätzen Waarentransporte auf dem Rhein und der Donau und den damit in Verbindung stehenden Gewässern; auch die Prämiensätze für Seeversicherungen sind auf's billigste gestellt.

Näheres auf dem Comptoir von

[4298] **S. Lederle in Ludwigshafen a. Rh.**

[4299] Ich halte stets Lager von **französischen Champagner-Weinen** von Frs. 2½ an bis zu Frs. 5 per Flasche.

Ludwigshafen a. Rh., im August 1856.

S. Lederle.

Wohlfeilste lateinische und deutsche Wörterbücher.

Bei Metzler in Stuttgart sind in neuer Auflage erschienen und durch Unterzeichneten zum Subscriptionspreis zu beziehen:

Kärcher und **Forbiger,** lat.-deutsches Handwörterbuch, g. 8. 60 Bogen. fl. 2.
Forbiger und **Kärcher,** deutsch-latein. Handwörterbuch, g. 8. 85 Bogen. fl. 3. 30 kr.

Fz. Bender, Buchhändler in Mannheim,

[4214⅔] N 3 Nro. 7.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

(Hierzu folgt eine Beilage.)

Beilage zu Nro. 210 der Pfälzer Zeitung.

Mittwoch, 3. September 1856.

Deutschland.

Darmstadt, 1. Sept. Der erste Festtag ist gestern glücklich und glänzend, wenn auch nicht ohne alle Störung, vorüber gegangen. Schon bei der vorgestrigen Hauptprobe zeigte sich, daß die Stimme des Herrn Stockhausen aus Paris, der überdies unwohl, für den ungeheuren Raum eines solchen Concertsaales nicht ausreiche; er erklärte, im „Messias" nicht singen zu können. Man telegraphirte in dieser Verlegenheit nach Mannheim und Herr Stepan von da nahm des Herrn Stockhausen Stelle ein und das Oratorium ward sehr tüchtig, namentlich was die großartigen und schwierigen Chöre betrifft, ganz vortrefflich ausgeführt. Der Hof wohnte der Aufführung bei mit dem Könige von Griechenland, der mit seiner Schwester, der Großherzogin, kurz vor Beginn des Oratoriums von Edenkoben hier eingetroffen war und, wie man hört, einige Tage hier verweilen wird. Die Sänger aber brachten Abends auf dem Walle des Schlosses dem Großherzoge noch eine Serenade, die freundlichst aufgenommen ward. (Fr. J.)

Schweiz.

Aus der Schweiz, 30. Aug. Endlich hat man definitive Berichte über das Schicksal der Schweizertruppen im englischen Dienste: sämmtliche sind entlassen worden. Die Offiziere erhalten als Retraitegehalt weniger, als ihnen versprochen worden ist, statt eines fünfzehnmonatlichen Betrages nur einen dreimonatlichen. Es herrscht daher große Aufregung unter den Legionären. Binnen drei Wochen werden die Leute wieder in ihrem Vaterlande sein. (Frkf. Pstztg.)

Das Bienenjahr.

* September. (Drohnenschlacht. Honigertrag.) Die Sorgfalt, welche man auf die Bienenzucht verwendet, soll nicht nur Vergnügen gewähren, sondern auch in den Topf Honig bringen. In Fruchtgegenden ohne Haide schaute man ehedem am 30. Juli nach seinen Stöcken, an welchem Tag der Kalender die Namen der hl. Martyrer Abdon und Sennen angibt, was den Imker an's „Abthun und Sehen" erinnerte; denn von einer Honigernte ohne einige Stöcke abzuthun, zu schlachten, wußte man früher nichts. In Haidegegenden heißt es „Maria Geburt, Honig furt", nach welcher Zeit man also auch da auf eine Honigernte nicht mehr rechnen darf. Im September muß man noch einmal eine Hauptmusterung aller seiner Stöcke vornehmen, erstens um zu sehen, welche weiselrichtig sind, d. h., welche ihre Königin haben, zweitens, ob und wie sie mit Honig versehen sind. Weiselrichtigkeit wird vorausgesetzt, wenn ein Stock längstens bis zum halben August seine Drohnen ausgebissen hat. Die Drohnen, mit Unrecht Brutbienen genannt, haben nur die Bestimmung, eine junge Mutter zu befruchten, was, wie schon erwähnt, ein für allemal geschieht. Ist die Zeit zur Erbrütung junger Mütter (vom halben April bis halben August) vorüber, so sind die Drohnen im Stock als große Fresser und Faullenzer zwecklos, ja nachtheilig; die Bienen treiben sie daher aus den obern Regionen des Honigs herunter auf den Boden des Stockes, und lassen sie hier durch Hunger matt werden, dann packen ihrer zwei eine Brutbiene an, weisen ihr den Weg zum Flugloch hinaus und lassen sie nicht mehr herein. Was daher von ihnen nicht als todt gestochen vor das Flugloch herunter fällt, verfliegt sich und kommt aus Mangel an Nahrung um oder erstarrt. Dies die sogenannte Drohnenschlacht. Ein merkwürdiger Zug in der Oekonomie dieser Thierchen. Behält nun ein Volk ungewöhnlich lang seine Drohnen, so steht es in Verdacht, die fruchtbare Mutter eingebüßt zu haben. In Dzierzons überzeugt man sich von der Weiselrichtigkeit am sichersten dadurch, daß man die Tafeln herausnimmt, bis man in den Zellen frische Brut d. h. Eier und kleine Maden wahrnimmt. Im Fall ein Stock weisellos geworden ist, und noch Honigvorrath hat, vereinigt man ihn mit einem andern Volk.

Auch von dem Honiggehalt eines Stockes muß man sich überzeugen. Wie schon erwähnt, soll das Gewicht eines Volkes in Strohkörben, das überwintert werden soll, 30 Pfund betragen, wobei auf reinen Honig 18 Pfund gerechnet werden. Zur größeren Sicherheit wiegt man jeden Korb. Bei Dzierzonkästen muß das Gewicht des Honigs aus der Zahl und Größe der vorhandenen Honigtafeln bestimmt werden. Ein Kasten von 25 Zoll Höhe, 15 Tiefe und 12 Zoll Breite im Lichten, hat in seinen vier Abtheilungen gewöhnlich 32 Tafeln. Alles was sich in der obersten Abtheilung befindet, kann man als Honigernte betrachten und herausnehmen (zeideln); der Stock behält in seinen 3 untern Abtheilungen noch so viel Honig, als er braucht. Auch hiebei kann man, um sicher zu gehen, eine Honigtafel aus der dritten Abtheilung wiegen; eine Honigtafel mit gedeckeltem Honig, 12 Zoll lang und 6 Zoll hoch, ist 3 Pfund schwer. Bekanntlich findet sich bei jedem Rosenbau der Honig oben, und an den äußern Rändern; in der Mitte das Brutnest, unten sind die Zellen manchmal mit Brut besetzt, theils auch leer.

Es dauert lang, bis ein Stock zu dem Grade der Vollkommenheit gelangt, daß er Honig abgeben kann. Auch frühe und volkreiche Vorschwärme haben zu thun, daß sie drei Strohringe ausbauen und ihren Bedarf sich sammeln, an's Zeideln ist bei ihnen selten zu denken. In einem Dzierzon hält es schwer, daß ein Vorschwarm auch unter günstigen Umständen die 3 untern Abtheilungen des Kastens gehörig besetzt. Daher man gern für einen solchen 2 Vorschwärme zusammennimmt. Auch von einem Mutterstock, der einen Ableger oder Schwarm gab, kann man in denselbem Sommer nichts zeideln. Darnach wäre also die Hoffnung einer Honigernte auf solche Stöcke beschränkt, die schon im Frühjahr stark an Volk waren, an Nahrung keinen Mangel hatten und den Sommer über keinen Schwarm gaben. Ein solcher Stamm kann je nach dem Jahrgang von 15 Pfund bis zu 30 ja 40 Pfund Honig abwerfen. Kurz: Ein Schwarm gibt im ersten Sommer nichts, im zweiten eine mittelmäßige Honigernte, im dritten einen Ableger oder Schwarm, im vierten und fünften Honigernten. Will man die Zahl seiner Stämme nicht vermehren, so gibt es ein Mittel, ohne Schwärmen die Königin der ältern Stöcke zu erneuern und dabei doch einen Honigertrag erzielen. Man nimmt ihnen nämlich die alte Mutter (gewöhnlich anfangs Juli) und läßt ihnen alles Volk. Da in diesem Fall das Brutgeschäft einige Zeit stockt, bis eine junge Mutter erzielt und befruchtet ist, und wieder Brut angesetzt hat, was etwa 4 Wochen dauert, so behält das Volk mehr Zeit, Honig einzutragen und erspart all den Honig, den es hätte auf die Erziehung der jungen Brut verwenden müssen (wenigstens 12 Pfund), und ist bis Herbst doch wieder stark genug.

Frankfurter Börsenbericht vom 2. Sept.: 4% Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 142 3/4, 143 bez. 4 1/2% Pfälzische Maximilians-Eisenbahn-Aktien 108 G. 5% Ludwigshafen-Berbacher Prioritäts-Obligat. 102 1/2 G.

Bayern. 5% Obligat. b. Rothsch. 101 1/2 P. 4 1/2% ditto 101 3/8, 1/4 bez. 4% ditto 95 P. 94 1/4 G. 4% ditto Ablös.-Rente 94 5/8 G. 3 1/2% ditto 88 3/4 G.

Baden. Badische 50 fl. Loose 84 1/4 P., ditto 35 fl. Loose 49 5/8 P.

Oesterreich. 5% Met. (E. i. S. b. Rothschild) 89 7/8 G. 5% Nationalanl. 1854 82 7/8, 3/4 bez. u. G. 5% Metall.-Oblig. 81 3/8 P. 5% Metall.-Obligat. vom Jahr 1852 81 3/8 P. 1/8 G. 4 1/2% Met.-Oblig. 71 3/8 G. 4% ditto 64 P. 3% ditto 48 1/4 P. Oesterr. Bankaktien 1276 P. 1272 G.

Frankfurter Gold- und Silbercours vom 2. Sept.

Pistolen	fl.	9 39-40	Engl. Souverains	fl.	11 44-48
Pr. Friedrichsd'or	„	9 52-53	5 Frankenthaler	„	2 20 1/4-3/4
Holl. 10 fl. Stücke	„	9 47-48	Preuß. Thaler .	„	—
Rand-Ducaten . .	„	5 34 1/2-35 1/2	Pr. Kass.-Schein	„	1 44 5/8-7/8
20 Francsstücke .	„	9 20-21	Div. Cass. Anw.	„	1 43 1/4 G.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern. Markt vom 2. Sept. per Centner: Weizen 8 fl. 44 kr., gef. 7 kr.; Korn 6 fl. 18 kr., gest. 8 kr.; Speizkern — fl. — kr., gef. — kr.; Spelz 5 fl. 43 kr., gef. 20 kr.; Gerste 5 fl. 49 kr., gest. 9 kr.; Hafer 3 fl. 57 kr., gef. 27 kr.; Erbsen 5 fl. 10 kr., gef. 23 kr. Wicken — fl. — kr., gef. — kr.; Linsen 5 fl. — kr., gest. — kr.; Bohnen — fl. — kr. gest. — kr. — Total der verkauften Früchte 2432 Ctr. — 3 Kilogr. Kornbrod 24 kr. gef. — kr.; 1 Kilogr. Weißbrod 12 kr., gef. 1 kr — Das Pfund Ochsenfleisch 13 kr.; Kuhfleisch 1. Qualität 12 kr., 2. Qualität 10 kr., 3. Qualität 8 kr.; Kalbfleisch 1. Qualität 8 kr., 2. Qualität 7 kr.; Hammelfleisch 14 kr.; Schweinefleisch 16 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

[4300] Durch Urtheil des kgl. Assisengerichts der Pfalz zu Zweibrücken am 23. Mai 1856 wurde Karl Groß, Buchhändler und Vorstand der akademischen Anstalt für Kunst und Literatur zu Heidelberg, in contumaciam für schuldig erklärt, in einer von ihm verlegten und im Laufe des Jahres 1855 in der Pfalz verbreiteten Druckschrift, betitelt:

„ein Streiflicht auf die rheinpfälzischen „Landtagswahlen im Jahre 1855 von „D. J. D.“

a. Die königliche Kreisregierung und die Beamten der k. Staatsanwaltschaft der Pfalz im Sinne des Art. 26 des Preßstrafgesetzes vom 17. März 1850 beleidigt zu haben;

b. den kgl. Regierungspräsidenten v. Hohe bezüglich seiner Amtshandlungen im Sinne der Art. 3 und 33 ibidem beleidigt und geschmäht zu haben;

c. Nachrichten ausgestreut zu haben, welche geeignet erscheinen, die Staatseinwohner zu beunruhigen, das öffentliche Vertrauen zu stören und Gehässigkeiten zu erregen; und derselbe sofort in eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten, in eine Geldbuße von 100 fl. und zu den Kosten verurtheilt; auch die Unterdrückung der fraglichen Druckschrift, soweit sie nicht in Privatbesitz übergegangen, verordnet.

Der Verurtheilte hat gegen dieses Erkenntniß Einspruch erhoben.

Durch weiteres Urtheil des königl. Assisengerichts vom 29. August 1856 wurde dieser Einspruch in contumaciam verworfen und Groß zu den Kosten verurtheilt.

Vorstehendes wird zum Zwecke der Zustellung beider Urtheile an den Verurtheilten hiermit bekannt gemacht.

Zweibrücken, den 29. August 1856.

Der
Kgl. Bayer. Generalstaatsprocurator der Pfalz:
v. Schmitt.

Licitation.

[4301] Montag den 22. September 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Harthausen im Gemeindehause, wird in Vollziehung eines durch das k. Bezirksgericht zu Frankenthal am 7. August 1856 erlassenen Urtheils nachbeschriebene, zum Nachlasse des in Harthausen verlebten Ackerers Michael Hoffmann I. gehörige Liegenschaft durch den hiezu committirten kgl. bayer. Notär Georg Kissel zu Speyer, der Untheilbarkeit wegen, versteigert, als:

Ein zu Harthausen in der Ueberzwerchoder Kunzengasse gelegenes Wohnhaus mit Schweinstall, Schoppen, Scheuer mit Stallung, Hofraum, Pflanzgarten, Baumfeld und sonstigen Zugehörden, 66 Dezimalen Fläche.

Eigenthümer sind: 1) Maria Katharina Kohlmann, Ackersfrau, Wittwe zweiter Ehe des genannten Michael Hoffmann I., 2) Thomas Hoffmann, Ackersmann, 3) Magdalena Hoffmann, ohne Gewerbe, Ehefrau des Ackersmannes Christian Hoffmann, 4) Georg Franz Hoffmann, Ackerer, 5) Johannes Anton Hoffmann, Ackerer, 6) Johann Adam Hoffmann, 7) Katharina, und 8) Regina Hoffmann, die drei Letzten ohne Gewerbe, noch minderjährig, vertreten durch ihre Mutter, genannte Wittwe Hoffmann, als Vormünderin, und durch Georg Franz Keller, Adjunkt und Ackersmann, als Beivormund. Alle in Harthausen wohnhaft.

Speyer, den 29. August 1856.

Kissel, k. Notär.

Immobilienversteigerung.

[4302] Freitag den 19. September 1856 werden auf Anstehen von Adolph Schmidt, Geschäftsmann, in Ludwigshafen wohnhaft, seiner Eigenschaft als definitiver Syndik der Fallitmasse der Holzhandlung unter der Firma G. E. Dreyfus u. Compagnie in Ludwigshafen;

1) Auf den Grund eines durch das kgl. Bezirksgericht Frankenthal unterm 31. Juli 1856 homologirten Expertenberichts, und 2) in Folge eines durch das k. Bezirksgericht zu Landau unterm 19. August abhin gegebenen Commissoriums, durch den hiermit beauftragten kgl. Notär Franz Gustav Sartorius von Germersheim, nachbeschriebene, zur besagten Fallitmasse gehörigen Immobilien zu Eigenthum versteigert, und zwar:

Am besagten Tage:

a. des Morgens 10 Uhr, zu Hördt im Wirthshause zum Engel, Plan-Nro. 1727½, 19 Dezimalen Garten, Hördter Bannes, zu Hördt in der Magazingasse gelegen;

b. des Mittags 1 Uhr, zu Germersheim in der Wohnung von Johann Georg Fischer, Immobilien, Germersheimer Bannes, als:

1) Plan-Nro. 423, 33 Dezimalen Fläche, worauf ein ganz neu und massiv in Steinen erbautes zweistöckiges Wohnhaus mit Nebenbau, Scheuer, Hof und Garten, gelegen zu Germersheim in der Königsstraße (am sogenannten Paradeplatz), neben Wilhelm Hoffmann und Franz Müller, wegen seiner günstigen Lage und seinen schönen Räumlichkeiten zum Betriebe eines jeden Geschäftes sehr geeignet;

2) Plan-Nro. 2430, 2431 und 2432: 2 Tagwerke 26 Dez. Wald und Acker an der Wörthspitz, neben Martin Hellmann Wittib und Staatseigenthum;

c. auf Lingenfelder Bann gelegen, des Nachmittags 3 Uhr, zu Lingenfeld in der Wohnung von Fidel Schlick:

1) 96 Dezimalen Wiese in der Gemeindeau in 4 Parzellen;

2) Plan-Nro. 3328½, 19 Dezimalen Oedung beim Drußbach, und 3330a, 3330b und 3331½, 7 Tagwerke 71 Dezimalen Fläche, worauf eine Ziegelhütte mit Brennofen, Acker, Ziegelplatz und Acker mit Wiese; der ganze Complex die alte Zellwiese genannt, begrenzt von der Gemeinde Lingenfeld und Festungsterrain.

Die Bedingungen dieser Versteigerung liegen zu Jedermanns Einsicht bei dem unterzeichneten kgl. Notär bis zum Tage der Versteigerung offen.

Germersheim, 30. August 1856.

Der Notär-Commissär:
F. Sartorius.

Theilungs-Versteigerung.

[4303] Donnerstag den 18. September 1856, Nachmittags 1 Uhr, zu Annweiler im Rathhaussaale, wird durch den damit beauftragten königlich bayerischen Notar Bolza in Annweiler, auf Anstehen von den Kindern und Erben des zu Annweiler verlebten Metzgers und Handelsmannes Johannes Seibel d. A., nämlich: 1) Katharina Seibel, ledig, großjährig, ohne Gewerbe, in Annweiler wohnhaft; 2) Anna Maria Seibel, Ehefrau von Friedrich Bosch, Schneider, allda wohnhaft, und diesem selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen; 3) Herrn Philipp Streccius, Adjunkt, in Annweiler wohnhaft, und Herrn Friedrich Mattern, städtischer Einnehmer, allda wohnhaft, beide die Stadt Annweiler vertretend, und diese in den Rechten des abwesenden Deserteurs Friedrich Jakob Seibel von Annweiler, früher Soldat im kgl. bayer. 6. Infanterie-Regiment, zu Amberg in Garnison; 4) Herrn Jakob Alwens, königlichem Rentbeamten, in Annweiler wohnhaft, die hohe königliche Regierung der Pfalz, Kammer der Finanzen vertretend; diese in den Rechten des in Contumaciam zum Tode verurtheilten abwesenden Heinrich Seibel, früher Bildhauer, in Annweiler wohnhaft; 5) Katharina Elisabetha Otterstätter, Hebamme, in Annweiler wohnhaft, Wittwe zweiter Ehe des Erblassers Johannes Seibel d. A., als Vormünderin ihres mit demselben erzeugten minderjährigen Sohnes Johann August Seibel; 6) Christian Seibel, Rothgerber, in Annweiler wohnhaft, als Gegenvormund dieses Minorennen, — die nachbezeichnete Liegenschaft, Annweilerer Bannes, abtheilungshalber zu eigen versteigert:

59 Dez. Acker im Steinerthal.

Annweiler, 29. August 1856.

L. Bolza, k. b. Notar.

Theilungs-Versteigerung.

[4304] Montag den 22. September 1856, Vormittags 9 Uhr, zu Rinnthal im Hause des Peter Jung, werden durch den damit beauftragten königlich bayerischen Notar Bolza in Annweiler die nachbezeichneten Liegenschaften abtheilungshalber zu eigen versteigert, als:

Im Bann von Rinnthal:

1) ein zu Rinnthal an der Brücke auf 7 Dez. gelegenes halbes Wohnhaus sammt Zubehörden;
2) 16 Dezimalen Garten in 4 Stücken;
3) ein Tagwerk 11 Dezimalen Wiese in 4 Stücken;
4) 2 Tagwerk 2 Dezimalen Acker in 10 Stücken;
5) 61 Tagw. 92⁴⁄₁₀ Dez. Wald in 37 Parzellen;

Im Bann von Wilgartswiesen:

6) 1 Tagw. 68 Dez. Wald in der Freischbach.

Die Eigenthümer sind: 1) Louise Schäfer, Ehefrau von Peter Jung, Schmied und Wirth, in Rinnthal wohnhaft, 2) der minderjährige Jakob Matz, über welchen Johannes Matz, Ackersmann, in Rinnthal wohnhaft, Vormund, und Jakob Matz VI., Ackersmann, allda wohnhaft, Gegenvormund sind.

Annweiler, den 31. August 1856.

L. Bolza, k. b. Notar.

Gerichtliche Versteigerung.

[4305] Am 24. September 1856, Morgens 10 Uhr, zu Leimen bei'm Bäcker Helfrich, werden durch den gerichtlich hierzu beauftragten unterzeichneten k. Notar zu Eigenthum versteigt:

278 Dezimalen Acker im Bann Leimen in 7 Stücken.

Eigenthümer sind die Wittwe und der Erbe des in Leimen verlebten Tagners Franz Karl Stein, als: 1) dessen Wittwe Anna Maria Haas, ohne Gewerbe, 2) dessen minderjähriges Kind Franz Karl Stein, vertreten durch seine genannte Mutter als Vormünderin und Balthasar Anstett, Ackerer, als Nebenvormund, alle in Leimen wohnhaft.

Waldfischbach, 29. August 1856.

Metz, k. Notar.

Gerichtliche Versteigerung.

[4306] Dienstag den 23. September nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, zu Diedesfeld im Saale des Gemeindehauses;

werden durch den unterzeichneten Notar in Vollziehung eines Urtheils des k. Bezirksgerichts Landau vom 20. August abhin und auf Grund eines gerichtlich homologirten Expertenberichtes vom 13. Juli l. J.; auf Anstehen von Karl Blesinger, Geschäftsmann, zu Neustadt a. H. wohnhaft, als definitiver Syndik der Fallitmasse von Peter Joseph Koch, Gutsbesitzer und Handelsmann von Hambach, nachbeschriebene, zu der besagten Masse gehörige, im Bann von Diedesfeld gelegene Grundstücke, öffentlich zu Eigenthum versteigert, nämlich:

92 Dezimalen Acker am Diedesfelderweg in 2 Parzellen.

Die nähere Beschreibung der Grundstücke, sowie die Versteigerungsbedingungen, können

bei dem obgenannten Syndik sowie dem unterzeichneten Notar erfragt werden.

Venningen, den 1. September 1856.

J. Minges, k. Notar.

[4307] Donnerstag den 18. September 1856, Nachmittags 2 Uhr, im Stadthause zu Zweibrücken;

auf Ansteben von: I. Daniel Heinrich Kuhn, Seidenweber, in Cusel wohnhaft, Wittwer der in Zweibrücken kinderlos verlebten Henriette Elisabetha Schehl;

II. den Erben der Letztern: 1) Andreas Peter Schehl, Leineweber, in Zweibrücken wohnhaft, eigenen Namens und als Nebenvormund des nachgenannten Minderjährigen, 2) Friedrich Lami, Schuhmacher, allda wohnhaft, als gesetzlicher Vormund seines minderjährigen, in der Ehe mit seiner verlebten Ehefrau Juliane Katharine Schehl erzeugten Kindes: Philipp Lami;

werden durch Gustav Adolph Schuler, k. b. Notär, im Bezirke und Amtssitze von Zweibrücken, nachbeschriebene, während der Ehe der obgenannten Henriette Elisabetha Schehl mit ihrem gedachten Ehemanne Daniel Heinrich Kuhn angeschaffte Immobilien, abtheilungshalber, zu Eigenthum versteigert, nämlich:

1) $2^1/_3$ Dezimalen Fläche, der Antheil an einem in Zweibrücken am Himmelsberg stehenden Wohnhause sammt Zubehör;
2) ein Gartenstück von 11 Dezimalen Fläche, allda.

Zweibrücken, den 30. August 1856.

Schuler, k. Notär.

[4308] Donnerstag den 18. September 1856, Nachmittags 3 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause; auf Ansteben von: I. Jakobine Moschel, ohne Gewerbe, in Zweibrücken wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten königlichen Appellationsgerichtsrathes Johann Friedrich Merkel, als Vormünderin ihrer in der Ehe mit dem Verlebten erzeugten noch minderjährigen Kinder: Emil und Bertha Merkel; II. Joseph Karl, Tapezierer, in Zweibrücken wohnhaft, Nebenvormund dieser Minderjährigen: III. den großjährigen Kindern erster Ehe des Verlebten, erzeugt mit seiner verlebten ersten Ehefrau Dorothea Siegel, als: 1) Gustav Merkel, kgl. Landgerichtschreiber, in Obermeschel wohnhaft, 2) Louise Merkel und deren Ehemann Karl Zieglwalner, königl. Landrichter, in Wolfstein beide wohnhaft; 3) Caroline Merkel und deren Ehemann Carl Ludwig Schubart, Maler, in Frankenthal beide wohnhaft; 4) Adolph Merkel, Zuckerbäcker, in Philadelphia, in Nordamerika wohnhaft;

wird durch Gustav Adolph Schuler, kgl. bayer. Notär, im Bezirke und Amtssitze von Zweibrücken, das in der ersten Ehe des gedachten Verlebten mit dessen genannten ersten Ehefrau Dorothea Siegel acquirirte auf Zweibrücker Bann gelegene Ackerstück von 92 Dezimalen Fläche, abtheilungshalber, zu Eigenthum versteigert.

Zweibrücken, den 30. August 1856.

Schuler, kgl. Notär.

Licitation.

[4309] Freitag den 19. September 1856, Morgens 9 Uhr, zu Becherbach in der Wohnung von Peter Mohr IV., werden in Folge Urtheils des kgl. Bezirksgerichts zu Kaiserslautern vom 30. Juli abhin und Expertenberichts des unterzeichneten Notärs vom 30. August jüngst durch den königl. bayer. Notär Joseph Forthuber, im Amtssitze zu Lauterecken, die zum Nachlasse der in Becherbach ohne Ascendenz und Descendenz verstorbenen Catharina Mohr gehörigen, im Banne von Becherbach gelegenen Grundstücke, wegen Untheilbarkeit, eigenthümlich versteigert, als:

1) 5 Dez. Acker auf Steinböcher;
2) 29 Dez. Acker im Rinkenberg;
3) 39 Dez. Acker auf Sohl;
4) 37 Dez. Wald auf Höfersberg;
5) 39 Dez. Wald auf Höfersberg;
6) 39 Dez. Acker in der Leimbach.

Diese Versteigerung findet statt auf Ansteben der Collateralerben der Erblasserin, nämlich: I. deren vollbürtigen Bruders Peter Mohr IV., Ackersmann, in Becherbach wohnhaft; II. deren halbbürtigen Geschwister beziehungsweise deren Vertreter, als: 1) Carl Fritz, Schuster, in Lauterecken wohnhaft, als Vater und Vormund seiner mit seiner verlebten Ehefrau Charlotte Mohr erzeugten, minderjährigen, ohne Gewerbe bei ihm wohnenden Kinder: Catharina, Elisabetha und Lisette Fritz; 2) Elisabetha Mohr, ohne Gewerbe, Ehefrau von Daniel Fritz, Schuster, und Letzteren, beide in Lauterecken wohnend; 3) Elisabetha Nagel, ohne Gewerbe, in Becherbach wohnhaft, Wittwe von Johann Mohr IV., als Mutter und Vormünderin ihrer mit demselben erzeugten, minderjährigen, gewerblos bei ihr wohnenden Kinder Catharina und Elisabetha Mohr, deren Beivormund obiger Peter Mohr IV. ist; 4) Carl Genner, Ackerer in Becherbach, als Mandator von Philipp Mohr, Küfer in Ashford, Hallar County, Staat New-York in Amerika; III. Heinrich Riemenschnitter II., Ackersmann in Becherbach, als Beivormund der genannten Fritz'schen Minorennen.

Lauterecken, den 1. September 1856.

Forthuber, k. Notär.

[4313] Mittelst Aktes des Unterzeichneten vom Heutigen ist die Gemeinde Obermiesau, vertreten durch ihren Bürgermeister Theobald Munzinger, Oeconom zu Niedermiesau, und durch ihren Rechner Christian Plappert, Steuer- und Gemeinde-Einnehmer, zu Schönenberg wohnhaft, abgestanden von dem Zwangsveräußerungsverfahren, welches dieselbe betrieben hat, gegen 1) Johannes Hirsch, Schreiner, früher in Obermiesau, jetzt in Mittelberbach wohnhaft, und dessen mit seiner verlebten Ehefrau Juliana Friederika Kestner erzeugte Tochter Elisabetha Hirsch, ledig, großjährig, Dienstmagd, zu Waldmohr wohnhaft, als Schuldner, und gegen 2) Michael Müller, Ackersmann, in Obermiesau wohnhaft, als Drittbesitzer.

Waldmohr, den 30. August 1856.

Cuny, kgl. Notär.

Versteigerung von Gemeinde-Oedungen.

[4312] Freitag den 19. September nächsthin, Mittags 1 Uhr, zu Asselheim auf dem Gemeindehause, werden verschiedene der Gemeinde Asselheim gehörige öde liegende Grundstücke, Asselheimer Bannes, im Ganzen 17 Tagwerke 78 Dezimalen enthaltend, in 22 Loosen, zu Eigenthum versteigert.

Grünstadt, den 1. September 1856.

Machwirth, k. Notär.

Torfversteigerung

aus dem Aerarial-Gebrüche Ramstein.

[4310] Donnerstag den 11. September 1856, Morgens 9 Uhr, zu Landstuhl im Gasthaus zum Engel, werden aus dem Distrikte Spesbacherbruch, und zwar:

Abth. 3 Niedermohrer Vorstich Nro. 561 bis 640 — 1115 Tausend.
" " Nachstich Nro. 721 bis 756 — 366 Tausend.
" Katzenbacher Nachstich Nro. 781—824 — 531 Tausend.
" " Vorstich Nro. 891—969 — 1070 Tausend,

zur öffentlichen Versteigerung gebracht.

Kaiserslautern, den 30. August 1856.

Das königl. Forstamt,
Grohe.

Bekanntmachung.

Bann, Landkommissariats Homburg.

[4311] Zur Bewerbung um die erledigte katholische Schulgehilfenstelle zu Bann, mit welcher außer freier Wohnung ein Baargehalt von 200 fl. verbunden ist, wird andurch ein 4wöchentlicher Anmeldungstermin anberaumt, binnen welcher Frist die entsprechenden Gesuche hieramts einzureichen sind.

Landstuhl, am 30. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
N. Müller.

Teschenmoschel, Landkommiss. Kirchheim.

[4314] Die protest. Schulstelle zu Teschenmoschel ist erledigt. Zur Wiederbesetzung wird ein Anmeldungstermin von 4 Wochen a dato fixirt. Im k. Seminar gebildete und gut qualifizierte Bewerber wollen ihre Gesuche mit den erforderlichen Zeugnissen rechtzeitig bei der unterfertigten Ortsschulcommission einreichen.

Der Gehalt besteht:	fl.	kr.
Aus der Gemeindekasse baar	223	—
Anschlag der Dienstgründen	17	48
" " Wohnung	15	—
Beitrag aus Kreissfonds	44	12
	300	—

Neben dieser Besoldung erhält der Lehrer annuell aus der Gemeindekasse: für's Reinigen der Schullocalitäten 10 fl., für's Schul- und ortsübliche Geläute 5 fl. und für die Beheizung des Lehrsaales 30 fl., dafern die Gemeinde das Eine oder das Andere nicht durch Ortsbewohner besorgen lassen will.

Bisterschied, den 29. August 1856.

Für die Orts-Schulcommission,
Das Bürgermeisteramt,
Müller.

Die Wiederbesetzung der in Kaiserslautern erledigten protestant. Lehrerstelle.

[$4213^3/_3$] Die an der hiesigen protestantischen Schule erledigte Lehrerstelle soll wieder besetzt werden.

Der mit derselben verbundene Gehalt besteht in 400 fl.

Die Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche mit den gehörigen Belegen binnen 4 Wochen persönlich zu übergeben.

Kaiserslautern, den 25. August 1856.

Für die Schulcommission,
Das Bürgermeisteramt,
Pletsch.

Schuldienst-Erledigung.

Eschbach, Landkommissariats Landau.

[$4315^1/_3$] Die Gehilfenstelle an der hiesigen katholischen Vorbereitungsschule ist erledigt und soll alsbald wieder besetzt werden. Der mit dieser Stelle verbundene Gehalt beträgt 200 fl. baar. Für die Beheizung des Schullocals sorgt die Gemeinde. Der anzustellende Gehilfe hat mit dem Lehrer den Kirchendienst zu versehen.

Bewerber wollen ihre Gesuche mit den erforderlichen Zeugnissen innerhalb vier Wochen persönlich bei dem unterzeichneten Amte einreichen.

Eschbach, den 31. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Klein.

[4316] Kommenden Mittwoch den 24. September 1856, Nachmittags 1 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Harthausen, wird die Herstellung des Plattenbeleges im Gemeinde- und Schulhause daselbst, veranschlagt im Gesammtbetrage zu 63 fl. 11 kr., durch das unterfertigte Bürgermeisteramt an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert. Der Kostenanschlag kann hierorts eingesehen werden.

Harthausen, den 27. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Th. Harz.

Minderversteigerung.

Eschbach, Landkommissariats Landau.

[4317] Dienstag den 9. September l. Jrs.,

Nachmittags 2 Uhr, auf der diesseitigen Bürgermeisterei, wird die Herstellung der Bacheinfassung an der Ortsstraße zu Eschbach, bestehend in:

	fl.	kr.
1) Steinhauerarbeit, veranschl. zu	139	—
2) Pflasterarbeit, zu	51	14
3) Lieferung von 150 Cub.-Meter Sandsteinen, zu	120	—

öffentlich an den Wenigstnehmenden vergeben.

Bezüglich der Pflasterarbeit wird bemerkt, daß außerdem einige Hundert Quadrat-Meter gewöhnliches Pflaster mitversteigert werden.

Kostenanschlag und Bedingnißheft liegen hierorts zur Einsicht offen.

Eschbach, den 31. April 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Klein.

Stadtholz- und Streu-Versteigerung zu Dürkheim.

[4318] Montags den 15. September 1856, Morgens 9 Uhr,

Revier Alteglashütte.
Schlag Steinkopf, Friedrichsbrunnerhalde.

92 Klafter buchen Scheitholz 1. Cl.
23 „ ditto 2. Cl.
33 „ ditto Prügel.
1¾ „ kiefern und linden Scheit mit Prügel.
3¾ „ buchen Stockholz.
250 Gebund buchene Wellen.

Vor dieser Versteigerung kommen 68 Einspänner-Wagen Heidstreu, in den Distrikten Hohberg, Sahlweidenkopf und Schacher aufgemacht, zur Veräußerung.

Dürkheim, den 1. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Haffner.

Bekanntmachung.

Deidesheim, Landkommissariats Neustadt.

[4276⅔] Der diesjährige Jahrmarkt wird bis kommenden Sonntag, Montag und Dienstag, den 7., 8. und 9. September in hiesiger Stadt abgehalten, was zur öffentlichen Kenntniß bringt,

Deidesheim, am 30. August 1856,

Das Bürgermeisteramt,
J. Häußling.

[4279⅔] Der Feld- und Waldschützendienst zu Körborn wird besetzt. Der Lohn beträgt 150 fl. Geeignete Bewerber wollen sich binnen 14 Tagen melden.

Cusel, den 29. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Hierthes.

Bekanntmachung.

[4270⅔] Durch die königliche Militär-Local-Verpflegs-Commission Landau wird im Reduit Nro. 13 am Donnerstag den 11. September, Vormittags 9 Uhr, der Bedarf an Unschlittkerzen, ordinärem und geläutertem Repsöle, Dochtgarn, Zimmer- und Stall-Besen für die Garnison Landau pro 1856/57 im Absteigerungswege in Lieferung gegeben, wozu Lieferungslustige eingeladen werden.

Landau, den 28. August 1856.

Für Oeconomen.

[4144¾] **Gypsdünger vorzüglicher Qualität, à 24 kr. per Karren (Einspänner), bei Levino u. Comp. in Ludwigshafen.**

[4289⅔] In der Zuckerfabrik von Joh. Conr. Reiblen in Mannheim sind leere Rohzuckerfässer, die zum Tabaks-Verpacken geeignet wären, billig zu haben.

Bekanntmachung.



[4204⅔] Die Lieferung des pro 1857 erforderlichen Bedarfs von ungefähr:
20,000 Pfund ungereinigtem Rüböl,
16,000 Pfund Maschinenöl, und
10,000 Pfund gereinigtem Oel,
soll im Wege der Submission vergeben werden.

Lieferungslustige wollen ihre Offerten verschlossen mit der Aufschrift:

„Submission auf Oellieferung"

nebst Proben und einem mit Namens-Unterschrift versehenen Exemplar der Lieferungsbedingungen bis spätestens

den 20. September d. J., Morgens 11 Uhr, portofrei

bei uns einreichen, wo in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten die eingegangenen Offerten geöffnet werden.

Die Lieferungsbedingungen können in unserm Centralbüreau eingesehen, auch auf portofreie Anfrage abschriftlich mitgetheilt werden.

Saarbrücken, den 20. August 1856.

Königliche Direction der Saarbrücker Eisenbahn.

Pfälzischer Lehrer-Sterbkasse-Verein.

[4319] Die Herren Kantonalrechner werden ersucht, nunmehr die Jahresrechnung über folgende Sterbfälle zu stellen:

1) Brandstettner von Edenkoben, gest. am 13. Sept. 1855.
2) Kirschenhenter von Rheingönheim, gest. am 13. Sept. 1855.
3) Dietrich von Kollweiler, gest. am 16. Oct. 1855.
4) Ludwig von Dörnbach, gest. am 7. Dez. 1855.
5) Mährlein von Falkenstein, gest. am 11. Jan. 1856.
6) Naumer von Sarnstall, gest. am 15. Febr. 1856.
7) Heußler von Kandel, gest. am 19. März 1856.
8) Fink von Winzeln, gest. am 10. April 1856.
9) Glaßer von Limbach, gest. am 14. April 1856.
10) Raab von Neustadt, gest. am 1. Mai 1856.
11) Fortmüller von Einöd, gest. am 16. Mai 1856.
12) Graf von Wollmesheim, gest. am 20. Mai 1856.
13) Strubel von Iggelheim, gest. am 27. Mai 1856.
14) Essich von Neustadt, gest. am 16. Juni 1856.

Die drei ersten Sterbfälle werden mit 12 kr., die drei folgenden mit 9 kr. und die letzten acht Sterbfälle mit 6 kr. verrechnet.

Die Kantonalrechnungen werden durch den Verwaltungsrath am 7. Oct., des Morgens 10 Uhr, zu Ludwigshafen im Schulsaale geprüft und abgeschlossen.

Der Verein zählt gegenwärtig zwölfhundert Mitglieder.

Dürkheim, den 1. September 1856.

Für den Verwaltungsrath:
Raab.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 211. Ludwigshafen, Donnerstag 4. September **1856.**

Deutschland.

*† **Aus der Pfalz**, 3. Sept. In den Landrathssitzungen des vorigen Jahres war der Antrag gestellt und angenommen worden, die königliche Regierung möge den pfälzischen Gewerbsverein zu regerer Thätigkeit veranlassen, sie möge die Resultate der Vereinsthätigkeit veröffentlichen, und von der 1848 von den Ständen bewilligten Million zur Hebung der Industrie, einen entsprechenden Theil zur Hebung der kleinen Gewerbe vermitteln, indem davon bisher nur 10,000 fl. in die Pfalz geflossen seien, während die anderen Kreise ansehnliche Summen, z. B. Mittelfranken 102,300 fl., Oberbayern 39,000 fl., Unterfranken 30,000 fl. rc., erhalten haben. Die allerhöchste Entschließung betreffs dieser Anträge lautet in dem Landrathsabschiede: „Von Seite Unserer Kreisregierung ist keine Maßnahme unterlassen worden, um dem pfälzischen Gewerbsvereine eine entsprechende Wirksamkeit zu ermöglichen. Daß dieser Zweck nicht erreicht wurde, hat lediglich in der geringen Theilnahme seinen Grund, welche der genannte Verein bei den Kreisangehörigen gefunden hat. Hienach kann die weitere Entfaltung und die größere Wirksamkeit des Vereins zunächst nur von der Privatthätigkeit erwartet werden. Wegen der bisherigen geringen Wirksamkeit des Vereins ist auch die Bekanntmachung des Rechenschaftsberichtes der Verwaltung desselben unterblieben. Unsere Kreisregierung wird jedoch von nun an dafür Sorge tragen, daß die Hauptergebnisse dieser Rechenschaftsberichte durch das Kreisamtsblatt zur Veröffentlichung gelangen. Was die Gewährung weiterer Unterstützungen des pfälzischen Gewerbsvereins und der pfälzischen Industrie aus dem allgemeinen Industrie-Unterstützungsfonde betrifft, so sind solche keineswegs ausgeschlossen. Diesfallsige Gesuche von Angehörigen der Pfalz können jedoch, gleich jenen aus den übrigen Regierungs-Bezirken, nur nach Maßgabe ihrer Zulässigkeit und Würdigkeit und nach dem Verhältnisse der verfügbaren Mittel Berücksichtigung finden."

▽ **Speyer**, 2. Sept. Nachdem wir den ganzen Sommer über gnädig vor Schloßenschlag bewahrt blieben, mußte uns der 1. September noch mit solchen heimsuchen. Gestern Abend nach 8 Uhr entlud sich ein heftiges Hagelwetter, von Sturm begleitet, und richtete namentlich auf den Tabaksfeldern beträchtlichen Schaden an. Auch viele Bäume wurden beschädigt und einige sogar von dem Sturme aus der Wurzel gerissen. Die Gemarkungen von Heiligenstein und Berghausen sollen ebenfalls bedeutend gelitten haben. — An der Handels-Lehranstalt der Gebrüder Kahn dahier finden heute und morgen die öffentlichen Prüfungen statt, und ich benütze diesen Umstand, Ihnen über dieses vortreffliche Institut einige Notizen zukommen zu lassen. Die Handels-Lehranstalt, die sich durch die umsichtige und tüchtige Leitung ihrer beiden Vorstände binnen wenigen Jahren zu einem der bedeutendsten Institute dieser Art emporgeschwungen hat, zählte im laufenden Jahre 69 Zöglinge. Davon waren 42 Interne und 27 Externe. In Folge des großen Zudranges mußten die Räumlichkeiten der Anstalt erweitert werden, und ist diesem Bedürfniß durch Anbau eines neuen Flügels bestens entsprochen worden. In Ertheilung des Unterrichts waren zwölf Lehrer das Jahr über thätig, und daß die Resultate, die durch diese Kräfte, in Verbindung mit einer wohlwollenden Behandlung und musterhaften Disziplin, erzielt werden, in jeder Beziehung ganz ausgezeichnet zu nennen sind, das hat die heutige Prüfung wiederum in glänzender Weise bewiesen.

♁ **Winnweiler**, 1. Sept. Heute Nachmittag 3 Uhr, bei etwas getrübtem aber nicht gerade Gewitter anzeigenden Himmel, schlug ein Blitz, begleitet von einem heftigen Donnerschlag, in die dem Herrn Thalmann von Ludwigshafen gehörige Scheuer, die mit Früchten verschiedener hiesiger Bürger angefüllt war. Sofort hörte man auch schon den Feuerruf; der Blitz hatte gezündet und die Flamme griff mit solcher Heftigkeit um sich, daß in kurzer Zeit sechs Gebäude, größtentheils Scheunen, in Asche gelegt waren. Bei dieser Gelegenheit zeigte sich wieder zur Genüge, wie sehr es Noth thut, daß jeder Ort eine gute Feuerspritze, sowie jeder Bürger einen Feuer-Eimer besitze, überhaupt, daß wenigstens in jedem Kantons-Hauptort eine Feuerwehr-Mannschaft organisirt werde; denn die Löschanstalten bei diesem Brande waren der Art mangelhaft, daß es trotz der angestrengtesten Bemühungen der Ortspolizeibehörde sowie der Gendarmerie kaum gelingen wollte, nur einigermaßen Ordnung herzustellen. Besonders rühmlich bei'm Löschen dieses Brandes zeichnete sich eine eben hier befindliche Schauspielergesellschaft aus, deren Bemühungen einen öffentlichen Dank verdienen.

⊙ **Zweibrücken.** (Assisenverhandlungen.) Sitzung vom 1. Sept. 1) Adam Borger, 18 Jahre alt, Sohn von Mathias Borger, Ackerer; 2) Mathias Rheude, 18 Jahre alt, Sohn von Michael Rheude, Makler, beide zu Lingenfeld wohnhaft; beide angeklagt wegen schwerer Verwundung und Mißhandlung. Ersterer vertheidigt durch den k. Advokaten Gink, letzterer durch den k. Advokaten Glasser.

Die k. Staatsbehörde hatte in dieser Sache in ihrem Anklageakte Folgendes aufgestellt: Am Abend des 17. Februar d. J. waren die beiden Angeklagten mit einem gewissen Nikolaus Steinmetz von Lingenfeld auf der Ortsstraße daselbst zusammengetroffen und suchten sich, da sie miteinander seit längerer Zeit in Feindschaft standen, durch Stichelreden gegenseitig zu necken und zu reizen. Die Angeklagten gingen nach dieser Begegnung mit ihren Kameraden in die Reeb'sche Bierwirthschaft, wo sich auch Steinmetz mit seinen Freunden einfand. Um halb 10 Uhr verließen die Angeklagten die Wirthschaft; bald darauf auch Steinmetz und schlug den Weg nach seiner Wohnung ein. Der Angeklagte Borger, der sich irgendwo aufgehalten haben mußte, ging nun an Steinmetz und einem Freunde desselben, Namens Deubig, vorbei und ihnen in einiger Entfernung voraus. Rheude hatte mit einem seiner Freunde eine von seiner Wohnung entgegengesetzte Richtung eingeschlagen, konnte aber auf einem Umwege von der andern Seite ebenfalls nach der Wohnung des Steinmetz gelangen. Als dieser letztere in die sog. Kautzengasse in die Nähe seiner väterlichen Wohnung kam, sprangen plötzlich beide Angeklagten, und zwar, wie Steinmetz bestimmt erklärt, Borger mit einem Prügel bewaffnet, hinter den an der Straße befindlichen Gartenzäunen, wo sie auf der Lauer gestanden hatten, von verschiedener Richtung hervor und auf ihn zu. Borger versetzte ihm mit seinem Prügel einen Streich in den Nacken, packte ihn dann vorn am Halse, und während Rheude ihm das Knie auf den Rücken stemmte, rissen ihn Beide nach der linken Seite gewaltsam zu Boden. Sogleich spürte er, daß der Knochen oberhalb des linken Knöchels knackte, und schrie, als er am Boden lag: „Ach Gott, mein Bein ist ab", worauf Borger rief: „es wird noch nicht ab sein" und mit Rheude davon eilte. Die öffentliche Verhandlung in der heutigen Sitzung hatte jedoch große Zweifel über den objectiven Thatbestand, wie ihn Steinmetz dargestellt hat, sowie bezüglich des erschwerenden Umstandes des Auflauerns aufkommen lassen, so daß sich die Geschworenen nicht von der Schuld der Angeklagten überzeugen konnten und das „Nichtschuldig" aussprachen. Demgemäß wurden die beiden Angeklagten sofort in Freiheit gesetzt.

München, 29. Aug. Se. Maj. der König hat dem quiescirten Inspector der Porcellanmanufactur, Hrn. Neureuther, den Titel eines königlichen Professors verliehen. — Zu der achten Versammlung des deutschen Apothekervereins, Ab-

theilung Süddeutschland, haben sich gegen 130 Mitglieder eingefunden. Der norddeutsche Schwesterverein, sowie die Apothekervereine in Oesterreich, der Schweiz und in Rußland sind durch besondere Abgeordnete aus Berlin und Braunschweig, dann aus Linz, Bern und St. Petersburg vertreten. Unter dem Vorsitz des Directors des Vereins, Hrn. Dr. Walz aus Speyer, fand in der Universitätsaula gestern die erste und heute die zweite allgemeine Sitzung statt. Die gestrige Sitzung war dem Jahres- und dem Rechenschaftsbericht, dann wissenschaftlichen Vorträgen, die heutige mehreren Fachgegenständen, dem Unterstützungsverein und Stipendiengesuchen ꝛc. gewidmet. Gestern und heute versammelten sich die Theilnehmer der Versammlung zum gemeinschaftlichen Mahl im bayerischen Hofe, und auch der Besuch der kunst- und wissenschaftlichen Sammlungen geschah größtentheils gemeinsam. Die hiesigen Apotheker gaben den fremden Gästen gestern Abend im Prater eine glänzende Abendunterhaltung mit Musik, Feuerwerk und trefflichem Gerstensaft, und für morgen ist eine gemeinsame Fahrt nach Starnberg, Frühstück auf dem Dampfboot und Rundfahrt um den See beabsichtigt. Als Ort der nächstjährigen Versammlung ist Heidelberg gewählt worden. (Allg. Z.)

München, 29. Aug. Aus dem deutschen Verkehr geht fast in alle Blätter die in Voraussetzung ihrer Richtigkeit wichtige Nachricht über, die bayerische Regierung habe bei den Eisenacher Zollconferenzen ein Memorandum übergeben, in welchem das Prinzip der Stimmenmehrheit (statt des bisher geltenden Prinzips der allseitigen Zustimmung) als nothwendig erwiesen werde. Beigefügt wird noch, daß der Inhalt dieses Memorandums auch in Mittel- und Norddeutschland billigende Beachtung und Beifall finde. Das Letztere ist nicht zu bestreiten und nur in Betreff des Memorandums selbst zu berichtigen, daß dasselbe kein neues Aktenstück, sondern schon im Jahre 1853 zur Vorlage gekommen. (N. Münch. Z.)

München, 2. Sept. Se. k. Hoh. der Prinz Luitpold ist nach Beendigung der Artillerie-Inspection in Augsburg gestern Nachmittag 4¾ Uhr mit dem Personenzug dahier angekommen, hat sich aber um 11 Uhr Abends alsbald wieder auf den Bahnhof begeben, um seinen erhabenen Vater, den König Ludwig Majestät, welcher um 11¼ Uhr in bester Gesundheit mit dem Güterzug anlangte, zu empfangen. Unter lebhaften Hochrufen der Anwesenden verließ König Ludwig den Bahnhof, um in den Wittelsbacher-Palast zu fahren. Inzwischen aber war um 9½ Uhr mit dem Eilzuge von Frankfurt J. k. H. die Prinzessin Alexandra ebenfalls von Ludwigshöhe hier angekommen und hatte ihre gewöhnlichen Appartements im Wittelsbacher-Palast wieder bezogen. (N. Münchn. Ztg.)

München. Der kgl. Staatsminister Hr. Dr. v. Ringelmann ist am 30. August aus dem ihm allerhöchst bewilligten Geschäftsurlaub zurückgekehrt und hat die Leitung des Justizministeriums sofort wieder übernommen. (N. M. Z.)

Karlsruhe, 1. Sept. Sicherem Vernehmen nach wird Signora Ristori mit ihrer Gesellschaft am 13. und 16. d. M. auf unserer Hofbühne Vorstellungen geben. (K. Z.)

Mannheim, 30. Aug. Bekanntlich sollte mit dem Schiffe „Columbus“ auf dem offenen Rheinstrome eine zweite Probe gemacht werden, um zu sehen, wie inmitten des Wellenschlags sich der Mast legen und senken lasse. Der Ingenieur, welcher das Schiff begleitete, erhielt aber von der Direction des Kölner Brückenbaues nicht die Erlaubniß zu solchem Versuche und ist heute früh mit dem Schiffe wieder nach Hause gefahren. Einen schlagenderen Beweis für die Untauglichkeit solcher Maschine konnte die Direction selbst nicht geben. (Mhr. J.)

Stuttgart, 30. Aug. Se. k. H. der Kronprinz befindet sich so gut, daß Höchstderselbe der Genesung entgegen geht. Es werden Bülletins nicht mehr ausgegeben. — Der russische Reichskanzler, Graf v. Nesselrode ist gestern hier angekommen.

Darmstadt, 31. Aug. Der gestrige Vortag unseres Musikfestes ist, vom herrlichsten Wetter begünstigt, sehr gut abgelaufen. Zu der großen Hauptprobe des Händel'schen „Messias“ wurden Billete ausgegeben und sie war zahlreich besucht. Vor dem Concertlocale, dem großen Zeughause am Paradeplatze, machen eine Reihe hoher Fichten, geschmückt mit kolossalen Fahnen und Wimpeln in den Farben von Bayern, Baden, Hessen und Nassau, einen sehr freundlichen Eindruck. Der Effect der grandiosen Ausführung von Händel's Meisterwerk unter C. A. Mangold's Leitung durch 785 Sänger und Sängerinnen und 155 Instrumentalisten, also 940 Personen, ohne die Soli's, war ein großer, wahrhaft erhebender. Nach dem herrlichen Chore „Halleluja! Denn Gott der Herr regiert allmächtig!“ ꝛc. am Schlusse der zweiten Abtheilung wurde dem unsterblichen Tondichter Händel aus voller Brust von allen Mitwirkenden und dem ganzen Auditorium in Begeisterung ein donnerndes dreifaches Hoch gebracht. Am Abend versammelten sich unsere Gäste mit zahlreichen Einheimischen bei Musik, Gesang, Feuerwerk ꝛc. in der geselligsten heitersten Unterhaltung bis tief in die Nacht im Gartenlocale des Chausseehauses zu Bessungen. Heute Morgen ist die Vorprobe des zweiten Concertes und Nachmittags die Aufführung des „Messias“ selbst. (Fr. J.)

Frankfurt, 31. Aug. In der, im gegenwärtigen Augenblick von der Frau Baron Anselm v. Rothschild aus Wien bewohnten Villa „zur Grünenburg“ wurde in den letzten Tagen ein sehr bedeutender Pretiosendiebstahl im ungefähren Werth von 100,000 fl. verübt; darunter befinden sich einzelne, besonders für die Besitzerin sehr schätzbare Familienandenken; dann einzelne Perlen im Werthe von 6000 fl. ꝛc. ꝛc. Zwei Dutzend mitentwendete neue Handschuhe fand man auf der Bockenheimer Chaussee. Der Schrank, woraus die Chatoulle entwendet wurde, war wieder vom Diebe fest zugeschlossen worden. Dem Ermittler desselben soll ein Preis von 2000 fl. zugesichert sein. (Fr. J.)

Kiel, 1. Sept. So eben (Nachmittags 3 Uhr) hat das Ober-Appellationsgericht sein Erkenntniß in der Anklagesache gegen den Minister für Holstein (v. Scheele) publicirt. Das Gericht erkennt sich zur Entscheidung dieser Sache für incompetent (weil die Mitglieder des Gerichtshofs in zwei gleiche, in ihren Ansichten uneinige Parteien getheilt waren). Damit bleibt also die Sache selbst unerledigt. (N. Preuß. Ztg.)

Frankreich.

*|| * **Paris**, 2. Sept. Wir hatten ganz Recht, die hier in Umlauf gewesenen Gerüchte in Beziehung auf die vielbesprochene Rifferpedition nur mit Vorbehalt zu geben. Der halbamtliche „Constitutionnel“ meint heute, es sei für dieses Jahr schon zu spät, für Preußen oder für einen andern Staat an eine solche Unternehmung zu denken. Frankreich werde aber auch im nächsten Frühjahre genug mit der vorbereiteten Schlußerpedition gegen die Kabylen zu thun haben. Frankreich sei allerdings mächtig genug zur See, um allen Forderungen der Situation zu genügen und der „Constitutionnel“ spricht im Interesse der Civilisation und der Gerechtigkeit schließlich den Wunsch aus, daß das Räubernest am Riff ausgehoben werden möge. — Man will hier wissen, daß der Kaiser am 15. September wieder in Paris eintreffen wird und daß sämmtliche von der Hauptstadt abwesende Minister Befehl erhalten hätten, schon am 14. wieder auf ihren Posten zu sein. — Gestern Morgens zwischen 5 und 6 Uhr kam mit der Nordbahn abermals eine Compagnie der englisch-schweizerischen Legion an. Unter der Führung eines Hauptmanns und eines Lieutenants gingen diese Leute mit der Ostbahn über Straßburg und Basel nach ihrer Heimath weiter. — Montag Morgens fand die feierliche Einweihung der Zweigbahn von Marseille nach Aix statt.

** **Marseille**, 2. Sept. Aus Konstantinopel vom 25. Aug. wird berichtet: Butenieff ist von Fuad Pascha und vom Großvezir empfangen worden. Die Orientpresse erklärt die Verspätung der Uebergabe von Kars und entschuldigt Rußland. Stewart fährt fort im schwarzen Meere zu kreuzen.

Spanien.

** **Madrid**, 29. Aug. Man sagte, der Auflösung der Nationalgarde würden rasch andere wichtige Maßnahmen zur Vollendung der politischen Organisation Spaniens folgen. Wenn dies bis jetzt nicht geschehen ist, so möchte der Grund hiefür in den Zwistigkeiten zu suchen sein, die im Cabinet ausgebrochen sein und dasselbe nunmehr in zwei Parteien scheiden sollen. Dagegen sagt die „Epoca“: „Wir versichern neuerdings, daß, was auch in- und ausländische Journale sagen mögen, alle politischen und constitutionellen Fragen von dem Ministerrath einhellig gelöst wurden.“ Montag ließ die Königin den Ministerpräsidenten rufen und erklärte ihm, daß sie den Augenblick gekommen erachte, wo man den Verkauf der Kirchengüter einstellen müsse. O'Donnell widersetzte sich auf's Entschiedenste, mußte aber darauf verzichten, Ihre Majestät zu seiner Ansicht zu bekehren. — Diesen Abend war im Palaste glänzender Ball zu Ehren des Prinzen von Bayern und seiner Gemahlin. Die Regierung ist entschlossen, in der mexikanischen Sache mit größter Energie vorzugehen.

Vermischte Nachrichten.

Dieser Tage wurde in Paris vor dem Civiltribunal ein wichtiger interessanter Prozeß, die Pescatore'sche Erbschaftsangelegenheit entschieden. Ueber das Thatsächliche derselben entnehmen wir einer Brüsseler Correspondenz der „Allg. Ztg." Folgendes: Ein Hr. Pescatore, 1793 in Luxemburg geboren, hatte sich in Frankreich ein bedeutendes Vermögen, das bei seinem Tode über 10 Millionen Franken betrug, erworben, und ließ sich 1846 als Franzose naturalisiren. Nach einem 18jährigen Wittwenstande kam in sein Palais zu Paris eine gewisse Anna Weber, 35 Jahre alt, Schweizerin, und protestantisch, als Haushälterin. Bald aber spielte Madame Weber im Hause die Rolle einer legitimen Gattin, und wurde als solche auch von den Freunden und Verwandten des Hrn. Pescatore angesehen. Im Jahre 1851 kam dieser während eines Aufenthalts auf einem ihm zugehörigen Schlosse zu Giscourt mit dem Erzbischof von Bordeaux zusammen, der sein illegitimes Zusammenleben mit Madame Weber rügte und ihm rieth, diese Situation durch eine Heirath zu ändern. Allein Herr Pescatore konnte sich zu einer Verheirathung in Frankreich nicht verstehen, weil er allgemein für verheirathet gehalten werde und weil er seinen Heirathsvertrag nicht auf dem Handelsgericht deponiren wolle. Der Erzbischof schlug daher eine Gewissensheirath, eine bloße religiöse Einsegnung vor, und zwar, da in Frankreich eine solche nicht gestattet ist, in Spanien. Dazu waren in Frankreich nur kirchliche Aufgebote nöthig, von denen aber Herr Pescatore und Madame Weber, die inzwischen zum Katholicismus übergetreten war, durch den Erzbischof von Bordeaux, und auf dessen Ansuchen durch den Erzbischof von Paris und den Bischof von Versailles dispensirt wurden. Der Erzbischof von Bordeaux ersuchte nun brieflich den Erzbischof von Pampeluna, in seiner Diöcese zwei Personen aufzunehmen, die sich kirchlich verheirathen wollten, und der letztere ertheilte dem Pfarrer der auf der franz. Grenze gelegenen spanischen Stadt Renteria Anweisung, die beiden Personen zu trauen. Hr. Pescatore und Mad. Weber begaben sich im Nov. 1851 heimlich und ohne Begleitung dahin und wurden in der Stube des Pfarrers wirklich getraut, wobei der dortige Postmeister als Zeuge diente. Ein Heirathsvertrag wurde nicht eingegangen. Nach seiner Rückkehr nach Frankreich zeigte Hr. Pescatore seine religiöse Heirath blos einigen Gliedern seiner Familie an. Am 9. Dezember 1855 starb er und hinterließ zwei Testamente, worin er seiner Wittwe, außer verschiedenen andern Gegenständen, eine Rente von 20,000 Fr. und ein Capital von ½ Million vermachte. Der ganze Rest des Vermögens wurde den 8 Blutsverwandten, worunter der belgische Justizminister, vermacht, mit Ausnahme eines bedeutenden Legats für seine Geburtsstadt Luxemburg. Allein die Wittwe erklärte bei dem Cassationshof, daß sie außer den Legaten die Hälfte des Nachlasses verlange, weil sie mit dem Verstorbenen in Gütergemeinschaft gelebt habe. Ein von den Erben vorgeschlagener Vergleich wurde von ihr abgewiesen und die Sache kam zum Prozesse. Der Advokat der Erben behauptete, es sei keine Gütergemeinschaft vorhanden, weil der Akt der übrigens unregelmäßigen religiösen Trauung auf keine französische Mairie übergetragen, die Ehe somit vor dem Gesetz ungültig sei. Bekanntlich entschied auch demgemäß der Gerichtshof, indem er Frau Weber mit ihrer Forderung abwies und sie in die Kosten des Verfahrens verurtheilte, folglich die blos kirchlich eingesegnete Ehe in Frankreich für bürgerlich ungültig erklärte. Frau Weber wird schwerlich appelliren, da sie an den höheren Gerichtshöfen noch weniger Chancen zum Gewinne ihres Prozesses hat.

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 28. August die katholische Pfarrei Ingenheim, Ldk. Bergzabern, dem Priester Arnold Karbeck, Pfarrer in Büchelberg, Ldk. Germersheim, zu übertragen.

Durch Regierungsentschließung vom 1. September l. J. wurde das Gemeinderathsmitglied Johann Göbels zum Bürgermeister der Gemeinde Hertlingshausen ernannt.

Durch Regierungsentschließung vom 2. September l. J. wurde der bisherige Verweser der kathol. Schulstelle zu Stambach, Johann Schmülders, zum Gehilfen an der kath. Schule zu Heltersberg ernannt.

Edenkoben, 30. Aug. (Eingesandt.) Ein schönes Fest vereinte gestern die Bürgermeister des Kantons Edenkoben, denen sich die Gemeindeeinnehmer, mehrere Beamten und Bürger hiesiger Stadt anschlossen, in dem Saale des Gasthauses zum Schaf zu einem heitern Festmahle, welches die Bürgermeister dem zum Rathe an der königlichen Regierung zu Regensburg ernannten Landkommissär zu Landau, Herrn Freiherrn von Freyberg, als Abschiedsfeier veranstalteten. Als ein Zeichen ihrer Dankbarkeit und Verehrung überreichten die Bürgermeister ihrem bisherigen Amtsvorstande einen hübsch gearbeiteten silbernen Pokal mit treffender Inschrift. Der Gefeierte dankte mit warmen Worten für diese Anhänglichkeit und hob hervor, daß das Gute, das er erzielte, nur dem vereinten Streben und Zusammenwirken Aller zu verdanken sei, und forderte die Versammlung auf, sich fest zu schaaren unter das blau-weiße Banner, unter dem allein Ruhe und Frieden, Glück und Segen zu finden sei; in treuer Liebe festzuhalten an dem Königshause, das erst auf's Neue der Pfalz so große Beweise von Güte und Liebe gegeben. Freudig stimmte die Versammlung ein in ein dreifaches Hoch auf das geliebte Königshaus. Toaste auf den Gefeierten und von diesem auf die Stadt Edenkoben würzten das heitere Mahl.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

schienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der christliche Pilger.
Ein katholisches Sonntagsblatt.
(Redacteur: Domvicar Hällmeyer.)
Aus dessen Blumengarten ein Blüthenkränzlein,
gepflückt und dargereicht von
protestantischer Hand.
Preis 6 kr.



Handelsschule in Mannheim.

[4167²/₃] Mit dem am 2. October beginnenden Winter-Cours werden wieder Zöglinge in die Anstalt aufgenommen.

Unterrichtsgegenstände sind:

Religion, deutsche, französische und englische Sprache, das Handelsfach in seinem ganzen **Umfange und Realien.** In den **4 Classen, welche im Sommer-Semester von 53** Zöglingen besucht wurden, sind 8 Lehrer thätig. Für geräumige Locale, gesunde Kost, **körper**liche Ausbildung und angemessene Behandlung ist ebenfalls Sorge getragen.

Programme, welche hierüber Näheres enthalten, ertheilt

Der Vorsteher **Schlössing.**

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Gründungs-Capital	**1,750,000 fl.**
Reserve-Capital	**441,180 fl.**
Reserve-Prämie für 1854/55 .	**759,248 fl.**
Sohin Deckungsmittel der Anstalt außer den laufenden Einnahmen:	**2,950,428 fl.**

Diese, seit dem Jahre 1819 bestehende, über ganz Deutschland und Oesterreich ausgebreitete Anstalt, allergnädigst concessionirt von Sr. Majestät dem **Könige von Bayern,** versichert zu **festen billigen** Prämien **bewegliches Gut** aller Art, wie **Hausgeräthe, Waaren, Maschinen, Fabriken, Gewerbseinrichtungen, landwirthschaftliche Gegenstände** und **Vieh.**

Die Versicherungen können geschlossen werden:

1) auf 1 Jahr oder jede beliebige kürzere Zeit,
2) auf 5 Jahre mit Vorausbezahlung der 4jährigen Prämie, wobei das 5te Jahr als **Freijahr** gerechnet wird
3) auf 6 Jahre mit jährlicher Prämienzahlung,
4) wer die Prämie von 6 Jahren vorausbezahlen will, kann von dem Betrage **10 Prozent abziehen,** und genießt außerdem noch das 7. Jahr als **Freijahr.**

Versicherungs-Anträge werden zu schneller und entsprechender Ausführung jederzeit angenommen, sowie die Bedingungen und zur Einleitung von Versicherungen nothwendige Aufschlüsse und Papiere ertheilt von

den Agenten für die Pfalz:

S. Lederle in Ludwigshafen.
H. Gerlach in Bergzabern.
Andreas Ferkel in Edenkoben für die Kantone Edenkoben und Neustadt.
Friedrich Schwab in Germersheim.
Nikolaus Völkel in Grünstadt.
Johann Robert in Kandel.
Reinhard Becker in Kirchheimbolanden.
J. Schmelzle junior in Cusel.
Franz Kranz in Landstuhl für die Kantone Landstuhl und Waldmohr.
Philipp Job in Mutterstadt.
H. Görlich in Pirmasens.
Gustav Bensel in Speyer.
Philipp Römer in Zweibrücken.
Ignaz Schulz in Landau.
Samuel Mayer in Dürkheim.
Wm. Körper, Bürgermeister in Becherbach, für die Kantone Wolfstein und Lauterecken.
Franz Müller in Kaiserslautern für die Kantone Kaiserslautern und Otterberg.
Phil. Barth in Rockenhausen für die Kantone Rockenhausen und Obermoschel.

München, im Juli 1856. [3002ᵃ]

Die Haupt-Agentur für das Königreich Bayern.
L. Negrioli.

Vaterländische
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld

mit einem Grundkapital von

Drei ein halb Millionen Gulden

versichert zu festen billigen Prämien bewegliches Gut aller Art, wie Hausgeräthe, Waaren, Maschinen, Fabriken, Gewerbeeinrichtungen, landwirthschaftliche Gegenstände und Vieh &c.

Versicherungs-Anträge werde zu schneller und entsprechender Ausführung jederzeit angenommen, sowie die nöthigen Aufschlüsse, Bedingungen und Papiere bereitwillig ertheilt

von den Herren Agenten

N. Neumayer in Frankenthal.
P. Noll, Kaufmann in Dürkheim.
J. Fischer, Kaufmann in Neustadt.
Aug. Schimpff, Kaufmann in Landau.
Wilh. Lützenberger, Kaufmann in Rhodt.
Georg Jung, Kaufmann in Bergzabern.
G. Bauer, Kaufmann in Zweibrücken.
Ernst Dümmler, Kaufmann in Homburg.
W. Chandon, Bürgermeister in St. Ingbert.
A. Bettetino, Kaufmann in Rockenhausen.
Chr. Dick, Kaufmann in Cusel.
H. Kalbfuß, Posterpeditor in Kirchheimbolanden.
Jos. Hafen, Kaufmann in Winnweiler.
Joh. Ad. Franck in Alsenbrücken für den Kanton Winnweiler.
A. Holderbach, Kaufmann in Otterberg.
Ph. Mittelkauf, Stadtschreiber in Otterberg.
Eugen Schmitt, Kaufmann in Germersheim.
F. M. Gruber, Geschäftsmann in Kandel.
L. Walz, Verificator in Pirmasens.
J. Simon, Kaufmann in Waldfischbach.
J. Seyfert, Geschäftsmann in Blieskastel.
F. Goring, Thierarzt in Göllheim.
Adam Karnitschka, Posterpeditor in Obermoschel.
Lud. Dürrwächter, Kaufmann in Oggersheim.
Fried. Kayser in Mittelberbach für den Kanton Waldmohr.
Lud. Hch. Merckle in Speyer.
Jos. Müller in Ramstein für den Kanton Landstuhl.
J. Egge, Kaufmann in Birkweiler, für den Kanton Annweiler.

Kaiserslautern, 1. September 1856. [4287²/₃]

Der Haupt-Agent für die Pfalz:
Jean Pried.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

No 212. Ludwigshafen, Freitag 5. September 1856.

Zur Kenntniß unserer gelehrten Schulen.

* Bei der politischen Windstille gegenwärtiger Jahreszeit finden Ihre Blätter vielleicht etwas Raum und Ihre Leser etwas Lust und Muße, um einige Notizen über die statistischen Verhältnisse unserer gelehrten Schulen in der Pfalz entgegenzunehmen. Das Schuljahr derselben ist den neueren Verordnungen gemäß bereits mit dem 8. August abgelaufen und als freundlichen Gruß und Glückwunsch zur endlichen Vollendung der immer heißer gewordenen Jahresarbeit bringen uns die Posten von allen nahen und fernen Schwesteranstalten unseres bayerischen Vaterlandes die Jahresberichte und Einladungsschriften für die feierlichen Akte des Schuljahres. Vom innern Leben und Gedeihen der einzelnen Schulen läßt sich darin zwar selten ein Bericht finden; wer aber nur etwas zwischen den Zeilen zu lesen versteht, dem bieten die stets angegebenen äußern Verhältnisse der Anstalten, namentlich bei Vergleichung der Berichte verschiedener Schulen und verschiedener Jahrgänge, hinlänglich Anhaltspunkte zu einem sichern Schluß über den gegenwärtigen Stand der einzelnen Schulen und unseres ganzen Schulwesens.

Man hört noch gar häufig die Meinung aussprechen, es seien der Lateinschulen in unserer Pfalz noch viel zu viel; (und es findet sich allerdings nur in Einem der jenseitigen Kreise, in Mittelfranken, eine gleich große Anzahl von isolirten Lateinschulen). Aber wer die Frequenz derselben berücksichtigt, muß eingestehen, daß bei der eigenthümlichen Gruppirung unseres Volks in einer so großen Zahl von kleinern Städten sie sämmtlich offenbar einem großen Bedürfniß entsprechen und daß die Aufhebung einzelner Schulen für die betreffenden Gegenden ein empfindlicher Schlag wäre. Das Verlangen nach einem größern Fonds von Bildung und Kenntnissen, als unsere deutschen Volksschulen der Natur der Sache nach zu bieten vermögen, ist in unserer Zeit besonders in unserer Pfalz viel ausgebreiteter als früher und als anderwärts: nicht blos diejenigen, die auf ein Staats- oder Pfarramt aspiriren, besuchen unsere gelehrten Schulen, eine ungleich größere Menge der Lateinschüler wendet sich nach einigen Jahren einem bürgerlichen Beruf zu. Abgesehen von den Gewerbschülern und von der großen Zahl Knaben, welche nur 1 oder 2 oder 3 Jahre in einer Lateinschule zubringen, — selbst noch von denen, welche die Lateinschule *vollständig* absolviren, finden wir jedesmal im folgenden Jahre nicht einmal die Hälfte auf einem Gymnasium. Während z. B. in den obern Klassen der Lateinschulen dies Jahr 160 Schüler sich fanden, haben nur 65 die Unterklassen der zwei Gymnasien besucht, also die weit größere Hälfte hat sich trotz der Absolvirung der Lateinschule wieder den bürgerlichen Berufsarten zugewendet.

Wenn wir absehen von den sogenannten Real- und außerordentlichen Schülern, so haben am Schluß dieses Schuljahrs 1855/56 unsere 15 Lateinschulen zusammen noch 1078 Schüler gezählt, welche sich auf die einzelnen Schulen folgendermaßen vertheilen:

Speyer 141, Grünstadt 115, Zweibrücken 107, Dürkheim 94, Kaiserslautern 81, Neustadt 80, Landau 73, Germersheim 70, Pirmasens 66, Kirchheimbolanden 56, Frankenthal 48, Edenkoben 39, Bergzabern 37, Cusel 36, Annweiler 35.

Vergleichen wir hiermit frühere Jahrgänge, so finden wir zwar an einzelnen Schulen erhebliche Differenzen; im Allgemeinen aber ist sich die Schülerzahl sehr gleich geblieben; im Jahr 1845 gab es 1089, im Jahr 1850 aber 1104 Lateinschüler; es berechnet sich jedesmal auf 500—600 Einwohner 1 Lateinschüler und auf 22—23 Schüler 1 Lehrer.

Das Vertrauen einerseits, welches die einzelnen Schulen bei ihrer Bürgerschaft genießen, und andererseits der Wohlstand und Bildungstrieb der Bevölkerung der einzelnen Orte selbst scheinen zwar ziemlich unberechenbare Größen zu sein, die sich am wenigsten in Ziffern aussprechen lassen; aber die Statistik, diese scheinbar so gar nüchterne und prosaische, in Wahrheit aber einen tiefen Blick in die innersten Lebensverhältnisse erschließende Zahlenwissenschaft, hilft auch hier über alle Verlegenheit.

Sehen wir ab von den Lateinschulen zu Speyer und Zweibrücken, welche durch die äußern Verhältnisse besonders begünstigt sind, weil mit Gymnasien zusammenhängend und an den Centralsitzen unserer Beamten gelegen, so sind die Schulen zu Grünstadt und Dürkheim weitaus die blühendsten; nicht blos in der Schülerzahl an sich, sondern auch in den Procentverhältnissen des Schulbesuchs zu der städtischen Seelenzahl übertragen sie alle anderen Schulen, ein ehrendes Zeugniß sowohl für den dortigen Lehrerstand, als für ihre Bürgerschaft. In Grünstadt bilden die 42 städtischen Schüler $1,\frac{13}{100}$ % der städtischen Bevölkerung, wozu noch 73 Schüler von der Umgegend kommen; in Dürkheim geben 53 städtische Schüler $0,\frac{93}{100}$ %, wozu noch 41 aus der Umgegend. Sie stehen in ersterer Beziehung noch über Speyer und Zweibrücken, da in diesen Schulen die Procentantheile nur auf 0,75 und 0,80 zu stehen kommen, woneben sich jedesmal 51 auswärtige Schüler befinden. Cusel mit 1,07 scheint auch rivalisiren zu können; aber die auswärtigen Schüler belaufen sich hier nur auf 10, auch geht diese Anstalt seit längerer Zeit der Schülerzahl nach allmälig zurück, da sie vor 8 Jahren z. B. von doppelt so viel Schülern besucht war, als heuer. Das letztere ist auch in Edenkoben der Fall, wo überhaupt eine unverhältnißmäßig kleine Schülerzahl sich findet, aus der Stadt nur 0,42, und aus den großen naheliegenden Ortschaften kommen nur noch 14 Schüler, während vor 3 Jahren die Anstalt noch 63 Schüler zählte. Aehnlich ist es in Frankenthal; der Procentantheil der städtischen Schüler an der städtischen Bevölkerung ist hier nur 0,47. und vor 4 Jahren noch waren 72 Schüler verzeichnet (0,70). Dagegen ist der Umstand, daß in Landau und Kaiserslautern der Procentantheil nur auf 0,41 und 0,51 steht, leicht erklärt durch die dort neben den Lateinschulen bestehenden Gewerbschulen, die viel Vertrauen genießen. Um noch die übrigen Schulen aufzuführen, die sich eines mittleren, doch seit etlichen Jahren meist steigenden Vertrauens und Besuchs erfreuen, so steht oben an Bergzabern und Kirchheimbolanden mit einem Procentantheil von 0,79 und 0,78; dann Neustadt 0,68, Germersheim 0,65, Pirmasens 0,61, zuletzt Annweiler 0,57.

Vergleichen wir aber auch unsere Anstalten mit den isolirten Lateinschulen der jenseitigen Kreise, so finden wir in der Frequenz derselben einen sehr bedeutenden Abstand, so daß auch unsere weniger besuchten Anstalten mit den meistbesuchten der jenseitigen Kreise hinsichtlich der Schülerzahl concurriren können, an den Procentantheilen der städtischen Bevölkerung sie weit übertreffen; hier finden sich ganze Schulen mit 2 Schülern, mit 10 Schülern und 3 selbstständigen Lehrern, mit 32 Schülern und 4 Lehrern, oftmals Klassen ohne irgend einen Schüler u. s. w., so daß im Durchschnitt nur 11 Schüler auf 1 Lehrer treffen. Es ist bekannt, wie sehr der Landrath und die k. Regierung der Pfalz die Bedeutung dieser unserer Lateinschulen als Kreisanstalten anerkannt hat, indem sie vor etlichen Jahren schon sämmtliche Lehrstellen mit dem Congruagehalt von 600 fl. bedacht und allen Lehrern nun auch die Serennialzulage von 100 fl. aus Kreisfonds bewilligt haben, während in den jenseitigen Kreisen die meisten selbstständigen Lehrstellen an den isolirten Lateinschulen erst 400—500 fl. Jahresgehalt ertragen; so daß, was die Verbesserung der äußern Verhältnisse der Lehrer anlangt, kein Kreis solche Bereitwilligkeit an den Tag gelegt hat, als unsere Pfalz. Ehre solchem weisen, gemeinnützigen, opferbereiten Sinne. (Schluß f.)

Deutschland.

* **Aus der Pfalz**, 3. Sept. Nach der „Karlsruher Zeitung“ hatte kürzlich eine Versammlung von Bewohnern beider Rheinufer statt, um den Bau einer Zweigbahn von Winden an die Wörther Brücke mit der Fortsetzung auf dem jenseitigen Ufer bis Karlsruhe zu besprechen. Die Kosten würden sich auf etwa 1½ Millionen belaufen. Unter den in neuerer Zeit bei uns aufgetauchten Bahnprojecten halten wir das eben bezeichnete für eines der beachtenswerthesten. Seine Ausführung liegt nicht nur im Interesse von Karlsruhe und der Umgegend, sondern auch der Marbahn. Denn abgesehen davon, daß diese wünschen muß, durch eine Fortsetzung auf deutschem Boden etwas unabhängiger von unsern französischen Nachbarn zu werden, würde der Güter- und Kohlenverkehr in der projektirten Richtung ohne allen Zweifel so bedeutend werden, daß die kurze Zweigstrecke sich sehr gut rentiren würde. Schon jetzt ist Winden die Hauptkohlenstation auf der ganzen Linie von Neustadt bis Weißenburg. Möge daher die Marbahngesellschaft das neue Projekt nicht ungeprüft von der Hand weisen.

:| **Aus der Vorderpfalz**, 1. Sept. Günstigere Witterung, als wir sie während des abgeflossenen Monats August gesehen, hätte der Himmel wahrlich nicht senden können. Die sogenannte Hundstagshitze, die hübsch kalendergemäß am 22. Juli begonnen, hielt während der ganzen ersten Hälfte des August mit 19—26° an, so daß der Himmel nur an drei Tagen etwas bedeckt erschien, an denen Gewitterwolken da und dort ein wenig des ersehnten Regens brachten. Der heißeste dieser Tage war der 11. Erst die Nacht vom 17. auf den 18. brachte förmlichen Regen, dem noch sechs Tage lang eindringende Schauer und Güsse folgten, welche dem Boden die erforderliche Feuchtigkeit wieder gaben und alle auf dem Felde befindlichen Crescenlien in erwünschtester Weise förderten. Die Temperatur sank in deren Folge natürlich etwas herab, doch nie unter 15°. Heller und bedeckter Himmel wechselten vom 24.—29. mit einander ab, der 26. und 27. waren sogar etwas regnerisch, die beiden letzten Tage aber wieder vollkommen schön. Im ersten Drittel des Monats herrschte der Nordostwind vor, später wechselte derselbe häufig, zu reinem Süd kam es selten, zu reinem Ost gar nie. — Im August vorigen Jahres war die Witterung wechselnder, doch im Ganzen nicht minder schön, warm und gedeihlich. Aehnliches gilt von den zwei vorhergehenden Jahren. Im Jahre 1852 war die erste Hälfte wechselnd, die zweite beständig schön und heiß, 1851 und 1850 der ganze Monat fast ununterbrochen heiß. Was den Hundertjährigen betrifft, so hat er es diesmal ziemlich getroffen, indem er sagt: Vom 1.—8. schön warm, dann mehrere Tage Regen (bei uns freilich nur sehr wenig), den 13. bis 17. schön, den 18. Gewitter, hernach kühl (bei uns mit Regen); vom 20.—28. sehr warm (weniger richtig), am Ende Regen (falsch!)

Darmstadt, 31. Aug. Die Emittirung der Noten der hiesigen Zettelbank wird im Laufe des September erfolgen. (Mittelrh. Ztg.)

Stuttgart, 2. Sept. Seine Majestät der König ist gestern Nachmittag von Schlangenbad (von Mannheim aus in demselben Zuge mit König Ludwig fahrend) in erwünschtem Wohlbefinden hierher zurückgekehrt. Am heutigen Nachmittag ist die Königin der Niederlande mit ihrem Sohne, dem Prinzen Alexander, zum Besuche der königlichen Familie hier eingetroffen. (W. St.-Anz.)

Berlin, 1. Sept. Am 28. August Abends trafen der König und die Königin in Begleitung ihres hohen Gefolges, des Prinzen Karl von Bayern, des Bruders der Königin, mit einem Extrazuge in Stargard ein; die Stadt war bei ihrem Einzuge glänzend erleuchtet. Am 30. fand auf dem ¼ Meile entfernten Exerzierplatz die Königsparade statt, welcher die Königin im halboffenen Wagen beiwohnte. Die Truppen defilirten zwei Mal. Für den Abend war eine große musikalische Vesper in der Johanniskirche und abermals Illumination angesetzt. Am 31. August gedachte der König dem Gottesdienst beizuwohnen und am 1. September wollte er sich nach Marienfließ begeben und den dortigen Uebungen der Truppen beiwohnen, jedoch Mittwoch den 3. September nochmals nach Stargard zurückkehren und von dort die Reise nach Preußen fortsetzen. (Frkf. Pstz.)

Wien, 3. Sept. Die heutige „Ostdeutsche Post“ meldet, eine neue Note Neapels an die Westmächte sei in begütigendem Tone abgefaßt und wohl dazu bestimmt, den Eindruck der ersteren zu verwischen. Baron Brenier habe sich darüber zufrieden geäußert; eine diplomatische Sendung des Barons Hübner wurde bezweifelt. (Köln. Ztg.)

Salzburg, 30. Aug. Ihre Maj. die Kaiserin Charlotte Auguste ist heute Nachmittag von München im besten Wohlsein in Salzburg eingetroffen, um hier den Rest des Sommers zuzubringen. (W. Z.)

Schweiz.

Neuenburg, 4. Sept. Gestern fand ein Royalistenputsch statt. Das Schloß ist besetzt, drei Staatsräthe sind gefangen, der Polizeipräfekt flüchtete sich. Der Bund wird interveniren und hat Militärgewalt zur Wiederherstellung der Ordnung requirirt. (Mhr. J.)

Frankreich.

*|| * **Paris**, 3. Sept. Die Donaufürstenthümer-Frage ist die einzige politische Frage von Wichtigkeit, welche die Presse gegenwärtig noch beschäftigt. Wie weit die Mächte noch von einer Entscheidung sein müssen, dies geht aus den widersprechenden Mittheilungen der bestunterrichteten Organe hervor. Bisher stehen die Sachen noch immer so, wie sie beim Schlusse des Pariser Congresses standen. Frankreich ist entschieden für, England und selbst Rußland zum Theile für die Vereinigung gewonnen, Preußen hat sich nicht dagegen ausgesprochen und nur Oesterreich und die Pforte sind entschiedene Gegner des von Frankreich bevorworteten Systems. Die Entscheidung wird dem Pariser Vertrage gemäß hier stattfinden und wenn die Vereinigung auch heftig bekämpft werden dürfte, so ist es doch wahrscheinlich, daß die französische Regierung ihren Willen durchsetzen wird. — Die Nachrichten über den Gesundheitszustand des Kaisers und der Kaiserin lauten fortwährend günstig. Man versichert heute, daß der Kaiser am 20. September in Paris eintreffen soll. JJ. MM. werden blos 48 Stunden in St. Cloud verweilen und nach der Reihe die kaiserlichen Schlösser von Fontainebleau und Compiegne besuchen, woselbst große Jagdfeste stattfinden sollen. Man versichert, daß der Herzog von Brabant und der Herzog von Cambridge eingeladen worden seien, diesen Jagden beizuwohnen und daß sie diese Einladung angenommen haben. — Das „Pays“ erfährt durch Briefe vom schwarzen Meere, daß die europäische Commission der freien Donauschifffahrt am 20. in Sulina angekommen war, um sogleich ihre Arbeit zu beginnen. Der preußische Commissär, Staatsrath Bitter, ist zum Vorsitzenden erwählt. — Am Sonntage fanden in Moulins einige Unruhen auf dem Marktplatze statt, wobei Weiber und Kinder die Hauptrolle spielten. Die Pariser Fruchthändler hatten daselbst die Preise der Früchte durch ihre Nachfrage dermaßen gesteigert, daß die Einwohner von Moulins, besonders die Frauen und Kinder, nichts Besseres zu thun wußten, als sich auf die vollen Fruchtkörbe zu stürzen, die Früchte in alle vier Winde zu zerstreuen und aus den Körben ein lustiges Freudenfeuer zu machen. Einige Gendarmen stellten die Ruhe bald wieder her. — Im Vardepartement mehren sich die Waldbrände auf eine erschreckende Weise; vom 20. bis 25. verging kein Tag, ohne daß irgendwo ein solcher Brand ausbrach und großen Schaden anrichtete. — Die Eisenbahn-Linie von Bordeaux nach Toulouse ist nunmehr vollständig dem Betrieb übergeben. Die für die Einweihungsfeierlichkeiten bestimmt gewesene Summe vertheilte die Gesellschaft mit 25,000 Fr. unter die an der Bahn liegenden verschiedenen Ortschaften.

** **Marseille**, 2. Sept. Die Getreidezufuhren im Monat August betrugen 1,100,000 Hectoliter. Gestern allein langten 150,000 H. im Hafen an. Die Getreide- und Maispreise sinken. Man fürchtet, die Ueberfüllung des Hafens werde zu Streitigkeiten (wegen verspäteter Lieferung u. s. w.) führen. Mehemed Kupresli-Pascha wird zwei Tage vor der Krönung des Kaisers Alexander in Moskau ankommen. Die Besatzungen Bosniens und Albaniens werden verstärkt, um die Montenegriner im Zaum zu halten. Hr. Bach, Mitglied des österreichischen Cabinets, ist zu Cattaro, um dem Fürsten Danilo friedliche Rathschläge zu ertheilen. Noch wird aus Konstantinopel berichtet, daß die Russen vorerst den projectirten Feldzug nach Circassien aufgegeben haben und daß Ferukhi-Khan, persischer Gesandte zu Paris, sich nach London begeben werde, um den englisch-persischen Conflict beizulegen. England soll vollständige Genugthuung haben, wenn es seiner Seits Hrn. Murray abberufen wird. Zu Brussa waren (nach Berichten vom 20. August): Die Seiden-Preise im Steigen und die Trauben, vom Oidium befallen, aber Getreide und

Oliven lieferten reiche Ernte. Said-Pascha, Vice-König von Aegypten, erhielt den Groß-Cordon des griechischen Erlöser-Ordens.

Italien.

** Die „Hamburger Nachrichten" lassen sich aus Wien schreiben: die sardinische Regierung habe vor kurzem an alle ihre diplomatischen Agenten im Auslande eine Note gerichtet, worin sie eröffnet, daß sie sich jeder österreichischen Intervention in Italien widersetzen würde, wenn an derselben nicht auch sardinische Truppen Theil nähmen. — Obwohl man von dem Cavour'schen Uebermuthe Alles erwarten kann, so ist es doch schwer, an eine Verrücktheit zu glauben, wie sie jene Note voraussetzen würde. Noch sind die italienischen Staaten souverän und wenn daher ein oder der andere österreichische Truppen in sein Land ruft, hat er nicht nothwendig, vorerst die Erlaubniß Sardiniens dazu einzuholen. Der in der Note bezeichnete Fall ist aber eigentlich schon gegeben. Denn in Parma und im Kirchenstaate sind bereits österreichische Truppen, wenn es also Sardinien gefällig ist, kann es sich dort jeden Augenblick „widersetzen." Die ganze Nachricht, offenbar eine der vielen, jetzt über Italien ausgestreuten Erfindungen, ist daher mehr als lächerlich. Bei dieser Gelegenheit wollen wir doch auch von einem Hetzartikel der „Times" Notiz nehmen. Sie sagt unter anderm: „Die Bastionen und Forts von Alessandria erheben sich offenbar gegen Oesterreich. Wir glauben nicht, daß der Wiener Hof sich gern in einen offenen Kampf einlassen wird, in welchem die Sympathieen, und noch etwas mehr als die Sympathieen, aller freien Nationen wider ihn sein würden. Aber es ist deßhalb nichts desto weniger nöthig, Vorsicht zu beobachten und sich für alle Fälle gerüstet zu halten. Italien wird hoffentlich bald stark genug sein, alle auswärtigen Einmischungs- und Unterjochungsversuche zurückzuweisen. Sollte aber je die Zeit kommen, wo Alessandria von einem Invasions-Heer bedrängt wird, so werden die Transportschiffe von Liverpool und die Kanonen und Bomben von Woolwich es nicht im Stich lassen." Wenn die Italiener diesem Sirenengesang vertrauen, werden sie ganz gewiß von England wieder „im Stiche gelassen werden."

** **Turin.** Die „Gaz. piem." vom 30. berichtet, daß Graf Stackelberg Tags zuvor vom Könige in Privat-Audienz empfangen wurde und seine Beglaubigungsschreiben als russischer Gesandte überreichte. — Der „Corriere mercant." sagt, daß die Nachricht von der Verbreitung einer muratistischen Proclamation in Neapel sich bestätigt. Sie soll aus Savoyen datirt und ohne Unterschrift sein. — Aus Rom vom 26. wird geschrieben, daß man den Unterzeichnern für die 100 Kanonen nach Alexandrien eifrigst — aber bis jetzt vergebens — nachforscht.

Spanien.

** **Madrid**, 30. Aug. Berichten aus Madrid zufolge haben der Prinz Adalbert von Bayern und die Infantin Amalia, seine Gemahlin, das Vorhaben, eine Reise durch Spanien zu machen, aufgegeben und werden demnächst nach Frankreich, zunächst nach Biarritz gehen, um dem Kaiser und der Kaiserin einen Besuch abzustatten. — Man lies't in der „Epoca": Die jungen Eheleute, der Prinz Adalbert und die Infantin Amalia, erhalten täglich neue Beweise der allgemeinen Sympathie. Gestern empfingen sie die Besuche zahlreicher hoher Personen und begaben sich Nachmittags zur Infantin Isabella und von da aus in den Prado, wo die Menge sich herbeidrängte, um sie zu sehen und zu begrüßen. Abends fand Hofball statt. Heute, Samstag, gehen Ihre k. Hoheiten nach La-Granja und Segovia und werden Montag wieder in Madrid sein, um den großen Stiergefechten anzuwohnen. Dienstag werden sie wahrscheinlich nach Toledo gehen und nächsten Samstag die Reise nach Deutschland antreten.

England.

London, 3. Sept. Die heutige „Times" enthält eine officielle Widerlegung des Gerüchts, Portugal habe die Absendung eines englischen Geschwaders nach Lissabon wegen der dortigen Brod-Unruhen gefordert. — Die „Morning-Post" berechnet heute die Kosten des letzten Krieges auf 80 Millionen Pfd. Sterling. (Köln. Ztg.)

---

* **Karlsruhe**, 1. Sept. Bei der heute hier stattgehabten 20. Gewinnziehung der badischen fl. 50 Loose sind auf folgende Nummern die beigesetzten Hauptpreise gefallen: Nr. 48,876 fl. 30,000, Nr. 48,241 fl. 7000, Nr. 72,600 fl. 5000, Nr. 2360 fl. 3000, Nr. 1485 u. 91,908 fl. 1500, Nr. 1616, 43,087, 43,725 u. 72,586 jede fl. 1000.

Frucht-Mittelpreise.

* **Kandel**, Markt vom 3 Sept. per Centner: Weizen 8 fl. 35 kr., gest. 15 kr. — Korn 6 fl. — kr., gef. — kr. — Spelz 6 fl. 13 kr. gest. 9 kr. — Gerste 5 fl. — kr., gef. — kr. — Hafer 3 fl. 30 kr., gest. — kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

[4325½] Am 15. dieses Mts., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Gemeindehause zu Kandel die Arbeiten behufs Erbauung eines Stockwerkes auf das alte Kantonsgefängniß zu Kandel, veranschlagt im Gesammtbetrage von 2500 fl., an die Wenigstnehmenden vergeben.

Plan, Kostenanschlag und Bedingnißheft liegen bei dem Bürgermeisteramt Kandel zur Einsicht bereit.

Germersheim, den 2. September 1856.
Königl. Landkommissariat,
Megele.

[4326] Samstag den 20. September nächsthin, des Nachmittags 3 Uhr, zu Ungstein im Netzer'schen Hause, läßt die Gemeinde Ungstein das dasige alte Gemeindehaus, bezeichnet mit Plan-Nro. 53, eine Fläche von 11 Dez. einnehmend, bestehend in Wohnhaus, Scheuer, Kelterhaus und Hofraum und an der Wormser Straße stehend, in Eigenthum versteigern.

Dürkheim, den 2. September 1856.
Martini, k. b. Notär.

Mühleversteigerung.



[4327] Mittwoch den 17. September nächsthin, des Nachmittags um 2 Uhr, zu St. Martin im Wirthshause zum Wolf, läßt Heinrich Gruber, Müller von St. Martin, die ihm angehörende, zu St. Martin in der Mühlgasse stehende Mahlmühle mit 2 Mahlgängen, 1 Schälgange, 1 Schwingmühle, nebst Wohnhaus, Kellern, Stallung, Hofraum, Pflanzgarten, Wiese, Oedung und allen übrigen Zubehörungen, in Eigenthum versteigern.

Für den Fall, daß keine Steigliebhaber sich einfinden sollten, so wird diese Mühle mit Zubehör sogleich auf einen mehrjährigen Bestand verpachtet.

Edenkoben, den 1. September 1856.
Keller, k. Notär.

Mobiliar-Versteigerung.

[4230²/₃] Dienstag den 9. September nächsthin und nöthigenfalls am folgenden Tage, jedesmal Vormittags um 9 Uhr beginnend, auf dem zur Gemeinde Dreisen gehörigen Hollidahofe, lassen die Erben der allda verlebten Frau Friederike Mane, gewesenen Ehefrau des Gutsbesitzers Herrn Johannes Fisch daselbst, die ihnen aus deren Verlassenschaft in Natur anerfallenen Mobilarobjecte — der Unterabtheilung wegen — öffentlich auf Credit versteigern, namentlich:

1 neues Canapee nebst 6 gepolsterten Stühlen, Commode, Schränke, wobei ein neuer zweithüriger Kleiderschrank von Nußbaumholz, 1 Schreibpult, Tische, Nachttische, Stühle, 1 Standuhr mit Kasten, einige Kisten, etwas Silberwerk, worunter 15 Kaffeelöffel, verschiedenes Küchengeschirr, hiebei vieles Zinn, mehrere polirte nußbaumholzene und andere Bettladen, sehr viele und werthvolle Bettung, sowie Weißzeug jeder Gattung, die Kleidungsstücke und das Leibweißzeug der Verlebten, 1 Dreschmaschine, 1 Traubenkelter, circa 20 Wein- und andere Fässer verschiedener Größe, darunter einzelne bis zu 21 Ohm Gehaltsfähigkeit, Faßtrichter, Lagerhölzer, 1 Abladzuber, Ständer und sonstige Hausgeräthschaften durch alle Rubriken.

Bemerkt wird, daß Bettung, Weißzeug, Kleidungsstücke und Leibweißzeug zuletzt zum Ausgebot kommen sollen.

Göllheim, den 27. August 1856.
Bartels, k. b. Notär.

Bekanntmachung.

[4328½] Die für Katholiken und Protestanten gemeinschaftlich neu creirte Schulgehilfenstelle dahier wird hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben und sind die Gesuche, mit Zeugnissen belegt, innerhalb 14 Tagen bei unterfertigtem Amte einzureichen.

Der Gehalt besteht in 400 fl. baar aus der Gemeindekasse mit Ausschluß der Wohnungsentschädigung.

Die Bewerber müssen sich zur protestantischen Religion bekennen.

Ludwigshafen, den 2. September 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Hr. Lichtenberger.

Wurstmarkt zu Dürkheim betr.

[4329½] Der diesjährige Michaelis- oder Wurstmarkt wird am 28., 29. und 30. September in der bekannten Weise abgehalten

und kommen die Buden ꝛc. in die große Promenade bei dem Kurbrunnen zu stehen.

Dürkheim, den 2. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Haffner.

Schuldienst-Erledigung.

Wiesbach.

[4330½] Die protestantische Schulstelle zu Wiesbach, Landkommissariats Homburg, ist in Erledigung gekommen und soll alsbald wieder besetzt werden.

Der mit dieser Stelle verbundene Gehalt besteht in folgenden Bezügen:

	fl.	kr.
a. Baar aus der Gemeindekasse	69	41
b. Ständiger Beitrag aus Kreisfonds	30	—
c. Anschlag der Wohnung	8	—
d. Anschlag der Güter	35	30
e. 1 Klafter Besoldungsholz	6	—
f. Aus der Kirchenschaffnei Zweibrücken	57	10
g. Anschlag der Casualien	1	30
Summa	207	51

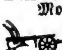
Der Lehrer hat den Kirchendienst, dann das ortsübliche Geläute abwechselnd mit dem katholischen Lehrer zu versehen, ohne hiefür eine besondere Entschädigung ansprechen zu können.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche, mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen versehen, innerhalb 4 Wochen von heute hierorts einzureichen.

Käshofen, den 1. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Vollmar VI.

Mobilienversteigerung.



[4331½] Erbvertheilungshalber wird auf dem Bischheimerhofe bei Gundersheim, Kreis Worms, sämmtliches Mobiliar an nachfolgenden Tagen von früh 10 Uhr an, versteigert:

Mittwoch den 10. September: Die Crescenz von 32 Morgen Kartoffeln und 3 Morgen Dickrüben; die Nachschur von 12 Morgen Klee; 3—400 Centn. Klee- und Wiesenheu.

Donnerstag den 11. September: 5 Kühe, 7 Rinder, 2 Ochsen, 4 Pferde, 1 Hengstfohlen, 1 Chaise, 1 Charre-à-banc mit Schlittengestell, 4 Leiter- und 2 Bordwagen, 5 Karren, 1 Sämaschine, Pflüge, Eggen, 2 Walzen, 2 Reit-, 4 Tragsättel, 1 Fuhrsattel, Pferdegeschirre, Stallgeräthe, verschiedenes Gehölz, 1 Kaute Mist.

Freitag den 12 September: 1 Dreschmaschine, 1 Schrotmühle mit Steinen, 2 Fegemühlen, 1 Brennapparat für Weintrester, 1 größerer für 8—10 Malter Kartoffeln mit Zubehör, 1 Quetsch-, 1 Handschrotmühle, 3 Schneidmaschinen für Heu und Wurzeln, 1 Strohbank, 1 Hobelbank, verschiedenes Handgeschirr, 1 Kohltuch, Wagentücher, Maltersäcke.

Mittwoch den 17. September: Weißzeug, Bettwerk und Silberzeug verschiedener Art, mehrere Kupferstiche, Leinen, Geräthe.

Donnerstag den 18. September und folgende Tage: Hausmobilien aller Art, namentlich: Sopha's, Sessel, Stühle, Commode, 1 Schreibtisch, 2 Stehpulte, runde und andere Tische, Lüstren, Armleuchter, Lampen, Leuchter, Kleider- und Weißzeug-Schränke, Etageres mit Zugehör, gestickte und andere Fenstervorhänge, Rouleaux, 5 Uhren, Küchen- und sonstiges Hausgeräthe, 1 Clavier.

Donnerstag den 2. October: Die Crescenz von 16 Morgen Weinberg vorzüglichen Bestandes, 2 größere Keltern, 1 Handkelter, 3—400 Ohm-Fäßer von ½—28 Ohm haltend, Abladebütten und anderes Herbstgeräthe.



Bayer. Pfälz. Dampf-Schlepp-Schifffahrt.



In Ladung nach Köln, Düsseldorf, Rotterdam und Amsterdam, Schleppkahn Ludwigshafen Nro. 4, Schiffer St. Hartmann, Abfahrt am 10. dieses Monats.

Ludwigshafen a. Rh., den 2. September 1856.

[4332½] **Die Direction.**

Nachricht an Gartenliebhaber.

[4333½] **Aug. Nap. Baumann,** Handelsgärtner in Bollwiller (Oberrheinisches Departement in Frankreich), empfiehlt sich durch seine reichen Sammlungen Obst- und Zierbäume, Sträucher, Warm- und Kalthaus-Pflanzen aller Art.

Durch die große Anzahl seiner Vorräthe kann man auf schöne Auswahl und billige Preise rechnen.

Verzeichnisse stehen auf frankirtes Verlangen den Liebhabern unentgeltlich zu Diensten.

Heinrich Stocke,

[749⁸⁰]

Ludwigshafen a. Rh.,

Speditions- und Commissions-Geschäft,

hält Lager von besten Ruhrer Kohlen, sowie von Peru-Guano, für dessen Aechtheit garantirt wird. Gebrauchsanweisungen gratis.

[2539²] Königl. Bayer. concessionirte

Handels-Lehranstalt

der Gebrüder

J. J. & Max Kahn in Speyer.

Unterrichtsgegenstände: Religion, deutsche, französische und englische Sprache, die ganze kaufmännische Arithmetik, einfache und doppelte Buchhaltung, die Lehre von den Wechseln, Staats-Effekten, Contrakten ꝛc., das eigentliche Kaufmännische in der zusammenhängenden Form eines wirklichen Geschäftes, Correspondenz in den benannten Sprachen, Geschichte, Geographie, Naturgeschichte, Waarenkunde, Gesang, Zeichnen ꝛc.

Französische und englische Conversation.

Gesunde, freundliche Lage der von Gärten umgebenen Anstalt, Spiel- und Turnplatz, geräumige Lehr- und Schlafsäle, gesunde und nahrhafte Kost, größte Reinlichkeit, Ordnung, Sorgfältige, liebevolle Behandlung.

Die Anstalt vereinigt alle Bedingungen, um **religiös-sittliche, kenntnißvolle, anständige Jünglinge** zu bilden.

Die Schüler, die bis jetzt in der Anstalt ausgebildet wurden, traten unter den vortheilhaftesten Bedingungen in bedeutende Handelshäuser Deutschlands, Frankreichs und Englands ein.

Wegen des Näheren beliebe man sich an die Vorsteher der Anstalt zu wenden.

Geldantrag.

[4291²/₃] Die Kirchenschaffnei zu Obermoschel hat gegen Hypotheke mehrere Tausend Gulden auszuleihen, die zusammen oder auch in kleineren Beträgen abgegeben werden.

Obermoschel, den 30. August 1856.

Der Rechner:
Rindt.

Die Zwetschen

von 35 Bäumen sind bei Kämmerer in Haßloch zu verkaufen. [4230³/₃]

Zwei junge Studirende

können in Kost und Wohnung aufgenommen werden bei

F. C. Neidhard,

[4334½] Buchhändler in Speyer.

[4335½] Unterzeichneter macht die Anzeige, daß er sein Geschäft als Krautschnitter dahier angefangen, empfiehlt sich zugleich den Bewohnern Ludwigshafens durch prompte und billige Bedienung. Seine Wohnung ist bei Herrn Schmied Wilhelm.

Peter Lill.

Zur Beachtung.

[4336] Auf Ansuchen hat die Direction der pfälzischen Bahnen genehmigt, daß am 7., 8. und 9. d. M., nämlich an den Tagen des hiesigen Kirchweihfestes, die Schnellzüge am Bahnhofe dahier anhalten, was anmit zur Kenntniß gebracht wird.

Weidenthal, den 3. September 1856.

Die Wirthe.

Versteigerung einer vollständigen Conditorei-Einrichtung.

[4293½] Freitag den 5. September 1856, Morgens um 8 Uhr anfangend, läßt Herr Wilhelm Saam, Conditor zu Ludwigshafen, in seiner Wohnung daselbst, eine vollständige Conditorei-Einrichtung gegen baare Zahlung freiwillig versteigern, nämlich:

verschiedene kupferne Koch- und Schneekessel, 6 kupferne Kastrollen, einen Einsatz, kupferne Bundformen, 2 Backösen, 12 Backblech, eine Menge Siebe, worunter 2 Trommel-Siebe, ein messingenes und seidenes ditto, eine große Parthie Blechformen, 2 blecherne Spritzen, 6 Condir-Kapseln, Ausstechformen, 12 Dutzend Blechförmchen verschiedener Façon für Stückbackwerk, 1 Cacao-Röster, einen großen eisernen Mörser, 1 Reibstein, 1 großen massiven Backtisch, einen ditto kleinen mit 16 Schubladen, eine Lebkuchenbrech, 1 vollständigen Einsatz, Lebkuchenformen, noch ganz neu, Puderbretter, Zinnformen, Gummikugeln, eine neue schöne Ladeneinrichtung mit Glasschränken, eine große Parthie Glaswaaren, 12 Tortenplatten, 1 Glaskasten, 1 Laden-Waage neuester Façon mit vollständigem Gewichte und noch viele zu einer Conditorei gehörige Gegenstände; sodann ein Canapee, 1 Kinderwägelchen, 1 Schubkarren, 4 kleine Fäßchen, Flaschen, Krüge und dergleichen.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 213. Ludwigshafen, Samstag 6. September 1856.

Zur Kenntniß unserer gelehrten Schulen.

(Schluß.)

* Die Jahresberichte unserer beiden Gymnasien zeigen bei dem ersten Blick auf die Zahl der Schüler (148 in Speyer, 116 in Zweibrücken) zwar einen erheblichen Unterschied; jedoch schwindet alles Befremden darüber bei der Erwägung, daß für Speyer die ungleich größere Bevölkerung der Stadt und die ungleich stärker bevölkerte Vorderhälfte der Pfalz in's Gewicht fällt; es scheinen vielmehr beide Gymnasien in ganz gleicher Weise das Vertrauen des Landes zu genießen. Die Frequenz namentlich des Speyerer Gymnasiums ist in überraschender Weise sich stets gleich geblieben; so zählte es anno 1845 146 Schüler, 1850 148, 1856 148, während das Zweibrücker in dieser Zeit an Frequenz gewonnen hat, anno 1845 85 Schüler, 1850 114, 1856 116.

Daß der Besuch unserer höheren Schulen seit einem Decennium in so merkwürdiger Weise sich gleich geblieben ist, während er in den jenseitigen Kreisen seit 6 Jahren besonders so bedeutend abgenommen hat *), daß überhaupt in unserm Land ein so richtiges Verhältniß herrscht zwischen der Bevölkerungsmenge und der dadurch bedingten Beamtenzahl einerseits und der Zahl der den höhern Studien sich widmenden Jünglinge andererseits (auf 10,000 Seelen ein Abiturient), während anderwärts meist eine Ueberfluthung von Candidaten aller Staats- und Pfarrämter wahrzunehmen ist; man denke nur an die sprüchwörtlich gewordenen preußischen Referendarien, an die hannöverischen und sächsischen Pfarramtscandidaten, und an den jüngsten Erlaß der k. Regierung von Schwaben und Neuburg, das Studium der Medizin betreffend. — Das ist eines der in hohem Grad erfreulichen Zeichen für den ruhigen, nüchternen, gesunden Sinn unseres Pfälzer Volkes, das man so oft als unstet, wankelmüthig, sich selbst überhebend, den Mantel nach dem Wind hängend, allen Strömungen des Zeitgeistes ohne Weiteres sich hingebend, schelten hört. Diese wenigen nüchternen Zahlen der Statistik schlagen ganze Haufen Vorurtheile und irrige Meinungen aus dem Feld.

Auch bezüglich der Confessionen finden wir dieselben gesunden Verhältnisse auf unsern Schulen; in dem abgewichenen Schuljahr waren sie von 802 Protestanten, 462 Katholiken und 74 Israeliten besucht; im Verhältniß zu der Gesammtzahl jeder Confession sind das 0,25 pCt. Protestanten, 0,19 Katholiken, 0,46 Israeliten. Das äußere Mißverhältniß zwischen den einzelnen Confessionen hat seine natürlichen einfachen Gründe; die Städte, welche Lateinschulen besitzen, haben alle überwiegend protestantische Bevölkerung, so weit ist dieser Confession der Besuch der gelehrten Schulen viel näher gelegt und leichter gemacht, als den Katholiken, welche mehr auf den Dörfern wohnen und an vielen Orten auch den ärmeren Theil der Bevölkerung bilden. Deßhalb beträgt an den isolirten Lateinschulen die Zahl der Katholiken nur 1/3 — 1/4 von der ganzen Schülerzahl, und kommen im Durchschnitt 3 Katholiken auf 8 Protestanten. Nur Edenkoben macht hier wieder in auffallender Weise eine Ausnahme, indem die katholischen Schüler überwiegen, während die Stadt doch nur 1/4 Katholiken unter ihren Einwohnern zählt. Israeliten finden sich zumeist in Grünstadt (24) und Dürkheim (15); in diesen beiden Schulen mehr, als in allen andern zusammen; eine Schule ist ohne israelitische Schüler, nämlich Annweiler.

Ueberblicken wir das Ganze unseres gelehrten Schulwesens, so darf man es wohl aussprechen, daß es trotz dem Zurückgehen einzelner Schulen, was oft nur in persönlichen Verhältnissen seinen Grund hat und deßhalb vorübergehender Natur ist, im Allgemeinen in einem guten Zustand sich befindet, daß die Bevölkerung zum Lehrerstand Vertrauen hegt und dies auch durch eine anderwärts nicht zu findende Theilnahme beweist, was zugleich die beste Gewähr dafür ist, daß der Lehrerstand seine Pflichten mit Kenntniß, Umsicht und Treue zu erfüllen bestrebt ist.

*) Wir greifen auf gut Glück 2 jenseitige Gymnasien heraus; sie zählten anno 1849 718 und 389 Schüler und heuer 480 und 163!

Deutschland.

*J. Vom Rhein, 5. Sept. Ganz plötzlich und unerwartet kommt aus dem Schweizerkanton Neuenburg die Kunde, daß die „Royalisten“, d. h. hier diejenigen Männer, welche staatsrechtliche Verträge für heilig und bindend erachten, sich gegen die republikanische Usurpation erhoben und den eigentlichen Rechtszustand wieder herzustellen suchten. Bekanntlich gehörte dieser Kanton, mit einer kurzen Unterbrechung, seit dem Jahre 1707 als Fürstenthum Neuenburg zu Preußen, dem er durch den Pariser Frieden neuerdings zugetheilt wurde. Trotz dieses Verhältnisses trat er dennoch im Jahre 1814 in die Eidgenossenschaft, und damit in eine Zwitterstellung, welche auf die Dauer allerdings nicht haltbar sein konnte. Allein der einzig zulässige Weg, das preußische Souveränetätsrecht zu lösen, war der eines beiderseitigen Uebereinkommens. Statt diesen zu wählen, ergriff der Schweizer Radikalismus das einfachere Mittel der Empörung. Fast gleichzeitig mit der französischen Februarrevolution lehnte La Chaudefonds (nebst Locle der Hauptsitz der Uhrenfabrikation im Kanton) sich gegen die preußische Oberhoheit auf und am 1. März 1848 rückten die Freischaaren in die Kantonshauptstadt Neuenburg ein, erklärten die bestehende Regierung für abgeschafft, verhafteten deren Mitglieder und setzten dafür eine provisorische Regierung aus ihrer Mitte ein. Die Zustände in Frankreich und Deutschland begünstigten damals das Unternehmen; dem preußischen Gesandten in der Schweiz blieb nichts übrig, als „gegen die, nur zum kleinsten Theil aus Angehörigen des Fürstenthums Neuenburg zusammengesetzte, durch bewaffnete Freischaaren aus den Nachbarkantonen gebildete Fraction, welche Stadt und Schloß Neuenburg besetzt hält,“ zu protestiren.

Die schweizerische Centralregierung billigte sofort diesen Act brutaler Rechtsverletzung und der Kanton wurde, ohne alle Rücksichten auf die wohlbegründeten Ansprüche Preußens, gleich jedem anderen der Eidgenossenschaft betrachtet und behandelt. Es ist in der That ein trauriges Zeugniß für den öffentlichen Rechtszustand Europas, daß dieses Verhältniß bis jetzt ungestört fortdauern konnte. Neuenburg ist übrigens nur eines der Zeichen, daß die europäische Politik vielfach Compaß und Steuer verloren hat und daß „vollendete Thatsachen“ auch heute noch schwerer in's Gewicht fallen, als feste Grundsätze und das geheiligte Recht des legitimen Besitzes. Mindestens die deutschen Staaten, der Bund und Oesterreich voran, hätten längst mit allem Nachdruck dazu mitwirken sollen, daß Preußen dort wieder zu seinem Recht komme; dann hätte es auf dem Wege des Vertrages immerhin darauf verzichten können. Damit wäre zum mindesten das öffentliche Recht gewahrt und dem Radikalismus die Lehre gegeben worden, daß er sich nicht Alles ungestraft erlauben dürfe. Das bisherige Zusehen und Gehenlassen aber kann und muß nur zum Schlimmen führen. Hätten Frankreich, Oesterreich und Deutschland im Jahre 1847 das Recht in der Schweiz nicht mit Füßen treten lassen, so wäre vielleicht die Februarrevolution, der radikale Putsch in Neuenburg und so manches Andere unmöglich gewesen und Deutschland würde wohl in seiner Bundesreform und in so manchem Anderen weiter sein, als es heute ist.

Die Zahl der Anhänger des verbrieften Rechtes, Royalisten genannt, war nach jenem Putsch im Kanton immer noch sehr groß und es gehörten dazu die reichsten, gebildetsten und einflußreichsten

Familien; allein der radikale Terrorismus hielt sie gewaltsam nieder. Bei den letzten Wahlen in den großen Rath setzten sie jedoch eine beträchtliche Anzahl der Ihrigen durch und dies, sowie die Spaltung im Lager ihrer republikanischen Gegner, scheint sie zu dem unglückseligen Aufstandsversuch ermuthigt zu haben. Ihr Versuch war anfänglich zwar von Erfolg begleitet, allein wie leicht vorherzusehen war, mußten sie der Uebermacht alsbald wieder das Feld räumen.

Die Nachrichten, welche uns über die jüngsten Vorgänge in Neuenburg zugekommen sind, haben bis jetzt nur das Bruchstückartige telegraphischer Depeschen. Nach dem „Schwäbischen Merkur" war es am 3. Sept., Morgens 3 Uhr, als die Royalisten mit 300 Mann das Schloß in Neuenburg überfielen und 5, nach anderen Meldungen 3 Regierungsmitglieder verhafteten. Tausend andere zogen nach La Chaude-fonds, um auch dort das jetzige Regiment zu stürzen. Einer der Führer des Aufstandes war Graf Pourtales, welcher Proclamationen erließ, worin es heißt: der Tag der Freiheit sei gekommen, um den König von Preußen wieder in seine Rechte einzusetzen. Die Republikaner rüsteten sich jedoch alsbald zur Gegenwehr, die angrenzenden Kantone Waadt und Bern sendeten zusammen 4 Bataillone Truppen, der Bundesrath schickte zwei Commissäre, die HH. Fornerod und Frei, und so konnte es nicht fehlen, daß die Republikaner bald wieder Meister wurden. Schon von gestern frühe 10½ Uhr meldete der Telegraph aus Zürich:

„Die Bewohner der Bergbezirke (Republikaner) haben gesiegt. Die Empörung ist unterdrückt. Eidgenössische Truppen besetzen das Schloß Colombier, (südwestlich von der Stadt, am See.) Man spricht von 12, Andere sogar von 100 Todten und Verwundeten. Rädelsführer der Aufständischen waren Oberstlieutenant Meuron und Graf Friedrich Pourtales. Der Bundesrath theilte den Kantonen das glückliche Ereigniß der Unterdrückung des Aufstandes „„in ruhiger (!) Sprache"" mit. Die ganze Schweiz ist entrüstet."

Die letzte Depesche des „Schwäbischen Merkur" lautet: „Zürich, 4. Sept., 12 Uhr Mittags. Bei dem Sturm der vereinigten Republikaner unter Oberst Denzler auf Schloß Neuenburg fielen 15 Todte, worunter zwei Pourtales und ein Preuße, namens Widehlen. Die bestehende Verfassung ist gerettet."

Wie es scheint, haben auch eidgenössische Truppen, die unter das Commando des Obersten Bourgeois, tessinischen Andenkens, gestellt waren, zu der schnellen Unterdrückung des Aufstandes mitgewirkt. Eine bezeichnende Phrase ist es, wenn die Depesche sagt: „Die ganze Schweiz ist entrüstet." Am 4. Morgens konnten drei Viertheile der Schweiz die Neuenburger Vorfälle noch gar nicht kennen und doch will der Correspondent schon von der allgemeinen Entrüstung wissen! Indessen, auch das ist nichts Neues; so wird die „öffentliche Meinung" gemacht!

* **Ludwigshafen**, 5. Sept. (Die Betriebsergebnisse der Ludwigsbahn.) Die Verhältnisse, welche den Absatz und Transport der Saarkohlen gegenwärtig beschränken, dauern noch fort, weßhalb auch der abgelaufene Monat August, gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres, wieder einen bedeutenden Ausfall in den Erträgnissen der Ludwigsbahn ergeben mußte. Im vorletzten August wurden nämlich 610,940 Centner Kohlen mit einer Einnahme von 93,573 fl. 24 kr. befördert; im eben vergangenen Monat dagegen nur 340,420 Centner mit 51,370 fl. 4 kr.; der Minderkohlentransport beträgt daher im letzten August 270,520 Centner und die Mindereinnahme daraus 42,203 fl. 20 kr. Dagegen ist der Personen- und Güterverkehr in ständiger Zunahme; befördert wurden im August 1855 Personen: 81,301 mit einem Ertrag von 54,576 fl. 52 kr., heuer 88,104 Personen mit 55,766 fl. 28. kr., sonach im letzten Monat mehr: 6803 Personen und 1189 fl. 35 kr. Güter wurden im August vorigen Jahres befördert: 273,574 Centner mit einer Einnahme von 39,395 fl. 20 kr.; heuer 398,495 Centner mit einer Einnahme von 50,490 fl. 42 kr.; sonach im letzten August mehr: 124,921 Centner und 11,095 fl. 22 kr. Die Gesammteinnahme im letzten Monat beträgt 157,627 fl. 14 kr., 29,918 fl. 22 kr. weniger, als im August vorigen Jahres, wo sie 187,545 fl. 36 kr. ergeben hatte. Die Mehreinnahme für die ersten 11 Monate dieses Rechnungsjahres übersteigt die des vorigen Jahres noch immer um 22,591 fl., welche jedoch durch die voraussichtliche Mindereinnahme des laufenden Monates vollends absorbirt zu werden scheinen.

* **Ludwigshafen**, 4. Sept. Betriebsergebnisse der pfälzischen Maximiliansbahn vom Monat August:

34,166 Personen ertrugen	11,196 fl. 49 kr.
92,172 Centner Güter ertrugen . . .	5,775 fl. 47 kr.
78,140 Centner Kohlen ertrugen . . .	3,726 fl. 42 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen	20,699 fl. 18 kr.

▽ **Speyer**, 4. Sept. Es macht eben in fast allen Blättern die von der „N. Z." zuerst gebrachte Nachricht die Runde, daß Ihre Maj. die Kaiserin Charlotte Auguste von Oesterreich dem hiesigen Dombau die Summe von 20,000 fl. gespendet habe. Ich kann Ihnen aus bester Quelle versichern, daß, so erfreulich ein so großartiges Geschenk wäre, hier zur Zeit davon nichts bekannt ist.

? **Aus dem Westrich**, 3. Sept. Mit unserer Ernte geht es jetzt zu Ende und was das Ergebniß derselben anbelangt, so können wir ziemlich zufrieden damit sein; Korn hat im Gestroh einen reichlichen Ertrag gegeben, aber an Körnern nicht desgleichen; das lange Regenwetter hatte einen sehr nachtheiligen Einfluß auf die Blüthe und es sind deßhalb durchschnittlich auf den Centner Korn 20 Garben nothwendig. Spelz und Weizen hat eine Mittelernte gegeben und ist die Qualität noch viel besser denn voriges Jahr; was die Sommerfrüchte anbelangt, so ist Hafer und Gerste sehr gut und kann als eine Mittelernte angenommen werden; Erbsen haben in etwas nassen Lagen Mangel gelitten, sind aber im Allgemeinen noch ziemlich gut gerathen. Kartoffeln scheinen bis heute einen überaus reichlichen Ertrag abwerfen zu wollen; doch kommen schon hin und wieder schwarzfleckige zum Vorschein, auch das Kraut derselben fängt an rasch abzusterben, was man den seit Kurzem herrschenden Gewitterschauern mit Bestimmtheit zuschreiben kann. Ueberhaupt möchte ich, so weit sich jetzt ein Ueberblick geben läßt, unser ganzes Ernteergebniß als zufriedenstellend betrachten und das Jahr als ein mittelgutes annehmen. Die schon lange herrschende Noth in manchen Ortschaften ist doch Gottlob wieder im Abnehmen; sind auch die Lebensbedürfnisse im Preise noch nicht sehr gesunken, so ist doch Arbeit und Verdienst allenthalben in Masse vorhanden, ja einzelne Gutsbesitzer wissen trotz höherer Löhne keine ausreichenden Taglöhner mehr zu finden und es mußte deßhalb viele Frucht gemäht werden.

⊙ **Zweibrücken.** (Assisenverhandlungen.) Sitzung vom 2. September. In der heutigen Sitzung wurde Friedrich Fladt, 28 Jahre alt, Tagner von Frankenthal, des Verbrechens der Nothzucht für schuldig erkannt und zu einer sechsjährigen criminellen Einsperrung verurtheilt.

Sitzung vom 3. September. 1) Philippina Rosenthal, 23 Jahre alt, ohne Gewerbe, von Dürkheim (vertheidigt durch den Hrn. Rechtscandidaten Schäfer). Dieselbe wurde für schuldig erkannt, am 17. Mai d. J. im Wohnhause des Heinrich Frank II., Fuhrmann von Dürkheim, mittelst Erbrechung eines Fensters und Einsteigens durch dasselbe, sodann mittelst gewaltsamer Erbrechung eines in der Schlafstube des Frank befindlichen verschlossenen Wandschränkchens daraus zum Nachtheil des besagten Frank einen Betrag von 25 fl. entwendet zu haben, und demgemäß zu der Strafe der Zwangsarbeiten in der Dauer von 5 Jahren, sowie zu den Kosten verurtheilt.

2) Heinrich Bollinger, 23 Jahre alt, ledig, Taglöhner aus Gleiszellen (vertheidigt durch den Hrn. Rechtscandidaten Gassert). Derselbe war angeklagt, am 18. Juli l. J., des Nachmittags 2 Uhr, zum Nachtheil des Ackersmannes Michael Wissing in Appenhofen in dessen Wohnhaus eine baare Geldsumme von 463 fl. 8 kr. nebst zwei Geldblasen und einem ledernen Ziehbeutel, mittelst gewaltsamer Erbrechung einer Kellerthüre und eines Pultes, gestohlen zu haben. Der Angeklagte hatte im Allgemeinen die That eingestanden, läugnete jedoch die gewaltsame Erbrechung der Kellerthüre und des Pultes. Die Geschworenen erklärten ihn jedoch des besagten Diebstahles unter den von der Anklage aufgestellten erschwerenden Umständen für schuldig, worauf derselbe durch das Assisengericht zur Strafe der Zwangsarbeiten in der Dauer von fünf Jahren und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt wurde.

Mit dieser Sache wurden die Assisen für das III. Quartal geschlossen.

München, 3. Sept. Als gestern Abend Se. Maj. König Ludwig im Hoftheater erschien, begrüßte das Publikum Allerhöchstdenselben mit stürmischen, sich drei Mal wiederholenden Hochrufen. Der herzliche Empfang „seiner Münchener"

hatte den König sichtbar gerührt. — Der Herr Kriegsminister v. Manz ist nun auch aus seinem Urlaub zurückgekehrt und hat sein Portefeuille wieder übernommen; der Hr. Ministerpräsident verweilt noch im Seebade bei Kiel und wird gegen Ende dieses Monats, der Hr. Staatsminister des Innern in ungefähr 14 Tagen zurückerwartet. (Mchn. Bl.)

Schweinfurt, 2. Sept. Ein entsetzliches Unglück hat das große und schöne Dorf Bergrheinfeld, eine Stunde von hier an der Straße nach Würzburg, betroffen. Ein Blitzstrahl schlug in eine Scheune, in Folge dessen an 130 Haupt- und Nebengebäude, der reichste Theil des Dorfes mit gefüllten Scheunen, ein Raub der Flammen wurden. Vieles Vieh verbrannte mit; doch glaubt man kein Menschenleben beklagen zu müssen. (N. W. Z.)

Berlin, 1. Sept. Das Landes-Oekonomie-Collegium veröffentlicht im heutigen Staats-Anzeiger den von ihm an das Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten unter dem 27. v. M. erstatteten „Bericht über den wahrscheinlichen Ausfall der diesjährigen Ernte." Eigentliche Probedrusche sind, wie der Bericht bemerkt, nur erst an wenigen Orten veranstaltet; auch ist in den östlichen Provinzen die Aernte noch nicht vollständig beendigt, und ist für die Kartoffeln die Zeit der Erkrankungs-Gefahr noch nicht ganz vorüber; gleichwohl glaubt das Collegium mit ziemlicher Zuverlässigkeit so viel übersehen zu können, „daß sich die Ernte, mit Ausnahme der Oelgewächse, durch die ganze Monarchie als eine gute herausstellen und in Körner- und Schotenfrüchten, so wie in Stroh wahrscheinlich über eine Durchschnitts-Ernte ergeben wird."

Berlin, 2. Sept. Nach der „B. Börs.-Ztg." wäre auf der in Mainz tagenden Rheinschifffahrts-Central-Commission auch eine von einer Anzahl Rheinschiffer übergebene Beschwerde wegen Errichtung der stehenden Rheinbrücke bei Köln zur Verhandlung gekommen. Indessen sei von Seiten der Commission beschlossen worden, in dieser Angelegenheit Schritte zu Gunsten der Beschwerdeführer bei der diesseitigen Regierung nicht zu thun. Letztere Nachricht erklärt das „Rhr. Z." für gänzlich unwahr. Nicht einige Rheinschiffer, sondern der ganze rheinische Schiffer- und Handelsstand habe eine solche Beschwerde durch ihre Regierungen erhoben und die besagte Commission sei eben im Begriff, über diese Frage zu berathen und zwar unter Zuratheziehung von Sachverständigen, die erst nächstens zusammentreten, weshalb von einem solchen Beschluß jetzt noch gar nicht die Rede sein könne.

Kiel, 1. Sept. Das dänische Generalpostamt veröffentlicht eine Liste von 500 schleswigschen Ortsnamen, welche in Zukunft amtlich nur in dänischer Bezeichnung gebraucht werden dürfen.

Oesterreichische Monarchie.

In **Gran**, der alten Ungarnstadt, wo im Jahre 969 Stephan der Heilige das Licht der Welt erblickte, wurde in den letzten Tagen des August die großartige Domkirche eingeweiht, welche der dortige Kardinalerzbischof aus eigenen Mitteln auf's prachtvollste ausbauen ließ. Der Kaiser, die meisten kaiserlichen Prinzen und sämmtliche Minister, mit Ausnahme des Frhrn. v. Bruck, welcher Protestant ist, wohnten der Feier bei. Die Zahl der herbeigeströmten Gäste wird auf 150,000 geschätzt, während die Stadt selbst nur 15,000 Einwohner zählt; Viele mußten über Nacht im Freien campiren.

Frankreich.

*|| * **Paris**, 4. Sept. Ueber die Situation in Neapel gehen uns noch immer sehr widersprechende Nachrichten zu und die Befürchtungen, welche man hinsichtlich einer etwaigen Abberufung des französischen Gesandten in Neapel hier hegte, sind durch die Ankündigung der „Ostd. Post" von einer neuen und milderen Note der neapolitanischen Regierung, in hiesigen Kreisen noch nicht ganz beseitigt worden. — Heute wurde die Ausgabe des „Morning Advertiser" und der „Punch" bei der hiesigen Post verboten. — Der Rath des Charente-Departements hat einen Wunsch ausgesprochen, welcher als Seitenstück jenes vom Herault-Departement betrachtet werden kann. Der genannte Departementalrath verlangt, daß jedes Einfuhrverbot aufgehoben werde, daß eine Durchsicht der Tarife erfolge und daß allmälig abnehmende Schutzzölle die gerechten Ansprüche sowohl der Consumtion als auch der Nationalarbeit in gleichem Maße berücksichtigen mögen. — Man hat die Absicht, rings um Paris, den Festungswerken entlang, eine Anzahl von Ortschaften anzulegen, wo die unbemittelte und arbeitende Klasse billigere Wohnungen finden könnte. Nun hat sich zu diesem Behufe, Hrn. Paulin, Herausgeber der „Illustrations", und Hr. Lesourd an der Spitze, eine Gesellschaft gebildet, doch ist es noch zweifelhaft, ob sie die Zustimmung der Militärbehörden erlangen wird.

Spanien.

** **Madrid**, 3. Sept. Die „Gacetta" veröffentlicht das kgl. Dekret, durch welches die constituirenden Cortes aufgelöst werden. Dieses Dekret wurde günstig aufgenommen. Ein anderes Dekret bewilligt die von Hrn. Corradi nachgesuchte Entlassung von der Stelle eines Gesandten am portugiesischen Hofe.

England.

London, 2. Sept. Der Pariser Correspondent der „Times" meint nun doch auch, daß zwischen England und Frankreich eine große Meinungsverschiedenheit über die spanischen Vorfälle herrsche. (Engl. Corr.)

Amerika.

New-York, 20. Aug. Der Congreß hat sich am 18. August unter tumultarischem Widerspruch der Demokraten vertagt, ohne das Armeebudget bewilligt zu haben, worauf der Präsident Pierce sofort unter Hinweisung auf die Grenzkriege mit den Indianern und „die anderwärts bedrohte Ruhe" eine außerordentliche Sitzung auf den 21. August berufen hat. Die südlichen Mitglieder sind mit der Maßregel sehr unzufrieden, und man bezweifelt, ob am 21. August eine beschlußfähige Anzahl zur Stelle sein wird. — Soulé ist nach Centralamerika gegangen, man weiß nicht, zu welchem Zweck. — Die Stadt Franklin in Kansas ist von den Freibodenmännern unter Blutvergießen in Besitz genommen und zum Theil verbrannt, am folgenden Tage aber von 100 Mann Regierungstruppen besetzt worden. (Frkf. Pstztg.)

Vermischte Nachrichten.

* Aus dem Westrich, 3. Sept. Die schon so oft besprochene F. E. Becker'sche Erbschaftsangelegenheit in Surinam scheint doch endlich in ein neues Stadium eintreten zu wollen, indem sicherem Vernehmen nach schon längere Zeit ein königl. Anwalt in Zweibrücken die Vertretung der Rechtsnachfolger jenes F. E. Becker, deren Zahl namentlich in der westlichen Pfalz nicht gering ist, bei den holländischen Behörden übernommen hat und ein dasiger k. Notar beauftragt ist, bis 17. d. M. für alle Erbprätendenten die zur endlichen Lösung dieser langwierigen Angelegenheit nöthigen Vollmachten auszufertigen.

* Aus Verona berichten einige Blätter von einer schrecklichen Feuersbrunst, welche so rasch die Stiege eines Hauses in Asche legte, daß dessen Bewohner sich auf anderem Wege retten mußten, wobei 19 mehr oder minder schwer verwundet worden seien. Ein junges Mädchen verbrannte am Fenster, im Angesicht der Menge; unter den Dachtrümmern fand man die verkohlten Leichen zweier erst kürzlich Verheiratheten.

Wiesbaden, 3. Sept. Abermals ist an der hiesigen Spielbank ein Selbstmord zu beklagen. Der Thäter war ein niederländischer Unteroffizier, der, schon jahrelang durch das Spiel an auswärtigen Plätzen heruntergekommen, hier das Letzte, was er hatte, in Versatz gab, mit dem Gelde sich ein Terzerol kaufte, dasselbe sich von dem Büchsenmacher mit zwei Kugeln laden ließ, dann eine Flasche Branntwein trank und mit dem Rest 5 fl. — den letzten verzweifelten Glücksversuch machte. Als dieser mißlang, erschoß er sich dicht an dem Orte, an dem seine letzte Hoffnung ihm zu Schanden wurde. (Nass. Z.)

Folgende Personen wollen auswandern: Elisabetha Borne, Ehefrau von Heinrich Jakob Buchmann, Tagner von Rieschweiler, mit ihren fünf noch minderjährigen Kindern; Georg Schubar, Ackerer in Weissenheim am Sand.

Frucht-Mittelpreise.

Speyer, Markt vom 2. Sept. per Centner: Weizen 8 fl. — kr., gef. 17 kr. — Korn 6 fl. 18 kr., gest. 4 kr. — Gerste 5 fl. 33 kr., gest. 11 kr. — Spelz 3 fl. 26 kr., gef. 5 kr. — Hafer 3 fl. 47 kr., gef. 21 kr.

* **Zweibrücken**. Markt vom 4. Sept. per Centner: Weizen 9 fl. 1 kr., gef. 15 kr.; Korn 6 fl. 17 kr., gef. 1 kr.; Gerste, zweireihige, — fl. — kr. — vierreihige, 4 fl. 45 kr., gef. 47 kr.; Spelz 5 fl. 17 kr., gef. 10 kr., Hafer 4 fl. 6 kr., gef. 20 kr. Kartoffeln 1 fl. 36 kr., gef. 24 kr.; Erbsen — fl. — kr. — Heu 1 fl. 36 kr. — Stroh 1 fl. — kr. — Weißbrod 3 Pfd. 23 kr., Kornbrod 6 Pfd. 25 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

[4325²/₃] Am 15. dieses Mts., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Gemeindehause zu Kandel die Arbeiten behufs Erbauung eines Steckwerkes auf das alte Kantonsgefängniß zu Kandel, veranschlagt im Gesammtbetrage von 2500 fl., an die Wenigstnehmenden vergeben.

Plan, Kostenanschlag und Bedingnißheft liegen bei dem Bürgermeisteramt Kandel zur Einsicht bereit.

Germersheim, den 2. September 1856.
Königl. Landkommissariat,
Megele.

Ohmetgrasversteigerung.

[4288³/₃] Samstag den 6. September l. J., Morgens 8 Uhr, zu Friesenheim im weißen Kreuz, läßt Frau Gräfin Waldner-Freundstein von Mannheim das Ohmetgras von ihren Wiesen auf den Dammstücken, Friesenheimer Bannes, in 9 Loose abgetheilt, versteigern.

Frankenthal, den 1. September 1856.
Berg, k. Notär.



[4227³/₃] Der Unterzeichnete verkauft die ehemalige Wilhelmi'sche Maschinenfabrik, welche derselbe nun bewohnbar, mit zwei Kellern, Nebenbau, Garten und dazugehörendem Lande eingerichtet hat. Gelegen in einer der schönsten und gesundesten Gegenden der Vorderpfalz, zwischen Edenkoben und dem Bahnhofe daselbst, eignet sich das Anwesen zu jedem Geschäftsbetrieb.

Edenkoben, den 27. August 1856.
Johann Dieringer,
Zimmermeister und Bauunternehmer.

[4279³/₃] Der Feld- und Waldschützendienst zu Körborn wird besetzt. Der Lohn beträgt 150 fl. Geeignete Bewerber wollen sich binnen 14 Tagen melden.

Cusel, den 29. August 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Hierthes.

800 fl.



liegen gegen hypothekarische Versicherung in hiesiger Gemeindekasse zum Ausleihen bereit.

Ruchheim, 30. August 1856.
Das Bürgermeisteramt,
[4337] Kreiselmaier.

Geldantrag.

[4291³/₃] Die Kirchenschaffnei zu Obermoschel hat gegen Hypotheke mehrere Tausend Gulden auszuleihen, die zusammen oder auch in kleineren Beträgen abgegeben werden.

Obermoschel, den 30. August 1856.
Der Rechner:
Rindt.



[4284²/₃] Bei W. Kaufmann in Dannstadt wird bis künftigen 9. September l. J., Morgens 10 Uhr, ein Wallachpferd, Hellfuchs, 7½ Jahre alt, mit weißer Fahne und weißem Schweif versteigert und wird vom Versteigerer für fehlerfrei garantirt, wozu Steigliebhaber hiemit eingeladen werden.

[4338³/₃] Ein eichener viersitziger Comptoir-Pult ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped.

[4339³/₃] Unter guten Bedingungen wird ein junger Mann, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, als Lehrling in eine frequente Apotheke der Pfalz gesucht.

Mannheim, im September 1856.
Bassermann u. Herrschel.

ad Nr. 5925. **Abschrift.**

Königl. bayer. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten.

In Gemäßheit der Bestimmungen der §§. 87 und 96 der revidirten Ordnung für die Gymnasien und lateinischen Schulen des Königreiches vom 24. Februar 1854 wird im künftigen Herbste eine Prüfung für Diejenigen, welche als Professoren an einem Gymnasium oder als Lehrer an einer lateinischen Schule, sowohl vollständigen als unvollständigen, angestellt oder verwendet werden wollen, in München abgehalten.

Diese Prüfung für das philologische und mathematische Lehramt beginnt am 20. October l. J. Diejenigen, welche sich derselben zu unterziehen beabsichtigen, haben ihre deßfallsigen Gesuche bei dem unterfertigten k. Staatsministerium in Bälde einzureichen, welches ihnen die Entscheidung über die Zulassung durch die einschlägige Kreisregierung rechtzeitig zufertigen lassen wird.

Gesuche, welche nach dem 20. September einlaufen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Den Gesuchen sind legale Zeugnisse über ein vierjähriges akademisches Studium und den Betrieb der allgemeinen, insbesondere der philologischen, beziehungsweise mathematischen Wissenschaften, sowie über entsprechendes sittliches Betragen beizulegen.

Die Candidaten haben ferner darin ihren Geburtstag und Geburtsort, ihre Confession, den Stand ihrer Eltern: die Anstalten, an welchen sie die lateinische Schule und das Gymnasium besucht, das Jahr, in welchem, und die Note, mit welcher sie letzteres absolvirt, die Universitäten, welche sie frequentirt haben, anzugeben und zugleich zu bemerken, womit sie sich nach Beendigung ihrer Universitätsstudien, falls sie die Prüfung nicht unmittelbar nach denselben bestehen, beschäftigt, und ob sie bereits früher Prüfungen im Lehrfache bestanden haben, wann, wo und mit welchem Erfolge.

München, den 29. Juni 1856.

Auf
Seiner Königl. Majestät allerhöchsten Befehl:
gez. **v. Zwehl.**

[3587³/₃] v. Bezold.

Bekanntmachung.

[4340¹/₃] Der Bedarf an Oel für die königl. Steinkohlengruben der Pfalz im Laufe des Rechnungsjahres 1856/57 oder vom 1. October 1856 bis letzten September 1857 ist

a. Grube St. Ingbert circa 24500 Kilogr.
b. „ Mittelbexbach „ 9000 „

und wird die Lieferung desselben auf dem Submissionswege von dem unterzeichneten Amte vergeben.

Die Bedingungen, welche dieser Lieferung zu Grunde gelegt werden, liegen auf dem Bureau des unterzeichneten Amtes zur Einsicht bereit.

Das zu liefernde Oel muß vollkommen klares und abgelagertes Rüböl sein.

Das Angebot ist per 50 Kilo für jede Grube speciell anzugeben.

Lieferungslustige haben ihre Angebote bis zum

20. September nächsthin, Vormittags 10 Uhr,

verschlossen und bezeichnet mit der Aufschrift:

„Submission für die Oel-Lieferung"

hierorts einzureichen, worauf sogleich die Eröffnung der Submissionen erfolgt.

St. Ingbert, den 3. September 1856.

Königl. bayer. Bergamt der Pfalz:
Sievert.



Weinversteigerung zu Hainfeld.

[4341¹/₃] Donnerstag den 25. September l. J., Morgens präcis 10 Uhr, zu Hainfeld in seiner Behausung, läßt Hr. Johannes Bessung, Handelsmann, in Hainfeld wohnhaft, nachverzeichnete reingehaltene Weine öffentlich versteigern, als:

180 Fuder 1855er Ordinärer und Traminer, größtentheils Hambacher unn Diedesfelder Gewächs, wovon lagern in den Kellern des Versteigerers zu Hainfeld 28 Fuder, zu Rhodt 60 Fuder, zu Weyher 30 Fuder, zu Edenkoben 30 Fuder und zu Diedesfeld 32 Fuder.

50 „	1854er	Ordinärer.	Im Keller des Versteigerers zu Hainfeld lagernd.
11 „	1853er	„	
12 „	1852er	Traminer und Ordinärer.	
12 „	1849er	Ordinärer.	
9 „	1848er	ditto.	
2 „	1847er	ditto.	
1 „	1846er	ditto.	
2 „	1844er	ditto.	

Die Proben werden am Tage der Versteigerung wie auch 2 Tage vorher an den Fässern verabreicht.

Edenkoben, den 4. September 1853.

Keller, königl. Notar.

Max Wallach in Mannheim

empfiehlt sein Lager in allen Sorten **Leinwand-, Tisch-** und **Handtücher-Gebilden, Damast-Garnituren,** weiße, farbige leinene und Battist-**Taschentücher,** sowie **Roßhaar, Federn** und **Flaumen** und läßt auch auf Bestellung vollständige **Betten** anfertigen, unter Zusicherung der billigsten Preise und reellsten Bedienung. [2634¹⁰]

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

(Hierzu folgt eine Beilage.)

Beilage zu Nro. 213 der Pfälzer Zeitung.

Samstag, 6. September 1856.

Deutschland.

*† **Aus der Pfalz**, 5. Sept. Am 1. Dezember nächsthin wird in Speyer die Concursprüfung der zum Staatsdienste adspirirenden Rechtscandidaten für das Jahr 1856 ihren Anfang nehmen. Die in der Pfalz wohnenden oder prakticirenden Rechtscandidaten, welche zur Admission qualificirt sind, haben, bei Vermeidung des Ausschlusses, bis zum 1. Nov. d. J. unter Vorlage der erforderlichen Zeugnisse die Zulassung zur Prüfung bei der königl. Regierung, Kammer des Innern, nachzusuchen. — Im Kreisamtsblatt wird der am 26. Januar l. J. zu Bremen zwischen dem Zollverein und der Hansestadt Bremen wegen Beförderung der gegenseitigen Verkehrs-Verhältnisse abgeschlossene Vertrag sammt den betreffenden Nebenübereinkünften, nachdem dieselben die Allerhöchste Genehmigung erhalten haben, veröffentlicht. Diese Nebenübereinkünfte betreffen: 1) die Unterdrückung des Schleichhandels, 2) die Errichtung eines zollvereinsländischen Hauptzollamtes und einer Niederlage für Zollvereinsgüter in der Stadt Bremen, 3) den Anschluß einiger Bremischen Gebietstheile an den Zollverein, und 4) die Besteuerung innerer Erzeugnisse in diesen letzten Gebietstheilen.

† **Aus Winnweiler**, 4. Sept., erhalten wir von einer andern geehrten Hand noch folgenden Bericht. Es war ein eigenthümliches Gewitter, oder vielmehr eine ganz unbedeutend scheinende Gewitterwolke, die am verflossenen Montag den 1. September um halb 3 Uhr Nachmittags von Westen her über uns hinzog. Kein vermehrter Luftzug, kein Blitz und Donner ließ uns ahnen, wie unheilbringend diese Wolke für uns sein sollte. Es war ein langer dicker Feuerstrahl (kein Blitz in der gewöhnlichen Zickzackgestalt), der plötzlich über den Markt hinfuhr und mit einem prasselnden Schlag zündete. Vier an einander stoßende Scheuern loderten fast zu gleicher Zeit in hellen Flammen empor. Leute, die während des Schlags in der Nähe der Scheuern standen, sagen, daß die Thore der beiden Thalmann'schen Scheuern in einer Sekunde Feuer fingen. Ein Taglöhner, der eben noch Frucht in der einen Scheuer abgeladen hatte und sich daraus entfernen wollte, wurde durch den Schlag so betäubt, daß er einige Zeit ohnmächtig darniederlag. Bald nach seinem Entstehen hatte der Brand auch eine fünfte Scheuer und zwei Ställe ergriffen, und hätte nicht vollkommene Windstille geherrscht und während der Nacht auch ein starker Regen sich ergossen, so wären — auch bei der fast übermenschlichen Anstrengung der Bewohner von Winnweiler und der umliegenden Ortschaften — die vier Häuserreihen, in welche die Scheuern gleichsam eingezwängt waren, unmöglich zu retten gewesen. Ja noch mehr: Winnweiler hätte bei seiner Lage und Bauart ein zweites Hammelburg werden können! Auch am folgenden Tage wüthete der Brand noch fort bis gegen 1 Uhr des Nachmittags und selbst jetzt noch, nach drei Tagen, sind Sicherheitsmaßregeln nicht ganz überflüssig. Ein Verlust von Menschenleben ist, Gott sei Dank, nicht zu beklagen; doch sind mehrere Familien, die ihre Crescentien miethweise in den abgebrannten Scheuern untergebracht hatten, hart mitgenommen.

Augsburg, 3. Sept. Im Laufe des heutigen Vormittags fand die feierliche Inthronisation unseres hochwürdigsten Kirchenfürsten unter dem Andrange einer großen Menschenmenge, die trotz der regnerischen Witterung von nah und fern herbeigeströmt war, auf wahrhaft erhebende und für jeden Theilnehmer unvergeßliche Weise statt. (N. Münchn. Ztg.)

Mannheim, 4. Sept. Auf dem vorgestrigen Viehmarkte wurden 52 Pferde und 129 Stück Rindvieh verkauft und dadurch die Summe von 19,198 fl. umgeschlagen. — Im verflossenen Monat haben 502 Auswanderer hiesige Stadt passirt, seit Neujahr 3720 Personen. (M. J.)

Fulda, 2. Sept. Ein furchtbarer Orkan, desgleichen sich hier Niemand erinnern kann, hat in den nördlichen Strichen der Kreise Fulda und Hünfeld ungeheure Zerstörungen angerichtet. Unter Blitz und Donner hat der Hagel, darunter Stücke von der Größe einer Faust (?), die Felder total verwüstet, viele Menschen schwer verwundet, Schafe, Schweine, Hasen getödtet, alle Fenster seines Bereichs zertrümmert, kleine Gebäude und die Dächer abgerissen, die größten Bäume entwurzelt. In der Nähe unserer Stadt, die vom Hagel und Sturm verschont blieb, wurden Chaisen und Pferde umgeworfen, so daß ein Kutscher darüber sein Leben verlor. (?) Ein großer Wagen, welcher mit Gipsabgüssen im declarirten Werthe von 18,000 Rthlr. für ein Institut zu Weimar befrachtet war, wurde zertrümmert, so daß die Kisten umgeladen werden mußten. Der Hagel lag über einen Fuß hoch. (Fr. J.)

Schweiz.

Bern, 4. Sept. Das Schloß von Neuenburg ist durch 1500 Republicaner unter Oberst Denzler eingenommen; man zählt 8 todte, 13 verwundete, 158 gefangene Royalisten. Graf Pourtales ist gefangen. Die republikanische Regierung führt das Ruder. (Allg. Ztg.)

Türkei.

Aus Konstantinopel, 29. Aug., meldet man: Butenieff verlangt die Bosporuspassage für 10 russische Kriegsschiffe nach dem Norden. Die britische Flotte ist gestern aus Trapezunt angelangt. (Allg. Ztg.)

Vermischte Nachrichten.

* Die Pariser Correspondenz schreibt: Aus Anlaß seines siebenzigjährigen Geburtsfestes empfing König Ludwig von Bayern eine Deputation der Bürger von Straßburg (?), welche Stadt bekanntlich der Geburtsort des Königs ist, auf seiner Residenz in Ludwigshöhe. Indem Ludwig von Bayern der Deputation die Zusage machte, seine Geburtsstadt noch einmal besuchen zu wollen, erzählte er eine Episode, welche sich auf seine Geburt bezieht und die mit Interesse gelesen werden dürfte. Der Prinz Maximilian von Zweibrücken, Vater des Königs, der im Jahre 1806 König von Bayern wurde, befehligte im Jahr 1786 das Elsasser Regiment, das sich zu Straßburg in Garnison befand. König Ludwig XVI. vertrat Pathenstelle beim Sohne des Prinzen, welcher am 25. August 1786 am Tage des heil. Ludwigs geboren wurde und somit ein doppeltes Anrecht auf seinen Taufnamen hatte. Es fanden bei Gelegenheit dieser Taufe verschiedene Festlichkeiten statt, aber folgendes Ereigniß machte dem Prinzen Maximilian die größte Freude. Mehrere Tage nach der Geburt seines Sohnes passirte Max die Revue über sein Regiment, als er zu seinem Erstaunen bemerkte, daß alle seine Grenadiere sich den Backen- und den Schnurrbart abrasirt hatten. Er zog Erkundigungen über diesen vorschriftswidrigen Act ein und erhielt statt der Antwort von seinen Grenadieren eine kleine Sammt-Matratze für den neugebornen Prinzen, welche mit den Bärten der Grenadiere ausgestopft war. Diese Matratze — fügte der König hinzu — befindet sich noch in meinem Besitze und dieses militärische Lager wurde auf Befehl des Königs herbeigebracht und der Deputation vorgezeigt. (Wir müssen der Correspondenz die Vertretung dieser Anekdote überlassen.)

* Paris. Der Minister des Ackerbaues hat an die Präfecten ein Circular erlassen, worin auf die Verwendung der s. g. wilden Kastanien zu Stärkemehl aufmerksam gemacht wird, damit die bisher dazu verbrauchten mehlhaltigen Substanzen der Consumtion erhalten bleiben.

* Dem „Moniteur du Loiret" zufolge hat sich das Wasser der Loire, seitdem der Fluß in sein Bett zurück ging, in seinem chemischen Gehalte dermaßen verändert, daß die Analyse eine dem künstlichen Selters-Wasser (eau de Seltz) gleiche Zusammensetzung ergab, nämlich 20 Theile Sauerstoff, 68 Theile Azote-Gase und 12 Theile Kohlensäure. (?)

Frankfurter Börsenbericht vom 5. Sept.: 4% Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien $142^{3}/_{8}$ P. $4^{1}/_{2}$% Pfälzische Maximilians-Eisenbahn-Aktien $107^{5}/_{8}$ P. 5% Ludwigshafen-Berbacher Prioritäts-Obligat. $102^{1}/_{8}$ G.

Bayern. 5% Obligat. b. Rothsch. 101 P. $4^{1}/_{2}$% ditto $101^{1}/_{2}$ P. 4% ditto 95 P. $94^{1}/_{4}$ G. 4% ditto Ablös.-Rente $94^{3}/_{4}$ G. $3^{1}/_{2}$% ditto 89 G.

Baden. Badische 50 fl. Loose 84 P., ditto 35 fl. Loose $49^{1}/_{4}$ P.

Oesterreich. 5% Met. (C. i. S. b. Rothschild) $89^{5}/_{8}$ P. 5% Nationalanl. 1854 $82^{1}/_{4}$, $^{3}/_{8}$ bez. $^{1}/_{4}$ G. 5% Metall.-Oblig. $80^{1}/_{2}$ P. 5% Metall.-Obligat. vom Jahr 1852 $80^{1}/_{2}$ P. $4^{1}/_{2}$% Met.-Oblig. $70^{3}/_{4}$ P. 4% ditto 63 P. $62^{1}/_{2}$ G. 3% ditto $47^{3}/_{4}$ P. Oesterr. Bankaktien 1264 P. 1260 G.

Frankfurter Gold- und Silbercours vom 2. Sept.

Pistolen	fl. 9	39-40	Engl. Souverains	fl. 11	42-46
Pr. Friedrichsd'or	„ 9	53-54	5 Frankenthaler	„ 2	$20^{1}/_{4}$-$^{3}/_{4}$
Holl. 10 fl. Stücke	„ 9	47-48	Preuß. Thaler .	„	—
Rand-Ducaten . .	„ 5	$34^{1}/_{2}$-$35^{1}/_{2}$	Pr. Kass.-Schein	„ 1	$44^{3}/_{8}$-$^{7}/_{8}$
20 Francsstücke .	„ 9	$19^{1}/_{2}$-$20^{1}/_{2}$	Div. Kass. Anw.	„ 1	$43^{3}/_{4}$ G.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

[4342] Durch Urtheil des kgl. Assisengerichts der Pfalz vom 21. Mai 1856 wurde Heinrich Hogrefe, Besitzer einer Druckerei in Mannheim, in contumaciam für schuldig erklärt durch Aufnahme eines Artikels mit der Ueberschrift: „Rede eines Generalprocurators", in der Nummer 1 vom 5. Januar 1856 des von ihm redigirten Wochenblattes für die Pfalz, sowie durch Veröffentlichung und Verbreitung dieses Zeitungsblattes den königlichen Generalstaatsprocurator der Pfalz bezüglich seiner Amtshandlungen nicht nur beschimpft und durch Spott und Verachtungsbezeigung beleidigt, sondern auch solcher Thatsachen bezüchtiget zu haben, welche, ihre Wahrheit vorausgesetzt, geeignet erschienen, diesen Beamten der Verachtung und dem Hasse anderer Personen auszusetzen und auf Grund der Art. 31 und 33 des Preßstrafgesetzes zu einer Gefängnißstrafe von 4 Monaten, Geldbuße von 100 fl. und zu den Kosten verurtheilt, auch das Verbot besagten Zeitungsblattes ausgesprochen.

Gegen dieses Urtheil ergriff Hogrefe das Rechtsmittel des Einspruchs.

Durch weiteres Urtheil des königl. Assisengerichts vom 29. August 1856 wurde dieser Einspruch in contumaciam verworfen und Hogrefe in die Kosten verurtheilt.

Vorstehendes wird zum Zwecke der Zustellung beider Urtheile an den Bestraften hiermit bekannt gemacht.

Zweibrücken, den 29. August 1856.

Der

Kgl. Bayer. Generalstaatsprocurator der Pfalz:
Wernz, Staatsprok.

2te Publication einer Zwangsversteigerung.

[4343] Den 3. October 1856, um 9 Uhr des Vormittags, im Hause des Bürgermeisters Schoch zu Winzeln; und des Nachmittags um 3 Uhr, in der Wirthsbehausung des Simon Gundelwein zu Pirmasens;

auf Betreiben von Markus Altschul, Handelsmann und wohnhaft zu Mannheim, und Consorten, welche den königlichen Advokaten Hudlet in Zweibrücken zum Anwalt bestellt haben,

gegen

Christian Schmenger, Ackerer, wohnhaft zu Pirmasens, ihren Schuldner, sowie die unten genannten dritten Besitzer; werden die nachbezeichneten Immobilien durch den gerichtlich committirten und daselbst wohnenden k. Notär Pasquay zwangsweise versteigert, und zwar:

I. Gegen den Schuldner:

1) auf der Gemarkung von Winzeln:
11 Parzellen Ackerland mit einem Gesammtflächenmaße von etwa 6 Tagwerk 50 Dezimalen;

2) Auf der Gemarkung von Pirmasens:
a. Ein einstöckiges Wohnhaus mit Stallung, in der Sandgasse gelegen, sowie von einem andern, in der Kümmelsgasse stehenden Wohnhause mit Scheuer und sonstigen Zubehörden, drei Viertheile;
b. Eine Gartenparzelle von 4⁴/₁₀ Dezimalen; 2 Ackerstücke, 146 Dezimalen enthaltend; und eine Parzelle an der Imserbühlerhalt, bestehend aus Wald, Wiese und Acker.

II. Gegen die dritten Besitzer, nämlich:

1) Johann Jakob Stegner, Ackersmann, zu Winzeln wohnhaft:
67 Dezimalen Acker auf dem Neuenfeld im Bann von Winzeln;

2) Marx und Abraham Wolff, associrte Handelsleute, und wohnhaft zu Pirmasens:
eine Wiese desselben Bannes von 40 Dezimalen, unten am Kirchenweg gelegen.

Die Güter werden einzeln versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Güterstücke, sowie die Bedingungen der Versteigerung, können von Jedermann bei Notär Pasquay eingesehen werden.

Zweibrücken, den 4. September 1856.

Hudlet.

2te Bekanntmachung einer Zwangsveräußerung.

[4344] Freitag den 26. September dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr, zu Becherbach in der Wirthschaft von Peter Reidenbach II.;

Wird auf Betreiben von Karl Venter I., Bergwerks- und Gutsbesitzer, in Reifelbach wohnhaft, welcher den kgl. Advocaten Hatry in Kaiserslautern als seinen Anwalt bestellt hat;

gegen

Johannes Mattern, Bergarbeiter, und dessen Ehefrau Anna Maria Kappeser, ohne Gewerbe, beide in Becherbach wohnhaft, Solidarschuldner, durch den k. Notär Forthuber in Lauterecken als ernannten Versteigerungs-Commissär:

Die Hälfte eines am Orte Becherbach gelegenen Wohnhauses und Hofraum und zwar die Hälfte links vom Hausgang, bestehend in einer Stube, einer gemeinschaftlichen Küche, Backofen, vom Speicher, welcher quer getheilt ist, die obere Hälfte links; gemeinschaftlich sind die Gänge und der Hofraum. Das Ganze enthaltend ungefähr 1 Dezimale,

öffentlich an den Meistbietenden zwangsweise versteigert.

Die Immobilien werden, als ein Ganzes bildend, zusammen ausgeboten und zugeschlagen.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht angenommen.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 4. September 1856.

Der k. Anwalt des betreibenden Theils:
Hatry.

1te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[4345] Montag den siebenzehnten November nächsthin, Nachmittags zwei Uhr, im Stadthause zu Wachenheim, vor dem hiezu gerichtlich ernannten Versteigerungscommissär, königlichen Notär Ludwig Martini, zu Dürkheim wohnhaft, wird auf Anstehen von Xaver Adolph Eugen Adolay, Bürgermeister und Gutsbesitzer, in Wachenheim wohnhaft, welcher den k. Advocaten Philipp Heintz, in Frankenthal wohnend, zum Anwalte in dieser Sache aufgestellt hat, gegen seine Schuldner: I. Wilhelm Gunst, Winzer und Fuhrmann, in Wachenheim wohnhaft; II. die Kinder und Erben dessen solidarisch mit verpflichteten, nunmehr verlebten Ehefrau Anna Maria Anding, als: Valentin, Heinrich, Barbara, Wilhelm und Elisabetha Gunst, alle diese minderjährig und gewerblos, zu Wachenheim domizilirt, vertreten durch ihren Vater und gesetzlichen Vormund, obgenannten Wilhelm Gunst, zur öffentlichen Zwangsversteigerung der nachbezeichneten, den benannten Schuldnern angehörigen Immobilien geschritten werden nämlich:

1) Plan-Nro. 2029½, 14 Dezimalen Acker auf der Mirrhe;
2) Plan-Nro. 1723½, 13 Dezimalen Wingert jetzt Acker im Neuberg;
3) Plan-Nro. 1774, 17 Dezimalen Wingert und Acker im Neuberg;

Die drei obenbeschriebenen Grundstücke im Banne von Forst gelegen.

4) Plan-Nro. 4706, 16 Dezimalen Wingert und Acker im Friedelsheimer Weg links;
5) Plan-Nro. 3331, 13 Dezimalen Wingert jetzt Acker im Schönfelderweg;
6) Plan-Nro. 4485 und 4485½, 24 Dezimalen Wies und Acker am Osthofe;
7) Plan-Nro. 6171, 26 Dezimalen Wingert in der Langgewann;

Die vier zuletzt beschriebenen Grundstücke im Banne von Wachenheim gelegen.

Die nähere Beschreibung dieser Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem vorbenannten Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Die vorbeschriebenen Immobilien werden einzeln zur Versteigerung gebracht.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und es wird kein Nachgebot zugelassen.

Frankenthal, den 30. August 1856.

Heintz.

Licitation.

[4346] Mittwoch den vier und zwanzigsten September achtzehnhundert sechs und fünfzig, des Morgens um 8 Uhr, zu Mehlbach in der Wohnung von Peter Wendel, werden durch den gerichtlich hierzu beauftragten kgl. bayer. Notär Schmidt von Otterberg die nachbezeichneten, im Banne von Mehlbach gelegenen Güterstücke abtheilungshalber öffentlich zu Eigenthum versteigert werden, nämlich:

4 Tagwerk fünf Dezimalen Ackerland in 8 Parzellen, und
47 Dezimalen Wiesenland in 2 Parzellen.

Die Betheiligten sind: 1) Anna Maria Weißmann, Ackersfrau, in Mehlbach wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Ackersmannes Johannes Wendel des ersten, in eigenem Namen, der bestandenen Gütergemeinschaft wegen und als Testamentserbin ihres verlebten Ehemannes, sowie als Vormünderin ihrer minderjährigen, mit demselben erzeugten Kinder: a. Susanna Wendel, b. Karl Wendel, c. Heinrich Wendel, und d. Philipp Wendel, 2) Heinrich Klein, Schreiner, in Mehlbach wohnhaft, als Nebenvormund der genannten Minderjährigen, 3) Peter Wendel, Ackersmann, in Mehlbach wohnhaft, 4) Anna Maria Wendel, Ehefrau von Johann Spettel, Maurer, in New-York in den vereinigten Staaten von Nordamerika wohnhaft, und dieser Letzterer selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, 5) Elisabetha Wendel, ledig und ohne Gewerbe, in besagtem New-York wohnhaft, 6) Margaretha Wendel, Ehefrau von Heinrich Reiß, Ackersmann, in Mehlbach wohnhaft, und Letzterer selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, sowie als Nebenvormund der nachgenannten minderjährigen Kinder von dem verlebten Johannes Wendel dem zweiten, 7) Margaretha Weißmann, Ackersfrau, in Mehlbach wohnhaft, früher mit dem nunmehr verlebten Ackersmanne Johannes Wendel dem zweiten aus Mehlbach verehelicht, dermalen Ehefrau von Valentin Klein, Ackersmann, in Mehlbach wohnhaft, sie handelnd in eigenem Namen und als Vormünderin ihrer minderjährigen, mit ihrem ersten Ehemanne, genanntem Johannes Wendel dem zweiten, erzeugten, gewerblos bei ihr wohnhaften Kinder Anna Maria Wendel und Wilhelm Wendel, und 8) genannter Valentin Klein selbst, der Ermächtigung seiner Ehefrau wegen, und als Mitvormund der genannten Minderjährigen Anna Maria Wendel und Wilhelm Wendel.

Otterberg, den 4. September 1856.

Schmidt, k. Notär.

Gerichtliche Versteigerung.

[4347] Mittwoch den 24. September nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Göcklingen im Versteigerungslocale, in Gemäßheit homologirten Familienrathsbeschlusses, gefaßt vor dem k. Landgerichte Landau am 30. April laufenden Jahres, und auf Anstehen von 1) Magdalena Aman, Krämerin, zu Göcklingen wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Handelsmannes Andreas Güthermann, in eige-

nem Namen und als gesetzlichen Vormünderin ihrer minderjährigen mit demselben erzeugten Kinder: Peter, Christine Amande, Edmund und Magdalena Güthermann; 2) Johannes Güthermann, Feldschütz, in Ingenheim wohnhaft, Nebenvormund dieser Minorennen, — wird Georg Keller, königl. bayer. Notar zu Landau, folgende, zur Errungenschaft der Eheleute Güthermann gehörige Grundstücke, Göcklinger Bannes, absoluter Nothwendigkeit wegen, in Eigenthum versteigern:

37 Dez. Wingert in 2 Parzellen,
24 Dez. Wiese, und
24 Dez. Acker.

Landau, den 3. September 1856.

G. Keller, k. Notär.

Theilungs-Versteigerung.

[4348] Freitag den 26. September 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Albersweiler im Versteigerungslocale bei Bürgermeister Spanier, werden durch den damit beauftragten königl. bayer. Notar Bolza in Annweiler die nachbezeichneten, zum Nachlasse des zu Albersweiler verlebten Zimmermannes Wilhelm Meyer gehörigen Liegenschaften abtheilungshalber zu eigen versteigert:

Im Banne von Albersweiler:

1) ein zu Albersweiler in der Hohl auf 9 Dezimalen gelegenes Wohnhaus mit 2 Kellern, Scheuer, Stall, Hofraum und Pflanzgarten;
2) 174 Dez. Acker in 6 Stücken;
3) 48 Dez. Wingert in 4 Stücken;
4) 46 Dez. Wald in 2 Stücken;

Im Banne von Queichhambach:

5) 19 Dezimalen Wiese in den Steinbacherwiesen.

Die Eigenthümer sind die Minderjährigen: Jakobea, Konrad, Leonhard, Magdalena, Wilhelm und Michael Meyer, über welche Leonhard Meyer, Zimmermann, in Albersweiler wohnhaft, Vormund und der daselbst wohnende Schuster Johannes Rutz Gegenvormund sind.

Annweiler, den 2. September 1856.

L. Bolza, k. b. Notär.

Gerichtliche Versteigerung.

[4349] Montag den 22. September 1856, des Morgens 11 Uhr, zu Weilerbach in der Wohnung von Johannes Bossong;

Auf Anstehen von: 1) Barbara Heieck, Wittwe des zu Weilerbach verlebten Maurers Anton Sauter, sie ohne Gewerbe, daselbst wohnhaft, handelnd in eigenem Namen, sowie als gesetzliche Vormünderin ihrer mit demselben erzeugten noch minderjährigen Kinder: 1) Barbara, 2) Katharina, und 3) Margaretha Sauter;

2) Ludwig Sauter, Maurer, zu Weilerbach wohnhaft, als Nebenvormund dieser Minderjährigen;

3) Elisabetha Sauter, Ehefrau von Heinrich Scharfe, Bäcker, und Letzterem selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, und

4) Jakob Sauter, Fabrikarbeiter, die drei letztgenannten in Cincinnati in Nordamerika wohnhaft;

Auf den Grund eines homologirten Familienrathsbeschlusses des kgl. Landgerichts Kaiserslautern;

Werden durch den hiezu committirten kgl. Notär Böcking in Kaiserslautern nachbeschriebene in der Gemeinde und auf dem Banne von Weilerbach gelegene Liegenschaften zu Eigenthum versteigert, nämlich:

1) Von Plan-Nro. 501, 502 und 503, 17 Dezimalen, einem auf dem Busenhübel gelegenem einstöckigem Wohnhause sammt Zubehörden den Theil, welchen die Wittwe Sauter bisher besaß und bewohnte;
2) 1½ Morgen Acker auf den Kreuzern.

Kaiserslautern, den 2. September 1856.

Böcking, k. Notär.

Licitation.

[4350] Mittwoch den 24. September nächsthin, des Morgens 11 Uhr, zu Fischbach in der Wohnung der Joseph Schlicher Wittwe;

Auf Anstehen von: 1) Wilhelmine Schlicher, Ackersfrau, in Fischbach wohnhaft, Wittwe des in Fischbach verlebten Ackerers Joseph Schlicher, handelnd in eigenem Namen, sowie als Vormünderin ihrer mit ihrem genannten Ehemanne erzeugten minderjährigen Kinder, als: Theobald Schlicher, Johann Schlicher und Wilhelm Schlicher, 2) Johann Buch, Ackersmann, in Hochspeyer wohnhaft, als Nebenvormund dieser Minderjährigen, 3) Georg Friedrich Haas, k. Notär, in Kaiserslautern wohnhaft, handelnd als ernannter Vertreter von Jakob Schlicher, ohne besonderes Gewerbe, in Fischbach wohnhaft gewesen, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, als widerspenstiger Conscribirter, 4) Johann Barth, Adjunct und Ackersmann, in Fischbach wohnhaft, handelnd als Vertreter der Gemeinde Fischbach, 5) Karoline Schlicher, ohne besonderes Gewerbe, in Fischbach wohnhaft, emancipirte Minderjährige, 6) Philipp Kaffitz, Ackersmann und Schuhmacher, in Fischbach wohnhaft, handelnd als gerichtlich ernannter Curator der vorgenannten minderjährigen Karolina Schlicher;

Werden durch den gerichtlich beauftragten königlichen Notär Böcking in Kaiserslautern nachbeschriebene, in der Gemeinde Fischbach gelegene Gebäulichkeiten abtheilungshalber zu Eigenthum versteigert, nämlich:

1) Plan-Nro. 11 und 12, 14 Dezimalen Wohnhaus, Stall, Scheuer und Hofraum nebst Garten, und
2) Plan-Nro. 101 und 102, 17 Dezimalen, ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Hof und Pflanzgarten.

Kaiserslautern, den 2. September 1856.

Böcking, k. Notär.

[4351] Dienstag den 23. September 1856, des Nachmittags 2 Uhr, zu Oberotterbach auf dem Gemeindehause, werden durch den hiezu committirten k. b. Notär Hörner in Bergzabern nachbeschriebene, zu der zwischen den in Oberotterbach verlebten Eheleuten Christmann Roller und Margaretha Jund bestandenen Gütergemeinschaft gehörigen Immobilien der Abtheilung wegen, zu eigen versteigert, nämlich:

A. Bann Oberotterbach:

1) ein Wiesenstück von 9 Dezimalen;
2) vier Ackerstücke von 96 Dezimalen;

B. Bann Dörrenbach:

ein Acker von 8 Dezimalen, und eine Parzelle Wald von 22 Dezimalen.

Die Eigenthümer sind: 1) Friedrich Roller, 2) Martin Roller, 3) Margaretha Roller, Ehefrau von Jakob Ketterling, 4) die Kinder des verlebten Johann Roller, als: a. Margaretha Roller, b. Philipp Roller, und c. Katharina Roller. Die beiden letzten sind noch minderjährig und haben ihre Mutter Elisabetha Hüther, Wittwe von Johann Roller, zur Hauptvormünderin und genannten Martin Roller zum Nebenvormunde. Alle Tagner und in Oberotterbach wohnhaft.

Bergzabern, den 2. September 1856.

Hörner, k. Notär.

Gerichtliche Versteigerung.

[4352] Dienstag, 23. September 1856, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Niederschlettenbach in der Wohnung des Ackerers Joseph Haas, in Folge homologirten Familienrathsbeschlusses des k. Landgerichts Dahn vom 19. Juli abhin, werden durch den unterzeichneten hiezu committirten k. Notar Gink in Dahn die nachbeschriebenen Immobilien, des evidenten Nutzens halber, öffentlich auf Eigenthum an die Meistbietenden versteigert:

Plan-Nro. 32, sechs Dezimalen, ein einstöckiges Wohnhaus mit Keller, Stallung, Hof, Rechten und Gerechtigkeiten, Plan-Nro. 33, 7 Dezimalen Garten, Plan-Nro. 31½, 8 Dezimalen Acker, Rechstück im Dorf, und Plan-Nro. 35, 7 Dezimalen Acker, Rechstück allda, alles beisammen im Orte und Banne von Niederschlettenbach gelegen.

Die Eigenthümer dieser Immobilien sind die Kinder von Franz Zweybrücker, Musikant, zuletzt in Bundenthal wohnhaft, dermalen aber ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, und seiner zu Niederschlettenbach verlebten Ehefrau Anna Maria Winteroll, als: 1) Maria Eva Zweybrücker, großjährig, 2) Magdalena Zweybrücker, 3) Catharina und 4) Maria Anna Zweybrücker, sämmtlich ledig und ohne Gewerbe, in Bundenthal wohnhaft, die drei letztgenannten minderjährig und vertreten durch ihren Vormund Matheis Ruppert, Leinenweber, und ihren Nebenvormund Philipp Müller, Ackerer, beide in Bundenthal wohnhaft.

Dahn, den 3. September 1856.

Gink, k. b. Notär.

Bekanntmachung.

[4353] Der Reißler Hof auf der Gemarkung von Ludwigswinkel, Eigenthum von Ludwig Drion, Gutsbesitzer in Straßburg, bestehend in zwei großen steinernen Wohngebäuden, einer Scheuer mit vier Ställen, 4 Schweinställen, einem hölzernen Wohnhause und einer Mahlmühle, 270 Morgen Ackerland und 130 Morgen Wiesen enthaltend, ist zu verpachten.

Ueber die Dauer der Bestandzeit und die Pachtbedingungen ertheilt der Unterzeichnete Auskunft.

Dahn, den 3. September 1856.

Gink, k. b. Notar.

[4354] Durch Akt des unterzeichneten Notars vom Heutigen ist Bernhard Mayer, Handelsmann, zu Ingenheim wohnhaft, von der gegen seine Solidarschuldner Georg Satter und dessen Ehefrau Franziska Schwartz, Ackersleute, zu Waldhambach wohnhaft, betriebenen Zwangsversteigerung abgestanden.

Annweiler, den 1. September 1856.

Bastian, kgl. Notär.

Jagdverpachtung
in Staatswaldungen.



[4355] Auf Betreiben des unterfertigten königl. Forstamts wird Montag den 22. laufenden Mts. September, des Morgens um 10 Uhr, auf dem Stadthause zu Lauterecken vor der administrativen Behörde, in Beisein des einschlägigen Rentamts zur Wiederverpachtung der leibfällig gewordenen hohen und niederen Jagd in

a. dem V. Jagddistricte des Reviers Lauterecken, bestehend aus dem Districte Ingenhöhl und

b. dem VI. Jagddistrikte des gedachten Reviers, bestehend aus den Districten Thiergarten und Wälderbusch, unter den in der Verordnung vom 17. Mai 1850 (Amts- und Intelligenzblatt Nro. 40) gegebenen Bestimmungen geschritten werden.

Lauterecken, den 3. September 1856.

Das königl. Forstamt,
Dreßler.

Bekanntmachung.

[4356] Im Monat Juli l. J. wurde durch einen hiesigen Einwohner ein braun seidener Regenschirm auf der Straße von Westheim gegen Lingenfeld gefunden, welcher gegen Entrichtung der Inseratgebühren durch den Eigenthümer bei dem unterfertigten Amte in Empfang genommen werden kann.

Westheim, Kantons Germersheim, am 1. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Kämmer.

Minderversteigerung.

Hayna, Kantons Kandel.

[4360] Donnerstags den 18. September 1856, des Nachmittags um 2 Uhr, werden im Gemeindehause dahier nachbezeichnete Arbeiten öffentlich vergeben:

a. Reparaturarbeiten am Pfarrhaus dahier:

	fl.	kr.
1) Maurerarbeiten, im Anschlag von	128	35
2) Zimmermannsarbeiten, von .	31	11
3) Schreinerarbeiten, von . . .	64	40
4) Tüncherarbeiten, von . . .	131	57
Im Ganzen	356	23
b. Herstellung eines Fußbodenbelegs in der Kirche, Schreiner- und Tüncherarbeit, im Anschlag von	314	52
Summa	671	15

Die Kostenanschläge können auf der Bürgermeisterei dahier eingesehen werden.

Hayna, am 2. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Weigel.

Mundenheim, Landkommissar. Speyer. (Vergebung des Tabaks- und Getreide-Waage-Rechts, sowie der Lieferung des Oels zur Ortsstraßen-Beleuchtung.)

[4357] Samstag den 20. laufenden Monats, Nachmittags 2 Uhr, in dem Gemeindehause dahier, finden folgende Versteigerungen statt:

a. an den Meistbietenden:
das Tabaks- und Getreide-Waage-Recht, jedes besonders auf die Dauer eines Jahres;

b. an den Wenigstnehmenden:
Lieferung des zur Ortsstraßen-Beleuchtung erforderlichen Lampenöls vom 1. October 1856 bis incl. 31. März 1857.

Mundenheim, den 2. September 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Deuschel.

Holzversteigerung

zu Gönnheim.

[4361] Donnerstag den 11. lauf. Monats, Vormittags 11 Uhr, werden im Gemeindehause zu Gönnheim nachbenannte Hölzer aus dem hiesigen Gemeindewalde, Schlag Finsterkammer und zufällige Ergebnisse, versteigert, als:

$13^1/_4$ Klafter buchen geschnitten Scheit.
$^1/_4$ „ buchene Prügel.
15 „ buchen Stock,
$14^1/_2$ „ kiefern Stock,
$2^1/_4$ „ eichen Stockholz.

Gönnheim, den 13. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Orth.

Holzversteigerung.

[4362] Donnerstag den 11. September 1856, Morgens 9 Uhr, werden zu Friedelsheim auf dem Gemeindehause aus dem dasigen Gemeindewalde nachfolgende Hölzer versteigert:

$14^3/_4$ Klafter buchen Scheitholz.
$1^3/_4$ „ kiefern ditto.
$34^1/_4$ „ buchen Stockholz.
$39^3/_4$ „ eichen ditto.
1 „ kieferne Prügel.
600 Gebund kieferne Wellen.

Zuletzt kommen auch noch 10 Haufen Heide zur Versteigerung.

Friedelsheim, den 3. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Bender.

Schafweideverpachtung.

Scheibenhard, Landkommissariats Germersheim.

[4358] Donnerstag den 18. September nächsthin, des Morgens um 10 Uhr, wird auf dem Gemeindehause zu Scheibenhard die Winterschafweide auf dasiger Gemarkung zum Einschlagen von 200 Stück Schafen, für die Zeit vom 1. October l. Jrs. bis 1. April 1857, öffentlich verpachtet.

Scheibenhardt, den 30. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Schmalz.

[$4363^1/_2$] Donnerstag den 11. dieses Mts. wird die Winter- und Sommerschafweide zu Ulmet zum Einschlagen von 300 Hämmel für das künftige Jahr auf dem Bürgermeistereilocal dahier öffentlich verpachtet.

Ulmet, den 3. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Latterner, Adjunkt.

Bischheim, Landkommissar. Kirchheim. Schulgehilfenstelle-Erledigung.

[$4364^1/_2$] Die Stelle des selbstständigen Gehilfen an der protestantischen Schule in Bischheim ist erledigt und wird hiermit zur Bewerbung um dieselbe ein Anmeldungstermin von 4 Wochen eröffnet.

Der Gehalt, incl. des Zuschusses aus Kreisfonds, besteht in 200 fl. baar, nebst freier Wohnung im Schulhaus.

Kirchheim, den 4. September 1856.

Für die Orts-Schulcommission,
Das Bürgermeisteramt,
Becker.

Schuldienst-Erledigung.

Eschbach, Landkommissariats Landau.

[$4315^2/_3$] Die Gehülfenstelle an der hiesigen katholischen Vorbereitungsschule ist erledigt und soll alsbald wieder besetzt werden. Der mit dieser Stelle verbundene Gehalt beträgt 200 fl. baar. Für die Beheizung des Schullocals sorgt die Gemeinde. Der anzustellende Gehilfe hat mit dem Lehrer den Kirchendienst zu versehen.

Bewerber wollen ihre Gesuche mit den erforderlichen Zeugnissen innerhalb vier Wochen persönlich bei dem unterzeichneten Amte einreichen.

Eschbach, den 31. August 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Klein.

Bürgerhospital zu Speyer.

(Die Lieferung von Rind- und Kalbfleisch für das Bürgerhospital und Waisenhaus zu Speyer betr.)

[4365] Für den Bedarf des Bürgerhospitals und Waisenhauses dahier soll die Lieferung von

circa 4000 Kilogramm Rindfleisch und
„ 400 „ Kalbfleisch

im Soumissionswege begeben werden.

Hierauf Reflecturende wollen daher ihre Anerbietungen schriftlich und verschlossen, bis längstens Mittwoch den 17. September 1856, bei dem Hospitalschaffner dahier einreichen.

Speyer, den 4. September 1856.

Die Hospitien-Commission.

Bürgerhospital zu Speyer.

(Minderversteigerung der Lieferung verschiedener Gegenstände für das Bürgerhospital und Waisenhaus zu Speyer betr.)

[4366] Donnerstags den 18. September 1856, um 10 Uhr Vormittags, wird durch das Bürgermeisteramt der Stadt Speyer, in der Stadtkanzlei, die Lieferung nachbezeichneter Gegenstände für den Bedarf des Bürgerhospitals und Waisenhauses dahier während der Monate October, November und Dezember 1856 der öffentlichen Minderversteigerung ausgesetzt,

nämlich:

Weisbrod, Wecke, Milchbrode, Mohnöl, Lampenöl, Talglichter, Gries, Gerste, Griesmehl, Kleien, Sohlleder, Kalbleder.

Speyer, den 4. September 1856.

Die Hospitien-Commission.

Bekanntmachung.

[4359] Die Militär-Krankenhaus-Commission vergibt die Lieferung des für die Kranken im Etatsjahre 1856/57 erforderlich werdenden Weines, und zwar eine ganz gute und eine geringere Sorte an Denjenigen, welcher bei den entsprechenden Weingattungen der Wenigstfordernde sein wird.

Es werden daher jene Weinhändler und Weinbesitzer, welche sich an dieser Verhandlung betheiligen wollen, eingeladen, Donnerstag den 11. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, in dem Büreau der Krankenhaus-Inspection, im königlichen Militär-Krankenhause dahier, ihre Weinproben unter Angabe des Erzeugungsortes, des Jahrganges und des Preises, aufzustellen.

Die näheren Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben werden.

Landau, den 2. September 1856.

Die
Militär-Krankenhaus-Commission.

[$4367^1/_2$] Lager von ächtem

Peru-Guano

in stets gleich vorzüglicher Qualität bei

J. P. Lanz & Comp.
in Mannheim.

Bad Gleisweiler.

[4368] Curliste vom 21. bis 31. August. Hr. Wallot a. Oppenheim. — Fr. v. Ecker mit Frl. Tochter u. Frl. Fischer a. Stuttgart. — Fr. Pfarrer Weber aus Speyer. — Fr. Baronin v. Stilliger mit Hrn. Sohn a. Riga. — Frl. F. u. L. Schneider a. Landau. — Hr. Baurath Fischer a. Stuttgart. — Graf v. Tolstoy, kaiserlich russischer General-Lieutenant a. Warschau mit Bedienung. — Hr. u. Fr. Lefebre mit Bedienung a. Straßburg. — Fr. u. Frl. v. Stöhle a. Helsingborg. — Hr. Schneider a. Straßburg. — Hr. Boyle a. Irland. — Hr. Eichelberger a. Münchweiler. — Fr. v. Auer mit Frl. Töchtern aus München. — Frl. Merr a. Heddesheim. — Fr. Herrgott a. Saargemünd. — Hr. Weissohn a. Saargemünd. — Hr. Schneider a. Albersweiler. — Hr. Oberpostmeister Eberlin mit Gemahlin a. Heidelberg. — Hr. v. Stöhle a. Helsingborg. — Hr. Kinscherf a. St. Petersburg. — Hr. Revierförster Wepler a. Jesberg. — Hr. u. Fr. Kimmel a. Landau. — Hr. Peter a. München. — Hr. Frentzel a. Börrstadt. — Fr. Tison u. Fr. Arnaud a. Landau. — Frl. Müller a. Kaiserslautern. — Hr. Guyornaud a. Paris. — Hr. Keller a. Edenkoben. — Frl. Deuringer u. Fr. Reichert a. Kaiserslautern. — Fr. Speiser a. Sinsheim. — Hr. Schaffhausen a. Coblenz. — Fr. Pfeilstücker a. Sulzbach. — Frl. Wellhof a. Weißenburg. — Frl. Schmitt a. Zweibrücken. — Frl. u. Fr. Schömmann m. Kind u. Bedienung a. Danzig. — Hr. Koob a. Mutterstadt. — Hr. Graffion a. St. Ingbert. — Fr. Lauer mit Sohn a. St. Ingbert. — Frl. Pauli aus Schwarzach. — 258) bis 263) Hr. u. Fr. Schmidt m. Kindern u. Bedienung a. Hamburg. — 264) Frl. v. Stilliger a. St. Petersburg. — 265) Hr. Dr. med. Schmitt a. Bremen. — 266) Hr. Kahn a. St. Ingbert. — 267) bis 269) Fr. Oberpostdirector v. Mollenbec u. Frl. v. Mollenbec mit Bedienung a. Karlsruhe. — 270) Hr. Greß a. Dudweiler. — 271) u. 272) Frl. A. u. Frl. B. Hertel a. Reichenbach. — 273) Hr. Liebrich a. Erlangen. — 274) Hr. Bach a. Newyork. — 275) Hr. Müller aus Kaiserslautern. — 276) Hr. Baron v. Roth a. Mecklenburg. — 277) bis 279) Hr. Meric mit Gemahlin u. Frl. Tochter a. Madrid.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 214. Ludwigshafen, Sonntag 7. September **1856.**

Deutschland.

*J. **Vom Rhein**, 6. Sept. So klein der Raum ist, auf welchem das jüngste Drama in Neuenburg gespielt, so wichtig ist die staatsrechtliche Frage, um die es sich dort handelt. Ihr Kern liegt in dem kurzen Satze: kann eine Republik, welche in den Staatsverträgen von 1815 ihren Ursprung und Bestand hat, eben diese Verträge zum Nachtheile eines andern Staates ungeahndet verletzen? Der Schweiz wurde bekanntlich ihre Neutralität gewährleistet und einer der Garanten ist Preußen. Gegen dasselbe Preußen nun hat sich die kleine, von der Gnade der europäischen Großmächte abhängende Republik schon vor acht Jahren die schreiendste Rechts- und Gebietsverletzung erlaubt, ohne daß bis jetzt auch nur ein Hahn darnach gekräht hätte! Darf man sich da noch länger wundern, daß der Radicalismus zu dem Glauben kam, gegen die Monarchie Alles wagen und auch Oesterreich Trotz bieten zu dürfen? Werden die deutschen Großmächte solche Anmaßung und solchen Hohn noch länger ruhig hinnehmen? Werden nicht auch die übrigen deutschen Staaten zu der Einsicht kommen, daß es hier solidäre Interessen gilt und daß es die höchste Zeit ist, das schwer gekränkte Recht zu wahren? Und nicht allein ein Recht, auch die Ehre gilt es, zunächst die Ehre Preußens, dann mittelbar auch die Ehre der übrigen deutschen Staaten, welche mehr oder weniger von der Schweiz schon Insolenzen zu ertragen hatten. Hätte man schon früher mit derselben ein ernstes Wort gesprochen, so würde sie die Pflichten, welche die gewährleistete Neutralität ihr gegen andere Staaten auferlegt, nicht so schnöde außer Acht gelassen haben. Noch ist es indessen Zeit. Preußen kann die unterlegenen königsgetreuen Neuenburger von dem Schweizer Radicalismus nicht als Verbrecher behandeln und bestrafen lassen, will es sich nicht einer tiefen moralischen Niederlage aussetzen; denn die Neuenburger Royalisten haben nur das Recht vertheidigt gegenüber einer unrechtmäßigen Usurpation. Deßhalb kann Preußen sie nicht im Stiche lassen, sondern muß jetzt, unseres Bedünkens, mit der Schweiz Ernst machen, koste es, was es wolle. Oesterreich und Deutschland aber werden ihm hoffentlich allen moralischen Beistand gewähren, der irgend in ihrer Macht liegt. In solchen Lagen sollte jede kleinliche Eifersucht schweigen! So sehr wir einer Unterstützung Oesterreichs durch das übrige Deutschland das Wort reden, wenn jenes einer solchen bedarf, für eben so nothwendig halten wir, daß Oesterreich in dem Neuenburger Conflict Preußen zur Seite stehe. In der Eintracht beider Staaten liegt allein das Heil der Zukunft für sie selbst, wie für das ganze Deutschland.

*† **Aus der Pfalz**, 5. Sept. Aus dem Landrathsabschiede theilen wir nachträglich noch folgende allerhöchsten Entschließungen betreffs der vom Landrathe gestellten Anträge mit: Die über Verpflegung armer, verlassener und verwahrloster Kinder geäußerten Wünsche stehen in vollem Einklang mit den bisher beobachteten Grundsätzen. Die Regierung hat Sorge zu tragen, „daß auch fernerhin solche Kinder vor Allem bei religiösen, gesitteten Familien in Pflege gegeben, daß gutgeartete Kinder von den verwahrlosten und verdorbenen sorgfältig gesondert werden und daß vorzüglich diese letztern Aufnahme in den Rettungshäusern finden." Was die Ueberwachung der religiös-sittlichen Erziehung der Kinder in diesen Rettungs- und Waisen-Pflegehäusern betrifft, welcher Gegenstand bekanntlich in den letzten Landrathssitzungen zu einigen Debatten Anlaß bot, so wird erklärt, daß die Ueberwachung in diesen Häusern, gleich jener in den öffentlichen Anstalten der Art, durch die dazu berufenen Behörden der Kirche und des Staates und jeder Richtung nach den diesfalls geltenden Normen und Verordnungen stattfinde, und daß, da ein Anlaß zur Annahme einer mangelhaften Beobachtung dieser Vorschriften nicht vorliege, die Aeußerung des Landraths, wonach derselbe die Ueberwachung der religiös-sittlichen Erziehung in jenen Anstalten zur Bedingung des denselben gewährten Beitrags aus Kreisfonds gesezt habe, als gegenstandslos zu erachten sei. — Um dem Wunsche des Landrathes, zu Reiseunterstützungen für arme Conscribirte Beiträge aus Staatsfonds zu gewähren, entsprechen zu können, sind die Mittel nicht gegeben. Doch soll in Erwägung gezogen werden, auf welche sonstige Weise den bezeichneten Conscribirten eine angemessene Beihülfe verschafft werden könne. — Die von der Staatsregierung angeregte Frage über den Eigenthums-Charakter des Zweibrücker Gestütes veranlaßte bekanntlich sehr lebhafte Verhandlungen des Landrathes. Durch Ministerial-Rescript vom 16. Februar 1855 hatte die Staatsregierung nämlich jene Anstalt und deren Realitäten für Staatsgut erklärt und vom Kreis den Rückersatz von 38,000 fl. als Erlös im Jahre 1838 veräußerter Gestütsgüter verlangt. Dagegen erhob sich der Landrath einstimmig, indem er 1) hervorhob, wie unbillig es sei, daß ein Rückersatz jener Summe auf Kosten des Kreises stattfinde, da dieselbe zum Bau von Stallungen verwendet und der Werth jener Realitäten der Anstalt also nicht entfremdet worden sei; 2) wies der Landrath geschichtlich und rechtlich nach, daß das Gestüt eine Landesstiftung und daher Kreiseigenthum sei und erhob „gegen jede Veränderung in dem stiftungsmäßig überlieferten Eigenthums- und Verwaltungsstande des Gestüts feierlichen Protest." Die allerhöchste Entschließung darauf lautet: „Wir genehmigen in Betracht der obwaltenden Verhältnisse, daß von der Rückvergütung des Erlöses aus den veräußerten Gestütsrealitäten vorläufig Umgang genommen werde, wollen jedoch mit Bezugnahme auf die diesfallsige Entschließung Unserer Staatsregierung der Finanzen, dann des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 16. Februar v. J. das in Anspruch genommene Eigenthumsrecht des Staates auf die fraglichen Realitäten jedenfalls gewahrt haben." Außerdem wurde die Erhebung der Kreisumlagen zu 57 pCt. des Steuerprinzipales, im Nettobetrage von 422,583 fl. 30 kr., allerhöchst genehmigt.

München, 2. Sept. Der Hirtenbrief unseres neuen Erzbischofs hat in allen Kreisen einen guten Eindruck gemacht. Nicht unbemerkt ist die Stelle geblieben: „Danket Gott von Herzen, daß seine Vorsehung Euch in einem Lande leben läßt, in welchem ihr frei und unbehindert euern Glauben bekennen und, was der Glaube vorschreibt, üben könnet!" Man betrachtet diese Stelle allgemein als ein Streiflicht auf die kirchlich politische Haltung des hohen Prälaten.

München, 4. Sept. In dem hohen Alter von 82 Jahren starb gestern der pensionirte Oberappellationsgerichtsrath Herr Welsch, ein in mehrfacher Beziehung verdienstvoller Mann. (Allg. Ztg.)

Aus **München** meldet die Allg. Ztg., daß ein vieljähriger und hochgeschätzter Mitarbeiter, Hr. Heinrich Seuffert aus Würzburg (jüngster Sohn des vormaligen Präsidenten v. Seuffert und Bruder des rühmlichst bekannten Pandektisten J. A. Seuffert, welcher zur Zeit als quiescirter Appellationsrath in München lebt), daselbst am 3. Sept., 43 Jahre 9 Monate alt, an einem Nervenschlag gestorben ist. Von Paris aus — welchen Aufenthalt er nur zuweilen mit Italien wechselte — schrieb er der „Allgem. Ztg." unter dem Zeichen ♂ seine werthvollen Berichte über Volksleben und Politik, besonders aber über literarische und artistische Erscheinungen. Den letzten Sommer verbrachte er in Venedig, dessen Seebäder er und seine Gattin, eine Französin, gebrauchte und auf der Heimreise von dort nach Paris ereilte ihn der allzufrühe Tod.

** **Mannheim**, 6. Sept. Diesen Vormittag verbreitete

sich hier das Gerücht, der Großherzog Ludwig sei seinen langen Leiden erlegen. Thatsache ist, daß diesen Vormittag unter Kanonendonner eine Proclamation verlesen wurde, worin der Prinz-Regent den Titel Großherzog annimmt, nachdem der Großherzog Ludwig verzichtet habe. Das Militär war zu dieser Kundmachung ausgerückt.

Darmstadt, 3. Sept. Unser viertägiges Fest ist zu Ende gegangen oder wird vielmehr durch die heutige festliche Aufführung der Oper Don Juan am fünften Tage seine Pforte schließen. Noch heute ist die Stadt belebt. Gestern Abend war die Main-Neckarbahn mit einem großen Unglück bedroht. Ein hier abgehender dritter Extrazug war auf dem Wege nach Frankfurt, als ihm von dort ein Zug entgegenkam. Glücklicherweise bemerkte der Führer des letztern Zuges, Germann, noch zu rechter Zeit das rothe Licht des entgegenkommenden wagenreichen Zuges, der mit seiner vollen Gewalt heranschnob, und verhinderte durch Vorkehrungen das Zusammenstoßen. (Frkf. Postz.)

Koblenz, 1. Sept. Am gestrigen Nachmittage kam unter Begleitung der Mannheimer Polizei der daselbst verhaftete Israelite aus Soest hier an, welcher, wie die öffentlichen Blätter jüngst meldeten, von da sich heimlich entfernt, und eine Summe von circa 80,000 Thalern anvertrauter Gelder unterschlagen hatte. Die hiesige Gendarmerie escortirte ihn sogleich per Dampfboot weiter nach Soest. (K. Z.)

Schweiz.

* Ausführliche Nachrichten über den ganzen Verlauf der Neuenburger Vorfälle fehlen noch. Im „Schwäb. Merkur“ finden wir Mittheilungen darüber, die jedoch nicht aus der eigenen Anschauung der Berichterstatter geflossen sind, sondern auf den Angaben Dritter beruhen, und auch wenig Neues enthalten. Daß alle Correspondenten gewöhnlichen Schlages das Unternehmen der Royalisten in möglichst ungünstigem Lichte darzustellen suchen, begreift sich, wenn man weiß, daß die meisten deutschen Blätter ihre Berichte aus der Schweiz von Flüchtlingen erhalten, die Alles, was nach Monarchie schmeckt, am meisten aber Preußen, von Grund aus hassen.

Um das Thatsächliche zusammenzufassen, so hat der Bundesrath sogleich die HH. Fornerod und Frey-Herose als Commissäre abgeordnet und die in das Lager bei Yverdon bestimmten Truppen, unter dem Befehl des Obersten Bourgeois nach Neuenburg gesendet. Sie bestanden aus 2 Bataillonen von Waadt, 3 Bataillonen nebst 1 Compagnie Scharfschützen und 1 Batterie von Bern und 1 Bataillon von Solothurn. Locle war gleichfalls im Besitze der Royalisten, wurde ihnen aber wieder entrissen.

Am 3. Morgens erließen die Royalisten folgende Proclamation: „Mit Gott für König und Vaterland. Neuenburger! Die Stunde der Befreiung hat endlich geschlagen. Eure Losung zur Sammlung sei: Es lebe der König! Zu den Waffen die Getreuen! Ich erkläre das Gebiet des Fürstenthums in Belagerungszustand. Jede Gemeinde hat für die sofortige Aufstellung eines Comite zu sorgen, welches im Namen des Königs verwalten und von seinem Amtsantritt dem Schloß in Neuenburg Kenntniß geben wird. La Sagne (in den Bergen, zwischen Locle und Neuenburg) den 2. Sept. 1856. Der Obercommandant: Graf Friedrich v. Pourtales, Oberst.“

Ein Extrablatt vom 3. im „Neuchatelois“ lautet: „In der letzten Nacht fand eine Royalistenbewegung statt. Um 3 Uhr in der Frühe wurden Schloß und Rathhaus in Neuenburg ohne Schwertstreich besetzt. Die in der Stadt befindlichen Mitglieder der Regierung sind verhaftet. Diesen Morgen wurde folgender Tagesbefehl veröffentlicht: Es lebe der König! Die Fahne des Königs flattert auf ein Neues auf dem Schlosse unserer Fürsten. Neuenburger! danken wir Gott. Hierher die Getreuen! Der Commandant der drei ersten Bezirke: De Meuron, Oberstl. Man sagt, die Bewegung sei zugleich in Locle und La Chaudefonds ausgebrochen und sei an beiden Orten gelungen.“

Dagegen enthielt der „Independant“, das Organ einer Fraction der dortigen Republikaner, folgenden Aufruf: „Mitbürger der Republik Neuchatel! Eine Gewaltthat ist gegen die Republik, die Verfassung und die Gesetze verübt worden. Der Staatsrath, der Präfekt wurden in der letzten Nacht von einem Haufen mit Flinten und Säbeln bewaffneter Royalisten, unter dem Ruf: „Es lebe der König!“ verhaftet. Das Stadthaus und die Polizei sind in den Händen der Aufrührer. Dieser Auflauf wird seiner baldigen Strafe nicht entgehen. Mögen die Republikaner und alle Männer, die Ehre im Leib haben, sofort sich waffnen zum Schutze der Ehre, der Würde und des Namens der Republik. Hoch die Republik! Hoch die Verfassung! Hoch die Eidgenossenschaft!

Die „Neue Züricher Zeitung“ bringt folgende Depesche von Bern, 4. Sept. Morgens halb 9 Uhr: „Die Republikaner haben gesiegt und sind Herren des Schlosses von Neuenburg. Zwölf Royalisten sind todt. Andere Depeschen sprechen von 100 Todten und Verwundeten. Unter den Gefangenen wird Graf Pourtales genannt. Der Sieg wird den Montagnards verdankt. Den 4., Morgens 6 Uhr, wurde noch das Schloß von Colombier mit Truppen besetzt. Die vom Bundesrath nach Neuenburg aufgebotenen Truppen bestehen aus den Bataillonen, die nächster Tage sich nach Yverdon hätten begeben sollen. Der Bundesrath hat energische Maßregeln getroffen und überall die erforderliche Mittheilung gemacht, namentlich da, wo Zuzüge von Freischaaren allenfalls möglich wären. So gehen nach St. Immer zwei Bataillone, darunter eines von Solothurn, eines von Bern, nebst einer Compagnie Scharfschützen und einer Batterie. Bern schickt vier Bataillone und einige Batterieen. Präfekt Mathey (von Neuenburg) floh nicht nach Murten, sondern ging nach Chaux-de-Fonds, wo er sich an die Spitze der Republikaner stellte, die zum Schutze der Regierung von den Bergen herabkamen.“

Eine andere Depesche der „Allgemeinen Zeitung“ aus Bern, 4. Sept., welche die Verluste der Royalisten auf 8 Todte, 13 Verwundete und 158 Gefangene angibt, haben wir bereits in der Beilage mitgetheilt. Dies sind die Nachrichten, welche uns heute (6.) die Morgenpost brachte.

Frankreich.

*|| **Paris**, 5. Sept. Graf Walewsky erhielt von der Königin von England, zur Erinnerung an den Friedensvertrag, eine mit dem Bildnisse der Königin und mit Brillanten geschmückte Tabatiere. Die Herren Billing und Benedetti wurden mit reichen Arbeits-Necessaire's beschenkt. — Die Seide ist hier in Folge der schlechten Seide-Ernte im Süden um vierzig pCt. in die Höhe gegangen und Sachkundige meinen, daß in einigen Wochen der Aufschlag das doppelte betragen dürfte. — Die „Discusion“ theilt mit, der Kaiser Napoleon habe die biscay'schen Deputirten, welche den Bürgerbrief des kaiserlichen Prinzen überreichen sollten, nicht empfangen und zwar — wie das „Journal de Madrid“ sagt — aus dem Grunde, weil die Abgeordneten ohne Zustimmung der span. Regierung handelten.

Italien.

* In **Neapel** sollen jüngst Muratistische Proclamationen verbreitet worden sein. Mag dies gegründet sein oder nicht, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß man in Paris den „Prinzen“ Murat wieder auf den Thron von Neapel setzen möchte, den sein Vater einst eingenommen hatte. Deßhalb trägt man das Seine dazu bei, den König Ferdinand von Sicilien auf jede Weise verhaßt zu machen. Leicht könnte aber aus dieser Saat eine ganz andere Ernte herauswachsen, als man erwartet; denn Diejenigen, welche auf eine neue italienische Revolution hinarbeiten, denken an nichts weniger, als an einen Napoleoniden. Sie wollen entweder — und das ist die Mehrzahl — eine Republik, oder den König von Sardinien. — Die Hetzereien von England aus, namentlich gegen Oesterreich, werden immer unverschämter. So sagt die „Times“ am Schlusse eines längeren Artikels: „Die Italiener der Gegenwart können sich fest darauf verlassen, daß sowie sie stark genug sind, die Oesterreicher aus der Halbinsel hinauszuwerfen, sie von England nichts als Unterstützung und die herzlichsten guten Wünsche zu erwarten haben.“ — Wie großmüthig! Wenn die Italiener selbst stark genug sind, die Oesterreicher hinauszuwerfen, brauchen sie natürlich England nicht, am allerwenigsten aber seine wohlfeilen guten Wünsche, an denen es nie gefehlt hat, ohne daß den Oesterreichern damit ein Haar gekrümmt worden wäre. Uebrigens wird das jetzige Verfahren des englischen „Alliirten“ in Wien vielleicht Manches zu denken geben. Die neuere österreichische Politik hat es glücklich dahin gebracht, daß der Kaiserstaat im Falle einer neuen Krise in Italien, die seine „getreuen Verbündeten“ nach Kräften herbeizuführen suchen, schwer mehr einen Bundesgenossen fände. Wir hoffen und wünschen übrigens, daß Oesterreich keinen brauchen werde, und daß, wenn und wo es je der Hülfe bedarf, Deutschland ihm treu und fest zur Seite stehen wird.

Neapel, 27. Aug. Nach einer Correspondenz, welche die „Indep. belge" unterm 5. Aug. aus Rom erhalten zu haben vorgibt, soll die 80,000 Mann starke eingeborene neapolitanische Armee nur noch durch die 10,000 Schweizer in Ordnung zu erhalten sein. Man muß gestehen, die hiesigen Schweizertruppen können mit der kolossalen Meinung, die das Brüsseler Journal von ihrer Bedeutung hegt, zufrieden sein. Denn es bildet gewiß ein Ereigniß, das einzig in der Weltgeschichte steht, daß ein Corps von 10,000 Mann, welches nicht einmal concentrirt ist, eine Armee von 80,000 Mann, die im Sinne der „Indep. belge" auf den Beistand einer Bevölkerung von mehr als 9 Millionen sich Rechnung machen dürfte, im Zaum gehalten habe. Es ist eine allgemein bekannte Thatsache, daß die neapolitanische Armee, Eingeborene nicht minder als Schweizer, in sturmbewegter Zeit es zur Genüge bekundet hat, daß Liebe und Anhänglichkeit zu ihrem Fürsten in eben dieser Armee heimisch sind. Dann aber fügt dieselbe Correspondenz des belgischen Blattes hinzu: „Ein Bataillon soll bereits in Meuterei ausgebrochen, und ein Grenadierregiment im Begriff gewesen sein, aufzustehen, und ist deßhalb von Neapel verlegt worden." Was die Meuterei, die in einem Bataillon ausgebrochen sein soll, anbelangt, so reducirt sich das darauf, daß ein Regiment zur Strafe von Neapel nach einer Provinzialstadt hin verlegt worden ist. Nicht etwa weil Symptome des Aufstandes sich in seiner Mitte geäußert, sondern wegen einigen Murrens, das sich in den Reihen des Regiments gegen seinen Obersten bei der Abstrafung zweier Soldaten durch Stockschläge kundgegeben hatte. Die Masse hielt nämlich die beiden bestraften Soldaten entweder für ganz unschuldig oder doch für zu hart bestraft. Aehnliche Aeußerungen des Mißmuthes haben zu allen Zeiten und in allen Heeren bei einzelnen Truppenabtheilungen stattgefunden, ohne daß man diese des „Aufstandes" deßhalb habe beschuldigen können. Was nun aber militärische Disciplinarstrafen anbelangt, so wäre es vielleicht zweckmäßiger, daß niemals ein einzelner Offizier, auch nicht einmal der Oberst des Regiments, eine körperliche Züchtigung verhängen dürfte, wogegen es nur allein dem Kriegs- oder Disciplinargericht zustehen sollte, auf dergleichen Abstrafungen zu erkennen. Erst dann würde mit Sicherheit darauf zu rechnen sein, daß Ausbrüche der Leidenschaft von Seiten eines Machthabenden, oder Willkür und Vorbereitung nicht mehr stattfinden können. (Allg. Z.)

Portugal.

** Der „Epoca" wird berichtet, daß seit dem Sturze des Ministeriums Saldanha Portugal in Unruhe ist. Die bevorstehenden Wahlen regen alle Parteien tief auf und unglücklicherweise ist auch der Geist der Armee nicht günstig für Erhaltung der Ordnung und Ruhe im Lande. Es wäre deßhalb, fügt der Correspondent der „Epoca" bei, gar nicht überraschend, wenn man schon in wenigen Tagen von einer Katastrophe hören würde. — Die Cholera hatte in Lissabon abgenommen, aber die Lebensmittelfrage war noch immer ernst und ungelöst.

England.

London, 3. Sept. Gestern ist wieder ein Veteran der englischen Armee verschieden: General Sir Henry Frederick Campbell. Der Verstorbene war 87 Jahre alt und 1780 in die Armee getreten, diente also 70 Jahre. Er schlug fast alle Schlachten in Holland, Flandern und Spanien mit, und erhielt bei Talavera eine schwere Wunde. (Engl. Corr.)

London, 4. Sept. Der heutigen „Times" zufolge verdient das Gerücht, Rußland wolle, von Frankreich unterstützt, die Schlangen-Insel zu einer neutralen Station machen, wenig Glauben. — Wie das „Chronicle" heute meldet, bereitet die griechische Regierung eine die griechische Thronfolge betreffende Note an Frankreich und England vor. (K. Z.)

Griechenland.

* Die „Oesterreichische Zeitung" berichtet von einem jungen Fürsten Georg Ypsilanti, welcher nach London und Paris reise, um sich dort als Liebhaber auf den griechischen Thron zu präsentiren, für welchen er, nach seiner Ansicht, im Falle der Erledigung, die meisten Ansprüche habe. Bei dem zahlreichen hohen Adel in Griechenland, würde es dort ohne Zweifel noch viele geben, welche nach ihrer Ansicht weit gegründetere Ansprüche hätten, als jener, um so mehr, als die Ypsilanti bekanntlich gar keine Griechen, sondern Fanarioten sind. So könnten leicht die Prätendenten zu Dutzenden auftauchen und Griechenland hätte Aussicht auf sehr ungemüthliche innere Kämpfe. Vorderhand ist aber der griechische Thron noch nicht erledigt; der Bär müßte erst erlegt werden, ehe sich über sein Fell verfügen läßt.

Frucht-Mittelpreise.

* **Landau**, Markt vom 4. Sept. per Centner: Weizen 8 fl. 38 kr., gest. 0 kr.; Korn 6 fl. 4 kr., gest. 4 kr.; Gerste 5 fl. 46 kr., gest 17 kr.; Spelz 6 fl. 18 kr., gest. 2 kr.; Hafer 3 fl. 49 kr., gef. 8 kr. Kern — fl. — kr., gest. — kr.; Welschkorn — fl. — kr., gef. — kr.

* **Kreuznach**, Markt vom 5. Sept.; per Scheffel: Weizen 4 Thlr. 1 Sgr., gef. 8 Sgr. Roggen 2 Thlr. 26 Sgr., gest. 2 Sgr. Spelz — Thlr. — Sgr., gef. — Sgr. Gerste 2 Thlr. 2 Sgr., gest. — Sgr. Hafer 1 Thlr. 11 Sgr., gef. ½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Gütertrennungsklage.

[4369] Gemäß registr. Actes des kgl. Gerichtsboten Brenner in Landau vom 2. September abhin, hat Anna Maria Moser, gewerblos, in Hördt wohnhaft, gegen ihren Ehemann Daniel Leingang, Ackersmann, daselbst wohnhaft, bei dem kgl. Bezirksgerichte zu Landau eine Gütertrennungsklage anhängig gemacht und den unterzeichneten Ludwig Louis, kgl. Advokat bei diesem Gerichte und in Landau wohnhaft, zum Anwalt bestellt.

Landau, am 5. September 1856.

Für den Auszug:
Louis.

Licitation.

[4370] Dienstag den 23. September 1856, des Nachmittags um ein Uhr, zu Edigheim im Saale des Gemeindehauses, werden durch den unterzeichneten gerichtlich dazu committirten kgl. Notar, der erklärten Untheilbarkeit wegen, öffentlich in Eigenthum versteigert:

1) 14½ Dez. Fläche mit einem halben Wohnhause nebst Garten und Hofraum, gelegen zu Edigheim in der Untergasse;
2) 126 Dez. Acker, Edigheimer Bannes, in 2 Parzellen.

Die Betheiligten sind: 1) Anna Maria Fuchs, ohne Gewerbe, in Edigheim wohnhaft, Wittwe dritter Ehe von Johannes Engel allda, der zwischen ihr und dem Verlebten bestandenen Gütergemeinschaft wegen; 2) die Kinder des genannt verlebten Johannes Engel, als: a. Ludwig Engel, Wirth, in Edigheim wohnhaft, b. Johannes Engel, und c. Elisabetha Engel, beide Ackersleute und allda domicilirt, zur Zeit aber, unbekannt wo, abwesend, und darum hierbei vertreten durch ihren gerichtlich ernannten Repräsentanten, den kgl. Notar Herrn Berg in Frankenthal, endlich d. Theresia Engel, Ehefrau Caspar Winterkorn, und Letzterer selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, Taglöhnersleute und in Oppau wohnhaft.

Frankenthal, den 5. September 1856.

Der kgl. Versteigerungs-Commissär:
Neumayer, kgl. Notar.

Licitation.

[4371] Dienstag den 23. September nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, im Wirthshause zum Einhorn zu Godramstein, in Gemäßheit Rathskammerbeschlusses des königlichen Bezirksgerichts Landau vom 27. August jüngst, und auf Anstehen von: a. Amandus Kern, Küfer, in Godramstein wohnhaft, eigenen Namens, der zwischen ihm und seiner verlebten Ehefrau Philippine Keßler bestandenen Gütergemeinschaft wegen und als Miterbe seiner mit derselben erzeugten nach ihr verlebten Tochter Catharina Kern; b. Heinrich Kern, Bierbrauer, in Forest-City, in Californien wohnhaft; c. Augustine Kern, Ehefrau von Stephan Kientzler, Uhrhändler, in Godramstein wohnhaft; d. Justine Kern, Ehefrau von Carl Michel, Bäcker, in Edenkoben wohnhaft; letztere drei als Miterben am Nachlasse ihrer Mutter Philippine Keßler und ihrer Schwester Katharina Kern, e. Georg Jakob Hauptmann, Wirth, in Godramstein wohnhaft, tutor ad hoc der minderjährigen Susanna Kern, Tochter zweiter Ehe des obigen Amandus Kern, erzeugt mit Susanna Hauptmann, diese als Miterbin am Nachlasse ihrer Halbschwester Katharina Kern; wird Georg Keller, königlich bayerischer Notar zu Landau, zur Licitation folgender Liegenschaften schreiten:

I. Zur Errungenschaft des Amandus Kern und der Philippine Keßler gehörig:
Ein Wohnhaus mit Hof, Kelterhaus, Keller, Scheuer mit Stall, Pflanzgarten und Zugehör, zu Godramstein an der Hauptstraße, Fläche 21 Dezimalen.

II. Zum Nachlasse der verlebten Tochter Katharina Kern gehörig:
1) 54 Dez. Acker, und
2) 22 Dez. Wingert. Beide Godramsteiner Bannes.

Landau, den 5. September 1856.

G. Keller, k. Notar.

Versteigerung.

[4376] Herr J. Egge, Kaufmann in Landau, läßt wegen Wohnsitzveränderung am 11. und 12. dieses Monats, Morgens neun Uhr, vor seiner Wohnung auf der Königsstraße, durch den unterzeichneten Beamten freiwillig folgende Mobilien gegen baare Zahlung versteigern:

Eine ganze vollständige Ladeneinrichtung,

2 Mohren, 1 großer Mörser, 3 große Balkenwaagen von 3, 6 und 20 Centner, 2 kleine messingene Waagen, 1 großen zweisitzigen Schreibpult mit 5 Schlössern, 1 Briefgestell, 2 Cigarrenkästen, 1 Camphinlampe und 1 große Hänglampe, sodann verschiedene Qualitäten Cigarren und Rauchtabake, Schreibmaterialien und sonstige Gegenstände.

Mit den Tabaken wird der Anfang gemacht.

Landau, den 2. September 1856.

Zinckgraf, k. Gerichtsbote.

Grummetversteigerung.

[4237²/₃] Donnerstag den 11. September 1856, Mittags 12 Uhr, in der Behausung des Bürgemeisters Wand in Kerzenheim;

Wird auf Anstehen des Herrn Markus Abenheim, Kaufmann in Worms, das diesjährige Grummet — sehr guter Qualität — von ungefähr 15 Tagwerken Wiesen, diese zu dem Rosenthalerhofgut, Bann von Kerzenheim, gehörig, in 18 Loosen vor dem k. b. Notäre Bartels in Göllheim versteigert.

Der Steigpreis wird creditirt.

Göllheim, den 28. August 1856.

Bartels, k. b. Notär.

Hanf-Lager

von rohem und geriebenem Weiß- und Schwarzhanf, gehecheltem Schusterhanf und Schleißhanf bester Qualität zu billigsten Preisen bei **Isaac Loeb** in Edenkoben (Klostergasse). [4379¹/₃]

[4378] Bei Michael Heramer in Wilgartswiesen ist eine vollständige Branntwein-Brennerei, bestehend aus drei Kesseln, drei Ständern und sonstigem Zubehör, zu verkaufen. Besagte Brennerei kann auch mit Dampf betrieben werden.

[4377] Die in Nro. 210 und 212 der Pfälzer Zeitung ausgeschriebene Versteigerung einer Conditorei-Einrichtung konnte eingetretener Hindernisse wegen am festgesetzten Tage nicht abgehalten werden, und wird nun am Dienstag den 9. September 1856, Morgens 8 Uhr vorgenommen werden in der Wohnung des Hrn. Conditor Saam zu Ludwigshafen.

Torfversteigerung.

[4277²/₃] Samstag den 13. September nächsthin, Morgens 10 Uhr, in dem Schulhause zu Vogelbach, werden aus dem Torfstiche Altenwoog

600,000

Stück Torfkäse öffentlich loosweise versteigert.

Zweibrücken, den 31. August 1856.

Kgl. Gestüts-Direction,

v. Rad.

Feilenhauer-Gehilfen-Gesuch.

[4372¹/₂] Zwei bis drei tüchtige Feilenhauer-Gehilfen, auf neue Arbeit gut eingerichtet, finden bei gutem Lohn und gegen Vergütung von Reisegeld dauernde Beschäftigung bei

Joh. Roller, Feilenhauermeister in Pforzheim.

Guitarre-Saiten,

ächte römische, sind zu haben bei

[4373¹/₂] **W. Nuelius** in Ludwigshafen.

[4374¹/₃] 1 Handkarren, zweirädrig mit Aufsatz, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Patent-Schrot

ist zu verkaufen bei

[4375¹/₂] Wolf Retter in Ludwigshafen.

[3721⁶] In der Kaußler'schen Buchhandlung zu Landau wird gratis abgegeben und auf Verlangen unter Kreuzband versendet:

Mittheilungen über die weibliche Erziehungs- und Unterrichtsanstalt zu Landau (Rheinpfalz), von Catharina Reichard, geborne Heller, Vorsteherin dieser Anstalt.



Bayer. Pfälz. Dampf-Schlepp-Schifffahrt.



In Ladung nach Köln, Düsseldorf, Rotterdam und Amsterdam, Schleppkahn Ludwigshafen Nro. 4, Schiffer St. Hartmann, Abfahrt am 10. dieses Monats.

Ludwigshafen a. Rh., den 2. September 1856.

[4332²/₃] **Die Direction.**

Schützen-Gesellschaft.
Festschießen.

[3971³/₃] Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes

Seiner Königlichen Hoheit des Regenten

unseres gnädigsten Protectors, und Höchstdesselben bevorstehender Vermählung mit

Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Louise von Preußen

wird vom 9. bis incl. 16. September d. J. ein Stich- und Plankeischießen, aufgelegt und aus freier Hand, im Werth von fl. 1500, in 75 Geldgaben, abgehalten.

Die näheren Bestimmungen zeigen die ausgegebenen Programme.

Zur zahlreichen Theilnahme an diesem Doppelfeste werden sämmtliche verehrlichen Mitglieder und Schützenfreunde höflichst eingeladen.

Karlsruhe, im August 1856.

Der Verwaltungsrath.

Vaterländische
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld

mit einem Grundkapital von

Drei ein halb Millionen Gulden

versichert zu festen billigen Prämien **bewegliches Gut** aller Art, wie Hausgeräthe, Waaren, Maschinen, Fabriken, Gewerbeeinrichtungen, landwirthschaftliche Gegenstände und **Vieh** rc.

Versicherungs-Anträge werden zu schneller und entsprechender Ausführung jederzeit angenommen, sowie die nöthigen Aufschlüsse, Bedingungen und Papiere bereitwillig ertheilt

von den Herren Agenten

N. Neumayer in Frankenthal.
P. Roll, Kaufmann in Dürkheim.
J. Fischer, Kaufmann in Neustadt.
Aug. Schimpff, Kaufmann in Landau.
Wilh. Lützenberger, Kaufmann in Rhodt.
Georg Jung, Kaufmann in Bergzabern.
G. Bauer, Kaufmann in Zweibrücken.
Ernst Dümmler, Kaufmann in Homburg.
W. Chandon, Bürgermeister in St. Ingbert.
A. Bettetino, Kaufmann in Rockenhausen.
Chr. Dick, Kaufmann in Cusel.
H. Kalbfuß, Posterpeditor in Kirchheimbolanden.
Jos. Hafen, Kaufmann in Winnweiler.
Joh. Ad. Franck in Alsenbrücken für den Kanton Winnweiler.
A. Holderbach, Kaufmann in Otterberg.
Ph. Mittelkauf, Stadtschreiber in Otterberg.
Eugen Schmitt, Kaufmann in Germersheim.
F. M. Gruber, Geschäftsmann in Kandel.
L. Walz, Verificator in Pirmasens.
J. Simon, Kaufmann in Waldfischbach.
F. Seyfert, Geschäftsmann in Blieskastel.
F. Gering, Thierarzt in Göllheim.
Adam Karnitschka, Posterpeditor in Obermoschel.
Lud. Dürrwächter, Kaufmann in Oggersheim.
Fried. Kayser in Mittelberbach für den Kanton Waldmohr.
Lud. Hch. Merckle in Speyer.
Jos. Müller in Ramstein für den Kanton Landstuhl.
J. Egge, Kaufmann in Pirkweiler, für den Kanton Annweiler.

Kaiserslautern, 1. September 1856.

[4287²/₃]

Der Haupt-Agent für die Pfalz:

Jean Bried.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 215. Ludwigshafen, Dienstag 9. September **1856.**

Deutschland.

† **Ludwigshafen**, 8. Sept. Das heutige Namensfest Ihrer Maj. der Königin wurde dahier in herkömmlicher Weise durch Gottesdienst, Beflaggen der Häuser und Schiffe und durch Böllerschüsse gefeiert. — Mit der Legung der Gasröhren dahier wird bereits begonnen. Die Arbeiten werden bald vollendet sein, und es ist kein Zweifel, daß die jüngste der pfälzischen Städte die erste sein wird, welche sich der schönen Beleuchtung erfreut.

** **Vom Haardtgebirg**, 7. Sept. Im Weinhandel herrscht wieder ein ziemlich reges Leben und die Preise sind seit dem Frühjahr bedeutend gestiegen. Besondere Nachfrage ist in ordinären und feinen Sorten; doch sind die Vorräthe von letzteren nur mehr gering. Die Preiserhöhung hat ihren natürlichen Grund in den Herbstaussichten; so glänzend die Hoffnungen im April waren, so tief sind sie jetzt herabgestimmt. Das feuchte Wetter bis in den Juli hatte nicht nur die Entwickelung der Trauben zurückgehalten, sondern auch das quantitative Ergebniß sehr geschmälert; in vielen Weinbergen dauerte das Abfallen der Beeren bis Mitte August. Die Hitze im Juli und August hat zwar Vieles nachgeholt, allein da wir gegen besonders gute Jahre immer noch um 14 Tage bis 3 Wochen zurück sind, so ist kaum mehr eine ausgezeichnete Qualität zu erwarten. Am mittleren Gebirg und an Spalieren auch anderwärts zeigt sich die Krankheit, ohne jedoch große Fortschritte zu machen. Im Allgemeinen läßt sich auf einen Viertelherbst und jedenfalls auf die Qualität eines 52er, der bekanntlich ein angenehmer Wein ist, rechnen.

München, 6. Sept. Se. Maj. König Ludwig hat sich heute früh per Eisenbahn nach der bei Lindau gelegenen Villa Amsee begeben, wohin schon gestern Se. königl. Hoheit Prinz Luitpold dem k. Vater vorausgegangen ist. Se. Maj. König Otto wird aus Darmstadt heute Abend hier eintreffen und bereits morgen nach dem k. Hoflager in Berchtesgaden weiterreisen. — Se. k. Hoh. der Prinz Karl ist von seiner Besuchsreise nach dem k. sächsischen und dem k. preußischen Hofe zurück dahier eingetroffen und hat sich bereits wieder nach Tegernsee begeben. (Mchn. Bl.)

** **Mannheim**, 6. Sept. Das Patent, in welchem der Prinz-Regent den Titel Großherzog annimmt, wurde diesen Mittag an den Straßenecken hier angeschlagen. Es ist von gestern datirt und lautet: „Wir Friedrich, von Gottes Gnaden Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen, thun hiermit öffentlich kund: Als bei dem Hinscheiden Unseres unvergeßlichen Herrn Vaters, des Großherzogs Leopold Königliche Hoheit und Gnaden, die Agnaten Unseres Hauses, in Uebereinstimmung mit Unserer durchlauchtigsten Frau Mutter, ausgesprochen hatten, daß Unser innigstgeliebter älterer Herr Bruder, der Erbgroßherzog Ludwig, „nicht fähig sei, die Regierung des Großherzogthums zu übernehmen und zum Wohle des Hauses und Landes zu führen", haben Wir, durch Gottes Gnade und das Recht Unseres Hauses dazu berufen, laut Unseres Patentes vom 24. April 1852 die Regierung des Großherzogthums mit allen der Souveränetät innewohnenden Rechten und Pflichten angetreten und die Huldigung für Uns empfangen, jedoch, von brüderlichen Gefühlen geleitet, die Großherzogliche Würde anzunehmen damals unterlassen. Wir vermögen Uns aber, nach den Erfahrungen von mehr als vier Jahren, nicht zu verhehlen, daß Wir zur Wahrung aller Interessen Unseres geliebten Landes, sowie zur vollen Ausübung Unserer Rechte und Pflichten, Uns der Annahme der Großherzoglichen Würde auf die Dauer nicht entschlagen können, und dürfen Uns der Erwägung nicht entziehen, daß, wenn Wir ein Uns hausgesetzlich zustehendes Recht auch fernerhin ruhen lassen, hierdurch nicht mehr Unsere Person allein berührt werden würde. Indem Wir daher Unsere persönlichen Gefühle den Rücksichten auf die Zukunft Unserer eigenen Familie und Unseres Landes unterordnen, finden Wir Uns in diesem Entschlusse bestärkt durch die wiederholt und noch ganz neuerlich an Uns gelangten Wünsche Unserer gedachten Agnaten: durch Annahme der Großherzoglichen Würde alle mit ihrem früheren Ausspruche hausgesetzlich verbundenen Folgen zur Anwendung zu bringen. Demnach erklären Wir, daß wir die mit dem Thronanfalle Uns überkommene Großherzogliche Würde nebst allen ihren Rechten und Vorzügen annehmen und den Titel: „Großherzog von Baden" führen werden. Wir befehlen Unseren sämmtlichen Unterthanen, sich hiernach zu achten rc. . ."

Eine andere Kundmachung verfügt, daß der Großherzog Ludwig, welcher also keineswegs Verzicht geleistet hat, auch ferner seinen Titel fortbehält.

Die „Karlsruher Zeitung" sucht in einem längeren Artikel die Titeländerung zu rechtfertigen. Sie sagt: „Aus der Darstellung des Krankheitszustandes von Seiten der drei behandelnden Aerzte des Erbgroßherzogs und der von denselben nach vorgängiger Beeidigung abgegebenen Erklärung, daß nach ihrer Ueberzeugung eine Wiedergenesung nicht zu erwarten sei, sowie aus weiteren Erhebungen, ergab sich als unzweifelhaft, daß der Erbgroßherzog rücksichtlich Seiner Willenserklärungen und Handlungen nicht für zurechnungsfähig erachtet werden könne, daß Er nicht fähig sei, die Regierung des Landes zu übernehmen, und daß diese Unfähigkeit keine blos vorübergehende, sondern eine unheilbare sei. Nachdem die oberste Staatsbehörde ihr Gutachten in diesem Sinne erstattet hatte, gaben die, mit Ausnahme der Betheiligten, als Familienrath versammelten Agnaten am 24. März 1852 den Ausspruch: „daß der Erbgroßherzog Ludwig nicht fähig sei, die Regierung des Großherzogthums zu übernehmen und zum Wohle des Großherzoglichen Hauses und des Landes zu führen." Die durchlauchtigste Mutter erklärte durch Urkunde vom 25. März 1852 ihr Einverständniß mit diesem Ausspruche. Da weder die Hausgesetze noch die Verfassungsurkunde eine besondere Bestimmung darüber enthalten, was in einem solchen Falle zu geschehen habe, so kommen die Grundsätze des deutschen Privatfürstenrechts, welche in allen regierenden Häusern die subsidiären familienrechtlichen Normen bilden, hier zur Anwendung. Darnach ist unbestritten, daß die Nachfolge in der Regierung durch die Fähigkeit zur Uebernahme der Regierung bedingt ist, und zwar der Art, daß, wenn der Zustand der Unfähigkeit bei dem Anfalle zur Succession schon vorhanden und als unheilbar gehörig constatirt ist, worüber allein die Familie zu entscheiden hat, der unfähige Thronerbe von der Nachfolge gänzlich ausgeschlossen ist und als nicht vorhanden angesehen wird, so daß der Nächstberechtigte kraft eigenen Rechts succedirt.... Eine längere Fortdauer des Namens Regent würde den Interessen des Großherzoglichen Hauses und Landes widerstreiten. Nur durch Führung des gebührenden Titels kann jeder irrigen, die volle Bedeutung des Landesherrn beeinträchtigenden Auffassung wirksam begegnet werden. Einen weiteren Bestimmungsgrund hiefür gibt die bevorstehende Vermählung Seiner Königlichen Hoheit, wodurch die Pflicht hervortritt, die monarchische Ordnung des Erbgangs deutlich in die Erscheinung treten zu lassen und Vorsorge zu treffen, daß nicht bei möglichen Eventualitäten Zweifel und Unsicherheit entstehen können. . ."

Frankfurt, 6. Sept. Der Verwaltungsrath der Bank hat heute an der Börse die Erhöhung des Wechseldisconto von 4 auf 5 pCt. veröffentlicht. Der Mangel an geprägtem und ungeprägtem Silber hier, wie in ganz Deutschland, tritt mit jedem Tage einschneidender hervor und es ist nicht abzusehen, wie man die jetzige Valuta auf längere Dauer aus-

schließlich wird aufrecht erhalten können, ohne dem öffentlichen Verkehr durch den Mangel an genügenden baaren Circulationsmitteln die empfindlichsten Nachtheile zuzufügen. (Frkf. Pstztg.)

Stuttgart, 6. Sept. Se. Maj. der König Otto von Griechenland ist gestern Nachmittag kurz nach 4 Uhr auf hiesigem Bahnhof eingetroffen, wo Se. Maj. von Sr. Erl. dem Grafen Wilhelm von Würtemberg und dessen Gemahlin der Gräfin Theodolinde bewillkommt und sodann in das Absteigequartier Sr. Maj., Hotel Marquardt, begleitet wurde. (Schwäb. Merk.)

Berlin, 7. Sept. Der bayerische Minister-Präsident Freiherr v. d. Pfordten ist auf der Durchreise von Holstein (wo derselbe die Seebäder genommen) hier eingetroffen, und hat gestern dem Ministerpräsidenten Freihern v. Manteuffel einen längeren Besuch abgestattet. — Die preußische Regierung hat beschlossen, den Preis für die Saarbrücker Kohlen vom 1. Dezember ds. Jrs. ab um ein Bedeutendes herabzusetzen. Es wird diese Nachricht für die Actionäre der benachbarten Bahnen, namentlich der Berbacher, von doppelter Wichtigkeit sein, da der Verkehr auf denselben in letzter Zeit durch den abnehmenden Kohlenverkehr aus den Saarbrücker Revieren wesentlich gelitten hatte. (Berl. Börs.-Ztg.)

Schweiz.

* Darstellungen der Neuenburger Ereignisse liegen bis jetzt nur in Schweizerblättern vor, welche dieselben begreiflicher Weise aufs schärfste und leidenschaftlichste verdammen. Die Rechtsfrage wird von ihnen so vollständig ignorirt, als ob Preußen nie das mindeste Anrecht auf Neuenburg gehabt hätte oder irgend haben könnte. Wann hätte der Radikalismus auch von einem Rechte Notiz genommen, das gegen seinen Vortheil und seine Neigungen spricht? Nach den ausführlicheren Berichten waren die Königstreuen anfangs auch zu Locle siegreich; allein alsbald erhoben sich da, und, auf die Kunde von jenen Vorfällen, auch in La Chaurdefonds die Republikaner. Die Milizpflichtigen erschienen in Uniform und formirten sich in die Corps, denen sie angehörten; die Nichtmilizpflichtigen, darunter viele „ganz junge" Leute, bildeten Freicorps. Gegen 9 Uhr (am 3.) setzte sich die erste Colonne gegen Locle mit zwei Kanonen in Bewegung. Als sie sich jenem Orte näherte, wurde er von den Königlichen geräumt, worauf man statt der preußischen wieder die eidgenössische Fahne daselbst aufpflanzte.

Während die Königlichen sich nach der Stadt Neuenburg zurückzogen, folgten ihnen die, von allen Seiten zusammengeströmten Republikaner auf dem Fuße. Den stärksten Zuzug lieferte den letzteren das Traversthal unter Oberst Denzler. Inzwischen waren auch die Bundescommissäre Fornerod und Frey-Herose in Neuenburg angelangt und richteten sofort (Abends 5 Uhr) an die Royalisten im Schlosse die Aufforderung, die verhafteten Regierungsmitglieder in Freiheit zu setzen und ihre Mannschaft nach Hause zu schicken. Pourtales soll mit einer bloßen Empfangsbescheinigung geantwortet haben. Allein um 12 Uhr Nachts erschienen die Führer des Aufstandes, Pourtales und Meuron, bei den Bundescommissären, um für einen ehrenvollen Abzug zu capituliren. Die letzteren ließen sich jedoch auf keine Capitulation ein, sondern beharrten auf ihrer früheren Forderung. Am folgenden Morgen, 2½ Uhr, sandten die Royalisten einen Offizier mit dem Anerbieten, die Gefangenen frei zu lassen gegen Gewährung des ungehinderten Abzugs und einer Amnestie. Die Commissäre stellten wiederum die einfache Forderung, die „Insurgenten" sollten in kleinen Abtheilungen entlassen werden. — So schildern Schweizerblätter den Hergang; da aber ein wesentlicher Unterschied in den beiderseitigen Bedingungen nicht besteht, so wäre, wenn die Sache sich wirklich so verhielte, nicht einzusehen, warum keine Capitulation zu Stande kam.

Während die Verhandlungen schwebten, soll, nach dem „Bund", dem Organ der eidgenössischen Centralregierung, Oberst Denzler Anstalten zum Angriff des Schlosses gemacht haben, ohne Vorwissen der eidgenössischen Commissäre — eine Angabe, welche sehr zu bezweifeln ist. Zum Schlosse von Neuenburg führen mehrere Zugänge. Der eine derselben besteht in einer steilen Treppe von der Stadt her. Diese war durch Eisenbahnschwellen so stark verrammelt, daß in dieser Richtung nicht beizukommen war. Zweitens eine Fahrstraße, welche vom See her hinaufführt. Diese war von den Royalisten stark verbarrikadirt; nur ein Thor zum Durchpaß von Artillerie war gelassen und aus 2 Schießscharten schauten die Mündungen von 12-Pfünder-Kanonen. Auf dieser Straße stürmte die Infanterie. Der Angriff erfolgte durch eine Charge, dann Sturm. Die Royalisten benahmen sich sehr kopflos, und vertheidigten sich nicht einmal gegen die prekäre Stellung ihrer Feinde. (Aus den vorausgegangenen Unterhandlungen geht hervor, daß sie ihre Sache für verloren hielten und daraus erklärt sich auch der schwache Widerstand. Unter solchen Verhältnissen wäre es eine Kleinigkeit gewesen, Blutvergießen zu verhüten, wenn die zahlreichen Radikalen nicht die Gelegenheit hätten benützen wollen, an den Royalisten ihr Müthchen zu kühlen.) Auf der westlichen Seite, nach welcher kein gebahnter Weg führt, sondern die Weinberge sich gegen das Schloß abdachen, waren die Scharfschützen postirt, unter Denzlers persönlicher Leitung. Etwa 20 Mann stürmten zu hitzig vorwärts und wurden zurückgeworfen. Darauf avancirte besonnener das Gros der Schützen. Ihre Schüsse trafen gut und wurden nur schwach erwidert. Als die Scharfschützen die matte Vertheidigung gewahrten, avancirten sie zum Bajonnetangriff. Da wird Pourtales erkannt. Wüthend dringt man auf ihn ein. Jetzt wirft sich Oberst Denzler dazwischen und befiehlt seinen Schützen „Halt". Die Truppe gehorcht, der Royalistenhaufen wird gefangen erklärt und in die benachbarte Kirche abgeführt.

„Der Verlust der Royalisten besteht in 23 Kampfunfähigen, wovon 9 todt auf dem Platze blieben. Unter den Verwundeten befindet sich Graf Pourtales. Capitän Reiff, gewesener Chef des Pompiercorps, der sich freiwillig den Insurgenten zu Diensten gestellt, ist einer tödtlichen Säbelwunde erlegen. Ein Gleiches erwartet man von einigen Andern. Die Zahl der Gefangenen beträgt 340 Mann. Ein Rest von etwa 150 Mann konnte entrinnen, mit ihnen v. Meuron."

Außerdem wurden im Kanton noch viele angesehene Royalisten verhaftet, welche nicht die Waffen ergriffen hatten. Die Druckerei Wolfrath, aus welcher die Proclamationen der Königlichen hervorgingen, wurde von den edeln Republikanern, nach Artikel 1 des radikalen Preßgesetzes, vollständig zerstört. Sie wollten überdies das Wolfrath'sche Haus in Brand legen, wurden aber doch an dieser Heldenthat gehindert. Wohlgemerkt, es sind republikanische Blätter, welche dieses Bravourstück der Ihrigen mit aller Gemüthsruhe erzählen. In der Stadt Neuenburg sind am Abend des 4. eidgenössische Truppen eingerückt. Zur selben Zeit haben die Bundescommissäre eine zweite Proclamation erlassen, worin es heißt: „Die Ordnung ist wiederhergestellt, es wird Gerechtigkeit geübt werden! Habet Vertrauen, die Behörden wachen!" — Ja wohl, der Radikalismus wacht; wird Preußen, wird die Monarchie in Deutschland ihm gegenüber schlafen?

Frankreich.

|| **Paris**, 6. Sept. Das neue Metall Alluminium wird bereits billiger als Silber, nämlich zu 300 Fr. per Kilogramm, verkauft. Dabei ist ein Kilogramm dieses leichten Metalls 5—6 Mal so umfangreich, als das gleiche Gewicht in Silber. Man sieht schon sehr hübsche Gefäße, Caffeekannen, Löffel u. dgl. aus Alluminium an den Schaufenstern der Pariser Silberarbeiter. — Die vom „Messager de Bayonne" mitgetheilte Nachricht, daß die kaiserliche Familie ihren Aufenthalt in Biarritz bis 1. October verlängern will, wird bestätigt.

Italien.

Die sardinische Regierung hat sich veranlaßt gesehen, einer Demonstration der Mazzinisten gegen Oesterreich dadurch zu steuern, daß sie die Blätter in Beschlag nehmen ließ, welche Subscriptionslisten für Anschaffung von 10,000 Gewehren veröffentlichten. Sie weiß recht gut, daß diese 10,000 Gewehre ebensowohl ihr, als Oesterreich gelten, denn wenn es ihr um dieses zu thun wäre: ist denn die, auch von sardinischen Regierungsblättern betriebene Sammlung zur Anschaffung von 100 Kanonen für Alessandria, keine Demonstration gegen Oesterreich? Der große Manin hat es ja laut verkündet. „Diese Kanonen — sagt er in einem Briefe an die Times — sollen in dem, hoffentlich nahe bevorstehenden Kriege gegen Oesterreich benützt werden. . . . Jeder, welcher die Befreiung Italiens von der Fremdherrschaft will, kann und muß subscribiren, was auch immer er sonst für Ansichten über die anderen Punkte der italienischen Frage haben mag. Mit einem Worte, die Unterschrift der Italiener bedeutet: „Fort mit Oesterreich" und die der Nichtitaliener: „Wir schließen uns diesem Wunsche an!" — So der große Manin. Ob

er sich nicht auch nach Deutschland wenden wird? Ist ja doch Michel in solchen Fragen vor Allem Kosmopolit in des Wortes verwegenster Bedeutung. Aus lauter Kosmopolitismus ist er im Stande, wenn ihm das Ausland auf die rechte Wange schlägt, auch die linke hinzuhalten. Zu einem solchen Schlage wird eben in Italien ausgeholt.

Spanien.

** **Madrid**, 2. Sept. Vor seiner Abreise nach Bayern wird Prinz Adalbert, der „Epoca" zufolge, seine junge Gemahlin am französischen Hofe präsentiren. Das hohe Paar wird anfangs nächster Woche abreisen. Detachements der reitenden Jäger von Talavera werden auf der Straße bis Burgos echelonirt sein und zur Escorte dienen. Gestern wohnten beide dem Stiergefechte bei. Heute werden sie nach Toledo gehen. — Der Revue „La Marina" entnehmen wir Nachfolgendes: In Folge der Lissaboner Ereignisse hat die Regierung der Corvette „Mazarredo", der Brigg „Constitution" und dem Dampfer „Cortes" aufgetragen, sofort nach dem Tajo abzugehen und sich dort zur Verfügung des spanischen Repräsentanten zu stellen. Ferner werden auf Befehl des Marineministers fortan zwei Kriegsschiffe an den afrikanischen Küsten kreuzen und jeden Monat abgelöst werden. Obwohl diese Kräfte unbedeutend sind, werden sie dennoch genügen, um die kleinen Fahrzeuge, welche die Mauren ausrüsten, in Respekt zu halten.

England.

London, 4. Sept. Ein Gerücht bezeichnet Lord Bloomfield als den künftigen Gesandten in Neapel. — Mit dem Dampfer Ava ist der Prinz Adalbert von Preußen heute von Gibraltar in Southampton eingetroffen. (Engl. Corr.)

* **Paris**, 6. Sept. Die Nachricht von der Verleihung des Hosenbandordens an den Sultan bestätigt sich. Der „Constitutionnel" von heute und der „Globe" von gestern sprachen beide von der dem Padischah zugedachten Auszeichnung. Letzteres Blatt meint, daß, nachdem das Blatt, welches die Nachricht zuerst mitgetheilt hat, kein officielles Blatt sei, so habe es auch nicht die Verpflichtung gehabt, Stillschweigen zu beobachten. Uebrigens habe der Abkömmling der Kalifen sich gegenwärtig mit der Sache der Ordnung und der fortschreitenden Gesittung identificirt und sei demnach einer solchen Auszeichnung keineswegs unwürdig.

Dienstesnachricht.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 10. August dem Communal-Revierförster Friedrich Bindewald zu Obermoschel in Rücksicht auf seine 50jährigen treu und ersprießlich geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. Ludwigsordens zu verleihen.

Vermischte Nachrichten.

H* Deidesheim, 5. Sept. Ein warnendes Beispiel für Eltern und Kinder und einen neuen Beitrag zu den vielen durch Feuer schon veranlaßten Unglücksfällen lieferte unsere Stadt dieser Tage. Ein zehnjähriges Mädchen, mit dem Kochen des Mittagessens am Herde beschäftigt, fing mit den Kleidern Feuer und verbrannte sich am Körper, trotz schneller Hülfe durch die Bewohner des Hauses, derart, daß es nach zwei Tagen unter den größten Schmerzen starb. Der Jammer der unglücklichen Eltern war herzzerreißend.

†* Landau, 6. Sept. Gestern Abend nach 8 Uhr brach dahier in der Judengasse auf einem Speicher ein Brand aus und schon stand der Dachstuhl eines Hinterhauses in Flammen, als erst Feuerlärm gemacht wurde. Die rasch herbeigeeilte Löschmannschaft hatte jedoch nach kaum einer Viertelstunde das Feuer gelöscht. Zur Mitternachtszeit ausgebrochen, hätte dasselbe großes Unheil anrichten können.

Frucht-Mittelpreise.

Worms. Markt vom 5. Sept. Weizen 200 Pfd. 16 fl. 43 kr. — Korn 180 Pfd. 11 fl. 11 kr. — Spelz 120 Pfd. 6 fl. 50 kr. — Spelzkern 200 Pfd. — fl. — kr. — Gerste 160 Pfd. 9 fl. 16 kr. — Hafer 120 Pfd. 4 fl. 48 kr.

Mainz, 5. Sept. per Centner: Weizen 16 fl. 32 kr., gef. 25 kr., Korn 180 Pfd. 11 fl. 28 kr., gest. 19 kr. — Gerste 160 Pfd. 8 fl. 55 kr. gest 20 kr.; Hafer 120 Pfd. 5 fl. 18 kr., gef. 32 kr.; Spelz 120 Pfd. 5 fl. 50 kr., gest. — kr. — 4 Pfund Schwarzbrod 17 kr, 4 Pfund gemischtes Brod — kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Gelb.

Bekanntmachung.

Beim Löschen des in den Gebäulichkeiten des Ackersmannes Johannes Kafitz II. von Neukirchen, Kanton Otterberg, am 16. August l. J. stattgehabten Brandes wurden durch bis jetzt nicht ermittelte Thäter folgende Sachen entwendet:

1) Ein dünner goldener Fingerring mit drei leeren Kapseln, in denen früher Steine waren; 2) ein massiver goldener Ring mit zwei parallel laufenden erhöhten Linien; 3) zwei silberne Fingerringe, gerippt, und 4) eine große zinnene Schüssel.

Wer über diesen Diebstahl nähere Aufklärung zu geben vermag, wird ersucht, dem Unterzeichneten hievon Anzeige zu machen.

Kaiserslautern, den 5. September 1856.

Der k. Untersuchungsrichter,

Hecht.

Bekanntmachungen.

Licitation.

[4380] In Vollziehung eines Urtheils des kgl. Bezirksgerichts Frankenthal vom 21. v. M., sowie auf Grund eines am heutigen Tage dem unterzeichneten Notär zu Protokoll gegebenen Expertengutachtens, werden untenbeschriebene, theils zu der zwischen den zu Lachen verlebten Ehe- und Ackersleuten Heinrich Hammann, des Friedrich Sohn, und der Margaretha, geb. Klein, bestandenen Gütergemeinschaft, theils zur Verlassenschaft des Ersteren gehörige Güterstücke, vor dem unterzeichneten, vermöge des allegirten Urtheils hiezu committirten Carl Werner, kgl. Notär, im Amtssitze dahier, an den nachbemerkten Tagen und Orten, der Abtheilung und Untheilbarkeit halber, öffentlich versteigert, und zwar:

I. Dienstag den 23. d. M., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Duttweiler:

57 Dezimalen Acker, dortigen Bannes, in zwei Parzellen.

II. Am folgenden Tage, am 24. d. Mts., ebenfalls Mittags 2 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Lachen:

In Lachener Gemarkung:

5 Tagwerke 63 Dezim. Acker in 14 Parzellen;

86 Dezimalen Wiese in 2 Parzellen, und 25 Dez. Wingert in 2 Parzellen.

Die Requirenten sind:

A. Die Testaments-Erben des verlebten Heinrich Hammann, und zwar:

I. Die Kinder von dessen verlebten Bruder Jakob Hammann, weiland Ackersmann zu Lachen, resp. deren Repräsentanten und Stellvertreter, als: 1) Elisabetha, geb. Schmitt, Wittwe von dem allda verlebten Ackerer Georg Hammann, sie ohne Gewerbe, a. in ihrer Eigenschaft als natürliche Vormünderin ihrer mit Letzterem erzeugten noch minderjährigen Kinder, Namens: Johannes, Christina und Philipp Lorenz Hammann, sowie b. als Bevollmächtigte ihrer volljährigen Tochter Margaretha, gebornen Hammann, Ehefrau von Friedrich Nagel, Handelsmann, zu Saint-Louis, im Staate Missouri, in Nordamerika wohnhaft, und dieses Letzteren; 2) Christina, geb. Hammann, Ehefrau von Georg Hoos, und Letzterer, dieser zugleich das Interesse vorgenannter Minderjährigen als deren Beivormund wahrend;

II. die Kinder von Christina Hammann, Schwester des Erbtasters, weiland Wittwe von dem zu Lachen verlebten Ackerer Johann Michael Brückert, allwo auch sie gewerblos gewohnt, nämlich: 1) Gertraude Brückert, Ehefrau von Christoph Hoffäß; 2) Margaretha, Ehefrau von Georg Theobald; 3) Elisabetha, Ehefrau von Christina Vollmer; 4) Barbara, Ehefrau von Conrad Kreiter, sowie die vorgenannten Ehemänner der Ermächtigung ihrer Frauen und der zwischen ihnen bestehenden Gütergemeinschaften wegen; 5) Christina Brückert, ledig und ohne Gewerbe, endlich 6) Johannes Brückert; alle Vorgenannten, wo dies nicht anders angegeben, Ackersleute, und zu besagtem Lachen wohnhaft, ferner

B. die nachgenannten Geschwister und Erben der verlebten Ehefrau Hammann, als: 1) Susanna, geborne Klein, Wittwe von Jakob Winckelmann, im Leben Ackersmann, sie ohne Gewerbe, zu Duttweiler wohnhaft; 2) Georg Jakob Klein, Ackersmann daselbst, und 3) Johann Wendel Klein, auch Ackersmann, zu Niederhochstadt wohnhaft.

Neustadt, den 6. September 1856.

Werner, kgl. Notär.

Licitation.

[4381] Mittwoch den 24. September nächsthin, des Nachmittags um 1 Uhr, zu Kallbach im Wirthshause von Heinrich Cörper;

Wird durch Joseph Marheffer, k. b. Notär im Amtssitze von Obermoschel, Bezirks Kaiserslautern in der Pfalz, hier als gerichtlich ernannter Commissär handelnd, eine zum Nachlasse der in Kallbach verlebten Ehe- und Ackersleute Johannes Conrad II. und Elisabetha Paul gehörige und im Orte Kallbach gelegene Scheuer, der Untheilbarkeit wegen, auf Eigenthum versteigert, nämlich: Plan-Nro. 76½. 2 Dezimalen Scheuer mit Hofraum.

Die Eigenthümer und Versteigerungsinteressenten sind:

1. Elisabetha Conrad, Ackersfrau, in Kallbach wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Ackerers Abraham Schmidt, jetzige Ehefrau des daselbst wohnenden Ackerers Johann Georg Bernhard, und Letzterer selbst der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen;

II. Catharina Conrad, Ehefrau von August Laubenheimer, Mahlmüller, beide in Meisenheim im Landgrafthum Hessen-Homburg wohnhaft, und Letzterer selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen;

III. Jacobina Conrad, Ehefrau von Johannes Grimm IV., Ackersmann, beide in Kallbach wohnhaft, und Letzterer selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen;

IV. Johannes Conrad IV., Ackersmann, zu Kallbach wohnhaft, handelnd als Vormund über Carolina Conrad, minderjährige Tochter der verlebten Ehe- und Ackersleute Johannes Conrad II. und Elisabetha Paul, welche Minderjährige den genannten Johannes Grimm IV. zum Nebenvormund hat.

Obermoschel, den 6. August 1856.

Der Versteigerungs-Commissär:
Marhoffer, Notär.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

[4383] Mittwoch den 24. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, zu Dreisen im Gemeindeversteigerungslocale bei Jakob Oberländer, — wird in Folge eines bezirksgerichtlich bestätigten Familienrathsbeschlusses vor dem königl. bayer. Notäre Bartels in Göllheim, als hiezu committirt, in freiwillig gerichtlicher Form öffentlich zu eigen versteigert: Die Hälfte an einem Wohnhaus mit Stall und Hofraum auf einem Flächenraum von 3 Dezimalen, ferner die Hälfte an 1 Dezimale Pflanzgarten, gelegen beisammen zu Dreisen.

Eigenthümer sind: die minderjährigen Kinder der zu Dreisen verlebten Ehe- und Tagnersleute Jacob Müller und Catharina Christmann, als: Magdalena, Philippine, Charlotte, Wilhelm, Barbara und Margaretha Müller, alle ohne Gewerbe, gesetzlich bei ihrem Hauptvormunde Philipp Christmann, Taglöhner, in Frankenstein wohnhaft, domizilirend, Nebenvormund derselben ist Valentin Fuchs, Ackerer, in Dreisen wohnhaft.

Göllheim, den 6. September 1856.

Bartels, k. b. Notar.

Mobiliar-Versteigerung.



[4384½] Samstag den 13. September nächsthin, des Morgens um 8 Uhr, zu Iggelheim im katholischen Schulhause, lassen die Beneficiarerben des in Iggelheim verlebten katholischen Schullehrers Michael Strubel, sämmtliche zum Nachlasse des Erblassers Strubel gehörige Mobiliargegenstände öffentlich versteigern, unter welchen sich viele Musikalien und Bücher befinden.

Mutterstadt, den 5. September 1856.

C. Moré, kgl. Notar.

[4385] Laut Act des unterzeichneten Notärs vom Heutigen ist Ludwig Krafft, Rechner des Bürgerhospitals der Stadt Kaiserslautern, allda wohnhaft, von der Zwangsversteigerung gegen Georg Häcker, Küfer, und dessen Ehefrau Elisabetha Zapp, beide in Kaiserslautern wohnhaft, fixirt auf den 15. l. M., vorläufig abgestanden.

Kaiserslautern, den 6. September 1856.

Der Notar-Commissär:
G. Haas, k. Notär.

Bekanntmachung.

[4386½] Donnerstag den 18. September nächsthin, des Morgens um acht Uhr, in der Stadtkanzlei dahier, wird die Lieferung von circa neun Centner Oel und 200 Centner Steinkohlen für den städtischen Bedarf, dann 150 Centner Steinkohlen für das hiesige Kantonsgefängniß pro 1856/57 im Minderversteigerungswege vergeben.

Bergzabern, am 4. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Schieß.

Mobilienversteigerung.



[4331⅓] Erbvertheilungshalber wird auf dem Bischheimerhofe bei Gundersheim, Kreis Worms, sämmtliches Mobiliar an nachfolgenden Tagen von früh 10 Uhr an, versteigert:

Mittwoch den 10. September: Die Crescenz von 32 Morgen Kartoffeln und 3 Morgen Dickrüben; die Nachschur von 12 Morgen Klee; 3—400 Centn. Klee- und Wiesenheu.

Donnerstag den 11. September: 5 Kühe, 7 Rinder, 2 Ochsen, 4 Pferde, 1 Hengstfohlen, 1 Chaise, 1 Charre-à-banc mit Schlittengestell, 4 Leiter- und 2 Bordwagen, 5 Karren, 1 Sämaschine, Pflüge, Eggen, Walzen, 2 Reit-, 4 Tragsättel, 1 Fuhrsattel, Pferdegeschirre, Stallgeräthe, verschiedenes Gehölz, 1 Kaute Mist.

Freitag den 12 September: 1 Dreschmaschine, 1 Schrotmühle mit Steinen, 2 Fegemühlen, 1 Brennapparat für Weintrester, 1 größerer für 8—10 Malter Kartoffeln mit Zubehör, 1 Quetsch-, 1 Handschrotmühle, 3 Schneidmaschinen für Heu und Wurzeln, 1 Strohbank, 1 Hobelbank, verschiedenes Handgeschirr, 1 Kohltuch, Wagentücher, Maltersäcke.

Mittwoch den 17. September: Weißzeug, Bettwerk und Silberzeug verschiedener Art, mehrere Kupferstiche, Leinen, Geräthe.

Donnerstag den 18. September und folgende Tage: Hausmobilien aller Art, namentlich: Sopha's, Sessel, Stühle, Commode, 1 Schreibtisch, 2 Stehpulte, runde und andere Tische, Lüstren, Armleuchter, Lampen, Leuchter, Kleider- und Weißzeug-Schränke, Etageres mit Zugehör, gestickte und andere Fenstervorhänge, Rouleaux, 5 Uhren, Küchen- und sonstiges Hausgeräthe, 1 Clavier.

Donnerstag den 2. October: Die Crescenz von 16 Morgen Weinberg vorzüglichen Bestandes, 2 größere Keltern, 1 Handkelter, 3—400 Ohm-Fässer von ½—28 Ohm haltend, Abladebütten und anderes Herbstgeräthe.

Gasthaus zum Anker.

[4387] Montag den 8. d.

Culmbacher Bier

vom Faß und täglich in Flaschen.

Ludwigshafen a. Rh.

F. Saam.

[4338⅔] Ein eichener vierfitziger Comptoir-Pult ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped.

Bekanntmachung.

[4328⅔] Die für Katholiken und Protestanten gemeinschaftlich neu creirte Schulgehilfenstelle dahier wird hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben und sind die Gesuche, mit Zeugnissen belegt, innerhalb 14 Tagen bei unterfertigtem Amte einzureichen.

Der Gehalt besteht in 400 fl. baar aus der Gemeindekasse mit Ausschluß der Wohnungsentschädigung.

Die Bewerber müssen sich zur protestantischen Religion bekennen.

Ludwigshafen, den 2. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Hr. Lichtenberger.

Torfversteigerung.

[4289⅔] Da der Unterzeichnete seine Beinschwarzbrennerei auf Steinkohlen-Heizung eingerichtet hat, so läßt derselbe auf Mittwoch den 10. dieses, Nachmittags 1 Uhr, durch den königl. Notär Herrn Leuchsenring zu Oggersheim im Wirthshause zum grünen Baum eine große Parthie Torf, bester Qualität, in einzelnen Abtheilungen auf Zahlungstermine versteigern. Der Torf sitzt in Stöcken von je zehntausend Stück auf dem Ackerfelde und kann von Jedermann leicht abgefahren und vorher eingesehen werden.

Oggersheim, 2. Sept. 1854.

G. H. Frommann.

Soolbad Dürkheim.



[4388⅓] Eine neue elegante Chaise, ein- und zweispännig zu fahren, sowie mehrere fertige Pferdsgeschirre sind zu verkaufen bei **Carl Schüpple,** Sattler.

[4382½] Kommenden Mittwoch den 10. dieses werden durch Unterzeichneten im Gasthaus zum Rheinthal circa 13 Centner Schweizer- nebst 5 Centner Kräuter-Käs gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Mannheim, den 5. September 1856.

H. Hachenburg,
beeidigter Waaren-Sensal.

[4374⅔] 1 Handkarren, zweirädrig mit Auffatz, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Zwei junge Studirende

können in Kost und Wohnung aufgenommen werden bei

F. C. Neidhard,
[4334⅔] Buchhändler in Speyer.

Bekanntmachung.

[4203⅔] Freitag den 19. September dieses Jahres, des Morgens um 9 Uhr, auf der Schreibstube der Königlichen Verwaltung der Kreis-Armen- und Irren-Anstalt dahier, sollen öffentlich versteigert werden.

1) An den Mindestbietenden.

Als muthmaßlicher Bedarf der Anstalt, während des Etatsjahres 1856/57, die Lieferung von:

24000 Kilogrammes Kuhfleisch,
2000 ditto Kalbfleisch,
1600 Malter Kartoffeln,
7000 Gebunde Stroh,
5000 Centner, den Centner zu 50 Kilogr., Steinkohlen.
Die Fuhrleistungen, welche die Anstalt während 1856/57 nöthig haben wird.

2) An den Meistbietenden.

20 Haufen Dünger,
6 Centner Lumpen von Wollen- und Leinenzeugen,
50—60 Centner Rinderknochen, welche von dem Vieh, so während des Etatsjahres 1856/57 in der Anstalt geschlachtet wird, gesammelt werden,
40—50 Hectoliter kieferne Holzkohlen, welche während des Jahres im Backhaus der Anstalt gesammelt werden.

Die deßfallsigen Versteigerungsbedingungen können auf der Kanzlei der Königlichen Verwaltung eingesehen werden.

Frankenthal, am 24. August 1856.

Die königl. Verwaltung der Kreis-Armen- und Irren-Anstalt.
Watzke.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

№ 216. Ludwigshafen, Mittwoch 10. September 1856.

Deutschland.

*J. **Aus der Pfalz**, 9. Sept. Es ist klar, daß der im Jahre 1848 gelungene Freischaarenputsch das Recht Preußens auf Neuenburg nicht entfernt beeinträchtigen konnte. Trotz der thatsächlichen Besitznahme durch den Schweizerradikalismus ist Neuenburg nach wie vor ein preußisches Fürstenthum und wird es so lange bleiben, bis der König von Preußen förmlich darauf Verzicht geleistet hat. Diese Verzichtleistung ist bis heute nicht erfolgt, sondern Preußen hat im Gegentheil wiederholte Protestationen und Rechtswahrungen gegen die Usurpation der Schweiz eingelegt. Als im Jahre 1850 von den Radikalen in Neuenburg das dortige Domänen- und Kirchengut veräußert wurde, erließ der König von Preußen unterm 13. Juli ein Patent, worin es heißt: „Wir erklären hiermit jede ohne Unsere Zustimmung vorgenommene oder fer ner vorzunehmende Veräußerung für null und nichtig, welche Gegenstände betrifft, die entweder zu Unserem fürstlichen Staatsgute gehören oder — wie das Kirchengut — nicht ohne Dazwischenkunft der rechtmäßigen Obrigkeit veräußert werden können. Gegeben Sanssouci u. s. w." Auch in dem Londoner Protokoll vom 24. Mai 1852, welches die dänische Erbfolge feststellte, wurden die in den Wiener Verträgen gewährleisteten Rechte Preußens auf Neuenburg nochmals ausdrücklich anerkannt. Zuletzt wurde auf dem Pariser Congreß jenes Recht von Frhrn. v. Manteuffel durch die Erklärung gewahrt: „daß das Fürstenthum Neuenburg vielleicht der einzige Punkt in Europa sei, wo im Widerspruch mit den Verträgen und Dem, was von allen Großmächten formell anerkannt sei, eine revolutionäre, die Rechte des Souveräns mißachtende Gewalt herrsche." —

Diese Gesichtspunkte muß man festhalten, wenn man sich ein gerechtes und unbefangenes Urtheil über die jüngsten Neuenburger Vorgänge bewahren will. Wenn, wie kein Zweifel, die Revolution das Auflehnen gegen das geheiligte Recht und Gesetz ist, verdienen die Royalisten in Neuenburg nicht im mindesten den Namen von Revolutionären, sondern sind im Gegentheil treue Streiter für die zu Recht bestehende Ordnung gewesen. Daß dies von der monarchischen Presse aller Schattirungen in Deutschland nicht allgemem anerkannt und laut verkündet wird, daß dieselbe vielmehr zu einem großen Theil mit dem gewaltthätigen Schweizerrepublikanismus offen sympathisirt: dies ist eine von den vielen traurigen Erscheinungen, welche das Abhandengekommensein wahrhaft conservativer Grundsätze bekunden und eine düstere Aussicht in unsere politische Zukunft eröffnen. Daß es soweit kommen konnte, daran tragen indessen auch die Regierungen einen guten Theil des Verschuldens.

So unzweifelhaft fest übrigens die Rechtsfrage steht, so bleibt dennoch der Neuenburger Aufstand ein tolles, weil hoffnungsloses Unternehmen. Ohne alle Aussicht auf dauernden Erfolg, konnte er nur dem Radikalismus nützen, dem er einen willkommenen Anlaß bot, seine Rache an den königsgetreuen Neuenburgern zu sättigen und deren Unterdrückung zu vollenden. Daß Preußen das Unternehmen begünstigt oder gar veranlaßt habe, wie die radikale Presse behaupten will: dies glauben wollen, hieße die Männer an der Spitze des preußischen Staates für Thoren oder für Gewissenlose erklären. Wir sind fest überzeugt, daß die preußische Regierung der ganzen Sache durchaus fremd geblieben ist. Ob sie aber damit der moralischen Verpflichtung enthoben ist, zu Gunsten der unterlegenen Vertheidiger des Rechtes der preußischen Krone einzuschreiten, dies ist eine andere Frage, auf die wir zurückzukommen gedenken.

** **Von der Haardt**, 8. Sept. Man glaubt hier Grund zu der angenehmen Hoffnung zu haben, daß II. MM. der König Max und die Königin Marie noch diesen Herbst die Pfalz mit einem Besuche erfreuen und einige Zeit an unserm schönen Gebirg verweilen werden. — Mit dem 1. October wird endlich auch eine bessere Postverbindung in der Richtung nach Straßburg hergestellt werden; wenigstens wird von jenem Tage an auf der Marbahn die Bahnpost in's Leben treten.

** **München**, 6. Sept. Die „Augsburger Abendzeitung" läßt sich von hier melden, daß am 28. November in der neuen Maximiliansstraße der Grundstein zu einem neuen Regierungsgebäude gelegt werde. Da für einen solchen Zweck von dem letzten Landtage kein Credit verlangt und bewilligt wurde, so ist jene Angabe wohl nur zu den Erfindungen zu rechnen. Wie seiner Zeit verlautete, waren in dem ursprünglichen Entwurf des zur Vorlage an den aufgelösten Landtag bestimmten Budgets, 600,000 fl. für ein neues Regierungsgebäude in München eingestellt. Diese Summe wurde jedoch noch vor dem Drucke des Entwurfs wieder gestrichen, weil man sich nur auf die nothwendigsten Ausgaben beschränken wollte, um das damals ohnehin vorhandene Deficit im Budget nicht noch mehr zu vergrößern.

Stuttgart, 6. Sept. König Otto von Griechenland hat das Großkreuz des Ordens der Württembergischen Krone erhalten. (Württb. St.-Anz.)

Frankfurt, 8. Sept. Das Berliner Correspondenz-Bureau schreibt: „Sicherem Vernehmen nach wird die Angelegenheit der Spielbanken kurz nach Wiedereröffnung der Sitzungen des Bundestags in Frankfurt erneut zur Verhandlung kommen, und es ist bereits zwischen einer großen Anzahl von Bundesregierungen eine Separatvereinigung über die Beseitigung dieser Spielanstalten zu Stande gekommen. (Es wäre endlich Zeit!)

Wiesbaden, 7. Sept. Sicherem Vernehmen nach wurde gestern unser Bildhauer Professor Hopfgarten abermals von einem Hirnschlag betroffen. Eine ärztliche Consultation soll nur wenig Hoffnung für die Wiedergenesung des berühmten Künstlers ausgesprochen haben. (Fr. J.)

Berlin, 2. Sept. Außer dem Herzog von Mecklenburg, dessen jetzt arrangirte Schulden auf 130,000 bis 140,000 Thaler angegeben werden, soll noch ein anderer deutscher Prinz, Offizier in einem Garde-Husaren-Regiment, seine Abdankung eingereicht haben. Man spricht von einer Schuldenlast von 40,000 Thaler. Der Prinz war schon bei der letzten Affaire des Jockey-Club viel genannt. (Nürnb. C.)

Berlin, 6. Sept. Mittheilungen aus Gibraltar vom 29. v. Mts. bestätigen, daß es mit dem Befinden des Fähnrich Pietsch und der verwundeten Mannschaften der „Danzig", die im Civilhospital zu Gibraltar liegen, so gut geht, als man nur irgend erwarten könne. Sechs der Letzteren konnten bereits im Hospital spazieren gehen. Prinz Adalbert wird morgen über Hamburg hier eintreffen. (Pr. C.)

Berlin, 8. Sept. Der Staatsgerichtshof des königlichen Kammergerichts trat gestern zum dritten Male, seitdem er in's Leben gerufen ist, zu einer Sitzung zusammen. Es handelte sich um die so viel besprochene Anklage gegen den ehemaligen Agenten Techen, wegen dessen Betheiligung bei dem Potsdamer Depeschendiebstahl. Die Anklage lautete auf Landesverrath und zwar auf den §. 71 des Strafrechts, welcher wie folgt lautet: „Wer vorsätzlich Staatsgeheimnisse, oder Festungspläne, oder solche Urkunden, Aktenstücke und Nachrichten, von denen er weiß, daß das Wohl des Staats deren Geheimhaltung einer fremden Regierung gegenüber erfordert, dieser Regierung mittheilt, wird mit Zuchthaus von 5 — 20 Jahren bestraft." Hiernach würde die Anklage von der Annahme ausgehen, daß Techen mit einer auswärtigen Macht in Verbindung gestanden und im Auftrage dieser die Bedienten des Generals Gerlach und Cabinetsraths Niebuhr veranlaßt habe,

gewisse wichtige Papiere zu entwenden. Die mündliche Verhandlung vor dem Staatsgerichtshofe, bei welcher die Oeffentlichkeit ausgeschlossen war, währte sehr lange. Techen wurde heute wegen Landesverraths zu achtjähriger Zuchthausstrafe und zehnjähriger Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. (Berl. Bl.)

** **Saarbrücken**, 8. Sept. Wie man aus Berlin vernimmt, sollen die Gruben-Preise unserer Saarkohlen bis zum 1. Dezember herabgesetzt werden. Die Hinausschiebung dieser Maßregel bis zu dem genannten Datum wird vorläufig noch der Ruhrkohle zu statten kommen, die nur bis zur Unterbrechung der Schifffahrt der Saarkohle am Mittelrhein Concurrenz machen kann. Bei stockendem Verkehr auf dem Rhein ist ohnehin das Feld für unsere Kohlen frei. Die Zahl der Arbeiter in den hiesigen Gruben wurde bereits reducirt und wird wohl unter den gegebenen Verhältnissen noch weiter vermindert werden.

Hannover, 5. Sept. Die allgemeine Ständeversammlung wurde heute Vormittag vertagt. (Z. f. Nrdd.)

Bremen, 3. Sept. Die heute beginnenden Berathungen der Hauptversammlung aller Gustav-Adolf-Vereine leitete ein feierlicher Gottesdienst im St. Petri-Dome ein, nachdem gestern bereits in derselben Kirche ein Abendgottesdienst stattgefunden hatte, in welchem Stiftsdiakonus Teichmann aus Stuttgart die Predigt hielt. Die heutige Festpredigt in der in allen ihren Räumen erfüllten Kirche ward von Hrn. Pastor Dr. th. Voigdt aus Königsberg gehalten. Nach beendetem Gottesdienste begannen alsbald die Berathungen. (Wes. Z.)

Wien, 3. Sept. Die dänischen Angelegenheiten dürften in nächster Zeit wieder in den Vordergrund treten, da der aus Kopenhagen vorgestern wieder in Wien eingetroffene dänische Gesandte, Graf v. Bille Brahe, dem Grafen Buol bereits darauf bezügliche Eröffnungen gemacht hat. Ueber die letzteren sind zwar bis jetzt nähere Einzelheiten nicht bekannt worden, doch vernimmt man im Allgemeinen darüber, daß sich das diesseitige Cabinet durch dieselben nicht befriedigt gefühlt hat. (Schwäb. Merk.)

Schweiz.

* Die Schweizer Blätter schwelgen in dem wohlfeilen Sieg über die Neuenburger Royalisten und machen aus dem Obersten Denzler ein Rühmens, als hätte er den Malakoff erstürmt. Lassen wir ihnen diese kindische Freude. Was soll man aber dazu sagen, wenn deutsche Blätter, wenn insbesondere das Frankfurter Journal sich zur Verbreitung der schändlichsten Verleumdungen gegen die dort unterlegene Partei hergibt? Ein Flüchtling in Bern, der seiner Zeit in Deutschkatholicismus gemacht und Anno 49 auch in der Pfalz sein Wesen getrieben, berichtet dem genannten Blatte von royalistischen Schandthaten, welche den Stempel der Parteilüge zu deutlich an der Stirne tragen, als daß ein vernünftiger Mensch an deren Wahrheit glauben könnte. „Frauen von Republikanern — schreibt das Frankf. Journ. aus Bern, 6. Sept. — wurden insultirt und mit dem Tode bedroht. Auf der Eplature wurde die Frau eines Republikaners, Mutter von fünf Kindern, erschossen, weil sie nicht rufen wollte: „Es lebe der König!“ (Wer kann so etwas glauben!) — Ein Offizier in preußischer Uniform (?) wollte einen Italiener zu dem Rufe zwingen: „Es lebe der König!“ Dieser weigert sich. Der Offizier wiederholt unter Drohungen sein Begehren. Der Italiener stößt ihm das Messer in die Seite, daß er todt zusammensinkt. (?) Darauf wollen die Soldaten des Offiziers dem Italiener das Messer entreißen. Dieser sticht zu und läßt nicht ab, bis ihm die Säbelhiebe die Hand abgehackt. Darauf Bajonettstiche der Soldaten; der Italiener springt noch eine Strecke, bis er todt zusammenstürzt. (??)

An sonstigen Nachrichten stellen wir noch folgendes zusammen: Graf Pourtales liegt schwer verwundet im Spital, man zweifelt an seinem Aufkommen. Wenn dies der Führer des Aufstandes, Graf Pourtales-Steiger ist, so scheint er die Wunden erst bei oder nach seiner Gefangennehmung erhalten zu haben und die Erzählung, daß Oberst Denzler ihn vor der Wuth der Freischärler geschützt habe, wäre dann nur eine Erfindung. Der andere Führer des Aufstandes, Meuron, wurde auf der Flucht im Kanton Freyburg verhaftet. Nach einer schon Dutzendmal dagewesenen Anekdote soll er dem Freiburger Gendarmen „fürs Laufenlassen“ 100 Louisd'or geboten haben, welche dieser natürlich mit republikanischer Entsagung zurückgewiesen. Die reichen Familien in Neuenburg wandern massenhaft aus; die Fenster ihrer palastähnlichen Häuser sind geschlossen. „Der nunmehr eingeleitete Hochverrathsprozeß — schreibt der „Bund“ — dürfte dem Reichthum des Adels einen bedeutenden Stoß versetzen.“ Da gibt es allerdings noch etwas zu holen, warum also die Gelegenheit nicht benützen? Die Untersuchung und Aburtheilung der „Rebellen“ wurde vor das schweizerische Schwurgericht verwiesen; der Generalprocurator Amiet und ein Hr. Beillon sind mit ersterer beauftragt. Der oben bezeichnete Correspondent des Frankf. Journals spricht auch mit einem gewissen Behagen von den Wunden der Royalisten; einer habe drei Schüsse in der Herzgegend, nur zollweit von einander; zwei anderen sei mit Sapeurbeilen der obere Theil des Hirnschädels total weggehauen. Da, soviel bis jetzt bekannt, kein Handgemenge stattgefunden, so ist wohl der Zweifel erlaubt, ob letztere Verwundungen in ehrlichem Kampfe oder im Augenblicke der Gefangennahme, also gleichsam Wehrlosen, beigebracht wurden. Noch immer suchen die radikalen Blätter das Gerücht zu verbreiten, daß unter den Royalisten preußische Uniformen gesehen wurden. Die Sache erklärt sich sehr einfach. Bis zum Jahre 1848 war bekanntlich in Berlin ein Neuenburger Schützenbataillon, welches der preußischen Garde zugetheilt war. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß mehrere von den Führern des Aufstandes in jener Truppe gedient und bei dem letzten Vorgange ihre alten Uniformen wieder angelegt hatten. So ist es wohl auch zu verstehen, wenn der „Bund“ von der Gefangennahme eines preußischen Gardeoffiziers, namens Bernard de Gelieu spricht, der in Paris mit Hrn. v. Manteuffel conferirt habe, und nun abgesondert in einem Thurme sitzt, während die anderen Gefangenen in eine Kirche eingesperrt sind. Der Berichterstatter des Frkf. Journ. will ferner wissen, daß bei Pourtales ein Portefeuille gefunden worden sei, welches auch Correspondenzen dieses Chefs mit dem König von Preußen enthalten habe. Diese Angabe ist jedenfalls mit großen Zweifeln aufzunehmen; wäre sie aber auch wahr, so enthalten jene Briefe gewiß keine Aufmunterung zum Aufstande. Der süße Pöbel hat übrigens nach dem Siege die preußische Fahne, welche auf dem Schlosse aufgepflanzt war, durch den Straßenkoth geschleift. Noch ist in radikalen Blättern von einem Gefecht die Rede, das am 3. Sept. in Pesaur stattgefunden habe und worin zwei Republikaner geblieben; die Royalisten sollen — wenn es wahr ist — das Wirthshaus eines Republikaners „vandalisch zerstört haben.“ Näheres ist abzuwarten; überhaupt muß man sein Urtheil aussetzen, bis auch die Berichte der Gegenseite vorliegen; bis jetzt hatte der Radikalismus allein das Wort und konnte daher dreist und widerspruchslos verleumden.

Der „Bund“ schreibt: In **Bern** ist heute (Sonntag) Vormittag ein Courier des preußischen Gesandten, (?) Hrn. v. Sydow in Sigmaringen, eingetroffen, mit Depeschen an den Bundesrath, in welchen die bekannten Protestationen von 1848 zu Gunsten des Fürsten von Neuenburg einfach wiederholt sein sollen.

Neuenburg, 7. Sept. Die hiesigen Royalisten richten an den König eine Adresse, in welcher sie ihn um Entbindung vom Dienstein bitten. Der Bourgeoisierath ist aufgelöst und eine provisorische Municipalität bestellt. Durchgreifende Reformen in Aussicht. (Bund.)

Frankreich.

Paris, 6. Sept. Der englische Consul von Tanger hat sich nach Marakasch, der Hauptstadt von Marokko, begeben, um daselbst im Namen seiner Regierung in der Riff-Angelegenheit Unterhandlungen anzuknüpfen. Die französische Regierung ihrerseits bereitet eine Expedition (?) vor. — Neu-Caledonien ist nun definitiv als Deportirungsort angenommen. Der Kaiser hat seine Zustimmung gegeben, daß die Straf-Colonie von Cayenne dahin verlegt werde. — Aus **Gibraltar** vom 30. Aug. wird gemeldet, daß der Kaiser von Marokko auf die Nachricht von dem Angriffe der Riffpiraten auf den Prinzen Adalbert von Preußen und die von demselben befehligten Mannschaften, den Entschluß gefaßt habe, eine Expedition gegen jene räuberischen Stämme unternehmen zu lassen.

** **Marseille**, 8. Sept. Die Russen haben einen Theil des circassischen Littorals des schwarzen Meers, sowie Sukum-Kale, und Redut-Kale, welches ihnen die türkischen Truppen übergaben, besetzt. Admiral Stewart war nach Konstantinopel zurückgekehrt. Der Sultan hatte eine Revue über die ägyptischen Truppen abgehalten. Man sprach von einer Modification des Ministeriums, namentlich von Ersetzung des Seraskiers. Der des Mords des Varnaer Mädchens angeklagte Pascha wurde unter der

Bedingung, sich s. Z. vor Gericht zu stellen, einstweilen frei gelassen. Die türkische Bank, welcher drei armenische Häuser beitraten, streitet mit dem Repräsentanten Rothschild's um das Privilegium einer Concession. — Am 9. haben die Russen die Provinz Kars geräumt und sich nach Alexandropol zurückgezogen. Die Drusen haben den Courier der französischen Legation in Persien angefallen, beraubt, mißhandelt und an einen Baum aufgeknüpft. Die Straßen sind unsicher. Am 7. zog der französische Consul feierlich in Erzerum ein und wurde prächtig empfangen. Der russische Consul wird am 16. dorthin zurückkehren.

** **Bayonne**, 6. Sept. Der Erzbischof von Bordeaux, Cardinal Donnet, kam Dienstag nach Biarritz, um JJ. MM. aufzuwarten, übernachtete im bischöflichen Palaste zu Bayonne und kehrte nächsten Tag nach Bordeaux zurück. Prinz Adalbert von Bayern und seine Gemahlin, die Infantin Donna Amalia, werden bekanntlich demnächst in Biarritz eintreffen. Man versichert, daß aus diesem Anlasse auf der Villa Eugenia ein großes Fest und jeden Abend Ball stattfinden wird. Am 21. und 22. September werden auf dem heil. Geist-Platze dahier große spanische Stiergefechte stattfinden. Man denkt, daß der Kaiser und die Kaiserin bei diesen Stiergefechten gegenwärtig sein werden und ist bereits mit Vorrichtung einer Loge für Ihre Majestäten beschäftigt.

Italien.

Der Turiner Correspondent der „Allgemeinen Zeitung" schreibt dieser, das Auftreten der Muralisten habe die piemontesische Einheitspartei etwas beunruhigt, um so mehr, als man glaube, daß jene sich der Gunst des französischen Kaisers erfreuen. Der „Prinz" Lucian Murat selbst „congressire" eben in dem savoyischen Bade Aix les Bains mit den italienischen Flüchtlingen Saliceti, Lizabe-Ruffoni und Montanelli. Der Correspondent zieht aus verschiedenen Vorgängen den Beweis, „daß die italienischen Patrioten stets unter sich uneins sind, und wohl bleiben werden." Daran haben Leute von kühlerem Urtheil nie gezweifelt. Man stelle heute die italienische Einheit her, so werden übermorgen die verschiedenen Parteien, Städtchen und Städte einander blutig in den Haaren liegen.

Rußland.

Moskau, 7. Sept. Heute Mittag wurde die Krönung des Kaisers in feierlichster Weise und mit aller Pracht vollzogen. Das Fest ist von dem schönsten Wetter begünstigt. Endloser Jubel herrscht überall. (Fr. J.)

Vermischte Nachrichten.

An dem Deroy-Monument in München sind die Sporenschnallen nunmehr an der inneren Seite des Vorderfußes abgefeilt und an der äußeren angebracht worden; dadurch ist das kleine Versehen beseitigt.

Frankfurt, 5. Sept. Vorgestern Abend wurde einem hiesigen Handlungshause ein Ballen Waaren im Werthe von etwa 200 fl. aus dem Gewölbe gestohlen. — Gestern Abend wurde auf einem unserer Bahnhöfe einem Fremden sein Reisetäschchen mit circa 1800 Thlr. in Gold entwendet.

Ulm, 7. Sept. Ein sehr schlecht beleumundeter 49jähriger Schuhmacher, Anton Seiz in Oberkirchberg (württemb. Oberamts Laupheim), erschlug gestern in seinem eigenen Hause auf die schauderhafteste Weise seinen 12jährigen Sohn. Hierauf nach dem benachbarten Ort Beutelreusch eilend, ermordete er seine dort dienende 13jährige Tochter und verwundete ein von ihr auf dem Arm getragenes Kind lebensgefährlich. Nicht genug dieser Mordthat, eilte er weiter nach Holzheim, lockte seine ältere dort dienende 17jährige Tochter in den Wald, suchte sie mit einer Pistole zu erschießen, und schlug sodann auch sie, als die Pistole versagte, todt. Er selbst verwundete sich beim Untersuchen der Pistole durch das Losgehen derselben am Fuß. Der Mörder wurde von Bauern verfolgt und flüchtete über die Iller nach Ay, wo er verhaftet und an das bayerische Landgericht Neu-Ulm abgeliefert wurde. Verhalten sich die Umstände wirklich so, wie das Gerücht sie schildert, so ist kaum irgendwo eine größere Gräuelthat je begangen worden. Der Mörder soll übrigens keine Spur von Wahnsinn zeigen. Früher schon wegen Verdachts der Brandstiftung gefänglich eingezogen, soll dieser gefürchtete Mann, der hier sein gutes Auskommen gehabt hätte, aber nicht selten Trunk und Müssiggang der Arbeit vorzog, längst Aeußerungen haben fallen lassen, die darauf hinweisen, daß er auch bei älteren Thaten, die das Licht scheuen, seine Hand stark im Spiele gehabt habe, von den Mißhandlungen, denen seine verstorbene Mutter und seine verstorbene Ehefrau ausgesetzt waren, nicht zu reden. (Schwäb. M.)

Folgende Personen wollen auswandern: Magdalena Stalter, ledig, von Trippstadt, mit ihrem minderjährigen Sohne Ludwig; Anna Maria Druk, Ehefrau von Heinrich Haasemann, von Stelzenberg, mit ihren Kindern; die Wittwe von Johann Kuhn II. von Leimersheim mit ihrer Familie; die Eheleute Valentin Muller und Wendelin Lewerer, diese mit Familie, von Mechlersheim.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Den Beginn des Schuljahres 1856/57 an der Landwirthschafts- und Gewerbschule zu Landau betreffend.)

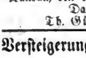
[4389½] Die Anmeldungen der Schüler zur Aufnahme in die vollständige und mit einer mechanischen Werkstätte versehene Landwirthschafts- und Gewerbsschule zu Landau werden bei Unterfertigtem vom 20. bis incl. 22. October entgegen genommen. Die Prüfungen zur Aufnahme finden am 23., 24. und 25. October statt und der Unterricht nimmt hierauf am 27. genannten Monates seinen Anfang. Dieses wird andurch rechtzeitig bekannt gegeben mit dem Bemerken, daß verspätete Anmeldungen keine Berücksichtigung erfahren und die Aufnahme unter dem Jahre nicht weiter mehr stattfindet.

Landau, den 4. September 1856.

Das k. Rectorat:

Th. Gümbel, k. Rector.

Versteigerung eines Landgütchens.



[4390½] Montag den 22. September nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, zu Gräfenhausen, läßt der kgl. Forstamtsactuar Ludwig Jacobi zu Elmstein sein ½ Stunde von Annweiler, 2 Stunden von Landau, auf dem Mettenbacherhof bei Gräfenhausen, in einem anmuthigen Wiesenthale an einer guten Straße gelegenes Gütchen unter vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigern, bestehend in folgenden auf dem Banne von Gräfenhausen gelegenen Immobilien:

1) Einem auf 14 Dez. Fläche, unmittelbar an der Straße nach Landau gelegenen neuerbauten, eine herrliche Aussicht bietenden Wohnhause mit geräumigen Weinkellern, Stall, Schoppen und Hofraum;
2) dem 13 Dez. großen, wohlangelegten mit vielen edlen Obstbäumen versehenen Garten und einem 76 Dez. großen Acker beim Haus;
3) mehreren Wingert in den besten Lagen des Berges, an welchem der brühmte Gräfenhauser Rothe wächst;
4) 87 Dez. Wiese in 2 Parzellen, 56 Dez. Ackerland in 2 Parzellen und 39 Dez. Wald.

Annweiler.

Bastian, kgl. Notär.

[4363²/₃] Donnerstag den 11. dieses Mts. wird die Winter- und Sommerschafweide zu Ulmet zum Einschlagen von 300 Hämmel für das künftige Jahr auf dem Bürgermeistereilocal dahier öffentlich verpachtet.

Ulmet, den 3. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Latterner, Adjunkt.

Schafweideverpachtung

zu Altripp, k. Landcommissariats Speyer.

[4391½] Samstag den 27. September nächsthin, des Morgens um 10 Uhr, wird auf dem Gemeindehause zu Altripp die Schafweide auf dasiger Gemarkung zum Einschlagen von 200 Stück Schafen für die Zeit vom 1. October l. J. bis 1. April nächsthin öffentlich verpachtet.

Zugleich werden die Begüterten der Gemarkung aufgefordert, falls sie Einwendung gegen die Verpachtung zu machen gedenken, solche innerhalb 14 Tagen nach Vorschrift geltend zu machen, wobei jedoch bemerkt wird, daß der Erlös zur Herstellung von Gemeindewegen verwendet wird und daß Jene, deren Güterstücke in Folge eines Einwandes von der Beweidung ausgeschlossen werden sollten, ihren Beitrag zu fraglichen Herstellungskosten nach Maßgabe des Steuerfußes in Geld zu leisten haben.

Altripp, den 4. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,

A. A.

J. Schneider, Gmdeschrbr.

Schafweide-Verpachtung.

[4392] Freitag den 12. September l. Jrs., Nachmittags 1 Uhr, zu Blieskastel, wird die Schafweide auf Bierbacher Bann auf drei Jahre verpachtet.

Blieskastel, den 5. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,

P. Knaps.

Schuldienst-Erledigung.

Wiesbach.

[4330²/₃] Die protestantische Schulstelle zu Wiesbach, Landkommissariats Homburg, ist in Erledigung gekommen und soll alsbald wieder besetzt werden.

Der mit dieser Stelle verbundene Gehalt besteht in folgenden Bezügen:

	fl.	kr.
a. Baar aus der Gemeindekasse .	69	41
b. Ständiger Beitrag aus Kreisfonds	30	—
c. Anschlag der Wohnung . .	8	—
d. Anschlag der Güter . . .	35	30
e. 1 Klafter Besoldungsholz . .	6	—
f. Aus der Kirchenschaffnei Zweibrücken	57	10
g. Anschlag der Casualien . .	1	30
Summa	207	51

Der Lehrer hat den Kirchendienst, dann das ortsübliche Geläute abwechselnd mit dem katholischen Lehrer zu versehen, ohne hiefür eine besondere Entschädigung ansprechen zu können.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche, mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen versehen, innerhalb 4 Wochen von heute hierorts einzureichen.

Käshofen, den 1. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Vellmar VI.

Bekanntmachung.

[4393] **Die in Nro. 204 dieses Blattes auf künftigen 11. September angekündigte Zwangsversteigerung im Gasthause zu den 4 Jahreszeiten in Dürkheim findet nicht Statt, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.**

Grünstadt, den 6. September 1856.

Hendel, k. Gerichtsbote.

Bekanntmachung.

[4394] Montag den 15. September l. J., werden bei der Filial-Oeconomie-Commission des II. Bataillons des k. Infanterie-Leib-Regiments in der Theobalds-Kaserne zu Germersheim und am Dienstag den 16. September bei jener des I. Bataillons des k. 9. Infanterie-Regiments (Wrede) in der Kaserne Seyffel, jedesmal Vormittags 9 Uhr anfangend, mehrere Hundert ausgemusterte Mäntel, Helme, Mantelüberzüge, Tornister, dann getragene Monturstücke und mehreres Armaturlederwerk rc. gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Germersheim, den 4. September 1856.

Elblein, Major.

[4382²/₃] **Kommenden Mittwoch den 10.** dieses werden durch Unterzeichneten im Gasthaus zum Rheinthal circa 13 Centner Schweizer- nebst 5 Centner Kräuter-Käs gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Mannheim, den 5. September 1856.

H. Hachenburg,
beeidigter Waaren-Sensal.

Südpfälzischer Forstleseverein.

[4395] Zur Abhaltung der Rechnung und Wahl des Vorstandes pro 1856/57 findet die diesjährige General-Versammlung am 28. dieses Monats, früh 10 Uhr, auf dem Kaltenbacherhofe statt, wozu die verehrlichen Mitglieder eingeladen werden.

Weidmanns Heil!

Annweiler, den 5. September 1856.

Der Vorstand.

Gasthaus zum Anker.

[4397] Dienstag den 9. d.

Culmbacher Bier

vom Faß und täglich in Flaschen.

Ludwigshafen a. Rh.

F. Saam.

[4338³/₃] Ein eichener viersitziger Comptoir-Pult ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped.



Rhein- u. See-Dampfschifffahrt.

Niederländische Gesellschaft.

Güterdienst zwischen Ludwigshafen und allen Stationen am Rheine bis Rotterdam und London.

1) Durch **tägliche Schnellfahrten:** Abgang Morgens $4^1/_2$ Uhr, in 34 Stunden nach Rotterdam.

2) „ **Extra-Fahrten** der Güter-Dampfboote Willem II. und Niederländer, Abgang Mittwochs und Samstags um 5 Uhr Morgens, und

3) „ **Schleppkähne**, remorquirt durch die Schlepper: „Stadt Düsseldorf", „Rotterdam I." und „Rotterdam II." Abfahrt alle 8 Tage.

Frachtlisten und Fahrpläne werden auf der Agentur **Ludwigshafen** ertheilt und ist das Expeditionslocal den ganzen Tag bis nach Ankunft der letzten Eisenbahnzüge geöffnet

[4396¹/₈] **C. Grohé.**

Neckar-Dampf-  Schifffahrt

zwischen

Heilbronn und Heidelberg (Mannheim-Ludwigshafen).

Abgang in **Heilbronn:** Täglich Morgens 8 Uhr nach Ankunft des ersten Bahnzuges von Stuttgart. Abgang in **Heidelberg:** Täglich Morgens 6 Uhr nach Ankunft des ersten Bahnzuges von Mannheim-Ludwigshafen.

Näheres bei dem Unterzeichneten. [4402]

Ludwigshafen, im August 1856.

S. Lederle.

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Die 37. Abschluß-Rechnung der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt vom 1. Juni 1855 bis 3. Mai 1856 liegt bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Ludwigshafen, im August 1856.

S. Lederle,

[4401] Bevollmächtigter der Leipz. Feuerversf.-Anstalt.

Die Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt,

eines der ältesten derartigen Institute in Deutschland, erfreut sich seit 37 Jahren des ehrenvollsten Vertrauens der Versichernden und wird sich dasselbe stets zu erhalten wissen; sie versichert Mobilien, Waaren, Maschinen und Gegenstände der Landwirthschaft zu den niedrigsten Prämiensätzen ohne Nachzahlungsverbindlichkeit.

Die Versicherungen können von der kürzesten Zeit an bis auf 7 Jahre geschlossen werden und zwar so, daß bei Vorauszahlung der Prämie auf 6 Jahre das 7te als Freijahr und 10 pCt. Rabatt gewährt werden. Bei Versicherungen auf 5 Jahre und Vorausbezahlung der Prämie auf 4 Jahre wird das 5te als Freijahr gerechnet.

Die Bedingungen der Anstalt und Antragformularien sind bei dem Unterzeichneten, der gerne jede nähere Auskunft ertheilt, unentgeltlich zu erhalten.

S. Lederle,

[4400] in Ludwigshafen a. Rh.

Portland-Cement,

sehr leicht und von ganz vorzüglicher Qualität, in Tonnen von $4^1/_3$ engl. Buscheln, bei

[4397] **S. Lederle in Ludwigshafen a. Rh.**

Die Württembergische Transport-Versicherungs-Anstalt zu Heilbronn

(gegründet im Jahre 1837; Gewährleistungs-Kapital 500,000 fl., nebst einem Reservefond von 40,000 fl.),

versichert zu billigen Prämiensätzen Waarentransporte auf dem Rhein und der Donau und den damit in Verbindung stehenden Gewässern; auch die Prämiensätze für Seeversicherungen sind auf's billigste gestellt.

Näheres auf dem Comptoir von

[4398] **S. Lederle in Ludwigshafen a. Rh.**

[4399] Ich halte stets Lager von **französischen Champagner Weinen** von Frs. $2^1/_2$ an bis zu Frs. 5 per Flasche.

Ludwigshafen a. Rh., im August 1856.

S. Lederle.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

(Hierzu folgt eine Beilage.)

Beilage zu Nro. 216 der Pfälzer Zeitung.

Mittwoch, 10. September 1856.

Deutschland.

Philippsburg. Das Unwetter am 1. d. Mts., das unsere Gegend gegen Einbruch der Nacht heimsuchte, hat besonders in Ober- und Rheinhausen durch wolkenbruchartigen Regen und Hagelschlag auf den Tabaksfeldern beträchtlichen Schaden verursacht. In den Gemarkungen dieser Gemeinden, in welchen jährlich ca. 3000 Ctr. Tabak gepflanzt werden, hat das Unwetter den fast zum Brechen stehenden Tabak auf manchen Stellen fast ganz verhagelt, ein Schaden, der um so größer erscheint, als gerade in diesen Gemarkungen größtentheils die feinsten und besten Deckblätter gepflanzt werden.

Darmstadt, 3. Sept. Die Kosten für die Musikfest-Zurüstungen, die sich dem Vernehmen nach auf 15,000 fl. belaufen, sollen bei weitem gedeckt und für Billete an den Kassen 19,000 fl. erlöst worden sein. (B. L.)

Frankfurt, 8. Sept. Heute früh durchzog die Tagesreveille des zu Sachsenhausen garnisonirenden ersten Bataillons des k. bayerischen 13. Infanterie-Regiments zur Feier des Namensfestes J. M. der Königin Marie von Bayern mehrere Straßen der Stadt. Um 9 Uhr war Gottesdienst, nach dessen Beendigung Parade. Nachmittags wird sich das Offiziercorps bei einem festlichen Bankett vereinigen. (Fr. Pstz.)

Stuttgart, 5. Sept. Wie man hört, ist von Bayern nun die bestimmte Ablehnung eingetroffen, auf einen Eisenbahnanschluß bei Nördlingen einzugehen. Zu einem Anschluß an einem andern etwas nördlicher gelegenen Punkte ist Bayern jedoch bereit. (Fr. J.)

Aus Süddeutschland, 5. Sept., wird dem „Nürnb. Corresp." geschrieben: Die neuesten Mittheilungen aus Wien bestätigen, daß die österreichische Regierung eine Vermittelung zu definitiver Regelung der türkisch-montenegrinischen Grenze eintreten lassen will. Wie man weiter vernimmt, würde das Wiener Cabinet bei dieser Gelegenheit auch auf die Erledigung mehrerer Streitpunkte bezüglich der türkisch-dalmatischen Grenzverhältnisse dringen.

Kassel, 6. Sept. Das Tagesgespräch dreht sich um zwei Männer, welche beide, als Koryphäen der mystisch-pietistischen Richtung allgemein bekannt, in Wahnsinn verfallen sind. Es ist dies ein hiesiger Pfarrer, L., welcher bereits in die Irrenheilanstalt nach Siegburg gebracht sein soll, und der Pfarrer einer kleinen Provinzialstadt. (J. f. N.)

Dresden, 4. Sept. Heute früh starb an Altersschwäche, ohne vorhergegangene besondere Krankheit, der unter dem Namen Theodor Hell bekannte Hofrath Winkler. (Nach neuern Nachrichten liegt hier eine Verwechselung mit einem Oberappellationsrath gleichen Namens vor.)

Dresden, 6. Sept. Heute hat im hiesigen königlichen Schlosse die feierliche Anwerbung um die Hand J. k. H. der Prinzessin Margaretha für Se. k. k. H. den Erzherzog Karl Ludwig, durchlauchtigsten Bruder Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, und dann große Gratulationscour stattgefunden.

Waldheim, 3. Sept. Heute Morgen ist der seit dem 20. Oct. 1851 wegen Hochverraths zu Verbüßung 12jähriger Strafzeit im hiesigen Zuchthause detinirte vormalige Advocat Bernhardt aus Mittweida in Folge eines Herzschlags verstorben. Er gehörte zu der Zahl derjenigen politischen Gefangenen, denen kürzlich ein theilweiser Straferlaß durch die Gnade Sr. M. des Königs zu Theil geworden war. (D. J.)

Wien, 3. Sept. Marschall Radetzky hat unlängst den Kaiser wiederholt um seine Enthebung vom Obercommando gebeten, da ihm das Reiten vor der Fronte schwer falle; allein Se. Majestät erwiederten demselben in einem äußerst huldvoll abgefaßten eigenhändigen Schreiben, daß, so lange Radetzky lebe, die Armee in Italien keinen anderen Chef haben werde, und daß, wenn er auch nicht zu Pferde vor der Armee erscheinen könne, der Geist und das Wort des von seinen Soldaten so geliebten Feldherrn genüge, um auch zu Wagen die Truppen commandiren zu können. Seitdem commandirt Radetzky in der That in einem eigens hierzu verfertigten Phaeton sitzend die Truppen. (A. Z.)

England.

London, 3. Sept. Die Admiralität hat einen Ausweis über die im letzten Kriege aufgebrachten russischen Prisen veröffentlicht. Im Ganzen werden 205 Fahrzeuge als erbeutet oder zerstört aufgezählt; 35 darunter sind bis jetzt den Eigenthümern zurückgegeben und 7 noch nicht abgeurtheilt; demnach sind bis jetzt 164 condemnirt; von diesen waren 41 ohne Ladung und 18 erhielten ihre Cargons zurück. So sind denn nur 105 Schiffsladungen weggenommen. „Dieser Ausweis — sagt der Admiralitätsregistrator — enthält jedoch nur einen kleinen Theil der dem Feinde abgenommenen Schiffe. Viele wurden in der Ostsee und im schwarzen Meer erbeutet, von denen ich nichts Näheres weiß, da sie anderweitig benutzt wurden und kein Prozeßverfahren gegen sie vor dem Admiralitätstribunal stattgefunden hat. Es wäre jetzt beinahe unmöglich, einen richtigen Ausweis über diese Fahrzeuge zu erlangen, außer vielleicht durch eine sorgfältige Untersuchung der Kriegsschiffs-Tagebücher, die nicht in meinem Besitze sind und nicht unter meiner Controle stehen." (Engl. Corr.)

London, 6. Sept. Gestern früh ist das amerikanische Schiff „Ocean Home" mit deutschen Auswanderern von Rotterdam im Kanal, 25 M. südlich vom Lizard Leuchtthurm, von einer großen New-Yorker Barke angesegelt und so beschädigt worden, daß es in 20 Minuten unterging. Von den 105 Seelen an Bord (17 Bemannung und 88 Passagiere) sind nur 10 Matrosen und 10 Passagiere durch ein Lootsenboot gerettet worden. (Engl. Corr.)

Helgoland, 4. Sept. Gestern wurde plötzlich auf Befehl des Gouverneurs die Spielbank geschlossen, nachdem dieselbe seit 30 Jahren unangefochten alljährlich hier ihr Lager aufgeschlagen hatte. Es soll die betreffende Weisung an den Gouverneur in Folge einer bei dem Colonialminister, Hrn. Labouchere, in London eingereichten Privatbeschwerde ergangen sein. (B. H.)

Vermischte Nachrichten.

Paris, 7. Sept. Die neuesten Journale von Algier geben noch einige Details über die Erdbeben vom 21. und 22. August. Die auffallendste Folge dieses Ereignisses ist eine fast allgemeine Vergrößerung der Wasserquellen. Auf die Thiere brachte das Erdbeben sichtbaren Eindruck hervor. Die Hunde stießen jenes jämmerliche Geheul aus, dem man gewöhnlich eine schlimme Vorbedeutung beilegt; die Schwalben entfernten sich für einige Zeit und wenige Augenblicke vor dem Stoße vom 22. sah man ein Pferd die Grippe mit den Zähnen fassen und sich auf die Beine spreitzen, als wolle es sich vor dem Falle schützen. Zu Bougia, einer Stadt, wo viele Gärten und zahlreiche Vögel sind, bemerkt man, daß 8 Tage nach dem Erdbeben keiner sang. Erst am Morgen des 29. hörte man sie wieder.

Frankfurter Börsenbericht vom 9. Sept.: 4% Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 142½, 142 bez. u. G. 4½% Pfälzische Maximilians-Eisenbahn-Aktien 106 P. 5% Ludwigshafen-Berbacher Prioritäts-Obligat. 103 G.

Bayern. 5% Obligat. b. Rothsch. 100¾ P. 4½% ditto 101½ P. 4% ditto 95 P. 94½ G. 4% ditto Ablös.-Rente 94⅛ G. 3½% ditto 89 G.

Baden. Badische 50 fl. Loose 84 P., ditto 35 fl. Loose 48⅞ P.

Oesterreich. 5% Met. (C. i. S. b. Rothschild) 88⅛ P. 5% Nationalanl. 1854 81⅝, ¾, ⅞, ¾ bez. u. G. 5% Metall.-Oblig. 80¼ G. 5% Metall.-Obligat. vom Jahr 1852 80¼ G. 4½% Met.-Oblig. 70⅛ P. 4% ditto 62¾ P. 3% ditto —. Oesterr. Bankaktien 1253—46—51 bez.

Frankfurter Gold- und Silbercours vom 9. Sept.

Pistolen	fl. 9 39-40	Engl. Souverains	fl.	11 42-46
Pr. Friedrichsd'or	„ 9 52½-53½	5 Frankenthaler	„	2 20¼-⅜
Holl. 10 fl. Stücke	„ 9 47-48	Preuß. Thaler .	„	—
Rand-Ducaten . .	„ 5 34½-35½	Pr. Kass.-Schein	„	1 44⅝-⅞
20 Francsstücke .	„ 9 19-20	Div. Caff. Anw.	„	1 43½ G.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern. Markt vom 9. Sept. per Centner: Weizen 8 fl. 34 kr., gef. 10 kr.; Korn 6 fl. 5 kr., gef. 7 kr.; Spelzkern — fl. — kr., gef. — kr.; Spelz 5 fl. 11 kr., gef. 32 kr.; Gerste 5 fl. 34 kr., gest. 5 kr.; Hafer 3 fl. 32 kr., gef. 25 kr.; Erbsen 4 fl. 45 kr., gef. 25 kr. Wicken — fl. — kr., gef. — kr.; Linsen 5 fl. 15 kr., gest. 15 kr.; Bohnen — fl. — kr. gest. — kr. — Total der verkauften Früchte 2917 Ctr. — 3 Kilogr. Kornbrod 24 kr. gef. — kr.; 1 Kilogr. Weißbrod 11 kr., gef. 1 kr. — Das Pfund Ochsenfleisch 13 kr.; Kuhfleisch 1. Qualität 12 kr., 2. Qualität 10 kr., 3. Qualität 8 kr.; Kalbfleisch 1. Qualität 8 kr., 2. Qualität 7 kr.; Hammelfleisch 14 kr.; Schweinefleisch 16 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

[4403] Durch Urtheil des kgl. Assisengerichts der Pfalz zu Zweibrücken vom 29. August 1856, wurde Joseph Bucher, 27 Jahre alt, Literat, gebürtig aus Oeffingen, Oberamts Kannstadt in Württemberg, Redacteur des in Stuttgart erscheinenden „Deutschen Volksblattes", daselbst wohnhaft, in contumaciam für schuldig erklärt, in Nro. 73 des unter seiner Verantwortlichkeit redigirten und in der Pfalz verbreiteten „deutschen Volksblattes" vom 28. März 1856, in einem Artikel unter der Ueberschrift: „Aus der bayerischen Rheinpfalz, 24. März", beginnend mit den Worten: „wir trauten kaum unsern Augen" und schließend mit: „zu dem gegenwärtigen Chef der Verwaltungsbehörde wieder herzustellen" — den kgl. Regierungspräsidenten der Pfalz bezüglich seiner Amtshandlungen im Sinne der Artikel 31 und 33 des Preßstrafgesetzes vom 17. März 1850 beleidigt und geschmäht zu haben und sofort in eine Gefängnißstrafe von zwei Monaten und eine Geldbuße von 25 fl., sowie in die Kosten verurtheilt, auch die Unterdrückung der fraglichen Nro. 73 des erwähnten „deutschen Volksblattes", soweit sie nicht in Privatbesitz übergegangen ist, sowie das Verbot dieser Zeitschrift ausgesprochen.

Vorstehendes wird hiermit auf Grund des Art. 6 des Preßstrafgesetzes vom 17. März 1850 zum Zwecke der Zustellung des Urtheils an den Bestraften veröffentlicht.

Zweibrücken, den 2. September 1856.

Der Kgl. Bayer. Generalstaatsprocurator der Pfalz:
v. Schmitt.

2te Bekanntmachung einer Immobiliarzwangsveräußerung.

[4404] Den vierten October nächsthin, des Vormittags um eilf Uhr, zu Trippstadt in der Wohnung des Wirthes Karl Spanier daselbst;

Wird der gerichtlich hiezu committirte kgl. Notar Boecking in Kaiserslautern;

Auf Betreiben des durch seinen dermaligen Rechner Franz Ficht, Ackersmann, in Trippstadt wohnhaft, repräsentirten katholischen Kirchenfonds der Gemeinde Trippstadt, Gläubiger, welcher in dieser Sache den k. Advokaten Heuser in Kaiserslautern als seinen Anwalt constituirt hat;

Gegen: 1) Elisabetha Burkhardt, Ehefrau von Daniel Wust, Tagner, beide am Barthelsberg, Gemeinde Trippstadt, wohnhaft; sie, die Elisabetha Burkhardt, als alleinige Erbin ihrer am besagten Barthelsberge verlebten, dem genannten Gläubiger für dessen Forderung solidarisch verbundenen Eltern Jakob Burkhardt, im Leben Köhler, und Katharina Horbach, hier handelnd, und sonach heutige Schuldnerin besagten Fonds; und 2) genannten Daniel Wust selbsten, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen;

zur öffentlichen Zwangsversteigerung von nachbeschriebenen, den obgenannten Schuldnern gehörigen, auf dem Banne von Trippstadt gelegenen Immobilien schreiten, nämlich:

1) Ein auf dem Bartelshäusel gelegenes halbes abgetheiltes Wohnhaus mit Scheuer, Ställchen, Hofraum, Pflanzgarten und sonstigem Zugehör, 15 Dezimalen Fläche enthaltend.

Vorbeschriebenes Immöbel wird als ein Ganzes zur Versteigerung gebracht werden.

2) zwei Aeckerstücke mit einem Gesammtflächengehalte von 240 Dezimalen.

Diese zwei Aecker werden einzeln der Versteigerung ausgesetzt werden.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot nicht zulässig.

Die nähere Beschreibung der zu versteigernden Liegenschaften, sowie die Versteigerungsbedingungen, liegen zu Jedermanns Einsicht bei dem Versteigerungs-Commissär offen.

Kaiserslautern, den 4. September 1856.

Heuser.

1te Ankündigung.

[4405] Samstag den sechsten Dezember 1856, des Nachmittags um zwei Uhr, zu Friesenheim im weißen Kreuze bei Georg Philipp Reibel; wird auf Anstehen der Gemeinde Friesenheim, vertreten durch ihren Bürgermeister Johannes Rickert den ersten, Gutsbesitzer, daselbst wohnhaft, und durch den Rechner ihrer Gefälle Karl Pletsch, Steuer- und Gemeinde-Einnehmer, in Ludwigshafen wohnhaft, welche den zu Frankenthal wohnhaften k. Advokaten Georg Jakob Stockinger zu ihrem Anwalte bestellt hat

gegen

Friedrich Fröhlich, Barbier, früher in Friesenheim wohnhaft, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, als Schuldner, und

gegen

Katharina Wittemann, ledig, großjährig und ohne Gewerbe, zu Friesenheim wohnhaft, als drittere Besitzerin, nachbeschriebenes, früher dem genannten Schuldner, dermalen aber von der dritten Besitzerin besessenes Immobile vor dem durch Urtheil des kgl. Bezirksgerichts zu Frankenthal vom 27. August 1856 hiezu committirten, zu Mutterstadt wohnhaften kgl. Notär Moré öffentlich und an den Meistbietenden zwangsweise versteigert, nämlich:

Aus Plan-Nro. 2884, Section D., Nro. 295, sechs und ein halb Ruthen oder vier Dezimalen Hausplatz in der 33ten Gewann, Burg, und zwar der Hausplatz Nro. 1 mit Allem, was darauf sich befindet, nämlich mit einem darauf erbauten einstöckigen Wohnhause sammt Zubehörde und Pflanzgärtchen; das Ganze im Orte und der Gemeinde Friesenheim gelegen.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Das fragliche Immobile wird im Ganzen versteigert; seine nähere Bezeichnung, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär, genanntem Herrn Notär Moré, eingesehen werden.

Frankenthal, den 5. September 1856.

Für den betreibenden Theil,
der k. Anwalt:
G. Stockinger.

Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[4406] Den vierten Dezember 1856, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Reiskirchen in der Wohnung des Adjunkten Junkes, auf Betreiben von Adam Seligmann, Handelsmann, in Homburg wohnhaft, welcher den k. Advocaten Golsen in Zweibrücken zu seinem Anwalt bestellt hat, wird vor dem zum Versteigerungscommissär ernannten, zu Homburg wohnhaften kgl. Notär Ansmann, zur Zwangsversteigerung der gegen Katharina Weis, ohne Gewerbe, in Reiskirchen wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Maurers Michael Theis, sowohl eigenen Namens, als solidarische Mitschuldnerin, wie auch als gesetzliche Vormünderin ihrer mit dem Verlebten erzeugten noch minderjährigen Kinder: Peter, Michael, Margaretha, Katharina, Elisabetha, Adam und Anna Maria Theis, diese als Erben ihres Vaters, in Beschlag genommenen Güter geschritten werden;

diese Güter sind in der Gemeinde und Gemarkung von Erbach-Reiskirchen gelegen und bestehen in

einem Wohnhaus, Stall und Hofraum nebst Pflanzgarten, im Orte Reiskirchen, zusammen 7 Dezimalen enthaltend; sodann aus 5 Ackerparzellen von 2 Tagwerk 8 Dezimalen und einer Wiesenparzelle von 24 Dezimalen.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv, kein Nachgebot findet statt, und das erwähnte Wohnhaus sammt Zubehörden und Garten werden en bloc, die übrigen Immobilien aber im Einzelnen zur Versteigerung gebracht.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Liegenschaften, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 6. September 1856.

Golsen.

2te Ankündigung einer Zwangsversteigerung.

[4407] Freitag den 3. October 1856, Nachmittags 3 Uhr, zu Friedelsheim auf dem Gemeindehause, wird auf Anstehen von Alexander Wolf, Doctor der Medizin und praktischer Arzt, in Dürkheim wohnhaft, welcher den k. Advocaten Johann Kuhn am k. Bezirksgerichte zu Frankenthal als Anwalt aufstellt und bei demselben Domizil erwählt gegen dessen Schuldner Heinrich Reinhardt den dritten, Schuster, in Friedelsheim wohnhaft, in eigenem Namen und wegen der zwischen ihm und seiner verlebten Ehefrau Margaretha Bauer bestandenen Gütergemeinschaft, wie auch als natürlicher Vormund seiner mit seiner genannt verlebten Ehefrau erzeugten noch minderjährigen, bei ihm wohnenden Kinder Katharina und Heinrich Reinhardt, folgendes Immöbel, als:

Plan-Nro. 1015. $^{2}/_{10}$ Dezimalen Fläche, worauf ein Wohnhaus mit Zubehörden, gelegen zu Friedelsheim am Wachenheimer und Neuberger Weg;

durch den hiezu committirten kgl. Notär Heffert in Deidesheim zur Zwangsversteigerung gebracht.

Das Immövel wird als Ganzes versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung des Immöbels, sowie die Versteigerungsbedingungen, können bei dem genannten Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Frankenthal, den 6. September 1856.

Für den betreibenden Gläubiger:
Kuhn.

Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[4408] Donnerstag den 6. November 1856, Nachmittags zwei Uhr, auf dem Gemeindehause zu Flomersheim, auf Anstehen von Friedrich Keseberg, Kaufmann, in Neustadt a. H. wohnhaft, welcher den kgl. Advokaten Hubert Horn in Frankenthal zu seinem Anwalt bestellt hat, werden durch den hierzu committirten kgl. Notär Neumayer in Frankenthal gegen dessen Schuldnerin Barbara Wied, Wittwe von Wilhelm Koch, früher ohne Gewerbe, jetzt Hebamme, früher in Flomersheim, dann in Wachenheim und jetzt wieder in Flomersheim wohnhaft, sowie gegen Michael Wolf, Hufschmied, in Flomersheim wohnhaft, als dritten Besitzer, die nachbeschriebenen, den genannten Schuldnern eigenthümlich gehörigen, in dem Orte und der Gemarkung von Flomersheim gelegenen Immobilien zwangsweise öffentlich versteigert, als:

1) Plan-Nro. 63 und 64, zwölf Dezimalen Grundfläche, ein Wohnhaus, Stall, Schweinstall und Hofraum, und zehn Dezimalen Garten, gelegen im Dorfe Flomersheim an der Hauptstraße rechts;
2) Plan-Nro. 392, zwölf Dezimalen Ackerfeld, gelegen am Dorfe Flomersheim.

Das Wohnhaus nebst Zubehörden, Hofraum und Garten werden im Ganzen, und das Ackerfeld Plan-Nro. 392 wird ebenfalls im Ganzen zur Versteigerung gebracht.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen, sowie die nähere Beschreibung der einzelnen Immobilien, können von Jedermann bei dem Notärcommissär eingesehen werden.

Frankenthal, den 6. September 1856.

Der Anwalt des betreibenden Theils:
H. Horn, k. Advokat.

2te Bekanntmachung einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[4409] Montag den 6. October 1856, Morgens 8 Uhr, zu Alsenborn im Schulhause, wird durch den gerichtlich hiezu committirten kgl. Notär Haas in Kaiserslautern, auf Ansteben von Christian Gotthold, Handelsmann, in Kaiserslautern wohnhaft, welcher den k. Advocaten Franz Stockinger am k. Bezirksgerichte zu Kaiserslautern, allda wohnhaft, zu seinem Anwalte bestellt hat, gegen Wilhelm Rothermel und dessen Ehefrau Anna Maria Casper, beide Ackersleute und früher zu Alsenborn wohnhaft, dermalen abwesend, ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, als Schuldner, folgendes Immöbel, nämlich:

Plan-Nro. 207 und 208. 13 Dez., ein im Orte Alsenborn gelegenes einstöckiges Wohnhaus sammt Stall, Hof und Garten und sonstigem Zugehör,

als Ganzes zwangsweise versteigert, wobei der Zuschlag sogleich definitiv und ein Nachgebot nicht zulässig ist.

Die nähere Beschreibung der Liegenschaft, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 6. September 1856.

Der Anwalt des betreibenden Theils:
F. Stockinger.

Licitation.

[4410] Auf Ansteben der Wittwe und Kinder des in Landau verlebten Gutsbesitzers Jakob Raab, nämlich: 1) Maria Eva Schultz, ohne Gewerbe, in Landau wohnhaft, Wittwe des Erblassers, in eigenem Namen, als Gütergemein mit ihrem gedachten Ehemanne, und als gesetzliche Vormünderin ihrer minderjährigen mit demselben erzeugten Kinder, Namens: a. Maria Magdalena, b. Conrad, c. Carl, d. Adam, e. Ferdinand und f. Ludwig Raab; 2) Rosina Magdalena Raab, emancipirte Minderjährige, ohne Gewerbe, in Landau wohnend; 3) Carl Raab, Kaufmann, in Landau wohnhaft, als Beivormund der obgenannten Minorennen und als Curator der emancipirten Minderjährigen, und in Gemäßheit Rathskammerbeschlusses des königlichen Bezirksgerichts Landau vom 27. August jüngst; wird Georg Keller, königl. bayerischer Notär zu Landau, nachbezeichnete Liegenschaften, der Untheilbarkeit wegen, in Eigenthum versteigern, und zwar:

I. Donnerstag den 25. September nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zu den 3 Königen in Landau:

1) Zum Nachlaß des Erblassers gehörig: Ein dreistöckiges Wohnhaus mit Stall, Höfchen und Zugehör, gelegen zu Landau am Holzmarkt, neben dem französischen Thore, Fläche 6 Dezimalen.

2) Zur Errungenschaft des Erblassers und der Wittwe gehörig:
103 Dez. Acker in 2 Parzellen, Landauer Bannes.
86 Dez. Acker, Wollmesheimer Bannes.

II. Freitag den 26. September darauf, Nachmittags 1 Uhr, im Wirthshause zum Lamm zu Arzheim:

Zur Errungenschaft gehörig:
325⁸/₁₀ Dez. Wingert in 14 Parzellen;
36 Dez. Acker und Wingert;
24 Dez. Acker;
14 Dez. Baustück, und
19 Dez. Wies. Alles Arzheimer Bannes.

III. Samstag den 27. September darauf, Nachmittags 2 Uhr, zu Herrheim im Gasthause zum Ochsen:

Zur Errungenschaft gehörig:
328⁶/₁₀ Dez. Acker in 6 Parzellen, Herrheimer Bannes.

Landau, den 5. September 1856.
G. Keller, k. Notar.

Licitation.

[4411] Freitag den 26. September 1856, Nachmittags 1 Uhr, zu Arzheim im Wirthshaus zum Lamm, in Folge Rathskammerbeschlusses des k. Bezirksgerichts Landau vom 28. v. Mts. und auf Ansteben der Kinder der verlebten Eheleute Thomas Hahn und Amalia Heng, Ackersleute zu Landau, als: 1) Lorenz August Durand, Blechschmied allda, als Vormund der minderjährigen Maria, Rosina, Elisabetha und Eleonore Hahn, 2) Jakob Hahn, Ackersmann in Arzheim, als deren Beivormund, 3) Rudolph Hahn, Bäcker in Landau, großjähriger Sohn der Eheleute Hahn; wird Georg Keller, k. b. Notär zu Landau, zur Licitation folgender Liegenschaften, Arzheimer Bannes, schreiten:

1) ein einstöckiges Wohnhaus mit 2 Kellern, Scheuer, 2 Ställen, Schweinställen, Hof, Gemeinschaft an Einfahrt und Brunnen, nebst Zugehör, zu Arzheim an der Zendersgasse, auf 8 Dezimalen;
2) 337⁶/₁₀ Dezimalen Wingert in 16 Parzellen;
3) 72 Dezimalen Wingert und Acker;
4) 48 Dezimalen Acker in 2 Parzellen;
5) 32 Dezimalen Wies.

Landau, den 5. September 1856.
G. Keller, k. Notar.

Licitation.

[4412] Donnerstag den 25. September 1856, Nachmittags 3 Uhr, zu Landau in den 3 Königen; in Folge Rathskammerbeschlusses des k. Bezirksgerichts Landau vom 26. v. Mts. und auf Ansteben von: 1) Katharina Luise Hilzinger, ohne Gewerb in Landau, Wittwe des allda verlebten Messerschmieds Johann Philipp Stoltz, der zwischen ihr und dem Erblasser bestandenen Gütergemeinschaft wegen und als testamentarische Nutznießerin der Hälfte dessen Nachlasses, 2) Johann Friedrich Raupp, Hufschmied allda, als Vormund der minderjährigen Johann Philipp Stoltz und Jakob Friedrich Stoltz, Kinder des allda verlebten Messerschmieds Johann Nikolaus Stoltz, einzigen Sohnes des Erblassers, 3) Johann Georg Franck, Nagelschmied daselbst, als Beivormund der obigen Minorennen; wird Georg Keller, k. b. Notär zu Landau, zur Licitation folgender Güter, Landauer Bannes, schreiten:

41 Dezimalen Acker in 2 Parzellen.

Landau, den 5. September 1856.
G. Keller, k. Notar.

Licitation.

[4413] Donnerstag den fünf und zwanzigsten September 1856, Nachmittags ein Uhr, zu Rohrbach im Wirthshause zum Löwen; wird in Vollziehung eines Rathskammerbeschlusses des k. Bezirksgerichtes zu Landau vom 27. August abhin, durch den committirten k. Notär Wilster zu Billigheim, der Abtheilung und Untheilbarkeit wegen, auf Ansteben von 1) Elisabetha Randolf, Ehefrau von Johann Jakob Reuther, Leinenweber, zu Rohrbach wohnhaft, und diesem selbst, der Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, 2) Heinrich Randolf, Zimmermann, zu Rohrbach domizilirt, zur Zeit Soldat in Ingolstadt, die Genannten Ehefrau Reuther und Heinrich Randolf Kinder der verstorbenen Katharina Wüst, aus deren erster Ehe mit dem zu Rohrbach verlebten Zimmermanne Johannes Randolf, 3) Heinrich Wüst, Schmied, zu Rohrbach wohnhaft, Dativvormund über die Minorennen Jakob Wüst und Magdalena Wüst, Kinder der genannten Katharina Wüst, aus deren zweiter Ehe mit dem verlebten Ackerer Jakob Wüst, 4) Peter Wüst, Ackerer, zu Rohrbach wohnend, Nebenvormund der Minderjährigen;

zur öffentlichen Versteigerung auf Eigenthum geschritten werden von:

I. Zur ersteheligen Gütergemeinschaft der Katharina Wüst gehörig:
a. Einem Wohnhause mit Zubehörden sammt Pflanz- und Baumgarten, 23 Dezimalen Grundfläche, zu Rohrbach in der Hintergasse;
b. 25 Dezimalen Acker, und
c. 20 Dezimalen Wiese im Rohrbacher Banne.

II. Zum Nachlasse der Katharina Wüst gehörend:
22 Dezimalen Wiese im Banne von Rohrbach.

Billigheim, am 6. September 1856.
Wilster, k. Notär.

Licitation.

[4415] Samstag den 27. September 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Kandel im Versteigerungslocale im Gasthause zum Stern;

werden durch Carl Jung, kgl. Notär, in Kandel wohnend, als ernannter Versteigerungs-Commissär, der Untheilbarkeit wegen, versteigert:

10 Tagwerke 83½ Dezimalen Ackerland in 15 Parzellen;
4 Tagwerke 73½ Dezimalen Wiese in 8 Parzellen;
12 Dezimalen Kraut- und Grasgarten.

Alles auf dem Banne von Kandel gelegen.

Eigenthümer dieser Grundstücke, welche zum Nachlasse der ohne Descendenten verstorbenen Maria Rosina Wolff, auch Theresia Wolff genannt, im Leben Rentnerin zu Kandel, gewesene Wittwe des daselbst verlebten Kaufmannes Georg Todt, gehören, sind die Geschwister und respective Geschwisterkinder als Testamentserben der Erblasserin, als: 1) Jakob Wolff, kgl. Landgerichtsschreiber, in Annweiler wohnhaft; 2) Wilhelm Wolff, Weinhändler, in Landau wohnhaft; 3) Philipp Gabriel Wolff, Kaufmann, in Leeds wohnhaft; 4) Louise Wolff, ledig, ohne Gewerbe, in Schaidt wohnhaft; 5) Emil Wolff, kgl. Rentmeister, in Kirchheimbolanden wohnhaft; 6) Gustav Wolff, Einnehmer, in Schaidt wohnhaft; 7) die Kinder des verstorbenen Heinrich Wolff, gewesener Gutsbesitzer, früher zu Forstfelden im Elsaß wohnhaft, später mit seiner Familie nach Amerika ausgewandert, und dessen gleichfalls verstorbenen Ehefrau Katharina Rinkel, als: a. Katharina Wolff, ohne Gewerbe, Ehefrau von Erhard Pfitzinger, Ackersmann, beide in Lyons im Staate New-York wohnhaft; b. Friederika Wolff, ledig, ohne Gewerbe, in New-York wohnhaft; c. Karolina Wolff, ohne Gewerbe, Ehefrau von Johann Dietrich Wolff, Schuster, beide in New-York wohnhaft; d. Amalia Wolff, minderjährig, ohne Gewerbe, in New-York wohnhaft, unter Vormundschaft ihres genannten Schwagers Johann Dietrich Wolff stehend.

Kandel, den 4. September 1856.

Der kgl. Notär:
Jung.

[4414] Donnerstag den 25. September nächsthin, um zwei Uhr Nachmittags, zu Schmittweiler im Schulhaussaale;

Werden vor Friedrich Cuny, königl. bayer. Notär zu Waldmohr, hiezu gerichtlich committirt, wegen Untheilbarkeit, die folgenden zum Nachlasse der in Schmittweiler verlebten Ehe- und Ackersleute Adam Orphey und Anna Maria Blees gehörigen Grundstücke zu Eigenthum versteigert, und zwar: a. Schmittweilerer Bannes: 46 Dezimalen Ackerland in 3 Stücken; b. Brücker Bannes: 26 Dezimalen Wiese in 2 Stücken.

Die Eigenthümer und Versteigerer sind:

1) Christian Orphey, Gemeindediener und Ackerer, in Schmittweiler wohnhaft; 2) Elisabetha Orphey, Ehefrau von Jakob Hüther, Ackerer, wohnhaft in Huron-County, State of Ohio; 3) Maria Anna Orphey, Ehefrau von Michael Heiser, Ackerer und Tagner, in Kirchenarnbach wohnhaft; 4) Johannes Orphey, Ackerer, früher zu Schmittweiler, jetzt ausgewandert, ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort; 5) Margaretha Orphey, ohne Gewerbe, zu Williamsburg bei New-York; 6) Anna Maria Orphey, Ehefrau von Johannes Kopping, Ackerer zu Scherman, Huron-County; 7) Paul Orphey, Wagner, in Bufallo wohnhaft; 8) Maria Anna Burkhard, minderjährige Tochter von Catharina Orphey, weiland Ehefrau von Nikolaus Burkhard, Ackerer, zu Schmittweiler wohnhaft, vertreten durch diesen ihren Vater, als Vormund, und durch obigen Christian Orphey, als Nebenvormund.

Waldmohr, den 6. September 1856.

Cuny, k. b. Notär.

[4416] Kommenden Samstag den 27. laufenden Monats, um 2 Uhr Nachmittags, zu Limbach im protestantischen Schulhause;

Wird vor Friedrich Cuny, königl. bayer. Notär zu Waldmohr, wegen Untheilbarkeit, zur Versteigerung auf Eigenthum geschritten von einem zu Limbach stehenden Wohnhause sammt Keller, Scheuer, Stall, Hofraum, Brunnen und Garten, enthaltend 23 Dezimalen Fläche, Plan-Nro. 116a und b, zum Nachlasse der in Limbach verlebten Ehe- und Ackersleute Franz Deckarm und Maria Hirsch gehörig.

Die Versteigerer sind: 1) Franz Deckarm, Ackerer, zu Limbach wohnhaft, großjähriger Sohn der Erblasser; 2) Jakob Hirsch, Ackerer, zu Limbach wohnhaft, als Hauptvormund, und Franz Haberer, Ackerer, zu Hasel wohnhaft, als Beivormund des noch minderjährigen Sohnes Anton Deckarm.

Waldmohr, den 6. September 1856.

Cuny, k. b. Notär.

Licitation.

[4418] Samstag den 27. September 1856, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Laumersheim im Gemeindehause;

In Vollziehung eines Urtheils des königl. Bezirksgerichts zu Frankenthal vom 7. August 1856;

Und auf Anstehen von den Erben des zu Laumersheim im ledigen Stande verlebten Ackersmannes Jakob Eberle V., als:

1) Catharina Eberle, ohne Gewerbe, zu Laumersheim wohnhaft, Ehefrau des allda wohnhaften Ackersmannes Wilhelm Zelt, und letzterem selbst der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen; 2) den Kindern der verlebten Rosina Eberle, erzeugt mit ihrem gleichfalls verlebten Ehemanne Jakob Eberle VI., als: a. Johannes Gelbach II., Ackerer, zu Laumersheim wohnhaft, handelnd hier als Bevollmächtigter des Jakob Eberle, ohne Gewerbe, dermalen in Edwardsville, Madisen-County, Staat Illinois in Nordamerika wohnhaft; b. gedachtem Wilhelm Zelt und Reinhard Puder II., Ackerer, zu Laumersheim wohnhaft, handelnd ersterer als gerichtlich ernannter Haupt- und letzterer als Nebenvormund über Anna Maria Eberle, minderjährig und ohne Gewerbe, zu Laumersheim wohnhaft; 3) Elisabetha Eberle, ledig und ohne Gewerbe, allda wohnhaft, Tochter des allda verlebten Johannes Eberle VII. und dessen Wittwe Barbara Schäfer, ohne Gewerbe, allda wohnhaft, hierbei vertreten durch ihre gedachte Mutter Barbara Schäfer als Vormünderin und obigen Wilhelm Zelt als Nebenvormund;

Werden vor dem unterzeichneten k. bayer. Notär Wagner, im Amtssitze zu Dirmstein, nachbeschriebene zum Nachlasse des gedachten Erblassers gehörige, im Laumersheimer Banne gelegene Immobilien, der Abtheilung wegen, öffentlich in Eigenthum versteigert, als:

299 Dez. Ackerland in 7 Parzellen;
26 Dez. Wiese in 2 Parzellen;
27 Dez. Wingert.

Dirmstein, den 7. September 1856.

Wagner, k. b. Notär.

[4417] Freitag den 26. September 1856, Vormittags 10 Uhr, zu Knopp in der Behausung des Michael Schneider des Dritten;

Auf Anstehen von: 1) Peter Schneider, Leinenweber, in Labach wohnhaft, eigenen Namens, der Gütergemeinschaft wegen, worin er mit seiner verlebten Ehefrau Katharine Hemmer gestanden hat, und als Vormund über sein in der Ehe mit derselben erzeugtes noch minderjähriges Kind Katharine Schneider; 2) Johann Hemmer, Maurer, in Wiesbach wohnhaft, als Nebenvormund über dasselbe;

Werden durch Gustav Adolph Schuler, k. bayer. Notär im Bezirke und Amtssitze von Zweibrücken, der Untheilbarkeit wegen, versteigert, Knopp-Labacher Bannes:

96 Dezimalen Acker in 2 Parzellen.

Zweibrücken, den 6. September 1856.

Schuler, k. Notär.

Licitation.

[4419] Freitag den 26. September nächsthin, Morgens 8 Uhr, zu Kindsbach in dem zu versteigernden Wohnhause, werden durch den hiezu committirten königl. Notär Biechy in Landstuhl, auf Anstehen der Kinder und Erben der zu Kindsbach verlebten Ehe- und Ackersleute Adam Thum und Anna Maria Kipper, als: 1) Paul Thum, Ackerer, in Kindsbach wohnhaft, als Vormund der minderjährigen, ohne Gewerbe bei ihm wohnenden Magdalena, Johann, Elisabetha und Franz Thum, welche den Johann Kipper, Tagner, in Kindsbach wohnhaft, zum Nebenvormunde haben; 2) Michael Thum, Tagner, früher in Kindsbach, dermalen in New-York in den Vereinigten Staaten von Nordamerika wohnhaft; 3) Johann Werner, Bahnwart, in Landstuhl wohnhaft, in seiner Eigenschaft als Vormund des minderjährigen, ohne Gewerbe bei ihm wohnenden Joseph Thum, Sohn zweiter Ehe des Erblassers, erzeugt mit seiner verlebten zweiten Ehefrau Anna Maria, genannt Eva Werner, welcher den Johann Thum, Ackerer, in Kindsbach wohnhaft, zum Nebenvormunde hat — nachbeschriebene Immobilien, der Abtheilung halber, öffentlich auf Eigenthum versteigert, nämlich:

a. Zur Gütergemeinschaft, die zwischen dem Erblasser Adam Thum und seiner ersten Ehefrau Anna Maria Kipper bestanden hat, gehörig:

Plan 60 und 61, ein einstöckiges in Kindsbach gelegenes Wohnhaus mit Hof, Scheuer, Stallung und Garten, 15 Dezimalen enthaltend.

b. Zum Nachlasse des vorgenannten Adam Thum gehörig:

49⁷/₁₀ Dezimalen Wiese, Neustücke im Stockwoog, Bann von Kindsbach, in einer Parzelle.

Landstuhl, 7. September 1856.

Biechy, Notär.

Bekanntmachung.

[4340²/₃] Der Bedarf an Oel für die königl. Steinkohlengruben der Pfalz im Laufe des Rechnungsjahres 1856/57 oder vom 1. October 1856 bis letzten September 1857 ist

a. Grube St. Ingbert circa 24500 Kilogr.
b. „ Mittelbexbach „ 9000 „

und wird die Lieferung desselben auf dem Submissionswege von dem unterzeichneten Amte vergeben.

Die Bedingungen, welche dieser Lieferung zu Grunde gelegt werden, liegen auf dem Bureau des unterzeichneten Amtes zur Einsicht bereit.

Das zu liefernde Oel muß vollkommen klares und abgelagertes Rüböl sein.

Das Angebot ist per 50 Kilo für jede Grube speciell anzugeben.

Lieferungslustige haben ihre Angebote bis zum

20. September nächsthin, Vormittags 10 Uhr,

verschlossen und bezeichnet mit der Aufschrift:

„Submission für die Oel-Lieferung“

hierorts einzureichen, worauf sogleich die Eröffnung der Submissionen erfolgt.

St. Ingbert, den 3. September 1856.

Königl. bayer. Bergamt der Pfalz:
Sievert.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nr. 217. Ludwigshafen, Donnerstag 11. September 1856.

Deutschland.

*J. **Aus der Pfalz**, 10. Sept. Seit mehreren Monaten sind wir absichtlich nicht mehr auf Dinge zurückgekommen, welche zu Ende des vorigen und beim Beginne des laufenden Jahres in unserer Provinz die Gemüther bewegten und dem Parteizwiespalt frische Nahrung boten. Wir haben es auch unterlassen, Rückblicke auf den jüngsten Landtag zu werfen und Vergleiche zu ziehen zwischen dem Verhalten der Abgeordneten unseres Kreises zu den specifisch pfälzischen Fragen — obwohl diese Vergleiche schwerlich zu Ungunsten der Männer ausgefallen wären, die man im Voraus verdächtigt und um jeden Preis vom politischen Schauplatz verdrängen wollte. Wir haben über Dieses und manches Andere geschwiegen, weil wir es für die Pfalz an der Zeit halten, auf die Versöhnung der Gemüther hinzuwirken, und, soweit dies ohne Aufgeben positiver Grundsätze geschehen kann, den Zwiespalt auszugleichen, welcher durch unser politisches und sociales Leben geht.

Auf der gegnerischen Seite scheint man jedoch keinen Frieden zu wollen, außer zu Bedingungen, die wir nicht nur als schimpflich, sondern auch als nachtheilig für das Gemeinwohl erkennen müssen. Man fährt fort, unsere öffentlichen Zustände in einer Weise zu schildern, daß, wenn diese Schilderungen richtig wären, man über die schaafsmäßige Geduld staunen müßte, womit die Bevölkerung unseres Kreises das angebliche Willkürregiment bis jetzt ertragen hätte. Unter diesen Verhältnissen halten wir es für Pflicht, unser Schweigen über die angedeuteten Punkte zu brechen und Uebertreibungen zu bekämpfen, welche nur geeignet sind, die Pfalz und die Pfälzer in den Augen Fernestehender herabzusetzen und selbst wohlbegründete Forderungen derselben abzuweisen.

Den nächsten Anlaß zu diesen Bemerkungen fanden wir in einem Artikel der Allgemeinen Zeitung, den wir morgen besprechen wollen.

München, 7. Sept. Se. Maj. der König Otto von Griechenland ist heute Morgen nach Berchtesgaden abgereist, nachdem er zuvor noch eine Unterredung mit seinem in Wien und München beglaubigten Gesandten, Herrn Schinas, gehabt hatte. Dieser hatte dann im Lauf des Vormittags mit mehreren hiesigen Diplomaten Conferenzen und wird sich, einer Einladung seines Monarchen folgend, morgen ebenfalls nach Berchtesgaden begeben. (Nürnb. Corr.)

München, 7. Sept. Nachdem von mehreren Seiten daran gearbeitet wird, daß die seit einigen Jahren bestehenden Beschränkungen in Abhaltung von Tanzmusiken auf dem Lande wieder aufgehoben werden, und insbesondere bei'm vorigen Landtag die Ungleichheit in dieser Beziehung mit großen Städten, wo diese Art des geselligen Vergnügens keiner solchen Beschränkung unterliege, als Unbilligkeit bezeichnet wurde, läßt die Regierung bezüglich letzterer nun ebenfalls Beschränkung eintreten, um wenigstens diese Unbilligkeit auszugleichen. Es soll demnach die Bewilligung zu Abhaltung von Tanzmusiken nur mehr an solche Wirthe ertheilt werden, die zugleich das Recht der Fremdenbeherbergung, sogenannte Tavernwirthschaften, besitzen, während bisher auch in bloßen Schenkwirthschaften, deren es hier namentlich sehr viele gibt, häufig Tanzbelustigungen stattfanden. (Schwb. M.)

Mannheim, 8. Sept. Von Mainz aus hört man nicht das Geringste, und der bei einer Minderung der Rheinzölle so sehr interessirte Schifferstand schaut mit Befürchtung dahin. Wie groß aber die bisherigen Abgaben sind und wie sie bei der Concurrenz der Bahnen auf dem Rheinverkehr lasten, ergibt sich am Besten aus dem Umstande, daß an den verschiedenen Bureaus zwischen Neuburg und Emmerich der Rheinzoll im Jahre 1854 1,370,000 fl. und im Jahre 1855 1,195,000 fl. betrug, woraus zugleich eine Abnahme gegen das Vorjahr zu entnehmen ist, die für künftige Jahre wohl beträchtlicher ausfallen dürfte. (Schw. Merk.)

Frankfurt a. M., 8. Sept. Die maßlose Vermehrung des Papiergeldes hat bereits auch hier das Silbergeld so verdrängt, daß Silberzahlungen von unseren ersten Häusern nur noch in preuß. ⅙ Thlr. geleistet werden wollen. — Der Verkauf der hiesigen Ledermesse hat ein überaus günstiges Resultat geliefert und alle Erwartungen übertroffen. Der wenige Vorrath ging zu enormen Preisen rasch ab, und beträgt der Aufschlag bei vielen Sorten Leder gegen die letzte Ostermesse per Centner 10—12 Thaler. Bei dem dermaligen Mangel und hohen Stand der rohen Häute erwarten die Fabrikanten für kommendes Frühjahr noch höhere Preise. (Schwäb. M.)

Berlin, 7. Sept. Die in solchen Dingen wohl als halbamtlich zu betrachtende „Zeit" bringt heute über den Techen'schen Prozeß die verbürgte Mittheilung, es habe „diese wichtige Untersuchung eine ganz unerwartete Wendung genommen", indem sich ergeben, daß Techen den General v. Gerlach und den Cabinetsrath Niebuhr „nicht im Auftrag der deßhalb oft verdächtigten preußischen Beamten, sondern im Auftrage auswärtiger Mächte" bestohlen habe. Der Ausschluß der Oeffentlichkeit der Verhandlungen war also ein Act der Schonung gegen die betheiligte auswärtige (französische?) Diplomatie. Ein in dieser Sache mehrfach genannter Agent Namens Hassenkrug (bis 1848 Polizei-Commissär in Posen und mit günstigen Zeugnissen entlassen) ist bekanntlich von der französischen Regierung nach Cayenne deportirt worden. (Dort wird er freilich nichts gegen die französische Regierung ausplaudern.)

Schweiz.

• Ein seit Kurzem in Mannheim erscheinendes Blatt hat die Keckheit, zu behaupten, die Pfälzer Zeitung habe für die Neuenburger „Aufständischen sogar eine Belohnung verlangt"; es setzt hinzu: „eine solche Logik begreife, wer kann." Die Redaction jenes Blattes kann entweder Gedrucktes nicht recht lesen, oder Gelesenes nicht recht verstehen, sonst hätte sie unmöglich jene Unwahrheit behaupten können. Wir betrachten und beurtheilen die Neuenburger Vorgänge lediglich vom Rechtsstandpunkte, — ein Standpunkt, den freilich der größte Theil der badischen Presse von jeher schwer „begriffen" hat.

So ganz allein stehen wir übrigens mit unserer Anschauung nicht. Die „Neue Preuß. Zeitung" sagt über denselben Betreff: „Wir müssen jene Männer (die Royalisten in Neuenburg) auf das Bestimmteste dagegen verwahren, daß man die dortigen Vorgänge so darstellt, als ob die Royalisten sich erhoben hätten gegen ihre Obrigkeit. Die republikanische Regierung, die seit dem März des Jahres 1848 das Fürstenthum Neuenburg maltraitirt, hat auch nicht das geringste Recht für sich: sie hat durch aufrührerische Banden die Regierung ihres Fürsten, Sr. Maj. des Königs von Preußen, gestürzt und wider alles Recht in räuberischer Weise die Gewalt an sich gerissen. Der König von Preußen hat die europäischen Staaten nicht einen Augenblick lang darüber in Zweifel gelassen, daß er nach wie vor der legitime Herrscher des Fürstenthums Neuenburg ist. . . . Darnach gehört eine colossale Unverschämtheit dazu, wenn man sich untersteht, hier von Insurrection gegen die Obrigkeit zu sprechen und gegen die bestehende Ordnung. In Neuenburg besteht seit 1848 nicht die Ordnung, sondern die Unordnung. Allerdings hat der schweizerische Bundesrath diese Unordnung garantirt, aber auch dies war eine durchaus unberechtigte revolutionäre Maßregel Seitens des Bundes und ändert an den rechtlichen Verhältnissen nichts."

Die Schweizer Blätter schmücken nachträglich die repu-

blikanischen Kriegsthaten mit allerlei Anekdoten aus, welche zur Mehrung des Ruhms ihrer Leute dienen sollen, aber wohl größtentheils ersunden sind. Der Umstand, daß Oberst Denzler seiner Mannschaft in einem Tagesbefehl wiederholt „Ordnung und Disciplin" einschärft, läßt vermuthen, daß es damit bei ihr sehr schlecht bestellt war. Gegen die gefangenen Royalisten scheinen im Augenblick der Gefangennahme große Brutalitäten verübt worden zu sein; denn, wie republikanische Blätter selbst berichten, sind die Todten fast alle nach dem Aufhören jeder Gegenwehr, bei Fluchtversuchen gefallen. Die „Neue Züricher Zeitung" erzählt mit großer Befriedigung: „Sprang einer (der Königlichgesinnten) nebenaus, um zu entwischen, so streckte ihn eine Kugel nieder. Hier namentlich sollen die 10 — 12 Todten gefallen sein." War das nicht tapfer und menschlich zugleich! Auch der Obercommandant Graf Pourtales-Steiger wurde erst bei der Gefangennahme schwer verwundet. Diesem reichsten Manne des Kantons — er soll 30 Millionen Franken besitzen — geben selbst seine Gegner das Zeugniß eines höchst ehrenwerthen, leidenschaftslosen, einsichtsvollen Mannes; da er schon sechzig Jahre alt ist und Alles besitzt, was der Gegenstand menschlicher Wünsche sein kann, so wurde er wohl nur durch sein Gefühl für das Recht zu dem unbesonnenen Aufstande hingerissen. Ein anderer Führer, Petitpierre, Graf von Wesdehlen, gilt auch für einen Mann von vieler Einsicht, Gewandtheit, Geschäftskenntniß und Welterfahrung und ist gleichfalls schon in den Fünfzigern. Der Oberstlieutenant von Meuron stand früher als Offizier im preußischen Garde-Schützenbataillon, aus dem er 1826 als Capitän ausschied. Was überhaupt in Neuenburg durch Reichtum und Bildung hervorragt, gehört zur königlichen Partei. Der Schaden, welchen die edeln Republikaner dem Buchdrucker Wolfrath durch Zerstörung seiner Druckerei zugefügt haben, wird auf 50,000 Franken geschätzt. Es ist bekanntlich nichts Seltenes, daß der Radikalismus seine Gegner in der Presse mit solchen schlagenden Gründen zum Schweigen bringt.

Der Grund, warum die Republikaner bei der Wiedereinnahme des Schlosses so schwachen Widerstand fanden, liegt darin, daß die Königlichgesinnten sich bereits mit den Bundesmilitärcommissären über die Capitulationsbedingungen verständigt hatten und keinen Angriff mehr erwarteten. Der Neuen Preußischen Zeitung schreibt man darüber: „Einem uns gütigst mitgetheilten Privatschreiben aus Neuchatel entnehmen wir nachstehend einige Stellen, welche hinlänglich erklären, warum die Republikaner bei ihrer so wenig ruhmvollen Wiedereroberung des Schlosses keinerlei Verluste erlitten haben. Die eidgenössischen Commissarien verfügten sich bald nach ihrer Ankunft von Bern aufs Schloß zu den Führern der Royalisten, um mit ihnen über dessen Uebergabe zu unterhandeln. Sie stellten denselben die Nutzlosigkeit und Gefahr jeglichen Widerstandes vor und die Royalisten schenkten ihnen, um Blutvergießen zu vermeiden, willig Gehör. Man verabredete die Uebergabe des Schlosses auf den andern Vormittag um 10 Uhr. Sorglos legten sich am Abend die Royalisten, der getroffenen Uebereinkunft vertrauend, zur Ruhe nieder. Da kam während der Nacht eine Colonne Republikaner von Lachauxdefonds, überstieg am frühsten Morgen die Barrikaden des Schlosses, überfiel die schlafenden Royalisten, metzelte einen Theil derselben nieder, verwundete eine beträchtliche Anzahl und nahm Viele gefangen. Oberst Graf Pourtales soll schwer verwundet und Hauptmann Reiff an seinen Wunden gestorben sein. Ob Rachedurst und Mordgier die republikanische Rotte zu solcher Heldenthat verleitet, oder ob sie von der am Morgen bevorstehenden Uebergabe des Schlosses vielleicht nicht unterrichtet waren, steht dahin."

Es ist schwer zu glauben, daß Oberst Denzler so ganz mit Umgehung der Bundescommissäre gehandelt, um von diesen nicht den Stand der Dinge erfahren zu haben, vielmehr besteht große Wahrscheinlichkeit, daß das geflossene Blut muthwillig vergossen wurde. Wenn übrigens die republikanischen Blätter behaupteten, daß von den Ihrigen Keiner gefallen sei, so scheint dies nicht ganz richtig. Oberst Denzler sagt wenigstens in einer Proclamation: „Ehre dem Gedächtniß Derjenigen, welche in diesem kurzen Kampfe gefallen sind." Auch melden die Blätter nachträglich, daß am 3. Abends bei Peseur (nicht Pesaux, wie es in unserm gestrigen Blatte hieß) in einem Scharmützel 5 Republikaner geblieben seien. Von Pourtales wird jetzt gleichfalls erzählt, er habe einem Republikaner bei der Verhaftung 1000 Franken geboten, wenn er ihn gehen lasse; dieser habe jedoch den Antrag „mit Verachtung zurückgewiesen." Wir erinnern uns keines Schweizerputsches, nach welchem nicht durch Aufwärmung dieser nämlichen Geschichte nur mit andern Namen, die katonische Uneigennützigkeit der Republikaner verherrlicht worden wäre.

Der preußische Regierungspräsident in Sigmaringen, Hr. v. Sydow, ist am 8. nach der Schweiz gereis't; diese Reise steht ohne Zweifel mit den Neuenburger Ereignissen im Zusammenhang.

Frankreich.

□ **Straßburg**, 8. Sept. Unser Departementalrath hat sich in Betreff der Zollreform ganz im Sinne des Fortschrittes ausgesprochen. Er verlangt, daß die Ausschließungsgesetze, welche die Einfuhr vom Auslande so sehr hemmen, aufgehoben und daß die auf den Rohstoffen lastenden Gebühren abgeschafft werden. Der Departementalrath hat in einer reiflichen Berathung zugleich mehrere Mittel angegeben, welche dem Uebergange vom Ausschließungs- zum Schutzsysteme förderlich sein können. Es steht zu erwarten, daß die Regierung, welche zur Einsicht gelangt, daß die veralteten Mauthformalitäten dem jetzigen Stande der Verkehrsweise nur hinderlich sind, in ihrem Streben nicht ablassen und uns allmälig mit Gesetzen ausrüsten wird, welche den Bedürfnissen der Zeit angemessen sind. Daß unser Departementalrath auf periodische Durchsicht der Tarife dringt, wie das namentlich im Zollverein der Fall, wird von der Erfahrung gerechtfertigt. Die Handelsbewegung im Elsaß hat im vorigen Jahre einen neuen Aufschwung gewonnen. Dieselbe wird sich noch mehr ausdehnen, wenn einmal die internationalen Tarife der Eisenbahnen in gehörigen Einklang miteinander gebracht sind. Was den Rheinhandel betrifft, so ist nur dann auch bei uns wieder eine größere Lebhaftigkeit zu erwarten, wenn die Rheinzölle auf eine Weise ermäßigt werden, welche ihm die Concurrenz mit den Schienenwegen und Kanälen einigermaßen ermöglicht. Unter mehreren projektirten Eisenbahnen, welche unserem Departemente neue Verbindungen sichern sollen, wird in diesem Augenblick in Paris unterhandelt. Die Regierung scheint indessen die Ausführung nicht beschleunigen lassen zu wollen und zwar im Hinblicke auf die vielen bereits concessionirten Unternehmen, welche beständig Einzahlungen erheischen. Ein Theil des Unterelsasses wünscht die Verbindung mit Niederbrunn, Bitsch und den bayerischen und preußischen Kohlengruben sehr lebhaft. Ueber die Lille-Straßburger Eisenbahn vernimmt man seit einiger Zeit gar nichts. Die Studien dieser Linie sind übrigens vollendet. — Der hochwürdige Bischof von Speyer wohnte gestern mit unserem Bischofe dem Gottesdienste im Münster bei. Wie wir hören, haben sich beide hohen Prälaten heute nach dem nahen Rosheim begeben, wo eine große Kirchenfeier stattfindet.

*** **Paris**, 8. Sept. Daß die neapolitanische Frage in eine neue Phase und zwar in die der Vermittlung getreten, unterliegt keinem Zweifel mehr. Es scheint, daß einzelne Aufklärungen gegeben wurden, welche sowohl unser, als das Wiener Cabinet befriedigen. Was England betrifft, so wird sich dieses dem schiedsrichterlichen Ausspruche der beiden Continentalmächte fügen müssen. Auch zwischen Piemont und Oesterreich hofft man ein Einverständniß zu erwirken. Die Turiner Presse benimmt sich indessen noch immer viel zu schroff gegen die politische Haltung Oesterreichs. Ueber die Schweizer Vorkommnisse hat sich die hiesige Diplomatie zwar besprochen, allein wie in Allem, was dieses Land betrifft, so huldigt man den „faits accomplis." Man hat die Neuenburger Angelegenheit seiner Zeit nicht vor die hiesige Conferenz gebracht, oder wenigstens nicht gründlich erörtert, und so hat man jetzt eben so wenig Lust, der Schweiz im Allgemeinen etwas aufzuerlegen, wozu möglicher Weise eine bewaffnete Intervention nothwendig wäre. — Ueber den Zeitpunkt der Rückkehr des Kaisers lauten die Angaben verschieden. Während der „Messager de Bayonne" behauptet, Ihre Majestäten werden erst Anfangs October nach St. Cloud zurückkommen, versichern Personen, welche dem Hofe nahe stehen, daß der Kaiser seine Hieherkunft auf den 21. festgesetzt habe. Die Gerüchte, als befinde sich Napoleon III. nicht ganz wohl, sind ungegründet. Der Kaiser arbeitet täglich mehrere Stunden in Biarritz und er hat mehrere wichtige Fragen reiflich studirt. In wohlunterrichteten Kreisen glaubt man sogar, daß die Einberufung des gesetzgebenden Körpers schon im Dezember, statt wie früher im Februar oder März, erfolgen werde. Die nationalökonomischen Fragen beschäftigen den Kaiser vorzugsweise. — Von den Generalräthen sind über die projectirten

Zollreformen sehr verschiedenartige Gutachten abgegeben worden; allein die Regierung gibt unter keiner Bedingung den Gedanken auf, die Prohibitationen abzuschaffen. Eine sehr bedeutende Beschränkung der Befugnisse der Eisenbahnverwaltungen steht ebenfalls zu erwarten. — Wie es heißt, beabsichtigt die französische Bank ihr Grundkapital bedeutend zu vermehren und durch Noten im Werthe von 50 und 25 Fr. auszugeben. Ueberhaupt wurde das alte Statut der Bank wichtigen Aenderungen unterworfen. Die Zahl der Hülfscomptoire, welche in den letzten Jahren sehr bedeutend zugenommen, würde noch weitern Zuwachs erhalten, zumal viele sogenannte Discontoanstalten, die im Jahr 1848 gegründet wurden, eingegangen sind. — Man spricht wieder viel von der Absicht des Kaisers, sich im nächsten Frühlinge krönen zu lassen und abermals taucht das Gerücht auf, daß Pius IX. versprochen habe, diesen Akt vorzunehmen und Frankreich zu besuchen.

Paris, 7. Sept. Großes Aufsehen erregt hier ein Artikel der gestrigen „Morning-Post", worin mit ziemlich deutlichen Worten angekündigt werde, daß England in Zukunft seine eigene Politik verfolgen wird. Man betrachtet hier diesen Artikel als eine einfache Aufkündigung der englisch-französischen Allianz. Die Ausfälle oder vielmehr Insinuationen gegen Louis Napoleon, die dieser Artikel enthält, sind von großer Bedeutung und verdienen eine um so größere Beachtung, als sie aus der Feder eines der höchsten englischen Staatsmänner geflossen sind. Aus dem Umstande, daß in diesem Artikel jeder Engländer aufgefordert wird, sich mit der ausländischen Politik eifrig zu beschäftigen, weil diese wahrscheinlich bald den Vereinigungspunkt der wichtigsten Ereignisse bilden werde, will man schließen, daß Lord Palmerston seine liberale (!!) Politik im Auslande wieder aufnehmen wird. (Köln. Z.)

Rußland.

Moskau, 28. Sept. Heute fand bei günstigem Wetter und unter lebhafter Theilnahme des Publikums der Einzug des Kaisers statt. Wie verlautet, sollen die weiteren Festlichkeiten in nachstehender Reihenfolge vor sich gehen. Am 30. August Einweihung der Reichsfahne; am 1. September Revue sämmtlicher Truppen auf dem Hodinschen Felde; am 4. feierliche Proclamation der Krönung; am 7. Krönung; am 8. Morgens Gratulation und Abends Ball. Die folgenden Tage sind für Bankette aller Art bestimmt. Am 19. September soll die Zurückführung der Reichskleinodien in die Rüstkammer erfolgen. Am 20. wird der Geburtstag des Großfürsten Thronfolgers und am 21. der des Großfürsten Konstantin festlich begangen. Am 24. soll ein Volksfest und am 26. ein Maskenball im Schlosse stattfinden. Am 30. Sept. wird die Reihe der Feste durch ein Feuerwerk beschlossen werden. (Pr. C.)

Amerika.

Ernste Zwiste stehen in den Vereinigten Staaten bevor oder sind vielmehr bereits ausgebrochen zwischen der Regierung und dem Repräsentantenhaus. In letzterm sind die sich entgegenstehenden Parteien ziemlich gleich stark, doch die Gegner der Sklaverei, also auch des jetzigen Regierungssystems etwas stärker. Im Senat herrschen die Sklavenhalter. Man erinnert sich noch, daß bei'm Beginn der Session die Wahl des Sprechers oder Präsidenten sich 64 Tage verzögerte. Aehnlich ging es am Schluß bei Berathung des Militärbudgets, über das sich die beiden Häuser nicht einigen konnten. Sie vertagten sich daher am 18. August, ohne jenes Budget bewilligt zu haben. Der streitige Punkt war eine von dem Repräsentantenhause der Budgetbewilligung hinzugefügte Klausel, worin es heißt: „vorausgesetzt, daß kein Theil der militärischen Streitkräfte, für deren Unterhalt im gegenwärtigen Akte Gelder bewilligt sind, dazu verwandt werden soll, irgend welchen Beschluß, der sich als Territorial-Legislatur von Kansas gerirenden Körperschaft ohne Genehmigung und Bestätigung seitens des Kongresses gewaltsam durchzuführen." (In Kansas liegen nämlich die Gegner und die Anhänger der Sklaverei mit einander in erbittertem Kampfe um die Herrschaft des Landes. Erstere werden auf wirklich empörende Weise von dem Präsidenten Pierce und seiner Regierung unterstützt, deren Zweck ist, durch Aufnahme von Kansas, als einem Sklavenstaate, in die Union die Macht der Sklavenbesitzer zu vermehren und zu befestigen.) Durch die Nichtbewilligung des Militärbudgets sah sich der Präsident veranlaßt, auf den 21. Aug. eine außerordentliche Session des Congresses anzuberaumen. In der betreffenden Botschaft entwickelt er weitläufig die Uebelstände, welche die Auflösung der Armee in dem Territorium von Washington und Oregon und in Texas gegenüber den feindlichen Indianern erzeugen müßten, scheint aber dabei ganz zu übersehen, daß ihm in jener Klausel nicht die Vertheidigung der Grenzen, sondern nur die gewaltsame Unterdrückung der Gegner der Sklaverei in Kansas verboten wird. Das Repräsentantenhaus nahm in der außerordentlichen Session des Militärbudgets abermals nur mit dem Vorbehalte wegen Kansas an; der Senat vertagte sich jedoch, ohne das Budget angenommen zu haben. Nach den neuesten Nachrichten dauerte diese Sachlage noch fort.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Todes-Anzeige.

[4421] Am 3. Sept. l. J. entschlief in Erlangen sanft und selig, nach fünfjährigem schweren Leiden, unser guter unvergeßlicher Vater **P. A. E. Junge** sen., im Leben Buchdruckereibesitzer daselbst. — Indem wir Verwandten und Freunden von unserer Trauer Mittheilung machen, bitten wir um stille Theilnahme.

Neuburg am Rhein, den 7. September 1856.

Im Namen der Familie:
Ludwig Mühlhäußer, Pfarrer.
Julie Mühlhäußer, geborne Junge.

Licitation.

[4420] Freitag den 26. September nächsthin, Nachmittags ein Uhr, zu Börrstadt in der Behausung des Adam Werst, Krämer und Wirth, daselbst wohnhaft, auf Anstehen von:

1) Peter Scheidel, Schlaghüter, zu Börrstadt wohnhaft, sowohl in eigenem Namen, wegen der zwischen ihm und seiner daselbst verlebten Ehefrau Gertraude, geborne Wahl, bestandenen Gütergemeinschaft, wie auch als gesetzlicher Vormund seiner mit derselben erzeugten noch minderjährigen Tochter Anna Maria Scheidel, ohne Gewerbe, bei ihrem Vater wohnhaft;

2) Magdalena Scheidel,

3) Catharina Scheidel, beide ohne Gewerbe, in Börrstadt wohnhaft;

4) Gertraude, geb. Scheidel, ohne Gewerbe, und deren Ehemannes Peter Demmerle, Taglöhner, beide daselbst wohnhaft;

5) Georg Philipp Scheidel, Ackersmann, auf dem zur Gemeinde Börrstadt gehörigen Hahnweilerhofe wohnhaft, sowohl in eigenem Namen, wie auch als Nebenvormund der obgenannten minderjährigen Anna Maria Scheidel und in seiner Eigenschaft als Bevollmächtigter von:

a. Adam Scheidel, Zimmermann, desertirter Soldat;

b. Christine, geb. Scheidel, und deren Ehemannes Conrad Scheidel, Taglöhner;

c. Susanna, geb. Scheidel, und deren Ehemannes Daniel Walter, Tagner;

diese fünf letztern in Wilkes-Barry, Staat of Pennsylvania, in den nordamerikanischen Freistaaten wohnhaft;

d. Anna Maria, geb. Scheidel, und deren Ehemannes Peter Schappert, Schneider, beide in Philadelphia in Nordamerika wohnend;

6) Heinrich Link, königlicher Steuer- und Gemeinde-Einnehmer, in Sippersfeld wohnhaft, und

7) Jakob Rölle, Bürgermeister und Ackersmann, in Börrstadt wohnhaft, beide als Vertreter der Gemeinde Börrstadt, zur Wahrung deren Rechte wegen des obgenannten desertirten Soldaten Adam Scheidel;

die genannten Ehefrau Schappert, Susanna, Christina, Adam, Georg Philipp, Gertraude, Katharina und Magdalena Scheidel, großjährige Kinder des genannten Peter Scheidel und dessen gedacht verlebten Ehefrau Gertraude Wahl, und mit ihrer obbesagten minderjährigen Schwester als Erben ihrer Mutter hier handelnd;

Wird durch den unterzeichneten Notär Krieger von Winnweiler abtheilungshalber zur Versteigerung geschritten, von:

1) Einem zu Börrstadt auf'm Hübel gelegenen einstöckigen Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Hofraum, Garten und allem übrigen gesetzlichen Zubehör, enthaltend 8 Dezimalen;

2) 2 Tagwerke 58 Dez. Ackerland und etwas Wiese am Petersberg;

(während der Ehe der Eheleute Scheidel acquirirt);

3) 93 Dez. Ackerland mit etwas Wiese in drei Parzellen;

(von der Erblasserin beigebracht.)

Alle Güter im Banne von Börrstadt gelegen.

Winnweiler, den 8. September 1856.

Krieger.

Licitation.

[4422] Donnerstag den 25. l. M., Nachmittags 2 Uhr, zu Ottersheim in der Krone, wird das zum Nachlasse der daselbst verlebten Eheleute Andreas Moock und Elisabetha Bahlinger gehörige, an der großen Gasse allda stehende Wohnhaus nebst Zugehör, welches am 13. März jüngst keinen Liebhaber

fand, wiederholt einer Versteigerung ausgesetzt, was hiermit unter Bezugnahme auf die erste Einrückung in der Beilage zu Nr. 50 dieses Blattes bekannt gemacht wird.

Bellheim, den 8. September 1856.

L. Köster, k. Notar.

Mobiliar- u. Gutsversteigerung.



[4432¹/₂] Donnerstag den 18. und Freitag den 19., und wenn nöthig am folgenden Tage, jedesmal des Morgens neun Uhr, zu Ramsen, läßt Herr Forstmeister Fries in seiner Behausung nachbeschriebene Mobilien und Güterstücke auf Zahlungstermin versteigern:

Am ersten Tage:

Ohngefähr 10 Klafter buchen Scheit- und und Prügelholz, 150 Wellen, 1 Baumschule, Früchte aller Art: Korn, Gerste, Hafer, das Stroh dieser Früchte, 60 Centner Heu, das Ohmet von 15 Morgen Wiesen, 1 Wallachpferd, 1 Schwein, 1 Kalbin, 1 Kuh, 1 Rind, 14 Hühner, eine Chaise (einspännig), sämmtliches Pferd- und Kuhgeschirr, 1 vollständiges Reitzeug, Ackergeräthschaften aller Art, Dünger- und Grundhaufen, Fässer, Bütten, Züber, Ständer, verschiedenes Hack- und Schneidgeschirr.

Am zweiten Tage:

Hausmobilien jeder Art: 1 Kanapee, 1 vorzügliches Clavier, Commode, Schreibtisch mit Aufsatz, Waschtisch, verschiedene andere Tische und Schränke von Eichen- und Nußbaumholz, 24 Stühle, 6 Bettladen von Kiefern-, Birken- und Tannenholz, sämmtliches Küchengeschirr, 2 Jagdtaschen, Büchsen, getragene Kleider und Stiefel, Krüge, Flaschen, Gläser und eine Quantität altes Eisen.

Nach dieser Mobiliarversteigerung geschieht die Gutsversteigerung, deren Eröffnung ortsüblich vorher bekannt gemacht werden wird.

Göllheim, den 8. September 1856.

Der königl. Notär:
Bartels.

Wein- u. Fässer-Versteigerung.



[4320²/₃] Dienstag den 16. lauf. Monats, Vormittags 8 Uhr, in seiner an der Landauer Straße dahier gelegenen Behausung, läßt Hr. Joh. Baptist Zwick, Kohlenhändler daselbst, wegen Wohnsitzveränderung folgende Gegenstände meistbietend versteigern, als:

3 Fuder 1853er Wein,
3 „ 1854er Wein und
1 „ 1855er Wein;

diese Weine alle rein gehalten und in seinen auf hiesiger Gemarkung gelegenen Weinbergen gezogen; sodann:

1 Kelter für 2 Fuder mit 11 Centimeter dicken eisernen Schrauben, 2 Fässer für je 4 Fuder, 4 dreifuderige, 4 elfohmige, 2 halbfuderige Fässer, 1 ditto für 2 Fuder, eines für 6 und eines für 8 Ohm, endlich verschiedene kleinere Fässer, 1 Bütte für 36 Logeln, 4 Herbstzüber, mehrere Logeln und sonstige Herbst- und Kellergeräthschaften.

Die Weinproben können 2 Tage vor der Versteigerung und am Tage der Versteigerung selbst in dem in obigem Hause befindlichen Keller genommen werden.

Neustadt, den 2. September 1856.

A. Neumayer, kgl. Notär.

Mobiliar-Versteigerung.



[4384²/₃] Samstag den 13. September nächsthin, des Morgens um 8 Uhr, zu Iggelheim im katholischen Schulhause, lassen die Beneficiarerben des in Iggelheim verlebten katholischen Schullehrers Michael Strubel, sämmtliche zum Nachlasse des Erblassers Strubel gehörige Mobiliargegenstände öffentlich versteigern, unter welchen sich viele Musikalien und Bücher befinden.

Mutterstadt, den 5. September 1856.

C. Moré, kgl. Notar.

Weinlieferung.



[4160³/₃] Für den Bedarf hiesiger Anstalt sollen etwa

5000 Liter Wein

zum Preis von 250 fl. für 1000 Liter kostenfrei hieher in den Keller angekauft werden.

Verkaufslustige werden daher eingeladen, versiegelte doppelte Proben bis spätestens den 15. nächsten Monats zur Prüfung und Auswahl portofrei hieher einzusenden.

Frankenthal, den 22. August 1856.

Die königl. Verwaltung
der Kreis-Armen- und Irren-Anstalt.
Watzke.

Torfversteigerung.

[4277³/₃] Samstag den 13. September nächsthin, Morgens 10 Uhr, in dem Schulhause zu Vogelbach, werden aus dem Torfstiche Altenwoog

600,000

Stück Torfkäse öffentlich loosweise versteigert.

Zweibrücken, den 31. August 1856.

Kgl. Gestüts-Direction,
v. Rad.

Bischheim, Landkommissar. Kirchheim. Schulgehilfenstelle-Erledigung.

[4364²/₃] Die Stelle des selbstständigen Gehilfen an der protestantischen Schule in Bischheim ist erledigt und wird hiermit zur Bewerbung um dieselbe ein Anmeldungstermin von 4 Wochen eröffnet.

Der Gehalt, incl. des Zuschusses aus Kreisfonds, besteht in 200 fl. baar, nebst freier Wohnung im Schulhaus.

Kirchheim, den 4. September 1856.

Für die Orts-Schulcommission,
Das Bürgermeisteramt,
Becker.

Bekanntmachung.

[4424¹/₃] Samstag den 13. dieses Monats, früh 9 Uhr, gibt die Filial-Oeconomie-Commission des I. Bataillons vom königl. 11. Infanterie-Regiments (Ysenburg) zu Landau den Transport der Effekten nach Regensburg circa (5—600 Centner) an den Wenigstnehmenden in Akkord, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sie mit legalen Vermögenszeugnissen versehen sein müssen.

Die näheren Bedingnisse werden im Versteigerungslocale (Rechnungskanzlei in der rothen Kaserne) bekannt gegeben.

Landau, den 9. September 1856.

Das
Königliche Bataillons-Commando:
Schäffner, Major.

[4283³/₃] Der Unterzeichnete, durch allerhöchstes Signat vom 27. vorigen Monats zum Gerichtsboten in Rockenhausen ernannt, hat seine Schreibstube im Germann'schen Hause daselbst eröffnet.

Rockenhausen, den 29. August 1856.

Fitz, k. Gerichtsbote.

Guitarre-Saiten,

ächte römische, sind zu haben bei
[4373²/₃] **W. Nuelius** in Ludwigshafen.

Aechter Peru-Guano

in garantirt vorzüglicher Qualität bei
G. & M. Köhler,
Mannheim und Rotterdam.

Lager bei Hrn. C. Dümmler in Homburg. [3760³]

[4325] Elfenbein-Abfälle als Hohlungen, Spitzen, Brocken ꝛc. für Drechsler und Messerschmiede in der Kammfabrik von
Carl Zieger Sohn,
Litr. M 2 Nro. 15 in Mannheim.

[4426] Cedern (אתרוגים), ganze Kistchen und einzeln, grüne und dürre Palmen (לולב) billigst bei Leop. Brandes, neben dem isr. Hospital in Mannheim.

Bekanntmachung.

[4328] Die Generalversammlung des landwirthschaftlichen Bezirks von Speyer wird

Dienstag den 30. September l. J.,
Vormittags 9 Uhr,

in der Gemeinde Schifferstadt abgehalten und hiermit ein landwirthschaftliches Fest mit Produkten-Ausstellung und Preisevertheilung für ausgezeichnetes Zuchtvieh verbunden.

Sämmtliche Mitglieder des Bezirks und Freunde der Landwirthschaft werden zur regen Theilnahme eingeladen.

Speyer, den 4. September 1856.

Das landwirthschaftliche Bezirkscomite Speyer:
Kopfing.

Carl Schüpple,

Soolbad Dürkheim,

empfiehlt zur geneigten Abnahme sein Lager in weißen und bunten Stickereien, Stick-, Strick- und Baumwolle, allen Sorten Handschuhen, französischen und deutschen Parfümerien, Taschen, Arbeitskörbchen, Brieftaschen, Cigarren-Etuis, Portemonnaies ꝛc.;

auch sind die Ansichten von Dürkheim und seiner Umgebung aus der Meder'schen Kunsthandlung in Heidelberg nur allein in der Pfalz bei ihm zu haben;

ferner sind beständig vorräthig fertige Canapees, Fauteuils und Stühle, Schach-, Perl- und Blumentische, Etagers, alle Arten Bronce-Verzierungen zu Vorhängen, Tapeten und Rouleaux; große Auswahl schöner fertiger Pferdsgeschirre, Sättel, Reitzeuge, Reise- und Jagd-Artikel. [4327¹/₃]

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro 218. Ludwigshafen, Freitag 12. September 1856.

Deutschland.

*J. **Aus der Pfalz**, 11. Sept. Der Artikel der „Allgemeinen Zeitung“, auf welchen wir gestern hingedeutet, ist „aus der bayerischen Rheinpfalz“ ohne Datum, was uns auf die Vermuthung führt, daß er jenseits des Rheins geschrieben worden sei. Er lautet: „Das Urtheil des Cassationshofes zu München in der Untersuchungssache gegen den Rentner Frölich liegt gedruckt vor uns. Dasselbe wurde in vielen Tausenden von Exemplaren sowohl den sämmtlichen Kreis- und Appellationsgerichten Bayerns, wie auch allen Landtagsabgeordneten und den juristischen Fakultäten des Inlandes und des benachbarten Auslandes übersendet (von Wem?). Die beiden Urtheile des k. Appellationsgerichts der Pfalz wurden annullirt und erklärt, daß die Artikel 367, 368, 370 und 371 des Strafgesetzbuchs falsch angewendet und ebenso der Art. 292 ibid. verletzt worden sei. Wie aus dem die Einleitung bildenden Sachverhalte sich ergibt, waren die cassirten Entscheidungen jedesmal conform den Anträgen des k. Generalstaatsprocurators Hrn. v. Schmitt. Dieses mit großer Spannung erwartete Urtheil des höchsten Gerichtshofs des Landes dürfte für die öffentlichen Zustände der Pfalz von großem Gewicht sein. Insbesondere wird es sich fragen, ob die der Abgeordnetenkammer wiederholt zugesagte Untersuchung gegen die betreffenden Justiz- und Administrativbeamten wirklich in's Leben treten soll, wodurch nur eine neue Aufregung in der Pfalz hervorgerufen würde, oder ob nicht von entscheidender Stelle Maßnahmen ergriffen werden, wodurch allein die bisherigen Mißstände beseitigt und unserm Lande endlich einmal die Ruhe zu Theil werden würde, nach welcher jeder Gutgesinnte schon seit Jahren sich vergebens sehnte.“

Diese Herzensergießung ist deßhalb so bemerkenswerth, weil sie ziemlich klar und deutlich das Ziel enthüllt, auf welches alle öffentlichen Lamentationen über unsere Zustände und alle geheimen Intriguen in München, gerichtet waren. Man will jetzt auf die in der Abgeordnetenkammer zugesagte Untersuchung, „die nur neue Aufregung hervorrufen würde,“ verzichten, wenn, — das ist des Pudels Kern — die betreffenden Justiz- und Administrativbeamten, zu deutsch Hr. v. Hohe und Hr. v. Schmitt, von ihren Stellen entfernt werden. Wenn dies ohne Untersuchung geschieht, desto besser. Wir haben indessen allen Grund zu glauben, daß diejenigen Männer, welchen jene Untersuchung eigentlich gelten sollte, nicht so leicht auf dieselbe verzichten, sondern vielmehr mit aller Entschiedenheit verlangen werden, daß sie „nach oben und unten“ auch wirklich geführt werde.

Wie man sieht, lassen sich die Leute Geld kosten, um ihren Zweck zu erreichen. Das Cassationsurtheil wurde unentgeltlich „in vielen Tausend Exemplaren“ verbreitet und namentlich auch „an die juristischen Facultäten des In- und des nahen Auslandes versendet.“ Es wäre sehr interessant zu erfahren, von wem die Verbreitung ausgegangen und ob die juristischen Facultäten mit dem Urtheile und seinen Motiven auch alle einverstanden sind. Der Einsender des Artikels in der Allgemeinen Zeitung wollte dasselbe offenbar zunächst gegen Hrn. v. Schmitt ins Feuer führen — ein Umstand, der uns sehr beachtenswerth erscheint, weil er auf manche Dinge ein ganz eigenthümliches Licht wirft. Ob dabei blos patriotische oder nicht auch sehr menschliche Beweggründe im Spiele sind, wollen wir hier nicht untersuchen. Aber nahe liegt die Frage: was soll die ausdrückliche Hervorhebung des Umstandes bedeuten, „daß die cassirten Entscheidungen jedesmal conform den Anträgen des k. Generalstaatsprocurators waren?“ Wird denn dies bei allen cassirten Urtheilen nicht in der Regel der Fall sein? Oder ist es überhaupt so merkwürdig, daß ein Urtheil cassirt wurde? Dann müßte es keine juristischen Controversen mehr geben und ein Cassationshof wäre ganz und gar überflüssig. Oder soll durch jene Hervorhebung zugleich ein Schatten auf die Richter geworfen werden, weil deren Entscheidung mit den Anträgen der Staatsbehörde in Uebereinstimmung war? Auch die Cassationshöfe haben unseres Wissens noch keinen Anspruch auf Unfehlbarkeit gemacht und konnen ihn nicht machen, weil sie schon öfter über ein und dieselbe Frage zu verschiedenen Zeiten ganz verschiedene Urtheile erlassen haben.

Der Schlag, den man in der Allgemeinen Zeitung gegen hochgestellte Beamte führen will, ist übrigens nur ein Glied jener Kette von Machinationen, die in derselben Absicht schon seit länger im Zuge sind und ihr Ziel theils öffentlich, in der Presse und auf der Tribüne, theils auf heimlicheren Wegen zu erreichen suchen. Näher auf dieselben einzugehen, verbietet uns heute der Raum.

*J. **Vom Rhein**, 11. Sept. Eine der wichtigsten Fragen des Augenblicks ist offenbar die Neuenburgische. An der Haltung, welche Preußen zu derselben einnimmt, wird sich zeigen, ob es noch länger eine Großmacht bleiben, oder als solche abdanken will. Denn mit Protestationen, Rechtsverwahrungen und diplomatischen Verwendungen ist da nichts mehr zu machen; es bleibt nur die Alternative: entweder auf das Recht in Neuenburg ein für allemal zu verzichten und sich so vor dem Radikalismus und seinen Gewaltthaten zu beugen, oder aber mit dem Schwerte in der Hand jenes Recht und seine unterlegenen Vertheidiger zu schirmen, komme, was da wolle. Möge man sich in Berlin nur keine Täuschungen machen! Wenn Preußen den Faustschlag des Radikalismus ruhig hinnimmt, wird sein Ansehen bei allen gesetzestreuen, aufrichtig monarchisch gesinnten Männern den empfindlichsten Stoß erleiden. Nicht Riffpiraten, sondern Neuenburg heißt das Wort, bei welchem die Ehre Preußens auf dem Spiele steht. Wir sind überzeugt, es wird sie wahren.

Bis jetzt läßt sich indessen noch kein bestimmter Entschluß wahrnehmen. Die „Berliner Börsenzeitung“ gibt zwar Andeutungen, die auf eine bewaffnete Einschreitung schließen lassen; allein da jenes Blatt nicht in der Lage ist, gut unterrichtet zu sein, so kann man auf seine Aeußerungen kein Gewicht legen. Thatsache ist nur, daß der preußische Regierungspräsident, Hr. v. Sydow sich im Auftrage seiner Regierung nach Bern begeben, und dort beim Bundesrath eine Audienz nachgesucht hat, die aber, wie man dem „Schwäbischen Merkur“ meldet, verweigert worden sei.

Die Neue Preußische Zeitung sagt in einem Leitartikel über die Neuenburger Ereignisse: „Wer hat noch ein Herz für gottgeordnetes Herrscherthum und fühlte nicht die lebhaftesten Sympathieen für die Royalisten in Neuenburg? das herzlichste Mitgefühl mit ihrem schweren Geschick? — Um der königlichen Gesinnung willen von ihrer unrechtmäßigen Regierung bedrängt, halten sie fern ab von ihrem Fürsten ihm dennoch die Treue; ja ihre Anhänglichkeit an denselben ist so groß, daß sie darüber auch die Berechnung verlieren. Es ist nicht gerade unser Ideal, daß das Herz mit dem Kopfe durchgehe; aber lieber ist uns das doch viel tausendmal als das breitmäulige Philisterthum vom Nützlichkeits-Orden unserer Tage, das überhaupt gar kein Herz mehr hat, zu selbstsüchtig ist zum Lieben und zu träge zum Hassen. Die ritterlichen Männer sind selten geworden, die noch fröhlich bereit sind, für ihre Fürsten ihr Alles zu wagen: man kann dergleichen nicht erlangen durch Creditbanken und Actiengesellschaften. Darum wollen wir die Treue um so besser achten und sie hochhalten, auch wo sie etwa einmal unbequem wäre. Die preußische Regierung aber, das hoffen wir mit Zuversicht, wird zunächst für die gefangenen Royalisten eintreten mit

allem Nachdruck, um ihr hartes Loos zu erleichtern. Sie wird sich aber auch ernstlich die Frage vorlegen müssen, was mit Neuenburg werden, und wie lange der unerträgliche Zustand noch fortdauern soll, der sich bis heute hingeschleppt hat. Wir sind nicht so thöricht, daß wir wähnten, diese schwierige Frage ließe sich mit einem raschen Federstrich beantworten; aber wir möchten auch nicht so ruhig sein, daß solch ein Jammer uns nicht das Herz bewegte!"

Noch erwähnen wir eines, nach dem Fr. Journ. in Berlin verbreiteten Gerüchtes, wornach dort von einer sehr ernsthaften Intervention Frankreichs in die Angelegenheiten der Schweiz die Rede sei. „Keine der Großmächte werde dulden, daß die gefangenen Royalisten nach den neuen Schweizergesetzen in Bern gerichtet würden." Wir hoffen, Preußen wird sich in dieser wichtigen Angelegenheit nicht auf das Ausland verlassen.

So weit hatten wir geschrieben, als uns ein Artikel der „Frankf. Postztg." zu Gesicht kommt, welcher die Angelegenheit von demselben Gesichtspunkt, wie wir, betrachtet und bespricht. Nachdem dieses Blatt darauf hingewiesen, daß auf dem Pariser Congreß die Wichtigkeit der Neuenburger Frage keineswegs verkannt worden und daß die europäischen Großmächte durch ihre Weigerung, nach dem Wunsche Preußens auf jene Frage einzugehen, durchaus nicht erklärt hätten, sich mit ihr niemals beschäftigen zu wollen, sondern daß dieselbe nur gewissermaßen sine die vertagt worden sei, fährt es fort: „Da macht diese Frage mit einem Male selbst sich bemerkbar und drängt ihr Dasein der Diplomatie in unabweislicher Art auf. Der mißlungene Versuch der Anhänger und treuen Unterthanen des rechtmäßigen Souveräns von Neuenburg, dessen Autorität daselbst wieder herzustellen, schließt keineswegs, sondern eröffnet den Weg zu deren Herstellung. Denn Preußen, dessen König der Souverän von Neuchatel und Vallengin ist, darf seiner Ehre wegen schon nicht gleichgiltig zusehen, wie die siegreiche republikanische Partei die Revolution durch Verfolgung ihres Sieges vollendet und über europäische Satzungen und Verträge den vollkommensten Triumph davon trägt. Mit einem Worte: Preußen darf nicht länger schweigen und stille sitzen, sondern muß diese Angelegenheit mit Ernst in die Hand nehmen. Keine der Mächte, welche die Declaration vom 20. März 1815 über die Angelegenheiten der schweizerischen Eidgenossenschaft, die Wiener Congreßacte und die Schweizer Neutralitätsacte unterzeichnet haben, kann der Forderung, daß in Neuenburg die Souveränetät des Erbfürsten wieder hergestellt werde, mit irgend einem Schein von Recht entgegen sein. Schon zu Anfang des Jahres 1848 stand der deutsche Bund auf dem Punkte, die ihn so nahe berührenden Angelegenheiten der Schweiz nach seiner Competenz in Betracht zu ziehen, und nur der Ausbruch allbekannter Ereignisse hinderte die weitere Folge. Preußen würde sicher bei allen Gliedern des deutschen Bundes die größte Bereitwilligkeit finden, ihm (was das Formelle betrifft) nach Anleitung des 37. Artikels der Schlußacte treue Bundesgenossenschaft zu beweisen."

Die Mittagspost bringt uns noch folgende Depesche der Frankfurter Blätter: „Berlin, 10. Sept. Die heutige offizielle Preußische Correspondenz enthält einen Artikel über die Neuenburger Vorgänge. Dieselbe sagt, daß, so fremd auch die Regierung selbst den neuesten Neuenburger Vorgängen sei, die Forderung dennoch mahnend an sie herantrete, auf die Beseitigung von Verhältnissen hinzuwirken, welche dem allgemeinen Frieden Europa's ebenso gefahrdrohend erscheinen, als sie das Rechtsbewußtsein königlicher Unterthanen verletzen. Die Preußische Correspondenz glaubt, daß die Entschließungen der Regierung auf die endliche Wiederherstellung des Rechtszustandes gerichtet sein werden. Schließlich theilt die Correspondenz die Note des preußischen Gesandten in der Schweiz, Herrn v. Sydow, mit, welche die Rechtsverwahrungen erneut gegenüber den bisherigen und den neuen Verletzungen der Rechte des Königs von Preußen als souveränen Fürsten von Neuenburg, gleichviel, von wem solche Rechtsverletzungen ausgegangen oder durch wen sie vollführt sind."

† **Ludwigshafen**, 11. Sept. Heute Vormittag ereignete sich an dem unterhalb hiesiger Stadt anfangenden Rheindurchstich der Unfall, daß ein dem Schiffer Joseph Steinbauer von Hirschhorn gehöriges Schiff durch den starken Wellenschlag des zu rasch vorbeifahrenden Personendampfbootes „Joseph Müller" gegen das Land geworfen wurde, wobei leider der 20jährige Sohn des Schiffers in den Rhein fiel und ertrank. Der Leichnam des Verunglückten konnte bis jetzt noch nicht aufgefunden werden.

h **Neustadt**, 10. Sept. Wir haben hier die hocherfreuliche Aussicht, König Max werde zur Traubenkur in die Pfalz kommen. Noch ist es zweifelhaft, ob Dürkheim oder Neustadt den hohen Gast beherbergen wird. Doch gleichviel, die ganze Pfalz würde sich der Anwesenheit ihres Königs und Pfalzgrafen erfreuen.

* **Zweibrücken**, 9. Sept. Gestern früh erlag einem längeren Leiden der k. Bezirksrichter L. Laurent von hier.

Aus **Berlin** vom 7. Sept. meldet die „D. R.-Ztg.": „Am 2. Sept. ist zu Frankfurt a. d. O. der geh. Regierungsrath Dönniges, ehemals Cabinetssecretär des Königs Max von Bayern, gestorben. Er war ein geborner Preuße und ist als preußischer Legationsrath in bayerische Dienste getreten, die er vor zwei Jahren mit einer jährlichen Pension von 4000 fl. verlassen hat." Andere preußische Blätter meldeten bis jetzt diesen Todesfall nicht.

Schweiz.

* Allmählig kommen über die Neuenburger Vorfälle auch Berichte von nichtrepublikanischer Seite, welche nicht nur die Brutalitäten der Freischärler aufdecken, sondern auch die Grausamkeiten, welche man den Royalisten nachredete, als schamlose Tendenzlügen enthüllen.

Die „Neue Preußische Zeitung" enthält darüber „aus guter Quelle" folgenden Bericht: „Am 3. Sept., um 3 Uhr Morgens, wehete plötzlich das schwarzweiße Banner über dem Neuenburger Schlosse und durch die ganze Stadt dröhnte der tausend Mal und aber tausend Mal wiederholte Freudenruf: „Es lebe der König!" Am Abend gegen 5 Uhr kamen Bundes-Commissäre, welche die Royalisten aufforderten, zu capituliren. Diese aber waren entschlossen, nur der Gewalt zu weichen. Leider umzingelten während der Nacht die Republikaner die Stadt und verhinderten so jeden Zuzug für die Royalisten, während von allen Seiten republikanische Freischaaren aus Waadtland und Bern heranzogen. Bedroht von den Truppen des Schweizer-Bundes, von der unermeßlichen Uebermacht umringt, von den Strapazen ermattet, mußten sich die Royalisten endlich doch entschließen, mit den Commissären des Schweizer-Bundes zu unterhandeln. Am 4. September, nach 5 Uhr Morgens, aber drangen die Republikaner verrätherisch durch die Pforte, welche dem Parlamentär der Bundes-Commissaire geöffnet worden, in das Schloß und tödteten und verwundeten alle Royalisten, welche sie fanden, auch die, welche gar nicht bewaffnet waren. So wurde Hr. Flouriet von Locle, der schon durch einen Schuß verwundet war, von diesen Barbaren kaltblütig niedergestochen. Das waren übrigens auch nicht die einzigen Excesse, denen sie sich überließen. Nachdem sie alle Royalisten, welche sie in dem Schloß, in der Stadt und in den umliegenden Dörfern fanden, verhaftet hatten, warf sich die wüste Bande auf das Haus des Druckers Wolfrath, verbrannte die Pressen und das ganze Material der Druckerei, zerstörte das Innere des Hauses vollständig bis auf die Treppen und die Holzvertäfelung der Wände — es blieben nur die nackten vier Wände übrig. In diesem Augenblicke ist das Haus des Grafen Pourtales-Steiger mit Zerstörung bedroht; derselbe ist mehrfach blessirt, mit Mühe hat der Chef der Republikaner, Obrist Denzler, den Grafen der Wuth der Republikaner entrissen. Dem Obristlieutenant de Meuron war es gelungen, sich mit dem Grafen Pourtales-Sandoz nach Estavayer, am andern Ufer des See's zu retten; dort aber wurden sie von freiburgischen Demokraten gefangen, und am Abend nach der Stadt zurückgeführt, wo sie wieder vereinigt wurden mit ihren schon gefangenen Freunden. Wir sind so glücklich, den Tod des Grafen Ludwig Wesdehlen (ältester Sohn des Grafen Georg) in Abrede stellen zu können, den mehrere Jouenale gemeldet haben; auch wissen wir nichts vom Tode des Grafen E. Pourtales. — Die Gefängnisse sind voll, der Prozeß soll in Bern stattfinden, man wird die Royalisten nach republikanischem Gesetz richten, aber sie fürchten nichts, und die Getreuen von Neuenburg sind überzeugt, daß ihr Fürst die Seinen nicht verlassen wird in dieser Lage! — Schweizer Blätter (liberal-conservative) erzählen eine schauerliche Geschichte von einem Italiener und einer schwangern Frau, welche von den Neuenburger Royalisten getödtet worden seien. Es braucht wohl kaum der Versicherung, daß die ganze Geschichte durchaus erlogen ist, und daß man die Republikaner in keine größere Verlegenheit bringen könnte, als wenn man von ihnen die Namen der angeblichen Opfer verlangte."

Bern, 10. Sept. Der preußische Regierungspräsident

Herr v. Sydow, ist gestern von Sigmaringen hier eingetroffen, verlangte sofortige Audienz bei'm Bundespräsidenten, aber umsonst. Morgen großer Rath in Neuenburg. (Schwb. M.)

Frankreich.

*|| * **Paris**, 9. Sept. Der Redacteur des Moniteur du Loiret zeigt an, daß durch Beschluß des Ministers des Innern dieses Journal auf 2 Monate suspendirt ist. Der Anlaß dieser Maßnahme ist nicht mitgetheilt. — Fürst Demidoff, der Gemahl der Prinzessin Mathilde, welcher nach Paris gekommen war, um einige Freunde zu besuchen und hiesige Aerzte wegen einer Lähmung, an welcher er leidet, zu consultiren, ist gestern wieder von hier abgereist. — Die Fürstin v. Lieven und der russische Gesandtschaftssecretär Graf v. Schuwaloff sind gestern in Paris eingetroffen. — Während des verflossenen Monats schifften sich zu Havre 1214 Auswanderer auf 7 Fahrzeugen nach New-York ein. — Wie aus Algier berichtet wird, ist von Anlegung eines unterseeischen Telegraphen direct von Marseille nach Algier die Rede.

Italien.

In **Parma** wurde vom 10. d. M. an der Belagerungszustand für das ganze Herzogthum aufgehoben. Die politischen Prozesse sind den gewöhnlichen Gerichten überwiesen worden. (Debats.)

Spanien.

** **Madrid**, 8. Sept. Die „Gacetta" veröffentlicht ein Dekret zur Regelung der spanischen Auswanderung nach Amerika. — Der Prinz und die Prinzessin Adalbert von Bayern sind nach Deutschland abgereist. — Die in den baskischen Provinzen befindlichen französischen Verbannten werden im Innern Spaniens internirt werden.

England.

** **London**, 10. Sept. „Daily-News" zeigt an, daß der Gesandtschaftsposten zu Neapel für Sir Henry Bulwer bis nach Vollendung seiner Mission in den Donaufürstenthümern offen bleiben wird. Nach Berichten aus Nicaragua vom 7. Aug. war General Walker sehr bedroht: eine andere Revolution war zu Costa-Rica unterdrückt worden.

Vermischte Nachrichten.

[Französischer Nationalcharakter.] Tocqueville gibt am Schlusse seines Buches: „Das alte Regime in Frankreich und die Revolution" folgende treffliche Charakteristik des französischen Nationalcharakters: „Wenn ich unsere Nation an und für sich betrachte, so finde ich, daß sie außerordentlicher ist, als irgend ein Ereigniß ihrer Geschichte. Ist auf Erden je auch nur Eine erschienen, die so voll gewesen von Contrasten und so extrem in jeder ihrer Handlungen, die sich mehr von Gefühlen und weniger von Grundsätzen hätte leiten lassen, die so jederzeit schlimmer oder besser handelte, als man erwartete, bald tief unter, bald eben so tief über dem gewöhnlichen Niveau der Menschheit; ein Volk, in seinen wesentlichen Instinkten so unantastbar, daß man es noch in den Porträts wieder erkennt, die vor 2- oder 3000 Jahren von ihm gezeichnet wurden, und doch so beweglich in seinem täglichen Denken und seinen Neigungen, daß es am Ende sich selbst ein überraschendes Schauspiel wird und über Das, was es gethan, nicht weniger staunt, als das Ausland; der größte Stubenhocker und das unverwüstlichste Gewohnheitsthier, wenn man es sich selbst überläßt, dann aber, wenn man es einmal gegen seinen Willen aus seiner Kammer und aus seinen Gewohnheiten herausgerissen, bereit, an's Ende der Welt zu gehen und Alles zu wagen; ungefügig aus Temperament und doch besser geschickt für die Willens- und selbst Gewaltherrschaft eines Fürsten als für die geordnete und freie Regierung der besten Bürger; heute erklärter Feind alles Gehorchens, morgen so leidenschaftlich das Dienen betreibend, wie keine andere Nation mit den besten Anlagen zur Knechtschaft; an einem Faden zu leiten, so lange Niemand sich auflehnt, unlenkbar, sobald irgendwo das Beispiel des Auflehnens gegeben wird; immer seine Gebieter täuschend, die es entweder zu sehr oder zu wenig fürchten; nie so frei, daß man es aufgeben müßte, es zu beachten, nie so geknechtet, daß es das Joch nicht wieder zu brechen vermöchte; mit Geschick für Alles, aber glänzend nur im Krieg; mehr für das Glück, die Macht, den Erfolg, den Glanz und den Lärm als für den wahren Ruhm begeistert; fähiger, heroisch als tugendhaft zu sein, mit mehr Genie als gesundem Menschenverstand begabt, mehr geeignet, ungeheure Plane zu fassen, als große Unternehmungen durchzuführen; die glänzendste und gefährlichste Nation Europa's und geschaffen wie keine andere, abwechselnd ein Gegenstand der Bewunderung, des Hasses, des Erbarmens, des Entsetzens, aber nie der Gleichgültigkeit zu werden . . ."

Am 9. September wurden in München nachstehende Nummern gezogen:

29. 5. 76. 89. 37.

Nächste Ziehung zu Regensburg am 18. September.

Frucht-Mittelpreise.

* **Kandel**, Markt vom 10 Sept. per Centner: Weizen 8 fl. 36 kr., gest. 1 kr. — Korn 6 fl. — kr., gef. — kr. — Spelz 6 fl. 14 kr. gest. 1 kr. — Gerste 5 fl. 15 kr., gest. 15 kr. — Hafer 4 fl. — kr., gest. 30 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Todes-Anzeige.

[4429] Mein unvergeßlicher Gatte, Ludwig Laurent, kgl. Bezirksrichter in Zweibrücken, ist am 8. ds. Mts., in der Frühe des Morgens, nach langen Leiden sanft entschlafen.

Was er für die Wissenschaft und auf dem Richterstuhle war, können Andere beurtheilen. Seine Freunde aber, denen seine unschätzbaren häuslichen Tugenden bekannt sind, werden gewiß dem gerechten Schmerz über den Verlust eines musterhaften Ehegatten und eines zärtlich besorgten Vaters ihre stille Theilnahme nicht versagen.

Zweibrücken, den 10. September 1856.

E. Laurent, geb. Stähler.

Güter-Versteigerung.

[4430] Freitag den 19. September d. J., Morgens halb zehn Uhr, zu Homburg im Stadthause, läßt der k. Rath und Hypothekenbewahrer Herr Soffert zu Zweibrücken seine auf den Gemarkungen von Homburg, Erbach und Reiskirchen gelegenen Immobilien in nachbezeichneter Reihenfolge und auf vierjährigen Zahlungstermin eigenthümlich öffentlich versteigern, nämlich:

a. Bei Homburg:

1) 2 Viertel Garten mit steinernem Häuschen am Beederweg;
2) 9 Ruthen Garten und Wiese unter vorigem Artikel;
3) 1 Morgen 15 Ruthen Wiese am Beederweg;
4) 1 Morgen 11 Ruthen Acker am Hohrech;
5) 3 Viertel 20 Ruthen Acker in der Fasanerie am Schlößchen;
6) 1 Morgen 25 Ruthen Acker auf Kaiserslauterer Weg neben Wiesen;
7) 2 Morgen Acker allda weiter oben bei Zins;

b. In Reihersbach:

8) 2 Morgen 3 Viertel Acker am schwarzen Kopf in 3 Loosen;
9) 2 Morgen Wiese daneben in 2 Loosen;
10) 4 Morgen 1 Viertel 8 Ruthen Acker in der Dreispitz neben vorigem Artikel, in 4 Loosen;
11) 2 Morgen 23 Ruthen Wiese am Wasserschiff in 2 Loosen;
12) 3 Viertel 20 Ruthen Wiese daneben bei Hofwiesen;
13) 1 Morgen Acker oben daran bei Hütte.
14) 1 Morgen 3 Viertel Wiese daneben und bei Hofwiesen in 2 Loosen;
15) 1 Viertel 3 Ruthen Wiese, die kleine Spitze am Weg;
16) 10¼ Morgen Acker und Wiese neben Weg, Kohlkopf und Rothhaar in 8 Loosen;
17) 1 Morgen 3 Viertel Acker unten dabei;
18) 3 Viertel 20 Ruthen Wiese, die große Dreispitze am Weg;
19) 10 Morgen Acker und Wiese im Zehnmorgenstück, in 10 Loosen;
20) 4 Morgen 11 Ruthen Acker und Wiese neben Wäldchen;
21) 2 Morgen 3 Viertel 1 Ruthe Acker, wo Wäldchen war, das Einfahrtsstück;

c. In Thiboshect bei Erbach:

22) 22 Morgen Ackerland in einem Grundstück, in 20 Loosen;
23) 2 Morgen 1 Viertel 32 Ruthen Wiese daneben, in 2 Loosen;

d. Im Orte Erbach und dabei:

24) 3 Viertel ein Wohnhaus, 2 Wohnungen enthaltend, sammt Hof, Stallung, Garten, Brunnen und Ackerland;
25) a. 3 Viertel Acker am Vogelbacherweg;
b. 3 Viertel Acker unterm Dammweier;
c. 2 Viertel 16 Ruthen Acker im Langenacker;

e. Bei Homburg und Beeden:

26) 1 Morgen 2 Viertel Acker am Schloßberg;
27) 2 Viertel Acker unten daran;
28) 1 Morgen 3 Viertel Wiese am Wasserloch;
29) 2 Viertel 8 Ruthen Wiese bei Birken;
30) 2 Viertel 16 Ruthen Wiese am Zweibrückerweg;
31) 1 Morgen 3 Viertel 1 Ruthe Acker bei Entenmühle;
32) 2 Morgen 2 Viertel 16 Ruthen Wiese im Beederweier;
33) 4 Morgen Wiese bei Beedermühle mit Wasserberechtigung;
34) 1 Morgen 3 Viertel 3 Ruthen Wiese im Spieß mit Wasserberechtigung;

35) 3 Viertel 16 Ruthen Wiese allda mit Wasserberechtigung;
36) 1 Morgen 1 Viertel 16 Ruthen Wiese am Felsenbrunnen bei Beeden;
37) 1 Morgen Wiese in Schmalau.
Landstuhl, den 14. August 1856.
Wiechy, Notar.

Desistement.

[4431] Zufolge Aktes des unterzeichneten Notars vom heutigen Tage ist Samuel Braun, Handelsmann in Essingen, von der gegen 1) Magdalena Köhler, Wittwe von Michael Ott, Ackersfrau, 2) Konrad Ott, Tagner, und 3) Theobald Weinheimer II., ebenfalls Tagner, alle drei in Zeiskam wohnhaft, eingeleiteten, auf morgen anberaumt gewesenen Immobiliarzwangsversteigerung abgestanden.
Bellheim, den 9. September 1856.
L. Köster, k. b. Notar.

Holzversteigerung.

[4432] Mittwoch den 17. September nächsthin, Morgens 9 Uhr, zu Höringen bei Daniel Müller, läßt Herr Bürgermeister Bohlander von da,
6000 Schälwellen
versteigern.
Die Wellen befinden sich im Schlag Dörrbecker, Bann von Höringen, und sind gut abzufahren.
Winnweiler, den 8. September 1856.
Krieger.

Mundenheim.

(Gemeindeguts-Verpachtung.)

[4433] Da die Anstände, welche am 27. vorigen Monats der Verpachtung von 15 Parzellen Gemeindegut in der Nähe von Ludwigshafen auf 6 Jahre entgegenstanden, nun gehoben sind, so wird jene Verpachtung in dem Gemeindehause dahier durch unterzogenes Amt bis Samstag den 13. laufenden Monats, Nachmittags 2 Uhr, wiederholt und unwiderruflich stattfinden, wozu die Liebhaber eingeladen sind.
Mundenheim, den 8. September 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Deuschel.

Bekanntmachung.

[4424²/₃] Samstag den 13. dieses Monats, früh 9 Uhr, gibt die Filial-Oeconomie-Commission des I. Bataillons vom königl. 11. Infanterie-Regiments (Ysenburg) zu Landau den Transport der Effekten nach Regensburg circa (5—600 Centner) an den Wenigstnehmenden in Akkord, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sie mit legalen Vermögenszeugnissen versehen sein müssen.
Die näheren Bedingnisse werden im Versteigerungslocale (Rechnungskanzlei in der rothen Kaserne) bekannt gegeben.
Landau, den 9. September 1856.
Das
Königliche Bataillons-Commando:
Schäffner, Major.

Anzeige.



[4434] Am 14. und 15. d. Mts. wird dahier das Kirchweihfest gefeiert, wozu der Unterzeichnete, bei welchem gutbesetzte Tanzmusik anzutreffen und für gute Getränke und Speisen gesorgt ist, höflichst einladet.
Mutterstadt, den 10. September 1856.
Merz, Gastwirth.



[4435] Ein schwarzgrauer rauhäriger Hühnerhund ist am 2. September abhanden gekommen. Wer darüber dem Eigenthümer Georg Adam Frey in Rheingönheim Auskunft gibt oder denselben zurückbringt, erhält eine Belohnung, und wird vor dessen Ankauf gewarnt.

[3579⁴⁾]

Spezial-  Agentur

der regelmäßigen Postschiffe
zwischen

Havre & New-York,

von

Chrystie, Schloeßmann & Comp.

in **Havre, Ludwigshafen** und **Kehl.**

Regelmäßige Abfahrten von Havre nach New-York am 1., 10. und 20 eines jeden Monats.
Unsere Passagiere werden durch zuverlässige Conducteure bis Havre begleitet.

Chrystie, Schloeßmann u. Comp.
in Ludwigshafen, Kehl und Havre.

Nähere Auskunft ertheilen:
In Cusel: Herr **Ch. L. Blitt.**
„ Dürkheim a. H.: Herr **J. Eron.**
„ Grünstadt: Herr **Chr. Butterfaß.**
„ Homburg: Herr **Jac. Köbig.**
„ Kaiserslautern: Herren **Gebrüder Raab.**
In Kirchheimbol.: Herr **Chr. Avril.**
„ Obermoschel: Hr. **Ed. Landsberg.**
„ Pirmasens: Herr **Friedr. Theobald.**
„ Speyer: Herr **J. M. Wolff.**
„ Zweibrücken: Herr **L. E. Wend.**

Einladung zum Abonnement

auf das

Mannheimer Journal.

Beim Beginn eines neuen Quartals laden wir zum Abonnement auf das **Mannheimer Journal** ein. Dasselbe erscheint täglich, außer Sonntag, in groß Folio, enthält Leitartikel und gediegene Originalcorrespondenzen, welche nur von Männern kommen, die wohl unterrichtet sind, und bringt alle interessanten Tagesereignisse in getreuer Darstellung. Siebenzehn Stunden nach Abgang der Post von Paris bringt es die täglichen Briefe von dort, ebenso rasch aus dem Norden, besonders aus Berlin, und machen es die Postverbindungen möglich, überall rascher Nachrichten erhalten und mittheilen zu können, als andere Blätter. Alle wichtigen Nachrichten werden uns von unseren Correspondenten durch den Telegraphen gemeldet und sofort mitgetheilt. Einen höchst wichtigen Theil des Journals bilden die handelspolitischen Besprechungen, so wie die täglichen Berichte über den Schifffahrts-Verkehr Mannheims.

Das Mannheimer Journal nimmt eine durchaus unabhängige Stellung fest und entschieden ein, kämpft für die Wahrheit und den Fortschritt ebenso, wie es gegen jeden Umsturz sich kehrt, und bildet so eines der bedeutendsten Journale Deutschlands.

Mit dem Journale ist ein ebenso täglich erscheinendes Unterhaltungsblatt verbunden, welches jährlich zwei Bände von zusammen 1244 Seiten bildet. Dasselbe enthält die gediegenste, mit Geschmack gewählte Unterhaltungslectüre in Erzählungen, Novellen, Reisebeschreibungen, vermischten Gedichten und Tabletten und übertrifft alle ähnlichen Blätter an Reichhaltigkeit und Gediegenheit des Stoffs.

Der halbjährige Abonnementpreis beträgt im Großherzogthum Baden 4 fl. 8 kr., im deutschen Postrayon 4 fl. 30 kr. oder 2 Thlr. 18 Sgr. pr. C.

Der großen Verbreitung wegen eignet sich das Mannheimer Journal vorzüglich zu Anzeigen und wird der Raum der vierspaltigen Petitzeile mit 3 kr. berechnet. Bei Inseraten, worüber die Expedition Auskunft zu ertheilen hat, sind für jede Anfrage, oder jedes zu befördernde Offert 3 kr. zu vergüten. Briefe und Gelder erbitten wir franco.

Mannheim, im September 1856.
Die Expedition.

Pferde-Versteigerung.



[4436¹/₃] Freitag den 19. dieses Monats, unmittelbar vor der Preisevertheilung, werden im Gestütshofe dahier 8 zur Nachzucht nicht brauchbare Gestütspferde versteigert.
Zweibrücken, den 9. September 1856.
Kgl. Gestüts-Direction,
v. Rad.

[4437¹] Möblirte Zimmer zu vermiethen in dem Hause des Herrn Bäcker Gelbert dahier.

[4367²/₃] Lager von ächtem

Peru-Guano

in stets gleich vorzüglicher Qualität bei

J. P. Lanz & Comp.
in Mannheim.

[4438¹/₃] In meinem Hause in der Oggersheimer Straße dahier sind zwei einzelne Zimmer nach der Straße an einen einzelnen Herrn oder Dame, ohne Möbel, zu vermiethen.
Joseph Hoffmann.

[4335²/₃] Unterzeichneter macht die Anzeige, daß er sein Geschäft als Krautschnitter dahier angefangen, empfiehlt sich zugleich den Bewohnern Ludwigshafens durch prompte und billige Bedienung. Seine Wohnung ist bei Herrn Schmied Wilhelm.
Peter Lill.

[4374²/₃] 1 Handkarren, zweirädrig mit Aufsatz, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Patent-Schrot

ist zu verkaufen bei
[4375²/₃] Wolf Netter in Ludwigshafen.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

№ 219. Ludwigshafen, Samstag 13. September 1856.

Deutschland.

*J. **Aus der Pfalz**, 12. Sept. Um den Schlußsatz des gestern mitgetheilten Artikels der Allgemeinen Zeitung richtig zu verstehen, ist es nothwendig, sich frühere Vorgänge in's Gedächtniß zurückzurufen.

Bei Auflösung des vorigen Landtages hatten die politischen Dinge ein ziemlich ernstes Ansehen; der orientalische Krieg drohte immer mehr an Ausdehnung zu gewinnen und auch Bayern in seinen verderblichen Kreis zu ziehen. Zwei sonst einander schroff entgegenstehende Parteien hatten sich vereinigt, um durch den Druck der „öffentlichen Meinung" in den Einzelstaaten, den deutschen Bund zur activen Betheiligung an dem Kampfe hinzudrängen. Als eines der stärksten Hindernisse auf diesem Wege betrachteten sie das Ministerium v. d. Pfordten; sein Sturz war daher das Ziel ihrer gemeinsamen Bestrebungen. Wir und mit uns alle besonnenen Männer unseres Kreises waren hingegen der Ueberzeugung, daß die Erhaltung des Friedens ein Bedürfniß und ein Wunsch des Landes und daß die Beobachtung einer achtunggebietenden Neutralität die einzig vernünftige und zweckmäßige Politik sei, welche die Regierung unter den gegebenen Verhältnissen befolgen könne. Wir betrachteten es daher für eine Gewissenspflicht, bei den Wahlen Alles aufzubieten, um eine das Ministerium stützende Majorität zu Stande zu bringen. Es verstand sich dabei von selbst, daß wir die Abgeordneten unserer Wahl nicht für verpflichtet erachten konnten, in allen Fragen mit der Regierung zu gehen, sondern daß ihre Abstimmungen, wie dies schon in dem Eide liegt, nur von den Rücksichten auf die wohlverstandenen Interessen des Landes geleitet würden. Daß die Gewählten ihre Aufgabe auch in diesem Sinne aufgefaßt und erfüllt haben, dies zeigte ihr Verhalten in der Kammer, auf welches wir später zurückkommen.

Der Ernst der damaligen Lage mußte insbesondere die Männer in amtlicher Stellung anspornen, ihre Pflichten als Wähler zu erfüllen und alle erlaubten Mittel zur Herbeiführung eines Ergebnisses in dem bezeichneten Sinne anzuwenden. Einzelne mögen vielleicht hierin zu weit gegangen sein; allein heute, wo die damalige Erregung einem ruhigeren Urtheile gewichen ist, wird man zugestehen müssen, daß im Ganzen nichts vorgekommen, was die Gegenpartei sich in ähnlichen Fällen nicht schon hundertmal erlaubt hat.

Das Resultat jener Wahlen war den beiden vereinten Parteien eben so unerwünscht, als unerwartet; sie ließen daher nichts unversucht, es als ein künstliches hinzustellen und die Wähler als Werkzeuge, die Gewählten als Produkte gouvernementalen Einflusses zu verdächtigen. Wir wären hier versucht, die Handlangerdienste etwas näher zu kennzeichnen, welche dabei von gewisser Seite geleistet wurden; allein wir sehen davon ab, weil uns jede Persönlichkeit ferne liegt. Durch Zeitungsartikel und Flugblätter gelang es, die öffentliche Meinung, welche sich nur allzuleicht gegen alle, der grundsätzlichen Opposition Abholde kehren läßt, in hohem Grade wider die pfälzischen Wahlen einzunehmen. Unter andern Gespenstern wurde zu dem Zwecke auch die große Unbekannte, Clique genannt, heraufbeschworen, die zwar „noch kein Auge je gesehen," von der man aber ein so gelungenes Bild des Schreckens und Abscheues zu entwerfen verstand, daß manchen Schwachgläubigen ein wahres Grausen davor befallen mußte. Heute wird man hoffentlich zu der Einsicht gekommen sein, daß jenes Gespenst nichts, als eine Ausgeburt der Parteifieberhitze gewesen ist.

Dem künstlich erzeugten Vorurtheile gegen unsere Zustände und gegen die Vorgänge bei den Wahlen konnte begreiflicher Weise auch die Mehrheit der Abgeordneten nicht entgehen, die zu beinahe sieben Achttheilen unsere Verhältnisse nicht aus eigener Wahrnehmung kennen und daher Parteischilderungen leicht zugänglich sein mußten. Unter dem in solcher Weise aufgenommenen Eindrucke erfolgte denn auch die Ungiltigkeitserklärung einiger Wahlen und es gab somit wenigstens Platz für die hitzigsten und eifrigsten Bewerber, die in der That zu beklagen gewesen wären, wenn sie ihre Mühe und ihr Geld für die Flugblätter umsonst aufgewendet hätten. Wir haben Grund zu glauben, daß die Hitze Einzelner bedeutend abgekühlt wurde, und daß sie jetzt vielleicht selbst der Ansicht sind, daß die parlamentären Lorbeeren, welche sie gepflückt, verhältnißmäßig viel zu theuer waren. Der Hauptplan, durch die Wahlen und Gewählten eine Veränderung in der obersten Kreisverwaltung herbeizuführen, will gleichfalls nicht gelingen. In diesem Sinne lautete nämlich die, bei den Nachwahlen ausgegebene Parole. Wir begreifen jetzt noch nicht, wie man so sehr die Verhältnisse überhaupt, und die constitutionelle Stellung einer Kammer verkennen konnte, um den Wahlen einen Erfolg in der angedeuteten Richtung zuzutrauen. Nicht der Bestand einer einzelnen Kreisverwaltung, sondern Sein oder Nichtsein der Central-Regierung, d. h. des Ministeriums, kann dabei in Frage kommen und auch nur in dieser Bedeutung wurden die Wahlen damals von den Conservativen der Pfalz aufgefaßt. Indessen wurden Alle, die sich durch die bekannten Ausschließungen aus der Gemeindevertretung verletzt hielten, unter jener Parole gesammelt und es läßt sich nicht läugnen, daß das Mittel in mehreren Fällen seine Wirkung that. Welche Folgen aber die Nachwahlen mit Allem, was damit zusammenhängt, für die Interessen der Pfalz gehabt, darüber und über einiges Andere im Laufe der nächsten Woche.

Speyer, 8. Sept. Während vor 14 Tagen das Kreuz auf dem südlichen der beiden neuen Domthürme aufgepflanzt wurde, ist nun auch die Vollendung des nördlichen rasch gefolgt, und dessen steinerner Helm ebenfalls mit dem Christenzeichen geschmückt. Die beiden Thürme präsentiren sich nun dem Auge viel besser, als dies während des Baues der Fall werden zu wollen schien. Ganz schön wird der Anblick freilich erst werden, wenn die im Bau begriffene Kuppel sich zwischen den beiden schlanken Thürmen vollendet erheben wird, was aber erst im künftigen Jahr möglich werden dürfte. An der Quaderbekleidung des alten Unterbaues der Vor- oder Kaiserhalle wird fortwährend rührig gearbeitet. (Allg. Ztg.)

München, 8. Sept. Der Abgeordnete Frhr. v. Closen ist seit einigen Tagen bedenklich erkrankt. (Nürnb. Corr.)

München, 10. Sept. Se. Maj. der König haben die von Sr. k. Hoh. dem Prinzen Adalbert getroffene Wahl der Freiin Leontine v. Pflummern als Hofdame Ihrer k. Hoh. der Prinzessin Amalie, Gemahlin Sr. k. Hoheit, allergnädigst zu genehmigen geruht. (N. B.)

Bamberg, 10. Sept. In den letzten Tagen sprach man viel von einem Duell, das zwischen einem Lieutenant und einem Unterarzt des 5. Infanterieregiments, dem Dr. Carius, stattgehabt und bei welchem der Letztere gefährlich verwundet worden sein sollte. So viel ist sicher, daß Dr. Carius gestern an erhaltenen Wunden, im Alter von 32 Jahren, gestorben ist. Seinen Gegner soll er der betreffenden Behörde, dem Auditoriat, nicht genannt haben. (Nürnb. Corresp.)

Berlin, 10. Sept. Der bereits in telegraphischem Auszug mitgetheilte Artikel der officiösen „Preuß. Corresp." lautet: „Durch die jüngsten Ereignisse im Fürstenthum Neuenburg ist unerwartet die politische Stille unterbrochen, welche nach der Beendigung eines mehrjährigen erschöpfenden Kampfes eingetreten war. Angehörige jenes Fürstenthums haben den Versuch gemacht, die gegenwärtige Regierung zu stürzen und die durch eine Revolution gestörten Beziehungen zu ihrem legitimen Souverän wieder herzustellen. Der Versuch ist mißlun-

gen. Die näheren Vorgänge entziehen sich für jetzt noch einer richtigen Beurtheilung. Es liegen über dieselben nur erst die Mittheilungen der siegreichen Partei vor, welche durch die gewaltthätige Unterdrückung der royalistischen Presse einen so hohen Grad von Leidenschaftlichkeit gezeigt hat, daß Zweifel an der Unbefangenheit einer solchen Berichterstattung im vollsten Umfange gerechtfertigt erscheinen. Eben so wenig lassen die möglichen Folgen jener Ereignisse gegenwärtig schon vollständig sich erblicken. Die Entschließungen der Regierung Sr. Maj. werden dabei vor Allem entscheidend sein. Denn so fremd diese selbst den neuesten Vorgängen in Neuenburg ist, die Forderung tritt mahnend an sie heran, dort auf die Beseitigung von Verhältnissen hinzuwirken, die dem allgemeinen Frieden Europas eben so gefahrdrohend erscheinen, als sie das Rechtsbewußtsein der Unterthanen Sr. M. tief verletzen. Ob Entschließungen von dieser Seite bereits gefaßt sind, vermögen wir nicht anzugeben; aber wir glauben mit Bestimmtheit annehmen zu dürfen, daß dieselben auf die endliche Wiederherstellung des den bestehenden völkerrechtlichen Verträgen entsprechenden Rechtszustandes gerichtet sein werden. Dieser ist nicht zweifelhaft . . . ."

Berlin, 9. Sept. Se. königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen ist von Gibraltar hier eingetroffen. Se. k. Hoh. der Prinz von Preußen wird am 14. von Heilsberg und Prinz Friedrich Wilhelm am 17. aus Moskau über Warschau wieder hier eintreffen. Der bayerische Ministerpräsident Freiherr v. d. Pfordten hat mit seiner Gemahlin vorgestern Berlin wieder verlassen, um nach München zurückzukehren. (Frkf. Pstztg.)

Schweiz.

* Nach einer im „Schwäbischen Merkur" enthaltenen Depesche aus Bern habe der preußische Abgesandte, Herr v. Sydow, am 10. Abends Aufschub des Prozesses der gefangenen Royalisten (wegen der schwebenden internationalen Frage) sowie milde Behandlung der Gefangenen verlangt. Die Antwort war in ersterer Beziehung ablehnend; die milde Behandlung der Gefangenen sei ohne Mahnung bereits eingetreten.

Schweizer Blätter bestehen darauf, daß von einem Royalisten eine Frau erschossen worden sei, was, gewiß nur einem unglücklichen Zufalle zugeschrieben werden müßte. Wie sie aber diesen Fall ausbeuten, um gegen die unterlegene Partei aufzureizen, geht daraus hervor, daß von Locle aus in einer Petition an den großen Rath von Neuenburg verlangt wird: „An der Stelle, wo eine Frau, Mutter von vier Kindern, von den Royalisten erschossen wurde, soll ein Denkstein mit folgender Inschrift gesetzt werden: „Hier wurde von den Royalisten den 2. und 3. September eine Frau ermordet. Es lebe die Republik für immer!"

Außerdem wird in derselben Petition gefordert: 1) Die Urheber des Aufstandes seien für allen Schaden und alle Kosten der Erhebung verantwortlich gemacht. 2) Es soll durch sie ein Fond dotirt werden zum Zwecke der Erhaltung der Verwundeten und Waisen, — auch derjenigen auf ihrer Seite. 3) Alle directen oder indirecten Theilnehmer am Aufstande sollen nach dem Hochverrathsgesetze bestraft und ihrer bürgerlichen Rechte beraubt werden. 4) Jede Verbindung der Royalisten, die gefährlich werden konnte, soll aufgelöst werden.

Bern, 6. Sept. Ueber die Familie Pourtales gibt die „N. Z. Z." folgende Aufschlüsse: Es waren drei Brüder: 1) Fritz Pourtales, k. preußischer Kammerherr, der die meiste Zeit in Berlin wohnte; jetzt lebt er blind auf seinem Landgut Grain bei Murten oder in Oberhofen oder auch in der Mettlen bei Bern. Dieser hatte zwei Söhne, der eine ist preußischer Gesandter in Konstantinopel, der andere steht in preußischem Militärdienst. 2) Der zweite Bruder, Louis Pourtales, war ein eidgenössischer Artillerie-Oberst; er ist gestorben und hinterließ zwei Söhne, Louis und Friedrich. Diese müssen nun die Betheiligten sein, Louis gefangen im Kanton Freiburg und Friedrich in Neuenburg. 3) Der dritte Bruder, James Pourtales, ist Bankier in Paris, hat ebenfalls zwei Söhne, von denen man sagt, sie seien liberal und Republikaner.

Frankreich.

Paris, 8. Sept. Ueber den Inhalt der neuen neapolitanischen Note an die Westmächte (vom 28. August) wird der „Allg. Ztg." von Paris folgendes Nähere mitgetheilt: König Ferdinand drückt sein Bedauern aus, daß die Höfe von Paris und London in seiner früheren Antwort die Absicht, ihnen Verletzendes zu sagen, wahrgenommen hätten. Er weist nicht nur feierlich eine solche Absicht von sich, sondern drückt auch die feste Ueberzeugung aus, daß die Rathschläge, welche Frankreich und England in ihrer identischen Note der neapolitanischen Regierung ertheilt haben, gewiß wohlgemeint waren. Allein König Ferdinand setzt hinzu, daß, in Betreff der Gefahren, welche die Ruhe seiner Staaten bedrohen sollen, er ein besserer Richter sei als gewisse Regierungen, welche ein Interesse haben (Anspielung auf Piemont), die politische Lage Italiens als gewitterschwanger den Westmächten vorzumalen. Indem endlich die neueste neapolitanische Note jede Auslegung, als wenn die Bemühungen der Westmächte eine Ermunterung der Revolution wären, peremtorisch desavouirt, spricht sie die Hoffnung aus, es werden diese aufrichtigen loyalen Erklärungen genügen, um die früheren freundschaftlichen Verhältnisse zwischen den Westmächten und dem Hofe beider Sizilien herzustellen.

|| **Paris**, 10. Sept. Die russische Regierung hat ihre Gesandtschaften beauftragt, in den Raritäten- und anderen Läden nach heiligen Gegenständen, als Heiligenbilder, Kirchhofskreuzen u. dgl., welche die Soldaten der Verbündeten aus der Krim mitnahmen, zu suchen und selbe anzukaufen. — Aus Algier wird berichtet, daß die Kabylen, welche von der beabsichtigten Expedition Wind bekommen haben, Bewegungen machten. Marschall Randon traf jedoch bereits die erforderlichen Maßnahmen, sie gebührend zu empfangen.

|| **Paris**, 11. Sept. Vor einigen Tagen fanden in St. Cloud einige Conflicte zwischen den in St. Cloud garnisonirenden Centgardes und Zuaven Statt, welche blos durch persönliche Zwistigkeiten veranlaßt wurden. Man machte dem Streite ein Ende durch Bestrafung der Unruhestifter von beiden Seiten und wie wir hören ist die Ruhe wieder ganz hergestellt. Die Zuaven haben übrigens die Garnison von St. Cloud verlassen und sind daselbst durch Jäger von der Kaisergarde ersetzt worden. — Im Schlosse zu Compiegne werden für die Ankunft des Kaisers und der Kaiserin, die am 20. September dort erwartet sind und 3 Wochen dort verbleiben werden, große Vorbereitungen getroffen. — Man schreibt aus Bayonne, 9. Sept.: Der Kaiser und die Kaiserin sind diesen Morgen mit ihrem gewöhnlichen Gefolge an Bord des „Newton" nach Saint-Sebastian abgereist und werden Abends um 8 Uhr wieder bei den Allées Marines (an d. Adour) landen. — Prinz Adalbert von Bayern und seine junge Gemahlin (welche Madrid Sonntag Morgens verließen) waren Mittwoch Abend, spätestens Donnerstag früh in Biarritz erwartet. Auf der Post zu Bidaet, zwischen St. Jean de Luz und Bayonne, waren 22 Pferde bereit gehalten. Die Stiergefechte, welche wegen des schlechten Wetters Sonntag nicht stattfinden konnten, wurden auf den 14. verschoben. Man hofft, daß Ihre Majestäten denselben beiwohnen werden.

Spanien.

Aus **Madrid**, 3. Sept., schreibt man: Se. k. Hoh. der Prinz Adalbert von Bayern ist wegen seines leutseligen Charakters, seines liebenswürdigen Wesens und seiner geistigen Ausbildung mit aller Sympathie aufgenommen worden. Seine junge Gemahlin befindet sich unter dem Eindruck eines plötzlichen Uebergangs aus zurückgezogenem, einförmigen und beinahe klösterlichem Leben, woran sie gewohnt war, zur Zerstreuung und Aufregung der Vermählung, denn der Prinz wollte die kurze Zeit, die ihm für den hiesigen Aufenthalt bleibt, mit Besichtigung des Sehenswerthesten verschiedener Städte in der Nähe dieser Hauptstadt zubringen. Trotz der Wünsche der Infantin wird sie nicht von der Kammerdame begleitet werden, die sie mitzunehmen wünschte, weil man dies von München aus durchaus verweigert hat. Die spanische Dienerschaft wird sie bis Straßburg begleiten. Die Abreise nach München ist auf Sonntag den 7. dieses festgesetzt. (Nach der „N. Münchn. Ztg." wird Prinzessin Adalbert auch von einer spanischen Kammerfrau nach Bayern begleitet werden, so daß also die entgegengesetzte Angabe einiger Blätter irrig sei.)

** **Madrid**, 7. Sept. Durch Decret vom Gestrigen fand J. M. es für angemessen anzuordnen, daß der Infant Don Enrico seinen Aufenthalt auf Mallorca, die Infantin Dona Isabel zu St. Sebastian in der Provinz Guipuzcoa und die Infantin Dona Josefa zu Granada nehme. Die Veranlassung zu diesen Maßnahmen soll, wie man sagt, nur persönlich sein. — Bereits wurde mehrere Male mitgetheilt, daß die in Guipuzcoa wohnenden französischen Verbannten durch die spanischen Behörden internirt wurden. Der

„España“ zufolge schreibt man diese Maßregel dem Umstand zu, daß der Kaiser und die Kaiserin die Absicht haben, einen Ausflug nach Spanien zu machen und nach San-Sebastian zu gehen.

** **Madrid, 10. Sept.** Der belgische Gesandte hat seine Beglaubigungsschreiben überreicht. Weder hinsichtlich des Ober-Commando's der Hellebardiere noch der Washingtoner Gesandtschaft, hat die Königin bis jetzt einen Beschluß gefaßt. Die Gerüchte über im Cabinete und zwischen den Vicalvaristischen Generälen bestehenden Uneinigkeiten sind grundlos. Die Minister sind völlig einig und genießen fortdauernd das ungeschmälerte Vertrauen des Thrones. Eine telegraphische Depesche theilt mit, daß der Kaiser von Frankreich gestern in San-Sebastian war.

Rußland.

St. Petersburg, 9. Sept. Ein kaiserliches Manifest verkündet die Verleihung einer bronzenen Medaille an alle Militärpersonen, welche den letzten Krieg mitgemacht haben; für die Chefs adeliger Familien ist dieselbe erblich. Verdiente Mitglieder des Klerus erhalten Kreuze und Medaillen. Für Taurien, Bessarabien, einen Theil der Provinz Archangel und die Ostseeländer werden Verkehrserleichterungen vorbehalten. Behufs der Steuerregulirung soll eine Volkszählung, in den nächsten vier Jahren aber keine Rekrutirung vorgenommen werden. Rückstände und Bußen werden erlassen und die politischen Verbrecher aus den Jahren 1825, 1827 und 1831 amnestirt, jedoch bleibt das Vermögen confiscirt. Andere Kategorien von Verbrechern werden begnadigt. (Frk. Pstztg.)

Vermischte Nachrichten.

Wiblingen, 9. Sept. Ueber die Motive, welche den Schuhmacher Seitz von Kirchberg zu der gräßlichen Handlung des vierfachen Mords trieben, theilt man dem „Württb. St.-Anz.“ Nachstehendes, was darüber im Publikum verlautet, mit: Der Mann war in den ersten Jahren seiner Ehe ein fleißiger und geschickter Arbeiter, gerieth aber später wegen mißlicher Verhältnisse in Gant, so daß er, als seine Frau starb, die Kinder auf den Bettel schicken, und selbst von anderer Leute Güte leben mußte. Dies hielt er für einen großen Flecken an seiner Ehre, die er vollends ganz gelöscht glaubte, als er später bei einem Brande in Beutelreusch ohne Schuld als der Brandstiftung verdächtig in Haft gesetzt wurde. Dies habe ihm — nach seinen eigenen Worten — „immer gewurmt und wurme ihm noch“, und da habe er bei sich gedacht, er könne seinen Kindern doch Nichts hinterlassen als einen schlechten Namen; er wolle sie deßhalb lieber in den Himmel schicken. Dann haben sie nicht nöthig, seine zahlreichen Feinde und Verächter „die Schuhe an sich abputzen zu lassen.“ Diesen Gedanken habe er 7 Jahre mit sich herumgetragen, und nachdem er ihn groß gezogen, zur Ausführung gebracht, was ihn auch gar nicht reue. Nur das bedauere er, daß er aus Unvorsichtigkeit das Kind des Bauern Wegerer lebensgefährlich getroffen habe; er bitte diese Familie vielmal um Verzeihung. Seinem eigenen Schicksal sehe er ruhig entgegen.

Das Journal von Richmond in den Vereinigten Staaten enthält folgenden Marktbericht: „Nie ist die Nachfrage nach Sklaven so groß gewesen, wie in den Monaten Mai, Juni und Juli, da doch die Sommermonate gewöhnlich flau in diesem Artikel sind. Sklavinnen erster Sorte werden jetzt mit 1000—1100 Dollars bezahlt, Männer erster Sorte mit 1250—1500 Doll. Eine junge Negerin, die hübsch war, kam auf 1700 Dollars. Viele Neger wurden auf Speculation gekauft und es liegen gewiß noch 2 Millionen Dollars bereit, um in diesem Artikel placirt zu werden.“

Dienstesnachrichten.

Durch Regierungsentschließung vom 26. August wurden 1) der bisherige Bürgermeisteramtsverweser und Adjunkt Michael Grimm zum Bürgermeister und 2) das Gemeinderathsmitglied Heinrich Hoffmann zum Adjunkten der Gemeinde Odernheim, k. Landkommissariats Kirchheimbolanden, ernannt; durch Regierungsentschließung vom 2. September l. J. wurde die Bürgermeisterei Schallodenbach aufgelöst, und diese Gemeinde der Bürgermeisterei Heiligenmoschel einverleibt; ferner unter dem 25. August wurde der bisherige Lehrer zu Friedelhausen, Friedrich Frick, zum Lehrer der obern protestantischen Schule zu Odernheim in provisorischer Eigenschaft ernannt.

Theater in Mannheim.

Sonntag den 14. Sept. „Czaar und Zimmermann.“ Komische Oper in 3 Abtheilungen. Musik von A. Lortzing.

Frucht-Mittelpreise.

Speyer, Markt vom 9. Sept. per Centner: Weizen 8 fl. 9 kr., gest. 9 kr. — Korn 6 fl. 12 kr., gef. 6 kr. — Gerste 5 fl. 30 kr., gef. 3 kr. — Spelz 5 fl. 15 kr., gef. 11 kr. — Hafer 3 fl. 43 kr., gef 5 kr.

* Zweibrücken. Markt vom 11. Sept. per Centner: Weizen 8 fl. 50 kr., gef. 11 kr.; Korn 6 fl. 10 kr., gef 7 kr.; Gerste, zweireihige, — fl. — kr. — vierreihige. 4 fl. 47 kr., gest. 2 kr.; Spelz 5 fl. 17 kr., gef. — kr., Hafer 3 fl. 20 kr., gef. 46 kr. Kartoffeln 1 fl. 40 kr., gef. — kr.: Erbsen 5 fl. 15 kr. — Heu 1 fl. 36 kr. — Stroh 1 fl. — kr. — Weißbrod 3 Pfd. 22 kr., Kornbrod 6 Pfd. 25 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Gelb.

Bekanntmachungen.

Versteigerung.



[4234²/₃] Den 29. September nächsthin, Morgens 9 Uhr, lassen die Frau Wittwe und der Erbe des gewesenen quiescirten Kantonsarztes Herrn Dr. Ludwig Reinhard Hettinger, zu Frankenthal im Sterbhause, nachbezeichnete Gegenstände meistbietend versteigern; und zwar in folgender Ordnung:

- 1 gut eingefahrenes Pferd mit doppeltem Geschirr;
- 1 einspännige Halbchaise;
- 1 dergleichen Wagen;
- Den Vorrath an Heu und Stroh;
- Eine Quantität Wein von den Jahrgängen 1846, 1848, 1853, Heßheimer und Freinsheimer Gewächs sammt den Fässern;
- Eine vollständige medizinische Bibliothek, eine Sammlung chirurgischer Instrumente, Webers Atlas mit 40 Kupfertafeln und 9 Wandtafeln; Büchergestelle;
- Verschiedene Zierpflanzen, Granaten, Oleander;
- Stand und Wanduhren;
- Verschiedene Mobilien und Bilder;
- Endlich verschiedenes Hausgeräthe.

Frankenthal, den 27. August 1856.

Neumayer, Notar.

Pferdezucht-Verein für die Pfalz.

[4439²/₃] Am Tage der Preisevertheilung für die schönsten in der Pfalz gezogenen Pferde, den 19. lauf. Monats, Morgens 9 Uhr, im Gestütshof dahier, werden die bei dieser Gelegenheit von obigem Vereine angekauften vorzüglichen Stuten und Stutfohlen; dann Montag den 22. lauf. Monats, Morgens 8 Uhr, zu Kandel, jene bei Gelegenheit des dortigen landwirthschaftlichen Bezirks-Festes angekauften öffentlich versteigert, wobei ausdrücklich bemerkt wird, daß bei den Versteigerungen nur Vereinsmitglieder concurriren können.

Zweibrücken, den 10. September 1856.

Der Vereins-Vorstand,
v. Rad.

Wurstmarkt zu Dürkheim betr.

[4329²/₃] Der diesjährige Michaelis- oder Wurstmarkt wird am 28., 29. und 30. September in der bekannten Weise abgehalten und kommen die Buden rc. in die große Promenade bei dem Kurbrunnen zu stehen.

Dürkheim, den 2. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Haffner.

Holzversteigerung.

Esthal, Landkommissariats Neustadt.

[4440] Dienstag den 16. September 1856, um 9 Uhr des Morgens, zu Lambrecht-Grevenhausen, in dem Gasthause von Jakob Weber allda, wird das der Gemeinde Esthal aus dem dasigen Privatwalde angefallene Berechtigungsholz, nämlich:

200 Klafter gemischtes Stockholz

auf Zahlungstermin durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt zur Versteigerung gebracht.

Die sämmtlichen Hölzer lagern oberhalb der Sattelmühle an der Elmsteiner Thalstraße und sind gut abzufahren.

Esthal, den 4. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Schlachter.

Stockholzversteigerung

im Gemeindewald von Obersulzbach.

[4411] Donnerstag den 18. September 1856, des Morgens 10 Uhr, bei günstiger Witterung im Gemeindewalde von Obersulzbach, bei ungünstiger dagegen im Schulhause daselbst, werden aus dem dortigen Gemeindewalde 90 Klafter buchen Stockholz, 2 Klafter buchen Scheit- und Prügelholz, sowie 50 buchene Gipfelwellen öffentlich versteigert.

Olsbrücken, den 6. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Gehm.

Bekanntmachung.

[4386²/₃] Donnerstag den 18. September nächsthin, des Morgens um acht Uhr, in der Stadtkanzlei dahier, wird die Lieferung von circa neun Centner Oel und 200 Centner Steinkohlen für den städtischen Bedarf, dann 150 Centner Steinkohlen für das hiesige Kantonsgefängniß pro 1856/57 im Mindersteigerungswege vergeben.

Bergzabern, am 4. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Schieß.

Ohmetgras- und Obstversteigerung.

[4442] Nächsten Dienstag den 16. September, Nachmittags 2 Uhr, zu Mundenheim im Wirthshause zum Stern, läßt die Fürstlich Ysenburg'sche Verwaltung das Ohmetgras von circa 120 Morgen Wiesen auf dem Kaiserswörth, Mundenheimer Gemarkung, sowie den Ertrag des Obstes von der auf diesen Wiesen stehenden Aepfel- und Zwetschen-Bäumen an die Meistbietenden versteigern.

Ludwigshafen, den 11. September 1856.

Adolph Schmidt.

Bekanntmachung.



[4194$^{2}/_{3}$] In dem Schloßkeller zu Fürstenau liegen zwei große Lagerfaß, jedes von 37 Ohm, die Ohm zu 160 Liter, zwei Faß, jedes 18 Ohm, vier Faß jedes von 15 Ohm, sechs Faß, jedes von 1200 Liter, zu verkaufen. Die Faß sind weingrün und in gutem Zustande. Liebhaber hiezu wollen sich an Casp. Platt in Michelstadt wenden.



[4443] In der Kirchenkasse zu Waldsambach liegen 278 Gulden gegen hypothekarische Sicherung auszuleihen bereit.

Für Oeconomen.

[4144$^{1}/_{4}$] **Gypsdünger vorzüglicher Qualität, à 24 kr. per Karren (Einspänner), bei Levino u. Comp. in Ludwigshafen.**

[4444$^{1}/_{2}$] Zu verkaufen ein Paar zahme, 3$^{1}/_{2}$ Monat alte Rehe, Bock und Geis. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

[4339$^{2}/_{3}$] Unter guten Bedingungen wird ein junger Mann, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, als Lehrling in eine frequente Apotheke der Pfalz gesucht.

Mannheim, im September 1856.

Bassermann u. Herrschel.

Zwei junge Studirende

können in Kost und Wohnung aufgenommen werden bei

F. C. Neidhard,
[4334$^{3}/_{3}$] Buchhändler in Speyer.

[4445$^{1}/_{2}$] Ein Studirender israelitischer Confession, der das Gymnasium zu Speyer besuchen will, kann in Kost und Wohnung aufgenommen werden. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zwei junge Leute,

welche die hiesigen Studienanstalten besuchen, können Kost und Wohnung bei dem Unterzeichneten erhalten.

Louis Merdle
[4446$^{1}/_{2}$] in Speyer.

[4447$^{1}/_{2}$] In der Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt der Unterzeichneten beginnt mit dem künftigen 1. October ein neuer Cursus. Zöglinge werden zu jeder Zeit in der Anstalt aufgenommen.

Prospecte sind bei der Unterzeichneten zu haben.

Landau (Pfalz.) **Scherer,**
Instituts-Vorsteherin.

Oeffentlicher Dank.

[4448] Dank, herzlichen Dank allen Denen, welche bei dem am 1. September Nachmittags durch Blitz dahier entstandenen Brand zur Löschung desselben und zur Rettung unserer Habe fast zwei Tage hindurch behülflich waren! Zwar wurden unsere Scheuern, und Nebengebäude (zwölf im Ganzen) ein Raub der Flammen; doch wurde uns durch Gottes Gnade und die sehr thätige Mithülfe unserer Brüder das schützende Obdach erhalten und unser ganzer Ort vor einem noch größern Schaden und Jammer bewahrt.

Winnweiler, den 8. September 1856.

Die Hausbesitzer.

Ein Clavier von 6 Octaven



in Tafelform, welches noch sehr brauchbar ist, steht um sehr billigen Preis zu verkaufen. Näheres bei Herrn Privatlehrer Walter in Speyer. [4449$^{1}/_{3}$]

Kirchweihfest zu Norheim.



[4450] Bei Unterzeichneter wird kommenden Sonntag und Montag den 14. und 15. September das Norheimer Kirchweihfest gefeiert, ausgeführt durch die berühmte Frankenthaler Schützenmusik. Für gute Fische und andere vorzügliche Speisen ist bestens gesorgt, sowie auch für reinen weißen und rothen Gebirgswein.

Samstag Nachmittag findet Harmoniemusik statt.

Hiezu ladet höflichst ein

Wittwe **Nagel** im Löwen.

Bekanntmachung.

[4340$^{3}/_{3}$] Der Bedarf an Oel für die königl. Steinkohlengruben der Pfalz im Laufe des Rechnungsjahres 1856/57 oder vom 1. October 1856 bis letzten September 1857 ist

a. Grube St. Ingbert circa 24500 Kilogr.
b. „ Mittelberbach „ 9000 „

und wird die Lieferung desselben auf dem Submissionswege von dem unterzeichneten Amte vergeben.

Die Bedingungen, welche dieser Lieferung zu Grunde gelegt werden, liegen auf dem Bureau des unterzeichneten Amtes zur Einsicht bereit.

Das zu liefernde Oel muß vollkommen klares und abgelagertes Rüböl sein.

Das Angebot ist per 50 Kilo für jede Grube speciell anzugeben.

Lieferungslustige haben ihre Angebote bis zum

20. September nächsthin, Vormittags 10 Uhr,

verschlossen und bezeichnet mit der Aufschrift:

„Submission für die Oel-Lieferung"

hierorts einzureichen, worauf sogleich die Eröffnung der Submissionen erfolgt.

St. Ingbert, den 3. September 1856.

Königl. bayer. Bergamt der Pfalz:
Sievert.



Rhein- u. See-Dampfschifffahrt.

Niederländische Gesellschaft.

Güterdienst zwischen Ludwigshafen und allen Stationen am Rheine bis Rotterdam und London.

1) Durch **tägliche Schnellfahrten:** Abgang Morgens 4$^{1}/_{2}$ Uhr, in 34 Stunden nach Rotterdam.
2) „ **Extra-Fahrten** der Güter-Dampfboote Willem II. und Niederländer, Abgang Mittwochs und Samstags um 5 Uhr Morgens, und
3) „ **Schleppkähne**, remorquirt durch die Schlepper: „Stadt Düsseldorf", „Rotterdam I." und „Rotterdam II." Abfahrt alle 8 Tage.

Frachtlisten und Fahrpläne werden auf der Agentur **Ludwigshafen** ertheilt und ist das Expeditionslocal den ganzen Tag bis nach Ankunft der letzten Eisenbahnzüge geöffnet

[4396$^{2}/_{3}$] **C. Grohé.**

[4232$^{2}/_{3}$]

Für Musikfreunde.

Die Herren **Anton Biber & Sohn, Pianoforte-Fabrikanten** in **Nürnberg,** haben den Unterzeichneten für Speyer und Umgegend als ihren Agenten aufgestellt und ermächtigt, Bestellungen auf ihre Fabrikate anzunehmen und deren Erledigung zu vermitteln.

Auch nimmt der Unterzeichnete Beitrittserklärungen zu dem bekannten **Abonnement auf Tafelpiano's, Pianino's und Flügel** an und besorgt jeden darauf bezüglichen Auftrag schleunigst.

Die Gediegenheit der **Biber**'schen Instrumente ist zu sehr bekannt, als daß es einer weiteren Lobpreisung bedürfte.

Preiscourante stehen gratis zu Diensten, **auch kann ein Tafelpiano bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.**

Speyer, August 1856.

F. C. Neidhard, Buchhändler.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

(Hierzu folgt eine Beilage.)

Beilage zu Nro. 219 der Pfälzer Zeitung.

Samstag, 13. September 1856.

Deutschland.

*† **Aus der Pfalz**, 13. Sept. Laut zweier Ausschreiben des Consistoriums der Pfalz im Kreisamtsblatt wird die theologische Aufnahmsprüfung für die protestantischen Predigtamtscandidaten am 20. Oct. und die theologische Anstellungsprüfung am 17. Nov. l. J. zu Speyer ihren Anfang nehmen. — In derselben Nummer des Amtsblattes wird vor der Annahme falscher Kronenthaler gewarnt, deren man drei verschiedene Sorten in Ober- und Mittelfranken aufgefunden habe. Die eine Sorte besteht aus Zinn, ist gegossen und trägt württemb. Gepräge mit der Jahreszahl 1827; die andere Sorte ist dadurch hergestellt, daß die bis auf Spielkartendicke abgefeilten Oberflächen ächter Stücke auf Kupferscheiben aufgelothet wurden; die dritte Sorte endlich besteht aus Blei, ist geprägt, trägt österr. Gepräge und die Jahreszahl 1773, letztere Sorte ist sehr leicht erkenntlich an dem größern Umfang und der ungleichen Dicke der Stücke, sowie an der Fehlerhaftigkeit der Randschrift.

München, im Sept. Von den Verhandlungen, welche bei der kürzlich hier stattgehabten Versammlung der süddeutschen Apothekervereine gepflogen wurden, ist als von allgemeinerem Interesse hervorzuheben eine die Geheimmittel betreffende. Dieser immer mehr sich ausbreitenden Industrie soll mit allem Ernste entgegengewirkt werden, und es wurde daher beschlossen, die Geheimmittel durch alsbald nach ihrer Ankündigung erfolgende Bekanntmachung ihrer Zusammensetzung zu verfolgen. Letztere soll durch anerkannt tüchtige Chemiker erforscht und die Kosten hierfür auf die Vereinskasse übernommen werden. (S. M.)

München, 10. Sept. Se. Maj. König Ludwig ist, von dem Ausflug nach Lindau zurück, diesen Abend im besten Wohlsein wieder hier eingetroffen. Wie es heißt, wird sich König Ludwig zu Ende dieser Woche nach Salzburg begeben, und einige Zeit daselbst verweilen. (Allg Ztg.)

Wien, 9. Sept. Die Wiener Zeitung wiederholt eine Mittheilung der Pesth-Ofener Zeitung, daß Se. Maj. der Kaiser gegen Ende des Monats eine Truppen-Inspicirung in Ungarn vornehmen und bei diesem Anlaß auch sich kurze Zeit in Pesth-Ofen aufhalten wird.

Frankreich.

* **Paris**, 11. Sept. Die hiesigen Blätter melden: Auf dem Wege von Seyssel nach Chatillon de Michallle im Aindepartement, dicht an der sardinischen Grenze, fand am vorigen Sonntage, Abends 7 Uhr, ein Raubanfall der verwegensten Art statt. Der Cassirer eines Eisenbahnunternehmers wollte demselben mit der Post eine Summe von 150,000 Fr. zur Bezahlung der Arbeiter überbringen, als die Pferde des Postwagens an einem kleinen Flusse, am Fuße einer Anhöhe, plötzlich von vier Kerlen angehalten wurden, während vier andere auf den Postillon und den Cassirer feuerten, welche beide besinnungslos zu Boden geworfen wurden. Die acht Banditen, welche sämmtlich piemontesische Arbeiter waren, erbrachen den Koffer und bemächtigten sich der 150,000 Fr., die theils aus Bankbilleten, theils aus Gold- und Silberstücken bestanden. Die Zollbeamten des benachbarten Dorfes, als sie die Flintenschüsse hörten, begaben sich sogleich mit mehreren Dorfbewohnern an Ort und Stelle, und verfolgten die Banditen, welche sich in die Berge geflüchtet hatten. Dem einen Zollbeamten gelang es, einen der Räuber, welcher die Summe von 40,500 Fr. bei sich trug und hinter den andern zurückgeblieben war, plötzlich zu erwischen; man hofft, auch seine Genossen aufzufinden. Die beiden Ueberfallenen sind, obgleich gefährlich, doch nicht tödtlich verwundet.

Rußland.

Moskau, 30. August. Ueber den feierlichen Einzug Sr. Maj. des Kaisers wird der Kön. Hart. Ztg. Folgendes berichtet: Se. Maj. der Kaiser und die Mitglieder der kaiserlichen Familie, mit einem Wort die Allerhöchsten Herrschaften trafen am 26. d. M. in Chimke, der letzten Bahnstation, wenn man von Petersburg kommt, glücklich und wohlbehalten ein. In Chimke stiegen die Allerhöchsten Herrschaften aus den Waggons in die Equipagen und begaben sich nach dem Petroffskischen Palais, welches 12 Werst von Chimke und 4 Werst von Moskau entfernt liegt. Die Strecke von Chimke bis zum Palais — 12 Werste — war den 26. bei der Hinfahrt Ihrer Majestäten, da bereits die Nacht hereingebrochen war, imposant erleuchtet, und an 5000 Equipagen warteten bei'm Petroffskischen Palais, um die Ankommenden mit tausendfachen Hurrahs und lautestem Jubel zu empfangen. Gestern schon, am 28., wimmelte es in den Straßen, durch welche der Zug kommen sollte, um die Ausschmückung der Häuser und Tribünen zu bewundern. Auch ich musterte natürlich noch einmal alle Herrlichkeiten, und ich kann die Versicherung geben, daß keine Beschreibung im Stande ist, die Wirklichkeit auch nur annähernd zu erreichen. Die Ausschmückung der Häuser, Balkons und Tribünen übertrifft jede Vorstellung. Der Morgen des 29. August begann leider mit Regen. Desto größer war die allgemeine Freude, als sich um Mittag der Himmel wie zur Verherrlichung des imposanten Schauspiels aufklärte und die Sonne ihre blendenden Strahlen über die ganze in Glanz und Pracht ohne Gleichen funkelnde Czarenstadt ausbreitete. Punkt 3 Uhr Nachmittags begann der feierliche Einzug Ihrer Majestäten, genau nach dem Programm. Was soll ich von der Herrlichkeit und Großartigkeit des Anblickes sagen? Es gibt im Leben der Menschen Momente der Empfindung, die sich wohl fühlen, aber schwer in Worten wiedergeben lassen. Die ganze Szenerie, wie sie vor den Augen der Anwesenden sich entfaltete, und der wirklich unbeschreibliche unerkünstelte Enthusiasmus — es war hinreißend! Dazu der Glanz, die 40 goldenen Wagen, Geschirre, wie man sie nie gesehen, die Pferde der edelsten Racen, die Garden, die vielen Hofchargen in voller Uniform: vom Glanze alles dessen war man wie geblendet! Noch stockt mir die Feder unwillkürlich bei der Erinnerung des Geschehenen! Ich stand neben der Iverski (neben der Kapelle der Gottesmutter von Iverski). Seine Majestät und alle kaiserlichen Prinzen stiegen daselbst vom Pferde und verrichteten ihr Gebet. Alsdann hob der Kaiser die Kaiserin-Mutter und seine Gemahlin, die Kaiserin, aus ihren Wagen. Auch sie verrichteten dann beide ihr Gebet, worauf sie wieder, auf dieselbe Weise von dem Kaiser unterstützt, die kostbaren Equipagen bestiegen. An 15,000 Zuschauer standen allein auf dem Platze neben der Iverski: kein Auge blieb bei der so ergreifenden als erhabenen Scene trocken! Besondere Aufmerksamkeit erregten nächstdem auch die 50 Deputationen der asiatischen Völkerschaften; alle zu Pferde, ein Jeder in seinem Nationalkostüm, schöne Männer und noch schönere Pferde. Die Zahl aller Anwesenden kann man bequem auf 3—400,000 Menschen anschlagen.

Frankfurter Börsenbericht vom 12. Sept.: 4% Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 142 P. 4 1/2% Pfälzische Maximilians-Eisenbahn-Aktien 106 1/4 P. 5% Ludwigshafen Berbacher Prioritäts-Obligat. 103 G.

Bayern. 5% Obligat. b. Rothsch. 100 1/4 bez. 4 1/2% ditto 101 1/8 P. 4% ditto 94 3/8 G. 4% ditto Ablös.-Rente 94 3/4 G. 3 1/2% ditto 89 P.

Baden. Badische 50 fl. Loose 83 P., ditto 35 fl. Loose 48 1/2 G.

Oesterreich. 5% Met. (C. i. S. b. Rothschild) 88 1/4 G. 5% Nationalanl. 1854 81 3/4, 1/2 5/8 bez. 5% Metall.-Oblig. 80 1/8 P. 5% Metall.-Obligat. vom Jahr 1852 80 1/4 P. 4 1/2% Met.-Oblig. 70 3/8 P. 1/8 G. 4% ditto 63 P. 3% ditto —. Oesterr. Bankaktien 1231—27 bez.

Frankfurter Gold- und Silbercours vom 12. Sept.

Pistolen	fl. 9 38 1/2-39 1/2	Engl. Souverains	fl. 11 42-46
Pr. Friedrichsd'or	„ 9 52 1/2-53 1/2	5 Frankenthaler	„ 2 20 1/4-3/4
Holl. 10 fl. Stücke	„ 9 47-48	Preuß. Thaler .	„ —
Rand-Ducaten . .	„ 5 34 1/2-35 1/2	Pr. Kass.-Scheine	„ 1 44 1/2-3/4
20 Francsstücke .	„ 9 19-20	Div. Cass. Anw.	„ 1 43 1/4 G.

Frucht-Mittelpreise.

* Landau, Markt vom 11 Sept. per Centner: Weizen 8 fl. 17 kr., gef. 21 kr.; Korn 5 fl. 53 kr., gef. 11 kr.; Gerste 5 fl. 48 kr., gest 2 kr.; Spelz 6 fl. 15 kr., gef 3 kr.; Hafer 3 fl. 45 kr., gef. 4 kr. Kern 8 fl. 6 kr., gest. — kr.; Welschkorn — fl. — kr., gef. — kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[4451] Nachdem die in der durch Carl Leonhard Koppel, Tüncher und Lackirer, in Ludwigshafen wohnhaft, gegen seine Schuldner: I. Jakob Straub, Maurermeister aus Worms, in Ludwigshafen wohnhaft; II. die Kinder und Erben dessen verstorbenen Ehefrau und solidarischen Mitschuldnerin Catharina Wedel, nämlich: Lina, Anna, Elisa, Louisa, Catharina und Philippina Straub, alle minderjährig, gewerblos, zu Ludwigshafen wohnhaft, vertreten durch ihren Vater und gesetzlichen Vormund, obbenannten Jakob Straub eingeleiteten Expropriationsprocedur durch die benannten Schuldner erhobene Incidentklage, respective eingelegte Opposition durch registrirtes Urtheil des kgl. Bezirksgerichts zu Frankenthal vom acht und zwanzigsten Mai abhin in der Unterstellung verworfen wurde, daß benannter Carl Leonhard Koppel den ihm von den Schuldnern deferirten Eid gehörig annehmen und vor dem committirten kgl. Landgerichte zu Mutterstadt ausschwören werde, und nachdem durch die Ausschwörung fraglichen Eides die Oppositionsinstanz ihre Erledigung gefunden hat, hat der Versteigerungscommissär kgl. Notär Carl Moré zu Mutterstadt zur Zwangsversteigerung der mit Beschlag belegten Immobilien anderweitige Tagfahrt anberaumt auf Freitag den 10. October nächsthin, Nachmittags zwei Uhr, zu Ludwigshafen im deutschen Hause bei Friedrich Görg, was hiemit unter Hinweisung auf die Bekanntmachungen in den Beilagen zu Nro. 74 und 97 dieses Blattes vom laufenden Jahre zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Frankenthal, den 12. September 1856.
Der für den betreibenden Gläubiger aufgestellte kgl. Anwalt:
Heintz.

Berichtigung.

[4452] In der auf Betreiben von Xaver Adolph Eugen Adelay, Bürgermeister und Gutsbesitzer, in Wachenheim wohnhaft, in der Beilage zu Nro. 213 dieses Blattes vom 6. September abhin angekündigten Zwangsversteigerung gegen I. Wilhelm Gunst, Winzer und Fuhrmann, in Wachenheim wohnhaft, II. die Kinder und Erben dessen solidarisch mitverpflichteten, nunmehr verlebten Ehefrau Anna Maria Anding, als: Valentin, Heinrich, Barbara, Wilhelm und Elisabetha Gunst, alle diese minderjährig und gewerblos, zu Wachenheim domicilirt, vertreten durch ihren Vater und gesetzlichen Vormund, obgenannten Wilhelm Gunst, ist das Plan-Nummer des sub 3 beschriebenen Grundstückes irrthümlich statt 1774 1/2 mit der Nummer 1774 bezeichnet, was hiermit rectificirt wird.

Frankenthal, den 9. September 1856.
Der für den betreibenden Gläubiger aufgestellte k. Anwalt:
Heintz.

1te Ankündigung einer Zwangsversteigerung.

[4453] Dienstag den 25. November 1856, Nachmittags 1 Uhr, zu Ungstein auf dem Gemeindehause, werden auf Anstehen von Johanna Ernestine Bechtel, Rentnerin, in Mannheim wohnhaft, Wittwe von Wilhelm Leibfried, im Leben großherzoglich badischer Notär daselbst, welche den k. Advokaten Johann Kuhn am k. Bezirksgericht zu Frankenthal als Anwalt aufstellt und bei demselben Domicil erwählt, gegen Martin Koob, Winzer, und dessen Ehefrau Margaretha geborne Weil, beide in Ungstein wohnhaft, folgende Immobilien:

1) der Antheil der Schuldner an einem zu Ungstein in der Wormserstraße gelegenem zweistöckigen Wohnhause mit Scheuer, Keller, Stall und Hof;
2) 53 Dezimalen Wingert im Bann Ungstein in 3 Parzellen,

durch den hiezu committirten kgl. Notär Heffert in Deidesheim zur Zwangsversteigerung gebracht.

Die Güter werden einzeln, das Wohnhaus mit allem Zubehör als Ganzes versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem genannten Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Frankenthal, den 12. September 1856.
Für die betreibende Gläubigerin:
Kuhn.

1te Ankündigung einer Zwangsversteigerung.

[4454] Dienstag den 2. Dezember 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Leistadt im Wirthshause zum Löwen, werden auf Anstehen von Alexander Wolf, Doctor der Medicin und praktischer Arzt, in Dürkheim wohnhaft, welcher den k. Advokaten Johann Kuhn am k. Bezirksgerichte zu Frankenthal als Anwalt aufstellt und bei demselben Domicil erwählt, gegen Friedrich Bender, Ackersmann, in Leistadt wohnhaft, folgende im Bann Leistadt gelegenen Immobilien, nämlich:

1) 41 Dezimalen Acker in 3 Parzellen;
2) 9 Dezimalen Wingert in einer Parzelle;
3) 15 Dezimalen Acker und Wingert in einer Parzelle;

durch den hiezu committirten kgl. Notär Köster in Dürkheim zur Zwangsversteigerung gebracht.

Die Güter werden einzeln versteigert. Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem genannten Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Frankenthal, den 12. September 1856.
Für den betreibenden Gläubiger:
Kuhn.

1te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[4455] Auf Anstehen von Johannes Mayer, Handelsmann, in Maikammer wohnhaft, welcher den k. Advokaten Kirchweger in Frankenthal als Anwalt aufstellt und bei demselben Domizil erwählt,

werden

gegen Leonhard Martin und Appollonia Jakob, Ehe- und Wingertsleute, beisammen in Ruppertsberg wohnhaft, die nachbezeichneten Immobilien:

Mittwoch den fünften November 1856, Nachmittags zwei Uhr, auf dem Gemeindehaus zu Ruppertsberg;

durch den hierzu ernannten Versteigerungscommissär, den kgl. Notär A. Neumayer in Neustadt, zwangsweise versteigt, nämlich:

1) Plan-Nro. 1574, 29 Dezimalen Acker an der Schleid;
2) Plan-Nro. 2129, 41 Dezimalen Acker am Wäldchesweg;
3) Plan-Nro. 2704 1/2, 19 Dezimalen Wingert am Holzweg im Linsenbusch;
4) Plan-Nro. 2931 1/2, 16 Dezimalen Wingert im unteren Nußbien.

Sämmtlich im Banne von Ruppertsberg gelegen.

Die Versteigerung hat unter andern unter folgenden Bedingungen statt:

1) Die Immobilien werden einzeln versteigert.
2) Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär, dem königlichen Notär Neumayer in Neustadt, eingesehen werden.

Frankenthal, den 11. September 1856.
Der Anwalt des betreibenden Theils:
Kirchweger.

1te Ankündigung.

[4456] Dienstag den neunten Dezember 1856, Nachmittags drei Uhr, auf dem Gemeindehause zu Winzingen, werden auf Anstehen von Maria Lorch, minderjährig, ohne Gewerbe, in Winzingen wohnhaft, vertreten durch ihren Vormund Georg Lorch, Rothgerber, zu Winzingen wohnhaft, welche den zu Frankenthal wohnhaften kgl. Advocaten Georg Jakob Stockinger zu ihrem Anwalte bestellt hat — gegen die Kinder und Miterben der in Winzingen verlebten Eheleute Emanuel Seligmann, lebend Geschäftsmann, und Taub Marx, nämlich:

1) Aron Seligmann, Geschäftsmann, 2) Jakob Seligmann, Geschäftsmann, beide in Winzingen wohnhaft, 3) Pauline Seligmann, Wittwe des in Heuchelheim verlebten Handelsmannes Seligmann Mayer, sie dermalen ohne Gewerbe, in Winzingen wohnhaft, 4) Elisabetha, genannt Lisette Seligmann, Ehefrau von Gabriel Mayer dem ersten, Handelsmann, zu Niederflörsheim bei Worms, im Großherzogthum Hessen wohnhaft, und Letzteren, der Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, als Schuldner, nachbeschriebene, den genannten Schuldnern zugehörige Immobilien vor dem durch Urtheil des königl. Bezirksgerichts zu Frankenthal vom zweiten September 1856 hiezu committirten, zu Neustadt wohnhaften kgl. Notär Werner öffentlich und meistbietend zwangsweise versteigert, als:

1) Plan-Nro. 1620, ein im Ort Winzingen an der Hauptstraße oder der Straße gegen Mußbach gelegenes zweistöckiges Wohnhaus mit Stallung, Backofen, Hof und sonstigen Zubehörden, sieben und acht und zwanzig hundertstel Dezimalen Flächenraum enthaltend;
2) Plan-Nro. 1621, fünf und fünfzig und neunzehn hundertstel Dezimalen Garten neben und hinter diesem Hause, beide Immobilien ein Ganzes bildend.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Die fraglichen Immobilien werden im Ganzen versteigert; ihre nähere Bezeichnung, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär, genanntem Herrn Notär Werner, eingesehen werden.

Frankenthal, den 9. September 1856.
Für den betreibenden Theil,
der k. Anwalt:
G. Stockinger.

2te Publication.

[4457] Mittwoch den 8. October 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Godramstein im Einhorn bei Hauptmann, werden auf Ansuchen des Leon Altschul, Gutsbesitzer, in Ruppertsberg wohnhaft, welcher den königl. Advokaten Mahla in Landau zu seinem Anwalte bestellt hat und auf dessen Schreibstube Domicil erwählt, durch den ernannten Versteigerungscommissär, k. Notär Kößler in Landau,

gegen

Michael Forstner, Schreiner, in Godramstein wohnhaft, zur Zwangsversteigerung gebracht:

1) Ein Wohnhaus mit Stall und Pflanzgarten, gelegen zu Godramstein in der geraden Straße auf einer Fläche von 14 Dezimalen; und
2) 15 Dezimalen Krautstück, Godramsteiner Bannes, eine Parzelle bildend.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.
Das Wohnhaus mit Zubehör wird als ein Ganzes, das Krautstück für sich allein versteigert.
Die nähere Beschreibung der Steigobjecte, sowie die Steigbedingungen kann Jedermann bei dem Versteigerungscommissär einsehen.
Landau, den 12. September 1856.
Mahla.

2te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[4458] Mittwoch den 8. October 1856, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Landstuhl auf der Schreibstube des Notärcommissärs, werden durch den ernannten Versteigerungscommissär, k. Notär Raquet, in Landstuhl wohnhaft, auf Anstehen von Johann Christmann dem dritten, Ackersmann, in Katzenbach wohnhaft, welcher den kgl. Advokaten Karl Vollmar, in Zweibrücken wohnhaft, als seinen Anwalt aufgestellt hat gegen Barbara Schneider, Wittwe von Adam Lutz, Metzgersfrau, und Johann Lutz, Metzger, beide in Landstuhl wohnhaft, als Schuldner, und gegen die dritten Besitzer Conrad Folz, Adjunkt und Ackerer, in Miesenbach wohnhaft, Jakob Günther, Wirth, in Kindsbach wohnhaft, und Franz Custer, Oekonom und Seifensieder, in Landstuhl wohnhaft, nachbeschriebene Immobilien öffentlich zwangsweise versteigert werden, nämlich:
I. Im Besitze des dritten Besitzers Conrad Folz:
Eine Parzelle Wiese und Oedung, ungefähr 90 Dezimalen enthaltend;
II. Im Besitze des dritten Besitzers Jakob Günther:
Eine Ackerparzelle von ungefähr 1 Tagwerk 85 Dezimalen;
III. Im Besitze des dritten Besitzers Franz Custer:
Eine Ackerparzelle von ungefähr 1 Tagwerk 5 Dezimalen.
Alle diese Grundstücke auf dem Banne von Landstuhl gelegen.
Die Immobilien werden einzeln ausgeboten und zugeschlagen.
Der Zuschlag ist sogleich definitiv und findet kein Nachgebot statt.
Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen derselben, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.
Zweibrücken, den 9. September 1856.
Vollmar.

Licitation.

[4459] Donnerstag den 2. October 1856, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Heuchelheim auf dem Gemeindehause, werden durch den unterzeichneten, gerichtlich dazu committirten königl. Notär, in Folge gerichtlicher Ermächtigung, die zum Nachlasse des in Heuchelheim verlebten Ackersmannes Philipp Schreiber II. gehörigen Immobilien, bestehend aus:
37 Dezimalen Acker, Heuchelheimer Bannes, in 2 Pazellen;
der erklärten Untheilbarkeit wegen, öffentlich in Eigenthum versteigert.
Die Betheiligten sind: 1) Magdalena Lautenschläger, ohne Gewerbe, in Heuchelheim wohnhaft, Wittwe zweiter Ehe desselben, in eigenem Namen und auch als Vormünderin ihrer mit demselben erzeugten noch minorennen Kinder Christine und Georg Schreiber, welche Minorennen den Georg Mohr, Ackersmann, in Flomersheim wohnhaft, zum Beivormund haben, 2) die Kinder aus der ersten Ehe des Erblassers mit weiland Katharina Herkelrath, als: a. Philipp und b. Katharina Schreiber, diese beiden volljährig und gewerblos, c. Peter und d. Maria Schreiber, diese beiden noch minderjährig und vertreten durch Heinrich Herkelrath, Ackersmann, als Vormund, und durch Konrad Weßner, Schneider, als Beivormund; alle unter 2 genannten in Heuchelheim wohnhaft.
Frankenthal, den 10. September 1856.
Der k. Versteigerungs-Commissär:
Neumayer, Notar.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

[4460] Montag den 29. September 1856, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Mutterstadt im Schulhause, werden durch den unterzeichneten königlichen Notär, auf Anstehen des Adam Winkler, Bäcker, zu Waldsee wohnhaft, als Vormund seiner mit seiner verlebten Ehefrau Anna Maria Dockner erzeugten noch minderjährigen, gewerblos bei ihm domizilirten Kinder Amalia, Konrad und Johann Winkler, auf den Grund eines gehörig homologirten Familienrathsbeschlusses, aufgenommen durch das kgl. Landgericht zu Speyer am 19. August 1856, des evidenten Vortheils wegen, die nachbezeichneten, im Banne von Mutterstadt gelegenen Grundstücke öffentlich auf Eigenthum versteigert werden, nämlich:
1) Section C. Nro. 117, circa 113 Dezimalen Acker im Blachfeld, neben Herrmann Rieger und Peter Biebinger II., hievon die Hälfte neben Biebinger.
2) Section E Nro. 1110, circa 70 Dezimalen Acker am ersten Neugraben, hievon die Hälfte neben Jakob Uhrig und Maria Eva Dockner.
Die Bedingungen zur Versteigerung können bei dem Unterzeichneten in Einsicht genommen werden.
Mutterstadt, den 9. September 1856.
C. Moré, k. Notar.

Licitation.

[4461] Montag den 29. September 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Sausenheim im Rathhaussaale, werden vor dem hiezu gerichtlich beauftragten k. b. Notär Haas im Amtssitze zu Grünstadt, der Untheilbarkeit wegen, in Eigenthum versteigert:
2 Dezimalen zu Sausenheim in der Weedengasse, ein Wohnhaus mit Stall und Hof;
65 Dezimalen Acker im Banne von Sausenheim in 4 Stücken.
Eigenthümer sind Dominikus Stützel, Schuster, in Sausenheim wohnhaft, und dessen mit seiner verlebten Ehefrau Barbara, einer gebornen Stützel, erzeugte Kinder: 1) Friedrich, 2) Jakob, 3) Philipp Stützel, alle minderjährig, ohne Gewerbe, bei ihr wohnhaft, vertreten durch ihren Vater als Vormund und durch Jakob Stützel, Schuster in Sausenheim, als Nebenvormund.
Die Bedingungen liegen auf der Amtsstube des Unterzeichneten Jedermann zur Einsicht offen.
Grünstadt, am 10. September 1856.
Haas, k. b. Notär.

[4462] Montag den 29. l. M., Nachmittags 2 Uhr, zu Insheim im Gemeindehause, werden durch den hierzu committirten königl. Notär Ruhé von Herrheim, auf den Grund eines homologirten Familienrathsbeschlusses des königlichen Landgerichts Kandel vom 20. August 1856, nachbeschriebene und im Banne von Insheim gelegene Immobilien, welche die minderjährigen und gewerblosen Kinder von Philipp Jakob Orth, lebend Schullehrer, in Rülzheim wohnhaft, Namens Elisabetha, Maria Eva, Julius, Ferdinand, Theodor, Apollonia und Katharina Orth, aus dem Nachlasse ihres Großvaters Rudolph Orth, lebend Gutsbesitzer, in Insheim wohnhaft, gemeinschaftlich mit ihrer zu Insheim gewerblos wohnenden Großmutter Susanna Amtmann, besitzen, des offenbaren Nutzens wegen, auf Eigenthum versteigert, als:
163⅛ Dezimalen Acker in 6 Parzellen.
Obige Minderjährigen haben ihre Mutter Maria Theresia Wagner, ohne Gewerbe, in Rülzheim wohnhaft, Wittwe von obigem Philipp Jakob Orth, zur natürlichen Vormünderin und Johannes Marx, Ackersmann, in Steinweiler wohnhaft, zum gerichtlich ernannten Beivormund.
Herrheim, den 11. September 1856.
Ruhé, k. Notär.

Licitation.

[4463] Dienstag den 30. September d. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Ramstein in der Wohnung von Franz Fendler I. und auf Anstehen von: 1) Franz Fendler I., Ackerer, in Ramstein wohnhaft, in eigenem Namen und als natürlicher Vormund seines minderjährigen, ohne Gewerbe bei ihm wohnenden Sohnes Nikolaus Fendler, 2) Franz Fendler II., Tagner, in Kottweiler wohnhaft, in eigenem Namen und als Beivormund des ebengenannten Minderjährigen, sowie in seiner Eigenschaft als Vormund der minderjährigen, ohne Gewerbe bei ihm wohnenden Kinder und Repräsentanten des in Ramstein verlebten Tagners Karl Fendler, Namens Johann und Elisabetha Fendler, welche den Franz Schulz, Tagner, in Ramstein wohnhaft, zum Beivormunde haben, 3) Johann Fendler, Tagner, in New-York wohnhaft, und 4) Peter Fendler, Musikant, wohnhaft in New-Orleans;
werden vor dem unterzeichneten k. Notär Wichy in Landstuhl, nachbezeichnete zur Gütergemeinschaft, welche zwischen dem Requirenten Franz Fendler I. und seiner verlebten Ehefrau Elisabetha Merzig bestanden, gehörige, im Banne von Ramstein gelegene Immobilien, der erkannten Untheilbarkeit wegen, auf Eigenthum öffentlich versteigert, als:
1) 2 Tagwerke 47 Dezimalen Wiese in 4 Parzellen;
2) 3 Tagwerke 1 Dezimale Ackerland in 7 Parzellen.
Landstuhl, den 11. September 1856.
Wichy, Notär.

Theilungs-Versteigerung.

[4464] Am 30. September 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Godramstein im Einhorn;
werden durch den gerichtlich damit beauftragten königl. bayer. Notar Wilhelm Heuck von Landau folgende in der Gemeinde und der Gemarkung von Godramstein gelegene Immobilien, abtheilungshalber, zu eigen versteigert, nämlich:
231 Dez. Ackerland in 9 Stücken; 62 Dezimalen Wingert in 5 Stücken und eine Wiese von 21 Dez.
Die Eigenthümer sind: I. Johannes Streily, Ackerer, II. dessen mit seiner verlebten Ehefrau Susanna Estelmann erzeugte Kinder, als: 1) Margaretha Streily, gewerblos, 2) Juliana Streily, gewerblos, 3) Barbara Streily, gewerblos, 4) die minderjährige Eva Margaretha Streily, unter der Vormundschaft ihres Vaters und der Beivormundschaft des Ackerers Georg Friedrich Finck stehend; alle in Godramstein wohnend.
Landau, den 10. September 1856.
W. Heuck, k. b. Notar.

Licitation.

[4465] Mittwoch den ersten October nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Stadthause dahier, wird nachbezeichnetes zu dem zwischen dem dahier verlebten Kupferschmiede Georg Dörrlamm und dessen gewesenen Ehefrau und jetzigen Wittwe Louisa gebornen Naumer bestandenen Gütergemeinschaft gehörige Immöbel, der Abtheilung wegen, öffentlich an den Meistbietenden versteigert nämlich:
Plan-Nr. 374b, Plan-Nr. 743 und Plan-Nr. 740: 2⁶/₁₀ Dezimalen Flächenraum, — ein Antheil Wohnhaus, gelegen dahier in der Thurmstraße neben Friedrich Deidesheimer und Ludwig Roth, und bestehend: 1) in dem 2. Stocke mit Ausnahme einer Kammer, 2) im dritten

Stocke aus 2 Kammern mit Küche und Gange, 3) Antheil Speicher, Keller und Werkstätte, 4) Gemeinschaft des Hofes, Dunggrube und Backofens und allen sonstigen Zubehörungen.

Diese Versteigerung findet Statt: 1) In Vollziehung zweier Urtheile des k. Bezirksgerichts zu Frankenthal vom 20. Dezember vorigen und 2. Juli dieses Jahres, und 2) Expertenberichts vom 5. Januar dieses Jahres, aufgenommen durch den früheren Theilungscommissär k. Notär Schauberg, sowie auf Anstehen von: I. obgenannter Louise Naumer, ohne Gewerbe, Wittwe des Verlebten, handelnd als gesetzliche Vormünderin der nachgenannten minderjährigen Kinder aus ihrer Ehe mit demselben, nämlich: Charlotte, Georg Carl, Elisabetha und Catharina Dörrlamm, Letztere von Rechtswegen Beneficiarerben ihres verlebten Vaters; 2) Carl Dörrlamm, Lederhändler, als Beivormund der genannten Minorennen, alle zu Neustadt wohnhaft.

Neustadt, den 11. September 1856.

Der committirte königl. Notär:

A. Neumayer.

Bekanntmachung.

Frankelbach, Landkommissariats Cusel.

(Schuldienst-Erledigung.)

[4466] Die protestantische Lehrerstelle zu Frankelbach ist erledigt und wird hiermit zur Wiederbesetzung ein Anmeldungstermin von vier Wochen von heute firirt.

Der Gehalt beträgt:

	fl.	kr.
a. Aus der Gemeindekasse	55	—
b. Schulgeld	50	—
c. Statt der Schulfrucht	17	40
d. Anschlag der Güter	32	—
e. Anschlag der Wohnung	15	—
f. Ständiger Beitrag aus Kreisfonds	30	20
g. Unständiger Beitrag aus Kreisfonds	100	—
Total	300	—

Für die Beheizung des Lehrsaals werden 30 fl. aus der Gemeindekasse vergütet.

Der anzustellende Lehrer hat das ortsübliche Geläute, sowie die Reinigung des Lehrsaals unentgeltlich zu besorgen.

Kaulbach, den 6. September 1856.

Für die Ortsschulcommission,

Das Bürgermeisteramt,

Hemmer.

Bekanntmachung.

(Die Erledigung von zwei protestantischen Schulgehilfenstellen in Pirmasens betr.)

[4467$^{1}/_{3}$] Zu Pirmasens sind zwei protestantische Schulgehilfenstellen vacant. Jeder Gehilfe bezieht einen jährlichen Gehalt von 300 fl., sowie den Genuß einer Wohnung oder eine Entschädigung hiefür von 20 fl.

Bewerber haben innerhalb 3 Wochen von heute an ihre Gesuche sammt Zeugnissen hierorts einzureichen.

Pirmasens, den 9. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Gustav Diehl.

Minderversteigerung.

Ellerstadt.

[4468] Mittwoch den 17. September nächsthin, um ein Uhr Namittags, wird auf dem hiesigen Gemeindehause die Herstellung eines neuen Kandels von Hausteinen in der Ortsstraße, sowie die Herrichtung einiger steinernen Grabenbrücken, veranschlagt im Ganzen zu 76 fl. 47 kr., an den Wenigstnehmenden öffentlich vergeben.

Plan und Kostenanschlag sind hierorts einzusehen.

Ellerstadt, den 10. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Haas.

Bekanntmachung.

[4469] Mittwoch den 17. laufenden Monats, Nachmittags 1 Uhr, zu Winnweiler auf dem Bürgermeisterei-Büreau, werden die Arbeiten zur Erbauung einer Halle am Eingange des Friedhofes der israelitischen Gemeinde Winnweiler durch das unterfertigte Bürgermeisteramt auf dem Submissionswege vergeben.

Die Arbeiten sind veranschlagt wie folgt:

	fl.	kr.
1) Maurerarbeit zu	246	33
2) Steinhauerarbeiten zu	151	13
3) Zimmermannsarbeiten zu	120	17
4) Dachdeckerarbeiten zu	142	—
5) Schreinerarbeiten zu	24	—
6) Schlosserarbeiten zu	24	—
7) Glaserarbeiten zu	14	—
Summa	722	3

Die Uebernahmsbedingnisse, sowie Plan und Kostenanschläge, können täglich auf dem Bürgermeisteramt dahier eingesehen werden, und sind die Submissionsangebote schriftlich und versiegelt, mit der gehörigen Aufschrift versehen, vor Ablauf der bestimmten Frist bei unterfertigtem Amte einzureichen.

Winnweiler, den 10. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Lenich.

Bekanntmachung.

[4470] Mittwoch den 24. Sept. l. J., Mittags 2 Uhr, versteigert das unterfertigte Amt in loco Bornheim einen überzähligen 1$^{1}/_{2}$ Jahre alten rothschedigen Rinderfassel gegen baare Zahlung.

Bornheim, den 8. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Engel.

Versteigerung.

Offenbach, Landkommissariats Landau.



[4471] Donnerstag den 25. September l. Jrs., Morgens 10 Uhr, auf dem Gemeindehause, läßt das unterfertigte Amt einen gutgenährten Fassel gegen baare Bezahlung versteigern.

Offenbach, den 8. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Benz.

Lambrecht-Grevenhausen. (Pflasteranlegung.)

[4472] Die Herstellung des Pflasters in der Straße bei der protestantischen Kirche dahier, veranschlagt zu 233 fl. 57 kr., soll im Soumissionswege vergeben werden.

Uebernehmungslustige haben ihre Soumissionen bis Donnerstag den 25. l. M. September dem unterfertigten Bürgermeisteramte, woselbst auch der Kostenanschlag zur Einsicht offen liegt, einzusenden, an welchem Tage sie, Vormittags 10 Uhr, geöffnet werden.

Lambrecht-Grevenhausen, den 8. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,

A. Mattil.

Annweiler. (Lieferung des Steinkohlenbedarfs für das Stadthaus und das Kantonsgefängniß pro 1856/57.)

[4473] Dienstag den 16. September nächsthin, des Vormittags 9 Uhr, zu Annweiler auf dem Stadthause, wird die Lieferung des Steinkohlenbedarfs zur Beheizung des Kantonsgefängnisses und der verschiedenen Localitäten des Stadthauses dahier für das Etatsjahr 1856/57 in Minderversteigerung vergeben.

Annweiler, den 8. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Jacoby.

Bürgerhospital zu Speyer. Güterverpachtung.

[4474] Freitag den 19. September 1856, Nachmittags 3 Uhr, im Saale des deutschen Schulhauses zu Speyer, werden vor dem Bürgermeisteramte daselbst, auf Betreiben der Hospitalverwaltung Speyer, circa 60 Morgen Ackerfeld in verschiedenen Lagen der Speyerer Gemarkung, und 44 Morgen Wiesenland auf der Elendherbergwamm in derselben Gemarkung, in einzelnen Loosen, auf einen sechsjährigen Pachtbestand öffentlich versteigert.

Speyer, den 8. September 1856.

Die Hospitien-Commission.

Patent-Schrot

ist zu verkaufen bei

[4375$^{3}/_{3}$] Wolf Retter in Ludwigshafen.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

№ 220. Ludwigshafen, Sonntag 14. September 1856.

Deutschland.

* **Aus dem Westrich**, 12. Sept. Oeffentliche Blätter bringen die Nachricht, daß die am 2., 3. und 4. d. M. zu Bremen tagende Generalversammlung des Gustav-Adolph-Vereins die Hälfte eines von einem Unbekannten aus Bremen im Betrag von 2000 Thalern dem Vereine gemachten Geschenkes als Beitrag für den Bau einer protestantischen Kirche zu St. Ingbert bestimmt habe. Bekanntlich wurden für denselben Zweck bei'm letzten Jahresfeste des pfälzischen Gustav-Adolph-Vereins in Frankenthal außer einem nicht unbedeutenden Geldgeschenke mehrere Tausend Gulden als unverzinsliches, nach und nach vom Vereine abzutragendes Darleihen zusammengebracht.

Würzburg, 9. Sept. Gestern verschied dahier der Compositeur und Musikdirector Joseph Küffner in dem Alter von 80 Jahren. Seine Compositionen, deren Zahl nahe an 6000 beträgt, wurden größtentheils von der Handlung Schott in Mainz verlegt.

Würzburg. Dem am 6. d. Abends von hier nach Kitzingen gehenden Postomnibus begegnete bei Rettendorf der Unfall, daß ein Rad von demselben bei schnellem Trabfahren wegsprang, der Omnibus hiedurch umstürzte und mehrere Passagiere mehr oder minder beschädigt wurden und von zwei auf dem Verdeck untergebrachten Passagieren der eine ein Bein, der andere einen Arm gebrochen hat.

Mainz, 11. Sept. Hr. Polizei-Commissär Leichtweiß ist in diesen Tagen einem großartigen Unterschleif, der seit Jahren schon im preußischen Proviantmagazin dahier betrieben wurde, auf die Spur gekommen; bereits sind eine Anzahl Verhaftungen, theilweise von sehr angesehenen und als wohlhabend bekannten Personen, erfolgt. (Mittelr. Z.)

Berlin, 11. Sept. Die „Zeit", das ministerielle Organ, eröffnet seine heutige Nummer mit einem geharnischten Artikel über die Neuenburger Frage, dem wir Folgendes entnehmen: „Neuenburg gehört Preußen. Dieser unverwischbare, von Europa anerkannte Rechtssatz ist dem Schweizer-Republikanismus ein Dorn, dessen Stachel er fortwährend fühlt, ohne ihn wegschneiden zu können. Preußen hat mit Verachtung die Geldentschädigung zurückgewiesen, deren Annahme man ihm zumuthete. Es will keine Entschädigung, es will sein Recht. Der Besitz des Fürstenthums Neuenburg hat Preußen keine Vortheile gebracht; es hat ihm Kosten verursacht. Der Verlust ist finanziell und territorial nicht zu verspüren. Weßhalb Preußen seine Eigenthumsansprüche conservirt, das ist lediglich deßhalb, weil am Neuenburger See gute Preußenherzen schlagen, die mit dem Gewaltstreich, der sie im Jahre 1848 zu Republikanern machte, nicht einverstanden sind, die mit dem Vertrauen nach Berlin blicken, daß Preußen sie, indem es sein Recht aufrecht erhält, aus der republikanischen Zwangsjacke erlösen wird, in die man sie wider Willen hineingesteckt. Preußen wird auch zu rechter Zeit sein Recht zur Geltung zu bringen wissen, dessen mögen die radikalen Zeitungsschreiber in Zürich und in Bern, die heute sich so übermüthig brüsten mit dem leichten Siege über einen unmächtigen Aufstand gegen eine unrechtmäßige Regierungsgewalt, schon versichert sein. Je weniger wir anstehen, dies so laut, wie nur möglich, auszusprechen, desto entschiedener weisen wir die hämische Unterstellung zurück, daß die Schilderhebung des 2. September von Berlin aus provocirt oder auch nur begünstigt wäre. Der Volksaufstand ist es nicht, den Preußen jemals erwählen würde, um die schwarz-weiße Fahne auf dem Fürstenschlosse zu Neuenburg wieder aufzustecken. Wenn den Leuten in der Schweiz der Verstand nicht mit der Leidenschaft durchginge, so müßten sie sich das selber sagen. Daß verabschiedete Offiziere von ihrem Rechte, die preußische Armee-Uniform zu tragen, als sie sich an die Spitze des Aufstandes stellten, Gebrauch machten, das kann denn doch wohl nicht als ein Zeichen dienen, daß sie im Auftrage oder unter Zustimmung von Berlin handelten.

Potsdam, 8. Sept. Der auf heute Vormittag vor der Criminalabtheilung des hiesigen Kreisgerichts angesetzt gewesene Audienztermin gegen den Redacteur der Mindener „Patriotischen Zeitung", E. Lindenberg, ist aufgehoben worden, indem der Angeklagte ein ärztliches Attest, durch welches ihm Krankheit bescheinigt wird, eingesandt hatte. Ein anderweitiger Termin ist dem Vernehmen nach noch nicht angesetzt worden. — Heute Nachmittag ist auf den Jägerschießständen der zur Gewehrfabrik gehörige Pulverschuppen in die Luft geflogen, wobei mehrere Soldaten stark verwundet wurden, einige sogar ihr Leben verloren haben sollen. Dem dabei commandirt gewesenen Offizier sollen beide Beine weggerissen worden sein. (V. Z.)

Hannover, 10. Sept. Die heutige Gesetzsammlung bringt eine Proclamation, betreffend die Abänderung des Finanzcapitels vom 5. September 1848, und eine Verordnung, betreffend die weitere Ausführung des Bundesbeschlusses vom 19. April 1855 wegen Abänderung des Verfassungsgesetzes vom 5. Sept. 1848.

Hannover, 11. Sept. Die gestern veröffentlichte königliche Proclamation erklärt das ganze Finanzcapitel von 1848 für aufgehoben und stellt das von 1840 wieder her. Bis zur wirklichen Ausführung, die vor vereinbarter Vertheilung der Ausgaben nicht möglich ist, wird ein Provisorium eingeführt. Die Erhöhung der Krondotation auf 600,000 Thlr. tritt schon jetzt in Geltung und die königl. Bestätigung der ständischen Schatzräthe wieder ins Leben. Verheißen wird ein nochmaliger baldthunlicher Versuch einer Verständigung mit den Ständen wegen Beibehaltung der Kassenvereinigung. (H. N.)

Lübeck, 9. Sept. Bei dichtgedrängt voller Kirche wurde heute Morgen der Eröffnungs-Gottesdienst des Kirchentags gehalten. Hr. Prediger Stuhl von hier verlas die Liturgie und Hr. Senior Dr. Lindenberg hielt die Festpredigt. Dann begaben sich die Mitglieder in die für die Versammlung eingerichtete Katharinenkirche. Hier wurde vom Probst Dr. Nitzsch aus Berlin das Gebet gesprochen, worauf der Präsident des vorigen Kirchentags, Geh. Ob.-R. v. Bethmann-Hollweg, den Bericht über die Thätigkeit des engeren und weiteren Ausschusses seit dem vorigen Kirchentag verlas. Hierauf wurde der von dem engeren und weiteren Ausschusse gewählte Vorstand proclamirt, und zwar Hr. v. Bethmann-Hollweg als Präsident und die Herren Prof. Dr. Stahl aus Berlin und Senior Dr. Lindenberg aus Lübeck als Vice-Präsidenten. Es begannen nun die Verhandlungen über das erste Thema: Die Wiederbelebung der Kirchenzucht, über welches Ober-Consistorialrath Dr. Sack aus Magdeburg das Referat und Pastor Wölbling aus Radensleben bei Ruppin das Correferat übernommen hatten. Die Debatten, welche von den Seminardirectoren Sander und Schmieder aus Wittenberg, Prof. Dr. Stahl und Probst Nitzsch aus Berlin, und Superintendent Freitag aus Sievershausen geführt wurden, dauerten bis gegen 4 Uhr, worauf die vom Referenten gestellten drei Thesen mit geringen Modificationen angenommen wurden. (H. N.)

Wien, 10. Sept. Verläßlichen Privatnachrichten zufolge ist eine nach den Quellen des Nils gerichtete österreichische Mission von 20 Jesuiten bis zum 3. Grad nördlicher Breite vorgedrungen. Dort angelangt wurden jedoch 10 derselben von den Eingebornen erschlagen, während es den andern 10 mit Mühe und Noth gelang, sich zurückzuziehen, ohne jedoch den Versuch eines abermaligen Vordringens aufgeben zu wollen. (Oestr. Z.)

Schweiz.

Gegen die gefangenen Neuenburger Royalisten, deren

Zahl neue Verhaftungen beständig vermehren, ist bekanntlich ein Prozeß eingeleitet, der vor den Bundesassisen des ersten eidgenössischen Geschwornenbezirks seine Erledigung finden soll. Die Anklage soll sich hauptsächlich auf Art. 37 des Gesetzes über das Bundesstrafrecht stützen, welcher lautet: „Die gleiche Strafe (Zuchthaus von wenigstens 10 Jahren bis auf Lebenszeit) verwirkt ein Bürger oder Einwohner der Schweiz, welcher die Eidgenossenschaft oder einen Theil derselben in die Gewalt oder Abhängigkeit einer fremden Macht zu bringen, oder einen Kanton oder einen Theil eines Kantons von ihm loszureißen sucht. . . .“ Die Schweizer Behörden beharren dabei fortwährend auf ihrer vollständigen Ignorirung des Rechtes, das Preußen auf Neuenburg hat, und haben dies auch officiell durch Ablehnung der von Herrn v. Sydow wiederholten Protestation, und durch ihre Weigerung, den Prozeß zu sistiren, zu erkennen gegeben. Dazu kann Preußen unmöglich schweigen. Nach einer Pariser Correspondenz der „N. Pr. Ztg.“ ist auch der französische Gesandte in der Schweiz von seiner Regierung angewiesen worden, dem Bundesrath die Nothwendigkeit vorzustellen, die Vorgänge in Neuenburg nur als eine Angelegenheit dieses Kantons zu betrachten; mischte sich die Centralgewalt als solche hinein, so wären Differenzen mit Preußen zu fürchten (nur in diesem Fall?), und diese müßten um jeden Preis vermieden werden.

Unter den übrigen von den Republikanern gegen die unterlegene Partei beabsichtigten Schritten nahm bezeichnender Weise in allen Drohartikeln die Confiscation oder wenigstens Schmälerung des Vermögens der reichen Neuenburger Royalisten immer die erste Stelle ein; namentlich war das Augenmerk der Sieger auch auf das bedeutende Bourgeoisievermögen der Stadt Neuenburg gerichtet. Allein den Wünschen der Plünderungslustigen scheinen sich einige Schwierigkeiten entgegenzustellen. Wenigstens klagt ihr Organ, der „Bund“: „Es ist noch unbestimmt, von wem und in welcher Form am nächsten Donnerstag der Antrag zur Auflösung der Bourgeoisie von Neuchatel gestellt werden wird. Daß dieser Staat im Staate, dieser Schlupfwinkel des Preußenthums und Schlagbaum gegen alle geistigen und materiellen Fortschritte der Hauptstadt endlich einmal aufhören müsse, darüber sind alle Vernünftigen einig. Aber das Testament Purys, sowie die rechtliche und richtige Plaeirung des Bourgeoisievermögens enthält noch manchen Stein des Anstoßes. Wahrscheinlich wird der Antrag von einem jungen Independenten ausgehen, der einen hellen Geist mit charakterfestem Muth verbindet. Es existirt auch in der republikanischen famille neuchâteloise noch manches verborgene Stückchen Zopf, dessen Abschneiden der aufstrebenden Jugend vorbehalten ist.“ Die Basl. Ztg. bemerkt hierzu, „daß ein solcher Zopf der famille neuchâteloise nur zur Ehre gereiche; anderwärts nenne man denselben: Achtung vor rechtmäßigem Besitze. Die Stadt Neuenburg habe eine zahlreiche, durch das ganze Land zerstreute Bürgerschaft. Sie sei, besonders durch die Vergabung Purys, im Besitze reicher wohlthätiger Stiftungen und eines Gemeindevermögens, mit welchem sie vortreffliche Schulanstalten, die dem ganzen Lande zu Gute kamen, eingerichtet und großartige Arbeiten für Reinlichkeit, Gesundheit und Schönheit der Stadt ausgeführt habe. Diese Millionen schienen nun der Schlagbaum gegen allen geistigen und materiellen Fortschritt, der hinweggeräumt werden solle.“

Nach einer Berner Correspondenz der „Köln. Ztg.“ bleibt der Kanton Neuenburg nach Entlassung des kantonalen Militärs von zwei eidgenössischen Bataillonen (Berner und Waadtländer), dann einer Artillerie- und einer Scharfschützen-Compagnie (beides Berner) unter dem Obercommando des Oberst Denzler eine Zeit lang besetzt. Derselbe, sehr preußenfeindliche Correspondent meldet ferner, daß die Liberalen der Stadt Freiburg beschlossen haben, den Republikanern Neuenburgs eine Glückwunsch-Adresse und eine Ehrenfahne zu übersenden. Dagegen schreibt man der „Frankf. Postztg.“ aus Bern, 10. Sept., daß die Freiburger Regierung gegen eine Verletzung ihres Territoriums von Seiten der Neuenburger Republikaner protestirt habe. Die Veranlassung zu diesem Proteste gab folgender, von den liberalen deutschen und schweizer Blättern natürlich verschwiegener oder nur halb erzählter Vorfall: Den Herren de Meuron und Graf Pourtales-Sandoz (Bruder des Leiters der Erhebung) war es am 4. gelungen, aus Neuenburg zu entkommen, und sich, wenn auch mit Mühe, in einer Barke über den See auf das Freiburger Gebiet zu flüchten. Zwei Landjäger hatten sie bemerkt und als sie ausgestiegen waren, fragten sie nach ihren Namen. Sie nannten sich, erklärten aber zugleich, daß Niemand das Recht habe, sie anzuhalten. Hier soll es nun geschehen sein, daß Graf Pourtales, als die Landjäger dennoch zur Verhaftung schreiten wollten, ihnen 100 Napoleons und jedem 150 Franken Pension auf Lebenszeit angeboten habe, daß diese jedoch das Anerbieten zurückgewiesen. Dem sei nun wie ihm wolle, beide Herren wurden verhaftet, nach Port-Alban und von da nach Estavayer gebracht. Der dortige Präfect behandelte sie mit Achtung und berichtete sofort an den Freiburger Staatsrath, der einstimmig beschloß, daß in politischer Angelegenheit keine Auslieferung stattzufinden brauche. Im gleichen Moment, wo dieser Bescheid eintraf, kam der neue Präfekt von Neuenburg auf dem Dampfer Schwan nach Estavayer, ging daselbst an der Spitze von 50 Berner Soldaten ans Land und begab sich ins Schloß, um die Gefangenen wegzuführen; der freiburgische Präfekt weigerte sich anfänglich, dieselben ohne Einwilligung seiner Regierung auszuliefern, gab aber einer ihm vorgewiesenen Ordre der eidgenössischen Centralgewalt nach. Die beiden Gefangenen wurden nach Neuenburg gebracht, und daselbst, wie schon früher mitgetheilt, unter einem ungeheueren Zusammenlauf des Volkes mit starker militärischer Bedeckung ins Gefängniß geführt. — So scheute man sich also nicht einmal, die Rechte eines Nachbarkantons mit Füßen zu treten, als man befürchtete, einige Feinde möchten der ihnen drohenden Rache entgehen; und wir zweifeln sehr, ob bei der Stimmung des Bundesraths der Protest der Freiburger Regierung auch nur beachtet werde.

Frankreich.

‖ **Paris**, 12. Sept. Der heute im „Moniteur“ veröffentlichte Bankausweis ist, wie erwartet wurde, nicht der günstigste. Die Baarschaft hat trotz der starken Metalleinkäufe der Bank um 11 Millionen abgenommen. — Die HH. Paulin und Lesourd scheinen doch die Bewilligung zur Errichtung von Arbeiterdörfern in der Nähe der Befestigungen von Paris erhalten zu haben und man glaubt, daß der Moniteur das betreffende Dekret schon in einigen Tagen veröffentlichen dürfte. — Der bayerische Gesandte am französischen Hofe, Baron v. Wendland, ist in Begleitung eines zahlreichen Gefolgs in Bayonne eingetroffen, um für den Aufenthalt des am 11. erwarteten Prinzen Adalbert und seiner jungen Gemahlin die letzten Anordnungen zu treffen. — Das Dorf Montreuil bei Paris beschäftigt sich namentlich mit der Pfirsichzucht. Die Zahl der Pfirsiche, welche von hier dieses Jahr dem Pariser Markt zugingen, schätzt man auf ungefähr 14 Millionen.

Aus Algier wird der Patrie über einen Angriff der Kabylen auf eines der französischen Dörfer Folgendes geschrieben: Nach Einfuhr der Ernte begannen die Marabuts wieder, den heiligen Krieg zu predigen, und die Kabylen griffen in großer Anzahl das Dorf Dra-el-Mizam an. Sie wurden am 2. Morgens kräftig zurückgeschlagen. In Folge dieser Schilderhebung ergriff der Marschall Randon sogleich energische Maßregeln, und Truppen wurden nach Tizi-Ouzan und Dra-el-Mizam geschickt. Der Aufstand kann gegen solche Streitkräfte nichts ausrichten. Er bleibt im Gebirge eingeschlossen, bis eine entscheidende Expedition den Feindseligkeiten dieser Stämme ein Ende macht.

Rußland.

Odessa, 2. Sept. Die Arbeiten zur Hebung der versenkten schwarzen Meeresflotte werden mit ununterbrochenem Eifer fortgesetzt. Bis jetzt ist es gelungen, die Dampfer „Chersonnes“, „Laba“, „Reni“ und „Pruth“ flott zu machen und nach Nikolajeff zu bugsiren, um dort gänzlich hergestellt zu werden. Leider scheint das Schicksal der trefflichen Dampffregatte „Wladimir“ von 32 Geschützen entschieden zu sein. Sie ist dermaßen zugerichtet, daß man alle Hoffnung zu ihrer Rettung aus dem Wasser aufgegeben hat. — Dem neuesten Census zufolge beträgt die gegenwärtige Einwohnerzahl der Südseite von Sebastopol etwa 1500 Seelen, die Matrosen, bei 3000 Mann stark, ungerechnet. (Oesterr. Z.)

** Der Greis, welcher dem Czaren bei Gelegenheit der Krönungsfeierlichkeit das Brod und Salz anbot, war 59 Jahre alt, als der Brand von Moskau den Marsch der großen französischen Armee aufhielt; er erfreut sich des besten Rufs und der vollen Geisteskräfte. — Der Unternehmer, welcher auf dem Wege des kaiserlichen Corteges in Moskau Zuschauer-Tribünen errichtet hatte, sammelte in einigen Stunden nicht weniger als 400,000 Fr. ein. Das kann man schnell reich werden heißen.

Amerika.

New-York, 27. Aug. In unserer Stadt fanden zwei Demonstrationen statt, die eine für Buchanan, die andere für Fremont. Die letztere ging ausschließlich von den deutschen Republikanern aus. Unter den Rednern war Julius Fröbel; Hecker hatte eine Zuschrift gesandt. Fast alle Deutschen, die von Europa her einen politischen Namen haben, sind für Fremont. Nach dem Meeting hielten die Deutschen einen Fackelzug durch Breadway nach Union Square, wo die Fackeln an der Statue Washingtons verbrannt wurden. Beide Demonstrationen gingen ohne Störung vorüber. — Am 21. v. M. warf der Sturm die „Charter-Eiche" von Connecticut, unweit der Stadt Hartford, um, in welcher die Colonisten ihre Charte von Karl II. verbargen, als Jakob II. 1686 sie ihnen abfordern ließ. Die Eiche mußte zur Zeit der Entdeckung von Amerika schon ein alter Baum gewesen sein. Ueber ihrer Leiche wurde Trauermusik ausgeführt und die Glocken gaben ihr das Grabgeläute.

London, 11. Sept. Der New-Yorker Dampfer „Baltic" bringt Nachrichten vom 30. August. Der amerikanische Consul in Nicaragua wurde durch Rivas Parteigänger erschossen. In Washington war die Armee-Bill noch unerledigt. Die Congreß-Conferenz hat nichts ausgerichtet. (Allg. Ztg.)

Eine andere Depesche meldet, der „Baltic" bringe die Nachricht aus Washington, daß der Senat neuerdings in Bezug auf Kansas ein restrictives Proviso votirt habe; die Session werde fortgesetzt bis zum 4. März, außer, wenn die Armee-Bill früher durch beide Häuser durchgehen sollte.

Vermischte Nachrichten.

Aus dem Programm zum großen Volksfeste auf dem Jungfernfelde bei **Moskau**, das bei Gelegenheit der Kaiserkrönung stattfindet, meldet der Berichterstatter der „N. Preuß. Ztg.": „Hier werden nach der Krönung die mannigfachsten Spiele und Schaustellungen stattfinden. Musik mit — ich weiß nicht, wie vielen — Chören und Orchestern, Theater im Freien, Rutschberge, Schaukeln, Reiterbuden, ein Luftballon u. s. w. Die Hauptsache ist aber das Gastmahl für das Volk, an nicht weniger als 240 Tafeln. Von den Speisen und Getränken, welche bei diesem Diner vertilgt werden sollen, mag Ihnen der folgende Küchenzettel nebst Keller-Programm eine ungefähre Idee geben: 240 ganz gebratene Hämmel, 480 Torten, 28,800 Pfund Bouillon, 480 Schüsseln Gelee, 7200 Hühner, 1000 Gänse, 1000 Enten, 24,000 Kalatschen (Weißbrod), 9600 Stück Schwarzbrod, 9600 Schinken, 46,000 Aepfel, 46,000 Birnen, 46,000 Pflaumen, 4000 Eimer Bier, 4000 Eimer Meth, 2400 Eimer Roth- und Weiß-Wein. Auf jede Tafel kommt in die Mitte ein ganzer Hammel, gebraten, die Hörner vergoldet und die Schnauze versilbert, hoffentlich nur mit Gold- und Silberschaum! Daneben rechts und links zwei Gefäße, jedes mit 2 Eimern Bier gefüllt. Dann ebenfalls rechts und links eine Torte von volksthümlichster Größe, daneben 2 Körbe mit Aepfeln, dann eine Schüssel mit 30 Hühnern, 4 Gänsen und 4 Enten, natürlich gebraten, und die letzteren keine Zeitungs-Enten, sondern wirkliche, bis dahin noch lebende. Dann 2 Gefäße, jedes mit 2 Eimern Meth. Als diesem Getränke besonders zusagende Nebenspeise kommen nun Pflaumen und 2 Schüsseln mit Schinken, dann 2 Eimer Bier, und dem entsprechend wieder Birnen, dann Schüsseln mit Gelee. Daneben Aepfel und endlich an beiden Enden der Tafel 60 Pfund Bouillon. An Brod kommen auf jede Tafel 100 Kalatschen und 40 Schwarzbrode. Zu bemerken ist noch, daß die Aepfel, Birnen und Pflaumen an kleinen Bäumen hangen werden, und da von jeder Sorte 46,000 Stück gegeben werden, so müssen 138,000 Stück Obst angebunden werden, was schon an und für sich eine zeitraubende Manipulation ist. Kosaken, Freunde der Ordnung und Ruhe, halten rings um die gedeckten Tafeln Wache, und wenn der Kaiser gekommen ist und die kaiserliche Flagge über dem Pavillon in die Höhe steigt, von wo aus der Hof dem Schauspiele zusehen wird, so begeben sich die schon wartenden Volksmassen zu Tische. Von zu Tische setzen ist nicht die Rede, sondern die Vorräthe werden voraussichtlich sehr rasch und stehend verzehrt. Der Wein sprudelt aus besonderen Springbrunnen und hier dürfte allerdings einiges Gedränge zu erwarten sein. Branntwein wird bei diesem Mahle gar nicht gegeben."

Folgende Personen wollen auswandern: Jakob Müller, Ackerer von Kottweiler, Friedrich Hüther, Maurer von Bechhofen, die Wittwe von Marx May von Waldmohr, alle drei mit Familie; Judith geb. Felsenthal, Wittib von Jakob Benjamin aus Niederkirchen, dermalen in Kaiserslautern sich aufhaltend, mit ihren Kindern; Franz Krill, Hammerschmied in Trippstadt, mit seiner Familie; Jakob Heintz, Sohn des Taglöhners Jakob Heintz von Mittelbach; Jakob Levi, Handelsmann aus Rodalben; Reinhard Schindeldecker, Ackerer aus Gersbach; Georg Heinrich Böser II., Tagner von Hördt, mit seiner Familie; Mathias Pahlé, Ackerer von Hördt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Zurücknahme eines Steckbriefs.

Der in Nro. 96 der Pfälzer Zeitung vom 22. April 1856 ausgeschriebene Steckbrief gegen August Lanz, 28 Jahre alt, Weißgerber aus Barr in Frankreich, wird hiermit zurückgenommen.

Landau, den 10. September 1856.

Der kgl. Staatsprokurator:
Molique.

Bekanntmachungen.

Theilungs-Versteigerung.

[4477] Montag den 29. September 1856, des Morgens um 8 Uhr, auf dem Stadthause zu Otterberg, werden durch den gerichtlich hiezu beauftragten kgl. bayer. Notär Schmidt von Otterberg nachbezeichnete im Banne und der Gemeinde Otterberg gelegene Liegenschaften abtheilungshalber versteigert, als:

1 Dezimale Wohnhaus, 82 Dezimalen Acker, 39 Dezimalen Garten, jedes in 1 Parzelle.

Die Betheiligten sind:

Die minderjährigen Kinder von Anton Steinbrecher, Maurer, in Otterberg wohnhaft, und dessen verlebten Ehefrau Dorothea Blanz, Namens Jakob Steinbrecher und Charlotte Steinbrecher, welche ihren genannten Vater Anton Steinbrecher zum Hauptvormunde und den Peter Heinrich Weber, Taglöhner, in Otterberg wohnhaft, zum Nebenvormunde haben.

Otterberg, den 12. September 1856.

Schmidt, kgl. Notär.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

[4480] Donnerstag 2. October nächsthin, Morgens 10 Uhr, zu Hochspeier im Hause des Friedrich Diemer;

Auf Grund eines durch das königl. Bezirksgericht dahier bestätigten Familienrathsbeschlusses;

Werden durch den hierzu committirten k. bayer. Notär Georg Friedrich Haas in Kaiserslautern, in freiwillig gerichtlicher Form, öffentlich zu Eigenthum versteigert:

Bann Hochspeier:

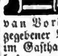
1) 2 Tagwerk 64 Dezimalen Ackerfeld in 4 Parzellen;
2) 1 Wiese von 14⁶/₁₀ Dezimalen;
3) 1 Wohnhaus mit Nebenbau, Hofraum und Pflanzgarten, im Orte Hochspeier, 6 Dez. Fläche einnehmend;
4) 1 Wohnhaus mit Scheuer und Stall daselbst, 4 Dez. groß;
5) 1 Pflanzgarten mit Wiesenstück allda, 13³/₁₀ Dez. groß.

Die Eigenthümer sind: Ludwig Maurer, Bürgermeister und Schmied, in Hochspeier wohnhaft, eigenen Namens handelnd, wie auch als gesetzlicher Vormund über seine mit seiner verlebten Ehefrau Margaretha Römer erzeugten noch minorennen, gewerblos bei ihm domicilirten Kinder, Namens: Sophia, Conrad, Jakob, Lisette und Ludwig Maurer, welche Minorennen den Johann Römer, Waffenschmied, in Elmstein wohnhaft, zum Nebenvormund haben.

Kaiserslautern, 12. September 1856.

Haas, k. b. Notär.

Versteigerung von Mobilien.



[4475½] Künftigen Donnerstag den 18. dieses, anfangend Morgens 8 Uhr, läßt Herr Thomas van Borden in Ludwigshafen, wegen aufgegebener Wirthschaft, in seiner Wohnung im Gasthause zu den Mohren in Ludwigshafen gegen gleich baare Zahlung versteigern:

16 Stück vollständige Wirthsbetten sammt Bettstellen, 2 Springfedermatratzen, 1 Canapee, Nachttische, Waschtische und 10 andere Tische verschiedener Art, 1 nußbaumenes Chiffonier, Spiegel, Porzellan, Gläser, Flaschen, Krüge, Leinwand, 1 Handkarre und verschiedene andere Gegenstände.

Mit den Betten und sonstigen Mobilien wird der Anfang gemacht und Nachmittags Gläser, Porzellan und andere Gegenstände versteigert.

Oggersheim, 12. September 1856.

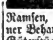
Leuchsenring, Notär.

Versteigerung eines Schmiedewerkzeugs.

[4479½] Dienstag den 23. September 1856, Morgens um 8 Uhr, zu Homburg in der Wohnung des Erblassers, lassen die Erben des daselbst verstorbenen Schmiedes Johann Schmidt — außer verschiedenen andern Fahrnißstücken — ein vollständiges, wohlerhaltenes Schmiedwerkzeug versteigern.

Ansmann, k. b. Notär.

Mobiliar- u. Gutsversteigerung.



[4432²/₃] Donnerstag den 18. und Freitag den 19., und wenn nöthig am folgenden Tage, jedesmal des Morgens neun Uhr, zu Ramsen, läßt Herr Forstmeister Fries in seiner Behausung nachbeschriebene Mobilien und Güterstücke auf Zahlungstermin versteigern:

Am ersten Tage:

Ohngefähr 10 Klafter buchen Scheit- und

und Prügelholz, 150 Wellen, 1 Baumschule, Früchte aller Art: Korn, Gerste, Hafer, das Stroh dieser Früchte, 60 Centner Heu, das Ohmet von 15 Morgen Wiesen, 1 Wallachpferd, 1 Schwein, 1 Kalbin, 1 Kuh, 1 Rind, 14 Hühner, eine Chaise (einspännig), sämmtliches Pferd- und Kuhgeschirr, 1 vollständiges Reitzeug, Ackergeräthschaften aller Art, Dünger- und Grundhaufen, Fässer, Bütten, Züber, Ständer, verschiedenes Hack- und Schneidgeschirr.

Am zweiten Tage:

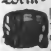
Hausmobilien jeder Art: 1 Kanapee, 1 vorzügliches Clavier, Commode, Schreibtisch mit Aufsatz, Waschtisch, verschiedene andere Tische und Schränke von Eichen- und Nußbaumholz, 24 Stühle, 6 Bettladen von Kiefern-, Birken- und Tannenholz, sämmtliches Küchengeschirr, 2 Jagdtaschen, Büchsen, getragene Kleider und Stiefel, Krüge, Flaschen, Gläser und eine Quantität altes Eisen.

Nach dieser Mobiliarversteigerung geschieht die Gutsversteigerung, deren Eröffnung ortsüblich vorher bekannt gemacht werden wird.

Göllheim, den 8. September 1856.

Der königl. Notär:
Bartels.

Wein- u. Fässer-Versteigerung.



[4520[a]/3] Dienstag den 16. lauf. Monats, Vormittags 8 Uhr, in seiner an der Landauer Straße dahier gelegenen Behausung, läßt Hr. Joh. Baptist Zwick, Kohlenhändler daselbst, wegen Wohnsitzveränderung folgende Gegenstände meistbietend versteigern, als:

3 Fuder 1853er Wein,
3 „ 1854er Wein und
1 „ 1855er Wein;

diese Weine alle rein gehalten und in seinen auf hiesiger Gemarkung gelegenen Weinbergen gezogen; sodann:

1 Kelter für 2 Fuder mit 11 Centimeter dicken eisernen Schrauben, 2 Fässer für je 4 Fuder, 4 dreifuderige, 4 elfohmige, 2 halbfuderige Fässer, 1 ditto für 2 Fuder, eines für 6 und eines für 8 Ohm, endlich verschiedene kleinere Fässer, 1 Bütte für 36 Logeln, 4 Herbstzüber, mehrere Logeln und sonstige Herbst- und Kellergeräthschaften.

Die Weinproben können 2 Tage vor der Versteigerung und am Tage der Versteigerung selbst in dem in obigem Hause befindlichen Keller genommen werden.

Neustadt, den 2. September 1856.

A. Neumayer, kgl. Notär.

Pferde-Versteigerung.



[4436[a]/3] Freitag den 19. dieses Monats, unmitelbar vor der Preisevertheilung, werden im Gestütshofe dahier 8 zur Nachzucht nicht brauchbare Gestütspferde versteigert.

Zweibrücken, den 9. September 1856.

Kgl. Gestüts-Direction,
v. Rad.

Feilenhauer-Gehilfen-Gesuch.

[4372[a]/3] Zwei bis drei tüchtige Feilenhauer-Gehilfen, auf neue Arbeit gut eingerichtet, finden bei gutem Lohn und gegen Vergütung von Reisegeld dauernde Beschäftigung bei

Joh. Roller, Feilenhauermeister in Pforzheim.

[3721[a]] In der Kaußler'schen Buchhandlung zu Landau wird gratis abgegeben und auf Verlangen unter Kreuzband versendet:

Mittheilungen über die weibliche Erziehungs- und Unterrichtsanstalt zu Landau (Rheinpfalz), von Catharina Reichard, geborne Heller, Vorsteherin dieser Anstalt.

Bekanntmachung.

[4203[a]/3] Freitag den 19. September dieses Jahres, des Morgens um 9 Uhr, auf der Schreibstube der Königlichen Verwaltung der Kreis-Armen- und Irren-Anstalt dahier, sollen öffentlich versteigert werden.

1) An den Mindestbietenden.

Als muthmaßlicher Bedarf der Anstalt, während des Etatsjahres 1856/57, die Lieferung von:

24000 Kilogrammes Kuhfleisch,
2000 ditto Kalbfleisch,
1600 Malter Kartoffeln,
7000 Gebunde Stroh,
5000 Centner, den Centner zu 50 Kilogr., Steinkohlen.
Die Fuhrleistungen, welche die Anstalt während 1856/57 nöthig haben wird.

2) An den Meistbietenden.

20 Haufen Dünger,
6 Centner Lumpen von Wollen- und Leinenzeugen,
50—60 Centner Rinderknochen, welche von dem Vieh, so während des Etatsjahres 1856/57 in der Anstalt geschlachtet wird, gesammelt werden,
40—50 Hectoliter kieferne Holzkohlen, welche während des Jahres im Backhaus der Anstalt gesammelt werden.

Die deßfallsigen Versteigerungsbedingungen können auf der Kanzlei der Königlichen Verwaltung eingesehen werden.

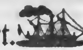
Frankenthal, am 24. August 1856.

Die königl. Verwaltung der Kreis-Armen- und Irren-Anstalt.
Watzke.



Bayer. Pfälz.

Dampf-Schlepp-Schifffahrt.



In Ladung nach Düsseldorf und Rotterdam, Schleppkahn Ludwigshafen Nro. 7, Schiffer Joh. Rippert.

Abfahrt am 19. dieses Monats.

Ludwigshafen a. Rh., den 13. September 1856.

[4481[1]/3] **Die Direction.**



Rhein- u. See-Dampfschifffahrt.

Niederländische Gesellschaft.

Güterdienst zwischen Ludwigshafen und allen Stationen am Rheine bis Rotterdam und London.

1) Durch **tägliche Schnellfahrten:** Abgang Morgens $4^1/_2$ Uhr, in 34 Stunden nach Rotterdam.

2) „ **Extra-Fahrten** der Güter-Dampfboote Willem II. und Niederländer, Abgang Mittwochs und Samstags um 5 Uhr Morgens, und

3) „ **Schleppkähne**, remorquirt durch die Schlepper: „Stadt Düsseldorf", „Rotterdam I." und „Rotterdam II." Abfahrt alle 8 Tage.

Frachtlisten und Fahrpläne werden auf der Agentur **Ludwigshafen** ertheilt und ist das Expeditionslocal den ganzen Tag bis nach Ankunft der letzten Eisenbahnzüge geöffnet

[4396[1]/6] **C. Grohé.**

Max Wallach in Mannheim

empfiehlt sein Lager in allen Sorten **Leinwand-, Tisch-** und **Handtücher-Gebilden, Damast-Garnituren,** weiße, farbige leinene und Battist-**Taschentücher,** sowie **Roßhaar, Federn** und **Flaumen** und läßt auch auf Bestellung vollständige **Betten** anfertigen, unter Zusicherung der billigsten Preise und reellsten Bedienung. [2634[11]]

[4476[1]] Mein Lager in hierländischen

Bettfedern

ist wieder frisch assortirt. Es wird für deren Aechtheit garantirt.

B. Wolff in Edenkoben.
Eisenbahn-Straße.

[4138[a]/3] In meinem Hause in der Oggersheimer Straße dahier sind zwei einzelne Zimmer nach der Straße an einen einzelnen Herrn oder Dame, ohne Möbel, zu vermiethen.

Joseph Hoffmann.

Hanf-Lager

von rohem und geriebenem Weiß- und Schwarzhanf, gehecheltem Schusterhanf und Schleißhanf bester Qualität zu billigsten Preisen bei **Isaac Loeb** in Edenkoben (Klostergasse). [4379[a]/3]

Annonce.

[4478[1]/3] Für einen angehenden Commis, der seine Lehre in einem Spezerei-Geschäft bestanden hat, ist in einem sehr achtbaren Hause der vordern Pfalz eine Stelle offen. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

№ 221. Ludwigshafen, Dienstag 16. September 1856.

Deutschland.

⊥ **Vom Fuße der Vogesen**, 12. Sept. Sie haben mit Recht wiederholt auf die ausgedehnte Tragweite des Neuenburger Ereignisses hingewiesen. Wenn sich die Nachricht bestätigen sollte, daß die oberste Bundesbehörde zu Bern den preußischen Regierungspräsidenten v. Sydow nicht empfangen habe (er wurde am Tage seiner Ankunft nicht mehr empfangen, dagegen sogleich am andern Tag; welche Antwort er übrigens erhielt, siehe unten. D. Red.), so darf man sich wohl auf entschlossene Schritte von Seiten Preußens gefaßt halten. Es wird sich dann vor Allem fragen, welche Stellung der französische Kaiser zur Schweiz einhalten wird. Allein wie sehr man auch von früheren Jahren her eine günstige Gesinnung für die Schweiz bei ihm voraussetzen darf, so beweis't doch seine kühle Haltung, den italienischen Schwindeleien des Grafen Cavour auf dem Pariser Congresse gegenüber, daß er die Kraft Frankreichs nicht einsetzen wird, um die Republik, die er im eigenen Lande niedergeworfen, an den Grenzen desselben dem Völkerrecht Europa's Hohn sprechen zu lassen. Oesterreich wird diesmal, seiner Tessinischen Händel eingedenk und im eigenen Interesse, Preußens Vorgehen unterstützen. Hiernach sind alle Verhältnisse dermalen so angethan, daß man erwarten darf, diesmal einen der Hauptherde der radicalen Doctrin aus dem Herzen Europa's verschwinden zu sehen.

Speyer, 13. Sept. Wie jetzt in der amtlichen Wiener Zeitung gemeldet wird, hat die verwittwete Kaiserin Charlotte Auguste von Oesterreich Majestät für den hiesigen Dombau 1500 fl. gespendet.

⇖ **Speyer**, 14. Sept. Mitte Februar dieses Jahres verunglückte im Rheine dahier ein fünfzehnjähriger Schiffsjunge vermuthlich in dem Augenblicke, wo er die auf sein Schiff führende Diele überschreiten wollte. Da es bereits dunkel war und Niemand den Unfall mit angesehen hatte, so konnte auch der Thatbestand nicht mit Gewißheit ermittelt werden. Alles Suchen und alle Nachforschungen, welche die untröstliche Mutter des Knaben seither angestellt hatte, blieben vergebens. Heute endlich nach einem Zeitraum von 7 Monaten wurde ganz nahe bei dem Orte des Ertrinkens die Leiche aufgefunden, die natürlich nur noch an den Kleidern zu erkennen war. — Bei Reparaturen, die an einer Mühle hier eben vorgenommen werden, fand man fünf Fuß unter dem Bett des Speyerbaches mehrere interessante ältere Gegenstände, namentlich Schnallen, Nadeln und einige Goldmünzen, die aus der ersten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts, also der Zeit des dreißigjährigen Krieges, stammen sollen.

L. **Oggersheim**, 12. Sept. Bekanntlich hat Friedrich v. Schiller im Jahr 1782 in unserem Städtchen auf längere Zeit ein Asyl gefunden. An dem Hause, das der große Dichter bewohnte, fehlte bisher eine Gedenktafel, obwohl diese wünschenswerth gewesen wäre, einerseits um verschiedenen irrigen Meinungen hinsichtlich des betreffenden Locals zu begegnen, andererseits um die Thatsache des Aufenthalts in Oggersheim überhaupt zum bleibenden Andenken zu documentiren. Diesem Mangel ist nun auf Anordnung des Hrn. Bürgermeister Weick abgeholfen. Heute wurde nämlich eine Gedenktafel an dem Schumann'schen Wohngebäude eingesetzt. Ein schöner grauer Stein enthält in vergoldeter gothischer Schrift die Worte:

In diesem Hause
wohnte
Friedrich von Schiller,
der Dichtkunst
in erwünschter Verborgenheit lebend.
A. D. 1782.

Daß den Dichter auch hierorts die Musen zu neuen genialen Schöpfungen begeisterten, ist nicht zu bezweifeln. Ob er aber, wie behauptet wird, in Oggersheim seinen Fiesco geschrieben, bleibt, aus Mangel an directen Nachrichten, immerhin ungewiß. Sicher ist nur die Thatsache des längeren Verweilens des deutschen Dichterkönigs in unseren bescheidenen Mauern und dieses ist auch in der Inschrift der Gedenktafel vorzugsweise festgehalten.

München, 12. Sept. Heute Abend ist die Frau Großherzogin von Darmstadt hier eingetroffen und bei dem königl. Vater im Wittelsbacher Palais abgestiegen. Die hohe Frau begibt sich dem Vernehmen nach an das Hoflager nach Berchtesgaden. — Unter den Fremden von Auszeichnung, welche sich hier gegenwärtig aufhalten, befindet sich auch der Banus von Croatien, Graf Jellachich, k. k. Generalfeldzeugmeister, mit zahlreichem Gefolge. (N. B.)

München, 13. Sept. Der an unserem k. Hofe beglaubigte k. spanische Gesandte, der gleichzeitig am kais. österr. Hofe beglaubigt, Don Lopez de la Torre-Ayllon, wird von Wien, wo er seinen ständigen Wohnsitz hat, zur Ankunft JJ. KK. HH. des Prinzen und der Frau Prinzessin Adalbert hieher kommen und dann einige Zeit hier verweilen. — Die Pioniere sämmtlicher Infanterie-Regimenter erhalten eine neue Ausrüstung und wurde hiemit beim hiesigen Leibregimente bereits der Anfang gemacht. Statt jeglicher Waffe bekommt jetzt der Pionier eine große lederne Tasche, worin sich ein vollständiges Zimmermannswerkzeug befindet, nämlich Maßstab, Klammern, Hammer, Zange, Nägel, Handbeil ꝛc., auf der rechten Schulter trägt er eine Holzaxt, auf der linken eine Wurf- und Stechschaufel oder einen Pickel, welche in lederne Futterale gehüllt sind. Das schwere kalblederne Schurzfell wurde abgeschafft. (N. Bl.)

München. Der am 1. Sept. d. J. in Frankfurt a. d. O. verstorbene Dönniges war der preußische Geh.-Rath a. D., Vater des bayerischen geheimen Legationsraths gleichen Namens. (Allg. Ztg.)

Karlsruhe, 13. Sept. Die hiesige Zeitung meldet, daß der Präsident der Ministerien der Justiz und des Innern, Geheimerath Frhr. v. Wechmar, auf sein Ansuchen, bis zur Wiederherstellung seiner leidenden Gesundheit in den Ruhestand versetzt und daß dem Geheimenrathe Frhrn. v. Stengel das Präsidium der Ministerien der Justiz und des Innern provisorisch vom Großherzoge übertragen wurde.

Zwickau, 10. Sept. Das voigtländische Städtchen Adorf ist heute von einem großen Brandunglücke heimgesucht worden. Nach der „Dresdn. Ztg." ist der dritte Theil desselben ein Raub der Flammen geworden. An Menschenleben ist, so viel bis Vormittags zu erfahren, ein einziges zu beklagen. Versichert ist wenig oder gar nichts. Eine andere Meldung aus Plauen schätzt die Zahl der abgebrannten Häuser auf nahe an 100, eine dritte, aus offizieller Quelle geflossene auf circa 70.

Berlin, 12. Sept. Aus London und Paris ist heute die Nachricht von dem Abgange neuer gleichlautender Noten an die neapolitanische Regierung hier eingetroffen. Die Westmächte wiederholen ihre früheren Forderungen in der bestimmtesten Weise, und gleichzeitig sollen sie, wie es heißt, für den Fall, daß die neapolitanische Regierung auf ihrer bisherigen Weigerung verharren sollte, die Ergreifung geeigneter Zwangsmaßregeln in Aussicht nehmen. (Fr. J.)

Berlin, 13. Sept. Die „N. Preuß. Ztg." weist in ihrer heutigen Nummer auf die unhaltbare Stellung hin, in welche das Fürstenthum Neuenburg durch seine 1815 erfolgte Einverleibung in die Eidgenossenschaft kam, und welche die Quelle einer Reihe von Mißständen für das Land wurde. Das genannte Blatt kommt zu demselben Schlusse, wie die Spe-

ner'sche Zeitung, nämlich, daß „eine Wiederherstellung der fürstlichen Hoheit in dem kleinen Staate nach den heutigen Verhältnissen des Schweizer Bundes weder ausführbar noch haltbar ist, ohne dem Fürstenthum zugleich die selbstständige politische Existenz zurückzugeben, die es vor der Reunionsacte von 1815 besessen hat." Die frühere Selbstständigkeit wird sich aber, wie die „N. Preuß. Ztg." meint, deßwegen herstellen lassen, „weil die Schweiz, in welche im Jahre 1815 der Fürst von Neuenburg sein Ländchen eintreten ließ, gar nicht mehr existirt." Die jetzige Verfassung der Schweiz mit Bundesrath, Ständerath und Nationalrath sei politisch ein ganz ander Ding, als die Eidgenossenschaft mit Tagsatzung und Vororten gewesen. In die heutige bundesräthliche Schweiz habe der Fürst sein Ländchen nicht eintreten lassen, und daraus folge von selbst, daß dem Rechte nach Neuenburg jetzt gar nicht als ein Schweizer Kanton zu betrachten sei. Das Blatt glaubt, daß bei den „bevorstehenden Verhandlungen" auf diesen Punkt das Hauptaugenmerk gerichtet werden müsse.

Lübeck, 10. Sept. Der evangelische Kirchentag hat heute seine Sitzungen geschlossen. Zum nächsten Versammlungsorte ist Stuttgart gewählt, doch werden die Ausschüsse noch zu erwägen haben, ob nicht statt wie bisher jährlich, künftig nur alle 2 Jahre der Kirchentag zusammentreten soll.

Schweiz.

Wir haben nach der übereinstimmenden Angabe der Schweizer Blätter mitgetheilt, daß sich die Anklage gegen die gefangenen Neuenburger Royalisten auf §. 37 des Bundesstrafrechts stütze, daß man dieselben also wegen Hochverraths verurtheilen wolle. Dem entgegen läßt sich das „Frankfurter Journal" aus der Schweiz vom 11. September schreiben, daß die Aufständischen nicht des Hochverraths gegen die Eidgenossenschaft, sondern blos in Anwendung der §§. 45 und 52 beschuldigt seien, gegen eine, durch den Bund garantirte Kantonalverfassung sich vergangen und dadurch die eidgenössische Intervention veranlaßt zu haben. Sollte sich diese Nachricht bestätigen, so wäre sie ein Beweis, daß man in der Schweiz anfängt, eine klarere und nüchternere Einsicht in die Sachlage zu bekommen, und daß man sich scheut, auf dem bisherigen, völlig revolutionären und allen Monarchien Hohn sprechenden Wege weiter fortzuschreiten. Eine Beleidigung sondersgleichen gegen Preußen, und eine Verletzung allen Rechtes wäre es in der That, wenn man Neuenburger Bürger, die nach einer achtjährigen Revolution die rechtmäßige Gewalt, wenn auch vergebens, wieder herzustellen suchten, zu einer harten Strafe verurtheilen wollte unter dem Vorwande, sie hätten „einen Theil der Eidgenossenschaft in die Gewalt und Abhängigkeit einer fremden Macht" bringen wollen.

Hr. v. Sydow, der preußische Gesandte in der Schweiz, war am 12. noch in Bern. Wie die „N. Preuß. Ztg." sagt, geschah seine Reise dahin ausschließlich im Interesse der in und bei Neuenburg Gefangenen; anderweitige Instructionen soll derselbe noch nicht erhalten haben. Allein Hr. v. Sydow hat, wie bekannt, außerdem die frühere preußische Rechtsverwahrung wiederholt. Darauf wurde ihm schriftlich geantwortet, daß der Bundesrath dieselbe nicht annehmen könne und die Gegenverwahrung des Vororts vom 6. März 1848 wiederholen müsse. Zugleich wurde das Bedauern ausgesprochen, daß Hr. v. Sydow den gegenwärtigen Augenblick zur Wiederholung dieses Actes gewählt habe. Auf seine Anempfehlung einer milden Behandlung der Gefangenen und einer nicht zu schnellen Betreibung und Beendigung der Untersuchung erklärte der Bundespräsident Stämpfli, eine Empfehlung der Milde von einer auswärtigen Regierung um so weniger annehmen zu können, als die Schweiz bezüglich politischer Vergehen und Verbrechen die humanste Gesetzgebung habe. Was die Untersuchung betreffe, so werde man einfach der Gerechtigkeit ihren Lauf lassen; deßhalb lehne er jede diplomatische und internationale Einmischung in diese Angelegenheit mit Entschiedenheit ab.

Ueber den eigentlichen Plan der Royalisten bei ihrem Aufstand gibt die „N. Pr. Ztg." aus ihr zugekommenen Briefen folgende Mittheilung: „Der Plan der Royalisten war zunächst, sich durch Ueberrumpelung und ohne einen Schuß zu thun Neuenburgs, Locles und La Chaux de Fonds zu bemächtigen, und dann sich auf diesen Punkten zu halten bis zur Ankunft der Truppen des Bundesraths; diesen Truppen wollten sie sich ergeben. Preußen und die Großmächte wären dadurch genöthigt worden, zu interveniren, denn sie hätten dann den Beweis in den Händen gehabt, daß der Schweizer-Bund zum andern Male die legitime Regierung des Fürsten von Neuenburg, jetzt durch die Neuenburger allein wieder hergestellt, mit Waffengewalt umgestürzt. — Der dritte September war zur Ausführung dieses Planes gewählt, weil unter den Kantonal-Truppen, welche zu Colombier zusammengezogen gewesen und am 2. September aufgelöst worden waren, sich achtzig Getreue befanden, auf die man zählen konnte, achtzig Mann, welche, ohne irgend wie Verdacht zu erwecken, während der Nacht Neuenburg bewaffnet passiren konnten. Zu gleicher Zeit berechnete man, daß die Zusammenziehung der Bundestruppen bei Yverdun es deren Bataillonen möglich machte, in Neuenburg zu erscheinen, bevor etwa Schweizerische Freischaaren Blutvergießen und Plünderung herbeigeführt.

Dieser Plan sei an folgenden Dingen gescheitert: Man zog nur sehr wenige Personen in's Geheimniß. Daher wollte eine große Zahl der Royalisten, von dem Ereigniß überrascht, sich nicht an einem Ereigniß betheiligen, über das man zuvor sie nicht befragt, andere wurden durch ihre Familien zurückgehalten; noch andere endlich hatten nicht den Muth, ihr Leben, ihren Reichthum, ihre Freiheit einzusetzen bei einem Unternehmen, das ihnen um so gewagter erschien, da es nicht möglich war, sie tiefer in die Combination einzuweihen. Man muß billig erstaunen, daß trotz alledem auf das erste Signal über tausend Royalisten entschlossen zu den Waffen griffen. Die Ueberrumpelung von Neuenburg und Locle gelang; in Locle aber beging Graf Pourtales den Fehler, nach les Emplatures zu marschiren, wo er Verstärkungen an sich zog, anstatt direct auf La Chaux de Fonds zu marschiren. Die damit verlorene Zeit benutzten die Schweizerischen (nicht Neuenburger) Uhrmacher, welche drei Viertel der männlichen Bevölkerung von La Chaux de Fonds und Locle bilden, sich zu bewaffnen und Locle wieder zu nehmen, wo die Royalisten nur etwa dreißig Mann zur Bewachung der Gefangenen zurückgelassen hatten. Graf Pourtales sah zu spät seinen Irrthum ein und war bald darauf gezwungen, sich vor der immer mehr anschwellenden Uebermacht seiner Gegner auf Neuenburg zurückzuziehen, bei welchem Rückzug man noch außerdem die Erfahrung machte, daß man auf die Unthätigkeit der sogenannten Independenten (eine republikanische Fraction des Kantons, die der herrschenden republikanischen Partei entgegen war, und häufig mit den Royalisten stimmte) vergebens gerechnet hatte. Die späteren Vorgänge auf und vor dem Schlosse von Neuenburg, die mit der Gefangennahme der Royalisten endigten, sind bekannt. Neu in diesen Briefen ist nur noch die Angabe, daß es in der Macht der Royalisten gelegen sei, den Oberst Denzler mit seiner Truppe bei'm Ersteigen des Schlosses durch einige Kanonenschüsse zu vernichten; die Kanonen seien gerichtet gewesen, allein die Royalisten wollten die Verantwortung für das unermeßliche Blutvergießen, das ihr Feuer verursachen müßte, nicht auf sich nehmen, und ließen die Herandringenden das Thor einschlagen.

Frankreich.

*|| * **Paris**, 13. Sept. Der Moniteur enthält heute einen Bericht des Generalgouverneurs von Algier, aus dem hervorgeht, daß die Kabylen auf allen Punkten von den Franzosen geschlagen wurden und in einem einzigen Treffen einen Verlust von 40 Todten, 32 Gefangenen und 200 Flinten hatten. — In Algier will man jetzt mit dem Bau von Eisenbahnen beginnen. — Prinz Napoleon wird Ende September von seiner nordischen Reise nach Paris zurückkehren. — In Folge der von mehreren Seiten ausgesprochenen Besorgniß der Feuersgefahr wurde der Bau der hölzernen Arbeiterwohnungen des Hrn. Seiler auf Anordnung der Behörde vorerst eingestellt. Auch die Aktien-Subscription ruht bis auf Weiteres. — Laut eines Ministerialerlasses wurden im Arrondissement von Havre 200 Schiffszimmerleute und Kalfaterer ausgehoben, um nach Cherburg gebracht zu werden.

** **Bayonne**, 11. Sept. Prinz Adalbert von Bayern und die Infantin Amalia, seine Gemahlin, hielten heute um 1 Uhr, in offener Calesche, ihren feierlichen Einzug in Bayonne. Auf Befehl des Kaisers wurden ihnen jene Ehren erwiesen, welche nach Dekret vom 24. Messidor d. J. XII. den französischen Prinzen zustehen. Ungefähr 250 Schritte von den Thoren der Stadt war eine Tribüne errichtet. Die Generäle, der Maire und die Adjunkten warteten in Uniform am Thore, um Ihre königl. Hoheiten nach der für sie hergerichteten Wohnung im Hotel du Commerce zu geleiten. Zwei Jäger-Schwadronen escortirten den Wagen und ein Bataillon des 35. Infanterie-Regiments bildete Spalier, während die

Kanonen der Citadelle gelöst wurden. Eine beträchtliche Menschenmenge war herbeigekommen, um den Prinzen und die Prinzessin zu sehen, deren gutes Aussehen und Jugend allgemein bewundert wurden. Um 4 Uhr begaben sich Ihre kgl. Hoheiten nach Biarritz, wo der Kaiser und die Kaiserin sie erwarteten. Sie und ihre Begleitung wurden in Hof-Equipagen dahin abgeholt. Abends waren der spanische Consul, der Unterpräfekt und der Maire von Bayonne bei Ihren kgl. Hoheiten zu Tafel geladen. Morgen findet Empfang der Behörden statt und werden Ihre kgl. Hoheiten auf der kaiserlichen Villa speisen.

Spanien.

** **Madrid**, 9. Sept. Während seines Aufenthalts in Madrid — lies't man in der España — spendete der Prinz Adalbert von Bayern zahlreiche Almosen und bei seiner Abreise hinterließ er eine beträchtliche Summe zur Vertheilung an arme Familien, die Unterstützungsgesuche an ihn gerichtet hatten. Die Infantin Amalia machte hochgestellten Personen, welche sich ihre Achtung erwarben, prächtige Schmuckgegenstände zum Geschenk und hinterließ bei der Abreise gleichfalls eine bedeutende Summe zur Vertheilung unter die Leute ihres Hauses.

England.

London, 10. Sept. Der irische Census für 1856 zeigt eine weitere Abnahme der Bevölkerung um fast eine halbe Million. Die betreffenden Zahlen sind: am 30. März 1851 6,552,385, am 1. Januar 1856 6,077,283. Aus den vorläufigen Berichten der Journale läßt sich nicht ersehen, welche andere Gründe, außer der Auswanderung, zu diesem Resultate beigetragen haben mögen. (Und was treibt die armen Irländer aus dem dünn bevölkerten Vaterland? Die Wirthschaft der hochcivilisirten Engländer, die so große Sorge tragen für das Wohl anderer Staatsangehöriger.)

London, 11. Sept. Der Directorialrath der Bank von England hat nach vorhergegangener Berathung heute entschieden, daß der Disconto nicht zu erhöhen sei. (Fr. Pstz.)

London, 13. Sept. Die heutige Times bemerkt in einem Artikel, welcher als Antwort auf die neapolitanische Note dienen soll, die Westmächte müßten eine Amnestie, die Freilassung der politischen Gefangenen und die Gewährung einer Constitution fordern. Im Weigerungsfalle müßten französische und englische Kriegsschiffe nach Neapel abgeschickt, die westmächtlichen Gesandten abberufen und die Gesandten Neapels von London und Paris weggeschickt werden. (Köln. Ztg.)

Vermischte Nachrichten.

Ein großartiger Diebstahl an der Nordbahn-Gesellschaft macht in **Paris** viel von sich sprechen. Der Diebe sollen vier sein; man nennt darunter den Hauptcassier Carpentier und den Untercassier Grellet, beide junge Leute von 25 bis 27 Jahren und aus ehrenwerthen Familien. Ersterer hatte die Kasse, letzterer die Werthpapiere zu verwalten. Carpentier hatte in seiner Casse 200,000 Fr. gelassen, so daß man, als man bei seinem Nichterscheinen dieselbe aufbrach, zuerst glaubte, es sei ihm ein Unglück begegnet. Dadurch gewannen die Diebe einen bedeutenden Vorsprung. Die Größe der entwendeten Summe ist noch nicht ganz festgestellt. Bis jetzt hat man schon einen Verlust von $3^1/_2$ Millionen Franken gefunden. Dagegen sagt eine officielle Bekanntmachung, die Diebe hätten kein baares Geld, sondern 5747 Actien, also einen Werth von nahezu 6 Millionen Franken, mitgenommen, die sie, wie es heißt, in London verkauft haben. Das Haus Rothschild will der Gesellschaft den Verlust ersetzen, da vorzüglich auf seine Veranlassung Carpentier angestellt wurde und da auch die entwendeten Actien gerade die sind, welche Rothschild als Mitglied des Verwaltungsraths deponirt hatte. Rothschild soll übrigens von dem Vorfalle so angegriffen sein, daß die Aerzte ihm eine Zerstreuungsreise anriethen. — Die Diebe haben sich in Southampton in Begleitung ihrer Geliebten auf einem eigens gemietheten Dampfer nach Amerika eingeschifft. Dahin hat ihnen die Verwaltung einen Bevollmächtigten mit mehreren Polizeiagenten nachgeschickt, und sie ist der Hoffnung, das gestohlene Kapital wenigstens zum größten Theil wieder zu bekommen, indem auch die französische Diplomatie in Amerika angewiesen wurde, die Interessen der Nordbahn in die Hand zu nehmen. Zwar können nach den amerikanischen Gesetzen die Flüchtlinge nicht ausgeliefert werden, allein man kann sie verhaften, und die Summen, die sie mit sich führen, mit Beschlag belegen. Es würde alsdann zu einem Civilprozesse kommen, in dem sie zu beweisen hätten, daß das bei ihnen gefundene Geld auch wirklich ihnen gehöre. Darauf gründet die Bahnverwaltung oder vielmehr das Haus Rothschild die Hoffnung, wieder zu seinem Gelde zu kommen.

Frucht-Mittelpreise.

Worms. Markt vom 12. Sept. Weizen 200 Pfd. 16 fl. 1 kr. — Korn 180 Pfd. 11 fl. 16 kr. — Spelz 120 Pfd. 6 fl. 48 kr. — Spelzkern 200 Pfd. — fl. — kr. — Gerste 160 Pfd. 9 fl. 18 kr. — Hafer 120 Pfd. 4 fl. 50 kr.

Mainz, 12. Sept. per Centner: Weizen 15 fl. 44 kr., gef. 48 kr., Korn 180 Pfd. 12 fl. 3 kr., gest. 41 kr. — Gerste 160 Pfd. 8 fl. 36 kr. gest 1 kr.; Hafer 120 Pfd. 4 fl. 53 kr., gef. 25 kr. Spelz 120 Pfd. — fl. — kr., gest. — kr. — 4 Pfund Schwarzbrod $17^1/_2$ kr., 4 Pfund gemischtes Brod — kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Gelb.

Bekanntmachungen.

Todes-Anzeige.

[4482] Entfernten Freunden und Bekannten bringe ich die traurige Anzeige, daß der liebe Gott meine innig geliebte Frau **Magaretha**, geb. **Becker**, nach einer siebenjährigen glücklichen Ehe und in ihrem 27. Lebensjahre, den 11. ds. Mts., Morgens $1^1/_2$ Uhr, schnell und unerwartet durch einen Schlaganfall in ein besseres Jenseits abgerufen hat. Groß ist mein Schmerz und tief die Wunde, und nur die Hoffnung auf ein einstiges Wiedersehen und das Vertrauen auf den Allmächtigen können mir, mit meinen Kindern, einigermaßen Trost gewähren.

Für die große Theilnahme an meinem Schmerze und für die Begleitung zu dem Grabe der Frühvollendeten, sage ich meinen herzlichsten Dank.

Ludwigshafen, den 14. Sept. 1856.

Der trauernde Gatte mit 5 unerzogenen Kindern:

P. Kern.

Theilungs-Versteigerung.

[4483] Mittwoch den ersten October 1856, des Morgens um 8 Uhr, zu Erlenbach in dem zu versteigernden Wohnhause, werden durch den gerichtlich hiezu beauftragten kgl. Notär Schmidt von Otterberg, die nachbezeichneten in der Gemeinde und im Banne von Erlenbach gelegenen Immobilien abtheilungshalber öffentlich versteigert, als:

eine Dezimale Wohnhaus mit Stall und Hofraum und 7 Dezimalen Garten, zusammen in einer Parzelle, 3 Dezimalen Wiesengarten in einer Parzelle und 4 Tagwerk 68 Dezimalen Acker in 4 Parzellen.

Die Betheiligten sind: 1) Die minderjährigen Kinder von Daniel Heil dem II., Leinenweber, in Erlenbach wohnhaft, erzeugt mit seiner verlebten Ehefrau Anna Maria Kennel, Namens: a. Heinrich Heil, b. Nikolaus Heil, c. Catharina Heil und d. Philippine Heil, welche Minderjährige ihren obgenannten Vater Daniel Heil II. zum Hauptvormunde und den Nikolaus Kennel, Harzhändler und Wirth, in Katzweiler wohnhaft, zum Nebenvormunde haben; 2) genannter Daniel Heil II. selbst, in eigenem Namen, wegen der zwischen ihm und seiner genannt verlebten Ehefrau bestandenen Gütergemeinschaft; 3) Daniel Heil, Leinenweber, in Royal Centre, Staat Indiana, in den vereinigten Staaten von Nordamerika wohnhaft, und 4) Peter Heil, Leinenweber, in Erlenbach wohnhaft, Soldat im kgl. bayer. 5. Infanterieregiment (Großherzog von Hessen) in Nürnberg in Garnison.

Otterberg, den 13. September 1856.

Schmidt, kgl. Notär.

Licitation.

[4484] Mittwoch den 1. October 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Rodalben im Heinrich Michel'schen Hause, werden nachbezeichnete, zum Nachlasse der zu Rodalben verlebten Ehe- und Ackersleute Johannes Becker und Elisabetha Tretter gehörigen Immobilien, der erkannten Untheilbarkeit wegen, durch den unterfertigten damit committirten kgl. Notar auf Termin zu Eigenthum versteigert:

26 Dezimalen Fläche mit Wohnhaus, Scheuer, Stall, Hof und Garten im Orte Rodalben.

Die Betheiligten sind:

1) Franz Becker, und
2) Franz Tretter der 2te, beide Ackerer zu Rodalben, letzterer als Vormund von Catharina und Franziska Becker, beide minderjährige Kinder obiger Erblasser;
3) Anton Becker, Ackerer zu Rodalben, als Beivormund derselben;
4) Amalia Becker und deren Ehemann;
5) Jakob Laturell, Ackerer zu Altheim.

Weber, kgl. Notar.

Licitation.

[4485] Donnerstag den 2. October 1856, um 2 Uhr des Nachmittags, zu Wachenheim auf dem Stadthause;

Auf Anstehen von: 1) Katharina Bernhard, gewerblos, zu Wachenheim wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Hufschmiedes Jakob Hof, handelnd eigenen Namens und als Legalvormünderin ihres mit demselben erzeugten noch minderjährigen Kindes Philipp Hof; 2) Margaretha Hof, ledig, großjährig und gewerblos, zu Wachenheim wohnhaft; 3) Friedrich Hof, Schmiedlehrling, daselbst wohnhaft, emancipirter Minderjähriger

und hier handelnd unter dem Beistand seines Curators Mathäus Helser, Winzer, zu Friedelsheim wohnhaft; 4) Jakob und 5) Barbara Hof, beide noch minderjährig und gewerblos, hier vertreten durch ihren Hauptvormund Valentin Renz, Maurer, und ihren Beivormund Friedrich Hof, Hufschmied, beide zu Wachenheim wohnhaft, der Letztere zugleich auch Beivormund des obgenannten Philipp Hof, und die genannten Margaretha, Friedrich, Jakob und Barbara Hof Kinder erster Ehe des verlebten Jakob Hof und dessen verlebten ersten Ehefrau Anna Maria Renz;

Werden vor dem hierzu committirten kgl. bayer. Notär Martini, im Amtssitze zu Dürkheim, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich in Eigenthum versteigert:

A. Zur Gütergemeinschaft erster Ehe des Erblassers Jakob Hof gehörend:

Ein zu Wachenheim an der Dürkheimer Straße stehendes Wohnhaus mit Stall und Hofraum, neben Johann Ludwig Wolf und Salomon Scheuer, enthaltend 2 Dezimalen Fläche.

B. Zum Acquest zweiter Ehe desselben gehörend:

Ein zu Wachenheim in der Langgasse gelegenes Wohnhaus mit Stallung, Schoppen, Schmiede, Hofraum und Garten, neben dem Bach und Heinrich Reichert und enthaltend $8^{6}/_{10}$ Dezimalen Flächenraum.

Dürkheim, am 13. September 1856.

Der königl. Notär:
Martini.

Licitation.

[4485] Donnerstag den 2. October nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Herrheim in der Behausung des Johann Feuerstein, werden in Folge Urtheils, erlassen durch das k. Bezirksgericht zu Kaiserslautern am 6. August abhin, und eines vor dem unterzeichneten Notäre am 3. September darauf errichteten Expertenberichts, durch den hiermit gerichtlich beauftragten Jakob Klee, k. Notär mit dem Amtssitze zu Zell in der Pfalz, nachbeschriebene zur Verlassenschaft der auf der Jüngstmühle, Gemeinde Harrheim, verlebten Elisabetha Groll, im Leben Wittwe des allda verlebten Müllers Ludwig Jüngst, gehörige, im Banne von Harrheim gelegene Immobilien, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich in Eigenthum versteigert, als:

1) 68 Dez. Acker am Einselthumerweg;
2) 80 Dez. Acker allda;
3) $70{,}_{6}$ Dez. Acker allda;
4) 98 Dez. Wald am Wehrt;

Bann Einselthum:

5) $27{,}_{4}$ Dez. Acker auf den Harzwiesen;
6) $6{,}_{6}$ Dez. Acker allda;
7) 138 Dez. Acker rechts am Hüttenweg in 2 Parzellen;
8) 134 Dez. Acker allda, 2 Parzellen;
9) 67 Dez. Acker und Wingert rechts am Carlspfad, Bann von Zell;
10) ein auf der Jüngstmühle stehendes, aus Eichenholz gebautes Wohnhaus von 16,50 Meter Länge und 6,50 Meter Breite, auf den Abriß.

Die Eigenthümer sind die Kinder und Erben der Erblasserin, nämlich:

I. Christiana Jüngst, Ehefrau von Philipp Knobloch, Ackersleute, in Biedesheim wohnhaft;

II. die Kinder und Repräsentanten des auf der Jüngstmühle verlebten Müllers Peter Jüngst, Sohnes der Erblasserin, als:

1) Elisabetha Jüngst, Ehefrau von Friedrich Dietrich, Geschäftsführer, zu St. Louis in Nordamerika wohnhaft;

2) Barbara Jüngst, Ehefrau von Johann Orlemann, Bäcker, zu New-York wohnhaft;

3) Ludwig Jüngst, Blechschmied, allda wohnhaft;

4) Georg Jüngst, Kunstschreiner, daselbst wohnend;

5) Margaretha Jüngst, 6) Christiana Jüngst, 7) Jakob Jüngst und 8) Daniel Jüngst, letztere 4 minderjährig, ohne Gewerbe domicilirt bei ihrem nachgenannten Vormunde Peter Moog, dermalen nach Nordamerika ausgewandert und bei ihrer Stiefmutter, der unten genannten Ehefrau Achterroth, wohnhaft — sämmtliche vorgenannten Kinder erster Ehe des Peter Jüngst, erzeugt mit seiner verlebten ersten Ehefrau Elisabetha Anspach; 9) Heinrich Jüngst, 10) Wilhelm Jüngst, und 11) Carl Jüngst, alle 3 minorenn, gewerblose Kinder zweiter Ehe des Peter Jüngst und seiner hinterlassenen Wittwe Philippine Wilhelmy, jetzigen Ehefrau von August Achterroth, Bürstenmacher, zu New-York wohnhaft, welche ihre Mutter zur Vormünderin haben;

III. Die Kinder und Repräsentanten der verlebten Barbara Jüngst, Tochter der Erblasserin und im Leben Ehefrau von Peter Moog, Rothgerber, zu Harrheim wohnhaft, als: 1) Christiana Moog, Ehefrau von Joseph Schuhmann, Ziegler, beisammen wohnhaft zu Oppenheim in Rheinhessen; 2) Jakob Moog, Gerber, in Harrheim wohnhaft; 3) Christian Moog, Bierbrauer, allda wohnend; 4) Barbara Moog, Ehefrau von August Hubert Hegger, beisammen wohnhaft zu Veert bei Geldern in Rheinpreußen.

Zell, den 10. September 1856.

J. Klee, k. b. Notär.

Licitation.

[4486] Freitag den 3. October 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Bergzabern im Versteigerungslocale, Saale des Karl Gemeiner im Schlosse; auf den Grund eines Rathskammerbeschlusses des k. Bezirksgerichts Landau vom 20. August 1856; auf Betreiben von: 1) Frau Henricka Gietz, Rentnerin, in Bergzabern wohnhaft, Wittwe erster Ehe des allda verlebten Rentners Peter Pfaltzgraff und zweiter Ehe des allda wohnend gewesenen, in Rio Janeiro verlebten Oekonomen und Weinhändlers Georg Friedrich Nolding, handelnd: a. als Rechtsinhaberin von Ludwig Nolding, Küfer, in Karlsruhe wohnhaft; b. als Miterbin am Nachlasse ihrer in Rio Janeiro verlebten, mit ihrem zweiten Ehemanne erzeugten Tochter Johanna Nolding; c. als Vormünderin ihrer mit ihren Ehemännern erzeugten Kinder, nämlich aus erster Ehe über Karl August und Friedrich Wilhelm Pfaltzgraff und aus zweiter Ehe über Elise und Christian Nolding, sämmtlich minderjährig und gewerblos bei ihr wohnhaft; 2) Wilhelm Jäger, Eigenthümer, in Bergzabern wohnhaft, als Beivormund genannter Karl August und Friedrich Wilhelm Pfaltzgraff; 3) Amalia Nolding, gewerblosen Ehefrau von Gottlieb Jost, Bahnhofverwalter, und diesem selbst der ehelichen Ermächtigung und bestehenden Gütergemeinschaft wegen, beide in Karlsruhe wohnhaft; 4) Karl Nolding, Küfer, in Bergzabern wohnhaft, eigenen Namens und als Beivormund genannter Elise und Christian Nolding, und 5) Friederika Nolding, ledig, ohne Gewerbe, in Bergzabern wohnhaft, — Ludwig Nolding, respective seine Rechtsinhaberin Henricka Gietz, Amalia Nolding, Ehefrau Jost, Karl Nolding, Friederika Nolding und der verlebte Georg Friedrich Nolding, respective seine Kinder: Johanna, Elise und Christian Nolding, Erben der in Bergzabern verlebten Louise Fuchs, gewesene Ehefrau des allda verlebten Heinrich Karl Julius Nolding, gewesenen Bürgermeister und Gutsbesitzer in Bergzabern: — genannter Ludwig Nolding, respective seine Rechtsinhaberin; genannte Ehefrau Jost, Karl und Friederike Nolding, sodann genannte Elisa und Christian Nolding, — Erben des genannt verlebten Heinrich Karl Julius Nolding; und genannte Henricka Gietz, und die minderjährigen Elise und Christian Nolding, sowie Karl August und Friedrich Wilhelm Pfaltzgraff, Erben der genannt verlebten Johanna Nolding;

Werden durch Ludwig Sartorius, königl. bayer. Notär im Amtssitze Bergzabern, die zum Nachlaß der Erblasserin Louise Fuchs gehörigen Immobilien, der Untheilbarkeit halber, in Eigenthum versteigert, nämlich:

Im Bann Bergzabern:

11 Dez. Weidenstück, 1 Parzelle;
225 Dez. Acker in 5 Parzellen;
76 Dez. Wiese in 2 Parzellen und
106 Dez. Wingert, 1 Parzelle; sodann
Im Bann von Pleisweiler-Oberhofen:
220 Dez. Acker in 2 Parzellen.

Bergzabern, den 11. September 1856.

Der kgl. bayer. Notär:
Sartorius.

Pferdezucht-Verein für die Pfalz.

[$4439^{1}/_{2}$] Am Tage der Preisevertheilung für die schönsten in der Pfalz gezogenen Pferde, den 19. lauf. Monats, Morgens 9 Uhr, im Gestütshof dahier, werden die bei dieser Gelegenheit von obigem Vereine angekauften vorzüglichen Stuten und Stutfohlen; dann Montag den 22. lauf. Monats, Morgens 8 Uhr, zu Kandel, jene bei Gelegenheit des dortigen landwirthschaftlichen Bezirks-Festes angekauften öffentlich versteigert, wobei ausdrücklich bemerkt wird, daß bei den Versteigerungen nur Vereinsmitglieder concurriren können.

Zweibrücken, den 10. September 1856.

Der Vereins-Vorstand,
v. Rad.



[4487] Donnerstag den 18. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, werden auf dem Marktplatze zu Speyer Tische, Stühle, ein Canapee, ein Spiegel mit Goldrahmen, ein vollständiges Bett, ein Commod, eine Pendule, ein Küchenschrank, Porzellangeschirr, Weißzeug und sonstige Gegenstände, öffentlich zwangsweise gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Speyer, den 14. September 1856.

Dohr, k. Gerichtsbote.

Bekanntmachung.

[4488] Donnerstag den 18. dieses Monats, Vormittags 8 Uhr, versteigert die Oeconomie-Commission des kgl. 1. Jägerbataillons im Münzgebäude zu Zweibrücken die in diesem Jahre ausgemusterten Gegenstände, als:

184 Mäntel, Tornister, Kochkessel, wollene Decken, Leintücher und sonstiges Holz- und Eisenwerk

an den Meistbietenden, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Sollte an dem oben angesetzten Tage die Versteigerung nicht beendigt werden können, so erfolgt die Fortsetzung den darauf folgenden Tag.

Feier der Synagogeneinweihung zu Grünstadt.

[4489] Freitag den 19. September 1856, um 4 Uhr Nachmittags, findet die Feier der Synagogen-Einweihung dahier statt. Tags darauf, als den 20., nach Beendigung der gottesdienstlichen Feier, wird in der Jakobslust von 3 — 6 Uhr des Nachmittags ein Militär-Concert gegeben, ausgeführt von einem vollständigen Musikcorps des großherzoglich hessischen 3. Infanterie-Regiments, unter Leitung des großherzogl. hessischen Kapellmeisters Herrn Schäfer. Abends 9 Uhr Festball in demselben Locale. Der Eintritt in die Synagoge zur Einweihungsfeier wird Jedem gestattet, der mit einer Eintrittskarte versehen ist; dagegen findet der Eintritt zum Concert und Ball nur gegen Entrichtung der Eintrittsgebühren für Jedermann statt.

Näheres im Programm.

Das Comite.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

№ 222. Ludwigshafen, Mittwoch 17. September 1856.

Wir erlauben uns, zu baldiger Bestellung auf das mit dem 1. October beginnende vierte Quartal der **„Pfälzer Zeitung"** einzuladen, da bei verspäteten Bestellungen häufig nicht mehr alle Nummern nachgeliefert werden können.

Die **„Pfälzer Zeitung"** wird, von vielen Mitarbeitern und Correspondenten unterstützt, nach wie vor die Tagesereignisse in conservativem Sinne besprechen. Sie wird auch fernerhin vorzüglich Rücksicht nehmen auf Alles, was für unser engeres Vaterland und besonders für die **Pfalz** von Interesse ist. Die günstige Lage von Ludwigshafen macht es möglich, alle Nachrichten auf das Schnellste zu verbreiten; kein deutsches Blatt bringt die Berichte aus Paris früher als die „Pfälzer Zeitung".

Bei der immer steigenden Wichtigkeit des Fruchthandels wird sich die „Pfälzer Zeitung" bestreben, die Mittelpreise der Fruchtmärkte der Pfalz, sowie der wichtigeren Märkte des benachbarten Auslandes möglichst rasch zu liefern.

Bestellungen auf dieses Blatt, das täglich (außer Montags) erscheint, sind für Ludwigshafen und Umgegend auf der Expedition der Pfälzer Zeitung in Ludwigshafen, auswärts auf der zunächst gelegenen Posterpedition zu machen. Der Abonnementspreis beträgt in ganz Bayern 1 fl. 20 kr. vierteljährlich.

Bei der großen Auflage und der weiten Verbreitung der „Pfälzer Zeitung" (sie wird in allen Gemeinden der Pfalz gelesen) eignet sich dieselbe insbesondere auch zu **Anzeigen und Bekanntmachungen aller Art,** welche zu 3 kr., und in Fällen, wo die Expedition Auskunft zu ertheilen hat, zu 4 kr. für den Raum der dreispaltigen Borgiszeile berechnet werden. Briefe und Gelder erbittet man franco.

Ludwigshafen, im September 1856.

Die Expedition der Pfälzer Zeitung.

Deutschland.

*† **Aus der Pfalz,** 15. Sept. Schon mehrmals ist in diesen Blättern von den Beschränkungen der Kirchweihfeste, besonders der dabei in der Regel stattfindenden Tanzmusiken von Seiten der Behörden die Rede gewesen. Derselbe Gegenstand kam bekanntlich auch in der letzten Session der Kammer der Abgeordneten aus Anlaß mehrerer in diesem Betreff eingelaufener Klagen und Beschwerden zur Sprache, und mehrere Punkte wurden von der Kammer dem Staatsministerium zur Berücksichtigung empfohlen. Eine theilweise Berücksichtigung ist den Kammer-Anträgen denn auch durch eine allerhöchste Verordnung geworden, die unter dem 5. d. M. vondem königl. Staatsministerium des Innern an sämmtliche Kreisregierungen ergangen ist. Die Verordnung lautet im Eingang: „Se. Maj. der König, aus besonderem Wohlwollen Allerhöchst Selbst darauf bedacht, bezüglich der Gewährung von Volksbelustigungen jede zulässige Erleichterung eintreten zu lassen, haben allergnädigst zu verfügen geruht, daß über die Bewilligung von Tanzmusiken, namentlich aus Anlaß von Kirchweihfesten und Hochzeiten, zur Ergänzung und gleichzeitigen Abänderung der allerhöchsten Verordnung vom 3. September 1843, die Bewilligung von Tanzmusiken und Freinächten betreffend, nachstehende Anordnungen ergehen." Die wichtigsten der nun folgenden Anordnungen sind: 1) Aus Anlaß der Kirchweihfeste dürfen öffentliche Tanzunterhaltungen in jeder Gemeinde an zwei Tagen stattfinden und zwar a. an Orten, wo die althergebrachte Kirchweihfeier mit der kirchlichen Feier zusammenfällt, am Kirchweihsonntage und Kirchweihmontage oder an dem darauf folgenden Sonntage, b. an Orten, wo die kirchliche Feier auf einen andern Tag verlegt ist, an dem betreffenden Sonntage und Montage oder an dem darauf folgenden Sonntage. Eine dreitägige Tanzbelustigung bei Kirchweihen ist unzulässig. 2) Die Dauer der öffentlichen Tanzunterhaltungen aus Anlaß der Kirchweihfeier ist auf dem flachen Lande nicht über 9 Uhr, in Städten und Märkten nicht über 11 Uhr Abends zu erstrecken. 3) Die Kirchweihtänze können durch Anordnung der Kreisregierung, Kammer des Innern, aus überwiegenden polizeilichen Rücksichten auf die Bewohner des Ortes und auf jene Auswärtige, welche von Gemeindegliedern des Ortes geladen und als Geladene der Local-Polizeibehörde angezeigt sind, beschränkt werden; 6) werden aus Anlaß von Tanzbelustigungen Rauf- oder sonstige Excesse durch Ortsangehörige verübt oder herbeigeführt, und wird die Ordnung nicht sofort durch das ermöglichte Dazwischentreten des Wirthes, Gemeindevorstehers oder anderer Ortsangehöriger wieder hergestellt, so kann der betreffenden Ortschaft jede Tanzbelustigung für eine bestimmte Zeit entzogen und können zugleich für diese Zeit die nicht ansäßigen und die bei dem Excesse schuldhaft betheiligten, ansäßigen Ortsangehörigen von auswärtigen Tanzgelegenheiten bei Vermeidung der unter Ziff. 5 Abs. 1 festgesetzten Arreststrafe (bis zu 3 Tagen) ausgeschlossen werden. Der Schluß der allerhöchsten Verordnung lautet: „An die k. Kreisregierungen ergeht übrigens der ernstliche Auftrag, die durch Art. 6 der allerhöchsten Verordnung vom 3. September 1843 anbefohlene Wachsamkeit zu üben, damit bei Bewilligung von Tanzmusiken alles Uebermaß verhütet werde; ebenso aber auch jede ungerechtfertigte Härte und Strenge bei deren Versagung unterbleibe und lediglich diejenige Beschränkung eintrete, welche zur Unterdrückung ausartender zügelloser Genußsucht und zur Aufrechthaltung der sittlichen Ordnung nothwendig ist. Die vorstehenden Anordnungen sind zur genauen Darnachachtung in den Kreisamtsblättern zu veröffentlichen und in sämmtlichen Gemeinden mit dem Beisatze verkünden zu lassen, wie es nunmehr diesen allerhöchsten Anordnungen gemäß in der Hand der Gemeindeangehörigen selbst liege, durch Vermeidung alles Unfuges sich die ungeschmälerte Belustigung zu sichern.

* **Aus der Pfalz,** 16. Sept. Die Gerüchte, daß König Max noch in diesem Herbste unsere Pfalz besuchen werde, sind, dem Vernehmen nach, völlig unbegründet.

.*. **Vom Haardtgebirg,** 15. Sept. Die Witterung der letzten Tage hat die Traubenreife wieder mehr gefördert, so daß es doch noch einen 55r geben kann; ein 52r aber, von dem jüngst ein Berichterstatter der Pfälzer Zeitung gesprochen, dürfte schwerlich zu erwarten sein. Vor acht Tagen wird es selbst am untern Gebirg noch wenige, vollkommen reife Trauben geben. Im Weinhandel ist fortdauernd lebhafter Verkehr.

** **Vom Donnersberg,** 13. Sept. Hr. Ingenieur Gyßling wird mit zwei Unteringenieuren in den nächsten Tagen die Projectirungsarbeiten auf der Strecke zwischen Kaiserslautern und Alzey beginnen. Bei der vorläufigen Besichtigung derselben konnte er sich überzeugen, mit welchen außerordentlichen Schwierigkeiten der Bahnbau zu kämpfen hätte und welche bedeutende Summen er erfordern würde. Von dem Bahnhof in Kaiserslautern wäre ein Viaduct über das ganze Thal nöthig und um denselben zu vermeiden, wird jetzt der Plan erwogen, ob es nicht zweckmäßiger sei, von Hochspeier aus zu bauen. Die Ludwigsbahngesellschaft wird übrigens weder an dem einen, noch an dem andern Orte den Anschluß gestatten. Heute ist auch eine Versammlung in Ebertsheim, um das Project einer Bahn von Kaiserslautern in der Richtung der Stumpfwaldstraße des Eisbachs über Eisenberg und Grünstadt nach Worms zu besprechen. Wie es scheint wird keines der beiden Projecte so schnell verwirklicht werden.

* **Aus dem Westrich,** 15. Sept. In einigen Orten kommen heftige Ruhrfälle vor, die zwar durchaus keinen epidemischen Charakter haben, zu deren Verhütung jedoch Sorg-

falt in der Bekleidung und Behutsamkeit im Essen und Trinken anzurathen sein dürfte.

München, 12. Sept. Die Krankheit des Staatsraths Frhrn. v. Closen ist nach kurzer Besserung wieder in das erste schlimme Stadium getreten. Es soll die Herzwassersucht sein, welche den 73jährigen Greis, der bis dahin sich seltener Frische des Geistes und Rüstigkeit des Körpers erfreut hatte, an das Krankenlager fesselt. (Nürnb. Corr.)

Nürnberg. Am 11. d. wurde zwischen der Stadtgemeinde Ansbach und dem Fabrikbesitzer Hrn. v. Cramer-Klett zu Nürnberg ein Vertrag dahin abgeschlossen, daß letzterer die Zweigeisenbahn von Ansbach nach Gunzenhausen nach den allerhöchst genehmigten Plänen und Kostenvoranschlägen um die Summe von 1,560,000 fl. innerhalb längstens zwei Jahren vom Tage des beginnenden Baues an herstelle. (B. Bl.)

Karlsruhe, 15. Sept. Der Großherzog ist heute Mittag von hier abgereist, um sich über Hannover und Braunschweig nach Berlin zu begeben. (Karlsr. Ztg.)

Langenburg im Königr. Württemberg, 12. Sept. Gestern hat dahier die Vermählung des Erbprinzen Friedrich Christian August zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg mit der Prinzessin Adelheid zu Hohenlohe-Langenburg, älteren Tochter des Fürsten Ernst zu Hohenlohe-Langenburg stattgefunden. (St.-Anz.)

Berlin, 11. Sept. Der König wird nach seiner am 16. Sept. erfolgenden Rückkehr sich von hier nach Breslau begeben, um seine Schwester, die Kaiserin-Mutter von Rußland, zu begrüßen, die, insofern es das Befinden Ihrer Majestät gestattet, auf ihrer Reise nach Italien durch Breslau passiren wird. — Am 27. d. M. tritt sodann der König die Reise nach Hohenzollern an und kehrt erst gegen die Mitte des Octobers nach Potsdam zurück. (Dr. J.)

Berlin, 13. Sept. Die heutige „Berliner Börsen-Zeitung" berichtet: „Außer den diesseitigen Gesandten an den Höfen zu Paris und London, Grafen Hatzfeldt und Bernstorff, welche den hier bekanntlich am 20. d. M. bevorstehenden Vermählungsfeierlichkeiten beiwohnen werden, wird auch der diesseitige Gesandte bei der Schweizer Eidgenossenschaft, Herr v. Sydow, hier eintreffen. Es handelt sich dabei zugleich um eine Berathung des Ministerpräsidenten mit den gedachten diplomatischen Vertretern, deren Gegenstand die Neuenburger Angelegenheit betrifft.

Berlin, 15. Sept. Die „N. Preuß. Ztg." vernimmt aus sicherer Quelle, daß die Nachricht, nach welcher vom 1. Dezember ab, nach einem Beschluß der Regierung, der Preis der Saarbrücker Kohlen bedeutend herabgesetzt werden soll, jeder Begründung entbehrt.

Wien, 10. Sept. Nach der „Wiener Zeitung" hat Graf Radetzky seit dem 1. April d. J., kraft der ihm als Gouverneur des lombardisch-venetianischen Königreichs übertragenen Prärogative, an 44 politischen Flüchtlingen politische Gnadenakte durch bewilligte straflose Rückkehr in die österr. Staaten geübt.

Wien, 12. Sept. Die „Oesterr. Ztg." schreibt: „Die einzige Frage von Bedeutung, welche möglicherweise noch den europäischen Cabinetten Stoff zu Verhandlungen ernsterer Art bieten konnte, die Frage der Vereinigung der Donaufürstenthümer, ist geschlichtet. Sie dürfte in der zu Konstantinopel bereits vollzähligen Commission für die Donaufürstenthümer gar nicht zur Discussion kommen. Wir erhalten aus Konstantinopel die zuverlässige Nachricht, daß Oesterreich, Frankreich und die Türkei sich darüber verständigt haben: die Vereinigung der Fürstenthümer sei durchaus nicht als zeitgemäß zu betrachten. Diese Ansicht der drei Mächte wird in diesem Augenblicke beim englischen Cabinet kaum auf Widerstand stoßen. Während vor einigen Wochen noch die Mehrzahl der englischen Blätter für ein rumänisches Reich schwärmte, hat sich neuerer Zeit die für inspirirt geltende englische Presse Londons auf unzweideutige Weise dagegen ausgesprochen. Die Zusammensetzung der Volksvertretung in den Donaufürstenthümern wird unzweifelhaft eine solche werden, daß von derselben, in richtiger Würdigung des eigenen Interesses, die Aeußerung gegentheiliger Wünsche nicht zu erwarten steht." (Oesterreich ist bekanntlich von Anfang an entschieden einer Vereinigung der Fürstenthümer entgegen gewesen.)

Aus Wien, 13. Sept., schreibt man der „Frkf. Pstztg.": Die Neuenburger Angelegenheit berührt zwar die Krone Preußen am nächsten, ist aber mit den monarchischen Interessen von ganz Europa verwandt. Weil das erstere der Fall, steht Preußen natürlich allein zu, sich zu bestimmen, wie es unter den obwaltenden Umständen handeln und sich verhalten will. Oesterreich wird seinem nachdrücklichen Vorgehen keinenfalls irgend im geringsten im Wege sein, dürfte vielmehr sowie der gesammte deutsche Bund, das kräftige Auftreten Preußens kräftig secundiren, nöthigenfalls mit ganzer Macht. (Frkf. Pstz.)

Dänemark.

Kopenhagen, 9. Sept. Im „Fädrelandet" sind zwei Briefe von Reikiavig veröffentlicht, in welchen der Aufenthalt des französischen Prinzen Napoleon daselbst beschrieben wird. Diese Briefe haben hier außerordentliches Aufsehen gemacht, weil es nach diesen scheint, als ob die Reise des kaiserlichen Prinzen nach dieser Insel eine politische Absicht hat. Durch zahlreiche Geschenke, sowohl an Beamte, wie an Bürgerliche, und durch viele daselbst gegebene Festlichkeiten soll der Prinz gesucht haben, sich und die französische Nation in der Gunst der Isländer so festzusetzen, daß von dieser Seite aus nichts für die von ihnen nachgesuchte Erlaubniß, ein französisches Marine-Etablissement am Dyrafjord anzulegen, zu befürchten sei. Man verhehlt sich nicht, daß die Etablirung einer solchen französischen Colonie auf Island früher oder später, wie es schon der Fall gewesen ist, zu Conflicten Anlaß geben kann und muß, die weder zum Vortheile Islands noch Dänemarks enden würden.

Kopenhagen, 10. Sept. Der Bundestagsgesandte für Holstein und Lauenburg, Frhr. Bernhard v. Bülow, ist nach längerem Aufenthalte hierselbst vorgestern über Kiel nach Berlin, resp. Wien, gereist, um dort die schriftliche Antwort auf die preußische und österreichische Noten in der lauenburgischen Domänen-Angelegenheit, nebst der mündlichen Motivirung derselben zu übergeben. (N.-Z.)

Schweiz.

Bern, 13. Sept. Vor einigen Tagen verlangte Herr Baron v. Krudener, kais. russischer Gesandter bei der Eidgenossenschaft, Audienz bei dem Bundespräsidenten. In derselben theilte er ihm zu Handen des Bundesraths ein Manifest seiner Regierung an alle auswärtigen Mächte mit, worin sich Rußland über die von ihm zu befolgende äußere und innere Politik ausspricht. In erster Beziehung will es die Unabhängigkeit aller Staaten, der kleinen wie der großen, geachtet wissen, in letzter Hinsicht will es sein Hauptaugenmerk auf Fortschritt und Verbesserungen richten. — Im Moment der Erstürmung des Schlosses von Neuenburg soll Pourtales im Begriff gewesen sein, dasselbe zu übergeben, und habe er deßhalb einen Parlamentär mit weißer Fahne den Republikanern entgegengesandt. (Frkf. Pstztg.)

Neuenburg. Am 9. ds. Mts. zählte man royalistische Opfer: 14 Todte, 32 Verwundete, 2 wahnsinnig Gewordene, 449 Gefangene in Neuenburg, 50 in Locle und 18 in Chaux-de-Fonds, Total 615. (E. Z.)

Frankreich.

*|| * **Paris**, 15. Sept. In diplomatischen Kreisen findet die Meinung, daß der König von Griechenland denn doch nach Paris kommen soll, wieder größere Verbreitung. König Otto beabsichtige in den ersten Tagen des nächsten Monats nach Paris zu kommen, um mit dem Kaiser Napoleon III. persönliche Rücksprache zu nehmen. Wenn diese Nachricht, wie wir zu glauben Ursache haben, sich bestätigt, so dürfte es endlich auch zu einer Versöhnung zwischen Griechenland und den Westmächten kommen. — Der (nach einer telegraphischen Depesche bereits erwähnte) Times-Artikel über die gegen die Regierung von Neapel zu ergreifenden Maßregeln findet bei den hiesigen Blättern nur wenig Anklang. — Eine Depesche aus Marseille meldet, daß Lord Redcliffe der Pforte angedeutet habe, er wolle die Vereinigung der Donaufürstenthümer unter der Bedingung verhindern, daß die Pforte der Durchstechung der Landenge von Suez ihre Bewilligung verweigere. Es bleibt aber noch immer die Frage, ob die englische Regierung im entscheidenden Momente die Politik von Lord Redcliffe in der Donaufürstenthümerfrage zu billigen gewillt sein werde. — Graf und Gräfin v. Hatzfeld sind gestern nach Biarritz abgereist, wo sie 8 (?) Tage zu bleiben gedenken. — Prinz Adalbert von Bayern und seine Gemahlin sind heute Abend in Paris erwartet.

Italien.

Venedig, 6. Sept. Wir erfahren aus guter Quelle, daß der Municipalität unserer alten Dogenstadt die officielle freu-

dige Mittheilung von der Anfangs November l. J. bevorstehenden Ankunft des Kaisers und der Kaiserin gemacht wurde. (Oesterr. Ztg.)

Spanien.

** Aus Madrid schreibt man, daß am 7. daselbst ein Attentat auf das Leben des Marschall O'Donnel vorgenommen worden war, doch fehlen nähere Nachrichten.

** **Madrid**, 11. Sept. Die „Espana" sagt: Wir können unsern Lesern auf's Bestimmteste mittheilen, daß dem Herzoge von Valenzia die Pässe zur Rückkehr nach Spanien verweigert worden sind. Von dem Herzoge deßhalb selbst befragt, erwiderte unser Gesandte, General Serano, daß die Instructionen der Regierung ihm die Ausstellung eines Passes nicht gestatten, so lange die im Lande obschwebenden Fragen nicht geordnet sind. Die nicht zu rechtfertigende Weigerung des Gesandten war von dem Andeuten begleitet, daß die Regierung beabsichtige, dem General Narvaez einen diplomatischen Posten im Auslande zu übertragen. Die Unterredung endete mit der Erklärung des Herzogs, daß er von der jetzigen Regierung keinerlei Amt annehmen werde. Unser Ausnahmszustand — fügt die Espana bei — verhindert uns näher auf diese ernste Sache einzugehen.

England.

London, 11. Sept. Während der letzten Pferderennen in Wilmslow war folgendes Plakat angeschlagen: „John Fletscher, Kings Head Son, hat die Ehre, anzuzeigen, daß er John Smith von Dudley, den Scharfrichter, der W. Palmer hingerichtet, engagirt und außerdem das gute Glück gehabt hat, sich ein getreues Wachsmodell des Hingerichteten zu verschaffen, welches in ein Facsimile der Kleidung Palmers gekleidet ist. Mit Hülfe eines Schaffots und Galgens in natürlicher Größe wird eine Künstlergesellschaft, in welcher alle erforderlichen Beamten repräsentirt sind, täglich zweimal, um 10 und um 12 Uhr, die Ceremonie des Hängens ausführen. Eintrittsgeld 1 Schilling, wovon 6 Pence in Erfrischungen erstattet werden.

London, 15. Sept. Mit dem Dampfboote „Afrika" sind Berichte aus New-York vom 3. Sept. eingetroffen. Das Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten hat mit 101 gegen 98 Stimmen die Armee-Bill ohne die Klausel in Bezug auf Kansas angenommen. Präsident Pierce versprach einer Deputation aus Kansas die Verhinderung jeder Invasion und, selbst gewaltsame, Aufrechthaltung der territorialen Gesetze. Man sieht der Nachricht von einer großen Schlacht in Kansas entgegen. — Die Nachricht, daß der amerikanische Consul in Nicaragua erschossen worden, ist bestätigt. (Fr. J.)

Die beiden Wittelsbacher.

< Die Pfälzer Zeitung pflegt alle Tageserscheinungen, die sich in der Pfalz der öffentlichen Aufmerksamkeit darstellen, so pünktlich zu besprechen, daß man sich wundern darf, von einer jüngst erschienenen poetischen Production, die dem diesjährigen Aufenthalte König Ludwigs auf Ludwigshöhe gewidmet ist, noch nichts in ihr gelesen zu haben. Sie führt den Titel: „Die beiden Wittelsbacher: Ludwig der Strenge auf Rietburg Dezember 1255, und Ludwig I. der Leutselige auf Ludwigshöhe 1856. Von A. Petersen, evang. protest. Pfarrer zu Rhodt. Landau, Druck und Verlag von Ed. Kaußler." Die kleine Schrift enthält eine gemüthvolle Dichtung im Volkston, die einer im poetischen Ausdruck sehr gewandten Feder entflossen, und schildert eines Theils ein geschichtliches Ereigniß des Jahres 1255, welches sich an die den waldigen Berggipfel über Ludwigshöhe krönende Rietburg knüpft, andern Theils den Aufenthalt König Ludwigs und seines Hauses auf Ludwigshöhe. In letzterer Beziehung wurden namentlich die zahlreichen Erweisungen religiöser Gesinnung und christlicher Wohlthätigkeit gefeiert, welche das Königshaus von Bayern so rühmlich auszeichnet. Gewiß werden die anziehenden Blätter jedem gefühlvollen Leser Freude machen. Und da der Ertrag des Schriftchens (Preis: 9 kr.) einem wohlthätigen Zwecke bestimmt ist — es wird zum Besten der Theresen-Kleinkinderpflege zu Rhodt verkauft — so wird der Wunsch gerechtfertigt sein, daß es überall die Beachtung finden möge, die es verdient.

Handelsbericht.

Frankfurt, 10. Sept. Unsere Ledermesse ist gegen alle seitherige Gewohnheit bereits gestern zu Ende gewesen. Die Preise stiegen im Laufe der Messe von Tag zu Tag; diejenigen, welche gleich beim Beginne derselben zulangten, kauften am billigsten. Gutes Wildsohlleder wurde verkauft zu 60—67 Rthlr. (à 1 fl. 30 kr.) per 100 Zollpfund (vorige Ostermesse 48—52 Rthlr.); deutsches (zahmes) Sohlleder à 52—58 Rthlr. (vorige Messe 40 bis 45 Rthlr.); braunes Kalbleder 96—110 Rthlr. (vorige Messe 80—86 Rthlr.); schwarzes Kalbleder 88—107 Rthlr. (vorige Messe 70—84 Rthlr.); Rindleder 66—76 Rthlr. (vorige Messe 46—54 Rthlr.); Wachsleder (Waschleder) 62—69 Rthlr. (vorige Messe 50—54 Rthlr.), und Jaffaleder à 60—72 Rthlr. (vorige Messe 52—58 Rthlr.). Von Kalbleder wurden die leichteren Felle am theuersten bezahlt; lohgares und allaungares Schafleder wurde zu überhobenen Preisen verkauft, welche sich über 50 pCt. höher gegen die vorige Ostermesse stellten. Ausländer und österreichische Käufer fehlten diesmal. (N. Münchn. Z.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Gelb.

Bekanntmachungen.

Licitation.

[4490] Dienstag den 30. September nächsthin, Nachmittags ein Uhr, zu Hochstein in der Behausung des Herrn Bürgermeisters Fuchs, auf Anstehen von:

1) Nikolaus Sauer, Schreiner, wohnhaft zu Hochstein, als Vormund von Henriette Sauer, in Diensten zu Winnweiler, und Jakob Sauer, ohne Gewerbe zu Hochstein, minderjährige Kinder von den daselbst verlebten Eheleuten Daniel Sauer und Henriette, gebornen Sauer;

2) Nikolaus Haager, Leinenweber, in Winnweiler wohnhaft, als Nebenvormund der obgenannten Minderjährigen;

3) Magdalena Sauer,

4) Franziska Sauer, beide ledig, ohne Gewerbe, in Hochstein wohnhaft;

5) Catharina, geborne Sauer, und deren Ehemann Peter Benner dem Zweiten, Sandgießer, beide daselbst wohnhaft;

die genannten Catharina, Franziska und Magdalena Sauer großjährige Kinder der Erblasser Daniel Sauer und Henriette Sauer und mit ihren minderjährigen Geschwistern Erben derselben;

Wird durch den unterzeichneten Cornelius Krieger, königlich bayerischen Notär im Amtssitze zu Winnweiler, abtheilungshalber zur Versteigerung geschritten von:

a. Einem zu Hochstein gelegenen Wohnhause mit Scheuer, Stallung, 2 Schweinställen, Hofraum, zwei Gärten und übrigem gesetzlichen Zubehör, enthaltend 17 Dezimalen;

b. 4 Tagwerk 95 Dez. Ackerland in 7 Parzellen und

c. 52 Dez. Wiesenland an einem Stück — die Güter im Banne von Hochstein gelegen und alles zum Nachlasse der Erblasser Daniel Sauer'schen Eheleute gehörig.

Winnweiler, den 15. September 1856.

Krieger.

Versteigerung eines Landgütchens.



[4390²/₃] Montag den 22. September nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, zu Gräfenhausen, läßt der kgl. Forstamtsactuar Ludwig Jacobi zu Elmstein sein ½ Stunde von Annweiler, 2 Stunden von Landau, auf dem Mettenbacherhof bei Gräfenhausen, in einem anmuthigen Wiesenthale an einer guten Straße gelegenes Gütchen unter vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigern, bestehend in folgenden auf dem Banne von Gräfenhausen gelegenen Immobilien:

1) Einem auf 14 Dez. Fläche, unmittelbar an der Straße nach Landau gelegenen neuerbauten, eine herrliche Aussicht bietenden Wohnhause mit geräumigen Weinkellern, Stall, Schoppen und Hofraum;

2) dem 13 Dez. großen, wohlangelegten mit vielen edlen Obstbäumen versehenen Garten und einem 76 Dez. großen Acker beim Haus;

3) mehreren Wingert in den besten Lagen des Berges, an welchem der brühmte Gräfenhauser Rothe wächst;

4) 87 Dez. Wiese in 2 Parzellen, 56 Dez. Ackerland in 2 Parzellen und 39 Dez. Wald.

Annweiler.

Bastian, kgl. Notär.

Versteigerung von Mobilien.



[4475³/₃] Künftigen Donnerstag den 18. dieses, anfangend Morgens 8 Uhr, läßt Herr Thomas van Borden in Ludwigshafen, wegen aufgegebener Wirthschaft, in seiner Wohnung im Gasthause zu den Mohren in Ludwigshafen gegen gleich baare Zahlung versteigern:

16 Stück vollständige Wirthsbetten sammt Bettstellen, 2 Springfedermatratzen, 1 Canapee, Nachttische, Waschtische und 10 andere Tische verschiedener Art, 1 nußbaumenes Chiffonier, Spiegel, Porzellan, Gläser, Flaschen, Krüge, Leinwand, 1 Handkarre und verschiedene andere Gegenstände.

Mit den Betten und sonstigen Mobilien wird der Anfang gemacht und Nachmittags Gläser, Porzellan und andere Gegenstände versteigert.

Oggersheim, 12. September 1856.

Leuchsenring, Notär.

Pferdezucht-Verein für die Pfalz.

[4439²/₃] Am Tage der Preisevertheilung

für die schönsten in der Pfalz gezogenen Pferde, den 19. lauf. Monats, Morgens 9 Uhr, im Gestütshof dahier, werden die bei dieser Gelegenheit von obigem Vereine angekauften vorzüglichen Stuten und Stutfohlen; dann Montag den 22. lauf. Monats, Morgens 8 Uhr, zu Kandel, jene bei Gelegenheit des dortigen landwirthschaftlichen Bezirks-Festes angekauften öffentlich versteigert, wobei ausdrücklich bemerkt wird, daß bei den Versteigerungen nur Vereinsmitglieder concurriren können.

Zweibrücken, den 10. September 1856.

Der Vereins-Vorstand,
v. Rad.

Pferde-Versteigerung.



[4436²/₃] Freitag den 19. dieses Monats, unmittelbar vor der Preisevertheilung, werden im Gestütshofe dahier 8 zur Nachzucht nicht brauchbare Gestütspferde versteigert.

Zweibrücken, den 9. September 1856.

Kgl. Gestüts-Direction,
v. Rad.

Vorspannsdienst.

[4491] Die Vorspannsleistungen für Vaganten, Beschuldigte, und Verurtheilte während des I. Semesters 1856/57, werden auf dem Wege der Minderversteigerung am Samstag den 20. l. Mts., Vormittags 10 Uhr, auf dem Stadthause zu Landau vergeben.

Landau, den 10. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Lang.

Bekanntmachung.

Steinfeld im Landkommissariat Bergzabern.
(Winterschafweide-Verpachtung.)

[4492] Bis den 20. September 1856, des Nachmittags 1 Uhr, wird auf hiesigem Gemeindehaus die Winterschafweide pro 1856/57 verpachtet, wozu Liebhaber einladet,

Steinfeld, den 9. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Labbé.

[4444²/₃] Zu verkaufen ein Paar zahme, 3½ Monat alte Rehe, Bock und Geis. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Holzverkauf.

[4493¹/₄] Stockholz, bester Qualität, per Centner zu fl. 2. 30 kr., wird abgegeben bei Landsberg, derzeit auf dem Münsterhof bei Dreisen.

Aechter Peru-Guano

in garantirt vorzüglicher Qualität bei

G. & M. Köhler,
Mannheim und Rotterdam.

Lager bei Hrn. C. Dümmler in Homburg. [3760°]

[4367³/₃] Lager von ächtem

Peru-Guano

in stets gleich vorzüglicher Qualität bei

J. P. Lanz & Comp.
in Mannheim.

Annonce.

[4478²/₃] Für einen angehenden Commis, der seine Lehre in einem Spezerei-Geschäft bestanden hat, ist in einem sehr achtbaren Hause der vordern Pfalz eine Stelle offen. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

[4438³/₃] In meinem Hause in der Oggersheimer Straße dahier sind zwei einzelne Zimmer nach der Straße an einen einzelnen Herrn oder Dame, ohne Möbel, zu vermiethen.

Joseph Hoffmann.

Viehmarkt mit Preisevertheilung in Lauterecken.

Montag den 6. und Dienstag den 7. October l. Jrs. wird in **Lauterecken** das **landwirthschaftliche Bezirksfest** mit einer **Produktenausstellung** für den Landcommissariatsbezirk **Cusel** abgehalten.

Dienstag den 7. October wird zugleich **Rindvieh-, Schwein-, Schaf-** und **Krämermarkt** mit **Preisevertheilung** an die Züchter des schönsten Rindviehes gehalten.

Das Nähere besagen die besonderen Programme.

Der auf den dritten Donnerstag im Monat October fallende Viehmarkt wird heuer wegen des auf diesen Tag fallenden Ulmeter Gallusmarktes

erst Donnerstag den 23. October

abgehalten.

Lauterecken, den 12. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Lehne. [4495¹/₃]

Soolbad und Traubenkurort Dürkheim an der Haardt.

Die Traubenkur beginnt am 25. September und kann bis Mitte November fortgesetzt werden. Was Dürkheim unter allen bekannten Traubenkurorten auszeichnet und ihm bereits einen europäischen Ruf erworben hat, ist einerseits die frühe Reife und Güte seiner für den Kurgebrauch vorzüglich geeigneter Traubensorten, anderseits seine herrliche Umgebung, sowie das überaus milde und gesunde Klima und der dadurch bedingte späte Eintritt der kalten Jahreszeit. Von Traubenkrankheit ist keine Spur vorhanden.

Weitere Aufschlüsse ertheilt die Badecommission, sowie Belehrung über den Gebrauch der Traubenkur die Schriften des Dr. Kaufmann und Dr. Joachim.

Dürkheim, den 12. September 1856.

Die Badecommission. [4494¹/₃]



Rhein- u. See-Dampfschifffahrt.

Niederländische Gesellschaft.

Güterdienst zwischen Ludwigshafen und allen Stationen am Rheine bis Rotterdam und London.

1) Durch **tägliche Schnellfahrten:** Abgang Morgens 4½ Uhr, in 34 Stunden nach Rotterdam.
2) „ **Extra-Fahrten** der Güter-Dampfboote Willem II. und Niederländer, Abgang Mittwochs und Samstags um 5 Uhr Morgens, und
3) „ **Schleppkähne**, remorquirt durch die Schlepper: „Stadt Düsseldorf", „Rotterdam I." und „Rotterdam II." Abfahrt alle 8 Tage.

Frachtlisten und Fahrpläne werden auf der Agentur **Ludwigshafen** ertheilt und ist das Expeditionslocal den ganzen Tag bis nach Ankunft der letzten Eisenbahnzüge geöffnet

[4396⁴/₆] **C. Grohé.**



Bayer. Pfälz. Dampf-Schlepp-Schifffahrt.



In Ladung nach Düsseldorf und Rotterdam, Schleppkahn Ludwigshafen Nro. 7, Schiffer Joh. Rippert.

Abfahrt am 19. dieses Monats.

Ludwigshafen a. Rh., den 13. September 1856.

[4481²/₃] **Die Direction.**

[4335³/₃] Unterzeichneter macht die Anzeige, daß er sein Geschäft als Krautschnitter dahier angefangen, empfiehlt sich zugleich den Bewohnern Ludwigshafens durch prompte und billige Bedienung. Seine Wohnung ist bei Herrn Schmied Wilhelm.

Peter Lill.

[4196¹/₃] Ein gut qualificirter Rent-, resp. Steuercontrolamts-Gehilfe sucht baldigst eine Stelle. Näheres bei der Exp. d. Bl.

[4497¹/₃] Bei Domvikar Day in Speyer können zwei brave Schüler freundliche Pflege und Wohnung finden.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

(Hierzu folgt eine Beilage.)

Beilage zu Nro. 222 der Pfälzer Zeitung.

Mittwoch, 17. September 1856.

Deutschland.

Kaiserslautern, 16. Sept. Am verflossenen Sonntage entleibte sich hier ein kräftiger starker Mann von 42 Jahren durch sein eigenes Fabrikat. Ein Seiler wurde nämlich in seinem Zimmer an einem Stricke erhängt gefunden. Arbeitsscheue und Verkommenheit in verschiedenen Beziehungen gingen voraus. Derselbe hinterläßt eine Frau mit 7 unerzogenen Kinder in zerrütteten Verhältnissen. (Bte. f. Stdt. u. Ld.)

Karlsruhe, 15. Sept. Zu Ende dieses und Anfangs künftigen Monats werden große militärische Uebungen hierselbst stattfinden, an welchen sämmtliche Truppenabtheilungen des Armeecorps mit Ausnahme der Constanzer Garnison Theil nehmen. (B. Lds.-Z.)

Italien.

Vom Po, 9. Sept. In Ermangelung anderer wichtigen Nachrichten beschäftigt sich unsere Presse mit der Aufzählung gräßlicher Mordgeschichten, zu welcher auch die Ermordung eines Pächters, des Marchese Birago (ein Mitglied dieser Familie ist Redacteur der „Armonia"), in Bioche gehört, welcher auf einer Geschäftsreise überfallen und mit aufgeschlitztem Leibe und eingeschlagenem Hirnschädel wieder in seinen Wagen gesetzt und so der Heimath zugeführt wurde. Da kein Geld und Geldeswerth entwendet wurde, so glaubt man allgemein an Privatrache. — Oberst Ribotti wurde bei der Heimkehr aus Malta, wo er bei der englisch-italienischen Fremdenlegion beschäftigt gewesen, in Genua verhaftet; der eigentliche Grund dieses Verfahrens ist unbekannt. — Aus Cagliari schreibt man, daß Herr Brett das verlorengegangene Telegraphentau im Meere wieder aufgefunden habe. — Die Kaiserin von Rußland wird zu Nizza nicht im Regierungsgebäude, sondern in einem Palast des Quartiers Croix de marbre wohnen. — Die Preise der Lebensmittel sind in der letzten Woche ungeachtet der günstigen Ernteberichte gestiegen. (Württb. Sts.-Anz.)

Rußland.

Sebastopol, 15. Aug. Am Sonntag haben wir den ersten Gottesdienst auf der Südseite Sebastopols wieder begangen. In der noch unvollendeten Admiralitätskirche, der einzigen, welche die feindlichen Geschosse nicht zertrümmert haben, und vor einem Altare, den man aus dem versenkten Schiffe Großfürst Konstantin genommen, war eine kleine Anzahl von Betern versammelt. Die heiligen Empfindungen, welche die Tapfern an diesem Orte der Prüfung erfüllten, fanden in der Weihe der ernsten Feier ihren Ausdruck. Auf ungedieltem Boden, zwischen nackten Wänden und unter zerschossenem Dache wurde für die Wiederherstellung der Einbuße gebetet und für die Wahrung des Erhaltenen gedankt. Nach der Kirche war Parade der Flottenequipagen. Dieselben, 3000 Mann stark hier versammelt, haben mit solchem Eifer an der Aufräumung des Platzes gearbeitet, daß wir bis heute schon die Dampffregatte Chersones und die Transportschiffe Reni, Laba und Pruth den Fluthen entrissen haben und die ehemals versenkten wieder lustig vor Anker schaukeln sehen. So stellt sich Alles wieder her. Heute Abend wimmelte es von Spaziergängern auf der Katharinentreppe, und sogar viele Damen waren darunter. Wer da daran dachte, was dort Alles vor so kurzer Zeit noch geschehen! (N. Pr. Ztg.)

Amerika.

Aus New-York, 20. Aug., wird der „Darmst. Ztg." geschrieben, daß Hecker's Wohnung und Oekonomiegebäude in derselben Nacht ein Raub der Flammen wurden, in welcher er für den von den Republikanern aufgestellten Präsidentschaftscandidaten (Fremont) in Belleville vor einer Versammlung von Wählern öffentlich sprach. Ob der Brand von seinen ziemlich heftigen Gegnern, wie man glaubt, angelegt war, wird wohl die eingeleitete Untersuchung ergeben. Heckers Schaden beträgt 4000 Dollars.

Das Schillerhaus in Oggersheim.

* Friedrich v. Schiller hielt sich bekanntlich nach seiner Flucht aus Stuttgart im October und November des Jahres 1782 unter dem Namen Dr. Schmidt zu Oggersheim auf, woselbst er, wie man sagt, fleißig an seinem „Fiesco" und an „Cabale und Liebe" arbeitete. Wie er selbst in einem Briefe sagt, wohnte er mit seinem Jugendfreunde Streicher im Viehhof. Das Haus existirt noch, wenn auch nicht mehr als Gasthof; es steht in der Speyerer Straße neben der Christ'schen Brauerei, von der es durch ein Gäßchen getrennt ist, und wurde, wie wir mittheilten, dieser Tage durch eine Gedenktafel bezeichnet. Der Viehhof gehörte zur Zeit Schillers der Familie Schick, mit welcher der Dichter sehr gut gestanden zu sein scheint. Wenigstens besuchte er ein Jahr später von Mannheim aus seine alten Hausleute und wurde von ihnen auf das Herzlichste empfangen. Eine Tochter des Wirthes, Frau Wittwe Schumann, lebt noch heute in Germersheim bei ihrem Tochtermanne, Herrn Bezirksgeometer Weimar.

Schiller bewohnte das Eckzimmerchen im oberen Stocke. Rank in seinen „Schillerhäusern", worin er übrigens irrthümlicher Weise ein damals noch gar nicht gebautes Haus als das von Schiller bewohnt, bezeichnet, gibt von dem Aussehen jener Stube folgende Beschreibung, wobei wir ihm jedoch die Vertretung der einzelnen Angaben überlassen müssen: „Die Wände waren weiß angestrichen und einige zerbrochene Fensterscheiben mußten durch Papierbogen ersetzt werden; auf diesen Bogen las man den Entwurf zu einem neuen Trauerspiele: „Louise Millerin" (Cabale und Liebe). Rechnete man das große Bett mit dem mächtigen Kachelofen ab, neben welchem einige Ballen der „Räuber" aufgestapelt lagen, außerdem einen großen Haufen Kartoffeln, welche den Freunden Abends zur Hauptnahrung dienten, so blieb nur wenig Raum mehr übrig für das andere Zimmergeräthe, das aus einem Tisch und zwei Stühlen bestand. Die dürftige Garderobe der beiden Freunde hatte Platz an einem Zapfenbrett an der Wand und damit die Musen vor Kälte nicht starben (Schillers Aufenthalt fiel in die Monate October und November), so brannte im riesigen Ofen ein Feuerchen, welches wenigstens vor Erstarrung schützte. Es half wenig, daß man die Fenster rundherum mit Stroh verwahrte: der oft schneidende Wind drang doch bis zum Ofen hindurch. Der Stuhl, auf welchem der Dichter saß, hatte keine Lehne und dem Tische fehlten zwei Beine, weßhalb derselbe an der einen Seite mit Klammern an die Wand befestigt war. Auf einem morschen Wandbrette befanden sich Bücher von den verschiedensten Formaten, eine Erd- und Himmelskugel, ein Bierglas und ein gypsener Cicero, dem die Nase fehlte. Die Unordnung, die sonst in diesem Zimmer herrschte, soll alle Vorstellung übertreffen.

Frankfurter Börsenbericht vom 16. Sept.: 4% Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 141¼ P. 4½% Pfälzische Maximilians-Eisenbahn-Aktien 107¼ G. 5% Ludwigshafen Berbacher Prioritäts-Obligat. 103 P.

4½% Bayer. Ostbahn 103⅛ P. Darmst. Actien 2. Serie 360, 59½ bez. 58 etw. 59½ b. G. Rhein-Nahe-Bahn 97¾ b.

Bayern. 5% Obligat. b. Rothsch. 101⅛ P. 4½% ditto 101 G. 4% ditto 94⅜ G. 4% ditto Ablös.-Rente 94¾ G. 3½% ditto 88⅞ G.

Baden. Badische 50 fl. Loose 82¾ P., ditto 35 fl. Loose 48⅝ P.

Oesterreich. 5% Met. (C. i. S. b. Rothschild) 88 G. 5% Nationalanl. 1854 81 P. ¼ G. 5% Metall.-Oblig. 79⅝ P. 5% Metall.-Obligat. vom Jahr 1852 80 G. 4½% Met.-Oblig. 69⅛ bez. 4% ditto 62⅝ P. 3% ditto 46½ P. Oesterr. Bankaktien 1232 P. 1230 G.

Frankfurter Gold- und Silbercours vom 16. Sept.

Pistolen	fl. 9 37½-38½	Engl. Souverains	fl. 11 40-44
Pr. Friedrichsd'or	„ 9 51½-52½	5 Frankenthaler	„ 2 20½-¾
Holl. 10 fl. Stücke	„ 9 46-47	Preuß. Thaler .	„ —
Rand-Ducaten . .	„ 5 34½-35½	Pr. Kass.-Schein	„ 1 44¾-⅞
20 Francsstücke .	„ 9 18½-19½	Div. Cass.-Anw.	„ 1 43¾ G.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern. Markt vom 16. Sept. per Centner: Weizen 8 fl. 22 kr., gef. 12 kr.; Korn 6 fl. 6 kr., gest. 1 kr.; Spelzkern 8 fl. — kr., gef. — kr.; Spelz 5 fl. 21 kr., gest. 10 kr.; Gerste 5 fl. 31 kr., gef. 3 kr.; Hafer 3 fl. 30 kr., gef. 2 kr.; Erbsen 4 fl. 35 kr., gef. 10 kr. Wicken 3 fl. — kr., gef. — kr; Linsen 5 fl. 12 kr., gef. 3 kr.; Bohnen — fl. — kr. gest. — kr. — Total der verkauften Früchte 2214 Ctr. — 3 Kilogr. Kornbrod 24 kr, gef. — kr.; 1 Kilogr. Weißbrod 12 kr., gest. 1 kr — Das Pfund Ochsenfleisch 13 kr.; Kuhfleisch 1. Qualität 12 kr., 2. Qualität 10 kr., 3. Qualität 8 kr.; Kalbfleisch 1. Qualität 8 kr., 2. Qualität 7 kr.; Hammelfleisch 14 kr.; Schweinefleisch 16 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

2te Publication einer Zwangsversteigerung.

[4498] Samstag den 11. October 1856, Nachmittags 1 Uhr, zu Kleinsteinhausen im Hause von Peter Gable;

Auf Betreiben der Freifrau Charlotte Hannitz, Rentnerin, in München wohnhaft, Wittwe des in Zweibrücken verlebten Forstmeisters Carl von Mannlich, in ihrer Eigenschaft als Vormünderin der minderjährigen Amalia von Hofenfels, Tochter des in Zweibrücken verlebten Oberlieutenants Friedrich von Hofenfels, welche den königl. Advocaten Gink in Zweibrücken zu ihrem Anwalte bestellt hat;

Wird vor dem gerichtlich committirten kgl. Notar Walz in Hornbach zur Zwangsversteigerung nachbeschriebener, gegen

I. Die Erben der in Kleinsteinhausen verlebten Eheleute Nikolaus Stahl, im Leben Maurer, und Margaretha Weber, beide gewesene Solidarschuldner, als: 1) Peter Stahl, Tagner, 2) Maria Margaretha Stahl, und deren Ehemann Peter Grünfelder, Maurer, alle in Kleinsteinhausen wohnhaft, 3) Jakob Stahl, Maurer, in Nünschweiler wohnhaft, 4) Heinrich Stahl, 5) Georg Jakob Stahl, beide Tagner, früher in Kleinsteinhausen wohnhaft, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, Georg Jakob Stahl zugleich auch solidarischer Mitschuldner, 6) Johann Adam Schneider, Maurer, früher in Kleinsteinhausen, jetzt in Roppwiller, im Kanton Bitsch in Frankreich wohnhaft, in eigenem Namen, wegen der mit seiner verlebten Ehefrau Maria Elisabetha Stahl bestandenen Gütergemeinschaft, sowie als Vormund seines mit dieser erzeugten minderjährigen Sohnes Adam Schneider, dieser als einziger Erbe seiner Mutter;

II. Die nachgenannten dritten Besitzer, mit Beschlag belegten Immobilien geschritten werden, bestehend aus:

A. im Besitze der obgenannten Erben der Eheleute Nikolaus Stahl:

a. einem Garten von 4 Dezimalen;
b. einem Acker von 38 Dezimalen, und
c. einem Oedacker von 36 Dezimalen.

B. im Besitze des obigen Miterben Heinrich Stahl:

d. einem Acker von 1 Tagwerk 86 Dezimalen;
e. einem Wohnhause, einstöckig, sammt Keller, Stall und Hofraum, zusammen 3 Dezimalen; der Hofraum ist noch auf den Namen des Nikolaus Stahl catastrirt, weßhalb die Versteigerung des Hofraums zugleich auch gegen sämmtliche obigen Erben geht.

C. Im Besitze folgender dritten Besitzer, als:

1) des Jakob Weber, Schullehrer in Kleinsteinhausen:
einem Acker von 15 Dezimalen;
2) des Maurers Gottfried Sieg von Kleinsteinhausen:
einem Item Acker und Wiese von 31 Dezimalen;
3) des Schusters und Ackerers Georg Rohr von da:
einem Acker von 36 Dezimalen;
4) des Ackerers Peter Heyob von da:
einem Acker von 23 Dezimalen; und
5) des Tagners Peter Zwing von da:
einem Hofraum, Pflanzgarten und Grund und Boden, worauf ein einstöckiges Wohnhaus mit Keller und Stall gestanden, zusammen 6 Dezimalen.

Alle Güter auf dem Banne von Kleinsteinhausen gelegen.

Der Garten von 4 Dezimalen im Besitze aller Erben Stahl, das Wohnhaus mit Keller, Stall und Hofraum im Besitze des Heinrich Stahl, resp. der Erben Stahl, und das unter Nro. 5 oben beschriebene Besitzthum des Zwing, alles dieses wird zusammen als ein Ganzes, die übrigen Immobilien dagegen einzeln versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Güterstücke, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 15. September 1856.
Gink.

2te Bekanntmachung einer Wiederversteigerung mittelst Uebergebot.

[4499] Donnerstag den neunten October 1856, Morgens zehn Uhr, zu Hochstein in der Behausung von Heinrich Fuchs, Bürgermeister und Wirth daselbst;

Auf Anstehen der Gebrüder Georg und Jakob Hoster, Weinhändler, in Dielkirchen wohnhaft, handelnd als inscribirte Hypothekargläubiger ihres Schuldners, des nachgenannten Wilhelm Gerlach, zu Folge Urtheils des k. Bezirksgerichts in Kaiserslautern vom 21. November 1855, Kläger auf Wiederversteigerung, welche den k. Advokaten Gravius in Kaiserslautern zu ihrem Anwalt bestellt haben;

Wird vor dem durch Urtheil besagten Bezirksgerichts vom 20. Juni 1856 hiezu committirten k. Notär Krieger in Winnweiler,

gegen

1) Wilhelm Gerlach, Maurermeister, in Hochstein wohnhaft;
2) dessen Ehefrau Anna Maria Sauer, als Verkäufer;
3) Leonhard Haas, Ackerer, in Winnweiler wohnhaft;
4) dessen Ehefrau Elisabetha Gerlach, als Käufer;

sämmtlich Beklagte auf Wiederversteigerung durch Anwalt Neumayer vertreten;

in Gemäßheit erwähnten Urtheils des Bezirksgerichts zu Kaiserslautern vom 20. Juni 1856, sowie in Gefolge der von genanntem Notärcommissär am 9. Juli letzthin erlassenen, zu Kaiserslautern Tags darauf registrirten Ordonnanz;

Zur Wiederversteigerung folgender Immobilien geschritten werden, als:

a. Auf Hochsteiner Bann:

1) Plan-Nro. 289½, drei Tagwerke 7 Dezimalen Acker mit Wäldchen im Flur, neben Daniel Sauer und Schlittweg, in zwei gleichen Theilen der Länge nach;
a. die untere Hälfte neben Wiese;
b. die obere Hälfte neben Daniel Sauer;
2) Plan-Nro. 289, 4 Tagwerk 55 Dezim. Acker im Flur mit Wäldchen, neben Weg und Conrad Bessong.

b. Auf Winnweiler Bann:

3) Plan-Nro. 318, ein Tagwerk 57 Dezimalen Wies in den Bruchwiesen, Plan-Nro. 319, 37 Dezim. Wies daselbst, und Plan-Nro. 319½, 36 Dezimalen Wies allda, diese drei Nummern ein Ganzes bildend und begrenzt von Theobald Holzheimer und Alsenzbach, — davon das Drittheil neben der Wiese des Theobald Holzheimer;

welche Immobilien zufolge Act von Notär Closmann in Winnweiler vom 12. Dezember 1855 von den genannten Eheleuten Gerlach an die genannten Eheleute Haas um die Summe von 1300 fl. verkauft worden sind, und für welche auf das von den Letzteren eingeleitete Purgationsverfahren die obengenannten Gebrüder Hoster ein Mehrgebot von einem Zehntel gemacht haben, um dieselben zur Wiederversteigerung zu bringen, welche, nachdem die präsentirte Bürgschaft ihre Annahme erklärt hat, unter folgenden Bedingungen stattfindet:

1) der Steigpreis ist zahlbar in drei gleichen Terminen, Weihnachten 1856, Martini 1857 und 1858, mit Zinsen vom Tage des Zuschlags an;

2) die Steigobjekte werden zuerst im Ganzen, sodann im Einzelnen, wie sie oben sub 1, 2 und 3 bezeichnet sind, ausgeboten und es bleibt die erstere Versteigerungsart ohne Wirkung, wenn der Steigerlös der einzelnen Stücke einen höheren Betrag erreicht;

3) als erstes Angebot gilt der angegebene Kaufpreis nebst dem Uebergebot von einem Zehntel, somit das Angebot von 1430 fl. für sämmtliche Immobilien, und für die sub 1 bezeichneten die Summe von 650 fl., für das sub 2 bezeichnete der Betrag von 550 fl. und für die sub 3 die Summe von 230 fl.;

4) der Zuschlag ist ohne Zulassung eines Nachgebotes sogleich definitiv;

5) außer dem Steigpreis hat Ansteigerer an die früheren Käufer, Eheleute Haas, zu bezahlen:

a. die Kosten des Kaufacts mit 65 fl. 13 kr.
b. die Kosten der Transscription desselben mit 24 fl. 27 kr.
c. die des Purgationsverfahrens mit 63 fl. 35 kr.

Die übrigen Bedingungen dieser Versteigerung können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 16. September 1856.
Der Anwalt des betreibenden Theils:
Gravius.

2te Ankündigung.

[4500] Dienstag den vierzehnten October 1856, Nachmittags drei Uhr, zu Wachenheim auf dem Stadthause, wird auf Anstehen der Kinder und Erben der in Frankenthal verlebten Rentnerin Barbara Merkel, gewesene Wittwe von Heinrich Glaser, als: 1) Friedrich Glaser, Kupferschmied, in Frankenthal wohnhaft, und 2) der Kinder und Repräsentanten der verlebten Tochter Susanna Glaser, aus ihrer Ehe mit Jakob Kling, Landkommissariatsgehilfe, in Frankenthal wohnhaft, als: a. Friedrich Kling, und b. Elisabetha Kling, beide minderjährig und vertreten durch ihren Vormund und Vater genannten Jakob Kling, welche den zu Frankenthal wohnhaften königl. Advokaten Georg Jakob Stockinger zu ihrem Anwalte bestellt haben; die gedacht verlebte Wittwe Glaser als Cessionärin und Rechtsinhaberin von Andreas Biebet, Winzer und Wirth, in Forst wohnhaft;

gegen

1) Johannes Steckert, Winzer, in Wachenheim wohnhaft, seit längeren Jahren jedoch ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend;

2) Margaretha, Mathäus und Elisabetha Steckert, alle drei minderjährige Kinder der in Wachenheim verlebten Anna Maria Sorg, im Leben Ehefrau des vorgenannten Johannes Steckert; die genannten Minorennen als Erben ihrer vorgenannten Mutter und vertreten durch ihren gerichtlich ernannten Vormund Jakob Sorg, Winzer, in Wachenheim wohnhaft; die Minorennen ohne Gewerbe und bei ihrem genannten Vormunde domicilirt, als Schuldner, nachbeschriebenes Immobel vor dem durch Urtheil des kgl. Bezirksgerichts zu Frankenthal vom dritten Juli 1856 hiezu committirten zu Deidesheim wohnhaften kgl. Notär Hessert öffentlich und an den Meistbietenden zwangsweise versteigert:

Plan-Nro. 2068, ein und zwanzig Dezimalen Wingert im Hüttenwingert, Bann Wachenheim.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Das fragliche Immobel wird im Ganzen versteigert, seine nähere Beschreibung, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär, genanntem Herrn Notär Hessert, eingesehen werden.

Frankenthal, den 16. September 1856.
Für den betreibenden Theil,
der k. Anwalt:
G. Stockinger.

1te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[4501] Montag den 3. November 1856, des Morgens um 9 Uhr, zu Bierbach im Schulhause;

Auf Anstehen der lutherischen Pfarrwittwenkasse in Zweibrücken, vertreten durch ihren Rechner und Einnehmer Christian Kämpf, protestantischen Pfarrer, in Zweibrücken wohnhaft, welche den k. Advokaten August Petri in Zweibrücken zum Anwalte bestellt hat, und das Zwangsverfahren betreibt gegen die zu Bierbach verlebten Eheleute Konrad Uhl, Leinenweber, und Maria Reichart, nunmehr gegen deren Kinder und zugleich Erben ihrer zu Bierbach ledig verstorbenen Tochter Louise Uhl, als: 1) Jakob Schwartz, Tagner, in Bierbach wohnhaft, jetzt Dienstknecht in Saarbrücken, diesen in eigenem Namen wegen der zwischen ihm und seiner verstorbenen Ehefrau Maria Uhl bestandenen Gütergemeinschaft, wie auch als Vormund über seine mit derselben erzeugten noch minderjährigen Kinder Magdalena und Konrad Schwartz, 2) Charlotta Uhl, ohne Gewerbe, Ehefrau von Nikolaus Bender, Tagner, beide in Bierbach wohnhaft, und 3) Letztern selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, 4) Philipp Uhl, Tagner, in Bierbach wohnhaft, 5) Peter Uhl, Leinenweber, daselbst wohnhaft, 6) Anna Maria Uhl, ohne Gewerbe, Ehefrau von Georg Reinländer, Tagner, und 7) Letztern selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, beide früher in Bierbach wohnhaft gewesen, dermalen abwesend und ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort;

wird vor dem gerichtlich committirten, in Zweibrücken wohnenden kgl. Notär Geßner zur Zwangsversteigerung nachbezeichneter gegen die gedachten Erben Uhl in Beschlag genommenen Immobilien geschritten werden, als:

A. Auf dem Banne von Bierbach:

1) Ein im Orte Bierbach stehendes zweistöckiges Wohnhaus sammt Stallung, Hofgering, Garten und allen andern Zugehörungen, 11 Dezimalen Fläche enthaltend;
2) 3,24 Dezimalen Ackerland in 5 Parzellen;

B. Auf dem Banne von Lautzkirchen:

3) 1 Acker von 107 Dezimalen.

Die Immobilien werden im einzeln ausgeboten.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 12. September 1856.

A. Petri.

Licitation.

[4502] Freitag den 3. October nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Bellheim in der Wohnung des Adjunkten Rund; in Vollziehung eines Rathskammerbeschlusses des k. Bezirksgerichts zu Landau vom 30. August jüngst, sowie in Gemäßheit eines Expertenberichts, aufgenommen durch den unterzeichneten kgl. bayer. Notar Köster zu Bellheim am heutigen Tage, werden durch denselben Notar folgende zum Nachlasse des kinderlos daselbst verlebten Ackersmannes Georg Michael Müller gehörigen Immobilien, der Untheilbarkeit wegen, auf Eigenthum versteigert, nämlich:

1) Ein zu Bellheim an der Hauptstraße stehendes Wohnhaus nebst Zugehör;
2) 68 Dezimalen Wiese in 2 Parzellen;
3) 58 Dezimalen Acker in 2 Stücken, und
4) 85 Dezimalen Acker und Wald, 1 Parzelle.

Eigenthümer sind die Intestaterben des genannten Müller, als: I. dessen Mutter Christina Rund, ohne Gewerbe, in Bellheim, Wittwe des allda verlebten Ackersmannes Georg Michael Müller; II. dessen Geschwister, beziehungsweise deren Repräsentanten, nämlich: 1) Nikolaus Müller, Wappenschmied in Dernbach, 2) Maria Anna Müller, Ehefrau von Christoph Häußer, Ackersmann in Bellheim, 3) Johann Georg Müller, Ackersmann allda, 4) Maria Anna, Magdalena und Eva Katharina Müller, minderjährige Kinder des in Hördt verstorbenen Ackerers Simon Müller und dessen zurückgelassenen Wittwe Maria Eva Fischer, jetzigen Ehefrau von Peter Adam Meier, Ackerer zu Hördt, welche ihre Mutter zur Vormünderin, deren jetzigen Ehemann zum Mitvormund und genannten Johann Georg Müller zum Nebenvormund haben.

Bellheim, den 13. September 1856.

L. Köster, k. b. Notar.

Licitation.

[4503] Freitag den 3. October 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Dielkirchen in der Gastwirthschaft der Gebrüder Hoster, werden durch den hierzu committirten königl. bayer. Notär Victor Salmon in Rockenhausen die nachbezeichneten, zum Nachlaß des auf dem Hoserhof, Gemeinde Dielkirchen, verlebten Gutsbesitzers Karl Ludwig Glaß gehörigen Immobilien, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich versteigert:

Im Banne von Dielkirchen:

4 Tagwerk 7 Dezimalen Ackerfeld in 2 Parzellen; und
94 Dez. Wiese, 1 Parzelle.

Im Banne von St. Alban:

circa 2 Tagwerk 9 Dezimalen Wiese in 3 Parzellen.

Die Eigenthümer dieser Immobilien sind die Testamentserben des genannten Carl Ludwig Glaß, als nämlich:

A. die Geschwister der Mutter des Erblassers Christina, einer gebornen Schäfer, weiland Ehefrau von Ludwig Glaß, im Leben Ackersmann auf bemeldetem Hoserhof, und die Repräsentanten dieser Geschwister, als nämlich:

I. Elisabetha geborne Schäfer, zweite Ehefrau von Jakob Hoster, früher Wirth und Gutsbesitzer, jetzt Privatmann in Dielkirchen;

II. Die Repräsentanten von Dorothea, geborne Schäfer, im Leben erste Ehefrau des genannten Jakob Hoster, als nämlich: 1) Die Repräsentanten von Elisabetha einer gebornen Hoster, weiland Ehefrau von Karl Hoster, im Leben Kaufmann in Mannweiler, und zwar: a. Elisabetha geborne Hoster, Ehefrau von Georg Graf, Müller auf der Felsenmühle, Gemeinde Oberndorf, b. Karl Hoster, Müller auf der Kolbenmühle, Gemeinde Katzenbach, und c. Karolina geborne Hoster, Ehefrau von Heinrich Jakob, Wirth und Ziegeleibesitzer auf dem Thierhäuschen, Gemeinde Kaiserslautern;

2) Karl Jakob Hoster, Kaufmann und Gutsbesitzer in Dielkirchen; und

3) Louis Hoster, Bierbrauer in Columbus, Staat Ohio in Nordamerika;

III. Karl Ludwig Glaß, Ackersmann in Dielkirchen, als einziger Repräsentant von Karolina gebornen Schäfer, weiland Ehefrau von Valentin Glaß, im Leben Ackersmann daselbst;

B. Die Geschwister des Vaters des Erblassers, des obgenannten Ludwig Glaß, respective die Repräsentanten dieser Geschwister, als nämlich;

I. Die Repräsentanten von Valentin Glaß, im Leben Ackersmann auf dem Felsberg, Gemeinde Imsweiler, und zwar:

1) Johann Adam Glaß, Ackersmann auf bemeldetem Felsberge;

2) Karl Glaß, Wirth in Columbus Franklin County, Staat Ohio, in Nordamerika;

3) Ludwig Glaß, Ackersmann auf bemeldetem Felsberge;

4) Jakob Glaß, ebenfalls Ackersmann allda;

5) Jakobina Klein, minderjährig, als einzige Repräsentantin bei ihrer Mutter, weiland Christina gebornen Glaß, im Leben Ehefrau von Valentin Klein, Ackersmann in Mehlbach, welche ihren genannten Vater zum Vormund und den vorgenannten Jakob Glaß zum Nebenvormund hat;

6) Valentin Glaß, Ackersmann auf bemeldetem Hoserhof;

II. Die Repräsentanten von Anna Elisabetha gebornen Glaß, weiland Ehefrau von Valentin Eberle, im Leben Ackersmann in Dielkirchen, als nämlich:

1) Die Repräsentanten von Christina gebornen Eberle, weiland Ehefrau von Adam Metz, im Leben Ackersmann in Marienthal, und zwar: a. Valentin Metz, Ackersmann, früher in Marienthal, dermalen in Nordamerika sich aufhaltend, b. Jakobina geborne Metz, Ehefrau von Daniel Trost, Ackersmann in Marienthal;

2) Wilhelmina geborne Eberle, Ehefrau von Ludwig Glaß dem ersten, Ackersleute, früher in Dielkirchen, dermalen in Nordamerika sich aufhaltend; und

3) Karl Eberle, früher Tagner in Steinbach, jetzt in Marietta Washington County, Staat Ohio, in Nordamerika wohnhaft.

Das Bedingnißhaft liegt auf der Amtsstube des unterzeichneten k. Notars zur Einsicht offen.

Rockenhausen, 12. September 1856.

Salmon, k. Notär.

Licitation.

[4504] Dienstag den 7. October 1856, Morgens 10 Uhr, zu Gerbach in der Wirthschaft von Philipp Merle, werden durch den hiezu committirten königlich bayerischen Notär Victor Salmon in Rockenhausen die nachbezeichneten, zum Nachlaß von Elisabetha gebornen Bumb, weiland Ehefrau von Adam Frantz, Gutsbesitzer, früher auf dem Schneeberger Hofe, Gemeinde Gerbach, jetzt in Nordamerika im Staate Wisconsin wohnhaft, gehörigen Immobilien abtheilungshalber öffentlich versteigert:

Im Bann von Gerbach:

2 Tagwerk 91 Dezimalen Ackerfeld in 4 Parzellen; und
36 Dezimalen Acker und Wiese, 1 Parzelle;

Im Bann von Sankt Alban:

1 Tagwerk 62 Dezimalen Ackerfeld in 2 Parzellen;

Im Bann von Gaugrehweiler:

1 Tagwerk 75 Dezimalen Ackerfeld in 2 Parzellen.

Eigenthümer dieser Immobilien sind die Kinder und Erben der genannten Ehefrau Franz, weiland Elisabetha, geborne Bumb, als nämlich: 1) Wilhelm Frantz, Dr. med. und praktischer Arzt in Rockenhausen, 2) Margaretha gebornen Frantz, Ehefrau von Adam Sander, Oekonom, beide in Town Rhine in Schebovgan County in Nordamerika, 3) Katharina geborne Frantz, minderjährige aber durch Heirath emancipirte Ehefrau von Philipp Schwarz, Lehrer in Gerbach, 4) Maria, und 5) Elisabetha Frantz; diese beiden Letztere noch minderjährig, haben den Jakob Bumb, Wirth und Ackersmann, auf bemeldetem Schneebergerhofe, zum Haupt-, und den Wilhelm Frantz, Wirth und Ackersmann in Gauersheim, zum Nebenvormund.

Rockenhausen, 12. September 1856.

Salmon, k. Notär.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

[4505] Freitag den 3. October nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, zu Niedermohr in der Wohnung von Nikolaus Weidinger Wittwe und auf Anstehen von: 1) Elisabetha Dietrich, Wittwe von Nicolaus Weidinger, ohne Gewerbe, in Niedermohr wohnhaft, in eigenem Namen und als natürliche Vormünderin ihrer minderjährigen, ohne Gewerbe bei ihr wohnenden Kinder Jakob, Nikolaus und

Johann Weidinger, und 2) Johann Weidinger, Hufschmied, in Schrollbach wohnhaft, handelnd als Beivormund dieser Minderjährigen;

Werden vor dem unterzeichneten k. Notär Bischy in Landstuhl nachbezeichnete zur Gütergemeinschaft, welche zwischen der Requirentin und ihrem verlebten Ehemanne bestanden, gehörige im Banne von Niedermohr gelegene Immobilien, der absoluten Nothwendigkeit wegen, eigenthümlich öffentlich versteigert, als:

1) 4 Tagwerk 43 Dez. Ackerland in 8 Parzellen;
2) 1 Tagw. 52 Dez. Wiese in 2 Parzellen.

Landstuhl, den 12. September, 1856.

Bischy, Notär.

[4506] Donnerstag den 2. October 1856, des Nachmittags um 1 Uhr, zu Gleishorbach in dem zu versteigernden Hause; werden durch den hiezu committirten k. b. Notar Hörner in Bergzabern, nachbeschriebene, zu der zwischen nachgenanntem Abraham Wisser und seiner verlebten Ehefrau Barbara Schwerdtfeger bestandenen Gütergemeinschaft und zu dem Nachlasse der Letzteren gehörigen Immobilien, abtheilungshalber zu eigen versteigert, nämlich:

A. Auf Gleiszellen-Gleishorbacher Banne:
10 Wingertstücke von 163 Dez.;
4 Ackerstücke von 128 Dez.;
4 Wiesenstücke von 68 Dez.;
4 Waldparzellen von 261 Dez.;
1 Gartenstück von 11 Dez.;
2 Parzellen Oedung von 32 Dez.

B. Auf Pleisweiler-Oberhofer Banne:
61 Dez. Acker in 2 Stücken.

C. Ein in der Gemeinde Gleishorbach auf 23 Dezimalen gelegenes Wohnhaus mit Zubehör.

Die Eigenthümer sind: I. Abraham Wisser; II. die Kinder desselben, erzeugt mit seiner genannt verstorbenen Ehefrau, als: 1) Elisabetha Wisser, ledig, 2) Katharina Wisser, Ehefrau von Jakob Mock, in Klingenmünster wohnhaft, 3) Margaretha Wisser, Ehefrau von Jakob Kern, in Freckenfeld wohnhaft, 4) Johann Wisser, 5) Anna Maria Wisser, und 6) Barbara Wisser, welche beide letztere noch minderjährig ihren gedachten Vater zum Haupt- und Heinrich Wendel zum Nebenvormunde haben. Alle, vorbehaltlich der gemachten Ausnahmen, in Gleishorbach wohnhaft und Ackersleute.

Bergzabern, den 13. September 1856.

Hörner, k. Notär.

Licitation.

[4507] Freitag, den 3. October 1856, Nachmittags 2 Uhr zu Hohenöllen im Schulhause, werden vor dem gerichtlich hiezu committirten kgl. bayerischen Notär Joseph Forthuber, im Amtssitze zu Lauterecken in der Pfalz, auf Anstehen von I. Franz Broschard, Maurer, handelnd in eigenem Namen wegen der zwischen ihm und seiner verlebten Ehefrau Catharina Zimmer bestandenen Gütergemeinschaft und als Miterbe am Nachlasse seines ohne Descendenz verstorbenen Sohnes Franz Broschard, sowie auch als Vater und Vormund seiner mit seiner bemeldeten Ehefrau erzeugten, noch minderjährigen, ohne Gewerbe bei ihm wohnenden Kinder Jakob und Heinrich Broschard; II. Franz Zimmer, Maurer, als Beivormund dieser Minderjährigen; III. Johann Eckert, Ackersmann, als Rechtsinhaber von Elisabetha Broschard, ledig, großjährig, ohne Gewerbe, diese mit ihren genannten zwei minderjährigen Brüdern Erben am Nachlasse ihrer verlebten Mutter und ihres verstorbenen Bruders, sämmtlich in Hohenöllen wohnhaft, die nachbeschriebenen, Immobilien, wegen Untheilbarkeit eigenthümlich versteigert:

a. zur Gütergemeinschaft der Eheleute Broschard gehörig:
112 Dezimalen Acker in 3 Parzellen.

b. Zum Nachlasse der Ehefrau Broschard gehörig:
1) 8 Dezimalen Fläche, ein Wohnhaus mit Zubehörden,
2) 2 Dezimalen Fläche, ein Stall mit Hof,
3) 1 Dezimale Garten,
4) 39 Dezimalen Acker in der Strichbach.

Alles im Ort und Bann von Hohenöllen.

Lauterecken, den 13. September 1856.

Forthuber, k. Notär.

Torfversteigerung

aus dem Aerarial-Gebrüche Ramstein.

[4509] Donnerstag den 25. September 1856, Morgens 9 Uhr, zu Landstuhl im Gasthaus zum Engel, werden aus dem Districte Spesbacherbruch und zwar:

Abtheilung 2. Auerhahnenfalz Nro. 1383 bis 1420 — 392 Tausend,
" 3. Schwarzbach südlich Nro. 1189 bis 1338 u. 1340 — 1808 Tausf.,
" 4. am Köpfchen Nro. 1421 bis 1452 — 305 Tausend,

zur öffentlichen Versteigerung gebracht.

Kaiserslautern, den 9. September 1856.

Das königl. Forstamt,
Grohe.

Berichtigung.

[4508] In der in Nro. 216 der Beilage d. Bl. vom 10. September abhin veröffentlichten Zwangsversteigerung auf Anstehen von Keseberg gegen Wind, war letzterer Name irrig Wied abgedruckt, was berichtigend in „Wind" hiemit nachträglich veröffentlicht wird.

Bad Gleisweiler.

[4510] Curliste vom 1. bis 10. Sept.

Hr. Wallot a. Oppenheim. — Fr. v. Eder mit Frl. Tochter u. Frl. Fischer a. Stuttgart. — Fr. Pfarrer Weber aus Speyer. — Fr. Baronin v. Stilliger mit Hrn. Sohn a. Riga. — Graf v. Tolstoy, kaiserlich russischer General-Lieutenant a. Warschau mit Bedienung. — Hr. und Fr. Lefebre a. Straßburg. — Fr. u. Frl. v. Stöhle a. Helsingborg. — Hr. Schneider a. Straßburg. — Hr. Boyle a. Irland. — Hr. Eichelberger a. Münchweiler. — Frl. Merr a. Heddesheim. — Fr. Herrgott a. Saargemünd. — Hr. Weissohn a. Saargemünd. — Hr. Schneider a. Albersweiler. — Hr. Revierförster Wepler a. Jesberg. — Hr. u. Fr. Kimmel a. Landau. — Hr. Peter a. München. — Fr. Dijon a. Landau. — Frl. Müller a. Kaiserslautern. — Hr. Guyornaud a. Paris. — Hr. Keller a. Edenkoben. — Frl. Deuringer u. Fr. Reichert a. Kaiserslautern. — Fr. Speiser a. Sinsheim. — Fr. Pfeilstücker a. Sulzbach. — Frl. Wellhof a. Weißenburg. — Frl. Schmitt a. Zweibrücken. — Frl. u. Fr. Schönmann m. Kind u. Bedienung a. Danzig. — Hr. Koob a. Mutterstadt. — Hr. Graffion a. St. Ingbert. — Fr. Lauer mit Sohn a. St. Ingbert. — Frl. Pauli aus Schwarzach. — Hr. u. Fr. Schmidt m. Kindern u. Bedienung a. Hamburg. — Frl. v. Stilliger a. St. Petersburg. — Hr. Kahn a. St. Ingbert. — Fr. Oberpostdirector v. Mollenbec u. Frl. v. Mollenbec mit Bedienung a. Karlsruhe. — Hr. Groß a. Dudweiler. — Frl. Hertel a. Reichenbach. — Hr. Liebrich a. Erlangen. — Hr. Bach a. Newyork. — Hr. Baron v. Roth a. Mecklenburg. — Hr. Meric mit Gemahlin u. Frl. Tochter a. Madrid. — 280) Hr. Weber a. München. — 281) Frl. Lüttinger aus Mühlheim. — 282) Fr. Niemieß a. Sausenheim. — 283) Frl. Felsecker a. Nürnberg. — 284) Hr. Hell a. Mainz. — 285) Fr. Frischer a. Landau. — 286) Hr. Spitzer a. Speyer. — 287) Hr. Bey aus Mainz. — 288) Hr. Scheffer a. Cassel. — 289) Hr. Landrath Scheffer a. Hofgeismar. — 290) bis 292) Fr. Graffion mit Familie a. St. Ingbert. — 293) Hr. Domvikar Angermann a. München. — 294) u. 295) Hr. Kempf u. Hr. Wunderlich a. Frankfurt a. M. — 296) u. 297) Hr. Dr. Gwinner mit Gemahlin a. Frankfurt a. M. — 298) Hr. Lederle a. Ludwigshafen. — 299) Hr. Dr. med. Heß a. London. — 300) Hr. Dr. med. Fritzsche a. Halle a. d. Saale. — 301) Hr. Heft a. Bommenthal. — 302) Hr. Flersheim a. Frankfurt a. M. — 303) u. 304) Hr. u. Fr. Brookmann a. Bremen.

Zur Nachricht!

Nachdem Herr **Wilh. Hühn,** früher Secretär des „Colonisations-Vereins von 1849 in Hamburg", ein eigenes Expeditions-Geschäft unter der Firma **Wilh. Hühn & Co.** in Hamburg gegründet hat, so habe ich mich veranlaßt gefunden, genannten Herren die Beförderung der Auswanderer, welche sich der Colonie **Blumenau** anschließen wollen, zu übertragen. Durch seinen langjährigen Verkehr mit der Colonie Blumenau ist Herr Wilh. Hühn im Stande, genaue Auskunft über die Verhältnisse der Colonie Blumenau, so wie überhaupt über Süd-Brasilien zu ertheilen. Bei meiner nahe bevorstehenden Abreise nach der Colonie Blumenau empfehle ich daher Allen, welche Näheres über genannte Colonie zu wissen wünschen, sich von jetzt ab an die Herren **Wilh. Hühn & Co.** zu wenden.

Blankenburg am Harz, im August 1856.

Reinh. Gaertner,
Bevollmächtigter
des Herrn Dr. Herm. Blumenau.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige des Herrn Consul **Reinh. Gärtner** machen wir Auswanderungslustige darauf aufmerksam, daß wir regelmäßig in jedem Monate nach den Hafenplätzen Sta. Catharina (auch genannt Desterro) und Rio Grande do Sul ein gut eingerichtetes und auf's Beste verproviantirtes Schiff erster Classe expediren, welche Gelegenheiten Auswanderern nach den deutschen Colonien Blumenau, Dona Francisca, San Pedro d'Alcandara, San Leopoldo, Santa Cruz, Santa Maria da Soledade rc. zu empfehlen sind und daß wir mehrere Schiffe jährlich, zunächst eines am **25. September** bis in die Mündung des Itajahyflusses, an welcher die Colonie Blumenau belegen, fahren lassen werden.

Genaue Auskunft über alle überseeischen Länder und Gegenden, die deutschen Auswanderern zu empfehlen sind, insbesondere über die deutsche Colonie Blumenau, ertheilen wir auf portofreie Anfragen.

Wilh. Hühn & Co.,
obrigkeitlich concessionirte Auswanderungs-Expedienten.
Hamburg, Cremon Nr. 7.

[4511 1/2]

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

№ 223. Ludwigshafen, Donnerstag 18. September 1856.

Deutschland.

* **Vom Rhein**, 18. Sept. Ein Thema, das wir jüngst nur flüchtig angedeutet, wird von der „Neuen Preußischen Zeitung" ausführlicher behandelt. Sie sagt mit Recht, daß die europäische Politik nicht mehr segle und steuere, sondern nur noch lavire und treibe. Sie sagt: „Jede Berechnung, die sich auf sonst wahre Lehrsätze der Geschichte stützen will, trügt, und Combinationen, die man für unmöglich hielt, erweisen sich als möglich, — so möglich, daß man auch die seltsamsten und unliebsamsten Consequenzen wenigstens nicht mehr für unwahrscheinlich halten darf, denn die könnten über Nacht wahr werden. Nach Principien handeln, überlieferter Politik treu bleiben, selbst erfahrenes Gute mit Nachdruck festhalten, an Anderen erfahrenes Uebel vermeiden, — das Alles scheint, nach liberaler Nomenclatur, veraltet, überwundener Standpunkt, unkräftig für weiteres Leben und Sein! . . ."

„England treibt rathlos dahin, zwischen der ängstlich conservativen Richtung im Innern und der Zunder-Politik nach außen; zwischen weggeschickten Gesandten, annexirten indischen Königreichen, sehr drückend werdenden Alliirten, wahrheitsliebenden Königs-Antworten, einem in Mißcredit gekommenen Parlamente, eilig abgeschlossenem Frieden, überall verlorenen Sympathieen, allenthalben erwachten Antipathieen. Hin und wieder rollt und bott sein Schiff unter der plötzlich unwillig gewordenen Hand des Steuernden; aber ein Signal von dem stolz voran segelnden Admiralschiff „La France" von 2000 Kanonen winkt ihm wieder Ruhe zu, und man treibt es weiter.

Frankreich lavirt auf anscheinend stillem Wasser einem furchtbaren Strudel, den Klippen seiner Finanzen entgegen. Die kleinen Hindernisse geheimer Vereine, verhaltener Oppositionsreden u. s. w. werden das Schiff nicht hindern; aber doch treibt es, treibt um so schwieriger, als es andere Schiffe im Schlepptau hat und noch mehr dergleichen in's Schlepptau nehmen möchte.

Wer wollte es jetzt unternehmen, auch nur mit einiger Zuversicht vorauszusagen, welchen Verlauf die gerade gegenwärtig schwebenden Fragen nehmen werden? Nicht auf Seiten des Liberalismus, der Demokratie, der Nationalitäten, — das sind unstäte Factoren, die sich überhaupt jeder Berechnung entziehen, weil sie sich nur springend und unsicher bewegen. Nein, auf Seiten der Regierenden und ihrer Gehülfen; auf Seiten derer, welche die Prinzipien der Stabilität vertreten sollen, die in traditioneller, überkommener Politik geschult sind. Wir sehen nirgend mehr einen sicheren Anhalt. Das Unwahrscheinlichste kann wahr, das bisher Untrüglichste unwahr werden, seit die Fundamente der Verhältnisse der europäischen Staaten zu einander verschoben worden sind. Die alten ehrlichen Feindschaften sollen officiell nicht mehr existiren, und die neuen erkünstelten Freundschaften existiren eben nur officiell. Von Frankreich soll jetzt Ruhe und Ordnung ausgehen, nachdem sich seit 50 Jahren von dort her nur Unruhe über Europa ergossen; Rußland schmollt; der Islam soll das Christenthum als gleichberechtigt anerkennen, Sardinien baut Festungen gegen seine Verbündeten im Kampfe mit Rußland. Wohin man sieht, Widerspruch, offen drohender, aber durch Nachgeben möglichst lange hinausgeschobener Zusammenstoß, künstlich Gebautes, für natürlich Gewachsenes, statt segeln — laviren, statt Steuern — Treiben! —"

* **Aus der Pfalz**, 17. Sept. Auf das Gerücht hin, daß König Max diesen Herbst zur Traubenkur an unser Haardtgebirg kommen wolle, wurden alsbald Sr. Majestät von mehreren Privaten Wohnungen zur Verfügung gestellt. Dem Vernehmen nach hat der König durch den Regierungspräsidenten, Hrn. v. Hohe, für solche Anerbietungen seinen Dank und zugleich sein Bedauern aussprechen lassen, dieses Jahr, wegen zu erwartender Besuche am Hoflager in Berchtesgaden, nicht mehr in die Pfalz kommen zu können.

München, 15. Sept. Eine dieser Tage aus dem Kriegsministerium ergangene Verordnung enthält nähere Bestimmungen über die dienstliche Verwendung der in die Garnisonscompagnieen eingereihten Halbinvaliden. Dieselben haben hienach den Wachdienst in kleineren Festungen, sowie sonstige leichtere Wachdienste zu versehen, und es müssen daher für die Zukunft diejenigen Halbinvaliden, die sich um Versorgung bei den Garnisonscompagnieen bewerben, zum Wachdienst mit Feuer- oder Seitenwehr tauglich sein. Zugleich werden die Garnisonscompagnieen auch hinsichtlich der Bekleidung dem activen Militär mehr gleichgestellt, indem statt des langen, weit über die Kniee herabreichenden Ueberrocks der kurze Waffenrock der Infanterie eingeführt wird. (Schwb. M.)

München, 15. Sept. Der Hofstaat II. kk. HH. des Prinzen und der Prinzessin Adalbert ist heute nach Paris abgereist, um dort das durchlauchtigste neuvermählte Paar zum Empfang zu erwarten. — Die Frau Großherzogin Mathilde von Hessen k. H., der zu Ehren am Samstag große Tafel bei König Ludwig war, hat am selben Nachmittage noch die Reise nach Berchtesgaden fortgesetzt. (Münch. Bte.)

Nürnberg, 15. Sept. Seit gestern prangt Nürnberg im Schmucke der Fahnen, Kränze und Laubgewinde. Die Stadt feiert heute den 50. Jahrestag ihrer Vereinigung mit der Krone Bayern. Eine Reihe von Festlichkeiten, aus dem freien Antriebe der Bürgerschaft und ihrer Gemeindevertretung hervorgegangen, wird diesen Tag bezeichnen. (Nürnb. C.)

Berlin, 14. Sept. Bei dem jüngsten Garde-Corps-Manöver in der Nähe von Cremmen bediente man sich zum ersten Mal des transportablen electrischen Telegraphen. Derselbe wurde zwischen Stolpe und Schultzendorf auf eine Entfernung von zwei Meilen in außerordentlicher Geschwindigkeit errichtet. Der Versuch gelang vollkommen. — Alexander v. Humboldt hat am 14. d. seinen 87. Geburtstag gefeiert. — Der Redacteur der „Zeit" wurde vom Gerichtshofe wegen eines Artikels, überschrieben: „Die bischöflichen Conferenzen in Wien und die Bedürfnisse unserer Zeit", worin er gegen den Cölibat der katholischen Geistlichen eiferte, zu einer Geldbuße von 25 Thalern oder 14 Tage Gefängniß verurtheilt.

Wien, 13. Sept. Zu Ende dieses Monats begibt sich von Wien aus eine kleine Expedition nach Persien, um dem Schah einige Geschenke unseres Hofes zu überbringen und dagegen mehrere ausgezeichnete Pferde von dort mitzunehmen, welche zur Veredlung unserer kaiserlichen Marställe bestimmt sind. Die Expedition besteht aus einigen Offizieren, einem Oberarzt und der nöthigen Dienerschaft, im Ganzen bei 30 Mann, welche unter der Leitung eines Oberstlieutenants, der bereits früher längere Zeit am persischen Hofe gelebt, die Reise antreten werden. In Teheran haben mehrere österreichische Offiziere vor einigen Jahren die persische Armee disciplinirt, und auch der Leibarzt des Schah, Dr. Pollak, welcher daselbst in großem Ansehen steht, ist ein geborner Oesterreicher und hat sich erst kürzlich wieder auf weitere fünf Jahre für Persien engagirt. (Oesterr. Z.)

Schweiz.

* Die Schweizerpresse zehrt noch immer von der „Erstürmung" des Neuenburger Schlosses und macht darüber fast des Rühmens mehr, als die Franzosen nach der Einnahme Sebastopols. Indessen zeigt sich jetzt immer deutlicher, wie wohlfeil jener Sieg war und wie unverantwortlich der Oberst Denzler mit seinen Freischaaren gehandelt. Selbst die republikanischen Blätter gestehen nämlich zu, daß die Capitulation zwischen den Führern der Königlichen und den Bundes-

commissären bereits verabredet war, daß die Besatzung sich in Folge dessen sorglos der Ruhe überlassen hatte, als die Freischaarenrotte das Schloß überrumpelte und widerstandslos einnahm. Daraus allein ist auch erklärlich, daß die Freischärler beim „Sturm" keinen einzigen Todten hatten. Bekannt ist ferner, daß die gefallenen Royalisten nicht im Kampfe geblieben sind, sondern bei der Gefangennahme ermordet wurden. Wenn daher Oberst Denzler, wie kaum zu bezweifeln, nur von dem bloßen Capitulationsanerbieten der royalistischen Führer gewußt hat und dennoch zum Ueberfalle geschritten ist, so wird jeder Unbefangene darin nichts als eine muthwillige Befriedigung politischer Rachsucht erkennen, deren kein besonnener Mann fähig gewesen wäre. Man urtheilt mit Recht strenge darüber, daß ein Royalist eine Frau erschossen habe; allein ist das Niederschießen der widerstandslosen Royalisten durch die Denzler'schen Freischärler nicht ein ganz ähnliches Bubenstück?

Ueber das anmaßende Gebahren der radikalen Schweizerblätter schreibt die Frankf. Pstztg.: „Unsere Leser werden es uns Dank wissen, daß wir mit der Mittheilung der Impertinenzen sie verschonen, von denen die radikalen Schweizerblätter strotzen. Eines der Paraderosse ist die Mitwissenschaft oder gar die Ermächtigung des Königs von Preußen in der Neuenburger Sache. Es ist nicht wohl zu begreifen, was den Anlaß gibt, dieses Thema mit solcher Vorliebe zu recitiren und zu variiren; daß die Stellung der Bundesbehörden dadurch eine angenehmere, die Sache dadurch eine unbedenklichere würde, möchte wohl Niemand glauben. Der eigentliche und letzte Grund wird kein anderer sein, als daß man das Königthum zu prostituiren trachtet, indem man dasselbe für unmächtig erklärt, und behauptet, daß es seine Anhänger verleitet habe, um sie aufzuopfern, und daß es seine Gewalt an dem Bollwerke der Schweizer Freiheit brechen sehe und seinen Willen unter die demokratischen Bundesbehörden zu beugen verurtheilt sei. Wir hoffen, daß dieser Phantasiegenuß der einzige sein wird, den die Demokratie von der Sache hat. Wie wir überzeugt sind, daß der König den Planen der Royalisten fremd geblieben ist, so halten wir ihn dennoch durch sein Herz getrieben und durch seine Würde verpflichtet, die Getreuen nicht im Stiche zu lassen. Im Effecte ist es also für uns gleich, ob, wie mit vollem Grunde anzunehmen ist, er keine Ahnung von dem Unternehmen hatte, oder ob das Gegentheil der Fall gewesen wäre. Aber etwas bestätigt sich auch hier wieder, nämlich, daß in politischen Dingen auf Dank und Moralität am wenigsten zu rechnen ist. Sonst würde die Schweiz, die seit dem Beginn der französischen Revolution rathlos und machtlos war und seit den Siegen Napoleons in Italien, insbesondere aber seit seiner Gelangung zum Consulate wenig mehr als eine französische Provinz gewesen ist, wohl nicht vergessen haben, daß sie dem europäischen Königthum und seiner Toleranz ihr Wiederaufleben als selbstständige Föderation und ihre Blüthe verdankt. Diese Erinnerung würde dann wohl zu andern Ergüssen anregen, als man in einem nicht geringen Theile der Schweizer Presse zu lesen bekommt."

Frankreich.

*|| * **Paris**, 16. Sept. Man liest im Moniteur: Biarritz den 13. Sept. Gestern haben der Prinz Adalbert von Bayern und seine junge und liebenswürdige Gemahlin, die Infantin Amalie, bei ihren Majestäten zu Mittag gespeist. Nach dem Mittagsessen war soirée dansante, welcher mehrere Personen aus Biarritz und Bayonne beiwohnten. Ihre kgl. Hoheiten sind heute nach Paris abgereist, sehr gerührt von dem Empfange, welcher ihnen von Seiten Ihrer Majestäten und der Bevölkerung zu Theil wurde. — Man liest im Constitutionnel: Baron Hübner, dessen Ankunft in Neapel schon so viel besprochen wurde, wäre nun doch endlich am 6. September in Neapel gelandet, wenn man einem am 8. September beim Abgange des Dampfers geschriebenen Brief Glauben schenken will. Derselbe sagt: „So wie ich Ihnen in meinem letzten Briefe angedeutet hatte, ist Baron Hübner in der That vorgestern in unserer Hauptstadt angekommen, und hat gestern dem Feste von Pie di Grotta beigewohnt. Es versteht sich von selbst, daß seine Ankunft ein Tagesereigniß ist und den Gegenstand einer Menge von Commentaren bildet. Der Baron ist vom Könige noch nicht empfangen worden." — Man behauptet, daß Hr. v. Hatzfeld, welcher sich nach Biarritz begeben hat, diese Reise auf den Befehl des Königs von Preußen unternommen habe, um beim Kaiser von Frankreich die Erlaubniß für Preußen zu erlangen, Truppen durch das französische Gebiet nach der Schweiz führen zu dürfen. So unwahrscheinlich dieses Gerücht auch klingen mag, es findet doch vielfach Glauben hier und wir theilen dasselbe blos mit, um der preußischen offiziellen Presse eine Gelegenheit zur Widerlegung dieser Behauptung zu geben. — Gestern wurden zwei Beamte der Nordbahn verhaftet; ob dies mit dem Diebstahl der entflohenen Cassiere jener Bahn, welche für 32 Millionen Franken Actien mitgenommen haben sollen, in Verbindung steht, weiß man noch nicht.

Havre, 5. Sept. Der Andrang der Auswanderer nimmt seit einigen Tagen außerordentlich zu und die Emigrantenhäuser sind im vollen Sinn des Wortes überfüllt. Traurig ist es oft, anzusehen, wie die armen Einwanderer, trotz den verbesserten Gesetzen hinsichtlich der Behandlung der Emigranten, schon in Deutschland an die hiesigen Wirthe verkauft sind, die sie dann wie in Ställen logiren, und es ist nicht genug zu verwundern, daß in dem Schmutz nicht mehr Krankheiten ausbrechen, besonders da zu dem hiesigen Schmutz auch noch sehr unsaubere Subjecte einkehren, die ihre Wohnungen gleich einem Stall betrachten. Daß es hier auch deutsche Wirthe gibt, die auf Reinlichkeit und gute Behandlung der Auswanderer sehen, ist nicht zu leugnen, doch ihre Zahl ist sehr, sehr klein, und meistens werden diesen von den Runners à la New-York die Leute weggeschnappt, indem man sie auf alle mögliche Weise zu verleumden sucht. Die Dampfschifffahrt von hier nach Amerika ist jetzt sehr eingeschränkt, indem einige Compagnieen ihre Schiffe eingezogen, da man sie nicht durch Frachtaufgabe unterstützte und sie ihre Unkosten durch Passagiere nicht gedeckt finden. Das einzige Dampfschiff, das jetzt im Hafen liegt, ist der „Arago", welcher vorgestern hier ankam, am 24. d. M. wieder abgehen wird, und worauf die Plätze schon alle genommen sind. Viele Personen, welche per Dampf nach Amerika wollen, müssen daher nach Liverpool eilen und sich dort auch in Zeiten mit Reisebillets versehen, oder die Route über Hamburg oder Bremen nehmen, wo jedoch die Gelegenheiten seltener sind, als in Liverpool. In nächster Woche werden drei Schiffe mit ungefähr 800 deutschen Auswanderern von hier abgehen, um sich nach dem unruhigen Amerika zu begeben; die meisten dieser Auswanderer sind junge und sehr wohlaussehende Leute, die größere Zahl junge Mädchen, die voller Hoffnung den Boden der alten Welt verlassen. (Schw. M.)

Italien.

Vom Po, 11. Sept. Das Amnestiedekret für die bei dem republikanischen Aufruhr in Genua (1849) Betheiligten ist sicherem Vernehmen nach vom Könige unterzeichnet: etwa 8 — 10 sind jedoch von dieser Amnestie ausgeschlossen. Es drängt sich bei dieser Amnestie die Bemerkung auf, daß es auch in anderer als republikanischer Richtung noch Verbannte gibt, auf welche Milde und Gnade (um Gerechtigkeit zu üben) angewendet werden dürften. — Es leidet keinen Zweifel, daß die Muratisten in großer Thätigkeit sind, wie schon aus den zu Aix in Savoyen abgehaltenen Besprechungen erhellt, es sind aber andererseits alle Gerüchte über Sympathieen des Kaisers Napoleon für muratistische Absichten auf Neapel mit größter Vorsicht aufzufassen. Die Anhänger Murat's, worunter (wie kürzlich erwähnt) mehrere Parteigänger, verbreiten die abenteuerlichsten Dinge über ihre Mittel, ihre Kräfte und Alliirten. — Aus der Feder des Grafen Cavour — wie es allgemein heißt — floß kürzlich in der „Correspondance Italienne" eine Begrüßung des neuen russischen Gesandten, des Grafen Stackelberg, nebst einer Expektoration über die neu gegründete entente cordiale zwischen Rußland und Piemont. Rußland, heißt es unter Anderem, habe die Gründe, weßhalb Piemont auch gegen dasselbe zum Schwert gegriffen, gebilligt und anerkannt (!) und jetzt seien Beide, wie früher, wiederum im besten Einverständnisse. Man liest derartige cavourianische Tiraden nicht ohne Heiterkeit. (Württb. St.-Anz.)

Griechenland.

Das Prinzip des Faustrechts, wornach an die Stelle des Rechts die brutale Macht des Stärkeren tritt, scheint in der höheren Politik immer mehr maßgebend werden zu wollen. Dies gilt namentlich in Bezug auf Griechenland. Die griechische Regierung sah sich veranlaßt, den griechischen Commandanten des Piräus, Melingos, wegen mehrerer Subordinationsvergehen zu bestrafen. Dies erregte den Zorn des franz. Admirals Bouet-Willaumez, welcher auf der Promenade

zu Athen bei der Musik, in Gegenwart mehrerer hundert Zuhörer, den Obersten Touret, Platzcommandanten von Athen, zur Rede stellte, indem er mit lauter Stimme ausrief: er werde nie gestatten, daß die Regierung seinen Platzcommandanten im Piräus ersetze; er (der Admiral) sei König des Piräus und er würde, falls man ihm einen anderen Platzcommandanten senden wollte, denselben mit Gendarmerie nach Athen zurückschicken. Er verließ den Musikplatz mit den Worten: „Das wird nicht anders werden, als durch das Bayonnet und durch das Standgericht." Die griechische Regierung erhielt sogleich Kunde von diesem Vorfall und die Königin berief noch um Mitternacht ihre Minister. Man beschloß in einer kurzen Note an den französischen Gesandten gegen das Benehmen des Admirals feierlichst zu protestiren. Nachdem der Hergang bei der Musik kurz erwähnt ist, heißt es in der Note, daß die Königin gegen diese öffentlich ausgesprochenen Worte protestire, die einen directen Angriff auf die Souveränetätsrechte und den Respect der Krone in sich schließen, und sogleich beschlossen habe, die Bestimmung des Majors Melingos, des Platzcommandanten von Piräus zu ändern. Die Königin wolle nicht den geringsten Schatten von Verdacht bestehen lassen, daß sie den leisesten Angriff auf die Souveränetät habe geschehen lassen, die ihr als heiliges Kleinod vom Könige anvertraut worden sei. — Es wurde sodann vom Kriegsminister der Rittmeister Angelopoulos zum Platzcommandanten von Piräus ernannt und Melingos erhielt Befehl, sogleich sich auf seinen neuen Posten als Platzcommandant nach Lamia, an der türkischen Grenze zu begeben. Man war auf den Empfang des neuen Platzcommandanten Angelopoulos von Seiten des franz. Admirals gespannt, ob dieser ihn, wie er gedroht, mit Gendarmen zurückschicken würde. Aber das wagte er doch nicht, sondern begnügte sich, einen französischen Offizier zu seinem Platzcommandanten zu ernennen, worauf auch die im Piräus liegenden Engländer aus ihrer Mitte einen solchen ernannten, so daß der Piräus jetzt drei Platzcommandanten hat.

Wie man der „N. Preuß. Ztg." aus Athen schreibt, freuten sich alle Griechen über die Energie ihrer Herrscherin; jeder unparteiische Beobachter habe die Hoffnung, daß die franz. Regierung die Unklugheit und zugleich die Unverschämtheit des Contre-Admirals Bouet strafen werde. — Diese Hoffnung scheint jedoch täuschen zu wollen: wenigstens beeilen sich die französischen halboffiziellen Blätter die Nachricht zu verbreiten, daß die Protestation des griech. Ministeriums „insofern alle Bedeutung verloren habe, als ein späterer Brief des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an den franz. Befehlshaber im Piräus, über den eben erzählten Vorfall in bedauernden und entschuldigenden Ausdrücken spreche." Sie fügen hinzu, die Occupation des Landes solle erst nach Ernennung eines Ministeriums endigen, das „den Westmächten die wünschenswerthen Garantieen biete," d. h. wohl, das seine Befehle, statt von dem rechtmäßigen Könige, von Paris und London holt. Ein Pariser Correspondent der Allg. Ztg. meint, wenn Frankreich auf solche Weise Griechenland zu behandeln fortfahren wolle, so wäre es doch wohl einfacher, dasselbe geradezu als französische Colonie erklären zu lassen.

Rußland.

Moskau, 12. Sept. Hr. Basil Cheremetieff ist zum Minister der Reichsdomänen, an die Stelle des Grafen Kisseleff, des nunmehrigen Botschafters in Paris, ernannt worden; Fürst Bariatynski zum Obergeneral und kaiserlichen Stellvertreter in Kaukasien mit dem Oberbefehl über das ganze daselbst befindliche Armeecorps. — Der in den Fürstenstand erhobene Graf Orloff ist zum Gouverneur von Finnland, Graf Woronzoff zum Feldmarschall ernannt. (Fr. J.)

Vermischte Nachrichten.

Es sind wieder zwei neue teleskopische Planeten aufgefunden worden, so daß also in diesem Jahre fünf solche entdeckt sind. Die beiden ersten wurden von Herrn Chacornae, der dritte von Herrn Goldsmidt am 31. März angekündigt. Jetzt hat Herr Goldsmidt in derselben Himmelsregion einen neuen Stern entdeckt, und Herr Leverrier hat mitgetheilt, daß Herr Bogson einen andern Planeten gesehen hat, dem er den Namen Isis gegeben. Die Zahl der zwischen Jupiter und Mars entdeckten Planeten ist jetzt 42, womit die Astronomen sich hoffentlich nicht begnügen werden, da Leverrier die Versicherung gegeben hat, vor 1866 werde man hundert dieser Planeten zwischen Mars und Venus gefunden haben.

Aus Odessa, 2. Sept., schreibt man der Oesterr. Ztg.: Ein seltener Fund, der unlängst im Dorfe Alexandropol des Ekatharinoslaver Gouvernements gemacht wurde, setzt alle unsere Archäologen in Bewegung. Dem Director des Kertscher Museums, Luzenko, und dem rühmlichst bekannten Archäologen Souelieff ist es gelungen, im Innern eines der dort befindlichen Hügel von 39 Arschin Höhe die Katakomben der scythischen Könige zu entdecken. Unzählige Schätze an Gold-, Silber-, Bronze-, Eisen- und Thonarbeiten wurden an's Tageslicht gefördert. Außer der außerordentlichen Bereicherung unserer Museen an scythischen Antiquitäten ist gegenwärtig auf immer die Existenz der Herodot'schen „Gherros", der Nekropolis der scythischen Könige, constatirt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Licitation.

[4525] Dienstag den 7. October nächsthin, Nachmittags 4 Uhr, zu Kaiserslautern in dem nachbeschriebenen Wohnhause, werden durch den k. bayer. Notär Haas, im Amtssitze zu Kaiserslautern, die nachbeschriebenen Immobilien, der Untheilbarkeit wegen, auf Eigenthum versteigert, nämlich:

Plan-Nro. 225 — 11 Dezimalen, enthaltend ein Wohnhaus, Stallung, Hofraum, und Plan-Nro. 32 — 5 Dezimalen, Brauerei und Scheuer, — Alles beisammen gelegen zu Kaiserslautern in der Mühlgasse.

Interessenten sind: 1) Margaretha Unger, das Geschäft ihres verlebten Ehemannes betreibend, handelnd wegen der zwischen ihr und ihrem verlebten Ehemanne Friedrich Liebrich, im Leben Bierbrauer, bestandenen Gütergemeinschaft und als Vormünderin ihrer mit demselben erzeugten noch minderjährigen Kinder Valentin und Katharina Liebrich; 2) Christian August Liebrich, Bierbrauer, handelnd in eigenem Namen und als Beivormund seiner genannten minderjährigen Geschwister; 3) Adam Liebrich, Spengler; 4) Friedrich Liebrich, Bierbrauer, alle Interessenten in Kaiserslautern wohnhaft.

Kaiserslautern, den 12. September 1856.

G. Haas, k. Notär.

Licitation.

[4526] Dienstag den 7. October nächsthin, Nachmittags 5 Uhr, zu Kaiserslautern im Hause der Wittwe von Friedrich Liebrich;

Wird durch Friedrich Ilgen, königl. bayer. Notär, im Amtssitze zu Kaiserslautern, das nachbeschriebene Immöbel, der Untheilbarkeit wegen, auf Eigenthum versteigert, nämlich:

Plan-Nro. 258 — 6 Dezimalen, enthaltend ein Wohnhaus mit Hof und Nebenbau, gelegen in der Stadt Kaiserslautern in der Wagnergasse.

Interessenten sind: 1) Christine Bracher, ohne Gewerbe, zu Kaiserslautern wohnhaft, eigenen Namens wegen der zwischen ihr und ihrem verlebten Ehemann Valentin Liebrich bestandenen Gütergemeinschaft, zu welcher das obenbeschriebene Immöbel gehört, sowie auch als Vormünderin ihrer mit demselben erzeugten noch minderjährigen Kinder Valentin, Magdalena und Anna Liebrich; 2) Philipp Bender, Metzger, in Kaiserslautern wohnhaft, Nebenvormund dieser Minderjährigen; 3) Barbara Liebrich, ledig, volljährig, ohne Gewerbe, allda wohnhaft.

Kaiserslautern, den 12. September 1856.

Ilgen, k. Notär.

Wein- u. Mobiliar-Versteigerung.



[4517½] Dienstag den 23. September nächsthin, Morgens 9 Uhr, in ihrer Wohnung im Landkommissariatsgebäude zu Speyer, lassen die Wittwe und Kinder des verlebten kgl. bayer. Rathes und Landkommissärs Franz Joseph Hausmann von da versteigern:

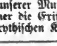
1 Faß mit 2000 Liter 1853er Wachenheimer Wein, 1 Faß mit 1500 Liter und 1 Faß mit 450 Liter vom nämlichen Wein, 1 Faß mit 345 Liter Gräfenhauser rothem Wein, 1 Faß mit 114 Liter vom nämlichen Wein, 1 Faß mit 232 Liter 1846er Kallstadter Wein, 70 Liter Tischwein, mehrere Weinfässer verschiedener Größe, 3 Faßlager, 1 Pendeluhr von Alabaster mit Glasglocke, 1 Flügel, 1 Violine, 1 Spieluhr, 3 Kanapee, 1 vollständiges Regensburger Service, 2 Chaisen, wovon eine noch in ganz gutem Zustande ist, sonstige Hausmobilien und verschiedene Bücher, worunter namentlich Lehrbuch der Naturgeschichte von Blum, Bischof rc., 15 Bände stark.

Mit dem Ausbieten des Weines und der Fässer wird die Versteigerung eröffnet werden.

Speyer, den 15. September 1856.

Hoseus, kgl. Notar.

Möbel-Versteigerung.



[4524] Donnerstag den 25. September nächsthin, Morgens 9 Uhr, auf der Hirschhorner Vordmühle, Gemeinde Unterfulzbach, lassen die Kinder des daselbst verlebten Oelmüllers Franz Karl Hörhammer die zu dessen Nachlasse gehörenden Mobilien, namentlich:

2 Pferde, 3 Kühe, 1 Stier, 1 Rindchen, 2 Schweine, 13 Bienenstöcke, Wägen, Pflüge und Eggen und sonstige Fuhr- und Ackergeräthe, Fässer, Bütten und verschiedenes sonstiges Holz und Schreinerwerk, Bettung, Weißzeug und son-

... stige Gegenstände aller Art öffentlich versteigern.

Otterberg, den 15. September 1856.

Schmidt, k. Notär.

Einladung
zum landwirthschaftlichen Bezirksfeste zu Göllheim.

[4516] Indem das unterfertigte Bürgermeisteramt hiermit zur Anzeige bringt, daß am 1. October nächsthin in Göllheim ein landwirthschaftliches Bezirksfest abgehalten und damit eine Ausstellung von Vieh, Bodenproducten, Trauben und Obstsorten, sodann eine Preisvertheilung verbunden wird, ladet dasselbe alle Freunde der Landwirthschaft zur Betheiligung und Beiwohnung hiermit freundlichst ein.

Göllheim, den 13. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Bechtluft.

[4514½] Bis den 23. September wird der Haupt-Preisviehmarkt in Cusel abgehalten.

Dieser Markt bietet besonders Gelegenheit dar, schöne Kühe und Rinder von der Glanrage an- und zu verkaufen.

Cusel, den 13. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Hierthes.

Die Abhaltung eines Pferde- und Rindviehmarktes zu Landstuhl btr.

[4523½] Am 29. September l. J. wird das landwirthschaftliche Fest nebst Preisevertheilung für den Landkommissariatsbezirk Homburg zu Landstuhl abgehalten, wobei zugleich Pferde- und Rindviehmarkt stattfindet und wozu Käufer und Verkäufer freundlichst eingeladen werden.

Landstuhl, am 15. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,

S. Müller.

Bekanntmachung.

[4515] Am 1. October 1856 wird in Göllheim ein landwirthschaftliches Bezirksfest mit Preisevertheilung abgehalten, wozu alle Vereinsmitglieder und Freunde der Landwirthschaft ergebenst eingeladen werden.

Kirchheimbolanden, den 12. Sept. 1856.

Das landwirthschaftliche Bezirkscomite Kirchheimbolanden:

Kollmann.

[4518] Das Geschäftslocal mit Ladeneinrichtung im Bumiller'schen Hause mit 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, dahier an der Hauptstraße, wird vermiethet und kann sogleich bezogen werden. Auf Verlangen können noch mehrere Zimmer, dann Keller, Stallung und Garten abgegeben werden.

Edenkoben, den 13. September 1856.

A. Stubenrauch.

Pferde-Versteigerung.



[4519½] Mittwoch den 24., Nachmittags 3 Uhr, wird L IV Nr. 3, wegen Eintritt in den Pensionsstand, ein schönes und frommes Cavalerieoffiziers-pferd, 6jährig, Mittelbraun-Wallach, großer Mittelschlag, öffentlich versteigert, und kann bis dahin täglich gemustert werden.

Mannheim, den 16. September 1856.

[4447½] In der Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt der Unterzeichneten beginnt mit dem künftigen 1. October ein neuer Cursus. Zöglinge werden zu jeder Zeit in der Anstalt aufgenommen.

Prospecte sind bei der Unterzeichneten zu haben.

Landau (Pfalz.) **Scherer,** Instituts-Vorsteherin.



Weinversteigerung zu Hainfeld.

[4341½] Donnerstag den 25. September l. J., Morgens präcis 10 Uhr, zu Hainfeld in seiner Behausung, läßt Hr. Johannes Bessung, Handelsmann, in Hainfeld wohnhaft, nachverzeichnete reingehaltene Weine öffentlich versteigern, als:

180 Fuder	1855er	Ordinärer und Traminer, größtentheils Hambacher und Diedesfelder Gewächs, wovon lagern in den Kellern des Versteigerers zu Hainfeld 28 Fuder, zu Rhodt 60 Fuder, zu Weyher 30 Fuder, zu Edenkoben 30 Fuder und zu Diedesfeld 32 Fuder.	
30 „	1854er	Ordinärer.	Im Keller des Versteigerers zu Hainfeld lagernd.
11 „	1853er	„	
12 „	1852er	Traminer und Ordinärer.	
12 „	1849er	Ordinärer.	
8 „	1848er	ditto.	
2 „	1847er	ditto.	
4 „	1846er	ditto.	
2 „	1844er	ditto.	

Die Proben werden am Tage der Versteigerung wie auch 2 Tage vorher an den Fässern verabreicht.

Edenkoben, den 4. September 1853.

Keller, königl. Notar.

Heidelberg. Piano's-Empfehlung.
Neue Tafelclaviere und Pianino sind stets vorräthig.
Aus meiner Leih-Anstalt gespielte Piano's
(immer vorräthig in großer Auswahl, Ferienzeit bis 1. November,)

für deren Güte jede Garantie geleistet wird. Dieselben sind von den tüchtigsten Meistern in Stuttgart, Paris, Wien gefertigt und ist dadurch den Freunden des Clavierspiels Gelegenheit geboten, sich mit vorzüglichen Instrumenten bei billig gestellten Preisen zu versehen.

Pianoforte-Lager

[4527½] **Georg Trau, Wittwe.**

Nachricht an Gartenliebhaber.

[4333½] **Aug. Nap. Baumann,** Handelsgärtner in Bollwiller (Oberrheinisches Departement in Frankreich), empfiehlt sich durch seine reichen Sammlungen Obst- und Zierbäume, Sträucher, Warm- und Kalthaus-Pflanzen aller Art.

Durch die große Anzahl seiner Vorräthe kann man auf schöne Auswahl und billige Preise rechnen.

Verzeichnisse stehen auf frankirtes Verlangen den Liebhabern unentgeltlich zu Diensten.



Handelsschule in Mannheim.

[4167½] Mit dem am 2. October beginnenden Winter-Cours werden wieder Zöglinge in die Anstalt aufgenommen.

Unterrichtsgegenstände sind:

Religion, deutsche, französische und englische Sprache, das Handelsfach in seinem ganzen Umfange und Realien. In den 4 Classen, welche im Sommer-Semester von 53 Zöglingen besucht wurden, sind 8 Lehrer thätig. Für geräumige Locale, gesunde Kost, körperliche Ausbildung und angemessene Behandlung ist ebenfalls Sorge getragen.

Programme, welche hierüber Näheres enthalten, ertheilt

Der Vorsteher **Schlössing.**

Einladung
zum
Kirchweihfest zu Iggelheim.



[4528½] Sonntag, Montag und Dienstag den 21., 22. und 23. l. M., wird das Kirchweihfest dahier gefeiert, wo bei Unterzeichnetem für gute Tanzmusik, Speisen und Getränke bestens gesorgt ist.

Die Schnellzüge B XII um 1 Uhr 10 Minuten Nachmittags von Ludwigshafen und um 1 Uhr 5 Minuten von Speyer hierher abgehend, sowie Zug A XIII um 8 Uhr 30 Minuten Abends wieder dahin zurückkehrend, halten ausnahmsweise an den drei obengenannten Tagen an der Station Böhl.

Iggelheim, den 16. September 1856.

J. Sieber zum Bären.

Lehrlings-Stelle.

[4512½] In einer Tabaksfabrik, verbunden mit Colonial-Waaren-Handlung, in der vordern Pfalz, ist für einen soliden mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen Mann eine Lehrlingsstelle offen. Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.

[4520] Am Kirchenbau zu Böhl finden 20 bis 25 Maurer gegen täglichen Lohn von 1 fl. 12 kr. Arbeit.

[4522] Cedern (אתרוגים), ganze Kistchen und einzeln, grüne und dürre Palmen (לולב) billigst bei Leop. Brandes, neben dem isr. Hospital in Mannheim.

Gasthaus zum Anker.

Freitag den **19.** ds. Culmbacher Bier vom Faß.

Ludwigshafen a. Rh.

[4513½] Saam.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nr. 224. Ludwigshafen, Freitag 19. September **1856.**

Deutschland.

*** Aus der Pfalz,** 17. Sept. Die neueste Verordnung über die Tanzmusiken wird bei uns aus dem Grunde nicht wenig überrascht haben, weil sie keine Erweiterung, sondern eine wesentliche Beschränkung des seitherigen Usus enthält. Bisher durften in unserm Kreise die öffentlichen Tanzbelustigungen auch auf dem Lande bis 11 Uhr des Abends abgehalten werden und in vielen Verwaltungsbezirken wurde diese Erlaubniß nicht selten unter der ausdrücklichen Bedingung noch weiter ausgedehnt, daß bei der geringsten Unordnung die Belustigung augenblicklich einzustellen sei. Darin lag das beste Mittel, Excesse zu verhüten. In der That wurde auch ein solches Zugeständniß nur äußerst selten mißbraucht, und fast nie hörte man von Excessen und Raufereien, wie sie z. B. in Niederbayern vorkommen. Jetzt ist verfügt, daß die Tanzmusiken auch an Kirchweihen, auf welche die Landbevölkerung sich das ganze Jahr freut, schon um 9 Uhr beendigt sein müssen. Wir halten dies nicht für zweckmäßig, schon deßhalb nicht, weil es immer etwas Bedenkliches hat, in alte Volksgewohnheiten einzugreifen; dann weil es nachtheilig ist, obrigkeitliche Verordnungen zu geben, die, weil gegen Sitte und Herkommen, ohne äußeren Zwang nicht vollzogen werden können. Daß die neueste Verfügung in diese Kategorie gehört, wird die Folge zeigen. Wir halten sie, ohne die größte Strenge, weder auf dem Lande, noch in den Städten für durchführbar. Wer aber das Volk und das Volksleben kennt, wird zugeben müssen, daß derartige Beschränkungen weit mehr erbittern, als irgend eine politische oder selbst finanzielle Maßregel dies zu thun vermöchte. Der bisherige Gebrauch hat bei uns, einzelne Verwaltungsbezirke vielleicht ausgenommen, zu wenig Klagen Anlaß gegeben. Wir glauben, die Sache hätte sich in unserm Kreise auch für die Zukunft am besten dadurch ordnen lassen, daß man es dem Ermessen der Distriktspolizeibehörden überließe, innerhalb gewisser Grenzen, Erweiterungen oder Beschränkungen der Tanzbelustigungserlaubniß eintreten zu lassen. Auch die alten Klagen in der Kammer werden durch die neueste Verordnung schwerlich beseitigt sein.

München, 15. Sept. Se. Maj. der König Ludwig empfing diesen Nachmittag eine Deputation des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten, welche die Ehre hatten, eine Vorlage in Bezug auf das Sr. Majestät zu errichtende großartige Denkmal zur Genehmigung zu unterbreiten. (Nürnb. C.)

München, 16. Sept. Die Frau Herzogin Max i. B. tritt heute eine Reise an den kaiserlichen Hof nach Wien an, um Ihre erlauchte Tochter die Kaiserin Elisabeth zu besuchen. Prinzessin Helene und Prinz Karl Theodor begleiten die Mutter. (Münchn. B.)

Nürnberg, 15. Sept. Anläßlich der heute begangenen Feier der vor 50 Jahren erfolgten Vereinigung der freien Reichsstadt Nürnberg mit der Krone Bayerns haben Magistrat und Collegium der Gemeindebevollmächtigten hiesiger Stadt an Se. Maj. den König eine Dank- und Huldigungsadresse abgehen lassen.

Bayreuth, 15. Sept. Staatsrath v. Hermann verweilte in den letzten Tagen kurze Zeit in unserer Stadt. Er hat sich nach Erbendorf begeben, wo man neuerdings auf bedeutende Steinkohlenlager gestoßen ist. Die Bayreuther Zeitung bringt in einer ihrer letzten Nummern darüber aus wohlunterrichteter Feder wichtige Details. Die Arbeiten auf Steinkohlen datiren in unserer Gegend von 60 Jahren her. Man stieß in der That auf Kohlenlager, allein die Kohle war schlecht, und nur von einem tieferen Abteufen konnte man vielleicht bessere und reichhaltigere Lager erwarten. In der Gegend von Erbendorf ist die Formation von Steinkohlenlagern, die sich bis Stockheim herüberziehen, vollkommen vorhanden, und dies hat den Staat bewogen, größere Schürfarbeiten anzustellen. Schon nach 38' Teufe kam man auf Kohlenschmitze bester Qualität. Die angestellten Bohrarbeiten stellen den günstigsten Erfolg in sichere Aussicht. Ferner hat der Staat auch größere Strecken in der unmittelbaren Nähe der Bayreuth-Neumarkter Bahn, bei Lanzendorf und Thetau, belegt, um da ebenfalls umfassendere Versuchsarbeiten anstellen zu lassen. Natürlich würde die möglichst vortheilhafte Ausbeutung solcher fossiler Schätze nicht lange auf sich warten lassen. (Nürnb. Corr.)

Aus Karlsruhe, 16. Sept., schreibt die Karlsr. Ztg.: Der Großherzog Ludwig hat den Wunsch ausgesprochen, durch eine Luftveränderung und einen Aufenthalt in dem großherz. Schlosse zu Baden eine Linderung für seinen leidenden Zustand zu finden. Seine königl. Hoheit sind daher heute dahin abgereist, umgeben von allen durch das Befinden des hohen Kranken bedingten Anordnungen der aufmerksamsten Sorgfalt und begleitet von den aufrichtigsten Wünschen für die volle Erreichung des durch die Reise beabsichtigten Zweckes.

Mannheim, 17. Sept. Das Programm der Festlichkeiten, welche bei'm Einzuge des neuvermählten großherzoglichen Paares am 26. und 27. d. M. hier stattfinden, ist erschienen. Wir entnehmen daraus Folgendes: „Festlich geschmückte Dampfboote — auf einem derselben die vereinigten Männer-Gesang-Vereine Mannheims — werden das Schiff Ihrer Königl. Hoheiten an der Grenze des badischen Stromgebietes zu beiden Seiten des Thalweges erwarten und demselben in angemessener Entfernung folgen. Sämmtliche Dampfboote stellen sich nach der Landung Ihrer Kgl. Hoheiten in einer schrägen Linie von der Brücke bei Ludwigshafen bis an den „Europäischen Hof“ auf. Das Herannahen der Allerhöchsten Herrschaften gegen den Landungsplatz wird durch das Geläute aller Glocken und durch Lösung von 101 Kanonenschüssen verkündet. Die Truppen der hiesigen Besatzung werden im Schloßhofe ihre Aufstellung nehmen und, während nach dem Empfang der Allerhöchsten Herrschaften im Schloß, der Vorbeimarsch vor Allerhöchstdenselben erfolgt, ordnet sich inzwischen der bürgerliche Festzug zum Defiliren auf dem Schloßplatze und die beiden Musik-Corps stellen sich auf beiden Seiten des Portals im Schloßhofe auf. Um 6 Uhr Festspiel und Oper im Großh. Hoftheater bei festlich beleuchtetem Hause. Mit Eintreten der Nacht allgemeine festliche Beleuchtung sämmtlicher Wohnungen und öffentlichen Gebäude. Wenn die Allerhöchsten Herrschaften geruhen, die beleuchteten Straßen der Stadt in Augenschein zu nehmen, so erfolgt nach der Rückkehr Allerhöchstderselben in das Schloß, auf dem Schloßplatze von beiden Musik-Corps der Besatzungen die Retraite.

Mainz. Welch' hohen Preis gegenwärtig der Wein erreicht hat, ersieht man aus zwei Versteigerungen, die am 9. und 10. Sept. von der herzogl. nassauischen Domäne in Rüdesheim abgehalten wurden. Auf der erstern wurde ½ Stück 1855er zu 1430 fl. zugeschlagen. Auf der zweiten erlöste man für 301½ Maas vom gleichen Jahrgang 1680 fl., was per Maas 5 fl. 34 kr. und per Schoppen 1 fl. 23 kr. macht.

Wien, 15. Sept. Ciceruacchio, von dem bekanntlich Garribaldi behauptete, die Oesterreicher hätten ihn im Jahre 1849 nebst seinen Knaben „hingeschlachtet,“ ist, wie die Oestr. Zeitung meldet, kein Märtyrer, er ist — Marketender geworden. Die „österreichischen Kanibalen“ haben ihn also nicht „gemordet“ und Times und Consorten hätten wieder einmal ihre frechen Schnäbel ohne allen Grund an Oesterreich zu wetzen versucht. Landsleute Ciceruacchios, worunter einer, der bei ihm in Diensten stand, brachten nach Toulon die Nachricht, daß der Volksmann in Konstantinopel lebt und sich in glänzenden Verhältnissen befindet. Während der Dauer des Krimfeldzugs befand er sich in Balaklava, später vor Sebastopol als Marketender und hat viel Geld verdient. Seine

Frau wohnt in Rom und hofft ihren Mann recht bald zu sehen.

Holland.

Haag, 15. Sept. So eben wurde die Session der Kammern eröffnet. In der Thronrede kündigt der König u. A. an, daß im Laufe der diesjährigen Session ein Gesetz über die Emancipation der Sclaven in Westindien vorgelegt werden soll, und daß einstweilen Maßregeln zur Verbesserung ihres gegenwärtigen Zustandes genommen werden. Eine Staatsunterstützung wird beansprucht werden für verschiedene Eisenbahnunternehmungen, welche ohne solche nicht zu Stande kommen würden. Dessen ungeachtet wird die Regierung auch dieses Jahr eine Schuldtilgung beantragen. Zur Regelung des höheren, mittleren und niederen Unterrichts werden gleichzeitig Gesetzentwürfe vorgelegt werden. „Die Sorge", sagt der König, „für Alles, was zum Gebiete der Gewissensfreiheit gehört, ist eine der ältesten Ueberlieferungen Meines Stammhauses. Sie hat auch Mich bewogen, Mittel zu suchen, um so viel möglich die Beschwerden von Vielen gegen die jüngst entworfene Regelung des Volksunterrichts aus dem Wege zu räumen. Mit Ihrer Hülfe wünsche Ich dem Lande den Besitz von Schulanstalten zu sichern, in welchen der seit Jahrhunderten durch das Christenthum gebildete und entwickelte religiöse Volkscharakter respectirt und zugleich den Forderungen der Wissenschaft und dem Princip der Volkseinheit Rechnung getragen wird." Morgen Prüfung der Vollmachten und dann Präsidentenwahl, auf welche man sehr gespannt ist. (K. Z.)

Schweiz.

* Wir haben die Angabe radikaler Schweizerblätter und Correspondenten von der Erschießung einer Frau durch einen Royalisten bezweifelt, weil wir Niemanden einer solchen Schandthat für fähig hielten und weil wir das Talent eines großen Theils der Schweizer Presse und Schweizer Correspondenten, zweckmäßige Parteilügen zu erfinden, hinlänglich aus der Erfahrung kennen. Die angegebene Thatsache, welche anfänglich auch von Berliner Blättern als Erfindung bezeichnet wurde, ist nunmehr außer Zweifel gestellt, wenn auch die Nebenumstände und die nächste Veranlassung zu dem Morde, noch der Aufklärung von royalistischer Seite bedürfen. Dem sei aber wie ihm wolle: die That eines Elenden kann doch nimmermehr einer ganzen, höchst ehrenwerthen Partei angerechnet werden, wie dies gewisse Blätter thun, welche den Vorfall gegen die Royalisten insgesammt, ausbeuten.

Unter denjeniger Blättern, welche jene von uns für eine Parteilüge gehaltene und bezeichnete Nachricht brachten, nannten wir insbesondere das Frankfurter Journal, das sich darüber ganz gewaltig erhitzt. Es hat allerdings Recht, wenn es den seltenen Umstand, daß sich eine seiner derartigen Mittheilungen einmal nicht als Parteilüge erwiesen hat, gehörig ausbeutet; der Fall kommt bei ihm nicht alle Tage vor. In Erwägung jedoch, daß alle ruhig denkenden und selbstständig urtheilenden Männer längst wissen, was von dem Frankfurter Journal zu halten ist, in fernerer Erwägung, daß seine Glaubwürdigkeit sprüchwörtlich geworden, wäre es Luxus, hier ein weiteres Wort der Entgegnung zu verlieren. Der flache, abgedroschene und kurzsichtige Kneipenliberalismus mag in ihm immerhin sein würdiges Organ verehren: die politisch Gebildeten sind darüber längst im Klaren.

Nach dieser nothgedrungenen Abschweifung kehren wir zu den Neuenburger Angelegenheiten selbst zurück. Ein durchaus glaubwürdiger Mann hat vor drei Tagen die Gefangenen in Neuenburg selbst gesehen und die Schilderung, welche er uns von ihrem Zustande entwirft, stimmt keineswegs mit dem überein, was ein Correspondent der Allgemeinen Zeitung darüber berichtet. Sie sind in der Kirche wie Häringe zusammengepreßt und haben von der Kälte schon ziemlich zu leiden. Als Lager haben sie nothdürftige Streu, welche des Tags in Haufen aufgeschichtet wird; auch ihre Kost ist sehr spärlich und weniger, als einfach. Mit dem Fortschreiten der Untersuchung werden indessen die minder Angeschuldigten allmälig entlassen; die Führer, darunter auch der reiche Negociant Rougemont, sind in besonderen Gebäuden verwahrt.

Nach Berichten der Neuen Preußischen Zeitung sind die royalistischen Hauptleute Reiff und Fabry, deren Tod man mehrfach gemeldet hat, noch am Leben; freilich sind beide schwer verwundet. Hauptmann Reiff hat einen Säbelhieb über den Schädel und einen Bajonettstich im Unterleib. Auch ist fälschlich der Tod Eduard Houriet's gemeldet worden; schwer verwundet ist er noch am Leben. Sein Bruder Henry wurde durch einen Kolbenschlag getödtet. Man zählt bis jetzt 15 Menschen, welche die Republikaner geradezu gemordet, und etwa 30, welche sie schwer verwundet haben, nachdem dieselben die Waffen niedergelegt hatten. Zu Peseux haben die Republikaner ganz kaltblütig einen völlig wehr- und waffenlosen Royalisten Namens Roulet niedergestochen. „Das sind — setzt das genannte Blatt hinzu — die Menschen, welche in unserm armen Neuenburg die väterliche Regierung Sr. Maj. des Königs ersetzt haben."

Bern, 15. Sept. Die Bundesversammlung ist heute zusammengetreten und zwar ziemlich zahlreich. In beiden Räthen gaben natürlich die Neuenburger Ereignisse den Stoff zu den Präsidialreden. Im Nationalrath äußerte sich Hr. Martin namentlich dahin: „Hoffen wir, daß diese Ereignisse der Schweiz keine bedauerlichen Verwickelungen zuziehen. Was aber auch eintreten mag, die Eidgenossenschaft wird die Beweise des feurigen Patriotismus nicht vergessen, welche die Republikaner von Neuenburg bei dem Anlaß an den Tag gelegt; sie wird sie schützen und zu vertheidigen wissen." Im Ständerath betonte Herr Dubs namentlich den gewaltsamen Friedensbruch und die allgemeine Mißbilligung desselben. Der Nationalrath nahm sofort den Westbahnconflict zur Berathung. Die ganze Sitzung ging mit Verlesen der Rapporte hin. Heute beginnt die Diskussion. (Eidg. Z.)

Frankreich.

Paris. Der „Hamburger Correspondent" wiederholt mit ziemlicher Bestimmtheit, daß Kaiser Napoleon III. leidend sei und das Bewußtsein seiner Lage habe. Er beschäftige sich gar nicht mit den Staatsgeschäften oder sehr wenig, und mehrere Minister, die nach Biarritz gerufen worden, um mit dem Kaiser Besprechungen zu haben, haben wieder Gegenbefehl erhalten, weil sich eben der Kaiser nicht fähig fühle, gegenwärtig zu arbeiten. Man erzählt sich in Pariser Kreisen, welche dem Palais-royal nahe stehen, daß der Kaiser den Prinzen Napoleon nach Paris habe rufen lassen, daß er die Absicht hege, aus Gesundheitsrücksichten sich auf einige Zeit nach Italien zu begeben und seinen Vetter zum Generalstatthalter zu ernennen. So wolle man jeder gewaltsamen Erschütterung für den Fall zuvorkommen, daß ein plötzliches Ereigniß einträte; die Partei des Staatsministers (Fould) und Mornys arbeite diesem Plan entgegen, und aus diesem Grunde werde der französische Gesandte am russischen Hofe eher zurückkehren, als man ursprünglich vorausgesetzt hatte. Es wird in dem Briefe ferner noch erwähnt, daß auch die Orleanisten große Vorbereitungen machen, ohne daß jedoch eine hervorragende Persönlichkeit genannt würde. — Diese Nachrichten sind jedenfalls mit großer Vorsicht aufzunehmen; auch zu den Lebzeiten Ludwig Philipp's waren über dessen Gesundheitszustand immer ähnliche Gerüchte verbreitet.

*|| * **Paris**, 17. Sept. Der Beamte der Nordeisenbahn, welcher vor einigen Tagen in Sachen des bekannten Diebstahls verhaftet wurde, ist wieder in Freiheit gesetzt worden. — Heute und gestern haben die Ingenieure und Architecten der Stadt Paris das Innere der Börse untersucht, um die Einrichtungen zu beurtheilen, welche die beabsichtigte Einführung von Eintrittspreisen nothwendig machen würde. Diese Eintrittspreise werden nur von 1 bis 3 Uhr erhoben werden, nicht aber nach 3 Uhr, wo die Waarenbörse stattfindet. Letztere soll übrigens von nun an im oberen Stockwerke in der Nähe des Handelstribunals Platz nehmen.

** **Marseille**, 17. Sept. Nach den letzten Berichten aus Afrika war die in Kabylien unterdrückte Bewegung sehr bedeutend; die Colonisten wünschen, daß eine Expedition ferneren Agitationen ein Ende mache.

Italien.

Rom, 8. Sept. Es soll die Absicht des Papstes sein, den Oratorianer Pater Augustin Theiner aus Breslau, jetzt Präfect der Archive des päpstlichen Stuhles, bei einem bevorstehenden feierlichen Anlasse zum Erzbischof in partibus zu ernennen. (K. Z.)

Spanien.

Madrid, 11. Sept. Die „Epoca" berichtet, daß der reiche Capitalist Suiz und seine Tochter im Escurial an der Cholera starben. Sechs andere Personen, welche mit den Symptomen der Krankheit abreisten, sind in Madrid gestorben. Im Escurial zählt man 30 Todte.

** **Madrid**, 13. Sept. Man spricht von einer Expedition gegen die Riff-Mauren. Für den Fall dieselbe statthaben würde, soll, scheint es, Graf Reus (General Prim) das Commando erhalten.

** **Madrid**, 16. Sept. Die „Gacetta" veröffentlicht ein königliches Dekret, das die Verfassung vom Jahre 1845 wiederherstellt. Eine weitere Verfügung bestimmt die Preßvergehen, welche durch die Geschwornen gerichtet werden sollen. In diesem Zusatze wird auch gesagt, daß die geringste Zeit der Cortessession vier Monate dauern müsse; daß der Staatsrath aufrecht erhalten bleibt; die Zustimmung der Cortes wird in folgenden Fällen erforderlich: bei der Heirath des Souveräns, bei jener der Thronerben, bei der Veräußerung von königlichen Erbgütern und bei allgemeinen Amnestien.

Aus Madrid schreibt man, daß am 7. daselbst ein Attentat auf das Leben des Marschalls Odonnell vorgenommen worden war, doch gibt unser Berichterstatter keine weiteren Einzelheiten. (Corr. Havas.)

Portugal.

** Alles beschäftigt sich mit den neuen Wahlen. Am 14. sollte zu Lissabon eine große Versammlung der liberalen Partei statthaben. — Die dissidirenden Septembristen hatten ein Manifest an das Land gerichtet.

England.

London, 15. Sept. Bisher haben alle halbamtlichen Blätter die O'Donnell'sche Regierung in Spanien als eine verfassungswidrige Dictatur bezeichnet. Der „Observer" macht plötzlich die Entdeckung, daß bis jetzt in Madrid nichts Regelwidriges vorgefallen sei. Die Königin habe das Recht, ihr Ministerium zu wechseln; der Widerstand der Nationalgarde sei rebellisch gewesen und entschuldige deren Auflösung; constituirende Versammlungen seien überall vom Uebel. Daß aber O'Donnell seine Macht durch dieselben Mittel behaupten werde, durch die er sie gewonnen, daß er der Verfassung zu nahe treten werde, das kann der „Observer" nun und nimmermehr glauben! Der Artikel will offenbar zeigen, daß kein Grund zu einer Empfindlichkeit über die Herrschaft der Napoleonischen Ideen in Madrid vorhanden sei. — Einer Zeitungsannonce zufolge wird der Versuch gemacht, eine „International Association" zur demokratisch-socialistischen Verbrüderung aller Nationen zu gründen. (Engl. C.)

London, 16. Sept. Heute hat die bereits erwähnte Chartistendemonstration zu Ehren des kürzlich heimgekehrten John Frost stattgefunden. Mehrere Tausende begaben sich in feierlichem Zuge nach Finsbury Square, wo demselben eine Adresse überreicht wurde. Die Demonstration lief ohne Unfall oder Ruhestörung ab. (Frkf. Pstz.)

Rußland.

Aus dem Manifest des Kaisers Alexander bei Veranlassung der Krönung sind noch folgende Punkte hervorzuheben: Die Steuer für Auslandspässe ist bis auf den für die Invaliden bestimmten Stempelbetrag aufgehoben. Den verurtheilten Mitgliedern geheimer Gesellschaften und den am polnischen Aufstand von 1831 Betheiligten gewährt die kaiserliche Gnade theils Milderung ihrer Gefangenschaft, theils Freilassung mit der Verpflichtung, sich in den innern Provinzen niederzulassen, theils gänzliche Befreiung mit der Erlaubniß, sich überall innerhalb Rußlands und Polens, mit alleiniger Ausnahme von St. Petersburg und Moskau, einen Wohnort zu wählen. Alle diese Begnadigten erhalten anerkannte Adelsrechte wieder, ebenso ihre seitdem geborenen oder gestorbenen Kinder. Die Rekrutirung ist auf vier Jahre eingestellt. (N. Preuß. Ztg.)

Amerika.

New-York, 30. Aug. Käuflichkeit und Betrügereien sind auf beiden Seiten der Felsengebirge in einer wahrhaft erschreckenden Weise eingerissen und die Verwaltung ist vielfach corrumpirt. Eine Probe kam noch ganz vor Schluß der regelmäßigen Congreß-Sitzung zur öffentlichen Kunde. Der ursprüngliche Anschlag für den Ausbau des Capitols in Washington war auf dritthalb Million Dollars festgestellt: von dieser Summe ist jedoch längst kein Cent mehr übrig und der Congreß hat nun von den nachverlangten 2,800,000 Dollars 1,250,000 Dollars bewilligt, wovon eine halbe Million für den Bau der Kuppel verwandt werden soll. Die Verschwendung öffentlicher Gelder ist geradezu schamlos; für Frescomalereien in einem für Comite-Sitzungen bestimmten Zimmer sind 4000, und für ein Stück Marmor am Kamin 500 Dollars in Anrechnung gebracht und bezahlt worden. 1000 Stück Backsteine wurden zu 4—6, und späterhin zu 7 Dollars angeboten; man kaufte trotzdem vier und eine halbe Million Stück zu 10—15 Dollars. (Köln. Ztg.)

Frucht-Mittelpreise.

* **Landel**, Markt vom 17. Sept. per Centner: Weizen 8 fl. 14 kr., gef. 22 kr. — Korn 5 fl. 40 kr., gef. 20 kr. — Spelz 6 fl. 8 kr. gef. 6 kr. — Gerste 5 fl. 20 kr., gest. 5 kr. — Hafer 4 fl. — kr., gest. — kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Licitation.

[4529] Samstag den 4. October nächsthin, Vormittags 9 Uhr, zu Hornbach im Gemeindehause;

Auf Anstehen von Heinrich Wentz, Tagner, in Hornbach wohnhaft, und den Kindern und Erben dessen verlebten Ehefrau Magdalena Weber, als: 1) Ludwig Wentz, Schäfer, wohnhaft zu Genicourt Sous-Condé, im Departement der Meuse, in Frankreich, 2) Karl Wentz, Dienstknecht, 3) Elisabetha Wentz, ledig, ohne Gewerb, beide in Hornbach wohnhaft, 4) der Gemeinde Hornbach, vertreten durch ihren Bürgermeister Christian Obertinger und ihren Einnehmer Peter Weber, beide daselbst wohnend, in den Rechten des widerspenstigen Conscribirten Daniel Wentz;

Werden vor dem hierzu committirten und in Hornbach wohnenden königl. Notär Waltz, der Untheilbarkeit wegen, in Eigenthum versteigert:

1) Ein zur Nachlassenschaft der Magdalena Weber gehörendes, zu Hornbach in der Mühlgasse stehendes Wohnhaus mit Keller, Stall und Hofraum, eine Dezimale enthaltend;
2) Ein auf dasigem Banne gelegenes Ackerstück von 63 Dezimalen, zu der zwischen genannten Eheleuten bestandenen Gütergemeinschaft gehörig.

Hornbach, den 10. September 1856.

Waltz.

Versteigerung von Hausplätzen in Oggersheim.

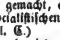
[4530½] Aus Auftrag des Eigenthümers wird der Unterzeichnete Mittwoch den 24. dieses, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause zum grünen Baum zu Oggersheim, das in der Nähe des Bahnhofs daselbst, den neuen Gebäuden der mechanischen Baumwollspinnerei und Weberei unmittelbar gegenüber gelegene große Magazin mit Hof und Gartenraum in 4 Abtheilungen von je 33 bis 43 Ruthen unter vortheilhaften Bedingungen als Hausplätze in Eigenthum versteigern.

Plan und Versteigerungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Oggersheim, 17. Sept. 1856.

Leuchsenring, königl. Notär.

Mobiliar-Versteigerung.



[4531] Donnerstag den 25. September nächsthin, Morgens 9 Uhr, zu Germersheim in der an der Lilienstraße allda gelegenen Gemeiner'schen Brauerei, Nro. 309, werden folgende Pfandobjekte gegen baare Bezahlung zur öffentlichen Versteigerung gebracht, nämlich:

13 Wirthstische, 9 Bänke, 26 Lehnstühle, 3 Lehnbänke, 6 gepolsterte Stühle, 2 Kanapees, 2 Nachttische, 1 Secretär, mehrere Komoden, Spiegel, Tische und sonstiges Schreinerwerk, 2 vollständige Betten, mehrere Bettstellen, Fenstervorhänge und Teppiche; ferner 40 Lagerfässer, 89 Zapffäßchen, mehrere Bütten und kleinere Geräthschaften.

Germersheim, den 16. September 1856.

Schubart, k. Gerichtsbote.

Bekanntmachung.

Torfversteigerung zu Herrheimweyher betreffend.

[4532] Montag den 22. l. Mts., um 9 Uhr des Morgens anfangend, werden auf den Gemeindebruchwiesen zu Herrheimweyher durch das unterfertigte Amt circa 40 Klafter ganz guten Torf auf Zahlungstermin öffentlich versteigert.

Herrheim bei Landau, den 15. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,
G. Brauner.

[4533] Eingetretener Hindernisse wegen wird der Rindviehmarkt zu Haßloch statt am 21. d. M. auf den 7. October 1856 abgehalten.

Haßloch, den 16. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Diehl.

Bürgerhospital zu Speyer.

Versteigerung von Spelz.

[4534] Dienstag den 23. September 1856, Morgens um 10 Uhr, in der Stadtkanzlei zu Speyer, werden zum Vortheile des Bürgerhospitals daselbst circa 35 Centner Spelz, von der Ernte 1856, an die Meistbietenden öffentlich versteigert.

Die Probe kann bei dem Hospitalschaffner eingesehen werden.

Speyer, den 16. September 1856.

Die Hospitien-Commission.

[4535¹/₂] Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er sich dahier als Messerschmied etablirt hat. Er empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Artikeln, sowie auch in Reparaturen und im Schleifen, unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

Auch werden Bruchbandagen unter Garantie und der strengsten Verschwiegenheit bei ihm verfertigt.

Seine Wohnung ist in dem Zimmermann'schen Hause am Markte.

G. Hülber, Messerschmied.

Ludwigshafen, im September 1856.

[4445²/₂] Ein Studirender israelitischer Confession, der das Gymnasium zu Speyer besuchen will, kann in Kost und Wohnung aufgenommen werden. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zwei junge Leute,

welche die hiesigen Studienanstalten besuchen, können Kost und Wohnung bei dem Unterzeichneten erhalten.

Louis Merckle
in Speyer.

[4446²/₃]

Gasthaus zum Anker.

Freitag den 19. ds. Culmbacher Bier vom Faß.

Ludwigshafen a. Rh.

[4513³/₃] Saam.

Soolbad Dürkheim.



[4388²/₃] Eine neue elegante Chaise, ein- und zweispännig zu fahren, sowie mehrere fertige Pferdsgeschirre sind zu verkaufen bei **Carl Schüpple,** Sattler.

Einem geehrten auswärtigen Publikum habe die Ehre anzuzeigen, daß ich von heute an mein Putz- und Modewaaren-Geschäft unter der Firma

Amalie Oestreicher

fortführen werde und empfehle meine neuesten Pariser Spätjahrsmoden in

Hüten, Hauben, Coiffures und Lingeries,

welche in schönster Auswahl bei mir angekommen sind. Auch werde ich die mir zur Reparatur überlassenen Gegenständen nach der neuesten Pariser Façon auf's schönste wieder herstellen und stets bemüht sein, die billigsten Preise anzusetzen.

Mannheim. **Amalie Aberle,**

[4536¹/₂] Breite Straße Lit. C 1 Nr. 3.

[3579¹¹]

Spezial-  Agentur

der regelmäßigen Postschiffe
zwischen

Havre & New-York,

von

Chrystie, Schloeßmann & Comp.
in **Havre, Ludwigshafen** und **Kehl.**

Regelmäßige Abfahrten von Havre nach New-York am 1., 10. und 20 eines jeden Monats.

Unsere Passagiere werden durch zuverlässige Conducteure bis Havre begleitet.

Chrystie, Schloeßmann u. Comp.
in Ludwigshafen, Kehl und Havre.

Nähere Auskunft ertheilen:

In Cusel: Herr **Ch. L. Blitt.**
„ Dürkheim a. H.: Herr **J. Cron.**
„ Grünstadt: Herr **Chr. Butterfaß.**
„ Homburg: Herr **Jac. Köbig.**
„ Kaiserslautern: Herren **Gebrüder Raab.**

In Kirchheimbol.: Herr **Chr. April.**
„ Obermoschel: Hr. **Ed. Landsberg.**
„ Pirmasens: Herr **Friedr. Theobald.**
„ Speyer: Herr **J. M. Wolff.**
„ Zweibrücken: Herr **L. E. Wend.**

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Gründungs-Capital	1,750,000 fl.
Reserve-Capital	441,180 fl.
Reserve-Prämie für 1854/55 .	759,248 fl.
Sohin Deckungsmittel der Anstalt außer den laufenden Einnahmen:	**2,950,428 fl.**

Diese, seit dem Jahre 1819 bestehende, über ganz Deutschland und Oesterreich ausgebreitete Anstalt, allergnädigst concessionirt von Sr. Majestät dem **Könige von Bayern,** versichert zu **festen billigen** Prämien **bewegliches Gut** aller Art, wie **Hausgeräthe, Waaren, Maschinen, Fabriken, Gewerbseinrichtungen, landwirthschaftliche Gegenstände** und **Vieh.**

Die Versicherungen können geschlossen werden:

1) auf 1 Jahr oder jede beliebige kürzere Zeit,
2) auf 5 Jahre mit Vorausbezahlung der 4jährigen Prämie, wobei das 5te Jahr als **Freijahr** gerechnet wird
3) auf 6 Jahre mit jährlicher Prämienzahlung,
4) wer die Prämie von 6 Jahren vorausbezahlen will, kann von dem Betrage **10 Prozent abziehen,** und genießt außerdem noch das 7. Jahr als **Freijahr.**

Versicherungs-Anträge werden zu schneller und entsprechender Ausführung jederzeit angenommen, sowie die Bedingungen und zur Einleitung von Versicherungen nothwendige Aufschlüsse und Papiere ertheilt von

den Agenten für die Pfalz:

S. Lederle in Ludwigshafen.
H. Gerlach in Bergzabern.
Andreas Ferkel in Edenkoben für die Kantone Edenkoben und Neustadt.
Friedrich Schwab in Germersheim.
Nikolaus Völkel in Grünstadt.
Johann Robert in Kandel.
Reinhard Becker in Kirchheimbolanden.
J. Schmelzle junior in Cusel.
Franz Kranz in Landstuhl für die Kantone Landstuhl und Waldmohr.
Philipp Job in Mutterstadt.
H. Görlich in Pirmasens.
Gustav Beniel in Speyer.
Philipp Römer in Zweibrücken.
Ignaz Schulz in Landau.
Samuel Mayer in Dürkheim.
Wm. Körper, Bürgermeister in Becherbach, für die Kantone Wolfstein und Lauterecken.
Franz Müller in Kaiserslautern für die Kantone Kaiserslautern und Otterberg.
Phil. Bartz in Rockenhausen für die Kantone Rockenhausen und Obermoschel.

München, im Juli 1856.

[3002⁹]

Die Haupt-Agentur für das Königreich Bayern.
L. Negrioli.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 225. Ludwigshafen, Samstag 20. September 1856.

Deutschland.

*J. **Aus der Pfalz**, 19. Sept. Indem wir die Betrachtungen fortsetzen, zu denen uns der in Nro. 218 dieses Blattes mitgetheilte Artikel der Allgemeinen Zeitung Anlaß gab, kommen wir zu den praktischen Folgen, welche die, grgen Personen und Zustände ausgestreuten Verdächtigungen, für die Pfalz und ihre Interessen hatten. Die gemachten Schilderungen erhielten einen neuen Schein der Begründung durch das Ergebniß der Nachwahlen — ein Ergebniß, welches nur durch die Vereinigung ganz fremdartiger, in ihren innersten Grundsätzrn duechaus verschiedener Elemente möglich war. Damit war in den Augen Fernestehender das Bild der Corruption und eines wahrhaft despotischen Druckes, unter welchem die Pfalz angeblich seufzte, vollendet. Durfte man sich wundern, daß viele Kammermitglieder unter dem Eindrucke dieses Schreck- und Zerrbildes in pfälzischen Fragen gesprochen und gestimmt haben? Waren es ja doch Abgeordnete der Pfalz, deren Pinselstrichen jenes Schauergemälde sein Dasein zu verdanken hatte!

Der Riß, welcher zwischen den Vertretern unseres Kreises schon durch die Wahlreclamationen bewirkt wurde, mußte durch die Nachwahlen und das Benehmen eines Theils der nachträglich Erwählten noch mehr erweitert werden. Diejenigen Abgeordnetrn, welche man mit Unrecht als blinde Werkzeuge der Regierung verschrieen hatte, tragen keine Schuld an dieser Spaltung, die, wie sie wohl einsahen, nur zum Nachtheile unseres Kreises ausfallen konnte. Sie waren der Ueberzeugung, daß die Deputirten der Pfalz, bei allee Verschirdenheit politischer Ansichten, wenigstens in materiellrn Fragen zusammengehen könnten und zusammengehen müßten, wenn die Interrssen unserer Provinz nicht empfindlich Noth leiden sollten. Die Eigenthümlichkrit unserer Verhältnisse und die Vorurtheilr, welche im jenseitigrn Bayern noch vielfach gegen unsere besonderen Einrichtungen bestehen, machten ein Zusammenhalten glrichsam zur Pflicht. Von diesem Gesichtspunkte waren auch die Schritte geleitet, wrlche jene Abgeoednetrn anfangs in materiellen Fragen bei ihren Collegen thaten, allein sie fanden nicht nur kein Entgegenkommen, sondern ihre ganze Wirksamkeit hatte unter dem Einflusse von Verdächtigungen zu leiden, drren Gegenstand sir und ihre Wahl gewesen.

Wie weit man sich auf Seite der Gegner vergessen konnte, das ward zuerst bei der Eisenbahnfusionsfeage kund. Der Ausschuß hatte sich schon am 15. Drzember, also vor dem Eintritt der Neugewählten in die Kammer, rinstimmig für die Vereinigung der Ludwigs- und Marbahn ausgesprochen und Niemand konnte daher irgend zweifeln, daß auch die Kammer dem Vorschlage ihres Ausschusses zustimmen werde. Allein nach Neujahr gestaltete sich die Sache wider alles Erwarten anders. Obwohl die Abgeordnetrn aus Mangel an Berathungsgegenständen fast Wochen lang spazieren gehen mußten, kam jener schon am 15. Dezember zur Berathung reife Gesetzentwurf docherst am 18. Februar, und da nue auf wiederholte Erinnerung von Seite pfälzischer Kammermitglirder, in die öffentliche Sitzung. Die Zwischenzrit ward zu Intriguen benutzt, die wir hier nicht mit dem wahren Namen bezeichnen wollen. Man hatte nämlich die Stirnr, im Geheimen die ganze Fusionsfragr als eine Speculationssache zweier hohen Beamten, der Herren v. Hohe und v. Schmitt hinzustellen, welche zu niedrren Cursen Marbahnactien gekauft hätten und nun die Fusion betrieben, um nachher die Papiere um hohe Preise wieder zu veräußern. Diese schamlose Verleumdung zweier Männer, deren Integrität selbst über den leisrsten Zweifel erhaben ist und die niemals auch nur rine Marbahn-Actie besessen hatten, that gleichwohl ihre Wirkung. Der graue Nebel, den man über pfälzische Zustände zu verbreiten gewußt, hatte manchen, sonst klaren Blick getrübt und mehrerrn Abgeordneten selbst das Unglaublichste glaubhaft erscheinen lassen. Man durfte es ihnen daher um so weniger veraegen, wenn sie gegen die Fusion stimmten, als ja pfälzische Abgeordnete Alles aufboten, dirselbe zu vereiteln. Das bezeichnete Mittel aber wirft ein bedeutsames „Streiflicht" auf eine gewisse Agitation und gewisse Agitatoren unserer Provinz. Es beweist allein schon den blinden Haß, womit sie ihr Ziel verfolgen, unbekümmert um die Ehre und die Interessen des Landes.

Die Gründe, welche in öffentlicher Sitzung gegen die Fusion vorgebracht wurden, brauchen wir unsern Lesern nicht mehr in's Gedächtniß zurückzurufen. Mit einer eben so lebhaften als kühnen Phantasir berechnrte man die künftige Rente der Ludwigsbahn auf 15 pCt. und bewies nach Adam Riese klar und deutlich, daß die Staatskassr einen Schnitt von 7 Millionen machen könne, wenn der Staat die Bahn schon nach 19 Jahren den Actionären abnehme, statt nach 25, wie der Gesetzentwurf statuirte. Solcher fetten Lockspeise war natürlich schwer zu widerstehen. Welche Folgen die Verwerfung der Fusion für die Pfalz hatte und noch haben wird, bedarf um so weniger einer Erörterung, als Manche, welche nicht in dir Intrigue eingeweiht worden waren, die Nachwirkung davon noch jetzt verspüren. Auch in dieser Frage waren es vorzugsweise die Abgeordneten der sogenannten Regierungspartei, welche für das Interessr der Pfalz mit Entschiedrnheit in die Schranken getreten sind. Ihrr Schuld ist es nicht, wenn ihre Bemühungen hier, wie in anderen Fällen, fruchtlos geblieben sind.

* **Aus der Pfalz**, 19. Sept. Wie einige Blätter aus Berlin melden, hat die bayerische Regierung unterm 17. Januar d. J. bei dem preußischen Ministerium Vorstellungen gegen den Ban einer stehenden Brücke bei Köln erhoben. Auch die neucste Anwesenheit des Ministerpräsidenten Freih. v. d. Pfordten in Berlin wird mit jener Angelegenheit in Verbindung gebracht. Der preußischr Handelsminister soll indessen „vorher zufällig abgereis't sein." „Preußen soll übrigens — so schreibt man der Kölnischen Zeitung — zur Entschädigung für die Kosten, welche die Aenderung der Masten verursachen wird, bereit sein." „Dir Vortheilr der Brücke für drn Verkehr — setzt das Blatt hinzu — liegen auf der Hand." Allerdings, aber nur für Köln und die Eisenbahnen, welche dasselbe berühren; der übrigr zahlreiche rheinische Schiffer- und Handelsstand hingegen wird dadurch sehr benachtheiligt werden. Das Anerbieten Preußens, die Kosten für dir Aenderung der Masten zu tragen, ist — vorausgesetzt, daß es überhaupt gemacht wurde — wirklich gar zu naiv. Nicht jene Kosten kämen bei der Vorrichtung in Betracht, sondern der Verlust an Zeit, der ständige Mehraufwand für Personal und die Gefahr beim Aufrichten und Niederlassen schwerer Masten für Schiff und Mannschaft. Wir freuen uns übrigens, daß unsere Regierung die Interessen der Rheinschifffahrt auch in dieser Beziehung zu wahren sucht, und sind überzeugt, daß sie es auch ferner an ihrer kräftigen Verwendung nicht fehlen lassen wird. Wenn alle übrigen Rheinuferstaaten hierin fest zusammenhaltrn, wird Preußen von seiner bisher in dieser Sache gezeigten Rücksichtslosigkeit ablassen und die gegründeten Einreden gegen den Brückenbau, wie er jetzt projektirt und bereits weit vorgeschritten ist, berücksichtigen müssen. Allein es ist die höchste Zeit, daß endlich gegen dieses eigenmächtige, mit der Wirner Schlußacte im Widerspruch stehende Voegehen, Ernst gezeigt wird.

** **Annweiler**, 17. Sept. Eine Gesellschaft fremder Kapitalisten hat ganz nahe bei der hiesigen Stadt ein Haus gekauft, um darin eine Strohhutfabrik zu errichten, welche einigen hundert Menschen Beschäftigung geben wird. Es ist

dies eine große Wohlthat für unsere, durch die fortgesetzten Fehljahre ziemlich heruntergekommene Umgegend.

Kaiserslautern, 18. Sept. Sicherem Vernehmen nach wurde von unternehmenden Männern das Projekt aufgegriffen, in hiesiger Stadt eine Actienbrauerei in großartigem Maßstabe zu errichten, welches bereits so vielseitig Anklang gefunden habe, daß die Ausführung desselben nicht mehr zweifelhaft sei. (B. f. St. u. L.)

München, 16. Sept. Die Krankheit des Staatsraths und Abgeordneten Frhrn. v. Closen (Brustwassersucht) hat heute Mittag eine solch gefährliche Wendung genommen, daß die Aerzte wenige Hoffnung mehr haben, daß er den morgigen Abend erleben werde. (Augsb. Abdztg.)

München, 17. Sept. Neuerer Bestimmung zufolge werden JJ. MM. König Max und Königin Marie mit König Otto erst am Samstag den 4. October hier eintreffen und am folgenden Tage dem Octoberfeste anwohnen. Die Ankunft JJ. kk. HH. des Prinzen Adalbert und der Infantin Amalia ist auf Sonntag den 5. October Abends angesetzt, worauf am 6. der feierliche Empfang des neuvermählten Paares am kgl. Hofe stattfinden wird. — Se. Maj. König Ludwig soll im Spätherbste eine Reise nach Italien antreten. — Der Herzog von Modena ist gestern Nachts mit seiner Gemahlin, Prinzeß Adelgunde von Bayern, zum Besuche im Wittelsbacher Palast eingetroffen. (Münchn. Bte.)

Mannheim, 16. Sept. Das Presbyterium der hiesigen deutschkatholischen Gemeinde hat an die Stelle des Herrn Rau den Professor Hoorn von Kalkenstein von Frankfurt a. M. zum Prediger der Gemeinde erwählt. Die Wahl bedarf jetzt jedoch noch der Bestätigung der großherzoglichen Regierung. (Mrh. Ztg.)

Dresden, 16. Sept. Gestern Abend ist der königlich bayerische Ministerpräsident Freiherr v. d. Pfordten nebst Gemahlin auf der sächsisch-schlesischen Staatseisenbahn hier eingetroffen und im Hotel Bellevue abgestiegen. Derselbe wird heute Abend über Leipzig nach München abreisen. (Dr. J.)

Wien, 16. Sept. Heute Morgen gegen 10 Uhr wurde die Versammlung der Naturforscher im großen Redoulensaale feierlich eröffnet. Der Versammlung wohnten unter andern Civil- und Militär-Autoritäten auch die Herren Minister Bach, Bruck, Thun und Toggenburg und der Cardinal Rauscher bei. Gestern Abend zählte sie bereits 900 angemeldete Mitglieder. (Oesterr. C.)

Schweiz.

Die neueste Frankfurter Postzeitung sagt in einem Artikel gegen die Leipziger Allgemeine Zeitung, welche in Betreff der Neuenburger Frage die Anschauung des vulgären Liberalismus vertritt, unter anderm Folgendes: „Das Princip der Nichtintervention in der Ausdehnung, wie man es wünscht, um die Demokratie, den unermüdlichen Minirer, ruhig fortarbeiten zu lassen, ist der Tod der Gesellschaft. Einer Großmacht darf man überdies sagen, daß jede Stellung im Leben die Wahl läßt, Hammer zu sein oder Amboß, daß die letztere Rolle aber nur für ein Volk paßt, welches auf alle Größe resignirt hat und dem nach dem Zeugnisse der Geschichte nur sein Recht geschieht, wenn seine Selbstständigkeit ganz confiscirt wird. Wir bekennen uns gerne zu den Vorwürfen der Deutschen Allgemeinen Zeitung. Ja wir wünschen eine Verbrüderung der Interessen aller Deutschen über die Grenzen des Bundes hinaus; ja, wir wünschen, daß diese Verbrüderung sich die dem Reiche angewiesene, unerfüllte Aufgabe zur Richtschnur nehme; ja, wir wünschen, daß die Ehre des deutschen Namens in allen Gauen Deutschlands das Schwert zur Vertheidigung bereit finde, und daß es endlich zum allgemeinen Bewußtsein werde, wie die Sache Preußens in Neuenburg eine wahrhaft deutsche Sache und ein deutsches Interesse ist, und daß am Po, wenn es nöthig werden sollte, Deutschland nicht minder sein eigenes Recht vertheidigen würde, als das Recht Oesterreichs." — Neue Berichte aus Neuenburg liegen heute nicht vor.

Frankreich.

Paris, 13. Sept. Die „Köln. Ztg." gibt über den an der Nordbahn begangenen großen Diebstahl folgende Aufschlüsse, die vielleicht etwas ausgeschmückt sind. Der Verlust wurde anfänglich auf ungefähr 6 Millionen Franken angegeben. Diese Angabe ist aber keineswegs genau. Es ist darin nur die Rede von einem Verlust an Actien, während die Kassen von den Dieben ebenfalls fast ganz geleert wurden. In der kleinen Kasse befanden sich allein 1,800,000 Fr. Was den Verlust, den die Nordbahn selbst gehabt hat, betrifft, so ist derselbe noch nicht genau ermittelt worden; man schätzt ihn auf 30 bis 32 Millionen. Die Nordbahngesellschaft soll dieselben jedoch nicht allein tragen, sondern die Herren Rothschild, Andre und v. Morny mit 10 Millionen persönlich dabei betheiligt sein. Carpentier, Grellet und Consorten müssen schon seit längerer Zeit an der Ausführung ihres Projects gearbeitet haben, denn sie hatten schon vor ihrer Flucht große Summen realisirt und schon vor sechs Monaten ein Dampfboot in England für die Summe von 1,800,000 Fr. angekauft. Aus den Papieren, die man nach ihrer Flucht auffand, geht auch hervor, daß sie ein Haus in New-York käuflich an sich gebracht haben. Letzteres ist auch der Grund, warum man glaubt, daß sie sich von England aus nach Amerika begeben haben. Wie lange Carpentier und Grellet ihre Unterschleife trieben, konnte bis jetzt nicht genau bestimmt, sondern nur herausgebracht werden, daß sie schon längere Zeit Actien an der hiesigen Börse verkauften. Um bei der Revision der Actien, die ihnen anvertraut waren, die da sein sollende Anzahl vorweisen zu können, hatten sie auf ganze schlaue Weise gehandelt. Die bei der Verwaltung hinterlegten Actien sind nämlich in Paketen von 1000 Stücken, welche zusammengeheftet sind, aufgehoben. Mit Hülfe der ihnen ergebenen und von ihnen erkauften Unterbeamten entnahmen sie jedem der verschiedenen Pakete zwei- bis dreihundert Actien und hefteten die übrigen wieder zusammen. Bei der Revision, die gerade nicht sehr gewissenhaft vorgenommen worden zu sein scheint, waren also immer alle Actien vorhanden, und die Diebe konnten daher schon eine bedeutende Summe realisiren, ehe sie ihren letzten Hauptschlag ausführten. Carpentier verließ zuerst Paris. Er hatte sich von Rothschild einen viertägigen Urlaub ausgebeten und ihn auch erhalten. Bei dieser Gelegenheit hatte Carpentier noch eine längere Unterredung mit Rothschild, der ihm bekanntlich sehr wohl wollte. Herr v. Rothschild hatte gerade ein glänzendes Geschäft gemacht und erzählte Carpentier, daß er fünf Millionen dabei gewonnen habe. (Beiläufig ein Beweis, daß der Credit Mobilier die große Privatindustrie noch nicht ruinirt hat, und Herr v. Rothschild vielleicht so gut, als Herr Pereire Geschäftchen macht, aus denen er gute Dividenden zu geben im Stand wäre.) „Wenn, so fügte der reiche Bankier hinzu, ich meine algerische Eisenbahnen-Affaire zu Stande bringe, so hoffe ich eine Drei zu meiner Fünf hinzufügen zu können." „Werden Sie dieselbe vor oder hinter die Fünf setzen? fragte Carpentier; wird es 35 oder 53 Millionen abgeben? Setzen Sie sie immer vorn hin, und geben Sie mir Ihre Fünf; es bleibt Ihnen dann doch immer eine hübsche Summe übrig." Rothschild lächelte über den Spaßmacher, wollte sich aber nicht von seinen Fünfen trennen. „Ich gebe Ihnen die fünf Millionen nicht, sagte er, aber hier meine Uhrkette, damit Sie ein freundliches Andenken an diesen Tag haben, der mir selbst viel Vergnügen bereitet hat." Die Kette, die Rothschild Carpentier darauf einhändigte, war von großem Werthe. Carpentier, der jedoch weit größere Reichthümer für sich bereit hatte, achtete derselben natürlich nicht und schenkte sie vor seiner Abreise nach Paris seinem Bruder, in dessen Besitze sie noch ist. Wie man aus obiger Unterredung, die Rothschild seinen näheren Freunden selbst mittheilte, ersehen kann, stand der reiche Baron auf höchst vertraulichem Fuße mit Carpentier. Er liebte ihn wie seinen Sohn und hatte ihm die Stelle eines Hauptcassiers bei der Nordbahn verschafft. Es ist daher leicht erklärlich, daß Rothschild auf's Höchste über das Betragen seines Schützlings entrüstet ist und Alles aufbietet, um sich desselben zu bemächtigen. Als er dem Beamten der Nordbahn, Herrn T. . . . . ., der mit Polizeiagenten zur Verfolgung Carpentiers abgesandt wurde, seine Instruction gab, eröffnete er demselben einen unbeschränkten Credit. Er sagte ihm, er solle vor keinen Kosten und vor keinen Mitteln zurückschrecken; er wolle gern zehn Millionen ausgeben, um Carpentier in seine Gewalt zu bekommen, und wenn man irgendwie seine Auslieferung verweigere, so möge er ihn mit Gewalt wegführen (?). Von Paris begab sich Carpentier am 31. August direct nach London und von dort nach Liverpool, wo das von ihm gekaufte Dampfschiff lag. Er ließ dasselbe sofort reisefertig machen und gewann die hohe See, wo er seine Genossen erwartete. Während der Abwesenheit Carpentiers war Grellet mit der Führung der Kassen beauftragt worden. Am Tage, wo die Beamten und Arbeiter der Nordbahn bezahlt werden sollten, erschien derselbe nicht. Der Chef des

Beamtenpersonals benachrichtigte Rothschild, daß Grellet nicht gekommen sei. Rothschild, der von allen Kassen einen zweiten Schlüssel hat und der nichts Arges ahnte, begab sich nach der Administration, um die zur Bezahlung der Beamten nöthigen Gelder herauszugeben. Er öffnete die kleine Kasse, fand dieselbe aber fast leer, und gab nun dem Chef Befehl, das strengste Schweigen darüber zu bewahren, da er dafür gut sage. Hierauf öffnete er die große Kasse; dieselbe war gleichfalls leer. Erst später stellte sich der Verlust an Actien heraus. Mit Carpentier und Grellet verschwanden zugleich vier Unterbeamte der Nordbahn. Carpentier nahm auch seine Maitresse, eine Mademoiselle Georgette, mit sich, die er in Paris auf sehr glänzende Weise unterhalten halte. Carpentier und Grellet sind beide noch sehr junge Leute. Ersterer ist blond, sieht sehr schwächlich und bleich aus und hat ganz das Aussehen eines Menschen, der an der Auszehrung leidet. Grellet gehört einer sehr guten Familie an. Derselbe besaß selbst ein bedeutendes Vermögen. Man schätzt dasselbe auf 500,000 Franken. Seine Mutter lebt noch. Dieselbe wurde wahnsinnig, als sie die That ihres Sohnes erfuhr.

*|| * **Paris**, 18. Sept. Seit dem Anfange dieser Woche wurden in Paris mehrere Verhaftungen vorgenommen, welche sich ausschließlich auf die Theilnehmer an geheimen Gesellschaften beschränkten. — Am 15. wurde zu Brest das Dampf-Linienschiff „Imperial" vom Stapel gelassen.

Spanien.

** **Madrid**, 17. Sept. Die Constitution, sowie die Additional-Acte wurden sehr gut aufgenommen. Bezüglich des Desamortisationsgesetzes und des Octroi ist noch nichts beschlossen.

Vermischte Nachrichten.

Speyer, 18. Sept. Gleichwie in vielen andern Städten haben sich auch die Schuhmachermeister hiesiger Stadt im Laufe dieser Woche dahin geeinigt, für die Zeit der hohen Lederpreise ihre Arbeitspreise um 18 kr. per Gulden zu erhöhen.

* In Mannheim wurden im letzten Jahre 5399 Fuder Bier gebraut, das meiste — 709 Fuder — von Stark in der „alten Sonne", dem Besitzer des neuen „Beckkellers"; das wenigste von Kopke — 8 Fuder — und von Bachert — 7 Fuder. Das Accisegeld dafür betrug 45,074 fl., während in München ein einziger Bräuer oft 60,000 fl. und darüber Malzaufschlag bezahlt.

* England producirt jährlich auf 1000 Einwohner 2126 Tonnen Kohle, Belgien 1804 Tonnen, Frankreich 173 Tonnen; in England consumiren 1000 Einwohner jährlich 1966 Tonnen, in Belgien 1174 Tonnen und in Frankreich 276. Mag auch das Klima in England und Belgien zu einem größern Steinkohlenverbrauch in den Privathäusern zwingen, als in Frankreich, so ist doch der Unterschied zu groß, als daß man aus den angegebenen Zahlen nicht schließen müßte, daß der hohe Preis der Kohlen in Frankreich wirklich Entbehrungen auferlegt. Daraus zieht aber der „Constitutionnel" nicht den Schluß, daß man den Zoll auf Steinkohlen zu vermindern habe, sondern im Gegentheil den, daß man geeignete Schutzzölle beibehalten und die inländische Steinkohlenproduction nur durch Verbesserung der Transportmittel heben müsse.

* Die „Patrie" schreibt: Allen Fremden, welche zur Krönung des Kaisers nach Moskau kamen und den militärischen Festlichkeiten anwohnten, fiel die ungemeine Aehnlichkeit der russischen Soldaten, namentlich in den Garderegimentern, auf. Alle haben dieselben Züge, dieselbe Gesichtsfarbe, denselben zugestutzten und gewichsten Bart, dieselbe Größe, dieselbe Haltung. Im Regiment Pawlowski ist es noch ärger: alle Leute, ohne Ausnahme, haben Stumpfnasen, was eine conditio sine qua non der Zulassung zu diesem Corps zu sein scheint, wodurch sie mit ihren über die Maßen hinaufgedrehten Schnurbärten zornigen Katzen nicht unähnlich und sehr possierlich anzusehen sind. Ueberdies fällt es Jenen, die an den Anblick unserer Linientruppen gewohnt sind, auf, an der Seite dieser rauhen Soldaten, denen man ihre 15 — 20 Jahre Dienstzeit ansieht, unbärtige Offiziere, den Tornister auf dem Rücken, zu sehen. Die Regimentsfahnen tragen Unteroffiziere.

* Folgende Angaben der „Revue municipale" geben einen Begriff von der Umgestaltung, welche Paris in Folge der fortwährenden Neubauten erleidet. Zur Vergrößerung der Centralhallen wurden 20 enge und finstere Gassen mit 249 Häusern niedergerissen. Die Verlängerung der Rivolistraße, welche schon jetzt 3146 Meter lang ist, erforderte die Niederreißung von 32 Straßen mit 587 Häusern. Man begreift leicht, daß zwischen der Zahl der Neubauten und den Demolirungen ein großer Unterschied besteht, aus dem einfachen Grunde, weil beträchtlich weitläufiger als früher gebaut wird, und die Häuser nicht mehr so eng und beschränkt wie die des alten Paris sind. Im Durchschnitt kommt auf das Terrain von drei alten Gebäuden nur ein neues Haus, so daß für die seit 6 Jahren zerstörten 2000 alten Häusern nur 650 neue an die Stelle getreten sind. Mehr als 30,000 Personen haben in Folge dieser Bauten neue Wohnungen aufsuchen müssen.

Frucht-Mittelpreise.

Speyer, Markt vom 16 Sept. per Centner: Weizen 7 fl. 53 kr., gef. 14 kr. — Korn 6 fl. 15 kr., gest. 3 kr. — Gerste 5 fl. 14 kr., gef. 16 kr. — Spelz 5 fl. 19 kr., gest. 4 kr. — Hafer 3 fl. 41 kr., gef. 1 kr.

*** Zweibrücken. Markt vom 18. Sept. per Centner: Weizen 8 fl. 40 kr., gef. 10 kr.; Korn 6 fl. 11 kr., gest. 1 kr.; Gerste, zweireihige, 6 fl. 18 kr. — vierreihige, 4 fl. 47 kr., gest. — kr.; Spelz 5 fl. 9 kr., gef. 8 kr., Hafer 3 fl. 20 kr., gef. — kr. Kartoffeln 1 fl. 30 kr., gef. 10 kr.; Erbsen — fl. — kr. — Heu 1 fl. 36 kr. — Stroh — fl. 30 kr. — Weißbrod 3 Pfd. 22 kr., Kornbrod 6 Pfd. 25 kr.**

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Gelb.

Bekanntmachungen.

stantische Schulgehilfenstellen vacant. Jeder Gehilfe bezieht einen jährlichen Gehalt von 300 fl., sowie den Genuß einer Wohnung oder eine Entschädigung hiefür von 20 fl.

Bewerber haben innerhalb 3 Wochen von heute an ihre Gesuche sammt Zeugnissen hierorts einzureichen.

Pirmasens, den 9. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Gustav Diehl.

Ein Clavier von 6 Octaven



in Tafelform, welches noch sehr brauchbar ist, steht um sehr billigen Preis zu verkaufen. Näheres bei Herrn Privatlehrer Walter in Speyer. [4449²/₃]

[4541] Bei Schmiedemeister G. Sproß in Frankenthal steht ein neues Glaswägelchen, ein gebrauchter Einspänner und ein gebrauchter Charre-à-banc zu verkaufen.

[4542] Herr Bürgermeister Boffung in Diedesfeld hat Reps-Tabak, wovon die meisten Blätter 86 Centimeter lang und 46 Centimeter breit sind.

[4543¹/₂] In der Kirchenkasse der Katholiken zu Schönau liegen 250 fl. zum Ausleihen gegen hypothekarische Sicherheit. Näheres bei dem Rechner:
Chr. Helbling.

Wein-Verkauf in Speyer.



[4549¹/₂] 50 Fuder reingehaltene Weine von den Jahrgängen 1846, 1848, 1853, 1854 und 1855 und den Lagen von Ungstein, Gimmeldingen, Ellerstadt, Freinsheim, Neustadt, Rhodt und Speyer werden käuflich abgegeben.

Die Proben können täglich an den Fässern genommen werden bei dem Eigenthümer
J. C. Eberhardt,
breite Straße Nro. 55.

[4544¹/₂] Bei Pflästerermeister Reisdorf dahier können 5—6 Gesellen gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung erhalten.

[4496²/₃] Ein gut qualificirter Rent-, resp. Steuercontrolamts-Gehilfe sucht baldigst eine Stelle. Näheres bei der Exp. d. Bl.

[4497²/₃] Bei Domvikar Day in Speyer können zwei brave Schüler freundliche Pflege und Wohnung finden.

[4545¹/₂] Zwei möblirte Zimmer sind mit und ohne Kost zu vermiethen bei Fr. Seyler, Buchbinder am Königsplatz in Speyer.

Annonce.

[4478²/₃] Für einen angehenden Commis, der seine Lehre in einem Spezerei-Geschäft bestanden hat, ist in einem sehr achtbaren Hause der vordern Pfalz eine Stelle offen. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

IV. Quartal der

Frauen-Zeitung 1856, 1. Nr.

Stuttgart.

[4546] So eben erschien **Nr. 19** mit **2** Bogen Text, **4** Beilagen und dem Unterhaltungsblatt **Salon.** Eleganz, Reichhaltigkeit u. strenge Zuverlässigkeit zeichnen dieses Journal aus. Jährlich gegen **50** Bogen Text und gegen **100** Beilagen um den Quartalpreis von 54 kr. **Neue Abonnements** nimmt jetzt jede Buchhandlung an, in **Landau**

Ed. Kaußler.

Bekanntmachung.

Die Inscription zum Eintritte in die hiesige polytechnische Schule für das Studienjahr 1856/57 wird am 29., 30. und 31. October im Locale der Anstalt vorgenommen.

Die an Letztere zu entrichtenden Unterrichtsgebühren betragen für die Eleven der beiden unteren Curse, sowie für jene des Ingenieur-Curses jährlich 12 fl., für die Eleven des III. Curses aber 15 fl. Hospitanten haben für jeden einzelnen Lehrgegenstand ein Honorar von jährlich 6 fl. zu entrichten.

Gesuche um Honorarien-Befreiung können nur dann eine Berücksichtigung finden, wenn die gemachten Angaben durch Zeugnisse belegt sind, wodurch die Vermögens-, Einkommens- und Steuer-Verhältnisse der Eltern erschöpfend und amtlich dargethan sind, über welche Zeugnisse eine eigene Honorarien-Commission endgiltig zu entscheiden hat.

Neueintretende haben sich bei ihrer Anmeldung über den Besitz der nöthigen Vorkenntnisse, sowie über einen tadellosen Wandel auszuweisen.

München, den 17. September 1856.

Das Königl. Rectorat der polytechnischen Schule.

[4547¹/₂] Dr. **Alexander,** Rector.

P. Waldecker in Speyer

empfiehlt hiermit seine neu errichtete Musikalien-Leihanstalt. Dieselbe enthält in 2000 Nummern die meisten klassischen und die besten Werke der neuern Meister. Die Musikstücke sind mit großem Fleiße ausgewählt, so daß ich die Anstalt jedem Musiker empfehlen kann. Zur leichteren Benützung der Anstalt habe ich die Anordnung getroffen, daß man an unten angeführten Plätzen abonniren kann, von wo aus auch alle 14 Tage das Umtauschen der Musikalien besorgt wird, wo stets Kataloge gratis zu haben und die besondern Bedingungen zu erfragen sind.

In Landau: Kaußler'sche Buchhandlung.
„ Zweibrücken: Ritter'sche Buchhandl.
„ Kaiserslautern: Mahla'sche Buchhdlg.
„ Dürkheim: Hr. Buchbinder Hinkel.

In Neustadt: Hr. Lehrer Händel.
„ Grünstadt: Hr. Lehrer Heck.
„ Frankenthal: Hr. Buchbinder Körber.

[4548¹/₂]

Edenkoben.



[4550¹/₂] Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich hiermit, seinen neu restaurirten Gasthof zum

„Pfälzer Hof“

dahier einem verehrlichen reisenden Publikum mit der Versicherung einer reellen und prompten Bedienung in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Edenkoben, im Herbst 1856.

J. Völker.



Rhein- u. See-Dampfschifffahrt.

Niederländische Gesellschaft.

Güterdienst zwischen Ludwigshafen und allen Stationen am Rheine bis Rotterdam und London.

1) Durch **tägliche Schnellfahrten:** Abgang Morgens $4^1/_2$ Uhr, in 34 Stunden nach Rotterdam.
2) „ **Extra-Fahrten** der Güter-Dampfboote Willem II. und Niederländer, Abgang Mittwochs und Samstags um 5 Uhr Morgens, und
3) „ **Schleppkähne**, remorquirt durch die Schlepper: „Stadt Düsseldorf“, „Rotterdam I.“ und „Rotterdam II.“ Abfahrt alle 8 Tage.

Frachtlisten und Fahrpläne werden auf der Agentur **Ludwigshafen** ertheilt und ist das Expeditionslocal den ganzen Tag bis nach Ankunft der letzten Eisenbahnzüge geöffnet

[4396⁵/₆] **C. Grohé.**

Einladung

zum

Kirchweihfest zu Iggelheim.



[4552²/₃] Sonntag, Montag und Dienstag den 21., 22. und 23. l. M., wird das Kirchweihfest dahier gefeiert, wo bei Unterzeichnetem für gute Tanzmusik, Speisen und Getränke bestens gesorgt ist.

Die Schnellzüge B XII um 1 Uhr 10 Minuten Nachmittags von Ludwigshafen und um 1 Uhr 5 Minuten von Speyer hierher abgehend, sowie Zug A XIII um 8 Uhr 30 Minuten Abends wieder dahin zurückkehrend, halten ausnahmsweise an den drei obengenannten Tagen an der Station Böhl.

Iggelheim, den 16. September 1856.

J. Sieber zum Bären.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

(Hierzu folgt eine Beilage.)

Beilage zu Nro. 225 der Pfälzer Zeitung.

Samstag, 20. September 1856.

Deutschland.

♃ **Speyer**, 19. Sept. Die Tabakserndte ist hier als beendet zu betrachten und über das Resultat nur Befriedigendes zu vernehmen. Die Qualität ist ausgezeichnet geworden und hat man durchschnittlich ein größeres Blatt erzielt, als vor einigen Wochen zu hoffen war. In Bezug auf eine rationelle Cultur des Tabaksblattes macht Speyer sehr lobenswerthe Fortschritte, und die hübschen Preise, die erzielt werden, verlocken zu dem ausgedehntesten Anbau. Wir zählen hier nicht wenige Oekonomen, die bis zu zwölf Morgen angepflanzt hatten. Den ersten Rang unter den Tabaksproduzenten nimmt auch in diesem Jahre wieder der Grapp- und Garancinefabrikant Caſ. Lichtenberger ein, der heuer nicht weniger als 62 Morgen damit bestellt hatte. Sein Produkt zeichnet sich durchgehends durch ein großes Deckblatt aus, das der Gundie- und Schaufel-Tabak, zwei von ihm vorzugsweise gepflanzten Sorten, besonders schön liefert. Man schätzt die Ernte auf mehr als 1000 Zentner. Schon einige Wochen und voraussichtlich noch längere Zeit, da der Tabak zum Handel fertig präparirt wird, finden bei diesem einen Pflanzer täglich 120 — 130 Personen eine lohnende Beschäftigung.

Meran, 11. Sept. Die Trauben sind, ungeachtet der heißen Augusttage, im Allgemeinen nicht zur völligen Reife gelangt, und jene süßen Früchte, die Merans Ruf begründeten, finden sich in diesem Jahre seltener. Einen bedeutenden Schaden hat die tückische Krankheit erst in den letzten Wochen zugefügt, weßhalb sich die Preise, die man auf höchstens 10 kr. für das Pfund für gesichert gehalten hatte, vor einigen Tagen auf 15, und jetzt auf 12 bis 13 kr. C.-M. stellten, was mit denen der frühern Jahre von 3 bis 6 kr. freilich in starkem Widerspruch steht. Tiefer in Südtyrol steht es mit der Rebe gut. (Allg. Ztg.)

Italien.

Turin, 7. Sept. Es ist ein eigenthümliches Schauspiel, wenn man als unbetheiligter Beobachter zusieht, wie sich überall auf der Halbinsel die Parteien rüsten, um in einem unvermeidlichen Kampfe sich gegenseitig zu zerfleischen. Italien ist krank, sehr krank, vielleicht kränker als die Türkei — und welche Aerzte! Mazzini, Manin, Cavour, Muratisten und Aehnliche. Mazzini will sich mit 10,000 Flinten ausrüsten und damit derjenigen italienischen Provinz zu Hülfe eilen, welche sich zuerst erhebt. Manin setzt sein Heil auf Demonstrationen. Die Muratisten verlassen sich auf den Zauber des Namens, nach dem sie heißen. Cavour auf Freund John Bull und auf die hundert Kanonen von Alessandria, alle aber warten sehnsüchtig der Stunde, „wo es etwas zu thun gibt." Giuseppe Mazzini, dem die hiesige Regierung die Subscription auf die 10,000 Flinten nicht gestattet, hat sich in einem Brief an die hiesigen Minister gewandt, worin er denselben das Unpolitische ihres Schrittes vorhält und sie tadelt, daß sie nicht einsehen, daß sie sich (Mazzini und die Minister) gegenseitig solidarisch verpflichtet sind. Die hiesige ministerielle Presse belacht und verspottet Mazzini wegen seiner Solidaritäts-Zumuthung, allein Giuseppe hat so Unrecht nicht. Gleiche Brüder, gleiche Kappen — ein revolutionärer Minister, der schürt, oder ein schürender Agitator, der revolutionirt, sind sich so ziemlich gleich und werden in der Geschichte nicht so ferne von einander zu stehen kommen. Die Muratisten haben in Aix einen Congreß abgehalten, bei welchem Lucian Murat in Person zugegen war. Einige der einflußreichsten italienischen Emigranten, früher der Mazzinistischen Partei angehörig, waren gleichzeitig in Aix und werden nun auf's Thätigste für die Muratistische Partei operiren. Während diesseit des Tessins so lebhaft perorirt und congressirt wird, verstärken und befestigen sich die Oesterreicher jenseit des Tessins in aller Ruhe und mit gewohnter Geräuschlosigkeit. So wurde am Gardasee ein Fort errichtet. Fortähnliche Festungswerke wurden im Innern der Stadt Verona aufgeführt, eben so bei Santa Lucia. Die Festungswerke von Mantua und Legnano wurden verstärkt und allenthalben für die Po-Uebergänge thunlichst Alles in Bereitschaft gehalten. Aus Oesterreich kommt immer noch neuer Zuzug und zahllose Munitionsvorräthe.

** **Aus Neapel**, 10. Sept, berichtet die Correspondenz Stefani: Der österreichische Gesandte am französischen Hofe, Baron Hübner, ist am 6. hier angekommen und wurde gestern Morgen vom König empfangen, gleichzeitig mit dem Minister von Spanien und dem Vicomte von Alte, Minister von Portugal. Se. Maj. und das ganze Hofpersonal waren in Gala-Uniform, wie überhaupt die Reception mit allen Regeln der Etiquette stattfand. Baron Hübner war darauf gar nicht gefaßt, hatte seine Uniform zu Hause gelassen und war im schwarzen Frack. So viel steht fest, daß wenn Baron Hübner nicht förmlich um eine Privat-Audienz bei'm König nachsucht, er Neapel verlassen wird, ohne mit Seiner Majestät gesprochen zu haben.

England.

London, 16. Sept. Die gestrige Chartisten-Demonstration zu Ehren des aus der Verbannung heimgekehrten John Frost, ist kläglich ausgefallen. Was die fremden Demokraten angeht, so meldet der Berichterstatter der „Times": „Zu den auf Lincoln's-inn-Fields versammelten Chartisten stießen 20 bis 30 Mann mit großen Bärten und breiträndrigen Hüten. Sie kamen in der Richtung von Leicester Square her und sahen wie auswärtige politische Flüchtlinge und Sympathisirer aus, — ein Eindruck, der seine Bestätigung erhielt, als sie eine große rothe Fahne entfalteten, auf welcher mit weißen Buchstaben die Worte: „„Es lebe die allgemeine sociale und demokratische Republik!"" zu lesen waren. — Den vor Kurzem veröffentlichten amtlichen Berichten zufolge starben im Jahre 1842 in Irland 187 Personen vor Hunger, im Jahre 1845 516, im folgenden Jahre 2041, im Jahre 1847 nicht weniger als 6058, in den Jahren 1848 und 1849 zusammen 9395. In dem ganzen Zeitraume von 10 Jahren (1841 bis 1851), über welchen sich der letzte irische Census erstreckt, betrug die Zahl der eben erwähnten Todesfälle 21,770. Das Zahlen-Verhältniß zwischen Weibern und Männern stellt sich wie 70 zu 100 heraus.

Griechenland.

Aus Paris wird der N. Preuß. Ztg. geschrieben: Was den neuesten Conflict in Griechenland betrifft, so läßt sich der halbofficielle „Moniteur de la Flotte" das Geständniß entschlüpfen, daß der eigentliche Grund von dem Zorne des Admirals Bouet die Abwesenheit der griechischen Beamten auf dem Napoleonsfeste im Piräus war. Es ist aber ganz natürlich, daß die griechischen Behörden sich bei dieser Gelegenheit fern hielten, da der französische Admiral die Gewohnheit zu haben scheint, auf den Straßen und den Promenaden laut zu behaupten, e r herrsche im Piräus.

Frankfurter Börsenbericht vom 19. Sept.: 4% Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 139 3/4, 140, 139 1/2 bez. 4 1/2% Pfälzische Maximilians-Eisenbahn-Aktien 106 1/2 P. 5% Ludwigshafen-Berbacher Prioritäts-Obligat. 103 P.

4 1/2% Bayer. Ostbahn b. Rothsch. 103 1/4 P. Rhein-Nahe-Bahn 96 3/8 P. Darmst. Bank 1. Serie fl. 250. 399—397—402 bez. Darmst. Bank 2. Serie 80% Einz. 356—50—55 bez.

Bayern. 5% Obligat. b. Rothsch. 101 1/2 P. 4 1/2% ditto 101 P. 4% ditto 94 1/4 G. 4% ditto Ablös.-Rente 94 1/4 G. 3 1/2% ditto 88 7/8 G. Bayer. Bankactien à fl. 500. —.

Baden. Badische 50 fl. Loose 82 3/4 P., ditto 35 fl. Loose 48 1/4 P. 48 G.

Oesterreich. 5% Met. (C. i. S. b. Rothschild) 88 P. 5% Nationalanl. 1854 79 1/2, 3/8, 1/8, 1/4, 3/8 bez. 5% Metall.-Oblig. 78 1/4 P. 5% Metall.-Obligat. vom Jahr 1852 78 1/4 P. 4 1/2% Met.-Oblig. 66 3/8 P. 66 G. 4% ditto —. 3% ditto —. K. K. Oesterr. Nat.-Bankaktien 1233—40—32—35 bez. u. G.

Spanien. 3% Inl. Sch. P. fl. 2. 30. 39 1/4 P. 1 1/4% ditto 24 1/16, 1/8, 3/16, 1/4 bez.

Frankfurter Gold- und Silbercours vom 19. Sept.

Pistolen	fl.	9 38-39	Engl. Souverains	fl.	11 40-44
Pr. Friedrichsd'or	„	9 51-52	5 Frankenthaler	„	2 20 1/4-3/4
Holl. 10 fl. Stücke	„	9 46 angeb.	Preuß. Thaler .	„	—
Rand-Ducaten. .	„	5 34 1/2-35 1/2	Pr. Tresf.-Schein	„	1 44 3/8-5/8
20 Francsstücke .	„	9 18-19	Div. Caff. Anw.	„	1 43 1/4 G.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

[4551] Das kgl. Bezirksgericht zu Frankenthal, als Handelsgericht sprechend, hat in seiner öffentlichen Sitzung vom Heutigen den Cigarrenfabrikanten

Ludwig Heinrich Stern in Ludwigshafen

in Fallimentszustand erklärt, als Eröffnungsepoche den 4. September 1856 fixirt, als Agenten den Kaufmann Baer in Ludwigshafen und als Fallimentscommissär den kgl. Bezirksrichter Metzner ernannt.

Frankenthal, den 17. September 1856.
Die königl. Bezirksgerichts-Kanzlei,
L. Zöller, U.-G.

Bekanntmachung.

[4572] Das kgl. Bezirksgericht zu Frankenthal, als Handelsgericht sprechend, hat in seiner öffentlichen Sitzung vom Heutigen den Bäcker

Ludwig Braun II. **von Ellerstadt**

in Fallimentszustand erklärt, als Eröffnungsepoche den 8. September abhin fixirt, als Agenten den Kaufmann Valentin Heydweiller in Frankenthal und als Fallimentscommissär den königl. Bezirksrichter Müller ernannt.

Frankenthal, den 17. September 1856.
Die königl. Bezirksgerichts-Kanzlei,
L. Zöller, U.-G.

Licitation.

[4552] Mittwoch den 8. October nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, zu Oggersheim im grünen Baum, werden durch den unterzeichneten, hiezu committirten königl. Notär, der Untheilbarkeit wegen, in Eigenthum versteigert:

Ein Wohnhaus, Stallung und Garten zu Oggersheim im Schloßgarten gelegen;

5 Tagwerk 70 Dezimalen Acker im Oggersheimer Bann in 3 Parzellen.

Eigenthümer sind: 1) Elisabetha Weinstock, minderjährige Tochter von Franz Weinstock, Rentner in Mainz, 2) Pauline geborne Weinstock, ohne Gewerbe, in München wohnhaft, Wittwe von Jakob von Annetsberger, zu Lebzeiten königl. Landcommissariatsactuar in Frankenthal, 3) Florentine Barbara Kreitler, und Felicitas Anna Maria Kreitler, minderjährige Kinder von Heinrich Ignatz Anton Kreitler, Doctor der Rechte und Rechtsconsulent in Mannheim und dessen verlebten Ehefrau Franzisca geborne Weinstock, unter Vormundschaft ihres Vaters.

Die Versteigerungsbedingungen können auf der Amtsstube des Unterzeichneten eingesehen werden.

Oggersheim, 17. September 1856.
Leuchsenring, k. Notär.

[4553] Den 7. October nächsthin, Mittags 12 Uhr, zu Ramberg bei Bürgermeister Argus, werden durch den hierzu committirten königl. Notar Bastian zu Annweiler zu Eigenthum versteigert:

1) Zur Gütergemeinschaft gehörig, bestanden zwischen Heinrich Grünewald, Ackersmann, zu Ramberg wohnhaft, und seiner verlebten Ehefrau Magdalena Knapp:

5 Dezimalen Wohnhaus mit Zubehörden, und 4 Dez. Garten, an der Straße zu Ramberg im Unterdorf gelegen; 1,72 Dez. Acker in 8 Parzellen und 52 Dez. Wiese in 4 Parzellen;

2) Zum Nachlaß der verlebten Ehefrau Grünewald gehörig:

65 Dez. Acker in 3 Parzellen und 26 Dez. Wald.

Alle Güter im Ramberger Bann.

Eigenthümer sind: 1) genannter Heinrich Grünewald, und 2) dessen mit seiner verlebten Ehefrau erzeugten Kinder: a. Johann Adam Grünewald, volljähriger Ackerer, b. Elisabetha Grünewald, ledig, volljährig, gewerblos, c. Jakob Grünewald, minderjährig, gewerblos, welcher den Vater zum Vormund und den Bürstenhändler Matheus Zwick zum Beivormund hat. Alle zu Ramberg wohnhaft.

Annweiler, den 18. September 1856.
Bastian, k. Notär.

Licitation.

[4554] Mittwoch den 8. October 1856, des Nachmittags 2 Uhr, zu Germersheim in der Wohnung von Johann Georg Fischer, werden auf den Grund eines Urtheiles des königl. Bezirksgerichtes zu Landau vom 5. September 1856, und eines Expertenberichtes des unterzeichneten Notärs vom heutigen Tage, sowie auf Anstehen: I. des Friedrich Settelmayer, Metzger, eigenen Namens handelnd, der Gütergemeinschaft wegen, die zwischen ihm und seiner verlebten Ehefrau Eva Barbara Frommer bestanden hat;

II. Der Kinder und Erben der Erblasserin, erzeugt mit genanntem Wittwer, als: 1) Margaretha Settelmayer, Ehefrau von Peter Wollensah, Sattler, und dieses Letztern selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, 2) Peter Joseph Settelmayer, Metzger, 3) Anna Maria Settelmayer, gewerblos, emancipirte Minderjährige, handelnd unter Assistenz ihres Curators Philipp Heimberger, Krämer und Seifensieder, 4) Georg Michael Settelmayer, Metzger, natürlich anerkannter Sohn der Eheleute Settelmayer, alle Genannten in Germersheim wohnhaft, die nachbeschriebenen Immobilien Germersheimer Bannes, durch den hiezu committirten k. b. Notar Franz Gustav Sartorius von Germersheim, abtheilungshalber zu Eigenthum versteigert, als:

I. Zur besagten Gütergemeinschaft und zum Nachlasse der Erblasserin gehörig:

Plan-Nro. 206, ein zu Germersheim in der Mittelgasse gelegenes Wohnhaus mit Scheuer und allem übrigen Zugehör.

II. Zum persönlichen Nachlasse der Verlebten gehörig:

4 Tagwerk 18 Dezimalen Acker in 9 Parzellen.

Germersheim, am 17. September 1856.
F. Sartorius, k. b. Notär.

[4555] Mittwoch den 8. October 1856, Nachmittags 2 Uhr zu Wollmesheim in dem Gemeindehause, werden zur Vollziehung eines Rathskammerbeschlusses des kgl. Bezirksgerichtes zu Landau vom 5. September letzthin, durch den hiezu committirten kgl. Notär Ruhé von Herrheim, nachbeschriebene und in den Nachlaß des zu Wollmesheim verlebten Ackerers Michael Bauer gehörende Immobilien, der Untheilbarkeit wegen, auf Eigenthum versteigert, nämlich: 9 Dezimalen Wingert, Wollmesheimer Bannes, in 1 Parzelle; 38 Dezimalen Fläche mit einstöckigem Wohnhause, zwei Scheuern, Stallung, Schweinställen, Hof, Keller, Pflanz-, Gras- und Baumgarten, gelegen zu Wollmesheim an der Hauptstraße, sodann im Banne von Mörzheim gelegen: 6 Dezimalen Wingert in 1 Parzelle und 25 Dezimalen Acker in 1 Parzelle. Eigenthümer dieser Immobilien sind: 1) Carolina Bauer, ledig, großjährig und gewerblos in Wollmesheim wohnhaft; 2) Christina Bauer, Ehefrau von Johannes Uhrig, Ackerer, beide in Offenbach wohnhaft; 3) Christoph Bauer, Ackerer in Wollmesheim domicilirt und Soldat des kgl. 3. Chevaurlegers-Regiments, zu Zweibrücken in Garnison; 4) Franz Bauer, Schlosser, und 5) Michael Bauer, gewerblos, beide Letztere minderjährig und in Wollmesheim wohnhaft, welche obigen Johannes Uhrig zum gerichtlich ernannten Vormund und den Ackerer Valentin Kerner, in Herrheim wohnhaft, zum gerichtlich ernannten Beivormund haben.

Herrheim, den 18. September 1856.
Ruhé, Notär.

Licitation.

[4556] Montag den 6. October d. J., des Nachmittags 2 Uhr, zu Wörth im Wirthshaus zum Hirsch, werden aus dem Nachlasse des in Wörth verstorbenen Ackersmannes Albert Pfirrmann:

53 Dezimalen Acker in der Ertelskuppe und 20 Dezimalen Wies in den Abtswaldwiesen, beide Parzellen im Wörther Bann;

vor dem damit gerichtlich beauftragten kgl. Notar Mellinger in Rheinzabern, der Untheilbarkeit halber, in Eigenthum versteigert;

Miteigenthümer sind: 1) Regina Pfirrmann, Ehefrau von Ludwig Hahn, Ackerer in Wörth, Tochter erster Ehe des Erblassers, und 2) die Kinder zweiter Ehe desselben Namens Georg Michael und Katharina Pfirrmann, beide noch minderjährig und unter Vormundschaft des Valentin Drumm, Ackerer in Wörth, und unter Nebenvormundschaft des Zacharias Pfirrmann, Entenfänger daselbst, stehend.

Rheinzabern, am 18. September 1856.
Mellinger, k. Notär.

[4557] Montag den 6. October nächsthin, um 8 Uhr Morgens, zu Brücken in der Behausung des nachgenannten Jakob Westrich, werden vor dem gerichtlich dazu committirten, zu Waldmohr residirenden königlich bayerischen Notär Cuny, wegen Untheilbarkeit, folgende, zum Nachlasse des in Brücken verstorbenen Ackerers und Webers Johann Westrich gehörige Immobilien versteigert:

a. Brücker Bannes:

4 Dezimalen Garten, ein Tagwerk 39 Dezimalen Wiesenland in 4 Stücken, und ein Tagwerk 89 Dezimalen Ackerland in drei Stücken;

b. Steinbacher Bannes:

ein Tagwerk 52 Dezimalen Ackerland in zwei Stücken.

Die Versteigerer sind die Kinder und Erben des genannten Johann Westrich, als: 1) Johannes Westrich, Dienstknecht, 2) Anna Maria Westrich, ohne Gewerbe, 3) Franz Westrich, Schreiner, alle wohnhaft zu Huron-County im Staat Ohio, 4) Heinrich Westrich, Küfer, in Brücken wohnhaft, jetzt zu Cusel sich aufhaltend, 5) Jakob Müller, minderjähriger Sohn der Elisabetha Westrich, weiland Ehefrau von Johannes Müller, Schreiner zu Brücken, derselbe vertreten durch diesen seinen Vater und Vormund, 6) Jakob Westrich, Ackerer, allda wohnhaft, in eigenem Namen und als Nebenvormund des gedachten Minderjährigen, 7) Maria Anna Westrich, Ehefrau von Johannes Huber, Maurer, daselbst wohnhaft, und Letzterer, der Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen.

Waldmohr, den 17. September 1856.
Cuny, k. Notär.

Theilungs-Versteigerung.

[4558] Mittwoch den 8. October 1856, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Homburg, werden vor dem dazu beauftragten k. b. Notär Ansmann zu Homburg die folgenden Liegenschaften, Homburger Bannes, der Untheilbarkeit wegen, zu Eigenthum versteigert, nämlich:

a. ein auf 62 Dez. zu Homburg in der Vorstadt gelegenes Wohnhaus sammt Garten;

b. eine Wiese von 237 Dez., und

c. 357 Dez. Acker in 4 Stücken.

Die Eigenthümer sind die Erben der zu Homburg verstorbenen Eheleute Johann Wilhelm Peter, im Leben Steuerbote, und Elisabetha Süßdorf, als: 1) Christian Peter, Büchsenmacher, 2) Friederike Peter, ledig und ohne Gewerbe, beide zu Homburg wohnhaft, 3) Catharina Peter, ledig und ohne Gewerbe, zu Glasgow, County of Howard, im Staate Missouri in Nordamerika wohnhaft; 4) Elisabetha Peter, Ehefrau des Philipp Utech, Restaurateur, beide daselbst wohnhaft; 5)

Wilhelm Peter, Bäcker, zu Saint Louis im gedachten Staate Missouri wohnhaft, und 6) Friedrich Albert Peter, von Gewerbe ein Lackirer, emancipirter Minderjähriger, daselbst wohnhaft, welcher den obgenannten Christian Peter zum Curator hat.

Homburg, am 17. September 1856.

Ansmann, k. b. Notär.

Gerichtliche Versteigerung.

[4560] Mittwoch den 8. October 1856, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Ludwigshafen im Saale des Gasthofes zum deutschen Hause bei Görg, wird das untenbeschriebene zur Fallitmasse von Adam Kinzel, Lederhändler, in Ludwigshafen wohnhaft, gehörige Wohnhaus sammt Zugehör durch den unterzeichneten, gerichtlich dazu committirten kgl. Notär auf den Grund eines durch das königliche Bezirksgericht Frankenthal unterm 22. August jüngst erlassenen Urtheils; sowie auf Anstehen des Herrn Franz Ehrhard, Ziegeleibesitzers, in Frankenthal wohnhaft, als definitiven Syndiks besagter Fallitmasse, öffentlich in Eigenthum versteigert, nämlich:

Ein zu Ludwigshafen in der Mundenheimer Straße gelegenes dreistöckiges Wohnhaus mit Hof, Nebenbau, Flächenraum und allem Zubehör.

Frankenthal, den 13. September 1856.

Der kgl. Versteigerungs-Commissär:

Neumayer, k. Notär.

Gerichtliche Versteigerung.

[4561] Mittwoch den 8. October nächsthin, Mittags 3 Uhr, zu Godramstein im Einhorn bei Hauptmann, werden auf Anstehen von: 1) Eva Elisabetha Bisson, ohne Gewerbe in Godramstein wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Küfers und Wirthes Johannes Ferner, eigenen Namens wegen der zwischen ihr und ihrem verlebten Ehemanne bestandenen Gütergemeinschaft, wie auch in ihrer Eigenschaft als gesetzliche Vormünderin ihres mit demselben erzeugten noch minderjährigen Sohnes Johann Georg Ferner; 2) Johann Georg Ferner, Schreiner, in Arzheim wohnhaft, als Gegenvormund des ebengenannten Minderjährigen, auf den Grund eines durch das kgl. Bezirksgericht dahier bestätigten Familienrathsbeschlusses, durch den damit beauftragten kgl. bayer. Notar Kößler von Landau der absoluten Nothwendigkeit halber zu Eigenthum versteigert:

1) 28 Dez. Wingert an der Kapelle,
2) 18 Dez. Wingert in der Plöck,
3) 46 Dez. Wingert am Heuthal.

Alles Godramsteiner Bannes.

Landau, den 16. September 1856.

Der kgl. bayer. Notär:

K. F. Kößler.

Licitation.

[4562] Mittwoch den 6. October nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Ramsen in der Behausung des Wirthes Wilhelm Mayer, werden vor dem hierzu committirten kgl. bayer. Notäre Bartels, mit dem Amtssitze zu Göllheim, abtheilungshalber öffentlich zu Eigenthum versteigert:

1) Fünf Dezimalen Fläche mit Wohnhaus, Stall, Schupfen und Hofraum, und circa sechs Dezimalen Pflanzgarten und Baumstück dabei, beides zu Ramsen gelegen;
2) $23^{8}/_{10}$ Dezimalen Acker, Ramsener Bannes, in 1 Parzelle.

Eigenthümer sind die Kinder der in Ramsen verstorbenen Eheleute Ludwig Hohmann und Louisa Weber, als: 1) Heinrich Hohmann, Küfer, in Asselheim wohnhaft; 2) Philipp Hohmann, Küfer, in Ramsen wohnhaft; 3) Magdalena Hohmann, und 4) Louise Hohmann, beide Letztere minderjährig und gewerblos, bei ihrem Vormunde, gedachtem Philipp Hohmann domicilirt. Beivormund derselben ist Michael Ritterspacher, in Sippersfeld wohnhaft.

Göllheim, den 17. September 1856.

Bartels, k. b. Notär.

Licitation.

[4563] Nächsten 8. October, des Nachmittags um 1 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Alsenz, wird auf Anstehen von: 1) Peter Bohley, Bäcker und Wirth, in Alsenz wohnhaft, handelnd als Gläubiger von Magdalena Spuhler, ohne Gewerbe, allda wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Steinhauers Philipp Gräf, zufolge Urtheil des k. Landgerichts zu Obermoschel vom 28. Juni 1855; 2) der Wittwe und Erben des genannten verlebten Philipp Gräf, als: a. Magdalena Spuhler, dessen Wittwe, wegen der bestandenen Gütergemeinschaft und als Vormünderin ihrer mit demselben erzeugten noch minderjährigen Kinder Heinrich und Barbara Gräf; b. Catharina Gräf, ledig, großjährig, ohne Gewerbe; c. Philippina Gräf, ledig, großjährig, ohne Gewerbe; d. Philipp Gräf, ohne Gewerbe, widerspenstiger Conscribirter, sämmtlich früher in Alsenz wohnhaft, dermalen abwesend ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort — diese Abwesenden hier vertreten durch Joseph Marhoffer, k. Notär, in Obermoschel wohnhaft, als ernannter Repräsentant derselben; e. der Gemeinde Alsenz, vertreten durch ihren Bürgermeister Georg Peter Müller, Posthalter in Alsenz, und durch ihren Einnehmer Jakob Eckhard, allda wohnhaft, handelnd als Nutznießerin und Verwalterin des Vermögens des vorgenannten widerspenstigen Conscribirten Philipp Gräf, durch den hiezu beauftragten k. bayer. Notär Friedrich Ludwig König in Obermoschel, die nachbeschriebene, zur ehelichen Gütergemeinschaft der genannten Wittwe Gräf und ihres genannten verlebten Ehemannes gehörige Liegenschaft, wegen Untheilbarkeit, auf Eigenthum versteigert, nämlich:

2 Dezimalen Flächeninhalt, worauf Wohnhaus und Hofraum am Hammelsberge, Gebäude-Nro. $54^{1}/_{2}$, im Orte Alsenz gelegen.

Obermoschel, den 18. September 1856.

König, k. b. Notär.

Holzverkauf.

[$4493^{2}/_{4}$] Stockholz, bester Qualität, per Klafter zu fl. 2. 30 kr., wird abgegeben bei Landsberg, derzeit auf dem Münsterhof bei Dreisen.

Theilungs-Versteigerung.

[4564] Am 7. kommenden Monats, Nachmittags 2 Uhr, zu Edesheim im goldenen Engel, wird durch den damit gerichtlich beauftragten k. b. Notar Stett, im Amtssitze zu Edenkoben, die Hälfte eines Wohnhauses mit Scheuer, Stall und Hof, gelegen zu Edesheim an der Lückgasse auf $2^{1}/_{2}$ Dez. Fläche, Abtheilungshalber zu eigen versteigert.

Die Eigenthümer sind: 1) Eva Götz, Ehefrau von Jakob Copia, Maurer; 2) Anna Maria Götz, Ehefrau von Michael Bechtold, Multerer; 3) Georg Adam Götz, Winzer; 4) Jakob Götz, Winzer; 5) die minderjährigen Regina und Maria Katharina Götz, welche den genannten Georg Adam Götz zum Vormunde und den Jakob Copia zum Gegenvormunde haben, alle in Edesheim wohnhaft.

Edenkoben, den 15. September 1856.

Stett, k. Notar.

Torfversteigerung

aus dem Aerarial-Gebrüche Jagdhaus.

[4565] Freitag den 26. September 1856, Morgens 9 Uhr, zu Kaiserslautern in der Fruchthalle, werden aus dem

Distrikte Einsiedlerbruch,
Katzweilerstück Nro. 421 bis 470 — 421 Tausend,
Distrikte Auerhahnensalz,
Schwedelacherstück Nro. 517 bis 554 — 253 Tausend,
An den Vogelkirschen Nro. 650 bis 793 — 699 Tausend,

zur öffentlichen Versteigerung gebracht.

Kaiserslautern, den 12. September 1856.

Das königl. Forstamt,

Grohe.

Stadt-Holzversteigerung zu Dürkheim.

[4566] Mittwochs den 1. October 1856, Morgens 9 Uhr,

Schlag Sahlweidenkopf am Neidenfelser Eck.

23 Klafter buchen Scheit 1. Cl.
30 „ ditto 2. Cl.
40 „ ditto Prügel.
20 „ kiefern Scheit.
2 „ buchen Stockholz.

Schlag Langscheid.

20 Klafter buchen Scheit 1. Cl.
28 „ ditto 2. Cl.

Dürkheim, den 18. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Haffner.

Zur Nachricht!

Nachdem Herr **Wilh. Hühn,** früher Secretär des „Colonisations-Vereins von 1849 in Hamburg", ein eigenes Expeditions-Geschäft unter der Firma **Wilh. Hühn & Co.** in Hamburg gegründet hat, so habe ich mich veranlaßt gefunden, genannten Herren die Beförderung der Auswanderer, welche sich der Colonie **Blumenau** anschließen wollen, zu übertragen. Durch seinen langjährigen Verkehr mit der Colonie Blumenau ist Herr Wilh. Hühn im Stande, genaue Auskunft über die Verhältnisse der Colonie Blumenau, so wie überhaupt über Süd-Brasilien zu ertheilen. Bei meiner nahe bevorstehenden Abreise nach der Colonie Blumenau empfehle ich daher Allen, welche Näheres über genannte Colonie zu wissen wünschen, sich von jetzt ab an die Herren **Wilh. Hühn & Co.** zu wenden.

Blankenburg am Harz, im August 1856.

Reinh. Gaertner,
Bevollmächtigter
des Herrn Dr. Herm. Blumenau.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige des Herrn Consul **Reinh. Gärtner** machen wir Auswanderungslustige darauf aufmerksam, daß wir regelmäßig in jedem Monate nach den Hafenplätzen Sta. Catharina (auch genannt Desterro) und Rio Grande do Sul ein gut eingerichtetes und auf's Beste verproviantirtes Schiff erster Classe expediren, welche Gelegenheiten Auswanderern nach den deutschen Colonien Blumenau, Dona Francisca, San Pedro d'Alcandara, San Leopoldo, Santa Cruz, Santa Maria da Soledade 2c. zu empfehlen sind und daß wir mehrere Schiffe jährlich, zunächst eines am **25. September** bis in die Mündung des Itajahyflusses, an welcher die Colonie Blumenau belegen, fahren lassen werden.

Genaue Auskunft über alle überseeischen Länder und Gegenden, die deutschen Auswanderern zu empfehlen sind, insbesondere über die deutsche Colonie Blumenau, ertheilen wir auf portofreie Anfragen.

[$4511^{2}/_{2}$]

Wilh. Hühn & Co.,
obrigkeitlich concessionirte Auswanderungs-Expedienten.
Hamburg, Cremon Nr. 7.

Güter-Versteigerung.

An den nachbemerkten Tagen und Orten, jedesmal auf dem betreffenden Gemeindehause, läßt die Direction der Pfälzischen Marbahn-Gesellschaft verschiedene dieser Gesellschaft angehörige Guts-Abschnitte versteigern und zwar:

I. Am 30. September, Nachmittags 3 Uhr, zu Neustadt:

6 Parzellen Wingert, Neustadter Bannes, zusammen 1,18 Dezimalen enthaltend, und 7 Dezimalen Ackerfeld im Banne von Neustadt.

II. Am 1. October nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, zu Hambach:

12 Parzellen in dortiger Gemarkung, zusammen 3 Tagwerke 21 Dezimalen, theils Acker, theils Wingert enthaltend.

Neustadt, den 18. September 1856.

[4567] Werner, k. Notär.

Mobilienversteigerung.



[4568] Dienstag den 23. und Mittwoch den 24. September 1856, jedesmal des Morgens acht Uhr anfangend, zu Ingenheim, lassen die Erben des allda verlebten Gutsbesitzers Marcus Altschul in dessen Wohnung zu Ingenheim folgende Mobiliargegenstände versteigern, und zwar:

1) Am ersten Tage:

Eine Chaise, Pflug, Vorderwagen, 2 Windmühlen und sonstige Ackergeräthschaften, 3 Canapee's mit Fauteuils, verschiedene Spiegel, darunter 3 mit Goldrahmen, 2 Standuhren, Schränke, Commode, Tische, 7 vollständige Betten mit Bettladen, Zinn-, Kupfer- und Messinggeschirr, und sonstige Hausgeräthschaften aller Art.

2) Am zweiten Tage:

18,000 Liter reinen gutgehaltenen Weines aus den Jahrgängen 1852 bis 1855, 50 Fuder-Fässer von 500 bis 4000 Liter Gehalt, eine Kelter, mehrere Bütten, Züber, Hotten, Legeln, Ständer und sonstige Herbst- und Kellerrequisiten.

Die Weine werden bei der Versteigerung an den Fässern geprobt.

Billigheim, den 18. September 1856.

Milster, kgl. Notär.

Schuldienst-Erledigung.

[4569] In Folge hoher königlicher Regierungsentschließung vom 25. August l. J. ist die katholische Lehrerstelle zu Wollmesheim vacant geworden. Bewerber um diese Stelle, mit welcher ein Gehalt von 254 fl. verbunden ist, wollen ihre Gesuche bis zum 2. October l. J. hierorts persönlich einreichen.

Wollmesheim, den 17. September 1856.

Für die Ortsschulcommission,
Das Bürgermeisteramt,
Hoffmann.

Privatgehilfenstelle.

[4570] Da die kathol. Privatgehilfenstelle zu Billigheim (Landkommissariats Bergzabern) in Erledigung gekommen ist, so wird hiermit dieselbe zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Lusttragende haben ihre Gesuche innerhalb 4 Wochen bei dem dasigen Bürgermeisteramte einzureichen.

Der Gehalt besteht in 200 fl. nebst freier Wohnung.

Billigheim, den 18. Sept. 1856.

Der kathol. Lehrer,
Vollmar.

Lehrlings-Stelle.

[4512²/₃] In einer Tabaksfabrik, verbunden mit Colonial-Waaren-Handlung, in der vordern Pfalz, ist für einen soliden mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen Mann eine Lehrlingsstelle offen. Zu erfragen bei der Erp. d. Bl.

Durch unsere nahen Beziehungen zu der

Bank für Handel und Industrie in Darmstadt

und deren Commandite in New-York, sind wir jederzeit in der Lage, Wechsel in allen Sichten und Beträgen auf die vornehmsten Plätze **Amerika's**, besonders **New-York, Boston, Philadelphia, Baltimore, St. Louis, Louisville, Cincinnati, Detroit, Chicago, Galena, Milwaukee, New-Orleans, San Francisco** zu billigen Coursen abzugeben und halten unsere Dienste bei Bedarf bestens empfohlen.

Mannheim, 15. September 1856.

[4559¹] **W. Köster & Cie.**

Liniir-Anstalt
von
S. F. Keller in Lauterecken.

[4571¹/₂] Ich empfehle obige Anstalt, in welcher nach allen Schema's kaufmännische Bücher, Notenpapiere, Schulpapiere rc. auf das reinlichste liniirt werden. Eine gute und billige Bedienung bleibt jederzeit zugesichert. Bei Bedarf ersuche ich, Muster zu verlangen oder Schema's einzusenden.

Abonnements-Einladung auf die „Mainzer Zeitung."

Beim Beginn eines neuen Quartals laden wir zum Abonnement auf die **Mainzer Zeitung** ein, die wir als eine sehr billige politische Zeitung, welche täglich nebst umfassendem Feuilleton in Großfolio-Format erscheint, empfehlen.

Pränumerationspreis 1 fl. 30 kr. vierteljährig, 30 kr. monatlich.

Die „Mainzer Zeitung" zählt zu den unabhängigen Organen der öffentlichen Meinung, und bespricht vom rein conservativen Standpunkte, keinerlei Partei-Bestrebungen verfolgend, die Tagesereignisse, die politischen und socialen Fragen, sich immer auf treue Mittheilung der Thatsachen stützend. — In der Voraussetzung, daß ein gediegenes Journal auf recht lebhafte Theilnahme zählen könne, haben wir keine Opfer gescheut, um für unsere Zeitung gute Kräfte zu gewinnen. Wir werden nebst einem umfassend gut redigirten politischen Theil, mit gründlich und entsprechenden Leitartikeln über die Politik, Volkswirthschaft und allen in das öffentliche Leben eingreifenden Fragen, vor Allem auch ein gediegenes, umfangreiches Feuilleton geben, das mit anerkannt guten Blättern dieser Art wird wetteifern können.

Man abonnirt in Deutschland bei sämmtlichen Postanstalten, in Frankreich bei dem Bureau Central pour l'Allemagne, Cité Bergère 5 in Paris, und in Straßburg bei Alexandre. Der Abonnementspreis beträgt, wie oben bemerkt, quartaliter im Fürstlich Thurn- und Taxis'schen Postbezirk nur **1** Gulden **30** Kreuzer, im Postvereine **2** Gulden **6** Kreuzer, in Preußen **1** Thlr. **6** Sgr.

Anzeigen erlangen durch die „Mainzer Zeitung" eine große und lohnende Verbreitung und werden mit 3 kr. (1 Sgr.) die Petitzeile berechnet.

Die Verlagshandlung.

Pränumerations-Einladung.

Mit dem 1. October beginnt ein neues Abonnement auf das vierte Quartal der

„Mittelrheinischen Zeitung."

Wir bitten die Bestellungen bald zu machen, damit wir die Stärke der Auflage danach bemessen können. — Die „Mittelrheinische Zeitung" — **das Haupt-Organ zur Förderung Nassauischer Interessen** — wird in ihrer **unabhängigen** Stellung fortfahren, vermittelst gediegener **Leitartikel** über Politik und National-Oekonomie, den ihr bereits gewordenen Credit zu befestigen. — Außer vielen achtbaren Correspondenten im Herzogthum Nassau hat sie in allen Hauptstädten des Auslandes zuverlässige Berichterstatter, durch welche sie die neuesten Nachrichten auf telegraphischem Wege erhält; und sie je nach ihrer Ankunft in Extra-Blättern befördert.

Ein interessantes **Feuilleton** wird ausgewählte Original-Erzählungen und Uebersetzungen bringen, sowie Kritiken über Kunst, Literatur und andere Zweige der Wissenschaft.

Die „Mittelrheinische Zeitung" wird nebst den Amtlichen und Dienstnachrichten, auch ferner besorgt sein, dem handeltreibenden Publikum die zuverlässigsten Handels- und Marktberichte aus Holland, Wiesbaden, Diez, Hadamar, Mainz, Frankfurt, Augsburg, Würzburg, München und der Pfalz zu liefern.

Die „Mittelrh. Zeitung" bringt ferner alle Polizei- und städtischen Bekanntmachungen, die neuesten Frankfurter, Pariser und Londoner Börsen-Course, die Listen der Ziehungen von nassauischen Staatspapieren, der Frankfurter, Karlsruher, Hessischen und Sardinischen u. a. Lotterien. Ferner alle Course der Eisenbahnen und Dampfschiffe, Theater- unn Concert-Anzeigen, Anzeigen von Steuersimpel-Einzahlungen und Lebensmittelberichte.

Bei der großen Auflage der „Mittelrheinischen Zeitung" ist dieselbe für **Insertionen**, namentlich **Bekanntmachungen der Behörden,** bestens zu empfehlen.

Bestellungen für die Zeitung werden für die Stadt und Umgebung angenommen in der Expedition, Langgasse 21, auswärts bei allen löbl. Postämtern. Der Abonnementspreis für Wiesbaden ist ganzjährlich 7 fl., halbjährlich 3 fl. 30 kr., vierteljährlich 1 fl. 45 kr., auswärts mit verhältnißmäßigem Aufschlag.

Inserate werden angenommen in der Expedition der Zeitung, in Frankfurt in der Jäger'schen Buch-, Papier- und Landkartenhandlung, in Straßburg bei Herrn G. A. Alexandre und in Paris von dem Bureau Central pour l'Allemagne, cité Bergère No. 5, in London General News Office 15 Duke Street Adelphi.

Wiesbaden, im September 1856.

Die Expedition
der „Mittelrheinischen Zeitung".

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

№ 226. Ludwigshafen, Sonntag 21. September 1856.

Deutschland.

*J. **Aus der Pfalz**, 20. Sept. Aehnlich wie mit der Eisenbahnfusion ging es in der Kammer auch bei der Budgetberathung mit mehreren namhaften Postulaten für die Pfalz. Wir wollen nur eines derselben besonders hervorheben. Man erinnert sich, daß öffentliche Stimmen, ohne Unterschied der politischen Meinung, daß insbesondere der Landrath und die Distriktsräthe unseres Kreises, die Errichtung einer Zwangsbeschäftigungsanstalt wiederholt für ein dringendes Bedürfniß erkannt und erklärt hatten. Die Leichtigkeit der Ansässigmachung und Verehelichung, die unbeschränkte Ausübung der Gewerbe und die große Theilung des Grundbesitzes hatten bei uns so lange keine besonders nachtheiligen Folgen gezeigt, als die Getreide- und Kartoffelernten gut und die Lebensmittel billig waren. Die häufig wiederkehrenden Mißjahre und insbesondere die Verheerungen der Kartoffelkrankheit erzeugten jedoch in einigen westlichen Gegenden unserer Provinz eine so rasch zunehmende Verarmung, daß ganze Bettlerschaaren die gesegnetere Vorderpfalz überschwemmten. So fleißig im Allgemeinen unsere Bevölkerung ist, so fanden doch viele nach Ueberwindung der ersten Scham alsbald am müßigen Herumstrolchen mehr Geschmack, als an der Arbeit, so daß die Vagantentransporte auf betrübende Weise anwuchsen. Als unzertrennlich vom Bettel drohte eine Entsittlichung einzureißen, die, weil schon in der Jugend beginnend, schwer wieder auszurotten war und die Erweiterung der Zuchthäuser in traurige Aussicht stellte. Alle Privatwohlthätigkeit mußte hier fruchtlos bleiben, wenn nicht nach doppelter Richtung Abhülfe getroffen wurde: durch Unterbringung der verwais'ten und verwahrlos'ten Jugend in Rettungs- und Waisenhäusern, und der arbeitsscheuen erwachsenen Bettler in einer Zwangsbeschäftigungsanstalt, welche auch von unserer Gesetzgebung als dépôt de mendicité vorgesehen ist. Das erstere Heilmittel fand durch Privatwohlthätigkeit und Regierungsunterstützung bereits mehrfache Anwendung in unserem Kreise; für das zweite hatte die Staatsregierung Vorsorge getroffen durch Einstellung von 155,000 fl. in das Budget zur Erbauung einer Zwangsbeschäftigungsanstalt in Kaiserslautern.

In seinem Vortrage über die allgemeinen Staatsausgaben hatte auch Frhr. v. Lerchenfeld die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit solcher Anstalten anerkannt. Nachdem er die Gründe dafür näher entwickelt, bemerkt er: „Unter den erörterten Verhältnissen ist Berichterstatter weit entfernt, den Betrag der Ansätze dieses Etats, worunter auch eine Zwangsarbeitsanstalt für die Pfalz, zu beanstanden, obwohl er glaubt, daß derlei Anstalten von den einzelnen Kreisen zweckmäßiger aus eigenen Mitteln hergestellt und erhalten würden."

Als jedoch diese Position später bei Berathung des Bauetats im Ausschusse zur Verhandlung kam, zeigte sich auch in dieser Beziehung wieder ein Umschlag der Meinungen und gerade Freih. v. Lerchenfeld war es, welcher am entschiedensten die Streichung befürwortete. Soviel über die Ausschußerörterungen verlautete und aus den Andeutungen in öffentlicher Sitzung zu entnehmen war, schwebte dem edeln Freiherrn und anderen Kammermitgliedern auch hierbei wieder das Schreckbild vor, welches angebliche Freunde der Pfalz von deren öffentlichen Zuständen entworfen hatten. Es soll im Ausschuß, in zarter Sorge für die persönliche Freiheit der Pfälzer, sogar darauf hingedeutet worden sein, daß bei uns die Verwaltung, kraft eines kaiserlichen Decretes, den Nächsten, Besten von der Straße aufgreifen und ins Arbeitshaus bringen lassen könnte, so daß zur Unterbringung all' dieser voraussichtlichen Opfer der Tyrannei und Willkür, eine Anstalt kaum genügen würde. Abgesehen davon, daß jenes Decret durch unsere Gesetzgebung längst abgeschafft ist und daß die Verbringung in eine Zwangsbeschäftigungsanstalt nur durch gerichtliches Urtheil erfolgen könnte, so versagten die angewandten Mittel doch auch hier ihren Dienst nicht. Das Postulat für den Bau der Anstalt wurde vom Ausschuß, worin auch ein Mitglied aus der Pfalz saß, einstimmig verworfen; die Folge war, daß auch die Kammer dieser Ablehnung mit großer Mehrheit beitrat.

Wir wollen den Männern, welche, unsern Verhältnissen fremd, unter dem Eindrucke des allgemeinen Verdächtigungssystems gegen pfälzische Zustände und Persönlichkeiten, also gestimmt haben, keinen Vorwurf daraus machen; sie handelten ohne allen Zweifel in gutem Glauben.

Wir wollen auch an die angeführten Thatsachen keine weiteren Bemerkungen knüpfen. Die Pfalz wird darnach selbst zu beurtheilen vermögen, wo sie ihre wahren, wo ihre falschen Freunde zu suchen hat.

München, 18. Sept. Die beabsichtigte Reise Sr. Maj. des Königs Ludwig nach Leopoldskron ist wegen des länger andauernden Besuches Ihrer k. Hoh. der Herzogin Adelgunde von Modena aufgegeben worden. — Wie sich die „Allg. Z." von hier berichten läßt, wäre für das zu errichtende König Ludwigs-Monument der Odeonsplatz in Vorschlag gebracht und würden in diesem Falle die dort befindlichen Standbilder Gluck's und Orlando's auf dem Promenadeplatz aufgestellt werden. Für die Ausführung des Monuments soll eine Concurrenz eröffnet werden und der Magistrat die Errichtung einer großartigen Reiterstatue beabsichtigen. — Zu dem gegen Mitte October beginnenden Abiturienten-Examen der Juristen an hiesiger Hochschule haben sich 155 Kandidaten gemeldet, also bedeutend weniger als voriges Jahr. (Mchn. Bl.)

Darmstadt, 18. Sept. Der Großherzog wird sich Morgen zu einem mehrwöchigen Besuche nach Berchtesgaden begeben, wo seine Gemahlin bereits bei ihren königlichen Brüdern weilt.

Worms, 18. Sept. Die Genehmigung des Ministeriums des Innern für die projectirte Errichtung eines Luther-Denkmals in Worms ist eingetroffen. (Wormſ. Z.)

Wien, 16. Sept. Der Kaiser wird heute aus Steiermark hier zurückerwartet. Uebermorgen tritt er seine Reise nach Kollin und von dort nach Ungarn an.

Schweiz.

Ueber die Neuenburger Ereignisse schreibt man der „N. Preuß. Ztg.": „Eine junge Dame, Madame Pauline Houriet, hat bei den Ereignissen ihren Gemahl verloren, während ihr Schwager Eduard gefährlich verwundet ist und ihr Vater, ihr Schwiegervater und ihr Bruder in Gefangenschaft sitzen für den König. Die Frau Gräfin von Pourtalès-Steiger, Gemahlin des Chefs der Royalisten, saß einen ganzen Morgen lang auf einem Stein vor der Gefängnißthür und eine Bibel auf den Knieen, bevor man ihr gestattete, ihren Gemahl zu sehen. Der bekannte Gelehrte, Professor Matile, (der mit Agassiz, Guyot und Du Bois de Montpereux eine der glänzendsten Zierden der alten Neuenburger Academie war) sitzt ebenfalls gefangen und ist, wie die demokratischen Schweizer sagen, „schwer compromittirt." Der bekannte englische Ingenieur Ibbetson, der ein Fräulein von Sandoz aus Neuenburg zur Gemahlin genommen, hat sich bei der royalistischen Erhebung ebenfalls betheiligt und ist gefangen. Drei Gefangene, unter denen sich der junge Graf Ludwig von Wesdehlen befand (daher die anfänglich verbreitete Nachricht seines Todes) hatte man in einem Kerker vergessen, sie haben alle Qualen des Hungers und Durstes drei Tage und drei Nächte lang gelitten. Der Buchdruckereibesitzer H. Wolfrath, dessen Haus man zerstörte, ist vollständig ruinirt. Es ist nicht richtig, daß

er der Drucker des „Neuchateloïs“ gewesen, er gab ein kleines Wochenblatt heraus, in welchem er die demagogische Unterdrückung mit dem Muthe fester Ueberzeugung angriff. Der „Neuchateloïs“ ist bei seinem alten Drucker Attinger wieder erschienen, er darf aber die Ereignisse der letzten Zeit nicht besprechen. Unter den 500 Gefangenen in der Schloßkirche befinden sich vier Geistliche. Man hat es möglich gemacht, ihnen 55 Stück Bibeln zukommen zu lassen, ihre Ankunft wurde mit einem wahren Freudengeschrei begrüßt.

Frankreich.

*** **Paris**, 18. Sept. Die Ansichten über die nächste Zukunft Spaniens sind hier sehr verschieden. Während man von der einen Seite glaubt, daß die Angelegenheiten auf der pyrenäischen Halbinsel allmälig in ein regelrechtes Geleise gebracht werden, hält man anderseits dafür, daß der Rückgriff zur Verfassung von 1845 gerade nicht das unfehlbare Mittel sei, die Widergeburt Spaniens zu fördern. Die Zeit wird lehren, auf welche Weise die jetzigen Machthaber das Regieren verstehen und welche Funktion den eigentlich constitutionellen Organen belassen wird. — Von der Anwesenheit des Freiherrn v. Hübner in Neapel verspricht man sich Ersprießliches. Man hofft, daß das gute Einvernehmen wieder hergestellt wird. Frankreich hat weder Grund noch Willen, den revolutionären Zündstoff in Italien rege zu halten und die Politik des Kaisers Napoleon ist aller Eroberungssucht fremd. Hat man doch in der letzten Zeit abermals von dem Wiedererlangen Savoyens gesprochen und dieses Thema zu wiederholtenmalen aufgetischt. Die französische Regierung denkt nicht im Entferntesten an diesen Plan. — Die Neuenburger Angelegenheit hat bereits zu einem sehr energischen Notenwechsel Anlaß gegeben und man versichert, daß Preußen mit aller Energie seine Rechte wahren wird, ja es dürfte bei dieser Gelegenheit selbst auf indirekte Unterstützung der Westmächte (freilich unter gewissen Bedingungen) zählen. Die Rückkehr des Kaisers, welche demnächst erfolgt, wird wieder größeres Leben in die auswärtige Politik bringen. Ihre kaiserliche Hoheit die Prinzessin Mathilde begibt sich auf Besuch nach Stuttgart. Sie wird jedenfalls der Feier des Geburtsfestes des Königs von Württemberg beiwohnen und auch bei der großherzoglichen Familie in Baden einkehren. — In diesem Augenblicke nehmen die Finanzfragen wieder mehr als je die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch. Die Börse zeigt eine Erschlaffung, wie sie seit Jahren nicht mehr vorgekommen. Es fehlt überall plötzlich an Silber und sonderbar! trotz des Ueberflusses an Gold herrscht eine große Krise, weil eben das Zutrauen fehlt. Die Frage, ob die Eisenbahnen vom Staate übernommen werden sollen, ist neuerdings einer sorgfältigen Prüfung unterworfen worden. Viele Stimmen erhoben sich für den Rückkauf; allein die Aufstellung der Bedingungen für eine solche riesenhafte Operation ist keine leichte Sache. Das Vorkommniß auf der Nordbahn beschäftigt noch immer alle Kreise. Man versichert, daß auch mehrere Millionen Obligationen fehlen, so daß das Gesammtdeficit etwa 8 Millionen beträgt. Niemand zweifelt, daß man der Diebe habhaft werde, allein die große Summe Geldes wird man nicht mehr bei ihnen finden, da ein Theil der Aktien schon längst veräußert wurde. Schon im vorigen Jahre soll für etwa 1½ Millionen auf den Markt geworfen worden sein. Einige Beamte der Nordbahn, welche verhaftet waren, sind wieder in Freiheit gesetzt worden.

*|| * **Paris**, 18. Sept. Man sagt, daß die Nordbahnverwaltung entschlossen ist, die Auslieferung von Carpentier und seiner Mitschuldigen wegen Fälschung zu fordern, da dieselbe wegen Diebstahl nicht erfolgen würde. Ein anderes Detail, das über diesen Diebstahl jetzt erst bekannt wird, ist, daß die Diebe die von Rothschild hinterlegten Eisenbahnaktien unberührt ließen. Diese wußten es nämlich sehr wohl, daß dieser Finanzmann, der häufig große Börsenspekulationen macht, dieselben jeden Augenblick abfordern könnte; während die andern Hinterlegungen einer förmlichen Immobilisirung gleich kamen. — Das russische Eisenbahnnetz wurde an eine Gesellschaft von Kapitalisten ertheilt, an deren Spitze die Leiter des hiesigen Mobiliarcredits stehen. Die vorzüglichsten Mitglieder dieser neuen Finanzcoalition sind Hottinguer aus Paris, Stieglitz aus Petersburg, Baring aus London, Sina aus Wien, Hope aus Amsterdam und Salomon Heine aus Hamburg. — Es bestätigt sich, daß der Kaiser und die Kaiserin gegen den 28. d. M. von Biarritz abreisen, zwei Tage in Bordeaux bleiben, wo sie ein Diner und einen Ball annahmen und dann für 14 Tage nach St. Cloud ziehen werden.

*|| * **Paris**, 19. Sept. Gestern Morgens nach 5 Uhr kam mit der Nordbahn abermals ein Detachement von 150 Mann und 5 Offizieren der englisch-schweizerischen Legion an. Um 9 Uhr setzten diese Leute mit der Ostbahn den Weg nach der Heimath fort. — Der ehemalige Minister, Vice-Präsident des gesetzgebenden Körpers, H. Schneider, hat zu Creuzot, wohin er sich nach Schluß des Gen.-Raths begab, bei Besichtigung der Eisenhütte einen Arm gebrochen. — Im Schlosse zu Vincennes (bei Paris) wird eine sehr hübsche gothische Kapelle an der Stelle errichtet, wo der Legende zufolge der heilige Ludwig unter einer Eiche Recht sprach. — Der artesische Brunnen in der Ebene von Passy hat kein Glück. Der Bohrer brach abermals und es wird großer Mühe und vieler Zeit bedürfen, ihn aus der ungeheuren Tiefe heraufzuholen. — Die bis jetzt zu Gunsten der Ueberschwemmten eingegangenen Beiträge belaufen sich auf 10,990,679 Fr. 94 C. — Die heute im „Moniteur“ veröffentlichte Uebersicht der Zoll-Erträgnisse des vorigen Monats und der ersten 8 Monate d. J. ergibt im Vergleiche mit den beiden Vorjahren, daß die Waaren-Einfuhr des August 1856 14,070,134 Fr., das ist 3,972,696 Fr. weniger als 1855, dagegen 782,853 Fr. mehr als 1854 eintrug. Die Einfuhr-Zölle in den ersten 8 Monaten des Jahres belaufen sich auf 114,592,525 Fr. gegen 139,264,210 Fr. im Jahr 1855 und nur 93,773,039 Fr. im Jahr 1854. An Getreide wurden in diesem Jahre nur 482,314 metr. Ztr. aus- und 4,530,751 Ztr. eingeführt.

Zwei Wechsel-Agenten (Pomne und Dubosc) wurden in der Angelegenheit des Actiendiebstahls bei der Nordbahn verhört. Außer den Actien soll auch eine gewisse Anzahl Obligationen verschwunden sein. Hr. v. Rothschild hat Befehl ertheilt, alle Eigenthümer der entwendeten Actien durch Geld oder neue Actien zu entschädigen und streckt zu diesem Behufe, sagt man, der Compagnie das erforderliche Geld zu 3 Proc. und die Actien zu 50 Centimes Courtage vor. Ein Theil der Actionäre hat bereits die Actien, und zwar ganz neue, wahrscheinlich von Rothschild selbst herrührende, wieder bekommen. Der Büreau-Diener Guerin, welcher zugleich mit den beiden Haupt-Dieben verschwand, wurde auf dem Zoll-Amte zu London verhaftet und nach Paris gebracht, wo er gestern eintraf. Man hofft durch seine Geständnisse nun auch der Anderen habhaft zu werden.

Seit dem Diebstahle, dessen Opfer die Nordbahngesellschaft geworden ist, beschäftigt man sich in allen Eisenbahnverwaltungen damit, die Rechnungen der Beamten nachzusehen. Die Herren Administratoren, welche bisher nur die schönsten Seiten ihrer Stellung im Auge hatten, fangen an zu begreifen, daß ihre Verantwortlichkeit in gewissen Fällen eine kostspielige werden könnte. — Der Prinz von Canino ist in diesem Augenblicke sehr krank. Derselbe leidet an der Wassersucht und man hegt ernstliche Besorgniß für sein Leben. — Man schreibt aus Petersburg vom 1. Sept.: Der Getreidemarkt ist seit einigen Tagen im Fallen begriffen; der Weizen, welcher seit einem Monat auf 10 Rubel 50 Kopeken und 12 Rubel das Tschetwert stand, wurde an der Börse von vorgestern zu 10 Rubel für gewöhnliche Qualität und zu 11 Rubel für die beste Qualität notirt.

England.

** **London**, 19. Sept. Die „Morning-Post“ sagt, daß die Allianz zwischen Frankreich und England unveränderlich sei. Diese Mächte, welche einig waren als es sich um große Fragen handelte, verfolgen in minder wichtigen Angelegenheiten eine unabhängige Politik. — Die Handelskammer von Liverpool schickt Abgeordnete nach Brüssel.

Amerika.

** Das „Pays“ bringt eine Correspondenz aus **Greytown, 19. Aug.** Walker's Verfahren wurde von Tage zu Tage terroristischer. In San Juan del Sor bemächtigte er sich einer Goelette, ließ sie vollständig ausrüsten und schickte sie in den Golf von Fourua, wo er der Tigerinsel gegenüber einen der reichsten Negozianten von Nicaragua gefangen nehmen und entführen ließ; mit dem Vorwande des Hochverraths wurde dieser in Granada verurtheilt und erschossen. Die letzten Verwaltungsmaßregeln Walker's sind: „Confiscation fast des ganzen Grundbesitzes der Nicaraguenser von allen Parteien, die Ausgabe von Papiergeld mit Zwangscurs, eine allgemeine strenge Blokade aller Küsten von Central-Amerika, das Ausschreiben einer Anleihe von 2 Millionen Dollars, garantirt durch 625 Quadratstunden im schönsten Theile seiner

Staaten, der aber noch im Besitz von Nicaragua ist. — Der legitimistische Präsident Estrado und der demokratische Rivas haben Frieden geschlossen, sich mit ihren Truppen in Leon vereinigt, und einen neuen fusionistischen Präsidenten, Don Fernando Guzman, ernannt. In Leon befinden sich außerdem 3000 Mann Soldaten aus den Staaten, und General Carrera wurde erwartet. Ein in Corto-Rico durch Walker's Agenten angezettelter Aufstandsversuch ist sofort unterdrückt worden.

Vermischte Nachrichten.

München, 9. Sept. Ein speculativer Engländer läßt jetzt eine Schiffsladung eingepöckelter Ratten von Indien nach China bringen, und hofft damit ein Vermögen zu machen.

Von Soden wird der „Mittelrh. Ztg." die Entlarvung eines Gauners eigener Art gemeldet. Derselbe erließ nämlich in Frankfurter Blättern ein Gesuch nach einer Gesellschaftsdame, für die in London eine höchst vortheilhafte Stelluug vacant sei, machte zur Bedingung: Schönes Aeußere, feine Bildung, und „zur Abwehrung unmotivirter Gesuche", eine entsprechende Caution; Adresse: Baron E. de Londres, post restante Soden. Sechszig bis siebenzig Anmeldungen erfolgten, die Polizei war indessen auf der Lauer und schnitt zu rechter Zeit den Faden des Spitzbubennetzes entzwei, in welch letzterem bereits einige leichtgläubige Bewerberinnen zappelten. Der Herr „Baron de Londres" debütirte auch schon als „Baron Eylert, praktischer Arzt aus London", ist aber nichts weiter als ein gewisser Friedrich Eylert aus Potsdam, einer höchst achtbaren Familie angehörig, von dieser jedoch wegen Lüderlichkeit verstoßen (und schon aus früheren Jahren wegen arger Betrügereien bekannt!). Aus seinen Papieren, die eine wahre Raritätensammlung von „zarten Briefen" abgibt" erhellt, daß er „höchst angenehme Stellen für Damen" bereits in Lüttich, Köln, der Schweiz rc. ausgeschrieben und damit wahrscheinlich dort bessere Geschäfte gemacht hat, als in Soden.

* Der Tabak-Verbrauch hat in Frankreich eine solche Ausdehnung gewonnen, daß die zu Paris, Lyon, Marseille, Bordeaux, Tonneins, Havre, Dieppe, Morlaix, Dünkirchen, Lille und Cherburg bestehenden Manufacturen nicht mehr genügen und man deren noch mehrere errichten wird. Die Einrichtung einer derartigen Fabrik wird dem Staate 5 bis 600,000 Fr. kosten und jährlich $1\frac{1}{2}$ bis 2 Millionen eintragen. In der Pariser Fabrik sind 2500 Individuen mit Cigarrenmachen beschäftigt.

Dienstesnachricht.

Durch Beschluß der k. Regierung der Pfalz vom 19. September l. J. wurde der Schulgehilfe Johannes Schlicher in Mörzheim zum Lehrer an der protest. Schule in Queichhambach, Landkommissariats Bergzabern, vom 1. November l. J. an, ernannt.

Theater in Mannheim.

Sonntag den 21. Sept.: „Don Juan." Romantische Oper in 2 Abtheilungen. Musik von Mozart. Gastrolle: Don Pedro — Herr Brouillot, vom großh. Hoftheater in Karlsruhe.

Am 18. September wurden in München nachstehende Nummern gezogen:

85. 43. 49. 33. 78.

Nächste Ziehung zu Nürnberg am 30. September.

Handelsbericht.

Worms, 19. Sept. Wir hatten diese Woche in Getreide nur ein unbedeutendes Consumgeschäft — die Preise blieben schwankend. Gerste wurde zu niederem Preise gekauft. In Oel blieb die Stimmung unverändert schwankend. Branntwein flau. Reps-, Lein- und Mohnkuchen unverändert. Der heutige Markt brachte keine Aenderung.

Frucht-Mittelpreise.

* Landau, Markt vom 18. Sept. per Centner: Weizen 7 fl. 59 kr., gef. 18 kr.; Korn 5 fl. 56 kr., gest. 3 kr.; Gerste 5 fl. 45 kr. gef 3 kr.; Spelz 5 fl. 38 kr., gef 17 kr.: Hafer 4 fl. 1 kr., gest. 16 kr. Kern — fl. — kr., gest. — kr.; Welschkorn — fl. — kr., gef. — kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Gelb.

Verhaftsbefehl.

Das unterfertigte königliche Regiments-Commando verordnet wegen der am 10. d. M. an dem Polizeiadjunkten Philipp Michael Bolandt zu Bellheim, kgl. Landkommissariats Germersheim verübten Widersetzung, welche nach Art. 316, Thl. I, Str.-Ges. als Verbrechen zu bestrafen ist, den dieser That verdächtigen unmontirt assentirten Fuhrwesensoldaten Johann Justus Hörner von Knittelsheim, k. Landkommissariats Germersheim, zu verhaften und hievon alsbald Nachricht anher gelangen zu lassen.

Alle Militär-, Gerichts- und Polizeibehörden werden aufgefordert, zur Vollstreckung dieses Verhaftsbefehls den erforderlichen Beistand zu leisten.

Würzburg, am 9. September 1856.

Königliches 2. Artillerie-Regiment Lüder,

Hamel, Oberst.

Gegenwärtiger Verhaftsbefehl wird zufolge der Requisition des obengenannten k. Regiments-Commandos hiermit veröffentlicht.

Landau (Pfalz), den 12. September 1856.

Der kgl. Staatsprokurator:

Molique.

Bekanntmachungen.

Versteigerung einer Ziegelhütte.



[4573$\frac{1}{3}$] Dienstag den 30. September nächsthin, loco Hagenbach im Versteigerungslocale bei Hirschwirth Sollinger, Nachmittags 2 Uhr — läßt der daselbst wohnende Ziegler und Ackersmann Joseph Scherrer II. nachstehendes Immobil öffentlich in Eigenthum versteigern, nämlich:

Ein zu Hagenbach in den Mühlwörthgärten auf 50 Dezimalen Fläche gelegenes Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Ziegelhütte, Brennofen und allen sonstigen Zubehörden neben Simon Ensheimer und der Straße.

NB. Dieses Immobil eignet sich durch seine Lage und Räumlichkeiten auch zum Betriebe eines jeden andern Geschäftes, und zu gleicher Zeit läßt auch Scherrer 5 Tagwerke 96 Dezimalen Acker und Wiese, bestehend in 14 Parzellen und im Banne von Hagenbach gelegen, in Eigenthum versteigern.

Kandel, den 19. September 1856.

Schauberg, kgl. Notär.

Verkauf des Carl Dreher'schen Möbelfabrik-Geschäftes zu Speyer.



[3976$\frac{2}{3}$] Herr Ludwig Hornig in Neustadt an der Haardt, Besitzer der Gastwirthschaft zum Schiff in Neustadt und des seit vielen Jahren mit dem besten Erfolge betriebenen sogenannten Carl Dreher'schen Möbelfabrik-Geschäftes in Speyer, läßt, der mit dem Betriebe zweier bedeutenden Geschäfte an zwei 5 Stunden von einander entfernten Orten verbundenen Schwierigkeiten wegen, sein erwähntes Möbelfabrik-Geschäft in Speyer, Freitag den 26. September nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Speyer im städtischen Versteigerungslocale im deutschen Schulhause, in Eigenthum öffentlich versteigern.

Dieses Geschäft erfreut sich in der ganzen bayerischen Pfalz und den Nachbarländern bezüglich der Güte und künstlerischen Ausstattung seiner Möbel, seines lebendigen und raschen Betriebes und der in jeder Hinsicht reellen Bedienung seiner Abnehmer ununterbrochen und unverkürzt des ihm durch seinen Gründer, Herrn Carl Dreher, gesicherten guten Rufes und hat seit dessen Tode seinen Absatz von Jahr zu Jahr erweitert, so daß laut Inventar der jährliche Totalverkauf von Möbeln sich auf 15,000 fl. gesteigert hat.

Zum Geschäfte gehören 3 große zusammenhängende Häuser mit Magazin, Werkstätten, geräumiger Wohnung, ein sehr schöner Garten von 1 Morgen Flächengehalt, große Holzlagerplätze, Schreinerwerkzeuge für 30 Schreiner, 1 Maschine für Parquet- und Mosaik-Böden, ein Vorrath von den verschiedensten und ausgewähltesten Hölzern und Fournieren im Werthe von 6000 fl., an Möbelstoffen von 1500 fl. und an fertigen Möbeln im Betrage von 10,000 fl.

Je nach den Wünschen der Kaufliebhaber wird auch das Geschäft ohne oder nur mit einem Theile der vorräthigen Hölzer, Stoffe und Möbel abgegeben.

Der Geschäftsbetrieb, unter der Leitung eines tüchtigen Werkführers, wird keine Unterbrechung erleiden.

Die Uebernehmung und der Fortbetrieb des ganzen Geschäftes erfordern ein Capital von 35,000 bis 40,000 fl.

Zur Zahlung des Kaufpreises werden annehmbare Termine gestattet.

Bis zum festgesetzten Versteigerungstage kann auch das Geschäft aus freier Hand gekauft werden.

Falls das Geschäft als Ganzes nicht verkauft werden könnte, so werden die vorräthigen Möbel, Stoffe, Hölzer und Schreinerwerkzeuge, sowie die Gebäulichkeiten, welche an dem wasserreichen Speyerbache liegen, und ihrer großen Räumlichkeiten wegen sich zum Betriebe einer Gerberei, überhaupt eines jeden Fabrikgeschäftes eignen, alsbald, Anfangs October, an in diesem Blatte später noch bekannt gemacht werdenden Tagen öffentlich versteigert werden.

Speyer, den 7. August 1856.

Hoseus, k. Notar.

Wein- u. Mobiliar-Versteigerung.



[4517$\frac{3}{3}$] Dienstag den 23. September nächsthin, Morgens 9 Uhr, in ihrer Wohnung im Landkommissariatsgebäude zu Speyer, lassen die Wittwe und Kinder des verlebten kgl. bayer. Rathes und Landkommissärs Franz Joseph Hausmann von da versteigern:

1 Faß mit 2000 Liter 1853er Wachenhei-

mer Wein, 1 Faß mit 1500 Liter und 1 Faß mit 450 Liter vom nämlichen Wein, 1 Faß mit 345 Liter Gräfenhauser rothem Wein, 1 Faß mit 114 Liter vom nämlichen Wein, 1 Faß mit 232 Liter 1846er Kallstadter Wein, 70 Liter Tischwein, mehrere Weinfässer verschiedener Größe, 3 Faßlager, 1 Pendeluhr von Alabaster mit Glasglocke, 1 Flügel, 1 Violine, 1 Spieluhr, 3 Kanapee, 1 vollständiges Regensburger Service, 2 Chaisen, wovon eine noch in ganz gutem Zustande ist, sonstige Hausmobilien und verschiedene Bücher, worunter namentlich Lehrbuch der Naturgeschichte von Blum, Bischof rc., 15 Bände stark.

Mit dem Ausbieten des Weines und der Fässer wird die Versteigerung eröffnet werden.

Speyer, den 15. September 1856.

Hoseus, kgl. Notar.

Liegenschafts-Versteigerung.

[4574½] Die zur Erbmasse des Banquier Herrn J. W. Reinhardt dahier gehörigen Liegenschaften, als:

1) das dreistöckige Wohnhaus mit Seitengebäude und dazu gehörigem Hofraum, Litr. M 1 Nro. 3;
2) das auf die Straße Litr. M 1 — M 2 stehende einstöckige Hintergebäude (Stallgebäude) sammt dazu gehörigem Hof;
3) das zweistöckige Wohnhaus Litr. M 1 Nro. 7 mit Seitenbau und Hof;
4) 37 Ruthen Garten oder Bauplatz Litr. T 3 Nro. 13 sammt Hofmauern;
5) die Scheuer Litr. T 3 Nro. 14 sammt dem dahinter liegenden Garten oder Hofraum von circa 21 Ruthen;
6) das Magazin Litr. T 3 Nro. 15 mit circa 26 Ruthen Garten oder Hofplatz;
7) der Garten Litr. D 7 Nro. 7 und 8 mit den darauf stehenden Gebäulichkeiten,

alle in hiesiger Stadt gelegen, werden

Montag den 6. October d. J.,
Nachmittags 3 Uhr beginnend,

im Hause Litr. M 1 Nro. 3 dahier öffentlich der Theilung wegen versteigert, was mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß die oben sub Nro. 1 und 2 beschriebenen Gebäulichkeiten zuerst einzeln und dann im Ganzen versteigert werden und daß ebenso der Garten Litr. D 7 Nro. 7 und 8 zuerst in 6 Abtheilungen ausgeboten und dann ein Versuch zur Versteigerung desselben im Ganzen gemacht werden wird.

Die Pläne über die Abtheilungen können im Hause Litr. M 1 Nro. 3 und bei Herrn Maurermeister Dietrich dahier und die Versteigerungs-Bedingungen auf dem Büreau des Herrn Districts-Notar Schwarz eingesehen werden.

Mannheim, 13. September 1856.

Großh. Stadtamtsrevisorat,
Winther.

Buchhalter-Gesuch.

[4575½] Für ein Fabrik-Geschäft wird ein gesetzter Mann gesucht, der außer allen Comptoir-Arbeiten mit der doppelten Buchführung vollkommen vertraut ist.

Frankirte Offerten unter A. II. besorgt die Exped. d. Bl.

Versteigerung von Hausplätzen in Oggersheim.

[4530⅓] Aus Auftrag des Eigenthümers wird der Unterzeichnete Mittwoch den 24. dieses, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause zum grünen Baum zu Oggersheim, das in der Nähe des Bahnhofs daselbst, den neuen Gebäuden der mechanischen Baumwollspinnerei und Weberei unmittelbar gegenüber gelegene große Magazin mit Hof und Gartenraum in 4 Abtheilungen von je 33 bis 43 Ruthen unter vortheilhaften Bedingungen als Hausplätze in Eigenthum versteigern.

Plan und Versteigerungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Oggersheim, 17. Sept. 1856.

Leuchsenring, königl. Notär.

Pferde-Versteigerung.



[4519⅔] Mittwoch den 24., Nachmittags 3 Uhr, wird L IV Nr. 3, wegen Eintritt. in den Pensionsstand, ein schönes und frommes Cavalerieoffizierspferd, 6jährig, Mittelbraun-Wallach, großer Mittelschlag, öffentlich versteigert, und kann bis dahin täglich gemustert werden.

Mannheim, den 16. September 1856.

Hanf-Lager

von rohem und geriebenem Weiß- und Schwarzhanf, gehecheltem Schusterhanf und Schleißhanf bester Qualität zu billigsten Preisen bei **Isaac Loeb** in Edenkoben (Klostergasse). [4379⁰⁄₁]

Zither-Musikalien.

[4576] In meinem Verlage ist neu erschienen und durch alle Handlungen zu beziehen:

Burgstaller, F., Marsch. 18 kr.
— — Quadrille. 36 kr.
Ott, P., Die Pfälzer. Walzer. 18 kr.
Wimmer, J. B., Pottpourri. 27 kr.

Mannheim, im September 1856.

C. F. Heckel,
Musikalien- u. Instrumentenhandlung.

Schafweideverpachtung

zu Altripp, k. Landrommissariats Speyer.

[4391⅔] Samstag den 27. September nächsthin, des Morgens um 10 Uhr, wird auf dem Gemeindehause zu Altripp die Schafweide auf dasiger Gemarkung zum Einschlagen von 200 Stück Schafen für die Zeit vom 1. October l. J. bis 1. April nächsthin öffentlich verpachtet.

Zugleich werden die Begüterten der Gemarkung aufgefordert, falls sie Einwendung gegen die Verpachtung zu machen gedenken, solche innerhalb 14 Tagen nach Vorschrift geltend zu machen, wobei jedoch bemerkt wird, daß der Erlös zur Herstellung von Gemeindewegen verwendet wird und daß Jene, deren Güterstücke in Folge eines Einwandes von der Beweidung ausgeschlossen werden sollten, ihren Beitrag zu fraglichen Herstellungskosten nach Maßgabe des Steuerfußes in Geld zu leisten haben.

Altripp, den 4. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,
A. A.
J. Schneider, Gmdeschrbr.

Zwei gute Tünchergesellen

finden sogleich dauernde Beschäftigung bei Nikolaus Wilhelmi, Tünchermeister zu Edenkoben. [4577]



[4578] Gegen ein jährliches Salair von 400 fl. (das im entsprechenden Falle bis auf 500 fl. erhöht werden kann) wird auf ein k. Rentamt der Pfalz ein vollkommen qualificirter, mit dem Rechnungswesen vertrauter erster Gehülfe gesucht. Bei der Exped. das Nähere.

[3721¹⁰] In der Kaußler'schen Buchhandlung zu Landau wird gratis abgegeben und auf Verlangen unter Kreuzband versendet:

Mittheilungen über die weibliche Erziehungs- und Unterrichtsanstalt zu Landau (Rheinpfalz), von Catharina Reichard, geborne Heller, Vorsteherin dieser Anstalt.



Rhein- u. See-Dampfschifffahrt.

Niederländische Gesellschaft.

Güterdienst zwischen Ludwigshafen und allen Stationen am Rheine bis Rotterdam und London.

1) Durch **tägliche Schnellfahrten:** Abgang Morgens 4½ Uhr, in 34 Stunden nach Rotterdam.
2) „ **Extra-Fahrten** der Güter-Dampfboote Willem II. und Niederländer, Abgang Mittwochs und Samstags um 5 Uhr Morgens, und
3) „ **Schleppkähne**, remorquirt durch die Schlepper: „Stadt Düsseldorf“, „Rotterdam I.“ und „Rotterdam II.“ Abfahrt alle 8 Tage.

Frachtlisten und Fahrpläne werden auf der Agentur **Ludwigshafen** ertheilt und ist das Expeditionslocal den ganzen Tag bis nach Ankunft der letzten Eisenbahnzüge geöffnet

[4396⁶] **C. Grohé.**

[4579] Von der bei **Engelhorn & Hochdanz** in Stuttgart erscheinenden

Allgemeinen Muster-Zeitung,

Album für weibliche Arbeiten und Moden.

Preis vierteljährlich 54 kr.

ist die erste Nummer des **4ten** Quartals für **1856** bereits ausgegeben, und werden hierauf, sowie auf die **verflossenen 3 Quartale** von **jeder Buchhandlung und allen Postämtern** Bestellungen angenommen. — Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß bei der Wahl der Muster für das **4te** Quartal hauptsächlich auf solche Gegenstände Rücksicht genommen wird, die sich zu Arbeiten für **Weihnachtsgeschenke** eignen. — Zu Aufträgen empfiehlt sich:

Ed. Kaußler in Landau.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 227. Ludwigshafen, Dienstag 23. September 1856.

Deutschland.

** **Aus der Pfalz**, 21. Sept. Die Auswanderung, welche bei uns, größtentheils in Folge ungünstiger Berichte aus Amerika, bedeutend abgenommen hatte, scheint sich wieder etwas mehr beleben zu wollen. Wenn ein öffentliches Blatt jüngst die Nachricht enthielt, die heimlichen Auswanderungen hätten in Folge der vor einigen Jahren dagegen erlassenen Verordnung sich vermindert, so ist das gerade Gegentheil der Fall; sie haben im Verhältniß zu der Gesammtauswanderung bedeutend zugenommen und zwar gerade in Folge der größeren Schwierigkeiten und Formalitäten, von welchen jene Verordnung die Auswanderungserlaubniß abhängig macht.

* **Speyer**, 21. Sept. Durch das Brechen eines Gerüstes stürzten gestern zwei, bei unserm Dombau beschäftigte Maurer aus ansehnlicher Höhe und verletzten sich so gefährlich, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt.

ħ **Neustadt**, 21. Sept. Unser städtisches Comite ladet in einer besonderen Bekanntmachung alle Gewerbsleute, Fabrikanten und Handwerker der Stadt und Umgebung ein, auch Erzeugnisse der Industrie zu der Ausstellung während der nächstens hier zu begehenden Jahresfeier des landwirthschaftlichen Vereines der Pfalz einzusenden. — Es regt sich immer stärker im Weinhandel, nachdem so ziemlich fest steht, daß die diesjährige Traubenernte in keiner Beziehung den vor der Blüthe gehegten Hoffnungen entsprechen wird. Die Witterung ist leider anhaltend ungünstig.

○ **Zweibrücken**, 19. Sept. Die gestern und heute abgehaltene Preisvertheilung für die schönsten Pferde war wieder, wie gewöhnlich, sehr zahlreich besucht, trotzdem daß das Wetter sehr ungünstig und die Temperatur eine herbstliche im schlimmen Sinne gewesen ist. Die vorgeführten Pferde waren im Durchschnitt gut, einem Fremden mußte namentlich die durchgängige gute Haltung derselben auffallen und der Takt der Züchter, welche in der Regel nur preißwürdige Thiere vorführen. Die Commission, welche die Musterung vornahm, schien dieses Jahr, abweichend von manchen frühern, mehr die Brauchbarkeit der Pferde als die Eleganz der äußern Form zu berücksichtigen, wie dies namentlich bei den jungen Stuten hervortrat, von denen die zwei ersten gewiß keine schöne Formen, wohl aber starke, gesunde Gliedmaßen haben. In Folge dieses Grundsatzes mußte manches schöne junge Füllen abgewiesen werden, das außerdem auf eine Prämie Anspruch gehabt hätte, dessen Gliedmaßen aber durch das beständige Halten im Stalle verkommen und ungelenk waren. Es bestehen nur in den wenigsten Gemeinden Weide- oder Tummelplätze und die jungen Pferde verbringen ihre ganze Jugend im Stalle. Das Pferd ist aber zum Gehen und Laufen bestimmt; möchten doch die Landwirthe einmal einsehen, wie nothwendig es ist, daß man die Pferde von Jugend auf daran gewöhnt, ihre Gliedmaßen zu gebrauchen! Daß die äußere Eleganz der Leistungsfähigkeit nachgestellt wird, ist nach unserer Ansicht ein Fortschritt; allein es wird gut sein, sich bei Zeiten zu erinnern, daß man auch in dieser Richtung zu weit gehen kann. Schon verschwinden die schönen arabischen Köpfe, die ovalen und horizontalen Croupen in den jüngeren Generationen, und selbst unter den Preise tragenden Thieren konnte man häßliches Kreuz mit hohler, schwacher Lende gepaart wahrnehmen. Was die diesjährige Preisevertheilung vor denjenigen der letzten Jahre vortheilhaft auszeichnet, ist der Umstand, daß sich einheimische und fremde Käufer eingefunden hatten, und daß namhafte Einkäufe zu bedeutenden Preisen (350 bis 400 fl. per Stück) gemacht wurden. Diese Thatsache spricht besser als alles andere für die Brauchbarkeit unserer Pferde und es läßt sich erwarten, daß sich nach und nach ein wirklicher Pferdemarkt, der bisher nur auf dem Papiere gestanden ist, herausbildet. Durch gehörige Bekanntmachung im Auslande könnte die Sache gefördert, aber auch für die Herbeiziehung der züchtenden Landwirthe oder Verkäufer könnte von der, sonst zu Festlichkeiten so bereitwilligen Stadt Zweibrücken, etwas mehr als bisher gethan werden. — Der neuentstandene Pferdezuchtverein hat ebenfalls einige Ankäufe gemacht und die Pferde mit geringem Verlust gleich wieder an Züchter und Mitglieder des Vereins versteigert, was als ein gutes Zeichen für die erste Lebensäußerung des Vereins angesehen werden darf. Wir wünschen diesem jungen Vereine überhaupt ein kräftiges Gedeihen und eine lebhafte Betheiligung unserer Pferdezüchter und Pferdeliebhaber. Wir hoffen, daß durch ihn sich einmal die Ueberzeugung Bahn breche, daß wir vor allen Dingen Pferde zum Arbeiten brauchen, daß wir diese in Halbblutpferden finden, welche aus der Paarung edler Beschäler mit gut gebauten Landpferden hervorgehen, daß es also eben so sehr im Interesse des Landes liegt, für gute Landpferde zu sorgen, als für edle Pferde von reinem Blute. Die Abstammung unserer Pferde ist jetzt dergestalt vermischt, daß unter den meisten Voreltern der gegenwärtigen Generation alle Haupt-Racen — arabische, englische, normänner, ungarische u. s. w. — figuriren. Unsere Pferdezucht wird aber nicht vollkommen gedeihen, bis es uns gelingt, eine reine Zucht zu schaffen, aus der sich mit Sicherheit auf die Nachkommenschaft schließen läßt.

** **Landstuhl**, 20. Sept. Die Vorbereitungen zu unserm landwirthschaftlichen Feste für nächsten 29. September fangen bereits an, und es verspricht dasselbe auch für Pferdeliebhaber interessant zu werden, da, wie wir eben vernehmen, der Pferdezuchtverein bei dieser Gelegenheit Stuten und Füllen ankaufen wird, was die Pferdezüchter unserer an schönen Pferden reichen Umgegend zahlreich hierherbringen wird.

München, 19. Sept. Es hat sich gegen das Ende des vorigen Jahres vielfach das Gerücht verbreitet und ist auch selbst in mehrere öffentliche Blätter übergegangen, daß von zwei Gendarmen im Gerichtsbezirke des k. Landgerichts Rain ein Raubmord verübt worden sei. Dieses Gerücht hat sich als gänzlich unbegründet erwiesen und ist ohne Zweifel in der böswilligen Absicht erfunden worden, das Publikum zu beunruhigen und die Integrität der k. Gendarmerie zu verdächtigen. Sicherem Vernehmen nach ist wegen Verbreitung dieser ahndungswerthen Erfindung polizeiliche Untersuchung eingeleitet und bereits auch einer der Verbreiter ermittelt und zur Strafe gezogen worden. (N. Münchn. Ztg.)

* **München**, 20. Sept. Gestern starb hier der Staatsrath im außerordentlichen Dienste Karl Ferdinand Freiherr v. Closen, geboren zu Zweibrücken im Jahre 1786. Schon auf dem ersten Landtage im Jahre 1819 war er Mitglied der Kammer, in welcher er sich bald auf Seite der Opposition bemerkbar machte. In Folge dessen als Ministerialrath pensionirt, schied er später, als ihm der Urlaub zum Eintritt in die Kammer verweigert wurde, ganz aus dem Staatsdienste. Im Jahre 1833 wurde ein politischer Prozeß gegen ihn anhängig gemacht, der seine, vier Monate dauernde Verhaftung zur Folge hatte und erst 1840 mit gänzlicher Freisprechung endete. Im Jahre 1848 war er eine Zeit lang bayerischer Bundestagsgesandter. Sei es, daß früher der parlamentäre Ruhm, namentlich auf Seite der Opposition, leichter zu erringen gewesen oder daß das Alter die Kraft seiner Beredsamkeit geschwächt hatte: Thatsache ist es, daß auf dem letzten Landtage seine Reden meist ohne Eindruck blieben. Bei aller Vielseitigkeit fehlte es seinem Wissen doch an Tiefe und dies sowie seine Gewohnheit, bei allen Fragen das Wort zu ergreifen, erklären es, warum die Bänke in letzterer Zeit fast immer sich lichteten oder Schlußrufe laut wurden, wenn er sich zum Sprechen anschickte. Seinem ganzen Wesen nach -

liberaler Doctrinär, hatte er die Tugenden und die **Mängel** eines solchen. Er war von großer, imponirender **Gestalt**, seinem Anstande und für sein Alter noch ungewöhnlich rüstig, so daß sich am Schlusse des letzten Landtags nicht ahnen ließ, daß er den folgenden nicht mehr erleben würde. Er starb unvermählt und mit ihm erlischt das altadelige Geschlecht seines Namens, in welchem das Landmarschallamt von Niederbayern erblich gewesen. Seine Leiche wird auf seinem Familiengute Gern in Niederbayern beigesetzt werden.

In **Regensburg** haben sich die nächtlichen Ruhestörungen in jüngster Zeit in so betrübender Weise vermehrt, daß der dortige Magistrat am 16. d. beschlossen hat, eine darauf bezügliche strenge Warnung an das Publikum zu erlassen. (B. L.)

Karlsruhe, 20. Sept. Heute am Tage der Vermählung des Großherzogs enthält die Karlsr. Zeitung eine größere Zahl von Ordens- und Medaillenverleihungen. Sodann ist ein General-Pardon für alle Refraktäre und Deserteure ausgeschrieben, welche binnen 6 Monaten zurückkehren. Außerdem wurden nach einem Artikel der Karlsr. Ztg. 13 Sträflingen der Strafcompagnie, einem aus dem Arbeitshaus und 13 Züchtlingen (darunter sämmtliche noch verhaftete politische Verbrecher) die Pforten des Kerkers geöffnet, während 4 weiteren, welche wegen militärischer Verbrechen zu lebenslänglichem oder 20jährigem Zuchthause verurtheilt sind, die Auswanderung nach Amerika gestattet ist.

* **Aus Berlin**, 19. Sept., schreibt man der Frankfurter Postztg., daß in der Neuenburger Angelegenheit nächstens wichtige Schritte erfolgen sollen. Thatsache ist, daß Preußen die Beurlaubten, welche am 1. April einzurücken hätten, schon jetzt einruft. Auch von Ludwigshafen müssen einige junge Leute, welche daselbst in Handlungsgeschäften sind, aus jenem Grunde in ihre preußische Heimath.

* **Berlin**, 20. Sept. Der „Staatsanzeiger" enthält die Concessions- und Bestätigungsurkunde für die Rhein-Nahebahn, die von Neunkirchen im Anschlusse an die Saarbrücker Staatsbahn über Kreuznach nach Binger Brück am Rhein geführt wird. Das Actienkapital ist auf 9 Millionen Thaler oder 15,750,000 fl. festgesetzt und zerfällt in 45,000 Actien, jede zu 200 Thaler oder 350 fl. Bei den Schwierigkeiten des Terrains zweifeln jedoch Viele, daß der Voranschlag eingehalten werden kann. Eine Zinsengarantie leistet der Staat nicht, ist jedoch so gefällig, die Bahn der Gesellschaft auf ihre Kosten zu bauen und wohl auch zu betreiben. Die Actien stehen an der Börse bereits zu 96 Proz. und werden, da die Bahn voraussichtlich sechs Jahre bis zur Vollendung braucht und nach allen Erfahrungen wenigstens in den ersten Jahren des Betriebs nur schlecht rentiren wird, ohne Zweifel noch tiefer fallen.

Berlin, 20. Sept., 7 Uhr 50 Min. Soeben verkündet Kanonendonner den Augenblick, in welchem das hohe Brautpaar, Großherzog Friedrich von Baden und die Prinzessin Louise von Preußen vor dem Altar die Ringe wechselt. Die Kanonen donnern, alle Glocken läuten, die Musikchöre der Garnison durchziehen die menschendurchwogten Straßen, überall herrscht die freudigste Erregung. (Karlsr. Ztg.)

Köln, 19. Sept. Während es in den Blättern jetzt wieder heißt, daß die Angelegenheit wegen des Brückenbaues zu Köln noch immer Gegenstand unerquicklicher Discussionen sei, vernimmt der „Nürnberger Corresp." von anderer Seite, daß die hierauf bezüglichen Differenzen einer für alle Theile befriedigenden Ausgleichung schon ganz nahe gerückt seien.

Wien, 14. Sept. Daß die völlige Räumung der Donaufürstenthümer durch unsere Truppen noch nicht in naher Aussicht steht, beweist die Nachricht, daß das dortige österreichische Generalcommando den Befehl erhalten hat, vier Baracken errichten zu lassen, in welchen 200 Mann untergebracht werden können; ferner wird eine Batterie Kanonen von Pitatschi in Bucharest erwartet, und auch dem dortigen Magistrate ist dieser Tage die Herbeischaffung des Proviants für das österr. Militär während 6 Monaten auf dem Licitationswege überlassen worden. (Dr. J.)

Schweiz.

* **Aus Paris**, 18. Sept., enthält die „Allgemeine Zeitung" eine Correspondenz, welcher das nur für offiziell inspirirte Artikel übliche † vorsteht, und worin es unter anderm heißt: „Wir sind in die Geheimnisse der Diplomatie nicht eingeweiht, wir wissen nur, daß der Kaiser alles was in seinen Kräften stand gethan hat, daß das Loos der compromittirten Royalisten ein mildes sei. Das aber können wir versichern, daß man in unsern politischen Kreisen der Meinung ist, es handle sich in der That um die Ehre Preußens. Preußen, so argumentirt man, ist eine Großmacht, und als solche hat es, wie nun einmal die Sachen liegen, nur zwischen zweierlei zu wählen. Entweder muß es seine Autorität im Kanton Neuenburg wieder herstellen, gleichviel auf welchem Weg, oder es muß die Initiative von Verhandlungen ergreifen, die eine regelmäßige Verzichtleistung auf diese Autorität herbeiführen können. Der Protestationen sind genug gewesen. Protestiren und nichts als protestiren — das ist gut für den Fürsten von Monaco, das kann aber des Königs von Preußen nicht würdig sein." — Unsere Leser werden sich erinnern, daß wir gleich anfangs über die Pflicht und Stellung Preußens zur Neuenburger Frage, ganz dieselben Ansichten geäußert haben.

Aus der Schweiz, 18. Sept. In den letzten Tagen war man mit der Entwaffnung der royalistischen Gemeinden Planchettes und Eplatures beschäftigt. Gestern zogen zu diesem Zwecke etwa 150 Mann nach la Sagne, von wo sie ein ziemlich starkes Quantum Kugeln und Pulver und einige alte Gewehre, Pistolen, die dem Pfarrer abgenommen wurden, sowie das schöne eingerahmte Bildniß des Königs von Preußen, dessen Ablieferung man anfangs verweigerte, mitbrachten. Es sieht in dieser Gemeinde öde und traurig aus. (Frkf. Pstz.)

Frankreich.

*|| * **Paris**, 20. Sept. Die gestrige Abend-Patrie veröffentlichte eine Correspondenz aus Neapel, aus der deutlich genug hervorging, daß es bald zu einem Bruche zwischen den Westmächten und Neapel kommen dürfte. Einer telegraphischen Depesche aus London zufolge erklärt die Morning-Post, daß die Gesandten Englands und Frankreichs aus Neapel zurückgerufen worden sind, daß die Westmächte vier Linienschiffe nebst der erforderlichen Anzahl von Fregatten dahin schicken werden und daß die Beziehungen zum Könige blos durch diese Seemacht unterhalten bleiben sollen. — Die Expedition gegen Großkabylien, die erst im Frühjahre hätte stattfinden sollen, ist begonnen. Die Ereignisse haben eine solche Wendung genommen, daß man es zeitgemäß fand, den entscheidenden Schlag schon jetzt zu führen. Durch die beträchtlichen Vorbereitungen, die zur Herbeiführung ihrer vollständigen Unterwerfung getroffen wurden, erschreckt und immer mehr durch die militärische Blokade zusammengedrängt, haben die Kabylen die Feindseligkeiten eröffnet. Sie haben eine Mühle angegriffen und eingenommen, indem sie eine Ansiedlerfamilie, die daselbst wohnte, um's Leben brachten. Ein vorgerückter Posten war ebenfalls Gegenstand eines unversehenen Angriffs geworden. Sie wollten, wie sie sich ausdrückten, sehen, ob ihr Pulver oder das französische lauter spräche. Diese Frage wird nicht lange ohne Antwort bleiben. Der „Constitutionnel", dem wir diese Angaben entlehnen, berichtet, daß die Vorsichtsmaßregeln, welche in Erwartung der Frühjahrsexpedition getroffen worden waren, es möglich machten, imposante Streitkräfte in den Händen von General Renault, des Oberfeldherrn der Expedition, zu vereinigen. Das große Kabylien soll von drei Seiten auf einmal angegriffen werden und die Expeditionscolonnen sollten am 10. September sich in Bewegung setzen. Wenn die Jahreszeit, wie man hofft, eine günstige bleibt, wird die Eroberung des Kabylenlandes unternommen und auch zu Ende geführt, wo nicht, soll diese Arbeit im Frühjahre vollendet werden.

*|| * **Paris**, 21. Sept. Die Nachricht von einem bevorstehenden diplomatischen Bruche Englands und Frankreichs mit Neapel und der Absendung eines Geschwaders in den neapolitanischen Hafen begleiten die „Debats" mit folgender Bemerkung: „Dabei muß jedoch erwähnt werden, daß England seinen Gesandten von Neapel nicht abzuberufen braucht, weil es gar keinen dort hat. Der letzte, Sir William Temple, der in England starb, wurde nicht ersetzt und die englische Diplomatie in Neapel vertritt in diesem Augenblicke ein einfacher Attaché, Hr. Petre, da auch der Gesandtschafts-Secretär, Hr. Lowther, in Urlaub abwesend. Der französische Gesandte, Hr. Brenier, soll, sagt man, mit der ganzen Legation abberufen werden, da seine letzten Depeschen eine Vereinbarung als unmöglich hinstellen. Man berichtet in der That, daß Admiral Lyons mit bedeutenden Kräften vom Bosporus nach Malta abging, d. h. sich Neapel nähert. Auch zwei englische Linienschiffe, „Brunswich" und „Sans-Pareil", erhielten Auftrag, sich in Portsmouth segelfertig zu machen, um — wie man

sagt — nach dem Tajo abzugehen. Da aber in Lissabon Alles ruhig ist, so darf man annehmen, daß diese Bestimmung nur eine Etappe sein soll, von wo aus man diese Schiffe beliebig nach dem Mittelmeer dirigiren kann.

Bekanntlich hat die Administration der Nordeisenbahn einen von französischen und englischen Polizei-Agenten begleiteten Inspector zur Verfolgung der flüchtigen Carpentier und Grellet mit ausgedehnten Vollmachten versehen nach den Vereinigten Staaten geschickt. Nach dem Auslieferungs-Vertrag zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten kann die Auslieferung wegen Mords, betrügerischem Bankerotts und Unterschlagung von Staatspapieren erfolgen und man hofft, daß die amerikanische Regierung den Eisenbahn-Actien-Diebstahl als in die letzte Kategorie fallend ansehen werde. Jedenfalls aber wird Alles aufgeboten werden sich der Schuldigen zu bemächtigen und sie nach Frankreich zurückzuführen, was allerdings, besonders wenn es den Flüchtlingen gelingt, Kentucky oder einen dieser Staaten zu erreichen, große Schwierigkeiten bieten dürfte. Uebrigens ist es bereits gelungen, eines Theils der entwendeten Actien wieder theilhaft zu werden. Es scheint, daß Carpentier und Grellet eine bedeutende Summe, gegen Vorschuß des Drittels, bei der Bank von Frankreich deponirt hatten; andere waren bei Wechsel-Agenten als Deckung für Börsen-Operationen hinterlegt worden, so daß man hofft, der auf 6 Millionen gewerthete Verlust werde sich nicht unwesentlich verringern. Auch denkt man — wenn es gelingt, die Diebe zu verhaften — noch eine bedeutende Summe in ihrem Besitz zu finden.

Italien.

Von der italienischen Grenze, 16. Sept. Der Papst hat so eben viele Beamte und Offiziere begnadigt, welche 1850 ihrer Stellen enthoben wurden. Die meisten wurden wieder in den Staatsdienst aufgenommen, so z. B. die Offiziere Prosperi und Lopez u. m. A. Diejenigen, welche sich zum Staatsdienst nicht mehr eignen, erhalten einen Quiescentengehalt. (Oesterr. Ztg.)

Spanien.

** **Madrid,** 17. Sept. Die „Novedades" berichten, daß gestern, nach Veröffentlichung der Constitution dem General Serrano die Ermächtigung zuging, dem Marschall Narvaez — auf Verlangen — einen Paß nach Spanien zu behändigen. — Berichte aus Oporto (in Portugal) bestätigen, daß dort die Cholera und das gelbe Fieber ausgebrochen sind.

Handelsbericht.

* München, 20. Sept. Auf der heutigen Schranne sind die Fruchtpreise gefallen, Weizen um 45 kr., Korn um 15 kr., Gerste um 4 kr. das Scheffel; nur Haber ist um 11 kr. gestiegen.

Mainz, 19. Sept. (Rh. Handelsztg.) Kolonialwaaren. Caffee behaupteten sich, bei guter Bedarfsfrage, fest auf dem neu gebildeten Werthe. Für raffinirte Zucker gab sich in den letzten Tagen wieder mehr Begehr kund, der ziemlich belebten Umsatz zur Folge hatte. Reis bei mäßiger Frage unverändert. Gewürze desgleichen. — Getreide. Die Stimmung für Weizen hat sich, in Folge der etwas besseren auswärtigen Berichte, diese Woche noch mehr befestigt, und es hatten darin wieder mehrfache Abschlüsse zum Export nach Frankreich und Holland statt. In Roggen ist bei den hohen Preisen fortwährend wenig Handel. Nach Gerste war die Frage schwächer, weßhalb sich die Preise nicht ganz behaupten konnten. Unsere heutigen Notirungen sind: Weizen neuer eff. 16—1/4 fl., per Oct., Novbr. 15 3/4—16 fl.; Roggen eff. 12 1/2 fl., per Oct., Novbr. 12—1/4 fl.; Gerste eff. pfälz. 11 1/4—1/2 fl., fränk. 11 1/2—2/3 fl., per Oct., Novbr. 11 1/2 fl., Alles per Sack von netto 100 Kil. Hafer 5 1/2—1/2 fl. per 60 Kil. Erbsen 11—12 1/2 fl., Linsen kleine 12—1/2 fl., breite 20—22 fl., Bohnen fehlen noch. Kohlsamen 20 1/2—21 fl., Mohnsamen 21 1/2—22 fl. per Malter. — Rüböl fest, bei guter Frage und ziemlichem Umsatze per Oct.; eff. 58 Rthlr. per 290 Pfd. l. G. o. F., 57 Rthlr. per 280 Pfd. l. G. m. F., per Oct. 56 Rthlr. bezahlt. Mohnöl 38 1/2—40 fl. nach Qualität. Leinöl eff. 28 fl., per Oct. 26 3/4—27 fl.; Talg roher 26—1/2 fl., geschmolzener 37 1/2 fl., Alles per 50 Kil. Repskuchen 70—75 fl. per 1000 Stück. Branntwein unverändert. Am Landmarkte war die Getreidezufuhr diese Woche in Weizen etwas schwächer, dagegen in Korn und Gerste etwas stärker als in der vorigen; die Preise erfuhren jedoch nur wenig Veränderung. Die Mehlpreise und Brodtaxe blieben unverändert. Hirsen bedangen heute 18—1/2 fl. per Malter.

Auf der Braunschweiger Messe fanden die seidenen und wollenen Waaren sowie Leder sehr guten Absatz.

Frucht-Mittelpreise.

Worms. Markt vom 19. Sept. Weizen 200 Pfd. 15 fl. 48 kr. — Korn 180 Pfd. 11 fl. 29 kr. — Spelz 120 Pfd. 6 fl. 35 kr. — Spelzkern 200 Pfd. — fl. — kr. — Gerste 160 Pfd. 8 fl. 52 kr. — Hafer 120 Pfd. 15 fl. 5 kr.

Mainz, 19. Sept. per Centner: Weizen 15 fl. 48 kr., gef. 8 kr., Korn 180 Pfd. 11 fl. 56 kr., gef. 7 kr. — Gerste 160 Pfd. 9 fl. 31 kr. gef. 2 kr.; Hafer 120 Pfd. 4 fl. 50 kr., gef. 3 kr. Spelz 120 Pfd. 6 fl. — kr., gest. — kr. — 4 Pfund Schwarzbrod 17 1/2 kr., 4 Pfund gemischtes Brod — kr.

*** Kreuznach, Markt vom 19. Sept.; per Scheffel: Weizen 3 Thlr. 24 Sgr., gef. — Sgr. Roggen 2 Thlr. 23 Sgr., gest. — Sgr. Spelz — Thlr. — Sgr., gef. — Sgr. Gerste 2 Thlr. 2 Sgr., gest. — Sgr. Hafer 1 Thlr. 5 Sgr., gef. — Sgr.**

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Licitation.

[4581] Dienstag den 7. October nächsthin, des Nachmittags 1 Uhr, zu Hatzenbühl im Wirthshaus zum Kreutz;

Auf Anstehen von: 1) Susanna Müller, Ackersfrau in Hatzenbühl, Wittwe des allda verlebten Karl Joseph Wünstel, handelnd in eigenem Namen und als Vormünderin ihrer noch minorennen, mit dem Verstorbenen erzeugten Kinder: Barbara, Ludwig und Margaretha Wünstel, 2) Johann Joseph Wünstel, Ackersmann und Bürgermeister daselbst, als Nebenvormund dieser Minderjährigen, und 3) den großjährigen Kindern des Erblassers, gezeugt mit seiner gedachten Wittwe, als: a. Maria Anna Wünstel, b. Jakob Wünstel, beide gewerblos, früher in Hatzenbühl, jetzt in Amerika wohnhaft, und c. Johannes Wünstel, Ackersbursche in Hatzenbühl;

Werden vor dem damit gerichtlich beauftragten königl. Notar Mellinger in Rheinzabern nachbeschriebene, im Orte und Banne Hatzenbühl gelegene Immobilien, der Untheilbarkeit halber, eigenthümlich versteigert, und zwar:

I. Aus der zwischen dem Verlebten und seiner Wittwe bestandenen Gütergemeinschaft:
75 Dezimalen Acker in den Mühlwegäckern, und
57 Dez. Acker am gedrehten Eichbaum; und

II. Aus dem persönlichen Nachlasse des Erblassers:
ein Wohnhaus an der Hauptstraße mit Zubehör;
40 Dez. Acker hinter dem Dorf;
59 Dez. Acker im Gereut;
39 Dez. Acker in der kurzen Gewann, und
27 Dez. Acker am untern See.

Rheinzabern, am 20. September 1856.

Mellinger, k. b. Notär.

Theilungs-Versteigerung.

[4580] Montag den 6. October nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Maikammer im Saale des Gemeindehauses;

werden durch den hiermit beauftragten kgl. Notar Stett in Edenkoben, die nachbezeichneten Liegenschaften, Maikammerer Bannes, abtheilungshalber versteigert, nämlich:

Ein zu Maikammer am Eulbuschgässel gelegenes Wohnhaus mit Hofraum, Pflanz- und Wingertsgarten, 13 Dezimalen Fläche einnehmend;

19 Dezimalen Wingert in 2 Parzellen, und 3 Dezimalen Acker.

Die Eigenthümer sind die Kinder der verlebten Anna Maria Arzemer, gewesenen Ehefrau von Franz Peter Tretter, Winzer in Maikammer, als: 1) Ludwig Tretter, Maurer in Friesenheim; 2) Konrad Tretter, Tüncher in Pirmasens; 3) Franz Tretter, Dienstknecht in Mußbach; 4) Christian Tretter, Dienstknecht in Gimmeldingen; 5) Katharina Tretter, ohne Gewerbe in Maikammer, und 6) die Minderjährigen Georg, Franziska und Adam Tretter, welche ihren Vater zum Vormunde und ihren Bruder Konrad Tretter zum Gegenvormunde haben.

Edenkoben, den 19. September 1856.

Stett, kgl. Notar.

Versteigerung einer Mahlmühle.



[4582] Montag den 13. October nächsthin, des Morgens um 9 Uhr, zu Oberalben (Kanton Kusel) bei Wirth Keller, läßt Jacob Blaß, Ackersmann, früher in Oberalben, dermalen in Oberarnbach wohnhaft, seine auf der Oberalber Gemarkung gelegene, neu erbaute Mahlmühle mit einem Mahl- und Schälgang nebst dazu gehörigen ein Tagwerk Wies und eben soviel Acker, unter günstigen Bedingungen öffentlich in Eigenthum versteigern. Auch können zu dieser Mühle noch zwölf Tagwerk Ackerland, Bann von Oberalben, abgegeben werden. Das Ganze kann auch, bis zum Tage der Versteigerung, aus freier Hand verkauft werden. Deßhalben zu wenden an den Eigenthümer selbsten oder an

Notar Pasquay in Kusel.

Bekanntmachung.

[4583] Die Anmeldungen zur Aufnahme von Schülern in die k. Studien-Anstalt in Zweibrücken finden für die lateinischen Schule am 1. October, für das Gymnasium am 4. October l. J. Statt; unmittelbar an diese Termine schließen sich die bezüglichen Aufnahmsprüfungen an.

Zweibrücken, den 20. Sept. 1856.

Das k. Studienrectorat,

Dr. Dittmar.

Bekanntmachung.

[4584] Kommenden 30. September, Nachmittags 1 Uhr, wird vor unterfertigtem Bürgermeisteramt die Winterschafweide auf hiesiger Gemarkung pro 1856/57 öffentlich verpachtet.

Zugleich werden die Begüterten dieser Gemarkung, welche ihre Güter von der Beweidung ausgeschlossen wünschen, hiemit aufgefordert, ihre Einwendungen rechtzeitig geltend zu machen. Denselben wird jedoch bemerkt, daß sie nach Umfluß der Beweidzeit in die Gemeindekasse jenen Antheit zu leisten haben, welcher im Verhältniß des Areals der Gesammtliegenschaften auf ihre Güter fällt.

Mechtersheim, den 18. September 1856.
Das Bürgermeisteramt,
A. A.
W. Purpus, Gmdeschreiber.

Schafweideverpachtung.

[4585] Freitag den 26. September l. J., Nachmittags 1 Uhr, wird zu Blieskastel die Schafweide auf Ballweiler Flur auf 3 Jahre verpachtet.

Blieskastel, den 19. September 1856.
Das Bürgermeisteramt,
P. Knaps.

Anzeige.



[4586] Man macht die Pferdezüchter der Umgegend darauf aufmerksam, daß der Pferdezucht-Verein der Pfalz auf dem Pferdemarkt zu Landstuhl den 29. September l. J. Stuten und Fohlen ankaufen wird.

Das Bezirks-Comite.
A. Müller.

Anzeige.

[4587½] Der unterzeichnete Rottenführer, welcher schon seit vielen Jahren sich mit dem Verkauf von nur allein bei Aerarial-Torfversteigerungen acquirirtem Torfe aus dem Landstuhler Torfgebrüche abgibt und bisher fast sämmtliche an hiesige kgl. Beamten eingetroffenen Torfbestellungen besorgt hat, macht andurch zum erstenmale unter Hinweisung auf die von Torfmäklern öfters begangenen Prellerien ein größeres Publikum aufmerksam, daß bei ihm obiger Torf 1. und 2. Qualität stets in großem Vorrath zur Versendung per Eisenbahn gegen gering gestellten Nutzen zu haben ist.

Ramstein (bei Landstuhl), im Sept. 1856.
Jakob Müller,
vulgo Christel-Jakob.

[4445²/₃] Ein Studirender israelitischer Confession, der das Gymnasium zu Speyer besuchen will, kann in Kost und Wohnung aufgenommen werden. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Die

Wormser Zeitung,

zugleich die amtlichen Verfügungen für den Kreis Worms enthaltend, und von Großherzoglichem Bezirksgerichte in Alzey als Organ zur Veröffentlichung gerichtlicher Anzeigen in seinem Gerichtsbezirke gewählt, erscheint jeden Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Samstag. Das vierteljährige Abonnement beträgt 1 fl. bei dem Verleger **Andreas Kranzbühler** (bei den Fürstlich Thurn und Taxis'schen Post-Expeditionen 1 fl. 8 kr.). — Die Insertionsgebühren werden à 3 kr. für die Zeile (⅓ Breite) mit Petitschrift oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf das mit dem 1. October beginnende 4. Quartal werden baldigst erbeten.



Bayer. Pfälz.

Dampf-Schlepp-Schifffahrt.



In Ladung nach Düsseldorf, Rotterdam und Amsterdam Schleppkahn Ludwigshafen Nro. 9, Schiffer Grimm.

Abfahrt am 28. dieses Monats.

Ludwigshafen a. Rh., den 20. September 1856.

[4588½] **Die Direction.**

Dampfschiff-Gelegenheit nach New-York.

[4592] Die belgische Postdampfschiff-Linie zwischen Antwerpen und New-York eröffnet am 3. October ihre erste Fahrt nach New-York mit dem Dampfer „**Belgique**" Capitän Tack, 2500 Tonnengehalt und 500 Pferdekraft.

Preis für I. Classe fl. 230., II. Classe fl. 150., III. Classe fl. 100 mit Verköstigung, ab Ludwigshafen.

Nähere Auskunft ertheilt:

Die General-Agentur von **Franz Dessauer** in Aschaffenburg und nachfolgende Agenten:

G. A. v. Moers in Speyer.
G. M. Thaler in Landau.
C. J. Fischer in Neustadt.
C. W. Tretter in Landstuhl.
J. Schmelzle jun. in Cusel.
Max Schertel in Grünstadt.
Franz v. Moers in Ludwigshafen.
August Schneider in Pirmasens.
Daniel Marx in Kirchheimbolanden.
Schuler in Zweibrücken.

[2539ᵃ] Königl. Bayer. concessionirte

Handels-Lehranstalt

der Gebrüder

J. J. & Max Kahn in Speyer.

Unterrichtsgegenstände: Religion, deutsche, französische und englische Sprache, die ganze kaufmännische Arithmetik, einfache und doppelte Buchhaltung, die Lehre von den Wechseln, Staats-Effekten, Contrakten ꝛc., das eigentliche Kaufmännische in der zusammenhängenden Form eines wirklichen Geschäftes, Correspondenz in den benannten Sprachen, Geschichte, Geographie, Naturgeschichte, Waarenkunde, Gesang, Zeichnen ꝛc.

Französische und englische Conversation.

Gesunde, freundliche Lage der von Gärten umgebenen Anstalt, Spiel- und Turnplatz, geräumige Lehr- und Schlafsäle, gesunde und nahrhafte Kost, größte Reinlichkeit, Ordnung. Sorgfältige, liebevolle Behandlung.

Die Anstalt vereinigt alle Bedingungen, um **religiös-sittliche, kenntnißvolle, anständige Jünglinge** zu bilden.

Die Schüler, die bis jetzt in der Anstalt ausgebildet wurden, traten unter den vortheilhaftesten Bedingungen in bedeutende Handelshäuser Deutschlands, Frankreichs und Englands ein.

Wegen des Näheren beliebe man sich an die Vorsteher der Anstalt zu wenden.

[4589] Vom Verfasser des mit großem Beifall aufgenommenen „kaufmännischen Examens 2. Aufl." erscheint bei **Metzler** in Stuttgart in 10 bis 12 Lieferungen:

Die Quintessenz der Handels- und Contorwissenschaft.

Ein vollständiges und umfassendes Handbuch für jeden Kaufmann, insbesondere aber für Commis und Lehrlinge, von **L. F. Huber**, Kaufmann und Handelslehrer.

Jede Lieferung von 4 Bogen größtes Octavformat auf weißem Papiere und in schönem Druck kostet in farbigem Umschlag geheftet 36 kr. Die **I.** und **II. Lieferung sind ausgegeben** und in allen Buchhandlungen einzusehen und sogleich zu haben. Jeden Monat wird eine weitere Lieferung folgen. Sammler von Bestellungen erhalten auf 10 Exemplare das eilfte als **Frei**-Exemplar. Prospecte mit näherer Angabe des Planes und Inhalts dieses Werkes gibt jede Buchhandlung unentgeltlich ab. — Zu Bestellungen empfiehlt sich in **Landau Ed. Kaußler**, in Kaiserslautern Tascher, in Neustadt Gottschick, in Speyer Neidhard, Lang, in Zweibrücken Ritter, Lehmann.

Möbel-Versteigerung

in Ludwigshafen.



[4590] Donnerstag den 25. dieses, Morgens 8 Uhr, zu Ludwigshafen im Gasthaus zu den 3 Mohren, läßt Herr Gastwirth van Vorden die Versteigerung seiner Mobilien fortsetzen und es werden zur Versteigerung gebracht:

Porzellan, Bettleitten, Krüge, Servietten, Tischtücher, Handtücher, Tische, Stühle und verschiedenes neueres und älteres Hausgeräthe.

[4497²/₃] Bei Domvikar Day in Speyer können zwei brave Schüler freundliche Pflege und Wohnung finden.

[4591½] Für einen jungen Mann, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, ist in einem Colonialwaarengeschäfte der vordern Pfalz eine Lehrlingsstelle offen und erfahren die Bewerber das Nöthige bei der Exp. d. Bl.

[4545²/₃] Zwei möblirte Zimmer sind mit und ohne Kost zu vermiethen bei Fr. Seyler, Buchbinder am Königsplatz in Speyer.

Annonce.

[4478²/₃] Für einen angehenden Commis, der seine Lehre in einem Spezerei-Geschäft bestanden hat, ist in einem sehr achtbaren Hause der vordern Pfalz eine Stelle offen. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 228. Ludwigshafen, Mittwoch 24. September 1856.

Deutschland.

*J. **Vom Rhein**, 23. Sept. Ein Blick auf die öffentlichen Zustände Europas muß uns an die politische Lage des Jahres 1847 gemahnen, auf welches, nach dem natürlichen Lauf der Dinge, das Jahr 1848 gefolgt ist. Heute wie damals sehen wir in der Schweiz, diesem privilegirten Herde der Demagogie, das Recht durch die Gewalt unterdrückt, feierliche Verträge in keckem Uebermuthe gebrochen und die Monarchie verhöhnt, ohne daß die bestellten Wächter des Rechtes auch nur einen Arm zu dessen Schutz erheben. Wir sehen einem deutschen Monarchen ein Fürstenthum weggeputscht, ohne daß man zu dessen Wiedergewinnung etwas Anderes, als papierene Protestationen in's Feld schickt. Wir sehen wieder den kleinlichen Neid, die alte Eifersucht und die klägliche Schadenfreude gegen Preußen erwacht, welche sich des Brandes im Nachbarhause erfreut, während die Funken auch das eigene Dach zu entzünden drohen. Wir sehen wieder den größeren Theil der deutschen Presse die Gewaltthaten des Radikalismus schweigend billigen oder laut beschönigen und der Begriffsverwirrung wieder Thür und Thor öffnen.

Wie im Jahre 1847 sehen wir auch in Italien wieder dieselben Demonstrationen, dieselben Aufstachelungen des Nationalhasses, denselben Uebermuth Sardiniens und dieselben Hetzereien des Auslandes, welche dem Kreuzzuge des Jahres 1848 gegen Oesterreich vorangingen. Und auch hier ist es wieder ein Theil der deutschen Presse, welcher Scheiter zu dem beginnenden Brande tragen hilft.

Wird man diese drohenden Zeichen verstehen und bei Zeiten Vorkehrungen treffen, um nicht abermals von den Ereignissen überrascht zu werden?

Deutschland, unberührt von den Opfern des orientalischen Krieges, steht in ungebrochener Kraft da und kann der Zukunft ruhig entgegen sehen, wenn es einig ist. Mehr denn je ist nun der Augenblick gekommen, wo es gilt, alle Eifersüchteleien fallen zu lassen und fest zusammenzustehen zu Schutz und Trutz. Wie die Neuenburger Frage, so ist auch die italienische eine gemeinsame Angelegenheit des monarchischen Deutschlands gegen die Revolution. Dieser kann nur dann die Spitze abgebrochen werden, wenn Preußen der Schweiz und Oesterreich Italien gegenüber auf das übrige Deutschland zählen können. Möchten die deutschen Regierungen die Wichtigkeit des Augenblickes erkennen und demgemäß handeln! Möchten sie einestheils zur Bekämpfung der Revolution gerüstet sein, anderntheils aber auch die gerechten Wünsche der Nation nicht unbefriedigt lassen! Diese Wünsche gehen auf eine entsprechende Reform des Bundes und auf die energische Wahrung der deutschen Ehre, mag diese von der Schweiz, von Italien oder von Dänemark bedroht sein.

Nach einer **Berliner** Correspondenz der „Indep. Belge" lag der Hauptgrund der Verurtheilung Techen's darin, daß derselbe ein Schreiben des preußischen Militärbevollmächtigten in Petersburg, Grafen Münster, einer auswärtigen Gesandtschaft mitgetheilt hatte. In diesem Schreiben soll gesagt worden sein, daß es ein wahres Glück sei, daß die Alliirten keine Kenntniß von der Schwäche der festen Plätze in Finnland im Jahre 1854 hatten, indem an diesen seit dem Jahre 1810 keine Verbesserungen vorgenommen worden seien. Diese Mittheilung soll auch zu dem Angriff auf Sweaborg beigetragen haben, wie sie den Sturm auf den Malakoff beschleunigte, da die Lage Sebastopols in dem erwähnten Schreiben als gegen ernste Angriffe unhaltbar bezeichnet war.

Wien, 19. Sept. (Frkf. Postztg.) Die Zahl der Mitglieder und Theilnehmer der Naturforscherversammlung mehrt sich noch stündlich und war bereits gestern Abend auf 1612 gestiegen, wovon 853 Mitglieder und 759 Theilnehmer; darunter im Ganzen etwa 500 außerösterreichische. Die gestrige Festvorstellung im Kärnthnerthortheater ist sehr glänzend ausgefallen; mehrere Prinzen des kaiserlichen Hauses waren anwesend. Der Kaiser, der die Naturforscher zu diesem Feste geladen hatte, war nicht zugegen, wahrscheinlich, um sich einer Ovation zu entziehen, aber die kaiserliche Municifenz hatte für alles gesorgt, denn im Zwischenakt wurden Erfrischungen servirt. Sonntag ist die Fahrt auf den Semmering. Es können jedoch laut einer Anzeige der Eisenbahndirection blos 1000 Karten ausgegeben werden und da 1500 Mitglieder sind, wozu noch an 150—200 Naturforscherinnen kommen, so hat das Comite bestimmt, daß alle Fremden zuerst mit Karten versehen werden, hierauf kommen die Oesterreicher aus den Provinzen und was übrig bleibt, wird den Wienern zufallen, was man auch recht und billig findet. Ein Dejeuner wird auf dem Semmering servirt werden, das die Municifenz der Stadt Wien ihren Gästen offerirt und mit Musik und steierischem Gesang würzt. (Für's nächste Jahr ist Bonn zum Versammlungsort gewählt.)

Oesterreichische Monarchie.

Dem „Pesther Lloyd" wird aus **Belgrad** vom 13. d. M. geschrieben: „Herr Dekher vom Bord des französischen Dampfers „Lyonnais", ist hier angekommen und überbrachte die Nachricht, daß mit dem Steigen der Save das Schiff flott geworden sei, die Thalfahrt sogleich angetreten habe, und nächster Tage hier anlangen würde. Das Schiff wird von hier Donau abwärts reisen, um nicht mehr zurückzukommen. In den vier Wochen des Festsitzens bekam die Schiffsmannschaft eine ungewohnte Beköstigung, da kein Rindfleisch, sondern nur Hühner aufzutreiben waren. Auch ging es in letzter Zeit schon knapp mit dem Gelde. Gerüchtsweise erfährt man, daß ein englisches Dampfschiff, bei Turnu Severin angelangt, ebenfalls die Donau bis hieher zu befahren beabsichtige.

Schweiz.

Aus **Bern**, 19. Sept., schreibt jetzt sogar der Correspondent des „Frankfurter Journals": Manches, was in den ersten Tagen der Erhebung noch unklar war, wird jetzt von Augenzeugen aufgehellt. So erfährt man nun, daß, als die republikanischen Colonnen ohne Vorwissen der eidgenössischen Commissarien und der angebahnten Capitulation, dem Schloß sich näherten, man ihnen einen royalistischen Offizier mit einer Parlamentärflagge entgegensandte. Graf v. Pourtales-Steiger löschte selbst bei den meisten Geschützen die brennenden Lunten aus und untersagte jeden Widerstand; er ließ die Waffen im Schloßhof in Pyramide aufstellen. Auch wurde nicht ein einziger Republikaner getödtet und verwundet. Dennoch hatten die Royalisten, obschon sofort ohne Widerstand sich ergebend, 10 Todte und 23 Verwundete. Der Offizier, der die weiße Fahne trug, soll seinen Wunden erlegen sein. Die Republikaner behaupten, die weiße Fahne nicht gesehen zu haben. Wie es in einem Moment solcher Aufregung leicht begreiflich, fielen auch hier beklagenswerthe Scenen vor. Oberst Pourtales-Steiger, Hauptmann Fabry, Hauptmann Reiff und Herr v. Wesdehlen, die zu Gefangenen gemacht und entwaffnet worden waren, wurden vom Wachtmeister Dubois mit 4 Mann zum Gefängniß-Gebäude geführt. Auf dem Hingang wurden die Gefangenen angefallen. Fabry erhielt eine tödtliche Wunde, an der er seither gestorben ist; Pourtales und Reiff wurden am Kopf verwundet (also erst nach ihrer Gefangennehmung), und sie würden alle massacrirt worden sein, ohne den energischen Widerstand des Wachtmeisters Dubois und später des eidgenössischen Obersten Denzler, der mit seinem Leib die Gefangenen deckte, und, von andern Offizieren

unterstützt, sie endlich in Sicherheit brachte. Mehrere andere republikanische Führer ahmten das edle (!) Beispiel Denzlers nach und gaben sich unerhörte Mühe, um Unordnungen und Rachehandlungen zu verhüten, die in solchen Augenblicken der Verwirrung sich Luft zu machen pflegen. Der Republikaner Dubois war der Erste, welcher sogleich der Gräfin Pourtales nach Bern das Schicksal, das ihren Mann betroffen, telegraphirte und beruhigende Worte zufügte.

Frankreich.

*|| * **Paris**, 22. Sept. Hier ist man ebenfalls etwas unruhig geworden und namentlich die Handelswelt zeigt sich ängstlich nicht nur in Folge der Differenzen in Neapel, sondern auch in Folge der letzten Nachrichten aus Konstantinopel. — Der officiöse „Moniteur de l'Armee" widerlegt die vom „Constitutionnel" gebrachte Nachricht von der Eröffnung des Feldzugs gegen die Kabylen. — Die seit einiger Zeit an der Börse bemerkliche Entmuthigung hat heute von allen Seiten kommenden Verkaufs-Aufträgen Platz gemacht, an welchen weniger politische Fragen, als die Finanz-Nachrichten aus Deutschland und Belgien Schuld tragen.

In einer Correspondenz der „Allgemeinen Zeitung" aus **Paris** wird dem Gerücht, als sei die Gesundheit des Kaisers Napoleon bedenklich angegriffen, aus angeblich guter Quelle widersprochen.

Italien.

* In Italien soll, wie es scheint, endlich die Lunte an die geladene Mine gelegt werden. Wie Londoner und Pariser Blätter melden, werden England und Frankreich Zwangsmaßregeln gegen Neapel ergreifen, wenn es sich ihrem Befehle nicht fügen will. Mögen auch die dortigen Zustände Manches zu wünschen übrig lassen, so darf man doch annehmen, daß bei den Schilderungen derselben mancherlei Uebertreibungen im Spiele sind. Es ist bekannt, daß die meisten Berichte darüber in der Independance belge und anderen Blättern, in Paris von italienischen Flüchtlingen geschrieben werden, denen die Ungeduld nach einem Umschwung in Italien, die Sehnsucht nach der Heimath und die erhitzte Parteileidenschaft die Feder führen. Auch die piemontesische Presse ist fast ganz in den Händen von Flüchtlingen, so daß ihre Nachrichten gleichfalls nur mit der größten Vorsicht aufzunehmen sind. Eine Menge von Mittheilungen über Neapel haben sich in der letzten Zeit auch wirklich als Erfindungen erwiesen. Aber selbst angenommen, die neapolitanischen Zustände seien wirklich so schlimm, als sie dargestellt werden, so ist doch das von England und Frankreich beobachtete Verfahren in hohem Grade bedenklich für die Unabhängigkeit anderer Staaten, und doppelt gefährlich im jetzigen Augenblick, wo die Ruhe Italiens nur noch an einem Faden hängt. Das Erscheinen einer englisch-französischen Flotte an der Küste Neapels wird die Erhitzung der Gemüther in Italien aufs äußerste steigern und die dadurch erweckte Hoffnung auf Unterstützung durch die Westmächte wird mit aller Wahrscheinlichkeit einen Ausbruch herbeiführen. Auch kann man fragen, auf welchen Titel der jetzige Beherrscher Frankreichs anderen Staaten eine freisinnige Politik aufdrängen will. Wir dächten, im eigenen Lande fehlt es nicht an Aufforderungen, selbst eine andere Richtung einzuschlagen. Will man vielleicht mit dem Vorschreiten gegen Neapel der öffentlichen Meinung in Frankreich liberalen Sand in die Augen streuen? Oder soll die Verwirrung in beiden Sicilien zum Ausgangspunkt für die Verwirklichung Muratistischer Plane gemacht werden? Wir wissen dies nicht, aber das wissen wir gewiß, daß eine neue Revolution in Italien keineswegs zur Befestigung des französischen Kaiserthrones beitragen wird.

Wir haben schon öfter darauf hingewiesen, daß die ganze italienische Bewegung im Grunde gegen Oesterreich gerichtet ist. Der englische „Sun" und nach ihm andere, wohlgemerkt auch französische Blätter, enthalten Auszüge aus einer Flugschrift des Italieners Farini, worin jener Gedanke in der heftigsten Weise ausgeführt wird. Es heißt darin: „Das erste, das größte, das einzige Uebel ist das österreichische Uebergewicht in Italien .... Seid versichert, daß es kein Unglück, keine Erniedrigung, kein Verbrechen gibt, welches Italien nicht Oesterreich zuschreiben könnte, Oesterreich zuerst, Oesterreich allein. Wo ist die einzige anständige Familie, worin die Oesterreicher mit Vertrauen und Ehre aufgenommen würden? Wo ist das Weib, das sie mit Liebe anblicken könnte, ohne verloren zu sein, ohne in der Achtung ihrer Landsleute tiefer zu sinken, als die Verworfenste der Frauen? Das allein ist die Moral der österreichischen Herrschaft und erklärt diesen unsterblichen Haß der beiden Racen (Italiener und Deutschen) besser, als alle Verschwörungen und geheimen Gesellschaften ...."

Nach dem „Journal des Debats" werden England und Frankreich je 4 Linienschiffe und eben so viele Fregatten nach Neapel schicken und ihre Gesandten zurückrufen. Der Vereinigungspunkt der Flotte wird Ajaccio, auf Corsika, sein. Die französische Escadre, welche heute Toulon verlassen sollte, wird einen außerordentlichen Abgesandten des französischen Ministeriums des Aeußern mit Instructionen für Herrn Brenier an Bord haben. Nach einem erfolglos an den König von Neapel gerichteten Ultimatum, werden die diplomatischen Verbindungen mit demselben abgebrochen werden und die vereinigten Schiffe im Golf von Neapel bleiben. Das genannte Blatt glaubt indessen, daß man die Tragweite des Verfahrens gegen Neapel nicht überschätzen dürfe. Der „Moniteur" werde wahrscheinlich in den nächsten Tagen in Bezug darauf eine Note veröffentlichen, mit einem Protest gegen jede Ruhestörung, da beide Regierungen sich in die neapolitanischen Angelegenheiten nur im conservativen Interesse einmischen, um die europäische Ordnung aufrecht zu erhalten, nicht um sie zu stören.

Das mag recht schön klingen, aber die Italiener werden mehr den Thaten, als den Worten der Westmächte glauben und sich daher schwerlich von Unbesonnenheiten zurückhalten lassen.

Die „Opinione", eine freilich nicht sehr zuverlässige Quelle, läßt sich aus **Mailand**, 14. Sept., schreiben: Bei dem großen Brande, welcher das ungeheure Cavalleriequartier des österreichischen Lagers bei Somma verzehrte, kamen 150 Pferde und 20 Soldaten des Husarenregiments „Fürst v. Reuß" in den Flammen um, 6 Soldaten werden vermißt. Man sagte, daß das Feuer absichtlich durch die Landbewohner angelegt wurde. General Giulay befahl das Lager von Somma aufzuheben und die Truppen früher als gewöhnlich in ihre Winterquartiere zu führen.

Aus **Paris** wird der „Kreuzzeitung" geschrieben, daß der Volkstribun Manin Ursache hat, unzufrieden mit den dortigen italienischen Flüchtlingen zu sein: sie wollen nicht für die Kanonen Allessandria's beitragen. Mazzini ist ihr Mann, nicht aber Manin, dessen Subscription, wie sie sagen, nur den Gedanken der Vertheidigung gegen Oesterreich ausdrückt. Mazzini verstehe es besser, indem er subscribiren lasse zur Anschaffung von 10,000 Gewehren, welche die Stadt, die sich zuerst erheben werde, erhalten solle; diese Subscription repräsentire den Gedanken des Angriffs und sei das Wahre. Manin scheint dasselbe begriffen zu haben, denn er hat sich beeilt, für die 10,000 Gewehre in Genua unterzeichnen zu lassen. Dasselbe erfahren wir von Garibaldi. So spielt Alles dem Mazzini in die Hände, von Manin an bis zu Hrn. v. Cavour, die Westmächte einbegriffen. Wie der Corr. Merc. meldet, hat auch der Minister Cavour 500 Franken für die 100 Kanonen unterzeichnet, und sich so an einer Demonstration betheiligt, welche nach der richtigen Auslegung Manin's nichts anderes bedeutet, als: „Hinaus mit den Oesterreichern!" Da hört Alles auf.

Spanien.

** **Madrid**, 21. Sept. Die „Gaceta" veröffentlicht ein Decret, die Abdankung des Finanzministers Cantero betreffend und die Ernennung des Herrn Salaverria, bisher General-Finanz-Director, zum Finanzminister. Der Grund des Rücktrittes liegt nach dem „Journal der Debats" darin, daß Herr Cantero den Verkauf der Kirchen-, Gemeinde- und Stiftungsgüter fortsetzen wollte, was die übrigen Minister und die Königin nicht zugeben. Nur O'Donnell war anfangs mit dem Finanzminister einverstanden, änderte aber seine Ansichten auf die dringende Vorstellung der Königin. Am 9. fand zwischen der Besatzung von Melilla und den Mauren der Umgebung ein blutiges Treffen statt. Die Mauren erlitten bedeutende Verluste, die Spanier ihrerseits hatten 19 Todte und 70 Kampfunfähige.

Türkei.

Konstantinopel, 12. Sept. Baron Koller überreichte dem Sultan die Insignien des St. Stephans-Ordens in Brillanten. — Aus Varna wird berichtet: der Prozeß wegen des Mädchenraubes und Mordes ist beendigt; Sali Pascha wurde freigesprochen, Achmet Mustapha als Mörder zum Tode verurtheilt, die übrigen Hauptmitschuldigen sind zu mehrjähri-

gen Zwangsarbeiten verurtheilt. — Ein Erdbeben hat in Angora am 27. v. M. großen Schaden angerichtet. (Oestr. C.)

Herr v. Touvenel hat sich in einem energischen Schreiben an die türkische Regierung der französischen Gesellschaft angenommen, welcher auf Veranlassung Oesterreichs das erworbene Privilegium zur Dampfschifffahrt auf dem Pruth und Sereth durch die Pforte wieder entzogen worden ist.

Nach der Pariser „Presse“ beginnt die Ermordung des Armeniers Manassian, eines Opfers der Theilnahme, die er einer der ersten türkischen Damen in Konstantinopel eingeflößt, die Diplomatie zu beschäftigen. Die Gesandtschaften Frankreichs und Englands sollen sich bewogen gesehen haben, sich mit dieser, wenn auch äußerst delicaten Angelegenheit zu befassen. Man nennt nun ganz laut die Namen der beiden Mörder, die beide im Dienste einer anderen Dame des Palastes stehen. Es sollen durch diese Angelegenheit die pikantesten Geheimnisse zur Enthüllung gekommen sein, wenn auch Gründe hoher Rücksichten dieselben noch nicht an's Tageslicht treten ließen.

Vermischte Nachrichten.

In Ulm stürzte am 19. ein neugebauter Keller ein, während noch vier Arbeiter mit dem Verputzen des Gewölbes beschäftigt waren. Der eine davon stand gerade im Kellerhals, als die Decke einstürzte, und kam unverletzt davon; von den übrigen fand man einen beim Ausgraben todt, die beiden andern schwer verletzt.

* Ein algierisches Blatt schreibt: In Folge des Erdbebens haben mehrere Personen von Philippeville sehr sonderbare Erscheinungen verspürt: Ein Blinder, welcher das Gesicht durch einen Unglücksfall verloren hatte, wurde wieder sehend; einem andern ist es nicht so gut ergangen: er ist stumm geworden; ein dritter, der seit mehreren Jahren lahm war, wurde vom Erdbeben dermaßen durchgeschüttelt, daß er umherspringen konnte und nun von seiner alten Lähmung gar nichts mehr spürt.

In einem aus Baden-Baden datirten Feuilleton der „Assemblee nationale“ wird erzählt, daß eine vornehme Engländerin die Idee hatte, der in jenem Badeorte weilenden Prinzessin v. Cambridge und anderen angesehenen Engländern einen großen Ball zu geben. Der Großherzog hatte ihr hierzu die Salons des Schlosses Favorite zur Verfügung gestellt. An dem bestimmten Abend fand sich die glänzende Gesellschaft ein, aber groß war die Bestürzung, als man bemerkte, daß es keine Musik gäbe, und erfuhr, daß die Oesterreichische Militärmusik in Rastatt rund und nett erklärt hätte, sie wollte Engländern nicht aufspielen. In dieser Noth behalf man sich mit städtischen Musikanten. Am Tage darauf spielte die Musik des Oesterreichischen Regiments zum Besten der Armen in Baden.

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 10. September dem Ingenieur bei der pfälzischen Maximilians-Bahn Johann König, dann dem Bahnhofverwalter Hippolyt Collombel in Edenkoben die Bewilligung zu ertheilen, das von Sr. königl. Hoheit dem Großherzoge von Hessen ihnen verliehene silberne Kreuz des großherzoglich hessischen Ordens Philipps des Großmüthigen annehmen und tragen zu dürfen;

unterm 16. September zu genehmigen, daß die katholische Pfarrei Otterbach, Landcommissariats Kaiserslautern, von dem Bischofe von Speyer dem gegenwärtigen Administrator derselben, Priester Jakob Graf, die kathol. Pfarrei Niedergailbach, Landk. Zweibrücken, von dem Bischofe von Speyer dem seitherigen Verweser derselben Priester Franz Filian, die kath. Pfarrei Kriegsfeld, Landk. Kirchheimbolanden, von dem Bischofe von Speyer dem Priester Philipp Dhom, Kaplan in Landau, Landk. gl. Namens, verliehen werde.

Folgende Personen wollen auswandern: Peter Heim, minderjährig, von Rehrbach, Philipp Medart, Ackersmann von Billigheim, und dessen ledige großjährige Tochter Elisabetha; Maria Beilmann, Ehefrau von Heinrich Hüther dem Fünften von Reifenberg, mit ihren fünf noch minderjährigen Kindern; Christian Koob, Schuster aus Lemberg.

Handelsbericht.

Speyer, 20. Sept. Wie wir vernehmen, ist auch bereits diesjähriger Tabak verkauft worden, und zwar der Centner um 18 fl. Der Producent war Hr. Franz Bentelspacher, der Käufer Hr. Pfülf von hier.

München, 16. September. Der Fischer des Generalcomite des landwirthschaftlichen Vereins, Herr J. B. Kuffer, gibt bekannt, daß von October an bebrütete Fischeier von Winterlaichfischen, die mit lebenden Embryonen versehen, mindestens 3—6 Wochen alt sind und in diesem Zustande weite Versendungen ungefährdet ertragen (was mit Fischen bekanntlich nicht der Fall ist), bei ihm zu haben sein werden. Die verkäuflichen Fischarten bestehen in Seelachsen, Lachsforellen, gem. Forellen, Rheinsalmen, Saiblingen, Hechten, Aschen und Huchen, doch sind die Preise für das Tausend, welche zwischen 2 und 3 fl. wechseln, und wovon nur die Hechte mit 30 kr. und die Aschen mit 1 fl. 30 kr. die Ausnahme machen, etwas hoch. Es ist das erste Mal, daß die künstliche Fischzucht ihre Produkte öffentlich verbreitet und verkauft. (A. A.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Schuldienst-Erledigung.

Elschbach, Landkommissariats Homburg.

[4593] Durch das Ableben des Schulverwesers Friedrich Christian Pfeiffer ist die katholische Schulstelle zu Elschbach in Erledigung gekommen, welche alsbald wieder besetzt werden soll.

Der damit verbundene Gehalt besteht in folgenden Bezügen:

Ständiger Beitrag aus Kreisfonds	130 fl.
Beitrag der Katholiken . . .	20 fl.
Nicht ständiger Beitrag zur Ergänzung der Congrua . . .	50 fl.
Zusammen	200 fl.

Lusttragende Bewerber wollen ihre Gesuche binnen Monatsfrist an die unterzeichnete Behörde einreichen.

Niedermiesau, den 18. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Munzinger.

Wein-Verkauf in Speyer.



[4549²/₃] 50 Fuder reingehaltene Weine von den Jahrgängen 1846, 1848, 1853, 1854 und 1855 und den Lagen von Ungstein, Gimmeldingen, Ellerstadt, Freinsheim, Neustadt, Rhodt und Speyer werden käuflich abgegeben.

Die Proben können täglich an den Fässern genommen werden bei dem Eigenthümer

J. C. Eberhardt,
breite Straße Nro. 55.

[4543²/₃] In der Kirchenkasse der Katholiken zu Schönau liegen 250 fl. zum Ausleihen gegen hypothekarische Sicherheit. Näheres bei dem Rechner:

Chr. Helbling.

Aechter Peru-Guano

in garantirt vorzüglicher Qualität bei

G. & M. Köhler,
Mannheim und Rotterdam.

Lager bei Hrn. C. Dümmler in Homburg. [3760¹⁰]

[4535²/₃] Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er sich dahier als Messerschmied etablirt hat. Er empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Artikeln, sowie auch in Reparaturen und im Schleifen, unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

Auch werden Bruchbandagen unter Garantie und der strengsten Verschwiegenheit bei ihm verfertigt.

Seine Wohnung ist in dem Zimmermann'schen Hause am Markte.

G. Hüther, Messerschmied.

Ludwigshafen, im September 1856.

[4544²/₃] Bei Pflästerermeister Reisdorf dahier können 5—6 Gesellen gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung erhalten.

[4594] 200 fl. liegen gegen erste Hypotheke zum Ausleihen bereit. Das Nähere bei der Exped. d. Bl.

Zur Hälfte der gestrigen und zur anderen Hälfte der heutigen Nummer d. Bl. ist Nro. 7 von Geßner's literarischem Anzeiger beigelegt.

Carl Schüpple,

Soolbad Dürkheim,

empfiehlt zur geneigten Abnahme sein Lager in weißen und bunten Stickereien, Stick-, Strick- und Baumwolle, allen Sorten Handschuhen, französischen und deutschen Parfümerien, Taschen, Arbeitskörbchen, Brieftaschen, Cigarren-Etuis, Portemonnaies &c.;

auch sind die Ansichten von Dürkheim und seiner Umgebung aus der Meder'schen Kunsthandlung in Heidelberg nur allein in der Pfalz bei ihm zu haben;

ferner sind beständig vorräthig fertige Canapees, Fauteuils und Stühle, Schach-, Perl- und Blumentische, Etagers, alle Arten Bronce-Verzierungen zu Vorhängen, Tapeten und Rouleaux; große Auswahl schöner fertiger Pferdsgeschirre, Sättel, Reitzeuge, Reise- und Jagd-Artikel. [4327²/₃]

Liniir-Anstalt

von

S. F. Keller in Lauterecken.

[4571²/₃] Ich empfehle obige Anstalt, in welcher nach allen Schema's kaufmännische Bücher, Notenpapiere, Schulpapiere &c. auf das reinlichste liniirt werden. Eine gute und billige Bedienung bleibt jederzeit zugesichert. Bei Bedarf ersuche ich, Muster zu verlangen oder Schema's einzusenden.

Restauration zur Harmonie

in Mannheim.

[4595¹/₂] Indem ich einem geehrten Publikum hiemit meine bestens eingerichtete Restauration in empfehlende Erinnerung bringe, erlaube ich mir weiter anzuzeigen, daß während der gegenwärtigen Festwoche am Donnerstag und Freitag um 1 Uhr Mittags table d'hôte und vor und nach dieser Zeit Restauration und Caffee stattfindet.

Zugleich bemerke ich, daß meine Restauration nicht einer bestimmten Gesellschaft gewidmet ist, sondern daß in derselben Jedermann freien Zutritt hat.

Mannheim, den 22. September 1856.

Wilhelm, Restaurateur.



Rhein- u. See-Dampfschifffahrt.

Niederländische Gesellschaft.

Güterdienst zwischen Ludwigshafen und allen Stationen am Rheine bis Rotterdam und London.

1) Durch **tägliche Schnellfahrten:** Abgang Morgens 4¹/₂ Uhr, in 34 Stunden nach Rotterdam.

2) „ **Extra-Fahrten** der Güter-Dampfboote Willem II. und Niederländer, Abgang Mittwochs und Samstags um 5 Uhr Morgens, und

3) „ **Schleppkähne**, remorquirt durch die Schlepper: „Stadt Düsseldorf", „Rotterdam I." und „Rotterdam II." Abfahrt alle 8 Tage.

Frachtlisten und Fahrpläne werden auf der Agentur **Ludwigshafen** ertheilt und ist das Expeditionslocal den ganzen Tag bis nach Ankunft der letzten Eisenbahnzüge geöffnet

[4396⁷] **C. Grohé.**

[4232³/₃]

Für Musikfreunde.

Die Herren **Anton Biber & Sohn, Pianoforte-Fabrikanten** in **Nürnberg,** haben den Unterzeichneten für Speyer und Umgegend als ihren Agenten aufgestellt und ermächtigt, Bestellungen auf ihre Fabrikate anzunehmen und deren Erledigung zu vermitteln.

Auch nimmt der Unterzeichnete Beitrittserklärungen zu dem bekannten **Abonnement auf Tafelpiano's, Pianino's und Flügel** an und besorgt jeden darauf bezüglichen Auftrag schleunigst.

Die Gediegenheit der **Biber**'schen Instrumente ist zu sehr bekannt, als daß es einer weiteren Lobpreisung bedürfte.

Preiscourante stehen gratis zu Diensten, **auch kann ein Tafelpiano bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.**

Speyer, August 1856.

F. C. Neidhard, Buchhändler.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

(Hierzu folgt eine Beilage.)

Beilage zu Nro. 228 der Pfälzer Zeitung.

Mittwoch, 24. September 1856.

Deutschland.

⚔ **Landau**, 20. Sept. Als neues Zeichen eines erfreulichen Fortschrittes im Volksschulwesen begrüßen wir den in der Pfalz in's Leben getretenen Pensionsfond für die deutschen Lehrer, die im Dienste durch Krankheit oder Altersschwäche zur Erfüllung ihrer Berufspflichten unfähig geworden sind oder werden. Unserer königl. Kreis- und Landesregierung, wie auch dem Landrathe wird für diese Anstalt ein warmes Dankgefühl in den Herzen der Lehrer und anderer Schulfreunde auch noch bei kommenden Generationen fortleben: denn für gute Schulen sind gute Lehrer das erste Erforderniß, und diese sollen doch mit Recht auf eine hinlängliche irdische Versorgung in ihren letzten Lebenslagen nach treuem Wirken für Volksbildung eine sichere Aussicht haben! Ohne Zweifel werden nun die Anmeldungen und Vorbildungen zum Schullehrerberufe bald im Zunehmen begriffen sein. Mit einem gleichmäßigen Pensionsgehalte für alle Lehrer ist man, wie wir vernehmen, nicht allenthalben einverstanden, weil die Forderungen an sie in Rücksicht auf Kenntnisse und Leistungen und die jährlichen Beiträge, die sie nach Maßgabe ihrer Gehaltsbezüge zu leisten haben, verschieden sind. Die Ausgaben konnten wohl nicht festgestellt werden, bevor die Einnahmen wenigstens überschläglich bekannt waren, und die Schullehrer werden gewiß auch in dieser Beziehung fest auf die weise Fürsorge unserer Regierung vertrauen.

München, 22. Sept. Wie wir vernehmen, werden Ihre Majestäten und das königl. Hoflager am 3. des künftigen Monats wieder hieher nach München zurückkehren. Am 4. Oct. werden II. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin Adalbert hier eintreffen. Ueber die Empfangsfeierlichkeiten II. kk. Hoheiten wird ein eigenes Programm ausgegeben werden. (N. Münchn. Ztg.)

Frankreich.

Aus **Paris** wird der „Köln. Ztg." unter dem 19. September geschrieben: „Große Sensation erregt hier die Entdeckung eines Complottes, dessen Zweck der Umsturz der kaiserlichen Dynastie war. Die Verhaftungen, 40 bis 50 an der Zahl, wurden am letzten Dienstag Morgen in mehreren Weinstuben an der Barriere vorgenommen. Die Verschwornen hielten daselbst ihre geheimen Zusammenkünfte. — Nachschrift. Die Verhaftungen in Paris dauern fort. Heute Nachmittag gegen 3 Uhr cernirte eine starke Abtheilung Stadtsergeanten ein der Straße la Monnaie gegenüber liegendes Haus der Rue de Rivoli. Ein Polizeicommissär begab sich mit einer Anzahl Polizeiagenten in dasselbe. In dem Augenblicke, wo ich schreibe, ist dieses Haus noch immer von der Polizei besetzt."

** **Marseille**, 22. Sept. Der „Sinai" bringt nachstehende Nachrichten aus Konstantinopel, 15. Das Geschwader des Admirals Lyons hat die telegraphische Weisung erhalten, in Folge des Vorfalls mit Bolgrad und der Schlangen-Insel auf seinem Posten zu verbleiben. Einige französische Fahrzeuge werden demnächst eintreffen. Aus demselben Grunde werden die Oesterreicher die Fürstenthümer nicht räumen. Das „Journal de Constantinople" berichtet von einem am 8. zu Trebizonde stattgehabten ernsten Conflict. Türkische Bootsleute rissen die Flagge eines russischen Handelsschiffes herab und stießen die Matrosen in's Meer. Der russische Consul dringt auf Absetzung des Hafencapitains, auf Entschädigung und darauf, daß man den türkischen Matrosen die Bastonnade ertheile. Der Divan hat eine Untersuchung eingeleitet. Die Pforte erklärt, daß sie in Montenegro, welches einen Theil des Reichs bildet, ihrem Rechte Achtung verschaffen wird.

Amerika.

Newyork, 5. Sept. Die Missurier (Parteigänger der Sklavenstaaten) und die Abolitionisten haben sich bei Ossawa in Kansas ein Treffen geliefert. Etwa 600 Streiter nahmen an den Gefechten Theil; es wurden 20 getödtet. Die Missurier griffen die Abolitionisten an und nahmen die Stadt mit Sturm; die Güter wurden confiscirt. Das Centralgouvernement hat die Einberufung der Milizen wegen der Unzulänglichkeit der Truppen verfügt. Andererseits wurde um Verstärkungen bei den Gouverneuren von Kentucky und Illinois nachgesucht.

Frankfurter Börsenbericht vom 23. Sept.: 4% Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 136 bez. 4 1/2% Pfälzische Maximilians-Eisenbahn-Aktien 105 3/4 P. 105 G. 5% Ludwigshafen-Berbacher Prioritäts-Obligat. 102 3/4 P.

4 1/2% Bayer. Ostbahn b. Rothsch. 102 bez. u. G. Rhein-Nahe-Bahn 94 3/4—95—94 7/8 bez. u. G. Darmst. Bank 1. Serie fl. 250. 380—374—377 bez. u. G. Darmst. Bank 2. Serie 80% Einz. 334—30—37 bez. u. G.

Bayern. 5% Obligat. b. Rothsch. 100 1/4 P. 4 1/2% ditto 100 3/8 P. 4% ditto 94 1/4 G. 4% ditto Ablös.-Rente 94 3/4 P. 1/2 G. 3 1/2% ditto 89 G. Bayer. Bankactien à fl. 500. —.

Baden. Badische 50 fl. Loose 83 1/4 P., ditto 35 fl. Loose 48 G.

Oesterreich. 5% Met. (C. i. S. b. Rothschild) 86 P. 5% Nationalanl. 1854 78 3/4. 5/8. 1/2. 5/8 bez. 5% Metall.-Oblig. 76 1/2 P. 5% Metall.-Obligat. vom Jahr 1852 76 1/2 bez. 4 1/2% Met.-Oblig. 66 5/8 P. 66 G. 4% ditto —. 3% ditto —. K.K. Oesterr. Nat.-Bankaktien 1235—30—37, 36 bez. u. G.

Spanien. 3% Inl. Sch. P. fl. 2. 30. 38 3/4 P. 1 1/4% ditto 23 7/8 P. 3/4 G.

Frankfurter Gold- und Silbercours vom 23. Sept.

Pistolen	fl. 9 38-39	Engl. Souverains	fl. 11 40-44
Pr. Friedrichsd'or	„ 9 50-51	5 Frankenthaler	„ 2 20-1/2
Holl. 10 fl. Stücke	„ 9 42 angeb.	Preuß. Thaler .	„ —
Rand-Ducaten . .	„ 5 34 1/2-35 1/2	Pr. Cass.-Schein	„ 1 44 5/8-7/8
20 Francsstücke .	„ 9 16-17	Div. Cass.-Anw.	„ 1 43 1/4 G.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern. Markt vom 23. Sept. per Centner: Weizen 8 fl. 19 kr., gef. 3 kr.; Korn 6 fl. 18 kr., gest. 12 kr.; Speltzkern — fl. — kr., gef. — kr.; Spelz 5 fl. 32 kr., gest. 11 kr.; Gerste 5 fl. 46 kr., gef. 5 kr.; Hafer 3 fl. 38 kr., gest. 8 kr.; Erbsen 4 fl. 48 kr., gest. 13 kr. Wicken 3 fl. 10 kr., gef. 10 kr; Linsen 5 fl. — kr., gef. 12 kr.; Bohnen — fl. — kr. gest. — kr. — Total der verkauften Früchte 2514 Ctr. — 3 Kilogr. Kornbrod 24 kr., gef. — kr.; 1 Kilogr. Weißbrod 12 kr., gest. — kr — Das Pfund Ochsenfleisch 13 kr.; Kuhfleisch 1. Qualität 12 kr., 2. Qualität 10 kr., 3. Qualität 8 kr.; Kalbfleisch 1. Qualität 10 kr., 2. Qualität 9 kr.; Hammelfleisch 14 kr.; Schweinefleisch 16 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachung.

Am 21. September abhin wurde in dem Altbache, Gemeindebann von Weißheim, eine unbekannte weibliche Leiche aufgefunden. Dieselbe war die einer Frau von 50 bis 60 Jahren, mittlerer Größe, ziemlich wohl genährt. Die Haare waren kurz, von schwarzbrauner Farbe und theilweise in grau übergehend, die Stirne hoch, die Augen grau, die Nase dick und etwas aufgeworfen, der Mund breit und mit sehr guten Zähnen besetzt und die Gesichtsform länglich.

Sie trug ein Paar rindslederne Schnürschuhe, geriestert und am Rande mit groben Nägeln versehen, zerrissene grauwollene Strümpfe, ein leinenes Hemd, an der Brust mit R. T. gezeichnet, einen zerrissenen vielfach geflickten Unterrock von schmalgestreiftem blauen Baumwollzeug, darüber einen andern Unterrock von schmutzig grauem Flanell, und über diesem noch einen dritten Unterrock von dunkelblauem Grunde mit hellblauen Blümchen.

Ferner trug sie ein Unterleibchen von grauem Flanell, eine gefütterte Kattunjacke von dunkelblauer Farbe und auf dem Kopfe eine lila-kattunene Haube, während sie eine andere ähnliche zusammengelegt auf der Brust liegen hatte. Um Kopf und Kinn war ein braun carirtes Sacktuch gebunden, um den Hals war ein kleines schwarzes Halstuch gewickelt, und um Hals und Hüfte trug sie noch ein großes schwarzes Halstuch.

In der Tasche des Rockes befand sich ein ledernes Ziehbeutelchen mit 1 Sechser, 4 Groschen, 2 Silberkreuzern und 1 Kupferkreuzer, eine Brille mit messingenem Gestell und ein Hohlschlüsselchen. Nach Angabe verschiedener Personen, welche mit der Verlebten den Tag vor dem Auffinden ihrer Leiche gesprochen haben, soll diese erklärt haben, in einem Dorfe oberhalb Landau zu Hause zu sein.

Es ergeht nun an Jedermann, namentlich an die Bürgermeisterämter und die kgl. Polizeibehörden der Pfalz das Ansuchen, von Allem, was zur Ermittelung des Namens der Verlebten sachdienlich sein könnte, alsbald mich in Kenntniß zu setzen.

Die Kleider sind zum Behufe allenfallsiger Anerkennung auf dem Gemeindehause zu Weißheim aufbewahrt.

Landau, 23. September 1856.

Der kgl. Staatsprokurator:
Croissant, f. S.

Bekanntmachungen.

1te Bekanntmachung einer Zwangsveräußerung.

[4596] Den 24. November 1856, Mittags 12 Uhr, in der Wirthsbehausung von Georg Schneider zu Bebelsheim; auf Betreiben von Michael Cahn, Handelsmann, in Gersheim wohnhaft, welcher den k. Advocaten Hudlet zu Zweibrücken als Anwalt bestellt hat,

gegen

1) Katharina Ochs, ohne Gewerbe, Wittwe des verlebten Ackerers Georg Schneider des zweiten, in eigenem Namen und als Vormünderin ihrer beiden noch minorennen Kinder Jakob und Maria Anna Schneider, 2) Barbara Schneider, ledig, Dienstmagd bei Kalkbrenner Georg Schneider in Bebelsheim, alle daselbst wohnhaft; Barbara, Jakob und Maria Anna Schneider als Erben ihres genannten Vaters und gewesenen Mitschuldners; werden deren nachbeschriebene, auf Bebelsheimer Gemarkung gelegene Immobilien durch den gerichtlich committirten und in St. Ingbert wohnhaften kgl. Notär Horn zwangsweise versteigert, nämlich:

1) 29 Dezimalen Fläche, worauf ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stall, Scheuer, Hof und Garten;
2) circa 10 Tagwerke 47 Dezimalen Ackerland in 25 Parzellen;
3) 17 Dez. Wies in 3 Parzellen;
4) 1 Gartenparzelle von 5 Dez.

Die Güter werden zuerst im Ganzen, dann einzeln versteigert; sollte die Versteigerung im Einzelnen einen höheren Betrag erreichen, so bleibt die erstere ohne Wirkung.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Die nähere Bezeichnung der einzelnen Güterstücke, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem genannten Notär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 20. September 1856.

Hudlet.

1te Publication einer Zwangsversteigerung.

[4600] Den 5. Dezember 1856, Morgens 10 Uhr, zu Weselberg; auf Betreiben von Ludwig Munzinger, k. Staatsprocurator, in Zweibrücken wohnhaft, der den k. Advokaten Hudlet daselbst als Anwalt bestellt hat,

gegen

1) Nikolaus Greiner, Ackersmann, zu Weselberg wohnhaft, eigenen Namens und als Vormund seines mit seiner verlebten Ehefrau Katharina Mayer erzeugten minorennen Kindes Margaretha Greiner, und dieses als Erbe seiner Mutter, 2) Adam Mayer, Ackerer und in Reifenberg wohnend, als Nebenvormund des Minderjährigen; werden deren nachbeschriebene, auf der Gemarkung von Weselberg gelegene Immobilien, durch den gerichtlich committirten und in Zweibrücken wohnhaften k. Notär Guttenberger zwangsweise versteigert, als:

a. 43 Dez. Pflanz-, Gras- und Baumgarten in 2 Parzellen;
b. 30 Dez. Wies in 2 Parzellen;
c. 10 Parzellen Ackerland mit einem Gesammtflächenmaß von circa 422 Dezimalen.

Die Güter werden einzeln versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Bezeichnung der einzelnen Güterstücke, sowie die Bedingungen der Versteigerung, können von Jedermann bei obgenanntem Notär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 20. September 1856.

Hudlet.

1te Bekanntmachung einer Zwangsveräußerung.

[4601] Den 5. Dezember 1856, Nachmittags 2 Uhr, bei Jakob Kiefer, Valentin's Sohn, zu Burgalben, auf Betreiben von Friedrich Wentzel, Kunst- und Bilderhändler, zu Weißenburg, in Frankreich, wohnend, der den k. Advocaten Hudlet zu Zweibrücken als Anwalt bestellt hat,

gegen

seine Solidarschuldner Peter und Christian Oswald, beide Bilderhändler und in Burgalben wohnhaft;

werden deren nachbezeichnete, auf der Gemarkung dieser Gemeinde gelegene Güter durch den gerichtlich committirten und zu Waldfischbach wohnenden königl. Notär Metz zwangsmäßig versteigert, als:

A. Gegen Peter Oswald:

1) 2 Dez. Fläche, worauf ein Wohnhaus mit Stall und Hof;
2) 141 Dez. Ackerland in 4 Parzellen;
3) 1 Parzelle Oedung von 33 Dez.

B. Gegen Christian Oswald:

4) 3 Dez. Fläche mit daraufstehendem Wohnhaus nebst Stall und Hof;
5) 2 Parzellen Ackerland von 42 Dez.

Die Immobilien werden einzeln versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und es findet kein Nachgebot statt.

Bei dem Notärcommissär kann Jedermann die nähere Beschreibung der einzelnen Güterstücke, sowie die Versteigerungsbedingungen einsehen.

Zweibrücken, den 20. September 1856.

Hudlet.

2te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[4597] Dienstag den 21. October 1856, Morgens 10 Uhr, zu Bundenthal in der Wohnung des Wirths Friedrich Keller;

Auf Betreiben von Michael Müller, Ackerer in Bundenthal, in seiner Eigenschaft als Vormund über Franziska und Katharina Schmitt, minderjährige Kinder des allda verlebten Schneiders Balthasar Schmitt, welcher den k. Advocaten Gink in Zweibrücken zu seinem Anwalte bestellt hat;

Wird vor dem gerichtlich committirten königl. Notär Gink in Dahn zur Zwangsversteigerung der gegen nachgenannte Personen mit Beschlag belegten Immobilien geschritten werden, als:

I. gegen Johann Mathias Schaudel, Leinenweber und Krämer, in Bundenthal wohnhaft, als Schuldner:

Dreizehn Item Ackerland, zusammen 3 Tagwerke, 63 Dezimalen;
einer Wiese von 11 Dezimalen;
zwei Parzellen Wald, zusammen 1 Tagwerk 30½ Dezimalen; und
eines Wohnhauses mit Stall, Hofraum und Garten zu Bundenthal, 8 Dezimalen Fläche;

II. gegen die dritten Besitzer, nämlich:

a. Balthasar Müller, Schuster und Ackerer in Bundenthal:
einer Wiese von 20 Dezimalen;

b. Johann Friedrich Leidner, minderjährigen Sohn des verlebten Ackerers Michael Leidner, vertreten durch seinen Vormund Franz Reinig, Ackerer, alle in Bundenthal wohnhaft:
einer Wiese von 10 Dezimalen.

Alle Güter auf Bann von Bundenthal gelegen.

Die Güter werden einzeln versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Güterstücke, sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, 23. September 1856.

Gink.

2te Publikation einer Zwangsversteigerung.

[4598] Dienstag den 21. October 1856, Morgens 11 Uhr, zu Ensheim in dem Gemeindehause;

Auf Betreiben von Nikolaus Fleisch, Dosenfabrikanten und Handelsmann, in Ensheim wohnhaft, welcher den königlichen Advocaten Gink in Zweibrücken zu seinem Anwalte bestellt hat;

Wird vor dem zum Versteigerungscommissär ernannten k. Notär Wiest in Bliescastel zur Zwangsversteigerung der gegen Joseph Hellwig, Dosenmacher, und dessen Ehefrau Barbara Schmitt, beide in Ensheim wohnhaft, als Solidarschuldner, mit Beschlag belegten, auf Ensheimer Bann gelegenen Immobilien geschritten werden, bestehend aus:

einem Wohnhause in Ensheim mit Stall und Hofraum, zusammen 2 Dezimalen Fläche, und einem Acker von 5 Dezimalen.

Die Güter werden einzeln versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Güterstücke, sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 23. September 1856.

Gink.

2te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[4599] Mittwoch den zwei und zwanzigsten October nächsthin, Nachmittags zwei Uhr, im Gasthause zum Hirsch in Hardenburg, vor dem hiezu gerichtlich ernannten Versteigerungscommissär, k. Notär Ludwig Martini, zu Dürkheim wohnhaft, wird auf Anstehen von Karl Günther, Bäcker und Wirth, in Dürkheim wohnhaft, als Rechtsinhaber von Andreas Schweinister, Dienstknecht aus Hardenburg, dermalen in Dürkheim wohnhaft, und Letzterer Miterbe seiner zu Hardenburg verlebten Eltern Karl Schweinister und dessen Ehefrau Eleonore Hofmann, welcher benannter Karl Günther den k. Advokaten Philipp Heintz, in Frankenthal wohnend, zum Anwalte in dieser Sache aufgestellt hat, gegen seine Schuldner: 1) Anna Maria Schweinister, Ehefrau von Johannes Huber, Steinhauer, beide in Hardenburg wohnhaft, in eigenem Namen, wie auch als Vormünderin ihrer natürlichen Tochter Anna Maria Schwamm, minderjährig und gewerblos, diese Erbin der ledig verstorbenen Elisabetha Schweinister, im Leben gewerblos, zu Hardenburg wohnhaft, und 2) genannten Johannes Huber, in eigenem Namen, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, wie auch als Mitvormund der benannten Minderjährigen, zur öffentlichen Zwangsversteigerung der nachbezeichneten, den benannten Schuldnern angehörigen und in der Gemeinde Hardenburg gelegenen Immobilien geschritten werden, nämlich:

Plan-Nro. 237, 3 Dezimalen Grundfläche, ein Wohnhaus mit Ställchen, Hofraum und Garten; und
Plan-Nro. 238, 13 Dezimalen Acker.

Das Ganze an der Seilerbahnstraße gelegen.

Die nähere Beschreibung dieser Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem vorbenannten Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Die vorbeschriebenen Immobilien werden im Ganzen zur Versteigerung gebracht.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und es wird kein Nachgebot zugelassen.

Frankenthal, den 23. September 1856.

Heintz.

2te Bekanntmachung einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[4602] Mittwoch den 22. October 1856, Nachmittags ein Uhr, zu Unkenbach in der Behausung des Wirths Lamb, werden durch

den hiezu gerichtlich committirten kgl. Notär Marxhaffer in Obermoschel, auf Anstehen von Heinrich Hartwein, Bäcker, in Obermoschel wohnhaft, welcher den k. Advokaten Franz Stockinger am k. Bezirksgerichte zu Kaiserslautern, allda wohnhaft, zu seinem Anwalte bestellt hat, gegen dessen Schuldner Johannes Jost, früher Schweinhirt, jetzt Taglöhner, in Unkenbach wohnhaft, nachbezeichnete gegen Letztern in Beschlag genommene Immobilien zwangsweise versteigert, nämlich: Plan-Nro. 118: ein einstöckiges Wohnhaus mit Stall, Scheuer, Schweinställen und Hofraum, gelegen im Orte Unkenbach im Oberdorf, 2 Dez. Fläche enthaltend, wovon dem Schuldner Jost jedoch nur das Wohnhaus mit dem einen Schweinstalle am Hause und Hofgering gehört, weßhalb auch blos dieser Theil zur Versteigerung kommt, welcher als Ganzes versteigert und zugeschlagen wird.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot nicht zulässig.

Die Versteigerungsbedingungen, sowie die nähere Beschreibung der Liegenschaft, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 22. September 1856.

Der Anwalt des betreibenden Theils:

F. Stockinger.

1te Bekanntmachung.

[4603] Montag den 1. Dezember 1856, Nachmittags ein Uhr, zu Gossersweiler in dem Hause des Melchior Geenen, werden auf Anstehen von Eleonore Werner, ohne Gewerbe, in Annweiler wohnhaft, welche den k. Advocaten Mahla in Landau zu ihrem Anwalt bestellte, durch den committirten kgl. Notär Bolza in Annweiler

gegen

I. Cyriak Walther junior, Ackerer, als Solidarschuldner;

II. Die Erben dessen verlebten solidarisch mitverpflichtet gewesenen Ehefrau Christian Rösch, als: 1) Friedrich, 2) Johann Georg, 3) Peter Walther, alle drei großjährig und ohne besonderes Gewerbe, 4) Cyriak, 5) Simon, 6) Barbara, 7) Philipp und 8) Katharina Walther, die 5 minderjährig und vertreten durch ihren genannten Vater als Vormund; und

III. Friedrich Welsch, Ackerer, Drittbesitzer; Alle in Gossersweiler wohnhaft;

zur öffentlichen Zwangsversteigerung gebracht:

1) Ein zu Gossersweiler im Dorf gelegenes einstöckiges Wohnhaus mit unterbautem Keller und Stall, Hof und Garten mit einem Flächengehalte von 6 Dezimalen;
2) 71 Dezimalen Acker in 5 Parzellen;
3) 8 Dezimalen Wald in einer Parzelle; im Besitze der Schuldner;
4) 10 Dez. Oedung im Besitze des Friedrich Welsch.

Sämmtliche Immobilien im Banne von Gossersweiler gelegen.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot unzulässig.

Das Haus mit Zubehör wird als ein Ganzes, die Grundstücke werden einzeln versteigert.

Die nähere Beschreibung der Steigobjecte, sowie die Steigbedingungen, kann Jedermann bei dem Versteigerungscommissär einsehen.

Landau, den 20. September 1856.

Mahla.

Gerichtliche Versteigerung.

[4604] Donnerstag den 9. October 1856, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Schneckenhausen in der Wohnung von Lorenz Golsong III. allda, werden auf den Grund eines gehörig bestätigten Familienrathsbeschlusses des kgl. Landgerichts des Kantons Otterberg vom 16 August 1856, durch den gerichtlich hiezu beauftragten kgl. Notär Schmidt von Otterberg, anchbezeichnete, im Banne und der Gemeinde von Schneckenhausen gelegene Liegenschaften, der absoluten Nothwendigkeit wegen, öffentlich versteigert, nämlich:

ein in Schneckenhausen gelegenes einstöckiges Wohnhaus mit Gärtchen in 1 Parzelle, ohngefähr 1 Tagwerk 60 Dezimalen Ackerland in 4 Parzellen und circa 75 Dezimalen Wiese in 1 Parzelle.

Eigenthümer ist: Valentin Fippinger, minderjähriger Sohn der in Schneckenhausen verlebten Ehe- und Leinenweberslеute Nikolaus Fippinger und Gertraude Schneider, welcher den Peter Fippinger, Leinenweber, in Schneckenhausen wohnhaft, zum Hauptvormunde und den Franz Baum, Schneider, daselbst wohnhaft, zum Nebenvormunde hat.

Otterberg, den 21. September 1856.

Schmidt, kgl. Notär.

Wald-Versteigerung.

[4605] An den unterzeichneten Tagen werden durch den königl. bayer. Notar Bolza in Annweiler die nachbeschriebenen Waldparzellen zu eigen versteigert, nämlich:

A. Freitag den 10. October nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, zu Annweiler im Rathhaussaale:

Im Banne von Annweiler:

1) 1 Tagwerk 12 Dezimalen Kastanienwald am kleinen Adelberg;
2) 9 Tagwerk 76 Dezimalen Wald am Galgenberg;

Im Banne von Wernersberg:

3) 2 Tagwerk 42 Dezimalen Wald in der Buchenkehl;
4) 3 Tagw. 26 Dez. Wald allda;
5) 4 Tagw. 37 Dez. Wald allda;
6) 38 Dez. Wald am Himmelstein;

Im Banne von Waldrohrbach:

7) 3 Tagw. 49 Dezim. Wald im Haukenwald;
8) 5 Tagw. 90 Dez. Wald allda;

Im Banne von Eußerthal:

9) 25 Tagw. 28 Dez. Wald, die Kneipe.

Die Eigenthümer sind: a. Frau Anna Maria Minck, Rentnerin, in Mannheim wohnhaft, Wittwe von Herrn Johann Conrad Grohe; b. Frau Katharina Minck, Ehegattin von Hrn. Ludwig Schneider, Kaufmann, in Straßburg wohnhaft.

Im Banne von Wernersberg:

10) 48 Dez. Wald in der Buchenkehl;
11) 37 Dez. Wald daselbst.

Die Eigenthümerin dieser 2 Liegenschaften ist die genannte Frau Grohe.

B. Samstag den 11. October nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, zu Schwanheim im Versteigerungslocale:

Im Banne von Schwanheim:

29 Tagw. 90 Dez. Wald.

Die Eigenthümer sind: a. genannte Frau Grohe; b. obige Frau Schneider, und c. die Erben Schmolze von Annweiler.

Annweiler, den 20. September 1856.

L. Bolza, k. b. Notar.

Theilungs-Versteigerung.

[4606] Freitag den 10. October nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Annweiler im Rathhaussaale, werden durch den damit beauftragten königl. bayerischen Notar Bolza in Annweiler, die nachbezeichneten Liegenschaften abtheilungshalber zu eigen versteigert:

Im Banne von Annweiler:

1) ein zu Annweiler in der Hintergasse auf 1 Dezim. gelegenes halbes Wohnhaus sammt Zugehörungen;
2) 240⅓ Dez. Acker in 7 Stücken.

Die Eigenthümer sind: 1) Sophia Weiß, Ehefrau von Heinrich Wack, Leinenweber, in Annweiler wohnhaft; 2) Johannes Weiß, Taglöhner, daselbst wohnhaft; 3) Karl Weiß, Metzger, allda wohnhaft; 4) die minderjährigen Friedrich Weiß und Valentin Weiß, über welche Philipp Weder, Lotterie-Collecteur, in Annweiler wohnhaft, Vormund, und obiger Johannes Weiß Gegenvormund sind.

Annweiler, den 20. September 1856.

L. Bolza, k. b. Notar.

Licitation.

[4607] Freitag den 10. October 1856, des Morgens um 10 Uhr zu Neunkirchen bei Conrad Weis III.,

auf Anstehen von den Kindern und Erben der in Neunkirchen verlebten Ehe- und Ackersleute Daniel Appel und Elisabetha Appel, nämlich:

1) Elisabetha Appel, Ehefrau des Jakob Jung, Ackerers in Harschbach, Kanton Cusel, und letzterm selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen;

2) den Repräsentanten des in Neunkirchen verlebten Ackersmannes Jakob Appel, als:

a. Jakob Weis, Bürgermeister in Neunkirchen, als Bevollmächtigter des Jakob Appel, Arbeiter in Cincinnati in Nordamerika;

b. Katharina Appel, Ehefrau des Jakob Wiedenkofer, Ackersmann in Dennweiler, Kanton Cusel, und Letzterm der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen;

3) Philippine Appel, Ehefrau des Daniel Gabel, Schmied in Wolfstein, und letzterm der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen;

4) den Repräsentanten der verstorbenen Margaretha Appel, gewesenen ersten Ehefrau des Jakob Braun I., Ackerer in Gimsbach, Kanton Landstuhl, als:

a. Daniel Braun II., Ackerer in Gimbsbach;

b. Jakob Braun III., Ackerer allda;

5) Daniel Appel, Ackerer und Adjunkt in Neunkirchen;

6) Katharina Appel, zweite Ehefrau des obgenannten Jakob Braun I., und letzterem der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen;

7) Philipp Appel, Ackerer in Neunkirchen, handelnd in eigenem Namen und als Nebenvormund der nachgenannten Peter Diehl'schen minderjährigen Kinder;

8) Peter Diehl, Drechsler, in Föckelberg wohnend, handelnd als Vormund über die mit seiner verlebten Ehefrau Karoline Appel erzeugten noch minderjährigen Kinder Karoline und Philipp Diehl, beide ohne Gewerbe, bei ihrem Vater wohnend, und

9) Jakob Weis obgenannt, handelnd als Bevollmächtigter des Johannes Appel, Arbeiter in Cincinnati;

werden durch den hiezu committirten kgl. bayer. Notar Georg Daniel Gelbert in Wolfstein, der Untheilbarkeit wegen öffentlich versteigert:

Bann Neunkirchen:

1) 1,97 Dez. Acker in 5 Parzellen;
2) 43 Dez. Wiese im Teich;
3) 2,51 Dez. Acker und Wies in 2 Parzellen.

Wolfstein, den 19. September 1856.

Der Versteigerungs-Commissär:

Gelbert, k. b. Notar.

Theilungs-Versteigerung.

[4608] Mittwoch den 8. October nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr zu Altdorf in der Wohnung der nachgenannten Wittwe Stauch werden durch den unterzeichneten, hiermit beauftragten Notar, auf Anstehen von

I. Sophia Staudter, ohne Gewerbe in Altdorf wohnhaft, Wittwe zweiter Ehe des allda verlebten Ackerers Philipp Peter Stauch des Alten, eigenen Namens und als Testamentserbin desselben;

II. der Kinder und Erben dieses Erblassers, resp. deren Repräsentanten, erzeugt mit seiner verlebten ersten Ehefrau Eva Margaretha Mayer, als:

1) Barbara Stauch, Ehefrau von Peter Peter, Ackerer, und dieser selbst;

2) der Repräsentanten des allda verlebten Ackerers Philipp Peter Stauch III., erzeugt mit seiner hinterbliebenen gewerblosen Wittwe Eva Margaretha Litty, als: a. Peter, b. Barbara und c. Simon Stauch, welche drei Minderjährige ihre Mutter zur Legalvor-

münderin und den Ackerer Conrad Mayer zum Beivormund haben;

3) der 5 minderjährigen Kinder der obgenannten Eheleute Peter als Testamentserben des Erblassers, nämlich: a. Jakob, b. Peter, c. Leonhard, d. Simon und e. Elisabetha Peter, welche durch ihren tutor ad hoc Jakob Mayer, Ackerer, vertreten sind, — alle in Altdorf wohnhaft;

nachbeschriebene Güterstücke abtheilungshalber öffentlich zu Eigenthum versteigert, als:

Im Bann Altdorf:

I. Zur Gütergemeinschaft zweiter Ehe gehörig:

48 Dezimalen Acker in einer und
19 Dezimalen Wingert in zwei Parzellen;

II. zum persönlichen Vermögen des Erblassers gehörig:

3 Dezimalen Wingert, zu einem der obigen gütergemeinschaftlichen Wingert gehörend, mit welchem er zusammen als ein Ganzes versteigert wird.

Venningen, den 20. September 1856.

J. Minges, k. Notar.

Licitation.

[4609] Montag den 6. October nächsthin, des Morgens 9 Uhr, zu Enkenbach in der Behausung von Wilhelm Migeot;

Werden durch den kgl. Notär Böcking in Kaiserslautern nachbeschriebene Liegenschaften abtheilungshalber zu Eigenthum versteigert, als:

Bann Enkenbach:

1) 6 Tagwerke 66 Dezimalen Ackerland in 6 Parzellen;
2) 76 Dezimalen Wiesenland in 2 Parzellen.

Bann Alsenborn:

1) 50 Dezimalen Acker in 1 Parzelle.

Donnerstag den 16. October nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, auf dem Hoferhof, Gemeinde St. Alban, in der Behausung von Johann Ludwig Spieß;

Werden durch denselben Notär nachbeschriebene Liegenschaften abtheilungshalber zu Eigenthum versteigert, als:

Bann Sanct Alban:

die Hälfte von einem Wald im Gloserwald.

Bann Rockenhausen:

der achtzehnte Theil von einem Wald im Schluß- und Kirchenwald.

Betheiligte sind: 1) Johann Martin Migeot, Gutsbesitzer und Bürgermeister, in Enkenbach wohnhaft eigenen Namens, wegen der zwischen ihm und seiner verlebten Ehefrau Christine Philippine Spieß bestandenen Gütergemeinschaft;

2) Wilhelm Migeot, Gastwirth und Gutsbesitzer, in Enkenbach wohnhaft, handelnd als Vormund über Katharina und Philippina Migeot, minderjährige Kinder der genannten Eheleute Johann Martin Migeot und Christine Philippine Spieß;

3) Johann Ludwig Spieß, Ackerer und Ziegler auf dem Hoferhof, Gemeinde St. Alban wohnhaft, als Nebenvormund dieser Minderjährigen;

4) Johann Martin Migeot, 5) Wilhelm Migeot, beide Küfer, 6) Luise Migeot, ledig, ohne Gewerbe, alle drei in Fränklin, Staat Luisiana in den Vereinigten Staaten von Nordamerika wohnhaft;

7) Elisabetha Migeot, Ehefrau von Jakob Emmer II., Ackerer, in Enkenbach wohnhaft, und Letzterm selbst der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen;

8) Carolina Migeot, minderjährige Ehefrau von Michael Burgdörfer, Ackerer in Enkenbach, und Letzterm selbst der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, sowie als gesetzlicher Curator seiner Ehefrau.

Kaiserslautern, den 24. September 1856.

Böcking, k. Notär.

Viehmarkt mit Preisevertheilung in Lauterecken.

Montag den 6. und Dienstag den 7. October l. Jrs. wird in **Lauterecken** das **landwirthschaftliche Bezirksfest** mit einer **Produktenausstellung** für den Landcommissariatsbezirk **Cusel** abgehalten.

Dienstag den 7. October wird zugleich **Rindvieh-, Schwein-, Schaf-** und **Krämermarkt** mit **Preisevertheilung** an die Züchter des schönsten Rindviehes gehalten.

Das Nähere besagen die besonderen Programme.

Der auf den dritten Donnerstag im Monat October fallende Viehmarkt wird heuer wegen des auf diesen Tag fallenden Ulmeter Gallusmarktes

erst Donnerstag den 23. October

abgehalten.

Lauterecken, den 12. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Lehne. [4495⅔]

Restauration zum goldenen Stern

vis-à-vis dem Theater.

Bei den bevorstehenden Festlichkeiten sehe ich mich veranlaßt, die verehrlichen Bewohner Rheinbayerns auf meine Restauration aufmerksam zu machen, und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, meine geehrten Gäste auf das Beste zufrieden zu stellen.

Table d'hôte jeden Tag um 1 Uhr.
Freitag den 26. September 1856:
Table d'hôte um ½12 und 1 Uhr.
Restauration à la charte den ganzen Tag hindurch.

Mannheim, den 21. September 1856.

Philipp Joseph Strunz,
Restaurateur.

[4616½]

Holz- und Streuwerkversteigerung in Staatswaldungen.

[4610] Dienstags den 30. September zu Dürkheim, früh 9 Uhr,

Revier Alteglashütte.
Schlag Steinkopf.

19¾ Klafter buchen Scheit 1. u. 2. Cl.
16¾ „ ditto Prügel.
3¾ „ ditto Stockholz.

Revier Jägerthal.
Zufällige Ergebnisse.

2500 Gebund buchen und kiefern Reiserwellen.

Revier Wachenheim.
Zufällige Ergebnisse.

22¾ Klafter kiefern Prügel.
7425 kiefern Reiserwellen.

Unmittelbar vor obiger Versteigerung werden 125 Gebund und 3 Fuhren Heidstreu aus dem Revier Jägerthal meistbietend versteigert.

Dürkheim, den 16. September 1856.

Kgl. Forstamt,
G. Rauschinger.

Bürgerhospital zu Speyer.

Minderversteigerung

der Lieferung von 4500 Kilogr. Mehl betr.

[4611] Mittwoch den 1. October 1856, Vormittags um 10 Uhr, im Locale des Bürgerhospitals zu Speyer, wird vor dem Bürgermeisteramte daselbst, auf Betreiben der Hospitalverwaltung, zur öffentlichen Minderversteigerung der Lieferung von

1500 Kilogramm Kornmehl und
3000 Kilogramm Spelzmehl

geschritten werden.

Die Versteigerungsbedingungen, sowie die entsprechenden Mehlproben liegen bei dem Hospitalschaffner zur Einsicht bereit.

Speyer, den 22. September 1856.

Die Hospitien-Commission.

[4612] Die Stickerei zu einer Zollverwaltersuniform, sowie ein Degen sind billig zu verkaufen bei Herrn Polizeidiener Röder in Ludwigshafen.

Bekanntmachung.

[4613] Den 2. October 1856, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Germersheim, wird die Verpachtung der Schafweide auf den Rheindämmen und Rheindurchstichsländereien für den Winter 1856/57 vorgenommen.

Kgl. Rentamt Germersheim.
Schandein.

Buchhalter-Gesuch.

[4575⅔] Für ein Fabrik-Geschäft wird ein gesetzter Mann gesucht, der außer allen Comptoir-Arbeiten mit der doppelten Buchführung vollkommen vertraut ist.

Frankirte Offerten unter A. H. besorgt die Exped. d. Bl.

Holzverkauf.

[4493¾] Stockholz, bester Qualität, per Klafter zu fl. 2. 30 kr., wird abgegeben bei Landsberg, derzeit auf dem Münsterhof bei Dreisen.

[4614½] Einige Schüler können noch in Kost und Logis aufgenommen werden, bei Geschäftsmann Ott in Zweibrücken.

Danksagung.

[4615] Die Unterzeichneten fühlen sich verpflichtet, der Kölnischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Köln hiermit ihren öffentlichen Dank auszusprechen für die schnelle Regulirung und Ausbezahlung der zugesprochenen Vergütung für den am 1. und 3. d. an ihren Tabaksfeldern erlittenen Hagelschaden, und empfehlen dieses Institut zur allgemeinen Betheiligung bestens.

Speyer, den 14. Sept. 1856.

Conr. Disqué. J. C. Eberhard. Wm. Ernst. Fr. Freytag. M. Göll. Georg Griesshuber. F. W. Hänlein. Franz Heubel. Jak. Klehr. Cas. Lichtenberger. M. Pfisterer. Franz Sick. Andr. Schreyer. C. M. Schultz. M. Wambsganz. J. A. Wiesinger.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

No. 229. Ludwigshafen, Donnerstag 25. September 1856.

Wir erlauben uns, zu baldiger Bestellung auf das mit dem 1. October beginnende vierte Quartal der

„Pfälzer Zeitung"

einzuladen, da bei verspäteten Bestellungen häufig nicht mehr alle Nummern nachgeliefert werden können.

Die **„Pfälzer Zeitung"** wird, von vielen Mitarbeitern und Correspondenten unterstützt, nach wie vor die Tagesereignisse in conservativem Sinne besprechen. Sie wird auch fernerhin vorzüglich Rücksicht nehmen auf Alles, was für unser engeres Vaterland und besonders für die **Pfalz** von Interesse ist. Die günstige Lage von Ludwigshafen macht es möglich, alle Nachrichten auf das Schnellste zu verbreiten; kein deutsches Blatt bringt die Berichte aus Paris früher als die „Pfälzer Zeitung".

Bei der immer steigenden Wichtigkeit des Fruchthandels wird sich die „Pfälzer Zeitung" bestreben, die Mittelpreise der Fruchtmärkte der Pfalz, sowie der wichtigeren Märkte des benachbarten Auslandes möglichst rasch zu liefern.

Bestellungen auf dieses Blatt, das täglich (außer Montags) erscheint, sind für Ludwigshafen und Umgegend auf der Expedition der Pfälzer Zeitung in Ludwigshafen, auswärts auf der zunächst gelegenen Posterpedition zu machen. Der Abonnementspreis beträgt in ganz Bayern 1 fl. 20 kr. vierteljährlich.

Bei der großen Auflage und der weiten Verbreitung der „Pfälzer Zeitung" (sie wird in allen Gemeinden der Pfalz gelesen) eignet sich dieselbe insbesondere auch zu **Anzeigen und Bekanntmachungen aller Art,** welche zu 3 kr., und in Fällen, wo die Expedition Auskunft zu ertheilen hat, zu 4 kr. für den Raum der dreispaltigen Borgiszeile berechnet werden. Briefe und Gelder erbittet man franco.

Ludwigshafen, im September 1856.

Die Expedition der Pfälzer Zeitung.

Deutschland.

*J. **Vom Rhein**, 24. Sept. Ein Vergleich zwischen dem Verhalten der europäischen Großmächte zu den Rechtsbrüchen der Schweiz und zu den Ereignissen in Schleswig-Holstein muß in jedem Deutschen sehr bittere und niederschlagende Gedanken erwecken. Dort wurde eine, auf das Prinzip der Neutralität gegründete Bundesverfassung eigenmächtig über den Haufen geworfen, die gewährleistete Souveränetät der Einzelkantone auf einen Schatten zurückgeführt und das Fürstenthum Neuenburg geradezu confiscirt, ohne daß die europäische Diplomatie, mit Ausnahme von Oesterreich und Preußen, es nur der Mühe werth gefunden hätte, gegen eine solche Verletzung der Verträge von 1815 Protest einzulegen. Alle Mächte ließen vielmehr ihre Gesandten auch bei der neuen Centralgewalt, obwohl dieselbe gar nicht mehr auf dem Boden des europäischen Rechtes stand.

Während man dem Radikalismus ein solch exorbitantes Zugeständniß machte, schlug man gegen ein deutsches Bundesland ein ganz entgegengesetztes Verfahren ein. Müde der dänischen Bedrückungen und Entdeutschungsversuche, hatte Schleswig-Holstein sich erhoben, um seine Nationalität und sein bedrohtes Recht zu wahren. Wenn diese Auflehnung vom Standpunkte des strengen Rechtes auch nicht zu billigen sein mochte, so konnte das Verfahren der Dänen gegen die Herzogthümer noch viel weniger gerechtfertigt werden. Der Sache der letzteren wendeten sich in Deutschland alle Sympathieen zu, der Bundestag selbst erließ zu ihren Gunsten einen Beschluß und die deutschen Fürsten sendeten Truppen zur Unterstützung. Allein die europäische Diplomatie, so mild und nachsichtig gegen den radikalen Umsturz in der Schweiz, schritt alsbald für die Dänen ein, die Herzogthümer wurden darauf zunächst sich selbst überlassen und dann mit Hilfe österreichischer Regimenter wiederum der Gewalt der Dänen überantwortet. Wie diese seitdem ihre Macht mißbrauchten, ist bekannt; die Rechte der Deutschen wurden dort neuerdings mit Füßen getreten, die Danisirungsversuche mit verstärkter Brutalität wieder aufgenommen und selbst nach deutschem Domanialgut die Hände ausgestreckt, gerade wie es der Radikalismus in der Schweiz und anderer Orten mit fremdem Eigenthum zu halten pflegt. Die deutschen Mächte haben nun allerdings dagegen protestirt und der dänische Gesandte am Bundestag, Hr. v. Bülow, wurde daraufhin nach Wien gesendet, um die Schritte Dänemarks gegen die Herzogthümer zu rechtfertigen. Allein mit bloßen Protestationen wird bei den Dänen wenig auszurichten sein. Wir hoffen indessen, daß die deutschen Regierungen in dieser brennenden Frage auch nicht ein Haar breit nachgeben, sondern das deutsche Recht und die deutsche Ehre aufs aller energischste wahren werden. Geschähe dies nicht, so würde es sehr zu beklagen sein. Denn darüber darf sich weder der Bund, noch irgend eine Regierung täuschen: die Sache Schleswig-Holsteins geht jedem Deutschen bis ins innerste Mark und nicht blos die schwärmerische Jugend ist es, welche sich dafür erwärmt und begeistert, auch die Männer in reifen Jahren, wenn noch so besonnen in ihrem Urtheil und noch so conservativ in ihrer Denkweise, würden es tief und bitter empfinden, wenn dort abermals ein deutsches Recht preisgegeben und einer der tüchtigsten und biedersten deutschen Stämme schutzlos der dänischen Vergewaltigung überlassen würde. Geschähe dies, so würde damit ein Keim des Mißvergnügens in die Nation gelegt, den eine bewegtere Zeit zur schlimmen Frucht reifen müßte. Im conservativen Interesse zumeist ist daher ein energisches Handeln gegen Dänemark geboten.

Um auf die Verschiedenheit des Verfahrens der europäischen Diplomatie gegen die Schweiz und gegen die deutschen Herzogthümer zurückzukommen, so sehen wir in der unbegreiflichen Nachsicht gegen eine Umwälzung des Radikalismus dort, und in der rücksichtslosen Strenge gegen die conservativen Vertheidiger eines verbrieften Rechtes hier, nur wieder den Beweis, daß die europäische Politik nicht mehr segelt — die Hand ruhig am Steuer und den Blick fest nach dem Compaß des Rechtes und der Legitimität gerichtet — sondern daß sie mit dem Winde und der Strömung treibt. Möge ihr Schiff nicht auf Untiefen stranden oder an Klippen zerschellen!

* **Aus der Pfalz**, 23. Sept. Die Aengstlichkeit, welche die Börsen schon seit Wochen ergriffen hatte, ist in den letzten Tagen zum panischen Schrecken geworden. Alle Papiere, selbst die solidesten, fallen unaufhaltsam, und Diejenigen, welche durch augenblickliche Geldverlegenheit gezwungen sind, jetzt zu verkaufen, erleiden enorme Verluste. Die Ursache dieser Krise liegt nicht allein in dem augenblicklichen Mangel an Silber, das allerdings in großen Mengen nach China und andern außereuropäischen Ländern ausgeführt wurde, sondern zu einem guten Theile auch in dem unnatürlichen Schwindel mit industriellen Papieren, welcher, nach französischem Vorbilde, auch die deutschen Börsenplätze ergriffen hatte. Unternehmungen jeder Art tauchten auf, die, wenn auch unter noch so patriotischem oder gemeinnützigen Aushängeschild, mit wenigen Ausnahmen nur den Zweck hatten, die Leiter auf Kosten Anderer so schnell als möglich zu bereichern. Jetzt zeigen sich die, von allen Einsichtsvollen längst vorhergesagten Wirkungen. Diejenigen, welche sich daran betheiligt und die erste Einzahlung in der Hoffnung gemacht hatten, bis zur zweiten oder dritten die Papiere wieder mit Agio verkaufen zu können, sehen sich nun getäuscht; sie müssen, weil ihnen die baaren Mittel fehlen, um jeden Preis losschlagen, während die Unternehmer ihren Gewinn längst realisirt und in der Tasche ha-

ben. Um nur ein Beispiel anzuführen, so wurden die Actien des österreichischen Mobiliarcredits mit einem Nominalwerth von 200 fl., worauf jedoch erst 60 fl. einbezahlt sind, vor nicht geraumer Zeit mit 380 fl. bezahlt. Die Unternehmer haben nun auf den nächsten November eine weitere Einzahlung ausgeschrieben, und Viele, welche dieselbe nicht leisten können, sind jetzt gezwungen, zu verkaufen, so daß das Papier rasch um mehr als 100 fl. gefallen ist. Die Gesellschaft wird nun wahrscheinlich wieder soviel wie möglich davon an sich bringen und alsdann das Spiel von neuem beginnen. Der Mittelstand aber ist es hauptsächlich, welcher die Zeche bezahlen muß.

Uebrigens scheinen die politischen Verhältnisse doch auch einigen Antheil an dem jetzigen Börsenschrecken zu haben. Wenn auch die Nachrichten von der Kränklichkeit des Kaisers Napoleon ungegründet sind, so hat man doch kein rechtes Vertrauen auf die französische Finanzwirthschaft und auf die Stabilität der französischen Zustände überhaupt. Auch aus der neapolitanischen Frage konnen leicht ernste Ereignisse sich entwickeln. Im Allgemeinen aber ist die politische Lage doch so drohend nicht, um die Entmuthigung der Börse daraus allein ableiten zu können.

⩛ **Speyer**, 24. Sept. Der Sturz zweier bei dem Dombau beschäftigten Leute ist glücklicherweise von keinen gefährlichen Folgen für sie begleitet, was dem Umstande zu verdanken ist, daß sie von Gerüste zu Gerüste fielen. Es waren zwei Steinhauer, und wird der Eine schon morgen, der Andere wahrscheinlich in einigen Tagen das Krankenhaus geheilt wieder verlassen können. — Die heutige Brodtare brachte uns abermals einen Abschlag um 1 kr., so daß das vierpfündige Schwarzbrod jetzt 14 kr. und das vierpfündige gemischte Brod 16 kr. kostet. — Heute haben hier die Verhandlungen des Vereins pfälzischer Aerzte begonnen.

** **Vom Haardtgebirg**, 23. Sept. Jeder Tag vermindert mehr und mehr die ohnehin schon sehr herabgestimmten Hoffnungen unserer Winzer. Das Wetter ist regnerisch und novemberhaft kalt und die Reife der Trauben schreitet daher nur langsam vorwärts. Während die Bewohner der Vorderpfalz und mehrerer Gegenden des westlichen und nordwestlichen Theiles unserer Provinz ihren Wohlstand anhaltend wachsen sehen, geht es mit unseren Weinbauern mehr rückwärts, als vorwärts. Zehn Jahre sind es nun, daß es keinen vollen Herbst mehr gegeben, so daß die Leute hier sehr zu bedauern sind. Sonst war unser Gebirg um diese Jahreszeit noch reizender als gewöhnlich und daher auch von vielen Fremden besucht; gegenwärtig ist die Zahl der Touristen noch äußerst gering. Doch wird man den Traubenkurgästen immerhin den nöthigen Bedarf an reifen Trauben bieten können. Von Dürkheim ist der Beginn der Kur auf übermorgen ausgeschrieben; möge das Wetter sich dafür endlich besser anlassen, als in den letzten 8 Tagen!

München, 23. Sept. Im Laufe des gestrigen Nachmittags ist der kgl. Staatsminister Hr. Frhr. v. d. Pfordten von seiner Urlaubsreise wieder hier eingetroffen. (N. Münchn. Z.)

Aus **Berlin**, 21. Sept., meldet die Correspondenz Havas: Das Petersburger Cabinet hat hier die bestimmte Versicherung gegeben, daß es alle Schritte Preußens in der Neuenburger Frage auf das Entschiedenste unterstützen werde.

* **Berlin**, 22. Sept. Die hiesige Börsenzeitung, ein durch unwahre Mittheilungen berüchtigtes Blatt, will wissen, die Gerüchte, daß die bayerische Regierung in der Kölner Brückenangelegenheit Schritte gethan habe, seien eine leere Erfindung. Bei der bekannten Umsicht, womit der Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten die Interessen des bayerischen Handels und der Schifffahrt wahrnimmt und vertritt, ist die Angabe des Berliner Blattes sehr zu bezweifeln.

Berlin, 22. Sept. Die „N. Preuß. Ztg." schreibt: Mehrere Blätter haben die Mittheilung enthalten, daß die Reserven, welche zum 1. October entlassen werden sollten, nach neueren, den Generalcommandos ertheilten Befehlen im Dienst bleiben sollen. Ebenso werden die Rekruten für die Linieninfanterieregimenter, welche am 1. April k. J. zur Aushebung kommen sollten, schon am 1. October d. J. ausgehoben werden. Ob diese Maßregel lediglich eine militärische ist, wird nicht gesagt; sie könnte aber wohl auf Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit bei der Linieninfanterie hindeuten, die im Interesse der Armee wohl sehr zu wünschen ist.

Wien, 22. Sept. Die Nationalbank hat den Bankescompte auf 5 pCt. erhöht. Die Börse war sehr gedrückt, alle Effecten gingen zurück, mit Ausnahme der Bankactien, welche 1090 bis 1093 schlossen. Creditactien matt 345. — Der Kaiser ist heute früh nach Ungarn abgereist. Der dänische Bundestagsgesandte, Hr. v. Bülow, ist in einer Specialmission heute hier angelangt. Herr v. Martini, der österreichische Gesandte in Neapel, ist heute dahin abgegangen. (Allg. Ztg.)

Schweiz.

Aus **Neuenburg** schreibt man der „N. Preuß. Ztg.": Das Verbrechen der Neuenburger Bourgeoisie, von deren Aufhebung die Rede ist, besteht nicht nur darin, daß sie die Altbürger von Neuenburg und fast lauter Royalisten enthält, sondern hauptsächlich darin, daß sie mehrere Millionen, meist Vermächtnisse der Pury, Pourtales und solcher „Verräther" besitzt, deren Confiscation so manchem eingewanderten Schwaben auch zu Statten käme. Der Zorn gegen die „Schweizer" von gestern (Eingewanderte), die sich heute geriren, als wären sie dem Wilhelm Tell aus dem Schnabel geschnitten, ist jetzt auch hier ziemlich allgemein, seit man sehen muß, wie diese deutschen Flüchtlinge, oder sonstigen Einwanderer, die allerdings nicht so blutdürstigen Schweizer in Harnisch zu jagen suchen. Es ist nicht wahr, daß Graf Louis Pourtales bei seiner Verhaftung im Freiburgischen dem Gensd'arm 100 Napoleon oder überhaupt etwas anbot, und die Angabe wird ausdrücklich durch den Freiburgischen Präfecten widerlegt (wir hatten jene Nachricht gleich als unwahr betrachtet); es ist nicht wahr, daß zwei Mann eines Bernischen Bataillons durch Schüsse aus dem Wald von La Sagne niedergestreckt worden; es ist nicht wahr, daß bei dem verhafteten Pfarrer Mercier in Neufchatel wichtige Correspondenzen unter Frauenkleidern gefunden worden seien. Wahr aber ist, daß unter den Verhafteten sich auch der gelehrte Verfasser der Monuments de l'histoire de Neufchatel, Professor Matile befindet. Durch die Revolution von 1848 seines einst so schönen Wirkungskreises an der Academie von Neuenburg beraubt, war er nebst seinen abgesetzten Collegen Agassiz und Guiot nach Amerika gegangen und hatte sich dort wie sie eine neue ehrenvolle Stellung geschaffen, wie mancher andere Schweizer thun mußte, an dessen Stelle jetzt ein deutscher Flüchtling functionirt. Professor der politischen Wissenschaften an der neuen Hochschule zu Prince Town und Advocat am Appellhof zu Philadelphia, war Matile nur auf kurze Zeit in seine Vaterstadt zurückgekehrt, um — jetzt dort gefangen zu sitzen.

Frankreich.

Ein früher bei der Kasse der französischen Nordbahn Angestellter, der aber schon vor einem Jahre aus dem Dienste derselben getreten war, wurde in London verhaftet und nach Paris zurückgebracht. Er steht in dringendem Verdacht, bei den Unterschleifen und Betrügereien der beiden Cassiere den Zwischenträger und Vermittler gemacht zu haben und man hofft, von ihm wichtige Geständnisse zu erhalten. Seine eigene Betheiligung soll er bereits bekannt haben.

*|| * **Paris**, 23. Sept. Nach dem Moniteur betrugen die Häuserdemolirungen von 1852—56 1565 mit einem Werthe von 126,211,559 Fr. Dagegen bestanden die Neubauten und die Vergrößerungen alter Gebäude, nach den Aufnahmen und Schätzungen der General-Direction der directen Steuern, in denselben Jahren in 6552 Häusern mit einem Miethwerthe von 35,600,000 Fr. und einem Verkaufswerthe von 712,000,000 Fr. Die diesjährige Volkszählung ergibt, daß sich die Einwohnerzahl von Paris in den letzten 5 Jahren um 121,071 Seelen, d. i. um mehr als ein Zehntel vermehrte.

Der Flottenmoniteur gibt über die Verluste der Flotte während des Feldzugs im schwarzen Meere, in der Ostsee und im großen Ocean folgende Daten: Die eigentliche Seemannschaft hat 50 Offiziere, 3181 Unteroffiziere und Matrosen verloren, die Marineartillerie 5 Offiziere und 262 Unteroffiziere und Soldaten; der Verlust der Marineinfanterie beträgt 21 Offiziere, 1130 Unteroffiziere und Soldaten. Im Ganzen verlor also die Marine 4849 Mann — wie man sieht, bedeutend mehr, als man eingestanden hatte.

Italien.

Die „Corresp. Stefani" berichtet aus Mailand, 17. Sept.: Gestern kam in den Sälen von „Brera" ein sehr unerwarteter Vorfall vor. Unter den ausgestellten Kunstwerken befand sich ein großes Gemälde, die Rückkehr Pius IX. von Gaeta darstellend. Alle darauf befindlichen Cardinäle und Würdenträger waren Portraits. Das Gemälde war im Auftrag

des Herzogs von Scotti gemalt und mit 25,000 Franken bezahlt worden. Gestern Morgen, als der Saal von Menschen gefüllt war, gerieth dieses Gemälde in Flammen und wurde vom Feuer verzehrt. Die „Corresp. Stefani" schreibt dieses „einer zufälligen Verbrennung" zu; das mag glauben, wer will.

Die „Specola d'Italia" theilt als Beweis von der Verläßlichkeit der Nachrichten piemontesischer Blätter unter anderen Beispielen folgendes mit: Ein von allen Turiner Journalen wiederholtes Schreiben aus Brescia meldet: Hier in Verona geht das von sehr Vielen bestätigte Gerücht, daß der Marschall Graf Radetzky bei dem Bankel, das er dem Minister Bach zu Ehren in Verona gab, folgenden Toast ausbrachte: „Victor Emanuel, mit welchem wir zu Weihnachten unter den Vohallen zusammenzutreffen hoffen!" Nun hat aber der Minister Bach den Feldmarschall nicht in Verona, sondern in Monza besucht, wo der Graf seit Juni weilt.

Vermischte Nachrichten.

Wieder eine Photogen- oder Camphin-Explosion! Freilich durch eigene Unvorsichtigkeit eines Berliners, der auf Camphin Kaffee kochte und, während die Flamme noch loderte, Camphin aus einem quartgroßen Blechgefäße zugoß. In Folge der dadurch herbeigeführten Explosion wurden der Unvorsichtige und ein vierjähriger Knabe, der sich mit ihm im Zimmer befand, so beschädigt, daß sie zur Charité befördert wurden. Außerdem verbrannten Betten und Gardinen und zersprangen die Fensterscheiben. Je mehr bei den hohen Oelpreisen Photogen oder Camphin in Gebrauch kommt, desto dringender erscheint die Mahnung, behutsam damit umzugehen.

Vor zwei Monaten legte eine Riesenschlange im zoologischen Garten in Antwerpen dreißig Eier, die sie selbst ausbrütet und von denen am 14. September eines ausfiel. Kaum aus dem Eie gekrochen, bewegte sich die junge Schlange mit der größten Geschwindigkeit. Groß war die Menschenmenge im zoologischen Garten, um dieses Naturschauspiel zu sehen, das in Europa noch nicht dagewesen. Die Brütezeit währte 62—63 Tage.

Vor Kurzem ist nach einer Mittheilung des „Nord" das Resultat der in Paris vor Notar und Zeugen stattgefundenen Ziehung jener Lotterie, bei welcher die Theilnehmer gegen ein Loos von 1000 Fr. die Hoffnung hegen konnten, nicht nur eine Französin, Fräulein Sophie v. Behr, sondern mit ihr zugleich die sämmtlichen Einsätze im Betrag von einer halben Million Franken zu gewinnen, bekannt geworden. Die Glücksnummer war 499 und ihr Besitzer ein tunesischer General, der sich beeilte, die ihm durch das Loos zugefallene Geldsumme zu erheben und Fräulein v. Behr zu heirathen, welche weder der Turban, noch der Bart, noch die Religion, noch auch das Serail des glücklichen Barbaren davon zurückschreckt, demselben nach Tunis zu folgen.

Ein wichtiges neues Pfälzer Geschichtswerk.

Speyer im Sept. Herr Pfarrer Lehmann in Nußdorf, der unermüdliche Forscher zur Aufhellung der Geschichte unseres pfälzischen Kreises, läßt gegenwärtig in mehreren Städten der Pfalz Unterschriften sammeln zur Herausgabe eines Werkes, welches, bei entsprechender Theilnahme, unter dem Titel erscheinen soll: „Urkundliche Geschichte der Burgen und Bergschlösser in den ehemaligen Grafschaften und Herrschaften der bayerischen Pfalz, von ihrem ersten historischen Erscheinen bis in die neuere Zeit, ein Beitrag zu einer gründlichen Vaterlandskunde." Der erste Band dieses umfassenden Werkes ist nun vollendet. Diese Arbeit, das Ergebniß eines 27jährigen Sammlerfleißes, bringt größtentheils neue, bisher unbekannte Thatsachen und übertrifft, was Vollständigkeit, Gründlichkeit, sowie klare und lebendige Darstellung anbelangt, alles, was je aus der Feder des Herrn Verfassers geflossen ist. Das geschichtsfreundliche Publikum unseres Kreises wird daher zur regen Theilnahme an der Subscription ermuntert, damit dieses, der Pfalz zur Zierde gereichende Werk das Licht der Oeffentlichkeit erblicken könne. Das Werk wird in 3 Bänden erscheinen, wovon der Band für die Subscribenten äußerst billig, auf 1 fl. 20 kr., gestellt ist, später aber im Buchhandel auf 2 fl. erhöht werden wird.

Dienstesnachricht.

Durch Beschluß der kgl. Regierung der Pfalz vom 23. September l. J. wurde der Lehrer Karl Jacob in Böhl zum Lehrer an der israelit. Elementarschule in Ludwigshafen vom 1. November l. J. an ernannt.

Theater in Mannheim.

Freitag den 26. Sept. Zur Feier der allerhöchsten Anwesenheit Ihrer Königl. Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin: **„Die Huldigung des Landes."** Festspiel in 1 Aufzuge mit Musik von V. Lachner. Hierauf: **„Undine."** Romantische Oper in 4 Aufzügen von A. Lortzing.

Handelsbericht.

Frankfurt, 22. Sept. Während die Preise der Brodfrüchte fortwährend und zum Theil bedeutend sinken, bleiben die Kartoffelpreise auf der bisherigen Höhe stehen. Auf dem letzten Markte kostete das Malter 2 fl. 48 kr. (Frkf. Postztg.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

1te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[4623] Montag den 10. November 1856, des Morgens 10 Uhr, zu Kaiserslautern bei Johann Schuck im Gasthause zum Riesen;

Wird auf Anstehen von Elisabetha Koch, ledige Dienstmagd vom Kreuzhofe, dermalen auf der Sahlingsmühle, Gemeinde Kaiserslautern wohnhaft, welche in dieser Sache bei dem kgl. Advokaten Welsch in Kaiserslautern Wohnsitz erwählt und denselben als ihren Anwalt bestellt hat;

durch den kgl. Notär Böcking, in Kaiserslautern wohnhaft, als ernannter Commissär,

gegen

Adam Oberlies, Taglner, in Kaiserslautern wohnhaft,

zur Zwangsveräußerung, welche ohne Zulassung eines Nachgebots sogleich definitiv ist, von Plan-Nro. 883 und 885½, ein in der Stadt Kaiserslautern in der Rümmelgasse gelegenes einstöckiges Wohnhäuschen mit Hofraum und gemeinschaftlicher Ein- und Ausfahrt, enthaltend 4 Dezimalen, geschritten werden.

Die nähere Beschreibung der Bedingungen, sowie jene des zu versteigernden Hauses, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 12. September 1856.
Der k. Anwalt des betreibenden Theils:
Welsch.

Gerichtliche Versteigerung.

[4622] Donnerstag den 9. October 1856, des Morgens 9 Uhr, in der Behausung der Wittwe Woll zu Saalstadt, werden auf Anstehen von: 1) Valentin Klingel, Schuster, in Wallhalben wohnhaft, in eigenem Namen und als Vormund über die mit seiner verlebten ersten Ehefrau Margaretha Michel erzeugten noch minderjährigen Kinder: Jakob und Elisabetha Klingel; 2) Adam Kiefer, Ackerer, in Hettenhausen wohnhaft, als Nebenvormund dieser Minderjährigen;

durch den damit beauftragten kgl. Notär Metz im Amtssitze zu Waldfischbach, auf den Grund eines homologirten Familienrathsbeschlusses des kgl. Landgerichts in Waldfischbach vom 12. September 1856 nachbezeichnete Liegenschaften öffentlich auf Eigenthum versteigert:

a. Im Bann Saalstadt:
1) 135 Dez. Wiese in 2 Parzellen;
2) 61 Dez. Acker in 2 Parzellen;
b. im Bann Oberhausen:
3) 103 Dez. Acker in 1 Parzelle.

Waldfischbach, den 22. September 1856.
Metz, k. Notär.

Nachtrag.

[4624] Zu der in der Beilage zu Nr. 228 der Pfälzer Zeitung vom 24. September enthaltenen Versteigerugsanzeige der Liegenschaften des Minderjährigen Valentin Fippinger von Schneckenhausen wird nachträglich noch bemerkt, daß außer dem genannten Minderjährigen noch Franz Fippinger, Leinenweber, in New-York in den Vereinigten Staaten von Nordamerika wohnhaft, und Friedrich Fippinger, Leinenweber, in Schneckenhausen wohnhaft, dermalen Soldat im 4. Infanterie-Regiment (Gumpenberg), in Aschaffenburg in Garnison, Miteigenthümer der in der fraglichen Versteigerungsanzeige enthaltenen Liegenschaften sind.

Otterberg, den 23. September 1856.
Schmidt, k. Notär.

Liegenschafts-Versteigerung.

[4574²/₂] Die zur Erbmasse des Banquier Herrn J. W. Reinhardt dahier gehörigen Liegenschaften, als:

1) das dreistöckige Wohnhaus mit Seitengebäude und dazu gehörigem Hofraum, Litr. M 1 Nro. 3;
2) das auf die Straße Litr. M 1 — M 2 stehende einstöckige Hintergebäude (Stallgebäude) sammt dazu gehörigem Hof;
3) das zweistöckige Wohnhaus Litr. M 1 Nro. 7 mit Seitenbau und Hof;
4) 37 Ruthen Garten oder Bauplatz Litr. T 3 Nro. 13 sammt Hofmauern;
5) die Scheuer Litr. T 3 Nro. 14 sammt dem dahinter liegenden Garten oder Hofraum von circa 21 Ruthen;
6) das Magazin Litr. T 3 Nro. 15 mit circa 26 Ruthen Garten oder Hofplatz;
7) der Garten Litr. D 7 Nro. 7 und 8 mit den darauf stehenden Gebäulichkeiten,

alle in hiesiger Stadt gelegen, werden

Montag den 6. October d. J.,
Nachmittags 3 Uhr beginnend,

im Hause Litr. M 1 Nro. 3 dahier öffent-

lich der Theilung wegen versteigert, was mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß die oben sub Nro. 1 und 2 beschriebenen Gebäulichkeiten zuerst einzeln und dann im Ganzen versteigert werden und daß ebenso der Garten Litr. D 7 Nro. 7 und 8 zuerst in 6 Abtheilungen aufgeboten und dann ein Versuch zur Versteigerung desselben im Ganzen gemacht werden wird.

Die Pläne über die Abtheilungen können im Hause Litr. M 1 Nro. 3 und bei Herrn Maurermeister Dietrich dahier und die Versteigerungs-Bedingungen auf dem Büreau des Herrn Distrikts-Notar Schwarz eingesehen werden.

Mannheim, 13. September 1856.

Großh. Stadtamtsrevisorat,
Winther.

Die Abhaltung eines Pferde- und Rindviehmarktes zu Landstuhl btr.

[4525²/₃] Am 29. September l. J. wird das landwirthschaftliche Fest nebst Preisevertheilung für den Landkommissariatsbezirk Homburg zu Landstuhl abgehalten, wobei zugleich Pferde- und Rindviehmarkt stattfindet und wozu Käufer und Verkäufer freundlichst eingeladen werden.

Landstuhl, am 15. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,
S. Müller.

Soolbad Dürkheim.



[4388³/₃] Eine neue elegante Chaise, ein- und zweispännig zu fahren, sowie mehrere fertige Pferdsgeschirre sind zu verkaufen bei **Carl Schüpple,** Sattler.

[4617¹/₃] Ein Frauenzimmer mit sehr empfehlenden Zeugnissen und in allerlei weiblichen Arbeiten erfahren, auch für Erziehung der Kinder geeigenschaftet, wünscht als Haushälterin in einer ordentlichen Familie eine Stelle zu erhalten. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

[4545³/₃] Zwei möblirte Zimmer sind mit und ohne Kost zu vermiethen bei Fr. Seyler, Buchbinder am Königsplatz in Speyer.

Lehrlings-Stelle.

[4512³/₃] In einer Tabaksfabrik, verbunden mit Colonial-Waaren-Handlung, in der vordern Pfalz, ist für einen soliden mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen Mann eine Lehrlingsstelle offen. Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.

[4625] In unserem Verlage erscheinen seit März dieses Jahres und sind in der Buchhandlung von **Ed. Kaußler** in Landau vorräthig:

Emilie Flygare-Carlén's
Sämmtliche Romane.
Klassikerformat.
In Lieferungen à 30 Kreuzer.

Bis jetzt sind vollständig erschienen und einzeln zu haben:

Ein launenhaftes Weib. 2 Bände. fl. 2. 48 kr.
Ein Jahr. fl. 1. 12 kr.
Das Fideicommiß. 2 Bände. fl. 2. 18 kr.

Flygare-Carlén's Romane und Erzählungen gehören zu dem Vorzüglichsten, was irgend eine Nation an Unterhaltungsliteratur besitzt; sie sind in fast alle lebenden Sprachen übersetzt und nehmen unter der ohnehin sehr spärlichen Auswahl gediegener und tiefmoralischer Lectüre für Damen jedes Alters eine der ersten Stellen ein.

Stuttgart 1856.
Franckh'sche Verlagshandlung.



Weinversteigerung.



[4628¹/₃] Mittwoch den 8. October nächsthin, Vormittags 10 Uhr, zu Landau in seiner Behausung nächst dem Stadthause, läßt Herr Heinrich Otto Mohr, Gutsbesitzer daselbst, folgende selbstgezogene, reingehaltene Weine öffentlich versteigern:

1) 4100 Liter 1852er Burrweiler;
2) 500 „ 1853er ditto.
3) 4800 „ 1854er Landauer;
4) 3700 „ 1854er ditto.
5) 3100 „ 1855er Burrweiler;
6) 3000 „ 1855er ditto.
7) 3100 „ 1854er ditto.
8) 3200 „ 1854er Burrweiler Bergwein;
9) 1400 „ 1854er ditto Traminer;
10) 1800 „ 1855er Burrweiler;
11) 1400 „ 1855er ditto.

Die Weine sub Nr. 7 bis 11 lagern im Hauskeller des Eigenthümers zu Burrweiler. Proben können zu Burrweiler und Landau 2 Tage vor der Versteigerung vor den Fässern genommen werden.

Landau, den 22. September 1856.

G. Keller, königl. Notär.



Bayer. Pfälz.
Dampf-Schlepp-Schifffahrt.



In Ladung nach Düsseldorf, Rotterdam und Amsterdam Schleppkahn Ludwigshafen Nro. 9, Schiffer Grimm.
Abfahrt am 28. dieses Monats.
Ludwigshafen a. Rh., den 20. September 1856.

[4588²/₃] **Die Direction.**

L. Holle's Stereotypausgaben classischer Musikstücke!

Im Verlage von **L. Holle** in Wolfenbüttel erscheinen und sind durch alle Buch- und Musikhandlungen ausführliche Prospecte darüber gratis zu erhalten in der Pfalz namentlich durch **P. Waldecker**'s Musikalienhandlung in Speyer, wo auch alle Musikstücke stets vorräthig sind:

Joh. Seb. Bach's Claviercompositionen in geordneter Stufenfolge und nach den besten Quellen herausgegeben von Dr. Chrysander in 4 Bänden.

Muz. Clementi's Original-Sonaten für das Pianoforte solo in 60 Heften. Herausgegeben und mit Fingersatz versehen von Jul. Knorr.

Das erste Heft beider Werke ist vorräthig und zur Ansicht zu erhalten. Die Fortsetzung erfolgt nur auf feste Bestellung. [4627]

Restauration zur Harmonie in Mannheim.

[4595³/₃] Indem ich einem geehrten Publikum hiemit meine bestens eingerichtete Restauration in empfehlende Erinnerung bringe, erlaube ich mir weiter anzuzeigen, daß während der gegenwärtigen Festwoche am Donnerstag und Freitag um 1 Uhr Mittags table d'hôte und vor und nach dieser Zeit Restauration und Caffee stattfindet.

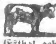
Zugleich bemerke ich, daß meine Restauration nicht einer bestimmten Gesellschaft gewidmet ist, sondern daß in derselben Jedermann freien Zutritt hat.

Mannheim, den 22. September 1856.

Wilhelm, Restaurateur.

Bekanntmachung.

Esthal, Kantons Neustadt.



[4621] Am 1. October nächsthin wird vor dem Bürgermeisteramte zu Esthal ein der Gemeinde Esthal gehöriger schwerer und gut genährter Rinderfassel öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Esthal, den 19. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,
A. A.
Becker, Gemeindeschr.

[4620¹/₃] Heinrich Schimbino in Frankenthal hat in seinen diesjährigen Tabaksländereien Tabak erzielt, welcher durchschnittlich eine Länge von 95 Centimeter und eine Breite von 48 Centimeter hat, und daher nicht nur den ohnlängst von Diedesfeld (Nro. 225 d. Bl.) ausgeschriebenen Tabak an Größe übertrifft, sondern auch vielleicht sämmtlichen in der Pfalz im heurigen Jahre.

Anzeige und Empfehlung.

[4619¹/₃] Der Unterzeichnete macht die Herren Oeconomen hiemit aufmerksam, daß bei ihm stets eiserne Kartoffel-Mühlen neuester verbesserter Art vorräthig sind, auch nimmt derselbe die Verbesserung an alten eisernen Kartoffelmühlen in Arbeit.

Grünstadt, im September 1856.

Andreas Böshenß.

Gasthaus zum Anker.

Erlanger Bier vom Faß: Donnerstag den 25. d.

Culmbacher und Erlanger Bier täglich in Flaschen.

Ludwigshafen a. Rh.

[4618¹/₃] Saam.

[4591²/₃] Für einen jungen Mann, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, ist in einem Colonialwaarengeschäfte der vordern Pfalz eine Lehrlingstelle offen und erfahren die Bewerber das Nöthige bei der Exp. d. Bl.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

№ 230. Ludwigshafen, Freitag 26. September 1856.

Deutschland.

*J. **Vom Rhein**, 25. Sept. Auffallend, aber erklärlich ist die Besorgniß der demokratischen und liberalen Blätter, daß Preußen in der Neuenburger Frage sich zu einem kräftigen und entschiedenen Handeln entschließen möchte. Man sucht die ganze Sache als eine Kleinigkeit hinzustellen und will gar nicht begreifen, warum ein Staat nicht gutwillig ein Ländchen preisgebe, das ihm doch nichts eintrage und das die Schweiz viel besser brauchen könne. Preußen verstehe gar nicht seinen Vortheil, wenn es nicht mit beiden Händen nach der Abfindungssumme greife, die ihm die großmüthigen Schweizer zum Ueberflusse noch anbieten. Wolle man in Berlin nicht darauf eingehen, so möge man die Angelegenheit auf diplomatischem Weg in's Reine bringen, aber nur nicht auf Diejenigen hören, welche behaupten, das europäische Recht, die Würde der Monarchie und die Ehre Preußens stehen bei Neuenburg auf dem Spiele und verlangen eine energische Einschreitung. Das seien nur perfide österreichische Stimmen, welche wünschen, daß Preußen sich durch entschiedene Schritte Verlegenheiten bereite.

Wenn man in Berlin die Blätter mustert, welche solchen Rath ertheilen, so wird man gewiß am sichersten gehen, wenn man das Gegentheil von dem thut, was sie verlangen. Im Interesse der Revolution und ihrer bewußten und unbewußten Verbündeten liegt es allerdings, daß vollendete Thatsachen an die Stelle des Rechtes treten; aber das Interesse der Monarchie verlangt gebieterisch, diese Doctrin nicht in Geltung kommen zu lassen. Die radikale und liberale Presse weiß sehr wohl, was sie thut, wenn sie Preußen zur Sanftmuth und Duldung ermahnt; in der Nachsicht gegen die revolutionären Uebergriffe liegt die beste Aufmunterung für künftige Zeiten.

Eben so naiv ist der Rath, Preußen möge die Neuenburger Frage auf dem Wege der Unterhandlungen mit der Schweiz oder durch diplomatische Vermittlung zum Austrage bringen. Daß die Schweiz das alte Verhältniß Neuenburgs zu Preußen nie wieder freiwillig herstellen wird, darüber kann doch schwerlich ein Zweifel obwalten. Sie verläßt sich dabei gerade auf die Hoffnung, daß die ganze Angelegenheit sich auf dem diplomatischen Gebiete wieder so lange hinschleppen wird, bis Gras darüber gewachsen ist. Bevor die Verhandlungen nur recht in Zug kommen, sind die Neuenburger Vertheidiger des Rechts gegen die Usurpation als Landesverräther verurtheilt, die Dinge bleiben bei'm Alten, die Schweizer lachen sich in's Fäustchen und schlagen der Monarchie auf's Neue ein Schnippchen.

Nicht viel mehr ist von der Vermittelung fremder Regierungen zu erwarten. Der Kaiser Napoleon wird schwerlich für die Verträge von 1815 einstehen, welche seine Dynastie vom französischen Thron ausschließen; in England ist noch immer Lord „Feuerbrand" am Ruder, dessen Agenten von jeher in der Schweiz zu schüren suchten; um die moralische Unterstützung der preußischen Ansprüche durch Rußland, wird man sich in Bern wenig oder gar nicht kümmern. Wichtiger ist die Unterstützung Oesterreichs, auf welche Preußen nach allen Mittheilungen zählen kann. Nach unserer festen, von der Erfahrung bekräftigten Ueberzeugung, ist der Schweizer Radikalismus durch diplomatische Noten und Unterhandlungen niemals zur Achtung fremden Rechtes zu bewegen. Es gibt nur zwei Mittel, ihn zur Vernunft zu bringen: Sperre der Grenzen von Seite der benachbarten Staaten des deutschen Bundes, oder eine militärische Besetzung. Etwas anderes, als diese wird Preußen nicht übrig bleiben, wenn es zu seinem Rechte gelangen und den Neuenburger Royalisten den schuldigen Schutz gewähren will. Wenn es mit 60,000 Mann die Kantone Basel, Thurgau und Schaffhausen besetzt, wird der Bundesrath in Bern bald andere Saiten aufspannen. Es braucht dann seine Truppen gar nicht in den gebirgigen Theil der Schweiz zu senden und da den Wechselfällen eines Guerillaskrieges aussetzen; mit jener Macht könnte es ruhig abwarten, bis es den Schweizern gefällig wäre, die Neuenburger Frage auf eine, seine Rechte sichernde Weise zu ordnen. Wir glauben kaum, daß darüber ein Tropfen Blut vergossen würde; denn wir trauen der Schweizer Miliz so viel Einsicht zu, daß sie auf jeden Versuch verzichten würde, auf ebenem Terrain den Kampf mit 60,000 regulären, wohlgeschulten Truppen aufzunehmen.

Wenn sich Preußen zu diesem energischen Schritte nicht entschließt, wird es von der Schweiz nicht das Mindeste erreichen; der Sieg der brutalen Gewalt über das Recht würde alsdann dort für immer besiegelt sein.

* **Ludwigshafen**, 25. Sept. Se. Maj. der König von Preußen wird am 30. d. M. auf der Reise nach Hohenzollern hier durch kommen. — Bei den morgen stattfindenden Festlichkeiten in Mannheim läßt unsere Eisenbahn um 10 Uhr 20 Minuten Abends einen Extrazug nach Worms, mit Anhalten an den Zwischenstationen, gehen. Der letzte Zug nach Speyer und Neustadt wird morgen, statt um 9 Uhr 50 Minuten, erst um 10 Uhr 15 Minuten dahin abgehen.

ħ **Neustadt**, 25. Sept. Am 11. und 12. October wird das Kreisfest des landwirthschaftlichen Vereines dahier abgehalten werden, zu dessen würdiger Begehung die hiesige Gemeinde alle ihre Kräfte aufbietet. Es steht demnach auch zu erwarten, daß der Besuch des Festes, welches zu gleicher Zeit dem hohen Namenstage unseres Königs gilt, aus Nah und Fern ein sehr zahlreicher werde. Die Festlichkeiten bestehen im feierlichen Empfange des Kreis- und der Abgeordneten der Bezirkscomite's, Versammlung auf dem Schießhause, feierlicher Gottesdienst, Festzug zur Ausstellung am Bahnhofe, Festessen, Ball, Preisevertheilung, Preisschießen, verschiedenen Volksbelustigungen, Tagreveille, Abends festliche Beleuchtung des Marktplatzes bei'm Spiele einer vollständigen Militärmusik.

Freiburg, 21. Sept. Aus der hiesigen Strafanstalt wurden sieben Gefangene begnadigt, darunter der frühere Dragoner-Oberwachtmeister Thomann, der wegen eines Vergehens im Civildienst zum Arbeitshause verurtheilt worden war. Auch Literat Abt von Geißlingen ist amnestirt worden. (S. M.)

Frankfurt, 19. Sept. Man spricht von Demonstrationen, die gestern dahier aus Veranlassung des Jahrestages des Barrikadenkampfes in den Straßen Frankfurts (18. Sept. 1848) vorgekommen sein sollen. Es soll eine rothe Fahne aufgepflanzt gefunden und ein junger Mann arretirt worden sein, der an den Gräbern der gefallenen Arbeiter eine Rede gehalten habe. Gewiß ist, daß von einer Abtheilung Preußen die gemeinsame Grabesstätte ihrer gefallenen Kameraden mit Blumen und Kränzen behangen wurde; auch einzelne Gräber der Aufständischen sind geschmückt worden. Hierbei mag erwähnt werden, daß der Besitzer der Chassoi'schen Apotheke (Ecke der Zeil- und der Allerheiligengasse), welche zahlreiche Spuren von Kanonenkugeln zeigte, gerade gestern Gerüste hat anlegen lassen, um jene Erinnerungen an den denkwürdigen Straßenkampf zu beseitigen. Frankfurt hat dann eine Sehenswürdigkeit weniger. (H. N.)

Vom Main, 19. Sept., schreibt die „Allg. Ztg.": Man sträubt sich in gewissen öffentlichen Blättern allerdings gegen die Meinung, und stellt sie in Abrede, daß das Ausscheiden des Hrn. v. Wechmar aus dem badischen Ministerium mit der katholischen Frage zusammenhänge, und dennoch wird hier, an Stellen, die unterrichtet sein können, ihre Richtigkeit behauptet. Besonders soll Preußen auf eine mildere und versöhnliche Richtung der badischen Regierung wohlthätig eingewirkt und

der Beilegung jener katholisch-politischen Wirren das Wort geredet haben. Hier wurde schon die Berufung des frühern badischen Gesandten am preußischen Hofe, Hrn. v. Meysenbug, dessen von derjenigen des Hrn. v. Wechmar verschiedene Anschauung in der katholischen Frage vorausgesetzt wurde, dahin gedeutet. Baden thut jetzt nichts mehr noth, als Friede und Eintracht auf confessionellem Gebiete und Aufhören des Haders auf demselben, diese Nachwirkung des dortigen politischen vormärzlichen Wühlens, dessen Früchte Deutschland 1848 und ferner empfunden hat.

Coburg, 22. Sept. Ein junger Mensch von hier trat vor kurzer Zeit in einem benachbarten bayerischen Orte zum Judenthum über. Seine Geliebte, eine Jüdin, die er jetzt heirathet, soll Ursache seines Religionswechsels gewesen sein. Es ist dies gewiß ein sehr seltener Fall, und um so auffälliger, da der junge Mann auf viele bürgerliche Rechte durch seinen Uebertritt Verzicht leistet. (Fr. J.)

Leipzig, 21. Sept. Gestern Abend starb der ordentliche Professor der Medicin und Director der hiesigen Entbindungsanstalt, Hofrath Dr. Johann Christian Gottfried Jörg im 77. Lebensjahre. — Die „D. A. Z." schreibt: Wir erfahren, daß Kuno Fischer in Heidelberg zum Honorarprofessor der philosophischen Fakultät in Jena ernannt worden ist.

Wien, 20. Sept. Die Weinernte in Oesterreich, die im Frühjahr zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, da die Weinstöcke sehr viele Trauben getrieben, ging durch den Frost vom 5. auf den 6. Mai zu zwei Drittel zu Grunde, denn im Ganzen genommen kann man sie auf ein Drittel von einer Mittellese annehmen, da besonders auf dem Lande, wo der weiße Wein wächst, in vielen Gegenden die Producenten beinahe gar nichts bekommen und andere nur in höhern Lagen eine halbe Ernte zu erwarten haben. Im Gebirge, besonders um Wien herum, dürfte eine Mittellese zu erwarten sein, dagegen verspricht Ungarn im Durchschnitt eine bessere Mittellese, obwohl diesen Sommer durch Hagelschlag, Wolkenbrüche und außerordentliche Hitze in mehreren Gegenden die Trauben viel gelitten haben, so z. B. ist in der Ofenergegend nur eine schwache Mittelernte zu erwarten, während in der Szarardergegend durch Wolkenbruch, Mehlthau (grüne Fäulung) wenige gesunde Trauben zu finden sind. (Frkf. Pstztg.)

Schweiz.

* Man muß zugeben, daß es Preußen an Protestationen gegen die jetzigen Zustände des Fürstenthums Neuenburg nicht fehlen läßt. Am 5. dss. Mts. hat sein Gesandter bei der Eidgenossenschaft, Hr. v. Sydow, die Ansprüche erneuert; als seine Note vom Bundesrath abgelehnt wurde, reichte er einen neuen Protest ein, der also lautet: „In Erwiederung auf die ihm heute zugekommene Note des hohen Bundesrathes der Schweizerischen Eidgenossenschaft vom 10. d. M. hat der unterzeichnete königlich preußische wirkliche geheime Rath und Gesandte lediglich auf den Inhalt seiner Note vom 5. d. M. und die ihr vorhergegangenen, das Fürstenthum Neuenburg betreffenden Rechtsverwahrungen inhärirend Bezug zu nehmen. Der Unterzeichnete benutzt diesen Anlaß, um den hohen Bundesrath auf's Neue seiner ausgezeichneten Hochachtung zu versichern. v. Sydow."

Eine Depesche im Schwäbischen Merkur aus Bern vom 24. Sept. meldet neuerdings: „Herr v. Sydow las letzten Samstag dem Bundespräsidenten Stämpfli eine Instruction vor; er begehrte die Einstellung des Prozesses gegen die Neuenburger und die Freilassung der Gefangenen, wodurch die Lösung der Neuenburger Frage erleichtert würde. Der König von Preußen gedenke die Vermittlung der Großmächte anzurufen. Der Bundespräsident Stämpfli antwortete ablehnend." — Das war vorherzusehen. Der Worte und papierenen Protestationen wären nun, däucht uns, genug gewechselt. Die Neuenburger sollen jetzt mit einem Credit Mobilier beglückt werden. Dem auf heute (25.) einberufenen großen Rathe sollen darüber, sowie über die Aufhebung der Bourgeoisie, d. h. Einziehung ihres Vermögens, Vorschläge gemacht werden. Auch von einer Verfassungsrevision und einer Neubildung des Großrathes, in welchem noch immer 30 Royalisten sitzen, ist die Rede.

Frankreich.

* **Paris**, 24. Sept. Der Moniteur enthält einen längeren Bericht des Generalgouverneurs von Algier über glückliche Gefechte der französischen Truppen mit den Kabylen, die ziemlich hartnäckig gewesen zu sein scheinen. Die Franzosen, unter denen sich die Zouaven wieder besonders auszeichneten, besetzten mehrere feindliche Dörfer und brachten dem Feinde große Verluste bei; ihren eigenen geben sie in dem einen Treffen auf 3 Todte und 24 Verwundete, darunter 3 Offiziere; im anderen auf 2 Todte und 11 Verwundete an. Von Algier aus sollten noch frische Truppen zu den Generalen Jusuff und Gastu stoßen, welche die Expedition ins Kabylenland befehligen. Der Moniteur zeigt ferner an, daß hier vom 15. Mai bis 15. Juli 1857 eine Ausstellung der Werke lebender Künstler stattfinden solle.

*|| * **Paris**, 24. Sept. Der Moniteur veröffentlicht das vom Senate genehmigte Gesetz über den Einfuhrzoll auf verschiedene Gegenstände, als: Wolle, Fett, Seide, Guano, Fische, Früchte, Steine, Eisen u. s. w. durch französische und ausländische Fahrzeuge. — Im Monat Juni d. J. wurden in Frankreich 15,622 Hect. gewöhnliche Weine, 1938 Hect. feine Weine und 12,281 Hect. Branntwein eingeführt. Die Gesammt-Einfuhr seit August 1854 besteht in 638,439 Hect. gewöhnlichen Weinen, 28,217 Dessertweinen und 307,568 Branntwein. — Man liest im „Journal de Villefranche": Die Weinlese hat auf mehreren Punkten begonnen; sie ist ergiebig. Der Preis der Fässer stieg von 8—9 Fr. plötzlich auf 11—12 Fr.

Italien.

* Alle Hoffnungen einer Ausgleichung zwischen den Westmächten und Neapel scheinen noch nicht verschwunden zu sein; denn wie das neueste „Journal des Debats" meldet, ging das Gerücht, der österreichische Botschafter, Herr Hübner, werde von Neapel in Marseille erwartet und sich dann nach Biarritz zum Kaiser begeben. England hat indessen noch einen andern Anlaß gefunden, um mit einigen italienischen Staaten zu hadern. Mehrere Soldaten seiner ehemaligen italienischen Legion wurden in der Lombardei, Parma und Toscana bei ihrer Rückkehr dahin verhaftet und vor Gericht gestellt, weil sie ohne Erlaubniß in fremde Kriegsdienste getreten sind. Es ist dies wohl in allen Ländern gesetzlich verboten, allein die englischen Gesandten an den betreffenden Höfen haben gleichwohl dagegen protestirt.

Vom Po, 19. Sept. Auf den Antrag des Herrn Rattazzi hat der König nun auch die Rädelsführer der republikanischen Schilderhebung in Genua (1849) begnadigt; andererseits bleiben aber der Erzbischof Fransoni und mehrere andere verbannte Geistliche von einer ähnlichen Amnestie ausgeschlossen. (Württb. St.-Anz.)

Spanien.

Madrid, 18. Sept. Die Madrider Journale vom 18. beschäftigen sich hauptsächlich mit einem am 16. Nachmittags auf der Eisenbahn von Albacete stattgehabten Unglücksfalle. Ein Waggon des von Sevilla kommenden Zuges gerieth in Brand. Einige der darin befindlich gewesenen Reisenden kamen um, Andere sind verschwunden. Das Feuer brach nahe bei Villasequia aus, aber erst drei Kilometer weiter konnte die Locomotive angehalten und Hülfe gebracht werden. Mehrere Reisende stürzten sich, um den Flammen zu entgehen, aus dem Wagen. Zwei aus Sevilla kommende Schwestern, welche an der Bahn gefunden wurden, starben Abends zu Aranjuez. Eine andere Frau, die, ein Kind im Arm, aus dem Wagen sprang, ist gleichfalls in Todesgefahr. Glücklicher war eine Dame, die ihrer ungewöhnlichen Wohlbeleibtheit halber zwei Plätze nehmen mußte, den gefährlichen Sprung dennoch wagte und unverletzt blieb. Der Conducteur des Zuges und andere Eisenbahnbeamte wurden von einigen Reisenden gröblich mißhandelt, ersterer schwer verwundet und der Regierungsinspector bedroht.

** **Madrid**, 20. Sept. In Barcelona wird — wie die Novedades erzählen — demnächst eine große Revue statthaben, wobei an die Corps, welche während der letzten Ereignisse die Garnison bildeten, Fahnen, Gnaden und Orden vertheilt werden. Demselben Journale zufolge gräbt man mit Erlaubniß der Behörde am Fuße der Brücke von Molino del Rey nach einem angeblich dort verborgenen Schatze. Man soll bereits 1800 Unzen Goldes gefunden haben, die dort, während des Unabhängigkeitskriegs von einer dem französischen Marschall Suchet sehr ergebenen Person vergraben worden seien. — Die „Epoca" sagt, daß in Madrid ein Hotel für den Herzog von Valencia (Narvaez) gemiethet wurde. — Die „España" sagt: Mehrere Journale behaupten, die Regierung beabsichtige die St. Petersburger Gesandtschaft dem Herzog von Valencia zu

übertragen. Wir wiederholen — fügt die Espana bei — was wir schon sagten, nämlich, daß nach glaubwürdigen Mittheilungen der Herzog von Valencia entschlossen ist, keine, noch so hohe Stellung anzunehmen, ehe er nach Spanien zurückgekehrt ist. Erst dann wird er entscheiden, was ihm für den Dienst des Staates und für sich selbst am Geeignetsten scheint. — Man sagt, die „Gaceta“ werde morgen das Dekret bezüglich der Einstellung des Verkaufs der Kirchengüter veröffentlichen. — Zu Barcelona und Saragossa entdeckte man zwei Werkstätten, wo falsche Noten des Anlehens von 230 Millionen fabricirt wurden. El Diario Espanol ist der sonderbaren Ansicht, daß diese Sache mit den Carlistischen Umtrieben zusammenhängen dürfte. — In den Gebirgen von Toledo zeigte sich eine Bande, aus 17 in der jüngst entdeckten Madrider Verschwörung compromittirten Individuen bestehend; es wurde ein Detaschement gegen dieselbe ausgeschickt.

Vermischte Nachrichten.

* Im Golf von Panama, zwischen den Inseln del Rey und Taboga ist eine aus 43 Inseln und einigen kahlen kleinen Eilanden bestehende Gruppe, an deren Fuß sich mehrere, jedoch sehr schwer erreichbare Perlmuschel-Bänke befinden, welche für wohlhabende Leute von Panama und Chili durch eigens zu diesem Zwecke erzogene Neger ausgebeutet werden. Zur gehörigen Jahreszeit schiffen sich 10, 12 oft 20 dieser Unglücklichen, unter der Aufsicht eines Intendanten auf Schaluppen ein und suchen und forschen an den Ufern, bis sie 10 — 12 Klaster tief die kostbaren Austern finden. Jeder der Männer bindet sich hierauf einen Strick um den Leib, dessen anderes Ende an der Schaluppe befestigt ist und taucht dann unter, wobei er sich eines, gleichfalls mittelst einer Schnur am Fahrzeuge befestigten, Steins bedient, den er, wenn er rasch aufsteigen will, losläßt. Auf dem Meeresgrund angelangt macht er die Muscheln, oft mit unsäglicher Mühe los, nimmt eine unter jeden Arm, eine in den Mund, eine zwischen die Beine, steigt wieder auf die Oberfläche des Wassers, legt die Muscheln in den mit seiner Ordnungs-Nummer bezeichneten Sack, athmet, zieht den Stein herauf, befestigt sich denselben von Neuem und steigt abermals in die Tiefe hinab und so fort und fort bis er verwundet, todtmüde ist, oder die erforderliche Anzahl Perlen geliefert hat. Was ein Neger über die festgesetzte Zahl fischt, gehört ihm, die Perlen seien schön oder nicht. Doch haben die armen Taucher nicht nur mit dem Losmachen der Austern, mit den unterseeischen Klippen und Felsen zu thun, sondern sie haben sich außerdem stets vor den vielen Tabarenes und Tinterettas, ausnehmend starken und gefräßigen Hayfischen, vor den Montas und Cuvetas, einer Art von riesenhaften Rochen und Meeressternen zu schützen, die sich den Männern nahen, sie umfassen, sich mittelst ihrer ungeheuren Sauger an den Beinen oder dem Körper festklammern und sie ersticken, um ihr Fleisch auszusaugen, und nicht immer gelingt es den Armen, sich mit ihren kleinen Spießen dieser furchtbaren Feinde zu erwehren. Während der letzten Fischerei im Monat Juni wurden in einer Woche 27 Neger das Opfer der scheußlichen Meeresbewohner und die Fischerei mußte eingestellt werden, da die Taucher sich dem Weiterarbeiten widersetzten.

Dienstesnachricht.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 21. Sept. zu der am Bezirksgerichte Kaiserslautern in Erledigung gekommenen Staatsprocuratorstelle den Bezirks- und Untersuchungsrichter Franz August Werner in Landau zu befördern.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Steckbrief.

Die nachgenannten und unten signalisirten drei Zuchtpolizeisträflinge, als: 1) Nikolaus Cassard aus Schaidt, 2) Jakob Lorenz von Siebeldingen, und 3) Isaac Schwaab, eigentlich Ehrmann Simon von Bischheim bei Straßburg, welche sich zur Abbüßung ihrer Strafen in dem hiesigen Centralgefängnisse befanden, sind unterm Gestrigen des Abends nach 6 Uhr aus diesem Gefängnisse entsprungen.

Der sofort angeordneten Nacheile gelang es bis jetzt noch nicht, derselben habhaft zu werden. Es ergeht deßhalb an sämmtliche Polizeibehörden sowie die k. Gendarmerie die Aufforderung, auf die Entwichenen zu fahnden und dieselben im Ausgreifungsfalle anher abzuliefern.

Signalement

1) des Nikolaus Cassard aus Schaidt.

Alter: 48 Jahre; Größe: 5′ 11″; Haare: schwarz; Stirne: hoch; Augen: braun; Augenbraunen: schwarz; Nase: groß; Mund: klein; Kinn: oval; Bart: schwarz; Angesicht: länglich; Gesichtsfarbe: gesund; Körperbau: stark.

2) des Jakob Lorenz von Siebeldingen:

Alter: 23 Jahre; Größe: 5′ 2″ 3‴; Haare: schwarz; Stirn: hoch; Augen: grau; Augenbraunen: schwarz; Nase: klein; Mund: gewöhnlich; Kinn: rund; Bart: schwarz; Angesicht: rund; Gesichtsfarbe: gesund; Körperbau: proportionirt.

3) des Isaac Schwaab, eigentlich Ehrmann Simon von Bischheim bei Straßburg:

Alter: 42 Jahre; Größe: 5′ 9″ 3‴; Haare: schwarz; Stirn: hoch; Augen: braun; Augenbraunen: braun; Nase: lang; Mund: breit; Kinn: oval; Bart: schwarz; Angesicht: länglich; Gesichtsfarbe: gesund; Körperbau: schlank.

Alle drei trugen graue leinene Züchtlingskleider.

Kaiserslautern, den 23. September 1856.

Der k. b. Staatsprokurator,
Fitting, f. S.

Bekanntmachungen.

Auszug.

[4628] Durch Urtheil des königl. bayer. Bezirksgerichts zu Frankenthal vom ein und zwanzigsten August 1856 wurde Katharina Wagner, Ehefrau von Friedrich Fischer, beide in Wachenheim an der Haardt wohnhaft, und Letzterer der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, zum Zeugenbeweis darüber zugelassen:

daß Heinrich Wagner, Tuchmacher aus Lambrecht-Grevenhausen im Jahre 1847 nach Amerika gezogen ist und seit fünf Jahren keine Nachrichten mehr von ihm eingetroffen sind, und der kgl. Bezirksrichter Herr Boyé zu Frankenthal committirt, das Zeugenverhör in Gegenwart der k. Staatsbehörde vorzunehmen, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Frankenthal, 22. September 1856.

Der Anwalt der Eheleute Fischer:
H. Horn, k. Advokat.

Apothekerlehrling.

[4629 1/2] In meinem Geschäfte wird alsbald für einen braven jungen Mann, der mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgerüstet ist, unter annehmbaren Bedingungen eine Lehrlingsstelle vacant.

Näheres auf frankirte Anfragen bei
Dr. Beyer.
Pfeddersheim in Rheinhessen.

Angefangene Stickereien

sind eben zum Commissions-Verkauf bei mir eingetroffen.

Verkaufszeit nur 14 Tage.

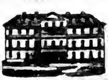
Die reiche und geschmackvolle Wahl der neuesten Dessins, die ich, da ich kein Risico habe, unterm gewöhnlichen Ladenpreis abgebe, lassen mich einen recht zahlreichen Zuspruch hierorts und der Umgegend erwarten.

Ludwigshafen, 24. September 1856.

Louis Bauß am Marktplatz.

[4630 1/2]

Edenkoben.



[4550 2/3] Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich hiermit, seinen neu restaurirten Gasthof zum

„Pfälzer Hof“

dahier einem verehrlichen reisenden Publikum mit der Versicherung einer reellen und prompten Bedienung in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Edenkoben, im Herbst 1856.

J. Völker.

Restauration zur Harmonie in Mannheim.

[4595 3/3] Indem ich einem geehrten Publikum hiemit meine bestens eingerichtete Restauration in empfehlende Erinnerung bringe, erlaube ich mir weiter anzuzeigen, daß während der gegenwärtigen Festwoche am Donnerstag und Freitag um 1 Uhr Mittags table d'hôte und vor und nach dieser Zeit Restauration und Caffee stattfindet.

Zugleich bemerke ich, daß meine Restauration nicht einer bestimmten Gesellschaft gewidmet ist, sondern daß in derselben Jedermann freien Zutritt hat.

Mannheim, den 22. September 1856.

Wilhelm, Restaurateur.



[4632] Dienstag den 7. October 1856, Morgens 9 Uhr, zu Minfeld im Pfarrhause, lassen die Wittwe und Erben des in Minfeld verlebten Pfarrers Kindler auf Zahlungstermin versteigern:

3 Sophas und 2 Lehnstühle mit Roßhaaren gepolstert, 3 lackirte Kleiderschränke mit doppelten Thüren, 1 Schrank von Nußbaumholz für Wäsche, 7 lackirte Bettladen, Bettung, Mannskleider, worunter ein Burnus und ein Mantel, Zinn-, Kupfer-, Messing- und Blechwaaren und verschiedene andere Mobiliargegenstände.

Kandel, den 23. September 1856.

Der kgl. Notar:
Jung.

Gasthaus zum Anker.

Erlanger Bier vom Faß: Donnerstag den 25. d.

Culmbacher und Erlanger Bier täglich in Flaschen.

Ludwigshafen a. Rh.

[4618²/₂] Saam.

Bad Gleisweiler.

[4631] Curliste vom 11. bis 20. Sept. Fr. Pfarrer Weber aus Speyer. — Fr. Baronin v. Stilliger mit Hrn. Sohn a. Riga. Hr. und Fr. Lefebre a. Straßburg. — Fr. u. Frl. v. Stöhle a. Helsingborg. — Hr. Schneider a. Straßburg. — Hr. Bovle a. Irland. — Hr. Eichelberger a. Münchweiler. — Hr. Schneider a. Albersweiler. — Hr. u. Fr. Kimmel a. Landau. — Hr. Peter a. München. — Fr. Dijon a. Landau. — Hr. Guyornand a. Paris. — Frl. Deuringer a. Kaiserslautern. — Fr. Speiser a. Sinsheim. — Fr. Pfeilstücker a. Sulzbach. — Frl. Wellhof a. Weißenburg. — Frl. Schmitt a. Zweibrücken. — Fr. u. Frl. Schönmann m. Kind u. Bedienung a. Danzig. — Hr. Grassion a. St. Ingbert. — Fr. Lauer mit Sohn a. St. Ingbert. — Hr. u. Fr. Schmidt m. Kindern u. Bedienung a. Hamburg. — Hr. Kahn a. St. Ingbert. — Frl. v. Mollenbec mit Bedienung a. Karlsruhe. — Hr. Greß a. Dudweiler. — Frl. Hertel a. Reichenbach. — Hr. Liebrich a. Erlangen. — Hr. Bach a. Newyork. — Hr. Baron v. Roth a. Mecklenburg. — Hr. Vieric mit Gemahlin u. Frl. Tochter a. Madrid. — Frl. Lüttinger aus Mühlheim. — Fr. Niemieß a. Sausenheim. — Frl. Felsecker a. Nürnberg. — Hr. Hell a. Mainz. — Hr. Bey aus Mainz. — Hr. Domvikar Angermann a. München. — Hr. Wunderlich a. Frankfurt a. M. — Hr. Dr. Gwinner mit Gemahlin a. Frankfurt a. M. — Hr. Lederle a. Ludwigshafen. — Hr. Dr. med. Heß a. London. — Hr. Dr. med. Fritzsche a. Halle a. d. Saale. — Hr. Hest a. Bommenthal. — Hr. Flörsheim a. Frankfurt a. M. — Hr. u. Fr. Brookmann a. Bremen. — 305) Hr. Lauer a. St. Ingbert. — 306) u. 307) Hr. u. Fr. Laise a. Harxheim. — 308) Frl. Ries aus Sulzbach. — 309) u. 310) Hr. Levy mit Sohn a. Straßburg. — 311) u. 312) Hr. Kempf u. Hr. Wunderlich sen. a. Frankfurt a. M. — 313) Frl. Krüger a. Thorn. — 314) Hr. Weyland a. Metz. — 315) bis 318) Hr. Heinrich v. Gagern mit Familie a. Heidelberg. — 319) u. 320) Hr. Groeß u. Hr. Lucht a. Carlsruhe. — 321) Fr. Jacmin a. Joinville. — 322) Hr. Dr. Lemerz a. Mainz. — 323) Fr. Wolfsdorf a. Hamburg. — 324) u. 325) Frl. v. Schwarzkopf mit Begleitung a. Hannover. — 326) u. 327) Fr. u. Frl. Weese a. Thorn. — 328) Frl. Eichelberger a. Münchweiler. — 329) Hr. Marx a. Frankfurt.

Restauration zum goldenen Stern

vis-à-vis dem Theater.

Bei den bevorstehenden Festlichkeiten sehe ich mich veranlaßt, die verehrlichen Bewohner Rheinbayerns auf meine Restauration aufmerksam zu machen, und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, meine geehrten Gäste auf das Beste zufrieden zu stellen.

Table d'hôte jeden Tag um 1 Uhr.

Freitag den 26. September 1856:

Table d'hôte um ¹/₂12 und 1 Uhr.

Restauration à la charte den ganzen Tag hindurch.

Mannheim, den 21. September 1856.

[4616²/₂] **Philipp Joseph Strunz,**
Restaurateur.

[3579¹²]

Spezial-  Agentur

der regelmäßigen Postschiffe
zwischen

Havre & New-York,

von

Chrystie, Schloeßmann & Comp.
in **Havre, Ludwigshafen** und **Kehl.**

Regelmäßige Abfahrten von Havre nach New-York am 1., 10. und 20 eines jeden Monats.

Unsere Passagiere werden durch zuverlässige Conducteure bis Havre begleitet.

Chrystie, Schloeßmann u. Comp.
in Ludwigshafen, Kehl und Havre.

Nähere Auskunft ertheilen:

In Cusel: Herr **Ch. L. Blitt.**
„ Dürkheim a. H.: Herr **J. Cron.**
„ Grünstadt: Herr **Chr. Butterfaß.**
„ Homburg: Herr **Jac. Köbig.**
„ Kaiserslautern: Herren **Gebrüder Raab.**
In Kirchheimbol.: Herr **Chr. Avril.**
„ Obermoschel: Hr. **Ed. Landsberg.**
„ Pirmasens: Herr **Friedr. Theobald.**
„ Speyer: Herr **J. M. Wolff.**
„ Zweibrücken: Herr **L. E. Wend.**



Rhein- u. See-Dampfschifffahrt.

Niederländische Gesellschaft.

Güterdienst zwischen **Ludwigshafen** und **allen Stationen am Rheine bis Rotterdam und London.**

1) Durch **tägliche Schnellfahrten:** Abgang Morgens 4¹/₂ Uhr, in 34 Stunden nach Rotterdam.
2) „ **Extra-Fahrten** der Güter-Dampfboote **Willem II.** und **Niederländer**, Abgang Mittwochs und Samstags um 5 Uhr Morgens, und
3) „ **Schleppkähne**, remorquirt durch die Schlepper: „Stadt Düsseldorf", „Rotterdam I." und „Rotterdam II." Abfahrt alle 8 Tage.

Frachtlisten und Fahrpläne werden auf der Agentur **Ludwigshafen** ertheilt und ist das Expeditionslocal den ganzen Tag bis nach Ankunft der letzten Eisenbahnzüge geöffnet

[4396⁶] **C. Grohé.**

Anzeige.

Das höhere Erziehungs-Institut und Pensionat **St. Maria** der Englischen Fräulein zu Mainz beginnt mit dem 14. October d. J. einen neuen Cursus. Das Nähere bezüglich der Bedingungen der Aufnahme beliebe man persönlich oder durch portofreie Briefe bei der unterzeichneten Oberin zu erfragen.

Mainz, den 18. September 1856.

[4633¹/₃] **Johanna Heinrich.**

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

№ 231. Ludwigshafen, Samstag 27. September 1856.

Deutschland.

• **Aus der Pfalz**, 26. Sept. Der besonnene Theil der Presse beginnt allmälig sich wider die französisch-englische Einschreitung gegen Neapel mehr oder weniger entschieden auszusprechen. Oesterreichische Zeitungen heben insbesondere den Widerspruch zwischen dem Verfahren gegen Neapel und den Grundsätzen hervor, welche die nämlichen Regierungen hinsichtlich der Türkei aufgestellt, und mit den Waffen in der Hand vertheidigt haben. Ihr „Ultimatum" an Rußland ging von dem Grundsatz der Unabhängigkeit und Selbstständigkeit souveräner Staaten aus und protestirte gegen die Einmischung Rußlands in die inneren Angelegenheiten der Türkei, als gegen einen Eingriff in das Völkerrecht. Das Ultimatum gegen Neapel wirft die damals vertheidigten Grundsätze wieder völlig über den Haufen. Wird die westmächtliche Politik gegen Neapel zum Prinzip erhoben, so tritt das Faustrecht an die Stelle des Völkerrechts und die Staaten zweiter und dritter Ordnung sind zu keiner Zeit mehr ihrer Existenz versichert. Auch die Frankfurter Postzeitung erörtert dieses Thema und bemerkt unter anderm:

„Wir brauchen nicht auf die Parabel von Splitter und Balken zurückzugehen, obwohl das Verfahren Englands in Irland, in den jonischen Inseln und in Indien dazu verlockt, sondern wir wollen nur fragen, ob irgend ein souveräner Staat und ob insbesondere England und Frankreich irgend einem anderen das gleiche Recht der Einmischung zugestehen würden? Was aber vom Rechte nicht erlangt werden kann, das wird man durch die Macht vergebens heiligen wollen. Vergißt die englische Presse heute, mit welcher Wuth sie vor einigen Monaten über Frankreich und über ihre eigenen Botschafter zum Pariser Congreß herfiel, als dort ein Mißfallen über das Verhalten der belgischen Zeitungen gegenüber der französischen Regierung laut ward: mit welchem Eifer wurde die staatliche Unabhängigkeit Belgiens gegen Frankreich vertheidigt?! und spricht nicht die Parteinahme für das ungestörte Walten der Schweiz in ihrem Innern mit Verachtung aller fremden Rechte und aller fremden Einmischung, dafür, daß der Grundsatz der Nichtintervention wenigstens in die inneren Angelegenheiten der Staaten zu Gunsten Anderer in Anwendung gebracht werde? Oder sollen die Republiken und jene Staaten, welche der republikanischen Form sich nähern, allein mit einem Freibriefe ausgestattet sein? wie käme das kaiserliche Frankreich dazu, für solche Forderung einzutreten? Zur Zeit der Congresse von Troppau, Laibach und Verona war es England, welches das Princip der Nationalunabhängigkeit gegen fremde Intervention verfocht, von der Julirevolution an bis zur neuesten Zeit standen England und Frankreich in dieser Hinsicht auf derselben Linie, und jetzt sollte dasselbe so ganz und gar verlassen sein, daß man dem directen Gegensatze die monstruöseste Entwickelung gäbe und der Uebermacht das Recht vindicirte, in die innere Gesetzgebung und Verwaltung eines souveränen aber schwächeren Staates einzugreifen! Wir können es und wir wollen es nicht glauben."

Was den Beruf des Kaisers Napoleon betrifft, den König von Neapel zu einem milderen Regiment zu zwingen, so erzählen öffentliche Blätter gegenwärtig einen Fall, der, wenn er wahr ist, in Neapel schwerlich seines Gleichen finden wird. Es wird nämlich berichtet, ein französischer Dorfbürgermeister sei aus reiner Verwechslung nach Cayenne transportirt worden und dort aus Kummer und Verzweiflung gestorben. Von Paris sei eines Tages der Befehl eingetroffen, den Bürgermeister und einige Einwohner des Dorfes ohne weiteres zu verhaften und nach Cayenne zu deportiren. Der Bürgermeister sei aber inzwischen gestorben gewesen und so habe man den Machtspruch ohne Umstände an seinem in jeder Beziehung völlig vorwurfsfreien Nachfolger vollzogen, der vergebens dagegen protestirt habe. Die Geschichte ist zu haarsträubend, als daß sie glaubhaft erschiene. Allein es wirft immerhin ein grelles Licht auf die französischen Zustände, daß man solche Dinge darüber auch nur erfinden kann.

• **Ludwigshafen**, 25. Sept. Unser Blatt vom 17. September enthielt eine kleine Correspondenz vom Donnersberg, worin es heißt: „Herr Ingenieur Gyßling wird mit zwei Unteringenieuren in den nächsten Tagen die Projektirungsarbeiten auf der Strecke zwischen Kaiserslautern und Alzey beginnen. Bei der vorläufigen Besichtigung derselben konnte er sich überzeugen, mit welchen außerordentlichen Schwierigkeiten der Bahnbau zu kämpfen hätte und welche bedeutende Summen er erfordern würde. Von dem Bahnhof in Kaiserslautern wäre ein Viaduct über das ganze Thal nöthig und um denselben zu vermeiden, wird jetzt der Plan erwogen, ob es nicht zweckmäßiger sei, von Hochspeyer aus zu bauen."

Die neueste Beilage zum „Frankfurter Journal" enthält hierauf nachstehende Entgegnung: „Die Pfälzer Zeitung bringt einen Artikel „vom Donnersberg", 13. Sept., worin sich dieselbe bemüht, das Project einer Eisenbahn von Kirchheim bis Lautern (der vielen Schwierigkeiten wegen, welche der Ausführung derselben im Wege stehen sollen) in ein übles Licht zu stellen. (Wie es scheint, liegt diesem Blatt das Interesse Berliner oder Schweizer Kapitalisten, die größtentheils im Besitze der Berbacher Actien sind oder allenfalls auch das Wohlwollen eines Berbacher Verwaltungsraths mehr am Herzen, als das Interesse der Pfalz, die mittelst dieser Linie durch die Erbauung der Bahn von Darmstadt bis Aschaffenburg auf dem kürzesten Wege mit dem Mutterlande in Verbindung gebracht wird). Da sie aber kein Bedenken trägt, das Publikum irre zu machen und dem ganzen Projekt allen Credit zu nehmen, und zwar Alles „im Interesse des Landes", so soll wenigstens die Angabe widerlegt werden, als sei Herr Gießling bei der vorgenommenen Besichtigung der Linie auf so große Schwierigkeiten gekommen, daß man die Linie Lautern aufgegeben und nun Versuche mache, nach Hochspeyer zu nivelliren. Dies ist, gelinde gesagt, eine tendenziöse Unwahrheit, denn es kann auf das Bestimmteste versichert werden, daß Herr Gießling an die Linie Hochspeier nicht im Entferntesten denkt und die Linie nach Lautern viel praktikabler findet. Daß diese Angabe aus der Luft gegriffen, geht schon daraus hervor, daß Herr Gießling erst am 14. und 15. September die Terrainbesichtigung bei Kaiserslautern vorgenommen, während schon am 13. September die „Pfälzer Zeitung" das Resultat bringt. Es dürfte vielmehr nach den bereits gemachten nivellatorischen Erhebungen die Richtung nach Lautern auf weniger Schwierigkeiten stoßen, als man früher geglaubt hat, indem bei dem kritischen Terrain bei Kirchheim die Steigung auf nur eine kurze Strecke kaum ein Prozent erreichen dürfte."

Wir haben diesen Artikel unverkürzt wiedergegeben, damit sich unsere Leser selbst überzeugen können; mit welcher Dreistigkeit darin die Angaben unseres Blattes entstellt und verdreht sind. Wo ist in unserer Correspondenz gesagt, daß die Linie von Lautern aufgegeben sei und bereits Versuche gemacht worden, von Hochspeyer aus zu nivelliren? Es wurde blos davon gesprochen, daß man den Plan erwäge, ob es nicht zweckmäßiger sei, von Hochspeier aus zu bauen. Daß diese andere Richtung in Frage war, ist in Kaiserslautern Jedem bekannt, der sich um die Sache interessirt. Es ist allerdings richtig, daß Herr Gyßling erst am 15. September die Linie bei Kaiserslautern besichtigt hat, aber die Nachricht darüber enthält nicht schon unser Blatt vom 13., sondern erst das vom 17., welches am 16. Nachmittags ge-

druckt wurde. Wenn die Correspondenz selbst das Datum vom 13. trägt, so ist dies nichts als ein Schreib- oder Druckfehler, denn wir können auf's Bestimmteste versichern, daß die darin enthaltenen Angaben uns erst nach der Besichtigung des Terrains bei Kaiserslautern mitgetheilt wurden. Die Wahrheit derselben wurde uns unterdessen auch von anderer Seite bestätigt. Eine auffallende Erscheinung ist es, daß die Herren, welche das Project der Kaiserslautern-Alzeyer Bahn so vertrauensvoll im Busen tragen, bei dem leisesten Zweifel an der Verwirklichung desselben gleich in die Hitze gerathen und sich dann im „Frankfurter Journal" durch Ausfälle auf die „Pfälzer Zeitung" wieder abzukühlen suchen — durch Ausfälle auf dieselbe Pfälzer Zeitung, welche bisher die im Interesse des Bahnprojektes von Kirchheim ausgegangenen Artikel, mit der größten Bereitwilligkeit verbreitet hat. Wir werden in Zukunft unserer Gefälligkeit einige Beschränkung auflegen. Wenn man doch immer „das Interesse der Pfalz" im Munde führt, so wäre noch die Frage zu untersuchen, ob eine Bahn, welche den Verkehr „auf der kürzesten Strecke" aus der Pfalz hinausleiten und mit Umgehung des einzigen bayerischen Rheinhafens, Hessen und Mainz zuführen würde, so zweifellos im Interesse der Pfalz liegt. Der Strich von Kaiserslautern nach Kirchheim ist noch lange nicht die Pfalz und was von dort aus „die kürzeste Verbindung" mit dem Mutterlande ist, wäre es noch keineswegs von vielen anderen weit wichtigeren Orten unseres Kreises. Die Odenwälder Bahn würde für den größten Theil der Pfalz jene Verbindung mit den westlichen Theilen des Königreichs auf kürzerem Wege vermitteln, als die Kaiserslautern-Alzeyer Linie. Kaiserslautern selbst will übrigens nichts von dieser Bahn wissen, und zwar aus guten Gründen.

* **Ludwigshafen**, 26. Sept. Die Bahnzüge bringen jedesmal eine außerordentliche Menschenmenge, welche von den heutigen Festlichkeiten in Mannheim angezogen wird. Das Wetter scheint den Einzug des großherzoglichen Paares in seine erste rheinische Stadt zu begünstigen. Die Ufer unterhalb der Rheinbrücke und diese selbst sind mit Flaggen und Fahnen wahrhaft bedeckt. Alle Schiffe in unserem und dem Mannheimer Hafen prangen gleichfalls in reichem Schmucke. Besonders zeichnet sich wieder unser Schleppdampfer „Maximilian" aus, welcher sich der Flottille anschließen wird, die um halb 12 Uhr dem großherzoglichen Paare entgegenfährt.

Kaiserslautern, 25. Sept. In der Fischer'schen Kaffeewirthschaft dahier kehrte gestern Nachmittag 2 Uhr ein anständig gekleideter junger Mann ein und ließ sich, nachdem er etwas genossen, ein Zimmer anweisen, um, wie er vorgab, mit seinem Leibweißzeug 2c. wechseln zu können. Bald darauf kehrte derselbe wieder in das Wirthslocal zurück, zahlte seine Zeche und entfernte sich. Nichts Gutes ahnend, wurde von Fischer das von dem Fremden innegehabte Zimmer sogleich untersucht und gefunden, daß aus einer Commode die darin aufbewahrte Summe von 49 fl. entkommen war. Es wurde sogleich die Anzeige gemacht und es gelang unserer königlichen Gendarmerie, diesen flotten Herrn auf dem Bahnhofe kurz vor Abgang des 3 Uhrzuges nach Ludwigshafen zu verhaften. Derselbe gibt an, Maler und 29 Jahre alt zu sein, sei aus Ehrenbreitstein und heiße Johann Koch. Bei Untersuchung seiner Kleider und Effekten fand man nicht allein die dem Kaffeewirth Fischer entwendete Summe, sondern auch 5 silberne Eßlöffel, 7 silberne Kaffeelöffel und zwei goldene Ringe, über deren rechtlichen Erwerb dieser Gegenstände sich der Herr Maler freilich nicht auszuweisen vermag. (Bote für St. u. Ld.)

München, 24. Sept. Die Gemahlin Sr. königl. Hoh. des Prinzen Adalbert, die Infantin Amalia, wird dahier durch prachtvolle Hochzeitsgeschenke überrascht werden. Von Ihrer Majestät der Königin Marie erhält sie einen Hermelin, von Seiner k. Hoh. dem Prinzen Karl einen rothsammtnen Mantel mit Zobelpelz, wovon letzterer allein bei 8,000 fl. werth ist, und von Sr. Maj. dem König Ludwig einen kostbaren Schmuck. Der Trousseau wird aus Spanien dieser Tage hier eintreffen. (Münchn. Bte.)

Bamberg, 23. Sept. Vor einigen Tagen wurde ein als Präzedenzfall sehr interessanter, wenn auch sonst sehr kleiner Preßprozeß vor dem hiesigen kgl. Stadtgericht dahin entschieden, daß der Herausgeber des Bamberger Tagblattes, Hr. Reindl, zu einer Geldbuße von einem Gulden und in die Kosten verurtheilt wurde. In den bei Amte vorgelegten Pflichtexemplaren des fraglichen Blattes war nämlich von einem Brande in „Güßbach" die Rede, während in späteren Abzügen — habe nun ein Schreib- oder Druckfehler oder sonst ein Versehen stattgefunden — das Wort Güßbach in „Rattelsdorf" umgewandelt wurde. (Beides sind Dörfer in unserer nächsten Nähe.) Das Gericht nahm nun in Folge dieser Aenderung „zwei Ausgaben" des Tagblattes an, bezüglich deren nur von der einen Pflichtexemplare abgegeben worden seien. Im Interesse der Presse ist es um so mehr zu beklagen, daß dieser Fall nicht vor die höheren Instanzen gebracht wurde, als, wenn das Prinzip richtig ist, jedes in einem Theile der Auflage verbesserte Druck- oder Schreibversehen unter Umständen eine preßpolizeiliche Uebertretung constituiren würde. (Nürnb. Corr.)

Frankfurt, 25. Sept. Die „Ztg. f. Nordd." bringt betreffs der Scandalgeschichte eines gewissen Eylert folgende nähere Details über diesen gefährlichen Gauner: „Dr. Friedrich Eylert war Divisionsprediger in Frankfurt a. d. O., wo er sich in seiner Stelle unmöglich machte, aber, mit Rücksicht auf seinen damals noch lebenden Vater, den Bischof Eylert, als Regierungs-Assessor nach Bromberg geschickt wurde, wo er sich zwar mit der Tochter des dortigen Regierungspräsidenten vermählte, aber auch bald wieder so schlimme Dinge trieb, daß er aus dem Amte entlassen werden mußte. Seitdem hat er in der alten und neuen Welt geabenteuert und scheint nun zu dem möglichst niederträchtigen Geschäft seine Zuflucht genommen zu haben."

Koblenz, 25. Sept. I. k. H. die Prinzessin von Preußen begibt sich demnächst nach Dürkheim a. d. H., um dort eine vierwöchentliche Traubenkur zu gebrauchen. (Mz. J.)

Aus Mitteldeutschland, 22. Sept. Dem Vernehmen nach würde in nächster Zeit der Nachricht von der Verlobung des Erbprinzen von Sachsen-Meiningen mit der Prinzessin Marie von Cambridge entgegenzusehen sein. (Nürnb. Corr.)

Wien, 22. Sept. Wie wir zuverlässig erfahren (meldet ferner die „Oest. Ztg."), wird in Rom die französische Division Rostolan als Verstärkung der Occupationstruppen erwartet. Diese Maßregel hängt offenbar mit der Absendung eines Geschwaders in den Golf von Neapel zusammen.

Frankreich.

Aus **Paris** berichten öffentliche Blätter von allerlei bedenklichen Symptomen. Privatbriefe melden, daß am 21. September auch Verhaftungen in der Armee von Paris stattgefunden haben. Ferner schreibt von da die Kölnische Ztg.: „Im Faubourg St. Antoine herrscht heute große Aufregung. In der letzten Nacht hatte man an alle Mauern Placate angeheftet, worin im Namen des Polizeipräsidenten angekündigt wurde, daß das Kilogramm Brod diese Woche nur 40 statt 50 Centimes kosten würde. Der größte Theil der Arbeiter des Faubourg erschien nun heute Morgen bei den Bäckern, um Brod zu 40 Centimes zu kaufen. Die Bäcker weigerten sich, ihr Brod unter 50 Centimes per Kilogramm abzugeben, und zeigten die Ordonnanz des Polizeipräfecten vor, die am Sonntag erlassen wurde und bis nächsten Sonntag (28. September) Gültigkeit hat. Ein Theil der Arbeiter, der einsah, daß die Placate nicht ächt seien, beruhigte sich; viele wollten jedoch nur 40 Centimes bezahlen, und es kam zu heftigen Scenen. Die Polizei schritt zuletzt ein und 40—50 Personen wurden verhaftet. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet worden, um die Verfertiger der fälschlichen Verordnung zu entdecken. — Die Verhaftungen in Folge des kürzlich entdeckten Complotts gegen das Leben des Kaisers dauern fort. So besetzte vorgestern plötzlich die Polizei ein Haus in der Rue Mouffetard, wo ein Professor Namens Doré populäre Vorlesungen über Chemie für Arbeiter hält. Alle Anwesenden nebst dem Professor wurden festgenommen und nach der Polizeipräfectur gebracht. Die Aufregung, welche unter den Arbeitern in den Vorstädten herrscht, ist nicht ohne Bedeutung."

Rußland.

Petersburg, 24. Sept. Der Kaiser hat den Bewohnern von Jekaterinoslaw, Cherson, Taurien und Bessarabien Dankbriefe für den bewiesenen Patriotismus zustellen lassen. — Graf Benckendorff ist zum Gesandten in Stuttgart, Scheremetjew zum Domainenminister und Chrustschow zu dessen Gehilfen ernannt. — Oberkammerherr Ribeaupierre und Sumarakow sind in den Grafenstand erhoben. — Die Kinder der begnadigten Trubetzkoi, Obolenzki, Wolkonski, Schtschepin, Rostowski, Barjatinski erhielten wieder den Rang als Fürsten. — In Kronstadt werden ein nautisches Observatorium und ein technisches Schiffbau-Comite gebildet.

Griechenland.

Athen, 13. Sept. Den griechischen Behörden war es gelungen, die Raubmörder einzufangen, welche auf der türkischen Gabarre „Canaria" fünf Personen umgebracht, dann in einem Hafen des Golfes von Lapanto die Gabarre selbst in Brand gesteckt und sich auf griechischen Boden geflüchtet hatten, um dem Räuberhandwerk obzuliegen. Die Regierung hatte die Raubmörder, 14 an der Zahl, vor Gericht gestellt, und sie waren sämmtlich zum Tode verurtheilt worden. Die Pforte verlangte nun deren Auslieferung, indem sie vorstellte, daß das Verbrechen auf einem türkischen Schiffe begangen worden; ferner, daß die Missethäter als Deserteure zu betrachten seien, deren Auslieferung der Handelsvertrag bedinge. Die Griechische Regierung, um sowohl der Pforte als deren Beschützern einen neuen Beweis ihrer versöhnlichen Gesinnungen zu geben, schlug vor, diejenigen der Verbrecher auszuliefern, die wirkliche Türken seien, jedoch an den aus dem Königreiche gebürtigen Griechen die verhängte Strafe vollziehen zu lassen; überdies gehöre ja die Ratification des Vertrages, so wie dessen Veröffentlichung einem späteren Datum an. Die türkische Regierung beharrt auf ihrer Forderung, die griechische bei ihrer Weigerung; Noten sind gewechselt worden, welche zuletzt von Seite der hiesigen türkischen Mission einen drohenden Charakter angenommen haben. Man ist begierig auf den Ausgang dieser Differenz.

Das Occupations-Corps hat Contracte auf fernere drei Monate mit den verschiedenen Lieferanten abgeschlossen. Man spricht neuerdings von einer Note, worin die griechische Regierung den Mächten Vorstellungen gegen den Fortbestand der Occupation macht. Hier wollen viele der genauer unterrichteten Personen in der Fortdauer der Occupation eine Concession Louis Napoleons an England erkennen. (N. Pr. Ztg.)

Vermischte Nachrichten.

Wien, 22. Sept. Der Credit, welcher dem österr. Krönungsbotschafter in Moskau, Fürsten St. Esterhazy, von Seite des Staats eröffnet worden ist, beläuft sich auf 2 Mill. Gulden, welche Summe jedoch im Hinblick auf den großartigen Aufwand, den der Fürst in Moskau macht, kaum ausreichen wird, alle Bedürfnisse zu decken. Von Raab aus hat der Fürst eine eigene Zigeunermusikbande nach Moskau kommen lassen, welche die Tafelmusik versieht und großes Aufsehen macht. Das Tafelgeschirr, welches bei den von dem Fürsten veranstalteten Banketten gebraucht wird, ist durchgehends von Gold und Silber und repräsentirt einen Werth von mehreren Millionen.

Düsseldorf, 23. Sept. Der einzige Sohn eines der hiesigen angesehensten Beamten, welcher in der Gegend von Kleve seine Ferien verbrachte, fand gestern seinen Tod durch einen Flintenschuß, wahrscheinlich in Folge eigener Unvorsichtigkeit. Der junge Mensch war im Begriffe, einen älteren Verwandten auf die Jagd zu begleiten. Auf dem Wege erinnerte sich der Aeltere, etwas zu Hause vergessen zu haben, gab dem Jüngeren die Flinte zum Aufheben und eilte rasch nach Hause. Bevor er jedoch das Haus erreichte, ward er durch einen Flintenschuß in Besorgniß gesetzt; er eilte daher dorthin zurück, wo er den jüngeren Verwandten verlassen hatte, fand ihn aber nur als Leiche wieder. Ein Schuß in die Brust hatte seinem Leben ein Ziel gesetzt. Wie dieses Unglück hat stattfinden können, wird wahrscheinlich ein Räthsel bleiben.

Frankfurter Börsenbericht vom 25. Sept.: 4% Ludwigshafen-Verbacher Eisenbahn-Aktien 134 1/4, 3/8, 1/2 bez. 4 1/2% Pfälzische Maximilians-Eisenbahn-Aktien 105 P. 5% Ludwigshafen-Verbacher Prioritäts-Obligat. 102 P.

4 1/2% Bayer. Ostbahn b. Rothsch. 101 1/2, 3/4, 5/8 bez. u. G. Rhein-Nahe-Bahn 94 3/4, 7/8, 95 bez. Darmst. Bank 1. Serie fl. 250. 359—57—60—61—62—59 bez. Darmst. Bank 2. Serie 80% Einz. 327—28—29—1/2—25—24—23—25 bez.

Bayern. 5% Obligat. b. Rothsch. 101 1/4 P. 4 1/2% ditto 100 1/4 P. 4% ditto 94 1/4 G. 4% ditto Ablös.-Rente 94 3/4 P. 3 1/2% ditto 89 P. Bayer. Bankactien à fl. 500. —.

Baden. Badische 50 fl. Loose 83 3/4 P., ditto 35 fl. Loose 48 P.

Oesterreich. 5% Met. (C. i. S. b. Rothschild) 86 P. 5% Nationalanl. 1854 77 1/2 G. 5% Metall.-Oblig. 75 P. 5% Metall.-Obligat. vom Jahr 1852 75 G. 4 1/2% Met.-Oblig. 66 1/8 P. 4% ditto —. 3% ditto 45 1/2 bez. K. K. Oesterr. Nat.-Bankaktien 1206 P. 1203 G.

Spanien. 3% Inl. Sch. P. fl. 2. 30. 38 3/8 P. 1 1/4% ditto 23 1/2, 9/16, 5/8, 9/16 bez.

Frankfurter Gold- und Silbercours vom 25. Sept.

Pistolen	fl. 9 38 angeb.	Engl. Souverains	fl. 11 40
Pr. Friedrichsd'or	„ 9 50 1/2-51 1/2	5 Frankenthaler	„ 2 20-1/2
Holl. 10 fl. Stücke	„ 9 42 angeb.	Preuß. Thaler .	„ —
Rand-Ducaten. .	„ 5 35 angeb.	Pr. Kass.-Schein	„ 1 44 3/4-1/4
20 Francsstücke .	„ 9 17 angeb.	Div. Cass.-Anw.	„ 1 43 1/2 G.

Frucht-Mittelpreise.

* Kandel, Markt vom 24. Sept. per Centner: Weizen 7 fl. 48 kr., gef. 26 kr. — Korn 5 fl. 45 kr., gest. 5 kr. — Spelz 6 fl. — kr. gef. 8 kr. — Gerste 5 fl. 40 kr., gest. 20 kr. — Hafer — fl. — kr., gest. — kr.

Speyer, Markt vom 23 Sept. per Centner: Weizen 7 fl. 33 kr., gef. 22 kr. — Korn 5 fl. 56 kr., gef. 19 kr. — Gerste 5 fl. 14 kr., gef. — kr. — Spelz 5 fl. 19 kr., gest. — kr. — Hafer 3 fl. 43 kr., gest 2 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Aufforderung.

[4634] Die Gläubiger des fallirten Bäckers **Ludwig Braun** II. in Ellerstadt werden andurch aufgefordert, nächstkünftigen 7. October des Morgens um halb neun Uhr, auf untenbezeichneter Kanzlei vor dem königl. Bezirksrichter Müller, Commissär des Falliments, zu erscheinen, um gemäß Art. 480 des Handelsgesetzbuches zur Wahl eines provisorischen Syndiken zu schreiten.

Frankenthal, den 25. September 1856.
Die Kanzlei des Königl. Bezirks- und Handels-Gerichts:
Ruppertshoven, k. U.-G.

Verpachtung.



[4635] Montag den 13. October nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, lassen die Wittwe und Kinder des dahier verlebten Gastwirthes Nikolaus Demuth, ihr in der Stadt Kaiserslautern an der Pariserstraße gelegenes zweistöckiges Wohnhaus mit ausgedehntem Hofraum, Oeconomiegebäuden, 2 großen Gärten — der eine mit Kegelbahn — und sonstigen Zubehörden, im Hause selbst, auf mehrere Jahre verpachten.

Das Wohnhaus ist geschildet „Gasthaus zum Viehhof", es wurde darin seit vielen Jahren die Gastwirthschaft betrieben und eignet sich das ganze Anwesen, welches einen Flächenraum von 1 Tagw. 76 Dez. einnimmt, seiner vortheilhaften Lage wegen, zum Betriebe eines jeden größern Geschäftes — hinter dem Hause, ganz in dessen Nähe, besitzen die Verpächter eine Wiese von 2 Tagw. 82 Dez., welche auf Verlangen mit in Pacht gegeben werden kann.

Wenn Liebhaber sich zeigen sollten, werden die Pachtobjecte unter annehmbaren Bedingungen auch zu Eigenthum abgegeben.

Kaiserslautern, 23. September 1856.
Haas, kgl. Notär.

[4636] Montag den 6. October nächsthin, Vormittags 9 Uhr, zu Ramsen im Sterbhause der Eheleute Ludwig Hohmann, weiland Küfer allda, und Louisa, gebornen Weber, lassen deren Kinder und Erben die zum Nachlasse ihrer gedachten Eltern gehörigen Mobiliarobjekte, worunter ein vollständiges und guterhaltenes Küferhandwerkszeug, öffentlich auf Credit versteigern.

Göllheim, den 23. September 1856.
Bartels, k. b. Notar.

Anstellung einer Arbeitslehrerin.

Hayna. (Kantons Kandel.)

[4637 1/2] Durch Entschließung des königl. Landkommissariats Germersheim vom 3. l. Mts. wurde genehmigt, daß vom 1. November lauf. Jahres, an eine Arbeitslehrerin für die weibliche Schuljugend hier angestellt werden soll, welche an den beiden schulfreien Nachmittagen jeder Woche dieser Jugend Unterricht im Stricken, Nähen, Sticken etc. zu ertheilen hat.

Der jährliche Gehalt ist auf 40 fl. festgesetzt.

Lusttragende haben sich binnen 3 Wochen mit ihren Zeugnissen über Fähigkeit, Moralität und religiöses Betragen bei der Ortsschulcommission dahier zu melden.

Hayna, den 16. September 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Weigel.

Schuldienst-Erledigung.

[4638] Die protestantische Schulgehilfenstelle zu Böchingen, Landkommissariats Landau, ist erledigt und soll mit dem kommenden Schuljahre 1856/57 wieder besetzt werden.

Der Gehalt besteht:

1) Baar aus der Gemeindekasse in	230 fl.
2) für Beheizung des Lehrsaals .	30 fl.
3) Wohnungs-Entschädigung bis zur Herstellung einer Wohnung im Schulhause	30 fl.
	290 fl.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre Gesuche bis zum 20. October nächsthin bei der Ortsschulcommission einreichen.

Böchingen, den 22. September 1856.
Für die Orts-Schulcommission,
Das Bürgermeisteramt,
Becker.

Bekanntmachung.

[4639] Montag den 29. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr anfangend, werden durch die diesseitige Material-Depot-Commission im

Hofe der Sapeur-Kaserne gegen baare Bezahlung öffentlich an die Meistbietenden versteigert:

1) verschiedene unbrauchbare Requisiten und Werkzeuge;
2) circa 44 Centner altes Schmiede-, 3 Centner Abfall- und 3½ Centner altes Gußeisen, dann 57 Pfund alten Stahl und 152 Pfd. Gußmessing.

Germersheim, den 23. September 1856.

Die
Königliche Local-Genie-Direction,
v. Reichel, Major.

Pfälzischer Viehversicherungs-Verein.

[4640½] Die alljährlich nach §. 35 der Satzungen abzuhaltende Generalversammlung der Mitglieder des Vereines wird für dieses Jahr

Samstag den 11. October, Vormittags 8 Uhr, zu Neustadt

im Gasthaus zum Königsberg statt haben.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein

Der Vorstand.

Speyer, 25. September 1856.

[4641] Wir bedürfen einige 1000 Gebund reines Kornstroh und laden daher Lieferungslustige zur Einreichung deßfallsiger Angebote hiermit ein.

Mannheim, den 24. September 1856.

Großh. Kreisgefängniß-Verwaltung,
Weicht.

[4642] Den 11. October nächsthin, Morgens 10 Uhr, zu Silz im Versteigerungslocale, lassen Erben Schmolze zu Annweiler 15 Tagwerke Rindenschlag „der gebrannte Berg" im Banne von Silz durch den kgl. Notär Bastian zu Annweiler zu Eigenthum versteigern.

L. Schmolze.

Bad Dürkheim.

Damen-Mäntel

in reicher Auswahl, für den Herbst und Winter, nach den neuesten Pariser Modellen, besonders die so sehr beliebte Herbst-Mantelettes, in allen Größen und Qualitäten empfiehlt bestens

Emanuel Mayer.

Auf Verlangen werden mehrere Mäntel zur Auswahl gesendet. [4643½]

[4543⅓] In der Kirchenkasse der Katholiken zu Schönau liegen 250 fl. zum Ausleihen gegen hypothekarische Sicherheit. Näheres bei dem Rechner:

Chr. Helbling.

[4533⅔] Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er sich dahier als Messerschmied etablirt hat. Er empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Artikeln, sowie auch in Reparaturen und im Schleifen, unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

Auch werden Bruchbandagen unter Garantie und der strengsten Verschwiegenheit bei ihm verfertigt.

Seine Wohnung ist in dem Zimmermann'schen Hause am Markte.

G. Hütber, Messerschmied.

Ludwigshafen, im September 1856.



[4644] Am 28., 29. und 30. September läßt Kutscher Käß mehrere Omnibus Morgens halb 9 Uhr nach Dürkheim und Abends 6 Uhr retour geben. Für die einfache Fahrt 36 kr., hin und retour 1 fl. Auch sind bei demselben zwei Pflüge, zwei Kastenkarren und mehrere Pferde zu verkaufen.

Die Traubencur

hat bereits hier begonnen, kann im Monat October in den Weinbergen des Unterzeichneten — also frisch von den Reben weg — gebraucht und, bei einem großen Vorrath guter Tafeltrauben, während der Monate November und Dezember dahier fortgesetzt werden.

Durch die Gottschick'sche Buchhandlung in Neustadt a. d. Haardt ist zu beziehen:

„Die Molken- und Traubencur zu Bad Gleisweiler, von Dr. med. L. Schneider." Preis 12 kr.

Nähere Auskunft ertheilt

Dr. med. L. Schneider
zu
Bad Gleisweiler,

[4645]

Wasser-, Molken- und Traubencur-Anstalt in der Rheinpfalz, Eisenbahnstation Landau.

Geschäfts-Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit einem verehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß er in hiesiger Stadt sein Geschäft als

Kupferschmied und Gelbgießer

begonnen hat. Indem er alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten, insbesondere Brennapparate, auf's solideste und um billigste Preise zu liefern sich angelegen sein lassen wird, sieht er recht zahlreichen Bestellungen von Privaten wie von Fabriken entgegen.

Ludwigshafen, im September 1856.

Karl Boll,
wohnhaft in der Mundenheimer Straße.

[4646⅓]

Wichtig für Leihbibliotheken, Museen und Lesevereine!

[4647] Das mit dem Beginn der Wintermonate sich steigernde Bedürfniß nach gediegener Unterhaltungs-Literatur veranlaßt uns, auf die in unserem Verlage unter dem Titel:

Das belletristische Ausland

Kabinetsbibliothek
der classischen Romane aller Völker
in sorgfältiger Uebersetzung,
jetzt 2300 Bändchen umfassend,
à Bändchen = 6 kr.

erschienene Sammlung aufmerksam zu machen, in welche alle neuen interessanten Erscheinungen der ausländischen Roman-Literatur aufgenommen werden. Wir nennen hier nur die Namen: **Dumas, Sue, Sand, Bremer, E. Flygare-Carlén, Ridderstadt, Wetterbergh, Dickens** (Boz), **Lever, Thackeray, Conscience, Cooper, Marryat** u. s. w.

Unsere Sammlung übertrifft alle ähnlichen Unternehmungen durch Reichhaltigkeit und außerordentliche Billigkeit, indem ein Roman höchstens die Hälfte jeder andern Ausgabe kostet.

Bei Gründung von Leihbibliotheken ist unsere Sammlung die beste und billigste Grundlage, da dieselbe an und für sich schon eine Leihbibliothek bildet.

Vollständige Cataloge sind in der Buchhandlung von **Ed. Kaußler** in Landau gratis zu haben, sowie wir auf etwaige Anfragen gerne jede nähere Auskunft ertheilen.

Stuttgart 1856. Franckh'sche Verlagshandlung.



Nachricht für Auswanderer.



Postschiffe neuer Linie

zwischen

Havre, New-York und New-Orleans.

General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die **Postschiffe neuer Linie** der Herren J. Barbe u. Morisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Frühlings- und Herbstmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden durch tüchtige und erfahrene Conducteure nach Havre begleitet.

Zu jeder Auskunft ist bereit und Verträge werden abgeschlossen von den concessionirten Herren Agenten

Mich. Wack in Cusel.
Gustav Hochapfel in Dürkheim a. d. H.
Andreas Ferkel in Edenkoben.
A. Scholler in Homburg.
Franz Jos. Müller in Kaiserslautern.
Reinh. Becker jr. in Kirchheimbolanden.
Jgn. Schultz in Landau.
Hch. Klingel in Landstuhl.
J. Todt in Langenkandel.
C. Lederle in Ludwigshafen.
F. Pancera in Neustadt a. d. H.
Julius Stern in Obermoschel.
Heinrich Voos in Rockenhausen.
Franz Jos. Becker in Speyer.
Aug. Lehmann in Zweibrücken.

[4239]

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 232. Ludwigshafen, Sonntag 28. September **1856.**

Deutschland.

*J. **Vom Rhein**, 27. Sept. Der eigentliche Beweggrund der Westmächte zur Einschreitung gegen Neapel liegt, wie sich leicht denken läßt, nicht in den dortigen Verwaltungs- und Rechtszuständen, sondern in politischen Zwecken ganz anderer Art. Wenn England seinen Handelsvortheil dabei findet, können die Bewohner eines Landes durch das brutalste Willkürregiment zu Grunde gerichtet werden, ohne daß es zu deren Gunsten auch nur einen Finger erheben wird. Ein französisches Blatt fragt daher mit einigem Recht, warum die englische Regierung, wenn sie die Prinzipien der Humanität verfechten wolle, nicht lieber zu Gunsten der unterdrückten Antisclavereipartei in Kansas einschreite. Allein England zeigt sich nur stark gegen die Schwachen; mit Bruder Jonathan anzubinden, dazu hat es keine Lust und nimmt daher von demselben sogar die gröbsten Nasenstüber in Demuth hin. Merkwürdig wären die von Frankreich gestellten Forderungen an Neapel, wenn es sich damit wirklich so verhielte, wie man dem Frankfurter Journal aus Berlin schreibt. Darnach soll der französische Gesandte fordern: „1) eine allgemeine Amnestie, sowohl für Diejenigen, welche wegen eines politischen Vergehens oder Verbrechens verurtheilt worden sind und jetzt gefangen gehalten werden, als auch für Diejenigen, welche wegen eines politischen Vergehens oder Verbrechens exilirt worden oder freiwillig emigrirt sind; 2) Zurückgabe des confiscirten Vermögens 2c. an die betreffenden Personen; 3) eine zeitgemäße Reform im Justizwesen im Allgemeinen und im Strafverfahren insbesondere; 4) eine größere Fürsorge für die Bedürfnisse des Handels und des Verkehrs." Hieran schließt sich für den französischen Gesandten die Weisung, daß er, wenn er innerhalb zweimal 24 Stunden eine unbedingt eingehende Antwort Seitens der neapolitanischen Regierung nicht erhalte, mit dem übrigen Gesandtschaftspersonal dann sofort Neapel zu verlassen und sich auf eines der bereit gehaltenen französischen Kriegsschiffe zu begeben habe.

Klingen diese Forderungen im Munde der französischen Regierung nicht wie die bitterste Satyre auf ihr eigenes System? Eine allgemeine Amnestie — Cayenne und Lambessa; Zurückgabe des confiscirten Vermögens — Confiscation der Orleans'schen und Chambord'schen Güter — das sind Parallelen, deren genauere Prüfung England weit eher zur Einschreitung gegen seinen getreuen Verbündeten veranlassen könnte, als gegen den König von Neapel. Sehr bezeichnend klingt auch die Forderung, daß letzteres „eine größere Fürsorge für die Bedürfnisse des (englischen?!) Handels und Verkehrs" zeigen solle. Daran erkennt man seine Pappenheimer. Wenn der „Re bombatore", wie die Mazzinistischen Blätter den König Ferdinand zu nennen pflegen, einen vortheilhaften Handels- und Schifffahrtsvertrag mit England abschließen würde, dürfte er seine Unterthanen, nach dem Vorbilde des englischen Lordobercommissärs der jonischen Inseln, Dutzendweise peitschen und hängen, ja sogar rädern und spießen lassen, ohne daß er von Lord Palmerston auch nur die leiseste Einwendung dagegen zu besorgen hätte.

Sehr wichtig wäre es, wenn sich die Nachricht bestätigte, daß auch Sardinien an der Expedition gegen Neapel Theil nehmen werde. Damit würde die Sache für die Ruhe Italiens noch gefährlicher werden, als sie es ohnehin schon ist, und Oesterreich müßte zu spät einsehen, welchen Fehler es begangen, als es auf dem Pariser Congreß nicht, gleich dem preußischen Gesandten, die entschiedenste Verwahrung gegen die Eingriffe in die Selbstständigkeit eines souveränen Staates eingelegt hat. Für die Eitelkeit des Grafen Cavour und die Großmachtsgelüste Sardiniens wäre dessen Betheiligung an den Maßregeln gegen Neapel kein geringer Triumph, für Oesterreich aber ein Zeichen, daß es für seine Haltung im orientalischen Kriege von den Westmächten keinerlei Rücksichten zu erwarten hat.

Die Unergründlichkeit des eigentlichen Zieles der französischen Politik in Italien macht es erklärlich, warum man den Maßregeln gegen Neapel eine so große Bedeutung beilegt. Wir halten es an der Zeit, daß der Bundestag seine Ferien beendet und die gegenwärtige Lage Europa's scharf in's Auge faßt. Mögen die deutschen Regierungen auf ihrer Hut sein und der sogenannten Friedenspolitik des französischen Kaisers nicht allzu leicht vertrauen! Schon sein Name mahnt Deutschland zur Wachsamkeit und mehr noch mahnt dazu die Verschlossenheit seines Charakters. Seid einig, einig, einig! — darin liegt das Geheimniß der deutschen Politik, und das ist der Zauberspruch, womit sich alle Gefahren der Zukunft, mögen sie aus dem Süden oder aus dem Westen kommen, beschwören lassen.

* **Ludwigshafen**, 26. Sept. Die Festlichkeiten, welche heute in Mannheim zum Empfange des großherzoglichen Paares stattfinden, haben auch aus unserer Pfalz eine außerordentliche Menschenmenge angezogen. Hier waren die öffentlichen Gebäude, namentlich die des Hafens, der Eisenbahn, Dampfschifffahrts-Direction, der Wache u. s. w. festlich beflaggt. Besonders schön nahm sich die Rheinbrücke aus, auf welcher die Flaggen und Wimpeln sämmtlicher Rheinuferstaaten wehten. Um halb 12 Uhr setzte sich die Dampferflotte, welche den hohen Neuvermählten zum Empfange entgegen fuhr, unter Geschützdonner, der vom hiesigen und vom Mannheimer Hafen aus erwiedert wurde, in Bewegung. Es waren acht prächtige Schiffe, die im reichsten Flaggenschmucke prangten und einen ebenso imposanten als stolzen Anblick gewährten. Bayerischerseits hatte sich der „Maximilian" angeschlossen, mit der trefflichen Musik des 6. Infanterieregiments an Bord, welche bei'm Auslaufen aus dem Hafen das God save the king spielte. Auf dem badischen Ufer waren stellenweise Ehrenpforten errichtet und die Bewohner der naheliegenden Dörfer waren in Masse herbeigeströmt, um dem jungen Fürstenpaare ihre Huldigung darzubringen. An der Einmündung des Frankenthaler Kanals warf die Flottille Anker und wartete die Ankunft des „Hohenzollern" ab, welcher nach 2 Uhr mit den hohen Neuvermählten majestätisch herandampfte. Als er der Durchfahrt zwischen den andern Schiffen sich näherte, begannen die Böller zu donnern, die bayerische Musik spielte die Hymne und tausendstimmige Lebehochrufe hallten weithin wieder. Das großherzogliche Paar, von diesem glänzenden Empfange freudig überrascht, dankte auf's Freundlichste. Die jugendliche Großherzogin, eine schlanke, anmuthige Gestalt von großer Schönheit, wehte ihren Dank und ihre Grüße mit dem Taschentuche zu. Der „Hohenzollern" fuhr zwischen den anderen Schiffen hindurch, die ihm dann unter unaufhörlichem Geschützdonner das Geleit gaben. Die Landung am Hafen bot gleichfalls ein prächtiges Schauspiel. Die Rheinbrücke und beide Ufer waren dicht mit Menschen besetzt, welche das neuvermählte Paar mit freudigen Zurufen begrüßten. Nach dem Empfang und den Glückwünschen der Behörden und städtischen Corporationen, fuhren die hohen Neuvermählten in's Schloß zur Tafel und nach derselben in's Theater. Mannheim selbst hatte sich auf's Freundlichste geschmückt. Eine prächtige Ehrenpforte erhob sich am Rheinthor, die Häuser waren mit Fahnen, Teppichen, Kränzen, Blumen, Transparenten, Büsten und Bildern auf's Reichste verziert. Abends um 9 Uhr wurde die Stadt glänzend beleuchtet, wobei sich besonders das Zeughaus, das Kauf- und Rathhaus, und unter den Privatgebäuden das Bassermann'sche Haus am Markt, durch Reichthum und Geschmack auszeichneten.

Nach dem Theater durchfuhren der Großherzog und die Großherzogin die Straßen, welche von einer freudig bewegten Menge wimmelten. Das glänzende Fest lief ohne Störung aber nicht ohne einen beklagenswerthen Unglücksfall ab. Beim Anzünden der Lampen fiel leider ein Arbeiter vom Rathhause herunter und blieb auf der Stelle todt. — Wir unsererseits haben nur den Wunsch, daß man allerwärts im badischen Lande dieser glänzenden Huldigung eingedenk bleiben, seinem Fürsten auch in bewegten Zeiten die Treue bewahren und dem neuvermählten Paare Prüfungen ersparen möge, wie sie einer der edelsten und wohlwollendsten Fürsten dieses Landes in so unverdienter Weise erfahren mußte.

⊙ **Speyer**, 25. Sept. Der Verein pfälzischer Aerzte hat gestern und heute bei zahlreicher Betheiligung in der Kreishauptstadt getagt, und dem Programme gemäß den ersten Tag der diesjährigen Generalversammlung zunächst einer würdigen Todtenfeier seines Gründers und Vorstandes, des unlängst verstorbenen Kreismedizinalrathes Dr. Dapping gewidmet.

Der Bezirkscassier Herr Dr. Schultz von hier begrüßte die Versammlung im Namen und Auftrage des gefeierten Todten mit herzlichen, von der tiefsten Rührung getragenen Worten, und glaubte demselben kein schöneres Epitaphium setzen zu können, als durch die Rückerinnerung an alle die großen und bleibenden Leistungen, welche der Verein dem Gründer und vieljährigen Leiter zu verdanken hat. Zu diesem Ende stellte der Redner die hervorragendsten, für den Verstorbenen bedeutungsvollsten Momente des vergangenen Vereinslebens in ein ausdrucksvolles Bild zusammen und sprach die Hoffnung aus, daß der Verein schon aus Pietät für den geliebten Todten seine hohe Aufgabe nimmer verkennen, und mit ununterbrochener Thätigkeit an dem schönen Baue fortarbeiten werde, welchen der Verewigte mit so großem Erfolge begonnen und bis heute fortgeführt habe.

Hierauf ergriff der Kantonsarzt Dr. Kunst von Germersheim das Wort, um das Andenken an den verlorenen Vorstand und Freund durch ein Charaktergemälde, dessen Rahmen die innerlichste Persönlichkeit des Heimgegangenen umfaßte, in den Herzen der Anwesenden zu fixiren, seine Bedeutung als genialer Gelehrter, und sein nachahmungswürdiges Beispiel als Arzt nachdrücklichst hervorzuheben, insbesondere aber durch eine warme Darstellung seiner seltenen Liebenswürdigkeit den Kranz der Erinnerung, welchen er um das unvergeßliche Bild des Hingeschiedenen zu winden versuchte, für alle Zeit frisch, grün und duftig zu erhalten.

Bei dem gemeinschaftlichen Mahle gab der Vereinssecretär, Herr Dr. Jakob von Kaiserslautern, in tiefer Wehmuth rührenden Ausdruck dem gemeinschaftlichen Schmerze, den theuren Todten, welcher durch die Genialität seines Geistes und die Energie seines Willens, wie durch die Humanität seines Herzens die Versammlungen beherrscht hatte, auch bei'm geselligen Mahle zu vermissen, dem er sonst durch seine Liebenswürdigkeit und seinen köstlichen funkensprühenden Humor eine höhere Weihe gegeben, und schloß mit den sinnigen Worten: „Schweigend pflanzt der Trauernde die Rosen auf das frische Grab; bringen wir daher den Manen des Unvergeßlichen eine stille Libation!" Dauernder aber, als durch das Wort, das verhallt, durch die Klage, welche die Zeit verweht, wird der Verein das Andenken an den Gestorbenen durch den einstimmig gefaßten Beschluß ehren und verewigen, daß mit der voraussichtlich zu hoffenden Genehmigung königlicher Regierung, in der Irrenanstalt zu Klingenmünster, welche ohnehin als kolossales Monument von der großartigen Thätigkeit des Gefeierten Zeugniß gibt, ein Reliefbild desselben in Medaillonform über dem Hauptportale des Hauses auf Kosten des Vereines eingesetzt werden soll.

Die übrige, der Versammlung zu Gebot stehende Zeit wurde statutengemäß mit wissenschaftlichen Vorträgen und Discussionen, sowie mit Ordnung innerer Vereinsangelegenheiten ausgefüllt. Zum Vorstande des Vereins an Dapping's Stelle wurde Herr Kantonsarzt Dr. Kunst von Germersheim gewählt, welcher in dieser Eigenschaft in der Versammlung bereits den Vorsitz geführt hatte.

Schweiz.

* Wie der „Schwäbische Merkur" vom 25. und 26. September telegraphisch meldet, hat der schweizerische Bundesrath in seinem Bericht an die Bundesversammlung versichert, er werde mit Preußen nur auf der Grundlage der vollständigen Unabhängigkeit Neuenburgs unterhandeln. Es wurde im Nationalrath zur Prüfung dieses Berichtes eine Commission gewählt, welche bereits am folgenden Tage referirte und vorschlug, der Nationalrath wolle beschließen: die Neuenburger Republikaner haben sich um's Vaterland verdient gemacht und die Handlungsweise des Bundesrathes, d. h. der schweizerischen Centralregierung, in der Neuenburger Frage, sei zu billigen. Der Nationalrath wird eingeladen, der gleichen Bahn zu folgen. Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen — ob vorläufig blos von der Commission oder bereits vom Nationalrath, das läßt sich aus der Depesche nicht deutlich entnehmen. An dieser Annahme ist indessen durchaus nicht zu zweifeln; denn das muß man an den Schweizern rühmen: dem Auslande gegenüber sind sie einig. Wäre es ihnen gegenüber auch Deutschland, so würde es gegen den dortigen Radikalismus nicht immer den kürzeren gezogen haben.

Frankreich.

*** **Paris**, 25. Sept. Auch heute hat der „Moniteur" noch nicht über die neapolitanische Angelegenheit gesprochen; das Schweigen dürfte indessen nicht lange mehr dauern. Die Einzelnheiten, welche die Presse über den Criminalhof in Neapel veröffentlichen, erzeugen große Entrüstung in der öffentlichen Meinung; doch sind die Angaben hoffentlich übertrieben. Mehr als die politischen Fragen beschäftigen übrigens die finanziellen Angelegenheiten alle Kreise. Die heutige Börse war eine stürmische. Die Erhöhung des Bankdisconto's auf 6 Prozent war zwar zu erwarten, allein nichtsdestoweniger trug dieselbe dazu bei, eine neue Panique hervorzubringen. Es fehlt hier wie allenthalben an Silber. Auch soll die Bank bereits Maßregeln getroffen haben, daß ihr binnen Monatsfrist 50 Millionen Fünffrankenstücke in Gold geprägt werden. Die 3proz. Rente, welche während der Kriegszeit auf 75 und 76 gestiegen war, steht heute, wo wir uns im Frieden befinden, auf 69. Es sind große Verluste, namentlich von der mittleren Bürgerklasse, erlitten worden. Auch ist es kein Geheimniß, daß gerade von Seite der Madatoren der Börse seit Monaten auf die Baisse speculirt wurde, und diese Erscheinung zeigte sich an den meisten Börsenplätzen Europas. So wie aber die unvorsichtigten Haussiers plötzlich überrascht wurden, so kann es den waghalsigen Baissiers ergehen und günstige politische Nachrichten könnten dieselben in eine schwierige Lage versetzen. — Die von auswärtigen Blättern verbreiteten Gerüchte über ein angebliches Unwohlsein des Kaisers finden sich thatsächlich widerlegt. Die Rückkehr des Kaisers von Biarritz ist auf die nächste Woche angekündigt. Was über einen Ministerwechsel verlautete, ist eben so ungegründet. Man erwartet endlich im „Moniteur" eine Auseinandersetzung der Staatseinnahmen und diese sollen im Vergleiche mit früheren Jahren sehr günstig sein, so daß eine Anleihe, von der man in den letzten Wochen sprach, nicht nöthig ist. Die noch fälligen Termine der letzten Anleihe, welche bis zum nächsten Februar laufen, sollen hinreichen, um Alles zu liquidiren, was die Kriegskosten ausmachen. — Die Nachrichten aus Spanien lauten jetzt befriedigender. Gleichwohl behauptet man in sonst gut unterrichteten Kreisen, daß die Stellung O'Donnells keine haltbare sei. In den spanischen Finanzen ist eine Besserung eingetreten, da die verschiedenen Creditanstalten, welche das letzte Anlehen abgeschlossen, ihre Baarsummen regelmäßig einschicken. Von der Compagnie Pereire sind in der letzten Woche wieder etwa 15 Millionen nach Madrid geliefert worden. — Man erwartet hier die baldige Einberufung des Congresses, von welchem die Journale seit einiger Zeit sprechen und in welchem sämmtliche wichtige europäische Fragen zur Besprechung und Beschlußfassung kommen sollen.

|| **Paris**, 26. Sept. Was die Neuenburger Angelegenheit betrifft, so taucht die von uns bereits vor längerer Zeit gegebene Nachricht von der Absicht Preußens, den Kanton militärisch zu besetzen wieder auf. Man macht auch kein Geheimniß daraus, daß der Besuch des Hrn. Grafen Hatzfeld in Biarritz auf diesen Gegenstand sich beziehe. Wenn es sich bestätigt, wie vielfach behauptet wird, daß die Neuenburger Angelegenheit ebenfalls den Pariser Conferenzen zur Entscheidung zugewiesen werden soll, so müssen die Bemühungen des preußischen Diplomaten in Biarritz nicht den gewünschten Erfolg gehabt haben. Doch hört man allgemein, daß Preußens Gesandter beim Kaiser eine ganz ungewöhnliche Aufnahme gefunden habe und in dieser Hinsicht sich sehr zufrieden mit seinem Aufenthalte im genannten Badeorte ausspricht. — Man fürchtet, daß die 50 Millionen, welche die Bank von Frankreich in Fünffrankenstücken in Gold bei der Münze bestellt hat, den Verlegenheiten des Verkehrs kein Ende ma-

chen werden. Es fehlen nämlich nicht blos Fünffrankenstücke, sondern überhaupt das Silbergeld und die Zwei- und Einfrankenstücke, ja sogar die ½ und ¼ Franken fangen auch an aus dem Verkehre zu schwinden. Die Schwierigkeiten des Kleinhandels werden sehr groß und man spricht hier davon, die Regierung werde sich in der Nothwendigkeit sehen, die Ausfuhr von Fünffrankenstücken überhaupt zu verbieten; doch bedarf dies sehr der Bestätigung. Die Finanzkrise äußert ihre Folgen ganz besonders auf die Hausunternehmer und es kommen zahlreiche Fallimente unter ihnen vor. Die Häuser finden schwer Käufer in diesem Augenblicke und die von der Regierung verheißenen Prämien haben daher nicht die gewünschten Folgen. — In diesem Augenblicke ist eine Commission, aus 6 russischen Cavalerie- und Infanterie-Offizieren bestehend, in Paris, um Studien über ihre Special-Waffen zu machen.

Spanien.

** **Madrid**, 25. Sept. Die „Gaceta" veröffentlicht ein kgl. Dekret, wonach mit dem Verkauf der Gemeinde-, Kirchen- und Stiftungsgüter bis auf Weiteres eingehalten werden soll.

Dienstesnachricht.

Durch Beschluß der k. Regierung der Pfalz vom 25. September l. J. wurde der bisherige Adjunkt Valentin Zoller IV. zum Bürgermeister der Gemeinde Neuburg, Landkommissariats Germersheim, ernannt.

— Frankfurter Börsenbericht vom 26. Sept.: 4% Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 133 P. 132½ G. 4½% Pfälzische Marimilians-Eisenbahn-Aktien 102 P. 101½ G. 5% Ludwigshafen-Berbacher Prioritäts-Obligat. 102 P.

4½% Bayer. Ostbahn b. Rothsch. 100, ¾, ½, 101, ⅛, 101 bez. u. G. Rhein-Nahe-Bahn 95 P. Darmst. Bank 1. Serie fl. 250. ex D. 345—50—51—52—53 bez. u. G. Darmst. Bank 2. Serie 80% Einz. 315—14—13—14—15—16 bez.

Bayern. 5% Obligat. b. Rothsch. 101⅛ P. 4½% ditto 100¼ P. 4% ditto 94¼ G. 4% ditto Ablös.-Rente 94¾ P. 3½% ditto 89 P. Bayer. Bankactien à fl. 500. —.

Baden. Badische 50 fl. Loose 83¾ P., ditto 35 fl. Loose 48 P.

Oesterreich. 5% Met. (C. i. S. b. Rothschild) 85¼ P. 5% Nationalanl. 1854 77, 76⅞, ⅝, ⅞, 77⅛, 77 bez. 5% Metall.-Oblig. 76 P. 75⅛ G. 5% Metall.-Obligat. vom Jahr 1852 76¼ P. 75¾ G. 4½% Met.-Oblig. 66⅜ P. 66 G. 4% ditto —. 3% ditto 45⅛ bez. K. K. Oesterr. Nat.-Bankaktien 1194—98 bez. u. G. Oesterr. Bank-Interimsch. 318—20—25 b. u. G. Credit-Aktien 182—80—79—81—83—½—83 bez. u. G.

Spanien. 3% Jnl. Sch. P. fl. 2. 30. 38⅛ P. 1⅛% ditto 23 5/10, ¼, 3/16 bez. u. G.

Handelsbericht.

Worms, 26. Sept. Der Umsatz der laufenden Woche beschränkte sich blos auf den Consumo. Nur in Gerste wurde etwas nach außen gethan. Die fremden Notirungen sind niederer; das hiesige Geschäft war deßhalb ganz unbedeutend und Preise rückgängig. Wie in Getreide so in Branntwein, welcher im Preise zurückging. Oel schwankend ohne wesentliche Aenderung im Preise. Repskuchen flau. Kartoffeln auswärts billiger, hier noch ohne Handel. (Worms. Ztg.)

Frucht-Mittelpreise.

* **Landau**, Markt vom 25. Sept. per Centner: Weizen 8 fl. 8 kr., gest. 9 kr.; Korn 6 fl. 4 kr., gest. 8 kr.; Gerste 5 fl. 34 kr. gef. 11 kr.; Spelz 6 fl. 2 kr., gest. 4 kr.; Hafer 3 fl. 40 kr., gef. 21 kr. Kern — fl. — kr., gest. — kr.; Welschkorn — fl. — kr., gef. — kr.

* **Zweibrücken**. Markt vom 25. Sept. per Centner: Weizen 8 fl. 21 kr., gef. 19 kr.; Korn 6 fl. 11 kr., gest. — kr.; Gerste, zweireihige, 6 fl. 10 kr. — vierreihige. 4 fl. 30 kr., gef. 17 kr.; Spelz 5 fl. — kr., gef. 9 kr., Hafer 3 fl. 22 kr., gest. 2 kr. Kartoffeln 1 fl. 30 kr., gef. — kr.; Erbsen 5 fl. — kr. — Heu 1 fl. 36 kr. — Stroh — fl. 50 kr. — Weißbrod 3 Pfd. 21 kr., Kornbrod 6 Pfd. 25 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Ausschreiben.

In der Nacht vom 21. auf den 22. September 1856 wurde unter erschwerenden Umständen durch einen bis jetzt noch nicht ermittelten Thäter zum Nachtheile des Ackerers Wilhelm Dörr in Sausenheim aus dessen bewohnten Gebäulichkeiten Nachstehendes entwendet:

1) 3 Mannshemden von hänfenem Tuche mit breiten Falten und Perlenmutterknöpfchen, nicht gezeichnet; 2) 2 Weibshemden von hänfenem Tuche, an welchen die Brust noch nicht ausgeschnitten war, ebenfalls nicht gezeichnet; 3) 8 Ellen schwarzen Thibets; 4) 10 Ellen grauen Wollenatlas mit hellblauen Seidenstreifchen, sowie 5) 4 fl. 30 kr. Geld, bestehend aus Sechsern und Groschen.

Unter Veröffentlichung des Obigen ergeht an die k. Gendarmerie und sämmtliche Polizeibehörden die Aufforderung geeignet nachzuforschen und mich davon in Kenntniß zu setzen, falls sich hinsichtlich des Thäters oder der entwendeten Gegenstände irgend Anhaltspunkte ergeben sollten.

Frankenthal, den 26. September 1856.

Der k. Untersuchungsrichter,
Hosemann.

Bekanntmachungen.

Guts-Versteigerung.



[4648] Freitag den 3. October l. Js., Nachmittags 1 Uhr, in der Behausung des Wilhelm Mayer zu Ramsen, läßt Herr Alexander Levi, Gutsbesitzer in Kirchheimbolanden, seinen Antheil (abgetheilte Hälfte) an dem bei Ramsen gelegenen und zu dieser Gemeinde und deren Banne gehörigen Clauserhofgut auf mehrjährige Zahltermine und unter sonst annehmbaren Bedingungen auf Eigenthum versteigern.

Besagter Gutsantheil enthält die Hälfte eines Wohnhauses, nebst Stall, Scheuer mit Keller, Schoppen, Schweinstall und Hofraum, sodann 35 Morgen, wovon circa 10 Morgen Wiesenland, das übrige Ackerfeld, was alles abgetheilt und genau vermessen.

Die Versteigerung geschieht unter Vorbehalt der Ratification zuerst im Ganzen und alsdann parzellenweise.

Bis zum Versteigerungstage kann das Gut auch aus freier Hand von dem Eigenthümer erkauft werden.

Göllheim, den 23. September 1856.

Bartels, k. b. Notär.

Hausveräußerung.



[4649½] Samstag den 11. October 1856, des Nachmittags 2 Uhr zu Germersheim im Gasthause zum Salmen, lassen die Eheleute Anton Fernekaes ihr, zu Germersheim in der Königsstraße gelegenes neuerbautes zweistöckiges Wohnhaus mit Nebengebäuden, Hofraum und Pflanzgarten, das Ganze 40 Ruthen messend, unter vortheilhaften Bedingungen, öffentlich zu Eigenthum versteigern.

Die vorbeschriebenen Immobilien, in welchen bisher mit bestem Erfolge die Gastwirthschaft betrieben wurde, und welche sich namentlich zu jedem größeren Geschäftsbetriebe eignen, können bis zum Tage der Versteigerung auch aus freier Hand gekauft werden.

Germersheim, am 24. September 1856.

Der königl. Notär:
F. Sartorius.

Gutsversteigerung.



[4650½] Freitag den 3. October l. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Friesenheim im weißen Kreuz, läßt Herr Jakob Deutsch der Sechste von da, wegen Wohnsitzveränderung seine sämmtlichen Güter, worunter auch folgendes Immöbel, nämlich:

43 Dezimalen Fläche mit Brennhaus, Stall und Garten, zu Friesenheim mitten im Dorf an der Kreuzstraße, neben Johann Hoch und Peter Deutsch II. gelegen und zur Anlage einer Fabrik geeignet,

auf Eigenthum versteigern.

Frankenthal, den 26. September 1856.

Berg, Notär.

Abstehung.

[4651] Bei der am 22. l. M. zu Kirrweiler auf Betreiben von Wilhelm Machol, Handelsmann, in Edesheim wohnhaft, gegen Simon Schmitt, Ackerer, und dessen Ehefrau Elisabetha Oberhoier, beide in Kirrweiler wohnend, durch den unterzeichneten Versteigerungscommissär abgehaltenen Zwangsversteigerung wurde das mitbeschlagnahmte Grundstück:

Plan-Nro. 4432, 19 Dez. Acker im Hainfelderfeld, Bann Kirrweiler —

nicht mitversteigert, weil der betreibende Gläubiger von der Versteigerung dieses Grundstückes abgestanden ist.

Venningen, den 24. September 1856.

J. Minges, k. Notar.

Hausversteigerung.



[4599½] Den 3. October 1856, Nachmittags zwei Uhr, im Vereinssaale dahier, läßt der quieszirte Bezirksrichter Herr v. Failly sein zu Frankenthal in der Nürnbergerstraße und an der Mühlgasse gelegenes Wohnhaus sammt Zubehörden, unter annehmbaren Bedingnissen, öffentlich an den Meistbietenden auf Eigenthum versteigern.

Dasselbe befindet sich in bestem Zustande enthält eine Grundfläche von 22 Ruthen, ist nicht nur mit Stallung und Hofraum, sondern auch mit einem geräumigen Magazin versehen, und eignet sich wegen seiner bequemen Lage, ohnfern des hiesigen Kanals und an dem vorüberströmenden Isenachbach selbst zu jedem größeren Geschäftsbetriebe.

Frankenthal, den 17. September 1856.

Neumayer, Notar.

[4652 1/2] Die Generalversammlung der

Pollichia

findet wie gewöhnlich am 6. October dahier statt, zu deren Besuch die Mitglieder, sowie alle Freunde der Naturwissenschaften hiermit höflichst eingeladen werden.

Dürkheim in der Pfalz, im Sept. 1856.

Der Ausschuß.

[4653] Die Unterzeichneten beehren sich hiermit anzuzeigen, daß sie den alleinigen Verkauf von Pianoforte aller Art aus ihrer Fabrik dem Herrn V. Seiter, Organist in St. Ingbert, für die Pfalz und Umgegend übertragen haben.

Kirchheim-Stuttgart, den 20. September 1856.

Kaem u. Günther.

In Bezugnahme auf Obiges empfiehlt sich der Unterzeichnete bestens, bei Bestellungen auf Pianos obgenannter Fabrik, die sich, bei gefällig schönem Aeußern und soliden Bau, durch Kraft und Fülle, Schärfe und Deutlichkeit des Tones besonders auszeichnen und verspricht reelle und billige Bedienung. Ferner macht er aufmerksam auf den ihm übertragenen Verkauf von Phisharmonium's neuer Construction, mit und ohne Percussions-Mechanik, Pedalharmonium's, für kleinere Kirchen sehr geeignet, von 300—700 fl. aus der Fabrik von J. u. P. Schiedmaier in Stuttgart.

Seine Niederlage von Cithern mit und ohne Mechanik von Haßlwander in München, ebenso sein Lager von Wiener Cither-Saiten einem verehrlichen Publikum in Erinnerung bringend, empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen bestens

V. Seiter, Organist.

Anzeige und Empfehlung.

[4619 2/3] Der Unterzeichnete macht die Herren Oeconomen hiermit aufmerksam, daß bei ihm stets eiserne Kartoffel-Mühlen neuester verbesserter Art vorräthig sind, auch nimmt derselbe die Verbesserung an alten eisernen Kartoffelmühlen in Arbeit.

Grünstadt, im September 1856.

Andreas Böshenz.

Anzeige.

[4587 2/3] Der unterzeichnete Rottenführer, welcher schon seit vielen Jahren sich mit dem Verkauf von nur allein bei Aerarial-Torfversteigerungen acquirirtem Torfe aus dem Landstuhler Torfgebrüche abgibt und bisher fast sämmtliche an hiesige kgl. Beamten eingetroffenen Torfbestellungen besorgt hat, macht andurch zum erstenmale unter Hinweisung auf die von Torfmäklern öfters begangenen Prellerien ein größeres Publikum aufmerksam, daß bei ihm obiger Torf 1. und 2. Qualität stets in großem Vorrath zur Versendung per Eisenbahn gegen gering gestellten Nutzen zu haben ist.

Ramstein (bei Landstuhl), im Sept. 1856.

Jakob Müller,
vulgo Christel-Jakob.

[4617 2/3] Ein Frauenzimmer mit sehr empfehlenden Zeugnissen und in allerlei weiblichen Arbeiten erfahren, auch für Erziehung der Kinder geeigenschaftet, wünscht als Haushälterin in einer ordentlichen Familie eine Stelle zu erhalten. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

[4654 1/2] Bei Bürstenfabrikant J. C. Pfaff in Frankenthal kann ein Lehrling aufgenommen werden.

[4614 2/3] Einige Schüler können noch in Kost und Logis aufgenommen werden, bei Geschäftsmann Ott in Zweibrücken.

Weinversteigerung.



[4655 1/2] Montag den 20. October nächsthin, Vormittags 10 Uhr, in der Behausung seines Sohnes Leonhard Wiedemann zu Mußbach, läßt Herr Jakob Wiedemann, Müller und Gutsbesitzer zu Lobloch, der von ihm beabsichtigten Wohnungsveränderung wegen,

63 Fuder

rein gehaltene Weine aus den Jahrgängen 1850, 1852, 1853, 1854 und 1855, welche er alle aus eigenen, in den Gemarkungen von Lobloch, Gimmeldingen, Mußbach und Königsbach gelegenen Weinbergen erzielt hat, an die Meistbietenden versteigern.

Neustadt, den 21. September 1856.

Werner, königl. Notar.

Bekanntmachung.

Die Inscription zum Eintritte in die hiesige polytechnische Schule für das Studienjahr 1856/57 wird am 29., 30. und 31. October im Locale der Anstalt vorgenommen.

Die an Letztere zu entrichtenden Unterrichtsgebühren betragen für die Eleven der beiden unteren Curse, sowie für jene des Ingenieur-Curses jährlich 12 fl., für die Eleven des III. Curses aber 15 fl. Hospitanten haben für jeden einzelnen Lehrgegenstand ein Honorar von jährlich 6 fl. zu entrichten.

Gesuche um Honorarien-Befreiung können nur dann eine Berücksichtigung finden, wenn die gemachten Angaben durch Zeugnisse belegt sind, wodurch die Vermögens-, Einkommens- und Steuer-Verhältnisse der Eltern erschöpfend und amtlich dargethan sind, über welche Zeugnisse eine eigene Honorarien-Commission endgiltig zu entscheiden hat.

Neueintretende haben sich bei ihrer Anmeldung über den Besitz der nöthigen Vorkenntnisse, sowie über einen tadellosen Wandel auszuweisen.

München, den 17. September 1856.

Das Königl. Rectorat der polytechnischen Schule.

[4547 2/3] Dr. **Alexander**, Rector.

Heidelberg. Piano-Empfehlung.

Neue Tafelclaviere und Pianino sind stets vorräthig.

Aus meiner Leih-Anstalt gespielte Piano (immer vorräthig in großer Auswahl, Ferienzeit bis 1. November,)

für deren Güte jede Garantie geleistet wird. Dieselben sind von den tüchtigsten Meistern in Stuttgart, Paris, Wien gefertigt und ist dadurch den Freunden des Clavierspiels Gelegenheit geboten, sich mit vorzüglichen Instrumenten bei billig gestellten Preisen zu versehen.

Pianoforte-Lager

[4527 2/3] **Georg Trau**, Wittwe.

Einem geehrten auswärtigen Publikum habe die Ehre anzuzeigen, daß ich von heute an mein Putz- und Modewaaren-Geschäft unter der Firma

Amalie Oestreicher

fortführen werde und empfehle meine neuesten Pariser Spätjahrsmoden in

Hüten, Hauben, Coiffures und Lingeries,

welche in schönster Auswahl bei mir angekommen sind. Auch werde ich die mir zur Reparatur überlassenen Gegenständen nach der neuesten Pariser Façon auf's schönste wieder herstellen und stets bemüht sein, die billigsten Preise anzusetzen.

Mannheim.

[4536 2/3]

Amalie Aberle,
Breite Straße Lit. C 1 Nr. 3.

Berichtigung.

[4656] Zu der Licitation des Johann Martin Migeot und Consorten, welche in der Beilage zu Nro. 228 der Pfälzer Zeitung vom 24. September 1856 bekannt gemacht wurde, wird berichtigend bemerkt, daß der Hoferhof nicht zur Gemeinde St. Alban, sondern zur Gemeinde Dielkirchen gehört.

Kaiserslautern, den 26. September 1856.

Böcking, k. Notär.

[4657] Die in Nr. 227 der Pfälzer Zeitung vom 23. l. Mts. angekündigte Licitation auf Anstehen der Wittwe und Kinder des verlebten Ackersmannes Carl Joseph Wünstel von Hatzenbühl, soll nicht — wie dort irrthümlich angegeben — im Wirthshaus „zum Kreutz“ sondern in jenem „zum Pflug“ abgehalten werden.

Rheinzabern, am 24. September 1856.

Mellinger, k. b. Notar.

[4591 2/3] Für einen jungen Mann, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, ist in einem Colonialwaarengeschäfte der vordern Pfalz eine Lehrlingstelle offen und erfahren die Bewerber das Nöthige bei der Exp. d. Bl.

[4476 3] Mein Lager in hierländischen

Bettfedern

ist wieder frisch assortirt. Es wird für deren Aechtheit garantirt.

B. Wolff in Edenkoben.
Eisenbahn-Straße.

[3721 11] In der Kaußler'schen Buchhandlung zu Landau wird gratis abgegeben und auf Verlangen unter Kreuzband versendet:

Mittheilungen über die weibliche Erziehungs- und Unterrichtsanstalt zu Landau (Rheinpfalz), von Catharina Reichard, geborne Heller, Vorsteherin dieser Anstalt.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

(Hierzu folgt eine Beilage.)

Beilage zu Nro. 232 der Pfälzer Zeitung.

Sonntag, 28. September 1856.

Deutschland.

Pfalz. Zufolge Ordonnanz des k. Appellationsgerichts der Pfalz werden die Assisen für das 4. Quartal 1856 am 1. Dez. nächsthin unter dem Präsidium des k. Appellationsgerichtsraths Hrn. Hermann Fitting eröffnet.

: **Zweibrücken**, 19. Sept. Gestern fand die Musterung der zur Concurrenz bei der heutigen Preisevertheilung vorgeführten Pferde statt. Vorgeführt wurden: $4^1/_2$jährige Stuten 41, Säugstuten 18, Stutfohlen 61, Hengstfohlen 27, zusammen 147. Ungeachtet das Fest am 18. durch die Witterung nicht begünstigt wurde, fanden sich dennoch viele Fremde und Kauflustige ein. Die Stuten und Stutfohlen hatten diesmal eine zweifache Revue zu passiren, nämlich einmal bei den Preisrichtern und dann bei der Commission des Pferdezucht-Vereines. Letzterer notirte sich mehrere $4^1/_2$jährige Stuten und konnte, kaum in's Leben getreten, davon heute früh 4 und zwar 2 zu je 400 fl., 1 zu 264 und 1 zu 250 fl., zusammen zu 1314 fl. ankaufen. Bei der gleich darauf abgehaltenen Versteigerung wurden 1190 fl. erlöst, mithin 124 fl. weniger. Es sind also durch dieses kleine Opfer dem Lande 4 gute Zuchtstuten erhalten.

Während beiden Tagen ließen sich 60 Mitglieder in den Verein, welcher allenthalben lebhafte Theilnahme erregt, aufnehmen, ein Beweis, daß der Pfälzer nicht nur kritisirt, sondern, wenn es einer gemeinnützigen Sache gilt, auch mit der That bei der Hand ist. Nicht vergeblich wurde in dem Aufrufe der Commission an den Patriotismus der Bewohner der Pfalz appellirt, denn bereits zählt derselbe sehr viele Mitglieder, welche durchaus kein anderes Interesse dabei haben, als einer guten Sache zu dienen.

Nach obiger Versteigerung fand jene der Gestütspferde statt und es wurden aus 8, worunter ein zwei- und ein dreijähriges waren, 1310 fl. erlöst.

Hierauf folgte die Vertheilung der Preise durch den kgl. Herrn Regierungs-Commissär, k. Regierungsrath v. Stichaner, nachdem derselbe noch zuvor in einer Ansprache hervorhob, daß zur Hebung der Pferdezucht der Zuschuß aus Staatsfonds bedeutend erhöht wurde, und daß damit und durch eine lebhafte Betheiligung an dem Verein, die Bildung einer selbstständigen Race unausbleiblich sein werde.

Berlin, 24. Sept. In diesen Tagen denuncirte der Sohn eines Arbeiters in Potsdam aus Rache wegen einer erhaltenen Züchtigung seine eigenen Eltern bei dem hiesigen Criminalgericht fälschlich wegen zwiefachen Mordes. Der Ungrund der Denunciation wurde sofort festgestellt. Gegen den Denuncianten, einen Burschen von 15 Jahren, ist nun die Untersuchung wegen wissentlich falscher Anschuldigung eingeleitet. (C. B.)

Frankreich.

*|| **Paris**, 27. Sept. Börsenbericht; 2 Uhr: Die durch die gestrige leichte Stimmung rege gewordene Hoffnung wurde heute zu nichte. Die 3proz. Rente, die gestern 69 Fr. 5 Cs. schloß, wich unaufhörlich und hält sich in diesem Augenblicke mühsam auf 68 Fr. 45 Cs. unter allseitiger Entmuthigung. Die erste Londoner Notirung kam $^1/_4$ niedriger zu 93, $93^1/_8$, die zweite $^1/_8$ besser zu $93^1/_8$, $^1/_4$. Von Industrie-Papieren war kaum die Rede. Industriepalast war zu 75 angeboten. Oesterr. Bahnen wichen in Folge von Verkäufen für deutsche Rechnung auf 815. Französ. Bahnen litten ganz besonders. Lyon waren unverkäuflich. Auch später dauerte der Schrecken fort. Man schloß Rente zu 68 Fr. 10 Cs., 68 Fr. 15 Cs., d. i. 90 Cs. niedriger als gestern. Die Geldkrise und die fortwährenden Verkaufs-Aufträge aus Deutschland sind alleinige Ursache dieser Baisse.

** **Marseille**, 25. Sept. Seit Dienstag stiegen die Getreidepreise um 2 Franken (per 16 Decalitres) in Folge der Nachrichten über Cerealien-Mangel vom azow'schen Meer. Die Zufuhr in zwei Tagen betrug 70,000 Hectoliter. — Das Evolutions-Geschwader ist noch zu Toulon.

** **Marseille**, 27. Sept. Die nach Neapel bestimmten Kriegsschiffe erwarten in Toulon den Befehl, in die See zu stechen. Ein aus acht österreichischen Schiffen zusammengesetzes Geschwader ist in Malta angekommen.

Italien.

Neapel, 16. Sept. Ueberall herrscht vollkommene Ruhe. Dem leidenschaftslosen vorurtheilsfreien Beobachter der hiesigen Dinge können die aufrichtigen Bemühungen der Regierung zur Beförderung des öffentlichen Wohlstandes kaum entgehen, sowie er der Staatsbehörde muß Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie das conservative Princip mit Umsicht und mit Mäßigung festzuhalten und durchzuführen sucht. Dennoch dringen die Westmächte, und besonders England, auf „Zugeständnisse." Vor allen Dingen scheint man zu verlangen, der König solle die Thore der Staatsgefängnisse weit öffnen und allen politischen Verbrechern, von denen einige das königl. Zutrauen schändlich mißbrauchten, oder sich durch schnöden Undank gegen den König auszeichneten, während andere die Brandfackel und den Dolch zu handhaben wußten, wieder in Gnaden aufnehmen. Sonderbar! Von diesem Acte landesherrlicher Macht soll die Consolidirung der Ruhe in Italien abhängen, und dieser Act soll eine Forderung der Zeit, soll ein europäisches Bedürfniß sein! Aber gerade dieses „Zugeständniß" verweigert der König, mit jener Consequenz, die alle seine Handlungen charakterisirt. Und in der That, es müßte denn doch immer ein gar ungewöhnliches Schauspiel bilden die Großwürdenträger der Umsturzpartei gleichsam im Triumph an der Hand der Westmächte aus ihren Gefängnissen hervorgehen, oder aus dem Auslande, wo sie niemals müde wurden, gegen ihr Vaterland zu conspiriren, in ihre Heimath zurückkehren zu sehen! (Allg. Ztg.)

Spanien.

** **Madrid**, 22. Sept. Die Madrider Blätter enthalten Einzelheiten über den nicht glücklichen Ausfall der Garnison von Melilla. Der Festungscommandant Brigadegeneral Buceta wurde von einer Kugel am Schenkel getroffen. Der Kampf dauerte $4^1/_2$ Stunden. Die Zahl der Riff-Piraten war ungeheuer. Der Rückzug der Spanier geschah unter dem Schutze der Kanonen der Forts Victoria und San Miguel. Der Artillerie-Capitän Mariano Sevillano y Borges zeichnete sich besonders aus, indem er an der Spitze von 14 Artilleristen eine von bedeutenden Kräften vertheidigte Verschanzung nahm. Mehrere Male wurde mit dem Bayonette angegriffen, wobei die Spanier gegen das ungünstige Terrain, gegen die Wuth der Mauren und die überlegene Zahl zu kämpfen hatten. Den Verlust der Kabylen schätzt man auf mehr als 200 Mann.

England.

London, 25. Sept. Lord Hardinge, ehemaliger Oberbefehlshaber des britischen Heeres, ist gestern auf seinem Gute bei Tunbridge-Wells gestorben.

Griechenland.

** **Athen**, 17. Sept. Ueberall herrscht Ruhe. Von Ministerwechsel ist keine Rede mehr. Die Kammern nahmen 70 der eingebrachten Gesetzentwürfe an. Alle Verwaltungs-Branchen wurden reorganisirt. — Die Räumung des Landes von den Occupationstruppen wird vor Mitte Januar sicher erwartet.

Handelsbericht.

Mainz, 26 Sept. Bei mittelmäßiger Zufuhr erlitten die Preise keine wesentliche Aenderung. Weizen 16 — $16^3/_4$ fl., Korn $11^1/_4$—12 fl., Gerste $8^1/_2$—$9^1/_4$ fl., Hafer 5—$5^1/_2$ fl., Kohl etwas mehr gefragt $19^1/_2$—20 fl.

Frucht-Mittelpreise.

Worms. Markt vom 26. Sept. Weizen 200 Pfd. 15 fl. 46 kr. — Korn 180 Pfd. 11 fl. 43 kr. — Spelz 120 Pfd. 5 fl. 30 kr. — Spelzkern 200 Pfd. — fl. — kr. — Gerste 160 Pfd. 8 fl. 46 kr. — Hafer 120 Pfd. 5 fl. 6 kr.

Mainz, 26. Sept. per Centner: Weizen 16 fl. 8 kr., gest. 20 kr., Korn 180 Pfd. 11 fl. 50 kr., gef. 6 kr. — Gerste 160 Pfd. 8 fl. 39 kr. gef. 12 kr.; Hafer 120 Pfd. 4 fl. 52 kr., gest. 2 kr. Spelz 120 Pfd. 5 fl. 10 kr., gef. 30 kr. — 4 Pfund Schwarzbrod $17^1/_2$ kr., 4 Pfund gemischtes Brod — kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

1te Bekanntmachung einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[4658] Dienstag den 30. Dezember 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Gleiszellen im Versteigerungslokale, in der Wohnung der Wittwe Georg Friedrich Weiß; werden auf Anstehen von Bernhard Mayer, Jakobs Sohn, Handelsmann, früher in Henchelheim, jetzt in Ingenheim wohnhaft, welcher den k. Advocaten Ferdinand Boecking in Landau als seinen Anwalt aufgestellt hat, die dessen Solidarschuldnern Heinrich Mehl, Tagner, und Barbara Roth, ohne Gewerbe, letzte angeblich Ehefrau des Heinrich Mehl, wenn nicht ledig, beide in Gleisherbach wohnhaft, zugehörigen unbeweglichen Güter, bestehend in:

53 Dezimalen Acker in 5 Parzellen;
9 Dezimalen Wingert, 1 Parzelle;
sämmtliche Immobilien im Banne von Gleiszellen Gleisherbach gelegen;

Durch den ernannten, in Bergzabern wohnhaften Versteigerungscommissär, königl. Notär Sartorius zur öffentlichen Zwangsversteigerung gebracht.

Die Immobilien werden einzeln versteigt.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot unzuläßig.

Die nähere Bezeichnung der Liegenschaften, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Landau, den 25. September 1856.

Boecking, k. Advokat-Anwalt.

1te Ankündigung.

[4659] Montag den 29. Dezember 1856, Morgens um zehn Uhr, zu Karlsberg in der Wirthschaft des Jakob Rösel, werden auf Anstehen von Moritz Mann, Handelsmann, in Grünstadt wohnhaft, welcher den zu Frankenthal wohnhaften k. Advokaten Georg Jakob Stockinger zu seinem Anwalte bestellt hat, gegen die Wittwe und Erben des zu Carlsberg verlebten Händlers Wilhelm Finkel, als: 1) dessen Wittwe Barbara Schneider, gewerblos, 2) Sebastian Finkel, Händler, 3) Magdalena Finkel, Ehefrau des Andreas Börsch, Händler, 4) genannten Andreas Börsch, der Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, 5) Valentin Finckel, Händler, dieser auch Solidarmitschuldner, alle zu Carlsberg wohnhaft und Erben ihrer nach des Vaters Tod verstorbenen Tochter resp. Schwester Katharina Finkel, als Schuldner, nachbeschriebene, den genannten Schuldnern zugehörige Immobilien vor dem durch Urtheil des k. Bezirksgerichts zu Frankenthal vom 17. September 1856 hiezu committirten, zu Grünstadt wohnhaften königl. Notär Haas öffentlich und meistbietend zwangsweise versteigt, als:

A. Immobilien, sich im Besitze sämmtlicher obgenannten Schuldner befindend:

1) Plan-Nro. 965a und 966, drei Dezimalen enthaltend, ein Wohnhaus mit Hofraum, Gebäude Nro. 50;
2) Plan-Nro. 965b, zwei Dezimalen, enthaltend einen Pflanzgarten bei'm Haus, das Ganze gelegen zu Carlsberg unter der alten Schmelz;
3) Plan-Nro. 964, 40 Dezimalen Acker, gelegen unter der alten Schmelz, Bann Carlsberg;
4) Plan-Nro. 970, 57 Dezimalen Oedung, gelegen allda;
5) Plan-Nro. 962, 38 Dezimalen Acker, gelegen daselbst;

B. Immobilien, sich im Besitze der obgenannten Eheleute Andreas Börsch befindend:

1) Plan-Nro. 1091a, eine und fünf zehntels Dezimalen, enthaltend ein Wohnhaus mit Hofraum;
2) Plan-Nro. 1091b, fünf Dezimalen Pflanzgarten bei vorbeschriebenem Haus;
3) Plan-Nro. 1092, 53 Dezimalen Acker;
4) Plan-Nro. 1093, ein Tagwerk 22 Dezimalen Oedung; das Ganze gelegen zu Karlsberg im Leiningerthal am Hermer.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Die Versteigerung der oben sub A. beschriebenen Immobilien findet im Ganzen statt; ebenso auch der sub B. beschriebenen, weil sowohl die Art. 1, 2, 3, 4 und 5 sub A., als auch die Art. 1, 2, 3, 4 sub B. je einen Compler bilden.

Die nähere Bezeichnung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei genanntem Herrn Notär Haas eingesehen werden.

Frankenthal, 26. September 1856.

Für den betreibenden Theil,
der k. Anwalt:
G. Stockinger.

[4660] Montag den dreizehnten October nächsthin, des Morgens um elf Uhr, zu Erfweiler in dem Schulsaale, und in Sachen der Erben der verlebten Elisabetha Buchheit, gewesenen Ehefrau von Jakob Scheller, Ackerer, in Ehlingen wohnhaft, als: 1) Margaretha Scheller und deren Ehemann Mathias Litzenburger, Leinenweber, in Ehlingen wohnhaft, 2) Elisabeth Scheller und deren Ehemann Peter Lur, Holzschuhmacher, in Niederwürzbach wohnhaft, 3) Peter Scheller, Schneider, in Ormesheim wohnhaft, in eigenem Namen und als Nebenvormund seiner unten genannten minderjährigen Schwester Margaretha Scheller, 4) Maria Scheller und deren Ehemann Johann Lützenburger, Bergmann, in Ehlingen wohnhaft, 5) Jakob Scheller, Leinenweber, in Bischmißheim in Rheinpreußen wohnend, 6) Barbara Scheller, ledig, großjährig, Dienstmagd, in Schweigen in Frankreich wohnhaft, 7) Elisabeth Scheller, ledig, großjährig, Dienstmagd, in Sulzbach in Rheinpreußen wohnend, die Ehemänner der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen — Kläger, 8) Nikolaus Scheller, Maurer, wohnhaft in Ormesheim, welcher dieser Theilungsprozedur adhärirte, gegen den obengenannten Jakob Scheller, Ackerer, in Ehlingen wohnhaft, in eigenem Namen und als Vormund über die mit seiner verlebten Ehefrau Elisabeth Buchheit erzeugte noch minderjährige Tochter Margaretha Scheller, Beklagten, werden die zur Gütergemeinschaft zwischen den besagten Eheleuten Jakob Scheller und Elisabetha Buchheit und zum Nachlasse der Letztern gehörigen Liegenschaften, alle auf Erfweiler-Ehlinger Bann gelegen, wegen erkannter Untheilbarkeit, lizitirt werden, nämlich:

a. Zur Gütergemeinschaft gehörige Immobilien:

14 Dez. Fläche mit einem Wohnhaus, Scheuer, Stall, Hofraum und 9 Dez. Garten, alles im Orte Ehlingen;
5 Dez. Garten;
2 Tagwerk 54 Dezimalen Ackerland in 6 Stücken;
16 Dez. Wies;

b. Zum Nachlasse der Elisabeth Buchheit gehörige Liegenschaften:

2 Tagwerk 13 Dezimalen Ackerland in 6 Stücken.

Die Versteigerung geschieht in Folge eines durch bezirksgerichtliches Urtheil bestätigten Expertengutachtens vor dem durch Urtheil des kgl. Bezirksgerichts zu Zweibrücken vom siebenten Februar letzthin ernannten Theilungscommissär, k. Notar Wiest aus Blieskastel, bei dem die nähere Beschreibung der Liegenschaften und das Bedingnißheft zur Einsicht offen liegen.

Blieskastel, den 22. September 1856.

Wiest, k. Notar.

Gerichtliche Versteigerung.

[4661] Donnerstag den 16. October 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Waldsee im Gemeindehause, werden in Vollziehung eines vor dem kgl. Landgerichte zu Speyer am 2. September 1856 gefaßten, durch das königl. Bezirksgericht zu Frankenthal am 17. September letzthin homologirten Familienrathsbeschlusses, nachbezeichnete Liegenschaften, durch den hiezu committirten königl. bayer. Notär Georg Kissel zu Speyer, öffentlich zu Eigenthum versteigert, als:

a. Zur Ehegemeinschaftsmasse des in Waldsee verlebten Ackersmannes Konrad Regenauer und seiner hinterbliebenen Wittwe Johanna Traut gehörig:

51½ Dezimalen Acker in 2 Parzellen, und 27 Dezimalen Acker und Wies in 1 Parzelle;

b. Zum Einbringen des genannten Regenauer gehörig:

1 Tagwerk 15½ Dezimalen Ackerfeld in 3 Parzellen und ein zu Waldsee am Kreuz in der Neuhofergasse gelegenes Wohnhaus nebst Scheuer, Stall, Hof, Garten und sonstigen Zugehörden, 17 Dezimalen Fläche begreifend.

Alle Güter im Banne von Waldsee.

Eigenthümer sind: 1) genannte Johanna Traut, ohne Gewerbe, in Waldsee wohnhaft, 2) deren Kinder, erzeugt mit ihrem genannten Ehemanne, als: Nikolaus, Joseph, Georg und Michael Regenauer, alle noch minderjährig und ohne Gewerbe, in Waldsee wohnhaft, vertreten durch ihre Mutter, genannte Johanna Traut, als Vormünderin, und durch Georg Joseph Regenauer, Ackersmann, in Waldsee wohnhaft, als Beivormund.

Speyer, den 24. September 1856.

Kissel, k. Notär.

Licitation.

[4663] Donnerstag den 16. October l. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Beindersheim im Gemeindehause, werden die hiernach beschriebenen, im Banne von Beindersheim gelegenen, zum Nachlasse des daselbst verlebten Ackersmannes Johann Peter VI. gehörigen Immobilien, der Untheilbarkeit wegen, vor dem königlichen Notär Berg zu Frankenthal öffentlich zu Eigenthum versteigert, als:

1) 15 Dez. Grundfläche, ein Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Hofraum und Zugehörungen, gelegen zu Beindersheim nördlich der Schenkelgasse;
2) 5 Tagwerk 4 Dez. Ackerland in fünf Parzellen;

Die Interessenten sind die Collateralerben des verlebten Johann Peter VI., als: 1) die halbbürtige Schwester Charlotte Peter, Wittwe von David Storzum, ohne Gewerb, zu Beindersheim wohnhaft, 2) die Kinder des verlebten vollbürtigen Bruders Peter IV., im Leben Ackerer zu Beindersheim, nämlich: David und Wilhelm Peter, beide noch minderjährig und vertreten durch ihre Mutter Vormünderin Elisabetha geborne Peter, Wittwe von Jakob Peter IV., ohne Gewerb, zu Beindersheim wohnhaft, 3) die Kinder des verlebten vollbürtigen Bruders Abraham Peter, lebend Ackerer zu Kleinniedesheim, namentlich: Katharina, Anna Maria, Eva, Charlotta, Johann, Elisabetha und Margaretha Peter; sämmtlich noch minderjährig und vertreten durch ihre Mutter-Vormünderin Anna Maria geborne Böll, Wittwe von Abraham Peter, ohne Gewerb, zu Kleinniedesheim wohnhaft.

Frankenthal, den 27. September 1856.

Berg, k. Notar.

Licitation.

[4662] Nächsten 16. October, des Nachmittags um 1 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Alsenz, werden auf Anstehen der Kinder und Erben der zu Alsenz verlebten Eheleute Adam Bohley, gewesener Schlosser, und Margaretha Lang, als: 1) Anna Elisabetha Bohley, gewesene Wittwe des zu Alsenz verlebten Steinhauers Bernhard Spuhler, sie da-

selbst wohnhaft gewesen, jetzt Ehefrau von Adam Wörth, Schneider, beide in New-York in Nordamerika wohnhaft, und Letzteren selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, 2) Adam May V., Ackersmann, zu Alsenz wohnhaft, handelnd in seiner Eigenschaft als Vormund über Karoline und Juliana Bohley, beide minderjährig und gewerblos, zu besagtem Alsenz wohnhaft, 3) Georg Peter Spies, Taglöhner, daselbst wohnhaft, handelnd in seiner Eigenschaft als Nebenvormund der vorgenannten Minorennen, 4) der Gemeinde Alsenz, repräsentirt und vertreten durch ihren Bürgermeister Georg Peter Müller, Gutsbesitzer, und ihren Einnehmer Jakob Eckhard, beide zu Alsenz wohnhaft, handelnd in ihrer Eigenschaft als Verwalterin und Nutznießerin des Vermögens des widerspenstigen Conscribirten Adam Bohley, Schneider, früher in Alsenz wohnhaft, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, 4) Adam Bohley, ebengenannt, widerspenstiger Conscribirter, vertreten durch Joseph Marhoffer, k. Notär, zu Obermoschel wohnhaft, als ernannter Repräsentant desselben; durch den hiezu committirten k. b. Notär Friedrich Ludwig König zu Obermoschel die nachbeschriebenen Immobilien, wegen Untheilbarkeit, auf Eigenthum versteigert, nämlich:

Im Orte Alsenz:

4 Dezimalen worauf Wohnhaus mit Hofraum mit Gebäude-Nro. 4 bezeichnet, mit: 5 Dezimalen Garten, Pflanzgarten allda.

Obermoschel, den 26. September 1856.

König, k. b. Notär.

Licitation.

[4664] Donnerstag den 16. October 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Impflingen im Wirthshause zum Ochsen;

Auf Ansuchen der Kinder und Erben der in Impflingen verstorbenen Katharina Sperry, gewesene Ehefrau erster Ehe von Friedrich Kummler und zweiter Ehe von Johannes Schneiderfritz, Ackersann, allda wohnend, als: 1) Philipp Jakob Schneiderfritz, Ackersmann, in Impflingen wohnend, 2) Susanna Schneiderfritz, Ehefrau von Johannes Ulrich, Ackersmann, allda wohnend, 3) Barbara Kummler, Ackersfrau, in Rohrbach wohnend, Wittwe von Konrad Becker, 4) Johann Jakob Stentz, Ackersmann, in Impflingen wohnend, als gesetzlicher Vormund der mit seiner verlebten Ehefrau Katharina Kummler erzeugten minderjährigen Kinder Katharina Stentz und Johann Georg Stentz, welche den obgenannten Philipp Jakob Schneiderfritz zum Beivormund haben.

In Vollziehung eines Rathskammerbeschlusses des kgl. Bezirksgerichts zu Landau vom 5. September 1856 wird durch Friedrich Hessert, königl. bayer. Notar in Landau, nachbezeichnetes, zum Nachlasse der Erblasserin gehörendes Immöbel, der Untheilbarkeit wegen, zu eigen versteigert:

Ein Wohnhaus mit Stall, Scheuer, Hof, Garten und Zugehör, gelegen zu Impflingen in der Bruchgasse auf 39 Dez. Fläche.

Landau, den 24. September 1856.

Der königliche Notar:

Hessert.

Gerichtliche Versteigerung.

[4665] Montag den 13. October l. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Sanct Martin im Wirthshause zum Wolff;

Auf Betreiben der Beneficiarerben von dem zu St. Martin verstorbenen Winzer Jakob Schwaab, Namens: a. Ruppert Schwaab, Schuster, in Bellheim wohnhaft, und b. Margaretha Schwaab, ledig, ohne Gewerbe, in Sanct Martin domicilirt; — werden durch den damit beauftragten königl. Notär Keller in Edenkoben, nachbezeichnete, zur Benefiziarmasse von besagt verlebtem Jakob Schwaab gehörigen Liegenschaften öffentlich in Eigenthum versteigert, als:

Im Orte und Banne St. Martin:

1) Ein an der Mühlgasse stehendes Wohnhaus mit Zugehörungen;
2) 23 Dezim. Wingert am Kukuksberg in 2 Parzellen;
3) 24 Dez. ditto am Dörnel, und
4) 45 Dez. Acker im Gärtel.

Edenkoben, den 26. September 1856.

Keller, k. Notär.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

[4666] Mittwoch den 15. October nächsthin, Nachmittags um zwei Uhr, zu Weisenheim am Sande auf dem Gemeindehaus;

werden in Folge gerichtlicher Ermächtigung durch Johann Jakob Schönlaub, kgl. bayerischem Notär im Amtssitze zu Freinsheim, nachbeschriebene in der Gemarkung von Weisenheim am Sand gelegene Liegenschaften in Eigenthum versteigert, als:

Ein Tagwerk neun und vierzig Dezimalen Ackerfeld in vier Parzellen.

Eigenthümer derselben sind:

1) Christoph Dörr, Ackersmann, in Weisenheim am Sand wohnhaft, in eigenem Namen, wegen der zwischen ihm und seiner allda verlebten Ehefrau Anna Maria Storr bestandenen Gütergemeinschaft; 2) dessen in der Ehe mit der Verlebten erzeugten gewerblos bei ihm domicilirten noch minderjährigen Kinder: Catharina, Anna Maria, Margaretha und Jakob Dörr, welche ihren genannten Vater zum Vormund und Daniel Storr, Ackersmann, in Weisenheim am Sand wohnhat, zum Nebenvormund haben; 3) Anna Barbara Dörr und Amalia Dörr, beide ledig, großjährig, ohne Gewerbe, daselbst wohnhaft.

Freinsheim, den 25. September 1856.

Schönlaub, k. Notär.

Gerichtliche Versteigerung.

[4667] Freitag den 17. October 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Bergzabern im Versteigerungslocale, Saale des Karl Gemeiner im Schlosse; auf den Grund eines Familienrathsbeschlusses des kgl. Landgerichts Bergzabern vom 6. September 1856, durch das kgl. Bezirksgericht Landau homologirt; auf Betreiben von: 1) Maria Anna Hertzmann, ohne Gewerbe in Bergzabern, Wittwe des allda verlebten Hilfssteuerboten Karl Theodor Jur, eigenen Namens und als Vormünderin ihrer minderjährig und gewerblos bei ihr wohnenden, mit demselben erzeugten Kinder: Karl Franz Theodor und Franz Eugen Moritz Jur; 2) Franz Huber, Gastwirth in Bergzabern, als Beivormund dieser Minderjährigen;

Werden durch Ludwig Sartorius, königlich bayerischen Notär im Amtssitze Bergzabern, die nachherigen, der Wittwe und den Kindern Jur gehörigen Immobilien, der absoluten Nothwendigkeit und des evidenten Nutzens wegen, auf Eigenthum versteigert, als:

I. Zum persönlichen Nachlaß des Verlebten Jur gehörig:

6 Dez. Garten im Brückenweg;

II. zur Gütergemeinschaft, die zwischen den Eheleuten Jur bestand, gehörig:

77 Dez. Acker in 2 Parzellen und
14 Dez. Wingert in 3 Parzellen, sämmtlich Bergzaberner Bannes.

Bergzabern, 26. September 1856.

Sartorius, Notär.

[4668] Donnerstag den 16. October 1856, Nachmittags 1 Uhr, zu Oberhausen im Rappen, werden durch den hierzu gerichtlich committirten kgl. bayer. Notär Hörner in Bergzabern folgende, zu den Verlassenschaften des in Oberhausen verlebten Bürgermeisters Nicolaus Darstein und dessen auch verlebten Ehefrau Henrika Weingarth gehörenden Immobilien der Untheilbarkeit wegen zu eigen versteigert, als:

37 Dezimalen, ein zu Oberhausen im Oberdorf stehendes Wohnhaus mit Schoppen, Scheuer, Hofraum und Garten;
853 Dez. Acker in 15 Parzellen;
127 Dez. Wiesen in 5 Stücken;
73 Dez. Wingerte, 3 Stücke, und
9 Dez. Krautstück, dann
54 Dez. Acker im Wasserloch, dieser Acker auf Barbelrother Bann,

alle übrigen Güter auf dem Banne von Oberhausen gelegen.

Eigenthümer sind die Testamentsuniversalerben der Erblasser, nämlich: 1) Anna Maria Darstein, Ehefrau von Johann Jacob Kuntz, zu Dierbach wohnhaft; 2) Friedrich Jacob Darstein; 3) Elisabetha Darstein, Ehefrau von Jacob Wosselmann; 4) Katharina Darstein, Ehefrau von Philipp Barbey; 5) Susanna Margaretha Darstein, Ehefrau von Karl Klein; 6) Elisabetha Darstein, Ehefrau von Johannes Rapp; 7) Karolina Darstein, Ehefrau von Johannes Fischer; 8) Nicolaus Darstein, 9) Johannes Darstein, Hufschmied, beide in Bühl wohnhaft; 10) Friedrich Darstein, Schullehrer in Kesenach; 11) Johannes Keeser; 12) Katharina Keeser, Ehefrau von Heinrich Bens; 13) Anna Maria Keeser, lebend Ehefrau von Karl Weber, Schweinhändler, modo deren minderjährige Kinder Margaretha, Philipp und Katharina Weber, unter der Vormundschaft ihres Vaters Karl Weber und der Beivormundschaft des nachbenannten Heinrich Jacob Ehrhardt stehend; 14) Friederika Keeser, Ehefrau von Heinrich Jacob Ehrhardt, Sattler, beide in Gleiszellen wohnhaft; 15) Friedrich Keeser, minderjährig, vertreten durch seinen Vater und Vermögensverwalter Johann Georg Keeser; 16) Wilhelm Gienand, Wappenschmied, in Ingenheim früher wohnhaft, nun in Amerika ohne bekannten Wohnort abwesend; 17) Nicolaus Gienand, Wappenschmied, in Queichhambach wohnend; 18) Henriette Weingarth, 19) Johanna Christina, 20) Johanna Franziska Weingarth, diese 3 ledig, gewerblos; 21) Georg Jacob Sambach, zu Gleiszellen wohnend; 22) Konrad Koch, Schreiner zu Natchez in Amerika; 23) Katharina Koch, Ehefrau von Johann Bernhard Schwenk, Küfer und Wirth, beide zu Landau wohnhaft; 24) Heinrich Frasch, minderjährig, vertreten durch seinen Vormund Peter Hoppe, Hufschmied, in Offenbach wohnhaft und genannten Schwenk als Nebenvormund; 25) Heinrich Weingarth, Hufschmied; 26) Valentin Weingarth, gewerblos; 27) Balthasar Durst, 28) Michael Durst, beide in Oberseebach wohnhaft; 29) Salomea Durst, ledige Hebamme, in Hatten wohnend; 30) Elisabetha Durst, Ehefrau von Philipp Heinrich Rohrbacher, beide zu Eröttweiler wohnhaft; 31) Solomea Wöhl, Ehefrau von Martin Arnholt, beide zu Oberseebach wohnhaft; 32) Heinrich Ehrhardt; 33) Elisabetha Ehrhardt, 34) Anna Maria Ehrhardt, beide ledig, gewerblos; 35) Nicolaus Ehrhardt, minderjährig, vertreten durch seine Mutter Elisabetha Wolf, Wirthin, Wittwe von Heinrich Ehrhardt, als Legalvormünderin, und obigen Heinrich Jacob Ehrhardt, als Beivormund; 36) Elisabetha Ehrhardt, ledig und gewerblos; 37) Christina Ehrhardt, 38) Anna Maria und 39) Friedrich Ehrhardt, letztere drei minderjährig, vertreten durch ihre Mutter Katharina Willem, gewerblos, Wittwe von Friedrich Ehrhardt, als Legalvormünderin, und genannten Heinrich Jacob Ehrhardt, als Beivormund; die von Nr. 32 bis incl. 39 genannten Personen in Gleiszellen wohnhaft; 40) Henriette Hauck, ledig, 41) Anna Maria Hauck, ledig, 42) Konrad Hauck, diese drei gewerblos in Billigheim wohnend; 43) Friedrich Hauck, Conditor in Cincinnati; 44) Juliana Hauck, Ehefrau von Peter Bohl, Bäcker, beide in Sacramento wohnhaft; 45) Johann Georg Hauck; 46) Ludwig August Hauck, beide minderjährig, vertreten durch Johann Adam Hauck, Bäcker, als Vormund, und Conrad Maushardt, Mül-

ler, als Beivormund, letztere 4 in Billigheim wohnhaft; 47) Salomea Keller, gewerblos in Schleithal wohnhaft, Wittwe von Peter Steinmann; 48) Georg Mayer, Fuhrmann; 49) Martin Mayer, Schlosser; 50) Juliana Mayer, gewerblose Wittwe von Friedrich Diehl; 51) Johann Mayer, abwesend, vertreten durch seinen Curator Michael Stübel, Geschäftsmann, letztere 5 zu Bergzabern wohnhaft; 52) Johannes Kuntz, 53) Conrad Kuntz, beide Küfer; 54) Katharina Kuntz, gewerblos zu Vollmersweiler wohnend, Wittwe des verlebten Georg Friedrich Nagel und 55) Henrika Kuntz, Ehefrau von Ludwig Zimmer, Bäcker, beide in Minfeld wohnhaft. Alle genannte Personen, wenn nicht anders angegeben, Ackersleute, und zu Oberhausen wohnhaft.

Bergzabern, den 21. September 1856.

Hörner, k. Notär.

Versteigerung.

[4669½] Die Direction der Pfälzer Maximilians-Eisenbahn-Gesellschaft läßt nachverzeichnete Güterabschnitte auf Eigenthum versteigern:

Montag den 6. October nächsthin,
des Morgens um 9 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Diedesfeld:
Im Banne dieser Gemeinde:
180 Dezimalen Acker und Wiese in 8 Abschnitten;
des Nachmittags um 2 Uhr, bei Herrn Bürgermeister Völcker in Edenkoben:
Im Bann von Kirrweiler:
535 Dezimalen Acker, Wiese und Wingert in 15 Abschnitten.
Im Bann von Edenkoben:
561 Dezimalen Acker und Wiese in 11 Abschnitten.

Dienstag den 7. October nächsthin,
des Morgens um 9 Uhr, im Gasthaus zum Engel in Edesheim:
Im Bann dieser Gemeinde:
185 Dezimalen Acker und Weidenstück in 18 Abschnitten;
des Nachmittags um 2 Uhr, bei dem Wirth Heupel in Knöringen:
Im Banne dieser Gemeinde:
184 Dezimalen Acker, Wiese und Wingert in 12 Abschnitten;
des Nachmittags um 4 Uhr, im Wirthshause zum Pflug in Dammheim:
Im Banne dieser Gemeinde:
543 Dezimalen Acker, Wiese und Wingert in 22 Abschnitten.

Mittwoch den 8. October nächsthin,
des Morgens um 9 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Insheim:
Im Banne dieser Gemeinde:
795 Dezimalen Acker und Wiese in 19 Abschnitten;
des Nachmittags um 2 Uhr, in dem Gasthause zu den drei Königen in Landau:
Im Banne dieser Gemeinde:
158 Dezimalen Acker in 11 Abschnitten;
Im Banne von Queichheim:
234 Dezimalen Acker in 14 Abschnitten.

Donnerstag den 9. October nächsthin,
des Morgens um 9 Uhr, im Wirthshause zum Lamm in Rohrbach:
Im Banne dieser Gemeinde:
220 Dezimalen Acker in 15 Abschnitten;
des Nachmittags um 2 Uhr, in dem Wirthshause zum Ochsen in Steinweiler:
Im Banne dieser Gemeinde:
244 Dezimalen Acker und Wiese in 29 Abschnitten.

Freitag den 10. October nächsthin,
des Morgens um 8 Uhr, in dem Wirthshause zur Krone in Winden:
Im Banne dieser Gemeinde:
180 Dezimalen Acker und Wiese in 13 Abschnitten;
des Nachmittags um 1 Uhr, in dem Wirthshause zum Pflug in Schaidt:
Im Banne dieser Gemeinde:
24 Dezimalen Acker in 2 Abschnitten;
des Nachmittags um 3 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Freckenfeld:
Im Banne dieser Gemeinde:
204 Dezimalen Acker, Wingert und Baustück in 21 Abschnitten;
Im Banne von Minfeld:
43 Dezimalen, ein Acker mit Weg.

Samstag den 11. October nächsthin,
des Morgens um 9 Uhr, in dem Wirthshause zum englischen Garten in Steinfeld:
Im Banne dieser Gemeinde:
179 Dezimalen Acker, Wiese und Garten in 32 Abschnitten:
des Nachmittags um 1 Uhr, in dem Wirthshause zum Baumgarten in Kapsweiher:
Im Banne dieser Gemeinde:
451 Dezimalen Acker und Wiese in 9 Abschnitten;
des Nachmittags um 4 Uhr, im Wirthshause zum Kreuz in Schweighofen:
Im Banne dieser Gemeinde:
662 Dezimalen Acker und Wiese in 6 Abschnitten.

Landau, den 25. September 1856.

W. Heuck, k. Notar.

Bekanntmachung.

[4670] Freitags den 3. October 1856, um 2 Uhr des Nachmittags, wird auf dem Local des unterfertigten Amtes ein 2½ Jahre alter überzähliger Rinderfassel versteigert.

Essingen, den 26. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Röhm.

[4671] Die diesjährige Kunstausstellung der rheinischen Vereine findet hier vom 1. bis 26. October statt; das Ausstellungslocal im großherz. Schlosse ist Vormittags von 10 bis 1 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr geöffnet. Vereinsmitglieder und Kunstfreunde werden zum Besuche geziemend eingeladen.

Mannheim, den 27. September 1856.

Im Namen des Vorstandes:
Der Secretär:
Fickler, Professor.

Dünger-Versteigerung.

[4672] Dienstag den 30. September d. J., Vormittags 9 Uhr, wird der Dünger aus den Dragoner-Pferdestallungen zu Mannheim auf den Monat October d. J. abtheilungsweise öffentlich versteigert.

Mannheim, den 24. September 1856.

Großh. bad. Kasernenverwaltung.



Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen erster Klasse



nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia & Galveston in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der **Union maritime**, vertreten durch die Herren **V. Marziou & Comp. in Havre** und die Herren **Lane & West in New-York** am 9., 19. und 29. jeden Monats nach **New-York.** Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Conducteure begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Comp. in Bremen** und den Dampfschiffen **„Washington"** und **„Herrmann"** nach **New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia** and **Galveston.**

Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten: [2867[10]]

G. A. v. Moers in Speyer.
G. M. Thaler in Landau.
C. J. Fischer in Neustadt.
C. W. Tretter in Landstuhl.
J. Schmelzle jun. in Cusel.
Max Schertel in Grünstadt.
Franz v. Moers in Ludwigshafen.
August Schneider in Pirmasens.
Daniel Marx in Kirchheimbolanden.
Schuler in Zweibrücken.

Die

„Neue Münchener Zeitung"

wird auch in der Folge täglich zwei Mal erscheinen. Die Redaction ist so in den Stand gesetzt, die neuesten französischen und englischen Posten auf das Rascheste mittheilen zu können und wird die wichtigsten Nachrichten mittelst des Telegraphen bekannt geben.

Das „Abendblatt zur Neuen Münchener Zeitung" wird fortfahren, alle wichtigen Erscheinungen und Thatsachen der Politik und Literatur, der Wissenschaft und Kunst, wie des wirthschaftlichen Lebens in den Kreis seiner Darstellung zu ziehen.

Für alle Orte außerhalb Münchens kann nur bei dem, jedem Tit. Abonnenten nächstgelegenen Postamte abonnirt werden. Der Preis des Blattes für Bayern ist halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 36 kr. Für das Ausland ist ein besonderes Abonnement auf das „Abendblatt" ermöglicht, und wird dasselbe von den bayerischen Postämtern um den Preis von 2 fl. 24 kr. halbjährig, oder 1 fl. 12 kr. vierteljährig an sämmtliche Vereins-Posten abgegeben.

Die unterzeichnete Expedition erlaubt sich nun vor dem Beginne des neuen Quartals das verehrliche Publikum zu zahlreichem Abonnement einzuladen und zugleich das Blatt zu Insertionen jeder Art zu empfehlen, wozu es sowohl durch seine weite Verbreitung im In- und Auslande, als auch durch die mäßig gestellten Gebühren besonders geeignet ist.

Inseraten und Gelder bitten wir portofrei einzusenden an die unterzeichnete

Expedition der Neuen Münchener Zeitung,
Dultplatz (Knorrhaus) Nr. 12.

München, im September 1856.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 233. Ludwigshafen, Dienstag 30. September **1856.**

Deutschland.

* **Aus der Pfalz**, 28. Sept. Hr. Director v. Denis, welcher gegenwärtig unter uns weilt, hat von der Staatsregierung die Concession erhalten, in der Gegend von St. Ingbert Bohrversuche auf Steinkohlen anzustellen. Eine französische Gesellschaft hat jenseits der Grenze in der Gegend von Forbach ähnliche Versuche gemacht und bereits drei Kohlenflötze von verschiedener Mächtigkeit erbohrt.

▽ **Aus der südöstlichen Pfalz**, 25. Sept. Das am verwichenen Samstag und Sonntag zu Langenkandel abgehaltene landwirthschaftliche Bezirksfest war von einer überaus großen Menschenmenge besucht, was sich bei der Nähe so vieler volkreichen Ortschaften leicht begreifen läßt. Auch aus dem Badischen und Französischen hatten sich zahlreiche Gäste eingefunden. Der Sonntag hat dazu natürlich das Seine beigetragen. Leider soll es aber nicht ohne einigen Conflict mit der Kirche abgegangen sein, da Gottesdienst und Preisevertheilung auf dem Kirchenplatze etwas ungeschickt zusammen fielen. Vieh- und Produkten-Ausstellung boten viel Interessantes, doch muß auch hier wie anderwärts die Bemerkung gemacht werden, daß man allzuviel auf Beibringung von Raritäten und Curiositäten hält. Diese sollen natürlich auch ihre Stelle haben und dem Ganzen eine gewisse Würze geben, aber doch sollte man immer mehr darauf ausgehen, größere Collectionen der verschiedenen Produkte-Gattungen und Sorten, wie sie normal vorzukommen pflegen, zur Ausstellung zu bringen, was besonders instructiv wirken würde. Auch die mit der Ausstellung verbundene Verloosung lieferte ein recht erfreuliches Resultat. — In der benachbarten französischen Grenzstadt Weißenburg wird am 5. October ein ähnliches landwirthschaftliches Fest für die Districte Weißenburg und Sulz gefeiert werden. Wir freuen uns, aus dem Programme desselben zu ersehen, daß namhafte Preise besonders für schönes Rindvieh der Quirnbacher Race ausgesetzt sind. Hagenau und seine Umgebung dürfte in diesem Jahre besonders schönen Hopfen zur Ausstellung bringen, da derselbe in jener Gegend vorzüglich gut gerathen ist. — Vielfältig wird geklagt, der Hanf sei in diesem Jahre nicht sonderlich gerathen. In unserm Hanflande ist man übrigens nicht ganz unzufrieden. Namentlich ist es der etwas später gesäete Hanf, der bezüglich der Güte nichts zu wünschen übrig läßt, wenn er auch bezüglich der Länge nicht allenthalben entsprechend ausgefallen ist. Hausfrauen, die auf haltbare Leinwand sehen, werden deßhalb nicht übel fahren, wenn sie in diesem Jahre sich Vorrath kaufen.

München, 25. Sept. Das mündliche Verfahren gegen den Artillerie-Lieutenant Betzl in Sachen des unglücklichen Duells mit dem Studenten Georg hat heute stattgefunden. Die Verhandlung währte von Morgens 9 bis Abends 8 Uhr. Das Urtheil wird künftigen Montag den 29. d. M. verkündet werden. Die Anträge der Staatsbehörde gingen auf achtjährige Festungsstrafe für Betzl, auf zweijährige für den Sekundanten; die Vertheidigung, durch den Artillerie-Oberlieutenant v. Lerchenfeld sehr glänzend geführt, beantragte Freisprechung. Der Kriegsminister und eine zahlreiche Versammlung von Generalen und Offizieren wohnten der Verhandlung bei. (Nürnb. Corr.)

München, 26. Sept. Die Hypotheken- und Wechselbank wird vom 1. October an ihren Discontosatz von 5 auf 6 pCt. erhöhen.

München, 27. Sept. JJ. MM. der König und die Königin von Preußen werden am 7. Oct. Abends hier eintreffen und den 8. und 9. October über hier verweilen. — Die Gemahlin Sr. kgl. Hoheit des Prinzen Adalbert, die Infantin Amalia, ist in Paris erkrankt, weßhalb die Ankunft der hohen Neuvermählten zur bestimmten Zeit nicht erfolgen kann. — Nächste Woche, nach Beendigung der Herbstexercitien, soll ein großer Theil der Mannschaft der Infanterie-Abtheilungen in Urlaub entlassen werden. (Mchn. B.)

Castel bei Mainz, 24. Sept. Am Ufer der Rheinschanze, etwa 200 Schritte von der Ausmündung der Mainlache aufwärts, liegen eben zwei mit Rudern versehene Pontons, welche bestimmt sind, das Gerüste aufzunehmen, an das der Bohrer angebracht werden soll, mit welchem der Boden unter der Rheinsohle untersucht wird. Damit sollen die Arbeiten eingeleitet werden, welche zum Behufe der Erbauung einer steinernen Brücke vorerst erforderlich sind. (Mz. J.)

Frankfurt, 26. Sept. Auf besondere, von der hiesigen Handelskammer ergangene Einladung wurde gestern im Local der Effectensocietät von den angesehensten der hiesigen Bankiers und Kaufleute über die aus dem Silbermangel entstandene gegenwärtige Krisis des Geldmarktes und über die Mittel, wie derselben abzuhelfen sei, Berathung gepflogen. Nachdem man sich über die vorliegenden Anträge, die Annahme von preußischen Eindrittel- und Einsechstelthalerstücken als Wechselzahlung und die Ausgabe von Münzscheinen gegen Deponirung von Gold betreffend, nicht hatte einigen können, beschloß die Versammlung behufs weiterer Berathung des Gegenstandes eine Commission zu ernennen. Diese, aus den Herren K. M. v. Rothschild, Grunelius, W. F. Jäger, Raphael Erlanger, Ch. de Bary und Ph. Donner bestehend, wird bereits heute Abend ihre erste Sitzung halten. (Frkf. Postztg.)

Kassel, 24. Sept. Gestern hat die schon mehrmals angekündigte und verschobene Eröffnung der hannoverschen Südbahn bis Kassel nunmehr wirklich stattgefunden und ist damit die wichtige Verbindung zwischen den südlichen und nördlichen Eisenbahnlinien Deutschlands hergestellt. Wer Morgens mit dem ersten Zug von Frankfurt abreist, kann in Bremen noch an demselben Tage zu Nacht speisen. (Frkf. Journ.)

Dirschau, 24. Sept. Heute früh erhielten wir von Pelplin die Trauerkunde, daß der Bischof der Diöcese Kulm, Herr Dr. Anastasius Sedlag, nach kurzem Krankenlager gestern Abend 8 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist. (D. D.)

Trier, 22. Sept. Im Jahr 1848 wurden auf den Saargruben 282,703 Fuder Kohlen gehoben, 1850 384,759, 1852 468,342, 1855 961,977 Fuder oder 28,859,310 Ctr. Die Preise betrugen 1850 3 Thaler 2—25 Sgr. für dasselbe Kohlenquantum, wofür 1856 4 Thlr. 9 — 25 Sgr. bezahlt wurden; Coaks sind von $6\frac{1}{6}$—8 Thlr. auf $9\frac{2}{3}$—$11\frac{1}{3}$ Thlr. gestiegen. (Schwäb. M.)

Düsseldorf, 26. Sept. Am 30. d. M., 9 Uhr Vormittags, fahren Se. Majestät der König mit Eisenbahn-Extrazug von Saarbrücken über Berbach bis Ludwigshafen; dort Dejeuner; dann um 6 Uhr Nachmittags von Mannheim nach Karlsruhe. Am 1. Oct. wird in Karlsruhe verweilt. Am 2. verlassen Se. Majestät Karlsruhe und fahren mit Extrapost über Wilferdingen, Pforzheim, Neuenbürg, Calw, Herrenberg nach Tübingen, wo Nachtlager ist. Am 2. wird die Reise nach Hohenzollern fortgesetzt. Im Auslande bedienen Sich Se. Majestät des Incognito eines Grafen von Zollern. Von Hohenzollern beabsichtigt der König, wie wir vernehmen, auch München in Begleitung Ihrer Majestät der Königin zu besuchen, und am 11. October in Sanssouci wieder einzutreffen. (Düss. Ztg.)

Wien, 25. Sept. Nach Verona ist vor einigen Tagen der Befehl abgegangen, einige Regimenter, sowie mehrere Batterieen marschfertig zu machen. Dieselben haben die Bestimmung, die in den päpstlichen Legationen stationirten österreichischen Truppen zu verstärken und werden dahin abmarschiren, sobald die französische Division Rostolan in Rom eingerückt sein wird. (Köln. Ztg.)

Wien, 25. Sept. Wie wir aus einer sehr verläßlichen Quelle erfahren, hat der am hiesigen Hofe beglaubigte kgl. neapolitanische Gesandte Fürst Petrulla Se. Maj. den König Ferdinand um Enthebung von seinem Gesandtschaftsposten gebeten. — Wenn die Regierung von Piemont ein Schiff nach Neapel sendet, so geschieht das nicht im Anschluß an die Westmächte, sondern, wie das gewöhnlich geschieht, zur Aufnahme der in Neapel befindlichen Sardinier für den Fall, daß die Lazzaroni für den König in Leidenschaft gerathen sollten. Andere Mächte und selbst Oesterreich, dürften vielleicht gleichfalls zu diesem Behufe Schiffe nach Neapel senden. (Oesterr. Ztg.)

Schweiz.

In der Botschaft des schweizerischen Bundesrathes an die Bundesversammlung (die Volksvertretung der Schweiz) heißt es: „Die preußische Gesandtschaft war sodann auch bestrebt, darauf hinzuwirken, daß der angehobene gerichtliche Gang bis auf weitere diplomatische Interventionen sistirt werden möchte: eine Zumuthung, die wir aber, als mit der Würde der Eidgenossenschaft und mit der Würde ihrer freien, unabhängigen Gerichte im Widerspruch stehend, von der Hand gewiesen haben. Von den diplomatischen Vertretern anderer Mächte sind keinerlei Schritte gegen uns, dieser Sache wegen, gethan worden, ausgenommen, daß verschiedene derselben ihre Stellung benützten, sei es officiell oder officiös, Milde gegen die verhafteten „Insurgenten" zu empfehlen. Wir konnten aber in dieser Beziehung ruhig auf die allseitig constatirte Thatsache uns berufen, daß gegen die Gefangenen alle unter diesen Umständen nur zulässige Humanität beobachtet werde. Sollen wir schließlich noch den Standpunkt bezeichnen, von dem aus allfällige diplomatische Verhandlungen zu pflegen sein möchten, so können solche nach unserer Ansicht nur auf der Grundlage stattfinden, daß die vollständige Unabhängigkeit des Kantons Neuenburg von jedem auswärtigen Verbande anerkannt wird. Jede Eröffnung, die nicht auf dieser Basis beruht, werden wir des bestimmtesten zurückweisen. Wir sind ferner der Ansicht, daß es nicht in unserer Stellung liegt, diesfalls die ersten Schritte zu thun. Mittlerweile wird die angehobene Justiz ihren gesetzlichen Gang ruhig fortsetzen, und um jede Störung der Justiz von vorn herein abzuschneiden, und jeden Versuch, in dieselbe einzugreifen, sofort zu beseitigen und im Keime zu ersticken, wird es nöthig und zweckmäßig sein, den Kanton Neuenburg bis auf Weiteres, namentlich bis zum Schlusse der Untersuchung, noch mit eidgenössischen Truppen besetzt zu halten."

Frankreich.

Paris, 25. Sept. Die Aerzte haben dem Kaiser streng und unbedingt das Reiten verboten. Dies ist das einzige, was man mit Gewißheit und Gewissenhaftigkeit mittheilen kann. (Allg. Ztg.)

* **Paris**, 27. Sept. Zwischen Frankreich und Dänemark wurde ein Vertrag abgeschlossen, worin ersterem die Benützung eines Stückchen Landes auf Island, für die französischen Stockfischfänger, überlassen wird.

*|| * **Paris**, 28. Sept. Die Nachricht, Herr v. Hübner werde sich nach Biarritz begeben, wird widerrufen. — Die Verhaftungen, welche seit einigen Tagen in Paris stattgefunden haben, scheinen noch nicht aufhören zu wollen; es herrscht überhaupt eine Aufregung unter der arbeitenden Classe, welche nicht ohne Bedeutung ist und die Regierung auf der Hut sein läßt. Man hat eine geheime Druckerei entdeckt und täglich findet man aufrührerische Maueranschläge an den Straßenecken. — Die aus den Departements einlaufenden Nachrichten über die Weinernte lauten sehr ungünstig; es scheint, als ob die diesjährige Ernte kaum eine Mittelernte zu werden verspricht. — Um den Arbeitern Beschäftigung zu geben, sind in mehreren Departements Nationalwerkstätten eingerichtet. — In Constantine hat man neue Erdstöße verspürt.

Italien.

* **Vom Rhein**, 29. Sept. Die „Kölnische Zeitung" veröffentlicht ein Rundschreiben des Fürsten Gortschakoff, worin die Grundzüge der Politik entwickelt sind, welche Rußland einzuhalten gedenkt und worin nachdrücklich der Grundsatz der Nichtintervention vertheidigt wird. „Zwei Mitglieder der europäischen Staatenfamilie gibt es — heißt es in der Note — von denen das eine sich noch nicht in seinem Normal-Zustande befindet, während derselbe in dem andern bedroht ist. Wir sprechen von Griechenland und vom Königreich Neapel. Für die im Widerspruch mit dem Willen des Herrschers und der Stimmung des Volkes stattfindende Occupation des hellenischen Gebietes durch eine fremde Truppenmacht ist gegenwärtig nicht mehr der geringste Grund vorhanden. Politische Gründe konnten bis zu einem gewissen Grade die dem Herrscher angethane Gewalt erklären. Mehr oder weniger begründete Anforderungen des Krieges konnten angeführt werden, um diesen Eingriff in die Autorität des Rechtes zu beschönigen. Aber in diesem Augenblicke, wo man keinen dieser Beweggründe mehr anführen kann, scheint es uns unmöglich, die fortdauernde Gegenwart fremder Truppen auf dem Boden Griechenlands vor dem Richterstuhle der Billigkeit zu rechtfertigen. . . . Was das Königreich Neapel betrifft, so dürfte, wenn es sich auch jetzt noch nicht um Abhülfe handelt, doch sehr zu besorgen sein, daß es die höchste Zeit sei, vorzubeugen. Der König von Neapel ist der Gegenstand eines Druckes nicht etwa weil Seine Majestät irgend eine der Verpflichtungen überschritten hätte, welche ihm durch die den fremden Höfen gegenüber eingegangenen Verträge auferlegt sind, sondern weil er in der Ausübung seiner unbestreitbaren Souveränetätsrechte seine Unterthanen regiert, wie es ihm gutdünkt. Es wäre uns begreiflich, wenn aus freundschaftlicher Fürsorge und aus wohlwollendem Interesse eine Regierung einer anderen ihren Rath anböte, sollte derselbe auch den Charakter einer Ermahnung annehmen; aber das scheint uns auch die äußerste Grenze zu sein, welche nicht überschritten werden darf. Weniger als jemals ist es heute in Europa erlaubt, zu vergessen, daß die Souveräne ebenbürtig unter sich sind, und daß nicht nach dem Flächenraum des Gebietes, sondern nach der Heiligkeit der Rechte eines Jeden sich die Beziehungen richten, welche unter ihnen bestehen können. Will man von dem Könige von Neapel Zugeständnisse in Bezug auf die innere Regierung seiner Staaten durch Drohungen oder feindliche Demonstrationen erlangen, so heißt dies sich gewaltsam an die Stelle seiner Autorität setzen, so heißt dies an seiner Statt regieren wollen, so heißt dies ohne Weiteres das Recht des Starken über den Schwachen proclamiren. Diese Depesche, 2c., zeigt Ihnen, daß unser erhabener Gebieter sich nicht schweigend verhält, wenn er glaubt, seine Meinung aussprechen zu müssen. Es wird das in allen Fällen stattfinden, wo die Stimme Rußlands der Sache des Rechts nützlich sein kann, oder wo es die Würde des Kaisers erheischt, daß seine Meinung nicht unbekannt bleibe. Was die Anwendung unserer materiellen Kräfte betrifft, so behält der Kaiser dieselbe seinem freien Ermessen vor. Die Politik unseres erhabenen Gebieters ist eine nationale. Sie ist keineswegs egoistisch, und wenn Se. kaiserliche Majestät die Interessen seiner Völker in erste Linie stellt, so gibt er damit nicht zu, daß selbst die Wahrnehmung dieser Interessen eine Verletzung des Rechtes Anderer entschuldigen könne."

Pesaro (Kirchenstaat), 19. Sept. Um falschen Gerüchten vorzukommen, die man ohne Zweifel in den piemontesischen Blättern über ein heutiges Ereigniß unserer Stadt ausstreuen wird, theile ich Ihnen in der Eile mit, daß man hier heute ernstliche Collisionen zu befürchten hatte, welche jedoch nicht stattfanden. Im Jahre 1851 wurde auch bei uns die Industriesteuer eingeführt, und nur wenige Handwerker und Kaufleute zahlten dieselbe für das erste Jahr. Da nun keine Ermahnungen von Seiten der Behörden halfen, um diese Steuer zu beheben, so erschien gestern eine energische Kundmachung, in welcher die Einwohner eingeladen wurden, diese Steuer auch für die verflossenen Jahre zu zahlen. Anstatt zu zahlen, hielten heute alle Handwerker, Kaufleute und sogar die Brodbäcker ihre Läden und Backöfen gesperrt, während auf verschiedenen Seitenpunkten der Stadt aufrührerische Flugschriften auf den Mauern zu lesen waren. Um 11¼ Uhr erschien endlich eine Kundmachung vom Regierungspräsidium, worin angezeigt wird, daß diese Steuer für jetzt suspendirt sei. In wenigen Minuten wurden wieder alle Kaufläden, Magazine und Buden eröffnet und die Stadt hat wieder ihre frühere Physiognomie angenommen, ohne daß es zu Collisionen mit den Sicherheitswachen oder zwischen den Bürgern gekommen wäre. Jedenfalls zeigt sich die Regierung sehr schwach, denn man hätte nicht bis jetzt warten sollen, um die Steuern seit dem Jahre 1851 einzutreiben. (Allg. Ztg.)

Spanien.

Madrid, 23. Sept. Man liest in der „Epoca": Am 24. vor. Mts. erschien vor Alhucemas, einem der spanischen Garnisonsplätze in Afrika, eine mit 42 Riffianer bemannte

Barke, welche den Gouverneur zu einem Seegefechte herauszufordern schienen. Durch diese Demonstration erzürnt, befahl der Gouverneur die Boote bereit zu setzen. Die Kanone des Platzes gab das Zeichen zum Angriff, das Feuer begann und dauerte zwei Stunden, bis die aus Soldaten und Freiwilligen bestehende Expedition die Boote der Mauren enterten, mit dem Bayonette angriffen und unter dem Rufe „Sieg" alles, was darin war, tödteten. Die Spanier hatten 2 Todte und 10 Verwundete. Die 42 Leichen der Kabylen wurden in die Stadt gebracht. Der Verlust der Mauren im Kampfe vom 9. soll 200 Mann stark sein. Die „Nacion" berichtet, daß bis zur Fassung weiteren Beschlusses 3 Dampfer vor den Riffküsten kreuzen werden.

England.

Großes Aufsehen erregt in London der Bankerott einer Privatbank, die königlich großbritannische Bank genannt. Auch hat man eine betrügerische Ausgabe von 3700 falschen Actien des Crystallpalastes entdeckt. Der Beamte der Gesellschaft, welcher sich den Betrug zu Schulden kommen ließ, ging in dem Augenblicke flüchtig, als man seine Casse untersuchen wollte.

Türkei.

** **Konstantinopel**, 18. Sept. General Chesney, Commissär für die Euphrat-Eisenbahn, ist angekommen. — Pera und Galata sind von Missethätern überschwemmt. — Die finanzielle Krise ist sehr ernst; die Münze steckt mit 350 Millionen Piastern in Schulden; die der Civilliste sind vier Mal stärker. — Die englischen Kanonenboote sind aus dem schwarzen Meere nach Konstantinopel zurückgekehrt; vor der Schlangeninsel bleiben nur 3 Kanonenboote. In Betreff Bolgrad und der Schlangeninsel ist noch nichts entschieden. Das an den Capitän Magnan ertheilte Schifffahrtsprivilegium ist officiell aufgehoben.

Rußland.

Von der polnischen Grenze, den 21. Sept. Die Zahl der Katholiken im Königreich Polen hat seit zehn Jahren um 187,574 Personen abgenommen: Im Jahr 1846 zählte Polen 3,794,887, zu Anfang des Jahres 1856 aber nur 3,607,313 Personen katholischen Glaubens. Auch die Gesammtbevölkerung stand 1846 mit 4,867,129 Einwohnern am höchsten und ist seitdem um mehr als 200,000 Einwohner gesunken. Die Bevölkerung der Stadt Warschau hat sich seit 1850 um 7000 Einwohner vermindert; damals zählte sie 163,000, jetzt aber zählt sie nur 156,000 Einwohner. Diese Verminderung der Bevölkerung in Polen ist nicht eine Folge des Kriegs, sondern ist in der ungewöhnlichen Sterblichkeit zu suchen. Im Jahr 1852 hat die Cholera mehr als 40,000 Einwohner hinweggerafft, und auch im verflossenen Jahre die Zahl der Verstorbenen jene der Geborenen um 79,000 überholt. (Allg. Ztg.)

Vermischte Nachrichten.

* Paris, 28. Sept. Der Kaiser der Franzosen hat 13 Paläste: die Tuilerien, den Louvre, das Elysee Bonaparte, den Palais Royal zu Paris, dann Schlösser zu St. Cloud, Meudon, Versailles, Trianon, Rambouillet und Fontainebleau, sowie zu Straßburg, Compiègne und Pau. Der Palast, welcher nun zu Marseille gebaut wird, ist der 14te. — In einer der Pariser Barrièren wurde (laut angeschlagenen Protokolls) von den Octroi-Beamten eine Dame ertappt, welche unter dem eisernen Gestelle ihres modernen Unterrocks 14,000 Meter ausländischer Spitzen und mehrere hundert Meter indischer extra-feiner Mousseline verborgen hatte. Die weibliche Bevölkerung ist über die Indiscretion der Zollwächter höchst erbost.

Aus einer Mischung von Kautschuk (Gummi elasticum) mit Gastheer hat man in Amerika einen Stoff gebildet, der sich eben so sehr durch seine Elasticität wie durch seine Festigkeit und Eleganz auszeichnet; denn er nimmt die feinste Politur an und ist kohlrabenschwarz. Die schönsten Möbel und Luxus-Gegenstände, wie sie nur Namen haben, werden aus diesem neuen Stoffe gefertigt, der eine völlige Umwälzung in gewissen Zweigen der Industrie hervorrufen wird.

Dienstesnachrichten.

Durch Beschluß der kgl. Regierung der Pfalz vom 27. September l. J. wurden ernannt: 1) der bisherige Adjunkt Christoph Puder zum Bürgermeister, und 2) das Gemeinderathsmitglied Philipp Meder zum Adjunkten der Gemeinde Laumersheim, Landk. Frankenthal.

Handelsbericht.

München, 27. Sept. Auf der heutigen Schranne sind sämmtliche Fruchtpreise, jedoch nur unbedeutend, gefallen; Weizen um 11 kr. (24 fl. 11 kr.), Korn um 27 kr. (15 fl. 12 kr.), Gerste um 10 kr. (12 fl. 56 kr.) das Schäffel; nur Hafer ist um 1 kr. gestiegen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

[4673] Donnerstag den 16. October 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Pirmasens im Gasthause zum Viehhof, werden nachbezeichnete Liegenschaften, Pirmasenser Bannes, durch den damit committirten königlichen Notär Weber zu Pirmasens, der Abtheilung halber, auf Termine zu Eigenthum versteigert:

1549 Dezimalen Wald in 3 Stücken;
eine Wohnung im Frankenbau zu Pirmasens;
ein zweistöckiges Wohnhaus mit Hof und Garten allda;
38 Dezimalen Garten in 2 Stücken.

Die Betheiligten sind: die Erben der in Pirmasens verlebten Ehe- und Gerbersleute Louis Detreux und Peter Leinenweber, als: 1) Ludwig Leinenweber, Gerber, in Pirmasens wohnhaft, in eigenem Namen und als Vormund der minorennen gewerblosen Rosa Leinenweber, 2) Louise Leinenweber, gewerblos, und deren Ehemann Franz Breith, Kaufmann, dahier wohnhaft, Letzterer zugleich Nebenvormund der genannten Rosa Leinenweber und der nachgenannten Kinder Bartel; 3) Ludwig Bartel, Bierbrauer, dahier wohnhaft, als Miterbe am Nachlasse seines mit seiner verlebten Ehefrau Salomea Leinenweber erzeugten und nach derselben verlebten Kindes Rosa Bartel und als Vormund seiner mit seiner genannten verlebten Ehefrau erzeugten noch minorennen gewerblosen Kinder: Ludwig, Albert, Salomea und Peter Bartel; 4) Friederika Leinenweber, gewerblos, und deren Ehemann Jakob von Gerichten, Gastwirth, in Offenbach wohnhaft; 5) Margaretha Leinenweber, Rentnerin, dahier wohnhaft.

Pirmasens, den 27. September 1856.

Weber, kgl. Notär.

Gerichtliche Versteigerung.

[4674] Samstag den 18. October nächsthin, des Nachmittags um 2 Uhr, in dem Wirthshause zum Einhorn in Godramstein, werden durch den königlichen Notar Heuck, im Amtssitze zu Landau in der Pfalz, aus dem Nachlasse des in Godramstein verlebten Ackersmannes Johannes Martin, der absoluten Nothwendigkeit wegen, in Eigenthum versteigert:

19 Dezimalen Wingert in der Wolfsgrube, Godramsteiner Bannes; und
Ein zu Godramstein in der Flöckgasse gelegenes einstöckiges Wohnhaus mit Stall, Keller, Schoppen, Pflanz- und Baumgarten.

Die Eigenthümer hiezu sind die minderjährigen Kinder des Erblassers Barbara, Catharina, Jakob und Magdalena, welche ihre Mutter Eva Hust, ohne Gewerbe, in Godramstein wohnend, zur Vormünderin, und Georg Nikolaus Martin, Hufschmied, allda wohnend, zum Beivormund haben.

Landau, den 26. September 1856.

W. Heuck, kgl. Notar.

Theilungs-Versteigerung.

[4675] Am 13. kommenden Monats, Nachmittags 2 Uhr, zu Diedesfeld auf dem Gemeindehause, wird durch den damit betrauten k. b. Notar Stett von Edenkoben abtheilungshalber zu eigen versteigert:

ein zu Diedesfeld an der Kirchgasse auf 1½ Dez. Fläche gelegenes halbes Wohnhaus;

auf Ansuchen: 1) von Franz Zöller, Ackersmann in Kirrweiler, 2) von Joseph Schwarzweller, Weber in Diedesfeld, als Vormund des minderjährigen Peter Demmel, 3) von Michael Steger, Winzer allda, als dessen Gegenvormund, und 4) von Anna Maria Demmel, Ehefrau des Zimmermannes Christian Bach von Homburg, und diesem selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen.

Edenkoben, den 27. September 1856.

Stett, k. b. Notar.

Versteigerung
der Häuser, Möbel, Stoffe, Werkzeuge, zum Carl Dreher'schen Möbelfabrikgeschäfte zu Speyer gehörig.

[4676½] Mit Bezugnahme auf die in den letzten 7 Wochen in den öffentlichen Blättern vielfach enthaltene Anzeige des Verkaufes des Carl Dreher'schen Möbelfabrikgeschäftes zu Speyer, wird andurch kundgegeben, daß die zu fraglichem Geschäfte gehörigen Häuser, zu Speyer auf dem Fischmarkte gelegen, Möbel, Hölzer, Stoffe, Werkzeuge, nun im Einzelnen öffentlich in Eigenthum versteigert werden, wie folgt:

1. Montag den 6. October nächsthin, Nach-

mittags 2 Uhr, zu Speyer im Saale des deutschen Schulhauses: Die drei zusammenhängenden Geschäftshäuser sammt Nebengebäude, Garten und Zubehörden, in drei Abtheilungen nach einem in der Amtsstube des unterzeichneten Notars täglich zur Einsicht offen liegenden Situationsplane;

II. Dienstag den 7. und Mittwoch den 8. October nächsthin, jedesmal Morgens 9 Uhr anfangend, die vorhandenen neuen Möbel im Totalwerthe von 10,000 fl.;

III. Donnerstag den 9. October und wenn nöthig Freitag den 10. October nächsthin, Morgens 9 Uhr, die vorhandenen Hölzer und Fourniere im Gesammtwerthe von 6000 fl.;

IV. Montag den 13. und Dienstag den 14. October nächsthin, wieder Morgens 9 Uhr anfangend: Stoffe, Geschäfts-Material und Werkzeuge, worunter namentlich eine Maschine für Parquet- und Mosaik-Böden, ein Möbelwagen, im Werthe von 3000 fl.

Die Versteigerung der Möbel, Hölzer und Werkzeuge findet in den Carl Dreher'schen Geschäftsgebäuden dahier statt.

Speyer, den 26. September 1856.

Hoseus, k. Notär.

Fischerei-Verpachtung.

Moorlautern, Landkommissariats Kaiserslautern.

[4677½] Freitag den 31. October l. Irs., Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem Bürgermeistereilocale zu Moorlautern die Fischerei in dem Lauterbache in der Gemarkung Moorlautern auf einen sechsjährigen Bestand verpachtet.

Zugleich werden die Wiesenbesitzer der Gemarkung aufgefordert, falls sie Einwendung gegen die Verpachtung zu machen gedenken, solche innerhalb 14 Tagen hierorts schriftlich geltend zu machen, wobei jedoch bemerkt wird, daß der Erlös zur jährlichen Reinigung der Lauter verwendet wird, und daß diejenigen Wiesenbesitzer, welche ihre Zustimmung zur Verpachtung nicht geben, ihren Beitrag zu den Reinigungskosten der Lauter nach Maßgabe des Flächeninhalts ihrer Wiesen in Geld zu leisten haben.

Moorlautern, den 25. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Klein.

Minderversteigerung.

Mundenheim, Landkommissariats Speyer.

[4678] Freitag den 10. nächsten Monats October, Nachmittags um 2 Uhr, in dem Gemeindehause, finden nachverzeichnete Minderversteigerungen in hiesiger Gemeinde und Gemarkung statt, als:

	fl.	kr.
1) Herstellung eines neuen Schutzdammes am untern Altripperweg, Erdarbeit, veranschl. zu	681	49
2) Herstellung von Ortsstraßen, Rinnenpflaster, Pflästerer-Arbeit mit Stein- und Kieslieferung, angeschlagen zu . . .	587	54
3) Anlage einer Rinne zur Ableitung des Regenwassers nach dem Altwasserloch bei der Gänsweide, in Pflaster-Arbeit, Neckarstein- und Kieslieferung bestehend und veranschlagt zu	179	15
Zusammen	1448	58

Die auf diese Arbeiten bezüglichen Plane und Kostenanschläge können auf dem Büreau des unterfertigten Amtes jeden Tag in Einsicht genommen werden.

Mundenheim, den 25. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Deuschel.

Steinkohlen-Lieferung.

[4679½] Da die unterm 19. dieses Monats dahier abgehaltene Versteigerung der Steinkohlenlieferung, die Genehmigung königlich hoher Regierung nicht erhalten hat, so wird deßhalb eine weitere Versteigerung von

5000 Centner Steinkohlen,

frei hieher geliefert, Freitag den 10. October laufenden Jahres, des Morgens um 9 Uhr, auf der Schreibstube der königlichen Verwaltung abgehalten werden.

Frankenthal, den 27. September 1856.

Die königl. Verwaltung
der Kreis-Armen- und Irren-Anstalt,
Watzke.

Geschäfts-Empfehlung.

[4680½] Seit heute habe ich ein Feilenhauergeschäft auf hiesigem Platze etablirt und empfehle dasselbe Allen, welche bei ihrem Gewerbe Feilen nöthig haben.

Ich garantire nicht allein für einen scharfen und egalen Hieb, sondern auch für eine Härte, welche jedem Metallstoff Trotz bietet und bin durch Benützung der hiesigen Dampfschleiferei in Stand gesetzt, reell und rasch zu bedienen.

Speyer, den 26. September 1856.

Friedrich Stein,
Feilenhauer-Meister.

Holzverkauf.

[4493¾] Stockholz, bester Qualität, per Klafter zu fl. 2. 30 kr., wird abgegeben bei Landsberg, derzeit auf dem Münsterhof bei Dreisen.

Schuldienst-Erledigung.

Weidenthal, Landkommissariats Neustadt.

[4681] Die protestantisch-deutsche Lehrerstelle ist in Erledigung gekommen und soll nun unverzüglich wieder besetzt werden.

Die allenfallsigen im Schullehrer-Seminar gebildeten Bewerber um diese Stelle, mit welcher der niedere Kirchendienst und das ortsübliche Geläute verbunden ist, wollen ihre Gesuche, nebst den erforderlichen Zeugnissen, bis längstens den 10. Oktober l. J. bei der Ortsschulcommission dahier persönlich einreichen.

Diese Stelle erträgt:

	fl.	kr.
1) an baarem Gelde	257	24
2) Anschlag der Casualien . .	5	26
3) für's Läuten und Uhraufziehen	26	30
4) Anschlag der Güter . . .	35	—
5) Wohnungs-Anschlag . . .	30	—
Summa	354	20

Weidenthal, den 25. September 1856.

Für die Ortsschulcommission,
Das Bürgermeisteramt,
Haffen.

[4682½] Bei Metzger Gieser dahier ist der 2. Stock zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

[4620⅘] Heinrich Schimbino in Frankenthal hat in seinen diesjährigen Tabaksländereien Tabak erzielt, welcher durchschnittlich eine Länge von 95 Centimeter und eine Breite von 48 Centimeter hat, und daher nicht nur den ohnlängst von Diedesfeld (Nro. 225 d. Bl.) ausgeschriebenen Tabak an Größe übertrifft, sondern auch vielleicht sämmtlichen in der Pfalz im heurigen Jahre.



Handels-Institut

von

Alb. Mayer in Mainz

(in Verbindung mit zwei Elementar-Klassen).

[4683½] Das Winter-Semester beginnt den 10. October nächsthin. — Außer den allgemeinen Handelswissenschaften, den technischen Fertigkeiten in Calligraphie und Zeichnen, sowie dem theoretisch-praktischen Unterrichte in den neueren Sprachen wird auch ferner in Rücksicht auf Handel und Industrie der Chemie und Experimental-Physik entsprechende Rechnung getragen. Näheres (in Betreff des Honorars für Unterricht mit oder ohne Pension) wird bereitwilligst ertheilt.

Annonce.

Idar, G. Oldg. Fürstenth. Birkenfeld, 25. Sept. 1856.

Die seit einigen Jahren unter meiner Leitung dahier bestandene Privat-Realschule ist nunmehr zur Staatsanstalt erhoben und mit 4 Lehrern besetzt worden. Eltern, die ihre Söhne der ununterbrochenen Beaufsichtigung ihrer Lehrer anvertraut zu sehen wünschen, diene zur Nachricht: daß Zöglinge nach wie vor in meinem Hause Aufnahme finden.

Dr. philos. L. Dippel,

[4684] großh. Lehrer der Mathematik und Naturwissenschaften.

Holzhandel in Offenbach bei Landau.

[4685½] Ich erlaube mir hiermit, mein Lager in **Nutzhölzern** in empfehlende Erinnerung zu bringen, und nachstehend diejenigen Hölzer zu bezeichnen, welche ich in größeren Vorräthen und schöner Waare auf Lager halte, als:

Rheintannen- und forlen oder kieferne Latten;

Bord, Diel und Rahmen in allen Sortimenten, von der geringen schmalen bis zu der breitesten Waare, gewöhnliche, mittelreine und astreine Bretter und Diel;

Eichen-Diel von 1 bis zu 4 Zoll Dicke;

Eichen-Rahmen von ⅜" und ¼";

Alle Sorten Wagnerhölzer, eichen, eschen und tannen Wagnerstangen, eichen, buchen, rothrüstern und eschen Radfelgen, eschen und eichen Speichen, Achsenstöcke, Naaben und Tussenblätter;

Buchen und hainbuchen Werkdiel;

Eichen und kiefern Nutzholzstämme, zu Wellbäumen geeignet;

Eichen Metzger-Klötze bis über 2½ Fuß Durchmesser;

Iffen und kiefern Schaufelbretter;

Wingertsbalken, Trutteln und Wingertsstiefel;

Faßdauben, Böden und Büttendauben, worunter meist 4½ und 4schuhige Waare, und auch mehrere Tausend kleineres Daubholz, das besonders für Bierfaß kräftig gearbeitet ist.

Möglichst billige Preise und reelle Bedienung werden zugesichert, auf frankirte Anfragen mit Vergnügen über Vorrath und Preise Auskunft.

Offenbach, im September 1856.

Jb. v. Gerichten,
Holzhändler.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

№ 234. Ludwigshafen, Mittwoch 1. October 1856.

Deutschland.

* **Vom Rhein**, 30. Sept. In den Maßregeln der Westmächte gegen Neapel scheint einige Zögerung eingetreten zu sein, wahrscheinlich in Folge der Vorstellungen, welche Oesterreich bei dem Kaiser der Franzosen gemacht hat. Wenn inspirirte Wiener Blätter mit Betonung erklären, daß Oesterreich und Frankreich in der neapolitanischen Angelegenheit vollkommen einig sind, so läßt sich daraus mit Sicherheit schließen, daß Lord Palmerston auch in dieser Frage mit seinen weitgehenden Absichten nicht durchgedrungen ist, sondern sich auch hierin zu derjenigen Haltung bequemen muß, welche man in Paris zu beobachten für gut findet. Wir haben schon öfter hervorgehoben, daß der Kaiser Napoleon, dessen Politik eine kluge Berechnung nicht abzusprechen ist, sich unmöglich über die gefährliche Rückwirkung täuschen kann, welche ein Aufstand in Italien auf die Stimmung in Frankreich äußern würde. Daß diese Stimmung ohnehin keine ganz unbedenkliche ist, geht aus den zahlreichen Verhaftungen hervor, welche in den letzten Tagen in Paris vorgenommen wurden. Die republikanische Partei in Frankreich hat allzu deutlich die Hoffnungen zu erkennen gegeben, welche sie auf eine italienische „Erhebung" setzt, als daß hierüber noch irgend ein Zweifel bestehen könnte. Bisher galt die Pariser Arbeiterbevölkerung für eine Anhängerin des Kaiserthrones; allein die Theuerung der Lebensmittel und die Höhe der Miethpreise haben unter ihr große Aufregung hervorgerufen, welche, wie es scheint, von den Agenten der Umsturzpartei sorgfältig genährt und gesteigert wird. Auch die unaufhörlichen Verurtheilungen wegen Theilnahme an geheimen Gesellschaften, namentlich im Süden, lassen die französischen Zustände nicht so unbedenklich erscheinen, daß eine Revolution in dem benachbarten Italien für Frankreich gefahrlos bleiben könnte. So lange freilich die Armee dem Kaiser zugethan bleibt — und sie hat keine Ursache zur Unzufriedenheit — ist an kein Gelingen irgend eines Aufstandsversuches zu denken; allein auch in dieser Beziehung darf man nicht allzu sicher vertrauen, wenigstens will die Kölnische Zeitung wissen, daß auch bereits unter der Garnison von Paris Verhaftungen vorgekommen seien. Wie dem auch sei, der Kaiser Napoleon kann sich über diese Gefahren unmöglich täuschen. Unter diesen Umständen ist, wie gesagt, nicht wohl anzunehmen, daß Frankreich die Dinge in Italien auf die Spitze treiben wird. Denn nichts Gefährlicheres, weil Unpopuläreres, könnte es für den Kaiser geben, als wenn er in den Fall käme, zur Unterdrückung eines italienischen Aufstandes abermals französische Truppen verwenden zu müssen. Er wird daher gewiß Alles aufbieten, um einen Ausbruch zu verhindern. Darum klingt auch die Version einiger Blätter nicht unwahrscheinlich, Frankreich habe sich nur deßhalb der beabsichtigten Demonstration gegen Neapel angeschlossen, weil es die Zeit zu einem Bruche mit England noch nicht für gekommen hält und weil es durch seine Mitwirkung zugleich im Stande ist, dem Vorgehen Lord Palmerstons gegen Neapel eine bestimmte Grenze zu setzen. Daß es dies vermag, ist um so zweifelloser, als eine gemäßigte Politik zugleich auf die Unterstützung von Oesterreich, Preußen und Rußland rechnen kann. Die Ansichten des letzteren über das Verhalten gegen Neapel enthält das gestern mitgetheilte Rundschreiben des Fürsten Gortschakoff; Preußen hat sich darüber schon auf dem Pariser Congreß ausgesprochen und Oesterreich hat das nächste Interesse, daß die Ruhe in keinem italienischen Staate gestört werde. Wollte daher England gegen Neapel zu weit gehen, so würde es isolirt stehen. Frankreich verstärkt seine Besatzung in Rom und Oesterreich seine Truppen in den römischen Legationen wohl nur deßhalb, um, wenn die englischen Brandraketen zünden sollten, gleich zum Löschen bei der Hand zu sein.

Alles genau erwogen, scheint es daher nicht, daß die neapolitanische Frage die von der italienischen Revolutionspartei erwartete Wendung nehmen werde.

* **Ludwigshafen**, 30. Sept. Heute Mittag kamen Se. Maj. der König und Se. k. Hoh. der Prinz v. Preußen auf dem Wege nach Karlsruhe hier durch. Die hohen Reisenden wurden von Herrn Regierungspräsidenten v. Hohe im Namen unseres Königs empfangen und hierher begleitet. In ihrem Gefolge waren unter anderm auch der General v. Hirschfeld und der Oberpräsident der preußischen Rheinprovinz Herr v. Kleist-Retzow. Am Bahnhofe waren bayerische und preußische Fahnen aufgesteckt und auch die Rheinbrücke war mit bayerischen, preußischen und badischen Flaggen geziert. Der preußische Gesandte am badischen Hof, Herr v. Savigny, war gleichfalls zum Empfange seines Monarchen hier anwesend.

Von morgen an wird, wegen Beginn des Winterfahrplanes auf den benachbarten Bahnen, auch auf der unseren eine kleine Aenderung in den Zügen eintreten. Der Pariser Zug A. V. wird nämlich statt um 11 Uhr 45 M. schon um 11 Uhr 32 M. hier eintreffen; von Homburg wird er um 8 Uhr 52 M., von Landstuhl um 9 Uhr 21 M., von Kaiserslautern um 9 Uhr 47 M., von Frankenstein um 10 Uhr 12 M., von Lambrecht um 10 Uhr 33 M., von Neustadt um 10 Uhr 48 M., von Speyer um 10 Uhr 55 M., und Schifferstadt um 11 Uhr 15 M. abgehen. Um den Anschluß an den, in Mannheim um 12 Uhr 5 Min. abgehenden Schnellzug nach Stuttgart, Ulm und München zu erreichen, wird er an den hier nicht genannten Stationen der Ludwigsbahn nicht anhalten. Der auf diesen Zug influirende der Marbahn geht von Morgen an in Weißenburg ab: 9 U. 25 M.; in Schaidt 9 U. 50 M.; in Winden 10 U.; in Rohrbach 10 U. 8 M.; in Landau 10 U. 19 M. und in Edenkoben 10 U. 34 M. Der Zug IV der Marbahn wird um 9 U. 56 M. von Landau und um 10 U. 8 M. von Rohrbach abgehen.

* **Neustadt**, 29. Sept. Das Programm zu dem am 11. und 12. October hier stattfindenden Kreisfeste des landwirthschaftlichen Vereins und zur Feier des Namensfestes Sr. Majestät des Königs Max lautet: „Am Vorabend des Festes (10. October) feierlicher Empfang des Kreis-Comites und der Abgeordneten der Bezirks-Comites, Reunion auf dem Schießhause mit Musikproductionen. Samstag den 11. October Tagreveille durch die Straßen der Stadt. — Um 8 Uhr findet die Eröffnung der Producten-Ausstellung in der Fruchthalle statt. Um 10 Uhr Kreisversammlung auf dem Schießhause. (Die Berathungsgegenstände enthält das Programm des Kreis-Comites.) Nach Beendigung der Versammlung Festzug nach dem Bahnhofe zur Besichtigung der vor demselben stattfindenden Viehausstellung und Versuche mit neuern landwirthschaftlichen Maschinen. Mittagsmahl in den Gasthöfen zum Schiff und Löwen. Abends 7 Uhr zur Vorfeier des Allerhöchsten Namensfestes Seiner Majestät des Königs Festball in dem Saale des Schießhauses. Vorher musikalische Production eines Musikcorps auf dem festlich erleuchteten Marktplatze. Sonntag den 12. October, Eröffnung des zweiten Festtages durch Geschützes-Salven und Tagreveille. — Gottesdienst in den Kirchen der verschiedenen Confessionen. — Nach Beendigung der kirchlichen Feier bewegt sich der Festzug vom Stadthause aus durch die Hauptstraße gegen den Festplatz vor dem Bahnhofe, wo die landwirthschaftliche Preisevertheilung stattfindet. Bei ungünstiger Witterung findet die Preisvertheilung im Saale des Schießhauses statt. Außer den im Programme des Kreis-Comites und des Bezirks-Comites Neustadt verzeichneten Preisen werden noch an die gelungensten Festwägen Belohnungen verabreicht. — Um 1½ Uhr Festessen im Saale des Gasthauses zur goldenen

Krone (Post). Um 6 Uhr Abends Reunion auf dem Schießhause. — Außerdem findet während der Festlichkeiten ein von der Schützengesellschaft veranstaltetes Preis-Schießen auf dem Schießhause und sonstige Volksfeste am Bahnhofe statt."

Stuttgart, 26. Sept. Der „Schwäb. Merk." bringt unter der Ueberschrift: „Ein Blick in unsere Zeitverhältnisse" einen größeren Artikel, welcher darthut, wie nothwendig es sei, bei der anhaltenden Theuerung der Lebensmittel und den so sehr gestiegenen und noch immer steigenden Preisen der übrigen Lebensbedürfnisse, der Fabrikate, Arbeitslöhne &c., die Gehalte der Beamten zu erhöhen, wenn dieser Stand zum Nachtheil des Staats und der bürgerlichen Gesellschaft nicht in die mißlichste Lage und die drückendsten Verhältnisse kommen sollte.

** **Berlin**, 27. Sept. Der „Staatsanzeiger" enthält nachstehende Bekanntmachung: „Nachdem bereits früher preußische Gerichte mehrfach auf Vernichtung einzelner Nummern der „Allgemeinen Zeitung" nach Maßgabe der Vorschriften des §. 50 des Gesetzes über die Presse vom 12. Mai 1851 erkannt haben, wird gegenwärtig auf Grund des §. 52 dieses Gesetzes die fernere Verbreitung der genannten Zeitung bei Vermeidung der daselbst in §. 53 angedrohten Strafen hiemit untersagt." — Es kommt uns nicht in den Sinn, dieses Verbot rechtfertigen zu wollen; allein man muß zugeben, daß die Allgemeine Zeitung seit Jahren eine mehr oder minder offene Feindseligkeit gegen Preußen annahm, während sie gegen Oesterreich voller Rücksichten ist und trotz ihres Voltaireanismus sogar das dortige Concordat zu preisen wußte. In der Neuenburger Frage fand sie nicht ein Wort für das gute Recht Preußens, sondern gab sich zum Echo des Schweizer Radikalismus her, wie sie denn überhaupt seit längerer Zeit in demselben Maß an Haltung verlor, als ihr innerer Gehalt abnahm. Wer sie mit Aufmerksamkeit lies't, wird zugestehen müssen, daß kein Blatt weniger als sie den Namen eines conservativen verdient. Von der Unparteilichkeit, deren sie sich sonst rühmte, find nur noch vereinzelte Spuren zu entdecken. Uebrigens versteht sie das Mantelhängen nach dem Winde so vortrefflich, daß sie sich gewiß auch bald wieder die höchste Zufriedenheit der preußischen Regierung erwerben wird.

Wien, 25. Sept. Einem Gerüchte zufolge soll österreichischer Seits ebenfalls ein Theil der Flotte als Beobachtungsgeschwader nach den Gewässern Neapels beordert werden. Die Motivirung, sowie die Bedeutung dieses letzteren Schrittes liegt zu nahe, als daß sie einer besonderen Auseinandersetzung bedürften. Es wäre dieser Schritt gewissermaßen eine Protestation gegen jedes weitere Vorgehen in einer Gewalttheorie, die das österreichische Cabinet, als ein conservatives, nicht sanctioniren kann. (Allg. Ztg.)

Wien, 26. Sept. In einem Artikel der „Österr. Ztg." über die neapolitanische Frage heißt es: „Ein Umstand ist es besonders, der große Beachtung verdient und einen befriedigenden Ausgang verbürgt. Oesterreich und Frankreich nämlich sind in dieser Frage vollkommen einig. Französische Schiffe segeln nicht allein in den Golf von Neapel, um den König von Neapel zu Concessionen zu bewegen; die Escadre wird auch dafür sorgen, daß der König nicht zu viel bewilligt. Man weiß auch in Paris die uneigennützige Zuneigung Englands für Italien und speziell Piemont einerseits, anderseits aber die Turiner Freiheitsbeglückungs-Theorien richtig zu würdigen."

Dänemark.

Kopenhagen, 26. Sept. Sämmtliche Minister, mit Ausnahme des Hrn. v. Scheele, haben ihre Demission gegeben. Der Conseilpräsident hat die Collectivdemission der Minister in die Hände des Königs niedergelegt. (Fr. J.)

Schweiz.

Bern, 27. Sept. Soeben meldet uns eine telegraphische Depesche aus Neuenburg die wichtigsten Beschlüsse des in Folge der Ereignisse vom 3. und 4. Sept. versammelten großen Rathes des Kantons Neuenburg. 66 Mitglieder dieser Behörde haben mit Namensaufruf gegen 13 Mitglieder beschlossen, dem Bundesrathe für seine energische Theilnahme in den verhängnißvollen Tagen eine Dankadresse zu übermachen. Da in Folge der letzten Großrathswahlen die Royalisten nahezu zu einem Drittheil in der Behörde vertreten sind, so ist es gewiß, daß auch bisher notorische Royalisten zur Adresse mitgestimmt haben. (So schreibt man dem Frankf. Journ. Viel wahrscheinlicher ist, daß die meisten Royalisten abwesend waren; denn der große Rath besteht, wenn wir nicht irren, aus 90 Mitgliedern.)

Frankreich.

*** **Paris**, 29. Sept. Prinz Adalbert von Bayern wird noch einige Tage in Paris verweilen, weil seine junge Gemahlin erkrankt ist. — Dem „Pays" scheint das von der Kölnischen Zeitung mitgetheilte russische Circular sehr verdächtig, und sie zieht vor, im Interesse der russischen Kanzlei zu glauben, daß das Actenstück verstümmelt, oder von ungeschickter Hand aus verschiedenen Specialdepeschen zusammengeflickt sei. Es scheint dem genannten Blatte viel zu undiplomatisch, namentlich in solchen Sätzen, wie: „Rußland schmollt nicht"; „Rußland sammelt sich"; ein Wort, das einer großen Macht unwürdig sei. Der Fürst Gortschakoff habe allerdings dies Wort gebraucht, aber nur in vertraulicher Unterhaltung, und werde es nicht in einem diplomatischen Actenstücke anbringen. — Der „Moniteur de la Flotte" widerlegt die von den meisten Journalen gebrachte Mittheilung von der Einstellung der Deportation nach Cayenne und der bestehenden Absicht einer Verlegung nach Neu-Caledonien. Wir dachten — sagt das erwähnte Journal — dieses Gerücht werde sich durch den neuesten Transport 30 Deportirter an Bord der „Egérie" von Toulon nach Cayenne von selbst widerlegen. Ein weiterer Transport durch die „Africaine" soll Anfangs October von Brest noch gleicher Bestimmung abgehen. Uebrigens dürfte die große Entfernung Caledoniens es schon vom finanziellen Standpunkte aus nicht denkbar machen, daß man es zum Deportations-Orte ersehen habe.

Börsenbericht vom 29. Sept. Zwei Uhr: Das Circularschreiben des Fürsten Gortschakoff trug heute noch dazu bei, die Curse zu stürzen, so daß die 3proc. Rente abermals um 65 Cent. unter dem Samstags-Stand, auf 67 Fr. 50 Cent. sank. Man zweifelt weder hier noch in London, daß die englische Bank Donnerstag ihren Disconto erhöhen werde und die Consols kamen wieder ½ niedriger, zu 92⅝, ¾. Credit mob. sank auf 1580 und 1585. Drei Uhr: Die Baisse dauert fort. Die 3proc. Rente schloß zu 67 Fr. 25 Cent.

** **Marseille**, 28. Sept. Baron v. Hübner ist am 22. von Rom nach Wien abgereist. Der König von Neapel hat sich nach Gaeta begeben.

Italien.

Vom Po, 20. Sept. Die jüngste Amnestirung der republikanischen Insurgenten von Genua (vom Jahre 1849) trägt außer dem Charakter der „Milde" einen zweiten sehr auffallenden politischen Charakter, den ich besonders hervorzuheben nicht unterlassen darf. Bei dieser, dem Könige durch die Herren Cavour und Rattazzi mit der allerfeinsten Phraseologie vorgeschlagenen Amnestie, handelt es sich nicht allein um Leute, welche die sardinische Monarchie mit den Waffen in der Hand umstürzen wollten, sondern um solche, welche die herrschende Constitution zu zerreißen und die Republik einzuführen trachteten. Wenn nun die Herren Cavour und Rattazzi solche Leute amnestiren und dabei vor keinen constitutionellen und legalen ernsten Hindernissen zurückschrecken, so beweisen sie nicht allein ihren Absolutismus, d. h. daß sie Alles thun, was sie wollen, sondern es tritt abermals ihre Hinneigung zur radikalen Partei der Italianissimi, ihr Liebäugeln mit dem Mazzinismus in ein recht helles Licht, in ein helleres als die Hundertkanonen- und Zehntausendgewehrsubscription bereits um sie verbreitet hat. Unsere Presse begnügt sich nicht mehr damit, diese Amnestie einen Act der Milde, Großmuth und Versöhnung zu nennen, sie wird bereits so übermüthig, sie als einen „Act" der Gerechtigkeit und Humanität zu bezeichnen! Man gebe unseren Italianissimi und Mazzinisten nur einen Finger und man kann sicher sein, daß sie alsobald die ganze Hand zu packen versuchen werden. Außer diesem Beigeschmack der Amnestie muß ich noch einen andern Beigeschmack berühren, den man dem Auslande zu vertuschen bemüht ist. Die ministeriellen Blätter prahlen mit Milde, Großmuth, Toleranz, Humanität u. s. w., und noch immer dehnt sich die Amnestie nicht auf andere, dem geistlichen Stande angehörige Personen, z. B. auf den Erzbischof Fransoni aus. Was verbrachen diese Leute? Sie vertheidigten sich auf constitutionellem Wege gegen die Uebergriffe herrschsüchtiger, ehrgeiziger und geldgieriger Menschen, sie strebten dahin, Gesetz und Ordnung aufrecht zu erhalten und offenbarten bei jener Gelegenheit ihre Liebe, ihre Aufopferungsbereitwilligkeit für die sardinische Monarchie. Diese Leute wur-

den als Verräther, Empörer behandelt, in die Verbannung geschickt, und wenn man von einer sie betreffenden Amnestie redet, so wird von unsern politischen Charlatanen eine solche Amnestie Ungerechtigkeit, Schwachheit, Inhumanität genannt. Dieses Mißverhältniß, welches ebenfalls auf leidenschaftlicher politischer Verblendung beruht, wollte ich Ihnen näher bezeichnen. Wir sahen eine Reihe von Jahren hindurch, daß Se. Maj. der König Alles dasjenige unterzeichnete und that, was seine verantwortlichen Minister wollten und ihm vorlegten. Wir schwiegen regelmäßig und grundsätzlich über ein derartiges Gebahren, sind aber jetzt der Ansicht, daß Se. Maj. der König Victor Emanuel auch einmal aus höchst eigener Machtvollkommenheit seine allerhöchste Milde, Gerechtigkeit, Großmuth und Humanität auf andere Proscripirte ausdehnen könnte. (Wtb. Sts.-Anz.)

Der „Courrier franco-italien" berichtet, daß die Herzogin von Parma durch ein Decret die Fabrikation und den Verkauf chemischer Zündhölzchen, in Betracht der durch dieselben in den letzten Jahren veranlaßten häufigen Brände, in ihren Staaten verboten hat.

England.

London, 28. Sept. Der „Globe" veröffentlicht einen Artikel gegen die Hoffnungen, mit denen sich die muratistische Partei in Neapel trägt.

Vermischte Nachrichten.

x Speyer, im Sept. Zu den größten und schönsten neueren Dorfkirchen gehört offenbar die im Rundbogenstyl erbaute zu Lingenfeld. Die dortige Gemeinde ist nun auch darauf bedacht, ihr schönes Gotteshaus im Innern würdig auszuschmücken. Sie hat zu dem Ende den Freskenmaler Mayr, der auch bei der Ausschmückung des hiesigen Domes Jahre lang beschäftigt war, gewonnen und dieser arbeitet seit Wochen eifrig an seinem Werke. Aus dem Chore schauen bereits die vier Evangelisten uns entgegen und zu beiden Seiten des hohen Bogens, der zu dem Chore führt, stehen die großen Apostel Paulus und Petrus, zwei wohlgelungene Gestalten. Die übrigen Räume, Flächen und Glieder werden entsprechend ornamentirt und bald wird die Gemeinde wieder in dem ungehinderten Gebrauche ihres schönen Gotteshauses sein. Wir begrüßen auch hier einen Fortschritt, zu dem das herrliche Werk unserer verehrten Könige im hiesigen Dome den schönen Anreiz gegeben.

* Zur Zeit, als Napoleon erster Consul war, erschien ein Pamphlet unter dem Titel: „Parallele zwischen Cäsar, Cromwell, Monck und Bonaparte", als dessen muthmaßlichen Verfasser Thiers den Herrn v. Fontanes angibt. Aus einem Briefe, welchen der Freund eines kürzlich verstorbenen Ministerialbeamten an ein Lyoner Blatt richtet, geht hervor, daß der Verfasser Niemand anders als der Bruder des ersten Consuls, Lucian Bonaparte, ist. Das Manuscript wurde durch Zufall von dem erwähnten Beamten in der Bibliothek Lucians aufgefunden, zur Zeit als jener Gesandter in Spanien war, und dem Akademiker Arnaud übergeben, welcher das Geheimniß gut bewahrte.

Köln, 27. Sept. Vorgestern Abend rannte bei Düren auf der rheinischen Bahn ein Personenzug auf einen Güterzug, so daß drei Waggons des letzteren völlig in Trümmer zerfielen. Glücklicher Weise nahm kein Passagier und kein Beamter Schaden bei dieser Katastrophe.

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 19. Sept. dem Bahnhofverwalter Carl Lacher zu Ludwigshafen die Bewilligung zu ertheilen, das ihm von Sr. k. Hoh. dem Großherzog von Hessen verliehene silberne Kreuz des großherzoglich hessischen Ordens Philipps des Großmüthigen annehmen und tragen zu dürfen; unterm 23. September zu der am Bezirksgerichte Zweibrücken in Erledigung gekommenen Staatsprocuratorsubstitutenstelle den Bezirksgerichtsassessor Carl Theodor Zinkgraf zu befördern.

Frankfurter Börsenbericht vom 29. Sept.: 4% Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 137 G. 4½% Pfälzische Maximilians-Eisenbahn-Aktien 102½ bez. 5% Ludwigshafen-Berbacher Prioritäts-Obligat. 102 P.

4½% Bayer. Ostbahn b. Rothsch. 101, ⅛, ¼ bez. Rhein-Nahe-Bahn 95 G. Darmst. Bank 1. Serie fl. 250. ex D. 369, 71, 72 bez. u. G. Darmst. Bank 2. Serie 80% Einz. 324, 23, 25, 26, 28, 27 bez. u. G.

Bayern. 5% Obligat. b. Rothsch. 101¼ P. 4½% ditto 100½ P. 4% ditto 94 G. 4% ditto Ablös.-Rente 94 P. 3½% ditto 89 P. Bayer. Bankactien à fl. 500. —.

Baden. Badische 50 fl. Loose 84¼ P., ditto 35 fl. Loose 47⅞ P.

Oesterreich. 5% Met. (C. i. S. b. Rothschild) 85¼ P. 5% Nationalanl. 1854 77⅛, ¼, ⅜, ½, ⅜ bez. u. G. 5% Metall.-Oblig. 76½ P. 5% Metall.-Obligat. vom Jahr 1852 76¾ P. 4½% Met.-Oblig. 66¾ P. ¼ G. 4% ditto 58 P. 57¼ G. 3% ditto 45½ bez. K. K. Oesterr. Nat.-Bankaktien 1194, 92, 91, 90, 95 bez. Oesterr. Bank-Interimsch. 313, 14, 15, 16, 18 bez. u. G. Credit-Aktien 183, 84, 86, 87, ½, 87 bez. u. G.

Frankfurter Gold- und Silbercours vom 29. Sept.

Pistolen	fl. 9 38 angeb.		Engl. Souverains	fl. 11 40
Pr. Friedrichsd'or	„ 9 50 G.		5 Frankenthaler	„ 2 20-½
Holl. 10 fl. Stücke	„ 9 43 angeb.		Preuß. Thaler .	„ —
Rand-Ducaten. .	„ 5 35 angeb.		Pr. Treß.-Schein	„ 1 45¼-½
20 Francsstücke .	„ 9 17 angeb.		Div. Caff. Anw.	„ 1 43¼ G.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Todes-Anzeige.

[4686] Allen meinen Freunden und Bekannten in nah und ferne bringe ich hiermit die für mich schmerzliche Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Karoline, geb. Perron,

nach langwierigem Brustleiden in ihrem 46. Lebensjahre und im 25. Jahre unserer glücklichen Ehe gestern am 28. d. Mts. verschieden ist.

Wer die Dahingeschiedene kannte, wird ihr gewiß ein achtbares Andenken bewahren und mir stille Theilnahme an meinem herben Schmerze gewähren.

Haßloch, 29. September 1856.

Ph. Kohlhepp,
Bahnhof-Verwalter.

Licitation.

[4687] Donnerstag den 16. October nächsthin, Nachmittags 2 Uhr auf dem Gemeindehause zu Lachen, werden folgende zu nachbemerkten Massen gehörigen, in der Gemeinde und Gemarkung von Lachen gelegene Immobilien, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich an den Meistbietenden auf Eigenthum versteigert:

A. Zu der zwischen Nicolaus Weißenstein, Zimmermann, zu Lachen wohnhaft, und weiland dessen Ehefrau Eva Catharina Orth bestandenen Gütergemeinschaft gehörig:

1) Fünf Decimalen Grundfläche. Ein Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Hofraum und sonstigen Zubehörungen in der Beugertsgasse zu Lachen;
2) Ein Wingert von 6 Dezimalen.

B. Zum persönlichen Nachlaß der gedachten Ehefrau Weißenstein gehörig:

3) 147 Decimalen Ackerland in 6 Parzellen, und
4) 85 Decimalen Wiese in 2 Parzellen.

Diese Versteigerung findet statt in Gemäßheit: 1) Urtheils des kgl. Bezirksgerichts Frankenthal vom 17. l. M. und 2) Expertenberichts vom 27. nämlichen Monates, aufgenommen durch den unterzeichneten commitirten Notär, sowie auf Ansuchen von: 1) obgenanntem Nicolaus Weissenstein, handelnd a. in eigenem Namen erwähnter Gemeinschaft wegen, b. als gesetzlicher Vormund seiner mit seiner obgedachten Ehefrau erzeugten minderjährigen Kinder, Namens Catharina und Johannes Weissenstein, und c. als Bevollmächtigter seines volljährigen mit derselben erzeugten Sohnes Namens Anton Weissenstein, Zimmermann, früher in Lachen, dermalen zu Bikaton im nordamerikanischen Freistaate Ohio wohnhaft; 2) Margaretha Weissenstein, volljährige Tochter der Weissenstein'schen Eheleute, ohne Gewerbe, Ehefrau von Joseph Bitz, Zimmermann, zu Weilerbach wohnhaft, und diesem, endlich 3) Johannes Bossert, Ackersmann, zu Lachen wohnhaft, als Beivormund der genannten Minorennen.

Neustadt, den 28. September 1856.

A. Neumayer, kgl. Notär.

Hausveräußerung.



[4649⅔] Samstag den 11. October 1856, des Nachmittags 2 Uhr zu Germersheim im Gasthause zum Salmen, lassen die Eheleute Anton Fernekaes ihr, zu Germersheim in der Königsstraße gelegenes neuerbautes zweistöckiges Wohnhaus mit Nebengebäuden, Hofraum und Pflanzgarten, das Ganze 40 Ruthen messend, unter vortheilhaften Bedingungen, öffentlich zu Eigenthum versteigern.

Die vorbeschriebenen Immobilien, in welchen bisher mit bestem Erfolge die Gastwirthschaft betrieben wurde, und welche sich namentlich zu jedem größeren Geschäftsbetriebe eignen, können bis zum Tage der Versteigerung auch aus freier Hand gekauft werden.

Germersheim, am 24. September 1856.

Der königl. Notär:
F. Sartorius.

Gutsversteigerung.



[4650⅔] Freitag den 3. October l. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Friesenheim im weißen Kreuz, läßt Herr Jakob Deutsch der Sechste von da, wegen Wohnsitzveränderung seine sämmtlichen Güter, worunter auch folgendes Immöbel, nämlich:

43 Dezimalen Fläche mit Brennhaus, Stall und Garten, zu Friesenheim mitten im Dorf an der Kreuzstraße, neben Johann Hoch und Peter Deutsch II. ge-

legen und zur Anlage einer Fabrik geeignet,
auf Eigenthum versteigern.
Frankenthal, den 26. September 1856.
Berg, Notär.

Anstellung einer Arbeitslehrerin.

Hayna. (Kantons Kandel.)

[4637²/₃] Durch Entschließung des königl. Landkommissariats Germersheim vom 3. l. Mts. wurde genehmigt, daß vom 1. November lauf. Jahres, an eine Arbeitslehrerin für die weibliche Schuljugend hier angestellt werden soll, welche an den beiden schulfreien Nachmittagen jeder Woche dieser Jugend Unterricht im Stricken, Nähen, Sticken ꝛc. zu ertheilen hat.

Der jährliche Gehalt ist auf 40 fl. festgesetzt.

Lusttragende haben sich binnen 3 Wochen mit ihren Zeugnissen über Fähigkeit, Moralität und religiöses Betragen bei der Ortsschulcommission dahier zu melden.

Hayna, den 16. September 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Weigel.

Pfälzischer Viehversicherungs-Verein.

[4640²/₃] Die alljährlich nach §. 35 der Satzungen abzuhaltende Generalversammlung der Mitglieder des Vereines wird für dieses Jahr

Samstag den 11. October, Vormittags 8 Uhr, zu Neustadt

im Gasthaus zum Königsberg statt haben.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein
Der Vorstand.
Speyer, 25. September 1856.

[4652²/₃] Die Generalversammlung der

Pollichia

findet wie gewöhnlich am 6. October dahier statt, zu deren Besuch die Mitglieder, sowie alle Freunde der Naturwissenschaften hiermit höflichst eingeladen werden.

Dürkheim in der Pfalz, im Sept. 1856.
Der Ausschuß.

Anzeige und Empfehlung.

[4619²/₃] Der Unterzeichnete macht die Herren Oeconomen hiermit aufmerksam, daß bei ihm stets eiserne Kartoffel-Mühlen neuester verbesserter Art vorräthig sind, auch nimmt derselbe die Verbesserung an alten eisernen Kartoffelmühlen in Arbeit.

Grünstadt, im September 1856.
Andreas Böshenß.

Aechter Peru-Guano

in garantirt vorzüglicher Qualität bei

G. & M. Köhler,
Mannheim und Rotterdam.

Lager bei Hrn. E. Dümmler in Homburg. [3760¹¹]

[4688] Ein absolvirter Pharmaceut, der mit sehr guten Zeugnissen versehen ist und bestens empfohlen werden kann, sucht bis 1. October d. J. eine Stelle. Näheres bei Herrn Dr. Hirschbronn, Löwenapotheke in Mannheim.

Für Messerschmiede u. Drechsler.

[4689¹/₃] Elfenbein-Abfälle, als Hohlungen, Spitzen und Brocken in der Kammfabrik von Carl Zieger Sohn in Mannheim.

[4654²/₃] Bei Bürstenfabrikant J. C. Pfaff in Frankenthal kann ein Lehrling aufgenommen werden.

Soolbad und Traubenkurort Dürkheim an der Haardt.

Die Traubenkur beginnt am **25.** September und kann bis Mitte November fortgesetzt werden. Was Dürkheim unter allen bekannten Traubenkurorten auszeichnet und ihm bereits einen europäischen Ruf erworben hat, ist einerseits die frühe Reife und Güte seiner für den Kurgebrauch vorzüglich geeigneter Traubensorten, anderseits seine herrliche Umgebung, sowie das überaus milde und gesunde Klima und der dadurch bedingte späte Eintritt der kalten Jahreszeit. Von Traubenkrankheit ist keine Spur vorhanden.

Weitere Aufschlüsse ertheilt die Badecommission, sowie Belehrung über den Gebrauch der Traubenkur die Schriften des **Dr. Kaufmann** und **Dr. Joachim**.

Dürkheim, den **12.** September **1856**.

Die Badecommission. [4494⁰/₃]

Geschäfts-Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit einem verehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß er in hiesiger Stadt sein Geschäft als

Kupferschmied und Gelbgießer

begonnen hat. Indem er alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten, insbesondere **Brennapparate**, auf's solideste und um billigste Preise zu liefern sich angelegen sein lassen wird, sieht er recht zahlreichen Bestellungen von Privaten wie von Fabriken entgegen.

Ludwigshafen, im September 1856.

Karl Boll,
[4646²/₃] wohnhaft in der Mundenheimer Straße.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit mache ich einem hochverehrlichen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als Kupferschmiedmeister etablirt habe.

Zugleich verbinde ich damit die Bitte, mir das Zutrauen schenken zu wollen, welches ich durch solide Arbeiten und möglichst billige Preise zu rechtfertigen mich bestreben werde.

Ich bin im Stande, die neuesten und vortheilhaftesten Branntweinbrennerei- und Destillir-Apparate anzufertigen, welche bei bedeutender Ersparniß an Brennmaterial und Zeit ein reines Product, je nachdem es gewünscht wird, von 50 bis zu den höchsten Prozenten nach Tralles, direkt aus der Maische ohne Nachlauf zu liefern.

Außerdem fertige ich Küchengeschirr aller Art, sowie sonst alle in mein Fach schlagenden Arbeiten, das Verzinnen aller Geschirre mit inbegriffen.

Altes Kupfer, Messing, Zinn und Blei kaufe ich stets oder nehme solches gegen neue Arbeiten zu den höchsten Preisen an.

Ludwigshafen a. Rh., im September 1856.

Hermann Wörner, Kupferschmiedmeister,
[4690¹/₃] Oggersheimer Straße.

Handels-Lehranstalt

der

Gebrüder J. J. & Max Kahn
in Speyer.

Der Unterricht für das Schuljahr pro **1856/57** beginnt mit dem **7. Oktober l. J.** [4691]

Anzeige.

Das höhere Erziehungs-Institut und Pensionat **St. Mariä** der Englischen Fräulein zu Mainz beginnt mit dem 14. October d. J. einen neuen Cursus. Das Nähere bezüglich der Bedingungen der Aufnahme beliebe man persönlich oder durch portofreie Briefe bei der unterzeichneten Oberin zu erfragen.

Mainz, den 18. September 1856.

[4633²/₃] **Johanna Heinrich.**

Angefangene Stickereien

sind eben zum Commissions-Verkauf bei mir eingetroffen.

Verkaufszeit nur 14 Tage.

Die reiche und geschmackvolle Wahl der neuesten Dessins, die ich, da ich kein Risico habe, unterm gewöhnlichen Ladenpreis abgebe, lassen mich einen recht zahlreichen Zuspruch hierorts und der Umgegend erwarten.

Ludwigshafen, 24. September 1856.

[4636²/₃] **Louis Bauß am Marktplatz.**

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

(Hierzu folgt eine Beilage.)

Beilage zu Nro. 234 der Pfälzer Zeitung.

Mittwoch, 1. October 1856.

Deutschland.

München, 25. Sept. In der Gegend von Berchtesgaden ist an mehreren Orten eine Typhusepidemie ausgebrochen, und es wurden dahin zwei hiesige Aerzte zur Aushülfe abgeordnet. — Der Hof wird am 3. Oktober von Berchtesgaden dahier zurückerwartet. Tags darauf, den 4., wird König Otto von Griechenland, der sich ebenfalls in Berchtesgaden befindet, hier eintreffen, und an diesem Tage wird auch der Einzug des neuvermählten Paares, des Prinzen und der Prinzessin Adalbert, stattfinden, wozu von Seite des Hofes sowohl, als von der Stadtgemeinde festliche Veranstaltungen getroffen werden. Einige Tage später wird der König und die Königin von Preußen hieher kommen. In der Oktoberfestwoche sollen sodann zwei größere Feldmanöver vor den fürstlichen Gästen ausgeführt und daher der gegenwärtig wegen der Herbstwaffenübungen erhöhte Präsenzstand der Infanterie für die hiesige Garnison acht oder vierzehn Tage länger beibehalten, vielleicht auch einige Schwadronen Chevaurlegers von der Augsburger Besatzung hieher beordert werden. (Schw. M.)

München, 29. Sept. Wie wir vernehmen, dürfte die Ankunft JJ. kk. HH. des Prinzen und der Prinzessin Adalbert in unserer Hauptstadt erst gegen Ende October erfolgen, indem Ihre k. H. die Prinzessin, in Folge der Anstrengungen der Reise von einem leichten Unwohlsein befallen, auf den Rath der Aerzte Paris vor dieser Zeit nicht verlassen darf. (Neue Münchn. Ztg.)

* **Berlin**, 26. Sept. Man erinnert sich der Verurtheilung eines gewissen Techen, welcher dem Hrn. v. Gerlach, Generaladjutanten des Königs, Briefe, worin unter anderm auch Mittheilungen über die Lage des russischen Heeres in der Krim enthalten waren, stahl und in Abschrift an den französischen Gesandten dahier verkaufte. Mit jener Verurtheilung ist jedoch die schmutzige Geschichte noch nicht zu Ende. Unter den gestohlenen Briefen war auch einer, welchen der Redacteur der Patriotischen Zeitung, Hr. Lindenberg an Hrn. v. Gerlach über die Reise des Prinzen von Preußen in Westphalen geschrieben hatte und worin allerlei Beleidigungen gegen letzteren enthalten sein sollen. Man sagt, der im Techen'schen Prozeß vielgenannte Vicepräsident der Oberrechnungskammer, Hr. Seiffart, habe sich den letzteren Brief von Techen zu verschaffen gewußt und eine Abschrift desselben anonym an den Prinzen von Preußen gesendet, auf dessen erneuerte Anregung nun gegen den Redacteur Lindenberg eingeschritten wurde. Wie bereits gemeldet, hat man diesen verhaftet und nach Potsdam gebracht, wo nächstens der Prozeß verhandelt werden wird. Im Falle seiner Schuld kommt zur Anwendung der §. 77 des Strafgesetzes, der also lautet: „Wer durch Wort, Schrift, Druck, Zeichen, bildliche oder andere Darstellung die Königin, den Thronfolger, ein anderes Mitglied des kön. Hauses oder den Regenten des preußischen Staates beleidigt, wird mit Gefängniß von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft. Auch kann gegen denselben zugleich auf zeitige Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden."

Wien, 26. Sept. Die „Oesterr. Ztg." enthält eine Bestätigung des Gerüchts, das wir jüngst aus der Turiner Armonia erwähnten, nämlich daß Ciceruachio in besten Umständen in Konstantinopel sich befinde, nachdem er sich in Balaklawa mit einem Weingeschäft ein nicht unbedeutendes Vermögen gemacht. Seine Frau sei in Rom, wo sie ihren Mann bald erwarte.

Schweiz.

Neuenburg, 27. Sept. Am 23. Abends wurden die bisher in der St. Wilhelmskapelle befindlichen Gefangenen theils freigelassen, theils in Staatsgefängnisse versetzt, während die im Saale des großen Raths in Haft gehaltenen, in die gewöhnlichen Gefängnisse gebracht wurden. — Professor Matile, von dem der Bund behauptet, daß er in Neuenburg sich in Haft befinde, bereist gegenwärtig Deutschland und wird nächstens wieder nach Philadelphia zurückkehren, wo er als Advocat bei'm Appellhof von Pennsylvanien und als Professor an einer Rechtsschule angestellt ist. (Frkf. Pstztg.)

Frankreich.

|| **Paris**, 29. Sept. Mehrere mit Waffen befrachtete Wagen kamen diese Woche auf dem Wege nach Kabylien durch Lyon. Unter diesen Waffen befinden sich Carabiner neuer Construction, welche von hinten geladen werden und einen 5 Fuß langen Lauf haben. Diese, bereits von mehreren Regimentern versuchte Carabiner, sind sehr weittragend und werden, wegen ihrer Schwere bei'm Zielen, gleich den alten Musketen, auf eine Gabel gelegt. — Das österreichische Evolutions-Geschwader, sagt der Toulonais, befand sich, den letzten Nachrichten zufolge, von Smyrna kommend, in den Gewässern Malta's. Man versichert, daß es vor der Rückkehr nach Triest die Häfen von Algier und Toulon besuchen wird. Dieses Geschwader (unter Commando des Linienschiffs-Capitains Bourguignon) besteht aus der Fregatte „Schwarzenberg" von 60 Kanonen mit Commodore-Flagge, der Fregatte „Venus" von 36 Kanonen, den Corvetten „Carolina" und „Diana" von 24 Kanonen, den Briggs „Ussaro" und „Pilade" von 16 Kanonen, der Dampfcorvette „Elisabetta" von 6 Kanonen und dem Schrauben-Aviso „Prinz Eugenius" von 4 Kanonen. — Die Zöglinge der kaiserl. Marine-Schule zu Pola, 200 an der Zahl, befinden sich an Bord des Geschwaders und werden gegen Ende Octobers zurückkehren.

Spanien.

** **Madrid**, 25. Sept. Bei Bilbao wurde eine neue spanische Kriegsbrigg vom Stapel gelassen, die den Namen „Kaiserlicher Prinz von Frankreich" führt.

Donaufürstenthümer.

Jassy, 17. Sept. Die Hauptneuigkeit ist die Beilegung der Schwierigkeiten, auf welche die Grenzregulirungscommission wegen Bolgrad gestoßen war. Nachrichten aus Ismael, welche mit großer Zuversichtlichkeit auftreten, melden, daß Rußland auch diese wichtige Concession gemacht und Bolgrad an die Moldau abgetreten hat. (P. C.)

Rußland.

In **Warschau** wurde am 24. ein besonderes kaiserliches Manifest für Polen veröffentlicht. Dasselbe datirt wie das für Rußland erlassene vom 7. September, hat einen fast gleichlautenden Eingang mit jenem, und enthält in 14 Artikeln verschiedene Schuld- und Straferlasse sowie sonstige den Unterthanen im Königreich Polen gewährte Gnadenbezeugungen.

Frankfurter Börsenbericht vom 30. Sept.: 4% Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien —. 4 1/2% Pfälzische Maximilians-Eisenbahn-Aktien 102 1/2 P. 1/4 G. 5% Ludwigshafen-Berbacher Prioritäts-Obligat. 102 P.

4 1/2% Bayer. Ostbahn b. Rothsch. 100 7/8 G. Rhein-Nahe-Bahn 95 G. Darmst. Bank 1. Serie fl. 250. ex D. 361, 60, 61, 62, 60, 62 bez. Darmst. Bank 2. Serie 80% Einz. 318, 17, 18, 19, 20, 22, 21 bez.

Bayern. 5% Obligat. b. Rothsch. 100 P. 4 1/2% ditto 100 P. 4% ditto 94 G. 4% ditto Ablös.-Rente 94 P. 3 1/2% ditto 89 P. Bayer. Bankactien à fl. 500. —.

Baden. Badische 50 fl. Loose 84 1/2 P., ditto 35 fl. Loose 47 7/8 P.

Oesterreich. 5% Met. (C. i. S. b. Rothschild) 86 G. und fehlend. 5% Nationalanl. 1854 77 5/8, 3/8, 1/2, 5/8, 3/4 bez. u. G. 5% Metall.-Oblig. 77 3/8 P. 5% Metall.-Obligat. vom Jahr 1852 77 3/8 P. 4 1/2% Met.-Oblig. 66 1/2 P. 66 G. 4% ditto 57 3/4 P. 3% ditto 45 1/2 bez. K. K. Oesterr. Nat.-Bankaktien ex D. 1180, 85, 88, 90 bez. u. G. Oesterr. Bank-Interimssch. 319 P. 316 G. Credit-Aktien 180, 1/8, 81, 1/2, 80 1/2 bez. G.

Spanien. 3% Inl. Sch. P. fl. 2. 30. 37 3/4 P. 1/2 G. 1 1/4% ditto 23 9/16 P. 7/16 G.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern. Markt vom 30. Sept. per Centner: Weizen 7 fl. 58 kr., gef. 27 kr.; Korn 6 fl. 12 kr., gef. 6 kr.; Spelzkern 7 fl. 30 kr., gef. — kr.; Spelz 3 fl. 36 kr., gest. 4 kr.; Gerste 5 fl. 48 kr., gest. 2 kr.; Hafer 3 fl. 31 kr., gef. 7 kr.; Erbsen 4 fl. 27 kr., gef. 21 kr. Wicken — fl. — kr., gef. — kr; Linsen — fl. — kr., gef. — kr.; Bohnen — fl. — kr. gest. — kr. — Total der verkauften Früchte 1548 Ctr. — 3 Kilogr. Kornbrod 24 kr, gef. — kr.; 1 Kilogr. Weißbrod 12 kr., gest. — kr — Das Pfund Ochsenfleisch 13 kr.; Kuhfleisch 1. Qualität 12 kr., 2. Qualität 10 kr., 3. Qualität 8 kr.; Kalbfleisch 1. Qualität 10 kr., 2. Qualität 9 kr.; Hammelfleisch 14 kr.; Schweinefleisch 16 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

[4692] Vorbehaltlich höherer Genehmigung wird die Lieferung der Bäume und Gesträuche, sowie die Herstellung der Umzäunung der nördlichen und südöstlichen Gärten der Irrenheilanstalt zu Klingenmünster auf dem Submissionswege in Accord gegeben. Lusttragende haben ihre Offerte franco längstens bis zum 8. October l. J., Morgens 11 Uhr, auf das Bureau der unterfertigten Behörde einzusenden, woselbst auch die Kostenanschläge zur Einsicht offen liegen.

Speyer, den 28. September 1856.

Königl. Bauinspection,
A. A.
Riel, Ingenieur.

Walther.

Bekanntmachung.

[4700] Durch Urtheil des k. Bezirksgerichts zu Kaiserslautern, als Handelsgericht sprechend, erlassen in seiner öffentlichen Sitzung vom 29. September abhin, wurde Anna Maria Gelbert, Handelsfrau, in Kaiserslautern wohnhaft, geschiedene Ehefrau des allda verlebten Handelsmannes Johann Heinrich Braun, im Zustande des Falliments, und dieses selbst vom 6. laufenden Monats an vorläufig für eröffnet erklärt, der k. Bezirksrichter Pendele als Fallimentscommissär und der Kaufmann Bumiller zu Kaiserslautern zum Agenten der Fallitmasse ernannt, was hiermit nach Vorschrift des Gesetzes öffentlich bekannt gemacht wird.

Zugleich werden die Gläubiger der Fallitin hiermit eingeladen, den 30. October nächsthin, Vormittags elf Uhr, in der Kanzlei des k. Bezirksgerichts zu Kaiserslautern entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, um vor dem Fallimentscommissär die Vorschläge zu provisorischen Syndiken der Fallitmasse zu machen.

Kaiserslautern, den 29. September 1856.

Die Kanzlei des k. Bezirksgerichts:
Dickes.

2te Einrückung einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[4693] Montag den sieben und zwanzigsten October 1856, des Morgens um 11 Uhr, zu Lohnsfeld in der Wirthsbehausung des Wirths Pfeiffer, werden

auf Betreiben von Joseph Thalmann, früher Handelsmann in Winnweiler, dermalen Privatmann daselbst, welcher in diesem Verfahren den unterzeichneten königl. Advocaten Frenckel am k. Bezirksgerichte zu Kaiserslautern zu seinem Anwalt bestellt hat

gegen

die Wittwe und Erben des zu Lohnsfeld verlebten Zieglers Valentin Nachand, als:

1) Henriette geb. Graf, dessen Wittwe, wegen der zwischen ihnen bestandenen Gütergemeinschaft;

2) Valentin Nachand, 3) Elisabetha Nachand, 4) Peter Nachand, 5) Heinrich Nachand, 6) Barbara Nachand, sämmtlich ohne Gewerbe, früher in Lohnsfeld, dermalen abwesend ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, Schuldner;

und gegen

Michael Pfeiffer, Adjunkt und Gastwirth in Lohnsfeld, als dritter Besitzer;

durch den k. Notär Closmann in Winnweiler, als ernannten Versteigerungscommissär, nachbezeichnetes Immöbel öffentlich zwangsweise versteigert, als:

Im Besitze des genannten dritten Besitzers: Plan-Nro. 378. 70 Dezimalen Acker, auf der Steig, Bann von Lohnsfeld, gelegen. Das Immöbel wird als ein Ganzes bildend zusammen ausgeboten.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung des Steigobjects, sowie die Steigbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 30. September 1856.

Der Anwalt des betreibenden Theils:
S. Frenckel.

1te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[4694] Auf Anstehen von Anna Regina Hammann, ohne Gewerbe, in Speyer wohnhaft, dermalen in Maikammer sich aufhaltend, Wittwe des in Speyer wohnhaft gewesenen und daselbst verlebten Privatmannes Daniel Bernhard, welche den k. Advocaten Kirchweger in Frankenthal zu ihrem Anwalte aufgestellt hat und bei demselben Domizil erwählt,

werden

gegen 1) Andreas Hellmann, früher Diurnist in Speyer, später Wirth, in Annweiler wohnhaft, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, als Schuldner, 2) dessen in Gütern getrennte Ehefrau Katharina Schwartz, zuletzt in Annweiler wohnhaft, gegenwärtig in Sanct Wendel, im Königreich Preußen sich aufhaltend, als dritte Besitzerin, die nachbezeichneten Immobilien:

Montag den ersten Dezember 1856, Nachmittags drei Uhr, auf dem Gemeindehause zu Mieckenheim, durch den hiezu ernannten Versteigerungscommissär den königlichen Notär Werner in Neustadt zwangsweise versteigt, nämlich:

1) Plan-Nro. 4378, 25 Dezimalen Acker im langen Krebspfad;
2) Plan-Nro. 3059, 23 Dezimalen Acker in der Bachgewann oder Sandgewann I.;
3) Plan-Nro. 178,12 Dezimalen Acker in der Eichengasse;

alle drei im Banne von Meckenheim gelegen.

Die Versteigerung hat unter andern unter folgenden Bedingungen statt:

1) Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

2) Die Immobilien werden einzeln versteigt.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär, dem kgl. Notär Werner in Neustadt eingesehen werden.

Frankenthal, den 20. September 1856.

Der k. Anwalt des betreibenden Gläubigers:
Kirchweger.

1te Publication zweier verbundener Immobiliarzwangsversteigerungen.

[4695] Montag den ersten Dezember 1856, des Nachmittags 2 Uhr, zu Wörth im Wirthshause zum Hirsch bei Jakob Pfirrmann, auf gemeinschaftliches Betreiben von: I. Elias Elikann, Handelsmann in Hagenbach und II. Joseph Cahn, Handelsmann, in Rülzheim wohnhaft, welche beide Requirenten den kgl. Advocaten Friedrich Victor Kessel in Landau zu ihrem Anwalt bestellt haben, wird vor dem kgl. Notäre Becker in Rheinzabern als zufolge reg. Rathskammerbeschlusses des kgl. Bezirksgerichts zu Landau vom 27. August 1856 ernanntem Versteigerungscommissäre,

zur gerichtlichen Zwangsversteigerung, welche ohne Zulassung eines Nachgebots stattfindet und sogleich definitiv sein wird, von den untenverzeichneten, im Ganzen (en bloc) zur Versteigerung kommenden Immobilien geschritten werden,

gegen

Die Erben der früher in Wörth wohnhaft gewesenen und daselbst verlebten Ehe- und Ackersleute Peter Weschler (auch Wöschler genannt) und Magdalena Mühl, nämlich:

1) Valentin Weschler, Tagner;
2) Peter Weschler, Tagner;
3) Apollonia Weschler;
4) Magdalena Weschler, und
5) Maria Weschler, die drei Letzteren ledig, großjährig und ohne Gewerbe.

Alle in Wörth wohnhaft, als Schuldner, gedachter Valentin Weschler zugleich Drittbesitzer.

Beschreibung der Immobilien:

1) Plan-Nro. 129, eine einstöckige Wohnbehausung sammt Hofraum, Stallung mit Schoppen und Schweinstall, an Flächenraum 6 Dezimalen enthaltend, mit Durchfahrtsrecht durch den Hofraum von Plan-Nro. 127*;
2) Plan-Nro. 130; 9 Dezimalen Pflanz- und Baumgarten, mit obigem Plan-Nro. 129 eine Parzelle bildend, das Ganze (d. h. das bezeichnete Wohnhaus nebst Zubehör, sowie der ebenbezeichnete Garten) gelegen im Orte Wörth im Wörl.

Die soeben bezeichneten Immobilien sind auf Anstehen des Elias Elikann obgenannt gepfändet, und es besitzt hievon dermalen obengenannter Valentin Weschler die hintere Haushälfte, den hintern halben Stall, den hintern Schweinstall, die hintere Dungrube, Hof in Gemeinschaft, sodann die obere oder südliche Hälfte Garten bis zur Straße.

3) Plan-Nro. 262½, 23⁵⁄₁₀ Dezimalen Sumpf, gelegen im Orte Wörth im Unterdorf neben dem Wörl, aus einer Parzelle bestehend.

Letzteres Immöbel ist auf Anstehen des genannten Joseph Cahn gepfändet, und alle drei vorbezeichneten Immöbel bilden einen Complex.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Versteigerungsobjecte, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem genannten Versteigerungscommissäre eingesehen werden.

Landau, den 28. September 1856.

Der für die betreibenden Gläubiger aufgestellte kgl. Anwalt:
F. V. Kessel.

2te Bekanntmachung einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[4696] Dienstag den 28. October nächsthin, Nachmittags zwei Uhr, zu Edenkoben im Gasthause zum Pfälzer Hof; auf Anstehen von folgenden Kindern und Erben von Helena Wolff, lebend ohne Gewerbe in Maikammer und Wittwe des allda verlebten Handelsmannes Emanuel Mayer, als: 1) Johann Mayer, Handelsmann, 2) Joseph Mayer, Handelsmann, 3) Georg Mayer, Handelsmann, 4) Salomon Mayer, Weinhändler, 5) Samuel Mayer, Handelsmann, alle in Maikammer wohnhaft, 6) Amalia Mayer, Ehefrau von Heinrich Kramer, Rentner, in Speyer wohnhaft, und Letzterm selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, 7) Elisa Mayer, ledig, großjährig, ohne Gewerbe, in Maikammer domicilirt, 8) Maria Mayer, minderjährig, vertreten durch ihren gerichtlich ernannten Vormund, obgenannten Joseph Mayer, die beiden Letzteren mittelst Repräsentation ihres verlebten Vaters Daniel Mayer, gewesenen Handelsmannes zu Maikammer, als Miterben ihrer Großmutter, der gedacht verlebten Helena Wolff, und 9) Joseph Kurzendorfer, k. Rentbeamten, in Edenkoben wohnhaft, die k. Regierung der Pfalz, Kammer der Finanzen zu Speyer vertretend, diese als Verwalterin des Vermögens des zum Tode verurtheilten Miterben David Mayer, Handelsmann, früher in Kirrweiler wohnhaft, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, welche den k. Advocaten Ferdinand Boecking zu Landau als ihren Anwalt aufgestellt haben; werden durch den ernannten, in Edenkoben wohnhaften Versteigerungscommissär kgl. Notär Keller gegen Nikolaus Heissel, Winzer, und dessen Ehefrau Maria Reinfrank, beide in Edenkoben wohn-

haft gewesen, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, als Solidarschuldner, folgende Immobilien, welche sich im Besitze der nachgenannten Drittbesitzer befinden, öffentlich zwangsweise versteigert, als:

1) im Besitze von Nikolaus Neu, Sohn von Stephan Winzer, in Edenkoben wohnhaft:
23 Dezimalen Wingert auf der Schieshaide, in der fünften Gewann, eine Parzelle;
2) Im Besitze von Johann Anton Rebholz, Barbier in Edenkoben:
10 Dezimalen Wingert allda, 1 Parzelle;
3) im Besitze von Johann Jakob und Nikolaus Michel, beide minderjährig, als Erben ihrer verlebten Eltern Jakob Michel, lebend Messerschmied in Edenkoben, und Anna Elisabetha Göring, vertreten durch ihren Vormund Johann Christoph Völker, Schneider in Edenkoben:
14 Dezimalen Wingert auf dem Bengel, eine Parzelle.

Alle Immobilien im Banne von Edenkoben gelegen.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot unzulässig.

Die Immobilien werden einzeln versteigert.

Die nähere Beschreibung der Liegenschaften, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Landau, den 30. September 1856.

Boecking, k. Advocat-Anwalt.

1te Bekanntmachung einer Zwangsveräußerung.

[4697] Mittwoch den 12. November nächsthin, Morgens 10 Uhr, zu Steinbach in der Behausung des Philipp Bauer III., Wirth und Ackersmann daselbst;

Werden auf Betreiben von Jakobina geborne Nathan, vormals Handelsfrau in Münchweiler, dermalen ohne Gewerb, wohnhaft zu Mainz, Wittwe des zu Münchweiler verstorbenen Handelsmannes Moses Goldmann, handelnd in ihrer Eigenschaft als Cessionarin der Wittwe und Erben des zu Steinbach verstorbenen Ackersmannes Abraham Gärtner, als: 1) Maria Margaretha geborne Theis, ohne Gewerb, wohnhaft in Steinbach, dessen Wittwe und 5 Consorten, welche den k. Advocaten Hatry in Kaiserslautern als ihren Anwalt bestellt hat;

gegen

Die Wittwe und Erben des zu Steinbach verstorbenen Leinenwebers Valentin Kolb, als: 1) dessen Wittwe Christina geborne Schott, gewerblos, dermalen bei dem Gutsbesitzer Reinhard auf dem Leierhof, Bürgermeisterei Feiden bei Mainz, früher in Steinbach wohnhaft, wegen der zwischen ihr und ihrem besagten Ehemanne bestandenen Gütergemeinschaft, 2) Heinrich Müller, ohne Gewerb, ehehin zu Breunigweiler wohnhaft, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, 3) Elisabetha Müller, ohne Gewerbe, Ehefrau von Friedrich Stutzmann, Mitterer, sowie Letzteren selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, beide zu Großbockenheim wohnhaft, 4) den Wittwer und die Erben der verlebten Katharina Müller, als: a. deren Wittwer Peter Memminger, Tagner, in Asselheim wohnhaft, wegen der zwischen ihm und seiner besagten Ehefrau bestanden Gütergemeinschaft, b. Elisabetha Memminger, Dienstmagd, in Asselheim domicilirt, dermalen bei Doctor Gernsheim in Worms sich aufhaltend, c. Peter Memminger, in Diensten früher bei Bäcker Lauer, jetzt bei Philipp Catoir, Gutsbesitzer, in Grünstadt wohnhaft, d. Friedrich Memminger, in Diensten bei Wirth Gumst daselbst, und e. Katharina Memminger, früher Dienstmagd des Michael Koch zu Kirchheim an der Eck, nunmehr Ehefrau des Jakob Bickart, Taglöhner, in Asselheim wohnhaft, und Letzteren selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen; die genannten Heinrich, Elisabetha und Katharina Müller Stiefgeschwister des Erblassers, Schuldner, durch den k. Notar Krieger in Winnweiler als ernannten Versteigerungscommissar, folgende, in der Gemeinde und Gemarkung von Steinbach gelegene Immobilien, als:

1) ungefähr 2 Dezimalen ein zu Steinbach am Schöpfbrunnengarten gelegenes einstöckiges Wohnhaus nebst gemeinschaftlichem Hof mit Jakob Gerber und sonstigem Zubehör;
2) ungefähr 4 Dezimalen Ackerland in 1 Parzelle;

öffentlich an den Meistbietenden zwangsweise versteigert.

Die Immobilien werden einzeln ausgeboten und zugeschlagen.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht angenommen.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 1. September 1856.

Der k. Anwalt des betreibenden Theils:

Hatry.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

[4698] Nächsten 17. October, des Nachmittags um 1 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Odernheim, werden auf Anstehen der Margaretha Landfried, ohne Gewerbe, in Odernheim wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Barbiers Joseph Fröhlich, handelnd sowohl in eigenem Namen, wegen der zwischen ihr und ihrem genannten verlebten Ehemanne bestandenen Gütergemeinschaft, wie auch als Legalvormünderin ihrer mit demselben erzeugten, noch minderjährigen Kinder Elisabetha und Heinrich Fröhlich — deren Nebenvormund ist Christian Großarth, Gutsbesitzer, zu Odernheim wohnhaft — durch den hiezu committirten königl. bayer. Notär Friedrich Ludwig König zu Obermoschel, die nachbeschriebenen Immobilien, dringender Nothwendigkeit halber, auf Eigenthum versteigert, nämlich:

2 Dezimalen, worauf Wohnhaus im Orte Odernheim, mit Nro. 186 bezeichnet, dazu: 6 Dezimalen Garten im Orte Wurzgarten.

Obermoschel, den 28. September 1856.

König, k. b. Notar.

Licitation.

[4701] Samstag den 18. October nächsthin, Vormittags 10 Uhr, zu Hornbach im Gemeindehause;

Auf Anstehen der Kinder und Erben von den zu Hornbach gewohnten und daselbst verlebten Eheleuten Georg Hänchen, gewesener Tuchmacher, und Katharina Michel, als: A. Philippine Hänchen, Ehefrau von Konrad Schindler, Müller, und des Letzteren, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, beide wohnhaft auf der Scheler-Mühle, Gemeinde Winzeln; B. Katharina Hänchen, ledig, ohne Gewerb, wohnhaft in New-York; C. Balthasar Kreischer, Fabrikant und Eigenthümer, wohnhaft in New-York, als gesetzlicher Vormund über seine mit seiner verlebten Ehefrau Karolina Hänchen erzeugte minderjährige Kinder, als: 1) Katharina Elisabetha, 2) Karolina Philippina, 3) Georg, 4) Friederika, 5) Louisa, 6) Karl Christian, 7) Eduard Balthasar Kreischer; D. Elisabetha Hänchen, Ehefrau von Joseph Weber, Müller, beide in Hornbach wohnhaft, und des Letzteren, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, so wie auch als Nebenvormund der ebengenannten Minderjährigen handelnd; E. Friederika Hänchen, ledig, großjährig, ohne Gewerb, in Hornbach wohnhaft; F. der Kinder und Repräsentanten der verlebten Louisa Hänchen, gewesenen Ehefrau in erster Ehe von dem zu Homburg verstorbenen Schuhmacher Karl Klein, und in zweiter Ehe von Ludwig Ambos, Bäcker, daselbst wohnend, als: 1) Jakob Cron, Müller, auf der Schwarzenacker-Mühle wohnhaft, in seiner Eigenschaft als Vormund über die minderjährigen Karolina und Katharina Klein, Kinder erster Ehe, welche den zu Homburg wohnenden Metzger Jakob Klein zum Nebenvormunde haben; 2) des genannten Ludwig Ambos, als gesetzlicher Vormund über seine minderjährigen Kinder: a. Friederika, b. Wilhelmina, c. Elisabetha und d. Louisa Ambos, für welche Ludwig Cron, Müller auf der Schwarzenacker Mühle, zum Nebenvormunde bestellt ist;

Werden vor dem zu Hornbach wohnenden, hierzu gerichtlich committirten königl. Notär Waltz, die zum Nachlasse der verlebten Eheleute Georg Hänchen und Katharina Michel gehörenden, in der Gemeinde und auf dem Banne von Hornbach liegenden Immobilien, der Untheilbarkeit wegen, in Eigenthum versteigert, als:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Färbhaus, Keller, Scheuer, Stallungen, Hofraum und Garten, zusammen 21 Dezimalen enthaltend;
7 Tagwerke 78 Dezimalen Acker in 9 Stücken;
1 Tagw. 57 Dez. Wiesen in 4 Stücken;
14 Dezimalen Garten in 2 Parzellen.

Hornbach, den 25. September 1856.

Waltz, k. Notär.

Licitation.

[4699] Freitag den 17. October laufenden Jahres, Vormittags 10 Uhr, zu Niedergailbach, wird ein zur Nachlassenschaft der daselbst verlebten Ehe- und Ackersleute Paul Krämer und Magdalena Scharf gehörendes, zu Niedergailbach stehendes Wohnhaus mit Scheuer, Stallungen, Hofraum und Garten, zusammen 20 Dezimalen enthaltend, der Untheilbarkeit wegen, vor dem hierzu committirten königl Notär Waltz, im Amtssitze Hornbach, im vorbeschriebenen Hause selbst, in Eigenthum versteigert.

Eigenthümer desselben sind die Kinder und Erben der Erblasser, als: 1) Elisabetha Krämer, 2) Anna Maria Krämer, beide ledig, großjährig, ohne Gewerb, 3) Johann Adam Krämer, Seidenweber, 4) Susanna Krämer, Ehefrau von Johann Schneider, Leinenweber, 5) Katharina Krämer, ledig, ohne Gewerb, emancipirte Minderjährige, handelnd unter Assistenz ihres Curators Nikolaus Rauch, Adjunkt und Ackerer, 6) Paul und 7) Jakob Krämer, beide minderjährig, gewerblos, über welche der genannte Johann Schneider Vormund, und Jakob Nagel, Ackerer, Nebenvormund ist, alle diese in Niedergailbach wohnhaft; 8) Nikolaus Krämer, Seidenweber, früher in Niedergailbach wohnhaft, dermalen ohne bekannten Aufenthaltsort, vertreten durch seinen Bevollmächtigten, den obgenannten Johann Adam Krämer.

Hornbach, den 27. September 1856.

Waltz, k. Notär.

Gerichtliche Versteigerung.

[4702] Donnerstag den 16. October 1856, Nachmittags 1 Uhr, zu Rockenhausen in der Wirthschaft von Georg Leslin, werden in Gemäßheit eines homologirten Familienrathsbeschlusses, durch den dazu committirten königlich bayerischen Notär Victor Salmon in Rockenhausen, die nachbezeichneten Immobilien, absoluter Nothwendigkeit, beziehungsweise evidenten Nutzens halber, öffentlich in Eigenthum versteigert, als:

1) 4 Dez.: Ein Wohnhaus mit Keller, Hof, Pflanzgarten und Zubehörden, gelegen zu Rockenhausen am Feuerwoog;
2) 62 Dez. Acker im Bann von Rockenhausen in 3 Parzellen.

Eigenthümer dieser Immobilien, welche sämmtlich zur Gütergemeinschaft gehören, die

zwischen dem zu Rockenhausen verlebten Wingertsmanne Joseph Pfeifer und dessen hinterbliebenen daselbst als Taglöhnerin wohnhaften Wittwe Carolina, gebornen Seil, bestanden hat, sind: I. die genannte Wittwe, und II. die mit ihrem ebenfalls genannten Ehemanne erzeugten noch minderjährigen Kinder, als: a. Susanna, b. Joseph, c. Carl und d. Lorenz Pfeifer, welche ihre Mutter zur Vormünderin und den Valentin Hilger, Tagner zu Stahlberg, zum Beivormunde haben.

Rockenhausen, 27. September 1856.

Salmon, k. Notär.

Theilungs-Versteigerung.

[4706] Freitag den 17. October nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, zu Großfischlingen im Wirthshause zur Krone, werden durch den unterzeichneten, hiermit gerichtlich beauftragten Notar nachbeschriebene zum Nachlasse des allda verlebten Ackerers Johann Zoller des Jungen gehörige Güterstücke, abtheilungshalber, öffentlich zu Eigenthum versteigert, als:

I. Zur Gütergemeinschaft des Erblassers und seiner nachgenannten hinterbliebenen Wittwe gehörig:

ein Acker von 35 Dezimalen, und

II. zum persönlichen Nachlaß des Erblassers gehörend:

75½ Dezimalen Acker in 4 Parzellen, — Alles gelegen im Bann Großfischlingen.

Die Theilungsinteressenten sind:

I. Margaretha Hennemann, gewerblos, in Großfischlingen wohnhaft, Wittwe des Erblassers;

II. deren mit demselben erzeugten Kinder, resp. deren Repräsentanten, als:

1) Katharina Zoller, Ehefrau von Johann Oeffler, Schneider, beide in Freimersheim wohnhaft, und Letzterer selbst;

2) Eva Zoller, Ehefrau von Georg Lang, Leineweber, beide in Knöringen wohnhaft, und dieser selbst;

3) Margaretha Zoller, Ehefrau von Jakob Braun, Ackerer, beide allda wohnhaft, und Letzterer selbst;

4) Joseph Seiler, Ackerer, in Großfischlingen wohnend, als tutor ad hoc über Magdalena Deck, minderjährige Tochter von Christian Deck, Ackerer, allda wohnhaft, erzeugt mit seiner daselbst verlebten ersten Ehefrau Klara Zoller, welche Minderjährige ihren genannten Vater zum Legalvormund, und den nachgenannten Michael Zoller zum Beivormund hat;

5) Magdalena Zoller, zweite Ehefrau des vorgenannten Christian Deck, und Letzterer selbst sowohl der ehelichen Ermächtigung als auch wegen der mit seiner ersten Ehefrau bestandenen und mit seiner jetzigen Ehefrau bestehenden Gütergemeinschaft;

6) Barbara Zoller, Dienstmagd, in Großfischlingen wohnhaft;

7) Michael Zoller, 8) Joseph Zoller, beide Dienstknecht allda, und 9) Franz Zoller, Soldat im k. b. 5. Infanterieregiment, gegenwärtig Dienstknecht in Kleinfischlingen.

Venningen, den 27. September 1856.

J. Minges, Notar.

Licitation.

[4703] Mittwoch den 18. October nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Esthal, werden vor dem unterzeichneten, hiezu committirten Carl Werner, kgl. Notär im Amtssitze dahier, untenbeschriebene zu der zwischen dem zu Esthal verlebten Taglöhner Peter Baumann und dessen verlebten ersten Ehefrau Christina Barbara geb. Baumann bestandenen Gütergemeinschaft gehörigen, im Orte und Banne von Esthal gelegenen Immobilien, in Vollziehung eines Urtheils des k. Bezirksgerichts Frankenthal vom 17. v. M. und eines am heutigen Tage dem unterzeichneten Notär zu Protokoll gegebenen Expertengutachtens, der Abtheilung und Untheilbarkeit halber, öffentlich auf Eigenthum versteigert, als:

1) Ein Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Hofraum und sonstigem Zubehör, 6 Dezimalen Fläche enthaltend, nebst 40 Dezimalen Garten bei diesem Hause;

2) 1 Tagwerk 87 Dezimalen Acker in 2 Parzellen, und

3) 49 Dezimalen Wiese.

Die Eigenthümer sind: I. die Wittwe zweiter Ehe des Erblassers Catharina geborne Schäfer, ohne Gewerbe, zu Esthal wohnhaft; II. Nikolaus Julino, Musikus, daselbst wohnhaft, jedoch Bürger zu Ruppertsberg, das Interesse der noch minderjährigen Kinder des Erblassers aus zweiter Ehe, Namens Nikolaus und Georg Baumann, als deren gerichtlich bestellter tutor ad hoc hiebei wahrend; III. die nachgenannten volljährigen Kinder des verlebten Peter Baumann, aus dessen oben bezeichneten ersten Ehe, als: 1) Wilhelm Baumann, Bahnwärter, zu Frankeneck wohnhaft; 2) Susanna Baumann, Ehefrau von Andreas Buschlinger, Tagner, zu Esthal wohnhaft, und Letzterem, sowie 3) Johannes Baumann, auch Tagner, daselbst wohnhaft, dieser sowohl in eigenem Namen, wie als Beivormund obgenannter Minderjährigen handelnd.

Neustadt, den 27. September 1856.

Werner, k. Notär.

Bekanntmachung.

[4704] Mittwoch den 8. October nächsthin, des Mittags um ein Uhr, in dem Schulhause zu Bundenthal, wird das Ergebniß der kiefern Samen-Zapfen-Ernte aus dem hiesigen Gemeindewalde pro 1857 öffentlich und meistbietend versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Bundenthal, den 20. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Stöhr.

[4705] Auf Mittwoch den 8. October 1856, um 10 Uhr des Vormittags, läßt die Gemeinde Haßloch die kiefern Samen-Zapfen-Ernte im Gemeindewald pro 1856/57 öffentlich versteigern.

Haßloch, den 30. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Diehl.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 235. Ludwigshafen, Donnerstag 2. October **1856.**

Deutschland.

* **Vom Rhein**, 1. Oct. Kein anderes Land zeigt in seiner neuesten Geschichte so deutlich den Fingerzeig einer gerechten Vergeltung, wie Spanien. Die Königin Marie Christine war es, welche durch ihre Ränke den legitimen Thronfolger um sein Erbe brachte, den Thron ihrer eigenen Tochter zuwendete und sich zur Stütze desselben mit den Liberalen verband, die sie hierauf wiederholt aus dem Lande verjagten. Einer ihrer Gehilfen war Espartero, der seinerseits wieder von Marie Christine gestürzt ward und gleichfalls längere Zeit in der Verbannung leben mußte. Nachdem er in den jüngsten zwei Jahren abermals die glänzendsten Proben einer gänzlichen Unfähigkeit zur Leitung der Staatsgeschäfte abgelegt, mußte er sich wieder ins Privatleben zurückziehen und ist jetzt schon beinahe verschollen. So erreichte das Verhängniß die beiden Personen, welche als die eigentlichen Urheber der Zerrüttung zu betrachten sind, unter welcher Spanien seit einem Vierteljahrhundert zu leiden hat.

Eine andere in die Geschichte des Landes folgenreich eingreifende Persönlichkeit ist Odonnell. Er allein hat vor zwei Jahren der Revolution zum Siege verholfen, um dieselbe Verfassung zu stürzen, die er nun wieder einzuführen gezwungen war. Auch er steht auf dem Punkte, wieder auf die Seite geschoben zu werden.

Die „Neue Preußische Zeitung“ schreibt darüber: „Aus Spanien kam uns im Juli 1854 ein Actenstück zu, das den Zeitungslesern unter dem Namen des „Pronunciamentos von Manzanares“ bekannt ist. Dasselbe war von einem General Don Leopold O'Donnell, Grafen von Lucena, unterzeichnet und gab Veranlassung zu dem Aufstande, der erst das Cabinet Sartorius, dann die ganze politische Ordnung oder Mißordnung der Dinge in Spanien umstürzte, die Wittwe Ferdinand's VII. (Christine) mit ihrer gesammten Familie über die Pyrenäen jagte, die Kirche plünderte und den Thron Isabella's II. zwar nicht gerade umwarf, aber ihn weder achtete noch schonte.

Dieser Aufstand, von dem Verfasser des Pronunciamentos von Manzanares, von Leopold O'Donnell ausgegangen und geführt, ließ sich nach seinem Siege in Madrid häuslich nieder und berief sogenannte „constituirende Cortes“, die an Stelle der durch den Aufstand eben umgestürzten Verfassung von 1845 eine neue Constitution für das Königreich Isabellen's in Tagelohn anfertigen sollten. Arbeiter fanden sich in Menge, die Tagelöhne wurden auch gezahlt, was sonst in Spanien nicht immer der Fall sein soll; aber die neue Constitution wurde nicht fertig. Die Progressisten, d. h. die Demokraten, welche den gewöhnlichen spanischen Liberalen (Moderados) immer einen Schritt voraus sind, hatten Hrn. O'Donnell mit lebhafter Freude, auch Dank und Anerkennung geholfen die Verfassung von 1845 umzuwerfen; sobald es sich aber um Aufstellung einer neuen handelte, machte O'Donnell die Entdeckung, daß ihm die Progressisten zu liberal wären, während er seinerseits ihnen offenbar nicht liberal genug war. Fast zwei Jahre lang bemühte sich nun O'Donnell, etwas zu Stande zu bringen, mit diesen constituirenden Cortes; es war unmöglich: denn die Progressisten hatten ihm ein Gewicht angehängt, das ihn an jedem selbstständigen Handeln hinderte.

Dies Gewicht war die unfähigste aller Mittelmäßigkeiten, die je ein revolutionirtes Land verbraucht hat, Espartero, der sogenannte Siegesherzog. O'Donnell hat jetzt dieses Gewicht von sich abgeschüttelt, die Bundesgenossenschaft der Progressisten von sich gestoßen, und was thut er nun? Es ist pikant, er stellt die Verfassung von 1845 wieder her, gegen die er sich vor zwei Jahren mit dem Pronunciamento von Manzanares erhob; er schickt die constituirenden Cortes wieder nach Hause, die er so schöpfungslustig selbst berufen, und er thut das in dem Moment, in welchem er, Espartero's und der Progressisten ledig, selbstständig handeln kann und als Sieger dasteht. Das ist eine befremdliche Erscheinung; aber sie ist erklärlich genug, ohne daß man nöthig hätte, all' die Palast-Intriguen, Hofcabalen und Persönlichkeiten zu Hülfe zu rufen, die wir übrigens leider nicht in Abrede stellen können. O'Donnell hat die Verfassung von 1845 zwar abgeschafft, aber die Abschaffung derselben hatte gar nicht in seinem Plane, in seinen Absichten gelegen. Er pronuncirte sich damals nur gegen das Ministerium Sartorius; es war eine reine Personen-Frage, bei der es sich gar nicht um politische Principien handelte. O'Donnell empörte sich nicht gegen die Verfassung von 1845, sondern nur gegen die „Mißbräuche“ derselben — technischer Ausdruck, die „Mißbräuche“ einer Verfassung, gegen die man sich empört, sind ja so oft nur die fungirenden Minister, deren Portefeuilles man aus Patriotismus wünscht! Daß ihn dann die Bundesgenossenschaft der Progressisten weiter trieb, daß die ganze Verfassung dabei unterging, daß der Thron selbst mehr als ein Mal am Rande des Abgrundes bedenklich schwankte, dafür kann man doch einen so naiven Staatsmann wie O'Donnell eigentlich nicht verantwortlich machen wollen; er ist ja ein Liberaler, und wie bekannt haben diese Herren nun einmal das Schicksal, daß nachher immer geschieht, was sie vorher nicht gewollt haben.“

München, 29. Sept. Heute Vormittag wurde in der von uns bereits erwähnten Untersuchungssache gegen den Hrn. Artillerie-Lieutenant Betzel und Genossen das Urtheil publicirt, wonach Hr. E. Betzel wegen fahrlässiger Tödtung mit 18 Monaten Gefängniß resp. Festungsstrafe nebst Dienstentlassung bestraft wurde. Die beiden Secundanten, die Herren Oberlieutenants Reder und Mußinan, erhielten je 4 Tage Zimmerarrest, während gegen Herrn Lieutenant Ermat wegen unterlassener Anzeige bei'm betreffenden Ehrengerichte gleichfalls Dienstesentlassung erkannt wurde. (N. Mchn. Z.)

Bruchsal, 27. Sept. Der Großherzog hat aus Anlaß seiner Vermählung 37 Sträflinge des neuen Männerzuchthauses hierselbst, darunter 4 Soldaten, die zu lebenslänglicher Haft verurtheilt waren, ebenso 4 des Arbeitshauses und 3 des Weiberzuchthauses, somit im Ganzen 44 begnadigt.
(Bad. Ldsz.)

Vom bad. Schwarzwald, 25. Sept., wird der „Bd. Ldsztg.“ geschrieben, daß es dort schon geschneit hat, „was Zeug hält.“

Hechingen, 27. Sept. Der König und die Königin werden am 2. Oct. Burg Hohenzollern besuchen. Zur Feier ihrer Anwesenheit wird am 3. d. Illumination der Burg Hohenzollern, sowie großer Fackelzug sämmtlicher Gemeinden der Oberamts Hechingen nach dem Jagdhause Lindich, wo JJ. MM. übernachten, stattfinden. (Schw. M.)

Bingen, 27. Sept. Heute Abend brachten fast gleichzeitig ein Berg- und ein Thalboot etwa 100 Künstler von Düsseldorf, München, Frankfurt und andern Orten, welche in dem festlich geschmückten Bingen einzogen, empfangen von unserm Kreisrath und den übrigen Mitgliedern des hiesigen Festcomités. Die Räume des neu hergestellten Badehauses wurden von der Gemeinde in würdiger Weise zur Abhaltung der diesjährigen, am Montag beginnenden Malerversammlung ausgeschmückt. Da man befürchtete, die hiesigen Gasthäuser würden nicht alle Künstler aufnehmen können, so erklärte sich ein großer Theil der Bürgerschaft mit Vergnügen zur gastlichen Aufnahme der in Hotels nicht unterzubringenden Gäste bereit.
(Frkf. Pstztg.)

Berlin, 27. Sept. Das Justiz- und das Cultusministerium haben neuerlich u. A. über die Frage verhandelt, ob, wenn Eltern ihre Confession wechseln, sie die noch nicht dis-

positionsfähigen Kinder ohne Weiteres ihrer neuen Confession zuführen dürfen, und sie sind zu dem überraschenden Resultate gelangt — daß das Allgemeine Landrecht dies verneine. Die beiden Ministerien haben sich, wie verlautet, dahin verständigt, daß nach dem „Geiste des Landrechts" der Tauf-Act der betreffenden Religions-Gemeinschaft, bei welcher er vollzogen worden, eine Art jus quaesitum an den Täuflingen gewähre, in welches die Eltern einzugreifen nicht berechtigt seien, und das gegen jeden Dritten verfolgbar bis zum vierzehnten Jahre der Kinder, als dem Alter des Beginnes ihrer landrechtlichen religiösen Selbstbestimmung, fortbestehe und vom Staate geschützt werden müsse. In der betreffenden officiellen Rechts-Deduction heißt es unter Anderem: „Man dürfte einwenden, daß die Rechte, welche die Kirche durch den Tauf-Act erlangt, nicht, wie geschehen, aufzufassen seien, indem sie doch durch die gesetzlich zugestandene Freiheit der Religionswahl und des Glaubenswechsels alterirt würden. Der Einwand scheint indeß darum nicht begründet, weil jene Freiheit erst mit dem Augenblicke der ernannten Dispositionsfähigkeit beginnt, bis dahin aber das Recht der Kirche auf die ihr durch die Taufe Einverleibten ein unanfechtbares bleibt. Es ergibt sich dies ganz deutlich aus der Bestimmung des §. 83 (Th. II. Tit. 2. Allg. L.-R.), nach welcher keine Religions-Gesellschaft ein Kind vor zurückgelegtem vierzehnten Lebensjahre zur Annahme oder zum öffentlichen Bekenntniß einer anderen Religion, als wozu dasselbe gehört, selbst nicht mit Einwilligung des Vaters, zulassen darf." Daß im Falle des Confessionswechsels den Eltern diesem gemäß auch die Erziehung der Kinder genommen werden und denselben eine kirchliche Vormundschaft bestellt werden muß, erscheint als eine natürliche Consequenz dieser Auslegung des Landrechts; doch scheint über diesen Punkt noch nichts bestimmt zu sein.

In **Potsdam** ist heute die Verhandlung gegen den Redacteur der „Patriotischen Zeitung", Lindenberg, wegen Ausbleiben eines Zeugen, vertagt und der Angeklagte ist gegen eine Caution von 100 Thlrn. seiner Haft entlassen worden.

Coblenz, 26. Sept. Seit einigen Tagen wurde in hiesiger Stadt ein fremder Student, Sohn aus einer reichen adeligen Familie in Hannover, der mit seinen Eltern in Mißhelligkeiten gerathen, sich ohne deren Willen hier aufhielt, von Seiten der Polizei aufgesucht, um seinem Vater zugeführt zu werden. Gestern hat derselbe sich nun in der Nähe von Wallersheim erschossen. Der von Bonn aus hier anwesende Polizeisergeant hat die Identität der Leiche bereits anerkannt. (Cobl. Z.)

Wien, 27. Sept. Am 24. d. Mts. hielten die Mitglieder der achten Generalversammlung der katholischen Vereine Oesterreichs und Deutschlands in Linz eine besondere Berathung. Folgender Antrag wurde angenommen: „Die Metropole Salzburg wird von dem katholischen Vereine Deutschlands zum Sitze einer rein katholischen Universität für Oesterreich und Deutschland dem hochwürdigsten Episcopat empfohlen." In der nachmittägigen besonderen Berathung wurde über den Antrag des Hrn. Dr. Gruscha aus Wien der Beschluß gefaßt: als Ort der nächsten Generalversammlung aller Katholikenvereine Deutschlands Köln zu bestimmen.

Wien, 25. Sept. Die zweiunddreißigste Versammlung der deutschen Naturforscher wurde hier am verflossenen Montag mit einem bal paré in den bekannten Salons Sperls geschlossen. Wie der Titel paré hinlänglich sagt, wurde den Geladenen zum Gesetz gemacht, in schwarzer Kleidung und weißer Halsbinde zu erscheinen. Drei „junge Diplomaten", nämlich ein Secretär der neapolitanischen Gesandtschaft, der Sohn des belgischen Gesandten, und ein Attaché der britischen Legation, erschienen nichtsdestoweniger in grauen Beinkleidern. Sie wurden zwar eingelassen, aber da unter den Anwesenden die Meinung sich verbreitete, es hätten die jungen Herren nur aus Uebermuth ihre Toilette vernachläßigt, wurde einer der Ballcommissäre, einer der achtbarsten Aerzte Wiens, an dieselben beordert, um sie zu ersuchen, sich entfernen zu wollen. Sie wiesen als Entgegnung auf ihre diplomatische Eigenschaft hin, worauf wiederum der Ballcommissär replicirte: er könne nicht glauben, daß sie zum diplomatischen Körper gehörten, nachdem sie nicht zu wissen schienen, in welchem Anzug man zu einem bal paré zu erscheinen habe. Die Lösung war die, daß, als sie das Recht geltend machten, zu bleiben, wo ihnen belieben würde, der Ballcommissär den Secretär der neapolitanischen Gesandtschaft bei'm Arm zur Thüre hinausführte, worauf die zwei andern jungen Diplomaten sich ebenfalls zurückzogen. Lord Seymour, welcher als Engländer das Prinzip, daß jeder in seinem Hause alleiniger Herr sei, besonders festhalten sollte, hat gleichwohl diesen Anlaß ergriffen, um an den Grafen Buol eine Beschwerdenote zu richten, worin er verlangt, daß seinem Attaché Abbitte gethan werde. Der belgische Gesandte O'Sullivan hat zu Gunsten seines Sohnes eine ähnliche Forderung gestellt. Nur der neapolitanische Gesandte, Fürst Petrulla, der die Sache vom richtigen Standpunkt auffaßt, weigert sich entschieden, zu Gunsten seines Secretärs in irgend einer Art einzuschreiten. Es bedarf kaum der Bemerkung, daß das kaiserliche Cabinet von der ganzen Ballgeschichte, um die es sich handelt, nicht die geringste Notiz nehmen wird. (A. Z.)

Schweiz.

Bern, 28. Sept. Allgemein herrscht die Annahme, welche noch durch die Botschaft des Bundesraths und die Beschlüsse der Bundesversammlung bekräftigt worden ist, es sei in Neuenburg ohne eidgenössische Hilfe durch die eigene Kraft der dortigen Republikaner der vorige Zustand wieder hergestellt worden. Diese Ansicht ist jedoch unrichtig. Denn Thatsache ist das sofortige Eintreten der Bundesintervention. Zwei Commissäre trafen, mit allen Vollmachten versehen, in Neuenburg ein, als die Parteien sich gegenüberstanden. Beiden Theilen kündigten sie ihre Mission an; an die Republikaner richtete außerdem noch der Bundespräsident telegraphisch die Aufforderung, jeden bewaffneten Zusammenstoß zu vermeiden und der eidgenössischen Vermittelung ihren Lauf zu lassen. Thatsache ist, daß die Royalistenführer sich zur Niederlegung der Waffen den Commissären gegenüber bereit erklärt hatten, bevor sie von den Republikanern angegriffen wurden, und sobald sie von dem Herbeizug eidgenössischer Truppen in Kenntniß gesetzt waren. Thatsache ist ferner, daß der Aufstand zu Ende war, bevor der sogenannte Sturm auf das Schloß von Neuenburg erfolgte. Der Ueberfall einer Truppe, deren Unterwerfung bereits von den Führern erklärt war, die Uebersteigung unvertheidigter Barrikaden und was darauf folgte, war somit post festum — die Revolution war bereits der eidgenössischen Intervention gewichen. (Frkf. Pstztg.)

Frankreich.

Paris, 27. Sept. Zur üblen Stimmung der heutigen Börse hat außer den bekannten allgemeinen Ursachen, welche seit einiger Zeit auf dem Fondsmarkt lasten, die Nachricht eines großen Unfalls beigetragen, von welchem die Lyoner Eisenbahngesellschaft betroffen sein soll. Sie heißen das „Unfall", und wenn man nach der nähern Natur des Unfalls fragt, erklärt der Börseneuphemismus ihn als ein „Deficit." Es soll sich aber ganz einfach um einen kolossalen Diebstahl handeln, dem man auf die Spur gekommen, und der an der Größe des Betrages wie in der Meisterschaft, mit der er ausgeführt worden, dem neulichen „Unfall" der Nordbahn nicht nachstehen soll. Man sucht die Sache so viel als möglich niederzuschlagen, nicht nur um dem Credit der Actien nicht zu schaden, sondern auch weil die Schuldigen nicht gerade zu den untergeordnetsten Beamtenpersönlichkeiten gehörten. Nähere Einzelheiten, wie reichlich sie auch bereits curfiren, mögen wir vorläufig nicht mittheilen, und nur so viel bemerken, daß die Angelegenheit viel häkeliger als die neuliche Flucht des Nordbahncassiers sein soll. (Allg. Ztg.)

Paris, 28. Sept. Das Pariser Tribunal erster Instanz hatte gestern über eine Angelegenheit zu statuiren, die Bezug hat auf den Diebstahl, deren Opfer die Nordbahn geworden ist. Der Anwalt der Gesellschaft trug nämlich bei dem Gerichtshofe darauf an, daß der Ex-Bureaudiener der Nordbahn, Guerin, zur Bezahlung der Summe von 600,000 Franken verurtheilt werde. Auf das Verlangen des Präsidenten gab der Anwalt folgende Erklärungen: „Guerin hat seit seiner Verhaftung eingestanden, daß er ungefähr 1400 Actien unterschlagen, daß er den Ertrag derselben mit Grellet getheilt und dafür Immobilien im Betrage von 600,000 Franken gekauft habe. Einer dieser Ankäufe datirt vom 15. März 1855. Die Gesellschaft hat nun die Absicht, diese Immobilien, als von ihrem Gelde angekauft, zu reclamiren. Um zu diesem Resultate zu gelangen, verlangt sie eine Verurtheilung zur Bezahlung von 600,000 Franken." Als Beweis seiner Aussagen führte der Anwalt die Geständnisse Guerin's in der criminellen Untersuchung an, worin die Gesellschaft als Civil-Partei figurire. Auf die Bemerkung des Präsidenten des Gerichtshofes, daß es nicht zulässig sei, daß man eine Angelegenheit, bei der man den Criminalweg gewählt habe, auf dem Civilwege ergreife,

hat der Anwalt, seine Klage zurücknehmen zu dürfen, was ihm auch gestattet wurde. (Köln. Ztg.)

*|| * **Paris**, 30. Sept. Die neapolitanische Frage macht keine Fortschritte und wir erfahren noch immer nichts von einem Befehle an die Geschwader der Westmächte, sich segelfertig zu halten; die Toulonen Berichte sprechen von keiner Bewegung im dortigen Hafen. Man spricht hier neuerdings von thätigen Unterhandlungen zwischen den Westmächten und dem Könige von Neapel. Die russische Depesche beschäftigt noch immer alle Gemüther sowohl hier als in London. Die englischen Blätter bekämpfen dieselbe, wie zu erwarten gewesen, auf die heftigste Weise, aber in England wie auch diesseits des Kanals wird die Aechtheit des Documentes nicht bezweifelt. Bekanntlich hat bisher blos das „Pays" geglaubt, an der Genauigkeit des von der Kölnischen Zeitung in die Oeffentlichkeit gebrachten Aktenstückes zweifeln zu müssen. — Es geschehen große Vorbereitungen auf dem Bahnhofe zum Empfange des Kaisers, der Kaiserin und des kaiserlichen Prinzen, die Donnerstag hier erwartet werden. Die Minister sind sämmtlich in Paris anwesend und man kündigt für den Schluß der Woche sehr wichtige Verhandlungen im Ministerrathe an, die sich sowohl auf die inneren, als auf die auswärtigen Angelegenheiten beziehen sollen. Prinz Napoleon wird ebenfalls Donnerstag in Paris erwartet. — Wir erhalten heute telegraphische Nachrichten aus Marseille, deren wichtigste Meldung die ist, daß Marschall Randon, der Generalgouverneur der afrikanischen Provinz, Algier verlassen hat, um sich an die Spitze der gegen die Kabylen gerichteten Unternehmung zu stellen. — Die von der „Indep. belge" mitgetheilte Nachricht bezüglich der Schwangerschaft der Gräfin Chambord wird in Briefen, die gut unterrichtete Personen hierher geschrieben haben, widerlegt.

Das „Pays" ist mit dem „Nord" der Ansicht, daß die Bolgradfrage noch keineswegs gelöst ist, und daß Rußland die Absicht hat, diese Frage vor die bevorstehende Versammlung der europäischen Bevollmächtigten zu bringen.

England.

** **London**, 30. Sept. Die „Morning-Post" theilt mit, daß das Rundschreiben des Fürsten Gortschakoff weder die Besetzung Griechenlands, noch die Expedition Neapels behindern wird. Angesichts der englisch-französischen Allianz droht dem europäischen Frieden keine Gefahr. Alderman Tinnis ist zum Lord-Mayor von London ernannt.

Vermischte Nachrichten.

[Gewicht der Erde.] Herr Bailly, Präsident der astronomischen Gesellschaft zu London, hat nach Jahre langen Bemühungen und Forschungen, die er in einem ganz abgesperrten Zimmer mit sehr sinnreichen und complicirten Apparaten anstellte, folgendes Resultat herausgebracht: Die Erde ist etwa 5¾ Mal schwerer, als sie sein würde, wenn sie ganz aus Wasser bestände. In Zahlen angegeben beträgt das Gewicht unseres Erdballs 6,062,165,592,211,410,488,889 Tonnen englisches Handelsgewicht; in Worten ausgedrückt: sechstausend und zweiundsechzig Trillionen, einhundert fünfundsechzigtausend fünfhundert zweiundneunzig Billionen, zweihundert elftausend vierhundert und zehn Millionen, vierhundert und achtundachtzig Tausend, achthundert neunundachtzig Tonnen.

In Cork liegt ein amerikanischer Wallfischfänger vor Anker, der sich orientiren will, ob der Hafen ihm als Zwischenstation zwischen dem nördlichen und dem südlichen Eismeer zusagt. Der Kapitän hat ein neues Mittel anstatt des Harpunirens erfunden und patentirt, eine kleine Hohlkugel, die vermittelst einer Kanone dem Wallfisch in den Leib geschossen wird und darin platzt.

In Petersburger Zeitungen findet sich eine Bekanntmachung des Generalcommando's der ersten Armee, wonach der Collegiensecretär Tsaritski, der bei der Proviantcommission des vierten Armeecorps angestellt war, mit Unterschlagung einer Summe von 150,000 Silberrubel desertirt ist.

Frankfurt, 29. Sept. Gestern wurde auf einen Mann, welcher sich unvorsichtiger Weise zur Nachtzeit dem am Pulvermagazin stehenden Posten nahte, ohne auf das dreimalige Anrufen der Schildwache zu antworten, Feuer gegeben und derselbe erschossen. (Fr. Anz.)

Auswandern wollen: Die Ehe- und Tagnersleute Carl Reiß, sowie die Wittwe von Valentin Heider von Rheinzabern; Jakob Lapre, Schneider aus Dunzweiler, mit Familie, Johann Storck von Landstuhl und Johann Schütz von Kirrberg, beide ledig, nach Amerika; David Ohnesorg, ledig, von Hütschenhausen, und Ludwig Friedrich Glaser mit Familie von Niederberbach, nach Rheinpreußen; Johann Adam Krill, Hammerschmied, mit Familie, von Trippstadt, Johann Winterle, Geschäftsführer, in Hochspeyer wohnhaft, dermalen zu Hördt bei Germersheim sich aufhaltend, mit Familie, Heinrich Heil, 21 Jahre alt, von Erlenbach, Sigmund Mang, 16 Jahre alt, von Krickenbach; Wilhelm Mayer, Glaser, zu Rodalben wohnhaft.

Handelsbericht.

* Frankfurt, 30. Sept. Die Frankfurter Postzeitung zählt nicht weniger als 39 verschiedene industrielle Gesellschaften auf, bei welchen im Laufe des Monats October Einzahlungen gemacht werden müssen, bei vielen 15, 20, 25 Procent. Dies läßt sobald noch keine Besserung der jetzigen Geldverhältnisse erwarten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Licitation.

[4710] Samstag den 18. October 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Deidesheim auf dem Stadthause, wird vor dem gerichtlich hiezu committirten königlich bayerischen Notär Heissert in Deidesheim, der Untheilbarkeit wegen auf Eigenthum versteigert:

Plan-Nro. 632¼. 4 Dezimalen Wohnhaus mit Stall, Hof und Zugehör, gelegen zu Deidesheim an der Hauptstraße.

Die Eigenthümer dieser Liegenschaft sind die Kinder und Erben der zu Deidesheim verlebten Eheleute Andreas Bissar, gewesener Sattler, und Anna Barbara Christoph, als: 1) Georg Bissar, Winzer, emancipirter Minderjähriger, welcher den Heinrich Christoph, Winzer, zum Curator hat; 2) Heinrich Bissar und 3) Andreas Bissar, beide letztere minderjährig, ohne Gewerbe, welche den Georg Dietz, erster Adjunkt und Gutsbesitzer, zum Vormund und den Franz Bissar, Hufschmied, zum Beivormunde haben, — sämmtlich in Deidesheim wohnhaft.

Deidesheim, 27. September 1856.

G. Heissert, k. b. Notär.

Versteigerung.

[4669⅔] Die Direction der Pfälzer Maximilians-Eisenbahn-Gesellschaft läßt nachverzeichnete Güterabschnitte auf Eigenthum versteigern:

Montag den 6. October nächsthin,
des Morgens um 9 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Diedesfeld:
Im Banne dieser Gemeinde:
180 Dezimalen Acker und Wiese in 8 Abschnitten;
des Nachmittags um 2 Uhr, bei Herrn Bürgermeister Völcker in Edenkoben:
Im Bann von Kirrweiler:
535 Dezimalen Acker, Wiese und Wingert in 15 Abschnitten.
Im Bann von Edenkoben:
561 Dezimalen Acker und Wiese in 11 Abschnitten.

Dienstag den 7. October nächsthin,
des Morgens um 9 Uhr, im Gasthaus zum Engel in Edesheim:
Im Bann dieser Gemeinde:
185 Dezimalen Acker und Weidenstück in 18 Abschnitten;
des Nachmittags um 2 Uhr, bei dem Wirth Heupel in Knöringen:
Im Banne dieser Gemeinde:
184 Dezimalen Acker, Wiese und Wingert in 12 Abschnitten;
des Nachmittags um 4 Uhr, im Wirthshause zum Pflug in Dammheim:
Im Banne dieser Gemeinde:
543 Dezimalen Acker, Wiese und Wingert in 22 Abschnitten.

Mittwoch den 8. October nächsthin,
des Morgens um 9 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Insheim:
Im Banne dieser Gemeinde:
795 Dezimalen Acker und Wiese in 19 Abschnitten;
des Nachmittags um 2 Uhr, in dem Gasthause zu den drei Königen in Landau:
Im Banne dieser Gemeinde:
158 Dezimalen Acker in 11 Abschnitten;
Im Banne von Queichheim:
234 Dezimalen Acker in 14 Abschnitten.

Donnerstag den 9. October nächsthin,
des Morgens um 9 Uhr, im Wirthshause zum Lamm in Rohrbach:
Im Banne dieser Gemeinde:
220 Dezimalen Acker in 15 Abschnitten;
des Nachmittags um 2 Uhr, in dem Wirthshause zum Ochsen in Steinweiler:
Im Banne dieser Gemeinde:
244 Dezimalen Acker und Wiese in 29 Abschnitten.

Freitag den 10. October nächsthin,
des Morgens um 8 Uhr, in dem Wirthshause zur Krone in Winden:
Im Banne dieser Gemeinde:
180 Dezimalen Acker und Wiese in 13 Abschnitten;
des Nachmittags um 1 Uhr, in dem Wirthshause zum Pflug in Schaidt:
Im Banne dieser Gemeinde:
24 Dezimalen Acker in 2 Abschnitten;
des Nachmittags um 3 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Freckenfeld:
Im Banne dieser Gemeinde:
204 Dezimalen Acker, Wingert und Baustück in 21 Abschnitten;
Im Banne von Minfeld:
43 Dezimalen, ein Acker mit Weg.

Samstag den 11. October nächsthin,
des Morgens um 9 Uhr, in dem Wirthshause zum englischen Garten in Steinfeld:

Im Banne dieser Gemeinde:
179 Dezimalen Acker, Wiese und Garten in 32 Abschnitten:
des Nachmittags um 1 Uhr, in dem Wirthshause zum Baumgarten in Kapsweiher:
Im Banne dieser Gemeinde:
451 Dezimalen Acker und Wiese in 9 Abschnitten;
des Nachmittags um 4 Uhr, im Wirthshause zum Kreuz in Schweighofen:
Im Banne dieser Gemeinde:
662 Dezimalen Acker und Wiese in 6 Abschnitten.
Landau, den 25. September 1856.
W. Heuck, k. Notar.

Liegenschafts-Versteigerung.

[4574⅔] Die zur Erbmasse des Banquier Herrn J. W. Reinhardt dahier gehörigen Liegenschaften, als:
1) das dreistöckige Wohnhaus mit Seitengebäude und dazu gehörigem Hofraum, Litr. M 1 Nro. 3;
2) das auf die Straße Litr. M 1 — M 2 stehende einstöckige Hintergebäude (Stallgebäude) sammt dazu gehörigem Hof;
3) das zweistöckige Wohnhaus Litr. M 1 Nro. 7 mit Seitenbau und Hof;
4) 37 Ruthen Garten oder Bauplatz Litr. T 3 Nro. 13 sammt Hofmauern;
5) die Scheuer Litr. T 3 Nro. 14 sammt dem dahinter liegenden Garten oder Hofraum von circa 21 Ruthen;
6) das Magazin Litr. T 3 Nro. 15 mit circa 26 Ruthen Garten oder Hofplatz;
7) der Garten Litr. D 7 Nro. 7 und 8 mit den darauf stehenden Gebäulichkeiten,

alle in hiesiger Stadt gelegen, werden
Montag den 6. October d. J.,
Nachmittags 3 Uhr beginnend,
im Hause Litr. M 1 Nro. 3 dahier öffentlich der Theilung wegen versteigert, was mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß die oben sub Nro. 1 und 2 beschriebenen Gebäulichkeiten zuerst einzeln und dann im Ganzen versteigert werden und daß ebenso der Garten Litr. D 7 Nro. 7 und 8 zuerst in 6 Abtheilungen aufgeboten und dann ein Versuch zur Versteigerung desselben im Ganzen gemacht werden wird.
Die Pläne über die Abtheilungen können im Hause Litr. M 1 Nro. 3 und bei Herrn Maurermeister Dietrich dahier und die Versteigerungs-Bedingungen auf dem Büreau des Herrn Districts-Notar Schwarz eingesehen werden.
Mannheim, 13. September 1856.
Großh. Stadtamtsrevisorat,
Winther.



[4708] Donnerstag den 9. October 1856, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Homburg, wird das in der lutherischen Kirchengasse daselbst gelegene ehemalige lutherische Pfarrhaus sammt Stall, Hofraum und Garten, eine Fläche von 26 Dez. einnehmend, öffentlich zu Eigenthum versteigert.
Homburg, den 30. September 1856.
Ansmann, k. b. Notär.

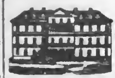
Berichtigung.

[4707] In der Carl Dreber'schen Versteigerung, eingerückt unter Ziffer 4676½ in Nro. 233 d. Bl., soll es unter Absatz III, statt: Donnerstag den 9. October 2c. heißen: Montag den 13. und Dienstag den 14. October l. J., und bei Absatz IV, statt: Montag den 13. und Dienstag den 14. October: Donnerstag den 16. October, was hiermit berichtigend veröffentlicht wird.
Speyer, den 29. September 1856.
Hofeus, k. Notär.

Viehmarkt mit Preisevertheilung in Lauterecken.

Montag den 6. und Dienstag den 7. October l. Jrs. wird in **Lauterecken** das **landwirthschaftliche Bezirksfest** mit einer **Produktenausstellung** für den Landcommissariatsbezirk **Cusel** abgehalten.
Dienstag den 7. October wird zugleich **Rindvieh-, Schwein-, Schaf-** und **Krämermarkt** mit **Preisevertheilung** an die Züchter des schönsten Rindviehes gehalten.
Das Nähere besagen die besonderen Programme.
Der auf den dritten Donnerstag im Monat October fallende Viehmarkt wird heuer wegen des auf diesen Tag fallenden Ulmeter Gallusmarktes
erst Donnerstag den 23. October
abgehalten.
Lauterecken, den 12. September 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Lehne.
[4495⅔]

Edenkoben.



[4550⅔] Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich hiermit, seinen neu restaurirten Gasthof zum

„Pfälzer Hof“

dahier einem verehrlichen reisenden Publikum mit der Versicherung einer reellen und prompten Bedienung in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Edenkoben, im Herbst 1856.
J. Völker.

Bekanntmachung.

Potzbach, Landkommissariats Kaiserslautern.
(Schuldienst-Erledigung.)
[4712] Da sich bis heute noch kein geeigneter Lehrer oder Verweser um die katholische Schulstelle zu Potzbach beworben, so wird dieselbe, mit Bezugnahme auf die Ausschreiben in Nr. 157 der Pfälzer Zeitung, dann in Nr. 186 der Pfälzer Zeitung vom lauf. Jahre, hiemit nochmals ausgeschrieben und der Anmeldungstermin auf fragliche Schulstelle bis zum 15. October nächsthin festgesetzt.
Lohnsfeld, den 27. September 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Seeberger.

[4713] Samstag den 11. October 1856, des Vormittags um 11 Uhr, auf dem Marktplatze der Stadt Speyer, vor dem Stadthause daselbst, wird durch den unterzeichneten kgl. Gerichtsboten ein ganz neu reparirter, gelb lackirter Omnibus-Wagen mit Cabriolet und lederner Wagendecke, gegen gleich baare Zahlung zwangsweise versteigert werden.
Carl, kgl. Gerichtsbote.

Ueberfahrtsnähe-Versteigerung.

[4714½] Bei der am 10. September 1856 zu Leopoldshafen vorgenommenen Versteigerung eines erst vor zwei Jahren neu angeschafften, an der Ueberfahrtsstation am Rhein in Leopoldshafen befindlichen Ueberfahrtsnähe von 44 Fuß Länge und 10 Fuß Breite wurde der Anschlag nicht erreicht.
Aus Auftrag Großh. Hof-Domainen-Kammer werden wir deßhalb besagte Nähe einer nochmaligen Versteigerung aussetzen und zwar Mittwoch den 8. October 1856, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus zu Leopoldshafen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Karlsruhe, den 26. September 1856.
Gr. Domainen-Verwaltung.

Mühlstein-Lager in Worms.

[4715⅓] Neckardenzlinger weiße Schäl- und Mahlsteine, Heidelberger und Hirschhorner rothe Mahlsteine in großer Auswahl und bester Qualität bei
A. Boller.

[4716] Eine gut erhaltene tannene Bettlade und ein Ofen, sogen. Saukopf, ist billig zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Erp. d. Bl.

[4711] Zu der auf Freitag den 3. October l. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Friesenheim im weißen Kreuz anberaumten Versteigerung wird nachträglich noch bemerkt, daß auch eine in ganz gutem Zustande befindliche Hanfreibe, zu den angezeigten Liegenschaften gehörig, jedoch getrennt von diesen zur Versteigerung gebracht wird.
Friesenheim, den 1. October 1856.
Jakob Deutsch IV.

Fußteppiche.

[4717½] Mein Fußteppichlager bietet diese Saison eine reiche Auswahl der neuesten englischen und schottischen Fußteppiche und Wachstuche, sowie eine große Auswahl Vorlagen in allen Größen.
H. J. Carlebach
in Mannheim.



[4719] Posthalter Orth läßt jeden Morgen einen Omnibus am ¾ auf 9 Uhr von Oggersheim nach Dürkheim abgehen und von Dürkheim am 3 Uhr Nachmittags auf die fünf Uhr Züge wieder zurückgehen.



[4720] Bei Posthalter Orth in Oggersheim ist ein schöner Fasselochs, ¾ Jahr alt, Glan-Raçe, zu verkaufen.

Gutta-Percha-Fabrikate,

als: flache und runde Riemen, Röhre, Papier 2c. empfehle ich zur gefälligen Abnahme.
Thomas Eller.
Mannheim, 29. Sept. 1856. [4709½]



[4721] Gegen ein jährliches Salair von 400 fl. (das im entsprechenden Falle bis auf 500 fl. erhöht werden kann) wird auf ein k. Rentamt der Pfalz ein vollkommen qualificirter, mit dem Rechnungswesen vertrauter erster Gehilfe gesucht. Bei der Exped. das Nähere.

[4722] Allen Freunden und Bekannten danke ich für die freundliche Aufnahme, welche mir seit 14 Tagen während meines Besuches zu Theil wurde, und sage Ihnen ein herzliches Lebewohl!
J. Held aus Nürnberg.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nr. 236. Ludwigshafen, Freitag 3. October **1856.**

Deutschland.

* **Ludwigshafen**, 2. Oct. Bei dem gegenwärtigen Garnisonswechsel werden, mit wenigen Ausnahmen, alle nach den jenseitigen Kreisen gehenden und von dort kommenden Truppen hier einquartirt, was für die Bewohner unseres, noch im Entstehen begriffenen Ortes eine sehr bedeutende Last ist. Sie wird noch um so größer, als nicht, wie in früheren Jahren, Abtheilungen der durchmarschirenden Truppen auch in die benachbarten Gemeinden gelegt werden, sondern immer die ganze Mannschaft in unserer kleinen Stadt unterzubringen ist. Die hiesigen Einwohner wollen sich keiner staatsbürgerlichen Pflicht entziehen, vertrauen aber der königlichen Regierung, daß dieselbe sich bei der betreffenden Militärbehörde dahin verwenden werde, daß bei künftigen Garnisonswechseln die Einquartirungs- und Vorspannslast billiger vertheilt werde, was um so leichter geschehen kann, als die Truppen von hier aus mittels der Eisenbahn in weniger als einer Stunde nach Orten gebracht werden können, die ungleich volkreicher und wohlhabender sind, als Ludwigshafen.

* **Ludwigshafen**, 2. Oct. Die heute Mittag fällige Pariser Post ist ausgeblieben.

München. Bei der kürzlich in München stattgehabten kriegsgerichtlichen Verhandlung haben sich, wie der „Volksb." berichtet, folgende Thatsachen ergeben: Am 28. Mai, nachdem das Künstlerfest bei Pullach vorüber, wollte der Chevauleger-Lieutenant Ermath in Großhesselohe in einen Eisenbahnwagen einsteigen, als ihm daraus zugerufen wurde: „es ist besetzt", worauf er erwiderte: „es scheint doch Platz zu sein." Daraus entstand ein Wortwechsel und endlich ein ärgerlicher Auftritt bei'm Kapplerbräu, welcher ein Pistolenduell zwischen dem Lieutenant Ermath und dem Studirenden der Hochschule, Frhrn. v. Thon-Dittmer, in dem Wäldchen bei Milbertshofen zur Folge hatte; zweimal wurden Kugeln gewechselt, worauf die Aussöhnung ohne blutiges Ergebniß stattfand. Da aber bei jenen Auftritten im Kapplerbräuhause der Consenior Georg von demselben Studentencorps anwesend war, welchem jene Studirenden angehörten, die sich Ausdrücke bedient hatten, die, wie wenigstens Lieutenant Betzl annahm, das ganze Offiziercorps betrafen, so ließ er, in die Sache schon dadurch verwickelt, weil er dem Lieutenant Ermath sekundirte, den Consenior Georg auf Pistolen fordern. Diese Forderung wurde angenommen und am 1. Juni wieder im Wäldchen bei Milbertshofen zum Zweikampf geschritten. Der Geforderte, Georg, hatte den ersten Schuß, fehlte aber, worauf Lieutenant Betzl anlegte, schoß und seinen Gegner in den rechten Arm und die Brust traf, welcher sodann in einen Fiaker gehoben wurde, um nach der Stadt gefahren zu werden, aber noch auf dem Wege verschied.

München, 30. Sept. Heute hat die erste Verloosung des Militäranlehens von 1855 stattgefunden und wurde hiebei die Zahl 60 gezogen. Nach dem Verloosungsplane vom 23. d. M. gilt die gezogene Zahl für alle Obligationen à 1000, 500 und 100 fl., deren Nummer mit der gezogenen endet und die sohin zur Rückzahlung gelangen. Die zur Heimzahlung kommenden Capitalsbeträge treten mit dem 1. Jan. 1857 außer Verzinsung, ihre baare Rückzahlung beginnt aber sogleich, und ist den betheiligten Gläubigern die Wiederanlage des heimzuzahlenden Capitals a conto des noch bestehenden Eisenbahnanlehens-Credits gestattet. — Die bisher in Straubing bestandene Stadtcommandantschaft wird vom 1. October an aufgehoben, und deren Bezirk der Stadtcommandantschaft Regensburg zugetheilt; Straubing verliert in Folge des diesmaligen Garnisonswechsels seine bisherige Garnison. (A. Z.)

Augsburg, 30. Sept. J. M. die Königin Elisabeth von Preußen ist am 1. October im Hotel zu den drei Mohren dahier erwartet, woselbst bereits ein Theil des Hofpersonals eintraf, das angewiesen ist, die spätere Hierherkunft beider preußischer Majestäten von Hohenzollern abzuwarten und sich sodann dem aus etwa 70 Personen bestehenden Gefolge der allerhöchsten Herrschaften anzuschließen. Die erlauchte Fürstin wird am 2. October früh mittelst Extrazuges die Reise über Stuttgart nach den hohenzollern'schen Landen fortsetzen, dort mit ihrem königlichen Gemahl zusammentreffen, worauf beide Majestäten am 6. October Abends dahier anlangen, im genannten Hotel das Nachtlager nehmen und Tags darauf die Weiterreise an das königliche Hoflager nach München fortsetzen werden. (N. Münchn. Z.)

Karlsruhe, 30. Sept. Der König von Preußen ist heute Nachmittag zum Besuch der großherzoglichen Familie dahier eingetroffen und im Schloß abgestiegen. — Der große Fackelzug, der gestern Abend hätte stattfinden sollen, wurde aus Anlaß der Hierherkunft des Königs auf heute Abend verschoben. (K. Z.)

Mannheim, 28. Sept. Unsere Regierung hat den Anfang gemacht, die nieder besoldeten Beamten durch Gratificationen zu unterstützen. Vorerst fand das bei dem Post- und Eisenbahn-Personal statt, welchen Unterstützungen von 30, 50, 70, 100 und 120 fl. ertheilt wurden. (Schw. M.)

Ulm, 29. Sept. Eine erschütternde Kunde durcheilt unsere Stadt. Heute früh 9 Uhr hat sich auf seinem Zimmer der Artilleriedirector der Bundesfestung, der kk. österreichische Oberstlieutenant v. Kunert, durch einen Pistolenschuß das Leben genommen. Alles zerbricht sich den Kopf über die Motive zu diesem unseligen Entschluß. Der Verlebte, so hört man, sollte in Kurzem zum Oberst befördert werden und von hier nach Hermannstadt in Siebenbürgen abgehen. Er ist Familienvater. Das ist, seit Ulm eine Festung geworden, nun schon der dritte Fall, in welchem sich hohe Offiziere durch Selbstentleibung das Leben genommen haben. (Schwb. M.)

Frankfurt, 1. Oct. Se. Excellenz der königlich preußische Ministerpräsident, Freiherr v. Manteuffel, ist gestern von Berlin hier eingetroffen. Derselbe nahm in der „Westend-Hall" ein Diner ein und begab sich sodann weiter nach Karlsruhe. (Frkf. Z.)

Wiesbaden, 28. Sept. So eben trifft durch Telegraph die freudige Nachricht von der Verlobung Sr. kgl. Hoh. des Kronprinzen Oskar von Schweden mit J. D. der Prinzessin Sophie von Nassau hier ein. — Prinzessin Sophie ist die 20jährige, jüngste Tochter zweiter Ehe unseres im Jahre 1839 verstorbenen Herzogs Wilhelm, mithin eine Stiefschwester des regierenden Herzogs. Das hohe Brautpaar befindet sich zur Zeit auf Schloß Monrepos bei Neuwied. (Frkf. Postztg.)

Dresden, 29. Sept. Von den in der Schweiz lebenden sächsischen Maiflüchtigen haben Köchly, Semper und Richard Wagner an den König ein Begnadigungsgesuch gerichtet, in dem sie ihre Lage als sehr unglücklich schildern. Wie man vernimmt, hat der König in Folge dessen anbefohlen, die Untersuchung wider die Genannten aufzunehmen, die wegen ihrer sofortigen Entfernung gegen sie gar nicht geführt worden war. Nach Feststellung des objectiven Thatbestandes der Betheiligung der drei Genannten wird dann eine weitere Entschließung zu erwarten sein. (N. Preuß. Z.)

Berlin, 27. Sept. Der Ministerpräsident ist heute Abend mit dem Schnellzuge über Frankfurt a. M. nach Karlsruhe abgereist und wird sich von dort aus dem Gefolge des Königs anschließen. — Das Gerücht bestätigt es allgemein, daß der Generaladjutant v. Gerlach seine Entlassung nehmen werde, wenn nicht bereits genommen habe. (Nürnb. Corr.)

Berlin, 30. Sept. Der Prozeß Lindenberg, bei dem die Oeffentlichkeit ausgeschlossen, namentlich keine Zeitungsreferenten zugelassen wurden, ist deßhalb vertagt, weil der Gerichts-

hof beschlossen hat, den General v. Gerlach persönlich zu vernehmen. — Der Bresl. Ztg. schreibt man aus Berlin: Der Depeschendiebstahlsprozeß ist insofern noch nicht zu seiner definitiven Erledigung gebracht, als der Polizeiagent Techen gegen seine Verurtheilung das Rechtsmittel der Appellation eingelegt hat. Auch die gegen den Präsidenten Seiffart geführte Disciplinaruntersuchung dauert noch fort. Während die Anklage gegen Techen nur die Mittheilung der entwandten Depeschen an die englische und französische Gesandtschaft (worunter namentlich die Briefe des preußischen Militärbevollmächtigten in St. Petersburg, Grafen Münster) betraf, berührt die Untersuchung gegen Herrn Seiffart noch delicatere Punkte dieser noch immer dunkeln und räthselvollen Angelegenheit. — Aus einer halbofficiellen Darlegung der Preuß. Corr. ergibt sich, daß die Einführung der Einzelhaft in den preußischen Strafanstalten beschlossene Sache ist.

Breslau, 28. Sept. Unsere Universität ist abermals von einem höchst schmerzlichen Verluste betroffen worden. Heute starb hier im kräftigen Mannesalter der Professor der katholischen Theologie Dr. Franz Karl Movers, in der Wissenschaft bekannt durch seine Forschungen über Geschichte und Sprache der Phönizier und durch Einfachheit, Reinheit und Edelsinn des Charakters allgemein der verdientesten Achtung genießend. Auch seine letzte Krankheit, die Varioliten, war unmittelbare Folge treu erfüllter Freundespflicht. (N. Pr. Z.)

Wien, 28. Sept. Der „B.-H." wird geschrieben: Der dänische Geheimrath, Baron Bülow, hat nach mehreren mit dem Grafen Buol gepflogenen Besprechungen es für nöthig befunden, seinen hiesigen Aufenthalt um einige Wochen zu verlängern, indem er in Folge der ihm von dem Wiener Cabinete gemachten Eröffnungen über die diesseitige Auffassung der dänisch-deutschen Differenzen sich veranlaßt gesehen, in Kopenhagen um neue Instructionen nachzusuchen. Das österreichische Cabinet soll in unzweideutiger Weise zu verstehen gegeben haben, daß die Rechte der deutschen Herzogthümer unverletzt gewahrt werden müßten und eine Prärogative des dänischen Gesammtstaates zu einem autonomen, vom deutschen Bunde unabhängigen Vorgange nicht bestehe.

Aus dem Oberinnthale, 28. Sept. Die Werbungen in der Schweiz für Neapel scheinen mehr als je im Gange zu sein; wenigstens ziehen allwöchentlich Abtheilungen Angeworbener unter dem Commando eines Wachtmeisters über die Finstermünz nach Bormio und von dort weiter. Die jungen Leute haben frischen Muth, und scherzen und singen auf ihren Leiterwägen, als ginge es zum Tanz und Schmaus. „König Ferdinand soll leben!" ist der gewöhnliche Refrain ihrer muntern Gesänge. (A. Z.)

Oesterreichische Monarchie.

Pesth, 27. Sept. Der Kaiser hat einer bedeutenden Zahl von Sträflingen in den Kerkern und Gefangenhäusern von Ofen-Pest, Waitzen, Comorn und Preßburg Strafnachsicht ertheilt.

Schweiz.

Das Journal „Neuchatelois" schreibt: „Wir kündigten in unserer letzten Nummer den im Hospital zu Neuenburg erfolgten Tod des (royalistischen) Hauptmann Fabry von La Sagna an und lassen nun nachstehend die näheren Umstände folgen, unter denen derselbe, wie man uns berichtet, seine zwei tödtlichen Wunden erhielt, denen er erlag. Den 4. September, nachdem die republikanischen Truppen das Schloß besetzt hatten, kam ein Scharfschützen-Unteroffizier, Dubois, von Brenets, begleitet mit 4 Soldaten, und bedeutete den Herren v. Pourtales, v. Wesdehlen, Hauptmann Fabry und Hauptmann Reiff, daß er Ordre habe, sie in die festen Gefängnisse abzuführen. Diese Herren machten sich unter dieser Escorte auf den Weg. Aber als sie an dem Barrikadenthor angelangt waren, wurden sie von einer Masse Soldaten in einen Winkel gedrängt. Bei diesem Anlaß erhielt Hauptmann Fabry einen Bajonnetstich in den Unterleib und einen Säbelhieb über den Kopf. Hauptmann Reiff erhielt ebenfalls einen Säbelhieb. Hr. v. Pourtales war auf dem Punkte, getödtet zu werden, wenn nicht der Wachtmeister Dubois seine Vertheidigung mit Muth und Energie ergriffen und ihn mit seinem Leibe gedeckt hätte. Gleichwohl wurde er von einem Säbelhieb auf den Kopf erreicht und es wäre zweifelhaft gewesen, ob er überhaupt hätte gerettet werden können, wenn nicht Hr. Oberst Denzler dazwischen gekommen wäre und die Wüthenden aufgehalten hätte, indem er sich zwischen sie und ihre Opfer stellte. Hr. v. Wesdehlen einzig kam mit heiler Haut davon. Es gibt nur eine Stimme, um das Benehmen der Herren Oberst Denzler und Dubois zu ehren: dasselbe war Männern von Ehre würdig. Hauptmann Fabry hinterläßt, wie man sagt, sieben Kinder. — Mit dieser Darstellung des jedenfalls gut unterrichteten „Neuchatelois" fallen dann mehrere Fabeln, die (mit mehr oder weniger heroischer Färbung der republikanischen Selbstbeherrschung) über den Act der Gefangennehmung und der Verwundung des Grafen v. Pourtales in Umlauf waren.

Bern, 1. Oct. Der Neuenburger Großrath hat die Bourgeoisie mit 48 gegen 36 Stimmen aufgehoben und an ihrer Stelle eine Munizipalität eingeführt. Ferner hat er die Entsetzung der schuldigen Beamten, sowie die Ausschließung schuldiger Geistlicher vom Kirchendienst beschlossen. Endlich wurden den Herren Denzler und Girard Ehrensäbel votirt. — Im Waadtland herrscht große Aufregung wegen der Eisenbahnangelegenheit. (Fr. J.)

Frankreich.

Paris, 28. Sept. Bei der Verwaltung der Lyoner Bahn wurde ein noch ärgeres Cassendeficit, verbunden mit einer großartigen Entwendung von Actien, als das bei der Nordbahn, entdeckt. Die Direction der Bahn will dieses wahrhaft unheimliche Ereigniß durch Uebertragung in den Büchern und Substituirung neuer Actien vertuschen. Sie hat sogar die Verhaftung mehrerer höchst verdächtiger Personen verhindert, und sie wird vielleicht alle Nachrichten hierüber für unwahr erklären, wodurch sie jedoch den Thatbestand nicht hinwegläugnen kann. (Allg. Ztg.)

Paris, 30. Sept. Der Marschall Narvaez scheint Paris jetzt ganz bestimmt verlassen zu haben, um sich nach Madrid zu begeben. Er wurde in Biarritz erwartet, wo er auf der Durchreise dem Kaiser noch einen Besuch abstatten sollte. Nach einigen Blättern hätte er sich in Madrid blos einzufinden, um O'Donnells Platz einzunehmen, doch glaube ich, daß es nicht so schnell gehen wird. O'Donnells politische Laufbahn scheint mir zwar bald ein Ende zu haben; allein wahrscheinlich wird man Narvaez nicht dadurch, daß man am Tage seiner Ankunft in Madrid die Geschicke Spaniens in seine Hände legt, als Retter hinstellen wollen. — Der Graf von Benkendorff, der der Königin Isabella die Anerkennung ihres Thrones von Seiten Rußlands überbringt, wird in Paris erwartet, wo er, wie es heißt, mit dem Kaiser eine Zusammenkunft haben soll. Man versichert, der Graf sei der Ueberbringer eines eigenhändigen Schreibens des Kaisers Alexander an die Königin von Spanien. — Das Dekret über die Aufhebung der Beschlagnahme der Güter der Königin Christine ist officiell bekannt gemacht worden. — Der Graf Hatzfeldt und der Prinz Lucian Murat haben gestern früh Biarritz verlassen. Der erstere traf heute in Paris ein.

(Frankf. Postztg.)

England.

London, 27. Sept. Den Mitgliedern der britisch-deutschen Legion liegt jetzt außer dem Antrage der englischen Regierung, sie als Militärcolonisten nach dem Cap zu schicken, auch ein Colonisationsantrag der argentinischen Republik vor. Jedem Gemeinen werden 10, jedem Unteroffizier 15 Morgen Landes zugesagt, weitere 10 Morgen jedem ihrer nachfolgenden männlichen Anverwandten. Außer diesem Landgebiete im reichen Flußgebiete des Parana verspricht der Geschäftsträger der Republik am hiesigen Platze, Herr Buschenthal, den neuen Ansiedlern für den Anfang die nothwendigen Lieferungen von Vieh und Ackerbaugeräthschaften, verspricht jedem Legionär im ersten Jahre 6, im zweiten 4, im dritten 2 Pence täglicher Zulage, und beansprucht als Entschädigung für diese Geldauslagen, für seinen Staat blos den Reinertrag von zwei Morgen Landes während der Dauer von sechs Jahren per Mann. Der Ertrag der anderen acht Morgen, sowie des Viehes, bleibt dem Besitzer, der nach Ablauf von sechs Jahren das unbeschränkte Eigenthumsrecht über den ihm zugewiesenen Boden sammt Vieh und Geräth erlangt. Die Bedingungen lauten ohne Widerrede glänzend, und doch haben sie für die wenigsten Legionäre Anziehungskraft. Die meisten wollen es lieber mit den Kaffern und England wagen. Mittlerweile ist von anderer Seite, die mit keiner Regierung — weder der alten noch der neuen Welt — etwas gemein hat, der Gedanke im Lager angeregt worden, die Legion thäte am besten, in Masse nach Kansas auszuwandern, um sich dort

anzusiedeln. Johannes Ronge verspricht heute in einem Rundschreiben an die Legionäre diesem Plane seine Unterstützung angedeihen zu lassen, und ein früherer österreichischer Offizier, Namens Mack, will zur Förderung desselben Comites in England und Deutschland organisiren. (K. Z.)

Rußland.

Warschau, 27. Sept. Auf Grund des Ukases vom 27. Mai d. J. ist den polnischen Flüchtlingen Victor Severin Sobieski, Anton Zawadzki und Theophil Ogonowski, die sich in Frankreich aufgehalten haben, und Titus Jankowski, der in der Schweiz, die Heimkehr gestaltet worden. (Pr. C.)

Vermischte Nachrichten.

* (Für Schillerfreunde.) Die Erd- und Himmelsgloben, welche nach Rank, in seinen „Schillerhäusern", zu Oggersheim die bescheidene Wohnung des großen Dichters geziert haben, sind von dessen Hausleuten auf den alten Gerichtsboten Eberhard in Oggersheim und von diesem auf den königlichen Notar Heuck in Landau übergegangen, — beide sind gefertigt durch Ferdinand Rudolph Franzl zu Mannheim im Jahre 1749 und befinden sich noch in einem gut erhaltenen Zustande.

München, 29. Sept. Heute am frühen Morgen wurde ein Raubmörder, der Dienstknecht Seitz von Malching, der eine alte Frau beraubte und dann mordete, durch das Fallbeil enthauptet; der Delinquent starb sehr reuevoll. (Frkf. Postztg.)

Bremen, 27. Sept. Laut hier eingegangener Nachricht ist gestern zu Bremerhaven zwischen dem alten und neuen Hafen das Bremer Dampfschiff „Marschall Vorwärts" in Folge eines erhaltenen Leckes gesunken.

Handelsbericht.

Leipzig, 27. Sept. Die Vorzeichen der Messe kamen diesmal schon vor 14 Tagen und zwar in einer Bedeutung, wie noch niemals. Das Geschäft begann seit Anfang dieser Woche mit großer Lebhaftigkeit, und es ist dasselbe seitdem durch nichts weiter als vielleicht Mangel in der Auswahl einzelner Artikel unterbrochen worden. In Leder haben wir eine so lebhafte und schnell vorübergegangene Messe gehabt, wie lange nicht. Die fertige Waare stieg meist unter der Hand, und der Absatz würde ein viel größerer gewesen sein, hätte es nicht an Vorräthen gefehlt. Der gute Verkauf der fertigen Leder führte denn auch gleich zu Anfang einen lebhaften Handel in rohem Leder herbei, und wenngleich wir uns heute noch nicht über das Specielle des Geschäfts verbreiten können, so steht doch soviel fest, daß man wie für Sohlenleder auch für andere Sorten bedeutend höhere Preise bewilligt hat und die Lager in gangbaren Sorten sämmtlich geräumt worden sind. Die gleichzeitig begonnene Tuchmesse ist in ihrer Lebendigkeit gegen die der Ledermesse wenig zurückgeblieben; denn waren auch hier die Vorräthe größer, so zeigte sich doch unter den vielen anwesenden Einkäufern aus den Zollvereinsstaaten durchweg viel Bedarf, und es haben die bis jetzt den Hauptmarkt bildenden kleinen Einkäufer für ordinäre Tuche 1—2 Thlr. per Stück und für feinere wie für Buckskins und derartige Stoffe 3—6 Ngr. per Elle mehr als vorige Messe bezahlt. Weniger begehrt und mitunter auch zu gedrückten Preisen bezahlt sind Dreiviertel-Tuch für den Export, weil eine namhafte Vertretung von Amerika fehlt. (Leipz. Ztg.)

Köln, 30. Sept. Wie wir vernehmen, wurde gestern der erste Spatenstich zu der Rolandseck-Bingener Eisenbahn gethan. Es wäre somit der erste Schritt zur Ausführung einer Bahn erfolgt, welche schon seit einer Reihe von Jahren als ein dringendes Bedürfniß anerkannt worden ist. (Frkf. J.)

Alzey, 29. Sept. Der Verwaltungsrath der Rhein-Alzey-Eisenbahn beabsichtigt, der projectirten Eisenbahn die Richtung nach Guntersblum zu geben und sie daselbst in die hessische Ludwigsbahn einmünden zu lassen. (Mainz. J.)

Am 30. September wurden in Nürnberg nachstehende Nummern gezogen:

79. 63. 52. 48. 31.

Nächste Ziehung zu München am 9. October.

Frankfurter Börsenbericht vom 1. Octbr.: 4% Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 137 P. 136 1/8 G. 4 1/2% Pfälzische Maximilians-Eisenbahn-Aktien 103 P. 102 3/4 G. 5% Ludwigshafen-Berbacher Prioritäts-Obligat. 102 P.

4 1/2% Bayer. Ostbahn b. Rothsch. 101 1/8. 1/4. 3/8 bez. Rhein-Nahe-Bahn 95 3/8 G. Darmst. Bank 1. Serie fl. 250. ex D. 365 etw. 67, 69, 71 bez. u. G. Darmst. Bank 2. Serie 80% Einz. 329, 28, 29, 1/2 bez. u. G.

Bayern. 5% Obligat. b. Rothsch. 100 P. 4 1/2% ditto 100 1/4 P. 4% ditto 94 G. 4% ditto Ablös.-Rente 94 G. 3 1/2% ditto 89 P. Bayer. Bankactien à fl. 500. —.

Baden. Badische 50 fl. Loose 84 3/8 P., ditto 35 fl. Loose 47 7/8 P.

Oesterreich. 5% Met. (C. i. S. b. Rothschild) 86 G. und fehlend. 5% Nationalanl. 1854 78 1/2, 5/8, 3/4, 5/8 bez. u. G. 5% Metall.-Oblig. 77 3/8 G. 5% Metall.-Obligat. vom Jahr 1852 77 1/2 G. 4 1/2% Met.-Oblig. 67 1/4, 3/8 bez. u. G. 4% ditto 60 P. 59 1/2 G. 3% ditto 45 1/2 bez. K. K. Oesterr. Nat.-Bankaktien ex D. 1199 G. Oesterr. Bank-Interimsch. 325, 30, 28, 30 bez. u. G. Credit-Aktien 186, 87, 88, 1/2 bez. u. G.

Spanien. 3% Inl. Sch. P. fl. 2. 30. 38 1/8 P. 37 7/8 G. 1 1/4% ditto 23 11/16 P. 9/16 G.

Frucht-Mittelpreise.

* Kandel, Markt vom 1. Octbr. per Centner: Weizen 8 fl. 9 kr., gest. 21 kr. — Korn 6 fl. — kr., gest. 15 kr. — Spelz 6 fl. 13 kr. gest. 13 kr. — Gerste 5 fl. 30 kr., gef. 10 kr. — Hafer — fl. — kr., gest. — kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Todes-Anzeige.

[4723] Dem Allmächtigen hat es gefallen, am 22. d. M. unsern geliebten Gatten und Vater Gottfried Juncker (Stadtmüller), früher eine Reihe von Jahren hindurch Bürgermeister und in der letztern Zeit Adjunkt in hiesiger Stadt, nach kurzem Leiden in seinem 56. Lebensjahre in die Ewigkeit abzurufen.

Indem wir diese Trauerkunde allen unsern Freunden und Bekannten, statt besonderer Anzeige, hiemit freundschaftlich widmen, nehmen wir zugleich Gelegenheit, den Bewohnern hiesiger Stadt und der Umgegend, die durch ihre zahlreiche Betheiligung an dem Leichenbegängnisse des Entschlafenen ihre Theilnahme an unserm Verluste an den Tag gelegt haben, unsern innigen Dank auszusprechen.

Bergzabern, 30. September 1856.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

(Den Beginn des Schuljahres 1856/57 an der Landwirthschafts- und Gewerbschule zu Landau betreffend.)

[4389 1/3] Die Anmeldungen der Schüler zur Aufnahme in die vollständige und mit einer mechanischen Werkstätte versehene Landwirthschafts- und Gewerbsschule zu Landau werden bei Unterfertigtem vom 20. bis incl. 22. October entgegen genommen. Die Prüfungen zur Aufnahme finden am 23., 24. und 25. October statt und der Unterricht nimmt hierauf am 27. genannten Monates seinen Anfang. Dieses wird andurch rechtzeitig bekannt gegeben mit dem Bemerken, daß verspätete Anmeldungen keine Berücksichtigung erfahren und die Aufnahme unter dem Jahre nicht weiter mehr stattfindet.

Landau, den 4. September 1856.

Das k. Rectorat:

Th. Gümbel, k. Rector.

Steinkohlen-Lieferung.

[4679 2/3] Da die unterm 19. dieses Monats dahier abgehaltene Versteigerung der Steinkohlenlieferung die Genehmigung königlich hoher Regierung nicht erhalten hat, so wird deßhalb eine weitere Versteigerung von

5000 Centner Steinkohlen,

frei hieher geliefert, Freitag den 10. October laufenden Jahres, des Morgens um 9 Uhr, auf der Schreibstube der königlichen Verwaltung abgehalten werden.

Frankenthal, den 27. September 1856.

Die königl. Verwaltung
der Kreis-Armen- und Irren-Anstalt,
Watzke.

Bekanntmachung.

[4724] Die in ad Nro. 184 und 219 dieses Blattes publicirte, auf Anstehen des Leon Altschul, Gutsbesitzers in Ruppertsberg, gegen Michael Forstner, Schreiner in Gedramstein, betriebene Zwangsversteigerung kann an dem fixirten Tage, 8. October nächsthin, wegen erhobener Incident- und Oppositionsklage nicht stattfinden.

Landau, den 29. September 1856.

Mahla.

Berichtigung.

In der Beilage zu Nr. 228 dieses Blattes in der unter Chiffre 4603 geschehenen ersten Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung soll es unter II. statt „Christian Rösch" — „Christina Rösch" heißen.

Landau, den 29. September 1856.

Mahla.

Schuldienst-Erledigung.

Böhl, Landkommissariats Speyer.

[4725] Durch die Beförderung des israelitischen Lehrers Jacob ist dessen Stelle zu Böhl in Erledigung gekommen und wird solche zur Bewerbung veröffentlicht.

Der mit dieser Stelle verbundene Gehalt besteht in:

1) Aus der israelitischen Cultus-, wie Gemeindekasse von Böhl	250 fl.
2) Wohnungsentschädigung	30 fl.
3) Casualien im Anschlag	20 fl.
Summa	300 fl.

Der anzustellende Lehrer hat den Vorbeterdienst in der Synagoge unentgeltlich zu besorgen.

Auch hat derselbe mit dem Schächterdienst betraut zu sein.

Lasttragende, im Seminar gebildete Leute, um diese Stelle haben ihre Gesuche mit Zeugnissen bis längstens 20. October nächsthin bei der Ortsschulcommission dahier persönlich einzureichen.

Böhl, den 29. September 1856.

Der Synagogenvorstand,

J. Gerson.

Holzversteigerung.

[4726] Freitag den 17. October l. Jrs., Vormittags 9 Uhr, auf dem Stadthause zu Landau, werden nachbezeichnete im Landauer Walde sitzende Hölzer des Wirthschaftsjahres 1856/57 öffentlich versteigert:

62 kiefern Bau- und Nutzstämme 3. u. 4. Cl.
141 ditto Blöche 3. u. 4. Cl.
6 eichen Baustämme 3. u. 4. Cl.
1 eichen Abschnitt 4. Cl.
3 aspen Abschnitte 2. Cl.
11 Klafter buchen Scheitholz knorrig und anbrüchig.
40¼ „ gemischtes Stockholz.

Sämmtliche Hölzer sind an die Abfuhrwege gerückt und können auch bequem durch das Neustadter Thal abgeführt werden.

Landau, den 27. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Lang.

Holzversteigerung.

[4727] Samstag den 11. October l. Jrs., des Morgens um 9 Uhr, im Versteigerungslocale dahier, werden aus dem hiesigen Hinterwalde, District Weyherthälchen, folgende Hölzer versteigert, als:

15 eichene Baustämme 4. Cl.
1 ditto Wagnerstange.
18 kieferne Baustämme 3. u. 4. Cl.
12 kiefern Nutzstämme ditto.
11 kiefern Blöche ditto.
14 ditto Stangen.
9 Klafter buchen geschn. Scheitholz.
¾ „ ditto knorr.
4¼ „ ditto Prügel.
1¼ „ eichen 4½' geschn. Scheitholz.
2 „ kiefern geschn. Scheitholz.
4¼ „ ditto Prügel.
1¼ „ gemischte Prügel.
17 „ gemischtes Stockholz.

Birkweiler, den 27. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,

H. D. Egge.

Fischerei-Verpachtung.

Moorlautern, Landkommissariats Kaiserslautern.

[4677⅔] Freitag den 31. October l. Jrs., Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem Bürgermeistereilocale zu Moorlautern die Fischerei in dem Lauterbache in der Gemarkung Moorlautern auf einen sechsjährigen Bestand verpachtet.

Zugleich werden die Wiesenbesitzer der Gemarkung aufgefordert, falls sie Einwendung gegen die Verpachtung zu machen gedenken, solche innerhalb 14 Tagen hierorts schriftlich geltend zu machen, wobei jedoch bemerkt wird, daß der Erlös zur jährlichen Reinigung der Lauter verwendet wird, und daß diejenigen Wiesenbesitzer, welche ihre Zustimmung zur Verpachtung nicht geben, ihren Beitrag zu den Reinigungskosten der Lauter nach Maßgabe des Flächeninhalts ihrer Wiesen in Geld zu leisten haben.

Moorlautern, den 25. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Klein.

[4728] Eine gewandte Modistin, welche in einem größern Geschäft sich ausgebildet hat, sucht sogleich eine Stelle. Das Nähere in Litr. B Nro. 2 in Mannheim.

Weinversteigerung

in Speyer in der bayer. Pfalz.



[4729⅓] Dienstag den 21. October nächsthin, Vormittags 10 Uhr, im Gasthause zum Adler in Speyer, lassen die in Speyer wohnenden Gutsbesitzer **J. C. Eberhardt, N. Gérard** und **F. L. Rothermel**

72,000 Liter

reingehaltene, meist selbstgezogene Weine aus den Jahrgängen 1846, 1848, 1852, 1853, 1854 und 1855 und den Gemarkungen von **Ungstein, Gimmeldingen, Ellerstadt, Freinsheim, Neustadt, Dürkheim, Rhodt** und **Berghausen** (Narrenberg) versteigern.

Die Weine lagern in Speyer in den Kellern der genannten Eigenthümer und können die Proben jederzeit an den Fässern genommen werden.

Speyer, den 1. October 1856.

Hoseus, königl. Notär.

Bekanntmachung.

Die Inscription zum Eintritte in die hiesige polytechnische Schule für das Studienjahr 1856/57 wird am 29., 30. und 31. October im Locale der Anstalt vorgenommen.

Die an Letztere zu entrichtenden Unterrichtsgebühren betragen für die Eleven der beiden unteren Curse, sowie für jene des Ingenieur-Curses jährlich 12 fl., für die Eleven des **III.** Curses aber 15 fl. Hospitanten haben für jeden einzelnen Lehrgegenstand ein Honorar von jährlich 6 fl. zu entrichten.

Gesuche um Honorarien-Befreiung können nur dann eine Berücksichtigung finden, wenn die gemachten Angaben durch Zeugnisse belegt sind, wodurch die Vermögens-, Einkommens- und Steuer-Verhältnisse der Eltern erschöpfend und amtlich dargethan sind, über welche Zeugnisse eine eigene Honorarien-Commission endgiltig zu entscheiden hat.

Neueintretende haben sich bei ihrer Anmeldung über den Besitz der nöthigen Vorkenntnisse, sowie über einen tadellosen Wandel auszuweisen.

München, den 17. September 1856.

Das Königl. Rectorat der polytechnischen Schule.

[4547⅔] **Dr. Alexander,** Rector.

Anzeige.

Das höhere Erziehungs-Institut und Pensionat **St. Mariä** der Englischen Fräulein zu Mainz beginnt mit dem 14. October d. J. einen neuen Cursus. Das Nähere bezüglich der Bedingungen der Aufnahme beliebe man persönlich oder durch portofreie Briefe bei der unterzeichneten Oberin zu erfragen.

Mainz, den 18. September 1856.

[4633⅔] **Johanna Heinrich.**

Staatswaldjagd- u. Entenfänge-Verpachtung im kgl. Forstamt Speyer.

[4730] Donnerstag den 16. October 1856, Nachmittags 3 Uhr, bei Wittwe Nagel zu Rorheim, wird zur Wiederverpachtung der Rorheimer und Bobenheimer Staatswald- und Wasserjagd, im Flächenbetrag von 2480 Tagw. 71 Dez., unter Zugrundlegung der in der Verordnung vom 27. Mai 1850, Amts- und Intelligenzblatt Nro. 40, enthaltenen Bedingungen, auf einen 15jährigen Bestand geschritten.

Die Grenzbeschreibung liegt bei dem kgl. Landkommissariat Frankenthal zur Einsicht offen.

Freitag den 17. October 1856, Morgens 10 Uhr, auf dem kgl. Landkommissariate zu Speyer, wird der Entenfang

1) im Revier Neuhofen: am Distrikt Gänsdreck, und
2) im Revier Speyer: am Distrikt Eisbruch, —

sodann:

Samstag den 18. October 1856, Morgens 10 Uhr, im Gasthause zum Elephanten in Germersheim, der Entenfang im Revier Hördt, in den Distrikten:

Hochwald, Abthlg. Krappenkopf,
Rotten, Abthlg. Linkenheimerrotten,
Karlskopf, Kahnbusch am Mittelgrund und Rollengrund — abtheilungsweise, auf einjährigen Bestand an den Meistbietenden verpachtet.

Speyer, den 1. October 1856.

Kgl. Forstamt,

Martin.

Geschäfts-Empfehlung.

[4680⅔] Seit heute habe ich ein Feilenhauergeschäft auf hiesigem Platze etablirt und empfehle dasselbe Allen, welche bei ihrem Gewerbe Feilen nöthig haben.

Ich garantire nicht allein für einen scharfen und egalen Hieb, sondern auch für eine Härte, welche jedem Metallstoff Trotz bietet und bin durch Benützung der hiesigen Dampfschleiferei in Stand gesetzt, reell und rasch zu bedienen.

Speyer, den 26. September 1856.

Friedrich Stein,

Feilenhauer-Meister.

Holzverkauf.

[4495¾] Stockholz, bester Qualität, per Klafter zu fl. 2. 30 kr., wird abgegeben bei Landsberg, derzeit auf dem Münsterhof bei Dreisen.

[4731] Die in Nro. 223 d. Bl. auf Dienstag, 7. October nächsthin, Nachmittags 4 Uhr, zu Kaiserslautern in der Behausung der Wittwe Friedrich Lieberich festgesetzte Versteigerung des der Wittwe und den Kindern Friedrich Lieberich zugehörigen Wohnhauses mit Brauerei, wird, eingetretener Hindernisse wegen, nicht abgehalten.

[4732] Es ist eine vollständige in gutem Stand erhaltene Dampfbrennerei von 1 Ohm Füllung mit der dazu gehörigen Mühle und Bütten zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

[4682⅔] Bei Metzger Gieser dahier ist der 2. Stock zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

№ 237. Ludwigshafen, Samstag 4. October 1856.

Deutschland.

:| **Aus der Vorderpfalz**, 1. Oct. Mit einem abendlichen Donnerwetter, von Sturm und hie und da von Hagel begleitet, hat der abgeflossene September begonnen. Man hätte daraus schließen mögen, er werde sich noch recht sommerlich anlassen, doch es war das ein Fehlschluß. Er hat vielmehr den Herbst anticipirt und ist besonders für die Trauben nichts weniger als der „Bratmonat" geworden, denn keiner der folgenden Tage hat es dem ersten mit seinen 19 Graden auch nur gleichgethan, geschweige daß ihn einer überboten hätte. Die Temperatur sank vielmehr unter Wolken und Regenschauern merklich bis zum 5., hob sich zwar mit dem 6., einem schönen Tage, wieder bis an 18°, sank aber nach dem Gewitter am 7. abermals. Vom 9. bis zum 15. waren die Tage bei Nordostwind hell und hübsch bei 16 bis 18 Grad Wärme, aber mit der zweiten Hälfte des Monats ward das Wetter unbeständig, die Temperatur merklich herabgedrückt. Sie sank zwar nicht unter 11° in der Mittagszeit, hob sich aber auch nicht mehr über 15° und die völlig regenlosen Tage waren selten. Ueberhaupt hatten wir unter den 30 Tagen nicht weniger als 14 mit Regen und nur 11 mit heiterem Himmel. Kein Wunder, daß die schon früher geknickten Hoffnungen unserer Weinbauern fast gänzlich gebrochen wurden. Da war der September vorigen Jahres trotz der Dürre denn doch ein anderer, obwohl auch er bei aller seiner Heiterkeit wenig Wärme entwickelte. Doch hatte der heurige das vor jenem voraus, daß er nicht durch Nachtfrost den Tabak beschädigte. Am füglichsten können wir den heurigen September neben den des Jahres 1851 stellen. Der hundertjährige Kalender sagt von ihm: „Anfangs warm; den 4.—6. Regen; am 7. Gewitter, dann hell und schön; am 12. Regen, unbeständig für die folgenden Tage; den 18.—25. Morgens neblig, sonst schön; den 26. Schnee, nachher regnerisch bis Ende." Da ist getroffen und fehlgeschossen durcheinander, denn Regen gab's vom 1.—5., der 6. war schön und ebenso der 12., an dem es regnen sollte. Die Schönheit nach dem Morgennebel war nicht weit her und von Schnee haben wenigstens wir in der Rheinebene keine Spur gesehen. Der hätte noch gefehlt.

† **Ludwigshafen**, 2. Oct. Großes Aufsehen erregt hier und in Mannheim das plötzliche und spurlose Verschwinden einer jungen Dame aus einer angesehenen Familie Mannheims, die seit verwichenen Montag vermißt wird. Alle Nachforschungen der betrübten Familie nach dem Verbleiben des Mädchens sind bisher erfolglos geblieben. Die Theilnahme an dem Unglücksfall ist allgemein. — Heute Nachmittag passirten die Wägen J. k. H. der Frau Prinzessin von Preußen, von Frankfurt über Mannheim kommend, auf ihrem Wege nach dem nahen Bade Dürkheim, woselbst J. k. Hoheit bekanntlich die Traubencur zu gebrauchen gedenken, unsere Stadt. Das Reisewetter war für die hohe Frau leider äußerst ungünstig.

† **Ludwigshafen**, 3. Oct. In Folge des eben stattfindenden Garnisonswechsels kam gestern Abend gegen 8 Uhr mit der Bahn von Augsburg das bisher in Lindau liegende 4. Jägerbataillon hier an und bezog für die Nacht in den Privathäusern Quartiere. Die nach Speyer und Zweibrücken bestimmten Abtheilungen des Bataillons setzten heute früh auf der Ludwigsbahn ihre Reise dahin fort. Heute werden die bisher in Speyer und Zweibrücken garnisonirenden und nach Augsburg bestimmten Jäger erwartet. Unsere Stadt war mit unterzubringenden Militärs der Art überfüllt, daß selbst ledige, keine Haushaltung habende Herren, sowie unverheirathete, allein wohnende Frauenzimmer, zum Theil erst nach 10 Uhr Abends, durch Einquartirung überrascht wurden. Im Interesse der durch die Reise ermüdeten und hungerigen Soldaten wäre es sehr zu wünschen, daß wenigstens den Personen, welche notorisch Soldaten weder selbst beköstigen noch beherbergen können, vorher die Zahl der ihnen bestimmten Leute, so wie die Zeit ihrer Ankunft angesagt würde, damit sie bei Zeiten für deren Unterbringung in einem Wirthshaus Fürsorge treffen könnten.

Speyer, 1. Oct. Leider mußte die Brodtaxe wieder um 1 kr. erhöht werden, und kosten 4 Pfd. gemischtes Brod von heute an wieder 17 kr. und 4 Pfd. Schwarzbrod 15 kr. (Anz.)

Zweibrücken, 2. Oct. Gestern Abend wurde den theils morgen, theils in einigen Tagen von hier scheidenden Herren Offizieren der hiesigen Garnison von den Beamten und Bürgern in dem schön und sinnig ausgeschmückten Fruchthallsaale eine Reunion gegeben, die äußerst zahlreich besucht war. Die Musik des k. 1. Jägerbataillons spielte bei dieser Gelegenheit wieder in ihrer bekannten Meisterschaft. (Wchbl.)

München, 30. Sept. JJ. MM. König Max, Königin Marie und König Otto werden nach den jüngsten Bestimmungen nächsten Samstag von Berchtesgaden wieder hier eintreffen. Das seit einigen Tagen verbreitete Gerücht, daß in Berchtesgaden und der Umgegend der Typhus ausgebrochen sei, hat sich zwar bestätigt, doch ist bis jetzt die Krankheit durchaus nicht in einem Grade aufgetreten, daß Anlaß zu großen Befürchtungen gegeben wäre. Von hier sind zwei Aerzte nach Berchtesgaden abgegangen. — JJ. MM. der König und die Königin von Preußen werden während ihres Aufenthaltes dahier in der kgl. Residenz wohnen, ebenso Se. Maj. der König von Griechenland und JJ. kk. HH. der Großherzog und die Großherzogin von Hessen. (M. Bl.)

München, 1. Oct. Nach neuer Bestimmung werden JJ. MM. der König und die Königin von Preußen während ihres Hierseins im Palast der preußischen Gesandtschaft wohnen. — Das Monument für König Ludwig wird, wie jetzt bestimmt ist, auf den Odeonsplatz zu stehen kommen, und zwar in der Form einer Reiterstatue. Sie soll nach einer Zeichnung modellirt werden, die der selige Ludwig Schwanthaler für das vor mehreren Jahren in Pesth projectirte Monument des verstorbenen Erzherzogs Palatin von Ungarn angefertigt hatte. (Allg. Ztg.)

München, 2. Oct. Vorgestern ist nun auch der königl. Staatsminister des Innern, Hr. Graf v. Reigersberg, von seiner Urlaubsreise hier eingetroffen und hat gestern sein Portefeuille wieder übernommen. — Wie wir so eben vernehmen, wird J. M. die Kaiserin Wittwe von Rußland auf ihrer Reise nach Italien am künftigen Sonntag in Augsburg eintreffen, dort einen Tag verweilen, um mit den preußischen Majestäten zusammenzutreffen, und am Dienstag über Ulm die Weiterreise antreten. (N. Münchn. Ztg.)

Augsburg, 2. Oct. Ihre Maj. die Königin Elisabeth von Preußen langte gestern Abends 6¾ Uhr, mit Extrazug auf der Route von Nürnberg herkommend, an und nahm im Hotel zu den drei Mohren das Nachtlager. Heute Morgens 8 Uhr hat Ihre Majestät die Weiterreise nach den hohenzollern'schen Landen in der Richtung nach Ulm mit Extrazug fortgesetzt. — Heute früh 6 Uhr erfolgte hier die Hinrichtung des Verwandtenmörders Köpf mit dem Fallbeil. (Allg. Ztg.)

In **Lindau** wird das Namensfest Sr. Maj. des Königs Max (12. Oct.) diesmal besonders festlich begangen werden. An diesem Tage wird das Sr. Majestät errichtete eherne Standbild, welches zwischen dem Zollgebäude und dem Gasthause zum Bayerischen Hofe zu stehen kommt, enthüllt werden, deßgleichen das landesherrliche Hoheitszeichen, der am Ufer des Bodensees aufgestellte Löwe; weiter findet auch die Eröffnung des neu erbauten Leuchtthurms statt. Aber auch ein weiteres Fest wird zugleich an diesem Tage gefeiert wer-

den, nämlich die vor 50 Jahren erfolgte Uebergabe der Stadt Lindau an Bayern.

Vom Main, 27. Sept. Die Nr. 269 der „Allg. Ztg." enthält aus dem Banat vom 18. Sept. über ein unglückliches Mädchen, dessen Schicksal mit dem des Kaspar Hauser Aehnlichkeit hat, einen Artikel, welcher dieses düstere Geheimniß in so unzulänglicher Weise bespricht, daß wir nachstehend die bekannten Hauptmomente desselben glauben mittheilen zu müssen. Am 14. Nov. 1853 ward in dem Dorf Weiskirchen ein Mädchen aufgefunden, und am darauffolgenden Tage dem großh. hessischen Kreisamt Offenbach, in dessen Bezirk jenes Dorf liegt, vorgeführt. Diese räthselhafte Fremde war der Gestalt nach ein erwachsenes Mädchen, in allem übrigen aber erschien sie als ein mit der Welt völlig unbekanntes Kind. Auf alle Fragen antwortete sie nur sehr leise und schüchtern in einer Niemanden verständlichen Sprache, in welcher später eine magyarische, eigenthümlich gemischte Mundart erkannt wurde. Das ganze Sein und Wesen dieses Mädchens erinnerte zwar an Kaspar Hauser, berechtigte aber auch zu der Frage: ob hier nicht eine absichtliche schlaue Täuschung vorgehe? Diese Frage wird indeß jetzt wohl von allen verneint, welche über diese seltsame, besonders in psychologischer Hinsicht sehr interessante Erscheinung, die vor einigen Monaten bei F. B. Auffahrt zu Frankfurt am Main herausgekommene Schrift: „Die langjährige unterirdische Haft zweier Kinder ꝛc." von Friedrich Eck, Lehrer zu Offenbach, gelesen haben. Der Verfasser derselben ertheilt dem von der Stadt Offenbach edelmüthig adoptirten Findling seit dem 28. Nov. 1854 Unterricht in deutscher Sprache, in Religion ꝛc. Der wesentliche Inhalt derjenigen Mittheilungen, welche das in Rede stehende Mädchen über seine Vergangenheit seinem Lehrer in deutscher Sprache mündlich gemacht hat, ist in der Eck'schen Schrift enthalten. Hiernach wurde das Mädchen etwa in seinem fünften Lebensjahr von seiner Mutter entfernt, welche in einem wahrscheinlich in Ungarn gelegenen, schloßartigen Gebäude mit drei Thürmen wohnte. Hierauf wurde dasselbe ungefähr 15 bis 16 Jahre lang ununterbrochen, ohne alle Erziehung und Unterricht, in einer in einem Walde befindlichen unterirdischen Wohnung verborgen gehalten, sodann im November 1853 unweit Aschaffenburg ausgesetzt, in dem oben genannten Ort Weiskirchen aufgefunden und nach Offenbach gebracht, wo es sich noch befindet und Karoline genannt wird. Während ihres 15- bis 16jährigen Aufenthaltes in jener unterirdischen Waldwohnung wurde Karoline von einem ältern Frauenzimmer, das sich Bertha nannte, gut verpflegt und freundlich behandelt. Ein Mann, von Bertha und darum auch von Karolinen „Eleasser" (Eleasar) genannt, brachte die für Karolinen und Bertha nöthigen Lebensmittel und Kleidungsstücke in die Waldwohnung. Nachdem Karoline sieben bis acht Jahre in dieser thierähnlich verlebt hatte, wurde ein Knabe, etwa zwei bis drei Monate alt und Adolf genannt, in dieselbe unterirdische Wohnung gebracht, wo er ebenfalls ununterbrochen und ohne alle Erziehung und Unterricht verborgen gehalten wurde. Im October 1853 verließ Bertha, die Pflegerin dieser beiden Kinder, mit Karolinen die Waldwohnung, brachte sie in einer mit zwei Pferden bespannten Chaise fort, und setzte sie, wie schon gesagt, unweit Aschaffenburg aus. Adolf, Karolinens Unglücksgenosse, blieb in der Waldwohnung zurück, wo er vielleicht jetzt noch verborgen gehalten wird. Aus glaubwürdiger Quelle wissen wir, daß die österreichischen Behörden in einer alle Anerkennung verdienenden Weise bemüht sind, auf Grundlage der Eck'schen Schrift, das vorstehend erwähnte Mysterium zu enthüllen. (Allg. Ztg.)

Dresden, 1. Oct. Dem heutigen „Dresdner Journal" wird aus Paris gemeldet, die Anschauung der dortigen Regierung bezüglich der Angelegenheit Neapels habe sich wesentlich geändert. Die Flotte werde wahrscheinlich nicht auslaufen. — Das Befinden des Kaisers Napoleon ist ausgezeichnet.

Schweiz.

Bern, 30. Sept. Die Republikaner in Neuenburg, durch die jüngsten Ereignisse kaum vereinigt, fangen schon wieder an, mit einander zu hadern. Den nächsten Anlaß zum Streit bot die von den Montagnards von la Chaurdefonds verlangte Aufhebung der Bourgeoisie. Die Bewohner des Traversthales, welche alle zu der Fraction der Independenten gehören und Gegner der Regierung waren, sehen aber in dieser Maßregel eine Geldspekulation (d. h. einen offenbaren Raub) und eine Verletzung der Pietät gegen das Testament Pury's. Dazu kommt, daß die einflußreichsten Männer dieses Landestheiles Bürger von Neuenburg sind, also zur Bourgeoisie gehören und nichts von deren Aufhebung wissen wollen. Als deßwegen vor einigen Tagen nach den Beschlüssen der Rochesorter Versammlung eine zweite Vorversammlung der republikanischen Mitglieder des großen Rathes stattfinden sollte, erschienen die Independenten nicht. Diese hatten sich an einem anderen Orte vereinigt und faßten auf Antrag des Advokaten Petitpierre folgende Beschlüsse, deren Annahme von Seite der Gouvernementalen als Bedingung der Wiedervereinigung beider Fractionen sie verlangen: 1) Ein Tadelsvotum des großen Rathes über den sogenannten Staatsstreich (Ausschluß der Staatsräthe Leuba und Girard); 2) Reduction der an die Jurabahn bewilligten 3 Millionen auf 1½; 3) ein Incompatibilitätsgesetz; 4) Verschiebung der Einführung der Municipalverfassung in der Hauptstadt. (Bekanntlich wurde aber die Bourgeoisie Neuenburgs vom großen Rath nach einem ziemlich lebhaften Kampfe mit 48 gegen 31 Stimmen aufgehoben.) — Folgendes sind die Namen der 32 noch in Haft befindlichen Royalisten: Oberst Pourtales-Steiger, Oberstlieutenant Meuron, Pourtales-Sandoz, Ibbetson, Petitpierre-Wesdehlen, Professor Perret-Gentil, August Borel, S. Borel, J. Griesel, Henriod, der Geistliche Mathieu, Thiebaut, Montmollin, Yversim, Ingenieur Meuron, Droz, Monnard, Gretillat, Sandoz, F. Rougemont, Jacot, Favarger, Jeanneret, Student Wesdehlen, Wolfrath, Reiff, Jacottet, Guillebert, Sauvin, Perret, Descombes, Gagnebin, Pfarrer von Eplatures. (Frkf. Pstz.)

Frankreich.

‖ **Paris**, 1. Oct. Man lies't im „Moniteur": Bayonne, 30. Sept. Ihre Majestäten sind um halb 1 Uhr nach Bordeaux abgereis't. Von Biarritz bis zum Bahnhofe drängte sich die Menge auf den Weg des kaiserlichen Paares, um demselben ihre Liebe und ihr Bedauern, die hohen Gäste scheiden zu sehen, zu bezeugen. Um halb 5 Uhr langten die k. k. Majestäten in Bordeaux an. — Der Kaiser und die Kaiserin werden wahrscheinlich zwischen dem 10. und 15. October in Compiègne ankommen. Man versichert, das Gefolge des Kaisers werde sehr zahlreich sein: es scheint auch, als ob der König von Griechenland und der Großherzog von Toskana an den Jagden Theil nehmen werden. Letztere versprechen sehr glänzend zu werden. — Das „Univers" erschien heute zum ersten Male im großen Format der übrigen Pariser politischen Journale. — Der Winter stellt sich bereits ein. Dem „Mémorial des Pyrenées" zufolge hat man im Gebirge seit mehreren Tagen starken Schneefall. Ebenso wird der „Union du Var" aus Canaux-Andour berichtet, daß es in der Nacht von Samstag auf Sonntag stark fror. Die Bohnen sind verloren und das Blatt der Kartoffeln gänzlich welk. Die Gebirge bedeckt eine dünne Schneedecke. — Marschall Narvaez ist bereits an der spanischen Grenze angelangt und wir müssen nun darauf gefaßt sein, bald von einer Ministerkrise in Madrid zu hören. Die Aufhebung der Beschlagnahme der Güter der Königin Christine kann als Vorspiel zu deren Rückkehr nach Spanien betrachtet werden.

‖ **Paris**, 2. Oct. Der Kaiser, die Kaiserin und der Prinz werden heute Abend zwischen 7 und 8 Uhr ankommen. Die Compagnie der Orleansbahn hat große Vorbereitungen gemacht, um Ihre Majestäten zu empfangen, welche sich direct nach St. Cloud begeben werden. — Während uns eine Depesche aus Toulon ankündigt, daß die französische Flotte sich noch nicht rührt, meldet eine andere aus Ajaccio vom 30. September, daß daselbst 2 englische Kriegscorvetten aus Malta angekommen und die Geschwader erwartet sind. Die Nachrichten aus Neapel sprechen die Hoffnung auf ein freundschaftliches Arrangement aus, obgleich dieselben hinzufügen, daß vor der Hand noch von keinem Zugeständnisse gemeldet werden könne. Das Journal des Debats veröffentlicht einen Artikel aus der Feder des Hauptredacteurs, worin dieser gleichfalls versöhnlich auftritt und Aussichten auf eine Ausgleichung kundgibt. — In der Münze herrscht eine große Thätigkeit, es werden Goldstücke von 5, 10 und 20 Franken, Silbermünzen von 1 und 2 Franken und Kupfermünzen in Menge geprägt.

Börsenbericht vom 2. Oct. Die gestrige Börse ließ eine harte Liquidation voraussetzen, aber plötzlich machte sich eine Hausse-Bewegung bemerkbar, man machte 67, 67⁵⁰ bei starken Käufen. Die erste Londoner Notirung kam wie gestern zu 92½, ⅝, die zweite ⅛ besser zu 92⅝, ¾. Die englische Bank hat ihrn Disconto nur um 12 pCt. erhöht, doch

denkt man, daß sie ihn künftige Woche abermals um 12 pCt. erhöhen werde. Bank-Actien waren flau zu 4000. Man ist der Ansicht, die Bank werde Maßnahmen gegen die wachsende Erschöpfung ihres Baarvorraths treffen. Credit mobilier machte 1500 und sank rasch auf 1460. Zu 15—16 Fr. war schwer Report zu finden. Nach beendigter Liquidation stieg er auf 1500. Drei Uhr: Die Haussebewegung dauert in vergrößertem Maßstabe fort. Die Rente schloß zu 68⁵⁰ Credit mob. stieg in Liquidation auf 1580 und auf 1600 pr. medio October. Alle Bahnen waren gegen die Anfangs-Curse in Hausse.

Spanien.

** **Madrid**, 30. Sept. Die Regierung schickt ein starkes Geschwader mit 230 Kanonen in das Mittelmeer.

England.

London, 29. Sept. Frau Ida Pfeiffer, die vom Verein in Cheltkerham kürzlich L. 20 als Beitrag zu ihren Reisekosten nach Madagascar erhalten hatte, empfing jetzt auch vom Prinzen Adalbert L. 10 als Zuschuß. — Zum Andenken an den Besuch Kaiser Napoleon's in Windsor hatte die Königin seine Belehnung mit dem Hosenbandorden in einem großen Oelgemälde verewigen lassen, das in Windsor aufgehängt ist. Als Seitenstück malt der Akademiker Wardt jetzt, auf Bestellung des hiesigen Hofes: die Anwesenheit der Königin Victoria am Grabe Napoleon I. im Invalidendome zu Paris. — Nach einem parlamentarischen Ausweis hat das für 20,000 bis 30,000 Mann berechnete Lager bei Aldershott in den drei Jahren seines Bestehens 486,702 L. gekostet. Grund und Boden, 7000 engl. Morgen groß, ist für 130,000 L. angekauft worden. (Engl. Corr.)

Vermischte Nachrichten.

F. Aus der Ebene, im Oct. Wir sind bekanntlich arm, sehr arm an Kunstwerken aus früheren Jahrhunderten. Die Kriegswetter, die so oft und so verheerend über das Pfälzerland gezogen, haben erstaunlich aufgeräumt, und da in denselben meist auch das Heilige nicht geschont worden, so darf man sich nicht darüber wundern, daß selbst die Kirchen nur selten einen älteren Kunstschatz aufzuweisen haben. Indessen finden sich hin und wieder doch noch einzelne werthvolle Kunstwerke, die mit der Zeit oft durch Schmutz oder üble Behandlung so unscheinbar geworden sind, daß man sie völlig unbeachtet ließ, wenn nicht gar unter das alte Gerümpel warf. So ist mir jüngst ein Bild der älteren deutschen Malerschule zu Gesicht gekommen, das die Kirche des Dorfes Studernheim besitzt und das Beachtung verdient, wenn es auch nicht eben zu den hervorragendsten Werken seiner Zeit gehört. Es stellt den Augenblick dar, in welchem Maria Magdalena im Garten der Auferstehung zu den Füßen Christi niedergesunken ist, den sie für den Gärtner gehalten hatte. Composition, Zeichnung und besonders Farbenfrische erinnern an die Werke des alten Nürnbergers Michael Wohlgemuth, des Lehrers von Albrecht Dürer, und schon als Werk jener Zeit hat das Bild seinen Werth. Herr Pfarrer Sitzmann von Eppstein hat dafür Sorge getragen, daß es durch unsern auf dem Gebiete der Restauration so bekannten und verdienten Maler Franz Schmitt in Frankenthal, dem auch die Kirche zu Edigheim die Herstellung ihres schönen Gemäldes verdankt, angemessen restaurirt worden ist. Wir möchten bei dieser Gelegenheit wiederholt bitten, daß die Geistlichen und Kirchenverwaltungen auf solche ältere Bilder, die sich etwa in ihren Kirchen noch vorfinden, die nöthige Aufmerksamkeit und Sorgfalt wenden, damit wenigstens die werthvolleren nicht unbeachtet bleiben oder gar durch Vernachlässigung zu Grunde gehen.

Ein Vorfall, der selbst in den Annalen der „Räuberhistorien" einzig dasteht, ereignete sich in der Umgebung von Janina. Eine Räuberbande hatte kürzlich eine Schule, welche sich vor der Stadt Janina befand, überfallen, den Lehrer mit sammt allen Kindern gefangen genommen und in die Gebirge geschleppt. Die Kinder armer Eltern hat sie mit sammt dem Lehrer zurückgeschickt, und für acht kleine Gefangene aus guten Häusern, die sie zurückbehielt, die Summe von 1,200,000 Piastern verlangt. Man kann sich die Trostlosigkeit der Eltern denken. Sie konnten das Geld nicht aufbringen, und mußten die Räuber um Nachlaß bitten, die denn auch bis auf die Summe von 300,000 Piaster herabgingen. Nun kommt der tragische Theil der Geschichte. Der Vater eines der Kinder, welcher den auf ihn fallenden Theil durchaus nicht aufbringen konnte, entschloß sich, in das Lager der Räuber zu gehen und um Nachsicht zu bitten. Er klagte dem Anführer der Bande seine Noth, bat und beschwor ihn, vergebens, — der Räuber ließ das Kind herbeikommen, zog eine Pistole hervor, und schoß den Kleinen in Gegenwart des Vaters mitten durch die Brust. Dann warf er die Leiche dem verzweifelnden Vater auf die Schultern und hieß diesen sich entfernen. Das schreckliche Mittel wirkte; die andern Väter schickten sogleich das Lösegeld.

Frucht-Mittelpreise.

Speyer, Markt vom 30. Sept. per Centner: Weizen 7 fl. 43 kr., gest. 9 kr. — Korn 6 fl. 13 kr., gest. 17 kr. — Gerste 5 fl. 14 kr., gef. — kr. — Spelz 5 fl. 29 kr., gest. 10 kr. — Hafer 3 fl. 50 kr., gest 7 kr.

* **Zweibrücken.** Markt vom 2. Oct. per Centner: Weizen 8 fl. 23 kr., gest. 2 kr.; Korn 6 fl. 9 kr., gef. 2 kr.; Gerste, zweireihige, — fl. — kr. — vierreihige. 4 fl. 57 kr., gef. — kr.; Spelz 5 fl. 5 kr., gest 5 kr., Hafer 3 fl. 25 kr., gest 3 kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr., gef. 10 kr.; Erbsen 5 fl. — kr. — Heu 1 fl. 36 kr. — Stroh — fl. 50 kr. — Weißbrod 3 Pfd. 21 kr., Kornbrod 6 Pfd. 25 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Licitation.

[4733] Montag den 20. October 1856, des Morgens um 9 Uhr zu Jettenbach, bei Carl Pfleger;

auf Anstehen von: 1) Peter Schneider I., Ackersmann in Jettenbach, handelnd wegen der Gütergemeinschaft, welche zwischen ihm und seiner verlebten Ehefrau Marianne Pfleger bestanden hat;

2) Philipp Grub IV., Ackerer in Jettenbach, Sohn erster Ehe der verlebten Marianne Pfleger und ihres ersten Ehemannes, des in Jettenbach verstorbenen Ackerers Johannes Grub;

3) Jacob Schneider, Ackerer in Jettenbach;

4) Catharina Schneider, ledig und ohne Gewerbe allda, diese beiden Kinder zweiter Ehe der verlebten Marianne Pfleger und des obgenannten Peter Schneider I.;

5) Jacob Hertel I., Ackersmann, in Jettenbach, handelnd als Bürgermeister dieser Gemeinde und die Gemeinde in den Rechten des widerspenstigen Conscribirten Carl Schneider, früher Musikant in Jettenbach, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, und des Deserteurs Heinrich Schneider, Soldat, früher in Jettenbach, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort;

6) Heinrich Spannagel, kgl. Steuer- und Gemeinde-Einnehmer in Bosenbach, das Interesse der Gemeinde Jettenbach verfolgend;

7) Eduard Schelf, k. b. Notär in Wolfstein, handelnd als gerichtlich ernannter Repräsentant des a. Peter Grub, Ackerer, früher in Glanmühlbach, b. Philipp Grub, Schneider, früher in Jettenbach, beide jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, sowie des c. Carl Schneider und d. Heinrich Schneider, beide obengenannt;

werden durch den hiezu committirten kgl. bayer. Notar Gelbert in Wolfstein, der Untheilbarkeit wegen öffentlich versteigert:

Bann Jettenbach:

1) 3,61 Dezimalen Acker in 6 Parzellen;
2) 47 Dezimalen Wiese in 2 Parzellen und
3) 89 Dezimalen Wies und Acker in 1 Parzelle.

Wolfstein, den 1. October 1856.

Der Versteigerungs-Commissär:
Gelbert, k. b. Notar.

Licitation.

[4734] Montag, den 20. October 1856, Nachmittags 3 Uhr, zu Pirmasens in der Wohnung des Wirths Carl Breith, werden durch den hiezu gerichtlich beauftragten kgl. Notär Pasquay in Pirmasens nachverzeichnete Güter, der Untheilbarkeit wegen öffentlich zu eigen versteigert, nämlich:

I. Zur Gütergemeinschaft gehörig, bestanden zwischen dem zu Pirmasens verlebten Hutmacher Christian Brenner und dessen gewerblosen Wittwe Katharina Helfrich:

1) 104 Dez. Acker in 4 Parzellen, und
2) 34 Dez. Wies, Fehrbacher Bannes.

II. Zum Nachlasse des Erblassers gehörig:
1) die abgetheilte Hälfte eines Wohnhauses mit Hofraum und Garten zu Pirmasens in der Schloßgasse;
2) 159$^4/_{10}$ Dez. Acker in 4 Parzellen.

Alle Güter, wo nicht anders gesagt, auf Pirmasenser Bann.

Die Betheiligten sind: 1) die genannte Wittwe Katharina Helfrich, in Pirmasens wohnhaft, eigenen Namens und als Vormünderin ihres minderjährigen Sohnes: Marcus Brenner; 2) die volljährigen Kinder des Erblassers, als: a. Christine Brenner, b. Elisabetha Brenner, beide ledig, Näherinnen, in Pirmasens wohnhaft; c. Johann Brenner, Hutmacher, daselbst wohnhaft; d. Magdalena Brenner, und deren Ehemann Joseph Witt, Gerber, in Bitsch wohnhaft; 3) Friedrich Kleinkopf, kgl. Steuer- und Gemeinde-Einnehmer, und Gustav Diehl, Kaufmann und Bürgermeister, beide in Pirmasens wohnhaft, hier die Stadt Pirmasens vertretend, diese in den Rechten des Deserteurs Marcus Brenner obgenannt; 4) Johann Adam Reichart, Hutmacher, in Pirmasens wohnhaft, Gegenvormund des minderjährigen Marcus Brenner.

Pasquay, kgl. Notar.

Licitation.

[4735] Montag den 20. l. Mts., des Nachmittags um 2 Uhr, zu Godramstein in dem Versteigerungslocale des Wirthshauses zum Einhorn;

Wird durch den hiezu committirten königlich bayerischen Notar Wilhelm Heuck im Amtssitze zu Landau, abtheilungshalber in Eigenthum versteigert:

Sechs Dezimalen, von einem Wohnhause im Oberdorfe zu Godramstein, die untere Wohnung mit Stallung, Scheuer, Hofraum und 4 Dezimalen Garten.

Die Eigenthümer hiezu sind: Johannes Streily, Ackerer, und die mit seiner verlebten Ehefrau Susanna Estelmann erzeugten Kinder: Margaretha, Juliana, Barbara, diese drei ohne Gewerbe, und Eva Margaretha, diese noch minderjährig, unter Vormundschaft ihres Vaters und der Beivormundschaft des Georg Friedrich Fink, Ackersmann; alle in Godramstein wohnend.

Landau, den 1. October 1856.

W. Heuck, k. Notar.

Versteigerung

der Häuser, Möbel, Stoffe, Werkzeuge, **zum Carl Dreher'schen Möbelfabrikgeschäfte zu Speyer gehörig.**



[4676³/₄] Mit Bezugnahme auf die in den letzten 7 Wochen in den öffentlichen Blättern vielfach enthaltene Anzeige des Verkaufes des Carl Dreher'schen Möbelfabrikgeschäftes zu Speyer, wird andurch kundgegeben, daß die zu fraglichem Geschäfte gehörigen Häuser, zu Speyer auf dem Fischmarkte gelegen, Möbel, Hölzer, Stoffe, Werkzeuge, nun im Einzelnen öffentlich in Eigenthum versteigert werden, wie folgt:

I. Montag den 6. October nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Speyer im Saale des deutschen Schulhauses: Die drei zusammenhängenden Geschäftshäuser sammt Nebengebäude, Garten und Zubehörden, in drei Abtheilungen nach einem in der Amtsstube des unterzeichneten Notars täglich zur Einsicht offen liegenden Situationsplane;

II. Dienstag den 7. und Mittwoch den 8. October nächsthin, jedesmal Morgens 9 Uhr anfangend, die vorhandenen neuen Möbel im Totalwerthe von 10,000 fl.;

III. **Montag den 13. und Dienstag den 14. October** nächsthin, (nicht Donnerstag den 9. October, wie in der ersten Einrückung angegeben ist), Morgens 9 Uhr, die vorhandenen Hölzer und Fourniere im Gesammtwerthe von 6000 fl.;

IV. **Donnerstag den 16. October** nächsthin, wieder Morgens 9 Uhr anfangend: Stoffe, Geschäfts-Material und Werkzeuge, worunter namentlich eine Maschine für Parquet- und Mosaik-Böden, ein Möbelwagen, im Werthe von 3000 fl.

Die Versteigerung der Möbel, Hölzer und Werkzeuge findet in den Carl Dreher'schen Geschäftsgebäuden dahier statt.

Speyer, den 26. September 1856.

Hoseus, k. Notär.

Bekanntmachung.

Rutsweiler, Landkommissariats Cusel.
(Winter-Schafweide-Verpachtung.)

[4736] Donnerstag den 16. October, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Büreau des unterzeichneten Beamten, wird die Winterschafweide der Gemeinde Rutsweiler a/L., auf welcher 200 Stück Schafe eingeschlagen werden können, auf einen dreijährigen Bestand meistbietend verpachtet.

Kaulbach, den 29. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Hemmer.

[4737¹/₂] Ein junger Kaufmann wünscht in einem achtbaren Hause Logis und Kost zu erhalten. Das Nähere ist auf dem Holzhof ober der Rheinbrücke zu erfahren.

Ludwigshafen, 2. October 1856.



Bayer. Pfälz.

Dampf-Schlepp-Schifffahrt.



In Ladung nach Düsseldorf und Rotterdam, Schleppkahn Ludwigshafen Nro. 3, Schiffer A. Böhm.

Nach Cöln, Schleppkahn Ludwigshafen Nro. 2, Schiffer Bastian.

Abfahrt am 10. dieses Monats.

Ludwigshafen a. Rh., den 2. October 1856.

[4738¹/₂] **Die Direction.**



Handels-Institut

von

Alb. Mayer in Mainz

(in Verbindung mit zwei Elementar-Klassen).

[4683²/₃] Das Winter-Semester beginnt den 10. October nächsthin. — Außer den allgemeinen Handelswissenschaften, den technischen Fertigkeiten in Calligraphie und Zeichnen, sowie dem theoretisch-praktischen Unterrichte in den neueren Sprachen wird auch ferner in Rücksicht auf Handel und Industrie der Chemie und Experimental-Physik entsprechende Rechnung getragen. Näheres (in Betreff des Honorars für Unterricht mit oder ohne Pension) wird bereitwilligst ertheilt.

Holzhandel in Offenbach-bei Landau.

[4685³/₄] Ich erlaube mir hiermit, mein Lager in **Nutzhölzern** in empfehlende Erinnerung zu bringen, und nachstehend diejenigen Hölzer zu bezeichnen, welche ich in größeren Vorräthen und schöner Waare auf Lager halte, als:

Rheintannen- und forlen oder kieferne Latten;

Bord, Diel und Rahmen in allen Sortimenten, von der geringen schmalen bis zu der breitesten Waare, gewöhnliche, mittelreine und astreine Bretter und Diel;

Eichen-Diel von 1 bis zu 4 Zoll Dicke;

Eichen-Rahmen von ³/₈" und ⁴/₄";

Alle Sorten Wagnerhölzer, eichen, eschen nnd tannen Wagnerstangen, eichen, buchen, rothrüstern und eschen Radfelgen, eschen und eichen Speichen, Achsenstöcke, Naaben und Tulfenblätter;

Buchen und hainbuchen Werkdiel;

Eichen und kiefern Nutzholzstämme, zu Wellbäumen geeignet;

Eichen Metzger-Klötze bis über 2¹/₂ Fuß Durchmesser;

Issen und kiefern Schaufelbretter;

Wingertsbalken, Trutteln und Wingertsstiefel;

Faßdauben, Böden und Büttendauben, worunter meist 4¹/₂ und 4schuhige Waare, und auch mehrere Tausend kleineres Daubholz, das besonders für Bierfaß kräftig gearbeitet ist.

Möglichst billige Preise und reelle Bedienung werden zugesichert, auf frankirte Anfragen mit Vergnügen über Vorrath und Preise Auskunft.

Offenbach, im September 1856.

Jb. v. Gerichten,
Holzhändler.

[4739¹/₂] In der Gemeinde Lemberg, Kanton Pirmasens, sind folgende protestantische Schulstellen erledigt, als:

1)	Zu Langmühle, mit einem Gehalte von	150 fl.
	Zulage	50 fl.
	Summa	200 fl.
2)	Zu Salzwoog, mit einem Gehalte von	128 fl.
	Für Stellung des Schullocals	22 fl.
	Zulage	50 fl.
	Summa	200 fl.

Bewerber um diese Stellen wollen ihre Gesuche innerhalb 4 Wochen hierorts, mit Zeugnissen versehen, einreichen.

Lemberg, den 27. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Kunz.

Bekanntmachung.

[4740] Das Ergebniß der Kiefern-Samen-Zapfen-Ernte pro 1856/57 aus den Gemeinden Erlenbach, Niederschlettenbach und Bobenthal wird am 6. October nächsthin, 10 Uhr Vormittags, in der Gemeinde Bobenthal meistbietend versteigert.

Erlenbach, den 28. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,
A. A.
Conrad, Gmdschrbr.

Für Messerschmiede u. Drechsler.

[4658³/₄] Elfenbein-Abfälle, als Hohlungen, Spitzen und Brocken in der Kammfabrik von Carl Zieger Sohn in Mannheim.

Ueberfahrtsnähe-Versteigerung.

[4714³/₄] Bei der am 10. September 1856 zu Leopoldshafen vorgenommenen Versteigerung eines erst vor zwei Jahren neu angeschafften, an der Ueberfahrtsstation am Rhein in Leopoldshafen befindlichen Ueberfahrtsnähe von 44 Fuß Länge und 10 Fuß Breite wurde der Anschlag nicht erreicht.

Aus Auftrag Großh. Hof-Domainen-Kammer werden wir deßhalb besagte Nähe einer nochmaligen Versteigerung aussetzen und zwar Mittwoch den 8. October 1856, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus zu Leopoldshafen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 26. September 1856.

Gr. Domainen-Verwaltung.

[4654³/₄] Bei Bürstenfabrikant J. C. Pfaff in Frankenthal kann ein Lehrling aufgenommen werden.

Kirchweihabhaltung.



[4741] **Bis nächsten Sonntag den 5. October l. J. findet bei** Balthasar Grüner, Wirth zum **bayerischen Hof in Maudach, bei gutbesetzter Musik Tanzbelustigung statt. Für Speise und Getränke ist bestens gesorgt.**

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 238. Ludwigshafen, Sonntag 5. October **1856.**

Deutschland.

B **Aus der Pfalz**, 2. Oct. Da höre ich zufällig, es habe sich jüngst im Mainzer Journal Einer aufgemacht und meine Berichtigung hinsichtlich des Alters der Otterberger Kirche in Nro. 202 der Pfälzer Zeitung des Irrthums zu zeihen gesucht. Leider kann ich des Blattes nicht habhaft werden, weiß also nicht, was er sonst noch sagt und womit er seine Behauptung erhärten will, nur höre ich, er habe sich auf die Werke von Frey und Remling berufen und anderweitig noch einen unblutigen Hieb auf den Verfasser der „Träume und Schäume" geführt. Das soll er geistreich gemacht haben, um dadurch anzudeuten, daß der Verfasser jenes Buchs mit mir eine Person. Ich kann ihm und der Welt nur die Versicherung geben, daß er diese Träume und Schäume nicht geschrieben hat. Das wird ihn beruhigen. Den Lesern dieser Zeitung aber kann ich versichern, daß ich jene paar Zeilen in Nro. 202 nicht ohne nähere Kenntniß der Sache geschrieben habe, auch nicht ohne einen Blick in die beiden Werke von Frey und Remling, gerade weil ich, wie so viele andere Leute, nicht alle Jahrzahlen auswendig behalten kann. Und mit dem, was sich dort findet, stimmt meine Angabe völlig zusammen. Vielleicht hätte ich sonst noch etwas zu sagen gehabt, aber da ich, wie gesagt, das Mainzer Journal nicht habe und die betreffende Nummer nicht bekommen kann, so muß ich's beim Nächsten bewenden lassen. Die Leser verlieren auch nichts dabei und die Pfälzer Zeitung wird sich eben auch nicht sonderlich grämen oder schämen, daß sie so unwissende oder leichtfertige Correspondenten hat, wie z. B. meine Wenigkeit.

? **Schifferstadt**, 3. Oct. Letztverflossenen 30. September feierte man zu Schifferstadt das landwirthschaftliche Bezirksfest für das Landcommissariat Speyer. Als der Bahnzug die Herren vom Bezirkscomite nach Schifferstadt brachte, wurden sie durch den Bürgermeister der Gemeinde, Hrn. Isselhart, mit einigen herzlichen Worten willkommen geheißen. Eine Anzahl von Reitern mit blauweißen Bandelieren eröffnete den Zug nach dem Rathhause, gefolgt von einer Musikbande, worauf die Herren vom Comite, unter denen auch der k. Landcommissariatsverweser, Hr. Klostermayer, und ein langer Zug anderer Gäste folgte. Man war überrascht, zu sehen, wie diese ländliche Gemeinde durch reiche Verzierung ihrer Häuser, wozu nicht selten recht sinnig Landesprodukte benützt worden waren, das Fest zu erhöhen bemüht war. Auch die Festwagen der umliegenden Gemeinden, unter denen namentlich der von Speyer sich auszeichnete, fanden den verdienten Beifall. Die Anzahl und Schönheit der aufgestellten landwirthschaftlichen Thiere war befriedigend, und es konnte deßhalb eine verhältnißmäßig große Zahl von Preisen verabreicht werden. Auch die Produkte der Gegend waren, ungeachtet der Jahrgang in mehrfachem Betrachte eben nicht der günstigste ist, durch schöne Exemplare repräsentirt. Was dann weiter noch den Theil des Festes betrifft, der zunächst das Vergnügen der höchst zahlreich herbeigeströmten Gäste bezweckte, so fehlten natürlich auch hier der stereotype Kletterbaum und das Sacklaufen nicht. Beim Festessen im goldenen Adler zählte man 125 Gedecke. Der erste dabei durch Hrn. Klostermayer ausgebrachte Toast galt, wie billig, dem erhabenen Protector des Vereins, Sr. Maj. dem Könige Max; auch dem König Ludwig, sowie dem Regierungspräsidenten v. Hohe wurden Toaste ausgebracht. Abends war Ball. Da auch die Witterung das Fest begünstigte, so war der Genuß desselben völlig unverkürzt, und es darf nach all dem Gesagten wohl behauptet werden, daß Niemand unbefriedigt Schifferstadt verließ.

♂ **Aus dem Westrich**, 30. Sept. Gestern wurde in Landstuhl das Bezirksfest des landwirthschaftlichen Vereins für das Landcommissariat Homburg gefeiert. Bei solchen Gelegenheiten ist man gewöhnt, nur die Dilettanten der Landwirthschaft, die sogenannten „Oekonomen" mit den reichen Gutsbesitzern und Pächtern zu treffen; allein hier, so schien mir es wenigstens, hatte sich wesentlich der Bauernstand betheiligt, es war ein Fest von Landwirthen und für Landwirthe. Das Städtchen war festlich geschmückt, blauweiße Fahnen und Fähnlein flatterten vor allen Fenstern zwischen Kränzen, Laubgewinden und andern Verzierungen hervor, Musikchöre durchzogen die Stadt und feierliche Böllerschüsse hallten von einem benachbarten Berge hernieder. So groß als die Theilnahme der Landbewohner selbst, war auch die Theilnahme der Stadt: auch die kleinsten und ärmlichsten Häuschen waren mit einer Fichtenguirlande, einem Eichenkranz oder einem Herbstblumengewinde geschmückt, nirgends war Pracht und großer Aufwand, wohl aber allenthalben eine gemüthliche, wohlthuende Freude bemerkbar. In langen Zügen strömten von allen Seiten die Besucher bei und sammelten sich auf dem Marktplatze zu einem hin- und herwogenden Menschenmeere an. Die nachmittäglichen Belustigungen auf dem Schloßberge belebten die alten Ruinen der ehemaligen Sickingischen Burg, wie sie wohl seit den Zeiten des letzten deutschen Ritters, Franz v. Sickingen, nicht mehr belebt sein mochten. Die Hauptsache bei dem Feste war übrigens die Viehausstellung, und der Fremde hatte Gelegenheit, hier die schöne und allgemein, selbst im Auslande als vortrefflich anerkannte Glanviehrace kennen zu lernen. Bullen und junge Rinder waren zahlreich vertreten und sehr schöne Exemplare unter ihnen zu finden; die Kühe waren weniger zahlreich und die Auswahl geringer; es erklärt sich dies aus dem Widerstreben der Viehzüchter, ihre Kühe weit zu transportiren. Es fanden sich einige recht stattliche Schweizerthiere unter den ausgestellten Kühen, die sich aber in Hinsicht auf Bau und Structur, wie sie die Grundsätze einer rationellen Viehzucht wollen, mit den Glankühen nicht messen konnten. Obgleich man die betreffenden Kühe in der Schweiz schwerlich als Schweizerrace anerkennen würde, so ist auch überhaupt die schöne Zeit der Schweizer Rindviehrace vorüber, man will sie nirgends mehr außer in der Schweiz, wo sie ihrer Natur nach hingehören, und das Futter und die Pflege finden, ohne welche sie nicht gedeihen können. Mögen sie immerhin Einzelne als Pracht- und Schaustücke beibehalten, im Ganzen, Großen wird man besser bei der einheimischen Glanrace stehen bleiben. Es war, so scheint es mir, ein Mißgriff von Seite der Commission, die Preise ohne Rücksicht auf die Race zu vertheilen. Die Commission schien zu sehr auf die körperliche Größe Rücksicht zu nehmen. Wenn man in der Viehzucht etwas will, so muß man es entschieden wollen und sein Ziel nicht aus den Augen verlieren. Die Preisthiere gelten gewissermaßen als Muster für den Landwirth, nach denen er seine Ideen modificirt, und wenn man ihm nun zwei so sehr verschiedene Racen durch Prämien als „gut" bezeichnet, wie soll er sich dann entscheiden? Ueberhaupt scheint es mir bei diesem Theil der Feste, so schön sie auch sein mögen, an einem klaren und leitenden Grundgedanken zu fehlen und es wäre eine Reform in dieser Richtung gewiß sehr am Orte. Der Stadt Landstuhl kann man das Zeugniß nicht versagen, daß sie das Ihrige zur Verherrlichung des Tages beigetragen hat. Besondere Erwähnung verdient, neben dem brillanten, auf der Ruine Sickingen abgebrannten Feuerwerke, auch der originelle, aus Torf erbaute, und mit ländlichen Produkten geschmackvoll verzierte Bogen vor dem Eingange des im schönsten Fahnenschmucke prangenden Stadthauses.

München, 30. Sept. Staatsrath v. Abel ist seit seiner vor mehreren Tagen erfolgten Rückkehr vom Landaufenthalte in Folge eines wiederholten Schlaganfalles an das Krankenlager gebunden. (Augsb. Pfz.)

Mannheim, 30. Sept. In der hiesigen Handelswelt wurde beschlossen, den von der Darmstädter Bank auszugebenden 10 Millionen Papiergeld keinen Curs zu geben. — Die Tabakseinkäufe haben jetzt schon den Anlauf genommen, daß in einer Gemarkung der Tabak so zu sagen auf dem Felde aufgekauft wurde mit Annahme des höchsten Preises, der in derselben Gemarkung später erlöst würde. (Schw. M.)

Stuttgart, 3. Oct. Prinzessin Mathilde hat nach einem mehrtägigen Besuche bei der königlichen Familie heute Vormittag die Rückreise nach Paris angetreten. (St.-Anz.)

Frankfurt, 3. Oct. Glaubwürdigen Berichten zufolge ist gestern bei Neumarkt der 70 Fuß hohe Damm des Donau-Mainkanals durchgebrochen und hat das Austreten des Wassers auf den Feldern großen Schaden angerichtet. (Frkf. Pstz.)

Bingen, 1. Oct. Ein weiterer Beschluß der etwa 110 fremden Künstler, welche am 29. und 30. September hier tagten, hat gewiß die vollste Berechtigung, nämlich der Beschluß, eine hohe Bundesversammlung zu bitten, die Erzeugnisse der Kunst unter denselben Schutz zu nehmen, dessen sich die Erzeugnisse der Literatur zu erfreuen haben. Gestern ist der echte Künstlerfrohsinn so sehr zum Durchbruch gekommen, daß die Künstler sich nach dem gemeinschaftlichen Mahle, ein k. k. österreichisches Musikcorps voraus, unter Vortragung ihrer höchst kostbaren Fahne in heiterm Zuge auf den Rochusberg begaben. Besonders schön nahm sich am Abend eine Lustfahrt aus, bei welcher jeder Künstler mit einer Fackel versehen war. Ein fröhlicher Ball im Badehause beschloß das schöne Fest in würdiger Weise. (Frkf. Pstztg.)

Hamburg, 1. Oct. Prinz Napoleon ist vorgestern Abend mit dem Eisenbahnzuge von Kiel in Altona eingetroffen und hat sich von dort unverweilt nach Hamburg begeben und im Victoria-Hotel Absteigequartier genommen. Der hohe Reisende gedenkt hier fünf bis sechs Tage zu verweilen. (H. Bh.)

Wien, 1. Oct. Die „Oesterr. Ztg." bekräftigt Petrulla's (des neapolitanischen Gesandten an unserm Hofe) wiederholt eingereichte Demission.

Wien, 1. Oct. Die „Agramer Ztg." behauptet, es sei dem französischen Consul in Cettinje gelungen, den Fürsten Danilo von Montenegro zur Unterwerfung unter die türkische Autorität zu bewegen, respect. den Sultan als seinen Oberherrn anzuerkennen.

Wien, 2. Oct. Hr. v. Hübner ist gestern in Triest eingetroffen, und wird baldigst hier erwartet. Das „Fremdenblatt" meldet: der König von Neapel habe alle Kostbarkeiten nach Gaeta schaffen lassen, was die Bevölkerung Neapels verstimmt habe. Ueber Martini's Wirksamkeit Stille. (Allg. Z.)

Schweiz.

Bern, 1. Oct. Der große Rath in Neuenburg schreitet ohne alle Berücksichtigung der Folgen rasch vorwärts. Mit 48 gegen 31 Stimmen hat er (wie bereits gemeldet) die Bourgeoisie in Neuenburg aufgehoben und die Municipalitätseinrichtung eingeführt; neun Mitglieder waren bei der Abstimmung abwesend. Dieser Beschluß greift tief in die dortigen Verhältnisse ein, und es ist noch nicht abzusehen, welche verhängnißvollen Wirkungen derselbe haben wird. Die Gendarmerie soll vervollständigt werden. Sehr bedenklich ist das Gesetz, wonach mit Ausnahme der richterlichen Beamten alle öffentlichen Angestellten geistlichen wie weltlichen Standes künftig abgesetzt werden können. Sämmtlichen Bürgern, die am 3. und 4. Sept. zum Schutze der Republik die Waffen ergriffen haben, ist der Dank des großen Rathes und dem Oberst Denzler und Major Girard sind Ehrensäbel (!) zuerkannt worden. (Frkf. Postz.)

Neuenburg, 1. Oct. Der Notar Favarger in Locle ist gegen Caution freigelassen worden. — Die Weigerung Calame's und seiner Freunde, der Adresse an den Bundesrath beizustimmen, hat im großen Rath Anlaß zu langen Verhandlungen und lebhaften Vorwürfen gegeben; man setzte die Sitzung für drei Viertelstunden aus, um ihnen Bedenkzeit zu geben. Aber sie beharrten dabei, ihre Ehre gestatte ihnen nicht, über ihre eigene Vergangenheit den Stab zu brechen. (Frkf. Pstz.)

Frankreich.

*|| * **Paris**, 3. Oct. Man liest im Moniteur: Der Kaiser, die Kaiserin und der Prinz sind gestern Abend um 8 Uhr in bester Gesundheit angekommen. Ihre Majestäten waren Morgens um 9 Uhr unter dem jauchzenden Zurufe der Bevölkerung von Bordeaux abgefahren. Dieselbe Begeisterung empfing sie auf allen Stationen zwischen Bordeaux und Paris. Ihre Majestäten stiegen sogleich in einen Wagen und fuhren direct nach St. Cloud. Ein Bataillon war auf dem Bahnhofe aufgestellt. — Prinz Jerome kam gestern Nachmittag vom Schlosse Meudon nach Paris, um dem Prinzen Adalbert von Bayern, der noch im Hotel du Louvre wohnt, Besuch abzustatten. Abends 5 Uhr kehrte Se. kais. Hoh. nach Meudon zurück. — Marschall Narvaez ist am 1. in Bayonne eingetroffen und Tags darauf nach Madrid weitergereis't. — Man liest im „Toulonais": Das Mittelmeer-Geschwader unter Vice-Admiral Trehouart ist noch auf der Rhede von Toulon. Die Mannschaft war consignirt gewesen, was zu dem Gerüchte Anlaß gab, die Schiffe seien angewiesen, beim ersten telegraphischen Befehl sofort in See zu gehen. Nun ist die Consigne wieder aufgehoben und nichts deutet auf eine baldige Abreise.

Börsenbericht vom 3. Oct. Zwei Uhr: Da die Gerüchte von Finanzmaßregeln zur Hebung der Krise, welche gestern die unerwartete Hausse herbeiführten, im heutigen Moniteur keine Bestätigung fanden, so trat bei Eröffnung der Börse eine merkliche Reaction ein. Rente, die gestern 68 Fr. 50 Cent. schloß, wich auf 67 Fr. 75 Cent. und 67 Fr. 60 Cent., hob sich jedoch in Folge vieler Deckungskäufe wieder auf 67 Fr. 80 C. und 67 Fr. 85 C. Die beiden Londoner Notirungen kamen ½ höher zu 93⅝, ¼ wahrscheinlich in Folge der gestrigen hohen Pariser Curse. Credit mob. fiel bei Eröffnung der Börse um 75 Fr. gegen gestern auf 1510, hob sich jedoch auf 1560 und ist zu 1535, 1540 gehalten. Drei Uhr: Das Ende der Börse glich dem gestrigen. Rente hob sich plötzlich auf 68 Fr. 50 C. und schloß zu 68 Fr. 40 C. Credit mobil. 1560—1570. Eisenbahnen waren mit Hausse begehrt.

Italien.

Nizza, 28. Sept. Der Dampfer „Monzambano" ist mit einer zweiten Möbelladung für die Kaiserin-Wittwe von Rußland hier eingetroffen. Während ihrer Anwesenheit werden vier Ehrenflottillen im Hafen Villa franca stationiren, eine russische, englische, französische und sardinische. (Oestr. C.)

Spanien.

** **Madrid**, 29. Sept. Der „Epoca" zufolge beabsichtigt die Regierung, alle Erzbischöfe und sechs der ausgezeichnetsten Bischöfe des Königreichs zu Senatoren zu ernennen. Die Ernennung des Herrn Mon als spanischer Gesandter am heil. Stuhle ist gewiß. Die nächsten Wahlen zu den Cortes werden Provinzweise statthaben.

** **Madrid**, 1. Oct. Die Municipal- und Provinzial-Wahlen werden im Monate November statthaben. Die verhaftet gewesenen Journal-Editoren wurden freigelassen.

Türkei.

Konstantinopel, 26. Sept. Omer Pascha hat sich, in Ungnade, mit 50,000 Piastern Monatspension in ein Dorf zurückgezogen. Der französische und der britische Gesandte pflogen eine Conferenz mit Reschid Pascha. (Allg. Ztg.)

Amerika.

* Durch den Dampfer „City of Baltimore", der Philadelphia am 18. Sept. verließ, erfährt man, daß der Zustand in Kansas ein schrecklicher sei. Man sagte, am 31. August habe nahe der Clarter-Brücke eine Schlacht zwischen der Sklaverei-Partei und den Freibodenmännern stattgefunden, wobei erstere geschlagen wurden. Nach Berichten aus Port-au-prince herrscht dort das gelbe Fieber und das Vomito in furchtbarer Weise. Mehrere englische und französische Fahrzeuge verloren ihre Bemannungen.

In **San Francisco** in Californien haben die Bürger es wagen zu können geglaubt, die Aufsuchung und Bestrafung der Verbrecher den so lange unthätigen oder bestochenen Behörden wieder zu überlassen. Der sogenannte Sicherheits-Ausschuß, welcher sich unlängst freiwillig aus Männern aller Stände gebildet, eine Anzahl feiler Richter eingesperrt und ein Dutzend notorischer Mörder und Räuber gehängt hatte, löste sich auf. Als letzte Handlung seiner trotz Einspruch des Gouverneurs angemaßten amtlichen Wirksamkeit setzte er den Richter Terry, in der feierlich ausgesprochenen Erwartung, daß er seine Entlassung einreichen werde, in Freiheit. Darauf zogen seine Mitglieder, beinahe 10,000 Mann an Zahl, ein großer Theil beritten und zum Cavalleriedienst equipirt, in Reih und Glied, mit wehenden Fahnen und klingendem Spiel, durch die Straßen und gaben so dem Ausschuß ein bezeichnendes Geleit bei

der Rückkehr in's Privatleben. Die Kundgebung sollte zeigen, daß der Ausschuß jeden Augenblick sich aus dem Stegreif reorganisiren kann, und damit seine Gegner einschüchtern.

Vermischte Nachrichten.

Koblenz, 29. Sept. Vorgestern fand hier im Gasthofe „zum Riesen" ein interessantes Zusammentreffen statt. Ein französischer Artillerie-Capitän speiste daselbst im großen Saale mit seiner jungen Gemahlin zu Abend, als der gerade zu den großen Schießübungen hier anwesende russische Artillerie-Offizier v. Egerström hereintrat und sich ihm sogleich mit der Frage nahte, ob sie sich nicht da und da in der Krim gegenüber gestanden hätten. Wirklich erkannten sich die beiden Krieger sogleich wieder, die ganz nahe im furchtbaren Kanonenfeuer, worin der Bruder des französischen Capitäns sein Leben verloren hatte, als Feinde gegen einander gefochten, und feierten nun am Rhein ihr Wiedersehen als Freunde. (K. Z.)

Potsdam, 30. Sept. Heute früh erschoß sich im „Hotel zum Einsiedler" der Cigarrenmacher Conrad aus Berlin, nachdem er zuvor seine Begleiterin, die Frau eines Dieners bei der russischen Gesandtschaft, erdolcht hatte. Wäre dieser Doppelmord in der Nacht erfolgt, so konnte das Hotel leicht ein Raub der Flammen werden, da der Schuß bereits das Zimmer in Brand gesteckt. Man drang auf den Knall ins Zimmer und löschte das beginnende Feuer. (Nat.-Z.)

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 26. September vom 1. October an den Aerarialrevierförster zu Scheibenhard, Ludwig Riederreuther, auf Ansuchen auf das im Forstamte Langenberg eröffnete Forstrevier Hagenbach zu versetzen, und an dessen Stelle zum provisorischen Revierförster für Scheibenhard im obenbezeichneten Forstamte den Actuar dieses Amtes, Ludwig Riederreuther, zu ernennen; unterm 27. September den Forstamtsactuar zu Kaiserslautern, Daniel Jäckel, zum provisorischen Revierförster auf das erledigte Aerarial-Revier Waldleinigen, im Forstamte Elmstein, vom 1. October an zu ernennen; unterm 29. Sept. die kathol. Pfarrei Labach, Landkomm. Zweibrücken, dem seitherigen Verweser derselben, Priester Michael Merz, die katholische Pfarrei Schönau, Landkomm. Pirmasens, dem seitherigen Verweser derselben, Priester Michael Seibel, zu übertragen.

Durch Beschluß der k. Regierung der Pfalz vom 2. October 1856 wurde der bisherige provisorische Lehrer an der katholischen Schule zu Mörzheim, Jakob Borell, zum Gehilfen an der katholischen Schule zu Siebeldingen, Landkommissariats Landau ernannt.

Frankfurter Börsenbericht vom 3. Octbr.: 4% Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 138 1/4 G. 4 1/2% Pfälzische Maximilians-Eisenbahn-Aktien 102 7/8 G. 5% Ludwigshafen-Berbacher Prioritäts-Obligat. 102 1/4 G.

4 1/2% Bayer. Ostbahn b. Rothsch. 101 5/8—102 0/4 bez. Rhein-Nahe-Bahn 96 1/4—3/4 bez. Darmst. Bank 1. Serie fl. 250. ex D. 379 1/2, 80 bez. Darmst. Bank 2. Serie 80% Einz. 338 1/2—43, 42 bez.

Bayern. 5% Obligat. b. Rothsch. 100 G. 4 1/2% ditto 100 3/8 P. 1/2 G. 4% ditto 94 G. 4% ditto Ablös.-Rente 95 P. 94 1/2 G. 3 1/2% ditto 89 P. Bayer. Bankactien à fl. 500. —.

Baden. Badische 50 fl. Loose 84 1/4 P., ditto 35 fl. Loose 47 7/8 P.

Oesterreich. 5% Met. (C. i. S. b. Rothschild) 87 G. 5% Nationalanl. 1854 79 3/4, 7/8 bez. 5% Metall.-Oblig. 78 1/2 G. 5% Metall.-Obligat. vom Jahr 1852 78 3/4 P. 4 1/2% Met.-Oblig. 69 1/2 P. 69 G. 4% ditto 61 G. 3% ditto —. K. K. Oesterr. Nat.-Bankaktien 1207—15, 14 bez. u. G. Oesterr. Bank-Interimssch. 335, 36, 35 bez. u. G. Credit-Aktien 193—91—96, 95 1/2 bez.

Spanien. 3% Inl. Sch. P. fl. 2. 30. 38 1/8 P. 1/4 G. 1 1/4% ditto 24, 1/16 bez. u. G.

Frankfurter Gold- und Silbercours vom 3. Oct.

Pistolen	fl. 9 38	Engl. Souverains	fl. 11 40
Pr. Friedrichsd'or	„ 9 54-55	5 Frankenthaler	„ 2 20-1/2
Holl. 10 fl. Stücke	„ 9 42 angeb.	Preuß. Thaler .	„ —
Rand-Ducaten . .	„ 5 35	Pr. Treß.-Schein	„ 1 44 7/8-45 1/8
20 Francsstücke .	„ 9 17	Div. Caff.-Anw.	„ 1 43 1/4 G.

Karlsruhe, 30. Sept. Bei der heute hier stattgefundenen 43. Gewinnziehung des großh. bad. Eisenbahnlotterieanlehens von 14 Mill. Gulden gegen 35 fl. Loose von 1845 sind die Hauptpreise auf folgende Nummern gefallen: Nro. 185,110 fl. 40,000, 264,138 fl. 12,000, 150,136 fl. 5000, 32,508, 83,028, 101,576, 186,622 und 254,795 je fl. 2000, 14,570, 68,562, 87,108, 94,650, 101,560, 144,893, 154,501, 154,542, 244,561, 254,784, 337,074 und 347,794 je fl. 1000.

Frucht-Mittelpreise.

* Kreuznach, Markt vom 3. Octbr.; per Scheffel: Weizen 3 Thlr. 22 Sgr., gef. — Sgr. Roggen 2 Thlr. 22 Sgr., gest. — Sgr. Spelz — Thlr. — Sgr., gef. — Sgr. Gerste 2 Thlr. 2 Sgr., gest. — Sgr. Hafer 1 Thlr. 9 Sgr., gef. — Sgr.

* Landau, Markt vom 2. Oct. per Centner: Weizen 8 fl. 13 kr., gest. 5 kr.; Korn 6 fl. 13 kr., gest. 9 kr.: Gerste 5 fl. 30 kr. gef 4 kr.; Spelz 6 fl. 8 kr., gest 6 kr.: Hafer 3 fl. 57 kr., gest 17 kr. Kern — fl. — kr., gest. — kr.; Welschkorn — fl. — kr., gef. — kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

[4742] Seit dem 29. vor. Mts. wird eine Dame von hier vermißt unter Umständen, welche annehmen lassen, daß ihr ein Leids widerfahren ist.

Indem wir unten eine Beschreibung der Vermißten geben, sichern wir **fünfzig Gulden Belohnung** demjenigen zu, der sichere Kunde über ihren Aufenthalt oder Verbleiben geben wird. **Höhere Belohnung** wird Demjenigen zugesichert, der die Vermißte auffindet.

Sämmtliche Polizeibehörden ersuchen wir um gefällige Nachforschung nach der Vermißten und um schleunige Nachricht durch Telegraph oder Expressen im Fall sie oder einzelne Kleidungsstücke derselben aufgefunden würden. Der Ersatz aller Kosten wird zugesichert.

Die Vermißte ist 25 Jahre alt, von mittlerer Größe, schlanker Statur, dunkelblonden Haaren, braunen Augen, hat ein rundes volles Gesicht, etwas blasse Gesichtsfarbe, nicht auffallende Gesichtszüge.

Kleidung: Ein abgepaßtes dunkelblaues Wollemousselin-Kleid mit Rosenbouquetchen und Borduren, mit Jäckchen von demselben Stoff und Aermeln mit Garnituren.

Eine Radmantille von hellgrauem Tuch mit dunkelgrauer Einfassung.

Grauschwarzer Strohhut mit blauem Band und innen mit blauen Blumen und blauer Schleife besetzt, zum Binden mit schmalem blauen Band versehen und mit Schleier wahrscheinlich von dunkelblauem Gaze, gerippter Schildkrotkamm, goldene Ohrringe mit kleinen Brillantsteinchen, Zeugstiefelchen und Leibweißzeug mit den Buchstaben B G in rothem Garn gezeichnet, ein Sonnenschirm von grünem Seidenzeug, moirée mit elfenbeinernem Griff.

Mannheim, den 2. October 1856.

Großh. Badisches Stadtamt,

v. Preen.

Möbel-Versteigerung.



[4743 1/2] Montag den 13. October nächsthin, des Morgens um 8 Uhr aufangend, zu Altripp im protestantischen Pfarrhause, werden verschiedene, zum Nachlasse des verlebten Pfarrers Müller gehörige Mobiliargegenstände öffentlich versteigert, als:

1) Eine Bibliothek, bestehend in den neuern und neuesten Werken von Bischoff, Blum, Koch, Pouillet, Müller, Littrow, Schiller, Klopstock u. s. w., belletristischen, theologischen, medicinischen und besonders astronomischen, physikalischen und chemischen Inhalts, nebst verschiedenen der besten neuesten geographischen und astronomischen Karten und Atlasse;
2) verschiedene astronomische Instrumente, namentlich ein gutes Teleskop mit einem complicirten Stativ und einer Vorrichtung zur Aufstellung vor einem Fenster, eine Sternenuhr u. s. w.;
3) eine ausgezeichnet schöne Drehbank mit vielen Handwerkszeugen;
4) verschiedene Oeconomiegeräthe, als: 1 Wagen, Pflüge, Eggen u. s. w.;
5) verschiedene Hausgeräthe;
6) Mehrere Stücke Rindvieh.

Des Nachmittags 1 Uhr wird mit der Bücher- und Instrumentenversteigerung begonnen werden.

Mutterstadt, den 1. October 1856.

C. Moré, k. Notar.

Haus- und Güter-Versteigerung.

[4744] Dienstag den 11. November nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Burrweiler im Wirthshause zur Krone, läßt Herr Heinrich Otto Mohr, Gutsbesitzer zu Landau, in Eigenthum versteigern:

I. Ein Wohnhaus mit Stallung, Schoppen, geräumigem Kelterhause, Kelter, Keller, Hofraum mit Mauer umgeben und Pflanzgarten sammt Zugehör, zu Burrweiler in der Mönchsgasse gelegen, Fläche 12 Dezimalen.

Dieses Landhaus, am Fuße des Annaberges, einem der höchsten Punkte des Ortes liegend, gewährt die schönste Aussicht in die Ferne und eignet sich besonders zum Sommeraufenthalt. Auf Verlangen werden auch mit diesem Hause die darin befindlichen Fässer, circa 15 Fuder, und die sonstigen Herbstgeräthe abgegeben.

II. Folgende, im Bann von Burrweiler gelegene Güter:

79 Dez. Wingert am Steinbrüchel, auf obiges Anwesen stoßend, 25 Dez. dito am Ringelsberg, 19 Dez. dito daselbst,

23 Dez. dito in der Frohnhecke, 17 Dez. dito am Ebertsweg, 21 Dez. dito auf der rothen Hohl, 43 Dez. dito im vordern Mühlbühl, 23 Dez. dito auf dem Schloßberg, 15 Dez. dito allda, 21 Dez. dito und 3 Dez. Kastanienpflanzung am hintern Schloßberg, 13 Dez. Wingert am Andrig, 10 Dez. dito am untern Ebertsweg, 11 Dez. Wiese in den Rotwiesen, 16 Dez. Acker in der Kuhnwiese und 33 Dez. Acker im Thalacker.

Landau, den 1. October 1856.

G. Keller, k. Notär.

[4745¹/₂] Dienstag den 4. November um 2 Uhr, zu Annweiler auf dem Stadthause, läßt Valentin Heinrich sein Hofgut, den Bärenhof, eine halbe Stunde von Annweiler an der neuen Straße nach Bergzabern gelegen, zu Eigenthum versteigern. Die Hofgebäude, Wohnhaus, Stall und Scheuer sind neu und in gutem Zustande. Das Gut, 19 Tagwerk, bildet einen Complex um den Hof, mit 16 Tagwerk Ackerland, wovon ein Theil mit Korn und ein Theil mit Klee bestellt ist, und mit 3 Tagwerk Wald und Kastanienstück.

Das Gut kann auch aus der Hand verkauft werden.

Annweiler.

Bastian, k. Notär.

Mobiliar-Versteigerung.

[4746] Nächsten Mittwoch den 8. dieses Monats, Nachmittags 1 Uhr, auf dem zur Gemeinde Dreisen gehörigen Hollidahofe, lassen die Erben der allda verlebten Frau Friederike Mann, gewesenen Ehefrau des Gutsbesitzers Johannes Fisch daselbst, die ihnen aus deren Verlassenschaft in Natur anerfallenen Mobiliarobjecte, insoweit sie nicht bereits veräußert, der Unterabtheilung wegen, öffentlich auf Credit versteigern, namentlich:

1 Traubenkelter, circa 15 Wein- und andere Fässer verschiedener Größe, darunter solche bis zu 21 Ohm Gehaltsfähigkeit, 1 Lottfaß, 1 Kühltonne, Faßtrichter, Lagerhölzer, einige Bettladen, mehrere Ohm Wein aus den Jahrgängen 1852 und 1853 und verschiedene Hausmobilien.

Göllheim, den 1. October 1856.

Bartels, k. b. Notär.

[4682²/₃] Bei Metzger Gieser dahier ist der 2. Stock zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Apothekerlehrling.

[4629²/₃] In meinem Geschäfte wird alsbald für einen braven jungen Mann, der mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgerüstet ist, unter annehmbaren Bedingungen eine Lehrlingsstelle vacant.

Näheres auf frankirte Anfragen bei

Dr. Beyer.

Pfeddersheim in Rheinhessen.

[4747] Bei ihrem Abmarsche aus Ludwigshafen fühlen sich die Unteroffiziere und die Mannschaft der 1. Compagnie des k. bayer. 1. Jäger-Bataillons verpflichtet, der Bürgerschaft hiesiger Stadt für die freundliche Aufnahme und allzeit herzliches Entgegenkommen während ihres 13monatlichen Garnisonirens dahier ihren verbindlichsten Dank auszusprechen, indem sie die Bitte hinzufügen: „die Bürgerschaft möge ihnen auch in der Ferne das seither bewiesene Wohlwollen spenden und sie in freundlichem Andenken behalten," wie sie ihrerseits der Ludwigshafener Einwohnerschaft stets mit den freundlichsten Gefühlen der Liebe und Dankbarkeit sich erinnern werden.

Weinversteigerung.

[4626²/₃] Mittwoch den 8. October nächsthin, Vormittags 10 Uhr, zu Landau in seiner Behausung nächst dem Stadthause, läßt Herr Heinrich Otto Mohr, Gutsbesitzer daselbst, folgende selbstgezogene, reingehaltene Weine öffentlich versteigern:

1) 4100 Liter 1852er Burrweiler;
2) 500 „ 1853er ditto.
3) 4800 „ 1854er Landauer;
4) 3700 „ 1854er ditto.
5) 3100 „ 1855er Burrweiler;
6) 3000 „ 1855er ditto.
7) 3100 „ 1854er ditto.
8) 3200 „ 1854er Burrweiler Bergwein;
9) 1400 „ 1854er ditto Traminer;
10) 1800 „ 1855er Burrweiler;
11) 1400 „ 1855er ditto.

Die Weine sub Nr. 7 bis 11 lagern im Hauskeller des Eigenthümers zu Burrweiler. Proben können zu Burrweiler und Landau 2 Tage vor der Versteigerung vor den Fässern genommen werden.

Landau, den 22. September 1856.

G. Keller, königl. Notär.

Geschäfts-Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit einem verehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß er in hiesiger Stadt sein Geschäft als

Kupferschmied und Gelbgießer

begonnen hat. Indem er alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten, insbesondere **Brennapparate**, auf's solideste und um billigste Preise zu liefern sich angelegen sein lassen wird, sieht er recht zahlreichen Bestellungen von Privaten wie von Fabriken entgegen.

Ludwigshafen, im September 1856.

Karl Boll,
wohnhaft in der Mundenheimer Straße.

[4646²/₃]

Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit mache ich einem hochverehrlichen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als Kupferschmiedmeister etablirt habe.

Zugleich verbinde ich damit die Bitte, mir das Zutrauen schenken zu wollen, welches ich durch solide Arbeiten und möglichst billige Preise zu rechtfertigen mich bestreben werde.

Ich bin im Stande, die neuesten und vortheilhaftesten Branntweinbrennerei- und Destillir-Apparate anzufertigen, welche bei bedeutender Ersparniß an Brennmaterial und Zeit ein reines Product, je nachdem es gewünscht wird, von 50 bis zu den höchsten Prozenten nach Tralles, direkt aus der Maische ohne Nachlauf zu liefern.

Außerdem fertige ich Küchengeschirr aller Art, sowie sonst alle in mein Fach schlagenden Arbeiten, das Verzinnen aller Geschirre mit inbegriffen.

Altes Kupfer, Messing, Zinn und Blei kaufe ich stets oder nehme solches gegen neue Arbeiten zu den höchsten Preisen an.

Ludwigshafen a. Rh., im September 1856.

Hermann Wörner, Kupferschmiedmeister,
Oggersheimer Straße.

[4690²/₃]

Angefangene Stickereien

find eben zum Commissions-Verkauf bei mir eingetroffen.

Verkaufszeit nur 14 Tage.

Die reiche und geschmackvolle Wahl der neuesten Dessins, die ich, da ich kein Risico habe, unterm gewöhnlichen Ladenpreis abgebe, lassen mich einen recht zahlreichen Zuspruch hierorts und der Umgegend erwarten.

Ludwigshafen, 24. September 1856.

[4630²/₃] **Louis Bauß am Marktplatz.**

Gutta-Percha-Fabrikate,

als: flache und runde Riemen, Röhre, Papier ꝛc. empfehle ich zur gefälligen Abnahme.

Thomas Eller.

Mannheim, 29. Sept. 1856. [4709²/₃]

Fußteppiche.

[4717²/₃] Mein Fußteppichlager bietet diese Saison eine reiche Auswahl der neuesten englischen und schottischen Fußteppiche und Wachstuche, sowie eine große Auswahl Vorlagen in allen Größen.

H. J. Carlebach
in Mannheim.

[4748] In der Armenkasse zu Rheinzabern sind 1800 fl. gegen hypothekarische Versicherung zum Ausleihen bereit. Pfeiffer, Rechner.

[4749] Im 3. Stocke des Metzger Eckart'schen Hauses in der Oggersheimer Straße dahier ist ein schön möblirtes Zimmer zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

[3721¹²] In der Kaußler'schen Buchhandlung zu Landau wird gratis abgegeben und auf Verlangen unter Kreuzband versendet:

Mittheilungen über die weibliche Erziehungs- und Unterrichtsanstalt zu Landau (Rheinpfalz), von Catharina Reichard, geborne Heller, Vorsteherin dieser Anstalt.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

(Hierzu folgt eine Beilage.)

Beilage zu Nro. 238 der Pfälzer Zeitung.

Sonntag, 5. October 1856.

Deutschland.

*† **Aus der Pfalz**, 5. Oct. Die Verkaufspreise der eichen Nutz- und Brennhölzer in den ärarialischen Holzhöfen zu Frankenthal, Mutterstadt, Speyer, Neustadt, Landau und Albersweiler sind vom 1. October an auf folgende Weise festgesetzt worden: Das Klafter Nutzholz zu 6 Fuß Länge I. Klasse (Daubholz) 33 fl., II. Kl. (Glaserholz) 28 fl., III. Kl. (Stiefelholz) 22 fl.; zu 5' I. Kl. 30 fl., II. Kl. 26 fl., III. Kl. 19 fl.; zu 4½' I. Kl. 28 fl., II. Kl. 25 fl., III. Kl. 17 fl.; zu 4' I. Kl. 26 fl., II. Kl. 22 fl., III. Kl. 16 fl.; zu 3½' I. Kl. 25 fl., II. Kl. 20 fl., III. Kl. 16 fl.; Scheitholz 11 fl. und Ausschuß-Knorrenholz 7 fl. Ebenso sind vom 1. October an die Kohlenpreise auf den Stollen Q und R der königl. Steinkohlengrube zu Odenbach auf 30 kr. per Centner incl. Ladgeldes festgesetzt.

⚹ **Speyer**, 3. Oct. Die seit einem Jahre hier garnisonirende Compagnie des 1. Jägerbataillons hat heute Mittag unsere Stadt verlassen, um sich, nach Vereinigung mit den anderen Compagnieen des Bataillons, nach dem neuen Garnisonsorte Augsburg zu begeben. Zum Ersatz ist bereits heute Vormittag, von Lindau kommend, eine Compagnie des 4. Bataillons hier eingetroffen. Am 13. d. wird auch unsere Cavalerie den Wechsel vornehmen. — Daß man hin und wieder Klagen über Kartoffelfäule begegnet, darf bei der kalten und regnerischen Witterung des verflossenen Monats nicht Wunder nehmen. Das Vorhandensein der Fäulniß ist leider constatirt, doch läßt sich deren Ausdehnung erst nach dem Schluß der Ernte feststellen. Im Uebrigen wäre man mit dem Ertrag großen Theils sehr zufrieden.

Stuttgart, 27. Sept. Unsere Staatseisenbahn rentirt sich bereits zu 5½ pCt. Es ist damit nicht blos die Amortisation sammt Zinsen gedeckt, sondern es bleibt ein reiner Ueberschuß von ¾ pCt.

Hechingen, 2. Oct. So eben, Abends 9 Uhr, fuhren JJ. MM. der König und die Königin von Preußen, begleitet von dem Prinzen von Preußen, dem Ministerpräsidenten v. Manteuffel und festlich empfangen von den Angehörigen der hohenzollernschen Fürstenthümer, hier durch nach dem Schlosse Lindich, Eigenthum der Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen. Die Stadt und die Stammburg Hohenzollern waren festlich beleuchtet. Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen war schon am Mittag in Lindich angekommen. (Schwäb. Merk.)

Aachen, 1. Oct. Mit dem heutigen Tage ist die Zweigbahn nach Landen (Belgien) der Aachen-Maestrichter Eisenbahn dem gewöhnlichen Verkehre übergeben worden. (A. Z.)

Wien, 3. Oct. Frhr. v. Hübner ist gestern Abends hier angekommen, und conferirte heute mit dem Grafen Buol. Neapel beharrt auf seiner bisherigen Weigerung. Fürst Petrulla hat neuerdings seine Entlassung eingereicht. (Allg. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 3. Oct. Der gestrige Staatsrath war resultatlos. Der König hat die Dimission seiner Minister nicht angenommen; die Minister haben sie nicht zurückgenommen, fungiren aber vorläufig weiter. Der Reichstag ist bis 1. Dez. prolongirt. (Allg. Ztg.)

Frankreich.

‖ **Paris**, 3. Oct. Der „Moniteur de la Flotte“ bringt folgende interessante Nachricht: Der Kaiser von Japan hat am 22. Juni in Jeddo eine feierliche Versammlung der vornehmsten und einflußreichsten Personen seines Hofes abgehalten, um über gewisse Fragen der erst kürzlich mit verschiedenen Staaten Europa's und Amerika's abgeschlossenen Verträge zu entscheiden. Es wurde in dieser Versammlung beschlossen, daß zwei Häfen, der von Nangasaki und der Hakodadi, für die Schiffe aller Nationen geöffnet sein sollen; es wird den letztern erlaubt sein, Ausbesserungen zu machen, sich mit Proviant zu versehen und Kohlenmagazine einzurichten; alle übrigen Häfen des Reichs sollen den in Gefahr befindlichen Schiffen geöffnet sein, welche letztere dort einen Zufluchtsort suchen, aber nicht sich aufhalten dürfen. Kein Fremder darf ohne besondere Erlaubniß des Staatsoberhauptes in's Innere des Landes eindringen. Was die Handelsfrage betrifft, so ist darüber nichts beschlossen; das Recht, mit Japan Handel zu treiben, ist ausschließlich für die Holländer und Chinesen aufrecht erhalten, welche dies Recht seit langer Zeit besitzen, dafür auch einer sehr lästigen Ueberwachung ausgesetzt sind und für ihre Geschäfte nur einen einzigen Markt, Nangasaki, besitzen.

** **Toulon**, 3. Oct. Die Abfahrt der französischen Flotten-Division nach Neapel ist nur verschoben. Das Geschwader besteht aus den Linienschiffen „La Bretagne“ und „Algesiras“ und den Dampffregatten „Isly“ und „Duchayla“. Die gleichfalls für die Expedition bestimmten Linienschiffe „Ulm“ und „Napoleon“ werden vorerst im Hafen bleiben.

England.

London, 4. Oct. Die heutige Morning Post bringt einen Artikel über Neapel, in welchem sie meint, die Ertheilung einer Constitution durch den gegenwärtigen König würde werthlos sein; seine Dynastie könne blos dadurch gerettet werden, daß er vor der Ankunft der Flotte der Westmächte abdanke. — Nachrichten aus Amerika zufolge ist der Präsident des Sicherheits-Ausschusses von Californien wegen Hochverraths verhaftet worden. (Köln. Ztg.)

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 16. September den Kantonsarzt Dr. Karl Didier zu Dahn auf seine allerunterthänigste Bitte nach Pirmasens zu versetzen und die dadurch frei gewordene Kantonsarztstelle zu Dahn dem praktischen Arzte Dr. Johann Fuchs von Kitzingen zu verleihen;

ferner unterm 18. Sept. den Ergänzungsrichter am Landgerichte Zweibrücken, Joseph Wolff, zum Assessor am k. Bezirksgerichte Frankenthal zu ernennen;

unterm 21. Sept. den durch Disciplinarbeschluß des kgl. Bezirksgerichts Kaiserslautern zu einjähriger Suspension vom Dienste verurtheilten Gerichtsboten Ludwig Zink von Otterberg, dem Antrag des aburtheilenden Gerichts und des Generalstaatsprocurators entsprechend, seines Dienstes zu entlassen.

Handelsbericht.

Mainz, 3. Oct. (Rh. Hdlsztg.) Colonialwaaren. Kaffee behaupten sich sehr fest auf dem neuen Werthe, bei gut unterhaltener Bedarfsfrage. Für raffinirte Zucker zeigt sich wieder größere Kaufneigung zu den jüngst ermäßigten Preisen. Reis wird fester gehalten und der Begehr allgemeiner, nachdem die früher vereinzelten Klagen über die Kartoffelfäule nun vielseitiger werden; an den Hauptmärkten bleiben die Preise steigend. Gewürze mit mäßigem Umsatze.

Getreide. Im Großhandel hat die gute Stimmung für Getreide auch diese Woche angehalten; in Weizen nehmen die Versendungen nach Frankreich und dem Niederrhein guten Fortgang; Roggen ist höher und fortwährend wenig davon am Markte; für Gerste erhält sich gute Frage. Unsere heutigen Notirungen sind: Weizen eff. 16¼—½ fl., per Oct., Nov. 16¼ fl.; Roggen eff. 13 fl., per Oct., Nov. 12⅝—13 fl.; Gerste eff. pfälz. 11—¼ fl., fränkische 11¼—½ fl., Alles per Sack von netto 100 Kil. Hafer 4¾—5 fl. per 60 Kil. Hülsenfrüchte unverändert. Kohlsamen 21 fl., Mohnsamen 21½ fl. per Malter.

Rüböl eff. unverändert, 58 Rthlr. per 290 Pfd. l. G. o. F., 57 Rthlr. per 280 Pfd. l. G. m. F., per Oct. matter und 55 Rthlr. zu kaufen. Mohnöl 38 fl., Leinöl eff. 28—½ fl., per Oct. 27½ fl. per 50 Kil. Talg unverändert. Repskuchen 70 bis 75 fl. per 1000 Stück. Branntwein mit wenig Geschäft zu vorigen Preisen.

Am Landmarkte blieb Weizen, bei guter Zufuhr, fest behauptet, Korn und Gerste gingen etwas niedriger. Die Mehlpreise blieben unverändert, die Taxe des vierpfündigen Roggenbrodes wurde auf 17 kr. ermäßigt. Hirsen bedangen 18 fl. per Malter.

Frucht-Mittelpreise.

Worms. Markt vom 3. Octbr. Weizen 200 Pfd. 16 fl. 11 kr. — Korn 180 Pfd. 11 fl. 16 kr. — Spelz 120 Pfd. 6 fl. 35 kr. — Spelzkern 200 Pfd. — fl. — kr. — Gerste 160 Pfd. 8 fl. 48 kr. — Hafer 120 Pfd. 5 fl. 12 kr.

Mainz, 3. Octbr. per Centner: Weizen 16 fl. 4 kr., gest. 2 kr., Korn 180 Pfd. 11 fl. 23 kr., gef. 27 kr. — Gerste 160 Pfd. 8 fl. 24 kr. gef 15 kr.; Hafer 120 Pfd. 4 fl. 52 kr., gest. — kr. Spelz 120 Pfd. — fl. — kr., gef. — kr. — 4 Pfund Schwarzbrod 17 kr., 4 Pfund gemischtes Brod — kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

1te Einrückung einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[4750] Mittwoch den zehnten Dezember laufenden Jahres, Morgens um neun Uhr, im Stadthause zu Otterberg, werden

Auf Betreiben der Erben des zu Kaiserslautern verlebten Landwirths und Handelsmannes Isaac Rubel I., dieser in eigenem Namen und als Cessionär von Peter Leßweng, Taglöhner, zu Alsenborn wohnhaft, als:

1) Charlotte Rubel, Ehefrau von Simon König, Handelsmann, früher in Böbingen, jetzt in Nanro, Staat Luisianna, in Nordamerika wohnhaft, und Letzteren selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, und Consorten, welche in diesem Verfahren den unterzeichneten k. Advocaten Frenckel am k. Bezirksgerichte zu Kaiserslautern zu ihrem Anwalt bestellt haben,

gegen

1) David Leßweng und dessen Ehefrau Katharina Müller, Ackersleute, beide auf dem Drehenthalerhofe, Gemeinde Otterberg wohnhaft, 2) die Kinder und Erben von Katharina Ultes, auch Elisabetha Ultes und Katharina Elisabetha Ultes genannt, zu Lebzeiten erste Ehefrau des genannten David Leßweng, und solidarische Mitschuldnerin mit diesem, als: a. Katharina Leßweng, ohne Gewerbe, auf dem Drehenthalerhofe wohnhaft, b. Elisabetha Leßweng, ohne Gewerbe, daselbst wohnhaft, c. Johannes Leßweng, Taglöhner, zu Kaiserslautern wohnhaft, Schuldner;

durch den k. Notär Schmidt in Otterberg nachbezeichnete Immobilien öffentlich zwangsweise versteigert, als:

1) Plan-Nro. 2863½, 8 Dezimalen, ein auf dem Drehenthalerhofe gelegenes Wohnhaus, Stall und Hofraum nebst sonstigem Zubehör;
2) Plan-Nro. 3617b, 8 Dezimalen Pflanzgarten;
3) Plan-Nro. 3436, 3460, 3794, 3173, 3194, 3207, 3306½, 3699, 3805 und 3164, im Ganzen 7 Tagwerke 5 Dezimalen Ackerland in 10 Parzellen;
4) Plan-Nro. 3617a, 3349, 3494 und 3614, im Ganzen 96 Dezimalen Wiesenland in 4 Parzellen.

Alles auf dem Drehenthalerhofe und dessen Bezirk, Bann von Otterberg, gelegen.

Die Immobilien werden einzeln zur Versteigerung gebracht.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der Steigobjecte, sowie die Steigbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 25. September 1856.

Der Anwalt des betreibenden Theils:

S. Frenckel.

1te Publication einer Zwangsversteigerung.

[4751] Mittwoch den 31. Dezember 1856, Morgens 9 Uhr, im Gemeindehause zu Hornbach;

auf Betreiben des Friedrich Hannitz senior, Rentner, Eigenthümer und Handelsmann, früher auch kgl. Steuereinnehmer, in Hornbach wohnhaft, welcher den königlichen Advokaten Gink in Zweibrücken zu seinem Anwalte bestellt und Wohnsitz bei demselben erwählt hat;

wird vor dem zum Versteigerungscommissär ernannten kgl. Notär Waltz in Hornbach zur Zwangsversteigerung der gegen Heinrich Oberlinger, früher Bäcker, Bierbrauer und Wirth, jetzt ohne Gewerbe, in Hornbach wohnhaft, mit Beschlag belegten Immobilien geschritten werden, welche bestehen:

a. in der Gemeinde und im Banne von Hornbach:

1) aus einem auf 7 Dezimalen Fläche gelegenen Wohnhause mit Keller, Brauhaus und Hofraum, das Ganze gelegen in der Gemeinde Hornbach an der Hauptstraße;
2) aus einer auf einer Fläche von 8 Dezimalen gelegenen Scheuer mit zwei Ställen, Schweinställen und Hofraum, in der Nähe vorbeschriebenen Wohnhauses gelegen, und
3) aus einem 1 Dezimale großen Hofraum (Einfahrt), gelegen bei vorbeschriebenen Immobilien und Hause in der Gemeinde Hornbach und zu denselben, als ein Ganzes bildend, gehörend;
4) aus 9 Item Ackerland von 5 Tagwerken 74 Dezimalen;
5) aus 2 Item Wiesen, 72 Dezimalen zusammen;

b. im Banne von Althornbach:

6) aus einer Wiese von 24 Dezimalen.

Die sub 1, 2, 3 aufgeführten Immobilien werden, als ein Ganzes bildend, die übrigen einzeln zur Versteigerung gebracht. Der Zuschlag ist sogleich definitiv, und ein Nachgebot findet nicht statt. Die nähere Beschreibung der einzelnen Güterstücke, sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann beim Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, 3. October 1856.

Der k. Anwalt des betreibenden Gläubigers:

Gink.

1te Publication einer Zwangsversteigerung.

[4752] Montag den 29. Dezember 1856, Morgens 9 Uhr, zu Höhfröschen im Hause von Christian Justus;

auf Betreiben der Charlotte Hannitz, Rentnerin, in München wohnhaft, Wittwe des zu Zweibrücken verlebten Forstmeisters Karl v. Mannlich, als Vormünderin der Amalie von Hofenfels, minderjährigen Tochter des in Zweibrücken verlebten Friedrich v. Hofenfels, im Leben pensionirter Oberlieutenant, welche den k. Advocaten Gink in Zweibrücken zu ihrem Anwalte bestellt, und Wohnsitz bei demselben erwählt hat;

wird vor dem zum Versteigerungscommissär ernannten k. Notär Weber in Pirmasens zur Zwangsversteigerung der gegen die Miterben des verlebten Jakob Pfeiffer des jungen, lebend Ackersmann, in Höhfröschen wohnhaft, nämlich dessen beide Söhne: 1) Jakob Pfeiffer, 3ten, Ackerer, früher in Höhfröschen wohnhaft, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, 2) Joseph Pfeiffer, katholischer Pfarrer, in Elmstein wohnhaft, als Schuldner, mit Beschlag belegten, im Bann Höhfröschen gelegenen Immobilien geschritten werden, welche bestehen aus:

A. Immobilien, zum Nachlasse des verlebten Pfeiffer jun. gehörend und im gemeinsammen Besitz von dessen Söhnen:

1) aus 16 Item Ackerland von 8 Tagwerken 95 Dezimalen;
2) einem Waldstück von 1 Tagwerk 80 Dezimalen;

B. Immobilien, dem Sohn Jakob Pfeiffer gehörend und in dessen Besitz:

3) aus 7 Item Ackerland von 3 Tagwerken 28 Dezimalen; und
4) aus 2 Item Wiese von 47 Dezimalen.

Dieselben werden einzeln zur Versteigerung gebracht.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Güterstücke, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei'm Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 3. October 1856.

Der k. Anwalt der betreibenden Gläubigerin:

Gink.

1te Publikation einer Zwangsversteigerung.

[4753] Montag den 22. Dezember 1856, Mittags 2 Uhr, zu Hengstbach in der Behausung des Adjunkten Jakob Knecht;

auf Betreiben des Abraham Levi, 3ten, Handelsmann, in Bliescastel wohnhaft, welcher den k. Advocaten Gink in Zweibrücken zu seinem Anwalte bestellt und Wohnsitz bei demselben erwählt hat;

wird vor dem zum Versteigerungscommissär ernannten k. Notär Geßner in Zweibrücken zur Zwangsversteigerung der gegen I. die Erben des zu Hengstbach wohnhaft gewesenen und verlebten Taglöhners Philipp Klensch, Vater, als: 1) Elisabetha Klensch, ledig, ohne Gewerb, großjährig, in Hengstbach wohnhaft, 2) Peter Klensch, Dienstknecht, domicilirt zu Hengstbach, derzeit in Diensten bei Christian Oesch, Ackerer auf dem Grünbacher Hofe, Gemeinde Webenheim, allda wohnhaft, als Schuldner;

II. Georg Körner, Taglöhner, in Hengstbach wohnhaft, als 3. Besitzer, mit Beschlag belegten Immobilien geschritten werden; diese bestehen aus:

einem Wohnhause mit Keller, Stall, Hofraum und allen übrigen Zubehörden, gelegen in der Gemeinde Hengstbach auf einer Fläche von 2 Dezimalen, in der Hohl, an der Straße nach Bliescastel.

Das Wohnhaus mit Keller rc. wird zusammen ein Ganzes bildend, zur Versteigerung gebracht.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei'm Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 26. September 1856.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:

Gink.

1te Bekanntmachung.

[4754] Montag den 22. Dezember 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Leimersheim im Wirthshause zum Lamm bei Franz Joachim, wird auf Anstehen der Helena Avril, Rentnerin zu Rheinzabern, Wittwe von Johann Peter Brunner, welche den kgl. Advocaten Mahla in Landau zu ihrem Anwalt bestellte, durch den ernannten Versteigerungscommissär k. Notär Becker in Rheinzabern

gegen

Martin Heintz d. A., Ackersmann zu Leimersheim, zur Zwangsversteigerung gebracht:

Ein im Orte Leimersheim stehendes einstöckiges Wohnhaus und Hof mit gemeinschaftlichem Brunnen, Hauptstraße Nro. 113.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot unzulässig.

Die nähere Beschreibung des Wohnhauses nebst Zubehör, sowie die Steigbedingungen, kann Jedermann bei'm Versteigerungscommissär einsehen.

Landau, den 29. September 1856.

Mahla.

1te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[4755] Auf Anstehen von Johannes Mayer, Handelsmann, in Maikammer wohnhaft, welcher den königl. Advocaten Kirchweger in Frankenthal zu seinem Anwalte in dieser Sache bestellt hat und bei demselben Domizil erwählt,

werden

gegen: 1) Sebastian Stauter, Ackersmann, und 2) dessen Ehefrau Anna Maria Reichel, beisammen in Geinsheim wohnhaft, nachbezeichnete Immobilien:

Dienstag den neunten Dezember 1856, Nachmittags zwei Uhr, im obern Stocke des Wirthshauses zum Hirsch in Geinsheim;

Durch den hierzu ernannten Versteige-

rungscommissär dem k. Notär Fuchs in Haßloch zwangsweise versteigt;
1) Plan-Nro. 1137½, 1137¼ und 1137¾, ein Wohnhaus mit Stall, Hof und Gärtchen, in der Kreuzgasse zu Geinsheim gelegen, zusammen 5 Dezimalen Flächenraum, einseits Joseph Henkel, anderseits Franz Joseph Käßel;
2) Plan-Nro. 1137½, 10 Dezimalen Acker allda;
3) Plan-Nro. 4116, 44 Dezimalen Acker auf den weißen Morgen;
4) Plan-Nro. 4338, 20 Dezimalen Acker auf der Haid;
5) Plan-Nro. 4028, 29 Dezimalen Acker hinter den Weiden.

Sämmtliche Immobilien in der Gemeinde und Gemarkung von Geinsheim gelegen.

Die Versteigerung hat unter andern unter folgenden Bedingungen statt:

1) Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

2) Die Immobilien werden einzeln versteigt.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär, dem k. Notär Fuchs in Haßloch eingesehen werden.

Frankenthal, den 30. September 1856.
Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:
Kirchweger.

Theilungs-Versteigerung.

[4756] Mittwoch den 22. October, des Morgens um 9 Uhr, zu Heiligenmoschel in der Wohnung von Peter Bachmann daselbst, werden durch den gerichtlich hiezu beauftragten kgl. Notär Schmidt von Otterberg, die nachbezeichneten Liegenschaften, der Untheilbarkeit wegen, versteigert werden, als:

ein Tagwerk 59 Dezimalen Acker in 3 Parzellen im Banne von Heiligenmoschel und 41 Dezimalen Acker im Banne von Höringen gelegen.

Die Betheiligten sind: 1) Jakob Schneider, Leinenweber, in Heiligenmoschel wohnhaft, eigenen Namens, sowie als Vormund seiner mit seiner verlebten Ehefrau Philippine Höhn erzeugten noch minderjährigen Kinder Caroline Schneider und Jakob Schneider; 2) Peter Heß, Schneider, daselbst wohnhaft, als Nebenvormund dieser Minderjährigen; 3) Philippine Schneider, Dienstmagd, in Imsweiler wohnhaft; 4) Elisabetha Schneider, Dienstmagd, in Nußbach wohnhaft, beide letztere emancipirte Minderjährige; 5) Georg Rahm der 6te, Ackersmann, in Heiligenmoschel wohnhaft, als gerichtlich ernannter Curator dieser beiden Emancipirten.

Otterberg, den 3. October 1856.
Schmidt, kgl. Notär.

Gerichtliche Versteigerung und Licitation.

[4757] Mittwoch den 22. l. M., Nachmittags 2 Uhr, im Wirthschaftslocale von Franz Stang zu Lindenberg, werden folgende, zu nachbemerkten Massen gehörige, im Orte und Banne Lindenberg gelegene Immobilien an die Meistbietenden auf Eigenthum versteigert:

A. Zu der zwischen den daselbst wohnhaft gewesenen und verlebten Ehe- und Taglöhnersleuten Bernhard Detzer und Maria Katharina Knoll bestandenen Gütergemeinschaft gehörig:
1) 29 Dezimalen Acker, 1 Parzelle;

B. Zum persönlichen Nachlasse der gedachten Maria Katharina Knoll gehörig:
2) 3 Dezimalen Grundfläche. Ein Wohnhaus mit Stall und Hofraum;
3) 36 Dezimalen Ackerfeld in 3 Parzellen.

C. Zur Vacantmasse von Bernhard Detzer gehörig:
4) 17³⁄₁₀ Dezimalen Wiese in 2 Parzellen;
5) ein Acker von 11 Dezimalen.

Diese Versteigerung findet statt: 1) zufolge Urtheils des kgl. Bezirksgerichts Frankenthal vom 22. September jüngsthin, und 2) Expertenberichts vom heutigen Tage, aufgenommen durch den unterzeichneten committirten Notär, sowie auf Anstehen von: 1) Barbara Detzer, gewerblose, minderjährige aber emancipirte Tochter der obgedachten Bernhard Detzer'schen Eheleute, 2) Paul Kern, Fabrikarbeiter, als Curator des erstern, beide zu Lindenberg wohnhaft, und 3) Karl Bleßinger, Gerichtsboten-Candidat, zu Neustadt wohnhaft, als Curator der Vacantmasse des obgedachten Bernhard Detzer.

Neustadt, den 4. October 1856.
A. Neumayer, k. Notär.

Gerichtliche Versteigerung.

[4758] Mittwoch den 22. l. M., Nachmittags 3 Uhr, im Wirthschaftslocale von Franz Stang zu Lindenberg, werden nachbemerkte, zur Verlassenschaft der daselbst wohnhaft gewesenen und verlebten Ehe- und Taglöhnersleute Franz Joseph Bentz und Franziska, geborenen Blankhardt gehörige, auf dem Banne von Lindenberg gelegene Grundstücke, der Schuldentilgung wegen, an die Meistbietenden öffentlich auf Eigenthum versteigert, nämlich:

48 Dezimalen Ackerfeld in 2 Parzellen.

Diese Versteigerung findet statt in Gemäßheit Familienrathsbeschlusses vom 7. Juni dieses Jahres, homologirt durch Urtheil des k. Bezirksgerichts Frankenthal vom 3. Juli daraufhin, sowie auf Anstehen von: 1) Johann Nikolaus Born, Taglöhner, und 2), Ferdinand Sperling, Fabrikarbeiter, Ersterer handelnd als Vormund und Letzterer als Beivormund der nachgenannten minderjährigen Kinder der obgedachten Eheleute Bentz Namens Louisa und Barbara Bentz; alle zu Lindenberg wohnhaft.

Neustadt, den 4. October 1856.
A. Neumayer, k. Notär.

Licitation.

[4759] Mittwoch den 22. October 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Schifferstadt im Gemeindehause, wird in Vollziehung eines durch das kgl. Bezirksgericht zu Frankenthal am 21. August 1856 erlassenen Urtheils die nachbeschriebene, zu der zwischen Georg Joseph Schlosser, Ackersmann, in Schifferstadt wohnhaft, und seiner verstorbenen Ehefrau Christina Keßler bestandenen Gütergemeinschaftsmasse gehörige Liegenschaft, durch den hiezu committirten kgl. bayer. Notär Georg Kissel zu Speyer, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich zu Eigenthum versteigert, als:

Ein zu Schifferstadt in der Kapellengasse gelegenes Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Schoppen, Hof, Garten und sonstigen Zubehörden, 27 Dezimalen Fläche begreifend.

Eigenthümer sind: 1) Genannter Georg Joseph Schlosser, 2) Catharina Schlosser, ohne Gewerbe, in Schifferstadt wohnhaft, minderjährige durch Heirath emancipirte Ehefrau des daselbst wohnhaften Ackersmannes Georg Sattel VII.

Speyer, den 1. October 1856.
Kissel, kgl. Notär.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

[4760] Samstag den 25. October 1856, Nachmittags um 1 Uhr, zu St. Ingbert im Saale des Gemeindehauses, wird das nachbezeichnete zum Nachlasse der zu St. Ingbert verlebten Eheleute Johann Rees und Carolina Jung gehörige Wohnhaus mit Zugehör vor dem gerichtlich hiermit beauftragten königl. bayer. Notar Heinrich Horn, wohnhaft zu St. Ingbert, auf Grund eines homologirten Familienrathsbeschlusses, absoluter Nothwendigkeit halber, in Eigenthum versteigert, nämlich:

Pl.-Nro. 641, 3 Dez. Fläche, worauf ein Wohnhaus mit Hofraum, gelegen zu St. Ingbert an der Koblenstraße neben Heinrich Jost und Conrad Pflug junior.

Die Eigenthümer dieser Liegenschaft, auf deren Ansuchen die Versteigerung stattfindet, sind: Die Kinder der obengenannten Eheleute Rees, als: 1) Carolina Rees, 2) Catharina Rees, 3) Louise Rees, alle drei ledig, großjährig, Dienstmädchen, zu St. Ingbert wohnhaft; 4) Magdalena Rees, Näherin, und Margaretha Rees, Kindsmagd, beide minderjährig, welche den Johann Rees, Walzer, zum Vormund, und den Joseph Jung, Tagner, beide zu St. Ingbert wohnhaft, zum Nebenvormund haben.

St. Ingbert, den 1. October 1856.
Horn, k. b. Notar.

[4761] Den 20. October nächsthin, um 1 Uhr, zu Albersweiler im Saale des Bürgermeisters Spanier, werden die nachbeschriebenen Liegenschaften, Albersweiler Bannes, durch den damit kommittirten königlichen Notär Bastian zu Annweiler zu Eigenthum versteigert:

Zur Gütergemeinschaft gehörig, bestanden zwischen dem zu Albersweiler verlebten Rothgerber Johann Wendel Culmann, und dessen Wittwe Anna Maria Völcker:

Ein Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Hof, 9 Dez. Fläche, am Kanal; 9 Dez. Garten; 106 Dez. Acker in 4 Parzellen; 61 Dez. Wingert in 5 Parzellen.

Zum Nachlasse Culmanns:
13 Dez. Garten.

Die Eigenthümer sind: 1) Genannte Wittwe Culmann, gewerblos, zu Albersweiler wohnhaft, und 2) die drei Kinder des Erblassers: a. Juliana Culmann, gewerblos, Ehefrau des Schullehrers Heinrich Karl Scheu, beide in Freinsheim wohnhaft; b. Eva Katharina Culmann, gewerblos, Ehefrau des Forstwarths Ludwig Raequet, beide zu Trippstadt wohnhaft, und c. für Jakob Culmann, conscriptionswiderspenstig, von Albersweiler, diese Gemeinde als Vermögensverwalterin, sie vertreten durch Adam Spanier, Bürgermeister, und Georg Mainzinger, Einnehmer, beide zu Albersweiler wohnhaft.

Annweiler, den 3. October 1856.
Bastian, kgl. Notär.

Abstehung.

[4764] Zufolge Aktes, aufgenommen durch den unterzeichneten Notär am ersten laufenden Monats, ist Alexander Wolf, Doctor der Medicin und praktischer Arzt, in Dürkheim wohnhaft, von der durch ihn gegen Elisabetha Keßler, ohne Gewerbe, in Ungstein wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Küfers Lorenz Tresch — betriebenen Zwangsversteigerung, welche am siebenten November nächsthin abgehalten werden sollte, abgestanden, was hiermit veröffentlicht wird.

Freinsheim, den 3. October 1856.
Schönlaub, k. Notär.

Winter-Schafweide.

[4762] Samstag den 11. October nächsthin, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Edigheim auf dem Gemeindehause, wird zur Verpachtung der Winterschafweide pro 1856/57 auf den Kanal- und Rheindämmen, sowie auf den Rheindurchstichs-Ländereien geschritten werden.

Frankenthal, den 3. October 1856.
Das k. Rentamt,
Frick.

Edictal-Ladung.

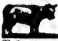
[4763] Sebastian Bauer, 29 Jahre alt, aus Breitenbrunn, k. Landgerichts Hemau in der Oberpfalz, seiner Profession ein Schmied, Gefreiter des k. 2. Chevaulleger-Regiments (Taxis), zuletzt dahier in Garnison, hat sich am 22. Juni 1856 Nachts von hier entfernt, und sich vor der Entfernung

eines gemeinen Verbrechens des Diebstahls unter einem erschwerenden Umstande an dem Herrn Rittmeister Georg Korb;
eines gemeinen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls und eines gemeinen Vergehens der Unterschlagung an dem Chevauleger Georg Schenkel, endlich
des militärischen Vergehens der Unterschlagung an dem Chevauleger Peter Krämer verdächtig gemacht.

Es ergeht an den Sebastian Bauer die Aufforderung, binnen 30 Tagen bei der unterfertigten k. Stadt- und Festungs-Commandantschaft zu erscheinen, und sich wegen der ihm angeschuldigten Verbrechen und Vergehen zu verantworten, widrigenfalls die Aburtheilung in seiner Abwesenheit erfolgen wird.

Germersheim, den 30. September 1856.
K. Stadt- und Festungs-Commandantschaft:
Stockum.
Würthmann, Reg.-Auditor.

Mobilienversteigerung.



[4765] Montag den 13. dieses Monats, des Nachmittags um ein Uhr, zu Kleinkarlbach in seiner Behausung, läßt Herr Karl Schiffer, Wappenschmied von da, wegen Wohnsitzveränderung seine sämmtlichen, zum Hammerwerke gehörenden, sich auch für Handschmiede eignenden Werkzeuge, 3 Fässer, 40 Centner Heu, eine Parthie Stroh, 1 Kuh, 1 Kalbin, einen einspännigen Wagen, sowie verschiedene andere Gegenstände versteigern.

Bis zu obigem Versteigerungstage können die fraglichen Werkzeuge auch aus freier Hand gekauft werden.

Grünstadt, den 1. October 1856.
Hendel, k. Gerichtsbote.

Schuldienst-Erledigung.

Oberheim-Kirchenarnbach, Landkommissariats Homburg.

[4766] Die protestantisch-deutsche Schulstelle zu Oberheim-Kirchenarnbach, mit welcher der theilweise Kirchendienst zu Mittelbrunn und das ortsübliche Geläute in Oberheim-Kirchenarnbach verbunden ist, ist in Erledigung gekommen und soll alsbald wieder besetzt werden.

Der mit dieser Stelle verbundene Gehalt besteht in folgenden Bezügen:

	fl.	kr.
a. Aus der Gemeindekasse . . .	117	—
b. Ständiger Beitrag aus Kreisfond	39	6
c. Anschlag der Wohnung . . .	12	—
d. Anschlag der Güter	29	—
e. Anschlag der Casualien . . .	2	54
f. Unständiger Beitrag aus Kreisfond	50	—
Summa	250	

Außerdem erhält der Lehrer zur Beheizung des Lehrzimmers aus der Gemeindekasse 18 fl. Die Gemeinde führt das für diese 18 fl. anzukaufende Schulbrandmaterial unentgeltlich bei.

Da sich auf die Ausschreibung in der Beilage des Kreis-Amtsblattes der Pfalz Nr. 56 keine geeigneten Bewerber gemeldet haben, so wollen sich bis zum 18. October 1856 wohlqualificirte Bewerber um diese Stelle mit ihren Gesuchen mit den nöthigen Zeugnissen belegt persönlich bei unterfertigtem Amte anmelden.

Oberheim-Kirchenarnbach, am 1. October 1856.
Für die Orts-Schulcommission,
Das Bürgermeisteramt,
Müller.

Holzversteigerung im Stadtwalde zu Kaiserslautern.

[4767] Den 10. dieses Monats, des Morgens 9 Uhr, werden im Saale in der Fruchthalle dahier die hiernächst verzeichneten Hölzer aus dem Distrikte Hinkelstein, Hüttenkopf, Rummel, Erdbeerenhügel, Langenberg und Kahlenberg versteigert:

66 eichene Bau- und Nutzholzstämme und Abschnitte 2., 3. u. 4. Cl.
324 kieferne Bau- und Nutzholzstämme 1., 2., 3. u. 4. Cl.
69 kieferne Blöche 1., 2., 3. u. 4. Cl.
21 aspene Baustämme.
61 kieferne Gerüststangen.
44 aspene Stangen, zu Sparren dienlich.

Kaiserslautern, den 1. October 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Fz. Schwarz, Adj.

Stadt-Holzversteigerung zu Dürkheim.

Materialrest von 1856.

[4768] Donnerstag den 16. October 1856, Morgens 9 Uhr,
Revier Jägerthal.
Schlag Langscheid.
10 Klafter buchen Scheit 1. Cl.
Schlag Sahlweidenkopf.
200 Klafter buchen Scheit 1. Cl.
30 „ ditto 2. Cl.
37 „ ditto Prügel.
Zufällige Ergebnisse.
2500 Gebund buchene und kieferne Wellen.

Unmittelbar vor dieser Versteigerung werden 125 Gebund und 3 Fuhren Heidstreu aus dem Revier Jägerthal versteigert.

Dürkheim, den 4. October 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Haffner.

Minderversteigerung

der Herstellung einer Kanzel in die Kirche zu Waldrohrbach.

[4769] Samstag den 11. October nächsthin, um drei Uhr des Nachmittags, zu Waldhambach, wird vor dem dasigen Bürgermeisteramte zur Minderversteigerung der Herstellung einer Kanzel in die Kirche zu Waldhambach, bestehend aus Schreinerarbeit und veranschlagt zu 170 fl., geschritten werden.

Plan und Kostenanschlag können auf der Bürgermeisterei Waldhambach eingesehen werden.

Waldhambach, den 4. October 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Kugler.

Bekanntmachung.

Dudenhofen, Landkommissar. Speyer. (Verpachtung der Winterschafweide pro 1855/56.)

[4770½] Donnerstag den 16. October nächsthin, um 3 Uhr des Nachmittags, zu Dudenhofen auf dem Gemeindehause, wird durch das Bürgermeisteramt von da die Winterschafweide auf der Gemarkung von Dudenhofen, welche 2100 Tagwerte umfaßt und zum Einschlagen von 300 Stück Schafen geeignet ist, an den Meistbietenden verpachtet.

Der Pacht nimmt nach Genehmigung des hierüber errichteten Aktes seinen Anfang und endigt sich auf den ersten April 1857.

Zugleich werden die in der Gemarkung Begüterten aufgefordert, ihre allenfalls gegen diese Verpachtung zu machen habende Einwendungen nach Vorschrift geltend zu machen, wobei bemerkt wird, daß der Erlös zur Wegherstellung verwendet werden soll, und daß jene, deren Grundstücke in Folge eines Einwandes von der Beweidung ausgeschlossen bleiben, ihren Beitrag zu den Wegherstellungskosten nach Maßgabe des Steuerfußes in Geld zu leisten haben.

Dudenhofen, den 29. September 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Grundhöfer.

Bekanntmachung.

[4771½] Die protestantische Schulgehilfenstelle von Pleisweiler-Oberhofen ist erledigt und soll sofort wieder besetzt werden.

Der Gehalt dieser Stelle beträgt 200 fl. baar aus der Gemeindekasse nebst freier Wohnung, wobei jedoch bemerkt wird, daß der Gehilfe im Verhinderungsfalle des Lehrers den Kirchendienst zu versehen habe.

Lusttragende Bewerber wollen ihre Gesuche, mit den erforderlichen Zeugnissen belegt, innerhalb vier Wochen persönlich bei dem unterfertigten Bürgermeisteramte einreichen.

Pleisweiler, den 1. October 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Sperr.

Pferde-Versteigerung.



[4772½] Samstag den 11. dieses Monats, Nachmittags 4 Uhr, vor dem Stadthause in Neustadt, wird die unterzeichnete Commission einige Stuten versteigern, wobei besonders bemerkt wird, daß nur Vereinsmitglieder bei der Versteigerung zugelassen werden.

Zweibrücken, den 3. October 1856.
Die Commission des Pferdezucht-Vereines für die Pfalz.



[4773] Ein 2½jähriger starker brauner dressirter Hühnerhund ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.

Bad Gleisweiler.

[4774] Curliste vom 21. bis 30. Sept. Fr. Pfarrer Weber aus Speyer. — Hr. und Fr. Lefebre a. Straßburg. — Hr. Boyle a. Irland. — Hr. Eichelberger a. Münchweiler. — Hr. Peter a. München. — Fr. Dison a. Landau. — Hr. Guvornaud a. Paris. — Frl. Deuringer a. Kaiserslautern. — Fr. Speiser a. Sinsheim. — Fr. Pfeilstücker a. Sulzbach. — Frl. Wellhof a. Weißenburg. — Frl. Schmitt a. Zweibrücken. — Fr. u. Frl. Schönmann m. Kind u. Bedienung a. Danzig. — Hr. u. Fr. Schmidt m. Kindern u. Bedienung a. Hamburg. — Frl. v. Mollenbec mit Bedienung a. Karlsruhe. — Hr. Groß a. Dudweiler. — Frl. Hertel a. Reichenbach. — Hr. Lieberich a. Erlangen. — Hr. Baron v. Both a. Mecklenburg. — Hr. Meric m. Gemahlin u. Frl. Tochter a. Madrid. — Frl. Lüttinger aus Mühlheim. — Fr. Riemieß a. Saufenheim. — Frl. Felsecker a. Nürnberg. — Hr. Hell a. Mainz. — Hr. Bey aus Mainz. — Hr. Wunderlich a. Frankfurt a. M. — Hr. Dr. Gwinner a. Frankfurt a. M. — Hr. Dr. med. Heß a. London. — Hr. Heft a. Bommenthal. — Hr. u. Fr. Laise a. Harrheim. — Frl. Ries aus Sulzbach. — Hr. Levy mit Sohn a. Straßburg. — Frl. Krüger a. Thorn. — Hr. Weyland a. Metz. — Fr. Jacmin a. Joinville. — Hr. Dr. Lemerz a. Mainz. — Fr. Wolfsdorf a. Hamburg. — Frl. v. Schwarzkopf mit Begleitung a. Hannover. — Fr. u. Frl. Weese a. Thorn. — 330) Hr. Nortz a. Frankfurt a. M. — 331) u. 332) Fr. Fischer mit Hrn. Sohn a. Mannheim. — 333) Hr. Englert a. Neuburg a. Rhein. — 334) Hr. Graf Nicholt a. Münster. — 335) Frl. Daum a. Duttweiler. — 336) Hr. Rossy a. Landau. — 337) Hr. v. Klinggräff a. Mecklenburg. — 338) bis 340) Hr. Bürgermeister Leonhard mit Frau u. Nichte a. Glan-Münchweiler. — 341) Hr. Daum a. Duttweiler. — 342) u. 343) Hr. Revierförster Hohmann m. Gemahlin a. Neustadt a. d. H. — 344) Hr. Josten a. Neisse. — 345) Hr. Schulz a. Köln. — 346) u. 347) Fr. Brattström u. Frl. Wennberg a. Lübeck. — 348) u. 349) Fr. Wachinger u. Frl. Dragendorf a. Nürnberg. — 350) Hr. Bursy a. Curland. — 351) Hr. v. Netzel a. Schweden.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 239. Ludwigshafen, Dienstag 7. October 1856.

Deutschland.

* **Ludwigshafen**, 6. Oct. Die Betriebsergebnisse der Ludwigsbahn im Monat September haben sich, in Folge des bedeutend gesteigerten Personen- und Güterverkehrs und der minder beträchtlichen Abnahme des Kohlentransports im Vergleich mit dem entsprechenden Monat des vorhergehenden Jahres, günstiger gestaltet, als man anfangs erwarten zu dürfen glaubte. Im letztverflossenen September wurden nämlich 86,564 Personen mit einer Einnahme von 56,235 fl. 25 kr. befördert, gegen den September 1855 mehr: 6313 Personen mit 1,860 fl. 37 kr. Einnahme. Güter wurden im September d. J. befördert 438,104 Ctr., welche 57,190 fl. 50 kr. ertrugen, während im September 1855 blos 244,681 Centner mit einer Einnahme von 34,808 fl. 59 kr. befördert wurden; sonach im letzten Monat mehr: 193,423 Ctr. mit einer Einnahme von 22,381 fl. 51 kr. Kohlen wurden im letztverflossenen September 370,620 Ctr. mit einer Einnahme von 56,780 fl. 59 kr. transportirt; 196,780 Ctr. mit einer Einnahme von 33,205 fl. 42 kr. weniger, als im September 1855. Die Gesammteinnahme im September 1855 betrug 179,170 fl. 29 kr., im letzten September beträgt dieselbe nur 170,207 fl. 15 kr., sonach 8,963 fl. 14 kr. weniger. Trotz den ungünstigen Ergebnissen der letzten Monate übersteigt die Einnahme in dem mit dem September abgelaufenen Rechnungsjahre 1855/56, welche 1,740,015 fl. 42 kr. beträgt, jene im Rechnungsjahre 1854/55 (1,726,387 fl. 43 kr.) um noch 13,627 fl. 59 kr. 1854/55 ertrugen nämlich 734,450 Personen 429,847 fl. 51 kr.; 1855/56 816,780 Personen 470,120 fl. 12 kr.: heuer mehr 82,330 Personen und 40,272 fl. 21 kr. 1854/55 ertrugen 2,884,865 Ctr. Güter 405,929 fl. 13 kr.; 1855/56 3,709,394 Centner 514,870 fl. 42 kr.: heuer mehr 824,529 Centner und 108,941 fl. 28 kr. 1854/55 ertrugen 5,974,560 Centner Kohlen 890,610 fl. 39 kr.; im letztverflossenen Rechnungsjahre 4,963,360 Centner 755,024 fl. 48 kr., also weniger 1,011,200 Centner und 135,585 fl. 51 kr.

Betriebsergebniß der Marimiliansbahn vom Monat September:

30.082 Personen ertrugen . . .	10,438 fl.	24 kr.
127,550 Centner Güter ertrugen . .	8,288 fl.	32 kr.
74,380 Centner Kohlen ertrugen .	3,798 fl.	13 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen	22,525 fl.	9 kr.

† **Ludwigshafen**, 6. Oct. Heute früh kam von Landau mit einem Extrazug das nach Regensburg bestimmte 1. Bataillon des 11. Infanterieregiments hier an, wurde am Bahnhof vom Hrn. Stadtcommandanten empfangen und zog alsbald mit klingendem Spiel durch die Stadt nach Mannheim, um von da mit der Bahn weiter befördert zu werden. Als Ersatz des Bataillons in Landau rückte heute Mittag das bisher in Neuburg a. D. garnisonirende 1. Bataillon des 15. Infanterieregiments hier ein, um nach kurzer Rast mit der Bahn nach Landau abzugehen. Die Sapeurs dieses Bataillons haben, wie es scheint, bereits das große weiße Schurzfell abgelegt. — Der Verkauf und die Ausfuhr von Kartoffeln hat seit einiger Zeit wieder begonnen, wenn auch nicht in dem bedeutenden Maße, wie im vorigen Herbste. Für den Centner wird 1 fl. 6 kr. bezahlt.

∴ **Dürkheim**, 5. Oct. Seit vorigen Donnerstag weilt J. k. H. die Frau Prinzessin von Preußen zum Gebrauch der Traubencur in unseren Mauern. Dieselbe hat in dem großen und schönen Hause der Wittwe Geist Wohnung genommen; die Tafel Ihrer Hoheit wird aus dem Hotel Reitz besorgt. Mehrere Bürger unserer Stadt haben der Frau Prinzessin die zu der Cur nöthigen Trauben aus ihren Weinbergen angeboten, was gnädigst angenommen wurde. Heute wohnte die hohe Frau dem protestantischen Gottesdienste in der Schloßkirche bei.

München, 4. Oct. Se. Maj. der König Otto von Griechenland ist bereits gestern von Berchtesgaden hier wieder eingetroffen. Se. Maj. der König Max und Ihre Maj. die Königin Marie werden heute in der k. Residenz eintreffen. J. k. H. die Prinzessin Luitpold ist gleichfalls gestern Abend von Lindau hier angekommen. (N. Münchn. Ztg.)

Karlsruhe, 4. Oct. Ihre königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind heute Vormittag nach der Insel Mainau abgereist. (Karlsr. Ztg.)

Mannheim, 3. Oct. Der Holzhandel, sowohl in Stämmen als in Schnittwaaren, erfreut sich eines sehr starken Absatzes. Die Versendung von Cerealien ist dagegen fast gänzlich eingestellt, und mit Kartoffeln geht es auch sehr schwach; eben so ist die Verschiffung von Stückgütern rheinabwärts gegen sonst eine schwache zu nennen; bei der Bergfahrt gestaltet es sich dagegen besser, da die Auctionsgüter aus Holland und namentlich auch viel Baumwolle einzutreffen beginnt. — Unsere Herbstmesse, die man besser Jahrmarkt benennen sollte, ist bis jetzt schwach besucht.

Vom Mittelrhein, 3. Oct. Gestern waren der Prorector und die Dekane der vier Fakultäten der Universität Heidelberg in Karlsruhe und überreichten dem Großherzog und der Frau Großherzogin das Dokument des Friedrich-Louisen-Stipendiums. Dieses Stipendium, welches in einem Kapital von 4000 fl. besteht, wurde bekanntlich von den Professoren, Beamten und der Studentenschaft der Universität gegründet. — Dem Vernehmen nach wurde von dem akademischen Directorium der Universität Heidelberg dem großherzoglichen Ministerium des Innern ein mit vieler Umsicht und Benutzung der auf anderen deutschen Hochschulen bestehenden Statuten für Studentenvereine ausgearbeiteter Entwurf eines Vereinsgesetzes vorgelegt. (Schwäb. Merk.)

Vom Main, 1. Oct., wird dem „Nürnb. Corr." geschrieben: In gut unterrichteten Kreisen wird jetzt mit größerer Bestimmtheit, als früher, die Erwartung ausgesprochen, daß die holstein-lauenburgische Angelegenheit in naher Zeit zum Gegenstande von Verhandlungen im Kreise der Bundesversammlung werde gemacht werden. Es würde in diesem Betreff allerdings, wie man versichert, einer gemeinsamen Vorlage Oesterreichs und Preußens entgegenzusehen sein. Nicht ohne wesentlichen Einfluß auf die weitere Entwickelung jener Frage wird die Lösung sein, welche die in Kopenhagen entstandene Cabinetskrisis erhalten dürfte. Es soll nämlich dort die Bildung eines neuen Ministeriums bevorstehen, in welchem das conservative Element eine stärkere Vertretung fände, wenn ihm nicht die Leitung der Verwaltung ganz übertragen würde. Diese Wendung in Kopenhagen soll vornehmlich durch die entschieden ungünstige Aufnahme herbeigeführt worden sein, welche den Eröffnungen der Herren v. Bülow und v. Bille-Brahe in Berlin, wie nicht minder in Wien, zu Theil geworden ist.

Aus dem untern Rheingau, 1. Oct. Die Kartoffelernte fällt bei uns ganz gut aus, obgleich in quantitativer Hinsicht sie noch besser erwartet wurde. Von der leidigen Krankheit ist bei uns kaum die Rede. — Man glaubt allgemein, daß der bevorstehende Weinmarkt in St. Goarshausen, am 11. d. M., recht zahlreich von hier aus besucht wird, und hat der Gemeinderath zu Rüdesheim eine öffentliche Einladung an seine Mitbürger zur Betheiligung an diesem gemeinnützigen Feste erlassen. (Nass. Z.)

Berlin, 1. Oct. Die Thatsachen, welche dem Prozeß Lindenberg zu Grunde liegen, sind, so weit sich bis jetzt (nach Berliner Blättern) mit einiger Sicherheit angeben läßt, die folgenden. Die Untersuchung, durch den Prinzen von Preu-

ßen k. H. selbst veranlaßt, stützt sich auf einen Brief, den der Angeklagte an den General v. Gerlach gerichtet, und welcher, nach einer vorausgegangenen warmen Belobung des Mindener Regierungspräsidenten als eines der Pfeiler der „patriotischen" Partei, in Ausdrücken, welche sich begreiflich nicht wiedergeben lassen, sich über die Art und Weise ergeht, wie der Prinz bei seiner damaligen Anwesenheit in Westphalen jener Partei und ihrem Berliner Organ, der Kreuzzeitung, „sogar in Gegenwart von Offizieren und Beamten", seine Mißachtung bewiesen. Der Brief liegt, gleich allen von Techen entwendeten Actenstücken, nicht im Original vor, sondern nur in einer Abschrift durch die dritte Hand; die erste Abschrift nahm Techen selbst, eine Abschrift dieser Abschrift übersandte der Präsident Seiffarth dem Cabinetssecretär des Prinzen, dem geheimen Rath Bork, und wiederum eine Abschrift dieser zweiten Abschrift ist zu den Acten gelangt; der General v. Gerlach hat bei einer vorläufigen Vernehmung den Empfang eines Briefes in dieser Angelegenheit eingeräumt, und gleichzeitig erklärt, daß er, da das Original nicht aufbewahrt worden, allerdings nicht für die Genauigkeit der Abschrift im Einzelnen einstehen könne, daß aber der Gedankengang im Ganzen darin richtig wiedergegeben sei. Der Angeklagte, Emil Lindenberg, 46 Jahre alt, ist nach Ausweis der Acten, deren Inhalt sofort sein eigenes Geständniß bestätigte, seit dem Jahr 1845 vierzehn Mal wegen Beleidigung, theils durch den Druck, theils durch Briefe, zu verschiedenen kleineren Geldbußen verurtheilt, außerdem aber wegen Beleidigung einer hochstehenden Persönlichkeit zu 20 Thlrn. Geldbuße oder 4 Wochen Gefängniß, wegen Beleidigung im Amte zu 100 Thlrn. Geldbuße oder zwei Monaten Gefängniß, wegen Pfuscherei zu 4 Wochen Gefängniß und wegen Concussion zu 6 Wochen Gefängniß und zum Verlust der Nationalcocarde. Nicht sobald waren diese Personalverhältnisse constatirt, als von Seite der Vertheidigung und auf den Wunsch des Angeklagten ein Antrag auf Ausschluß der Oeffentlichkeit gestellt wurde. Hierüber ist bereits berichtet. Der Antrag wurde auf Erinnerung der Staatsanwaltschaft in geheimer Sitzung begründet, und als das Publikum wieder zugelassen wurde, verkündete der Vorsitzende, daß das Gericht dem Antrage im Allgemeinen stattgegeben, ihn jedoch ermächtigt habe, specielle Gesuche um Zulassung im Sitzungssaal sofort entgegenzunehmen. Eine bescheidene Anzahl dieser Gesuche wurde denn auch bewilligt, aber kein einziges Gesuch der sehr zahlreich anwesenden Vertreter und Berichterstatter der Presse. So weiß man nur noch, daß der Angeklagte sich als Autor des incriminirten Briefes bekannt hat, jedoch mit der Beschränkung, daß das Original die in der Abschrift vorliegenden beleidigenden Aeußerungen gegen den Prinzen nicht enthalte, und man weiß weiter, daß unter den vernommenen Zeugen sich der Präsident Seiffarth und der von Techen gewonnene Bediente des Generals v. Gerlach befanden. Der ebenfalls geladene General hatte sich wegen Krankheit entschuldigen lassen; das Gericht erachtete seine persönliche Vernehmung aber für so wesentlich, daß es die Forsetzung der Verhandlungen bis dahin vertagte, wo er im Stande sein werde, selbst zu erscheinen. Daß inzwischen der Angeklagte gegen Caution seiner Haft entlassen worden, ist bereits gemeldet, obschon man anderweitig wissen will, das Gericht habe über das Entlassungsgesuch noch keinen Beschluß gefaßt. (A. Z.)

Wien, 3. Oct. Der Erzherzog Albrecht erlitt gestern im Lager am Bisamberge durch Umwerfen seines Wagens eine leichte Quetschung. — Der Feldmarschall-Lieutenant Graf Leiningen starb vorgestern in Krakau. (A. Z.)

Schweiz.

Aus der Schweiz, 2. Oct. In Orbe, Vevay und Yverdon haben Volksversammlungen stattgefunden, bei welchen die Eidgenossenschaft im Aufstand gegen den Kanton Waadt bezeichnet wurde. „Der letzte Mann und der letzte Thaler" des Waadtlandes soll zu Grunde gehen (hieß es), bevor über Oron gebaut wird. In Vevay wurde auf Bildung eines Widerstandscomite angetragen.

Neuenburg, 2. Oct. Nach einer officiellen Uebersicht befanden sich von den royalistischen Gefangenen des 4. Sept. in der Wilhelmskirche im hiesigen Schlosse 523; im Saale des großen Raths und den Schloßgefängnissen die 48 Führer der Schilderhebung; im Stadtspital und im Pourtalesschen Krankenhause 27 Verwundete; in Locle 51 Verhaftete, in la Chauxdefonds 18, in Bern 1; zusammen 668. Von diesen sind bis heute verhört und theils gegen Caution, theils auf ihr Ehrenwort vorläufig freigelassen 634; in Haft befinden sich noch 34, wovon 6 im Spital. Die Voruntersuchung wird mit Eifer betrieben und dürfte in kurzer Zeit so weit gediehen sein, daß die Anklagekammer versammelt werden kann. — Vorgestern Abend hatten wir eine Illumination, die jedoch weit entfernt war, eine allgemeine zu sein, da weder die Royalisten, noch selbst viele Republikaner ihre Häuser beleuchtet hatten. — In der Sitzung des großen Raths am 29. Sept. haben sich den Dreizehn, welche die an den Bundesrath gerichtete Adresse zu unterschreiben sich geweigert, noch zwei weitere, Andrié und Perrenoud, angeschlossen. Der staatsräthliche Bericht über die Septemberereignisse soll in 4000 Exemplaren vertheilt werden. (Frkf. Pstzg.)

Frankreich.

☐ **Straßburg**, 3. Oct. Die in den jüngsten Tagen von hier nach dem mittäglichen Frankreich abgegangenen Truppenabtheilungen sind dazu bestimmt, einzelne Lücken zu ersetzen, welche durch die beträchtlichen Verabschiedungen und Beurlaubungen bereitet wurden. Wahrscheinlich wird bis zum Anfange k. J. das französische Heer wieder vollständig auf den Friedensfuß gesetzt sein. Die nächstjährige Militärausheburg wird wieder nach dem vor dem Ausbruche des Krieges üblich gewesenen Status vorgenommen werden. Von der englisch-schweizer Fremdenlegion sind auch diese Woche einige Abtheilungen hier angekommen und unmittelbar verabschiedet worden. Jeder gemeine Soldat erhielt 500 Franken. Die meisten gehen nach der Schweiz zurück. Einzelne benützen ihr Geld zur Auswanderung und da die Ueberfahrtskosten nach Amerika in diesem Augenblicke sehr gering sind, so bleiben ihnen jedenfalls noch einige Hundert Fr. bei ihrer Ankunft in der neuen Welt. Die Nachrichten, welche in der jüngsten Zeit aus Amerika eintrafen, lauten wieder günstiger. Dieses auch der Grund, warum sich wieder mehr Neigung zur Auswanderung zeigt. Andererseits haben sich die Verhältnisse des Ackerbaues und der Landwirthschaft bei uns so gebessert und der Preis der Liegenschaften ist so gestiegen, daß man das Bleiben in der Heimath in einigen Bezirken als räthlich betrachtet. Die amtlichen Nachweisungen über die Ernte im Elsaß lauten übereinstimmend sehr günstig. Der Kartoffelertrag ist noch weit besser ausgefallen, als man erwartet hatte, allein die Sendungen nach Lyon und dem mittäglichen Frankreich sind so stark, daß sich die Preise auf einer Höhe erhalten, welche der des vorigen Jahres gleichkömmt. Großen Gewinn erzielen dieses Jahr unsere Tabakspflanzer, da ihnen die Regierung sehr gute Preise bewilligt hat. Eine weitere Ausdehnung des Tabaksbaues steht schwerlich zu erwarten, da dadurch die Getreidecultur beeinträchtigt würde. Es werden im niederrheinischen Departement nahe an 3000 Hektaren zum Tabaksbau verwendet und man darf annehmen, daß dieselben einen Erlös von etwa 3,200,000 Fr. abwerfen. — Trotz der vorangerückten Jahreszeit ist die Frequenz auf den Eisenbahnen noch immer eine starke. Zwischen Basel und Mainz werden jetzt die Wagen erster Classe in Weißenburg nicht mehr gewechselt. Hoffentlich wird dieses System auch bald für die zweite Wagenclasse angenommen. Was uns auf der linken Rheinseite noth thut, ist eine bessere Postverbindung. Auf der Route zwischen hier, Württemberg und Bayern ist dieselbe eine vortreffliche. — In einigen Theilen des Elsasses beginnt die Weinlese schon nächste Woche.

*** **Paris**, 2. Oct. Der politische Horizont, welcher zu Anfange dieser Woche so außerordentlich umwölkt war, hat sich heute plötzlich wieder aufgeheitert. Die Börse, welche seit zwei Monaten à la baisse spielte, besann sich eines andern und die Rente stieg um 1 Fr. 25 Cent. Man hat heute folgende Gerüchte in Umlauf gesetzt: 1) werden für die Bankbillete gezwungener Curs angeordnet, um den Rückzug des Metalls zu verhüten; 2) wird die Bank den Disconto von 6 auf 4 Procent herabsetzen, und endlich 3) sollen die noch fälligen Termine der letzten Anleihe vertagt werden. Letzteres beweise natürlich, daß der Staat seine Kassen gefüllt hat und es wäre dadurch das Gerücht widerlegt, als müsse Frankreich zu einem neuen Anleihen seine Zuflucht nehmen. Gewiß ist, daß die Rückkehr des Kaisers einen sehr günstigen Eindruck gemacht und nichts ungegründeter ist, als die von Böswilligen verbreiteten Nachrichten über Unwohlsein Napoleons III. Die Bank, welche seit Anfang voriger Woche keine Vorschüsse auf Metallbarren mehr gibt, hat ihren Kassebestand dadurch aufrecht erhalten. Man sagte auch heute, daß die neapolitanische Angelegenheit auf dem Wege gütlicher Uebereinkunft sich be-

finde. Die Nachrichten aus Spanien lauten günstig. Die Rückkehr der Königin Christine wird als bevorstehend betrachtet. Mehrere Finanznotabilitäten hatten gestern Conferenz und man versichert, daß Mirès und Pereire sich miteinander ausgesöhnt. Die Börsenmänner jubelten wieder einmal, allein eine Menge Spieler wurde durch die letzte Liquidation das Opfer ihrer Leichtfertigkeit. Das amtliche Blatt wird in den nächsten Tagen zeigen, ob sich die im Eingange dieses Briefes erwähnten Angaben bestätigen. Wir erwähnen derselben, ohne für deren Aechtheit zu bürgen.

Paris, 3. Oct. Gestern und heute fanden hier wieder bedeutende Verhaftungen statt. Die Garnison von Paris wird verstärkt werden, da man ernstliche Unruhen befürchtet. Mehrere Regimenter haben bereits Marschbefehl erhalten, unter anderen das Regiment, das in Angers liegt und erst vor Kurzem dort angekommen war. — Die finanzielle Krisis flößt der Regierung ebenfalls bedeutende Besorgnisse ein. Sie weiß nicht, was sie beginnen soll. Ein Theil der Minister dringt darauf, daß man den Banknoten Zwangs-Cours gebe. Der Finanzminister Magne ist gegen eine derartige Maßregel und droht mit seiner Entlassung. (Köln. Ztg.)

‖ **Paris**, 4. Oct. Nach einer Correspondenz des „Univers" aus Jerusalem, 15. Sept., ist von Rückerstattung eines alten ehrwürdigen Heiligthums an die Lateiner die Rede, welches die Muselmänner seit der Eroberung Jerusalems durch Saladin 1187 in Besitz haben. Dieselbe Correspondenz berichtet, daß Graf Segur, erster Secretär der französischen Gesandtschaft zu Konstantinopel, 36 Stunden in Jerusalem war; wahrscheinlich war er dort wie an verschiedenen Punkten Syriens mit einer Mission beauftragt. Andrerseits hat sich der russische Viceconsul zu Jaffa wieder an seinen Posten begeben, auch sprach man von der Rückkehr des russischen Archimandriten nach Jerusalem. Im großen griechischen Kloster zu Jerusalem sollen bedenkliche Zwiespalte herrschen.

‖ **Paris**, 5. Oct. Man liest im halbamtl. Theile des Moniteur: Der Moniteur vom 23. Sept. brachte in Erinnerung, daß der Staat auf den Bau der Arbeiterwohnungen Subventionen bewillige. Diese Aufmunterungen beziehen sich nicht auf ganz neue Bauten allein, sondern können auch den Hausbesitzern gewährt werden, welche ihre Häuser um ein oder mehrere Stockwerke erhöhen, um dort kleine Wohnungen einzurichten. — Der Moniteur algerien bringt Details über die nach telegr. Berichten erwähnten Gefechte der Gen. Renault und Yusuf mit den Beni-Kufi (einer Fraction der Guechtoulas), welche am 24. Sept. gleichzeitig von beiden Divisionen angegriffen wurden. Die Kabylen-Dörfer waren jenseits einer tiefen, steilen Schlucht gelegen, an deren Seite die Franzosen aus Bordj-Boghni und Sidi-Abd-er-Rhaman am Morgen angelangt waren. Trotz der Terrain-Schwierigkeiten wurde alsbald angegriffen, der Graben überschritten und die Angriffs-Colonnen vereinigten sich bei den Oulad-Ali, welche sich, gleich den übrigen Vertheidigern, in die Gebirge und Wälder zurückziehen mußten. Nach 2stündigem Gefechte waren alle Dörfer und namentlich jene der Oulad-Ali, welche als uneinnehmbar galten, niedergebrannt und die beiden Divisionen begannen den Rückzug nach den respectiven Richtungen. Gen. Yusuf wurde nicht über den Graben verfolgt, dagegen folgten die Kabylen massenweise der Colonne Renault, welche eine große Strecke äußerst abschüssigen Terrains zu überschreiten hatte. Nichtsdestoweniger erfolgte der Rückzug in bester Ordnung und um 5 Uhr Abends waren beide Colonnen mit einem Verlust von 12 Todten und 49 Verwundeten, worunter 4 Offiziere, im Lager angelangt. Der Verlust der Feinde ist noch nicht bekannt, doch muß er beträchtlich sein. Der Marschall-General-Gouverneur langte am 26. im Lager des Gen. Renault an, welches am Fuße der Berge von Beni-Kufi aufgeschlagen ist, und begab sich am folgenden Tage zur Division Yusuf, die er vortrefflich installirt und in den besten Dispositionen fand.

** **Marseille**, 4. Oct. Der „Carmel", an dessen Bord sich der ägyptische Prinz Mehemet, Said's Bruder, befand, bringt Berichte aus Konstantinopel vom 24. Die Pforte hat mehreren griechischen Consuln, die im letzten Kriege compromitirt sind, das Exequatur verweigert. In Konstantinopel wurde die siebenjährige Volkszählung angeordnet und die Standesbuchführung eingeführt. Die Getreidepreise steigen zu Konstantinopel und zu Smyrna, trotz der günstigen Berichte aus Rußland. Der Sultan erhielt den Hosenbandorden. Die englische Flotte erwartet den Befehl zur Abfahrt. Die politische Verlegenheit der Pforte nimmt indessen immer zu. Heute ist es Lord Redcliffe's Einfluß, der vorherrscht, am nächsten Tage hat Hr. v. Thouvenel, dann wieder Herr v. Prokesch die Oberhand. Der französische Gesandte ist unzufrieden und verlangt für Magnan das Schifffahrtsprivilegium auf der Donau, während die österreichische Regierung durch ein geheimes Circular verbietet, türkischen und französischen Dampfschiffen auf der Donau Vorschub zu leisten. Zwei türkische Bataillone sind in Antivari eingetroffen, um gegen die Montenegriner zu kämpfen; der abgeschlossene Waffenstillstand endet am 12. Fürst Danilo machte zwar der Pforte friedliche Zusicherungen, aber die Montenegriner machten abermals drei Angriffe auf Spug; ein österreichischer Oberst begab sich nach Cetine, um den Fürsten aufzufordern, sich ruhig zu verhalten. — Die algerische Post bringt Berichte aus Kabylien bis 24. Sept. Die Divisionen der Generäle Renault und Jussuf hatten glänzende Treffen mit den Kabylen, deren Verluste abermals bedeutend waren. — Im Hafen von Marseille sind 1500 Hectoliter Getreide eingetroffen. Nichtsdestoweniger halten sich die Preise fest. Das Geschwader des Admirals Trehouart ist unbeweglich zu Toulon.

Italien.

** Man schreibt aus **Ajaccio** vom 30. Sept.: Heute sind 2 englische Dampfcorvetten „Centaure" und „Hirondelle" in unsern Hafen, von Malta kommend, eingelaufen. Andere Fahrzeuge sind heute oder morgen erwartet. Der englische Vice-Consul hat Depeschen an die Adresse des „Commandanten des Linienschiffs Wellington" erhalten, was vermuthen läßt, daß das englische Geschwader nicht lange ausbleiben wird. Dieses Geschwader und die erwartete französische Flotten-Division werden nicht weniger als 20 Segel mit einer Bemannung von 15—16,000 Mann zählen.

Amerika.

** Nach den neuesten Berichten aus **Grey-Town** ist Walker gefährlich erkrankt und man zweifelt an seinem Aufkommen. Die ihn begleitenden Abenteurer desertiren nach allen Seiten und bald wird seine Armee gänzlich aufgelöst sein.

Vermischte Nachrichten.

Agapemone ist der Name einer sogenannten „Secte", welche Sinnlichkeit mit Lüge in einem unglaublichen Maßstabe verbindet. Stifter ist ein Mr. Prince, Hauptsitz ein palastartiges Gebäude bei Bridgewater in Somersetshire, welches auf Kosten betrogener Anhänger, verführter Frauenzimmer u. s. w. errichtet worden ist. Wenn es möglich war, die Frechheit und Scheußlichkeit des Mormonenthums zu übersteigen, so soll dies im Palaste des Herrn Prince geschehen sein. Dreist durch seine Erfolge und neuer Anhänger bedürftig wegen einer Anzahl von Selbstmorden unter den alten, sandte dieser Mann zwei Werber nach London. Gestern begannen dieselben in den fashionablen Hanover-Square-Music-Rooms ihre Vorlesungen. Nur Pöbel hatte sich eingefunden. Nicht lange nachdem sie ihren Vortrag über den „unverantwortlichen und unfehlbaren Meister Prince" eröffnet, und Blasphemieen, welche wir nicht mittheilen dürfen, theoretisch auseinandergesetzt hatten, trieb die Masse die grauen Sünder mit Geschrei aus dem Saale. Auf Antrag eines Arbeiters, Namens Newman, wurde dem Abscheu der Versammlung durch eine Resolution gegen „Blasphemie und Schwindelei" Luft gemacht.

In Hildesheim waren vor einiger Zeit zwei des Raubmords Angeklagte, Busse und Ziegenmeier, vom Schwurgerichte zum Tode verurtheilt, aber vom Könige zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. Der Eine, Ziegenmeier, entleibte sich nach Veröffentlichung des Todesurtheils im Gefängniß und man erblickte darin eine Bestätigung seiner Schuld. Bald stellte sich indeß die Unschuld der Unglücklichen heraus, da man den wirklichen Mörder, Bruns, ermitteln konnte, der in einem neu eingeleiteten, am 23. September beendeten Schwurgerichtsverfahren zur geschärften Todesstrafe verurtheilt wurde. Busse wurde in demselben Verfahren wegen Diebstahls zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt, von der Anschuldigung des Raubmords aber freigesprochen. Der Gerichtshof konnte auf die unschuldig erlittenen Qualen des Busse keine weitere Rücksicht nehmen, als daß er ein Jahr der Untersuchungshaft an der Strafzeit in Abrechnung brachte und das Uebrige der Gnade des Königs anheimstellte. Busse erklärte in der Verhandlung, daß er wegen seiner unschuldig ausgestandenen Qualen Allen, auch Bruns, vergeben habe und keine Rachegedanken im Herzen trage.

Hannover. Als am 26. Sept. Mittags auf dem hiesigen Eisenbahnhofe der Elephant der Kreutzberg'schen Menagerie ankam, fand man den Wärter desselben todt in dem Waggon, in welchem der Elephant transportirt wurde. Der Wärter war von dem Elephanten erdrückt worden.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Anzeige.

[4775] Die in der Beilage zu Nro. 228 der Pfälzer Zeitung vom 24. September letzthin angekündigte Waldversteigerung auf Anstehen von Frau Grohe in Mannheim u. Cons. kann eingetretener Hindernisse wegen an dem bezeichneten Tage nicht stattfinden.

Annweiler, 4. October 1856.

L. Bolza, k. b. Notar.

1te Bekanntmachung.

Versteigerung von Kiefern-Samen-Zapfen im Reviere Rumbach, Kantons Dahn.

[4776½] Bis den kommenden 16. October, um 11 Uhr des Vormittags, wird zu Rumbach das Ergebniß an Kiefern-Samen-Zapfen pro 1856/57 im Reviere Rumbach, umfassend die Gemeinde Rumbach, Nothweiler, Bundenthal, Busenberg und Bruchweiler, meistbietend versteigert, wozu allenfallsige Liebhaber höflichst eingeladen werden.

Die auf den 8. October für Bundenthal schon ausgeschriebene Kiefern-Samen-Zapfen-Versteigerung wird hiermit widerrufen.

Rumbach, den 30. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Stöhr.

[4739⅔] In der Gemeinde Lemberg, Kanton Pirmasens, sind folgende protestantische Schulstellen erledigt, als:

1) Zu Langmühle, mit einem Gehalte von	150 fl.
Zulage	50 fl.
Summa	200 fl.
2) Zu Salzwoog, mit einem Gehalte von	128 fl.
Für Stellung des Schullocals	22 fl.
Zulage	50 fl.
Summa	200 fl.

Bewerber um diese Stellen wollen ihre Gesuche innerhalb 4 Wochen hierorts, mit Zeugnissen versehen, einreichen.

Lemberg, den 27. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Kuntz.

Bürgerhospital zu Speyer.
Güterverpachtung.

[4777] Nachdem die am 20. September l. J. stattgehabte Verpachtung der 44 Morgen Wiesenland auf der Elendherrbergwamm in der untern Gemarkung von Speyer die höhere Genehmigung nicht erhalten hat, so werden diese Wiesenstücke

Montag den 20. October 1856, Nachmittags 3 Uhr,

im Saale des deutschen Schulhauses zu Speyer neuerdings auf einen sechsjährigen Pachtbestand in einzelnen Loosen von einem Morgen Flächenmaß öffentlich versteigert.

Speyer, den 2. October 1856.

Die Hospitien-Commission.

[4778½] Eine fast noch neue eiserne zwei Fuder-Kelter ist wegen Umänderung des Locals billig zu verkaufen. Bei wem? sagt die Exped. d. Bl.

Bad Dürkheim.

Damen-Mäntel

in reicher Auswahl, für den Herbst und Winter, nach den neuesten Pariser Modellen, besonders die so sehr beliebte Herbst-Mantelettes, in allen Größen und Qualitäten empfiehlt bestens

Emanuel Mayer.

Auf Verlangen werden mehrere Mäntel zur Auswahl gesendet. [4643⅔]

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Brod und Mehl für unsere Grubenarbeiter soll auf die Dauer vom 1. November 1856 bis zum 1. November 1857, mithin für den Zeitraum eines Jahres, im Wege der Submission angeschafft werden.

Der ungefähre wöchentliche Bedarf an Brod und Mehl wird für die verschiedenen Gruben in Preußischen Pfunden folgender sein:

Namen der Gruben:	Ungefährer wöchentlicher Bedarf an Brod:	Mehl:
	Pfunde:	
Jägersfreude	1,230	830
Prinz Wilhelm	112	5,140
Gerhard	5,137	21,250
Von der Heydt	9,255	25,725
Geislautern	2,572	3,520
Duttweiler	36,885	17,205
Sulzbach-Altenwald	25,620	4,415
Kronprinz bei Schwalbach	705	6,260
Kronprinz bei Dilsburg	187	1,070
Merchweiler	1,387	965
Quirschied	480	95
Reden	28,100	3,375
König	18,285	1,390
Heinitz	31,220	3,620
Friedrichsthal	547	470
Wellesweiler	3,150	240

Die Lieferungsbedingungen liegen zur Einsicht in unserer Registratur offen.

Unternehmungslustige werden hierdurch aufgefordert, ihre Submissionen mit der Aufschrift: „Submission auf Brod- und Mehllieferung für die Saarbrücker Bergarbeiter" spätestens bis zum 17. October a. c. bei uns einzureichen.

Die Eröffnung der Submissionen wird in unserm Sitzungssaale, Samstag den 18. October a. c., Vormittags 9 Uhr, erfolgen.

Saarbrücken, den 1. October 1856. [4779½]

Königlich Preußisches Bergamt.



Bayer. Pfälz.

Dampf-Schlepp-Schifffahrt.



In Ladung nach Düsseldorf und Rotterdam, Schleppkahn Ludwigshafen Nro. 3, Schiffer A. Böhm.

Nach Cöln, Schleppkahn Ludwigshafen Nro. 2, Schiffer Bastian.

Abfahrt am 10. dieses Monats.

Ludwigshafen a. Rh., den 2. October 1856.

[4738⅔] **Die Direction.**



K. Ferd. Heckel in Mannheim

empfiehlt seine Haupt-Niederlage der rühmlichst bekannten Concert-Flügel und Tafel-Claviere von

Aloys Biber in München.

Ferner Claviere von Rich. Lipp, F. Dörner, Hägele u. Lutz und Uebel. Piano's (neueste Construction) von Kühnst.

Melodium von Verhasselt in Brüssel.
Phisharmonica von Deutschmann in Wien. [4780¼]

Für Messerschmiede u. Drechsler.

[4689⅔] Elfenbein-Abfälle, als Hohlungen, Spitzen und Brocken in der Kammfabrik von Carl Zieger Sohn in Mannheim.

[4737⅔] Ein junger Kaufmann wünscht in einem achtbaren Hause Logis und Kost zu erhalten. Das Nähere ist auf dem Holzhof ober der Rheinbrücke zu erfahren.

Ludwigshafen, 2. October 1856.

Geschäfts-Empfehlung.

[4680⅔] Seit heute habe ich ein Feilenhauergeschäft auf hiesigem Platze etablirt und empfehle dasselbe Allen, welche bei ihrem Gewerbe Feilen nöthig haben.

Ich garantire nicht allein für einen scharfen und egalen Hieb, sondern auch für eine Härte, welche jedem Metallstoff Trotz bietet und bin durch Benützung der hiesigen Dampfschleiferei in Stand gesetzt, reell und rasch zu bedienen.

Speyer, den 26. September 1856.

Friedrich Stein,
Feilenhauer-Meister.

[4781½] Ein sehr gangbares Kurzwaaren-, Galanterie- und Pfeifen-Geschäft, en gros & en detail, das schon länger als zwanzig Jahre besteht und beständig mit den besten und neuesten Waaren unterhalten wird, welches die Clientel stets erhält, wird wegen Ableben vermiethet. Auch werden die Waaren en bloc unter sehr billigen Bedingungen abgegeben.

Näheres in Landau im rothen Viertel Nro. 20 zu erfragen.

Mühlstein-Lager in Worms.

[4715⅔] Neckardenzlinger weiße Schäl- und Mahlsteine, Heidelberger und Hirschhorner rothe Mahlsteine in großer Auswahl und bester Qualität bei

A. Boller.

[4782] Lehrer Reiß in Miesau sucht für das Schuljahr pro 1856/57 einen Privatgehilfen, welcher 200 fl. erhalten soll. Lusttragende Bewerber werden ersucht, sich möglichst bald zu melden.

Miesau, den 1. October 1856.

Reiß.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

№ 240. Ludwigshafen, Mittwoch 8. October 1856.

Deutschland.

* **Vom Rhein**, 7. Oct. Wie uns französische und englische Blätter versichern, ist die Execution gegen Neapel nicht aufgegeben, sondern nur verschoben. Die englischen Schiffe, welche daran Theil nehmen werden, sammeln sich bei Ajaccio; die französischen liegen in Toulon zur Abfahrt bereit. Am 3. und 5. d. M. war in Paris unter dem Vorsitze des Kaisers Ministerrath, in welchem ohne Zweifel die neapolitanische Frage noch einmal reiflich erwogen und erörtert wurde. Was das Auslaufen der Flotte so lange verzögert hat, läßt sich nicht genau angeben; außer der Vermittelung Oesterreichs scheint hauptsächlich die entschiedene Einsprache Rußlands darauf eingewirkt zu haben. Man spricht in Paris von einem eigenhändigen Briefe des Kaisers Alexander an Napoleon III., worin das Einmischen in die inneren Angelegenheiten unabhängiger Regierungen als ungerecht und unpolitisch, sowie als gefährlich für den eben erst geschlossenen Frieden bezeichnet wird. Der Brief soll mit Versicherungen des größten Vertrauens zur Klugheit und Mäßigung des Kaisers der Franzosen schließen.

Während die englische Flotte ruht, zieht die englische Presse um so heftiger gegen Neapel zu Felde. „Morning-Post", das Organ Lord Palmerstons, räth dem König beider Sicilien abzudanken und eine Zuflucht auf einem englischen Schiffe zu suchen. Das genannte Blatt schreibt: „Bald sieht der König englische und französische Schiffe in der Bucht von Neapel. Sie kommen dahin als Vermittler, nicht als Feinde. Unter ihren Kanonen kann der König mit Sicherheit und Würde einen Act (der Abdankung) vollziehen, welcher sein Königreich seiner Dynastie erhalten wird. Wenn er noch einen Schein gesunden Verstandes und Gefühles besitzt, wenn ihn sein guter Engel nicht schon für immer verlassen hat, so gehe er, während er noch König ist, eine Zuflucht zu suchen auf einem der Schiffe und kehre nie mehr in sein Land zurück."

Die „Times" sieht in der Einschreitung zu Gunsten der Liberalen im Königreich Neapel, für England ein Gebot der Pflicht und der Ehre. Der wahre Gedanke der englischen Politik in Italien liegt jedoch ohne Zweifel in folgenden Worten des genannten Blattes: „Betheiligt, wie wir (England) es immer gewesen sind, an der Wohlfahrt und einer guten Regierung des mittägigen Italiens und Siciliens, sind wir es gegenwärtig mehr denn je. Der ganze Norden Italiens, mit Ausnahme Piemonts, ist unter der Ferse Oesterreichs; das mittlere Italien wird nur durch Frankreich vor der Anarchie bewahrt; das südliche Italien, erbittert durch die Ungerechtigkeiten und Grausamkeiten seiner Regierung, steht auf der Schwelle des Aufruhrs. Wenn dieser kommt, und er kann alle Tage kommen, ja selbst in dem Augenblicke, wo wir schreiben, darf England gewiß nicht die Arme kreuzen und zusehen, wie ein Land, das mit ihm so innig im Guten und Schlimmen verbunden ist, einen Aufstand durchmacht, um unter die Herrschaft von Oesterreich oder Frankreich zu fallen. Das wäre eine seltsame Art, die Unabhängigkeit Neapels zu achten. Niemand weiß besser, als der König von Neapel selbst, daß er in unseren Händen sicherer ist, als in denen irgend einer anderen europäischen Macht."

Das „Journal des Debats" bemerkt ironisch zu diesen Auslassungen der „Times": Wie sollte der König von Neapel nach dieser Erklärung nicht volles Vertrauen haben zu der Uneigennützigkeit Englands! Wie könnte er zaudern, sich in dessen Arme zu werfen! Wie sollte er sich nicht schnell auf ein englisches Schiff flüchten! Es gibt ja so ermuthigende Beispiele!" — Sollte Napoleon III. eines dieser Beispiele so ganz vergessen haben?

Der eigentliche Gedanke der englischen Politik gegen Neapel läuft darauf hinaus, das jetzige System zu stürzen, um die Liberalen daselbst an's Ruder zu bringen, die, weil sie nur unter englischem Schutz sich halten können, durch Handelsbegünstigungen gegen England dankbar sein werden. Deßhalb wird die jetzige Regierung Neapels in den Augen Europas so schwarz gemacht.

Der König von Neapel gibt übrigens, wie die neuesten Berichte melden, den englisch-französischen Forderungen nicht nach. Er wartet ruhig die Dinge in seiner Residenz ab und hat keineswegs, wie einige Blätter wissen wollten, seine Schätze nach Gaeta in Sicherheit gebracht.

‡ **Aus der Pfalz**, 7. Oct. Hr. Professor Riehl aus München weilt seit einigen Tagen wieder in unserer Mitte, um seine im Auftrage Sr. Maj. des Königs begonnenen Studien über unsere Provinz zu vollenden und namentlich noch deren architektonischen Denkmalen seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Sicherem Vernehmen nach wird der geistreiche Culturhistoriker die Resultate seiner Beobachtungen wenigstens theilweise auch für das größere Publikum zugänglich machen, indem schon in nächster Zeit einige wissenschaftliche Jahrbücher Aufsätze des beliebten Autors über pfälzische Culturzustände bringen werden.

* **Ludwigshafen**, 7. Oct. Correspondenz und Blätter aus Paris sind ausgeblieben, weil der Bahnzug aus Paris in Forbach den Anschluß an den Zug hierher nicht erreicht hat.

* **Vom Gebirg**, 6. Oct. Ich habe in den letzten Tagen unser Rebgelände von Schweigen bis Neustadt, mit einem Abstecher in das reizende Annweiler Thal, durchwandert und mich dabei überzeugt, daß die Reife der Trauben, selbst gegen mittlere Jahrgänge, noch immer um 14 Tage bis drei Wochen zurück ist. Nur anhaltend günstige Witterung und das Verschieben der Lese bis zu Anfang des nächsten Monates kann dort noch ein einigermaßen trinkbares Produkt liefern. Dies wäre um so mehr zu wünschen, als in vielen Lagen die Stöcke so voll hängen, daß sie nahezu einen halben Herbst versprechen. Auch sind die Trauben meistentheils gesund; nur strichweise haben sie durch Hagelschlag gelitten und hier und da sind sie vom Oidium ergriffen. Der Ertrag des beliebten Annweiler und Gräfenhäuser Rothen wird heuer beinahe null sein; das Wenige, was in den Weinbergen hängt, hat theils durch Hagel gelitten, theils ist es gleichfalls noch in der Reife zurück. — Auf der Strecke von Neustadt bis Dürkheim, welche ich vor drei Wochen besucht habe, steht es zwar etwas besser aus, allein bis zu der vollen Süße und Würze, welche unsere Haardttrauben auszeichnet und ihnen zum Heilgebrauch vor allen andern den Vorzug gibt, werden sie in diesem Jahre kaum mehr gedeihen. Es wäre dies um so bedauerlicher, als der hohe Besuch, dessen sich Dürkheim gegenwärtig zu erfreuen hat, ganz geeignet ist, jenem Orte und überhaupt unserem ganzen Gebirg diejenige Aufmerksamkeit zuzuwenden, welche die Haardt vor allen anderen Weingegenden hinsichtlich der Traubenkur verdient.

? **Göllheim**, 2. Oct. Das gestern dahier abgehaltene, vom heitersten Himmel begünstigte landwirthschaftliche Bezirksfest fiel so gelungen aus, daß wir dasselbe in Ihrem Blatt nicht unerwähnt lassen dürfen. Unser sonst so stilles Städtchen bot, im Festgewand prangend, einen überaus freundlichen und belebten Anblick, wobei zur Erhöhung der Lust der zahlreich aus Nah und Fern versammelten Theilnehmer, die vortreffliche Militärmusik des k. b. 6. Infanterie-Regiments nicht wenig beitrug. Die Produktenausstellung war mit Rücksicht auf die Ungunst des Jahres reich beschickt zu nennen. Die Ausstellung an Rindvieh bot einzelne ausgezeichnete Exemplare, blieb aber in quantitativer Beziehung hinter den Erwartungen von der Gegend zurück. Die Pferde waren schwach

vertreten, was bei dem Festessen einem Redner Veranlassung gab, nicht ohne Erfolg zum Beitritt zu dem neuen Pferdezuchtverein einzuladen. Unter den den Festzug begleitenden Wagen erwarb sich der von vier Stieren gezogene Wagen von Stetten durch seine sinnige Ausschmückung Anerkennung, ein anderer Wagen trug den Liederkranz von Harrheim, dessen Leistungen Beifall fanden. Die Vertheilung der Preise nach vorausgegangenem Absingen der Königs-Hymne durch den Göllheimer Liederkranz wurde durch den zweiten Vorstand des Kreis-Comite's vorgenommen, der auch bei dem darauf stattfindenden Festessen den ersten Toast auf das Wohl des erlauchten Protectors des landwirthschaftlichen Vereins ausbrachte. Ein Ball am Abend und ein Concert am folgenden Morgen schlossen das Fest, das den hiesigen Bewohnern auf lange Zeit in angenehmer Erinnerung bleiben wird, und dem landwirthlichen Verein neue Mitglieder erworben hat.

München, 5. Oct. Die Nachrichten über das Befinden J. k. H. der Prinzessin Adalbert lauten heute höchst erfreulich. Das Bulletin vom 2. d. sagt: „Da Ihre k. Hoheit in die Reconvalescenz getreten ist, wird kein Bulletin mehr ausgegeben werden." Wir sind überzeugt, daß diese frohe Nachricht allenthalben in Bayern mit der größten Freude aufgenommen werden wird. (N. Münchn. Z.)

München, 6. Oct. JJ. MM. der König und die Königin wurden gestern Abend bei Allerhöchstihrem Erscheinen im k. Hoftheater von dem dichtgedrängten Hause vom Publikum mit stürmischen, nicht enden wollenden Hochrufen empfangen. — In der Nacht vom 4. auf den 5. d. verstarb dahier der k. Staatsrath i. a. D., Hr. v. Zenetti, quiesc. Regierungspräsident, Commenthur des Verdienst-Ordens vom heil. Michael, Ritter des Verdienst-Ordens der bayerischen Krone, in dem Alter von 72 Jahren. Ferner erfahren wir, daß der königl. Geheimrath ꝛc., Hr. Leo v. Klenze, welcher vor einigen Tagen vom Schlage gerührt wurde, sich in einem Zustande befindet, der leider wenig Hoffnung für die Genesung übrig läßt. (N. Münchn. Ztg.)

Karlsruhe, 4. Oct. Heute wurden die größeren Uebungen des großh. Armeecorps, welche auf allerhöchsten Befehl, den Bundesbestimmungen gemäß, stattgefunden haben, für dieses Jahr geschlossen. (Krlsr. Z.)

Mannheim, 5. Oct. Dem geschäftsführenden Comite der projectirten Eisenbahn durch den Odenwald bis Würzburg ist die Nachricht zugegangen, daß die Vorarbeiten für diese Bahn vollendet sind und daß Baurath Keller sein Gutachten bereits der großh. Regierung vorgelegt hat. Es spricht sich solches bezüglich der Linie für den Ausgangspunkt bei Heidelberg aus. Sie wird durch das Elsenzthal und über Meggesheim führen. Auch das Comite hat sich mit vielem Eifer seiner Aufgabe unterzogen und wird in Bälde über seine Thätigkeit sich öffentlich und gründlich auszusprechen im Stande sein. (Frkf. Pstztg.)

Ulm, 27. Sept. Der König hat aus Veranlassung seines Geburtsfestes den verschiedenen Truppenkörpern Gratialien zuweisen lassen und zwar jedem Infanterieregiment 600 fl., jedem Cavalerieregiment 500 fl., der Artillerie 900 fl. und der Garde 200 fl. Zugleich erhielt jeder Soldat und Unteroffizier am heutigen Tage eine doppelte Löhnung. (U. Z.)

Berlin, 4. Oct. Wie neuere Mittheilungen aus Weimar besagen, hat die Generalconferenz des Zollvereins den Antrag auf höhere Besteuerung des Tabaks nunmehr vollständig abgelehnt. Die betreffenden Vorschläge waren sowohl auf eine Steigerung des Eingangszolls für den importirten Tabak als auf eine höhere Besteuerung des inländischen Tabaksbaues gerichtet. Auch für die Anträge auf Herabsetzung der Eisenzölle hat sich die erforderliche Einstimmigkeit nicht gefunden. Dagegen bietet sich die bestimmte Aussicht, daß die Vorschläge in Betreff einer Ermäßigung des Eingangszolles für Reis eine allseitige Annahme finden werden.

Berlin, 4. Oct. Von den im Gefecht am Cap Tres Forcas verwundeten und in Gibraltar zurückgelassenen Matrosen und Seesoldaten der k. Marine kehren zehn als wiederhergestellt oder als Reconvalescenten zurück. Dieselben gehen in Cadir an Bord des englischen Schiffes Britannia und machen die Rückreise nach Danzig über London, Hamburg und Berlin. Zwei derselben sind, wie es heißt, der besonderen Pflege der preußischen Consuln in den genannten Orten empfohlen. Prinz Adalbert ist von seiner Wunde bereits so weit hergestellt, daß er die Geschäfte eines Oberbefehlshabers der Marine vollständig wieder übernehmen konnte. (Brl. Bl.)

Berlin, 6. Oct. Die „N. Preuß. Ztg." schreibt: Bekanntlich wurde auf den Pariser Conferenzen im Frühjahr festgesetzt, daß dieselben später zur Erörterung der schwebenden Fragen wieder aufgenommen werden sollten. Nach neueren Nachrichten aus Paris scheint es, daß dieser Zusammentritt baldigst stattfinden wird.

Hamburg, 4. Oct. Gestern Nachmittag hat der Prinz Napoleon unsere Stadt wieder verlassen und sich von Altona aus per Eisenbahn nach Glückstadt begeben. Dort wird er sich einschiffen und, dem Vernehmen nach, nach Frankreich, das der Prinz am 18. Juni d. J. von Havre aus verlassen, zurückkehren. (H. C.)

Wien, 6. Oct. Genueser Blätter melden Unruhen, welche an der Grenze ausgebrochen seien und daß Truppen nach Spezia beordert worden wären, weil der Intendant der Ostprovinz Verstärkung verlangt habe. — Nach Briefen aus Konstantinopel vom 1. October wird das französische Mittelmeer-Geschwader wegen der Schlangen-Inseln erwartet. Auch österreichische Kriegsschiffe seien dahin abgegangen. (Frankf. Journ.)

Schweiz.

Die Schweizer Radicalen scheinen hinsichtlich der Neuenburger Frage wenigstens einigermaßen zur Besinnung zu kommen; nicht als ob sie endlich das gute Recht Preußens anerkennen — nein, so viel Rechtsgefühl darf man von dem Radikalismus nicht erwarten. Allein sie scheinen doch nach und nach eine dunkle Ahnung davon zu bekommen: die Tiraden gegen jene Macht, die an die Fabel von dem durch die Höhe des Daches geschützten und den unten vorübergehenden Wolf schmähenden Böcklein erinnerten, haben größtentheils aufgehört, und der nüchternen Ansicht Platz gemacht, daß eine gütliche Verständigung mit Preußen doch wünschenswerth wäre. Deßhalb glauben wir auch nicht an die Ausführung eines nur durch großen Uebermuth eingegebenen Projektes, zum ehrenden Andenken an die überwundene royalistische Erhebung auf dem Neuenburger Schloß ein Standbild zu errichten, das einen auf der niedergeworfenen preußischen Fahne stehenden Republikaner darstellt. — Möglich, daß diese ungewohnte Mäßigung durch die Schritte einiger europäischen Großmächte bei'm Bundesrath hinsichtlich jener Frage veranlaßt wurde. Wenigstens melden die Blätter von mehreren in letzter Zeit erfolgten Conferenzen der Vertreter Frankreichs und Rußlands mit dem Bundespräsidenten Stämpfli, die, wie man glaubt, sich auf die Behandlung der gefangenen Royalisten bezogen. Allein aller Wahrscheinlichkeit nach wird die schwebende Frage auch nach anderer Seite hin besprochen worden sein. Ueber die Schritte Preußens selbst verlautet wenig: nach einer Correspondenz der „Allg. Ztg." soll sich dasselbe an die Cabinete in Wien und London gewendet haben, um dem bekannten Londoner Protokolle Folge geben zu lassen. Allgemein bringt man die Reise des Königs von Preußen nach seinen hohenzollernschen Landen mit der Schweizer Frage in Verbindung, um so mehr als er von seinem Bruder, dem Prinzen von Preußen, und dem Ministerpräsidenten v. Manteuffel begleitet ist. Ebenso dürfte der Umstand zu beachten sein, daß der König die Höfe von Karlsruhe, Stuttgart und München besucht, indem die betreffenden Länder sämmtlich die Schweiz berühren.

Am meisten überläßt sich in der Schweiz der Parteileidenschaft und dem Parteihaß der große Rath von Neuenburg. In seiner Dankadresse an den Bundesrath kommt folgende Stelle vor: „Unter welchen Formen Neuenburg auch mit der Schweiz verbunden war, es hat immer gezeigt, daß es die Schweiz allein als sein wahres Vaterland betrachte. Jede politische Periode hat diese Bande enger geknüpft, bis es endlich im Jahr 1848 seine Unabhängigkeit proclamirte, und, frei von allen äußern Banden, im Kranze der Eidgenossenschaft seinen Platz einnahm. Seitdem gehören unsere frühern Verbindungen mit einem fremden Fürsten nur noch der Geschichte an; seitdem kannten wir nur noch ein Staatsrecht: das schweizerische; und wir weisen für jetzt und immer alle Prätensionen zurück, die darauf abzielen, eine Ordnung der Dinge zurückzuführen, welche das Volk im Jahr 1848 von sich gestoßen, in Ausübung des jedem Volke innewohnenden Rechts (!), die Regierungsform zu wählen, welche seinen Neigungen und seiner Wohlfahrt am besten entspricht. Hoffen wir, die unsinnige Unternehmung vom September sei die letzte, und gewisse Leute möchten endlich begreifen, daß man die Vergangenheit nicht wieder zurückruft, daß ein zur Unabhängigkeit gelangtes

Volk so wenig als ein zur Reife herangewachsener Mann zur Kindheit zurückgeführt werden kann."

England.

London, 5. Oct. Die „Arabia" ist mit Nachrichten aus Boston vom 24. September in Liverpool angelangt. Ruatan protestirt gegen die Abtretung von Honduras und ruft Walker's Hilfe an. Der portugiesische Consul begehrt Entschädigung wegen der in Panama stattgehabten Metzeleien. (K. Z.)

Amerika.

New-York, 20. Sept. Der General Geary hat am 11. d. M. eine Proclamation erlassen, worin er alle Bürger in Kansas auffordert, den Gesetzen Gehorsam zu leisten. Er hat die Miliz aufgelöst und allen bewaffneten Banden befohlen, das Territorium zu verlassen. — Die Nachricht von einer Differenz zwischen der mexikanischen Regierung und dem englischen Gesandten daselbst bestätigt sich. Ein englisches Geschwader hat Befehl erhalten, nach Veracruz zu segeln und die Forderungen des britischen Gesandten zu unterstützen. — Eine in Peru ausgebrochene Revolution ist rasch unterdrückt worden. (Frkf. Postztg.)

Vermischte Nachrichten.

* Von der Sickinger Höhe. Sonntag Abends 10 Uhr, vom 5. auf den 6. d. Mts., brach in der Gemeinde Queidersbach in dem sogenannten Reischmann'schen Hause Feuer aus, welches bei starkem Winde das ganze obere Dorf hätte in Gefahr bringen können. Das Haus, ein altes, großes, unbewohntes Gebäude, in dem Scheuer, Stall und überhaupt der ganze innere Raum mit Früchten, Heu und Ohmet besetzt war, wurde aller Wahrscheinlichkeit nach von frevler Hand angezündet; denn da kein Mensch darin wohnte, so kann man hier die Entstehung des Feuers nicht auf Unvorsichtigkeit zurückführen. An ein Retten der Gebäulichkeiten war unter den angegebenen Umständen nicht zu denken. Die größte Sorgfalt und Mühe kostete es, die angrenzenden Häuser vor der Wuth des Feuers zu schützen. Große Umsicht zeigte dabei Bürgermeister Straßer, der Alle durch sein Beispiel antrieb und überall mit Rath und That zur Hand war. Besonders ausgezeichnet haben sich benommen: Lehrer Christian Dieden; Jakob Kling, Maurer; Theobald Straßer; Johann Koch, Maurer; Michael Eller; Daniel Lang, Maurer; Adam König; Wirth Peter; Ludwig Kraus und andere Jünglinge. Am härtesten trifft dieser Brand mehrere hiesige Ortsbewohner, welche ihren ganzen Vorrath von Früchten in diesem Hause aufbewahrt hatten. —

In den letzten sieben Jahren sind in San Francisco 1400 Mordthaten geschehen und ist die Stadt sieben Mal abgebrannt.

Frankfurter Börsenbericht vom 6. Octbr.: 4% Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 136¾, 137 bez. u. G. 4½% Pfälzische Maximilians-Eisenbahn-Aktien 103¾—⅞—104 bez. 5% Ludwigshafen-Berbacher Prioritäts-Obligat. 102% P.

4½% Bayer. Ostbahn b. Rothsch. 102½ P. ¼ G. Rhein-Nahe-Bahn 95¼, ½ bez. u. G. Darmst. Bank 1. Serie fl. 250. ex D. 376—72—76 bez. u. G. Darmst. Bank 2. Serie 80% Einz. 333—38 bez. u. G.

Bayern. 5% Obligat. b. Rothsch. 100¼ G. 4½% ditto 100⅛ P. 4% ditto 95 P. 4% ditto Ablös.-Rente 95 P. 94½ 3½% ditto 89 G. Bayer. Bankactien à fl. 500. —.

Baden. Badische 50 fl. Loose 84¼ P., ditto 35 fl. Loose 48⅛ P. 47⅞ G.

Oesterreich. 5% Met. (C. i. S. b. Rothschild) 87½ G. 5% Nationalanl. 1854 78⅝, ⅜, ¾ bez. 5% Metall.-Oblig. 76¼ P. 5% Metall.-Obligat. vom Jahr 1852 76¾ P. 4½% Met.-Oblig. 67¼ P. 4% ditto 61 P. 3% ditto —. K. K. Oesterr. Nat.-Bankaktien 1202—8—6 bez. u. G. Oesterr. Bank-Interimsch. 320—30 bez. u. G. Credit-Aktien 188½—85½—87 bez.

Spanien. 3% Inl. Sch. P. fl. 2. 30. 38 P. 1¼% ditto 23¾, 13/16 bez. u. G.

Frankfurter Gold- und Silbercours vom 6. Oct.

Pistolen	fl. 9 39-40	Engl. Souveraine	fl. 11 40
Pr. Friedrichsd'or	„ 9 53½-54½	5 Frankenthaler	„ 2 20-½
Holl. 10 fl. Stücke	„ 9 41-42	Preuß. Thaler .	„ —
Rand-Ducaten. .	„ 5 35	Pr. Kass.-Schein	„ 1 44½-¾
20 Francsstücke .	„ 9 16-17	Div. Kass.-Anw.	„ 1 43¼ G.

Handelsbericht.

:| Frankenthal, 4. Oct. Das Einladen der Kartoffeln hat einen recht erfreulichen Anfang genommen, trotzdem sich die Käufer alle Mühe geben, glauben zu machen, daß die heurige Ernte im Niederlande reicher sei, denn hier. Es sind bereits 12 Schiffe geladen abgegangen, 5 sind eben in Ladung und der Begehr nimmt zu, so daß das im vorigen Jahr hier ausgeführte Quantum von 400,000 Centner auch in diesem Jahr erreicht werden dürfte. — Das Anliefern von Cichorien-Wurzeln hat ebenfalls begonnen, es sind für diesen Herbst circa 36—40,000 Centner akkordirt. Wer das rege Treiben an hiesigem Kanal ansieht, den muß es befremden, daß gerade jetzt, wo der Verkehr am stärksten ist, Reparaturen an der Schleuße vorgenommen werden, die denselben 10—14 Tage unfahrbar machen, und nicht nur diesem starken Verkehr, wodurch dem Lande große Summen zufließen, sondern dem Handelsstand und der Canalverwaltung selbst nicht unerhebliche Verluste bereiten. Es wäre zu wünschen, daß die höhere Baubehörde der Pfalz diese Reparaturen, wie vor einigen Jahren, in der zweiten Hälfte des Novembers auszuführen anordnete, die seiner Zeit ohne alle Störung des Verkehrs und ohne Schaden der Arbeit selbst geschehen sind.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Berichtigung.

[4783] In der ersten Bekanntmachung der Zwangsveräußerung in Sachen Nathan c. Kolb in der Beilage zu Nro. 234 d. Bl. v. 1. d. hat sich Z. 5 v. u. ein Irrthum eingeschlichen, indem es da heißt „bei Wirth Gunst" statt „bei Wirth Quast", was hiermit berichtigt wird.

Kaiserslautern, 5. October 1856.

Hatry, k. Advokat.

[4784] Mittwoch den 22. October 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Gersbach im Hause des Peter Weber, werden die zum Nachlasse der in Gersbach verlebten Ehe- und Ackersleute Johann Jakob Kunz und Maria Elisabetha Müller gehörigen Liegenschaften, Gersbacher Bannes, der Abtheilung halber, durch den damit commitirten k. Notär Weber in Pirmasens auf Termine versteigert:

2 Wohnhäuser zu Gersbach mit Scheuern, Stallungen, Hof, Gärten;
255 Dez. Wiese;
507 Dez. Ackerland in 11 Stücken;
228 Dez. Wald in 2 Stücken.

Die Interessenten sind: 1) Jakob Kunz und 2) Heinrich Kunz, beide Ackersleute, in Gersbach wohnhaft; 3) Katharina Elisabetha Kunz und deren Ehemann Ludwig Schimmel, Ackersleute, in Winzeln wohnhaft; 4) Ludwig Pasquay, k. Notär in Pirmasens, als Repräsentant der ohne bekannten Wohnort abwesenden Anna Maria Kunz und deren Ehemann Heinrich Mörschel, Ackersleute von Gersbach.

Weber, k. Notär.

Licitation.

[4785] Donnerstag den 23. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, zu Rülzheim im Versteigerungslocale des Gasthauses zur Pfalz, werden aus dem Nachlasse der in Rülzheim verlebten Esther Cahn, gewesenen Wittib des daselbst verstorbenen Handelsmannes Jakob Feibelmann des alten, vor dem damit gerichtlich committirten königl. Notar Mellinger, im Amtssitze zu Rheinzabern, der Untheilbarkeit halber, in Eigenthum versteigert:

a. 5 Grundstücke im Banne Rülzheim, zusammen mit 179 Dezimalen;
b. 83 Dezimalen Wies im Bann Leimersheim;
c. 2 Aecker im Bann von Kuhardt, zusammen 65 Dezimalen enthaltend;
d. und 2 Aecker im Bann Herrheimweyer mit 44 Dezimalen und ein Häuschen mit Zubehör im Oberdorfe daselbst.

Gemeinschaftliche Eigenthümer dieser Liegenschaften sind: 1) David Feibelmann, 2) Emanuel Feibelmann, 3) Benedict Feibelmann, Handelsleute, 4) Abraham Feibelmann, ohne Gewerbe, interdicirt unter Vormundschaft von genanntem Benedict Feibelmann und unter Nebenvormundschaft von Moses Feibelmann, Seifensieder, 5) Rachel Feibelmann, gewerblos, interdicirt, unter der Vormundschaft des gedachten Emanuel Feibelmann und unter Nebenvormundschaft von Abraham Feibelmann, Sohn von Joseph, Metzger, 6) Abraham Cahn, Handelsmann, einziger Erbe und Repräsentant seiner verlebten Mutter Sara Feibelmann, gewesene Ehefrau von Josua Cahn, die Vorgenannten in Rülzheim wohnhaft, 7) Alexander Feibelmann, Handelsmann in Ludwigshafen, und 8) Rachel genannt Fanny Feibelmann, gewerblos, in Lauterburg wohnend, Wittwe von Salomon Halff.

Rheinzabern, am 4. October 1856.

Mellinger, k. b. Notar.

Licitation.

[4786] Mittwoch den 22. October nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Rheinzabern im Wirthshaus zum Stern;

Auf Anstehen von 1) Franz Nikolaus Stein, Tagner in Rheinzabern, in eigenem Namen und als Vormund seines mit seiner verlebten Ehefrau Anna Maria Geiger gezeugten noch minderjährigen Sohnes Johann Philipp Stein, 2) Franz Michael Deininger, Häfner allda, als Nebenvormund desselben, 3) Helena Stein, 4) Katharina Stein, beide ledig, volljährig und gewerblos in Rheinzabern, 5) Franz Nikolaus Stein, Tagner allda, und 6) der Gemeinde Rheinzabern, vertreten durch ihren Bürgermeister Franz Michael Feinholz, Ackersmann in Rheinzabern, und ihren Einnehmer Nikolaus Bach, kgl. Steuer- und Gemeinde-Einnehmer zu Rülzheim, in den Rechten von Johann Baptist Stein, Gärtner, domicilirt zu Rheinzabern, Deserteur des königl. bayer. 6. Infanterie-Regiments.

Werden vor dem damit gerichtlich beauftragten k. Notär Mellinger zu Rheinzabern, der Untheilbarkeit halber, in Eigenthum versteigert:

Im Bann Jockgrim: 54 Dezimalen Acker, Wiese und Wasserloch, und

Im Banne Rheinzabern: 54 Dezimalen Acker im Mühlwald, 111 Dezimalen Acker, Wingert u. Baumfeld am Schweinheimerberg, und 32 Dezimalen Acker in den Anderthalbmorgen, letztere Parzelle zum persönlichen Nachlasse der Erblasserin und die Uebrigen zu der zwischen dieser und dem Wittwer Stein bestandenen Gütergemeinschaft gehörig.

Rheinzabern, den 4. October 1856.

Mellinger, k. b. Notar.

Bekanntmachung.

Dudenhofen, Landkommissar. Speyer. (Verpachtung der Winterschafweide pro 1855/56.)

[4770²/₃] Donnerstag den 16. October nächsthin, um 3 Uhr des Nachmittags, zu Dudenhofen auf dem Gemeindehause, wird durch das Bürgermeisteramt von da die Winterschafweide auf der Gemarkung von Dudenhofen, welche 2100 Tagwerke umfaßt und zum Einschlagen von 300 Stück Schafen geeignet ist, an den Meistbietenden verpachtet.

Der Pacht nimmt nach Genehmigung des hierüber errichteten Aktes seinen Anfang und endigt sich auf den ersten April 1857.

Zugleich werden die in der Gemarkung Begüterten aufgefordert, ihre allenfalls gegen diese Verpachtung zu machen habende Einwendungen nach Vorschrift geltend zu machen, wobei bemerkt wird, daß der Erlös zur Wegherstellung verwendet werden soll, und daß jene, deren Grundstücke in Folge eines Einwandes von der Beweidung ausgeschlossen bleiben, ihren Beitrag zu den Wegherstellungskosten nach Maßgabe des Steuerfußes in Geld zu leisten haben.

Dudenhofen, den 29. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Grundhöfer.

Pferde-Versteigerung.



[4772²/₃] Samstag den 11. dieses Monats, Nachmittags 4 Uhr, vor dem Stadthause in Neustadt, wird die unterzeichnete Commission einige Stuten versteigern, wobei besonders bemerkt wird, daß nur Vereinsmitglieder bei der Versteigerung zugelassen werden.

Zweibrücken, den 3. October 1856.

Die Commission des Pferdezucht-Vereines für die Pfalz.

Bad Dürkheim.

Damen-Mäntel

in reicher Auswahl, nach den neuesten Pariser Modellen, in allen Größen und Qualitäten empfiehlt bestens

Emanuel Mayer.

Auf Verlangen werden mehrere Mäntel zur Auswahl gesendet. [4787¹/₇]

[4778²/₃] Eine fast noch neue eiserne zwei Fuder-Kelter ist wegen Umänderung des Locals billig zu verkaufen. Bei wem? sagt die Exped. d. Bl.

[4781²/₃] Ein sehr gangbares Kurzwaaren-, Galanterie- und Pfeifen-Geschäft, en gros & en detail, das schon länger als zwanzig Jahre besteht und beständig mit den besten und neuesten Waaren unterhalten wird, welches die Clientel stets erhält, wird wegen Ableben vermiethet. Auch werden die Waaren en bloc unter sehr billigen Bedingungen abgegeben.

Näheres in Landau im rothen Viertel Nro. 20 zu erfragen.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Brod und Mehl für unsere Grubenarbeiter soll auf die Dauer vom 1. November 1856 bis zum 1. November 1857, mithin für den Zeitraum eines Jahres, im Wege der Submission angeschafft werden.

Der ungefähre wöchentliche Bedarf an Brod und Mehl wird für die verschiedenen Gruben in Preußischen Pfunden folgender sein:

Namen der Gruben:	Ungefährer wöchentlicher Bedarf an Brod: Pfunde	Mehl: Pfunde
Jägersfreude	1,230	830
Prinz Wilhelm	112	5,140
Gerhard	5,137	21,250
Von der Heydt	9,255	25,725
Geislautern	2,572	3,520
Duttweiler	36,885	17,205
Sulzbach-Altenwald	25,620	4,415
Kronprinz bei Schwalbach	705	6,260
Kronprinz bei Dilsburg	187	1,070
Merchweiler	1,387	965
Quirschied	480	95
Reden	28,100	3,375
König	18,285	1,390
Heinitz	31,220	3,620
Friedrichsthal	547	470
Wellesweiler	3,150	240

Die Lieferungsbedingungen liegen zur Einsicht in unserer Registratur offen.

Unternehmungslustige werden hierdurch aufgefordert, ihre Submissionen mit der Aufschrift: „Submission auf Brod- und Mehllieferung für die Saarbrücker Bergarbeiter“ spätestens bis zum 17. October a. c. bei uns einzureichen.

Die Eröffnung der Submissionen wird in unserm Sitzungssaale, Samstag den 18. October a. c., Vormittags 9 Uhr, erfolgen.

Saarbrücken, den 1. October 1856. [4779²/₃]

Königlich Preußisches Bergamt.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit mache ich einem hochverehrlichen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als Kupferschmiedmeister etablirt habe.

Zugleich verbinde ich damit die Bitte, mir das Zutrauen schenken zu wollen, welches ich durch solide Arbeiten und möglichst billige Preise zu rechtfertigen mich bestreben werde.

Ich bin im Stande, die neuesten und vortheilhaftesten Branntweinbrennerei- und Destillir-Apparate anzufertigen, welche bei bedeutender Ersparniß an Brennmaterial und Zeit ein reines Product, je nachdem es gewünscht wird, von 50 bis zu den höchsten Prozenten nach Tralles, direkt aus der Maische ohne Nachlauf zu liefern.

Außerdem fertige ich Küchengeschirr aller Art, sowie sonst alle in mein Fach schlagenden Arbeiten, das Verzinnen aller Geschirre mit inbegriffen.

Altes Kupfer, Messing, Zinn und Blei kaufe ich stets oder nehme solches gegen neue Arbeiten zu den höchsten Preisen an.

Ludwigshafen a. Rh., im September 1856.

Hermann Wörner, Kupferschmiedmeister,
Oggersheimer Straße.

[4690²/₃]

Bekanntmachung.

[4771²/₃] Die protestantische Schulgehilfenstelle von Pleisweiler-Oberhofen ist erledigt und soll sofort wieder besetzt werden.

Der Gehalt dieser Stelle beträgt 200 fl. baar aus der Gemeindekasse nebst freier Wohnung, wobei jedoch bemerkt wird, daß der Gehilfe im Verhinderungsfalle des Lehrers den Kirchendienst zu versehen habe.

Lusttragende Bewerber wollen ihre Gesuche, mit den erforderlichen Zeugnissen belegt, innerhalb vier Wochen persönlich bei dem unterfertigten Bürgermeisteramte einreichen.

Pleisweiler, den 1. October 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Sperr.

Bürgerhospital zu Speyer.
Güterverpachtung.

[4788] Die auf Montag den 20. l. Mts. ausgeschriebene Wiesenloos-Verpachtung des Hospitals, kann, eingetretener Hindernisse wegen, erst am folgenden Tage, also Dienstags den 21. October 1856, Nachmittags 3 Uhr, im Locale des deutschen Schulhauses zu Speyer stattfinden.

Speyer, den 6. October 1856.

Die Hospitien-Commission.

Gutta-Percha-Fabrikate,

als: flache und runde Riemen, Röhre, Papier ꝛc. empfehle ich zur gefälligen Abnahme.

Thomas Eller.

Mannheim, 29. Sept. 1856. [4709²/₃]

Aechter Peru-Guano

in garantirt vorzüglicher Qualität bei

G. & M. Köhler,
Mannheim und Rotterdam.

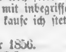
Lager bei Hrn. E. Dümmler in Homburg. [3760¹²]

[4789²/₃] Wegen stattfindender Feiertage ist mein Laden künftigen

Donnerstag den 9. October, sowie
Dienstag den 14. „ und
Mittwoch den 15. „

geschlossen.

J. A. Ettlinger in Mannheim.



[4790] Ein großer schwarzer Hund ist zugelaufen. Derselbe hat eine weiße Brust, weiße Füße und theilweise weißen Schwanz. Er trägt ein Halsband mit zwei Ringen. Der Eigenthümer wird ersucht, denselben baldmöglichst bei dem Bürgermeister in Friesenheim abzuholen.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro 241. Ludwigshafen, Donnerstag 9. October **1856.**

Deutschland.

°°° **Aus der Pfalz**, 6. Oct. Gegen Ende Juli d. J. tauchte bekanntlich das Gerücht auf, man beabsichtige in Speyer an der Stelle des alten Retschers, wo früher die Reichstage gehalten wurden, und wo auch, wie man vermuthet, die Protestanten 1529 ihren Namen erhielten, einen großartigen protestantischen Dom zu erbauen. Die Pfälzer Ztg. referirte damals über dieses Projekt; aber seitdem wurde wenig oder gar nichts mehr darüber gesprochen. Nun erfahren wir neuerdings aus einer Correspondenz der Allgem. Ztg., die sich auf den von Pfarrer Schiller herausgegebenen Volkskalender, den „Sickinger Boten", stützt, daß das Project noch nicht aufgegeben ist, daß sich vielmehr in Speyer ein provisorisches Comite gebildet und eine Bitte an Se. Maj. den König um Genehmigung zur Gründung eines Bauvereins gerichtet hat. Sobald diese erfolgt, wolle das Comite einen Aufruf an die Protestanten aller Lande zur Unterstützung des Unternehmens erlassen. Der zu erbauende Dom soll, wie der Correspondent meint, zwar nicht die Ausdehnung wie der Kaiserdom erhalten, allein immerhin eine schöne und stattliche Kirche werden, und da jener ein Muster der romanischen Architektur ist, so wünscht der Correspondent hier die Anwendung des gothischen Styls. Doch das sind Alles bloße Vermuthungen. So weit ist das Project, das bekanntlich von Pfarrer Schiller aus Westheim auf der diesjährigen Synode des Decanats Germersheim zuerst angeregt wurde, noch keineswegs vorgeschritten. Ueberhaupt wissen wir nicht, ob es rathsam ist, Hand an ein neues, so große Kosten verursachendes Unternehmen zu legen in einer Zeit, der die große Glaubensbegeisterung des Mittelalters fehlt, die noch so viel Angefangenes zu vollenden hat und die überhaupt von der Freigebigkeit der Einzelnen und der Vereine bereits so bedeutende Opfer fordert.

Speyer, 5. Oct. Nach Nachrichten, die aus Rom eingelaufen sind, ist unser hochwürdigster Herr Bischof sammt allen mit ihm abgereisten Geistlichen gesund und wohl am 22. v. M. in Rom eingetroffen. Sie trafen in Rom die denselben befreundeten Cardinäle Viale Prela und Reisach, von welchen sie, sowie von den anderen Freunden auf's Herzlichste empfangen wurden. Sie nahmen im deutschen Hospicien-Hause der Anima ihr Absteigquartier. Beim heiligen Vater sahen sie in den nächsten Tagen einer Audienz entgegen. (M. J.)

⁑ **Speyer**, 7. Oct. Seine Majestät der König haben durch allerhöchste Entschließung vom 28. Sept. l. J. zu genehmigen geruht, daß — den Anträgen des Verwaltungsrathes entsprechend — die Functionen des Directors der pfälzischen Eisenbahnen dem seitherigen Subdirector, Herrn Albert Jäger, und die Functionen des Subdirectors dem Obermaschinenmeister, Herrn Eugen Mündler, übertragen werden. Gemäß dem Wunsche des Verwaltungsrathes unserer beiden Bahnen wird Hr. v. Denis denselben nach wie vor seinen erprobten Rath und seine reichen Erfahrungen zu Theil werden lassen.

h **Neustadt** a. d. H., 7. Oct. Zur Verherrlichung des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Maj. des Königs Marimilian II. und des gleichzeitig stattfindenden landwirthschaftlichen Kreisfestes wird die hiesige Schützengesellschaft ein Preisschießen abhalten, das am Samstag (11.) Nachmittag beginnt und am 12., 15. und 19. fortgesetzt wird. Die ausgesetzten Preise haben einen Werth von zusammen 200 fl. Die näheren Bestimmungen enthält ein vom Ausschuß ausgegebenes Programm.

⊙ **Dürkheim**, 7. Oct. Seit dem 2. ds. Mts. weilt Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen in unsern Mauern und gewinnt die Herzen aller Einwohner Dürkheims durch ihr anspruchloses, liebenswürdiges Wesen. Es ist als ob des Himmels Segen mit der hohen Frau bei uns eingezogen wäre; denn bis zum Tage ihrer Ankunft war der Himmel umwölkt und stürmisch; ihr erstes Erwachen begrüßte ein freundlicher Lichtstrahl und seitdem erfreut uns die milde Herbstsonne, welche die Trauben rasch zeitigt und unserer schönen Umgebung einen unbeschreiblichen Zauber verleiht. Die hohen Herrschaften machen auch häufig Ausflüge. Bereits am ersten Morgen wurde von ihnen der Flaggenthurm auf dem nahen Fuchsmantel erstiegen, von wo aus dem Auge ein überaus reizendes Landschaftsbild sich darbietet. Der Rückweg war dem Besuche unseres Waisenhauses gewidmet, das Ihrer Königl. Hoheit lebhafte Theilnahme erregte. Am Sonntag früh wohnte Höchstdieselbe dem Gottesdienste in unserer, durch Alter und edle Bauart ehrwürdigen, Schloßkirche bei und erfreute Mittags Herrn Deinhard von Deidesheim mit einem Besuche. Auch die Behörde Dürkheims wurde auf das huldvollste empfangen und ihr der Dank für ihre Bemühungen, der hohen Frau den Aufenthalt in Dürkheim so angenehm als möglich zu machen, ausgedrückt. Möge der Aufenthalt Ihrer Königl. Hoheit in unsern Mauern noch lange währen; möge die reizende Umgebung ihr Auge erfreuen und die milde Luft unserer Gegend ihre Gesundheit stärken, und möge sie Dürkheim stets ein freundliches Andenken bewahren!

⧗ **Landau**, 6. Oct. Nachdem uns vor einigen Tagen zwei Batterieen von der zur hiesigen Besatzung gehörigen Artillerie verlassen und wir Ersatz hiefür von Würzburg erhalten hatten, verließ uns gestern früh um 7 Uhr das seit einem Jahre dahier garnisonirende 2. Bataillon des 3. Infanterieregiments, begleitet vom Festungsstabe und dem Offizierscorps der Garnison, denen sich auch ein großer Theil der Mannschaft, sowie der Bürger angeschlossen hatte, und marschirte nach seinem neuen Bestimmungsort Germersheim, von wo gegen 1 Uhr Mittags das 1. Bataillon des 9. Infanterieregiments in gleicher Weise seinen Einzug in hiesige Stadt hielt. Derselbe herzliche Abschied wurde dem 1. Bataillon des 11. Infanterieregiments, das seit 3 Jahren einen Theil der hiesigen Besatzung bildet, und nach Regensburg verlegt wird, bei seinem heutigen Auszuge zu Theil. Das Bataillon ging schon in der Frühe um 5 Uhr per Eisenbahn von hier ab, wogegen das von Neuburg an der Donau kommende 1. Bataillon des 15. Infanterieregiments, ebenfalls die Eisenbahn benützend, erst um halb 6 Uhr Abends im hiesigen Bahnhof eintraf, und somit seinen Einzug in die Festung erst nach 6 Uhr bewerkstelligen konnte. In einigen Tagen, den 14. d. M., begibt sich nun noch eine Abtheilung des 2. Cheveaurlegers-Regiments von hier nach Zweibrücken und wird dafür ein Detaschement von dem in Bamberg garnisonirenden 6. Chev.-Regiment hierher verlegt, womit dann der diesjährige Garnisonswechsel des hiesigen Platzes beendigt ist.

§ **Winnweiler**, 5. Oct. Kaum haben wir uns von der erst kürzlich stattgehabten Feuersbrunst einigermaßen erholt, als am 2. l. Mts. schon wieder die Feuerglocke ertönte. Es brannte nämlich die Essigsiederei und Tabakfabrik des Hrn. Mathias Hafen ab. Da das Gebäude glücklicher Weise isolirt stand und die Hilfe augenblicklich und sehr thätig war, konnte das Feuer, nachdem es die Fabrik in Asche gelegt hatte, nicht weiter um sich greifen. Ueber die Entstehung des Brandes konnte Anfangs keine Ursache angegeben werden; als jedoch am 3. Morgens in den Oekonomiegebäuden, welche durchaus nicht mit der Fabrik in Berührung standen, abermals Feuer ausbrach, und es als unmöglich erscheint, daß dieser Brand die Folge des ersten war, konnte man leider keinem Zweifel über böswillige Brandlegung mehr Raum geben. Möge es, sowohl im Interesse des Herrn Hafen, als im Interesse der Bewohner

des Ortes, der Thätigkeit unserer Gerichtsbehörde gelingen, den Thäter zu ermitteln. Auch diesmal zeichnete sich die Schauspielergesellschaft, welche uns jetzt verlassen hat, beim Löschen rühmlichst aus.

München, 1. Oct. Der Landtagsabgeordnete, Hr. Landrichter Rar in Eichstätt, der vor einiger Zeit zum Regierungsrath in Ansbach ernannt wurde, hat diese Stelle mit Anfang dieses Monats übernommen und muß sich deßhalb einer Wiederwahl unterziehen. Inzwischen verliert der nächstens zusammentretende Ausschuß für Berathung größerer Gesetzbücher an ihm seinen ersten Ersatzmann. (Schw. M.)

München, 5. Oct. Das Octoberfest hat, vom schönsten Wetter begünstigt, heute Nachmittag seinen Anfang genommen. Wohl an 100,000 Menschen hatten die Anhöhe besetzt, von der aus man den Festplatz übersieht. Der König und die Königin, dann König Otto von Griechenland, der in griechischer Nationalkleidung erschien, wurden mit Jubel empfangen. Auch der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, so wie die Großherzogin von Toskana waren anwesend. Sofort fand das übliche Pferderennen und die Vertheilung der landwirthschaftlichen Preise statt. Die Gendarmerie machte sich heute durch die neuen (ziemlich geschmacklosen) Pickelhauben interessant, die sie zum ersten Mal trug. — Der Preis des ordinären altbayerischen Hopfens stellt sich vorderhand auf 45 fl. per Centner, der bessere Holedauer 55 fl. Mittelfränkische Waare mittlere Qualität wird zu 48 fl. verkauft; Spalter ist bis jetzt noch keiner zu Markte gebracht. (Schw. M.)

München, 5. Oct. Am 8. d. beginnen vorschriftsmäßig die juristischen Schlußexamina an der hiesigen Universität. Die Admission hiezu haben 154 Studirende — eine bedeutend geringere Zahl als in den Vorjahren — erhalten, und es werden diese Prüfungen in gewohnter Weise bis zum 3. November fortgesetzt werden. (Nürnb. Corr.)

München, 7. Oct. Se. Maj. der König haben die Gründung eines bayerischen Nationalmuseums in München allergnädigst zu beschließen und den geheimen Rath Frhrn. v. Aretin zum Vorstande desselben allergnädigst zu ernennen geruht. (N. Münchn. Ztg.)

Ansbach, 3. Oct. Vergangene Nacht sind in dem Pfarrort Ickelheim, 1¼ Stunden von Windsheim entfernt, 34 Häuser in Asche gelegt worden. Wie man hört, ist das Feuer durch das Einschlagen des Blitzes entstanden und hat sich dasselbe durch starken Wind äußerst rasch verbreitet. (Der Ort Ickelheim besteht aus 103 Häusern mit 679 Einwohnern.)
(N. Münchn. Ztg.)

Mannheim, 4. Oct. (Schw. M.) In unserem Theatercomite hat es Differenzen gegeben, welche zwei Mitglieder desselben, Hrn. Heckel sen. und Hrn. Advokat Wengler ihren Austritt aus demselben anzuzeigen veranlaßt haben. Die Ursachen sollen verschiedene Ansichten über Sparsamkeit im Haushalt ꝛc. sein. Jedenfalls ist es eine höchst verdrießliche Geschichte, da jedes neue Comite eine ziemlich geraume Zeit braucht, um sich einzuarbeiten. (Das Comite scheint den Vortheil des Theaters nicht recht verstanden zu haben, sonst hätte es mindestens Sorge getragen, daß die Stücke, namentlich Opern, in der Pfalz, die ein so bedeutendes Contingent zu den Theaterbesuchern liefert, auch rechtzeitig angekündigt würden. Die Pfälzer Zeitung hat sich längst bereit erklärt, die Ankündigungen unentgeltlich aufzunehmen.)

Berlin, 4. Oct. Aus Petersburg ist heute die Nachricht eingetroffen, daß Se. Maj. der Kaiser von Rußland noch im Laufe dieses Jahres eine Reise nach Deutschland machen werde, wahrscheinlich um die verwittwete Kaiserin demnächst in Italien zu besuchen, gleichzeitig aber auch mehreren deutschen Höfen einen längeren Besuch zuzuwenden. (Köln. Z.)

Frankreich.

*** **Paris**, 6. Oct. Statt Maßregeln der Erleichterung, welche man von der Bank erwartet hatte, um die Finanzkrise zu beschwören, geschah gerade das Gegentheil. Das Beklagenswertheste ist, daß dieses große und ehemals so wichtige Institut der Escomptirung von Wechseln nur eine 60tägige Frist gewährt, statt wie bisher zu 90 Tagen. Die englische Bank hat ihren Sconto ebenfalls auf 6 pCt. erhöht und die 60tägige Verfallzeit als Norm festgestellt; allein in London wird mittelst einer Discomptirung von 7 pCt. auch Papier, welches länger als zwei Monate zu laufen hat, angenommen. Die Panique an der heutigen Börse war eine grenzenlose. Das Sinken aller Fonds war ein beispielloses. Der „Credit mobilier" eröffnete den Reigen mit einer Baisse von 75 Fr., die Eisenbahnactien folgten. Orleans fiel um 60 Fr. Nord- und Ostbahn waren angeboten und schlossen mit 30 Fr. Verlust im Vergleich mit der letzten Börse. Daß die Regierung den Zwangscurs der Bankbillets nicht gestattet, wird allerseits gebilligt, denn die Lage des Geldmarktes ist nicht so untröstlich, wie man die vorige Woche gefürchtet. Die harten Maßregeln der Bank bezwecken übrigens hauptsächlich die starke Ausfuhr von Baarfonds zu verhindern. Möglich, daß eine Besserung eintritt, wenn die angeordneten Einzahlungen auf verschiedene Unternehmen einstweilen vertagt werden. Paris beschäftigt sich heute durchaus nicht mit Politik. Die mißliche Finanzlage allein nahm die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch. Daß Fallimente nicht ausbleiben, ist mit Bestimmtheit anzunehmen. Anderseits wird aber auch der Börsenmarkt von jenen Schwindlern gesäubert, welche, ohne eigentliches Vermögen zu besitzen, in den letzten Jahren sich ausschließlich einem Spiele hingaben, das zu den unsittlichsten Zuständen führte. Die Regierung hat über die Lage der Industrie die befriedigendsten Nachweisungen und man hofft, daß die jetzige Lehre dazu dienen wird, dem Handel, den Gewerben und dem Ackerbau wieder jene Kapitalien zuzuwenden, welche denselben seit einigen Jahren auf die leichtsinnigste Weise entzogen wurden. Zwischen dem „Credit mobilier" und der „Caisse des Chemins de fer" besteht ein heftiger Kampf. Pereire und Mirés liegen sich in den Haaren. Zur Zeit der Börsenblüthe waren diese Herren innig befreundet miteinander; allein jetzt wirft man sich gegenseitig alle Sünden vor. — Der Beginn der diplomatischen Conferenzen wird allgemein als für den Anfang des Monats Dezember angenommen.

*|| * **Paris**, 6. Oct. Die „Presse" schreibt: Es scheint gewiß, daß der Kaiser von Frankreich einen Brief an die Königin von Spanien geschrieben hat, in welchem er sie auffordert, Odonnell als Minister zu behalten. Nach unserer Correspondenz gibt der Kaiser der Königin zu verstehen, daß sie der Kammer alle Freiheit lassen soll, um die Gesetze, welche ihnen zur Hebung des Throns, des Credits der Nation und zur Befestigung der parlamentarischen Regierung nöthig erscheinen würden, zu debattiren und auszuarbeiten. Die Minister haben ihre Beistimmung gegeben, und das Cabinet steht wieder fest für einige Zeit. — Der Generalrath der französischen Bank hat die längste Verfallzeit der zur Escomptirung zulässigen Effecten auf 60 Tage reducirt. Diese Maßregel, die von heute an in Kraft tritt, machte eine sehr schlechte Wirkung auf die hiesige Börse. Sie ist jedoch keine vereinzelte. Eine in diesem Augenblicke aus London ankommende Depesche meldet, daß die englische Natinalbank ihren Disconto für Wechsel von einer Verfallszeit von 60 Tagen auf 6 pCt. und für Wechsel von längerer Verfallszeit auf 7 pCt erhöht hat.

*|| * **Paris**, 7. Oct. Mehr noch als die neapolitanische Angelegenheit nimmt die Geldfrage die öffentliche Aufmerksamkeit und die Sorgfalt der Regierung in Anspruch. Ein Bericht des Finanzministers im heutigen Moniteur sucht die hier rege gewordenen Besorgnisse zu beseitigen. Der Minister erklärt, daß die Ursache der gegenwärtigen Krise einzig und allein von der großen Anzahl von Effekten herrühre, welche den Markt belasten. So wie diese Werthpapiere classifizirt, d. h. in feste Hände übergegangen sein werden, wird sich auch das Gleichgewicht wiederherstellen und die Situation ihre gewöhnliche Gestaltung annehmen. Was über die Einführung des Zwangscurses der Bankbillete gesagt worden ist, verdient also keine Berücksichtigung mehr, da die hierauf bezüglichen Absichten ganz aufgegeben worden sind. — Prinz Napoleon, der erst heute hier erwartet wurde, ist gestern Abend schon im Palais royal eingetroffen und hat sich gleich nach St. Cloud zum Kaiser begeben.

Der russische Flügeladjutant, Graf Benckendorf, der sich in außerordentlicher Mission nach Madrid begibt, wurde dem Kaiser von dem Baron von Brunnow gestern zu St. Cloud vorgestellt. — Man spricht wieder von einer Reise des Königs von Griechenland nach Paris. — Gestern kam mit der Nordbahn abermals ein Detachement von 900 Mann der engl.-schweizer'schen Legion unter dem Commando von 3 Offizieren in Paris an, wo es von einem englischen Offizier erwartet wurde. Das Detachement stellte sich auf dem Straßburger-Platze in Fronte auf und setzte nach zweistündigem Aufenthalte seinen Weg mit der Ostbahn fort. — Marschall Narvaez ist am 5. in Madrid angekommen.

** **Marseille**, 6. Oct. Durch den „Ganges", welcher Nachrichten aus Konstantinopel vom 29. September bringt, erfährt man, daß ein telegraphischer Befehl aus London drei

Dampfer und sechs Kanonenbote in's schwarze Meer zurückbeordert hat. Admiral Lyons bleibt in Konstantinopel. Der „Orientpresse" zufolge würde auch ein französisches Geschwader nach derselben Stadt zurückkehren. Serbien verlangt von den Westmächten die Vermehrung seiner Armee. Oesterreich unterstützt die Ausdehnung der Grenze von Montenegro; allein die Unterhandlungen sind in Folge der Wiederaufnahme von Feindseligkeiten zwischen den Türken und Montenegrinern unterbrochen worden. Die Euphrateisenbahn ist einer englischen Gesellschaft zugestanden worden. Reschid Pascha hat dem Admiral Lyons ein Fest gegeben. Das Dampfschiff von Capitän Magnan „Le Lyonnais" ist nach Belgrad zurückgekommen und wird bis Pest hinaufgehen, um sich von dort nach Wien zu begeben.

Vermischte Nachrichten.

* Paris. Ein berühmter Statistiker war, um sich von seinen anstrengenden Arbeiten zu erholen, in's Bad gereis't. Da aber ein Statistiker nie ganz ruhen kann, so beschäftigte er sich während der Musestunden, zwischen Morgenbad und Abendthee, mit Lösung eines Problems, das für die Lebensmittelfrage von größter Wichtigkeit ist. Es handelte sich darum zu ermitteln, wie viel die Fliegen, dieses lästige, gefräßige, unersättliche Insekt, Frankreich jährlich an in- und ausländischem Zucker kosten, und das Ergebniß seiner Berechnungen ist, daß sie nicht weniger als 52,347 Kilogr., 2 Decagramm und 8 Gramm dieses süßen Stoffes verzehren. Zwar wissen wir nicht, wie es unserem Gelehrten gelungen ist, die Zahl der in Frankreich einheimischen Fliegen und ihren Zuckerbedarf festzustellen und dürfen auch nicht hoffen, uns in die Geheimnisse dieses statistischen Rechenerempels eingeweiht zu sehen. Doch sagte uns der gelehrte Mann, als er vor 2 Tagen durch Epinal kam, im ernstesten Ton — Statistiker sind immer ernst — daß man gut thun würde, auf die Köpfe der Fliegen, wie auf jene der Vipern, Mäuse und Maulwürfe Prämien zu setzen, da dies ein unfehlbares Mittel wäre, billigere Zuckerpreise zu erzielen. — Also Tod den Fliegen!

* In der Kirche von Brou (Aine-Departement in Frankreich) wurden in einem Grabgewölbe die Leichen Philiberts des Schönen, Margarethens von Bourbon und Margarethens von Oesterreich gefunden, deren Ruhestätte man nicht kannte oder besser gesagt vergessen hatte. Die Mitglieder des Hauses Savoyen liegen in bleiernen Särgen auf eisernen Gestellen. Die Leiche Philiberts des Schönen, in der Mitte der Gruft stehend, ist noch vollkommen gut erhalten, während die sterblichen Ueberreste Margarethens von Bourbon, seiner Mutter, (auf der Südseite) und seiner Gemahlin Margaretha von Oesterreich (nördlich) in minder gutem Zustande sind, doch lassen die Inschriften auf den beiden ersten Särgen und eine Kupfertafel über letzterm, sowie die an den Wänden eingegrabenen Daten der Beerdigungen, keinen Zweifel in dieser Hinsicht übrig.

Dem Hofe von Turin wurde von dieser Entdeckung sogleich Mittheilung gemacht.

Auswandern wollen nach Amerika: Margaretha Michel, Ehefrau von Johann Hoffmann von Niederauerbach, mit ihren drei minderjährigen Kindern; die Ehefrau des Barbiers Michael Dahl von Elmstein mit ihren Kindern (die Ehemänner beider befinden sich bereits in Amerika); die ledige Anna Maria Henn von Stetten mit ihrem drei Jahre alten Kinde; Jakob Brestel, Maurer von Merzalben; Peter Scheidel, Ackersmann von Börrstadt, mit seinen drei ledigen Kindern; die Maurers-Eheleute Georg und Katharina Kämmerer von Mechtersheim mit ihren zwei minderjährigen Kindern.

Frankfurter Börsenbericht vom 7. Octbr.: 4% Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien $136\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$ bez. u. G. $4\frac{1}{2}$% Pfälzische Maximilians-Eisenbahn-Aktien 104 P. $103\frac{3}{4}$ G. 5% Ludwigshafen-Berbacher Prioritäts-Obligat. $102\frac{3}{8}$ P.

$4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahn b. Rothsch. $102\frac{1}{2}$ P. $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$ bez. Rhein-Nahe-Bahn $95\frac{1}{2}$ P. $\frac{1}{8}$ G. Darmst. Bank 1. Serie fl. 250. ex D. 364 — 63 — 66 bez. u. G. Darmst. Bank 2. Serie 80% Einz. 328—$30\frac{1}{8}$, 30 bez. u. G.

Bayern. 5% Obligat. b. Rothsch. $100\frac{1}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% ditto $100\frac{1}{8}$ P. 4% ditto $94\frac{1}{8}$ P. 4% ditto Ablös.-Rente 95 P. $3\frac{1}{2}$% ditto 89 G. Bayer. Bankactien à fl. 500. —.

Baden. Badische 50 fl. Loose 84 P., ditto 35 fl. Loose $48\frac{1}{8}$ P. $47\frac{7}{8}$ G.

Oesterreich. 5% Met. (E. i. S. b. Rothschild) $87\frac{3}{4}$ G. 5% Nationalanl. 1854 $78\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$, $\frac{5}{8}$ bez. u. G. 5% Metall.-Oblig. $76\frac{3}{4}$ P. 5% Metall.-Obligat. vom Jahr 1852 77 P. $4\frac{1}{2}$% Met.-Oblig. $67\frac{3}{4}$ P. $\frac{5}{8}$ G. 4% ditto —. 3% ditto —. K. K. Oesterr. Nat.-Bankaktien 1204—11—10 bez. Oesterr. Bank-Interimsch. 318 G. Credit-Aktien 183—$82\frac{1}{2}$—$84\frac{1}{2}$, 84 bez.

Spanien. 3% Inl. Sch. P. fl. 2. 30. 38 P. $1\frac{1}{4}$% ditto $23\frac{5}{8}$, $\frac{11}{16}$ bez. u. G.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern. Markt vom 7. Octbr. per Centner: Weizen 7 fl. 56 kr., gest. 4 kr.; Korn 6 fl. 14 kr., gest. 2 kr.; Spelzkern 7 fl. 39 kr., gef. 11 kr.; Spelz 5 fl. 27 kr., gest. 1 kr.; Gerste 5 fl. 47 kr., gef. 1 kr.; Hafer 3 fl. 26 kr., gest. 5 kr.; Erbsen 4 fl. 37 kr., gest. 10 kr. Wicken 2 fl. 20 kr., gef. — kr; Linsen — fl. — kr., gef. — kr.; Bohnen — fl. — kr. gest. — kr. — Total der verkauften Früchte 1910 Ctr. — 2 Kilogr. Kornbrod 24 kr, gef. — kr.; 1 Kilogr. Weißbrod 12 kr., gest. — kr — Das Pfund Ochsenfleisch 13 kr.; Kuhfleisch 1. Qualität 12 kr., 2. Qualität 10 kr., 3. Qualität 8 kr.; Kalbfleisch 1. Qualität 10 kr., 2. Qualität 9 kr.; Hammelfleisch 14 kr.; Schweinefleisch 16 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

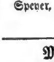
[$4791\frac{1}{2}$] Die Anmeldungen zur Aufnahme in die Landwirthschaft- und Gewerbschule I. Classe zu Speyer, sowie in die damit verbundene mechanische Werkstätte für das Wintersemester 1856/57 werden den 24. und 25. l. M., des Morgens von 10 — 12 Uhr entgegengenommen, worauf die Prüfung und Eintheilung der Schüler in die resp. Curse am 27. stattfinden und der Unterricht seinen Anfang nehmen wird.

Die Aufnahme in den untern Curs erheischt das zurückgelegte 12. Lebensjahr, volle Fertigkeit im Rechnen in den vier Rechnungsarten mit benannten Zahlen und im Anfertigen eines sprachrichtigen orthographischen Aufsatzes.

Speyer, den 7. October 1856.

Das königl. Rektorat:
F. W. Günther.

Möbel-Versteigerung.



[$4743\frac{2}{3}$] Montag den 13. October nächsthin, des Morgens um 8 Uhr anfangend, zu Altripp im protestantischen Pfarrhause, werden verschiedene, zum Nachlasse des verlebten Pfarrers Müller gehörige Mobiliargegenstände öffentlich versteigert, als:

1) Eine Bibliothek, bestehend in den neuern und neuesten Werken von Bischoff, Blum, Koch, Pouillet, Müller, Littrow, Schiller, Klopstock u. s. w., belletristischen, theologischen, medicinischen und besonders astronomischen, physikalischen und chemischen Inhalts, nebst verschiedenen der besten neuesten geographischen und astronomischen Karten und Atlasse;
2) verschiedene astronomische Instrumente, namentlich ein gutes Teleskop mit einem complicirten Stativ und einer Vorrichtung zur Aufstellung vor einem Fenster, eine Sternenuhr u. s. w.;
3) eine ausgezeichnet schöne Drehbank mit vielen Handwerkszeugen;
4) verschiedene Oeconomiegeräthe, als: 1 Wagen, Pflüge, Eggen u. s. w.;
5) verschiedene Hausgeräthe;
6) Mehrere Stücke Rindvieh.

Des Nachmittags 1 Uhr wird mit der Bücher- und Instrumentenversteigerung begonnen werden.

Mutterstadt, den 1. October 1856.

E. Moré, k. Notar.

Versteigerung.

[4792] Die in der Pfälzer Zeitung vom 8. Juni 1856 Beilage Nro. 136 sub Nro. 3095 angekündigte gerichtliche Versteigerung findet nunmehr statt zu Kleinkarlbach im Rathhaussaal am 30. October 1856, Nachmittags um zwei Uhr.

Grünstadt, am 7. October 1856.

Haas, k. b. Notar.

Bekanntmachung.

[$4793\frac{1}{2}$] Die Schulstelle an der untern protestantischen deutschen Knabenschule in Neustadt soll mit einem Gehilfen besetzt werden, und wird zur Bewerbung ein vierwöchentlicher Termin anberaumt.

Der mit dieser Gehilfenstelle verbundene Gehalt beträgt, einschließlich der Wohnungsentschädigung, 300 fl., nebst üblicher Feuerungsentschädigung.

Neustadt, den 6. October 1856.

Das Bürgermeisteramt,
J. Goßweyler.

Bekanntmachung.

Dudenhofen, Landkommissar. Speyer. (Verpachtung der Winterschafweide pro 1855/56.)

[$4770\frac{2}{3}$] Donnerstag den 16. October nächsthin, um 3 Uhr des Nachmittags, zu Dudenhofen auf dem Gemeindehause, wird durch das Bürgermeisteramt von da die Winterschafweide auf der Gemarkung von Dudenhofen, welche 2100 Tagwerke umfaßt und zum Einschlagen von 300 Stück Schafen geeignet ist, an den Meistbietenden verpachtet.

Der Pacht nimmt nach Genehmigung des hierüber errichteten Aktes seinen Anfang und endigt sich auf den ersten April 1857.

Zugleich werden die in der Gemarkung Begüterten aufgefordert, ihre allenfalls gegen diese Verpachtung zu machen habende Einwendungen nach Vorschrift geltend zu machen, wobei bemerkt wird, daß der Erlös zur Wegherstellung verwendet werden soll, und daß jene, deren Grundstücke in Folge eines Einwandes von der Beweidung aus-

geschlossen bleiben, ihren Beitrag zu den Wegherstellungskosten nach Maßgabe des Steuerfußes in Geld zu leisten haben.

Dudenhofen, den 29. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Grundhöfer.

Wegversteigerung zu Edenkoben.

[4794] Am 14. l. Mts., um 10 Uhr des Morgens, wird zu Edenkoben auf dem Stadthause die Herstellung eines Wegs am III. Kopf, dem Pferdstrappenbach entlang bis zum Kohlbrunnen im Gemeindewald von Altdorf, 1400 laufende Meter zu 260 fl., in 7 Loose getheilt, welche von den Waldhütern zu Heldenstein den Steiglustigen vorgezeigt werden, versteigt.

Altdorf, den 5. October 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Litty.

Bekanntmachung.

[4795] Donnerstag den 16. dieses, früh 8 Uhr anfangend, werden von der Filial-Oeconomie-Commission des königl. Artillerie-Commandos dahier in dem deutschen Thore verschiedene gebrauchte ausgemusterte Gegenstände, darunter getragene Monturstücke, Bajonett- und Artilleriesäbelscheiden, Pferdsgeschirre ꝛc. an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert, wozu Käufer eingeladen werden.

Landau, den 7. October 1856.

Anzeige.

[4796½] Mit der ergebenen Anzeige, daß ich mich seit heute dauernd dahier niedergelassen habe und auf dem Marktplatz in dem Hause des Kaufmanns Herrn Ullrich wohne, verbinde ich die Bemerkung, daß ich **täglich** daselbst zu sprechen bin und meine zahnärztlichen Functionen ausübe.

Franz Emmerling, Zahnarzt.

Worms, den 1. October 1856.

[4789½] Wegen stattfindender Feiertage ist mein Laden künftigen
Donnerstag den 9. October, sowie
Dienstag den 14. „ und
Mittwoch den 15. „
geschlossen.

J. A. Ettlinger in Mannheim.

[4797] Bei Gelegenheit des am 11. und 12. ds. hier zur Feier des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät des Königs Maximilian II. stattfindenden Festes bringe ich meine Restauration und Café in empfehlende Erinnerung unter Zusicherung der promptesten Bedienung.

Neustadt a. d. Haardt, im October 1856.

Georg Köhler.

Einladung zur Synagogen-Einweihung und Ball.

[4798½] Dienstag den 21. October findet die Einweihung der neuerbauten Synagoge in Edesheim statt.

Am selben Tage, um 2 Uhr des Nachmittags anfangend, wird im Gasthaus zum goldenen Adler im großen Saale ein großartiger Ball stattfinden, wozu die unterzeichnete Commission die israelitischen jungen Leute der Umgegend höflichst einladet.

Edesheim, den 5. October 1856.

Für die Ball-Commissäre:
Lazarus Meyer.

[4799½] Bäcker Gelbert dahier hat mehrere schöne Lebkuchenformen billigst zu verkaufen.



Bayer. Pfälz. Dampf-Schlepp-Schifffahrt.



In Ladung nach Düsseldorf und Rotterdam, Schleppkahn Ludwigshafen Nro. 3, Schiffer A. Böhm.

Nach Cöln, Schleppkahn Ludwigshafen Nro. 2, Schiffer Bastian.

Abfahrt am 10. dieses Monats.

Ludwigshafen a. Rh., den 2. October 1856.

[4738½] **Die Direction.**



Handels-Institut

von

Alb. Mayer in Mainz

(in Verbindung mit zwei Elementar-Klassen).

[4683½] Das Winter-Semester beginnt den 10. October nächsthin. — Außer den allgemeinen Handelswissenschaften, den technischen Fertigkeiten in Calligraphie und Zeichnen, sowie dem theoretisch-praktischen Unterrichte in den neueren Sprachen wird auch ferner in Rücksicht auf Handel und Industrie der Chemie und Experimental-Physik entsprechende Rechnung getragen. Näheres (in Betreff des Honorars für Unterricht mit oder ohne Pension) wird bereitwilligst ertheilt.

Zur Nachricht.



[4800] Die Postverbindung zwischen Oggersheim und Dürkheim ist durch Beschluß des königl. Oberpostamts in Speyer seit dem 1. d. aufgehoben und vom gleichen Tage an dafür eine Verbindung mit Dürkheim von Frankenthal aus über Freinsheim, woselbst eine Posterpedition errichtet wurde, hergestellt werden.

Die Fahrten wurden dem Unterzeichneten übertragen und sind die Abgangs- und Ankunftszeiten anberaumt, wie folgt:

Aus Frankenthal um 6 Uhr 30 Min. früh,
in Freinsheim „ 8 Uhr Vormittags,
aus Freinsheim „ 8 Uhr 5 M. Vormitt.,
in Dürkheim „ 9 Uhr Vormittags,
aus Dürkheim zurück „ 2 Uhr Nachmittags,
in Freinsheim „ 2 Uhr 55 M. Nachmitt.,
aus Freinsheim „ 3 Uhr Nachmittags,
in Frankenthal „ 4 Uhr 30 M. Nachmitt.

Die Fahrpreise sind in dem Postomnibus angeschlagen.

Frankenthal, im October 1856.

Der Uebernehmer **J. Wagner.**

Omnibusfahrten

mit Genehmigung des königl. Oberpostamts zu Speyer

zwischen

Frankenthal, Grünstadt und Kirchheimbolanden

vom 1. October 1856 an.

Abgang aus Frankenthal um 1¼ Uhr Nachmittags im Anschluß an die von Ludwigshafen und Mainz ankommenden Eisenbahnzüge.
Abgang aus Grünstadt um 3½ Uhr Nachmittags,
Ankunft in Kirchheimbolanden 7½ Uhr Abends.

Rückfahrt:

Abgang aus Kirchheimbolanden 6 Uhr früh,
Abgang aus Grünstadt 9½ Uhr Vormittags,
Ankunft in Frankenthal 12 Uhr Mittags
zum Anschluß an die nach Ludwigshafen und Mainz abgehenden Bahnzüge.

Die Fahrtaren sind im Omnibus angeschlagen.

Frankenthal, im October 1856.

[4801] **J. Wagner,** Fahrtunternehmer.

Kaiserslautern.

Der Unterzeichnete macht hierdurch bekannt, daß er vom nächsten Sonntag den 12. October l. J. an eine

Restauration mit Café und Billard

in seinem seitherigen Gasthofe

„Zum Donnersberg"

betreibt und ladet zum Besuche der aufs geschmackvollste **neu** hergerichteten Localitäten ergebenst ein.

Kaiserslautern, den 6. October 1856.

[4802½] **J. Carra.**

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

№ 242. Ludwigshafen, Freitag 10. October 1856.

Deutschland.

*** Annweiler**, 5. Oct. Die Strohhutfabrik und Strohflechterei, welche hier gegründet wurde, ist bereits in Thätigkeit, und verspricht für unsere Gegend eine Quelle reichlichen Verdienstes zu werden. Neun Lehrerinnen aus dem Schwarzwald, dem Elsaß, Mainz und Wiesbaden geben hiesigen Kindern und Erwachsenen im Flechten von Stroh und Palmblatt, sowie im Zusammenfügen der Geflechte Unterricht, und die vorhandenen Proben zeigen von großer Anstelligkeit und Handfertigkeit der Schüler und Schülerinnen. Die Unternehmer wollen alle Sorten Strohhüte, vom ordinärsten bis zum Florentiner und Panamahut liefern. Das Stroh, welches in unserer Gegend wächst, soll zur Fabrication sehr geeignet sein. Wenn man bedenkt, daß in den Schwarzwald jährlich hundert Tausende an Arbeitslohn für Strohgeflechte gehen, so läßt sich der Vortheil ermessen, welchen die Einführung dieser Industrie dem Westrich bringen wird. Es scheint uns darin das sicherste Mittel zur Beseitigung des Bettels zu liegen. Man kann daher den Gemeinden nichts Besseres rathen, als daß sie ihrer Jugend Unterricht im Stroh- und Palmblattflechten geben lassen; die einmaligen Ausgaben für Lehrerinnen werden durch nachhaltige Ersparnisse in der Armenpflege reichlich ersetzt werden. — Die Unternehmer der hiesigen Fabrik gedenken ihr Geschäft so auszudehnen, daß sie 20—30,000 Menschen mit Strohflechten beschäftigen können. Diese Industrie hat vor andern den großen Vorzug, daß die Arbeiten zu Hause, in der Familie, und zur Winterszeit, wo die Feldgeschäfte ruhen, ja sogar während der Bewegung im Freien, gemacht werden können. Dadurch fallen die Nachtheile weg, welche das Zusammengepferchtsein der Arbeiter in Fabriken für die körperliche und sittliche Gesundheit derselben häufig zur Folge hat. Das im Hause gefertigte Geflecht wird dann in die Fabrik abgeliefert und hier weiter verarbeitet. Manche Familie kann damit während des Winters 80 bis 100 fl. verdienen. Möge das Unternehmen gedeihen und in den Gemeinden auf die angedeutete Art eine wünschenswerthe Unterstützung finden!

München, 7. Oct. Se. Maj. der König haben gestern Mittags 1¾ Uhr den Herrn Frhrn. v. Wedel-Jarsberg zu empfangen geruht, um aus dessen Händen das Schreiben Sr. Maj. des Königs von Schweden und Norwegen entgegenzunehmen, womit Frhr. v. Wedel-Jarsberg als gedacht Sr. Majestät außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am hiesigen allerhöchsten Hofe beglaubigt wird. (N. M. Z.)

Augsburg, 6. Oct. Unser Herrscherpaar König Max und Königin Marie, dann Se. königl. Hoh. Prinz Karl von Bayern, sind zur Begrüßung Ihrer durchlauchtigsten Verwandten um 4½ Uhr im Bahnhof dahier eingetroffen, woselbst die Vorstände der kgl. Civil-, Militär-, Klerikal- und städtischen Stellen und Behörden die allerhöchsten Herrschaften ehrfurchtsvollst begrüßten. Nach kurzem Aufenthalt im k. Salon fuhr das durchlauchtigste Königspaar in den bereit gehaltenen Hofequipagen durch die in Festschmuck prangende Stadt nach dem k. Residenzgebäude. Um 5½ Uhr erfolgte die Ankunft JJ. MM. des Königs und der Königin von Preußen, und nun begaben sich die bayerischen Majestäten und Se. königl. Hoh. Prinz Karl von Bayern nach dem Hotel zu den drei Mohren zur Begrüßung des preußischen Königs, worauf Allerhöchstdieselben nach dem Bahnhof zurückfuhren und im kgl. Salon die Ankunft Ihrer Maj. der Kaiserin-Mutter von Rußland erwarteten. Diese erfolgte von Dresden über Hof her um 6¾ Uhr; nach herzlichster Begrüßung geleiteten JJ. MM. ihren erlauchten Gast nach der Stadt in die k. Residenz, wohin alsbald auch das äußerst zahlreiche Gefolge der Kaiserin sich verfügte. (Allg. Ztg.)

Augsburg, 7. Oct. Die allerhöchsten und höchsten Herrschaften haben heute Mittags nach 1 Uhr Augsburg unter den Lebehochrufen der herbeigeströmten Bevölkerung wieder verlassen. Zuerst bestieg Ihre Maj. die Kaiserin-Wittwe von Rußland, nachdem sich Höchstdieselbe auf das zärtlichste von sämmtlichen allerhöchsten und höchsten Herrschaften beabschiedet hatte und von diesen sorgsam geleitet, den k. Salonwagen, der nach wenigen Augenblicken in der Richtung nach Ulm dahinbrauste. (Das vorläufige Reiseziel ist Stuttgart.) Um halb 2 Uhr setzten die übrigen durchlauchtigsten Gäste die Reise nach der Residenzstadt fort. (Allg. Ztg.)

Würzburg, 4. Oct. Nach der „N. W. Z." bleibt die Stelle des Prof. der Medizin, Dr. Virchow, vorerst unbesetzt, und für kommenden Wintersemester werden die Sectionen dem Privatdocenten Dr. Friedrich übertragen.

Erlangen, 7. Oct. Morgen am 8. nehmen an unserer Universität die theoretischen Staatsprüfungen der Rechtscandidaten ihren Anfang und werden bis 29. d. M. dauern. Die Zahl der zu prüfenden Candidaten beträgt 69, sie ist um mehr als ein Drittel kleiner, wie im verflossenen Jahre, wo sie 106 betrug. Unter ihnen unterziehen 39 sich der Prüfung zum ersten Mal, 26 machen sie das zweite und 4 das dritte Mal. (Nürnb. Corr.)

**** Mannheim**, 9. Oct. Die Leiche der jungen Dame, welche seit 10 Tagen vermißt wird, wurde heute Vormittag an der Neckarmündung im Rheine gefunden. Die Verunglückte gehörte einer wohlhabenden und geachteten Familie an und war mit einem jungen Manne ihrer Wahl verlobt; heute sollte die Hochzeit sein. Der Fall erregt hier große Theilnahme.

Heidelberg, 3. Oct. Nach verbürgten Nachrichten werden die Corpsverbindungen in dem Wintersemester wieder erlaubt, doch soll der große Senat zuvor sein Gutachten zu den Statuten der Verbindungen geben. Man glaubt, daß der nächste Curs die von manchen Seiten gefürchtete Abnahme in der Frequenz nicht bringen wird. (Schwb. M.)

Heidelberg, 6. Oct. Soeben verlautet, daß unser derzeitiger Prorector, Professor Schenkel, einen Ruf als Prediger an die Ansgarigemeinde in Bremen erhalten habe und gesonnen sei, demselben Folge zu leisten. Der jetzige Prediger an der genannten Gemeinde, Dr. Paniec, gehört bekanntlich einer religiös-liberalen Richtung an. Er ist Krankheitshalber genöthigt, die Stelle niederzulegen. (Schw. M.)

Stuttgart, 8. Oct. Gestern Nachmittag langte die Kaiserin-Mutter von Rußland, vom Kronprinz und der Kronprinzessin begleitet, auf der kronprinzlichen Villa bei Cannstadt an, woselbst sich zu ihrem Empfang der König und die Königin und die übrigen hier anwesenden Glieder der königlichen Familie eingefunden hatten. Das Gefolge und die Dienerschaft fuhr größtentheils nach Stuttgart weiter.

Frankfurt, 5. Oct. Nach einer Mittheilung der „Germania" zeigen die Zolleinnahmen des Zollvereins vom ersten Halbjahr 1856 eine Mehreinnahme von 1,703,450 Thlr. gegen 1854 und von 359,143 Thlr. gegen 1855.

Dresden, 7. Oct. Die von der N. Pr. Z. gebrachte, auch in mehreren sächsischen Blättern mitgetheilte Nachricht, daß die in der Schweiz lebenden sächsischen Maiflüchtigen Köchly, Semper und Richard Wagner an Se. Maj. den König ein Begnadigungsgesuch gerichtet hätten und in Folge dessen von Sr. Majestät befohlen worden sei, die Untersuchung wider die Genannten aufzunehmen, ist dem hiesigen Journale zufolge unbegründet; es sind, sagt dasselbe Blatt, weder in neuerer Zeit Begnadigungsgesuche eingegangen, noch ist die Aufnahme von Untersuchungen in Frage gekommen.

Berlin, 6. October. In der vorgestrigen Sitzung des Disciplinarhofes ist, wie die Lithogr. Corr. vernimmt, der Vicedirector der Ober-Rechnungskammer, Herr Seiffart, zur

Entlassung aus dem Dienste ohne Pension verurtheilt worden. Den Vorsitz führte der Staatsminister a. D. Uhden; dem Angeklagten stand der Justizrath Geppert als Rechts-Anwalt zur Seite. Dem Verurtheilten steht die Berufung an das Ministerium zu. — Mit immer größerer Bestimmtheit wird versichert, daß die Erhöhung unseres Staatsbudgets um eine wesentliche Summe unumgänglich sei. Die nicht mehr aufzuschiebende Erhöhung der Gehalte aller Beamten, welche unter 1500 Thaler in Hauptstädten beziehen, verbiete, an Ersparnisse bei den einzelnen Ministerialressorts zu denken, während noch außerdem die Erweiterung mancher Etats des Staatshaushaltes nicht abzuweisen sein werde. (Berl. Bl.)

Wien, 4. Oct. Aus Venedig trifft hier die Nachricht ein, daß das Hotel S. Marc am Marcusplatz zu Venedig für Se. Maj. den Kaiser Alexander von Rußland um 4000 Fr. täglich in Miethe genommen sei. (Allg. Ztg.)

Wien, 5. Oct. In den meisten ausländischen Blättern, so sagt heute die Oesterr. Zeitung in einer zweifelsohne offiziösen Notiz, ist die Nachricht enthalten, daß die kaiserlich österreichische Regierung ein Geschwader aus Pola in das mittelländische Meer abgesendet habe, um an der Demonstration gegen Neapel activen Theil zu nehmen. Diese Nachricht ist verfrüht. Bis zur Stunde hat erst der kaiserliche Kriegsdampfer Elisabeth den Befehl erhalten, sich in den Golf von Neapel zu begeben, um dort Station zu nehmen. Uebrigens sind nach halboffiziellen Berichten aus Toulon dort alle Vorbereitungen zum Auslaufen der Flotten eingestellt worden. Aber bereits die Nachricht von der Demonstration der Westmächte soll, Briefen aus Neapel vom 29. Sept. zufolge, alldort eine gewisse Aufregung hervorgerufen haben und König Ferdinand, der sich noch immer in Gaeta aufhält, weit entfernt sein, sich zu Zugeständnissen geneigt zu zeigen, vielmehr die Vorbereitungen zur Vertheidigung fortsetzen lassen.

Wien, 8. Oct. Die heutige „Oesterr. Ztg." enthält eine Correspondenz aus Neapel vom 29. Sept., nach welcher der König eigenhändig an den Kaiser Napoleon und die Königin Victoria geschrieben habe, er wolle die Pariser Conferenz beschicken, um über einen Amnestieact und organische Reformen Mittheilung zu machen. (Fr. J.)

Frankreich.

Paris, 6. Oct. Es ist gewiß, daß der König Otto von Griechenland nach Athen abreisen wird, ohne zuvor eine Reise nach Paris zu machen. Meine früheren Mittheilungen über die unerwarteten Schwierigkeiten, auf die das Project in Bezug auf Conferenzen in London zur Regelung der griechischen Angelegenheiten stieß, bestätigen sich in vollem Maße. Soviel ist gewiß, daß Frankreich auch hier wieder ganz uneigennützig (?) zu Werke geht und nur den einzigen Wunsch hegt, die Zustände Griechenlands, so viel an ihm liegt, zu bessern. (Frkf. Postztg.)

*|| * **Paris**, 8. Oct. Mehemet Ali Pascha, einer der Minister des Sultans, ist soeben in Paris angekommen. Man vermuthet, daß es sich um Unterhandlungen in Betreff der Donaufürstenthümer handle. Der Correspondent von „La Presse" meldet diesem Blatte aus Konstantinopel, daß die Haltung Lord Redcliffe's in dieser Frage sich neuerdings geändert habe und der Vereinigung günstiger geworden sei. — Der Hof wird, wie man in wohlunterrichteten Kreisen sich erzählt, St. Cloud am 20. dieses Monats verlassen, um einige Tage in Compiegne zuzubringen. — Prinz Adalbert von Bayern und seine Gemahlin wohnten heute einer großen, vom Kaiser abgehaltenen Revue auf dem Marsfelde bei. — Heute herrscht in den von den arbeitenden Klassen bewohnten Stadttheilen eine sehr große Bewegung. Es ist Auszihtag für die kleineren Miethen. — Man versichert hier, daß die Diebe der Nordbahnactien sich glücklich nach Californien durchgeschlagen.

Börsenbericht vom 8. Oct. Zwei Uhr: Die Börse erholt sich von den Erschütterungen der vorigen Woche. Die 3proz. Rente, welche gestern 66 Fr. 35 C. schloß, eröffnete 66 Fr. 75 C. und 66 Fr. 80 C. und man bemerkte mehrere namhafte Ankäufe für gute Häuser. Die Londoner Börse ist heute in Liquidation. Beide Notirungen kamen ¼ höher zu 91¾ und ½. Bankaktien wichen um 100 Fr. auf 3850. Credit mob. war sowohl fest als auf Prämie gesucht und stieg auf 1505 und 1510. Oesterr. Bahnen wurde kurz zu 800 gemacht, dieser Curs konnte sich jedoch nicht halten und wich auf 795. Franz. Eisenbahnen waren fest und um 10 bis 15 Fr. gegen gestern in Hausse. Victor-Emanuel hob sich auf 627 Fr. 50 C. Drei Uhr: Nach 2½ Uhr fingen die Curse an zu weichen. Die 3proz. Rente schloß 66 Fr. 45 C. und 66 Fr. 40 C. Credit mob. sank auf 1482 Fr. 50 C., weil, wie man sagt, die russische Eisenbahn-Concession vertagt sein soll. Franz. Bahnen gingen gleichfalls auf die gestrigen Notierungen zurück.

* **Toulon**, 8. Oct. Nichts Neues hinsichtlich der Abfahrt der Schiffe, die nach Neapel bestimmt sind. Die Kornzufuhr seit Samstag beträgt 90,000 Hectoliter. Die Getreidepreise weichen etwas.

Italien.

Rom, 29. Sept. Zwei telegraphische Depeschen trafen letzte Woche von Monsignor Don Flavio Chigi hier ein, welche über seine Aufnahme bei Kaiser Alexander II., sowie über die daran geknüpften Hoffnungen für die katholische Kirche nur Erfreuliches berichteten. (K. Z.)

** **Ajaccio**, 7. Oct. Wir haben in diesem Augenblicke zwei englische Kriegsschiffe, den „Eroberer" und den „Wellington" in unserem Hafen. An Bord des Letzteren befindet sich Admiral Dundas. Man kündigt die bevorstehende Ankunft von drei anderen englischen Kriegsschiffen an, darunter zwei Corvetten und ein Dampfaviso.

Spanien.

** **Madrid**, 2. Oct. Heute fanden zu Les Carabancheles die Militär-Manöver statt. In den Madrid umgebenden Provinzen war die Ernte so wenig ergiebig, daß die Ackerbauer kaum das zur Wiedereinsaat erforderliche Korn erzielten. Natürlich stiegen die Getreidepreise und werden voraussichtlich noch höher gehen. Für die Lissaboner Legation bezeichnet man Herrn Alcala Galiano, der diese Function schon einmal versah; für den Washingtoner Posten Herrn Tassara. Gestern ermordete sich Herr Jose Morales San-Triteban, Kaufmann und Redacteur; diese That wird Verlusten an der Börse zugeschrieben.

England.

London, 2. Oct. Gestern sollen mehrere Infanterie-Regimenter, zwei Husaren-Regimenter, eine Feldbatterie, eine Abtheilung der Raketenbrigade, nebst Stab, Fuhrwesen und einer Compagnie Sappeurs Befehl erhalten haben, sich zur Einschiffung, wie es heißt, nach Malta, bereit zu halten. (Der Star bringt den Befehl mit der projectirten Demonstration gegen Neapel in Zusammenhang.) — Nachrichten aus Neuseeland bestätigen die Mittheilung vom Auffinden neuer Goldlager, 20 Meilen von dieser Colonie entfernt. Leute strömen von allen Seiten zu. Das Gold liegt, in Stücken von der Größe einer Erbse, nur 5 bis 6 Fuß unter der Oberfläche. Bei'm Abgang der letzten Berichte suchten 300 Individuen und Jedes gewann eine halbe Unze Gold per Tag.

Türkei.

Konstantinopel, 26. Sept. Omer Pascha scheint jetzt gänzlich in Ungnade gefallen zu sein. Als er nach Konstantinopel zurückgekehrt war, schien er zu dem Kriegsministerium in ganz freundschaftlichen Beziehungen zu stehen; die fingirte Freundschaft war aber nur von kurzer Dauer. Omer Pascha, der wohl merkte, daß sein Einfluß im Abnehmen sei, machte den Vorschlag, ein Gendarmeriecorps zu errichten, in der Hoffnung, das Commando über dasselbe zu erlangen. Dem Kriegsminister gelang es aber, nicht nur diese Hoffnung zu vereiteln, sondern er unterschob dem Projekte auch Absichten, die den Serdar in Mißcredit brachten, und so ging aus dieser großartigen Idee in Betreff der Errichtung eines Corps von 40,000 Mann nichts weiter hervor, als ein paar schlecht organisirte Regimenter, denen man den hochtrabenden Namen „Gendarmen" gab. Omer Pascha verlangte in seinem Unwillen eine Audienz bei'm Sultan, und richtete sich nach Vorschrift an den Minister, der ihn, wie gewöhnlich an den Dari Schura (Oberkriegsrath) wies, welcher, vom Minister influenzirt, ihm die Audienz geradezu verweigerte. Gleichzeitig ließ man das Gerücht in Umlauf setzen, daß die zur Prüfung der Rechnungen für das rumelische Armeecorps niedergesetzte Commission sehr gravirende Indicien gegen den General aufgefunden habe. Omer Pascha hatte während des Krieges Vollmachten, seinen Stab nach Willkür zu bilden. Nun hatte er sich einen Liva (Brigadier) zum Divan Effendi (Secretär) und einen, den Rang eines Oberstlieutenants bekleidenden Leibarzt erwählt. Diese legten neulich ihren Istidat (Rechnungen) dem Kriegsministerium vor und beanspruchten auch ihre weitere

Besoldung. Das Ministerium wies sie an den Kriegsrath, welcher dem Divan Effendi antwortete, daß solche Secretäre stets von ihren unmittelbaren Vorgesetzten, nicht aber vom Staate besoldet werden, übrigens habe ein einfacher Muschir, wie Omer Pascha, trotz aller Prärogative, die man ihm eingeräumt, doch nicht das Recht, einen Pascha Liva, der, alle andere Emolumente abgerechnet, einen monatlichen Gehalt von 10,000 Piaster bezieht, zu seinem Divan Effendi zu nehmen. Dem Arzte wurde befohlen, unverzüglich sich zu seinem Regimente zu begeben. Omer Pascha klagte darüber bitter bei'm Seraskier, der ihm antwortete, dies sei nicht seine Sache, er möge sich an den Dari Schura wenden, was zu thun aber der General unter seiner Würde hält. Einige Tage später nimmt ihm der Dari Schura jedes Commando, läßt ihm eine monatliche Pension von 50,000 Piaster, und von seinem Stabe nur drei Adjutanten, einen Major und zwei Hauptleute. Zugleich wird ihm verboten, an Freitagen, wenn sich der Sultan nach der Moschee begibt, in dessen Gefolge zu erscheinen. Nach all diesen Kränkungen fand sich der Serdar veranlaßt, die Hauptstadt zu verlassen und sich nach einer seiner Besitzungen im Dorfe St. Stefan zurückzuziehen. So wäre nun der Mann, der langsam von Stufe zu Stufe zu solcher Höhe gelangt, auf einmal so tief gefallen! (Fr. Pstz.)

Amerika.

** Die letzten in **New-York** angelangten Kansaser Depeschen lauten wie folgt: Lawrence, 15. Sept. 2800 Mann, meistens vom Missuri, sind zu Franklin angelangt, um unsere Stadt anzugreifen. Unsere Vertheidiger sind größtentheils im Felde und es bleiben uns nur 500 Kampffähige. Unser Vortrab stieß vorige Nacht auf den Feind und tödtete ihm, sagt man, 3 Mann. 400 Mann regulärer Truppen sind angekommen und die Sclaverei-Anhänger lagerten zu Franklin, nachdem sie von der Proclamation des Gouverneurs Kunde bekommen hatten. Die Compagnie des Obersten Harvey wurde durch die Dragoner der Vereinigten Staaten angehalten.

** **Cuba.** Die neuesten Berichte aus der Havanna vom 18. bestätigen die Nachricht von der Concentration der englischen Flotte. Der Gesundheitszustand der Insel besserte sich und General Concha ist von Nuevitas zurückgekehrt. Auch die Nachricht, daß der englische Gesandte zu Mexico, Hr. Doyle, seine Pässe verlangt habe, wird mit dem Beifügen bestätigt, daß der Dampfer „Tartar" nach den Bermudas abgegangen sei, um dort zu dem englischen Geschwader zu stoßen, das nach Vera-Cruz geht. Wenn Mexico den Forderungen Englands nicht entspricht, sollen die Haupthäfen sofort blokirt werden.

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 2. October vom 1. Oct. an den Communal-Revierförster Jakob Krieg zu Burrweiler auf das Communal-Revier Edenkoben, im Forstamte Annweiler, den Aerarial-Revierförster Jakob Mantel zu Hofstetten auf das Communal-Revier Burrweiler, im Forstamte Annweiler, und den Communal-Revierförster Franz Anton Remmlein zu Blieskastel auf das Aerarial-Revier Hofstetten, Forstamts Elmstein, in gleicher Diensteseigenschaft als Communal- und Aerarial-Revierförster — ihren Ansuchen entsprechend — zu versetzen; endlich den Aktuar des Forstamts Zweibrücken, Karl Heinrich Ludwig Tochtermann, zum provisorischen Communal-Revierförster in Blieskastel zu ernennen.

Durch Regierungsentschließung vom 6. October 1856 wurde der an der kathol. Vorbereitungsschule zu Hohenöllen verwendete Jakob Rosinus zum wirklichen Gehilfen an dieser Schule in provisorischer Eigenschaft ernannt.

Theater in Mannheim.

Freitag den 10. October, neu einstudirt: **„Das Leben ein Traum."** Romantisches Schauspiel in 5 Abtheilungen, nach dem Spanischen des Calderon de la Barka von West.

Frankfurter Börsenbericht vom 8. Octbr.: 4% Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 135½, ¾ bez. 4½% Pfälzische Maximilians-Eisenbahn-Aktien 103¼ G. 5% Ludwigshafen-Berbacher Prioritäts-Obligat. 102¾ P. ½ G.

4½% Bayer. Ostbahn b. Rothsch. 102⅝ P. Rhein-Nahe-Bahn 95⅝ bez. ½ G. Darmst. Bank 1. Serie fl. 250. ex D. 377—81½, 80½ bez. Darmst. Bank 2. Serie 80% Einz. 338—39½—38½ bez.

Bayern. 5% Obligat. b. Rothsch. 100¼ G. 4½% ditto 100⅛ P. 4% ditto 94¼ G. 4% ditto Ablös.-Rente 94⅝ P. 3½% ditto 89 G. Bayer. Bankactien à fl. 500. —

Baden. Badische 50 fl. Loose 84 P., ditto 35 fl. Loose 48⅛ P. 47⅞ G.

Oesterreich. 5% Met. (C. i. S. b. Rothschild) 88⅝ P. 5% Nationalanl. 1854 78⅛ bez. u. G. 5% Metall.-Oblig. 76¾ P. 5% Metall.-Obligat. vom Jahr 1852 77 P. 4½% Met.-Oblig. 67¾ P. ⅝ G. 4% ditto —. 3% ditto —. K. K. Oesterr. Nat.-Bankaktien 1204—2 bez. u. G. Oesterr. Bank-Interimsch. 323 P. 320 G. Credit-Aktien 184—85½—84 bez.

Spanien. 3% Jul. Sch. P. fl. 2. 30. 37¾ P. — 1¼% ditto 23 11/16, ⅝ bez.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Gelb.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

[4791½] Die Anmeldungen zur Aufnahme in die Landwirthschaft- und Gewerbschule I. Classe zu Speyer, sowie in die damit verbundene mechanische Werkstätte für das Wintersemester 1856/57 werden den 24. und 25. l. M., des Morgens von 10 — 12 Uhr entgegengenommen, worauf die Prüfung und Eintheilung der Schüler in die resp. Curse am 27. stattfinden und der Unterricht seinen Anfang nehmen wird.

Die Aufnahme in den untern Curs erheischt das zurückgelegte 12. Lebensjahr, volle Fertigkeit im Rechnen in den vier Rechnungsarten mit benannten Zahlen und im Anfertigen eines sprachrichtigen orthographischen Aufsatzes.

Speyer, den 7. October 1856.

Das königl. Rektorat:
F. W. Günther.

Licitation.

[4803] Samstag den 25. October 1856, des Nachmittags um 2 Uhr, zu St. Ingbert im Gemeindehause, werden die nachbezeichneten, zum Nachlasse des zu St. Ingbert nach seiner Mutter verlebten einzigen Kindes der Eheleute Karl Schallhammer, Sattler, in St. Ingbert wohnhaft, und Katharina Kiehl, Namens Katharina Schallhammer, gehörigen Liegenschaften vor dem gerichtlich damit beauftragten königl. bayer. Notar Heinrich Horn, wohnhaft zu St. Ingbert, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich in Eigenthum versteigert, nämlich:

7 Dez. Fläche, worauf ein Wohnhaus mit Stall, Scheuer, Hofraum und Gärtchen, gelegen zu St. Ingbert in den Großwiesen neben dem Bache und Johann König.

Die Eigenthümer dieser Liegenschaften, auf deren Ansteben die Versteigerung stattfindet, sind die Erben des obengenannten verlebten Kindes, als: I. dessen Vater Karl Schallhammer, obengenannt; II. die nächsten Seitenverwandten des verlebten Kindes, nämlich die Geschwister der verstorbenen Ehefrau Schallhammer, nämlich: 1) Peter Kiehl, 2) Nikolaus Kiehl, Fuhrleute, beide in St. Ingbert wohnhaft, 3) Magdalena Kiehl, Ehefrau von Michael Jakob Henn, Glasmacher, früher in St. Ingbert, jetzt auf der Glashütte Eringeltanz bei Bielefeld wohnend, 4) Johann Kiehl, 5) Georg Kiehl, Bergleute, in St. Ingbert wohnhaft, 6) Heinrich Kiehl, Bergmann, noch minderjährig, allda wohnhaft, welcher den Johann Feichtner, Fuhrmann, daselbst wohnhaft, zum Vormund und den Peter Kiehl, obengenannt, zum Nebenvormunde hat.

St. Ingbert, den 7. October 1856.

Horn, k. b. Notar.

Bekanntmachung.

[4804] Das k. Bezirksgericht zu Frankenthal, als Handelsgericht sprechend, hat in seiner öffentlichen Sitzung vom 7. October 1856 den Bäcker **Georg Reichert in Ludwigshafen** in Fallimentszustand erklärt, als Eröffnungsepoche den 3. October abhin firirt, als Agenten den Geschäftsmann Adolph Schmidt in Ludwigshafen und als Fallimentscommissär den k. Bezirksrichter Müller ernannt.

Frankenthal, den 8. October 1856.

Die königl. Bezirksgerichts-Kanzlei:
L. Zötler, U.-G.

Bekanntmachung.

[4793½] Die Schulstelle an der untern protestantischen deutschen Knabenschule in Neustadt soll mit einem Gehilfen besetzt werden, und wird zur Bewerbung ein vierwöchentlicher Termin anberaumt.

Der mit dieser Gehilfenstelle verbundene Gehalt beträgt, einschließlich der Wohnungsentschädigung, 300 fl., nebst üblicher Feuerungsentschädigung.

Neustadt, den 6. October 1856.

Das Bürgermeisteramt,
J. Goßweyler.

Verpachtung der Winterschafweide zu Mundenheim, Landkommissariats Speyer.

[4805½] Bis Mittwoch den 15. laufenden Monats, Nachmittags 2 Uhr, in dem Gemeindehause zu Mundenheim, wird die Schafweide in dieser Gemarkung zum Einschlagen von 400 Schafen von jetzt an bis zum 1. April nächsten Jahres mittelst öffentlicher Versteigerung an den Meistbietenden verpachtet.

Allenfallsige Einwendungen gegen diese

Verpachtung sind noch vor dem Versteigerungstage bei unterfertigtem Amte vorzubringen.

Mundenheim, den 7. October 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Deuschel.

Holzversteigerung
aus dem städtischen Forlenwalde von Speyer.

[4806$^{1}/_{2}$] An den nachbezeichneten Tagen, jedesmal um 2 Uhr Nachmittags, im Saale des Volksschulhauses zu Speyer, werden durch das Bürgermeisteramt daselbst nachbezeichnete Holzsortimente aus der Fällung von 1856/57 im städtischen Forlenwalde öffentlich und meistbietend versteigert, als:

I. Donnerstag den 16. October 1856:
3 kieferne Bau- u. Nutzholzstämme 3. Cl.
50 ditto Gerüststangen.
525 ditto Hopfenstangen 1. Cl.
1425 ditto 2. Cl.
27$^{1}/_{2}$ Klafter kiefern Scheitholz 1. Cl.
69 „ ditto 2. Cl.
63 „ ditto Stockholz.
163 Stück ditto Wellen.

II. Freitag den 17. October 1856:
202$^{1}/_{4}$ Klafter kiefern Prügelholz 1. Cl.
36$^{3}/_{4}$ „ ditto 2. Cl.

Speyer, den 1. October 1856.

Das Bürgermeisteramt,
J. M. Schultz.

Waldsee, Landkommissariats Speyer.
(Verpachtung der Gemeinde-Feld- u. Waldjagd.)



[4807$^{1}/_{2}$] Montag den 20. dieses Monats, Vormittags um 11 Uhr, wird hier auf dem Gemeindehause die Gemeinde-Feld- und Waldjagd, anfangend mit dem Schlusse der Jagd im Jahr 1857 und endigend mit jenem im Jahr 1863, öffentlich verpachtet.

Waldsee, den 6. October 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Kirsch.

Tausend Gulden



leihet der pfälzische Lehrersterbkasseverein gegen hypothekarische Sicherheit aus. Das Nähere zu erfragen bei Herrn Kreisrechner Krieger in Grünstadt.

Für den Verwaltungsrath:
Baab.

Dürkheim, den 8. Oct. 1856. [4808$^{1}/_{2}$]

Versteigerungs-Anzeige.



[4809] Montag den 13. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, läßt Herr Mathias Hafen von Winnweiler in seiner Wohnung auf Credit versteigern:
5 Kühe und 3 Rinder.

Winnweiler, den 5. October 1856.

Aus Auftrag:
Hacker.

Orgel-Verkauf.

[4810] In Mannheim steht eine Orgel mit 4 Registern Umfang, von 5$^{1}/_{2}$ Octav, von contra F bis C billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei Karl Meister, Orgelbauer in Ludwigshafen am Rhein.

[4811] Ein junger Mann von gesetztem Alter sucht eine Stelle als Volontär in einem Handlungshaus. Näheres bei der Exp.

Zur Beachtung!

[4812] Ich warne hiermit Jedermann, meiner Ehefrau Anna Maria Moser auf meinen Namen Gelder zu leihen oder sonstige Gegenstände zu borgen, indem ich für sie keinerlei Zahlung leiste.

Hördt, den 3. October 1856.

Daniel Leingang.

Weinversteigerung
in Speyer in der bayer. Pfalz.



[4729$^{2}/_{3}$] Dienstag den 21. October nächsthin, Vormittags 10 Uhr, im Gasthause zum Adler in Speyer, lassen die in Speyer wohnenden Gutsbesitzer **J. C. Eberhardt, N. Gérard** und **F. L. Rothermel**

72,000 Liter

reingehaltene, meist selbstgezogene Weine aus den Jahrgängen 1846, 1848, 1852, 1853, 1854 und 1855 und den Gemarkungen von **Ungstein, Gimmeldingen, Ellerstadt, Freinsheim, Neustadt, Dürkheim, Rhodt** und **Berghausen** (Narrenberg) versteigern.

Die Weine lagern in Speyer in den Kellern der genannten Eigenthümer und können die Proben jederzeit an den Fässern genommen werden.

Speyer, den 1. October 1856.

Hoseus, königl. Notär.

K. K. priv. Erste Oesterreichische Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

Auszug aus dem Rechnungs-Abschlusse pro 1855.

In Kraft gewesene Feuer-, Hagel- und Transport-Versicherungen	662,895,860 fl. — kr. Rh.
Gesammt-Einnahme an Prämiengeldern und Zinsen, einschließlich des Vortrages aus dem Jahre 1854	3,102,616 fl. 27 kr. Rh.
Bezahlte Feuer-, Hagel- und Transport-Schäden	1,218,072 fl. 18 kr. Rh.

Garantie-Mittel.

Grund-Capital	3,600,000 fl. — kr. Rh.
Prämien- und Gewinn-Reserve	1,666,197 fl. 16 kr. Rh.
Summa	5,266,197 fl. 16 kr. Rh.

Der Unterzeichnete, sowie die nachstehend aufgeführten Herren Agenten nehmen Versicherungs-Anträge gegen Feuersgefahr gern entgegen und ertheilen über die näheren Bedingungen stets bereitwillig Auskunft.

Speyer, im October 1856.

F. J. Becker,
Haupt-Agent der k. k. priv. Ersten Oesterreichischen Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

Verzeichniß
der Agenten der k. k. priv. I. Oesterreichischen Versicherungs-Gesellschaft in der Rheinpfalz des Königreichs Bayern.

In	Annweiler	Herr	**P. Jac. Betz**, Dreher.
„	Bergzabern	„	**C. Christmann**, Stadtschreiber.
„	Blieskastel	„	**Anton Adams**, Geschäftsmann.
„	Cusel	„	**Carl Wolf**, Stadtschreiber.
„	Dahn	„	**Chr. Conrad**, Gemeindeschreiber.
„	Dürkheim	„	**F. E. Haas**, Geschäftsmann.
„	Edenkoben	„	**Jac. Weiss**, Einnehmerei-Gehilfe.
„	Frankenthal	„	**J. B. A. Gullemin**, Ziegeleibesitzer.
„	Germersheim	„	**H. Herrmann**, Stadtschreiber.
„	Grünstadt	„	**Chr. Butterfass**, Gemeindeschreiber.
„	Kaiserslautern	„	**Carl Heusser**, Kaufmann.
„	Kandel	„	**Jac. Todt**, Kaufmann.
„	Kirchheimbolanden	„	**Heinr. Hauber**, Distriktskassier.
„	Landau	„	**J. B. Stephan**, Spediteur.
„	Landstuhl	„	**J. Fauerbach**, Thierarzt.
„	Ludwigshafen	„	**Carl Bähr**, Kaufmann.
„	Neustadt	„	**L. Deidesheimer**, Privatier.
„	Obermoschel	„	**Julius Stern**, Kaufmann.
„	Pirmasens	„	**Friedr. Theobald**, Kaufmann.
„	Rockenhausen	„	**Joh. Vögeli**, Thierarzt.
„	Wolfstein	„	**L. Vogt**, Kaufmann.
„	Zweibrücken	„	**L. E. Wendt**, Kaufmann.

[4813]

Kaiserslautern.

Der Unterzeichnete macht hierdurch bekannt, daß er vom nächsten Sonntag den **12. October** l. J. an eine

Restauration mit Café und Billard

in seinem seitherigen Gasthofe

„Zum Donnersberg"

betreibt und ladet zum Besuche der aufs geschmackvollste **neu** hergerichteten Localitäten ergebenst ein.

Kaiserslautern, den 6. October 1856.

[4802$^{2}/_{3}$] **J. Carra.**

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

(Hierzu folgt eine Beilage.)

Beilage zu Nro. 242 der Pfälzer Zeitung.

Freitag, 10. October 1856.

Deutschland.

München, 7. Oct. Die „N. Münchn. Ztg." berichtigt ihre jüngste Mittheilung, das Unwohlsein des Hrn. Geh. Raths v. Klenze betreffend, dahin, daß der Hr. Geh. Rath allerdings bedenklich erkrankt, jedoch nicht vom Schlage gerührt worden ist. Sein Zustand sei sogar heute weniger beängstigend.

Das Bienenjahr.

✱ October. (Zeideln und Nahrung geben.) Obwohl der October gewöhnlich noch schöne Tage bringt, so bleibt doch der Flug unserer Bienchen ein vereinzelter; nur zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags, bei hellem Sonnenschein, halten die gesunden Stöcke ihr munteres Vorspiel. Im Innern der Wohnung wird man wahrnehmen, wie jedes, auch das kleinste Ritzchen verkittet ist; dies allein gibt uns schon die Weisung, für den kommenden Winter ihnen, wo es nöthig ist, behilflich zu sein. Sind auch jene Stöcke, die in der Haide standen, wieder zurückgebracht, so werden alle, die auf dem Stand sich befinden, gewogen. Wer Honig entbehren kann, dem nimmt man ihn, wer nöthig hat, dem gibt man, bis der Stock seine 30 Pfund wiegt. Das Honignehmen (Zeideln) soll man bei einfachen Strohkörben ganz unterlassen. Will man hier Honig ernten, so soll es nur dadurch geschehen, daß man aus einem solchen Korb das Volk austreibt in einen leeren Korb, und es ganz oder theilweise mit andern vereinigt. Wer aber aus einem einfachen Korb oben einige Stücke Honig ausschneiden wollte, der schadet sich ungemein, und solche Stöcke gehen im Winter gewöhnlich zu Grund. Leichter geht es mit dem Zeideln bei Strohringen, wo man einen Honigring oder ein Honigkäppchen abnehmen kann. Sind aber die Ringe groß, so lasse man lieber dem Volk etwas Ueberfluß, als daß es in Gefahr komme, Mangel zu leiden; denn es verzehrt nicht mehr bei'm Ueberfluß, als bei blos hinreichendem Bedarf. Am leichtesten erntet man den Honig bei Dzierzonkästen, indem man nämlich aus der obern Abtheilung so viel Honigtafeln herausnimmt, als er entbehren kann. Wie man eine Tafel, sei sie mit Brut oder Volk besetzt, oder mit Honig gefüllt, aus den Gefachen eines Dzierzonkastens herausnimmt, muß man selbst erst gesehen haben, sonst stellt man sich die Sache viel schwerer vor, als sie ist. Man löst nämlich die Tafel rechts und links, wo sie an die Wand angebaut ist, ab, ebenso da, wo das Stäbchen oder Rämchen auf der Leiste aufsitzt und gewöhnlich angekittet ist. Mit der linken Hand ergreift man alsdann das Stäbchen oben, und bringt mit der Rechten das Messer unter die Tafel, löst sie auch da ab, wo sie aufsitzt, hebt sie dann aus dem Kasten heraus, und hängt sie gewöhnlich einstweilen in den Transportkasten, den man mit sich führt, und welcher nichts anderes zu sein braucht, als ein Gestell von der Breite des Dzierzonkastens, so daß die herausgenommenen Tafeln darauf ruhen können. Hat ein Kasten Rähmchen statt Stäbchen, so geht es noch leichter, indem man hiebei nicht nöthig hat, die Tafeln von den Wänden des Kastens mit dem Messer abzulösen. Wie macht man's nun, wenn ein Volk zu wenig Nahrung hat? Da kann man auf dreierlei Weise sich helfen. Erstens: man schlachtet alle Stöcke, die zu leicht befunden wurden, ab, und zwar mit einem Schwefelspahn; ihren Vorrath schneidet man aus und theilt ihn anderen zu, oder behält ihn als Ernte. Diese Behandlungsweise widerstrebt aber dem Gefühl eines echten Imkers, und er wendet sie nur äußerst selten an. Die andere Art besteht darin, daß man einem Volk so viel Nahrung reicht, als es eben braucht, vorausgesetzt, daß es so viel Bau hat, um die Nahrung darin aufzubewahren. Man füttert entweder mit Honig in den Rosen, oder mit ausgelassenem Honig, oder mit Zucker und diesen wieder entweder flüssig oder in Stücken. Den Rosenhonig legt man oben auf das geöffnete Spundloch in Stücken, stülpt darüber ein Käppchen oder einen Ring mit Deckel versehen, und verwahrt alles gegen das Eindringen der Näscher. Nahrung im flüssigen Zustand, sei es Honig oder Zucker, gibt man entweder von unten oder von oben. Von unten in einem Teller, den man mit leeren Rosenstückchen belegt hat; von oben in einem Futtertrögelchen oder einem Glas, das man mit Leinwand zugebunden hat und auf das Spundloch stülpt. Die Verwahrung gegen das Eindringen der Näscher und der Kälte versteht sich von selbst. In Bezug auf den aufzulösenden Candiszucker sei hier bemerkt: Man braucht 3 Schoppen Wasser, um 4 Pfund Candiszucker über dem Feuer aufzulösen. Die hiedurch gewonnene Flüssigkeit beträgt 5½ Schoppen und im Gewicht 6½ Pfund. Auch füge ich noch hinzu, daß es im October nicht mehr rathsam ist, flüssige Nahrung in großer Menge zu füttern, weil die Bienen dieselbe nicht mehr an die geeignete Stelle bringen und zudeckeln können. Die Fütterung mit hartem Kandiszucker geschieht, wie schon früher gezeigt wurde, dadurch, daß man, 4 Pfund auf einen ganz honigarmen Stock gerechnet, oben auf das Spundloch aufthürmt, darüber eine irdene Schüssel stülpt, sie ringsum gut verklebt und mit einem alten Sack oder dergl. gut gegen die Kälte schützt. Im Fall ein Stock nicht Bau genug hat, gibt es noch eine dritte Art, sich solchen vom Hals zu schaffen. Gesetzt, ich hätte 6 Zweitschwärme, die wenig Bau und noch weniger Nahrung haben, so vereinige ich sie zu 2. Zu diesem Behuf werden je 3 in einen leeren Korb ausgetrieben. Ihr Bau und Nahrung wird ebenfalls in eine leere Wohnung geschafft und darin so gut als möglich befestigt. Ist dies geschehen, so läßt man das Volk in die so zubereiteten Wohnungen einziehen und gibt ihnen, was sie allenfalls noch brauchen. Mit solch schwachen Stöcken könnte man auch andere, die hinreichende Nahrung haben, verstärken. Hiebei aber müssen beide, sowohl das ausgetriebene Volk, wie das, welches verstärkt werden soll, zuvor eine gute Portion flüssige Nahrung erhalten haben, damit sie sich um so eher befreunden. Besonders gern vereinigt man Zweitschwärme wegen ihrer jungen fruchtbaren Mutter mit solchen Stöcken, die in Verdacht stehen, weisellos zu sein, dabei aber ziemlich Vorrath an Honig haben.

Vermischte Nachrichten.

Aus Nassau, Ende Sept. Die Notiz, daß Fuhrleute am untern Main das Publikum schon längere Zeit in der Art täuschen, daß sie leer gewordene Selterser Krüge aufkaufen, dieselben mit geringhaltigem Mineralwasser aus einer Quelle bei Großkarben füllen lassen, und dieses Wasser sodann unter Berufung auf die dem Krug eingebrannten Stempel für Selterser ausbieten, veranlaßt die „Allg. Z.", auf weitere Täuschungen des Publikums hinsichtlich des Selterser Wasser durch künstliches Mineralwasser aufmerksam zu machen. Verschiedene Mineralwasserfabrikanten benützen nämlich nicht blos leere Selterser Krüge, um ihr Artefact darein zu verfüllen, und es sodann für natürliches Selterser Wasser auszugeben, sondern gehen in ihrer industriösen Dreistigkeit sogar so weit, sich zu dem gleichen Behuf fabrikmäßig Krüge von derselben Form und Größe, wie die Selterser Mineralwasserkrüge und mit denselben Stempeln fertigen zu lassen. Durch kleine Aenderungen, so z. B., daß sie Selders statt Selters schreiben, oder irgendwo noch auf dem Kruge KMW (was wohl künstliches Mineralwasser gelesen werden soll) anbringen, suchen sie ihr Gewissen, wenn sie ja eins haben, zu beschwichtigen, vorzugsweise aber dem Arm der strafenden Gerechtigkeit zu entgehen. Solche Täuschungen des Publikums sind ebenso verdammlich vom Standpunkt der Moral als des Rechtes, und es bleibt besonders im Interesse der leidenden Menschheit dringend zu wünschen, daß die Sanitätspolizei und die Gerichtsbehörden kräftig dagegen einschreiten. (A. Z.)

Calcutta, 22. Aug. Das Hauptgespräch bildet jetzt hier die Entdeckung des höchsten Berges der Erde. Bei der am 6. d. stattgehabten Versammlung der asiatischen Gesellschaft wurde nämlich von Major Thuillier die Anzeige gemacht, daß Oberst Waugh seine Berechnungen über die Stellung und Höhe der Himalayagipfel beendigt habe. Diesen zufolge ist der höchste der Kauchinjinga, dessen Höhe er auf 28,156 Fuß über der Meeresfläche berechnet hat, während der Dawalagiri nur 26,826 Fuß mißt. Die höchste Spitze des Kauchinjingagebirges ist nach den neuesten Angaben des Obersten zwischen dem eigentlichen Kauchinjinga und Katmandu gelegen (100 englische Meilen von Ersterem entfernt); seine Höhe über der Meeresfläche beträgt 29,002 Fuß. Ein ausführlicher Bericht über diese Entdeckung geht mit Nächstem nach Europa; einstweilen hat Oberst Waugh diesen von ihm als höchsten Berg der Erde berechneten Gipfel des asiatischen Hochgebirges den Namen Everestberg beigelegt (Everest hieß ein früherer Chef der indischen Landesvermessung).

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Weis.

Bekanntmachungen.

Ad Nm. Exh. 13,207. M. Nro. Exp. 514.
Speyer, den 4. October 1856.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Die Verlassenschaft des auf dem Websweilerhofe verlebten ehemaligen russischen Soldaten Peter Ceba betr.

Aufforderung.

[4814½] Am 30. August 1848 starb auf dem Websweilerhof, Gemeinde Jägersburg, Peter Ceba, gewesener Dienstknecht, mit Hinterlassung einigen Vermögens, welches durch den gerichtlich ernannten Curator Friedrich Emig, Bürgermeister zu Waldmohr, verwaltet wird. Er war als russischer Soldat im Jahr 1817 zurückgeblieben; Geburtsort und etwaige Verwandten desselben sind hierorts unbekannt. Da der Staat, in Ermangelung solcher Erben, gesetzlich berufen ist, so werden hiemit Diejenigen, welche auf diese Verlassenschaft einen rechtlichen Anspruch zu erheben beabsichtigen, aufgefordert, solchen binnen sechs Monaten geltend zu machen, widrigenfalls man die Einweisung des k. Aerars in den Besitz der Verlassenschaft gerichtlich betreiben wird.

Königl. Bayer. Regierung der Pfalz, Kammer der Finanzen.
Abs. Praes.
v. Bettinger.
Für den Director:
Emonts.
Metschnabl.

Ad Nrm. Exh. 3901. M. Nro. Exp. 10667.
Speyer, den 11. Juli 1856.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Cetto-Vacano'sche Vakant-Verlassenschaft betreffend.

Aufforderung.

[3722⅔] In den siebenzehnhundert achtziger Jahren starb in Zweibrücken Joseph Cetto, gewesener Kaufmann, mit Hinterlassung einer Wittwe, Elisabetha, gebornen Vacano, welche im Jahre 1795 starb.

Es besteht dermalen noch eine muthmaßlich von diesen ohne Descendenz verstorbenen Eheleuten herrührende Verlassenschaft unter der Benennung „Cetto-Vacano'sche Vacantmasse", welche bisher durch verschiedene Curatoren verwaltet wurde.

Da der unterfertigten Stelle keine auf diesen Nachlaß irgend einen Anspruch erhebenden rechtmäßigen Erben bekannt geworden sind, in Ermangelung solcher Erben aber der Staat, nach den Bestimmungen der Art. 767, 768 und 769 des Civilgesetzbuches zur Erbfolge berufen ist, so werden hiemit alle Diejenigen, welche auf die fragliche Verlassenschaft einen rechtlichen Anspruch machen zu können glauben, aufgefordert, binnen sechs Monaten diesen Anspruch gehörigen Orts geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist, die Einweisung des k. Aerars in den Besitz dieser Verlassenschaft gerichtlich betrieben werden wird.

Königl. Bayer. Regierung der Pfalz, Kammer der Finanzen.
v. Hohe.
Buxbaum.
Metschnabl.

Gerichtliche Bekanntmachung.

[4815] Das k. Bezirksgericht zu Landau, als Handelsgericht sprechend, hat in seiner öffentlichen Sitzung von gestern den

Peter Geiß,

Weinhändler, in Ilbesheim (Kantons Landau) wohnhaft, als in Fallimentszustand befindlich erklärt, und zwar vorläufig vom zehnten September laufenden Jahres an. Als Agent wurde der Küfer Philipp Jakob Klein von Ilbesheim und als Commissär der k. Assessor Horn ernannt.

Landau, den 8. October 1856.
Der k. Bezirksgerichtsschreiber,
Thoma.

2te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[4816] Freitag den 7. November nächsthin, des Nachmittags zwei Uhr, zu Kirrweiler im Saale des dortigen Gemeindehauses; auf Anstehen von: 1) Adelheide Mühé, Rentnerin, in Edenkoben wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Rentners Cornelius Bernhard Gilbert, und 2) Julie Gilbert, Ehefrau von Joseph Lommel, königl. Kantonsarzt, beisammen in Neuhornbach wohnhaft, und Letzterem selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, welche den k. Advokaten Ferdinand Boecking zu Landau als ihren Anwalt aufgestellt haben; wird durch den gerichtlich ernannten in Venningen wohnhaften Versteigerungscommissär königl. Notär Minges, gegen I. Margaretha Corbet, ohne besonderes Gewerbe, in Kirrweiler wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Matratzenmachers Ignatz Brockschläger, in eigenem Namen als solidarische Mitschuldnerin, wie auch wegen der zwischen ihr und ihrem genannten verlebten Ehemanne und gewesenen Solidarmitschuldner bestandenen Gütergemeinschaft und als natürliche Vormünderin ihrer mit demselben erzeugten noch minderjährigen Kinder: Wilhelm, Christian und Ludovica Brockschläger, diese als Erben ihres genannten Vaters; II. die volljährigen Kinder und Erben des genannten Ignatz Brockschläger, als: a. Franz Anton Brockschläger, beurlaubten Soldat, in Kirrweiler wohnhaft, b. Johannes Brockschläger, Soldat in der königlich bayerischen Sanitätscompagnie, zu Würzburg in Garnison; III. Die solidarische Mitschuldnerin Katharina Corbet, früher ledig, und gewerblos, nunmehr Ehefrau von Nikolaus Bittig, Taglner, und diesen Letzteren selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, beide in Kirrweiler wohnhaft, folgendes Immöbel zur öffentlichen Zwangsversteigerung gebracht, als:

Die Hälfte von einem zu Kirrweiler an der Maximiliansstraße, vormals auch Langgasse genannt, gelegenen Wohnhause, Scheuer, Stall, Einfahrt und Hofraum, diese Hälfte bestehend in: zwei Wohnzimmern, einer Kammer, zwei Küchen im obern Stocke, der hintern Hälfte des Speichers gegen die Scheuer, der hintern Hälfte der Scheuer, gemeinschaftlicher Scheuertenne, dem hintern Stall mit dem Eingange aus der Scheuer, der hintern Dunggrube gegen die Schweinställe, den hintern Schweinstall, gemeinschaftlichem Hof mit den Besitzern der andern Haushälfte; das Ganze enthaltend einen Flächenraum von $2\frac{4}{10}$ Dezimalen.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Das Immöbel sammt Zubehör wird zusammen als ein Ganzes versteigert.

Die nähere Beschreibung des Steigobjects, sowie die Steigbedingungen, kann Jedermann bei dem Versteigerungs-Commissär einsehen.

Landau, den 9. October 1856.
Boecking, k. Advocat-Anwalt.

2te Bekanntmachung einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[4817] Montag den 3. November 1856, des Nachmittags 2 Uhr, in dem Gasthause zum goldenen Schaf bei Friedrich Völker in Edenkoben;

wird auf Anstehen von Anna Maria Giessler, Rentnerin, in Edenkoben wohnhaft, Wittwe des in Weinheim an der Bergstraße verlebten Weinhändlers Heinrich Leist, welche den kgl. Advocaten Ferdinand Boecking in Landau als ihren Anwalt aufgestellt hat, das deren Solidarschuldnern von Friedrich Riederhöfer, Schreiner, und dessen Frau Katharina Franck, beide in Edenkoben wohnhaft, zugehörige, im Besitze der Drittbesitzerin Clara Reu, Wingertsfrau, in Edenkoben wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Winzers Philipp Jakob Franck befindliche Immöbel, nämlich:

Plan-Nro. 1108*, ein halber Antheil mit Besitz-Nummer 615, an dem in der Stadt Edenkoben in der Marktbachstraße auf den Hundswiesen gelegenen Wohnhause, enthaltend drei Dezimalen Flächenraum;

durch den ernannten, in Edenkoben wohnhaften Versteigerungscommissär, kgl. Notär Stett, zur öffentlichen Zwangsversteigerung gebracht.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot unzulässig.

Das Immöbel sammt Zugehör wird zusammen als ein Ganzes versteigert.

Die nähere Beschreibung, sowie die Versteigerungsbedingungen, können bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Landau, den 9. October 1856.
Boecking, k. Advocat-Anwalt.

2te Ankündigung einer Zwangsversteigerung.

[4818] Montag den 3. November 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Hardenburg im Wirthshause zum Hirsch bei Ritter, werden auf Anstehen von Heinrich Gutfrucht, Krämer und Müller, in Hardenburg wohnhaft, welcher den k. Advocaten Johann Kuhn am k. Bezirksgerichte zu Frankenthal als Anwalt aufstellt und bei demselben Domizil erwählt gegen die Wittwe und Erben von Martin Diehl, gewesener Maurer in Hardenburg, als: 1) Sophia Haag, dessen Wittwe, ohne Gewerbe, in Hardenburg wohnhaft, in eigenem Namen und als natürliche Vormünderin ihrer mit ihrem verlebten Ehemanne erzeugten noch minderjährigen Kinder: Wilhelm, Ludwig, Elisabetha, Martin und Jakob Diehl, welche mit dem nachgenannten Johannes Diehl die Erben ihres Vaters sind, 2) Johannes Diehl, Steinhauer, daselbst wohnhaft, folgende Immobilien, in der Gemarkung von Hardenburg gelegen, durch den hiezu committirten königlichen Notär Koester in Dürkheim zur Versteigerung gebracht, nämlich:

1) Plan-Nro. 363. 35 Dezimalen Acker und Oedung im Klausthal;
2) Plan-Nro. 330. 14 Dezimalen Acker daselbst;
3) Plan-Nro. 331. 15 Dezimalen Acker mit Oedung allda.

Das sub 1 beschriebene Immöbel wird einzeln, die sub 2 und 3 beschriebenen werden zusammen als ein Ganzes versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können bei dem obbenannten Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Frankenthal, den 9. October 1856.
Für den betreibenden Gläubiger:
Kuhn.

2te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[4819] Dienstag den 4. November nächsthin, Nachmittags zwei Uhr, im Gemeindehause zu Niederkirchen, vor dem hiezu gerichtlich ernannten Versteigerungscommissär, königl. Notär Georg Hessert, zu Deidesheim wohnhaft, wird auf Anstehen von Magdalena Erlenwein, Ehefrau von Jakob Moßbacher,

Lehrer, beide in Enkenbach wohnhaft, und Letzterem, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, sub Nro. 3170 zum Armenrechte zugelassen, die besagte Ehefrau Moßbacher Miterbin an dem Nachlasse ihres Vaters Friedrich Erlenwein, im Leben Kaufmann in Niederkirchen, und ihrer nach dem Vater verstorbenen Schwester Elisabetha Erlenwein, welche benannte Eheleute Moßbacher den kgl. Advocaten Philipp Heintz, in Frankenthal wohnend, zum Anwalt in dieser Sache aufgestellt haben, gegen ihre Schuldnerin Charlotte Erlenwein, Wittwe erster Ehe von Johann Adam Platz, im Leben früher Lehrer in Börrstadt, zuletzt Krämer in Niederkirchen, jetzt Ehefrau des dermalen im Fallimentszustande befindlichen Wirths und Spezereikrämers Friedrich Sterf, beide zu Niederkirchen wohnhaft, und gegen Letzteren, der ehelichen Ermächtigung wegen, zur öffentlichen Zwangsversteigerung der nachbezeichneten, der benannten Schuldnerin angehörigen und in der Gemeinde Niederkirchen gelegenen Immobilien geschritten werden, nämlich:

Plan-Nro. 85, 3 Dezimalen Grundfläche, ein Wohnhaus mit Ladeneinrichtung, Stall, Hof und Zubehör, gelegen in der Hauptstraße.

Die nähere Beschreibung dieser Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem vorbenannten Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Die obenbeschriebenen Immobilien werden im Ganzen zur Versteigerung gebracht.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und es wird kein Nachgebot zugelassen.

Frankenthal, den 6. October 1856.

Heintz.

2te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[4820] Auf Anstehen von Johannes Mayer, Handelsmann, in Maikammer wohnhaft, welcher den k. Advokaten Kirchweger in Frankenthal als Anwalt aufstellt und bei demselben Domizil erwählt,

werden

gegen Leonhard Martin und Appollonia Jakob, Ehe- und Wingertsleute, beisammen in Ruppertsberg wohnhaft, die nachbezeichneten Immobilien:

Mittwoch den fünften November 1856, Nachmittags zwei Uhr, auf dem Gemeindehaus zu Ruppertsberg;

durch den hierzu ernannten Versteigerungscommissär, den kgl. Notär A. Neumayer in Neustadt, zwangsweise versteigt, nämlich:

1) Plan-Nro. 1574, 29 Dezimalen Acker an der Schleid;
2) Plan-Nro. 2129, 41 Dezimalen Acker am Wäldchesweg;
3) Plan-Nro. 2704½, 19 Dezimalen Wingert am Holzweg im Linsenbusch;
4) Plan-Nro. 2931½, 16 Dezimalen Wingert im unteren Nußbien.

Sämmtlich im Banne von Ruppertsberg gelegen.

Die Versteigerung hat unter andern unter folgenden Bedingungen statt:

1) Die Immobilien werden einzeln versteigert.

2) Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär, dem königlichen Notär Neumayer in Neustadt, eingesehen werden.

Frankenthal, den 9. October 1856.

Der Anwalt des betreibenden Theils:
Kirchweger.

2te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[4821] Donnerstag den 6. November 1856, Nachmittags zwei Uhr, auf dem Gemeindehause zu Flomersheim, auf Anstehen von Friedrich Keseberg, Kaufmann, in Neustadt a. H. wohnhaft, welcher den kgl. Advokaten Hubert Horn in Frankenthal zu seinem Anwalt bestellt hat, werden durch den hierzu committirten kgl. Notär Neumayer in Frankenthal gegen dessen Schuldnerin Barbara Wind, Wittwe von Wilhelm Koch, früher ohne Gewerbe, jetzt Hebamme, früher in Flomersheim, dann in Wachenheim und jetzt wieder in Flomersheim wohnhaft, sowie gegen Michael Wolf, Hufschmied, in Flomersheim wohnhaft, als dritten Besitzer, die nachbeschriebenen, den genannten Schuldnern eigenthümlich gehörigen, in dem Orte und der Gemarkung von Flomersheim gelegenen Immobilien zwangsweise öffentlich versteigert, als:

1) Plan-Nro. 63 und 64, zwölf Dezimalen Grundfläche, ein Wohnhaus, Stall, Schweinstall und Hofraum, und zehn Dezimalen Garten, gelegen im Dorfe Flomersheim an der Hauptstraße rechts;
2) Plan-Nro. 392, zwölf Dezimalen Ackerfeld, gelegen am Dorfe Flomersheim.

Das Wohnhaus nebst Zubehörden, Hofraum und Garten werden im Ganzen, und das Ackerfeld Plan-Nro. 392 wird ebenfalls im Ganzen zur Versteigerung gebracht.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen, sowie die nähere Beschreibung der einzelnen Immobilien, können von Jedermann bei dem Notärcommissär eingesehen werden.

Frankenthal, den 9. October 1856.

Der Anwalt des betreibenden Theils:
H. Horn, k. Advokat.

2te Publication einer Zwangsversteigerung.

[4822] Dienstag den 4. November 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Rünschweiler in der Wirthsbehausung des Georg Klan;

Wird auf Betreiben von Christian Schütz, Schullehrer, in Windsberg wohnhaft, in seiner Eigenschaft als Rechner und Einnehmer der protestantischen Almosenkasse zu Rünschweiler, welcher den kgl. Advocaten Gink in Zweibrücken zu seinem Anwalte bestellt hat;

Durch den gerichtlich committirten königl. Notär Pasquay in Pirmasens zur Zwangsversteigerung der gegen die Wittwe und Erben des in Rünschweiler verlebten Schneiders Paul Buchheit, als: 1) dessen Wittwe Katharina Buchheit, ohne Gewerbe, in eigenem Namen, wegen der bestandenen Gütergemeinschaft und als solidarische Mitschuldnerin, sowie als Vormünderin ihrer mit ihrem genannten Ehemanne erzeugten minderjährigen Tochter Luise Buchheit, 2) Georg Buchheit, Schneider, 3) Katharina Buchheit, ledig, ohne Gewerbe, alle in Rünschweiler wohnhaft, die drei Kinder als Erben ihres Vaters für's Ganze haftend;

mit Beschlag belegten und auf Bann von Rünschweiler gelegenen Immobilien geschritten werden, welche bestehen aus:

Plan-Nro. 21, 4 Dezimalen Fläche, die abgeheilte Hälfte eines Wohnhauses in Rünschweiler mit Stall und Hofraum, und Plan-Nro. 20, 14 Dezimalen Garten neben daran;
2) einem Garten von 2 Dezimalen;
3) drei Parzellen Ackerland, zusammen 1 Tagwerk 97 Dezimalen.

Die Güter werden einzeln versteigert, das Wohnhaus jedoch und der Garten Plan-Nro. 20 zusammen als Ein Ganzes.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Güterstücke, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 9. October 1856.

Gink.

2te Publication einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[4823] Mittwoch den fünften November 1856, des Morgens um 9 Uhr, zu Clausen bei Johannes Schmitt im Hirsch, auf Anstehen des Schulfonds in Leimen, vertreten durch seinen Rechner, den in Rodalben wohnenden kgl. Steuer- und Gemeindeeinnehmer Xaver Kölsch, welcher den k. Advocaten Eugen Loew in Zweibrücken zu seinem Anwalte bestellt hat, wird durch den gerichtlich committirten, in Waldfischbach wohnhaften kgl. Notar Metz zur Zwangsversteigerung nachbezeichneter, im Banne und der Gemarkung von Clausen gelegener Immobilien geschritten werden, welche gegen

I. die Wittwe und Erben des zu Clausen verstorbenen Ackerers Joseph Busch, als: 1) Maria Anna Petri, ohne Gewerbe, dessen Wittwe, eigenen Namens, als solidarische Mitschuldnerin und jetzige Ehefrau des Schusters Johann Servas, sowie Letztern selbst, der ehelichen Ermächtigung wegen, 2) Jakob Busch, Tagner, 3) Jakob Schäfer, Tagner, in eigenem Namen, als gütergemein mit seiner verlebten Ehefrau Marianna Busch und als Vormund seiner mit seiner verstorbenen Ehefrau erzeugten noch minderjährigen Kinder, a. Marianna, b. Barbara und c. Jakob Schäfer, diese als Erben ihrer Mutter, 4) Johann Busch, Tagner, 5) Barbara Busch, ohne Gewerbe, Ehefrau des Tagners Georg Anton Dittmann, und Letztern selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, alle in Clausen wohnhaft, 6) Andreas Busch, Schuster, in Merzalben wohnhaft, als Schuldner, und

II. nachgenannte Personen, nämlich: 1) Johann Servas, obgenannt, Schuster, 2) Anton Burckhardt, Holzschuhmacher, 3) Jakob Schmidt, Ackerer, alle drei in Clausen wohnhaft, als dritte Besitzer, mit Beschlag belegt worden sind.

Beschreibung der zu versteigernden Immobilien:

I. Im Besitze der Hauptschuldner:

1) Ein einstöckiges Wohnhaus sammt Garten im Dorfe Clausen, 7 Dez. Fläche enthaltend;
2) Ein Tagwerk 34 Dezimalen Acker in 3 Parzellen;
3) 31 Dezimalen Wies mit Brunnen in einer Parzelle.

II. Im Besitze der dritten Besitzer und zwar

a. des Jakob Schmidt:

4) 36 Dez. Acker in einer Parzelle;

b. des Anton Burckhardt:

5) 63 Dez. Acker in einer Parzelle.

c. des Johann Servas:

6) 48 Dez. Acker in einer Parzelle.

Die Güter werden einzeln versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 9. October 1856.

Eugen Loew.

2te Publikation einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[4824] Montag den dritten November 1856, des Morgens 9 Uhr, zu Donsieders bei Wirth Adam Groß, auf Anstehen der katholischen Kirche zu Rodalben, vertreten durch den Vorstand des Kirchenfabrikraths Franz Xaver Matheis, Wirth und Ackersmann, und deren Rechner Xaver Kölsch, kgl. Steuer- und Gemeindeeinnehmer, beide zu Rodalben wohnhaft, welche den kgl. Advokaten Eugen Loew als Anwalt aufgestellt haben, wird vor dem gerichtlich hiemit committirten in Waldfischbach wohnhaften kgl. Notar Metz zur Zwangsversteigerung nachbezeichneter im Banne von Donsieders gelegenen, und gegen 1) Georg Heinrich Müller, Wagner, 2) Ka-

tharina Weidmann, dessen Ehefrau, beide früher in Donsieders wohnhaft gewesen, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, Solidarschuldner, mit Beschlag belegten Immobilien geschritten werden.

Beschreibung der Immobilien:

1) Ein zu Donsieders gelegenes Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Backofen und Hofraum;
2) Pflanzgarten dabei und Zubehör, das Ganze enthaltend 22 Dezimalen.

Die Immobilien werden als ein Ganzes versteigert. Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann beim Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 9. October 1856.

Eugen Loew.

2te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[4825] Mittwoch den 29. October 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Rohrbach in der Behausung des Bürgermeisters Johann Adam Badar;

Auf Betreiben von Gottfried August, Handelsmann in Spiesen, welcher den königlichen Advocaten Glaffer in Zweibrücken zu seinem Anwalte bestellt hat;

wird vor dem zum Versteigerungscommissär ernannten kgl. Notär Horn in St. Ingbert zur Zwangsversteigerung der gegen die Erben der verlebten Katharina Wagner, im Leben Ehefrau von Peter Heinrich, Tagner, wohnhaft in Rohrbach, als: 1) Genannten Peter Heinrich, in eigenem Namen als Mitschuldner und als Vormund über die mit seiner verlebten Ehefrau erzeugten noch minorennen Kinder: Nikolaus, Georg und Elisabetha Heinrich und Cons. mit Beschlag belegten Immobilen geschritten werden, als:

Plan-Nro. 10 und 11, 15 Dezimalen, ein einstöckiges, in der Gemeinde Rohrbach stehendes Wohnhaus mit Hofraum, und einem dabei gelegenen Garten, einseits Jakob Abels Erben, anderseits Gottfried August.

Diese Realitäten werden als ein Ganzes zusammen ausgeboten.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Die nähere Beschreibung, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 9. October 1856.

Der k. Anwalt des betreibenden Gläubigers:

Glaffer.

Licitation.

[4826] Montag den 27. October nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, zu Schifferstadt im Gemeinde-Versteigerungslocale;

Auf Anstehen von Benedict Schwind dem Zweiten, Ackerer, handelnd in eigenem Namen, der zwischen ihm und seiner verlebten Ehefrau Gertraude Stahl bestandenen ehelichen Gütergemeinschaft wegen, wie auch als Vormund seines mit dieser Gertraude Stahl ehelich erzeugten einzigen und minorennen Kindes Valentin Schwind; 2) Michael Herold, Tagner, in eigenem Namen und als Nebenvormund dieser Minderjährigen; 3) Elisabetha Herold, ledig, volljährig, gewerblos; 4) Joseph Herold, Tagner; 5) Valentin Stahl, Ackerer, als tutor ad hoc des obigen Valentin Schwind; die genannten Michael, Elisabetha und Joseph Herold als einzige Erben ihres Vaters, des in Schifferstadt verlebten Schreiners Martin Herold, des ersten Ehemannes obiger Gertraude Stahl, und mit dem genannten Valentin Schwind als einzige Erben ihrer Mutter, gedachter Gertraude Stahl; Alle Requirenten in Schifferstadt wohnhaft;

Werden vor dem königl. Notäre Hoseus in Speyer, als hiezu committirt;

Die nachbezeichneten, im Banne von Schifferstadt gelegenen Immobilien, deren Untheilbarkeit und der Abtheilung wegen, in gerichtlicher Form zu Eigenthum versteigert, als:

I. Zur Gütergemeinschaft der genannten Eheleute Martin Herold und Gertraude Stahl gehörig:

1) Ein Wohnhaus mit Stall, Hof, Garten und Zubehörden, zu Schifferstadt in der Burgweggasse gelegen, 12 Dezimalen Fläche haltend;
2) 52 Dezimalen Ackerland in 2 Parzellen.

II. Zur Gütergemeinschaft der obigen Eheleute Schwind gehörig:

3) ein Acker von 17 Dezimalen.

Speyer, den 6. October 1856.

Hoseus, kgl. Notär.

Licitation.

[4827] Dienstag den 28. October 1856, Vormittags 8 Uhr, zu Erlenbrunn in der Wohnung des Wirths Heinrich Stephan, werden durch den hiezu gerichtlich beauftragten kgl. Notar Pasquay in Pirmasens die nachverzeichneten, zur Gütergemeinschaft der Erblasserin Margaretha Schmidt und deren nachgenannten Wittwer gehörigen Güter, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich zu eigen auf Termine versteigert:

A. Im Orte und Banne Erlenbrunn:

4 Dez. Wohnhaus mit Stall, Hof und Zubehör im Orte Erlenbrunn;
331 Dez. Acker in 5 Parzellen; und
13 Dez. Garten.

B. Auf Simter Bann:

180 Dez. Acker in 2 Parzellen; und
158 Dez. Acker und Wiese.

Die Betheiligten sind: I. Heinrich Kofer, Ackerer, der zwischen ihm und der Erblasserin bestandenen Gütergemeinschaft wegen, und als Hauptvormund seines Enkels Ludwig Kofer, minderjährigen Sohnes des verlebten Ackerers Peter Kofer, und der Elisabetha Scherer, jetzigen Ehefrau des Tagners Johann Wendel; II. Andreas Sommer, Ackerer, Gegenvormund des minderjährigen Ludwig Kofer; III. die großjährigen Kinder der Eheleute Kofer, als Miterben am Nachlasse ihrer Mutter auftretend, als: 1) Elisabetha Kofer, ohne Gewerb, Ehefrau des Tagners Christian Helfrich, und Letzterer selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, 2) Johann Kofer, Glasschleifer, 3) Margaretha Kofer, und 4) Christina Kofer, die letzteren zwei ledig, ohne Gewerb, und alle vorgenannten Personen in Erlenbrunn wohnhaft.

Pirmasens, 5. October 1856.

Pasquay, k. Notar.

[4828] Montag den 27. October 1856, Nachmittags 3 Uhr, zu Pirmasens im Hause des Georg Gros, Wirth, wird auf Anstehen der Wittwe und Erben des in Pirmasens verlebten Schusters Andreas Bopp, als: I. dessen Wittwe Friederika Jung, gewerblos, in Pirmasens wohnhaft, handelnd in eigenem Namen und als Vormünderin ihrer mit dem Verlebten erzeugten noch minorennen gewerblosen Kinder Louise, Katharina und Sophia Bopp; II. Conrad Semmler, Schuhmacher allda, als Vormund der Kinder erster Ehe des Verlebten, erzeugt mit Margaretha Semmler, Namens: Johann, Margaretha und Karl Bopp; III. Michael Ehresmann, Glaser, dahier wohnhaft, als Nebenvormund sämmtlicher Minorennen, durch Ludwig Philipp Weber, kgl. bayer. Notär im Amtssitze zu Pirmasens, gerichtlich committirt, der Abtheilung wegen, auf Termine versteigert:

Pirmasenser Bannes:

1 Wohnhaus mit Stall und Hof und 1 Dezimale Garten zu Pirmasens;]
39 Dezimalen Garten allda;
348 Dezimalen Ackerland in 6 Stücken.

Rodalber Bannes:

81 Dezimalen Acker.

Pirmasens, 6. October 1856.

Weber, kgl. Notär.

[4799¹/₂] Bäcker Gelbert dahier hat mehrere schöne Lebkuchenformen billigst zu verkaufen.

[4829] Roos, über das Enregistrement, wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Brod und Mehl für unsere Grubenarbeiter soll auf die Dauer vom 1. November 1856 bis zum 1. November 1857, mithin für den Zeitraum eines Jahres, im Wege der Submission angeschafft werden.

Der ungefähre wöchentliche Bedarf an Brod und Mehl wird für die verschiedenen Gruben in Preußischen Pfunden folgender sein:

Namen der Gruben:	Ungefährer wöchentlicher Bedarf an Brod:	Mehl:
	Pfunde:	
Jägersfreude	1,230	830
Prinz Wilhelm	112	5,140
Gerhard	5,137	21,250
Von der Heydt	9,255	25,725
Geislautern	2,572	3,520
Duttweiler	36,885	17,205
Sulzbach-Altenwald	25,620	4,415
Kronprinz bei Schwalbach	705	6,260
Kronprinz bei Dilsburg	187	1,070
Merchweiler	1,387	965
Quirschied	480	95
Reden	28,100	3,375
König	18,285	1,390
Heinitz	31,220	3,620
Friedrichsthal	547	470
Wellesweiler	3,150	240

Die Lieferungsbedingungen liegen zur Einsicht in unserer Registratur offen.

Unternehmungslustige werden hierdurch aufgefordert, ihre Submissionen mit der Aufschrift: „Submission auf Brod- und Mehllieferung für die Saarbrücker Bergarbeiter" spätestens bis zum 17. October a. c. bei uns einzureichen.

Die Eröffnung der Submissionen wird in unserm Sitzungssaale, Samstag den 18. October a. c., Vormittags 9 Uhr, erfolgen.

Saarbrücken, den 1. October 1856. [4779¹/₂]

Königlich Preußisches Bergamt.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

// Pfälzer Zeitung.

Nro. 243. Ludwigshafen, Samstag 11. October **1856.**

Deutschland.

ℨ **Aus der südwestlichen Pfalz**, im Oct. Es gibt in unserem Kreise einzelne Gegenden, welche selbst für Pfälzer eine terra incognita — ein unbekanntes Land — zu sein scheinen. Dahin ist namentlich die Gegend von St. Ingbert zu rechnen. Wer in Saarbrücken die Bahn verläßt und das Thal betritt, worin der genannte Ort liegt, wird wahrhaft überrascht, plötzlich eine schwarze Stadt mit einem Walde von rauchenden und feuersprühenden Schloten und glühenden Essen zu erblicken. Es ist das berühmte Krämer'sche Eisenwerk, das bedeutendste und großartigste im ganzen Königreich. An dasselbe reihen sich die im Bau begriffenen neuen Hochöfen, in großartigem Maßstabe angelegt, mit Bergen von Erz, dann die königliche Kohlenhalde mit ihrem in das nahe Kohlengebirge führendem doppeltem Schienengleise, welches 2 Millionen Centner Kohlen jährlich fördert; die Maschinenfabrik, Kesselschmiede und Gießerei von Lamarche und Schwarz, im Vorhofe derselben Maschinen jeder Art, Dampfkessel jeder Größe und unter ihnen ein eiserner Leviathan von 25,000 Pf. Gewicht; eine neue Glashütte, deren stufenweise Erweiterung für den Aufschwung der Fabrikation zeugt, eine andere der Vollendung nahe, fast zu prachtvoll für solch rußiges Gewerb. Diese neue Stadt, wie man sie nennen muß, schließt sich ab nach der westlichen waldigen Höhe, gleichsam durch ein crenelirtes, feueriges Vorwerk — die Coaksöfen von Lamarche und Schwarz. In großem Rundbogen durchschneidet die eigentliche Stadt das Thal von einem Berge zum andern, während durch die Mitte desselben die breite Hauptstraße mit stattlichen, großentheils neuen Häusern in einer Länge von einer halben Stunde sich windet, angefüllt mit den ab- und zugehenden Fuhrwerken, schwer beladen mit Kohlen, Erzen, Eisen u. s. w.

Nicht minder wird man überrascht durch den außerordentlichen Verkehr, der durch die Werke und ihren ungewöhnlichen Betrieb geschaffen ist. Es gibt wohl keine Stadt der Pfalz, die sich mit der Betriebsamkeit St. Ingberts messen kann, wo dem Schaffen und Regen Tag und Nacht nur der Sonntag Einhalt gebietet. An die 2000 Arbeiter und Fuhrleute werden mindestens 60,000 fl. monatlich ausgelöhnt, und der jährliche Verbrauch an Mehl beträgt die bedeutende Summe von 33,000 Centnern.

Diese junge Stadt, wie man sie nennen kann, zählt über 5000 Einwohner und wird, wenn nicht kriegerische Ereignisse Störungen bringen, bald die bevölkertste des Kreises werden, wie sie jetzt schon die betriebsamste geworden ist. Von einem Erstaunen anderer Art wird man ergriffen, wenn man erfährt, daß St. Ingbert nicht in das pfälzische Eisenbahnnetz aufgenommen ist. Wenn andere Städte bemüht sind, mit der Hauptbahn des Kreises durch eine Zweigbahn in Verbindung zu treten und für den Beweis der Rentabilität die großartigsten Aufstellungen machen, dafür ihre ganze Bevölkerung tagtäglich auf der Bahn fahren lassen, allerlei bisher unbekannte Natur- und Kunstproducte und sogar ihre „schöne Gegend" in Anrechnung bringen und — was ihnen zu gönnen ist, das Ziel erreichen; so ist es wahrhaft unbegreiflich, warum der betriebreichste Theil der Pfalz bisher noch nicht durch einen Schienenweg mit der großen Verkehrsstraße — der Ludwigsbahn — verbunden ist. Da es bekanntermaßen unmöglich ist, sich an die preußische Linie anzuschließen, der einzige Weg, auf dem aller Verkehr stattfindet, auf dem alle Zu- und Abfuhren gehen, die Straße nach Homburg an die Ludwigsbahn ist, so darf man bei der unbestreitbaren Gewißheit der Rentabilität und bei dem rühmlichst bekannten Eifer der königlichen Regierung, das Interesse des Kreises, sowie der einzelnen Distrikte zu fördern, die Erwartung hegen, daß der Bau einer Zweigbahn von St. Ingbert nach Homburg nicht lange mehr auf sich warten lassen werde. (Die Strecke ist bereits vermessen und aufgenommen; allein da die Rentabilität doch nicht so fest steht und da die Ludwigsbahngesellschaft besorgen muß, daß sie nach Ablauf von 16 Jahren — denn 2 Jahre braucht die Strecke zur Vollendung — außer Besitz gesetzt würde; da ferner die St. Ingberter Zweigbahn hauptsächlich im Interesse des Staatsärars liegt: so wäre es billig, daß der Staat der Ludwigsbahngesellschaft für den Bau jener Zweiglinie entsprechende Zugeständnisse machte. Das natürlichste Zugeständniß wäre eine Ausdehnung der Einlösungsfrist der Bahn auf mindestens 25 Jahre; ohne diese Concession glauben wir nicht, daß die Ludwigsbahn sich zum Baue verstehen wird. Anmerk. d. Redact.)

△ **Speyer**, 8. Oct. Ihr Blatt hat seiner Zeit die Nachricht von dem großen Unglücke gebracht, welches den Schiffer Mathäus Knoch von hier am 24. Juli l. J. dadurch hart betroffen, daß derselbe mit einem Schlage seine ganze Habe verlor, indem ein heftiger Sturm auf dem Rheine sein Schiff und mit demselben auch das Leben eines Kindes in den Fluthen des tobenden Stromes untergehen ließ. Bezugnehmend auf diesen Unglücksfall kann ich Ihnen nun mittheilen, daß Seine Majestät der König, an welchen sich der Schwerbetroffene vertrauensvoll gewendet hat, dem Schiffer Knoch aus Allerhöchstihrer Cabinetskasse zur Bezahlung eines anderen bereits acquirirten Schiffes alsbald die Summe von dreihundert Gulden als Unterstützung zustellen ließen. Zu den tausend und aber tausend sprechenden Zeugen großmüthigster Wohlthätigkeit ist dieses königliche Geschenk ein neuer Beweis, daß unser erhabenes Regentenhaus schuldlos bedrängte Unterthanen niemals trostlos von dannen gehen läßt.

⁑ **Landstuhl**, 9. Oct. Se. Maj. König Ludwig haben dem vom St. Johannisverein angekauften Armenhause die bedeutende Summe von 1000 fl. als Geschenk allergnädigst zukommen zu lassen geruht. Dieser abermalige Beweis der unermüdlichen Fürsorge des geliebten Königs für die Armen und Nothleidenden hat in allen Herzen die freudigste Dankbarkeit erregt.

München, 8. Oct. Ein Functionär S. an der hiesigen Kreiskassa ist dieser Tage im Bureau verhaftet worden, weil er eine bedeutende Summe, über 6000 fl., unterschlagen haben soll. Derselbe setzte sehr hohe Summen in die Lotterie und brachte dadurch seine Familie in eine verzweifelte Lage. (Münchn. Bte.)

München, 8. Oct. Hr. Ministerialrath Dr. Darenberger ist zum bayerischen Mitglied der zur Regelung der freien Schifffahrt auf der Donau in Wien zusammentretenden Commission ernannt, und wird sich bereits am 11. ds. nach der Kaiserstadt begeben. Hr. Geh. Legationsrath Dr. v. Dönniges ist vor einigen Tagen hier eingetroffen. (Allg. Ztg.)

Köln, 6. Oct. Der Communist Otto von hier, früher Chemiker an der hiesigen Mineralwasseranstalt, welcher noch 15 Monate zu verbüßen hatte, ist, wahrscheinlich in Berücksichtigung seiner leidenden Gesundheit und seiner zahlreichen Familie, von Sr. M. dem König begnadigt worden und dürfte bald hier eintreffen. Die in demselben bekannten Prozeß Verurtheilten, Dr. Becker, Bürgers und Röser befinden sich noch in Haft. (Dtschl.)

Braunschweig, 6. Oct. Frankreich soll es für wünschenswerth erachten, als Gegengewicht gegen die feste Rheinbrücke bei Köln, ein gleiches Bauwerk zwischen Straßburg und Kehl auszuführen. Es habe dieses Project den deutschen Regierungen mitgetheilt und dabei, um dessen Angemessenheit hervorzuheben, sich auf das preußische Unternehmen bezogen, auch die Regierungen ersucht, über das Vorhaben sich zu äußern. Die Antwort von einigen deutschen Höfen wäre bis jetzt dahin ausgefallen, daß eine Gleichstellung der beiden Brücken-

anlagen wohl schon deßhalb nicht zugelassen werden könne, weil bei Köln der Grund und Boden beider Ufer des Flusses demselben deutschen Staate, die beiden Ufer zwischen Straßburg und Kehl dagegen auf der einen Seite dem mächtigen Frankreich, auf der anderen dem viel weniger mächtigen Großherzogthum Baden angehören. (Frkf. Postz.)

Schweiz.

* Waadt stand mit an der Spitze derjenigen schweizerischen Stände, welche in den Jahren 1846 und 1847 die Kantonalsouveränetät vernichteten und eine radikale Centralgewalt an deren Stelle setzten. Gegenwärtig nun wollen die Waadtländer den Widerstand gegen die bereits vollendete Centralisation organisiren und erlassen Aufrufe zum Schutze der gefährdeten Souveränetät des Volks und der Einzelkantone. Früher, wo es sich um althergebrachte Rechte der Urkantone und um heilige Verträge handelte, waren die Waadtländer Radikalen unter den ersten, welche jene Rechte mit Füßen traten; heute wollen sie Himmel und Erde in Bewegung setzen für — eine Eisenbahnlinie. Die Bundesversammlung in Bern hatte nämlich zwischen zwei in Frage stehenden Bahnlinien, wovon die eine den Kanton Waadt der Länge nach durchzogen hätte, während die andere nur die Hauptstadt Lausanne berühren soll (die Oronlinie), die letztere Richtung gewählt. Das souveräne Volk des Kantons will sich nun gegen den Beschluß der schweizerischen Centralvolksvertretung auflehnen; auch darin liegt wieder eine Art Nemesis.

Eine Correspondenz des Frankfurter Journals aus Bern über jene Frage bemerkt: „Der Schweiz droht ein innerer Conflict. Die letzte Bundesversammlung hat in Eisenbahnsachen zwischen den beiden gleichberechtigten Kantonen Freiburg und Waadt einen Entscheid gefällt, nach welchem im Interesse der ganzen Schweiz, namentlich aus militärischen Gründen, eine Tracé festgesetzt wurde, welche den Kanton Waadt auf einer anderen Richtung berührt, als sein Concessionsbegehren es verlangte. Ueber diesen Entscheid herrscht nun im größern Theil des Kantons Waadt große Aufregung. Waadt klagt, man habe seine Kantonalhoheit mit Füßen getreten, Verfassung und Gesetze gebrochen. Ueberall, mit Ausnahme der Hauptstadt Lausanne, haben sich sogenannte Widerstandscomite gebildet und gestern beschloß eine große Volksversammlung in Morges, sich den Bundesbeschlüssen zu widersetzen und an das Schweizervolk eine Adresse zu richten. Also ein „Eisenbahn-Sonderbund“ in bester Form! Merkwürdiger Weise werden die Eisenbahn-Revolutionäre noch von dem Theile der Presse unterstützt, welcher die sieben Sonderbundsstände, die sich der Mehrheit des Schweizervolkes nicht fügen wollten, bekriegen half. Das sanguinische Temperament der Waadtländer ist bekannt, und daher hält man vorderhand die Revolution für ein Strohfeuer. Sollte es aber Ernst werden wollen, so wird die ganze Ostschweiz und der große Kanton Bern, auch diejenigen zu meistern wissen, welche zur Aufrechthaltung von Bundesbeschlüssen im Jahre 1847 am meisten Bataillone hergaben.“ —

Demselben Blatt schreibt man aus Bern, 7. Oct.: „Die Agitation im Waadtlande gegen den Bundesbeschluß im Westbahnconflict nimmt einen ernsten Charakter an. Das ganze Volk scheint in Bewegung; überall werden Versammlungen gehalten, zu denen die aufgeregten Massen mit Fahnen und unter Trommelschlag ziehen. Die öffentlichen Gebäude fassen die Menge nicht, und die Marktplätze werden Versammlungsorte. In Orbe sprach Oberst Bontems mit großer Entschiedenheit und Energie gegen den Bundesbeschluß; man legte feierlichen Protest gegen das „Attentat“ auf die waadtländische Souveränetät ein und errichtete ein Widerstandscomite mit unbeschränkten Vollmachten. Die Versammlung, welche unter Trommelschlag in Aubonne zusammenkam, erklärte, die eidgenössischen Räthe hätten durch ihren Oronbeschluß die Kantonalsouveränetät mit Füßen getreten. Solche Entrüstungs- und Widerstandsmeetings wurden in den verschiedenen Theilen des Kantons gehalten und waren vom gleichen Geiste beseelt. An dem Offiziersfeste in Villeneuve wurden die Wappen derjenigen Kantone, welche für die Oronlinie waren, voran Bern, in Acht und Bann gethan und aus dem Festsaale entfernt. Der Präsident der Versammlung, Hr. Commandant Morier, erklärte geradezu, das Theuerste und Heiligste, was ein Volk besitze, seine Ehre und Souveränetät, sei von der Bundesversammlung mißachtet und mit Füßen getreten worden. Die vom „Widerstandscomite“ veranstaltete Hauptversammlung hat gestern (6.) in Morsee stattgefunden. Die Zahl der Anwesenden betrug 600. Präsident Reymont sagte in der Eröffnungsrede, der Beschluß der Bundesversammlung habe den Eisenbahnconflict auf ein anderes Gebiet hinübergespielt: es handle sich jetzt nicht mehr um die Schienenwege, sondern um die Ehre und Kantonalsouveränetät von Waadt; die gegenwärtige Bewegung sei der Beginn des Kampfes zwischen dem Unitarismus und der Kantonalsouveränetät. Nach einer sehr aufgeregten Discussion wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1) ein Centralcomite zu constituiren, das mit den ausgedehntesten Vollmachten zur Erreichung seines Zweckes bekleidet wird. Es soll sich in fortwährender Verbindung mit den Districtscomite's erhalten, welche ihrentheils sich mit den Wünschen der Bevölkerung bekannt machen und sich bemühen werden, denselben die dem Wohle des Landes entsprechendste Richtung zu geben. Das Centralcomite ist zusammengesetzt aus je einem Mitglied eines jeden Distriktscomite's. Das Centralcomite kann berathen, in welcher Anzahl immer es versammelt sei. 2) Der zweite Vorschlag geht auf den Erlaß einer Adresse an die Waadtländer Behörden und das Schweizervolk. Es soll in diesen Adressen ausgesprochen werden, daß die Morsee-Versammlung in dem Entscheide der Bundesversammlung nur das Ergebniß einer den Waadtländern und den eidgenössischen Interessen feindlichen parlamentarischen Coalition erblicke.“

Wer die neueste Geschichte der Schweiz kennt, weiß, daß die Urkantone gerade für die Kantonalsouveränetät gegen den Unitarismus gekämpft und daß die Waadtländer in diesem Kampfe ihre erbittertsten Gegner gewesen. So schlägt Unrecht auch hier wieder seinen eigenen Herrn.

Frankreich.

|| **Paris**, 9. Oct. In diesem Augenblicke findet ein ziemlich lebhafter Notenaustausch zwischen den Großmächten hinsichtlich der Donaufürstenthümer und der Donauschifffahrt statt. Die Commissäre haben ihre Arbeiten in Konstantinopel noch nicht beginnen können und wie es scheint sind die Mächte noch nicht einmal über den Vorsitz in den beiden Commissionen einig. Diese Schwierigkeiten tragen neben den neapolitanischen Angelegenheiten am meisten dazu bei, den baldigen Zusammentritt der zweiten Pariser Conferenz zu verzögern. — Der Minister des Innern hat an die Präfekten und Maires rc. ein Rundschreiben erlassen, worin denselben im Fall einer außerordentlichen Besteuerung, welche bekanntlich in letzter Zeit sehr häufig vorkommt, empfohlen wird, keine neuen und permanenten Octrois auszuschreiben, sondern nur die schon bestehenden Abgaben zu erhöhen, weil diese Vermehrung nur provisorisch ist und nicht länger als 5 bis 6 Jahre dauern kann. — Vorigen Samstag jagten der Kaiser und die Kaiserin im Park von St. Cloud. Die Kaiserin, welcher 2 Unteroffiziere der Garde-Jäger als Büchsenspanner dienten, trug ein sehr einfaches Costüm von grünem Tuche mit Metallknöpfen, Maroquin-Stiefelchen und runden Hut mit Federn. Von 53 getödteten Fasanen fielen 9 von der Hand der Kaiserin. Am 15. dieses Monats begibt sich der Hof nach Compiegne, wo alle 5 Tage Jagden statthaben werden bis im November, wo der Hof nach Fontainebleau geht. — Von den 15 Metropolitan-Sitzen Frankreichs haben 14, nämlich: Paris, Lyon, Alby, Bordeaux, Cambray, Rouen, Reims, Sens, Tours, Bourges, Avignon, Aix, Auch und Toulouse bereits den gallicanischen Ritus aufgegeben und die römische Liturgie angenommen. Der 15. erzbischöfliche Sitz ist Besancon. — Im Faubourg St. Germain spricht man von einem bedeutenden Diebstahl von nahezu 3 Millionen im Etablissement der R. P. Jesuiten in der Rue de Sevres. — In der Umgegend von Paris geht die Weinlese zu Ende. Aus Lyon wird berichtet, daß sie besser ausfiel, als man erwartete. Die Qualität ist gut und die Quantität übersteigt die Erwartungen. Freilich gab man sich keinen besonderen Hoffnungen hin. Im Drome-Departement fiel die Lese sehr verschieden aus. Ergiebig in manchen Strichen, war sie in anderen mittelmäßig, an einigen fast Null. Auch die Traubenkrankheit machte sich sehr bemerklich, doch nicht so stark, wird beigefügt, wie in einigen südlichen Gegenden.

Der „Moniteur“ bringt folgende Note: Die Speculation der Scheidung und Einschmelzung der Münzen in der Absicht, den Mehrwerth herauszuziehen, ist ein dem öffentlichen Vermögen angethaner Schaden und ein Vergehen, welches nicht geduldet werden kann. Die Regierung ist entschlossen, die Unterdrückung derselben durch alle Mittel, welche die Gesetze ihr zu Gebote stellen, zu erlangen.

Börsenbericht vom 9. Oct. Zwei Uhr: Die Curse schei-

nen sich befestigen zu wollen. Die 3prozentige Rente eröffnete 66 Fr. 75 C. und verblieb 66 Fr. 65 C., doch — wahrscheinlich wegen des israelit. Versöhnungstages — ohne starken Umsatz. Die beiden Londoner Notirungen kamen ⅛ niederer zu 91⅞, ¼. Bankactien wichen abermals um 50 Fr. auf 3800. Credit mobil. blieb einige Zeit 1485 und hob sich auf 1500. Oesterr. Bahnen 790. Vict. Eman. 525. Franz. Eisenbahnen waren etwas besser als gestern. Lyon 1260; Orleans fast ebenso, was zu Arbitragen Anlaß gab. Mittelmeer 1695. Nordbahn war zu 950 gesucht; Ostbahn alte 887 Fr. 50 C., neue 795; Westbahn 890. Drei Uhr: Die Curse blieben am Schlusse günstig. Die 3proz. Rente schloß 66 Fr. 85 C., Credit mobil. 1500. Auch Eisenbahnen besserten sich: Lyon stieg 1275, Orleans 1260, Nordbahn 952 Fr. 50 C. bis 955.

Italien.

Rom, 1. Oct. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Concordats-Frage der oberrheinischen Kirchenprovinz in friedlichem Sinne gelöst werden wird. Nach vertraulichen Aeußerungen einer der außerordentlichen Mission von Stuttgart beigegebenen Person zu schließen, dürfte Frhr. v. Ow sein Geschäft schwerlich vor Ablauf dieses Jahres abgethan haben, vielleicht erst noch später. Hingegen hat sich die von Mainz hier anwesende geistliche Deputation, wie ich höre, über ihre mitgebrachte Aufgabe so weit verständigt, daß der Generalvicar Lennig mit den ihn begleitenden Geistlichen, Professor Rüffel und Domcapitular Monfang, nach Neapel abgereist ist. Er wird indessen von dort zu uns zurückkehren und noch kurze Zeit hier bleiben. — Der heilige Vater ist von einer leichten Unpäßlichkeit völlig wieder genesen, so daß er heute Monsignor Weis, Bischof von Speyer, nebst den ihn begleitenden sechs Geistlichen empfangen konnte. Daß der Herr Bischof außer dem Besuche der Limina Apostolorum noch andere besondere Reisezwecke habe, ist mir nicht bekannt geworden. (Köln. Ztg.)

** **Neapel**, 4. Oct. Der politische Prozeß, der seit einiger Zeit verhandelt wird, ist beendigt. Die Urtheile lauten: Migusqua wird zu lebenslänglicher, Mauro Dangelio zu zwölfjähriger und der Priester Decicco zu zweijähriger Verbannung verurtheilt. Der Mönch Roggero und noch ein Anderer sind in Freiheit gesetzt worden. Der König und der Herzog von Calabrien sind am 30. September von Gaeta in Neapel angekommen. General Martini, der österreichische Gesandte, ist vom Könige empfangen worden und in Folge dieser Conferenz hat sich der Ministerrath versammelt.

England.

London, 4. Oct. Die Crystallpalast-Compagnie hat 250 Lstr. Belohnung auf die Habhaftwerdung ihres bekanntlich flüchtigen Aktien-Registrators Robson ausgesetzt, dessen Unterschlagungen, wie sich jetzt herausstellt, sich nicht auf 5000 Lstr., sondern auf 30,000 Lstr. (360,000 fl.) belaufen. Vor vier Jahren war Robson, unmittelbar nach einer geschlossenen Heirath, der Handlungsgehülfe eines Schreibmaterialienhändlers zu 6 Thlr. Lohn wöchentlich und bewohnte ein einziges Schlafzimmer für anderthalb Thaler wöchentlich, d. h. der geringste Miethzins, der überhaupt in London vorkommt. Langsam rückte er bis zum Registratorposten vor, der 1000 Thlr. jährlich, d. h. auch nur ein gewöhnliches Commisgehalt, eintrug. Nichtsdestoweniger wird er bald in einem modischen Hause im Westend eingerichtet gefunden, hält drei Wagen und sechs Pferde, Kutscher und Reitknecht in glänzender Livree und drei weibliche Dienstboten. Außerdem unterhielt er zwei Maitressen, denen er eigene Landhäuser und ebenfalls Wagen und Pferde hielt. Zuletzt war er gar in Unterhandlung für den Ankauf des aus W. Scott bekannten Schlosses Kenilworth in Warwickshire getreten, für den Preis von 5000 Lstr. Daß seine Brodgeber von alledem entweder gar nichts wußten, oder sich nicht darüber wunderten, und daß auch andere Leute das Letztere nicht thaten, ist charakteristisch für London. Man hat sein Daguerreotyp nach allen Seiten hin ausgeschickt, bis jetzt ist aber auch nicht die geringste Spur von ihm entdeckt worden.

Dienstesnachricht.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 6. October die katholische Pfarrei Fischbach, Landcommissariats Pirmasens, dem seitherigen Verweser derselben, Priester Mathias Hofmann, zu übertragen.

Frucht-Mittelpreise.

Speyer, Markt vom 7. Oct. per Centner: Weizen 8 fl. 25 kr., gest. 43 kr. — Korn 6 fl. 28 kr., gest. 9 kr. — Gerste 5 fl. 28 kr., gef. 6 kr. — Spelz 5 fl. 44 kr., gest. 15 kr. — Hafer 3 fl. 38 kr., gest. 8 kr.

* Zweibrücken. Markt vom 9. Oct. per Centner: Weizen 8 fl. 21 kr., gef. 2 kr.: Korn 6 fl. 25 kr., gest. 16 kr.; Gerste, zweireihige, — fl. — kr. — vierreihige, 4 fl. 45 kr., gef. 12 kr.; Spelz 5 fl. 7 kr., gest 3 kr., Hafer 3 fl. 20 kr., gef 5 kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr., gef. — kr.: Erbsen — fl. — kr. — Heu 1 fl. 36 kr. — Stroh — fl. 50 kr. — Weißbrod 3 Pfd. 21 kr., Kornbrod 6 Pfd. 26 kr.

* Kandel, Markt vom 8. Octbr. per Centner: Weizen 8 fl. 15 kr., gest. 7 kr. — Korn 6 fl. — kr., gest. — kr. — Spelz 6 fl. 13 kr. gest. — kr. — Gerste 3 fl. 30 kr., gef. — kr. — Hafer — fl. — kr., gest. — kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Gelb.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

[4791⅔] Die Anmeldungen zur Aufnahme in die Landwirthschaft- und Gewerbschule I. Classe zu Speyer, sowie in die damit verbundene mechanische Werkstätte für das Wintersemester 1856/57 werden den 24. und 25. l. M., des Morgens von 10 — 12 Uhr entgegengenommen, worauf die Prüfung und Eintheilung der Schüler in die resp. Curse am 27. stattfinden und der Unterricht seinen Anfang nehmen wird.

Die Aufnahme in den untern Curs erheischt das zurückgelegte 12. Lebensjahr, volle Fertigkeit im Rechnen in den vier Rechnungsarten mit benannten Zahlen und im Anfertigen eines sprachrichtigen orthographischen Aufsatzes.

Speyer, den 7. October 1856.

Das königl. Rektorat:
F. W. Günther.

Licitation.

[4830] Mittwoch den 29. October 1856, Mittags 1 Uhr, zu Rockenhausen in der Wirthschaft von Georg Leslin, werden durch den hiezu committirten königlich bayerischen Notär Victor Salmon in Rockenhausen die nachbezeichneten, zum Nachlaß von Philippina, geborne Klein, weitand Ehefrau von Johannes Kleindienst, Makler in Rockenhausen, gehörigen Immobilien, abtheilungshalber öffentlich versteigert, als:

1) Ein halbes Wohnhaus zu Rockenhausen in der Lampertsgasse, bestehend in dem obern Stock mit Wohnstube, Küche und halbem Speicher, und zu ebener Erde aus gemeinschaftlichem Eingang, halbem Hof und halbem Keller;
2) 15 Dez. Acker in den Gerlachswiesen, Bann Rockenhausen.

Diese Versteigerung geschieht auf Anstehen von: I. genanntem Johannes Kleindienst, handelnd in eigenem Namen, wegen der zwischen ihm und seiner verlebten Ehefrau bestandenen Gütergemeinschaft, sowie in der Eigenschaft als Miterbe am Nachlaß seiner nach seiner verlebten Ehefrau verstorbenen mit derselben erzeugten Kinder: Barbara, Catharina und Philipp Kleindienst, und ferner als gesetzlicher Verwalter des Vermögens seiner mit seiner noch lebenden zweiten Ehefrau Catharina, gebornen Gaß, erzeugten noch minderjährigen Kinder: Johannes, Margaretha und Katharina Kleindienst, und diese als Miterben am Nachlasse ihrer obgenannten verlebten Halbgeschwister; II. Anna Maria Kleindienst, gewerblose Ehefrau von Simon Knopp, Schweinhändler, beide zu Rockenhausen wohnhaft, und Letzterem selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen; III. Nikolaus Kleindienst, Tagner, in Immesheim wohnhaft, und IV. Philippina Kleindienst, gewerblose Ehefrau von Philipp Depper, Ziegler, beide in Freinsheim wohnhaft, und Letzterem selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen. Die Ehefrau Knopp, Nikolaus Kleindienst und Ehefrau Depper handelnd in der Eigenschaft als Miterben am Nachlasse ihrer genannt verlebten Mutter, der Philippina Klein, sowie am Nachlasse ihrer obgenannten verlebten vollbürtigen Geschwister.

Rockenhausen, 8. October 1856.

Salmon, k. Notär.

Versteigerung von Hölzern, Stoffen und Werkzeugen aus dem Carl Dreher'schen Möbelfabrikgeschäfte zu Speyer.

[4831] Nachdem die vorräthigen fertigen Möbel aus obigem Geschäfte versteigert sind, wird nochmals bekannt gemacht, daß:

I. Montag den 13. und Dienstag den 14. October nächsthin, Morgens 9 Uhr anfangend, die vorhandenen Hölzer und Fourniere, und

II. Donnerstag den 16. October nächsthin, Morgens 9 Uhr, das Geschäftsmaterial und die Werkzeuge aus besagtem Möbelfabrikgeschäfte zur Versteigerung gebracht werden.

Im Uebrigen wird auf die früheren Einrückungen hingewiesen.

Speyer, den 9. October 1856.

Hoseus, kgl. Notar.

2te Bekanntmachung.

Versteigerung von Kiefern-Samen-Zapfen im Reviere Rumbach, Kantons Dahn.

[4776⅔] Bis den kommenden 16. October, um 11 Uhr des Vormittags, wird zu Rumbach das Ergebniß an Kiefern-Samen-Zapfen pro

1856/57 im Reviere Rumbach, umfassend die Gemeinde Rumbach, Rothweiler, Bundenthal, Busenberg und Bruchweiler, meistbietend versteigert, wozu allenfallsige Liebhaber höflichst eingeladen werden.

Die auf den 8. October für Bundenthal schon ausgeschriebene Kiefern-Samen-Zapfen-Versteigerung wird hiermit widerrufen.

Rumbach, den 30. September 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Stöhr.

Viehmarkt zu Billigheim.

[4832¹/₃] Der nächste Viehmarkt wird wegen des auf Mittwoch den 15. October fallenden Laubhüttenfestes der Israeliten

Donnerstag den 16. October l. J.

dahier abgehalten.

Billigheim, den 2. October 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Kuhn.

Bekanntmachung.

[4833¹/₃] Der diesjährige Gallusmarkt zu Billigheim wird am 19., 20. und 21. October abgehalten.

Am dritten Tage, Dienstags, Morgens 10 Uhr anfangend, finden die herkömmlichen Volksspiele statt, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß Ausländer beim Wettrennen nicht concurriren dürfen.

Billigheim, den 6. October 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Kuhn.

Torfversteigerung
aus dem Aerarial-Torfgebrüche Ramstein.

[4834] Montag den 20. October 1856, Morgens 9 Uhr, zu Landstuhl im Engel, werden aus den Distrikten:

Ohlkorb:
Nro. 532 bis 553 . . . — 164 Tausend,

Spesbacherbruch:
Abtheilung 2, Auerhahnenfalz Nr. 1383—1420 . — 392 Tausend,
Abtheilung 3, Schwarzbach südlich Nr. 1315—1338 und 1340 . . . . . — 240 „
Abtheilung 4, am Köpfchen Nr. 1437—1452 . . — 160 „

zur öffentlichen Versteigerung gebracht.

Kaiserslautern, den 6. October 1856.

Das königl. Forstamt,
Grohe.

Einladung zur Synagogen-Einweihung und Ball.

[4798²/₃] Dienstag den 21. October findet die Einweihung der neuerbauten Synagoge in Edesheim statt.

Am selben Tage, um 2 Uhr des Nachmittags anfangend, wird im Gasthaus zum goldenen Adler im großen Saale ein großartiger Ball stattfinden, wozu die unterzeichnete Commission die israelitischen jungen Leute der Umgegend höflichst einladet.

Edesheim, den 5. October 1856.

Für die Ball-Commissäre:
Lazarus Meyer.

[4835¹/₃] Bei Unterzeichneter ist eine vollständige Bierbrauerei-Einrichtung zu verkaufen.

Kirchheimbolanden, den 8. October 1856.

H. Reinheimer.

[4836] In der Armenkasse der Gemeinde Hirschthal liegen 300 fl. zum Ausleihen gegen hypothekarische Sicherheit bereit.

Schönau, den 6. October 1856.

Fr. Schneider, Rechner.

Durch unsere nahen Beziehungen zu der

Bank für Handel und Industrie in Darmstadt

und deren Commandite in New-York, sind wir jederzeit in der Lage, Wechsel in allen Sichten und Beträgen auf die vornehmsten Plätze **Amerika's**, besonders **New-York, Boston, Philadelphia, Baltimore, St. Louis, Louisville, Cincinnati, Detroit, Chicago, Galena, Milwaukee, New-Orleans, San Francisco** zu billigen Coursen abzugeben und halten unsere Dienste bei Bedarf bestens empfohlen.

Mannheim, 15. September 1856.

[4559²] **W. Köster & Cie.**

[4837¹]

Spezial-  Agentur

der regelmäßigen Postschiffe
zwischen

Havre & New-York,

von

Chrystie, Schloeßmann & Comp. in Havre.

Regelmäßige Abfahrten von Havre nach New-York am 1., 10. und 20. eines jeden Monats.

Ferner Expeditionen nach New-Orleans am 20. und 30. October.

Nähere Auskunft ertheilen die Herren Agenten:

In Kirchheimbol.: Herr **Chr. April**, In Obermoschel: Hr. **Ed. Landsberg**,
„ Cusel: Herr **Ch. L. Blitt**, „ Kaiserslautern: Herren **Gebrüder Raab**,
„ Grünstadt: Herr **Chr. Butterfaß**,
„ Dürkheim a. H.: Herr **J. Cron**, „ Zweibrücken: Herr **L. C. Wend**,
„ Homburg: Herr **Jac. Köbig**, „ Speyer: Herr **J. M. Wolff**,

und in Ludwigshafen **J. M. Wolff.**



Nachricht
für
Auswanderer.



Postschiffe neuer Linie
zwischen
Havre, New-York und New-Orleans.
General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die **Postschiffe neuer Linie** der Herren J. Barbe u. Morisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Frühlings- und Herbstmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden durch tüchtige und erfahrene Conducteure nach Havre begleitet.

Zu jeder Auskunft ist bereit und Verträge werden abgeschlossen von den concessionirten Herren Agenten

Mich. Wack in Cusel.
Gustav Hochapfel in Dürkheim a. d. H.
Andreas Ferkel in Edenkoben.
A. Scholler in Homburg.
Franz Jos. Müller in Kaiserslautern.
Heinh. Becker jr. in Kirchheimbolanden.
Ign. Schultz in Landau.
Ch. Klingel in Landstuhl.
J. Todt in Langenkandel.
C. Lederle in Ludwigshafen.
J. Pancera in Neustadt a. d. H.
Julius Stern in Obermoschel.
Heinrich Boos in Rockenhausen.
Franz Jos. Becker in Speyer.
Aug. Lehmann in Zweibrücken.

[4233⁴]

[4838] Ein junger Mensch aus achtbarer Familie, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, wünscht in einer Specerei- und Ellenwaaren-Handlung als Lehrling aufgenommen zu werden. Das Nähere besagt die Exped. d. Bl.

[4839] Ein junger Mensch, der das Gymnasium absolvirt hat und mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht, da er aus Mangel an Mitteln seine Studien nicht beenden kann, auf irgend einem Bureau, am liebsten auf einem Rentamte, placirt zu werden. Näheres bei der Exped.

Anzeige.

[4796²/₃] Mit der ergebenen Anzeige, daß ich mich seit heute dauernd dahier niedergelassen habe und auf dem Marktplatz in dem Hause des Kaufmanns Herrn Ullrich wohne, verbinde ich die Bemerkung, daß ich **täglich** daselbst zu sprechen bin und meine zahnärztlichen Functionen ausübe.

Franz Emmerling, Zahnarzt.

Worms, den 1. October 1856.

[4840¹/₃] Bei Professor Krieger zu Speyer werden zwei Gewerbsschüler in Kost und Logis aufgenommen.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 244. Ludwigshafen, Sonntag 12. October 1856.

Deutschland.

G **Vom Rhein**, 9. Oct. Seit dem 1. dieses Monats ist in Mannheim die Ausstellung des rheinischen Kunstvereins geöffnet und wird es bis zum 26. bleiben. Da Mannheim für dieses Jahr die letzte der sieben Vereinsstädte ist, in welcher die Gemälde zur Ausstellung kommen, so ist deren Zahl ziemlich bedeutend und beträgt etwa 400. Es sind darunter viele sehr hübsche Bilder, wenn auch gerade keine große, besonderes Aufsehen erregende Kunstwerke. Unser Bayerland, vor allen München und Nürnberg, hat nahezu 100 Nummern geliefert und wird nur von Frankreich überboten, welches die Ausstellung am reichlichsten beschickt hat. Mich auf eine Beurtheilung einzulassen, liegt völlig außer meiner Absicht, wohl auch außerhalb der Wünsche der Redaction dieser Zeitung. Indeß habe ich mir die reiche Sammlung ein wenig mit Pfälzeraugen angesehen und war nicht ganz zufrieden mit der Zahl der Namen, die wir im engeren Sinne die unsern nennen können.

H. Bürkel in München, bekanntlich ein geborener Pirmasenser, hat sich wieder mit einem Bilde eingefunden, das, wie alle Erzeugnisse seines Pinsels, die Meisterschaft dieses trefflichen Landschafters und Genremalers bezeugt. Der Gegenstand des Bildes ist ein „Regenguß in einem oberbayerischen Gebirgsdorfe" Nro. 469. G. Forster von Sausenheim, der sich seit einem Jahre in Oppenheim, der Heimath seiner Frau, niedergelassen, hat die unter Nro. 451 ausgestellte Schaale mit „verschiedenen Sommerfrüchten" geliefert. Es ist dies das Feld, auf welchem er mit seltener Gewandtheit arbeitet und herrliche Erzeugnisse liefert, abgesehen davon, daß sich sein Pinsel auch auf andern Gebieten, z. B. dem des historischen Genre und der Portraitmalerei mit bestem Erfolge ergeht. Seinem heuer ausgestellten Bildchen werden Kenner gewiß alles Lob zollen. Cäsar Willich von Frankenthal (Nro. 9), der sich, wie früher in München und in Antwerpen, so zuletzt längere Zeit in Paris aufhielt, zeigt uns sein schönes Talent von einer neuen Seite. Er tritt in diesem „Herbstabend bei Moret, unweit Fontainebleau" als Landschafter auf, während wir ihm bisher nur auf dem Gebiete der Historie und des Genre begegnet waren. Auch eines der wenigen historischen Bilder ist von einem Pfälzer. Es ist die Nummer 268 „Lebensgefahr Kaiser Friedrichs II. durch den Verrath seines Kanzlers Peter von Vineis", von Theodor Pixis in München, einem geborenen Kaiserslauterer, dessen entschiedene Begabung für das von ihm gewählte Fach schon zum öfteren durch bessere Federn, als die meinige, ihre Anerkennung gefunden hat. Noch finden wir unter Nro. 238 ein Pastellgemälde, „Johannes der Täufer als Kind" von Serr (ohne nähere Bezeichnung) und ich denke wohl, wir werden es als das Werk eines Pfälzers in Anspruch nehmen dürfen. Gern möchte ich diesen Anspruch auch auf zwei andere Bilder (Nro. 179 und 180) ausdehnen. Sie sind von Guido Schmitt in Heidelberg, ihre Gegenstände aber „ein Christuskind" und „Madonna mit dem Kinde." Beide verrathen einen äußerst sauberen, feinen Pinsel und erregen schon dadurch Wohlgefallen. Ich werde schwerlich irren, wenn ich den Maler für den jugendlichen Sohn des dortigen Künstlers G. Ph. Schmitt, eines geborenen Wolfsteiners halte, obwohl ich meiner Sache nicht ganz sicher bin.

Von andern bayerischen Pfälzern habe ich nichts gefunden und ungern Namen wie Eberhard, Franz Schmitt, Paul Martin u. A. vermißt. Auch der geniale, jugendlich überschäumende Anselm Feuerbach, den ich als Pfälzer festhalten möchte, weil er in Speyer geboren ist, hat diesmal nichts geliefert. Hoffentlich begegnen wir künftig einer größern Zahl unserer Landsleute auf der rheinischen Kunstausstellung. —

*† **Aus der Pfalz**, 11. Oct. Mehrerer Anmeldungen wegen wird in diesem Jahre eine Approbations-Prüfung für Bader abgehalten und zwar für die Bezirke Frankenthal und Landau am 3. Nov. und für die Bezirke Zweibrücken und Kaiserslautern am 4. Nov., beide Male Morgens um 8 Uhr anfangend. Die Prüfung findet im Bürgerhospitale zu Speyer statt. Die Bedingungen zur Zulassung sind in den §§. 13 bis 30 der Baderordnung vom Jahre 1843 (Amtsblatt Nro. 40) und in dem kgl. Regierungsrescript vom 17. Juli 1851 (Amtsblatt Nro. 55) angegeben. — Bei dem am 5. Oct. zu München stattgehabten bayerischen Centrallandwirthschaftsfeste haben Val. Bäcker, Ackersmann von Reifenberg, Landcommissariats Zweibrücken, und Karl Pasquay, Gutsbesitzer von Annweiler, für ihre Leistungen auf dem Gebiete der praktischen Landwirthschaft als Preis die kleine silberne Vereinsdenkmünze mit Ehrendiplom und Preisbuch erhalten.

⊕ **Vom Glan**, 9. Oct. Gestern und vorgestern fand in Lauterecken das landwirthschaftliche Bezirksfest für das Landcommissariat Cusel statt, das von einer außerordentlichen Menschenmenge besucht war. Die Stadt Lauterecken hatte Alles aufgeboten, um dasselbe, so viel an ihr lag, möglichst zu verherrlichen: fast alle Häuser waren geschmackvoll verziert und viele derselben Abends schön beleuchtet und mit passenden Transparenten geschmückt. Festwägen von nahen und fernen Gemeinden durchzogen unter Musikbegleitung und Böllerschüssen die Stadt. Am ersten Festtag fanden die Berathungen des Bezirkscomite's statt, nach deren Beendigung zur Besichtigung der Productenausstellung geschritten wurde; dieselbe übertraf in jeder Beziehung die von ihr gehegten Erwartungen. Am zweiten Tag war die Preisvertheilung für schönes Rindvieh der Glanrace. Viele und ausgezeichnete Exemplare waren dazu herbeigebracht worden; besonders von Kühen und Rindern fand man eine große Auswahl schöner Stücke, von Zuchtstieren im Verhältniß weniger. Sehr erfreulich war die Wahrnehmung, daß der angebahnte Weg der planmäßigen Zucht zur Förderung unserer Glanrace bei den Viehzüchtern mehr und mehr Anerkennung findet; dieselben fangen allmälig an einzusehen, daß diese wichtige Quelle unseres Wohlstandes desto reichlicher fließen müsse, je größeren Aufschwung unsere Viehzucht und damit der Handel mit dem Glanvieh nimmt. — Aber auch den Freuden des Tisches und der Geselligkeit wurde auf dem Feste gebührende Rechnung getragen. Beim Festessen im Gasthause zur Krone zählte man über 100 Gedecke. Es herrschte dabei die heiterste Stimmung und eine Reihe von Toasten wurde ausgebracht, deren erster, wie billig, dem erhabenen Protector des Vereins, Sr. Maj. dem Könige Max, galt. Auch ein vom Secretär des Bezirkscomite's, Hrn. Einnehmer Möser in Altenglan, in gebundenen Worten ausgebrachter Toast, der den Lauteredern den Dank des Vereins für ihre gelungenen Festveranstaltungen ausdrückte, fand allgemeinen Beifall. Concert und Ball schlossen den ersten Tag; der große Ballsaal faßte kaum die tanzlustige Menge und viele derselben mußten sich gedulden bis zum andern Abend, wo ein nochmaliger Ball den Schluß des ganzen Festes bildete.

München, 9. Oct. Den k. preuß. Majestäten zu Ehren war heute Nachmittag Familientafel bei König Ludwig. — Der k. Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten gab heute Nachmittag ein diplomatisches Diner, zu welchem mit den zur Zeit hier weilenden fremden Staatsmännern die Mitglieder des diplomatischen Corps geladen waren. — Wie man seit gestern vernimmt, ist Herr Staatsrath Dr. v. Schilcher aus seiner Stellung im Cabinet des Königs geschieden. Herrn v. Schilcher hat man seit Jahren als den entschiedensten Gegner der Gerichtsorganisation betrachtet. (Allg. Ztg.)

München, 10. Oct. Se. Maj. der König von Preußen hat heute Vormittags 10 Uhr mittelst Extrazuges der Eisen-

bahn unsere Stadt wieder verlassen und wird heute bis Hof gehen, wo das Nachtlager genommen wird. Ihre Majestät die Königin von Preußen, durch eine leichte Unbäßlichkeit an der gleichzeitigen Abreise verhindert, wird ihrem erlauchten Gemahl dieser Tage nachfolgen. (N. Münchn. Ztg.)

Berlin, 9. Oct. Die „Neue Preuß. Ztg." schreibt: „Die französische Regierung strebt schon seit einiger Zeit dahin, daß die neapolitanische Frage den Conferenzen vorgelegt werden möchte, und wir glauben nicht zu irren, wenn wir dies jetzt für beschlossen halten. Der König von Neapel soll sich bereit erklärt haben, diese Conferenzen gleichfalls zu beschicken. Es ist nicht wahrscheinlich, daß Lord Palmerston trotz des Widerspruchs der anderen Mächte mit seinen Kriegsschiffen feindlich gegen Neapel vorgehe; die Ausschiffung der französischen Flotte aber wird zunächst nicht erfolgen."

Wien, 5. Oct. Die „Oesterr. Ztg." führt heute unter der Aufschrift „Das Ansinnen an Neapel" den Satz aus, es liege in dem Vorgehen der grelle Widerspruch, daß man betheure, es sei nichts Gewaltsames im Werke, und doch mit der Forderung selbst die sichtlichste Gewaltthat begehe. Die Westmächte verlangten vom König Ferdinand Amnestie, verlangten also eine Handlung, die nur durch das Majestätsrecht möglich sei, während sie durch ihre Forderung diesem höchsten Recht die Anerkennung versagten. Eine von Außen aufgedrungene Amnestie erkläre den Landesherrn als rachsüchtigen Tyrannen und autorisire die freigelassenen Feinde der öffentlichen Ordnung in ihrer Animosität gegen die Krone und in ihrem Wühlen gegen die Einrichtungen des Landes. Und abgesehen von aller Rechtsfrage dürfe man nicht übersehen, daß Frankreich zuerst in der Lage sein müsse, die politische Vergangenheit zu vergessen, um in allen kleinern Staaten die Amnestie als eine Sache der Barmherzigkeit und des weisen Ermessens zu behandeln. — Der zu Krakau nach kurzer Krankheit verstorbene Graf Christian zu Neu-Leiningen-Westerburg, Feldmarschallieutenant, Geheimerrath und Kämmerer, Commandant des 2. Infanteriecorps, war erst 44 Jahre alt. Er war nicht vermählt, und es erlischt mit ihm die Linie Neu-Leiningen aus dem Hause Westerburg.

Wien, 5. Oct. Mit größter Bestimmtheit wird dem „Nürnb. Corresp." von hier mitgetheilt, daß nebst der Circulardepesche des Fürsten Gortschakoff nicht blos in Paris, sondern auch hier eine zweite Specialnote des Petersburger Cabinets eingetroffen ist, welche an den neapolitanischen Differenzen eine größere Activität für sich in Anspruch nimmt, als man nach dem Circularschreiben des russischen Premiers, in welchem er eine Passivität der russischen Politik für jetzt proclamirt, hätte vermuthen sollen. Die russische Note an das Tuileriencabinet soll sich von jener an den Wiener Hof gerichteten darin wesentlich unterscheiden, daß, während an Frankreich fast mahnende Worte von Seite Rußlands gerichtet werden, sich zu keiner völkerrechtswidrigen Manifestation gegen das Princip der Souveränetät hinreißen zu lassen, wie Solches eine von einer bewaffneten Expedition begleitete Ultimatumübersendung an den König von Neapel wäre, die russische, an das Wiener Cabinet gerichtete Note gleichsam die Unzufriedenheit Oesterreichs mit der von den Westmächten gegen Neapel verfolgten Politik voraussetzt und das Wiener Cabinet in auffordernder Weise angeht, den Uebergriffen der Höfe von Paris und London einen Damm entgegenzusetzen.

* **Triest**, 10. Oct. Nachrichten aus Konstantinopel vom 3. Oct. melden, daß der Großrichter Chukri, ein Gegner der Reformen, zu Kutaia Unruhen erregte; die Pforte beorderte Truppen dahin. Man hegt einige Besorgnisse wegen Erhaltung der Ruhe in Syrien. — Der „Gladiator" ist nach Neapel in See gegangen. — Die fremden Gesandten zu Athen haben Protest gegen den Verkauf der Staatsgüter eingelegt.

Schweiz.

Basel, 8. October. Heute Morgen ist Herr Director Speiser gestorben. Durch diesen Todesfall verliert die Schweiz einen ihrer ausgezeichnetsten und verdientesten National-Oekonomen. (Bund.)

Italien.

Turin, 6. Oct. Die Mazzinische Presse hat wieder einmal ins Lügenhorn gestoßen. Mit unglaublicher Keckheit erzählte die letzten Tage die „Italia e Popolo" von einem Aufstand in den Herzogthümern und von einer provisorischen Regierung, die sich im Modenesischen gebildet habe. Diese Behauptung, so wie jene, daß von Genua bereits Truppen zur Deckung der Grenze nach Sarzana abgegangen seien, ist gänzlich aus der Luft gegriffen, da auch nicht im Entferntesten sich etwas zutrug, was zu solcher Meldung hätte Veranlassung geben können. (Schwäb. Merk.)

Spanien.

* **Madrid**, 6. Oct. Man liest in der „Epoca": Gestern Nachmittag kam Marschall Narvaez in Begleitung des Herzogs von Sevillano, der ihm entgegengereist war, zu Madrid an. Nach einer zweistündigen Ruhe in dem Hotel, wo er abgestiegen war, begab sich der Herzog von Valencia zu dem Ministerpräsidenten und später machte er J. M. der Königin und ihrem Gemahl seine Aufwartung. Die Königin, obwohl seit einigen Tagen ein wenig unpäßlich, empfing den General Narvaez mit ihrer gewöhnlichen Leutseligkeit; die Besprechung mit Ihren Majestäten, sowie die Zusammenkunft mit Marschall Odonnell waren sehr befriedigend.

England.

London, 7. Oct. Hr. Hutchins, Unterhausmitglied für Lymington, ist vor einigen Monaten zum römisch-katholischen Glauben übergegangen. In Folge davon erhielt er eine von 124 Wählern unterzeichnete Aufforderung, sein Mandat niederzulegen. Hr. Hutchins entgegnete, er sitze im Parlament, um die politischen, nicht die religiösen Ansichten seiner Wähler zu vertreten, und halte es für gerathen, bis auf Weiteres sitzen zu bleiben. (Engl. Corr.)

Dem „Chronicle" wird unter Anderem aus Paris telegraphirt, daß der englische Geschäftsträger in Madrid gegen die Rückkehr der Königin Christine nach Spanien einen Protest eingereicht habe. (?) — Der Pariser Correspondent der „Times" vernimmt, daß in den Ministerconseils, die seit der Rückkehr des Kaisers stattfanden, beschlossen worden sei, jede feindselig aussehende oder der Ruhe Neapels irgend gefährliche Kundgebung zu vermeiden. Ob die in Toulon liegende Flotte überhaupt auslaufen werde, sei noch sehr zweifelhaft.

Der „Advertiser" theilt sechs Briefe aus Cayenne im Auszuge mit. Die Details sind schaudererregend. Das gelbe Fieber wüthet dort so bösartig, daß natürlich auch die Aufseher weggerafft werden. Von 26 Gendarmen sollen 19 in einem Monat gestorben sein. Am meisten leiden die neuen Ankömmlinge aus Angers, so daß man aufgehört hat, die Sterbeglocke zu läuten. Professor Gerbet, ein Ex-Commissär der Republik, ist in Wahnsinn verfallen. Trison jun. und die Gebrüder Lanziers wurden als „Diebe" bestraft, weil sie bei einem mißglückten Fluchtversuch sich eines „Canoe's bedienten, das ihnen nicht gehörte." Zwanzig politische Verbannte, die in den letzten 14 Tagen starben, werden mit Namen angeführt.

* **London**, 9. Oct. Briefe aus New-York vom 27. Sept. bestätigen die Abfahrt eines englischen Geschwaders nach Mexiko. — Heute wurde der englischen Bank eine beträchtliche Quantität Goldes für Rechnung der französischen Bank entnommen.

Türkei.

Nach telegraphischer Mittheilung haben die zu den Türken haltenden Kucier am 28. Sept. die zu Montenegro haltenden Kucier des Dorfes Bigosch angegriffen und sollen 10 Köpfe nach Podgorizza gebracht haben. Der Bruch des Waffenstillstandes soll von Scutari ausgegangen sein.

Amerika.

Die neuesten amerikanischen Berichte sind aus Boston, 24. Sept.: Der ehemalige Präsident des Wachsamkeits-Ausschusses ist nicht in San Francisco (wie eine Depesche aus Liverpool glauben ließ), sondern in New-York verhaftet worden, wo ein gewisser, aus Californien verwiesener Maloney eine Civilklage „wegen Ruinirung seines Geschäfts" gegen ihn anhängig machte. Der Präsident wurde gegen eine Bürgschaft von 50,000 Dollars auf freien Fuß gesetzt. Damit verliert der Vorfall seine politische Bedeutung.

Boston, 24. Sept. Nicht geringes Aufsehen erregt der Bericht des nach Panama zur Untersuchung der dort an amerikanischen Reisenden begangenen Gewaltthaten abgesandten Regierungscommissärs Mr. A. B. Corwine; derselbe schließt nämlich mit der Behauptung, daß die Vereinigten Staaten berechtigt und verpflichtet seien, den Isthmus von Meer zu Meer in Besitz zu nehmen, da es kein anderes Mittel gebe, den

Transit zu sichern und für die neuliche Ermordung amerikanischer Bürger Genugthuung zu erlangen. Mehrere New-Yorker Blätter bezeichnen dies als einen Flibustiergedanken und hoffentlich denkt Präsident Pierce eben so.

Vermischte Nachrichten.

Aschaffenburg. Nach dem unlängst bei Laufach vorgekommenen Eisenbahn-Unfall thaten sich namentlich zwei Damen, Töchter des dortigen Bahnbeamten, in einer Weise hervor, die allgemeinste Bewunderung erregte. Die beiden Mädchen erschienen den armen verstümmelten und verwundeten österreichischen Kriegern als wahrhafte Samariterinnen, pflegten sie, so gut es nur immer ging, schafften alsogleich Leibgeräth, Verbandzeug ꝛc. zur Stelle, mit einem Wort, sie erwarben sich um die bedauernswerthen Opfer so große Dienste, daß, nachdem bereits ein kaiserlicher Adjutant den Dank Sr. Majestät persönlich überbracht, auch das Offiziercorps des Regiments Degenfeld seine Anerkennung zu bethätigen beschloß, werthvolle Schmucksachen, Armbänder, Brochen, Ketten u. dgl. anfertigen ließ und dieser Tage der Oberst des Regiments von Mainz nach Laufach reiste, um diese Dankeszeichen selbst zu überreichen.

Nächsten Montag, 13., Abends findet eine totale Mondfinsterniß, die einzige in diesem Jahre bei uns sichtbare Finsterniß, statt. Sie beginnt des Abends 5 Minuten vor 10 Uhr und endigt Nachts um 1 Uhr. Die Mitte der Finsterniß ist um halb 12 Uhr, zu welcher Zeit der Mond ganz in den Erdschatten eingetreten, also verfinstert sein wird. Bei'm Beginn der Finsterniß steht der Mond, natürlich Vollmond, in Südosten ziemlich hoch über dem Horizont. Die Verfinsterung des Mondes beginnt an dem untern Mondrand links, breitet sich rechts aufwärts aus und nimmt in umgekehrter Richtung wieder ab. Der verfinsterte Mond wird nur in seltenen Fällen unsichtbar; gewöhnlich erscheint er in einem röthlichen Schimmer, was der Zurückwerfung des in der unteren Erdatmosphäre gebrochenen Sonnenlichts zuzuschreiben ist.

Dienstesnachricht.

Durch Regierungs-Entschließung vom 9. October 1856 wurde der Privatgehilfe Wilhelm Scherer in Odenbach zum Lehrer an der protestantisch deutschen Schule in Teschenmoschel vom 1. November l. Jrs. an in provisorischer Eigenschaft ernannt.

Am 9. October wurden in München nachstehende Nummern gezogen:

31. 46. 74. 39. 43.

Nächste Ziehung zu Regensburg am 21. October.

Theater in Mannheim.

Sonntag den 12. October 1856: **„Robert der Teufel.“** Große Oper in 5 Abtheilungen. Musik von Meyerbeer. Anfang halb 6 Uhr.

Pariser Börsenbericht vom 10. Oct. Die 3prozentige Rente stieg um 25 C. und blieb 67 Fr. 10 C. Die Börse war gut. Die Verminderung des Bankvorraths, die aus dem monatlichen Rechenschaftsbericht im „Moniteur“ hervorgeht, hat die Käufer nicht abgehalten. Man wußte es und die Analogie dieses Umstandes mit der Bewegung zur selben Zeit des vorigen Jahres hat seine Wichtigkeit bedeutend geschwächt. Die Londoner Notirungen kamen um $\frac{1}{4}$ höher; die Bahnen sind fest; Credit mob. bleibt 1510. Bankactien blieben ohne Umsatz auf 3800. Credit mob. stieg um 7 Fr. 50 C. auf 1507 Fr. 50 C. Nordb. 952 Fr. 50 C.; Ostbahn alte 883 Fr. 75 C.; neue 795; Westbahn 882 Fr. 50 C.; Oesterr. Bahnen 792 Fr. 50 C.; Orleans 1265; Lyon 1280; Mittelmeer 1710; Vict. Eman. blieb 620.

Frankfurter Börsenbericht vom 10. Octbr.: 4% Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien $136\frac{1}{8}$, 136 bez. $4\frac{1}{2}$% Pfälzische Maximilians-Eisenbahn-Aktien $103\frac{1}{2}$ G. 5% Ludwigshafen-Berbacher Prioritäts-Obligat. $102\frac{1}{2}$ G.

$4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahn b. Rothsch. 102 G. Rhein-Nahe-Bahn $95\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ bez. Darmst. Bank 1. Serie fl. 250. ex D. 380 P. Darmst. Bank 2. Serie 80% Einz. 334—36 bez.

Bayern. 5% Obligat. b. Rothsch. $100\frac{1}{4}$ P. $4\frac{1}{2}$% ditto $100\frac{1}{4}$ P. 4% ditto $94\frac{1}{2}$ P. 4% ditto Ablös.-Rente 94 P. $3\frac{1}{2}$% ditto 89 G. Bayer. Bankactien à fl. 500. —.

Baden. Badische 50 fl. Loose 84 P., ditto 35 fl. Loose $48\frac{1}{8}$ P.

Oesterreich. 5% Met. (C. i. S. b. Rothschild) —. 5% Nationalanl. 1854 $78\frac{3}{4}$ P. $\frac{1}{2}$ G. 5% Metall.-Oblig. $76\frac{3}{4}$ P. 5% Metall.-Obligat. vom Jahr 1852 77 P. $4\frac{1}{2}$% Met.-Oblig. 67 P. 4% ditto —. 3% ditto —. K. K. Oesterr. Nat.-Bankaktien 1205, 1206 bez. u. G. Oesterr. Bank-Interimssch. 323 G. Credit-Aktien 185, $\frac{1}{2}$—184 bez.

Spanien. 3% Inl. Sch. P. fl. 2. 30. $37\frac{3}{8}$ P. $1\frac{1}{4}$% ditto $25\frac{9}{16}$, $\frac{5}{8}$, $\frac{9}{16}$ bez. u. G.

Frankfurter Gold- und Silbercours vom 10. Oct.

Pistolen	fl. 9 42-43	Engl. Souverains	fl. 11 40
Pr. Friedrichsd'or	„ 9 53-54	5 Frankenthaler	„ 2 20-$\frac{1}{2}$
Holl. 10 fl. Stücke	„ 9 42-43	Preuß. Thaler .	„ —
Rand-Ducaten. .	„ 5 33	Pr. Treß.-Schein	„ 1 $44\frac{3}{4}$-$\frac{7}{8}$
20 Francsstücke .	„ 9 17-18	Div. Caff.-Anw.	„ 1 $43\frac{1}{2}$ G.

Frucht-Mittelpreise.

* Landau, Markt vom 9 Oct. per Centner: Weizen 8 fl. 4 kr., gef. 9 kr.; Korn 5 fl. 38 kr., gef. 15 kr.; Gerste 5 fl. 23 kr. gef 7 kr.; Spelz 6 fl. 4 kr., gef 4 kr.: Hafer 4 fl. — kr., gest. 3 kr. — Kern 8 fl. — kr., gest. — kr.; Welschkorn — fl. — kr., gef. — kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Danksagung.

[4841] Unsere Freunde und Bekannten benachrichtigen wir hiermit von dem Hinscheiden unserer geliebten Tochter, Schwester und Braut

Philippine Louise Grohe.

Zugleich sagen wir unsern wärmsten Dank allen öffentlichen Behörden für die bei Gelegenheit dieses Trauerfalls bewiesene rastlose Thätigkeit, so wie Allen denen, die uns in den Tagen schwerer Prüfung so viele Beweise der Theilnahme und Liebe gegeben.

Mannheim, 9. October 1856.

Die Hinterbliebenen.

Auszug.

Armensache Nro. 3394.

[4842] Durch registrirte Ladung des kgl. Gerichtsboten Baumgärtner in Grünstadt vom neunten October 1856 hat Dorothea Schmitt, Ehefrau von Nikolaus Gerolstein, Maurer in Albsheim, sie ohne Gewerbe bei ihrem Ehemanne wohnhaft, sub Nro. 3394 zum Armenrechte zugelassen, Klägerin, gegen ihren Ehemann Nikolaus Gerolstein, Maurer, in Albsheim wohnhaft, Beklagten, eine Klage auf Gütertrennung angestellt und den kgl. Advocaten Kirchweger am kgl. Bezirksgerichte in Frankenthal zu ihrem Anwalte aufgestellt.

Frankenthal, den 10. October 1856.

Für richtigen Auszug.

Der königl. Anwalt der Klägerin:

Kirchweger.

Licitation.

[4843] Nächsten 28. October, des Nachmittags um 1 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Rehborn, werden auf Anstehen der Kinder und Erben des zu Rehborn verlebten Ackerers Johannes Müller senior, als: I. der Kinder des Erblassers, erzeugt in der zweiten Ehe mit der gleichfalls verlebten Ottilia Petermann, namentlich: 1) Margaretha Müller, Ehefrau von Jakob Giesler, Metzger, und Letzterem selbst der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen; 2) Magdalena Müller, Ehefrau von Johann Giesler, Ackerer, und Letzterem selbst der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen; 3) Susanna Müller, ledig, großjährig und ohne Gewerbe, alle in Rehborn wohnhaft; 4) Adam Schneider, Schmied, daselbst wohnhaft, als Vormund des minderjährigen Sohnes der Erblasser Namens Johannes Müller — dessen Nebenvormund ist der obengenannte Jakob Giesler; 5) Sara Müller, früher ohne Gewerbe, in Rehborn wohnhaft, dermalen Ehefrau von Philipp Klein, Pflasterer, früher in Callbach, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, beide vertreten durch Joseph Marhoffer, k. Notär, in Obermoschel wohnhaft, als ernannter Repräsentant derselben; II. der Kinder des Erblassers, erzeugt in dessen erster Ehe mit der verlebten Susanna Beck, namentlich: 6) Peter Müller, ohne Gewerbe, früher in Rehborn wohnhaft, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, vertreten durch den nachgenannten Wückert als Bevollmächtigten; 7) Elisabetha Müller, Ehefrau von Michael Conrad, Ackersmann, in Weinsheim, Kreis Creuznach, wohnhaft, und Letzterem selbst der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen; 8) Maria Catharina Müller, Ehefrau von Heinrich Wückert, Ackersmann, in Rehborn wohnhaft, und Letzterem selbst der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen; 9) Anna Maria Müller, auch Anna Margaretha Müller, Ehefrau von Jakob Nadig, Küfer, in Odernheim wohnhaft, und Letzterem selbst der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, — durch den hiezu beauftragten königl. bayer. Notär Friedrich Ludwig König zu Obermoschel die nachbeschriebenen Immobilien, der Untheilbarkeit wegen, auf Eigenthum versteigert, nämlich:

I. Im Bann von Rehborn:

1) 4 Tagwerke $2\frac{9}{10}$ Dez. Ackerland;
2) $89\frac{1}{2}$ Dez. Waldung;
3) 26 Dez. Ackerland mit Oedung;

II. Im Bann von Odernheim:

22 Dez. Ackerland;

III. Im Bann von Meisenheim:

Ungefähr 20 Dez. Wingert.

Obermoschel, den 9. October 1856.

König, k. b. Notär.

Licitation.

[4845] Dienstag den 28. October 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Kandel im Versteigerungslocale im Wirthshause zum bayerischen Hofe;

werden durch Karl Jung, kgl. Notar, in Kandel wohnend, als ernannter Versteigerungs-Commissär, der Untheilbarkeit wegen, versteigert:

A. Zum Nachlaß der in Kandel verstorbenen Katharina Weber, im Leben Ehefrau des daselbst verstorbenen Ackerers Johann Dieter Langolf, gehörend:

Ein zu Kandel (Unterkandel) auf der Bachseite gelegenes Wohnhaus mit angebautem Stall, 4 Schweinställe, Scheuer mit Stall und Hofraum, gemeinschaftliche Einfahrt mit dem Besitzer von Plan-Nro. 395, ferner Antheil am Brunnen daselbst gegen gemeinschaftlichen Unterhalt, Pflanzgarten, im Ganzen 17 Dezimalen Fläche enthaltend.

B. Theils zum Nachlaß der Katharina Weber, theils zu der zwischen ihr und ihrem Ehemanne bestandenen Gütergemeinschaft gehörend:

17 Dezimalen Gras- und Baumgarten in den Unterkandler Krautgärten, Bann von Kandel.

C. Zum Nachlaß des in Nordamerika verstorbenen Johann Jakob Langolf, eines Sohnes der genannten Johann Dieter Langolf'schen Eheleute, gehörend:

55 Dezimalen Ackerland auf dem Banne von Kandel in 2 Parzellen.

Eigenthümer dieser Liegenschaften sind die Kinder der Johann Dieter Langolf'schen Eheleute und respective deren Rechtsinhaber, nämlich:

1) Barbara Langolf, ohne Gewerb, in Kandel wohnend, Ehefrau des daselbst wohnenden Wagners Michael Krucker, 2) Katharina Langolf, ohne Gewerb, in Kandel wohnend, Ehefrau des daselbst wohnenden Ackersmannes Heinrich Günther, 3) Eva Margaretha Langolf, ohne Gewerb, in Kandel wohnend, Ehefrau des daselbst wohnenden Ackersmannes Jakob Ewinger der junge, 4) Georg Jakob Langolf, Ackersmann, in Kandel wohnend, 5) Albert Langolf, Schreiner, in Cincinnati in Nordamerika wohnend; 6) die Gemeinde Kandel als Rechtsinhaberin des widerspenstigen Conscribirten Johannes Langolf, vertreten durch ihren ersten Adjunkten Heinrich Heußler, Rentner, in Kandel wohnend, und ihren daselbst wohnenden Einnehmer Carl Theodor Bauer; 7) Elisabetha Langolf und Heinrich Langolf, beide minderjährig, ohne Gewerbe, in Kandel wohnend, vertreten durch ihren Vormund, ihren genanten Schwager Jakob Ewinger der Junge, und durch ihren Nebenvormund Jakob Weber, Ackersmann, in Kandel wonend.

Kandel, den 9. October 1856.

Der kgl. Notar:

Jung.

[4846¹/₂] Wer Forderungen oder Zahlungen an den verlebten Carl Neffy Vater von hier zu machen hat, wolle solche bei Unterzeichnetem Behufs der Eintragung in das zu errichtende Inventar angeben.

Zweibrücken, den 10. October 1856.

Schuler, k. Notär.

Versteigerung eines Rebgeländes.

[4847] Samstag den 18. dieses Monats, des Nachmittags 2 Uhr, hier im Wirthshause zum Wolf, läßt Herr Hauptmann Dillmann in Regensburg die Wingertsstücke und das Gelände von 114 Dezimalen Weinberg im Häßtich, hiesigen Bannes, ohnweit der Germersheimer Chaussee, loosweise auf Credit bis Martini versteigern, und zwar namentlich:

1) 975 eichene Herzbalken von bester Qualität;
2) 1900 eichene Wingertsstiefel;
3) circa 4000 Wingertsstöcke, größtentheils Traminer und Oestreicher, zum Theil auch Ruländer und Gutedel. Der Wingert wurde erst vor einigen Jahren angelegt.

Bellheim, den 8. October 1856.

L. Köster, k. Notär.

Liegenschafts-Versteigerung.

[4844¹/₂] Da auf die zur Verlassenschaft des Herrn Banquier J. W. Reinhardt sen. dahier gehörigen untenbeschriebenen Liegenschaften bei der am 6. d. M. abgehaltenen Versteigerung kein annehmbares Gebot geschah, so werden dieselben

Montag den 27. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,

im Hause Litr. M 1 Nro. 3 dahier einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt werden.

Beschreibung der Liegenschaften:

	Anschlag.
1) Das Haus Litr. M 1 Nro. 3	56,000 fl.
2) das Hinter- oder Stallgebäude auf die Straße Litr. M 1 und M 2 stoßend	5,000 fl.
3) das Haus Litr. M 1 Nro. 7	13,000 fl.
4) das Haus in der Rheinstraße Litr. E 7 Nro. 16 und 21 mit Garten	50,000 fl.
5) der Garten in Litr. D 7 Nro. 7 und 8 ein Maaß von 1 Morgen 1 Viertel 75 Fuß, besonders zu Bauplätzen geeignet	25,000 fl.

Hierbei wird noch bemerkt, daß die oben unter Nro. 1, 2 und 3 beschriebenen Gebäulichkeiten zuerst einzeln und dann im Ganzen ausgeboten werden, und daß der Garten Nro. 5 zuerst in 6 Abtheilungen und hierauf gleichfalls im Ganzen zur Versteigerung kommen wird.

Ebenso wird der Garten beim Hause Litr. E 7 Nro. 16 und 21 vorher in 2 Abtheilungen besonders und alsdann mit dem Hause selbst versteigert.

Die Pläne über die Abtheilungen und die Versteigerungs-Bedingungen können auf dem Geschäftszimmer des großherzoglichen Notar Schwarz dahier eingesehen werden.

Mannheim, 8. October 1856.

Großh. Stadtamtsrevisorat,

Winther.

Schwarz, Notar.

Viehmarkt zu Billigheim.

[4832²/₃] Der nächste Viehmarkt wird wegen des auf Mittwoch den 15. October fallenden Laubhüttenfestes der Israeliten

Donnerstag den 16. October l. J.

dahier abgehalten.

Billigheim, den 2. October 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Kuhn.

[4848] Einer, der mit Pferden umzugehen versteht, kann sogleich in Dienst treten in der Bierbrauerei in Ludwigshafen.

Holzversteigerung

aus dem städtischen Forlenwalde von Speyer.

[4806²/₃] An den nachbezeichneten Tagen, jedesmal um 2 Uhr Nachmittags, im Saale des Volksschulhauses zu Speyer, werden durch das Bürgermeisteramt daselbst nachbezeichnete Holzsortimente aus der Fällung von 1856/57 im städtischen Forlenwalde öffentlich und meistbietend versteigert, als:

I. Donnerstag den 16. October 1856:
3 kieferne Bau- u. Nutzholzstämme 3. Cl.
50 ditto Gerüststangen.
525 ditto Hopfenstangen 1. Cl.
1425 ditto 2. Cl.
27¹/₂ Klafter kiefern Scheitholz 1. Cl.
69 „ ditto 2. Cl.
63 „ ditto Stockholz.
163 Stück ditto Wellen.

II. Freitag den 17. October 1856:
202¹/₄ Klafter kiefern Prügelholz 1. Cl.
36³/₄ „ ditto 2. Cl.

Speyer, den 1. October 1856.

Das Bürgermeisteramt,

J. M. Schultz.

Verpachtung der Winterschafweide zu Mundenheim, Landkommissariats Speyer.

[4805²/₃] Bis Mittwoch den 15. laufenden Monats, Nachmittags 2 Uhr, in dem Gemeindehause zu Mundenheim, wird die Schafweide in dieser Gemarkung zum Einschlagen von 400 Schafen von jetzt an bis zum 1. April nächsten Jahres mittelst öffentlicher Versteigerung an den Meistbietenden verpachtet.

Allenfallsige Einwendungen gegen diese Verpachtung sind noch vor dem Versteigerungstage bei unterfertigtem Amte vorzubringen.

Mundenheim, den 7. October 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Deuschel.

[4476³] Mein Lager in hierländischen

Bettfedern

ist wieder frisch assortirt. Es wird für deren Aechtheit garantirt.

B. Wolff in Edenkoben.

Eisenbahn-Straße.



[4849] Zur Feier des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät des Königs findet nächsten Sonntag den 12. d. M. in dem Gasthause zu den 3 Mohren dahier Tanzbelustigung statt.

[3721¹¹] In der Kaußler'schen Buchhandlung zu Landau wird gratis abgegeben und auf Verlangen unter Kreuzband versendet:

Mittheilungen über die weibliche Erziehungs- und Unterrichtsanstalt zu Landau (Rheinpfalz), von Catharina Reichard, geborne Heller, Vorsteherin dieser Anstalt.

Kaiserslautern.

Der Unterzeichnete macht hierdurch bekannt, daß er vom nächsten Sonntag den **12. October l. J.** an eine

Restauration mit Café und Billard

in seinem seitherigen Gasthofe

„Zum Donnersberg"

betreibt und ladet zum Besuche der aufs geschmackvollste **neu** hergerichteten Localitäten ergebenst ein.

Kaiserslautern, den 6. October 1856.

[4802²/₃] **J. Carra.**

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 245. | Ludwigshafen, Dienstag 14. October | 1856.

Deutschland.

* **Neustadt**, 12. Oct. Gestern und heute fand in unserer freundlich geschmückten Haardtstadt die Feier des landwirthschaftlichen Kreisfestes und zugleich des Geburtstages Sr. Maj. des **Königs Max** statt. Wenn auch gestern die Theilnahme eine lebhaftere hätte sein können, so waren dagegen heute die Straßen für die herbeigeströmte Menge viel zu enge. Nach der kirchlichen Feier wurden diesen Mittag die Preise vertheilt; unter den Wagen des Festzuges zeichneten sich mehrere durch geschmackvolle und sinnreiche Verzierungen aus. Die von Königsbach und Neustadt trugen kleine Weinberge mit allem Herbstzugehör, und während sie vor der Festtribüne hielten, machte sich ein lustiges Volk von Winzern und Winzerinnen daran, die süßen Trauben zu schneiden und den Gästen herumzureichen, oder sie auf einer kleinen Kelter zu Most zu pressen, der alsbald kredenzt und gar nicht schlecht gefunden wurde. Auch die sonstigen Herbstfreuden wurden von Neustadt und seinem Winzerverein sehr lebendig zur Anschauung gebracht. Nach der Preisevertheilung war ein sehr zahlreich besuchtes Festessen in der Post, wobei der Regierungspräsident Hr. v. **Hohe**, als erster Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins, auf dessen erhabenen Protector, König **Max**, den ersten Trinkspruch ausbrachte, welcher einen rauschenden Widerhall fand. Der zweite Vorstand, Herr Regierungsrath **Wand** brachte einen Toast auf die Stadt und Bürgerschaft von Neustadt und dankte ihr für ihr Entgegenkommen zur Erhöhung der Festfeier und für die freundliche Aufnahme der Gäste. — Eine ausführliche Schilderung des Festes, besonders nach seinen landwirthschaftlichen Bezügen werden wir nachtragen.

ħ **Neustadt**, 12. Oct. Sowohl der Vorabend als der 1. Tag des landwirthschaftlichen Festes war vom schönsten Wetter begünstigt; daher hatten sich auch Fremde in Unzahl hier eingefunden. Die Ausstellung von Industrie- und Boden-Erzeugnissen bietet manches Interessante; unter dem ausgestellten Hornvieh waren ausgezeichnete Exemplare; Pferde waren nur wenige vorgeführt; auch die landwirthschaftlichen Maschinen sind nur spärlich vertreten; was dagegen die Verzierung der Straßen und deren Beleuchtung am gestrigen Vorabend des Namensfestes unseres Königs anlangt, muß man anerkennen, daß von den hiesigen Einwohnern alles geschehen ist, was man im Verhältniß zu den vorhandenen Kräften verlangen kann. Uebrigens machte in der folgenden Nacht die Majestät eines zum Glück schnell vorübergehenden Gewitters alles menschliche Machwerk gründlich zu Schanden. Es wurde dabei auch mancher Schaden an den Dekorationen 2c. angerichtet; doch heitert sich der Himmel zum heutigen Hauptfesttage, welcher durch Glockengeläute und Böllerschießen angekündigt wurde, zur allgemeinen Freude wieder auf.

⊙ **Dürkheim a. H.**, 12. Oct. Gestern traf Se. königl. Hoh. der Prinz von Preußen hier ein und stieg im Geist'schen Hause ab, wo auch Ihre königl. Hoh. die Frau Prinzessin von Preußen residirt. Das schönste Wetter begünstigt die Cur der hohen Gäste. Die Gasthöfe sind mit Fremden angefüllt, ebenso die Privatwohnungen. Die Trauben gewinnen von Tag zu Tag an Güte. Man hofft die Traubencur bis zur Mitte November fortsetzen zu können.

✣ **Aus dem Westrich**, 10. Oct. Unsere königliche Familie ist unermüdlich im Wohlthun da, wo es gilt, die großen Zwecke der Gegenwart zu fördern. Kaum hatte vor Kurzem die Kaiserin Mutter von Oesterreich Majestät 1000 fl. dem Armenkinderhaus zu Pirmasens geschenkt, als nun auch Se. Maj. König Ludwig dieselbe Summe dem Institut überschickte. Ein Beweis, welche Interessen diese Capitalien tragen, ist der Umstand, daß bereits drei Filiale des Pirmasenser Schwesternhauses in den jenseitigen Kreisen unseres Vaterlandes sich befinden, nämlich zu Dorfen und Mosen in Oberbayern und zu Hirschau in Franken. Zudem bestehen zwei Filiale desselben Hauses in unserer Pfalz: zu Silz und auf dem Schwanhof (Aloysiusberg) im Kanton Annweiler. Die Pfälzer Zeitung hat es jüngst mit Recht gerügt, daß man es in der Kammer nicht der Mühe werth fand, auf den allgemeinen Schrei nach Strafarbeitshäusern einzugehen. Es scheint aber, daß auf jenem Wege der Zweck nicht erreicht werden sollte, welcher in der That auf dem der christlichen Liebe und Barmherzigkeit, wenn auch langsamer, aber um so sicherer und besser erreicht werden wird. An christlichen Dienstboten und frommen Müttern unter dem Volke fehlt es, wie an treuen und fleißigen Taglöhnern überhaupt; deßwegen begrüßen wir sowohl diese Liebesinstitute, als auch die Wirksamkeit der Schulschwestern als höchst zeitgemäß.

* **München**, 10. Oct. Das Gerücht von dem Ausscheiden des Hrn. v. Schilcher aus dem Cabinet des Königs bedarf noch der Bestätigung; auch über die von der Landbötin gemeldete Beförderung des Hrn. Polizeidirectors v. Düring zum Ministerialrath und seine Ersetzung durch den Regierungsrath Freih. v. Branca ist noch nichts Sicheres bekannt. — Der Prinz **Adalbert** mit Gemahlin wird bis zum 22. d. Mts. hier erwartet; früher wird König **Otto** auch schwerlich seine Rückreise nach Griechenland antreten. — Hr. v. Klenze soll noch keineswegs außer Gefahr sein; auch Hr. Baurath Himbsel, ein unternehmender und verdienstvoller Mann, ist, wie ein hiesiges Localblatt meldet, vom Schlage getroffen worden. — Hr. v. Dönniges ist wieder hier eingetroffen. Wie die Augsburger Postzeitung andeutet, wäre Hr. Dr. Heine, früher Kantonsarzt in Germersheim und jetzt Spitalarzt in Bamberg, zum Kreismedicinalrath in Speyer bestimmt. Auch diese Nachricht ist wohl nur ein leeres Gerücht.

Würzburg, 8. Oct. Heute begann hier die theoretische Prüfung der zum Staatsdienst adspirirenden Rechtscandidaten. Es haben sich hier einige siebenzig gemeldet, also ungefähr eben so viel als im vorigen Jahr. (W. A.)

Würzburg, 9. Oct. Se. M. der König hat verfügt: es solle der am rechten Mainufer gelegene Theil unserer Stadt nicht mehr als Festung gelten, so daß dem Einlegen der Festungswerke auf dieser Seite nichts mehr im Wege steht. (M. Z.)

Heidelberg, 9. Oct. In einer Sitzung des großen Senats, die vor einigen Tagen stattfand, wurden auf Verlangen der großh. Regierung die Statuten der Corpsverbindungen berathen. Es gab sich dabei fast kein Widerspruch kund, die Corps sind also in Zukunft nicht mehr „geduldet“, wie bisher, sondern förmlich anerkannt. Also ist das Wort des Prorectors Schenkel: „Nimmermehr!“ gelöst. (Schw. M.)

Vom Main, 10. Oct., schreibt man dem „Nürnb. Corr.“: Es wird in unterrichteten Kreisen in sehr bestimmter Weise mitgetheilt, das russische Cabinet habe den förmlichen Antrag auf alsbaldige Wiederaufnahme der Pariser Conferenzen durch die zweiten Bevollmächtigten gestellt. Von Seiten Oesterreichs, Preußens und Frankreichs soll schon eine beistimmende Erklärung erfolgt sein und auch die Bereitwilligkeit der übrigen betheiligten Mächte außer Zweifel stehen. Als wahrscheinlicher Zeitpunkt für die Wiedereröffnung wird der Anfang des nächsten Monats November bezeichnet.

Dresden. Die letzte Conferenz von Abgeordneten lutherischer Kirchenregierungen in Dresden beschäftigte sich unter Anderem mit der Einrichtung der Kirche, und wurden hierüber folgende Beschlüsse gefaßt: „Die alte Sitte, daß die Kirchen sich von Westen gegen Osten senken und das Altarende gegen Osten haben, darf bei Anlegung neuer Kirchen nicht übersehen werden. Der Altar, und zwar der Raum vor demselben, in

welchem der Geistliche steht, muß Schranken haben und diese mit der nöthigen Vorrichtung versehen sein, daß die zu demselben tretenden Communicanten ꝛc. knieen können. Beichtstühle sind zur Seite des Altars im Chor anzulegen. Die Sitze der Gemeinde sind so anzulegen, daß die Fußschemel zugleich als Knieschemel gebraucht werden können." Ferner wurde noch beschlossen, die Katechismus-Examina der Erwachsenen einzuführen, auf die Beseitigung der rationalistischen Bearbeitungen des lutherischen Katechismus hinzuwirken und für die Vornahme der Confirmation weder das bisher vorgeschriebene Alter, noch ein gewisses Maß von Schulbildung als absolute Bedingung gelten zu lassen. Die nächste Conferenz wird sich u. A. mit der Einrichtung des öffentlichen Gottesdienstes nach den diesfallsigen von der letzten Conferenz genehmigten Feststellungen des Oberkirchenraths Kliefoth in Schwerin, des bekannten strengen Lutheraners, beschäftigen. (Kass. Ztg.)

Dresden, 9. Oct. (Dr. J.) Vorgestern ist der russische Generalmajor v. Tottleben mit seiner Familie hier eingetroffen; derselbe gedenkt sich in den nächsten Tagen nach Wien zu begeben. (Der General ist noch von der Belagerung Sebastopols her sehr leidend und geht nach Italien.)

Berlin, 10. Oct. Zur Belebung des kirchlichen Sinnes und der damit verbundenen Kräftigung in praktischer Beziehung ist die Einrichtung von religiösen Versammlungen in den Militärkasernen angebahnt und damit bereits in der Potsdamer Garnison und bei einzelnen hier stationirten Regimentern der Anfang gemacht. Die Versammlungen finden in den Morgen- und Abendstunden in einem dazu bestimmten Betsaal statt. Für die Offiziere in Potsdam ist durch den Oberhofprediger Hofmann ein Cyclus von Vorträgen eröffnet. (St.-A. f. W.)

Berlin, 11. Oct. Die heutige „Neue Preuß. Ztg." schreibt: Den mancherlei gegenwärtig in den Zeitungen umlaufenden Gerüchten gegenüber, glauben wir versichern zu dürfen, daß der Generaladjutant Sr. Majestät des Königs, Generallieutenant von Gerlach, allerdings bei Gelegenheit seines fünfzigjährigen militärischen Dienstjubiläums (20. Sept.) Se. Majestät den König gebeten hat, ihn in den Ruhestand zu versetzen, Se. Majestät der König aber dieses Gesuch mit Entschiedenheit und als mit den Interessen des Allerhöchsten Dienstes unverträglich abgelehnt haben. (Damit fällt all' das Gerede, womit Berliner Zeitungscorrespondenten jenes Gerücht begleitet hatten.)

Wien, 10. Oct. Die amtliche Mailänder Zeitung meldet berichtigend, die kaiserlichen Majestäten von Oesterreich würden erst im nächsten Jahr in der ersten Woche des Januar in der Lombardei eintreffen. (Frkf. Pstztg.)

Dänemark.

Kopenhagen, 10. Oct. Das Fädrelandet meldet: Die Sundzollsache sei als abgemacht anzusehen, indem Dänemark und England über die Bedingungen einig geworden. Gleichzeitig mit dem Aufhören des Sundzolls geschehe Herabsetzung des Landtransitzolls. — Die Ministerkrise ist unverändert.

Schweiz.

Die „N. Preuß. Ztg." erhält einen Brief aus Neuenburg, in welchem es heißt: „Auch nicht eine tröstliche Nachricht aus Berlin bei diesem Uebermuth der Schweizer Radicalen, bei den Drohungen und Demüthigungen, denen wir täglich, ja stündlich ausgesetzt sind! Der Jammer ist groß im Lande, eine große Anzahl von Royalisten hat sich entschlossen, auszuwandern; das Fürstenthum ist verloren, völlig verloren, wenn diese Zustände dauern. Und die Journale Preußens wissen von weiter nichts zu erzählen, als von unsern Gefangenen und höchstens von der Beraubung der Neuenburg'schen Bourgeoisie — ach, wenn das der einzige Jammer in unserem armen Ländchen wäre! Die Bevölkerung von La Sagne, von des Ponts, von La Brevine, von Chaux-du-Milieu sind noch weit mehr zu beklagen, als die treuen Männer, welche jetzt noch gefangen sind. Besonders die Familienväter, die jetzt nach Hause zurückkehren, nachdem man sie einen Monat im Gefängniß behalten; die meisten sind verwundet und verstümmelt durch die republikanische Kampfesfurie gegen Wehrlose und finden ihre Wohnungen halb verwüstet und besetzt von den Republikanern, während sie sich auch noch entschließen müssen, ihr letztes Hab und Gut hinzugeben, um die bundesfreundliche Besatzung zu ernähren ꝛc."

Belgien.

Brüssel, 8. Oct. Der heutige „Moniteur" regelt die Vorlesungen auf der Landesuniversität zu Gent für das Schuljahr 1856/57; es ist keine einzige Aenderung in dem Plane des vorigen Jahres eingetreten. Herr de Decker schließt an diese Verordnung ein Schreiben an die Inspectoren der Universitäten von Lüttich und Gent, in welchem es heißt: „Der religiöse Unterricht bildet, zufolge unserer organischen Gesetze, einen integrirenden Theil der ersten und mittleren Unterweisung; aber niemals ist es verlangt worden, daß derselbe in dem Programme unserer Landesuniversitäten Platz finden soll. Folglich wird derselbe dort nicht ertheilt. Der Staat würde außerdem verfassungsgemäß incompetent sein, um diesen Unterricht selbst zu ertheilen. Es kommt jedoch vor, daß die Herren Professoren im Laufe ihrer Vorträge an die Untersuchung dieses oder jenes Lehrpunktes gelangen, welcher die Religion nahe berührt. Diese Untersuchung bietet aus unseren Institutionen selbst hervorgehende Schwierigkeiten dar. Die Regierung gedenkt den mit dem höheren Unterrichte betrauten Herren Professoren durchaus nicht die Verpflichtung aufzuerlegen, die religiösen Fragen im ausschließlichen Sinne einer positiven Religion zu behandeln; jedoch kann und muß die Regierung, aus Achtung vor der Freiheit der Culte, diesen Professoren befehlen, sich eines jeden directen Angriffs gegen die Grundprincipien der in Belgien geübten Glaubenslehren zu enthalten. Welche sind die aus diesen constitutionellen Voraussetzungen hervorgehenden Folgen? Es muß die erste Sorge der Herren Professoren sein, die Untersuchung von streitenden und verletzenden Fragen, deren Ergründung nicht unumgänglich nothwendig ist, zu vermeiden. Sind sie jedoch durch die Forderungen ihres Lehramtes gezwungen, auf diese zarten Fragen einzugehen, so müssen sie das mit jener Zurückhaltung, jener Ehrfurcht thun, welche die Wichtigkeit ihres socialen Berufes und das Bewußtsein ihrer Verantwortlichkeit ihnen auferlegen." (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 8. Oct. Wo man hinblickt heute, da sieht man Wagen, Karren und Tragbahren mit Möbeln und Hausgeräthschaften. Daß viele Familien ausziehen, ohne ihre rückständige Miethe gezahlt zu haben, ist eine Thatsache; daß die Eigenthümer manchen ihre Möbel nicht zurückhielten, weil die Polizei-Commissäre sie in officiöser Weise zur Nachsicht ermahnt hatten, wird versichert. Furcht mag auch dazu beigetragen haben, denn die vielen „avis aux propriétaires", welche an öffentlichen Orten angeklebt wurden, sind wohl nicht ohne Wirkung geblieben, obgleich alle Vorkehrungen getroffen waren, damit nirgendwo die Ordnung gestört werde. Von anderer Seite theilt man der N. Preuß. Ztg. mit, daß Louis Napoleon am 7. October in St. Cloud eine Deputation von Arbeitern empfangen hat, welche sich auf's Aeußerste über die Noth des Augenblicks und die Hoffnungslosigkeit der Zukunft beklagte. Es versteht sich von selbst, daß die Leute die Versicherung empfingen, daß man für sie sorgen werde. In mehreren Vierteln waren, wie uns auf's Bestimmteste versichert wird, die Polizei-Commissäre heute mit Geld versehen, um den dringendsten Differenzen zwischen den Ausziehenden und den Eigenthümern abzuhelfen. Das ist ein höchst gefährliches Experiment. In den Hallen wimmelte es von aufrührerischen Anschlägen „contre le propriétaires."

* **Paris**, 11. Oct. Der Kaiser hielt gestern auf dem Marsfeld eine Truppenschau. Der „Moniteur" von Algerien enthält Nachrichten über den Fortgang der Expedition gegen die Kabylen, über mehrere glückliche Scharmützel der Franzosen mit denselben. Es wurden den Feloden Dörfer niedergebrannt und Fruchtbäume, sonst aber nichts Entscheidendes erreicht. — Die Börse beginnt wieder Muth zu fassen. Die 4½prozentige Rente ist heute wieder um 5 Centimen, die 3prozentige um 20 Cent. — auf 67 Fr. 30 Cent. — gestiegen. Auch die englischen Stocks sind um ¼ pCt. in die Höhe gegangen. Doch empfiehlt das „Journal des Debats" den Speculanten Vorsicht und Mäßigung, um den augenblicklichen Erfolg nicht wieder rückgängig zu machen.

Metz, 8. Oct. Gestern hatte hier zwischen zwei jungen Offizieren, Zöglinge der Applicationsschule der Artillerie, ein Zweikampf auf Degen statt, worin der eine, ein ausgezeichneter junger Mann, getödtet wurde. Seine Kameraden haben Trauer angelegt. (Cour. d. Mos.)

Rußland.

Kalisch, 6. Oct. Die Besetzung der polnischen Bisthümer, welche nun endlich erfolgen wird, macht in Polen einen sehr freudigen Eindruck, obgleich eine amtliche Bekanntmachung von Seite der russischen Regierung noch nicht erfolgt ist. Die neuernannten Bischöfe werden in St. Petersburg in der St. Katharinenkirche durch den Erzbischof von Kasan consecrirt werden. Fortan wird Rom einen Gesandten zur Leitung der katholischen Angelegenheiten in St. Petersburg haben. (Oesterr. Ztg.)

Donaufürstenthümer.

Jassy, 27. Sept. Heute sind hier zwei Soldaten vom österreichischen Husaren-Regiment Graf Schlick durch Pulver und Blei hingerichtet worden. Sie hatten, im Vereine mit noch drei anderen Husaren, in diesem Frühjahre ein einige Stunden von hier einzeln an der Landstraße stehendes bewohntes Haus mit bewaffneter Hand überfallen und ausgeplündert. Eine hierbei entwendete bedeutende Summe Geld, in dessen Verausgabung die Thäter zu verschwenderisch waren, führte bald ihre Entdeckung herbei. Die drei mit dem Leben begnadigten Husaren sind zu 10 Jahren Eisen verurtheilt worden. (P. C.)

Amerika.

Den neuesten Nachrichten aus **Neuyork** zufolge ist der Dampfer Niagara ein Raub der Flammen geworden; 100 Personen sind dabei umgekommen. Eine Anzahl von 300 Flibustier hat Neuyork verlassen, um sich nach Nicaragua zu begeben. — In Kansas hat der Gouverneur Geary die Verfolgung des Generals Lane begonnen.

Vermischte Nachrichten.

Aus Valley, Landgerichts Miesbach (Oberbayern), ist die Nachricht in München eingetroffen, daß man im Mangfallthale eine Tropfsteinhöhle entdeckt hat, welche 300 Fuß lang ist und die schönsten Steingebilde wie die in der fränkischen Schweiz enthält.

Ansbach, 6. Oct. Das Brandunglück, welches in der Nacht vom 2. auf den 3. d. den Ort Ickelheim bei Windsheim betroffen, ist nicht durch das Einschlagen des Blitzes entstanden, sondern soll durch Hopfenschwefeln in der Scheuer eines Hopfenhändlers verursacht worden sein. Die Zahl der abgebrannten Haupt- und Nebengebäude ist 30.

Bamberg. In der Nacht vom 4. auf den 5. d. wollte eine Polizeipatrouille zwei Tumultuanten verhaften; da sich aber letztere mit mehreren Prügeln tüchtig vertheidigten, so machte erstere von ihren Waffen Gebrauch. Einer der Tumultuanten blieb in Folge erhaltener Bayonnetstiche todt auf dem Platze, während der Andere lebensgefährlich verwundet wurde.

Bayreuth, 7. Oct. Als Sonnabend Abends 8 Uhr ein Bahnwärter auf dem Bahnhofe in Neuenmarkt den Wechsel stellen wollte, glitt er aus, fiel auf die Schienen und wurde von der Locomotive, die aus dem Bahnhofe, um sich ihres Dampfes zu entledigen, gerade herausfuhr, förmlich mitten entzwei geschnitten. Am andern Tage traf die Erlaubniß zu seiner Verheirathung ein.

Durch unbekannte Hand wurde eine auf dem Schonunger Bahnhofe (Unterfranken) gelegene Telegraphenstange ein Stück oberhalb des Bahnhofs quer über die Schienen gelegt, kurz vorher ehe der nach Bamberg hinauffahrende Zug diesen Punkt zu passiren hatte. Die Stange blieb wirklich, ohne noch bemerkt zu werden, auf den Schienen liegen, — und die Locomotive, sowie einige darauf folgende Wägen fuhren über dieselbe hinweg, wobei es einige tüchtige Stöße absetzte, die Telegraphenstange aber glücklicherweise noch zerschnitten und bei Seite geworfen wurde. Nach kurzer Unterbrechung setzte der Zug seinen Weg fort und wurde ein weiterer Unfall nicht verursacht. Man bietet von Seite der Polizeibehörde alles auf, um den Urhebern dieses Frevels auf die Spur zu kommen.

Dienstesnachrichten.

Durch Regierungs-Entschließung vom 10. October l. J. wurde der bisherige Lehrer an der katholischen Schule zu Moorlautern Aloys Weis zum Lehrer an der katholischen Schule zu Wollmesheim, und der Lehrer Peter Beringer in Friesenheim zum Gehilfen an der gemeinschaftlichen Vorbereitungsschule zu Ludwigshafen, beide vom 1. November l. J. an, ernannt.

Handelsbericht.

Mainz, 10. Oct. Bei schwacher Zufuhr erlitten die Preise auf dem heutigen Fruchtmarkte keine Aenderung. Weizen $15\frac{3}{4}$ bis $16\frac{1}{2}$ fl., Korn $11\frac{1}{4}$ — $11\frac{3}{4}$ fl., Gerste $8\frac{1}{4}$ — $8\frac{3}{4}$ fl., Kohl $19\frac{1}{2}$—$19\frac{3}{4}$ fl. Im Großhandel kein Geschäft. (Mrh. Z.)

Frucht-Mittelpreise.

Worms. Markt vom 10. Octbr. Weizen 200 Pfd. 16 fl. 14 kr. — Korn 180 Pfd. 11 fl. 47 kr. — Spelz 120 Pfd. 6 fl. 38 kr. — Spelzkern 200 Pfd. — fl. — kr. — Gerste 160 Pfd. 9 fl. 5 kr. — Hafer 120 Pfd. 5 fl. 39 kr.

Mainz, 10. Octbr. per Centner: Weizen 16 fl. 2 kr., gef. 2 kr., Korn 180 Pfd. 11 fl. 33 kr., gef. — kr. — Gerste 160 Pfd. 8 fl. 34 kr. gest. 10 kr.; Hafer 120 Pfd. 5 fl. 23 kr., gest. 31 kr. Spelz 120 Pfd. — fl. — kr., gef. — kr. — 4 Pfund Schwarzbrod 17 kr. 4 Pfund gemischtes Brod — kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Licitation.

[4850] Mittwoch den 29. October 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Pirmasens im Wirthshause zum Trauben, werden durch den hierzu gerichtlich beauftragten k. Notar Pasquay in Pirmasens nachverzeichnete Güter, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich zu eigen versteigert, nämlich:

I. Zur Gütergemeinschaft der Erblasserin Katharina Korn und deren nachgenannten Wittwers gehörig:

a. auf Pirmasenser Bann:

1) 7 Dez. Wohnhaus mit Hof, Garten und Zubehör, gelegen zu Pirmasens in der Schloßgasse;
2) 1,143 Dez. Acker in 11 Parzellen;
3) 91 Dez. Gras- und Baumgarten;
4) 190 Dez. Wiese in 3 Parzellen;
5) 912 Dez. Wald und Acker;
6) 722 Dez. Wald;

b. auf Rodalber Bann:

7) 162 Dez. Acker in 2 Parzellen;

c. auf Simter Bann:

8) 175 Dez. Wiese.

II. Zum Nachlasse der Erblasserin gehörig, auf Pirmasenser Bann:

1) 41 Dez. Gras- und Pflanzgarten;
2) 174 Dez. Acker in 4 Parzellen; und
3) 53 Dezimalen Wiese in 2 Parzellen.

Die Betheiligten sind: I. der Wittwer Karl Samuel Lützel, Bäcker und Wirth, eigenen Namens und als Vermund seiner minderjährigen Tochter Katharina Lützel; II. die großjährigen Kinder der Eheleute Lützel, als: 1) Heinrich Lützel, Buchbinder, 2) Christian Lützel, Bäcker und Wirth, 3) Sophia Lützel, und deren Ehemann Ludwig Schneider, Bierbrauer, 4) Karl Lützel, Sattler; III. Heinrich Korn, Buchbinder, Gegenvormund der obigen Minderjährigen; alle in Pirmasens wohnhaft.

Pirmasens, den 10. October 1856.

Pasquay, k. Notar.

Licitation.

[4851] Mittwoch den 29. October 1856, des Nachmittags 2 Uhr, zu Germersheim in der Wohnung von Johann Gg. Fischer, werden durch den hiezu gerichtlich beauftragten k. Notär Franz Gustav Sartorius, mit dem Amtssitze zu Germersheim, die nachbeschriebenen zum Nachlasse des nachgenannten Erblassers gehörenden Immobilien, Germersheimer Bannes, auf den Grund eines Urtheiles des kgl. Bezirksgerichtes zu Landau vom 7. October 1856 und eines unterm heutigen durch den unterschriebenen Notär aufgenommenen Expertengutachtens, abtheilungshalber, zu Eigenthum versteigert, als:

1) 74 Dez. Acker vom äußern Bellheimerpfad links;
2) 25 Dez. Acker in der Bartels oder ersten Gewann.

Die Requirenten sind: Die Collateralerben des zu Germersheim im ledigen Stande und gewerbles ohne Descendenten und Ascendenten verlebten Johann Georg Reichert, nämlich:

1) Katharina Reichert, Schwester des Erblassers und Ehefrau von Johannes Haury, Wirth, und Letzterer selbst der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen; 2) Johann Ludwig Reichert, Bäcker, früher in Germersheim wohnhaft, dermalen abwesend ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, vertreten durch seinen gerichtlich ernannten Curator Anton Reiff, Maurermeister; 3) das Kind des zu Germersheim verlebten Ackersmannes und Bruders des Erblassers, nämlich Andreas Reichert, erzeugt mit dessen allda verlebten Ehefrau Franziska Kämmerer, Namens Elisabetha Reichert, welche den Fischer Christian Wettengel zum Hauptvormund und den Schneider Georg Thomas Nutz zum Nebenvormunde hat; alle Genannten in Germersheim wohnhaft.

Germersheim, am 11. October 1856.

F. Sartorius, k. b. Notär.

Licitation.

[4852] Mittwoch den 29. October nächsthin, des Vormittags um 11 Uhr, zu Enkenbach im kleinen Schulhause;

Auf Anstehen von: 1) Heinrich Emmer, Ackersmann, zu Enkenbach wohnhaft, handelnd in eigenem Namen wegen der zwischen ihm und seiner verlebten Ehefrau Wilhelmina Helfrich bestandenen Gütergemeinschaft sowie als Vormund seiner mit derselben erzeugten noch minderjährigen Kinder: Philipp Emmer und Elisabetha Emmer;

2) Adam Bläsi, Küfer und Ackersmann, in Alsenborn wohnhaft, als Nebenvormund dieser Minderjährigen;

3) Conrad Emmer, Ackerer, in Enkenbach wohnhaft;

4) Louise Emmer, Ehefrau von Heinrich Joſt, Hufſchmied, zu Neukirchen wohnhaft, und Letzterem ſelbſt der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinſchaft wegen;

Werden durch den gerichtlich beauftragten k. Notär Böcking in Kaiſerslautern nachbeſchriebene Liegenſchaften, Enkenbacher Bannes, abtheilungshalber, zu Eigenthum verſteigert, als:

1) 15 Dezimalen Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Hof und Pflanzgarten, zu Enkenbach an der Straße;
2) 5 Dezimalen Wohnhaus mit Hofraum daſelbſt;
3) 4 Tagwerk 39 Dezimalen Ackerland in 8 Parzellen;
4) 8 Dezimalen Pflanzgarten in 1 Parzelle.

Kaiſerslautern, den 10. October 1856.
Böcking, k. Notär.

[4853] Dienstag den 28. October nächſthin, Nachmittags 1 Uhr, in der Gemeinde Blickweiler, wird das aus dem Nachlaß der allda verſtorbenen Eheleute Joſeph Flätchen und Johannetta Barth herrührende Haus, wegen abſoluter Nothwendigkeit, auf Eigenthum verſteigert werden, nämlich:

Plan-Nro. 6, 7, 11 Dez. Wohnhaus, Zugehör und Garten.

Die Verſteigerung geſchieht auf Anſtehen ihrer Kinder und Erben, als: Georg Flätchen, ehlicher Sohn, noch minderjährig und vertreten durch ſeinen Vormund Wilhelm Flätchen, Gemeindediener, und Peter Hochweiler, Feldſchütz, als Nebenvormund, dann der Katharina Barth, ledig, großjährig und natürliche Tochter der verſtorbenen, obengenannten Johannetta Barth, ſämmtlich in Blickweiler wohnhaft.

Und in Gefolg gerichtlich beſtätigten Familienrathsbeſchluſſes vor dem dazu comitirten k. Notar Wieſt zu Blieskaſtel, bei dem auch die Verſteigerungsbedingniſſe zu erfahren ſind.

Blieskaſtel, den 11. October 1856.
Wieſt, k. Notar.

Licitation.

[4854] Mittwoch den 29. October 1856, Nachmittags 1 Uhr, zu Horbach in der Wirthsbehauſung von Johannes Klingel, werden auf dem Wege gerichtlich verordneter Abtheilung, folgende Realitäten öffentlich zu eigen verſteigert:

Im Orte und Banne von Horbach:

191 Dezimalen Fläche mit einem Wohnhauſe ſammt Stall, Schmiedewerkſtätte, Hof, Garten und Ackerland, alles beiſammen gelegen und ein Ganzes bildend.

Eigenthümer hievon ſind: Die Kinder und präſumtiven Erben der zu Horbach verlebten Ehe- und Schmiedsleute Peter Keckeiſen und Eliſabetha Schäntzel, reſpective Salomea Wirth, als:

A. Aus erſter Ehe:

1) Anna Maria Keckeiſen, Ehefrau von Johannes Schwebius, Metzger, beide zu Schopp wohnhaft; 2) Maria Anna Keckeiſen, ledig, volljährig, ohne Gewerbe, zu Horbach wohnhaft; 3) Jakob Keckeiſen, Schmied, und 4) Carl Keckeiſen, ohne Gewerbe, beide von Horbach, dermalen abweſend, vertreten durch den kgl. Notar Pasquay in Pirmaſens, als gerichtlich ernannten Repräſentanten.

B. Aus zweiter Ehe:

5) Peter Keckeiſen, Schmied, zu Horbach wohnhaft; 6) Georg Keckeiſen, und 7) Johann Keckeiſen, dieſe 2 minderjährig, ohne Gewerbe von Horbach, unter der Vormundſchaft des genannten Schwebius und der Nebenvormundſchaft des Joſeph Wirth, Backers, zu Queidersbach wohnhaft, ſtehend.

Waldfiſchbach, am 10. October 1856.
Metz, k. Notar.

[4855] Mittwoch den 29. October 1856, Nachmittags 2 Uhr, im Gemeindehauſe zu Dörrenbach, werden nachbezeichnete, zum Nachlaſſe des allda verlebten Kuhhirten Georg Richter und zu der zwiſchen demſelben und ſeiner nachgenannten Wittwe beſtandenen Gütergemeinſchaft gehörenden Immobilien, durch den dazu committirten k. bayer. Notär Hörner von Bergzabern, der Untheilbarkeit wegen, zu eigen verſteigert, als:

15½ Dezimalen Fläche mit Wohnhaus, Hofraum und Garten, im Oberdorf zu Dörrenbach gelegen;
23 Dez. Acker in 2 Stücken;
35 Dez. Wald in 2 Stücken;
56 Dez. Acker und Wald alles Dörrenbacher Bannes.

Eigenthümer ſind: a. Anna Maria Bucher, gewerbloſe Wittwe des genannten Georg Richter; b. die Kinder derſelben, als: 1) Eliſabetha Richter, Ehefrau von Lorenz Richter, Maurer; 2) Margaretha Richter, ledig und gewerblos; 3) die Gemeinde Dörrenbach, als Rechtsinhaberin des Deſerteurs Jakob Richter, vertreten durch ihren Bürgermeiſter Philipp Hey, Ackerer; 4) Andreas Richter, minderjährig, welcher ſeine belobte Mutter zur Haupt- und Georg Franz Richter, Kuhhirt, zum Nebenvormunde hat. Alle in Dörrenbach wohnhaft.

Bergzabern, den 7. October 1856.
Hörner, k. Notär.



[4856] Mittwoch den 22. October 1856, Morgens 8 Uhr, zu Pirmaſens in ihrer Wohnung, laſſen die Wittwe, Kinder und Erben des daſelbſt verlebten k. Notars Kieffer auf Termin verſteigern:

1 Kuh, 1 Rind, 2 Chaiſen, 1 Schlitten, 2 Canapee's und ſonſtige Haus- und Acker-Geräthe.

Pasquay, k. Notar.

Bekanntmachung.

[4857½] Zufolge höherer Ermächtigung werden die Inſcriptionen für die hieſige kgl. Kreis-Landwirthſchafts- und Gewerbsſchule, ſowie für die damit verbundene Handelsabtheilung und Vorſchule am 22., 23. und 24. October d. J., die Einweiſungs- und Nachprüfungen aber an den darauffolgenden Tagen vorgenommen, nach deren Schluß der Unterricht für das Studienjahr 1856/57 ſeinen Anfang nimmt.

Kaiſerslautern, den 3. October 1856.
Das kgl. bayer. Rectorat
der Kreis-Landwirthſchafts- u. Gewerbſchule,
Faber.

Bekanntmachung.

[4793⅓] Die Schulſtelle an der untern proteſtantiſchen deutſchen Knabenſchule in Neuſtadt ſoll mit einem Gehilfen beſetzt werden, und wird zur Bewerbung ein vierwöchentlicher Termin anberaumt.

Der mit dieſer Gehilfenſtelle verbundene Gehalt beträgt, einſchließlich der Wohnungsentſchädigung, 300 fl., nebſt üblicher Feuerungsentſchädigung.

Neuſtadt, den 6. October 1856.
Das Bürgermeiſteramt,
J. Goßweyler.

Lieferung

von Lampenöl zur Straßenbeleuchtung in Speyer.

[4858½] Donnerstag den 16. October nächſthin, um 10 Uhr Vormittags, in der Stadtkanzlei zu Speyer, wird durch das unterfertigte Bürgermeiſteramt die Lieferung von 50 Centner, oder 2500 Kilogramm geläuterten Oeles zur Straßenbeleuchtung in Speyer pro 1856/57 öffentlich an die Wenigſtnehmenden verſteigert.

Speyer, den 8. October 1856.
Das Bürgermeiſteramt,
J. M. Schultz.

Meß-Anzeige.

[4859½] Die diesjährige Spätjahrs-Meſſe zu Speyer beginnt Sonntag den 26. October nächſthin und endigt Sonntag den 2. November darauf.

Die Meßſtandplätze werden am 24. und 25. October, Morgens von 9 bis 11 Uhr, im Stadthauſe vergeben.

Speyer, den 10. October 1856.
Das Bürgermeiſteramt,
J. M. Schultz.

Tauſend Gulden



leihet der pfälziſche Lehrerſterbkaſſeverein gegen hypothekariſche Sicherheit aus. Das Nähere zu erfragen bei Herrn Kreisrechner Krieger in Grünſtadt.

Für den Verwaltungsrath:
Baab.

Dürkheim, den 8. Oct. 1856. [4808⅓]

[4860½] **Am 20. October nächſthin, Vormittags um 10 Uhr, läßt der unterzeichnete Holzhändler an der Wörther-Knielinger Schiffbrücke auf drei Monate Credit verſteigern:**

250 Klafter dürres eichen Scheitholz.
10 „ ditto buchen Scheitholz und circa
200 Zweiſpänner Wagen voll Abfälle, als Klötze und Späne von dürrem Eichenholz.

Zu bemerken iſt hiebei, daß ſämmtliche Hölzer auf deſſen Platz an oben benannter Schiffbrücke ſitzen und von da leicht in größeren Quantitäten per Schiff in die nah am Rhein gelegenen Orte um geringe Transporttare zu verbringen iſt.

Mit der Verſteigerung der Späne wird der Anfang gemacht.

Jak. Gehrlein, jun.

[4861] Ich beehre mich hiemit anzuzeigen, daß ich meine ſeitherige Wohnung bei Hrn. Schloſſer verlaſſen habe und nun bei Herrn Metzger Gieſer hier eine Stiege hoch wohne.

Ludwigshafen, 11. October 1856.
Luiſe Kurzendorfer,
Modiſte.

[4862½] Man beabſichtigt ein in einem Kantons-Hauptorte der Pfalz einzig und allein beſtehendes Buchbindergeſchäft an einen ſoliden Mann unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei der Expedition.

Commis-Stelle-Geſuch.

[4863½] Ein junger Mann, der in einem Eiſenwaaren-Geſchäft ſeine Lehre beſtanden, und in einem Colonial- und kurzen Waaren-Geſchäft mehrere Jahre als Commis ſervirte, und mit guten Zeugniſſen verſehen iſt, ſucht eine ähnliche Stelle und kann ſogleich eintreten. Das Nähere bei der Exped. d. Bl.

[4864] Bei Werkmeiſter Nuß in Kandel können einige Geſellen ſogleich dauernde Beſchäftigung erhalten.

Kandel, den 12. October 1856.
J. Nuß.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro 246. Ludwigshafen, Mittwoch 15. October **1856.**

Deutschland.

*** Vom Rhein,** 14. Oct. Die Nachrichten über den Ministerwechsel in Spanien sind von Wichtigkeit, weil sie eine vollständige Aenderung des Regierungssystems andeuten. Odonnell, der zwischen den äußersten Parteien unschlüssig hin- und herschwankte, der die Exaltados für sich gewinnen und mit den Moderados es doch nicht verderben wollte, mußte endlich seinem gefürchteten Nebenbuhler Narvaez Platz machen. Der Eintritt des letzteren in das Ministerium, und zwar als Präsident desselben, vollendet den Triumph der französischen und die Niederlage der englischen Politik in Spanien. Wenn auch Narvaez nicht der Mann zu sein scheint, der sich gegen das Interesse seines Vaterlandes für fremde Zwecke gebrauchen läßt, so wird er immerhin für die Rathschläge und Wünsche des französischen Cabinets nicht ganz unzugänglich sein. Dies muß den edeln Lord Palmerston um so mehr schmerzen, als er in den letzten zwei Jahren daran gewöhnt war, Spanien durch seine Puppe Espartero zu regieren. In Spanien sind vorläufig in Baumwolle und politischem Wirrwarr für den guten Lord keine Geschäfte mehr zu machen; es bleibt nichts mehr, als Neapel; wenn auch hier die englischen Zündhölzchen nicht Feuer fangen, so kann er abdanken und sich schlafen legen. Europa wird ihm gerne eine angenehme Ruhe wünschen.

Die Schwierigkeiten sind auch für Narvaez nicht gering, obwohl er von allen Staatsmännern, welche in Spanien seit den letzten zwanzig Jahren auf dem öffentlichen Schauplatz erschienen sind, ohne Zweifel am tüchtigsten und geeignetsten ist, sie glücklich zu überwinden. Gelingt es ihm, ein festes, aber gerechtes Regiment zu begründen, die Parteien und ihre unaufhörlichen Intriguen niederzuhalten, in der Armee den Factionsgeist zu bändigen und wieder Ehrgefühl, Disciplin und Gehorsam zur Geltung zu bringen, so wird er sich um sein Vaterland unsterbliche Verdienste erwerben. Denn nur auf diesem Wege ist es möglich, Spanien zu Wohlstand, Ansehen und entsprechender politischen Geltung zurückzuführen.

Eine der nächsten Folgen des Ministerwechsels wird ohne Zweifel die Rückkehr der Königin Marie Christine sein. Der Einfluß, welchen diese Frau auf die Geschicke Spaniens geübt hat, ist bisher immer ein unglücklicher gewesen. Je weniger Spielraum demselben für die Zukunft gestattet wird, um so besser für das Land und für die Königin Isabella.

*** Ludwigshafen,** 13. Oct. Heute Mittag kam Se. kgl. Hoh. der Prinz von Preußen auf der Reise von Dürkheim nach Karlsruhe hier durch.

*** Aus Speyer** werden wir um Aufnahme folgenden Artikels ersucht: Sie erlauben mir wohl, in Betreff eines Artikels in Nro. 241 Ihres geschätzten Blattes eine kleine Berichtigung zu geben. Ihr °°Correspondent versichert dortselbst, der Gedanke eines Neubaues der evangelischen Dreifaltigkeitskirche dahier sei „bekanntlich von Pf. Schiller aus Westheim auf der diesjährigen Synode des Dekanates Germersheim zuerst angeregt worden." Jeder mit der Sachlage nur einigermaßen Bekannte weiß aber, daß Pf. Schiller mit der Entstehung und ersten Anregung jenes Gedankens nicht das mindeste zu schaffen hat, daß vielmehr ein (im „Sickinger Boten" überdies mit Namen genanntes Mitglied des k. Consistoriums — und zwar schon im Laufe des vorigen Winters — den Gedanken gefaßt, in kleineren Kreisen ausgesprochen und allmählich zur Reife gebracht hat: daß an die Stelle einer kostspieligen und doch ästhetisch fruchtlosen Reparatur der Dreifaltigkeitskirche lieber ein, der geschichtlich denkwürdigen Stelle würdiger Neubau im deutschen Stile treten möchte, für welchen denn auch wohl in weiteren Kreisen Beiträge gewonnen werden könnten. Der minder glückliche Gedanke, diesen projektirten Neubau als einen „evangelischen Dom" bezeichnet zu haben, eignet allerdings dem Sickinger Boten allein; das provisorische Comite weiß von einem zu erbauenden „Dome" nichts. — Wenn nun Ihr °°Correspondent der subjektiven Ansicht ist, daß in einer Zeit, „der die große Glaubensbegeisterung des Mittelalters fehlt", ein solcher Neubau nicht „rathsam" sei, so streiten wir mit ihm hierüber nicht, sondern gönnen ihm seine Meinung; am wenigsten muthen wir ihm zu, sich bei dem Unternehmen als Geber zu betheiligen, um so minder, da er bei solcher Ansicht ohne Zweifel auch bei'm Kölner und bei'm Speyrer Dombauverein sich nicht betheiligt haben dürfte. Wir, die wir uns an beiden betheiligt haben, sind nun allerdings anderer Ansicht. Wenn die evangelische Bevölkerung der Pfalz allein, auf dem Wege freiwilliger Liebesgaben, in den letzten fünf Jahren die nicht unbedeutende Summe von 65,000 fl. für verschiedene christliche Zwecke aufgebracht hat, und wenn ein Theil der evangelischen Christenheit im verflossenen Jahre für die Zwecke der Gustav-Adolf-Stiftung allein die Summe von 145,000 fl. gesteuert hat, so scheint es uns nicht rathsam, an der Glaubensbegeisterung „unserer Zeit" so schlechthin zu zweifeln.

S Winnweiler, 13. Oct. In dem ganz in unserer Nähe sich befindenden Orte Imsbach ereignete sich am 11. lauf. Mts. ein höchst trauriger Vorfall. Es bewegte sich nämlich der Leichenzug eines dahingeschiedenen armen Mannes, Vater von acht, größtentheils unversorgten Kindern nach dem Friedhofe. Noch im Orte kam der Zug an einem mit zwei Kühen bespannten, ohne Aufsicht stehenden Karren vorüber. Wie es nun schien, wurden diese Kühe wahrscheinlich in Folge des Gesangs der Schulkinder und des Wehklagens der Hinterbliebenen, scheu, sprangen unter den Zug und beschädigten die den Sarg begleitende Wittwe des Verstorbenen der Art, daß sie noch denselben Abend den Geist aufgab. — Unter mehreren Anderen, wurde auch noch ein armer 70jähriger Taglöhner bedeutend verletzt.

Aus Bayern, 8. Oct. In unseren kirchlichen Kreisen erregt ein neues Rescript des protestantischen Oberconsistoriums über Wiedereinführung der Kirchenzucht besondere Aufmerksamkeit durch die mit sichtbarer Anerkennung aufgeführten „Ueberreste der Kirchenzucht", die nun demnächst auch bei uns in das Reich des Lebendigen dürften gezogen werden. Als solche führt das Rescript der höchsten kirchlichen Behörde unter Anderm an: „Daß die Gefallenen in öffentlichen Gottesdiensten nur in besonderen Stühlen Platz nehmen dürfen"; daß gefallene Brautpaare „ohne Begleitung des Geistlichen, ohne Sang und Klang, ohne die brennenden Kerzen auf dem Altare getraut werden;" und daß bei der Taufe unehelicher Kinder „bald im Schlußgebete der Sünden der Eltern gedacht, bald ein besonderes Taufformular gebraucht werde. (H. N.)

Aschaffenburg, 8. Oct. Der Kaiser Franz Joseph hat allen Jenen, die sich bei dem Eisenbahnunfalle bei Laufach durch thätige Hilfeleistung um die verunglückten österreichischen Soldaten Verdienste erworben haben, Auszeichnungen und Belohnungen zu Theil werden lassen. Nämlich: dem Stadtcommandanten v. Caries das Comthurkreuz der eisernen Krone; dem Obristen Jörgens das Ritterkreuz des Leopoldordens; dem Regimentsarzte v. Sicherer, sowie dem k. Oberlieutenant Göß das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens; dem Stabsarzt v. Ezlhaf, sowie dem Bataillonsarzte Königshöfer einen Brillantring; dem prakt. Arzte Dr. Feller in Hösbach eine goldene, mit Diamanten besetzte Tabatiere; dem Fräulein Mina Horn in Laufach ein Armband in Brillanten; dem Sanitätssoldaten Koch eine goldene Medaille mit 10 Dukaten; dem Soldaten Lanz eine silberne Medaille mit 6 Dukaten; drei Krankenwärtern, einem jeden 10 Dukaten; endlich einer Anzahl Bewohner von Laufach ein ansehnliches Geschenk in Gold.

Außerdem verdient bemerkt zu werden, daß die HH. Offiziere vom k. k. österr. Regiment Degenfeld der Expeditorsgattin Tünchner und dem Fräulein M. Horn in Lausach vor einigen Tagen je ein goldenes Armband mit Collier als Zeichen ihrer Anerkennung überreichen ließen. (Aschaff. Z.)

Karlsruhe, 9. Oct. Der Großherzog Ludwig, welcher, wie bereits mitgetheilt, den Wunsch geäußert hatte, einen kürzeren Aufenthalt in Baden zu nehmen, ist seit den letzten Tagen der vorigen Woche wieder hier zurück. (Z.)

Aus **Heidelberg**, 9. Oct., schreibt man der „Allg. Ztg.", daß die jüngst verbreitete Nachricht, Professor Schenkel habe eine Vocation nach Bremen erhalten und angenommen, unrichtig ist. Es soll — dem Vernehmen nach — an den Betreffenden wohl von Bremen eine vertrauliche Anfrage ergangen sein, ob er eine Wahl als Prediger an die St. Ansgariigemeinde annehmen würde; es verlautet aber nichts, daß Professor Schenkel eine zusagende Antwort gegeben habe.

Luxemburg, 8. Oct. In der Kammersitzung von diesem Morgen deponirte Herr Regierungspräsident Simons den Gesetzvorschlag, betreffend die an der Verfassung vorzunehmenden Abänderungen. Nicht weniger als 45 Artikel sollen theils abgeändert, theils beseitigt werden. Die Abänderungen sind durchgreifend und die Rolle der künftigen „Ständeversammlung" (Assemblée des Etats statt der bisherigen Benennung Chambre des Députés) wird eine höchst unschuldige sein. Die Civilliste soll um 40,000 Fr. erhöht werden; die Presse soll durch das Bundesgesetz geregelt werden, und es verschwindet aus der Verfassung das Verbot der Einführung von Stempel und Cautionen; ebenso wird die Jury in Preßsachen gestrichen, die bis heute auch nur im Princip decretirt, aber in Wirklichkeit noch nicht vorhanden war. Die Competenz des Ober-Tribunals wird beschränkt. Der Census wird dreimal höher als gegenwärtig; die Dauer der jährlichen Session ist auf 40 Tage beschränkt; das Budget soll in zwei Theile getheilt werden, von denen der eine, fixe, dem jährlichen Votum nicht unterworfen ist; die Competenz der Kammer in Petitionssachen wird beschränkt; die bis jetzt directe Wahl des Kammerpräsidenten und Vicepräsidenten soll künftig durch den König geschehen auf Präsentation von drei Candidaten zu jedem dieser Posten rc. (K. Z.)

Berlin, 12. Oct. Der König begab sich gestern, nach seiner erfolgten Ankunft aus München, alsbald nach Charlottenburg, wo er den Vortrag des Ministerpräsidenten v. Manteuffel entgegen nahm. Der König wird Dienstag hieher kommen. (Fr. Z.)

Wien, 8. Oct. In Neapel werden die Rüstungen mit großem Eifer fortgesetzt. Man vernimmt, daß die Kriegsreserven einberufen worden sind, wodurch die Linienregimenter, welche im Frieden, einschließlich der 13 Jägerbataillone 65,000 Mann zählen, auf beinahe 70,000 Mann (ohne die Jägerbataillone) gebracht werden. Eine besondere Sorge wird der Artillerie zugewendet, und dem Chef dieser Waffengattung, General-Lieutenant Filangieri, ist vor Kurzem erst ein besonderer Credit eröffnet worden, um alle Erfordernisse möglichst bald durchzuführen. Die alten Laffetten werden durch neue ersetzt, Munitionskarren angeschafft und ein großer Pontontrain angefertigt. Nicht minder groß ist auch die Thätigkeit im Marinedepartement. Ein Befehl des Königs verfügte die unverzügliche Ausrüstung aller Kriegsfahrzeuge, und es wird nun an derselben so rasch gearbeitet, daß in kurzer Zeit die ganze Flotte, bestehend aus 2 Linienschiffen, 5 Fregatten, 2 Corvetten, 5 Brigantinen, mehreren Goeletten, 10 Dampffregatten und 10 Avisodampfern nebst den Kanonenbooten zum Auslaufen bereit sein werden. (N. W. Z.)

Frankreich.

Paris, 11. Oct. Die Bank von Frankreich hat seit zwei Tagen bedeutende Summen in Silber erhalten. Die Geldwechsler, die, da man alle alten Gesetze des vorigen Jahrhunderts gegen den Handel mit Münzen wieder in's Leben zurückgerufen hat, keine derartigen Geschäfte zu treiben wagen, liefern ihr Silber an die Bank ab. Was die Wiederinkraftsetzung der alten Gesetze gegen das Einschmelzen der Silber- und Goldmünzen und deren Verkauf betrifft, so hat diese große Sensation erregt. Diese Gesetze waren längst vergessen worden und fanden selbst schon keine Anwendung mehr unter der ersten Republik. Seit 60 bis 70 Jahren wurde immer Agio für Gold bezahlt. — Eine heute aus New-York hier angelangte telegraphische Depesche meldet die dortige Verhaftung Grellet's, eines der Hauptdiebe der Nordbahn; derselbe hatte sich zu Belmont, dem New-Yorker Agenten Rothschild's, begeben, um den Betrag für Werthpapiere zu erheben. Belmont, der bereits Kenntniß von dem Diebstahl hatte, ließ ihn sofort festnehmen. — Nächsten Dienstag finden große Manöver auf der Ebene von St. Maur statt, wobei der Kaiser selbst befehligen wird. Louis Napoleon scheint bei seinem Aufenthalte in Biarritz großartige militärische Studien gemacht und, wie Friedrich der Große und andere Herrscher, ganz neue Manöver aufgefunden zu haben. Bei der gestrigen Revue stellte der Kaiser bereits Versuche mit seinen neuen Manövern an, und seine Freunde versichern, daß dieselben vollkommen gelungen seien. Nächsten Dienstag werden diese neuen Manöver wieder ausgeführt und Louis Napoleon glaubt, daß seine Theorieen die ganze neuere Kriegskunst über den Haufen werfen würden [?]. (Köln. Z.)

Paris, 13. Oct. An der Börse verbreitete sich heute das Gerücht, daß die Gesandten der Westmächte von Neapel abberufen wurden. (Mhr. Z.) (Die Nachricht scheint falsch zu sein.)

* **Paris**, 13. Oct. Der französische Stockfischfang ist dieses Jahr sehr ergiebig gewesen; man schätzt den Gewinn auf 2 Millionen Franken und den Werth der darauf verwendeten Schiffe auf ungefähr 6 Millionen. Eines der letzteren, „die junge Hortensie", welches am 13. September zur Heimfahrt die Insel Island verlassen hatte, wurde im Kanal von dem Hamburger Klipper „Karlos" angesegelt und gleichsam in zwei Theile gespalten; die Mannschaft wurde gerettet. — Der junge Artillerie-Offizier, welcher zu Metz im Duell erstochen wurde, heißt Thuillier; am 11. October war seine Beerdigung unter großem Trauergeleite, jedoch ohne Begleitung eines Geistlichen. — Ein Angestellter der Nordbahngesellschaft, welcher von dieser nach Amerika geschickt war, um die Urheber des großen Diebstahls zu verfolgen, ist zurückgekehrt. Drei untergeordnete Theilnehmer wurden in New-York verhaftet und bei seiner Abreise von dort war man auch Charpentier und seinem Mitschuldigen auf der Spur. Die Blätter bringen fast täglich Fälle von Veruntreuungen; so hat sich erst kürzlich wieder der Schreiber eines Huissiers in der Umgebung von Paris erschossen, weil er anvertraute Gelder an der Börse verspielt hatte.

Pariser Börsenbericht vom 13. Oct. Die steigende Bewegung der Effecten, welche sich in den letzten Tagen der vorigen Woche bemerkbar gemacht, hat nicht angedauert; die englischen Fonds sind um ¾ Procent niedriger angekommen. Die 4½procentige Rente ist um 10 Cent. (90 Fr. 75 C.), die 3procentige um 65 Cent. (66 Fr. 50 C.) gefallen. Die niedrigeren Notirungen der englischen und französischen Fonds brachten auch sämmtliche Eisenbahnactien zum Rückgang. Die Actien des Credit mobilier sind um 30 Fr. gewichen.

Spanien.

* **Madrid**, 12. Oct. Heute haben alle Minister die Königin um ihre Entlassung gebeten, die angenommen wurde. Marschall Narvaez wurde zum Conseilpräsident, Seifas zum Finanz-, Urstibondo zum Kriegsminister, Pidal zum Minister für die auswärtigen und Nocedal für die inneren Angelegenheiten ernannt.

Madrid, 12. Oct. Die „Madrider Zeitung" veröffentlicht eine Erklärung, dahin lautend, daß die Regierung das Concordat mit Rom als vollkommen in Kraft bestehend betrachtet. (T. D.)

England.

London, 10. Oct. Robson, der Secretär der Krystallpalastgesellschaft, welcher Unterschleife im Betrage von 20,000 Pfd. St. gemacht und die Flucht ergriffen hatte, ist in Kopenhagen verhaftet und gestern Abend hierhergebracht worden. Derselbe bestand heute das erste Verhör vor dem Polizeigericht in Lambeth. (Frkf. Postztg.)

Rußland.

Petersburg, 10. Oct. Der Kaiser traf am 6. d. im Schlosse von Sarkoje-Selo, am 8. im Winterpalaste ein. Der feierliche Einzug des Kaisers und der Kaiserin in Petersburg ist auf den 14. d. M. festgesetzt. Der von dem Adel und dem Handelsstande Petersburgs veranstaltete Festball wird am 15. d. stattfinden. (Fr. Z.)

Ostindien.

Bombay, 12. Sept. Die Expedition der ostindischen

Compagnie nach dem persischen Meerbusen wird lebhaft betrieben; sie soll aus 15,000 Mann bestehen. (Frkf. Pstztg.)

*** Aus Harxheim, 10. Oct.,** geht das Ersuchen an die Redaction, eine Angabe in dem Artikel über das landwirthschaftliche Bezirksfest in Göllheim in Nro. 240 der Pfälzer Zeitung dahin zu berichtigen, daß der Harxheimer Liederkranz nicht für sich allein, sondern in Gemeinschaft mit dem Liederkranz von Einselthum einen Wagen nach Göllheim sandte und daß sich auf demselben die Gesangvereine von Harxheim und Einselthum befanden.

Nach Amerika wollen auswandern: Nikolaus Weisenstein, Zimmermann aus Lachen; Magdalena Schneider, Wittib von Georg Adam Weimer, mit Familie, von Trippstadt, Philipp Schneider, Fuhrmann in Kaiserslautern, mit Familie; Philipp Ackermann, lediger Schuster, in Hardenburg wohnhaft.

Frankfurter Börsenbericht vom 13. Octbr.: 4% Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 135 3/4 P. 1/8 G. 4 1/2% Pfälzische Maximilians-Eisenbahn-Aktien 103 1/2 G. 5% Ludwigshafen-Berbacher Prioritäts-Obligat. 102 3/4 P.

4 1/2% Bayer. Ostbahn b. Rothsch. 101 3/8, 3/4 bez. Rhein-Nahe-Bahn 95 G. Darmst. Bank 1. Serie fl. 250. ex D. 375 P. Darmst. Bank 2. Serie 80% Einz. 329, 1/2—28 1/2 bez. u. G.

Bayern. 5% Obligat. b. Rothsch. 100 1/4 G. 4 1/2% ditto 100 1/4 P. 4% ditto 94 1/4 P. 4% ditto Ablös.-Rente 94 1/2 P. 3 1/2% ditto 89 1/4 P. Bayer. Bankactien à fl. 500. —.

Baden. Badische 50 fl. Loose 84 P., ditto 35 fl. Loose 48 1/8 P. 47 7/8 G.

Oesterreich. 5% Met. (C. i. S. b. Rothschild) 86 1/2 G. 5% Nationalanl. 1854 78 1/8 bez. 5% Met.-Oblig. 77 P. 5% Metall.-Obligat. vom Jahr 1852 77 1/2 P. 4 1/2% Met.-Oblig. 66 7/8 P. 4% ditto 62 P. 3% ditto —. K. K. Oesterr. Nat.-Bankaktien 1195—1200—1196 bez. u. G. Oesterr. Bank-Interimsch. 3t1, 10—14 bez. u. G. Credit-Aktien 179—77 1/2—78 1/2 bez.

Spanien. 3% Inl. Sch. P. fl. 2. 30. 37 1/4 P. 1 1/4% ditto 23 9/10—7/10 bez. u. G.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Wir werden ersucht, den nachfolgenden Trinkspruch, welchen Herr Einnehmer Möser von Altenglan beim landwirthschaftlichen Bezirksfest in Lauterecken ausgebracht, in unser Blatt aufzunehmen. Der Trinkspruch lautet:

Meine Herren!
Wir haben uns schon längst gefreut
Auf die heutige Festlichkeit,
Weil wir mit Sicherheit vorausgeseh'n,
Daß Lauterecken nichts an sich läßt steh'n.
Uns're Erwartungen waren etwas kühn,
Doch sie wurden übertroffen:
Denn Jung und Alt in froher heiterer Mien'
Kamen heut' zum Fest geloffen;
Auch Jedes brachte mit frohem Muth
Der Ausstellung scheint's seinen Tribut,
Denn alle Produkte — sehr schön arrangirt —
Sind dabei in Masse repräsentirt.
Von unseren Thierraçen am Glan
Trifft man heut' ganz wenig hier an;
Aber daß morgen viel Vieh kommt geloffen,
Dafür ist die beste Vorsorg' getroffen.
Von unseren guten Glan-Fisch'
Hatten wir heut' nichts auf'm Tisch;
Aber von unserem Glan-Wein
Schenk' uns Herr Henrich tüchtig ein,
Denn diesem wollen wir heut' zu Ehren
Ein Gläschen mehr, als gewöhnlich leeren.

(Pausirend, mehrmals Glan-Wein trinkend und die Gesellschaft dies zu thun erinnernd. Als Jedes sein Glas leer hatte, sofort dann fragend: Sind die Gläser leer? Auf die Antwort „Ja" sodann fortfahrend):

Auch dafür hat Laut'recken g'sorgt:
Wer kein Geld hat, dem wird geborgt,
Und wer allenfalls ein Räuschchen sollt' bekommen,
Der wird von Herrn Henrich in Herberg genommen.
Doch allen Scherz bei Seit',
Ich sag' Euch in Wahrheit:
Lauterecken hat weder Müh' noch Kosten gespart,
Alles ist vortrefflich und einzig in seiner Art —
Bei Musik und Trompetenschall,
Bei Liedersang und Böllerknall
Freuen sich daher alle Gäste
Recht herzlich beim heutigen Feste.
Man sieht hier, daß man leisten kann recht viel,
Wenn Alles strebet nur nach Einem Ziel.
Jüngst galt es unsern Dank zu gewähren
Und das Werk eines Mannes zu ehren;
Lauterecken hat uns dabei ganz nobel unterstützt,
Während Wolfstein
(das rechte Kinn mit der Hand haltend und rufend: „Autsch mein Backen")
ganz theilnahmlos hinterm Königsberg sitzt.
Dies bringt Lauterecken jedenfalls Renommée,
Drum dankt ihm auch herzlich das Bezirkscomite;
Es wolle daher Jeder sein Glas erheben,
Denn die Lauterecker, die sollen leben
hoch! hoch! hoch!

Bekanntmachungen.

Todesanzeige u. Danksagung.

[4865] Am 9. October jüngst verschied dahier unser innig geliebter Vater, der königl. Steuer- und Gemeinde-Einnehmer Carl Walther im 78. Jahre seines thätigen Lebens, nachdem er fast bis zum letzten Athemzuge, trotz einer schmerzlichen Krankheit, die Obliegenheiten seines Berufes erfüllte.

Voll edler Resignation, die nur das Bewußtsein treu erfüllter Pflichten als Mensch, Beamter und Familienvater in ihm erhalten konnte, sah er seinem Heimgange zum himmlischen Vater längst entgegen.

Der zahlreichen Leichenbegleitung zollen wir unsern wärmsten Dank, namentlich aber dem würdigen protestantischen Geistlichen dahier, der, obgleich der Verblichene nicht der nämlichen Confession angehörte, das Kreuz der Versöhnung in liebevoller Ansprache an die Leidtragenden, auf dem Grabhügel aufrichtete.

Oggersheim, den 12. October 1856.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Carl Walther, junior.

Bekanntmachung.

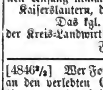
[4857 2/3] Zufolge höherer Ermächtigung werden die Inscriptionen für die hiesige kgl. Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbsschule, sowie für die damit verbundene Handelsabtheilung und Vorschule am 22., 23. und 24. October d. J., die Einweisungs- und Nachprüfungen aber an den darauffolgenden Tagen vorgenommen, nach deren Schluß der Unterricht für das Studienjahr 1856/57 seinen Anfang nimmt.

Kaiserslautern, den 3. October 1856.
Das kgl. bayer. Rectorat
der Kreis-Landwirthschafts- u. Gewerbschule,
Faber.

[4846 2/2] Wer Forderungen oder Zahlungen an den verlebten Carl Rossy Vater von hier zu machen hat, wolle solche bei Unterzeichnetem Behufs der Eintragung in das zu errichtende Inventar angeben.

Zweibrücken, den 10. October 1856.
Schuler, k. Notär.

Waldsee, Landkommissariats Speyer. (Verpachtung der Gemeinde-Feld- u. Waldjagd.)



[4807 2/2] Montag den 20. dieses Monats, Vormittags um 11 Uhr, wird hier auf dem Gemeindehause die Gemeinde-Feld- und Waldjagd, anfangend mit dem Schlusse der Jagd im Jahr 1857 und endigend mit jenem im Jahr 1863, öffentlich verpachtet.

Waldsee, den 6. October 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Kirsch.

Meß-Anzeige.

[4859 2/2] Die diesjährige Spätjahrs-Messe zu Speyer beginnt Sonntag den 26. October nächsthin und endigt Sanntag den 2. November darauf.

Die Meßstandplätze werden am 24. und 25. October, Morgens von 9 bis 11 Uhr, im Stadthause vergeben.

Speyer, den 10. October 1856.
Das Bürgermeisteramt,
J. M. Schultz.

Lieferung

von Lampenöl zur Straßenbeleuchtung in Speyer.

[4858 2/2] Donnerstag den 16. October nächsthin, um 10 Uhr Vormittags, in der Stadtkanzlei zu Speyer, wird durch das unterfertigte Bürgermeisteramt die Lieferung von 50 Centner, oder 2500 Kilogramm geläuterten Oeles zur Straßenbeleuchtung in Speyer pro 1856/57 öffentlich an die Wenigstnehmenden versteigert.

Speyer, den 8. October 1856.
Das Bürgermeisteramt,
J. M. Schultz.

Empfehlung.



[4866] Der Mechanikus H. Hanauer von Winnweiler hat unlängst für die Gemeinde Sausenheim eine neue Feuerspritze geliefert, welche in allen Beziehungen sehr solid gebaut ist, und womit derselbe bewiesen, daß er im Verfertigen solcher

Apparate eine ungemein große Geschicklichkeit besitzt.

Denjenigen Gemeinden, die in den Fall kommen sollten, sich neue Feuerspritzen anzuschaffen, kann daher genannter H. Hanauer bestens empfohlen werden.

Sausenheim, den 9. October 1856.

Das Bürgermeisteramt,
H. Binder.

Bekanntmachung.

[4833²/₃] Der diesjährige Gallusmarkt zu Billigheim wird am 19., 20. und 21. October abgehalten.

Am dritten Tage, Dienstags, Morgens 10 Uhr anfangend, finden die herkömmlichen Volksspiele statt, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß Ausländer beim Wettrennen nicht concurriren dürfen.

Billigheim, den 6. October 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Kuhn.

Bürgerhospital zu Speyer.

[4867] Für den Bedarf des Bürgerhospitals dahier soll die Lieferung von 6 Centner rohen Hanfes, erster Qualität, im Soumissionswege begeben werden.

Lieferungslustige wollen daher ihr Anerbieten schriftlich und verschlossen, unter Beifügung entsprechender Muster, bis längstens kommenden Samstag den 25. October 1856 bei dem Hospitalschaffner dahier einreichen.

Speyer, den 13. October 1856.

Die Hospitien-Commission.

Landgutsverpachtung.



[4868] Das den Erben des verlebten Ackerers J. Mang auf der Gemarkung Krückenbach bei Kaiserslautern gehörende Landgut ist auf 9 oder 10 Jahre zu vermiethen.

Dasselbe besteht in 182 Tagwerk Aeckern, Wiesen und Waldungen;

Zwei geräumigen Wohnhäusern mit den nöthigen Oekonomiegebäuden;

Einer neuen vollständig eingerichteten Brantweinbrennerei.

Nach dem Rechte, welches dieses Gut an das auf der Gemarkung Krückenbach liegende Schafgut hat, dürfen 50—60 Stück Schafe gehalten werden.

Die Wintersaat, in Winterreps, Korn, Spelz rc. bestehend, ist bestens besorgt, und das ganze Gut, wie die Wohn- und Oekonomiegebäude befinden sich im besten Zustande.

Sollte zur Uebernahme des ganzen Guts Ein Liebhaber sich nicht finden, so kann dasselbe auch zur Hälfte verpachtet werden.

Darauf Reflektirende wollen sich entweder an Wittwe Mang in Krückenbach oder an Lehrer Jaggi in Heltersberg bei Waldfischbach wenden.

Anzeige.

[4796²/₃] Mit der ergebenen Anzeige, daß ich mich seit heute dauernd dahier niedergelassen habe und auf dem Marktplatz in dem Hause des Kaufmanns Herrn Ullrich wohne, verbinde ich die Bemerkung, daß ich **täglich** daselbst zu sprechen bin und meine zahnärztlichen Functionen ausübe.

Franz Emmerling, Zahnarzt.

Worms, den 1. October 1856.

[4840²/₃] Bei Professor Krieger zu Speyer werden zwei Gewerbsschüler in Kost und Logis aufgenommen.

[4869] Roos, über das Enregistrement, wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Bekanntmachung.



[4870²/₃] Für die Unterhaltung der badischen Eisenbahn werden in nächster Zeit beträchtliche Quantitäten von Eisenbahnschienen und Schienenbefestigungsmaterialien erforderlich, wovon man die Eisenhüttenwerksbesitzer und Eigenthümer von Walzwerken mit der Einladung in Kenntniß setzt, ihre Angebote, insofern sie bei den betreffenden Lieferungen sich zu betheiligen beabsichtigen,

längstens bis zum 25. October d. J.

bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Die Angebote sind auf den Zollzentner, franco Bahnhof Mannheim (Rheinhafenufer) geliefert, zu stellen, und können sowohl auf theilweise Lieferung, als wie auf das ganze Quantum jeder Sorte lauten.

Die Lieferung der **Eisenbahnschienen** umfaßt:
46,000 Zollzentner.

Die Lieferung der **Schienenbefestigungsmaterialien** umfaßt:

a. 1586 Zollzentner Laschen,
b. 477 „ Schrauben,
c. 970 „ Schienenkloben und Schraubennägel und Wegübergangsnägel.

Die näheren Bedingungen sind bei sämmtlichen Großherzogl. Eisenbahnämtern, bezw. Post- und Eisenbahnämtern, so wie bei der Verwaltung der Großherzogl. Eisenbahnhauptwerkstätte und des Hauptmagazins dahier entgegenzunehmen.

Carlsruhe, den 6. October 1856.

Direction der Großh. Badischen Verkehrs-Anstalten.
Zimmer.

A. Adam.

Zur Nachricht!

Nachdem Herr **Wilh. Hühn,** früher Secretär des „Colonisations-Vereins von 1849 in Hamburg", ein eigenes Expeditions-Geschäft unter der Firma **Wilh. Hühn & Co.** in Hamburg gegründet hat, so habe ich mich veranlaßt gefunden, genannten Herren die Beförderung der Auswanderer, welche sich der Colonie **Blumenau** anschließen wollen, zu übertragen. Durch seinen langjährigen Verkehr mit der Colonie Blumenau ist Herr Wilh. Hühn im Stande, genaue Auskunft über die Verhältnisse der Colonie Blumenau, so wie überhaupt über Süd-Brasilien zu ertheilen. Bei meiner nahe bevorstehenden Abreise nach der Colonie Blumenau empfehle ich daher Allen, welche Näheres über genannte Colonie zu wissen wünschen, sich von jetzt ab an die Herren **Wilh. Hühn & Co.** zu wenden.

Blankenburg am Harz, im August 1856.

Reinh. Gärtner,

[4871²/₃] Bevollmächtigter des Herrn Dr. Herm. Blumenau.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung des Herrn Consul **R. Gärtner** machen wir Auswanderungslustige darauf aufmerksam, daß die **fünfte** diesjährige Expedition nach der **deutschen Colonie Blumenau am 15. October** auf dem schönen schnellsegelnden kupferbodenen Paquetschiff „Friedrich II.", Capt. H. M. Petersen, stattfinden wird. Das Schiff wird in die Häfen Sta. Catharina, Itajahy und Rio Grande do Sul einlaufen und werden Auswanderer und Waaren für die deutsche Colonie Blumenau, San Pedro d'Alcantara, Dona Franzisca, San Leopoldo, Santa Cruz rc. mit demselben befördert.

Am 10. November wird von den Unterzeichneten ein Schiff nach denselben Häfen expedirt und ferner in jedem Monat eins, wenn die Schifffahrt nicht gehindert ist.

Genaue Auskunft über alle überseeischen Länder und Gegenden, die deutscher Auswanderung zu empfehlen sind, insbesondere über die deutsche Colonie Blumenau, ertheilen wir auf portofreie Anfragen.

Wilh. Hühn & Co.,
obrigkeitlich concessionirte Auswanderungs-Expedienten, Hamburg, Cremon Nr. 7.

Mühlstein-Lager in Worms.

[4715³/₃] Neckarbenzlinger weiße Schäl- und Mahlsteine, Heidelberger und Hirschhorner rothe Mahlsteine in großer Auswahl und bester Qualität bei

A. Boller.

Aechter Peru-Guano

in garantirt vorzüglicher Qualität bei

G. & M. Köhler,
Mannheim und Rotterdam.

Lager bei Hrn. E. Dümmler in Homburg. [3760¹³]

[4835²/₃] Bei Unterzeichneter ist eine vollständige Bierbrauerei-Einrichtung zu verkaufen.

Kirchheimbolanden, den 8. October 1856.

H. Reinheimer.

Orgel-Verkauf.

[4872²/₃] In Mannheim steht eine Orgel mit 4 Registern Umfang, von 5¹/₂ Octav, von Contra F bis C billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei Karl Meister, Orgelbauer in Ludwigshafen a. Rh.

Kirchweihfest zu Frankenstein.



[4873] Der Unterzeichnete macht den auswärtigen Freunden und Bekannten die ergebenste Anzeige, daß bis den 26., 27. und 28. ds. Mts. das Kirchweihfest in Frankenstein abgehalten wird und ladet derselbe mit dem Bemerken dazu ein, daß für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt ist.

Frankenstein, den 13. October 1856.

J. Burkhardt, Wirth.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

(Hierzu folgt eine Beilage.)

Beilage zu Nro. 246 der Pfälzer Zeitung.

Mittwoch, 15. October 1856.

Deutschland.

München, 11. Oct. Nach der heute getroffenen Bestimmung wird J. M. die Königin von Preußen am Montag von hier abreisen und an diesem Tage in Hof übernachten. — Auf der heutigen Schranne sind Weizen um 2, Korn um 7, Gerste um 5 kr. gestiegen, Hafer um 2 kr. gefallen. — Auf dem gestrigen zweiten Hopfenmarkt wurden etwas höhere Preise als vor 8 Tagen bezahlt, und zwar betrugen die Mittelpreise für ober- und niederbayerisches Gewächs, Mittelgattungen, 55 fl. 54 kr., bevorzugtere Sorten 63 fl. 20 kr. und für Wolnzacher und Auer Marktgut 64 fl. Für eine kleine Partie mittelfränkisches Gewächs, Mittelqualität, wurden 48 fl. bezahlt. Verkauft wurden von 17,924 Pfund im Ganzen nur 5586 Pfund. (Nürnb. Corr.)

Lindau, 11. Oct. Ueber die drei neuen Baudenkmale, welche morgen, am Namenstage des Königs, enthüllt und eingeweiht werden, theilt der „Württb. Staats-Anz." Folgendes mit: Der **Leuchtthurm** ist am Ende des westlichen Molo errichtet und befindet sich dem kolossalen Halbig'schen Löwen gerade gegenüber. Die ganze Höhe dieses schlanken, mit gußeisernen Zinnen gekrönten Baues beträgt mit der 18 Fuß hohen Laterne 115 Fuß, dessen oberer Durchmesser 21 Fuß, der mittlere 19 und der untere, durch die Läsinen geschnitten, 25 Fuß enthält. Unter dem großen Gurtgesimse sind rothe und oberhalb desselben weiße Backsteine in geschmackvollem Fries angewendet. Das Gurtgewinde selbst, sowie die Fenster- und Thürgewinde nebst Läsinen sind aus Nagelfluhe, und das obere Gesims unter den Zinnen aus Sandstein. Vom Sockel aufwärts bis unter das von Backsteinen äußerst zierlich hergestellte Fries geht die Außenseite des Leuchtthurms in einmal gebrochener konischer Form und von da aufwärts in senkrechter Linie bis zu den Zinnen empor. Der Durchmesser des Wulstes am Unterbau beträgt 40 Fuß und besteht aus mächtigen Nagelfluh-Quadern. Der Leuchtthurm enthält eine Wohnung für die Wächter und die unter dem Glockenthurme angebrachte übliche Nebelglocke. Die Laterne ist mittelst parabolischer Lampeneinrichtung erleuchtet. Dieser geschmackvolle, den graziösesten Anblick gewährende Bau wurde nach dem Entwurf des Herrn Commissionsbaurathes Rüber durch Herrn Architekt Harrer ausgeführt. — Am Ende des östlichen Molo, an der Hafeneinfahrt, erhebt sich als Wächter derselben der kolossale, 20 Fuß hohe Löwe, das Landeshoheitszeichen, auf einem verjüngt zulaufenden, 20 Fuß hohen Piedestale ruhend, den majestätischen Blick dem See und der Schweiz zugewendet. Der Namenszug des Königs, mit Lorbeer- und Eichenkranz umschlungen, das Landeswappen und das Baujahr zieren die Seiten des Monuments; das Piedestal faßt Basis auf einem 35 Fuß im Durchmesser haltenden, in Rundform errichteten Unterbaue, welcher mit Zinnen begränzt bis zum Wulste rein bearbeitet ist und unter demselben aus Bossenquadern besteht. Die ganze Höhe des Piedestals, inclusive des Unterbaues beträgt 39 Fuß 5 Zoll, und besteht aus feinkörniger Nagelfluhe. Das Gesammtgewicht des Löwen beträgt 998 Centner. Dieses kolossale, imposante Baudenkmal wurde von dem k. Commissionsbaurathe Rüber entworfen, von dem rühmlichst bekannten Bildhauer, Professor Halbig modellirt und in Kehlheimer Kalkstein ausgeführt, und von dem Architekten Harrer erbaut und errichtet. — Der Unterbau des **Königsmonumentes** besteht aus einem Quadrat, an dessen diagonalen Ecken vortretende Pfeiler angebracht sind, auf deren Kapitälen die Repräsentanten der Wissenschaft, des Handels und Verkehrs und des Ackerbaues mit den passenden Attributen in sitzender Stellung angebracht sind. Zwischen den Pfeilern auf großen Feldern befindet sich die Widmung in großen, vergoldeten, erhabenen Buchstaben, welche auf dem ersten Felde lautet: Maximilian II., König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und Schwaben; auf dem zweiten Felde: dem Förderer des Verkehrs, Erbauer dieses Hafens und Vollender der durch Ludwig I. begonnenen Süd-Nordbahn; im dritten Felde: die dadurch verbundenen Städte. Ein Kranz der 20 Städte, welche zu diesem Denkmal beigesteuert, umgibt diese Schrift in Wappen und Namen. Im vierten Felde endlich liest man: In dankbarer Anerkennung der Segnungen dieser Schöpfung. Unter dem Unterbaue erhebt sich in einziehender Abgliederung in der Mitte ein achteckiger Säulenschaft, an dessen Kapital in Bronzearbeit die 8 Wappen der 8 Kreishauptstädte in vertieften Kreisen hervorragen. In reicher Gliederung tritt über diesen Wappen das Kapitäl hervor, worauf das Standbild Sr. Majestät des Königs ruht; dieses Standbild hat eine Höhe von 11 Fuß und die Totalhöhe des Monumentes beträgt 35 Fuß. Der Entwurf ist ebenfalls von Herrn Rüber, das Steinmaterial wurde von dem Steinmetzmeister Ackermann bearbeitet. Die 4 Figuren, sowie das Standbild Seiner Majestät wurden vom Bildhauer Halbig modellirt (sie bestehen aus Kelheimer Kalkstein) und das Standbild vom Inspektor der k. Erzgießerei, Herrn Müller in München, gegossen. Architekt Harrer leitete die Aufführung.

Lindau, 12. Oct. Vom schönsten Wetter begünstigt entwickelt sich das heutige Fest in bester Ordnung und heiterstem Glanz. Der Zug der Künste und Gewerke übertrifft an Zierlichkeit und Mannichfaltigkeit der Darstellung alle Erwartungen. Die Stadt Lindau schwimmt in einem Wald von Blumen, Kränzen, Fahnen und Inschriften, und auf den Gassen wogt eine außerordentlich zahlreiche, aus weitester Umgebung zusammengeströmte Menschenmenge. (Allg. Ztg.)

Von der badischen Bergstraße, 10. Oct. Seit mehreren Tagen werden von Mannheimer und Heidelberger Handlungshäusern bedeutende Tabakskäufe zu sehr hohen Preisen abgeschlossen und in einzelnen Orten, wie in Rohrbach bei Heidelberg, der Centner bis zu 40 fl. bezahlt. Diese ungewöhnlich hohen Preise sollen ihren Grund darin haben, daß viel Tabak nach Amerika ausgeführt wird. (Fr. J.)

Theater in Mannheim.

Mittwoch den 15. Oct.: **„Der Wildschütz** oder **Die Stimme der Natur."** Komische Oper in 3 Acten, nach einem Lustspiel von Kotzebue frei bearbeitet. Musik von G. A. Lortzing. Anfang 6, Ende gegen 9 Uhr.

Frankfurter Börsenbericht vom 14. Octbr.: 4% Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 135¾ P. ¼ G. 4½% Pfälzische Maximilians-Eisenbahn-Aktien 103¼ P. 5% Ludwigshafen-Berbacher Prioritäts-Obligat. 102¾ P.

4½% Bayer. Ostbahn b. Rothsch. 100¾—101 bez. Rhein-Nahe-Bahn 95½ P. 95 G. Darmst. Bank 1. Serie fl. 250. ex D. 367—64, 65 bez. Darmst. Bank 2. Serie 80% Einz. 327—24 bez.

Bayern. 5% Obligat. b. Rothsch. 100¼ G. 4½% ditto 100¼ P. 4% ditto 94¼ P. 4% ditto Ablös.-Rente 94⅜ P. 3½% ditto 89¼ P. Bayer. Bankactien à fl. 500. —.

Baden. Badische 50 fl. Loose 84½ P., ditto 35 fl. Loose 48⅛ P. 47⅞ G.

Oesterreich. 5% Met. (C. i. S. b. Rothschild) —. 5% Nationalanl. 1854 77¾, ⅞, ¾ bez. 5% Met.-Oblig. 76¼ P. 5% Metall.-Obligat. vom Jahr 1852 76¼ P. 4½% Metall-Oblig. 66½ P. 4% ditto —. 3% ditto —. K. K. Oesterr. Nat.-Bank-aktien 1190, 89 bez. Oesterr. Bank-Interimssch. 305—1 bez. Credit-Aktien 172—74—67—68 bez. u. G.

Spanien. 3% Inl. Sch. P. fl. 2. 30. 37¼ P. 1¼% ditto 23$\frac{7}{16}$ bez. u. G.

Frankfurter Gold- und Silbercours vom 14. Oct.

Pistolen	fl. 9 42½-43½	Engl. Souverains	fl. 11 38-42
Pr. Friedrichsd'or	„ 9 53-54	5 Frankenthaler	„ 2 20-½
Holl. 10 fl. Stücke	„ 9 42-43	Preuß. Thaler .	„ —
Rand-Ducaten. .	„ 5 33-34	Pr. Treß.-Schein	„ 1 44½-¾
20 Francsstücke .	„ 9 17½-18½	Div. Caff.-Anw.	„ 1 43½ G.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern. Markt vom 14. Octbr. per Centner: Weizen 8 fl. 6 kr., gest. 10 kr.; Korn 6 fl. 28 kr., gest. 14 kr.; Spelzkern — fl. — kr., gef. — kr.; Spelz 5 fl. 47 kr., gest. 10 kr.; Gerste 5 fl. 51 kr., gest. 4 kr.; Hafer 3 fl. 34 kr., gef. 2 kr.; Erbsen 4 fl. 36 kr., gef. 1 kr. Wicken 3 fl. 15 kr., gef. 5 kr; Linsen — fl. — kr., gef. — kr.; Bohnen — fl. — kr. gest. — kr. — Total der verkauften Früchte 1598 Ctr. — 3 Kilogr. Kornbrod 25 kr, gest. 1 kr.; 1 Kilogr. Weißbrod 13 kr., gest. 1 kr — Das Pfund Ochsenfleisch 13 kr.; Kuhfleisch 1. Qualität 12 kr., 2. Qualität 10 kr., 3. Qualität 8 kr.; Kalbfleisch 1. Qualität 10 kr., 2. Qualität 9 kr.; Hammelfleisch 14 kr.; Schweinefleisch 16 kr.

* Kandel, Markt vom 14 Octbr. per Centner: Weizen 8 fl. 37 kr., gest. 22 kr. — Korn 6 fl. — kr., gest. — kr. — Spelz 6 fl. 20 kr. gest. 7 kr. — Gerste 5 fl. 30 kr., gef. — kr. — Hafer — fl. — kr., gest. — kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

2te Bekanntmachung einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[4887] Mittwoch den 12. November 1856, Nachmittags 2 Uhr, in der Amtsstube des k. Notär Ilgen in Kaiserslautern, wird durch denselben k. Notär Ilgen, als hiezu ernanntem Versteigerungscommissär, auf Anstehen von Ludwig Böcking, Kaufmann, in Kaiserslautern wohnhaft, eigenen Namens und als Vertreter der Handelsfirma: Gebrüder Böcking in Kaiserslautern, welcher den kgl. Advocaten Stockinger am k. Bezirksgerichte zu Kaiserslautern, allda wohnhaft, zu seinem Anwalte bestellt hat, gegen die Wittwe und Erben des zu Kaiserslautern verlebten Schmieds Theobald Kennel, als: 1) dessen Wittwe Elisabetha Schäfer, ohne Gewerbe, in Kaiserslautern wohnhaft, wegen der zwischen ihr und ihrem besagt verlebten Ehemann bestandenen Gütergemeinschaft, wie auch als Vormünderin ihres mit demselben erzeugten noch minderjährigen Sohnes Jakob Kennel, und endlich als Solidarmitschuldnerin, 2) Peter Kennel, Schmied, 3) Johann Kennel, Arbeiter in der mechanischen Werkstätte der pfälzischen Ludwigsbahn zu Kaiserslautern, 4) Katharina Kennel, 5) Anna Kennel, beide ledig und ohne Gewerbe, 6) Babetta Kennel, Ehefrau von Franz Müller, Lohnkutscher, 7) letztern selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, alle vorgenannten in Kaiserslautern wohnhaft; 8) Henriette Kennel, Wittwe des zu Hardenburg bei Dürkheim verlebten Bildhauers Ferdinand Berger, sie ohne Gewerbe, allda wohnhaft; 9) Philippine Kennel, ledig und ohne Gewerbe, früher in Kaiserslautern wohnhaft, dermalen abwesend, ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort; 10) Elisabetha Kennel, Ehefrau von Heinrich Stephany, Bäcker; 11) Letztern selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, beide früher in Kaiserslautern wohnhaft, dermalen abwesend ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort; nachbezeichnetes, gegen obige Schuldner in Beschlag genommenes Immöbel zwangsweise versteigert, als:

Plan-Nro. 1, 2a und 2b, ein in der Stadt Kaiserslautern an der Pariser Straße gelegenes zweistöckiges Wohnhaus nebst Ställen, Hofraum und übrigem Zubehör, 14 Dez. enthaltend.

Dieses Immöbel wird als Ganzes versteigert. Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot nicht zulässig.

Die Versteigerungsbedingungen, sowie die nähere Beschreibung des Immöbels, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 12. October 1856.

Der Anwalt des betreibenden Theils:
F. Stockinger.

2te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[4888] Montag den 3. November 1856, des Morgens um 9 Uhr, zu Bierbach im Schulhause;

Auf Anstehen der lutherischen Pfarrwittwenkasse in Zweibrücken, vertreten durch ihren Rechner und Einnehmer Christian Kämpf, protestantischen Pfarrer, in Zweibrücken wohnhaft, welche den k. Advokaten August Petri in Zweibrücken zum Anwalte bestellt hat, und das Zwangsverfahren betreibt gegen die zu Bierbach verlebten Eheleute Konrad Uhl, Leinenweber, und Maria Reichart, nunmehr gegen deren Kinder und zugleich Erben ihrer zu Bierbach ledig verstorbenen Tochter Louise Uhl, als: 1) Jakob Schwartz, Tagner, in Bierbach wohnhaft, jetzt Dienstknecht in Saarbrücken, diesen in eigenem Namen wegen der zwischen ihm und seiner verstorbenen Ehefrau Maria Uhl bestandenen Gütergemeinschaft, wie auch als Vormund über seine mit derselben erzeugten noch minderjährigen Kinder Magdalena und Konrad Schwartz, 2) Charlotta Uhl, ohne Gewerbe, Ehefrau von Nikolaus Beuder, Tagner, beide in Bierbach wohnhaft, und 3) Letztern selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, 4) Philipp Uhl, Tagner, in Bierbach wohnhaft, 5) Peter Uhl, Leinenweber, daselbst wohnhaft, 6) Anna Maria Uhl, ohne Gewerbe, Ehefrau von Georg Reinländer, Tagner, und 7) Letztern selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, beide früher in Bierbach wohnhaft gewesen, dermalen abwesend und ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort; wird vor dem gerichtlich committirten, in Zweibrücken wohnenden kgl. Notär Geßner zur Zwangsversteigerung nachbezeichneter gegen die gedachten Erben Uhl in Beschlag genommenen Immobilien geschritten werden, als:

A. Auf dem Banne von Bierbach:

1) Ein im Orte Bierbach stehendes zweistöckiges Wohnhaus sammt Stallung, Hofgering, Garten und allen andern Zugehörungen, 11 Dezimalen Fläche enthaltend;
2) 3,24 Dezimalen Ackerland in 5 Parzellen;

B. Auf dem Banne von Lautzkirchen:

3) 1 Acker von 107 Dezimalen.

Die Immobilien werden im einzeln ausgeboten.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 9. October 1856.

A. Petri.

2te Publication einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[4889] Samstag den 8. November 1856, des Nachmittags um 3 Uhr, zu Kirkel im Saale des Schulhauses, auf Anstehen von Jakob Locher, Rentner, in Zweibrücken wohnhaft, welcher den königl. Advocaten Eugen Loew in Zweibrücken zu seinem Anwalt bestellt hat, wird vor dem gerichtlich committirten königl. Notar Cuny in Waldmohr zur Zwangsversteigerung nachbezeichneter Immobilien geschritten werden, welche gegen I. den Wittwer, die Kinder und Erben der zu Kirkel verlebten Johanna Wagner, als: 1) Peter Oberkircher, Ackerer, in Kirkel wohnhaft, eigenen Namens und als Vormund über seine mit seiner gedacht verlebten Ehefrau Johanna Wagner erzeugten noch minderjährigen Kinder: a. Magdalena, b. Ludwig Oberkircher, 2) Maria Oberkircher, ledig, großjährig, Dienstmagd, in Limbach wohnhaft, 3) Johanna Oberkircher, ledig, großjährig, Dienstmagd, in Mittelberbach wohnhaft, 4) Katharina Oberkircher, ohne Gewerbe, Ehefrau von Johann Blatt, Schäfer, in Kirkel wohnhaft, und Letztern selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, 5) Friedrich Leibrock, Schneider, in Limbach wohnhaft, in seiner Eigenschaft als Vormund über Jakob Russi, minderjähriger Sohn des allda verlebten Christian Russi, diese beiden als Universalerben der verlebten Elisabetha Born, gewesene Ehefrau des Letztern und diese Miterbin ihrer genannten Mutter Johanna Wagner, als solidarische Hauptschuldner, und II. Valentin Jakob Kleis, Ackerer, in Kirkel wohnhaft, als dritten Besitzer, mit Beschlag belegt worden sind.

Beschreibung der Immobilien:

I. Im Besitze der Hauptschuldner:

1) Ein einstöckiges, in der Gemeinde Kirkel stehendes Wohnhaus mit Keller, Stall, Hofraum und Pflanzgarten, zusammen 19 Dez. Fläche enthaltend;
2) 1 Tagwerk 36 Dez. Acker, Kirkeler Bannes, 1 Parzelle.

II. Im Besitze des dritten Besitzers Valentin Jakob Kleis:

3) die Hälfte von 70 Dezimalen Wies, Kirkeler Bannes, 1 Parzelle.

Die Güter werden einzeln versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können bis zum Tage der Versteigerung von Jedermann bei dem Notärcommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 10. October 1856.

Eugen Loew.

1te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[4890] Mittwoch den 31. Dezember 1856, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Kindsbach im Schulhause; auf Anstehen der katholischen Kirchenkasse zu Landstuhl, vertreten durch ihren dermaligen Rechner Franz Schreck, Schullehrer, allda wohnhaft, welcher den k. Advocaten Eugen Loew in Zweibrücken zu seinem Anwalte bestellt hat; werden durch den hiezu committirten k. Notar Raquet in Landstuhl gegen die Ehe- und Tagnersleute Adam Gallas und Maria Magdalena Leonhard, früher in Kindsbach wohnhaft, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, und gegen Katharina Seib, früher Tagnerin, jetzt ohne Gewerb, in Kindsbach wohnhaft, als Solidarschuldner, und gegen die unten genannten dritten Besitzer die nachverzeichneten Immobilien öffentlich zwangsweise versteigert werden:

a. Im Besitze der Hauptschuldnerin Katharina Seib:

Ein im Dorfe Kindsbach in der Geisengasse stehendes Wohnhaus auf $^{2}/_{3}$ Dezimalen und zwar die nördliche Hälfte davon Plan-Nro. 769, nebst dem dabei gelegenen Pflanzgarten von 3 Dezimalen.

b. Im Besitze von Maria Anna Reiland, ohne Gewerbe, in Kindsbach wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Kaminfegers Franz Glas, in eigenem Namen, wegen der bestandenen Gütergemeinschaft und als Vormünderin über ihre mit demselben erzeugten noch minderjährigen Kinder Maria Anna, Maria Eva und Ludwig Glas:

78 Dezimalen Wies im Wiesenthal auf dem Banne von Ramstein.

c. Im Besitze von Michael Haag, Ziegler, in Kindsbach wohnhaft, als Vormund über die mit seiner verstorbenen Ehefrau Magdalena Ritterbeck erzeugten noch minderjährigen Kinder Anna Maria und Magdalena Haag, und diese als Erben ihrer Mutter:

1) die südliche Hälfte des im Dorfe Kindsbach in der Geisengasse gelegenen Wohnhauses mit Stall und Hofraum auf $^{2}/_{3}$ Dezimalen nebst dem dabei gelegenen Pflanzgarten von 2 Dezimalen;
2) 93 Dezimalen Ackerland in 3 Parzellen.

Die Güter werden einzeln zur Versteigerung gebracht.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und es findet kein Nachgebot statt.

Die nähere Beschreibung der Grundstücke, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Notarcommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 8. October 1856.

Eugen Loew.

1te Publication einer Zwangsveräußerung.

[4891] Den 9. Dezember 1856, Nachmittags 1 Uhr, im Schulhause zu Breunschelbach; auf Betreiben von Abraham Levi se-

nior, Eigenthümer, früher in Blieskastel, nun zu Zweibrücken wohnhaft, der den kgl. Advocaten Hudlet daselbst zum Anwalt bestellt hat,

gegen

1) Daniel Fricker, Schuster, in Brenschelbach wohnend, als Schuldner, 2) Katharina Schlemmer, Ehefrau von Heinrich Bischof junior, Ackersleute, daselbst wohnhaft, und Letzteren selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, als dritte Besitzer, werden davon nachbeschriebene, auf dem Brenschelbacher Banne gelegene Immobilien durch den gerichtlich committirten und in Hornbach wohnenden k. Notär Waltz zwangsweise versteigert, nämlich:

I. Gegen den Schuldner:
133 Dezimalen Ackerland in 3 Parzellen.

II. Gegen die dritten Besitzer:
1 Ackerparzelle von 33 Dezimalen.

Die Güter werden einzeln versteigert.
Der Zuschlag ist sogleich definitiv und es findet kein Nachgebot statt.
Die nähere Bezeichnung der einzelnen Güterstücke, sowie die Bedingungen dieser Versteigerung, können von Jedermann bei obgenanntem Notärcommissär eingesehen werden.
Zweibrücken, den 11. October 1856.
Hudlet.

1te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[4874] Den 23. Dezember 1856, Nachmittags 1 Uhr, in der Wohnung des Adjunkten Peter Rothermel zu Alschbach; auf Betreiben von: 1) Anna Maria Lembert, Wittwe erster Ehe von Johann Bischof, und jetzige Ehefrau von Nikolaus Guyerdet, in eigenem Namen und als Vormünderin ihres mit Johann Bischof erzeugten noch minorennen Sohnes Nikolaus Bischof, 2) genanntem Nikolaus Guyerdet selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, sowie als Mitvormund seines besagten Stiefsohnes, Ackersleute, zu Gesiers, Departement der Haute-Saone in Frankreich, wohnhaft, welche den kgl. Advocaten Hudlet zu Zweibrücken als Anwalt bestellt haben, gegen ihren Schuldner Simon Schöndorf, Ackersmann, früher in Alschbach wohnend, nun aber ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend; werden dessen nachbezeichnete, auf der Gemarkung von Alschbach gelegene Güter durch den gerichtlich beauftragten und in Blieskastel wohnhaften kgl. Notär Wiest zwangsmäßig versteigert, als:

1) 5 Dezimalen Fläche, worauf ein in der Gemeinde Alschbach stehendes Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Schweinstall und Hofraum;
2) 2 Gartenparzellen von 23 Dezimalen;
3) 1 Wiese von 8 Dezimalen;
4) 113 Dez. Ackerland in 3 Parzellen.

Die Immobilien werden einzeln versteigert.
Der Zuschlag ist sogleich definitiv und es wird kein Nachgebot zugelassen.
Die Versteigerungsbedingungen, sowie die nähere Beschreibung der einzelnen Güterstücke, liegen bei dem besagten Versteigerungscommissär zu Jedermanns Einsicht offen.
Zweibrücken, den 11. October 1856.
Hudlet.

2te Einrückung einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[4875] Montag den zehnten November laufenden Jahres, des Morgens um 9 Uhr, zu Jettenbach bei Heinrich Krieger, werden
Auf Betreiben von Joseph Frank und Leopold Wolf, associrte Kaufleute, zu Eßweiler wohnhaft, welche in diesem Verfahren den unterzeichneten k. Advocaten Frenckel am k. Bezirksgerichte zu Kaiserslautern zu ihrem Anwalt bestellt haben,

gegen

Jakob Lauer, Musikant, zu Jettenbach wohnhaft, Schuldner;
durch den königl. Notär Schelf zu Wolfstein, als ernannten Versteigerungscommissär, nachbezeichnete Immobilien öffentlich zwangsweise versteigert, als:

Plan-Nummer 3, zwei Dezimalen, ein einstöckiges Wohnhaus nebst angebautem Keller mit Ueberbau, dann Hofraum vor demselben, an der Hauptstraße in dem Orte Jettenbach gelegen, sodann
Plan-Nro. 4. 5 Dezimalen Pflanzgarten allda.

Die Immobilien werden als ein Ganzes bildend zusammen ausgeboten.
Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.
Die nähere Beschreibung der Steigobjecte, sowie die Steigbedingungen, können von Jedermann bei dem Notärcommissär eingesehen werden.
Kaiserslautern, den 12. October 1856.
Der Anwalt des betreibenden Theils:
S. Frenckel.

2te Ankündigung einer Zwangsversteigerung.

[4876] Samstag den 8. November 1856, Nachmittags 3 Uhr, zu Altripp im Schulhaus, werden auf Anstehen von Friedrich Jakob Lebachelle, Rentner, früher in Speyer, dermalen in Kaiserslautern wohnhaft, welcher den k. Advocaten Johann Kuhn am k. Bezirksgerichte zu Frankenthal als Anwalt aufstellt und bei demselben Domizil erwählt, gegen Jakob Kirschner, Taglner, und dessen Ehefrau Louisa geborne Hutter, beide in Altripp wohnhaft, folgende Immobilien, nämlich:

1) ein Wohnhaus mit Hof und Pflanzgarten, auf 12 Ruthen oder 8 Dezimalen gelegen, zu Altripp im Oberdorf, (District Kappes);
2) 84 Dezimalen Acker in 2 Parzellen, in der Gemarkung von Altripp gelegen.

Durch den hiezu committirten kgl. Notär Leuchsenring in Oggersheim zur Zwangsversteigerung gebracht.
Die Güter werden einzeln, das Wohnhaus mit allem Zubehör als Ganzes versteigert.
Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.
Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.
Frankenthal, den 12. October 1856.
Für den betreibenden Gläubiger:
Kuhn.

Theilungs-Versteigerung.

[4877] Donnerstag den 30. Oktober 1856, des Morgens um 9 Uhr zu Neukirchen in der Behausung des Nicolaus Kafitz II., werden durch den gerichtlich hiezu beauftragten kgl. bayer. Notär Schmidt von Otterberg die nachbezeichneten, im Banne von Neukirchen gelegenen Liegenschaften der Untheilbarkeit wegen versteigert werden, als:

81 Dezimalen Garten in 1 Parzelle und und 3 Tagwerk 82⁵/₁₀ Dezimalen Acker in 4 Parzellen.

Die Betheiligten sind: die Wittwe und Erben des zu Neukirchen verlebten quiescirten Schullehrers Joseph Leist des Ersten, als: I. dessen Wittwe Margaretha Kieser, ohne Gewerbe in Neukirchen wohnhaft, der bestandenen Gütergemeinschaft wegen; II. dessen Kinder erster Ehe, als: 1) Johannes Leist, Schneider und Ackersmann; 2) Joseph Leist der Zweite, Ackersmann; 3) Catharina Leist, ohne Gewerbe, Wittwe des in Neukirchen verlebten Leinenwebers Mathias Keßler, alle diese in Neukirchen wohnhaft; 4) Magdalena Leist, Wittwe des in Enkenbach verlebten Maurers Georg Kronenberger, sie dermalen in Diensten bei dem kgl. Revierförster Gümbel in Wattenheim und bei demselben wohnhaft; 5) Friedrich Leist, Schuhmacher, in Annweiler wohnhaft; 6) Charlotte Leist, Ehefrau von Christian Aug. Schuhmacher, in Winnweiler wohnhaft und Letzterer selbst; III. dessen Kinder zweiter Ehe, erzeugt mit der genannten Margaretha Kieser, als: 1) Louise Leist, Ehefrau von Sebastian Leist, Schuhmacher, in Enkenbach wohnhaft und letzterer selbst, sowohl in eigenem Namen, sowie auch als Vermund von: a. Elisabetha Leist, b. Margaretha Leist und c. Philippina Leist, minderjährige Kinder zweiter Ehe des Erblassers; 2) Johannes Schäfer, Leinenweber, in Neukirchen wohnhaft, als Nebenvormund dieser Minderjährigen; 3) Jacobine Leist, Ehefrau von Joseph Metzger, Leinenweber, in Weilerbach wohnhaft und Letzterer selbst; 4) Anna Maria Leist, Ehefrau von Peter Knoth, Ackersmann, auf dem Junghof, Gemeinde Altleiningen wohnhaft, und Letzterer selbst; 5) Jacob Leist, Ackersmann in Neukirchen wohnhaft.
Otterberg, den 12. October 1856.
Schmidt, kgl. Notär

Güterversteigerung.

[4878] Den 30. October 1856, Nachmittags um 2 Uhr, zu Rehweiler in der Behausung des Wirthes Jakob Schneider junior, in Gemäßheit Familienrathsbeschlusses vom 12. September 1856, aufgenommen unter dem Vorsitze des königlichen Landrichters zu Cusel, homologirt durch Urtheil des königlichen Bezirksgerichts von Kaiserslautern vom 29. September 1856; auf Anstehen von 1) Elisabetha Breil, ohne Gewerbe, in Rehweiler wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Tagners Jakob Sutter II., handelnd in eigenem Namen wegen der zwischen ihr und ihrem gedacht verlebten Ehemanne bestandenen Gütergemeinschaft, und als Vormünderin ihrer mit demselben erzeugten noch minderjährigen gewerblosen und bei ihr domizilirten Kinder: Karolina Sutter und Jakob Sutter, 2) Nikolaus Sutter, Ackersmann, in Hüffler wohnhaft, als Nebenvormund der genannten minderjährigen Karolina und Jakob Sutter; — werden durch den unterzeichneten hierzu gerichtlich committirten zu Cusel residirenden königlichen Notär Lorch, nachbeschriebene, auf dem Banne von Rehweiler gelegene, zur erwähnten Gütergemeinschaft gehörige Immobilien, der absoluten Nothwendigkeit wegen, öffentlich auf Eigenthum versteigert, als:

1 Tagwerk 45 Dezimalen Acker in 4 Parzellen;
12 Dezimalen Wiese, 1 Parzelle.

Cusel, den 11. October 1856.
Lorch, kgl. Notär.

Gerichtliche Versteigerung.

[4879] Donnerstag den 30. des laufenden Monats, Abends 5 Uhr, im Wirthshause zum Ochsen in Rheinzabern;
Auf Anstehen von Philippine Reis, ohne Gewerbe in Rheinzabern, Wittwe des allda verlebten Küfers Nikolaus Feinholz, in eigenem Namen und als Vormünderin ihrer mit letzterem erzeugten noch minderjährigen Kinder, Namens: Cäcilie, Wilhelmine, Caroline und Sabine Feinholz, und von Michael Flick, Maurer daselbst, als Nebenvormund derselben;
Wird in Folge vor dem kgl. Landgerichte zu Candel am 24. September abhin gefaßten bestätigten Familienrathsbeschlusses, vor dem damit beauftragten königl. Notar Mellinger in Rheinzabern, absoluter Nothwendigkeit halber, in Eigenthum versteigert:

ein an der Hoppelgasse zu Rheinzabern stehendes Wohnhaus nebst Zugehörungen.

Rheinzabern, den 11. October 1856.
Mellinger, k. Notar.

Licitation.

[4880] Mittwoch den 5. November 1856, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Heuchelheim im Saale des Gemeindehauses, wird durch den unterzeichneten, gerichtlich dazu committirten k. b. Notar, in Folge gerichtlicher Ermächtigung, der Untheilbarkeit wegen, in Eigenthum versteigert:

8 Dezimalen Fläche mit Wohnhaus, Stallung, Hofraum und Pflanzgarten, gelegen zu Heuchelheim am Hochheimereck.

Die Betheiligten sind die Wittwe und Erben des in Heuchelheim verlebten Ackersmannes Philipp Schreiber II., als: 1) Magdalena Lautenschläger, ohne Gewerbe, Wittwe zweiter Ehe desselben, in eigenem Namen und als Vermünderin ihrer mit demselben erzeugten und mit ihr zu Heuchelheim domicilirten minorennen Kinder Christian und Georg Schreiber, welche den Georg Mohr, Ackersmann, in Flomersheim wohnhaft, zum Beivormund haben; 2) die Kinder aus der ersten Ehe des Erblassers mit weiland Katharina Herkelrath, als: a. Philipp und b. Katharina Schreiber, diese beiden volljährig und gewerblos, c. Peter und d. Maria Schreiber, diese beiden noch minderjährig und vertreten durch Heinrich Herkelrath, Ackersmann, als Vormund, und durch Konrad Weßner, Schneider, als Beivormund, alle unter 2 genannten in Heuchelheim wohnhaft.

Frankenthal, den 10. October 1856.

Der k. Versteigerungs-Commissär:
Neumayer, k. Notar.

Licitation.

[4881] Mittwoch den 5. November 1856, des Nachmittags um 3 Uhr, zu Heuchelheim im Saale des Gemeindehauses, werden durch den unterzeichneten hiezu gerichtlich committirten k. b. Notar, in Folge gerichtlicher Ermächtigung, der erklärten Untheilbarkeit wegen, in Eigenthum versteigert:

31 Dez. Acker im Heuchelheimer Banne, 2 Parzellen bildend.

Die Betheiligten sind die Kinder und Erben der in Heuchelheim verlebten Ehe- und Ackersleute Philipp Schreiber II. und Catharina Herkelrath, als: 1) Philipp und 2) Catharina Schreiber, beide volljährig und gewerblos, 3) Peter und 4) Maria Schreiber, diese beiden noch minderjährig und vertreten durch ihren Vormund Heinrich Herkelrath, Ackersmann, alle in Heuchelheim wohnhaft.

Frankenthal, den 10. October 1856.

Der kgl. Versteigerungs-Commissär:
Neumayer, Notar.

Holzversteigerung.

Clausen, im Landkommissariate Pirmasens.

[4882] Montag den 27. October d. Js., des Nachmittags 1 Uhr, zu Clausen, werden daselbst vor dem Bürgermeisteramte circa 160 Klafter buchen geschnitten und gehauenes Scheitholz aus dem Schlage „Hesselsberg" versteigert werden, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Clausen, den 8. October 1856.

Das Bürgermeisteramt,
A. A.
J. Hirth, Gmdschrbr.

Jagdverpachtung.

Münchweiler, Landkommissariats Pirmasens.



[4883] Am 17. l. M., des Nachmittags um ein Uhr, werden auf dem Büreau des unterfertigten Amtes die Feldjagden der Gemeinden Münchweiler und Ruppertsweiler meistbietend verpachtet.

Münchweiler, den 8. October 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Für dasselbe: Seibel, Gdeschr.

Gerichtliche Versteigerung.

[4884] Am 3. kommenden Monats, Nachmittags 3 Uhr, zu Edenkoben im Gasthause zum Schaf, werden durch den damit gerichtlich beauftragten k. b. Notar Stett, im Amtssitze zu Edenkoben, 32 Dez. Wingert in 2 Stücken, eine Wiese mit 17 und ein Acker mit 29 Dez. Fläche, alle Edenkobener Bannes, absoluter Nothwendigkeit wegen, zu eigen versteigert.

Eigenthümer sind: Elisabetha Göring, Krämerin in Edenkoben, Wittwe von Martin Croissant, und deren minderjährige Kinder: Karl, Friedrich, Anna Barbara, Elisabetha und Martin Croissant, welche ihre genannte Mutter zur Vormünderin und den in Edenkoben wohnenden Küfer Wilhelm Croissant zum Gegenvormunde haben.

Edenkoben, den 14. October 1856.

Stett, k. b. Notar.

Schulstelle

zu Unkenbach, kgl. Landkommissariats Kirchheimbolanden.

[4885] Durch anderweitige Verwendung des bisherigen Schullehrers an der protestantisch deutschen Schule zu Unkenbach ist die Lehrerstelle allda erledigt worden und soll ehestens wieder mit einem tüchtigen Lehrer besetzt werden.

Mit derselben ist folgender Gehalt verbunden:

	fl.	kr.
1) Baar aus der Gemeindekasse	203	14
2) Anschlag der Wohnung	20	—
3) Anschlag der Güter	1	36
4) Bezüge aus Stiftungen:		
a. von der Kirchenschaffnei Obermoschel	13	10
b. von dem Hospitalfonde Obermoschel	12	—
Summa	250	—

Aus Kreisfonds wurde bisher eine vorübergehende Zulage von jährlich 50 fl. angewiesen und für Polizeigeläute und Uhraufziehen, welches der Lehrer besorgen muß, hat dieser bisher 32 fl. 4 kr. bezogen.

Lusttragende, vorschriftsmäßig qualifizirte Bewerber wollen ihre Gesuche bis längstens 26. dieses Monats bei unterfertigtem Amte persönlich einreichen.

Obermoschel, den 10. October 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Schäffling.

Bad Gleisweiler.

[4886] Curliste vom 1. bis 10. Octbr. Fr. Pfarrer Weber aus Speyer. — Hr. Boyle a. Irland. — Hr. Eichelberger a. Münchweiler. — Hr. Gubernaud a. Paris. — Frl. Deuringer a. Kaiserslautern. — Fr. Pfeilstücker a. Sulzbach. — Frl. Schmitt a. Zweibrücken. — Fr. u. Frl. Schönmann m. Kind u. Bedienung a. Danzig. — Hr. u. Fr. Schmidt m. Kindern u. Bedienung a. Hamburg. — Hr. Groß a. Dudweiler. — Hr. Lieberich a. Erlangen. — Hr. Baron v. Both a. Mecklenburg. — Hr. Merie m. Gemahlin u. Frl. Tochter a. Madrid. — Frl. Lüttinger a. Mühlheim. — Hr. Dr. med. Heß a. London. — Hr. Heft a. Bommenthal. — Frl. Ries aus Sulzbach. — Frl. Krüger a. Thorn. — Hr. Weyland a. Metz. — Hr. Dr. Lemerz a. Mainz. — Frl. v. Schwarzkopf mit Begleitung a. Hannover. — Fr. u. Frl. Weese a. Thorn. — Fr. Fischer mit Hrn. Sohn a. Mannheim. — Hr. Englert a. Neuburg a. Rhein. — Hr. Graf Aichelt a. Münster. — Frl. Daum a. Duttweiler. — Hr. Rossy a. Landau. — Fr. Leonhard a. Glan-Münchweiler. — Hr. Daum a. Duttweiler. — Fr. Brattström u. Frl. Wennberg a. Lübeck. — Fr. Wachinger u. Frl. Dragendorf a. Nürnberg. — Hr. Bursy a. Curland. — Hr. v. Netzel a. Schweden. — 352) Hr. Major Seidelmann a. Berlin. — 353) bis 355) Hr. Admiral Boyle m. Gemahlin u. Bed. a. London. — 356) Hr. Verdollo a. Grünstadt. — 357) Hr. Meyer a. Neustadt. — 358) bis 360) Hr. v. Dietrich mit Gemahlin u. Bedienung a. Niederbronn. — 361) u. 362) Hr. Wagner u. Frl. König a. Hanau. — 363) Hr. Turner a. England. — 364) u. 365) Hr. Sarg mit Sohn a. Worms. — 366) Hr. Mjöberg a. Schweden. — 367) Hr. Professor Bock a. Brüssel. — 368) bis 370) Freifrau v. Hermann mit Familie und Dienerschaft a. München. — 371) Hr. Kanzleirath Achen a. Darmstadt. — 372) Hr. Domänenrath Brummel a. Donaueschingen. — 373) Hr. Mayer a. Straßburg. — 374) Hr. Geh. Kriegsrath v. Froben a. Karlsruhe. — 375) Hr. Ansch a. Speyer. — 376) Hr. Landrichter Glaser a. Winnweiler. — 377) Hr. Anwalt Welsch a. Kaiserslautern. — 378) Hr. Major v. Diez a. Speyer. — 379) u. 380) Fr. u. Frl. Lobstein a. Straßburg. — 381) Fr. Englert a. Neuburg a. Rh.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 247. Ludwigshafen, Donnerstag 16. October 1856.

Bestellungen auf die Pfälzer Zeitung für das laufende Vierteljahr werden fortwährend angenommen. Die erschienenen Nummern werden, mit Ausnahme der ersten, die bereits vergriffen sind, nachgeliefert.

Deutschland.

* **Ludwigshafen**, 15. Oct. Der Namenstag Sr. Majestät des Königs Max wurde allenthalben in unserem Kreise mit großer Theilnahme gefeiert. — Das heutige Geburtsfest J. M. der Königin wurde hier in üblicher Weise begangen.

* **Neustadt**, 13. Oct. Die Fremden, welche gestern und vorgestern hier die Tausende von heiteren, in buntem Gewühle durcheinander wogenden Menschen sahen, mögen sich erstaunt gefragt haben, ob Neustadt wirklich in der verschrieenen Pfalz liegt, die unter so schwerem Drucke seufzen soll, daß es nur ein Versehen sein kann, wenn die Pariser Conferenzen sich nicht auch mit ihr beschäftigt haben. Unser Gebirg gilt, sei es mit Recht oder Unrecht, für die eigentliche Wiege des tiefen, mikrokosmischen Weltschmerzes, welcher „dieses Land durchzieht." Von da aus soll nach Heidelberg das Oel geliefert worden sein für das rasch aufflackernde und eben so rasch wieder erloschene „Streiflicht." Wohl Mancher, der vorher nichts von irgend einem Drucke empfunden hatte, mochte zuletzt selbst geglaubt haben, daß er im Grunde schrecklich geknechtet sei.

Allein die frohbewegte Menge, welche sich die beiden letzten Tage in Neustadts Mauern und auf dem landwirthschaftlichen Festplatze drängte, hat Jeden, der offenen Sinnes und frei von trüber Parteifärbung in die Welt schaut, überzeugen müssen, daß die Massen keinen politischen Griesgram kennen, daß die alte fröhliche Pfalz noch lebt, und daß sich ganz gut wohnen läßt unter dem Banner, dessen Farben so lustig in den hiesigen Straßen wehten. Wohl ist an unserer Haardt manche materielle Noth, aber jeder Verständige weiß auch, daß sie nur eine Folge der anhaltenden Wein-Mißjahre ist und daß die Regierung das Ihrige thut, um zu lindern und zu helfen, wo sie nur kann. Was auch die Unzufriedenen gegen den Mann, welcher durch das Vertrauen unseres Monarchen an der Spitze unseres Kreises steht, sagen mögen: das Eine werden sie ihm nicht abstreiten können, daß er mit redlichem Willen bestrebt ist, das Wohl der Pfalz und ihrer Bewohner zu fördern und eine gerechte und wohlwollende Verwaltung zu handhaben. Die Stellung eines Vorstandes der Kreisregierung ist bei uns von jeher eine schwierige gewesen, um so schwieriger für Jeden, dem bei seinem Amtsantritte Personen und Verhältnisse unseres Kreises fremd waren. Wenn noch vielfach Vorurtheile gegen unsere Zustände und Einrichtungen bestehen, so tragen daran oft unsere eigenen Landsleute Schuld. Herr von Hohe kennt jetzt die Pfalz und die Pfälzer und wird sich überzeugt haben, daß sie besser sind, als ihr Ruf. Trotz einer momentanen Verirrung, die nur durch den Zusammenfluß ungewöhnlicher Umstände möglich war, darf man doch kühn behaupten, daß in keiner Provinz des Königreichs mehr Sinn für Ordnung und Gesetzlichkeit besteht, als bei uns. Möge man dies auch in den jenseitigen Kreisen erkennen! Möge man aber auch bei uns endlich das redliche Streben der Regierung anerkennen, vermeintliche persönliche Kränkungen um des Ganzen willen vergessen und zur Eintracht und Versöhnung zusammenwirken! Von diesem Geiste ist gewiß auch die Regierung durchdrungen.

Unter den Trinksprüchen, welche bei dem Festessen am Königs- und Landwirthschaftsfeste hier ausgebracht wurden, erwähnen wir noch folgende. Hr. Bürgermeister Goßweyler brachte, in Erwiederung auf den Toast des zweiten Vereinsvorstandes, einen Trinkspruch auf die Theilnehmer am Feste, die noch nach Jahrzehnten so rüstig wie heut zusammen kommen möchten. Hr. Landcommissär Kurz forderte die Gesellschaft auf zu trinken auf das Wohl des Herrn Regierungspräsidenten v. Hohe, dem die Wohlfahrt der Pfalz so sehr am Herzen liege und der seine ganze Kraft daran wende, dieses Ziel zu erreichen. Die Versammlung stimmte dreimal rauschend ein. Der Herr Regierungspräsident als erster Vereinsvorstand brachte hierauf seinen und der Gesellschaft Dank dem Vorstande des Neustadt-Dürkheimer Bezirksvereins Hrn. L. Heinrich Wolf von Wachenheim für dessen Förderung der Landwirthschaft und des Weinbaues. Die ausgestellten Weinproben des Herrn Wolf hatten sich vor allen durch Feinheit und Güte ausgezeichnet. Außerdem wurden noch andere Toaste ausgebracht. In der hiesigen Zeitung wird den HH. Bürgermeister Goßweiler und Kaufmann Cullmann gedankt für ihre Thätigkeit bei der Ausstellung der Produkte und Gewerbserzeugnisse, sowie bei'm Arrangement des Festes.

München, 12. Oct. Durch eine an alle Kreisregierungen ergangene Entschließung des Ministeriums des Innern ist angeordnet worden, daß künftighin jeder Arzt, bevor er die Ausübung seiner Praxis beginnt, einen Eid dahin zu leisten hat: 1) daß er alle ihm vermöge seines Berufes obliegenden Pflichten nach den darüber bestehenden und etwa noch erfolgenden Verordnungen genau erfüllen wolle, 2) daß er sich bei keinem der bei der Obrigkeit nicht angezeigten oder von derselben verbotenen Vereine betheiligen werde. Jeder Arzt, der noch nicht nach diesem Eide verpflichtet ist, hat denselben vor seiner Distriktspolizeibehörde abzuleisten.

München, 13. Oct. Die allerhöchste Namensfeier Sr. Maj. des Königs Max ist in der Hauptstadt wieder auf das Festlichste begangen worden. Die kgl. Familie hatte Nachmittags einen Ausflug nach dem Röschenauerschlößchen bei Ebenhausen unternommen und erschien Abends im Hoftheater. Als Se. Majestät die Loge betrat, brach das gedrängt volle Haus in einen nicht enden wollenden Jubel aus; das einfallende Orchester wurde von dem stürmenden Applaus und Hochruf weit übertönt. Se. Majestät waren von dieser innigen Huldigung des Publikums sichtlich gerührt. — Heute früh 9 Uhr ist nun auch Ihre Maj. die Königin von Preußen mit einem Extrazuge von hier abgereist. — Hr. Baurath Himbsel befindet sich ganz wohl; die Nachricht, daß er vom Schlage gerührt wurde, ist unbegründet. (N. Bl.)

München, 14. Oct. Die „N. Münchn. Ztg." schreibt: „Die von der „Bayerischen Landbötin" und nach ihr auch von andern Tagblättern in neuerer Zeit wiederholt gebrachte Nachricht über bevorstehende Veränderungen und Beförderungen in höheren Beamtenkreisen — Staatsministerium des Innern, Polizeidirection ꝛc. — entbehren alles Grundes, wie wir nach eingezogener Erkundigung auf's Bestimmteste versichern können."

Frankfurt, 12. Oct. Die Angabe, der man in mehreren Blättern begegnet, die Bundesversammlung werde am 20. November ihre Sitzungen wieder eröffnen, ist sicherem Vernehmen nach ganz ungegründet. Die Suspendirung der Sitzungen wurde von der Bundesversammlung nur bis zum 30. October ausgedehnt und auf diesen Tag die Wiederaufnahme der Berathungen anberaumt. Eine Verlängerung der Suspendirung eintreten zu lassen, läge nicht in der Befugniß des permanenten Ausschusses. (Nürnb. Corr.)

Wiesbaden, 7. Oct. Die Stadt ist seit gestern wieder von neuen entsetzlichen Nachrichten erfüllt, deren Wahrheit leider amtlich constatirt worden und deren Ursprung abermals in den Spielhöllen zu suchen ist. Während der Wirth zum Rheinberg gestern Vormittag mit einem durch die Spielbank

zahlungsunfähig gemachten Gaste eine Reise nach dessen Heimath, Düsseldorf, angetreten hat, um dort Befriedigung für seine Forderung zu erhalten, entleibte sich ein anderer seit Monaten in jenem Gasthofe logirender Fremder aus Paris in seinem Zimmer. Auch er hatte seine ganze Habe am grünen Tische verloren, und außer einer sehr dürftigen Garderobe fand sich in dem Nachlasse desselben nichts weiter vor, als einige sog. Pointirkarten. Weiterhin erzählt man sich, daß ein dritter Ausländer seit mehreren Tagen mit Hinterlassung bedeutender Schulden spurlos verschwunden ist, und daß endlich ein längere Zeit hindurch bei einem hiesigen Hauptmann wohnhaft gewesener Franzose, nachdem er von hier den letzten Rest seines Besitzthums an die Homburger Bank getragen, in der Nähe dieses Badeortes am Montag seinem Leben gleichfalls gewaltsam ein Ende gemacht hat. Die Zahl derjenigen Personen, welche, durch das Spiel aller Mittel beraubt, zur Zeit noch in der trostlosesten Lage hier umherirren, ist zudem leider keine geringe, und es befinden sich unter diesen manche, die den vornehmsten Familien des In- und Auslandes angehören. So haben hier beispielsweise neuerdings ein junger französischer Graf und ein zur Heilung seiner Wunden hierher gekommener Zuaven-Offizier Summen eingebüßt, die weit über ihre Verhältnisse hinausgehen und deren Verlust Beide für den Augenblick der bittersten Noth preisgegeben hat. (Voss. Z.)

Berlin, 13. Oct. Die „N. Preuß. Ztg." schreibt: Die Wiederzusammenberufung des Pariser Congresses ist zuerst von Rußland in Anregung gebracht worden. Diese Macht schlug vor, die unerledigten Fragen wegen der bessarabischen Grenze — speziell wegen Abtretung der Stadt Bolgrad — und wegen der Schlangeninsel auf dem Congreß zu verhandeln, da in anderer Weise ein Arrangement doch kaum möglich sei. Frankreich fragte hierauf bei den anderen Cabineten an, ob sie mit diesem Vorschlage einverstanden wären, und erhielt zustimmende Antworten, außer von England. Lord Palmerston erwiederte zunächst, jene Fragen bedürften gar keiner Berathung, denn es verstehe sich ganz von selbst, daß Rußland auf seine Forderungen wegen Bolgrad ꝛc. verzichten müsse, — eine Erklärung, die allerdings übereinstimmt mit dem thatsächlichen Vorgehen des edlen Lords im auswärtigen Amt, der bekanntlich gegen die im Pariser Frieden übernommenen Verpflichtungen auf eigene Hand ein Geschwader in das „neutralisirte" Schwarze Meer gesandt hat. Ob England inzwischen schon eine andere Erklärung abgegeben, ist noch nicht bekannt geworden; doch wird es sich, wenn die übrigen Mächte den Congreß beschicken, schwerlich ausschließen. So viel über die Anregung und den ersten Zweck des Congresses. Daß auf demselben auch andere Fragen, wie die Neuenburger und Neapolitanische, zur Sprache kommen sollen, haben wir schon gemeldet.

Wien, 14. Oct. Die „Ostdeutsche Post" meldet mit Bestimmtheit, daß zwar die Gesandten der Westmächte höchst wahrscheinlich von Neapel bereits abberufen seien, daß aber die Flotten in Malta und Toulon zunächst noch beobachtend verbleiben würden; die Differenz sei somit gemildert.

Frankreich.

* **Paris**, 14. Oct. In Betreff der neapolitanischen Frage herrscht noch immer dieselbe Ungewißheit und Dunkelheit. Die hiesigen Blätter veröffentlichen mehrere Rapporte des Marschalls Randon, General-Gouverneurs von Algerien, an den Kriegsminister über mehrere Operationen gegen die aufständischen Kabylen. Es wurden gegen verschiedene Stämme derselben am 27. und 29. Sept., sowie am 4. Oct. glückliche Streifzüge unternommen, die den Franzosen im Ganzen 7 Todte und 68 Verwundete kosteten (s. dag. unten), während die Verluste der Feinde beträchtlich zu sein schienen. Uebrigens scheinen die Rückzüge den Franzosen zum Theil von den Kabylen erschwert worden zu sein; wenigstens mußten die Feinde mehrmals mit dem Bayonnette zurückgetrieben werden. Doch hofft der Gouverneur, daß bald alle aufständischen Stämme wieder zur Ordnung zurückgebracht sein werden. — Die Verhaftung Grellets und zweier seiner Gefährten, die an dem Diebstahl zum Schaden der Nordbahn mitbetheiligt sein sollen, in New-York durch einen in Begleitung von Pariser Polizeiagenten den Dieben nachgereisten Beamten der Gesellschaft bestätigt sich. Auch dem Hauptdiebe Carpentier soll man auf der Spur sein. Wie das Journal „la Verité" erzählt, hat derselbe es einem an ihm begangenen Diebstahl zu danken, daß nicht auch er verhaftet wurde. In dem Hotel nämlich, das er bewohnte, soll ihm die Summe von 150,000 Franken in Gold entwendet worden sein. Er hütete sich natürlich, deßhalb zu klagen, sondern verließ das Hotel an demselben Morgen, als seine Gefährten verhaftet wurden, und gewann dadurch Zeit, nach Philadelphia zu entfliehen. Er hofft, daß die dortigen Gesetze betreffs der persönlichen Freiheit ihm günstiger sein werden, als es die von New-York seinen Freunden waren. Die Gefangenen befinden sich im Gefängniß zu New-York und die Forderung zu ihrer Auslieferung geht den gesetzlichen Gang.

Pariser Börsenbericht vom 14. Oct. Die Börse war heute schwach. Die 4½prozentige Rente fiel um 75 C. (auf 90 Fr.) und die 3procentige um 40 C. (auf 66 Fr. 10 C.) Alle Werthe folgten dem Stoße, den ihnen die Rente gab. Die Anerbieten waren zahlreich und bekundeten den Anfang der 14tägigen Liquidation. Die englischen Fonds sind zu 92⅛ angekommen. Cred. mob. begann zu 1470 Fr. und endigte zu 1450 Fr. Die französischen Bahnen gingen um 15 bis 25 Fr. zurück.

In einem Privatschreiben aus **Algier** liest man: „Die hiesige Presse muß über das, was auf die militärischen Unternehmungen Bezug hat, die äußerste Zurückhaltung beobachten. Sie hat daher über Kabylien nichts Näheres berichten können, und ihr gezwungenes Schweigen steigert die Zahl der hier umlaufenden schlimmen Gerüchte. Dieser Tage wurden zwei Männer und eine Frau auf offener Straße verhaftet und in's Gefängniß gebracht, wo erstere zwei Tage und letztere einen Tag blieben, weil sie erzählt hatten, daß sie eben etwa 150 Verwundete, die aus dem Osten kamen, eintreffen sahen. Und doch war die Angabe wahr, so wie es auch wahr ist, daß wir gestern 7 bis 8 Kanonen nebst Mannschaft, Bespannung und Munition von hier abziehen und eine Stunde später weitere 200 Verwundete anlangen sahen. (N. P. Z.)

Spanien.

* **Madrid**, 13. Oct. Das neue Ministerium ist auf folgende Weise gebildet: Marschall Narvaez, Conseil-Präsident; Pidal, Aeußeres; Novedal, Inneres; Seijas, Justiz (nach einer anderen Depesche ist Arrazola Justizminister); Moyano, öffentliche Arbeiten; General Lersundi, Marine; General Urbistondo, Krieg; Barzanallana, Finanzen. Auch ein Ministerium der überseeischen Angelegenheiten wurde geschaffen. Ferner wurde die Entlassung der Generaldirectoren der Artillerie, der Cavalerie, der Bürgergarde, sowie die des Generalcapitäns von Madrid angenommen. General Pezuela wurde zum Director der Cavalerie, der Herzog von Abamuda zum Director der Bürgergarde und Zaragoza zum Gouverneur von Madrid ernannt. Die Ruhe ist allgemein. (Die spanischen Blätter bringen uns noch keine Aufklärungen über die näheren Umstände, die dem Ministerwechsel vorausgegangen sind oder die ihn vorbereitet haben. Das einzige, was man weiß, ist, daß Marschall Odonnell und seine Collegen der Königin ihre Entlassung einreichten und darauf Marschall Narvaez zum Cabinetspräsidenten ernannt wurde.)

Griechenland.

Athen, 4. Oct. Ein sehr trauriges Ereigniß fand in der Nacht vom 1. auf den 2. d. Mts. im Piräeus statt. Die Schildwache, welche sich vor dem Quartiere ihres französischen Bataillons-Commandanten befand, erschoß denselben, weil er, wie dieselbe aussagt, auf dreimaliges Anrufen nicht geantwortet hatte. Der französische Stabsoffizier war in Civilkleidern und kehrte um 1 Uhr nach Mitternacht aus einer Gesellschaft nach Hause zurück. Es geht jedoch das Gerücht, daß diese von dem Wachtposten verübte Mordthat ein Act der Rache des Soldaten an seinem Obern gewesen sei, da der Soldat, früher Unteroffizier in der Krim, auf Antrag desselben Commandanten degradirt worden war. — Der Cabinetsrath und Geheimsecretär Sr. Majestät des Königs, Wendland, kehrte vorgestern hierher zurück, und, wie verlautet, wird auch Se. Maj. der König selbst bis Ende dieses Monats wieder in Griechenland eintreffen. — Der diesjährige Herbst ist außerordentlich trocken; in Athen selbst hat es erst einmal und nur sehr unbedeutend geregnet; die Hitze ist im höchsten Grade unangenehm, und Alles, Menschen, Thiere und Pflanzen, sehnen sich nach einem erquickenden Regen. (N. Pr. Ztg.)

Vermischte Nachrichten.

München. Die Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern enthält über den Schrannenverkehr zu München fol-

gende statistische Angaben: Vom 7. Juli 1855 bis 28. Juli 1856 wurden auf der Münchener Schranne 615,823 Schäffel Frucht für 10,770,213 fl. verkauft; gegen das Vorjahr ein Mehrverkauf von 100,265 Schäffel, jedoch nur mit einer Mehreinnahme von 72,792 fl. Von den verkauften 615,823 Schäffel sind nur 1278 Schäffel Zufuhr aus dem Ausland (aus Norddeutschland und dem Innviertel); die übrigen 614,545 Schäffel bestanden aus bayerischer Frucht. Von der verkauften Frucht dienten 514,717 Schäffel für den gewöhnlichen Consumo für München, die Umgegend und das bayerische Oberland; 101,106 Schäffel acquirirten auswärtige Händler. Der Durchschnittspreis im Jahr 1855/56 beträgt von Weizen 24 fl., gegen das Vorjahr um 6 fl. 22 kr. niedriger; von Roggen 17 fl., 45 kr., 5 fl. 29 kr. niedriger; von Haser 6 fl. 48 kr., 1 fl. 15 kr. niedriger, und von Gerste 15 fl. 20 kr., gegen das Vorjahr um 4 kr. höher. Berechnet man das im letzten Jahre verkaufte Quantum zu den Preisen des Jahres 1854/55, so ergibt sich heuer ein den Consumenten zu gut kommender Mindererlös von 2,073,014 fl. 11 kr.

Auch über die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins enthält obgenannte Zeitschrift interessante statistische Angaben. Die Zahl der Vereinsmitglieder beträgt im ganzen Königreich 17,038 oder 0,37 pCt. der Bevölkerung. Diese vertheilen sich auf die einzelnen Kreise: Oberbayern 2694 oder 0,36 pCt., Niederbayern 1467 oder 0,27 pCt., Pfalz 1694 oder 0,28 pCt., Oberpfalz 2435 oder 0,52 pCt., Oberfranken 1042 oder 0,20 pCt., Mittelfranken 1506 oder 0,28 pCt., Unterfranken 2075 oder 0,35 pCt., Schwaben und Neuburg 4125 oder 0,73 pCt. seiner Bevölkerung. Nach Standeskategorieen geordnet sind 2970 Beamte, 1484 Geistliche, 1152 Schullehrer, 2408 Gewerbtreibende, 1177 Gutsbesitzer, 2246 Oekonomen, 982 Landwirthe (Bauern, Hofbesitzer, Söldner ꝛc.), 4619 Gemeinden Mitglieder des Vereins. Die wenigsten Beamten, 189, kommen auf Mittelfranken; die meisten, 659, auf Schwaben und Neuburg. Die wenigsten Geistlichen, 39, auf die Pfalz; die meisten, 371, auf Oberbayern. Schullehrer zählt der Verein in Schwaben und Neuburg 429, in Oberfranken nur 45. Auch die meisten Gewerbtreibenden, 543, hat der schwäbische Verein; die wenigsten, 166, die Pfalz. Dagegen zählt die Pfalz die meisten Gutsbesitzer, 320 (wahrscheinlich weil bei uns Gutsbesitzer sich titulieren läßt, was anderwärts Bauer heißt); die wenigsten haben Niederbayern und Oberfranken, jede nur 71. Oekonomen zählt Schwaben 779, Niederbayern nur 174. Auch die Zahl der Landwirthe ist in Schwaben die größte, 288; während in Oberfranken gar keine aufgeführt werden.

* In Frankreich sind in der letzten Zeit mehrere Todesfälle in Folge des Genusses von Giftschwämmen, die man für Champignons gehalten hatte, vorgekommen. In nassen Jahrgängen scheinen selbst eßbare Schwämme oft schädliche Wirkungen zu haben.

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 10. October zum Studienlehrer der 1. Classe, Abtheilung A, der lateinischen Schule in Baireuth, den geprüften Lehramtscandidaten Karl Konrad Mathäus Fries aus Würzburg, zur Zeit Assistenten an der Studienanstalt zu Zweibrücken, in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

Durch Regierungs-Entschließung vom 14. October l. J. wurde der Schuldienst-Exspectant August Dietrich von Bobenheim zum Gehilfen an der katholischen Schule zu Iggelheim und der Schuldienst-Exspectant Georg Wolfer zum Gehilfen an der katholischen Schule zu Harthausen; ferner der Schuldienst-Exspectant Jacob Henrich von Reichenbach zum Gehilfen an der gemeinschaftlichen Vorbereitungsschule in Neunkirchen und der Lehrer Benedict Alexander in Obrigheim zum Lehrer an der israelitischen Elementarschule zu Odenbach in provisorischer Eigenschaft, vom 1. November lauf. Jrs. an, ernannt.

Handelsbericht.

* Ludwigshafen, 14. Oct. Die Kartoffelausfuhr ist dieses Jahr nicht so lebhaft, wie sonst. Speisekartoffeln gehen bis jetzt gar keine rheinabwärts, weil sie am Niederrhein selbst sehr gut gerathen sein sollen; was hier aufgekauft und verschifft wird, dient zur Stärkefabrikation und ist daher auch nicht von besonderer Qualität. Heute fuhren mehrere Producenten ihre Waare wieder heim, weil ihnen am Schiffe nur 55 kr. für den Centner geboten wurde.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Gelb.

Steckbrief.

In der Nacht vom 1./2. October abhin, wurde in dem Bureau der k. Posterpedition zu Kandel, mittelst Einsteigens, äußern und innern Einbruchs, etwa 13 Gulden gestohlen, welche Summe theils aus Halbenguldenstücken, preußischen Sechstelsthalern, Sechsern und Groschen bestanden hat.

Dringend verdächtig dieses in äußerst frecher Weise verübten Diebstahls ist unten signalisirtes Individuum, weßhalb ich alle k. Polizeibehörden und die k. Gendarmerie ersuche, auf dasselbe Spähe zu halten und mir dasselbe im Betretungsfalle vorzuführen.

Signalement: Alter: 22—24 Jahre; Statur groß und schlank; Gesicht: blaß; Haare: hellblond; Bart: hellblonder Anflug; Kleidung: blauer Paletot, dunkler Rock, graue Hosen, buntfarbige Weste; Sprache: Elsäßer Dialect, wie etwa bei Weißenburg.

Landau, den 13. October 1856.

Für den königlichen Untersuchungsrichter,
der committirte k. Assessor:
Horn.

Bekanntmachungen.

Licitation.

[4892] Freitag den 31. October nächsthin, des Morgens 10 Uhr, zu Hoheneckeu in der Wohnung von Peter Kayser;

Auf Anstehen von: I. Peter Kayser, Schmied, in Hohenecken wohnhaft, handelnd: a. in eigenem Namen 1) der zwischen ihm und seiner verlebten ersten Ehefrau Margaretha Thomann bestandenen Gütergemeinschaft wegen; 2) als Miterbe an dem Nachlasse seines in dieser Ehe erzeugten, nach seiner Mutter verstorbenen Sohnes Heinrich Kayser, und 3) als Miterbe an dem Nachlasse seines in Cantreville, Staat Illinois, Nordamerika, verlebten Enkels Jonas Henry Weygandt, erzeugt von dem daselbst wohnhaften Küfer Georg Friedrich Weygandt mit seiner vor diesem ihrem Sohne verstorbenen Ehefrau Magdalena Margaretha Kayser, derselbe vermittelst Vertretung seiner Mutter, als einziger Erbe derselben, betheiligt als Miterbe an dem Nachlasse seiner Großmutter, der genannt verlebten Margaretha Thomann; b. als gesetzlicher Verwalter des Vermögens seiner mit seiner zweiten Ehefrau Katharina Mischler erzeugten noch minderjährigen Kinder, als: α. Elisabetha Kayser, β. Margaretha Kayser, γ. Anna Maria Kayser, δ. Adam Kayser und ε. Peter Kayser, — diese betheiligt als Miterben an dem Nachlasse ihres genannt verlebten halbbürtigen Bruders Heinrich Kayser; II. Johann Kayser, Ackersmann, zu Siegelbach wohnhaft, handelnd als Miterbe an dem Nachlasse seiner gedacht verlebten Mutter Margaretha Thomann und an dem Nachlasse seines gleichfalls genannt verlebten Bruders Heinrich Kayser; III. dem genannten Georg Friedrich Weygandt, handelnd als Miterbe an dem Nachlasse seines genannt verstorbenen Sohnes Jonas Henry Weygandt; IV. Katharina Kayser, Tochter aus der besagten zweiten Ehe des genannten Peter Kayser, Ehefrau von dem in Sanct Louis, Staat Illinois, Nordamerika, wohnhaften Handelsmann Jonas Thon, diese als Miterbin an dem Nachlasse ihres genannt verlebten halbbürtigen Bruders Heinrich Kayser, und V. genanntem Jonas Thon selbst der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen und zugleich seine genannte Ehefrau verbeistandend;

Werden durch den gerichtlich hiezu beauftragten kgl. Notär Böcking in Kaiserslautern nachbeschriebene in der Gemeinde und auf dem Banne von Hohenecken gelegene Liegenschaften, abtheilungshalber zu Eigenthum versteigert, nämlich:

1) Plan-Nro. 74: 2 Dezimalen, halbes abgetheiltes Wohnhaus mit eigenem Eingang, am Weg gelegen;
2) Plan-Nro. 76: 8 Dezimalen halben Antheil an Scheuer, Stall und Hofraum;
3) Plan-Nro. 77: 52 Dez. Pflanzgarten;
4) 3 Tagwerk 9 Dezimalen Acker in 6 Parzellen.

Kaiserslautern, den 11. October 1856.

Böcking, kgl. Notär.

Liegenschafts-Versteigerung.

[4844²/₃] Da auf die zur Verlassenschaft des Herrn Banquier J. W. Reinhardt sen. dahier gehörigen untenbeschriebenen Liegenschaften bei der am 6. d. M. abgehaltenen Versteigerung kein annehmbares Gebot geschah, so werden dieselben

Montag den 27. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,

im Hause Litr. M 1 Nro. 3 dahier einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt werden.

Beschreibung der Liegenschaften:

	Anschlag.
1) Das Haus Litr. M 1 Nro. 3	56,000 fl.
2) das Hinter- oder Stallgebäude auf die Straße Litr. M 1 und M 2 stoßend	5,000 fl.
3) das Haus Litr. M 1 Nro. 7	13,000 fl.
4) das Haus in der Rheinstraße Litr. E 7 Nro. 16 und 21 mit Garten	50,000 fl.
5) der Garten in Litr. D 7 Nro. 7 und 8 ein Maaß von 1 Morgen 1 Viertel 75 Fuß, besonders zu Bauplätzen geeignet	25,000 fl.

Hierbei wird noch bemerkt, daß die oben unter Nro. 1, 2 und 3 beschriebenen Gebäulichkeiten zuerst einzeln und dann im Ganzen ausgeboten werden, und daß der Garten Nro. 5 zuerst in 6 Abtheilungen und hierauf gleichfalls im Ganzen zur Versteigerung kommen wird.

Ebenso wird der Garten beim Hause Litr. E 7 Nro. 16 und 21 vorher in 2 Abthei-

lungen besonders und alsdann mit dem Hause selbst versteigert.

Die Pläne über die Abtheilungen und die Versteigerungs-Bedingungen können auf dem Geschäftszimmer des großherzoglichen Notar Schwarz dahier eingesehen werden.

Mannheim, 8. October 1856.

Großh. Stadtamtsrevisorat,
Winther.

Schwarz, Notar.

Schuldienst-Erledigung.

Friesenheim, Landkommissariats Speyer.

[4893 2/3] Die Lehrerstelle an der protest. Schule dahier, mit welcher zugleich der Kirchendienst verbunden ist, ohne daß hiefür eine besondere Entschädigung in Anspruch genommen werden kann, ist in Erledigung gekommen.

Der Gehalt beträgt:

	fl.	kr.
1) Aus der Gemeindekasse . .	264	—
2) Anschlag der Wohnung . .	20	—
3) Anschlag der Güter (5 Tagw. 22 Dez.)	74	30
4) Anschlag der Casualien . . .	6	—
Zusammen	364	30

Bewerber mit mindestens „sehr guter“ Qualificationsnote wollen ihre Gesuche sammt Zeugnissen bis 30. October l. J. dahier einreichen.

Friesenheim, den 14. October 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Rickert.

[4860 2/3] Am **20.** October nächsthin, Vormittags um **10** Uhr, läßt der unterzeichnete Holzhändler an der Wörther-Knielinger Schiffbrücke auf drei Monate Credit versteigern:

250 Klafter dürres eichen Scheitholz.
10 „ ditto buchen Scheitholz und circa
200 Zweispänner Wagen voll Abfälle, als Klötze und Späne von dürrem Eichenholz.

Zu bemerken ist hiebei, daß sämmtliche Hölzer auf dessen Platz an oben benannter Schiffbrücke sitzen und von da leicht in größeren Quantitäten per Schiff in die nah am Rhein gelegenen Orte um geringe Transporttaxe zu verbringen ist.

Mit der Versteigerung der Späne wird der Anfang gemacht.

Jak. Gehrlein, jun.

Empfehlung.

[4894] Der Unterzeichnete empfiehlt hiemit einem hiesigen und auswärtigen verehrlichen Publikum seine in der Landauer Vorstadt in dem Dotterer'schen Hause befindliche Wirthschaft

„Zum Frachtwagen“

mit der Zusicherung promptester Bedienung und Beherbergung.

Speyer, den 15. October 1856.

Friedrich Völcker.

Commis-Stelle-Gesuch.

[4863 2/3] Ein junger Mann, der in einem Eisenwaaren-Geschäft seine Lehre bestanden, und in einem Colonial- und kurzen Waaren-Geschäft mehrere Jahre als Commis servirte, und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht eine ähnliche Stelle und kann sogleich eintreten. Das Nähere bei der Exped. d. Bl.

Mechanische
Baumwollspinnerei und Weberei Ludwigshafen a. Rh.

[4895 1/3] Die HH. Actionäre werden hierdurch eingeladen, die V. Einzahlung von 10% abzüglich fl. 31. 15 kr. für 5% Zwischenzins mit

fl. 468. 45 kr. pr. Actie

bis zum 20. November l. J.
an die königl. Filial-Bank Ludwigshafen a. Rhein, oder
„ HH. W. H. Ladenburg u. Söhne in Mannheim,
„ „ Raphael Erlanger in Frankfurt a. M.
unter Einsendung der Interimsscheine zu leisten.

Ludwigshafen a. Rh., 14. October 1856.

Der Vorstand des Verwaltungsrathes:
A. Manz.



K. Ferd. Heckel in Mannheim

empfiehlt seine Haupt-Niederlage der rühmlichst bekannten Concert-Flügel und Tafel-Claviere von

Aloys Biber in München.

Ferner Claviere von Rich. Lipp, F. Dörner, Hägele u. Lutz und Uebel. Pianino's (neueste Construction) von Kühnst. [4780 2/3]

L. Wagner in Mainz,

große Bleiche **E 31**,

empfiehlt sein **Engros- & Detail-Lager** in künstlichen **Blumen** und **Federn** sowohl für Hauben und Hüte als auch zu **Ballschmuck** in reichster Auswahl und zu allen Preisen. Ferner in den modernsten Perlenschmucksachen, **Armbänder, Colliers, Kopfnadeln** 2c., sowie in feinen **Papieren, Blättern** und allen übrigen zur Anfertigung von **Papierblumen, Lampenschirmen** und **Altarverzierungen** benöthigten Gegenständen.

Mainz, im Oktober 1856. [4896 1/3]

Kaiserslautern.

Der Unterzeichnete macht hierdurch bekannt, daß er vom nächsten Sonntag den **12.** October l. J. an eine

Restauration mit Café und Billard

in seinem seitherigen Gasthofe

„Zum Donnersberg“

betreibt und ladet zum Besuche der aufs geschmackvollste neu hergerichteten Localitäten ergebenst ein.

Kaiserslautern, den 6. October 1856.

[4802 1/3] **J. Carra.**

Zur Nachricht!

Nachdem Herr **Wilh. Hühn,** früher Secretär des „Colonisations-Vereins von 1849 in Hamburg“, ein eigenes Expeditions-Geschäft unter der Firma **Wilh. Hühn & Co.** in Hamburg gegründet hat, so habe ich mich veranlaßt gefunden, genannten Herren die Beförderung der Auswanderer, welche sich der Colonie **Blumenau** anschließen wollen, zu übertragen. Durch seinen langjährigen Verkehr mit der Colonie Blumenau ist Herr Wilh. Hühn im Stande, genaue Auskunft über die Verhältnisse der Colonie Blumenau, so wie überhaupt über Süd-Brasilien zu ertheilen. Bei meiner nahe bevorstehenden Abreise nach der Colonie Blumenau empfehle ich daher Allen, welche Näheres über genannte Colonie zu wissen wünschen, sich von jetzt ab an die Herren **Wilh. Hühn & Co.** zu wenden.

Blankenburg am Harz, im August 1856.

Reinh. Gärtner,
[4871 2/3] Bevollmächtigter des Herrn Dr. Herm. Blumenau.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung des Herrn Consul **R. Gärtner** machen wir Auswanderungslustige darauf aufmerksam, daß die **fünfte** diesjährige Expedition nach der **deutschen Colonie Blumenau am 15. October** auf dem schönen schnellsegelnden kupferbodenen Paquetschiff „Friedrich II.“, Capt. H. M. Petersen, stattfinden wird. Das Schiff wird in die Häfen Sta. Catharina, Itajahy und Rio Grande do Sul einlaufen und werden Auswanderer und Waaren für die deutsche Colonie Blumenau, San Pedro d'Alcantara, Dona Franzisca, San Leopoldo, Santa Cruz 2c. mit demselben befördert.

Am 10. November wird von den Unterzeichneten ein Schiff nach denselben Häfen expedirt und ferner in jedem Monat eins, wenn die Schifffahrt nicht gehindert ist.

Genaue Auskunft über alle überseeischen Länder und Gegenden, die deutscher Auswanderung zu empfehlen sind, insbesondere über die deutsche Colonie Blumenau, ertheilen wir auf portofreie Anfragen.

Wilh. Hühn & Co.,
obrigkeitlich concessionirte Auswanderungs-Expedienten, Hamburg, Cremon Nr. 7.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 248. Ludwigshafen, Freitag 17. October 1856.

Die Frequenz unserer Gewerbschulen.

α In einem der letzten Blätter der Pfälzer Zeitung ist uns eine statistische Uebersicht der Lateinschulen der Pfalz gegeben worden. Daß dieses geschehen ist, finden wir sehr anerkennenswerth, ohne jedoch mit den aus der Schülerzahl gezogenen Folgerungen ganz einverstanden zu sein.

Der höhere Unterricht in der Pfalz beruht aber, außer den Lateinschulen, auf vier gewerblichen und landwirthschaftlichen Anstalten; und es wird nicht ungenehm sein, wenn hier eine übersichtliche, obwohl ganz kurze Darstellung derselben gegeben wird.

Die Pfalz besitzt 1) die Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbschule zu Kaiserslautern; 2) die vollständige Landwirthschafts- und Gewerbschule zu Landau; 3) die vollständige Landwirthschafts- und Gewerbschule zu Speyer; 4) die unvollständige Gewerbschule zu Zweibrücken.

Die Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbschule zu Kaiserslautern ist mit acht ordentlichen Lehrern besetzt und umfaßt: 1) eine vollständige Landwirthschafts- und Gewerbschule mit drei Jahrescursen; 2) eine Handelsschule mit zwei Jahrescursen; 3) eine Vorschule; 4) eine Handwerkerschule; 5) eine mechanische Werkstätte.

Am Schlusse des vergangenen Schuljahres waren an den drei Cursen der Gewerbschule 79, an der Handelsschule 35, an der Vorschule 64 und an der Handwerkerschule 60; zusammen 238 Schüler vorhanden. Die mechanische Werkstätte besuchten aus dem dritten Cursus 7 und aus dem zweiten 14 Schüler. Außerdem betheiligten sich 5 Schüler des dritten Cursus und 2 außerordentliche Schüler an den praktischen Arbeiten im chemischen Laboratorium.

Die Anstalt zu Landau umfaßt unter 6 ordentlichen Lehrern 1) eine vollständige Landwirthschafts- und Gewerbschule mit drei Jahrescursen; 2) eine Handwerkerschule; 3) eine mechanische Werkstätte.

Am Schlusse des Jahres waren an den drei Cursen der Gewerbschule 72, an der Handwerkerschule 17 und in der mechanischen Werkstätte 11, zusammen 100 Schüler vorhanden. Die in der mechanischen Werkstätte ausgeführten praktischen Arbeiten, welche zum Theil an der Anstalt selbst verblieben, theils auch an auswärtige Anstalten und Private abgeliefert wurden, sind im Jahresbericht ausführlich angegeben. In der mechanischen Werkstätte arbeiteten 11 Zöglinge, welche der eigentlichen Gewerbschule nicht angehören: Handwerkermeister, Lehrer ꝛc.

Die vollständige Landwirthschafts- und Gewerbschule zu Speyer hat 5 ordentliche Lehrer und besteht:

1) Aus den drei Jahrescursen des gewerblichen und landwirthschaftlichen Unterrichts; 2) einer Handwerkerschule; 3) einer mechanischen Werkstätte. In den drei Cursen der Gewerbschule waren am Schlusse des Jahres vorhanden mit Einschluß der mechanischen Werkstätte 45 Schüler; in der Handwerkerschule 201, zusammen 246.

Es bleibt zweifelhaft, ob die Zahl der Schüler an der Handwerkerschule (201) mit der Zahl der an den übrigen Anstalten angegebenen zusammengehalten und verglichen werden kann. Denn, während an der Schule in Kaiserslautern nur Handwerkslehrlinge aufgeführt werden, welche natürlich am Schulorte bis zum Verlauf ihrer Lehrzeit verbleiben und wahrscheinlich die Schule ohne bedeutende Unterbrechung besuchen, sind im Jahresbericht von Speyer deutsche Schüler, wohl auch Lehrlinge, zumeist aber Handwerkergesellen aufgeführt. Letztere bilden aber eine sehr fluctuirende Bevölkerung, sie kommen und gehen ohne Unterlaß. Viele besuchen auch wohl im Winter die Lehrstunden, verlassen dieselben aber mit dem Frühling, um ihren Belustigungen nachzugehen. Es ist daher wahrscheinlich, daß die angegebene Zahl 201 nicht lauter solche Schüler umfaßt, welche das ganze Jahr hindurch die Schule besucht haben, und am Schlusse des Jahres noch da waren, sondern die Zahl scheint blos dem Inscriptionsbuche entnommen zu sein.

Die unvollständige Gewerbschule zu Zweibrücken unter 4 ordentlichen Lehrern nebst einem Aushülfslehrer für die französische Sprache umfaßt: 1) Die zwei untern Curse der Gewerbschule mit Ausschluß des landwirthschaftlichen Unterrichts; 2) eine Vorschule; 3) eine Handwerkerschule. An der Gewerbschule waren am Ende des Jahres 24 Schüler vorhanden, an der Vorschule 26, an der Sonntagsschule sind 75 angegeben, zusammen also 125. Indeß befanden sich an der Handwerkerschule ebenfalls Schüler der deutschen Schule und Gesellen, so daß die bezüglich der Handwerkerschule zu Speyer gemachten Bemerkungen auch für die Schule zu Zweibrücken Platz greifen. Man sieht, daß die vier angegebenen Gewerbschulen sowohl hinsichtlich ihrer Lehrkräfte als ihrer Ausdehnung einander nicht gleich sind. In dieser Beziehung sowohl, als auch in Hinsicht auf die Reichhaltigkeit ihrer wissenschaftlichen Attribute, steht Kaiserslautern oben an. Landau aber, obwohl von kleinen Anfängen ausgehend, beginnt mehr und mehr mit derselben in die Schranken zu treten.

Will man diese Anstalten nach ihrer Frequenz mit einander vergleichen, wie dies bei den Lateinschulen geschehen ist, so fordert die Billigkeit, daß man die sogenannten Vorschulen, die Handwerkerschulen, die Handelsabtheilung zu Kaiserslautern und die mechanischen Werkstätten ganz vom Vergleiche ausschließt. In der That sind diese Institute etwas blos Hinzukommendes, und wenn sie fehlen, so wird der Charakter einer Gewerbschule, welche nach dem Normativ für die technischen Anstalten des Königreichs einen dreijährigen Cursus umfassen soll, nicht alterirt.

Hält man diese Bemerkung fest, so ergibt sich aus den Jahresberichten des verflossenen Schuljahres, daß zu Ende desselben an den drei gewerblichen Cursen zu Kaiserslautern 79, an denen zu Landau 72, an denen zu Speyer 45 und an den zwei Cursen zu Zweibrücken 24 Schüler aufgezählt sind. Die letztere Anstalt würde, selbst wenn ein dritter Cursus bestünde, nur eine geringe Anzahl Schüler mehr nachweisen, als sie hat. Denn früher war sie mit einem dritten Cursus versehen, und derselbe wurde gerade deßwegen aufgelöst, weil es an Schülern dafür fehlte und wohl auch, weil bei weitem nicht hinreichende Apparate und Sammlungen vorhanden sind, um den Unterricht im dritten Cursus mit Erfolg ertheilen zu können. Auch die Mittel zur Anstellung eines Mechanikers gingen der Anstalt ab, so daß die früher bestandene mechanische Werkstätte aufgehoben und ihre Werkzeuge und Utensilien durch Versteigerung veräußert worden sind.

Man kann nun die Frage aufwerfen, woher die große Ungleichheit in der Frequenz dieser Anstalten herrühre, woher es komme, daß Kaiserslautern und Landau nahezu die doppelte Schüleranzahl von Speyer und die dreifache von Zweibrücken besitzen?

Diese Verschiedenheit liegt durchaus nicht, wie man zu glauben versucht sein könnte, in der Nichtbefähigung oder dem Mangel an Fleiße der dort angestellten Lehrer. Im Gegentheil sind diese Schulstellen mit ganz tüchtigen und rührigen Lehrern besetzt. Der Grund liegt in ganz außerhalb der Tragweite der Lehrer stehenden örtlichen Verhältnissen, die wir hier nicht weiter erörtern können, die aber bisher nicht bewältigt worden sind und, wie es den Anschein hat, so bald nicht bewältigt werden können. So ist z. B. die Schülerzahl der Gewerbschule in Zweibrücken seit dem 1. Januar 1853 bis heute nur von 22 auf 24 gestiegen, d. h. sie hat zu einem Zuwachs von 2 Schülern drei Jahre gebraucht, ein Beweis, daß es

ihr noch nicht gelungen ist, Wurzeln zu schlagen. Nicht viel besser aber ist die Lage der Dinge in Speyer. Am besten wäre wohl gethan, wenn diese beiden Anstalten ganz aufgehoben und die dadurch disponibel gewordenen Mittel den Schulen in Kaiserslautern und Landau zugewiesen würden, oder wenn man Mittel und Lehrkräfte der beiden Anstalten vereinigen und an einem dritten, gelegeneren Orte eine neue Gewerbschule aufbauen wollte. Am meisten geeignet wäre ein, am vorderen Gebirg gelegenes Städtchen: Neustadt, Dürkheim, Grünstadt; am geeignetsten aber ohne Zweifel Neustadt.

Deutschland.

Speyer, 14. Oct. Gestern früh verließ uns die hier garnisonirende Escadron des 2. Chevaurlegers-Regiments, um sich nach Zweibrücken zu begeben. Mittags 12 Uhr traf die erste Division vom 6. Chevaurlegers-Regiment hier ein und wurde einquartiert. Heute früh setzte die Division, mit Ausnahme einer Escadron, die nunmehr hier verbleibt, ihren Marsch nach Germersheim und Landau fort. — Bei dem diesjährigen Central-Landwirthschaftsfeste zu München wurden folgende hiesige Einwohner mit Preisen bedacht: 1) Hr. M. Göll und 2) Hr. Franz Ludw. Beutelspacher für Tabak, 3) Frau Heydenreich, 4) Hr. Heinrich Jester und 5) Hr. Schreiner Cantzler für Obst und Trauben, 6) Hr. J. C. Eberhardt für Hopfen und 7) Hr. C. F. Velten für Kartoffeln, Tabak, Mais und sonstige Produkten. Lobend erwähnt wurde ferner Hr. F. A. Rusch für Tabak. (Anz.-Bl.)

× **St. Ingbert,** 13. Oct. Das Namensfest Sr. Majestät des Königs wurde auch hier auf's glänzendste gefeiert. Am Vorabende Zapfenstreich unter Glockengeläute und Böllerschüssen, ebenso bei Anbruch des Festtages die Reveille von unserer vortrefflichen Bergmusik. Prachtvoll war der Zug der Knappschaft mit klingendem Spiel und fliegender Fahne zum Gotteshause und zurück zum Bergamtsgebäude. Mittags war großes Mahl von 500 Gedecken für die Knappschaft im Uhl'schen Locale, dessen Front mit Kränzen, den Fahnen der Landesfarbe und einem strahlenden Transparente und dessen Säle mit Blumen- und Laubgewinden und sinnigen bergmännischen Sprüchen geziert waren. Allen Dank den Vorständen des k. Bergamts, die durch den imposanten Aufzug der Knappschaft die Feier des Festes erhöht und deren Fürsorge dem Bergmanne einen frohen Tag bereitet hat. Wir stimmen von Herzen ein in den donnernden Ruf dieser kräftigen Bergmannsstimmen: „Unserm König Max ein dreifaches, ein wahrhaftiges, fröhliches Glückauf!" (Außerdem erhielten wir noch eine Menge anderer Berichte über die Feier des königlichen Namenstages, deren Aufnahme leider der Raum nicht gestattet. Die Redact.)

München, 13. Oct. Das Octoberfest, das die ganze Woche hindurch vom schönsten Wetter begünstigt war, ist mit dem Gestrigen zu Ende gegangen. Die Zahl der auswärtigen Theilnehmer war diesmal größer, als seit vielen Jahren. — Die Königin von Preußen trat diesen Morgen die Reise nach Berlin an. — Nachdem die Dauer der Werktagsschulpflicht um ein Jahr verlängert wurde und eine Verbesserung des Volksschulwesens ohnehin nothwendig erscheint, so hat die Regierung Anordnung zu Ausarbeitung eines neuen Schulplanes getroffen, dessen Hauptgrundsatz Vereinfachung des Elementarunterrichts ist. — Der altbayerische Hopfen ist in der vorigen Woche um 10 — 12 fl. hinaufgegangen. Hauptsächlich findet der ordinäre Landhopfen Käufer und wird mit 55 fl. per Centner bezahlt. Holedauer und Wolnzacher mit 64 fl. (Schwäb. Merk.)

Mannheim, 14. Oct. Heute Nachmittag ist Se. Hoheit der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar von Stuttgart kommend hier eingetroffen und wird einige Tage in unserer Stadt zubringen. Er hat das Absteigequartier im Pfälzer Hof genommen und wird, wie wir hören, auch J. k. H. der Prinzessin von Preußen in Dürkheim seine Aufwartung machen. (Frkf. Pstztg.) (Der Herzog ist diesen Vormittag nach Dürkheim gereis't. Die Redact.)

Berlin, 15. Oct. Aus Paris wird uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt, daß die Gesandten der Westmächte in Neapel zwar noch nicht abberufen worden sind, daß aber am letzten Sonnabend eine Notification nach Neapel abgegangen ist, nach welcher die Gesandten abberufen werden sollen. Wenn die Abberufung erfolgt sein wird, so wollen die Westmächte eine Zeitlang die Wirkung dieser Maßregel abwarten. Aendert sich nichts, so soll die französische Flotte auslaufen und wieder eine Zeit später sollen dann beide westmächtliche Flotten an die Küste von Neapel gehen. Bis jetzt hat König Ferdinand noch in keiner Weise nachgegeben. Die Nachricht der „Oesterr. Ztg." über eigenhändige Briefe des Königs an die Königin Victoria und den Kaiser der Franzosen haben wir schon gestern von Paris aus für unbegründet erklärt. Heute schließen englische Blätter sich dieser unserer Erklärung an. (N. Preuß. Ztg.)

Wien, 12. Oct. Dem Vernehmen zufolge ist der Dr. Theol. und Phil. Sebastian Brunner, derzeit Redacteur der „Wiener Kirchenzeitung", zum Domherrn zu Szegedin, in Ungarn, ernannt. (N. Pr. Z.)

Schweiz.

Im Kanton Neuenburg hat die demokratische Regierung die Gemeinderäthe aufgelös't, welche im Geruche stehen, nicht republikanisch gesinnt zu sein. Auch wurden alle im Verdachte des Royalismus stehende Gemeinden entwaffnet und Flinten und Kanonen den Radikalen übergeben. Dadurch ist diesen das Putschen um so leichter gemacht. Die Wahlen der neuen Gemeindevertretung in Neuenburg sind natürlich im Sinne der Republikaner ausgefallen; viele Royalisten sind verhaftet oder flüchtig, die Anderen so terrorisirt, daß sie sich der Wahl enthielten; nur 172 hatten gestimmt. Die Radikalen feierten ihren Sieg durch Kanonendonner.

Aus der Schweiz, 13. Oct. Das Centralcomite der waadtländischen Widerstandsausschüsse wird sich nächstens in Morsches versammeln und aus je einem Abgeordneten der 19 Bezirkscomites bestehen. Die Angabe, daß sich die Mehrheit des Staatsraths gegen die Agitation ausgesprochen, wird als unwahr bezeichnet; der Staatsrath habe auch keine Befugniß, sich gegen eine Organisation, die den Volkswillen zum Ausdruck bringen wolle, zu äußern. (Frkf. Pstztg.)

Frankreich.

Paris, 12. Oct. Der Bey von Tunis hat sich entschuldigt, daß er versäumt habe, am Napoleonsfeste (!) Geschützessalven abfeuern zu lassen. (W. T. B.)

Paris, 12. Oct. Große Sensation erregt hier eine Proclamation eines „Comite's des Volkes und der Studenten von Paris." In derselben wird, wie man mir versichert, für die Unabhängigkeit Italiens aufgetreten. Sie soll sehr scharf und sehr revolutionär abgefaßt sein. — Die Verhaftung Grellet's, eines der Diebe der Nordbahn, bestätigt sich. Mit ihm wurden sein Bruder und ein gewisser Parrot verhaftet. Wie es scheint, trug Grellet am Tage seiner Verhaftung weiße Hosen. Dieses war sein Unglück. Einem amerikanischen Polizei-Agenten fiel diese ungewöhnliche Tracht auf. Er folgte daher Grellet, der sich gerade zu Rothschild's Agenten, Belmont, begab. Dort kam es zu einer Erklärung, die mit Grellet's Verhaftung endete. (Köln. Z.)

Paris, 13. Oct. Nächsten Mittwoch begibt sich das rühmlich bekannte Streichquartett Maurin, Mas, Chevillard und Sabatier nach Deutschland, um daselbst die letzten Quartette von Beethoven, denen die ausgezeichneten und ausdauernden Leistungen der genannten Künstler hier Popularität verschafft haben, aufzuführen. Sie begeben sich zunächst nach Frankfurt a. M., von dort nach Berlin und von der preußischen Hauptstadt über Köln nach Paris zurück. Man muß die Pariser musikalischen Zustände genau kennen, um das Verdienst dieser Männer zur Verbreitung Beethoven'scher Kammermusik in Frankreich zu würdigen. (S. unten Mannheim.)

* **Paris,** 15. Oct. Ueber Neapel herrscht noch immer dieselbe Ungewißheit; die Gerüchte, welche darüber seit einigen Tagen hier umlaufen, lassen, wie das „Journal des Debats" bemerkt, wenig Hoffnung auf eine friedliche Lösung. Am 14. hatte indessen die Eskadre in Toulon noch keine Bewegung zum Auslaufen gemacht, so daß die hierüber verbreiteten Nachrichten falsch waren. — Der Kaiser hielt gestern eine Revue in St. Maur ab, wobei die Hauptdispositionen der Schlachten bei den Pyramiden und von Isly wiederholt wurden. — Auf der Eisenbahn von Aix nach Roignac hat eine Entgleisung stattgefunden, wobei mehrere, jedoch meistens nur leichte Verwundungen vorkamen. Am 10. d. M. haben starke Gewitter im südlichen Frankreich wieder durch Ueberschwemmungen nicht unbeträchtlichen Schaden angerichtet; selbst Menschen sind dabei ertrunken. — Von den Dieben der Nordbahn sind bereits 8 verhaftet, darunter die Maitresse des Hauptschuldigen Carpentier und zwei andere Weibsbilder; doch ist es noch zweifelhaft, ob die in Amerika festgenommenen Brüder Grellet nach den dortigen Gesetzen nicht wieder freigelassen werden müssen.

Pariser Börsenbericht vom 15. Oct. Die Börse hat heute wieder einen kleinen Anlauf zur Hausse genommen; die $4\frac{1}{2}$ Procentigen sind um 25 Cent., die 3Procentigen um 20 Cent. in die Höhe gegangen, obwohl die englischen Consols um $\frac{1}{8}$ Procent niedriger notirt ankamen; dieses Fallen steht ohne Zweifel im Zusammenhang mit dem Beschlusse der englischen Bankdirection, auf Actien keine längeren Vorschüsse, als für 7 Tage zu machen. — Die Actien der französischen Bank fielen um 15 Francs, die des Credit mob. stiegen um 10 Fr.

Spanien.

* **Madrid, 14. Oct.** Der russische Gesandte Graf Benkendorff ist hier angekommen, um die seit langen Jahren unterbrochenen diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern wieder anzuknüpfen.

Türkei.

Konstantinopel, 8. Oct. Ein Firman des Sultans wegen der Landesvertretung in den Donaufürstenthümern ist erschienen; von einer Vereinigung derselben ist darin keine Rede. Eine Cabinetscrisis steht zu erwarten. Reschid Pascha wird als Großvezier bezeichnet. (Fr. J.)

* Mannheim, 15. Oct. Es wird gewiß für die Freunde klassischer Musik von hohem Interesse sein zu erfahren, daß das durch seine vorjährige Kunstreise nach Frankfurt, Hannover und Braunschweig auch in Deutschland berühmt gewordene Pariser Streichquartett der Herren Maurin, Chevillard, Mas und Sabattier bei seiner diesjährigen größeren Reise in Deutschland nächsten Dienstag hier ein Concert unter Mitwirkung des genialen jugendlichen Pianisten Hrn. Theodor Ritter aus Paris, der bereits in Frankfurt außerordentlichen Erfolg durch sein staunenerregendes gediegenes Clavierspiel erntete, geben wird. Die zu den größten Künstlern Frankreichs zählenden Quartettisten haben es in der Execution namentlich der letzten Beethoven'schen Werke, wofür sie sich insbesondere seit sechs Jahren vereinigt, zu einer bis jetzt unübertroffenen, ja selbst von den berühmten Braunschweiger Brüdern Müller nach Geist, Feuer, Feinheit und Grazie nicht erreichten Höhe gebracht, und deßhalb in Paris und Deutschland überall Bewunderung und wahren Enthusiasmus erregt. Man wird ihm daher auch bei uns jene Theilnahme und Anerkennung zollen, welche jene Ausländer schon deßhalb verdienen, weil sie die Werke unseres großen Tonheroen in Frankreich zur höchsten Geltung gebracht haben.

Dienstesnachrichten.

Durch Regierungsentschließung vom 14. October l. Js. wurde der Schuldienstexspectant Wilhelm Heiter von Germersheim zum Gehülfen an der katholischen Schule zu Berg und der Schuldienstexspectant Johann Kast von Mörzheim zum Gehülfen an der katholischen Schule zu Neuburg am Rhein ernannt.

Theater in Mannheim.

Freitag den 17. October **„Egmont."** Trauerspiel in 5 Aufzügen von Göthe. Die zur Handlung gehörige Musik von L. van Beethoven.

Frankfurter Börsenbericht vom 15. Octbr.: 4% Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien $135\frac{3}{8}$ P. $4\frac{1}{2}$% Pfälzische Maximilians-Eisenbahn-Aktien 103 G. 5% Ludwigshafen-Berbacher Prioritäts-Obligat. $102\frac{3}{4}$ P.

$4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahn b. Rothsch. $100\frac{3}{4}$ bez. u. G. Rhein-Nahe-Bahn $95\frac{1}{2}$ P. 95 G. Darmst. Bank 1. Serie fl. 250. ex D. 365—63 bez. Darmst. Bank 2. Serie 80% Einz. 321—18 bez. u. G.

Bayern. 5% Obligat. b. Rothsch. $100\frac{1}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% ditto $100\frac{1}{4}$ P. 4% ditto $94\frac{1}{2}$ P. 4% ditto Ablös.-Rente $94\frac{1}{2}$ P. $3\frac{1}{2}$% ditto $89\frac{1}{4}$ P. Bayer. Bankactien à fl. 500. —.

Baden. Badische 50 fl. Loose 83 P., ditto 35 fl. Loose $47\frac{3}{4}$ P.

Oesterreich. 5% Met. (C. i. S. b. Rothschild) $87\frac{3}{4}$ P. 5% Nationalanl. 1854 $77\frac{5}{8}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{5}{8}$ bez. u. G. 5% Met.-Oblig. $75\frac{1}{4}$ P. 5% Metall.-Obligat. vom Jahr 1852 $75\frac{1}{2}$ P. $4\frac{1}{2}$% Metall-Oblig. 66 P. $65\frac{3}{4}$ G. 4% ditto —. 3% ditto —. K. K. Oesterr. Nat.-Bankaktien 1188—80 bez. Oesterr. Bank-Interimssch. 302 P. 297 G. Credit-Aktien 165—63—$68\frac{1}{2}$, 68 bez.

Spanien. 3% Inl. Sch. P. fl. 2. 30. $37\frac{1}{2}$ G. $1\frac{1}{4}$% ditto $23\frac{1}{2}$—$\frac{11}{16}$, $\frac{9}{16}$, $\frac{5}{8}$ bez.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Ausschreiben.

Am 7. d. M. wurden zum Nachtheil des Ackersmannes Michael Fliehmann zu Heßheim nachstehende Gegenstände entwendet:

1) Ein Stückchen hänfene Leinwand von 18—20 Ellen; 2) zwei hänfene Mannshemden, wovon wahrscheinlich eins mit den Buchstaben K. F. gezeichnet ist; 3) vier hänfene Weibshemden — nicht gezeichnet; 4) ein wergenes Tischtuch mit Einschlagleisten; 5) zwei Leintücher, ein hänfenes und ein wergenes; ersteres mit einer Naht und mit Franzen; 6) ein Stück Seife, und 7) ein alter grauer Korb mit nur einer Handhabe.

Dies veröffentlichend und vor dem Ankaufe warnend, ergeht die Aufforderung, mir Nachricht zu geben, falls ermittelt werden sollte, wohin etwa diese Gegenstände verbracht worden.

Frankenthal, den 14. October 1856.

Der k. Untersuchungsrichter,
Hosemann.

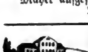
Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

[4900] Die in Beilage zu Nro. 184 zum erstenmale und in Beilage zu Nro. 234 zum zweitenmale auf den 28. October nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Edenkoben im Gasthause zum Pfälzer Hof ausgeschriebene Immobiliarzwangsversteigerung, welche die Kinder und Erben der in Maikammer verlebten Helena Weiß, gewesenen Wittwe von Emanuel Mayer von Maikammer, gegen Nikolaus Heisel, Winzer, und dessen Frau Maria Reinfrank, beide früher in Edenkoben wohnhaft, dermalen abwesend ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, und mehrere Drittbesitzer betreiben, kann in Folge einer von Dritten erhobenen Distraktionsklage an obigem Tage nicht stattfinden.

Landau, den 15. October 1856.

Der für die Kinder und Erben der Wittwe Mayer aufgestellte königliche Anwalt:
Boeding.



[$4745\frac{3}{4}$] Dienstag den 4. November um 2 Uhr, zu Annweiler auf dem Stadthause, läßt Valentin Heinrich sein Hofgut, den Bärenhof, eine halbe Stunde von Annweiler an der neuen Straße nach Bergzabern gelegen, zu Eigenthum versteigern. Die Hofgebäude, Wohnhaus, Stall und Scheuer sind neu und in gutem Zustande. Das Gut, 19 Tagwerk, bildet einen Complex um den Hof, mit 16 Tagwerk Ackerland, wovon ein Theil mit Korn und ein Theil mit Klee bestellt ist, und mit 3 Tagwerk Wald und Kastanienstück.

Das Gut kann auch aus der Hand verkauft werden.

Annweiler.

Bastian, k. Notär.

Berg, Kantons Kandel. Verlegung des St. Gallus-Marktes zu Neulauterburg betr.

[4901] Es wird hiemit den Krämern und dem Publikum bekannt gemacht, daß die Stadt Lauterburg ihren diesjährigen St. Gallus-Markt, welcher am 21. dieses stattfinden sollte, für dieses Jahr auf Dienstag den 28. October festgesetzt hat, demnach der damit zu Neulauterburg in Verbindung stehende Markt ebenfalls erst an diesem Tage abgehalten werden kann.

Berg, den 13. October 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Braun.

[4897] In der protestant. Kirchenkasse zu Morschheim liegen 120 fl. gegen hypothekarische Versicherung zum Ausleihen bereit.

Morschheim, den 13. October 1856.

K. Hartmann, Kirchenrechner.

[$4898\frac{1}{2}$] **In einer Loge ersten Ranges des Mannheimer Theaters sind zwei Plätze zu vergeben. Näheres bei Logenbeschließerin Eurich.**

Concert-Anzeige.

[$4899\frac{1}{2}$] Das durch seine außerordentlichen Erfolge in Frankreich und einigen deutschen Städten berühmte

Pariser Streichquartett

der Herren Maurin, Chevillard, Mas und Sabattier wird die Ehre haben, mit hochobrigkeitlicher Erlaubniß zu **Mannheim**

Dienstag den 21. October ein

Großes Concert

im Aulasaale

unter Mitwirkung des renommirten jugendlichen Pianisten Th. Ritter aus Paris zu geben.

Programm:

1) Quartett für Streichinstrumente in Cis-moll (op. 131),
2) Großes Trio für Pianoforte, Violine und Violoncelle in B-dur (op. 97),
3) Quartett für Streichinstrumente in F-dur (op. 59),

sämmtlich von Beethoven.

Anfang 6 Uhr.

Billets für reservirte Plätze zu 1 fl. 30 kr., für nichtreservirte zu 1 fl. und auf die Gallerie zu 30 kr. sind zu haben in der Musikalienhandlung von C. Heckel und Abends an der Kasse.

[$4902\frac{1}{2}$] In ein hiesiges Handlungsgeschäft en detail wird sogleich ein Lehrling gesucht. Offerte besorgt die Expedition unter Lit. B.

Mannheim, im October 1856.

[4835³/₃] Bei Unterzeichneter ist eine vollständige Bierbrauerei-Einrichtung zu verkaufen.

Kirchheimbolanden, den 8. October 1856.

H. Reinheimer.

[4840²/₃] Bei Professer Krieger zu Speyer werden zwei Gewerbsschüler in Kost und Logis aufgenommen.

Friesenheimer Kirchweihfest.

[4903] Sonntag den 19., Montag den 20. October, wird zu Friesenheim das Kirchweihfest gefeiert, für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt, wozu einladet

Ph. Reibel,
Wirth zum weißen Kreuz.

Einladung
zum
Kirchweihfest zu Böhl.



[4904] Sonntag, Montag und Dienstag den 19., 20. und 21. l. M., wird das Kirchweihfest dahier gefeiert, wo bei Unterzeichnetem für gute Tanzmusik, Speisen und Getränke bestens gesorgt ist.

Die Schnellzüge B XII um 1 Uhr 10 Minuten Nachmittags von Ludwigshafen und um 1 Uhr 5 Minuten von Speyer hierher abgehend, sowie Zug A XIII um 8 Uhr 30 Minuten Abends wieder dahin zurückkehrend, halten ausnahmsweise an den drei obengenannten Tagen an der Station Böhl.

Böhl, den 15. October 1856.

Christ. Bummel, Kronenwirth.

Erlanger Doppel-Lagerbier, Nürnberger und Ulmer Doppel-Lagerbier

in frischer Füllung und vorzüglicher Güte empfiehlt

Wilh. Langeloth, 3 Glocken,
Mannheim, 16. Oct. 1856. [4905¹/₂]

Weinversteigerung.



[4655²/₃] Montag den 20. October nächsthin, Vermittags 10 Uhr, in der Behausung seines Sohnes Leonhard Wiedemann zu Mußbach, läßt Herr Jakob Wiedemann, Müller und Gutsbesitzer zu Lobloch, der von ihm beabsichtigten Wohnungsveränderung wegen,

63 Fuder

rein gehaltene Weine aus den Jahrgängen 1850, 1852, 1853, 1854 und 1855, welche er alle aus eigenen, in den Gemarkungen von Lobloch, Gimmeldingen, Mußbach und Königsbach gelegenen Weinbergen erzielt hat, an die Meistbietenden versteigern.

Neustadt, den 21. September 1856.

Werner, königl. Notar.

Bekanntmachung.



[4870²/₃] Für die Unterhaltung der badischen Eisenbahn werden in nächster Zeit beträchtliche Quantitäten von Eisenbahnschienen und Schienenbefestigungsmaterialien erforderlich, wovon man die Eisenhüttenwerksbesitzer und Eigenthümer von Walzwerken mit der Einladung in Kenntniß setzt, ihre Angebote, insofern sie bei den betreffenden Lieferungen sich zu betheiligen beabsichtigen,

längstens bis zum 25. October d. J.

bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Die Angebote sind auf den Zollzentner, franco Bahnhof Mannheim (Rheinhafenufer) geliefert, zu stellen, und können sowohl auf theilweise Lieferung, als wie auf das ganze Quantum jeder Sorte lauten.

Die Lieferung der **Eisenbahnschienen** umfaßt:
46,000 Zollzentner.

Die Lieferung der **Schienenbefestigungsmaterialien** umfaßt:
a. 1586 Zollzentner Laschen,
b. 477 „ Schrauben,
c. 970 „ Schienenkleben und Schraubennägel und Wegübergangsnägel.

Die näheren Bedingungen sind bei sämmtlichen Großherzogl. Eisenbahnämtern, bezw. Post- und Eisenbahnämtern, so wie bei der Verwaltung der Großherzogl. Eisenbahnhauptwerkstätte und des Hauptmagazins dahier entgegenzunehmen.

Carlsruhe, den 6. October 1856.

Direction der Großh. Badischen Verkehrs-Anstalten.
Zimmer.

A. Adam.

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Gründungs-Capital	**1,750,000 fl.**
Reserve-Capital	**441,180 fl.**
Reserve-Prämie für 1854/55 .	**759,248 fl.**
Sohin Deckungsmittel der Anstalt außer den laufenden Einnahmen:	**2,950,428 fl.**

Diese, seit dem Jahre 1819 bestehende, über ganz Deutschland und Oesterreich ausgebreitete Anstalt, allergnädigst concessionirt von Sr. Majestät dem **Könige von Bayern,** versichert zu **festen billigen** Prämien **bewegliches Gut** aller Art, wie **Hausgeräthe, Waaren, Maschinen, Fabriken, Gewerbseinrichtungen, landwirthschaftliche Gegenstände** und **Vieh.**

Die Versicherungen können geschlossen werden:

1) auf 1 Jahr oder jede beliebige kürzere Zeit,
2) auf 5 Jahre mit Vorausbezahlung der 4jährigen Prämie, wobei das 5te Jahr als **Freijahr** gerechnet wird
3) auf 6 Jahre mit jährlicher Prämienzahlung,
4) wer die Prämie von 6 Jahren vorausbezahlen will, kann von dem Betrage **10 Prozent abziehen,** und genießt außerdem noch das 7. Jahr als **Freijahr.**

Versicherungs-Anträge werden zu schneller und entsprechender Ausführung jederzeit angenommen, sowie die Bedingungen und zur Einleitung von Versicherungen nothwendige Aufschlüsse und Papiere ertheilt von

den Agenten für die Pfalz:

S. Lederle in Ludwigshafen.
H. Gerlach in Bergzabern.
Andreas Ferkel in Edenkoben für die Kantone Edenkoben und Neustadt.
Friedrich Schwab in Germersheim.
Nikolaus Völkel in Grünstadt.
Johann Robert in Kandel.
Reinhard Becker in Kirchheimbolanden.
A. Schmelzle junior in Cusel.
Franz Kranz in Landstuhl für die Kantone Landstuhl und Waldmohr.
Philipp Job in Mutterstadt.
H. Görlich in Pirmasens.
Gustav Bensel in Speyer.
Philipp Römer in Zweibrücken.
Ignaz Schulz in Landau.
Samuel Mayer in Dürkheim.
Wm. Körper, Bürgermeister in Becherbach, für die Kantone Wolfstein und Lauterecken.
Franz Müller in Kaiserslautern für die Kantone Kaiserslautern und Otterberg.
Phil. Barth in Rockenhausen für die Kantone Rockenhausen und Obermoschel.

München, im Juli 1856. [3002¹¹]

Die Haupt-Agentur für das Königreich Bayern.
L. Negrioli.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

№ 249. | Ludwigshafen, Samstag 18. October | 1856.

Deutschland.

* **Von der Haardt**, 16. Oct. Dem Vernehmen nach hat in den jüngsten Tagen an unserem Gebirg eine Versammlung stattgefunden, worin die Projectirung der „Haardt-Rheinbahn" dem Ingenieur Hrn. Gyßling übertragen worden sei. Man spricht jetzt davon, daß die Bahn von Neustadt über Dürkheim und Grünstadt geführt werden und bei Bobenheim in die Ludwigshafen-Mainzer Bahn einmünden soll. Die Ausführung selbst steht natürlich noch in weitem Felde.

München, 14. Oct. Der Cassationshof für die Pfalz verhandelte gestern den Cassationsrecurs des ehemaligen Notärs Röbel von Rockenhausen, dessen Entsetzung vom Amte betreffend. Das Bezirksgericht Kaiserslautern hatte den im Jahre 1844 als Notar angestellten Röbel für schuldig erachtet, Scheinkäufe und Scheincessionen gemacht, wucherische Geldgeschäfte vermittelt, seine Stellung als unparteiischer Rathgeber mißbraucht, unwahre Thatsachen constatirt, das Interesse Minderjähriger bei Seite gesetzt, zweideutige Verkäufe mit Wiederkaufsrecht abgeschlossen und sogar Gelder seiner Clienten zum eigenen Nutzen verwendet zu haben. Aus diesen Gründen, und weil so der Angeschuldigte uneingedenk der Ehre und der hohen Bedeutung seines Berufes gewesen sei, hatte das Erstinstanzgericht, als Disciplinargericht, am 25. Juni vorigen Jahres denselben sofort mit der höchsten Disciplinarstrafe belegt und ihn von seinem Amte entsetzt. Auf dessen Berufung wurde vom pfälzischen Appellationsgerichte am 27. November v. Js. zwar angenommen, daß die Anschuldigung nicht nach ihrem ganzen Umfange (sie umfaßte 19 Klagepunkte) aufrecht erhalten werden könne, sondern in einzelnen Punkten eine mildere Auffassung Platz greifen müsse, allein es wurde gleichwohl die Hauptberufung des Röbel verworfen und dessen Entsetzung vom Amte wiederholt ausgesprochen. Bei dem nun ergriffenen Cassationsrecurse bediente sich der Cassationskläger zweier Cassationsmittel. Als deren erstes bezeichnete er Verletzung des Art. 53 des Notariatsgesetzes vom 25. Ventôse XI, welcher dem richterlichen pouvoir discretionnaire eine ausdehnende Auslegung nicht anheimgebe. Zugleich berief sich hiebei der Angeschuldigte auf ein oberstrichterliches Erkenntniß vom Jahre 1845, das sich in diesem Sinne ausspreche. Als zweites Cassationsmittel wurde Verletzung des Sinnes und Geistes der Verfassungsurkunde bezeichnet. Wenn auch die Notare nicht gerade königliche Beamte seien, wie sie die Beilage der Verfassungsurkunde Nro. IX, die Verhältnisse der Staatsdiener betreffend, im Sinn habe, so müsse doch bezügtich derselben analog auf die dort getroffenen Bestimmungen Rücksicht genommen werden. Nach §. 10 daselbst sollten dieselben nur nach dreimaliger Disciplinarstrafe entlassen werden, nie aber die Dimission sofort als erste Strafe eintreten. Nun aber sei gegen ihn nie früher eine Disciplinarstrafe verhängt worden, aus seinen Zeugnissen und Repertorien erhelle vielmehr, daß er das Vertrauen der Bevölkerung sowie der Verwaltungsbehörden genieße. Es sei deßhalb die sofortige Verhängung der höchsten Strafe ungesetzlich. Die hierauf durch die Staatsbehörde abgegebene Erinnerung suchte darzulegen, daß keine Gesetzgebung so viel dem Ermessen des Richters überlasse, als gerade die französische; ganz besonders liege aber das pouvoir discretionnaire in der Disciplinargewalt, welche in Frankreich durch den Justizminister geübt würde. Die Notare seien nicht officiers publics, sondern officiers ministeriels, da ihnen solche Functionen oblägen, durch welche der Richter in seiner Amtsthätigkeit unterstützt würde. Der Art. 53 enthalte nicht blos die Competenzbestimmung, daß die Civilgerichte über die Strafen gegen die Notare zu erkennen befugt seien, wie Cassationskläger meine; in jedem Falle aber habe dieser Artikel die unbeschränkte richterliche Befugniß zur Amtsentsetzung nicht schmälern wollen. Der Cassationskläger erklärte in seiner Erwiderung die Gleichstellung der Notare mit den officiers ministeriels für unpassend, da die Notare ein Institut für sich seien; dies erhelle aus der Incompatibilität der notariellen Function mit den Functionen eines Huissier u. dgl. — In der heutigen Verhandlung trat der General-Staats-Procurator Bettinger der Rechtsansicht des Cassationsklägers hinsichtlich der Auslegung des Art. 53 des Notariatsgesetzes vom 25. Ventôse XI bei, indem er auseinandersetzte, dieser Artikel habe nur den Sinn, daß in jenen Fällen, wo das Gesetz die Anwendung der Amtsentsetzung gestatte, dieser Ausspruch von den Civilgerichten ausgehen solle. Diese Fälle seien aber in den vorhergehenden Artikeln 6, 16 und 26 erschöpfend angegeben, ohne daß jedoch auf die im concreten Falle vorliegenden Beschuldigungen einer dieser Artikel passe. Zugegeben auch, daß bei der Schwere einzelner für erwiesen zu erachtender Beschuldigungen im Gegenhalte zu den leichteren im Gesetze aufgeführten Fällen sich hier eine Lücke des Gesetzes bemerklich mache, so stehe es doch nicht in der Befugniß des Richters, sondern nur des Gesetzgebers, dieselbe auszufüllen. Die gleichen Ansichten habe übrigens der bayerische Cassationshof im Jahr 1845 in einem ähnlichen Falle in den Motiven gründlich erörtert. Die Schlußanträge des General-Staatsprocurators gingen auf Cassation des Urtheils vom 27. November 1855 wegen Verletzung der Artikel 6, 16, 26 und 53 des bezeichneten Gesetzes, sowie wegen des von der Vorinstanz begangenen excès de pouvoir, auf Rückgabe der deponirten Succumbenzstrafe von 70 fl. und weiters darauf, daß der Cassationshof sofort als Revisionsgericht sprechend den Angeschuldigten für die Dauer eines Jahres vom Amte suspendiren wolle. Der Termin zur Verkündung des Urtheils wird eigens angesetzt werden. (Nürnb. Corr.)

München, 15. Oct. JJ. MM. der König und die Königin, der König von Griechenland und der Großherzog mit der Großherzogin von Hessen haben sich diesen Vormittag zu dem Prinzen Karl nach Tegernsee begeben. Nach beendeter Tafel wird sich König Max diesen Abend von Tegernsee über Kreuth zu den Jagden in der Vorder-Rieß verfügen, während die Königin mit den andern hohen Herrschaften hieher zurückkehrt. Da die Ankunft des Prinzen und der Frau Prinzessin Adalbert am 23. d. erfolgen wird, so hat König Otto die Abreise nach Athen um 8 — 10 Tage verschoben, und wird erst Ende dieses Monats München verlassen. — Der königl. Staatsminister des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, Hr. v. Zwehl, hat vor einigen Tagen eine Reise an den Rhein angetreten, und der kgl. Staatsminister der Finanzen, Hr. Dr. v. Aschenbrenner, das Portefeuille des Cultusministeriums interimistisch übernommen. (Allg. Ztg.)

†* **Heidelberg**. Das hier allgemein verbreitete Gerücht, daß Herr Professor Schenkel seine Professur niederlegen und einem Rufe nach Bremen Folge leisten werde, hat sich als falsch erwiesen. — Unsere Stadt verschönert sich von Tag zu Tage; so erheben sich wieder seit neuerer Zeit an der Anlage vier prächtige Gebäude, darunter die englische Kapelle, welche bereits bis zum Dachstuhle emporgediehen ist.

Berlin, 14. Oct. Der Prinz von Preußen ist aus Süddeutschland zurück wieder hier eingetroffen.

Berlin, 15. Oct. Die hiesigen Blätter bringen ausführliche Schilderungen der Feier des Geburtstages des Königs. Morgens Reveille und Gratulationscour, später Parade, Gottesdienst, Festessen rc.

Frankreich.

Paris, 13. Oct. Herr Bravo Murillo ist vorgestern Abend von Paris nach Madrid abgereist. Von allen Staatsmännern der gemäßigten Partei Spaniens, welche in Frank-

reich ein Asyl suchten, befindet sich hier nur noch der Graf San Luis. Auch er wird in Kurzem nach seinem Vaterlande zurückkehren.

Paris, 13. Oct. Die Hauseigenthümer sind nun offiziell aufgefordert worden, ihre Forderungen für Miethe nicht so hoch zu spannen. — Der Minister des Innern hat durch Rundschreiben die Präfecten angewiesen, in den Provinzen den Eifer der Polizeicommissäre zu mäßigen, die oft dadurch, daß sie gegen unbedeutende Uebertretungen oder Vergehen mit äußerster Strenge einschreiten, keine friedliche Stimmung gegen die Regierung erwecken. (K. Z.)

*** **Paris**, 15. Oct. Ueber die neapolitanische Angelegenheit waren auch heute die widersprechendsten Nachrichten im Umlaufe. Es ist nun einmal England darum zu thun, eine Kundgebung zur See darzuthun und Frankreich in derselben nach sich zu ziehen. König Ferdinand scheint andererseits seinen Stolz nicht beugen zu wollen. Die Verwicklung mit Neapel, sollte sie wirklich zu ernsten Demonstrationen führen, kömmt namentlich unserer Börse sehr ungelegen. Welche Leiden dieselbe in den jüngsten Wochen zu bestehen hatte, ersehen Sie aus den Notirungen der Fonds, die in den schlimmsten Tagen des Krieges keine solche Schwankungen erfuhren. Heute zeigte sich freilich eine intensive Besserung und die halbmonatliche Liquidation geht besser von statten, als man erwartet hatte. Selbst die Metallfrage hat eine günstigere Wendung genommen, da die Bank noch rechtzeitig darauf bedacht war, beträchtliche Summen prägen zu lassen. — Die Ministeränderung in Spanien war vorauszusehen. Odonnells Unfähigkeit, den gegenwärtigen Zuständen Kraft und Energie entgegenzusetzen, zeigte sich während der jüngsten Monate auf eine Weise, daß man annehmen mußte, Narvaez und mit ihm die verwittwete Königin Christine werden wieder zur Macht gelangen. Man prophezeit übrigens schon jetzt, daß auch der Herzog von Valencia wieder weichen werde müsse. — Ueber den Zeitpunkt des Beginns der Conferenzen verlautet so viel, daß vor Anfang Dezembers keine Rede davon sein könne. Die englischen Blätter werden sich in Bezug auf die Räumung der Donaufürstenthümer von Seite Oesterreichs wahrscheinlich noch einige Zeit gedulden müssen. Das gute Einvernehmen zwischen unserem und dem Wiener Cabinette hat durchaus keine Störung erlitten. Was die Frage über den „Lyonnais" betrifft, so dürfte eine Ausgleichung in bäldester Frist zu erwarten sein. An dem Hoflager zu Compiegne, wo der Kaiser wenigstens einen Monat weilen wird, ist eine Zusammenkunft von Diplomaten zu erwarten, die als vorbereitende Vereinigung für die Conferenzen zu betrachten. — Man spricht neuerdings von der baldigen Rückkehr des Grafen Morny und es ist wahrscheinlich, daß einige Aenderungen im Ministerium stattfinden. Graf Persigny wird wohl wieder hierher zurückkehren. In welcher Eigenschaft, das bleibt ein Geheimniß. Daß der persönliche Freund des Kaisers schon längst den Posten als Staatsminister für sich in Anspruch nehmen möchte, ist bekannt. Die Ersetzung des jetzigen Finanzministers Magne wird jeden Tag unwahrscheinlicher.

Paris, 16. Oct. Englische Blätter geben die Schulden der Civilliste des Kaisers auf die enorme Summe von 4½ Millionen Pfund Sterling oder ungefähr 120 Millionen Franken an. Doch scheint dies eine ähnliche Uebertreibung zu sein, wie die weitere Angabe eines englischen Blattes, daß in den letzten 14 Tagen in Paris 1000 Personen wegen Aeußerungen über die jetzige Geldkrise verhaftet worden seien.

* **Paris**, 16. Oct. Immer noch nichts Neues von Neapel; die „Times" will wissen, daß von England und Frankreich an den König Ferdinand eine neue Note gerichtet und bis zur Rückantwort jede ernste Maßregel verschoben worden sei. Am 14. ist indessen Admiral Dundas von Ajaccio abgesegelt, und am 16. in Toulon das Gerücht verbreitet, daß auch die französische Escadre sich segelfertig mache. — Der Marschall Randon hat dem Kriegsminister über die Fortsetzung der Operationen gegen die Kabylen vom 5. bis 8. d. Mts. berichtet. Einige Stämme hatten sich unterworfen, gegen andere fanden wieder hitzige Gefechte statt, worin die Franzosen 16 Todte, darunter den Hauptm. Crignier vom 2. Fremdenregiment, und 77 Verwundete hatten. Die Angriffe des Feindes auf die Nachhut mußten öfter mit dem Bayonnette zurückgewiesen werden. Bis jetzt scheint noch nichts Entscheidendes erreicht worden zu sein. — Nachrichten aus New-York melden, daß die dort verhafteten Nordbahn-Diebe nicht ausgeliefert werden, da es sich nicht um ein Verbrechen, sondern nur um ein Vergehen handle! Der Richter David in New-York betrachtet den Fall als eine einfache Civilklage der Nordbahn-Direction gegen die Diebe.

Pariser Börsenbericht vom 16. Oct. Die halbmonatliche Liquidation ging diesmal zur großen Zufriedenheit der Käufer von statten; die 4½procentige Rente ist um 1 Fr. 25 Cent. (91 Fr. 50 C.), die 3procentige um 80 C. (67 Fr. 10 C.) gestiegen und schloß fest zu 67 Fr.; auch die englischen Stocks sind um ⅜ pCt. in die Höhe gegangen. Die Actien der französischen Bank sind dagegen wieder um 25 Fr. (3900 Fr.) gefallen, während die des Credit mobilier um 15 Fr. (1495 Fr.) gestiegen sind.

Italien.

Rom, 9. Oct. Auf dem Gebiet der Republik von San Marino haben Unruhen stattgefunden, deren Anstifter die wenigen Flüchtlinge aus den päpstlichen Staaten waren. Ein lebhafter Streit, der sich zwischen ihnen und einigen Einwohnern erhob, artete in einen Kampf aus, wobei 4 Flüchtlinge, und zwei sehr bedenklich, verwundet wurden. Man sagt, die Regentschaft und andere Bürger der Republik vereinigten sich zu einer Berathung über die entsprechendsten Mittel, derartigen bedenklichen Vorfällen vorzubeugen.

Spanien.

* **Madrid**, 15. Oct. Die Madrider Zeitung meldet die Absetzung mehrerer Provincialgouverneure und veröffentlicht ein Decret, wodurch das Concordat mit Rom in seiner ganzen Kraft und Geltung wieder hergestellt und jede entgegengesetzte Anordnung für nichtig erklärt wird. Ein anderes königliches Decret stellt die Ausführung des Desamortisationsgesetzes ein und annullirt alle noch schwebenden Verkäufe von Gemeinde-, Kirchen- und Stiftungsgütern. Hr. Arguelles ist zum Director der Colonieen ernannt.

England.

London, 12. Oct. Der November mit seinen Nebelschauern war sonst wegen der häufigen Selbstmorde ein für London verhängnißvoller Monat. In diesem Jahre scheint ihm der October den Rang ablaufen zu wollen. Die Polizei registrirte in vergangener Woche 21 Selbstmorde und 15 bei Zeiten verhinderte Selbstmord-Versuche. (Engl. Corr.)

London, 14. Sept. In Liverpool waren gestern von Seiten der Admiralität Anzeigen angeschlagen, welche sich auf die Lieferung von Transportmitteln zur Beförderung von Mannschaften nebst Weib und Kind nach verschiedenen Weltgegenden beziehen. Es sollen nämlich 2000 Mann, 500 Weiber und 500 Kinder der britisch-deutschen Legion nach der Algoa-Bai (Ostküste des Caplandes), von Portsmouth aus, gebracht werden. Außerdem will man eine beträchtliche Anzahl Weiber und Kinder von Limerick und Liverpool aus nach Malta, Korfu und Gibraltar schaffen. — An Bord des gestern in Liverpool von New-York aus eingetroffenen Dampfers befand sich Mr. Goddard, vor Kurzem einer der Haupt-Polizeibeamten von Bow-Street in London, der von dem Hause Rothschild nach Amerika gesandt worden und dem es gelungen war, des Louis Grellet, Eugene Grellet und August Parot habhaft zu werden, welche des großen Nordbahn-Diebstals angeklagt sind. Man hatte eine bedeutende Summe Geldes im Besitz dieser drei Individuen, sowie bei Parot mehrere Eisenbahn-Coupons und Privatpapiere gefunden.

In **Gibraltar** war die Meldung eingetroffen, daß der Kaiser von Marokko sich bereit erklärt hat, für die im Monat Mai von den Riffpiraten geplünderte englische Bark „Hymen" 16,000 Pfd. und für eine unter ähnlichen Umständen zu Schaden gekommene französische Barke 7000 Pfd. zu entrichten. (Wird Preußen auch eine Entschädigung bekommen?) Die marokkanische Regierung trifft übrigens energische Vorbereitungen, dem Unwesen dieser Strandräuber ein Ende zu machen.

Amerika.

Die letzten Berichte aus Texas erwähnen eine weit verzweigte Verschwörung der Sklaven der Grafschaft von Colorado gegen die weiße Bevölkerung. Sonntag der 7. September war der festgesetzte Tag; spät Nachts sollten die Verschworenen sich gleichzeitig erheben, in kleinen Haufen alle Häuser des Landes überfallen und alle Einwohner, mit Ausnahme der jungen Mädchen, die sie als ihre Weiber wegführen wollten, niedermetzeln. Glücklicherweise blieb dieses angebliche Vorhaben nicht unentdeckt. 200 Neger sind bereits festgenommen

und eine Untersuchungscommission ist niedergesetzt. Man fand bei den Verhafteten eine Menge Pistolen, Bowiemesser, Flinten und Munition. Das Losungswort war: „Nichts übrig lassen!" Drei der Rädelsführer wurden Freitag den 5. September gehenkt. Mehrere Mexikaner der niederen Klassen, welche in diese Sache verwickelt waren, wurden fortgejagt und hnen verboten, die Grafschaft je wieder zu betreten.

Vermischte Nachrichten.

Cannstatt, 15. Oct. Ein schaudererregender Vorfall hat sich gestern Abend um ³/₄6 hier ereignet. Eine Kiste mit Flinten, Pistolen, gefüllten Spitzkugeln und circa 13,000 Zündhütchen war zur Weiterbeförderung nach Amerika einem hiesigen Speditionshause mit der Weisung vom Versender, Büchsenmacher Roos in Stuttgart, übergeben, daß um die circa 2 Centner schwere Kiste noch einige eiserne Bänder gelegt werden, um sie für den bevorstehenden Transport minder gefahrvoll zu machen. Die Ausführung dieses Geschäftes wurde von 2 Arbeitern des Mechanikus Klein, Namens Zaiser und Grün, ausgeführt. Beide Arbeiter waren mit Umlegen und Annageln der eisernen Bänder beschäftigt, als entweder durch das Hämmern, oder dadurch, daß ein Nagel in die Kiste eindrang und die darin zündbaren Stoffe berührte, eine furchtbare Explosion entstand. Die Kiste zersprang in Tausende von Stücken, der Inhalt von 500 gefüllten Spitzkugeln, 13,000 Zündhütchen, Pistolen, Flinten, Kugelgießern rc. entladet sich zuerst auf die auf der Kiste mit dem Zunageln derselben Beschäftigten, schleudert Beide empor, zerschmettert dem Einen das ganze Gesicht und den rechten Arm, dem Andern Arme und Beine, beschädigt den in der Nähe befindlichen Kaufmann Walter im Gesicht und am Körper, ein Messingsplitter verwundet einem daneben stehenden jungen Menschen, Lehrling des Hrn. Walther, ein Auge. Die Kiste verbreitet sich wie eine Höllenmaschine in Tausenden von Stücken und Splittern in der Umgebung der Kirche. Gottes weise Fürsorge hat darüber gewacht, daß in einem der lebhaftesten Theile der Stadt, in einem Gebäude, wo zugleich eine große Kinderschule sich befindet, im sogenannten Lagerhause, kein noch größeres Unglück entstanden ist. Die beiden Arbeiter haben nach kurzen, aber qualvollen Leiden ihren Geist aufgegeben. (Reck.-B.)

*** Dürkheim, 13. Oct. Heute Mittag kam der Herzog v. Valencay hier an, stieg im Hotel Reitz ab, machte dann Ihrer k. Hoh. der Prinzessin von Preußen seine Aufwartung und reist am 15. nach Paris ab.**

Dienstesnachrichten.

Durch höchste Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 30. September l. J. ist dem dermaligen Subrector an der Lateinschule zu Bergzabern, Wilhelm Döderlein, die an der isolirten Lateinschule zu Dürkheim erledigte Subrector- und erste Lehrerstelle übertragen worden.

Durch Regierungsentschließung vom 15. October l. Js. wurde der Schuldiensterspectant Gottfried Degen von Niederlustadt zum Gehilfen an der protestantisch deutschen Schule in Frankenstein, desgleichen der Schuldiensterspectant Friedrich Doll von Annweiler zum Gehilfen an der protest. deutschen Schule in Godramstein und der Schuldiensterspectant Friedrich Wolf von Annweiler zum Gehilfen an der protest. deutschen Schule in Siebeldingen, sämmtlich vom 1. November l. J. an, ernannt; ferner wurde der bisher provisorische Lehrer Karl Küstner in Kerzenheim zum Lehrer an der protest. deutschen Schule in definitiver Eigenschaft ernannt.

Handelsbericht.

Ludwigshafen, 17. Oct. Die Kartoffeln ziehen im Preise etwas an; der Centner unausgelesene wird hier am Schiff zu 1 fl., ausgelesene bis 1 fl. 12 kr. verkauft. Die Fäule macht leider Fortschritte.

Frucht-Mittelpreise.

Speyer, Markt vom 14. Oct. per Centner: Weizen 8 fl. 1 kr., gest. 24 kr. — Korn 6 fl. 20 kr., gef. 2 kr. — Gerste 5 fl. 20 kr., gef. — kr. — Spelz 3 fl. 43 kr., gef. 1 kr. — Hafer 3 fl. 36 kr., gef. 2 kr.

*** Zweibrücken. Markt vom 16. Oct. per Centner: Weizen 8 fl. 24 kr., gest. 3 kr.; Korn 6 fl. 23 kr., gef. 2 kr.; Gerste, zweireihige, 6 fl. 20 kr. — vierreihige. 4 fl. 46 kr., gest. 1 kr.; Spelz 3 fl. 20 kr., gest. 13 kr., Hafer 3 fl. 21 kr., gest 1 kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr., gef. — kr.; Erbsen — fl. — kr. — Heu 1 fl. 36 kr. — Stroh — fl. 50 kr. — Weißbrod 3 Pfd. 21 kr., Kornbrod 6 Pfd. 25 kr.**

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachung.

Am 4. dieses Monats wurde zum Nachtheile des Johann Weiß dahier ein Stück gebleichtes Tuch von 34¹/₂ Ellen entwendet.

Dasselbe ist von gewöhnlicher Breite, glatt, von hänfen Garn mit baumwollenem Einschlage und an den beiden Enden abgeschnitten.

Dieser Entwendung ist Henriette Utzig aus Otterberg, dermalen dahier sich aufhaltend, beschuldigt; das entwendete Tuch konnte aber bis jetzt nicht aufgefunden werden.

Unter Verwarnung vor dem Ankaufe ergeht daher die Aufforderung, etwaige Spuren, welche auf das entwendete Tuch führen, dem Herrn k. Untersuchungsrichter dahier oder der nächstgelegenen Polizeibehörde zur Anzeige zu bringen.

Frankenthal, den 16. October 1856.

Der kgl. Landrichter,

Dietsch.

Bekanntmachungen.

Licitation.

[4906] Montag den 3. November 1856, des Morgens um 9 Uhr, zu Kaulbach bei Peter Hemmer;

werden durch Georg Daniel Gelbert, kgl. b. Notar im Amtssitze zu Wolfstein, durch Urtheil des k. Bezirksgerichts Kaiserslautern vom 27. August 1856 hiezu committirt, der Untheilbarkeit wegen, versteigert:

3,51 Dezimalen Acker in 5 Parzellen, und 62 Dez. Wiese in 2 Parzellen.

Sämmtliche Güter auf'm Banne von Kaulbach gelegen.

Eigenthümer sind:

1) Martin Müller I., Ackerer in Kaulbach, handelnd in eigenem Namen, wegen der zwischen ihm und seiner verlebten ersten Ehefrau Gertraude Bossung bestandenen Gütergemeinschaft, als Rechtsinhaber seines verlebten Sohnes Philipp Müller, im Leben Metzger in Horschbach, ferner als Vormund der minderjährigen Elisabetha Müller, Tochter des vorgenannten Philipp Müller, und diese nur bei dem Nachlasse des Franz Müller betheiligt; gedachter Martin Müller endlich noch handelnd als Miterbe seines Sohnes Franz Müller;

2) Johann Schuhmacher, Gemeindediener in Horschbach, in seiner Eigenschaft als Nebenvormund dieser minderjährigen Elisabetha Müller handelnd;

3) Katharina Müller, Dienstmagd in Osthofen;

4) Jakob Müller, Dienstknecht auf dem Röderhofe; die beiden letzteren volljährige Kinder des Philipp Müller, genannt, und nur bei dem Nachlasse des Franz Müller betheiligt;

5) Elisabetha Müller, Eheirau des Peter Hemmer, Bürgermeister und Wirth in Kaulbach, und letzterer, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen;

6) Johannes Müller, Ackerer in Jettenbach;

diese beiden und der verlebte Philipp Müller Kinder der obgenannten Eheleute Martin Müller I. und Gertraude Bossung und die ersteren handelnd als Erben ihrer Mutter und ihres vollbürtigen Bruders Franz Müller;

7) die nachgenannten Kinder des Martin Müller I. und seiner zweiten Ehefrau Christine Braun, nämlich:

a. Charlotta Müller, Ehefrau des Jakob Breihof, Ackerer in Nußbach, und letzterer, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen;

b. Martin Müller II., Ackerer in Kaulbach;

c. Karoline Müller, Ehefrau des Franz Busch, Schuster in Lauterecken, und letzterer, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen;

d. Therese Müller, Ehefrau des Johannes Steg, Ackerer in Lohnweiler, und letzterer, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen;

die genannten Eheirauen Breihof, Busch und Steg, sowie der gleichfalls genannte Martin Müller II. hier nur handelnd als Miterben ihres obgenannten Halbbruders Franz Müller.

Wolfstein, den 13. October 1856.

Der Versteigerungs-Commissär:

Gelbert, k. b. Notar.

Versteigerung eines Steinkohlenbergwerkes.

[4907¹/₂] Den 30. October 1856, Morgens um 9 Uhr, zu Glan-Eisenbach im Kantone Cusel in der Behausung des Friedrich Creutz III., lassen Carl Kirsch von Cusel und Philipp Geminn von Haschbach, das ihnen gemeinschaftlich angehörige, im Banne von Matzenbach gelegene Steinkohlenbergwerk nebst einem dabei gelegenen Grundstücke von circa 2 Viertel, auf mehrere Zahlungstermine öffentlich auf Eigenthum versteigern.

Cusel, den 15. Octobern 1856.

Lerch, kgl. Notär.

Holzversteigerung in Staatswaldungen

des kgl. Forstamts Annweiler.

[4908] Den 29. October 1856, zu Annweiler, Morgens um 10 Uhr,

Revier Hauenstein.

Schlag zufällige Ergebnisse am Wernagel.

48 Klafter bereits abgetrocknetes gemischtes Stockholz.

Revier Eusserthal.

Zufällige Ergebnisse.

1 erlen Nutzholzstange 3. Cl.

6 kiefern Sägblöche 3. u. 4. Cl.

11 Klafter buchen Scheitholz.
$3^{1}/_{4}$ „ ditto anbr.
$5^{3}/_{4}$ „ ditto Prügelholz.
$1^{1}/_{4}$ „ kiefern Scheitholz.
$5^{3}/_{4}$ „ ditto Prügelholz.
$2^{1}/_{4}$ „ eichen Scheit knorrig und anbrüchig.
1 „ ditto Prügelholz.
$^{3}/_{4}$ „ aspen Scheit anbrüchig.
$1^{1}/_{4}$ „ gemischtes Prügelholz.
$3^{1}/_{4}$ „ buchen und kiefern Stockholz.

Sämmtliche Hölzer sind schon abgetrocknet.
Annweiler, den 16. October 1856.
Das königl. Forstamt,
Rebmann.

Kraus.

Schafweide-Verpachtung
zu Rehweiler.

[4909$^{1}/_{2}$] Samstag den 25. October l. J., des Nachmittags um 2 Uhr, wird die Winterschafweide auf der Gemarkung von Rehweiler für die Zeit von Martinitag 1856 bis 25. März 1857 auf der Amtsstube des Unterzeichneten meistbietend verpachtet.
Quirnbach, den 15. October 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Hinkelmann.

Einladung zur Synagogen-Einweihung und Ball.

[4798$^{3}/_{3}$] **Dienstag den 21. October** findet die Einweihung der neuerbauten Synagoge in Edesheim statt.
Am selben Tage, um 2 Uhr des Nachmittags anfangend, wird im Gasthaus zum goldenen Adler im großen Saale ein großartiger Ball stattfinden, wozu die unterzeichnete Commission die israelitischen jungen Leute der Umgegend höflichst einladet.
Edesheim, den 5. October 1856.
Für die Ball-Commissäre:
Lazarus Meyer.

Orgel-Verkauf.

[4872$^{2}/_{3}$] In Mannheim steht eine Orgel mit 4 Registern Umfang, von $5^{1}/_{2}$ Octav, von Contra F bis C billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei Karl Meister, Orgelbauer in Ludwigshafen a. Rh.

Warnung.

[4910] Ich warne hiemit Jedermann, meiner Frau, welche ohne mein Wissen und meine Bewilligung Schulden zu machen pflegt, irgend etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich keine Zahlung hiefür leisten werde.
Hochspeyer, den 16. October 1856.
Heinrich Barth.

[4911] Man ersucht um Rückgabe des III. Bandes von Schiller, welcher seit längerer Zeit ausgelehnt und nicht wieder zurückgegeben wurde, an die Expedition.

[4862$^{2}/_{3}$] Man beabsichtigt ein in einem Kantons-Hauptorte der Pfalz einzig und allein bestehendes Buchbindergeschäft an einen soliden Mann unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei der Expedition.

Rheingönheimer Kirchweihe.

[4912$^{1}/_{2}$] Bis Sonntag den 19. und Montag den 20. ds. Mts. wird das Kirchweihfest gefeiert, wozu höflichst einladet
Frey, Löwenwirth.

Tanzmusik.

[4913] Nächsten Sonntag den 19. d. M. in den 3 Mohren dahier. Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Weinversteigerung
in Speyer in der bayer. Pfalz.



[4729$^{8}/_{3}$] Dienstag den 21. October nächsthin, Vormittags 10 Uhr, im Gasthause zum Adler in Speyer, lassen die in Speyer wohnenden Gutsbesitzer **J. C. Eberhardt, N. Gérard** und **F. L. Rothermel**

72,000 Liter

reingehaltene, meist selbstgezogene Weine aus den Jahrgängen 1846, 1848, 1852, 1853, 1854 und 1855 und den Gemarkungen von **Ungstein, Gimmeldingen, Ellerstadt, Freinsheim, Neustadt, Dürkheim, Rhodt** und **Berghausen** (Narrenberg) versteigern.
Die Weine lagern in Speyer in den Kellern der genannten Eigenthümer und können die Proben jederzeit an den Fässern genommen werden.
Speyer, den 1. October 1856.

Hoseus, königl. Notär.

Pfälzische Eisenbahnen.



Kornstroh - Lieferung.

[4914$^{1}/_{2}$] Die Lieferung unseres Jahresbedarfs an Kornstroh von circa 80—100 Centner soll im Soumissionswege vergeben werden.
Dasselbe muß vollkommen trocken, gleich lang und frei von fremden Beimischungen sein.
Die Angebote sind per Centner franco in das Hauptmagazin Ludwigshafen zu stellen und längstens bis zum 27. October d. J. bei der unterfertigten Direction einzureichen.
Ludwigshafen, den 10. October 1856.

Die Direction der pfälzischen Eisenbahnen.

Die Traubencur

wird von heute an bis in die erste Hälfte Novembers in den Weinbergen des Unterzeichneten — also frisch von den Reben weg — gebraucht und kann bei einem großen Vorrath vorzüglicher Tafeltrauben bis Ende Dezember dahier fortgesetzt werden.*)
Bad Gleisweiler bei Landau in der Pfalz, den 13. October 1856.

Dr. med. L. Schneider.

*) Durch die Gottschick'sche Buchhandlung in Neustadt a. d. H. ist zu beziehen: „Die Molken- und Traubencur zu Bad Gleisweiler. Von Dr. med. L. Schneider." Preis 12 Kreuzer. [4915$^{1}/_{2}$]

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen und Sparkassen-Tontine
der
Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Die bei der IX. Jahresgesellschaft der **Renten-Anstalt** Betheiligten werden mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 13. Mai l. J. in Kenntniß gesetzt: daß diese Gesellschaft mit 534 Mitgliedern, 996 Einlagen und einem Capital von fl. 50,700, durch Beschluß der Bank-Administration heute constituirt worden ist.
Die Bildung neuer Gesellschaften unterbleibt bis auf Weiteres; Nachzahlungen in die schon bestehenden können für das laufende Jahr bis zum **31. Dezember** gemacht werden.
Anträge zur **Lebensversicherung** werden von den Agenten jederzeit entgegengenommen und es darf diese gemeinnützige Anstalt namentlich Familienvätern zur Sicherung ihrer Angehörigen empfohlen werden.
Die mit der Bank verbundene **Leibrentenversicherung** eignet sich zur Benützung für solche, welche durch Hingabe einer Capitalsumme den Bezug einer festen lebenslänglichen Rente erwerben wollen.
Die **Sparkassen-Tontine** endlich hat die Bestimmung: mittelst Capitalisirung der Zinsen und Beerbung der Verstorbenen den Mitgliedern dieser Anstalt nach Ablauf einer Anzahl Jahre die Auszahlung einer die gemachten Einlagen weit übersteigenden Capitalsumme zu sichern.
Nähere Aufschlüsse werden von den Agenten ertheilt, welche auch die Grundbestimmungen unentgeltlich verabfolgen.
München, 29. September 1856.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Die Haupt-Agentur für die Pfalz in Speyer:
Gérard.

[4916$^{1}/_{3}$]

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 250. Ludwigshafen, Sonntag 19. October 1856.

Deutschland.

*J. **Vom Rhein**, 18. Oct. Drei und vierzig Jahre sind es, als die Feuerzeichen patriotischer Begeisterung durch unser deutsches Vaterland flammten und die streitbaren Männer zum Kampfe riefen gegen den fremden Zwingherrn, der Europa mit Blut getränkt und jede nationale Freiheit unter seine Füße getreten hatte. Drei und vierzig Jahre sind es heute, seit auf dem weiten Blachfelde bei Leipzig die mörderische Völkerschlacht geschlagen wurde, welche der Siegesbahn des gewaltigen Eroberers die Marke gesetzt und den unterjochten Völkern ihre Freiheit zurückgegeben hat. Wahrlich der heutige Tag gäbe Anlaß zu ernsten Betrachtungen. Auf dem Throne Frankreichs sitzt jetzt der Neffe jenes großen Soldaten und strebt, gleich dem Oheim, nach dem Schiedsrichteramte in Europa. Griechenland fühlt seinen starken Arm, Belgien vernimmt seine Machtsprüche, Spanien fügt sich seinen Rathschlägen und Neapel ist von ihm bedroht, weil dessen König Herr im eigenen Lande bleiben will. So sehen wir auch heute die europäische Freiheit gefährdet von den „Napoleonischen Ideen", welche unsere Väter mit dem Schwerte bekämpft haben. Der große Fürsten- und Völkerbund aber, welcher damals sich zur Abwehr vereinigt hatte, ist zerrissen; eines seiner Glieder zieht heute selbst am Triumphwagen des französischen Imperators; andere halten sich schmollend fern und wieder andere machen vergebliche Anstrengungen, sich einem Einflusse zu entziehen, dem sie allzu bereitwillig Vorschub geleistet hatten.

Wenn auch kein „Parterre von Königen", so wird Napoleon III. doch nächstens wieder die Abgesandten der stolzesten Monarchieen in seiner Hauptstadt versammelt sehen, um unter dem Einflusse seiner unmittelbaren Nähe die wichtigsten politischen Fragen zum diplomatischen Austrag zu bringen. Was der Oheim durch sein Waffenglück erreicht hatte, ist dem Neffen auf friedlichem Wege gelungen; doch darf Europa gegen diese diplomatischen Siege nicht weniger auf der Hut sein, wie gegen jene kriegerischen, weil beide in gleicher Weise seine Freiheit bedrohen. Heute mir, morgen Dir! Heute Griechenland, Belgien, Neapel, morgen Deutschland und seine einzelnen Staaten. Oesterreich hat bis jetzt der französischen Politik nur allzugroße Zugeständnisse gemacht; was hat es damit gewonnen? Nichts als die Feindschaft Rußlands, das ihm in schweren Tagen ein treuer Helfer gewesen. Seit der Bund, welcher auf den Ebenen von Leipzig und Waterloo die Fesseln der Napoleonischen Gewaltherrschaft zerbrach, in Trümmer gegangen, müssen die deutschen Fürsten und Stämme sich um so enger und fester aneinander schließen, wenn Deutschland nicht Das wieder verlieren will, was heute vor drei und vierzig Jahren die deutsche Tapferkeit in heißem und blutigem Kampfe errungen hat.

* **Ludwigshafen**, 18. Oct. Nach langem Zögern wird endlich die Flottendemonstration gegen Neapel doch vor sich gehen. Der Kaiser Napoleon scheint nachgerade selbst etwas beunruhigt zu sein über die Folgen, welche ein solcher Schritt für die Ruhe Italiens haben kann; allein er hat sich mit England zu weit eingelassen, um zurück zu können. Doch soll der „Moniteur" der Sache eine beruhigende Auslegung geben und namentlich hervorheben, daß eine revolutionäre Bewegung in Neapel von Frankreich nicht gut geheißen würde. Ob eine solche Erklärung auf die leicht erregbaren Köpfe der Italiener von stärkerer Wirkung sein wird, als das Erscheinen der Schiffe im Golf von Neapel, das muß sehr bezweifelt werden. Das Verfahren wird, nach übereinstimmenden Berichten aus Paris und London, folgendes sein. Vor acht Tagen ging eine letzte Note von Paris ab, worin der französische Gesandte angewiesen wird, seine Pässe zu verlangen, wenn der König von Neapel sich dem Verlangen der Westmächte nicht fügen will. Vor seiner Abreise soll jedoch der Gesandte noch einmal nach Paris berichten, falls der König Ferdinand irgend etwas thue, was wie eine Gefälligkeit gegen Frankreich gedeutet werden könnte, z. B. wenn er die im Laufe der letzten Jahre erfolgten zahlreichen Gnadenakte in offizieller Weise mitzutheilen geneigt sei. Eine ähnliche, wenn vielleicht auch schärfere Note, soll von England ergangen sein. Da aber der König sich hiezu kaum verstehen wird, so darf man die Abreise des Gesandten alsgewiß erwarten. Nach Abreise der Gesandten werden die Flotten im Golf von Neapel erscheinen. Wie die französische Regierung, ohne schamroth zu werden, sich an einer Demonstration betheiligen kann, welche zum Zweck hat, eine Amnestie für politisch Verurtheilte zu erzwingen, mag Vielen unbegreiflich erscheinen. Mögen die Zustände in Neapel sein, wie sie wollen, das Verfahren der Westmächte bleibt immer ein unerhörter Eingriff in die Regierung eines unabhängigen Staates und eine grasse Verletzung des Völkerrechts. Es ist wohl nur eine feine Ironie, wenn ein Wiener Blatt meldet, der König von Neapel habe die Regierungen von Oesterreich, Preußen und Rußland angegangen, mit ihm einen ähnlichen Vertrag zum Schutze der Integrität seines Reiches abzuschließen, wie jener, welcher am 15. April zum Schutze der Integrität der Türkei abgeschlossen wurde. Wie kann heut zu Tage ein christlicher König dieselben Rücksichten verlangen, welche man gegen den Sultan und die Regierung seiner Paschas beobachtet!

Das „Journal des Debats" enthält Näheres über die Ministeränderung in Spanien. Es schreibt: Zwei Tage nach der Ankunft des Marschalls Narvaez in Madrid traf er bei General Aleson den Don Jose Guel y Rente, Gemahl der Infantin Josephine, Schwester des Königs. (Guel y Rente ist ein Demokrat aus der Havannah, welcher im Jahre 1848 die Infantin gegen den Willen der königlichen Familie geheirathet und seither in der erbärmlichsten Weise unaufhörlich gegen den Hof und die Königin intriguirt hat.) Es entspann sich ein Streit zwischen beiden, der mit einer Herausforderung endigte. Allein die Königin erfuhr die Sache und schrieb dem Marschall einen eigenhändigen Brief, worin sie von ihm verlangte, daß er sein für die Monarchie so nützliches, und für ihre königliche Person so nothwendiges Leben keiner Gefahr aussetze. Am 10. Oct., als am Geburtsfest der Königin, war großer Hofball, wobei die Königin den Marschall Narvaez so auszeichnete, daß Odonnell sich bei ihr darüber beklagte; er wurde jedoch mit großer Kälte angehört. Am andern Tag hielten die Minister eine Berathung, worin auch das Desamortisationsgesetz zur Sprache kam; um aus der Ungewißheit darüber zu kommen, that Odonnell Schritte bei der Königin; die Folge war die Entlassung der Minister und der Auftrag an Narvaez, ein neues Cabinet zu bilden. Die „Times" schreibt darüber: „Was das Schicksal Odonnells angeht, so wird kein redlicher Mann auch nur einen Funken Mitleid mit ihm empfinden; ja wir dürfen uns vielmehr darüber freuen, daß eine Art furchtbarer Vergeltung auf das Haupt dessen gefallen ist, der sich als Verräther an der constitutionellen Regierung erwiesen hat." Die „N. Preuß. Ztg." entgegnet darauf: „wir halten es vielmehr für eine Vergeltung für die revolutionäre Stellung Odonnells; denn die Revolution verschlingt eben ihre eigenen Kinder.

Aus **Bern** meldet man dem „Schwäb. Merkur" vom 17. d. M., daß die Schweiz auf ihr Begehren an den Pariser Conferenzen in Betreff der Neuenburger Frage Theil nehmen wird. Es muß sich zeigen, was an dieser Nachricht Wahres ist.

Aus **Konstantiopel**, 10. Oct., berichtet die „Allgem. Ztg." von zwei Siegen des Tscherkessen-Häuptlings Sefer

Pascha über die Russen, denen er 800 Gefangene und 21 Kanonen abgenommen haben soll. Das Blatt setzt hinter diese Angaben wohl nicht ohne Grund ein Fragezeichen.

München, 17. Oct. JJ. kk. HH. Prinz und Prinzessin Adalbert werden am 22. ds., Nachmittags 2 Uhr, hier eintreffen. Das Programm der bei'm Einzuge stattfindenden Feierlichkeiten ist erschienen. (N. Münchn. Ztg.)

Aus dem Großherzogthum Baden, 11. Oct. Der Anträge, welche in den Diöcesan-Synoden an die Kirchenbehörden in Karlsruhe gestellt werden, sind sehr viele und sehr mannigfaltige. Zu denjenigen Anträgen, welche beinahe auf allen Synoden vorkommen, gehört in erster Reihe der, „daß der evangel.-protest. Kirche auf ihren Grundlagen, so wie der katholischen gleiche Rechte gewährt werden sollen." Weitere Anträge sind: „selbständigere Stellung des evangel.-protest. Oberkirchenraths;" „Betheiligung der Gemeinden bei Besetzung der Pfarreien." (Fr. J.)

Aus Wien, 14. Oct., schreibt man dem „Nürnb. Corr.": Der letzte entscheidende Schritt, welchen Frankreich mit sichtlicher Anstrengung zu vermeiden suchte, wird nicht mehr länger zu verzögern sein, indem, wie hier glaubwürdig versichert wird, das Cabinet von St. James nahe daran ist, eher die Allianz mit Frankreich in die Brüche gehen zu lassen, als auf den weitern Verfolg seiner einmal eingeschlagenen Politik gegen den neapolitanischen Hof zu verzichten. Competente Stimmen lassen sich darüber vernehmen, daß bereits seit einiger Zeit eine Krise in den Beziehungen zwischen Paris und London im Anzuge sei und selbe, wenn Frankreich sich nicht wenigstens dazu verstehe, seinen Gesandten von Neapel abzurufen, vollends zum Ausbruch gelangen werde, wozu die neuesten Ereignisse in Spanien nur noch mehr beizutragen versprechen. Im Moment befindet sich Kaiser Napoleon in der unausweichlichen Alternative, zwischen Oesterreich und England zu wählen. — Baron Hübner ist gestern aus Ischl hieher zurückgekehrt und hatte heute mit dem Grafen Buol eine längere Besprechung. — Gestern ist Fürst Paul Esterhazy aus Moskau hier eingetroffen. Mit ihm gleichzeitig kamen auch sämmtliche übrige Cavaliere hier an, welche der k. k. Krönungsbotschaft attachirt waren.

Wien, 16. Oct. Frhr. v. Hübner erhielt Weisung, auf seinen Posten zurückzukehren. Er geht heute Abend von hier direct nach Compiegne. Aus Neapel nichts neues. (Allg. Z.)

Schweiz.

Aus Neuenburg schreibt man der „N. Preuß. Ztg.": „Wir sehen zu unserm großen Schmerze, daß so viele preußische Zeitungen ohne Weiteres all die absichtlichen Entstellungen der Wahrheit, welche sich die Schweizer Presse aus leicht begreiflichen Gründen gestattet, in gutem Glauben hinnimmt, und ohne Mißtrauen weiter befördert. So ist zwar überall von dem Parlamentär die Rede, welchen der Oberst Graf Friedrich Pourtales den gegen das Schloß vorrückenden Republikanern entgegen geschickt; aber die Schweizer Blätter behaupten, um ihren schmachvollen Capitulationsbruch, ihre Niedermetzelung wehrloser Royalisten zu beschönigen, sie hätten diesen Parlamentär gar nicht gesehen, also von der Capitulation nichts gewußt. Es steht fest für Jeden, der die localen Verhältnisse irgend kennt, daß die Republikaner die Verhandlungen zwischen dem Graf Pourtales und Obristlieutenant von Meuron einer- und den Bundes-Commissären andererseits gekannt haben müssen; aber ganz abgesehen davon kann ich Ihnen als ganz unumstößliche Wahrheit mittheilen, daß der royalistische Parlamentär von den Republikanern und ihrem Chef, dem Major Girard, gesehen worden ist, daß dieselben ihn aber gegen allen Kriegsbrauch und Recht mit einem Flintenfeuer empfingen, so daß Einer der beiden Royalisten, welche den Parlamentär begleiteten, an dessen Seite fiel. Dennoch ging dieser muthige Offizier mit seiner weißen Fahne vorwärts, erreichte den Major Girard und sagte ihm, daß die Royalisten mit den Bundescommissären eine Capitulation abgeschlossen hätten. Kaum hatte Major Girard diese Nachricht empfangen, als es hieß: „Stürmt! stürmt! sie vertheidigen sich nicht!" — Das ist derselbe Major Girard, dem der große Rath einen Ehrensäbel und der Bundesrath den Dank des Vaterlandes votirt hat."

Frankreich.

* **Paris**, 17. Oct. Die Regierung hat beschlossen, daß vom ersten Juli 1861 an alle Prohibitivzölle in Frankreich aufhören und durch entsprechende Schutzzölle ersetzt werden sollen. Aus Marseille, 16. Oct., vernimmt man, daß die französische Flotte zum Auslaufen bereit ist; die englische soll bereits von Malta abgegangen sein und vier sardinische Schiffe liegen in Genua bereit, sich der englisch-französischen Flotille anzuschließen. — Es ist unrichtig, daß die Nordbahndiebe bereits in England angekommen seien; Carpentier war beim Abgang der letzten Nachrichten aus New-York noch nicht verhaftet; für die provisorische Freilassung der Brüder Grellet und eines Dritteren wurde als Caution die bescheidene Summe von einer halben Million Dollar ($1\frac{1}{4}$ Millionen Gulden) verlangt. — Die letzten Stürme haben an den französischen Küsten großen Schaden verursacht.

Pariser Börsenbericht vom 17. Oct. Heute war die Stimmung wieder ungünstig; $4\frac{1}{2}$prozentige sind um 50 Cent. (91 Fr.), $3\frac{1}{2}$prozentige um 35 Cent. (66 Fr. 75 C.) gefallen; auch alle Eisenbahnactien sind zurückgegangen, desgleichen der Credit mobilier, dieser um $22\frac{1}{2}$ Fr. Die englischen Consols sind um $\frac{1}{2}$ Prozent niedriger notirt.

Italien.

* **Neapel**, 13. Oct. Am Geburtstag des Thronerben hatten der englische und französische Gesandte beleuchtet, was der sardinische nicht gethan hat. Die Beziehungen zwischen den Höfen von Turin und Neapel sind fortwährend sehr unfreundlich. Die Vertheidigungsanstalten werden hier verdoppelt. Im Ministerium hat keinerlei Veränderung stattgefunden. Gestern wurden hier zwei Erdstöße verspürt.

Spanien.

Eine in Paris eingegangene Correspondenz aus **Madrid**, 10. Oct., berichtet: Man spricht hier viel von einem ernsten Vorfalle, bei welchem General Narvaez betheiligt ist. Der Herzog von Valencia soll dem General Alesan einen Besuch abgestattet haben. Der General war ausgegangen, und im Salon waren dessen Frau und Hr. Jose Guel y Rente anwesend. Die Generalin leitete die ziemlich lebhafte Unterhaltung, während welcher General Narvaez Hrn. Jose Guel y Rente mehrere Male auffallend fixirte. Letzterer, darüber aufgebracht, sagte zum General: „Ich bin Guel y Rente!" (in einer Sitzung der constituirenden Cortes hatte sich einmal Jose y Rente über den General ziemlich hart geäußert), worauf dieser sich erhob, auf y Rente zuging und zu ihm — ihm seinen Stock auf die Brust setzend — sagte, daß er die gesprochenen Worte da herausbringen werde. Die Hausfrau suchte die Herren zu beschwichtigen, worauf Narvaez zugab, er habe sich mit Unrecht erhitzt, seinen Hut nahm und ging, nichtsdestoweniger aber dem Guel y Rente seine Zeugen schickte. Da die Vermittelungsversuche fruchtlos blieben und Tag und Stunde bestimmt wurden, ließ der Provinzgouverneur den Herrn J. G. y Rente, der nicht versprechen wollte, von dem Duell abzustehen, verhaften. Man ist auf den Ausgang gespannt. (Nürnb. Corr.) (Siehe oben.)

St. Goarshausen, 14. Oct. Die von Hrn. v. Gagern in Anregung gebrachte und rasch ausgeführte Idee, mit der vor einigen Tagen dahier abgehaltenen landwirthschaftlichen Bezirksversammlung einen Weinmarkt zu verbinden, hat sowohl in dem eigentlichen Rheingau als in anderen rheinischen Weingegenden lebhaften Anklang gefunden. Es waren nicht allein aus Rheinhessen, von der Haardt, der Lahn, der Mosel und der Ahr Weinproducenten gekommen, sie hatten auch größtentheils Proben mitgebracht, so daß unser Markt dem Käufer eine ausgezeichnete Gelegenheit bot, durch Vergleichung, Erfahrungen über die Preise der verschiedenen Rheinweine zu sammeln. Neben dieser für den Weinhandel wichtigen Bedeutung hat sich die Idee aber auch nach einer andern Seite hin noch ungleich praktischer erwiesen. Die ausgestellten Proben fanden zum Theil solchen Beifall, daß Verkäufe in einheimischen Weinen für mehrere Tausende Gulden abgeschlossen wurden. (Nass. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Die „Neue Preußische Zeitung" schreibt: Ein Truthahn kollert, wenn ihm etwas Rothes vorgehalten wird, und einem guten Dänen schwillt der Kamm puterroth, sobald er etwas Deutsches sieht oder hört. Da wollten unlängst in Schleswig die Domschüler ihren jährlichen Auszug halten, und der Rector verlangte, sie sollten sich dabei des Danebrog, der dänischen Fahne, bedienen. Das wollten die Knaben nicht, und nach langem Hin- und Herreden vereinbarten Schüler und Rector sich endlich dahin, gleichsam als römische Legion auszurücken mit einem Adler. Der dänische Polizeimeister aber hält in seiner klassischen Naivität den römischen Adler für den deutschen Reichsadler und schießt insofern den Vogel ab, als er den Schülern befiehlt, daß sie zur Strafe

nun nicht blos mit einer großen dänischen Fahne marschiren, sondern daß jeder Einzelne noch extra ein kleines dänisches Fähnlein schwenke.

In Posen wurde am 8. dſs. Mts. ein Kaufmann jüdischen Glaubens, Moriz Krayn, einer der reichsten Männer jener Stadt, vom Schwurgericht zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt, weil er wegen eines Objects von nur 10 Thaler Werth (wegen zweier Rinderhäute) einen Fleischergesellen zum Meineid verleitet hatte. Während der Untersuchungshaft soll die Familie des Kaufmanns Krayn eine große Summe, man sagt 30,000 Thaler, als Caution für seine einstweilige Freilassung geboten haben, welche jedoch vom Gericht nicht angenommen wurde. Nun heißt es, die Familie sei zu jedem, auch dem größten Opfer bereit, wenn nur die Zuchthausstrafe in eine Geldstrafe verwandelt werde, was jedoch kaum zu erwarten ist.

In Liverpool ist Jemand auf die Idee gekommen, „eisernes Papier" anzufertigen. Es ist ein vermöge des von Bessemer erfundenen Verfahrens bereitetes Eisenblech, das noch viel dünner und feiner als das von Demidoff im Jahr 1851 in London ausgestellte und glattem Postpapier ähnlich sein soll. Der „Liverpool Albion" empfiehlt Mr. Sterepath seine Eisenbahnzeitung auf solchem Papier zu drucken. Dem dunkeln Aussehen der Bogen ließe sich durch farbige Schrift begegnen.

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 15. Oct. den Landcommissär Karl Friedrich Ottmann zu Zweibrücken an das k. Landcommissariat Speyer, seiner Bitte gemäß, zu versetzen; zu Landcommissären zu ernennen: für Landau den Regierungsassessor der Kammer des Innern der Pfalz, Wilhelm Frhrn. v. Holzschuher zu Speyer, für Zweibrücken den Regierungssecretär Augustin Damm zu Speyer; ferner zum Assessor der Regierung der Pfalz, Kammer des Innern, den Landcommissariatsactuar zu Frankenthal, Julius Zenetti, zu befördern.

Theater in Mannheim.

Sonntag den 19. October: **„Der Prophet."** Große Oper in 5 Abtheilungen, nach dem Französischen des Scribe. Musik von G. Meyerbeer. Anfang halb 6 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Frankfurter Börsenbericht vom 17. Octbr.: 4% Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 135⅝, ½, ⅝ bez. 4½% Pfälzische Maximilians-Eisenbahn-Aktien 103¼ P. 103 G. 5% Ludwigshafen-Berbacher Prioritäts-Obligat. 102¼ P.

4½% Bayer. Ostbahn b. Rothsch. 101⅜ P. 101 G. Rhein-Nahe-Bahn 95 P. 94¾ G. Darmst. Bank 1. Serie fl. 250. ex D. 371 P. 369 G. Darmst. Bank 2. Serie 80% Einz. 329, 27, 26, 25½, 25, 26 bez. u. G.

Bayern. 5% Obligat. b. Rothsch. 100¼ G. 4½% ditto 100⅛ P. ⅛ G. 4% ditto 95¼ P. 4% ditto Ablös.-Rente 94⅝ P. ¼ G. 3½% ditto 89¼ P. Bayerische Bankactien à fl. 500. —.

Baden. Badische 50 fl. Loose 83 P., ditto 35 fl. Loose 48⅛ P. 47⅞ G.

Oesterreich. 5% Met. (C. i. S. b. Rothschild) 87¾ P. 5% Nationalanl. 1854 78⅛, 78, 77⅞, ¾, ⅞ bez. 5% Met.-Oblig. 76⅝ P. ⅝ G. 5% Metall.-Obligat. vom Jahr 1852 76⅞ P. 4½% Met.-Oblig. 65¾, ⅞ bez. 4% ditto —. 3% ditto 45½ bez. K. K. Oesterr. Nat.-Bankaktien 1188, 86, 85, 84, 83, 84 bez. Credit-Aktien 180, 79, 78, 77, 76, 75½, 74½ bez.

Spanien. 3% Inl. Sch. P. fl. 2. 30. 37⅝ G. 1¼% ditto 23⅛ P. ⅛ G.

Frankfurter Gold- und Silbercours vom 17. Oct.

Pistolen	fl. 9 39–40	Engl. Souverains	fl. 11 38–42
Pr. Friedrichsd'or	„ 9 53–54	5 Frankenthaler	„ 2 20–½
Holl. 10 fl. Stücke	„ 9 42–43	Preuß. Thaler .	„ —
Rand-Ducaten . .	„ 5 32–33	Pr. Treß.-Schein	„ 1 44½–¾
20 Francsstücke .	„ 9 17½–18½	Div. Caff.-Anw.	„ 1 43¼ G.

Frucht-Mittelpreise.

* Kreuznach, Markt vom 17. Oct.; per Scheffel: Weizen 3 Thlr. 26 Sgr., gef. — Sgr. Roggen 2 Thlr. 23 Sgr., gest. — Sgr. Spelz — Thlr. — Sgr., gef. — Sgr. Gerste 2 Thlr. 4 Sgr., gest. — Sgr. Hafer 1 Thlr. 5 Sgr., gef. — Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Ausschreiben.

In der Nacht vom 14. auf den 15. October 1856 wurden: I. Zum Nachtheile des Johannes Dengel aus Neuhofen: a. ein schwarztuchener noch neuer Wamms und b. eine schwarztuchene Hose. II. Zum Nachtheile des Philipp Maierhöfer aus Waldsee: eine silberne Cylinderuhr, auf deren Rückseite das Gepräge eines Kriegsschiffes befindlich,

aus der Wohnung des Schusters Georg Dengel in Neuhofen entwendet.

Dringender Verdacht bezüglich dieses Diebstahls ruht auf dem dermalen flüchtigen Johannes Stahner, 21 Jahre alt, Sohn des Thomas Stahner, Tagner aus Neuhofen, gegen welchen Vorführungsbefehl erlassen ist.

Unter Veröffentlichung dessen ergeht an sämmtliche Polizeibehörden sowie an die k. Gendarmerie die Aufforderung, in ihren resp. Amtsbezirken geeignet nachzuforschen, und mich, falls sich Anhaltspunkte bezüglich der entwendeten Objecte ergeben sollten, baldigst hievon in Kenntniß zu setzen.

Frankenthal, den 16. October 1856.

Der k. Untersuchungsrichter,
Hosemann.

Bekanntmachungen.

Versteigerung einer Oel- und Mahlmühle.



[4917½] Montag den 24. November nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Böbingen im Löwen, läßt Katharina Herdy, ohne Gewerbe, in Lauterburg wohnhaft, Wittwe des zu Böbingen verlebten Müllers und Handelsmannes Emanuel Levy, ihre zu Böbingen gelegene Mühle, welche zwei Mahlgänge, einen Schälgang und Oelmühle enthält, nebst Wohnhaus, Scheuer, Stall und Brennhaus sammt Zubehörden, Pflanzgarten und 88 Dezimalen Acker bei der Mühle — öffentlich zu Eigenthum versteigern.

Bis zum Versteigerungstage kann dieses Immöbel auch aus freier Hand verkauft werden, und näheren Aufschluß hierüber ertheilt der Unterzeichnete, sowie die Wittwe Levy selbst.

Venningen, den 16. October 1856.

J. Minges, k. Notar.

Theilungs-Versteigerung.

[4918] Mittwoch den 5. November 1856, Nachmittags 2 Uhr, wird vor dem gerichtlich dazu beauftragten k. b. Notär Ansmann zu Homburg, der Untheilbarkeit wegen, zu Eigenthum versteigert: ein auf 62 Dez. zu Homburg in der Vorstadt gelegenes Wohnhaus sammt Garten.

Die Eigenthümer sind die Erben der zu Homburg verstorbenen Eheleute Johann Wilhelm Peter, im Leben Steuerbote, und Elisabetha Süßdorf, als: 1) Christian Peter, Büchsenmacher, 2) Friederike Peter, ledig und ohne Gewerbe, beide zu Homburg wohnhaft; 3) Catharina Peter, ledig und ohne Gewerbe, zu Glaszow, County of Howard, im Staate Missouri in Nordamerika wohnhaft; 4) Elisabetha Peter, Ehefrau des Philipp Utech, Restaurateur, beide daselbst wohnhaft; 5) Wilhelm Peter, Bäcker, zu Saint Louis im gedachten Staate Missouri wohnhaft; 6) Friedrich Albert Peter, von Gewerbe ein Lackirer, emancipirter Minderjähriger, daselbst wohnhaft, welcher den obgenannten Christian Peter zum Curator hat.

Die Versteigerung findet statt zu Homburg auf der Amtsstube des genannten Notärs.

Homburg, den 17. October 1856.

Ansmann, k. b. Notär.

Bekanntmachung.

[4919½] Von der unterfertigten Commission wird der seit dem Jahre 1848 als Approvisionement der Festung Germersheim gelagerte Frucht-Branntwein und Wein-Essig, bestehend in

16095 Liter von Ersterem und
1525 Liter von Letzterem,

öffentlich an den Meistbietenden in Parthien zu 100 Liter versteigert.

Die Versteigerung beginnt mit dem Branntwein am Dienstag den 28. ds. Mts., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und wird Donnerstag und Samstag und so folgend an jedem der 3 Wochentage fortgesetzt, mit Ausnahme des 1. Novembers (Samstag), auf welchen ein Feiertag fällt.

Nach beendigter Versteigerung des Branntweines wird mit jener des Weinessigs fortgefahren und werden zu diesen Verhandlungen Steigerungslustige mit dem besonderen Beifügen eingeladen, daß sowohl der Branntwein, als wie der Weinessig, von ausgezeichneter Güte sind.

Germersheim, den 16. October 1856.

Königl. Militär-Local-Verpflegs-Commission,
v. Xylander, Major.

Bekanntmachung.

[4920] Von der unterfertigten Commission werden Donnerstag den 23. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr, in ihrem Geschäftslocale die pro 1855/56 ausgemusterten Gegenstände, bestehend in wollenen Decken, Leintücher, Brodsäcken, dann altem Eisen und Seilwerk, öffentlich an die Meistbietenden versteigert.

Germersheim, den 15. October 1856.

Königl. Militär-Local-Verpflegs-Commission,
v. Xylander, Major.

Schuldienst-Erledigung.

Friesenheim, Landkommissariats Speyer.

[4893½] Die Lehrerstelle an der protest. Schule dahier, mit welcher zugleich der Kirchendienst verbunden ist, ohne daß hiefür eine besondere Entschädigung in Anspruch genommen werden kann, ist in Erledigung gekommen.

Der Gehalt beträgt:

	fl.	kr.
1) Aus der Gemeindekasse . .	264	—
2) Anschlag der Wohnung . .	20	—
3) Anschlag der Güter (5 Tagw. 22 Dez.)	74	30
4) Anschlag der Casualien . . .	6	—
Zusammen	364	30

Bewerber mit mindestens „sehr guter“ Qualificationsnote wollen ihre Gesuche sammt Zeugnissen bis 30. October l. J. dahier einreichen.

Friesenheim, den 14. October 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Rickert.

[4921] **Maximilian Brach,**

kgl. bayer. approb. Zahnarzt aus Speyer, trifft Donnerstag den 23. in Landau ein und ist für Zahnleidende, namentlich zum Einsetzen künstlicher Zähne (ohne Ausziehen der Wurzeln), im Gasthof zum Schwanen (Post) während einiger Tage zu sprechen.

Concert-Anzeige.

[4899²/₃] Das durch seine außerordentlichen Erfolge in Frankreich und einigen deutschen Städten berühmte

Pariser Streichquartett

der Herren Maurin, Chevillard, Mas und Sabattier wird die Ehre haben, mit hochobrigkeitlicher Erlaubniß zu **Mannheim**

Dienstag den 21. October ein

Großes Concert

im Aulasaale

unter Mitwirkung des renommirten jugendlichen Pianisten Th. Ritter aus Paris zu geben.

Programm:

1) Quartett für Streichinstrumente in Cis-moll (op. 131),
2) Großes Trio für Pianoforte, Violine und Violoncelle in B-dur (op. 97),
3) Quartett für Streichinstrumente in F-dur (op. 59),

sämmtlich von Beethoven.

Anfang 6 Uhr.

Billets für reservirte Plätze zu 1 fl. 30 kr., für nichtreservirte zu 1 fl. und auf die Gallerie zu 30 kr. sind zu haben in der Musikalienhandlung von C. Heckel und Abends an der Kasse.

[3721¹¹] In der Kaußler'schen Buchhandlung zu Landau wird gratis abgegeben und auf Verlangen unter Kreuzband versendet:

Mittheilungen über die weibliche Erziehungs- und Unterrichtsanstalt zu Landau (Rheinpfalz), von Catharina Reichard, geborne Heller, Vorsteherin dieser Anstalt.

[4922] Tabak à 2 und 3 kr. per Pfund, Salz à 3 kr. per Pfund, etwas gelitten durch Brandbeschädigung aber noch gut brauchbar bei

Mathias Hafen in Winnweiler.

[4902²/₃] In ein hiesiges Handlungsgeschäft en detail wird sogleich ein Lehrling gesucht. Offerte besorgt die Expedition unter Lit. B.

Mannheim, im October 1856.

[4898²/₃] In einer Loge ersten Ranges des Mannheimer Theaters sind zwei Plätze zu vergeben. Näheres bei Logenbeschließerin Eurich.

Erlanger Doppel-Lagerbier,

Nürnberger und Ulmer Doppel-Lagerbier

in frischer Füllung und vorzüglicher Güte empfiehlt

Wilh. Langeloth, 3 Glocken,

Mannheim, 16. Oct. 1856. [4905²/₂]

Rheingönheimer Kirchweihe.

[4912²/₃] Bis Sonntag den 19. und Montag den 20. ds. Mts. wird das Kirchweihfest gefeiert, wozu höflichst einladet

Frey, Löwenwirth.

Weinversteigerung in Ludwigshafen a. Rh.



[4923¹/₂] Montag den 17. November nächsthin, Morgens 10 Uhr, zu Ludwigshafen im Gasthause zum deutschen Hause, läßt Herr Gutsbesitzer Heinrich Lichtenberger nachfolgende, meistens selbstgezogene Weine versteigern:

Vom Lager zu Ludwigshafen und auf dessen Weingut zu Haardt bei Neustadt a. H.:

36¹/₂	Stück	1848er, 1849er, 1852er, 1853er, 1854er und 1855er Forster, Deidesheimer, Wachenheimer, Ungsteiner, Gimmeldinger, Traminer, Ruland, Auslesen und gemischt.
9¹/₂	„	1852er, 1853er, 1854er, 1855er Rothe, Königsbacher, Gimmeldinger, Haardter, Auslesen und Ausbeer.
46	Stück.	

Die Proben werden bei der Versteigerung dargereicht, an den Fässern an den beiden vorhergehenden Tagen und auf besonderes Ansagen auch früher.

Oggersheim, den 14. October 1856.

Leuchsenring, k. Notär.



Rhein-Neckar-Dampfschifffahrt.

Regelmäßiger Dienst zwischen Köln (Antwerpen—New-York—Philadelphia), Mühlheim am Rhein, Düsseldorf &c.

Näheres wegen Bedingungen und Frachten bei dem Unterzeichneten.

[4924¹/₃] **S. Lederle**

Haupt-Agent für Ludwigshafen und Mannheim.

Ludwigshafen a. Rh., im October 1856.

NB. In Antwerpen liegen folgende Schiffe in Ladung:
Nach New-York—Philadelphia: „Hemp Reed“, „Elizabeth Denison“, „Catharine“.
Nach New-Orleans: „South Carolina“.

Die Württembergische Transport-Versicherungs-Anstalt zu Heilbronn

(gegründet im Jahre 1837; Gewährleistungs-Kapital 500,000 fl., nebst einem Reservefond von 40,000 fl.),

versichert zu billigen Prämiensätzen Waarentransporte auf dem Rhein und der Donau und den damit in Verbindung stehenden Gewässern; auch die Prämiensätze für Seeversicherungen sind auf's billigste gestellt.

Näheres auf dem Comptoir von

[4925¹/₃] **S. Lederle in Ludwigshafen a. Rh.**

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Gründungs-Capital	**1,750,000 fl.**
Reserve-Capital	**441,180 fl.**
Reserve-Prämie für 1854/55 .	**759,248 fl.**
Sohin Deckungsmittel der Anstalt außer den laufenden Einnahmen:	**2,950,428 fl.**

Diese, seit dem Jahre 1819 bestehende, über ganz Deutschland und Oesterreich ausgebreitete Anstalt, allergnädigst concessionirt von Sr. Majestät dem **Könige von Bayern**, versichert zu **festen billigen** Prämien **bewegliches Gut** aller Art, wie **Hausgeräthe, Waaren, Maschinen, Fabriken, Gewerbseinrichtungen, landwirthschaftliche Gegenstände** und **Vieh.**

Die Versicherungen können geschlossen werden:

1) auf 1 Jahr oder jede beliebige kürzere Zeit,
2) auf 5 Jahre mit Vorausbezahlung der 4jährigen Prämie, wobei das 5te Jahr als **Freijahr** gerechnet wird
3) auf 6 Jahre mit jährlicher Prämienzahlung,
4) wer die Prämie von 6 Jahren vorausbezahlen will, kann von dem Betrage **10 Prozent abziehen,** und genießt außerdem noch das 7. Jahr als **Freijahr.**

Versicherungs-Anträge werden zu schneller und entsprechender Ausführung jederzeit angenommen, sowie die Bedingungen und zur Einleitung von Versicherungen nothwendige Aufschlüsse und Papiere ertheilt von dem Bevollmächtigten der Anstalt

[4926¹/₃] **S. Lederle**

in Ludwigshafen a. Rh.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

(Hierzu folgt eine Beilage.)

Beilage zu Nro. 250 der Pfälzer Zeitung.

Sonntag, 19. October 1856.

Deutschland.

* **Aus der Pfalz**, 20. Oct. Durch allerhöchste Entschließung vom 16. d. M. wurde der bisherige Kreis- und Stadtgerichtsarzt in Bamberg, Hr. Dr. Heine, zum Medicinalrath bei der k. Regierung der Pfalz ernannt.

An unsere Tabaksbauern.

Bei den letzten landwirthschaftlichen Besprechungen, sowohl bei jener am 6. November in Heidelberg, als bei der am 29. November in Karlsruhe abgehaltenen, waren alle Kenner des Tabaksbaues darüber einig, daß es für den Tabaksproducenten kein wichtigeres Geschäft gäbe, als das Abhängen des trockenen Tabakes. Denn wenn der Bauer sich während des Sommers alle Mühe gegeben hat, ein schönes Product zu erzeugen, so kann er sich durch ein Abhängen zur unrechten Zeit alles verderben, und die vorher gehabte Mühe und Sorgfalt ist größtentheils verloren. Dagegen kann auch ein auf dem Felde geringer ausgefallener Tabak durch trockenes Abhängen bedeutend werthvoller gemacht werden.

Das erste Erforderniß bei dem Abhängen ist eine gehörige Trockenheit. Es wäre gut, wenn man den Tabak noch viel trockener, als es jetzt von den sorgfältigsten Pflanzern geschieht, abhängen könnte. Da aber hierbei sehr viele Blätter zerrissen und eine zu große Menge Abfalls erzielt würde, so gilt folgende Regel:

Man hänge den Tabak ab, wenn er möglichst trocken, und gerade nur so feucht ist, daß die Blätter nicht brechen. Ein Kennzeichen dieses Zustandes ist, wenn die Blätter, wenn man sie zusammendrückt, schnell wieder auseinander gehen und ihre vorherige Form annehmen. Bleiben sie beisammen, so ist der Tabak zu feucht. Eine zweite Regel ist: Man hänge ja keinen Tabak ab, so lange die Rippen nicht vollständig dürr und brüchig sind. Dabei lasse man sich nicht durch den Frost irre führen, indem gefrorene Rippen ebenfalls brechen. Oft wird man aber auch bei dem besten Willen getäuscht, wenn man nicht folgende Punkte sorgfältig berücksichtiget.

1) Wenn ein längeres Frostwetter angedauert hat, treten oft schnell laue Winde ein, welche ein oberflächliches Zartwerden der Blätter bewirken, und den Bauern zum Abhängen bestimmen. Liegt alsdann der Tabak in einem frostfreien Raume, so findet man oft zu spät, daß er viel zu naß abgehängt wurde. Die Ursache hiervon liegt darin, daß, obschon sich der Tabak äußerlich trocken anfühlte, er innerlich gefroren war, und, besonders wenn das Frostwetter nach Regen oder Nebel eingetreten, die darin enthaltene Feuchtigkeit erst nach längerer Zeit vollständig aufthaut. Dieses Aufthauen geschieht übrigens merkwürdig langsam, und oft findet man noch nach 8 Tagen in der Mitte der Schoppen gefrorenen Tabak.

Um nun zu erfahren, ob der Tabak unter diesen Verhältnissen abgehängt werden könne, lege man einige Bandeliere in eine warme Stube, jedoch nicht so, daß sie austrocknen. Nach einigen Stunden werden sie aufgethaut sein, um ihren Feuchtigkeitsgrad beurtheilen zu können.

2. Wenn man an den Seiten der Schoppen zum Abhängen tauglichen Tabak findet, so ist dies kein Zeichen, daß er überall so ist. Man lasse sich daher die Mühe nicht verdrießen, die ganze Parthie in allen ihren Theilen genau zu untersuchen, und wenn die Localität so beschaffen ist, daß kein gleicher Feuchtigkeitsgrad zu erwarten steht, so hänge man lieber theilweise ab. Das Geschäft vermehrt sich freilich, aber die Sache läßt sich, will man gute Waare haben, nicht ändern.

3. Nach der allgemeinen Meinung ist es am sichersten, nach einem längeren trockenen Wetter sogleich abzuhängen, so wie eine feuchte Luftperiode eintritt. Der Tabak bleibt hierbei im Innern trocken und erhält nur äußerlich so viel Feuchte, als nothwendig ist, seine Brüchigkeit aufzuheben. Ist er alsdann zusammen gemacht, so hat die innere Trockenheit und die äußere Feuchte sich zu dem gehörigen Feuchtigkeitsgrade vereiniget.

4. Gerade im Gegentheil ist es aber sehr gefährlich, Tabak nach längerer feuchter Witterung abzuhängen, wenn er sich auch äußerlich trocken genug anfühlen läßt. Liegt er hernach beisammen, so schlägt die Feuchtigkeit von Innen heraus, und die ganze Parthie wird zu naß.

Die Wenigsten berücksichtigen die vorhergehende Witterung und kommen dadurch in Schaden, ohne zu wissen wodurch.

5. Je fetter ein Tabak ist, um so trockener muß er abgehängt werden, selbst wenn es einigen Abgang dabei geben sollte. Denn ein solcher zieht ohnehin wieder Feuchtigkeit aus der Luft an, und wird oft zu naß, daher man hier vorbauen muß.

6. Viele lassen den abgeworfenen Tabak im Schoppen liegen, um ihn daselbst aufzubinden, ohne daran zu denken, daß er bei feuchtem Wetter aus der Luft die Feuchtigkeit anzieht und zu naß wird. Am besten ist es, wenn nur möglich, den abgeworfenen Tabak in, der äußern Luft unzugängliche trockene Räume zu bringen, um ihn dort aufzubinden.

Manche denken, durch das Feuchtwerden des Tabaks einen Gewinn zu machen, setzen ihn sogar in feuchte Räume rc. Wenn sie sich vielleicht auch nicht scheuen, den Tabakskäufer zu betrügen, obschon man eine solche Niederträchtigkeit gar nicht für möglich halten sollte, so betrügen sie sich meistens selbst, indem auch der ehrlichste Kaufmann sich vor Schaden wahren muß, und bei zu feuchtem Tabak nur einen Preis geben kann, bei welchem er keinen Schaden leidet. Daß er solchen nicht genau zu berechnen vermag und unter dem Werth bleiben muß, ist Keinem zu verdenken. Der Betrüger aber empfängt seine Strafe mit vollem Rechte.

Wir wissen recht gut, daß bei dem Tabakshandel manches nicht zu Rechtfertigende vorfällt. Der Bauer ist aber zum großen Theil selbst Schuld daran. Er soll sich nicht in Verkauf bei noch hängendem Tabak einlassen, und soll durch trockenes Abhängen eine gute, tadellose Waare darstellen. Dann braucht er sich nicht chikaniren zu lassen und kann solide Käufer abwarten, deren es gottlob noch viele gibt. Die Preller aber werden von ihrem Handwerk ablassen, wenn sie sehen, daß sich die Bauern durch gute Waare, an welcher nicht herunter gemäkelt werden kann, vor ihrem Treiben geschützt haben.

Weinheim, den 1. Dezember 1855.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Kreisvereins:

L. v. Babo.

Handelsbericht.

Mainz, 17. Oct. (Rh. Handelsztg.) Kolonialwaaren. Kaffee bleiben sehr preisfest und die Umsätze im Verhältnisse des Bedarfs. Raffinirte Zucker sind, in Folge der Concurrenz der Rübenzucker, neuerdings billiger zu kaufen, während die Colonial-Rohzucker, namentlich an den englischen Hauptmärkten, wieder eine steigende Tendenz verfolgen. Nach Reis hat die Frage etwas nachgelassen, die Preise sind jedoch ohne Aenderung. Gewürze bei regelmäßigem Abzuge unverändert. — Getreide. Im Großhandel hatten diese Woche zwar wieder mehrfache Umsätze statt, hauptsächlich in Weizen, doch ist die Tendenz des Marktes im Allgemeinen matter. Nach Rüböl kam heute mehr Frage auf, da aber Vorräthe fehlen, so haben die Preise etwas angezogen. Unsere heutigen Notirungen sind: Weizen eff. $15\frac{3}{4}$ — 16 fl., per Nov. $15\frac{3}{4}$ fl.; Roggen eff. $12\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ fl. per Nov. $12\frac{1}{2}$ fl.; Gerste eff. pfälz. 11 fl., fränk. $11\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ fl., Alles per Sack von netto 100 Kil. Hafer $4\frac{5}{6}$ fl. per 60 Kilo. Bohnen 14 fl., Erbsen 11—$\frac{1}{2}$ fl., Linsen kleine 11—$\frac{1}{2}$ fl., mittel 16—18 fl., breite 22 fl., Kohlsamen 21—$\frac{1}{2}$ fl., Mohnsamen $21\frac{1}{2}$ fl. per Malter. — Rüböl eff. 59 Rthlr. per 290 Pfd. l. G. o. F., 58 Rthlr. per 280 Pfd. l. G. m. F., per Oct. 56—$\frac{1}{4}$ Rthlr. Mohnöl 37—38 fl. nach Qualität. Leinöl 28 fl., Talg roher $25\frac{1}{2}$—26 fl., geschmolzener 36—37 fl. per 50 Kil. ohne Packung. Repskuchen 70—75 fl. per 1000 Stück. Branntwein 36—37 fl., neuer auf Lieferung in diesem Monat 33—34 fl. per Ohm excl. Octroi. — Am Landmarkte ging Weizen, bei stärkerer Zufuhr, im Preise zurück, Korn und Gerste blieben ohne Veränderung von Belang. Der Preis des Weißmehls wurde auf 14 fl., der der des Roggenmehls auf 12 fl. per Malter von netto 70 Kilogr. ermäßigt; die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes blieb unverändert. Hirsen bedangen, bei mäßiger Anfuhr, 17 fl. per Malter.

Frucht-Mittelpreise.

Worms. Markt vom 17. Octbr. Weizen 200 Pfd. 15 fl. 55 kr. — Korn 180 Pfd. 11 fl. 6 kr. — Spelz 120 Pfd. 6 fl. 36 kr. — Spelzkern 200 Pfd. — fl. — kr. — Gerste 160 Pfd. 8 fl. 36 kr. — Hafer 120 Pfd. 5 fl. 20 kr.

Mainz, 17. Octbr. per Centner: Weizen 15 fl. 23 kr., gef. 29 kr., Korn 180 Pfd. 11 fl. 19 kr., gef. 4 kr. — Gerste 160 Pfd. 8 fl. 35 kr. gest 5 kr.; Hafer 120 Pfd. 5 fl. 23 kr., gef. 35 kr. Spelz 120 Pfd. — fl. — kr., gef. — kr. — 4 Pfund Schwarzbrod 17 kr, 4 Pfund gemischtes Brod — kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

1te Ankündigung.

[4927] Freitag den neunten Januar 1857, Nachmittags um vier Uhr, auf dem Stadthause zu Neustadt, wird auf Anstehen des protestantischen Almosenfonds der Gemeinde Winzingen, vertreten durch seinen Rechner Ferdinand Herancourt, Schullehrer und Gemeindeschreiber, zu Winzingen wohnhaft, welcher den zu Frankenthal wohnhaften kgl. Advokaten Georg Jakob Stockinger zu seinem Anwalte bestellt hat — gegen die Wittwe und Erben des in Neustadt verlebten Winzers und zuletzt Waldhüters Johannes Krämer, nämlich: A. dessen Wittwe Charlotte Pahl, gewerblos, in Neustadt wohnhaft, in eigenem Namen, als Solidarmitschuldnerin und wegen der zwischen ihr und dem Verlebten bestandenen Gütergemeinschaft; B. die Kinder und Erben, als: 1) Bernhard Krämer, Hufschmied, früher zu Neustadt wohnhaft, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, 2) Elisabetha Krämer, ledig, volljährig, ohne Gewerbe, zu Neustadt domizilirt, dermalen Dienstmagd bei Helena Weegmüller, Gutsbesitzerin in Haardt, 3) die minorennen Georg, Margaretha und Katharina Krämer, alle gewerblos in Neustadt, vertreten durch ihre Mutter und Vormünderin, genannte Charlotte Pahl, als Schuldner, nachbeschriebenes, den genannten Eheleuten Johannes Krämer zugehörige Immobile vor dem durch Urtheil des k. Bezirksgerichts zu Frankenthal vom 30. September 1856 hiezu committirten, zu Neustadt wohnhaften k. Notär Neumayer öffentlich und meistbietend zwangsweise versteigt, als:

Section A. Plan-Nro. 175, fünf Dezimalen Fläche, sammt dem darauf stehenden zweistöckigen Wohnhaus, Stall, Höfchen und allem Zubehör, am Kohlplatz zu Neustadt a. H. gelegen.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Das fragliche Immobile wird im Ganzen versteigert; seine nähere Bezeichnung, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär, genanntem Herrn Notär Neumayer, eingesehen werden.

Frankenthal, den 13. October 1856.

Für den betreibenden Theil,
der k. Anwalt:
G. Stockinger.

1te Ankündigung.

[4928] Donnerstag den fünfzehnten Januar 1857, des Nachmittags um zwei Uhr, zu Seebach in der Wirthsbehausung des Adjuncten Ludwig Mayer, werden auf Anstehen von Jakob Levino, Weinhändler, in Ludwigshafen wohnhaft, früher unter dem Namen Jakob Levi, Handelsmann, in Grünstadt wohnhaft gewesen, in seiner Eigenschaft als Cessionär von Jakob Frank und dessen Ehefrau Sibilla geborene Kaiser, Wingertsleute, beide auf dem Mundharterhofe, Gemeinde Wachenheim wohnhaft, laut Cession des verlebten Notär Schuler vom 28. März 1844, welcher den zu Frankenthal wohnhaften k. Advocaten Georg Jakob Stockinger zu seinem Anwalte aufgestellt hat — gegen Peter Kasitz, Winzer, in Seebach wohnhaft, als Rechtsnachfolger des Heinrich Heintz, Stationsgehilfe, früher in Seebach, jetzt Forstwart, in Niederschlettenbach wohnhaft, als Schuldner, nachbeschriebene, dem genannten Schuldner zugehörige Immobilien vor dem durch Urtheil des k. Bezirksgerichts zu Frankenthal vom 30. September 1856 hiezu committirten, zu Dürkheim wohnhaften königl. Notär Köster öffentlich und meistbietend zwangsweise versteigt, als:

I. Immobilien in der Gemarkung von Seebach gelegen:
1) Plan-Nro. 3, ein Wohnhaus mit Zugehör, Stall, Schepp, das Ganze enthaltend zwei Dezimalen, gelegen im Orte Seebach;
2) circa 29 Dezimalen Acker in zwei Parzellen;
3) circa 56 Dezimalen Wingert in zwei Parzellen;
4) Plan-Nro. 171, ein Baumstück und Wiese in der Dell, 24 Dezimalen Fläche enthaltend.

II. In der Gemarkung von Wachenheim:
5) Plan-Nro. 6333, circa 35 Dezimalen Acker in der ersten Gewann.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Die fraglichen Immobilien werden einzeln versteigert, ihre nähere Bezeichnung, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär, genanntem Herrn Notär Köster, eingesehen werden.

Frankenthal, den 13. October 1856.

Für den betreibenden Theil,
der k. Anwalt:
G. Stockinger.

1te Bekanntmachung einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[4929] Dienstag den 16. Dezember 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Klingenmünster bei Gastwirth Friedrich Hoffmann, wird auf Anstehen der katholischen Kirchenfabrik zu Klingenmünster, vertreten durch ihren Präsidenten Johannes Decker, ohne Gewerbe, zu Klingenmünster wohnhaft und ihren Rechner Johannes Rinck, Krämer, daselbst wohnhaft, welche den k. Advocaten Ferdinand Boecking, Anwalt an dem k. Bezirksgerichte zu Landau als Anwalt aufgestellt hat

gegen

die Kinder und Erben der zu Klingenmünster verlebten Eheleute Heinrich Frankforter, lebend Steinhauer, und Katharina Schnetzer, als: 1) Johannes Frankforter, 2) Karl Frankforter, beide Steinhauer, in Klingenmünster wohnhaft, 3) Katharina Frankforter die ältere, ledig, gewerblos, früher in Klingenmünster wohnhaft, dann Haushälterin bei dem Obergrenzaufseher zu Pferd Michael Papstmann, in Rumbach, dermalen wieder in Klingenmünster wohnhaft, 4) Magdalena Frankforter, ledig, gewerblos, früher ebenfalls in Klingenmünster, später Haushälterin bei den Grenzaufsehern zu Fischbach und gegenwärtig zu Klingenmünster wohnhaft, 5) Katharina Frankforter die jüngere, ledig, gewerblos, früher ebenfalls zu Klingenmünster, dermalen Haushälterin bei den Gendarmen in Bergzabern wohnhaft, 6) Barbara Frankforter, ledig, gewerblos, in Klingenmünster früher wohnhaft, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, und 7) Anna Maria Frankforter, ohne Gewerbe, Ehefrau von Heinrich Risch, Kutscher, beide in Kassel, der Hauptstadt des Churfürstenthums Hessen, wohnhaft, und Letzterer selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen,

folgendes Immöbel, nämlich:
ein im Banne und der Gemeinde Klingenmünster im Oberdorf in der Adelsgasse auf einer Fläche von zehn Dezimalen gelegenes Wohnhaus nebst Stall, Keller, Hofraum und einem dabei befindlichen Pflanzgarten neben Johann Heinrich Kendel und Heinrich Links;

durch den ernannten, in Bergzabern wohnhaften Versteigerungscommissär, kgl. Notär Hoerner, zur öffentlichen Zwangsversteigerung gebracht.

Das Wohnhaus sammt Zugehör wird zusammen als ein Ganzes versteigert.

Die nähere Beschreibung des Immöbels sammt Zugehör, kann von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot unzulässig.

Landau, den 16. October 1856.

Boecking, k. Advocat-Anwalt.

1te Bekanntmachung einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[4930] Mittwoch den 14. Januar 1857, Nachmittags um 2 Uhr, in dem Versteigerungslocale des Wirthes Bach in Frankweiler, werden durch den damit committirten k. Notär Heuck in Landau, auf Betreibung von Balthasar Kost, Steinbrecher, in Frankweiler wohnend, für welchen der k. Advokat Kast in Landau als Anwalt bestellt ist, gegen die Schuldner des besagten Balthasar Kost, nämlich: Catharina und Adam Feinthel, minderjährige Kinder von Johann Jakob Feinthel, lebend Steinbrecher in Frankweiler, vertreten durch ihren gerichtlich ernannten Vormund Abraham Laugel, Steinbrecher, in Frankweiler wohnend, folgende mit Beschlag belegte Immobilien zwangsweise versteigert, als:

13 Dezimalen Baustück in 1 Parzelle und das Drittel von 65 Dezimalen Acker in 1 Parzelle;
beide Frankweiler Bannes.

Die Immobilien werden einzeln zur Versteigerung gebracht. Der Zuschlag ist sogleich definitiv und es wird kein Nachgebot zugelassen. Die sonstigen Bedingungen der Versteigerung, sowie die nähere Beschreibung der Immobilien, können von Jedermann bei dem obgenannten Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Landau, den 14. October 1856.

Kast.

2te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[4932] Montag den 10. November 1856, des Morgens 10 Uhr, zu Kaiserslautern bei Johann Schuck im Gasthause zum Riesen;

Wird auf Anstehen von Elisabetha Koch, ledige Dienstmagd vom Kreuzhofe, dermalen auf der Sahlingsmühle, Gemeinde Kaiserslautern wohnhaft, welche in dieser Sache bei dem kgl. Advokaten Welsch in Kaiserslautern Wohnsitz erwählt und denselben als ihren Anwalt bestellt hat;

durch den kgl. Notär Böcking, in Kaiserslautern wohnhaft, als ernannter Commissär,

gegen

Adam Oberlies, Tagner, in Kaiserslautern wohnhaft,

zur Zwangsveräußerung, welche ohne Zulassung eines Nachgebots sogleich definitiv ist, von Plan-Nro. 883 und 885½*, ein in der Stadt Kaiserslautern in der Rummelgasse gelegenes einstöckiges Wohnhäuschen mit Hofraum und gemeinschaftlicher Ein- und Ausfahrt, enthaltend 4 Dezimalen, geschritten werden.

Die nähere Beschreibung der Bedingungen, sowie jene des zu versteigernden Hauses, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 18. October 1856.

Der k. Anwalt des betreibenden Theils:
Welsch.

2te Ankündigung einer Zwangsversteigerung.

[4931] Donnerstag den 13. November 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Speyer im obern Saale des deutschen Schulhauses, wird auf Anstehen von Adam Disqué, Rechtscandidat, zu Speyer domicilirt und dermalen in Zweibrücken sich aufhaltend, welcher den k. Advokaten Johann Kuhn am k. Bezirksgerichte zu Frankenthal als Anwalt aufstellt und bei demselben Domizil erwählt, gegen dessen Schuldner Heinrich Reiling, Handels-

mann, und dessen Ehefrau Katharina Friederika Eleonora Weigel, beide in Speyer wohnhaft, folgendes Immöbel, nämlich:

- 4 Dezimalen Fläche mit einem darauf stehenden zweistöckigen Wohnhause nebst Zubehörden, gelegen zu Speyer im rothen Viertel bei'm Altpörtelthurm an der Maximiliansstraße;

durch den hiezu committirten kgl. Notär Rencker in Speyer zur Zwangsversteigerung gebracht.

Das Haus nebst Zubehörden wird als Ganzes versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung des Wohnhauses nebst Zubehörden, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem genannten Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Frankenthal, den 18. October 1856.

Für den betreibenden Gläubiger:
Kuhn.

Gerichtliche Versteigerung.

[4933] Dienstag den 4. November nächsthin, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Edenkoben im Wirthshause zum bayerischen Hofe;

In Vollziehung eines durch das k. Landgericht Edenkoben am 14. August l. Jrs. aufgenommenen und durch das k. Bezirksgericht zu Landau am 9. September darauf bestätigten Familienrathsbeschlusses, sowie auf Anstehen von: I. Gottfried Schenkel, Schuster, in Edenkoben wohnhaft, in eigenem Namen und als gesetzlicher Vormund des mit seiner verlebten Ehefrau Barbara Stüber erzeugten noch minderjährigen Kindes, Namens: Catharina Schenkel, und II. Jakob Doll, Maurer, in Edenkoben wohnhaft, Nebenvormund vorbesagter Minorennen;

Werden durch den damit beauftragten kgl. b. Notar Keller in Edenkoben, nachverzeichnete Liegenschaften, Edenkober Bannes, der absoluten Nothwendigkeit halber, öffentlich in Eigenthum versteigert, als:

I. Zur Gütergemeinschaftsmasse der Verlebten und deren hinterbliebenen Ehemannes Gottfried Schenkel gehörig:

8 Dez. Wingert auf der Schieshaide.

II. Zum persönlichen Nachlasse der Verlebten gehörig:

9 Dez. Wingert am obern heiligen Kreuz;
7 Dez. Wingert im Großenacker.

Edenkoben, den 17. October 1856.
Keller, k. Notär.

Gerichtliche Versteigerung.

[4934] Dienstag den 4. November nächsthin, des Nachmittags 3 Uhr, zu Edenkoben im Wirthshause zum bayerischen Hofe;

In Vollziehung eines durch das k. Landgericht des Kantons Edenkoben am 18. Juli l. J. aufgenommenen und durch das königl. Bezirksgericht zu Landau am 30. Juli darauf bestätigten Familienrathsbeschlusses, sodann auf Anstehen von: I. Barbara Metz, ohne Gewerbe, in Edenkoben wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Tünchers Franz Cornelius, in eigenem Namen handelnd, wegen der zwischen ihr und dem Verlebten bestandenen Gütergemeinschaft, wie auch als gesetzliche Vormünderin ihrer noch minderjährigen mit demselbdn erzeugten Kinder, Namens: Anna Maria, Philipp und Wilhelm Cornelius, und II. Johann Philipp Dockendorf, Winzer, in Edenkoben wohnhaft, Nebenvormund der besagten Mündeln; — Wird durch den damit beauftragten kgl. b. Notar Keller in Edenkoben, folgendes, zur Gemeinschaftsmasse des Erblassers und der hinterbliebenen Wittwe gehöriges Immobil, der absoluten Nothwendigkeit halber, in Eigenthum versteigert, als:

15 Dez. Acker im obern Ueberfeld, Bann Maikammer.

Edenkoben, den 17. October 1856.
Keller, k. Notär.

Licitation.

[4935] Montag den 3. November l. J., des Nachmittags um 2 Uhr, zu Rhodt im Gasthause zum Wolf; werden durch den damit beauftragten k. b. Notar Keller im Amtssitze zu Edenkoben, die nachverzeichneten, zum Nachlasse der zu Rhodt verstorbenen Christina Henrietta Foltz, gewesene Wittwe des allda verlebten Gutsbesitzers Georg Gabriel Seitz des alten, und zum Nachlasse des Letztern gehörenden Liegenschaften abtheilungshalber in Eigenthum versteigert, als:

I. Zum persönlichen Nachlasse der Erblasserin Christina Henrietta Foltz gehörig:

Ein auf 20 Dezimalen Fläche an der Hauptstraße zu Rhodt gelegenes Wohnhaus nebst 31 Dezimalen Pflanz- und Wingertsgarten hinter dem Hause und allen übrigen Zugehörungen.

Ein auf 6 Dez. Fläche daselbst gelegenes Wohnhaus nebst Zugehör.

II. Zum persönlichen Nachlasse des obgenannten Georg Gabriel Seitz des allen gehörig:

Ein auf 19 Dez. Fläche an der Löchelsgasse zu Rhodt gelegenes Wohnhaus mit Zugehörungen und

32 Dez. Wingert im Rosengarten, Bann von Rhodt.

Die Eigenthümer vorbezeichneter Liegenschaften sind die Kinder obgenannter Erblasser Georg Gabriel Seitz des alten und Christina Henrietta Foltz, respective deren Repräsentanten, als: 1) Anna Maria Seitz, ohne Gewerbe, in Rhodt wohnhaft, Wittwe von Johann Nikolaus Mayer, lebend Küfer und Wirth zur Sonne daselbst, 2) Georg Christoph Seitz, Gastwirth zum Wolf und Gutsbesitzer, in Rhodt wohnhaft, 3) Anna Elisabetha Seitz, Ehefrau von Johann Jakob Lutz, Küfer und Gutsbesitzer, allda wohnhaft, 4) Christina Henrietta Seitz, Ehefrau von Johann Ferdinand Harteneck, Gutsbesitzer, daselbst wohnhaft, Letztere als Repräsentantin ihres verlebten Vaters Georg Gabriel Seitz des jungen, gewesenen Handelsmannes in Rhodt; 5) die Kinder und Erben der verlebten Tochter Christina Henrietta Seitz, gewesene erste Ehefrau von Johann Michael Seitz dem fünften, Gutsbesitzer in Rhodt, nämlich: a. Anna Friederika Seitz, Ehefrau von Johann Jakob Seitz, Kaufmann, in Rhodt wohnhaft, b. Georg Jakob Seitz, Gutsbesitzer, allda wohnhaft, c. die Kinder der verlebten Johanna Christina Seitz, gewesene Ehefrau von Thomas Lingenfelder, Gutsbesitzer, in Gimmeldingen wohnhaft, Namens: Magdalena, Jakob und Katharina Lingenfelder, alle noch minderjährig, unter der Vormundschaft ihres genannten Vaters und unter der Beivormundschaft ihres Großvaters, des genannten Johann Michael Seitz des fünften stehend.

Edenkoben, den 17. October 1856.
Keller, k. Notär.

Licitation.

[4938] Donnerstag den 6. November nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause zum Einhorn in Godramstein, in Vollziehung eines Rathskammerbeschlusses des königl. Bezirksgerichts Landau vom 4. Juli 1855 und auf Anstehen von: I. Maria Magdalena geborne Riegy, ohne Gewerbe, in Godramstein wohnhaft, Wittwe zweiter Ehe des allda verlebten Maurers Georg Philipp Müller, in eigenem Namen und als gesetzliche Vormünderin ihres mit demselben erzeugten noch minderjährigen Sohnes Michael Müller, dieser Beneficiarerbe seines genannten Vaters; II. Joseph Müller, Maurer, in Godramstein wohnhaft, Beivormund dieses Minorennen; III. den Kindern erster Ehe des Georg Philipp Müller, erzeugt mit weiland Eva Christine Bernhard: 1) Johannes Müller, großjährig, Tagner in Godramstein; 2) Michael Müller, Maurer, allda wohnhaft, Vormund der noch minderjährigen Maria Theresia Müller, diese beiden Kinder erster Ehe ebenfalls Beneficiarerben ihres Vaters; IV. Nikolaus Roth, Wirth und Krämer, in Godramstein wohnhaft, Nebenvormund des letztgenannten Minorennen, wird Georg Keller, kgl. bayer. Notar zu Landau, zur Licitation des folgenden zur Errungenschaft des Erblassers und der Wittwe gehörigen Grundstücks schreiten:

12 Dezimalen Wingert im Stallbödel, Godramsteiner Bannes.

Landau, den 14. October 1856.
G. Keller, k. Notar.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

[4936] Montag den 3. November 1856, Vormittags um 9 Uhr, zu Selbach in dem untenbeschriebenen Wohnhause, werden die nachverzeichneten, zur Gütergemeinschaft, welche zwischen Johann Lauer, Tagner, in Selbach wohnhaft, und seiner nun verstorbenen Ehefrau Catharina Schnur bestanden hat, gehörigen Liegenschaften, Niederwürzbach-Selbacher Bannes, in Folge eines durch das königliche Bezirksgericht Zweibrücken homologirten Familienrathsbeschlusses vor dem gerichtlich hierzu committirten königlich bayerischen Notar Heinrich Horn, wohnhaft zu St. Ingbert, absoluter Nothwendigkeit halber, in Eigenthum versteigert, nämlich:

1) 10 Dezimalen Fläche, worauf ein Wohnhaus mit Nebengebäude, Stall, Hofraum und Pflanzgarten im Orte Selbach;
2) 9 Dez. Pflanzgarten hinter dem Hause;
3) 9 Tagw. 43 Dez. Ackerland in 12 Stücken;
4) 53 Dez. Acker und Wiese.

Eigenthümer dieser Liegenschaseen sind: I. Johann Lauer, obengenannt; II. seine mit seiner nun verlebten Ehefrau Catharina Schnur erzeugten Kinder, als: a. die großjährigen: 1) Johann Lauer, 2) Jakob Lauer, Bergleute, 3) Barbara Lauer, 4) Magdalena Lauer, beide ledig und gewerblos; b. die minderjährigen: 5) Gertraude Lauer, 6) Michael Lauer, 7) Margaretha Lauer, 8) Mathias Lauer, welche vier Minderjährige ihren genannten Vater zum Vormund und den Johann Harz, Ackerer, zum Nebenvormund haben. Alle Genannten zu Selbach wohnhaft.

St. Ingbert, den 14. October 1856.
Horn, kgl. b. Notar.

[4937] Dienstag den 4. November 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Pirmasens in der Wohnbehausung von David König senior, werden durch den damit committirten königl. Notar Weber in Pirmasens abtheilungshalber auf Termin versteigert.

Pirmasenser Bannes:

1 Wohnhaus mit Hoffläche, 1 Dezimale, und 3 Dez. Garten, alles beisammen gelegen zu Pirmasens; dann
39 Dez. Acker.

Die Interessenten sind:

1) Maria Bicking, gewesene Wittwe des in Pirmasens verlebten Schusters Georg Bentz, heutige Ehefrau des allda wohnhaften Schusters Christian Schmidt, 2) Henrietta Bentz, gewerblose Ehefrau von Heinrich Dörrler, Schuster in Pirmasens, 3) die minderjährigen Kinder des Verlebten: a. Philipp, b. Rosina, c. Friederika und d. Maria Bentz, vertreten durch ihre Mutter obige Maria Bicking, als Vormünderin, und durch ihren jetzigen Ehemann Christian Schmidt als Mitvormund und durch Georg Demberger, Bilderhändler in Pirmasens, als Beivormund.

Pirmasens, den 14. October 1856.
Weber, k. Notar.

[4939] Den 4. November nächsthin, Morgens 9 Uhr, zu Annweiler auf der Amtsstube des Unterzeichneten, wird durch den damit committirten königlichen Notär Bastian zu Annweiler zu Eigenthum versteigert:

Das zu Annweiler an der Hintergasse ge-

legene Wohnhaus mit Stall und 4 Dez. Fläche, neben Abraham Beckmann.

Die Eigenthümer sind: 1) Luise Bardes, gewerblose Ehefrau des Schweineschneiders Friedrich Jakob Seibel, und 2) Sophie, Friedrich, Heinrich und Juliana Assel, minderjährige Kinder des Handelsmannes Friedrich Assel und dessen verlebten Ehefrau Margaretha Bardes, welche ihren Vater zum Vormund und den Metzger Nikolaus Bardes zum Nebenvormunde haben. Alle Genannten zu Annweiler wohnhaft.

Annweiler, den 16. November 1856.

Bastian, k. Notär.

Licitation.

[4941] Mittwoch den 5. November 1856, Vormittags 11 Uhr, zu Nußbach in der Wirthschaft von Jakob Gauer, wird in Folge Urtheil des k. Bezirksgerichts zu Kaiserslautern vom 2. April abhin und Expertenberichts, aufgenommen durch den kgl. Notär König in Obermoschel am 26. September 1856 durch den speziell hiezu committirten k. bayer. Notär Joseph Forthuber, im Amtssitze zu Lauterecken, das nachbeschriebene, zur Verlassenschaft der in Alsenz verlebten Eheleute Adam Bohley und Margaretha Lanz gehörige Grundstück, wegen Untheilbarkeit, eigenthümlich versteigert:

Plan-Nro. 1629½, 64 Dezimalen Acker im Banne von Nußbach auf dem Mittelberg.

Die Partheien, auf deren Betreiben diese Versteigerung stattfindet, sind: I. Anna Elisabetha Bohley, gewesene Wittwe des zu Alsenz verlebten Steinhauers Bernhard Spuhler, jetzt Ehefrau von Adam Wörth, Schneider, beide in New-York wohnhaft, und Letzterer, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen; II. Adam May V., Ackersmann, in Alsenz wohnhaft, handelnd als Vormund über Caroline und Juliane Bohley, beide minderjährig und gewerblos, in Alsenz wohnhaft; III. Georg Peter Spies, Taglöhner, in Alsenz wohnhaft, als Beivormund dieser Minderjährigen; IV. die Gemeinde Alsenz, repräsentirt durch ihren Bürgermeister Georg Peter Müller, Gutsbesitzer, in Alsenz wohnhaft, und ihren Einnehmer Jakob Eckhardt, in Alsenz wohnhaft, handelnd als Verwalterin und Nutznießerin des Vermögens des widerspenstigen Conscribirten Adam Bohley, früher Schneider in Alsenz, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend; V. Joseph Marhoffer, königl. Notär, in Obermoschel residirend, als gerichtlich ernannter Repräsentant des obgenannten abwesenden Miterben Adam Bohley, die bemeldeten Ehefrau Wörth, Caroline, Juliane und Adam Bohley Kinder und alleinige Erben der besagten verlebten Eheleute Bohley.

Lauterecken, den 14. October 1856.

Forthuber, k. Notär.

Licitation.

[4942] Samstag den 15. November 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Odenbach im Gemeindehause, werden durch den hiezu committirten kgl. bayer. Notär Joseph Forthuber, im Amtssitze zu Lauterecken, auf Anstehen der Miteigenthümer an unten beschriebenem Wald: 1) Jakob Limbacher, Müller, in Adenbach wohnhaft, 2) Heinrich Heckmann III., Wirth, 3) Karl Müller, königl. Steuer- und Gemeinde-Einnehmer, 4) Wilhelm Westenberger, 5) Julius Cöster, 6) Carl Cöster, 7) Julius Steeb, 8) Wilhelm Collmenter, 9) Heinrich Hevel I., 10) Heinrich Schwarz, alle Ackersleute und in Odenbach wohnhaft, sämmtlich handelnd in eigenem Namen und der genannte Collmenter noch als Beivormund der nachbemeldeten minderjährigen Elisabetha Collmenter, 11) Elisabetha Mattern, ohne Gewerbe, in Odenbach wohnhaft, als Mutter und Vormünderin ihres mit ihrem verlebten Ehemanne Jakob Collmenter erzeugten, minderjährig, gewerblos bei ihr wohnenden Kindes Elisabetha Collmenter, 12) Georg Haas, Ackerer, in Roth wohnhaft, 13) Jakobine Schwarz, ohne Gewerbe, Wittwe von Ludwig Schöffling, in Sobernheim wohnhaft, 14) Philipp Vollmar, Posthalter, in Meisenheim wohnhaft.

Plan-Nro. 3347, 26 Tagwerk 51 Dezimalen Wald im Banne von Odenbach im Galgenberg;

wegen Untheilbarkeit zu Eigenthum versteigert.

Lauterecken, den 14. October 1856.

Forthuber, k. Notär.

Licitation.

[4940] Dienstag den 4. November nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, im Gemeindehause zu Kallstadt;

Auf Anstehen von Johann Philipp Volz, Brodhändler, in Kallstadt wohnhaft, und dessen mit seiner allda verlebten Ehefrau Catharina Schädran ehelich erzeugten Kindern, namentlich:

1) Johann Philipp Volz, großjähriger Tagner, allda wohnhaft;

2) Jakob Peter Volz, Tagner, allda wohnhaft, emancipirter Minderjähriger, welchem der zu Freinsheim wohnende Tagner Jakob Adam als Curator bestellt ist;

Wird vor Ludwig Martini, königlich bayerischem Notär, im Amtssitze zu Dürkheim, aus der Gütergemeinschaft, die zwischen genannten Eheleuten Johann Philipp Volz und Catharina Schädran bestanden hat, der Abtheilung wegen, versteigert:

Ein zu Kallstadt an der Grünstadter Straße stehendes Wohnhaus mit Zubehör, eine Fläche von 7⁷⁄₁₀ Dezimalen einnehmend.

Dürkheim, den 17. October 1856.

Martini, k. Notär.

Licitation.

[4943] Donnerstag den 6. November nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Hördt im Wirthshause zum Löwen, wird ein zu Hördt an der Kirchgasse stehendes Wohnhaus nebst Stall, Schweinställen, Hofraum und Garten, welches zur Gütergemeinschaft gehört, die zwischen dem daselbst verlebten Ackersmanne Georg Anton Fischer und dessen hinterlassenen Ehefrau Juliana Doll bestanden hat, durch den unterzeichneten hierzu committirten kgl. bayer. Notar Ludwig Köster in Bellheim, wegen Untheilbarkeit, auf Eigenthum versteigert.

Eigenthümer sind: 1) Genannte Juliana Doll, jetzige Ehefrau von Johannes Liebel III., Ackersmann in Hördt, und 2) deren mit Fischer erzeugte noch minderjährige Tochter Apollonia Fischer, welche ihre Mutter zur Vormünderin, genannten Liebel zum Mitvormund und den in Hördt wohnenden Ackerer Bernhard Fischer IV. zum Nebenvormund hat.

Bellheim, den 18. October 1856.

L. Köster, k. Notar.

Fahrniß-Versteigerung.



[4944½] Aus der Verlassenschaft des verlebten Banquiers Herrn J. W. Reinhard werden in M 1 Nro. 3, der Erbvertheilung wegen, im Auftrag durch Unterzeichneten gegen gleich baare Zahlung versteigert:

Donnerstag den 23. October,

Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr:

8 Stück neue Faß in Eisen gebunden à 20 und 24 Ohm haltend, 7 Stück Ovalfaß à 7½ Ohm haltend, 8 Stück runde Faß à 8 Ohm, sowie 41 verschiedene Fässer von 3 bis ½ Ohm haltend, ferner eine Kelter mit eiserner Spindel, mehrere Faßlager und Unterlagen, 76 Stück steinerne Sockel, Balken zum Faßschroten, 2 Faß mit Trub und verschiedene Kellergeräthschaften.

Freitag den 24. October,

Vormittags 9 Uhr:

1 Leiterwagen, 1 Kastenkarren, 1 Handspritze, 1 Schubkarren, 1 Paar Kummetgeschirr, 1 große und 1 kleine Brückenwaage, 1 Hundshütte, dann in Kübeln verschiedene Bäume, als Granat, Datura, Lorbeer, Myrthen, Hortensien, Blumengestelle und verschiedene Gartengeräthschaften.

Mannheim, den 17. October 1856.

W. F. Irschlinger, Waisenrichter.

Schifferstadt, Landkommiss. Speyer. (Kiefernsamenzapfen-Versteigerung.)

[4945] Am Mittwoch den 29. October nächsthin, Vormittags 11 Uhr, im Gemeindehause dahier, wird das Einsammlungsrecht des Kiefernsamenzapfen-Ergebnisses in dem hiesigen Gemeindewalde pro 1856/57, geschätzt zu beiläufig 150 Hectoliter, en bloc meistbietend öffentlich versteigert werden.

Schifferstadt, den 15. October 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Isselhard.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 251. Ludwigshafen, Dienstag 21. October **1856.**

Deutschland.

* **Ludwigshafen**, 20. Oct. Unter den wichtigeren politischen Fragen des Tages nimmt die neapolitanische die erste Stelle ein, theils des bedenklichen Princips wegen, das dabei im Spiele ist, theils um der noch bedenklicheren Folgen willen, welche ihre Entscheidung nach sich ziehen kann. Wie jetzt von englischer und französischer Seite behauptet wird, wollen die beiden Westmächte ihren beabsichtigten Maßregeln gegen Neapel jeden drohenden und feindseligen Character nehmen und daher vorläufig blos ihre Gesandten abrufen, die Flotten selbst aber nur in einiger Entfernung von den Küsten des Königreichs kreuzen lassen. Den edeln Lord „Feuerbrand" mag diese Mäßigung allerdings sehr hart ankommen; allein da dieselbe Oesterreich, Preußen und Rußland noch viel zu weit geht und auch der Kaiser Napoleon zu fühlen scheint, daß die Sache ihre großen Bedenken hat, so bleibt dem englischen Premierminister nichts übrig, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen. Wenn daher die italienische Umsturzpartei die Gelegenheit nicht zu einem tollen Versuche benützen wird, so wird die neapolitanische Frage ohne Gefahr für die Ruhe und den Frieden Europas verlaufen. Die Formel zu ihrer vollständigen Lösung wird dann wohl der neue Congreß finden, der schon um die Mitte November in Paris zusammentreten soll. Wie man vernimmt ist es besonders Rußland, welches auf dessen Wiederzusammentritt dringt, während England demselben entgegen ist oder doch den Kreis seiner Berathungen sehr beschränkt wissen will; Oesterreich soll sich der englischen Ansicht zuneigen, der französische Kaiser jedoch einem solchen Auskunftsmittel, worin man einen neuen Erfolg seiner Politik erblicken kann, kräftig das Wort reden.

Eine andere Frage von Wichtigkeit ist die fortdauernde Besetzung der Donaufürstenthümer durch österreichische Truppen. Die dortige „nationale" Partei, welche theils aus russenfreundlichen, theils aus liberalen und ultraliberalen Elementen besteht, will bekanntlich die Vereinigung beider Länder zu einem Staate. England begünstigt diese Bestrebungen, weniger Frankreich; Oesterreich und die Türkei sträuben sich aus leicht begreiflichen Gründen dagegen. Das erstere kann nicht gleichgültig an seinen Grenzen einen größeren Staat mit einer liberal-constitutionellen Regierung sich bilden lassen. Es ist daher gegen eine Vereinigung der Moldau und Walachei und wird darin von der Türkei, deren Interesse ein noch näheres ist, kräftig unterstützt. Diese ist mit der österreichischen Besetzung der Fürstenthümer vollkommen einverstanden. Dagegen hat Frankreich eine dringende Note an das Wiener Cabinet gerichtet, worin es die Zurückziehung der österreichischen Truppen aus jenen Ländern verlangt. Auch Rußland redet dieser Forderung das Wort, weil es dort keinen Einfluß, als den seinigen aufkommen lassen will. Es hebt insbesondere hervor, daß man die letzte russische Occupation der Moldau und Walachei für eine Verletzung der Integrität des osmanischen Reiches erklärt und deßhalb den orientalischen Krieg begonnen habe, und folgert daraus weiter, daß, was ihm nicht erlaubt gewesen, auch Oesterreich nicht gestattet werden könne.

Beide Fälle sind aber durchaus verschieden. Die Pforte, welcher das Oberhoheitsrecht über die Fürstenthümer zusteht, ist mit der österreichischen Besetzung einverstanden, während sie gegen die russische förmlich und feierlich protestirt hatte. Dies allein könnte schon genügen, um die Fortdauer der österreichischen Occupation zu rechtfertigen. Allein noch klarer liegt diese Rechtfertigung in dem Art. 31 des letzten Pariser Friedensvertrages, welcher lautet: „Die Termine und die Ausführungsmittel (der Räumung aller Gebietstheile des ottomanischen Reiches von den Truppen der Dezember-Verbündeten) werden der Gegenstand einer Uebereinkunft zwischen der hohen Pforte und den Mächten, deren Truppen ihr Gebiet occupiren, sein." Der Artikel setzt freilich auch fest, daß die Räumung erfolgen soll, „sobald es geschehen kann"; allein das Ermessen dieses Zeitraums steht offenbar zunächst der Türkei zu, welche aber, wie schon bemerkt, mit der Fortdauer der österreichischen Besetzung einverstanden ist. Zwischen Oesterreich und der Pforte wurde überdies am 14. Juni 1854 ein hierauf bezüglicher Vertrag abgeschlossen, welcher die Hauptgrundlage für Beurtheilung dieser Angelegenheit bildet.

Wenn man das Verfahren Oesterreichs als einen Verstoß gegen den Pariser Friedensvertrag bezeichnen will, so sollte man nicht vergessen, daß England trotz jenes Vertrages und im klaren Widerspruch mit demselben, auf eigene Faust Kriegsschiffe in das „neutralisirte" schwarze Meer gesendet hat und daß seine Flotte in jenen Gewässern überwintert, daß es also selbst die Türkei noch nicht vollständig geräumt hat. Ueberhaupt zeigen sich bei jedem Schritt der beiden Westmächte Widersprüche zwischen ihrer politischen Theorie und Praxis, zwischen ihren ausgesprochenen Grundsätzen und ihren thatsächlichen Handlungen. Sie rufen gegen die österreichische Occupation die Integrität der Türkei an, welche doch damit einverstanden ist, und halten selbst das Königreich Griechenland besetzt, welches hiemit nicht einverstanden ist. Wenn sie einmal anfangen, gegen die Integrität dieses Landes die zarten Rücksichten zu beobachten, welche sie in Betreff anderer Staaten von Anderen verlangen, wird es auch für Oesterreich an der Zeit sein, seine Truppen aus den Donaufürstenthümern zurückzuziehen. So lange aber England und Frankreich ihr Verfahren gegen Griechenland nicht ändern, haben sie kein Recht darüber zu klagen, daß andere Staaten, nur in minderem Grade, dasselbe thun, was sie sich erlauben. Uebrigens wird auch die Frage der Donaufürstenthümer keine weiteren Verwickelungen zur Folge haben, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach auf dem Pariser Congreß friedlich ausgeglichen werden.

Nach einer telegraphischen Depesche aus London vom Gestrigen scheint dieser Gegenstand schon jetzt der Erledigung nahe zu sein. Der „Observer" versichert wenigstens, daß die österreichische Besatzung nächstens aus den Fürstenthümern zurückgezogen werden und daß auch von der Vereinigung der letztern nicht mehr die Rede sein soll. Daß England an diese Vereinigung niemals gedacht hätte, wie das genannte Blatt beifügt, steht mit allen seitherigen Nachrichten im Widerspruch.

* **Vom Gebirg**, 19. Oct. Ueber die Weinlese ist noch nichts bestimmt; bei dem anhaltend schönen Wetter ist zu wünschen, daß dieselbe so weit als möglich hinausgeschoben werde. In Dürkheim ist es ungewöhnlich lebhaft; unter den zahlreichen Traubenkurgästen bemerkt man viele Norddeutsche. Die sonnigen Tage der letzten Wochen haben die Reife der Trauben sehr gefördert.

Y **St. Ingbert**, 17. Oct. Ein Bericht über die Frequenz unserer Gewerbschulen in Nr. 248 der Pfälzer Zeitung schließt mit der Bemerkung, daß es wohl am besten wäre, wenn die Anstalten in Speyer und Zweibrücken ganz aufgehoben und die dadurch disponibeln Mittel und Lehrkräfte zum Aufbau einer neuen Gewerbschule an einem dritten gelegenern Orte verwendet würden. Unter andern wird Neustadt dazu empfohlen. Wir maßen uns nicht an, ein Urtheil über dieses Gutachten zu geben, das jedenfalls von einem Mann des Faches herrührt, aber wir sehen uns aus mehr als einem Grunde veranlaßt, falls höhern Ortes auf dasselbe eingegangen werden sollte, eine Stadt für diese neue Gewerbschule in Vorschlag zu bringen, in der die Industrie und durch sie die Gewerbe in ungewöhnlichem Maße sich mehren und heben, wo

eine Schule inmitten eines regen Betriebs auf praktischem Boden besser gedeiht und wo umgekehrt wieder die theoretische Bildung die Praxis unterstützt und fördert. Wir meinen St. Ingbert. Die 11 Schulen dieser Stadt vermögen das Bedürfniß eines höhern bürgerlichen Unterrichts nicht zu befriedigen, es ist auch nicht ihre Aufgabe, aber wie groß und fühlbar dasselbe ist, beweiset, daß schon 20 Jahre Einzelne einen Privatlehrer besolden, welcher nebst der französischen Sprache den Unterricht in den Realien fortsetzt, und daß sie für den gewerblichen Unterricht ihre Söhne an die Gewerbschulen des Kreises schicken. Das k. Bergamt hat für seine Leute dem Mangel abgeholfen, daß es eine Bergschule errichtete, aus der seine Steiger hervorgehen; der Mangel des nicht minder wichtigen Gewerbsunterrichts besteht noch. Es dünkt daher die Aufgabe und Pflicht der städtischen Behörde, auf diesen wichtigen Gegenstand ihr Augenmerk zu richten und, wenn auch die obengenannten Anstalten nicht eingehen, darüber eine Vorstellung der k. Regierung einzureichen, von der bekannt ist, daß sie nicht minder den Aufschwung der Industrie und Gewerbe begünstigt, als sie für den höhern Unterricht Sorge trägt.

? **Aus dem Westrich**, 17. Oct. Mit unserer Kartoffelernte sind wir jetzt ziemlich zu Ende. Dieselbe ist, sowohl hinsichtlich des Ertrags als der Qualität wider Erwarten schlecht ausgefallen, so daß man annehmen kann, daß nach der vorigjährigen Ernte ein Drittel weniger erzielt worden ist. Durch das so lange anhaltende Regenwetter wurden die Aecker ganz von Unkraut überzogen, das den Ausfall herbeiführte; ebenso hat das schnelle Wegdorren vieles dazu beigetragen, indem die Kartoffeln meist spät gesetzt und deßhalb Mitte August erst recht im Wachsen waren. Doch da Arbeit und Verdienst in Masse vorhanden ist, glaube ich, daß wir mit ruhigem Blicke dem Winter entgegen gehen können. — Unsere Herbstsaat hat sich seit einiger Zeit sehr erholt, so daß wir mit derselben bis jetzt ziemlich zufrieden sein können; besonders ausgezeichnet schön stehet der Winterkohl. Auch die diesjährige Rübenernte wird einen reichlichen Ertrag abwerfen und mancher Bauersmann den Ausfall an Kartoffeln damit ersetzen können. — Ein bedauernswerthes Unglück hat gestern abermals in einer Sandgrube auf der Gemarkung von Wallhalben sich ereignet, indem ein Bauernsohn zwischen 19 und 20 Jahren aus der Gemeinde Saalstadt durch Zusammenbrechen dieser Sandgrube verschüttet und todt herausgegraben wurde. Auch die Magd von dessen Eltern, die bei dem Verunglückten sich befand, wurde von der Sandmasse niedergeworfen, doch nicht weiter verletzt. Wann wird das Sandgraben in solchen gefährlichen Löchern einmal hier aufhören? Denn dies ist seit 10 Jahren schon der fünfte Unglücksfall; vor vier Jahren wurden aus der nämlichen Gemeinde in eben dieser Grube zwei Leute auf einmal erschlagen!

München, 14. Oct. „In Anerkennung seiner literarischen Verdienste für die katholische Sache" ist der Redacteur der „Historisch-politischen Blätter für das katholische Deutschland", Hr. Edm. Jörg, vom Papst mit dem päpstlichen Orden vom heiligen Gregor ausgezeichnet worden. (Bayr. Bl.)

Regensburg, 16. Oct. Se. Maj. der König hat dem hier garnisonirenden 1. Bataillon des 11. Infanterie-Regiments statt der vielfach beschädigten alten Fahne eine neue zu verleihen geruht, welche heute Vormittag durch den hochwürdigsten Herrn Bischof Valentin von Regensburg vor der in größter Parade ausgerückten Garnison die religiöse Weihe erhalten hat.

Aus **Bad Kreuth**, 15. Oct., berichtet die „N. Münchn. Zeitung": Se. Maj. der König ist heute Abend von München, resp. Tegernsee kommend im erwünschtesten Wohlsein hier eingetroffen. Morgen soll in unserer Gegend eine große Jagd stattfinden, zu welcher außer dem Flügeladjutanten Sr. Majestät, Generalmajor Frhr. v. d. Tann, noch die Herren Graf Seinsheim-Grünbach, Oberstlieutenant Graf Ricciardelli und Professor v. Kobell geladen sind. Uebermorgen beabsichtigt Se. Majestät, begleitet von den genannten Herren, von hier über Glashütte, den Walchen entlang und über Fall in die Riß sich zu begeben, wo vier andere Jagdgäste, die Herren Major Graf v. Oesch, Flügeladjutant Hauptmann v. Leonrod, Hauptmann Strunz und Oberlieutenant Fürst von Thurn und Taxis, Ordonnanzoffizier Sr. Maj., den Monarchen erwarten. Zum Empfange des Prinzen und der Prinzessin Adalbert wird Se. Majestät am 21. nach München zurückkehren, sich nach Beendigung der dortigen Hoffestlichkeiten wieder nach der Riß begeben, dort noch einige Jagden abhalten und dann über Oberammergau und Hohenschwangau nach der Residenzstadt zurückreisen.

Das „Dresdener Journal" berichtet in einer Correspondenz „aus Bayern, 13 October": Unser protestantisches Oberconsistorium hat bereits durch ein entsprechendes Generale an die Dekanate die wichtigsten Beschlüsse der jüngsten Dresdener Conferenz über die Beichte zur Ausführung gebracht, jedoch mit der einschränkenden Bemerkung, daß die fraglichen Normen in ihrem vollen Umfange nicht sofort in Vollzug gesetzt werden können, sondern theilweise nur als die anzustrebenden Zielpunkte bei der Ordnung des Beichtwesens zu betrachten sind. (Nach der Magdb. Ztg. befiehlt die Circularverordnung des Oberconsistoriums die Wiedereinführung der Privatbeichte, die Vermehrung der Beichttage, damit die Confitenten in kleineren Gruppen erscheinen können, und die Absolution der Einzelnen unter Handauflegung. Das Oberconsistorium sieht sich veranlaßt, in dem Rescripte zu ermahnen, daß man in dieser Angelegenheit „unter wohlbemessener Berücksichtigung der Verhältnisse zu Werke gehe".)

Stuttgart, 15. Oct. Die Kaiserin Alexandra von Rußland wird noch diese Woche (nach vorläufiger Bestimmung am Samstag) Stuttgart verlassen und die Reise nach Italien antreten. Dieselbe führt über Friedrichshafen, Rorschach, Splügen, Bellinzona nach Genua. (S. M.)

Dänemark.

Kopenhagen, 17. Oct. Die Ministerkrisis ist als beendet anzusehen. Alle Minister mit Ausnahme Bangs bleiben. Andrä wird Conseilpräsident, Unsgaard übernimmt das Innere für den Gesammtstaat und wird Departementschef im Ministerium für Schleswig, Krieger übernimmt das Innere für Dänemark. (Frkf. Pstztg.)

Frankreich.

Paris, 16. Oct. In einem merkwürdigen Aufsatz kam endlich die „Times" mit der Sprache heraus. Wenn wir Piemont ausnehmen, sagt sie, so hat Oesterreich ganz Norditalien den Fuß auf den Nacken gesetzt. Frankreich beherrscht den Kirchenstaat und wird noch lange im Kirchenstaat Garnison halten. Entweder muß diese Lage der Dinge abgeschafft werden, und es scheint nicht gehen zu wollen, oder Piemont muß in Norditalien sein Uebergewicht üben, oder wir Engländer müssen in Neapel und Sicilien walten können, wie Oesterreich in Oberitalien, wie Frankreich zu Rom. Unsere englischen Interessen heischen das, sonst gibt es in Italien kein Gleichgewicht mehr, und unsere Politik erliegt auf einem der wichtigsten Punkte von ganz Europa. Wir wollen nicht die demagogische Republik, denn nach alter Erfahrung würde sie in Italien sich lediglich an das revolutionäre Frankreich anschließen. Wir wollen ganz und durchaus keinen Murat, wir wollen keinen Bonapartismus in Süditalien. Wir wollen also das Haus Bourbon, aber wir wollen es im englischen, wir wollen es nicht im österreichischen, wir wollen es nicht im russischen Interesse. Es soll sich der Politik Piemonts mehr oder weniger anschließen. Der jetzige König von Neapel ist fanatisch gesinnt, er ist unser Feind, er ist der Freund Oesterreichs und Rußlands. Das können wir nicht dulden. Er muß wie deutsche Fürsten abgedankt haben; er muß sich zu Gunsten seiner Dynastie opfern. Wie das geschieht, geben wir ihm unsern Segen, wir werden die feste Stütze seiner Dynastie, wir behaupten sie gegen alle Revolutionäre von der Welt, wir behaupten sie gegen alle Muratisten. Die Bourbonen in Neapel und Sicilien werden unsere intimen Alliirten, wie das Haus Braganza in Portugal und, so lange es gehen will, wie das Haus Savoyen in Piemont. (Allg. Ztg.)

• **Paris**, 19. Oct. Der „Moniteur" beobachtet fortwährend Schweigen über Neapel. Nach einer telegraphischen Depesche aus Marseille hatte die Flotte bis heute noch keinen Befehl zum Auslaufen. Der Kaiser hat gestern den Baron Moltke, außerordentlichen Abgesandten des Königs von Dänemark, empfangen, desgleichen einen Abgesandten des Königs von Ava, welcher beauftragt war, im Namen seines Souveräns dessen Glückwünsche und verschiedene Geschenke dem Kaiser zu überbringen. Gestern war großes Manöver von 16 Schwadronen schwerer Reiterei auf der Ebene von Sartory; im Gefolge des Kaisers waren auch der spanische Gesandte, General Serrano, und der österreichische General Graf Gyulai, Militärgouverneur der Lombardei. Heute erfolgte die Abreise des Hofes nach Compiegne. Der Generalgou-

verneur von Algerien, Marschall Randon, ist nach Algier zurückgekehrt; in einem Tagesbefehl wünscht er seinen Soldaten, die in 20 Kämpfen siegreich gewesen, Glück, und verspricht ihnen für das Frühjahr einen entscheidenden Feldzug in Kabylien; die jetzige Expedition scheint demnach beendigt zu sein. Die Getreidepreise auf den französischen Märkten haben in der letzten Woche keine bemerkenswerthen Veränderungen erfahren. An der gestrigen Börse ist die Rente wieder etwas gestiegen; auch die englischen Consols sind in die Höhe gegangen.

* **Marseille**, 19. Oct. Das „Journal de Constantinople“ vom 9. bestätigt den Sieg der Tscherkessen über die Russen bei Laba. Sefer Pascha, 30,000 Mann stark, nahm nach 3stündigem Kampfe den Russen 800 Gefangene und 16 Kanonen ab; in einem anderen Treffen am Kuban sollen die Russen 5 Kanonen verloren haben. (Das „Journal de Constantinople“ ist keine besonders zuverlässige Quelle.) Die „Presse d'Orient“ kündigt als bestimmt die Rückkehr einer französischen Schiffsabtheilung aus den türkischen Gewässern an.

Italien.

Turin. Die Prinzessin Marie Elisabeth von Sachsen, Wittwe des Herzogs von Genua, Bruders des Königs Victor Emanuel, hat sich auf dem Schlosse Agle mit dem Marquis Orapallo, ehemaligen Ordonnanzoffizier ihres verstorbenen Gemahls, morganatisch verheirathet. Der Beichtvater der Prinzessin, Monf. Moreno, Bischof von Ivrea, brachte letzten Sonntag dem Könige diese unerwartete Nachricht. Die Vormundschaft über die Kinder des Herzogs übernahm der Vetter des Königs, Fürst von Carignan. (N. Münchn. Ztg.)

Spanien.

* **Madrid**, 18. Oct. Die Veränderungen in den hohen Civil- und Militärstellen dauern fort. General Lievera wurde zum Director der Infanterie, General Zarco del Valle zum Director des Genie's ernannt; General Rocha wurde Inspector der Carabiniers und Baron Meer Präsident vom obersten Militär- und Marinegerichtshof.

Vermischte Nachrichten.

Warschau, 12. Oct. Ein schreckliches Ereigniß hat sich am 8. d. in Lublin zugetragen. Die jüdische Gemeinde hatte sich an diesem Tage ungemein zahlreich in der Synagoge versammelt, einem alten baufälligen Gebäude. Während des Gottesdienstes löste sich ein Licht von der Wand los und fiel brennend auf den Boden. Einer von den mit der Beleuchtung beauftragten christlichen Dienern rief etwas übereilt: pali sie (es 'rennt), was unglücklicherweise als wali sie (es stürzt ein) verstanden wurde. Natürlich stürzte Alles sofort der Thüre und den Treppen zu. Da die Versammlung aus mehreren Tausend Personen bestand, so kann man sich leicht denken, was da erfolgt ist. Am Glücklichsten sind die fortgekommen, welche aus dem ersten Stock durch die Fenster sprangen. In dem Gedränge sind nicht weniger als 50 Personen todtgedrückt worden, während eine große Anzahl von den übrigen gefährliche Verletzungen aller Art erhielt. Der Gouverneur und der Präsident von Lublin eilten sofort herbei, und sämmtliche Aerzte und Chirurgen wurden zur Hilfeleistung der Unglücklichen requirirt. Zur Aufrechthaltung der Ordnung wurden Militärwachen aufgestellt.

Nach Amerika wollen auswandern: Friedrich Kalert, Ackerer von Böbingen mit Frau; Jakob Loreth, Ackerer vom Neuhofe; Johann Früh, Leinenweber aus Geiselberg; die Wittwe von Joh. Dieter Rapp von Kandel; Franz Stein, Tagner von Rheinzabern; Elisabetha Hofmeister, Ehefrau des bereits in Nordamerika sich befindenden Wilhelm Hans von Seebach, mit ihren 3 Kindern; Bernhard Fincklang, Winzer zu Hambach. Ferner will auswandern nach Hanau in Kurhessen, Heinrich Otto Mohr, Rentner von Landau, mit Familie.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Steckbrief.

Der nachstehend signalisirte, 21 Jahre alte Taglöhner Johannes Stohner aus Neuhofen ist des gewaltsamen Angriffs auf die Schamhaftigkeit eines kleinen Mädchens, sowie der Entwendung einer silbernen Cylinderuhr, eines schwarztuchenen Wammses und eines Paares hell- und dunkelblau carrirter Tuchhosen beschuldigt und hat sich gleich nach der That flüchtig gemacht, ohne bis jetzt trotz erlassenen Verführungsbefehls erreicht werden zu können und ohne mit Legitimationspapieren versehen zu sein.

Die k. Gendarmerie sowohl als sämmtliche Polizeibehörden werden hiemit aufgefordert, auf diesen Johannes Stohner zu fahnden und dafür Sorge zu tragen, daß derselbe im Betretungsfalle nebst allen bei sich führenden Effekten dem Unterzeichneten vorgeführt werde.

Signalement:

Größe: 5' 9"; Statur: schlank; Gesicht: vollkommen, aber bleich; Haare: hellblond; Augen: grau; Zähne: gesund. Der Augenzahn auf der rechten Seite ist stark nach Außen gerichtet; Bart: ohne; Kinn: spitz; besondere Kennzeichen: geht gewöhnlich mit gesenktem Haupte.

Bei seiner Entfernung trug der Beschuldigte: a. einen wollenen gestrickten Wamms von grauer Farbe; b. ein Paar abgetragene Zeughosen mit blauen Längestreifen; c. eine abgetragene graue Zeugkappe mit schwarzem Schilde und d. eine weiße und schwarzgeblümte Piquetweste.

Neuhofen, den 17. October 1856.

Der k. Untersuchungsrichter des Gerichtsbezirks Frankenthal:

Hosemann.

Bekanntmachungen.

Licitation.

[4946] Donnerstag den 6. November 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Klingen im Wirthshaus zum Engel bei Johann Jakob Becker, wird in Vollziehung eines Rathskammerbeschlusses des königlichen Bezirksgerichtes zu Landau vom 7. October abhin vor dem commitirten kgl. Notär Milster zu Billigheim, der Untheilbarkeit und Abtheilung wegen, auf Anstehen der Wittwe und der Erben des zu Klingen verlebten Ackerers Carl Engel, nämlich: I. Susanna Kuntz, gewerblos, allda wohnhaft, Wittwe erster Ehe von Johannes Kuhn und zweiter Ehe von genanntem Carl Engel; II. der Kinder des Erblassers aus seiner ersten Ehe mit der verstorbenen Anna Maria Ottmann, als: 1) Anna Maria Engel, gewerblos, Wittwe von Johann Georg Leonhard, 2) Barbara Engel, Ehefrau von Carl Hauck, Ackersleute, und diesem selbst, der Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, 3) Susanna Engel, Ehefrau von Wilhelm Alexander, Ackersleute, und diesem selbst, der Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, alle diese zu Klingen wohnhaft, 4) Jakob Engel, Ackerer, zu Minfeld wohnhaft, 5) Michael Wissing, Ackerer, zu Appenhofen wohnhaft, eigenen Namens und als Vormund seiner mit seiner verstorbenen Ehefrau Katharina Engel erzeugten Tochter Katharina Wissing, 6) Barbara Wissing, gewerblos, zu Appenhofen wohnhaft, ledige und großjährige Tochter der gedachten Eheleute Wissing, 7) Jakob Rink, Ackerer, zu Klingen wohnhaft, als Nebenvormund der vorgenannten Minderjährigen; zur öffentlichen Versteigerung auf Eigenthum geschritten, von:

A. Im Banne von Klingen:
1) 5 Tagwerken 25 Dezimalen Ackerfeld in 11 Parzellen;
2) 8 Dezimalen Wingert, 1 Parzelle;
3) 53½ Dezimalen Wiese in 2 Parzellen.

B. Im Banne von Heuchelheim:
50 Dezimalen Acker, 1 Parzelle.

Billigheim, den 16. October 1856.

Milster, k. Notär.

Versteigerung von Cigarren und Tabak.

[4947½] Freitag den 31. dieses, Morgens 9 Uhr, zu Ludwigshafen in dem Hause des nachgenannten Falliten, werden auf Anstehen von Carl Baehr, Kaufmann in Ludwigshafen, Agent der Fallitmasse des Cigarrenfabrikanten L. H. Stern von da, öffentlich gegen baare Zahlung versteigt:

200,000 zum Export verpackte Cigarren,
15 Centner Einlagetabak und
10 Centner Rippen.

Oggersheim, den 18. October 1856.

Leuchsenring, k. Notär.

Mobiliar-Versteigerung.



[4948½] Mittwoch den 29. October nächsthin, des Morgens um 9 Uhr, zu Grünstadt in seiner Wohnung, läßt Wilhelm Kuhn, Gutsbesitzer allda, öffentlich versteigern:

2 fehlerfreie braune Wallachpferde, Mecklenburger Race, von 7 und 8 Jahren; 5 Kühe; 3 trächtige Rinder; 1 vollständige noch wenig gebrauchte Dampfbrennerei-Einrichtug; 1 Schrotmühl; 1 Chaise (Phaeton); 1 vollständiger Erntewagen; 2 Paar Chaisen- und verschiedenes Pferdsgeschirr; Eggen, Pflüge und sonstige Ackergeräthschaften.

Grünstadt, den 16. October 1856.

Machwirth, k. Notar.

Bekanntmachung.

[4949½] Nachdem die Wiederabhaltung eines wöchentlichen Viktualienmarktes in der Stadt Obermoschel zufolge hohen königlichen Regierungs-Rescripts keinem Anstande unterliegt, so soll dieser Markt von nun an wieder jeden Donnerstag Vormittags, und im Fall dieser ein Feiertag wäre, Tags vorher abgehalten werden, und zwar zum ersten Male am Donnerstag den 30. October l. Irs., was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, mit dem Beifügen, das ein Marktgeld vorläufig nicht erhoben werden wird.

Obermoschel, den 17. October 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Schäffling.

Minderversteigerung

zu Ellerstadt.

[4950] Freitag den 24. lauf. Monats, um ein Uhr, Nachmittags, werden dahier die schon früher ausgebotenen Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung eines neuen Kan-

dels von Hausteinen in der Ortsstraße, sowie der nach entsprechend erhöhten Kostenansätzen zum Ausgebot kommenden Herrichtung einiger steinernen Grabenbrücken an den Wenigstnehmenden öffentlich vergeben.

Ellerstadt, den 18. October 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Haas.

Fahrniß-Versteigerung.



[4944 1/2] Aus der Verlassenschaft des verlebten Banquiers Herrn J. W. Reinhard werden in M 1 Nro. 3, der Erbvertheilung wegen, im Auftrag durch Unterzeichneten gegen gleich baare Zahlung versteigert:

Donnerstag den 23. October, Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr:

8 Stück neue Faß in Eisen gebunden à 20 und 24 Ohm haltend, 7 Stück Ovalfaß à 7 1/2 Ohm haltend, 8 Stück runde Faß à 8 Ohm, sowie 41 verschiedene Fässer von 3 bis 1/2 Ohm haltend, ferner eine Kelter mit eiserner Spindel, mehrere Faßlager und Unterlagen, 76 Stück steinerne Sockel, Balken zum Faßschroten, 2 Faß mit Trub und verschiedene Kellergeräthschaften.

Freitag den 24. October, Vormittags 9 Uhr:

1 Leiterwagen, 1 Kastenkarren, 1 Handspritze, 1 Schubkarren, 1 Paar Kummetgeschirr, 1 große und 1 kleine Brückenwaage, 1 Hundshütte, dann in Kübeln verschiedene Bäume, als Granat, Datura, Lorbeer, Myrthen, Hortensien, Blumengestelle und verschiedene Gartengeräthschaften.

Mannheim, den 17. October 1856.
W. F. Irschlinger, Waisenrichter.

Vorläufige Anzeige.

[4951 1/2] An einem später zu bestimmenden Tage läßt Jakob Munzinger, Ackerer, auf dem zur Gemeinde Homburg gehörigen Königsbruche wohnhaft, sein daselbst gelegenes Anwesen zu Eigenthum versteigern.

Dasselbe begreift:

1) Ein Wohnhaus mit Scheuer und Stallung, alles unter einem Dache und an der Kaiserstraße stehend;
2) 19 Morgen Ackerland und 11 Morgen Wiesen, Homburger Bannes.

Das Wohnhaus sammt Oeconomiegebäuden wurde vor einigen Jahren ganz neu erbaut und enthält bei einer Länge von 86 Schuhen und einer Breite von 32 Schuhen die umfassendsten Räumlichkeiten. Es ist wesentlich zum Betriebe der Landwirthschaft geeignet. Auch Kohlenhandel und Wirthschaft wurden bisher mit Erfolg in demselben betrieben. Die Ländereien liegen größtentheils in unmittelbarer Nähe des Hauses und bilden mit demselben ein Ganzes.

Bis zum Tage der Versteigerung kann das ganze Anwesen aus freier Hand verkauft werden. Ueber die Kauf- und Steigbedingungen ertheilt der Eigenthümer jederzeit mündliche und schriftliche Aufschlüsse.

Bad Dürkheim.

Damen-Mäntel

in reicher Auswahl, nach den neuesten Pariser Modellen, in allen Größen und Qualitäten empfiehlt bestens

Emanuel Mayer.

Auf Verlangen werden mehrere Mäntel zur Auswahl gesendet. [4787 3/7]

Aechter Peru-Guano

in garantirt vorzüglicher Qualität bei
G. & M. Köhler,
Mannheim und Rotterdam.

Lager bei Hrn. E. Dümmler in Homburg. [3760 14]

Pfälzische Eisenbahnen.



Kornstroh-Lieferung.

[4914 2/3] Die Lieferung unseres Jahresbedarfs an Kornstroh von circa 80—100 Centner soll im Soumissionswege vergeben werden.

Dasselbe muß vollkommen trocken, gleich lang und frei von fremden Beimischungen sein.

Die Angebote sind per Centner franco in das Hauptmagazin Ludwigshafen zu stellen und längstens bis zum 27. October d. J. bei der unterfertigten Direction einzureichen.

Ludwigshafen, den 10. October 1856.

Die Direction der pfälzischen Eisenbahnen.

Kaiserslautern.

Der Unterzeichnete macht hierdurch bekannt, daß er vom nächsten Sonntag den 12. October l. J. an eine

Restauration mit Café und Billard

in seinem seitherigen Gasthofe

„Zum Donnersberg"

betreibt und ladet zum Besuche der aufs geschmackvollste neu hergerichteten Localitäten ergebenst ein.

Kaiserslautern, den 6. October 1856.

[4802 5/5] **J. Carra.**

Neu erfundene Metall-Schreibfedern von F. Röder in Berlin. Alleiniges Haupt-Depot für die Pfalz bei Heinr. Boos in Rockenhausen.

[4957] Der bedeutende Absatz dieser anerkannt vorzüglichen Metall-Schreibfedern, deren Hauptvorzüge in langer Ausdauer und sorgfältiger Bearbeitung des Spaltes und der Spitze bestehen, und die in Bezug auf äußere Eleganz gewiß alle Ansprüche befriedigen, überheben mich jeder ferneren Anpreisung derselben.

Die von mir etablirten Zweig-Depots erwähne ich, als bekannt, nicht weiter, und bemerke dem geehrten schreibenden Publikum, daß ich diese Federn an Orte, wo ein solches Depot nicht besteht, auch in einzelnen Großen gegen Nachnahme des Betrages versende.

Bei dieser Gelegenheit mache ich gleichzeitig auf mein Lager in engl. Stahlfedern aus der renom. Fabrik des Herrn J. Alexandre in Birmingham, dem Erfinder der Cementfedern, sowie auf engl. Federhalter, neuester Construction, zu fl. 2. 12 kr. — fl. 4. per Gros, aufmerksam. — Da ich viele sich zur kaufmännischen Correspondenz und Buchhaltung besonders gut eignende Sorten Federn besitze, so dürfte es den größeren Handlungshäusern, bei denen eine gute Metallfeder zur Lebensfrage geworden, recht willkommen sein, mit dem Röder'schen Fabrikat bekannt zu werden und ich bin im Voraus überzeugt, daß man dessen rastloses Streben, eine ausgezeichnete Metallfeder zu schaffen, dankbar anerkennen wird.

Rockenhausen, Mitte October 1856.

Heinr. Boos.

Schafweide-Verpachtung

zu Rehweiler.

[4909 2/2] Samstag den 25. October l. J., des Nachmittags um 2 Uhr, wird die Winterschafweide auf der Gemarkung von Rehweiler für die Zeit von Martinitag 1856 bis 25. März 1857 auf der Amtsstube des Unterzeichneten meistbietend verpachtet.

Quirnbach, den 15. October 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Hinkelmann.

Privat-Schulgehilfen-Stelle.

[4953] Dem Unterfertigten wird höchst wahrscheinlich von hoher königl. Regierung demnächst gestattet werden, einen Privat-Schulgehilfen einstellen zu dürfen. Er bietet einem solchen Kost, Logis, Wäsche, Feuerung und Licht frei und 140 Gulden. Lusttragende wollen sich recht bald persönlich an ihn wenden, um das Nähere und Vortheilhafte der Verhältnisse und Bedingungen zu erfahren.

Nußdorf, den 17. October 1856.

Sebastian Kern,
protest. evang. Schullehrer und Einnehmerei-Verweser.

Bekanntmachung.

[4954 1/3] Dienstag den 4. November laufenden Jahres, früh 9 Uhr anfangend, versteigert die Filial-Oeconomie-Commission des I Bataillons des königl. 6. Infanterie-Regiments (König Friedrich Wilhelm von Preußen) in der Kaserne Sevissel, Zimmer-Nro. 83, zum Dienste nicht mehr verwendbare Gegenstände und zwar:

200 Mäntel, getragene Monturstücke, Lederwerk und Musik-Instrumente an den Meistbietenden öffentlich gegen gleich baare Bezahlung.

Germersheim, den 14. October 1856.

Eine Privat-Gehilfen-Stelle

bei Lehrer Stübinger in Oberotterbach ist zu besetzen. Bisherige Bezüge: Kost und Logis nebst 100 fl. in baar. [4955 1/2]

[4956 1/3] In einem rentablen Handelsgeschäft in Mannheim wird wegen vorgerückten Alters des Inhabers ein Theilhaber mit geringer Einlage gesucht. Lusttragende wollen unter Ziffer XV ihre Anerbietungen an die Exped. d. Bl. einsenden.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nr. 252. Ludwigshafen, Mittwoch 22. October **1856.**

Deutschland.

*J. **Vom Rhein**, 21. Oct. Die Spannung in Betreff Neapels ist endlich gelös't und die Bombe gegen dasselbe geschleudert, nachdem der „Moniteur" ihr vorher das Brandrohr abgeschlagen hatte. Die Erklärung des officiellen Blattes, welche unsere Leser unter Paris finden, macht ganz den Eindruck eines Rückzuges, den die Westmächte sich hätten ersparen können, wenn sie mit mehr Ueberlegung und weniger Hitze vorgeschritten wären. Seit Wochen hat die englische und französische Regierungspresse gegen Neapel gedonnert und gedroht und selbst das Schlimmste in Aussicht gestellt, wenn König Ferdinand sich nicht fügen wolle. Er hat sich nicht gefügt und dennoch wird die angedrohte Flottendemonstration unterbleiben. Das vereinigte Geschwader wird zwar auslaufen, aber sich von den neapolitanischen Küsten fern halten, um Diejenigen nicht zu ermuthigen, „welche den Thron beider Sicilien erschüttern wollen." Man wird blos die Gesandten abrufen, und damit auch diese Maßregel nicht mißdeutet werden kann, muß der „Moniteur" ausdrücklich erklären, daß darin weder eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten Neapels, noch ein Akt der Feindseligkeit gegen dasselbe liege. Es geschieht also wohl nur aus Liebe, Freundschaft und Hochachtung. Sobald Neapel sein wahres Interesse erkennt, — sagt der „Moniteur" fast gerührt, — werden England und Frankreich sich beeilen, die freundschaftlichen Beziehungen mit ihm wieder anzuknüpfen. Wird König Ferdinand soviel Wohlwollen und Herzensgüte widerstehen können? Es ist kaum zu zweifeln, daß er freundschaftliche Rathschläge beachtet hätte, wenn sie ihm in entsprechender Form ertheilt worden wären. Aber die ostensible Art, mit der die ganze Sache von England und Frankreich betrieben wurde, machte es ihm unmöglich, nachzugeben, ohne in den Augen seiner Unterthanen und von ganz Europa seine Würde und Selbstständigkeit blos zu stellen. So sehr Jedermann wünschen muß, daß in Neapel ein gerechtes und mildes Regiment geführt werde, so wenig läßt sich leugnen, daß die Beschwerden gegen die dortige Regierung mehr oder minder gegen die aller anderen italienischen Staaten geführt werden können. Die Unzufriedenheit ist in Italien eine allgemeine; sie hat aber ihren Grund nicht sowohl in der Art der Verwaltung und Rechtspflege der einzelnen Länder, als vielmehr und hauptsächlich in den nationalen Einheitsbestrebungen, die von Sardinien gehegt und von den verschiedenen Parteien zu ihren besonderen Zwecken unterhalten und ausgebeutet werden. Warum daher die diplomatische Einschreitung von England und Frankreich sich gerade gegen Neapel kehrt, wäre schwer einzusehen, wenn man nicht wüßte, daß die dortigen Zustände ein bloßer Vorwand sind, um ganz andere Absichten darunter zu verbergen.

Die traurigste Rolle spielt dabei wieder Sardinien. Es hatte sich alle Hoffnung gemacht, wieder neben den beiden Westmächten herlaufen zu dürfen und gelegentlich im Trüben fischen zu können; die Hoffnungen sind zu Wasser geworden. Der gute Graf Cavour hat sein Land wieder vergebens in Unkosten versetzt. Die sardinischen Schiffe können nun ruhig daheim bleiben, es sei denn, daß auch sie in gehöriger Entfernung von der Küste manövriren wollen, „um Diejenigen nicht zu ermuthigen, welche den Thron des Königs Ferdinand zu erschüttern suchen." Mit dem Guß der hundert Kanonen für Alessandria hat es nun so wenig Eile, wie mit den 10,000 Gewehren Mazzini's. Armer Graf Cavour!

F. **Kaiserslautern**, 20. Oct. Heute stand vor den Schranken des hiesigen Zuchtpolizeigerichts ein junger Bursche von 17 Jahren, beschuldigt, Briefe aus dem Kasten der hiesigen Post entnommen und die darauf befindlichen Francomarken entwendet zu haben. Derselbe wurde zu einer Gefängnißstrafe von 2 Monaten und den Kosten verurtheilt.

* **Gräfenhausen**, 19. Oct. Die Pfälzer Zeitung theilte jüngst mit, der diesjährige Ertrag des „Gräfenhauser Rothen" werde sehr gering sein. Wir zeigen nun an, daß der Herbst dahier auf Dienstag den 28. dieses Monats stattfinden wird, und immerhin ein Quantum von 2—300 Hotten hoffen läßt. Die Qualität kann nur als eine gute bezeichnet werden.

Nürnberg, 17. Oct. Gestern Abend 7 Uhr brach in dem oberen Lagerschoppen am hiesigen Ludwigskanalhafen Feuer aus und griff, da man es etwas spät bemerkte und nicht gleich Spritzen zur Hand waren, so rasch um sich, daß von einer Rettung der in demselben verwahrten Frachtgüter keine Rede sein konnte. Man schätzt heute den Schaden nach einer oberflächlichen Zusammenstellung auf 36 — 40,000 fl. blos an Frachtgütern. Kaffeebohnen in Kohlen und halbgeröstet liegen auf der Brandstätte in Masse umher; Pfeffer, Reis in Originalverpackung, Cigarren, Stearinkerzen und Seife, Mineralwasserkrüge rc., alles ist theils ganz verbrannt oder total verdorben. Hundert Centner Zucker, dem Herrn Sattler in Schweinfurt gehörig, liegen in Klumpen zusammengeschmolzen auf einem Haufen, und noch viele Arzneikräuter und andere Waaren bedecken die Trümmer des Daches. Leider sind alle die Güter so gut wie nicht versichert, da die Policen der Gesellschaften nur auf Gefahren auf dem Wasser lauten. Von Seite der Kanalverwaltung war der Lagerschoppen zwar mit 7500 fl. versichert, aber von dieser Summe wird den betheiligten Kaufleuten wohl nicht viel zukommen können, wenn davon ein neues Gebäude hergestellt wird. So viel uns bekannt wurde, hat auch der Güterbestätter die ihm übergebene Waare nicht versichert, wozu er auch nicht verpflichtet ist. (N. Münchn. Ztg.)

Bamberg, 18. Oct. Sicherem Vernehmen nach ist Herr Professor Textor jr. in Würzburg an die Stelle des Herrn Dr. Heine zum Director des hiesigen Krankenhauses ernannt. (Nürnb. Corr.)

Frankfurt a. M., 18. Oct. Heute wurden die Wahlen zu der gesetzgebenden Versammlung bekannt gemacht. Das Gesammtergebniß der Abstimmung für die Neuwahlen ist folgendes: Das Collegium der 75 Urwähler, welches aus dem Schooße der Bürgerschaft die nächste gesetzgebende Versammlung zu wählen hat, besteht aus 49 Mitgliedern, die auf dem conservativ-liberalen (gothaischen), und 26, die auf dem demokratischen Wahlzettel empfohlen worden sind. (Frkf. Pstz.)

Stuttgart, 18. Oct. Sicherem Vernehmen nach wird gegenwärtig eine Vorlage für die Stände vorbereitet, welche für die meisten Beamten eine Besoldungserhöhung zum Gegenstande hat, da bei den gesteigerten Preisen aller Lebensbedürfnisse die Beamtengehalte, die 1818 bei Lebensmittelpreisen, die nicht einmal die Hälfte der jetzigen betrugen, festgestellt wurden, viel zu niedrig bemessen sind und besonders die niedern Beamten in wirklich bedauernswerther Lage sich befinden.

Berlin, 19. Oct. Zuverlässigen Nachrichten zufolge nähert sich die Neuenburger Angelegenheit vorzugsweise durch Frankreichs einflußreiche Unterstützung einer für Preußens Rechte und Ehre befriedigenden Lösung. — Das Ministerium ist entschlossen, die größeren auf Actien gegründeten industriellen Unternehmungen einer Besteuerung zu unterwerfen und es sollen nicht nur die Eisenbahngesellschaften und Creditvereine, sondern auch die Discontogesellschaften und ähnliche Geldinstitute zur Steuer herangezogen werden. Außerdem wird beabsichtigt, dem allgemeinen Landtag die Proposition einer Häusersteuer zu machen, so daß die Besteuerung wesentlich den auf den Grundstücken stehenden Gebäuden gelten würde. — Durch die Vollendung der westphälischen Zweigbahn von Oberhausen über Emmerich nach Arnheim ist eine directe Verbindung zwischen Berlin und Amsterdam hergestellt.

— Der Privatdocent Ed. Schmidt, dessen scandalöser Prozeß früher erwähnt wurde, hat gegen die Verurtheilung appellirt und die Vernehmung neuer Entlastungszeugen beantragt. (Frkf. Pstztg.)

Aachen, 18. Oct. Heute wurde Felix Pyat vom hiesigen Zuchtpolizeigericht wegen Benützung eines nicht auf seinen Namen lautenden Passes zu vierwöchentlicher Gefängnißstrafe verurtheilt.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 18. Oct. Die „N. Zürch. Ztg." veröffentlicht folgende telegraphische Depesche aus Bern vom 17. d. M.: „Die von dem Oberländer Anzeiger gebrachte Nachricht, die Schweiz werde bei der Pariser Conferenz in der Neuenburger Frage vertreten sein, wird von guter Seite nicht bestätigt." — Der junge Gustav Jeanneret von Eplatures, welcher am 3. September die Frau Besseret erschoß, ist zu Locle verhaftet und nach Neuenburg gebracht worden. — Laut der Schwyzer-Zeitung zählt das Collegium Maria Hilf zu Schwyz, welches am 21. d. M. feierlich eröffnet wird, über 100 Schüler. (Schw. Bl.)

Frankreich.

* **Paris**, 20. Oct. Die längst erwartete Mittheilung des „Moniteur" über die neapolitanische Frage ist erschienen und lautet: „Nachdem der Friede geschlossen, war die erste Sorge des Pariser Congresses, dessen Dauer zu sichern. Zu diesem Zwecke forschten die Bevollmächtigten nach den Elementen der Unruhe in Europa und richteten ihre Aufmerksamkeit insbesondere auf den Zustand von Italien, Griechenland und Belgien. Ihre bei dieser Gelegenheit ausgetauschten Bemerkungen wurden überall im Geiste eines herzlichen Einverständnisses aufgenommen, weil sie geflossen waren aus der aufrichtigen Sorge für die Ruhe Europa's, und weil sie zugleich Zeugniß gaben von der schuldigen Achtung vor der Unabhängigkeit aller souveränen Staaten. So zeigte sich in Belgien die Regierung, im Einklang mit der Meinung über die Ausschreitungen gewisser Organe der Presse, geneigt, denselben mit allen ihr zu Gebot stehenden Mitteln Einhalt zu thun. In Griechenland beweis't der den Schutzmächten zur Würdigung vorgelegte Plan einer Finanzorganisation den Eifer der hellenischen Regierung, den Erinnerungen des Congresses Berücksichtigung angedeihen zu lassen. In Italien nahmen der heilige Stuhl und die anderen Staaten die Gelegenheit zur Milde und zu inneren Verbesserungen wahr. Der Hof von Neapel allein hat die Rathschläge Englands und Frankreichs, obwohl unter der freundschaftlichsten Form ertheilt, mit Stolz zurückgewiesen. Die Maßregeln der Strenge und des Druckes, welche seit längerer Zeit von der Regierung beider Sicilien durch die Verwaltung geübt werden, regen Italien auf und gefährden die Ordnung in Europa. Ueberzeugt von den Gefahren einer solchen Lage, haben Frankreich und England geglaubt, ihnen vorbeugen zu können durch weise, zur rechten Zeit ertheilte Rathschläge. Diese Rathschläge wurden mißachtet. Die Regierung beider Sicilien schloß die Augen vor der Klarheit der Gefahr und wollte in ihrer verhängnißvollen Bahn beharren. Die schlechte Aufnahme begründeter Vorstellungen, ein beleidigender Zweifel an der Reinheit der Absichten, eine verletzende Entgegnung auf heilsame Rathschläge und endlich hartnäckige Abweisungen (refus) erlaubten nicht mehr, die freundschaftlichen Beziehungen länger zu unterhalten. Auf die Vorstellungen einer Großmacht hat das Cabinet von Neapel versucht, den Eindruck der ersten Antwort zu mildern, allein diese scheinbare Nachgiebigkeit war nur ein Beweis mehr von seinem Entschlusse: der Sorge Frankreichs und Englands für die allgemeinen Interessen Europas keine Rechnung zu tragen. Zögerung war hier nicht mehr erlaubt, es mußten die diplomatischen Beziehungen mit einem Hofe abgebrochen werden, welcher den Charakter derselben selbst von Grund aus verändert hatte. Dieses Aufhören des offiziellen Verkehrs bildet in keiner Weise eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten, und noch weniger einen Act der Feindseligkeit. Da gleichwohl die Sicherheit der Staatsangehörigen der beiden Regierungen gefährdet werden könnte, haben diese, um dem vorzubeugen, ihre Geschwader vereinigt; allein sie wollten ihre Schiffe nicht in die Gewässer von Neapel senden, um nicht zu Mißdeutungen Anlaß zu geben (pour ne pas prêter à des interprétations erronées.) Diese einfache Maßregel eines eventuellen Schutzes, welche nichts Bedrohendes hat, darf auch nicht betrachtet werden als eine Stütze oder Ermuthigung für Diejenigen, welche den Thron des Königs beider Sicilien erschüttern wollen. Wenn das neapolitanische Cabinet übrigens zu einer gesunden Würdigung des Gefühles zurückkommt, welches die Regierungen von Frankreich und England leitet, und endlich sein wahres Interesse erkennt, werden diese beiden Mächte sich beeilen, die früheren Verbindungen wieder anzuknüpfen, und sie werden sich glücklich schätzen, durch diese Annäherung der Ruhe Europas ein neues Pfand zu geben."

Die Börse wurde von diesem Actenstück nicht stark berührt; die 4½prozentigen haben keine Aenderung erlitten, die 3prozentigen sind um 15 Cent. gefallen; die englischen Fonds sind in London um ¼ Prozent gestiegen.

* **Marseille**, 20. Oct. Nachrichten aus Konstantinopel vom 12. behaupten, daß die Schwierigkeiten in Bezug auf Bolgrad und die Schlangeninseln zugenommen hätten. Der Admiral Lyons hat von Malta noch das Linienschiff „Majestic" verlangt, welches angelangt ist. Noch andere Schiffe werden erwartet. Briefe melden, daß die Engländer den Tscherkessen (gegen die Russen) Waffen liefern. Die Pforte will die Albanesen entwaffnen. Der Feldzug gegen Montenegro ist aufgegeben. — Russische Offiziere haben die Erlaubniß erhalten, den Feldzug der Franzosen gegen Kabylien mitzumachen. Das französische Geschwader in Toulon ist noch nicht ausgelaufen.

England.

London, 16. Oct. Von der italienischen Legion, die in Malta stationirt war, sind bekanntlich Viele, die nicht in ihre Heimath zurückkehren konnten oder wollten, auf ihr Begehren nach England transportirt worden. Aber wir erfahren erst jetzt durch die Malta Times, daß bei ihrer Ueberfahrt auf dem „Tudor" ein Meutereiversuch der Mannschaft vorgekommen war, der leicht schlimme Folgen hätte nach sich ziehen können. Ein Passagier, der dazumal auf demselben Schiff nach Liverpool gekommen war, berichtet über den Vorfall an das genannte Blatt Folgendes: „Auf der Höhe der Insel Pantalleria angelangt, hörten wir plötzlich auf dem Vordertheil des Schiffes Lärm, und bald darauf kam auch einer der Offiziere mit der Meldung an den Obersten, daß die Legionäre sich im Zustande vollständiger Meuterei befänden. Der Oberst begab sich in Begleitung des Schiffscapitäns Anderson ohne Verzug nach dem Vorderkastell, wo eben der italienische Lieutenant Anghera, den bloßen Degen in der Hand, eine Anrede an die Leute hielt. Die englischen Offiziere versäumten keinen Augenblick, alle ihre Leute, auf die sie sich verlassen konnten, um sich zu sammeln; Lieutenant Anghera wurde von den Legionären getrennt, in die Kajüte gedrängt und verhaftet, während der Oberst oben den Legionären die Versicherung gab, daß das Schiff nach England und nicht, wie ihnen Anghera vorgesprochen hatte, nach Amerika fahre. Darauf beruhigten sie sich, aber die Offiziere trauten ihnen nicht mehr recht, und ließen es nicht an Vorbereitungen fehlen, um einer etwaigen spätern Meuterei mit Kraft entgegentreten zu können. Zum Glück für beide Theile kam weiter keine Ruhestörung vor; Anghera's Plan jedoch lief, wie sich später herausgestellt hat, darauf hinaus, die englischen Offiziere zu Gefangenen zu machen, oder mitsammt den italienischen Offizieren, die zu ihnen halten sollten, über Bord zu werfen, dann den Capitän zu zwingen, das Schiff nach Pantalleria zu steuern, dort die Gefangenen zu befreien und in Sicilien die Fahne der Revolution zu entfalten. Gegenwärtig befindet er sich als Gefangener in Yorkcastle. (Engl. Corr.)

Rußland.

St. Petersburg, 11. Oct. Der Kaiser hat durch einen Ukas verfügt: es sollen in Rücksicht darauf, daß fortan im schwarzen Meere nur Dampfkriegsschiffe unterhalten, daß im Süden des Reiches Eisenstraßen gebaut und die russische Dampfschifffahrtsgesellschaft des schwarzen, asow'schen und mittelländischen Meeres, sowie der Ströme Bug, Dniepr, Don und Wolga gegründet werden sollen, endlich in Berücksichtigung des Bedarfs der Einwohner, der Preiserhöhung von Brennmaterial — die Anthracit- und Steinkohlenausbeute im Donlande der Kosaken frei betrieben werden, und daß, um vorzubeugen, daß ein Monopol daraus entstehe — daselbst so viel Gesellschaften, als immerhin mögen, behufs der Kohlengewinnung sich bilden dürfen. Es werden zugleich die Bestimmungen von 1851 außer Kraft gesetzt und deren Einschränkungen aufgehoben. (H. Bh.)

Die „Triester Zeitung" theilt folgende Schilderung eines

Augenzeugen über den gegenwärtigen Zustand Sebastopols mit: „Die Stadt Sebastopol ist noch immer ein Bild der namenlosesten Verwüstung: kaum einige wenige Gebäude sind bewohnbar, und zwar sind dies nur solche, die von den Franzosen nach der Einnahme für ihren eigenen Bedarf hergerichtet wurden. Von Bevölkerung ist natürlich keine Rede, nur in den Nordforts liegt eine Besatzung, bestehend aus den im Dienste der vernichteten Marine gestandenen Mannschaften. Die Straßen sind buchstäblich mit Bomben und Kugelsplittern, die Umgebungen der Stadt mit Kartätschenkugeln gepflastert, in der Schiffervorstadt beschäftigt sich seit Wochen ein militärisches Detaschement blos damit, die nicht geplatzten Bomben aufzusuchen. Auch sonst ist die Umgegend der Stadt, namentlich die Höhen von Kamiesch und Balaclava, reich an zurückgelassenem Kriegsmaterial, dessen Transport die Alliirten nicht der Mühe werth erachtet haben, als Zelten, Baracken, Karren, unbrauchbarer Munition u. s. w., Sehenswürdigkeiten, welche noch jetzt einen Begriff von der Größe der feindlichen Anstalten geben. Die Hütten von Balaclava stehen noch und werden von russischen Wachen gehütet. Hier ist auch einer der wenigen Plätze, wo man noch Fenster von Glas sieht, denn in Sebastopol gibt es kaum eine unzerbrochene Scheibe, und selbst in Kertsch gehören dieselben zu Luxusartikeln."

Vermischte Nachrichten.

Aschaffenburg, 16. Oct. Das jüngst erwähnte schwere Gewitter in der Nacht vom 11. auf den 12. d. entlud sich in dem nahen Kahlgrunde in einem Wolkenbruch, welcher namentlich in den Ortschaften Krombach, Omersbach, Geisselbach, Meusengesäß und Niedersteinbach, Ger. Alzenau, durch Verwüsten der frisch besäeten Felder, Fortschwemmung von Victualien und durch Beschädigung mehrerer Gebäude einen Schaden von beiläufig 8—10,000 Gulden anrichtete.

Paris, 15. Oct. Aus Tarbes wird gemeldet, daß auf einem Marsche des 12. Fußjäger-Bataillons von Pau nach Tarbes das Pferd des Commandanten plötzlich scheu wurde, seinen übrigens unbeschädigt gebliebenen Reiter abwarf, einen Offizier, der es aufhalten wollte, unter die Füße trat, so daß er den Arm brach, und sodann in vollem Lauf sich in die Reihen der Soldaten stürzte, deren 10 bis 12 mehr oder minder schwer verletzt wurden. Ein Hufschlag des Pferdes spaltete einem Soldaten den Kopf.

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 16. October vom 1. Aug. d. Js. an den Assessor im k. Staatsministerium der Finanzen, Adolph Pfretzschner, zum Ministerialrath daselbst zu befördern; dann den Communal-Revierförster zu Hambach, Valentin Hohmann, auf Ansuchen, auf das im Forstamte Dürkheim erledigte Aerarial-Revier Ramsen vom 1. November d. J. an zu versetzen; ferner zu genehmigen, daß die katholische Pfarrei Erfweiler, Landcommissariats Zweibrücken, von dem Bischofe von Speyer dem seitherigen Verweser derselben, Priester Jakob Reible, verliehen werde.

Theater in Mannheim.

Mittwoch den 22. October: Vor Beginn der Oper: „**Concert-Arie von Beethoven.**" Gesungen von Fräulein Louise Heinlein von München. Hierauf: „**Graf Armand.**" Oper in 3 Abtheilungen, aus dem Französischen übersetzt von Ihlee. Musik von Cherubini.

Frankfurter Börsenbericht vom 20. Octbr.: 4% Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 136 1/8 P. 135 3/4 G. 4 1/2% Pfälzische Maximilians-Eisenbahn-Aktien 103 P. 5% Ludwigshafen-Berbacher Prioritäts-Obligat. 102 P.

4 1/2% Bayer. Ostbahn b. Rothsch. 101 5/8 P. 1/4 G. Rhein-Nahe-Bahn 94 1/4 bez. Darmst. Bank 1. Serie fl. 250. ex D. 365 P. 364 G. Darmst. Bank 2. Serie 80% Einz. 328 P. 326 G.

Bayern. 5% Obligat. b. Rothsch. 100 1/4 G. 4 1/2% ditto 100 3/8 G. 4% ditto 94 3/4 P. 4% ditto Ablös.-Rente 94 1/4, 1/2 bez. 3 1/2% ditto 88 3/4 P. Bayer. Bankactien à fl. 500. —.

Baden. Badische 50 fl. Loose 83 P., ditto 35 fl. Loose 47 7/8 bez. u. G.

Oesterreich. 5% Met. (C. i. S. b. Rothschild) 87 1/4 P. 5% Nationalanl. 1854 77 7/8, 3/4 bez. 5% Met.-Oblig. 76 P. 75 1/2 G. 5% Metall.-Obligat. vom Jahr 1852 75 3/4, 7/8 bez. 4 1/2% Met.-Oblig. 66 1/4 P. 4% ditto —. 3% ditto —. K. K. Oesterr. Nat.-Bankaktien 1185—83 bez. Credit-Aktien 172, 73, 69 1/2 bez. u. G.

Spanien. 3% Inl. Sch. P. fl. 2. 30. 37 1/2 P. 1/4 G. 1 1/4% ditto 23 3/8 P. 1/4 G.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

In der Nacht vom 5. auf den 6. October letzthin, wurde ein im Rheine dahier in der Nähe der Kohlenhöfe gelegener Rudernachen, sog. „Flieger", entwendet.

Der Nachen war schon längere Zeit im Gebrauche und oben am Gebörd etwas schadhaft; sonstige Kennzeichen konnten nicht angegeben werden.

Unter Verwarnung vor dem Ankaufe ersuche ich Jedermann, der k. Staatsbehörde zu Frankenthal oder mir Nachricht zu geben, falls der gegenwärtige Besitzer ermittelt werden sollte.

Ludwigshafen, den 20. October 1856.

Der kgl. Polizeicommissär,
Baehr.

Bekanntmachungen.

Licitation.

[4959 1/2] Donnerstag den 6. November nächsthin, Vormittags 8 Uhr anfangend, in dem untenbeschriebenen Gasthause zur Pfalz zu Mittelhambach, werden die nachbezeichneten, theils zu der zwischen weiland Michael Baader und dessen hinterbliebenen Wittwe Catharina, gebornen Serr bestandenen Gütergemeinschaft, theils zum persönlichen Nachlasse des Ersteren gehörigen Immobilien, der Abtheilung wegen, öffentlich an die Meistbietenden auf Eigenthum versteigert:

I. Zur erwähnten Gütergemeinschaft gehörig:

A. Im Ort und Banne von Hambach gelegen:

1) Ein Wohnhaus mit Stall, Kelterhaus, Scheuer, Hofraum und sonstigen Zubehörden, in Mittelhambach, 11 Dezimalen Grundfläche enthaltend, mit 45 Dezimalen Wingerts-Garten dabei, das Ganze einen Complex bildend und begrenzt durch Jakob Scharfenberger's Wittwe und Friedrich Nicolaus;

Das fragliche Haus stößt von vorn auf den Rathhausplatz, liegt in der Mitte und dem belebtesten Theile des besagten Dorfes und enthält zu ebener Erde 3 Zimmer und eine Küche, im ersten Stocke 5 Zimmer und einen großen Tanzsaal; ferner befinden sich darin geräumige Speicher und besonders 2 Keller für 100 Fuder;

2) 5 Tagwerke 12 5/10 Dezimalen Wingert in 16 Parzellen;
3) 4 Tagwerke 78 5/10 Dezimalen Acker in 15 Parzellen;
4) 33 Dezimalen Wiese in 3 Parzellen;
5) 1 Stück Wiese und Wingert von 9 Dezimalen;
6) 185 Dezimalen Wald in 2 Parzellen;
7) 12 Tagwerke 83 5/10 Dezimalen Wingert, Wiese und Wald in 2 Parzellen;
8) 1 Stück Wiese, Weidenstück, Acker und Wald von 65 Dezimalen.

B. Im Bann Diedesfeld:

9) 82 Dezimalen Wiese in 5 Parzellen;
10) 83 Dezimalen Wingert in 2 Parzellen;
11) 91 Dezimalen Acker in 3 Parzellen.

C. Im Baun Kirrweiler:

12) 1 Acker von 199 Dezimalen;

D. Im Banne Neustadt:

13) 1 Wiese von 52 Dezimalen.

E. Im Banne Lachen:

14) 1 Acker von 32 Dezimalen.

II. Zum persönlichen Nachlasse des gedachten Michael Baader gehörig:

15) 7 Dezimalen Grundfläche. Ein Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Hof und sonstigen Zubehörungen, gelegen an der Hauptstraße zu Mittelhambach;
16) 1 Acker von 51 Dezimalen im Banne Hambach.

Diese Versteigerung findet statt in Gemäßheit: 1) Urtheils des kgl. Bezirksgerichts Frankenthal vom 3. September jüngsthin; 2) Expertenberichts vom 12. nämlichen Monates September, aufgenommen durch den unterzeichneten committirten Notär, homologirt durch Urtheil belobten Gerichts vom 7. l. M.; 3) Ratificationsaktes desselben Notärs vom 1. l. Mts., sowie auf Anstehen der nachgenannten Relicten des Verlebten, nämlich: 1) Dessen Wittwe Catharina, gebornen Serr, Wirthin, zu Hambach wohnhaft, handelnd in eigenem Namen und als gesetzliche Vormünderin ihrer mit dem Erblasser erzeugten minderjährigen Kinder, Namens: a. August Baader und b. Barbara Baader; 2) dessen volljähriger Kinder aus seiner Ehe mit der gedachten Catharina Serr, als: a. Wilhelm Baader, Wirth und Weinhändler, zu Neustadt wohnhaft; b. Margaretha Baader, Ehefrau von Georg Hölzel, Vergolder, zu Mainz wohnhaft, und des Letzteren, und c. Eva Maria Baader, Ehefrau von Heinrich Leidner, Posthalter, zu Neunkirchen (Rheinpreußen) wohnhaft, und des Letzteren; endlich 3) August Baader, Gutsbesitzer, zu Diedesfeld wohnhaft, als Beivormund der genannten Minorennen.

Neustadt, den 19. November 1856.

A. Neumayer, kgl. Notär.

Versteigerung eines Steinkohlenbergwerkes.

[4907 1/2] Den 30. October 1856, Morgens um 9 Uhr, zu Glan-Eisenbach im Kantone Cusel in der Behausung des Friedrich Creutz III., lassen Carl Kirsch von Cusel und Philipp Geminn von Haschbach, das ihnen gemeinschaftlich angehörige, im Banne von Matzenbach gelegene Steinkohlenbergwerk nebst einem dabei gelegenen Grundstücke von circa 2 Viertel, auf mehrere Zah-

lungstermine öffentlich auf Eigenthum versteigern.

Cusel, den 15. Octobern 1856.

Lorch, kgl. Notär.

Bekanntmachung.

[4958] Da sich bis jetzt Niemand auf die neulich ausgeschriebene erledigte deutsche Schulgehilfenstelle zu Bann gemeldet hat, so wird dieselbe abermals mit einem vierwöchentlichen Anmeldungstermin und einem Baargehalte von 200 fl. nebst freier Wohnung im Schulhause ausgeschrieben.

Landstuhl, am 18. October 1856.

Das Bürgermeisteramt,
N. Müller.

Bekanntmachung.

[4960¹/₂] Dienstag den 28. October l. J., Vormittags 9 Uhr, werden von der Filial-Oeconomie-Commission des königl. 14. Infanterie-Regiments Zandt, im Zimmer Nro. 43 der Kaserne Theobald in Germersheim:

eine Parthie ausgemusterte Mäntel, Ueberzüge, Tornister, dann getragene Monturstücke, 3 Signalhörner und verschiedene Lederwerks-Ausrüstungs-Gegenstände,

gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Germersheim, den 20. October 1856.

[4961] **Maximilian Brach,**

königl. bayer. approb. Zahnarzt aus Speyer, trifft Donnerstag den 23. in Landau ein und ist für Zahnleidende, namentlich zum Einsetzen künstlicher Zähne (ohne Ausziehen der Wurzeln), im Gasthof zum Schwanen (Post) während einiger Tage zu sprechen.

[4962¹/₄] Hiemit mache ich die Anzeige, daß fortwährend Traubenzucker aus der Fabrik der Herren **A. Remy & Espenschied** in **Neuwied** bei mir zu haben ist.

Mainz, den 18. October 1856.

Ed. Merckens,
Bauhofstraße.

Annonce.

[4963] Bei Ferdinand Schmitt, Kaufmann in Gaggenau (Baden), lagern 12 Stück gute, weingrüne, in Eisen gebundene Fässer, von 5 bis zu 18 Ohm haltend, welche derselbe in Umtausch gegen Wein abgeben möchte. Frankirte briefliche Offerten werden unter obiger Adresse entgegen genommen.

[4964¹/₄] Bei Nagelschmied Schlott in Weinheim an der Bergstraße werden zwei Nagelschmiedsgesellen in Arbeit gesucht.

Rhein-Alzey-Bahn.



Lieferung von Schwellen.

Die Lieferung von **27,000** Stück eichener Querschwellen, **10** Fuß lang, **6** Zoll hoch, **8** Zoll breit, und **4500** Stück eichener Stoßschwellen, **10** Fuß lang, **6** Zoll hoch, **12** Zoll breit, soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen sind bei uns einzusehen.

Offerten auf Lieferung des ganzen Bedarfs oder eines Theils, jedoch nicht unter **1000** Stück, sind versiegelt und frankirt bis zum **1.** December d. J. bei uns einzureichen.

Alzey, am **16.** October **1856.**

Der Verwaltungsrath der Rhein-Alzey-Bahn.
Whm. Preetorius.

[4965¹/₃] vdt. Maschmann.



K. Ferd. Heckel in Mannheim

empfiehlt seine Haupt-Niederlage der rühmlichst bekannten Concert-Flügel und Tafel-Claviere von

Aloys Biber in München.

Ferner Claviere von Rich. Lipp, F. Dörner, Hägele u. Lutz und Uebel. Pianino's (neueste Construction) von Kühnst. [4780²/₄]



Rhein-Neckar-Dampfschifffahrt.

Regelmäßiger Dienst zwischen Köln (Antwerpen—New-York—Philadelphia), Mühlheim am Rhein, Düsseldorf 2c.

Näheres wegen Bedingungen und Frachten bei dem Unterzeichneten.

[4924²/₅] **S. Lederle**

Haupt-Agent für Ludwigshafen und Mannheim.

Ludwigshafen a. Rh., im October **1856.**

NB. In Antwerpen liegen folgende Schiffe in Ladung:
Nach New-York – Philadelphia: „Henry Reed", „Elizabeth Denison", „Catharine".
Nach New-Orleans: „South Carolina".

Die Württembergische Transport-Versicherungs-Anstalt zu Heilbronn

(gegründet im Jahre 1837; Gewährleistungs-Kapital 500,000 fl., nebst einem Reservefond von 40,000 fl.),

versichert zu billigen Prämiensätzen Waarentransporte auf dem Rhein und der Donau und den damit in Verbindung stehenden Gewässern; auch die Prämiensätze für Seeversicherungen sind auf's billigste gestellt.

Näheres auf dem Comptoir von

[4925²/₅] **S. Lederle in Ludwigshafen a. Rh.**

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Gründungs-Capital	**1,750,000 fl.**
Reserve-Capital	**441,180 fl.**
Reserve-Prämie für 1854/55 .	**759,248 fl.**
Sohin Deckungsmittel der Anstalt außer den laufenden Einnahmen:	**2,950,428 fl.**

Diese, seit dem Jahre 1819 bestehende, über ganz Deutschland und Oesterreich ausgebreitete Anstalt, allergnädigst concessionirt von Sr. Majestät dem **Könige von Bayern**, versichert zu **festen billigen** Prämien **bewegliches Gut** aller Art, wie **Hausgeräthe, Waaren, Maschinen, Fabriken, Gewerbseinrichtungen, landwirthschaftliche Gegenstände** und **Vieh.**

Die Versicherungen können geschlossen werden:

1) auf 1 Jahr oder jede beliebige kürzere Zeit,
2) auf 5 Jahre mit Vorausbezahlung der 4jährigen Prämie, wobei das 5te Jahr als **Freijahr** gerechnet wird
3) auf 6 Jahre mit jährlicher Prämienzahlung,
4) wer die Prämie von 6 Jahren vorausbezahlen will, kann von dem Betrage **10 Prozent abziehen,** und genießt außerdem noch das 7. Jahr als **Freijahr.**

Versicherungs-Anträge werden zu schneller und entsprechender Ausführung jederzeit angenommen, sowie die Bedingungen und zur Einleitung von Versicherungen nothwendige Aufschlüsse und Papiere ertheilt von dem Bevollmächtigten der Anstalt

S. Lederle
in Ludwigshafen a. Rh.

[4926²/₅]

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

(Hierzu folgt eine Beilage.)

Beilage zu Nro. 252 der Pfälzer Zeitung.

Mittwoch, 22. October 1856.

Deutschland.

Speyer, 21. Oct. Der von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich mit der Anfertigung von fünf Heiligen-Statuen für das Hauptportal des Domes betraute Bildhauer J. Gasser ist hier angekommen und wird demnächst zur Ausführung dieser Arbeiten schreiten. — Die Kartoffelfäule zeigt sich leider wieder in größerem Umfange als man zu Anfang der Ernte glauben mochte, indem auch ausgelesene Knollen im Keller davon ergriffen werden. Hauptsächlich ist es die sog. Klotzkartoffel, an welcher sich die Fäule in stärkerem Maße zeigt, und sollte deßhalb ihr Anbau mehr noch, als es bereits geschehen, verdrängt werden. (Anz.-Bl.)

☍ **Dirmstein**, 16. Oct. Am 10. d. M., Abends um 7 Uhr, brach in der Scheuer des hiesigen Bäckers Roland Stocke II. Feuer aus und griff, da dieselbe größtentheils mit kiefernen Wellen angefüllt war, so rasch um sich, daß nicht allein die Oekonomiegebäude des Stocke, sondern auch die angrenzenden der Wittwe Blum abbrannten. Der weiteren Verbreitung desselben wurde nur durch Abbrechung der Verbindungsgebäude und durch die größten Löschanstrengungen der Bewohner von Dirmstein, Laumersheim, Großkarlbach und Kirchheim, welche letztere mit ihren Feuerspritzen herbeigeeilt waren, eine Schranke gezogen. Die Wittwe Blum ist durch dieses Brandunglück sehr hart getroffen, indem ihre Gebäude gering und ihre Mobilien gar nicht versichert sind. Ihre ganze Ernte und alle ihre Futtervorräthe wurden ein Raub der Flammen.

München, 18. Oct. Auch auf dem gestrigen dritten Hopfenmarkt herrschte noch wenig Verkehr; es scheint, daß die hiesigen Brauereibesitzer noch bedeutende Quantitäten vorjähriges Gewächs haben und wenigstens vorerst nicht viel neuen Hopfen bedürfen. Es wurden von 20,116 Pfund nur 5470 Pfund verkauft. Die Mittelpreise stellten sich, wie folgt: ober- und niederbayerisches Gewächs, Mittelgattung, 65 fl. 1 kr., bevorzugtere Sorten, Holedauer Landhopfen 68 fl., mittelfränkisches Gewächs, vorzüglichere Qualität aus Spalter Umgegend ꝛc. 77 fl.; alter Hopfen 25 fl. (Nürnb. Corr.)

** **Alzey**, 18. Oct. Die Verhandlungen wegen unserer Eisenbahn sind endlich glücklich beendigt. Die großherzogliche Regierung hat der projectirten Linie der Rhein-Alzey-Bahn von Alzey nach Alsheim und Guntersblum die Erlaubniß zum Bau ertheilt und es soll daher nun sofort mit der Geländeerwerbung begonnen werden.

Frankfurter Börsenbericht vom 21. Octbr.: 4% Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 136 1/8 P. 135 7/8 G. 4 1/2% Pfälzische Maximilians-Eisenbahn-Aktien 103 1/4 P. 5% Ludwigshafen-Berbacher Prioritäts-Obligat. 102 P.

4 1/2% Bayer. Ostbahn b. Rothsch. 101 5/8 P. 1/4 G. Rhein-Nahe-Bahn 94 1/2 bez. Darmst. Bank 1. Serie fl. 250. ex D. 366 P. 364 G. Darmst. Bank 2. Serie 80% Einz. 324, 25, 1/2 bez. u. G.

Bayern. 5% Obligat. b. Rothsch. 100 1/4 G. 4 1/2% ditto 100 1/2 P. 1/4 G. 4% ditto 94 3/4 P. 4% ditto Ablös.-Rente 94 3/4 P. 3 1/2% ditto 88 3/4 P. Bayer. Bankactien à fl. 500. —.

Baden. Badische 50 fl. Loose 83 1/4 P., ditto 35 fl. Loose 47 7/8 bez. u. G.

Oesterreich. 5% Met. (C. i. S. b. Rothschild) 87 1/4 P. 5% Nationalanl. 1854 77 3/4 bez. u. G. 5% Met.-Oblig. 76 5/8 P. 1/4 G. 5% Metall.-Obligat. vom Jahr 1852 76 3/4 P. 3/8 G. 4 1/2% Met.-Oblig. 66 1/4 P. 4% ditto —. 3% ditto —. K. K. Oesterr. Nat.-Bankaktien 1188 bez. Credit-Aktien 173, 72 1/2 bis 73 1/8 bez.

Spanien. 3% Inl. Sch. P. fl. 2. 30. 37 1/2 P. 1/4 G. 1 1/4% ditto 23 3/8 P. 1/4 G.

Frankfurter Gold- und Silbercours vom 21. Oct.

Pistolen	fl. 9	38 1/2-39 1/2	Engl. Souverains	fl. 11 38-42
Pr. Friedrichsd'or	„ 9	53-54	5 Frankenthaler	„ 2 20-1/2
Holl. 10 fl. Stücke	„ 9	42-43	Preuß. Thaler .	„ —
Rand-Ducaten. .	„ 5	32-33	Pr. Kaff.-Schein	„ 1 44 1/2-3/4
20 Francsstücke .	„ 9	18-19	Div. Caff.-Anw.	„ 1 43 1/4 G.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern. Markt vom 21. Octbr. per Centner: Weizen 8 fl. 8 kr., gest. 2 kr.; Korn 6 fl. 21 kr., gef. 7 kr.; Spelzkern — fl. — kr., gef. — kr.; Spelz 5 fl. 41 kr., gef. 6 kr.; Gerste 5 fl. 45 kr., gef. 6 kr.; Hafer 3 fl. 33 kr., gef. 2 kr.; Erbsen 4 fl. 33 kr., gef. 3 kr. Wicken 3 fl. 16 kr., gest. 1 kr; Linsen 5 fl. 15 kr., gef. — kr.; Bohnen — fl. — kr. gest. — kr. — Total der verkauften Früchte 2058 Ctr. — 3 Kilogr. Kornbrod 24 kr, gef. 1 kr.: 1 Kilogr. Weißbrod 12 kr., gef. 1 kr — Das Pfund Ochsenfleisch 13 kr.; Kuhfleisch 1. Qualität 12 kr., 2. Qualität 10 kr., 3. Qualität 8 kr.; Kalbfleisch 1. Qualität 10 kr., 2. Qualität 9 kr.; Hammelfleisch 14 kr.; Schweinefleisch 16 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Lauterecken. Durch die beiden über die Festlichkeiten bei dem landwirthschaftlichen Bezirksfeste in Lauterecken erschienenen Inserate sowohl, als auch aus innigster Dankbarkeit und Humanität veranlaßt, können wir nicht umhin, auch noch zu erwähnen, was nach unserm Dafürhalten vorzugsweise die unerwartete Zahl Menschen zum Feste lockte.

Wir meinen die prächtig gelungenen Festwägen von den Gemeinden Altenglan, Cusel, Lohnweiler, Lauterecken und was auffallend war, der von den 5 Fasselbesitzern Herrn Müller, Einnehmer, Westenberger, Heinrich und Wilhelm, Oekonomen, Kappel, Müller, und Heckmann, Wirth, sämmtlich aus Odenbach, welche durch ihr Unternehmen anerkennungswerthen Verdienst für Hebung der Rindviehzucht sich erworben haben.

Sämmtliche Festwägen stellten die Landwirthschaft nach verschiedenen Richtungen einzig in ihrer Art dar und fanden allgemeinen Beifall.

Nicht unberührt darf die Musik, welche den Reiz der Festlichkeiten auf's höchste steigerte, bleiben. Sie bestand aus einer Abtheilung der Regimentsmusik des 10. Infanterie-Regiments Albert Pappenheim unter Leitung des Herrn Musikmeisters Heckel.

Diese Musiker haben sowohl als Künstler, wie auch in Bezug auf ihr persönliches Handeln in Lauterecken sich durch das ihnen gebührende glänzendste Zeugniß verewigt, und darf in Wahrheit ein Regiment stolz auf eine solche Musik sein, die der dringendsten Empfehlung würdig ist.

Indem wir glauben, allen Betheiligten bei unserm Feste gebührende Anerkennung gezollt zu haben, drücken wir zugleich jedem Freunde der Landwirthschaft, der uns besuchte, für die ehrende Theilnahme besonders schönsten und schuldigen Dank aus.

[4983] Das Festcomite.

Ausschreiben.

Unterm 23. September d. J. wurden durch die k. Gendarmerie im Orte Wollmesheim mehrere Hausdurchsuchungen vorgenommen und dabei nachbezeichnete Gegenstände aufgefunden, bezüglich welcher der dringende Verdacht besteht, daß sie auf dem am 14. und 15. September stattgehabten Landauer Markt oder 8 Tage später auf dem in Edesheim abgehaltenen entwendet sein möchten.

Unter Veröffentlichung dieses ergeht an die Verkäufer ähnlicher Waaren, welche den Landauer und Edesheimer Markt besucht haben, sowie überhaupt an alle diejenigen, zu deren Nachtheil der Diebstahl etwa verübt sein möchte, oder die sonst welche Auskunft in der Sache geben können, die Aufforderung, entweder mir oder ihrer Lokalpolizeibehörde, unter möglichst genauer Beschreibung der entwendeten Gegenstände, ihre Mittheilung zu machen. Die mit Beschlag belegten Gegenstände können zu jeder Zeit im Amtslokale des königl. Landgerichts dahier in Augenschein genommen werden.

Beschreibung derselben:

1) Zwei in Holz gebundene Kübel von Tannenholz, deren oberer Durchmesser 44 und deren Bodendurchmesser 37 Centimeter lang ist; am obern Rande des Henkels eines jeden derselben ist der Buchstabe W eingeschnitten.

2) Ein Paar graue, am Rande roth gestreifte, elastische Hosenträger mit gelben Schnallen, am einen Ende mit einem einfachen, am andern mit einem doppelten hellledernen Riemen versehen.

3) Ein Paar blaugraue elastische Hosenträger, an jedem Ende mit einem hellledernen Riemen.

4) Vier anderthalb Ellen lange und eine Elle breite, hausgemachte, dunkelrothe und blaucarrirte Stücke Siamoise (s. g. Schamaß); je 2 Stücke zusammengenäht.

5) Ein baumwollenes Foulard-Halstuch mit gelbem Grunde und breiten, roth und weißen Streifen und Tupfen, 70 Centimeter (beinah 5/4 Ellen) lang und 65 Centimeter (eine starke Elle) breit.

6) Drei blaugraue baumwollene gewirkte Halstücher, mit Fransen besetzt, jedes 80 Centimeter (stark 5/4 Ellen) lang und ebenso breit.

Landau, den 8. October 1856.

Der königliche Landrichter:
Koch, Crg.-R.

Bekanntmachungen.

1te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[4966] Donnerstag den 18. Dezember 1856, Morgens elf Uhr, zu Sanct Alban in der Wirthsbehausung des Bäckers Martin Rapp;

Auf Anstehen von Jakob Hoster senior, Privatmann, in Dielkirchen wohnhaft, welcher den k. Advocaten Gravius in Kaiserslautern als seinen Anwalt bestellt hat;

Wird durch den hiezu committirten königl. Notär Baumann in Rockenhausen,

gegen

I. die Wittwe und Erben des in St. Alban verlebten Schmieds Peter Müller, Sohn, nämlich:

1) Christine, geb. Krehbiel, ohne Gewerb, in St. Alban wohnhaft, Wittwe desselben, handelnd wegen der bestandenen Gütergemeinschaft, und als Vormünderin ihrer minderjährigen Kinder Peter, Karoline, Katharine, Karl und Johann Müller;

2) Adam Müller, Schmied, früher in St. Alban wohnend, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, als Schuldner;

II. Valentin Steitz, Schmied, in St. Alban wohnend, als dritteren Besitzer;

Zur öffentlichen Zwangsversteigerung nachbeschriebener Immmobilien geschritten werden:

a. im Besitz der Schuldner Wittwe und Erben Müller:

fünf Dezimalen Fläche, ein einstöckiges Wohnhaus mit Stall, Schmiedwerkstätte und Hofraum, in der Gemeinde St. Alban gelegen;

b. angeblich im Besitz des genannten Valentin Steitz;

46 Dezimalen Acker im mittleren Hahn, Bann von St. Alban, neben Weg und Valentin Steitz.

Diese Immobilien werden einzeln ausgeboten und zugeschlagen. Der Zuschlag ist sogleich definitiv und es wird kein Nachgebot zugelassen.

Die nähere Beschreibung der Steigobjecte, sowie die Steigbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 17. October 1856.

Der Anwalt des betreibenden Theils:

Gravius.

1te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[4967] Montag den 22. Dezember 1856, Morgens 10 Uhr, zu Erdesbach in der Wohnung des Wirths Weber;

Auf Anstehen von Friedrich Möser, Steuer- und Gemeinde-Einnehmer, in Altenglan wohnhaft, handelnd als Rechner des Schulfonds der Gemeinde Altenglan, welcher den k. Advocaten Gravius in Kaiserslautern zu seinem Anwalte bestellt hat;

Wird durch den hiezu committirten k. Notär Pasquay in Cusel,

gegen

1) Margaretha Graf, ohne Gewerb, in Erdesbach wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Karl Laub;

2) Michael Laub, Tagner und Schneider, früher in Erdesbach wohnhaft, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort;

Zur Zwangsversteigerung nachbezeichneter Immobilien geschritten werden, nämlich:

1) vier Dezimalen Flächenraum mit darauf stehendem Wohnhaus und Hofraum im Orte Erdesbach;

2) 15 Dezimalen Garten im großen Grasgarten, Bann von Erdesbach;

Diese Immobilien werden einzeln ausgeboten und zugeschlagen. Der Zuschlag ist sogleich definitiv und es wird kein Nachgebot mehr angenommen.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Immobilien, sowie die Steigbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 16. October 1856.

Der Anwalt des betreibenden Theils:

Gravius.

1te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[4968] Mittwoch den 31. Dezember 1856, Morgens zehn Uhr, im Stadthause zu Otterberg:

Auf Anstehen von Wilhelm Bacher, früher Bäcker in Weißenburg, dermalen Taglöhner, in Straßburg wohnhaft, in eigenem Namen, wegen der zwischen ihm und seiner verlebten ersten Ehefrau Charlotte Seitz bestandenen Gütergemeinschaft, und als Vormund seines mit derselben erzeugten minderjährigen Sohnes Theodor Bacher, welcher den k. Advocaten Gravius in Kaiserslautern zu seinem Anwalte bestellt hat;

Wird durch den hiezu committirten kgl. Notär Schmidt in Otterberg,

gegen

Jakob Seitz, Gerber, in Otterberg wohnend;

Zur Zwangsversteigerung nachbezeichneter, im Bann von Otterberg gelegener Immobilien geschritten werden, als:

1) 22 Dezimalen, ein in der Stadt Otterberg an der Hauptstraße stehendes zweistöckiges Wohnhaus, Gerbhaus, Waschküche, Scheuer, Stall, Schopp und Hofraum;
2) 36 Dezimalen Acker im Ortsflur;
3) 71 Dezimalen Acker am Holler.

Diese Immobilien werden einzeln ausgeboten und zugeschlagen. Der Zuschlag ist sogleich definitiv und es wird kein Nachgebot mehr angenommen.

Die nähere Beschreibung der Steigobjecte, sowie die Steigbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, 16. October 1856.

Der Anwalt des betreibenden Theils:

Gravius.

1te Bekanntmachung einer Zwangsveräußerung.

[4969] Montag den fünften Januar 1857, Nachmittags ein Uhr, auf dem Gemeindehaus im großen Schulsaale zu Rehborn;

Auf Anstehen von Johann Schappert, Wagner, auf dem Schreckhof, Gemeinde Rehborn, wohnhaft, welcher den kgl. Advocaten Gravius in Kaiserslautern zu seinem Anwalte bestellt hat;

Wird durch den hiezu committirten k. Notär König in Obermoschel,

gegen

1) Jakob Dick, Wirth, in Obermoschel wohnhaft, als Curator der Vacantmasse des auf besagtem Schreckhof verlebten Ackersmannes Jakob Schappert senior, diese als Hauptschuldnerin;

2) die nachgenannten drittern Besitzer:

a. Heinrich Schappert den zweiten, Ackersmann auf besagtem Schreckhofe;

b. Heinrich Schappert den ersten, Ackerer allda, als Vormund seines minderjährigen Sohnes Johann Schappert;

c. Jakob Harchesheimer, Ackersmann in Rehborn;

d. Johannes Gräf, Schneider allda;

e. Margaretha Weyand und deren Ehemann Jakob Schappert, Ackersmann allda;

Zur Zwangsveräußerung nachbezeichneter Immobilien geschritten werden;

A. im Besitze von Heinrich Schappert II.:

1) 130 Dezimalen Acker am Bergloch in einer Parzelle;
2) von 47 Dezimalen Acker und 59 Dezimalen Wiese am Brunnenpfad, eine Fläche von 53 Dezimalen oder die hintere Hälfte;
3) von drei Tagwerk 79 Dezimalen Wald in der Willwitz, ein Flächenraum von einem Tagwerk 26 Dezimalen, in einer Parzelle;
4) Ein Tagwerk 15 Dezimalen Wald in der Breitwiese, in einer Parzelle;
5) 78 Dezimalen Acker am Hof, in einer Parzelle;

B. im Besitz des minderjährigen Johann Schappert;

6) von 3 Tagwerk 79 Dezimalen Wald in der Willwitz, eine Fläche von 1 Tagwerk 26 Dezimalen, in einer Parzelle;

C. im Besitz des Jakob Harchesheimer:

7) von einem Tagwerk 26 Dezimalen Acker in der Breitwies, eine Fläche von 63 Dezimalen, in einer Parzelle;

D. im Besitz von Johannes Gräf:

8) von 1 Tagwerk 26 Dezimalen Acker in der Breitwies, die Hälfte mit 63 Dezimalen, in einer Parzelle;

E. im Besitz der Eheleute Jakob Schappert:

9) 53 Dezimalen Wies in der Hendelwies;
10) von 3 Tagwerk 79 Dezimalen Wald in der Willwitz, eine Fläche von einem Tagwerk 26 $^{3}/_{10}$ Dezimalen in einer Parzelle;
11) 39 Dezimalen Acker am Brunnenpfad, in zwei Parzellen;

alle diese Güter im Bann von Rehborn gelegen.

Dieselben werden einzeln ausgeboten und zugeschlagen. Der Zuschlag ist sogleich definitiv und es wird kein Nachgebot mehr angenommen.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Steigobjecte, sowie die Steigbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 16. October 1856.

Der Anwalt des betreibenden Theils:

Gravius.

2te Bekanntmachung einer Zwangsveräußerung.

[4970] Mittwoch den 12. November nächsthin, Morgens 10 Uhr, zu Steinbach in der Behausung des Philipp Bauer III., Wirth und Ackersmann daselbst;

Werden auf Betreiben von Jakobina geborne Nathan, vormals Handelsfrau in Münchweiler, dermalen ohne Gewerb, wohnhaft zu Mainz, Wittwe des zu Münchweiler verstorbenen Handelsmannes Moses Goldmann, handelnd in ihrer Eigenschaft als Cessionarin der Wittwe und Erben des zu Steinbach verstorbenen Ackersmannes Abraham Gärtner, als: 1) Maria Margaretha geborne Theis, ohne Gewerb, wohnhaft in Steinbach, dessen Wittwe und 5 Consorten, welche den k. Advocaten Hatry in Kaiserslautern als ihren Anwalt bestellt hat;

gegen

Die Wittwe und Erben des zu Steinbach verstorbenen Leinenwebers Valentin Kolb, als: 1) dessen Wittwe Christina geborne Schott, gewerblos, dermalen bei dem Gutsbesitzer Reinhard auf dem Leierhof, Bürgermeisterei Heiden bei Mainz, früher in Steinbach wohnhaft, wegen der zwischen ihr und ihrem besagten Ehemanne bestandenen Gütergemeinschaft, 2) Heinrich Müller, ohne Gewerb, ehehin zu Breunigweiler wohnhaft, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, 3) Elisabetha Müller, ohne Gewerbe, Ehefrau von Friedrich Stutzmann, Mitterer, sowie Letzteren selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, beide zu Großbockenheim wohnhaft, 4) den Wittwer und die Erben der verlebten Katharina Müller, als: a. deren Wittwer Peter Memminger, Tagner, in Asselheim wohnhaft, wegen der zwischen ihm und seiner besagten Ehefrau bestanden Gütergemeinschaft, b. Elisabetha Memminger, Dienstmagd, in Asselheim domicilirt, dermalen bei Doctor Gernsheim in Worms sich aufhaltend, c.

Peter Memminger, in Diensten früher bei Bäcker Lauer, jetzt bei Philipp Catoir, Gutsbesitzer, in Grünstadt wohnhaft, d. Friedrich Memminger, in Diensten bei Wirth Quast daselbst, und e. Katharina Memminger, früher Dienstmagd des Michael Koch zu Kirchheim an der Eck, nunmehr Ehefrau des Jakob Bickart, Taglöhner, in Asselheim wohnhaft, und Letzteren selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen; die genannten Heinrich, Elisabetha und Katharina Müller Stiefgeschwister des Erblassers, Schuldner, durch den k. Notar Krieger in Winnweiler als ernannten Versteigerungscommissar, folgende, in der Gemeinde und Gemarkung von Steinbach gelegene Immobilien, als:

1) ungefähr 2 Dezimalen ein zu Steinbach am Schöpfbrunnengarten gelegenes einstöckiges Wohnhaus nebst gemeinschaftlichem Hof mit Jakob Gerber und sonstigem Zubehör;
2) ungefähr 4 Dezimalen Ackerland in 1 Parzelle;

öffentlich an den Meistbietenden zwangsweise versteigert.

Die Immobilien werden einzeln ausgeboten und zugeschlagen.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht angenommen.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 20. October 1856.

Der k. Anwalt des betreibenden Theils:

Hatry.

2te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[4973] Montag den siebenzehnten November nächsthin, Nachmittags zwei Uhr, im Stadthause zu Wachenheim, vor dem hiezu gerichtlich ernannten Versteigerungscommissär, königlichen Notär Ludwig Martini, zu Dürkheim wohnhaft, wird auf Ansteben von Xaver Adolph Eugen Adolay, Bürgermeister und Gutsbesitzer, in Wachenheim wohnhaft, welcher den k. Advocaten Philipp Heintz, in Frankenthal wohnend, zum Anwalte in dieser Sache aufgestellt hat, gegen seine Schuldner: I. Wilhelm Gunst, Winzer und Fuhrmann, in Wachenheim wohnhaft; II. die Kinder und Erben dessen solidarisch mit verpflichteten, nunmehr verlebten Ehefrau Anna Maria Anding, als: Valentin, Heinrich, Barbara, Wilhelm und Elisabetha Gunst, alle diese minderjährig und gewerblos, zu Wachenheim domizilirt, vertreten durch ihren Vater und gesetzlichen Vormund, obgenannten Wilhelm Gunst, zur öffentlichen Zwangsversteigerung der nachbezeichneten, den benannten Schuldnern angehörigen Immobilien geschritten werden nämlich:

1) Plan-Nro. 2029½, 14 Dezimalen Acker auf der Mirrhe;
2) Plan-Nro. 1723½, 13 Dezimalen Wingert jetzt Acker im Neuberg;
3) Plan-Nro. 1774, 17 Dezimalen Wingert und Acker im Neuberg;

Die drei obenbeschriebenen Grundstücke im Banne von Forst gelegen.

4) Plan-Nro. 4756, 16 Dezimalen Wingert und Acker im Friedelsheimer Weg links;
5) Plan-Nro. 3331, 13 Dezimalen Wingert jetzt Acker im Schönfelderweg;
6) Plan-Nro. 4485 und 4485½, 24 Dezimalen Wies und Acker am Osthofe;
7) Plan-Nro. 6171, 26 Dezimalen Wingert in der Langgewann;

Die vier zuletzt beschriebenen Grundstücke im Banne von Wachenheim gelegen.

Die nähere Beschreibung dieser Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem vorbenannten Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Die vorbeschriebenen Immobilien werden einzeln zur Versteigerung gebracht.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und es wird kein Nachgebot zugelassen.

Frankenthal, den 20. October 1856.

Heintz.

2te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[4972] Montag den siebenzehnten November nächsthin, Nachmittags zwei Uhr, im Gemeindehause zu Wattenheim, vor dem hiezu gerichtlich ernannten Versteigerungscommissär, königlichen Notär Saladin Machwirth, zu Grünstadt wohnhaft, wird auf Anstehen des Handelshauses unter der Firma Eduard Flersheim und Compagnie in Frankfurt am Main, welches den kgl. Advocaten Philipp Heintz, in Frankenthal wohnend, zum Anwalte in dieser Sache aufgestellt hat, gegen seinen Schuldner Peter Hochdörfer, Händler, zu Wattenheim wohnhaft, zur öffentlichen Zwangsversteigerung der nachbezeichneten, dem benannten Schuldner angehörigen und in der Gemeinde und Gemarkung von Wattenheim gelegenen Immobilien geschritten werden, nämlich:

1) Plan-Nro. 1626a und 1626b, 25 Dezimalen Grundfläche mit Wohnhaus, Hofraum, Pflanzgarten und Acker, gelegen zu Wattenheim ober den Kirschgärten;
2) Plan-Nro. 1626¼, 25 Dezimalen Acker ober den Kirschgärten.

Die ebenbeschriebenen Immobilien nunmehr ein Ganzes bildend.

3) Plan-Nro. 858, 26 Dezimalen Acker im Tiefenthalerpfad;
4) Plan-Nro. 881½, 12 Dezimalen Acker im Tiefenthalerpfad.

Die beiden zuletzt beschriebenen Grundstücke gleichfalls ein Ganzes bildend.

Die nähere Beschreibung dieser Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem vorbenannten Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Die sub 1 und 2 beschriebenen Immobilien werden im Ganzen und die sub 3 und 4 bezeichneten Liegenschaften ebenfalls im Ganzen zur Versteigerung gebracht.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und es wird kein Nachgebot zugelassen.

Frankenthal, den 20. October 1856.

Heintz.

1te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[4971] Dienstag den 16. Dezember 1856, des Vormittags um 10 Uhr, zu Limbach in der Behausung der Wittwe Greß;

Auf Betreiben von Ludwig Ausmann, k. Notär, in Homburg wohnhaft, welcher den k. Advocaten Gustav Gulden in Zweibrücken zu seinem Anwalte bestellt hat, werden vor dem hiezu gerichtlich committirten und in Zweibrücken wohnhaften kgl. Notär Geßner gegen Johann Jakob Brill und dessen Ehefrau Katharina Trautmann, Ackersleute, in Limbach wohnhaft, die nachfolgenden, gegen dieselben mit Beschlag belegten Immobilien zwangsweise versteigert und zwar:

I. Auf dem Banne von Limbach:

1) 18 Dezimalen Fläche mit einem zu Limbach in der Hauptstraße stehenden Wohnhause sammt Scheuer, Stall, Schweinställen und Hofraum und allen andern gesetzlichen Zugehörungen;
2) 20 Dezimalen Garten bei dem vorbeschriebenen Hause, in 1 Parzelle;
3) 9 Tagwerke 33 Dezimalen Acker in 14 Parzellen;
4) 4 Tagwerke 8 Dezimalen Wiese in 6 Parzellen.

II. Auf dem Banne von Niederbexbach:

5) 28 Dezimalen Wiese in 1 Parzelle.

Die Güter werden einzeln zur Versteigerung gebracht mit Ausnahme des oben unter Nro. 1 und 2 beschriebenen Hauses und Gartens, welche als ein Ganzes versteigert werden.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und es wird kein Nachgebot zugelassen.

Die nähere Beschreibung der Güter, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 17. October 1856.

G. Gulden.

1te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[4974] Mittwoch den 17. Dezember 1856, Nachmittags 1 Uhr, zu Mittelberbach im Saale des Schulhauses im zweiten Stocke links;

Auf Betreiben des Daniel August, Handelsmann, in Wellesweiler in Rheinpreußen wohnhaft, welcher den k. Advokaten Glasser zu Zweibrücken zu seinem Anwalte bestellt hat;

wird vor dem zum Versteigerungscommissär ernannten k. Notär Cuny in Waldmohr zur Zwangsversteigerung der gegen Jakob Schultz und Elisabetha Didion, Ehe- und Ackersleute zu Mittelberbach, mit Beschlag belegten, auf Mittelberbacher Bann gelegenen Immobilien geschritten werden, als:

1) Plan-Nro. 103: Ein in Mittelberbach stehendes einstöckiges Wohnhaus mit Keller, Stall, Hofraum mit der hintern Hälfte einer zu diesem Hause gehörigen Scheuer mit gemeinschaftlicher Dreschtenne und 5 Dezimalen Garten;
2) 3 Tagwerke 27 Dezimalen Ackerland in 4 Parzellen.

Die Güter werden einzeln ausgeboten. Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen. Die nähere Beschreibung der einzelnen Güter, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 20. October 1856.

Der k. Anwalt des betreibenden Theils:

Glasser.

Licitation.

[4975] Freitag den 7. November l. J., des Nachmittags 2 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Haßloch;

In Vollziehung eines am 18. August 1841 durch Notär Hitschler gefertigten Expertenberichtes und eines am 17. September abhin durch das k. Bezirksgericht zu Frankenthal erlassenen Urtheils, sowie auf Anstehen der Kinder und Erben der in Haßloch verlebten Ehe- und Ackersleute Jakob Stuhlfauth und Barbara Billner, als:

1) Maria Elisabetha Stuhlfauth, Ehefrau von Ludwig Ruf, Ackersleute, in Haßloch wohnhaft;

2) Philippina Stuhlfauth, Ehefrau von Konrad Krebs, Ackersleute, allda wohnhaft;

3) Philipp Peter Diehl, Gutsbesitzer, in Haßloch wohnhaft, und als Bürgermeister dieser Gemeinde, die Rechte derselben vertretend, und diese als Nutznießerin des Vermögens des widerspenstigen conscribirten Johannes Stuhlfauth, Zuckerbäcker, abwesend, ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort;

4) Georg Peter Nikolaus, Steuer- und Gemeinde-Einnehmer der Gemeinde Haßloch, allda wohnhaft, die Rechte dieser Gemeinde wahrend, und

5) Herr Karl Börsch, königl. Notär, zu Neustadt wohnhaft, als Notär-Repräsentant des Abwesenden;

Wird durch Friedrich Wilhelm Fuchs, k. b. Notär im Amtssitze zu Haßloch, nachbeschriebener, zum Nachlasse des Erblassers gehöriger Acker, Haßlocher Bannes, auf Eigenthum versteigert:

33 Dezimalen Acker innerhalb dem Schachtelgraben, 3te Gewann.

Haßloch, den 19. October 1856.

F. Fuchs, Notär.

Gerichtliche Versteigerung.

[4976] Samstag den 8. November 1856, Mittags 1 Uhr, zu Würzweiler bei Michael Engel, wird in Vollziehung eines homologirten Familienrathsbeschlusses durch den dazu committirten königlich bayerischen Notär Victor Salmon zu Rockenhausen zur Versteigerung von 1 Tagwerk 24 Dezimalen Acker linker Hand der Wiesen im Winterthal, Bann Rockenhausen, den minderjährigen Kindern der zu Würzweiler verlebten Ehe- und Ackersleute Peter Müller und Maria Weckmann, als nämlich: a. Johannes Müller, und b. Elisabetha Müller angehörig, welche durch ihren Vormund Jakob Fröhlich, Leinenweber in Würzweiler, und durch ihren Beivormund Christian Müller, Ackersmann in Ruppertsecken, vertreten werden, geschritten.

Rockenhausen, 17. October 1856.

Salmon, k. Notär.

[4977] Freitag den 7. November 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Bergzabern im Versteigerungslocale, werden durch den hierzu committirten kgl. bayer. Notär Hörner in Bergzabern, nachbezeichnete, zur Gütergemeinschaft des Balthasar Mayer, Ackerer, und seiner verlebten Ehefrau Susanna Weingarth gehörenden Immobilien, auf Bergzaberer Banne gelegen, der Untheilbarkeit wegen, zu eigen versteigert, nämlich:

3 Dez. mit Wohnhaus sammt Zubehör, in der Zwerggasse zu Bergzabern gelegen;
119 Dez. Acker in 4 Parzellen, und
27 Dez. Wingert.

Eigenthümer sind: a. genannter Balthasar Mayer; b. die Kinder desselben, erzeugt mit belobter Susanna Weingarth, als: 1) Georg Mayer, Fuhrmann, 2) Martin Mayer, Schlosser, 3) Juliana Mayer, ohne Gewerbe, Wittwe von Friedrich Diehl, und 4) Johann Mayer, Bäcker, abwesend, vertreten durch seinen gerichtlich ernannten Curator Michael Stübel, Geschäftsmann; alle genannten Personen zu Bergzabern wohnhaft.

Bergzabern, den 17. October 1856.

Hörner, k. Notär.

Licitation.

[4978] Freitag den 7. November nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, zu Heiligenstein im Versteigerungslocale im Rebstöckel;

Auf Anstehen von: 1) Margaretha Glaser, 2) Maria Catharina Glaser, beide ledig, volljährig, gewerblos und in Heiligenstein wohnhaft; 3) Georg Adam Glaser dem Zweiten, Maurer, allda wohnhaft, als Dativvormund des minorennen gewerblosen Lorenz Glaser; 4) Mathias Schreibusch, Maurer, in Mechtersheim wohnhaft, als Nebenvormund dieses Minorennen; die genannten Margaretha, Maria Catharina und Lorenz Glaser als einzige Erben ihres Bruders Mathäus Glaser, lebend Maurer in Heiligenstein, und mit Letzterm als einzige Erben ihres Vaters, des in Heiligenstein wohnhaft gewesenen und allda verlebten Maurers Wilhelm Glaser;

Wird vor dem königl. Notäre Hoseus in Speyer, als hiezu committirt, die nachbezeichnete, zum Nachlasse des genannten Wilhelm Glaser gehörige Liegenschaft, deren Untheilbarkeit und der Abtheilung wegen, in gerichtlicher Form zu Eigenthum versteigert, nämlich:

3 Dezimalen Fläche mit einem halben Wohnhause, halber Scheuer nebst Stallung; 3 Dezimalen Hofraum und 4 Dezimalen Garten, beisammen zu Heiligenstein in der Viehtriftgasse gelegen.

Speyer, den 18. October 1856.

Hoseus, kgl. Notar.

[4979] Donnerstag den 6. November dieses Jahres, um 2 Uhr Nachmittags, im Wirthshause zum grünen Baume in Hayna;

Auf Anstehen von: I. Ottilia Böll, ohne Gewerbe, in Hayna wohnend, Wittwe des allda verlebten Ackersmannes Joseph Mühl, handelnd der Gütergemeinschaft halber, welche zwischen ihr und letzterem bestanden hat; und

II. Den Kindern dieser Eheleute, als Erben des Mannes, resp. deren Vertretern, nämlich:

1) Johann Adam Metz, Wirth in Hayna, als Vormund seiner mit seiner verlebten Ehefrau Katharina Mühl gezeugten minderjährigen Kinder: Franz und Friedrich Metz, deren Nebenvormund der nachgenannte Dorkenwald ist; 2) Wilhelmine Mühl, Ehefrau von Georg Peter Wolff, Kaufmann in Rülzheim, 3) Salomea Mühl, Ehefrau von Johann Georg Diehl, praktischer Arzt in Kaiserslautern; 4) Josephine Mühl, Ehefrau von Franz Peter Dorkenwald, Ackersmann in Herxheim; 5) den genannten Ehemännern der Miterbinnen, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen; und 6) Joseph Metz, Ackersmann in Hayna, als gerichtlich ernannter Curator der abwesenden Franziska und Ottilia Mühl, beide ledig, volljährig und gewerblos, zu Hayna domicilirt;

Werden vor dem damit gerichtlich beauftragten königl. Notar Mellinger im Amtssitze zu Rheinzabern, der Untheilbarkeit halber, nachbeschriebene, theils zu der zwischen dem Erblasser und seiner Wittwe bestandenen Gütergemeinschaft und theils zum persönlichen Nachlasse des ersteren gehörige Immobilien in Eigenthum versteigert, und zwar:

1) Die vordere Hälfte eines Hauses im Unterdorfe;
2) ein ganzes Wohnhaus mit Zugehör allda;
3) 62 Dezimalen Acker in der niedern Hochmeß;
4) 34 Dezimalen Acker in den Oberwaldsstückern;
5) $45^1/_2$ Dezimalen Acker in der obern Langmeß;
6) 47 Dezimalen Acker bei der Sandgrube;
7) 50 Dezimalen Wiese im kleinen Geiersching;
8) 41 Dezimalen Acker hinter dem Wingert;
9) 109 Dezimalen Acker in der obern Hochmeß;

diese Parzellen im Orte und in der Gemarkung von Hayna;

10) 52 Dezimalen Wiese unter der Leistenmühle, im Bann Candel, und
11) $40^1/_2$ Dezimalen Acker im Wäldchen, im Bann von Hatzenbühl.

Rheinzabern, den 20. October 1856.

Mellinger, k. b. Notar.

Gerichtliche Versteigerung.

[4980] Samstag den 8. November nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Deidesheim auf dem Stadthause, wird vor dem hiezu gerichtlich committirten königlich bayerischen Notar Georg Hessert in Deidesheim, in Vollziehung eines homologirten Familienrathsbeschlusses vor dem königlichen Landgerichte des Kantons Dürkheim vom 19. September 1856, absoluter Nothwendigkeit wegen, öffentlich auf Eigenthum versteigert:

Plan-Nro. 246, 367 und $367^1/_2$, ein zu Deidesheim in der Stadtmauergasse stehendes einstöckiges Wohnhaus mit Stall, Dunggrube, Hof und Garten.

Die Eigenthümer dieser Liegenschaft sind: 1) Anton, 2) Martin, 3) Eva Maria, und 4) Anna Maria Dietz, sämmtlich ohne Gewerbe, in Deidesheim wohnhaft, minderjährige Kinder und einzige Erben des verlebten Johannes Dietz, gewesener Schlosser in Deidesheim, erzeugt mit dessen hinterlassenen Wittwe Margaretha Braun, jetzige Ehefrau des in London wohnenden Schlossers Franz Geisert, sie allda wohnhaft. Gesagte Minderjährige haben den Georg Roth, Winzer, in Deidesheim wohnhaft, zum Vormunde, den Anton Bonn, Winzer, in Forst wohnhaft, aber zum Beivormunde.

Deidesheim, 18. October 1856.

G. Hessert, k. b. Notar.

Edictal-Ladung.

[4981] Der beurlaubte Soldat Johann Herkelrath, 25 Jahre alt, zu Beindersheim, königlichen Landkommissariats Frankenthal, gebürtig und wohnhaft, ledig und ohne Gewerbe, ist beschuldigt, am 21. Februar vorigen Jahres zu Beindersheim zum Nachtheile des dortigen Ackersmannes Johann Nagel ein gemeines Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahles, auch der Summe nach Verbrechen, begangen zu haben.

Da derselbe sich nach Verübung dieses Diebstahles aus seiner Heimath entfernt hat, dessen Aufenthalt bisher nicht ausgemittelt werden konnte, und rc. Herkelrath durch Beschluß der Berathungs-Commission des königlichen 4. Armee-Divisions-Commandos zu Würzburg vom 13. vorigen Monats wegen obigen Verbrechens zur Hauptverhandlung vor ein Kriegsgericht verwiesen worden ist, so wird derselbe hiemit aufgefordert, binnen dreißig Tagen hierorts zu erscheinen und sich wegen des ihm angeschuldigten Verbrechens zu verantworten, widrigenfalls die Aburtheilung in seiner Abwesenheit erfolgen werde.

Aschaffenburg, den 17. October 1856.

Das königliche 4. Infanterie-Regiment vacant Gumppenberg,

Jörgens, Oberst.

Straubinger, Auditor.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nr. 253. Ludwigshafen, Donnerstag 23. October **1856.**

Deutschland.

*J. **Vom Rhein**, 22. Oct. Die gestern mitgetheilte Erklärung des „Moniteur" hat auf die Börse fast gar keinen Eindruck gemacht — ein Zeichen, daß man die Abberufung der Gesandten für keine so ernste Maßregel hält. Es ist noch nicht lange her, daß die Regierung Nordamerikas den Gesandten Englands geradezu fortschickte, ohne daß zwischen beiden Ländern deßhalb ein Krieg ausgebrochen wäre. Auch der Schritt der Westmächte wird allem Anschein nach keine kriegerischen Verwickelungen nach sich ziehen; der französische Gesandte soll, wie einige Blätter melden, vorläufig gar nicht nach Paris zurückkehren, sondern einstweilen in Rom den weiteren Verlauf der Dinge in Neapel abwarten, um sobald als möglich seinen Posten wieder einnehmen zu können. Unbedeutend ist aber gleichwohl jene Maßregel nicht, weil sich keineswegs ermessen läßt, ob die französische Erklärung jetzt noch die Wirkung eines Dämpfers auf die erhitzten Köpfe der Italiener zu üben vermag, und weil der König von Neapel den Westmächten einen vollständigen Rückzug nicht allzusehr erschweren darf, wenn die Sache friedlich ausgeglichen werden soll. England und Frankreich haben sich bereits allzu tief eingelassen, um auf jedwedes Zugeständniß verzichten zu können, wenn sie nicht vor aller Welt ihr Fiasco zur Schau tragen wollen. Nach der Note des Moniteur wird man sich mit Wenigem begnügen, allein dieses Wenige muß hinreichen, um mindestens den Schein zu retten. Verweigert daher der König von Neapel hartnäckig jedes Entgegenkommen, so läßt sich nicht absehen, wohin die Sache noch führen wird.

Einige Blätter bringen die Nachricht, auch der Kaiser von Rußland habe den König beider Sicilien zur Nachgiebigkeit ermahnt. Diese Angabe steht jedoch mit dem Gortschakoff'schen Rundschreiben in so grellem Widerspruch, daß man sie unbedenklich als falsch annehmen kann. Das Gerücht scheint am 19. an der Pariser Börse erfunden worden zu sein, um damit den Eindruck der für den nächsten Tag erwarteten Abberufung der Gesandten im Voraus zu schwächen. Man wird kaum irren, wenn man annimmt, daß gerade die Ansichten Rußlands über die neapolitanische Angelegenheit nicht wenig beigetragen haben, die ursprünglichen Forderungen Englands und Frankreichs herabzustimmen und beide zu veranlassen, auf die früher angedrohten Executionsmaßregeln zu verzichten. Dabei ist es immerhin möglich, daß Rußland dem König Ferdinand zu einer Nachgiebigkeit *in der Form* gerathen hat, um den Westmächten den Rückzug zu erleichtern. Weiter wird sich wohl auch die Vermittelung Oesterreichs nicht erstreckt haben, da dieses eine so maßgebende Einmischung in die Angelegenheiten eines souveränen Staates unmöglich billigen kann, ohne den gefährlichsten Consequenzen Raum zu geben.

Mittheilungen aus Paris deuten an, daß England in demselben Grade, als die Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland inniger werden, sich Oesterreich wieder mehr zu nähern suche. Sind diese Andeutungen begründet, so läßt sich daraus vielleicht die unerwartete Nachgiebigkeit Lord Palmerstons in Bezug auf Neapel erklären, obwohl auch der Einfluß Frankreichs Theil daran haben mag.

Was sonst die Note des Moniteur betrifft, so sind darin besonders noch die Aeußerungen über Griechenland und Belgien bemerkenswerth. Ein Minister des letzteren Staates hat bekanntlich in der Kammer erklärt, daß die belgische Regierung von Frankreich „*niemals*" Vorschriften hinsichtlich der Presse des Landes annehmen werde. Der Moniteur liefert nun zu diesem „*Niemals*" den Commentar. Die gerühmte Willfährigkeit der griechischen Regierung findet ihre Erklärung in dem Drucke, welchen die englisch-französische Besatzung auf die dortige Politik ausübt. Könnte überhaupt noch ein Zweifel bestehen, wie das Napoleonische Kaiserthum „die schuldige Achtung vor der Unabhängigkeit souveräner Staaten" versteht, so müßte dessen Verfahren gegen Neapel, Belgien und Griechenland, so wie die neueste Erklärung des Moniteur ihn vollständig beseitigen.

ħ **Neustadt a. H.**, 21. Oct. Dem Vernehmen nach wird am 27. d. dahier die Weinlese beginnen, wenn nicht die andauernd günstige Witterung einen spätern Termin veranlaßt. Trotz den herrlichen Octobertagen ist der Handel in älteren Weinen ein äußerst lebhafter, da in quantitativer Beziehung keine günstigen Aussichten für die diesjährige Weinernte bestehen. Die Kartoffelernte in hiesiger Gegend könnte man eine ausgezeichnete nennen, wenn nicht die anhaltend ungünstige Witterung im Frühjahre die tiefer liegenden und fetteren Gründe so sehr bewässert hätte, daß die Knollen faulten. Die schönen Tage bringen uns fortwährend viele Fremde.

München, 18. Oct. Die Abreise des Königs Otto ist auf den 30. d. M. festgesetzt; derselbe wird sich am 4. November in Triest einschiffen. (Augsb. Abdztg.)

München, 19. Oct. Das Erkenntniß in der Disciplinarsache gegen Notar Röbel lautet auf Cassation des appellationsgerichtlichen Urtheils und spricht gegen denselben sechsmonatliche Suspension vom Amte aus. (Nürnb. Corr.)

Mannheim, 19. Oct. Heute Abend erhängte sich die 20jährige Tochter einer angesehenen Familie. Es ist dieser innerhalb 4 Wochen nun schon der dritte Selbstmord von Frauenzimmern, der seinen Grund in Schwermuth hatte. — Die hiesige Kunstausstellung hat einen ganz besonderen Reiz durch 37 Skizzen in Oelfarben von Heinlein gewonnen, der auf Ansuchen des Kunstvereinsvorstandes diesen großen Kunstgenuß während seines Besuches in hiesiger Stadt freundlichst gegönnt hat. (Schw. Merk.)

Mannheim, 20. Oct. Gestern Abend landete in Altripp ein Floß, während die Leute an's Land stiegen; bald darauf wurde der Floß von frevelhafter Hand losgerissen, strömte weiter und riß die Rheinmühle mit fort. Glücklicher Weise wurde man hier so zeitig von diesem Vorfalle benachrichtigt, daß man Vorsorge treffen und Floß und Rheinmühle, noch ehe sie die Brücke erreichten, landen konnte. (M. J.)

Heidelberg, 18. Oct. Der hiesigen Studentenschaft wurde bekannt gemacht, daß in Folge höherer Anordnung alle Vereine und Verbindungen, worin auch immer ihr Zweck bestehe, die vorgängige Genehmigung des engeren Senats haben müßten. Zugleich wurden diejenigen Studenten, welche Vereine zu bilden wünschen, aufgefordert, sich bei dem Universitätsamt zu melden; dieses werde sie von den Grundsätzen, die künftig bezüglich der studentischen Vereine zur Anwendung kommen werden, in Kenntniß setzen. (S. M.)

Stuttgart, 20. Oct. Dem Vernehmen nach dürfte die Wiedereinberufung des Landtags erst etwa auf Ende Februar 1857 zu erwarten sein. (S. M.)

Friedrichshafen, 19. Oct. Gestern Nachmittag 3 Uhr trafen mittelst Extrazugs Ihre Majestät die Kaiserin Mutter von Rußland, auf ihrer Reise nach Nizza begriffen, in Begleitung des kronprinzlichen Paares und zahlreichen Gefolges hier ein, und begaben sich vom Bahnhofe aus nach dem kgl. Schlosse. Schon zwei Stunden früher kamen **JJ. KK. HH.** der Großherzog und die Großherzogin von Baden von der Insel Mainau zur Begrüßung der hohen Reisenden hier an. Während Höchstdieselben heute um 10 Uhr per Dampfboot wieder nach der Insel Mainau zurückfuhren, setzte J. M. die Kaiserin um die gleiche Zeit ihre Reise nach Italien fort. Soeben Vormittags 11 Uhr traf der russische General v. Totleben über Rorschach hier ein und nahm sein Absteigquartier im Gasthof zur Post. Morgen wird derselbe über Konstanz und Schaffhausen weiter reisen. (Seebl.)

Vom Main, 19. Oct., läßt sich das Mainzer Journal schreiben: Ich erfahre aus bester Quelle, daß der Kaiser von Rußland in diesem Winter weder Deutschland noch Italien besuchen wird. Abgesehen davon, daß Regierungsgeschäfte den Selbstherrscher in seinem Lande zurückhalten, kommt auch noch der Umstand hinzu, daß J. M. die Kaiserin sich in interessanten Umständen befindet.

Berlin, 18. Oct. In Greifswalde haben die Universitätsfestlichkeiten begonnen. Aus Anlaß des Festes sind einem großen Theil der Professoren und akademischen Beamten Orden und Titel verliehen worden; u. A. wurde der Professor Dr. Baumstark, Director der staats- und landwirthschaftlichen Akademie zu Eldena, zum geheimen Regierungsrath ernannt. (Hamb. Nachr.)

Berlin, 20. Oct. Se. Maj. der König ist heute Mittag von Greifswald resp. Neustrelitz hier wieder eingetroffen und ohne Aufenthalt nach Potsdam gefahren. — Aus Stettin ist heute früh die Nachricht von dem plötzlich erfolgten Tode des Dr. L. G. Hermes eingetroffen, welcher die dortige Norddeutsche Zeitung redigirte und durch seine publicistischen wie geschichtlichen Leistungen sich einen ehrenvollen Namen erworben hatte. Besonders hat ihm die „Geschichte der letzten fünfundzwanzig Jahre" einen dauernden Namen gesichert. (Fr. Pstz.)

Wien, 19. Oct. Sicherem Vernehmen nach sind die durch die Münzconferenz vereinbarten Vertragsentwürfe von den Bevollmächtigten von Oesterreich, Preußen, Bayern, Sachsen, Hannover und Frankfurt unterzeichnet und die den Beitritt der übrigen betreffenden Staaten erzielenden Schritte nunmehr eingeleitet worden. (Oest. Corr.)

Wien, 21. Oct. Die heutige „Ostdeutsche Post" bespricht den im „Moniteur" erschienenen Artikel über die neapolitanische Angelegenheit. Die Vereinigung des Geschwaders, sagt sie, habe England als vorläufiges Minimum begehrt und erwirkt, weitere Zwangsmittel sich vorbehaltend, über welche es sich jedoch mit Frankreich verständigen wird. (Fr. J.)

Schweiz.

Aus der Schweiz, 20. Oct. Der Eisenbahnmanifestation im Kanton Waadt ist nachträglich auch das Jourthal beigetreten und hat ein Bezirkscomite aufgestellt. Ein waadtländisches Blatt verlangt vom Staatsrath, daß er der bundesräthlichen Einladung zu einer Besprechung über die Auslieferung des für die Oron-Linie erforderlichen waadtländer Bodens keine Folge leiste. Die „Lausanner Zeitung" dagegen warnt vor Verfolgung jeder sonderbündischen Richtung.

Neuenburg, 20. Oct. Der Geburtstag des Königs von Preußen wurde von Royalisten von Locle, Brevine u. a. O. unseres Kantons, hart an der Grenze desselben, in dem Städtchen Morteau, im französischen Doubsdepartement gefeiert. Um ähnliche Kundgebungen im Kanton selbst zu verhindern, patrouillirten die eidgenössischen Besatzungstruppen in allen Richtungen. In der Nacht vom 16. zum 17. d. M. wurden hier neue Ruhestörungen versucht, indem man am Fuß des Gefangenschaftsgebäudes eine Petarde losbrannte. Auf die Entdeckung des Thäters ist eine Belohnung von 50 Fr. gesetzt. Dieser Umstand scheint zu dem Gerücht von einem Befreiungsversuch der Gefangenen Anlaß gegeben zu haben. — Die Herren F. de Peregaux Sohn und Paul Matthieu sind gegen Caution auf freien Fuß gestellt worden. (Frkf. Pstz.)

Frankreich.

* **Paris**, 21. Oct. Der „Moniteur" enthält einen Bericht über die letzten Operationen in Kabylien, womit der diesjährige Feldzug geschlossen wurde. Es wurden wieder Dörfer niedergebrannt und Fruchtbäume umgehauen, das Ergebniß aber scheint ganz unbedeutend zu sein. Die erbitterten Kabylen stürzten sich mit einer wahren Wuth auf den französischen Nachtrab; der Bericht gibt jedoch die Verluste der Franzosen nicht in Zahlen an, sie scheinen aber nicht unbedeutend gewesen zu sein. Vor der Rückkehr der Expeditionstruppen in ihre Kantonnirungen hat der Generalgouverneur Randon einen Tagesbefehl an sie gerichtet, worin er ihnen dankt und zuruft: „Soldaten, ihr saget den Bergen, welche ihr eben durchzogen habt, nur auf kurze Zeit Lebewohl; wir werden im Frühling dort wieder erscheinen und dieses Kabylien erobern, in welches vor uns noch Keiner eingedrungen ist." — Wie man sagt, wird der neapolitanische Gesandte am hiesigen Hof, Marquis von Antonini, sich mit seinem ersten Secretär nach Brüssel zurückziehen, um dort das Ende der Krise abzuwarten, welche die Beziehungen zwischen beiden Höfen gestört hat. — Der Prinz Adalbert von Bayern und seine Gemahlin sind heute von hier über Straßburg nach München abgereis't.

Die Börse war heute ruhig; die 4½prozentigen sind um 10 Cent. (90 Fr. 90 C.), die 3prozentigen um 15 Cent. (66 Fr. 75 C.) gefallen.

England.

London, 19. Oct. Aus New-York, 24. Sept., wird dem „Nord" über die Diebe der französischen Nordbahn berichtet: „Carpentier ist nicht verhaftet worden. Man ist durchaus ohne Nachricht von ihm; nur weiß man, daß er große Geldsummen, die er in London aufnahm, zur Verfügung hat. Die anderen drei Verfolgten sitzen im Schuldthurme und leben herrlich und in Freuden. Auf das betreffende Auslieferungsgesuch ist aus Washington noch keine Antwort erfolgt, und ein Richter des Criminalgerichtshofes wird in Kurzem den Grad der Strafbarkeit in dieser Sache prüfen, die gegenwärtig blos als Civilsache anhängig ist."

* **London**, 20. Oct. Die englischen Blätter enthalten Mittheilungen über eine Katastrophe, welche sich letzten Sonntag im Saale von Sourrey-Gardens, einem Londoner Vergnügungsorte, ereignet hat. Ein Geistlicher der Dissenters, Hr. Spurgeon, hatte durch seine Predigten so Viele angezogen, daß bald jedes Lokal zu enge wurde, und endlich der genannte Saal, der an 10,000 Personen faßt, um 180 fl. für jeden Abend, gemiethet wurde. Am letzten Sonntag fanden sich dort 12—15,000 Menschen vereinigt und 5—6000, welche keinen Platz mehr gefunden hatten, standen außen auf der Straße. Da wurde plötzlich im Saale der falsche Ruf „Feuer!", oder, wie Andere behaupten: „der Saal stürzt ein", gehört. Darauf ein allgemeiner Schrecken und ein solches Drängen nach den Ausgängen, daß 5 Personen auf der Stelle todt gedrückt, eine Menge schwer verwundet wurden. Unter dem Andrange brachen auch die Geländer der langen Gallerieen und sehr Viele stürzten in den Saal. Einige schlugen die halbzolldicken Fensterscheiben ein, um sich hinauszustürzen und verletzten sich dadurch mehr oder weniger schwer. Der Prediger selbst wurde ohnmächtig nach Hause gebracht.

Amerika.

Ein englischer Reisender, Mr. Thomas H. Gladstone, der das Unglück oder Vergnügen hatte, im vergangenen Mai sich in Kansas zu befinden und den Ausbruch des Bürgerkrieges zu beobachten, schildert einen Theil seiner Erlebnisse in einem Brief an die Times. Am Abend nach der Plünderung von Lawrence sah es in der Stadt Kansas nicht geheuer aus. In allen Straßen wimmelte es von Ankömmlingen aus Lawrence, welche die gemachte Beute zur Schau trugen; branntweinerhitzte, blutdürstende und blutbespritzte Gesellen, meist von gewaltigem Knochenbau, bis an die Zähne bewaffnet, die rothen Flanellhemden und die in ungeheure Stiefel gesteckten Hosen, von Rauch und Staub geschwärzt, den Ausdruck wahnsinniger Wuth in den unrasirten und ungewaschenen Gesichtern, und den Mund voll grimmiger Drohungen. Sie lechzten nach der Genugthuung, ein neues „schuftiges Abolitionistennest" zu verbrennen und beschlossen, vorderhand dem Hotel in Kansas den rothen Hahn auf das Dach zu setzen; ein Vorhaben, von welchem ein glücklicher Zufall sie wieder abbrachte. Mr. Gladstone schiffte sich denselben Abend auf einem Missouriboot nach Leavenworth ein und hatte das Vergnügen, die Nacht in Gesellschaft von etwa 200 dieser „Grenzraufbolde" zu verbringen. Außer diesem süßen Pöbel befanden sich einige harmlose deutsche Hausirer an Bord, die sich mäuschenstill hielten, ein Paar Neumerikaner auf der Reise nach Santa Fe, welche dieselbe Vorsicht beobachteten und ein gentlemännischer Ansiedler aus dem Westen, ein Athlet von Gestalt, mit einem Blicke, welcher den kalten Muth eines Bärenjägers verrieth. Auch dieser unverzagte Hinterwäldler, mit dem Mr. Gladstone eine Bekanntschaft anknüpfte, gestand, sehr froh zu sein, daß er in der Gegend als ein Mann bekannt war, der sich nie eines abolitionistischen Wortes schuldig gemacht, und beschwor den Engländer, so lieb ihm sein Leben sei, sich nicht als Engländer zu erkennen zu geben. Die Schilderung dieser Fahrt auf dem Missouri ist ein Nachtstück, das Callot-Hoffmanns Phantasie gereizt hätte. Die Orgie, welche mit Grog und Hazardspiel aufgeführt wurde, erhielt an jeder Landungsstation einen neuen Sporn durch die Extrablätter, die an Bord kamen. „Der Kansastanz hat begonnen", lautete die Ueberschrift des einen; „der Ball ist eröffnet!" Ein anderes führte den Titel: „Lawrence genommen — glorreicher Triumph der Gesetz- und Ordnungs-

partei über den Fanatismus." Unter den Passagieren, deren nähere Bekanntschaft Mr. Gladstone am vorsichtigsten scheute, war ein Mann, den die Umstehenden als „einen der achtbarsten Kaufleute in Weston" erwähnten. Dieser Handelsmann, aus dessen Rocktasche ein Pistolenlauf blickte, schwenkte einen geladenen Revolver seinen Freunden vor der Nase und machte sich in einer Sprache Luft, aus der Mr. Gladstone's spröde Feder die Gotteslästerungen und Flüche gestrichen hat. Sie klingt trotzdem kannibalisch genug: „Ja, Sir," rief er z. B., „dies Instrument da (seine Pistole) hat schon mehr als Eine Schmeißfliege (einen Yankee) zerquetscht. Wenn einer von der Brut an Bord ist, so möge er lieber verschwinden. Sauft! Schnaps her, alts Pferd! Ich bin der Mann, ihm einen Brocken Blei in seinen Wollkopf zu schmeißen. Ich bin ein kurioser Kauz, ja! Den ersten Freibodenmann, der 's Maul aufmacht, stoß ich in den Höllenrachen, bevor er sich schneuzen kann. Blei ist das Ding, ihnen 's Maul zu stopfen u. s. w." Daß dies nicht bloße Ausbrüche der Trunkenheit waren, zeigte sich am Morgen; denn als die Passagiere ihren Rausch ausgeschlafen hatten, begannen die Raufbolde mit kalter Berechnung ihren Feldzugsplan zu entwerfen. In Leavensworth angekommen, suchte Mr. Gladstone eine Unterkunft in einem der beiden „Hotels" des Ortes. Die Gäste schliefen da auf dem Fußboden zwischen geladenen und ungeladenen Feuergewehren; es fehlte an den nothdürftigsten Möbeln, aber nirgendswo an Spieltischen, wie man sie in Homburg oder Baden-Baden sieht. Gouverneur Robinson, den die Missourier gefangen hatten, wurde in einem Hotel „verhört", und die Menge fand den Prozeß gar zu lang. „Packen wir ihn doch", bemerkte Einer ruhig und entschlossen; „ich bin des Teufels, wenn wir ihn nicht ungeheuer flink abthun. Der Galgenvogel, jetzt mag er rasch sein Vaterunser plappern." Einer nannte ihn „Gouverneur Robinson"; „sag' das Wort noch einmal", rief ein Anderer, „und ich schieß dir den Schädel ein. Wer heißt dich den höllischen Negerdieb Gouverneur schimpfen?" Die Lynchgelüste wurden indeß nicht befriedigt, da Oberst Sumner in der Nähe stand, und in seinem Fort fand Mr. Gladstone Schutz, nachdem er eine Nacht im Hotel auf der Erde gelegen hatte, wo dann und wann die geladenen Pistolen losgingen, ohne daß man sich deßhalb incommodirte.

Vermischte Nachrichten.

Von Oscar v. Redwitz wird nächster Tage eine Tragödie im Buchhandel erscheinen, deren Titel und Hauptheld der berühmte Kanzler und Märtyrer Thomas Morus ist.

Eine Berlinerin hatte bei einem Kaufmann Reis eingekauft und fand darin einen Diamanten, den ein Kenner auf 10 Thaler schätzte. Also aufgepaßt beim Reinigen des Reises!

* Eine traurige Pflicht der Berliner Presse ist es, die vielen in Berlin vorkommenden und oft von den schauerlichsten Umständen begleiteten Mordthaten und Selbstmorde zu berichten. Erst kürzlich wurde am dortigen Criminalgerichte ein Bild des höchsten Schreckens entrollt, indem Tapezirer Schulze vor den Schranken stand unter der Anklage, seine eigenen Kinder ermordet zu haben. Schulze war immer ein braver und fleißiger Mann; aber wie sauer er sich es auch werden ließ, zuletzt konnte er seine 4 Kinder nicht mehr ernähren. Dazu kam, daß der arme Mann von einigen Gläubigern hart bedrängt wurde und daß er, weil er den fälligen Miethzins nicht bezahlen konnte, von dem Wirthe auf die Straße gesetzt werden sollte. Da faßte er den verzweifelten Entschluß, sich das Leben zu nehmen. Aber weil er seine 4 kleinen Kinder nicht hungernd und im Elend zurücklassen wollte, so brachte er erst diesen, dann sich selbst tödtliche Wunden bei. Drei Kinder starben alsbald, eines und er selbst wurden gerettet.

Eine ähnliche Schauerthat, wenn auch aus einer anderen Veranlassung, ist in den letzten Tagen vorgekommen. Der Hergang ist nach den Berliner Blättern folgender: Gerichtsexecutor Rasch bewohnte mit seiner Frau und seinen 2 Kindern, Knaben von 10 und 12 Jahren, eine Parterre-Wohnung. Er soll gern getrunken haben und dann leicht in eine jähzornige Stimmung gerathen sein. Die Nachbarn hörten in letzter Zeit häufig Scenen häuslichen Unfriedens. So erscholl auch wieder in der Nacht auf den 20. d. ein Hilferuf aus der Wohnung von Rasch und die Nachbarn riefen einen Wächter herbei, der, weil es wieder ruhig geworden und solche Auftritte in letzter Zeit häufig vorgekommen waren, nicht einschritt, aber doch in der Nähe wartete. Einige Stunden später kam sogar Rasch an's Fenster und sprach mit ihm. Als aber den andern Morgen die Thüre verschlossen blieb, wurde die Polizei requirirt und man drang durch das Küchenfenster in die Wohnung. Hier bot sich ein schrecklicher Anblick dar: Auf dem Boden lagen vier furchtbar entstellte Leichen in ihrem Blute schwimmend. Die Frau hatte eine Menge Hieb- und Stichwunden und eine tödtliche am Hals; den beiden Knaben war wahrscheinlich mit einem Beil der Kopf gespalten und der Mann hatte sich mit einem Rasirmesser den Hals abgeschnitten. Ein entblößter Säbel, ein Beil und ein Rasirmesser lagen neben den Leichen am Boden.

Dienstesnachrichten.

Durch Regierungsentschließung vom 20. October l. Js. wurde der dermalige Gehilfe an der kathol. Schule zu Börrstadt, August Dell, zum Privatgehilfen seines Vaters Joseph Dell an der kathol. Schule zu Göllheim, und der Schuldiensterspectant Benedikt Weinschenk von Alsenz, zum Verweser der Lehrerstelle an der israelitischen Elementarschule zu Obermoschel vom 1. k. Mts. an, ernannt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Licitation.

[4994] Freitag den 14. November d. J., Morgens 8 Uhr, zu Linden in dem nachbeschriebenen Wohnhause, werden durch den unterzeichneten L. Bischy, k. Notär in Landstuhl, nachbezeichnete, im Ort und Banne von Linden gelegene Immobilien, der Abtheilung halber, eigenthümlich versteigert, nämlich:

1) 16 Dezimalen, ein Wohnhaus mit Scheuer und Stallung, Hofraum und Pflanzgarten zu Linden am Mühlkopf;
2) 10 Dez. Wiese in den Hauswiesen;
3) 9 Dez. Garten in den unteren Gärten.

Eigenthümer dieser Immobilien sind die Kinder und Erben der in Linden verstorbenen Ehe- und Ackersleute Michael Höh und Elisabetha Utzinger, als:

1) Adam Höh II., Ackerer, in Linden wohnhaft; 2) Catharina Höh, gewerblose Ehefrau des in Waldfischbach wohnenden Tagners Heinrich Munzinger, sie daselbst wohnhaft; 3) Margaretha Höh, ledig, großjährig, ohne Gewerbe, wohnhaft in Linden; 4) Michael Höh, Leinweber, daselbst wohnhaft, zur Zeit Soldat im königl. bayer. Infanterieregimente Gumppenberg, zu Aschaffenburg in Garnison; 5) Ottilie Höh, und 6) Barbara Höh, beide minderjährig, ohne Gewerbe, bei ihrem Vormunde Valentin Heinz, Oekonom, in Mittelbrunn wohnhaft, und durch diesen und ihren Beivormund Michael Utzinger, Ackerer, wohnhaft in Linden, vertreten.

Landstuhl, den 18. October 1856.
Bischy, Notär.

Gerichtliche Versteigerung.

[4995] Montag den 10. November 1856, des Nachmittags 2 Uhr, zu Germersheim in der Wohnung von Johann Georg Fischer, werden durch den hiezu committirten königl. Notär Franz Gustav Sartorius zu Germersheim, die nachbeschriebenen, zur Gütergemeinschaft, welche zwischen dem dahier verlebten Maurermeister Jakob Reiser und dessen allda wohnhaften Wittwe Barbara Klee bestanden hat, gehörigen Immobilien, Germersheimer Bannes, der absuluten Nothwendigkeit halber, zu Eigenthum versteigert, nämlich:

1) Ein zu Germersheim in der großen Kasernstraße gelegenes Wohnhaus sammt Zugehör;
2) 33 Dez. Acker am Galgenweg links;
3) 80 Dez. Acker ebendaselbst;
4) 11 Dez. Acker und Wiese am mittleren Kleinrhein;
5) 34 Dez. Acker am unteren Kehlhorst.

Die Requirenten sind:

I. Die genannte Wittwe, der besagten Gütergemeinschaft halber und als natürliche Vormünderin ihrer mit dem Erblasser erzeugten noch minderjährigen Kinder: Johann, Barbara, Jakob und Maria Reiser; II. die volljährigen Kinder der Eheleute Reiser, als: a. Hr. Georg Reiser, praktischer Arzt, in Wallhalben wohnhaft; b. Lorenz Reiser, Schuhmacher, und Franziska Reiser, ledig, ohne Gewerbe; diese beiden dahier wohnhaft; III. Jakob Gabriel, Baumeister, in Germersheim wohnhaft, in seiner Eigenschaft als Beivormund der obigen Minerennen.

Germersheim, am 22. October 1856.
F. G. Sartorius, k. Notär.

[4996] Dienstag den 11. November 1856, Nachmittags 1 Uhr, zu Waldhambach im Hause des Bürgermeisters Paul Kugler, werden durch den damit beauftragten kgl. bayer. Notar Bolza in Annweiler die nachbezeichneten Liegenschaften, Waldhambacher Bannes, abtheilungshalber zu eigen versteigert, als:

1) Ein zu Waldhambach auf 14 Dezimalen gelegenes Wohnhaus mit Keller, Stallungen, Scheuer, Schopf, Hofraum und Pflanzgarten;
2) 184 Dez. Acker in 7 Stücken;
3) 202 Dez. Wald in 3 Stücken;
4) 44 Dez. Wiese in 2 Stücken.

Die Eigenthümer sind: 1) Stephan Kugler, Ackersmann in Waldhambach; 2) die Gemeinde Waldhambach, — vertreten durch ihren Bürgermeister Paul Kugler, Wirth in Waldhambach, und ihren Gemeinde-Einnehmer Peter Warth in Annweiler, — als Verwalterin und Nutznießerin des Vermögens des abwesenden widerspenstigen Conscribirten Peter Kugler von Waldhambach; 3) Paul Kugler junior, Ackersmann in Waldhambach; 4) Elisabetha Kugler, ohne Gewerbe, in Waldhambach, Wittwe von Philipp Klein; 5) Magdalena Kugler, Ehefrau von Egid Emanuel, Ackersmann in Waldhambach; 6) Johannes Kugler, Ackersmann; 7) Gertraud

Kugler, ledig, ohne Gewerbe, beide früher in Waldhambach wohnhaft, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, deren Curator obiger Egid Emanuel ist; 8) Magdalena Kugler, ledig, großjährig, ohne Gewerbe, in Waldhambach wohnhaft.

Annweiler, den 18. October 1856.

L. Bolza, k. b. Notar.

Versteigerung von Cigarren und Tabak.

[4947²/₃] Freitag den 31. dieses, Morgens 9 Uhr, zu Ludwigshafen in dem Hause des nachgenannten Falliten, werden auf Anstehen von Carl Baehr, Kaufmann in Ludwigshafen, Agent der Fallitmasse des Cigarrenfabrikanten L. H. Stern von da, öffentlich gegen baare Zahlung versteigt:

200,000 zum Export verpackte Cigarren,
15 Centner Einlagetabak und
10 Centner Rippen.

Oggersheim, den 18. October 1856.

Leuchsenring, k. Notär.

Bekanntmachung.

[4997] Die Vorlesungen an dem k. Lyceum zu Speyer nehmen am 3. November d. J. ihren Anfang und die Immatrikulation der Herren Candidaten, welche dieselben besuchen wollen, findet am 1. und 2. November statt, was andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Speyer, am 18. October 1856.

Das k. Lyceums-Rectorat,
Dr. v. Jäger.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

[4998] Den 4. November 1856, zu Schaidt, Morgens um 9 Uhr,

Revier Bienwaldmühl.

Schlag Zufällige Ergebnisse ad I und II.

3 eichen Schiffbaustämme 3. u. 4. Cl.
15 ditto Baustämme 3. Cl.
2 kiefern ditto 3. Cl.
3¹/₂ Klafter buchen Scheit anbr.
70 „ eichen ditto gut, knorrig und anbr.
154 „ kiefern ditto gut u. Prügel.
53¹/₂ „ birken, erlen, aspen Scheit gut, anbr. u. Prügel.

Langenberg, den 18. October 1856.

Das kgl. b. Forstamt,
Pausch.

Holzversteigerung.

Wilgartswiesen, Landkommissariats Bergzabern.

[4999] Montag den 3. November nächsthin, Morgens 9 Uhr, zu Wilgartswiesen auf dem Gemeindehause, werden durch das Bürgermeisteramt von da nachbeschriebene Holzsortimente von der Fällung pro 1856/57 im Wilgartswiesener Gemeindewalde, Schläge: Bornhald, Obernessel und Dienstel, auf Zahlungstermine öffentlich versteigert, nämlich:

78 eichen Baustämme.
47 ditto Sparren und Wagnerstangen.
247 kiefern Baustämme.
550 ditto Sparren, Leiter- u. Gerüststangen.
1 eichen Nutzholzstamm.
4 kiefern ditto.
38 eichen Nutzholzabschnitte.
221 kiefern ditto.
400 ditto Hopfenstangen.
10 Klafter eichen Scheit — Stiefelholz.
9 „ kiefern Scheitholz.
1 „ buchen ditto.

Wilgartswiesen, den 17. October 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Allschuh.

[4964²/₄] Bei Nagelschmied Schlott in Weinheim an der Bergstraße werden zwei Nagelschmiedsgesellen in Arbeit gesucht.

Die Traubencur

wird von heute an bis in die erste Hälfte Novembers in den Weinbergen des Unterzeichneten — also frisch von den Reben weg — gebraucht und kann bei einem großen Vorrath vorzüglicher Tafeltrauben bis Ende Dezember dahier fortgesetzt werden.*)

Bad Gleisweiler bei Landau in der Pfalz, den 13. October 1856.

Dr. med. L. Schneider.

*) Durch die Gottschick'sche Buchhandlung in Neustadt a. d. H. ist zu beziehen: „Die Molken- und Traubencur zu Bad Gleisweiler. Von Dr. med. L. Schneider." Preis 12 Kreuzer. [4915²/₃]

Fertige Damen-Mäntel.

Den geehrten Damen der bayerischen Pfalz erlaube ich mir mein Magazin in fertigen Damen-Mänteln nach den neuesten Pariser Modellen in allen Qualitäten und modernen Stoffen zu den reellsten Preisen hiermit ergebenst in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Worms, den 20. October 1856.

Christian Ewald,
Damenschneider.

[5000¹/₃]

L. Wagner in Mainz,

große Bleiche **E 31**,

empfiehlt sein Engros- & Detail-Lager in künstlichen **Blumen** und **Federn** sowohl für Hauben und Hüte als auch zu **Ballschmuck** in reichster Auswahl und zu allen Preisen. Ferner in den modernsten Perlenschmucksachen, **Armbänder, Colliers, Kopfnadeln** rc., sowie in feinen **Papieren, Blättern** und allen übrigen zur Anfertigung von **Papierblumen, Lampenschirmen** und **Altarverzierungen** benöthigten Gegenständen.

Mainz, im Oktober 1856. [4896²/₃]

Bekanntmachung.

[5001] Donnerstag den 30. dieses Monats, des Morgens 10 Uhr, wird in dem Gemeindehause zu Insheim die Lieferung und der Transport von 55 Cubikmeter Granitsteinen aus den Brüchen von Albersweiler, zur Unterhaltung der Straßen Insheimer Bannes, mittelst Minderversteigerung vergeben, welches bekannt macht,

Insheim, den 20. October 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Schulz.

Kieferzapfen-Versteigerung.

Gemeinde Hauenstein, Landkommissariats Pirmasens.

[5002] Donnerstag den 30. October nächsthin, des Mittags 12 Uhr, wird zu Hauenstein das Ergebniß der Kieferzapfen pro 1856/57 aus dem Gemeindewalde von da an den Meistbietenden versteigert, wozu Liebhaber einladet,

Hauenstein, den 18. October 1856,

Das Bürgermeisteramt,
Meyer.

Bekanntmachung.

[4960²/₃] Dienstag den 28. October l. J., Vormittags 9 Uhr, werden von der Filial-Oeconomie-Commission des königl. 14. Infanterie-Regiments Zandt, im Zimmer Nro. 43 der Kaserne Theobald in Germersheim:

eine Partie ausgemusterte Mäntel, Ueberzüge, Tornister, dann getragene Monturstücke, 3 Signalhörner und verschiedene Lederwerks- Ausrüstungs- Gegenstände,

gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Germersheim, den 20. October 1856.

Eine Privat-Gehilfen-Stelle

bei Lehrer Stübinger in Oberotterbach ist zu besetzen. Bisherige Bezüge: Kost und Logis nebst 100 fl. in baar. [4955²/₃]

Geldausleihen.

[5003¹/₂] Aus der hiesigen Gemeindekasse sind 1200 fl. gegen erste Hypotheke auszuleihen.

Herrheim, Kantons Landau, am 20. October 1856.

Der Einnehmer:
Herrmann.

[5004] Eine erst im Jahre 1850 neu errichtete Dampfbranntweinbrennerei wird im Gasthause zum weißen Lamm in Frankenthal billig verkauft.

Dieselbe ist mit Kartoffel- u. Schrotmühle, den Maischständern, Vorleg- und Semmelfässern versehen, und von dem bekanntlich tüchtigen Kupferschmied Bäcker in Speyer gefertigt worden und können damit 20—25 Stück Rindvieh sattsam getränkt werden.

Empfehlung.

[5005¹/₄] Der Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum sein reich assortirtes Lager in fertigen Herren-Kleidern zur bevorstehenden Saison bestens, unter Versicherung reeller und billiger Bedienung.

Regenröcke zum Fabrikpreise.

Ludwigshafen.

M. Koppel.

[5006] Ein junger Mann, welcher in Straßburg seine Lehrzeit in einem Langwaarengeschäft bestanden hat, der französischen Sprache ziemlich Meister ist, auch in dieser Sprache correspondiren kann, wünscht zur ferneren Ausbildung in der Buchhaltung in eine ähnliche Handlung eintreten zu können. Ueber die von ihm sehr billig gestellten Bedingungen das Weitere durch die Exp. d. Bl.

[5007] Herr Bürgermeister Erdel wird höflichst ersucht, gefälligst den Ortsnamen seiner Bürgermeisterei der Exp. d. Bl. angeben zu wollen.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 254. Ludwigshafen, Freitag 24. October 1856.

Deutschland.

⁜ **Vom Rhein**, 23. Oct. In der politischen Stellung der europäischen Großmächte zu einander scheint, allen Anzeichen nach, in der letzten Zeit eine nicht unwichtige Aenderung vorgegangen zu sein. Zwar hielt man in der politischen Welt die enge Allianz zwischen England und Frankreich nicht für so enge und intim, daß man erwartet hätte, beide Mächte würden in allen wichtigeren Fragen einträchtig mit einander gehen; — vielmehr war offenbar, daß Napoleon bald von dem englischen Cabinet gegen seine Neigung fortgerissen wurde, bald seinerseits dieses in's Schlepptau nahm oder der Heftigkeit desselben einen mäßigenden Zügel anlegte, natürlich zum großen Unwillen Lord Palmerstons. So wurde in der neapolitanischen Frage England ohne Zweifel durch Frankreich von gewaltsameren Schritten zurückgehalten, und letzteres, wie man wohl nicht mit Unrecht annimmt, zu dieser Mäßigung durch die Haltung Rußlands und Oesterreichs veranlaßt. Diese gegenseitige Stellung der Mächte, gegenüber der neapolitanischen Angelegenheit, erlitt indessen in jüngster Zeit durch die Frage hinsichtlich der Donaufürstenthümer eine Aenderung. Zwischen den Höfen von Wien und Paris besteht in letzter Hinsicht eine nicht unerhebliche Differenz, die immer mehr an Terrain gewinnt. Ein gewöhnlich gut unterrichteter Wiener Correspondent der „Hamburger Börsenhalle" schreibt darüber diesem Blatte: „Der Charakter der Beziehungen zwischen Wien und Paris hat seit einer kurzen Zeit eine jedenfalls merkwürdige Physiognomie angenommen, die ihrer scharfen Eigenthümlichkeit wegen einen ganz besonderen Platz in der neuesten Geschichte der Diplomatie der europäischen Großmächte einnimmt. In der neapolitanischen Verwickelung sich an Oesterreich anklammernd und nur der äußersten Nothwendigkeit, mit England wenigstens äußerlich nicht brechen zu müssen, weichend, stellt sich das Tuileriencabinet seit jüngster Zeit demselben Oesterreich wegen der paar Regimenter, die letzteres noch in den Donaufürstenthümern mit der Pforte und Englands Zustimmung zu belassen für gut befindet, gar hartnäckig entgegen. Nicht blos die Philippiken der offiziösen Pariser Journale, nicht blos die bereits stark bekannten Zerwürfnisse der Repräsentanten der beiden betreffenden Großmächte in Konstantinopel sind die sprechenden Argumente für den keimenden Zwist; auch existiren bereits directe Noten des Tuileriencabinets, welche dem Aerger des französischen Hofes über das Verbleiben der Oesterreicher in den Donaufürstenthümern ganz unverhohlen Luft machen." Wie derselbe Correspondent weiter mittheilt, wittert man hinter dem französischen Ungestüm russischen Einfluß. Um diesem wo möglich entgegenzuwirken, sei Baron v. Hübner so rasch aus Wien an das französische Hoflager zurückgekehrt. Napoleon bietet nämlich Alles auf, die Union der Fürstenthümer durchzusetzen und dasselbe Streben hat Rußland. Die Pforte dagegen hat in einer Note an alle Mächte erklärt, sie werde nicht einwilligen, daß die Unionsfrage den Divans vorgelegt werde. Darin wird sie von England und Oesterreich unterstützt. Beide sind daher auch oben an in Konstantinopel und der französische Gesandte daselbst, v. Thouvenel, ohne Einfluß. Gerade der Unionsbestrebungen Frankreichs wegen läßt Oesterreich die Occupation der Fürstenthümer fortdauern, und England protestirt nicht dagegen. Vielmehr wird die Annäherung **Englands** und **Oesterreichs**, auf Kosten der Feindschaft Frankreichs mit Ersterem, immer größer, und die französische Regierung hat nun das größte Bemühen, dieses so lange als möglich der Welt zu verbergen. Diese Aenderung in der politischen Lage ist jedenfalls von Bedeutung und wird auf die künftige Politik nicht ohne Einfluß sein.

♁ **Speyer**, 22. Oct. Die theologischen Aufnahmsprüfungen für die protestantischen Predigtamts-Candidaten haben in dem Amtslokale des k. Consistoriums dahier am Montag begonnen. Eilf Theologie-Studirende haben sich denselben unterzogen. — Die einer Wittwe oder einem Stamme minorenner Doppelwaisen verstorbener protestantischer Pfarrer der Pfalz aus Staatsmitteln zufließende Unterstützung beträgt für das abgelaufene Etatsjahr 92 fl. — Die auf gestern anberaumt gewesene große Weinversteigerung der Herren Eberhard, Gerard und Rothermel konnte aus Mangel an Steigliebhabern nicht abgehalten werden. — Nicht allein an der Kartoffel zeigt sich wieder in größerer Ausdehnung die Fäulniß, auch vieler und zum Theil sehr schöner Tabak ist unter dem Dach von derselben ergriffen und ganz werthlos gemacht worden. Es ist zumeist solches Blatt, das nach raschem Wachsthum in den letzten günstigen Wochen ohne die gehörige Reife gebrochen worden war.

Aus Dürkheim vom 17. Oct. schreibt man dem Rhr. Anzeiger: „Vorgestern hatten wir abermals Gelegenheit, den hohen Sinn der königlichen Prinzessin von Preußen zu bewundern. Die edle Frau hatte nämlich die Gnade, sämmtliche Kinder unseres gemeinsamen Waisenhauses für Katholiken und Protestanten zu sich zum Kaffee zu laden. Im Sonntagskleide, geleitet von dem Waisenvater und der Waisenmutter, erschienen die Kleinen, sichtlich befangen, vor den hohen Personen. Aber der Liebe und herzlichen Freundlichkeit der königlichen Prinzessin vermag nichts zu widerstehen; nach kurzer Zeit waren die Kinder mit ihrer königlichen Wirthin so vertraut, so glücklich durch die herablassende Güte derselben, daß dieser Tag sicher die schönste Erinnerung im Leben dieser Kinder bleiben wird."

═ **Von der Pfrimm**, 22. Oct. Am 18. ds. brannte auf dem Ripperterhof, Kanton Göllheim, ein Wohnhäuschen mit Stall und einer angränzenden geräumigen Scheuer ab. Glücklicherweise standen diese Gebäulichkeiten isolirt, sonst hätte bei dem heftig wehenden Ostwind das Unglück weit größer werden können. Ein etwa siebenjähriger Knabe machte sich ein Spiel daraus, daß er es versuchte, zwei im Stalle stehenden Geisen, die leider mitverbrannt sind, mit Streichhölzchen anzuzünden; da ihm dies nicht gelang, steckte er im Stalle aufgehäuftes Stroh an. Dieses fing natürlich besser. Der Muthwille des Knaben schien sich nun, als er die Flamme aufschlagen sah, in Angst verwandelt zu haben, denn er war mit noch andern Kindern bemüht, das Feuer zu löschen, indem sie zwei Häfen Milch auf das brennende Stroh schütteten. Allein es war zu spät, die Flamme griff immer weiter um sich und in ganz kurzer Zeit lagen die Gebäulichkeiten in Asche. Es ist dies ein neuer Beweis, daß man bei Sicherung des Streichfeuerzeugs vor den Händen der Kinder nicht vorsichtig genug sein kann. Möge daher die Veröffentlichung dieses Vorfalls zur Warnung dienen.

* **Ludwigshafen**, 23. Oct. Die Pariser Post ist heute ausgeblieben, weil der Bahnzug aus Paris in Forbach den Anschluß nicht erreicht hat.

Karlsruhe, 21. Oct. Heute Mittag sind der Prinz und die Prinzessin Adalbert von Bayern, von Paris kommend, hier angelangt; sie wurden auf dem Bahnhof von dem Prinzen Wilhelm begrüßt. Ihre Hoh. setzten nach kurzem Aufenthalt die Reise nach München fort, wo morgen Nachmittag der Einzug des neuvermählten Paares stattfinden soll, der verschiedene Festlichkeiten im Geleite haben wird. (Karlr. Z.)

Wiesbaden, 21. Oct. Die „Mittelrh. Ztg." schreibt: „Da der Pächter des „Hotels Düringer" bereits seit 14 Tagen von hier entfernt ist, ohne daß man bis jetzt seinen derzeitigen Aufenthalt erfahren konnte, so trugen seine Gläubiger darauf an, daß der Gasthof von Gerichtswegen geschlossen werde."

Berlin, 19. Oct. Der Graf v. Hatzfeldt hat, wie wir vernehmen, die Anträge Preußens in Betreff Neuenburgs, speciell ausgeführt und genau präcisirt, mitgenommen. Von unterrichteter Seite vernehmen wir, daß Preußen die einfache Wiederherstellung seines alten Rechts, ohne alle Schmälerung, verlangen dürfte. Sämmtliche deutsche Regierungen haben sich mit der von Preußen gewünschten Anerkennung des preußischen Rechtstitels auf Neuenburg durch die Bundesversammlung einverstanden erklärt. Es ist deßhalb der bis jetzt nur offiziös behandellen Sache nunmehr ein offizieller Charakter gegeben worden, und hierauf ist die von den Blättern erwähnte diesseitige Circulardepesche an sämmtliche deutsche Regierungen zu beziehen. Nach Empfang dieser Depesche handelt es sich nur noch um die Instruirung der resp. Gesandten, und es wird dann diesseits sofort die Stellung des betreffenden Antrags erfolgen. (Nürnb. Corr.)

Berlin, 20. Oct. Heute ward die Verhandlung gegen den früheren Redacteur der patriotischen Zeitung, Lindenberg, wegen des an den General v. Gerlach über den Prinzen von Preußen gerichteten Schreibens wieder aufgenommen. Die Oeffentlichkeit war eine bedingte, insofern die anwesenden Personen Namen und Stand angeben mußten. Es blieb die nach dem Zuschauerraum führende Thüre verschlossen und man ließ die zugelassenen Personen durch eine Seitenthür eintreten. Als die Verhandlung begonnen hatte, welche als eine Fortsetzung der letzten vom 6. October bezeichnet wurde, ward Niemand mehr in den Sitzungssaal eingelassen. General v. Gerlach erschien als Zeuge. Seine Vernehmung dauerte nur kurze Zeit. Gegen 1 Uhr zog sich der Gerichtshof zurück und berieth eine halbe Stunde. Zur Verkündigung des Urtheils und der Erkenntnißgründe wurden die Thüren geöffnet, die Oeffentlichkeit also für diesen Akt zugelassen. Der Gerichtshof hat Lindenberg wegen Beleidigung des Prinzen von Preußen zu 9 Monaten Gefängniß, dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr und in die Kosten verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte Gefängniß für 1 Jahr beantragt. Das Erkenntniß stützte sich darauf, daß Lindenberg geständig, im Juni 1855 einen Brief über den Prinzen von Preußen an den General v. Gerlach geschrieben zu haben. Der als Zeuge vernommene Empfänger des Briefes habe den allgemeinen Inhalt der Abschrift als dem Original entsprechend anerkannt. Der Bediente des Generals, Herter (welcher den Brief behufs Mittheilung an Techen abgeschrieben), habe die Abschrift auch in den Stellen als richtig wieder erkannt, welche die Anklage veranlaßt. Auch die Zeugnisse Seiffarts und des Hrn. v. Bock werden angerufen. Der Gerichtshof nimmt also als thatsächlich an, daß Lindenberg den vorliegenden Brief geschrieben habe. Die Beleidigung wird darin erkannt, daß es in dem Briefe heiße, der Prinz habe durch sein Benehmen während der Reise in Westphalen in einer für die conservativen Interessen schädlichen Weise auf die Wahlen eingewirkt. Ferner: es solle ein Sturm höheren Ortes unternommen werden, um die Häupter der conservativen Partei zu stürzen, und drittens: es sei ein höherer Offizier in Berlin stationirt, der den Aufpasser mache. — Wie von guter Seite versichert wird, ist Seiffart am 4. abgesetzt worden, weil sein außeramtliches Verhalten mit seiner amtlichen Thätigkeit unverträglich war. (Schwäb. Merk.)

Greifswald, 18. Oct. Das vierte Säkularfest der alten pommerischen Landesuniversität ist über alles Erwarten glücklich ausgefallen, und wie unter allen in unserem Jahrhundert von Preußen erworbenen Provinzen Pommern sichtbar am dankbarsten dafür ist, hierdurch und durch die Trennung von Schweden wieder ganz ein deutsches Land geworden zu sein, so ist dies auch der Hauptgrund der Freude bei diesem Feste geworden, und so konnte es durch nichts so sehr erst recht zum Jubelfeste werden, als durch die Gegenwart und Theilnahme Sr. Maj. des Königs und seiner beiden präsumtiven Nachfolger, des Prinzen von Preußen und seines Sohnes. Schon am 16. October empfing die Universität in der schön restaurirten großen Aula die Glückwünsche und Festgeschenke ihrer Freunde und Gäste von nah und fern; auf ihre Einladung hatten nicht nur alle preußischen, sondern auch die meisten übrigen deutschen Universitäten ihre Abgeordneten geschickt. Dreizehn nichtpreußische, unter ihnen Zürich und Basel, sind vertreten. (Allg. Ztg.)

Wien, 18. Oct. König Ferdinand hat dem österreichischen Gesandten Hrn. v. Martini eröffnet, daß er die Competenz des Pariser Congresses in der neapolitanischen Angelegenheit nicht anerkenne und sich überhaupt weigere, daß die Frage im Congresse verhandelt werde. Er würde demnach auch keinen Bevollmächtigten nach Paris senden und jede diesfällige Einladung ablehnen. Diese Erklärung des Königs ist authentisch und in einem Berichte enthalten, welchen Frhr. v. Martini nach Wien gesandt hat. (K. Z.)

Der „Oesterr. Ztg." wird aus Jassy eine Circulardepesche der ottomanischen Regierung in Beziehung auf die Vereinigung der Donaufürstenthümer mitgetheilt. Das Wichtigste in dieser Depesche ist, daß die Pforte verlangt, die Unionsfrage solle nicht den Divans der Fürstenthümer vorgelegt, sondern von den Großmächten vorher entschieden werden.

Wien, 22. Oct. Die heutige „Oesterreichische Correspondenz" enthält einen Artikel gegen die von den französischen Journalen gebrachte Rechtsdeduction und für die fortdauernde Besetzung der Donaufürstenthümer. Die noch streitigen Grenzbestimmungen seien wichtig. Uebrigens wären England, die Pforte und Oesterreich über die Räumungsfrist einverstanden. (Frkf. Journ.)

Italien.

Turin, 15. Oct. Man spricht von vielen in Florenz vorgenommenen Verhaftungen aus politischen Gründen, sodann von der Krankheit der Herzogin von Parma und von Unordnungen, die in der Republik San Marino durch politische Flüchtlinge stattgefunden haben sollen. Die Regierung dieses kleinen Freistaats soll sich soeben mit der Berathung der Mittel, wie diesen Unzukömmlichkeiten vorzubeugen sei, beschäftigen. (Allg. Ztg.)

Turin, 18. Oct. In Caprana fielen einige Ruhestörungen vor; die Ordnung wurde jedoch durch die Nationalgarde und Carabiniere, die aus Ormea herbeigerufen wurden, nach Vornahme einiger Verhaftungen wieder hergestellt. — Der Eisenbahnzug, mit welchem sich Se. M. der König von Sardinien am 13. von Polenzo nach Turin begab, um daselbst den Truppenübungen beizuwohnen, ist aus einer bis jetzt noch nicht ermittelten Ursache aus den Schienen gekommen. Glücklicherweise hat sich kein Unfall ergeben. Der Minister der öffentlichen Arbeiten eilte nach erhaltener Nachricht sogleich an Ort und Stelle.

Die „Italienische Correspondenz" (eine keineswegs zuverlässige Quelle) theilt aus **Forli**, vom 7. Oct., über Ruhestörungen in Meldola Folgendes mit: Am verflossenen Sonntag kam es in Meldola zu einem ziemlich heftigen Conflict zwischen einigen Bürgern und den Gendarmen. Zwei junge Leute gingen nämlich vor der Kaserne vorbei, als einer derselben von den Gendarmen aufgefordert wurde, die Tabakspfeife, aus welcher er rauchte, zu beseitigen. Da er nicht Folge leistete, so folgten ihm einige Gendarmen bis an's nächste Caffeehaus, wo sie auf ihn losschlugen. Der Begleiter stellte ihnen vor, daß sie seinen Kameraden wohl wegen Nichtachtung der Vorschriften verhaften, aber keineswegs mißhandeln dürften. Die Gendarmen überhäuften auch ihn mit Schimpfworten und Schlägen und verhafteten Beide. Hierauf begaben sich viele junge Leute zum Maire, um durch ihn die Befreiung der Verhafteten zu erwirken. Der Maire wendete sich vergebens an den Chef der Gendarmen; die Volksaufregung nahm dann einen bedenklichen Grad an und man griff die Gendarmen an. Einige Liniensoldaten wollten sich einmischen, mußten sich aber in ein Gasthaus zurückziehen und sich in demselben verbarrikadiren. Mittlerweile eilten andere Gendarmen und Soldaten ihren Kameraden zum Beistande herbei. Es entstand eine heftige Schlägerei, wobei ein Gendarm getödtet und einige Soldaten entwaffnet wurden. Die Polizei wollte einige Verhaftungen vornehmen, allein die Personen, welche sie suchte, hatten sich ihr durch die Flucht entzogen.

Spanien.

Madrid, 20. Oct. Die „Madr. Ztg." veröffentlicht ein königliches Decret, welches eine ausgedehnte Amnestie für alle in Folge der Ereignisse des letzten Juli verhängten Straf-Urtheile gewährt. Durch zwei andere Decrete, welche in dem offiziellen Blatte kundgegeben werden, sind die Verfügungen bezüglich der Sequestrirung der Güter der Königin-Mutter annullirt und die im Juni und Juli 1854 ertheilten Stellen und Grade bestätigt. (Fr. Bl.)

England.

In **Malta** finden fortwährende Zusammenstöße zwischen der Garnison und den Einwohnern statt. Die Blätter dieser Stadt melden, daß Magazine zerstört und die Polizei mißhan-

delt worden ist. 150 angesehene Bürger haben dagegen eine Protestation erhoben.

Türkei.

Marseiller Berichte aus **Konstantinopel**, die bis zum 9. reichen, melden, daß 16,000 Engländer in Folge der Eroberung von Heral im persischen Golf gelandet sind. Der „Roland" erwartet in Konstantinopel die persische Gesandtschaft, die die Vermittelung Frankreichs anrufen will.

Rußland.

St. Petersburg, 15. Oct. Vom Wetter begünstigt, hat gestern der feierliche Einzug des gekrönten Kaiserpaares in Begleitung der kaiserlichen Familie, dem Programme gemäß, stattgefunden. Die Illumination am Abend war eine allgemeine und überaus glänzende. Der Kaiser hat mehrere neuere Gnadenacte vollzogen. (H. N.)

Vermischte Nachrichten.

* [Preisfrage.] Die „Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und gerichtliche Psychologie" hat auf die beste Beantwortung der Frage: „Welches sind die Ursachen der in der neuesten Zeit so sehr überhandnehmenden Selbstmorde, und welche Mittel sind zur Verhütung anzuwenden?" einen Preis von 100 Thlr. Pr. C. ausgesetzt, welcher bei der Generalversammlung im Jahre 1858 zur Vertheilung kommen wird. Als Preisbewerber ist Jedermann, weß Landes oder Standes er sein mag, zugelassen. Die deutsch, französisch oder lateinisch geschriebenen Preisschriften sind vor Ablauf des Jahres 1857 unter den gewöhnlichen Formalitäten (anonym, mit Motto versehen 2c.) an den ersten Secretär der Gesellschaft, Dr. Erlenmeyer, Vorsteher der Privat-Anstalt für Gehirn- und Nervenkranke zu Bendorf bei Coblenz, einzusenden.

Aus Moskau wird dem „Constitutionnel" folgender Zug ächt priesterlichen Benehmens geschildert: Den Tag nach dem Ball, den die englische Gesandtschaft gegeben hatte, war einer von der untersten Dienerklasse im Hause des Lord Granville plötzlich in der Nacht schwer krank geworden. Dieser verlangte dringend nach dem Beistande eines katholischen Priesters — er war nämlich Katholik; — Lady Granville, die Gemahlin des englischen Gesandten, selbst Katholikin, ertheilte schleunigst Befehle, daß alsbald ein der englischen Sprache kundiger Priester aufgesucht werde; eine schwierige Aufgabe in Moskau, wo sich wenig katholische Engländer befinden. Allein bei der päpstlichen Nunciatur gelang es, einen Geistlichen zu finden, der, obgleich noch ermüdet von der Reise, nicht säumte, um Mitternacht aufzustehen und zur englischen Gesandtschaft zu eilen. Der Priester hörte die Beichte und verließ den Kranken mit dem Versprechen, ihn den andern Tag wieder zu besuchen. Und wirklich, den andern Tag in der Frühe kam der ehrwürdige Priester; er fand den Kranken außer Gefahr. In demselben Augenblick erschien auch Lady Granville, um sich nach dem Befinden ihres Domestiken zu erkundigen; sie sah den Geistlichen am Bette sitzen und erkannte in ihm zu ihrer größten Ueberraschung Monf. Chigi, Erzbischof von Myra, zum Nuntius in München ernannt, den Se. Heiligkeit Papst Pius IX. nach Moskau abgeordnet hatte, um den Kaiser Alexander zu dessen Krönung zu beglückwünschen.

Dienstesnachricht.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 19. October den Appellationsgerichts-Rath Christoph Karl Gottlieb Frhr. v. Tucher in Neuburg zum Oberappellationsgerichts-Rathe zu befördern.

Theater in Mannheim.

Freitag den 24. Oct., zum ersten Male: **„Klytämnestra."** Tragödie in 5 Aufzügen von Ed. Tempeltey.

Am 21. October wurden in Regensburg nachstehende Nummern gezogen:

86. 33. 10. 48. 16.

Nächste Ziehung zu Nürnberg am 30. October.

Frankfurter Börsenbericht vom 22. Octbr.: 4% Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 136 bez. $4\frac{1}{2}$% Pfälzische Maximilians-Eisenbahn-Aktien $105\frac{7}{8}$ P. $\frac{5}{8}$ G. 5% Ludwigshafen-Berbacher Prioritäts-Obligat. 102 P.

$4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahn b. Rothsch. $101\frac{3}{8}$ P. $\frac{5}{8}$ G. Rhein-Nahe-Bahn $94\frac{1}{4}$ bez. Darmst. Bank 1. Serie fl. 250. ex D. 371 P. 369 G. Darmst. Bank 2. Serie 80% Einz. 331 P. 329 G.

Bayern. 5% Obligat. b. Rothsch. $100\frac{1}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% ditto $100\frac{1}{4}$ bez. 4% ditto $94\frac{1}{2}$ P. 4% ditto Ablös.-Rente $94\frac{1}{8}$ G. $3\frac{1}{2}$% ditto $89\frac{1}{2}$ P. 69 G. Bayer. Bankactien à fl. 500. —.

Baden. Badische 50 fl. Loose $83\frac{1}{4}$ P., ditto 35 fl. Loose $48\frac{1}{8}$ P. $47\frac{7}{8}$ G.

Oesterreich. 5% Met. (E. i. S. b. Rothschild) $87\frac{1}{4}$ P. 5% Nationalanl. 1854 $77\frac{3}{4}$–78 bez. 5% Met.-Oblig. $76\frac{3}{4}$ P. $\frac{1}{2}$ G. 5% Metall.-Obligat. vom Jahr 1852 $76\frac{3}{4}$ P. $\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{2}$% Met.-Oblig. $66\frac{1}{4}$ P. 66 G. 4% ditto —. 3% ditto $45\frac{1}{2}$ bez. K. K. Oesterr. Nat.-Bankaktien 1190 P. Credit-Aktien 175 bis $76\frac{1}{2}$, 76 bez.

Spanien. 3% Inl. Sch. P. fl. 2. 30. $37\frac{5}{8}$ P. $\frac{3}{8}$ G. $1\frac{1}{4}$% ditto $23\frac{5}{16}$. $\frac{3}{8}$ bez. u. G.

Frucht-Mittelpreise.

* **Kandel**, Markt vom 22. Octbr. per Centner: Weizen 6 fl. 6 kr., gef. 5 kr. — Korn — fl. — kr., gest. — kr. — Spelz 6 fl. 3 kr. gef. 17 kr. — Gerste 5 fl. 23 kr., gef. 5 kr. — Hafer 4 fl. — kr., gest. — kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Immobiliarversteigerung.

[5008] Montag den 10. November 1856, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Kallstadt auf dem Gemeindehause, werden durch den königl. Notär Köster in Dürkheim, nachverzeichnete, zur Benefiziarmasse des zu Kallstadt verlebten Wirthes und Gutsbesitzers Carl Franz Schuster gehörige Immobilien, Kallstadter Bannes, öffentlich zu eigen versteigert, als:

1) 34 Dezimalen Fläche, mit darauf stehendem Wohnhause, Scheuer, Stallung, Keller, Nebenbau, Garten und Zugehör, nebst großem Tanzsaal, gelegen zu Kallstadt;
2) 43 Dezimalen Acker auf dem Stumpf;
3) 27 Dezimalen Wingert in der Meisenbach;
4) 44 Dezimalen Wingert hinterm Kirchhof;
5) 56 Dezimalen Wingert am Gauberg;
6) 29 Dezimalen Acker in der Tiefwiese;
7) 32 Dezimalen Acker in der Mittelgewann;
8) 48 Dezimalen Acker am Kobenort;
9) 33 Dezimalen Wingert in der hintern Hessel;
10) 33 Dezimalen Wingert und Acker im Kobenort;
11) $16\frac{7}{10}$ Dezimalen Wingert auf der Rill;
12) $85\frac{4}{10}$ Dezimalen Wingert auf der mittlern Hessel;
13) 30 Dezimalen Acker auf der vordern Hessel;
14) $12\frac{7}{10}$ Dezimalen Wingert im hintern Spiesberg.

Die Betheiligten sind die Kinder und Beneficiarerben des genannten verlebten Carl Franz Schuster, als:

1) Catharina Philippina Schuster, ledig, ohne Gewerbe, in Kallstadt wohnhaft; 2) Carl Philipp Schuster, Ackersmann, 3) Friedrich Ludwig Schuster, Schmied, und 4) Carl Wilhelm Schuster, Küfer und Bierbrauer, alle 3 zu Kallstadt domicilirt, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend und vertreten durch ihren gerichtlich ernannten Curator Michael Heinz II., Winzer, in Kallstadt wohnend; 5) Johanna Helena, 6) Eduard, 7) Carolina, 8) Helena, 9) Emilie, 10) Maria und 11) Johannes Schuster; diese sieben noch minderjährig, gewerblos, in Kallstadt domicilirt und vertreten durch ihre Mutter und gesetzliche Vormünderin Sibylla Schuster, Wirthin, in Kallstadt wohnhaft, und ihren daselbst wohnenden Beivormund Wilhelm Schuster, Küfer.

Dürkheim, den 21. October 1856.

Der committirte kgl. bayer. Notär:
Wilh. Köster.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

[5009] Dienstag den 11. November 1856, **des Nachmittags 3 Uhr, zu St. Ingbert im Gemeindehause, werden die nachbezeichneten, zur Gütergemeinschaft, welche zwischen dem zu St. Ingbert verlebten Erzgräber Leonhard Klein und dessen Ehefrau Magdalena Best, gewerblos, daselbst wohnhaft, bestanden** hat, gehörigen Liegenschaften, auf den Grund eines homologirten Familienrathsbeschlusses vor dem gerichtlich damit beauftragten königl. bayer. Notar Heinrich Horn, wohnhaft zu St. Ingbert, der absoluten Nothwendigkeit und des evidenten Nutzens halber, öffentlich in Eigenthum versteigert, nämlich:

3 Dezimalen Fläche, worauf ein in der Stadt St. Ingbert an der Hauptstraße stehendes Wohnhaus mit Stall und Hofraum nebst 1 Tagw. 44 Dez. Garten und Ackerland dabei.

Die Eigenthümer dieser Liegenschaften, auf deren Anstehen die Versteigerung stattfindet, sind: I. Magdalena Best, oben genannt, Wittwe von Leonhard Klein; II. ihre mit demselben erzeugten Kinder, als: a. die großjährigen: 1) Peter Klein, 2) Nikolaus Klein, Bergleute; 3) Christina Klein, Ehefrau von Johann Schäfer, Schlosser; 4) Johann Klein, Bergmann; 5) Magdalena Klein, Ehefrau von Joseph Theobald, Bergmann, alle Genannten früher in St. Ingbert, jetzt wohnhaft zu St. Clair in der Grafschaft Schuylkill in Nordamerika; 6) Maria Klein, Ehefrau von Johann Wagner, Bergmann, in St. Ingbert wohnhaft; b. die minderjährigen: 7) Maria Klein, genannt Marianna, 8) Magdalena und 9) Elisabetha Klein, **welche ihre obengenannte Mutter zur gesetzlichen Vormünderin und den Wilhelm Chandon, Bürgermeister und Gastwirth, in St. Ingbert wohnhaft, zum Nebenvormund haben.**

St. Ingbert, den 21. October 1856.

Horn, kgl. b. Notar.

Licitation.

[5010] Am 10. November 1856, Nachmittags um 1 Uhr, zu Karlsberg auf dem Seckenhäuserhofe in der Wohnung der Wittwe von Matheus Schuster, werden vor dem hiezu beauftragten k. b. Notär Haas im Amtssitze zu Grünstadt, wegen absoluter Untheilbarkeit, freiwillig öffentlich und gerichtlich auf Eigenthum versteigert:

a. die Hälfte eines zu Karlsberg auf dem Mecelshof auf 34 Dezimalen Fläche gelegenen Wohnhauses mit Schmiede, Scheuer, Stall und Hofraum nebst Pflanzgarten bei'm Haus;
b. 406 Dezimalen Ackerland in 8 Stücken;
c. 436 Dezimalen Ackerland und Oedung in 4 Stücken, sämmtliche Immobilien im Banne von Karlsberg gelegen.

Auf Ansuchen von 1) Anna Magdalena Kahn, Ackersfrau, Wittwe von Matheus Schuster, in eigenem Namen handelnd und als Vormünderin ihrer mit ihrem verlebten Ehemanne erzeugten noch minderjährigen Kinder, als: a. Karolina, b. Rosina, und c. Elisabetha Schuster, alle drei gewerblos bei ihr wohnhaft, 2) Heinrich Schuster, Händler, handelnd in eigenem Namen und als Nebenvormund obiger Minorennen, sowie als Bevollmächtigter seines Bruders Matheus Schuster, Händler, 3) Wilhelm Schuster, Händler, und seiner Ehefrau Salomea Schuster, ohne Gewerbe, 4) Georg Jakob Noll, Händler, und seiner Ehefrau Katharina Schuster, ohne Gewerbe, 5) Christoph Schuster, Händler, sämmtliche zu Karlsberg wohnhaft, und 6) Konrad Dörner, Schreiner, zu Sausenheim wohnhaft, handelnd als Bevollmächtigter des Johann Georg Dörner des dritten, und seiner Ehefrau Anna Margaretha Schuster, beide Ackersleute, zu Sausenheim wohnhaft, dermalen in Nordamerika sich aufhaltend.

Das Bedingnißheft liegt zu Jedermanns Einsicht offen auf der Amtsstube des Unterzeichneten.

Grünstadt, am 21. October 1856.

Haas, k. Notar.

[5012] Montag den 10. November nächsthin, um 1 Uhr, zu Ramberg bei Lorenz Rikles, werden durch den hierzu committirten kgl. Notär Bastian zu Annweiler untige Immobilien, Ramberger Bannes, zu Eigenthum versteigert:

1,42 Dez. Acker in 6 Parzellen und 38 Dez. Wiese.

Eigenthümer sind die Kinder der zu Ramberg verlebten Eheleute Johann Adam Klein, Bürstenhändler, und Elisabetha Tischbein, als: 1) Margaretha Klein, Ehefrau von Michael Rikles, Ackersmann; 2) Elisabetha Klein, Ehefrau von Georg Jakob Engel, Bürstenhändler; 3) Johann Adam Klein, Bürstenhändler; 4) Anna Maria Klein, 5) Nikolaus Klein, beide letztere minderjährig, gewerblos, — welche den Adam Klein, Bürstenhändler, zum Vormund, und den Peter Vogt, Bürstenmacher, zum Nebenvormund haben, — alle diese zu Ramberg wohnhaft, und 6) Andreas Klein, Feuerwerker, zu Würzburg wohnhaft.

Annweiler, den 21. October 1856.

Bastian, kgl. Notär.

Licitation.

[5014] Mittwoch den 12. November 1856, Nachmittags 3 Uhr, zu Speyer im obern Saale des deutschen Schulhauses, werden in Vollziehung eines durch das k. Bezirksgericht zu Frankenthal am 27. August 1856 erlassenen Urtheils nachbezeichnete Liegenschaften, zur Verlassenschaft der in Speyer verlebten Eheleute Friedrich Freiherr von Reimans, im Leben quieszirter kgl. Regierungs-Director, und Amalia Freiin von Gienanth gehörig, durch den hiezu committirten k. b. Notar Georg Kissel zu Speyer, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich zu Eigenthum versteigert, als:

5 Tagwerk 85 Dezimalen Wiesen in 3 Parzellen, und 78 Dezimalen Acker und Baumstück in 1 Parzelle. Alles im Banne von Speyer gelegen.

Eigenthümer sind: 1) Richard Friedrich Hubert Freiherr von Reimans, Doctor der Rechte, in Speyer wohnhaft, 2) Ludwig Freiherr von Reimans, Lieutenant im k. b. 5. Chevauxleger-Regimente (Leiningen), garnisonirend und wohnhaft in Bayreuth, 3) Julius Karl Hubert Freiherr von Reimans, k. k. österreichischer Oberlieutenant im 5. Kürassier-Regimente (Kaiser Nikolaus von Rußland), wohnhaft in Speyer, dermalen in Garnison zu Raab in Ungarn, 4) Karl Freiherr v. Reimans, minderjährig, ohne Gewerbe, bei seinem Vormunde domicilirt, vertreten durch seinen Vormund Carl Freiherrn von Gienauth, Hüttenwerksbesitzer, in Ludwigshafen wohnhaft, und durch seinen Beivormund Max de Lamotte, kgl. Regierungsrath, in Speyer wohnhaft.

Speyer, den 22. October 1856.

Kissel, kgl. Notär.

[4964¾] Bei Nagelschmied Schlott in Weinheim an der Bergstraße werden zwei Nagelschmiedsgesellen in Arbeit gesucht.

Traubenversteigerung.

[5013] Donnerstag den 30. October 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Großcarlbach im Gemeindehause, läßt Fräulein Sannchen Webel, Rentnerin allda, ihre Trauben, bestehend in Traminer, Gutedel, Oesterreicher und Rießling, sich befindend in 7 Morgen Weinberg, Großcarlbacher Bannes, **vorzüglichster Lage**, öffentlich in Eigenthum versteigern.

Wagner, k. b. Notär.

[5015½] Eine in der Stadt Speyer gelegene Mühle mit zwei Mahlgängen, Schälgang, Schwingmühle ꝛc. nebst Wohnhaus, Scheuer und Garten, sind zu verkaufen und kann die Hälfte des Kaufpreises als Hypotheke darauf stehen. Lusttragende wollen sich in Franco-Briefen an G. A. Schlosser in Speyer wenden.

An die Mitglieder des Pensions- und Unterstützungs-Vereines für Wittwen und Waisen bayerischer Förster.

[5016] Dieselben werden hiermit aufgefordert, ihre Beiträge von nun an direct an den Kassier des Vereines, Herrn Forstamtsactuar Hanus in Kaiserslautern, portofrei zu entrichten.

Elmstein, den 20. October 1856.

Martin, k. Revierförster.

Polytechnische Schule zu Augsburg.

Am 3. November ist die Aufnahme für das neue Studienjahr und wird Abends geschlossen; am 5. gleichen Monats beginnen die Vorlesungen. Zur Aufnahme gehört das vollendete 15. Lebensjahr, das vom Ende des vorigen Studienjahres datirte Absolutorium einer Gewerbsschule oder eines Gymnasiums, oder das Bestehen einer Prüfung aus der Algebra bis incl. zu den Logarithmen und den Gleichungen des zweiten Grades mit einer unbekannten Größe, aus der Geometrie und aus dem Zeichnen. Hospitanten für einzelne Fächer werden nur bei nachgewiesener Fähigkeit zugelassen.

Bei der Aufnahme ist das Schulzeugniß und wenn dieses nicht vom Schlusse des letztverflossenen Schuljahres ist, noch ein von der Polizeibehörde ausgestelltes Sittenzeugniß vorzulegen. Ausländer haben zu ihrer Legitimation bei der Polizei einen Heimathschein mitzubringen.

Augsburg, den 19. October 1856.

Das königliche Rectorat,

Dr. Leo. [5017]

[5018] Im Verlage der Buchhandlung von **Bangel & Schmitt** in Heidelberg ist soeben erschienen:

Abriß des französischen Civilrechts

von

V. Marcadé.

Advocat am Cassationshofe, beim Staatsrathe und beim Ministerium des Innern in Paris.

Nach der 5. Auflage des französischen Originals bearbeitet und herausgegeben

von

Adrian Pfaff,

Referendar am großherzogl. Oberamte in Heidelberg.

Erster Band:

26 Bogen groß Octav, auf starkem Velinpapier mit neuen Lettern elegant und deutlich gedruckt.

Preis fl. 3.

Der wissenschaftliche Werth des vorliegenden Werkes bedarf wohl keiner Nachweisung. Fünf Auflagen seit 1842 und die Beurtheilung von Männern, wie: Benech, Lagrange, Batismenil, Rouguier, Duvergier, Zachariae (s. die 5. Auflage von Dr. Anschütz) u. s. w., die dasselbe für das beste derartige Werk der neuern Zeit erklären, machen eine solche überflüssig.

Was von diesem Werke hier in deutscher Uebersetzung geboten wird, sind die darin enthaltenen „Resumés", nämlich die gedrängte Wiederholung Alles dessen, was bei der Erläuterung eines jeden einzelnen Titels weitläufiger auseinandergesetzt ist. Es sind das keine Excerpte, sondern die Quintessenz aus den „Explications" mit der gehörigen Entwickelung und Begründung — mit einem Worte: ein Commentar des französischen Civilrechts.

Abgesehen von dem anerkannten Werthe des Marcadé'schen Werkes glaubt der Herausgeber sich auch dadurch ein Verdienst erworben zu haben, daß er dasselbe dem juristischen Publikum zugänglicher macht, indem das Original bei einem Preise von gegen 30 Gulden nicht in viele Hände kommen dürfte und dieser deutsche „Abriß" alles Nothwendige enthält und den bändereichen Commentar entbehrlich macht.

Die unterzeichnete Buchhandlung ist von der Verlagshandlung in Heidelberg mit dem Commissions-Debit für die bayerische Rheinpfalz betraut worden und ladet zu gefälligen zahlreichen Bestellungen ein.

Neustadt a. H., 21. October 1856.

A. H. Gottschick's Buchhandlung.

(E. Witter.)

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nr. 255. **Ludwigshafen, Samstag 25. October** **1856.**

Deutschland.

*J. **Vom Rhein**, 24. Oct. Man erinnert sich wohl noch der anmaßenden und prahlerischen Sprache, welche die Presse und die Regierung der Schweiz nach den jüngsten Neuenburger Ereignissen, gegen Preußen geführt hat. Wir wollen nicht mehr auf die Keckheit zurückkommen, womit man damals die Ansicht zu verbreiten suchte, daß die Neuenburger Erhebung von der preußischen Regierung oder vielmehr vom Berliner Hof angestiftet worden sei; diese Anschuldigung ist heute verstummt und wird wohl allenthalben als Unwahrheit erkannt sein. Man wird sich ferner erinnern, daß der Bundesrath und die Bundesversammlung von keiner Amnestie der Neuenburger Gefangenen etwas wissen, und sich nur dann auf Unterhandlungen mit Preußen einlassen wollten, wenn dieses selbst die Initiative dazu ergreife und die Unabhängigkeit Neuenburgs als Basis derselben aufstelle. Heute scheint man dagegen in Bern etwas gelindere Saiten aufzuspannen. Die ursprüngliche Redseligkeit des Bundesrathes hatte einem bedeutungsvollen Schweigen Platz gemacht, so daß ein Theil der Presse — natürlich nur der „reactionäre" — jetzt von Geheimnißthuerei spricht und an den Bundesrath allerlei verfängliche Anfragen stellte. Ein Blatt drängte besonders den Bundespräsidenten Stämpfli, mit der Sprache herauszurücken und bemerkte unter anderm: „Wenn der Fürsprech (Advocat) Stämpfli von 1846 noch lebte, er würde dem Bundespräsidenten Stämpfli keine Ruhe lassen, bis jede Note, kurz Alles in der Berner Zeitung zu lesen wäre."

Der Bundesrath ist nun wirklich mit der Sprache herausgerückt und hat vorgestern eine Veröffentlichung erlassen, des Inhalts, daß Oesterreich, Frankreich und Rußland Freilassung der Neuenburger Gefangenen verlangen. Der Bundesrath erklärt sich zu einer Amnestie bereit unter der Bedingung, daß Preußen zugleich die volle Unabhängigkeit Neuenburgs anerkenne. Frankreich und England haben sich erboten, Vorschläge des Bundes zu Unterhandlungen mit der preußischen Regierung entgegenzunehmen. Die Blätter, welche diese Nachrichten telegraphisch melden, fügen bei, der Bundesrath erstrebe eine Vertretung der Schweiz auf den Pariser Conferenzen, einstweilen aber seien militärische Rüstungen angeordnet. Vor einigen Tagen wurde bekanntlich ausposaunt, die Schweiz sei bereits zu den Pariser Conferenzen zugelassen — eine Nachricht, die freilich gerechte Zweifel erregen mußte. Wichtig ist nun vor Allem, daß auch Frankreich, auf welches man in der Schweiz alle Hoffnung gesetzt hatte, das Recht Preußens in der Neuenburger Frage anerkennt. Schon vor einigen Tagen hatte sich der „Constitutionnel" in folgender Weise vernehmen lassen: „Die Schweiz hat seit 1848 der preußischen Regierung das Recht bestritten, sich in die inneren Angelegenheiten Neuenburgs einzumischen. Der Bundesrath wolle nur auf diplomatische Unterhandlungen eingehen, wenn man diese Anerkennung der Unabhängigkeit dieses Kantons als Basis annehme. Dies sei die von der Schweiz gestellte Forderung." „Es fragt sich nun," fährt der Constitutionnel fort, „ob diese Forderung mit den Verträgen von 1815 im Einklange steht, welche die Schweiz an Europa geknüpft und ihre Unabhängigkeit unter die Garantie der Mächte gestellt haben. In den Verträgen von 1815 ist Neuenburg als Fürstenthum bezeichnet, das als Souverän den König von Preußen hat. Heute, wo Europa nicht mehr in die revolutionären Bedingungen von 1848 gestellt ist, wird es der Schweiz, wie es uns scheint, schwer fallen, den Verbindlichkeiten keine Rechnung zu tragen, die sie im Augenblicke einging, wo sie von den Großmächten die feierliche Garantie ihrer Unabhängigkeit erhielt. Die Affaire vom 3. Sept. bietet zwei Fragen dar: die der Menschlichkeit und die des europäischen Schiedsrechts. Wenn die Urheber der Insurrection vom 3. Sept. eine seltene Unklugheit dargethan haben, so würde es aber doch ungerecht sein, sie mit den gewöhnlichen Anarchisten zu verwechseln, die von schlechten und antisocialen Leidenschaften beseelt sind. Dieses ist die Meinung von ganz Europa, und diese beschützt sie gegen die Strenge, mit welcher sie der Parteigeist gern verfolgen möchte. Was die andere Frage, die politische, betrifft, so wird dieselbe nothwendiger Weise der Gegenstand einer Transaction und der Wortlaut dieser Transaction wohl unter die Garantie der Großmächte gestellt werden. Man darf nicht vergessen, daß vor vier Jahren die fünf Großmächte in London in einem Protokoll die Rechte des Königs von Preußen auf das Fürstenthum Neuenburg anerkannt haben. . . ."

Die Schweiz war allzusehr verwöhnt worden. Man hatte ihr so Vieles nachgesehen, daß sie endlich zu dem Glauben kommen mußte, sich über Alles wegsetzen und zu den grellsten Rechtsbrüchen noch den Hohn fügen zu dürfen. Der Wendepunkt scheint endlich gekommen; das Gewissen, welches der großen europäischen Politik abhanden gekommen zu sein schien, beginnt wieder zu erwachen. Wenn man sah, wie ein kleiner Staat während voller zehn Jahre ungeahndet jede Gewaltthat begehen, sich die schnödesten Rechtsverletzungen und die brutalsten Eingriffe in das corporative Eigenthum erlauben, den gänzlichen Umsturz einer völkerrechtlich garantirten Verfassung vornehmen und zuletzt noch den Raub Neuenburgs wagen durfte: mußte man nicht an die Wiedereinführung und Sanctionirung des Faustrechtes glauben? Wenn die Regierungen diesem heillosen Treiben kein Ziel setzen, dann rede man nichts mehr von conservativer Politik, dann mag die Monarchie vor dem ungestüm gegen sie andringenden Radikalismus die Segel streichen. Wir hoffen, Preußen wird fest bleiben und auch kein Jota von seinem guten Rechte vergeben. Wir hoffen aber auch, daß die deutschen Regierungen ihm zur Wiedergewinnung desselben ganz entschieden zur Seite stehen werden. So kurzsichtig wird doch heute kein Staatsmann mehr sein, daß er die Neuenburger Angelegenheit für eine untergeordnete oder blos specifisch-preußische Frage halten sollte. Sie ist von tief einschneidender principieller Natur und ihre Entscheidung wird zeigen, ob es in Europa noch ein öffentliches Recht und eine conservative Politik gibt, oder ob beide für immer dem Radikalismus und der unglückseligen Theorie der „vollendeten Thatsachen" geopfert werden sollen.

* **Ludwigshafen**, 24. Oct. Die Erklärung des „Moniteur" wird von mehreren Blättern ähnlich beurtheilt, wie von dem unsrigen. Die „Neue Preußische Zeitung" bemerkt darüber: „Die ganze Darstellung ist die eines Advokaten, der eine schlechte Sache vertheidigen will und dazu Wortverdrehungen und dergleichen anwendet. Man könnte mit der größten Leichtigkeit alle Vorwürfe, die in den Ausdrücken, wie „Elemente der Ruhestörung", „hochfahrend", „unheilbringend" u. s. w. enthalten sind, umkehren, und, sie gegen die Westmächte wendend, eine Parodie schreiben, die den Hergang der Dinge in seinem wahren Lichte zeigte und eine richtige Beurtheilung des westmächtlichen Verfahrens enthielte."

Während aber ein Theil der Presse aus der Note des offiziellen Blattes folgert, daß die neapolitanische Frage keine gefährliche Wendung nehmen wird, ist ein anderer ganz entgegengesetzter Ansicht. Ein Berichterstatter der Kreuzzeitung schreibt dieser aus Paris: „Der Moniteur-Artikel über Neapel hat hier nicht den Eindruck hervorgebracht, den die Regierung sich ohne Zweifel von ihm versprochen hatte. Die Gereiztheit, welche der Ton verräth, hat um so mehr überrascht, als versichert worden war, die Darlegung der Sachlage werde in einem außerordentlich milden und gemäßigten Geiste gesche-

hen. Der Artikel erscheint wie ein gerichtlicher Anklageakt, und man glaubt zwischen den Zeilen lesen zu müssen, daß die Westmächte es bei der Abberufung ihrer Gesandten nicht bewenden lassen werden. Nur um sich den Schein der Mäßigung zu geben, lasse man die Flotten-Demonstration jetzt noch nicht stattfinden — aber aufgeschoben sei nicht aufgehoben. Das ist unsere persönliche Ansicht auch; England und Sardinien werden schon dafür sorgen, daß die Nationalen der Westmächte des Schutzes der Flotte bedürfen. Sie treffen jetzt schon ihre Vorbereitungen; an das Hotel des französischen Gesandten in Neapel wurde bereits ein Zettel angeklebt, auf welchem demjenigen, welcher Auskunft über den „Verbleib zweier im mittelländischen Meere verloren gegangener Flotten" zu geben vermöge, eine Belohnung versprochen wurde. Die Urheber dieses schlechten Witzes sind leicht zu errathen. Der sardinische Gesandte in Neapel hat sein Hotel in ein Lese-Cabinet verwandelt für die malcontenten Neapolitaner, welche dort alle verbotenen Zeitungen und Pamphlete finden. Man wird noch andere Mittel ausdenken, um einen Conflict hervorzurufen und den Vorwand für eine thatsächliche Intervention finden zu können..... Unsere Meinung, daß diese neapolitanische Frage nach und nach zu einem europäischen Kriege führen wird, könnte sich am Ende auch noch bestätigen. Aber der König von Neapel hat sich nichts vorzuwerfen, er thut nur, was er seiner Krone und seinem Volke schuldig ist."

Auch die Oesterreichische Zeitung bemerkt über den Artikel des Moniteur: „Mit Bedauern muß man sich sagen, daß es nunmehr dem König von Neapel unmöglich gemacht ist, im letzten entscheidenden Momente einen versöhnlichen Weg einzuschlagen. Wenn bis jetzt behauptet wurde, der König werde die Abberufung der Gesandten Englands und Frankreichs nicht mit der Abberufung seiner eigenen Gesandten an den betreffenden Höfen beantworten, so dürfte sich nach der Note des Moniteur diese Annahme nicht mehr bewähren, denn der Moniteur hat ihnen gleichsam ihre Pässe zugestellt, indem die Regierung ihres Souveräns als eine Gefahr für die europäische Ordnung hingestellt, und derselben vor den Augen Europa's Vorwürfe gemacht werden, wie sie in der Geschichte der politischen Zerwürfnisse vielleicht noch niemals öffentlich ausgesprochen wurden." — Die Ostd. Post dagegen meint, die Note des Moniteur sei eher eine friedliche, als eine schroffe Demonstration, und die Gefahr der neapolitanischen Frage erscheine, nachdem diese officielle Erklärung erschienen sei, weniger groß, als vor dem Erscheinen des Artikels.

Der „Kölnischen Zeitung" schreibt man ebenfalls aus Paris, 20. Oct.: „Die Sprache, welche die Note über Neapel führt, hat hier einigermaßen beruhigt. Man findet sie äußerst friedfertig, und dieselbe bestätigt vollkommen, daß vor der Hand an keine ernstliche Bedrohung Neapels durch den Westen zu denken ist. Die Gefühle, die höchsten Ortes herrschen, sind übrigens auch friedfertiger Natur. Man hat hier sogar noch nicht alle Hoffnung verloren, daß Herr v. Brenier Neapel gar nicht verlassen wird."

Bemerkenswerth ist es, daß der republikanische „Siecle" ganz mit dem Verfahren der Westmächte gegen Neapel einverstanden ist. Wenn dies die französische Regierung nicht bedenklich machen könnte, so vermag es vielleicht der Umstand, daß eben in Paris eine Proclamation verbreitet wird, welche im Namen der Pariser Studenten und des Pariser Volkes zur Beisteuer von Waffen für die Italiener auffordert und worin es heißt, daß der Zeitpunkt zum Handeln für Italien nunmehr gekommen sei. Die gerühmte Klugheit scheint den Kaiser Napoleon damals, als er sich mit den Engländern gegen Neapel einließ, verlassen zu haben, sonst würde er den Franzosen keinen politischen Stoff geboten hätte, an dem sich ihre Freiheitsideen aufs Neue erhitzen können.

F. **Kaiserslautern**, 23. Oct. Die Erhebung der Kapitalrenten- und Einkommensteuer nach dem neuen Steuergesetze für das verflossene Jahr 1855/56 ist hier im vollen Gange. In der früheren Finanzperiode betrug hier die Kapitalrentensteuer 1997 fl. 51 kr.; die Einkommensteuer 4232 fl. 54 kr.; zusammen 6200 fl. 45 kr. Nach dem neuen Gesetze beträgt die Kapitalrentensteuer 1862 fl. 52 kr.; die Einkommensteuer 2061 fl. 6 kr.; zusammen 3924 fl. 4 kr. Es ergibt sich demnach ein Ausfall von 2306 fl. 41 kr. Wenn anderweitig ein gleiches Resultat erzielt wird, so wird der Ausfall viel bedeutender als man erwartet hatte. — Unsere Kartoffelernte ist bereits vorüber und läßt hinsichtlich der Qualität und Quantität manches zu wünschen übrig. Die Bestellung der Saatfelder wird vom schönsten Wetter begünstigt. — Neulich tauchte das Gerücht auf, als beabsichtige man, am hiesigen Orte eine Actienbrauerei zu errichten; dieses Project scheint nicht zu Stande gekommen zu sein, indem die Gebäulichkeiten, in welchen sie errichtet werden sollte, dem Verkaufe ausgesetzt sind. — Unser Bürgermeister, Herr Pletsch, wird unsere Stadt verlassen und sich in einer Stadt am Rhein niederlassen.

München, 21. Oct. Von Paris kommend sind II. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin Adalbert laut telegraphischer Depesche diesen Abend in Augsburg eingetroffen. Der feierliche Einzug derselben in unsere Residenzstadt findet morgen Nachmittag statt und es wird hierzu Se. Maj. der König, aus dem Gebirge kommend, morgen Mittag hier eintreffen. Die große und prachtvolle, mit den Wappen und Fahnen von Bayern und Spanien geschmückte Ehrenpforte, an welcher unsere Gemeindebehörden morgen die hohen Neuvermählten begrüßen werden, ist nahezu vollendet. — Eine Ordre des zweiten Armeedivisionscommando befiehlt, daß, um die Soldaten jüdischer Religion ihren Sabbath feiern lassen zu können, dieselben an diesen Tagen aller Wachen und Fatiguetouren enthoben werden sollen. Desgleichen sollen sie für die an ihren religiösen Festtagen treffenden Wachen einen Tausch machen dürfen. (Frkf. Postztg.)

München, 22. Oct. Der Prinz und die Prinzessin Adalbert haben so eben ihren feierlichen Einzug gehalten; eine überaus große Menschenmenge begrüßte sie überall aufs Freudigste durch herzliche Zurufe. (Allg. Ztg.)

Dresden, 21. Oct. Fürst Andreas Corsini ist als außerordentlicher Abgesandter Sr. kaiserl. Hoh. des Großherzogs von Toscana hier angekommen, um die feierliche Anwerbung um die Hand J. k. H. der Prinzessin Anna für Se. kaiserl. Hoh. den Erbprinzen Ferdinand von Toscana zu vollziehen und Verhandlungen wegen des deßfallsigen Ehecontracts zu pflegen. Der Tag der feierlichen Anwerbung selbst ist noch nicht bestimmt. (D. F.)

Frankreich.

* **Paris**, 22. Oct. Die Differenz zwischen England und Frankreich hinsichtlich der österreichischen Besetzung der Donaufürstenthümer darf man nun als gewiß annehmen. Das „Journal des Debats" bemerkt darüber: „Man kann nicht mehr bezweifeln, daß diese Frage Gegenstand schwebender Unterhandlungen zwischen den Cabinetten von Paris und Wien ist. Die gewöhnliche Wiener Correspondenz behauptet sogar, daß die Antwort der österreichischen Regierung auf die Note, welche sie in diesem Betreff von der französischen Regierung erhalten hatte, bereits nach Paris abgegangen sei. Wenn der Hauptinhalt der österreichischen Note so ist, wie er uns mitgetheilt wird, so ginge daraus hervor, daß das Wiener Cabinet zur Unterstützung seiner Occupation nicht blos die offene Billigung der Türkei, sondern auch die Englands geltend macht. Daraus zieht es dann den seltsamen Schluß, daß die französische Regierung, um der Occupation ein Ende zu machen, sich an die Türkei und England wenden müsse. Im Uebrigen erklärt der Graf Buol, daß Oesterreich bereit sei, sobald die beiden Westmächte Griechenland geräumt haben werden, auch das ganze Gebiet der Donaufürstenthümer zu räumen. Man setzt hinzu, daß Herr v. Hübner (österreichischer Gesandter in Paris) beauftragt sei, zur Unterstützung dieser Note Aufklärungen zu geben. Immerhin dürfte heute diese Frage sich verwickeln durch die unerwartete Rolle, welche England durch Parteinahme für die Prätensionen Oesterreichs darin spielen würde. Man sieht, daß der Vertrag von Paris, indem er Europa den Frieden gab, ihn nicht zugleich auch den Cabinetten und Staatskanzleien gegeben hat. Jeder Tag sieht neue Zwischenfälle und unvorhergesehene Conflicte auftauchen. Es ist hohe Zeit, daß der Pariser Congreß sich an's Werk macht; wenn er noch länger zögert, sich zu versammeln, ist sehr zu besorgen, daß seine neue Aufgabe eine sehr schwierige und mühevolle sein wird." — So das Journal des Debats; man ersieht daraus, daß die englisch-französische Allianz bereits ein ziemlich bedeutendes Loch hat.

* **Paris**, 23. Oct. In einem sehr langen und detaillirten Bericht des Kriegsministers an den Kaiser, den der Moniteur mittheilt, wird die Zahl der französischen Truppen, welche im letzten Kriege nach dem Orient gebracht wurden, auf 309,268 Mann, und der Gesammtverlust der französischen Armee während des Feldzuges auf 69,229 Mann angegeben. Dem Bericht ist ein schmeichelhaftes Schreiben des Kaisers an

den Kriegsminister, Marschall Vaillant, vorausgeschickt; auf beide werden wir zurückkommen.

An der Börse erlitt die Rente gestern und heute nur einen unbedeutenden Rückgang; die 4½prozentige ist sogar heute um 20 Cent. (91 Fr.) gestiegen, die 3prozentige gestern und heute zusammen um 25 Cent. (66 Fr. 65 C.) gefallen. Die englischen Fonds sind um ⅜ Prozent höher notirt eingetroffen.

Italien.

Rom, 18. Oct. Da die Weinlese dem inneren Bedarfe kaum genügt, so ist die Ausfuhr von Traubenmost, ordinären Weinen und rohem Weinstein bis Ende September 1856 verboten und die Einfuhr ausländischer Weine für den Consum von Civitavecchia bis dahin abermals bewilligt worden.

Vermischte Nachrichten.

* **Lambsheim**, 23. Oct. Ein armer hiesiger Israelite hatte sich bei dem jüngsten Aufenthalte Sr. Majestät des Königs Ludwig auf Ludwigshöhe, dorthin mit einer Bittschrift um Unterstützung begeben. Vorige Woche wurde nun dem Armen die Freude zu Theil, von der gnädigen Hand des allverehrten Königs 20 fl. zugeschickt zu bekommen. Um für diese Wohlthat seinen Dank zu bezeugen, ließ er durch den israelitischen Lehrer und Vorbeter am gestrigen Feste der Gesetzesfreude den öffentlichen Segen an der Gesetzesrolle aussprechen mit der innigsten Bitte, daß Gott noch lange Jahre den edlen Geber erhalten möge, damit noch viele betrübte Herzen durch Ihn erfreut werden.

In **Nürnberg** haben die dort wohnenden Israeliten ein Local gemiethet, in welchem sie jetzt ihre Betstunden halten. Am 9. d. feierten sie den sog. langen Tag, das Versöhnungsfest, zum ersten Male wieder seit Vertreibung der Juden aus der Reichsstadt Nürnberg 1498.

Der zu 20 Jahren verurtheilte Kettensträfling Bochinger, aus **Frauenholz** im Landgerichte Landau gebürtig, welcher im Monat Februar l. J. aus dem Zuchthause in der Au bei München entsprungen und sich seit dieser Zeit durch Raub und Diebstähle aller Art ruchbar machte, wurde vor einigen Tagen durch den Gendarmen Wunsch, Station Schelnach, Ger. Hengersberg, nach hartnäckiger Gegenwehr wieder arretirt; derselbe führte außer 80 fl. und einigen Kreuzern baar Geld, auch eine einfache und eine Doppelpistole und einen Dolch bei sich.

Dienstesnachrichten.

Durch höchste Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 30. v. Mts. ist dem geprüften Lehramtscandidaten Erwin Schaller in Zweibrücken die an der k. Studienanstalt in Speyer erledigte Lehrerstelle der französischen Sprache in widerruflicher Eigenschaft übertragen worden.

Durch Regierungsentschließung vom 22. October l. Js. wurde 1) der Schuldienstexspectant Jakob Amann von Dörnbach zum Gehilfen an der protest. deutschen Schule zu Bischheim, 2) der Schuldienstexspectant Philipp Christian Schweppenhäuser von Großbundenbach zum Gehilfen an der protest. deutschen Schule zu Limbach, und 3) der Lehrer Samuel Rey in Münchweiler zum Lehrer an der israelitischen Elementarschule zu Kallstadt, sämmtlich vom 1. November l. Jrs. an, ernannt.

Theater in Mannheim.

Sonntag den 26. October: **„Die Jüdin."** Oper in 5 Aufzügen, nach dem Französischen des Scribe, von Fr. Elmenreich. Musik von Halevy.

Frankfurter Börsenbericht vom 23. Octbr.: 4% Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 136¼ P. 136 G. 4½% Pfälzische Maximilians-Eisenbahn-Aktien 103⅜ P. 5% Ludwigshafen-Berbacher Prioritäts-Obligat. 102 P.

4½% Bayer. Ostbahn b. Rothsch. 101⅝ P. ¼ G. Rhein-Nahe-Bahn 94¼ G. Darmst. Bank 1. Serie fl. 250. ex D. 371 P. 369 G. Darmst. Bank 2. Serie 80% Einz. 330, 329½ bez.

Bayern. 5% Obligat. b. Rothsch. 100¼ G. 4½% ditto 100½ P. 4% ditto 94½ P. 4% ditto Ablös.-Rente 94⅜ G. 3½% ditto 89½ P. 89 G. Bayer. Bankactien à fl. 500. —.

Baden. Badische 50 fl. Loose 83¼ P., ditto 35 fl. Loose 48¼ P. 47⅞ G.

Oesterreich. 5% Met. (C. i. S. b. Rothschild) 87¼ P. 5% Nationalanl. 1854 78⅛, ¼—78 bez. u. G. 5% Met.-Oblig. 77¼ P. 5% Metall.-Obligat. vom Jahr 1852 77¼ P. 77 bez. 4½% Met.-Oblig. 66¼ P. 66 G. 4% ditto —. 3% ditto —. K. K. Oesterr. Nat.-Bankaktien 1182 P. 1188 G. Credit-Aktien 176½—74, 75½ bez. u. G.

Spanien. 3% Inl. Sch. P. fl. 2. 30. 37½ P. ¼ G. 1¼% ditto 23 7/16 bez. u. G.

Frucht-Mittelpreise.

Speyer, Markt vom 21. Oct. per Centner: Weizen 8 fl. — kr., gef 1 kr. — Korn 6 fl. 17 kr., gef. 3 kr. — Gerste 5 fl. 8 kr., gef. 12 kr. — Spelz 5 fl. 36 kr., gef. 7 kr. — Hafer 3 fl. 45 kr., gef 11 kr.

* **Zweibrücken.** Markt vom 23. Oct. per Centner: Weizen 8 fl. 8 kr., gef. 16 kr.; Korn 6 fl. 27 kr., gest 4 kr.; Gerste, zweireihige, 6 fl. 7 kr. — vierreihige, 4 fl 13 kr., gef 33 kr.; Spelz 5 fl. 20 kr., gest. — kr., Hafer 3 fl. 39 kr., gest 8 kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr., gef. — kr.; Erbsen 5 fl. 20 kr. — Heu 1 fl. 36 kr. — Stroh — fl. 50 kr. — Weißbrod 3 Pfd. 20 kr., Kornbrod 6 Pfd. 25 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Unterhaltung der Distriktsstraßen pro 1856/57.

[5019⅓] Freitag den 31. October nächsthin, Morgens neun Uhr, wird in der Kanzlei unterfertigter Behörde die Lieferung von Kies, Basalt und Diorit zur Unterhaltung der Distriktsstraßen,

1) von Speyer nach Dürkheim bis zur Banngrenze von Dannstadt,
2) von Speyer nach Neustadt,
3) „ „ „ Rheinhausen,
4) „ „ „ Mechtersheim und Heiligenstein,
5) von Speyer nach Rheingönheim bis zur Banngrenze von Neuhofen,

im Minderversteigerungswege loosweise vergeben werden.

Die Kostenanschläge liegen bei unterfertigter Behörde zur Einsicht offen.

Speyer, den 23. October 1856.

Königl. Landkommissariat,
D. v.
Klostermayer.

Bekanntmachung.

Unterhaltung der Distrikts-Straßen pro 1856/57.

[5020⅓] Donnerstag den dreißigsten October nächsthin, Morgens zehn Uhr, wird auf dem Gemeindehause zu Mutterstadt die Lieferung von Basalt und Kies auf die nachbezeichneten Distriktsstraßen pro 1856/57 im Minderversteigerungswege loosweise vergeben werden.

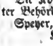
1) Speyer nach Dürkheim von der Banngrenze von Schifferstadt bis Rödersheim;
2) Speyer nach Rheingönheim, Altripp;
3) Mutterstadt nach Mundenheim;
4) Iggelheim nach Dannstadt;
5) Ludwigshafen über Friesenheim nach Oggersheim;
6) Mundenheim nach Oggersheim.

Die Kostenanschläge liegen bei unterfertigter Behörde zur Einsicht offen.

Speyer, den 23. October 1856.

Königl. Landkommissariat,
D. v.
Klostermeyer.

Mobilienversteigerung.



[5021⅓] Dienstag den 4. November l. J., Morgens 8 Uhr, läßt Herr Ludwig von Gerichten, Gastwirth und Gutsbesitzer, in Offenbach wohnhaft, vor seiner Behausung allda, 4 Pferde, wovon 2, jedes 10 Jahre alt, Wallachen, und 2, das eine 4 Jahre und das andere 6 Jahre alt, Stuten, 1 Fohlen, 9 Monate alt, 4 Kühe, 3 Rinder, 2 Schweine, 1 großer Wagen mit breiten vierzölligen Rädern, 1 starken zweispännigen und 1 einspännigen Wagen, 1 zweispännige Droschke, 1 einspännigen Reisewagen, 1 Charre-à-banc, 1 Reitzeug, 2 Chaisengeschirre, Pferdsgeschirre, Ketten, Leitern, 1 Kastenkarren, 1 Fuhrwinde, 2 Pflüge, mehrere Eggen, worunter eine ganz neue, von Eisen, und sonstiges Fuhr- und Ackergeräthe, 18 verschiedene Tische, 24 Bänke, 24 Stühle, 1 kupfernen Schwenkkübel und sonstiges Wirthschaftsgeräthe, 1500 Liter Wein, 2 runde und 2 ovale 14öhmige Fässer, mehrere Halbfuderfässer und kleine Fässer von 25—200 Liter Gehalt, 1 Spieluhr, 1 Glasschrank, Kleiderschränke, Commode, Bettladen, Bettzeug und sonstige Hausgeräthschaften, öffentlich versteigern.

Herxheim, den 21. October 1856.

J. Ruhs, k. Notär.

Bekanntmachung.

[4919⅔] Von der unterfertigten Commission wird der seit dem Jahre 1848 als Approvisionement der Festung Germersheim gelagerte Frucht-Branntwein und Wein-Essig, bestehend in

16095 Liter von Ersterem und
1525 Liter von Letzterem,

öffentlich an den Meistbietenden in Parthien zu 100 Liter versteigert.

Die Versteigerung beginnt mit dem Branntwein am Dienstag den 28. ds. Mts., Vermittags von 9 bis 12 Uhr, und wird Donnerstag und Samstag und so folgend an jedem der 3 Wochentage fortgesetzt, mit Ausnahme des 1. Novembers (Samstag), auf welchen ein Feiertag fällt.

Nach beendigter Versteigerung des Branntweines wird mit jener des Weinessigs fortgefahren und werden zu diesen Verhandlungen Steigerungslustige mit dem besonderen Beifügen eingeladen, daß sowohl der Brannt-

wein, als wie der Weinessig, von ausgezeichneter Güte sind.
Germersheim, den 16. October 1856.
Königl. Militär-Local-Verpflegs-Commission,
v. Xylander, Major.

[5022½] Der Unterzeichnete unterhält Commissionslager vorzüglicher Sorten:

Französische Weine:
Champagner von verschiedenen Häusern.
Bordeaux-Medoc-Pouillac,
Bordeaux Chateau Lafitte,
Muscat Lunel,
Roussillon,
Moussirender Neckarwein;

Spanische Weine:
Dry Madeira,
Aller Malaga,
Xeres,
Port à Port;

Ungar-Weine:
Rother Erlauer,
„ Vilanjer,
Weissen Ruster süss Ausbruch,
„ Tokayer;

Spirituosen:
Aechten Franz-Cognac,
Arrac de Batavia,
Rum de Jamaica,
Baseler Kirschenwasser,
Punsch-Essenzen,
Extrait d'Absynthe,
Maraschino de Zara;

Aechtes Provencer Olivenöl.

Mineralwasser:
Friedrichsthaler Bitterwasser,
Homburger Elisabethenbrunner,
Kissinger Rakozzi,
Ludwigsbrunner,
Salzhäuser,
Selterser,
Weilbacher Schwefelbrunner,

wovon er auch in kleineren Quantitäten zur gefälligen Abnahme bestens empfiehlt.
Ludwigshafen a. Rh., im October 1856.
C. F. Spieß.

Harlemer Blumenzwiebeln sind noch in reicher Auswahl vorhanden und werden um möglichst billige Preise abgegeben bei
Carl Fried. Velten,
Kunst- und Handels-Gärtner
[5023½] **in Speyer.**

[4964⅘] Bei Nagelschmied Schlott in Weinheim an der Bergstraße werden zwei Nagelschmiedsgesellen in Arbeit gesucht.

Geldausleihen.

[5003⅔] Aus der hiesigen Gemeindekasse sind 1200 fl. gegen erste Hypotheke auszuleihen.
Herrheim, Kantons Landau, am 20. October 1856.
Der Einnehmer:
Herrmann.

Vacant:

[5024] Eine Schulgehilfenstelle bei dem protestantischen Schullehrer Scherer, Landcommissariats Cusel, welche mit dem Anfange des Wintersemesters unter annehmbaren Bedingungen zu besetzen ist.
Reichsthal, den 20. October 1856.
Scherer.

Fertige Damen-Mäntel.

Den geehrten Damen der bayerischen Pfalz erlaube ich mir mein Magazin in fertigen Damen-Mänteln nach den neuesten Pariser Modellen in allen Qualitäten und modernen Stoffen zu den reellsten Preisen hiermit ergebenst in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Worms, den 20. October 1856.
Christian Ewald,
[5000⅔] Damenschneider.

Dampfschiff-Gelegenheit nach New-York.



Die belgische Postdampf-Linie zwischen Antwerpen und New-York befördert am 20. November den neuen Seedampfer „Constitution", Capitän Pongin, wofür die unten stehenden Herren Agenten zu dem sehr billigen Preis von fl. 100. einschließlich der Seeverköstigung und 10 Kubikfuß freien Raum für die Effekten, Verträge abschließen.

G. A. v. Moers in Speyer.
G. M. Thaler in Landau.
C. J. Fischer in Neustadt.
C. W. Tretter in Landstuhl.
J. Schmelzle jun. in Cusel.
Max Schertel in Grünstadt.
Franz v. Moers in Ludwigshafen.
August Schneider in Pirmasens.
Daniel Marx in Kirchheimbolanden.
Schuler in Zweibrücken. [5025⅘]

Rhein-Neckar-Dampfschifffahrt.



Regelmäßiger Dienst zwischen Köln (Antwerpen—New-York—Philadelphia), Mühlheim am Rhein, Düsseldorf ꝛc.

Näheres wegen Bedingungen und Frachten bei dem Unterzeichneten.
S. Lederle
[4924⅘] Haupt-Agent für Ludwigshafen und Mannheim.
Ludwigshafen a. Rh., im October 1856.

NB. In Antwerpen liegen folgende Schiffe in Ladung:
Nach New-York—Philadelphia: „Henry Reed", „Elizabeth Denison", „Catharine".
Nach New-Orleans: „South Carolina".

Die Württembergische Transport-Versicherungs-Anstalt zu Heilbronn

(gegründet im Jahre 1837; Gewährleistungs-Kapital 500,000 fl., nebst einem Reservefond von 40,000 fl.),
versichert zu billigen Prämiensätzen Waarentransporte auf dem Rhein und der Donau und den damit in Verbindung stehenden Gewässern; auch die Prämiensätze für Seeversicherungen sind auf's billigste gestellt.
Näheres auf dem Comptoir von
[4925⅔] **S. Lederle in Ludwigshafen a. Rh.**

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Gründungs-Capital	1,750,000 fl.
Reserve-Capital	441,180 fl.
Reserve-Prämie für 1854/55 .	759,248 fl.
Sohin Deckungsmittel der Anstalt außer den laufenden Einnahmen:	2,950,428 fl.

Diese, seit dem Jahre 1819 bestehende, über ganz Deutschland und Oesterreich ausgebreitete Anstalt, allergnädigst concessionirt von Sr. Majestät dem **Könige von Bayern**, versichert zu **festen billigen** Prämien **bewegliches Gut** aller Art, wie **Hausgeräthe, Waaren, Maschinen, Fabriken, Gewerbseinrichtungen, landwirthschaftliche Gegenstände** und **Vieh.**

Die Versicherungen können geschlossen werden:
1) auf 1 Jahr oder jede beliebige kürzere Zeit,
2) auf 5 Jahre mit Vorausbezahlung der 4jährigen Prämie, wobei das 5te Jahr als **Freijahr** gerechnet wird
3) auf 6 Jahre mit jährlicher Prämienzahlung,
4) wer die Prämie von 6 Jahren vorausbezahlen will, kann von dem Betrage **10 Prozent abziehen,** und genießt außerdem noch das 7. Jahr als **Freijahr.**

Versicherungs-Anträge werden zu schneller und entsprechender Ausführung jederzeit angenommen, sowie die Bedingungen und zur Einleitung von Versicherungen nothwendige Aufschlüsse und Papiere ertheilt von dem Bevollmächtigten der Anstalt
S. Lederle
[4926⅔] in Ludwigshafen a. Rh.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

(Hierzu folgt eine Beilage.)

Beilage zu Nro. 255 der Pfälzer Zeitung.

Samstag, 25. October 1856.

Deutschland.

♂ **Landstuhl**, 23. Oct. Bei der Rückkehr von der Jagd überschritten am verflossenen Sonntag Nachmittag zwei Ackersleute einen Steg über einen Bach, indem der Eingeladene dem Jagdpächter auf drei Schritte Entfernung nachfolgte, als auf einmal sich die Flinte des Hintermannes entlud und die volle Ladung Schrot den Jagdpächter in den Rücken traf. Dieser stürzte sogleich zusammen und wurde rasch nach Hause getragen, wo er gestern Morgen, ungeachtet schnell erbrachter ärztlicher Hilfe, verschied. Der Unglückliche, Namens Weber vom Elschbacher Hofe, obwohl vermögend, hinterläßt eine schon seit vielen Jahren geisteskranke Frau, jedoch keine Kinder. Auf welche Weise sich das Gewehr entladen, ob dadurch, daß der Hahn noch nicht abgespannt, oder durch Anstreifen an das Geländer des Steges aufgezogen wurde, oder ob gar das Gewehr in der Ruhe losging — darüber kann zur Zeit nichts Bestimmtes gesagt werden. In keinem Falle darf eine absichtliche Tödtung angenommen werden. Die Untersuchung ist bereits eingeleitet, und der unvorsichtige Jagdfreund zur Haft gebracht. Sicher wäre es besser, wenn der Bauersmann sich nur mit seinem goldenen Pfluge, statt mit dem edlen Waidwerke beschäftigen würde, und wenn auch bei uns ein polizeiliches Jagdreglement die vielen Unvorsichtigkeiten und Nachlässigkeiten bei'm Tragen und Handhaben der Gewehre auf der Straße und der Jagd strenge ahnden würde.

München, 22. Oct. Se. Maj. der König ist diesen Mittag aus der Vorderrieß, und Se. kgl. Hoh. Prinz Karl von Bayern aus Tegernsee hier eingetroffen. Nachmittags zwei Uhr erfolgte die Ankunft JJ. kk. HH. des Prinzen und der Prinzessin Adalbert. Im hiesigen Bahnhofe wurden Höchstdieselben von dem königlichen Oberceremonienmeister, dem Stadtcommandanten und anderen Behörden empfangen. An einer am Anfange der Schützenstraße erbauten prachtvollen Ehrenpforte begrüßte der erste Bürgermeister, Herr Dr. v. Steinsdorf, die hohen Neuvermählten im Namen der Stadt mit einer kurzen Anrede, welche Prinz Adalbert, kgl. Hoheit, freundlichst erwiederte. Weiß und blau gekleidete Mädchen überreichten der Prinzessin Amalie Blumensträuße. Vor und nach dem sechsspännigen Galawagen, worin JJ. kk. HH. fuhren, ritt eine Abtheilung Cuirassiere. Wie am Bahnhofe und an der Ehrenpforte, so auf dem ganzen Weg über den Karls- und den Dultplatz und der Briennerstraße entlang, befand sich eine ungeheure Menschenmenge, wohl über 20,000 Personen, welche die hohen Ankommenden mit den herzlichsten Zurufen freudigst begrüßten. Prinz Adalbert und seine hohe Gemahlin dankten freundlichst nach allen Seiten, sichtbar gerührt von dem herzlichen Empfang. In der k. Residenz, bei'm Aussteigen aus dem Wagen, wurden JJ. kk. HH. von dem großen Cortege und den Palast- und Hofdamen, und hierauf von den k. Prinzen empfangen; JJ. MM. der König und die Königin, der König von Griechenland und der Großherzog und die Frau Großherzogin von Hessen aber empfingen und begrüßten die hohen Neuvermählten oben an der Treppe. Später fuhren der Prinz und die Prinzessin Adalbert zu dem königlichen Vater nach dem Wittelsbacher Palast. Nachmittags 4 Uhr fand in der kgl. Residenz große Galatafel statt, und diesen Abend war Festvorstellung im k. Hoftheater. Als der Prinz und die Prinzessin Adalbert an der Seite der königlichen Majestäten in der großen Hofloge erschienen, wurden sie von der so zahlreichen Versammlung mit freudigen Zurufen in recht herzlicher Weise empfangen. (Allg. Ztg.)

Schweiz.

Bern, 24. Oct. Die Neuenburger Untersuchung ist geschlossen. Der Verhörrichter Duplan verfaßt hier den Schlußbericht. — Waadt beschickt die Eisenbahnconferenz am 7. November, betreffend die Concessionirung der Oronlinie, nicht, es will mit den Erbauern derselben direkt unterhandeln.

(Schwäb. Merk.)

Landwirthschaftliches.

(Der Chilisalpeter und seine Anwendung.) Der Natronsalpeter, welcher von Chili aus in den Handel gebracht und darum Chilisalpeter genannt wird, ist ein in Wasser leicht auflösliches Salz, welches in ähnlicher Weise wie der Guano zur Düngung benützt werden kann und diesen in mancher Beziehung an Wirksamkeit übertrifft. Der Chilisalpeter ist nämlich noch um einige Procente reicher an Stickstoff als der Guano, der zu uns zu kommen pflegt, und darum auch kräftiger. Mit einem Centner Chilisalpeter vermag man dieselbe Wirkung wie von 75—80 Centner Stallmist hervorzubringen, während Guano nur 60—70 Ctr. Dünger ersetzt. Dazu kommt, daß Chilisalpeter oft rascher und sicherer als Guano seine Wirkung entfaltet, welcher bei trockenem windigem Wetter nicht anschlägt, sondern selbst im Boden nutzlos verdunstet. Der leichtlösliche Chilisalpeter verlangt nur ganz geringe Feuchtigkeit im Boden oder in der Luft, um seine volle Kraft zu äußern, dagegen wird ihm aus demselben Grund anhaltender Regen nachtheilig, indem dieser ihn in den Untergrund hinabspült, wo er den Pflanzenwurzeln kaum mehr erreichbar ist. Beide Düngemittel haben die Eigenschaft mit einander gemein, einen üppigen Pflanzenwuchs zu erzeugen, und der Landwirth wird je nach der Witterung bald den Guano, bald den Chilisalpeter vorziehen. In einem Punkt übertrifft aber dieser jenen ganz entschieden. Chilisalpeter bewirkt nämlich, auf Halmfrüchte angewandt, nicht leicht Lagerfrucht, sondern das Stroh wird stark und fest, die Körner werden vollkommener. Ein Centner Salpeter erzeugt etwa 3 Ctr. Getreidekörner, von einer Ueberdüngung mit 90 Pfund auf den württemb. Morgen kann man einen Mehrertrag von 1 Scheffel Weizen, 1 1/2 Scheffel Gerste, 2 1/4 Scheffel Haber erwarten. Jedoch ist nur im ersten Jahr eine Wirkung wahrzunehmen. Wie der Guano dient der Salpeter mehr als Beidünger, denn als ausschließliche Düngung, wie dieser, wird er im Herbst oder Frühjahr mit viel Wasser verdünnt (100 Pfund auf 1 Pfund Salp.) oder mit Erde, Gyps ꝛc. gemengt, auf die Saaten aufgestreut. 60—90 Pfund genügen auf den Morgen, während 3 Ctr. bei ausschließlicher Salpeterdüngung nöthig sind. Bei Rüben ist die Wirkung des Salpeters gering, bei Kartoffeln bald sehr groß, bald unerheblich, bei Reps sehr groß, deßgleichen bei Kleegras, am größten jedoch bei Halmfrüchten. Der Preis des Salpeters ist dermalen ziemlich hoch, der Centner kostet 12 fl. Der Gleichwerth eines Centners Stallmist kommt darnach auf 9 kr. zu stehen. Hohenheim im Septbr. 1856. Dr. L. Rau, Prof.

In Berlin soll die Meldung eingelaufen sein, daß in der Gegend von Merseburg mehrere Millionen aus einem Acker hervorgepflügt worden. Diese Millionen sollen in einer angeblich dort vergrabenen Kriegskasse gesteckt haben, nach der schon vor einigen Jahren vergeblich gesucht worden.

Frankfurter Börsenbericht vom 24. Octbr.: 4% Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 137 3/8, 1/2, 5/8, 1/2 bez. u. G. 4 1/2% Pfälzische Maximilians-Eisenbahn-Aktien 103 1/2 P. 1/8 G. 5% Ludwigshafen-Berbacher Prioritäts-Obligat. 102 1/2 P.

4 1/2% Bayer. Ostbahn b. Rothsch. 101 3/4 P. 5/8 G. Rhein-Nahe-Bahn 94 1/2 P. Darmst. Bank 1. Serie fl. 250. ex D. 372 P. 370 bez. u. G. Darmst. Bank 2. Serie 80% Einz. 330 G.

Bayern. 5% Obligat. b. Rothsch. 100 1/4 G. 4 1/2% ditto 100 1/4 bez. u. G. 4% ditto 94 1/2 P. 4% ditto Ablös.-Rente 94 3/4 B. 5/8 G. 3 1/2% ditto 89 1/2 P. 89 G. Bayer. Bankactien à fl. 500. —.

Baden. Badische 50 fl. Loose 83 1/4 P., ditto 35 fl. Loose 48 1/4 P. 47 7/8 G.

Oesterreich. 5% Met. (E. i. S. b. Rothschild) 85 3/4 G. 5% Nationalanl. 1854 78, 77 7/8, 3/4 bez. 5% Met.-Oblig. 76 3/4 bez. 5% Metall.-Obligat. vom Jahr 1852 76 5/8, 1/8, 3/8 bez. 4 1/2% Met.-Oblig. 66 G. 4% ditto —. 3% ditto —. K. K. Oesterr. Nat.-Bankaktien 1188 P. 1184 G. Credit-Aktien 174 bis 72 1/2, 73 bez. u. G.

Spanien. 3% Inl. Sch. P. fl. 2. 30. 38 P. 37 3/4 G. 1 1/4% ditto 23 7/16, 1/2 bez. u. G.

Frankfurter Gold- und Silbercours vom 24. Oct.

Pistolen	fl. 9 38 1/2-39 1/2	Engl. Souverains	fl. 11 38-42
Pr. Friedrichsd'or	„ 9 53-54	5 Frankenthaler	„ 2 20-1/2
Holl. 10 fl. Stücke	„ 9 42-43	Preuß. Thaler .	„ —
Rand-Ducaten . .	„ 5 31 1/2-32 1/2	Pr. Treß.-Schein	„ 1 44 1/2-3/4
20 Francsstücke .	„ 9 18-19	Div. Gass. Anw.	„ 1 43 1/4 G.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

[5026] Gemäß hoher Entschließung königl. Regierung vom 20. October l. J. sub Nro. 7270 werden die Glaserarbeiten nebst Beschläg und eisernen Gittern zu den beiden Flügeln der Unruhigen der Heil- und Pflege-Anstalt für Irren zu Klingenmünster, veranschlagt zu 8938 fl. 2 kr., auf dem Wege der allgemeinen Submittirung in Akkord gegeben.

Die Bedingnisse, Anschlagsheft und Constructionspläne sind bei unterfertigtem Amte einzusehen, woselbst auch die versiegelten Submissionen längstens bis zum 4. November Vormittags franco einzureichen sind.

Speyer, den 23. October 1856.
Königl. Bau-Inspection Speyer.
Fries, k. Bau-Inspector.
Walther.

1te Einrückung einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[5027] Montag den zwölften Januar 1857, des Vormittags elf Uhr, zu Ramsen in der Wirthschaft von Wilhelm Mayer, werden

Auf Betreiben von Jakob Stern, Rentner, zu Grünstadt wohnhaft und zu Neustadt an der Haardt sich gegenwärtig aufhaltend, in der Eigenschaft als Cessionär und Rechtsinhaber von 1) Clara geb. Hofmann, Ehefrau von Joseph Sonderschäfer, Händler, und Letzterem selbst, beide zu Ramsen wohnhaft, 2) Wilhelm Hofmann, Taglöhner, zu Gundersblum, Großherzogthum Hessen, wohnhaft, dieser Letzterer und die Ehefrau Sonderschäfer Miterben ihres zu Ramsen verlebten Vaters Johannes Hofmann senior, welcher in diesem Verfahren den unterzeichneten k. Advocaten Frenckel am k. Bezirksgerichte zu Kaiserslautern zu seinem Anwalt bestellt hat,

gegen

Katharina Hofmann, Wittwe des zu Ramsen verlebten Tagners Johann Adam Schlee, sie ohne Gewerbe, zu Ramsen wohnhaft, Miterben ihres obgenannten Vaters Johannes Hofmann, Schuldnerin;

durch den königlichen Notär Klee in Zell, nachbezeichnetes Immöbel öffentlich zwangsweise versteigert, als:

Ein in der Gemeinde Ramsen an der Klostergasse auf einer Fläche von drei Dezimalen gelegenes einstöckiges Wohnhaus mit Stall, Hof und allen übrigen Zubehörungen, bezeichnet mit Plan-Nro. 160a, Haus-Nro. 29.

Das Immöbel wird als ein Ganzes bildend zusammen ausgeboten. Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt. Die nähere Beschreibung des Steigobjects, sowie die Steigbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 21. October 1856.
Der Anwalt des betreibenden Theils:
G. Frenckel.

Licitation.

[5029] Auf Anstehen: I. von Johanne Weil, die Handlung betreibend und in Pirmasens wohnhaft, Wittwe des daselbst verstorbenen Kaufmannes Adolph Samuel Aaron, eigenen Namens und als Vormünderin ihres mit dem Verlebten erzeugten noch minderjährigen Sohnes Otto Aaron; II. von Marx Kahn, Handelsmann, in Thaleischweiler wohnhaft, als Gegenvormund dieses Minderjährigen; werden durch den hierzu gerichtlich beauftragten kgl. Notar Pasquay in Pirmasens die nachverzeichneten Güter, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich zu eigen versteigert, und zwar:

I. Montag den 10. November 1856, Nachmittags 3 Uhr, zu Pirmasens im Gasthause zum Lamm:

Den Eheleuten Aaron gemeinschaftlich angehörend und auf Pirmasenser Bann:

$8^1/_2$ Dez., ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Hofraum und Zubehör zu Pirmasens an der Hauptstraße gelegen;
50 Dez. Garten, und
109 Dez. Acker in 3 Stücken;

II. Dienstag den 11. November 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Schweix in der Wirthsbehausung des Anton Schantz:

148 Dez. Acker in 4 Stücken, Schweixer Bannes:

III. Freitag den 14. November 1856:

a. Nachmittags 1 Uhr, zu Petersberg in der Wohnung der Wittwe von Peter Kölsch:
37 Dez. Acker und Wiese, Petersberg-Rodalber Bannes;

b. Nachmittags 2 Uhr, zu Thalfröschen in der Wohnung des Wirths Jakob Gölter:
$29^7/_{10}$ Dez. Wiese, Fröschner Bannes.

Alle Güter, wo nicht anders gesagt ist, zur Gütergemeinschaft der Eheleute Aaron gehörig.

Pirmasens, den 22. October 1856.
Pasquay, k. Notar.

Licitation.

[5028] Montag den 10. November nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Mußbach, in Vollziehung eines Urtheils des kgl. Bezirksgerichts Frankenthal vom 31. Juli letzthin, und eines am gestrigen Tage dem unterzeichneten Notär zu Protokoll gegebenen Experten-Gutachtens, sowie auf Anstehen der Wittwe und Kinder von dem zu Mußbach verlebten Winzer Philipp Briegel, resp. deren Repräsentanten und Stellvertreter, als: 1) der Wittwe desselben, Catharina, geb. Baßler, ohne Gewerbe, handelnd: a. in eigenem Namen, wegen der zwischen ihr und dem Verlebten bestandenen Gütergemeinschaft und als Miterbin ihres in Amerika verlebten Enkels Adam Horn; b. als Vormünderin ihrer mit ihrem verlebten Ehemanne erzeugten noch minderjährigen Tochter Anna Maria Briegel, und c. als Bevollmächtigte ihres Sohnes Johannes Briegel, Bäcker, zu New-Orleans in Nordamerika wohnhaft; 2) Georg Baßler II., Winzer, dieser das Interesse vorgenannter Minderjährigen als deren Beivormund wahrend; 3) Paul Briegel, auch Winzer; 4) Conrad Baßler, ebenfalls Winzer, als Bevollmächtigter von Adam Briegel, Hufschmied, zu Cincinnati in Nordamerika wohnhaft, handelnd, und 5) Jakob Geisel, Wirth und Winzer, dieser hier den Stephan Horn, Maurer in Laurenceburgh, Grafschaft Dearborn, im nordamerikanischen Freistaate Indiana, in seiner Eigenschaft als Miterbe am Nachlasse seines mit seiner verlebten Ehefrau Barbara, geb. Briegel erzeugten und nach dieser verlebten Kindes Adam Horn, als Bevollmächtigter vertretend, Alle zu Mußbach wohnhaft, werden vor dem unterzeichneten, vermöge des allegirten Urtheils hiezu committirten Carl Werner, kgl. Notär im Amtssitze zu Neustadt an der Haardt, untenbeschriebene, auf der Gemarkung von Mußbach gelegene Güterstücke, der Abtheilung und Untheilbarkeit halber, öffentlich an die Meistbietenden versteigert, nämlich:

A. Zu erwähnter Gütergemeinschaft gehörig:
1) 31 Dezimalen Wingert in 2 Parzellen;
2) 44 Dez. Acker, und
3) 48 Dez. Wiese.

B. Zum Nachlasse von Philipp Briegel gehörig:
4) 91 Dezimalen Wingert in 6 Parzellen, und
5) 33 Dez. Acker.

Neustadt, den 22. October 1856.
Werner, kgl. Notär.

Licitation.

[5030] Montag den 10. November 1856, des Morgens um 9 Uhr, zu Frankelbach bei Heinrich Jung II., wird durch Georg Daniel Gelbert, königl. bayer. Notar in Wolfstein, hiezu committirt, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich versteigert werden:

Bann Frankelbach:
10 Dezimalen Acker in der Thaldell.

Eigenthümer sind: die Kinder und Erben der in Frankelbach verlebten Ehe- und Ackersleute Johannes Scheer des jungen und Elisabetha Zimmer, als: 1) Elisabetha Scheer, Ehefrau des Heinrich Jung II., Ackersmann in Frankelbach, 2) Susanne Scheer, Ehefrau des Heinrich Scheidt, Schuster in North-Manchester, Staat Indiana in Nordamerika, 3) Anna Maria Scheer, Ehefrau des Johannes Zimmer, Ackerer in Obersulzbach, 4) Peter Scheer III., Ackerer in Frankelbach, 5) Heinrich Scheer II., Ackersmann in Frankelbach, handelnd als Vormund des minorennen Johannes Scheer, ohne Gewerbe, und 9) Adam Jung II., Ackersmann in Frankelbach, als Nebenvormund des genannten Minorennen.

Wolfstein, den 21. October 1856.
Der Versteigerungs-Commissär:
Gelbert, k. b. Notar.

Theilungs-Versteigerung.

[5031] Freitag den 14. November nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Albersweiler im Versteigerungslocale bei Bürgermeister Spanier, werden durch den damit beauftragten k. b. Notar Bolza in Annweiler die nachverzeichneten, zum Nachlasse des zu Albersweiler verlebten Gemeindedieners Daniel Hauß gehörigen Liegenschaften, abtheilungshalber zu eigen versteigert:

Im Banne von Albersweiler:
1) ein zu Albersweiler an der Straße auf 7 Dez. gelegenes Wohnhaus mit Stall, Keller, Schweinstall, Hofraum und Garten;
2) ein Wingert von 15 Dez.;
3) 43 Dez. Acker in 3 Stücken;

Im Banne von Queichhambach:
4) ein Acker von 14 Dez.

Die Eigenthümer sind: 1) Katharina Hauß, Ehefrau von Johann Georg Vollweiler, Winzer in Albersweiler, 2) Nikolaus Hauß, Winzer allda, 3) Friedrich Jakob Hauß, Barbier, daselbst wohnhaft, 4) Balthasar Hauß, ohne Gewerbe, früher in Albersweiler wohnhaft, zur Zeit ohne bekannten Wohnort in Amerika sich aufhaltend, 5) Eva Margaretha Hauß, interdicirte Ehefrau von Johann Jakob Bourquin, auch Bourquie oder Bourgie genannt, Hafner, früher in Bergzabern wohnhaft, jetzt abwesend, über welche Philipp Hauß, Winzer, in Albersweiler wohnhaft, Vormund, und Gottfried Nägle, Winzer, daselbst wohnhaft, Gegenvormund sind.

Annweiler, den 21. October 1856.
L. Bolza, k. b. Notar.

Licitation.

[5033] Freitag den 14. November 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Schifferstadt im Gemeindehause, wird in Vollziehung eines durch das kgl. Bezirksgericht zu Frankenthal am 17. September 1856 erlassenen Urtheils, nachverzeichnete Liegenschaft, zur Ehegemeinschaftsmasse des zu Schifferstadt wohnhaften Ackersmannes Georg Michel Bertram und seiner verstorbenen Ehefrau Maria Felicitas Stahl gehörig, durch den hiezu committirten k. b. Notär Georg Kissel zu Speyer, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich zu Eigenthum versteigert, als:

Ein zu Schifferstadt im Dörfel rechts an der Iggelheimerstraße gelegenes Wohnhaus mit Scheuer, Schoppen, Stall, Schweinstall, Hof, Pflanzgarten und sonstigen Zugehörden, 32 Dezimalen Fläche begreifend.

Eigenthümer sind: 1) Genannter Georg Michael Bertram, 2) Konrad Bertram, Taglöhner, in Schifferstadt wohnhaft, 3)

Michael Bertram, Tagner, allda wohnhaft, dermalen Soldat bei dem kgl. bayer. zweiten Kürassier-Regimente, in Landshut garnisonirend, 4) Jakob Bertram, Tagner, früher in Schifferstadt wohnhaft, dermalen abwesend ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, vertreten durch Michael Eckerich, Ackersmann, in Schifferstadt wohnhaft, als gerichtlich ernannter Curator, und durch Karl Hoseus, kgl. Notär, in Speyer wohnhaft, als Notärrepräsentant, 5) Susanna Bertram, 6) Barbara Bertram; diese beiden noch minderjährig und ohne Gewerbe, zu Schifferstadt wohnhaft, vertreten durch ihren Vater, genannten Georg Michael Bertram, als Vormund, und durch Konrad Stahl II., Ackersmann, in Fußgönnheim wohnhaft, als Beivormund.

Speyer, den 28. October 1856.

Kissel, k. Notär.

Theilungs-Versteigerung.

[5034] Freitag den 14. November 1856, Morgens um 9 Uhr, auf dem Stadthause zu Homburg, wird vor dem gerichtlich dazu beauftragten k. b. Notäre Ansmann zu Homburg, der Abtheilung halber, zu Eigenthum versteigert:

Ein auf dem Bann von Homburg hinter dem Waisenhause gelegener Garten von 75 Dezimalen.

Die Eigenthümer sind die Kinder und Enkel des zu Homburg gewerblos verstorbenen Jakob Andres des Alten, als: 1) der Sohn Jakob Andres der Junge, Schreiner; 2) der Enkel Christian Grau, Schullehrer, diese beiden zu Homburg wohnhaft; 3) die Enkel Elisabethe, Anna und Ludwig Andres, minderjährige Kinder des zu Homburg verstorbenen Ackerers Georg Andres aus seiner Ehe mit Margaretha Maurer, ohne Gewerbe, zu Homburg wohnhaft, zur Zeit in Vogelbach sich aufhaltend, vertreten von ihrer genannten Mutter, als Vormünderin, und von obigem Christian Grau, als Nebenvormunde; 4) der Sohn Johann Andres, Lackirer, früher zu Homburg wohnhaft, jetzt abwesend, vertreten von dem gerichtlich ernannten k. b. Notäre Heinrich Geßner zu Zweibrücken.

Homburg, den 31. October 1856.

Ansmann, k. b. Notär.

Gerichtliche Versteigerung.

[5035] Freitag den 14. November 1856, Morgens um 10 Uhr, auf dem Stadthause zu Homburg, wird vor dem gerichtlich dazu beauftragten k. b. Notär Ansmann zu Homburg zu Eigenthum versteigert:

Ein zu Homburg in der deutschen Gasse auf 4 Dez. Fläche gelegenes Wohnhaus mit Stall und Hofraum.

Dieses Wohnhaus gehört zum Nachlasse des zu Homburg verstorbenen Ackerers Georg Andres. Die Eigenthümer sind die Beneficiar-Erben, nämlich die Kinder, die er in seiner Ehe mit Margaretha Maurer, ohne Gewerbe, zu Homburg wohnhaft, zur Zeit in Vogelbach sich aufhaltend, erzeugt hat, als Anna, Elisabetha und Ludwig Andres, alle noch minderjährig und vertreten von ihrer genannten Mutter, als Vormünderin, und von Christian Grau, Lehrer, zu Homburg wohnhaft, als Nebenvormund.

Homburg, den 21. October 1856.

Ansmann, k. b. Notär.

Licitation.

[5036] Dienstag den eilften November nächsthin, des Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Wollmesheim, wird, der Untheilbarkeit wegen, aus dem Nachlasse der verlebten Eva Catharina Nutz, lebend Wittwe von dem verstorbenen Conrad Hartmann in Wollmesheim, durch den hiezu committirten königlich bayerischen Notär Wilhelm Heuck, im Amtssitze zu Landau, in Eigenthum versteigert:

Plan-Nro. 126: Drei Dezimalen Fläche mit einem Wohnhaus und Zubehörungen an der Hauptstraße zu Wollmesheim.

Eigenthümer hiezu sind die Enkel der Erblasserin: 1) Elisabetha Hartmann, Ehefrau von Johann Georg Keller, Krämer in Mörzheim; 2) Barbara Hartmann, Ehefrau von Michael Köffler, Flurschütz, in Landau wohnend; 3) Magdalena Hartmann, Ehefrau von Georg Ramser, Taglöhner, in Wollmesheim wohnend; 4) Apollonia Hartmann, ohne Gewerbe; 5) Anna Maria Hartmann, ohne Gewerbe; 6) Wilhelmina Hartmann, Ehefrau von Michael Mumbach, Ackersmann, diese drei ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, repräsentirt durch ihren Curator Conrad Cordier, Schneider, in Wollmesheim wohnend, und 7) Margaretha Hartmann, minderjährig, ohne Gewerbe, allda wohnend, welche den vorgenannten Johann Georg Keller zum Vormunde und den Peter Cordier, Schneider, in Mörzheim wohnend, zum Beivormund hat.

Landau, den 22. October 1856.

W. Heuck, k. Notär.

Theilungs-Versteigerung.

[5037] Samstag den 15. November 1856, des Morgens um 9 Uhr, zu Heiligenmoschel in der Wohnung von Peter Bachmann, wird durch den gerichtlich hierzu beauftragten kgl. Notär Schmidt von Otterberg das nachbezeichnete Güterstück, der Untheilbarkeit wegen, in vier gleichen Theilen versteigert werden, nämlich:

Plan-Nro. 1292, 2 Tagwerk 65 Dezimalen Acker am Erdbeerenberg, Bann von Höringen, neben Peter Graf und Weg.

Die Betheiligten sind: 1) Jakob Schneider, Leinenweber, in Heiligenmoschel wohnhaft, eigenen Namens, sowie als Vormund seiner mit seiner verlebten Ehefrau Philippine Höhn erzeugten noch minderjährigen Kinder Caroline Schneider und Jakob Schneider, 2) Peter Heß, Schneider, daselbst wohnhaft, als Nebenvormund dieser Minderjährigen, 3) Philippine Schneider, Dienstmagd, in Imsweiler wohnhaft, 4) Elisabetha Schneider, Dienstmagd, in Nußbach wohnhaft, beide Letztere emanzipirte Minderjährige, 5) Georg Rahn VI., Ackersmann, in Heiligenmoschel wohnhaft, als gerichtlich ernannter Curator dieser beiden Emanzipirten.

Otterberg, den 23. October 1856.

Schmidt, k. Notär.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

[5038] Dienstag den 11. November 1856, des Nachmittags um 1 Uhr, zu St. Ingbert im Gemeindehause, werden die nachbezeichneten, zur Gütergemeinschaft, welche zwischen dem zu St. Ingbert verlebten Grubenwächter Joseph Schweitzer und dessen Ehefrau Barbara Reding bestanden hat, gehörigen Liegenschaften, auf den Grund eines durch das kgl. Bezirksgericht Zweibrücken homologirten Familienrathsbeschlusses, vor dem gerichtlich damit beauftragten königl. bayer. Notar Heinrich Horn, wohnhaft zu St. Ingbert, der absoluten Nothwendigkeit halber zur Bezahlung von Gemeinschaftsschulden, öffentlich in Eigenthum versteigert, nämlich:

a. St. Ingberter Bannes:

1) 3 Tagw. 18 Dez. Garten- und Ackerland in 7 Stücken;
2) 72 Dez. Wiese.

b. Rohrbacher Bannes:

3) 1 Tagwerk 13 Dezim. Ackerland in 2 Stücken;
4) 39 Dez. Acker und Wiese.

Die Eigenthümer dieser Liegenschaften, auf deren Ansteben die Versteigerung stattfindet, sind: I. Barbara Reding, gewerblos, in St. Ingbert wohnhaft, Wittwe des obengenannten verlebten Joseph Schweitzer; II. Ihre in ihrer Ehe mit demselben erzeugte Kinder, als: 1) Maria Schweitzer, Ehefrau von Johann Kaiser, Bergmann, 2) Elisabetha Schweitzer, Ehefrau von Johann Kiefer, Puddler, 3) Barbara Schweitzer, Ehefrau von Mathias Gries, Puddler; alle Genannten zu St. Ingbert wohnhaft, 4) Joseph Schweitzer, minderjährig, Bergmann, daselbst wohnhaft, welcher seine obengenannte Mutter zur gesetzlichen Vormünderin und den Johann Schmeltzer, Schreiner, in St. Ingbert wohnhaft, zum Nebenvormunde hat.

St. Ingbert, den 24. October 1856.

Horn, kgl. b. Notar.

Licitation.

[5040] Samstag den 15. November nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Forst in der Wohnung des Johannes Flöhr, wird vor Georg Hessert, königlich bayerischem Notar zu Deidesheim, der Untheilbarkeit wegen, gerichtlich auf Eigenthum versteigert:

Plan-Nro. 44¹/₂ und 44¹/₃, zwei Dezimalen Fläche, ein Wohnhaus mit gemeinschaftlichem Hofraum und Zugehör, gelegen zu Forst in der Sackgasse.

Die Eigenthümer dieser Liegenschaft sind die Kinder und Erben der zu Forst verlebten Ehe- und Wingertsleute Mathias Schellhorn und Barbara Bauer, als: I. die Kinder und Repräsentanten der verlebten Katharina Schellhorn, gewesene Ehefrau von Franz Jean, lebend Winzer in Forst, nämlich: 1) Konrad Jean, Winzer, in Forst wohnhaft, 2) Barbara Jean, Ehefrau von Joseph Iltig, Winzer, allda wohnhaft, 3) Regina Jean, Ehefrau von Nikolaus Zimmermann, Kutscher, in Deidesheim wohnhaft, 4) Mathias Jean, Winzer, 5) Elisabetha Jean, ledig, ohne Gewerbe, 6) Heinrich Jean, Winzer, die drei letztern früher in Forst wohnhaft, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort in Nordamerika, 7) Jakob Jean, Winzer, in Forst wohnhaft, 8) Peter Adam Jean, minderjährig, Winzer, allda wohnhaft, vertreten durch seinen Vormund Mathias Schellhorn, nachgenannt, und seinen Beivormund Konrad Jean, vorgenannt; II. Mathias Schellhorn, Winzer, in Forst wohnhaft; III. Barbara Schellhorn, Ehefrau von Georg Keller, Winzer, in Wachenheim wohnhaft; IV. die Kinder und Repräsentanten der verlebten Elisabetha Schellhorn, gewesene Ehefrau von Conrad Biebel, Winzer, in Forst wohnhaft, als: 1) Adam Biebel, 2) Anna Maria Biebel und 3) Anna Biebel, alle drei minderjährig, ohne Gewerbe, in Forst wohnhaft, vertreten durch ihren Vater und Vormund Conrad Biebel, vorgenannt, und durch ihren Beivormund Martin Schellhorn, nachgenannt; V. Martin Schellhorn, Winzer, in Forst wohnhaft.

Deidesheim, 23. October 1856.

G. Hessert, k. b. Notar.

Bekanntmachung.

[5042] Der Reißler-Hof auf der Gemarkung von Ludwigswinkel, Eigenthum von Ludwig Drion, Gutsbesitzer in Straßburg, bestehend in zwei sehr geräumigen steinernen Wohngebäuden, einer Scheuer mit vier Ställen, einem hölzernen Wohnhause, vier Schweinställen und einer Mahlmühle, 270 Morgen Ackerland und 130 Morgen Wiesen enthaltend, ist zu verpachten.

Ueber die Dauer der Bestandzeit und die Pachtbedingungen ertheilt der Unterzeichnete Auskunft.

Dahn, den 25. October 1856.

Gink, k. b. Notar.

Auszug.

[5039] Durch Urtheil des königlichen Bezirksgerichts zu Zweibrücken, als Handelsgericht sprechend, vom siebenzehnten October achtzehnhundert sechs und fünfzig, wurde Ludwig Carl Denis, Kaufmann, in Pirmasens wohnhaft, von Amtswegen in Fallimentszustand erklärt, die Eröffnung des

Falliments vorläufig auf den sechszehnten October achtzehnhundert sechs und fünfzig festgesetzt und die Anlage der Siegel gesetzlicher Vorschrift gemäß durch den königlichen Landrichter in Pirmasens verordnet, der königliche Bezirksrichter Föll zum Falliments-Commissär und der Kaufmann Friedrich Lachenmayer in Pirmasens zum Agenten der Masse ernannt, endlich der Fallite selbst unter die Aufsicht des königlichen Polizeicommissärs daselbst gestellt.

Für richtigen Auszug:
Zweibrücken, den 21. October 1856.
Der k. Bezirksgerichtsschreiber:
Mittermayer, Untergerichtsschr.

Aufforderung.

[5041] Die Gläubiger des fallirten Bäckers **Georg Reichert in Ludwigshafen** werden andurch aufgefordert, nächstkünftigen 10. November, des Morgens um halb neun Uhr, auf unten bezeichneter Kanzlei, vor dem königl. Bezirksrichter Müller, Commissar des Fallimentes, zu erscheinen, um gemäß Art. 480 des Handelsgesetzbuches zur Wahl eines provisorischen Syndiken zu schreiten.

Frankenthal, den 24. October 1856.
Die Kanzlei des kgl. Bezirks- und Handelsgerichts:
Ruppertshoven, k. U.-S.

Liegenschafts-Versteigerung.

[4844⅔] Da auf die zur Verlassenschaft des Herrn Banquier J. W. Reinhardt sen. dahier gehörigen untenbeschriebenen Liegenschaften bei der am 6. d. M. abgehaltenen Versteigerung kein annehmbares Gebot geschah, so werden dieselben

Montag den 27. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,

im Hause Litr. M 1 Nro. 3 dahier einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt werden.

Beschreibung der Liegenschaften:

	Anschlag.
1) Das Haus Litr. M 1 Nro. 3	56,000 fl.
2) das Hinter- oder Stallgebäude auf die Straße Litr. M 1 und M 2 stoßend	5,000 fl.
3) das Haus Litr. M 1 Nro. 7	13,000 fl.
4) das Haus in der Rheinstraße Litr. E 7 Nro. 16 und 21 mit Garten	50,000 fl.
5) der Garten in Litr. D 7 Nro. 7 und 8 ein Maaß von 1 Morgen 1 Viertel 75 Fuß, besonders zu Bauplätzen geeignet	25,000 fl.

Hierbei wird noch bemerkt, daß die oben unter Nro. 1, 2 und 3 beschriebenen Gebäulichkeiten zuerst einzeln und dann im Ganzen aufgeboten werden, und daß der Garten Nro. 5 zuerst in 6 Abtheilungen und hierauf gleichfalls im Ganzen zur Versteigerung kommen wird.

Ebenso wird der Garten beim Hause Litr. E 7 Nro. 16 und 21 vorher in 2 Abtheilungen besonders und alsdann mit dem Hause selbst versteigert.

Die Pläne über die Abtheilungen und die Versteigerungs-Bedingungen können auf dem Geschäftszimmer des großherzoglichen Notar Schwarz dahier eingesehen werden.

Mannheim, 8. October 1856.
Großh. Stadtamtsrevisorat,
Winther.
Schwarz, Notar.

In einem Handelsgeschäft

wird für einen jungen Menschen von 14 Jahren, evangelischer Confession, welcher neben guter Erziehung die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, eine Stelle als Lehrling gesucht. Das Nähere unter Nro. 5043 durch die Expedition d. Bl. [5043½]

Jahrmarkt in Bergzabern.

[5047½] Samstags den neunten November nächsthin und an den beiden folgenden Tagen wird der diesjährige Martinimarkt hiesiger Stadt dahier abgehalten.

Bergzabern, den 22. October 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Schieß.

Vorspannsdienst.

[5045] Die Vorspannsleistungen für Baganten, Beschuldigte und Verurtheilte während des I. Semesters 1856/57 werden auf dem Wege der Minderversteigerung am Mittwoch den 5. November nächsthin, Morgens 10 Uhr, auf dem Stadthause zu Landau vergeben.

Landau, den 22. October 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Lang.

Häuserversteigerung.



[5044½] Freitag den 21. November nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, zu Kaiserslautern in der Brauerei von Franz Bender, läßt Herr Adrian Pletsch, Bürgermeister der Stadt Kaiserslautern, nachbezeichnete, ihm zugehörige, zu Kaiserslautern in der Mannheimer Straße gelegene Häuser auf Eigenthum versteigern, nämlich:

I. ein zweistöckiges Wohnhaus mit Einfahrt, enthaltend sieben Zimmer und eine Küche, mit:
  a. einem 2½stöckigen Anbau von 196 Fuß Länge, eingerichtet zu einer großen Bäckerei, Mehl- und Fruchtmagazin und Stallung und Scheuer enthaltend;
  b. einem 1½stöckigen Nebenbau von 66 Fuß Länge, worin eine Waschküche, Chaisen- und Holz-Remisen und ein Fruchtspeicher, nebst dazu gehörigem geschlossenen Hofraum;

II. ein zweistöckiges Wohnhaus mit Höfchen, enthaltend 8 Zimmer und 2 Küchen, zu zwei Wohnungen eingerichtet, in welchem ein Spezerei-Geschäft betrieben wird.

Zur Abtragung des Steigpreises werden langjährige Zahlungstermine gestattet und die Hälfte desselben kann als Capital stehen bleiben.

Bis zum Versteigerungstag können die Häuser auch aus freier Hand gekauft werden.

Sollten sich keine Steigliebhaber finden, so werden die Immobilien auf lange Jahre in Miethe abgegeben.

Kaiserslautern, den 16. October 1856.

Düngerversteigerung.

[5046] Donnerstag den 30. October d. J., Vormittags 9 Uhr, wird der Dünger aus den Dragoner-Pferdestallungen zu Mannheim auf den Monat November d. J. abtheilungsweise öffentlich versteigert.

Mannheim, den 24. October 1856.
Großh. badische Kasernenverwaltung.

Bad Gleisweiler.

[5048] Curliste vom 11. bis 20. Octbr. Fr. Pfarrer Weber aus Speyer. — Hr. Boyle a. Irland. — Hr. Eichelberger a. Münchweiler. — Frl. Deuringer a. Kaiserslautern. — Frl. Schmitt a. Zweibrücken. — Fr. u. Frl. Schödumann m. Kind u. Bedienung a. Danzig. — Hr. u. Fr. Schmidt m. Kindern u. Bedienung a. Hamburg. — Hr. Lieberich a. Erlangen. — Hr. Baron v. Both a. Mecklenburg. — Hr. Merie m. Gemahlin u. Frl. Tochter a. Madrid. — Hr. Dr. med. Heß a. London. — Frl. Ries aus Sulzbach. — Hr. Weyland a. Metz. — Frl. v. Schwarzkopf mit Begleitung a. Hannover. — Fr. Fischer mit Hrn. Sohn a. Mannheim. — Hr. Englert a. Neuburg a. Rhein. — Hr. Graf Aicholt a. Münster. — Frl. Daum a. Duttweiler. — Hr. Rossy a. Landau. — Fr. Leonhard a. Glan-Münchweiler. — Fr. Brattström u. Frl. Wennberg a. Lübeck. — Fr. Wachinger u. Frl. Dragendorf a. Nürnberg. — Hr. v. Netzel a. Schweden. — Hr. Major Seidelmann a. Berlin. — Hr. Admiral Boyle m. Gemahlin u. Bed. a. London. — Hr. Bordollo a. Grünstadt. Hr. v. Dietrich mit Gemahlin u. Bedienung a. Niederbronn. — Hr. Mjöberg a. Schweden. — Hr. Professor Bock a. Brüssel. — Hr. Domänenrath Brummel a. Donaueschingen. — Hr. Mayer a. Straßburg. — Hr. Landrichter Glaser a. Winnweiler. — Hr. Major v. Diez a. Speyer. — Fr. u. Frl. Lobstein a. Straßburg. — 382) Hr. Engel a. Frankfurt a. M. — 383) Frl. Schneider a. Straßburg. — 384) u. 385) Hr. Bein u. Hr. Belschner a. Frankfurt a. M. — 386) Hr. u. Fr. Bröckelmann a. Heidelberg. — 387) Hr. Schäfer a. Mannheim. — 388) Hr. Feldbausch a. Heidelberg. — 389) Hr. Dr. Lippe a. Schwalbach. — 390) Hr. Langenbecker a. Saarbrücken. — 391) u. 392) Graf v. Seckendorff mit Fr. Gemahlin a. Halle a. d. Saale. — 393) u. 394) Hr. v. Bacmeister, Staatsminister a. D. mit Fr. Gemahlin a. Hannover. — 395) Hr. Seibert a. München. — 396) Hr. Seibert a. Bensheim. — 397) Frl. Doll a. Edenkoben. — 398) Fr. Meyer a. Straßburg.



Nachricht
für
Auswanderer.



Postschiffe neuer Linie
zwischen
Havre, New-York und New-Orleans.
General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die **Postschiffe neuer Linie** der Herren J. Barbe u. Morisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Frühlings- und Herbstmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden durch tüchtige und erfahrene Conducteure nach Havre begleitet.

Zu jeder Auskunft ist bereit und Verträge werden abgeschlossen von den concessionirten Herren Agenten

Mich. Wack in Cusel.
Gustav Hochapfel in Dürkheim a. d. H.
Andreas Ferkel in Edenkoben.
A. Scholler in Homburg.
Franz Jos. Müller in Kaiserslautern.
Reinh. Becker jr. in Kirchheimbolanden.
Ign. Schultz in Landau.
Ch. Klingel in Landstuhl.
J. Todt in Langenkandel.
S. Lederle in Ludwigshafen.
J. Pancera in Neustadt a. d. H.
Julius Stern in Obermoschel.
Heinrich Boos in Rockenhausen.
Franz Jos. Becker in Speyer.
Aug. Lehmann in Zweibrücken.

[4233³]

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

№ 256. Ludwigshafen, Sonntag 26. October 1856.

Deutschland.

*J. **Vom Rhein**, 25. Oct. Bei der großen Wichtigkeit der Neuenburger Frage glauben wir einen Artikel des Journal des Debats darüber, aus der klaren und gewandten Feder des Hrn. v. Sacy, um so weniger unbeachtet lassen zu dürfen, als darin neue und bemerkenswerthe Mittheilungen über die früheren und neuesten Schritte Preußens enthalten sind. Auf den geschichtlichen Theil der Sache zurückgehend, erinnert das Blatt an das Londoner Protokoll vom 24. Mai 1852, worin sämmtliche Großmächte das Recht Preußens anerkannten; dann an die Antwort des englischen Unterstaatssecretärs Lord Stanley auf eine Interpellation im Hause der Gemeinen, am 7. Juni jenes Jahres, worin die englische Regierung erklärte: „Es ist unbestreitbar, daß der König von Preußen Rechte auf Neuenburg hat; dies ist ein wesentlicher Punkt des Wiener Vertrags. Ich füge bei, daß das Protokoll (vom 24. Mai 1852) der erste Fall ist, wo Frankreich, unter seinem gegenwärtigen Oberhaupt, die Verträge von 1815 als maßgebend für die Lage Europas anerkannt hat." — In jenem Protokoll verpflichteten sich England, Oesterreich, Rußland und Frankreich, bei der Schweiz Vorstellungen zu machen, damit sie den Stipulationen von 1815 Rechnung trage und die verbindliche Kraft der Rechte Preußens anerkenne. Der König von Preußen dagegen machte sich anheischig, vor der Anwendung von Gewaltmaßregeln das Ergebniß der von seinen Verbündeten eingeleiteten Unterhandlungen abzuwarten. Die Mächte haben jedoch in den vier Jahren, die seit der Unterzeichnung des Protokolls verstrichen sind, nichts von der Schweiz zugestanden erhalten. Da trat die Neuenburger Erhebung ein.

„Es ergibt sich — fährt das Journal des Debats fort — aus den Aufklärungen, die wir aus Berlin erhalten, daß der König von Preußen sich aufs Neue in einer fast gleichlautenden Note an die Cabinette von Paris, Wien, London und St. Petersburg gewendet hat. Nachstehendes ist der beiläufige Inhalt dieser Mittheilung. Der König Friedrich Wilhelm spricht die Rechtswohlthat der Verträge von 1815 und des letzten Londoner Protokolles an; er betheuert seinen Wunsch, den europäischen Frieden zu erhalten, und weiß, daß dies auch das Verlangen seiner Verbündeten ist; aus Rücksichten für sie habe er es im Jahre 1852 auf ihre freundschaftliche Vermittelung ankommen lassen. Sie hätten versprochen, mit der Schweizerregierung offiziöse Unterhandlungen zu eröffnen, und der König habe sich anheischig gemacht, während deren Dauer auf jeden directen Schritt zu verzichten. Man sei in der Anerkennung einig gewesen, daß dieser Weg der geeignetste sei, alle Interessen zu versöhnen, und daß der König zu einer gelegeneren Zeit sich dann selbst Recht verschaffen könnte, wenn die Unterhandlung fruchtlos bleiben sollte. Diese Gelegenheit ist jetzt gekommen, die letzten Ereignisse in Neuenburg haben sie hervorgerufen. Zwei Punkte sind zu erwägen; der eine muß ohne Aufschub erledigt werden, denn es handelt sich dabei um ein ernstes Interesse der dringendsten Art; auch der andere Punkt verdient die volle Aufmerksamkeit der Verbündeten des Königs.

Unterthanen des Königs wurden verhaftet und in's Gefängniß geworfen, weil ihnen der Versuch fehlgeschlagen, die königliche Autorität wieder herzustellen, die seit acht Jahren mißachtet wird in Folge des unheilvollen Einflusses fremder Revolutionäre, welche ihren Willen der übergroßen Mehrheit der Bewohner Neuenburgs aufgezwungen haben. Man will die Urheber jenes Versuches richten und verurtheilen; der König wird es nicht dulden, denn dies wäre zugleich ein Schlag gegen seine Autorität, eine Verneinung seines Rechtes und eine Verletzung seines persönlichen Ansehens. Schon allein die Thatsache der Festnahme und Einkerkerung seiner Unterthanen ist eine Beleidigung seiner Autorität, eine Beleidigung, die jeden Tag zunimmt. Dies muß ohne Verzögerung aufhören. Der König kann nicht umhin, es in's Werk zu setzen, wenn die Schweizerregierung sich dessen weigert.

Es bleibt noch die Anerkennung des Souveränetätsrechtes, welches der König in Anspruch nimmt. Dieses Recht wird von Niemand bestritten. Da die Verbündeten des Königs in ihren Unterhandlungen mit den schweizerischen Bundesregierungen nichts erreichten, so wünscht er zu wissen, was sie zu thun gedenken, vorausgesetzt, daß sie überhaupt etwas thun zu müssen glauben. Der König ist der Ansicht, daß man von Neuem in die Schweiz dringen und von ihr eine unerstreckliche Antwort verlangen soll. Die letzten Ereignisse in Neuenburg üben auf die europäischen Mächte einen Zwang aus, der ihnen kein längeres Zuwarten gestattet. Der König bittet seine Verbündeten, ihm die Maßregeln mitzutheilen, die sie zu ergreifen geeignet finden, um jenen Zwang zu beendigen.

Zugleich hat das Berliner Cabinet den Stand der Sache den Regierungen von Bayern, Württemberg und Baden auseinandergesetzt, um sich zu versichern, daß sie der Schweiz keinerlei Beistand leisteten und dem Durchzug eines preußischen Armeecorps nicht entgegen wären, wenn es nothwendig werden sollte, den Kanton Neuenburg militärisch zu besetzen; es setzte auch diese Regierungen in Kenntniß, daß es die Angelegenheit nächstens vor den deutschen Bund bringen und denselben einladen werde, seine Ansicht darüber zu äußern. Man versichert, daß das Berliner Cabinet von den drei Regierungen günstige Antworten erhalten habe; allein es wartet den Erfolg der Schritte ab, welche in Bern im Namen der vier Mächte, die das Londoner Protokoll unterzeichneten, gemacht wurden.

Das Journal des Debats schließt seinen Artikel mit den Worten: „So berührt die Neuenburger Frage nicht blos Preußen und die Schweiz, sondern es handelt sich dabei um ein großes Princip des öffentlichen europäischen Rechtes, und sie kann die Ursache eines großen Conflictes werden, wenn Europa sie nicht in Ordnung bringt."

Wir freuen uns des entschiedenen Auftretens von Preußen. Auch haben wir keinen Augenblick bezweifelt, daß unsere Regierung die Wichtigkeit der Neuenburger Frage in ihrem vollen Umfange erkennen und nicht die kurzsichtige Politik verfolgen wird, welche Bayern im Jahre 1847 unter dem Ministerium Wallerstein gegen die Schweiz beobachten zu müssen geglaubt hat.

München, 21. Oct. Die andauernd schöne Herbstwitterung beschleunigt die Kartoffelernte, die nun nahezu vollendet und deren Ergebniß ein besonders günstiges ist, wenn auch weniger in Bezug auf Quantität, als hinsichtlich des Gehaltes der Frucht, wie sich bei der Verwendung derselben zum Brennen ergibt. An Getreide ist in den meisten altbayerischen Gegenden Ueberfluß; nur die Grummeternte ist verhältnißmäßig schlecht ausgefallen. Es muß demnach im Ganzen das heurige Jahr als ein äußerst fruchtbares bezeichnet werden. Auch die Wintersaat steht allenthalben vortrefflich. Bei den außerordentlich vortheilhaften Verhältnissen, in denen sich die Landwirthschaft in den altbayerischen Getreidegegenden ungeachtet des mangelhaften Betriebs der gewöhnlichen Bauerngüter befindet, ist es nicht zu wundern, daß der Wohlstand der Bauern von Jahr zu Jahr wächst. So hat man z. B. die Wahrnehmung gemacht, daß in neuester Zeit die von der hiesigen Hypothekenbank ausgeliehenen Annuitätenkapitalien aus jenen Gegenden massenweise zurückbezahlt werden, und daß überdies die Bauern beträchtliche Summen in bayerischen Staatspapieren anlegen. Von Mangel an baar Geld ist überhaupt diesorts nichts zu verspüren, und

wenn die Bank vor einiger Zeit eine Discontoerhöhung eintreten ließ, so geschah dies nur, um sich nach Außen zu schützen. (Schwäb. Merk.)

München, 23. Oct. Se. Majestät der König Max hat heute früh nach 6 Uhr unsere Hauptstadt wieder verlassen und sich nach der vordern Rieß zurückbegeben. II. KK. HH. Prinz und Prinzessin Adalbert haben gestern Abend nach dem Theater und bei Hof eingenommenem Souper das kgl. Lustschloß Nymphenburg bezogen. (N. Münchn. Ztg.)

Aschaffenburg, 22. Oct. Bei der am 18. d. Mts. auf Kosten Sr. Maj. des Königs Ludwig zur Erinnerung an die Befreiungsschlacht bei Leipzig in den Räumen des hiesigen Schlosses stattgefundenen Armenspeisung wurden an 653 Personen Speisen und Getränke verabreicht. (Asch. Z.)

Frankfurt, 21. Oct. In Folge des Resultates der letzten Urwahlen, bei welchen Conservative und Demokraten unterlegen sind, gedenkt die Partei der ersteren sich abermals beschwerend an den deutschen Bund zu wenden. Bekanntlich steht eine frühere Beschwerdeschrift noch ihrer Erledigung entgegen. Man ist hier sehr gespannt, wie unsere Verfassungswirren zum Austrage kommen werden. (K. Z.)

Frankfurt, 22. Oct. Der Präsident der Bundesversammlung, Graf Rechberg, wird übermorgen von Wien hier wieder eintreffen. An einem der nächsten Tage wird auch der preußische Bundestagsgesandte, Hr. v. Bismark-Schönhausen, hierher zurückkehren. Die Wiederaufnahme der Sitzungen erfolgt am 30. ds. (N. C.)

Stuttgart, 20. Oct. Seit einiger Zeit hält sich das Gerücht, das auch den Sommer über wiederholt auftauchte, der Kaiser der Franzosen werde am hiesigen Hofe diesen Herbst noch Besuch abstatten. (U. Schn.)

Schweiz.

Der Kanton **Waadt** leidet so sehr an Lehrermangel, daß viele Schulen auf den Dörfern nicht abgehalten werden können; die Lehrer drängen sich nämlich massenhaft zu den Eisenbahn-Anstellungen. (Fr. J.)

Holland.

Gravenhaag, 22. Oct. Gestern ist zu Rijswijk der berühmte Nationaldichter, der große Lyriker Tollens, gestorben; er war 1778 zu Rotterdam geboren und eigentlich Kaufmann. Sein Hauptwerk: „Die Ueberwinterung der Holländer auf Nova-Zembla 1596—97“, ist in die meisten fremden Sprachen übersetzt. — Man verbreitet das Gerücht, daß der Kriegsminister, Generallieutenant Baron Forstner von Dambenoy, sein Portefeuille abgeben werde, da die zweite Kammer die Ausgaben des Kriegsministeriums um fast 2 Millionen reduciren will. (N. Preuß. Ztg.)

Frankreich.

☐ **Straßburg,** 24. Oct. Die Berichte aus Paris und den meisten Provinzialhauptstädten lauten in Betreff der sogenannten Geldkrise wieder besser. Die Krankheit der Börse wird freilich noch längere Zeit währen; allein jedenfalls zeigt sich ein sehr fühlbarer Umschwung zu Gunsten der Industrie und des Handels. In unsern Manufakturbezirken war die Krise von keiner großen Bedeutung, denn den soliden Gewerben ist der Kredit keinen Augenblick entzogen worden. Der höhere Disconto hat dort keinen mißlichen Einfluß geübt. Die gute Ernte, deren wir uns im Elsaß zu erfreuen hatten, hebt den Wohlstand der Landwirthe und Bauern abermals. Die Haupterzeugnisse sind bei uns auf die vortrefflichste Weise gerathen. Es war dieses in Bezug auf Getreide, Tabak, Hopfen und in vielen Bezirken sogar in Betreff des Weines der Fall. Die Preise der Lebensmittel sind auch diese Woche etwas gewichen. Letzteres geschah hauptsächlich in Folge der überaus reichen Kartoffelernte. Würde die Ausfuhr, namentlich nach dem mittäglichen Frankreich nicht so stark sein, so hätten wir uns freilich einer größern Wohlfeilheit zu erfreuen. Der Winterdienst auf den französischen Ostbahnen beginnt am 30. d. M. Die wünschenswerthesten Anschlüsse an die pfälzischen Eisenbahnen sind auch für die Winterperiode geboten. Der Verkehr auf der linksrheinischen Linie hat in der letzten Zeit merklich zugenommen. Seine eigentliche Bedeutung wird er im nächsten Jahre erlangen, wenn der Umbau der Baseler Bahn vollendet und dadurch die Fahrten zwischen der Schweiz und Straßburg beschleunigt werden können. Auch steht zu erwarten, daß uns die Schweizer Bahnen ein wichtiges Element der Verkehrsbesserung bieten werden. An der Paris-Mülhauser Bahn wird rüstig fortgearbeitet. Von einer Einstellung der Bauten, wie dies mehrere Blätter gemeldet, ist keine Rede. Der Zug von Auswanderern durch unsere Stadt ist wieder im Zunehmen begriffen. Er bietet im Vergleiche mit dem vorigen Jahre ein bedeutendes Mehr. Die Förmlichkeiten an der Grenze, namentlich in Bezug auf die Mauthvisitation, sind in der letzten Zeit sehr vereinfacht worden. Die Ueberfahrtspreise in Havre sind jetzt geringer als früher, da mehr Schiffe zur Verfügung stehen.

* **Paris,** 23. Oct. Der im Moniteur erschienene Bericht des Kriegsministers an den Kaiser über den orientalischen Feldzug enthält detaillirte Angaben über die Truppentransporte, das Material, die Verpflegung, die Thätigkeit der verschiedenen Dienstzweige der Armee u. s. w. Im Ganzen wurden 309,268 Mann und 41,974 Pferde aus Frankreich, Algerien, Corsica und Rom nach dem Orient gebracht. Davon waren bis 30. März d. J. gefallen oder gestorben 62,492 Mann; von jenem Tage bis zur Räumung erlagen noch dem Typhus und der Cholera 4564 Mann, so daß sämmtliche constatirte Todesfälle 67,056 betragen; beim Schiffbruch der „Semillante“ ertranken 392 Mann; verschwunden und vermißt sind 1781 Mann. Beim Friedensschluß war der Effectivstand im Orient 146,240 Mann. Von den 41,974 Pferden kamen nur ungefähr 9000 nach Frankreich und Algerien zurück, die übrigen 33,000 sind entweder gefallen oder wurden der Türkei überlassen. Das Artilleriematerial der Orientarmee betrug 1676 Feuerschlünde von jedem Kaliber, 2083 Lafetten, 2740 Wagen, 2,128,000 Wurfgeschosse, 4 Millionen Kilogramm oder 80,000 Centner Pulver; außerdem wurden von den Türken 150 Kanonen nebst Wurfgeschossen und einer ansehnlichen Quantität Pulver geliefert; die Flotte gab überdies für die Belagerung 605 Feuerschlünde vom stärksten Kaliber ab, wovon 238 in den letzten Tagen des Kampfes in Batterie standen. Als die Belagerung sich verlängerte, befahl der Kaiser, aus Frankreich 400 Mörser kommen zu lassen, jeden mit 1000 Schüssen, die den Platz ohne Unterlaß beschießen sollten; sie konnten zusammen jede Minute 14 Bomben werfen; ehe jedoch alle in Batterie standen, hatte sich Sebastopol bereits ergeben. Während der Belagerung hatten die Franzosen 118 Batterieen und darin am Tage des Sturmes 620 Feuerschlünde; zum Baue derselben brauchten sie 50,000 Schanzkörbe und 800,000 Erdsäcke. Das Geniecorps hat während der Belagerung 20 Stunden Laufgräben gemacht, die meistens mit Pulver in den Felsen gesprengt werden mußten; die tiefsten Minengallerieen waren 18 Meter unter dem Boden. An Lebensmitteln aller Art wurden der Armee ¼ Million Tonnen oder 10 Millionen Centner geliefert.

In dem Brief des Kaisers an den Kriegsminister, welcher diesem Bericht vorausgeschickt ist, heißt es: „Die nützlichsten Dienste sind nicht immer die glänzendsten. Der geschickte und unermüdliche Minister, welcher sich Tag und Nacht in seinem Cabinet damit beschäftigt, 600,000 Mann zu organisiren und eine Armee von 200,000 Mann mit Allem zu versorgen, was ihr die Mittel zu leben, zu fechten und auf einem 800 Meilen von Frankreich entfernten, von allen Hilfsmitteln entblößten Boden, zu siegen gewährt: dieser Minister, sage ich, hat mindestens ein gleiches Verdienst, wie der General, der auf dem Schlachtfelde triumphirt. Das Vaterland darf daher auch in seiner Erkenntlichkeit Denjenigen, welcher den Sieg durch die zur rechten Zeit vereinigten Hilfsmittel vorbereitet, mit Demjenigen zusammenstellen, welcher ihn, durch wohlgetroffene Maßregeln an Ort und Stelle, davonträgt . . . .“

* **Paris,** 24. Oct. Der heutige Moniteur enthält folgende Note: „Seit einiger Zeit verlegen sich verschiedene Organe der englischen Presse darauf, über die französische Regierung Verleumdungen zu verbreiten, die um so gehässiger sind, als sie sich unter dem Schleier der Anonymität verbergen und nicht erlauben, anders, als durch Verachtung darauf zu antworten. Wir kennen die Achtung, welche die Preßfreiheit in England umgibt; und indem wir auf ihre Ausschreitungen hinweisen, beschränken wir uns deßhalb auf die Berufung an den gesunden Sinn und die Loyalität des englischen Volkes, damit es sich verwahre gegen die Gefahren eines Systems, welches, durch Zerstörung des Vertrauens zwischen beiden Regierungen, zwei Nationen trennen will, in deren Bündniß die beste Gewähr liegt für den Frieden der Welt.“ Der französische Gesandte am Hofe von Neapel, Herr v. Brenier, wird nächstens in Paris erwartet, da König Ferdinand in seinen Entschlüssen unbeugsam bleiben soll. Der „Nord“, dessen Beziehungen zur russischen Regierung bekannt sind, be-

streitet die Nachricht, daß der Kaiser Alexander den König von Neapel zur Nachgiebigkeit ermahnt habe. (Wir hielten, wie unsere Leser wissen, das Gerücht von vornherein für falsch.)

Die heutige Börse brachte wieder ein nicht unbedeutendes Fallen der Rente; die 4½prozentige ist um 1 Fr. (90 Fr.), die 3prozentige um 40 Cent. (66 Fr. 25 C.) zurückgegangen; die Actien des Credit mobilier fielen um 60 Fr. Die englischen Consols haben keine Aenderung erlitten.

Paris, 25. Oct. Der „Moniteur" bringt die Noten in der Angelegenheit Neapels. Der Gesandte Brenier zeigte am 21. den Abbruch des diplomatischen Verkehrs an. Die französische Flotte bleibt zu Toulon, die englische zu Malta stationirt, aber einzelne Schiffe werden in den neapolitanischen Häfen die Consuln besuchen und sehen, ob sie Schutz für ihre Landesgenossen brauchen. (Mhr. J.)

England.

* **London**, 22. Oct. Die „Morning-Post" enthält einen Artikel voll Gift und Galle gegen den König von Neapel und gegen Oesterreich; es scheint daraus hervorzugehen, daß man hier bei der Abberufung der Gesandten es bewenden lassen will.

Griechenland.

Athen, 10. Oct. Da die Regierung sich mit der Beantwortung der an sie von den beiden Gesandten gerichteten Note, betreffend den Verkauf der Domänengüter, nicht beeilte, so haben dieselben eine zweite ergehen lassen und eine Antwort verlangt. Diese wurde nun wirklich ertheilt; doch ist ihr Inhalt nicht bekannt. Im Allgemeinen benehmen sich der englische und französische Gesandte nach wie vor ziemlich hochfahrend. — An der griechischen Grenze, in Thessalien, treibt eine Räuberbande von angeblich 85 Köpfen ihr Unwesen. Die Türkei hat bisher noch wenig zur vertragsmäßigen Sicherung der Grenze gethan. (Tr. Z.)

Vermischte Nachrichten.

F. Kaiserslautern, 24. Oct. Ein sonderbarer Fall macht als Tagesneuigkeit in hiesiger Stadt die Runde. Im Laufe des verwichenen Sommers reis'te ein junger, achtbarer Mann von hier in die Schweiz. Während seines Aufenthalts in Bern wurde ihm sein von der königl. Regierung ausgestellter Reisepaß entwendet und er mußte mit einem von der Berner Polizeibehörde gegebenen Vorweise seine Rückreise antreten. Der Dieb ging mit dem entwendeten Paß nach London und von da nach Paris, wo er einem Juwelier einen Diamantenschmuck im Werthe von 30,000 Fr. zum Verkaufe anbot. Er gab vor, aus dem Sächsischen zu sein und sich als Handlungscommis in Kaiserslautern aufzuhalten; in London habe er eine Schwester besucht, die in Geldnoth sei und ihm deßhalb den Schmuck zu verwerthen übergeben habe. Der Juwelier soll dieser Angabe nicht getraut und den Schmuck nebst dem jungen Mann mit auf die Polizei genommen haben. Um sich hier zu legitimiren, übergab nun der junge Mensch den gestohlenen Paß und bezeichnete sein Hotel. Am anderen Morgen, als die Polizei ihn verhaften wollte, war er mit Zurücklassung des Schmucks und Passes verschwunden. Das französische Ministerium stellte nun auf diplomatischem Wege das Ansinnen um Vernehmung des jungen Mannes, auf den der Paß ausgestellt ist. Demselben, welcher bereits vernommen wurde, soll es ein Leichtes sein, mittelst des Berner Vorweises und Zeugen sein Alibi nachzuweisen. (Auffallend ist nur, daß die französische Polizei die Verhaftung erst am andern Morgen vornehmen wollte.)

Pariser Blätter melden, der Prinz Adalbert von Bayern habe vor seiner Abreise der Dienerschaft im Hotel de Louvre, wo er gewohnt, bedeutende Geschenke vertheilen lassen, unter andern goldene Uhren von beträchtlichem Werthe.

Der „Publicist" meldet folgenden schrecklichen Vorfall, der sich in diesen Tagen in Berlin zugetragen: Ein Handwerker ging am verflossenen Sonntag mit seiner Familie aus. Das jüngste Kind, ein Mädchen von sechs Jahren, blieb allein zu Hause zurück. Als man Abends wiederkehrte, fand man das Kind in seinem Blute liegend. Es hatte sich mit einem Brodmesser die Adern an den Armen aufgeschnitten. Aerztliche Hülfe trat sofort ein, jedoch ist keine sichere Hoffnung vorhanden, das Kind am Leben zu erhalten. Ueber den Grund dieses ganz beispiellosen Selbstmordversuches gab die Kleine an: weil die Eltern mit den andern Geschwistern ausgegangen seien, ohne sie mitzunehmen, und weil überhaupt die Eltern sie immer hart behandelt und gegen die Geschwister zurückgesetzt hätten.

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 20. October zu genehmigen, daß die katholische Pfarrei Ramberg, Landkommissariats Bergzabern, von dem Bischofe von Speyer dem seitherigen Verweser derselben, Priester Joh. Peter Legrum, verliehen werde; ferner unterm 22. October die erledigte Untersuchungsrichterstelle am Bezirksgerichte Landau dem Bezirksrichter Carl Heinr. Schmitt daselbst zu übertragen.

Durch höchste Entschließung des königl. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 3. October ist die an der Studienanstalt zu Zweibrücken erledigte Zeichnungslehrerstelle dem bisherigen Zeichnungslehrer an den städtischen Schulen zu Lindau, Ludwig Perzl aus München, in widerruflicher Eigenschaft übertragen worden.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Gelb.

Bekanntmachungen.

†

[5049] Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere geliebte Mutter Amalie v. Besnard, geb. Schüggens, nach längerem Leiden in ihrem 69. Lebensjahre, am 19. d. Mts., versehen mit den hl. Sterbesakramenten, in das bessere Jenseits abzurufen. Wir theilen diese Trauerkunde allen unseren ferneren Verwandten und Freunden mit und bitten um frommes Gebet für die Verstorbene und um stille Theilnahme.

Zweibrücken, den 22. October 1856.

Die hinterbliebenen Kinder:
Carl v. Besnard, k. Revierförster.
Therese Kirschenheuter, geb. v. Besnard.
Cl. Carolina v. Besnard.

Bekanntmachung.

Unterhaltung der Districtsstraßen pro 1856/57.

[5019²/₃] Freitag den 31. October nächsthin, Morgens neun Uhr, wird in der Kanzlei unterfertigter Behörde die Lieferung von Kies, Basalt und Diorit zur Unterhaltung der Districtsstraßen,

1) von Speyer nach Dürkheim bis zur Banngrenze von Dannstadt,
2) von Speyer nach Neustadt,
3) " " " Rheinhausen,
4) " " " Mechtersheim und Heiligenstein,
5) von Speyer nach Rheingönheim bis zur Banngrenze von Neuhofen,

im Minderversteigerungswege loosweise vergeben werden.

Die Kostenanschläge liegen bei unterfertigter Behörde zur Einsicht offen.

Speyer, den 23. October 1856.

Königl. Landkommissariat,
D. v.
Klostermayer.

Bekanntmachung.

Unterhaltung der Distrikts-Straßen pro 1856/57.

[5020²/₃] Donnerstag den dreißigsten October nächsthin, Morgens zehn Uhr, wird auf dem Gemeindehause zu Mutterstadt die Lieferung von Basalt und Kies auf die nachbezeichneten Distriktsstraßen pro 1856/57 im Minderversteigerungswege loosweise vergeben werden.

1) Speyer nach Dürkheim von der Banngrenze von Schifferstadt bis Rödersheim;
2) Speyer nach Rheingönheim, Altripp;
3) Mutterstadt nach Mundenheim;
4) Iggelheim nach Dannstadt;
5) Ludwigshafen über Friesenheim nach Oggersheim;
6) Mundenheim nach Oggersheim.

Die Kostenanschläge liegen bei unterfertigter Behörde zur Einsicht offen.

Speyer, den 23. October 1856.

Königl. Landkommissariat,
D. v.
Klostermeyer.

Mobiliar-Versteigerung.



[494²/₃] Mittwoch den 29. October nächsthin, des Morgens 9 Uhr, zu Grünstadt in seiner Wohnung, läßt Wilhelm Kuhn, Gutsbesitzer allda, öffentlich versteigern:

2 fehlerfreie braune Wallachpferde, Mecklenburger Race, von 7 und 8 Jahren; 5 Kühe; 3 trächtige Rinder; 1 vollständige noch wenig gebrauchte Dampfbrennerei-Einrichtug; 1 Schrotmühl; 1 Chaise (Phaeton); 1 vollständiger Erntewagen; 2 Paar Chaisen- und verschiedenes Pferdsgeschirr; Eggen, Pflüge und sonstige Ackergeräthschaften.

Grünstadt, den 16. October 1856.
Machwirth, k. Notar.

Mobilienversteigerung.

[5050¹/₂] Montag den 3. November 1856 und den folgenden Tag, jedesmal des Morgens 9 Uhr anfangend, im Sterbhause zu Hinzweiler, lassen die Kinder und Erben des allda verlebten protestantischen Pfarrers, Hrn. Johann Daniel Wenz, die sämmtlichen zu dessen Verlassenschaft gehörigen Mobilien, der Abtheilung wegen, versteigern, nämlich:

Bettung, Weißzeug, Schreinwerk durch alle Rubriken, sonstiges Haus-, Küchen- und

Ackergeräthe, Zinn, Porzellan und Glaswaaren, eine schwere goldene Uhr, 6 silberne Kaffeelöffel, silberne Schuhschnallen und Sporen; ferner 1 Kuh, 1 Rind, Stroh, Heu, Ohmet, Kartoffeln, etwas Korn und Spelz; endlich die Bibliothek des Verlebten, bestehend in 432 Bänden theologischen, philologischen und philosophischen Inhalts, darunter viele römische und griechische Classiker, namentlich die Werke von Cicero, Tacitus, Lucrez und Horaz, sowie von Homer, Lucian und Andern, ferner einige hebräische Bücher, griechische und lateinische Lexika. Die Bibliothek wird am 4. November, Nachmittags 1 Uhr, zur Versteigerung kommen.

Lauterecken, den 24. October 1856.

Forthuber, k. Notär.

Bekanntmachung.

[4949²/₃] Nachdem die Wiederabhaltung eines wöchentlichen Viktualienmarktes in der Stadt Obermoschel zufolge hohen königlichen Regierungs-Rescripts keinem Anstande unterliegt, so soll dieser Markt von nun an wieder jeden Donnerstag Vormittags, und im Fall dieser ein Feiertag wäre, Tags vorher abgehalten werden, und zwar zum ersten Male am Donnerstag den 30. October l. Jrs., was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, mit dem Beifügen, daß ein Marktgeld vorläufig nicht erhoben werden wird.

Obermoschel, den 17. October 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Schäffling.

Die Weinlese zu Annweiler

mit dem bekannten Rothen beginnt nächsten Montag den 27. October, was den Kauflustigen mit dem Bemerken zur Kenntniß gebracht wird, daß die Quantität zwar gering, die Qualität dagegen gut genannt werden kann.

Annweiler, den 23. October 1856.

Das Bürgermeisteramt,
[5052] Jacoby.

[5053¹/₂] Kleine Coaks, vorzüglich zum Heizen mit Füllöfen, sowie zu sonstigem Hausfeuer, besorgt in ganzen Ladungen zu 15 kr. pro Centner franco Eisenbahnwaggon.

A. Wittich,
in Sulzbach bei Saarbrücken.

[4962³/₄] Hiemit mache ich die Anzeige, daß fortwährend Traubenzucker aus der Fabrik der Herren **A. Remy & Espenschied** in **Neuwied** bei mir zu haben ist.

Mainz, den 18. October 1856.

Ed. Merckens,
Bauhofstraße.

Erlanger Doppel-Lagerbier vom Faß

Sonntag Nachmittags 4 Uhr, wozu höflichst einladet,

Mannheim, im October 1856.

[5054] **W. Langeloth,** 3 Glocken.

[5051] In J. Heuberger's Buchhandlung in Bern ist erschienen und in **Landau** bei **Ed. Kaußler** vorräthig:

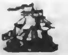
Hülfe ohne Arzt!

oder

Franzbranntwein und Salz,

das schnellste und sicherste Heilmittel gegen innere und äußere Entzündungen, Verwundungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebsschäden, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen aller Art rc. Nach dem Englischen von William Lee. 8. Eleg. broch. Preis 12 kr.

[4837⁴]

Spezial-  Agentur

der regelmäßigen Postschiffe
zwischen

Havre & New-York,

von

Chrystie, Schloeßmann & Comp. in Havre.

Regelmäßige Abfahrten von Havre nach New-York am 1., 10. und 20. eines jeden Monats.

Ferner Expeditionen nach New-Orleans am 20. und 30. October.

Nähere Auskunft ertheilen die Herren Agenten:

In Kirchheimbol.: Herr **Chr. Avril,** In Obermoschel: Hr. **Ed. Landsberg,**
„ Cusel: Herr **Ch. L. Blitt,** „ Kaiserslautern: Herren **Gebrüder Raab,**
„ Grünstadt: Herr **Chr. Butterfaß,**
„ Dürkheim a. H.: Herr **J. Cron,** „ Zweibrücken: Herr **L. E. Wend,**
„ Homburg: Herr **Jac. Köbig,** „ Speyer: Herr **J. M. Wolff,**

und in Ludwigshafen J. M. Wolff.



Regelmäßige Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen erster Klasse



nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia & Galveston in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der **Union maritime**, vertreten durch die Herren **V. Marziou & Comp. in Havre** und die Herren **Lane & West in New-York** am 9., 19. und 29. jeden Monats nach **New-York.** Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Conducteure begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Comp. in Bremen** und den Dampfschiffen **„Washington"** und **„Herrmann"** nach **New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia** and **Galveston.**

Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten: [2867¹²]

G. A. v. Moers in Speyer.
G. M. Thaler in Landau.
C. J. Fischer in Neustadt.
C. W. Tretter in Landstuhl.
J. Schmelzlé jun. in Cusel.
Max Schertel in Grünstadt.
Franz v. Moers in Ludwigshafen.
August Schneider in Pirmasens.
Daniel Marx in Kirchheimbolanden.
Schuler in Zweibrücken.

Empfehlung.

[5005³/₄] Der Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum sein reich assortirtes Lager in fertigen Herren-Kleidern zur bevorstehenden Saison bestens, unter Versicherung reeller und billiger Bedienung.

Regenröcke zum Fabrikpreise.

Ludwigshafen.

M. Koppel.

[5015²/₃] Eine in der Stadt Speyer gelegene Mühle mit zwei Mahlgängen, Schälgang, Schwingmühle rc. nebst Wohnhaus, Scheuer und Garten, sind zu verkaufen und kann die Hälfte des Kaufpreises als Hypotheke darauf stehen. Lusttragende wollen sich in Franco-Briefen an G. A. Schlosser in Speyer wenden.

[4956³/₄] Zu einem rentablen Handelsgeschäft in Mannheim wird wegen vorgerückten Alters des Inhabers ein Theilhaber mit geringer Einlage gesucht. Lusttragende wollen unter Ziffer XV ihre Anerbietungen an die Exped. d. Bl. einsenden.

Holzversteigerung.

[5055] Montag den 27. d. Mts., Morgens 9 Uhr, läßt Gg. Franz Theobald, Holzhändler aus Herxheim bei Landau, auf seinem Holzplatze daselbst,

40 Klafter dürres eichenes Scheitholz und
60 Loose Abfallholz,

öffentlich versteigern.

Ferner wird bemerkt, daß bei demselben fortwährend fertige Stoßtröge zu haben sind.

[4476⁴] Mein Lager in hierländischen

Bettfedern

ist wieder frisch assortirt. Es wird für deren Aechtheit garantirt.

B. Wolff in Edenkoben.
Eisenbahn-Straße.

[3721¹⁵] In der **Kaußler**'schen **Buchhandlung** zu **Landau** wird gratis abgegeben und auf Verlangen unter Kreuzband versendet:

Mittheilungen über die weibliche Erziehungs- und Unterrichtsanstalt zu Landau (Rh.-Pfalz), von Catharina Reichard, geborne Heller, Vorsteherin dieser Anstalt.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 257. Ludwigshafen, Dienstag 28. October **1856.**

Deutschland.

* **Ludwigshafen**, 27. Oct. Der „Moniteur" enthält über den Stand der neapolitanischen Frage eine einleitende Note und vier diplomatische Aktenstücke, welche zwischen der französischen und neapolitanischen Regierung gewechselt wurden. Die Note lautet: „Der Baron Brenier, bevollmächtigter Minister des Kaisers am Hofe beider Sicilien, hat am 21. ds. Mts. der neapolitanischen Regierung die Anweisungen mitgetheilt, welche ihm vorschreiben, die offiziellen Beziehungen zu unterbrechen und Neapel mit seinem ganzen Gesandtschaftspersonal zu verlassen. Wir veröffentlichen weiter unten die, gelegentlich der Umstände, welche diesen Bruch herbeigeführt haben, gewechselten Schriftstücke; sie werden gestatten, die Rechtmäßigkeit und Zweckmäßigkeit der Entschließung zu würdigen, welche die Regierung des Kaisers unter diesen Umständen gefaßt hat." —

Das erste Aktenstück ist eine vom Grafen Walewski, Minister des Aeußern, an den französischen Gesandten in Neapel unterm 21. Mai d. J. gerichtete Depesche. Der Hauptinhalt derselben findet sich bereits in der unlängst vom „Moniteur" gegebenen Erklärung. Nach Versicherung der Achtung vor der Unabhängigkeit anderer Staaten, wird als einziger Grund und Zweck des Verfahrens gegen Neapel die Sorge für Erhaltung des europäischen Friedens angegeben. Als Mittel zur Erhaltung der Ruhe im Königreich beider Sicilien werden eine klug bemessene und ehrlich vollzogene Amnestie, sowie Reformen in der Verwaltung und Justiz bezeichnet.

Das zweite Schriftstück enthält die Antwort der neapolitanischen Regierung in einer Depesche des Commandanten Carafa an den neapolitanischen Gesandten in Paris vom 30. Juni. Es heißt darin: „Keine Regierung hat das Recht, sich in die innere Verwaltung eines anderen Staates und besonders in dessen Rechtspflege einzumischen. Das Mittel, welches man ersonnen hat, um den Frieden zu erhalten und revolutionäre Bewegungen zu unterdrücken oder ihnen vorzubeugen, ist gerade dasjenige, welches sie herbeiführt. Wenn die öffentliche Ordnung hier oder in Sicilien gestört werden könnte, würde dies offenbar veranlaßt werden durch ein solches Mittel, welches die Störung nicht nur in den Staaten des Königs, sondern in ganz Italien hervorriefe, indem es durch den unzeitigen, den Hauptaufwieglern gewährten Schutz, alle revolutionären Gefühle wach riefe. Der König, unser Herr, hat zu jeder Zeit Milde geübt gegen eine große Zahl schuldiger oder verirrter Unterthanen, indem er ihre Strafe umwandelte oder sie aus der Verbannung zurückrief, und sein wohlwollendes Herz empfand großen Kummer, als er sehen mußte, daß der größte Theil derartiger Menschen so unverbesserlich ist, daß wenn der König für die Vergangenheit Milde anwenden konnte, er ganz wider seinen Willen im Interesse des öffentlichen Wohles gezwungen ist, diese Milde nicht zu üben gegenwärtig bei der Aufregung in Italien, die, gerade in Folge der übel berechneten Einmischungen der Regierungen, von denen sich die Feinde der Ordnung geschützt glauben, erzeugt wird. . . ." Diese Note scheint in Paris sehr übel aufgenommen worden zu sein, denn in einer darauffolgenden Depesche des neapolitanischen Ministers vom 26. Aug. wird ihr eine etwas mildere Auslegung gegeben und namentlich gesagt, daß man weit entfernt sei, der französischen Regierung Tendenzen unterzulegen, die nicht im Einklange wären mit den Bürgschaften, welche sie Europa in so vielen Fällen gegeben habe. „Die französische Regierung liebt, gleich der von Neapel und jeder anderen, nicht die Revolutionen und in dieser Beziehung ist die Uebereinstimmung vollständig. Im Uebrigen aber wird jede Einmischung abermals zurückgewiesen und dem König, der am besten wissen müsse, was seinem Lande fromme, das Recht des freien Entschlusses gewahrt. „Man ist — wird in der Note unter anderm gesagt — gegen Freunde immer erkenntlich für ihre Rathschläge, aber die Freunde selbst müssen begreifen, daß man das, was einem Lande ohne weiters zuträglich ist, nicht ohne weiters in einem anderen zur Anwendung bringen kann. Man darf sich stets auf die Weisheit des Königs verlassen, der mehr als irgend Jemand in der Lage ist, die Zeit, die Umstände und die passende Gelegenheit zu erkennen."

Die vierte und letzte vom Moniteur veröffentlichte Depesche ist unterm 10. d. Mts. vom Grafen Walewski an den Baron Brenier in Neapel gerichtet und enthält die Anweisung, diese Stadt mit dem ganzen Gesandtschaftspersonal zu verlassen. Der Schluß derselben lautet: „Angesichts einer Lage, die wir herzlich gern vermieden hätten, war die Regierung des Kaisers, in Uebereinkunft mit der ihrer großbritannischen Majestät, der Ansicht, daß, so lange in der gegenwärtigen Lage keine Aenderung eingetreten, es ihr nicht gestattet sei, die früheren Beziehungen mit der Regierung beider Sicilien aufrecht zu erhalten. Bei'm Empfang der gegenwärtigen Depesche werden Sie Sich daher in den Stand setzen, Neapel mit Ihrem ganzen Gesandtschaftspersonal zu verlassen. Die englische Gesandtschaft erhält dieselben Anweisungen. Das Gesandtschaftsarchiv werden Sie dem Consul Seiner Kaiserlichen Majestät übergeben. Um jedoch den französischen Unterthanen im Königreich beider Sicilien für mögliche Fälle kräftigen Schutz zu gewähren, wird ein französisches Geschwader in Toulon bleiben, wo es im Bereich der Befehle ist, um nöthigen Falls im Interesse unserer Landsleute den offiziellen Schutz zu ersetzen. Um für eine solche Möglichkeit rechtzeitig vorzusorgen, ist der Commandant jenes Geschwaders angewiesen, von Zeit zu Zeit eines der Schiffe, die unter seinen Befehlen stehen, in die Häfen von Neapel und Sicilien abzusenden, wo der Capitän dieses Fahrzeugs sich mit unsern Consuln in Verkehr zu setzen hat. Zu einem ähnlichen Zweck wird auch die englische Regierung ein Geschwader im Hafen von Malta stationiren lassen."

Wenn das Erscheinen der Flotten im Golf von Neapel geeignet gewesen wäre, die dortige Bevölkerung in Aufregung zu versetzen, so wird das öftere Erscheinen englischer und französischer Kriegsschiffe in allen Häfen des Königreichs jene Wirkung nur mehr ausdehnen. Im Allgemeinen aber erinnert auch diese Maßregel wieder an das Sprichwort: „wasch' mir den Pelz, aber mache mich nicht naß." Man möchte in Paris gerne, allein man traut doch nicht den Entwickelungen, welche die neapolitanische Frage nehmen könnte, weil die Rückwirkung auf Frankreich leicht eine zündende werden könnte.

X **Landau**, 24. Oct. Gestern hat in den meisten Gemarkungen hiesiger Gegend die Weinlese begonnen, während dieselbe in den übrigen Orten erst am 27. d. M. ihren Anfang nimmt. In tiefer liegenden Weinbergen, wo die Blüthe später und bei günstigerer Witterung zum Vorschein kam, soll der Ertrag an Trauben oft einem mittelmäßigen, sogenannten „Glücksherbst" gleich kommen, aber im Durchschnitt genommen wird die Quantität schwerlich die vorigjährige übersteigen. Der Qualität nach wird der Wein dem vom vorigen Jahr theilweise etwas nachstehen. Das Fuder soll zu 140 fl. verkauft werden. Wären die Trauben noch 10 Tage hängen geblieben, so hätten sie unzweifelhaft einen noch besseren Wein geliefert. Unsere Kartoffeln sind wirklich von vorzüglicher Güte. Der Morgen mag etwa 68—75 Centner geliefert haben, was immerhin bei dem jetzigen Preise noch eine gute Rente abgibt. Kraut und besonders Rüben sind sehr gut gerathen. — Heute Nachmittag von 2 — 5 Uhr wurde dahier ein großes Festungs-Manöver im Feuer ausgeführt, zu wel-

chem die disponiblen Truppen aller Waffengattungen beigezogen worden waren. Dasselbe hatte viele Zuschauer aus dem Beamten- und Bürgerstande angezogen und gewährte auch, weil die Thore geöffnet blieben, der Damenwelt manche Unterhaltung. Der Angriffspunkt waren die sämmtlichen Festungswerke auf dem rechten Queichufer, wobei die Truppen, die den angreifenden Theil bildeten, bis in den Hauptgraben nach und nach vorgedrungen sind.

* **Vom Gebirg**, 26. Oct. Die Weinlese an unserm oberen Gebirg hat in den meisten Gemeinden am letzten Mittwoch begonnen. Das Eegebniß ist, je nach der Lage, sehr verschieden, bald äußerst gering, bald bis zu einem mittleren Ertrag sich erhöhend. Die Qualität schätzt man der vorigjährigen gleich. Im Most war bis jetzt noch wenig Kauf, doch fangen die Preise an sich festzustellen. Morgen wird auch am untern Gebirg die Lese beginnen.

München, 24. Oct. Der k. Ministerialrath Pfretschner, welcher sich als Ministerialcommissär zu dem auf vergangenen Dienstag angesetzt gewesenen Verkauf der an den Staat übergegangenen ehemaligen Herzog v. Leuchtenbergischen Berg- und Hüttenwerke nach Eichstätt begeben hatte, ist von dort zurückgekehrt, ohne den Verkauf bewerkstelligt zu haben, da die von einigen Seiten gebotenen Kaufssummen das vom königl. Staatsministerium der Finanzen festgesetzte Minimum nicht erreichten. Unter den Käufern befand sich dem Vernehmen nach auch einer der ersten Industriellen Nürnbergs. — Aus Wien zurückkehrend, ist gestern der k. Obermünzmeister Hr. Haindl, der Bevollmächtigte Bayerns bei der nun beendigten Münzconferenz, wieder hier eingetroffen. (Nürnb. Corr.)

München, 25. Oct. Der k. Staatsminister der Finanzen, Herr Dr. v. Aschenbrenner, hat dieser Tage einen vierzehntägigen Urlaub angetreten. Während der Dauer desselben hat der k. Staatsrath Herr v. Fischer im allerhöchsten Auftrage das Portefeuille der Finanzen übernommen. Gestern hat der k. Staatsminister für Kirchen- und Schulangelegenheiten, Herr v. Zwehl, von einer kurzen Urlaubsreise zurückgekehrt, sein Portefeuille wieder übernommen. (N. Münch. Z.)

Frankfurt, 25. Oct. Ein furchtbares Ereigniß versetzt seit gestern Abend unsere Nachbarstadt Offenbach in nicht geringe Aufregung und hat auch hier die allgemeinste Theilnahme hervorgerufen. Ein dortiger Graveur Namens Schuhmacher, ein sehr geschickter Arbeiter, war, dem Vernehmen nach wegen injuriöser Aeußerungen, die er aber beharrlich in Abrede gestellt und einem Dritten zugeschoben hatte, zu mehrwöchentlicher Arreststrafe verurtheilt worden. Gestern Nachmittag erschien er nun in dem Local des Landgerichts und verlangte von dem Amtsdiener, dem großherzoglichen Landrichter, Herrn Strecker, einem wegen seiner Humanität und sonstigen trefflichen Eigenschaften bei allen Ständen eben so hoch geachteten wie allgemein beliebten Manne, vorgeführt zu werden. In's Amtszimmer selbst eingetreten, zog er sofort ein Pistol, und schoß es nach dem Herrn Landrichter ab, der, durch die Schläfe getroffen, sofort todt niedersank. Den herzueilenden Amtsschreiber und den Amtsdiener, die sich des Verbrechers bemächtigen wollten, verwundete derselbe durch Messerstiche und entkam. Außer der Gendarmerie streifte auch ein großer Theil der Bevölkerung von Offenbach nach dem Missethäter; zugleich wurde von hier aus eifrigst nach demselben gefahndet; vergebens. Erst heute Morgen hat man seine Leiche im Offenbacher Walde gefunden; er hatte sich selbst entleibt. Der ermordete Landrichter Strecker war Ehrenbürger der Stadt Offenbach, deren ganze Bevölkerung trauernd an dem Grabe des trefflichen Mannes steht. (Frk. Pstz.)

Berlin, 23. Oct. Lindenberg hat gegen das Erkenntniß, das ihn verurtheilt, sofort appellirt; Geheimerath Seiffart dagegen wird von der ihm zustehenden Appellation an das Staatsministerium keinen Gebrauch machen. (Allg. Ztg.)

Berlin, 23. Oct. Der Provinzial-Landtagsausschuß zu Münster hat den Antrag, die dortige Akademie zur Universität zu erheben, mit Stimmeneinheit angenommen.

Wien, 21. Oct. Se. Maj. König Max von Bayern hat Sr. Maj. dem Kaiser zwei Wagenpferde von seltener Schönheit aus dem königlichen Marstalle zum Geschenk gemacht, welche bereits an das kaiserliche Hoflager in Ischl abgegangen sind. (Köln. Ztg.)

Frankreich.

*** **Paris**, 25. Oct. Die Veröffentlichungen des „Moniteur" in Bezug auf die neapolitanische Frage werfen kein neues Licht auf den ernsten Conflict. Hoffentlich werden noch andere Aktenstücke zur Oeffentlichkeit gelangen. Es dürfte namentlich von Interesse sein, in welchem Ton die englischen und österreichischen Dokumente gehalten sind. Man glaubt hier sehr wenig an Nachgiebigkeit von Seite des Königs beider Sicilien. Daß übrigens Frankreich nicht weiter vorzugehen gedenkt, wird allgemein angenommen und das ist es eben, was England einigermaßen an unserem Cabinette mißfällt. Oesterreichs vermittelnde Aufgabe ist auch in diesem Augenblicke keine leichte und dennoch hofft man viel von seiner umsichtigen Diplomatie. Was die Räumung der Donaufürstenthümer betrifft, so ist von hier aus ein Eingehen in die Ansichten des österreichischen Cabinettes zu erwarten. Ueber den Zeitpunkt der Vereinigung des Congresses verlautet noch immer nichts Bestimmtes, allein es darf angenommen werden, daß derselbe im Laufe des Monates Dezember stattfinden wird. Die Finanzkrise hat seit einigen Tagen keine weiteren Fortschritte gemacht, allein die Börse zeigt noch wenig Symptome der Besserung. Am allerschlimmsten erging es diese Woche dem einst so vielgerühmten „Credit mobilier." Seine Actien sind seit 8 Tagen um 135 Fr. gefallen. Die Contremine hält reiche Ernte. Der Kassebestand der Bank ist seit den letzten Beschränkungen ein Besserer geworden. Sie wird aber mit jedem Tage zäher in Betreff der Vorschüsse auf Börseneffekte. Sie schließt fast alles aus, was nicht Rente oder Schatzscheine ist. Die Verlegenheit Derjenigen, welche in diesem Augenblicke Einzahlungen zu leisten haben, ist sehr groß. Man hat übrigens berechnet, daß mehr als 400 Millionen in einigen größeren Geldinstituten brach liegen und daß es nur eines günstigen Zwischenfalls bedarf, um diese ungeheure Summe wieder in Umlauf zu bringen. Einigermaßen beruhigend wirkt der Umstand, daß der Staatsschatz sich in einer gedeihlichen Lage befindet und von der Nothwendigkeit einer Anleihe keine Rede ist. Dagegen bedürfen die verschiedenen Eisenbahngesellschaften für den Ausbau ihrer Linien noch beträchtlichere Kapitalien. Wie und auf welche Weise diese in der jetzigen kritischen Zeit herbeigeschafft werden sollen, ist eine Frage, welche von den gediegensten Finanzmännern nicht befriedigend gelöst werden kann. Prinz Napoleon ist diesen Abend über Straßburg nach Stuttgart gereist, um dem verwandten württembergischen Hofe einen Besuch abzustatten. Der Aufenthalt desselben in Stuttgart soll 8—10 Tage dauern. Die Rückkehr des Kaisers wird gegen den 20. k. M. erfolgen.

* **Paris**, 26. Oct. Nach Berichten aus Neapel schicken die Gesandten sich zur Abreise an. Die französische Flotte in Toulon lag gestern noch unbeweglich im Hafen. Es bestätigt sich, daß England mit dem vorläufigen Verbleiben der österr. Truppen in den Donaufürstenthümern einverstanden und auch gegen eine Vereinigung dieser letzteren zu einem Staate ist.

Die gestrige Börse zeigte anfänglich eine bessere Stimmung; die 4½prozentige Rente ist auch um 25 Cent. gestiegen, allein die 3prozentige um 5 Cent. gefallen. Die Actien des Credit mobilier sind abermals um 55 Fr. zurückgegangen. Die englischen Fonds halten sich fest und man glaubt deßhalb, daß die Geldkrise in London überstanden sei.

* **Marseille**, 25. Oct. Die Schiffsabtheilung des Admirals Dundas ist am 18. in Malta eingetroffen. Seit Kurzem sind hier 150,000 Hektoliter Getreide angekommen, aber die Preise steigen. Das Getreideausfuhrverbot aus den Häfen des Asow'schen Meeres soll auf die Verwendung Frankreichs von Rußland zurückgenommen worden sein. In Livorno ist die Frucht selten und theuer. Die letzten Erdbeben sollen die englischen Festungswerke in Malta außerordentlich beschädigt haben; auch Canea, die Hauptstadt der Insel Candia, soll theilweise zerstört sein. In Salonichi und in Konstantinopel herrscht die Cholera.

Rußland.

St. Petersburg, 24. Oct. Die Senatszeitung meldet, es sei zwischen Rußland und Saedinien eine Declaration ausgewechselt worden, der zufolge die vor dem Kriege zwischen den beiden Staaten bestandenen Verträge wieder in Kraft treten. Mehrere Militärackerbaubezirke sind dem Domänenminister zugeordnet worden. Die Kaufleute in Moskau haben 300,000 Rubel für ein Militärhospital geschenkt.

Amerika.

Mit dem „Baltic" eingetroffene Nachrichten aus New-York melden, daß in Konecticut der Candidat der republikanischen Partei, Oberst Fremont, voraussichtlich in 23 Städten, der der demokratischen, Buchanan, in 14 Städten die Majori-

tät haben werde. In Florida wird Letzterer allenthalben unterliegen.

Dienstesnachrichten.

Zufolge allerhöchsten Signats vom 2. l. M. haben Se. Maj. der König allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die Steuer- und Gemeinde-Einnehmerei Trippstadt, kgl. Landkommissariats Kaiserslautern, dem Einnehmerei-Candidaten Wilhelm Schüllermann von da übertragen werde; ferner wurde zufolge höchsten Rescripts des k. Staatsministeriums der Finanzen vom 3. l. M. der Steuer- und Gemeinde-Einnehmer Friedrich Hertel von Wallhalben seiner Bitte entsprechend auf die Einnehmerei Otterberg versetzt; endlich wurde durch hohe Regierungsentschließung vom 16. d. in Berücksichtigung der fortdauernden Kränklichkeit dem k. Kantonsarzte Dr. Meuth in Kaiserslautern ein Assistent in der Person des praktischen Arztes Dr. Knaps daselbst beigegeben.

Durch Regierungsentschließung vom 24. October l. Js. wurde 1) der Lehrer Daniel Ruth in Leistadt zum Lehrer an der protest.-deutschen Schule zu Steinbach; 2) der bisherige Lehrer Philipp Schläfer in Steinbach zum Lehrer an der protest.-deutschen Schule in Leistadt; 3) der Schulverweser Gottlieb Rosenberger in Niederkirchen zum Lehrer an der dortigen israelitischen Elementarschule; 4) der Schulverweser Andreas Steuer in Ruppertsecken zum Lehrer an der dortigen protest.-deutschen Schule, diese vier vom 1. November l. J. an und in provisor. Eigenschaft; 5) der Lehrer Joh. Bergmann in Breunigweiler an der protestantischen mittleren Knabenschule zu Kaiserslautern vom 1. Novbr. l. J. an in definitiver Eigenschaft; 6) der bisherige Gehülfe an der Schule zu Erbach, Xaver Seibel, zum Gehülfen an der Schule zu Münchweiler, 8) der Schuldiensterspectant Johann Baptist Gard aus Ruppertsberg als Privatgehilfe des Lehrers Vollmar an der kath. Schule zu Billigheim, und 8) der Schuldiensterspectant Adam Röth von Friedelsheim, vom 1. November l. J. an zum Gehilfen an der protest.-deutschen Schule in Friesenheim ernannt.

Nach Amerika wollen auswandern: Jakob Hoffmann, Weber von Waldmohr; die Wittwe von Theobald Wagner von Altenkirchen; Michael Werlein, ledig, Leinenweber, Michael Müller, Steinhauer, mit seiner Familie, die ledige Margaretha Merk mit ihrem Kinde, die drei letzteren von Esthal; die Ehefrau des Bernhard Walther II. von Dürkheim mit ihren Kindern; die Ehefrau des Ackersmannes Jakob Freiermuth IV. von Leistadt mit ihrer Familie, (beider Ehemänner befinden sich bereits in Amerika); Johannes Heermann III. Brosius von Bliesmengen, Ackersmann mit seiner Ehefrau und seinen vier noch minderjährigen Töchtern; Philipp Ammann, Schuhmacher zu Odenbach, mit seiner Familie; Johann Siegenthaler, Wagner zu Merzalben; Nikolaus Stauder, Schneider aus Dannstadt, mit seiner Familie; Karl Christ, Taglöhner von Obersülzen, mit seiner Familie. Bräuer Philipp Ahles von Landstuhl will nach Rheinpreußen auswandern.

Handelsbericht.

Mainz, 24. Oct. (Rh. Hdlsztg.) Kolonialwaaren. Kaffee erhalten sich bei regelmäßigem Abzuge unverändert fest. Für raffinirte Zucker hat sich diese Woche zu den ermäßigten Preisen wieder mehr Kauflust kundgegeben; an den Hauptmärkten bleiben die Colonialzucker steigend. Reis und Gewürz bei mäßigem Umsatz unverändert. — Getreide. In Weizen und Gerste war das Geschäft im Großhandel ziemlich belebt, da die Eigner in den Preisen etwas nachgegeben haben. In Roggen bleibt der Umsatz bei den hohen Preisen und geringen Vorräthen fortwährend auf den Consumo beschränkt. Nach Rüböl per October zeigte sich mehr Begehr zur Deckung früherer Verkäufe auf diesen Monat, wodurch die Preise sich hoben. Unsere heutigen Notirungen sind: Weizen eff. 15 2/3—5/6 fl. nach Qualität, per Nov. 15 1/2—2/3 fl.; Roggen eff. 12 2/3—3/4 fl., per Nov. 12 1/2—2/3 fl.; Gerste eff. pfälzische 11 1/2 fl., fränkische 11 1/3—1/2 fl., Alles per Sack von netto 100 Kil. Hafer 4 2/3—3/4 fl. per 60 Kil. Bohnen 14 fl., Erbsen 11 bis 11 1/2 fl., Linsen kleine 11—1/2 fl., mittel und breite 17 1/2—21 fl. Kohlsamen 21 1/2 fl., Mohnsamen 21 1/2 fl. per Malter. — Rüböl eff. 59—1/2 Rthlr. per 290 Pfd. l. G. o. F., 58—1/2 Rthlr. per 280 Pfd. l. G. m. F., per Oct. 57 Rthlr. gefordert, 56 1/2—3/4 Rthlr. bezahlt. Mohnöl 37—38 fl. Leinöl 28 1/2 fl., Talg roher 25 1/2—26 fl., geschmolzener 36 fl. per 50 Kil. Repskuchen 70 bis 74 fl. per 1000 Stück. Branntwein 50% Tralles, alter 36 fl., neuer 33 fl. per Ohm excl. Octroi. — Die starke Zufuhr von Weizen am heutigen Landmarkte bestand größtentheils aus geringer Qualität und wurde wesentlich niedriger abgegeben; Korn ging ebenfalls im Preise zurück, Gerste blieb unverändert. Der Preis des Weißmehls wurde auf 13 fl. 30 kr., der des Roggenmehls auf 11 fl. 40 kr. per Malter von 70 Kil. und die Taxe des vierpfündigen Roggenbrodes auf 16 kr. ermäßigt. — Hirsen wurden heute bei kleiner Anfuhr mit 17 1/2 fl. per Malter bezahlt.

Frucht-Mittelpreise.

Worms. Markt vom 24. Octbr. Weizen 200 Pfd. 15 fl. 18 kr. — Korn 180 Pfd. 11 fl. 10 kr. — Spelz 120 Pfd. 6 fl. 26 kr. — Spelzkern 200 Pfd. — fl. — kr. — Gerste 160 Pfd. 8 fl. 38 kr. — Hafer 120 Pfd. 5 fl. 15 kr.

Mainz, 24. Octbr. per Centner: Weizen 14 fl. 29 kr., gef. 54 kr., Korn 180 Pfd. 10 fl. 33 kr., gef. 40 kr. — Gerste 160 Pfd. 8 fl. 26 kr. gef 9 kr.; Hafer 120 Pfd. 4 fl. 48 kr., gef. 35 kr. Spelz 120 Pfd. — fl. — kr., gef. — kr. — 4 Pfund Schwarzbrod 16 kr, 4 Pfund gemischtes Brod — kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Licitation.

[5057] Mittwoch den 12. November 1856, des Nachmittags 3 Uhr, zu Landau im Gasthause zu den drei Königen;

auf Ansuchen der Kinder und Erben der in Landau verlebten Eheleute Franz Marzellus Wöscher senior, gewesener Badinhaber, und Maria Salomea Schwenk, als: 1) Franz Marzellus Wöscher junior, Färber, 2) Barbara Wöscher, ledig, ohne Gewerbe, 3) Georg Stephan Schaller, Glaser, als Vormund der mit seiner verstorbenen Ehefrau Salomea Margaretha Wöscher erzeugten noch minderjährigen Kinder Barbara Schaller und Franziska Schaller, welche den obgenannten Franz Marzellus Wöscher jun. zum Beivormund haben, 4) Georg Jakob Wöscher, stellvertretender Gerichtschreiber, 5) Ludwig Adolph Wöscher, Finanzpraktikant, 6) Maria Regina Wöscher, und 7) Franziska Wöscher, beide ledig, ohne Gewerbe, alle in Landau wohnhaft. Die vier Letztgenannten sind Kinder zweiter Ehe des Erblassers, erzeugt mit der auch verstorbenen Maria Regina Kormann;

in Vollziehung eines Rathskammerbeschlusses des kgl. Bezirksgerichts zu Landau vom 7. October 1856, wird durch Friedrich Hessert, königlich bayerischer Notar in Landau, die nachbezeichnete, zur Gütergemeinschaft, welche zwischen genanntem Franz Marzellus Wöscher senior und dessen ersten Ehefrau Maria Salomea Schwenk bestanden hat, gehörige Liegenschaft, der Untheilbarkeit wegen, zu eigen versteigert, nämlich:

ein dreistöckiges Wohnhaus mit Kellern und Speichern sammt vollständiger Badeinrichtung, namentlich jener eines russischen Dampfbades nebst Zugehör, gelegen zu Landau im grünen Viertel in der Stadtmühlgasse an der Queich auf drei Dezimalen Fläche.

Landau, den 25. October 1856.

Der königliche Notar:

Hessert.

Licitation.

[5058] Mittwoch den 12. November 1856, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Ruhbankerhofe, Gemeinde Lemberg, in der Wohnbehausung von Jakob Wagner, werden durch den damit committirten kgl. Notar Weber in Pirmasens, abtheilungshalber auf Termin versteigert:

Lemberger Bannes:

1) ein Wohnhaus mit Stall, Fläche 7 Dezimalen, 34 Dez. Hofraum, hievon 2/10 Antheile, dann von 33 Dez. Oedung und von 4 Dez. Weiher 1/10 Antheil, alles beisammen gelegen auf'm Ruhbankerhofe, Gemeinde Lemberg, dann

2) 1103 Dez. Ackerland in 13 Parzellen.

Die Betheiligten sind:

1) Michael Leis, auch Leyes genannt, Ackerer auf'm Ruhbankerhofe, Gemeinde Lemberg, in eigenem Namen und als Vormund seiner mit seiner verlebten Ehefrau Anna Maria Scherry erzeugten noch minorennen gewerblosen Kinder: Margaretha und Michael Leis; 2) Catharina Leis, gewerblose Ehefrau von Philipp Armendinger, Taguer in Erlenbrunn, letzterer noch als Nebenvormund vorgenannter Minorennen; 3) Peter Leis, 4) Anton Leis, 5) Jakob Leis, 6) Johann Leis, 7) Magdalena Leis, alle diese Taguer auf gedachtem Ruhbankerhofe wohnhaft.

Weber, kgl. Notar.

[5059] Mittwoch den 12. November 1856, zu Contwig in der Behausung des Jakob Bender, Morgens 9 Uhr;

Werden durch den kgl. Notär Schuler in Zweibrücken, die aus dem Nachlasse des verlebten k. Revierförsters Held herrührenden, dem Bürger-Hospital Zweibrücken gehörenden Güter, Contwiger Bannes, zu Eigenthum versteigert, nämlich:

1) Ein in Contwig stehendes Wohnhaus mit Zubehör, an Fläche 4 Dezimalen;
2) 48 Tagwerke 40 Dezimalen Ackerland in 63 Parzellen;
3) 2,92 Dezimalen Wiesen in 8 Parzellen.

Zweibrücken, den 26. October 1856.

Schuler, kgl. Notär.

Mobilien-Versteigerung.

[5060] Donnerstag den 30. October 1856, zu Kirchheimbolanden, läßt Herr Franz Pilgeram, Privatmann, in seiner bisherigen Wohnung allda, wegen Wohnungsveränderung, folgende Gegenstände auf Borg versteigern, nämlich:

I. Des Morgens 9 Uhr anfangend:

2 Keltern und zwar 1 große mit eiserner

und 1 kleinere mit hölzerner Schraube, 1 große Mange, 1 viersitzige Chaise mit Vorderdach, 1 Waage mit Gewichten, 2 große Waagschaalen, 2 große Ablade-Bütten, 1 große Badbütte, 1 große Bauchbütte, 1 einfache Jagdflinte, 3 Terzerolen, 1 Hirschfänger u. dgl. m.

II. Des Nachmittags um 2 Uhr beginnend: 1 Spiegel von 3 Meter 10 Centimeter Höhe und 1 Meter 13 Centimeter Breite nebst dazu gehörigem marmornen Tische, 4 kleinere Spiegel, 3 Pendüle, 1 vorzügliches Clavier, 6 verschiedene Schränke, 3 nußbaumene Commode, 9 Tische, worunter 1 großer runder, 2 Spiel-, 1 Klapp-, 2 Nachttische und 1 Nähtischchen von Nußbaumholz, 3 Canapés, 18 Stühle und 2 Sessel von Nußbaumholz, 3 Betten nebst Bettladen, 2 Wanduhren, verschiedene Bilder in Rahmen, mehrere Bücher, darunter das Rheinische Conversations-Lexikon in 12 Bänden und Gesneri Manual-Lexikon, lateinisch-deutsch und deutsch-lateinisch.

Kirchheimbolanden, den 23. Oct. 1856.
Giessen, k. Notär.

Versteigerung von Cigarren und Tabak.

[4947³/₃] Freitag den 31. dieses, Morgens 9 Uhr, zu Ludwigshafen in dem Hause des nachgenannten Falliten, werden auf Anstehen von Carl Baehr, Kaufmann in Ludwigshafen, Agent der Fallitmasse des Cigarrenfabrikanten L. H. Stern von da, öffentlich gegen baare Zahlung versteigt:

200,000 zum Export verpackte Cigarren,
15 Centner Einlagetabak und
10 Centner Rippen.

Oggersheim, den 18. October 1856.
Leuchsenring, k. Notär.

Bekanntmachung.

Vergebung einer Schafweide auf den Wiesen im Kandler Bann betr.

[5061¹/₂] Auf Antrag des Gemeinderaths und eines Wiesenbesitzer-Ausschusses von hier d. d. 3. d. M., wurde die Einführung einer Schafweide auf obenbezeichneten Wiesen genehmigt, was man mit dem Bemerken bekannt gibt, daß die Vergebung dieses Weidganges am 6. November nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Gemeindehaus dahier stattfinden wird.

Kandel, 25. October 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Voltz.

Vorläufige Anzeige.

[4951³/₃] An einem später zu bestimmenden Tage läßt Jakob Munzinger, Ackerer, auf dem zur Gemeinde Homburg gehörigen Königsbruche wohnhaft, sein daselbst gelegenes **Anwesen zu Eigenthum versteigern.**

Dasselbe begreift:

1) **Ein Wohnhaus mit Scheuer und Stallung, alles unter einem Dache und an der Kaiserstraße stehend;**
2) **19 Morgen Ackerland und 11 Morgen Wiesen, Homburger Bannes.**

Das Wohnhaus sammt Oeconomiegebäuden wurde vor einigen Jahren ganz neu erbaut und enthält bei einer Länge von 86 Schuhen und einer Breite von 32 Schuhen die umfassendsten Räumlichkeiten. Es ist wesentlich zum Betriebe der Landwirthschaft geeignet. Auch Kohlenhandel und Wirthschaft wurden bisher mit Erfolg in demselben betrieben. Die Ländereien liegen größtentheils in unmittelbarer Nähe des Hauses und bilden mit demselben ein Ganzes.

Bis zum Tage der Versteigerung kann das ganze Anwesen aus freier Hand verkauft werden. Ueber die Kauf- und Steigbedingungen ertheilt der Eigenthümer jederzeit mündliche und schriftliche Aufschlüsse.

Herbstanfang zu Dürkheim betr.

[5062] Die Weinlese beginnt Donnerstag den 30. October d. J., was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Dürkheim, 25. October 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Haffner.

Die Möbel- & Spiegelfabrik
von F. W. Bürck in Mannheim

empfiehlt ihre Niederlage von Spiegeln mit seinen weißen Gläsern der Mannheimer französischen Gesellschaft und mit den neuesten geschmackvollsten Goldrahmen, von den billigsten Sorten bis zu den reichsten Pariser Modellen. [5000¹/₃]

[5022²/₃] Der Unterzeichnete unterhält Commissionslager vorzüglicher Sorten:

Französische Weine:

Champagner von verschiedenen Häusern.
Bordeaux-Medoc-Poillac,
Bordeaux Chateau Lafitte,
Muscat Lunel,
Roussillon,
Moussirender Neckarwein;

Spanische Weine:

Dry Madeira,
Alter Malaga,
Xeres,
Port à Port;

Ungar-Weine:

Rother Erlauer,
" Vilanjer,
Weissen Ruster süss Ausbruch,
" Tokayer;

Spirituosen:

Aechten Franz-Cognac,
Arrac de Batavia,
Rum de Jamaica,
Baseler Kirschenwasser,
Punsch-Essenzen,
Extrait d'Absynthe,
Maraschino de Zara;

Aechtes Provencer Olivenöl.

Mineralwasser:

Friedrichsthaler Bitterwasser,
Homburger Elisabethenbrunner,
Kissinger Rakozzi,
Ludwigsbrunner,
Salzhäuser,
Selterser,
Weilbacher Schwefelbrunner,

wovon er auch in kleineren Quantitäten zur gefälligen Abnahme bestens empfiehlt.

Ludwigshafen a. Rh., im October 1856.
C. F. Spieß.

Jahrmarkt in Bergzabern.

[5041²/₃] Samstags den neunten November nächsthin und an den beiden folgenden Tagen wird der diesjährige Martinimarkt hiesiger Stadt dahier abgehalten.

Bergzabern, den 22. October 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Schieß.

Bekanntmachung.

[4954³/₃] Dienstag den 4. November laufenden Jahres, früh 9 Uhr anfangend, versteigert die Filial-Oeconomie-Commission des I. Bataillons des königl. 6. Infanterie-Regiments (König Friedrich Wilhelm von Preußen) in der Kaserne Seyssel, Zimmer-Nro. 83, zum Dienste nicht mehr verwendbare Gegenstände und zwar:

200 Mäntel, getragene Monturstücke, Lederwerk und Musik-Instrumente an den Meistbietenden öffentlich gegen gleich baare Bezahlung.

Germersheim, den 14. October 1856.

Die Branntweinbrennerei

von Ludwig Held zu Dernbach bei Annweiler wird Donnerstag den 30. October, Morgens, daselbst versteigert. [5063]

[5053²/₃] Kleine Coaks, vorzüglich zum Heizen mit Füllöfen, sowie zu sonstigem Hausfeuer, besorgt in ganzen Ladungen zu 15 kr. pro Centner franco Eisenbahnwaggon.

A. Wittich,
in Sulzbach bei Saarbrücken.

[5064] Durch **Ed. Kaußler** in **Landau** kann bezogen werden (Volks-Ausgabe):

Von der Macht des Gemüths;

oder die hochwichtige Kunst durch den bloßen festen Vorsatz seiner krankhaften Gefühle Meister zu sein. Von dem scharfsinnigsten Denker J. Kant, ehemal. Prof. in Königsberg. Durch glücklich gewordene Verehrer seines Systems auf's Neue zum Drucke befördert nach der ersten vollständigen Auflage. 1856. Preis nur 6 kr.

Carl Spindler's

Erzählungen beim Licht.

☞ **Prachtausgabe mit vielen Stahlstichen und Holzschnitten.**
254 Seiten starker Band. 30 kr.

Bei dem in der 2ten Bekanntmachung der Zwangsversteigerung Adelay contra Gunst (enthalten in der Beilage zu Nro. 252 ds. Bl. vom 22. October d. J., mit Ziffer 4973 bezeichnet), unter Nro. 3 beschriebene Grundstück, soll es statt Plan-Nro. 1774 — 1774¹/₂ heißen, was hiemit rectificirt wird.

Aemtern, Advokaten, Geschäftsleuten und Haushaltungen

empfehlen wir den bei **Stahel** in Würzburg erschienenen, durchaus praktisch eingerichteten sechsundfünfzigsten Jahrgang des

Gemeinnützlichen Schreibkalender für 1857.

Er ist bei vielen Gerichtsstellen als Terminkalender, in vielen Familien als Haushaltungsbuch eingeführt. Mehrfach geäußerten Wünschen zufolge wurde derselbe, ohne den seitherigen Preis von 36 kr. zu erhöhen, in Leinwandrücken gebunden und mit gedruckten Tabellen zum Einschreiben der Wäsche vermehrt.

Nebstdem empfehlen wir den

Comptoir-Notiz- (Termin-) Kalender für 1857.

Preis 9 kr., aufgezogen 15 kr., der die schöne Einrichtung hat, daß man zu jedem Tage eine Anmerkung schreiben kann, z. B. daß man etwas zu zahlen oder sonst etwas vorhat. — Ihm reiht sich würdig an das

Brieftaschen-Kalenderchen für 1857.

Preis 8 kr. Zu demselben kann man auch ganz zierliche, allerliebste Rähmchen in gothischer Form um 28 kr. haben, in welche Rahme man jedes Jahr ein neues Kalenderchen schieben kann.

Exemplare sind vorräthig in

J. L. Lang's Buchhandlung in Speyer und
A. Schiefel in Landau.

[5065]

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 258. Ludwigshafen, Mittwoch 29. October **1856.**

Deutschland.

* **Vom Rhein**, 28. Oct. Die Gesandten der Westmächte sind in diesem Augenblick auf der Rückreise; ob auch die neapolitanischen Gesandten in Paris und London von da abberufen werden, ist noch nicht entschieden, wahrscheinlich aber werden sie bleiben, es sei denn, daß sie von den betreffenden Regierungen selbst ihre Pässe erhielten.

In Spanien scheint der Erfolg einer umkehrenden Politik den Absolutisten den Kopf vollständig verrückt zu haben. Darf man den Berichten aus Madrid glauben, so kennen sie in der rückschreitenden Bewegung weder Maß noch Ziel, wollen die absolute Gewalt so rasch als möglich wiederherstellen und alle seit der Thronbesteigung der Königin erfolgten Veräußerungen von Kirchengütern für null und nichtig erklären. Welche Verwirrung im Besitzstande und welche Erbitterung der bisherigen Eigenthümer dies hervorrufen würde, bedarf keiner näheren Auseinandersetzung. Bis jetzt hat Narvaez dem Andrängen von jener Seite kräftig widerstanden, allein man zweifelt, ob er es auch auf die Dauer vermag. Die bisherigen Maßregeln des neuen Ministeriums sind im Ganzen versöhnlicher Natur; für die Theilnehmer an dem jüngsten Aufstande wurde eine unbeschränkte Amnestie erlassen; Narvaez scheint entschlossen, die constitutionelle Bahn unverrückt einzuhalten. Dies ist für Spanien auch der einzige Weg, um die Revolution zum Abschlusse zu bringen und feste und geordnete Zustände zu begründen. Gelänge es der absolutistischen Partei an's Ruder zu kommen, so würde sie fast alle bedeutenden Persönlichkeiten des Landes gegen sich haben, neue Aufstände wären unvermeidlich und der Thron selbst in der größten Gefahr. Es ist daher zu wünschen, daß Narvaez Herr der Lage bleibt und daß die Königin der absolutistischen Partei fest ihr Ohr verschließt.

In der Türkei soll es dem englischen Einfluß gelungen sein, das Ministerium zu stürzen. Die Schwierigkeiten, welche sich bei der neuen Grenzregulirung in Betreff Bolgrads erhoben hatten, wären, nach der Versicherung der offiziellen türkischen Presse, beseitigt. Heute ist der Termin, an welchem sämmtliche Streitkräfte der Westmächte das türkische Gebiet geräumt haben sollen. Die verbündeten Flotten sind jedoch noch immer im schwarzen Meer.

Die Behauptung französischer Regierungsblätter, die Pforte selbst habe gegen die fortdauernde Besetzung der Donaufürstenthümer durch österreichische Truppen protestirt, wird von der offiziellen „Oesterreichischen Correspondenz" für grundlos erklärt. Daß auch England nicht dagegen ist, haben wir bereits gemeldet. In einer ihrer letzten Nummern sucht die „Times" nachzuweisen, daß die österreichische Occupation geduldet werden müsse, bis die Grenzregulirung beendigt und alle Friedensbedingungen vollzogen seien. Die Besorgnisse wegen einer Besitzergreifung der Fürstenthümer durch Oesterreich seien ungegründet.

* **Ludwigshafen**, 27. Oct. Das Frankfurter Journal enthält eine Correspondenz aus der Pfalz vom 18. Oct., die wir, blos der Curiosität wegen, hier unverkürzt wiedergeben wollen. Sie lautet: „Schon vor geraumer Zeit hat eine pfälzische Correspondenz die Vermuthung ausgesprochen, als ob in den obersten Regierungskreisen Münchens ein politischer Meinungsumschlag in einem versöhnlicheren und freieren Sinne eingetreten sei. Jene Vermuthung ist nun, seit dem Austritte des Hrn. Geheimen Cabinetsrathes v. Schilcher, in das Stadium einer festeren Begründung eingetreten. Die neue Gerichtsorganisation, zumal das Notariat, die Trennung der Justiz von der Verwaltung, die Staatsanwaltschaft, die Schwurgerichte, das Wahlgesetz, überhaupt alle die Staats- und Rechtsformen aus den Jahren 1848 und 1849, sind schlechthin nicht geeigenschaftet, um von dem Hrn. v. Schilcher in den Kreis seiner staatsmännischen Berechnungen gezogen zu werden. Auch war der Hr. Geheime Cabinetsrath v. Schilcher ein sehr eifriger Verfechter des Wahlgesetzentwurfes, welchen die Regierung vor der letzten Kammerauflösung eingebracht hatte, um das bestehende, von den sogenannten Märzerrungenschaften etwas zu sehr infizirte Wahlgesetz abzuändern, beziehungsweise zu beseitigen. Eben so war auch Hr. v. Schilcher ein ganz entschiedener Gegner von allem Demjenigen, was bei Gelegenheit der letzten Wahlreclamationen in der Kammer der Abgeordneten, zur Aufrechthaltung der verfassungsmäßig garantirten Wahlfreiheit vorgebracht worden ist. So viel scheint übrigens gewiß, daß, wenn diesem Rücktritte des Hrn. v. Schilcher rein staatsprincipielle Motive zum Grunde liegen, noch anderweitige Removirungen und Rücktritte hoher und einflußreicher Persönlichkeiten zu gewärtigen sein dürften!"

Der Correspondent muß aus geheimen Quellen schöpfen oder gar Mittheilungen aus dem königlichen Cabinet selbst erhalten, weil er Dinge zu erzählen weiß, die uns anderen Leuten unbekannt sind. Dafür scheint er um so schlechter unterrichtet über Verhältnisse, die sonst Jedermann kennt. Er spricht von einer Trennung der Justiz und Verwaltung und vom Notariat, während bekanntlich in den jenseitigen Kreisen bis zu diesen Einrichtungen noch ein ziemlich weiter Schritt ist. — Welchen Einfluß Herr Staatsrath v. Schilcher in seiner bisherigen Stellung geübt, wissen wir eben so wenig, als es der Correspondent des Frankfurter Journals wissen kann. Auch ist es zur Zeit nicht einmal gewiß, ob derselbe aus dem k. Cabinete geschieden ist, oder nicht; sicher ist nur, daß er in den letzten Tagen von Sr. Majestät durch Verleihung des Großcomthurkreuzes vom Michaelsorden ausgezeichnet wurde, was gerade keiner Ungnade ähnlich sieht. Uebrigens hat der König das unbedingte Recht, die Personen seiner Umgebung nach Gutdünken zu wählen; im Interesse des Thrones und Landes muß man nur wünschen, daß sie treue Diener ihres Monarchen und redliche Patrioten sind und den verantwortlichen Räthen der Krone nicht entgegenzuwirken suchen.

Dies Alles ist jedoch in dem Artikel des Frankfurter Journals nur Nebensache; seine Spitze liegt offenbar in dem Schlußsatze, welcher denselben Stoßseufzer nach „anderweitigen Removirungen hoher und einflußreicher Persönlichkeiten" wiederholt, der sich jüngst in der Allgemeinen Zeitung vernehmen ließ. Man zögert auch wirklich gar zu lange mit dem ersehnten Zugeständniß an einige liberale Herren. Und doch hat die Sache Eile; denn die Pfalz wird jeden Tag ruhiger und war seit langer Zeit nicht mehr so frei von jeder Art politischer Aufregung, wie gegenwärtig. Auch verlangen ja unsere Liberalen nicht zu viel: wenn man ihnen zwei „hohe und einflußreiche Persönlichkeiten" opfert, werden sie sich bis auf weiteres begnügen. Warum ihnen also keine Concessionen machen, da ja doch, wie bekannt, derartige Concessionen sich so herrlich bewährt haben? Auf die Conservativen braucht man dabei keine Rücksicht zu nehmen, denn sie stehen ja ohnehin auf Seite der Regierung. Wie kann man also die heißen Wünsche einiger Unzufriedenen so lange unerfüllt lassen?

✧ **Speyer**, 26. Oct. In einem Bericht über die Frequenz unserer Gewerbschulen in Nro. 248 Ihres Blattes ist auch die große Ungleichheit in dem Besuch dieser Anstalten berührt und dabei bemerkt worden, man könne die Frage aufwerfen, woher es komme, daß Kaiserslautern und Landau nahezu die doppelte Schülerzahl von Speyer und die dreifache von Zweibrücken besitzen? Die Beantwortung dieser Frage liegt sehr nahe und ich wundere mich, daß Ihnen darüber von zuständigerer Seite noch keine Erörterung zugekommen ist. Der Grund liegt allerdings in örtlichen Verhältnissen, und

zwar in solchen, die sich ganz wohl besprechen lassen. Die zu Speyer und Zweibrücken bestehenden **Gymnasien** nämlich sind es, die den Gewerbschulen daselbst einen großen Theil jener Schüler entziehen, die in Kaiserslautern und Landau im Besuche einer höheren Unterrichtsanstalt keine Wahl haben. Ob es nun besser wäre, die Gewerbschule zu Speyer aufzuheben, weil sie einige Schüler weniger zählt, als Kaiserslautern, wollen wir Andern zur Entscheidung überlassen; wir wollen auch nicht den mangelnden Beweis verlangen, warum ein anderer Ort geeigneter wäre; es sei uns nur die eine Frage erlaubt: Sind auch die vorgeschlagenen Städte zu den erforderlichen Opfern bereit? Wird Neustadt, Dürkheim oder Grünstadt das leisten wollen, was Speyer für seine Gewerbschule bereits aufgewendet hat und zu ihrem Fortbestand jährlich noch aufwendet? — Gestern waren auf kurze Zeit JJ. HH. der Prinz Hermann von Sachsen-Weimar nebst Gemahlin zur Besichtigung des Domes hier anwesend. — Heute hat die diesjährige Spätjahrs-Messe ihren Anfang genommen. Verkäufer und Sehenswürdigkeiten aller Art haben sich sehr zahlreich eingefunden, auch an Besuchern fehlte es an diesem ersten Tage nicht; das gute Wetter lockte die Landleute aus der Umgegend massenhaft herbei, die sich alle mit Winterartikeln und Haushaltungsgeräthen sehr reichlich versahen. — Fehlerfreier Tabak erhält dies Jahr einen schönen Preis. In der verflossenen Woche wurde hier der Centner um 25 fl. verkauft. (In einem Marktbericht aus Heidelberg im Frankfurter Journal wird der Preis für einen Centner Tabak, gutes Deckblatt, wohl etwas hoch zu 40 fl. angegeben.)

Y **St. Ingbert**, 26. Oct. Zu dem Art. in Nro. 243 der Pfälzer Zeitung bezüglich der Bahn von St. Ingbert nach Homburg setzt die Redaction die Nachschrift, daß die Rentabilität dieser Bahn nicht so gesichert scheine, um ohne Weiteres von den Actionären der Ludwigsbahn übernommen werden zu können. Wir erblicken in dieser Bemerkung die Aufforderung, einen Nachweis über die Ertragsfähigkeit der projectirten Bahn zu liefern und wir wären darum nicht verlegen, wenn die Redaction dafür einen größeren Raum in ihrem Blatte gönnen wollte. Indessen wird es genügen, hier anzuführen, daß Jene, die es zunächst angeht und deren Interesse es berührt, bereits im Besitze einer genauen, detaillirten Aufstellung sind, welche eine Rente von 7⅓ pCt. des Anlage- und Betriebscapitals nachweist und aus der wir nur **eine** Feststellung hervorheben. Der **jetzige** Bestand der Bezüge und Versendungen von Kohlen, Coaks, Erzen, Roheisen, fabrizirtem Eisen, Maschinen, Dampfkesseln, Glas, Erde, Früchten u. s. w. ist 1,800,000 Center, welche die Bahn zu transportiren haben wird und die, die 5 Stunden bis Homburg nur zu 2⅓ Kreuzer pr. Centner angenommen, die Rente von 75,000 fl. abwerfen, während der Bau der Bahn kaum eine Million Gulden kosten dürfte. Nicht hier eingerechnet sind die Bezüge und Versendungen des bedeutenden Fabrikortes Ensheim, der großen Stahlfabrik Goffontaine und des Hallberger Eisenwerkes, welche jetzt auf der Saarbrücker Bahn gehen, aber um der Kürze des Weges und der billigen Fracht willen künftig die St. Ingberter Bahn benützen werden.

Nebenbei erwähnen wir noch eines besonderen Umstandes, der nicht blos die projectirte St. Ingberter Bahn, sondern vorzugsweise die Ludwigs- und Marbahn berührt. Bekanntlich gehen alle Kohlen- und Coaksendungen von hier nach dem Elsaß über Saarbrücken, Metz, Nancy und Straßburg, die Erze und Roheisen vom Niederrhein und aus dem Nassauischen für unsere Eisenwerke auf der Mosel und Saar hierher. Sobald aber der Anschluß an die Ludwigsbahn hergestellt sein wird, werden alle diese Sendungen auf dieser und resp. Marbahn gehen, welche denselben nach sehr mäßiger Schätzung einen jährlichen Mehrertrag von mindestens 80,000 fl. bringen werden, eine Summe, welche jetzt jenen Bahnen entgeht und welche die Actionäre in Zukunft wahrscheinlich nicht von der Hand weisen werden. In gleicher Lage befindet sich die Zweibrücker Bahn. Die Kohlen und Coaks nach dem Bitscher Lande, besonders nach den großen Eisenwerken des Herrn v. Dietrich in Mutterhausen, gehen jetzt pr. Are, während sie nach vollendeter hiesiger Bahn kürzer und billiger über Zweibrücken bezogen werden.

Dies unsere Aufstellung. Sie ist sehr kurz, wem aber die angegebene Ziffer zu hoch dünkt, der kennt wahrscheinlich nicht die Größe und Ausdehnung des hiesigen Fabrikbetriebes und weiß nicht, daß hier 23 Dampfmaschinen, worunter von 80 und 140 Pferdekraft, in Bewegung sind. Wir haben nur die eine Summe angeführt, welche die Rente verbürgt und diese Summe hat sich berechnet aus jenen Zahlen, wie sie der gegenwärtige Bestand des hiesigen Betriebes und Verkehrs geliefert hat. Außer Anrechnung sind die Vortheile des Staates, des Bezirkes oder der Fabrikbesitzer; die Erweiterung der bestehenden Werke, die Errichtung neuer, die Erwartungen der bedeutenden Bohrversuche in unserm Kohlenreviere, die Hoffnungen der Zukunft, liegen außer unserm Ansatze; von Personenverkehr reden wir gar nicht, aber wo eine einzige Zahl schon genügt, ein Unternehmen zu sichern, das in seinen Folgen so wichtig ist, so darf man sich doch kühn der Hoffnung hingeben, daß dasselbe die baldigste Berücksichtigung finden werde.

* **Ludwigshafen**, 28. Oct. Die Pariser Post ist ausgeblieben, weil der Eisenbahnzug aus Paris in Metz den Anschluß an den Schnellzug nach der Pfalz nicht erreicht hat.

München, 25. Oct. Am 4. k. M. wird abermals eine Verloosung der 4proz. Grundrenten-Ablösungsschuldbriefe, und zwar im Betrag von 600,000 fl., stattfinden. — Heute am frühesten Morgen wurde hier abermals ein Todesurtheil vollzogen und zwar an Joseph Graf, 48 Jahr alt, Gütler von Gietelsdorf. Derselbe, verheirathet und Vater von 7 Kindern, hatte im Jahr 1854 mit einem bis dahin unbescholtenen und sittsamen Mädchen ein Liebesverhältniß angefangen, dessen Folgen sich bald zeigten. Graf faßte den furchtbaren Entschluß, die Verführte zu tödten, und führte denselben auch am 3. November v. J. aus, indem er die Unglückliche in ein Gesträuch lockte und sie dort erdrosselte! Das Publikum hatte sich zur Hinrichtung nicht so zahlreich eingefunden, wie bei früheren Gelegenheiten; sei es, daß es den Leuten zu kalt war, oder daß durch die leider nur zu oftmalige Wiederkehr solcher furchtbaren Schauspiele diese an „Interesse“ verloren haben! (Allgem. Ztg.)

München, 27. Oct. Soeben erschien im Verlage des katholischen Büchervereins ein prachtvoll ausgestatteter Band Erzählungen unter dem Titel: „Feldblumen. Skizzen und Erzählungen“, 290 S. stark, deren Verfasserin Ihre k. H. die Prinzessin Alexandra von Bayern ist. Der Ertrag des Werkes ist für das Maximilians-Waisenstift bestimmt. (N. Münchn. Ztg.)

Berlin, 23. Oct. General v. Gerlach hat seine Functionen als Generaladjutant des Königs ganz in früherer Weise wieder angetreten, womit alle über seinen Rücktritt in das Privatleben verbreiteten Gerüchte ihre thatsächliche Erledigung finden. — Die „N. Preuß. Ztg.“ schreibt: „Der russische Gesandte am preußischen Hofe, Baron v. Brunnow, wird Paris bald nachdem der Graf Kisseleff dort eingetroffen sein wird, verlassen. Da sich indessen Hr. v. Brunnow vorerst nach Darmstadt und Frankfurt begibt, um sein Abberufungsschreiben zu überbringen, so steht die Ankunft desselben in Berlin doch erst in einiger Zeit zu erwarten. In Rücksicht auf diese Abreise des Herrn v. Brunnow von Paris dürfte die Folgerung nicht zu gewagt erscheinen, daß zunächst wenigstens die neuen Pariser Conferenzen nicht stattfinden werden. Hr. v. Brunnow würde sonst Rußland dabei vertreten haben. England weigert sich entschieden, die Conferenzen zu beschicken, und Oesterreich wollte auf dieselben nur eingehen, wenn alle übrigen Mächte sich betheiligen würden. So fehlt also bis jetzt die Zustimmung zweier Großmächte.“ — Der altgläubige Theil der hiesigen Judenschaft hat eine Vorstellung in Betreff der jüdischen Gemeindeverhältnisse höheren Ortes eingereicht und sich dabei zum Rechtsbeistande den Rechtanwalt bei'm Obertribunal Wagener, früher Redacteur der Kreuzzeitung, gewählt.

Magdeburg, 23. Oct. Bekanntlich hielt Hr. v. Pochhammer (der längere Zeit hier verweilte, um eine Irvingianische Gemeinde zu gründen) vor seiner Abreise nach Erfurt noch eine Abendmahlsfeier mit etwa 50 Personen. Wie der „Magdeb. Corr.“ vernimmt, ist nun gegen ihn „wegen unbefugter Vornahme geistlicher Amtshandlungen“ von Seiten der Polizei-Anwaltschaft eingeschritten und „die am 12. d. Mts. durch ihn erfolgte Austheilung des heil. Abendmahls an nicht aus der Landeskirche ausgeschiedene Personen“ zum Gegenstande einer Anklage gemacht worden.

Erfurt, 22. Oct. Seit gestern hat der Irvingianer v. Pochhammer seine Wirksamkeit hier begonnen; er hofft, hier eine Gemeinde seines Glaubens zu sammeln.

Wien, 26. Oct. Die „Oesterr. Corresp.“ bezeichnet als ganz grundlos die Behauptungen des Pays, der Patrie und des Constitutionnel wegen angeblichen türkischen Protestes gegen die österreichische Besetzung der Donaufürstenthümer und

wegen des Begehrens des Rückzugs der österreichischen Truppen. (Allg. Ztg.)

Dienstesnachrichten.

Durch Regierungsentschließung vom 25. October l. Js. wurden 1) der Schulgehilfe Peter Born in Bellheim zum Lehrer an der zweiten protest. deutschen Schule in Neuburg a. Rh. vom 1. November l. Js. an in prov. Eigenschaft; 2) der Schuldienstexspectant Karl Glück von Hütschenhausen zum Verweser der Schulstelle in Langwieden vom 1. Nov. l. J. an; 3) der bisherige interimistische Gehilfe Philipp Weitzel in Geroldsheim zum wirklichen Gehilfen an der dortigen protest. deutschen Schule; 4) der bisherige Schulgehilfe zu Edesheim, Julius Seibert, zum Gehilfen an der katholischen Schule zu Herrheim; 5) der Schuldienstexspectant Jakob Seiter von Gossersweiler zum Gehilfen an der katholischen Schule zu Eschbach, und 6) der bisherige Verweser der Lehrerstelle an der kathol. Schule zu Freimersheim zum Lehrer an der dortigen kathol. Schule, ernannt.

Kunstbericht.

§ Schon mehrmals hat die „Pfälzer Zeitung" die erfreuliche Gelegenheit gehabt, ehrend einen jungen Künstler zu erwähnen, den unsern Landsmann zu nennen wir stolz sein dürfen. Wir meinen den Maler Theodor Piris in München. Piris ist ein geborener Kaiserslauterer, der im Mai 1847 mit seinen Eltern nach München zog, wohin sein Vater als Oberappellationsgerichtsrath versetzt worden war. Hier hatte er bei dem regen Künstlerstreben, den trefflichen Anstalten und den reichen Kunstschätzen die beste Gelegenheit, sein schönes Talent auszubilden. Das historische Fach ist es vorzugsweise, dem Piris sich zuwendete und dem er seine Kräfte widmet. Seine erste bedeutende Schöpfung (Friedrich II., der von seinem Kanzler vergiftet werden soll) erfuhr voriges Jahr bei der Ausstellung im Münchener Kunstverein eine entschieden günstige Beurtheilung, und auch diese Blätter haben damals dieses herrliche Gemälde besprochen (s. Nr. 203 der Pfälz. Ztg. von 1855). Mit diesem Bilde und einem Carton, der Coriolan darstellt, wie seine Angehörigen flehend zu ihm vor die Mauern Roms kommen, erweckte Piris von seinem Talente große Erwartungen. Durch ein zweites historisches Gemälde, das eben im Münchener Kunstverein ausgestellt ist, hat er diese Erwartungen vollkommen gerechtfertigt. Der Gegenstand des Bildes ist Huß, wie er auf dem Wege zum Scheiterhaufen von seinen Freunden Abschied nimmt. Hierbei hatte der Maler Gelegenheit, seine Meisterschaft in der Gruppirung, sowie in der idealen Darstellung der Gefühle und Leidenschaften zu zeigen. Zur Linken des Märtyrers sieht man auf dem Bilde seine Anhänger, die ihn nicht ziehen lassen wollen und knieend um seinen Segen bitten; Schmerz, Mitleid und verbissene Wuth über diese Gewaltthat sind auf ihren Gesichtern zu lesen und erinnern den Beschauer an die späteren Gräuel und Schrecken der Hussitenkriege. Rechts befinden sich seine Gegner mit ihren Bewaffneten, die ihn zum Tode führen. In schönem Contrast zu den Bewegungen aller Leidenschaften des Hasses, der Furcht und der Erbitterung steht in der Mitte Huß — ein Bild der Leiden, aber zugleich der eines Helden, der mit der Welt und seinem Gott abgeschlossen hat, um ergeben und friedensvoll seinem Verhängniß entgegenzuschreiten. Der Berichterstatter der „Neuen Münchn. Ztg.", dessen Kunstbericht wir diese Notizen über das Gemälde entnehmen, nennt dasselbe „eine bedeutende Schöpfung voll dramatischen Lebens und tiefer erschütternder Wirkung", und sagt, daß der Künstler hierin „gegen sein erstes Bild einen bedeutenden Fortschritt" gemacht hat. „Der Ausdruck der Köpfe, die Bewegung der Gestalten und die Anordnung der Gruppen bezeugen ein tüchtiges Streben nach kraftvoller idealer Charakteristik, wie einen Reichthum von Anschauungen." Allein der Kritiker macht auch auf einen Fehler des Bildes aufmerksam: es enthält zu viele Personen, welche die ruhige Wirkung und Einheit desselben etwas zerstreuen. Auch im Detail wird Einiges getadelt; doch ist, wie der Berichterstatter bemerkt, das Bild auf die Entfernung berechnet und hat sowohl in der Behandlung der Faltenmotive wie im Colorit vieles Vortreffliche. Wir zweifeln nicht, daß unser Landsmann auf der eingeschlagenen Bahn zu immer größerer Vollkommenheit rüstig fortschreiten und alle von ihm gehegten Erwartungen rechtfertigen werde. Wie Münchener Blätter melden, beabsichtigt er, sich zu seiner weiteren Ausbildung in nächster Zeit nach Italien zu begeben. Möge er dort auf dem klassischen Boden und beim Studium der unsterblichen Werke unsterblicher Meister sein schönes Talent zur vollen Reife bringen und auch seinerseits kräftig das Vorurtheil bekämpfen helfen, als ermangelten die Pfälzer des Kunstsinnes.

Berichtigung. Im gestrigen Blatte sind aus Versehen folgende Druckfehler stehen geblieben: Auf der ersten Seite, zweiten Spalte, Zeile 5 von oben sind die ersten Worte „ohne weiters" zu streichen. Seite 2, Spalte 2, Zeile 16 von unten soll es Canea heißen, statt Canen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachung.

Am 22. October letzthin, des Nachmittags zwischen 2 bis 3 Uhr, wurde auf dem Bahnhofe dahier im Büreau des dortigen Einnehmers ein wollener blaurother Shawl mit Fransen von derselben Farbe durch bis jetzt nicht ermittelte Thäter entwendet.

Indem vor dem Ankaufe dieses entwendeten Shawl gewarnt wird, wird Jedermann, der Indicien anzugeben vermag, welche zur Wiederauffindung desselben oder zur Ermittelung des Thäters führen, ersucht, dem Unterzeichneten oder der nächsten Polizeibehörde hievon Anzeige zu machen.

Kaiserslautern, den 25. October 1856.

Der k. Untersuchungsrichter,

Hecht.

Bekanntmachungen.

Wald-Versteigerung.

[5066] Die in der Beilage zu Nro. 228 der Pfälzer Zeitung vom 24. September letzthin angekündigte Wald-Versteigerung auf Anstehen der Frau Wittwe Grohe von Mannheim u. Cons. findet nunmehr an den unten bezeichneten Tagen statt:

a. Mittwoch den 12. November l. Jrs., Nachmittags 1 Uhr, zu Annweiler im Rathhaussaale, werden die in den Bännen von Annweiler, Wernersberg, Waldrohrbach und Eußerthal gelegenen Waldparzellen zu eigen versteigert, und

b. Donnerstag den 13. November l. J., Nachmittags 1 Uhr, zu Schwanheim im Versteigerungslocale, wird die im Banne von Schwanheim gelegene Waldung zur Versteigerung gebracht.

Annweiler, den 24. October 1856.

L. Bolza, k. b. Notar.

Mobilienversteigerung.

[5050½] Montag den 3. November 1856 und den folgenden Tag, jedesmal des Morgens 9 Uhr anfangend, im Sterbhause zu Hinzweiler, lassen die Kinder und Erben des allda verlebten protestantischen Pfarrers, Hrn. Johann Daniel Wenz, die sämmtlichen zu dessen Verlassenschaft gehörigen Mobilien, der Abtheilung wegen, versteigern, nämlich:

Bettung, Weißzeug, Schreinwerk durch alle Rubriken, sonstiges Haus-, Küchen- und Ackergeräthe, Zinn, Porzellan und Glaswaaren, eine schwere goldene Uhr, 6 silberne Kaffeelöffel, silberne Schuhschnallen und Sporen; ferner 1 Kuh, 1 Rind, Stroh, Heu, Ohmet, Kartoffeln, etwas Korn und Spelz; endlich die Bibliothek des Verlebten, bestehend in 432 Bänden theologischen, philologischen und philosophischen Inhalts, darunter viele römische und griechische Classiker, namentlich die Werke von Cicero, Tacitus, Lucrez und Horaz, sowie von Homer, Lucian und Andern, ferner einige hebräische Bücher, griechische und lateinische Lexika. Die Bibliothek wird am 4. November, Nachmittags 1 Uhr, zur Versteigerung kommen.

Lauterecken, den 24. October 1856.

Forthuber, k. Notär.

Hausversteigerung.



[5067½] Freitags den 7. November 1856, Namittags 2 Uhr, zu Landstuhl in der Behausung von Nikolaus Pallmann Wittwe, läßt dieselbe und deren Kinder öffentlich auf Eigenthum versteigern:

ein in Landstuhl am Marktplatze gelegenes zweistöckiges Wohnhaus mit Oeconomiegebäuden;

seiner vortheilhaften Lage wegen zu einem jeden Geschäfte geeignet.

Landstuhl, den 26. October 1856.

Raquet, k. Notär.

Bekanntmachung.

[5068] Die protestantische Gehilfenstelle zu Dörrenbach, womit ein Gehalt von 200 fl. und 3 Klafter Holz zur Beheizung des Lehrsaals verbunden ist, wird hiemit nochmals mit einem dreiwöchentlichen Meldungstermin zur Bewerbung ausgeschrieben.

Dörrenbach, den 25. October 1856.

Für die Orts-Schulcommission,

Das Bürgermeisteramt,

Hey.

Bekanntmachung.

Zeiskam, Landkommissariats Germersheim.

[5069] Montag den 3. November nächsthin, des Vormittags um 11 Uhr, wird in dem hiesigen Gemeindehause die Lieferung und das Zerschlagen von 40 Cubikmeter Granitsteinen aus den Brüchen von Albersweiler, zur Unterhaltung der Straßen gegen Bellheim und Freimersheim, öffentlich an den Wenigstnehmenden vergeben.

Zeiskam, den 25. October 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Sutter.

[5070] Bei Bangel u. Schmitt in Heidelberg ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Kaiserslautern bei J. J. Tascher vorräthig:

Abriß des französ. Civilrechts

von **V. Marcadé**, Advokat am Cassationshofe, beim Staatsrath und beim Ministerium des Innern in Paris. In's Deutsche übertragen von **Adrian Pfaff**, Referendar am großherzoglichen Oberamte Heidelberg. 1r Bd. 3 fl.

Aechter Peru-Guano

in garantirt vorzüglicher Qualität bei
G. & M. Köhler,
Mannheim und Rotterdam.

Lager bei Hrn. C. Dümmler in Homburg. [3760⁴⁶]

[5015²/₃] Eine in der Stadt Speyer gelegene Mühle mit zwei Mahlgängen, Schälgang, Schwingmühle ꝛc. nebst Wohnhaus, Scheuer und Garten, sind zu verkaufen und kann die Hälfte des Kaufpreises als Hypotheke darauf stehen. Lusttragende wollen sich in Franco-Briefen an G. A. Schlosser in Speyer wenden.

In einem Handelsgeschäft

wird für einen jungen Menschen von 14 Jahren, evangelischer Confession, welcher neben guter Erziehung die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, eine Stelle als Lehrling gesucht. Das Nähere unter Nro. 5043 durch die Expedition d. Bl. [5043²/₃]

[5071¹/₃] Bei Küfermeister C. A. Dürr dahier ist eine Wohnung von 3 Zimmern ꝛc. und ein möblirtes Zimmer zu vermiethen; auch sind daselbst Versandtfaß verschiedener Größe zu verkaufen.

[5072] Bei uns ist soeben eine neue Sendung

feiner Reißzeuge

mit Stahlcharniren und Reißfedern zum Ausschleifen in eleganten Etuis und großer Auswahl eingetroffen. Wir sind im Stande, solche zu äußerst billigen Preisen (an Wiederverkäufer zum Fabrikpreise) abzulassen. Die oben angeführten Sorten im Preis von fl. 2. 42 kr. bis fl. 25, eignen sich besonders für Ingenieure, Architekten und Gewerbschüler. Mittelfeine Reißzeuge zum gewöhnlichen Schulgebrauch von fl. — 48 kr. bis fl. 4. 48 kr. in Etuis, sowie noch billigere auf Carton, sind nebst einigen Zirkeln, Reißfedern, Metermaßen, Double Decimetre und allen zum Zeichnen und Malen nöthigen Gegenständen stets in bester Qualität und reicher Auswahl bei uns vorräthig.

G. L. Lang's
Kunst- und Schreibmaterialienhandlung in Speyer.

[5073] Bei **J. J. Tascher** in Kaiserslautern ist zu haben:

Thomas Morus.
Historische Tragödie
von
Oscar v. Redwitz.

Brochirt fl. 2. 12 kr., in englischem Einbande fl. 3. 12 kr.

Bekanntmachung.

[5074²/₃] Montag den 17. November 1856, des Morgens elf Uhr, wird auf Anstehen der unterfertigten kgl. Inspection, durch das kgl. Landkommissariat Germersheim in dem dortigen Stadthause zur Minderversteigerung der Lieferung von circa 600 Centner grauen Hanfes, als Bedarf des Centralgefängnisses in dem Etatsjahr 1856/57, unter den in der Kanzlei offen liegenden Bedingungen, in Parthien von 50 Centner, geschritten werden, und werden Lieferungslustige hiezu eingeladen.

Kaiserslautern, den 23. October 1856.

Die k. Inspection des Central-Gefängnisses,
Meuth.



K. Ferd. Heckel in Mannheim

empfiehlt seine Haupt-Niederlage der rühmlichst bekannten Concert-Flügel und Tafel-Claviere von

Aloys Biber in München.

Ferner Claviere von Rich. Lipp, F. Dörner, Hägele u. Lutz und Uebel. Pianino's (neueste Construction) von Kühnst. [4780⁴/₆]

Dampfschiff-Gelegenheit nach New-York.



Die belgische Postdampf-Linie zwischen Antwerpen und New-York befördert am 20. November den neuen Seedampfer „Constitution", Capitän Pongin, wofür die unten stehenden Herren Agenten zu dem sehr billigen Preis von fl. 100. einschließlich der Seeverköstigung und 10 Kubikfuß freien Raum für die Effekten, Verträge abschließen. [5025³/₆]

G. A. v. Moers in Speyer.	**Max Schertel** in Grünstadt.
G. M. Thaler in Landau.	**Franz v. Moers** in Ludwigshafen.
C. J. Fischer in Neustadt.	**August Schneider** in Pirmasens.
C. W. Tretter in Landstuhl.	**Daniel Marx** in Kirchheimbolanden.
J. Schmelzle jun. in Cusel.	**Schuler** in Zweibrücken.



Rhein-Neckar-Dampfschifffahrt.

Regelmäßiger Dienst zwischen Köln (Antwerpen—New-York—Philadelphia), Mühlheim am Rhein, Düsseldorf ꝛc.

Näheres wegen Bedingungen und Frachten bei dem Unterzeichneten.

[4924⁴/₆] **S. Lederle**
Haupt-Agent für Ludwigshafen und Mannheim.
Ludwigshafen a. Rh., im October 1856.

NB. In Antwerpen liegen folgende Schiffe in Ladung:
Nach New-York—Philadelphia: „Henry Reed", „Elizabeth Denison", „Catharine".
Nach New-Orleans: „South Carolina".

Die Württembergische Transport-Versicherungs-Anstalt zu Heilbronn

(gegründet im Jahre 1837; Gewährleistungs-Kapital 500,000 fl., nebst einem Reservefond von 40,000 fl.),

versichert zu billigen Prämiensätzen Waarentransporte auf dem Rhein und der Donau und den damit in Verbindung stehenden Gewässern; auch die Prämiensätze für Seeversicherungen sind auf's billigste gestellt.

Näheres auf dem Comptoir von

[4925⁴/₅] **S. Lederle in Ludwigshafen a. Rh.**

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Gründungs-Capital	**1,750,000 fl.**
Reserve-Capital	**441,180 fl.**
Reserve-Prämie für 1854/55 .	**759,248 fl.**
Sohin Deckungsmittel der Anstalt außer den laufenden Einnahmen :	**2,950,428 fl.**

Diese, seit dem Jahre 1819 bestehende, über ganz Deutschland und Oesterreich ausgebreitete Anstalt, allergnädigst concessionirt von Sr. Majestät dem **Könige von Bayern**, versichert zu **festen billigen** Prämien **bewegliches Gut** aller Art, wie **Hausgeräthe, Waaren, Maschinen, Fabriken, Gewerbseinrichtungen, landwirthschaftliche Gegenstände** und **Vieh.**

Die Versicherungen können geschlossen werden:

1) auf 1 Jahr oder jede beliebige kürzere Zeit,
2) auf 5 Jahre mit Vorausbezahlung der 4jährigen Prämie, wobei das 5te Jahr als **Freijahr** gerechnet wird
3) auf 6 Jahre mit jährlicher Prämienzahlung,
4) wer die Prämie von 6 Jahren vorausbezahlen will, kann von dem Betrage **10 Prozent abziehen,** und genießt außerdem noch das 7. Jahr als **Freijahr.**

Versicherungs-Anträge werden zu schneller und entsprechender Ausführung jederzeit angenommen, sowie die Bedingungen und zur Einleitung von Versicherungen nothwendige Aufschlüsse und Papiere ertheilt von dem Bevollmächtigten der Anstalt

[4926⁴/₆] **S. Lederle**
in Ludwigshafen a. Rh.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

(Hierzu folgt eine Beilage.)

Beilage zu Nro. 258 der Pfälzer Zeitung.

Mittwoch, 29. October 1856.

Deutschland.

Aus der Pfalz, 23. Oct. So eben hat die Regierung der Pfalz der Gemeinde von Neustadt a. d. Haardt die Summe von 900 fl. zum Geschenk gemacht, als „Anerkennung" für die sinnige und geschmackvolle Anordnung der am 11. und 12. Oct. d. J. stattgefundenen landwirthschaftlichen Festlichkeiten. (Frkf. J.)

*† **Aus der Pfalz**, 27. Oct. Bei der Feier des diesjährigen Central-Landwirthschafts-Festes in München sind außer den bereits früher erwähnten noch folgende Pfälzer mit Preisen gewürdigt worden: Bürgermeister Johann Georg Röther von Neupfotz, Ldkffts. Germersheim, erhielt die große silberne Vereinsdenkmünze für seine erfolgreichen und verdienstlichen Bestrebungen in der Landwirthschaft als Gemeindevorsteher; denselben Preis erhielt Elisabetha Weinland, die bereits 40 Jahre im Haus der Wittwe Schwarz in Mimbach, Ldkffts. Zweibrücken, als Magd in Diensten ist; die kleine silberne Vereinsdenkmünze erhielten: Lambert Gerlach, der seit 29 Jahren als Knecht im Hause von Dr. König in Edenkoben dient; Margaretha Dauer und Margaretha Göbel, beide seit 28 Jahren in einem Haus in Diensten, erstere bei dem k. quiescirten Rheinoctroi-Einnehmer von Schönebeck in Neuburg, Ldkffts. Germersheim, letztere bei Peter Risser I. in Friedelsheim, Ldkffts. Neustadt. Außerdem erhielt die Gemeinde Wilgartswiesen, Ldkffts. Bergzabern, als Preis ein landwirthschaftliches Instrument. Im Ganzen wurden in München 313 Preise zuerkannt. Davon kommen auf Oberbayern 128, Niederbayern 54, Pfalz 16, Oberfranken 14, Mittelfranken 20, Unterfranken 8, Oberpfalz 27 und Schwaben und Neuburg 46. Rechnet man jedoch die Preise für landwirthschaftliche Maschinen und Thiere ab, bei denen nur die Umgebung Münchens concurriren konnte, so ist die Zahl der ausgetheilten Preise 222, wovon 66 auf Oberbayern, 33 auf Niederbayern, 25 auf Oberpfalz und 40 auf Schwaben und Neuburg kommen.

† **Ludwigshafen**, 29. Oct. Der Fahrplan für den Winterdienst wird auf den pfälzischen und den mit diesen verbundenen Eisenbahnen von morgen an in's Leben treten. Die Einrichtung der Züge zeigt gegen die Fahrten des Winterdienstes im vorigen Jahre, wenigstens bei der Ludwigsbahn, keine großen Veränderungen. Es wurde dabei, soweit es möglich war, neben dem allgemeinen Interesse, den Localbedürfnissen Rechnung getragen. Das Nähere über die einzelnen Züge werden die nächster Tage auszugebenden Fahrpläne enthalten.

□ **Frankenthal**, 27. Oct. Seit einigen Tagen entfernte sich ein niederer Kantonsbediensteter unter Zurücklassung eines Briefes an seine Frau, woraus leider die schlimme Absicht eines Selbstmordes zu erkennen ist.

+ **St. Ingbert**, 25. Oct. Diesen Abend nach 4 Uhr brach hier in einem einstöckigen Wohnhause in der Kohlenstraße Feuer aus, das in weniger als zwei Stunden das Haus sammt allen Vorräthen an Frucht, Heu und Stroh gänzlich niederbrannte. Von Mobilien konnte nur wenig gerettet werden. Bei'm Löschen wurde bei dieser Gelegenheit wie immer ein sehr rühmlicher Eifer entwickelt, allein es hat sich wieder bis zur Evidenz herausgestellt, daß die Einführung einer Feuer-Ordnung dringende Nothwendigkeit ist. Eine Feuerordnung ist im Stadtrath längst als nothwendig erkannt und ihre Einführung beschlossen worden — allein sie kömmt nicht zur Ausführung. Möchte es doch endlich einer höheren Behörde gefallen, diesen Gegenstand zur Hand zu nehmen — sonst bleibt dieser Beschluß ewig ein frommer Wunsch! —

München, 25. Oct. Auf dem gestrigen vierten Hopfenmarkte zeigte sich mehr Kauflust als bisher und es wurden auch höhere Preise bezahlt. Die Mittelpreise waren: Ober- und niederbayerisches Gewächs, Mittelgattungen, 73 fl. 45 kr., bevorzugte Sorten 82 fl., Wolnzacher- und Auer-Marktgut 88 fl., mittelfränkisches Gewächs vorzüglicher Qualität aus Spalter Umgegend rc. 90 fl.; eine Parthie badischer Hopfen, Schwetzinger Gut, wurde mit 66 fl. und eine Parthie alter Hopfen mit 30 fl. bezahlt. (Nürnb. Corr.)

☼ **Von der hessisch-bayerischen Grenze**, 26. Oct. In der Gemeinde Rorheim am Rhein wurde heute ein schönes und herzliches Fest stiller Anerkennung gefeiert. Der verdienstvolle Lehrer Dessoyé, welcher auf diesen Tag 25 Jahre in dieser Gemeinde wirkte, erhielt von derselben in feierlicher Versammlung einen hübschen silbernen Pokal als Anerkennung für sein segenvolles Wirken. An dieser Feier hatten sich auch viele Lehrer des Kantons betheiliget und durch Ueberreichung eines passenden Gedichtes und den gemeinschaftlichen Vortrag von mehreren Festgesängen dem Feste eine weitere Ausdehnung verliehen. Herr Bezirksschulinspektor Weissenburger aus Frankenthal hatte die Freundlichkeit, das Geschenk der Gemeinde an den Jubilar zu überreichen und den Feiernden wie dem Gefeierten die hohe Bedeutung dieses Tages in einer trefflichen Rede zu bezeichnen. Ein Festmahl schloß die Feier, welche noch mit Toasten ernsten und launigen Inhalts gewürzt wurde.

Frankfurter Börsenbericht vom 28. Octbr.: 4% Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 138¼ P. 137¾ G. 4½% Pfälz. Maximilians-Eisenbahn-Aktien 102⅜ G. 5% Ludwigshafen-Berbacher Prioritäts-Obligat. 102½ P.

4½% Bayer. Ostbahn b. Rothsch. 101 G. Rhein-Nahe-Bahn 93½ P. Darmst. Bank 1. Serie fl. 250. ex D. 365—63 bez. u. G. Darmst. Bank 2. Serie 80% Einz. 325—24, ½ bez. u. G..

Bayern. 5% Obligat. b. Rothsch. 100⅛ P. 4½% ditto 100½ P. 4% ditto 94½ P. 4% ditto Ablös.-Rente 94 G. 3½% ditto 88¾ P. Bayer. Bankactien à fl. 500. —.

Baden. Badische 50 fl. Loose 83¼ P., ditto 35 fl. Loose 47⅝ G.

Oesterreich. 5% Met. (C. i. S. b. Rothschild) 85⅝ G. 5% Nationalanl. 1854 77¾—⅞ bez. u. G. 5% Metall.-Oblig. 75¾ P. 5% Metall.-Obligat. vom Jahr 1852 76 P. 4½% Met.-Oblig. 66¼ P. 4% ditto 58½ G. 3% ditto —. K. K. Oesterr. Nat.-Bankaktien 1183—78 bez. u. G. Credit-Aktien 166½—64 bez. u. G.

Spanien. 3% Inl. Sch. P. fl. 2. 30. 37⅛—36¾, ⅞ bez. u. G. 1¼% ditto 23 5/16—⅛—3/16 bez.

Frankfurter Gold- und Silbercours vom 28. Oct.

Pistolen	fl. 9 38 angeb.	Engl. Souverains	fl. 11 38–42
Pr. Friedrichsd'or	„ 9 52–53	5 Frankenthaler	„ 2 20–½
Holl. 10 fl. Stücke	„ 9 41½–42½	Preuß. Thaler .	„ —
Rand-Ducaten. .	„ 5 31½–32½	Pr. Treß.-Schein	„ 1 44½–¾
20 Francsstücke .	„ 9 18–19	Div. Caff.-Anw.	„ 1 43¼ G.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern. Markt vom 28. Octbr. per Centner: Weizen 7 fl. 29 kr., gef. 39 kr.; Korn 6 fl. — kr., gef. 21 kr.; Spelzkern — fl. — kr., gef. — kr.; Spelz 5 fl. 18 kr., gef. 22 kr.; Gerste 5 fl. 37 kr., gef. 8 kr.; Hafer 3 fl. 35 kr., gest. 3 kr.; Erbsen 4 fl. 37 kr., gest. 4 kr. Wicken 3 fl. 11 kr., gef. 5 kr; Linsen 5 fl. 9 kr., gef. 6 kr.; Bohnen — fl. — kr. gest. — kr. — Total der verkauften Früchte 2047 Ctr. — 3 Kilogr. Kornbrod 23 kr, gef. 1 kr.; 1 Kilogr. Weißbrod 12 kr., gef. 1 kr. — Das Pfund Ochsenfleisch 13 kr.; Kuhfleisch 1. Qualität 12 kr., 2. Qualität 10 kr., 3. Qualität 8 kr.; Kalbfleisch 1. Qualität 10 kr., 2. Qualität 9 kr.; Hammelfleisch 14 kr.; Schweinefleisch 16 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Ausschreiben.

In der Nacht vom 15. auf den 16. October jüngst wurden zum Nachtheile der Wittwe des Papierfabrikanten Cordier im Jägerthal unweit Frankenstein zwei am Waldrande der Chaussee in der Nähe der Papiermühle sitzende Haufen Pappendeckel von etwa 10 Centner Gewicht und 60 fl. Werth entwendet. Diese Pappendeckel sind sämmtlich noch ungewalzt und deßhalb nicht zu Buchbinderarbeiten, wohl aber zur Anfertigung von gewöhnlichen Schachteln und dergleichen tauglich, von gelber Farbe und theils dünner ordinärer, theils dickerer feinerer Qualität, und jeder Pappendeckel 84 Centimeter lang und 60 Centimeter breit.

Indem vor dem Ankauf dieser gestohlenen und wegen ihrer Rauhheit auf den ersten Anblick auffallenden Pappendeckel verwarnt wird, ersuche ich Jedermann, der über den Diebstahl irgend Auskunft zu geben vermag, solche ungesäumt mir oder der zunächst gelegenen Polizeistelle zukommen zu lassen.

Wittwe Cordier sichert Jedem, der auf die Spur des Diebes zu führen vermag, 5 fl. Belohnung zu.

Dürkheim, den 23. October 1856.

Der königl. Landrichter,
Freyseng.

Bekanntmachungen.

Abschrift.

Kgl. I. Chevaurlegers-Regiment (vacant Carl Pappenheim.)

Ungehorsams-Erkenntniß.

[5075] In der Untersuchung gegen den abwesenden Gemeinen Johann Köhler der 7. Escadron, geboren zu Volsbach, königl. Landgerichts Pottenstein im Regierungsbezirke von Oberfranken, wegen Unterschlagung, Desertion u. s. a., wird von dem angeordneten Kriegs-Gerichte, im Wege des Ungehorsams-Verfahrens, zu Recht erkannt:

I. Johann Köhler ist des gemeinen Verbrechens der Unterschlagung schuldig, begangen zum Nachtheile der k. preußischen Eisenbahn-Direction Saarbrücken, unter dem erschwerenden Umstande, daß die That den Schaden einer öffentlichen gemeinnützigen Anstalt bewirkte.

II. Er wird nebst Fortweisung vom Heere mit Laufzettel mit Arbeitshaus in der Dauer von sechs Jahren bestraft.

III. Die §§. 55 und 66 im H.-E.-G. finden auf ihn keine Anwendung.

IV. Die Untersuchungskosten hat wegen dermaliger Armuth des Inquisiten salvo regressu das Militär-Aerar zu tragen.

V. Der Verurtheilte hat die Damnificatin für die solcher zugefügten pekuniären Nachtheile zu entschädigen.

Gründe

x. x. x.

Also erkannt:

Nürnberg, den 7. April 1856.

Vom

angeordneten Kriegs-Gerichte:

(L. S.) Max Freiherr von Thünefeld, Rittmeister, als Major und Vorstand.

(L. S.) Franz Dorsch, Regiments-Audit.

Karl Beyschlag, Actuar.

Abschrift.

II.

Erkenntniß.

Seine Königliche Majestät erkennen in der Untersuchung gegen den Soldaten Johann Köhler des I. Chevaurlegers-Regiments, vacant Karl Pappenheim, gebürtig von Volsbach, Landgerichts Pottenstein in Oberfranken, wegen Unterschlagung in contumaciam hiemit zu Recht:

I. Die Untersuchung gegen den Soldaten Johann Köhler, wegen des gemeinen Verbrechens der Unterschlagung unter dem besonders erschwerenden Umstande des Bevollmächtigungsverhältnisses ist wegen mangelnden Beweises einzustellen.

II. Die Untersuchungskosten fallen unter der Regreßvorbehalt dem Militär-Aerar zur Last.

Gründe

x. x. x.

Also erkannt:

München, den 19. September 1856.

Königliches General-Auditoriat:

(L. S.) Gez.: von Kunst, Generallieutenant und Präsident.

Bolgiano, Auditor.

Auszug.

[5076] Durch Urtheil des königlichen Bezirksgerichts zu Zweibrücken, als Handelsgericht sprechend, vom drei und zwanzigsten October achtzehnhundert sechs und fünfzig, wurde Ferdinand Knorr, Plüschfabrikant, in Zweibrücken wohnhaft, von Amtswegen in Fallimentszustand erklärt, und die Eröffnung des Falliments vorläufig auf den zehnten März achtzehnhundert sechs und fünfzig festgesetzt, die Anlegung der Siegel durch den königlichen Landrichter zu Zweibrücken gesetzlicher Vorschrift gemäß verordnet, der königliche Bezirksrichter Loew zum Fallimentscommissäre und der Kaufmann Julius Gentes dahier zum Agenten der Masse ernannt, endlich der Fallite selbst unter die Aufsicht des hiesigen königlichen Polizeicommissärs gestellt.

Für richtigen Auszug:

Zweibrücken, den 24. October 1856.

Der k. Bezirksgerichtsschreiber:

Mittermayer, Untergerichtsschr.

2te Bekanntmachung einer Zwangsveräußerung.

[5077] Den 24. November 1856, Mittags 12 Uhr, in der Wirthsbehausung von Georg Schneider zu Bebelsheim; auf Betreiben von Michael Cahn, Handelsmann, in Gersheim wohnhaft, welcher den k. Advocaten Hudlet zu Zweibrücken als Anwalt bestellt hat,

gegen

1) Katharina Ochs, ohne Gewerbe, Wittwe des verlebten Ackerers Georg Schneider des zweiten, in eigenem Namen und als Vormünderin ihrer beiden noch minorennen Kinder Jakob und Maria Anna Schneider, 2) Barbara Schneider, ledig, Dienstmagd bei Kalkbrenner Georg Schneider in Bebelsheim, alle daselbst wohnhaft; Barbara, Jakob und Maria Anna Schneider als Erben ihres genannten Vaters und gewesenen Mitschuldners; werden deren nachbeschriebene, auf Bebelsheimer Gemarkung gelegene Immobilien durch den gerichtlich committirten und in St. Ingbert wohnhaften kgl. Notär Horn zwangsweise versteigert, nämlich:

1) 29 Dezimalen Fläche, worauf ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stall, Scheuer, Hof und Garten;
2) circa 10 Tagwerke 47 Dezimalen Ackerland in 25 Parzellen;
3) 17 Dez. Wies in 3 Parzellen;
4) 1 Gartenparzelle von 5 Dez.

Die Güter werden zuerst im Ganzen, dann einzeln versteigert; sollte die Versteigerung im Einzelnen einen höheren Betrag erreichen, so bleibt die erstere ohne Wirkung.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Die nähere Bezeichnung der einzelnen Güterstücke, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem genannten Notär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 27. October 1856.

Hudlet.

2te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[5078] Montag den 24. November 1856, Vormittags 10 Uhr, zu Ommersheim im Saale des Gemeindehauses;

auf Betreiben von Abraham Levi III., Handelsmann, in Blieskastel wohnhaft, welcher den kgl. Advokaten Gink in Zweibrücken zu seinem Anwalte bestellt und Domicil bei demselben erwählt hat;

wird vor dem zum Versteigerungscommissär ernannten kgl. Notär Horn in St. Ingbert, zur Zwangsversteigerung des gegen Johann Freis, Tagner, früher in Ommersheim wohnhaft, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltort abwesend, eigenen Namens und als Vormund über die mit seiner verlebten Ehefrau Maria Mohr erzeugte noch minderjährige Tochter Elisabetha Freis und diese als Erbin ihrer genannten Mutter, — mit Beschlag belegten Wohnhauses geschritten werden, nämlich:

ein einstöckiges in der Gemeinde Ommersheim stehendes Wohnhaus mit Hofraum und einem dabei gelegenen Garten, das Ganze 4 Dezimalen Flächenraum einnehmend.

Dasselbe wird, mit dem Hofraum und Garten ein Ganzes bildend, zur Versteigerung gebracht. Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung des Wohnhauses x., sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 27. October 1856.

Der k. Anwalt des betreibenden Gläubigers:

Gink.

2te Einrückung einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[5079] Samstag den zwei und zwanzigsten November 1856, des Morgens um 9 Uhr, zu Waldleiningen im Schulhause, werden

Auf Betreiben der Erben des zu Waldleiningen verstorbenen Ackersmannes Franz Mertel I., als:

1) Carl Mertel, Ackerer, zu Waldleiningen wohnhaft und Consorten, welche den unterzeichneten kgl. Advocaten Frenckel am kgl. Bezirksgerichte zu Kaiserslautern zu ihrem Anwalt bestellt haben,

gegen

I. Franz Mertel II., Tagner, zu Waldleiningen wohnhaft, Schuldner,

und gegen

II. Die protestantische Pfarrwittwen- und Waisen-Kasse der Pfalz zu Speyer, dritte Besitzerin,

Durch den k. Notär Haas in Kaiserslautern, als ernannter Versteigerungscommissär, nachbezeichnete Immobilien öffentlich zwangsweise versteigert, als:

A. Im Besitze des Schuldners:

Plan-Nro. 2a, 1 9/10 Dezimalen Fläche mit Wohnhaus, Stall und Keller, sodann Plan-Nro. 2b, 43 9/10 Dezimalen Acker und Garten, beisammen im Orte Waldleiningen gelegen.

B. Im Besitze der dritten Besitzerin:

Plan-Nro. 1, 4 Dezimalen Fläche mit Wohnhaus, Stall und Keller, sodann Plan-Nummer 2 1/2, 5 Dezimalen Garten und Acker und Plan-Nro. 3, 11 9/10 Dezimalen Acker an der Leimbach, beisammen im Orte Waldleiningen gelegen.

Das Immöbel sub A wird als ein Ganzes bildend zusammen, und ebenso das sub B, zur Versteigerung gebracht.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der Steigobjecte, sowie die Steigbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 27. October 1856.

Der Anwalt des betreibenden Theils:

S. Frenckel.

2te Ankündigung einer Zwangsversteigerung.

[5080] Dienstag den 25. November 1856, Nachmittags 1 Uhr, zu Ungstein auf dem Gemeindehause, werden auf Anstehen von Johanna Ernestine Bechtel, Rentnerin, in Mannheim wohnhaft, Wittwe von Wilhelm Leibfried, im Leben großherzoglich badischer Notär daselbst, welche den k. Advokaten Johann Kuhn am k. Bezirksgericht zu Frankenthal als Anwalt aufstellt und bei demselben Domicil erwählt, gegen Martin Koob, Winzer, und dessen Ehefrau Margaretha geborne Weil, beide in Ungstein wohnhaft, folgende Immobilien:

1) der Antheil der Schuldner an einem zu Ungstein in der Wormserstraße gelegenem zweistöckigen Wohnhause mit Scheuer, Keller, Stall und Hof;
2) 53 Dezimalen Wingert im Bann Ungstein in 3 Parzellen,

durch den hiezu committirten kgl. Notär Heffert in Deidesheim zur Zwangsversteigerung gebracht.

Die Güter werden einzeln, das Wohnhaus mit allem Zubehör als Ganzes versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können

von Jedermann bei dem genannten Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Frankenthal, den 27. October 1856.

Für die betreibende Gläubigerin:
Kuhn.

Licitation.

[5082] Donnerstag den 13. November nächsthin, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Schauernheim in der Wohnung des Wirthes Wilhelm Mattern; in Gefolge Urtheils des k. Bezirksgerichtes zu Frankenthal vom 13. August 1856 und auf den Grund eines Expertengutachtens vom Gestrigen, aufgenommen durch den unterzeichneten Notar;

wird durch den unterfertigten Beamten ein Grundstück, Schauernheimer Bannes, bezeichnet mit Nro. 1268, enthaltend 44 Dezimalen, gelegen im Rosengewännel und begrenzt durch Johann Fäth den vierten und Martin Dell den dritten, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich versteigert werden.

Die Eigenthümer dieser Gutsparzelle sind:

1) Maria Eva geb. Dell, Näherin, zu Schauernheim wohnhaft, Wittwe des daselbst verstorbenen Ackersmannes Johann Philipp Fäth II.;

2) Johannes Fäth, minderjähriger Sohn des ebengenannten Johann Philipp Fäth des zweiten und seiner gedachten überlebenden Wittwe, allda wohnhaft, 3) Katharina Barbara geb. Keck, ohne Gewerbe, Wittwe von Jakob Fäth dem zweiten, im Leben Ackersmann in Schauernheim, jetzige Ehefrau von Johann Fäth dem vierten, Ackerer, beide beisammen zu Schauernheim wohnhaft;

4) Johannes Fäth der neunte, Ackerer, allda wohnhaft.

Ueber den gedachten Minderjährigen ist der soeben genannte Johann Fäth der vierte Vormund und Johannes Dell, Tagner, zu Mutterstadt wohnhaft, Nebenvormund.

Die Bedingungen zur Veräußerung können auf dem Bureau des unterzeichneten k. Notars in Einsicht genommen werden.

Mutterstadt, den 24. October 1856.

C. Moré, k. Notar.

Theilungs-Versteigerung.

[5083] Freitag den 14. November 1856, Nachmittags um 2 Uhr, zu Erbach im Schulhause, werden vor dem gerichtlich dazu beauftragten k. b. Notäre Ansmann zu Homburg, der Untheilbarkeit wegen, zu Eigenthum versteigert:

1) 2 im Dorfe Erbach neben einander stehende Wohnhäuser sammt Scheuer, Stallung, Schweinställen und Hofraum, zusammen 33 Dez. Fläche einnehmend;
2) 536 Dez. Wiese in 13 Stücken, und 1156 Dez. Acker in 19 Stücken, Alles Erbach-Reiskircher Bannes;
3) ein Ackerstück von 76 Dez. und eine Wiese von 304 Dez., beide auf dem Banne von Homburg.

Die Eigenthümer sind: I. Katharina Knoll, ohne Gewerbe, zu Erbach wohnhaft, Wittwe des daselbst verstorbenen Ackerers Heinrich Schmidt; II. ihre mit Heinrich Schmidt erzeugten Kinder, als: 1) Margaretha Schmidt, Ehefrau des Karl Glaser, Wagner, zu Spiesen in Rheinpreußen wohnhaft, 2) Elisabetha Schmidt, Ehefrau des Ludwig Becker, Maschinenwärter, daselbst wohnhaft, 3) Wilhelmine Schmidt, minderjährig und ohne Gewerbe, zu Erbach wohnhaft, vertreten von ihrer genannten Mutter, als Vormünderin, und von Friedrich Schmidt, Schneider, zu Ernstweiler wohnhaft, als Nebenvormund, 4) Friedrich Schmidt, in contumaciam zu zeitlicher Zwangsarbeit verurtheilt, früher ohne Gewerbe zu Erbach wohnhaft, dermalen abwesend, vertreten: a. von seinem Curator Christian Witte, Steuer- und Gemeinde-Einnehmer, zu Aßweiler wohnhaft, b. von seinen gerichtlich ernannten Repräsentanten Heinrich Geßner, k. b. Notäre, zu Zweibrücken wohnhaft, und c. von Karl Freiburger, k. Rentbeamten, zu Homburg wohnhaft, die k. Domänenverwaltung und beziehungsweise die kgl. Regierung der Pfalz, als sequestre judiciaire des Vermögens des genannten Friedrich Schmidt, vertretend.

Homburg, den 25. October 1856.

Ansmann, k. b. Notär.

Licitation.

[5084] Freitag den 14. November nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Harthausen im Gemeindeversteigerungslocale im Gemeindehause;

Auf Anstehen von:

1) Christian Hoffmann, Ackerer, in Harthausen wohnhaft;

2) Adam Hoffmann, Ackerer, früher daselbst jetzt in Cincinnati in Nordamerika wohnhaft;

3) Elisabetha Hoffmann, Ehefrau von Andreas Schmitt, Ackersleute, in Grinsheim wohnhaft, und genanntem Schmitt, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen;

4) Nikolaus Hoffmann, ledig, Ackerer, in Harthausen wohnhaft, Soldat des kgl. bayer. 12. Infanterie-Regimentes (König Otto von Griechenland) in Kempten in Garnison;

5) Barbara Hoffmann, ledig, volljährig, ohne Gewerbe, in Harthausen wohnhaft;

6) Philipp Hoffmann, ledig, volljährig, Ackerer, daselbst wohnhaft;

7) Christian Albrecht, Ackerer, daselbst wohnhaft, handelnd als Dativvormund des minderjährigen, gewerblos bei ihm domizilirten Bernhard Hoffmann;

8) Johannes Hoffmann dem fünften, Ackerer, allda wohnhaft, als Nebenvormund des vorgenannten Minderjährigen;

9) Elisabetha Rohrbacher, Ackersfrau, in Harthausen wohnhaft, Wittwe des verlebten allda wohnhaft gewesenen Ackerers Johannes Hoffmann des sechsten, handelnd als gesetzliche Vormünderin ihrer mit Letzterm erzeugten einzigen und noch minorennen, gewerblos bei ihr domicilirten Kinder: a. Elisabetha, b. Franz Jakob, c. Johannes, d. Thadäus und e. Christina Hoffmann, welche den obgenannten Christian Hoffmann zum Nebenvormunde haben. Diese fünf Minorennen qua Repräsentanten ihres genannten verlebten Vaters Johannes Hoffmann des sechsten, mit den obgenannten vollbürtigen Geschwistern des Letztern, als: Christian, Adam, Elisabetha, Nikolaus, Barbara, Philipp und Bernhard Hoffmann, als einzige Erben der nach ihren Eltern verstorbenen Christina Hoffmann von Harthausen und mit dieser Christina Hoffmann als einzige Kinder und Erben der in Harthausen wohnhaft gewesenen, nun verlebten Ehe- und Ackersleute Bernhard Hoffmann und Christina geborenen Albrecht;

Wird vor dem dazu committirten königlichen Notäre Hoseus zu Speyer;

Die nachbezeichnete, zum Nachlasse der vorgenannten Bernhard Hoffmann'schen Eheleute gehörige Liegenschaft, der Untheilbarkeit und Abtheilung wegen, in gerichtlicher Form zu Eigenthum versteigert, als:

53 Dezimalen mit dem darauf stehenden Wohnhause nebst Scheuer, Stallung, Schweinstall, Hofraum, Garten- und Baumfeld und allen sonstigen gesetzlichen Zubehörden, alles beisammen zu Harthausen in der Ueberzwerchgasse gelegen.

Speyer, den 25. October 1856.

Hoseus, k. Notar.

Gerichtliche Versteigerung.

[5085] Freitag den 14. November 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Neuburg im Wirthshaus zum Löwen,

wird durch Carl Jung, königl. Notar, in Kandel wohnend, als ernannter Versteigerungs-Commissär, des evidenten Nutzens wegen, versteigert:

Ein zu Neuburg im Unterdorfe neben Daniel Ertel und Valentin Ertel auf einem Flächenraum von 12 Dezimalen gelegenes Wohnhaus mit Schweinställen, Scheuer, Stall, Hof und Garten.

Eigenthümer dieser Liegenschaft sind: 1) Barbara Urie, ohne Gewerb, in Scheibenhardt wohnend, Wittwe des in Schaidt verlebten Amtsdieners Johann Jakob Wolff, 2) deren mit ihrem genannten Ehemanne Johann Jakob Wolff erzeugter, ohne Gewerb bei ihr wohnender minderjähriger Sohn Johann Michael Wolff, vertreten durch seine Mutter als seine gesetzliche Vormünderin und durch seinen Nebenvormund Jakob Barlemann der zweite, Maurer, in Scheibenhardt wohnend.

Kandel, den 25. October 1856.

Der königl. Notar:
Jung.

Licitation.

[5086] Donnerstag den 13. November 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Kandel im Gasthause zur Post;

wird durch Karl Jung, k. Notar, in Kandel wohnend, als ernannter Versteigerungs-Commissär, der Untheilbarkeit wegen, nachbezeichnete, zum Nachlasse der in Kandel verstorbenen Eheleute Johann Philipp Feltz, im Leben Dreher, und Katharina Margaretha Feltz gehörende Liegenschaft versteigert, nämlich:

Die hintere Hälfte eines zu Kandel (Mittelkandel) auf der Feldseite neben Jakob Rapp" und Jakob Todt gelegenen anderthalbstöckigen Hauses mit Hof, Scheuer, Stallungen, Garten und Baustück, 22½ Dezimalen an Fläche enthaltend.

Eigenthümer dieser Liegenschaft sind die Kinder der Erblasser, als: 1) Magdalena Feltz, ohne Gewerb, Ehefrau von Valentin Meyerer, Kaminfeger, beide in Hagenbach wohnend, 2) Barbara Feltz, ledig, großjährig, ohne Gewerb, in Kandel wohnend, 3) Katharina Feltz, minderjährig, ohne Gewerb, in Kandel wohnend, vertreten durch ihren Vormund Peter Feltz, Ackersmann, in Kandel wohnend, und durch ihren Nebenvormund Adam Feltz, Schreiner, in Kandel wohnend.

Kandel, den 25. October 1856.

Der königl. Notar:
Jung.

Licitation.

[5087] Donnerstag den 13. November nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshaus zur Kanne in Rülzheim;

Auf Anstehen von 1) Andreas Hartenstein, Wagner, 2) Johann Jakob Stubenrauch, Ackerer, ersterer als Vormund und letzterer als Beivormund von Margaretha und Elisabetha Hartenstein, minderjährige Kinder des in Rülzheim verlebten Schreiners Joseph Hartenstein und dessen ebenfalls verstorbenen ersten Ehefrau Barbara Stubenrauch, 3) Katharina Barbara Kuhn, ohne Gewerbe, Wittwe zweiter Ehe des gedachten Joseph Hartenstein, handelnd als Vormünderin ihrer mit dem Letztern erzeugten noch minorennen Kinder: Helena, Katharina und Barbara Hartenstein, und 4) Adam Hartenstein, Ackersmann, als Beivormund derselben; alle in Rülzheim wohnhaft;

Werden vor dem damit gerichtlich beauftragten königl. Notar Mellinger zu Rheinzabern, der Untheilbarkeit halber, öffentlich in Eigenthum versteigert:

Aus der zwischen Hartenstein und Barbara Stubenrauch bestandenen Gütergemeinschaft:

44 Dezimalen Acker im Bann Kuhardt;
24 Dezimalen Acker im Bann Rülzheim, und
26 Dezimalen Acker im Bann Leimersheim; und

Aus dem persönlichen Nachlasse des Joseph Hartenstein:
ein auf 60 Dezimalen im obern Sand unter dem untern Schützenpfad zu Rülzheim stehendes neu erbautes Wohnhaus mit Zugehör.
Rheinzabern, am 25. October 1856.
Mellinger, k. Notar.

Licitation.

[5088] Dienstag, den 18. November 1856, des Morgens 9 Uhr, zu Vinningen in der Wohnbehausung von Jakob Kölsch, werden durch den damit committirten k. Notar Weber in Pirmasens, abtheilungshalber auf Termin versteigert:

Vinninger Bannes:
1) ein Wohnhaus mit Stall und Hof, Fläche 5 Dezimalen und 8 Dezimalen Garten, alles beisammen gelegen zu Vinningen;
2) 12 Dez. Wiesen in 2 Parzellen, und
3) 503 Dez. Ackerland in 15 Parzellen.

Die Interessenten sind:
1) Christian Greiner IV., Ackerer in Vinningen, als Vormund der minorennen gewerblosen Kinder des zu Vinningen verlebten Ackerers Nikolaus Greiner VI., a. aus dessen erster Ehe mit der gleichfalls verlebten Catharina Ring, Namens Maria Anna, Catharina und Nikolaus Greiner, und b. aus dessen zweiter Ehe mit Margaretha Brunnecken, gewerblos in Roppweiler, Namens Barbara Greiner;
2) Peter Gerlach, Ackerer in Vinningen, als Nebenvormund sämmtlicher Minorennen.
Weber, kgl. Notar.

Transport-Vergebung.

[5089] Am Montag den 3. November nächsthin, Vormittags 10 Uhr, zu Dürkheim im Stadthaus-Saale, wird die Beifuhr von Kiefernsamenzapfen aus den Nebenmagazinen zu

Hardenburg	mit circa 500	Hectoliter.
Weilach	" " 1000	"
Seebach	" " 400	"
Weißenheim a. B.	" " 500	"
Leistadt	" " 600	"
Höningen	" " 400	"
Hettenleidelheim	" " 700	"
Carlsberg	" " 800	"
Eisenberg	" " 500	"
Weidenthal	" " 400	"

auf das Hauptmagazin zu Jägerthal, nach den einzelnen Nebenmagazinen getrennt, an den Wenigstfordernden öffentlich vergeben.
Dürkheim, den 24. October 1856.
Das königl. Forstamt,
G. Kauschinger.

Börrstadt. (Erledigung der katholischen Gehilfenstelle.)

[5090] Die hiesige katholische Gehilfenstelle ist erledigt und soll alsbald wieder besetzt werden. Der mit dieser Stelle verbundene Gehalt beträgt:

Baar aus der Gemeindekasse.	70 fl.
Ständige Zulage aus Kreisfond	80 fl.
Vorübergehende ditto	50 fl.
Zusammen	200 fl.

nebst freier Wohnung im Schulhause. Außerdem erhält der Gehilfe jährlich 25 fl. für die Beheizung des Lehrsaals.
Der Gehilfe hat mit dem ersten Lehrer gemeinschaftlich den Kirchendienst zu versehen.
Geeignete Bewerber haben ihre Gesuche mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen belegt, längstens bis zum 25. Nov. nächsthin persönlich bei der unterfertigten Behörde einzureichen.
Börrstadt, den 25. October 1856.
Für die Ortsschulcommission,
Das Bürgermeisteramt,
Rölle.

Rhein-Alzey-Bahn.



Lieferung von Schwellen.

Die Lieferung von **27,000** Stück eichener Querschwellen, **10** Fuß lang, **6** Zoll hoch, **8** Zoll breit, und **4500** Stück eichener Stoßschwellen, **10** Fuß lang, **6** Zoll hoch, **12** Zoll breit, soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen sind bei uns einzusehen.

Offerten auf Lieferung des ganzen Bedarfs oder eines Theils, jedoch nicht unter **1000** Stück, sind versiegelt und frankirt bis zum **1.** Dezember d. J. bei uns einzureichen.

Alzey, am **16.** October **1856.**

Der Verwaltungsrath der Rhein-Alzey-Bahn.
Whm. Preetorius.

[4965²/₃] vdt. Maschmann.

Nachweisung

über das Rechnungswesen und den Vermögensstand der Lehrer-Sterbkasse der bayerischen Pfalz pro 1856.

		fl.	kr.
	A. Außerordentliche Einnahme.		
Art. 1.	Rückstand der Rechnung vom vorigen Jahre, resp. Vorrath der Kreiskasse, vid. Nachweis pro 1854/55 (Pfälzer Zeitung Nro. 11 vom vorigen Jahre, von Art. 6 bis incl. 10)	1013	17
	B. Ordentliche Einnahme.		
Art. 2.	Zinsen von ausgeliehenen Capitalien, von Art. 18—26 der Rechnung pro 1855/56	63	—
	Total der Einnahme	1076	17
	C. Außerordentliche Ausgabe.		
Art. 3.	Ausgabe von vierhundert fünfzig Gulden, als neu angelegte Capitalien	450	—
	D. Ordentliche Ausgabe.		
Art. 4.	Ausgabe an Unterstützungsgeldern, Reise- und Zehrungskosten des Verwaltungsrathes 2c.	409	15
	Total der Ausgabe	859	15
	E. Rückstände.		
Art. 5.	An Zinsen von ausgeliehenen Capitalien	25	—
	Total der Rückstände	25	—

F. Abgleichung.

		fl.	kr.
Die Gesammt-Einnahme beträgt		1076	17
Die außerordentliche und ordentliche Ausgabe beträgt	859 fl. 15 kr.		
Die Rückstände betragen	25 fl. — kr.		
Zusammen		884	15
Vorrath der Kreiskasse am Schluß 1856		192	2

	Bezirke.	Mitglieder.	Gesammt-Einnahme. fl.	kr.	Ausg. fl.	kr.	Rückst. fl.	kr.	Baarer Betrag der Bezirksk. fl.	kr.	Kreisk. fl.	kr.
Art. 6.	Kassevorrath der Kreiskasse		192	2	—	—	—	—	—	—	192	2
Art. 7.	Frankenthal	333	930	26	450	47	76	35	200	—	203	4
Art. 8.	Landau	260	849	6	295	12	59	—	200	—	294	54
Art. 9.	Kaiserslautern	334	882	—	241	14	46	1	200	—	394	45
Art. 10.	Zweibrücken	281	818	55	306	10	88	27	200	—	224	18
		1208	3672	29	1293	23	270	3	800	—	1309	3

G. Vermögensstand.

		fl.	kr.
Art. 11.	Baarer Vorrath der Kreiskasse, vide Rechnung pro 1855/56 Seite 11	1309	3
Art. 12.	Baarer Vorrath der Bezirkskassen	800	—
Art. 13.	Angelegte Capitalien, vide Rechnung pro 1855/56 Seite 5 . .	1888	—
Art. 14.	Rückständige Zinsen von ausgeliehenen Capitalien . . .	25	—
Art. 15.	Rückstände der Bezirksrechner	270	3
	Total am Schlusse des Jahres 1856	4292	6

H. Uebersicht.

		fl.	kr.
Die Gesammt-Einnahme beträgt		3672	29
Die Gesammt-Ausgabe beträgt	1293 fl. 23 kr.		
Die Rückstände betragen . . .	270 fl. 3 kr.		
Zusammen		1563	26
Ueberschuß		2109	3
Der Kasse-Vorrath der Bezirksrechner beträgt . .	800 fl. — kr.		
Der Kasse-Vorrath des Kreisrechners	1309 fl. 3 kr.,		
Zusammen	2109 fl. 3 kr. wie oben.		

An Unterstützungsgeldern wurden an die Hinterbliebenen von 14 verstorbenen Mitgliedern pro 1856 verabreicht . . . . . . 980 fl.

Grünstadt, den 25. October 1856.

[5181] **Krieger**, d. Z. Kreisrechner.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 259. Ludwigshafen, Donnerstag 30. October **1856.**

Deutschland.

⅄ **Vom Rhein,** 29. Oct. Alle Berichte aus Paris, die sich über die politische Lage Frankreichs ergehen, schildern dieselbe sowohl in der Hauptstadt als in den Provinzen als eine gedrückte und gespannte. In Folge der schlimmen Finanzzustände und Geldverhältnisse liegt der Handel ganz darnieder, und viele Fabriken in Paris und den Provinzen haben einen Theil ihrer Arbeiter entlassen müssen. In den Pariser Arbeiterquartieren herrscht daher eine große Aufregung, die durch die anhaltende Theuerung der Lebensmittel, so wie durch die steigende Wohnungsmiethe nicht vermindert wird. Die Regierung ist darüber nicht ohne Besorgnisse; allein die von ihr angewandten Dämpfungsmittel, die künstliche Niederhaltung der Brodpreise und die letzthin häufig vorgekommene Zahlung des Miethzinses für die Arbeiter, sind äußerst gefährliche Experimente. Die Regierung hat dabei einen abschüssigen Weg eingeschlagen, auf dem ihr das Anhalten schwer werden dürfte. Aber keine geringere Aufregung herrscht in der Provinz. Nach einer Pariser Correspondenz der Köln. Ztg. hat man in dem Departement der beiden Sevres eine neue geheime Gesellschaft entdeckt, deren Hauptsitz in Niour ist. Als die Gendarmen dort gegen 60 Personen verhaften wollten, leistete die ganze Bevölkerung, Männer, Weiber und Kinder, den heftigsten Widerstand und die Gendarmerie konnte erst nach erhaltener Verstärkung ihre Befehle ausführen. Die französischen Blätter dürfen natürlich dergleichen Zustände nicht berühren. Allein die Presse des „innig befreundeten" England berichtet schadenfroh darüber getreulich. So brachten dieser Tage fast alle Londoner Morgenblätter die Nachricht sowohl von den eben erwähnten, als von anderweitigen massenhaften politischen Verhaftungen in Paris und den Provinzen. In Paris sei unter anderen ein Abbé Constant, Verfasser des verpönten Lieds „Caligula", in die Hände der Polizei gefallen und werde wahrscheinlich nach Cayenne wandern. Diese wenig liebevollen Mittheilungen sollen auch einer der Gründe sein, aus denen Napoleon gegen die englische Presse so aufgebracht ist, und welche die derbe Note des Moniteur veranlaßt haben. Außerdem bezieht sich die Note auf mehrere maßlose Ausfälle eines englischen Provinzialblattes und des Advertiser gegen die kaiserliche Politik. Letzterer schließt einen heftigen Artikel über das „jämmerliche Possenspiel mit Neapel" mit der Bemerkung, daß vom „Dezemberhelden" kaum eine andere Rolle zu erwarten gewesen sei, allein jeder Engländer müsse schamroth werden, daß das britische Cabinet die verächtliche Comödie mitmache. „Die Wahrheit ist, sagt das Blatt, so lange die Allianz zwischen den Tuilerien und St. James dauert, kann es für uns nichts als Kränkung, Unglimpf und Schaden geben." Allein selbst die Person des Kaisers und der Kaiserin sind in der englischen Presse vor Verunglimpfungen nicht sicher. Das Geringste, was dem Kaiser nachgesagt wird, ist, daß er schon 110 Millionen seiner Civilliste im Voraus verzehrt habe. Die Jagden in Compiegne, an denen die Kaiserin thätigen Antheil nimmt, geben zu hämischen Bemerkungen Anlaß. Das Uebrige ist der Art, daß man es nicht gut wiederholen kann. Man sieht, die intime Allianz steht bereits auf sehr schwachen Füßen, und nur eines geringfügigen Anlasses scheint es zu bedürfen, um sie vollends zu trennen.

* **Aus der Pfalz,** 29. Oct. In der französischen Presse gibt sich eine gewisse Verstimmung darüber kund, daß England sich in der Frage über die Räumung und Organisation der Donaufürstenthümer, an Oesterreich angeschlossen hat. Das heutige Journal des Debats bemerkt auf die betreffende Erklärung der „Oesterr. Corresp.", daß von Seiten der Türkei zwar keine förmliche Protestation gegen die fortdauernde Besetzung erfolgt sei, daß aber die Pforte wiederholt das Verlangen nach einer Räumung der Fürstenthümer von den österreichischen Truppen und des schwarzen Meeres von der englischen Flotte ausgedrückt habe. In Bezug darauf schreibt die „Morning-Post", das Organ Lord Palmerstons: „Heute läuft die zur Räumung des türkischen Gebietes festgesetzte Frist ab und es soll die Schließung der Dardanellen gegen fremde Kriegsschiffe eintreten. Allein da Rußland bis jetzt noch nicht alle Stipulationen des Friedensvertrages erfüllt hat, so ergibt sich daraus auch ein Aufschub für die Verbindlichkeiten der anderen Mächte. Demzufolge dauert die Besetzung der Donaufürstenthümer durch die österreichische Armee fort und das englische Geschwader bleibt im schwarzen Meer, bis Rußland die Friedensbedingungen redlich erfüllt hat."

Der französische Gesandte, Baron Brenier, hat Neapel am 27. d. M. verlassen und kehrt zur See direkt nach Frankreich zurück.

† **Ludwigshafen,** 29. Oct. Aus Bingen hier eingetroffene Nachrichten melden, daß der pfälzische Remorqueur „die Haardt" in Folge des niederen Wasserstandes im Binger Loch auf einen Felsen aufgefahren ist und daß bisher alle Versuche, ihn flott zu bringen, fruchtlos geblieben sind. Auch soll er durch das Auffahren einen Leck bekommen haben. — Die Schifffahrt auf dem Rheine ist durch den gegenwärtigen niederen Wasserstand ziemlich gehemmt.

München, 25. Oct. Die „N. Münchn. Ztg." enthält folgenden halboffiziellen Artikel: „In jüngster Zeit sind in mehreren Tagesblättern Artikel über Maßnahmen des protestantischen Kirchenregiments in Bayern erschienen, welche geeignet sind, die protestantischen Gemeinden zu beunruhigen. In Bezug auf dieselben kann aus authentischer Quelle bemerkt werden: erstlich, daß zwar die Privat- (nicht Ohren-) Beichte da, wo sie, namentlich in Landgemeinden, noch besteht, aufrecht erhalten werden soll, an eine Wiedereinführung derselben durch kirchenregimentliche Anordnung aber wider den Willen oder die Zustimmung der Gemeinden in keiner Weise gedacht, vielmehr von eigenmächtigem Vorschreiten der Geistlichen in dieser Richtung ausdrücklich abgemahnt werde; sodann daß hinsichtlich der Kirchenzucht zwar gemäß den Beschlüssen der jüngsten Generalsynode, die noch hie und da in Uebung gebliebenen Gebräuche zusammengestellt, und den Kirchenvorständen und Diöcesansynoden zur vorberathenden Berathung für die nächste Generalsynode hinausgegeben, eine positive Verfügung aber nirgends getroffen worden sei; endlich, daß alle diese Anordnungen des bayerischen protestantischen Kirchenregiments, wie schon gesagt, durch die Verhandlungen der jüngsten Generalsynode hervorgerufen sind, und mit den Beschlüssen der Dresdener Conferenz schon deßhalb nicht in Zusammenhang stehen können, weil über Ausführung der letztern bis jetzt in Bayern weder Berathung gepflogen noch Beschluß gefaßt worden ist. Diese kurze Aufklärung möge dazu dienen, unrichtige Auffassungen abzuwehren, und fälschlich ausgestreuten Gerüchten zu begegnen."

München, 26. Oct. Wie wir hören, sind den bei der Wiener Münzconferenz nicht vertreten gewesenen deutschen Regierungen die von derselben vereinbarten Vertragsentwürfe zugegangen, und zugleich die Gründe auseinandergesetzt worden, aus denen ihre Zustimmung mit fast mathematischer Gewißheit zu erwarten ist. Auch ist die Einladung ergangen, Bevollmächtigte zu ernennen, welche sammt den bisherigen Mitgliedern der Münzconferenz zu Wien in den ersten Tagen des Dezembers zusammentreten werden, um die Münzvertragsentwürfe zu unterzeichnen, nachdem zuvor die etwaigen Anträge einzelner, bisher bei der Münzconferenz nicht vertreten gewesenen Regierungen ihre Erledigung gefunden haben werden. Man hat, da diese Anträge doch nur geringe Unwesent-

lichkeiten betreffen können, alle Ursache zu hoffen, daß das Geschäft so beschleunigt werde, daß noch vor Ablauf des Jahres auch die Ratificationen ausgetauscht sein werden. Wenn nun zwar der specielle Inhalt der Münzconvention nicht bekannt ist, so ist doch so viel gewiß, daß die bevorstehende deutsch-österreichische Münzeinigung einen längstgehegten Wunsch der gesammten deutschen Nation erfüllt, und in einem so weiten Gebiete, wie es Deutschland und Oesterreich ist, den Verkehr außerordentlich erleichtern wird. Zugleich ist die Münzeinigung eine nothwendige Vorbedingung und Vorstufe der gänzlichen Zoll- und Handelseinigung. Und endlich ist die bevorstehende Münzeinigung so geartet, daß auch Deutschlands Verhältniß zum Weltverkehr erleichtert und gefördert wird. (Frkf. Pstz.)

Augsburg, 25. Oct. Der jüngst in München verstorbene Banquier und Großhändler Freiherr Ferdinand v. Schäzler, ein edler Bürger unserer Stadt und viele Jahre deren Vertreter bei'm Landtage, hat unseren Wohlthätigkeitsanstalten ansehnliche Legate vermacht. Für Diakonissenanstalten setzte er 10,000 fl. aus. Zwei Diakonissenanstalten sollen sich in das Erträgniß der Stiftung theilen; hat aber Augsburg selbst ein solches Institut, so tritt dieses in den alleinigen Bezug. 20,000 fl. vermachte er dem protestantischen Waisenhaus, mit der Bedingung, daß hievon nur Kinder von Fremden, also nicht von Augsburger Bürgern, verpflegt werden sollen. Den Vorzug haben Kinder von fremden Fabrikarbeitern. Dem Frauenstift vermachte er ein Legat von 1000 fl., der Kleinkinderbewahranstalt, dem Verein für arme Wöchnerinnen, der Kinderheilanstalt und dem Orchesterverein je 300 fl. Für die Kinder Fremder sorgte der Erblasser deßhalb, weil sein Vater Lorenz v. Schäzler schon für die hiesigen gesorgt hat.
(Nürnb. Corr.)

Kassel, 22. Oct. Zwischen Bayern und Kurhessen ist unlängst zum Zweck besserer Handhabung der Strafrechtspflege und Sicherheitspolizei ein Uebereinkommen getroffen worden, wonach die Gerichts- und Polizeibehörden beider Staaten in Zukunft gehalten sein sollen, bei Verurtheilungen Angehöriger des betreffenden fremden Staats wegen Verbrechen oder solcher polizeilicher Vergehen, die auf die Beurtheilung des Leumunds von Einfluß sind, der respectiven Heimathsbehörde hievon sofort Mittheilung zu machen, damit letztere auf diese Weise über Wandel, Charakter und erfolgte Bestrafungen des betreffenden Individuums fortwährend möglichst vollständig in Kenntniß erhalten werde. Dem Vernehmen nach wird von der bayerischen Regierung der Beitritt auch der übrigen Bundesstaaten zu dieser Convention angestrebt. (Nat.-Ztg.)

Wien, 27. Oct. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Konstantinopel hat das türkische Ministerium abgedankt. (Allg. Ztg.)

Wien, 28. Oct. Die heutige „Oesterr. Corresp." beharrt, ungeachtet des Widerspruchs des „Pays", der „Patrie" und des „Constitutionnel" in Betreff der Räumung der Donaufürstenthümer auf ihrem, letzten Sonntag schon gegebenen Dementi. (Fr. J.)

Schweiz.

Aus Neuenburg wird dem „Bund" u. A. berichtet: Der Pfarrer Gagnebin von Eplatures und Buchdrucker Wolfrath sind gegen Caution auf freien Fuß gesetzt. — Durch Beschluß des Staatsraths hat der Notar F. L. Favarger von Locle, weil unter der Anklage auf Theilnahme an der Insurrection, seine Amtsfunctionen einstellen müssen.

Belgien.

In **Brüssel** circulirt das Gerücht, daß die belgische Regierung beabsichtige, den nächsten Kammern Vorlagen zu machen, die eine Modification der Preßgesetze bezwecken. (Wer denkt dabei nicht an das berühmte „Niemals" in der Kammer!)

Frankreich.

Paris, 26. Oct. Die Nichtannahme des Entlassungsgesuchs des Marschalls Serrano wird heute offiziell bestätigt; somit bleibt er als Botschafter in Paris. Der politische Zustand des Herzogthums Parma erregt fortwährend einige Besorgnisse. In diesem Staate würden, wie es scheint, die Umtriebe der mazzinischen Partei noch am meisten Glück machen, wenn diese unter den gegenwärtigen Verhältnissen einen Aufstand versuchen sollte. Uebrigens weiß ich aus guter Quelle, daß die Küsten Italiens von Seiten der dortigen Regierungen strenge überwacht werden und hinlängliche Vorsichtsmaßregeln ergriffen worden sind, um die Anschläge der revolutionären Partei zu vereiteln. (Frkf. Pstzg.)

* **Paris**, 29. Oct. Aus Toulon sind keine Nachrichten über die Bewegungen der Flotte eingelaufen. Das in Marseille angekommene Getreide wird auf 50,000 Hektoliter geschätzt; die Preise sind flau. An der Börse sind die 3procentigen um 55 Cent. (67 Fr. 5 C.) gestiegen, die 4½procentigen um 10 Cent. gefallen. Die Actien der Bank sind um 25 Fr. herunter-, die des Credit mobilier um 30 Fr. hinaufgegangen.

Italien.

Turin, 24. Oct. Aus Civitavecchia vom 19. ds. Mts. melden hiesige Blätter, daß seit dem 15. d. M. im dortigen Hafen die zur englischen Escadre des Sir Richard Saunders Dundas gehörende Dampfcorvette „Centaur" mit 6 Kanonen und 200 Mann und die Kanonenschaluppe „Osprey" mit 4 Kanonen und 20 Mann liegen. Am 15. d. M. passirte dort das französische Dampfboot „Vesuve" mit dem Attaché Desault, Ueberbringer von Depeschen an den Baron Brenier.
(Frkf. Pstztg.)

Ein Brief aus **Neapel** vom 20. Oct., in der zu Marseille erscheinenden „Gazette du Midi", sucht den König beider Sicilien gegen ungerechte Anklagen zu vertheidigen und gibt zu diesem Zwecke nach offiziellen Dokumenten eine Statistik der seit 1848 verurtheilten politischen Verbrecher. Hiernach wurden in Folge der Ereignisse von 1848 3706 Personen im ganzen Königreiche verhaftet; eine lange Untersuchung begann, deren Acte 227 mächtige Bände füllen. Da die Sache bei den gewöhnlichen Gerichtshöfen anhängig war, so dauerte die Untersuchung bis zum Jahre 1852. Von den 3706 Angeklagten wurden 2123 in Freiheit gesetzt, so daß ihre Zahl auf 1583 schmolz; auch von diesen würde der König viele begnadigt haben, wenn nicht die Entdeckung eines Complotts strenge Maßregeln nöthig gemacht hätte. Es wurden 604 freigesprochen, 17 zum Tode, 12 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, 378 zu mehrjähriger Zwangsarbeit, 7 zu den Präsidien, 18 zur Einsperrung, 65 zur Verbannung und 483 zu Gefängnißstrafen verurtheilt. Von den 17 Todesurtheilen wurde kein einziges vollstreckt; das eine wurde in 18jährige Kettenstrafe und die andern in lebenslängliche Zwangsarbeit verwandelt. Die Zahl sämmtlicher Verurtheilten beläuft sich also auf 979. Der Correspondent versichert ferner, daß sich außer den Angeklagten in der Affaire Mignona niemand im Gefängnisse befände, der nicht bereits von den Gerichtshöfen verurtheilt worden sei."

Rußland.

Nachrichten aus **Warschau** vom 25. Oct. zufolge, hatte der Erzbischof von Mira, Don Flavio Fürst Chigi, der am 22. mit seiner ganzen Begleitung von Moskau, wohin er zur Kaiserkrönung als päpstlicher Botschafter abgesandt war, dort eintraf und gleich nach seiner Ankunft von der ganzen höheren katholischen Geistlichkeit Warschaus begrüßt wurde, am folgenden Tag in der Kapuzinerkirche und am 24. in der St. Kasimirkapelle die Messe gelesen.

Amerika.

Aus New-York, 7. Oct., wird dem Droit geschrieben: „Ein neuer Zwischenfall in der Angelegenheit wegen der Nordbahnbeamten ist eingetreten. Es ergibt sich nämlich, daß der als August Parrot verhaftete Debud dem weiblichen Geschlechte angehört. Es ist deßhalb bei'm obersten Gerichtshof, der 2½ Millionen Fr. Caution für jeden der drei Gefangenen festgesetzt hatte, der Antrag gestellt worden, die Felicitas Debud ohne Weiteres in Freiheit zu setzen, da der 178. Abschnitt des Gesetzbuches besagt, daß kein Frauenzimmer wegen einer Civilsache in Haft gehalten werden darf. Bei Abwesenheit des Richters Davis, bei dem die Sache anhängig gemacht ist, hat Richter Whiting die Entscheidung bis zum 10. Oct. vertagt, da Herr Davis an diesem Tage wieder Sitzung hat."

New-York, 11. Oct. Wie ich aus einer besonderen Quelle erfahre, hat der Präsident von seiner Vaterstadt Concord aus, wo er sich gerade zum Besuche befand, die Ermächtigung zur Auslieferung der französischen Eisenbahndiebe gegeben. Herr Pierce ertheilte dieselbe im Einvernehmen mit dem Attorney-General Cushing und dem Staatssecretär Marcy, welche beide sich für die Maßregel aussprachen. Es befremdet dies Viele, da die bestehenden Verträge einer solchen Aus-

legung nicht günstig seien. Doch können Sie die Nachricht als verbürgt betrachten. (K. Z.)

♂ Germersheim, 25. Oct. Heute verließ uns, begleitet von dem Bürgermeister, Bürgern und Beamten der Stadt, der bisherige katholische Stadtpfarrer und Districts-Schulinspector, Ritter des Verdienstordens vom hl. Michael, Herr Heinrich Kniebel, um nach Venningen, seinem neuen Wirkungsorte überzusiedeln. Derselbe hat sich während seines 9jährigen Aufenthalts dahier die allgemeine Liebe und Achtung im weitesten Sinne erworben und zu erhalten gewußt. Seine christliche Liebe und Duldsamkeit, und sein biederer Charakter waren es, was ihn so sehr beliebt machten. Und so fand denn auch, nachdem ihm Abends zuvor durch den hiesigen Cäcilienverein unter Leitung des Herrn Lehrers Glas ein vortrefflich ausgeführtes Ständchen gebracht worden war, am letzten Montag im Gasthause zum Elephanten bei großer Theilnahme ein Abschiedsessen statt. Außer der Generalität, den Stabsoffizieren, mehreren Offizieren, dann Civil- und Militärbeamten, sowie den städtischen Behörden wohnten über 50 Bürger beider Confessionen bei, deren Zahl sich noch weit vergrößert hätte, wenn die Räumlichkeit es gestattete. Herr Bürgermeister Schmitt brachte dabei auf den Gefeierten einen passenden Toast aus, worauf sodann Letzterer eine entsprechende und tief ergreifende Rede hielt, die ganz geeignet war, die Liebe und Achtung für ihn noch mehr zu erhöhen. Möge sein Wirken noch lange und in seiner jetzigen Pfarrgemeinde so segenbringend wie hier sein!

Vermischte Nachrichten.

Paris. Die Corresp. Havas schreibt: „Robespierre in den französischen Königsgräbern von St. Denis! Wenn man einem ganz frisch aus London angekommenen Reisenden, welcher die nachfolgende Geschichte von Ledru-Rollin direkt bezogen haben will, Glauben zu schenken geneigt ist, so beherbergt die berühmte Königsgruft von St. Denis einen sicherlich ungebetenen Gast. Ledru-Rollin theilt nämlich in London seine bescheidene Wohnung mit einem invaliden Gärtner, der für seine Arbeit kaum mehr brauchbar ist, aber von seinem Herrn sehr geehrt wird, weil er eine historische Persönlichkeit ist; derselbe war ehemals Todtengräber und hat eigenhändig Ludwig XVI. auf dem Madeleinekirchhof in geweihte Erde gelegt; aber was noch mehr ist, er hat auch seiner Ausgrabung beigewohnt. An derselben Stelle, wo Ludwig ruhte, lag auch Robespierre begraben, und zwar letzterer in seinem historischen Nankinüberrock, während der unglückliche König eine weiße Jacke anhatte. Dieses scheinbar nichtssagende Detail hatte trotzdem die ernstesten Folgen. Da die Ausgrabung des Königs in der Nacht geschah, so verwechselte man beim Fackelschein den gelben Nankin mit dem weißen Barchent, und Robespierre nahm Platz zwischen den Königen Frankreichs. Gegen diese wahrhaftige und schöne Geschichte läßt sich nur ein kleiner Einwand machen; der Convent hatte nämlich die ganz besondere Aufmerksamkeit, auf den Leichnam des Königs eine gehörige Portion ungelöschten Kalk zu schütten, und es ist wahrscheinlich, daß dieser den weißen Barchent von der Jacke des Königs, welche den ganzen Irrthum hervorbrachte, ziemlich unkenntlich machte."

Turin, 17. Oct. Viel Aufsehen macht hier in den letzten Tagen das Auftreten bisher unbekannter Erben in dem bekannten Erbschaftsprozeß Pescatore-Weber. Der Lärm, welchen die Verhandlungen und die begleitenden Umstände dieses Prozesses allenthalben erregte, hatte sich auch bis nach Cucceglio, einem wenig bekannten Orte der Provinz Ivrea, verloren. Nun findet es sich aber, daß der vielgenannte französische Rentier dort geboren ist und daß seine Frau noch dort lebt. Nach hiesigen Blättern ist Pierre Pescatore wirklich in Cuccegtio geboren und heirathete daselbst eine gewisse Margaretha Civario. Indessen war er nach kurzer Zeit seiner jungen Frau überdrüssig und verließ sie heimlich. Er trat mit seinem Bruder in französische Dienste und machte mehrere Feldzüge mit. Später treffen wir ihn als Handelsmann, als welcher er schnelles und seltenes Glück machte. In seinen vorgerückten Jahren vermählte er sich nun bekanntlich außerhalb Frankreichs mit einer gewissen Weber, mit welcher er lange Zeit zusammengelebt hatte. Die erste rechtmäßig getraute Frau Pescatores lebt aber noch heute in Cucceglio in einem Alter von ungefähr 80 Jahren. Außer ihr sprechen noch fünf Brudersöhne Pescatores und drei Enkel das schöne Erbe an. Man sagt, das Ministerium des Auswärtigen habe die Sache in die Hände genommen, um im Besitz der nothwendigen Beweispapiere den Erben zu ihrem Rechte zu verhelfen.

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 16. October zum Forstmeister für Neustadt a. d. Saale den derzeitigen Revierförster zu Dannenfels, Forstamt Winnweiler, August Wilhelm Schmidt, zu befördern; unterm 25. October zum Kantonsarzt in Otterberg den prakt. Arzt in Rheinzabern, Dr. Max Joseph Kieffer, und zum Kantonsarzt in Waldmohr den prakt. Arzt daselbst, Dr. Daniel Friedrich Ballreich — beide in provisorischer Eigenschaft — zu ernennen.

Seine Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 7. October die an der Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbschule zu Kaiserslautern erledigte Lehrstelle der Chemie und Landwirthschaft dem bisherigen Lehrer an der Landwirthschafts- und Gewerbschule zu Kempten, Dr. Friedrich Alwens, vom 15. Oct. l. J. an zu übertragen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Gerichtliche Versteigerung.

[5094] Montag den 17. November 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Hagenbach in dem Versteigerungslocale, dem Wirthshause zum Hirsch;

wird durch Carl Jung, königl. Notar, in Kandel wohnend, als ernannter Versteigerungs-Commissär, der Nothwendigkeit wegen, versteigert:

58 Dezimalen Acker und Wiese im Mühlwörth, I. Gewann, Bann von Hagenbach.

Eigenthümer dieses Grundstückes sind Johannes Winter und Elisabetha Winter, beide großjährig, ohne Gewerb, in Hagenbach wohnend, und als Interdicirte durch ihren Vormund Andreas Winter I., Ackersmann, in Hagenbach wohnhaft, und durch ihren Nebenvormund Peter Schneider, Maurer, in Hagenbach wohnhaft, vertreten.

Kandel, den 25. October 1856.

Der kgl. Notar:
Jung.

Versteigerung von Zimmermanns- und Schreinerhandwerksgeschirr.

[5091½] Donnerstag den 6. November 1856, Vormittags 9 Uhr, zu Landau in der Rösselsgasse, wird auf Ansuchen der Erben des allda verlebten Baumeisters Friedrich Kiehl an den Meistbietenden veräußert:

2 vollständige Brunnenbohrwerkzeuge mit 17 Bohrer und 24 eisernen Stangen, 3 Paar Flaschenzüge, 3 Brunnen-Eimer, 1 Zimmermannskarren, 8 fertige Brunnenstöcke, mehrere Deicheln, 8 Hebgeschirre, 6 Bundgeschirre, 4 große Bohrer, 14 Stämm- und Hohleisen, 13 Raspeln und Feilen, 6 Hämmer, 24 Spalt- und Drummsägen, 4 Handsägen, 1 Circular-Säge mit Schwungrad, 1 Bohrgalgen von 12 Meter Höhe, 1 ditto von 8 Meter Höhe, 2 Geisen, 8 Böck, 1 neue Wasserschnecke, 1 vollständiges Schreinerwerkzeug, 4 Hobelbänke, 200 Meter eichen und kiefern Bauholz, mehreres eichen und kiefern Riegelholz von 1—3 Meter Länge, 20 Stück 4 Jahre alte eichene Dielen von 2—10 Centimeter Dicke und 60 Centimeter Breite, 20 Stück kiefern ditto, 4 fertige Gartenhäuschen u. s. w.

Landau, den 27. October 1856.

Der königliche Notar:
Hessert.

Weinversteigerung.



[5093½] Montag den 17. November d. J., Morgens um 10 Uhr, läßt Herr Jakob Tillmann, Gutsbesitzer von Freinsheim, 80 Fuder Wein aus den Jahrgängen 1852, 1853, 1854 und 1855 an die Meistbietenden öffentlich dahier durch den unterzeichneten Notär versteigern.

Freinsheim, den 28. October 1856.

Schönlaub, kgl. bayer. Notär.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

[5095] Den 13. November 1856, zu Langenberg, Morgens um 9 Uhr,

Revier Langenberg östlich,
Schlag Ausf. Ergebnisse ad I. und II.

28 eichen Baustämme 2., 3. u. 4. Cl.
10 erlen Nutzholzstämme.
3 Weichholzabschnitte.
84 Klafter buchen Scheit gut, knorrig und anbrüchig.
97 „ eichen Scheit ditto.
18½ „ kiefern, birken, erlen Scheit u. Prügel.
53 „ Stockholz.
4,50 gemischte Reiserwellen.

Revier Langenberg westlich.

34 eichen und kiefern Bau- und Nutzholzstämme 1., 2., 3. u. 4. Cl.
13½ Klafter buchen Scheit gut, knorrig und anbr.
28½ „ eichen Scheit knorrig und anbrüchig.
31½ „ birken, kiefern und Weichholzscheit gut und knorrig.
5 „ Stockholz.
125 gemischte Reiserwellen.

Langenberg, den 28. October 1856.

Das kgl. b. Forstamt,
Pausch.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

[5096] Den 12. November 1856, zu Schaidt, Morgens um 9 Uhr,

Revier Schaidt.
Schlag Zuf. Ergebnisse ad I und II.
1 eichen Schiffbaustamm 1. Cl.
67 ditto Bau- und Nutzstämme 1., 2., 3. u. 4. Cl.
38 kiefern ditto 1., 2., 3. u. 4. Cl., worunter 1 kiefern Stamm von 80' Länge und 18" mittl. Durchmesser.
171 Klafter eichen Scheit knorr. u. anbr.
153¾ „ kiefern ditto gut u. knorr.
3½ „ ditto Prügel von 7' Länge.
12½ „ birken u. aspen Scheit gut u. anbrüchig.
Langenberg, den 28. October 1856.
Das kgl. b. Forstamt,
Pausch.

Minderversteigerung.

(Vergrößerung des Begräbnißplatzes zu Enkenbach.)

[5092] Mittwoch den 5. November 1856, Nachmittags 2 Uhr, auf der Bürgermeisterei-Schreibstube zu Enkenbach, werden durch unterfertigtes Bürgermeisteramt die Arbeiten zur Vergrößerung des Begräbnißplatzes zu Enkenbach, bestehend in Abbruch-, Erd- und Maurer-Arbeiten und Transport, und im Ganzen veranschlagt zu 396 fl. 29 kr., im Wege der öffentlichen Minderversteigerung vergeben.

Der deßfallsige Plan und Kostenanschlag kann jeden Nachmittag auf der Bürgermeisterei-Schreibstube dahier eingesehen werden.
Enkenbach, 24. October 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Migeot.

Schifferstadt, Landkommissar. Speyer. (Herstellung von steinernen Ueberfahrtsdohlen.)

[5097] Auf Mittwoch den 5. November nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Gemeindehause dahier, wird die Herstellung von sieben Ueberfahrtsdohlen in der neu zu erbauenden Straße von Schifferstadt über den Kohlhof, veranschlagt im Ganzen zu 502 fl. 4 kr., öffentlich mindestbietend versteigert.

Plan und Kostenanschlag können auf der Bürgermeisterei dahier täglich eingesehen werden.
Schifferstadt, den 22. October 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Jiselhard.

Harlemer Blumenzwiebeln

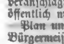
sind noch in reicher Auswahl vorhanden und werden um möglichst billige Preise abgegeben bei

Carl Fried. Velten,
Kunst- und Handels-Gärtner
[5023⅔] in Speyer.

Die Möbel- & Spiegelfabrik

von F. W. Bürck in Mannheim

empfiehlt ihre Niederlage von Spiegeln mit feinen weißen Gläsern der Mannheimer französischen Gesellschaft und mit den neuesten geschmackvollsten Goldrahmen, von den billigsten Sorten bis zu den reichsten Pariser Modellen. [5000⅔]



[5098⅓] Ein gut dressirter Hühnerhund ist zu verkaufen bei Carl Walther junior in Oggersheim.

[5099⅓] Eine Spielorgel mit 4 Registern ist billigst zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Geschäfts-Empfehlung.

[5100½] Einem verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das Geschäft von Carl Drehers Erben, welches ich bereits 6 Jahre geführt, nun auf eigene Rechnung übernommen habe.

Durch den Ankauf trockener, in diesem Geschäft sich befindlichen Hölzer und Werkzeuge und im Besitze des Möbelwagens, bin ich in den Stand gesetzt, allen Anforderungen zu entsprechen und bitte das seither unserem Hause geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.

Speyer, den 27. October 1856.

Nachfolger von Carl Drehers Erben:
H. Mühl.

L. Wagner in Mainz,

große Bleiche E 31,

empfiehlt sein **Engros- & Detail-Lager** in künstlichen **Blumen und Federn** sowohl für Hauben und Hüte als auch zu **Ballschmuck** in reichster Auswahl und zu allen Preisen. Ferner in den modernsten Perlenschmucksachen, **Armbänder, Colliers, Kopfnadeln** ꝛc., sowie in feinen **Papieren, Blättern** und allen übrigen zur Anfertigung von **Papierblumen, Lampenschirmen** und **Altarverzierungen** benöthigten Gegenständen.

Mainz, im Oktober 1856. [4896⅔]



Regelmäßige

Paquet- und Passagierfahrt.

Nach den brasilianischen Provinzen

Santa Catharina und Rio Grande

wird die **sechste** diesjährige Auswanderungs-Expedition am **15. November** pr. Paquet-Schiff **erster** Klasse stattfinden.

Das Schiff wird in die Häfen von **Sta. Catharina** (Desterro), **Ithajahy** (bei der Colonie Blumenau) und **Rio Grande do Sul** einlaufen und Auswanderer und Waaren für die deutschen Colonien **Blumenau, San Pedro d'Alcantara, Dona Francisca, San Leopoldo, Santa Cruz ꝛc. ꝛc.** befördern, über welche die Unterzeichneten die genaueste Auskunft ertheilen.

In der deutschen Colonie

Blumenau

erhalten die Einwanderer vorläufig unentgeltlich Obdach und schönes fruchtbares Land in der Nähe des **Itajahyflusses** auf Credit.

Nähere Nachricht wird ertheilt und Anmeldungen werden angenommen von

Wilh. Hühn & Comp.,
obrigkeitlich concessionirte Auswanderer-Expedienten,
[5101⅓] Hamburg, Cremon No. 7.

Bekanntmachung.

Vergebung einer Schafweide auf den Wiesen im Kandler Bann betr.

[5061⅔] Auf Antrag des Gemeinderaths und eines Wiesenbesitzer-Ausschusses von hier d. d. 3. d. M., wurde die Einführung einer Schafweide auf obenbezeichneten Wiesen genehmigt, was man mit dem Bemerken bekannt gibt, daß die Vergebung dieses Weidganges am 6. November nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Gemeindehaus dahier stattfinden wird.

Kandel, 25. October 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Bolz.

Empfehlung.

[5005⅔] Der Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum sein reich assortirtes Lager in fertigen Herren-Kleidern zur bevorstehenden Saison bestens, unter Versicherung reeller und billiger Bedienung.

Regenröcke zum Fabrikpreise.
Ludwigshafen.

M. Koppel.

In der Beilage zu Nro. 255 der Pfälzer Zeitung heißt es in der Bekanntmachung in Betreff des Bergzaberner Jahrmarktes irrthümlich „Samstags den neunten November," statt: „Sonntags den neunten November," was hiermit rectificirt wird.

[5102] Bei **G. L. Lang** in Speyer ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Geographie

vom Königreich Bayern
für
Schüler in deutschen Schulen.
von
J. M. Zeidler.

Preis 6 kr., auf 10 Exemplare ein Freiexemplar.

NB. Die Geographie von Zeidler ist von der königl. Regierung der Pfalz allen Schulen zur Anschaffung empfohlen.

Das neueste Werk von O. v. Redwitz:

Thomas Morus.

Historische Tragödie.

Preis broschirt fl. 2. 12 kr., fein gebunden fl. 3. 12 kr.

Vorräthig in **A. H. Gottschick**'s Buchhandlung (E. Witter) in Neustadt. [5103]

Stelle für eine Haushälterin.

[5104⅓] Ein gebildetes lediges Frauenzimmer oder eine kinderlose Wittwe von 40 bis 50 Jahren, welche in häuslichen Arbeiten wohl erfahren und mit guten Zeugnissen versehen ist, kann bei einem katholischen Geistlichen eine anständige Stelle finden.
Wo? sagt die Expedit.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 260. Ludwigshafen, Freitag 31. October 1856.

Deutschland.

♃ **Vom Rhein**, 30. Oct. Die Anzeichen einer Lockerung des französisch-englischen Bündnisses und eines baldigen offenen Bruches desselben gewinnen täglich an Bestimmtheit. Das Plänklergefecht zwischen den halboffiziellen Blättern der bisherigen Alliirten hat bereits begonnen und beide Theile führen eine gereizte Sprache. Die augenscheinliche Annäherung Frankreichs an Rußland, die Uebereinstimmung beider Mächte in der Frage bezüglich der bessarabischen Grenzberichtigung und der Organisation der Donaufürstenthümer, sowie in dem damit zusammenhängenden Verlangen einer sofortigen Räumung letzteren Gebietes von Seiten der österreichischen Armee, Alles dieses wird in England mit Mißtrauen betrachtet; — während andererseits das Tuileriencabinet sich durch die Parteinahme Englands für Oesterreich und seine Zustimmung zu der Fortdauer der österreichischen Occupation in den Fürstenthümern verletzt fühlt. Auch das Verbleiben der englischen Flotte im schwarzen Meer betrachtet Frankreich als einen Bruch des Pariser Friedens. In einem Pariser Briefe der Times wird mit Bestimmtheit versichert, daß zwei Schiffe des bei Kiel liegenden russischen Geschwaders sich ins schwarze Meer begeben sollen. Wenn man ihrer Durchfahrt durch die Dardanellen Schwierigkeiten in den Weg lege, so würden sie ihre Anwesenheit durch die der englischen Flotte rechtfertigen, und auf der Durchfahrt bestehen. (s. unten Kiel.) Die englische Flotte bleibt demnach, wie die Morning-Post erklärt, in dem schwarzen Meer, weil Rußland seinen durch den Friedensvertrag übernommenen Verpflichtungen noch nicht nachgekommen ist, und Rußland hinwiederum schickt seine Schiffe ins schwarze Meer, weil England aus demselben, trotz des Ablaufs der zur Räumung vertragsmäßig festgesetzten Frist, seine Flotte nicht herauszieht. Am schlimmsten kommt dabei augenscheinlich die „gerettete" Türkei weg.

Ebensowenig ist die neapolitanische Frage, so einträchtig auch dabei äußerlich beide Mächte zu sein scheinen, geeignet, das früher gerühmte „herzliche Einvernehmen" zwischen ihnen herzustellen. Man sagt, Palmerston habe geradezu erklärt, sich bei späterem energischeren Einschreiten gegen Neapel an die Zustimmung des Pariser Cabinets nicht zu binden. Zur Besänftigung der gereizten Stimmung hat natürlich die Moniteur-Note über die englische Presse nicht beigetragen; vielmehr ziehen alle englischen Blätter mehr oder minder heftig gegen diesen „Mißgriff" los.

Man wird schwerlich irren, wenn man auch die jüngste Ministerkrise in Konstantinopel mit der gegenwärtigen Spannung zwischen den westmächtlichen Cabinetten in Verbindung bringt, obgleich nähere Nachrichten darüber fehlen und die Kürze und Unbestimmtheit der Depeschen uns in Ungewißheit lassen, ob französischer oder, was wahrscheinlicher, englischer Einfluß die türkischen Minister zur Abdankung bewogen hat. Nach der neuesten Depesche aus Konstantinopel jedoch hat der Sultan die Demission derselben nicht angenommen. Diese Ministerkrise erklärt auch die mehrmaligen widersprechenden Versicherungen der französischen halbofficiellen Blätter einerseits und der österreichischen Correspondenz andererseits hinsichtlich der Zustimmung der Pforte zu der fortdauernden österreichischen Occupation der Donaufürstenthümer, indem man auf der einen Seite wahrscheinlich von einer Aenderung des Ministeriums auch eine Aenderung der Politik erwartete.

* **Ludwigshafen**, 30. Oct. Der Verwaltungsrath der pfälzischen Bahnen hat, dem Vernehmen nach, sich bereit erklärt, der nächsten Generalversammlung die Ausführung einer Zweigbahn von Homburg nach St. Ingbert, jedoch nur gegen gewisse Zugeständnisse von Seite der Staatsregierung, in Vorschlag zu bringen. Da diese Linie in die ärarialischen Kohlengruben führt und daher für die Staatskasse von wesentlichem Vortheile wäre, so wird an dem Entgegenkommen der Staatsregierung nicht gezweifelt. — Was die projektirte Zweigbahn von Frankenthal nach Grünstadt betrifft, so stellen die gemachten Erhebungen zwar eine Rentabilität von mindestens fünf Prozent in Aussicht, doch soll der Verwaltungsrath nicht für den Bau durch die Ludwigsbahngesellschaft sein, wolle jedoch, wenn eine andere Gesellschaft sie ausführe, den Betrieb zu billigen Bedingungen übernehmen, vorausgesetzt, daß die Unternehmer der Zweigbahn sich verpflichten, dieselbe von Grünstadt aus, ohne Zustimmung der Ludwigsbahngesellschaft, nicht weiter zu führen.

München, 27. Oct. Se. Maj. der König von Griechenland wird, wie jetzt bestimmt ist, am 4. November die Rückreise nach Athen antreten. Auch JJ. kk. HH. der Großherzog und die Großherzogin von Hessen werden kommende Woche München wieder verlassen und nach Darmstadt zurückkehren. Se. k. k. Hoh. der Erbgroßherzog von Toscana, der erlauchte Bruder unserer Prinzessin Luitpold, wird zum Besuch hier erwartet. — Der bisherige päpstliche Nuntius dahier, Msgr. de Luca, hat, dem Vernehmen nach, am Tage seiner Verabschiedung aus den Händen des Monarchen das Großkreuz des Verdienst-Ordens der bayerischen Krone empfangen. — Wie ich höre, wird die Münzconferenz Anfangs Dezember noch einmal in Wien zusammentreten, vermuthlich um, wenn bis dahin die Erklärungen oder resp. Ratificationen aller Regierungen eingelaufen sind, zum Schlußprotokoll zu schreiten. (Allg. Ztg.)

München, 28. Oct. Wie der „Münchn. Bote" erfährt, hat Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich einen neuen Beweis hochherziger Gesinnung gegeben, indem Allerhöchstderselbe für den Speyerer Dombau eine weitere Summe von 20,000 fl. an die hiesige kaiserl. Gesandtschaft gelangen ließ.

Aus **Frankfurt**, 25. Oct., schreibt man der „Allg. Ztg.": Mehreren Zeitungen wird von hier geschrieben, es werde von hiesigen Bürgern eine neue Eingabe an die Bundesversammlung in der hiesigen Verfassungsangelegenheit zuverläßig erfolgen. Es bedarf keiner besonderen Erkundigungen, um diese Mittheilung als eine völlig unbegründete zu bezeichnen. Jene Fraction der Bürgerschaft, welche des Parteigetriebes jeder Art müde ist, und welche von specifischen Parteileuten ganz ohne allen Grund und Sinn mit den tendentiösen Schlagwörtern „Schwarze" oder „Reactionäre" bezeichnet wird, hat schon durch ihre Theilnahme an den letzten Wahlen bewiesen, daß sie nicht daran denkt, zum Bundestag ihre Zuflucht zu nehmen.

Minden, 24. Oct. In der neusten „Patriotischen Zeitung" erläßt Hr. E. Lindenberg folgende, wie die Köln. Ztg. bemerkt, stellenweise mehr als dreiste Erklärung: „Das von dem königl. Kreisgericht zu Potsdam am 20. d. Mts. wider mich gefällte Urtheil hat in nahen und fernen Kreisen Sensation erregt. Diese Sensation ist um so größer, als mir, der ich für die Interessen des Königthums und der conservativen Sache seit zehn Jahren in der Presse gekämpft, und in diesem Kampfe weder persönliche Opfer gescheut noch durch die gröbsten Schmähungen meiner Feinde mich habe irritiren lassen, durch die Verlustigerklärung der bürgerlichen Ehrenrechte ein Mangel an patriotischer Gesinnung vorgeworfen worden ist. Rücksichten halten mich für jetzt davon ab, die Motive zur Erhebung der Anklage überhaupt, sowie des gegen mich im Allgemeinen in dieser Angelegenheit eingeschlagenen Verfahrens näher zu beleuchten, zumal von mir bereits gegen das erste Urtheil appellirt ist, und meine Vertheidigung bei dem königl. Kammergericht zu Berlin ein ausgezeichneter Jurist übernommen hat. Die Bemerkung sei mir jedoch gestattet, daß das gegen mich beobachtete Verfahren geeignet ge-

wesen wäre, mich in moralischer wie in materieller Beziehung zu vernichten, wenn nicht gerade in dieser schweren Prüfungszeit, in welcher mißtrauische und edlerer Gefühle bare Menschen mich hart bedrängten, edle und uneigennützige Männer von nah und fern mir rathend und helfend zur Seite gestanden hätten. Indem ich meinen Freunden hiermit den innigsten Dank für die in diesen Tagen mir und meiner Familie bewiesene Theilnahme abstatte, mögen sie mit mir hoffen, daß, wie ich mich vor Gott und meinem Gewissen der gegen mich erhobenen Anklage nicht schuldig fühle, dies auch von der höheren Richterinstanz anerkannt werden wird. Wer mir um des Urtheilsspruchs des Kreisgerichts zu Potsdam willen seine Achtung und sein Vertrauen entzieht, an dessen Theilnahme habe ich nicht viel verloren. Daß dieser Urtheilsspruch nicht überall als Maßstab für eine patriotische Gesinnung betrachtet wird, dafür habe ich hier und andern Orts von vielen Seiten die erfreulichsten Beweise erhalten. Ich meinestheils aber werde trotz der von mir gemachten bittern Erfahrungen nicht aufhören, meinem König, seinem Hause und dem Vaterland nach bestem Willen und Wissen zu dienen."

Wien, 28. Oct. Hier angelangten Nachrichten aus Konstantinopel zufolge hat der Sultan die von den Ministern eingereichten Entlassungsgesuche nicht angenommen. (Allg. Z.)

Olmütz, 22. Oct. An den Folgen eines Falls bei Besichtigung des im Bau begriffenen Forts des befestigten Lagers ist heute der Gouverneur der Festung, General der Cavalerie, Frhr. v. Böhm, gestorben.

Oldenburg, 25. Oct. Zu den in Hannover morgen zusammentretenden Conferenzen Bevollmächtigter verschiedener Zollvereinsregierungen behufs Berathung über Einführung des Zollgewichts als Landesgewicht ist von hiesiger Seite der Ministerialrath Buchholz abgeordnet.

Kiel, 26. Oct. Die seit einigen Tagen im hiesigen Hafen weilende russische Flottenabtheilung, unter dem Befehl des Contreadmirals Behrens, lichtete heute Morgen die Anker und ist bereits außer Sicht. Dem Vernehmen nach wird die Schraubenfregatte „Polkan" nach Athen, die Brigg „Philoktet" nach Konstantinopel gehen, wogegen das Schraubenlinienschiff „Wiborg" und die Fregatte „Castor" erst in Cherbourg nähere Ordre erhalten sollen. (H. C.)

Frankreich.

* **Paris**, 29. Oct. Die öffentliche Aufmerksamkeit wird noch immer am meisten durch die Frage bezüglich der Besetzung der Donaufürstenthümer durch Oesterreich und der Anwesenheit des englischen Geschwaders im schwarzen Meer beschäftigt. Daher bietet auch die jüngst ausgebrochene und bereits beendigte Ministerkrisis zu Konstantinopel, wegen ihrer Beziehung zu jener Frage, ein größeres Interesse. Ueber die Veranlassung und den Verlauf der Krise ist das Journal des Debats im Stande, folgendes mitzutheilen: In Folge der Entschließung der türkischen Regierung, einen doppelten Schritt zu thun, bei Oesterreich und bei England, um ersteres einzuladen, seine Truppen aus den Donaufürstenthümern, und letzteres, seine Schiffe aus dem schwarzen Meer zurückzurufen, haben die Repräsentanten dieser beiden Mächte Reclamationen erhoben, denen es leicht war, auf Erfolg zu hoffen. Wir wissen nicht, welche Aufnahme diese Reclamationen im ersten Augenblick finden konnten. Indessen ist es gewiß, daß das Ministerium, welches die Initiative in der angegriffenen Entschließung ergriffen hatte, geglaubt hat, daß ihm kein anderes Mittel übrig bliebe, seine Verantwortlichkeit einzulösen, als seine Entlassung einzureichen. Man weiß noch nicht, wie lange die Krise gedauert hat und welche Hoffnungen sie bei denjenigen erregte, die sie hervorgerufen; allein man kennt ihren Ausgang und man weiß, daß der Sultan sie kurz dadurch abschnitt, daß er die Annahme der ihm eingereichten Demissionen verweigerte. Das „Journal des Debats" hält sich nun zu dem Glauben berechtigt, daß, indem der Sultan sein Ministerium beibehielt, auch der Chef der türkischen Regierung an der Maßregel festgehalten hat, welche die Krise herbeigeführt, und daß nichts in der bisherigen Politik des Cabinets geändert wird, und hält das wiederholte Dementi der österreichischen Correspondenz für nicht begründeter, als das erstmalige. Das Journal will sich nicht für unfehlbar erklären; alles, was es sagen könne, sei, daß die Quelle, aus der es seine Nachrichten schöpfe, es berechtige, dieselben für genau zu halten und auf seiner Aussage bis zu neuer Ordre zu beharren.

An der Börse hat die gestrige Hausse nicht fortgedauert; die 3prozent. sind um 55 Cent. (66 Fr. 50 C.) gefallen, die 4½prozentigen um 20 Cent. (91 Fr. 10 C.) gestiegen. Die Aktien der Bank haben keine Veränderung erlitten und die des Credit mobilier sind um 40 Fr. (auf 1360 Fr.) heruntergegangen.

Spanien.

Ueber das frühere Leben des spanischen Ministerpräsidenten Narvaez berichtet die Kreuzzeitung: „Er ist am 5. August 1800 zu Loja in Andalusien geboren, steht also noch in der Kraft des reifen Mannesalters. Er diente seit 1815, stand 1822—23 auf Seiten der Constitution, zog sich dann als Lieutenant ganz vom Dienste zurück und trat erst 1834, als das Elend des Bürgerkrieges in Spanien seinen Anfang nahm, wieder ein. Sein Sieg über den Carlisten-Chef Gomez bei Slajaceite (25. Novbr. 1836) erhob ihn auf den Schild des kriegerischen Ruhmes neben Espartero; daher seit dieser Zeit unaufhörliche Rivalität zwischen beiden Christinischen Feldherren. Narvaez unterlag dem glücklicheren Gegner 1838, ging in's Exil als Schützling und Rathgeber der Königin Marie Christine, landete im Juni im Grao de Valencia und stürzte den Siegesherzog Espartero. Die Folge war sein erstes Ministerium vom Mai 1844 bis Februar 1846, während dessen er die Grandezza mit dem Titel eines Herzogs von Valencia, auch die Würde eines Senators erhielt. Die Frage der französisch-spanischen Heirathen und das Gegenproject einer Vermählung der jungen Königin mit dem Sohne des legitimen Königs Don Carlos, machte diesem, wie auch dem zweiten Ministerium Narvaez, das nur von Mitte März bis Anfang April 1846 dauerte, ein Ende. Narvaez erhielt, kurz vorher zum Generalcapitän (Marschall) erhoben, den Botschafterposten in Paris. In Madrid folgten vier Ministerien rasch auf einander, bis im October 1847 Narvaez seinen Frieden mit der Königin-Exregentin geschlossen hatte (welche gegen seinen Rath die Vermählung ihrer Tochter Isabella mit dem Infanten D. Franzisco d'Assis betrieben) und nun zum dritten Male das Staatsruder in die Hand nahm. Der Umstände, welche seinen Rücktritt vom Ministerium herbeiführten, seiner unfreiwilligen Entfernung im Jahre 1853, seiner Beschwerde beim Senat über das Verfahren des Ministeriums gegen ihn und des ihm günstigen Erfolgs der Senatsverhandlungen erinnert der Leser sich leicht. Narvaez verlebte wieder drei Jahre in Paris. Im Juli 1856 erschien er schon an der spanischen Grenze; damals jedoch wußte Odonnell seine Rückkehr nach Spanien noch zu hintertreiben. Am 6. October traf er dann in Madrid ein und wenige Tage nachher war er Ministerpräsident an Odonnells Statt. Gewiß ist er ein ganz anderer Mann als dieser, der erst gegen seine Königin, und dann gegen seine eigenen revolutionären Schöpfungen revolutionirte; gewiß wird er Thätigkeit und Energie entwickeln, und die Progressisten werden ihm weniger Mühe machen, nachdem ihr Führer Espartero sich selbst vernichtet hat. Aber ob er bei sonstiger relativer Tüchtigkeit und Berechtigung die Schäden des unglücklichen Landes heilen und sich den widerstrebenden Interessen und Erbärmlichkeiten gegenüber wird halten können, — wer möchte das verbürgen wollen?"

England.

* **London**, 28. Oct. Der telegraphisch bereits gemeldete Artikel der „Morning-Post", des Palmerston'schen Organs, lautet vollständig: „Heute geht der durch den Pariser Vertrag festgesetzte sechsmonatliche Termin zur definitiven Räumung des türkischen Gebietes und zur Schließung der Dardanellen für Kriegsschiffe zu Ende, unbeschadet der in den Artikeln des Vertrags stipulirten Ausnahmen. Da jedoch der Vertrag von Rußland nicht vollständig erfüllt worden ist, so folgt daraus natürlich, daß die Verpflichtungen der übrigen Parteien in dieser Hinsicht für den Augenblick suspendirt sind. Die Besetzung der Fürstenthümer durch Oesterreich wird demnach fortdauern, ebenso wird unser Geschwader im schwarzen Meer bleiben, bis die Russen getreulich alle Friedensbedingungen erfüllt haben."

Türkei.

Man schreibt aus **Konstantinopel**: Es ist bereits bekannt, daß die Königin Victoria dem Sultan den Hosenband-Orden zugeschickt hat. Die Insignien des Ordens wurden dem Sultan aber noch nicht überreicht, und es traten die größten Differenzen deßhalb zwischen der Pforte und der englischen Gesandtschaft ein. Man weiß, daß bei Verleihung dieses Ordens der neue Ritter einen Eid leisten muß, auch wird

derselbe mit einem Hut bedeckt, der mit einem Federbusch geziert ist. Außerdem bestehen die Insignien aus einem Kreuze und einer Medaille mit dem Bildnisse des h. Georg. Schon dies Alles bildet für sich selbst eine nicht geringe Schwierigkeit; denn der Nachfolger des Propheten, das Haupt der „Gläubigen“, soll sein Haupt mit einem Federhut bedecken und sich das Kreuz mit dem Bildnisse des h. Georg um den Hals binden! Und doch hatte der Sultan eingewilligt, dies zu thun; England aber, das protestantische England willigte seinerseits ein, daß der Sultan den Eid nicht auf das Evangelienbuch leiste, wie es vorgeschrieben ist, sondern daß er bei der Eidesleistung die Hand auf den Koran lege. In diesen Punkten also war man einig. Aber nun entstanden neue Hindernisse wegen der Form des Eides. Der Sultan glaubt, als Muselmann, die von England vorgeschriebene Form nicht annehmen zu dürfen, und andererseits will England an der vorgeschriebenen Formel nicht eine Sylbe ändern. Lord Redcliffe will, daß die Ceremonie nach englischer Vorschrift vor sich gehen müsse, die Türken wollen es nicht. Auf jeden Fall ist es sonderbar, daß man dem türkischen Sultan einen christlichen Orden aufdringen will, den er noch dazu nicht mag.

Rußland.

Helsingfors, 11. Oct. Es ist bekannt, daß der Kaiser auf der Insel Kaskö, welche durch eine Brücke mit dem Festlande verbunden ist, eine neue Seefestung, welche Bomarsund ersetzen soll, aufführen lassen will; nicht aber wird bekannt sein, daß fünf ganz neue „befestigte“ Handelsstädte in Finnland erbaut werden sollen. Der Anfang hierzu wird mit der Erbauung einer ganz neuen Stadt, hoch oben am Ende des bothnischen Busens, in der Nähe der Grenzstadt Torneå, welche nur drei Meilen, und Uleåborgs, welches nur zwölf Meilen davon entfernt ist, gemacht. Es ist da, wo der Punkt für diese Stadt ausersehen wurde, eine Halbinsel, Namens Sanvosaari, herrlich am Ausflusse des Flusses Lemielfs gelegen, und wenn der Plan richtig ergriffen, Wege von dort in das noch ziemlich der Cultur bedürftige Land gebaut, die Wasserstraßen geregelt sein werden, so ist für eine solche Stadt vieles nach Jahren zu erwarten. Freilich wird man vorerst sich darauf beschränken, Seeforts zu errichten, um die sich nach und nach die Stadt gruppiren soll. Auf welchen Punkten aber die vier anderen Städte gebaut werden sollen, ist zur Zeit noch nicht bekannt. Auch hören wir, daß man deutsche Ansiedler für diese Punkte gewinnen will. (D. R. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Etwa 40 Meilen von New-York hat sich eine neue religiöse Secte gebildet, welche sich zu einem immerwährenden Cölibate verurtheilt, um nicht zur Ausbreitung des menschlichen Geschlechtes beizutragen, da nach ihrer Ansicht nicht nur der böse geborene Mensch sittlich unvervollkommbar ist, sondern auch auf der Erde mit so vielen Leiden und Schwierigkeiten zu kämpfen hat, daß das Leben keine Freude, sondern eine Pein ist. Die Anhänger dieser Secte sind sehr gastfrei. Die Fremden, welche in ihre Gegend kommen, werden gastlich von ihnen aufgenommen und unentgeltlich, auf Kosten der Gemeinde, unterhalten. Aber geräth Jemand in unmittelbare Lebensgefahr, so rührt sich keine Hand, ihn zu retten, weil die neue Secte den Tod für ein Glück, das Leben für ein Unglück ansieht. Sie hat eine herrliche Ansiedelung auf einer Erhöhung, von wo aus man ein entzückendes Panorama überblickt. Auf der einen Seite liegt das Gebäude, wo die Männer wohnen, auf der andern Seite erhebt sich das, welches den Frauen zum Obdach dient. Männer und Frauen begegnen sich nur in der Kirche beim Gebet. Wer sich einer Uebertretung des Cölibats schuldig macht, wird von der Gemeinde ausgestoßen; da aber die Lehre der neuen Secte Nachsicht gegen die menschlichen Schwächen lehrt, so wird dem Schuldigen die Rückkehr in die Welt durch das Geschenk einer Geldsumme erleichtert, und es sollen sich Personen blos deßhalb haben aufnehmen lassen, um die Gesetze zu verletzen und so jener Summe theilhaftig zu werden.

Dienstesnachrichten.

Durch allerhöchstes Signat vom 2. d. M. wurde die Gemeinde-Einnehmerei Klingenmünster dem practicirenden Unterlieutenant Karl Keßler von Lautersheim, ferner die Einnehmerei Wallhalben dem für den Einnehmereidienst geprüften Schullehrer und Gemeindeschreiber Valentin Schäfer zu Großkarlbach; endlich die Steuer- und Gemeinde-Einnehmerei Kallstadt dem Functionär im Kreissteuerbureau, Carl Schultz, übertragen.

Durch Beschluß der königl. Regierung der Pfalz, Kammer des Innern, vom 17. October 1856, wurden dem Pfarrer Heinrich Julius Seitz in Obermoschel die Functionen eines königl. protestantischen Distriktsschulinspectors für den Kanton Obermoschel übertragen.

Durch Regierungsentschließung vom 28. October l. Js. wurde der Schuldienstexspectant Jakob Hünerfauth aus Kaiserslautern zum Gehilfen an der protest.-deutschen Schule zu Neuhofen vom 1. November l. J. an, und der Schuldienstexspectant August Schmitt von Brücken zum Privatgehilfen des erkrankten Lehrers an der katholischen Schule zu Duttweiler ernannt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Todes-Anzeige.

[5106 1/2] Nach längerem Leiden, dessen schließlicher Ausgang ein acutes Gallenfieber gewesen, schied unser geliebter Gatte und Vater, der evangel. protestantische Pfarrer Christian Philipp Jakob, durch einen sanften Tod aus diesem Leben in das bessere Jenseits.

Die Erlösungsstunde des Heimgegangenen war vorgestern den 23., des Morgens zwischen 1 und 2 Uhr, im 65. Jahre seines Lebensalters und im 45. seines geistlichen Amtes.

Der Herr segne ihn und uns für und für nach seiner Gnade!

Mit dieser, allen entfernteren Freunden und Bekannten gewidmeten Anzeige, verbinden wir an diejenigen Freunde, Amtsbrüder 2c., die in so großer Zahl sich bei der Leichenfeier des Verewigten heute betheiliget, unsern gleichmäßig warmen Dank als innigen Segenswunsch.

Böchingen bei Landau, den 25. October 1856.

Sophie Jakob, geb. Graf, Wittwe.
Louis Jakob, Sohn.

[5105] Montag den 17. November nächsthin, Morgens 10 Uhr, in der Gemeinde Ommersheim, werden, weil die früher vorgehabte Licitation nicht gegangen ist, die aus dem Nachlasse der allda verstorbenen Elisabeth Hofmann herrührenden Immobilien, wegen erkannter Untheilbarkeit, auf Eigenthum versteigert werden, nämlich:

Auf Ommersheimer Bann:
6 Tagw. Ackerland in 12 Stücken;
38 Dez. Wies in 3 Stücken.
Auf Ormesheimer Bann:
28 Dez. Wies an der Faltenau, 1 Stück.

Die Versteigerung geschieht auf Anstehen der Erben der Verstorbenen, als: 1) ihres Vaters Bernhard Hofmann, Vorbehaltsmann; 2) ihrer Geschwister, als: Georg Hofmann senior, Ackersmann, Georg, Mathias und Peter Berger, Kinder der verstorbenen Schwester Margareth Hofmann, im Leben Frau von Peter Berger, Wirth, vertreten durch diesen ihren Vater und Vormund, und durch Mathias Hofmann, Schullehrer, wohnhaft in Oberwürzbach, als Nebenvormund, dieser auch in eigenem Namen und als Bevollmächtigter von Georg Hofmann junior, ohne bekanntes Gewerb, wohnhaft zu Union Township, Staat Indiana, in Nordamerika, alle weiteren Vorgenannten in Ommersheim wohnhaft;

Und vor dem in dieser Sache zur Theilung committirten k. Notar Wiest von Blieskastel, bei dem auch die Versteigerungsbedingnisse zu erfahren sind.

Blieskastel, den 28. October 1856.

Wiest, k. Notar.

Weinversteigerung.



[5093 2/3] Montag den 17. November d. J., Morgens um 10 Uhr, läßt Herr Jakob Tillmann, Gutsbesitzer von Freinsheim, 80 Fuder Wein aus den Jahrgängen 1852, 1853, 1854 und 1855 an die Meistbietenden öffentlich dahier durch den unterzeichneten Notär versteigern.

Freinsheim, den 28. October 1856.

Schönlaub, kgl. bayer. Notär.

Haus- und Güter-Versteigerung.

[5107] Dienstag den 11. November nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Burrweiler im Wirthshause zur Krone, läßt Herr Heinrich Otto Mohr, Gutsbesitzer zu Landau, in Eigenthum versteigern:

I. Ein Wohnhaus mit Stallung, Schoppen, geräumigem Kelterhause, Kelter, Keller, Hofraum mit Mauer umgeben und Pflanzgarten sammt Zugehör, zu Burrweiler in der Mönchsgasse gelegen, Fläche 12 Dezimalen.

Dieses Landhaus, am Fuße des Annaberges, einem der höchsten Punkte des Ortes liegend, gewährt die schönste Aussicht in die Ferne und eignet sich besonders zum Sommeraufenthalt. Auf Verlangen werden auch mit diesem Hause die darin befindlichen Fässer, circa 15 Fuder, und die sonstigen Herbstgeräthe abgegeben.

II. Folgende, im Bann von Burrweiler gelegene Güter:

79 Dez. Wingert am Steinbrüchel, auf obiges Anwesen stoßend, 25 Dez. dito

am Ringelsberg, 19 Dez. ditto daselbst, 23 Dez. ditto in der Frohnhecke, 17 Dez. ditto am Ebertsweg, 21 Dez. ditto auf der rothen Hohl, 43 Dez. ditto im vordern Mühlbühl, 23 Dez. ditto auf dem Schloßberg, 15 Dez. ditto allda, 21 Dez. ditto und 3 Dez. Kastanienpflanzung am hintern Schloßberg, 13 Dez. Wingert am Andrig, 10 Dez. ditto am untern Ebertsweg, 11 Dez. Wiese in den Rotwiesen, 16 Dez. Acker in der Kuhnwiese und 33 Dez. Acker im Thalacker.

Landau, den 1. October 1856.

G. Keller, k. Notar.

Verpachtung
städtischer Gemeindegüter von Speyer.

[5108¹/₃] An den nachbezeichneten Tagen, jedesmal um 2 Uhr Nachmittags, im Saale des Volksschulhauses zu Speyer, werden durch das Bürgermeisteramt daselbst die städtischen Gemeindegüter in den nachstehenden Distrikten im Banne von Speyer auf sechsjährigen Bestand öffentlich verpachtet, nämlich:

Mittwoch den 5. November 1856:

1) Auf der ehemaligen Fohlenweide: Loos-Nro. 1 bis 23.
2) Auf der Altspeyerer Nachtweide: Loos-Nro. 89, 92, 96, 97, 100 bis inclusive 105.
3) Auf der alten Rheinhauser Weide: Loos Nro. 174 bis inclusive 83, Loos-Nro. 186 bis inclusive 202, 206, 208, 210, 211, 212, 214 bis inclusive 219, 222 bis inclusive 226, 228 bis inclusive 235, 237 bis inclusive 251, 253 bis inclusive 265.

Donnerstag den 6. November 1856:

Auf der neuen Rheinhauser Weide: Loos-Nro. bis inclusive 45, 48, 49, 54 bis inclusive 65, 67 bis inclusive 74.

Dann die Nutznießerloose:

a. auf der Altspeyerer Weide: Loos-Nro. 75 von Arbogast Schwaab Wittwe herrührend;
b. auf der alten Rheinhauser Weide: Loos-Nro. 227 von Konrad Meßner, und Nro. 363 von Karl Wägelein Wittwe herrührend;
c. auf der neuen Rheinhauser Weide: Loos-Nro. 53 von Leonhard Höhl Wittwe, Nro. 241 von Philipp Blatt Wittwe, und Nro. 334 von Peter Schweitzer Wittwe herrührend;

jedoch sämmtliche Nutznießerloose auf diejenige Pachtdauer, welche für die Gewannen, wozu sie gehören, lauft, und die bei der Verpachtung selbst angegeben werden wird.

Speyer, den 24. October 1856.

Das Bürgermeisteramt,
J. M. Schultz.

Hausversteigerung.



[5067²/₃] Freitags den 7. November 1856, Namittags 2 Uhr, zu Landstuhl in der Behausung von Nikolaus Pallmann Wittwe, läßt dieselbe und deren Kinder öffentlich auf Eigenthum versteigern:

ein in Landstuhl am Marktplatze gelegenes zweistöckiges Wohnhaus mit Oeconomiegebäuden;

seiner vortheilhaften Lage wegen zu einem jeden Geschäfte geeignet.

Landstuhl, den 26. October 1856.

Raquet, k. Notär.

Iggelheim, Landkommissariats Speyer. (Erweiterung des Begräbnißplatzes.)

[5109] Auf Dienstag den 11. November nächsthin, Morgens 10 Uhr, im Gemeindehause hieselbst, werden die bezüglich der Vergrößerung des Begräbnißplatzes dahier abhangenden Arbeiten und Lieferungen, nämlich:

	fl.	kr.
1) Maurer-Arbeiten zu . . .	628	6
2) Bruch- und Haustein-Lieferung zu	1133	50
und		
3) Schlosser-Arbeiten zu . . .	81	10

abtheilungs- und loosweise mindestbietend öffentlich versteigert.

Der betreffende Kostenanschlag nebst Plan können auf dem Bürgermeisterei-Büreau täglich eingesehen werden.

Iggelheim, den 27. October 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Kappelmann.

Dung-Versteigerung.

[5110¹/₂] Donnerstag den 13. November l. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Büreau des kgl. Landgestüts, wird der von den dahier aufgestellten Gestütspferden vom 15. November laufenden bis Ende Juni kommenden Jahres sich ergebende Dünger öffentlich meistbietend versteigert.

Zweibrücken, den 28. October 1856.

Kgl. Gestüts-Direction,
v. Rad.

Schafversteigerung.



[5111] Mittwoch den 5. November nächsthin, Morgens 11 Uhr, zu Börrstadt in der Behausung des Johannes Dick, lassen Therese und Elisabetha Dick, von da:

80 Schafe, theils 4zähnige und Jährlings-Hämmel, theils Mutterschafe und Lämmer — auf Credit versteigern.

Winnweiler, den 28. October 1856.

N. A.
Acker.

Deutsche und französische Spielkarten

fein und mittelfein für Piquet, Whist, deutsch Tarrock 2c., sowie auch niedliche Damen- und Kinderkärtchen empfiehlt zu Fabrikpreisen.

J. L. Lang's Kunst- und Schreibmaterialhandlung in Speyer.
[5112]

[5113] Durch **Ed. Kaußler** in **Landau** kann bezogen werden:

Schatzkammer
der
Künste und Gewerbe
oder die
enthüllten Geheimnisse der Industrie
in

mehr als sechshundert neuen bisher geheim gehaltenen oder zu enormen Preisen feilgebotenen Recepten aus allen Fächern der Gewerbe, Künste, Haushaltung, Landwirthschaft u. s. w., nebst einem Anhange der ausgezeichnetsten und wirksamsten Volksheilmittel gegen verschiedene Krankheiten, gutgeheißen von renommirten Aerzten der Neuzeit.

Von
M. Chevalier,
Chemiker und Professor, Mitglied der Akademie der Wissenschaften und des Gesundheitsrathes von Frankreich 2c.

Nach der achten französischen Originalausgabe. 1856. Preis 48 kr.

Bekanntmachung.

[5074²/₃] Montag den 17. November 1856, des Morgens elf Uhr, wird auf Anstehen der unterfertigten kgl. Inspection, durch das kgl. Landkommissariat Germersheim in dem dortigen Stadthause zur Minderversteigerung der Lieferung von circa 600 Centner grauen Hanfes, als Bedarf des Centralgefängnisses in dem Etatsjahr 1856/57, unter den in der Kanzlei offen liegenden Bedingungen, in Parthien von 50 Centner, geschritten werden, und werden Lieferungslustige hiezu eingeladen.

Kaiserslautern, den 23. October 1856.

Die k. Inspection des Central-Gefängnisses,
Meuth.

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen und Sparkassen-Tontine
der
Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Die bei der IX. Jahresgesellschaft der **Renten-Anstalt** Betheiligten werden mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 13. Mai l. J. in Kenntniß gesetzt: daß diese Gesellschaft mit 534 Mitgliedern, 996 Einlagen und einem Capital von fl. 50,700, durch Beschluß der Bank-Administration heute constituirt worden ist.

Die Bildung neuer Gesellschaften unterbleibt bis auf Weiteres; Nachzahlungen in die schon bestehenden können für das laufende Jahr bis zum **31. Dezember** gemacht werden.

Anträge zur **Lebensversicherung** werden von den Agenten jederzeit entgegengenommen und es darf diese gemeinnützige Anstalt namentlich Familienvätern zur Sicherung ihrer Angehörigen empfohlen werden.

Die mit der Bank verbundene **Leibrentenversicherung** eignet sich zur Benützung für solche, welche durch Hingabe einer Capitalsumme den Bezug einer festen lebenslänglichen Rente erwerben wollen.

Die **Sparkassen-Tontine** endlich hat die Bestimmung: mittelst Capitalisirung der Zinsen und Beerbung der Verstorbenen den Mitgliedern dieser Anstalt nach Ablauf einer Anzahl Jahre die Auszahlung einer die gemachten Einlagen weit übersteigenden Capitalsumme zu sichern.

Nähere Aufschlüsse werden von den Agenten ertheilt, welche auch die Grundbestimmungen unentgeltlich verabfolgen.

München, 29. September 1856.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Die Haupt-Agentur für die Pfalz in Speyer:
Gérard.

[4916²/₃]

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

№ 261. Ludwigshafen, Samstag 1. November 1856.

Deutschland.

* **Vom Rhein**, 31. Oct. Die Auflösung der bisherigen und die Bildung neuer Allianzen unter den europäischen Großmächten ist eine Sache von höchster Wichtigkeit. Der äußere Bruch zwischen England und Frankreich wird zwar noch einige Zeit vermieden werden, der innere ist bereits vollendet. Dies beweis't deutlich die gereizte Sprache des Moniteur und anderer französischen Regierungsorgane und die nicht minder gereizte Antwort der englischen Blätter. Nur in Betreff Neapels handeln beide Regierungen noch gemeinsam; in allen anderen schwebenden Fragen der großen Politik gehen ihre Wege auseinander. In Spanien bereitet sich eben wieder der stille Krieg der englischen Diplomatie gegen die dortige Regierung und die damit verbundene Wiederherstellung des französischen Einflusses vor. Im Orient ist die Spaltung eben so tief, als offenkundig. Dort stehen jetzt England und Oesterreich auf der einen, Rußland und Frankreich auf der anderen Seite. Um mit desto mehr Grund die Zurückziehung der Oesterreicher aus den Donaufürstenthümern und der Engländer aus den türkischen Gewässern verlangen zu können, hat Frankreich sich beeilt, vor dem 28. Oct., dem zur Räumung festgesetzten Termin, alle seine Schiffe von dort zurückzuziehen. Allein England und Oesterreich wollen sich nicht eher zur Räumung verstehen, bis alle Stipulationen des Friedensvertrags von Rußland ehrlich vollzogen sind. Frankreich ist der Ansicht, daß die Frage Bolgrads und der Schlangeninseln nur von untergeordneter Bedeutung sei, England hingegen hält sie für wichtig genug, um damit das längere Verweilen seiner Flotte in jenen Gewässern hinlänglich begründen zu können. England und Oesterreich sind gegen die Vereinigung der Donaufürstenthümer, Frankreich und Rußland sind für eine solche — das letztere wohl nur aus dem Grunde, weil es damit eine Art neuen Vasallenreiches erhielte, worin sein, in den religiösen Sympathieen wurzelnder Einfluß bald allmächtig würde.

Wenn die Annäherung zwischen Frankreich und Rußland sich zu einer vollständigen Allianz ausbilden würde, so läge darin für Deutschland eine große Gefahr. Scheint auch im Charakter Alexanders II. eine gewisse Bürgschaft für die Erhaltung des europäischen Friedens zu liegen, so wird sich der junge Kaiser doch den Ueberlieferungen der russischen Politik nicht ganz entziehen können. Diese Ueberlieferungen weisen bekanntlich auf eine Verabredung zwischen Frankreich und Rußland vor der Julirevolution hin, worin sich beide bereits über eine neue Theilung Europas verständigt hatten. Es wäre der Gipfel der Naivität, wenn man glauben wollte, daß der jetzige Beherrscher Frankreichs auf ähnliche Gedanken verzichtet hätte. Gegen ein russisch-französisches Bündniß bliebe daher nichts übrig, als ein englisch-deutsches. So wenig Vertrauen auch die selbstsüchtige Politik Englands verdient, so würde doch in dem gegebenen Falle sein Interesse es zwingen, Deutschland und Oesterreich ein ehrlicher Verbündeter zu sein.

Der Bruch zwischen England und Frankreich brächte aber noch eine andere Gefahr. An dem Sturze Ludwig Philipps hatten, wie man sagt, die Machinationen Lord Palmerstons keinen geringen Antheil. Wenn der edle Lord oder seine Amtsnachfolger ihre geheimen Hebel gegen das jetzige System in Frankreich ansetzen würden, so wäre bei den heutigen Verhältnissen dieses Landes ein neuer Umsturz leicht zu besorgen. Dies wäre bei den jetzigen geschraubten Zuständen Europas eine doppelte Calamität. Hoffentlich werden indessen alle schwebenden Verwickelungen sich friedlich entwirren; gleichwohl schien es angemessen, auf die bezeichneten Eventualitäten hinzudeuten.

*† **Aus der Pfalz**, 30. Oct. Einer Bekanntmachung im Kreisamtsblatt entnehmen wir Folgendes: Von den im Jahre 1839 ausgestellten Obligationen der alten Schuld au porteur (auf den Inhaber) und auf Namen lautend, à 3½ pCt., zu denen auch die 4 pCt. arrosirten Obligationen gehören, enden die Coupons mit den Zinsterminen 1. Febr., 1. Mai, 1. August und 1. November 1857. Es sind demnach für die gedachten Obligationen des Jahres 1839 zu 100, 500 und 1000 fl. für die Jahre 1858 bis 1871 incl. die neuen Coupons an die betreffenden Staatsgläubiger zu verabfolgen. Dieselben können nicht nur bei den Staatsschuldentilgungs-Specialkassen (jedoch bei diesen nur zu denjenigen Obligationen, welche jede dieser Kassen selbst ausgestellt hat oder schuldet), sondern in der Pfalz auch bei den Rentämtern Kaiserslautern und Speyer in Empfang genommen werden. Letztere werden sich indeß mit diesem Geschäfte nur von jetzt bis zum 31. Dezember 1857 befassen. Später können die Coupons nur von der schuldenden Specialkasse unmittelbar erholt werden. Die Abgabe der Coupons an Private kann nur auf ihr oder ihrer Bevollmächtigten persönliches Erscheinen bei den Aemtern rasch und sicher vollzogen werden; Correspondenzen der Privaten können in dieser Beziehung in der Regel nicht stattfinden. — Das Kreisamtsblatt enthält ferner eine fürstl. Reußische Verordnung über die ohne Gemeinde- bezüglich Staats-Erlaubniß von Inländern mit auswärtigen Frauenspersonen abgeschlossenen Ehen, und über das Heimathsrecht der durch die nachfolgende Ehe ihrer Eltern legitimirten inländischen Kinder. — Endlich wird das unterm 29. Aug. d. J. ergangene Contumacial-Urtheil des Assisengerichts der Pfalz gegen den Literaten Joseph Bucher in Stuttgart, zum Zwecke des Vollzugs, publicirt.

ℌ **Neustadt a. H.**, 30. Oct. Die Weinlese hat am 27. ds. begonnen und leider bestätigt, daß die Quantität eine ganz geringe ist; die Qualität dagegen will man dem verflossenen Jahrgange mindestens gleichstellen. — Mit dem 1. November werden endlich Bahnpostfahrten (bur. amb. für Briefpost) auf der Marbahn hergestellt, eine Einrichtung, die einem längst gefühlten Bedürfnisse abhülft und alle Anerkennung verdient.

München, 27. Oct. Nach der bayerischen Concessionsurkunde führt die Rhön-Eisenbahn von Schweinfurt über Kissingen und die Saline, das Bad Bocklet, durch das Saalthal gegen Neustadt an der Saale, dann von da über Bischofsheim und Gersfeld bis an die Landesgrenze gegen Fulda, zum Anschluß an eine von der Grenze über Fulda nach Bebra herzustellende Eisenbahn. Die Concession ist auf neunundneunzig Jahre verliehen. Die Gesellschaft ist verpflichtet, den Bau der Rhöneisenbahn längstens binnen fünf Jahren zu vollenden und in Betrieb zu setzen. Die Maximalsätze des Tarifs für die Beförderung von Personen und Gütern, sowie für andere Transporte werden von der Staatsregierung festgesetzt. Die Staatsregierung ist berechtigt, nach Ablauf von fünfundzwanzig Jahren, vom Tage der Eröffnung des Betriebes auf der ganzen Linie an gerechnet, die Rhön-Eisenbahn einzulösen.

München, 29. Oct. Die Gesetzgebungsausschüsse der beiden Kammern des Landtags werden, nach der bezüglichen Bestimmung des jüngsten Landtagsabschieds, am nächsten Montag hier zusammentreten. Die Ausschüsse haben die bereits vorgelegten Entwürfe eines Gesetzbuchs über Verbrechen und Vergehen und des sich diesem anreihenden Polizeistrafgesetzbuchs zu berathen — eine Aufgabe, die sowohl der Wichtigkeit des Gegenstandes als des Umfangs desselben halber längere Zeit in Anspruch nehmen wird. (Allg. Ztg.)

Göppingen, 28. Oct. Der längere Zeit hier wohnhaft gewesene politische Schriftsteller Gustav Diezel ist kürzlich nach

Wien übergesiedelt, um dort die Redaction einer Zeitung zu übernehmen. (Schw. M.)

Maulbronn. In Folge einer im protestantischen Seminar zu Maulbronn ausgebrochenen nervösen Schleimfieberepidemie mußte den Zöglingen außerordentliche Vacanz gegeben werden. (D. V.)

Wien, 27. Oct. Die „Oesterr. Ztg." erklärt die Nachricht norddeutscher Zeitungen, daß der bei dem Potsdamer Depeschendiebstahl compromittirte Hr. Seiffart sich nach Wien begeben werde, um im diplomatischen Fache beschäftigt zu werden, für eine boshafte Erfindung. Nach andern Nachrichten ist Hr. Seiffart, der sich längere Zeit in Aachen aufhielt, von dort nach Berlin zurückgekehrt mit der Hoffnung, daß die gegen ihn verhängte harte Strafe von höherer Stelle werde modificirt werden.

Frankreich.

Aus Paris schreibt man der Times unter dem 26. October: „Dem Vernehmen nach ist von offizieller Seite aus London eine Depesche hier eingetroffen, welche besagt, daß die Note des Moniteur über die englische Presse in den dortigen amtlichen Kreisen einen sehr üblen Eindruck gemacht habe, und daß man Erklärungen über die Stelle der Note fordern werde, die auf die Möglichkeit einer Gefährdung des englisch-französischen Bündnisses hindeute."

Paris, 27. Oct. Zu Lyon ist seit Kurzem ein bisher dort unbekannter Geschäftszweig entstanden. Es hat sich nämlich daselbst ein Verein von Heulern gebildet, der gegen eine Vergütung von 5 Fr. pro Mann es übernimmt, bei den Leichenzügen eine beliebige Anzahl von unaufhörlich weinenden Begleitern zu stellen. Die Tracht dieser Heuler besteht in einem sehr langen schwarzen Ueberrocke und einem runden Hute; sie tragen sehr langes Haar und schreiten, eine Kerze in der Hand, weinend und schluchzend hinter dem Sarge her. — Das seit Jahren zur Besatzung von Algier gehörende Zuaven-Regiment hat den Befehl erhalten, diese Garnison zu verlassen. Ein ziemlich harmloser, aber mit dem Ernste der militärischen Zucht nicht verträglicher Scherz scheint zu dieser Art von Ungnade beigetragen zu haben; die Zuaven schrieben nämlich auf alle Berichte über die Expedition in Kabylien, die der General-Gouverneur anschlagen ließ, die Worte: Randon'sche Mährchen. (Köln. Ztg.)

Paris, 29. Oct. Der heutige „Moniteur" berichtet, das Kriegsschiff Duchayla habe, mit einer Mission für das Mittelmeer betraut, gestern den Hafen von Toulon verlassen. — Dem offiziellen Blatte zufolge wird Prinz Napoleon nur vier Tage in Stuttgart bleiben und über Frankfurt a. M. nach Paris zurückkehren. (Köln. Ztg.)

Aus Paris, 30. Oct. wird telegraphirt: „Die ministeriellen Journale weisen das wiederholte Dementi der Oesterreichischen Correspondenz zurück. Nach denselben hätte die Pforte die Repräsentanten der Mächte benachrichtigt, daß die Occupation ihrer Gebietstheile aufhören solle. Der „Constitutionnel" sagt, England und Oesterreich verletzten den Vertrag. Das „Journal des Debats" behauptet gleichfalls, daß die Pforte die Räumung fordere." (N. Pr. Ztg.)

Marseille, 28. Oct. Die Befestigungen von Rhodus drohen seit dem Erdbeben vom 12. mit Einsturz. Wenn das Fort St. Anna wirklich einstürzt, so wird es die Hafeneinfahrt versperren. Der französische Gesandte am persischen Hofe war von Teheran nach Konstantinopel zurückgekommen, und man sagt, er habe den Schach veranlaßt, mit England Friede zu schließen. Die Vorbereitungen Englands zur Expedition nach dem persischen Golf dauern unterdessen fort, während Persien seinerseits Herad befestigt.

Italien.

Turin, 21. Oct. Die Meuterei der Gefangenen im Kerker von San Pancrazio zu Cagliari wurde durch die Intervenirung der Truppen und Behörden schnell unterdrückt. Der Grund der Auflehnung soll der Mangel an frischem Trinkwasser gewesen sein. (K. Z.)

Turin, 25. Oct. Hiesige Blätter melden, daß einige Begnadigungen neuerlich in Neapel verfügt worden seien. Unter andern würde der ehemalige Deputirte, Advocat Amodio, der Haft entlassen werden. Die römische Regierung hat eine Ermäßigung der Stempelgebühren eingeführt. (Oesterr. C.)

Genua, 25. Oct. Die Czarin-Wittwe ist mit der ausgesuchtesten Zuvorkommenheit von Seiten des sardinischen Hofes empfangen worden, und alles bestrebt sich, ihren leisesten Wünschen zuvorzukommen. Der König empfing die Kaiserin in Person am Bahnhofe, und führte sie selbst zum Palast Balbi; die Fregatten „Carlo Alberto" und „Governolo" sind zur Disposition der Kaiserin gestellt worden. (Es sind das die Fregatten, von denen man glaubte, sie würden mit vor Neapel kreuzen.) (Constitut.)

Der „Schwäbische Merkur" enthält eine Depesche aus **Neapel** vom 27. Oct., worin gemeldet wird, daß dort große militärische Vorsichtsmaßregeln getroffen würden. Doch sei die Stadt „noch" ruhig, der Handel aber gelähmt. Die Gesandten sollten am nächsten Tage abreisen.

Spanien.

Aus Madrid schreibt man unterm 23. Oct: „Ein halbamtliches Blatt erklärt heute, daß die Königin Christine nicht nach Spanien zurückkehren werde, weil sie nicht in einem Lande leben möge, das die ihm von ihr geleisteten unermeßlichen (!) Dienste so schlecht belohnt habe. — Nach dem neuen Plane wird die spanische Armee, 25,000 Gendarmen und Zollwächter eingerechnet, 161,000 Mann zählen. Außerdem sollen 80,000 Mann neuer Provinzial-Milizen errichtet werden." — Das ministerielle Blatt Hojas autografas widerspricht der Nachricht, daß die Regierung sechszig Millionen Realen zum Getreide-Ankaufe in Marseille und Afrika bestimmt habe. Die Regierung hofft die Verlegenheiten wegen der Theuerung der Lebensmittel durch weniger kostspielige Mittel beseitigen zu können.

Madrid, 24. Oct. Nach der „Epoca" scheint sich der Ministerrath noch nicht mit der Cortesfrage definitiv beschäftigt zu haben. Es soll auch noch kein Beschluß darüber gefaßt sein, ob der Senat aus den bisherigen Mitgliedern bestehen oder neue Senatoren ernannt werden sollen. — Dasselbe Journal theilt mit, zu Barcelona hätten sich zwar Aufregungssymptome bemerklich gemacht; die Behörden hätten aber alle erforderlichen Vorsichtsmaßregeln getroffen, und auf Grund der heute eingegangenen Meldungen von diesem Punkte könne versichert werden, daß in ganz Catalonien ungestörte Ruhe herrsche; gleich beruhigend seien die telegraphischen Berichte aus Saragossa. — Den Gesandtschaftsposten am russischen Hofe würde, wie es jetzt heißt, der General Zarco del Valle erhalten.

Madrid, 27. Oct. Die Lebensmittelpreise behaupten sich auf ihrer Höhe. — Die Gerüchte von einer Cabinetskrisis, die in Umlauf gekommen waren, sind ohne Grund. — Allenthalben herrscht Ruhe.

England.

London, 27. Oct. Zu dem nächsten Ministerrath, der am 10. November gehalten werden soll, werden sich dem Vernehmen nach sämmtliche Mitglieder des Cabinets einfinden, um sich über die Hauptpunkte der zu befolgenden innern und äußern Politik zu verständigen. — Die zuerst vom „Globe" gebrachte Mittheilung, daß Prinz Alfred mehrere Monate auf dem Continente zubringen soll, um sich nicht sowohl mit den Sprachen als vielmehr mit den Sitten des Festlandes vertraut zu machen, wird von verschiedenen Seiten aus bestätigt.

Türkei.

Konstantinopel, 22. Oct. Die neuerdings hervorgetretene Spaltung zwischen den Bankunternehmern beunruhigt die Börse. — Alle hier gelegenen französischen Kriegsschiffe segeln fort und werden durch keine neuen ersetzt. (Oesterr. C.)

Rußland.

Warschau, 26. Oct. Die heutigen Blätter veröffentlichen die Namen von 16 gegenwärtig in Frankreich sich aufhaltenden polnischen Flüchtlingen, welche amnestirt worden sind und in's Land zurückkehren dürfen. (H. N.)

Amerika.

Mr. Brooks (wegen des meuchlerischen Angriffs auf Mr. Sumner berüchtigt) wurde am 3. October in Süd-Carolina von seinen Anhängern fetirt. Bei dem Bankett, das etwa 10,000 Personen versammelt haben soll, präsidirte ein Dr. Caine. Ein Generalmajor, Mr. Gowan, überreichte dem Gefeierten als Ehrengeschenk einen Becher und einen Spazierstock mit der passenden Inschrift: „Brauchen Sie nur niederschlagende Argumente!" Der Held des Tages hielt darauf eine

furchtbar eisenfresserische Rede. Er baue durchaus nicht auf die Erwählung Buchanans, sondern halte es für wahrscheinlich, daß Fremont der nächste Präsident sein werde. Dann aber schlage die Stunde, die Verfassung der Union in Fetzen zu reißen, und mit Füßen zu treten, eine südliche Conföderation aus lauter Sclavenstaaten zu bilden.

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 26. October den Kantonsarzt Dr. Camill Meuth in Kaiserslautern auf Grund des §. 22 lit. D der IX. Verf.-Beil. unter dem Ausdrucke wohlgefälliger Anerkennung seiner treu geleisteten Dienste in den erbetenen Ruhestand treten zu lassen, und den praktischen Arzt Dr. Georg Stephan zu Röttingen zum Kantonsarzte in Lauterecken in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

Durch Regierungsentschließung vom 29. October l. Js. wurde der Schulverweser Jakob Müller in Mühlheim zum Lehrer an der dortigen protest.-deutschen Schule vom 1. Nov. l. J. an in provisorischer Eigenschaft ernannt.

Frankfurter Börsenbericht vom 30. Octbr.: 4% Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 138 P. 137 3/4 bez. u. G. 4 1/2% Pfälz. Maximilians-Eisenbahn-Aktien 103 1/4 P. 5% Ludwigshafen-Berbacher Prioritäts-Obligat. 102 1/4 P.

4 1/2% Bayer. Ostbahn b. Rothsch. 101 1/4 P. Rhein-Nahe-Bahn 93 1/2 P. Darmst. Bank 1. Serie fl. 250. ex D. 364 1/2, 65 bez. 64 1/2 G. Darmst. Bank 2. Serie 80% Einz. 324, 1/2, 25 bez. u. G.

Bayern. 5% Obligat. b. Rothsch. 100 1/2 P. 4 1/2% ditto 100 1/2 P. 4% ditto 94 1/2 P. 4% ditto Ablös.-Rente 94 1/2 G. 3 1/2% ditto 88 3/4 P. Bayer. Bankactien à fl. 500. —.

Baden. Badische 50 fl. Loose 83 1/2 P., ditto 35 fl. Loose 47 3/4 P.

Oesterreich. 5% Met. (C. i. S. b. Rothschild) 85 3/4 G. 5% Nationalanl. 1854 77 5/8, 1/4, 1/8 bez. u. G. 5% Metall.-Oblig. 75 1/2, 75 bez. 5% Met.-Obligat. vom Jahr 1852 75 1/4 P. 75 G. 4 1/2% Met.-Oblig. 65 5/8, 1/2 bez. u. G. 4% ditto —. 3% ditto —. K. K. Oesterr. Nat-Bankaktien 1170, 68 bez. u. G. Credit-Aktien 163 1/2—65—63 1/2 bez. u. G.

Spanien. 3% Inl. Sch. P. fl. 2. 30. 37 1/2 P. 1/2 G. 1 1/4% ditto 23 1/8, 3/16 bez. u. G.

Frankfurter Gold- und Silbercours vom 30. Oct.

Pistolen	fl. 9 38 angeb.	Engl. Souveraine	fl. 11 38–42
Pr. Friedrichsd'or	„ 9 51 1/2–52 1/2	5 Frankenthaler	„ 2 20–1/2
Holl. 10 fl. Stücke	„ 9 39 1/2–40 1/2	Preuß. Thaler .	„ —
Rand-Ducaten . .	„ 5 31 1/2–32 1/2	Pr. Tresf.-Schein	„ 1 44 1/2–3/4
20 Francsstücke .	„ 9 17 1/2–18 1/2	Div. Cass.-Anw.	„ 1 43 1/2 G.

Handelsbericht.

Heidelberg, 27. Oct. Mit jedem Tage sieht man neue Vorräthe von Tabak hierher transportiren. Bei den günstigen Zeiten, welche die Tabakskultur gegenwärtig feiert, wachsen neue Tabaksgeschäfte und Cigarrenfabriken aus dem Boden heraus. In allen bedeutenderen Ortschaften der badischen Pfalz findet man junge Anstalten, die sich mit der Fabrikation des Tabaks, der hier so reichlich producirt wird, beschäftigen. Nach genauer Ermittelung producirt das Großherzogthum im Ganzen jährlich 160,000 Centner. Aus dieser Summe werden ungefähr 4,800,000 fl. erlöst. Von jenen 160,000 Centnern werden als Cigarren ausgeführt 63,000 Centner im Werth von 2,520,000 fl.; 40,000 Centner werden in Blättern, im Werth von 1,140,000 fl., ausgeführt; 57,000 Centner im Werth von 1,140,000 fl. gehen nach den Zollvereinsstaaten. Diejenigen Staaten des Zollvereins, in denen bis jetzt verhältnißmäßig der meiste Tabak gepflanzt wird, sind Baden, Rheinbayern und Großherzogthum Hessen. Letzteres producirt jährlich 30,000 Centner, Rheinbayern 90,000 Centner. Baden liefert die größte Summe mit 160,000 Centnern. Diesen drei Staaten zusammen fließt für Tabak jährlich eine Summe von 8 Millionen Gulden zu. Hierzu kommt noch, daß die Consumtion des Tabaks in rascher Progression begriffen ist. Sie übertrifft in dieser Hinsicht die meisten andern Consumtionsartikel. Von 207 Pfunden Tabak, die im Jahr 1851 auf 100 Köpfe der Bevölkerung des Zollvereins verbraucht wurden, steigerte sich im Jahre 1854 der Verbrauch auf 296 Pfund. Die jährliche Tabaksconsumtion in den Zollvereinsstaaten überhaupt ist ungefähr folgende: An ausländischen Rohtabaken 400,000 Centner, an Rohtabaken des Zollvereins 500,000 Centner, an ausländischen Tabaksfabrikaten 20,000 Centner. Es ergibt sich hiermit eine jährliche Summe der Tabaksconsumtion von 920,000 Centnern im Zollverein.

(Bad. Landesztg.)

Frucht-Mittelpreise.

Speyer, Markt vom 28. Oct. per Centner: Weizen 8 fl. — kr., gef. — kr. — Korn 6 fl. 8 kr., gef. 9 kr. — Gerste 5 fl. 12 kr., gest. 4 kr. — Spelz 3 fl. 40 kr., gest. 4 kr. — Hafer 4 fl. 7 kr., gest. 22 kr.

* Kandel, Markt vom 29. Octbr. per Centner: Weizen 7 fl. 43 kr., gef. 20 kr. — Korn 5 fl. 30 kr., gest. — kr. — Spelz 3 fl. 55 kr. gef. 8 kr. — Gerste 5 fl. 8 kr., gef. 15 kr. — Hafer — fl. — kr., gest. — kr.

* Zweibrücken. Markt vom 30. Oct. per Centner: Weizen 7 fl. 58 kr., gef. 16 kr.; Korn 6 fl. 21 kr., gef. 6 kr.; Gerste, zweireihige, — fl. — kr. — vierreihige, — fl. 47 kr., gef. — kr.; Spelz 5 fl. 10 kr., gef. 10 kr., Hafer 3 fl. 35 kr., gest 6 kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr., gef. — kr.; Erbsen 5 fl. — kr. — Heu 1 fl. 36 kr. — Stroh — fl. 50 kr. — Weißbrod 3 Pfd. 20 kr., Kornbrod 6 Pfd. 26 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Gaib.

Bekanntmachungen.

Theilungs-Versteigerung.

[5114] Montag den 17. November 1856, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Homburg, werden vor dem gerichtlich dazu beauftragten k. b. Notäre Ansmann zu Homburg, der Abtheilung halber, zu Eigenthum versteigert:

1) 11/20 Antheil eines Wohnhauses auf einer Fläche von 3 3/10 Dez.; 1/2 Antheil eines Hofraums, 5/10 Dez Fläche; sodann Stall mit Schweinstall und Hofraum, 2 Dez. Fläche, — Alles zu Homburg in der Welschgasse gelegen und ein Ganzes bildend;
2) 426 Dez. Acker in 5 Stücken und 672 2/10 Dez. Wiese in 7 Stücken, Alles Homburger Bannes;
3) ein Ackerstück von 74 Dez. auf dem Banne von Erbach-Reiskirchen.

Die Eigenthümer sind: 1) Ludwig Ambos, Bäcker, wohnhaft zu Homburg; 2) die Kinder, die er mit seiner verstorbenen Ehefrau Louise Hänchen erzeugt hat, als: a. Friederike, b. Louise, c. Elisabetha und d. Wilhelmine Ambos, alle minderjährig und vertreten von ihrem genannten Vater als Vormund, und von ihrem Nebenvormund Ludwig Cron, Müller, auf der zur Gemeinde Einöd-Ingweiler gehörigen Schwarzenackermühle wohnhaft; 3) die Kinder, welche gedachte Louise Hänchen in ihrer ersten Ehe mit dem zu Homburg verstorbenen Schuster Carl Klein erzeugt hat, nämlich: a. Catharina und b. Caroline Klein, beide minderjährig und vertreten von ihrem Vormunde Jakob Cron, Müller, auf gedachter Schwarzenackermühle wohnhaft, sowie von ihrem Nebenvormunde Jakob Klein, Metzger und Wirth, zu Homburg wohnhaft.

Homburg, den 28. October 1856.

Ansmann, k. b. Notär.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

[5115] Montag den 17. November nächsthin, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Mundenheim im Gasthause zum Schwanen; durch das k. Bezirksgericht zu Frankenthal, in Gefolge eines homologirten Beschlusses des großherzoglich badischen Amtsrevisorats Ladenburg vom 25. Februar und 7. März 1855; auf Anstehen des Carl Emanuel Sommer, Wein- und Holzhändler, zu Ladenburg wohnhaft, in seiner Eigenschaft als Vormund seiner minderjährigen, mit seiner verlebten Ehefrau Magdalena, gebornen Metzner erzeugten Kinder mit Namen Anna — und Christina Sommer, über welche Daniel Metzner, Richter am kgl. Bezirksgerichte zu Frankenthal, allda wohnhaft, gerichtlich ernannter Unterpfleger ist, werden die nachbeschriebenen Gutsparzellen, des evidenten Vortheils willen, durch den k. Notär Karl Moré in Mutterstadt öffentlich versteigert, als:

1) 83 3/4 Dezimalen Acker in den Horstäckern;
2) 98 Dezimalen Acker im Eiterbühl;
3) 40 3/4 Dezimalen Acker in den Kappesgärten.

Alle Grundstücke sind im Banne von Mundenheim gelegen.

Die Bedingungen zur Versteigerung können bei dem unterzeichneten k. Notar in Einsicht genommen werden.

Mutterstadt, den 29. October 1856.

C. Moré, k. Notar.

Licitation.

[4958 2/3] Donnerstag den 6. November nächsthin, Vormittags 8 Uhr anfangend, in dem untenbeschriebenen Gasthause zur Pfalz zu Mittelhambach, werden die nachbezeichneten, theils zu der zwischen weiland Michael Baader und dessen hinterbliebenen Wittwe Catharina, gebornen Serr bestandenen Gütergemeinschaft, theils zum persönlichen Nachlasse des Ersteren gehörigen Immobilien, der Abtheilung wegen, öffentlich an die Meistbietenden auf Eigenthum versteigert:

I. Zur erwähnten Gütergemeinschaft gehörig:

A. Im Ort und Banne von Hambach gelegen:

1) Ein Wohnhaus mit Stall, Kelterhaus, Scheuer, Hofraum und sonstigen Zubehörden, in Mittelhambach, 11 Dezimalen Grundfläche enthaltend, mit 45 Dezimalen Wingerts-Garten dabei, das Ganze einen Complex bildend und begrenzt durch Jakob Scharfenberger's Wittwe und Friedrich Nicolaus;

Das fragliche Haus stößt von vorn auf den Rathhausplatz, liegt in der Mitte und dem belebtesten Theile des besagten Dorfes und enthält zu ebener Erde 3 Zimmer und

eine Küche, im ersten Stocke 5 Zimmer und einen großen Tanzsaal; ferner befinden sich darin geräumige Speicher und besonders 2 Keller für 100 Fuder;
2) 5 Tagwerke 12⁴/₁₀ Dezimalen Wingert in 16 Parzellen;
3) 4 Tagwerke 78⁵/₁₀ Dezimalen Acker in 15 Parzellen;
4) 33 Dezimalen Wiese in 3 Parzellen;
5) 1 Stück Wiese und Wingert von 9 Dezimalen;
6) 185 Dezimalen Wald in 2 Parzellen;
7) 12 Tagwerke 83¹/₁₀ Dezimalen Wingert, Wiese und Wald in 2 Parzellen;
8) 1 Stück Wiese, Weidenstück, Acker und Wald von 65 Dezimalen.

B. Im Bann Diedesfeld:
9) 82 Dezimalen Wiese in 5 Parzellen;
10) 83 Dezimalen Wingert in 2 Parzellen;
11) 91 Dezimalen Acker in 3 Parzellen.

C. Im Bann Kirrweiler:
12) 1 Acker von 199 Dezimalen;

D. Im Banne Neustadt:
13) 1 Wiese von 52 Dezimalen.

E. Im Banne Lachen:
14) 1 Acker von 32 Dezimalen.

II. Zum persönlichen Nachlasse des gedachten Michael Baader gehörig:
15) 7 Dezimalen Grundfläche. Ein Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Hof und sonstigen Zubehörungen, gelegen an der Hauptstraße zu Mittelhambach;
16) 1 Acker von 51 Dezimalen im Banne Hambach.

Neustadt, den 19. November 1856.
A. Neumayer, kgl. Notär.

Mobilienversteigerung.



[5021²/₃] Dienstag den 4. November l. J., Morgens 8 Uhr, läßt Herr Ludwig von Gerichten, Gastwirth und Gutsbesitzer, in Offenbach wohnhaft, vor seiner Behausung allda, 4 Pferde, wovon 2, jedes 10 Jahre alt, Wallachen, und 2, das eine 4 Jahre und das andere 6 Jahre alt, Stuten, 1 Fohlen, 9 Monate alt, 4 Kühe, 3 Rinder, 2 Schweine, 1 großer Wagen mit breiten vierzölligen Rädern, 1 starken zweispännigen und 1 einspännigen Wagen, 1 zweispännige Droschke, 1 einspännigen Reisewagen, 1 Charre-à-banc, 1 Reitzeug, 2 Chaisengeschirre, Pferdsgeschirre, Ketten, Leitern, 1 Kastenkarren, 1 Fuhrwinde, 2 Pflüge, mehrere Eggen, worunter eine ganz neue, von Eisen, und sonstiges Fuhr- und Ackergeräthe, 18 verschiedene Tische, 24 Bänke, 24 Stühle, 1 kupfernen Schwenkkübel und sonstiges Wirthschaftsgeräthe, 1500 Liter Wein, 2 runde und 2 ovale 14öhmige Fässer, mehrere Halbfuderfässer und kleine Fässer von 25—200 Liter Gehalt, 1 Spieluhr, 1 Glasschrank, Kleiderschränke, Commode, Bettladen, Bettzeug und sonstige Hausgeräthschaften, öffentlich versteigern.

Herrheim, den 21. October 1856.
J. Ruhé, k. Notär.

Weinversteigerung.



[5093²/₃] Montag den 17. November d. J., Morgens um 10 Uhr, läßt Herr Jakob Tillmann, Gutsbesitzer von Freinsheim, 80 Fuder Wein aus den Jahrgängen 1852, 1853, 1854 und 1855 an die Meistbietenden öffentlich dahier durch den unterzeichneten Notär versteigern.

Freinsheim, den 28. October 1856.
Schönlaub, kgl. bayer. Notär.

Erledigte Schulgehilfenstelle.

[5116²/₃] Die Gehilfenstelle an der Vorbereitungsclasse der Mädchen in der katholischen Schule dahier ist erledigt.

Mit dieser Stelle ist ein jährlicher Gehalt von 300 fl. aus der Gemeindekasse nebst ¼ Klafter Holz verbunden.

Bewerber um diese Stelle sind eingeladen, ihre Gesuche, mit den nöthigen Zeugnissen belegt, innerhalb 14 Tagen bei dem unterfertigten Amte einzureichen.

Rülzheim, am 28. October 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Kerner.

Siegelbach, Landkommissariats Kaiserslautern. (Besetzung einer protestantischen Schulgehilfenstelle.)

[5117²/₃] Zufolge Rescripts hoher königl. Regierung vom 14. und 23. September l. Jrs. soll an der Schule zu Siegelbach ein Gehilfe, evangelisch protestantischer Religion, angestellt werden.

Der Gehalt besteht in folgenden Bezügen:

1) Aus der Gemeindekasse . . .	50 fl.
2) Jährlicher ständiger Beitrag aus Kreisfonds	150 fl.
	200 fl.

Außerdem erhält der anzustellende Gehilfe freie Wohnung im Schulhause und eine jährliche Entschädigung von 24 fl. für Beheizung des Lehrsaales.

Lusttragende Bewerber wollen ihre Gesuche, mit den erforderlichen Zeugnissen belegt, innerhalb vier Wochen, von heute an, bei unterfertigtem Amte persönlich einreichen.

Erfenbach, den 29. October 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Weismann.

Visitenkarten

in **weißem Hochdruck**, in **Lithographie** und in **Kupferdruck** werden in kürzester Frist besorgt; ebenso bringe ich mein

Postpapier

in allen Arten in empfehlende Erinnerung und wird auf dasselbe gratis, wie seit Jahren bekannt, schon bei Abnahme von 24 Bogen die Namenschiffre des Bestellers in Wappenverzierung in weißen Hochdruck gepreßt.

Für Handlungshäuser werden die Stempel der ganzen Firma zu fl. 1. 30 kr. besorgt und geschieht die Pressung schon bei Abnahme eines halben Riesses gratis. Der Stempel bleibt Eigenthum des Bestellers.

Mannheim.

Guido Zeiler,
unterm Kaufhaus.

[5118]

[5119²/₃] Ein junger Mann, der seine Lehrzeit in einem Spezerei-Geschäfte bestanden und seit längerer Zeit als Magazinier auf einer Mühle ist, wo er auch das Oelläutern gelernt hat, sucht anderweitige Beschäftigung. Näheres bei der Expedition.

[5120¹/₃] **Mein Comptoir befindet sich vom 1. November an im Hause des Herrn Bürgermeister Lichtenberger nächst der Rheinbrücke.**

C. Aug. Exter,
in Ludwigshafen a. Rh.

[5121¹/₃] Stockholmer Schiffstheer, Pech, getheertes holländisches Werk, Backofenplatten (Tauchstein), Traß, Portland Cement, Silbersand, neu angekommen und billig zu haben bei Seb. Zöller, wohnhaft an der Rheinbrücke in Mannheim.

Schlosser-Gesuch.

[5123¹/₃] In einer mechanischen Werkstätte in der Nähe eines Kantons-Hauptortes der Pfalz, können 6 bis 8 geschickte Schlosser sogleich dauernde Beschäftigung erhalten. Näheres bei der Exp. d. Bl.

[5071²/₃] Bei Küfermeister C. A. Dürr dahier ist eine Wohnung von 3 Zimmern rc. und ein möblirtes Zimmer zu vermiethen; auch sind daselbst Versandtfaß verschiedener Größe zu verkaufen.



[5098²/₃] Ein gut dressirter Hühnerhund ist zu verkaufen bei Carl Walther junior in Oggersheim.

[5122] Bei **G. L. Lang** in Speyer ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Tanzkunst,

verbunden mit der

Complimentir- und Anstandslehre.

Systematischer Leitfaden zur Erlangung einer schönen Haltung, eines richtigen Ganges, und Beschreibung aller derzeit üblichen Tänze, nebst der

Coregraphie

der Positionen, Complimentirstellungen; der Figuren und Stellungen in den **Françaisen, Polonaisen, Polka-Mazurka** und **Lanças-Quadrille.**

Von **G. Gerster**, Lehrer der Tanzkunst an mehreren Erziehungs-Anstalten.

Geheftet **36** kr.

Da dieser Leitfaden sich auf ganz selbstgemachte Erfahrungen in dem Tanz-Unterricht stützt und nicht nur die Stellungen und Bewegungen in den Complimenten genau beschreibt, sondern auch durch zwölf Tafeln Abbildungen erläutert und leicht verständlich abgefaßt ist, so ist dieses Werkchen Jedermann, insbesondere aber allen Eltern und Institutsinhabern mit Recht zu empfehlen.



Regelmäßige

Paquet- und Passagierfahrt.

Nach den brasilianischen Provinzen

Santa Catharina und Rio Grande

wird die **sechste** diesjährige Auswanderungs-Expedition am **15. November** pr. Paquet-Schiff **erster** Klasse stattfinden.

Das Schiff wird in die Häfen von **Sta. Catharina** (Desterro), **Itajahy** (bei der Colonie Blumenau) und **Rio Grande do Sul** einlaufen und Auswanderer und Waaren für die deutschen Colonien **Blumenau, San Pedro d'Alcantara, Dona Francisca, San Leopoldo, Santa Cruz rc. rc.** befördern, über welche die Unterzeichneten die genaueste Auskunft ertheilen.

In der deutschen Colonie

Blumenau

erhalten die Einwanderer vorläufig unentgeltlich Obdach und schönes fruchtbares Land in der Nähe des **Itajahyflusses** auf Credit.

Nähere Nachricht wird ertheilt und Anmeldungen werden angenommen von

Wilh. Hühn & Comp.,
obrigkeitlich concessionirte Auswanderer-Expedienten,
Hamburg, Cremon No. 7.

[5101²/₃]

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro 262. Ludwigshafen, Sonntag 2. November 1856.

Deutschland.

* **Vom Rhein**, 1. Nov. Ueber den Widerspruch in den Angaben der österreichischen und französischen Blätter betreffs der angeblichen „Protestation“ der Türkei gegen das Verweilen fremder Streitkräfte auf ihrem Gebiete, bemerkt das Journal des Debats: „Man muß füglich erstaunen über den Einklang, womit englische und österreichische Blätter die Nachricht von den Schritten bestreiten, welche die Pforte gleichzeitig bei Oesterreich und England gemacht hat, um sie einzuladen, das erstere, seine Truppen aus den Donaufürstenthümern zurückzuziehen, das letztere, seine Schiffe aus dem schwarzen Meer zurückzurufen. Jene Blätter, an deren gutem Glauben wir nicht zweifeln, haben offenbar Gründe, bei ihrem Widerspruch zu beharren, so wenig derselbe, nach unserer Ansicht, auch begründet sein mag. Man kann ihr Beharren auf ganz natürliche Weise erklären. Der Entschluß der Pforte hatte eine Krise zur Folge, welche, wie man weiß, das türkische Ministerium so erschütterte, daß es seine Entlassung einreichte. Die Vertreter von Oesterreich und England in Konstantinopel, deren Einfluß ohne Zweifel diese Krise hervorgerufen hatte, und die natürlich aus derselben Nutzen zu ziehen hofften, mochten sich leicht überreden, daß der Fall des Cabinets auch ein Aufgeben der Maßregel nach sich ziehe, welche dasselbe angerathen und verfügt hatte. Daher die Bestreitung der von uns und anderen Blättern gegebenen Nachricht durch die Wiener und Londoner Presse. Man weiß, daß der schließliche Ausgang dieser Krise ganz entgegengesetzt war von dem, welchen man so eilig verkündet hatte. Die Dazwischenkunft des Sultans und die Nichtannahme der von seinem Ministerium angebotenen Entlassung, hat die Lage vollständig geändert und die Hoffnungen vereitelt, welche man in Wien und London darauf gebaut hatte. Aus demselben Grund darf man das Verbleiben des Cabinets als einen Triumph derjenigen Politik und Maßregel deuten, gegen welche die vereinigten Anstrengungen von Oesterreich und England gerichtet waren. Man kann daher glauben, daß der von Wien und London gekommene Widerspruch nur die Wirkung eines Irrthumes ist.“

Demnach scheint allerdings der französisch-russische Einfluß für den Augenblick dem österreichisch-englischen in Konstantinopel den Rang abgelaufen zu haben. Trotz der „Einladung“ der Pforte, herauszugehen, werden übrigens die Oesterreicher in den Donaufürstenthümern und die Engländer im schwarzen Meer bleiben, bis die Grenz- und Unionsfrage geordnet ist. Wenn es aber darüber auch nicht zu einem neuen Zerwürfniß kommt, so wird doch das Verhältniß zwischen Frankreich und England dadurch immer gespannter werden.

Nach den Andeutungen einiger Blätter hätte man in Paris das Projekt, den Prinzen Napoleon zum König der vereinigten Donaufürstenthümer zu setzen. Er würde die älteste, 15 Jahre alte Tochter des verstorbenen Herzogs von Leuchtenberg, also eine Nichte des Kaisers Alexander heirathen, so daß der Plan sich auch der Zustimmung Rußlands zu erfreuen hätte. Die wiederholten Reisen des Prinzen nach Stuttgart ständen, wie versichert wird, mit diesem Plane in Verbindung. Wir lassen die Wahrheit des Gerüchtes dahingestellt, glauben aber jedenfalls annehmen zu dürfen, daß Oesterreich und England sich der Gründung einer neuen Napoleonischen Dynastie in jenen Gebieten aufs nachdrücklichste widersetzen würden. Auch die Zustimmung Rußlands scheint uns keineswegs wahrscheinlich.

✧ **Speyer**, 31. Oct. Die Nachricht, daß Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich eine w e i t e r e Summe von 20,000 fl. für den hiesigen Dombau bewilligt habe, ist dahin zu berichtigen, daß diese Summe einen Theil des von Sr. Majestät gewährten hochherzigen Geschenkes von 56,000 fl. ausmacht. Bereits im vorigen Jahre sind 20,000 fl. hierher gelangt, so daß jetzt im Ganzen 40,000 fl. überschickt worden sind. — Aus Rom sind Nachrichten vom 13. Oct. hier angekommen. Der hochwürdige Herr Bischof Weis gedachte am 14. Oct. nebst seiner Begleitung auf einige Tage einen Ausflug nach Neapel zu machen, und sind dieselben gesonnen, wahrscheinlich noch vor Ablauf dieses Monats die Rückreise in die Heimath wieder anzutreten. — Ich habe Ihnen Ende Juli dieses Jahrs geschrieben, daß Herr Orgelbauer Schlimbach dahier ein großes Werk für Saargemünd in Frankreich um den Preis von 10,000 Fres. vollendet hatte. Die Orgel wurde mittlerweile an ihrem Bestimmungsorte aufgestellt und durch Sachverständige geprüft. Obgleich diese Prüfung, wie sich wohl erwarten ließ, eine sehr strenge war, so ist die Orgel doch einstimmig als ein Meisterwerk anerkannt und im Protokolle der Experten als die beste im ganzen Departement bezeichnet worden. Wenn man nun weiß, wie viele Hebel in Bewegung gesetzt worden sind, um die deutsche Concurrenz in Frankreich nicht aufkommen zu lassen, die ohnedies schon durch den enormen Eingangszoll von 480 Frcs. sehr erschwert war, so ist dieser Sieg deutscher Industrie um so erfreulicher. Hr. Schlimbach scheint schon nach diesem ersten Versuche festen Fuß in Frankreich gefaßt zu haben, denn nicht nur hat ihm bereits die Gemeinde Speichern den Neubau einer Orgel übertragen, sondern es sind ihm auch von andern französischen Gemeinden, so namentlich von Metz, sehr bedeutende Aufträge in sichere Aussicht gestellt.

* **Dürkheim**, 31. Oct. Ihre Königliche Hoheit, die Prinzessin von Preußen wird uns morgen, nach vierwöchentlichem Aufenthalte, verlassen. Die hohe Frau läßt hier ein sehr freundliches Andenken zurück. — Die Weinlese an unserm ganzen Gebirg wird anfangs der nächsten Woche zu Ende gehen. Der Ertrag fällt überall viel geringer aus, als man erwartet hatte. Die Qualität wechselt ungemein je nach der Lage und der Behandlung. Etwas Bestimmtes läßt sich darüber vor dem ersten Ablaß des Weines nicht sagen; man nimmt aber an, daß die geringsten Sorten dem vorjährigen an Güte nahe oder gleichkommen, die Auslese aber ihn vielfach übertreffe. Die Preise wechseln von 3 fl. bis zu 12 und 14 fl. die Logel. Die Kauflust ist im Allgemeinen nicht groß; fremde Käufer wollen, wie es scheint, den ersten Ablaß erwarten, um für Beurtheilung der Qualität einen besseren Maßstab zu haben.

† **Ludwigshafen**, 1. Nov. Heute Vormittag kam Ihre k. Hoh. Frau Prinzessin von Preußen von Dürkheim hier an und setzte alsbald mit der Eisenbahn über Mainz ihre Rückreise nach Koblenz fort.

München, 26. Oct. Die vielbesprochene Entschließung des Oberconsistoriums in München bezüglich der „Ordnung des Beichtstuhles“ lautet (nach einer Mittheilung des „Nürnberger Friedens- und Kriegs-Curiers“):

„In Anerkennung der hohen Bedeutung des Beichtstuhles für die evangelisch-lutherische Kirche und in der Ueberzeugung von der Nothwendigkeit einer kirchengemäßeren Ordnung des Beichtwesens werden von der unterfertigten Stelle vorläufig folgende Bestimmungen getroffen und der Geistlichkeit zur wohlbemessenen Wahrnehmung kundgegeben: 1) Die in manchen Orten, namentlich in Landgemeinden noch bestehende und gepflegte Einrichtung der Privatbeichte ist sorgfältig aufrecht zu halten und zu fördern. So lange sie noch besteht, muß wenigstens die persönliche Anmeldung zur Beichte als eine Förderung der kirchlichen Ordnung bezeichnet werden und ist, wo sie sich verloren hat, durch öffentlichen Unterricht und seelsorgerliche Unterweisung im Zusammenwirken mit den Kirchenvorständen allmälig wieder in Geltung zu bringen; 2) an den zur Anmeldung bestimmten Tagen hat der Geistliche die Confitenten an einem schicklichen Orte (besser in der Sacristei als im

Pfarrhause), wo er allein zugegen ist, zu empfangen; die Aufschreibung vorzunehmen und den Seelenzustand der Einzelnen, so weit er es für nöthig erachtet, zu erforschen und zu berathen; 3) um den beichtväterlichen Verkehr mit den Beichtkindern zu ermöglichen, müssen die Beichten von der Communion, welche letztere, ihrer ganzen Bedeutung nach in den Hauptgottesdienst gehört, getrennt und auf den Sonnabend verlegt, die Beichttage aber nach Verhältniß der Seelenzahl einer Gemeinde insoweit vermehrt werden, daß die Confitenten in kleineren Gruppen erscheinen können und für die Berathung der Einzelnen Raum gewonnen werde. — Eine der fruchtbarsten Aufgaben für die gemeinsame Thätigkeit der Pfarrer und Kirchenvorstände bleibt es, durch Beseitigung der vielen, gerade in dieser Beziehung vorliegenden Mißstände die sachgemäße Ordnung anzubahnen und allmälig herzustellen; 4) die Absolution der Einzelnen unter Händauflegung ist, wo sie noch besteht oder erst in jüngster Zeit verdrängt worden sein sollte, beizubehalten oder wieder aufzunehmen und wird in dieser Hinsicht überhaupt auf Das verwiesen, was hierüber in der Beilage zu der Oberconsistorial-Entschließung vom 1? Juni dieses Jahres, die Ordnung und Form des Hauptgottesdienstes nebst dem damit verbundenen Agendenkern betr., bemerkt worden ist; 5) öffentliche und unbußfertige Sünder, die seelsorgerlicher und beichtväterlicher Vermahnung ungeachtet ihre Sünden nicht bereuen, noch sich bessern wollen, können die Absolution und das Sakrament des Altars sich nur zum Gericht empfangen und sind deßhalb, insolange sie in ihrer Unbußfertigkeit verharren, von der Absolution und Communion in aller christlichen Milde und Liebe abzumahnen und zurückzuweisen; 6) diese beichtväterliche Abmahnung und Zurückweisung bleibt, wenn sie von den Betheiligten anerkannt und hingenommen wird, Sache des Beichtgeheimnisses. In allen Fällen aber, wo der Betheiligte die Zurückweisung für unbegründet erachtet oder wo diese den Charakter der Oeffentlichkeit annimmt, oder die Bedeutung der förmlichen Ausschließung erhält, ist es Pflicht des Pfarrers, das Sachverhältniß dem Consistorium durch das Dekanat vorzutragen und lediglich nach dessen Entscheidung weiter zu verfahren. Den Dekanen liegt es hierbei ob, das Sachverhältniß gewissenhaft zu beleuchten, zu dem Ende nöthigen Falls mit dem Betheiligten selbst in persönlichen Verkehr zu treten und sodann die Verhandlungen dem Consistorium zur Entscheidung vorzulegen. — Bei dem Erlasse vorstehender Normen kann das unterfertigte Oberconsistorium nicht umhin, die gesammte Geistlichkeit eben so dringend als väterlich zu ermahnen, daß sie einestheils den Ernst und die hohe Bedeutung des Beichtstuhles erkennen, anderntheils aber auch stets eingedenk bleiben möge, wie die aus Gottes Wort geschöpfte, bekenntnißtreue Unterweisung der Gemeinden jedem weiteren Vorgehen immer erst Bahn brechen, wie allerwärts das rechte Verständniß über Beichte und Absolution, über die Bedeutung und Kraft derselben zur Tröstung und Heiligung erst geweckt werden müsse, damit die Gewissen begierig werden, sie zu suchen und daß jede kirchliche Disciplin nur dann, wenn sie sich als Ausfluß der Liebe und der Sorge um das Seelenheil der Sünder erweist und als solche wenigstens von dem besseren Theil der Gemeinden auch anerkannt wird, von heilsamen Folgen begleitet sein könne. — Da vorstehende Normen in ihrem vollen Umfange nicht sofort in Vollzug gesetzt werden können, sondern theilweise nur als die anzustrebenden Zielpunkte bei der Ordnung des Beichtwesens zu betrachten sind, so erwächst daraus für die Dekane die besondere Verpflichtung, ihre Capitularen, namentlich die funktionirenden Candidaten, in diesem Stücke sorgfältig zu berathen und zu überwachen und ein vorzüglich Augenmerk darauf zu richten, daß die Geistlichen hierbei mit rechtem Sinne, unter wohlbemessener Berücksichtigung der inzwischen liegenden Verhältnisse zu Werke gehen und daß sie immer eingedenk bleiben, daß das normale Verhältniß fraglichen Betreffs nicht mit einem Schlage gemacht oder von Außen her anbefohlen oder erzwungen, sondern nur auf dem Wege allmäliger Verständigung und freiwilligen Uebereinkommens wiederhergestellt werden könne."

München, 30. Oct. Die Kreisregierung von Niederbayern sieht sich durch die fortwährende Wiederkehr von Körperverletzungen, welche meuchlings oder im Raufhandel durch Stichwunden zugefügt werden, veranlaßt, das schon bestehende Verbot des Tragens solcher Messer, welche im Griff feststehen, zu erneuern, und dabei besonders hervorzuheben, daß es von Wichtigkeit sei, die verbotwidrig geführten Messer ihren Trägern sogleich abzunehmen und Nachtschwärmer darum auszusuchen. (Schwäb. M.)

Hanau, 30. Oct. Der im September bei Neumark eingebrochene Damm des Donau-Main-Kanals ist bereits wieder hergestellt, so daß der Verkehr von Störungen und Gefahren nicht weiter bedroht ist. (Frkf. Pstz.)

Berlin, 30. Oct. Die nunmehr beendigte Generalzollconferenz hat mit Ausnahme einiger kleinen Erleichterungen der Einfuhr von Getreide und Hülsenfrüchten wegen des Tarifs nichts geändert, namentlich sind die Vorschläge rücksichtlich des Tabaks und Eisens erfolglos geblieben. Dieser Ausgang der Verhandlungen ist freilich hier keineswegs erwünscht, weil der weiteren Entwickelung des preußischen Handels und Gewerbfleißes hinderlich, allein den Gedanken einer „Kündigung der Zollvereinsverträge" hat er schwerlich schon angeregt, wie der „Nord" kürzlich als Gerücht erwähnte. (Fr. Pstz.)

Frankreich.

* **Paris**, 31. Oct. Die Blätter berichten von häufigen Vergehen gegen das Eigenthum. Aus dem Departement der unteren Charente schreibt man, daß dort zahlreiche Bettler das Land durchstreifen, unter Drohungen Almosen verlangen und sie in Vollzug setzen, wenn es ihnen verweigert wird. Einigen Eigenthümern wurden von solchem Gesindel ihre Scheunen in Brand gesteckt.

Die Börse ist noch immer im Schwanken. Gestern sind die 4½prozentigen um 35 Cent. gefallen, heute um 30 Cent. gestiegen; die 3prozentigen sind gestern und heute zusammen um 20 Cent. in die Höhe gegangen. Die englischen Fonds sind fest.

Italien.

Vom Po, 28. Oct. Die Ankunft und Abreise der Kaiserin von Rußland, sowie die Empfangsfeierlichkeiten, welche dabei stattfanden, beschäftigen alle Journale. Alle Umstände, welche sich auf der Reise von Magadino und Arona bis Genua zutrugen, werden dabei ausführlich skizzirt. In Arona wurde die hohe Reisende vom Prinzen Eugen von Carignan, in Genua von Sr. Maj. dem Könige empfangen. Das Wetter begünstigte die Reise. — Auf die Wiederherstellung aller früheren Verträge Sardiniens mit Rußland wird von der ministeriellen Presse besonderes Gewicht gelegt: man kann aber, wenn man dieselbe als eine natürliche Folge des wiederhergestellten Friedens betrachtet, keine auffallende Wichtigkeit darin finden. Einer der englischen Sturmvögel, Lord Minto, reist gegenwärtig wieder in Italien auf und ab und besuchte Turin in den letzten Tagen. — Die getäuschten Erwartungen in Betreff Neapels erzeugen fortdauernd allerhand Flugschriften, welche mit geringen Ausnahmen von Ueberschwänglichkeiten aller Art strotzen. (Wtb. Sts.-Anz.)

Nizza, 27. Oct. Die Kaiserin-Wittwe von Rußland ist gestern auf der Villa Avigdor, die der König von Sardinien, nebst drei anstoßenden Häusern für ihr Gefolge, aufs reichste möbliren ließ, angekommen. Abends war die ganze Stadt beleuchtet. Das Gefolge der Kaiserin besteht aus 200 Personen; 12 Cosaken bedienen sie.

England.

London, 28. Oct. Eine schöne preußische Barke, „Friedrich Retklaff", ist gestern früh in den Docks von Cardif durch eine Explosion total zu Grunde gegangen. Die Lucken des Kohlenmagazines scheinen unvorsichtiger Weise vorgestern (Sonntag) den ganzen Tag über verschlossen geblieben zu sein, und als gestern einer der Arbeiter sich mit einem brennenden Lichte in den Raum begab, war das Unglück geschehen. Das Fahrzeug wurde in Stücke zertrümmert, zwei von der Bemannung blieben auf der Stelle todt; der Steuermann der zur Seite des „Retklaff" geankerten „Pandora" wurde durch herabfallende Balken erschlagen, und 10 andere mußten in's Hospital geschafft werden, von denen einige bereits gestorben sein sollen. Andere kamen wunderbarer Weise mit dem Leben davon. So der erste Steuermann, der durch die Explosion in das Dockbassin, der zweite, der auf den Quai hinausgeschleudert wurde, und ein Matrose, der mit sammt seinem Bette durch die zerklüftete Schiffswand hinausflog. Einer der Anker, der beinahe 40 Centner wog, war 15 Fuß hoch in die Luft geschleudert worden, und bohrte bei'm Herabfallen eine leere Kohlenbarke in den Grund. Eine andere nahe gelegene Barke gerieth in Brand; alle Contorscheiben der Nachbarschaft wurden zertrümmert und die ganze Stadt war wie von einem Erdbeben erschüttert. Der Retklaff selbst ist ein vollkommenes Wrack und halb versunken. (Engl. C.)

London, 31. Oct. Die heutige „Times" bringt einen geharnischten Artikel gegen Louis Napoleon wegen dessen kokettirenden Umgang mit Rußland. Sie droht, Rußland lieber mit einem neuen Krieg zu überziehen, als die Friedensbedingungen von Paris unausgeführt zu sehen. (Fr. J.)

London, 31. Oct. Die „Times" bemerkt, Rußland habe die Absicht, eine Flotte in's schwarze Meer zu schicken und von der Türkei die Erlaubniß hiefür zu verlangen. Es droht England ein neuer Krieg mit den Kaffern. Die Goldabflüsse aus der Bank von England haben aufgehört. Das hiesige

Haus For Henderson u. C. hat mit 2 Mill. Gulden fallirt. Vorgestern war der Nebel hier so stark, daß in Folge davon viele Unglücksfälle vorkamen. Auf der North-Western-Bahn hat die Entgleisung eines Güterzugs stattgefunden, wobei der Heizer und Locomotivführer verwundet und starke Beschädigungen an der Bahn und am Material veranlaßt wurden.

Türkei.

Konstantinopel, 26. Oct. Auf eine Anfrage des russischen Gesandten, Hrn. v. Butenieff, hat der englische Admiral Lyons erklärt, daß die englische Flotte bis zum Vollzug des Pariser Vertrags im Schwarzen Meer bleiben werde. Rußland erläßt Persien den Rest der Zahlung für den Krieg von 1827.

Amerika.

New-York, 15. Oct. Bei den gestern in Pennsylvanien stattgehabten Wahlen hat die demokratische Partei einen entschiedenen Sieg erfochten. Die wenigen Wahlen in Ohio hingegen, von denen wir etwas wissen, sind günstig für die Republikaner ausgefallen. Bei einer Municipalwahl in Newark (New-Jersey) haben die Demokraten gesiegt. In Florida, welches sich im Jahre 1852 mit großer Majorität für Pierce erklärte, stehen die Sachen schlecht für Buchanan. Die Wahlen zu Kansas sind zu Gunsten der Sklavenhalter ausgefallen; die eingeschüchterte Gegenpartei hatte sich bei der Wahl gar nicht betheiligt.

Den neuesten Nachrichten aus **Centralamerika** zufolge sind die Zustände dort höchst traurig. Man erwartet in Greytown einen Angriff des Generals Walker.

Mexico, 20. Oct. Die englische Gesandtschaft ist geschlossen worden. Der englische Geschäftsträger hat sich nach Tacubaya zurückgezogen, wo er weitere Instructionen abwarten will. Gleichzeitig bereiteten die englischen Geschwader sich vor, nöthigenfalls im Golf und an den Westküsten von Mexico zu operiren. — Der General Vidaurri ist geschlagen worden.

Asien.

Nach Berichten aus **Bombay** vom 3. Oct. wird die englische Expedition nach dem persischen Golf nicht stattfinden, da der Schach in die Forderungen Englands willigt.

Aus **Honkong** 13. Sept. wird berichtet, daß die Rebellen die kaiserl. Flotte im Districte Wakian verbrannten. Die Zahl der Insurgenten nimmt zu, während die Lage der kaiserl. Armee eine traurige ist.

Vermischte Nachrichten.

Aus Schwetzingen wird gemeldet, daß ein junger Dienstknecht in Reilingen seiner Geliebten, mit deren Einwilligung, und dann auch sich den Hals abgeschnitten hat.

Aus Gelsenkirchen wird der Kölnischen Zeitung geschrieben: „Vor einigen Tagen wurde hier eine vornehme Dame auf der Station der Köln-Mindener Eisenbahn ausgesetzt, weil sie sich unwohl fühlte und ein todtes, zwei Jahre altes Kind auf dem Schooße trug. Da sie ganz ohne Mittel und anscheinend hoch schwanger war, so wurde sie auf die Armenherberge gebracht, wo sie nach zwei Tagen starb. Die von den hiesigen Aerzten eingeleitete gerichtliche Obduction der Leichen hat nach dem Ausspruch der Experten ergeben, daß Mutter und Kind durch Opium vergiftet waren. Ueber ihre Herkunft und Verhältnisse hat man nur soviel erfahren können, daß sie die Wittwe eines Rittergutsbesitzers im Regierungsbezirk Trier, sehr schön und vermögend war. In ihrem Wittwenstande machte sie die Bekanntschaft eines jungen Mannes, der sie zu ehelichen versprach, sie verführte, bedeutende Summen von ihr zu erschwindeln suchte, mit denen er sich heimlich entfernte. Die Dame findet jedoch seine Spur, macht sich mit ihrem Kinde auf die Reise und trifft in Köln wieder mit ihm zusammen. Das Wiedersehen ist ein herzliches. Sein heimliches Verschwinden erklärt er für einen Scherz, gibt vor, in Dortmund noch einige Geschäfte abzumachen, sie dann in Köln wieder abzurufen und die Hochzeit mit ihr zu feiern. Allein die Dame, Mißtrauen schöpfend, besteht darauf, ihn zu begleiten, was er mit Freuden annimmt. In Borbeck hat unser galanter Herr jedoch wieder Gelegenheit, seine Braut zu täuschen und sich mit ihrer Reisetasche, worin an Geld und Schmucksachen ein Werth von 9—10,000 Thalern sich befand, abermals davonzumachen. Indem sie ihm wieder nacheilte, ereignete sich das vorhin Erzählte. Darüber schwebt noch ein heimliches Dunkel, ob der schändliche Verführer diese beiden Wesen vergiftet habe, um sich ihrer für immer zu entledigen, oder ob die Mutter sich und ihrem Kinde selbst den Tod gegeben, aus Verzweiflung, um der Schande zu entgehen."

Theater in Mannheim.

Sonntag, den 2. November: **„Wilhelm Tell."** Große heroische Oper in vier Abtheilungen, nach Jouy und Bis frei bearbeitet von Haupt. Musik von Rossini. Anfang halb 6 Uhr, Ende 9 Uhr.

Am 30. October wurden in Nürnberg nachstehende Nummern gezogen:

82. 7. 52. 34. 50.

Nächste Ziehung zu München am 11. November.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Todes-Anzeige.

[5100½] Nach längerem Leiden, dessen schließlicher Ausgang ein acutes Gallenfieber gewesen, schied unser geliebter Gatte und Vater, der evangel. protestantische Pfarrer Christian Philipp Jakob, durch einen sanften Tod aus diesem Leben in das bessere Jenseits.

Die Erlösungsstunde des Heimgegangenen war vorgestern den 23., des Morgens zwischen 1 und 2 Uhr, im 65. Jahre seines Lebensalters und im 45. seines geistlichen Amtes.

Der Herr segne ihn und uns für und für nach seiner Gnade!

Mit dieser, allen entfernteren Freunden und Bekannten gewidmeten Anzeige, verbinden wir an diejenigen Freunde, Amtsbrüder ꝛc., die in so großer Zahl sich bei der Leichenfeier des Verewigten heute betheiligt, unsern gleichmäßig warmen Dank als innigen Segenswunsch.

Böchingen bei Landau, den 25. October 1856.

Sophie Jakob, geb. Graf, Wittwe.
Louis Jakob, Sohn.

Versteigerung von Zimmermanns- und Schreinerhandwerksgeschirr.

[5091½] Donnerstag den 6. November 1856, Vormittags 9 Uhr, zu Landau in der Rösselsgasse, wird auf Ansuchen der Erben des allda verlebten Baumeisters Friedrich Kieht an den Meistbietenden veräußert:

2 vollständige Brunnenbohrwerkzeuge mit 17 Bohrer und 24 eisernen Stangen, 3 Paar Flaschenzüge, 3 Brunnen-Eimer, 1 Zimmermannskarren, 8 fertige Brunnenstöcke, mehrere Deicheln, 8 Hebgeschirre, 6 Bundgeschirre, 4 große Bohrer, 14 Stämm- und Hohleisen, 13 Raspeln und Feilen, 6 Hämmer, 24 Spalt- und Trummsägen, 4 Handsägen, 1 Circular-Säge mit Schwungrad, 1 Bohrgalgen von 12 Meter Höhe, 1 ditto von 8 Meter Höhe, 2 Geisen, 8 Böck, 1 neue Wasserschnecke, 1 vollständiges Schreinerwerkzeug, 4 Hobelbänke, 200 Meter eichen und kiefern Bauholz, mehreres eichen und kiefern Riegelholz von 1—3 Meter Länge, 20 Stück 4 Jahre alte eichene Dielen von 2—10 Centimeter Dicke und 60 Centimeter Breite, 20 Stück kiefern ditto, 4 fertige Gartenhäuschen u. s. w.

Landau, den 27. October 1856.
Der königliche Notar:
Hessert.

Güterversteigerung zu Kirrweiler.

[5124½] Montag den 17. November nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Kirrweiler im Gemeindehause, läßt Herr Bezirksgerichtspräsident Lang von Zweibrücken einen Theil seiner im Banne Kirrweiler gelegenen Grundstücke, zusammen

circa 12 Morgen — oder 944 Dezimalen Acker, in geeigneten Abtheilungen,

öffentlich zu Eigenthum auf mehrjährige Zahlungstermine versteigern.

Diese Aecker sind in den besten Lagen, größtentheils eingepflanzt und in ganz gutem Zustande, da sie seither der Herr Versteigerer und früher der verlebte Herr Dr. Reisfel selbst bebauen ließen, und auf Verlangen wird der Baumann G. Matt in Kirrweiler den Liebhabern die Grundstücke vorzeigen.

Venningen, den 30. October 1856.
J. Minges, k. Notar.

Zahnärztliche Anzeige.

[5125½] Der Unterzeichnete trifft Montag den 3. November von Speyer in Kaiserslautern ein und ist während 3 Tagen im Gasthof zum Schwanen für alle vorkommenden Zahnoperationen zu sprechen. Vom 6. bis zum 10. d. ist er zu treffen in Zweibrücken im Gasthof zum Lamm.

Maximilian Brach,
kgl. bayer. approb. Zahnarzt aus Speyer.

☞ Einladungen zu Besuchen erbittet er sich schriftlich unter genauer Angabe der Adresse.

[5126½] Ich wohne nunmehr in Mannheim Litr. P 4 Nro. 6.

Carl Schwab.

Gummigaloschen

in frischer Sendung angekommen: [5127]
für Herren à fl. 2. 42 kr. und fl. 3. —
für Damen à fl. 1. 6 kr. und fl. 2. 30 kr.
für Kinder à — 56 kr. und fl. 1. 45 kr.
bei Louis Bauß in Ludwigshafen.

[5129] Unterzeichneter macht hiermit den die hiesige Stadt besuchenden Israeliten die Anzeige, daß er jetzt die Einrichtung getroffen hat, Fremde zu logiren.
Landau, 31. October 1856.
Simon Klein, Zehngebotschreiber,
vis à vis der Commandantschaft.

[5128¾] Bei Jos. Schmidt in der Oggersheimer Straße ist guter neuer Wein zu verkaufen.

[5099⅔] Eine Spielorgel mit 4 Registern ist billigst zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Wunsch.

[5131] Wenn in Ihrem geschätzten Blatte beinahe alle landwirthschaftlichen Feste rühmlichst erwähnt worden sind, so muß es sehr auffallend erscheinen, daß solches in Bezug auf das Bezirksfest für das Landkommissariat **Frankenthal**, welches am 2. dieses Monats in **Kirchheim a. d. E.** stattfand, noch nicht geschehen ist, da doch dasselbe für die Landwirthschaft gewiß auch manches Interessante darbot und von Seiten der Kirchheimer der rechte Sinn und Eifer zur äußern Ausschmückung und Hebung dieses Volksfestes im schönsten Lichte an den Tag getreten war.
Möge darum von gewandter Feder das Versäumte recht bald nachgeholt werden.
Ein Freund der Landwirthschaft.

[5130] Durch **Ed. Kaußler** in **Landau** kann bezogen werden:

Der Gebrauch der Alten, ihre Geliebte zu schlagen. 1856. 24 kr.

Cigarren und Tabak, Wein und Weiber, wie sie sind. Von einem modernen Epikuräer. Nach dem Englischen. 1856. 36 kr.

Geschichte der deutschen Nationalneigung zum Trunke. (Von J. W. Petersen.) 1856. 36 kr.

Aphorismen über den Kuß. Ein Festgeschenk für die küßlustige und kußgerechte Welt von einem Spiritus Asper. Neue Auflage mit 10 herzlichen (illum.) Kupfern. 1856. 48 kr.

Amors Abenteuer im Reiche der Liebe. Mit 25 Kupfern. 1 fl. 12 kr.

[5132] In **G. L. Lang**'s Buchhandlung in Speyer ist erschienen:

Ueber die
den Bürgermeistern der bayer. Pfalz
zustehende Befugniß
Localpolizeibeschlüsse
mit Strafwirksamkeit zu erlassen.
Von
Dr. C. L. F. Medicus.
Preis broschirt fl. 2. 24 kr., gut gebunden fl. 2. 42 kr.
Allen Bürgermeisterämtern unentbehrlich und zur Anschaffung auf Bureau-Aversum empfohlen.

[3721¹⁸] In der Kaußler'schen Buchhandlung zu Landau wird gratis abgegeben und auf Verlangen unter Kreuzband versendet:
Mittheilungen über die weibliche Erziehungs- und Unterrichtsanstalt zu Landau (Rheinpfalz), von Catharina Reichard, geborne Heller, Vorsteherin dieser Anstalt.

Pfälzische Eisenbahnen.

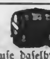


Die Bestimmungen und Tarife für den directen Güterverkehr zwischen Deutschland und Frankreich über Weißenburg sind in deutscher und französischer Sprache im Drucke erschienen und können gegen Erlegung des Preises von 18 Kreuzern bei der unterfertigten Stelle, sowie bei sämmtlichen Expeditionen der pfälzischen Bahnen bezogen werden.
Ludwigshafen, 31. October 1856.

Die Direction.
Jäger. [5133⅓]



Wein-Versteigerung



in Rhodt in der Rheinpfalz.

Carl Heinrich Schattenmann, Eigenthümer in Rhodt, läßt in seinem Hause daselbst, Dienstag den 18. November, Morgens 9 Uhr, nachfolgende Weine öffentlich versteigern:
4 Fuder 1855er Traminer.
10 „ „ Hambacher.
1½ „ 1854er Rhodter Traminer.
12 „ „ Gimmeldinger.
30 „ 1849er Rhodter.
42 „ 1848er Rhodter.
1 „ 1846er Hambacher.
Am Tage vor der Versteigerung wird das Verzeichniß ausgegeben, und können die Weine verkostet werden.

Unmittelbar nach dieser Versteigerung werden noch weitere
circa 35 Fuder Wein
aus den Jahrgängen 1846, 1848, 1852, 1854 und 1855, in dem Keller von Herrn J. M. Seitz VI. in Rhodt lagernd, zur Versteigerung gebracht und werden die Proben am Tage vor derselben durch Küfermeister Fader verabreicht werden. [5134⅓]

Preis-Ausschreiben

der Musikalien- und Instrumenten-Handlung von K. Ferd. Heckel in Mannheim für eine Polka, Polka-Mazurka und Gallopade für Pianoforte allein. [5135]

Die Bewerber werden gebeten, solche bis 1. Februar 1857 frei einzusenden und den Namen in verschlossener Couvert beizufügen. Die preisgekrönten Tänze erscheinen ungesäumt in schöner Ausgabe als Eigenthum der Handlung.
Der Preis für einen Tanz besteht in freier Auswahl in folgenden Werken: Haydn, Mozart, Beethoven (Nro. 1—23), Clementi's Sonaten (1—12) für Pianoforte allein, Bach, wohltemporirtes Clavier **oder** Mendelsohn, Lieder ohne Worte, Heft 1—7. Ferner als besondere Prämie den berühmten Stahlstich: Mozart's Verherrlichung von J. Führich.

[4837⁴]

Spezial-  Agentur

der regelmäßigen Postschiffe
zwischen

Havre & New-York,

von

Chrystie, Schloeßmann & Comp. in Havre.

Regelmäßige Abfahrten von Havre nach New-York am 1., 10. und 20. eines jeden Monats.
Ferner Expeditionen nach New-Orleans am 20. und 30. October.
Nähere Auskunft ertheilen die Herren Agenten:

In Kirchheimbol.: Herr **Chr. Avril**, In Obermoschel: Hr. **Ed. Landsberg**,
„ Cusel: Herr **Ch. L. Blitt**, „ Kaiserslautern: Herren **Gebrüder Raab**,
„ Grünstadt: Herr **Chr. Butterfaß**,
„ Dürkheim a. H.: Herr **J. Cron**, „ Zweibrücken: Herr **L. E. Wend**,
„ Homburg: Herr **Jac. Köbig**, „ Speyer: Herr **J. M. Wolff**,
und in Ludwigshafen J. M. Wolff.

Die Möbel- & Spiegelfabrik
von F. W. Bürck in Mannheim
empfiehlt ihre Niederlage von Spiegeln mit seinen weißen Gläsern der Mannheimer französischen Gesellschaft und mit den neuesten geschmackvollsten Goldrahmen, von den billigsten Sorten bis zu den reichsten Pariser Modellen. [5000⅔]

Aechter Peru-Guano,
in den landwirthschaftlichen Berichten des Freiherrn L. v. Babo in Weinheim, der befundenen vorzüglichen Qualität wegen ausdrücklich empfohlen, ist fortwährend in beliebigen Quantitäten und zu den billigsten Preisen zu beziehen von
J. P. Lanz & Comp.
in Mannheim.
[5136⅓]

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

(Hierzu folgt eine Beilage)

Beilage zu Nro. 262 der Pfälzer Zeitung.

Sonntag, 2. November 1856.

Deutschland.

F. **Kaiserslautern**, 1. Nov. Gestern Abend gab der hiesige Gewerbeverein seinem bisherigen Secretär Herrn Dr. Stölzel, früher Lehrer der Chemie und Landwirthschaft an der hiesigen Kreisgewerbschule, im Gasthause zum Schwanen ein solennes Abschiedsessen, zum Zeichen der Anerkennung für dessen rege Theilnahme bei Gründung und Leitung des Vereins. Hr. Dr. Stölzel verdiente diese Anerkennung, denn sein Wirken und seine dem Gewerbestande so nützlichen Vorträge waren für das Gedeihen des Vereins segensreich. — Die Assisen dieses Quartals werden aus unserem Bezirke durch Verbrecher leider stark vertreten werden. Dem Vernehmen nach sind bereits 5 vor die Anklagekammer verwiesen, nämlich: 1 wegen versuchter Nothzucht, 1 wegen Kindesmord, 1 wegen Diebstahl mittelst Einbruch zur Nachtzeit, 2 wegen Preßvergehen. Gegen 3, wovon der eine der Brandstiftung, der andere des Meineids in einer Civilsache und der dritte der Schriftenfälschung und wissentlichen Gebrauches derselben beschuldigt, sollen die Untersuchungen noch nicht beendigt sein.

Frankfurt a. M., 1. Nov. In der Donnerstags-Bundessitzung wurde ein Antrag, Neuenburg betreffend, eingebracht und an einen aus Oesterreich, Preußen, Bayern, Württemberg, Sachsen, Baden und Darmstadt gebildeten Ausschuß überwiesen, der sich heute für die preußischen Anträge ausgesprochen hat. (Allg. Ztg.)

Das Bienenjahr.

‡ November. Die größte Kunst eines Bienenzüchters besteht in der Ueberwinterung seiner Stämme. Die Frage, welche Stöcke zu überwintern sind, wurde zwar schon mehrmals berührt, doch antworte ich nochmals: Ueberwintere nur volkreiche Stöcke, mit einer noch nicht über 3 Jahr alten Mutter, die an Nahrung wenigstens 18 Pfund Honig jeder haben. Eine andere Frage hinsichtlich der Ueberwinterung besteht in dem „Wie". Kann ein Stand ganz verschlossen werden, so übt die Kälte auf die darin befindlichen Bienen keinen schädlichen Einfluß mehr aus. Es darf jedoch ein Stand nie so gänzlich verschlossen sein, daß die Bienen an ihrem Ausflug gehindert wären. Wollte man seine Völker vom Stand weg in eine Stube, Keller oder auf den Speicher stellen, so hat das allzeit seine Schwierigkeiten. Verschließt man die Fluglöcher, so ersticken sie, läßt man die Fluglöcher offen, und der Raum ist nicht ganz finster, so fliegen viele heraus und finden den Eingang nicht mehr. Bald kommen Mäuse hinein, bald schadet die Feuchtigkeit, bald werden sie durch Poltern und dergleichen zu oft gestört. Kann der Stand nicht ganz zugemacht werden, so deckt man auf die Körbe alte Kleider, Säcke oder Heu, und umwickelt sie ringsum mit Stroh. Das Flugloch bleibt aber stets offen, jedoch wird es verkleinert, und damit es sich im Innern nicht verstopft durch todte Bienen, durch Eis oder Schnee, so durchsucht man es von Zeit zu Zeit mit einem Draht. Bei Dzierzonkästen füllt man den obern leeren Raum mit einer Strohdecke oder mit Heu aus, und stellt auch eine Strohmatte in den vorderen leeren Raum zwischen dem Vorbrett und der Thüre des Kastens. Ist dies Alles in Ordnung, so lasse sie in ihrer Winterruhe bis Anfangs März; die warm haltenden Umhüllungen aber nimmt man ihnen nicht vor dem halben April.

Auch die Bienchen gehen den Weg alles Fleisches. Im günstigsten Falle bringen sie ihr Leben auf 9 Monate, den meisten aber ist ein viel kürzeres Ziel gesteckt, nämlich durch Krankheit oder sonst widrige äußere Einflüsse. Wenn von Bienenkrankheiten die Rede ist, so versteht man eigentlich nur eine darunter, die Ruhr. Es gibt zwar noch andere krankhafte Erscheinungen, die aber wieder schnell vorübergehen oder blos Zeichen eines im Allgemeinen herabgekommenen Volkes sind. Bei ruhrkranken Bienen, was gewöhnlich im Frühjahr vorkommt, ist der Hinterleib stark angeschwollen, sie werden dadurch steif, und können, auch während andere einen Reinigungsausflug halten, nicht mehr fliegen, lassen daher ihre Excremente am Flugloch, ja sogar im Stock selbst gehen, verunreinigen dadurch sich gegenseitig, und den Bau, woraus ein pestartiger Geruch entsteht, so daß ein solcher Stock, wenn darin die Ruhr überhand genommen hat, trotz alles Kurirens dennoch eingeht. Sie entsteht aus unreinem Honig, aus beigegebener andern schädlichen Nahrung, zum Beispiel Obstsaft, oder zweitens aus Erkältung, sei es, daß sie sich erkälteten durch einen zu schnellen Temperaturwechsel, was im Winter 1854 in ganz Deutschland die Bienen fast auf die Hälfte reducirte, oder wenn sie gefüttert wurden an kalten Tagen, zumal von unten. Wenn nämlich der Bienenklumpen eines solchen, gewöhnlich noch schwachen, Volkes sich auflöst, um die Nahrung zu holen, erkälten sich die Thierchen; denn ein einzelnes Bienchen hat äußerst wenig Wärme, in Klumpen aber beisammen hängend haben sie, auch bei der größten Kälte, 10—20 Grad Wärme. Daher es manchmal geschieht, daß ein solcher Klumpen mit einem großen Vorrath von Honig versehen dennoch verhungert, weil bei lang andauernder Kälte das Volk da, wo es sich befindet, allen Vorrath aufgezehrt hat, der Kälte wegen sich aber nicht auflösen will, um weiter an die andern Honigtafeln zu rücken und darum verhungern muß; denn länger als zwei Mal vierundzwanzig Stunden kann ein Bienchen ohne Nahrung es nicht aushalten. Es gibt noch eine Bienenkrankheit, die zum Glück aber in unserer milden Heimath nicht leicht vorkommt, nämlich die Faulbrut oder Bienenpest. Hiebei stirbt die Brut in den Zellen massenweise ab, wird schwarz, stinkend, das Uebel ergreift gewöhnlich den ganzen Stand; und wenn nicht alsbald die Faulbrut sauber ausgeschnitten wird, was aber bei Körben fast unmöglich ist, so kommt man um all seine Stöcke. Ja dies Uebel wirkt so ansteckend, daß alle Körbe und Geräthschaften sammt dem Stand beseitigt oder verbrannt werden müssen. Ferner können als für die Bienen schädliche Einflüsse angeführt werden die Winde, besonders die Aprilstürme. Nach solchen ist oft um den Bienenstand herum mit erstarrten Bienen Alles wie besäet. In diesem Fall liest man sie auf, bringt sie in einer Schachtel in die warme Stube und läßt sie, wenn sie wieder munter geworden sind, in der Nähe des Standes fliegen. Bei solchen Stürmen werden sie noch mehr decimirt, wenn sie auf ihrem Flug über ein großes Wasser müssen. Zu den Bienenfeinden rechnet man die Nachtschmetterlinge, die Meisen, Schwalben, Rothschwänzchen und endlich die Störche. Doch soll man dieser Vögel wegen sich nicht bange werden lassen. Ein starkes Volk, wenn auch Hunderte des Tags weggeschnappt werden, spürt das nicht und Schwächlinge von seinem Stand fern zu halten, ist ja der oberste Grundsatz in der Bienenzucht. Einzelne Bienen haben auf ihrem Rücken manchmal eine, ja sogar mehrere Läuse und die Königin hat deren oft viele. Doch hält man dies für keine eigentliche Krankheit, aber auch für kein empfehlendes Zeichen des Stockes.

Handelsbericht.

Mainz, 31. Oct. (Rh. Hdlsztg.) Colonialwaaren. Caffee sehr fest, bei gut unterhaltener Bedarfsfrage. Raffinirte Zucker, Anfangs der Woche noch sehr gedrückt, haben sich in den letzten Tagen wieder erhoben und eine merkliche Besserung in der Frage hervorgerufen, Reis stiller. Gewürze unverändert. — Getreide. Im Großhandel hatten wir diese Woche im Allgemeinen ein stilles Geschäft und beschränkten Absatz, doch ohne dringende Anerbietungen; der heutige Markt wurde hauptsächlich durch die Abwickelungen der Termingeschäfte in Rüböl für den ablaufenden Monat October in Anspruch genommen. Unsere heutigen Notirungen sind: Weizen eff. und per Nov. $15\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ fl.; Roggen eff. und per Nov. $12\frac{1}{3}$—$\frac{1}{2}$ fl., per März $12\frac{1}{3}$ fl. käuflich; Gerste pfälzische $11\frac{3}{4}$—$\frac{1}{3}$ fl., fränkische $11\frac{1}{2}$—$\frac{2}{3}$ fl., Alles per Sack von netto 100 Kil. Hafer $4\frac{3}{4}$ fl. per 60 Kil. Hülsenfrüchte unverändert. Kohlsamen 21—$\frac{1}{2}$ fl., Mohnsamen 21—$\frac{1}{2}$ fl. per Malter. — Rüböl eff. 32—$\frac{1}{2}$ fl. per 50 Kil. o. F., per Oct. wurde zu successiv höheren Preisen gehandelt. Schlußpreis 58 Rthlr. per 280 Pfd. l. G. m. F. Mohnöl 37—38 fl. Leinöl eff. $28\frac{1}{2}$—29 fl., per Nov. 28 fl. per 50 Kil. Talg unverändert. Repskuchen 70 bis 74 fl. per 1000 Stück. Branntwein neuer, eff. 33 fl., per Ende Nov. 30 fl. per Ohm excl. Octroi. — Am Landmarkte gingen Weizen und Korn wieder etwas höher, Gerste blieb ziemlich unverändert. Die Mehlpreise blieben ziemlich unverändert, die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes wurde auf $16\frac{1}{2}$ kr. erhöht. — Hirsen liefen heute von $16\frac{1}{2}$—$17\frac{1}{4}$ fl. Mltr. nach Qualität.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

1te Bekanntmachung einer Zwangsveräußerung.

[5137] Montag den 15. Dezember 1856, des Morgens 9 Uhr, zu Kollweiler bei Philipp Appel III.;

Werden auf Betreiben von Simon Roos, Handelsmann, zu Offenbach in Rheinpreußen wohnhaft, welcher den k. Advocaten Hatry in Kaiserslautern als seinen Anwalt bestellt hat;

gegen

Johannes Weber, Maurer, zu Kollweiler wohnhaft, als Vormund über Karl, Johannes und Jakob Weber, minderjährige Kinder und Erben der daselbst verlebten Eheleute Karl Weber, bei Lebzeiten Maurer, auch früher Feldschütz und der II. genannt, und Katharina geborne Dunzweiler, Schuldner, durch den k. Notar Gelbert in Wolfstein als ernannten Versteigerungs-Commissär, folgende, auf dem Banne von Kollweiler belegene Immobilien:

1) ungefähr 2 Dezimalen, ein einstöckiges Wohnhaus mit Stall und Hofraum, und ungefähr 6 Dezimalen Pflanzgarten. Alles bei einander an der Straße nach Rothselberg im Orte Kollweiler gelegen und ein Ganzes bildend;
2) ungefähr 56 Dezimalen Ackerfeld in 1 Parzelle;

öffentlich an den Meistbietenden zwangsweise versteigert.

Die Immobilien werden einzeln ausgeboten und zugeschlagen, mit Ausnahme des Hauses und Gartens, welche zusammen ausgeboten und zugeschlagen werden.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht angenommen.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 1. October 1856.
Der k. Anwalt des betreibenden Theils:
Hatry.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

[5138] Donnerstag den 20. November nächsthin, des Morgens um 9 Uhr, zu Trippstadt im Hause des Carl Spanier;

Wird auf Grund eines gehörig homologirten Familienrathsbeschlusses des kgl. Bezirksgerichts zu Kaiserslautern;

durch den hierzu committirten kgl. Notär Georg Friedrich Haas allda, in freiwillig gerichtlicher Form öffentlich auf Eigenthum versteigert:

Ein in der Gemeinde Trippstadt gelegenes 1stöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung unter einem Dache, nebst Hof, Pflanz- und Grasgarten, bei Jakob Haas und Peter Heß, einen Flächenraum einnehmend von 37 Dezimalen.

Die Eigenthümer sind: Magdalena Schneider, ohne Gewerbe, in Trippstadt wohnhaft, eigenen Namens handelnd, der zwischen ihr und ihrem verlebten Ehemanne Adam Weimer, lebend Köhler allda, bestandenen Gütergemeinschaft wegen, wie auch als natürliche Vormünderin ihrer mit demselben erzeugten noch minorennen, bei ihr ohne Gewerbe wohnenden Kinder: Christine, Adam, Anna Maria, Elisabetha, Barbara, Friedrich und Joseph Weimer, welche Minorennen zum Nebenvormund den Friedrich Weimer, Köhler in Schmalenberg, haben.

Kaiserslautern, 31. October 1856.
Haas, kgl. Notär.

Theilungs-Versteigerung.

[5139] Mittwoch den 19. November 1856, Nachmittags um 2 Uhr, zu Beeden im Schulhause, werden vor dem gerichtlich dazu beauftragten k. b. Notär Ansmann zu Homburg, der Abtheilung halber, zu Eigenthum versteigert:

eine Wiese von 51½ Dez. und 322 Dez. Acker in 3 Stücken, Alles Homburger Bannes.

Die Eigenthümer sind: 1) Susanna Klein, Ackersfrau, Wittwe des Nikolaus Brandstetter, 2) Friedrich Brandstetter, 3) Heinrich Brandstetter, 4) Johann Brandstetter, 5) Peter Brandstetter, diese vier Ackersleute, 6) Susanna Brandstetter, gewerblose Ehefrau des Ackerers Ludwig Maaß, 7) Margaretha Brandstetter, gewerblose Ehefrau des Tagners Friedrich Trompeter, 8) Philipp Brandstetter, Schuster, diese Alle zu Beeden wohnhaft, 9) Veronika Brandstetter, früher ohne Gewerbe, zu Beeden wohnhaft, seit einigen Jahren nach Nordamerika ausgewandert und ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, 10) Maria Brandstetter, minderjährig und ohne Gewerbe, zu Beeden wohnhaft, natürliche anerkannte Tochter der daselbst ledig verstorbenen Gertraude Brandstetter, vertreten von obigem Heinrich Brandstetter, als Vormund, und von obigem Friedrich Brandstetter, als Nebenvormund.

Homburg, den 31. October 1856.
Ansmann, k. b. Notär.

Licitation.

[5140] Dienstag den 18. November nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Oberhochstadt, in Gefolge Rathskammerbeschlusses des königl. Bezirksgerichts Landau vom 21. October jüngst und auf Anstehen von I. Johannes Conrad, Ackersmann, in Oberhochstadt wohnhaft, der zwischen ihm und seiner nunmehr verlebten Ehefrau Katharina Elisabetha gebornen Conrad bestandenen Gütergemeinschaft wegen und als gesetzlichem Vormund seines mit derselben erzeugten noch minderjährigen Kindes Friedrich Conrad; II. Adam Walter dem zweiten, Ackersmann, in Walsheim wohnhaft, Beivormund dieses Minorennen; III. den großjährigen Kindern der Johannes Conrad'schen Eheleute: 1) Jakob Conrad, Ackersmann, früher in Oberhochstadt, jetzt in Louisville in Nordamerika wohnhaft, 2) Johann Adam Conrad, Unterarzt, in Louisville wohnhaft, 3) Katharina Conrad, Ehefrau von Friedrich Schwilk, Bäcker und Wirth, und diesem selbst, beide in Louisville wohnend, gegenwärtig zu Shews Flatt in Californien sich aufhaltend, wird Georg Keller, königlich bayerischer Notar zu Landau, zur Licitation folgenden Immöbels schreiten, das zur Errungenschaft der Eheleute Conrad gehört:

Ein halbes Wohnhaus, bestehend in der obern Wohnung, mit halbem Keller, halbem Speicher, halber Scheuer sammt Stall, Schweinstall, Gemeinschaft an der untern Scheuertenne, dem Kelterhause und Hof sammt Zugehör, zu Oberhochstadt in der Hauptstraße, Fläche 5 Dezimalen.

Landau, den 28. October 1856.
G. Keller, k. Notar.

[5141] Den 19. November nächsthin, Mittags 2 Uhr, zu Gossersweiler bei Melchior Geenen, werden durch den königlichen Notär Bastian zu Annweiler, hiezu committirt, zu Eigenthum versteigert:

Ein im Orte Gossersweiler gelegenes Wohnhaus nebst Zubehörden und Gärtchen, 5 Dez. enthaltend, und 32 Dez. Acker, Gossersweiler Bannes.

Eigenthümer sind die Kinder des zu Gossersweiler verlebten Maurers Franz Joseph Brandenburger, als: I. erster Ehe, erzeugt mit der verlebten Ehefrau Maria Eva Georg, nämlich: die Repräsentanten des zu Gossersweiler verlebten Maurers Friedrich Brandenburger, als: 1) Michael, 2) Peter, 3) Philipp, 4) Andreas, 5) Christina, und 6) Maria Magdalena Brandenburger, alle minderjährig, welche ihre Mutter Rosina Mühlecker, gewerblos, zu Gossersweiler wohnhaft, Wittwe von Friedrich Brandenburger, genannt, zur Legalvormünderin und den Balthasar Brandenburger, Maurer, zu Völkersweiler wohnhaft, zum Nebenvormund haben; II. zweiter Ehe, erzeugt mit der verlebten Anna Maria Christmann, als: Cyriac Brandenburger, minderjährig, gewerblos, zu Völkersweiler domicilirt, welcher den Johannes Brandenburger, Maurer, zu Völkersweiler wohnhaft, zum Vormund und den Friedrich Welsch, Ackerer, zu Gossersweiler wohnhaft, zum Nebenvormund hat.

Annweiler, den 30. October 1856.
Bastian, k. Notär.

Licitation.

[5142] Mittwoch den 19. November l. J., des Nachmittags um 2 Uhr, zu Edenkoben im Wirthshause zum Hirsch; werden durch den damit beauftragten k. b. Notar Keller in Edenkoben die nachbeschriebenen, zu der zwischen Anton Busch, lebend Dreher in Edenkoben, und dessen hinterbliebenen Wittwe Katharina Pister bestandenen Gütergemeinschaft gehörigen Liegenschaften, abtheilungshalber in Eigenthum versteigert, als:

In der Stadt und Banne Edenkoben:
Verschiedene Antheile an einem in der Edesheimer Straße gelegenen Wohnhause und Zubehörden, 108 Dezimalen Wingert in 6 Stücken und 31 Dezimalen Acker in 2 Stücken.

Im Banne von Edesheim:
46 Dez. Wingert in 2 Stücken.

Die Eigenthümer dieser Liegenschaften sind die Wittwe und Erben des obgenannten Erblassers Anton Busch, als: I. dessen Wittwe Catharina Pister, ohne Gewerbe, in Edenkoben wohnend; II. die Kinder des Erblassers, Namens: 1) Philipp Jakob Busch, 2) Conrad Busch, 3) Philipp Busch, 4) Anton Busch, alle vier großjährig, Dreher, in Edenkoben wohnhaft, 5) Philipp Heinrich Busch, 6) Friedrich Busch, Letztere zwei noch minderjährig und gewerblos, daselbst domizilirt, unter der Vormundschaft ihrer obgenannten Mutter Katharina Pister und unter der Beivormundschaft von Karl Ludwig Schuster, in Edenkoben wohnhaft, stehend.

Edenkoben, den 31. October 1856.
Keller, k. Notär.

Licitation.

[5143] Donnerstag den 20. November l. J., des Nachmittags 2 Uhr, zu Alsterweiler im Wirthshause zur Marburg; werden durch den damit beauftragten königl. bayer. Notar Keller in Edenkoben die nachbeschriebenen, zum Nachlasse von Anna Maria Straub, gewesene Wittwe des in Alsterweiler verlebten Winzers Johann Philipp Poh und zu der zwischen diesen beiden bestandenen Gütergemeinschaft gehörigen Liegenschaften, abtheilungshalber, in Eigenthum versteigert, als:

I. Persönliche Liegenschaften der Erblasserin Anna Maria Straub:
Ein im Orte Alsterweiler gelegenes Wohnhaus mit Pflanz- und Wingertsgarten und allen übrigen Zugehörungen.

Im Banne von Maikammer:
92 Dez. Wingert in 4 Stücken, 13 Dez. Wiese, 1 Parzelle und 14 Dez. Acker, 1 Parzelle bildend.

Im Banne von Diedesfeld:
36 Dez. Acker, 1 Parzelle bildend.

II. Gemeinschaftsliegenschaften:
Ein im Orte Maikammer gelegenes Wohnhaus mit Pflanzgarten und allen übrigen Zugehörungen.

Im Banne von Maikammer:
1 Tagwerk 49 Dez. Wingert in 4 Stücken, 46 Dez. Wiese in 3 Stücken und 1 Tagwerk 88 Dez. Waldland, Diedesfelder Bannes, 1 Parzelle.

Die Eigenthümer vorbeschriebener Liegenschaften sind die Collateralerben der genannten Erblasserin Anna Maria Straub, Wittwe des Johann Philipp Poß und zugleich auch Testamentserben dieses Letztern, Namens: 1) Michael Straub, Winzer, in St. Martin wohnend; 2) Caspar Straub, Küfer, in Diedesfeld wohnend, 3) Katharina Straub, Ehefrau von Johann Joseph Glaser, Winzer, in Edesheim wohnhaft, 4) Eva Katharina Straub, geschiedene Ehefrau von Jakob Hauck von Duttweiler, sie ohne Gewerbe, allda wohnhaft, 5) die Kinder und Repräsentanten des Andreas Straub, lebend Winzer in Maikammer, erzeugt mit dessen hinterbliebenen Wittwe Salomea Schmitt, ohne Gewerbe, allda wohnhaft, Namens: a. Johann Adam Straub, ledig, volljährig, Handlungscommis, in Maikammer domizilirt, b. Philipp Jakob Straub, und c. Katharina Straub, Letztere zwei noch minderjährig und gewerblos, in Maikammer domicilirt, vertreten durch ihre genannte Mutter als ihre Legalvormünderin und durch ihren Beivormund Nikolaus Straub, Winzer, in Alsterweiler wohnhaft.

Edenkoben, den 31. October 1856.

Keller, k. Notär.

Licitation.

[5145] Montag den 17. November 1856, des Vormittags 10 Uhr, zu Wahnwegen bei Jakob Braun, werden durch den gerichtlich hierzu beauftragten kgl. Notar Pasqnay in Cusel, der Untheilbarkeit wegen, nachbezeichnete Liegenschaften öffentlich zu eigen versteigert, als:

a. Zum Nachlaß des verstorbenen Jakob Becker II., im Leben Ackerer zu Wahnwegen, gehörig:

1) 4 Dezimalen mit Wohnhaus, Stall, Scheuer und Hof zu Wahnwegen und 10 Dezimalen Garten dabei;

2) 113 Dezimalen Ackerland in 3 Stücken;

b. Zum Nachlasse des Jakob Becker II., und zur Gütergemeinschaft desselben mit seiner Wittwe Elisabetha Blind gehörig:

7 Dez. Oedung ungetheilt.

Alles Wahnwegener Bannes.

Die Eigenthümer sind: 1) Gedachte Elisabetha Blind, in eigenem Namen und als Vormünderin ihrer mit dem Erblasser erzeugten minorennen Kinder: a. Jakob, b. Katharina Becker, deren Gegenvormund Peter Göttel Ackerer in Wahnwegen ist, 2) der Repräsentant der verstorbenen Elisabetha Becker, gewesenen Frau des Michael Kaiser, Tagner in Wahnwegen, Namens Adam Kaiser, minorenne, dessen Vormund sein Vater und dessen Gegenvormund Johannes Fehrentz, Ackerer in Wahnwegen, ist, 3) Philippina Becker, Ehefrau von Jakob Stimm, Bergmann in Wahnwegen.

Kusel, den 30. October 1856.

Pasquay, k. Notar.

Licitation.

[5146] Dienstag den 18. November 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Edigheim im Gemeindehause, wird vor dem gerichtlich hiezu committirten k. Notär Berg in Frankenthal das nachbeschriebene, zur Gütergemeinschaft der in Edigheim verlebten Eheleute Christian Fischer und Anna Maria Albert, diese zuletzt Ehefrau von Franz Schmitt allda, gehörige Immöbel, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich zu Eigenthum versteigert werden, nämlich:

Ein Wohnhaus mit Hof und Garten, gelegen zu Edigheim in der Untergasse, an Fläche 22 Dezimalen enthaltend.

Eigenthümer sind: 1) Stephan Fischer, Dienstknecht, 2) Agnes Fischer, ledig, ohne Gewerbe, beide volljährig, 3) Anna Maria Fischer, minderjährig, ohne Gewerbe, vertreten durch ihren Vormund Wendel Klock, Ackerer, alle bisher Genannten in Edigheim wohnhaft, 4) Heinrich Schmitt, und 5) Lorenz Schmitt, diese beiden minderjährig, gewerblos, bei ihrem Vater und Vormunde Franz Schmitt, Tagner, in Edigheim wohnhaft, domizilirt, vertreten durch den letzteren, und ihren Nebenvormund Adam Janson, Tagner, in Oppau wohnhaft.

Frankenthal, den 31. October 1856.

Berg, k. Notär.

Immobilienversteigerung.

[5144] Dienstag den 25. November 1856, des Nachmittags um 1 Uhr, zu Bruchweiler-Bärenbach in der Wohnung des Ackerers Johann Jakob Burkhardt, werden auf Anstehen des Johannes Burkhardt, des Theobalds, Ackersmann und Bürgermeister, wohnhaft zu Bruchweiler-Bärenbach, handelnd als Vertreter der Gemeinde Bruchweiler-Bärenbach, die dem desertirten Franz Burkhard von da gehörigen Grundstücke durch den unterschriebenen Notar öffentlich auf Eigenthum an die Meistbietenden versteigert:

a. Bruchweiler-Bärenbacher Bannes:

1) 2 Dezimalen Garten in 2 Parzellen;

2) 81 Dezimalen Acker in 2 Parzellen.

b. Dahner Bannes:

3) 13 Dezimalen Wiese in 1 Parzelle.

Dahn, den 30. October 1856.

Gink, k. b. Notar.

Licitation.

[5147] Freitag den 21. November 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Obersülzen im Gemeindehause;

In Vollziehung eines Urtheils des königl. Bezirksgerichts zu Frankenthal vom 30. September 1856;

Und auf Anstehen von: 1) Johann Philipp Bölger, Ackersmann, zu Obersülzen wohnhaft, und Sebastian Koch, Gutsbesitzer, zu Kirchheim an der Eck wohnhaft, handelnd ersterer als Haupt- und letzterer als Nebenvormund über Georg, Philipp, Johannes, Bernhard und Sebastian Lawall, alle fünf ohne Gewerbe, zu Obersülzen wohnhaft, minderjährige Kinder des Philipp Lawall III., Ackersmann, aus Obersülzen, dermalen abwesend, und dessen verstorbenen Ehefrau Juliana einer gebornen Zöller; 2) Jakob Joseph Haas, k. b. Notär, zu Grünstadt wohnhaft, handelnd hier als gerichtlich ernannter Repräsentant des gedachten Philipp Lawall III.;

Werden vor dem unterzeichneten königl. bayer. Notär Wagner zu Dirmstein nachbeschriebene zum Nachlasse der Erblasserin gehörige, im Obersülzer Banne gelegene Immobilien, der Abtheilung wegen, öffentlich in Eigenthum versteigert, als:

28⁵/₁₀ Dezimalen Acker und Baumstück in der Spitz;

57 Dezimalen Acker und Wingert im ungetreuen Pfad;

18 Dezimalen Baumacker hinter den Wiesen;

18 Dezimalen Acker hinter den Gärten.

Wagner, k. b. Notär.

Verpachtung
städtischer Gemeindegüter von Speyer.

[5108½] An den nachbezeichneten Tagen, jedesmal um 2 Uhr Nachmittags, im Saale des Volksschulhauses zu Speyer, werden durch das Bürgermeisteramt daselbst die städtischen Gemeindegüter in den nachstehenden Distrikten im Banne von Speyer auf sechsjährigen Bestand öffentlich verpachtet, nämlich:

Mittwoch den 5. November 1856:

1) Auf der ehemaligen Fohlenweide: Loos-Nro. 1 bis 23.

2) Auf der Altspeyerer Nachtweide: Loos-Nro. 89, 92, 96, 97, 100 bis inclusive 105.

3) Auf der alten Rheinhauser Weide: Loos Nro. 174 bis inclusive 83, Loos-Nro. 186 bis inclusive 202, 206, 208, 210, 211, 212, 214 bis inclusive 219, 222 bis inclusive 226, 228 bis inclusive 235, 237 bis inclusive 251, 253 bis inclusive 265.

Donnerstag den 6. November 1856:

Auf der neuen Rheinhauser Weide: Loos-Nro. bis inclusive 45, 48, 49, 54 bis inclusive 65, 67 bis inclusive 74.

Dann die Nutznießerloose:

a. auf der Altspeyerer Weide: Loos-Nro. 75 von Arbogast Schwaab Wittwe herrührend;

b. auf der alten Rheinhauser Weide: Loos-Nro. 227 von Konrad Meßner, und Nro. 363 von Karl Wägelein Wittwe herrührend;

c. auf der neuen Rheinhauser Weide: Loos-Nro. 53 von Leonhard Höhl Wittwe, Nro. 241 von Philipp Blatt Wittwe, und Nro. 334 von Peter Schweitzer Wittwe herrührend;

jedoch sämmtliche Nutznießerloose auf diejenige Pachtdauer, welche für die Gewannen, wozu sie gehören, lauft, und die bei der Verpachtung selbst angegeben werden wird.

Speyer, den 24. October 1856.

Das Bürgermeisteramt,
J. M. Schultz.

Bekanntmachung.

[5148] Freitag den 7. November l. J., des Vormittags um 11 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Oberlustadt, wird durch das unterfertigte Bürgermeisteramt die Lieferung von 20 Cubikmeter Granitsteinen aus den Brüchen von Albersweiler, sowie das Zerschlagen derselben auf dem Minderversteigerungswege vergeben.

Oberlustadt, den 28. October 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Gamber.

[5149] Durch die Pensionirung des älteren Lehrers zu Hochspeyer ist die Lehrerstelle an der Vorbereitungsschule der protestantisch deutschen Schule in Erledigung gekommen; zur Wiederbesetzung dieser Stelle wird ein Anmeldungstermin von 4 Wochen anberaumt. Der Gehalt, nach der Fassion bestimmt, besteht in folgenden Bezügen:

	fl.	kr.
1) Aus der Gemeindekasse baar	189	17
2) Kirchendienergehalt	40	—
3) Casualien, angeschlagen zu	6	—
4) Anschlag der Wohnung	10	—
5) Anschlag der Güter	7	18
6) Kapitalzinsen aus einer Stiftung	9	36
7) Ständiger Beitrag aus Kreisfonds	27	49
Zusammen	300	—

Außerdem erhält der Lehrer jährlich 6 Klafter Prügelholz zur Beheizung des Lehrsaales. Auch ist dem Lehrer Gelegenheit zu Privatstunden geboten. Die Kirchendienste hat der künftige Lehrer, wie bisher, mit dem andern Lehrer wechselsweise gemeinschaftlich zu versehen, sowie derselbe auch das bisher übliche Geläute mit der prot. Glocke auf dem Gemeindehause zu versehen hat.

Hochspeyer, den 28. October 1856.

Das Bürgermeisteramt,
L. Maurer.

Edesheim. (Schulgehilfenstelle-Erledigung.)

[5150] An der hiesigen kathol. Vorbereitungsschule ist die Gehilfenstelle vacant geworden, und soll demnach in kürzester Frist wieder besetzt werden.

Der Gehalt für den neuanzustellenden Gehilfen ist festgesetzt und bestehet in Folgendem:

1) Baar aus der Gemeindekasse	275 fl.
2) Freie Wohnung im Schulhaus, angeschlagen zu	25 fl.
Zusammen also mit Einschluß der Wohnung	300 fl.

Der zur Anstellung kommende Gehilfe ist

verpflichtet, den Kirchendienst im Allgemeinen, unter der Leitung des ersten Lehrers, mit zu versehen.

Bewerber, die aus dem Seminarium mit der Note „vorzüglich" oder „sehr gut" entlassen, auch schon irgendwo im Schulfache verwendet, besonders aber im Orgelspielen tüchtig, wollen ihre Gesuche, mit den erforderlichen Zeugnissen belegt, bis zum 15. Nov. l. Jrs. bei dem unterfertigten Amte persönlich einreichen.

Edesheim, den 30. October 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Weinmann.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung eines Thores mit den übrigen Geländern von Schmiedeisen am Begräbnißplatz zu Kandel betr.

[5151 1/2] Donnerstags den 13. November nächsthin, des Morgens um 10 Uhr, wird auf dem Gemeindehause zu Kandel die Herstellung der vordern Façade des Gottesackers daselbst im Minderversteigerungswege vergeben.

Die betreffenden Arbeiten bestehen in:

	fl.	kr.
a. Maurer-Arbeiten, veranschlagt zu	118	36
b. der Lieferung eines schmiedeisernen Thores nebst 36 Fachgeländern, veranschlagt zu	1674	52
c. Tüncher-Arbeit, veranschl. zu	36	32
Zusammen	1830	—

Kandel, den 31. October 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Bolz.

Bürgerhospital zu Speyer.
Minderversteigerung

von Holztransport für das Bürgerhospital zu Speyer betr.

[5152] Montag den 10. November 1856, um 10 Uhr des Vormittags, in der Stadtkanzlei zu Speyer, wird vor dem Bürgermeisteramte daselbst, auf Anstehen der Hospitalverwaltung, zur öffentlichen Minderversteigerung des Transportes jener Hölzer geschritten, welche, zur eigenen Oeconomie des Hospitals reservirt, aus den verschiedenen Schlägen der Hospitalwaldungen in den Hof des Bürgerhospitals dahier zu verbringen sind.

Speyer, den 31. October 1856.
Die Hospitien-Commission.

Bürgerhospital zu Speyer.
Minderversteigerung

der Lieferung von 4500 Kilogr. Mehl betr.

[5153] Freitag den 7. November 1856, um 10 Uhr des Vormittags, im Locale des Bürgerhospitals zu Speyer, wird vor dem Bürgermeisteramte daselbst, auf Betreiben der Hospitalverwaltung, zur öffentlichen Minderversteigerung der Lieferung von

1500 Kilogramm Kernmehl und
3000 Kilogramm Spelzmehl

geschritten werden.

Die Versteigerungsbedingungen, sowie die entsprechenden Mehlproben liegen bei dem Hospitalschaffner zur Einsicht bereit.

Speyer, den 29. October 1856.
Die Hospitien-Commission.

Empfehlung.

[5005 4/4] Der Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum sein reich assortirtes Lager in fertigen Herren-Kleidern zur bevorstehenden Saison bestens, unter Versicherung reeller und billiger Bedienung.

Regenröcke zum Fabrikpreise.
Ludwigshafen.

M. Korpel.

Bekanntmachung.

[5074 3/4] Montag den 17. November 1856, des Morgens elf Uhr, wird auf Anstehen der unterfertigten kgl. Inspection, durch das kgl. Landkommissariat Germersheim in dem dortigen Stadthause zur Minderversteigerung der Lieferung von circa 600 Centner grauen Hanfes, als Bedarf des Centralgefängnisses in dem Etatsjahr 1856/57, unter den in der Kanzlei offen liegenden Bedingungen, in Parthien von 50 Centner, geschritten werden, und werden Lieferungslustige hiezu eingeladen.

Kaiserslautern, den 23. October 1856.

Die k. Inspection des Central-Gefängnisses,
Meuth.

Bekanntmachung.



Die Lieferung nachstehend bezeichneter, für die königliche Saarbrücker Eisenbahn pro 1857 erforderlichen Betriebsmaterialien, als circa:

150 Pfd. Talglichter, 300 Pfd. Stearinlichter, 800 Schachteln Zündhölzer à 500 Stück, 1500 Pfd. Pech, 6000 Pfd. ordinäres Colophonium, 700 Pfd. schwarze Seife, 300 Pfd. weiße Seife, 4000 Pfd. Wagenschmiere, 1200 Pfd. holländisches Leinöl, 18000 Pfd. Talg, 2100 Pfd. rohes Terpentinöl, 600 Pfd. reines Terpentinöl, 800 Stück Korkstopfen, 30 Pfd. Stärke, 25 Pfd. Borax, 50 Pfd. Leim, 50 Pfd. Lampendochte, 12000 Pfd. Werg, 5000 Pfd. Putzwolle, 500 Pfd. Hanf, 70 Pfd. Bindfaden, 1900 Stück Reiserbesen, 30 Pfd. englischer Lack, 10 Pfd. Orangegelb, 10 Pfd. Chromgelb, 30 Pfd. grüner Zinnober, 15 Pfd. rother Zinnober, 4 Buch Citronengold, 30 Pfd. englisch Roth, 15 Pfd. Carmoisinroth, 200 Pfd. geschlemmte Kreide, 25 Pfd. Sekkatif, 500 Pfd. Mennig, 700 Pfd. Bleiweiß, 50 Pfd. Kopal, 10 Pfd. Bleizucker, 10 Pfd. Ultramarin, 15 Pfd. holl. Umbra, 10 Pfd. Kasseler Erde, 10 Pfd. Silberglätte, 10 Pfd. Terra-de-Siena, 4 Centner Abschleifsteine, 10 Pfd. Salmiak, 25 Pfd. blausaures Kali, 400 Pfd. Schmirgel, 500 Pfd. feuerfester Cement, 200 Pfd. Leder, 40 Ellen Merinos, 16 Loth Nähseide, 300 Ellen Atlasband, 300 Ellen Leinwand, 24 Dutzend Quäste, 100 Ellen Wagenschnur, 100 Ellen Nahtschnur, 100 Ellen Borden, 600 Stück Nähriemen, 5 Pack Dochtkordeln, 250 Ellen grüne Kordel, 5 Pfd. Schwämme, 500 Pfd. spanisches Rohr, 200 Bogen Glaspapier, 100 Pfd. Pferdehaare, 300 Pfd. Seegras, 25 Quadratfuß Gummiplatten, 100 laufende Fuß Gummikordel, 500 Stück Gummiringe, 100 Stück Sattlernadeln, 50 Stück Garnirnadeln, 100 Stück Nähnadeln, 400 Stück Hammerstiele, 100 Centner Holzkohlen, 600 Pfd. Kupfervitriol, 10 Pfd. Schwefelsäure, 20 Pfd. Salzsäure, 250 Stück Lampen-Cylinder-Gläser, 50 Stück Schruppbürsten, 30 Stück Haarbesen, 100 Stück Handfeger, 222 Stück weißes Doppelglas, 300 Stück halbweißes Fensterglas, 28 Centner Gußstahl, 21 Centner deutscher Stahl, 60 Centner Roststabeisen, 300 Centner Vierkanteisen, 358 Centner Rundeisen, 248 Centner Flacheisen, 75 Tafeln Eisenblech, 1 Kiste Weißblech, 5 Centner Blockblei, 2 Centner Tafelblei, 1 Centner Antimonium Regulus, 6 Tafeln Messingblech, 3 Centner englisches Zinn, 2 Centner Rohzink, 1 Centner Stangenkupfer, 3 Centner Rosettenkupfer, 6 Centner Kupferröhre, 200 Quadratfuß Drahtnetz, 350 Pfd. Drahtstifte, 42 Gros Holzschrauben, 256 Stück eichene Bohlen, 200 Stück eichene Dielen, 600 Stück tannene Dielen, 700 Stück kieferne Dielen und 70 Klafter Brennholz,

soll im Wege der Submission vergeben werden.

Hierzu ist ein Termin auf

Freitag den 28. November c., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Central-Bureau auf hiesigem Bahnhofe angesetzt.

Lieferungslustige werden eingeladen, ihre Offerten versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Betriebs-Materialien pro 1857"

an die unterzeichnete Direction nebst einer Abschrift der Lieferungsbedingungen, welche von dem Submittenten anerkannt und unterschrieben sein muß und der gehörig bezeichneten Proben, portofrei einzusenden.

Die Oeffnung der Offerten wird zur bezeichneten Terminsstunde in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgen.

Die Lieferungsbedingungen sind in unserem Central-Bureau zur Einsicht offen gelegt und werden Abdrücke davon auf portofreie Anträge mitgetheilt.

Saarbrücken, den 27. October 1856.

Königl. Direction der Saarbrücker Eisenbahn.
Th. Simons.

[5154 1/2]

Dampfschiff-Gelegenheit nach New-York.



Die belgische Postdampf-Linie zwischen Antwerpen und New-York befördert am 20. November den neuen Seedampfer „Constitution", Capitän Pougin, wofür die unten stehenden Herren Agenten zu dem sehr billigen Preis von fl. 100. einschließlich der Seeverköstigung und 10 Kubikfuß freien Raum für die Effekten, Verträge abschließen. [5025 3/4]

G. A. v. Moers in Speyer.	**Max Schertel** in Grünstadt.
G. M. Thaler in Landau.	**Franz v. Moers** in Ludwigshafen.
C. J. Fischer in Neustadt.	**August Schneider** in Pirmasens.
C. W. Tretter in Landstuhl.	**Daniel Marx** in Kirchheimbolanden.
J. Schmelzle jun. in Cusel.	**Schuler** in Zweibrücken.

[5119 3/4] Ein junger Mann, der seine Lehrzeit in einem Spezerei-Geschäfte bestanden und seit längerer Zeit als Magazinier auf einer Mühle ist, wo er auch das Oelläutern gelernt hat, sucht anderweitige Beschäftigung. Näheres bei der Expedition.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nr. 263. Ludwigshafen, Dienstag 4. November 1856.

Deutschland.

*J. **Aus der bayerischen Pfalz**, 3. Nov. Die schlimmen Folgen der neuen „Creditinstitute" sind zu rasch und grell an den Tag getreten, als daß noch viele Worte darüber nöthig wären. Sie tragen einen Hauptttheil der Schuld an der jetzigen Lage des Geldmarktes und an den zahlreichen Verlusten gerade derjenigen Kapitalisten, welche sie am wenigsten ertragen können. Den Gewerben und der Landwirthschaft wurden eine Menge Betriebskapitalien entzogen, um als Spieleinsätze zu dienen in der großen Lotterie, welche das Mark unseres socialen Lebens zu vergiften droht. Wenn das fieberhafte Wetten und Wagen, um das Glück zu erjagen, noch tiefer die Massen ergriffe, was würde aus den alten Tugenden der Rechtschaffenheit, des Fleißes und der Sparsamkeit, die man mit Recht an unserm Volke rühmt?

Auch in jenen Dingen zeigten sich wieder die Nachtheile der Kleinstaaterei. Jedes Ländchen wollte seine Creditbank haben und man gab leichtfertig Concessionen, unbekümmert um die papierene Sündfluth, welche unvermeidlich darauf folgen mußte. Mit Papier wollte und will man Eisenbahnen bauen, Fabriken gründen, die mineralischen Schätze der Erde heben, die Industrie und den Ackerbau unterstützen — in Wirklichkeit aber galt es nur, auf Kosten leichtgläubiger Kapitalisten die Taschen der Unternehmer und Börsenbarone zu füllen. Es gibt nur ein Mittel, sich dieser kleinstaatlichen Credits mobiliers zu erwehren: die Nichtannahme ihrer papierenen Werthzeichen. Der Handelsstand von Mannheim hat bereits den Anfang gemacht, indem er sich einigte, die Noten der Darmstädter Zettelbank nicht anzunehmen. Folgen diesem Beispiele noch andere, und namentlich die Frankfurter Handelshäuser, so ist jenes Riesenkind des Schwindels todt, noch ehe es zu leben begonnen. Diejenigen aber, welche trotz der gemachten Erfahrungen die Noten der verschiedenen modernen Creditbanken annehmen, werden voraussichtlich eines Tages nichts in den Händen behalten, als façonirte Lumpen.

Auch in Bayern hat man bekanntlich die Regierung mit Concessionsgesuchen für Creditbanken gestürmt, die jedoch alle verweigert wurden. Man kann unserer Regierung und uns dazu nur Glück wünschen. Um so auffallender ist es, daß in den Börsenberichten von Amsterdam auch ein bayerischer Credit mobilier bald zu 30, bald zu 33 notirt ist. Wie es scheint, hat man im Voraus die Hoffnung auf eine Concession in Bayern escomptirt. Wir sind jedoch überzeugt, daß unsere Regierung ein Institut, das bis jetzt noch nirgends Segen gebracht, auch für die Zukunft nicht zulassen werde.

* **Ludwigshafen**, 2. Nov. Mit dem heutigen Nachmittagszuge um 4 Uhr 30 Min. reis'te der Prinz Napoleon, zunächst von Mannheim kommend, wo er bei der Großherzogin Stephanie zu Mittag gespeis't hatte, hier durch nach Metz und Paris. Der Prinz hat große Aehnlichkeit mit den Bildnissen seines Oheims, Napoleon I., ist etwas über mittlere Größe und keineswegs so wohlbeleibt, als der Ruf ihn zu schildern pflegt. Er trägt den Kopf stark vorgeneigt, was seine Haltung nichts weniger als militärisch erscheinen läßt. Wie man weiß, war er zum Thronfolger des jetzigen Kaisers der Franzosen bestimmt, falls derselbe ohne Nachkommen geblieben wäre. — Die Beschädigungen, welche der Pfälzer Remorqueur „die Haardt" bei seinem neulichen Unfalle im Binger Loch erlitten, sind weit beträchtlicher, als man anfangs glaubte, und noch durch die Versuche, ihn loszubringen, vergrößert worden. Derselbe sitzt noch immer fest und man wird sich entschließen müssen, die Maschine herauszunehmen, um ihn zu erleichtern. Nebel und niederer Wasserstand hemmen noch häufig die Rheinschifffahrt, zum großen Schaden nicht nur des Schifferstandes, sondern auch der Kaufmannschaft, welche Güter vom Niederrhein zu beziehen hat.

München. Bulletin vom 1. November, Morgens 9 Uhr: „J. k. H. die Prinzessin Adalbert haben die Nacht größtentheils schlaflos zugebracht, die Störungen der Verdauung bestehen noch bei mäßigem Fieber. Gietl. Schröder."

München, 26. Oct. Die vom Oberconsistorium der protestantischen Kirche ergangene Entschließung über die Wiederherstellung der Kirchenzucht lautet (nach dem „Nürnb. Fr.- und Kriegsk."):

„In Gemäßheit der allerh. Entschließung vom 7. Jan. l. J. über die Anträge der letzten Generalsynode sollen die Diöcesansynoden mit ihrem Gutachten über die Frage, in welcher Weise eine entsprechende Kirchenzucht wieder herzustellen sei, nach vorgängiger Ermittelung der an einzelnen Orten vorhandenen, noch in Uebung bestehenden Ueberreste älterer Ordnungen vernommen werden. Abgesehen von den in jüngster Zeit über einzelne Fälle getroffenen Bestimmungen fühlt sich die unterfertigte Stelle veranlaßt, zur näheren Verständigung über die vorgezeichnete Aufgabe Folgendes zu bringen: 1) die Frage, in welcher Weise eine entsprechende Kirchenzucht wieder herzustellen sei, ist nicht so zu verstehen, als handelte es sich hiebei um die Erneuerung einer förmlich aufgehobenen oder förmlich verlorenen Institution. Das Recht und der Bestand der Kirchenzucht ruht auf dem Grunde der Schrift- und Kirchenlehre, und wie jede sittliche Gemeinschaft, so besitzt auch die Kirche das Recht zur Uebung einer ihrem Wesen und ihrer Aufgabe entsprechenden Disciplin als unverlierbares Eigenthum. Was an der Kirchenzucht, nach den Bestimmungen älterer Kirchenordnungen, verloren gegangen ist, das sind die polizeilichen Maßregeln und Strafen, und die mögen verloren bleiben; was aber in der Kirchenzucht in wirklich kirchlichem Sinne in Vergessenheit gerathen ist, das ist vergessen worden durch Untreue und nach dieser Seite hin handelt es sich nicht sowohl um die Wiederherstellung der Kirchenzucht, als um die Wiedergewinnung der rechten Form und Weise zur Uebung derselben. 2) Bezüglich der sogenannten Ueberreste der Kirchenzucht, die nur im Zusammenhange mit den alten Kirchenordnungen recht verstanden werden können, vergl. die evangelischen Kirchenordnungen des 16. Jahrhunderts von Richter, besonders die Schriften von Kliefoth über Beichte und Absolution — wird Folgendes bemerkt: a) Im Beichtstuhle ist die Kirchenzucht von einzelnen Geistlichen stets geübt worden und wird noch geübt. b) Gegen gefallene Frauenspersonen, zuweilen auch gegen den mitschuldigen männlichen Theil, findet in vielen Kirchengemeinden noch eine Art Disciplinarverfahren statt, so zwar, daß jene bald vor dem Pfarramte, bald vor dem Kirchenvorstand, bald unmittelbar vor der Beichte eine besondere Vermahnung erhalten. In einzelnen Gemeinden besteht noch die Einrichtung, daß die Gefallenen in öffentlichen Gottesdiensten nur in besonderen Stühlen Platz nehmen und bei der Communion erst als die letzten an den Altar treten dürfen. c) Bei der Hochzeit gefallener Brautpaare findet sich in vielen Gemeinden der Brauch, daß sie nur in der Stille und ohne alles Gepränge, ohne feierlichen Kirchengang, ohne Begleitung des Geistlichen, ohne Sang und Klang, ohne Kranz und Strauß, ohne die brennenden Kerzen auf dem Altare getraut werden. Es kommt weiter vor, daß bei Gefallenen schon bei der Proclamation jedes ehrende Prädicat wegbleibt, daß neben der allgemeinen Fürbitte auch dafür gebetet wird, „daß Gott ihre Herzen zur Buße und Glauben erleuchten und ihnen die Vergebung ihrer Sünden möge zu Theil werden lassen; daß sie vor der Trauung entweder am Altare oder in der Sakristei eine geistliche Admonition erhalten, oder daß sie sich erst im Beichtstuhle einfinden müssen, oder daß sie, unter Anwendung eines besondern Formulars copulirt werden. d) Bezüglich der Taufe unehelich Geborner wird es in einzelnen Gemeinden so gehalten, daß solche Kinder nur in der Stille, ohne alles Gepränge, unter Beiziehung mehrerer Taufpathen getauft werden. Die Musik vom Thurme herab muß unterbleiben, die gefallenen Taufzeugen dürfen nicht mit dem Kranze erscheinen. Bei der Taufe selbst wird, bald mit Beziehung auf das Verhältniß des Kindes, eine besondere Vermahnung an die Taufpathen gerichtet, bald im Schlußgebete der Sünden der Eltern gedacht, bald ein besonderes Taufformular gebraucht. — Indem man diese aus den pfarramtlichen Berichten geschöpften Notizen zur geeigneten Kenntnißnahme veröffentlicht, wird zur Erledigung des Gegenstandes fol-

gende Anordnung getroffen: 1) Die Pfarrämter haben unter Berücksichtigung der in ihren Gemeinden noch vorhandenen Ueberreste der Kirchenzucht sowie der früherhin oder annoch gültigen Kirchenordnungen, und unter sorgfältiger Erwägung aller einschlägigen Verhältnisse mit Angabe der Art und Weise der Ausführung diejenigen Bestimmungen in Form einer Instruction zusammenzustellen, welche sie nach vorgängiger Berathung mit den Kirchenvorständen zur Uebung der Kirchenzucht für nothwendig und heilsam erachten, und diese Arbeiten wenigstens 4 Wochen vor Abhaltung der nächstjährigen Diözesansynoden bei den Dekanaten einzureichen. — Man zweifelt nicht, daß sich in jedem Dekanatsbezirke ein Geistlicher finden wird, der ein besonderes Interesse an der Sache, nach vorgängiger Verständigung mit den Kapitularen gelegentlich der Pfarrerconferenzen, die Verarbeitung des gesammelten Materials in Form einer Instruction gerne übernehmen, und dadurch die Lösung der Aufgabe erleichtern werde. 2) Den Dekanen liegt es ob, die aus ihrem Bezirk eingelieferten Elaberate nach allen Seiten hin zu würdigen und zu ergänzen, dieselben sodann den Diözesansynoden des Jahres 1857, welche der bevorstehenden Generalsynode halber bis Ende Mai nächsten Jahres abzuhalten sind, zur Berathung vorzulegen und das Ergebniß mit gesonderter Berichterstattung den kgl. Consistorien bis zum 1. Juni nächsten Jahres mitzutheilen."

München, 30. Oct. Morgen werden Se. Majestät der König aus der Vorderrieß und Se. Majestät der König von Griechenland, von hier aus kommend, in Tölz zusammentreffen, um sich von einander zu verabschieden. König Otto wird morgen Abend wieder hier eintreffen, und nächsten Dienstag über Triest die Rückreise nach Athen antreten. König Max wird sich von Tölz morgen in die Rieß zurückbegeben, um die begonnenen Gebirgs-, besonders Gemsjagden, fortzusetzen. — Ueber das Befinden der Prinzessin Adalbert, k. H., welche alsbald nach der Ankunft neuerdings wie in Paris an einer gastrisch-rheumatischen Affection erkrankte, ist heute das erste Bulletin veröffentlicht worden, nach welchem sich das bestandene Fieber in der heutigen Nacht vermehrte, gegen Morgen aber wieder eine Erleichterung eintrat. Uebrigens vernimmt man, daß das Befinden der hohen Frau zu keinerlei Besorgniß Veranlassung gibt, und eine baldige Wiedergenesung zu hoffen steht. — Die Generaldirection der kgl. Verkehrsanstalten gibt heute bekannt, nachdem durch nunmehr in Rechtskraft getretenes Urtheil des kgl. Assisengerichts der Pfalz vom 29. August d. J. der Redacteur des in Stuttgart erscheinenden „Deutschen Volksblattes" wegen Preßvergehens verurtheilt und zugleich das Verbot der bezeichneten Zeitschrift in Bayern ausgesprochen worden ist (d. h. auf so lange als der zuerkannten Strafe nicht Folge geleistet ist), die kgl. Postanstalten bis auf Weiteres weder Abonnements auf diese Zeitschrift anzunehmen, noch allenfalls ihnen zugehende Exemplare an Adressaten in Bayern abzugeben haben. (Frkf. Pstztg.)

München, 31. Oct. Zur möglichsten Beseitigung der über angeblich unzureichende Verflegungsentschädigung für die Mannschaften vom Feldwebel ꝛc. abwärts bei Beurlaubungen und Einberufungen vorgekommenen Klagen, sowie der Anstände, welche bisher bei dem Marsch beurlaubter Mannschaften aus der Pfalz in die diesseitigen Kreise, oder aus diesen in die Pfalz durch das Königreich Württemberg und durch Baden und Hessen, sich ergeben haben, ist vom k. Kriegsministerium eine umfassende Verordnung erlassen worden. Die durch dieselbe festgestellten Verpflegungsentschädigungen und anderweitigen Bestimmungen entsprechen allen billigen Anforderungen. (Allg. Ztg.)

München, 31. Oct. Man spricht mit ziemlicher Bestimmtheit von nahe bevorstehenden Aenderungen in der Formation des Heeres, welche zunächst eine Verminderung der Kosten der aktiven Armee herbeiführen und es möglich machen würden, mit den budgetmäßigen Mitteln, die bekanntlich durch die zweite Kammer sehr beschränkt wurden, auszureichen. In Anbetracht dieser Beschränktheit der zur Verfügung gestellten Mittel scheint auch die Hoffnung auf Erhöhung der Offiziersgagen für jetzt sich nicht zu verwirklichen. (Schw. M.)

Erlangen, 29. Oct. Heute wurde dahier die theoretische Prüfung der Rechtscandidaten geschlossen. Zu derselben waren 72 Candidaten, sohin 31 weniger als im vorigen Jahre, zugelassen worden. 49 wurden zum Uebertritte in die Praxis für befähigt, 19 für nicht befähigt erkannt und vier machten von der gewährten Zulassung keinen Gebrauch. Von den 72 Candidaten waren zum Erstenmale zugelassen 41. Von diesen haben 31 die Prüfung bestanden, 9 nicht bestanden und 1 hat sich derselben nicht vollständig unterzogen. 27 waren zum Zweitenmale admittirt. Von diesen sind 15 für befähigt, 10 für nicht befähigt erkannt worden und 2 nicht erschienen. Von den 4 zum Drittenmale Zugelassenen blieb 1 weg, und die übrigen wurden für befähigt erkannt Dem Vernehmen nach haben 8 Candidaten die Prüfung mit Auszeichnung bestanden und ist das Ergebniß überhaupt ein günstigeres, als in den vorangegangenen Jahren. Die Candidaten bewiesen der Mehrzahl nach, daß sie es an dem erforderlichen Fleiße nicht fehlen ließen. Im vorigen Jahre waren von den 96 erschienenen Candidaten 33 für nicht befähigt erkannt worden. (N. Münchn. Ztg.)

Würzburg, 30. Oct. Heute ging die theoretische Prüfung der zum Staatsdienst adspirirenden Rechtscandidaten zu Ende. Von den 72, welche sich dazu gemeldet hatten, waren später 2 zurückgeteeten, so daß nur 70 dieselbe mitmachten, von welchen 48 dieselbe bestanden haben. (W. A.)

†* **Heidelberg**, 1. November. Die Verhältnisse auf unserer Universität haben sich nun dermaßen gestaltet, daß alle Vereine und Verbindungen, mögen sie nun Namen tragen, welche sie wollen, erlaubt sind, vorausgesetzt, daß ihre Statuten, die sie zuvor dem Senate zur Einsicht vorzulegen haben, dessen Billigung erhalten. — Wie verlautet, haben bereits zwei der im vorigen Semester aufgelösten Corps solche Schritte gethan und wie man hört, beide die Erlaubniß erhalten. Ist dies der Fall, so werden jedenfalls auch die andern ihrem Beispiele folgen und wir so in Bälde nicht allein die früher hier bestehenden Corps wieder haben, sondern auch noch eine Zugabe von mehreren Verbindungen, die nur auf dieses Signal warten, um ebenfalls an's Licht der Welt zu treten. — Die Weinlese, die vorigen Montag bei uns begonnen, ist nun zu Ende. Die Quantität ist auch hier sehr geringe und läßt viel zu wünschen übrig, die Qualität aber ist ziemlich gut, ja besser, als man vordem erwartete.

Kassel, 29. Oct. (Schw. Merk.) Dem von der Hofbühne entlassenen Schauspieler und Komiker Birnbaum nebst Familie ist soeben durch Verfügung des Ministeriums des Innern der Aufenthalt im Lande verboten und sämmtliche Polizeistellen des Landes sind zu Ueberwachung des Vollzugs dieser Anordnung besonders angewiesen worden. Hr. Birnbaum hat nun vorläufigen Aufenthalt in Frankfurt genommen. (Seine Tochter ist bekanntlich mit einem Sohne des Churfürsten aus dessen morganatischer Ehe nach England und hat sich dort mit ihm trauen lassen.)

Frankreich.

*** **Paris**, 1. Nov. Die Schwierigkeiten, welche die pünktliche Ausführung des Pariser Vertrages plötzlich bieten, zeigen deutlich, daß das Verhältniß der einzelnen Großmächte zu einander seit dem letzten Feühlinge sich wesentlich verändert. Ist auch vorläufig kein Bruch zwischen Frankreich und England zu erwarten, so zeigt sich doch eine Erkaltung in den gegenseitigen Beziehungen, denen zuerst durch die „Moniteursnote" Ausdruck verliehen wurde. Aus dieser Erscheinung den Schluß zu ziehen, daß sich zwischen Frankreich und Rußland ein innigeres Bündniß anknüpft, wäre in diesem Augenblicke eine eben so verwegene Behauptung, als wenn man glauben wollte, zwischen England und Oesterreich habe man sich auf einmal liebgewonnen. Dem sei nun, wie ihm wolle, so ist eines klar — die Diplomatie hat abermals viel, ja sehr viel zu thun, um zu verhüten, daß nicht abermals das Schwert aus der Scheide gezogen werden müsse. Das größte Mißtrauen herrscht gegen England, dessen Benehmen von allen Seiten bittern Tadel findet. So lange Palmerston am Ruder bleibt, so lange wird man auch überall rütteln und zerren, um irgend eine vortheilhafte Handelsconjunktion zu erobern. So ist jetzt der Groll gegen Neapel auf's höchste gestiegen. Würde heute König Ferdinand dem englischen Cabinette einen günstigen Handelsvertrag bieten, so käme es Lord Palmerston nicht darauf an, ob einige Personen mehr oder weniger in den Gefängnissen zu Neapel schmachten. In England, wo man über Grausamkeit so sehr schreit, herrscht gleichwohl die Prügelstrafe bei dem Militär und sie wird auf eine Weise geübt, wie das bei keinem Pascha der Fall. Kein Organ der Presse zeigt sich charakterloser, als die „Times". Auch hat sie allen Credit bei den ehrlichen Leuten verloren. Daß man gerade von England aus wieder mit dem Kriege droht, beweist, wie man dort schon vergessen, welch untergeordnete Rolle man im orientalischen Kriege gespielt. Es wird übrigens behauptet, daß zwischen dem Kaiser Napoleon und der Königin Victoria ein fleißiger Briefwechsel herrsche und letztere die jüngsten Ausfälle der englischen Presse höchlich bedauere. Aus Spanien lauten die Nachrichten noch immer nicht befriedigend. Die Ministerkrisen ge-

hören in jenem unglücklichen Lande zum täglichen Brod. Man bezweifelt, daß sich Narvaez länger werde halten können. Die Gerüchte von einer beabsichtigten Abdankung der Königin entbehren nicht allen Grundes; allein dazu wird es schwerlich kommen, wiewohl der Gemahl Isabellens sich wieder mehr einer Versöhnung mit den karlistischen Häuptern geneigt zeigt. Was von einem Regentschaftsrathe zu erwarten, hat in Spanien die Vergangenheit bereits gelehrt. Die Finanzkrise dahier scheint doch ihrem Ende nahe zu sein. Die Bankzustände haben sich gebessert und man hört sehr wenig von Fallimenten. Der „Credit mobilier" wird in der Folge einer stärkeren Ueberwachung von Seite der Regierung unterworfen. Seine Statuten werden geändert werden.

Paris, 30. Oct. Der Punch wurde heute wegen seiner Carricatur mit Beschlag belegt. Louis Napoleon spielt auf derselben die erste, und John Bull mit verdrießlichem Gesichte die zweite Violine. Drunter steht: „Neapolitanische Melodie." — Nach Berichten aus Manchester haben dort mehrere große Fabriken in Folge der Theuerung der Baumwolle und des herrschenden Geldmangels beschlossen, nur noch vier Tage pro Woche arbeiten zu lassen. — Nach Briefen aus Toulon vom 28. Oct. baut man im dortigen Arsenale hölzerne Baracken für den Feldzug, der nächstes Frühjahr gegen Kabylien unternommen werden wird. Ein Theil des Personals arbeitet Sonntags. Die Dampfcorvetten „La Place" und „Prony" werden gegenwärtig ausgerüstet. (Köln. Ztg.)

* **Marseille**, 2. Nov. Der französische Gesandte in Neapel, Hr. Brenier, und der englische, Hr. Peter, sind heute über Rom und Civitavechia mit ihrem ganzen Gesandtschaftspersonal angelangt und sogleich nach Paris und London weiter gereist. Am 30. Oct. bei'm Abgang des Dampfers war Neapel ruhig, doch hatte man außerordentliche Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die Flottille in Toulon rührt sich nicht, nimmt aber Lebensmittel auf 6 Monate ein. Das Getreide schlägt hier ab.

Italien.

Einem Privatbriefe aus **Rom** vom 23. Oct. zufolge wird sich Herr von Brenier einige Zeit daselbst aufhalten.

Aus Neapel, 19. Oct., schreibt man der Opinione: „Es steht fest, daß vor einigen Tagen ein sehr umfassendes Amnestiedecret unterzeichnet worden war, daß man es aber nach reiflicher Ueberlegung für gut befand, dasselbe nicht zur Ausführung zu bringen."

Theater in Mannheim.

Dienstag den 4. November: „**Ein Lustspiel**." Lustspiel in 4 Aufzügen von R. Benedix.

Der heutigen Nummer sind die Winterfahrpläne für die pfälzischen und die mit diesen vereinigten Bahnen beigelegt.

Frucht-Mittelpreise.

Worms. Markt vom 31. Octbr. Weizen 200 Pfd. 14 fl. 51 kr. — Korn 180 Pfd. 11 fl. 3 kr. — Spelz 120 Pfd. 6 fl. 33 kr. — Spelzkern 200 Pfd. — fl. — kr. — Gerste 160 Pfd. 8 fl. 45 kr. — Hafer 120 Pfd. 5 fl. 30 kr.

Mainz, 31. October. Weizen 200 Pfd. 14 fl. 43 kr., gest. 14 kr., Korn 180 Pfd. 10 fl. 56 kr., gest. 23 kr. — Gerste 160 Pfd. 8 fl. 30 kr. gest 4 kr.; Hafer 120 Pfd. 5 fl. 8 kr., gest. 20 kr. Spelz 120 Pfd. — fl. — kr., gef. — kr. — 4 Pfund Schwarzbrod 16½ kr., 4 Pfund gemischtes Brod — kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Ausschreiben.

Aus der Gemäldesammlung des Grafen Suffolk in Charlton House, Wiltshire, in England, sind kürzlich folgende Gemälde entwendet worden:

1) Die heilige Jungfrau mit dem Jesuskinde von Leonardo da Vinci; 2) und 3) zwei Landschaften von Gaspard Poussin; 4) die heilige Jungfrau und das Jesuskind, Joseph und Elisabeth von Procaccini; 5) die heilige Familie, genannt le Rabboteur von Annibale Caracci (als das werthvollste der entwendeten Gemälde bezeichnet); 6) eine Meeresstille von Van der Velde; 7) Inneres einer holländischen Stadt von Van der Heyden; 8) das dorngekrönte Haupt unseres Erlösers von Guido Reni; 9) Eine Geburt von Guido Reni, und 10) Ansicht von Tivoli von Poussin. Sämmtlich kleine Gemälde, etwa 2 Fuß 6 Zoll auf 1 Fuß 8 Zoll.

Bei durch höchste Entschließung angeordneter Ausschreibung dieser gestohlenen Gemälde ergeht an alle gerichtlichen Hilfspolizeibeamten und die königl. Gendarmerie der Pfalz Auftrag zur sorgfältigsten Spähe, im Auffindungsfalle Beschlagnahme der entwendeten Gegenstände und Vorführung des verdächtigen Besitzers derselben vor den königl. Staatsprocurator des Bezirks, in welchem die Aufgreifung stattfand. Gleichzeitig ergeht hiermit Requisition an die Grenzbehörden der königl. Hauptzollämter des Kreises zur Entdeckung des fraglichen Diebstahles mitzuwirken und wird Jedermann vor dem Ankaufe der gestohlenen Gemälde mit der Einladung gewarnt, die zunächst gelegene Polizei oder Gerichtsbehörde von Wahrnehmungen, die zur Entdeckung führen könnten, schleunigst in Kenntniß zu setzen.

Zweibrücken, den 30. October 1856.

Der k. b. General-Staats-Procurator der Pfalz:
v. Schmitt.

Bekanntmachungen.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

[5155] Mittwoch den 19. November nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, in der Amtsstube des unterzeichneten Notärs, werden die nachverzeichneten, zur Verlassenschaft und bestandenen Gütergemeinschaft des hier verlebten Seilers Wilhelm Winkelmann gehörigen Immobilien, in Gefolg eines homologirten Familienrathsbeschlusses zu Eigenthum versteigern, als: 1) Ein in der Stadt Kaiserslautern in der Kuhgasse gelegenes halbes Wohnhaus mit Zubehör, 3 Dezimalen; 2) ein daselbst vorm Gerstthor gelegenes neuerbautes Wohnhaus mit Garten, Seilerbahn und Zubehör, 27 Dezimalen, und 3) 10 Dezimalen Garten allda.

Die Interessenten sind: 1) Philippine Theobald, ohne Gewerbe, in Kaiserslautern wohnhaft, Wittwe des obgenannten Wilhelm Winkelmann, eigenen Namens, wie auch als gesetzliche Vormünderin ihrer mit dem Verlebten erzeugten noch minorennen, bei ihr gewerblos wohnenden Kinder, als: Julius, Daniel, Christian, Franz, Karl, Katharina und Georg Winkelmann, 2) Konrad Winkelmann, Bäcker, in Kaiserslautern wohnhaft, als Nebenvormund der obgenannten Minderjährigen.

Kaiserslautern, den 1. November 1856.

Haas, kgl. Notär.

Licitation.

[5156] Samstag den 22. November nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, zu Herrheim am Berg auf dem Gemeindehaus;

werden durch den damit beauftragten kgl. bayer. Notär Schönlaub in Freinsheim, nachbeschriebene zum Nachlasse der zu Herrheim a. B. verlebten Ehe- und Ackersleute Jakob Beck und Christina Pflüger gehörige, im Orte und der Gemarkung von Herrheim a. B. gelegene Immobilien, abtheilungshalber in Eigenthum versteigert, als:

1) ein Tagwerk 26 Dezimalen Wingert in 5 Parzellen;
2) ein Tagwerk 52 Dezimalen Ackerland in 5 Parzellen;
3) 6 Dez. Flächenraum mit darauf stehendem einstöckigem Wohnhause, Schoppen und allem übrigen gesetzlichen Zubehör.

Eigenthümer derselben sind die Kinder und Erben der Verlebten, als:

1) Friedrich Beck, Ackersmann, in Herrheim am Berg wohnhaft; 2) Christine Beck, ledig, großjährig, ohne Gewerbe, daselbst wohnhaft; 3) Peter Beck, Ackersmann, daselbst wohnhaft; 4) Catharina Beck, ledig, großjährig, ohne Gewerbe, daselbst wohnhaft; 5) Jakob Beck, ohne Gewerbe, daselbst wohnhaft, emancipirter Minderjähriger, handelnd unter dem Beistande seines Curators Heinrich Hilberth des Zweiten, Ackersmann, daselbst wohnhaft; 6) Heinrich Beck, Ackersmann, ohne bestimmten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, widerspenstiger Conscribirter, vertreten durch Wilhelm Köster, königl. Notär in Dürkheim.

Freinsheim, den 1. November 1856.

Schönlaub, k. Notar.

[5157] Am 8. Dezember 1856, Nachmittags um 1 Uhr, zu Kleinkarlbach im Rathhaus, lassen Jakob und Christian Hege, Müller, allda wohnhaft, freiwillig öffentlich auf Eigenthum versteigern:

Die sogenannte Bachmühle, gelegen zu Kleinkarlbach an der Hauptstraße zwischen Dürkheim und Grünstadt mit 3 Mahl- und 1 Schälgang, Säuberer und Schwingmühle, einer vollständig eingerichteten Bäckerei, Springbrunnen, Hofraum, Stallung, Scheuer, Holzschoppen, Kelterhaus und Keller, nebst zwei Gärten, einem Obststücke, einer Wiese und circa 8 Morgen Ackerfeld.

Die Mühle nebst Zugehörden und weitere 10 Morgen Ackerfeld und Wiesen können bis zum Versteigerungstage auch aus freier Hand verkauft werden.

Grünstadt, 31. October 1856.*

Haas, k. b. Notär.

[5158] Am 17. November 1856, des Morgens 8 Uhr, zu Kleinkarlbach in ihrer Wohnung, lassen die Müller Jakob und Christian Hege allda freiwillig öffentlich auf Credit versteigern:

1 vollständiger Mühlwagen, 1 Karren, 1 Scheerwagen, 1 Chaise, 1 Schlitten, mehrere Pflüge, 4 Steigleitern, 1 Winde, 1 Windmühle, Ketten und Pferdsgeschirr aller Art, eine Kelter mit eisener Schraube, 1 Ablade- und mehrere kleine Züber, 13 Fässer verschiedener Größe, 12 Klafter kiefern Holz, 60 Stück pappel-Bauholz, 400 Kämme, 2 Fleischklötze, 1000 Bohnenstecken, 150 Baum-

stützen, Weiden, Fruchtspreu, Streu- und Futterstroh, Wiesenheu, Ohmet, Dung und Compost, circa 100 Centner Dickrüben, Ackergeräthe aller Art, Tische, Stühle, Bänke, Bettladen, Kasten, Cammode, Küchen-, Kleider- und Mückenschränke, Federvieh, Zinn, Küchengeräthe und Hausgeräthe aller Art.

Grünstadt, am 31. October 1856.

Haas, k. b. Notar.

Anzeige.

[5162] Die auf den 2. Dezember 1856 fixirte, durch den k. Notär Köster in Dürkheim vorzunehmende Zwangsversteigerung der auf Anstehen von Alexander Wolf, Doctor der Medizin und praktischem Arzt, in Dürkheim wohnhaft, gegen Friedrich Bender, Ackersmann, in Leistadt wohnhaft, in Beschlag genommenen Immobilien, kann, erhobener Incidentstreitigkeiten wegen, am festgesetzten Tage nicht stattfinden.

Frankenthal, den 1. November 1856.

Der Anwalt des betreibenden Theils:

Kuhn.

Erledigte Schulgehilfenstelle.

[5116²/₃] Die Gehilfenstelle an der Vorbereitungsclasse der Mädchen in der katholischen Schule dahier ist erledigt.

Mit dieser Stelle ist ein jährlicher Gehalt von 300 fl. aus der Gemeindekasse nebst ½ Klafter Holz verbunden.

Bewerber um diese Stelle sind eingeladen, ihre Gesuche, mit den nöthigen Zeugnissen belegt, innerhalb 14 Tagen bei dem unterfertigten Amte einzureichen.

Rülzheim, am 28. October 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Kerner.

Siegelbach, Landkommissariats Kaiserslautern. (Besetzung einer protestantischen Schulgehilfenstelle.)

[5117²/₃] Zufolge Rescripts hoher königl. Regierung vom 14. und 23. September l. Jrs. soll an der Schule zu Siegelbach ein Gehilfe, evangelisch protestantischer Religion, angestellt werden.

Der Gehalt besteht in folgenden Bezügen:

1) Aus der Gemeindekasse . . . 50 fl.
2) Jährlicher ständiger Beitrag aus Kreisfonds . . . . 150 fl.

200 fl.

Außerdem erhält der anzustellende Gehilfe freie Wohnung im Schulhause und eine jährliche Entschädigung von 24 fl. für Beheizung des Lehrsaales.

Lusttragende Bewerber wollen ihre Gesuche, mit den erforderlichen Zeugnissen belegt, innerhalb vier Wochen, von heute an, bei unterfertigtem Amte persönlich einreichen.

Erfenbach, den 29. October 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Weismann.

Versteigerung.

[5159] Donnerstag den 6. nächsten Monats, Nachmitags 1 Uhr, läßt Peter Hartmann, Lohnkutscher zu Edenkoben, in seinem Hause daselbst versteigern:

1) Zwei noch ganz gute Pferde, ein- und zweispännig;
2) eine neue Droschke;
3) zwei neue Pferdsgeschirre;
4) mehrere alte Pferdsgeschirre und
5) einen sehr guten Omnibus.

Eine Stunde vor der Versteigerung können die Pferde jeder beliebigen Probe unterworfen werden.



[5098²/₃] Ein gut dressirter Hühnerhund ist zu verkaufen bei Carl Walther junior in Oggersheim.

Geschäfts-Empfehlung.

[5100²/₃] Einem verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das Geschäft von Carl Drehers Erben, welches ich bereits 6 Jahre geführt, nun auf eigene Rechnung übernommen habe.

Durch den Ankauf trockener, in diesem Geschäft sich befindlichen Hölzer und Werkzeuge und im Besitze des Möbelwagens, bin ich in den Stand gesetzt, allen Anforderungen zu entsprechen und bitte das seither unserem Hause geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.

Speyer, den 27. October 1856.

Nachfolger von Carl Drehers Erben:

H. Mühl.

[2539ᵃ]

Königl. Bayer. concessionirte

Handels-Lehranstalt

der Gebrüder

J. J. & Max Kahn in Speyer.

Unterrichtsgegenstände: Religion, deutsche, französische und englische Sprache, die ganze kaufmännische Arithmetik, einfache und doppelte Buchhaltung, die Lehre von den Wechseln, Staats-Effekten, Contrakten rc., das eigentliche Kaufmännische in der zusammenhängenden Form eines wirklichen Geschäftes, Correspondenz in den benannten Sprachen, Geschichte, Geographie, Naturgeschichte, Waarenkunde, Gesang, Zeichnen rc.

Französische und englische Conversation.

Gesunde, freundliche Lage der von Gärten umgebenen Anstalt, Spiel- und Turnplatz, geräumige Lehr- und Schlafsäle, gesunde und nahrhafte Kost, größte Reinlichkeit, Ordnung. Sorgfältige, liebevolle Behandlung.

Die Anstalt vereinigt alle Bedingungen, um **religiös-sittliche, kenntnißvolle, anständige Jünglinge** zu bilden.

Die Schüler, die bis jetzt in der Anstalt ausgebildet wurden, traten unter den vortheilhaftesten Bedingungen in bedeutende Handelshäuser Deutschlands, Frankreichs und Englands ein.

Wegen des Näheren beliebe man sich an die Vorsteher der Anstalt zu wenden.



Regelmäßige

Paquet- und Passagierfahrt.

Nach den brasilianischen Provinzen

Santa Catharina und Rio Grande

wird die **sechste** diesjährige Auswanderungs-Expedition am **15. November** pr. Paquet-Schiff **erster** Klasse stattfinden.

Das Schiff wird in die Häfen von **Sta. Catharina** (Desterro), **Itajahy** (bei der Colonie Blumenau) und **Rio Grande do Sul** einlaufen und Auswanderer und Waaren für die deutschen Colonien **Blumenau, San Pedro d'Alcantara, Dona Francisca, San Leopoldo, Santa Cruz rc. rc.** befördern, über welche die Unterzeichneten die genaueste Auskunft ertheilen.

In der deutschen Colonie

Blumenau

erhalten die Einwanderer vorläufig unentgeltlich Obdach und schönes fruchtbares Land in der Nähe des **Itajahyflusses** auf Credit.

Nähere Nachricht wird ertheilt und Anmeldungen werden angenommen von

Wilh. Hühn & Comp.,

obrigkeitlich concessionirte Auswanderer-Expedienten,

Hamburg, Cremon No. 7.

[5101²/₃]

Zahnärztliche Anzeige.

[5125²/₃] Der Unterzeichnete trifft Montag den 3. November von Speyer in Kaiserslautern ein und ist während 3 Tagen im Gasthof zum Schwanen für alle vorkommenden Zahnoperationen zu sprechen. Vom 6. bis zum 10. d. ist er zu treffen in Zweibrücken im Gasthof zum Lamm.

Maximilian Brach,

kgl. bayer. approb. Zahnarzt aus Speyer.

Einladungen zu Besuchen erbittet er sich schriftlich unter genauer Angabe der Adresse.

Ulmer Cement.

Lager-Depôt bei

Kaufmann & Gloeklen

in **Ludwigshafen** a. Rh. und **Mannheim.** [5161¹]

[5126²/₃] Ich wohne nunmehr in Mannheim Litr. P 4 Nro. 6.

Carl Schwab.

[5120²/₄] **Mein Comptoir befindet sich vom 1. November an im Hause des Herrn Bürgermeister Lichtenberger nächst der Rheinbrücke.**

C. Aug. Exter,

in Ludwigshafen a. Rh.

[5121²/₃] Stockholmer Schiffstheer, Pech, getheertes holländisches Werk, Backofenplatten (Tauchstein), Traß, Portland Cement, Silbersand, neu angekommen und billig zu haben bei Seb. Zöller, wohnhaft an der Rheinbrücke in Mannheim.

Schlosser-Gesuch.

[5123²/₃] In einer mechanischen Werkstätte in der Nähe eines Kantons-Hauptortes der Pfalz, können 6 bis 8 geschickte Schlosser sogleich dauernde Beschäftigung erhalten. Näheres bei der Exp. d. Bl.

[5160²/₄] Ein schönes Windspiel ist zu verkaufen. Das Nähere bei der Expedit.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro 264. Ludwigshafen, Mittwoch 5. November **1856.**

Deutschland.

* **Ludwigshafen**, 4. Nov. An wichtigeren politischen Nachrichten fehlt es heute. Der Streit zwischen französischen Blättern einerseits, und österreichischen und englischen anderseits über die Frage, ob die Pforte gegen die fortdauernde Besetzung der Donaufürstenthümer und des schwarzen Meeres protestirt habe, oder nicht, ist noch keineswegs zweifellos entschieden. Doch scheint die Wahrheit mehr auf Seite der österreichisch-englischen, als der französischen Presse zu sein. In keinem Falle war von einer Protestation die Rede, dagegen hat wohl die türkische Regierung bei dem französischen Gesandten den erklärlichen Wunsch geäußert, endlich einmal jeden „Schutzes" enthoben zu sein. Jene Frage selbst ist deßhalb nicht gleichgültig, weil je nach ihrer Bejahung oder Verneinung die französisch-russische oder die englisch-österreichische Politik eine Stütze findet.

Aus Neapel nichts Neues; bis jetzt scheint keine Gefahr einer Ruhestörung vorhanden zu sein. Der König soll vor der Abreise der Gesandten bereits zu einer ziemlich ausgedehnten Amnestie entschlossen gewesen, aber wieder davon abgekommen sein, wahrscheinlich weil er sie nicht als einen Ausfluß fremden Zwanges erscheinen lassen wollte. Preußen hat bei der Bundesversammlung gleich nach ihrem Wiederzusammentritt, die Neuenburger Angelegenheit in Vorlage gebracht. Es wollte von derselben erstlich Anerkennung seiner Rechte und zweitens Verwendung für die Neuenburger Gefangenen. Beides wurde zugestanden. In diesem Zugeständniß liegt für den Bund keinerlei Verpflichtung, sich an etwaigen kriegerischen Schritten Preußens gegen die Schweiz zu betheiligen. Eben so wenig könnten derartige Consequenzen aus der Erlaubniß Bayerns, Badens und Württembergs zum Durchmarsch preußischer Truppen, gefolgert werden.

Wenn gewisse Blätter um solcher Folgerungen willen den drei genannten Staaten anriethen, den Durchmarsch nicht zu gestatten, so thaten sie dies wohl nur aus Sympathie für den Schweizerradikalismus und seine Schöpfungen. Sollten Zwangsmaßregeln gegen die Schweiz nöthig sein, so werden hoffentlich die andern deutschen Regierungen Preußen dabei jeden geeigneten Vorschub leisten. Wir hielten es sogar politisch gerechtfertigt, wenn der deutsche Bund bewaffneten Beistand liehe — natürlich unter Verwahrung gegen etwa hieraus für ähnliche Fälle abzuleitende Rechtsverbindlichkeiten. Jeder derartige Beistand, sei er Preußen oder Oesterreich gewährt, müßte Sache der freien Erwägung und Entschließung des Bundes sein. Im orientalischen Kriege verlangte aber Oesterreich, daß die deutschen Regierungen sich im Voraus verbindlich machen sollten, ihm für mögliche Fälle ihre Truppen zur Verfügung zu stellen; daß man sich dazu nicht verstehen wollte, ist begreiflich: wer mit thaten soll, dem muß auch das mitrathen gestattet sein. — Wir wollen hoffen, daß Preußen künftighin den deutschen Bund als eine in seiner Gesammtheit selbstständige Macht anerkennen werde, und nicht blos dann, wenn es seiner bedarf.

† **Ludwigshafen**, 3. Nov. Von Saarbrücken ist gestern hier die Nachricht von einem beklagenswerthen Unglücksfalle eingetroffen. Ein Wagenwärter nämlich von hier, Namens Lauer, fiel in Forbach beim Abhängen der Wägen auf die Schienen und wurde von der über ihn weggehenden Locomotive der Art verletzt, daß er bald darnach verschied. Der Verunglückte, ein braver und fleißiger Arbeiter, hinterläßt leider eine Frau und 4 unerzogene Kinder in der größten Armuth.

München, 30. Oct. Das Befinden der Prinzessin Adalbert ist nicht unbedenklich. Heute wurde auch der Geheimrath Dr. v. Gietl consultirt und zur Behandlung beigezogen. (A. Postztg.)

München, 31. Oct. Auf der heutigen Schranne sind sämmtliche Getreidepreise, mit Ausnahme der Gerste, die um 12 kr. pr. Schäffel fiel, etwas gestiegen.

Stuttgart, 3. Nov. Dem Zuge von Cannstatt gingen gestern Abend 5 Uhr 35 Min. zwei Beizüge voraus; als der Hauptzug gegen den hiesigen Bahnhof anfuhr, sollte die Locomotive eines der vorausgegangenen Beizüge eben den Bahnhof verlassen. Der Hauptzug war aber schon so weit angefahren, daß die Locomotive nicht mehr in ein anderes Geleise ausweichen konnte. Es mußte sonach ein Zusammenstoß der Maschinen stattfinden. Von den Passagieren wurde Niemand verletzt; allein drei Personen von der Bedienungsmannschaft sind verwundet, einer von denselben bedeutend. Die Maschinen sind dienstunfähig geworden. (Schw. M.)

Dresden, 28. Oct. Kürzlich wurden einige Nummern der Freimüthigen Sachsen-Zeitung auf Antrag des französischen Gesandten wegen beleidigender Ausfälle auf den Kaiser Napoleon mit Beschlag belegt. Dieselben sind vom Gericht wieder freigegeben.

Berlin. Die „N. Preuß. Ztg." nimmt Veranlassung, sich sehr entschieden gegen diejenigen der jüngsten Ehrenpromotionen in Greifswalde auszusprechen, „bei denen niemand des Gedankens an eine Opposition gegen Sr. Majestät Regierung sich entschlagen könne." Unter den Promovirten der philosophischen Facultät solle sich sogar ein Doctor befinden, „der im Jahr 1848 als entschiedener Demokrat aufgetreten und in Folge dessen zur gerichtlichen Untersuchung gezogen sei. rc." Der Artikel schließt mit folgenden Sätzen: „Wir wünschen der Wissenschaft hohe Ehren; aber wir bedauern es, wenn sie ihren Beruf darin findet, politische Demonstrationen zu machen. Sr. Majestät Regierung wird aber, das hoffen wir zuversichtlich, aus diesem Vorgange aufs neue erkennen, wie wichtig die Besetzung der Lehrstellen ist. Wir bitten im Voraus, daß niemand sich mit der Verdächtigung lächerlich mache, wir wollten die Freiheit der Wissenschaft unterdrücken: die achten wir so hoch als Andere und wissen vielleicht mehr davon als mancher hohle Schwätzer. Aber die echte Wissenschaft schafft eben Wissen, nicht Scandal." (Auch Prinz Adalbert von Preußen ist bei dieser Gelegenheit promovirt worden; allein er hat, eben seiner Collegen wegen, die Annahme des Diplomes verweigert.)

Berlin, 28. Oct. Im Frühjahr d. Js. machte hier die Verhaftung einer Anzahl junger Leute Aufsehen, weil derselben ein politischer Grund beigemessen ward. Nachdem jetzt die Angelegenheit vollkommen erledigt ist, findet sich eine hiesige Gerichtszeitung in der Lage, folgende Andeutungen über dieselbe zu geben: An hoher Stelle ging eine anonyme Zuschrift ein, ungefähr des Inhalts: Deutschland werde ein Einheitsstaat, der König von Sachsen aber deutscher Kaiser werden; Preußen, dazu bestimmt, in Deutschland aufzugehen, werde sich auf die Mark Brandenburg reduciren; da dies alles unumstößlich beschlossen sei und zur Ausführung kommen werde, so möge man an der gedachten hohen Stelle nicht noch erst den Versuch machen, sich der Ausführung zu widersetzen. Die mysteriöse Haltung des Schriftstücks und der Weg, den es nach jener Adresse genommen, schienen eine Nachforschung nach dem Ursprunge zu erfordern. Diese wurde dem königlichen Polizeipräsidium übertragen, welches denn auch bald ermittelte, daß das Scriptum von einigen jungen Leuten ausgegangen war, die, unter dem Vorsitz eines Postbeamten, eine Art von Gemeinschaft religiös-politischen Charakters bildeten. Bei ihrer Verhaftung nahm man biblische Inschriften und eine Fahne mit dem Motto: „Polen muß auferstehen!" in Beschlag. Aus der vorläufig eingeleiteten Untersuchung ergab sich alsbald, daß man es lediglich mit bizarren Geisterklopfern und Psychographisten zu thun habe, wie denn nach ihrer ei-

genen Angabe der Inhalt des mehrerwähnten Schriftstücks ein Diktat des Psychographen war, der, wie sie versicherte, niemals trüge. Nachdem noch ein Physikatsgutachten über die Seelenrichtung der Betheiligten sich ausgesprochen, wurden sie wieder auf freien Fuß gesetzt, und die Akten sind, weil zur Einleitung eines Strafverfahrens kein Grund vorhanden, kürzlich durch gerichtlichen Beschluß reponirt worden.

Coblenz, 31. Oct. Der Krankheitszustand des Hrn. Oberpräsidenten v. Kleist-Retzow ist so Bedenken erregend, daß heute Morgens dessen Gemahlin mit den beiden kleinen Kindern nach Düsseldorf zu demselben abgereist ist. (K. Z.)

Wien, 28. Oct. Die Verhaftung eines Besitzers großer Tuchfabriken und renomirten Lieferanten für den Armeebedarf zu Stockerau setzt Wien in Bewegung. Man schreibt der „Bresl. Ztg." darüber: „Diese Verhaftung ist die Folge von großartigen Veruntreuungen, die sich derselbe in der kk. Montur-Commission von Stockerau soll haben zu Schulden kommen lassen. Mit ihm zugleich und wegen ähnlicher Unterschleife stehen noch 30 bis 40 Personen in Untersuchung. Das Militär-Aerar hat die Beschlagnahme von seinen sämmtlichen immobilen Besitzungen im Werthe von 600,000 fl. verlangt. Dieser beispiellose Betrug war förmlich organisirt und seine Operationen begannen im Jahre 1848. Der dem Militär-Aerar zugefügte Schaden beläuft sich auf nahe an zwei Millionen Gulden. (N. Preuß. Ztg.)

Wien, 30. Oct. Ein schon mehrfach aufgetretenes Gerücht erneuert sich auch jetzt, daß der greise Marschall Radetzky sich aus dem öffentlichen Leben zurückziehen werde, um sich wie ein alter Held ruhig auf die letzten Tage zu rüsten. Bis zum späten Abend seines Lebens stand er die Hand am Schwerte vor Habsburgs Throne. Er hat das neunzigste Jahr erreicht; man sagt, er wolle nur die Reise des Kaisers nach Italien abwarten, um in die Hände seines kaiserlichen Herrn die großen schweren Aemter zurückzugeben, die ihm Vollmacht geben, sein Wirken mit so vielen Amnestien im Lombardischen Königreiche zu beschließen; ein schönes versöhnungsreiches Ende seiner Thaten. — Die großen Monturunterschleife zu Stockerau stehen nicht vereinzelt da; auch zu Brünn und Gratz sind Untersuchungen im Gange, wo es sich um Lieferungen zur Zeit des italienischen und ungarischen Krieges handelt. Die Adressen sind hier nicht die Lieferanten selbst, sondern leider einzelne höhere Offiziere und Beamte. (N. Preuß. Ztg.)

Wien, 2. Nov. Die heutige Oesterreichische Correspondenz erklärt ihren Widerspruch mit den Pariser Blättern in folgender Weise: „Die Pforte habe lediglich den Wunsch um Verständigung hinsichtlich der Räumung der Donaufürstenthümer ausgesprochen," und fügt hinzu: „Die diesfällige Verständigung zwischen der Pforte, Oesterreich und England sei im besten Zuge."

Wien, 3. Nov. Am 28. und 29. Oct. wurden Forli, Faenza und Imola wieder von päpstlichen Truppen besetzt. Die österreichische Occupation erstreckt sich jetzt nur noch auf Bologna und Ankona. — Aus Konstantinopel wird der Sturz des türkischen Ministeriums gemeldet. Reschid ist Großvezier. (Fr. J.)

Frankreich.

Paris, 30. Oct. Marschall Canrobert hat dieser Tage zu Compiegne eine eigenthümliche Ehrenbezeugung aus London empfangen: ein Diplom nämlich, das ihn zum Mitgliede der Corporation der englischen Spezereihändler ernennt, wodurch ihm zugleich das Bürgerrecht von London verliehen wird.

* **Paris**, 3. Nov. Großen Eindruck machte hier die Nachricht eines Ministerwechsels in Konstantinopel. Der Präsident des gestürzten Cabinets, Aali Pascha, vertrat die französische Politik und daher auch — wie das Journal des Debats bemerkt — den Widerstand gegen die „Prätensionen" Oesterreichs und Englands. „Er war — fährt das genannte Blatt fort — der Urheber der angekündigten Demonstration gegen die Besetzung der Fürstenthümer durch die österreichischen Truppen und des Schwarzen Meeres durch das englische Geschwader. Die Umwälzung, welche die Gewalt in die Hände Reschid Paschas brachte, muß daher als eine Niederlage der französischen und als ein Triumph derjenigen Politik betrachtet werden, welche der Besetzung günstig ist. So erklären sich auch die widersprechenden Versicherungen, welche seit einigen Tagen in Betreff dieser Frage zwischen französischen Blättern einerseits und englischen und österreichischen anderseits gewechselt wurden." Das Journal des Debats scheint die Lage für eine ziemlich verwickelte zu halten, erklärt sich aber nicht deutlicher darüber. Daß hier die Niederlage der französischen Politik in jener Frage große Bitterkeit erzeugt, läßt sich denken; die französische Nationaleitelkeit fühlt sich dadurch verletzt.

Nach Berichten aus Amerika wurde der Hauptdieb der Nordbahn, Carpentier, Nachts in seinem Bette verhaftet. Er hatte verkleidet auf einem Meierhof bei Henburg gearbeitet.

An der Börse ist heute die 4½procentige Rente um einen halben Frank (90 Fr. 50 C.) gefallen, die 3procentige um 10 Cent. (auf 66 Fr. 80 C.) gestiegen. Die englischen Fonds zeigen fortwährend Neigung in die Höhe zu gehen.

* **Marseille**, 3. Nov. Nachrichten aus Konstantinopel vom 23. Oct. melden, daß der englische Dampfer „Vultur", abgegangen sei, um das Geschwader an den Schlangeninseln zu verstärken. Die Grenzberichtigungscommission in Bessarabien hat ihre Arbeiten begonnen. England hatte an den Schach von Persien ein Ultimatum gerichtet; die ostindische Flotte sollte Anfangs October auslaufen. Unterdessen machten die Perser in der Belagerung von Herat Fortschritte; die Affghanen wurden von ihnen geschlagen und verloren 6000 Gefangene. — Baron Brenier ist heute zum Kaiser nach Compiegne gereis't. In Brusso war am 22. Oct. ein neues Erdbeben, das jedoch wenig Schaden gethan hat.

Italien.

Die Bevölkerung des Königreichs der beiden Sicilien beträgt über 9 Millionen Seelen, das Heer besteht aus 104,000 Mann. Vor dem Jahre 1830 bestand es nur aus 70,000 Mann. Aber die Revolution hat alle Staaten gezwungen, die stehenden Heere zu vermehren. So Frankreich, dessen Heer unter der Restauration nur 270,000 Mann zählte. Damit das französische Heer heute verhältnißmäßig so zahlreich sei wie das neapolitanische, müßte es nur 390,000 Mann betragen. Durchschnittlich bezahlt jeder Kopf in Neapel 9 Frcs. Steuer, und das Budget für 1856 beträgt 141 Mill. Franken (33 Mill. Ducaten). Es ist also im Verhältniß zur Bevölkerung und zum Reichthum des Landes das kleinste unter allen Budgets Europa's. Sardinien hat nur halb so viel Einwohner als Neapel, aber ein Budget von 142 Millionen, und Frankreich müßte im Verhältniß mit Neapel nur ein Budget von 567 Millionen haben. Diese Zahlen beweisen, wenn auch nicht Alles, doch sehr viel.

Spanien.

* **Madrid**, 31. Oct. Die Nachricht, daß die seit der Thronbesteigung der Königin veräußerten Güter der Kirche, dieser zurückerstattet werden sollen, wird offiziell für unbegründet erklärt. Der Herzog von Osuna wurde zum Gesandten in St. Petersburg ernannt. Graf Benkendorff, außerordentlicher Gesandter des Kaisers von Rußland, ist heute wieder von hier abgereis't.

Türkei.

Konstantinopel, 24. Oct. Der persische Abgesandte Feruk Khan bringt dem Kaiser der Franzosen die Decorationen des Sonnen- und Löwen-Ordens im Werthe von 100,000 Fr., der Kaiserin Eugenie Perlen und Schmuck im Werthe von 70 bis 80,000 Frcs., dem Prinzen Napoleon einen mit Edelsteinen besetzten Säbel für 60,000 Fr.; sodann fünf Ordensdecorationen, worunter eine für Grafen Walewsky. (Oesterr. Corr.)

Thessalonich, im Sept. Aus Philippopolis kommen uns höchst betrübende Nachrichten zu; Europa mag aus diesen Vorgängen schließen, in welcher unglücklichen Lage wir uns befinden. Ein christlicher Familienvater feierte die Hochzeit seines Sohnes und hatte dazu sämmtliche Verwandte und Freunde des Hauses eingeladen. Sechs Tage vor der Hochzeit begannen die Musiken und die Tänze. An einem dieser Tage zog auch der Pascha von Philippopolis an dem Hause der Hochzeitsfeier vorbei und sah all die Bänderpracht und den Schmuck der Frauen an Ducaten, Diamanten und Perlen um Hals und Brust und als Kopfputz; da äußerte er den Wunsch gegen den Hausherrn, auch für den folgenden Tag eingeladen zu werden. Es geschah. Um Mitternacht erschien der Pascha mit zahlreichem Gefolge, ermordete 25 Menschen und raubte Alles, was an Schmuck und Geschmeide und sonstigem Reichthum des Hauses aufzubringen war. Den folgenden Tag, Sonntag, kamen Besuche am frühen Morgen und fanden die Leichname. Einer der Leute des Pascha aber ent-

deckte die Geschichte; darauf hin kam der Pascha von Adrianopel und hielt in ganz Philippopolis Hausuntersuchung, und als man von den geraubten Dingen nirgends etwas fand, so wurde auch die Wohnung des Pascha vorgenommen, wo man in einem Geheimgemach nicht nur den Schmuck der Finger und Arme fand, sondern auch diese mit. Der Pascha von Philippopolis wurde verhaftet und nach Adrianopel abgeführt. Die Einwohner der ersteren Stadt haben bereits eine entsprechende Entschädigung in Konstantinopel in Anspruch genommen, aber sie fürchten auch zugleich, daß der Pascha wie der zu Varna freigesprochen und nur seine Knechte als schuldig erkannt werden möchten, die nicht im Stande sein würden, irgend eine Entschädigung zu bezahlen. (Der Inhalt vorstehenden Briefes, der „Allg. Ztg." über Athen zugekommen, scheint doch einer näheren Verbürgung zu bedürfen.)

Syra, 26. Oct. Die Stadt Candia ist vom Erdbeben völlig zerstört; 500 Leichen wurden aus dem Schutt gezogen. Canea litt stark; aber es ist kein Menschenverlust zu beklagen. (Oesterr. Corr.)

Vermischte Nachrichten.

* Ludwigshafen, 4. Nov. Das „Journal des Debats" enthält eine längere Erzählung von einem heute vor acht Tagen, Abends um halb 6 Uhr, bei Ludwigshafen zwischen einem französischen Journalisten und einem preußischen Offizier stattgehabten Duell. Wir werden morgen die näheren Einzelheiten mittheilen und bemerken für heute nur, daß man sich zuerst auf Pistolen und als hiebei nichts herauskam, auf Degen schlug, wobei der Franzose einen Stich in den rechten Arm und einen tödtlichen Stoß in die Brust erhielt. (Hier weiß man von der ganzen Geschichte kein Wort.)

* Der vor einigen Jahren mit der **Revalenta arabica** getriebene Schwindel scheint neuerdings wieder in Aufnahme zu kommen. Mehrere Blätter enthalten wieder Anpreisungen dieses angeblichen Wundermittels, das nichts ist als Linsen- oder Saubohnenmehl und daher auch keine andere Wirkung haben kann, als eine Linsen- oder Bohnensuppe. Das Publikum wurde deßhalb mit Recht schon öfter gewarnt, sich durch die marktschreierischen Anpreisungen nicht um sein gutes Geld prellen zu lassen.

Berlin, 31. Oct. An der heutigen Börse stieg in Folge großer Lieferungen in Spiritus, die an diesem Ultimo fällig waren, und für welche nicht das entsprechende Quantum Waare effectiv am Platze war, von 36 bis auf 50 Thaler. Ein hiesiger Speculant, der das vorhandene Quantum aus dem Markte gezogen und allein in der Hand hatte, trieb als alleiniger und übermüthiger Besitzer des disponiblen Spiritus den Preis bis auf 100 Thaler, der, wenn er fixirt worden wäre, zahlreiche hiesige Häuser ruinirt hätte. In Folge dessen kam es zu einem Handgemenge so unerhörter Art, wie es die Berliner Börse noch nicht erlebt hat. Die Collegen des Herrn A. fielen über ihn her und prügelten ihn dermaßen, daß der geschlagene Mann von der Produkten- nach der Fondsbörse eilte, um die Hülfe der Aeltesten zu suchen. Die Fondsbörse mußte ihr Geschäft eine Zeit lang unterbrechen; endlich stellten Constabler den Frieden her. (Allg. Ztg.)

Dienstesnachrichten.

Durch Regierungsentschließung vom 31. October l. Js. wurde der Schulgehilfe Heinrich Duttenhöfer in Haßloch zum Lehrer an der dortigen protest.-deutschen, oberörtlichen oberen Knabenschule vom 6. Nov. l. J. in provis. Eigenschaft, und der Schuldienstexspectant Peter Frey von Siebeldingen zum Gehilfen an der dortigen protest.-deutschen Schule, von gleichem Datum an, ernannt.

Nach Amerika wollen auswandern: Jakob Antes, Messerschmied zu Reiffelbach, Ldk. Cusel, mit seiner Familie; ebenso dessen großjähriger Sohn Philipp Antes; Sophie Lucas, ledig, von Dürkheim, mit ihrem Kinde; Bernhard Fix, Tagner von Eppstein, Ldk. Frankenthal, mit seiner Familie; die Ehefrau von Joseph Schmitt von Schifferstadt, Ldk. Speyer, deren Mann sich bereits in Amerika befindet, mit ihren zwei Kindern. Der ledige Philipp Werger, Tagner von Rehborn, Ldk. Kirchheim, und Valentin Kollar mit Familie von Obernheim, Ldk. Kirchheim, wollen nach der Landgrafschaft Hessen-Homburg, und der Wagner Johannes Gräßer von Rittersheim, Ldk. Kirchheim, nach dem Großherzogthum Hessen auswandern.

Theater in Mannheim.

Mittwoch den 5. November: Gastvorstellung von Frl. **Katharina Lanner**, ersten Tänzerin des k. k. Hofoperntheaters in Wien, und Herrn **Levasseur**, ersten Tänzer der Académie impériale de musique in Paris. — **„Fritz, Ziethen und Schwerin."** Historische Scene, von L. Schneider. Hierauf: **Grand pas de deux**, getanzt von Frl. Lanner und Hrn. Levasseur. Hierauf: **„Buch III., Kapitel I."** Lustspiel in einem Acte, frei nach dem Französischen, von A. Bahn. Hierauf: **Scène de Dansomanie**, aus dem Balett „Saltarello", ausgeführt von Hrn Levasseur. Hierauf: **„Der Kapellmeister von Venedig."** Musikalisches Quodlibet in einem Acte. Zum Schlusse: **La tarantelle sicilienne**, ausgeführt von Frl. Lanner und Hrn. Levasseur.

Frucht-Mittelpreise.

* Landau, Markt vom 29 Oct. per Centner: Weizen 7 fl. 57 kr., gef. 5 kr.; Korn 5 fl. 15 kr., gef. 9 kr.; Gerste 5 fl. 26 kr. gest 10 kr.; Spelz 5 fl. 58 kr., gef 4 kr.; Hafer 3 fl. 56 kr., gef 2 kr. — Kern — fl. — kr., gest. — kr.; Welschkorn — fl. — kr., gef. — kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Licitation.

[5163] Donnerstag den 20. November nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Speyer im Saale des deutschen Schulhauses;

Auf Anstehen von I. Philipp Christian Schultz, Gastwirth, in Speyer wohnhaft, in eigenem Namen der zwischen ihm und seiner verlebten Ehefrau Elisabetha Weegmüller bestandenen ehelichen Gütergemeinschaft wegen, sowie als gesetzlicher Vormund seiner mit seiner gedacht verlebten Ehefrau erzeugten noch minorennen, gewerblos bei ihm domicilirten Kinder: a. Georg Friedrich, b. Leonhard Melchior Eugen, c. Georg Albert, d. Karl, e. Anna Maria, f. Margaretha Schultz; II. Johann Friedrich Weegmüller, Gutsbesitzer, in Haardt, Kantons Neustadt wohnhaft, als Nebenvormund obiger sechs Minderjährigen; III. Magdalena Schultz; IV. Maria Louisa Schultz; diese beiden ledig, großjährig, in Speyer wohnhaft und auch Kinder der obigen Eheleute Philipp Christian Schultz, handelnd mit ihren genannten sechs minderjährigen Geschwistern als einzige nächste Erben ihrer Mutter, der gedacht verlebten Elisabetha Weegmüller;

Werden vor dem königlichen Notäre Hoseus in Speyer, als hiezu committirt;

Die nachbezeichneten Immobilien, welche sämmtlich zu der zwischen dem Requirenten Philipp Christian Schultz und seiner obgenannten verstorbenen Ehefrau bestandenen ehelichen Gütergemeinschaftsmasse gehören, in freiwillig gerichtlicher Form zu Eigenthum versteigert, nämlich:

A. Im Banne von Speyer gelegen:

1) Ein Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Schoppen, Hofraum und Zubehörden, zu Speyer an der Jakobsgasse gelegen, 13 Dezimalen Fläche haltend;
2) Ein Wohnhaus mit Stall, Garten und Zubehörden, 9 Dezimalen Fläche haltend, und 6 Tagwerke 68 Dezimalen Ackerland; Alles beisammen im Spatzenwühl gelegen, ein Ganzes bildend;
3) 13 Tagwerke 8 Dezimalen Ackerland in acht Parzellen;

B. Im Banne von Heiligenstein gelegen:

4) 95 Dezimalen Wingert in 2 Parzellen.

Die Bedingungen können täglich bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Speyer, den 3. November 1856.

Hoseus, k. Notar.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

[5164] Kommenden Mittwoch den 19. laufenden Monats, um 9 Uhr Vormittags, zu Gries in der Behausung des Ludwig Weber;

In Vollziehung eines vor dem k. Landgerichte in Waldmohr am 8. October jüngst gefaßten, von dem königl. Bezirksgerichte Zweibrücken am darauffolgenden 23. October homologirten Familienrathsbeschlusses;

werden vor dem hiezu committirten königlich bayerischen Notär Cuny in Waldmohr, des evidenten Nutzens wegen, nachbemerkte Liegenschaften in Eigenthum versteigert; auf Anstehen von: 1) Johann Nikolaus Klinck, Ackerer und Schreiner, zu Gries wohnhaft, handelnd als Vormund seiner mit seiner Ehefrau Philippina Christmann erzeugten noch minderjährigen Kinder: Carolina, Catharina und Elisabetha Klinck; 2) Philipp Christmann, Ackerer, in Gries wohnhaft, als Nebenvormund dieser Minderjährigen;

Diese Liegenschaften sind: a. der Carolina Klinck angehörig: fünf Grundstücke im Banne von Gries von einem Tagwerk 84 Dezimalen und neun Dezimalen Wiese im Eichelscheiderbruch, Bann von Schönenberg; b. der Catharina Klinck angehörig: fünf Grundstücke im Banne von Gries, von einem Tagwerk 52 Dezimalen; c. der Elisabetha Klinck angehörig: fünf Grundstücke im Banne von Gries, enthaltend ein Tagwerk 61 Dezimalen.

Waldmohr, den 2. November 1856.

Cuny, k. Notär.

Licitation.

[5165] Donnerstag den 20. November nächsthin, Vormittags 10 Uhr, zu Gehrweiler in der Behausung des Herrn Adjunkten Jakob Carra, auf Anstehen von:

1) Margaretha Barbara geborene Hein, ohne besonderes Gewerbe, Wittwe von dem zu Gehrweiler verlebten Ackersmann Valentin Hehn und jetzige Ehefrau von Johann Jakob Mühlberger, Ackersmann, beide daselbst wohnhaft, sie handelnd sowohl in eigenem Namen wegen der zwischen ihr und ihrem besagt verlebten ersten Ehemanne bestandenen Gütergemeinschaft, wie auch als gesetz-

liche Vormünderin ihres mit demselben erzeugten noch minderjährigen Sohnes Heinrich Hehn:

2) genanntem Johann Jakob Mühlberger, sowohl der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, wie auch als Mitvormund des obbesagten Minderjährigen;

3) Philipp Lutz, Ackersmann, in besagtem Gehrweiler wohnhaft, in seiner Eigenschaft als Nebenvormund des obbesagten Minderjährigen;

4) Peter Hehn, Ackersmann, allda wohnhaft, großjähriger Sohn des obgenannten verlebten Valentin Hehn und dessen noch lebenden Wittwe Margaretha Barbara Hein, und mit seinem minderjährigen Bruder Heinrich Hehn Erben ihres mehrgedacht verlebten Vaters hier handelnd;

Wird durch den unterzeichneten Cornelius Krieger, königl. bayer. Notar im Amtssitze zu Winnweiler, Bezirk Kaiserslautern, abtheilungshalber zur Versteigerung geschritten von:

1) Einem zu Gehrweiler gelegenen einstöckigen Wohnhause mit Scheuer, Stallung, drei Schweinställen, Hofraum, Pflanzgarten und dabei gelegener Wiese nebst allem übrigen gesetzlichen Zubehör, enthaltend 12 Dezimalen;
2) 69 Dezimalen Wiese in der Haßelhecke, und
3) 43 Dezimalen Acker im großen Weidsgenfeld; beide Stücker im Banne von Gehrweiler gelegen und alles während der Ehe des verlebten Valentin Hehn und dessen überlebender Wittwe acquirirt.

Winnweiler, den 31. October 1856.

E. Krieger.

Aufforderung.

[5168] Alle Diejenigen, welche an den zu Böchingen verlebten protestantischen Pfarrer Herrn Johann Philipp Christian Jakob etwas zu fordern haben, werden andurch aufgefordert, ihre Rechnungen in kürzester Frist bei dem unterzeichneten Notar behufs der Eintragung in das Inventarium einzureichen.

Zugleich werden alle Schuldner desselben aufgefordert, ihre Schuldigkeit in Bälde zu entrichten.

Edenkoben, den 3. November 1856.

Keller, k. Notär.

Jagdverpachtung
in Staatswaldungen.



[5169] Kommenden Donnerstag den 20. November nächsthin, Morgens um 10 Uhr, zu Annweiler auf dem Stadthause, wird die theilfällige Aerarial-Waldjagd im Reviere Eußerthal I. auf die Dauer von fünfzehn Jahren unter den im Amtsblatte Nro. 40 des Jahres 1850 enthaltenen Bedingungen wieder verpachtet werden, wozu die Liebhaber einladet,

Annweiler, den 2. November 1856.

Das königl. Forstamt,
Rebmann.

Kraus.

Bekanntmachung.

[5170] Der diesjährige Andreas-Jahrmarkt wird am 23., 24. und 25. November hierorts abgehalten.

Frankenthal, den 3. November 1856.

Das Bürgermeisteramt,
C. Lehmann.

Bekanntmachung.

[5171] Samstag den 8. l. Mts., des Morgens 8 Uhr, im Wirthshause zum Weinberg in Haardt, werden durch das dasige Bürgermeisteramt aus dem Haardter Gemeindewald, Schlag Wolfsberg,

65¼ Klafter kiefern Schneidholz,
34¾ " ditto Prügelholz,
80 " ditto Stockholz, und
4200 Stück ditto Reiserwellen,

öffentlich versteigert.

Das Holz ist bequem abzufahren.

Haardt, den 2. November 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Ph. Müller.

Bekanntmachung.

[5173½] Die Lehrerstelle an der kathol. Schule in Oberwiesen ist durch das Ableben des seitherigen Lehrers Carl Arnold erledigt worden und soll alsbald wieder besetzt werden. Der Gehalt beträgt:

	fl.	kr.
1) Baar aus der Gemeindekasse .	58	15
2) Ständiger Beitrag aus Kreisfonds	102	24
3) Beitrag aus Kreisfonds zur Ergänzung der Congrua, seither	47	39
4) Anschlag der Wohnung . .	15	—
5) Anschlag der Güter . . .	23	42
6) Anschlag der Casualien . .	3	—
Zusammen	250	—

Mit dieser Stelle ist der Kirchendienst verbunden, ohne besondere Entschädigung ansprechen zu können, auch hat der Lehrer das ortsübliche Geläute, gemeinschaftlich mit dem protestantischen Lehrer unentgeltlich zu versehen.

Bewerber wollen ihre Gesuche nebst Zeugnissen bis zum 30. November l. Jrs. hier einreichen.

Kriegsfeld im Landkommissariat und Kanton Kirchheim, am 30. Oct. 1856.

Das Bürgermeisteramt,
K. Finkenauer.

[5172] Berichtigend wird zu der in der Beilage zu Nro. 262 d. Bl. ausgeschriebenen erledigten Schulgehilfenstelle zu Edesheim bemerkt, daß der Gehalt aus der Gemeindekasse nur 250 fl. beträgt, so daß mit dem Wohnungsanschlag von 25 fl. das Gesammteinkommen 275 fl. ist.

Edesheim, den 3. November 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Weinmann.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung eines Thores mit den übrigen Geländern von Schmiedeisen am Begräbnißplatz zu Kandel betr.

[5151⅔] Donnerstags den 13. November nächsthin, des Morgens um 10 Uhr, wird auf dem Gemeindehause zu Kandel die Herstellung der vordern Façade des Gottesackers daselbst im Minderversteigerungswege vergeben.

Die betreffenden Arbeiten bestehen in:

	fl.	kr.
a. Maurer-Arbeiten, veranschlagt zu	118	36
b. der Lieferung eines schmiedeisernen Thores nebst 36 Fachgeländern, veranschlagt zu .	1674	52
c. Tüncher-Arbeit, veranschl. zu	36	32
Zusammen	1830	—

Kandel, den 31. October 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Voltz.

Anzeige.

[5174] Bei dem Unterzeichneten ist eine Privatgehilfenstelle in Erledigung gekommen. Lusttragende wollen sich in kurzer Zeit bei ihm anmelden. Gehalt 200 fl.

Bobenheim am Berg, den 31. Oct. 1856.

Henrich, Lehrer.

Bekanntmachung.

[5175½] Donnerstag den 6. November nächsthin, Morgens um 9 Uhr, läßt Herr Conditor Wilhelm Saam zu Ludwigshafen in seiner Wohnung allda folgende Mobilien freiwillig gegen baare Zahlung versteigern, als:

Tische, Stühle, zwei Glasschränke, 1 Kleiderschrank, Bettladen, 2 Krautständer, Bilder, Spiegel, 1 Backofen mit Backblech, Kupfer-, Messing- und Blechgeschirr, kupferne Bundformen, eine Menge Torten, Siebe und Blechformen, 1 Vogelshecke mit Vögel, eine Ladeneinrichtung und verschiedene andere Gegenstände.

Aechter Peru-Guano

in garantirt vorzüglicher Qualität bei

G. & M. Köhler,
Mannheim und Rotterdam.

Lager bei Hrn. E. Dümmler in Homburg. [3760**]

Aechter Peru-Guano,

in den landwirthschaftlichen Berichten des Freiherrn L. v. Babo in Weinheim, der befundenen vorzüglichen Qualität wegen ausdrücklich empfohlen, ist fortwährend in beliebigen Quantitäten und zu den billigsten Preisen zu beziehen von

J. P. Lanz & Comp.
[5136⅔] in Mannheim.

[4962⅔] Hiemit mache ich die Anzeige, daß fortwährend Traubenzucker aus der Fabrik der Herren **A. Remy & Espenschied** in **Neuwied** bei mir zu haben ist.

Mainz, den 18. October 1856.

Ed. Merckens,
Bauhofstraße.

[5128⅔] Bei Jos. Schmidt in der Oggersheimer Straße ist guter neuer Wein zu verkaufen.

[5167] Durch meinen Austritt aus dem Hoftheater-Orchester in Mannheim habe ich mich entschlossen, meinen Aufenthalt in Ludwigshafen zu nehmen und ertheile einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich daselbst Unterricht sowohl im Clavier wie in der Violine geben werde und in ersterem in der erprobten neuen Methode. Diejenigen des verehrten Publikums, welche geneigt sind, von meinem Anerbieten Gebrauch zu machen, bitte ich höflichst, ihre Adresse bei der Expedition d. Bl. gefälligst abzugeben, wo ich mir alsdann erlauben werde, mit Jedem persönliche Rücksprache zu nehmen.

pens. erster Violinist und Hofmusikus
F. Ripfel.

Anzeige.

[5166] Unterzeichneter bringt seinen vielseitigen Abonnenten zur Anzeige, daß das Pendant zu dem Brustbild

Dr. Martin Luther,
Dr. Philipp Melanchton

in Oelfarbendruck, 31 Zoll hoch, 25 Zoll breit, zu dem Preis von 7 fl. 30 kr. vollendet ist.

Hiemit allen Verehrern der Reformatoren, sowie Kunsthandlungen es anempfehle, da sie eine Zierde für Kirchen, Schulen und Salons sind. Die Verpackung ist frei, nur die Fracht zur Last des Empfängers.

München, den 30. October 1856.

Joseph Kielinger,
Heustraße Nro. 18/1.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 265. Ludwigshafen, Donnerstag 6. November 1856.

Deutschland.

* **Ludwigshafen**, 5. Nov. Das Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn im verflossenen Monat October ist folgendes: 80,303 Personen ertrugen 48,490 fl. 17 kr., mehr gegen October 1855 2905 Personen mit 1346 fl. 49 kr. Ertrag. Beim Gütertransport ertrugen 434,602 Ctr. 55,225 fl. 19 kr., während im October 1855 blos 249,581 Ctr. mit einem Ertrag von 37,965 fl. 39 kr. befördert wurden, sonach in diesem Jahr mehr 185,021 Ctr. und 17,259 fl. 39 kr. Ertrag. Der Kohlentransport ergab auch im verflossenen Monat einen Minderertrag von 7348 fl. 52 kr. gegen October 1855; in letzterem wurden nämlich 410,340 Ctr. mit einer Einnahme von 66,378 fl. 21 kr. befördert, heuer nur 377,820 Ctr. mit 59,029 fl. 29 kr. Ertrag. Die Gesammteinnahme im October dieses Jahres beträgt 162,745 fl. 5 kr., sonach 11,257 fl. 36 kr. mehr als im October 1855, wo sie nur 151,487 fl. 29 kr. betrug.

Das Betriebsergebniß der pfälzischen Maximiliansbahn im letzten October ist Folgendes:

27,795 Personen ertrugen	9,458 fl. 44 kr.
95,231 Centner Güter ertrugen . .	7,001 fl. 14 kr.
42,400 Centner Kohlen ertrugen .	2,222 fl. 51 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen	18,682 fl. 51 kr.

= **Zweibrücken**, 4. November. Heute fand die vorschriftsmäßige Eröffnung der Sitzungen des kgl. Appellationsgerichts für das neue Dienstjahr in feierlicher Weise statt. Der kgl. Generalstaatsprocurator v. Schmitt hielt folgende gedruckt vorliegende Ansprache:

„Meine Herren! Niemand, der gut regieren, — Niemand, der wohl zu verwalten, — Niemand, der ihm obliegenden Amtspflichten umsichtig, eifrig und redlich zu entsprechen sucht, wird sich sorgfältiger Beachtung und Prüfung der „öffentlichen Stimme" entschlagen. Solche Beachtung und Prüfung erleichtert wesentlich das rechtzeitige Erkennen und richtige Würdigen bestehender Schäden, nothwendiger Verbesserungen, berechtigter Wünsche und dringender Bedürfnisse.

Scharf trennen muß man die öffentliche Stimme aber von den öffentlichen Stimmen, wie diese da oder dort, in der Presse oder in Versammlungen, durch Schriften, Reden oder öffentliche Vorträge sich kund geben, will man nicht irren und fehlen, will man nicht zum leichtfertigen, gefügigen Werkzeuge jeden Parteigetriebes werden, will man nicht unbewußt fröhnen oft verderblichen und selbst verbrecherischen Gelüsten.

Warum Wir bei der heutigen Feier gerade davon sprechen? — Nun, meine Herren! Unser heutiges Wort wird auch außerhalb dieser hochansehnlichen Festversammlung, es wird in der ganzen Pfalz vernommen. Wir wollen einen, wenn auch schwachen, doch wohlgemeinten und wohlberechtigten Beitrag zur Würdigung der öffentlichen Stimme, dann öffentlicher und geheimer Stimmen bieten, welch' letztere als bedauerlich Erbtheil einer kranken Zeit sich nicht selten mit einer Leichtfertigkeit und Lieblosigkeit, mit einer Mißachtung der Autorität und ihrer Träger kund geben, die als eben so unerhört, wie beispiellos in vielen Fällen bezeichnet werden müssen. Wir wollen Jenen gerecht werden, die da sagen: solche Stimmen beirren immerhin die Leichtgläubigen, Aengstlichen und Schwachen, dann die große Zahl der mit den öffentlichen Angelegenheiten wenig oder gar nicht Vertrauten, und ihnen gegenüber ist jenes bezeichnende Schweigen, das an sich genügen möchte, unverantwortlich und Sünde. Wir wollen ferner nicht dazu beitragen, daß der Wahn sich festige und erhalte, es gebe ein privilegirtes Recht beständigen Angreifens und Verdächtigens pflichttreuer Beamten, das Recht gemessener Entgegnung aber sei genommen und erloschen, — nicht dazu beitragen, daß die Tyrannei jener berüchtigten Vereine und Versammlungen wieder erwache und wachse, welche nie eine abweichende Ansicht geachtet, noch deren Aeußerung geduldet, vielmehr sie verfolgt und gewaltsam unterdrückt hat. Und Wir wollen endlich den Standpunkt berühren, den der pflichttreue Diener des Monarchen und seiner Gesetze Unseres Erachtens solchen Stimmen entgegen einnehmen und festhalten muß. —

Einen Irrthum bekennen Wir. Einen Fehler bereuen Wir. Einen Schaden ersetzen Wir. Aber den, der böslich angreift, den wehren Wir ab. Den, der sich eindrängt, den weisen Wir hinaus. Unsere Unterwerfung und Unser Stolz zugleich ist nur der Verzicht auf Waffen, die Uns nicht zusagen, die Uns nicht geziemen und die Wir böslichen Angreifern, stark durch Unser gutes Recht und durch den ehernen Panzer des reinen Gewissens, den Wir niemals gelockert, eben so leicht wie gerne überlassen.

Die öffentlichen Stimmen sind — wer möchte daran zweifeln? — oft sehr ehrenwerthe, oft der mannhafte Ausdruck fester Ueberzeugung des redlichsten Willens. Leider sind sie aber fast eben so oft einseitig, voreilig, unverständig oder böswillig; leider nur verächtlich Buhlen um Gunst und Gewinn, nur eitle Befriedigung menschlicher Schwäche, nur anmaßend Schmähen gegen jede Autorität, nur fortgesetzter Kampf gegen bestehende Ordnung. Eigen ist solchen Stimmen, daß sie fast nie als das sich geben, was sie sind, — als das Wort des Einzelnen, als persönliche Ansicht, Erfahrung oder Ueberzeugung. Eigen ist ihnen, daß sie keck alle Voraussetzung der Ueberzeugungstreue, Tugend und Rechtlichkeit für sich allein in Anspruch nehmend, sich blähen und spreitzen als Ausdruck der Gesammtanschauung, der Gesammterfahrung, der Gesammtüberzeugung Aller, oder doch der Allgemeinheit; daß sie mit einer bald Lächeln, bald Mitleid, bald aber auch gerechte Entrüstung begründenden Anmaßlichkeit eine öffentliche Stimmnng, wenn auch eine unwahre und falsche erst hervorzurufen und zu bilden versuchend, endlich selbst glauben oder zu glauben sich doch den Anschein geben, als sei, was sie geträumt, geschrieben oder gesprochen, der alleinige und allein wahre Ausdruck der Gesinnung und Ueberzeugung ganzer Stände, ganzer Provinzen, ganzer Länder. Ueber Bord werfen sie Bestehendes als unnütz oder falsch, ohne zu gedenken der Berechtigung, die ihm zukömmt durch Sitte, Gewohnheit, Gesetz und als Erzeugung älterer, langbewährter Erkenntniß. Auf etwas mehr oder weniger Wahrheit kömmt es solchen Wortführern natürlich nicht an. Die feigen Waffen der Entstellung, Verdächtigung und Verläumdung, etwas mehr oder weniger Entfremdung an Ehre und gutem Namen werden nicht immer gescheut, redliche Ueberzeugungen und ihre Träger nicht immer geschont. Haben ja doch Neid, Ehrsucht, Parteileidenschaft und all' ihre schlimmen Gesellen zuweilen die Feder in Galle getaucht, die Zunge vergiftet! Gilt es ja doch mitunter durch Aufregung, durch Einschüchterung jeder Art und Erschütterung des Vertrauens Zwecke zu erreichen, die mindestens moralisch unerlaubt und sträflich sind, die mit ehrlichen Waffen zu erkämpfen man verzweifelt, dennoch aber nicht aufgeben und vergessen will!

Hauptablagerungen solcher Selbstsucht und Leidenschaftlichkeit finden sich nicht selten in anonymen Tractätchen, in einem Theile jener Presse, die ausschließlich gewissen Parteizwecken, und in jener feilen Presse, die nur dem Mamon dienet. Nicht selten finden sich aber auch aller Ehre baare Menschen, die sich hinschleichen und abgewiesen hindrängen zum Ohre des Redlichen, ihn zu verleiten und zu bethören durch Lug und Trug, der offen versucht in sein Nichts zerfiele, den finstern Schleier des Heuchlers und falschen Verläumders sofort zersetzen müßte, — oder wäre es etwa anders gewesen

mit so manchen Verdächtigungen und Verläumdungen, die im Laufe des Jahres aufgetaucht? (Forts. folgt.)

München. Bulletin vom 3. Nov., Morgens 8 Uhr: „J. K. H. die Prinzessin Adalbert haben die Nacht größtentheils geschlafen; die fieberhaften Erscheinungen haben sich sehr vermindert. Gietl. Dr. Schröder. (N. Münchn. Ztg.)

Wie eine „zuverlässige Nachricht" der Deutsch. Allg. Ztg. aus **München** meldet, ist der vor etwa einem Jahre an die Stelle des Hrn. Dönniges zum Bibliothekar des Königs ernannte Professor Löher aus Göttingen von diesem Posten wieder entlassen worden.

München, 26. Oct. Die Entschließung des protestantischen Oberconsistoriums: Normen zur Sicherstellung des geistlichen Amtes gegen ungebührliche Zumuthungen betreffend, lautet:

„Die unterfertigte oberste Kirchenstelle ist sich in ihrer Verpflichtung vor allem für die bekenntnißtreue Verwaltung der göttlichen Gnadenmittel zu sorgen wohl bewußt. Sie weiß aber auch, daß zu gleicher Zeit die Würde der Kirche gewahrt, daß das geistliche Amt, welchem die Gnadenmittel, der Segen und die Ehren der Kirche zur Verwaltung anvertraut sind, unberechtigten und ungebührlichen Zumuthungen einzelner gegenüber geschützt und sicher gestellt werden muß, und verordnet demnach, in Rücksicht auf die von der Generalsynode des Jahres 1853 gestellten Anträge und in Gemäßheit der in diesem Betreff ergangenen allerhöchsten Entschließung vom 7. Januar l. J., wie folgt: 1) Lästerer und offenbare Verächter der Kirche — vergleiche Ziffer 3 — sollen als Taufpathen nicht angenommen werden; 2) gefallenen Brautpaaren sollen bei ihrer Trauung die auszeichnenden Ehren unbescholtener Brautpaare, wohin besonders der öffentliche Kirchgang in Begleitung des Pfarrers, das Anzünden der Kerzen auf dem Altar und das Tragen des Brautkranzes zu rechnen ist, nicht zugestanden werden; 3) Lästerern und offenbaren Verächtern der Kirche, das ist, solchen Personen, welche seelsorglicher Unterweisung und wiederholter Ermahnung ungeachtet ihre Feindschaft gegen die Kirche durch Spott und Hohn über kirchliche Lehre und Bekenntniß offen an den Tag legen, oder welche sich der Theilnahme an den Gnadenmitteln jeder Vermahnung zum Trotze geflissentlich und beharrlich entziehen und in Unbußfertigkeit versterben, ist bei dem Begräbnisse die Ehre der Begleitung des Leichenzuges durch den Geistlichen und der kirchliche Segen zu versagen. Hiebei werden die Pfarrer nachdrücklich erinnert, daß die Gemeinden nicht blos im allgemeinen im rechten Glauben und gottseligen Leben immer erst unterwiesen, sondern auch über die Bedeutung der kirchlichen Rechte im Zusammenhange mit den entsprechenden kirchlichen Pflichten verständigt sein müssen, bevor die Anwendung obiger Maßregeln Platz greifen kann, daß also jeder Geistliche bis zur Versagung kirchlicher Dienste oder Ehren mit gutem Gewissen nur dann vorangehen kann, wenn er sich das Zeugniß geben darf, seines Amtes in Lehre und Seelsorge zuvor gewissenhaft wahrgenommen, und im Falle von Ziffer 3 alle dem Geistlichen zu Gebote stehenden Mittel nicht blos versucht, sondern völlig erschöpft zu haben. — Weiter entsteht für die Geistlichen in ihrem eigenen, wie im kirchlichen Interesse überhaupt die Aufgabe, von obigen Bestimmungen, wenn es die Kürze der Zeit nicht unmöglich macht, nur nach vorgängiger Verständigung mit den Decanen und soweit thunlich unter Beiziehung des Kirchenvorstandes Gebrauch zu machen. Im Falle von Ziffer 3 wird der Pfarrer, plötzliche Todesfälle ausgenommen, meist in der Lage sein, da ihm ja die zur Kategorie Ziffer 3 gehörigen Personen durch längere Beobachtung und seelsorgliche Behandlung bereits bekannt sein müssen, sein Verfahren durch vorgängiges Benehmen mit der vorgesetzten Behörde vor Mißgriffen zu sichern, und eben deßhalb bleibt derselbe unter dieser Voraussetzung auch jedesmal an die zustimmende Erklärung des Decanats, welches bei gegentheiliger Ansicht die Sache sofort dem Consistorium zur Entscheidung vorzulegen hat, gebunden. Daß dem Betheiligten hiebei in allen Fällen der Recurs vorbehalten bleibt, ist selbstverständlich. — Damit endlich das Kirchenregiment von den wichtigeren Vorgängen auf dem bezeichneten Gebiete rechtzeitig Kenntniß erhalte und in den Stand gesetzt werde, das Verfahren der Geistlichen beurtheilen und leiten zu können, haben die Pfarrämter und resp. Decanate in allen Fällen der Anwendung der unter Ziffer 1 und 3 enthaltenen Normen sofort berichtliche Anzeige an das Consistorium zu erstatten und dabei namentlich anzugeben, in welcher Art sie ihre seelsorgliche Verpflichtung zuvor wahrgenommen haben."

München, 30. Oct. Der Obermünzmeister, Hr. Haindl, Vertreter Bayerns bei der Wiener Münzconferenz, wird sich demnächst nach Stuttgart und Karlsruhe begeben, um dort für die Beschlüsse der Conferenz zu wirken. Es soll, wie es heißt, die allseitige Genehmigung jener Beschlüsse noch nicht ganz feststehen, doch hofft man, die hie und da gehegten Bedenken zu beseitigen.

München, 4. Nov. Se. Maj. der König Otto von Griechenland hat heute Morgen nach längerem Aufenthalte in Mitte der königlichen Familie, unsere Hauptstadt wieder verlassen, um über Salzburg, Bruck und Triest nach Athen zurückzukehren. (N. Münchn. Ztg.)

Waldshut, 30. Oct. Heute ist die Eisenbahnstrecke von Säckingen hierher unter entsprechenden Festlichkeiten eröffnet worden. (K. Z.)

Stuttgart, 1. Nov. Die Nachricht, daß der politische Schriftsteller Gustav Diezel nach Wien übergesiedelt sei, um dort die Redaction einer Zeitung zu übernehmen, ist dahin zu berichtigen, daß derselbe vielmehr dort bei einem industriellen Unternehmen beschäftigt wird. (Mittelrh. Z.)

Kassel, 31. Oct. Den hiesigen Schulen ist eine Verfügung des Consistoriums zugegangen, wonach den Lehrern in denselben aufgegeben wird, während des Läutens der Betglocken den Unterricht sofort einzustellen und mit den Schülern ein stilles Gebet zu verrichten. Außerdem wird ihnen zur Pflicht gemacht, die Schüler über den Zweck und die Bedeutung der Betglocke zu belehren. (Nürnb. Corr.)

Berlin, 1. Nov. Wie die „Spen. Ztg." hört, hat der König am Geburtsfeste des Prinzen Adalbert Veranlassung genommen, demselben in Anerkennung der Waffenthat am Cap Tres Forcas die Schwerter am Ringe zum Rothen Adler-Orden zu verleihen. Aehnliche Auszeichnungen erhielten noch einige Offiziere und Leute von der Mannschaft der „Danzig". (Berl. Bl.)

Bonn, 29. Oct. Der Privatdocent an der hiesigen Universität, Dr. Pauli, bekannt durch seine Fortführung der Geschichte Englands von Lappenberg, folgt, nach der „Nat.-Ztg.", einem Rufe als Professor nach München, wo er von der Verpflichtung, Vorlesungen zu halten, befreit und nur verbunden ist, in dem Kreise der Gelehrten und Künstler zu erscheinen, die König Max zweimal wöchentlich um sich versammelt.

Düsseldorf, 2. Nov. Nach einem Bericht der hiesigen Zeitung befindet sich der Oberpräsident v. Kleist-Retzow bereits wieder auf dem Wege der Besserung und flößt sein Krankheitszustand durchaus keine ernste Besorgnisse mehr ein.

Galatz, 17. Oct. Die österreichische Besatzung wurde um zwei Regimenter Husaren verstärkt.

Frankreich.

* **Paris**, 4. Nov. Hr. Brenier, französischer Gesandter in Neapel, ist hier angekommen. — Der Hectoliter Getreide stand im vorigen October um 3 Fr. 14 C. höher, als im letzten. — Heute wurden bei den hiesigen Gerichtshöfen, nach der vorausgegangenen Heiligen-Geistmesse, die Eröffnungsreden gehalten. — Die Börse schwankt noch fortwährend; die 4½prozentige Rente ist um 25 C. gestiegen, die 3prozentige um 20 C. gefallen.

England.

London, 29. Oct. Die gestern gemeldete, in Cardiff stattgefundene Explosion betraf, wie wir heute erfahren, nicht eine preußische, sondern die norwegische Barke „Frederick Retzlaff", die von Stettin nach dem genannten Hafenplatz gekommen war. — Die „Times" enthält einen Brief ihres Wiener Correspondenten vom 24. Oct., welchem zufolge die österreichische Regierung den Großmächten erklärt hatte, sie sei bereit, ihre Truppen bis auf den letzten Mann aus den Donaufürstenthümern zurückzuziehen, sobald Rußland Bolgrad an die Moldau abgetreten und allen Ansprüchen auf die Schlangeninsel entsagt haben werde. (Engl. Corr.)

* **London**, 3. Nov. Nach Berichten aus Nicaragua vom 4. Oct. hatten mit Walker verschiedene Gefechte stattgefunden, welche gewöhnlich mit der Niederlage seiner Truppen endeten. (Eine Londoner Depesche der „Köln. Ztg." dagegen besagt, Walker habe Costarica und dessen Verbündete angegriffen und zurückgetrieben, obgleich er mit 1000 gegen 4000 Mann kämpfte; der Verlust des Feindes belaufe sich auf 1100 Mann.) — In Mexiko fuhr man fort die Kirchengüter zu veräußern.

Asien.

Eine Correspondenz aus **Ning-Po** vom 11. August theilt Näheres über von der chinesischen Regierung bezüglich der europäischen Münzen getroffene Maßnahmen mit. Durch kaiserlichen Befehl wird den Gouverneur-Mandarinen von Canton, Amoy, Ning-Po, Sang-Kaï, Fouchow-Foo (deren Häfen den Fremden regelmäßig geöffnet sind) aufgetragen, die Einführung der seit einiger Zeit sehr häufigen europäischen Münzen in's Innere des Reichs zu verhindern. Das Dekret bringt in Erinnerung, daß die chinesischen Kaufleute behufs des Han-

dels diese Münzen annehmen dürfen, sie aber, dem Edict des Kaisers Yun-Tsching entsprechend, in Barren einzuschmelzen haben, da sie lediglich unter dieser Form in den Provinzen des Reichs in gesetzlichen Umlauf gebracht werden können. Das erwähnte Edict des Kaisers Yun-Tsching ist von 1735, und man sieht, daß die politisch-ökonomischen Kenntnisse unter den Chinesen seitdem keine großen Fortschritte gemacht haben. Nachfolgende Thatsache möge übrigens beweisen, welche Folgen die Maßnahmen des Hofes von Pekin nach sich ziehen können: Im Jahre 1855 machten die Engländer in China eine solche Masse von Geschäften, daß sie zur Ausgleichung der Differenzen 117 Millionen Franken Silbergeld in die Häfen des himmlischen Reiches einführen mußten, die in der Cirkulation verschwanden. (Monit. de la Flotte.)

Vermischte Nachrichten.

* Die Erzählung der gestern berührten Duellgeschichte, welche bei Ludwigshafen gespielt haben soll, lautet nach dem „Journal des Debats" wie folgt: „Ein Brief aus Aachen vom 30. Oct. meldet: Letzten Dienstag hatte bei Mannheim unter den ergreifendsten Umständen ein Zweikampf statt zwischen Hrn. E. D . . ., französischer Journalist, und Hrn. B . . ., preußischer Offizier. Diese Begegnung war die Folge einer politischen Erörterung, in welcher verletzende Worte gegen die französische Regierung gefallen waren. Herr D. zeigte sich ganz natürlich aus Nationalsinn hinsichtlich dieses Punktes sehr empfindlich und hatte den Hrn. B. (den preußischen Offizier) eingeladen, eine so unkluge Sprache zu widerrufen. Die Sache hätte sich ohne Zweifel zur allgemeinen Zufriedenheit beigelegt, als Hr. D., ungeduldig über die Zögerungen des preußischen Offiziers, das Wort „Feigheit" fallen ließ. Von diesem Augenblick an wurde jede Versöhnung unmöglich; es blieb nur die Wahl der Waffen und der Stunde der Zusammenkunft, welche durch gemeinschaftliche Verständigung auf der Stelle anberaumt wurde. Es war halb 6 Uhr Abends und kein Augenblick zu verlieren. Da die gewählte Waffe die Pistole war, brauchte man nicht zu warten, bis es wieder Tag würde. Man ging daher nach Ludwigshafen, ein neutrales Gebiet, auf der andern Seite des Mains (!), in Bayern. Hier begann eines der ergreifendsten Schauspiele, ein hitziges Duell, welches für den einen der beiden Gegner traurige Folgen haben sollte. Der preußische Offizier, welcher bisher die in einem solchen Augenblick so nöthige Ruhe bewahrt hatte, zeigte sich plötzlich von einem schwer zu besänftigenden Zorne erregt, ungeachtet der Ermahnungen seiner Zeugen, welche während der ganzen Dauer dieses fürchterlichen Auftrittes Proben von vielem Takt und versöhnlichem Geist gegeben hatten.

Man war übereingekommen, daß auf ein gegebenes Zeichen zu gleicher Zeit geschossen werden solle; beide Schüsse gaben auch nur einen Knall; keiner von beiden Gegnern war getroffen. Die Ehre konnte sich für befriedigt erklären; allein trotz aller Gegenvorstellungen, mußte man wieder von vorne anfangen, denn diesmal war es der preußische Offizier, welcher behauptete, daß die Furcht allein seinen Gegner zurückhalte. Von der einen wie von der anderen Seite stieg die Erbitterung auf's äußerste und an die Stelle der Eigenliebe trat der Haß, welcher die beiden Kämpfer auf den Platz geführt hatte. Man müsse die Sache beendigen, sagten beide Gegner.

Diesmal war man übereingekommen, nur eine Pistole scharf zu laden; die Kämpfenden sollten mit geschlossenen Augen sich die Waffe wählen und nur auf einen Abstand von drei Schritten auf einander feuern. Jeder hatte auf gut Glück sich eine Pistole genommen. Der preußische Offizier legte an, drückte ab, der Schuß ging los. Hr. D . . ., welcher nicht gewankt hatte, war vom Zufall mit der scharfgeladenen Pistole begünstigt worden und nicht ohne einiges Zögern nahm auch er seinen Gegner auf's Korn, der, bleicher als der Tod und mit verzogenen Gesichtszügen, in einer schrecklichen Unbeweglichkeit sein Loos erwartete, welches nicht zweifelhaft sein konnte; denn es war geschehen, der Finger zog den Drücker; allein — ein providentieller Zufall! — Das Zündhütchen allein verknallte, der Schuß ging nicht los.

Die Zeugen des Franzosen fühlten sich nun von einer zentnerschweren Last befreit und erklärten, daß sie die Dinge nicht weiter treiben lassen wollten; Jeder habe Proben eines über alles Lob erhabenen Muthes gegeben, die Sache könne damit beendigt, die Ehre befriedigt sein. Allein entschieden mußte Blut fließen; denn nach langem Hin- und Herreden brachte der preußische Offizier, unter dem Vorwande, daß er aus der Großmuth seines Gegners keinen Nutzen ziehen wolle, es dahin, daß man übereinkam, sich noch einmal zu schlagen; diesmal wählte man jedoch den Degen, mit der ausdrücklichen von den Zeugen gestellten Bedingung, daß sobald Blut fließe, die Sache auf sich beruhen solle. Man legte sich aus und nachdem sich der Stahl während 40 Secunden ohne Erfolg gekreuzt hatte, gab der Franzose, indem er eine Finte pariren wollte, eine Blöße und erhielt, Stoß auf Stoß, zwei Wunden, die eine in den rechten Arm, die andere in die volle Brust. Die letztere hatte ihn tödtlich getroffen."

So die Erzählung im „Journal des Debats". Wie wir schon gestern erwähnt, ist in Ludwigshafen von einem solchen Vorgang nicht das Mindeste bekannt.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern. Markt vom 4. Nov. per Centner: Weizen 7 fl. 9 kr., gef. 20 kr.; Korn 5 fl. 34 kr., gef. 6 kr.; Spelzkern — fl. — kr., gef. — kr.; Spelz 4 fl. 52 kr., gef. 26 kr.; Gerste 5 fl. 35 kr., gef. 3 kr.; Hafer 3 fl. 37 kr., gest. 2 kr.; Erbsen 4 fl. 33 kr., gef. 4 kr. Wicken 3 fl. 16 kr., gest. 5 kr; Linsen 5 fl. 9 kr., gef. 6 kr.; Bohnen — fl. — kr. gest. — kr. — Total der verkauften Früchte 3765 Ctr. — 3 Kilogr. Kornbrod 23 kr, gef. — kr.; 1 Kilogr. Weißbrod 11 kr., gef. 1 kr. — Das Pfund Ochsenfleisch 13 kr.; Kuhfleisch 1. Qualität 12 kr., 2. Qualität 10 kr., 3. Qualität 8 kr.; Kalbfleisch 1. Qualität 10 kr., 2. Qualität 9 kr.; Hammelfleisch 14 kr.; Schweinefleisch 16 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Gelb.

Bekanntmachungen.

Aufforderung.

[5167] Die Gläubiger des fallirten Kaufmannes und Cigarrenfabrikanten

Ludwig Heinrich Stern in Ludwigshafen

werden andurch aufgefordert, nächstkünftigen 18. November, Nachmittags um halb 3 Uhr, auf unten bezeichneter Kanzlei vor dem kgl. Bezirksrichter Metzner — Commissär des Falliments — zu erscheinen, um gemäß Art. 480 des Handelsgesetzbuches zur Wahl eines provisorischen Syndiken zu schreiten.

Frankenthal, den 4. November 1856.

Die Kanzlei des kgl. Bezirks- und Handels-Gerichts:

Ruppertshoven, k. U.-G.

Landtransport von Aerarial-Triftholzern.

[5168] Auf Betreiben des kgl. Triftamts Neustadt wird am 21. dieses, Morgens 10 Uhr, zu Kaltenbacherhof vor der einschlägigen Administrativ-Behörde zur Minderversteigerung des Transportes von 3000 Klafter Aerarial-Triftholz von den Abladeplätzen am Kaltenbacherhof in das Holzmagazin nach Wilgartswiesen geschritten werden.

Neustadt, den 3. November 1856.

Kgl. Triftamt,

Späth.

Boehe, Act.

Mobilienversteigerung.



[5169] Dienstag den 11. und Mittwoch den 12. November 1856, jedesmal Vormittags 8 Uhr anfangend, zu Laumersheim im Sterbhause, werden nachbeschriebene, zur Verlassenschaft der verlebten Jakob Bayer'schen Eheleute gehörigen Mobilien öffentlich in Eigenthum versteigert, als:

1 Pferd, 2 Kühe, ein Rind, 70 Malter Kartoffeln, 1000 Liter alter Wein, 500 Liter 1856r Wein, Schiff und Geschirr, Bettung, Getüch, etwas Rüben, gelbe Rüben, Küchengeräthschaften und Hausmobilien aller Gattung.

Dirmstein, den 4. November 1856.

Wagner, k. b. Notär.

[5170] Der Unterzeichnete unterhält Commissionslager vorzüglicher Sorten:

Französische Weine:

Champagner von verschiedenen Häusern,
Bordeaux-Medoc-Pouillac,
Bordeaux Chateau Lafitte,
Muscat Lunel,
Roussillion,
Moussirender Neckarwein;

Spanische Weine:

Dry Madeira,
Alter Malaga,
Xeres,
Port à Port;

Ungar-Weine:

Rother Erlauer,
„ Vilanjer,
Weissen Ruster süss Ausbruch,
„ Tokayer;

Spirituosen:

Aechten Franz-Cognac,
Arrac de Batavia,
Rum de Jamaica,
Baseler Kirschenwasser,
Punsch-Essenzen,
Extrait d'Absynthe,
Maraschino de Zara;

Aechtes Provencer Olivenöl.

Mineralwasser:

Friedrichsthaler Bitterwasser,
Homburger Elisabethenbrunner,
Kissinger Rakozzi,
Ludwigsbrunner,
Salzhäuser,
Selterser,
Weilbacher Schwefelbrunner,

wovon er auch in kleinern Quantitäten zur gefälligen Abnahme bestens empfiehlt.

Ludwigshafen a. Rh., im Oct. 1856.

C. F. Spieß.

Bekanntmachung.

[5175²/₃] Donnerstag den 6. November nächsthin, Morgens um 9 Uhr, läßt Herr Conditor Wilhelm Saam zu Ludwigshafen in seiner Wohnung allda folgende Mobilien freiwillig gegen baare Zahlung versteigern, als:

Tische, Stühle, zwei Glasschränke, 1 Kleiderschrank, Bettladen, 2 Krautständer, Bilder, Spiegel, 1 Backofen mit Backblech, Kupfer-, Messing- und Blechge-

schirr, kupferne Bundformen, eine Menge Torten, Siebe und Blechformen, 1 Vogelshecke mit Vögel, eine Ladeneinrichtung und verschiedene andere Gegenstände.

[5120²/₄] **Mein Comptoir befindet sich vom 1. November an im Hause des Herrn Bürgermeister Lichtenberger nächst der Rheinbrücke.**

C. Aug. Exter,
in Ludwigshafen a. Rh.

[5171] Durch **Ed. Kaußler in Landau** kann bezogen werden:

Evangelischer Bericht von dem Leben Jesu Christi, welches Nicodemus, ein Rabbi und Oberster der Juden, beschrieben, nebst vielen schönen Stücken und Geschichten, welche die Evangelisten nicht beschrieben haben. Sammt Bericht von einem Juden Ahasverus, welcher vorgibt, er sei bei der Kreuzigung Christi gewesen. Nach den unverfälschten und vollständigsten alten Drucken auf's Neue herausgegeben. 1856. Preis 18 kr.

Joh. Christ Storr, Lautere Milch des Worts, für die Säuglinge der Gnade von 3—7 Jahren. Neue Auflage. 1856. Preis 9 kr.

Testament und Abschrift der zwölf Patriarchen, den Söhnen Jakobs, wie ein Jeder vor seinem Ende seine Kinder gelehrt und zur Furcht Gottes und gottseligen Leben vermahnt hat, mit mancherlei Offenbarungen und Weissagungen. Nach hebräischen und griechischen Handschriften im Jahre 1242 verdeutscht und nun auf's Neue vollständig gedruckt. 1856. Preis 15 kr.

Bad Gleisweiler.

[5172] Curliste vom 21. bis 31. Octbr. Hr. Pfarrer Weber aus Speyer. — Frl. Deuringer a. Kaiserslautern. — Fr. u. Frl. Schönmann m. Kind u. Bedienung a. Danzig. — Hr. u. Fr. Schmidt m. Kindern u. Bedienung a. Hamburg. — Hr. Baron v. Both a. Mecklenburg. — Hr. Meric m. Gemahlin u. Frl. Tochter a. Madrid. — Hr. Weyland a. Metz. — Frl. v. Schwarzkopf mit Begleitung a. Hannover. — Fr. Fischer mit Hrn. Sohn a. Mannheim. — Hr. Englert a. Neuburg a. Rhein. — Hr. Graf Aicholt a. Münster. — Frl. Daum a. Duttweiler. — Fr. Leonhard a. Glan-Münchweiler. — Fr. Brattström u. Frl. Wennberg a. Lübeck. — Fr. Wachinger u. Frl. Dragendorf a. Nürnberg. — Hr. v. Netzel a. Schweden. — Hr. Major Seidelmann a. Berlin. — Hr. Admiral Boyle m. Gemahlin u. Bed. a. London. — Hr. Mjöberg a. Schweden. — Hr. Professor Bock a. Brüssel. — Hr. Domänenrath Brummel a. Donaueschingen. — Hr. Mayer a. Straßburg. — Frl. Lobstein a. Straßburg. — Frl. Schneider a. Straßburg. — Hr. Langenbecker a. Saarbrücken. — Graf v. Seckendorff mit Fr. Gemahlin a. Halle a. d. Saale. — Hr. v. Bremeister, Staatsminister a. D. mit Fr. Gemahlin a. Hannover. — Fr. Meyer a. Straßburg. 399) bis 401) Hr. Belin mit Gemahlin u. Frl. Olivier a. Rambervillers. — 402) Hr. v. Wilde a. Merico. — 403) Hr. Schneider aus Straßburg. — 404) Hr. Bräunig a. Tübingen. — 405) Hr. Calmann a. Mainz. — 406) Hr. Grobe a. Mannheim. — 407) Hr. Dr. jur. Braunfels a. Frankfurt a. M. — 408) Hr. Dr. med. Wolff a. Bonn. — 409) Hr. Ingenieurlieutenant Schulz a. Saarlouis — 410) Hr. Artillerielieutenant Solvins a. Luxemburg. — 411) Hr. Pharmacent Fischer a. Mannheim. — 412)—414) Hr. Dr. Rube mit Gemahlin und Sohn aus Darmstadt.

Pfälzische Eisenbahnen.



Vergebung von Bauarbeiten.

Zur Ausführung der nachstehenden Gebäude sollen auf dem Submissionswege folgende Bauarbeiten vergeben werden:

1) Für das Stationsgebäude und Abtrittsgebäudchen im Bahnhofe zu Zweibrücken:

a. Schreinerarbeiten, veranschlagt zu	fl.	3135. 50	kr.
b. Schlosserarbeiten	„	2085. 2	„
c. Spenglerarbeiten	„	950. 53	„
d. Glaserarbeiten	„	689. 48	„
e. Stuccatur- und Verputzarbeiten	„	1256. 29	„
f. Maler- und Tüncherarbeiten	„	2097. 50	„
g. Tapezierarbeit	„	323. 1	„

2) Für die Einsteighalle in Zweibrücken:

a. Spenglerarbeiten, veranschlagt zu	fl.	301. 28	kr.
b. Tüncherarbeiten	„	1885. 5	„

3) Für den Güterschoppen, die Wagenremise und die Locomotivremise in Zweibrücken:

a. Schreinerarbeiten, veranschlagt zu	fl.	677. 31	kr.
b. Schlosserarbeiten	„	1103. 50	„
c. Glaserarbeiten	„	362. 21	„
d. Verputzarbeiten	„	597. 46	„
e. Tüncherarbeiten	„	1352. 33	„

4) Für das Stationsgebäude und Abtrittsgebäudchen am Bahnhofe Einöd:

a. Schreinerarbeiten, veranschlagt zu	fl.	832. 55	kr.
b. Schlosserarbeiten	„	842. 26	„
c. Spenglerarbeiten	„	149. 12	„
d. Glaserarbeiten	„	280. 12	„
e. Verputz- und Stuccaturarbeiten	„	353. 54	„
f. Maler- unn Tüncherarbeiten	„	666. 30	„
g. Tapezierarbeiten	„	105. 26	„

5) Für die Bahnwartswohnung und Wächterhäuschen zwischen Homburg und Zweibrücken:

a. Schreinerarbeiten, veranschlagt zu	fl.	416. 22	kr.
b. Schlosserarbeiten	„	450. 14	„
c. Glaserarbeiten	„	137. 52	„
d. Tüncherarbeiten	„	332. 33	„

Uebernahmsbedingungen, Pläne und Kostenanschläge können täglich auf dem Sectionsbureau in Zweibrücken eingesehen werden.

Die Submissionen müssen längstens bis zum 20. November d. J., Mittags 12 Uhr, bei der Direction der pfälzischen Bahnen in Ludwigshafen oder auf dem Sectionsbureau in Zweibrücken verschlossen und frankirt mit der Aufschrift:

„Submission für Bauarbeiten zur Homburg-Zweibrücker Bahn"

eingereicht sein.

Ludwigshafen, den 4. November 1856.

Die Direction der pfälzischen Bahnen. [5173¹/₂]

Pfälzische Eisenbahnen.



Die Bestimmungen und Tarife für den directen Güterverkehr zwischen Deutschland und Frankreich über Weißenburg sind in deutscher und französischer Sprache im Drucke erschienen und können gegen Erlegung des Preises von 18 Kreuzern bei der unterfertigten Stelle, sowie bei sämmtlichen Expeditionen der pfälzischen Bahnen bezogen werden.

Ludwigshafen, 31. October 1856.

Die Direction.
Jäger. [5133²/₂]

Dampfschiff-Gelegenheit nach New-York.



Die belgische Postdampf-Linie zwischen Antwerpen und New York befördert am 20. November den neuen Seedampfer „Constitution", Capitän Gongin, wofür die unten stehenden Herren Agenten zu dem sehr billigen Preis von fl. 100, einschließlich der Seeverköstigung und 10 Kubikfuß freien Raum für die Effekten, Verträge abschließen. [5025⁴/₅]

G. A. v. Moers in Speyer.
G. M. Thaler in Landau.
C. F. Fischer in Neustadt.
C. W. Tretter in Landstuhl.
J. Schmelzle jun. in Cusel.
Max Schertel in Grünstadt.
Franz v. Moers in Ludwigshafen.
August Schneider in Pirmasens.
Daniel Marx in Kirchheimbolanden.
Schuler in Zweibrücken.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

№ 266. Ludwigshafen, Freitag 7. November 1856.

Deutschland.

== **Zweibrücken**, 4. Nov. (Fortsetzung der Rede des Herrn General-Staats-Procurators): „Wie ganz anders tritt dagegen die wahre öffentliche Stimme zum Herzen hinan. Sie entstellt, sie verketzert und verläumdet nicht. Lärm und Geschrei verschmäht sie, Lug und Trug sind ihr verhaßt und fremd. Die Gewalt begründeter Ueberzeugung erweckt, erwärmt und bricht sich still, aber sicher ihre Bahn. Wer ihr lauscht, wird sie leicht erkennen im täglichen Verkehr, wird leicht sie prüfen und würdigen, wenn er Ursprung, Ursache und Wirkung sorgfältig erforscht und beachtet, wenn er ausscheidet, was Erregung des Augenblickes, ausscheidet, was Zugabe sich eindrängender Persönlichkeiten, ausscheidet, was Zugabe der Leidenschaften ist, die sie ausbeuten möchten und gemessen von ihr trennet die hervorgerufene Stimmung in einzelnen Kreisen, die nichts weniger als die Gesammtheit, zumeist nur ihr winzigster Bruchtheil sind. —

So haben ein durch Pflicht und unveräußerliches Recht gebotenes Aufmerksammachen auf die Anforderungen des Wahlgesetzes, dann Unsere Ansprache bei der letzten Eröffnungsfeier alsbald von gewissen Seiten heftigen, geheimen und öffentlichen Tadel, ja sogar Schmähungen hervorgerufen. Aber sagen Wir es, dieser geheime und öffentliche Tadel war und ist nichts weniger als die öffentliche Stimme. Dieser Tadel hat auch nicht verletzt, sondern vielfach erheitert, weil er zum Einen selbst durch Stimmen Widerlegung gefunden, die sonst Unsere Ansichten gewiß nicht theilen, und zum Andern auf so gänzlicher Entstellung, auf so greller Uebertreibung beruhet, daß man sich selbst nicht scheute, Uns ganz unverblümt als „revolutionär" zu bezeichnen. Jener Tadel war und ist Uns vielmehr ein vollwichtig Zeugniß, weil er, wenn es dessen noch bedurft hätte, die volleste Gewähr dafür gibt, daß jene beiden Amtshandlungen eine schmerzliche Stelle getroffen, einen empfindlichen Fleck verwundeten, daß Wir den rechten Weg eingehalten, daß Wir fest auf demselben fortzuwandeln und gewißlich ihn nicht zu verlassen haben; denn darüber ist keine Täuschung möglich, daß nur die, gewisse Parteizwecke gefährdende Amtswirksamkeit mit gewöhntem Zorn und Eifer angefochten wird, die sie nicht beengende hingehen mag, die sie fördernde aber über die Maßen gepriesen wird. Darüber ist keine Täuschung möglich, daß nichts rascher und leichter zu erreichen ist, als der Beifall, das Lobpreisen und die Gunst der gegen das Bestehende ankämpfenden Parteien; aber auch das ist ein unantastbarer Satz, daß solche Gunst stets nur ein Lohn der Schwäche, der Halbheit und der Verletzung beschworner Treue sein wird.

Damit dürften jene geheimen und öffentlichen Stimmen, die Wir als verwerflich und schädlich bereits gekennzeichnet haben, ihre Abfertigung finden, denn Sie denken wohl nicht, daß Wir jedes Pamphlet, jeden Artikel einer schmähsüchtigen Presse oder gar die Stimme von Menschen der Ehre einer besonderen Erwähnung werth halten, die ohne Beruf und aus trüben Zwecken Ihre oder Unsere Ehre und Autorität im Finstern anzutasten wagen.

Aber außer solchen unberufenen Stimmen sind auch Stimmen in einer Versammlung laut geworden, der Wir in ihrer Gesammtheit sowohl wie in ihren Ansichten und Beschlüssen die gebührende Achtung stets gezollt, Stimmen, die Wir nicht unbesprochen lassen dürfen, gerade weil sie in jener Versammlung verlauteten und obgleich Wir die Ansichten Einzelner von den gesetzlich sich kund gebenden Ansichten der Gesammtheit zu trennen verstanden und wohl verstehen.

Es ist dort gesagt worden: „man wolle nicht davon sprechen, wie man Gesetze interpretire, wie dort jenseits von einem General-Staats-Procurator interpretirt werde." — Durch diese Worte, — sind Wir recht unterrichtet — zudem Worte eines Mannes, dessen Stand ihm die christliche Liebe und Duldung, die christliche Bescheidenheit und Demuth zur besondern Pflicht macht — ist nach unverwerflichen Zeugnissen, die, nur theilweise unter Unserer pflichtgemäßen Mitwirkung im ordentlichen Rechtswege erfolgte Gesetzesauslegung und Anwendung als eine „merkwürdige" öffentlich und vor dem ganzen Lande bezeichnet worden. Wir zwar sind genannt, allein der Angriff gilt nicht und kann nicht Uns gelten. Er gilt dreien übereinstimmenden unter- und obergerichtlichen Urtheilen, welche politische Leidenschaften in die gesetzlichen Schranken zurückweisen, welche anerkennen, daß das Recht der Beschwerde, der Klage und der Vertheidigung zwar frei sind, daß aber auch diese, wie jede andere Freiheit, ihre bemessenen Grenzen hat, die nicht zu überschreiten sind, daß auch jenem Rechte, wie allen Rechten, die Pflicht gegenüber steht, keinen Mißbrauch damit zu treiben. Diese Aufrechthaltung des Gesetzes durch die dazu berufenen, in der Rechtssprechung völlig unabhängigen Gerichte sagte nicht zu, aber der gegentheilige Ausspruch hätte von manchen Seiten den wildesten Beifall, verletzendes Lobpreisen zur unmittelbaren Folge gehabt. Und doch, meine Herren! wo soll es hinkommen, wenn selbst der gewissenhafte Ausdruck der freien richterlichen Ueberzeugung in solcher Weise angetastet werden dürfte, ohne daß sofort die wohlverdiente Zurechtweisung erfolgte? Sie erwarten wohl nicht, daß Wir jene Gerichte hier in Schutz nehmen, — das wäre ihrer Stellung und ihrer hohen Würde nicht entsprechend. Aber das müssen Wir beurkunden, nicht eine öffentliche Stimme, sondern die öffentliche Stimme der gesammten Pfalz, die stets Ursache hatte, auf die gewissenhafte und unparteiische Handhabung ihrer Gesetze stolz zu sein, hat diesen Angriff gewürdiget.

Wohl Niemand in der ganzen Pfalz verkennt oder bestreitet die unabweisbare Nothwendigkeit einer Zwangsbeschäftigungs-Anstalt für arbeitsscheue Landstreicher und gesunde, kräftige Bettler. Seit Jahrzehnten ist diese Nothwendigkeit von allen öffentlichen Organen, dann in neuerer Zeit von den Districtsräthen wie von dem Landrathe vertreten und von der königl. Staatsregierung auch anerkannt worden. Dennoch aber fand sich eine Stimme, welche glaubte, der Pfalz nachrühmen zu müssen, daß dort der Landstreicher und Bettler sehr wenige seien *), um zum Theile damit jene Anstalt als überflüssig zu bezeichnen, jene Anstalt, die gesetzlich bestehen soll und in anderen Theilen des Reiches besteht, obgleich dieselbe Stimme wenig Wochen zuvor erklärt hat, sie sei von jeder Beanstandung in dieser Sache „weit entfernt." **) Wahrlich, Wir wollten der Pfalz, mit welcher Wir die vereitelte Hoffnung auf sofortige Begründung jener Anstalt auf's Tiefste beklagen, freudig Glück wünschen und sie gerne beneiden lassen, wenn es wahr wäre, daß sie derselben nicht bedürfe, aber leider ist dem nicht so und wer jemals diese Familien und Schaaren arbeitsscheuer Landstreicher und Bettler, die uns politischer Schwindel zunächst gebracht, die ungünstige Ernte-Ergebnisse erhielten und vermehrten, wieder und wieder in die Heimath schieben sah, der wird auch das Gewicht dieser Aufstellung gewürdiget haben. (Forts. folgt.)

:| **Aus der Vorderpfalz**, 3. Nov. Beklagen können wir uns nicht über den verflossenen Monat October. Hätten frühere Monate sich vergleichsweise so gut angelassen, wie er, der 1856er wäre ohne Widerrede besser geworden, als er in der That ist oder werden wird. Er hat uns 19 sonnenhelle Tage bescheert und die Mittagswärme war in der ersten Hälfte noch so kräftig, wie im September, indem sie sich zwischen 13

*) Verhandlungen der Kammer der Abgeordneten. Stenographischer Bericht Band III. Seite 508 und 509.

**) Daselbst Beilage Band III. Seite 271.

und 17° hielt. Selbst die Nächte und Morgen waren in jener Zeit nicht merklich kühler als im September. Die Nacht vom 11. auf den 12. brachte sogar noch ein Gewitter. Es wurde aber nach diesem allmälig merklich kühler, da der Wind von Nord und Nordost zu wehen begann, während er früher vorherrschend aus Süd und Südwest gekommen war. Selbst der prächtigste Sonnenschein konnte das Thermometer nicht mehr über + 12 hinaufbringen. Ja das Ofenfeuer spielte nachgerade eine um so größere Rolle, als die kalten Nebel sich häufiger einstellten und starker Reif sich zu ihnen gesellte. Als bekannten und selbst beliebten „Traubendrücker" und Mäusevertilger dürfen wir zwar diesen Nebel nicht schelten, aber zu gefallen braucht er uns deßwegen doch nicht. Schon am 7. zeigte sich dieser Nebel, stärker am Morgen des 14. nach der schönen totalen Mondsfinsterniß, am 22. aber konnte die Sonne denselben nicht mehr bewältigen. Ob das schöne, hell glänzende Meteor, das Abends zuvor zwischen 7 und 8 Uhr beim heitersten Himmel sternschnuppenartig von Osten nach Westen flog, damit in irgend welchem Zusammenhange steht, weiß ich freilich nicht, thut auch nichts zur Sache, kurz, drei Tage hintereinander blieb es höchst unerquicklich, dann folgte Reif und heller Himmel, ja am Morgen des 26. hatten wir Eis und das Thermometer zeigte — ½°. Zum Schlusse neuerdings drei Nebeltage. Regen kam nur an vier Tagen vor und nie in bedeutender Menge, so daß für die Bestellung der Felder und das Einthun der letzten Crescentien keinerlei Behinderung eintrat. — Der Hundertjährige hat's wieder gar selten getroffen. Er wollte am 1. und 2. schön und vom 3. bis 5. Frost, dagegen war es gerade an den letzteren Tagen und noch weiter schön und warm, an den ersteren trüb und regnigt. Auch das „ununterbrochen trüb und windig" vom 12.—20. traf nicht so ein, noch viel weniger sahen wir am 21. Schnee. Da war ja nichts als Sonnenschein. Besser paßt das „schön und hell" vom 24.—27. Vom Nebel schreibt er gar nichts und doch hatten wir diesen an 8 Tagen dick und vollauf. Für unsere Rheinebene muß der Hundertjährige nicht gemacht sein. Daß es früh kalt werden will, dazu ist der Anschein vorhanden, ob der Winter sehr kalt werden wird, wie ein Schiffer aus dem frühzeitigen Fallen des Birkenlaubs schließt, das wollen wir abwarten.

□ **Vom Rhein**, 4. Nov. Der Lehrersterbkasseverein der Pfalz hat in seinem letzten Rechnungsjahre ein äußerst günstiges Resultat erzielt. Die Mitgliederzahl hat sich von 687 auf 1208 vermehrt, so daß man annehmen kann, daß beinahe der Gesammtlehrerstand der Pfalz demselben angehört. In diesem Jahre wurde an die Hinterbliebenen von 14 verstorbenen Mitgliedern, die sie treffende Vereinswohlthat ausbezahlt. Das Beitragsquotum hat sich für jeden bis jetzt vorkommenden Sterbfall auf 6 kr. reducirt. Im Ganzen hat der Verein bis heute 4204 fl. erübriget, wovon 1888 fl. hypothekarisch angelegt sind und 1300 fl. zum Ausleihen bereit liegen. Da der Verein sich dem Gesammtlehrerstand der Pfalz geöffnet hat, so schließt derselbe schon eine größere Zahl Lehrer und Lehrerinnen aus höheren Lehranstalten in sich ein.

München, 1. Nov. An dem eben beendeten philologischen Concurse haben 33 Candidaten Antheil genommen. — Am 3. d. werden die theoretischen Schlußprüfungen der Juristen zu Ende gehen. Das Verhältniß der zu den praktischen Vorbereitungen Zugelassenen zu den Abgewiesenen ist diesmal hier ein günstiges, nämlich 4 : 1. (Nürnb. Corr.)

München, 4. Nov. Man erzählt von einer Gefahr, welche durch die gnädige Vorsehung von dem theuern Haupte unseres geliebten Monarchen glücklich abgewendet wurde. Als nämlich Se. Maj. König Max dieser Tage von der Vorderrieß nach Tölz fuhr, brach an einer Stelle die Straße ein, so daß eines der vorderen Pferde in die sich geöffnete Kluft sank und der Postillon vom Pferde stürzte. Zum Glück hielten die beiden hinteren Pferde sofort still, während Seine Majestät voll Geistesgegenwart den Wagen verließ. Der Vorfall lief ohne weitere Folge ab und Se. Maj. konnte Abends auf dem nämlichen mittlerweile wieder hergestellten Wege Sich nach der Vorderrieß zurückbegeben. — Se. Maj. der König sind am 2. d., von der Vorderrieß kommend, in Partenkirchen eingetroffen und haben nach einem Besuche des romantischen Eib-Sees daselbst übernachtet. Am 3. gedachte Se. Majestät nach Oberammergau abzureisen, dort in den Revieren von Oberammergau, Pirstling, Kofler und Laaber Jagden abzuhalten und Sich nach Beendigung derselben weiter in's Gebirg nach Linderhof zu begeben und von da aus auch die Jagdbezirke von Hohenschwangau zu besuchen. Nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen dürfte Se. Majestät die Rückreise hierher am 14. d. antreten. (Münchn. Bte.)

München, 5. Nov. Gestern haben auch II. kk. HH. der Großherzog und die Großherzogin von Hessen unsere Hauptstadt wieder verlassen und sind mit dem Eilzuge nach Darmstadt zurückgekehrt. — Vorgestern haben an der königl. Ludwigs-Maximilians-Universität dahier die diesjährigen Prüfungen der zum Staatsdienste aspirirenden Rechtscandidaten ihr Ende gefunden. Von 155 Angemeldeten haben 113 die Note der Befähigung erhalten, 36 sind nicht bestanden und 6 sind zurückgetreten. (N. München. Ztg.)

Nürnberg, 4. Nov. Im hiesigen Correspondenten erklären sich heute mehrere Bürger durch die sich immer mehr kundgebende Aufregung der Gemüther veranlaßt, den Entwurf einer Sr. Majestät dem König zu überreichenden „Protestation und Beschwerde wegen Verletzung verfassungsmäßiger und kirchlicher Rechte durch ergangene Entschließungen des königlichen Oberconsistoriums" öffentlich zur Unterzeichnung aufzulegen.

Mannheim, 4. Oct. Gestern ereignete sich auf der hiesigen Schleppbahn ein bedauerlicher Unglücksfall. Als der Zug aus dem Bahnhofe herausgefahren und über die Chaussee war, um in ein anderes Geleis zurückzugehen, wollte ein Bauer mit seinem leeren Wagen die Zwischenzeit benützen, um die Stelle zu passiren, ungeachtet die Droschkenkutscher ihm Halt zuriefen. Der Wagen wurde daher von dem zurückkehrenden Zuge zertrümmert, ein Pferd schwer verletzt und auch der Bauer gequetscht, so daß er ins Spital gebracht werden mußte. (Mhr. J.)

†* **Heidelberg**, 5. Oct. Die im vorigen Semester in unserer Stadt zu Grabe gegangenen Corps sind am heutigen Tage alle in verjüngter Gestalt wieder auferstanden. Mit ihnen hat zugleich eine andere Verbindung, die sich, wie verlautet, „Arminianer" nennt und die Tendenz des auf andern Universitäten verbreiteten „Wingolf's" verfolgt, auch schon längere Zeit hier insgeheim unter letzterm Namen bestand, Bestätigung erhalten und Farben angelegt. Ueberdies haben nach zuverlässigen Nachrichten 2 andere Verbindungen, „Burschenschaften," unter dem Namen „Alemannen" und „Sachsen" Bestätigung erhalten und werden nächster Tage Farben anlegen, so daß wir bald nicht allein wieder 5 Corps, sondern auch noch 2 Burschenschaften und eine „christliche" Verbindung hier haben werden. Dies die Errungenschaften vom vorigen Semester.

Berlin, 4. Nov. Das Staatsministerium hat sich nun dahin entschieden, bei den Kammern nur eine Gehaltserhöhung von 25 pCt. für diejenigen Subalternbeamten zu beantragen, welche ein jährliches Einkommen bis zu 400 Thlr. beziehen. — Die evangelische Conferenz hat heute ihre Sitzungen förmlich eröffnet, sie wird wöchentlich viermal zusammenkommen. Da nach der Disposition des Präsidenten sechzehn Sitzungen zu den Debatten genügen werden, so würde die Conferenz 4 Wochen versammelt bleiben. — Die Voraussetzung, daß die Ablehnung der Doctorwürde von Seiten Sr. k. H. des Prinzen Adalbert noch weitere Ablehnungen zur Folge haben werde, ist bereits durch die Thatsache bewahrheitet, daß auch der Staatsminister a. D. Graf v. Arnim-Boitzenburg die ihm von der juristischen Facultät der Universität Greifswalde zugedachte Doctorwürde refusirt hat. (Frkf. Pstztg.)

Frankreich.

Aus **Paris** wird dem Nord unter dem 3. Nov. telegraphirt: „Nachrichten aus Konstantinopel zufolge sind sieben englische Kriegsschiffe ins schwarze Meer eingelaufen."

* **Paris**, 5. Nov. Die Stimmung gegen England und Oesterreich ist hier noch immer eine gereizte, und diese wird noch vergrößert durch die in Konstantinopel erlittene Niederlage, welche empfindlich die Nationaleitelkeit verletzt. Dazu kommt ein neuer Stein des Anstoßes. Man hatte in Paris noch immer auf das Zustandekommen eines neuen Congresses gerechnet. Aber wie das „Journal des Debats" Ursache hat, zu glauben, bestätigt sich das seit einiger Zeit umlaufende Gerücht von der Weigerung Englands und Oesterreichs, an neuen Conferenzen Theil zu nehmen. Sie wollen sich dazu nur unter der Bedingung verstehen, daß Rußland davon ausgeschlossen würde. Nach der Ansicht des genannten Journals knüpft sich diese Weigerung an die zwischen den beiden Mächten und Frankreich entstandene Meinungsverschiedenheit bezüglich der Occupation der Fürstenthümer und des schwarzen Meeres, indem man offenbar fürchtet, daß die Majorität des Pariser Congresses den Prätensionen

Oesterreichs und Englands nicht günstig sei. Zur Ausschließung Rußlands könne man keinen irgend plausiblen Grund anführen; dasselbe sei bei mehreren Fragen, die auf den neuen Conferenzen zur Sprache kommen werden, betheiligt, vor deren Entscheidung müsse man es daher hören. Das Journal des Debats hat übrigens die Ueberzeugung, daß England und Oesterreich nicht in ihrem Widerstand verharren werden. Der neue Congreß werde zusammentreten, weil er nothwendig ist; er sei nothwendig, weil er das einzige Mittel ist, zur Hebung der secundären Schwierigkeiten, die sich über die Ausführung einiger Artikel des Pariser Friedensvertrags erhoben haben.

An der heutigen Böse sind fast alle Werthe gefallen; die 3prozentigen um 35 Cent. (auf 66 Fr. 50 Cent.), die $4\frac{1}{2}$prozentigen um 30 Cent. (auf 90 Fr. 40 Cent.); Credit mob. fiel um 35 Fr. und Bankaktien blieben unverändert.

England.

London, 3. Nov. Die Times bringt so eben eine telegraphische Depesche ihres Wiener Correspondenten, worin derselbe meldet, England, Oesterreich und die Türkei hätten am 23. October festgesetzt, daß die Besetzung des schwarzen Meeres, so wie der Donaufürstenthümer fortdauern solle. — Die heutige Morning Post veröffentlicht einen sehr heftigen Artikel gegen Rußland.

* **London**, 4. Nov. Wie die heutige „Morning Post“ meldet, hat gestern Nachmittag auf der Londoner Nord-Westbahn abermals ein Zusammenstoß stattgefunden. Mehrere Reisende, die nur leichtere Contusionen erlitten, sind mit späteren Zügen nach London gekommen, allein die am schwersten Verwundeten hat man in der Station Kings' Langley gelassen.

Türkei.

Aus **Konstantinopel** sind folgende Nachrichten vom 27. Oct. in Marseille eingetroffen: „Die Commission in Betreff der Donauschifffahrt wird sich in Wien versammeln. Die Pforte wird sich daselbst repräsentiren lassen. Die Arbeiten der bessarabischen Grenzregulirungscommission werden noch zwei Monate dauern. Das Journal de Constantinople meldet, daß die Oesterreicher die Donaufürstenthümer im März räumen würden. (T. D.)

Nach einer Privatcorrespondenz des „Moniteur de la Flotte“ aus Bulgarien werden die im schwarzen Meere befindlichen englischen Fahrzeuge zu Sinope (dem einzigen sicheren türkischen Hafen im schwarzen Meer) überwintern, wohin der „Begger“ bereits abgeschickt wurde, um die ersten Vorkehrungen zu treffen.

Dienstesnachrichten.

Durch Regierungsentschließung vom 4. November l. Js. wurde 1) der bisherige Verweser der Lehrerstelle an der katholischen Schule zu Zell, Franz Feuerstein, zum wirklichen Lehrer an dieser Schule in provisorischer Eigenschaft, 2) der dermalige Schulverweser zu Lug, Georg Kiehlmeier, zum Lehrer an der katholischen Schule zu Stambach, in provisorischer Eigenschaft vom 8. l. Mts. an, 3) der Schuldienstexspectant Adam Buchheit von Neu-Altheim zum Gehilfen an der katholischen Schule zu Elschbach vom 8. l. Mts. an, und 4) der Schuldienstexspectant Stephan Orth von Bellheim zum Verweser der Gehilfenstelle an der katholischen Schule zu Rülzheim, vom 3. November an, ernannt.

Frankfurter Börsenbericht vom 5. Novbr.: 4% Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 141 P. $140\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% Pfälzische Maximilians-Eisenbahn-Aktien $104\frac{1}{4}$ P. $103\frac{3}{4}$ G. 5% Ludwigshafen-Berbacher Prioritäts-Obligat. $102\frac{3}{4}$ P.

$4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahn b. Rothsch. 101 bez. u. G. Rhein-Nahe-Bahn $93\frac{1}{2}$ P. Darmst. Bank 1. Serie fl. 250. ex D. 362 P. Darmst. Bank 2. Serie 80% Einz. $320\frac{1}{2}$—18 bez.

Bayern. 5% Obligat. b. Rothsch. 100 G. $4\frac{1}{2}$% ditto $100\frac{3}{4}$ P. 4% ditto $94\frac{5}{8}$ G. 4% ditto Ablös.-Rente $94\frac{1}{2}$ P. $3\frac{1}{2}$% ditto $88\frac{3}{4}$ P. Bayer. Bankactien à fl. 500. —.

Baden. Badische 50 fl. Loose $83\frac{1}{2}$ P., ditto 35 fl. Loose $47\frac{7}{8}$ P.

Oesterreich. 5% Met. (E. i. S. b. Rothschild) 86 P. 5% Nationalanl. 1854 $77\frac{1}{2}$, $\frac{5}{8}$ bez. u. G. 5% Metall.-Oblig. $75\frac{1}{2}$ P. 5% Met.-Obligat. vom Jahr 1852 $75\frac{1}{4}$ P. $4\frac{1}{2}$% Met.-Oblig. 66 P. 4% ditto $58\frac{1}{2}$ G. 3% ditto $45\frac{1}{8}$ G. K. K. Oesterr. Nat-Bankaktien 1161—69, 68 bez. u. G. Credit-Aktien 163—$59\frac{1}{2}$—$60\frac{1}{2}$ bez. u. G.

Spanien. 3% Jnl. Sch. P. fl. 2. 30. $37\frac{1}{4}$ P. 37 G. $1\frac{1}{4}$% ditto $23\frac{1}{2}$, $\frac{3}{10}$, $\frac{1}{2}$ bez. u. G.

Frankfurter Gold- und Silbercours vom 5. Nov.

Pistolen	fl. 9 36-37	Engl. Souverains	fl. 11 38-42
Pr. Friedrichsd'or	„ 9 $51\frac{1}{2}$-$52\frac{1}{2}$	5 Frankenthaler	„ 2 20-$\frac{1}{2}$
Holl. 10 fl. Stücke	„ 9 39-40	Preuß. Thaler .	„ —
Rand-Ducaten. .	„ 5 32 angeb.	Pr. Treß.-Schein	„ 1 $44\frac{1}{2}$-$\frac{3}{4}$
20 Francsstücke .	„ 9 $17\frac{1}{2}$-$18\frac{1}{2}$	Div. Caff.-Anw.	„ 1 $43\frac{1}{4}$ G.

Frucht-Mittelpreise.

* **Kandel**, Markt vom 5. Nov. per Centner: Weizen 7 fl. 38 kr., gef. 5 kr. — Korn — fl. — kr., gest. — kr. — Spelz 5 fl. 47 kr. gef. 8 kr. — Gerste 5 fl. 2 kr., gef. 5 kr. — Hafer — fl. — kr., gest. — kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

2te Publication zweier verbundener Immobiliarzwangsversteigerungen.

[5174] Montag den ersten Dezember 1856, des Nachmittags 2 Uhr, zu Wörth im Wirthshause zum Hirsch bei Jakob Pfirrmann, auf gemeinschaftliches Betreiben von: I. Elias Elikann, Handelsmann in Hagenbach, und II. Joseph Cahn, Handelsmann, in Rülzheim wohnhaft, welche beide Requirenten den kgl. Advocaten Friedrich Victor Kessel in Landau zu ihrem Anwalt bestellt haben, wird vor dem kgl. Notäre Becker in Rheinzabern als zufolge reg. Rathskammerbeschlusses des kgl. Bezirksgerichts zu Landau vom 27. August 1856 ernanntem Versteigerungscommissäre,

zur gerichtlichen Zwangsversteigerung, welche ohne Zulassung eines Nachgebots stattfindet und sogleich definitiv sein wird, von den untenverzeichneten, im Ganzen (en bloc) zur Versteigerung kommenden Immobilien geschritten werden,

gegen

Die Erben der früher in Wörth wohnhaft gewesenen und daselbst verlebten Ehe- und Ackersleute Peter Weschler (auch Wöschler genannt) und Magdalena Mühl, nämlich:

1) Valentin Weschler, Tagner;
2) Peter Weschler, Tagner;
3) Apollonia Weschler;
4) Magdalena Weschler, und
5) Maria Weschler, die drei Letzteren ledig, großjährig und ohne Gewerbe.

Alle in Wörth wohnhaft, als Schuldner, gedachter Valentin Weschler zugleich Drittbesitzer.

Beschreibung der Immobilien:

1) Plan-Nro. 129, eine einstöckige Wohnbehausung sammt Hofraum, Stallung mit Schoppen und Schweinstall, an Flächenraum 6 Dezimalen enthaltend, mit Durchfahrtsrecht durch den Hofraum von Plan-Nro. 127*;
2) Plan-Nro. 130; 9 Dezimalen Pflanz- und Baumgarten, mit obigem Plan-Nro. 129 eine Parzelle bildend, das Ganze (d. h. das bezeichnete Wohnhaus nebst Zubehör, sowie der obenbezeichnete Garten) gelegen im Orte Wörth im Wörl.

Die soeben bezeichneten Immobilien sind auf Anstehen des Elias Elikann obgenannt gepfändet, und es besitzt hievon dermalen obengenannter Valentin Weschler die hintere Haushälfte, den hintern halben Stall, den hintern Schweinstall, die hintere Dunggrube, Hof in Gemeinschaft, sodann die obere oder südliche Hälfte Garten bis zur Straße.

3) Plan-Nro. $262\frac{1}{2}$, $23\frac{5}{10}$ Dezimalen Sumpf, gelegen im Orte Wörth im Unterdorf neben dem Wörl, aus einer Parzelle bestehend.

Letzteres Immobel ist auf Anstehen des genannten Joseph Cahn gepfändet, und alle drei vorbezeichneten Immobel bilden einen Complex.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Versteigerungsobjecte, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem genannten Versteigerungscommissäre eingesehen werden.

Landau, den 2. November 1856.

Der für die betreibenden Gläubiger aufgestellte kgl. Anwalt:
F. V. Kessel.

Versteigerung von Weinbergen.

[$5175\frac{1}{2}$] Nächsten Mittwoch den 12. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause zum Weinberge zu Haardt, läßt Frau Josephine, geborne Gräfin von Voltolini, Ehegattin von Herrn Georg S. Mathaus, quiesc. königl. Postverwalter, zu München-wohnhaft, von ihrem Ehemanne hierzu ermächtigt, die ihr angehörigen, in den besten Lagen hiesiger Gemarkung gelegenen 9 Morgen Weinbergen, worunter sich

ein unmittelbar oberhalb der Stadt, am Wege nach Haardt, neben dem Böckler'schen Hause am Karlsberge gelegener von allen Seiten mit Mauer umgebener, 3 Morgen enthaltender Weinberg

befindet, auf Eigenthum versteigern.

Neustadt, den 5. November 1856.

Werner, kgl. Notär.

Frankenthaler Kanal.

[5176] Wegen unaufschieblicher Arbeiten an den Schleußenthoren wird die Kanal-Schifffahrt vom 16. November nächsthin an während ungefähr 14 Tagen geschlossen.

Frankenthal, den 4. November 1856.

Das kgl. Rentamt,
Frick.

Privatgehilfenstelle zu Leimen, Landkommissariats Pirmasens betr.

[5177$^{1}/_{2}$] Zu Leimen, Landkommissariats Pirmasens, wurde an der katholischen Schule ein Privatgehilfe nothwendig, welche Stelle sogleich besetzt werden soll. Der Gehalt besteht in 200 fl. nebst freier Wohnung. Bewerber hiefür mögen ihre Gesuche, mit den Zeugnissen belegt, innerhalb 4 Wochen von heute bei unterfertigter Behörde einreichen.

Leimen, den 31. October 1856.

Für die Orts-Schulcommission,
Das Bürgermeisteramt,
Boldorf.

Bekanntmachung.

[5173$^{2}/_{3}$] Die Lehrerstelle an der kathol. Schule in Oberwiesen ist durch das Ableben des seitherigen Lehrers Carl Arnold erledigt worden und soll alsbald wieder besetzt werden. Der Gehalt beträgt:

	fl.	kr.
1) Baar aus der Gemeindekasse .	58	15
2) Ständiger Beitrag aus Kreisfonds	102	24
3) Beitrag aus Kreisfonds zur Ergänzung der Congrua, seither	47	39
4) Anschlag der Wohnung . .	15	—
5) Anschlag der Güter . . .	23	42
6) Anschlag der Casualien . .	3	—
Zusammen	250	—

Mit dieser Stelle ist der Kirchendienst verbunden, ohne besondere Entschädigung ansprechen zu können, auch hat der Lehrer das ortsübliche Geläute, gemeinschaftlich mit dem protestantischen Lehrer unentgeltlich zu versehen.

Bewerber wollen ihre Gesuche nebst Zeugnissen bis zum 30. November l. Jrs. hier einreichen.

Kriegsfeld im Landkommissariat und Kanton Kirchheim, am 30. Oct. 1856.

Das Bürgermeisteramt,
K. Finkenauer.

Bürgerhospital zu Speyer.

Holzversteigerung.

[5178] Freitag den 14. November 1856, des Nachmittags um 2 Uhr, im Saale des deutschen Schulhauses zu Speyer, werden auf Betreiben der Hospitalverwaltung daselbst, nachbezeichnete Holzsortimente an die Meistbietenden öffentlich versteigert, als:

- $^{3}/_{4}$ Klafter kiefern Scheitholz.
- $^{1}/_{4}$ „ eichen Prügelholz.
- $8^{1}/_{2}$ „ kiefern Prügelholz.
- 10 „ kiefern Stockholz.
- 1600 Stück kieferne Wellen.
- 12 „ gemischte Laubholzwellen.
- 500 „ kiefern Hopfenstangen.

Speyer, den 4. November 1856.

Die Hospitien-Commission.

[5179$^{1}/_{2}$] Johann Peter Wack, Gerber in Bileskastel, hat ungefähr 25 bis 30 Centner diesjährigen Tabak zu verkaufen.

[5126$^{2}/_{3}$] Ich wohne nunmehr in Mannheim Litr. P 4 Nro. 6.

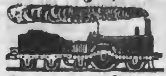
Carl Schwab.

Schlosser-Gesuch.

[5123$^{3}/_{3}$] In einer mechanischen Werkstätte in der Nähe eines Kantons-Hauptortes der Pfalz, können 6 bis 8 geschickte Schlosser sogleich dauernde Beschäftigung erhalten. Näheres bei der Exp. d. Bl.

[5128$^{3}/_{4}$] Bei Jos. Schmidt in der Oggersheimer Straße ist guter neuer Wein zu verkaufen.

Rhein-Alzey-Bahn.



Lieferung von Schwellen.

Die Lieferung von **27,000** Stück eichener Querschwellen, **10** Fuß lang, **6** Zoll hoch, 8 Zoll breit, und **4500** Stück eichener Stoßschwellen, **10** Fuß lang, **6** Zoll hoch, **12** Zoll breit, soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen sind bei uns einzusehen.

Offerten auf Lieferung des ganzen Bedarfs oder eines Theils, jedoch nicht unter **1000** Stück, sind versiegelt und frankirt bis zum **1.** Dezember d. J. bei uns einzureichen.

Alzey, am **16.** October **1856.**

Der Verwaltungsrath der Rhein-Alzey-Bahn.
Whm. Preetorius.

[4965$^{3}/_{3}$] vdt. Maschmann.

Orfévrèrie Christoffle.

[5180$^{1}/_{2}$] Unterzeichneter erlaubt sich hiermit darauf aufmerksam zu machen, daß er von nun an fortwährend ein reiches und wohlassortirtes Lager dieses bereits überall als vorzüglich anerkannten, silberaufgelegten Fabrikates hält und ladet hiermit höflichst ein, sich von der Schönheit und Solidität der Gegenstände zu überzeugen. Alle Artikel werden nur zu festen Fabrikpreisen abgegeben. Zugleich füge ich noch die courantesten derselben an:

Eßlöffel . .	per Dutzend fl. 15. 24 kr.	Ein großer Vorleglöffel . .	fl. 5. 36 kr.
Gabeln . .	„ „ „ 15. 24 „	Ein kleiner ditto	„ 4. 40 „
Caffelöffel .	„ „ „ 8. 24 „	Leuchter von fl. 8. an per Paar.	
Messer . .	„ „ „ 16. 48 „		

J. Barth,
Repräsentant des Hauses Christoffle u. Co.
in Karlsruhe und Paris für Mannheim und Umgegend.





Regelmäßige
Beförderungs-Gelegenheiten
mit
Post- und Dampfschiffen erster Klasse
nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia & Galveston in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der **Union maritime**, vertreten durch die Herren **V Marzion & Comp. in Havre** und die Herren **Lane & West in New-York** am 9., 19. und 29. jeden Monats nach **New-York.** Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Conducteure begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Comp. in Bremen** und den Dampfschiffen **„Washington"** und **„Herrmann"** nach **New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia** and **Galveston.**

Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten: [2867^{18}]

G. A. v. Moers in Speyer.	**Max Schertel** in Grünstadt.
G. M. Thaler in Landau.	**Franz v. Moers** in Ludwigshafen.
C. Z. Fischer in Neustadt.	**August Schneider** in Pirmasens.
C. W. Tretter in Landstuhl.	**Daniel Marx** in Kirchheimbolanden.
J. Schmelzlé jun. in Cusel.	**Schuler** in Zweibrücken.

Bad Dürkheim.

Damen-Mäntel

in reicher Auswahl, nach den neuesten Pariser Modellen, in allen Größen und Qualitäten empfiehlt bestens

Emanuel Mayer.

Auf Verlangen werden mehrere Mäntel zur Auswahl gesendet. [4787$^{1}/_{2}$]

Gehilfen-Gesuch.

[5181$^{1}/_{2}$] Bei Unterzeichnetem findet ein tüchtiger Goldarbeiter, sowie ein gewandter Silberarbeiter gegen gute Bezahlung sogleich dauernde Beschäftigung.

Joseph Barth,
Gold- und Silber-Arbeiter in Mannheim.

[5160$^{2}/_{3}$] Ein schönes Windspiel ist zu verkaufen. Das Nähere bei der Expedit.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nr. 267. Ludwigshafen, Samstag 8. November 1856.

Deutschland.

⊠ **Aus der Pfalz**, 6. Nov. Daß es am politischen Himmel noch lange nicht klar ist und die hellen Farben des mit dem Ende des orientalischen Krieges aufgestiegenen Friedensbogens schon wieder bedeutend erblaßt sind, darüber dürfte sich wohl kein unbefangenes Auge täuschen. Die Pfälzer Zeitung hat darum Recht, wenn sie Angesichts der gegenwärtigen Constellationen auf möglichen Bruch bestehender und Abschließung neuer Bündnisse aufmerksam macht. Es heißt das nicht beunruhigen, sondern vor unkluger Sicherheit warnen und zur Vorsicht mahnen. Ich kann ihr nicht Unrecht geben, wenn sie auf Eventualitäten hinweist, welche die engere Verbindung zwischen Deutschland und England, gegenüber einer französisch-russischen Allianz, nothwendig machen könnten; aber ein wehmüthiges Gefühl, um es nicht anders zu nennen, beschleicht mich, wenn ich in solchen Angelegenheiten den Namen Deutschland nennen höre. Wo ist Deutschland, wo wird Deutschland sein, wenn es gilt, einen solchen Schritt zu thun? Wird der Selbsterhaltungstrieb auch wirklich zusammentreiben, was zusammen gehört, aber augenfällig so zerspalten und zerklüftet dasteht? Das sind Fragen, die einem angst und bange machen können. Es war in diesem Sommer ein Tag, an dem sich mir diese Fragen recht lebhaft vor die Seele stellten. Ich meine den 6. August. Da waren es gerade 50 Jahre, seit das morsche deutsche Reich zusammengebrochen ist, das freilich schon lange vorher aus dem Leim gegangen war. Der Tag ist so still vorübergegangen, kein Hahn hat nach ihm gekräht, vergeblich habe ich alle Zeitungen durchstöbert, keine von denen, die mir zu Gesicht gekommen, hat dieses fünfzigsten Gedenktages auch nur gedacht. Nach einem deutschen Reiche, wie es vor dem 6. August des Jahres 1806 war, wird sich allerdings kein Sehnen und Verlangen kund geben, aber der Gedanke, daß es eben doch ein deutsches Reich gegeben hat, das schlafen gegangen, ohne in einer erneuerten und besseren Gestalt wieder aufzuwachen, er ist niederdrückend, wenn man bedenkt, wie leicht die Nothwendigkeit eintreten kann, daß das deutsche Volk aller Stämme mit seinen Fürsten einig und stark dastehe, um Gefahren abzuhalten, die von Ost und West ihm drohen.

= **Zweibrücken**, 4. Nov. (Fortsetzung der Rede des Herrn General-Staats-Procurators): „Der gesammte Stand der gerichtlichen Beamten der Pfalz hat von einem seiner früheren Mitglieder so ernste Angriffe vor dem ganzen Lande erfahren, daß Wir sie nicht mit Stillschweigen übergehen dürfen, wenn darin keine Zugeständnisse erblickt werden sollen, wenn Wir Uns nicht den gerechtesten Vorwürfen dieses Standes aussetzen, wenn Wir das Vertrauen zu ihm nicht erschüttern lassen und wenn Wir somit Unsere Pflichten nicht schwer verletzen wollen. Jener frühere Richter, der die Pfalz übrigens seit Jahren verlassen und ihre Zustände nicht mehr aus persönlicher Anschauung, sondern nur aus Schilderungen kennt, möglicherweise aus Schilderungen, die Wir als solche bezeichnet, welche sich zum Ohre des Redlichen drängen, um ihn zu Parteizwecken zu benützen, — hat wiederholt und mit besonderer Beziehung auf die Rechtspflege gesagt: „in der Pfalz, „wo, ich spreche es ungescheut aus, es ist das allgemeine Ur„theil, die Unabhängigkeit der Beamten ohnehin schon in einer „Weise gefährdet ist, worüber die lebhafteste Beunruhigung „bei Jedem sehr erklärlich ist" — er hat ferner mit besonderer Betonung von „dieser Provinz (der Pfalz) unter die„ser Leitung" und ebenso von der „ohnehin schon so tief er„schütterten Unabhängigkeit der Beamten" gesprochen.

Meine Herren! Wir wiederholen Worte, die in der Abgeordnetenkammer laut geworden sind, indem Wir sagen: „Was in der Pfalz geschieht, geschieht öffentlich, weil nach „den dortigen Institutionen Alles am hellen Tage geschehen „muß — das Hochlicht der Oeffentlichkeit besteht."

Nun und bei diesem „Hochlichte der Oeffentlichkeit" fragen Wir, welches sind die Thatsachen, die es rechtfertigen, daß man aufstellt, nach dem allgemeinen Urtheile sei die Unabhängigkeit der Beamten unter „dieser Leitung" tief und bis zur lebhaftesten Beunruhigung erschüttert? Welcher gerichtliche Beamte ist in seiner gesetzlichen Unabhängigkeit bedroht oder hätte sich bedrohen lassen, ist eingeschüchtert oder hätte sich einschüchtern lassen? Welchem ist wegen etwaiger Mißliebigkeit ein Uebel zugefügt, welcher ist verfolgt, gegen seinen Willen versetzt oder sonst irgendwie benachtheiligt worden? — Welches sind die gerichtlichen Acten, Anträge, Erkenntnisse oder Urtheile, die den Stempel der Furcht, des Schreckens, der Unterwerfung unter unzuständigen Einfluß, welche die Schmach des Mangels der besten und freiesten Ueberzeugung an sich tragen? Welches sind die begründeten Beschwerden oder welches sind überhaupt die Beschwerden, die gegen die Rechtsprechung dieser Provinz erhoben worden wären, gegen diese Rechtsprechung und Verwaltung, die fast zu jeder Zeit und bis auf den heutigen Tag im In- und Auslande warme Anerkennung gefunden? Welches sind die Thatsachen, die berechtigten anzunehmen, daß der gesammte Stand in solchem Falle, anstatt wie ein Mann sich zu erheben, nicht einen Mann zähle, der es wagte, an berechtigter Stelle zu klagen gegen wirkliches oder vermeintliches Unrecht? Und wem wären endlich die geistigen, moralischen und Zwangs-Mittel gegeben, jene gefährdende und einschüchternde Leitung zu üben? Wer wäre jener Allgewaltige und gleichzeitig so Pflichtvergessene? Findet sich diese „Leitung" etwa nur in einer Hand? Hat ein Mann oder haben deren zwei sogar etwa die Mittel, bei dem „Hochlichte der Oeffentlichkeit" die gesammte Pfalz zu knechten, statt des Gesetzes mit schrankenloser Willkür zu walten, ohne daß die Kunde davon nicht sofort durch die Pfälzer selbst, die hiezu wahrlich keiner Aneiferung bedürften, zur Kenntniß des Thrones gebracht würde, wo die thätigste, kräftigste und gerechteste Abhilfe sicher wäre?

In der That, größere Schmach ist einer ganzen Provinz kaum zugefügt worden, als die, daß sie solchen Druck Seitens eines oder zweier Beamten ertrage, ohne auch nur den mindesten Einwand zu wagen! — Welchen Täuschungen über die Zustände der Pfalz muß man sich nicht hingegeben, welch' schwarze Gestalten aus trügerischer Ferne nicht geschaut haben! Wandle man doch hin in diese Provinz, wandle man doch in ihr von Ort zu Ort, von Stadt zu Stadt und suche diesen „tiefen Schmerz" der allenthalben herrsche, suche diese „Knechtschaft" in dem offenen, heiteren Antlitze der fröhlichen Pfälzer, suche sie bei Mühen, Sorgen und Arbeit, suche sie bei'm muntern Feste, bei'm ernsten Rathen und Thaten und wo überall man sie findet, da ergreife man sie, führe sie hin zum Urquell alles Rechtes, aller Hilfe, aller Gnade im Lande Bayern, damit der Ungerechte ausgeschieden werde von dem Gerechten und Jeder sein ihm gebührend Antheil finde vor den Menschen, vor dem Gesetze, vor seinem Könige und Herrn, wie sein gebührend Antheil ihm nicht ausbleibet vor Gott! —

Vielfach beneidete, vielfach geschmeichelte, vielfach geschmähte Pfalz! Sollst du nie zur Ruhe gelangen, nie die reichen Gaben deines üppigen Bodens, die Fülle der Früchte deines gesegneten Fleißes genießen? Was hindert und hemmet deinen endlichen Frieden? Es ist die Strafe für die wohlklingenden, schmeichelnden Stimmen, die dich so lange bethörten, welchen du so sündlich gelauschet, die Stimme des ernsten Mahners, die Stimme der Wahrheit, des Gesetzes und deiner geheiligten Pflichten leichthin mißachtend. Aber die Sünde ist lockend und leicht. Reue und Strafe sind ernst

und schwer. Der Versucher läßt nicht ab, wo er einmal geerntet. Weise auch fortan ihn von dir mit männlichem Muthe, mit ehrender Kraft, und er wird ablassen. Treffe dich nie wieder der Vorwurf, die Noth selbst verschuldet, nach Hilfe gerufen und nach beschwornem Sturme aufs Neue getrotzet zu haben! Vergessen die Männer der Ordnung nie wieder, daß leidend Verhalten beim Angriffe dem Angreifer wohl, dem Vaterlande niemals gedienet! Verschwinden werden dann auch die letzten Reste eines eitlen unverständigen Streitens, verschwinden die letzten Versuche, dich in die alten, verderblichen Bahnen zurückzudrängen, wie verschwunden sind deine Schmeichler und Verführer. Deine Ehre, die sich wieder begründet, wird erstarken und wachsen. Die Huld und das Vertrauen deines allergnädigsten Königs und Herrn werden dich beglücken und hoch emporheben über die Schmähungen derer, die vordem dir geschmeichelt und die es nicht vergessen können, daß du nicht mehr sein willst der Herd für jegliche Unbill, der Herd für alles Parteistreben, der Herd zum Schüren des Brandes, der früh oder später entflamme.

Ja, es bestehen in der Pfalz, wie überall, noch Elemente des Zerwürfnisses und Kampfes. Nicht in allen Herzen haben die Lehren bitterster Erfahrung die volle und rechte Erkenntniß geweckt und gepfleget. Ein neuer Irrthum, ein unnatürlich, nothwendig vorübergehend Bündniß, das sofort sich selbst bestrafte und bestrafen mußte, erweckte Hoffnungen und Träume. Aber sie erwiesen sich als eitler Schimmer. Zeugen deß sind der Kampf, der alsbald entbrannte, die Siege, welche die Männer der Ordnung erfochten und die lauten Klagen derer, die es noch einmal versuchten, auf die verlassene Bahn des Verderbens zu drängen. Der Kampf gegen diese Versucher ist aufgenommen und wird fortgesetzt. Deß freuen Wir Uns und sind stolz; denn damit sind fortgewiesen jene Lockungen und ist verschwunden jene Zeit, zu welcher „liberal“ oder wie man es heute nennt, „unabhängig sein“, als Zeichen hohen Verstandes und glühender Vaterlandsliebe gepriesen, Treue gegen den König, Gehorsam und Unterwerfung unter die Gesetze aber als geistige Armuth und Beschränkung oder als Selbstsucht bespottet und verhöhnt ward. (Schluß folgt.)

* **Ludwigshafen**, 7. Nov. Die Pariser Post ist, wie regelmäßig alle paar Tage einmal, heute wieder ausgeblieben, weil der Zug aus Paris den Anschluß in Forbach nicht erreicht hat. Es wäre sehr zu wünschen, daß die Post nach Bayern über Straßburg geleitet würde.

München. Die neuesten Bülletins über das Befinden der Prinzessin Adalbert sind beruhigender. Das vom 5. November, Morgens 8 Uhr lautet: „I. k. H. die Prinzessin Adalbert haben die Nacht durch größtentheils geschlafen und sämmtliche Krankheits-Erscheinungen haben sich sehr vermindert. Gietl. Schröder.“

Aus Neustadt a. A. schreibt man dem fränkischen Kurier unterm 31. Oct.: „Am vergangenen Sonntag wurde hier mit der Einführung der Kirchenzucht praktisch begonnen. Ein Brautpaar stand am Altar, um sich trauen zu lassen, als plötzlich beim Beginne des Trauungsaktes auf Anordnung des betreffenden Geistlichen die auf dem Altar brennenden Kerzen ausgelöscht wurden, weil sich die Braut angeblich im Zustande der guten Hoffnung befand.“

Rüdesheim, 31. Oct. Der pfälzische Remorqueur, die Haardt, welcher vor einigen Tagen in Folge des niederen Wasserstandes im Binger Loche auf einem Felsen aufgefahren ist, liegt immer noch sehr fest, und es wird schwer fallen, ihn flott zu machen. Schon seit zwei Tagen sind bei 100 Menschen daran beschäftigt, und es ist bis jetzt nicht gelungen, obschon ein anderes Schleppdampfschiff noch zum Wegziehen vom Felsen verwendet wurde, ihn nur einigermaßen zu lichten. Der Schaden, welcher der Gesellschaft durch diesen Unglücksfall erwächst, wird auf 15,000 fl. angeschlagen. (Das Schiff, eines der schönsten der Gesellschaft, ist versichert.) (Mitt. Z.)

Aus dem unteren Rheingau, 4. Nov. Bei Geisenheim liegen eben ungefähr zwanzig Schiffe, die, weil ein niederländisches Passagierboot sich quer vor den engen Durchlaß placirt hat, nicht stromabwärts können. Dieses Boot muß gelichtet werden, um den anderen Schiffen freie Passage zu verschaffen. Das Ufer bietet dort einen imposanten Hafenanblick, und so wie man voriges Jahr die seichte Strecke bei Krempten die „Krim“ betitelte, so fängt man jetzt an, das Ufer bei Geisenheim den „Golf von Neapel“ zu nennen. (Mittelrh. Ztg.)

Braunschweig, 4. Nov. Die D. R.-Z. bringt in einem Extrablatte die Nachricht, daß der Staatsminister Freih. v. Schleinitz gestern Abend nach längeren Leiden verschieden ist. Ein Nervenschlag machte seinem Leben ein Ende.

Dresden, 4. Nov. Mittags. Soeben hat die kirchliche Einsegnung I. k. H. der Prinzessin Margaretha mit Sr. k. k. H. dem Erzherzog Karl Ludwig durch den Bischof Forwerk stattgefunden. Von fremden Herrschaften waren II. kk. HH. die Erzherzoge Franz Karl und Maximilian, sowie II. HH. der Erbprinz und die Erbprinzessin von Anhalt-Dessau gegenwärtig. (L. Z.)

Berlin, 4. Nov. Die Neuenburger Frage scheint doch einer ernsten Entscheidung entgegenzugehen, wenigstens sich darauf vorzubereiten. Preußen wird sein vollständiges Recht in dieser Angelegenheit, wenn es irgendwie ein politisches Recht gibt, nicht fallen lassen. Im Kriegsministerium werden ernste Vorbereitungen für den Fall getroffen, wo eine bewaffnete Durchführung dieses Rechts nothwendig werden sollte. — Sieht der Schweizerbund Ernst, so wird er hoffentlich so viel Besonnenheit gewinnen, um von seinen einzig in den Umsturzideen von 1848 wurzelnden Ansichten zurückzukommen. Somit glauben wir an keinen kriegerischen Akt; denn vor solcher Entscheidung pflegen die hochtrabenden Phrasen zu verstummen. Aber wir sind gewiß, daß Preußen, um seinem guten Recht Nachdruck zu geben, sich im nothwendigen Fall auch seiner guten Waffen bedienen wird! (Allg. Ztg.)

Düsseldorf, 4. Nov. Der Zustand des Ober-Präsidenten v. Kleist-Retzow ist noch immer besorgnißerregend und die Schwäche groß, da in der verflossenen Nacht neuer Blutverlust eingetreten ist. (N. Preuß. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 3. Nov. Man behauptet, daß die Reise des Prinzen Napoleon nach Stuttgart auf die Trennung der Ehe seiner Schwester, der Prinzessin Mathilde, Bezug gehabt habe. In der Unterredung, die der Prinz vor seiner Abreise mit dem Kaiser hatte, soll er auf einige Bemerkungen desselben über seine Sympathie für die revolutionären Bestrebungen in Italien ganz offen das Interesse, das er an diesen Kundgebungen nehme, und sogar seine theilweise Betheiligung daran eingestanden, sowie sein Bedauern ausgesprochen haben, daß des Kaisers Politik den demokratischen und revolutionären Ideen so wenig sich zuneige.

Paris, 4. Nov. Nach dem heutigen „Siecle“ sind alle einzelnen Schwierigkeiten, welche der Vollziehung des letzten Pariser Vertrages entgegenstanden, gänzlich gehoben und der Vertrag wird vollzogen werden. (K. Z.)

Paris, 5. Nov. Der „Constitutionnel“ bringt heute aus Anlaß des in Konstantinopel eingetretenen Ministerwechsels einen in sehr heftigen Ausdrücken abgefaßten Artikel über die dermaligen politischen Schwierigkeiten. Nach dem Urtheile unterrichteter Personen würde dieser Artikel, der zudem vielerlei falsche Angaben enthält, nicht als Ausdruck der Gesinnungen des französischen Cabinettes zu betrachten sein. Der „Constitutionnel“ eifert in besonders strenger Weise über die Fortdauer der Occupation der Donaufürstenthümer und des schwarzen Meeres durch Oesterreich und England, um anderseits das Verhalten der russischen Cabinettes in rosigem Lichte erscheinen zu lassen. Der „Constitutionnel“ appellirt mit Emphase an die britische Nation gegen das britische Ministerium. (Fr.J.)

Paris, 7. Nov. Der „Moniteur“ enthält heute einen Artikel, worin gesagt ist, die Regierung sei sehr betrübt, daß man glaube, der Artikel des „Constitutionnel“ komme von der Regierung. Frankreich und England machten mit einander Krieg und Frieden. Einigkeit herrsche über alle großen Fragen, die Ansichten seien blos bezüglich eines einzigen unbedeutenden Interesses getheilt. Es erübrige nur zu entscheiden, ob die Ausgleichung der Differenz durch Uebereinkommen oder Conferenzen geschehen solle. In jedem Falle bestehe die Ueberzeugung, daß die Schwierigkeit bald gehoben sei, ohne die Allianz zu schwächen, und England werde die eingegangenen Verpflichtungen einhalten. (Rhn. Z.)

Den neuesten Nachrichten aus **Cayenne** zufolge hat die Colonie stark von Krankheiten zu leiden. Eine große Zahl von Gefangenen ist entflohen und viele derselben sind elendiglich in den Wäldern umgekommen. Einige derselben sind wieder ergriffen worden. Der Gouverneur wird dem Vernehmen nach eine Erholungsreise (!) nach Frankreich machen.

Italien.

Paris, 4. Nov. Man schreibt dem „Moniteur“ aus **Rom** vom 30. Oct.: „Die jüngsthin getroffene Vereinbarung

mit dem Wiener Cabinet, betreffend die Räumung einiger Punkte des Kirchenstaats, welche bis jetzt von österreichischen Truppen besetzt waren, ist soeben in Ausführung getreten. Die rückgängige Bewegung hat in den letzten Tagen angefangen und wurde gestern vollendet. Die österreichischen Truppen gehen über den Po zurück und marschiren nach Padua. Sie werden durch Abtheilungen des zweiten Schweizer Regiments im Dienste des Papstes ersetzt. Ancona und Bologna sind heute die einzigen beiden Punkte, die noch von Oesterreichern besetzt bleiben. In Folge der Ausführung dieses Uebereinkommens, welches das Occupationscorps vermindert, werden auch die Lasten für die päpstliche Verwaltung geringer, und sie tritt wieder in ihre vollen Rechte und Thätigkeit ein.

England.

London, 3. Nov. Der Zeitpunkt der Abreise für den Prinzen Alfred (zweiten Sohn der Königin) ist noch nicht festgesetzt, dürfte aber nicht lange verschoben werden. Sprachstudien allein sind es nicht, die den Prinzen Albert und seine Gemahlin bestimmen, ihren Sohn nach dem Festlande zu schicken, denn die königlichen Kinder sprechen alle deutsch fast eben so geläufig, wie englisch, und französisch ziemlich fließend, wenn auch mit stark englischem Accent. Wünschenswerth erschien die Reise wohl zumeist deßhalb, damit der junge Prinz, der muthmaßliche Erbe des gegenwärtigen Herzogs von Coburg, sich mit den Sitten und Umgangsformen des Festlandes vertraut mache, eine Rücksicht, die den Prinzen in späteren Jahren ohne Zweifel veranlassen wird, seine Reise nach verschiedenen Theilen des Continents auszudehnen. Der Ausflug nach Genf wurde im Familienrathe schon vor mehreren Wochen oder Monaten beschlossen und die nöthigen Vorbereitungen dazu waren bereits im August von des Prinzen Kammerherrn, Sir Frederic Stovin, an Ort und Stelle getroffen worden. Der Prinz reist incognito mit einem kleinen Gefolge. (Engl. Corr.)

Rußland.

Der **Petersburger** Correspondent des „Nord" bestätigt in diesem Blatte nunmehr die Verleihung der Eisenbahnconcession an den Pariser Mobiliarkredit als sicher und gibt Näheres darüber an. Hiernach würde das concessionirte Eisenbahnnetz 3800 Werste Ausdehnung erhalten und aus vier Hauptlinien bestehen, nämlich: die Linie von St. Petersburg nach Warschau, von der Regierung bereits angefangen, welcher die Gesellschaft für die ausgeführten Arbeiten 80 Millionen zu zahlen sich verpflichtet; die Linie von Moskau nach Theodosia; die Linie von Moskau nach Nischnei Nowgorod und endlich die Linie von Kursk nach dem Hafen von Libau und dadurch mit der Linie von Warschau nach Dünaburg zusammentreffend. Die Concession ist für 85 Jahre ertheilt und mit 5 pCt. Staatsgarantie aus dem Anlagekapital. Das Kapital der Gesellschaft wird eine Milliarde und 80 Millionen Franken betragen.

Asien.

Hongkong, 13. Sept. Das holländische Schiff „Sara Johann", mit Geschenken für den Kaiser von Japan, ist total zu Grunde gegangen. Capitän und Mannschaft konnten sich retten.

Vermischte Nachrichten.

Die Münchener Bilderbogen von Braun und Schneider sind längst willkommene Gäste bei Jung und Alt. Die Jugend erfreut sich an deren gesundem Humor, und wo dieser nicht mehr verfangen sollte — obwohl man schon recht grämlich sein muß, wenn selbst so joviale Darstellungen keinen Reiz mehr auf die Lachmuskeln ausüben — blickt selbst der ernsteste Mann mit Vergnügen auf diese Holzschnitte, da sie durchweg gemüthlich anregen und selbst ästhetisch vielfach in hohem Grade befriedigen. Wir haben dies in dem eben erschienenen achten Buch (Bogen 169—192) wieder in erfreulicher Weise bestätigt gefunden. Da ist gleich das Alphabet in so origineller Weise behandelt, wie man es nur von dem genialen Manne, dessen Contrefei so sprechend ähnlich aus dem X hervorlugt, erwarten konnte. Die Redensarten des Hanswursten, die Geschichte von Jocco, die Reise ins Gebirg, das Nasenland u. s. w. sind unübertrefflich im Humor, während die vier Jahreszeiten, die Jongleure und Akrobaten und noch einige andere Bogen auch dem feinstfühlenden Zeichner hohe Befriedigung gewähren, die Architektur- und Wanderbilder aber jedes für sich ein Stück Mittelalter repräsentiren. Auch das Volkslied, das Märchen und die Geschichte sind nicht vergessen und so bietet auch dieser neue Band eine Sammlung der anmuthigsten Bilder, welche deutscher Kunst wie deutschem Geschmack zur Ehre gereichen. (N. Münchn. Ztg.) (Die Bilderbögen eignen sich vorzugsweise zu Christgeschenken.)

Frucht-Mittelpreise.

Speyer, Markt vom 4. Nov. per Centner: Weizen 7 fl. 30 kr., gef. 30 kr. — Korn 6 fl. 5 kr., gef. 3 kr. — Gerste 5 fl. 7 kr., gef. 5 kr. — Spelz 5 fl. 23 kr., gef 17 kr. — Hafer 4 fl. 11 kr., gest. 4 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Münchweiler, Kantons Winnweiler. (Erledigung der israelitischen Lehrerstelle.)

[5182] Durch die Versetzung des Lehrers Neu ist die hiesige israelitische Lehrerstelle in Erledigung gekommen und soll alsbald wieder besetzt werden.

Der mit dieser Stelle verbundene Gehalt beträgt:

1) Beiträge von den Cultusgenossen 220 fl.
2) Casualien . . . . 50 fl. für welchen Betrag garantirt wird.
3) Vorübergehende Zulage aus dem Kreisfond . . . . 15 fl.

Summa 285 fl.

nebst freier Wohnung.

Geeignete Bewerber haben ihre Gesuche längstens bis 3. Dezember nächsthin bei dem unterzeichneten Vorstand persönlich einzureichen.

Münchweiler, den 3. November 1856.

Der Cultusvorstand:
Cerf Donau. S. Goldmann.
Jakob Reinstein.

[5183] Die Versteigerung der den Erben Schmolze zu Annweiler gehörigen Waldparzelle „gebrannte Berg" im Silzer Bann, findet den 13. November nächsthin, Morgens 9 Uhr, zu Silz bei Adjunkt Manderi statt.

Hessische Ludwigsbahn.



Bekanntmachung.

Lieferung von Eichenholz für die Mainz-Aschaffenburger und Mainz-Binger Eisenbahn.

Für den Oberbau der Mainz-Aschaffenburger und Mainz-Binger Eisenbahn soll die Lieferung von

20,300 Stück Stoßschwellen,
121,800 „ Mittelschwellen und
1,734 „ kantigen Unterlaghölzern in verschiedenen Stärken zu Ausweichen und Kreuzungen,

in mehreren Loosen auf dem Wege der Submission vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen und nähere Beschreibung der anzuliefernden Hölzer sind auf dem Bureau des Unterzeichneten zu Mainz zur Einsicht der Uebernahmslustigen aufgelegt.

Die Offerten sind mit der Aufschrift:

„Submission wegen Lieferung von Schwellen und kantigem Eichenholze für die Hessische Ludwigsbahn"

zu versehen und versiegelt und portofrei längstens bis zum 24. November 1856, Nachmittags 2 Uhr, an das Secretariat des Verwaltungsrathes einzusenden.

Mainz, den 5. November 1856.

Der Bahn-Ingenieur der Hessischen Ludwigsbahn.
J. Krämer. [5184½]

[5179½] Johann Peter Wack, Gerber in Blieskastel, hat ungefähr 25 bis 30 Centner diesjährigen Tabak zu verkaufen.

[5128⅓] Bei Jos. Schmidt in der Oggersheimer Straße ist guter neuer Wein zu verkaufen.

Gerichtliche Aufforderung.

[5185] Die Gläubiger des fallirten Weinhändlers

Peter Geiß in Ilbesheim

werden anburch eingeladen, am **Montag den vier und zwanzigsten laufenden Monats, Nachmittags halb drei Uhr,** vor dem unterzeichneten Fallimentscommissär im Sitzungssaale des k. Bezirksgerichts dahier zu erscheinen, um ihre Vorschläge zur Wahl provisorischer Syndike zu machen.

Landau, den 6. November 1856.

Der k. Bezirksgerichts-Assessor:

Horn.

Bekanntmachung.

[5185½] In Folge höherer Anordnung soll der Fouragebedarf für die hiesigen königlichen Magazine pro 1857 im Submissionswege verdungen werden.

Zu diesem Behufe haben wir auf Montag den 17. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, in unserem Bureau — Neue Universitäts-Straße Lit. E Nro. 242 — einen Termin anberaumt. Unternehmungslustige ersuchen wir daher, ihre deßfallsigen Anerbietungen, versiegelt und mit der Bezeichnung „Submissions-Offerte wegen Fourrage-Lieferung pro 1857" bis zu vorgedachter Zeit an uns franco einzusenden oder persönlich abzugeben. Die genannter Lieferung zum Grunde gelegten Bedingungen liegen in unserem Bureau zu Jedermanns Einsicht auf.

Mainz, den 4. November 1856.

Königl. Preußisches Proviant-Amt.

Guts-Versteigerung.



[5186] Bis 25. November nächsthin, Morgens 10 Uhr, läßt Carl Weis von Hauptstuhl, auf 4 Jahre Zahlungsfrist, auf eigen versteigern:

Ein Wohnhaus mit Nebenbau, Scheuer, Stallung für 40 Stück Vieh, einem Tanzsaal, 2 gewölbten Kellern, von denen der eine 74 Fuß lang ist, nebst 2 mit Mauern eingefaßten Gärten und 1 Acker, Alles eine Fläche von 5 Tagwerk bildend: ferner sind noch dabei 40 Tagwerk Acker- und Wiesenland. Das Angebot auf das Ganze ist auf 10,000 fl. festgesetzt.

Auch verkauft derselbe auf 1 Jahr Zahlungsfrist 800,000 Torfkäse, den Centner um 12 und 15 kr.

[5120¾] **Mein Comptoir befindet sich vom 1. November an im Hause des Herrn Bürgermeister Lichtenberger nächst der Rheinbrücke.**

C. Aug. Erter,
in Ludwigshafen a. Rh.

[5121½] Stockholmer Schifftheer, Pech, getheertes holländisches Werk, Backofenplatten (Tauchstein), Traß, Portland Cement, Silbersand, neu angekommen und billig zu haben bei Seb. Zöller, wohnhaft an der Rheinbrücke in Mannheim.

Belgisch-Transatlantische Dampfschifffahrt.

[5187½] Das Dampfboot A I „Constitution", Capt. Pougin, fährt am 20. November von Antwerpen nach New-York. Die Fracht beträgt Dollars 15 und 5 % pr. 40 engl. Cubikfuß.

Zu Güter-Anmeldungen und Spedition empfiehlt sich

Heinr. Nillius Sohn,
Correspondent der Gesellschaft in Mainz.

Pfälzische Eisenbahnen.



Vergebung von Bauarbeiten.

Zur Ausführung der nachstehenden Gebäude sollen auf dem Submissionswege folgende Bauarbeiten vergeben werden:

1) Für das Stationsgebäude und Abtrittsgebäudchen im Bahnhofe zu Zweibrücken:

a. Schreinerarbeiten, veranschlagt zu	fl. 3135.	50	kr.
b. Schlosserarbeiten	„ 2085.	2	„
c. Spenglerarbeiten	„ 950.	53	„
d. Glaserarbeiten	„ 689.	48	„
e. Stuccatur- und Verputzarbeiten	„ 1256.	29	„
f. Maler- und Tüncherarbeiten	„ 2097.	50	„
g. Tapezierarbeit	„ 323.	1	„

2) Für die Einsteighalle in Zweibrücken:

a. Spenglerarbeiten, veranschlagt zu	fl. 301.	28	kr.
b. Tüncherarbeiten	„ 1885.	5	„

3) Für den Güterschoppen, die Wagenremise und die Locomotivremise in Zweibrücken:

a. Schreinerarbeiten, veranschlagt zu	fl. 677.	31	kr.
b. Schlosserarbeiten	„ 1103.	50	„
c. Glaserarbeiten	„ 362.	21	„
d. Verputzarbeiten	„ 597.	46	„
e. Tüncherarbeiten	„ 1352.	33	„

4) Für das Stationsgebäude und Abtrittsgebäudchen am Bahnhofe Einöd:

a. Schreinerarbeiten, veranschlagt zu	fl. 832.	55	kr.
b. Schlosserarbeiten	„ 842.	26	„
c. Spenglerarbeiten	„ 149.	12	„
d. Glaserarbeiten	„ 280.	12	„
e. Verputz- und Stuccaturarbeiten	„ 353.	54	„
f. Maler- unn Tüncherarbeiten	„ 666.	30	„
g. Tapezierarbeiten	„ 105.	26	„

5) Für die Bahnwartswohnung und Wächterhäuschen zwischen Homburg und Zweibrücken:

a. Schreinerarbeiten, veranschlagt zu	fl. 416.	22	kr.
b. Schlosserarbeiten	„ 450.	14	„
c. Glaserarbeiten	„ 187.	52	„
d. Tüncherarbeiten	„ 332.	33	„

Uebernahmsbedingungen, Pläne und Kostenanschläge können täglich auf dem Sectionsbureau in Zweibrücken eingesehen werden.

Die Submissionen müssen längstens bis zum 20. November d. J., Mittags 12 Uhr, bei der Direction der pfälzischen Bahnen in Ludwigshafen oder auf dem Sectionsbureau in Zweibrücken verschlossen und frankirt mit der Aufschrift:

„Submission für Bauarbeiten zur Homburg-Zweibrücker Bahn"

eingereicht sein.

Ludwigshafen, den 4. November 1856.

Die Direction der pfälzischen Bahnen. [5173½]

Dampfschiff-Gelegenheit nach New-York.



Die belgische Postdampf-Linie zwischen Antwerpen und New-York befördert am 20. November den neuen Seedampfer „Constitution", Capitän Pougin, wofür die unten stehenden Herren Agenten zu dem sehr billigen Preis von fl. 100. einschließlich der Seeverköstigung und 10 Kubikfuß freien Raum für die Effekten, Verträge abschließen. [5025⅚]

G. A. v. Moers in Speyer.
G. M. Thaler in Landau.
C. J. Fischer in Neustadt.
C. W. Tretter in Landstuhl.
J. Schmelzle jun. in Cusel.
Max Schertel in Grünstadt.
Franz v. Moers in Ludwigshafen.
August Schneider in Pirmasens.
Daniel Marx in Kirchheimbolanden.
Schuler in Zweibrücken.

Durch unsere nahen Beziehungen zu der

Bank für Handel und Industrie in Darmstadt

und deren Commandite in New-York, sind wir jederzeit in der Lage, Wechsel in allen Sichten und Beträgen auf die vornehmsten Plätze **Amerika's**, besonders **New-York, Boston, Philadelphia, Baltimore, St. Louis, Louisville, Cincinnati, Detroit, Chicago, Galena, Milwaukee, New-Orleans, San Francisco** zu billigen Coursen abzugeben und halten unsere Dienste bei Bedarf bestens empfohlen.

Mannheim, 15. September 1856.

[4559²] **W. Köster & Cie.**

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

(Hierzu folgt eine Beilage)

Beilage zu Nro. 267 der Pfälzer Zeitung.

Samstag, 8. November 1856.

Deutschland.

München, 26. Oct. Das protestantische Oberconsistorium hat bezüglich der persönlichen Anmeldung bei Proclamationen und der Aufgabe des geistlichen Amtes in dieser Beziehung folgende Entschließung erlassen:

„Nach sorgfältiger Erwägung des von der Generalsynode des Jahrs 1853 gestellten Antrages in untenbezeichnetem Betreff sieht sich die unterfertigte Stelle zu folgender Eröffnung an die Geistlichkeit veranlaßt. Die hohe Bedeutung einerseits, welche ein nach Gottes Ordnung gegründeter Hausstand für die Kirche, andererseits die betrübende Wahrnehmung, wie leichtfertig die Ehe so häufig eingegangen, und nach kurzem, kläglichen Bestande wieder zu lösen versucht wird, hat in neuerer Zeit die ganze Aufmerksamkeit der Kirche auf sich gezogen, und die Geistlichkeit sieht sich unter solchen Verhältnissen mit Recht aufgefordert, sich ihrer Aufgabe in dieser Beziehung im vollsten Sinne bewußt zu werden. — Diese Aufgabe des geistlichen Amtes wird aber 1) darin bestehen, die Bedeutung und den Segen der christlichen Ehe durch Predigt und Unterricht wieder in das rechte Licht zu stellen. Wie nämlich der weltlichen Weisheit die Einfalt des Evangeliums von Christo eine Thorheit ist, so bleibt für die Ungebundenheit des fleischlichen, selbstsüchtigen Sinnes, insbesondere die durch Gottes Wort gefestigte, zur Selbstverläugnung auffordernde Ordnung des christlichen Ehestandes fort und fort ein Aergerniß. Diesem verwerflichen Weltsinne gilt es aber zunächst, mit entschiedenem Zeugenmuthe entgegenzutreten, sein Beginnen und Treiben offen und furchtlos zu strafen, und für die Ehre der göttlichen Stiftung der Ehe mit all den Waffen zu kämpfen, welche Gottes Wort und kirchliche Ordnung an die Hand geben. 2) Noch mehr werden aber die Geistlichen durch treue Wahrnehmung ihrer seelsorgerischen Pflichten den gebührenden Einfluß auf das Familienleben wieder zu gewinnen suchen müssen, damit sie, wie dies an vielen Orten der Fall ist, mit ihrem Rathe schon bei der Verlobung künftiger Ehegatten zugezogen werden. Denn hier ist ohne Frage der rechte Augenblick, wo die Gewissen zu schärfen, die eitel weltlichen Rücksichten zu bekämpfen, die Versuche zu ehelichen Verbindungen, denen die Unhaltbarkeit von vornherein auf die Stirne gezeichnet ist, mit allem Ernst zu hintertreiben, die Gedanken auf Gottes Wort und Gebot und damit auf die Ehe als auf Gottes unverbrüchliche Ordnung hinzuweisen sind und mit bestem Erfolge hingewiesen werden können. — Ist es aber den Pfarrern gelungen, durch ihre geistige Wirksamkeit sich einen bestimmten Einfluß auf die Familien ihrer Gemeinden zu sichern, dann bedarf es keiner zwingenden Verfügung mehr, wonach sich die Brautpaare vor der Proclamation bei dem betreffenden Pfarramte persönlich einzufinden haben, entsprechende Belehrung und Vermahnung werden von selbst bewirken, die schon weithin verbreitete, kirchlicher Ordnung ganz gemäße persönliche Vorstellung allmählich zur allgemeinen Sitte zu erheben. — Diese Gelegenheiten der persönlichen Besprechung mit den Brautpaaren vor der Proclamation müssen aber die Geistlichen zur Prüfung, Belehrung und Hinweisung der Verlobten auf ihre Pflichten auch gebührend und treulich benutzen. Hiebei kommt alles darauf an, letztere in dem einfachen Verständnisse der Katechismuslehre zu befestigen, sie im einzelnen zu belehren, wie sie ihren Hausstand als Christen zu beginnen und fortzuführen haben, und sie auf die Stunde ihrer Trauung vor dem Altar des Herrn würdiglich vorzubereiten. 4) Eine gesteigerte pastorale Fürsorge und Pflege erheischt endlich der christliche Ehe- und Hausstand, wenn er in gottgefälliger Weise gestaltet, und der vielbeklagten Entartung und Verwilderung gesteuert werden soll, unmittelbar nach seiner Gründung durch die kirchliche Trauung. Christliche Ordnung und Sitte in den Häusern aufzurichten, wird immer am leichtesten in den Tagen der Entstehung des Familienlebens gelingen, während Versäumnisse in dieser Zeit späterhin kaum wieder gut zu machen sind. Zu diesem Ende genügt es aber nicht, den Neuverehelichten Bibel und Katechismus, Gesang- und Gebetbuch in die Hand zu geben, und sie im allgemeinen über den Gebrauch dieser Bücher zu belehren. Der Geistliche muß vielmehr durch wiederholte seelsorgerliche Besuche zu bewirken suchen, daß seine Unterweisung und Vermahnung auch beachtet, daß das Gebet und die Hausandacht gleich vom Anfange an in rechter Weise und fleißig geübt, der Sonntag geziemend gefeiert, das häusliche Leben und Wesen auf sichere Grundlage gestellt und in den Weg der Gottseligkeit eingelenkt werde. — Wenn die Pfarrer vorstehende Rathschläge, wie man zu ihnen vertraut, gebührend beachten, so wird ihre Arbeit auch in diesem Stücke gesegnet sein, immer aber wird ihnen der Trost bleiben, wenigstens ihre Schuldigkeit gethan zu haben.

Aus Bonn wird berichtigend gemeldet, daß Dr. Pauli nur für diesen Winter und zu bestimmten Zwecken in München engagirt ist. (Die N. Münchn. Ztg. erklärt die Nachricht, daß Dr. Pauli einen Ruf an die Universität München erhalten habe, für unbegründet.)

Wien, 6. Nov. Die Ostdeutsche Post tritt heute gegen die französischen Blätter auf. Sie sagt, ein die noch obschwebenden Streitfragen endgültig entscheidender Pariser Congreß sei allerdings wünschenswerth. Doch sei der jetzige Augenblick dazu ungeeignet, weil bei dem gegenwärtigen Mißtrauen daraus eher weitere Verwickelungen erfolgen könnten. (Köln. Ztg.)

Spanien.

Madrid, 31. Oct. Die „Novedades" melden, daß der Kaiser von Rußland den Fürsten Wolkonsky, ehemaligen Adjutanten des verstorbenen Vicekönigs von Polen, Fürsten Paskiewitsch, zum bevollmächtigten Minister in Madrid ernannt hat. Fürst Wolkonsky wird im November in Madrid eintreffen. Der außerordentliche russische Gesandte Graf Benkendorf empfing vor seiner Abreise die Insignien des Großkreuzes des St. Ferdinand-Ordens.

England.

London, 6. Nov. Die heutige „Morning Post" meint, der Antrag auf Wiedereröffnung der Pariser Conferenzen oder auf ein schiedsgerichtliches Urtheil durch einen neutralen Staat sei unannehmbar. Der Friedens-Vertrag bedürfe keiner Revision, und England werde ihn nöthigenfalls mit Gewalt aufrecht erhalten. (Köln. Ztg.)

Theater in Mannheim.

Sonntag den 9. Nov.: **Letzte Gastdarstellung** von **Fräul. Katharina Lanner**, ersten Tänzerin des k. k. Hofopertheaters in Wien, und **Herrn Levasseur**, ersten Tänzer der **Académie impériale de musique** in Paris. Neu in Scene gesetzt: **„Preciosa."** Schauspiel mit Gesang und Tanz in 4 Acten, von P. A. Wolff. Musik von C. M. v. Weber. In diesem Schauspiele werden folgende Tänze eingelegt. Im ersten Acte: **Valse de Giselle.** Im dritten Acte: **Pas de Bouquet.** Im vierten Acte: **Grand pas de deux.** Sämmtliche Tänze ausgeführt von **Frl. Lanner** und **Hrn. Levasseur.** Anfang 6 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Frankfurter Börsenbericht vom 7. Novbr.: 4% Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 139, 3/8 bez. 4 1/2% Pfälzische Maximilians-Eisenbahn-Aktien 104 P. 5% Ludwigshafen-Berbacher Prioritäts-Obligat. 102 3/8 P.

4 1/2% Bayer. Ostbahn b. Rothsch. 100 7/8 bez. u. G. Rhein-Nahe-Bahn 93 P. Darmst. Bank 1. Serie fl. 250. ex D. 354 P. 352 G. Darmst. Bank 2. Serie 80% Einz. 317—18—14, 15 1/2 bez.

Bayern. 5% Obligat. b. Rothsch. 100 G. 4 1/2% ditto 100 P. 4% ditto 94 3/4 P. 4% ditto Ablös.-Rente 94 1/2 P. 3 1/2% ditto 88 3/4 P. Bayer. Bankactien à fl. 500. —.

Baden. Badische 50 fl. Loose 83 1/2 P., ditto 35 fl. Loose 47 3/4 P. 1/2 G.

Oesterreich. 5% Met. (C. i. S. b. Rothschild) 85 1/4 G. 5% Nationalanl. 1854 77 1/4, 3/8, 1/2 bez. u. G. 5% Metall.-Oblig. 75 1/4 G. 5% Met.-Obligat. vom Jahr 1852 75 1/4 G. 4 1/2% Met.-Oblig. 66 1/4 P. 4% ditto —. 3% ditto —. K.K. Oesterr. Nat-Bankaktien 1160, 62, 61 bez. Credit-Aktien 155, 57, 54 1/2 bez.

Spanien. 3% Inl. Sch. P. fl. 2. 30. 37 1/4 P. 37 G. 1 1/4% ditto 23 1/16. 1/8 bez. u. G.

Frankfurter Gold- und Silbercours vom 7. Nov.

Pistolen	fl. 9 35 1/2-36 1/2	Engl. Souveraine	fl. 11 38-42
Pr. Friedrichsd'or	„ 9 52-53	5 Frankenthaler	„ 2 20-1/2
Holl. 10 fl. Stücke	„ 9 39-40	Preuß. Thaler .	„ —
Rand-Ducaten. .	„ 5 31 angeb.	Pr. Tresf.-Schein	„ 1 44 1/2-3/4
20 Francsstücke .	„ 9 18-19	Div. Caff.-Anw.	„ 1 43 1/4 G.

Frucht-Mittelpreise.

* Zweibrücken. Markt vom 6. Nov. per Centner: Weizen 7 fl. 51 kr., gef. 1 kr.; Korn 6 fl. 7 kr., gef. 14 kr.: Gerste, zweireihige, 6 fl. — kr. — vierreihige, 5 fl. — kr., gef. — kr.; Spelz 5 fl. 2 kr., gef. 8 kr., Hafer 3 fl. 33 kr., gef. 3 kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr., gef. — kr.: Erbsen 4 fl. 20 kr. — Heu 1 fl. 36 kr. — Stroh — fl. 50 kr. — Weißbrod 3 Pfd. 20 kr., Kornbrod 6 Pfd. 23 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

1te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[5188] Mittwoch den 21. Januar 1857, des Morgens um 10 Uhr, zu Ommersheim in dem Gemeindehause, werden durch den ernannten Versteigerungscommissär k. Notär Wiest, in Blieskastel wohnhaft, auf Anstehen der Erben des in Oberwürzbach verlebten Peter Becker, als Peter Becker, Ackerer und Adjunkt, in Oberwürzbach wohnhaft, und Consorten, welche den kgl. Advokaten Karl Vollmar, in Zweibrücken wohnhaft, als ihren Anwalt aufgestellt haben gegen 1) Gertraude Würz, Wittwe von Nikolaus Hauck, im Leben Müller, auf der Rittersmühle, Gemeinde Ommersheim, wohnhaft, und jetzige Ehefrau von Jakob Groß, Ackersmann, daselbst wohnhaft, handelnd als Vormünderin ihrer mit ihrem verlebten ersten Ehemanne Nikolaus Hauck erzeugten noch minderjährigen Kinder Peter und Carolina Barbara Hauck; 2) genannten Jakob Groß der ehelichen Ermächtigung wegen, wie auch als Mitvormund der genannten minderjährigen Kinder, — nachbeschriebene Immobilien öffentlich zwangsweise versteigert werden, nämlich:

I. Immobilien, welche dem minderjährigen Peter Hauck gehören:

1) Eine Ackerparzelle von ungefähr 12 Dezimalen auf Oberwürzbacher Bann;
2) ungefähr 4 Tagwerk 22 Dezimalen Ackerland, aus 9 Parzellen bestehend, auf Ommersheimer Bann;
3) eine Wiesenparzelle von ungefähr 19 Dezimalen auf nämlichem Bann;
4) eine Wiesenparzelle von ungefähr 11 Dezimalen auf Oberwürzbacher Bann;
5) eine Wiesenparzelle von ungefähr 45 Dezimalen auf Heckendahlheimer Bann;

II. Immobilien, welche der minderjährigen Caroline Barbara Hauck gehören:

1) ungefähr 52 Dezimalen Ackerland, aus zwei Parzellen bestehend, auf Oberwürzbacher Bann;
2) Ungefähr 5 Tagwerk 21 Dezimalen Ackerland, aus 10 Parzellen bestehend, auf Ommersheimer Bann;
3) ungefähr 37 Dezimalen Wiesenland, aus zwei Parzellen bestehend, desselben Bannes;
4) eine Wiesenparzelle von circa 23 Dezimalen, Oberwürzbacher Bannes.

Die Immobilien werden einzeln ausgeboten und zugeschlagen. Der Zuschlag ist sogleich definitiv und findet kein Nachgebot statt.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem genannten Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 4. November 1856.

Vollmar.

1te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[5189] Den 15. Januar 1857, Nachmittags 2 Uhr, in der Gemeinde Oberwürzbach; auf Betreiben von Jakob Kuhn, Ackerer, zu Reichenbrunn wohnhaft, der den kgl. Advocaten Hudlet in Zweibrücken als Anwalt bestellt hat, gegen seine Schuldnerin Angelica Müller, Wittwe von Christoph Pfeiffer, ohne Gewerbe, zu Oberwürzbach wohnend; werden deren untenbeschriebene, auf der Gemarkung dieser Gemeinde gelegene Güter durch den gerichtlich committirten und in Blieskastel wohnhaften kgl. Notär Wiest zwangsweise versteigert, als:

1) 5 Dezimalen Fläche, worauf ein zweistöckiges, in der Gemeinde Oberwürzbach gelegenes Wohnhaus mit Stall und Hof.
2) 1 Garten von 10 Dezimalen;
3) 1 Ackerparzelle von 46 Dez.

Die Immobilien werden einzeln versteigert. Der Zuschlag ist sogleich definitiv und es findet kein Nachgebot statt.

Die nähere Bezeichnung der einzelnen Güterstücke, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei obgenanntem Notär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 5. November 1856.

Hudlet.

2te Publication einer Zwangsversteigerung.

[5190] Den 5. Dezember 1856, Morgens 10 Uhr, zu Weselberg; auf Betreiben von Ludwig Munzinger, k. Staatsprocurator, in Zweibrücken wohnhaft, der den k. Advokaten Hudlet daselbst als Anwalt bestellt hat,

gegen

1) Nikolaus Greiner, Ackersmann, zu Weselberg wohnhaft, eigenen Namens und als Vormund seines mit seiner verlebten Ehefrau Katharina Mayer erzeugten minorennen Kindes Margaretha Greiner, und dieses als Erbe seiner Mutter, 2) Adam Mayer, Ackerer und in Reifenberg wohnend, als Nebenvormund des Minderjährigen; werden deren nachbeschriebene, auf der Gemarkung von Weselberg gelegene Immobilien, durch den gerichtlich committirten und in Zweibrücken wohnhaften k. Notär Guttenberger zwangsweise versteigert, als:

a. 43 Dez. Pflanz-, Gras- und Baumgarten in 2 Parzellen;
b. 30 Dez. Wies in 2 Parzellen;
c. 10 Parzellen Ackerland mit einem Gesammtflächenmaß von circa 422 Dezimalen.

Die Güter werden einzeln versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Bezeichnung der einzelnen Güterstücke, sowie die Bedingungen der Versteigerung, können von Jedermann bei obgenanntem Notär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 7. November 1856.

Hudlet.

2te Bekanntmachung einer Zwangsveräußerung.

[5191] Den 5. Dezember 1856, Nachmittags 2 Uhr, bei Jakob Kieser, Valentin's Sohn, zu Burgalben; auf Betreiben von Friedrich Wentzel, Kunst- und Bilderhändler, zu Weißenburg, in Frankreich, wohnend, der den k. Advocaten Hudlet zu Zweibrücken als Anwalt bestellt hat,

gegen

seine Solidarschuldner Peter und Christian Oswald, beide Bilderhändler und in Burgalben wohnhaft;

werden deren nachbezeichnete, auf der Gemarkung dieser Gemeinde gelegene Güter durch den gerichtlich committirten und zu Waldfischbach wohnenden königl. Notär Metz zwangsmäßig versteigert, als:

A. Gegen Peter Oswald:

1) 2 Dez. Fläche, worauf ein Wohnhaus mit Stall und Hof;
2) 141 Dez. Ackerland in 4 Parzellen;
3) 1 Parzelle Oedung von 33 Dez.

B. Gegen Christian Oswald:

4) 3 Dez. Fläche mit daraufstehendem Wohnhaus nebst Stall und Hof;
5) 2 Parzellen Ackerland von 42 Dez.

Die Immobilien werden einzeln versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und es findet kein Nachgebot statt.

Bei dem Notärcommissär kann Jedermann die nähere Beschreibung der einzelnen Güterstücke, sowie die Versteigerungsbedingungen einsehen.

Zweibrücken, den 7. November 1856.

Hudlet.

2te Bekanntmachung.

[5192] Montag den 1. Dezember 1856, Nachmittags ein Uhr, zu Gossersweiler in dem Hause des Melchior Geenen, werden auf Anstehen von Eleonore Werner, ohne Gewerbe, in Annweiler wohnhaft, welche den k. Advocaten Mahla in Landau zu ihrem Anwalt bestellte, durch den committirten kgl. Notär Volza in Annweiler

gegen

I. Cyriak Walther junior, Ackerer, als Solidarschuldner;

II. Die Erben dessen verlebten solidarisch mitverpflichtet gewesenen Ehefrau Christina Rösch, als: 1) Friedrich, 2) Johann Georg, 3) Peter Walther, alle drei großjährig und ohne besonderes Gewerbe, 4) Cyriak, 5) Simon, 6) Barbara, 7) Philipp und 8) Katharina Walther, die 5 minderjährig und vertreten durch ihren genannten Vater als Vormund; und

III. Friedrich Welsch, Ackerer, Drittbesitzer; Alle in Gossersweiler wohnhaft;

zur öffentlichen Zwangsversteigerung gebracht:

1) Ein zu Gossersweiler im Dorf gelegenes einstöckiges Wohnhaus mit unterbautem Keller und Stall, Hof und Garten mit einem Flächengehalte von 6 Dezimalen;
2) 71 Dezimalen Acker in 5 Parzellen;
3) 8 Dezimalen Wald in einer Parzelle; im Besitze der Schuldner;
4) 10 Dez. Oedung im Besitze des Friedrich Welsch.

Sämmtliche Immobilien im Banne von Gossersweiler gelegen.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot unzulässig.

Das Haus mit Zubehör wird als ein Ganzes, die Grundstücke werden einzeln versteigert.

Die nähere Beschreibung der Steigobjecte, sowie die Steigbedingungen, kann Jedermann bei dem Versteigerungscommissär einsehen.

Landau, den 3. November 1856.

Mahla.

2te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[5192] Auf Anstehen von Anna Regina Hammann, ohne Gewerbe, in Speyer wohnhaft, dermalen in Maikammer sich aufhaltend, Wittwe des in Speyer wohnhaft gewesenen und daselbst verlebten Privatmannes Daniel Bernhard, welche den k. Advocaten Kirchweger in Frankenthal zu ihrem Anwalte aufgestellt hat und bei demselben Domizil erwählt,

werden

gegen 1) Andreas Hellmann, früher Diurnist in Speyer, später Wirth, in Annweiler wohnhaft, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, als Schuldner, 2) dessen in Gütern getrennte Ehefrau Katharina Schwartz, zuletzt in Annweiler wohnhaft, gegenwärtig in Sanct Wendel, im Königreich Preußen sich aufhaltend, als dritte Besitzerin, die nachbezeichneten Immobilien:

Montag den ersten Dezember 1856, Nachmittags drei Uhr, auf dem Gemeindehause zu Meckenheim, durch den hiezu ernannten Versteigerungscommissär den königlichen Notär Werner in Neustadt zwangsweise versteigt, nämlich:

1) Plan-Nro. 4378, 25 Dezimalen Acker im langen Krebpfad;
2) Plan-Nro. 3059, 23 Dezimalen Acker in der Bachgewann oder Sandgewann I.;
3) Plan-Nro. 178,12 Dezimalen Acker in der Eichengasse;

alle drei im Banne von Meckenheim gelegen.

Die Versteigerung hat unter andern unter folgenden Bedingungen statt:

1) Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

2) Die Immobilien werden einzeln versteigt.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können

von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär, dem kgl. Notär Werner in Neustadt eingesehen werden.

Frankenthal, den 6. November 1856.

Der k. Anwalt des betreibenden Gläubigers:

Kirchweger.

Gutsversteigerung.

[5194] An den unten bemerkten Tagen und Orten, werden auf Anstehen von: I. Philipp Christian Schultz, Gastwirth, in Speyer wohnhaft, handelnd als Vormund seiner noch minderjährigen mit seiner verlebten Ehefrau Elisabetha, gebornen Weegmüller erzeugten Kinder, Namens: 1) Georg Friedrich, 2) Leonhard Melchior Eugen, 3) Georg Albert, 4) Carl, 5) Anna Maria und 6) Margaretha Schultz; II. Johann Friedrich Weegmüller, Gutsbesitzer, zu Haardt wohnhaft, dieser als Beivormund vorgenannter Minderjährigen handelnd, beide hiezu ermächtigt durch einen am 6. October jüngst gefaßten, am 29. desselben Monates von dem königlichen Bezirksgericht zu Frankenthal bestätigten Familienrathsbeschluß, endlich III. von den volljährigen Kindern genannter Eheleute, nämlich: 1) Magdalena und 2) Maria Louise Schultz, beide ledig und ohne Gewerbe, zu Speyer wohnhaft, werden vor dem unterzeichneten hiezu committirten k. Notär Carl Werner verschiedene zu dem persönlichen Nachlasse genannter Ehefrau Schultz gehörige Liegenschaften auf Eigenthum versteigert, nämlich:

I. Montag den 24. d. M., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Neustadt:

33 Dezimalen Wingert im Böhl;

111 Dezimalen Wiesen in 2 Parzellen und

6⁴/₁₀ Dezimalen Weidenstück im Roßlauf.

Alle in Neustadter Gemarkung gelegen.

II. Dienstag den 25. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, zu Haardt im Wirthshause zum Weinberge:

5 Weinberge im Haardter Bann, zusammen 82 Dezimalen enthaltend, und

47 Dezimalen Wingert in der Gemarkung von Mußbach.

Neustadt, den 5. November 1856.

Werner, kgl. Notär.

Licitation.

[5195] Montag den 24. d. M., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Stadthause dahier, werden nachbezeichnete, zu der zwischen dem zu Sembach verlebten praktischen Arzt Dr. Müller und seiner Wittwe Maria, gebornen Henrich, bestandenen Gütergemeinschaft gehörigen Güterstücke, vor dem unterzeichneten, durch Urtheil des kgl. Bezirksgerichtes Frankenthal vom 14. September 1855 hiezu committirten kgl. Notär Carl Werner, der Untheilbarkeit wegen, auf Eigenthum versteigert, und zwar:

2 Weinberge, Neustadter Bannes, zusammen 1 Tagwerk 14 Dezimalen enthaltend, und

77 Dezimalen Wingert in der Gemarkung von Hambach in 2 Parzellen.

Diese Versteigerung findet statt in Vollziehung eines am 7. September 1855 von dem königl. Bezirksgerichte zu Kaiserslautern erlassenen Urtheils, so wie auf den Grund eines am 27. des vorgenannten Monates dem unterzeichneten Notär zu Protokoll gegebenen Expertenberichtes, auf Anstehen von: 1) genannter Wittwe Müller, Rentnerin, zu Sembach wohnhaft, handelnd sowohl in eigenem Namen, wie als Vormünderin der mit ihrem genannten Ehemanne erzeugten noch minderjährigen Kinder, Namens: a. Maria Philippine, b. Anna Maria und c. Friederike Louise Müller, und 2) von Melchior Grohe, königl. Forstmeister, zu Kaiserslautern wohnhaft, dieser die vorgenannten Minderjährigen als deren Beivormund vertretend.

Neustadt, den 5. November 1856.

Werner, kgl. Notär.

Licitation.

[5196] Mittwoch den 26. November l. J., des Nachmittags 1 Uhr, zu Maikammer im Saale des Gemeindehauses; werden durch den damit beauftragten k. b. Notar Keller in Edenkoben, die nachbeschriebenen, zum Nachlasse der zu Maikammer wohnhaft gewesenen und ohne Hinterlassung von Descendenten und Ascendenten daselbst verlebten Eheleute Johann Georg Frankmann des alten, lebend Gutsbesitzer, und Anna Maria Mühlhäuser und zu der zwischen diesen beiden bestandenen Gütergemeinschaft gehörenden Liegenschaften, abtheilungshalber, zu eigen versteigert:

In der Gemeinde und Gemarkung Maikammer:

Ein in der Habergasse gelegenes Wohnhaus mit Gärtchen und übrigen Zugehörungen, 4 Tagw. 45 Dez. Wingert in 16 Stücken, 1 Tagw. 12 Dez. Acker in 4 Stücken, 86 Dez. Wiese in 4 Stücken.

Im Banne von Kirrweiler:

1 Wingert von 76 Dez., 1 Tagw. 37 Dez. Acker in 2 Stücken und 72 Dez. Wies in 3 Stücken.

Die Eigenthümer vorbemerkter Liegenschaften sind die Collateralerben der obgenannten Erblasser, als: A. auf Seiten des Mannes: 1) Johann Anton Frankmann, Winzer in Alsterweiler, 2) Eva Margaretha Frankmann, ohne Gewerbe allda, Wittwe von Friedrich Tirolf, 3) Eva Katharina Frankmann, Ehefrau von Franz Hollerith, Gutsbesitzer in Grosfischlingen, 4) Elisabetha Barbara Frankmann, Wittwe von Georg Mühlhäuser, 5) die Kinder und Repräsentanten des verlebten Bruders Peter Adam Frankmann, lebend Gutsbesitzer in Alsterweiler, als: a. Eva Margaretha Frankmann, ohne Gewerbe in Alsterweiler, Wittwe von Franz Christmann, b. Eva Katharina Frankmann, Ehefrau von Franz Glas, Schullehrer in Germersheim, c. Clara Frankmann, Ehefrau von Caspar Ullrich, Winzer, d. Georg Adam Frankmann, Winzer in Alsterweiler; 6) die Kinder der verlebten Schwester Salomea Frankmann, gewesene Ehefrau von Georg Sebastian Humm, Küfer im Alsterweiler, als: a. Eva Katharina Humm, Ehefrau von Georg Anton Reif, Winzer, b. Johann Georg Humm, Küfer, in Amerika sich aufhaltend, c. Franz Humm der junge, Winzer, d. Katharina Barbara Humm, Ehefrau von Emanuel Herrmann, Schreiner, in Amerika sich aufhaltend, e. Friedrich Humm, Winzer in Alsterweiler, f. Elisabetha Humm, Ehefrau von Wendelin Siener, Winzer allda, 7) die Kinder der verlebten Schwester Anna Maria Frankmann, gewesene Ehefrau des zu Alsterweiler verlebten Winzers Stephan Kühn, als: a. Salomea Kühn, ledig, großjährig, ohne Gewerbe, in Alsterweiler, b. Eva Margaretha Kühn, Ehefrau von Johann Franz Oehl, Winzer allda, c. Franziska Kühn, ohne Gewerbe, in Hambach wohnend, Wittwe von Peter Nikolaus Lambert, d. die Kinder der verlebten Elisabetha Barbara Kühn, gewesene Ehefrau von Johann Adam Groß, Winzer, als: Jakob Groß, ledig, Winzer, Georg, Andreas, Elisabetha, Johann Adam, Barbara und Franz Groß, Letztere 6 noch minderjährig, unter der Vormundschaft ihres vorgenannten Vaters und unter der Beivormundschaft ihres obgenannten Oheims Johann Franz Oehl stehend, e. die Kinder von Georg Kühn, lebend Winzer in Alsterweiler, erzeugt mit seiner hinterbliebenen Wittwe Katharina Barbara Frankmann, jetzige Ehefrau von Johann Anton Hermuth, Winzer in Alsterweiler, als: Georg, Klara, Anna Maria und Margaretha Kühn, alle noch minderjährig, vertreten durch ihre Mutter als Vormünderin, deren jetzigen Ehemann als Mitvormund und durch ihren obgenannten Oheim Johann Franz Oehl als ihren Beivormund.

B. auf Seite der Frau: 1) Joseph Mühlhäuser, Winzer in Alsterweiler, 2) Eva Margaretha Mühlhäuser, Ehefrau von Nikolaus Hauck, Winzer, 3) die Kinder des verlebten Bruders Georg Mühlhäuser, lebend Winzer in Maikammer, als: a. Eva Katharina Mühlhäuser, ohne Gewerbe, b. Andreas Mühlhäuser, Winzer, und c. Georg Friedrich Mühlhäuser, Winzer. Alle Betheiligten, bei denen der Wohnort nicht besonders angegeben ist, sind in Maikammer wohnhaft.

Edenkoben, den 4. November 1856.

Keller, k. Notär.

Gerichtliche Versteigerung.

[5200] Am 25. l. Mts., Nachmittags 2 Uhr, zu Hainfeld im Löwen, wird durch den damit gerichtlich beauftragten k. b. Notar Stett, im Amtssitze zu Edenkoben, der absoluten Nothwendigkeit wegen, zu eigen versteigert:

ein zu Hainfeld an der Landauer Straße oder Völkersgasse auf einer Fläche von 5⁹/₁₀ Dez. gelegenes Wohnhaus mit Stall, Hof, Einfahrt und Garten.

Die Eigenthümer sind: Michael Steger, Schreiner in Hainfeld, und dessen minderjährige Kinder: Katharina, Johannes, Georg und Apollonia Steger, welche ihren Vater zum Vormund und den Jakob Geiger, Winzer in Hainfeld, zum Gegenvormund haben.

Edenkoben, den 7. November 1856.

Stett, k. b. Notar.

Licitation.

[5201] Vor dem hiezu committirten königlichen Notar Wilhelm Heuck, im Amtssitze zu Landau in der Pfalz, werden abtheilungshalber in Eigenthum versteigert:

I. Mittwoch den 26. November nächsthin, Mittags 12 Uhr, zu Ilbesheim auf dem Gemeindehause:

ein im Oberdorfe zu Ilbesheim gelegenes Wohnhaus mit Stallung, Holzschoppen, Scheuer, Schweinstall, Hofraum, Pflanzgarten und Zugehör, einen Flächenraum von 16 Dezimalen einnehmend;

II. an demselben Tage, Nachmittags 2 Uhr, zu Leinsweiler in dem Versteigerungslocale von Christoph Back dem Alten:

4 Dez. Obstgarten, 1 Parzelle,

49 Dez. Wingert, 6 Parzellen,

119 Dez. Acker, 6 Parzellen,

15 Dez. Wiese, 2 Parzellen,

41 Dez. Wald, 2 Parzellen.

Die Eigenthümer sind die Kinder und Erben der in Ilbesheim verlebten Ehe- und Ackersleute Adam Becker und Magdalena Erlenwein, nämlich: 1) deren Sohn Adam Becker, Ackersmann in Ilbesheim, und 2) deren Urenkel Adam Müller, minderjähriger Sohn von Nikolaus Müller und dessen verstorbenen Ehefrau Margaretha Becker, welcher seinen Vater Nikolaus Müller, Ackersmann in Ilbesheim, zum Vormunde, und seinen Großoheim, obigen Adam Becker zum Gegenvormunde hat.

Landau, den 6. November 1856.

W. Heuck, k. Notar.

Licitation.

[5197] Montag den 24. November 1856, des Nachmittags 2 Uhr, zu Nußdorf im Gemeindehause;

auf Ansuchen des Wittwers und der Kinder der zu Nußdorf verstorbenen Elisabetha Schreiber, gewesene Ehefrau erster Ehe von Georg Pfaffmann dem fünften, David's Sohn, im Leben Ackersmann allda, und zweiter Ehe von Johann Jakob Rastätter, Wirth und Krämer, daselbst wohnhaft, als: 1) des genannten Wittwers Johann Jakob Rastätter, 2) der Tochter zweiter Ehe Friederike Rastätter, ledig, ohne Gewerbe, in Nußdorf wohnhaft, emancipirte Minderjährige, assistirt von ihrem Curator Georg Schreiber, Sohn von Jakob, Ackersmann, allda wohnhaft, 3)

des Sohnes erster Ehe, Jakob Pfaffmann, Ackersmann, daselbst wohnhaft, und 4) des Sohnes erster Ehe David Pfaffmann, Ackersmann, früher in Nußdorf, dermalen in Mobile, Staat Alabama in Nordamerika, wohnhaft;

in Vollziehung eines Rathskammerbeschlusses des kgl. Bezirksgerichts in Landau vom 17. October 1856, werden durch Friedrich Hessert, königlich bayerischen Notar in Landau folgende Liegenschaften, der Untheilbarkeit wegen, zu eigen versteigert, nämlich:

I. Zur Gütergemeinschaft, welche zwischen genanntem Johann Jakob Raststätter und dessen verstorbenen Ehefrau Elisabetha Schreiber bestanden hat, gehörig:

Im Banne von Nußdorf:

143 Dezimalen Acker in 6 Parzellen, 75 Dez. Wingert in 6 Parzellen, und 29 Dez. Wiese.

Im Banne von Walsheim:

12 Dez. Wiese.

II. Zum Nachlasse der Erblasserin gehörig:

Im Banne und der Gemeinde Nußdorf:

ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stall, Scheuer, Kelterhaus, Kellern, Hof, Pflanzgarten und Zugehör, gelegen zu Nußdorf in der Kirchengasse auf 18 Dezimalen Fläche, 66 Dez. Wiese in 3 Parzellen, 5 Dez. Wingert und 22 Dez. Acker.

Im Banne von Walsheim:

38½ Dez. Wiese.

Im Banne von Landau:

43 Dez. Wiese.

Landau, den 4. November 1856.

Der königl. Notar:
Hessert.

Licitation.

[5198] Mittwoch den 26. November 1856, des Mittags halb ein Uhr, zu Hinzweiler im untenbeschriebenen Hause, werden vor dem hiezu gerichtlich committirten kgl. bayer. Notär Joseph Forthuber, im Amtssitze zu Lauterecken, die nachbeschriebenen Immobilien, wegen Untheilbarkeit, eigenthümlich versteigert:

a. Zu der zwischen dem in Hinzweiler verlebten protestantischen Pfarrer Johann Daniel Wenz und dessen ebenfalls verstorbenen Ehefrau Henriette Kanz bestandenen Gütergemeinschaft gehörig:

Im Ort und Banne von Hinzweiler:

1) Ein Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Hof, Garten und Zubehörden;
2) 91 Dezimalen Acker und 16 Dezimalen Wiese am hohen Weg;
3) 56 Dezimalen Wiese in der Langwiese;
4) 31 Dezimalen Wingert auf dem Wingertsbergweg;
5) 19 Dezimalen Wiese auf der Kegelscheib;
6) 26 Dezimalen Wald am Königsberg, Bann Aschbach.

b. Zum Nachlasse des genannten Johann Daniel Wenz gehörig:

1) 35 Dezimalen Acker im hintern Pfarrgarten;
2) 34 Dezimalen Acker am hohen Weg;
3) 31 Dezimalen Wiese in der Leimenkaut;
4) 5 Dezimalen Wiese unterhalb der Brücke;
5) 114 Dezimalen Wiese in der Pulz; Alles im Banne von Hinzweiler.

Die Eigenthümer sind die Kinder und Erben der genannten Erblasser: I. Henriette Wenz, Ackersfrau, Wittwe von Friedrich Claus, in Ulmet wohnhaft; II. Caroline Wenz, ohne Gewerbe, Ehefrau von Friedrich Eichler, Schlosser, beide in Oberweiler im Thale wohnhaft, Letzterer der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen und als Beivormund der minderjährigen Kinder von Peter Eßkuchen und Carl Christian Wenz, die unten näher bezeichnet werden: III. die Kinder und Repräsentanten der verlebten Catharina Wenz, im Leben Ehefrau von Daniel Molter III., Ackersmann, in Hinzweiler wohnhaft, als: 1) Catharina Molter, Ehefrau von Friedrich Jakob Lenz, Ackersleute, in Einöllen wohnhaft, und Letzterer; die Ehefrau als Miterbin am Nachlasse ihrer genannten Großeltern, Eheleute Wenz, sowie am Nachlasse ihrer beiden in der Kindheit nach der Mutter verstorbenen Geschwister Henriette und Caroline Molter; 2) der bemeldte Daniel Molter III. als Miterbe am Nachlasse seiner genannten verlebten Kinder Henriette und Caroline Molter, sowie als Vater und Vermögensverwalter seines minderjährigen, gewerblosen bei ihm wohnenden Sohnes zweiter Ehe Daniel Molter, dieser als Miterbe an der Verlassenschaft seiner obengenannten Halbschwestern; IV. Elisabetha Rheinheimer, ohne Gewerbe, in Hinzweiler wohnhaft, Wittwe von Carl Christian Wenz, als Mutter und Vormünderin ihrer mit demselben erzeugten, minderjährigen, ohne Gewerbe bei ihr wohnenden Kinder: a. Adolph und b. Ferdinand; V. Peter Eßkuchen, Ackerer, in Mörlheim bei Landau wohnend, als Vater und Vormund seiner mit seiner verlebten Ehefrau Elisabetha Wenz erzeugten, minderjährigen, ohne Gewerbe bei ihm wohnenden Kinder: a. Elisabetha und b. Ludwig Eßkuchen.

Lauterecken, den 6. November 1856.

Forthuber, k. Notär.

Privatgehilfenstelle zu Leimen, Landkommissariats Pirmasens betr.

[5177⅔] Zu Leimen, Landkommissariats Pirmasens, wurde an der katholischen Schule ein Privatgehilfe nothwendig, welche Stelle sogleich besetzt werden soll. Der Gehalt besteht in 200 fl. nebst freier Wohnung. Bewerber hiefür mögen ihre Gesuche, mit den Zeugnissen belegt, innerhalb 4 Wochen von heute bei unterfertigter Behörde einreichen.

Leimen, den 31. October 1856.

Für die Orts-Schulcommission,
Das Bürgermeisteramt,
Boldorf.

[5199] Aus nachgenannten katholischen Kirchenkassen können

a. von Dackenheim . . . . 280 fl.
b. von Bobenheim am Berg . 90 fl.

gegen hypothekarische Sicherung geliehen werden.

Dackenheim, den 5. November 1856.

Brandel, Pfr.

Gerichtliche Versteigerung.

[5193] Dienstag den 25. November 1856, Nachmittags um 2 Uhr, werden vor dem gerichtlich dazu beauftragten k. b. Notär Ansmann zu Homburg, der Schuldenzahlung halber, zu Eigenthum versteigert:

a. ein Wohnhaus sammt Garten und Zugehör, im Orte Martinshöhe gelegen;
b. ein Ackerstück von 32 Dez., Martinshöher Bannes;
c. ein Acker von 51 Dez. auf dem Banne von Mühlbach.

Diese Liegenschaften gehören der Abwesenden Elisabetha Reischmann von Martinshöhe, vertreten von ihrem Curator Franz Mehrbreier, Ackerer, daselbst wohnhaft.

Die Versteigerung findet statt zu Martinshöhe in der Wohnung des genannten Curators Mehrbreier.

Homburg, den 4. November 1856.

Ansmann, k. b. Notär.

Holzversteigerung in Staatswaldungen

des k. Forstamts Winnweiler.

[5202] Donnerstag den 20. November lauf. Jrs., Morgens 10 Uhr, auf der Haide,

Revier Dannenfels.

Materialrest in den Schlägen Kirschdelle, Gräfenhalde und Zuf. Ergebnisse.

7¼ Klafter buchen und eichen Scheitholz.
38½ " buchen Prügelholz.
7937 eichen Schälwellen mit starken Prügeln.
5100 gemischte Reiserwellen.

Revier Kirchheim.

Materialrest in den Schlägen Gänswald u. Waidasserwald.

6475 eichen Schälwellen.
700 verschiedene Reiserwellen.

Winnweiler, den 5. November 1856.

Kgl. Forstamt,
A. A.: König.

Bekanntmachung.

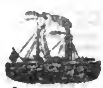
[5203] Bis künftigen 17. November, um 1 Uhr des Nachmittags, zu Wörth auf dem Gemeindehaus, wird der Transport von circa 37,170 Faschinen und Pfählgebund aus den Rheinwaldungen nach den verschiedenen Baustellen im Wege der Minderversteigerung im Beisein der königl. Baubehörde durch das unterfertigte Bürgermeisteramt vergeben, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Wörth, den 5. November 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Pfirrmann.



Nachricht
für
Auswanderer.



Postschiffe neuer Linie
zwischen
Havre, New-York und New-Orleans.
General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die **Postschiffe neuer Linie** der Herren J. Barbe u. Morisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Frühlings- und Herbstmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden durch tüchtige und erfahrene Conducteure nach Havre begleitet.

Zu jeder Auskunft ist bereit und Verträge werden abgeschlossen von den concessionirten Herren Agenten

Mich. Wack in Cusel.
Gustav Hochapfel in Dürkheim a. d. H.
Andreas Ferkel in Edenkoben.
A. Scholler in Homburg.
Franz Jos. Müller in Kaiserslautern.
Reinh. Becker jr. in Kirchheimbolanden.
Ign. Schultz in Landau.
Hch. Klingel in Landstuhl.
J. Todt in Langenkandel.
E. Lederle in Ludwigshafen.
F. Pancera in Neustadt a. d. H.
Julius Stern in Obermoschel.
Heinrich Boos in Rockenhausen.
Franz Jos. Becker in Speyer.
Aug. Lehmann in Zweibrücken.

[4233a]

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 268. Ludwigshafen, Sonntag 9. November **1856.**

Deutschland.

= **Zweibrücken**, 4. Nov. (Schluß der Rede des Herrn General-Staats-Procurators): „Sage man Uns nicht, — um zurückzukommen auf jene Angriffe gegen den gerichtlichen Stand: diese Antwort ist keine Widerlegung, sie besteht nur aus Fragen und Aufforderungen. Eine solche Entgegnung müßte schwer zurückfallen auf jene Angriffe, die Wir nur abweisen, nicht widerlegen können, denn nur einfach abweisen und verneinen lassen sich Behauptungen, die als „allgemeine Ueberzeugung" hingeworfen werden, ohne daß man im Stande war oder ist, auch nur eine einzige Thatsache, auch nur eine einzige Erscheinung vorauszusenden oder folgen zu lassen, auf welche sich jene „allgemeine Ansicht" zu stützen vermochte.

Wir bestreiten keiner geheimen oder öffentlichen, am allerwenigsten aber einer berufenen Stimme das Recht, das auf einer ganzen Provinz lastende Ach und Weh aufzuhellen und sichtbar werden zu lassen. Dieses Recht kann unter Umständen zur ernsten Pflicht erwachsen. Aber Wir verlangen, daß vorerst ein Ach und Weh vorhanden, daß mit Wahrheit vorangegangen, daß der hellleuchtende Tag nicht nach Laune, Belieben oder nach dem Bedürfnisse von Parteizwecken in finstere Nacht verkehrt werde. Wir verlangen, daß Thatsachen, nicht grundlose Schilderungen vorgebracht, daß jene Thatsachen vorerst nach jeder Richtung beleuchtet und aufgeklärt seien. Dieses Verlangen ist ein heiliges Recht, das Niemanden und folglich auch den Beamten nicht bestritten werden darf, deren stete Kritik und Tadel in manchen Kreisen zur andauernden Krankheit geworden. Wir können daher auch diesen Angriffen nicht das Gewicht der öffentlichen Stimme zugestehen, sondern nur das Gewicht einer persönlichen Anschauung, und zwar einer Anschauung aus weiter Ferne, einer Anschauung, beirrt durch falsche Auffassungen und trügerische Schilderungen, die man des Näheren nicht prüfen konnte oder wollte, die darum aber auch der richtigen und verdienten Würdigung, da wo sie möglich war, ebenfalls nicht entgangen ist. —

Die Rechtspflege der Pfalz hat sich und wird sich nie weder durch die öffentliche Stimme, noch durch öffentliche Stimmen, weder durch Lob, noch durch Tadel beeinflussen lassen. Sie wird die wahre öffentliche Stimme sorgfältig beachten und nach Oben niemals verschweigen. Das wäre Verrath! — Beeinflussen werden sie nur bestes Wissen und Gewissen, nur die Dienstesvorschriften, nach welchen zu handeln, nur die Gesetze, welche anzuwenden, nur der Eid, der geschworen: in festen Treuen dem Könige zu dienen, die Verfassung zu beobachten und dem Gesetze zu gehorchen. So werden die Verfügungen, Anträge, Beschlüsse und Urtheile wie seither stets nur aus bester, pflichttreuer Ueberzeugung erfolgen und eben darum keine gegründeten Vorwürfe sie treffen, wenn etwa nicht in allen Stufen der gerichtlichen Hierarchie gänzliche Uebereinstimmung mit ihnen besteht. Einschüchtern aber in der Ausführung dessen, was als gesetzlich und recht erkannt ist, werden nie, erschallen sie auch weithin und laut, Mißbilligung und Tadel. Beide werden vielmehr zu erhöhter Wachsamkeit und Festigkeit bestimmen, gleichviel in welchen Kreisen der unberechtigte Tadel sich ergeht. Das gerade ist ja einer der vielfachen hohen und sie unendlich auszeichnenden Vorzüge unserer monarchischen Verfassung, daß kein Unterthan mächtiger sein kann, als das Gesetz, daß eine Freiheit der Gesinnung und Handlung besteht, die da, wo es nur beherrschende und gehorchende Parteien gibt, also in Demokratieen und Republiken, nicht gedenkbar ist, die nur da besteht, wo der Monarch von Gottes Gnaden regiert, hoch erhaben über alle Parteien, von deren keiner er ausgegangen noch abhängt, alle Machtfülle, alle Weisheit, alles Recht und alle Huld in sich vereinigt, die von ihm erfließend allein sein Volk beschirmen und beglücken.

Wir Alle werden uns daher nie einschläfern noch einschüchtern lassen! Für Uns, durch die Gnade und das allerhöchste Vertrauen Unseres erhabenen Königs und Herrn berufen, ein Wächter seines Gesetzes, ein Auge seiner Regierung zu sein, wäre ein Nachgeben, wären Zugeständnisse an Personen und Forderungen, welche unberechtigt sind, welche die Basis der bestehenden monarchischen Ordnung, wenn auch langsam doch sicher erschüttern, zwiefacher Treubruch!

Blicken wir überdies hin auf die neuesten communistischen Aufrufe an die „Proletarier aller Länder", auf die Strebungen der demokratisch-socialen Verschwörung „Marianne" und ihrer Zweige, auf die neuesten blutigen Kämpfe jener Feinde aller Ordnung, so werden noch einmal Kraft und Selbstvertrauen uns beseelen und so ist noch einmal gerechtfertigt der Ruf an alle Mannen der Ordnung: Unbeirrt, muthig, wachsam und fest voran auf der Bahn des Gesetzes, auf dem Wege der Ehre und festen Treue, auf dem Wege, der zum Heile und Segen des Volkes, zum Glück und zum Ruhme des Thrones geleitet, und wiederholen Wir heute Unser Motto, das Motto:

Treue dem Könige! Fest am Gesetze!"

• **Ludwigshafen**, 8. Nov. Um Mißverständnissen zu begegnen, halten wir uns zu der Erklärung ermächtigt, daß die Direction und Verwaltung der pfälzischen Bahnen den in öffentlichen Blättern gegen die Rhein-Nahebahn erschienenen Artikeln und Inseraten ganz fremd ist.

▽ **Aus der südöstlichen Pfalz**, 3. Nov. Während man in einzelnen Gemarkungen vom Ueberhandnehmen der Feldmäuse nicht sehr viel bemerkt, ist dasselbe in andern so stark geworden, daß man fortwährend an der Vertilgung dieser „Landschaden" arbeiten muß. Die dichten kalten Nebel, die wir seither gehabt, dürften wohl am meisten zur Verminderung derselben beitragen, und hoffentlich wird der nahende Winter dies noch in größerem Maße thun. Geschähe dies nicht, so wäre es eine um so größere Calamität, als sich unter andern die junge Kornsaat durch das sogenannte Abfallen hie und da ziemlich dünn stellt. Bei dieser Klage über das Dünnstellen des Korns können wir nicht umhin, darauf aufmerksam zu machen, daß das Verbot, die Tauben während der Saatzeit frei fliegen zu lassen, nicht allenthalben streng genug gehandhabt wird. Besonders sind es so manche einzeln gelegene Mühlen, deren Besitzer große Schaaren von Tauben halten, die in dieser für den Landmann so äußerst wichtigen Zeit nicht gehörig eingesperrt gehalten werden. Schreiber dieser Zeilen hat gerade in den jüngsten Tagen mehrmals solche Schaaren von 30 bis 50 Tauben auf frisch besaamte Aecker niederfallen und mit der an ihnen bekannten Emsigkeit darauf los arbeiten sehen. Wenn sich auf solchen Feldern die Saat dünn stellt, ist's wahrhaftig kein Wunder. Daß sich die Leute nicht schämen und der Sünde fürchten, auf andrer Leute Kosten und zum Schaden der Landwirthe solche Heere von Tauben zu halten oder doch zur Unzeit ausfliegen zu lassen! Schärferes Aufsehen auch da, wo es „schwere" Leute betrifft, wäre in dieser Hinsicht gewiß am Platze. (Eine entgegengesetzte Ansicht sprach unlängst die „Preuß. Corresp." in einem Artikel über den „Nutzen der Feldtauben für die Felder" aus, indem sie namentlich hervorhob, der Schaden, den die Tauben zur Säezeit anrichteten, sei äußerst gering: sobald die gesäete Frucht untergeeggt, verzehrten sie nur die oben auf liegen gebliebenen Körner, die ohnehin verderben, mithin ohne sie unbenutzt bleiben würden. Uebrigens werden wir bei Gelegenheit den angeführten Artikel der „Preuß. Corresp." vollständig mittheilen. D. Red.)

München. Bulletin vom 6. November, Morgens 8 Uhr: „J. k. H. die Prinzessin Adalbert machen in der Besserung derartige Fortschritte, daß weitere Bulletins nicht mehr ausgegeben werden. Gietl. Schröder."

München, 6. Nov. Mit dem heutigen haben hier die Berathungen der Mitglieder der Gesetzgebungs-Ausschüsse der beiden Kammern ihren Anfang genommen. Sämmtliche Mitglieder desselben sind zu diesem Behufe hier anwesend, und zwar für die Kammer der Reichsräthe die HH.: Graf v. Reigersberg (Vorstand), v. Niethammer, v. Maurer, Frhr. v. Freyberg, v. Bayer, v. Harleß, Fürst v. Hohenlohe; Ersatzmänner: v. Heintz, Graf Waldkirch, Graf Karl Seinsheim; für die Kammer der Abgeordneten die HH.: Graf Hegnenberg-Dux (Vorstand), Dr. Weis, Dr. Edel, Dr. Paur, Frhr. v. Lerchenfeld, Dr. Joseph Völk, Dr. Barth, Boye, Wiedenhofer; als Ersatzmänner: Rar, Frhr. v. Pelkhofen, Dr. Arnheim. (Neue Münchn. Ztg.)

Rastatt, 4. Nov. Gelegentlich der Anwesenheit des österreichischen Herrn Brigadegenerals v. Schmerling aus Frankfurt hatten sich vorgestern Abend die Herren Offiziere des österreichischen Infanterieregiments (von Benedek Nro. 28) im Gasthause zum Kreuze bei'm Abendessen versammelt, wobei auch die Gesundheit des greisen Helden von Custozza und Novara, Radetzky, (dessen 90. Geburtstag an diesem Tage war), ausgebracht, und Nachricht davon durch den Telegraphen nach Verona an den gefeierten Marschall gegeben wurde. Derselbe ließ sogleich seinen Dank mit folgenden Worten zurück telegraphiren: „Den herzlichsten Dank meinen Kameraden im deutschen Reiche. Marschall Radetzky."

Holland.

Haag, 1. Nov. Die gestern mit der Ueberlandspost aus Batavia eingelaufenen Depeschen bis 10. Sept. bringen günstige Nachrichten von der nach den Langpong-Districten auf Sumatra unternommenen Expedition. Nach mehreren blutigen Gefechten und ungeheueren Mühseligkeiten hatten die Truppen Ketimbang, die Hauptfeste der Aufständischen, erreicht und eingenommen; die Bevölkerung und die meisten Häupter hatten sich unterworfen; nur ein einziger, Radeeu Intau, irrte noch mit einer kleinen Macht in den Wildnissen umher. Man hielt den Hauptzweck der Expedition bereits für erreicht, und ein Theil der Transportschiffe, nebst der Artillerie und den Genietruppen wurde auf Java zurück erwartet. Fürs Erste soll eine starke Besatzung zur Sicherung der Ruhe in den Lampongs bleiben. Auch von Maccassar hatte man günstige Nachrichten über den Ablauf einer Expedition gegen Tomorri auf Celebes erhalten. Unter den Chinesen in einem der westlichen Distrikte von Borneo hatten ebenfalls wieder ernste Unruhen kriegerische Maßregeln nothwendig gemacht, bei welchen die dayak'sche Bevölkerung den niederländischen Truppen gute Dienste geleistet hat. Auch hier wurde, nachdem die Rädelsführer gefangen und hingerichtet waren, die Ruhe wieder hergestellt; jedoch hatte man bei dieser Expedition den Verlust einiger europäischen Offiziere zu betrauern. (K. Z.)

Belgien.

Brüssel, 4. Nov. Heute Morgens 9 Uhr traf auf einem englischen Dampfer der Prinz Alfred, jüngerer Sohn der Königin Victoria, in Begleitung seines Gouverneurs zu Ostende ein und reis'te um 10½ Uhr per Eisenbahn nach Brüssel ab. Der Prinz begibt sich nach Coburg und von da nach Berlin. — Zu Antwerpen wurde vorgestern Abends der Schreiner des norwegischen Dreimasters Himalaya in einer Schenke am Quai, wo er ruhig am Tische saß, durch Matrosen des sardinischen Schiffes Guiseppine, welche zuvor das Gas auslöschten, überfallen und durch drei Stiletstiche so schwer verwundet, daß er gestern Morgens starb. Auch einige andere Personen wurden in der Dunkelheit verwundet. Wie verlautet, war der Getödtete, der vier Kinder hinterläßt, das Opfer einer Personen-Verwechslung, indem die sardinischen Matrosen nicht ihm, sondern dem Zimmermann eines anderen norwegischen Schiffes zu Leibe gehen wollten. Schon sind etwa zehn fremde Matrosen verhaftet, und die Untersuchung hat begonnen.

Schweiz.

Bern, 5. Nov. In St. Blaise, einem nahe bei Neuenburg gelegenen Dorfe, fand vor einigen Tagen ein republikanisches Fest statt, „zur Verbrüderung der deutschen und schweizerischen Demokraten." Die nächste Veranlassung der Zusammenkunft war die Fahnenweihe des deutsch-demokratischen Vereins. Den Vorsitz führte Meyer von Eßlingen, gewesenes Mitglied der deutschen Nationalversammlung, jetzt Bijouteriefabrikant in Neuenburg. In einer von den Anwesenden mit vielem Beifall aufgenommenen Rede schilderte er die Hoffnungen der deutschen Demokratie und ihre Stellung zur republikanischen Schweiz. Auch Schüler aus dem Großherzogthum Hessen, seit vielen Jahren Bürger von Biel, Reinach aus Frankfurt, Dr. Lommel (ein Correspondent mehrerer deutschen Blätter) und viele Andere hielten feurige Ansprachen an die Versammlung. Unter den französischen Rednern schilderte Lambelet die Verdienste des deutschen Volkes um den geistigen und religiösen Fortschritt der Menschheit und nannte es eine „heilige Schuld", dieser verkannten Nation „zu ihrem Rechte zu verhelfen". Die Versammlung war von kaum hundert jungen Leuten besucht. (Fr. J.)

Frankreich.

□ **Straßburg,** 7. Nov. Während in den letzten Monaten ob der Finanzkrise alle politische Fragen in den Hintergrund getreten waren, stehen dieselben wieder in der vordersten Reihe aller Anliegen. Ist auch die Allianz mit England nicht gebrochen, so ist sie doch tüchtig erschüttert. An Verwickelungen, welche abermals zu einem Kriege führen könnten, will Niemand glauben. Noch sind die Erinnerungen an die jüngsten Feldzüge zu neu, noch hat man die Opfer, welche dieselben gekostet, nicht verschmerzt, als daß man sich dem Gedanken hingeben sollte, die Kriegsfurie werde von neuem losbrechen und zwar wegen diplomatischer Schwierigkeiten, die bei gutem Willen leicht gelöst werden könnten. Die Ansicht ist vorherrschend, daß der Frieden erhalten bleibt und sich die Großmächte miteinander verständigen. Was die Finanzkrise betrifft, so wird dieselbe seit einigen Wochen etwas weniger empfunden. Die großen Geldinstitute haben zwar viele Beschränkungen in Bezug auf Creditgewähren eintreten lassen, allein dem soliden Geschäftsmann, so wie der eigentlichen Industrie werden noch immer Vorschüsse gewährt, die keine eigentliche Störung der wahren Handelsbeziehungen eintreten lassen. Die Börsenschwankungen haben bei uns weniger Mißgeschicke erzeugt, als anderwärts. Die soliden Werthschaften, bei welchen regelmäßige Zinsen verabreicht werden, verloren an innerem Gehalte durchaus nicht. Was die Anlage neuer Eisenbahnen betrifft, so muß für dieselbe wohl eine andere Zeit abgewartet werden. Das wird mit der projektirten Lille-Straßburger der Fall sein, wie mit der directen Linie nach den deutschen Kohlenwerken an der Saar. Für letztere wird auch die Herstellung eines Kanals beantragt. Die Generalräthe haben in ihrer letzten Sitzung den Wunsch ausgesprochen, daß die Eisenbahn-Tarife für den Kohlentransport ermäßigt werden möchten. Der Bedarf nimmt im Elsaß immer mehr überhand, und leider sind die Preise trotz vielfacher Concurrenz sehr hoch. Man gibt sich daher der Hoffnung hin, daß die Eisenbahnverwaltungen eine theilweise Aenderung der Tarife zu Gunsten der Industrie baldigst bewilligen werden. Seit einigen Tagen ist bei uns empfindliche Kälte eingetreten. In den Vogesen hat es schon geschneit. Wir haben uns auf einen frühzeitigen Winter gefaßt zu machen. Die Nahrungsmittel sind einigermaßen im Preise gefallen. Freilich ist bei einzelnen Gegenständen der Consumation nicht leicht mehr eine eigentliche Wohlfeilheit zu erwarten, da Paris sehr viel in Anspruch nimmt, was früher hier blieb. Butter, Eier, Obst und Fische gehen in großen Ladungen nach der Hauptstadt. Andererseits ist es auch wahr, daß dadurch sehr viel Geld auf das Land kommt. Der Wohlstand der Elsäßer Bauern hat seit zwei Jahren außerordentlich zugenommen.

* **Paris,** 7. Nov. Der Moniteur veröffentlicht heute folgende Note: „Der „Constitutionnel" vom 5. Nov. enthält über einen streitigen Punkt der äußeren Angelegenheiten einen Artikel, von dem wir sehr bedauern, wenn man glaubte, daß er von der Regierung ausgegangen wäre. Eine Erörterung mit Bitterkeit führen, ist nicht das Mittel, deren Lösung zu erleichtern. England und Frankreich, die zusammen den Krieg geführt und den Frieden geschlossen haben, sind bezüglich aller großen europäischen Fragen des Tages im Einklange und nur getheilt über eine einzige von ziemlich geringem Interesse. Wird die Differenz durch eine vorgängige Verständigung oder durch die Conferenz geschlichtet werden? Das ist allein zu entscheiden; in jedem Fall aber wird, wir sind es fest überzeugt, die Schwierigkeit bald gehoben sein, ohne anzustoßen an der dop-

schen Klippe — Schwächung der englischen Allianz und Nichtvollzug eingegangener Verpflichtungen."

Trotz dieser Erklärung des Moniteur sind die Fonds auch an der heutigen Börse gefallen: die 4½prozentigen um 15 C., die 3prozentigen um 5 Cent. Die Eisenbahnactien sind stark zurückgegangen.

Italien.

Rom, 27. Oct. Vorgestern gegen Abend hatte der Herr Bischof Weis von Speyer nebst seinen Begleitern Molitor, Busch, Hällmeier, Remling und Professor Reithmayr auf dem Quirinal eine Audienz, worin er sich bei dem Papste verabschiedete. Dompropst Thinnes aus Würzburg dürfte erst nach der Abreise des Bischofs Rom verlassen, da er seit seiner Rückkehr von Neapel hier von einer Unpäßlichkeit befallen ward. (A. Z.)

England.

London, 4. Nov. Der Herzog und die Herzogin von Brabant sind gestern in Schloß Windsor eingetroffen. — Der wegen Entwendung von Actien der Krystallpalast-Gesellschaft vor Gericht gestellte Robson ist zu zwanzigjähriger Deportation verurtheilt worden.

* **London, 7. Nov.** Lord Palmerston hielt heute in Manchester drei Reden. Er drückte die Hoffnung aus, daß der Friede erhalten bleibe, allein seine Dauer werde abhängen von der treuen Erfüllung der Bedingungen; bezüglich Rußlands sagte er, daß es die Stipulationen des Vertrages zu umgehen suche, er hoffe aber, daß es die im Pariser Congreß übernommenen Verbindlichkeiten in ehrenhafter Weise erfüllen werde.

Vermischte Nachrichten.

* Ludwigshafen, 8. Nov. Genauere Nachforschungen haben die vom „Journal des Debats" mitgetheilte Erzählung von einem, in unserer Nähe zwischen einem preußischen Offizier und einem französischen Journalisten stattgehabten Zweikampf bestätigt. Die Begegnung war in dem Wäldchen oberhalb Mundenheim am 26. Oct. Nachmittags um 4 Uhr: der Abend dämmerte bereits, als die Sache beendigt war. Man hörte deutlich drei Schüsse; doch hatte der Kutscher, welcher die Franzosen fuhr, von der schweren Verwundung des Einen nichts bemerkt, was vielleicht aus der inzwischen eingetretenen Dämmerung erklärt werden kann.

Aus dem Badischen, 4. Nov. Bei uns sind falsche Fünffrankenthaler im Umlaufe, vor deren Annahme, da sie zu den besser gelungenen Gußstücken gehören, gewarnt wird. Merkmale der Falschheit sind das stumpfe Aussehen der Gravüre beider Seiten, die bläuliche Farbe und der dumpfere Klang. Auch die äußere Randverzierung ist mangelhaft.

Dienstesnachrichten.

Durch höchste Entschließung des königl. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 16. October l. J. wurden dem Gymnasial-Lehramts-Candidaten Ludwig Kraft in Regensburg die Functionen eines Assistenten an dem Gymnasium zu Zweibrücken übertragen.

Durch Regierungsentschließung vom 6. November l. Js. wurde der Schulverweser Jakob Simon in Burgalben zum Lehrer an der protest. deutschen Schule in Obernheim-Kirchenarnbach vom 16. lauf. Mts. an in provisorischer Eigenschaft, und das Stadtrathsmitglied Friedrich Lorch zum zweiten Bürgermeisterei-Adjunkten der Stadt Bergzabern ernannt.

Frucht-Mittelpreise.

* Landau, Markt vom 6. Nov. per Centner: Weizen 7 fl. 50 kr., gef. 7 kr.; Korn 5 fl. 18 kr., gef. 3 kr.; Gerste 5 fl. 20 kr. gef 6 kr.; Spelz 5 fl. 59 kr., gest 1 kr.; Hafer 3 fl. 48 kr., gef 8 kr. — Kern — fl. — kr., gest. — kr.; Welschkorn — fl. — kr., gef. — kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Ausschreiben.

In der Wohnung der Catharina Scharfenberger, Wittwe von Adam König, und der Catharina Doll, Ehefrau von Adam Krämer, beide von Gimmeldingen, die wegen gemeinschaftlicher Entwendung in Untersuchung sind, wurden folgende Effekten beschlagnahmt, die aller Wahrscheinlichkeit nach von den Beschuldigten zum Nachtheile bis jetzt unbekannter Personen entwendet wurden, als:

1) drei Frauenhemden, eines gezeichnet M. A. M., das andere M. M. und das dritte K. M.; 2) eine Serviette mit kleingewürfeltem Dessin; 3) ein Handtuch, gezeichnet I. R. 6; 4) ein neues rothwollenes West mit braunen Blumen; 5) ein grauer Mädchenrock mit ditto Spenser; 6) ein blaucarrirter Deckbettüberzug; 7) eine neue blaue Schürze; 8) vier Ellen blauen Druckkattun, grün und weiß getüpfelt; 9) drei braune druckkattunene Halstücher; 10) ein blau und grau carrirter Kinderschurz; 11) ein braun, roth, weiß und gelb gestreiftes Stück Atlasband; ferner eine kieferne Waschbütte, drei neue Kübel und zwei neue unpolirte zinnene Eßlöffel.

Indem ich Vorstehendes veröffentliche, ersuche ich Jedermann, etwaige Eigenthumsansprüche oder sonst bezügliche Mittheilungen bei dem Herrn k. Untersuchungsrichter in Frankenthal oder bei mir machen zu wollen.

Neustadt, den 5. November 1856.

Der königl. Landrichter,

L. R. Vaillant, E.-R.

fertigte Bürgermeisteramt aus dem dasigen Gemeinde-Vorderwald, District Blättersberg:
54 kieferne Nutzstangen und Baumstützen,
4 kiefern,
6 lärchen Nutz- und Wagnerstangen,
325 ditto Gartenstangen, Trutteln, Kitschen- und Schießenstiele,
25 ditto Baumpfähle und Hopfenstangen.
725 ditto Bohnen- und Wingertspfähle,
1/4 Klafter kastanien geschnitten Stiefelholz,
19 Klafter kiefern geschnitten und gehauen Scheit,
5000 kieferne Wellen mit starken Prügeln, öffentlich versteigert.

Alle Hölzer lagern ganz in der Nähe von Rhodt und Weyher und sind die meisten mit Fuhrwerken gut abzufahren.

Rhodt, den 6. November 1856.

Das Bürgermeisteramt,
J. Steigelmann.

Belgisch-Transatlantische Dampfschifffahrt.

[5187²/₃] Das Dampfboot A 1 „Constitution", Capt. Pougin, fährt am 20. November von Antwerpen nach New-York. Die Fracht beträgt Dollars 15 und 5 % pr. 40 engl. Cubikfuß.

Zu Güter-Anmeldungen und Spedition empfiehlt sich

Heinr. Nillius Sohn,
Correspondent der Gesellschaft in Mainz.

Aechter Peru-Guano,

in den landwirthschaftlichen Berichten des Freiherrn L. v. Babo in Weinheim, der befundenen vorzüglichen Qualität wegen ausdrücklich empfohlen, ist fortwährend in beliebigen Quantitäten und zu den billigsten Preisen zu beziehen von

J. P. Lanz & Comp.
[5136³/₃] in Mannheim.

[4476⁵] Mein Lager in hierländischen

Bettfedern

ist wieder frisch assortirt. Es wird für deren Aechtheit garantirt.

B. Wolff in Edenkoben.
Eisenbahn-Straße.

[4962⁴/₄] Hiemit mache ich die Anzeige, daß fortwährend Traubenzucker aus der Fabrik der Herren **A. Remy & Espenschied** in **Neuwied** bei mir zu haben ist.

Mainz, den 18. October 1856.

Ed. Merckens,
Bauhofstraße.

[5208] Eine schöne Auswahl Reißzeuge für Knaben, welche die höheren Lehr-Anstalten besuchen, per Stück à fl. 1. bis fl. 4., empfiehlt

Ludwigshafen. P. Kern.

[5209] Eine neue Sendung Stahlfedern für Schulen und Comptoir in großer Auswahl, per Groß von 18 kr. bis fl. 2., empfiehlt

Ludwigshafen. P. Kern.

[5179²/₃] Johann Peter Wack, Gerber in Blieskastel, hat ungefähr 25 bis 30 Centner diesjährigen Tabak zu verkaufen.

[3721¹⁷] In der Kaußler'schen Buchhandlung zu Landau wird gratis abgegeben und auf Verlangen unter Kreuzband versendet:

Mittheilungen über die weibliche Erziehungs- und Unterrichtsanstalt zu Landau (Rheinpfalz), von Catharina Reichard, geborne Heller, Vorsteherin dieser Anstalt.

Weinversteigerung in Ludwigshafen a. Rh.

[4923³/₃] Montag den 17. November nächsthin, Morgens 10 Uhr, zu Ludwigshafen im Gasthause zum deutschen Hause, läßt Herr Gutsbesitzer Heinrich Lichtenberger nachfolgende, meistens selbstgezogene Weine versteigern:

Vom Lager zu Ludwigshafen und auf dessen Weingut zu Haardt bei Neustadt a. H.:

36¹/₂ Stück 1848er, 1849er, 1852er, 1853er, 1854er und 1855er Forster, Deidesheimer, Wachenheimer, Ungsteiner, Gimmeldinger, Traminer, Ruland, Austesen und gemischt.

9¹/₂ „ 1852er, 1853er, 1854er, 1855er Rothe, Königsbacher, Gimmeldinger, Haardter, Auslesen und Ausbeer.

46 Stück.

Die Proben werden bei der Versteigerung dargereicht, an den Fässern an den beiden vorhergehenden Tagen und auf besonderes Anfagen auch früher.

Oggersheim, den 14. October 1856.

Leuchsenring, k. Notär.

Mechanische Baumwollspinnerei und Weberei Ludwigshafen a. Rh.

[4895³/₃] Die HH. Actionäre werden hierdurch eingeladen, die V. Einzahlung von 10% abzüglich fl. 31. 15 kr. für 5% Zwischenzins mit

fl. 468. 45 kr. pr. Actie

bis zum 20. November l. J.

an die königl. Filial-Bank Ludwigshafen a. Rhein, oder
„ HH. W. H. Ladenburg u. Söhne in Mannheim,
„ „ Raphael Erlanger in Frankfurt a. M.

unter Einsendung der Interimsscheine zu leisten.

Ludwigshafen a. Rh., 14. October 1856.

Der Vorstand des Verwaltungsrathes:
A. Manz.

Wein-Versteigerung in Rhodt in der Rheinpfalz.

Carl Heinrich Schattenmann, Eigenthümer in Rhodt, läßt in seinem Hause daselbst, Dienstag den 18. November, Morgens 9 Uhr, nachfolgende Weine öffentlich versteigern:

4 Fuder 1855er Traminer.
10 „ „ Hambacher.
1¹/₂ „ 1854er Rhodter Traminer.
12 „ „ Gimmeldinger.
30 „ 1849er Rhodter.
42 „ 1848er Rhodter.
1 „ 1846er Hambacher.

Am Tage vor der Versteigerung wird das Verzeichniß ausgegeben, und können die Weine verkostet werden.

Unmittelbar nach dieser Versteigerung werden noch weitere circa 35 Fuder Wein aus den Jahrgängen 1846, 1848, 1852, 1854 und 1855, in dem Keller von Herrn J. M. Seitz VI. in Rhodt lagernd, zur Versteigerung gebracht und werden die Proben am Tage vor derselben durch Küfermeister Fader verabreicht werden. [5134²/₃]

[4837³]

Spezial-Agentur

der regelmäßigen Postschiffe zwischen

Havre & New-York,

von

Chrystie, Schloeßmann & Comp. in Havre.

Regelmäßige Abfahrten von Havre nach New-York am 1., 10. und 20. eines jeden Monats.

Ferner Expeditionen nach New-Orleans am 20. und 30. October.

Nähere Auskunft ertheilen die Herren Agenten:

In Kirchheimbol.: Herr **Chr. April**,
„ Cusel: Herr **Ch. L. Blitt**,
„ Grünstadt: Herr **Chr. Butterfaß**,
„ Dürkheim a. H.: Herr **J. Cron**,
„ Homburg: Herr **Jac. Köbig**,
In Obermoschel: Hr. **Ed. Landsberg**,
„ Kaiserslautern: Herren **Gebrüder Raab**,
„ Zweibrücken: Herr **L. C. Wend**,
„ Speyer: Herr **J. M. Wolff**,

und in Ludwigshafen **J. M. Wolff.**

Annonce.

[5210¹/₃] Mehrere tüchtige Schlosser und Schmiede, die mit der Feile gut umzugehen verstehen, finden auf dem Neunkircher Eisenwerke bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 269. Ludwigshafen, Dienstag 11. November **1856.**

Deutschland.

* **Ludwigshafen**, 10. Nov. In den letzten Tagen hat sich die politische Lage nicht geändert. Man sucht zwar von Seite der französischen Regierungsorgane den Riß mit England möglichst zu verdecken, allein die Differenz selbst besteht nach wie vor. Sie betrifft, wie unsere Leser wissen, hauptsächlich die bessarabische Grenzregulirung, die Organisation der Donaufürstenthümer und die Räumung des türkischen Gebietes. England und Oesterreich wollen sich zu letzterer erst dann verstehen, wenn die beiden ersten Punkte geregelt sind. Frankreich will, wie es scheint, eben so wenig nachgeben, und wenn auch Rußland hinsichtlich Bolgrads und der Schlangeninseln auf seinen Forderungen beharrt, so wird die Verwickelung noch längere Zeit andauern. In Paris und St. Petersburg wünscht man zur Schlichtung der Sache eine neue Conferenz; allein England und Oesterreich sträuben sich dagegen, wie uns scheint, mit vollem Recht. Es hieße Frankreich und seinem jetzigen Oberhaupte einen ganz ungebührlichen Einfluß auf die europäische Politik einräumen, wenn Paris zum ständigen Sitze des politischen Areopags von Europa erkoren würde.

Die Gegner der Conferenz behaupten, der Pariser Friedensvertrag sei ganz klar, Rußland sträube sich nur, ihn ehrlich zu vollziehen. Sobald es dies thue, werde England die türkischen Gewässer, Oesterreich die Donaufürstenthümer räumen und jede Differenz beseitigt sein. Wolle aber Rußland sich den im Friedensschluß übernommenen Verpflichtungen entziehen, so führe auch ein neuer Congreß nicht zum Ziele, sei daher in jenem, wie in diesem Falle überflüssig. Um mit England wieder ein innigeres Verhältniß herzustellen, ist in Paris von einem Ministerwechsel die Rede. Graf Walewski, dem man die jetzige Verwickelung zuschreibt, soll durch Hrn. v. Persigny, den französischen Gesandten in London, ersetzt werden. Hr. v. Persigny schwärmt für die englische Allianz und gilt zugleich für einen Vertreter französischer Eroberungspolitik. Da der Kaiser selbst in allen wichtigeren Fragen den Ausschlag gibt, so würde auch ein Ministerwechsel auf die Differenz mit England und Oesterreich kaum von erheblichem Einfluß sein. Wenn übrigens auch Oesterreich allen Grund hat, auf pünktliche Vollziehung des Friedensvertrages von Seite Rußlands zu halten, so kann ihm doch die neue Gruppirung der Allianzen sehr gefährlich werden. Mit Rußland steht es äußerst gespannt, auf England ist, trotz der augenblicklichen Annäherung, nicht der mindeste Verlaß; überwirft es sich nun auch noch mit Frankreich, so kann es in eine fatale Lage kommen. Man denke nur an Italien und an die Folgen einer französischen Einmischung daselbst. Frankreich hat freilich mit sich selbst genug zu thun und von der gerühmten Klugheit des Kaisers darf man daher erwarten, daß er keine Geister heraufbeschwöre, deren er selbst bald nicht mehr Meister würde.

= **Zweibrücken.** Resultate der Rechtspflege bei den verschiedenen Gerichten der Pfalz im Jahre 1855/56. (Aus dem Vortrage des Herrn General-Staatsprocurators v. Schmitt bei der feierlichen Wiedereröffnung der Sitzungen des königl. Appellationsgerichts zu Zweibrücken am 4. Nov. 1856.) A. Civilrechtspflege. I. Bei dem königl. Appellationsgerichte waren anhängig 79 Prozesse: 9 aus dem vorhergegangenen und 70 aus dem letzten Gerichtsjahre; darunter 19 Handelssachen. Definitiv erledigt sind 65 und bleiben also noch 14 zu erledigen. Gegen das Vorjahr waren 2 Prozesse weniger anhängig, sind 6 Urtheile weniger erlassen worden und 5 Prozesse mehr anhängig geblieben. Durch die prozeßbeendenden Urtheile sind 29 Erkenntnisse der königl. Bezirksgerichte bestätigt, 17 theilweise, 4 ganz reformirt; zusammen sind also 50 prozeßbeendende Urtheile gesprochen worden. Gegen das Vorjahr hat sich die Zahl der ganz reformirten Urtheile um 10 vermindert. 1845/46 sind 111 Prozesse auf die Rolle getragen worden, ihre Zahl beläuft sich in den folgenden Jahren auf 129, 102, 96, 64, 63, 94, 71, 78, 66, 70. — Eine weitere Vergleichung ergibt, daß die Zahl der Appellationen von dem Augenblicke an sich vermindert hat, in welchem die früheren zahlreichen Rückstände aufgearbeitet waren und damit die Möglichkeit wegfiel, durch Berufung die Erfüllung der obliegenden Verbindlichkeiten in die Länge hinauszuziehen.

II. Bei den k. Bezirksgerichten wurden im letzten Jahre 2245 Prozesse anhängig. Zur Erledigung dieser Prozesse wurden 3061 Urtheile erlassen. Gegen 1854/55 waren 205 Prozesse weniger anhängig und sind 164 Urtheile weniger erlassen worden. Gleich blieb die Zahl der erstern im Bezirk Zweibrücken, gefallen ist sie in den Bezirken Kaiserslautern und Landau und etwas gestiegen im Bezirk Frankenthal. Von den anhängigen Prozessen wurden definitiv 1995 erledigt und 250 blieben zu beendigen. Davon sind 105 älter und 145 jünger als 3 Monate. In 200 der rückständigen Sachen sind bereits Vorbescheide oder Interlocute ergangen, so daß nur 50 ohne Urtheil blieben. Wir können die rühmliche Pflichterfüllung der kgl. Bezirksgerichte nicht sprechender veranschaulichen, als durch eine Hindeutung auf die seltenen Fälle der Berufung gegen ihre Urtheile und auf die ungleich selteneren einer Reformation derselben.

Ehescheidungsklagen waren 27 zu erledigen; die Scheidung ist zugelassen in 16, abgewiesen in 1, verglichen sind 5 und anhängig blieben 5. Nur 1 Klage auf Trennung von Tisch und Bett war anhängig; sie wurde verglichen. — Collocations-Prozeduren waren anhängig aus früheren Jahren 150, 1855/56 143, Total 293. Erledigt sind 197, noch zu erledigen 96; gefertigte Status in 65; die Fristen laufen noch und sind die Status noch anzufertigen in 31. Weniger anhängig als im Vorjahre waren 46 Collocationsprozeduren, mehr erledigt wurden 8 und weniger anhängig blieben 54. Die Uebersicht spricht von selbst es aus, daß die Erledigung im Allgemeinen so rasch wie möglich erfolgt. — Distributions-Verfahren nach Art. 656 des Proz.-Ges. waren anhängig 7, davon sind definitiv erledigt 5 und die Status gefertigt in 2. — Interdictions-Verfahren wurden eingeleitet 26. Davon sind rückständig geblieben 4, zurückgenommen worden 2, durch Interdiction oder Zuerkennung eines gerichtlichen Beistandes erledigt 20. — Gütertrennungsklagen waren anhängig 51, zuerkannt wurden 33, zurückgenommen 5 und rückständig blieben 13. — Fallimentsprozeduren waren zu erledigen 38 aus früheren Jahren und 17 aus dem letzten, zusammen 55; darunter 11 von Amtswegen eingeleitete. Erledigt sind 25 und 30 blieben rückständig. In mehreren dieser letzteren erfolgten jedoch bereits Unionsverträge. — Präsidial- und andere richterliche Ordonnanzen wurden 1036 erlassen. — Auf Bittschrift oder die Anträge der k. Staatsprokuratoren erließen die k. Bezirksgerichte 3136 Urtheile und Beschlüsse, 278 weniger wie 1855/56. Darunter sind enthalten und verdienen besondere Erwähnung: a) die Zwangsveräußerungen. Solche wurden bei den Bezirksgerichten in früheren Jahren 83, 1855/56 329, im Ganzen 412 verordnet. Vollzogen wurden 263, verglichen 67, zu erledigen blieben 82. Die Zahl der neu verordneten Entgüterungen hat sich vermindert um 51 in den Bezirken Kaiserslautern, Frankenthal und Landau, vermehrt dagegen um 14 im Bezirk Zweibrücken. Weniger vollzogen wurden 33, mehr verglichen 12 und weniger rückständig blieben 19 Zwangsveräußerungen. b) Die Armenrechtsgesuche zur Führung von Prozessen. Es waren deren

bei den Bezirksgerichten anhängig 313, bewilligt 135, verweigert 93, verglichen 53, an andere Gerichte verwiesen 4, in Instruction blieben 28. Die Zahl dieser Gesuche hat sich gegen 1854/55 um 1 vermindert. c) Die gerichtlichen Theilungen zwischen Großjährigen und Minderjährigen. Auf einfache Bittschrift haben die kgl. Bezirksgerichte solche angeordnet 1064, gegen 81 im Wege der Klage.

d. die Gesuche um Bestätigung der gerichtlichen Theilungen. Gerichtliche Theilungen haben die königl. Bezirksgerichte nach vorausgegangener Prüfung und etwa veranlaßter Ergänzung bestätigt 1,051, nicht bestätigt 9, zusammen 1,060. Diese Zahl ist abermals und zwar um 80 gestiegen; sie bleibt gegen die Zahl der verordneten Theilungen nur um 85 zurück. Die Erledigung dieser Prozeduren durch die königl. Notarien erfolgt nach den von Uns periodisch geprüften Nachweisen im Allgemeinen, ganz besonders aber in den Bezirken Landau, dann Frankenthal in so kurzer Frist und mit so vieler Sorgfalt, daß wir diese Erledigung gerne als sehr erfreuliche bezeichnen. Unmittelbare Folgen solcher Erledigung sind: das Wegfallen vieler Contestationen, die ihren Ursprung nur der Geschäftsverschleppung verdanken, weniger Prozesse und damit weniger Verdruß und Kosten für die Familien. Die strenge Prüfung der Theilungen durch die Bezirksgerichte bürgt dafür, daß die Vorschriften des Gesetzes sich sorgsamer beachtet finden, daß vorsichtiger gearbeitet, Unhaltbares und Zweideutiges vermieden wird. Solche Art der Bearbeitung kräftigt aber den wahren Standpunkt des Notärs, die Erkenntniß, daß ihm obliegt das Interesse aller Partieen gleichmäßig und gleich gewissenhaft zu wahren, und trägt sich so naturgemäß auch auf andere nicht speziell überwachte Rechtsgeschäfte über, womit sich eine Geschäftsbehandlung sichert, die für das Notariat eben so ehrenvoll, als ersprieslich für die Rechtsbedürftigen ist.

(Forts. folgt.)

Berlin, 5. Nov. Die Wahl des Prof. Baumstark in Greifswalde zum Vertreter der Universität im Herrenhause ist nicht förmlich beanstandet, sondern nur dem Senat zu bedenken gegeben, ob sich der Gewählte als Katholik zum Vertreter einer protestantischen Universität eignet. — In dem Befinden des Oberpräsidenten v. Kleist-Retzow in Düsseldorf ist eine kleine Besserung eingetreten; doch ist sein Bewußtsein noch etwas getrübt.

Königsberg, 2. Nov. Der Wechselfälscher Meyer aus Tilsit ist zu Schaulen verhaftet worden. Die Auslieferung Seitens der russischen Behörden wird für's Erste beanstandet da sie zuvor ermitteln wollen, ob russische Unterthanen Ansprüche auf die ihm abgenommene Summe (wie es heißt, 120,000 Thaler) haben. (Ostsee-Ztg.)

Frankreich.

* **Paris**, 9. Nov. Der Kaiser und die Kaiserin werden sich heute von Compiegne nach St. Cloud begeben. Das Journal des Debats sucht aus den Akten zu beweisen, daß Oesterreich und England kein Recht haben, türkisches Gebiet noch länger besetzt zu halten. — Nach Berichten aus New-York vom 28. October ist es sehr zweifelhaft, ob Carpentier und die andern Nordbahndiebe ausgeliefert werden. Die Sache war am 25. vom Gericht, nach dem Antrag der Vertheidiger, auf 14 Tage vertagt worden; bisher fehlten überführende Beweise. In der abgelaufenen Woche sind alle Eisenbahnactien mehr oder weniger stark gefallen, darunter Ostbahn um 90 Fr.

Spanien.

* **Madrid**, 7. Nov. Es ist von keinen Cabinetsänderungen mehr die Rede; die Minister sind vollkommen einig. Der Marquis von Rivera wurde zum Gesandten in Berlin ernannt. Die Regierung hat 60 Millionen Realen zum Ankauf von Lebensmitteln bewilligt.

England.

London, 5. Nov. Aus Irland kommen bestätigende Berichte, daß die Auswanderung daselbst in diesem Herbst einen großen Maßstab angenommen habe. Aus Galway und Roscoman, wo eben über Mangel nicht zu klagen ist, ziehen viele Familien übers Meer nach Amerika. — Die Ausdehnung der Confiscationen, die unter Walker in Nicaragua an der Tagesordnung sind, läßt sich daraus ermessen, daß er für den 1. Januar in der Stadt Granada eine Versteigerung confiscirter Güter im Werth von 700,000 bis 800,000 Doll. ankündigen läßt. (Engl. Corr.)

Amerika.

Ueber die Verhaftung Carpentiers, des Haupturhebers des Nordbahndiebstahls, wird der „Gazette des Tribunaux" aus New-York vom 21. October Nachstehendes geschrieben: In New-York angekommen, wohnte Carpentier nur einige Tage im Hotel St. Nikolas, dann der Reihe nach in mehreren kleineren Hotels und vermied jede Beziehung mit den Brüdern Grellet und mit Parot. Die Verhaftung seiner Mitschuldigen und die Ankunft der nach ihm ausgesendeten Agenten las er in den Zeitungen, aber er hatte sich bereits eine gut bezahlte wachsame Gegenpolizei zu schaffen gewußt, die alle Bemühungen der ihn verfolgenden Agenten und Behörden zu vereiteln wußte. Seit zwei Wochen wohnte er, von seinen Spionen Tag und Nacht bewacht, in einem Hause der obern Stadt; die Polizei ihrerseits glaubte sicher zu sein, daß er sich in diesem Hause aufhalte. Sie ließ deßhalb alle Eingänge besetzen und schritt zu einer strengen Haussuchung. Alle Zimmer wurden von den Agenten durchsucht, kein Möbel, keine Holzverkleidung undurchstöbert gelassen, und endlich gelangten sie zur Bodenkammer. Dort lag, auf einem schlechten Bette ausgestreckt, eine Frau, die schmerzenden Füße in Bandagen eingewickelt. Die Agenten nähern sich dem Lager, um die Decke in die Höhe zu heben, aber gerade in diesem Augenblick wurde die arme Frau von solchen Schmerzen befallen, die ihr solche Schreie entlockten, daß die von Mitleiden ergriffenen Beamten ihre zu kühnen Hände zurückzogen und die Treppen mit der Ueberzeugung hinabstiegen, daß sie durch falsche Aufschlüsse dennoch irre geleitet worden seien. Zwei Stunden später erfuhren sie, daß Carpentier zwischen den Matratzen versteckt war. Nun war es in dem Hause nicht mehr geheuer, aber die Flucht ebenso schwierig, da sechs Polizisten das Haus bewachten. Acht Freunde Carpentiers übernahmen es, mit unerschrockener Miene eiligst ein- und auszugehen und so die Aufmerksamkeit der Wächter, die ihnen folgten, zu beanspruchen. Während dieser Zeit sprang Carpentier aus einem 14 Fuß hohen Fenster in den Hof eines Nachbarhauses und gelangte, unter der Mithilfe von vier seiner Helfer, welche ihm die einzuschlagende Richtung angaben, um nicht den Agenten in die Hände zu fallen, glücklich in einen anderen Schlupfwinkel. Am nächsten Tage fuhr er durch New-York, ging am folgenden Morgen nach Yorkville, den Tag darauf nach Holsken und nahm endlich die Erie-Eisenbahn nach Philadelphia. Zu Neuburg verließ er jedoch den Train, ging tiefer in das Land hinein und bot einem Pächter seine Dienste an. Er hatte seinen Schnurrbart abgeschnitten und war grob gekleidet; er wußte dem Pächter Vertrauen einzuflößen und trat, gegen Nahrung, Wohnung und geringen Lohn, in seine Dienste. Aber auch die Polizei war nicht unthätig geblieben, und durch einige unvorsichtige Worte, die einem der Vertrauten Carpentiers im Rausche entfuhren, gelangte sie dem Flüchtling bald auf die Spur. Zwei Agenten verkleiden sich und kommen Tags darauf auf dem Pachthofe an, aber ein sehr übellauniger Bullenbeißer bewacht denselben und droht, ohne alle Achtung vor den Gesetzen, deren Repräsentanten zu zerreißen. Diese gehen also nach Neuburg zurück, holen dort eine vergiftete Wurst, Chloroform oder etwas dergleichen, beseitigen so den Cerberus und dringen spät Abends in die Wohnung ein. Carpentier schlief ganz angekleidet auf seinem Bett. Man weckt ihn, er verliert aber die Fassung nicht und behauptet, er sei nicht der, den man suche. Die Agenten jedoch waren nicht nur mit seinem Signalement, sondern mit seinem photographirten Porträt versehen, welches der letzte Dampfer aus Paris gebracht hatte; sie legten deßhalb kein Gewicht auf sein Läugnen und führten ihn gefangen nach New-York. Dort angekommen, wurde Carpentier am Samstag dem 18. Oct., Morgens, in das Gefängniß gebracht, wo sich die Grellets und Parot befanden, und zwei Tage lang in Einzelhaft gehalten. Erst seit gestern konnte er mit ihnen, seinem Advocaten und einigen Besuchern sprechen. Am Tage seiner Festnehmung machten andere Polizei-Agenten eine weitere Entdeckung. Durch ein anonymes Schreiben hatte Herr Tissendier, Inspector der Nordbahngesellschaft, der zur Verfolgung der Diebe nach Amerika gegangen war, Kunde erhalten, daß in einem Hause der sechszehnten Straße, Nro. 197, Carpentier im Keller, unter einem Kohlenhaufen, eine blecherne Büchse mit wichtigen Aufschlüssen vergraben habe. Agenten begaben sich dem zu Folge an den bezeichneten Ort, wo sie sogleich die fragliche Büchse fanden. Den Inhalt derselben gab der

Repräsentant Rothschilds, Herr Belmont, nicht an. Man weiß nur, daß sie zwei Uhren, einige Goldstücke und Banknoten enthielt. Carpentier gibt die Zahl dieser Noten auf 100 an; er versichert, daß keine Actien sich in der Büchse befinden und die übrigen Papiere nur für ihn Wichtigkeit haben. Den Besitz der Summe von 100,000 Fr. erklärt Carpentier durch den Verkauf einer Renten-Inscription von 6000 Fr. Den Diebstahl erzählt er in der bekannten Weise und fügt nur bei, daß, obwohl drei Schlüssel zum Gewölbe vorhanden waren, nämlich einer für Guerin, einer für den Administrator und einer für den Cassier, er beide letztere immer zur Verfügung in der Kasse hatte. Noch fügte Carpentier bei, daß er weder in seinen Büchern noch in den Zinscoupons irgend eine Fälschung begangen habe, die ihm zur Last fallende That demnach ein einfacher Diebstahl sei, der die Auslieferung nicht nach sich ziehen könne. Er zweifelt deßhalb gar nicht an seiner baldigen Freilassung, ist ruhig und guten Muths und kann sich nur nicht erklären, wie man seinen Aufenthalt ausfindig machte, da er an Verrath nicht glauben will. Aber in dieser Beziehung könnte Carpentier sich dennoch irren, denn die Prämie von 1000 Dollars, welche das Haus Belmont auf die Verhaftung Carpentiers gesetzt hatte, wurde auf's Gewissenhafteste ausbezahlt. (Schwb. Merk.)

Vermischte Nachrichten.

** Landau, 9. Nov. Vorgestern Abends halb 5 Uhr wurde dahier der pensionirte Artillerie-Hauptmann Karl Jacobi von seinem Diener im Schlafzimmer, im Blute liegend, todt angetroffen. Bei näherer Besichtigung hat sich ergeben, daß der Unglückliche, der sich schon seit einigen Tagen unwohl fühlte, und namentlich kurz vorher über Schwindel und Kopfschmerzen klagte, seinem irdischen Dasein durch einen Schnitt mit einem Rasirmesser in den Hals ein Ende gemacht hat. Der Verblichene war allgemein geachtet, seine ökonomischen Verhältnisse waren sehr geregelt, so daß diese seine beklagenswerthe That nur einer momentan eingetretenen Geistesstörung zugeschrieben werden kann. (Der Verlebte, ein geborner Pfälzer, hielt sich während seiner Pensionirung auch einige Zeit in Ludwigshafen auf. Gemüthsstörungen waren schon vor anderthalb Jahren an ihm bemerkbar. Er war ein sehr braver und tüchtiger Offizier, der sich aus eigener Kraft von der Picke auf zum Artilleriehauptmann emporgeschwungen hatte.)

* Schwegenheim, 7. Nov. Herr Bürgermeister Bär von hier hat am 4. d. seinen Tabak, circa 70 Centner, an Hrn. Gutsbesitzer Fr. Ußlaub von Speyer um 27 fl. per Centner nebst entsprechendem Trinkgeld verkauft.

Frucht-Mittelpreise.

Worms. Markt vom 7. Nov. Weizen 200 Pfd. 14 fl. 57 kr. — Korn 180 Pfd. 10 fl. 46 kr. — Spelz 180 Pfd. 6 fl. 36 kr. — Spelzkern 200 Pfd. — fl. — kr. — Gerste 160 Pfd. 8 fl. 50 kr. — Hafer 120 Pfd. 5 fl. 2 kr.

Mainz, 7. November. Weizen 200 Pfd. 14 fl. 13 kr., gef. 30 kr., Korn 180 Pfd. 10 fl. 43 kr., gef. 13 kr. — Gerste 160 Pfd. 8 fl. 20 kr. gef. 10 kr.; Hafer 120 Pfd. 4 fl. 36 kr., gef. 12 kr. Spelz 120 Pfd. — fl. — kr., gef. — kr. — 4 Pfund Schwarzbrod 16½ kr., 4 Pfund gemischtes Brod — kr.

* Kreuznach, Markt vom 7. Nov.; per Scheffel: Weizen 3 Thlr. 14 Sgr., gef. — Sgr. Roggen 2 Thlr. 21 Sgr., gest. — Sgr. Spelz — Thlr. — Sgr., gef. — Sgr. Gerste 2 Thlr. — Sgr., gest. — Sgr. Hafer 1 Thlr. 2 Sgr., gef. — Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Gelb.

Blieskastel. Am 4. d. Mts. versammelte sich dahier der Districtsrath des Kantons Blieskastel unter Vorsitz seines verehrlichen Vorstandes, des Herrn Landkommissärs Ottmann. Nach beendigten Verhandlungen wurde bei Hrn. Posthalter und Gastwirth Lamarche dahier ein Mittagessen eingenommen, wobei, wie früher bei ähnlichen Versammlungen, alle Theilnehmer, festgeschaart um ihren biedern Vorstand, in heiterer Stimmung sich befanden, die nur dadurch etwas getrübt wurde, weil man wußte, es sei die letzte Districtsrathsversammlung unter Leitung des allbeliebten Hrn. Landkommissärs Ottmann, der demnächst uns verlassen wird, um seinen neuen Wirkungskreis in gleicher Eigenschaft zu Speyer anzutreten.

Eines der anwesenden Ausschußmitglieder benützte die gerade sich darbietende Gelegenheit, um einem Manne die Liebe und Achtung, die in so vieler Herzen für ihn wohnt, durch Worte auszudrücken. Nachdem darauf hingewiesen war, wie Hr. Ottmann seit ungefähr 7 Jahren sich als Landkommissär des Bezirks Zweibrücken durch seine gerechte, stets das Beste seiner Untergebenen bezweckende Amtsverwaltung, seinen biedern Charakter und herzgewinnende Leutseligkeit das Vertrauen, die Liebe und Achtung seines Verwaltungsbezirkes in hohem Grade erworben habe, und demselben Namens der Versammlung der herzlichste Dank dargebracht war für das insbesondere dem Kanton Blieskastel zu Theil gewordene Wohlwollen, stimmten alle Anwesenden begeistert in ein dreimalig ausgebrachtes „Hoch“ ein — ein untrüglicher Beweis, daß der Toastausbringende aus den Herzen aller Theilnehmer gesprochen.

Hr. Ottmann erwiederte den ihm ausgebrachten Toast in einer solch herzlichen Weise, die eben die Liebe und Achtung, die er sich bisher erwarb, noch erhöhen mußte.

Möge derselbe in seinem neuen Wirkungskreise eben so, wie bei uns, seine verdiente Anerkennung finden, und noch recht lange zum Wohle seines jetzigen Verwaltungsbezirkes und zum Frommen unseres Staates, dem er ein pflichtgetreuer Diener ist, wirken! Gott gebe es!

[5222] Ein Mitglied des Districtsrathes.

Bekanntmachungen.

Licitation.

[5211] Auf Anstehen von: I. Louise Greiner, ohne Gewerb, Wittwe des in Pirmasens verlebten quiescirten kgl. Rentbeamten Johann Ludwig Hartenek, eigenen Namens und als Vormünderin ihrer mit dem Verlebten erzeugten noch minderjährigen Kinder: Victor Hartenek und Mathilde Hartenek; II. Ludwig Lippack, Apotheker, Gegenvormund dieser Minderjährigen; III. Amalie Hartenek, ledig, großjährig, ohne Gewerb, und IV. Albert Hartenek, volljährig, Handlungscommis, alle in Pirmasens wohnhaft;

Werden durch den hiezu gerichtlich beauftragten kgl. Notar Pasquay in Pirmasens, nachverzeichnete Güter, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich zu eigen versteigert und zwar:

I. Dienstag den 25. November 1856, Vormittags 9 Uhr, zu Lemberg in der Wohnung der Wittwe von Friedrich Klan:

92 Dez. Wies, Lemberger Bannes, zum Sondergute des Erblassers gehörig.

II. Montag den 1. Dezember 1856, Nachmittags 3 Uhr, zu Pirmasens im Gasthause zum Lamm:

1,23 Dez. Pflanzgarten, 223 Dez. Wies, Wald und Acker und 1,01 Dez. Acker — zur Gütergemeinschaft des Erblassers und seiner Wittwe gehörig und auf Pirmasenser Bann.

Pasquay, k. Notar.

[5200] Mittwoch den 26. November 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Erlenbrunn im Hause von Johannes Sommer, werden durch den damit committirten königl. Notär Weber in Pirmasens, nachbezeichnete, zum Nachlasse der ohne Descendenz zu Erlenbrunn verlebten minorennen Kinder Ludwig, Christian und Carolina Stephan gehörigen Liegenschaften, der Abtheilung halber, versteigert:

Erlenbrunner Bannes:

411 Dezimalen Ackerland in 6 Stücken.
102 Dezimalen Wiese.

Simter Bannes:

127 Dezimalen Ackerland in 2 Stücken.
33 Dezimalen Wiese in 2 Stücken;

Die Betheiligten sind:

1) Ludwig Becker, Schmied, dahier wohnhaft, als Vormund der minorennen gewerblosen Kinder der zu Erlenbrunn verlebten Ehe- und Ackersleute Adam Stephan und Margaretha Linn, Namens Adam und Jakob Stephan, vollbürtige Geschwister der Erblasser;

2) Johannes Sommer, Ackerer zu Erlenbrunn, als Vormund seines in zweiter Ehe mit genannter Margaretha Linn erzeugten noch minorennen Sohnes Heinrich Sommer, Halbbruder der Erblasser;

3) Heinrich Linn, Ackerer allda, als Nebenvormund dieser Minorennen.

Pirmasens, 8. Nov. 1856.

Weber, k. Notär.

[5212] Mittwoch den 26. November nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, zu Grethen in der Behausung von Johannes Schlösser;

Auf Anstehen der Kinder und Erben des zu Grethen verlebten Winzers Conrad Hoffmann, als:

1) Philippina Hoffmann, gewerblose Ehefrau von Jakob Fischer, Tüncher, und Letzterem, der ehelichen Gütergemeinschaft wegen, auch als Vormund der weiteren Miterben: a. Philipp Hoffmann, Tüncher, und b. Anna Maria Hoffmann, gewerblos, beide noch minderjährig, bei ihrem Vormunde domicilirt;

2) Caspar Pipper, Schneider, in Leistadt wohnhaft, als Beivormund vorgenannter Minorennen;

3) Johannes Klinger, Wirth, in Grethen wohnhaft, als Rechtsinhaber der Tochter Magdalena Hoffmann, gewerblose Ehefrau von Philipp Schaupp, Bäcker, früher in Ungstein, jetzt in den vereinigten Freistaaten Nordamerika's, in der Gegend der Dreimeilen-Ereck wohnhaft, gemäß einer Urkunde des unterzeichneten Notärs vom 6. Mai 1856;

Wird vor Ludwig Martini, königl. bayer. Notär, im Amtssitze zu Dürkheim, hiezu besonders committirt, das nachbeschriebene, zum Nachlasse des genannten Conrad Hoffmann gehörende Immöbel, der Abtheilung und Untheilbarkeit wegen, versteigert, als:

Die Häfte eines zu Grethen an der geraden Straße stehenden Hauses mit Garten und Zubehör, das Ganze 32 Dezimalen Fläche enthaltend.

Dürkheim, den 8. November 1856.

Der königliche Notär:
Martini.

Licitation.

[5213] Mittwoch den 26. l. M., Nachmit-

tags zwei Uhr, auf dem Gemeindehause zu Ruppertsberg, werden nachbemerkte, zur Verlassenschaft des zu Neustadt wohnhaft gewesenen und verlebten Rentners August Liebmann gehörige, auf dem Banne Ruppertsberg gelegene Güterstücke, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich auf Eigenthum versteigert, nämlich:

1) 56 Dezimalen Wingert im Spieß, Steingrube;
2) 48 Dezimalen Wingert im Entensee, und
3) 35 Dezimalen Wingert am Königsbacherweg.

Diese Versteigerung findet statt in Gemäsheit: 1) Urtheils des königlichen Bezirksgerichts zu Frankenthal vom 9. August vorigen Jahres; 2) Expertenberichts, aufgenommen durch den unterzeichneten committirten Notär am 18. nämlichen Monates und Jahres, sowie auf Ansiehen der nachgenannten Universalerben des obgedachten August Liebmann respective Repräsentanten von solchen, als: 1) Regina Eller, ohne Gewerbe, Ehefrau von Heinrich Wolf, Antiquar, beide zu Heidelberg wohnhaft, und des Letzteren, 2) Fanny Eller, ohne Gewerbe, Ehefrau von Julius Marr, Handelsmann, und des Letzteren, beide zu Mannheim wohnhaft, 3) Elias Eller, Advocat am Oberhofgerichte daselbst, 4) Joseph Eller, Handelsmann, zu Manchester in England wohnhaft, 5) Ludwig Liebmann, Gutsbesitzer, 6) Elias Liebmann, Kaufmann, 7) Elisabetha (genannt Sette) Liebmann, ledig und ohne Gewerbe, letztere 3 zu Neustadt wohnhaft, 8) Elias Brettauer, Handelsmann, zu Triest wohnhaft, 9) Marcus Brunner, Handelsmann, zu Hohenems ,im k. k. österreichischen Kreise Vorarlberg wohnhaft, handelnd als gesetzlicher Vormund seiner mit weiland seiner Ehefrau Regina Brettauer erzeugten minderjährigen Kinder, Namens: a. August Brunner, b. Elisa, c. Lucia, d. Bertha und e. Robert Brunner.

Neustadt, den 8. November 1856.

A. Neumayer, k. Notär.

Licitation.

[5214] Donnerstag den 27. November nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Dürkheim;

Auf Ansiehen von den Kindern und alleinigen Erben der zu Dürkheim wohnhaft gewesenen, allda verlebten Ehe- und Wingertsleute Georg Friedrich Krebs und Carolina Braun, als:

1) Johannes Krebs, Winzer, früher in Dürkheim, jetzt in Cleveland, im Staate Ohio, einem der vereinigten Staaten Nordamerikas wohnhaft;

2) Maria Anna Krebs, Ehefrau von Johannes Haas VI., früher Wingertsleute zu Dürkheim, jetzt Eisenbahnarbeiter, zu gedachtem Cleveland wohnhaft;

3) Elisabetha Krebs, Winzerin, in Dürkheim wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Winzers Philipp Stepp;

4) Martin Krebs;

5) Friedrich Krebs, beide Winzer, zu besagtem Dürkheim wohnhaft;

6) Jakob Fischer, Tüncher, allda wohnhaft, handelnd als Legalvormund seiner mit seiner verlebten Ehefrau Regina Krebs, einer Tochter der Erblasser, ehelich erzeugten, noch minderjährigen, gewerblos bei ihm domicilirten Kinder: a. Magdalena und b. Anna Maria Fischer, diese ihre verlebte Mutter repräsentirend, und genannten Friedrich Krebs zum Beivormunde habend;

Werden vor Ludwig Martini, kgl. bayer. Notär, im Amtssitze zu Dürkheim, hiezu besonders committirt, die nachbeschriebenen, zum Nachlasse der gedachten Erblasser gehörigen Immobilien, der Abtheilung wegen, versteigert, als:

In der Stadt und im Banne von Dürkheim:

1) Ein zu Dürkheim auf dem Obermarkte stehendes Wohnhaus mit Zubehör, 3 Dezimalen Fläche einnehmend;
2) 37 Dezimalen Wingert in der Sülz.

Dürkheim, den 8. November 1856.

Der königliche Notär:

Martini.

Desistement.

[5215] Zufolge Aktes des unterzeichneten Notärs vom 5. laufenden Monats, ist Johannes Mayer, Handelsmann, zu Maikammer wohnhaft, von der gegen seine Solidarschuldner Leonhard Martin und Apollonia geborne Jakob, zu Ruppertsberg wohnende Ehe- und Wingertsleute eingeleiteten, auf besagten fünften November jüngsthin anberaumt gewesenen Immobiliarzwangsversteigerung abgestanden.

Neustadt, den 8. November 1856.

A. Neumayer, k. Notär.

Haus- und Güterversteigerung.

[5216½] Mittwoch den 19. November nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Stadthause dahier, lassen Herr Johann Baptist Zwick, Kohlenhändler, und dessen Ehefrau, wegen Veränderung ihres Wohnsitzes, folgende Immobilien öffentlich auf Eigenthum versteigern, nämlich:

A. In der Stadt und Gemarkung von Neustadt gelegen:

1) Ein Wohnhaus mit Scheuer, Kelterhaus, gewölbtem Keller für 100 Fuder, Stallung und Hofraum, 35 Dezimalen Grundfläche enthaltend, und begrenzt durch Eigenthum der Kaiserslauterer Kohlenhändler-Gesellschaft und Christoph Böckler; vornen an die Landauer Straße, hinten an die pfälzischen Eisenbahnen stoßend.

Dieses Haus, worin seit einer Reihe von Jahren sowohl Kohlenhandel, als auch Wirthschaft mit dem besten Erfolge betrieben ward, eignet sich seiner äußerst vortheilhaften Lage an der frequenten Landauer Straße und seiner Räumlichkeiten wegen, zum Betriebe eines jeden öffentlichen Geschäftes. Die Schienen der Eisenbahn laufen so nahe an dem erwähnten Hofe vorüber, daß directe Verladungen stattfinden können, und befinden sich die zu versteigernden Gebäulichkeiten in bestem Zustande.

2) 1 Wiese mit Ackerland von 34 Dezimalen;
3) 2 Tagwerke 13 Dezimalen Wingert in 4 Parzellen;
4) 1 Acker von 108 Dezimalen;
5) 1 Pflanzstück von 12 Dezimalen.

B. Im Banne Hambach:

6) 1 Wingert von 10½ Dezimalen, und
7) 1 Acker von 129 Dezimalen.

Neustadt, den 8. November 1856.

A. Neumayer, kgl. Notär.

Versteigerung von Weinbergen.

[5175⅔] Nächsten Mittwoch den 12. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause zum Weinberge zu Haardt, läßt Frau Josephine, geborne Gräfin von Voltolini, Ehegattin von Herrn Georg S. Mathaus, quiesc. königl. Postverwalter, zu München wohnhaft, von ihrem Ehemanne hierzu ermächtigt, die ihr angehörigen, in den besten Lagen hiesige, Gemarkung gelegenen 9 Morgen Weinbergen worunter sich

ein unmittelbar oberhalb der Stadt, am Wege nach Haardt, neben dem Böckler'schen Hause am Karlsberge gelegener von allen Seiten mit Mauer umgebener, 3 Morgen enthaltender Weinberg

befindet, auf Eigenthum versteigern.

Neustadt, den 5. November 1856.

Werner, kgl. Notär.

Die wegen eines Krankheitsfalles abbestellte Weinversteigerung des Herrn J. Tillmann vom 17. kann nun doch Montags den 17., Morgens 9 Uhr, zu Freinsheim abgehalten werden.

Freinsheim, 9. November 1856.

[5217½] Schönlaub, k. Notar.

Schuldienst-Erledigung.

[5218] Durch die Quiescirung des Lehrers Barth ist die protest.-deutsche Schulstelle zu Feil-Bingert, Kantons Obermoschel, in Erledigung gekommen, welche baldmöglichst zu besetzen ist.

Der an diese Stelle geknüpfte fassionsmäßige Gehalt besteht in:

	fl.	kr.
1) Baarbezug aus der Gemeindekasse	233	30
2) Vorübergehende Zulage aus Kreisfond	45	12
3) Anschlag der Wohnung . .	8	—
4) Anschlag des Schulgutes . .	11	48
5) Anschlag der Casualien . . .	1	30
Zusammen	300	—

Mit der Lehrerstelle ist der Kirchendienst und das ortsübliche Geläute unentgeltlich zu versehen. Zur Beheizung des Lehrsaales erhält der Lehrer per Jahr 40 fl. baar und 50 Wellen aus dem Gemeindewald.

Für's Reinigen der Schullocalitäten wird eine Entschädigung von 15 fl. auf die Gemeindekasse angewiesen.

Zur Bewerbung wird ein Termin von 4 Wochen von heute gegeben.

Feil-Bingert, den 5. November 1856.

Für die Ortsschulcommission,

Das Bürgermeisteramt,

C. Günther.

[5219½] Die protestantische Schulstelle zu Salzwoog', Kantons Pirmasens, ist erledigt. Deren Gehalt besteht:

1) Aus der Gemeindekasse . . .	44 fl.
2) ständiger Beitrag aus dem Kreisfond	84 fl.
3) vorübergehende Zulage aus demselben Fond	72 fl.
Summa	200 fl.
4) ferner	23 fl.
für Stellung des Schulzimmers, und	
5) freie Wohnung oder entsprechende Wohnungsentschädigung.	

Bewerber wollen ihre Gesuche innerhalb 4 Wochen hierorts einreichen.

Lemberg, den 6. November 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Kuntz.

Bekanntmachung.

Stockholz-Versteigerung im Gemeindewald von Sulzbach.

[5220] Mittwoch den 19. November nächsthin, um 1 Uhr Nachmittags, im Schulhause zu Untersulzbach, werden aus dem dortigen Gemeindewalde 97 Klafter buchen Stockholz öffentlich meistbietend versteigert.

Olsbrücken, den 6. November 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Gehm.

[5221½] Da wir mit unseren Vorräthen von erster Sorte Sommerkäse bald geräumt haben werden, ersuchen wir die Consumenten hiemit ihren Bedarf recht bald von unserem Lager bei Herrn Conrad Herold in Mannheim zu decken, der wie seither alle einlaufenden Bestellungen ungesäumt ausführen und die Zahlungen dafür in Empfang nehmen wird.

Weber u. King,

Sennerei-Besitzer in Harbatzhofen.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 270. Ludwigshafen, Mittwoch 12. November 1856.

Deutschland.

• **Ludwigshafen**, 11. Nov. In der Neuenburger Frage hat der Bundestag in Frankfurt am 6. d. M. einstimmig beschlossen: 1) den in das Londoner Protokoll vom 24. Mai 1852 in Bezug auf die Verhältnisse des Fürstenthums Neuenburg niedergelegten Grundsätzen beizutreten, und 2) an die deutschen Bundesregierungen, welche diplomatische Vertreter bei der schweizerischen Eidgenossenschaft beglaubigt haben, das Ansuchen zu stellen, die von der k. preußischen Regierung verlangte Freilassung der in den Septembertagen verhafteten Neuenburger, unter Geltendmachung der im Vortrage erwähnten politischen Erwägungen, durch ihre diplomatischen Agenten Namens des deutschen Bundes bevorworten und die deßfallsigen Schritte der k. preußischen Regierung bei den eidgenössischen Behörden mit allem Nachdruck unterstützen zu lassen." Außer Preußen und Oesterreich sind nur noch Bayern und Baden durch Gesandte in der Schweiz vertreten.

Die Anerkennung der Rechte Preußens in dem öfter erwähnten Londoner Protokolle vom 24. Mai 1852 lautet: „. . . . Die unterzeichneten Bevollmächtigten haben sich beeilt, den Gefühlen der Mäßigung ihre Huldigung darzubringen, welche Se. Majestät den König von Preußen bestimmt haben, in dieser Angelegenheit zur Erreichung des vorgesetzten Ziels den Weg diplomatischer Vermittlung zu wählen, und haben einmüthig die Rechte anerkannt, welche ihm auf das Fürstenthum Neuschatel und die Grafschaft Valengin zustehen, laut den Artikeln 22 und 71 des Wiener Vertrags, und welche von 1815 bis 1848 mit denen zusammen bestanden, welche der Art. 75 desselben Vertrages der Schweiz überträgt. Sie haben demgemäß Namens ihrer Regierungen den Wunsch ausgedrückt, der von Sr. Majestät dem König von Preußen zur Mitwirkung an sie gerichteten Aufforderung zu entsprechen, indem sie übereinkommen, daß die vier Mächte sobald als möglich sich verständigen werden, die geeignetsten Schritte zu thun, um den schweizerischen Bund zu vermögen, den völkerrechtlichen Bestimmungen Rechnung zu tragen, gemäß welchen dem Fürstenthum Neuschatel zugestanden wurde, unter der Garantie Europas ein Schweizer Kanton zu werden. Kübek, A. Walewsky, Malmesbury, Bunsen, Brunnow."

Wenn mehrere Blätter behaupten, die Mächte hätten dieses Protokoll nur mit der ausdrücklichen Bedingung unterzeichnet, daß Preußen zur Erlangung seines Rechtes einzig und allein den Weg der Unterhandlung betrete und auf jede Zwangsmaßregel verzichte, so ist dies ein Irrthum. Das Protokoll hindert Preußen nicht an einer bewaffneten Einschreitung, wenn andere Mittel erfolglos bleiben sollten.

Die Aufforderungen der Großmächte an die Schweizer Centralregierung, die Neuenburger Gefangenen frei zu lassen, hatten bis jetzt keinen Erfolg. In Paris soll man darüber sehr ungehalten sein. England bietet zwar seine Vermittelung an, allein es ist zu hoffen, daß Preußen jede Unterhandlung abweisen wird, bis die gefangenen Royalisten in Freiheit gesetzt sind. Der Bundesrath wäre vielleicht hiezu geneigt, allein er wagt es nicht dem Radikalismus gegenüber, welcher nur von Versöhnung wissen will, wo sie seiner eigenen Partei zu gute kommt. So steht im Augenblick die Sache. Unterdessen werden die Neuenburger Royalisten durch eidgenössische Einquartirung bis auf's Blut ausgesaugt. Will man diese Opfer der Treue nicht völlig zu Grunde richten lassen, so ist es hohe Zeit, mit der Schweiz ein ernsteres Wort zu sprechen.

† **Ludwigshafen**, 10. Nov. Von der Direction der pfälzischen Bahnen ist die für die in der Pfalz wohnenden Freunde des Mannheimer Theaters gewiß erfreuliche Anordnung getroffen worden, daß der Mittwochs und Sonntags von hier nach Worms gehende Abendzug nicht um 9 Uhr 10 Min., sondern erst 9 Uhr 30 Min. befördert wird. Doch wird bei längeren Stücken sowohl dieser Zug, als auch der an denselben Abenden nach Speyer und Neustadt gehende den Ausgang des Theaters abwarten, so daß künftighin die Theaterbesucher aus jenen Städten nicht mehr genöthigt sind, das Haus vor Schluß des Stückes zu verlassen, wenn sie noch am nämlichen Abend mit der Eisenbahn zurückkehren wollen.

† **Speyer**, 9. Nov. Daß die Cultur des Tabaks in unserer Pfalz auf einer hohen Stufe der Vollkommenheit steht, beweisen schon die dafür erzielten Preise, welche in diesem Jahre in den renommirteren Gegenden bereits auf 30 fl. per Centner gestiegen sind. Wenn auch die immer mehr anerkannte Güte unserer Tabake den Zug der Käufer fortwährend vergrößert, so ist doch zwischen Käufer und Käufer ein Unterschied zu machen und wäre es wünschenswerth, die großen Fabrikanten und Händler selbst immer mehr direkt auf den Markt zu ziehen, statt durch Makler mit ihnen zu vermitteln. Abgesehen davon, daß hiebei viele Mißbräuche einschleichen, namentlich Scheinkäufe gemacht werden, so daß der Tabaksbauer es sich zum festen Grundsatz machen muß, nur auf ganz bestimmte Bestellungen durch Personen, welche sich hinreichend legitimiren können, einzugehen, ist auch keine Garantie gegeben, daß nicht ganz geringe Tabake unter dem Namen Pfälzer Tabake oder als Produkt einer nur ganz ausgezeichnete Waare zum Kauf bietenden Gemeinde an die Fabrikanten gelangen und so ein schädliches Mißtrauen für die Zukunft erzeugt wird. Das Kreiscomite des landwirthschaftlichen Vereines für die Pfalz hat nunmehr beschlossen, zu Ende dieses Monats eine Ausstellung pfälzischer Rohtabake, namentlich aus der vorderen Pfalz, in Speyer abzuhalten, um das große kaufende und producirende Publikum in eine nähere Berührung zu bringen und hofft, daß diese im innersten Interesse der Tabaksbauer ergriffene Maßnahme auch von deren Seite die verdiente Betheiligung finden wird. Die Einladung und das Programm zu der Ausstellung werden noch eigens veröffentlicht werden.

♎ **Zweibrücken**, 10. Nov. Vorgestern Abend fand hier im Stadthaussaal ein Abschiedsfest für den von hier nach Speyer versetzten königl. Landkommissär Ottmann statt. Es waren in den großen Räumen des Saales mehr als 300 Männer aller Stände aus Zweibrücken selbst und aus der Umgegend zum festlichen Mahle vereinigt, hauptsächlich aber war der Bürgerstand Zweibrückens in zahlreicher und würdiger Weise vertreten. Was das Fest auszeichnete und ihm bei allen Denen, welche ihm beiwohnten, eine frohe Rückerinnerung sichern wird, war der Geist der Gemüthlichkeit, der ungepreßten freien heiteren Laune, der durch Mißtöne ungestörten Einmüthigkeit, welcher dasselbe beherrschte und Zeugniß dafür gab, daß die alte gerühmte Zweibrücker Herzlichkeit nicht erstorben ist, sondern immer noch lebendig wird, wenn sie den geeigneten Boden findet. Der Toast auf den Gefeierten wurde von dem königl. Generalstaatsprocurator v. Schmitt gebracht. In einer von der Wärme der Ueberzeugung durchdrungenen und durch dieselbe fortreißenden markigen Rede berührte derselbe die Wirksamkeit des Scheidenden im Amte und außer Amte, und sein durch kleinliche Anfeindungen und Intriguen, die ständigen Begleiter hervorragender Tüchtigkeit, unbeirrtes, entschiedenes, pflichtgetreues Vorgehen. Fand dieser Toast begeisterten Anklang, so war es ebenso mit der aus dem Herzen kommenden Erwiderung, welche mit einem Tusch auf das schöne Zweibrücken und den ganzen Amtsbezirk schloß.

München, 10. Nov. Sicherem Vernehmen nach hat das königliche protestantische Oberconsistorium unter dem 8. November eine Ansprache erlassen, welche über die jetzt so vielbesprochenen Verfügungen volle Beruhigung zu geben geeignet

sein dürfte. Dieselbe wird voraussichtlich in den nächsten Tagen zur allgemeinen Kunde kommen. (N. Münchn. Z.)

Hannover, 9. Nov. Durch königliche Proclamation wird die jetzige allgemeine Ständeversammlung aufgelöst und eine neue Versammlung zu einer außerordentlichen Diät auf den 10. Februar künftigen Jahres berufen.

Frankreich.

*** **Paris**, 9. Nov. Es scheint, daß eine Verständigung mit England nicht lange mehr auf sich warten lassen wird, zumal die Meinungsverschiedenheiten keine wesentliche Bedeutung haben. Die genaue Durchführung der einzelnen Stipulationen des Pariser Vertrags liegt Frankreich eben so am Herzen, wie England und Oesterreich. Und ist in dieser Hinsicht namentlich in Bezug auf das an Rußland gestellte Begehren — Bolgrad abzutreten — Uebereinstimmung erzielt, so wird sich keine Schwierigkeit für die Zusammenkunft des Congresses in Paris bieten. Es ist die höchste Zeit, daß sich die Besorgnisse, welche über die Aufrechthaltung des europäischen Friedens laut wurden, zerstreuen, denn der Einfluß, den dieselben bereits geübt, war in ganz Europa fühlbar. Die Finanzkrise hatte vor einigen Wochen außerordentlich an Bedeutung verloren, als die Ausfälle der englischen Presse Befürchtungen laut werden ließen, welche allenthalben Mißtrauen erzeugten. Daher das außerordentliche Fallen aller Fonds. Die jüngsten Cursnotirungen an der hiesigen Börse liefern den Beweis, wie sehr das Zutrauen erschüttert war. Die Folgen der übermäßigen Speculation waren für Tausende verderblich. Ohne vernünftigen Grund sanken die solidesten Eisenbahnactien auf Curse herab, die in den schlimmsten Tagen der Kriegszeit nicht vorkamen. Die Beschränkungen, welche die Bank eintreten ließ, dauern fort, allein in dem Eskontiren der eigentlichen Handelseffekten hat dieselbe bereits einen mildern Weg eingeschlagen. Es fehlt nicht an Kapitalien, um der Krise Einhalt zu gebieten — allein an Vertrauen. Kömmt eine Einigung in Betreff der scheinbaren politischen Differenzen zu Stande — und Niemand zweifelt mehr daran — so ist eine intensive Besserung zu erwarten. Die unvorsichtigen Spieler haben freilich eine Lection erhalten, die ihnen sehr theuer zu stehen kam. Die Gerüchte über Einstellung der Bauten an verschiedenen Eisenbahnen sind übertrieben. Einige Gesellschaften bedürfen freilich starker Summen, um die Arbeiten zu vollenden, allein wie man hört, sind bereits Verabredungen mit Finanznotabilitäten getroffen, welche Vorschüsse leisten. Die neapolitanische Frage ist unstreitig in ein Stadium getreten, welches einen Vergleich erwarten läßt. Man ist jetzt in England zur Einsicht gekommen, daß man zu weit gegangen. Man behauptet heute, daß es den neuesten Vermittlungsversuchen Rußlands gelungen, die Differenz zu ebnen, und einige Dekrete des Königs Ferdinand hinreichen werden, um die alten Beziehungen wieder herzustellen. Der Kampf der klerikalen Blätter untereinander hat sich einigermaßen gelegt und zwar, wie man hört, in Folge unmittelbaren Einschreitens der obersten Kirchenbehörde. Aus Spanien lauten die Nachrichten etwas tröstlicher. Bei alle dem hat das Ministerium Narvaez große Mühe, um sich dauernd zu befestigen. In Turin sind von mehreren Kabinetten Vorstellungen gemacht worden, damit den zügellosen Aufreizungen der revolutionären Presse Einhalt gethan werde.

* **Paris**, 10. Nov. Der Kaiser und die Kaiserin haben sich heute, ohne Paris zu berühren, von Compiegne nach St. Cloud begeben. Der Graf Persigny ist heute nach London zurückgereis't. Die Ministerkrise scheint demnach vorüber zu sein. In Lyon ist gestern Nacht in diesem Winter der erste Schnee gefallen.

An der Börse dauert das Fallen fort; die 3prozentige Rente ist heute wieder um 45 Cent. zurückgegangen und steht auf 66; die 4½prozentige blieb unverändert. Auch die Actien sämmtlicher Eisenbahnen sowie des Credit mobilier sind bedeutend gefallen, die des letzteren um 90 Franken.

* **Marseille**, 9. Nov. Seit Montag sind hier 150,000 Hectoliter Getreide angekommen; die Preise fallen. Der „Indus“ hat Nachrichten aus Konstantinopel vom 30. Oct. gebracht; dort gehen die Fruchtpreise in die Höhe. Die englische Expedition nach Persien sollte Ende October von Bombay abgehen. Der Iman von Mascat gewährt ihr Verstärkungen und Schießbedarf. Das englische Geschwader in den türkischen Gewässern ist abermals verstärkt worden.

Italien.

Turin, 3. Nov. Der Parlamentsabgeordnete Gellenga hat in den Sommermonaten dieses Jahrs eine Geschichte Piemonts geschrieben, in welcher er unter Anderem erzählt: es sei im August des Jahres 1833 ein junger Fanatiker nach Turin gekommen, welcher, mit Geld, Paß und Briefen von Mazzini versehen, den Auftrag gehabt habe, den damaligen König Karl Albert zu ermorden. Es habe dieser aber die Mazzinischen Freunde nicht auffinden können, und so sei er nach zweimonatlichem Warten wieder von Turin abgereist. Mazzini kommt nun in diesem Betreff mit ganz ungelegenen Enthüllungen. Er schreibt, daß jener junge Fanatiker, welcher von dem jetzigen Abgeordneten Prof. Melegaris an ihn empfohlen war, der Geschichtschreiber Gallenga selbst, und daß der Plan, Karl Albert zu tödten, ganz die Erfindung Gallenga's gewesen sei. Er, Mazzini, habe zuerst den Plan verworfen und bekämpft, und erst später, als er die Beharrlichkeit Gallenga's sah, sei er darauf eingegangen und habe Gallenga einen tessinischen Paß unter dem Namen Luigi Mariotti verschafft und ihm Briefe und tausend Franken zur Ausführung seines Vorhabens gegeben. Gallenga habe sich in Turin mit dem Mazzinistischen Comite ins Einvernehmen gesetzt, und es sei der nächste Sonntag zur Ausführung des Mordes bestimmt worden. Da aber inzwischen ein anderer Mazzinianer verhaftet worden, so habe sich Gallenga entdeckt geglaubt und sei geflohen. Gallenga hat nun in den hiesigen Blättern erklärt, daß Mazzini Recht habe, und er wirklich jener junge Fanatiker gewesen sei. Die Blätter aller Farben stürzen nun in Entrüstung über den königsmörderischen Abgeordneten her, und Gallenga hat sich bereits genöthigt gesehen, sein Amt als Abgeordneter niederzulegen, so wie den St. Mauriziusorden in die Hände des Königs zurückzugeben. Prof. Melegaris, der Gallenga an Mazzini empfahl, erklärt öffentlich, daß er von Gallenga's Vorhaben nichts gewußt habe. (Schw. M.)

* **Neapel**. Der Polizeiminister hat ein Umlaufschreiben erlassen, worin er seine Untergebenen unter ihrer eigenen Verantwortlichkeit anhält, den englischen und französischen Unterthanen und ihren Besitzthümern den ausgedehntesten Schutz zu gewähren.

England.

* **London**, 7. Nov. Die Jahresfeier der Pulververschwörung, der sogenannte Guy-Fawkes-Tag, an welchem der Pöbel gewöhnlich Aufzüge hält, worin der Papst und die Katholiken verhöhnt werden, hat in Brighton zu einem ernsten Zusammenstoß zwischen der Polizei und einem mit Stöcken bewaffneten Volkshaufen geführt, der allerlei Unfug trieb. Die Polizei wurde mit Steinwürfen mißhandelt und auch Umstehende erhielten Verletzungen. Mehrere Ruhestörer wurden verhaftet und bestraft. — Nachrichten vom Grünen Vorgebirg melden, daß die St. Vincenz-Insel schrecklich durch die Cholera verheert wurde. Von 1200 Seelen sind 800, meistens Männer, daran gestorben. Die Ueberlebenden waren außer Stand, die Todten zu begraben. Man verbrannte daher die Häuser, worin die Todten lagen. Doch hatte die Seuche beim Abgang des letzten Packetbootes nachgelassen.

* **London**, 8. Nov. Der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, präsumtiver Thronfolger in diesem Königreich, ist zum Besuche seiner Braut an unserm Hofe angekommen. Aus Nordamerika hat man Nachricht von einem heftigen Sturm auf dem Michigansee am 25. Oct., wobei zwei Dampfschiffe, drei Galeotten und 40 Menschen zu Grunde gingen.

Amerika.

Der „Constitutionnel“ bringt ausführliche Berichte über Carpentiers Verhaftung, welche in allem Wesentlichen mit dem gestern Mitgetheilten übereinstimmen, aber einiges weitere Detail enthalten: Als Carpentier den Durchsuchungen in seinem New-Yorker Verstecke zwischen Matrazen und auf die weiter mitgetheilte Weise entgangen war und New-York den Rücken gekehrt hatte, waren alle Bemühungen der Polizei vergebens; da geschah es, daß man sich einen Fangpreis von 1000 Dollars auszusetzen entschloß. Von jetzt an verlauteten von allen Seiten Angaben, hundert Carpentiers statt des einen wurden signalisirt. Keiner war der rechte. Da erschien endlich ein Yankee bei H. Tissandier und sagte mit lakonischer aber fester Stimme: „Sie haben also 5000 Franken für Carpentiers Fang versprochen. Gut. Aber, was geben Sie mir, wenn ich gleichzeitig seinen Schatz zur Haft bringe. — Was verlangen Sie? — Die Hälfte. — Das ist viel. — Entweder nehmen Sie an oder lassen Sie's gehen.“ Man nahm das Angebot an und der Yankee setzte einen Vertrag darüber auf und ließ ihn unterschreiben. Als er ihn in der Tasche hatte,

gab er an, wo Carpentier und wo dessen Schätze seien. Letztere bekanntlich in dem Hause 197 in der 16. Straße. Hier hatte Carpentier die Uebervorsichtigkeit oder Unvorsichtigkeit begangen, seine Werthe bei einer logisvermiethenden Person niederzulegen und im Keller zu vergraben. Diese Person bekam bald wirkliche oder erheuchelte Unruhe und schrieb an Carpentier, sein gefährliches Depositt zurückzunehmen; dieser bat, sie möchte es doch noch einige Zeit behalten. Von da muß der Verrath des Nordbahndiebs ausgegangen sein. Als der Yankee die obigen Angaben an Tissandier gemacht, schritt man zur Aufhebung sowohl Carpentiers als seines Schatzes. Der Yankee begab sich mit zwei Officianten der Bundespolizei auf den Weg nach der Farm bei Neuburg St. New-York. In der Nähe des Hofes angekommen, hielten sie sich in einem Gehölze auf, von wo sie Alles beobachten konnten und Carpentier erkannten, als er ruhig von der Jagd heimkam. Er war als junger Farmer verkleidet, sein Bart war abgeschnitten, was aber nicht täuschte. Sie ließen ihn in die Farm hineingehen, wo er auf Empfehlungsbriefe hin seiner Gesundheit wegen in ländliche Pension getreten war. Gegen 11 Uhr Abends drangen die Drei in's Haus, fragten den noch schlaftrunkenen Farmer, wo der Franzose sei, und dieser hatte kaum geantwortet, als der Yankee die Treppe hinaufging, in ein Gemach drang, wo ein Mensch in tiefem Schlafe lag. Er weckte ihn, indem er ihn mit „Carpentier“ anrief. Dieser stieß einen Schrei der Ueberraschung und des Schreckens aus. Dann sich sammelnd, bemerkte er, er heiße Delaunay und nicht Carpentier. Hilft nichts, wurde bemerkt, und Carpentier nach New-York abgeführt. Der Fund in der Kasse (im Keller Haus 197, Str. 16) entsprach den Erwartungen des Yankee nicht. Nebst den Pretiosen fand man nur 100,000 Fr. Die Diebe sollen der Versicherung des Constitutionnel zufolge keineswegs so beruhigt und ihrer Nichtauslieferung nicht so gewiß sich zeigen, als dies von anderer Seite gemeldet worden ist.

Vermischte Nachrichten.

† Hettenleidelheim, Kanton Grünstadt, den 4. Novbr. Eine herzerhebende Feierlichkeit hat heute hier stattgehabt; die Parochianen der katholischen Pfarrei Hettenleidelheim haben ihrem würdigen Seelsorger, Herrn Dekan Schaub, in dankbarer Anerkennung 40jährigen segensreichen Wirkens einen werthvollen Kelch in Procession mit Musik und Gesang in's Pfarrhaus überbracht.

Von dort in die festlich geschmückte Kirche geleitet, hat Herr Dekan in eben so herzlicher als einfacher und würdevoller Ansprache seinen Pfarrkindern für die bewiesene Anhänglichkeit gedankt und es blieb bei der Gelegenheit kein Auge thränenleer.

Hierauf predigte Herr Pfarrer von Neuleiningen über die guten Werke in einer wahrhaft ergreifenden Weise. Dann folgte feierliches Hochamt, wobei dreizehn Geistliche und die sämmtlichen Lehrer des Kantons Grünstadt mitwirkten.

Möge der gute Eindruck bleibend sein, den das Ganze dieser erhabenen Feierlichkeit auf die zahlreiche Versammlung hervorbrachte, zur Freude des greisen Hirten und zum Frommen seiner ganzen Heerde. Abermals ein Beweis, wie strenge Pflichterfüllung überall Anerkennung findet. Herr Dekan Schaub ist eben so consequent seiner Kirche wie seinem Könige treu und noch niemals vom geraden Wege abgewichen.

Königsberg, 4. Nov. Die heutige Königsberger Hartung'sche Zeitung berichtet über drei in der Provinz am 27. und 31. October vorgekommene Mordthaten. In Münsterbergefelde bei Elbing überfielen mehrere Räuber den Hofbesitzer Hock in seiner Wohnung, jagten Frau und Sohn in die Flucht, erschossen den Hock und raubten alles vorhandene Geld. In Krebsfelde bei Tiegenhoff wurde die Wittwe Neumann vom Abdeckergehülfen Schmidtke aus Eifersucht angegriffen. Die Frau setzte sich zur Wehre, und obgleich sie mehrere Messerstiche erhalten, setzte sie den Kampf fort, bis es dem Mörder gelang, sie an ein Bruch zu schleppen und so lange in das Wasser und den Schlamm unterzutauchen, bis sie erstickte. In Kokeschken endlich ließ eine Hirtenfrau, die sich für krank ausgab, eine Einliegerfrau an ihr Bett rufen, beschuldigte sie der Hexerei, ergriff eine Axt und erschlug sie.

Basel, 7. Nov. In der verflossenen Nacht wurde Dr. Götz, praktischer Arzt in dem nahen Dorfe Binningen, in gräßlicher Weise ermordet. Sein Leichnam wurde im Birsigbache bei dem Steg unterhalb St. Margarethen auf hiesigem Territorium gefunden und zeigte mehrere Dolchstiche, einige im Unterleib und etliche im Rücken, was auf einen meuchlerischen Anfall schließen läßt. Der Ermordete hinterläßt eine Frau und 6 Kinder. Des Abends hielt sich Dr. Götz gewöhnlich in der Stadt auf und ging um 9 oder 10 Uhr nach Hause. In der jüngsten Zeit soll er von Bekannten ermahnt werden sein, eher in die Stadt zu übersiedeln, als in der Winterszeit spät Abends den Gefahren des etwas unheimlichen Weges sich auszusetzen. Er erwiderte, daß ihm noch nie Unangenehmes zugestoßen sei und er einen tüchtigen Stock bei sich führe. Aus glaubwürdiger Quelle erzählt man sich nun, daß ihm, nach gestrigen Aeußerungen, vor einigen Tagen auf dem Heimweg ein verdächtig aussehender Mensch begegnet sei, der auf Zuredestellung die Worte habe vernehmen lassen: „Ich erwisch' dich doch noch.“ Der Stock und Oberrock des Ermordeten sind nicht gefunden worden, auch das doppelschneidige Instrument nicht, womit der muthmaßliche Raubmörder die scheußliche That verübt hat. (Fr.P.)

Theater in Mannheim.

Mittwoch den 12. Nov.: „**Prinz Eugen der edle Ritter.**“
Oper in 3 Aufzügen, Musik von H. Schmidt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Auszug.

Vorladung.

[5223] Die Gläubiger des Falliten Ludwig Carl Denis, Kaufmann, in Pirmasens wohnhaft, werden hierdurch aufgefordert, sich Samstags den sechsten Dezember nächsthin, des Morgens um neun Uhr, in Person oder durch Bevollmächtigte im Sitzungssaale des königlichen Bezirksgerichts zu Zweibrücken einzufinden, um vor dem ernannten Fallimenis-Commissäre, Herrn königlichen Bezirksrichter Theodor Foell, die Wahl von provisorischen Syndiken für die obberegte Fallitmasse vorzunehmen, wobei zugleich bemerkt wird, daß diejenigen Gläubiger, welche nicht persönlich erscheinen, ihre Mandatare speciell bevollmächtigen müssen, provisorische und definitive Syndike zu wählen, ihre Forderungen anzumelden und eidlich zu bekräftigen, und ein Concordat, einen Unionsvertrag oder einen Vergleich mit dem Falliten abzuschließen.

Also geschehen zu Zweibrücken, den sechsten November achtzehnhundert sechs und fünfzig.

Der königliche Bezirksgerichtsschreiber:
Mittermayer, k. Untergerichtsschreiber.

Theilungs-Versteigerung.

[5224] Donnerstag den 27. November nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Wilgartswiesen im Rathhaussaale, wird durch den damit beauftragten königl. bayer. Notar Bolza in Annweiler abtheilungshalber zu eigen versteigert:

Ein zu Wilgartswiesen an der Hauptstraße auf 15 Dez. gelegenes Wohnhaus mit Keller, Scheuer, Schmiedwerkstätte, Stall, Hofraum und Pflanzgarten.

Die Eigenthümer sind: 1) Valentin Guthöhrlein, Ackersmann; 2) Margaretha Guthöhrlein, Ehefrau von Philipp Herrmann, Ackersmann; 3) Philipp Guthöhrlein, Schmied; 4) Michael Guthöhrlein, Ackersmann; 5) die minderjährigen Valentin und Jakob Guthöhrlein, über welche ihr Vater, genannter Valentin Guthöhrlein, Vormund und Joseph Hinkel, Maurer, Gegenvormund sind; 6) Katharina Bondam, Ehefrau von Jakob Frahry, Wirth, alle in Wilgartswiesen wohnhaft.

Annweiler, den 8. November 1856.
L. Bolza, k. b. Notar.

Licitation.

[5225] Donnerstag den 27. November 1856, Nachmittags um 2 Uhr, zu Norheim auf dem Gemeindehause, wird durch den unterzeichneten, gerichtlich dazu committirten k. bayer. Notar, der erklärten Untheilbarkeit wegen, das nachbeschriebene zu der zwischen den in Norheim verlebten Eheleuten Adam Lauer und Barbara Loy bestandenen ehelichen Gütergemeinschaft gehörige Immöbel an den Meistbietenden in Eigenthum versteigert, nämlich:

Plan-Nro. 132 und 133: 23 Dez. Grundfläche mit darauf stehendem Wohnhaus nebst Stallung, Scheuer, Hofraum und Pflanzgarten, gelegen zu Norheim in der Obergasse.

Die Betheiligten sind: 1) Johannes, 2) Georg, 3) Anton und 4) Barbara Lauer, alle Ackersleute und in Norheim wohnhaft; 5) Margaretha Lauer, Ehefrau von Johannes Krück I., Feldschütz, allda wohnhaft, sowie Letzterer selbst; 6) Margaretha Kling, Ehefrau von Thomas Wippel, Ackersmann, allda wohnhaft, sowie der Letztere selbst; 7) Anna Maria Allgeyer, ohne Gewerbe, allda wohnhaft, Wittwe von Johannes Kling, als natürliche Vormünderin ihrer mit diesem erzeugten noch minorennen Tochter Eva Kling, diese einzige Erbin und Repräsentantin ihres genannt verlebten Vaters; 8) Dorothea Eisenhauer, ohne Gewerbe, allda wohnhaft, Wittwe erster Ehe von Adam Wetzelberger und zweiter Ehe von obgenanntem Adam Lauer und zwar als lebenslängliche Nutznießerin des sämmtlichen Nachlasses dieses Letzteren; 9) Barbara März, Ehefrau von Franz Höllinger, Ackersmann, allda wohnhaft, sowie dieser Letztere gleich.

Frankenthal, den 8. November 1856.
Der Versteigerungs-Commissär:
Neumayer, k. Notär.

Gerichtliche Versteigerung.

[5226] Donnerstag den 27. November 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Gaugrehweiler in der Wohnung von Philipp Uhl, werden durch den zheu committirten königlich bayerischen Notär Victor Salmon in Rockenhau-

sen, in Vollziehung eines homologirten Familienrathsbeschlusses die nachbezeichneten Immobilien, absoluter Nothwendigkeit halber, öffentlich in Eigenthum versteigert, als nämlich:

98 Dez. Garten und Ackerfeld im Bann von Gaugrehweiler, 5 Parzellen; und
1 Tagw. 60 Dez. Acker im Bann von Oberhausen, 2 Parzellen.

Eigenthümer dieser Immobilien sind: Philipp Uhl, Hufschmied in Gaugrehweiler, und dessen minderjährige Kinder: Elisabetha, Katharina, und Philippina Uhl, welche ihren Vater zum Vormund, den Philipp Mann, Ackersmann in Gaugrehweiler, zum Nebenvormund haben.

Rockenhausen, 8. November 1856.

Salmon, k. Notär.

Bekanntmachung.

[5205 2/3] Durch die Dienstesentsetzung des Lehrers Wehe ist eine Knabenschulstelle an der hiesigen protestantischen Schule erledigt, mit welcher ein Gehalt von 400 fl. nebst freier Wohnung, eventuell eine Wohnungsentschädigung von 60 fl. nebst der üblichen Entschädigung für Beheizung des Lehrsaals verbunden ist.

Die gehörig belegten Bewerbungsgesuche sind innerhalb vier Wochen hier einzureichen.

Neustadt, den 5. November 1856.

Das Bürgermeisteramt,
J. Goßweyler.

Bekanntmachung.



[5227 1/3] Die Filial-Oeconomie-Commission der 1. Division des königlichen 2. Cheveauxlegers-Regiments (Taxis) kauft mehrere zum Cavallerie-Dienst geeignete Pferde, täglich von 10—12 Uhr, im Kasernhof in Zweibrücken an. Dieselben dürfen nicht unter 4½ und nicht über 5½ Jahre alt sein.

Zweibrücken, den 9. November 1856.



[5228 1/3] Auszuleihen sind 4—500 Gulden aus der Kirchenkasse zu Venningen gegen erste Hypotheke.

Der Rechner Ph. Waldschmitt.

Aechter Peru-Guano

in garantirt vorzüglicher Qualität bei

G. & M. Köhler,
Mannheim und Rotterdam.

Lager bei Hrn. E. Dümmler in Homburg. [3760 17]

[5229 1/3] **Ein junger Mann, der schon in einem Colonial- und Kurzwaaren-Geschäfte servirte, findet sogleich eine Stelle. Franco-Offerten unter Chiffre „Y“ nimmt die Expedition entgegen.**

[5230] In einer Stadt der Pfalz wird in ein Buchbinderei-Geschäft ein fleißiger braver junger Mensch in die Lehre gesucht. Derselbe erhält bei entsprechenden Anforderungen außer freier Lehre auch Kost und Logis. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Gehilfen-Gesuch.

[5181 2/3] Bei Unterzeichnetem findet ein tüchtiger Goldarbeiter, sowie ein gewandter Silberarbeiter gegen gute Bezahlung sogleich dauernde Beschäftigung.

Joseph Barth,
Gold- und Silber-Arbeiter in Mannheim.

Annonce.

[5210 2/3] Mehrere tüchtige Schlosser und Schmiede, die mit der Feile gut umzugehen verstehen, finden auf dem Neunkircher Eisenwerke bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

Bekanntmachung.



Die Lieferung nachstehend bezeichneter, für die königliche Saarbrücker Eisenbahn pro 1857 erforderlichen Betriebsmaterialien, als circa:

150 Pfd. Talglichter, 300 Pfd. Stearinlichter, 800 Schachteln Zündhölzer à 500 Stück, 1500 Pfd. Pech, 6000 Pfd. ordinäres Colophonium, 700 Pfd. schwarze Seife, 300 Pfd. weiße Seife, 4000 Pfd. Wagenschmiere, 1200 Pfd. holländisches Leinöl, 18000 Pfd. Talg, 2100 Pfd. rohes Terpentinöl, 600 Pfd. reines Terpentinöl, 800 Stück Korkstopfen, 30 Pfd. Stärke, 25 Pfd. Borax, 50 Pfd. Leim, 50 Pfd. Lampendochte, 12000 Pfd. Werg, 5000 Pfd. Putzwolle, 500 Pfd. Hanf, 70 Pfd. Bindfaden, 1800 Stück Reiserbesen, 50 Pfd. englischer Lack, 10 Pfd. Orangegelb, 10 Pfd. Chromgelb, 30 Pfd. grüner Zinnober, 15 Pfd. rother Zinnober, 4 Buch Citronengold, 30 Pfd. englisch Roth, 15 Pfd. Carmoisinroth, 200 Pfd. geschlemmte Kreide, 25 Pfd. Sekkatif, 500 Pfd. Mennig 700 Pfd. Bleiweiß, 50 Pfd. Kopal, 10 Pfd. Bleizucker, 10 Pfd. Ultramarin, 15 Pfd. holl. Umbra, 10 Pfd. Kasseler Erde, 10 Pfd. Silberglätte, 10 Pfd. Terra-de-Siena, 4 Centner Abschleifsteine, 10 Pfd. Salmiak, 25 Pfd. blausaures Kali, 400 Pfd. Schmirgel, 500 Pfd. feuerfester Cement, 200 Pfd. Leder, 40 Ellen Merinos, 16 Loth Nähseide, 300 Ellen Atlasband, 300 Ellen Leinwand, 24 Dutzend Quäste, 100 Ellen Wagenschnur, 100 Ellen Nahtschnur, 100 Ellen Borden, 600 Stück Nähriemen, 5 Pack Dochtkordeln, 250 Ellen grüne Kordel, 5 Pfd. Schwämme, 500 Pfd. spanisches Rohr, 200 Bogen Glaspapier, 100 Pfd. Pferdehaare, 300 Pfd. Seegras, 25 Quadratfuß Gummiplatten, 100 laufende Fuß Gummikordel, 500 Stück Gummiringe, 100 Stück Sattlernadeln, 50 Stück Garnirnadeln, 100 Stück Nähnadeln, 400 Stück Hammerstiele, 100 Centner Holzkohlen, 600 Pfd. Kupfervitriol, 10 Pfd. Schwefelsäure, 20 Pfd. Salzsäure, 250 Stück Lampen-Cylinder-Gläser, 50 Stück Schruppbürsten, 30 Stück Haarbesen, 100 Stück Handfeger, 222 Stück weißes Doppelglas, 300 Stück halbweißes Fensterglas, 28 Centner Gußstahl, 21 Centner deutscher Stahl, 60 Centner Roststabeisen, 300 Centner Vierkanteisen, 358 Centner Rundeisen, 248 Centner Flacheisen, 75 Tafeln Eisenblech, 1 Kiste Weißblech, 5 Centner Blockblei, 2 Centner Tafelblei, 1 Centner Antimonium Regulus, 6 Tafeln Messingblech, 3 Centner englisches Zinn, 2 Centner Rohzink, 1 Centner Staugenkupfer, 3 Centner Rosettenkupfer, 6 Centner Kupferröhre, 200 Quadratfuß Drahtnetz, 350 Pfd. Drahtstifte, 42 Gros Holzschrauben, 256 Stück eichene Bohlen, 200 Stück eichene Dielen, 600 Stück tannene Dielen, 700 Stück kieferne Dielen und 70 Klafter Brennholz,

soll im Wege der Submission vergeben werden.

Hierzu ist ein Termin auf

Freitag den 28. November c., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Central-Bureau auf hiesigem Bahnhofe angesetzt.

Lieferungslustige werden eingeladen, ihre Offerten versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Betriebs-Materialien pro 1857“

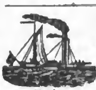
an die unterzeichnete Direction nebst einer Abschrift der Lieferungsbedingungen, welche von dem Submittenten anerkannt und unterschrieben sein muß und der gehörig bezeichneten Proben, portofrei einzusenden.

Die Oeffnung der Offerten wird zur bezeichneten Terminsstunde in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgen.

Die Lieferungsbedingungen sind in unserem Central-Bureau zur Einsicht offen gelegt und werden Abdrücke davon auf portofreie Anträge mitgetheilt.

Saarbrücken, den 27. October 1856.

Königl. Direction der Saarbrücker Eisenbahn.
Th. Simons. [5154 1/3]



Rhein-Neckar-Dampfschifffahrt.

Regelmäßiger Dienst zwischen Köln (Antwerpen—New-York—Philadelphia), Mühlheim am Rhein, Düsseldorf 2c.

Näheres wegen Bedingungen und Frachten bei dem Unterzeichneten.

[5231 1]

G. Lederle
Haupt-Agent für Ludwigshafen und Mannheim.

Ludwigshafen a. Rh., im October 1856.

NB. In Antwerpen liegen folgende Schiffe in Ladung:
Nach New-York—Philadelphia: „Henry Reed“, „Elizabeth Denison“, „Catharine“.
Nach New-Orleans: „South Carolina“.

Orfévrèrie Christoffle.

[5180 2/3] Unterzeichneter erlaubt sich hiermit darauf aufmerksam zu machen, daß er von nun an fortwährend ein reiches und wohlassortirtes Lager dieses bereits überall als vorzüglich anerkannten, silberaufgelegten Fabrikates hält und ladet hiermit höflichst ein, sich von der Schönheit und Solidität der Gegenstände zu überzeugen. Alle Artikel werden nur zu festen Fabrikpreisen abgegeben. Zugleich füge ich noch die courantesten derselben an:

Eßlöffel . .	per Dutzend	fl. 15. 24 kr.	Ein großer Vorleglöffel . . fl. 5. 36 kr.
Gabeln . .	„ „	„ 15. 24 „	Ein kleiner ditto . . . . . „ 1. 40 „
Caffélöffel .	„ „	„ 8. 24 „	Leuchter von fl. 5. an per Paar.
Messer . .	„ „	„ 16. 48 „	

J. Barth,
Repräsentant des Hauses Christoffle u. Co.
in Karlsruhe und Paris für Mannheim und Umgegend.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 271. Ludwigshafen, Donnerstag 13. November 1856.

Deutschland.

* **Vom Rhein**, 12. Nov. Endlich scheint man auch mit Dänemark Ernst machen zu wollen. Das Kopenhagener Blatt „Fädrelandet“ meldet nämlich, daß Oesterreich und Preußen die Vorlage der dänischen Gesammtverfassung an die holsteinische Ständeversammlung verlangt und im Weigerungsfalle mit der Einschreitung des deutschen Bundes gedroht haben.

Wir wollen hier nicht auf die Klagen und Beschwerden der deutschen Herzogthümer unter dänischer Herrschaft zurückkommen, ihre Leidensgeschichte ist bekannt und gehört zu denjenigen Dingen, von welchen kein Deutscher reden hören kann, ohne daß ihm die Röthe der Scham und Entrüstung ins Gesicht steigt.

Wie man sich erinnert, wurde im Jahre 1852 das Verhältniß von Schleswig und Holstein zu Dänemark in einem von den europäischen Großmächten unterzeichneten Vertrage festgestellt. Dänemark setzte sich aber bald über dessen Stipulationen hinweg und verfolgte aufs neue einen Weg, der zum Untergange deutschen Wesens und deutscher Sprache in den Herzogthümern führen würde, wenn er keine Schranke fände. Es wurde eine Gesammtstaatsverfassung, mit einem rein dänischen Reichsrathe gegeben, ohne daß die Stände des deutschen Bundeslandes auch nur darum befragt worden wären. Oesterreich und Preußen verlangen nun, daß dies nachträglich geschehe. Es ist vorauszusehen, daß die holsteinische Ständeversammlung die dänische Verfassung für das Herzogthum ablehnen wird.

Die Verfassungsangelegenheit ist es aber nicht allein, was die Einschreitung des Bundes erfordert; es bleibt auch noch die Domänenfrage zu ordnen. Die Dänen haben nämlich holstein-lauenburgische Staatsgüter zum Vortheil ihrer Gesammtmonarchie veräußert und also an dem Eigenthum eines deutschen Bundesstaates einen förmlichen Raub begangen. Es ist klar, daß hierin allein schon eine Rechtsverletzung liegt, welche das Einschreiten des Bundes erheischt.

Die Vorstellungen von Oesterreich und Preußen gegen dieses Vorgehen Dänemarks wurden schon vor mehreren Monaten in Kopenhagen gemacht, fanden aber bisher keine Berücksichtigung. Die dänische Regierung suchte die Sache in die Länge zu ziehen und schickte einen besonderen Abgesandten nach Wien und Berlin, um daselbst ihre Schritte zu rechtfertigen. Das Unrecht Dänemarks ist jedoch so klar, die Beschwerden der Herzogthümer so gegründet, daß eine weitere Verzögerung dieser Angelegenheit nicht am Platze ist. Wie es scheint, haben die beiden deutschen Großmächte den Gegenstand in der wieder zusammengetretenen Bundesversammlung zur Sprache gebracht und sich für mögliche Fälle ihrer vorläufigen Zustimmung versichert. Ein förmlicher Bundesbeschluß ist bis jetzt noch nicht darüber gefaßt worden. Je energischer aber der Bund die Sache betreibt und je kürzeren Prozeß er mit Dänemark macht, um so mehr kann er in dieser ächt nationalen Frage auf den Beifall und die Unterstützung von ganz Deutschland zählen.

*† **Aus der Pfalz**, 10. Nov. Kosmetische Mittel dürfen bekanntlich erst nach erfolgter Begutachtung durch den Medicinal- oder Ober-Medicinal-Ausschuß und Geheimmittel nur nach erlangtem Privilegium, dessen Ertheilung von der Begutachtung des Ober-Medicinal-Ausschusses abhängig ist, verkauft werden. Künftighin unterliegt, zufolge Entschließung des Staatsministeriums des Innern, die Prüfung und Verkaufsbewilligung solcher Mittel einer vom Gesuchsteller zu entrichtenden Taxe. Die Taxe für die Untersuchung beträgt (ausschließlich der Auslagen für Reagentien) 2 fl. 30 kr. bis 4 fl. und für das Gutachten 3 bis 8 fl., die bezahlt werden müssen, mag das Gesuch bewilligt werden oder nicht. — Durch Erlaß des kgl. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten wurden in Kirchheimbolanden und Edenkoben Uebergangsstellen zur Abfertigung der einer inneren Besteuerung unterliegenden Gegenstände, als: Wein, Branntwein, Bier und Tabak beim Uebergang nach und aus anderen Vereinsstaaten errichtet und zwar unter besonderer Ermächtigung der Uebergangsstelle Edenkoben zur Abfertigung der auf der Marbahn nach dem Großherzogthum Hessen übergehenden Sendungen dieser Produkte.

= **Zweibrücken.** Resultate der Rechtspflege bei den verschiedenen Gerichten der Pfalz im Etats-Jahre 1855/56. (Fortsetzung.)

Ehe Wir den Blick von der Thätigkeit der königl. Bezirksgerichte wenden, bemerken Wir, daß die in den beiden letzten Jahren erfolgte Abnahme der Civilprozesse der irrigen Ansicht Raum gegeben hat, als ob ihre Arbeitslast seit Jahren sich wesentlich vermindert habe. Zur Berichtigung dieser Ansicht genügt es anzuführen: 1) daß die Rückstände an Civilprozessen sich von 1,200 auf 200 verminderten; 2) daß bis zum Jahre 1838 die Gesuche um Anordnen der Theilung als Prozesse gezählt, behandelt und mit weniger Arbeit, aber höheren Kosten beschieden wurden. Die Zahl der Theilungsgesuche ist aber seit 1838 von 300 bis über 1,000 gestiegen; 3) daß seit 1839 die Zahl der Theilungs-Homologationen von 0 bis über 1,000 gestiegen ist; 4) daß die Zahl der Rathskammerbeschlüsse seit 1834/35 von 957 sich über 3,000 erhöhte und daß endlich 5) die Zahl der zuchtpolizeilichen Urtheile in den letzten Jahren fast noch einmal so groß war, wie früherhin.

III. Bei den königl. Landgerichten. 1) Streitige Gerichtsbarkeit. Die 31 Landgerichte der Pfalz haben in Civilrechtsstreitigkeiten ihrer gewöhnlichen Competenz im Ganzen 8,884 Urtheile erlassen. Darunter befinden sich 927 Urtheile in Civil- und 241 in Handelssachen auf dem Grunde des Competenzerweiterungs-Gesetzes vom 4. Februar 1854. Wie wohlthätig dieses Gesetz ist, ergibt sich hieraus, so wie namentlich aber auch daraus von selbst, daß in 139 Fällen die Erlaubniß zu Beschlagnahmen durch die königl. Landrichter ertheilt wurde und daß in einem einzigen Bezirke (Landau) über 41 Klagen auf Räumung von Miethwohnungen zu erkennen war. — Die Gesammtzahl der landgerichtlichen Urtheile streitiger Gerichtsbarkeit hat sich gegen 1854/55 um 1,292 vermindert; eine Verminderung, die auf Rechnung des wesentlich gestiegenen Wohlstandes der ländlichen Bevölkerung zu setzen sein wird. Im Verhältniß zu den contradiktorisch definitiven Urtheilen haben am meisten Vorbescheide erlassen die Landgerichte Dahn, Grünstadt, Hornbach und Winnweiler, am wenigsten dagegen die Landgerichte Germersheim, Mutterstadt, Edenkoben und Dürkheim. Die Vertagung landgerichtlicher Verhandlungen verursacht den Partieen so viele Versäumnisse und Kosten, — zuweilen mehr, als der Streitgegenstand werth ist — daß sich der dringende Wunsch wiederholt, jene Vertagungen möchten stets auf das unabweisbarste Maß beschränkt sein. — Prorogations-Urtheile auf dem Grunde des Art. 7 des Proz.-Ges. wurden 148 erlassen; 59 weniger wie im Vorjahre. Die meisten dieser Urtheile erließen die Landgerichte Dürkheim und Speyer je 24, Kandel 13, Kaiserslautern und Pirmasens je 12. Acht Landgerichte haben gar keine Prorogation und sechs nur je eine einzige angenommen. Nach Unsern Erfahrungen werden Wir es nicht beklagen, wenn die Zahl dieser Urtheile, die seit 1851/52 von über 2,000 auf 148 herabgesunken ist, sich noch etwas weiter vermindert, und danken Wir es den königl. Landrichtern, daß sie den Mißbrauch der Competenzprorogation abstellten, der die Würde ihres Amtes bereits ernstlich bedroht

hatte. 2) **Vermittlungsamt.** Dessen Thätigkeit war folgende: Die Zahl der Sachen betrug im Ganzen 984, davon waren Vergleiche 344, nämlich 259 mündliche und 85 schriftliche; Nichtvergleiche 528, Nichterscheinungsfälle 112. Die Zahl der vor das Vermittlungsamt gebrachten Sachen hat sich um 43, die der Nichtvergleiche um 3, die der Ausbleibungsfälle um 28, die der mündlichen Vergleiche um 30 vermindert, die der schriftlichen Vergleiche dagegen um 18 vermehrt. Nur gegen 34 Personen ist die gesetzliche Strafe wegen Nichterscheinens ausgesprochen worden, was zeigt, daß in vielen Fällen die Klage nicht fortgesetzt wurde.

3) Freiwillige Gerichtsbarkeit. a. Familienrathsbeschlüsse. Die königl. Landgerichte haben im Ganzen 3712 Familienrathsbeschlüsse aufgenommen, 443 weniger als im Vorjahre, und zwar über Bestellung von Vormündern 2,842, über andere Gegenstände 870. Die Abnahme erfolgte durch Minderung der Vormundschaftsbestellungen um 373 und der Beschlüsse über andere Gegenstände um 70. Sie wird dem bessern Gesundheitszustande und theilweise verminderter Auswanderung zugeschrieben. — b. Siegelanlegungen und Abnahmen fanden in den königl. Landgerichten 796 statt. c. Vormundschaftswesen. Pflegschaften haben sich eröffnet 2218. Es wurden 621 Vormünder, 2272 Nebenvormünder bestellt und 1624 Inventarien errichtet. Gegen 1854/55 haben sich 535 Pflegschaften weniger eröffnet, sind demzufolge 162 Vormünder, dann 364 Nebenvormünder weniger bestellt und 94 Inventarien weniger errichtet worden. Die Verminderung der Inventuren ist natürliche Folge der weniger zahlreichen Pflegschaftseröffnungen und keineswegs verminderter Eifer der königl. Landrichter zuzuschreiben, die vielmehr ein Resultat erzielten, welches das des Vorjahres übertrifft, da in diesem auf 16 Pflegschaften 10 Inventarien kamen, im letzten aber 10 auf 13½. Verhältnißmäßig sind die meisten Inventarien aufgenommen worden in den Kantonen Edenkoben, Annweiler, Winnweiler, Obermoschel, Rockenhausen, Mutterstadt und Homburg. (Forts. f.)

München, 7. Nov. Der neue päpstliche Nuntius, Fürst Chigi, ist gestern hier eingetroffen und stattete sogleich dem Erzbischof längeren Besuch ab. (M. B.)

München, 9. Nov. Dem Vernehmen nach wird die Wiederbesetzung der zweiten Directorenstellen an allen Appellationsgerichten — nur jenes von Oberbayern hat bereits zwei Directoren — in kürzester Zeit erfolgen, wodurch zahlreiche Beförderungen im Justizdienst in Aussicht stehen. — Am kommenden Geburtsfest Sr. Maj. des Königs wird der Grundstein zu einem in der neuen Maximiliansstraße für die Kreisregierung von Oberbayern zu erbauenden großartigen Gebäude in feierlicher Weise gelegt werden. Sehr viele Bauplätze in der genannten Straße sollen nunmehr von Privaten erworben sein und im kommenden Frühjahr daselbst mit dem Bau einer Reihe von Gebäuden begonnen werden. (Allg. Ztg.)

München, 10. Nov. In der Augsburger „Abendzeitung“ vom 4. ds. wurde berichtet, daß Se. Maj. der König auf der Fahrt von der vorderen Riß nach Tölz zur Verabschiedung mit Sr. Maj. dem König Otto von Griechenland, einer großen Gefahr glücklich entgangen sei, indem plötzlich die Straße einen Riß bekommen, ein Vorderpferd des königl. Wagens hineingestürzt sei u. s. w. Diese Angaben sind sehr übertrieben und das Ganze reducirt sich einfach darauf, daß ein Vorlaufpferd mit dem Hofpostillon stürzte, wodurch eine Planke rutschte. Weder der Postillon noch das Pferd erlitten irgend eine Beschädigung, nur am Wagen brach die Vorwage. Der Wagen selbst blieb auf dem ganz ebenen Wege sogleich stehen. Se. Majestät verließ auch den Wagen nur deßhalb auf einige Minuten, weil der Sturz des Pferdes unmittelbar an der Stelle erfolgte, wo ein Relais aufgestellt war und umgespannt wurde. Von Gefahr konnte sonach auch nicht im Entferntesten die Rede sein. (N. Münchn. Ztg.)

Nürnberg, 9. Nov. Vor einigen Tagen ist, wie schon gemeldet worden, eine an Seine Majestät den König gerichtete „allerunterthänigste treugehorsamste Vorstellung und Bitte der evangelisch-lutherischen Einwohner der Stadt Nürnberg, wegen Verletzung ihrer verfassungsmäßigen und kirchlichen Rechte durch Uebergriffe der geistlichen Gewalt“ nach München abgegangen. Das in derselben gestellte Petitum lautet: „Euere königliche Majestät wollen allergnädigst zu verfügen geruhen, daß vor Allem zur Beruhigung der aufgeregten Gemüther der Vollzug der jüngsten Anordnungen des k. protestantischen Oberconsistoriums sistirt, zum Schutze unserer bedrohten verfassungsmäßigen und kirchlichen Rechte aber, die seit Einführung der Kirchenvorstände im Betreff der Liturgie, des Agendenkerns, der Ordnung des Beichtstuhls, der Wiederherstellung der Kirchenzucht, der Sicherstellung des geistlichen Amts gegen ungebührliche Zumuthungen, endlich der persönlichen Anmeldung bei Proclamationen, erlassenen kirchlichen Anordnungen, so weit sie bekannt oder noch nicht bekannt worden sind, aufgehoben werden.“ Gegen diesen Schritt ist nun von anderer Seite her bereits eine Demonstration im Zuge. Es haben nämlich acht hiesige Bürger eine Bekanntmachung dahin erlassen, daß gegen jene an Seine Majestät eingesandte Vorstellung „angeblich der gesammten evangelisch-lutherischen Einwohnerschaft der Stadt Nürnberg“ eine Erklärung an Seine Majestät für diejenigen Mitbürger, welche mit jener „Vorstellung“ nicht einverstanden seien, zur Unterschrift offen liege.

Aschaffenburg, 10. Nov. Ein schändliches Verbrechen wurde heute Nacht in der hiesigen St. Agathakirche verübt. Man fand nämlich heute früh, daß der Tabernakel in dieser Kirche erbrochen und die Monstranz nebst zwei Kelchen geraubt worden waren, die Hostien selbst fanden sich auf dem Boden zerstreut. Den Werth der gestohlenen heil. Gefäße gibt man auf über 200 fl. an. (Asch. Z.)

Stuttgart, 7. Nov. Unsere ganze Infanterie ist seit einiger Zeit mit Miniegewehren versehen. (Heilb. Tagbl.)

Hannover, 9. Nov. Ueber die Verhandlungen wegen Wiederherstellung des Bisthums Osnabrück schreiben die „Hann. Nachr.“, daß diese einem Abschlusse nahe seien. Sie begannen vor ungefähr 6 Jahren.

Berlin, 10. Nov. Die Sache wider Techen ist heute vor den vereinigten Criminalsenaten des Obertribunals verhandelt worden. Nachdem zuerst der Vertheidiger des Techen, Rechtsanwalt Volkmar, die Oeffentlichkeit der Verhandlung, der Generalstaatsanwalt Grimm deren Ausschließung beantragt hatte, ist die Verhandlung mit Ausschluß der Oeffentlichkeit erfolgt und nach langer Berathung die Nichtigkeitsbeschwerde verworfen worden. (Berl. Bl.)

Tilsit, 10. Nov. Bei starkem Eisgang ist in der vergangenen Nacht um 2 Uhr die Abschwenkung der Schiffbrücke über die Memel erfolgt, und gleichzeitig das Ueber-Memel-Relais eingerichtet worden. (T. D.)

Schweiz.

Aus **Bern** melden Schweizer Blätter die Abreise des Generals Dufour nach Paris in einer besonderen, die Neuenburger Frage betreffenden Sendung. Wenn man hofft, Frankreich werde sich bewegen lassen, gegen das entschiedene und von ihm ausdrücklich anerkannte Recht Preußens Partei zu ergreifen, wird man sich gewaltig irren.

Frankreich.

Paris, 8. Nov. Die Börse ist sehr aufgeregt und pessimistisch gestimmt. Die Eisenbahn-Gesellschaften sind ohne Mittel, ihre Arbeiten fortzusetzen, und man wagt es doch nicht, ihnen die Ausgabe von neuen Obligationen oder Actien zu gestatten. Eine noch üblere Wirkung aber machen die vielen Veruntreuungen, die allmälig an's Tageslicht kommen. Der Cassirer der Succursale der Bank von Frankreich in Besançon hat die Flucht ergriffen und ein Deficit von 150,000 Fr. hinterlassen. Der Director des Sous-Comptoirs für Colonialwaaren hat gleichfalls, wie man uns versichert, das Weite gesucht, und man steht einem ebenfalls bedeutenden Deficit entgegen. (Köln. Ztg.)

* **Paris**, 11. Nov. Der Moniteur enthält, außer einigen Beförderungen, nichts von Belang. — In Marseille hatte man Nachrichten aus Konstantinopel vom 3. d. M. Die Ernennung Reschid Paschas zum Großvezier wurde mit großer Befriedigung aufgenommen; man glaubt, daß es ihm gelingen werde, alle Schwierigkeiten zu heben; gegen Frankreich ist er durchaus nicht feindlich gesinnt. Lord Redcliffe hat dem Sultan den Hosenbandorden überreicht und dabei eine Rede gehalten. Die Mordthaten nehmen in Konstantinopel zu. Das neue gemischte Gericht hat albanesische Räuber zum Tode verurtheilt; ihre Köpfe wurden ausgesteckt. Aus dem Kaukasus hatte man Nachrichten bis 23. October. Sefer Pascha lagerte mit 25,000 Mann bei Sasdjol. Die Forts und kleinen Schanzen waren noch immer in der Gewalt der Bergvölker.

An der Börse sind heute sämmtliche Werthpapiere gestiegen, darunter die 4½proz. um 25, die 3proz. um 50 Cent.

England.

* **London**, 10. Nov. Die „Morning Post“ meldet, daß

die englisch-ostindische Expedition gegen Persien im persischen Meerbusen angelangt ist. Man hielt in Persien eine Revolution für möglich, allein Rußland würde wahrscheinlich eingeladen, sie zu unterdrücken. Man glaubt, daß die russische Flotte nach Asterabad geschickt wird. — Die Königin von England hat allen politisch Verurtheilten Amnestie ertheilt. Zur Aufsuchung neuer Spuren von John Franklin soll eine neue Expedition abgesendet werden und ihren Weg durch die Behringsstraße nehmen.

Türkei.

Konstantinopel. Die türkische Regierung hat eine genaue Uebersicht des Materials und des Schießbedarfs, die sie im letzten Kriege geliefert, veröffentlicht. Dieser Uebersicht zufolge wurden geliefert: Mörser und Kanonen 2553, Laffetten für Mörser und Kanonen 2841, Pulverkarren 3104, Kanonenkugeln von allen Größen 989,620, Wurfgeschosse für Paixhans und Mörser 1,174,630, Kartätschencartouchen 911,980, Infanteriegewehre 252,976, Cavalleriecarabiner 15,015, Pistolen 18,101, Säbel 81,899, Cavallerielanzen 14,389, Pulver 198,901 Faß, an Gewicht 3,267,030 Okas, scharfe Patronen 127,658 Kisten in 13,404,090 Packeten, Zelte für Infanterie 63,850.

Vermischte Nachrichten.

Schopfheim, 29. Oct. Dieser Tage ereignete sich in Hasel ein Unglücksfall eigener Art. Bei einer Kindstaufe befanden sich nebst anderen Gästen mehrere junge Männer, welche der Gesellschaft vorschlugen, Spiele zu machen. Der Eine brachte ein solches in Vorschlag, welches er erst an einem andern Orte sah und das nach seiner Angabe äußerst unterhaltend sei. Einer aus der Gesellschaft mußte nämlich den Ochsen machen, ein Anderer den Metzger. Der Ochs wurde mit einem irdenen Hafen auf dem Kopfe und einem Tuche bedeckt vom Metzger hereingebracht, dann verhandelt und am Ende geschlachtet. Da nun Keiner der andern Gäste die Rolle des Ochsen übernehmen wollte, so erbot sich Der, der das Spiel in Vorschlag gebracht hatte, selbst hiezu. Die Sache ging munter und unter allgemeinem Gelächter von Statten, und der Ochs wurde am Ende vom Metzger mit einem Hammer kunstgerecht geschlagen, worauf er auch zusammenstürzte. Als er sich jedoch nicht mehr rührte und man das Tuch wegnahm, so fand sich, daß der Topf sich auf dem Kopfe des Ochsen verschoben und der Metzger ihm den Schädel eingeschlagen hatte. (Brsg. Ztg.)

Man hat in Hamburg vier Werbe-Bureaux für Frauen errichtet, welche die nach dem Cap der guten Hoffnung bestimmte deutsche Legion begleiten wollen. Bei einem dieser Bureaux waren, wie der „Expreß" berichtet, bereits über 50 Mädchen, meist Näherinnen, Modistinnen und selbst Schauspielerinnen, eingeschrieben.

Das „Chronicle" erzählt, daß das Schiff „Cuban" zu Greenock auf seiner Fahrt von Demerara an einem Abend im Mondscheine plötzlich in seinem Laufe, trotzdem daß es beinahe 10 Knoten in der Stunde machte, aufgehalten wurde, so daß alle Matrosen auf dem Deck niederstürzten. Es stellte sich heraus, daß das Schiff auf einen ungeheuern Wallfisch gestoßen, der vor dem Schiffe auftauchte. Wie groß der Fisch war, geht daraus hervor, daß er ein 500 Tonnen tragendes Schiff in vollen Segeln aufhalten konnte.

Frankfurter Börsenbericht vom 11. Nov.: 4% Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 138$\frac{5}{8}$ P. $\frac{1}{4}$ G. 4$\frac{1}{2}$% Pfälzische Maximilians-Eisenbahn-Aktien 103 P. 5% Ludwigshafen-Berbacher Prioritäts-Obligat. 102$\frac{1}{4}$ P.

4$\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahn b. Rothsch. 100$\frac{1}{8}$ G. Rhein-Nahe-Bahn 90$\frac{1}{4}$ P. 90 G. Darmst. Bank 1. Serie fl. 250. ex D. 346—49, 48$\frac{1}{2}$ bez. u. G. Darmst. Bank 2. Serie 80% Einz. 311, 10$\frac{1}{2}$ bez.

Bayern. 5% Obligat. b. Rothsch. 100 G. 4$\frac{1}{2}$% ditto 100$\frac{1}{2}$ P. 4% ditto 94$\frac{1}{8}$ P. 4% ditto Ablös.-Rente 94$\frac{3}{4}$ P. 3$\frac{1}{2}$% ditto 89 P. Bayer. Bankactien à fl. 500. —.

Baden. Badische 50 fl. Loose 83$\frac{1}{2}$ P., ditto 35 fl. Loose 48$\frac{1}{8}$ P.

Oesterreich. 5% Met. (C. i. S. b. Rothschild) 85 G. 5% Nationalanl. 1854 76$\frac{7}{8}$ G. 5% Metall.-Oblig. 76$\frac{1}{8}$ P. 5% Met.-Obligat. vom Jahr 1852 76$\frac{1}{4}$ P. 4$\frac{1}{2}$% Met.-Oblig. 65$\frac{1}{2}$ P. 64$\frac{7}{8}$ G. 4% ditto 59 P. 3% ditto —. K.K. Oesterr. Nat-Bankaktien 1130—33 bez. Credit-Aktien 149, 48$\frac{1}{2}$—50$\frac{1}{2}$—49$\frac{1}{2}$ bez. 49 G.

Spanien. 3% Inl. Sch. P. fl. 2. 30. 37$\frac{1}{8}$ P. 36$\frac{7}{8}$ G. 1$\frac{1}{4}$% ditto 22$\frac{7}{8}$, $\frac{13}{16}$ bez. u. G.

Frankfurter Gold- und Silbercours vom 11. Nov.

Pistolen	fl. 9 36$\frac{1}{2}$-37$\frac{1}{2}$	Engl. Souverains	fl. 11 38-42
Pr. Friedrichsd'or	„ 9 52-53	5 Frankenthaler	„ 2 20-$\frac{1}{2}$
Holl. 10 fl. Stücke	„ 9 39-40	Preuß. Thaler .	„ —
Rand-Ducaten . .	„ 5 29$\frac{1}{2}$-30$\frac{1}{2}$	Pr. Treß.-Schein	„ 1 44$\frac{1}{2}$-$\frac{3}{4}$
20 Francsstücke .	„ 9 18-19	Div. Caff.-Anw.	„ 1 43$\frac{1}{4}$ G.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern. Markt vom 11. Nov. per Centner: Weizen 7 fl. 23 fr., gest. 14 fr.; Korn 6 fl. 5 fr., gest. 11 fr.; Spelzkern — fl. — fr., gef. — fr.; Spelz 5 fl. — fr., gest. 8 fr.; Gerste 5 fl. 41 fr., gest. 6 fr.; Hafer 3 fl. 41 fr., gest. 4 fr.; Erbsen 4 fl. 38 fr., gest. 5 fr. Wicken 3 fl. 27 fr., gest. 11 fr.; Linsen 5 fl. 28 fr., gest. — fr.; Bohnen — fl. — fr. gest. — fr. — Total der verkauften Früchte 5000 Ctr. — 3 Kilogr. Kornbrod 24 fr., gest. 1 fr.; 1 Kilogr. Weißbrod 11 fr., gef. — fr — Das Pfund Ochsenfleisch 13 fr.; Kuhfleisch 1. Qualität 12 fr., 2. Qualität 10 fr., 3. Qualität 8 fr.; Kalbfleisch 1. Qualität 10 fr., 2. Qualität 9 fr.; Hammelfleisch 14 fr.; Schweinefleisch 16 fr.

Druckfehler. Im gestrigen Blatte, erste Seite, Spalte 2, Zeile 6 von unten ist statt „Tusch" zu lesen: Hoch.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Gelb.

Bekanntmachungen.

Licitation.

[5232] Samstag den 29. November 1856, Mittags halb ein Uhr, zu Reiffelbach in der Wohnung von Peter Linn, werden in Folge Urtheils des kgl. Bezirksgerichts zu Kaiserslautern vom 19. September 1856 und Expertenberichts des unterzeichneten Notärs vom 8. dieses Monats durch den kgl. bayerischen Notär Joseph Forthuber, im Amtssitze zu Lauterecken, auf Ansteben und in Gegenwart von: I. Jakobine Ammann, ohne Gewerbe, Wittwe von Johann Berg II., jetzt Ehefrau von Peter Linn, Ackersmann, beide in Reiffelbach wohnhaft, die Ehefrau handelnd in eigenem Namen, wegen der zwischen ihr und ihrem genannten verlebten Ehemanne bestandenen Gütergemeinschaft und als Vormünderin ihres mit demselben erzeugten minderjährigen, bei ihr wohnenden Sohnes Johann Berg, Ackerer; der bemeldete Peter Linn handelnd der ehelichen Ermächtigung wegen, und als Mitvormund über den besagten Minderjährigen; II. Jakob Mattern, Ackersmann, in Reiffelbach wohnhaft, als Beivormund; III. Jakobine Berg, minderjährig, durch die Heirath emancipirte Ehefrau von Heinrich Faller, Lehrer, beide in Adenbach wohnhaft, die Ehefrau handelnd als Miterbin am Nachlasse ihres obgenannten Vaters und der Ehemann der ehelichen Ermächtigung wegen, und als gesetzlicher Curator seiner Ehefrau — die nachbeschriebenen, zu der zwischen dem bemeldeten verlebten Johann Berg II. und seiner hinterlassenen Wittwe bestandenen Gütergemeinschaft gehörigen Grundstücke, wegen Untheilbarkeit, eigenthümlich versteigert:

Im Banne Reiffelbach:

1) 14 Dezimalen Acker im Hallgarten;
2) 70 Dezimalen Acker in der Pfeifersdell;
3) 120 Dezimalen Acker am Hinkelstein;
4) 12 Dezimalen Acker am Schützenwoog;
5) 30 Dezimalen Wiese in den Hartwiesen;
6) 37 Dezimalen Wiese in der Reiffelbach;

Im Banne von Schmittweiler:

7) 75$\frac{1}{4}$ Dezimalen Acker im Allenfeld.

Lauterecken, den 10. November 1856.

Forthuber, k. Notär.

Gerichtliche Versteigerung.

[5233] Freitag den 28. November nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, zu Annweiler im Rathhaussaale, werden durch den damit beauftragten königl. bayer. Notar Bolza in Annweiler, in Folge eines Familienrathsbeschlusses, gefaßt vor dem königl. Landgerichte Annweiler am 18. October 1856, homologirt durch Rathskammerbeschluß des königl. Bezirksgerichts Landau vom 5. November darauf, die nachbezeichneten Liegenschaften, Annweilerer Bannes, der absoluten Nothwendigkeit halber, zu eigen versteigert, nämlich:

1) ein Wohnhaus mit Keller und Stall zu Annweiler in der Hauptstraße auf 1$\frac{9}{10}$ Dezimalen;
2) 6 Dezimalen Pflanzgarten am Bach;
3) 69 Dezimalen Wiese am Hasenbächel;
4) 114$\frac{4}{10}$ Dez. Acker in 4 Stücken.

Die Eigenthümer sind: 1) Margaretha Bardes, ohne Gewerbe, in Annweiler wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Metzgers Daniel Seibel des Jungen; 2) die minderjährigen Kinder dieser Eheleute: Friedrich Daniel, Magdalena, Conrad und Carl Seibel, über welche ihre genannte Mutter Vormünderin und Friedrich Jakob Seibel, Schweinschneider, in Annweiler wohnhaft, Gegenvormund sind.

Annweiler, den 8. November 1856.

L. Bolza, k. b. Notar.

Gerichtliche Versteigerung.

[5234] Freitag den 28. November 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Annweiler im Rathhaussaale, werden durch den damit beauftragten königl. bayer. Notar Bolza in Annweiler, auf den Grund eines Familienrathsbeschlusses, gefaßt vor dem königl. Landgerichte in Annweiler am 18. October letzthin, homologirt durch Rathskammerbeschluß des königl. Bezirksgerichts Landau vom 5. November 1856, die nachbezeichneten, im Banne und in der Stadt Annweiler gelegenen Immobilien, der absoluten Nothwendigkeit wegen, zu eigen versteigert, als:

1) ein in der Hauptstraße zu Annweiler auf 1$\frac{9}{10}$ Dez. gelegenes Wohnhaus mit Keller;
2) 168 Dez. Acker in 2 Parzellen.

Die Eigenthümer sind: 1) Conrad Friedrich Seibel, Handelsmann, zu Annweiler wohnhaft, 2) die minderjährigen Kinder des-

selben, erzeugt mit seiner verlebten Ehefrau Anna Maria Deissinger, nämlich: Friedrich Conrad, Charlotte, Daniel, Maria und Katharina Seibel, über welche ihr genannter Vater Vormund und Georg Burckart, Holzhändler, in Trippstadt wohnhaft, Gegenvormund sind.

Annweiler, den 8. Nov. 1856.

L. Bolza, k. b. Notar.

Haus- und Güterversteigerung.

[5216²/₃] Mittwoch den 19. November nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Stadthause dahier, lassen Herr Johann Baptist Zwick, Kohlenhändler, und dessen Ehefrau, wegen Veränderung ihres Wohnsitzes, folgende Immobilien öffentlich auf Eigenthum versteigern, nämlich:

A. In der Stadt und Gemarkung von Neustadt gelegen:

1) Ein Wohnhaus mit Scheuer, Kelterhaus, gewölbtem Keller für 100 Fuder, Stallung und Hofraum, 35 Dezimalen Grundfläche enthaltend, und begrenzt durch Eigenthum der Kaiserslauterer Kohlenhändler-Gesellschaft und Christoph Böckler; vornen an die Landauer Straße, hinten an die pfälzischen Eisenbahnen stoßend.

Dieses Haus, worin seit einer Reihe von Jahren sowohl Kohlenhandel, als auch Wirthschaft mit dem besten Erfolge betrieben ward, eignet sich seiner äußerst vortheilhaften Lage an der frequenten Landauer Straße und seiner Räumlichkeiten wegen, zum Betriebe eines jeden öffentlichen Geschäftes. Die Schienen der Eisenbahn laufen so nahe an dem erwähnten Hofe vorüber, daß directe Verladungen stattfinden können, und befinden sich die zu versteigernden Gebäulichkeiten in bestem Zustande.

2) 1 Wiese mit Ackerland von 34 Dezimalen;
3) 2 Tagwerke 13 Dezimalen Wingert in 4 Parzellen;
4) 1 Acker von 108 Dezimalen;
5) 1 Pflanzstück von 12 Dezimalen.

B. Im Banne Hambach:

6) 1 Wingert von 10¹/₂ Dezimalen, und
7) 1 Acker von 129 Dezimalen.

Neustadt, den 8. November 1856.

A. Neumayer, kgl. Notär.

Holzversteigerung in Staatswaldungen

des k. Forstamts Annweiler.

[5235] Den 25 November 1856, zu Wilgartswiesen, Morgens um 9 Uhr,

Revier Hauenstein.

Schlag Wüstbacherhang (Wernagel).

361 eichene Baustämme 3. u. 4. Cl.
230 kiefern ditto.
220 eichene Sparren.
3 eichene Nutzholzstämme 3. Cl.
11 kieferne ditto.
2 birkene Werkholzstämme.
123 eichene Nutzholzabschnitte 3. u. 4. Cl.
407 kieferne Sägblöche 2., 3. u. 4. Cl.
12 Klafter eichen Scheitholz anbr.
3²/₄ „ kiefern Stockholz.

Annweiler, den 10. November 1856.

Das kgl. b. Forstamt,
Rebmann.

Kraus.

Verloren:

ein Reise-Paß, ausgestellt für Catharina Althoff von der königlichen Regierung Aachen, Landrathur Jülich, in Preußen. Der redliche Finder wolle denselben an das königliche Polizeikommissariat Landau gegen eine gute Belohnung abgeben. [5236]

Weinversteigerung
zu Freinsheim.

[5238¹/₃] Montag den 17. d. Mts., des Morgens um 10 Uhr, läßt Herr Jakob Tillmann von Freinsheim folgende Weine:

12 Fuder aus den Jahrgängen 1852,
26 „ „ „ „ 1853,
18 „ „ „ „ 1854,
14 „ „ „ „ 1855,
10 „ aus älteren Jahrgängen,

durch den unterzeichneten Notär öffentlich dahier versteigern.

Die Proben können während zweier Tage vor der Versteigerung, sowie unmittelbar vor der Versteigerung an den Fässern genommen werden.

Freinsheim, den 11. November 1856.

Schönlaub, kgl. bayer. Notär.

Hessische Ludwigsbahn.

Bekanntmachung.

Lieferung von Eichenholz für die Mainz-Aschaffenburger und Mainz-Binger Eisenbahn.

Für den Oberbau der Mainz-Aschaffenburger und Mainz-Binger Eisenbahn soll die Lieferung von

20,300 Stück Stoßschwellen,
121,800 „ Mittelschwellen und
1,734 „ kantigen Unterlaghölzern in verschiedenen Stärken zu Ausweichen und Kreuzungen,

in mehreren Loosen auf dem Wege der Submission vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen und nähere Beschreibung der anzuliefernden Hölzer sind auf dem Bureau des Unterzeichneten zu Mainz zur Einsicht der Uebernahmslustigen aufgelegt.

Die Offerten sind mit der Aufschrift:

„Submission wegen Lieferung von Schwellen und kantigem Eichenholze für die Hessische Ludwigsbahn"

zu versehen und versiegelt und portofrei längstens bis zum 24. November 1856, Nachmittags 2 Uhr, an das Secretariat des Verwaltungsrathes einzusenden.

Mainz, den 5. November 1856.

Der Bahn-Ingenieur der Hessischen Ludwigsbahn.
J. Krämer. [5184²/₃]

Licitation.

[5237] Samstag den 29. November 1856, des Nachmittags um zwei Uhr, zu Gerolsheim im Gemeindehause;

In Vollziehung eines Urtheils des königl. Bezirksgerichts zu Frankenthal vom 7. October 1856;

Und auf Anstehen von den Kindern und Erben der zu Gerolsheim verlebten Ehe- und Tagnersleute Peter Reiß und Susanna Beuler, als: 1) Johannes Reiß, 2) Heinrich Reiß II., beide Taglöhner, 3) Anna Maria Reiß, ohne Gewerbe, Ehefrau des Johannes Küttner, Leinenweber, und Letzterem, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, 4) Margaretha Reiß, ledig, ohne Gewerbe, zu Gerolsheim sämmtlich wohnhaft, und 5) genanntem Heinrich Reiß II. und Johannes Hoyer II., Wirth und Ackersmann, ebenfalls zu Gerolsheim wohnhaft, handelnd Ersterer als gerichtlich ernannter Hauptvormund, und Letzterer als Nebenvormund des minderjährigen Kindes Katharina Reiß, ohne Gewerbe, zu Gerolsheim wohnhaft;

Werden vor dem unterzeichneten k. b. Notär Wagner, im Amtssitze zu Dirmstein, nachbeschriebene, zum Nachlasse gedachter Erblasser gehörige, im Heßheimer Banne gelegene Immobilien, der Abtheilung wegen, öffentlich in Eigenthum versteigert, als:

80 Dez. Acker in 3 Parzellen.

Dirmstein, den 9. November 1856.

Wagner, k. b. Notär.

Holzversteigerung in Staatswaldungen

des k. Forstamts Dahn.

[5239] Samstags den 22. November 1856, Morgens um 10 Uhr, bei Lorenz Hoock zu Oberotterbach,

Revier Rechtenbach.

Schläge Kohlplatte, Farrenteich und Zufällige Ergebnisse.

31 Stämme eichen Bau- und Nutzholz.
3 ditto kiefern Bau- und Nutzholz.
3 buchen Nutzstämme.
2 Klafter eichen Wisselholz.
40³/₄ „ buchen Scheithölzer.
14³/₄ „ ditto Stangenprügelholz.
24 „ eichen Scheithölzer.
16 „ verschiedenes Scheitholz.
34 „ ditto Prügelholz.
1 „ geringes Stockholz.
800 verschiedene Wellen.

Revier Bobenthal.

Schläge Zufällige Ergebnisse.

4 eichen Baustämme 4. Cl.
8 kiefern und tannen Blöche 2.—4. Cl.
12¹/₄ Klafter buchen Scheithölzer.
6 „ eichen ditto.
9¹/₂ „ verschiedene ditto.
12¹/₄ „ ditto Prügelhölzer.
75 gemischte Wellen.

Dahn, den 7. November 1856.

Kgl. Forstamt,
Becker.

Stein.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 272. Ludwigshafen, Freitag 14. November 1856.

Deutschland.

• **Vom Rhein**, 13. Nov. Die Zustände der Schweiz sind für uns Deutsche nach verschiedenen Seiten hin höchst lehrreich. Zunächst zeigen sie uns die Folgen einer Beschränkung der Kantonalselbstständigkeit und stärkeren Centralisation, dann lassen sie uns in sprechender Weise die nothwendigen Consequenzen der radikalen Staatstheorieen und ihrer praktischen Anwendung erkennen. So unläugbar die Schweiz durch die Einheit des Post- und Münzwesens u. dgl. gewonnen hat, so unbestreitbar hat sie durch die Centralisation der Regierungsgewalt und die Competenzerweiterung der Centralvolksvertretung an wahrer Freiheit verloren. Die ächte Volksfreiheit kann nur in der freieren Bewegung und Selbstbestimmung kleinerer Gemeinwesen wurzeln und aus diesen frisch und lebenskräftig bis zur obersten Spitze des Staates herauswachsen. Dies war auch von jeher der Boden, auf welchem die alte Schweizerfreiheit gedieh. In ihrer eigentlichen Wiege, den Urkantonen, hat sich das Volk im ausgedehntesten Sinne selbst regiert. Allein dieses Selfgovernment wurde nicht im Geiste des Radikalismus geübt, und war demselben daher ein Dorn im Auge. Sobald er in den größeren Kantonen ans Ruder gekommen war, suchte er seine Herrschaft über das ganze Land auszudehnen und schritt über Sitte und Herkommen, über alles Recht und alte Freiheit, kurz über Alles, was dem Volke heilig und theuer war, mit einer Rücksichtslosigkeit hinweg, wie deren nur noch der brutalste Absolutismus fähig ist. Zu verschiedenenmalen prallten seine Anläufe an der Zähigkeit und dem festen Sinne der Altschweizer ab, bis er endlich Sieger blieb. Was durch Freischaarenzüge nicht gelungen war, führte man nach dem Sonderbundskriege mit Hilfe der eidgenössischen Besatzungstruppen durch, die, obwohl Bürger anderer Kantone, in Luzern, Freiburg und anderen Orten bei Umänderung der Verfassung mitstimmen mußten, weil man sonst die zur „Regeneration" nothwendige Majorität nicht erlangt hätte. Ein ähnliches Kunststück wurde erst in den letzten Tagen wieder in Neuenburg aufgeführt, wo hergelaufene Fremde, die kein anderes Interesse, als das der Veränderung haben, an den Wahlen Theil nahmen, und die Bürger des Kantons überstimmen halfen. Selbst republikanische Blätter nannten ein solches Treiben „eine wahre Affenschande."

Am schlimmsten kam bisher der Kanton Freiburg weg. Nach der Einnahme der Stadt im Jahre 1847 constituirte sich dort, mit Hülfe der bezeichneten Mittel, eine radikale Regierung und zwar, während sonst überall periodische Neuwahlen stattfinden müssen, sogleich auf neun Jahre. Alle Kundgebungen der ungeheuren Mehrheit der Kantonsbürger gegen diese Regierung, alle Beschwerden bei der Bundesversammlung, alle Bitten um Zulassung einer freien Abstimmung blieben erfolglos. Trotz des obersten Grundsatzes der Demokratie, daß der Wille der Mehrheit entscheiden solle, unterdrückte man dessen verfassungsmäßige Kundgebung, weil man wußte, daß er sich gegen den Radikalismus entscheiden würde. Die jetzigen Gewalthaber in Freiburg aber bieten der öffentlichen Stimmung in einer Weise Trotz und halten ihre einträglichen Stellen mit einer Hartnäckigkeit fest, welche ihr Ehrgefühl und ihren Manncharakter in höchst zweifelhaftem Lichte erscheinen lassen. Wären es Conservative, die sich unter gleichen Umständen in Amt und Würde zu erhalten suchten, sie hätten längst der allgemeinen Entrüstung weichen und mit Schimpf und Schande das Feld räumen müssen. Allein der Radikalismus, so hochtrabend in Worten, sogleich bei der Hand mit „Rechtsgefühl" und „Moral", verläugnet beides, wenn es gilt, seine Creaturen zu halten und sich dadurch Einfluß und Gewalt zu sichern.

Von den Schamlosigkeiten, durch welche die radikale Freiburger Regierung sich von jeher ausgezeichnet, hat die jüngste unter allen ehrlichen, nicht ganz vom Parteigeiste geblendeten Schweizern großen Unwillen erregt. Die neunjährige Regierungsdauer geht nämlich zu Ende, und neue Wahlen stehen vor der Thür. Um einer sonst unvermeidlichen Niederlage zu entgehen, haben daher die Freiburger Herrscherlein geschwind noch eine Aenderung des Wahlgesetzes vorbereitet, wodurch jede Controle der Abstimmung unmöglich gemacht würde. Die Stimmzettel aus dem ganzen Kanton sollen nämlich verschlossen nach Freiburg gesendet und hier geöffnet und gezählt werden. Wenn man bei den Wahlen ehrlich zu Werke gehen wollte, wozu diese Umstände, wozu einen Wahlmodus, der nirgends in der Welt, am wenigsten aber in einer Demokratie seines gleichen hat? Allein die ganze Moral des Radikalismus läuft eben auf den kurzen Satz hinaus: „helfe, was helfen mag!"

= **Zweibrücken.** Resultate der Rechtspflege bei den verschiedenen Gerichten der Pfalz im Etats-Jahre 1855/56. (Fortsetzung.)

Wenn auch die Gesetzgebung im Allgemeinen voraussetzt, daß die Justiz nur auf Anrufen in Thätigkeit zu treten habe, so bezieht sich dies naturgemäß doch nur auf die streitigen Rechtsangelegenheiten und auf die Verbriefung von Verträgen, keineswegs aber auch auf die rechtspolizeiliche Thätigkeit, welche ihr zugewiesen und zur Pflicht gemacht ist. Das Gesetz hat eine Obervormundschaft bestellt und trägt den Organen der Justiz vielfach die Wahrung der Rechte solcher auf, die sich nicht selbst vertreten können oder dürfen. Deßwegen besteht nicht allein das Recht, sondern auch die ernste Pflicht, alle Vormundschaften und Curateien sofort, nöthigenfalles von Amtswegen herbeizuführen, sie sorgfältig zu beaufsichtigen und namentlich die Feststellung des zu verwaltenden Vermögens durch die gesetzlich vorgeschriebene Inventur sich eifrig und unnachsichtlich angelegen sein zu lassen, damit keine Schäden und spätere Prozesse erwachsen. Diesen Pflichten entspräche es durchaus nicht und wäre sträflich, wenn der Landrichter sich damit begnügte, den Vormund einfach aufmerksam zu machen, anstatt ihn anzuhalten, in kurzer Frist sich über die Erfüllung seiner ersten Obliegenheit, Feststellung der Masse, auszuweisen, oder, wenn er es versäumte, dem Nebenvormunde seine Mithaftbarkeit im Falle der unterbliebenen Inventur an's Herz zu legen, dem Familienrathe nöthigenfalles begreiflich zu machen, daß er das Recht nicht habe, von der Errichtung des Inventars zu dispensiren und damit unbestritten eine Gesetzwidrigkeit begehen würde. Dem Vormunde steht das Recht nicht zu, die Nutznießung für sich in Anspruch zu nehmen, welche gemäß Art. 1442 des Civilges. dem Mündel verbleibt, wenn der überlebende Ehegatte die Inventur versäumt hat. Die königl. Notarien sind daher nicht befugt, den Mangel der rechtzeitigen Inventur in Theilungsakten mit Stillschweigen zu übergehen und die königl. Bezirksgerichte werden sich ohne Zweifel bestimmt fühlen, in solchen Fällen die Homologation der Theilung zu verweigern. Alle diese Gefahren im Familienrathe der Vormundschaft warm dargestellt, werden ihre Wirkung nicht verfehlen, hier und da noch bestehende Vorurtheile vollends brechen, zu immer regelmäßigerer Inventarisation aneifern und die gegebenen Zwangsmittel ohne Zweifel selten nothwendig machen, deren Anwendung dann aber auch nicht auf sich warten lassen darf. —

Was die Erneuerung des Eintrages der Legalhypotheken betrifft, so haben wir unter Hinweisung auf Unsere Bemerkungen im letzten Rechenschaftsberichte anzuführen, daß das königliche Cassationsgericht inzwischen unterm 4. März l. J. entschieden hat: die Einschreibung der Legalhypotheken ge-

schieht hauptsächlich im Interesse des Publikums; die königl. Staatsprokuratoren sind daher berechtigt und verpflichtet, auch die Inscription der Legalhypotheke eines volljährig gewordenen Mündels gegen den gewesenen Vormund bis zur gestellten Vormundschaftsrechnung und Tilgung des Rezesses, beziehungsweise bis zur Verjährung der Klage des gewesenen Mündels und zwar auf Kosten des rechnungspflichtigen Vormundes erneuern zu lassen. (Forts. folgt.)

München, 11. Nov. Am verflossenen Sonntag wurde von den Kanzeln der hiesigen Kirchen ein Erlaß des bischöflichen Ordinariats kundgemacht, demzufolge die von Schweikart und Friedrich hier herausgegebenen Schriften „Mittheilungen seliger Geister ꝛc. durch Maria Kahlhammer und Crescentia Wolf" für jeden katholischen Christen unter Androhung der üblichen kanonischen Strafen (Excommunication) zu besitzen, zu lesen und zu verbreiten verboten werden. Jeder katholische Christ wird aufgefordert, falls er im Besitze eines der verbotenen Werke ist, dasselbe seiner geistlichen Behörde einzuliefern. Hoffentlich ist damit dem leider schon zu lange dauernden Unfuge der Psychographie ein Ende gemacht. (N. Münchn. Ztg.)

Aus Bayern, 8. Nov. Nach einer Ministerialentschließung vom 22. v. M. sollen die Districtspolizeibehörden auf die aus den englischen und französischen Fremdenlegionen der Krimarmee Entlassenen, die meist Deserteurs oder sonst gesetzwidrig aus der Heimath entlaufen sind, genaue Aufsicht pflegen, insbesondere aber haben die Grenzbehörden die entsprechende Vorkehrung zu treffen, daß derlei Individuen an der Grenze sofort zurückgewiesen werden, insoferne sie sich nicht als bayerische Unterthanen ausweisen können, in welchem Falle die gesetzlich gebotene Einschreitung einzuleiten ist. (Bayer. Bl.)

Mainz, 9. Nov. Dem Vernehmen nach hat die Bundesmilitärcommission in Frankfurt den Plan einer hier zu bauenden Rhein-Eisenbahnbrücke, gegenüber dem Fischthor (in der Richtung nach dem Dom), genehmigt. — Die Rheinschifffahrt ist fortwährend erschwert nicht blos durch den niedrigen Wasserstand, sondern auch durch die namentlich zwischen hier und Bingen sich mehrenden Versandungen. Indeß tagt hier seit kurzem die Rheinschifffahrts-Commission, ernstlich darauf bedacht, den Uebelständen so viel als möglich abzuhelfen. (Allg. Ztg.)

Dänemark.

Kopenhagen, 8. Nov. Es ist eine neue Note des Berliner Cabinets hier eingegangen, in welcher das letztere zuvörderst die in der dänischen Rückäußerung auf die Note vom 1. Juni enthaltene rechtliche Auffassung der Verhältnisse, namentlich Holstein gegenüber, als nicht begründet bezeichnet. Ferner wird die dänische Regierung nochmals ersucht, die den holsteinischen Ständen zugesicherten Rechte zur Geltung kommen zu lassen, und insbesondere den letztern die Gesammtstaats-Verfassung zur Berathung vorlegen zu lassen. Schließlich erklärt das Berliner Cabinet, es habe im Einverständniß mit dem österreichischen nochmals diesen Schritt gethan, um, wenn irgend möglich, diese Angelegenheit nicht vor den Bund bringen zu müssen, und damit die Consequenzen zu vermeiden, welche daraus unvermeidlich für Dänemark hervorgehen müssen. Man ist hier sonst nicht sehr geneigt, vor Schwierigkeiten zu erschrecken, diese Note aber scheint doch einige Verlegenheit hervorgerufen zu haben. (N. Preuß. Ztg.)

Kopenhagen, 10. Nov. Das heutige „Faedrelandet" bestätigt, daß in den eingegangenen Noten der deutschen Großmächte das Verlangen gestellt worden sei, der holsteinischen Ständeversammlung die Gesammtverfassung vorzulegen. Es wird in denselben Noten, falls dies nicht geschehe, mit Intervention des deutschen Bundes gedroht. (W. T. B.)

Schweiz.

Bern, 10. Nov. Gestern griffen 400 Krawaller in Freiburg zwei Kartoffelfuhrleute, welche nach Vivis wollten, an und plünderten ein Faß. Die Polizei, welche das Eigenthum vertheidigte, wurde gesteinigt, sie gab Feuer und es fiel ein Todter und zwei Verwundete. Die Verhafteten sind wieder entlassen. Heute ist Markt. Große Vorsichtsmaßregeln sind getroffen. Gegenwärtig ist die Ruhe wieder hergestellt. Sämmtliche Thatsachen sind den Gerichten überwiesen. Der Staatsrath erläßt einen beruhigenden Aufruf. Eine Compagnie Bürgerwehr versieht den Dienst. — In Genf sind die Wahlen ruhig verlaufen. Die drei radikalen Listen siegten in allen Wahlkreisen mit 4145 Stimmen. (E. Z.)

Belgien.

* **Brüssel**, 11. Nov. Der König hat heute die Kammern eröffnet und sich in der Thronrede sehr befriedigt über den Zustand des Landes geäußert. Auf den Conflict der beiden Bischöfe mit den Universitäten von Gent und Brüssel scheinen sich folgende Worte der Rede zu beziehen: „Die dreijährigen Berichte, welche an sie vertheilt wurden, beweisen die ganze Sorgfalt meiner Regierung für den Fortschritt des Unterrichts an den Primär- und Mittelschulen. Ein nicht minder großes Interesse hat sie für den höheren Unterricht. Die Eröffnung des akademischen Jahres hat ihr jüngst Gelegenheit gegeben, die Grundsätze ins Gedächtniß zurückzurufen, deren feste und aufrichtige Anwendung die Wohlfahrt der Staatsuniversitäten sichern soll."

Frankreich.

* **Paris**, 12. Nov. Der Kaiser hat gestern den neuen russischen Gesandten, Hrn. v. Kisseleff, in feierlicher Audienz in den Tuilerieen empfangen. Zwei Bataillone Gardevoltigeure bildeten bei der Auffahrt Spalier. — Der Algierer Moniteur enthält einen Tagsbefehl des Gouverneurs, Marschall Randon, worin eine große Anzahl Militär aller Grade wegen ihres braven Benehmens im letzten Kabylenfeldzug belobt werden. Es befindet sich darunter ein Sapeur, Namens Hervé, welcher am 14. Sept. acht Kabylen getödtet hat.

An der **Börse** ist auf das gestrige Steigen heute wieder ein Fallen gefolgt. Die 4½prozentige Rente ist um 25 C., die 3prozentige um 10 Cent. gefallen. Die Eisenbahnen sind meistens gestiegen, ebenso der Credit mobilier.

Italien.

Vom Po, 6. Nov. Die Gallenga-Geschichte bewegt fortdauernd die Gemüther und es werden viele Fragen laut, ob im Parlament, ob in der Verwaltung u. s. w. sich noch mehr Leute befinden, welche königsmörderische Gedanken mit sich herumtragen? Die ministeriellen Blätter haben wegen dieser „ärgerlichen Enthüllungen" ganz den Kopf verloren und erheben ein furchtbares Geschrei gegen die conservative und klerikale Presse, welche die Sache nicht unterdrückt und vertuscht wissen wollte, ja, man streitet sich jetzt darüber, ob die Geschichte mehr Königsmörder bei den Conservativen oder bei den Radikalen aufzuweisen habe! Hr. Prof. Melegari steht ebenfalls sehr flau gerechtfertigt da, und man glaubt, daß Andere, welche wiederum mit Melegari sehr befreundet sind, ebenfalls compromittirt seien. Kurz, sehr bitterer Verdacht hat sich eingeschlichen und man fragt, ob dieses die Partei sei, auf welche die HH. Cavour und Rattazi sich stützen? Leider waren die beiden genannten Minister mit den HH. Melegari und Gallenga sehr befreundet. Ein Turiner Blatt schließt einen heutigen Gallenga-Artikel mit folgenden Worten: Ihr Herren Minister! In Eueren Händen steht es, Euern König, Euere Mitbürger wissen zu lassen, wie die Sachen stehen und mit wem man es zu thun hat. Piemontesen, und Ihr besonders, Senatoren des Reichs, rührt Euch. Erspart dem Vaterlande eine Katastrophe, die es bedroht. Duldet es nicht, daß man auch auf unser Land wie auf einen Punkt hindeutet, von welchem der Meuchelmord strahlenförmig nach Paris, Parma, Mailand u. s. w. sich ausbreitet. (Wrtb.Stz.)

England.

* **London**, 11. Nov. Die „Times" ist der Ansicht, daß die Differenzen mit Frankreich wenig Bedeutung haben und in kurzem ausgeglichen sein werden. Bei der Einführung des neuen Lord Mayors hat Lord Palmerston wieder eine, mit vielem Beifall aufgenommene Rede gehalten. Die Finanzwelt ist hier beruhigter, augenblicklich aber nicht ohne Sorge für das Schiff „James-Baines", welches schon seit 10 Tagen aus Amerika erwartet wird und 3 Millionen Gulden an Bord hat. Seine Ankunft würde die Consols um ½ pCt. heben. Die „Morning Post" bringt wieder einen heftigen Artikel gegen Rußland.

Aus London wird dem „Nord" auf telegraphischem Wege unter dem 8. November berichtet, daß die englische Regierung dem neapolitanischen Gesandten am Londoner Hofe, Fürsten Carini, seine Pässe übersandt habe.

Vermischte Nachrichten.

* Ludwigshafen, 13. Nov. Dem „Journal des Debats“ schreibt Hr. E. D..., welcher in dem in Nro. 265 der Pfälzer Zeitung erwähnten Duell verwundet wurde, aus Aachen, daß er wirklich von einem seiner Zeugen für todt auf dem Platze gelassen wurde, während der andere Zeuge Hilfe holte. Die Ursache dieses Zusammentreffens, schreibt Hr. D., war eine persönliche Beleidigung und sein Gegner, Hr. B..., ein österreichischer, nicht ein preußischer, Offizier, hat sich, ungeachtet des im Kampfe bewiesenen Feuers, als Mann von Ehre gezeigt, gleich seinen Zeugen, welche in dieser Sache sich sehr loyal und versöhnlich benommen haben. (Der Zweikampf am 26. October bei Mundenheim soll nicht der hier erwähnte gewesen sein, sondern zwischen Heidelberger Studenten stattgefunden haben. Das hier wiederholt vom Journal des Debats bemeldete Duell zwischen einem französischen Journalisten und einem österreichischen Offizier ging am 28. October vor sich. Obwohl man von diesem hier nichts weiß, scheint der Vorgang doch außer Zweifel zu sein.)

Theater in Mannheim.

Freitag den 14. November: **„Ein Sommernachtstraum,“** in 3 Abtheilungen von Shakespeare, übersetzt von Schlegel. Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Frucht-Mittelpreise.

* Kandel, Markt vom 13. Nov. per Centner: **Weizen** 7 fl. 23 kr., gef. 15 kr. — **Korn** — fl. — kr., gest. — kr. — **Spelz** 5 fl. 43 kr. gef. 2 kr. — **Gerste** 5 fl. — kr., gef. 3 kr. — **Hafer** — fl. — kr., gest. — kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Frankenthal. Sonntag den 26. October ward zu Norheim bei Frankenthal ein eben so schönes als seltenes Fest gefeiert, nämlich das 25jährige Jubiläum des Herrn Philipp Dessoye, katholischen Lehrers in Norheim. Diese Feier ehrt den Herrn Jubilar und die Gemeinde, worin er seit so langer Zeit als Lehrer unermüdlich und segensreich wirkt, in gleichem Maße. Spricht sich darin nicht das Interesse einer schlichten Landgemeinde an der geistigen und sittlich-religiösen Bildung der Jugend auf's Klarste aus, und ehrt nicht deser Ausdruck der Anerkennung eines um Schulbildung verdienten Mannes in hohem Grade einfache Leute, die durch ihre ländlichen Beschäftigungen mehr, als die Stadtbewohner geistiger Bildung fern gestellt scheinen? Prüfen wir übrigens auch nur oberflächlich das Ereigniß dieses Tages, welches, wie der würdige Herr Pfarrer der Gemeinde Norheim in seiner Anrede treffend bemerkte, in der nicht von geräuschvollen, Epoche machenden Thatsachen, sondern nur von harmlosen Tageserscheinungen angefüllten Geschichte eines einfachen Dorfes und seines der großen Welt entrückten Stilllebens wie ein schönes Denkmal edel und dankbar gesinnter Menschen dasteht, — prüfen wir näher dieses Fest, und wir müssen den ebenso wahren, als ergreifenden Worten des hochwürdigen Herrn Schul-Inspectors Weisenburger beipflichten, als er unter Andern bemerkte, daß das Landvolk, weit entfernt, bei einem die Nationen zeitweise beherrschenden Geist des Unglaubens gedankenlos und ohne Interesse sich zu verhalten, es vielmehr schmerzlich fühlt und unwillig darüber ist, wenn ihm irreligiöse Lehrer voll Eigendünkel und Blasirtheit aufgedrungen werden, daß es hingegen, wann, wie es — Gott sei Dank! — wiederum geschieht, seine Lehrer dem christlichen Glauben zugethan und das junge Geschlecht religiös zu erziehen bestrebt sind, von ganzem Herzen seine Freude darüber kundgibt durch Verbesserung der Lehrerbesoldung und sonstige Anerkennung: Zeuge dessen ist dieser Festtag. Das Landvolk will seinen Glauben vertreten sehen von seinen Jugendlehrern, und es hat fürwahr Recht. In einer Zeit, in welcher, wie gegenwärtig, bei dem Ueberwiegen materieller Interessen das von Besonnenheit gebotene Gleichgewicht zwischen Leib und Seele so sehr gestört ist, wo die ideale, geistige und sittlich-religiöse Richtung des Lebens mehr oder minder der Genuß- und Habsucht gewichen ist, — in einer solchen Zeit sind es besonders die Volksschullehrer, die in ihrem edlen Streben kräftigst unterstützt zu werden verdienen. Denn nur von einem in geistiger und sittlich-religiöser Atmosphäre aufwachsenden Geschlecht ist Heil für die nächste Zukunft zu erwarten. Gerade dieser richtige Blick in die gegenwärtige Weltlage, dieses gesunde Urtheil, welches einfache, nicht gelehrte Landleute durch Veranstaltung einer so erhebenden Feier bewiesen haben, muß uns mit Hochachtung, ja sogar mit Dank gegen sie erfüllen. Welche mächtige Aufforderung spricht sich aber auch in diesem Jubiläumsfest an alle anwesenden Lehrer aus, sich gleicher Auszeichnung in ihren Gemeinden durch unverbrüchliche Pflichterfüllung würdig zu machen! Denn gewiß werden alsdann auch diese dem schönen Beispiele Norheim's gerne folgen.

Froh und voll edlen Anstandes war das jedem Anwesenden unvergeßliche Fest. Toaste, heitern wie ernsten Inhaltes, gesprochen von mehreren Herren, wechselten mit den schönsten, von den Bobenheimer und Norheimer Sängern vortrefflich ausgeführten Liedern. Auch unseres allergnädigsten Königs und Landesvaters, Maximilian's II. von Bayern, ward in einem Toaste in sinniger Hindeutung auf die Lehre der Kirche gedacht, daß nämlich die obrigkeitliche Gewalt von Gott gesetzt sei. Ein lautes einmüthiges Lebehoch auf den Träger dieser Gewalt erfolgte sofort von den anwesenden Gästen.

Gott wolle dem Herrn Jubilar sein edles 25jähriges Wirken segnen, Er wolle die Glückwünsche, die ihm von allen Seilen dargebracht wurden, und die ihm Herr Lehrer Rieß in einem schönen, eigens gedruckten Gedichte im Namen vieler Lehrer ausgesprochen hat, in Erfüllung gehen lassen! Möge Herr Lehrer Dessoyé noch lange Jahre gesund und heiter aus dem ihm von seiner dankbaren Gemeinde geschenkten silbernen Ehrenbecher auf deren und seiner Collegen Wohl trinken und in froher Erinnerung an diesen Ehrentag der Mühen und Sorgen des Lehrerstandes vergessen! [5200]

Bekanntmachungen.

2te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[5240] Den vierten Dezember 1856, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Reiskirchen in der Wohnung des Adjunkten Junkes, auf Betreiben von Adam Seligmann, Handelsmann, in Homburg wohnhaft, welcher den k. Advocaten Golsen in Zweibrücken zu seinem Anwalt bestellt hat, wird vor dem zum Versteigerungscommissär ernannten, zu Homburg wohnhaften kgl. Notär Ansmann, zur Zwangsversteigerung der gegen Katharina Weis, ohne Gewerbe, in Reiskirchen wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Maurers Michael Theis, sowohl eigenen Namens, als solidarische Mitschuldnerin, wie auch als gesetzliche Vormünderin ihrer mit dem Verlebten erzeugten noch minderjährigen Kinder: Peter, Michael, Margaretha, Katharina, Elisabetha, Adam und Anna Maria Theis, diese als Erben ihres Vaters, in Beschlag genommenen Güter geschritten werden;

diese Güter sind in der Gemeinde und Gemarkung von Erbach-Reiskirchen gelegen und bestehen in

einem Wohnhaus, Stall und Hofraum nebst Pflanzgarten, im Orte Reiskirchen, zusammen 7 Dezimalen enthaltend; sodann aus 5 Ackerparzellen von 2 Tagwerk 8 Dezimalen und einer Wiesenparzelle von 24 Dezimalen.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv, kein Nachgebot findet statt, und das erwähnte Wohnhaus sammt Zubehörden und Garten werden en bloc, die übrigen Immobilien aber im Einzelnen zur Versteigerung gebracht.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Liegenschaften, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 12. November 1856.

Golsen.

2te Ankündigung.

[5241] Samstag den sechsten Dezember 1856, des Nachmittags um zwei Uhr, zu Friesenheim im weißen Kreuze bei Georg Philipp Reibel; wird auf Anstehen der Gemeinde Friesenheim, vertreten durch ihren Bürgermeister Johannes Rickert den ersten, Gutsbesitzer, daselbst wohnhaft, und durch den Rechner ihrer Gefälle Karl Pletsch, Steuer- und Gemeinde-Einnehmer, in Ludwigshafen wohnhaft, welche den zu Frankenthal wohnhaften k. Advokaten Georg Jakob Stockinger zu ihrem Anwalte bestellt hat

gegen

Friedrich Fröhlich, Barbier, früher in Friesenheim wohnhaft, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, als Schuldner, und

gegen

Katharina Wittemann, ledig, großjährig und ohne Gewerbe, zu Friesenheim wohnhaft, als drittere Besitzerin, nachbeschriebenes, früher dem genannten Schuldner, dermalen aber von der dritten Besitzerin besessenes Immobile vor dem durch Urtheil des kgl. Bezirksgerichts zu Frankenthal vom 27. August 1856 hiezu committirten, zu Mutterstadt wohnhaften kgl. Notär Mors öffentlich und an den Meistbietenden zwangsweise versteigert, nämlich:

Aus Plan-Nro. 2884, Section D., Nro. 295, sechs und ein halb Ruthen oder vier Dezimalen Hausplatz in der 33ten Gewann, Burg, und zwar der Hausplatz Nro. 1 mit Allem, was darauf sich befindet, nämlich mit einem darauf erbauten einstöckigen Wohnhause sammt Zubehörde und Pflanzgärtchen; das Ganze im Orte und der Gemeinde Friesenheim gelegen.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Das fragliche Immobile wird im Ganzen versteigert; seine nähere Bezeichnung, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär, genanntem Herrn Notär Mors, eingesehen werden.

Frankenthal, den 12. November 1856.

Für den betreibenden Theil,
der k. Anwalt:
G. Stockinger.

Bekanntmachung.

[5242] Die Gläubiger der Fallitmassen von Jakob Robinsohn junior, Bierbrauer zu Lauterecken, und von Jakob Kappel, gewesener Färber daselbst, werden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß in beiden Massen der definitive Vertheilungs-Status der vorhandenen Activa gefertigt ist, und

sowohl auf der unterfertigten Kanzlei in dem daselbst aufbewahrten Originale, wie auch bei dem definiven Syndikus beider Massen, dem Kaufmann Ludwig Henrich zu Lauterecken, in der demselben behändigten Ausfertigung eingesehen werden kann, was andurch mit dem Beifügen öffentlich bekannt gemacht wird, daß die Gläubiger dieser Massen die ihnen zugetheilten Beiträge bei genanntem Syndikus gegen Quittung sofort in Empfang nehmen können.

Kaiserslautern, den 10. November 1856.

Die Kanzlei des königl. Bezirksgerichts,
Dickes.

[5243] Den 29. November nächsthin, Mittags 2 Uhr, zu Annweiler im Rathhaussaale, werden durch den hierzu committirten königlichen Notar Bastian zu Anneiler zu Eigenthum versteigert:

118 Dez. Acker in 4 Stücken; 74 Dez. Steinbruch, Annweiler Bannes, und 84 Dez. Acker und Wiese, Queichhambacher Bannes.

Eigenthümer sind: 1) Magdalena Bretz, Wittwe von Jakob Schild, im Leben Maurer, und deren mit dem Verlebten erzeugten Kinder, als: 2) Jakob und 3) Heinrich Schild, beide minderjährig, welche die Mutter zur Vormünderin, und den Bäcker Matheus Schild zum Beivormund haben, 4) Luise Schild, ledig, volljährig gewerblose Tochter, alle zu Annweiler wohnhaft.

Annweiler, den 10. November 1856.

Bastian, k. Notar.

[5244] In der Kirchenkasse zu Weselberg, Kantons Waldfischbach, sind 300 fl. gegen gute Hypotheke zu leihen.

Der Rechner:
Storck.

Bekanntmachung.

[5185²/₃] In Folge höherer Anordnung soll der Fouragebedarf für die hiesigen königlichen Magazine pro 1857 im Submissionswege verdungen werden.

Zu diesem Behufe haben wir auf Montag den 17. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, in unserem Bureau — Neue Universitäts-Straße Lit. E Nro. 242 — einen Termin anberaumt. Unternehmungslustige ersuchen wir daher, ihre deßfallsigen Anerbietungen, versiegelt und mit der Bezeichnung „Submissions-Offerte wegen Fourrage-Lieferung pro 1857" bis zu vorgedachter Zeit an uns franco einzusenden oder persönlich abzugeben. Die genannten Lieferung zum Grunde gelegten Bedingungen liegen in unserem Bureau zu Jedermanns Einsicht auf.

Mainz, den 4. November 1856.

Königl. Preußisches Proviant-Amt.

[5228²/₃] Auszuleihen sind 4—500 Gulden aus der Kirchenkasse zu Venningen gegen erste Hypotheke.

Der Rechner Ph. Waldschmitt.

Künstliche Roßhaare,

welche die wirklichen Roßhaare zu ersetzen geeignet, dabei aber bedeutend billiger als jene sind, empfiehlt zur Abnahme

J. B. Thery, am Strohmarkt
[5245¹/₆] in Mannheim.

[5246¹/₆] **Gute Cigarrenmacher finden dauernde Beschäftigung in der Cigarrenfabrik von Mayer u. Comp. zu Dürkheim a. d. H.**

Lampen- u. Gaslichtschirme,

Transparent und einfach Grüne mit den neuesten Dessins empfiehlt mit dem Bemerken, daß zu den Gaslichtschirmen auch die Drahtgestelle abgegeben werden.

Mannheim, 1856.

Guido Zeiler
[5247] unterm Kaufhaus.

Empfehlung.

[5248¹/₃] Unterzeichneter beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er sein Geschäft seit einigen Monaten dahier angefangen und empfiehlt sich bestens in allen in sein Geschäft einschlagenden Artikeln, als: Kappen, Hosenträger, Bandagen, Schnürstrümpfe, Reise- und Geldtaschen, auch im Waschen und Färben von Handschuhen; ferner in einer schönen Auswahl von Pelzwaaren, als: Muffe, Krägen, Fußsäcke, Jagdstauchen u. dgl. unter Versicherung prompter und reeller Bedienung.

Ludwigshafen a. Rh.

N. Weis,
Säckler und Kappenmacher.
Oggersheimerstraße.

[5221²/₃] Da wir mit unseren Vorräthen von erster Sorte Sommerkäse bald geräumt haben werden, ersuchen wir die Consumenten hiemit ihren Bedarf recht bald von unserem Lager bei Herrn Conrad Herold in Mannheim zu decken, der wie seither alle einlaufenden Bestellungen ungesäumt ausführen und die Zahlungen dafür in Empfang nehmen wird.

Weber u. King,
Sennerei-Besitzer in Harbatzhofen.

Weinversteigerung
zu Freinsheim.



[5238²/₃] Montag den 17. d. Mts., des Morgens um 10 Uhr, läßt Herr Jacob Tillmann von Freinsheim folgende Weine:

12 Fuder aus den Jahrgängen 1852,
26 „ „ „ „ 1853,
18 „ „ „ „ 1854,
14 „ „ „ „ 1855,
10 „ aus älteren Jahrgängen,

durch den unterzeichneten Notär öffentlich dahier versteigern.

Die Proben können während zweier Tage vor der Versteigerung, sowie unmittelbar vor der Versteigerung an den Fässern genommen werden.

Freinsheim, den 11. November 1856.

Schönlaub, kgl. bayer. Notär.



Rhein-Neckar-Dampfschifffahrt.

Regelmäßiger Dienst zwischen Köln (Antwerpen—New-York—Philadelphia), Mühlheim am Rhein, Düsseldorf 2c.

Näheres wegen Bedingungen und Frachten bei dem Unterzeichneten.

[5231²] **S. Lederle**

Haupt-Agent für Ludwigshafen und Mannheim.

Ludwigshafen a. Rh., im October 1856.

NB. In Antwerpen liegen folgende Schiffe in Ladung:
Nach New-York—Philadelphia: „Henry Reed", „Elizabeth Tenison", „Catharine".
Nach New-Orleans: „South Carolina".

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen und Sparkassen-Tontine

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Die bei der IX. Jahresgesellschaft der **Renten-Anstalt** Betheiligten werden mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 13. Mai l. J. in Kenntniß gesetzt: daß diese Gesellschaft mit 534 Mitgliedern, 996 Einlagen und einem Capital von fl. 50,700, durch Beschluß der Bank-Administration heute constituirt worden ist.

Die Bildung neuer Gesellschaften unterbleibt bis auf Weiteres; Nachzahlungen in die schon bestehenden können für das laufende Jahr bis zum **31. Dezember** gemacht werden.

Anträge zur **Lebensversicherung** werden von den Agenten jederzeit entgegengenommen und es darf diese gemeinnützige Anstalt namentlich Familienvätern zur Sicherung ihrer Angehörigen empfohlen werden.

Die mit der Bank verbundene **Leibrentenversicherung** eignet sich zur Benützung für solche, welche durch Hingabe einer Capitalsumme den Bezug einer festen lebenslänglichen Rente erwerben wollen.

Die **Sparkassen-Tontine** endlich hat die Bestimmung: mittelst Capitalisirung der Zinsen und Beerbung der Verstorbenen den Mitgliedern dieser Anstalt nach Ablauf einer Anzahl Jahre die Auszahlung einer die gemachten Einlagen weit übersteigenden Capitalsumme zu sichern.

Nähere Aufschlüsse werden von den Agenten ertheilt, welche auch die Grundbestimmungen unentgeltlich verabfolgen.

München, 29. September 1856.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Die Haupt-Agentur für die Pfalz in Speyer:
[4916²/₃] **Gerard.**

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

№ 273. Ludwigshafen, Samstag 15. November 1856.

Deutschland.

* **Vom Rhein,** 14. Nov. Die Wolken, welche sich zwischen England und Frankreich gelagert hatten, scheinen sich wieder zu verziehen. Wenigstens erklärt die „Morning-Post", das Organ Lord Palmerstons, daß die beiden Westmächte, deren Allianz jetzt fester sei, als je, die getreue Erfüllung des Friedensvertrags fordern werden. Zu gleicher Zeit sucht Frankreich die Beziehungen zu Rußland warm zu halten, wie die Ansprache des Kaisers Napoleon beim Empfange des russischen Gesandten beweis't.

In Bezug auf Neapel scheint das Tuileriencabinet England Zugeständnisse gemacht zu haben, wenn anders sich die Nachricht bestätigt, daß die neapolitanischen Gesandten in London und Paris ihre Pässe erhalten haben. Wie zu erwarten stand, läßt sich England durch das Zusammengehen mit Oesterreich in Konstantinopel nicht abhalten, ihm in Italien neue Verlegenheiten zu bereiten. Anderseits hat es den Anschein, als ob Frankreich durch einen Druck auf Neapel die österreichische Regierung in Bezug auf die Donaufürstenthümer nachgiebiger machen wollte; doch könnte es bei solchen diplomatischen Schachzügen leicht selber „matt" werden.

Ein Theil der Schweizer Blätter wetzt wieder den Säbel nicht nur gegen Preußen, sondern auch gegen die Neuenburger Royalisten. „Wir werden an die Grenze eilen — schreibt ein solches Blatt — um dort für das Vaterland zu siegen oder zu sterben. Aber ehe wir von hier ausmarschiren, werden wir gründlich dafür sorgen, daß uns keine Verräther im Rücken leben."

Die Lorbeeren, welche der Major Girard bei der Niedermetzelung wehrloser royalistischer Gefangenen gepflückt hat, lassen, wie man sieht, die anderen Schweizer Rothen nicht mehr schlafen. Indessen gibt es dort noch eine Menge redlicher und besonnener Männer, welche hoffentlich ihr Vaterland vor der Schmach blutiger Greuel, wie sie die Ultraradikalen im Schilde führen, bewahren werden.

✠ **Ludwigshafen,** 13. Nov. Am 10. d. Mts. erfolgte in Freinsheim der Tod des Herrn Wilhelm Retzer, eines Mannes, welcher die allgemeinste Liebe und Hochachtung genoß und in weiten Kreisen bekannt war durch seine seltene, unermüdliche Wohlthätigkeit in allen Beziehungen, zumal gegen die evangel. Kirche der Pfalz, ihre Vereine und Anstalten. Er erreichte ein Alter von 68 Jahren, starb nach halbjährigem Leiden und wurde heute Nachmittag, seinem Wunsche gemäß, in seiner Familiengruft in Mannheim beerdigt. Das Andenken des Verblichenen wird ein gesegnetes sein.

† **Speyer,** 13. Nov. Das Programm über die unlängst erwähnte, am 25. November nächsthin beginnende Ausstellung pfälzischer Rohtabake zu Speyer lautet: 1) Die Ausstellung findet statt in dem Saale der Deutschen Volksschule, nächst dem Dome, und beginnt Donnerstag den 25. November. 2) Mit der Leitung der Ausstellung ist der quiesc. k. Landcommissär Dercum zu Speyer beauftragt, an welchen alle Sendungen zu machen sind. Derselbe ertheilt auf alle die Ausstellung betreffenden Anfragen die gewünschten Aufschlüsse. 3) Die technische Prüfungscommission für die ausgestellten Tabake besteht aus den Kreiscomitemitgliedern Adjunkt Haid, Gutsbesitzer Heppenheimer, Gutsbesitzer Casimir Lichtenberger, Kaufmann Rothermel. 4) Sämmtliche einzusendenden Proben sind mit genauen Etiquetten, auf denen der Name des Producenten und dessen Wohnort, sowie die von demselben in gleicher Qualität zum Verkaufe offerirte Quantität verzeichnet sind. 5) Was die Größe der einzusendenden Proben betrifft, so möchte ein breit gebundener Büschel von jeder Sorte genügen. 6) Es versteht sich von selbst, daß nicht Büschel aus einzelnen, eigens ausgelesenen Blättern eingesandt werden dürfen, da durch die Ausstellung eine Repräsentation des eigentlichen Kaufgutes beabsichtigt wird. 7) Sämmtliche tabaksbauenden Gemeinden werden hiermit noch besonders aufgefordert, durch die Bürgermeisterämter die Quantitäten des in der Gemeinde zum Verkaufe bestimmten Tabaks ermitteln zu lassen und dieselbe der Ausstellungs-Commission behufs Kundgabe an die Käufer einzusenden. 8) Sämmtliche eingesandte Proben werden in ein Verzeichniß eingetragen und am Schluß der Ausstellung wohlverpackt den Eigenthümern zurückgegeben. 9) Die Kosten der Rückfracht übernimmt das Kreiscomite.

= **Zweibrücken.** Resultate der Rechtspflege bei den verschiedenen Gerichten der Pfalz im Etats-Jahre 1855/56. (Fortsetzung.)

IV. Notariat. Die königl. Notarien haben im Jahre 1855 als Beauftragte der königl. Gerichte und Kraft eigenen Amtes 28,987 Rechtsgeschäfte beurkundet, nämlich in den Bezirken: Zweibrücken 5,863, Kaiserslautern 6,596, Frankenthal 8,855 und Landau 7,673. Gegen 1854 ist die Zahl dieser Urkunden um 3,365 gesunken, zumeist wohl in Folge der verminderten Gutsveräußerungen zum Zwecke der Auswanderung, dann des Unterbleibens der Verbriefung früher üblicher wucherischer Geschäfte. In nahe an 400 Gemeinden werden die Immobiliarversteigerungen nicht mehr in den Wirthsstuben, sondern in den Gemeindehäusern, und wo diese keinen Raum bieten, in Schulhäusern oder andern dazu gestellten Localen abgehalten; ebenso ist den Polizeibestimmungen vom 24. Juli 1854 der Vollzug gesichert und es liegt heute nur mehr an den königl. Notarien selbst, den Anstand, den Ernst und die Würde ihres Amtes bei Versteigerungen vollständig zu wahren. Daß dies geschehe, dafür bürgt der im Allgemeinen wahrgenommene gute Wille einerseits und andererseits, daß bereits allgemein anerkannt wird, wie gemeinschädlich die abgestellten Mißbräuche waren. — Unsern mehrfachen Warnungen gegen das Verbriefen der Veräußerung von Mündelgütern ohne Beobachtung der gesetzlichen Formalitäten, sei es mit oder ohne Bürgschaftsbestellung für die spätere Zustimmung des Mündels, haben Wir unter wiederholter Hinweisung auf das Urtheil des königl. Cassationsgerichtes vom 18. April 1855 einfach beizufügen, daß ein Notär wegen solcher Verbriefung mit Suspension vom Amte bestraft wurde, obgleich dabei Bürgschaft gegen jede Störung bestellt war. — Entgegen dem Sinne und Geiste des Gesetzes vom 15. April 1840 sind neuerdings Veräußerungen von Liegenschaften durch Soldaten, ohne erholte höhere Genehmigung beurkundet worden und hat sich dabei die Ansicht geltend machen wollen, es sei die Veräußerung an sich erlaubt und nur die Auszahlung des Preises verboten. Diese Ansicht ist falsch und genügt es, wie Wir erwarten, zur Verhütung ähnlicher Beurkundungen hinzuweisen auf die Urtheile vom 5. Januar und 22. Mai 1843, Amtsbl. v. 1844 S. 149, dann auf das im vorigen Jahre hier besprochene Disciplinar-Urtheil vom 7. Februar 1855 und auf den Umstand, daß in jüngster Zeit ein Versteigerungsact richterlich als nichtig betrachtet wurde, laut dessen ein Soldat ohne höhere Genehmigung Grundstücke mit der Bestimmung veräußert hatte, daß der Steigpreis erst nach Beendigung seines Militärverbandes zahlbar sei. — Bei einer zur Aburtheilung gelangten Disciplinarsache hat sich ergeben: 1) daß Mobiliarversteigerungen ganz oder theilweise außer der im Acte und durch seine Unterschrift fälschlich constatirten Gegenwart des Notars durch seinen Schreiber abgehalten wurden, ein Unfug, der schon durch Generale vom 20. September 1823 und dann noch oft gerügt ist; 2) daß in Cessions- oder Kaufacten beurkundet war, der Cessions- oder Kaufpreis sei „baar in des Notärs und der Zeugen Gegenwart" vorgezählt und ausbezahlt, während dies unwahr und der Preis ganz oder theilweise compensirt oder später und an anderen

Orten bezahlt worden ist. Wenn auch diese Beurkundungen nicht in böslicher Absicht, nicht in der Absicht zu „fälschen“ erfolgten, so bildeten sie immerhin schwere Pflichtverletzungen und mußten als solche bestraft werden, denn im Punkte der Wahrheit kann der Notär nie zu ängstlich und gewissenhaft sein, eingedenk des hohen Werthes, den das Gesetz auf seine Beurkundungen legt und der entsprechend großen Verantwortlichkeit, die deßhalb auf ihm ruhet. Eine Unwahrheit in Acten, welche vorzugsweise bestimmt sind, die Wahrheit zu bezeugen, ist doppelt unwürdig. Schreibgehülfen aber, die sich zu falschen Beurkundungen, namentlich zu der unter 1) bezeichneten gebrauchen lassen, haben zu gewärtigen, daß ihre weitere Verwendung bei gerichtlichen Aemtern untersagt werde und können unter Umständen selbst wegen unbefugter Abhaltung einer Versteigerung gerichtlich bestraft werden. Verordn. v. 21. Febr. 1815. (Forts. folgt.)

* **Ludwigshafen**, 14. Nov. Auch heute ist die Pariser Post wieder ausgeblieben, weil der französische Bahnzug den Anschluß in Forbach nicht erreicht hat.

München, 10. Nov. Da seit längerer Zeit die Meinung verbreitet war, daß in mehreren Bierbrauereien das Malz theilweise durch Colonialsyrup oder Zucker surrogirt werde, so hat die Regierung zum Zweck der Sicherung des Malzaufschlagsgefälles Versuche mit Fabrikation solcher Biere auf dem Staatsgut Weihenstephan anstellen lassen, um zu ermitteln, ob und in welcher Weise ein Syrup- oder Zuckerzusatz sich erkennen lasse. Das Ergebniß dieser Versuche ist nun vor Kurzem mitgetheilt worden, und es geht daraus hervor, daß eine Gefährdung des Malzaufschlagsgefälles durchaus nicht zu fürchten ist, indem einerseits die Fabrikationskosten nahebei dieselben sind, wie bei Anwendung des Malzes ohne Zusatz, andererseits eine Malzaufschlagsdefraudation sehr leicht durch die chemische Untersuchung des Fabrikates nachgewiesen werden kann. Aber auch ohne Zuhülfenahme der Chemie läßt sich das Syrupbier erkennen durch eine auffallende in's Rothe sich ziehende Farbe, durch widrigen brenzlichen Geruch und bitterlichen Geschmack, besonders aber durch einen krautartigen Geruch, der den Geruch des Hopfens vollkommen verdeckt. Zwischen reinem Malzbiere und dem mit einem Stärkezuckerzusatz gebrauten haben sich außer vermindertem Kühlgeläger, Trebern und Teig charakteristische Merkmale nicht finden lassen; diese sind aber immer noch bedeutend genug, um dem genannten Zusatze auf die Spur zu kommen. (Schw. M.)

München, 11. Nov. In einem Erlaß des erzbischöflichen Ordinariats wird die Diöcesangeistlichkeit ermahnt, dafür zu wirken, daß den entschiedenen Organen kirchlicher und conservativer Gesinnung die thunlichste Unterstützung und kräftigste Förderung geleistet werde. (Lobtn.)

Neustadt a. d. Aisch, 7. Nov. Gegen die neuesten Erlasse des Oberconsistoriums wurde unterm Heutigen von sämmtlichen Kirchenvorständen dahier Protestation und Verwahrung dem königl. Dekanate zur Einbeförderung an das kgl. Consistorium übergeben. (Auch die Protestanten Regensburgs beabsichtigen eine Vorstellung gegen die Erlasse des Oberconsistoriums einzureichen.) (Nürnb. Corr.)

Mainz, 10. Nov. Unser Gemeinderath hat dem großherzoglichen Herrn Ministerpräsidenten, Freiherrn v. Dalwigk, in Anerkennung seiner hohen Verdienste um unsere Vaterstadt, einstimmig das Ehrenbürgerrecht der Stadt Mainz verliehen. (Mz. J.)

Düsseldorf, 11. Nov. Der Zustand des Oberpräsidenten v. Kleist-Retzow ist etwas besser. (T. D.)

Wien, 11. Nov. Die Wiener Zeitung zeigt heute die Verlobung des Erzherzogs Ferdinand Max, Bruders Sr. M. des Kaisers, Viceadmirals und Oberbefehlshabers der Marine, mit J. k. H. der Prinzessin Charlotte, Tochter Sr. M. des Königs der Belgier, an. Erzherzog Ferdinand Max steht jetzt im 25., die durchlauchtigste Braut desselben im 17. Jahre.

Schweiz.

Bern, 7. Nov. Die militärische Occupation Neuenburgs, welche blos die Royalisten trifft, ist für das Land eine fast unerträgliche Last. Der militärische Correspondent des „Solothurner Blattes“ schreibt unter anderm: „Hier in Gevard und St. Martin wurden bei einem einzigen reichen royalistischen Kauz 27 Mann auf einmal einquartirt; sie zogen mit Trompetenspiel und in doublirten Gliedern zu ihm in's Haus.“

Italien.

Rom, 5. Nov. Gestern starb hier der gelehrte Professor Orioli. (Oesterr. Corr.)

Spanien.

Aus Madrid schreibt man unterm 6. Nov.: Die Königin besuchte vorgestern das königliche Theater. Bei ihrem Eintritte, am Ende des ersten Aktes, begann das Orchester sofort, wie üblich, die königliche Hymne; aber Zischen, Murren und sogar Pfeifen übertönten länger als eine Viertelstunde die Musik. Die Königin war bleich und setzte sich nicht, blieb aber doch bis zum Schlusse der Vorstellung. — Die Bürgergarde (Gendarmerie) soll um 5000 Mann vermehrt werden, da die stets zunehmende Unsicherheit der Landstraßen diese Maßregel dringlich macht. Drei der vier Räuberchefs, die in der letzten Zeit die Provinz Madrid brandschatzten, sind eingefangen worden und sitzen jetzt in Saladero. (Köln. Ztg.)

England.

London, 10. Nov. Die Times veröffentlicht einen aus Manchester an sie gerichteten Brief eines Griechen, Namens Manzavino, in welchem derselbe sich über die groben Entstellungen, die sich ihm zufolge die Correspondenten der englischen Presse in ihren Schilderungen griechischer Zustände zu Schulden kommen lassen, so wie über die Fortdauer der westmächtlichen Occupation Griechenlands beschwert, zu der jetzt nicht mehr der geringste Grund vorhanden sei. Das ganze griechische Volk wünsche das Aufhören dieser Occupation, zwischen Volk und Regierung herrsche die beste Harmonie, das Räuberwesen sei vernichtet, die Staatseinnahme habe sich gehoben, und an einen Einfall auf türkisches Gebiet sei nicht zu denken. Man schreie in England über die Tyrannei der neapolitanischen Regierung, und die Times trete Hand in Hand mit Louis Blanc für die französischen Gefangenen in Cayenne in die Schranken. Warum aber schweige man über die englische Wirthschaft auf den jonischen Inseln. Dort herrsche die geheime Polizei, man kerkere Leute ein oder verbanne sie ohne richterlichen Spruch, blos weil sie sich nicht gescheut, als unabhängige Mitglieder des Repräsentantenhauses ihre freisinnigen Meinungen auszusprechen, rc. Zum Schlusse des Briefes heißt es: „Wenn die Angelegenheiten Griechenlands von den Schutzmächten discutirt werden sollen, so muß man wissen, daß die ganze Nation die Occupation Griechenlands als eine Beleidigung ihrer Unabhängigkeit betrachtet, daß sie ihren König liebt, daß die gegenwärtige Regierung unter den einmal obwaltenden Umständen die bestmögliche ist und daß, wenn die Schutzmächte gesonnen sind, irgend etwas für das wahre Wohl Griechenlands zu thun, sie diesen Zweck nicht besser erreichen könnten, als wenn sie die Grenzen des Landes so weit ausdehnten, daß es im Stande wäre, sich gegen die aus dem anstoßenden türkischen Gebiete in das Königreich einfallenden Räuber zu schützen. Dadurch würden sie nicht nur die Türkei vor neuen revolutionären Bewegungen retten, sondern auch Griechenland die ungeheueren Kosten ersparen, welche ihm die Unterhaltung eines Heeres von 8000 Mann zum Schutze seiner ausgedehnten Grenze gegen die Verheerungen von Räubern verursacht.“

Zur Aufklärung.

Ludwigshafen, 14. Nov. Es ist fast für Jedermann zur Regel geworden, von den Angriffen des Mainzer Journals und einiger anderen Blätter derselben Richtung, welche den Ton der weiland radikalen Presse fortpflanzen zu wollen scheinen, keine Notiz mehr zu nehmen. Ich habe deßhalb auch geschwiegen, als jenes Blatt kürzlich die heitere, mit persönlichen Ausfällen reichlich gespickte Meldung brachte, daß ich mich in der Gegend von Kirchheimbolanden umhertreibe und „in eindringlicher Rede belehre und warne“ vor dem „tollen Project“ einer Eisenbahn von Kaiserslautern nach Alzey. Für Diejenigen, welche es nicht wissen, bemerke ich nebenbei, daß besagtes Umhertreiben sich auf zwei Besuche beschränkte, die ich im Laufe dieses Sommers in Winnweiler gemacht, um nach meinem, in einer dortigen Privatlehranstalt untergebrachten Knaben zu sehen. Das allgemeine Gespräch war damals in jener Gegend die projectirte Kaiserslautern-Kirchheim-Alzeyer Bahn und als dies Project auch in einer Gesellschaft zur Sprache kam, äußerte ich meine Bedenken gegen sein Zustandekommen und wies auf die Nachtheile hin, welche für den hiesigen Handelsplatz zu Gunsten von Mainz daraus entspringen würden. Daß ich so naiv gewesen wäre, zu glauben, ich könnte in dortiger Gegend, wo Alles für die neue Bahn schwärmt, auch nur Einen zu meiner Ansicht bekehren, wird mir wohl Niemand zutrauen. Hätte ich ernstlich dage-

gen agitiren wollen, so wäre mir in der Presse ein viel wirksameres Mittel zu Gebote gestanden.

Doch dies nur beiläufig. Wenn ich heute von der oben bezeichneten Regel eine Ausnahme mache, so geschieht es nur, weil das Mainzer Journal mit einem Angriff auf die Pfälzer Zeitung ausnahmsweise nicht ganz Unrecht hat. Es rügt nämlich, daß in letztere kürzlich einige Buchhändleranzeigen aufgenommen wurden, die allerdings nicht hätten darin erscheinen sollen. Allein die Rüge war ganz überflüssig. Als ich die angedeuteten Inserate las, war ich selbst entrüstet über deren Aufnahme, die ich um so weniger erwarten konnte, als ich längst angeordnet hatte, keine gegen Sitte und Anstand verstoßende oder der Tendenz des Blattes widerstreitende Inserate, insbesondere aber keine Ankündigungen von Büchern einzurücken, welche den Un- und Aberglauben oder die Unsittlichkeit fördern. Es wurden auch seither eine Menge Einrückungen, die andere Blätter brachten, von uns zurückgewiesen, so zur selben Zeit die eines württembergischen Arztes in Betreff gewisser Krankheiten. Die bezeichneten Inserate kamen aber leider in die Druckerei, ohne daß Hr. Dr. Geib oder ich oder der Expeditor sie vorher gesehen und gelesen hatte. Auch könnte die Redaction in dieser Beziehung um so weniger ein Vorwurf treffen, als bekanntlich die Einrückungen unter Aufsicht und Verantwortlichkeit der Expedition stehen. Ich habe indessen damals sogleich Vorkehrungen getroffen, daß die Inseratenspalten der Pfälzer Zeitung künftig rein bleiben von der schmutzigen Waare, mit welcher der deutsche Buchhandel zu seiner Schande sich befaßt. Ein ähnliches Versehen ist übrigens auch schon Blättern von der Richtung des Mainzer Journals, wie z. B. der Augsburger Postzeitung begegnet.

Wenn das Mainzer Blatt aus der Pfälzer Zeitung auch die Ankündigungen von Traubenzucker verbannt wissen will, so ist dies um so ergötzlicher, als es selbst in der nämlichen Nummer eine solche Anzeige enthält. Was ein solcher Tugendspiegel der Presse sich erlaubt, kann doch für andere Blätter keine Sünde sein. Ueberdies würde es auch wenig helfen, wenn die Pfälzer Zeitung die Traubenzucker-Anzeigen zurückwiese, während das Mainzer Journal sie bringt; denn dieses ist ja — wie es in seinen vierteljährigen Einladungen zum Abonnement regelmäßig wiederholt — „in der bayerischen Pfalz das gelesenste Blatt!"

Dr. Jäger.

Frucht-Mittelpreise.

Speyer, Markt vom 11 Nov per Gentner. Weizen 7 fl 31 kr., gest. 1 kr. — Korn 6 fl. 6 kr., gest. 1 kr. — Gerste 5 fl. 2 kr.,! gef. 3 kr. — Spelz 5 fl. 19 kr., gef. 4 kr. — Hafer 4 fl. 2 kr., gef. 9 kr.

* Zweibrücken. Markt vom 13. Nov. per Gentner: Weizen 7 fl. 48 kr., gef. 3 kr.; Korn 6 fl. 1 kr., gef. 6 kr.; Gerste, zweireihige, 5 fl. 59 kr. — vierreihige, 4 fl. 55 kr., gef. 5 kr.: Spelz 5 fl. — kr., gef. 2 kr., Hafer 3 fl. 39 kr., gef. 4 kr. Kartoffeln 1 fl. 30 kr., gest. 10 kr.: Erbsen 4 fl. 40 kr. — Heu 1 fl. 36 kr. — Stroh — fl. 50 kr. — Weißbrod 3 Pfd. 20 kr., Kornbrod 6 Pfd. 24 kr.

Am 11. November wurden in München nachstehende Nummern gezogen:

50. 88. 77. 71. 59.

Nächste Ziehung zu Regensburg am 20. November.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Ausschreiben.

Am 7. November abhin wurde zum Nachtheile des Schirmfabrikanten Georg Jakob Ritter zu Landau aus dessen Verkaufslocal ein Geldpacket mit 97 fl. 30 kr., in 9 Zehnguldenrollen und 15 Halbguldenstücken bestehend, entwendet. Dasselbe war von gelbem Packpapier umgeben und mit der Adresse versehen „J. M. Ochs in Frankfurt a. M." — Etwaige zur Auffindung des entwendeten Geldpackets oder zur Ermittelung des Thäters leitende Spuren wollen mir oder der nächsten Polizeibehörde sofort mitgetheilt werden.

Landau, den 12. November 1856.

Der k. Untersuchungsrichter,
Schmidt.

Ausschreiben.

Unterm 6. laufenden Monates boten zwei umherziehende Regenschirmmacher bei einem hiesigen Trödler einen goldenen Armring unter Umständen zum Verkaufe an, welche den Verdacht unredlichen Erwerbes desselben rechtfertigen. Dieser Armring ist gefaßt in 6 Granatsteinen und in 18 ächte Perlen; er ist von der unteren Seite an beinahe bis zu zwei Drittheilen glatt und bildet der obere dritte Theil Laubwerkblätter, welche sich überwerfen und an die Fassung anschließen. Die Granaten sitzen in gerader Richtung in der Mitte, während die Perlen in gerader Richtung an den Granaten sitzen und schräge ablaufen. An dem Ringe hängen in einer gestampften Kette zwei Quäßchen, welche aus einer Art von Rosenknöpfen Kugeln fallen lassen. Eigenthumsansprüche an den fraglichen, bei dem Unterzeichneten deponirten Armring, wollen unter Angabe der Umstände, unter welchen derselbe abhanden kam, durch den rechtmäßigen Eigenthümer alsbald hierorts angebracht werden.

Germersheim, den 10. November 1856.

Der kgl. Polizeicommissär,
Kieser.

Bekanntmachungen.

Auszug
aus einem Interdictions-Urtheile.

[5250] Durch registrirtes Defaut-Urtheil des königl. Bezirksgerichts in Frankenthal vom fünften November 1856, erlassen in Sachen des Johannes Georg Müller, Schullehrer, in Ungstein wohnhaft, handelnd in seiner Eigenschaft als Dativvormund von Elisabetha Merten, minderjährige Tochter von Heinrich Merten, im Leben Schuster, in Neustadt wohnhaft, und dessen nunmehrige Wittwe Helena Philippina geborne Müller, in Neustadt wohnhaft, dermalen in der kgl. Kreis-Armen- und Irrenanstalt in Frankenthal sich befindend, Kläger auf Interdiction gegen die ebengenannte Wittwe Merten, Beklagte, wurde gegen die Beklagte die Interdiction ausgesprochen und verordnet, daß derselben ein Haupt- und Nebenvormund durch den Familienrath ernannt werde, was hiermit durch den Unterzeichneten zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Frankenthal, den 12. Nov. 1856.

Der von dem Kläger aufgestellte
königl. Advocat-Anwalt:
Aug. Schuler.

Auszug aus einem Gütertrennungsurtheile.

[5251] Durch Urtheil des k. Bezirksgerichts zu Frankenthal vom siebenten November 1856, gehörig registrirt, wurde zwischen Elisabetha Luy, gewerblose Ehefrau von Johann Nikolaus Holder, Händler, beide in Wattenheim wohnhaft, sub Nro. 3360 zum Armenrechte zugelassen, und ihrem genannten Ehemanne Johann Nikolaus Holder die Gütertrennung ausgesprochen, was hiermit durch den Unterzeichneten zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Frankenthal, den 12. Nov. 1856.

Der von der Klägerin aufgestellte
königl. Advocat-Anwalt:
Aug. Schuler.

Interdiction.

[5252] Durch Contumacialurtheil des kgl. Bezirksgerichts zu Kaiserslautern vom 12. November 1856 wurde auf Anstehen von Philipp Wilhelm Schnauber, Schreiner, in Ulmet wohnhaft, als Vormund seiner mit seiner verlebten Ehefrau Elisabetha Ruth erzeugten noch minderjährigen Kinder: a. Caroline Elisabethe, b. Julie und c. Sophia Schnauber, — Interdictionskläger, — die Catharine Ruth, ohne Gewerbe, in Ulmet wohnhaft, Beklagte, für interdicirt erklärt und verordnet, daß derselben durch den Familienrath ein Haupt- und Nebenvormund ernannt werden soll.

Kaiserslautern, den 12. November 1856.

Für den Auszug:
Der Anwalt des Interdictionsklägers:
F. Stockinger.

Licitation.

[5253] Montag den 1. Dezember nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, zu Wollmesheim auf dem Gemeindehause, in Vollziehung eines Rathskammerbeschlusses des königlichen Bezirksgerichts Landau vom 20. November 1850 und auf Anstehen der Kinder und Erben der zu Wollmesheim verlebten Eheleute Johann Jakob Kuhn, gewesenen Küfers, und Margaretha Hoffmann, als: 1) Magdalena Kuhn, Ehefrau von Johannes Müller, Ackersmann, in Wollmesheim wohnhaft, und dieses selbst als Beivormund der nachgenannten Minorennen, 2) Jakob Kuhn, Bäcker, daselbst wohnend, 3) Johannes Kuhn, Ackersmann, allda wohnend, als Vormund der minderjährigen Anna Maria und Peter Kuhn, wird Georg Keller, königlich bayerischer Notar zu Landau, zur Licitation des folgenden, zum Nachlasse der Erblasser gehörigen, noch unvertheilt vorhandenen Grundstücks schreiten:

11 Dez. Baumstück am Schmauspfad, Wollmesheimer Bannes.

Landau, den 11. November 1856.

G. Keller, k. Notar.

Licitation.

[5254] Dienstag den 2. Dezember l. J., Nachmittags 2 Uhr, im Versteigerungslocale des Wirthshauses zum Adler in Offenbach, in Gemäßheit Rathskammerbeschlusses des königlichen Bezirksgerichts Landau vom 5. November letzthin und auf Anstehen von: 1) Franz Messemer, Tagner, in Offenbach wohnhaft, als Gütergemein mit seiner verlebten Ehefrau Barbara Eichmann, als Testamentsmiterben zu einem Kindestheile deren Nachlasses und als gesetzlichem Vormund seiner minderjährigen, mit derselben erzeugten

Kinder Johannes und Daniel Messemer, 2) den Kindern erster Ehe der Barbara Eichmann, erzeugt mit ihrem ersten Ehemanne Michael Pfalzer, lebend Maurer in Offenbach, a. Michael Pfalzer, Schuster, in Buffalo wohnhaft, b. Johannes Pfalzer, Maurer, in Offenbach wohnhaft, als Vormund der minderjährigen Theresia Pfalzer, 3) Theobald Uhrig, Ackersmann, in Offenbach wohnhaft, Nebenvormund der obgenannten Minorennen erster und zweiter Ehe; wird Georg Keller, königlich bayerischer Notar zu Landau, nachbeschriebenes, zur Errungenschaft der Franz Messemer'schen Eheleute gehöriges Immöbel, der Untheilbarkeit wegen, in Eigenthum versteigern:

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Schweinställen, Schopp, Hof, Baumgarten und Zubehör, zu Offenbach auf 20 Dezimalen Fläche.

Landau, den 11. November 1856.

G. Keller, k. Notar.

Licitation.

[5255] Den 4. Dezember 1856, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Musikanten Jakob Rech zu Trahweiler; in Gemäßheit: a. Urtheils des königlichen Bezirksgerichts von Kaiserslautern vom 13. Juli 1855, b. Expertenberichts vom 26. Juli 1855, und c. Tagefahrt vom 7. November 1856, werden durch den unterzeichneten, hierzu gerichtlich committirten königlichen Notär Lorch von Cusel, auf Anstehen von 1) Peter Guth, Steinguthändler und Ackerer, in Trahweiler wohnhaft, handelnd: a. in eigenem Namen wegen der zwischen ihm und seiner verlebten Ehefrau Elisabetha Schauß bestandenen Gütergemeinschaft, b. als Miterbe am Nachlasse seines nach der Mutter verstorbenen Kindes Peter Guth, und c. als Vormund seiner mit seiner besagten verlebten Ehefrau erzeugten noch minderjährigen gewerblosen und bei ihm domicilirten Kinder: Jakob Guth, Elisabetha Guth und Karl Guth, 2) Jakob Schmitt, Taglöhner, in Steinbach, Kantons Waldmohr, wohnhaft, handelnd als Nebenvormund dieser Minorennen, 3) Carolina Guth, ohne Gewerbe, ebenfalls Tochter der gedachten Eheleute Peter Guth, und Elisabetha Schauß, Ehefrau des Tagners Theobald Sommer, beide zu Gries, Kantons Waldmohr, wohnhaft, 4) genanntem Theobald Sommer, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen; die genannten Carolina Guth, Jakob, Elisabetha und Carl Guth, als Miterben am Nachlasse ihrer gedacht verlebten Mutter Elisabetha Schauß und ihres gedacht verlebten Bruders Peter Guth; nachbeschriebene, auf dem Banne und im Orte Trahweiler gelegene Immobilien, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich auf Eigenthum versteigert, als:

1) von Plan-Nro. 586, 29 1/2 Dezimalen Acker in der Mackenbachergewann;
2) von Plan-Nro. 562 und 563, 12 Dezimalen Wiese auf Gartenwiese. Beide Stücke gehören zum Nachlasse des gedacht verlebten Sohnes Peter Guth;
3) Plan-Nro. 11a, 11b, 12a und 12b, 10 Dezimalen Wohnhaus sammt Zubehör, gelegen im Orte Trahweiler, zur Verlassenschaft der gedacht verlebten Elisabetha Schauß gehörig.

Cusel, den 7. November 1856.

Lorch, k. Notär.

Bekanntmachung.

[5205 2/3] Durch die Dienstesentsetzung des Lehrers Wehe ist eine Knabenschulstelle an der hiesigen protestantischen Schule erledigt, mit welcher ein Gehalt von 400 fl. nebst freier Wohnung, eventuell eine Wohnungsentschädigung von 60 fl. nebst der üblichen Entschädigung für Beheizung des Lehrsaals verbunden ist.

Die gehörig belegten Bewerbungsgesuche sind innerhalb vier Wochen hier einzureichen.

Neustadt, den 5. November 1856.

Das Bürgermeisteramt,

J. Goßweyler.

Bekanntmachung.

Neuburg a. Rh., Landkommissariats Germersheim. (Erledigung einer protestant. Schulgehilfenstelle.)

[5256 1/2] In Neuburg ist eine protestantische Schulgehilfenstelle erledigt, welche mit einem Anmeldungstermine bis incl. 30. November l. Jrs. zur Bewerbung hiermit ausgeschrieben wird.

Die an diese Stellen geknüpften Bezüge sind:

a. Gehalt aus der Gemeindekasse baar . . . . 250 fl.
b. Eine schöne Wohnung im Schulhause.
c. Für Beheizung des Lehrsaales aus der Gemeindekasse, nebst 1/2 Klafter buchen Scheitholz . 30 fl.

Der Gemeinde steht es frei, die Beheizung des Lehrsaales gegen Einziehung der hiefür ausgesetzten Entschädigung und des Holzes selber zu übernehmen.

Neuburg a. Rh., am 9. November 1856.

Die königl. Local-Schul-Inspection,

Ludwig Mühlhäußer.

Schuldienst-Erledigung.

[5257 1/2] Nachdem die protest. Schulstelle zu Wiesbach, Landkommissariats Homburg, in Erledigung gekommen, so wird zur Wiederbesetzung derselben ein Anmeldungstermin von 4 Wochen anberaumt, binnen welcher Frist die Bewerber ihre Gesuche, mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen belegt, hierorts einzureichen haben. Der fassionirte Gehalt besteht in folgenden Bezügen:

	fl.	kr.
1) Baar aus der Gemeidekasse .	69	41
2) Ständiger Beitrag aus Kreisfond	30	—
3) Aus der Kirchenschaffnei Zweibrücken	57	10
4) Anschlag der Wohnung . .	8	—
5) 1 Klafter Besoldungsholz . .	6	—
6) Anschlag von 5 Tagw. 71 Dezimalen Güter	35	30
7) Anschlag der Casualien . .	1	30
Zusammen	207	51

Das erforderliche Brandmaterial für Beheizung des Lehrsaals stellt die Gemeinde.

Der Lehrer hat den Kirchendienst, dann das ortsübliche Geläute mit dem katholischen Lehrer gemeinschaftlich zu versehen, ohne hiefür eine besondere Entschädigung ansprechen zu können.

Käshofen, den 12. November 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Vollmar VI.



[5258] Ein hübsches Wachtelhündchen von braun und weißer Farbe ist gratis abzugeben. Näheres in Mannheim Litr. E 2 Nro. 4.

[5219 2/3] Die protestantische Schulstelle zu Salzwoog, Kantons Pirmasens, ist erledigt. Deren Gehalt besteht:

1) Aus der Gemeindekasse . . . 44 fl.
2) ständiger Beitrag aus dem Kreisfond . . . . 84 fl.
3) vorübergehende Zulage aus demselben Fond . . . . 72 fl.

Summa 200 fl.

4) ferner . . . . 23 fl. für Stellung des Schulzimmers, und
5) freie Wohnung oder entsprechende Wohnungsentschädigung.

Bewerber wollen ihre Gesuche innerhalb 4 Wochen hierorts einreichen.

Lemberg, den 6. November 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Kuntz.

Minderversteigerung.

[5259] Montag den 24. November l. Jrs., Morgens 10 Uhr, auf dem Stadthause zu Landau, wird die Brod- und Wecke-, Fleisch- und Gries-Lieferung für das kgl. Bezirksgefängniß zu Landau, auf dem Wege der Minderversteigerung vergeben.

Landau, den 10. November 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Lang.

[5229 2/3] **Ein junger Mann, der schon in einem Colonial- und Kurzwaaren-Geschäfte servirte, findet sogleich eine Stelle. Franco-Offerten unter Chiffre „Y" nimmt die Expedition entgegen.**

Annonce.

[5210 2/3] Mehrere tüchtige Schlosser und Schmiede, die mit der Feile gut umzugehen verstehen, finden auf dem Neunkircher Eisenwerke bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

[5261] Durch meinen Austritt aus dem Hoftheater-Orchester in Mannheim habe ich mich entschlossen, meinen Aufenthalt in Ludwigshafen zu nehmen und ertheile einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich daselbst Unterricht sowohl im Clavier wie in der Violine geben werde und in ersterem in der erprobten neuen Methode. Diejenigen des verehrten Publikums, welche geneigt sind, von meinem Anerbieten Gebrauch zu machen, bitte ich höflichst, ihre Adresse bei der Expedition d. Bl. gefälligst abzugeben, wo ich mir alsdann erlauben werde, mit Jedem persönliche Rücksprache zu nehmen.

pens. erster Violinist und Hofmusikus

F. Ripfel.

[5260] Acht Stück Welschhühner, weiße und schwarze, worunter ein vorjähriger und drei diesjährige Hahnen, sind billigen Preises zu kaufen auf dem Geilweiler Hof bei Albersweiler, eine Stunde von Landau.

Weinversteigerung

zu Freinsheim.



[5238 2/3] Montag den 17. d. Mts., des Morgens um 10 Uhr, läßt Herr Jakob Tillmann von Freinsheim folgende Weine:

12 Fuder aus den Jahrgängen 1852,
26 „ „ „ „ 1853,
18 „ „ „ „ 1854,
14 „ „ „ „ 1855,
10 „ aus älteren Jahrgängen,

durch den unterzeichneten Notär öffentlich dahier versteigern.

Die Proben können während zweier Tage vor der Versteigerung, sowie unmittelbar vor der Versteigerung an den Fässern genommen werden.

Freinsheim, den 11. November 1856.

Schönlaub, kgl. bayer. Notär.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nr. 274. | Ludwigshafen, Sonntag 16. November | 1856.

Deutschland.

* **Vom Rhein**, 15. Nov. Das Verfahren der Schweizer Radikalen gegen die Neuenburger Royalisten ist wieder eines der vielen Beispiele, welche den großen Unterschied zwischen den Worten und Werken jener Partei in's Licht stellen. Seit Jahren predigte sie das Recht des Aufstandes von den Dächern und übte es in einer Weise, die kein Gesetz mehr anerkannte, als ihren Willen, und keine Schranke, als die Unzulänglichkeit ihrer Kräfte. Schlug ihr eine Empörung fehl, so war ihr erstes Begehren eine volle und unbedingte Amnestie, die sie im Namen der Menschlichkeit und im Interesse des inneren Friedens der Eidgenossenschaft forderte und die ihr fast jedesmal gewährt wurde. So oft die Ruhe der Schweiz auch durch Putsche und Freischaarenzüge gestört worden war: jedesmal übten die Conservativen Milde gegen ihre überwundenen Feinde.

Ganz anders war aber stets das Verfahren des siegreichen Radikalismus; er kannte und kennt keine Nachsicht und keine Verzeihung gegen Die, welche in den, von ihm heraufbeschworenen Kämpfen unterlegen waren. Außerordentliche, oft das ganze Vermögen aufzehrende Geldbußen, Einkerkerung und Verbannung — das war das Loos Derer, welche es gewagt hatten, ihr gutes Recht gegen die rücksichtslose Gewalt zu vertheidigen.

Es macht einen widerlichen Eindruck, wenn man hört, wie alte, in Putschen grau gewordene Freischärler, heute mit sittlicher Entrüstung gegen die gräulichen Missethaten der Neuenburger Royalisten deklamiren und wider sie die Anwendung der ganzen Strenge des Gesetzes verlangen. Und doch besteht zwischen Denen, welche 1848 dem König von Preußen das Fürstenthum Neuenburg weggeputscht, und Denen, welche heute die rechtmäßige Regierung wieder herstellen wollen, derselbe Unterschied, wie zwischen dem, der ein fremdes Besitzthum sich mit Gewalt angeeignet und dem, der es rechtmäßig besessen hat und wiedergewinnen will.

Wäre die europäische Politik in den letzten Jahren ihrer Aufgabe sich bewußt oder gewachsen gewesen, so hätten die Dinge in der Schweiz niemals soweit kommen können, daß heute die Freischärlerpartei in den meisten Kantonen dominirt und die einträglichsten Stellen inne hat, während in Neuenburg die Streiter für das Recht im Gefängnisse sitzen.

Die Duldung dieser, mit den europäischen Verträgen in grellem Widerspruch stehenden Ereignisse wird übrigens, allem Anscheine nach, noch bittere Früchte tragen. Die Radikalisirung der Schweiz greift immer weiter um sich, die tüchtigsten, ehrenwerthesten und besonnensten Männer werden immer mehr bei Seite geschoben; der Einfluß der conservativen Partei überhaupt immer mehr gelähmt und beschränkt. Geht es in der bisherigen Weise fort, so wird die Schweiz in weniger als einem Jahrzehnt ein einziger Herd der europäischen Demagogie und die große Werkstätte sein, worin die Waffen gegen die Ruhe der monarchischen Staaten geschmiedet werden. Die neuesten Wahlen im Kanton Genf, welche unter andern den bekannten Karl Vogt, und die im Kanton Zürich, welche den Communisten Treichler auf einen Regierungssessel hoben, könnten auch den deutschen Regierungen Manches zu denken geben.

* **Ludwigshafen**, 15. Nov. Gegenüber einem neueren Inserate im Frankfurter Journal erklären wir wiederholt, daß die Direction und Verwaltung der pfälzischen Bahnen, wie die einzelnen Mitglieder derselben, den Inseraten und Flugblättern gegen die Nahebahn völlig fremd sind. Die Flugblätter wurden zwar hier gedruckt, allein der Verfasser wohnt nicht hier, sondern im Badischen.

fz **Neustadt**, 14. Nov. Seit zwei Tagen sind die uns umgebenden Anhöhen mit Schnee bedeckt. Die ungesunde Witterung hat auch unseren Krankenstand ziemlich vermehrt, besonders unter den Kindern. — Die Eintönigkeit der beginnenden Winterabende wird durch die Vorstellungen des Circus Kosmeyer seit einigen Tagen angenehm unterbrochen.

= **Zweibrücken**. Resultate der Rechtspflege bei den verschiedenen Gerichten der Pfalz im Etats-Jahre 1855/56. (Fortsetzung.)

V. Amtsthätigkeit der königlichen Gerichtsboten. Die königl. Gerichtsboten haben 1855/56 in 56,209 Civilsachen und 36,258 Strafsachen im Ganzen 92,467 Acten zugestellt. Gegen 1854/55 hat sich die Zahl dieser Acten in Civilsachen um 4,573 und in Strafsachen um 7,078 vermindert. Unter den Civilacten befinden sich 24,087 Vorladungen, 18,784 Titelzustellungen und Zahlbefehle und nur 1,173 Mobilien- und Früchtepfändungen, 255 weniger wie im Vorjahre. Weitaus die meisten Pfändungen, nämlich 426, fanden im Bezirk Frankenthal, die wenigsten, 206, im Bezirk Kaiserslautern statt, wo zudem nur in 23 Fällen die Versteigerung der gepfändeten Gegenstände nothwendig wurde. Wenn man weiß, daß im Bezirk Frankenthal weitaus die meisten Weinbau treibenden Gemeinden liegen, so hat man den Grund dieser Erscheinung vor Augen. — Die Zweifel, welche seither über die Gebühren bestanden, welche den Gerichtsboten für Austreibung von Miethern oder sonstigen Besitzern zukommen, sind auf Unsern Antrag durch allerhöchste Verfügung vom 16. Januar 1856 beseitigt worden. Siehe Amtsbl. S. 106. — Ueber die Frage, ob die Bestimmungen der Art. 4, 16, 20 und 52 des Proz.-Ges., sowie der Art. 28 des Decretes vom 30. Juni 1813 fortbestehen und hiernach, sowie nach der allerhöchsten Verordnung vom 4. October 1825 die Gerichtsboten jeden Kantones ausschließlich befugt seien, die dort bezeichneten Acten zuzustellen, oder ob jene Bestimmungen durch Art. 12 der Verordnung vom 22. August 1815 aufgehoben seien, haben Wir höchste Entschließung des königl. Staatsministeriums der Justiz erbeten, die unterm 4. September l. J. erfolgte und sofort die Gerichtsboten dahin beschieden, daß die früheren hinsichtlich der friedensgerichtlichen Sachen ausnahmsweise eingeführten speziellen Beschränkungen als aufgehoben nicht zu erachten seien. — Wir waren wiederholt veranlaßt, die Gerichtsboten auf die Bestimmungen der Art. 69, Nro. 9, 70, 73, 445, 456 und 470 des Proz.-Ges. hinzuweisen, nach welchen die Zustellung von Appellacten an Ausländer bei Strafe der Nichtigkeit an die Staatsbehörde bei dem Gerichte geschehen muß, welches über die Berufung zu erkennen hat. Die königl. Staats-Procuratoren werden solche nichtigen Zustellungen zurückweisen, die Gerichtsboten zum Ersatze der frustratorischen Kosten anhalten und, wenn diese Warnung nicht fruchtet, weiter verfahren. — Die Gerichtsboten müssen besonders mißtrauisch und vorsichtig sein bei Geschäften, die ihnen von sogenannten Geschäftsmännern oder Winkelagenten übertragen werden. Es ist erst kürzlich vorgekommen, daß ein Gerichtsbote, verleitet durch die Versicherung eines solchen Agenten, auf dem Grunde eines Urtheiles Arrest anlegte und dieses als ihm in executorischer Form vorliegend im Acte bezeichnete, welches gar nicht existirte. Unmittelbare Folge davon war: Nichtigkeit des Arrestverfahrens, Bezahlung der Kosten durch den leichtfertigen Gerichtsboten und seine Bestrafung wegen der schweren Verschuldung, eine falsche Thatsache beurkundet zu haben. Was über die Anforderungen der Wahrheit bei Notariatsacten bemerkt wurde, das gilt in gleichem Maße von dem Gerichtsboten-Acte, und Wir erwarten, daß diese Warnung ihre heilsame Wirkung nicht verfehlen werde.

(Forts. folgt.)

München, 12. Nov. In Betreff der beabsichtigten Reduction der Armee meldet die Frkf. Postz., daß die 6 Jägerbataillone und die 16 dritten Bataillone der 16 Infanterieregimenter von

5 auf 4 Compagnien reducirt, dagegen zwei neue Jägerbataillone zu 4 Compagnien gebildet werden sollen. Es würde mithin eine Reduction von 14 Compagnien erfolgen. Ob und welche weitere Reductionen, namentlich ob auch bei der Cavallerie und Artillerie, beabsichtigt sind, darüber vernimmt man nichts Bestimmtes. Wahrscheinlich erfolgt der königliche Entscheid nach der Rückkehr Sr. Maj. des Königs von den Gebirgsjagden, die nächsten Samstag erfolgen wird. — Das von der „N. Preuß. Ztg." mitgetheilte Gerücht, daß Professor Löher aus seiner bisherigen Stellung bei Sr. Maj. dem König ausgeschieden sei, ist, wie die „Allg. Ztg." nach zuverlässiger Quelle meldet, völlig grundlos.

Aus Thüringen, 9. Nov. Ich höre eben, daß die deutsche Generalzollconferenz in Weimar sich in den letzten Wochen mit zwei sehr wichtigen Gegenständen eingehend beschäftigt habe: mit der Herstellung eines gleichmäßigen Tarifs für den Transport auf den deutschen Eisenbahnen, namentlich des der Güter, und der vom Handelsstand so vielfach gewünschten Einhaltung einer bestimmten Frist für den Gütertransport. Die Conferenz soll beides als dringend im Interesse des deutschen Verkehrs geboten erkannt und deßfallsige Anträge bei den Vereinsregierungen gestellt haben. (Allg. Z.)

Berlin, 11. Nov. Director Deichmann ist gestern seiner Haft vorläufig entlassen worden, mit Vorbehalt der gegen ihn zu erhebenden Anklage. Dem Vernehmen nach ist die Entlassung erfolgt, weil gegen Deichmann die Anklage nicht auf betrügerischen Bankerott, sondern nur auf Betrug gerichtet werden wird. Auch der Kassirer Arndt ist auf freien Fuß gesetzt. Die Verhandlung der Anklage wird längstens binnen 3 bis 4 Wochen stattfinden.

Glückstadt, 11. Nov. Das Dampfboot „City of Boulogne" brachte die letzte Nacht etwa 400 Legionäre von England, von denen sich diesen Morgen schon der größere Theil per Eisenbahn nach Hamburg begeben hat. (H. N.)

Wien, 13. Nov. Das Abendblatt zur Wiener Zeitung meldet heute in halbamtlicher Form, daß neue Actienunternehmungen künftig „retardirt" werden (das heißt wohl: die Concession bis auf Weiteres nicht erhalten) sollen.

Schweiz.

Bern, 9. Nov. Ein Berner, welcher unter den Occupationstruppen in Neuenburg ist, schreibt von dort: „Es gibt nicht wenige Leute in unserm Berner Bataillon, die sich nach Hause sehnen, nicht nur weil sie ihre Familien vernachlässigt und ihren Beruf gefährdet sehen, sondern weil sie inniges Mitgefühl mit den Leuten von Neuenburg haben, unter denen nun viele schuldlos mitgenommen werden. Man hält dafür, daß eine Besetzung für jetzt ganz überflüssig geworden sei und erst dann erneuert werden möge, wenn sich der Fall der Noth zeigt. Man sehnt sich um so mehr heim, als man wegen Preußens noch auf einen Feldzug sich gefaßt machen zu müssen glaubt. Ueber die als so human gerühmte Behandlung der Gefangenen vernimmt man, daß der Chef des Aufstandes, der schon bejahrte Hr. v. Pourtalès-Steiger, in einem Local sich befindet, das nicht geheizt wird, weil die einzige mögliche Dampfröhrenheizung sofort unerträgliche Hitze in dem kleinen Gemach verbreitet. Der Besuch seiner Frau wird ihm auch jetzt noch nur zweimal wöchentlich und nur auf zehn Minuten gestattet." Immer lauter spricht sich in der Presse die Unzufriedenheit über die von der Neuenburger Regierung getroffene Maßregel aus, welche allen Ausländern, die seit einem Jahr im Kanton wohnen, das Stimmrecht einräumt. Dieser Beschluß frappirt um so mehr, als selbst die angesessenen Schweizer in verschiedenen Kantonen das Stimmrecht erst nach ein-, und noch öfter erst nach zwei- und dreijähriger Niederlassung erhalten. Diese Schwächung des nationalen Elements durch Herbeiziehung von Fremden aus dem Grunde, um sich in allen Abstimmungen eine größere Stimmenzahl zu sichern, erzeugt allgemeinen Unwillen. Ueberhaupt mischen sich die Flüchtlinge wieder in die öffentliche Debatte. So schreibt Dowiat im „Handelscourier" über die Waadtländer Angelegenheit: „Wir hoffen, daß die Regierung der Waadt, welche aus Personen besteht, die nicht an diese Stelle gehören, von den Thatsachen weggefegt werde." Solche Sprache eines Flüchtlings gegen eine schweizerische Regierung verletzt alle Parteien und weckt wieder den etwas eingeschlummerten Fremdenhaß. (Allg. Z.)

Genf, 10. Nov. Das Resultat der gestrigen Großrathswahlen ist folgendes: In der Stadt betheiligten sich 2268, auf dem linken Ufer (mit den katholischen Ortschaften) 1340, auf dem rechten 513 stimmberechtigte Bürger an den Wahlen. Die radikalen Listen haben, wie vorauszusehen, ohne Widerstand gesiegt. Vorstehende Zahlen beweisen indessen, daß auch die radikale Partei selbst einige Lässigkeit zeigte. In der Stadt herrschte den ganzen Tag über die größte Ruhe. (Unter den Gewählten befinden sich u. A. Professor Karl Vogt und General Klapka.) (Allg. Z.)

Frankreich.

Paris, 11. Nov. Der „Pays" sucht die beunruhigendsten Gerüchte, die über die Ostleisenbahn verbreitet werden, zu widerlegen: man hat gesagt, sie habe zwei Drittel ihrer Arbeiter entlassen aus Mangel an Geld, sie habe die Bezahlung der Zinsen vorläufig eingestellt, sie lasse alle Arbeiten selbst für nächstes Jahr stillstehen, endlich sei die Rede von einer neuen Actienausgabe, um die Gesellschaft aus der Verlegenheit zu ziehen. Alles das ist nach ihm aber nicht wahr; die Compagnie soll genügende Fonds in den Händen haben, um allen Verpflichtungen nachzukommen.

* **Paris**, 13. Nov. Die Anrede des russischen Gesandten, Graf Kisseleff, an den Kaiser bei'm gestrigen Empfang lautet: „Sire! Der Kaiser, mein erhabener Herr, hat, indem er mich zum Gesandten bei Ew. kaiserlichen Majestät ernannte, mir aufgetragen, mit aller Sorge die freundschaftlichen Beziehungen zu pflegen, welche die beiden Reiche verbinden. Ich würde mich glücklich schätzen, wenn ich am Ende meiner Laufbahn dazu beitragen könnte, zwischen Rußland und Frankreich die Einigung fest zu kitten, welche dem allgemeinen Frieden eine der dauerndsten Bürgschaften sichert. Im Namen meines erhabenen Gebieters habe ich die Ehre, Ew. kaiserlichen Majestät meine Beglaubigungsbriefe zu überreichen, und ich wage zu hoffen, daß Sie geruhen werden, mit Wohlwollen die Huldigungen meiner tiefsten Ehrfurcht entgegenzunehmen."

Der Kaiser antwortete darauf: „Hr. Graf! Seitdem der Friedensvertrag unterzeichnet worden, war es meine beständige Sorge, ohne meine alten Verbindungen zu schwächen, durch ein freundliches Verfahren, alles das zu mildern, was der strenge Vollzug gewisser Bedingungen Hartes enthalten könnte. Ich habe mit Vergnügen vernommen, daß mein Botschafter in St. Petersburg, von diesen Gesinnungen beseelt, sich das Wohlwollen des Kaisers Alexander zu erwerben gewußt hat. Dieselbe Aufnahme — zweifeln Sie nicht daran — erwartet Sie hier, weil, abgesehen von Ihrem persönlichen Verdienst, Sie einen Herrscher vertreten, der auf so edle Art den traurigen Erinnerungen, welche der Krieg oft hinterläßt, Schweigen zu gebieten weiß, um nur an die Vortheile eines durch Beziehungen der Freundschaft befestigten Friedens zu denken." —

* **Paris**, 14. Nov. Es besteht nun kein Zweifel mehr, daß die neapolitanischen Gesandten hier und in London ihre Pässe erhalten und so alle diplomatischen Verbindungen mit Neapel abgebrochen werden. — Die indirecten Steuern haben im letzten Monat October 8½ Millionen Franken mehr ertragen, als im entsprechenden Monat des Vorjahres. — In den Bergen der Dauphiné liegt bereits hoher Schnee. — Der General Dufour ist hier angekommen. — Die Nachrichten aus Konstantinopel haben hier befriedigt; alle türkischen Minister bleiben bis auf den Großvezier Aali Pascha, welcher durch Reschid Pascha ersetzt wird. Die Angelegenheit mit den Schlangeninseln ist noch keineswegs ausgeglichen. Die Engländer haben ein russisches Schiff, welches der russischen Besatzung von 7 Mann Lebensmittel und zugleich den Apparat für den Leuchtthurm bringen wollte, zurückgewiesen, waren dagegen so gefällig, selbst die Besorgung der Lebensmittel und Kleidungsstücke zu übernehmen.

Die **Börse**, welche gestern zum Fallen geneigt war, sah heute die Papiere wieder steigen. Die 4½procentigen gingen um 60 C., die 3procentigen um 20 Cent. in die Höhe. Die Eisenbahnactien sind theils gefallen, theils gestiegen; der Credit mobilier blieb unverändert.

Spanien.

* **Madrid**, 14. Nov. Ein officielles Blatt erklärt, die Nachricht von der Zurückberufung der Königin-Mutter für unbegründet.

England.

London, 12. Nov. Die „Morning-Post" veröffentlicht eine telegraphische Depesche aus Manchester, welche meldet, daß Kossuth in Manchester-Hall eine Rede gehalten, worin er die Erhebung Ungarns und Italiens predigte; wenn sich diese

Nationen erhöben, würde (nach seiner Ansicht) kein englischer Minister es wagen, den Sympathien, welche diese Erhebung einflößen würde, zu widerstehen.

* **London**, 13. Nov. Die Bank von England hat ihren Disconto auf 7 Procent erhöht. Die „Delhi-Gazette" behauptet, daß Herat nicht durch Hunger, sondern durch Verrath, von den Persern genommen worden sei. Andere Nachrichten melden, daß zwar zwei Regimenter derselben durch Einverständniß mit ihren Religionsgenossen, in die Stadt eingedrungen waren, aber von den Afghanen mit großem Verlust wieder herausgeworfen wurden. Die Perser bringen ihre Armee auf 100,000 Mann und haben in Konstantinopel einen Piemontesen, Namens San-Martino zur Instruction für ihre Truppen gewonnen. Der Verbündete der Engländer, Dost-Mohamed, war ohne Geld, so daß ihm die englische Compagnie solches schicken mußte. Die Morning Post beklagt sich, daß die französische Regierung die französischen Offiziere im Dienste des Schachs von Persien nicht zurückrufe, und gibt deutlich zu verstehen, daß der französische Gesandte Bourrée den Schach in seiner Unnachgiebigkeit gegen die Forderungen Englands bestärkt habe. Auch will das Blatt nicht, daß man in Paris den persischen Abgesandten empfange, welcher auf dem Wege dahin ist.

In Glasgow hat ein bedeutendes Fabrikhaus mit 720,000 fl. fallirt. Auch hat bei der großen englischen Nordbahn ein Diebstahl stattgefunden, der dem bei ihrer französischen Schwester entdeckten wenig nachsteht. Man hat nämlich entdeckt, daß mehr als 2 Millionen Gulden durch falsche Uebertragungen entwendet wurden. Drei Angestellte sind compromittirt, der Hauptschuldige aber ist flüchtig. Die Actien der Bahn sind daraufhin um 36 fl. gefallen. — Aus Eastnor Castle, einem prachtvollen Schlosse des Grafen Somers, welcher um die Person der Königin Dienst hat, ist die Nachricht eingetroffen, daß der Graf, kaum von hier abgereis't, von seinem Kammerdiener, den er wegen Entwendung eines Koffers zu Rede stellte, durch mehrere Dolchstöße tödtlich verwundet wurde.

Rußland.

St. Petersburg, 5. Nov. Mehrere der im Krimkampfe betheiligt gewesenen Regimenter haben das Gedächtniß ihrer in Sebastopol gefallenen Brüder mit einer besseren Instandsetzung des auf der Nordseite dieses Platzes belegenen Kirchhofes ehren wollen und dafür eine kleine Summe gesammelt. Das Bekanntwerden dieses Soldatenwunsches hat den Gedanken einer allgemeinen Militärkollekte zum Zweck eines Grabdenkmals, und wo möglich einer dem St. Nikolai gewidmeten Kathedrale auf genanntem Kirchhofe, eingeflößt. Se. Maj. der Kaiser hat den betreffenden Vorschlag des Kriegsministers genehmigt und die Zeichnung mit einer Summe von 5000 Rubeln selber eröffnet. (N. Preuß. Ztg.)

Vermischte Nachrichten.

Die „Köln. Ztg." erzählt folgendes Rheinnebel-Abenteuer: „Als vor einigen Tagen dichter Nebel die Fahrt auf dem Rheine unmöglich machte, mußte ein Dampfschiff unterhalb Coblenz beilegen. Ein Reisender drang mit Bitten in den Capitän, ihn ans Land setzen zu lassen. Dieser ließ sich bewegen und setzte den Reisenden aus. Aber sieh da, im Nebel hatten die Matrosen eine Rhein-Insel für das Ufer angesehen, und der Reisende mußte auf derselben von Nachmittags 3 Uhr bis zum anderen Morgen 10 Uhr zubringen, wo er aus seiner in dieser Jahreszeit gewiß nicht angenehmen Lage befreit wurde."

Altenkirchen, 9. Nov. Die Altenkirchener Schützengesellschaft wurde am heutigen Morgen durch die Nachricht überrascht, daß ihr bei der jetzigen Ziehung in der Lotterie das Viertel von dem Gewinne zu 40,000 Thalern, also ein Antheil von 10,000 Thlrn., zugefallen sei. Die Gesellschaft spielt erst seit einer kurzen Zeit und ist ihr vorlängst noch ein Gewinn von 500 Thlrn. zu Theil geworden. (Altenk. Kreisbl.)

Man schreibt der „Köln. Ztg." aus der Provinz Preußen, 8. Nov.: „Im Osteroder Walde ist am 5. Nov. nach hartnäckigem Kampfe eine Bande, welche den Hofbesitzer Hoock beraubt und erschossen hatte, eingefangen und zur Stadt gebracht worden. Es sollen 4 Kerle, 2 Frauen und 3 Kinder gewesen sein, wovon 2 Kerle im Gefecht von Gendarmen erschossen und als Leichen nach Osterode gebracht worden sind. Die Entdeckung der Bande soll dadurch erfolgt sein, daß einer der Kerle bei einem Arzte Hilfe für seine verwundete Hand suchte."

Das Kautschuk leistet den Schmugglern so vortreffliche Dienste, daß man seit Verbreitung desselben in Paris eine Zunahme der Zoll-Defraudation beobachtet. Seit einiger Zeit bemerkte einer der Octroi-Beamten ein äußerst wohlbeleibtes Individuum, das sehr oft durch die Barriere ein- und ausging. Als er derselben Persönlichkeit nun am 9. Nov. zufällig in Paris begegnete und zu seinem Erstaunen gewahrte, daß die Wohlbeleibtheit plötzlich total verschwunden war, lud er am 10. den Herrn, der wieder kugelrund das Thor durchschreiten wollte, ein, ihm in das Bureau zu folgen, wo man ihm einige Augenblicke später einen Kautschuk-Bauch mit etwa 20 Litres ausgezeichneten Weins abnahm und Herrn L.... mit leichterem Leibe, aber schwererem Herzen der Polizei-Präfectur übergab.

Theater in Mannheim.

Montag den 16. Nov.: **„Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg."** Große romantische Oper in 3 Acten, von Richard Wagner. — Anfang **halb 6 Uhr**.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Berichtigung.

[5262] Die in Nro. 271 der Pfälzer Zeitung vom 13. November 1856 angekündigten zwei gerichtlichen Versteigerungen, auf Anstehen von Conrad Friedrich Seibel und der Wittwe von Daniel Seibel jun., finden nicht am 28. November, sondern Samstag den 29. November nächsthin an dem angezeigten Orte und in den festgesetzten Stunden statt.

Annweiler, den 14. November 1856.

L. Bolza, k. b. Notar.

Stadt-Holzversteigerung zu Dürkheim.

[5263] Montags den 24. November 1856, Morgens 9 Uhr,

Revier Jägerthal.

Schlag Sahlweidenkopf.

80 Klafter buchen Scheit 1. Cl.
12 „ ditto 2. Cl.
37 „ ditto Floßprügel.

Schlag Langscheid.

4 Klafter buchen Scheit 1. Cl.

Dürkheim, den 12. November 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Haffner.

Erlanger und Nürnberger

Doppel-Lagerbier, **Sonntag** Abend vom Faß, sowie Ulmer-Doppelbier, empfiehlt

Wilhelm Langeloth, 3 Glocken.

Mannheim, 15. Nov. 1856. [5264]

Bekanntmachung.



In Folge Beschlusses der Direction der königlich privilegirten bayerischen Ostbahnen zu München vom 10. November 1856 Nro. 497 werden vorbehaltlich der Genehmigung Samstag den 6. Dezember 1856, Vormittags 9 Uhr, im Geschäftslokale des unterfertigten Sections-Ingenieurs zu Freising nachstehende Eisenbahnbauarbeiten

im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben, nämlich:

Das 10,500' lange Arbeitsloos Nro. VI. B zwischen Freising und Fuching, veranschlagt für

Erdarbeiten zu	59,546 fl. 49 kr.
Kunstarbeiten	7,847 fl. 3 kr.
Herstellung der Fahrbahn	10,929 fl. 18 kr.
Vollendung der Wegübergänge	2,210 fl. 14 kr.
Summa	80,533 fl. 24 kr.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 18. lfd. Monats an im Geschäftslocale des unterfertigten Sections-Ingenieurs zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die Submissions-Formularien in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Freitag den 5. Dezember 1856, Abends 6 Uhr,

bei dem unterfertigten Sections-Ingenieur zu Freising eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §§. 6, 7, 8 der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Veraccordirungstagfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden, und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Cautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Freising, den 12. November 1856. [5265 1/3]

Der Sections-Ingenieur.

Haus- und Güterversteigerung.



[5216³/₃] Mittwoch den 19. November nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Stadthause dahier, lassen Herr Johann Baptist Zwick, Kohlenhändler, und dessen Ehefrau, wegen Veränderung ihres Wohnsitzes, folgende Immobilien öffentlich auf Eigenthum versteigern, nämlich:

A. In der Stadt und Gemarkung von Neustadt gelegen:

1) Ein Wohnhaus mit Scheuer, Kelterhaus, gewölbtem Keller für 100 Fuder, Stallung und Hofraum, 35 Dezimalen Grundfläche enthaltend, und begrenzt durch Eigenthum der Kaiserslauterer Kohlenhändler-Gesellschaft und Christoph Böckler; vornen an die Landauer Straße, hinten an die pfälzischen Eisenbahnen stoßend.

Dieses Haus, worin seit einer Reihe von Jahren sowohl Kohlenhandel, als auch Wirthschaft mit dem besten Erfolge betrieben ward, eignet sich seiner äußerst vortheilhaften Lage an der frequenten Landauer Straße und seiner Räumlichkeiten wegen, zum Betriebe eines jeden öffentlichen Geschäftes. Die Schienen der Eisenbahn laufen so nahe an dem erwähnten Hofe vorüber, daß directe Verladungen stattfinden können, und befinden sich die zu versteigernden Gebäulichkeiten in bestem Zustande.

2) 1 Wiese mit Ackerland von 34 Dezimalen;
3) 2 Tagwerke 13 Dezimalen Wingert in 4 Parzellen;
4) 1 Acker von 108 Dezimalen;
5) 1 Pflanzstück von 12 Dezimalen.

B. Im Banne Hambach:

6) 1 Wingert von 10¹/₂ Dezimalen, und
7) 1 Acker von 129 Dezimalen.

Neustadt, den 8. November 1856.

A. Neumayer, kgl. Notär.

Mobilienversteigerung
zu Schauernheim.



[5267] Freitag den 21. November nächsthin, des Morgens um 8 Uhr anfangend, und nöthigenfalls Samstag den 22. November, ebenfalls um 8 Uhr Morgens anfangend, zu Schauernheim in ihrer Wohnung, lassen die Wittwe und Erben des zu Schauernheim verlebten Wirthes und Ackersmannes Martin Gerlinger verschiedene Mobiliargegenstände durch den kgl. Notar Moré von Mutterstadt öffentlich versteigern, als:

1) Verschiedene Oeconomiegeräthe, als: einen Wagen, einen Karren, zwei Pflüge, Eggen u. s. w.;
2) zwei Kühe, 1 Rind und 2 Schweine, 1 Pferd;
3) verschiedene Früchte, Korn, Gerste, Spelz, Weizen u. s. f.;
4) Futter: Weißrüben, Runkelrüben, Gelberüben u. s. w.;
5) Kartoffeln;
6) Streu- und Futterstroh;
7) verschiedene Hausgeräthe, als: Tische, Stühle, Schränke, Bänke, Bettung, Weißzeug, Wirthschaftsgeräthe;
8) mehrere Fässer verschiedenen Inhalts.

Mutterstadt, den 13. November 1856.

C. Moré, kgl. Notar.

[3721¹⁰] In der Kaußler'schen Buchhandlung zu Landau wird gratis abgegeben und auf Verlangen unter Kreuzband versendet:
Mittheilungen über die weibliche Erziehungs- und Unterrichtsanstalt zu Landau (Rheinpfalz), von Catharina Reichard, geborne Heller, Vorsteherin dieser Anstalt.

Mechanische
Baumwollspinnerei und Weberei Ludwigshafen a. Rhein.

Die Herren Actionäre werden hierdurch eingeladen, die VI. Einzahlung von 10% abzüglich fl. 12. 30 kr. für 5% Zwischenzins mit

fl. 487. 30 kr. per Actie

bis zum 20. Dezember l. J.
an die Königl. Filial-Bank Ludwigshafen a. Rhein, oder
" " Herren W. H. Ladenburg u. Söhne in Mannheim,
" " " Raphael Erlanger in Frankfurt a. Main,
unter Einsendung der Interimsscheine zu leisten.

Ludwigshafen a. Rh., den 14. November 1856.

Der Vorstand des Verwaltungsrathes:
A. Manz. [5266¹/₃]



Wein-Versteigerung



in Rhodt in der Rheinpfalz.

Carl Heinrich Schattenmann, Eigenthümer in Rhodt, läßt in seinem Hause daselbst, Dienstag den 18. November, Morgens 9 Uhr, nachfolgende Weine öffentlich versteigern:

4 Fuder 1855er Traminer.
10 " " Hambacher.
1¹/₂ " 1854er Rhodter Traminer.
12 " " Gimmeldinger.
30 " 1849er Rhodter.
42 " 1848er Rhodter.
1 " 1846er Hambacher.

Am Tage vor der Versteigerung wird das Verzeichniß ausgegeben, und können die Weine verkostet werden.

Unmittelbar nach dieser Versteigerung werden noch weitere circa 35 Fuder Wein aus den Jahrgängen 1846, 1848, 1852, 1854 und 1855, in dem Keller von Herrn J. M. Seitz VI. in Rhodt lagernd, zur Versteigerung gebracht und werden die Proben am Tage vor derselben durch Küfermeister Fader verabreicht werden. [5134²/₃]



Rhein-Neckar-Dampfschifffahrt.

Regelmäßiger Dienst zwischen Köln (Antwerpen—New-York—Philadelphia), Mühlheim am Rhein, Düsseldorf 2c.

Näheres wegen Bedingungen und Frachten bei dem Unterzeichneten.

[5231³] **S. Lederle**
Haupt-Agent für Ludwigshafen und Mannheim.

Ludwigshafen a. Rh., im October **1856**.

NB. In Antwerpen liegen folgende Schiffe in Ladung:
Nach New-York—Philadelphia: „Henry Reed", „Elizabeth Tenison", „Catharine".
Nach New-Orleans: „South Carolina".

[5268¹]

Spezial-  Agentur

der regelmäßigen Postschiffe
zwischen

Havre & New-York,

von

Chrystie, Schloeßmann & Comp. in Havre.

Regelmäßige Abfahrten von Havre nach New-York am 10., 20. und 30. eines jeden Monats.

Ferner Expeditionen nach New-Orleans am 20. und 30. November.

Nähere Auskunft ertheilen die Herren Agenten:

Chr. April in Kirchheimbolanden,	**Ed. Landsberg** in Obermoschel,
Ch. L. Blitt in Cusel,	**Gebr. Naab** in Kaiserslautern,
Chr. Butterfaß in Grünstadt,	**Friedr. Theobald** in Pirmasens,
J. Cron in Dürkheim a. H.,	**L. C. Wend** in Zweibrücken,
Jac. Köbig in Homburg,	**J. M. Wolff** in Speyer,

und in Ludwigshafen **J. M. Wolff.**

Künstliche Roßhaare,
welche die wirklichen Roßhaare zu ersetzen geeignet, dabei aber bedeutend billiger als jene sind, empfiehlt zur Abnahme
J. B. Thern, am Strohmarkt
[5245³/₆] in Mannheim.

[5246³/₆] Gute Cigarrenmacher finden dauernde Beschäftigung in der Cigarrenfabrik von Mayer u. Comp. zu Dürkheim a. d. H.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

(Hierzu folgt eine Beilage.)

Beilage zu Nro. 274 der Pfälzer Zeitung.

Sonntag, 16. November 1856.

Deutschland.

Frankfurt, 15. Nov. Aus Amorbach geht uns die betrübende Nachricht zu, daß Se. Durchl. der Fürst Karl von Leiningen in der Nacht zum 14. in Waldleiningen hingeschieden ist. Der hohe Verstorbene, bekanntlich ein Stiefbruder der Königin Victoria von Großbritannien, war am 12. Sept. 1804 geboren, hat somit vor zwei Monaten das zweiundfünfzigste Jahr zurückgelegt. — Gestern ist der Fürst Menschikoff mit Gemahlin eingetroffen. (Frkf. Pstztg.)

Kottbus, 8. Nov. Gestern Nachmittag bald nach 4 Uhr platzte in der Tuchfabrik von J. G. Gubisch der Dampfkessel und verwandelte in einem Augenblicke einen Theil des Gebäudes in einen Schutthaufen, durch welchen 16 Menschen mit Trümmern bedeckt wurden. Gegen Mitternacht gelang es, die letzten Verunglückten hervorzuziehen, darunter leider 6 als Leichen, die übrigen mehr oder weniger verwundet. (Lpz. Z.)

Laibach, 10. November. Heute Nacht, 11 Uhr, 20 Minuten, fand hier ein Erdbeben statt, das gegen 30 Sekunden währte. Der Stoß bewegte sich von Süden nach Norden und war so stark, daß Flaschen umfielen, Bilder von den Wänden stürzten ꝛc. Von der neuen protestantischen Kirche fiel eine Zinne, vom Theatergebäude ein großes Stück Sims. Was sonst noch für Schaden angerichtet worden, ist noch nicht bekannt. (D. A. Z.)

Frankreich.

Paris, 10. Nov. Ich bin so glücklich, constatiren zu können, daß der Schlußstein unserer gesammten innern und äußern politischen und socialen Ordnung, die Gesundheit Sr. Majestät, nicht blos der Art ist, um die beunruhigenden Gerüchte, welche falsche oder boshafte Mittheilungen in fremde Blätter gebracht, zu widerlegen, sondern daß diese kostbare Gesundheit nichts zu wünschen übrig läßt. Ich füge hinzu, daß die diplomatische Lage, trotz der Mißstimmung, die zwischen zwei alten Alliirten eingetreten ist, nichts enthält, was besonnene Geister über die Ruhe Europas besorgt machen könnte, wie ich dies vielleicht demnächst genauer darlegen zu können hoffe. Endlich zaudere ich keinen Augenblick zu erklären, daß die finanzielle, commercielle und industrielle Lage Frankreichs weit entfernt ist, in irgend einer Richtung zu beunruhigen, wie das in so vielen übertriebenen Darstellungen behauptet worden ist. (So ein offiziöser Correspondent der Allgem. Zeitung.)

Amerika.

Philadelphia, 24. Oct. Die Staatswahl von Pennsylvanien ist nun vorüber, und trotz der Verbindung der Nichtswisser mit den Republikanern blieben dennoch die Demokraten Sieger und brachten besonders in Philadelphia dem Nichtswisser-Wahlzettel eine totale Niederlage. Unter den Stumpfrednern, die jetzt überall das Land durchschwärmen, fand sich auch Hecker hier ein und sprach zu einer großen Versammlung, allein seine Worte fielen auf einen dürren Boden, da es die deutschen Adoptivbürger nicht übernehmen konnten, für einen Wahlzettel zu stimmen, worauf sich Namen ihrer bittersten Feinde, der Nichtswisser, befanden. Hecker hat sich durch seine Rede viele Feinde gemacht, und seine früheren Freunde bedauern sehr, daß Hecker sich so weit vergessen hat. Er hat, wie man sich hier ausdrückt, das Leichentuch über sich gezogen, d. h. er ist politisch todt. Struve hat man verziehen, weil man weiß, daß er ein politischer Charlatan ist, und Fröbel und der halbtodte Brentano wurden wenig angehört. Schon wochenlang vor der Wahl, die am 14. Oct. stattfand, war Philadelphia in einem wahren Delirium, von Morgens früh bis spät in die Nacht hörte man Trommeln, Pfeifen, Hurrahs und Musikchöre ertönen, sah man Prozessionen, Versammlungen, Jacksonsbäume aufstellen, Fahneneinweihungen, Fackelzüge, kurz hatte man keine Ruhe bei Tag und Nacht, denn auch jede Conversation bezog sich auf die Politik; dazu kam noch, daß die Ackerbau-Ausstellung der Vereinigten Staaten bei Philadelphia gehalten wurde, daß fremde Feuerwehr- und Militärcompagnieen durch die Straßen paradirten, daß die Metzger eine Prozession hielten, wie man sie hier noch nie gesehen, und einen Wohlstand zur Schau trugen, wie man es in der Welt noch nie erlebt. In der Prozession der Metzger befanden sich 500 und darüber Berittene, 20 Kutschen, jede mit 4 Fuchspferden bespannt, jeder Metzger trug einen schwarz-seidenen Hut, schwarzen Frack, seidene Weste, schwarze Hosen, Glanzstiefeln, und über dieser Kleidung ein blendendweißes Linnenhemd und eine blauseidene Schärpe. Alles war in gleichen Kleidern, Meister, Geselle und Lehrling. Die größte Zahl der Metzger waren Deutsche, und unter den Deutschen war wieder die größte Zahl Württemberger.

(Schwäb. Merk.)

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 12. November zum Secretär der Regierung der Pfalz den Actuar des Landkommissariats Speyer, Heinrich Clostermeyer, zu ernennen, auf die eröffnete Landcommissariats-Actuarstelle zu Frankenthal den Actuar des Landcommissariats Kusel, Ferdinand v. Parseval — seiner Bitte gemäß — und auf die eröffnete Actuarstelle am Landcommissariat Speyer den Landcommissariats-Actuar zu Germersheim, Georg Friedrich Stempel, zu berufen; zu Landcommissariats-Actuaren in provisorischer Eigenschaft zu Germersheim den Accessisten der Regierung der Pfalz, K. d. J., Maximilian Frhrn. v. Pelkhoven, zu Kusel den Accessisten derselben Kreis-Regierung, Hartmann Grafen Fugger-Kirchberg, zu ernennen.

Nach Amerika wollen auswandern: Georg Adam Renner V. von Dannstadt, Ldk. Speyer, mit seinen zwei Kindern; der Tagner Carl Philipp Lorenz von Standenbühl, Ldk. Kirchheim. — Der Ackerer Jakob Mohr von Gallbach, Ldk. Kirchheim, mit Familie, sowie der ledige Ackerer Jakob Neumann von Rehborn, gleichen Ldks., wollen nach der Landgrafschaft Hessen-Homburg; und Franz Joseph Baudoin, Wundarzt und Geburtshelfer von Landau, will nach Oesterreich auswandern.

Handelsbericht.

Mainz, 14. Nov. (Rh. Hdlsztg.) In Colonialwaaren ist seit unserem letzten Berichte hier keine wesentliche Veränderung eingetreten. Für Kaffee bleibt die Stimmung sehr animirt, und die Tendenz an den Hauptmärkten steigend. In raffinirtem Zucker hatten diese Woche, in Folge der aufgenommenen stärkeren Bedarfsfrage, namhafte Umsätze statt. Nach Reis bleibt dagegen die Frage fort sehr unbedeutend und nur auf Kleinigkeiten beschränkt. Gewürze behaupten sich bei mäßigem Umsatze auf seitherigen Preisen. — Getreide. Bei der vorgerückten Jahreszeit und dem anhaltend niedrigen Wasserstande blieb das Geschäft im Großhandel auch diese Woche unbelebt und meistens auf den Consumtionsbedarf beschränkt, ohne daß jedoch die Preise eine wesentliche Veränderung erlitten. Unsere heutigen Notirungen sind: Weizen eff. 15—$\frac{1}{4}$ fl., per Nov. 15 fl., per März $15\frac{1}{4}$ fl.; Roggen eff. $12\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ fl., per Nov. $12\frac{1}{2}$ fl.; Gerste pfälz. $10\frac{3}{4}$ fl., fränk. 11—$\frac{1}{4}$ fl., Alles per Sack von netto 100 Kil. Bohnen $13\frac{1}{2}$—14 fl., Erbsen 11 fl., Linsen kleine 11 fl., mittel 17 fl., breite 20—21 fl. Mohnsamen 21 fl. Kohlsamen 21—$\frac{1}{2}$ fl. per Mltr. — Rüböl unverändert; eff. $32\frac{1}{4}$ fl. per 50 Kil. o. F., per Mai $51\frac{1}{2}$—52 Rth. per 280 Pfd. l. G. m. F. Mohnöl 38 fl., Leinöl bei äußerst reducirten Vorräthen $29\frac{1}{2}$—30 fl. bezahlt, Talg roher 25—$\frac{1}{2}$ fl., geschmolzener 36 fl., Alles per 50 Kil. Repskuchen 70—74 fl. per 1000 Stück. Branntwein neuer eff. 33 fl., per Ende dieses Monats 30 fl. per Ohm excl Octroi. — Am Landmarkte war die heutige Zufuhr von Weizen von äußerst geringer Qualität und konnte daher nur zu merklich niedrigeren Preisen Nehmer finden. Der Preis des Weißmehls wurde auf $13\frac{1}{4}$ fl. per Malter und die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes auf 16 kr. ermäßigt; der Preis des Roggenmehls dagegen auf $12\frac{1}{4}$ fl. per Malter (von netto 70 Kil.) erhöht. — Geschälte Hirsen wurden heute zu $15\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$ fl. per Malter verkauft.

Frucht-Mittelpreise.

Worms. Markt vom 14. Nov. Weizen 200 Pfd. 14 fl. 8 kr. — Korn 180 Pfd. 10 fl. 23 kr. — Spelz 120 Pfd. 6 fl. 2 kr. — Spelzkern 200 Pfd. — fl. — kr. — Gerste 160 Pfd. 8 fl. 20 kr. — Hafer 120 Pfd 4 fl. 39 kr.

Mainz, 14. November. Weizen 200 Pfd. 13 fl. 45 kr., gef. 28 kr., Korn 180 Pfd. 10 fl. 27 kr., gef. 16 kr. — Gerste 160 Pfd. 7 fl. 38 kr. gef 22 kr.; Hafer 120 Pfd. 4 fl. 33 kr., gef. 3 kr. Spelz 120 Pfd. — fl. — kr., gef. — kr. — 4 Pfund Schwarzbrod 16 kr., 4 Pfund gemischtes Brod — kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

[5269] Donnerstag den 27. November, Morgens 10 Uhr, wird in der Kanzlei der unterfertigten Behörde die Herstellung einer Brücke über die Bückenalb auf dem Straßendamme bei Altheim im Wege der Minderversteigerung vergeben, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die Pläne, der Kostenanschlag und das Bedingnißheft hierorts zur Einsichtsnahme offen liegen.

Zweibrücken, den 13. November 1856.

Königl. Landkommissariat,

D. i.

Raab.

Bekanntmachung.

[5270] Das kgl. Bezirksgericht zu Frankenthal, als Handelsgericht sprechend, hat in seiner öffentlichen Sitzung vom 13. den Gastwirth

Otto Rause in Dürkheim

in Fallimentszustand erklärt, als Eröffnungsepoche den 4. November abhin fixirt, als Agenten den Rechtscandidaten Martin Reisfinger in Frankenthal und als Fallimentscommissär den kgl. Bezirksrichter Müller ernannt.

Frankenthal, den 14. November 1856.

Die königl. Bezirksgerichts-Kanzlei:

L. Zöller, U.-S.

2te Ankündigung.

[5271] Dienstag den neunten Dezember 1856, Nachmittags drei Uhr, auf dem Gemeindehause zu Winzingen, werden auf Anstehen von Maria Lorch, minderjährig, ohne Gewerbe, in Winzingen wohnhaft, vertreten durch ihren Vormund Georg Lorch, Rothgerber, zu Winzingen wohnhaft, welche den zu Frankenthal wohnhaften kgl. Advocaten Georg Jakob Stockinger zu ihrem Anwalte bestellt hat — gegen die Kinder und Miterben der in Winzingen verlebten Eheleute Emanuel Seligmann, lebend Geschäftsmann, und Taub Marx, nämlich:

1) Aron Seligmann, Geschäftsmann, 2) Jakob Seligmann, Geschäftsmann, beide in Winzingen wohnhaft, 3) Pauline Seligmann, Wittwe des in Heuchelheim verlebten Handelsmannes Seligmann Mayer, sie dermalen ohne Gewerbe, in Winzingen wohnhaft, 4) Elisabetha, genannt Lisette Seligmann, Ehefrau von Gabriel Mayer dem ersten, Handelsmann, zu Niederflörsheim bei Worms, im Großherzogthum Hessen wohnhaft, und Letzteren, der Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, als Schuldner, nachbeschriebene, den genannten Schuldnern zugehörige Immobilien vor dem durch Urtheil des königl. Bezirksgerichts zu Frankenthal vom zweiten September 1856 hiezu committirten, zu Neustadt wohnhaften kgl. Notär Werner öffentlich und meistbietend zwangsweise versteigert, als:

1) Plan-Nro. 1620, ein im Ort Winzingen an der Hauptstraße oder der Straße gegen Mußbach gelegenes zweistöckiges Wohnhaus mit Stallung, Backofen, Hof und sonstigen Zubehörden, sieben und acht und zwanzig hundertstel Dezimalen Flächenraum enthaltend;

2) Plan-Nro. 1621, fünf und fünfzig und neunzehn hundertstel Dezimalen Garten neben und hinter diesem Hause, beide Immobilien ein Ganzes bildend.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Die fraglichen Immobilien werden im Ganzen versteigert; ihre nähere Bezeichnung, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär, genanntem Herrn Notär Werner, eingesehen werden.

Frankenthal, den 14. November 1856.

Für den betreibenden Theil,

der k. Anwalt:

G. Stockinger.

2te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[5272] Auf Anstehen von Johannes Mayer, Handelsmann, in Maikammer wohnhaft, welcher den königl. Advocaten Kirchweger in Frankenthal zu seinem Anwalte in dieser Sache bestellt hat und bei demselben Domizil erwählt,

werden

gegen: 1) Sebastian Stauter, Ackersmann, und 2) dessen Ehefrau Anna Maria Reichel, beisammen in Geinsheim wohnhaft, nachbezeichnete Immobilien:

Dienstag den neunten Dezember 1856, Nachmittags zwei Uhr, im obern Stocke des Wirthshauses zum Hirsch in Geinsheim;

Durch den hierzu ernannten Versteigerungscommissär den k. Notär Fuchs in Haßloch zwangsweise versteigt;

1) Plan-Nro. $1137\,^1/_3$, $1137\,^1/_4$ und $1137\,^1/_6$, ein Wohnhaus mit Stall, Hof und Gärtchen, in der Kreuzgasse zu Geinsheim gelegen, zusammen 5 Dezimalen Flächenraum, einseits Joseph Henkel, anderseits Franz Joseph Kästel;

2) Plan-Nro. $1137\,^1/_7$, 10 Dezimalen Acker allda;

3) Plan-Nro. 4116, 44 Dezimalen Acker auf den weißen Morgen;

4) Plan-Nro. 4338, 20 Dezimalen Acker auf der Haid;

5) Plan-Nro. 4028, 29 Dezimalen Acker hinter den Weiden.

Sämmtliche Immobilien in der Gemeinde und Gemarkung von Geinsheim gelegen.

Die Versteigerung hat unter andern unter folgenden Bedingungen statt:

1) Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

2) Die Immobilien werden einzeln versteigt.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär, dem k. Notär Fuchs in Haßloch eingesehen werden.

Frankenthal, den 14. November 1856.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:

Kirchweger.

2te Publication einer Zwangsveräußerung.

[5273] Den 9. Dezember 1856, Nachmittags 1 Uhr, im Schulhause zu Brenschelbach; auf Betreiben von Abraham Levi senior, Eigenthümer, früher in Blieskastel, nun zu Zweibrücken wohnhaft, der den kgl. Advocaten Hudlet daselbst zum Anwalt bestellt hat,

gegen

1) Daniel Fricker, Schuster, in Brenschelbach wohnend, als Schuldner, 2) Katharina Schlemmer, Ehefrau von Heinrich Bischof junior, Ackersleute, daselbst wohnhaft, und Letzteren selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, als dritte Besitzer, werden deren nachbeschriebene, auf dem Brenschelbacher Banne gelegene Immobilien durch den gerichtlich committirten und in Hornbach wohnenden k. Notär Waltz zwangsweise versteigert, nämlich:

I. Gegen den Schuldner:

133 Dezimalen Ackerland in 3 Parzellen.

II. Gegen die dritten Besitzer:

1 Ackerparzelle von 33 Dezimalen.

Die Güter werden einzeln versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und es findet kein Nachgebot statt.

Die nähere Bezeichnung der einzelnen Güterstücke, sowie die Bedingungen dieser Versteigerung, können von Jedermann bei obgenanntem Notärecommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 14. November 1856.

Hudlet.

Licitation.

[5274] Dienstag den 2. Dezember 1856, des Nachmittags 2 Uhr, zu Lingenfeld im Wirthshause zum Lamm, werden durch den damit beauftragten k. b. Notär Franz Gustav Sartorius von Germersheim die nachbeschriebenen, zum Nachlasse der zu Lingenfeld verlebten Barbara Handermann, gewesene Ehefrau des verlebten Hafners Philipp Rembor, gehörigen Immobilien, abtheilungshalber zu Eigenthum versteigert, als:

Plan-Nro. 256 und 257. Ein zu Lingenfeld in der Kautzengasse liegendes Wohnhaus sammt Zugehör.

Die Requirenten sind: die Kinder und Erben der Eheleute Rembor, als: 1) Christian Rembor, Dienstknecht, Johann Rembor, Soldat im königl. bayer. 4. Infanterieregimente, 3) Joseph Rembor, Tagner, 4) Anna Agatha Rembor, ledig, ohne Gewerbe, 5) Anna Maria Rembor, ledig, ohne Gewerbe, alle volljährig, 6) Helena Rembor, ledig, ohne Gewerbe, emancipirte Minderjährige, assistirt von ihrem Curator Joseph Handermann, Ackerer, alle in Lingenfeld wohnhaft.

Germersheim, am 10. November 1856.

F. Sartorius, k. b. Notär.

Licitation.

[5275] Montag den ersten Dezember nächsthin, Nachmittags 4 Uhr, zu Cusel bei Wilhelm Dick;

In Vollziehung eines Theilungsurtheils des k. Bezirksgerichts zu Kaiserslautern vom 29. September letzthin und Expertenberichts des unten genannten Notärs vom Heutigen, wird durch den zu Cusel wohnenden königl. bayer. Notar Jakob Pasquay, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich in Eigenthum versteigert:

Ein zur Nachlassenschaft der Philippina Böhler gehörendes Wohnhaus, als:

4 Dezimalen Wohnhaus, Scheuer, Stall und Dungplatz, — 4 Dezimalen gemeinschaftlicher Einfahrt und 2 Dezimalen Garten, Alles ein Ganzes bildend und in Cusel in der Hintergasse gelegen.

Die Eigenthümer sind die Kinder zweiter und dritter Ehe der in Cusel verlebten Philippina Böhler, als:

a. Kinder zweiter Ehe, erzeugt mit Friedrich Jakob Jung, nämlich:

1) Margaretha Jung, Ehefrau des Philipp Schlosser junior, Metzger;

2) Karl Jung, Schneider, eigenen Namens und als Nebenvormund der untengenannten Minderjährigen;

b. Kinder dritter Ehe, erzeugt mit Nikolaus Boos, als:

1) Nikolaus Boos, Schneider, als Vormund seiner mit seiner verlebten Ehefrau Philippina Böhler erzeugten noch minderjährigen Tochter Karoline Boos, und

2) Karl Lorch, königl. bayer. Notar, als Repräsentant des abwesenden Sohnes Friedrich Boos.

Sämmtliche Interessenten zu Cusel wohnhaft.

Cusel, den 11. November 1856.

Der königl. bayer. Notar:

J. Pasquay.

Theilungs-Versteigerung.

[5276] Dienstag den 2. Dezember 1856, Nachmittags um 3 Uhr, zu Bechhofen im Schulhause, wird vor dem gerichtlich dazu beauftragten k. b. Notäre Ansmann zu Homburg, der Abtheilung halber, zu Eigenthum versteigert:

ein zu Bechhofen auf 35 Dez. Fläche ste-

hendes Wohnhaus sammt Garten und Ackerland.

Die Eigenthümer sind: 1) Elisabetha Laies, ohne Gewerbe, zu Bechhofen wohnhaft, zur Zeit in Ramstein sich aufhaltend, Wittwe des zu Bechhofen verstorbenen Ackerers Michael Burgardt II.; 2) ihre mit ihrem genannten Ehemanne erzeugten, noch minderjährigen Kinder Barbara, Margaretha, Friedrich, Catharina und Johannes Burgardt, vertreten von ihrer Mutter, als Vormünderin, und von ihrem Nebenvormunde Peter Burgardt, Oberaufseher, zu Altenwald, Gemeinde Spiesen in Rheinpreußen, wohnhaft.

Homburg, den 13. November 1856.

Ansmann, k. b. Notär.

Theilungs-Versteigerung.

[5277] Dienstag den 2. Dezember 1856, Nachmittags um 2 Uhr, zu Bechhofen im Schulhause, werden vor dem gerichtlich dazu beauftragten k. b. Notär Ansmann zu Homburg, der Abtheilung halber, zu Eigenthum versteigt:

a. auf dem Banne von Bechhofen: 156 Dez. Acker in 4 Stücken und eine Wiese von 10 Dez.;

b. auf dem Banne von Homburg: eine Wiese von 104 Dez.

Die Eigenthümer sind: 1) Joseph Bold, Ackerer, früher zu Bechhofen, jetzt zu Kästenberg im Staate Pennsylvanien in Nordamerika wohnhaft; 2) die minderjährigen Kinder, welche derselbe mit seiner verstorbenen zweiten Ehefrau Catharina Mörsch erzeugt hat, als: Susanna und Elisabetha Bold, beide vertreten von ihrem Vormunde Michael Mörsch, Taglöhner, zu Lamsborn wohnhaft, und von ihrem Nebenvormunde Mathias Christ, Schlaghüter, zu Bechhofen wohnhaft; 3) die minderjährigen Kinder der gedachten Katharina Mörsch aus ihrer ersten Ehe mit dem zu Bechhofen verstorbenen Musikanten Michael Mörsch, als: Jakob und Maria Mörsch, beide vertreten von ihrem Vormunde Philipp Mörsch, Musikant, zu Bechhofen wohnhaft und von ihrem Nebenvormunde Philipp Mörsch, Schuster, zu Lambsborn wohnhaft.

Homburg, den 13. November 1856.

Ansmann, k. b. Notär.

Licitation.

[5278] Mittwoch den 3. Dezember nächsthin, Mittags 2 Uhr, zu Eschbach im Engel bei Christ, werden durch den hiezu committirten königl. bayer. Notar Kößler in Landau abtheilungshalber zu eigen versteigert:

1) ein zu Eschbach im Mitteldorf auf einer Fläche von 5 Dezimalen gelegenes Wohnhaus mit Stallung, Scheuer und Hofraum, und

2) 60 Dez. Waldland im Banne von Eschbach in 3 Parzellen.

Eigenthümer hiezu sind die großjährigen Kinder und Erben der zu Eschbach verlebten Ehe- und Ackersleute Peter Adam Laur und Katharina Grießert, als: 1) Barbara Laur, Ehefrau von Sebastian Schwallin, Ackersleute und in Klingenmünster wohnhaft, 2) Wendel Laur, Ackersmann, in Eschbach wohnhaft, 3) Anton Laur, Ackersmann, in Gleishorbach wohnhaft, 4) Anna Maria Laur, früher ledig und gewerblos, in Eschbach wohnhaft, zur Zeit ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, vertreten durch ihren gerichtlich bestellten Curator den zu Eschbach wohnhaften Ackersmann Georg Laur, 5) Christina Laur, gewerblose Ehefrau von Nikolaus Wolf, Maurer, beide in Ingenheim wohnhaft, und 6) Margaretha Laur, ledig, Dienstmagd, in Ingenheim wohnhaft.

Landau, den 13. November 1856.

Der kgl. bayer. Notar:
K. F. Kößler.

Licitation.

[5279] Vor dem hiezu committirten königlichen Notar Heuck im Amtssitze zu Landau, werden abtheilungshalber in Eigenthum versteigert:

I. Montag den 1. Dezember nächsthin:

a. Morgens 9 Uhr, im Wirthshause zum Pflug in Dammheim:

291 Dez. Acker in 8 Parzellen und 33 Dez. Wiese und Acker in 1 Parzelle, im Bann von Dammheim;

b. Nachmittags 1 Uhr, auf dem Gemeindehause in Göcklingen:

1) 54 Dez. Acker und Wingert in 1 Parzelle und 19 Dez. Wingert in 1 Parzelle, im Banne von Göcklingen.

Die Eigenthümer hiezu sind die Wittwe und Erben von den in Landau verlebten Banquiers Leon Cerf und Moises Cerf, nämlich: a. Babette Abraham, Rentnerin in Landau, Wittwe von Leon Cerf, und deren Kinder: Pauline Cerf, gewerblos allda, Alphons, Bertha, Emil und Theodor Cerf. Diese vier Letzteren sind minderjährig und haben ihre Mutter zur Vormünderin und den Handelsmann Ludwig Arent in Bergzabern zum Gegenvormund, b. Maria Anna Kaufmann, Rentnerin in Landau, Wittwe von Moises Cerf, und deren minderjährige Kinder: Emma, Hermine, Karl August, Karolina, Elisa und Eugen Cerf, welche ihre Mutter zur Vormünderin und obigen Ludwig Arent zum Gegenvormunde haben, und

2) 30 Dez. Wingert in 1 Parzelle, im Banne von Göcklingen;

wozu die Eigenthümer sind: a. die obigen Wittwen und Erben von Leon und Moises Cerf und b. der Handelsmann Abraham Emsheimer von Heuchelheim.

c. Nachmittags 3 Uhr, in dem Wirthshause zum Schwanen in Heuchelheim:

1) ein auf 3 Dez. Fläche an der Hauptstraße zu Heuchelheim liegendes Wohnhaus mit Hofraum;

wozu die obigen Wittwen und Erben von Leon und Moises Cerf die Eigenthümer sind, und

2) ein auf 10 Dez. Fläche an der Dorfgasse zu Heuchelheim liegendes Wohnhaus mit Hofraum und Garten;

wozu die Eigenthümer sind: a. die obigen Wittwen und Erben von Leon und Moises Cerf, und b. der Handelsmann Jakob Mayer der alte von Heuchelheim.

II. Mittwoch den 3. Dezember nächsthin:

a. Morgens 9 Uhr, in dem Wirthshause zur Rose in Arzheim:

215 Dez. Acker in 3 Parzellen, im Banne von Arzheim;

b. Nachmittags 1 Uhr, in dem Wirthshause zum Einhorn in Godramstein:

12 Dez. Wingert in 1 Parzelle, im Banne von Godramstein.

Die Eigenthümer hiezu sind die obigen Wittwen und Erben von Leon und Moises Cerf.

c. Nachmittags 3 Uhr, in dem Wirthshause zum Schwanen in Frankweiler:

43 Dezim. Wingert in 4 Parzellen, im Banne von Frankweiler,

wozu die Eigenthümer sind: a. die obigen Wittwen und Erben von Leon und Moises Cerf, und b. Johannes Bossung, Winzer von Hainfeld.

Landau, den 14. November 1856.

W. Heuck, kgl. Notar.

Licitation.

[5280] Dienstag den 2. Dezember nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, in dem Versteigerungslocale des Wirthshauses zum Löwen in Leinsweiler,

wird durch den hiezu committirten königl. Notar Heuck in Landau, abtheilunghalber, in Eigenthum versteigert:

ein in der Lebergasse zu Leinsweiler liegendes Wohnhaus mit Brennhaus, Stallung, Scheuer, Hof und Garten, einen Flächenraum von 15 Dezimalen einnehmend.

Die Eigenthümer hiezu sind: Katharina Hauck, ledig, ohne Gewerbe, in Leinsweiler wohnend, und die Kinder der in Leinsweiler verlebten Anna Maria Hauck, gewesenen Ehefrau von Ludwig Dengler, Oekonom und Bürgermeisteradjunkt, in Leinsweiler wohnend, als: 1) Philipp Dengler, Metzger, in Cincinnati wohnend; 2) Katharina, 3) Friedrich, 4) Eva und 5) Margaretha Dengler, welche vier letzteren, als Minderjährige, ihren obigen Vater zum Vormunde und den Friedrich Hauck, Ackersmann, in Leinsweiler wohnend, zum Gegenvormunde haben.

Landau, den 13. November 1856.

W. Heuck, k. Notar.

[5281] Freitag den 5. Dezember 1856, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Oberotterbach im Versteigerungslocale, auf Anstehen von Johann Scheib, Ackerer, in Oberotterbach wohnhaft, als Vormund über die minderjährigen Katharina, Michael, Louise und Friedrich Anthes, und von Michael Burkhardt, Küfer, in Schweigen wohnhaft, als Nebenvormund über diese Minorennen; und auf den Grund eines durch Rathskammerbeschluß des k. Bezirksgerichts in Landau vom 5. November 1856 bestätigten Familienrathsbeschlusses des k. Landgerichts in Bergzabern vom 9. October 1856, wird durch den hiezu committirten kgl. bayer. Notar Hörner in Bergzabern ein in der Gemeinde Oberotterbach auf 23 Dezimalen Fläche gelegenes Wohnhaus mit Scheuer, Hof, Garten, Baumstück und Zubehör, der Schulden halber, zu eigen versteigert.

Bergzabern, den 11. November 1856.

Hörner, k. Notar.

Licitation.

[5282] Mittwoch den 3. Dezember nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Haschbach im Schulhause;

In Vollziehung eines Urtheils des königl. Bezirksgerichts zu Kaiserslautern vom 30. October letzthin, und Expertenberichts des untengenannten Notärs vom Heutigen, sodann auf Anstehen der Kinder und Erben der zu Haschbach verlebten Catharina Creuz, gewesenen Ehefrau von Peter Morgenstern, früher Ackerer daselbst, nun in Buffalo wohnhaft, als:

1) Carl Morgenstern, Schmied, in Buffalo wohnhaft;

2) Peter Morgenstern und

3) Jakob Morgenstern, beide minderjährig, unter Hauptvormundschaft ihres genannten Vaters und unter Nebenvormundschaft des Jakob Creuz, Ackerer, zu Haschbach wohnhaft, werden durch den zu Cusel wohnenden königl. bayerischen Notar Jakob Pasquay, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich in Eigenthum versteigert, die zum Nachlasse der obgenannten Catharina Creuz gehörigen und auf der Haschbacher Gemarkung gelegenen Güter, als:

4 Dezimalen Wies,
91 Dezimalen Wald und
42 Dezimalen Acker.

Cusel, den 13. November 1856.

Der k. b. Notar:
J. Pasquay.

Theilungs-Versteigerung.

[5283] Dienstag den 2. Dezember nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Altdorf in der Krone, werden durch den unterzeichneten hiermit beauftragten Notar, nachbeschriebene, zum Nachlasse des allda verlebten gewerblosen Jachil Levi gehörige Grundstücke abtheilungshalber öffentlich zu Eigenthum versteigert, nämlich:

58 Dezimalen Acker im Bann Altdorf in 3 Parzellen.

Eigenthümer dieser Grundstücke sind die Testamentserben des genannten Erblassers, nämlich die fünf Kinder des zu Altdorf ver-

lebten Handelsmannes Jakob Levi, als: a. Sigmund und b. Joseph Levi, beide Handelsleute, früher in Altdorf wohnend, dermalen als widerspenstige Conscribirte ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, deren gesetzliche Vermögensverwalterin und Nutznießerin die Gemeinde Altdorf ist, welche vertreten wird durch ihren Bürgermeister Jakob Litty, Gutsbesitzer, und den k. Steuer- und Gemeindeeinnehmer Herrn Andreas Oehl; beide allda wohnhaft; sodann c. Simon Levi, Handelsmann, d. Esther und e. Theresia Levi, diese beiden ledig und gewerblos und früher alle drei in Altdorf wohnend und jetzt ebenfalls ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, über welche drei Samuel Löb, Metzger, in Altdorf wohnhaft, gerichtlich ernannter Curator und Vertreter ist.

Venningen, den 13. November 1856.

J. Minges, k. Notär.

Licitation.

[5284] Mittwoch den 3. Dezember nächsthin, des Morgens 11 Uhr, zu Schwedelbach in dem zu versteigernden Wohnhause,

Werden durch den gerichtlich hiezu committirten kgl. Notär Böcking in Kaiserslautern, nachbeschriebene Liegenschaften abtheilungshalber auf Eigenthum versteigert, als:

1) ein in der Gemeinde Schwedelbach am Hartelsberg gelegenes Wohnhaus mit Zugehör, 8 Dezimalen enthaltend;
2) 19 Dezimalen Acker, Bann Schwedelbach.

Betheiligte sind: 1) die Gemeinde Schwedelbach, vertreten durch ihren Bürgermeister Joseph Heitzmann, Gutsbesitzer, zu Weilerbach wohnhaft, die genannte Gemeinde handelnd als Rechtsinhaberin des Vermögens des Adam Müller, früher Musikant in Schwedelbach, dermalen als Deserteur abwesend ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort; 2) Johannes Müller junior, Musikant und Maurer, in Schwedelbach wohnhaft.

Kaiserslautern, den 14. November 1856.

Böcking, kgl. Notär.

Licitation.

[5285] Mittwoch den 3. Dezember nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Weidenthal, werden folgende, in dortiger Gemeinde und Gemarkung gelegene Immobilien, der Untheilbarkeit wegen, an die Meistbietenden auf Eigenthum versteigert, und zwar:

I. Zum persönlichen Nachlasse von Heinrich Ackermann, weiland Fuhrmann zu Weidenthal, gehörig:

1) 10 Dezimalen Grundfläche. Ein Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Hofraum und sonstigen Zubehörungen nebst ungefähr 8 Dezimalen Garten dabei.

II. Zum Nachlasse des nach seinem Vater verstorbenen Sohnes Mathäus Ackermann gehörig:

2) 102½ Dezimalen Acker in 2 Parzellen;
3) 1 Wiese von 15 Dezimalen, und
4) 20 Dezimalen Garten und Baumacker.

Diese Versteigerung findet statt in Gemäßheit: 1) Urtheils des königl. Bezirksgerichts zu Frankenthal vom 25. October l. J.; 2) Protokolles über Theilungsverhandlungen mit Expertenbericht vom 4. und 13. laufenden Monates, aufgenommen durch den unterzeichneten committirten Notär, sowie auf Anstehen der nachgenannten Relicten des obgedachten Heinrich Ackermann, nämlich:

a. dessen Wittwe Louisa geborne Ruby, ohne Gewerbe, handelnd hier in eigenem Namen, b. der volljährigen Tochter der genannten Heinrich Ackermann'schen Eheleute Namens Elisabetha Ackermann, ohne Gewerbe, Ehefrau von Daniel Burkhard, Hufschmied, und des Letzteren, und c. Jakob Hepp, Bäcker, als Beivormund der minderjährigen und bei ihrer Mutter und Haupt-Vormünderin gesetzlich domizilirten Kinder der mehrerwähnten Heinrich Ackermann'schen Eheleute Namens Daniel und Barbara Ackermann, vertretend; alle zu Weidenthal wohnhaft.

Neustadt, den 14. November 1856.

A. Neumayer, k. Notär.

Versteigerung der Apotheke zu Wachenheim.

[5286] Montag den 5. Januar 1857, um 2 Uhr des Nachmittags, zu Wachenheim auf dem Stadthause, wird die Albert'sche Apotheke daselbst, bestehend in einem zweistöckigen, zu Wachenheim an der Hauptstraße stehenden Wohnhause mit Oekonomiegebäuden, sammt Apothekereinrichtung, Materialvorräthen und der Concession, öffentlich in Eigenthum versteigert.

Das Ganze ist gerichtlich tarirt zu 18,000 fl.

Die Bedingungen der Versteigerung liegen auf der Amtsstube des unterzeichneten Notärs zur Einsicht offen, auch ertheilt derselbe auf portofreie Anfragen nähere Auskunft.

Dürkheim, den 13. Nov. 1856.

Martini, k. Notär.

Großkarlbach, Landkommiss. Frankenthal. (Schulgehilfenstelle-Erledigung.)

[5289] Die Gehülfenstelle an der protestantischen Vorbereitungsschule dahier ist erledigt. Der mit dieser Stelle verbundene Gehalt besteht in Folgendem:

a. Baar aus der Gemeindekasse .	185 fl.
b. Anschlag der Benützung des ganzen Schulhauses mit Oekonomiegebäuden und einem geräumigen Garten	15 fl.
zusammen	200 fl.

Außerdem wird für den Gehilfen, sofern er Mitglied vom Pensionsvereine ist, der Jahresbeitrag ad 2 Procent aus der Gemeindekasse bezahlt, sowie auch das Brennmaterial zur Beheizung des Lehrzimmers von der Gemeinde geliefert wird.

Der anzustellende Gehilfe hat die Verpflichtung, den Hauptlehrer im Gesang und Orgelspiel zu unterstützen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche, mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen belegt, innerhalb vier Wochen von heute an, bei der Ortsschulcommission dahier einzureichen.

Großkarlbach, den 10. November 1856.

Für die Ortsschulcommission,
Das Bürgermeisteramt,
Ph. Webel.

Niederberbach, Landkommissar. Homburg. (Privatschuldienst-Erledigung.)

[5287½] Da durch Beförderung des seither an der deutschen protestantischen Privatschule zu Niederberbach angestellt gewesenen Lehrers solche vacant geworden und wieder mit einem qualificirten Lehrer besetzt werden soll, so wird hiezu Termin bis zum 10. Dezember l. J. mit dem Bemerken anberaumt, daß mit derselben ein Jahresgehalt von 140 fl. nebst freier Kost und Wohnung verbunden ist.

Bewerber um fragliche Stelle werden hiemit eingeladen, ihre deßfallsigen Gesuche, mit Zeugnissen belegt, bei dem unterfertigten Bürgermeisteramte einzureichen.

Limbach, den 12. November 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Hierthes.

[5288] Durch die Pensionirung des älteren Lehrers zu Hochspeyer ist die Lehrerstelle an der Vorbereitungsschule der protestantisch deutschen Schule in Erledigung gekommen; zur Wiederbesetzung dieser Stelle wird ein Anmeldungstermin von 4 Wochen anberaumt.

Der Gehalt, nach der Fassion bestimmt, besteht in folgenden Bezügen:

	fl.	kr.
1) Aus der Gemeindekasse baar .	189	17
2) Kirchendienergehalt	40	—
3) Casualien, angeschlagen zu .	6	—
4) Anschlag der Wohnung . .	10	—
5) Anschlag der Güter	7	18
6) Kapitalzinsen aus einer Stiftung	9	36
7) Ständiger Beitrag aus Kreisfonds	27	49
Zusammen	300	—

Außerdem erhält der Lehrer jährlich 6 Klafter Prügelholz zur Beheizung des Lehrsaales. Auch ist dem Lehrer Gelegenheit zu Privatstunden geboten. Die Kirchendienste hat der künftige Lehrer, wie bisher, mit dem andern Lehrer wechselsweise gemeinschaftlich zu versehen, sowie derselbe auch das bisher übliche Geläute mit der prot. Glocke auf dem Gemeindehause zu versehen hat.

Hochspeyer, den 28. Oct. 1856.

Das Bürgermeisteramt,
L. Maurer.

Schuldienst-Erledigung.

Schopp, Landkommissariats Pirmasens.

[5290] Durch das Ableben des protestantischen Lehrers zu Schopp ist diese Stelle in Erledigung gekommen. Zur Wiederbesetzung dieser Stelle wird ein Anmeldungstermin von 4 Wochen anberaumt.

Der Gehalt, nach der Fassion bestimmt, besteht in folgenden Bezügen:

	fl.	kr.
1) Aus dem Schulfond Schopp, baar	300	—
2) Anschlag der Wohnung . .	10	—
3) Anschlag der Güter	68	12
4) Drei Klafter Holz	14	30
Zusammen	392	42

Außerdem erhält der Lehrer 4 Klafter Holz zur Beheizung des Lehrsaales. Der Lehrer ist gehalten, das ortsübliche Geläute mit der Glocke auf dem Schulhause zu versehen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche, mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen belegt, längstens bis zum 9. Dezember nächsthin persönlich bei dem unterfertigten Amte einzureichen.

Schopp, den 11. November 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Kettenring.

Eine Privatgehülfenstelle

bei Lehrer Stübinger in Oberotterbach ist vacant und kann sogleich angetreten werden. [5291]

Bad Gleisweiler.

[5292] Curliste vom 1. bis 10. Novbr. Hr. Pfarrer Weber aus Speyer. — Frl. Deuringer a. Kaiserslautern. — Hr. Baron v. Both a. Mecklenburg. — Hr. Meric m. Gemahlin u. Frl. Tochter a. Madrid. — Hr. Weyland a. Metz. — Frl. v. Schwarzkopf mit Begleitung a. Hannover. — Hr. Fischer a. Mannheim. — Hr. Graf Nicholt a. Münster. — Fr. Brattström u. Frl. Wennberg a. Lübeck. — Fr. Wachinger u. Frl. Dragendorf a. Nürnberg. — Hr. v. Nebel a. Schweden. — Hr. Major Seidelmann a. Berlin. — Hr. Admiral Boyle m. Gemahlin u. Bed. a. London. — Hr. Mjöberg a. Schweden. — Hr. Mayer a. Straßburg. — Frl. Lobstein a. Straßburg. — Frl. Schneider a. Straßburg. — Hr. Langenbecker a. Saarbrücken. — Graf v. Seckendorff mit Fr. Gemahlin a. Halle a. d. Saale. — Fr. Meyer a. Straßburg. — Hr. Belin mit Gemahlin u. Frl. Olivier a. Ramberviller. — Hr. v. Wilde a. Merico. — Hr. Bräunig a. Tübingen. — Hr. Calmann a. Mainz. — Hr. Dr. jur. Braunfels a. Frankfurt a. M. — Hr. Dr. med. Wolff a. Bonn. — Hr. Dr. Rube mit Gemahlin und Sohn aus Darmstadt.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 275. Ludwigshafen, Dienstag 18. November **1856.**

Deutschland.

✧ **Speyer**, 16. Nov. Das Project der Errichtung einer Diakonissen-Anstalt in hiesiger Stadt steht seiner Verwirklichung nahe, indem das letzte Hinderniß, die Wohnungsfrage, durch einen Beschluß des Stadtrathes beseitigt ist, der die Benutzung des früheren reformirten Schulhauses in einer seiner letzten Sitzungen zugestanden hat. — Ich kann Ihnen die erfreuliche Mittheilung machen, daß die Kartoffelfäule bisher keine weiteren Fortschritte gemacht hat und so gut als beendet betrachtet werden kann. Am Rhein wird 1 fl. 15 kr. für den Zentner bezahlt. — Die Restaurationsarbeiten am Dom sind zwar außerhalb für die Dauer des Winters eingestellt worden, werden aber im Innern, und zwar in der Kaiserhalle, ohne Unterbrechung fortgesetzt.

= **Zweibrücken.** Resultate der Rechtspflege bei den verschiedenen Gerichten der Pfalz im Etats-Jahre 1855/56. (Fortsetzung.)

VI. Verification der Civilstandsregister. Die Prüfung der Civilstandsregister hat gezeigt, daß der vielfach gerügte und bestrafte Mißbrauch: vor erfolgtem Eintrage des Actes die Formulare unterzeichnen zu lassen, leider hier und da immer noch besteht. Gegen diesen Mißbrauch, der, abgesehen von seiner Ungesetzlichkeit und Pflichtwidrigkeit an sich, Anlaß zu einer Menge von Unrichtigkeiten gibt, ist mit allem Ernste einzuschreiten und werden die königlichen Landrichter sich angelegen sein lassen, durch öftere unvermuthete Verificationen solche Zuwiderhandlungen zu entdecken und zur Bestrafung anzuzeigen. — Als weitere Mängel und Fehler sind zu bezeichnen: 1) Raduren und sonstige ungesetzliche Aenderungen, die besonders häufig im Bezirke Kaiserslautern vorkommen; 2) das Fehlen von Unterschriften, namentlich auch jener des Civilstandsbeamten selbst; 3) Mangelhafte Eheeinwilligungen, indem Erklärungen vor Stadtmagistraten, Gemeindevorständen oder Geistlichen als authentische zugelassen wurden. In dieser Beziehung wurde von jeher häufig gefehlt und ist den Civilstandsbeamten anzurathen, in Betreff aller ausländischen Ehebewilligungen, die ihnen vorgelegt werden, sofern sie nicht gerichtliche sind, bei dem königl. Landrichter oder dem königl. Staatsprocurator anzufragen. — Zwölf Civilstandsbeamte mußten vor Gericht gestellt und bestraft werden, während wegen minder bedeutenden Zuwiderhandlungen Ermahnungen und Verwarnungen erfolgten. Durch Sachkenntniß, Fleiß und Pünktlichkeit haben sich ausgezeichnet und werden ehrend genannt folgende 52 Civilstandsbeamte, nämlich: 1) im Bezirk Zweibrücken jene zu: Münchweiler, Blieskastel, Rodalben, Thaleischweiler, Ommersheim, Bliesdalheim und Homburg; 2) im Bezirk Kaiserslautern jene zu: Weilerbach, Otterberg, Sippersfeld, Göllheim, Kaiserslautern, Gundersweiler, Marnheim, Riefernheim, Standenbühl, Altenglan und Eßweiler; 3) im Bezirk Frankenthal jene zu: Friedelsheim, Rorheim, Frankenthal, Heßheim, Kleinniedesheim, Albsheim, Sausenheim, Mertesheim, Gimmeldingen, Neidenfels, Niederkirchen, Forst, Freinsheim, Dudenhofen, Harthausen, Ruchheim, Neuhofen und Assenheim; 4) im Bezirke Landau jene zu: Albersweiler, Germersheim, Arzheim, Birkweiler, Landau, Annweiler, Ramberg, Bergzabern, Gleiszellen, Westheim, Freckenfeld, Schaidt, Bornheim, Ilbesheim, Nußdorf und Wollmesheim.

Die Register des Jahres 1855 enthalten 17,214 Geburten, 15,343 Sterbfälle, 3,479 Verehelichungen und 17 Ehescheidungen. Unter den Geburten sind 1655 uneheliche, von welchen jedoch 507 von den Vätern sofort anerkannt und 97 durch Heirath der Eltern legitimirt wurden. Außerdem wurden 456 in früheren Jahren geborene uneheliche Kinder durch Verheirathung der Eltern legitimirt. Unter den Sterbfällen sind 908 todtgeborene oder doch vor Aufnahme eines Geburtsactes verstorbene Kinder begriffen. Nach deren Abrechnung haben 2779 Geburten mehr stattgefunden als Sterbefälle vorkamen. Nicht ohne Interesse ist folgende kurze Uebersicht:

Zahl der	1851:	1852:	1853:	1854:	1855:
Geburten . .	23,076	19,862	19,370	18,987	17,214
Sterbfälle . .	15,583	15,127	14.124	16.654	15,343
Verehelichungen	3,900	3,268	3,119	3,481	3,479
Ehescheidungen	6	13	18	7	17

Demnach haben sich seit fünf Jahren die Geburten ziemlich namhaft vermindert, während die Zahl der Sterbefälle eine erhebliche Aenderung nicht erkennen läßt. (Forts. folgt.)

München, 13. Nov. Die Prinzessin Adalbert k. Hoh. ist von der jüngsten Krankheit erfreulicherweise wieder genesen und konnte heute zum erstenmal von Nymphenburg hierher fahren. — Der Reinertrag der Staatsbahnen im abgelaufenen Verwaltungsjahre soll gegen 4 pCt. betragen, also etwas mehr als bisher. An der München-Salzburg-Kufsteiner Bahn wird fortwährend sehr rüstig gearbeitet, da die erste größere Strecke derselben, jene bis Rosenheim, jedenfalls im kommenden Sommer befahren werden soll. Ebenso wird bis dahin die erste Strecke der Ostbahnen, die von hier bis Freising, dem Verkehr übergeben werden können. (Frkf. Pstztg.)

München, 14. Nov. Se. Maj. der König wird, von den Jagden im Gebirg zurückkehrend, morgen Abend mit der Eisenbahn wieder hier eintreffen; Se. Maj. verweilt seit einigen Tagen in Hohenschwangau. Se. kgl. Hoh. Prinz Karl von Bayern, welcher zu Anfang der Woche im Schloß zu Tegernsee erkrankte, befindet sich wieder auf dem Weg der Besserung. — In der Kirche des Mutterhauses der barmherzigen Schwestern, dieses um die leidende Menschheit so hochverdienten Ordens, werden nächsten Donnerstag wieder 24 Novizinnen das Ordensgelübde ablegen, und 12 Candidatinnen das Ordenskleid empfangen. (Allg. Ztg.)

Aus Bayern, 10. Nov. Ueber eine Mittheilung des „Fränk. Curier“ aus Neustadt an der Aisch, wo die Einführung der neuen Kirchenzucht damit begonnen worden sein soll, daß der Geistliche bei der Trauung eines Paares die Kerzen auslöschen ließ, weil die Braut in andern Umständen war, bemerkt ein Correspondent der „Allg. Ztg.“ berichtigend: „In vielen Gegenden Frankens werden nur bei Ertheilung der Sakramente Kerzen angezündet; die Ehe ist nach dem protestantischen Glauben kein Sakrament, daher geschieht auch die Einsegnung einer solchen an vielen Orten ohne brennende Lichter. Bei der in Neustadt a. d. A. vorgekommenen Trauung, für deren entstellte Mittheilung der „Fränk. Curier“ einzustehen hat, wurden nicht, während das Brautpaar am Altar stand, die Kerzen ausgelöscht, sondern dies geschah, wie alle Sonntage und überall, nach vollständiger Beendigung des Hauptgottesdienstes und nachdem die Kirche sich geleert hatte. Dies ist der einfache Hergang.“

Darmstadt, 19. Nov. Die Anwohner des Mittelrheins, besonders zwischen Mannheim und Mainz, haben bisher auch dadurch Schaden erlitten, daß sich bei nur etwas hohem Wasserstand des Stromes Quellwasser einstellte. Der Mechanik ist nun ein Gegenmittel gelungen. Seit mehreren Wochen ist der Bau der großartigen Entwässerungsmaschine zu Oppenheim beendigt, ein Werk des Zusammenwirkens der Gemeinden Oppenheim, Dienheim und Ludwigshöhe. Die Maschine, welche in einer Stärke von siebenzigfacher Pferdekraft arbeitet, wurde gefertigt in der Fabrik von J. S. Fries Sohn zu Sachsenhausen. Das von dem Uebel befreite Gelände wird dann an Werth sehr gewinnen.

Frankfurt, 15. Nov. Die Mittheilung aus Mainz, nach welcher die Bundesmilitärcommission den Plan zu einer in Mainz gegenüber dem Fischthor zu bauenden Rhein-Eisen-

bahnbrücke genehmigt habe, bestätigt sich nach glaubwürdigen Angaben nicht. Ueberhaupt soll diese Angelegenheit noch gar nicht bei der Bundesmilitärcommission zur Verhandlung angeregt worden sein. (Fr. J.)

Frankfurt, 16. Nov. Der hiesige Bürger Professor Dr. Horn von Kalkenstein, beeidigter Tolmetscher und Uebersetzer in mehreren Sprachen, welcher als Prediger der deutschkatholischen Gemeinde zu Mannheim berufen ist, hat die Bestätigung der großh. Staatsregierung erhalten und wird am 30. November d. J. sein Amt bei der dortigen Gemeinde antreten. (M. J.)

Jena, 13. Nov. Die „Weimar. Zeitung" meldet, daß Dr. Kuno Fischer zum Honorarprofessor an der hiesigen Universität ernannt worden ist und nächstens als solcher eintreten wird.

Posen, 12. Nov. Gestern hat hier ein Duell stattgefunden, das heute das allgemeine Tagesgespräch bildet. Welche Beleidigung diesem Waffengange zwischen einem jungen Militärarzt und einem jungen Civilbeamten, der zugleich Landwehroffizier ist, zum Anlaß gedient, ist uns unbekannt; wichtig ist, daß die Sache vor das Ehrengericht gebracht worden und dies dem Vernehmen nach seinen Ausspruch dahin gethan haben soll: das Duell habe stattzufinden und sei so lange fortzusetzen, bis ein Theil kampfunfähig (!) gemacht worden. Die Duellanten haben denn auch neun Kugeln miteinander gewechselt, ohne daß glücklicherweise einer das Leben dabei eingebüßt hätte; der Arzt hat zwei Streifschüsse an der Brust erhalten und sein Gegner trägt eine Kugel im Oberschenkel davon. Ein anderes Duell, das unlängst hier zwischen zwei hochgestellten Personen statthaben sollte, ist, wie wir hören, durch Einfluß von oben her nicht zur Ausführung gekommen. (D. A. Z.)

Stralsund, 12. Nov. Aus den der „Stett. Z." zugegangenen Mittheilungen von Jasmund auf Rügen ist zu schließen, daß das von dem Prinzen Adalbert begünstigte Project der Anlage eines Kriegshafens im Jasmunder Bodden auf Rügen von der Regierung definitiv genehmigt ist. Wenn der Bau bereits im künftigen Frühjahr in Angriff genommen werden sollte, so dürfte die Flotte schon nach wenigen Jahren dort den zu ihrer Entwickelung nöthigen Schutz finden, den ihr die Ostseeküste bisher an einer anderen Stelle nicht bieten konnte, und den sie in passender Weise nur an der Nordseeküste im Jadebusen gefunden hat. (Ostf.-Z.)

Das Stadtgericht in **Königsberg** hat, wie von dort gemeldet wird, eine im Princip höchst wichtige Entscheidung gefaßt. Ein Kaufmann christlicher Confession, welcher mit einer Jüdin ein Ehebündniß eingehen wollte, erklärte gerichtlich seinen Austritt aus der Landeskirche, und glaubte nunmehr, gestützt auf das Patent vom 30. März 1847, eine bürgerliche Trauung beanspruchen zu können. Das Stadtgericht hat jedoch dieses Verlangen zurückgewiesen und eine derartige Mischehe für nicht statthaft erklärt. Die Gründe sind: da das Religionspatent in Betreff des vorliegenden Falles keine Bestimmungen enthält, im Allgemeinen aus dem Verbot der Ehen zwischen Juden und Christen, und der Ansicht hergenommen, daß der Austritt aus der Landeskirche nicht zu identifiziren sei mit dem Austritt aus der christlichen Kirche, dieser vielmehr erst durch den Uebertritt zu einem nichtchristlichen Bekenntniß erfolge. Vor Kurzem ist in Königsberg in einem ähnlichen Fall eine Christin (schmählich genug!) zum Judenthum übergetreten. (Köln. Ztg.)

Kiel, 11. Nov. Als der Herzog Karl von Glücksburg und dessen Bruder Prinz Friedrich sich bei der Erhebung von 1848 betheiligten, wurden ihnen ihre Orden genommen und bisher nicht zurückgegeben, obwohl sie amnestirt sind und ein freundliches Verhältniß zu dem Könige schon längst wieder hergestellt war. Jetzt hat der König von dem Geburtstage der Erbprinzessin Caroline, Schwägerin des Herzogs, am 28. v. M., Veranlassung genommen, an beide huldvolle Handschreiben zu richten und ihnen zugleich ihre Orden wieder zurückzugeben. (N. Preuß. Ztg.)

Dänemark.

Kopenhagen, 12. Nov. Ein Büllrtin meldet die Erkrankung des Königs an der Gesichtsrose. Die Krankheit nimmt ihren regelmäßigen Verlauf. (H. N.)

Kopenhagen, 12. Nov. Der Thronerbe, Prinz Ferdinand, hat seinen früheren Posten als Oberbefehlshaber der dänischen Armee wieder übernommen und denselben heute angetreten. (Le Nord.)

Schweiz.

Bern, 10. Nov. In Genf, wo der obligaten Prügeleien halber die Conservativen zum Voraus verzichtet haben, bei den Wahlen zum souveränen Rath zu erscheinen, stehen auf der radikalen Candidatenliste hinter Fazy auch der (materielle Naturwissenschafter) Karl Vogt und der weiland ungarische General Klapka; warum sollte also nicht auch Görgey einst Stadtrath zu Neufchatel werden und d'Ester Kirchenältester in Freiburg? Der kosmopolitische Charakter Genfs macht es namentlich jetzt zum Stelldichein fremder Diebe, die das alte Handwerk auf neue und originelle Weise betreiben; z. B. wird ein ältlicher Herr neulich auf nächtlichem Pfad durch ein Frauenzimmer um die Gunst ersucht, neben ihm gehen zu dürfen, weil sie sich fürchte; nach einigen Schritten wirft sie sich mit Jammergeschrei in seine Arme — und jetzt erst merkt der Alte, daß er es mit einem Manne zu thun hat, der ihm richtig seine Uhr und Börse nahm. Die Genfer Uhrmacher bemerken sehr die Abnahme der Bestellungen auf Repetiruhren, seit die Streichzündhölzchen es Jedem erleichtern, bei Nacht auf die gewöhnliche Uhr zu sehen. Unter den Schneidermeistern Genfs befindet sich jetzt jener Constant Hilbey, Verfasser der Komödie Ursus und vieler Verse, die für schweres Geld und gegen Quittung in den ersten Journalen von Paris unbändig gelobt wurden. Der „Arbeiter" Hilbey erzählte darauf die Leidensgeschichte des Poeten Hilbey, wie nämlich für jene „Anerkennungen" eine kleine Erbschaft, die er gemacht, darauf gegangen, und bewies in der Broschüre: „Die Käuflichkeit der Journale", durch Abdruck der Quittungen, daß in Paris für 3 Fr. 50 Cent. die Zeile jeder Dichter sich selbst loben kann in den ersten Journalen, ja daß Granier de Cassagnac einige silberne Löffel nicht verschmähte für den Weihrauch, den er der Muse unseres Schneiders streute. Letzteren Umstand erhärtete Hilbey sogar vor Gericht. — Nun noch ein Bild aus Neuenburg. Ein Deutscher beschreibt weitläufig das jüngst zu St. Blaise gehaltene demokratische Fest, wo „die Fahnenweihe des deutsch-demokratischen Vereins" begangen wurde. Es sprachen Meyer, Reinach, Lommel. Letzterer (ein Correspondent vieler deutschen Blätter) brachte der geschehenen und noch zu geschehenden That sein Hoch. (N. Preuß. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 11. Nov. (Köln. Ztg.) Es sind im Laufe des gestrigen Tages zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden, und der Polizeipräfekt glaubt sogar, dem Kaiser rathen zu müssen, daß er nicht ins Theater gehe. Auch gegen die Reise nach Fontainebleau sprechen sich zahlreiche Stimmen im Rathe des Kaisers aus. Napoleon III. fühlt mit, daß es bei der gegenwärtigen Stimmung der Bevölkerung besser wäre, die Festlichkeiten in Fontainebleau aufzugeben; aber er wußte nicht, ohne einen eingestehbaren Vorwand zu haben, die gemachten Einladungen abzubestellen. — Man hat einige interessante Einzelheiten erhalten über den glücklichen Fluchtversuch, den mehrere politische Flüchtlinge der Straf-Colonie Cayenne gemacht haben. Dieselben entwichem von der Teufels-Insel, wo man sie, von den gewöhnlichen Sträflingen getrennt, untergebracht hatte. Von 41 Personen, die dieses kühne Unternehmen wagten, sind 39 glücklich in Paramaribo, Hauptstadt von Holländisch-Guyana, 400 Kilometer von Cayenne entfernt, angekommen. (Unter denen, welche die Flucht versuchten, war auch Pianori, der auf den Kaiser geschossen hatte. Er wurde jedoch später nebst dem Polen Bogenski auf einer benachbarten Insel mit zerfressenem Gesicht todt in einem Sumpfe gefunden.)

* **Paris**, 16. Nov. Der Kaiser hat die Jagdvergnügungen in Fontainebleau aufgegeben; die kaiserlichen Pferde und Equipagen sind bereits zurück. Es ist dies ein höchst bezeichnendes Zugeständniß und läßt auf den Grad der Unzufriedenheit schließen, welche hier unter den arbeitenden Klassen herrscht.

Italien.

Von der italienischen Grenze, 11. Nov. Das Gerücht von einer beabsichtigten Heirath zwischen dem Könige Victor Emanuel und der verwittweten Herzogin von Leuchtenberg erhält sich. (Oesterr. Corr.)

Spanien.

Madrid, 10. Nov. Seit einigen Tagen spricht man mit immer größerer Bestimmtheit von der demnächstigen Anerkennung der Königin von Seiten der Söhne des Don Carlos.

(Für diesen Fall würde, wie man sagt, einer der Söhne des Don Carlos die Prinzessin von Asturien heirathen.) Man hofft, sagt die Epoca, daß dieses Ereigniß vor dem Namensfeste der Königin (19.) eintreten werde, aber man zweifelt noch, ob der Graf Montemolin thun wird, was D. Juan, D. Fernando und D. Sebastian thun werden, und weiß nicht, ob im Falle der Anerkennung diese Prinzen nach Spanien kommen oder im Ausland bleiben werden.

Madrid, 13. Nov. Nach einem in der „Gaceta" veröffentlichten k. Dekret ist der Belagerungszustand aufgehoben. Dem Finanzminister sind für verschiedene Zweige außerordentliche Credite bewilligt worden.

* **Madrid**, 14. Nov. Die offizielle Zeitung enthält eine königliche Ordonnanz, wodurch die vor dem betreffenden Suspensionsdecret gemachten Käufe von Kirchengütern noch einmal bestätigt werden.

England.

Dem „Nord" wird aus **London**, 13. Nov., telegraphirt: „Die neapolitanische Frage ist ihrer befriedigenden Lösung nahe. Der König von Neapel wird, frei von jedem fremden Drucke, Maßregeln proclamiren, die allgemein Beifall finden werden. Es ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß dies ein Fait accompli ist." (Die Nachrichten des „Nord" sind nicht immer verläßig.)

* **London**, 15. Nov. Der Hauptdieb der englischen Nordbahn, namens Redpath, wurde verhaftet. Die veruntreute Summe beläuft sich auf 1,800,000 fl. Der Verbrecher lebte auf großem Fuß, hatte Häuser gekauft und äußerst luxuriös eingerichtet, die schönsten Pferde u. s. w. Bei seiner Verhaftung hatte er keinen Pfennig bei sich. — Heute hat sich der Cassier der irischen Midland Westbahn den Hals abgeschnitten, wie man glaubt, weil auch bei ihm ein sehr bedeutendes Deficit entdeckt wurde. Wir dürfen uns also in dieser Beziehung über unsere französischen Nachbarn nicht überheben. — Während man einerseits hört, daß der neue Pariser Congreß schon Mitte Dezember zusammentreten wird, erklärt sich die „Times" heute wieder dagegen.

Türkei.

Konstantinopel, 7. Nov. Reschid Pascha führt das Präsidium im Ministerrathe, Mehemed Pascha behält die Marine und Fuad Pascha das Aeußere. — Die Perser haben Herat genommen, sind aber wieder herausgeworfen worden.

Vermischte Nachrichten.

Zwickau, 9. Nov. Der Kohlenschacht „Himmelsfürst" ist in Brand gerathen. In neuerer Zeit vermochte die Maschine nicht mehr die eindringenden Wasser zu bewältigen, und es ward eine stärkere Maschine aufgestellt, die seit Kurzem in Thätigkeit ist. Am 6. November bemerkte man im Schachte Rauch, der immer stärker ward; die Arbeiter kamen zum Theil im betäubten Zustande heraus, und der Betrieb mußte eingestellt werden. Ueber die Entstehung des Brandes gibt es nur Muthmaßungen. Einige nehmen an, daß die feinen Staubkohlen durch die Berührung mit den eindringenden Wassern in Brand gerathen wären; Andere, daß sich die durch die Feuchtigkeit erzeugten Gase entzündet hätten.

Paris, 12. Nov. Man schätzt die Verluste, welche das Sinken der französischen Eisenbahnaktien (das bei mehreren Linien 2—300 Fr. beträgt) seit sechs Monaten veranlaßte, auf 654,640,000 Franken. Eine noch weit größere Summe darf man für die Verluste ansehen, welche in der gleichen Zeit die Inhaber von österreichischen, lombardisch-venetianischen, Franz-Joseph-, Viktor-Emanuel- und Schweizer-Bahnen erlitten haben.

Am 29. Oct. ward in der englischen Grafschaft Devonshire im Flusse Dart in der Nähe von Totnes die Leiche des Zigeuner-Königs Josiah Stanley gefunden. Die bei der Todtenschau anwesenden Aerzte sprachen ihre Ansicht über die Ursache des Todes dahin aus, daß der Verstorbene erdrosselt worden sei, ehe man ihn in den Fluß geworfen habe. Die Zigeuner-Bande oder der Zigeuner-Stamm, welcher er angehörte, hat einen Preis von 50 Pfd. Sterl. auf die Ergreifung des Mörders gesetzt. Man hält es nicht für unwahrscheinlich, daß einige Angehörige eben dieser Bande, welche Aussichten auf die Königswürde haben, bei dem Morde betheiligt sind.

Dienstesnachricht.

Durch Entschließung der k. Regierung der Pfalz, Kammer der Finanzen, vom 2. November d. Js., wurde 1) dem Jakob Schuler zu Göllheim der Steuerbotendienst des Kantons Mutterstadt, 2) dem Johann Peter Windrein aus Lantau der Steuerbotendienst für den Kanton Wolfstein, und 3) dem Johann Spies zu Wolfstein der Steuerbotendienst des Kantons Göllheim, in widerruflicher Eigenschaft übertragen.

Durch Regierungsentschließung vom 15. November l. Js. wurde der Schuldienstexspectant Julius Hochendörfer aus Höningen zum Gehilfen an der protest.-deutschen Schule zu Heßheim vom 24. l. M. an ernannt.

Frucht-Mittelpreise.

* Landau, Markt vom 13 Nov. per Centner: Weizen 7 fl. 48 kr., gef. 8 kr; Korn 5 fl. 18 kr., gef. — kr.; Gerste 5 fl. 6 kr. gef. 14 kr.; Spelz 5 fl 43 kr., gef. 16 kr.; Hafer 3 fl. 46 kr., auf 8 kr. — Kern — fl. — kr., gest. — kr; Welschkorn — fl. — kr., gef. — kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Gelb.

Bekanntmachungen.

Anzeige einer Zwangsversteigerung.

[5300] Die auf Ansteben der Kinder und Erben des in Zweibrücken verlebten Rentners Franz Schilling, als: 1) Maria Schilling, Ehefrau von Franz August Zwierlein, Doctor der Medicin und praktischer Arzt, und Letzterem selbst, beide in Zweibrücken wohnhaft, und Consorten gegen Johann Michael Kranch, Wirth und Gutsbesitzer, und dessen Ehefrau Elisabethe Lützel, beide in Waldfischbach wohnhaft, als Hauptschuldner, und gegen mehrere dritte Besitzer betriebene Zwangsversteigerung, worin der Zuschlag Dienstag den 19. August 1856 stattfinden sollte, und wovon das Nähere in den bereits erfolgten beiden Bekanntmachungen, publicirt in der Pfälzer Zeitung: 1) in der Beilage zu Nro. 140, Freitag den 13. Juni 1856; 2) in Nro. 174, Mittwoch den 23. Juli 1856, zu ersehen ist, wird nunmehr nach Abweisung der erhobenen Incidentklage Mittwoch den 3. Dezember 1856, Morgens 9 Uhr, zu Waldfischbach auf dem Gemeindehause abgehalten werden.

Zweibrücken, den 15. November 1856.
Der k. Anwalt des betreibenden Theils:
Eugen Loew.

Gerichtliche Versteigerung.

[5293] Auf Anstehen von Isaac Roos, Holzhändler, zu Ingenheim wohnhaft, als Curator des Vacantnachlasses von Bernhard Weil, im Leben Handelsmann zu Ingenheim, und in Vollziehung eines Rathskammerbeschlusses des königlichen Bezirksgerichtes zu Landau vom 4. November letzthin, werden durch den committirten königl. Notär Milster zu Billigheim,

Freitag den fünften Dezember 1856, Nachmittags zwei Uhr, zu Ingenheim im Wirthshause zum Pfälzer Hofe,

öffentlich zu Eigenthum versteigert werden:

1) Ein halbes Wohnhaus mit allen Zubehörden, zu Ingenheim in der Kirchgasse;
2) 242 Dezimalen Acker im Banne von Ingenheim, in 4 Parzellen, 150⅛ Dezimalen Acker im Banne von Appenhofen in 2 Parzellen, endlich 5 Dezimalen Acker im Banne von Mühlhofen;
3) 13 Dezimalen Wingert im Banne von Appenhofen.

Alle diese Immobilien zur bezeichneten Vacantmasse gehörig.

Billigheim, am 14. November 1856.
Milster, k. Notär.

Licitation.

[5294] Freitag den fünften Dezember 1856, Nachmittags ein Uhr, zu Ingenheim im Wirthshause zum Pfälzer Hofe, wird in Vollziehung eines Rathskammerbeschlusses des k. Bezirksgerichtes zu Landau vom 8. Mai abhin durch den gerichtlich beauftragten königl. Notär Milster zu Billigheim, der Abtheilung und Untheilbarkeit wegen, zur öffentlichen Versteigerung auf Eigenthum geschritten werden, von:

1) 147⅛ Dezimalen Ackerfeld in 3 Parzellen, Bann von Ingenheim;
2) einem Männer- und einem Weiberstuhle in der Synagoge zu Ingenheim.

Die Versteigerung hat statt auf Anstehen 1) des Isaac Roos, Holzhändler, zu Ingenheim wohnhaft, als Curator des Vacant-Nachlasses von Bernhard Weil, im Leben Handelsmann in Ingenheim; 2) der Kinder und Erben der Antoinette Feit, verstorbenen ersten Ehefrau des Bernhard Weil, nämlich: a. Joseph Weil, Kaufmann, zu Parishof of Rapids, im Staate Louisiana, in Nordamerika, wohnend; b. Moritz Weil, Handelsmann, in Ingenheim wohnhaft; c. Philipp Jakob Ruß, Bürgermeister, allda wohnend, und Georg Friedrich Turm, Steuer- und Gemeindeeinnehmer, zu Billigheim wohnhaft, die Rechte der Gemeinde Ingenheim als Nutznießerin und Verwalterin des Vermögens des widerspenstigen Conscribirten Eduard Weil vertretend.

Billigheim, am 14. November 1856.
Milster, kgl. Notär.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

[5301] Donnerstag den 4. Dezember nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Saale des deutschen Schulhauses zu Speyer;

Auf Anstehen von: 1. Michael Göll, Gutsbesitzer und Weinhändler, in Speyer wohnhaft, handelnd in eigenem Namen, der zwischen ihm und seiner verlebten Ehefrau Elisabetha Stein bestandenen ehelichen Gü-

tergemeinschaft wegen, und als Vormund seines mit seiner genannten Ehefrau erzeugten einzigen und minorennen Kindes Maximilian Göll, des einzigen Erben seiner Mutter; II. Georg Dister, Barbier, in Speyer wohnhaft, als Nebenvormund dieses Minderjährigen;

Werden vor dem königl. Notäre Hoseus in Speyer, als hiezu committirt:

3 Tagwerke 27⁶/₁₀ Dezimalen Ackerland mit etwas Wingert, Speyerer Bannes, in 4 Parzellen,

welche Immobilien zur Gütergemeinschaft obiger Eheleute Göll gehören, in freiwillig gerichtlicher Form zu Eigenthum versteigert.

Speyer, den 15. November 1856.

Hoseus, kgl. Notar.

[5302] Donnerstag den 4. Dezember nächsthin, des Morgens 11 Uhr, in der Wohnung des Peter Fuchs zu Blickweiler, werden die nachbeschriebenen Immobilien, Blickweiler Bannes, theils aus der Gütergemeinschaft des dortselbst verlebten Schullehrers Jakob Fuchs und dessen hinterbliebenen Wittwe Katharina Dörr, ohne Gewerbe, dort wohnhaft, theils von dieser Letzteren herrührend, wegen erkannter Untheilbarkeit, in Eigenthum versteigert werden, nämlich:

9 Dez. ein Wohnhaus, Scheuer, Stall, Hofraum, und

25 Dez. Pflanz- und Grasgarten im Ort Blickweiler;

2 Tagw. 52 Dez. Ackerland in 13 Stücken;

52 Dez. Wiesen in 5 Stücken.

Die Miteigenthümer sind: 1) Peter Fuchs, Tagner, 2) Jakob Fuchs, Küfer, 3) Heinrich Fuchs, Bildhauer, 4) Christian Fuchs, Schneider, 5) Maria Fuchs, ledig und ohne Gewerb, 6) Joseph Fuchs, ebenfalls ledig und ohne Gewerb, 7) Jakob Fuchs, minderjährig, natürlicher Sohn der verlebten Barbara Fuchs, unter Vormundschaft des obengenannten Jakob Fuchs und unter Nebenvormundschaft des Johann Post des dritten, Leinenwebers; Heinrich Fuchs in Walsheim, alle übrigen in Blickweiler wohnhaft.

Die Versteigerung findet statt vor dem kgl. Notar Wiest aus Blieskastel als gerichtlichem Commissär zufolge Rathskammerbeschlusses des kgl. Bezirksgerichts zu Zweibrücken vom 23. October letzthin.

Blieskastel, den 15. November 1856.

Wiest, k. Notar.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

[5295] Freitag den 5. Dezember 1856, des Nachmittags um zwei Uhr, zu Mörsch im Locale der Wittwe Loy, wird auf den Grund eines homologirten Familienrathsbeschlusses, durch den unterzeichneten, gerichtlich dazu committirten kgl. Notar, der absoluten Nothwendigkeit wegen, öffentlich in Eigenthum versteigert:

Aus Plan-Nro. 71: 3 Dez. Fläche mit Wohnhaus, Stall und Hofraum, gelegen zu Mörsch in den Weyergärten, der zur Schmiede eingerichtete Stall nebst einem Theile des Hofraumes, beides ohngefähr 2 Dez. Grundfläche betragend.

Die Requirenten sind: Catharina Neiheisser, ohne Gewerbe, in Mörsch wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Hufschmiedes Jakob Gabel, in eigenem Namen, der zwischen ihnen bestandenen Gütergemeinschaft wegen, und auch als gesetzliche Vormünderin ihrer mit ihrem genannt verlebten Ehemanne erzeugten Kinder Anna Maria und Johannes Gabel; sodann Jakob Gabel, Taglöhner, in Großbockenheim wohnhaft, als Beivormund der vorgenannten beiden Minorennen.

Frankenthal, den 15. November 1856.

Der Versteigerungs-Commissär,

Neumayer, k. Notar.

[5303] Die in der Nro. 269 dieses Blattes vom 11. November jüngst angekündigte Licitation der Wittwe und Erben des zu Grethen verlebten Winzers Conrad Hoffmann, kann an dem daselbst bezeichneten Tage wegen eingetretener Hindernisse nicht stattfinden, und wird nun abgehalten werden „Mittwoch den 3. Dezember 1856, um 2 Uhr des Nachmittags, zu Grethen bei Adjunkt Schlösser."

Dürkheim, am 15. November 1856.

Martini, k. Notär.

Schuldienst-Erledigung.

[5257²/₃] Nachdem die protest. Schulstelle zu Wiesbach, Landkommissariats Homburg, in Erledigung gekommen, so wird zur Wiederbesetzung derselben ein Anmeldungstermin von 4 Wochen anberaumt, binnen welcher Frist die Bewerber ihre Gesuche, mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen belegt, hierorts einzureichen haben. Der fassionirte Gehalt besteht in folgenden Bezügen:

	fl.	kr.
1) Baar aus der Gemeindekasse .	69	41
2) Ständiger Beitrag aus Kreisfond	30	—
3) Aus der Kirchenschaffnei Zweibrücken	57	10
4) Anschlag der Wohnung . .	8	—
5) 1 Klafter Besoldungsholz . .	6	—
6) Anschlag von 5 Tagw. 71 Dezimalen Güter	35	30
7) Anschlag der Casualien . .	1	30
Zusammen	207	51

Das erforderliche Brandmaterial für Beheizung des Lehrsaals stellt die Gemeinde.

Der Lehrer hat den Kirchendienst, dann das ortsübliche Geläute mit dem katholischen Lehrer gemeinschaftlich zu versehen, ohne hiefür eine besondere Entschädigung ansprechen zu können.

Käshofen, den 12. November 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Vollmar VI.

Zum Ausleihen



liegen 240 fl. in der protestantischen Kirchenkasse zu Reichenbach, Landkommissariats Homburg, bereit.

[5298] G. Förster, Kirchenrechner.

[5297¹/₃] Ein mit den empfehlendsten Zeugnissen versehener Gerichtsboten-Candidat, der Krankheits halber seit einigen Monaten außer Dienst ist, sucht nunmehr wieder Beschäftigung auf dem Bureau eines Hrn. Gerichtsboten, Anwalts, Gerichtsschreibers oder Notärs. Gefällige Anfragen erledigt die Exped. d. Bl.

[5296] Am jüngsten Donnerstag den 6. dieses Monats ist dem Unterfertigten bei Börrstadt ein Rind von gelber Farbe entlaufen und konnte bis jetzt noch nicht aufgefunden werden. Wer dasselbe an ihn abliefert oder sonst Auskünfte darüber geben kann, erhält eine gute Belohnung.

Winnweiler, den 12. November 1856.

Simon Strauß.

Bekanntmachung.

Neuburg a. Rh., Landkommissariats Germersheim. (Erledigung einer protestant. Schulgehilfenstelle.)

[5256²/₃] In Neuburg ist eine protestantische Schulgehilfenstelle erledigt, welche mit einem Anmeldungstermine bis incl. 30. November l. Jrs. zur Bewerbung hiermit ausgeschrieben wird.

Die an diese Stellen geknüpften Bezüge sind:

a. Gehalt aus der Gemeindekasse baar . . . . 250 fl.

b. Eine schöne Wohnung im Schulhause.

c. Für Beheizung des Lehrsaales aus der Gemeindekasse, nebst ¹/₄ Klafter buchen Scheitholz . 30 fl.

Der Gemeinde steht es frei, die Beheizung des Lehrsaales gegen Einziehung der hiefür ausgesetzten Entschädigung und des Holzes selber zu übernehmen.

Neuburg a. Rh., am 9. November 1856.

Die königl. Local-Schul-Inspection,

Ludwig Mühlhäußer.

Bekanntmachung.



[5227²/₃] Die Filial-Oeconomie-Commission der 1. Division des königlichen 2. Chevaurlegers-Regiments (Taxis) kauft mehrere zum Cavallerie-Dienst geeignete Pferde, täglich von 10—12 Uhr, im Kasernhof in Zweibrücken an. Dieselben dürfen nicht unter 4¹/₂ und nicht über 5¹/₂ Jahre alt sein.

Zweibrücken, den 9. November 1856.

Belgisch-Transatlantische Dampfschifffahrt.

[5187²/₃] Das Dampfboot A I „Constitution", Capt. Pougin, fährt am 20. November von Antwerpen nach New-York. Die Fracht beträgt Dollars 15 und 5 % pr. 40 engl. Cubikfuß.

Zu Güter-Anmeldungen und Spedition empfiehlt sich

Heinr. Nillius Sohn,

Correspondent der Gesellschaft in Mainz.

[5299¹/₃] Auf der Beinschwarzfabrik zu Oggersheim werden Pferde zum Abstechen fortwährend gekauft und als niedrigster Preis für magere Pferde gegenwärtig

6¹/₂ Gulden

bezahlt; auch werden Knochen stets zum höchsten Preise angekauft.

Oggersheim.

G. H. Frommann.

Erlanger und Nürnberger

Doppel-Lagerbier versende nun auch wieder in Flaschen und empfehle dasselbe in vorzüglicher Güte bestens.

Mannheim, 18. Nov. 1856. [5304¹/₃]

Wilhelm Langeloth, 3 Glocken.

---

1. Bekanntmachung.

Veräußerung einer Staatswaldparzelle.

[5305¹/₃] In Folge hoher Ermächtigung königl. Regierung der Pfalz, Kammer der Finanzen, vom 22. October l. J., Nr. 1342 J. wird auf Betreiben der unterfertigten Aemter und vor der einschlägigen Verwaltungsbehörde,

Freitag den 12. Dezember 1856, Vormittags 10 Uhr,
im katholischen Schulhause zu Maßweiler,

zur öffentlichen Versteigerung in Eigenthum der ausgeschiedenen und abgeholzten in 43 verschiedene Loose von 1 bis 3 Tagwerken eingetheilten

Staatswaldparzelle Kreuzbusch

Plan-Nro. 467 — 63 Tagwerke 81 Dezimalen, gelegen im Revier Winterbach, auf der Gemarkung von Maßweiler, geschritten werden.

Die Versteigerungsbedingungen, sowie Plan, Looseintheilungs- und Abschätzungsprotokoll liegen bei dem unterfertigten k. Rentamte zur Einsicht auf.

Zweibrücken, am 14. November 1856.

Königl. Forstamt,
Kröber.

Königl. Rentamt,
Walther.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 276. Ludwigshafen, Mittwoch 19. November 1856.

Deutschland.

* **Aus der Pfalz**, 18. Nov. Die von dem kgl. Generalstaatsprocurator veröffentlichten Resultate der Rechtspflege im abgelaufenen Gerichtsjahr sprechen deutlicher als alle Worte für die pünktliche, rasche und gewissenhafte Verwaltung unserer Justiz und für die günstigen materiellen und moralischen Zustände unserer Bevölkerung. Nicht nur die Civil-, sondern auch die Criminalprozesse und zuchtpolizeilichen Bestrafungen haben sehr beträchtlich abgenommen. Desgleichen fanden wieder viel weniger Zwangsveräußerungen statt, als im Vorjahr. Auch die Forstfrevel zeigen eine Abnahme, ihre Zahl ist aber immer noch bedeutend genug. Hoffentlich wird jedoch der Wohlstand immer mehr wachsen und auch die Erkenntniß sich mehr und mehr Bahn brechen, daß gekauftes Holz durchschnittlich viel billiger zu stehen kommt, als gefreveltes. Die Zahl der Ehescheidungen (16) hat sich gegen die Vorjahre etwas gemehrt, ist jedoch im Verhältniß zur Bevölkerung (600,000 Seelen) gering und beweis't, daß die Civilehe die Nachtheile nicht hat, welche man vielfach von ihr besorgt. Wie man hört, soll in dem Entwurfe eines neuen allgemeinen Civilgesetzbuches von der Einführung der Civilehe Umgang genommen werden; es ist jedoch zu erwarten, daß man der Pfalz eine Einrichtung lassen wird, die neben den großen Vortheilen eines klaren evidenten und zuverlässigen Civilstandes, keinerlei Nachtheile bietet und auch ganz in die Gewohnheiten des Volkes übergegangen ist. Die kirchlichen Bedenken gegen die Civilehe haben sich bei uns in der Praxis nicht gerechtfertigt; die Sitte, welche hierin stärker ist, als das Gesetz, erkennt keine Ehe als legitim an, welche des kirchlichen Segens entbehrt. Die Fälle, wo er nicht nachgesucht wird, sind äußerst selten und kommen in der Regel nur bei verkommenen Menschen oder da vor, wo nicht zu beseitigende canonische Hindernisse bestehen. Wenn es daher in Bayern zu einem allgemeinen Civilgesetzbuch kommen sollte, so wird man hoffentlich der Pfalz ihre Civilehe lassen.

♆ **Speyer**, 17. Nov. Ich erfahre soeben, daß der hochwürdigste Herr Bischof Weis am 19. dieses, Nachmittags, von seiner Reise nach Rom hier wieder eintreffen wird. Man beabsichtigt, demselben bei der Ankunft einen festlichen Empfang zu bereiten. Die Reisenden werden ihren Weg über die fliegende Brücke hier nehmen.

h **Neustadt a. H.**, 18. Nov. Durch die Errichtung einer Fahrpostexpedition zu Weißenburg an der Lauter im französischen Departement Niederrhein ist der Fahrpostverkehr zwischen Bayern und Frankreich neuerdings wesentlich erleichtert. Diese Expedition wird, vom 20. d. angefangen, mit Landau, Ludwigshafen und Neustadt a. Haardt in direktem Fahrpostkartenwechsel stehen.

= **Zweibrücken.** Resultate der Rechtspflege bei den verschiedenen Gerichten der Pfalz im Etats-Jahre 1855/56. (Schluß.)

B. Strafrechtspflege. I. Verbrechen. Die Anklagekammer des kgl. Appellationsgerichtes hatte in 32 Untersuchungen über 45 Personen zu erkennen; davon wurden 29 vor das Schwurgericht, 12 vor die Zuchtpolizeigerichte verwiesen und 4 von der Anklage entbunden. — Das Schwurgericht hatte in 26 Verhandlungen über 29 Angeklagte zu erkennen, von welchen 24 schuldig und 5 nicht schuldig befunden worden sind. Das Specialgericht war zu einer Verhandlung nicht veranlaßt. Die Zahl der Criminalprozeduren hat sich gegen das Vorjahr um 36, jene der Angeklagten um 43 vermindert.

II. Vergehen. 1) Preßvergehen. Es wurden 3 Personen wegen Preßvergehen vor das Schwurgericht gestellt und sämmtlich in contumaciam zu mehrmonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt. Der von zwei der Bestraften erhobene Einspruch wurde, ebenfalls im Ausbleibungsfalle, verworfen. — Durch Entscheidung des obersten Gerichtshofes des Königreiches für Competenzconflikte vom 26. November 1855 ist erkannt worden, daß bei Preßvergehen durch Zeitungen das forum delicti commissi nur an den Orten des Erscheinens der Zeitung und nicht auch an den Orten, wo sie sonst veröffentlicht wurde, begründet sei.

2) Gewöhnliche Vergehen. a. Anklagekammer des königl. Appellationsgerichtes. Opposition gegen Rathskammerbeschlüsse der königl. Bezirksgerichte wurde in 9 Fällen erklärt und dieselbe in 4 Fällen begründet, in 5 aber nicht begründet gefunden. b. Die Zuchtpolizeikammer des königl. Appellationsgerichtes hatte über 198 Berufungen von Urtheilen der Zuchtpolizeigerichte zu erkennen. Sie hat 42 Urtheile ganz, 61 theilweise reformirt und 95 bestätigt. Die Zahl der Berufungen hat sich um 12 vermindert, die der Reformationen um 11 vermehrt. — Auch im letzten Jahre war die Arbeitslast der Zuchtpolizeikammer eine ungewöhnlich große, da mehrere sehr zeitraubende Verhandlungen in Wuchersachen stattgefunden hatten. c. Die Zuchtpolizeigerichte haben 4,205 Endurtheile gegen 5,350 Personen erlassen. Gegen 1854/55 hat sich die Zahl der Urtheile um 2,053 und die Zahl der Abgeurtheilten um 2,384 vermindert. Diese sehr wohlthuende Erscheinung findet ihre Erklärung ohne Zweifel in besserem Ernte-Ergebnisse, leichterm Verdienste, wohlbemessener Strenge der Gerichte und theilweise wohl auch in der segensreichen Thätigkeit der Vereine, welche dem sittlichen Verkommen und Verderben entgegenwirken. — Unter den 5,350 abgeurtheilten Personen befinden sich 891 Forstfrevler im Vergehensgrade. Gegen 1854/55 hat sich die Zahl der zu Gefängniß verurtheilten Frevler um 177, die der vor Gericht gestellten um 168 vermindert. — Am Schlusse des Etatsjahres waren bei den königl. Bezirksgerichten noch 243 Straffachen zu erledigen, 46 weniger als im Vorjahre. Darnach ist die Raschheit der Verfolgung und Bestrafung der Verbrechen und Vergehen eine ganz befriedigende.

III. Einfache Polizeigerichte. a. Forstfrevel. Bei den königl. Landgerichten, als Forstgerichte erkennend, wurden 91,991 Frevler abgeurtheilt, nämlich verurtheilt zu Gefängniß 1,227, zu Geldstrafe 89,759, und freigesprochen 1,005. In den vorhergegangenen drei Jahren war die Zahl der Frevler 100,055, 95,629 und 99,435. — Den Aburtheilungen lagen 108,068 Frevelfälle zu Grunde, von welchen in 97,387 der Werthansatz über, in 10,681 aber unter 6 kr. betragen hat. Verurtheilungen sind wegen dieser Frevel ergangen an 1) Entschädigungen im Betrage von 40,302 fl. 33 kr. 2) Geldbußen 61,072 fl. 55 kr. 3) Gefängnißstrafen: 16,292 Tage oder 44 Jahre und 10 Monate. b. Zolldefraudationen. Wegen solcher haben die königl. Landgerichte 90 Personen abgeurtheilt, 13 weniger wie im Vorjahre. Verurtheilt wurden zu Gefängnißstrafen 8, zu Geldbußen 52 und freigesprochen 30. c. Polizeiübertretungen. Die Polizeigerichte hatten wegen gewöhnlicher Zuwiderhandlungen über 44,262 Personen zu erkennen. Davon wurden verurtheilt zu Gefängniß 12,662, zu Geldbuße 28,269, freigesprochen 3,331. In den vorhergehenden drei Jahren wurden abgeurtheilt 50,126, 48,272 und 49,101 Personen. — Durch Urtheile vom 17. und 18. Mai 1856 hat das königl. Cassationsgericht zu München in Uebereinstimmung mit den angefochtenen Urtheilen entschieden, daß das in letzterer Zeit viel besprochene Gallisiren des Weines eine Fälschung im Sinne des Art. 475 Nro. 6 des Strafges., und daß es demnach in der Pfalz polizeilich strafbar sei, solches Getränke, mit dem Betrug geübt werden könne, in den Handel zu bringen.

Aus allerhöchster Gnade Seiner Majestät des Königs

sind von den erkannten Strafen theils herabgesetzt, theils ganz erlassen worden: 1) in Criminalfällen 8, 2) in Zuchtpolizei- und einfachen Polizeisachen 96, 3) Geldstrafen 100; im Ganzen ist also bei 204 Strafen Gnade geübt worden. Abweisend wurden allerhöchst beschieden die Gesuche von 152 Bestraften. — Auf 42 Gesuche hatten Seine Königliche Majestät die Gnade, landesherrlichen Dispens vom Ehehindernisse zu ertheilen. — Strafausstände oder Strafunterbrechungen haben Wir nach Maßgabe der bestehenden Vorschriften bewilligt in 81 und verweigert in 40 Fällen. — Die Verwaltung der Rechtspflege hat im letzten Jahre 5,746 Einläufe bei dem königl. Generalstaatsprocurator veranlaßt, zu deren Erledigung außer den Anträgen und Anklageacten 5,056 Correspondenznummern nothwendig waren.

München, 15. Nov. Se. Maj. der König ist, von den seit vier Wochen in verschiedenen Gegenden des Gebirgs abgehaltenen Jagden zurückkehrend, diesen Abend wieder hier eingetroffen. Sämmtliche Jagden, an welchen der König den thätigsten Antheil nahm, sind sehr gut ausgefallen. Se. Majestät zeigte sich dabei abermals als einen eben so rüstigen als glücklichen Jäger. — In unserer Vorstadt Haidhausen ist heute Morgen eine bedeutende Spiritusfabrik fast gänzlich niedergebrannt und hierbei leider ein beim Löschen beschäftigter Arbeiter lebensgefährlich verletzt worden. — Die allerhöchste Entschließung in Betreff der beabsichtigten Reduction der Armee wird nach der nun erfolgten Rückkehr Sr. Maj. des Königs in allernächster Zeit erwartet. (Frkf. Postz.)

München, 16. Nov. Durch die bevorstehende neue Formation des Heeres werden die Cadres der Infanterie um den fünften Theil vermindert, indem die Regimenter, die jetzt 15 Compagnien stark sind, auf 12 reducirt werden sollen. Es kann sohin nicht verkannt werden, daß der Kriegsminister die ernstliche Absicht hat, den Wünschen der Volksvertretung in Bezug auf eine entsprechende Beschränkung des postulirten Bedarfs für die Armee Rechnung zu tragen. Zugleich darf jedoch auch nicht übersehen werden, daß bereits ein Jahr der Finanzperiode nahezu vorüber war, als das Budget für dieselbe festgesetzt wurde und daß also den Ausgaben der ersten Zeit die neuen Etatssätze noch nicht zu Grunde liegen konnten, sohin eine Differenz entstehen mußte, die nun zwar in den nächsten fünf Jahren der Finanzperiode so viel wie möglich ausgeglichen werden wird, vorderhand aber durch einen Zuschuß gedeckt werden muß, welcher auch bereits, wie ich höre, dem Kriegsminister nach einem Beschluß des Gesammtministeriums im Betrag von etwas über ⅔ Millionen Gulden angewiesen worden sein soll. — Die Hopfenpreise haben sich in der abgelaufenen Woche nicht erheblich geändert. Spalter Stadtgut 115 bis 125 fl., Umgegend von Spalt 102 fl. im Durchschnitt, Saazer Hopfen 114 fl.; altbayerisches Gewächs geringerer Qualität 75 fl.; vorzüglichere aus der Holedau, von Wolnzach und Markt Au 90 bis 95 fl. Von Spalter Stadt- und Landhopfen blieben gegen 300 Centner im Rest. (Schw. M.)

München, 17. Nov. Die N. Münchn. Ztg. enthält folgende allerhöchste Verordnung: Maximilien II. von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben ꝛc. ꝛc. Wir finden Uns gemäß Art. 20 des Landrathsgesetzes vom 28. Mai 1852 allergnädigst bewogen, die Eröffnung der Landrathsversammlungen für das Jahr 1856/57 auf Dienstag den 9. Dezember l. Js. an den Sitzen Unserer Kreisregierungen festzusetzen und ertheilen Unseren Kreisregierungen, K. d. J., den Auftrag, hiernach die entsprechenden Einberufungen zu erlassen. Hohenschwangau, den 14. Nov. 1856. Max. Graf v. Reigersberg.

Karlsruhe, 15. Nov. JJ. kk. HH. der Großherzog und die Großherzogin sind gestern Abend von der Mainau wieder hier eingetroffen. (Karlsr. Z.)

Berlin, 15. Nov. Ueber die Schritte, welche Preußen zunächst für die gefangenen Neuenburger thun werde, erfahren die „Hamb. Nachrichten" Folgendes: Herr v. Sydow, der preußische Gesandte bei der schweizerischen Eidgenossenschaft, wird in kürzester Zeit von Sigmaringen nach Bern abreisen, um nach erhaltener Audienz dem Bundesrath eine auf die Freilassung der Gefangenen bezügliche Note zu verlesen, deren Inhalt von Hrn. v. Menshengen, dem Vertreter Oesterreichs bei der Schweiz, Hrn. v. Malzen (für Bayern) und Hrn. Legationsrath v. Dusch (für Baden) mit Nachdruck befürwortet wird. Falls die diplomatischen Bemühungen in der Bundesstadt keinen Erfolg haben sollten, liege es im Plane des Berliner Cabinets, drei Armeecorps an die Grenzkantone in Bewegung zu setzen und Schaffhausen in Pfandbesitz nehmen zu lassen. Die Kosten dieser Expedition würden von der Schweiz beansprucht werden.

Berlin, 15. Nov. Die „Preuß. Corresp." enthält heute mit in die Augen fallender Schrift folgende offiziöse Erklärung: „Die schweizerische Presse gefällt sich mit wenigen Ausnahmen in den rohesten Schmähungen gegen Preußen und Deutschland. Daß besonders die neuenburger Journale sich darin überbieten würden, war vorauszusehen. Das gute Recht Preußens kann und wird durch ein solches Gebahren nicht berührt werden. Wer schimpft und verleumdet, erniedrigt nur sich selbst. Unbeirrt verfolgt die königliche Regierung ihren ernsten Weg, auf dem ihr das Recht zur Seite steht, und der die Wahrheit zur Geltung bringen und der Treue die verdiente Würdigung sichern wird."

Aus Thüringen vom 13. Nov. Um sich einen Begriff von der furchtbaren Armuth machen zu können, welche in manchen Theilen des Thüringerwaldes herrscht, muß man z. B. einen Nothschrei hören, der jüngst aus dem weimarischen Dorfe Stützerbach erscholl. Diese Gemeinde, in welcher Brod zu „Kartoffeln und Salz Vielen ein seltenes Gericht ist", hat ihre Kartoffelernte eingebüßt und somit, nach den eigenen Worten des Bezirksdirectors, „Alles verloren!" Das Klima ist in der dortigen Gegend so rauh, daß in den Nächten vom 2. bis 3. Juli die sämmtlichen Kartoffeln auf dem Felde erfroren sind und gar keine oder kaum genießbare Früchte geliefert haben. Und Brodfrüchte gedeihen dort gar nicht! Die Noth ist furchtbar. (D. A. Z.)

Kiel, 13. Nov. Verschiedene Zeitungen melden, daß auf Anordnung des Ministers v. Scheel aus der bei dem Seebade „dustern Broock" befindlichen herrlichen Waldung, welche zum Lustorte dient, 100 Fuder Holz geschlagen werden sollen. Das wäre eine praktische Anwendung der Domänengesetze; wir hoffen es, daß die Nachricht sich nicht bestätigt. (N. Pf. Z.)

Belgien.

Brüssel, 13. Nov. In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer ward die Prüfung der Mandate geschlossen und darauf zur Constituirung der Bureaux geschritten. Herr Delehaye ist mit 50 von 95 Stimmen zum Präsidenten gewählt worden. Herr Delfosse erhielt 43 Stimmen. Herr de Naeyer (rechtes Centrum, ministeriell) ist zum ersten, Herr Orts (äußerste Linke) zum zweiten Vicepräsidenten ernannt worden. (K. Z.)

Frankreich.

* **Paris**, 17. Nov. Das „Journal des Debats" entgegnet etwas gereizt auf den Artikel der „Times", welcher von einer neuen Conferenz nichts wissen will und das englisch-französische Bündniß für gefährdet hält, wenn die Differenzpunkte im Orient vor dem Zusammentritt des Parlaments nicht ausgeglichen sind. In Marseille sind die Getreidepreise fest, allein man erwartet daselbst an 300 mit Getreide beladene Schiffe, welche aus dem schwarzen Meer und der Donau kommen und bereits am 6. d. M. den Bosporus passirt hatten. In Konstantinopel waren auch die Getreidepreise gefallen, in Adrianopel dagegen gestiegen. — Die letzten Nachrichten aus New-York gehen bis zum 4. Die Präsidentenwahl war bei'm Abgange des Schiffes noch nicht zu Ende, doch zweifelte man nicht mehr an der Wahl Buchanan's. — Die Börse ist in besserer Stimmung; die 4½procentige Rente ist um 25 C. (91 Fr.), die 3procentige um 35 C. (67 Fr.) gestiegen. Auch die meisten anderen Fonds sind in die Höhe gegangen.

England.

London, 13. Nov. Die Atlantic Telegraph Company, d. h. die Gesellschaft, welche es unternommen hat, Europa mit Amerika durch einen unterseeischen Telegraphen zu verbinden, hat erklärt, daß sie hofft, mit Legung des Telegraphendrahtes im Sommer 1857 oder spätestens im Sommer 1858 fertig zu werden.

London, 14. Nov. Mordanfälle, Todtschlägereien, Unterschleife und Eisenbahnunfälle mehren sich in erschreckender Weise, und ein Ueberblick über die Lokalberichte der letzten Tage bietet des Traurigen gar viel. Am gestrigen Tage allein kamen drei Mordanfälle in der Hauptstadt vor; ein Schiff brannte auf der Themse nieder; aus einer Kinderschule, die ebenfalls zum größten Theile eingeäschert wurde, retteten

sich die Schüler mit genauer Noth; ein paar entlassene Legionäre standen unter der Anklage von Mordversuchen vor den Gerichten; zwei Eisenbahnunfälle kosteten zwei Menschen das Leben und lieferten ein Dutzend Anderer in's Hospital, und die Compagnie der großen Nordbahn hatte die unangenehme Ueberraschung, daß ihr Hauptsecretär, Mr. Redpath, durchging, nachdem er Unterschleife im Betrage von 150,000 Pfund begangen hatte. (Derselbe ist bekanntlich bereits verhaftet.) Von anderen Vorkommnissen kleinerer Gattung, die bei den Polizeigerichten summarisch werden, gar nicht zu reden, bietet obige Liste allein schon eine genügend traurige Blumenlese eines einzigen Tages im Leben Londons. (Engl. Corr.)

London, 14. Nov. Die heutige Times kritisirt die Rede, welche Kossuth neulich in Manchester gehalten und protestirt gegen die Annahme, als ob irgend eine Klasse von Engländern die Ansichten desselben wirklich billige. Daß ein Redner wie Kossuth sich unter „anhaltenden Beifallsbezeugungen“ niedersetze, verstehe sich von selbst, da eine Volksversammlung Alles beklatsche, was mit Pathos, Geläufigkeit und Selbstvertrauen ausgesprochen werde.

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt, 16. Nov. In Bockenheim kam dieser Tage ein seltener Krankheitsfall vor. Ein Knecht, welcher Pferde zu bedienen hatte, die von der Wurm- und Rotzkrankheit befallen waren, wurde von diesen angesteckt und starb nach achttägigem Leiden an der nämlichen Krankheit. Möge dieser Fall zur Warnung dienen.

Danzig, 12. Nov. Hier bilden zwei Mordthaten das Tagesgespräch. Am 4. d. M. befand sich der jüdische Handelsmann Frankenstein, auf Sprengelshof wohnhaft, mit seiner Frau zum Einkaufe auf dem Fischmarkte, als ein Unbekannter, bekleidet mit hellblauer Jacke, Drillichhosen, zerlumpter Mütze und schlechten Stiefeln, demselben mittheilte, er wohne in Langefuhr und habe bei der Feldarbeit ein Stück Bernstein gefunden und bei Oliva vergraben, welches er ihm zum Verkaufe anbiete. Frankenstein ging auf dieses Geschäft ein, nahm den Arbeiter mit sich in seine Wohnung, besorgte 20 bis 30 Thaler und machte sich dann mit dem Unbekannten auf den Weg. Der Abend kommt, die Frau und 4 Kinder harren vergebens auf das Familienhaupt. Am 5. früh wurde sogleich die Spur verfolgt, und es gelang endlich, am 6. Mittags die Leiche des Handelsmannes im Olivaer Wäldchen, rechts von der Chaussee im Dickicht aufzufinden. Neben dem Getödteten, der seiner Kleidung und Baarschaft beraubt war, lag ein in ein Tuch gewickelter Stein, mit welchem derselbe, nach den Verletzungen am Kopfe zu urtheilen, wahrscheinlich erschlagen ist. — Ferner wurde in der Nacht vom 11. zum 12. d. M. der Knecht Wrobel des Bäckermeisters Geisler zu Prangschin auf dem Wege von Carthaus nach Prangschin in einem Brodwagen ermordet und seiner Baarschaft von etwa 19 Thalern beraubt. Die Pferde hatten den Wagen, in welchem der Knecht im Blute liegend vorgefunden wurde, nach Hause gebracht. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

Düsseldorf, 9. Nov. Vorgestern Abend ereignete sich auf der Aachen-Düsseldorfer Eisenbahn kurz vor dem Bahnhofe zu Obercassel das Unglück, daß ein Weichensteller von der Locomotive erfaßt, eine Strecke mitgeschleppt und ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und sechs Kinder.

Dienstesnachricht.

Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 13. Nov. den Bezirks- und Untersuchungsrichter Jakob Löw in Zweibrücken von der Function des Untersuchungsrichters zu entheben.

Theater in Mannheim.

Mittwoch den 20. November: **„Marie, oder: Die Regiments-Tochter.“** Komische Oper in zwei Aufzügen, nach dem Französischen des St. Georges und Bayard, von C. Gollmick. Musik von Donizetti.

Frankfurter Börsenbericht vom 17. Nov.: 4% Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 141 bez. 4½% Pfälzische Maximilians-Eisenbahn-Aktien 103⅛ G. 5% Ludwigshafen-Berbacher Prioritäts-Obligat. 102 P.

4½% Bayer. Ostbahn b. Rothsch. 100¼, ⅛, ⅜ bez. u. G. Rhein-Nahe-Bahn 91¾ G. Darmst. Bank 1. Serie fl. 250. ex D. 370, 71—69 bez. Darmst. Bank 2. Serie 80% Einz. 327, 28 bis 26⅛, 27 bez.

Bayern. 5% Obligat. b. Rothsch. 100 G. 4½% ditto 100½ P. 4% ditto 94⅛ P. 4% ditto Ablös.-Rente 94⅝ P. 3½% ditto 88⅛ G. Bayer. Bankactien à fl. 500. —.

Baden. Badische 50 fl. Loose 84 P., ditto 35 fl. Loose 48¼ P. 48 G.

Oesterreich. 5% Met. (C. i. S. b. Rothschild) 85 G. 5% Nationalanl. 1854 77⅝, ¾, ⅞ bez. u. G. 5% Metall.-Oblig. 76¼ P. 5% Met.-Obligat. vom Jahr 1852 76⅛ P. 4½% Met.-Oblig. 65⅞ P. ⅝ G. 4% ditto —. 3% ditto —. K.K. Oesterr. Nat-Bankaktien 1183—85 bez. u. G. Credit-Aktien 165½—68—66 bez. u. G.

Spanien. 3% Inl. Sch. P. fl. 2. 30. 36¾ P. 1¼% ditto 22⁷⁄₁₀, ⅛, ⁹⁄₁₀ bez.

Frankfurter Gold- und Silbercours vom 17. Nov.

Pistolen	fl. 9 37½-38½	Engl. Souverains	fl. 11 38-42
Pr. Friedrichsd'or	„ 9 52-53	5 Frankenthaler	„ 2 20-½
Holl. 10 fl. Stücke	„ 9 39½-40½	Preuß. Thaler .	„ —
Rand-Ducaten . .	„ 5 29½-30½	Pr. Cass.-Schein	„ 1 44½-¾
20 Francsstücke .	„ 9 18-19	Div. Caff.-Anw.	„ 1 43¼ G.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

1te Bekanntmachung.

[5306] Dienstag den 6. Januar 1857, des Nachmittags 3 Uhr, zu Kaiserslautern auf der Amtsstube des kgl. Notär Ilgen;

Auf Betreiben von Johann Wack, Kaufmann, wohnhaft in Cusel, handelnd in seiner Eigenschaft als Vormund seiner mit seiner verlebten Ehefrau Juliana Susanna Pitthan erzeugten noch minderjährigen Kinder Julie und Caroline Wack, diese als Erben ihrer Mutter und diese als Miterbin an dem Nachlasse ihres verlebten Vaters Friedrich Daniel Pitthan, lebend Privatmann in Kaiserslautern, dieser als Cessionär von Johann Dedreur, Seifensieder allda, und dieser als Rechtsinhaber von Daniel Dedreur, Gerber in Kaiserslautern, welcher den kgl. Advokaten Welsch in Kaiserslautern für Gegenwärtiges zu seinem Anwalt aufgestellt hat;

Wird durch den kgl. Notär Ilgen in Kaiserslautern, als ernannter Commissär,

gegen

1) Johann Schuhmacher, Schuhmacher, Hauptschuldner,

2) dessen Ehefrau Catharina Stadtler, ohne Gewerbe, Solidarbürgin, beide in Kaiserslautern wohnhaft,

zur Zwangsveräußerung, welche ohne Zulassung eines Nachgebots sogleich definitiv ist, von nachbeschriebenen, in der Stadt Kaiserslautern und auf deren Banne gelegenen Immobilien geschritten, als:

1) eine Dezim. Flächenraum sammt dem darauf erbauten zweistöckigen Wohnhaus nebst Zubehörden, gelegen in der Stadt Kaiserslautern im Viehgäßchen am Gerstthore;

2) 13 Dez. Garten, eine Parzelle;

3) 2⁷⁄₁₀ Dez. Acker, eine Parzelle.

Die Immobilien werden einzeln ausgeboten und zugeschlagen.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie jene der Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Notärcommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 12. November 1856.

Der Anwalt des betreibenden Theils:
Welsch.

Licitation.

[5307] Freitag den 5. Dezember 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Heuchelheim im Gemeindehause;

In Vollziehung eines Urtheils des k. Bezirksgerichts zu Frankenthal vom 25. October 1856;

Und auf Anstehen von den Kindern und Erben der zu Heuchelheim verlebten Eheleute Heinrich Schreiber I. und Anna Catharina Lauermann, als: 1) Elisabetha Schreiber, ohne Gewerbe, Ehefrau von Johannes Lehmann, Müller, und letzterem selbst der ehelichen Ermächtigung wegen; 2) Philipp Schreiber, Ackerer, zu Großniedesheim wohnhaft; 3) Catharina Schreiber, ohne Gewerbe, Ehefrau von Johann Schreiber VI., Ackerer, und letzterem selbst der ehelichen Ermächtigung wegen; 4) Peter Schreiber IV., Ackerer; 5) Georg Schreiber IV., Ackerer; 6) Anna Maria Schreiber, Ehefrau von Heinrich Reissel III., Ackerer, und letzterem; 7) Conrad Emrich, Ackerer, zu Obrigheim wohnhaft, handelnd als gerichtlich ernannter Vormund über Wilhelmina Schreiber, gewerblos allda, welche den obigen Peter Schreiber zum Nebenvormunde hat;

Wird vor dem kgl. Notär Wagner im Amtssitze zu Dirmstein folgendes dem Requirenten gehöriges Immobil, der Abtheilung wegen, öffentlich versteigert, als:

Plan-Nro. 59a, 59b: Ein zu Heuchelheim im Hochheimereck gelegenes Wohnhaus mit Zubehör, genannt das Schloß, enthaltend 38 Dezimalen Fläche.

Wagner, k. b. Notär.

Theilungs-Versteigerung.

[5308] Freitag den 5. Dezember nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Albersweiler im Versteigerungslocale bei Bürgermeister Spanier, werden durch den damit beauftragten königl. bayerischen Notar Bolza in Annweiler, die nachbezeichneten Liegenschaften abtheilungshalber zu eigen versteigert, als:

Im Banne von Albersweiler:

1) ein zu Albersweiler am Kanal auf 4 Dez. gelegenes halbes Wohnhaus mit Hofraum und Pflanzgarten;

2) 6 Dez. Wingert im Klemmenthal.

Im Banne von Queichhambach:

3) 252¹⁄₁₀ Dez. Acker in 3 Stücken.

Die Eigenthümer sind: 1) Peter Schöffel, Winzer in Albersweiler; 2) Andreas Handwerker, Winzer allda; 3) Katharina Schöf-

sel, ledig, großjährig, ohne Gewerbe daselbst, 4) Johannes Schöffel, Winzer von da, zur Zeit Soldat im k. b. 3. Artillerie-Regimente „Königin“, zu München in Garnison; 5) der minderjährige Philipp Schöffel, über welchen die obigen Peter Schöffel Vormund, und Andreas Handwerker Gegenvormund sind.

Annweiler, den 15. November 1856.

L. Bolza, k. b. Notar.

Bekanntmachung.

[5309½] Die königl. Militär-Local-Verpflegs-Commission Germersheim gibt am Donnerstag den 4. Dezember ds. Js., früh 9 Uhr, in ihrem Geschäftslocale dahier, die Beifuhr von 10,100 Centner Steinkohlen aus der Grube St. Ingbert in das hiesige Magazin an den hiefür Wenigstfordernden öffentlich in Accord, wozu Uebernahmslustige hiemit eingeladen werden.

Germersheim, den 16. November 1856.

v. Xylander, Major.

Bekanntmachung.

[5310½] Die hiesige Militär-Local-Verpflegs-Commission gibt Dienstag den 2. Dezember d. Js., Vormittags 9 Uhr, in ihrem Geschäftslocale die Lieferung von

202 Klafter 4' langem buchen und
162 „ 4' langem kiefern Holz,

an den Wenigstfordernden in Accord, wozu Lieferungslustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß jene Concurrenten, welche der Commission unbekannt sind, sich bezüglich ihrer Lieferungs-Fähigkeit legal auszuweisen haben.

Germersheim, am 16. November 1856.

v. Xylander, Major.

[5246⅔] **Gute Cigarrenmacher finden dauernde Beschäftigung in der Cigarrenfabrik von Mayer u. Comp. zu Dürkheim a. d. H.**

Künstliche Roßhaare,

welche die wirklichen Roßhaare zu ersetzen geeignet, dabei aber bedeutend billiger als jene sind, empfiehlt zur Abnahme

J. B. Thery, am Strohmarkt
[5245⅔] in Mannheim.

Baader-Versammlung.

[5311] Sämmtliche approbirte Baader der Pfalz werden hiermit eingeladen, bis Montag den 24. November, um 11 Uhr, auf dem Schießhause in Neustadt zu erscheinen, um sowohl die Mängel des Instituts, als die Klagen der betreffenden Mitglieder zu vernehmen, um seiner Zeit die geeigneten Schritte dagegen zu thun. Schriftliche, auf Localverhältnisse beruhende ungeeignete Klagen können nicht berücksichtigt werden.

Der Vorstand:
Spätz.
Ottendörfer. Schreiber.

Zu verkaufen:

1 eisenblechene Malzdarre, 17 badische Fuß lang und 15 breit.
2 kupferne Branntweinkessel von je 214 und 334 badischen Maas Gehalt, sammt Hüte und Schlangen 2c.
1 fast neuer Füllofen.
1 eiserner Herd.
Alles in bestem Zustand.
Wo? sagt die Exped. d. Bl. [8312½]

[5313] Auch der verehrliche Gemeinderath von St. Martin hat ihren beiden Lehrern Fr. Braun und Joh. Geimer den Beitrag zum Lehrerpensions-Verein geleistet, wofür dieselben hiermit ihren freundlichsten Dank öffentlich aussprechen.

Hessische Ludwigsbahn.



Bekanntmachung.

Lieferung von Eichenholz für die Mainz-Aschaffenburger und Mainz-Binger Eisenbahn.

Für den Oberbau der Mainz-Aschaffenburger und Mainz-Binger Eisenbahn soll die Lieferung von

20,300 Stück Stoßschwellen,
121,800 „ Mittelschwellen und
1,734 „ kantigen Unterlaghölzern in verschiedenen Stärken zu Ausweichen und Kreuzungen,

in mehreren Loosen auf dem Wege der Submission vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen und nähere Beschreibung der anzuliefernden Hölzer sind auf dem Bureau des Unterzeichneten zu Mainz zur Einsicht der Uebernahmslustigen aufgelegt.

Die Offerten sind mit der Aufschrift:

„Submission wegen Lieferung von Schwellen und kantigem Eichenholze für die Hessische Ludwigsbahn“

zu versehen und versiegelt und portofrei längstens bis zum 24. November 1856, Nachmittags 2 Uhr, an das Secretariat des Verwaltungsrathes einzusenden.

Mainz, den 5. November 1856.

Der Bahn-Ingenieur der Hessischen Ludwigsbahn.
J. Krämer. [5184⅔]



Rhein-Neckar-Dampfschifffahrt.

Regelmäßiger Dienst zwischen Köln (Antwerpen—New-York—Philadelphia), Mühlheim am Rhein, Düsseldorf 2c.

Näheres wegen Bedingungen und Frachten bei dem Unterzeichneten.

[5231⁴] **S. Lederle**
Haupt-Agent für Ludwigshafen und Mannheim.
Ludwigshafen a. Rh., im October 1856.

NB. In Antwerpen liegen folgende Schiffe in Ladung:
Nach New-York—Philadelphia: „Henry Reed“, „Elizabeth Denison“, „Catharine“.
Nach New-Orleans: „South Carolina“.

Häuserversteigerung.



[5044⅔] Freitag den 21. November nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, zu Kaiserslautern in der Brauerei von Franz Bender, läßt Herr Adrian Pletsch, Bürgermeister der Stadt Kaiserslautern, nachbezeichnete, ihm zugehörige, zu Kaiserslautern in der Mannheimer Straße gelegene Häuser auf Eigenthum versteigern, nämlich:

I. ein zweistöckiges Wohnhaus mit Einfahrt, enthaltend sieben Zimmer und eine Küche, mit:

a. einem 2½stöckigen Anbau von 196 Fuß Länge, eingerichtet zu einer großen Bäckerei, Mehl- und Fruchtmagazin und Stallung und Scheuer enthaltend;
b. einem 1½stöckigen Nebenbau von 66 Fuß Länge, worin eine Waschküche, Chaisen- und Holz-Remisen und ein Fruchtspeicher, nebst dazu gehörigem geschlossenen Hofraum;

II. ein zweistöckiges Wohnhaus mit Höfchen, enthaltend 8 Zimmer und 2 Küchen, zu zwei Wohnungen eingerichtet, in welchem ein Spezerei-Geschäft betrieben wird.

Zur Abtragung des Steigpreises werden langjährige Zahlungstermine gestattet und die Hälfte desselben kann als Capital stehen bleiben.

Bis zum Versteigerungstag können die Häuser auch aus freier Hand gekauft werden.

Sollten sich keine Steigliebhaber finden, so werden die Immobilien auf lange Jahre in Miethe abgegeben.

Kaiserslautern, den 16. October 1856.

Aechter Peru-Guano

in garantirt vorzüglicher Qualität bei
G. & M. Köhler,
Mannheim und Rotterdam.

Lager bei Hrn. E. Dümmler in Homburg. [3760¹⁰]

[5314] Soeben ist in **Ed. Kaußler's** Buchhandlung in Landau erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig zu haben:

Antwort

auf die
Erwiederung des Herrn Domvicars und geistl. Rathes W. Molitor zu Speyer
Betreffs der

Sententia ex informata conscientia

im
Strafverfahren gegen Kleriker.
Von
Franz Roth,
Stadtpfarrer und Districts-Schulinspector zu Landau, Ritter d. k. königl. bayer. Verdienstordens vom heil. Michael.

gr. 8°. In Umschlag geh. 18 kr. rh.

Für die in Frage stehende Kirchenrechtslehre enthält diese Schrift weitere Erörterungen und sehr interessante Nachweise, so, daß hierdurch die von demselben Verfasser früher erschienene Schrift vollkommen bestätiget und im Wesentlichen ergänzt ist.

Gegen frankirte Einsendung von 21 kr. wird diese Schrift von jeder Buchhandlung **franco** unter Kreuzband an die Besteller geliefert.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 277. Ludwigshafen, Donnerstag 20. November **1856.**

Die nordamerikanische Präsidentenwahl.

• Wie man aus London meldet, wurde Buchanan, der Candidat der demokratischen Partei, zum Präsidenten von Nordamerika gewählt. Er erhielt 174, sein Gegner Fremont, Candidat der „Republikaner", 114, und Fillmore, der Auserkorene der Knownothings, nur 8 Stimmen. Das Ergebniß ist wichtig, weil Buchanan für einen Anhänger der Annexationspolitik d. h. derjenigen Bestrebungen gilt, welche auf die Einverleibung neuer, namentlich Sklaven haltender Landstriche in die Union gerichtet sind, um dadurch das Uebergewicht der südlichen über die nördlichen Staaten und die Fortdauer der Sklaverei in jenen zu sichern. Zwischen den Demokraten und Republikanern besteht ein ähnlicher Gegensatz, wie zwischen den Vertretern der Kantonalsouveränetät und den Anhängern einer strafferen Centralregierung in der Schweiz. Die Demokraten wollen den einzelnen Staaten in Ordnung ihrer Angelegenheiten möglichst freien Spielraum geben und es namentlich ihrem Ermessen überlassen, ob sie die Sklaverei einführen, beziehungsweise beibehalten wollen oder nicht. Die Republikaner dagegen wollen von Unionswegen, d. h. durch die Centralregierung und Centralrepräsentation die südlichen Staaten zwingen, die Sklaverei aufzugeben. Darum drehte sich hauptsächlich der letzte Wahlkampf — einer der hitzigsten und erbittertsten seit dem Bestehen der Union. Hätten die Republikaner gesiegt und jenen Plan durchgesetzt, so wäre eine Spaltung der Union unvermeidlich gewesen. Denn für die sklavenhaltenden Staaten standen so bedeutende Kapitalien auf dem Spiele, daß sie Alles gewagt hätten, um im Besitze zu bleiben. Es handelte sich also um sehr bedeutende materielle Interessen, und zwar nicht nur für die Sklavenhalter, sondern auch für die zahlreiche Klasse von Beamten. Mit der Wahl des vorigen Präsidenten, welcher gleichfalls der demokratischen Partei angehörte, kam diese in den Besitz von 50,000 Stellen, die sie an Republikaner hätte abtreten müssen, wenn diese im Wahlkampfe Sieger geblieben wären. Denn Fremont sowohl als Fillmore hätten nicht einen einzigen jener Beamten am Platze gelassen.

Aus den angedeuteten Gründen hätte man in England viel lieber die Wahl von Fremont als die von Buchanan gesehen. Man besorgt von diesem, daß er eine rücksichtslose äußere Politik verfolgen und namentlich den Gelüsten seiner Partei nach Cuba nicht entschieden genug entgegentreten werde. Er ist jedoch ein zu gewiegter Staatsmann, als daß jene Besorgniß gerechtfertigt schiene. In einem im Laufe dieses Sommers von ihm erlassenen Wahlprogramm sagt er über sein System der äußeren Politik: „Sollte ich auf den Präsidentenstuhl gelangen, so werde ich mich nach Kräften bestreben, in Frieden und Freundschaft mit allen Nationen zu leben, da ich dieses für das höchste Ziel unserer Politik und für unsere gebieterischste Pflicht halte. Andererseits aber werde ich nie vergessen, daß, wenn die Nothwendigkeit dazu eintreten sollte, was ich freilich jetzt nicht befürchte, unsere nationalen Rechte und unsere Nationalehre auf jede Gefahr hin und um jeden Preis gewahrt werden müssen."

Ueber die Sklavenfrage bemerkt er in demselben Wahlschreiben: „Die neulich vom Congreß in Bezug auf die Sklaverei erlassenen Gesetze stützen sich auf Grundsätze, die eben so alt sind, wie die freie Regierung selbst, und erklären im Einklang mit diesen Grundsätzen nichts weiter, als daß die Bewohner eines Territoriums, eben so wie die eines Staates, selbst entscheiden sollen, ob die Sklaverei innerhalb ihrer Grenzen bestehen soll oder nicht. Der wahre Zweck und Sinn der Nebraska-Kansas-Akte ist, „weder die Sklaverei durch ein Gesetz in irgend ein Territorium oder irgend einen Staat einzuführen, noch sie davon auszuschließen, sondern es vollständig dem freien Ermessen der Bewohner des betreffenden Landes zu überlassen, wie sie ihre einheimischen Angelegenheiten ordnen wollen, so lange die Verfassung der Vereinigten Staaten nicht dadurch verletzt wird."

Buchanan ist im Staate Pennsylvanien geboren und jetzt 65 Jahre alt, aber noch ganz rüstig und geistesfrisch. Schon im Jahre 1814 in die gesetzgebende Versammlung seiner Heimath und 1820 in den Congreß gewählt, ward er bald eines der hervorragendsten Mitglieder desselben. Im Jahre 1831 wurde er als Gesandter nach St. Petersburg geschickt, wo er auch ein bedeutendes diplomatisches Talent zeigte, und 1845 zum Präsidenten im Staatssecretariat der auswärtigen Angelegenheiten berufen. Der gegenwärtige Präsident Pierce schickte ihn, beim Antritt seiner Verwaltung, als Gesandter nach London, wo er in dem englisch-amerikanischen Conflict eine sehr entschiedene Haltung beobachtete, bis er im letzten Frühjahr nach Nordamerika zurückkehrte, um als Präsidentschaftscandidat aufzutreten.

Deutschland.

⊙ **Kaiserslautern**, 18. Nov. Heute stand Philipp Peter Bayer von Odernheim wegen Amtsehrenbeleidigung der königl. Regierung der Pfalz vor den Schranken des königl. Zuchtpolizeigerichts und wurde zu einer Gefängnißstrafe von einem Monat und den Kosten verurtheilt. — Seit dem verflossenen Sonntag hat sich eine sehr strenge Kälte eingestellt. Die trockene Luft wirkt auf unseren Krankenstand sehr wohlthuend.

München, 16. Nov. Die bereits mitgetheilte Nachricht von dem am 13. d. erfolgten Ableben des Fürsten Karl von Leiningen-Hardenburg findet hier allgemeine Theilnahme. Der noch im besten Mannesalter gestandene Fürst hatte erst vor einigen Wochen auf der Rückkehr von den Jagden in der Hinterriß einen Tag hier verweilt. Der Verstorbene war Standesherr in Bayern und als solcher erbliches Mitglied unserer Kammer der Reichsräthe, deren erster Präsident er an mehreren Landtagen, zuletzt 1848, war; seitdem hatte der Fürst, der bekanntlich auch einige Zeit als Reichsministerpräsident fungirte, an den Verhandlungen unserer Landtage nicht mehr persönlichen Antheil genommen. Fürst Karl von Leiningen war k. Generallieutenant à la suite, Oberstinhaber des Chevauxleger-Regiments Nro. 5, fürstlicher Ritter des hohen Hausordens vom heiligen Hubertus und der einzige Bayer, der mit dem Hosenbandorden beglückt war. An seinen Erstgeborenen, den Fürsten Ernst, geb. 9. Nov. 1830, Lieutenant in der großbritannischen Marine, geht die Standschaft und die erbliche Reichsrathswürde über; Zweitgeborener ist Fürst Eduard, geb. 5. Juni 1833, Rittmeister im k. k. österreichischen Uhlanenregiment Graf Civalart. Der verstorbene Fürst lebte seit 9. Nov. 1848 geschieden von seiner am 13. Febr. 1829 mit ihm vermählten Gemahlin, der Fürstin Marie, geb. Gräfin v. Klebelsberg. (A. Z.)

Vom Neckar, 16. Nov. Das wohl bald der Ausführung entgegensehende Project einer Heidelberg-Würzburger Eisenbahn hat in Wimpfen und in Rappenau einen damit in Zusammenhang stehenden Vorschlag zur Folge gehabt, nämlich eine Eisenbahnverbindung von Wimpfen bis Waibstadt, wo der Anschluß an die Würzburger Bahn stattfinden soll. Unter dem Vorsitze des großh. Oberförsters Frhr. v. Schmalkalden hat sich sofort ein Comite gebildet und unter allgemeinem Anklang mit regstem Eifer seine Aufgabe weiter verfolgt. Abgesehen von der Dichtheit der Bevölkerung der von der Bahn berührten Gegend sind es wohl die beiden Salinen Rappenau und Wimpfen schon allein, welche die ohne alle Terrainschwierigkeit zu erbauende Bahn hinlänglich alimentiren. Das Comite hat sich nunmehr mit dem geschäftsführenden Comite zu Heidelberg in Berührung gesetzt und vor eini-

gen Tagen eine Deputation an Se. königl. Hoheit den Großherzog von Hessen abgesandt. Diese Deputation wurde sehr huldvoll aufgenommen, jeder Vorschub für das Unternehmen und zum Beweis hiefür die Mittheilung gemacht, daß bereits von der großh. hessischen Regierung eine warme Befürwortung in Karlsruhe stattgefunden habe. An letzterem Orte soll hauptsächlich das großh. Finanzministerium wegen der Saline Rappenau auf Ausführung dieses Projectes dringen. Da man in Heilbronn keinen Entschluß darüber fassen kann, ob man sich den in Baden bestehenden Bestrebungen für eine Eisenbahn anschließen soll oder nicht, so soll bei Herstellung unserer Zweigbahn vorerst auf Rappenau und Wimpfen abgehoben werden. (Schwb. Merk.)

Dresden, 15. Nov. Die feierliche Anwerbung um die Hand J. K. H. der Prinzessin Anna für Se. kk. Hoh. den Erbgroßherzog Ferdinand von Toscana wird nächsten Dienstag (18. Nov.) durch den hier anwesenden großh. toscanischen außerordentlichen Gesandten, Fürsten Corsini, stattfinden. Einige Tage später werden der hohe Bräutigam, sowie der regierende Großherzog von Toscana kk. Hoh. am kgl. Hofe erwartet, worauf sodann am 24. Nov. die feierliche Einsegnung der Ehe vollzogen werden wird. (Drsd. J.)

Berlin, 16. Nov. Nach der „N. Preuß. Ztg." würden die diplomatischen Vertreter Deutschlands in der Schweiz die von Preußen verlangte Freilassung der gefangenen Royalisten „im Namen des deutschen Bundes" bevorworten. Sollte die Schweiz bei ihrer früheren Weigerung verharren, so würden die „weitern Maßregeln" ergriffen werden.

Wien, 17. Nov. Ihre Kais. Majestäten sind heute früh nach Italien abgereist. Abends Ankunft in Laibach. Der Großherzog Leopold von Toscana wird auf seiner Durchreise nach Dresden hier erwartet. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 16. Nov. Mehrere bayerische nnd württembergische Offiziere — sagt der „Constitutionnel" — erhielten auf ihr Ansuchen von ihren Regierungen die Erlaubniß, sich im nächsten Frühjahr der Expedition der Franzosen gegen die Kabylen anschließen zu dürfen, ein Wunsch, der unter den Offiziercorps der süddeutschen Staaten äußerst rege ist.

Paris, 16. Nov. Ein weiterer Beitrag zu dem Tages-Kapitel von den diebischen Cassieren! In Lyon macht in der Handelswelt seit einigen Tagen folgender ziemlich bedeutender Diebstahl Aufsehen. Der Thäter, ein junger Deutscher von 25 Jahren, war seit drei Jahren in einem der angesehensten Häuser aufgenommen; er war intelligent, fleißig, und nichts berechtigte zu der Vermuthung, daß er nicht auch treu und redlich sei. Indessen war es dem Chef des Hauses zu Ohren gekommen, daß sein Untergebener eine Lebensweise führe, die mit seinem Einkommen nicht im Verhältniß stehe, und daß er eine Maitresse mit großem Aufwande unterhalte. Der aus seinem Vertrauen aufgeschreckte Kaufherr nahm eine sorgfältige Verifikation der Bücher vor und entdeckte bald ein Deficit von nahezu 60,000 Franken. Sobald der Kaufmann die Gewißheit erlangt hotte, daß er bestohlen war, ließ er, um Scandal zu vermeiden, seinem Commis mitten in der Nacht sagen, es brenne im Magazin; dieser eilte herbei und gestand, so ganz unvorbereitet ergriffen, sogleich die Wahrheit. Er wurde sogleich den Gerichten übergeben und in der Wohnung seiner Maitresse Siegel angelegt. (Corr. Havas.)

* **Paris**, 18. Nov. Das „Journal des Debats" erwähnt heute nur mit Vorbehalt des von der „Independance belge" und dem „Nord" gemeldeten Gerüchtes, daß Rußland seine Ansprüche auf Bolgrad fallen lassen und vorschlagen wolle, die Schlangeninsel für neutral zu erklären und daselbst ein gemischtes Commissariat von Vertretern sämmtlicher betheiligten Mächte zu errichten. Dagegen solle Oesterreich die Donaufürstenthümer räumen. Von englischen Blättern bringt nur das „Morning Chronicle" diese Mittheilung, die übrigen fahren in ihrer heftigen und bitteren Sprache gegen Rußland fort. Das „Journal des Debats" bemerkt diesen Ausfällen gegenüber, es lege gleichfalls ein bedeutendes Gewicht auf das englisch-französische Bündniß, wolle dasselbe aber nur unter vollkommen gleichen Bedingungen für beide Theile. Als eine solche Bedingung könne es jedoch die Verpflichtung nicht gelten lassen, welche die englischen Blätter dem Kaiser Napoleon auflegen zu wollen scheinen, daß er einen seiner Minister (Walewski) blos deßhalb wechsle, weil er England mißfalle. Die Allianz dürfe von keiner der beiden Nationen etwas verlangen, was ihrer Würde, Ehre und Unabhängigkeit zuwiderliefe. Nur so verstehe man die Allianz in Frankreich. Wenn man sie zufällig auf der andern Seite des Kanals anders verstehen sollte, so wäre dies eine seltsame Täuschung.

An der Börse sind heute die 4½procentigen um 50 C. und die 3procentigen um 20 C. gestiegen. Auch die englischen Fonds sind in die Höhe gegangen, eben so alle unsere Eisenbahnpapiere und sonstigen Actien, darunter mehrere sehr beträchtlich.

* **Marseille**, 17. Nov. Es war kein neues Getreide angekommen, doch halten sich die Preise, trotz des großen Begehrs für Spanien, flau. Der „Sinai" hat Nachrichten aus Konstantinopel vom 10. gebracht. Vom russischen Fort Jenikale wurde auf ein englisches Kanonenboot geschossen. Dasselbe hat nämlich russische Schiffe, welche türkische Salzschmugglerfahrzeuge weggenommen hatten, bis in's asow'sche Meer verfolgt. Die Niederlage, welche die Perser vor Herat erlitten haben sollen, war unbedeutend. Schon im Juli waren sie in die Festung eingedrungen, aber wieder herausgeworfen worden. Herat wurde aber im September genommen und ist, allen Nachrichten zufolge, seither von den Persern besetzt. — Heute hat sich hier die Königin Christine von Spanien eingeschifft, um sich nach Rom zu begeben. Hier ist es ziemlich kalt; in den Gebirgen des Südens liegt der Schnee fußhoch.

Italien.

Vom Po, 12. Nov. „Risorgimento" versichert, daß Se. Maj. der König auf einen von Gallenga an ihn gerichteten Brief sich dahin erklärt habe, daß er der augenblicklichen (?) Verirrung eines heißblütigen jungen Menschen, dessen Phantasie sich übermäßig erhitzt habe, in der Hoffnung Verzeihung angedeihen lassen wolle, daß er sich fortan treu und fest der ehrenvollen Sache widme, welche das Haus Savoyen in Italien vertrete! Risorgimento kann bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen, einen schweren Hieb gegen diejenige Partei zu führen, die über die Gallenga-Geschichte zuerst Allarm schlug. Wir sind begierig zu vernehmen, ob sich dieser Pardon bestätigt. — Im „Diritto" lesen wir buchstäblich folgenden Unsinn: „Hr. Doenniges, Geheimerath des Königs von Bayern, ist in Turin angekommen. Hr. Doenniges, ein erfahrener Oekonomist und ausgezeichneter Literat, ist ein aufrichtiger Freund der Sache Italiens. Wir sind überzeugt, daß der König von Bayern den Herrn Doenniges mit einer ganz Italien betreffenden Mission beauftragt hat." — Zum größten Aerger der ministeriellen Federn bringen unsere conservativen Journale bei Gelegenheit der 91. Geburtstagsfeier des Marschalls Radetzky eine kurze Lebensschilderung desselben mit wärmster Anerkennung aller seiner Verdienste. (Wtb. Sts.-Anz.)

* **Neapel**, 12. Nov. Die Stadt ist ruhig, doch geht der Handel flau. Neapel soll zu einem Freihafen erklärt werden.

England.

London, 15. Nov. In einem seit längerer Zeit leerstehenden Hause eines der eleganteren hiesigen Quartiere wurde gestern zufällig eine Frau mit vier Kindern entdeckt, die sämmtlich dem Hungertode nahe waren. Der Anblick dieser Unglücklichen soll über alle Begriffe trostlos gewesen sein. Blos das älteste der Kinder, ein Mädchen von etwa 14 Jahren, besaß noch einige Lumpen, seine Blöße zu bedecken, die anderen lagen nackt auf der bloßen Diele, abgemagert, den Tod erwartend; sie hatten seit fünf Tagen keine Speise zu sich genommen. Hilfe war rasch zur Hand, und doch kam sie zu spät, die Mutter gab nach einigen Stunden den Geist auf, und ob die Kinder die Leiden der letzten Nacht überstehen werden, ist noch ungewiß. So viel die Polizei ermitteln konnte, war die Verstorbene früher in einem Arbeitshause gewesen, aus dem sie vor Monaten ihren Abschied nahm. Was sie dazu bewogen haben mag, lieber in einem einsamen Winkel mit ihren Kindern zu verschmachten, als die Unterstützung ihres Kirchspiels in Anspruch zu nehmen, wird vielleicht ewig ein Geheimniß bleiben. (Engl. C.)

London, 15. Nov. Die Nachricht vom Tode des Fürsten von Leiningen war vorgestern Abend nach Windsor gelangt, worauf sich die Königin mit ihrem Gemahle sofort zur Herzogin von Kent, der Mutter des Verschiedenen begaben. Ihre Majestät befindet sich übrigens, wie Chronicle (einstweilen ausschließlich) wissen will, wieder in gesegneten Umständen, und dürfte dem Lande kommenden März einen Prinzen oder eine Prinzessin schenken. (Engl. Corr.)

* **London**, 17. Nov. Wie „Morning Chronicle" schreibt, wolle Rußland hinsichtlich Bolgrads nachgeben, besteht aber darauf, daß diese Gebietsabtretung auf einer neuen Conferenz geregelt werde. Doch sei es wahrscheinlich, daß Rußland auch auf die Conferenz verzichte. Man hat noch immer keine Nachrichten von dem Schiff „James-Braines", das mit einer ungewöhnlich starken Geldsendung längst erwartet wird. Sein Verlust würde in der jetzigen Geldnoth doppelt hart empfunden werden. Heute brachte ein anderes Schiff 750,000 Pfd. Sterl., die aber für den Continent bestimmt sind.

Vermischte Nachrichten.

Speyer. In dem Programme über die Ausstellung pfälzischer Rohtabake zu Speyer ist als Tag der Eröffnung irrthümlich „Donnerstag" der 25. November angegeben, während es Dienstag der 25. November heißen sollte, was wir hiermit berichtigen. — Auch in hiesiger Stadt ist jetzt eine Nähmaschine aufgestellt, die ganz Vorzügliches leisten soll. Der Besitzer, Herr Friedrich Heß, hat dieselbe aus Paris bezogen. (Sp. Anzbl.)

Ueber das Erdbeben, welches am 12. Oct. das Ostbecken des Mittelmeergestades heimsuchte, liegen nähere Nachrichten vor. In einem Berichte aus Malta heißt es: Die Luft war erstickend bei völliger Windstille, das Meer war ruhig; die ganze Natur schien abgestorben zu sein. Schon in der Nacht vom 11. Oct., um 11¼ Uhr, war ein leichter Stoß fühlbar, der jedoch keine Besorgniß erregte; allein 12 Minuten vor 2 Uhr früh weckte ein anderer heftiger Stoß Alles aus dem Schlafe. Viele sprangen in der Furcht, daß die Häuser über ihnen einstürzen könnten, aus dem Bette und flüchteten sich in's Freie. Der Stoß dauerte 9 Sekunden. Nach einer Pause von 2 Sekunden entstand eine noch heftigere und länger anhaltende Erderschütterung. Die Schwankung war so groß, daß Niemand sich aufrecht erhalten konnte. Es schien, als ob die Gebäude zusammenstürzten; auch jetzt war wieder das erwähnte dumpfe Getöse. Dieser zweite Stoß dauerte 11 Sekunden. Der Schrecken, von welchem die Bewohner ergriffen wurden, ist unbeschreiblich. Im Nu waren alle Plätze von La Valetta mit fliehenden Männern, Weibern und Kindern, meist in ihren Nachtkleidern, bedeckt. An allen Punkten der Insel fand eine ähnliche Flucht statt. Bemerkenswerth ist, daß auf dem Meere, in weiter Entfernung vom Hafen, eine gleiche Wirkung wahrgenommen wurde. Die Barken in den beiden Häfen, sowie das Stationsschiff „Hibernia" wurden heftig erschüttert. Die Fahrzeuge, welche von Sicilien kamen, empfanden ebenfalls den Stoß, und die Matrosen einer Barke, welche gerade von Gozzo kam, versichern, daß sie die Ruder nicht handhaben konnten. Auch in Korfu war das Erdbeben in der Nacht auf den 13. Oct. ziemlich heftig. Dem Impartial von Smyrna vom 16. Oct. zufolge dauerte das Erdbeben dort 90 Sekunden; doch kamen die Bewohner mit dem Schrecken davon. Auf der Insel Rhodus wurden über 100 Häuser zerstört und sehr viele andere bekamen Risse. Nach den neuesten Nachrichten aus der Levante drohen die Festungswerke auf Rhodus in Folge des Erdbebens den Einsturz, und man befürchtet sogar, daß das Fort St. Anna in seinem Sturz den Eingang in den Hafen versperren möchte. Auf Syra dauerte die Bewegung 40 Sekunden. Auch auf der Insel Sicilien wurde zu Syrakus ein Stoß verspürt; doch richtete derselbe dort keinen Schaden an. Dagegen hat Gran-Michele bei Palermo sehr gelitten und es sind daselbst auch mehrere Menschenopfer zu beklagen. Der Aetna, der seit zwei Monaten sehr ruhig war, fing am Tage des Erdbebens an, dicke Rauchwolken auszustoßen. Der Times wird aus Neapel vom 20. Oct. geschrieben: Ich erhalte täglich aus verschiedenen Theilen des Landes neue Nachrichten über das jüngst stattgehabte Erdbeben. Zu Brindisi war die Bestürzung der Bewohner so groß, daß Einige sich in Booten auf die See flüchteten und viele Andere drei Tage lang unter Zelten campirten. Die massiven Gefängnißmauern wurden so stark erschüttert und erhielten so große Risse, daß man fürchtete, die Gefangenen möchten entspringen. In der Nacht vom 16. Oct. ward wiederum ein Erdstoß zu Sessa, nicht weit von Neapel, verspürt. Derselbe war so heftig, daß alle Einwohner ihre Häuser verließen.

Dienstesnachrichten.

Gemäß allerhöchster Entschließung vom 13. November 1856 haben Seine Majestät der König Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Rechtscandidaten Franz Bauer aus Landau zum Ergänzungsrichter am Landgerichte Kaiserslautern zu ernennen.

Durch Regierungsentschließung vom 16. November l. Js. wurde der Schuldienstexspectant Friedrich Ignatz Crolauer zum Gehilfen an der katholischen Schule zu Friesenheim; ferner der Schulverweser Heinrich Sauermilch in Stauf zum wirklichen Lehrer an der dortigen protest. deutschen Schule in definitiver Eigenschaft ernannt.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern. Markt vom 18. Nov. per Centner: Weizen 7 fl. 13 kr., gef. 10 kr.; Korn 5 fl. 32 kr., gef. 10 kr.; Spelzkern — fl. — kr., gef. — kr.; Spelz 4 fl. 53 kr., gef. 7 kr.; Gerste 5 fl. 34 kr., gef. 7 kr.; Hafer 3 fl. 29 kr., gef. 12 kr.; Erbsen 4 fl. 38 kr., gest. — kr. Wicken 3 fl. 34 kr., gest. — kr.; Linsen 5 fl. 28 kr., gest. — kr.; Bohnen — fl. — kr. gest. — kr. — Total der verkauften Früchte 5000 Ctr. — 3 Kilogr. Kornbrod 23 kr., gef. 1 kr.; 1 Kilogr. Weißbrod 11 kr., gef. — kr — Das Pfund Ochsenfleisch 13 kr.; Kuhfleisch 1. Qualität 12 kr., 2. Qualität 10 kr., 3. Qualität 8 kr.; Kalbfleisch 1. Qualität 10 kr., 2. Qualität 9 kr.; Hammelfleisch 14 kr.; Schweinefleisch 16 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Gelb.

Bekanntmachungen.

Todes-Anzeige.

[5315] Heute Abend, am Begräbnißtage seiner vor drei Tagen verstorbenen Gattin, starb Herr Forstwart Aug. Sailer nach kurzer, sehr schmerzvoller Krankheit. Entfernten Freunden und Bekannten diese Nachricht mit der Bitte um Theilnahme.

Waldmohr, den 17. November 1856.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Auszug.

Armensache.

[5316] Durch registrirtes Urtheil des kgl. Bezirksgerichts zu Frankenthal vom dreizehnten November 1856, wurde auf Anstehen von Dorothea Schmitt, Ehefrau des Nikolaus Gerolstein, Maurer in Albsheim, sie ohne Gewerbe bei ihrem Ehemanne wohnhaft, sub Nro. 3394 zum Armenrechte zugelassen, Klägerin, vertreten durch den königl. Anwalt Kirchweger, gegen genannten Nikolaus Gerolstein, Beklagten, die Gütertrennung ausgesprochen.

Frankenthal, den 17. November 1856.

Für richtigen Auszug:
Der kgl. Anwalt der Klägerin:
Kirchweger.

2te Einrückung einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[5317] Mittwoch den zehnten Dezember laufenden Jahres, Morgens um neun Uhr, im Stadthause zu Otterberg, werden

Auf Betreiben der Erben des zu Kaiserslautern verlebten Landwirths und Handelsmannes Isaac Rubel I., dieser in eigenem Namen und als Cessionär von Peter Leßweng, Taglöhner, zu Alsenborn wohnhaft, als:

1) Charlotte Rubel, Ehefrau von Simon König, Handelsmann, früher in Böbingen, jetzt in Nanro, Staat Luisianna, in Nordamerika wohnhaft, und Letzteren selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, und Consorten, welche in diesem Verfahren den unterzeichneten k. Advocaten Frenckel am k. Bezirksgerichte zu Kaiserslautern zu ihrem Anwalt bestellt haben,

gegen

1) David Leßweng und dessen Ehefrau Katharina Müller, Ackersleute, beide auf dem Drehenthalerhofe, Gemeinde Otterberg wohnhaft, 2) die Kinder und Erben von Katharina Ultes, auch Elisabetha Ultes und Katharina Elisabetha Ultes genannt, zu Lebzeiten erste Ehefrau des genannten David Leßweng, und solidarische Mitschuldnerin mit dieser, als: a. Katharina Leßweng, ohne Gewerbe, auf dem Drehenthalerhofe wohnhaft, b. Elisabetha Leßweng, ohne Gewerbe, daselbst wohnhaft, c. Johannes Leßweng, Taglöhner, zu Kaiserslautern wohnhaft, Schuldner;

durch den k. Notär Schmidt in Otterberg nachbezeichnete Immobilien öffentlich zwangsweise versteigert, als:

1) Plan-Nro. 2863½, 8 Dezimalen, ein auf dem Drehenthalerhofe gelegenes Wohnhaus, Stall und Hofraum nebst sonstigem Zubehör;
2) Plan-Nro. 3617b, 8 Dezimalen Pflanzgarten;
3) Plan-Nro. 3436, 3460, 3794, 3173, 3194, 3207, 3306½, 3699, 3805 und 3164, im Ganzen 7 Tagwerke 5 Dezimalen Ackerland in 10 Parzellen;
4) Plan-Nro. 3617a, 3349, 3494 und 3614, im Ganzen 96 Dezimalen Wiesenland in 4 Parzellen.

Alles auf dem Drehenthalerhofe und dessen Bezirk, Bann von Otterberg, gelegen.

Die Immobilien werden einzeln zur Versteigerung gebracht.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der Steigobjecte, sowie die Steigbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 17. November 1856.

Der Anwalt des betreibenden Theils:
G. Frenckel.

Licitation.

[5218] Samstag den 6. Dezember nächsthin, des Nachmittags 1 Uhr, zu Hayna im Wirthshaus zum grünen Baume, wird aus dem Nachlasse von Georg Peter Schech, gewesenem Zimmermann in Hayna, ein an der Hauptstraße daselbst stehendes Haus mit Zu-

gehör, der Untheilbarkeit halber, vor dem damit gerichtlich beauftragten königlichen Notar Mellinger im Amtssitze zu Rheinzabern in Eigenthum versteigert.

Eigenthümer des fraglichen Immobels sind: 1) Maria Anna Schoch, Näherin, Ehefrau von Johann Adam Knecht, Ackerer in Hayna, 2) Elisabetha Schoch, Ehefrau von Ferdinand Zeitz, Zimmermann, beide in Peoria im Staate Illinois, in den vereinigten Staaten von Nordamerika wohnhaft, 3) die Gemeinde Hayna, als Verwalterin und Nutznießerin des Vermögens des widerspenstigen Conscribirten Joseph Schoch, Zimmermann von Hayna, vertreten durch Jakob Weigel, Oeconom allda und durch Daniel Nuß, k. Steuer- und Gemeindeeinnehmer in Steinweiler, ersterer Bürgermeister und letzterer Einnehmer der Gemeinde Hayna; 4) Georg Peter Schoch, Dienstknecht in Hayna, 5) und Marx Schoch, noch minderjährig, unter Vormundschaft seiner Mutter Eva Katharina Luitz, ohne Gewerbe in Hayna, Wittwe des Erblassers und unter Beivormundschaft von Johannes Stritzinger, Ackerer in Hayna.

Rheinzabern, den 18. November 1856.

Mellinger, k. Notar.

Versteigerung.



Nächsten Dienstag den 25. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, läßt Adam Stahl, Lohnkutscher zu Neustadt, in seiner eigenen Behausung in der Klausengasse allda, außer anderen Mobiliargegenständen, auch

einen Gesellschafts-Wagen (Omnibus), eine Droschke, 2 Schlitten mit Kästen, 3 Pferde und verschiedene Pferdsgeschirre,

öffentlich versteigern.

Neustadt a/H., den 17. November 1856.

[5319½] Werner, k. Notär.

Holzversteigerung

zu Weyher, Landkommissariats Landau.

[5320] Dienstag den 25. November 1856, Nachmittags 1 Uhr, zu Weyher im Versteigerungslocale vor unterfertigtem Amte, werden nachbezeichnete Holzsortimente aus dasigem Gemeindevorderwalde, Schlag Blättersberg, Augsborn und Frankenberg, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist versteigert:

A. Distrikt Blättersberg und Augsborn.
7 Klafter kiefern Scheit u. Prügel.
5300 kiefern Wellen mit starken Prügeln.

B. Distrikt Frankenberg am Modenbacher-Bilde.
¾ Klafter kiefern Scheitholz.
2425 kiefern Wellen mit starken Prügeln.
741 Gebunde vorzügliche Besenpfriemenstreu.

Sämmtliches Material, jenes im Distrikte Blättersberge und Augsborn, ganz nahe bei Weyher lagernd, ist sehr gut abzufahren und die kiefernen Wellen werfen meist viele Zapfelstreu ab.

Weyher, den 15. November 1856.

Das Bürgermeisteramt,

C. Hög.

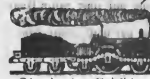
Pferde-Verkauf.



[5321½] Ein fehlerfreies nobles Pferd (Mecklenburger Race), 7½ Jahre alt, braun und gut eingefahren, ist zu verkaufen. Das Nähere bei der Exped. d. Bl.

[5297½] Ein mit den empfehlendsten Zeugnissen versehener Gerichtsboten-Candidat, der Krankheits halber seit einigen Monaten außer Dienst ist, sucht nunmehr wieder Beschäftigung auf dem Bureau eines Hrn. Gerichtsboten, Anwalts, Gerichtsschreibers oder Notärs. Gefällige Anfragen erledigt die Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.



In Folge Beschlusses der Direction der königlich privilegirten bayerischen Ostbahnen zu München vom 10. November 1856 Nro. 497 werden vorbehaltlich der Genehmigung Samstag den 6. Dezember 1856, Vormittags 9 Uhr, im Geschäftslokale des unterfertigten Sections-Ingenieurs zu Freising nachstehende Eisenbahnbauarbeiten

im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben, nämlich:

Das 10,500' lange Arbeitsloos Nro. VI. B zwischen Freising und Fuching, veranschlagt für

Erdarbeiten zu	59,546 fl. 49 kr.
Kunstarbeiten	7,847 fl. 3 kr.
Herstellung der Fahrbahn	10,929 fl. 18 kr.
Vollendung der Wegübergänge	2,210 fl. 14 kr.
Summa	80,533 fl. 24 kr.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 18. lfd. Monats an im Geschäftslocale des unterfertigten Sections-Ingenieurs zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die Submissions-Formularien in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Freitag den 5. Dezember 1856, Abends 6 Uhr,

bei dem unterfertigten Sections-Ingenieur zu Freising eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §§. 6, 7, 8 der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Veraccordirungstagfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden, und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Cautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Freising, den 12. November 1856. [5265²/₃]

Der Sections-Ingenieur.

[5322] Bei E. A. Fleischmann in München ist so eben erschienen und vorräthig bei **Ed. Kaußler in Landau:**

Bayerischer verbesserter neuer

Volkskalender

für den Bürger und Bauersmann

auf das Jahr 1857.

Fünfundfünfzigster Jahrgang.

4°-Format. Preis: 24 kr.

Inhalt: Moralische Perlen aus dem Lateinischen von F. W. Bruckbräu. Genealogie des Königlichen Hauses Bayern. Die Kirchenrechnung, bewegliche Feste 2c. Katholischer und protestantischer Kalender. Kalender der Juden. Allg. hundertjähriger Kalender. Zeitrechnung auf das Jahr 1857. Namen und Wohnungen der Advokaten in München. **Sidonie Schock,** die schöne Goldschmiedstochter von München, oder der Thurm mit der eisernen Jungfrau. Eine Münchener Volkssage aus der Festzeit von 1634. Von F. W. Bruckbräu. Wundersame Geheimnisse der Seele. Mittheilungen von Alexander Dumas. Haus- und Landwirthschaft. Dampfschiffahrt auf dem Starnbergersee. Werthsbetrag verschiedener Silbermünzen. Ausflug von München in die Gebirge von Südbayern. Münchener Stellwagenfahrten. Ankunft und Abfahrt der Boten in München. Floßfahrt nach Wien. Gradationsstempel für Bayern. Vollständige Uebersicht aller Messen, Jahrmärkte, Woll-, Hopfen-, Vieh- und Getreide-Märkte im Königreiche Bayern mit Ausschluß der Pfalz. Werthverhältniß der deutschen Münzen.

Annweiler. Nicolausmarkt.

[5323] Der Nicolausmarkt zu Annweiler findet am Sonntag den 30. November nächsthin statt, was zur Kenntniß bringt,

Annweiler, den 15. November 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Jacoby.

Chaussirung der Ortstraversen von Colgenstein und Heidesheim.

[5224½] Freitag den 12. Dezember nächsthin, des Vormittags um 9 Uhr, zu Colgenstein im Bürgermeistereilocale, werden die Chaussirungsarbeiten der sämmtlichen Ortstraversen von Colgenstein und Heidesheim veranschlagt zu fl. 4307. 46 kr. an den Wenigstnehmenden vergeben. Pläne und Kostenanschläge liegen bei dem unterzeichneten Amte zur Einsicht offen.

Colgenstein, den 17. November 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Pflüger.

Billigheimer Viehmarkt.



[5325] Der nächste Viehmarkt wird am 26. November l. Js. dahier abgehalten.

Unter Veröffentlichung dieses wird das handeltreibende Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß alles zu Markt kommende Rindvieh mit dem vorgeschriebenen Gesundheitsscheine begleitet sein muß.

Billigheim, den 12. November 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Kuhn.

[5326½] Zwei gewandte Sandformer, die auf größere Maschinenstücke arbeiten können, finden sogleich gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung auf der Maschinenfabrik St. Ingbert (Pfalz.)

[5327½] Rüben-Rückstände, ein vortreffliches Viehfutter, sind billig zu haben in der Rüben-Zucker-Fabrik Friedens-Au an der Eisenbahnstation Mutterstadt.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 278. Ludwigshafen, Freitag 21. November 1856.

Deutschland.

* **Aus der Pfalz**, 20. Nov. Wie Frankfurter Blätter melden, hat sich die Bundes-Militärcommission dahin ausgesprochen, daß sie gegen den projektirten Bau einer stehenden Brücke zwischen Straßburg und Kehl nichts einzuwenden habe. Das Projekt wurde nicht nur von Baden, sondern auch von Frankreich sehr angelegentlich betrieben und letzteres hat der Ostbahngesellschaft bei Erwerbung der Straßburg-Basler Bahn den Brückenbau zur Bedingung gemacht. Ob die französische Regierung dabei mehr von strategischen als volkswirthschaftlichen Rücksichten geleitet wurde, bleibe dahin gestellt. Dem schlichten Laienverstande kann es wohl nur schwer einleuchten, daß eine feste Stromüberbrückung bei einem der bedeutendsten französischen Waffenplätze und ein Schienenweg unmittelbar aus denselben auf das rechte Rheinufer in einem Kriege mit Frankreich nicht seine Gefahren haben sollte, zumal bei der Wehrlosigkeit unserer oberrheinischen Grenze. Wenn indessen der deutsche Bund darüber bereits in dem gemeldeten Sinne entschieden hat, so läßt sich daran nichts mehr ändern. Wohl aber liegt darin für Ludwigshafen und ganz besonders für Mannheim die dringende Aufforderung, auch ihrerseits den Bau einer stehenden Verbindungsbrücke nachdrücklich in's Auge zu fassen und zu betreiben. Kommt man ihnen bei Kehl und Mainz zuvor, so wird ein großer Theil des Verkehrs diese bequemeren, zu jeder Jahreszeit offenen Stromübergänge einschlagen und jene beiden Handelsplätze umgehen. Sollte etwa ein Theil des Mannheimer Handelsstandes das Brückenbau-Project ruhen lassen oder gar bekämpfen, weil vielleicht die Spedition dabei Einiges verlieren könnte, so würde sich dies bitter rächen. Die Sache ist übrigens zu natürlich, ihr allseitiger Vortheil zu einleuchtend, als daß sie sich nicht endlich selber Bahn brechen und alle kleinlichen Bedenken überwinden sollte. Im wohlverstandenen Interesse von Ludwigshafen und Mannheim aber wäre es, sie möglichst rasch zu fördern und zu Ende zu führen.

▽ **Speyer**, 19. Nov. Unser hochwürdigster Herr Bischof, in Begleitung der Herren Molitor, Remling und Hällmeyer — Herr geistl. Rath Busch blieb zur Pflege des erkrankten Herrn Domprobstes Thinnes in Rom zurück — kam heute Mittag um drei Uhr hier an. Am Landungsplatze harrten die noch übrigen Mitglieder des Domcapitels der Ankommenden, und Herr Domdechant Foliot sprach herzliche Worte des Willkommens, die von dem Herrn Bischofe mit freundlichstem Danke erwidert wurden. Die zweite Begrüßung, einige Schritte weiter, geschah von Herrn Stadtpfarrer Köstler im Namen der hiesigen katholischen Gemeinde, der ein zu diesem Zwecke verfaßtes Gedicht überreichte und am Schlusse seiner Ansprache ein dreifaches Hoch auf den Oberhirten ausbrachte, in das die sehr zahlreich versammelten Gemeindeglieder freudigst einstimmten. Nach einer weiteren Begrüßung von Seiten eines Bürgers bewegte sich der Zug zur Stadt vor den Dom, an dessen Portale sich weißgekleidete Mädchen, viele Bürger und eine große Anzahl von Geistlichen aus der Umgegend aufgestellt hatten, die den Ankommenden zu den Stufen des Marienaltars geleiteten, wo derselbe in innigstem Gebete seine Andacht verrichtete und den heißen Dank für das glückliche Ende der frommen Fahrt Gott darbrachte, alsdann unter Ausspendung seines Segens eine kurze Anrede an die versammelte Gemeinde hielt, die zum Schlusse der erhebenden Feier ein „Te deum laudamus" anstimmte. Auf die Gesundheit des Hrn. Bischofs, wie seiner hochwürdigen Begleitung hatte die milde Luft Italiens sichtlich den besten Einfluß geübt.

* **Waldfischbach**, 17. Nov. Am 5. d. M. starb hier der Professor an der polytechnischen Schule zu Augsburg, Hr. Friedr. Metz. Er war in Grünstadt geboren und erreichte nur ein Alter von 30 Jahren. Ein scheinbar unbedeutendes Uebel am Bein hatte ihn, nach erfolgloser Badekur, veranlaßt, hier bei Mutter und Bruder der Heilung zu pflegen; doch war alle Kunst und Sorge vergeblich. Er war ein Mann von tiefem, gründlichen Wissen, besonders in der Mathematik und Physik, dabei ein höchst anspruchsloser, liebenswürdiger und ehrenfester Charakter. Leicht sei dem früh Vollendeten die Erde!

* **Ludwigshafen**, 20. Nov. Die Pariser Post ist auch heute wieder ausgeblieben.

Aus Bayern, 16. Nov. Aus der am 8. November ergangenen Ansprache des k. bayerischen Oberconsistoriums, „die kirchlichen Zustände betreffend", hebt die Allgemeine Zeitung nachstehende Stellen aus, welche am geeignetsten scheinen, den Standpunkt und die Absichten der Kirchenbehörde in's rechte Licht zu setzen:

Der oberste Grundsatz, von welchem ein Kirchenregiment, das den Namen mit Recht tragen will, zu allen Zeiten ausgehen muß, sollte kaum der Erörterung bedürfen. Unsere Kirche ist nicht eine Schule, die da erst sucht, sondern eine Gemeinschaft, die da besitzt. Gebunden an diesen Besitz, hat die Kirche in ihm Freiheit und Leben; entbunden von diesem Besitz, fällt sie in Tod und zerfährt in Willkür. Die Kirche hat nicht Richteramt, geschweige denn Richterschwert; sie hat das Amt des Arztes, des Dieners; sie hat den Beruf der Mutter. Wo dies Gesetz der Liebe im gemeinsamen Bekenntniß des Glaubens nicht aufrecht erhalten wird, da werden in selbstischer Willkür entweder die Diener der Kirche zu Herren der Gemeinde, oder die Gemeinden und ihre Glieder zu Herren über die Diener des Worts. Dem zu steuern, muß Regiment, Amt und Gemeinde zu gegenseitiger Handreichung eines jeden Gliedes entschlossen sein. Wir wollen nichts, als vor Allem mit unserer Person im Gehorsam des gemeinsamen kirchlichen Glaubensbekenntnisses vorangehen, weil in solchem Gehorsam allein unser Recht und unsere Befugniß liegt. Mit welchen Mitteln aber außerhalb der Kirche der Besitz der seligmachenden Wahrheit zu sichern, das Leben zu wecken ist, dafür ist in unserer Kirche das Regiment abermals nicht auf eigenes Belieben und neue Erfindungen gewiesen. Wir haben, was wir bedürfen, als ein Erbgut von den Vätern her und haben da, wo es verkommen, vergessen und verunstaltet ist, nichts zu thun, als mit Berücksichtigung des Bedürfnisses der Gegenwart uns in erneuten Besitz des uns zuständigen Gutes zu setzen. Es ist als oberster Grundsatz unserer Kirche festzuhalten, daß als göttlich verordnetes Mittel des Heils nichts zu nennen und festzuhalten sei, als das Wort der seligmachenden Wahrheit, welches der Gemeinde in der Predigt des Worts dargereicht und den Einzelnen in den Sacramenten mitgetheilt und versiegelt wird. Es kann und darf nichts dem gleichgestellt, geschweige denn übergeordnet werden. Darum muß es bei dem bleiben, was Luther von Anfang an gesagt hat, daß „alles Gottesdienstes das größte und fürnehmste Stück ist, Gottes Wort predigen und lehren", und daß, „wo nicht Gottes Wort gepredigt wird, es besser ist, daß man weder singe noch lese noch zusammenkomme". So wenig die Gemeinde von heute oder gestern ist, so wenig kann die Bezeugung ihres einmüthigen Glaubens ihre Formen willkürlich wechseln wie Trachten und Moden. Wollen wir nicht unser Wesen und unsern Ursprung verläugnen, so muß dem Zeugniß, das wir in unsern Gottesdiensten ablegen, anzumerken sein, daß hier ein Glaube wohnt, der sein Ursprungszeugniß von Christo an der Stirne trägt: „Gestern und heute und derselbe in Ewigkeit." Die beste Ordnung kann mißbraucht werden, wenn sie ohne Verstand wie eine polizeiliche Vorschrift abgethan und wie ein Strafinstrument gehandhabt wird. Das ist es, was unsere Kirche von jeher verworfen hat. Was nun die einzelnen kirchlichen Maßnahmen betrifft: 1) Das neue Gesangbuch — hier kann die Kirche nicht nach Belieben aus Altem und Neuem herauswählen. Das erste Gesetz ist, daß sie nichts anerkenne, was dem Bekenntniß ihres Glaubens nicht gemäß ist. Das zweite, daß sie die Geschichte befrage, welche Lieder von Alters her der Gemeinde werth und lieb und eine Kraft des Trostes waren. Neueres wird erst in längerm Verlauf nachweis-

bares Kirchengut. Daher stammt das Vorwiegen älterer Kirchenlieder. 2) Die Gottesdienstordnung. Man muß fast [illegible] nehmen, zu sagen, welche Bedenken bei uns zu Lande laut [illegible] den sind. Sie soll „katholisiren." Was wü[illegible] Luther, wa[illegible] würden die Urheber unsere[illegible] der Brandenburg-Nürnbergischen [illegible] u. s. w. [illegible]gen! Ist es so weit in völli[illegible] über [illegible] und Bedeutung dieser unse[illegible] dann mag die Nachwe[illegible] über uns zu gerechtem Gericht sitzen. 3) Die Beichtordnung. Das Oberconsistorium ist mit dem Bekenntniß unserer Kirche überzeugt und bleibt dabei, daß die Privatbeichte nicht ein göttlich Gebot und darum frei sei; daß aber die Kirche dafür sorgen müsse, daß man sich ihrer als einer Wohlthat [illegible] bedienen könne. Daß man Privatbeichte mit der Ohrenbeichte verwechselt hat, sollte freilich bei nur einiger Bekanntschaft mit den Bekenntnißschriften unserer Kirche nimmermehr zu erwarten sein. 4) Die Erhaltung kirchlicher Ordnung und Zucht. Was sich hier in der Gegenwart auf kirchlichem Gebiete bemerklich macht, das sind die Extreme zweier ganz entgegengesetzter Strömungen, zwischen welchen die rechte Mitte gesucht und erstrebt werden muß. Das eine ist das Streben nach völliger Zügellosigkeit, das andere ein Rückfall in gesetzliches Wesen. Kommt das erste zur Herrschaft, so ist es mit kirchlichem Verband überhaupt aus; gewinnt das zweite Raum, so bringt sich die Kirche um ihren besten Segen und stärkt nur das erste Element. Was unserer Kirche obenan steht und stehen muß, das ist die Zucht durch die Predigt des göttlichen Wortes.

Die umfangreiche Ansprache verbreitet sich außerdem noch über mehrere andere Punkte (Agende, Katechismus). Die Allgemeine Zeitung bemerkt zu dieser, die Beruhigung der durch das Vorgehen des Oberconsistoriums aufgeregten Gemüther bezweckenden Ansprache: „Die jüngsten protestantischen Erlasse und Instruktionen sollen, wie das Gerücht behauptet, vom Oberconsistorium ohne Kenntnißnahme und Genehmigung des Ministeriums, und ohne Zuziehung eines weltlichen Oberconsistorialraths, der als denselben widerstreitend angenommen wurde, hinausgegeben worden sein. Die „Ansprache", die in Bezug darauf theilweise veröffentlicht wurde, bemerkt auch, daß „die Kirche nicht Richteramt, geschweige denn Richterschwert hat; sie hat das Amt des Arztes, des Dieners: sie hat den Beruf der Mutter." (In München ist das, wie es übrigens scheint, ungegründete Gerücht verbreitet, der Oberconsistorialpräsident Harleß werde durch Hrn. Oberappellrath v. Gombart ersetzt werden.)

München, 16. Nov. Das Kriegsministerium hat nun auch den Befehlshabern der Cavalerie-Regimenter Ordre ertheilt, keine Beförderungen mehr vorzunehmen. Man bringt dies mit der gänzlichen Aufhebung der siebenten Escadron eines jeden Cavalerie-Regimentes in Verbindung. Demnach würden die Offiziere und Unteroffiziere dieser bisherigen (Reserve-) Escadronen bei Erledigungen in den übrigen Escadronen einrücken, wodurch eine Ersparniß der Kosten von 34 Offizieren, 80 Unteroffizieren und 30 Trompetern einträte. Seit der Aufhebung der Kriegsbereitschaft besaßen die siebenten Escadronen keine Pferde mehr. Der Pferde-Präsentstand der übrigen Escadronen ist 110, somit überdies weit geringer als 1855. So hat z. B. im vorigen Jahre die hiesige Garnison 90,000 Centner zur Fouragirung der Pferde verbraucht, für das laufende Jahr ist der Bedarf auf etwa 60,000 Ctr. berechnet. Von einer Reduction der Artillerie verlautet indessen noch nichts, und eine solche scheint auch nicht beabsichtigt zu sein, da man deren Stand in dem Maße festhalten zu wollen scheint, daß auf je tausend Mann Infanterie zwei Feldgeschütze kommen. Bei der Infanterie ist in vielen auswärtigen Garnisonen der Präsenstand auf 30 Mann für die Compagnie herabgesetzt worden, und zu Regensburg sind in Folge davon an den Thoren die militärischen Wachtposten eingezogen worden. Eine Stimme von dort läßt sich indessen öffentlich dahin vernehmen, daß es nicht rathsam sei, den Ein- und Ausgang einer Kreishauptstadt, mit einer Bevölkerung von 25,000 Seelen und mit einer allmählig sich sammelnden großen Arbeiterzahl für die in Angriff zu nehmenden Eisenbahn-Arbeiten, gänzlich frei und unbewacht zu lassen, was wohl die Zukunft lehren werde. (N. Preuß. Ztg.)

München, 16. Nov. Die „N. M. Ztg." enthält folgende halboffizielle Erklärung: „In mehreren inländischen Blättern wird eines „Gerüchtes" Erwähnung gethan, als ob die Staatsregierung den eben versammelten Gesetzgebungsausschüssen den Entwurf eines Gesetzbuches über das Strafverfahren vorzulegen beabsichtige, worin die Aburtheilung der Preßvergehen den Geschwornengerichten entzogen werde. Wir wissen zwar nicht, aus welchen Quellen diese Blätter geschöpft haben, nehmen aber keinen Anstand, jenes „Gerücht" gerade als aus der Luft gegriffen zu bezeichnen, [illegible] die Aufgabe, zu deren Lösung die Gesetzgebungsausschüsse durch den Landtagsabschied einberufen wurden (Straf- und Polizeistrafgesetzbuch), umfa[illegible] genug [illegible], [illegible] ihre ga[illegible] [illegible]gkeit in Anspruch zu nehmen."

München, 18. Nov. Die k. a[illegible]ste Verordnung, die Reduktion der Armee betreffend, wurde heute publicirt. Hiernach werden die Infanterieregimenter statt aus 15 aus 14 Compagnien, die Cavalerieregimenter aus 6 statt 7 Escadrons bestehen, und aus den zwei Ouvrierscompagnien eine gebildet werden. Die allerhöchste Verordnung enthält auch die näheren Bestimmungen über die künftige Formation, über den Präsentstand und die Zeitdauer der Uebungen. (Allg. Ztg.)

Nürnberg, 11. Nov. In den ersten Morgenstunden des 6. ist der Guß der ersten Statue des im Atelier der HH. Burgschmiet und Lenz in Ausführung begriffenen Radetzky-Monuments geschehen, und mit diesem ist die kolossale Porträtfigur des General-Feldmarschalls Grafen v. Radetzky in dem gelungensten Erzguß geschaffen. (Bayer. Bl.)

Würzburg, 17. Nov. Es ist in vergangener Nacht plötzlich so kalt geworden, daß während derselben der Main oberhalb der Brücke vom rechten Ufer bis zum Wehr sich gestellt hat. (N. W. Z.)

Heidelberg, 14. Nov. In der heutigen Sitzung des großen Bürgerausschusses wurde über die Betheiligung der Stadt Heidelberg an dem Unternehmen der nach Würzburg zu errichtenden Eisenbahn berathen. Der Antrag des Gemeinderaths und engeren Bürgerausschusses lautete in Bezug auf die einzelnen Punkte, in welcher Weise die Gemeinde ihre Betheiligung aussprechen sollte, höchst günstig, und stellte überdieß eine Zeichnung von 200,000 fl. in Aussicht. Es war erfreulich, wahrzunehmen, daß die größere Gemeindecorporation von ganz gleichen Ansichten ausging und allseitig sich für das Zustandekommen der Bahn aussprach. (B. L. Bl.)

Vom badischen Schwarzwald, 16. Nov. Wer sich gerne an Schlittenpartien vergnügt und in der Nähe keine Gelegenheit hierzu finden sollte, mag zu uns kommen; er wird eine Schneemasse finden, die als Ergebniß zweier Tage dem Schwarzwald alle Ehre macht. Doch haben wir mit dem Schnee wieder eine mildere Temperatur erhalten, indem das Thermometer jetzt Morgens höchstens 4 Kältegrade zeigt, während es früher bei unbedeckter Erde fast täglich auf 6 bis 8 Grad unter Null stand. Für unsere trefflichen Wintersaaten, denen die trockene Kälte etwas weh that, ist daher diese Schneedecke gerade nicht unwillkommen. (B. Lz.)

Düsseldorf, 18. Nov. Das Befinden des Oberpräsidenten v. Kleist-Retzow ist im Wesentlichen unverändert. Bei'm Mangel entschiedener Besserung ist der Zustand leider noch immer nicht ohne Lebensgefahr.

Danzig, 15. Nov. Die Dampfcorvette „Danzig" wird nunmehr desarmirt und am 20. d. M. außer Dienst gestellt. Der Commandant, Prinz von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, wird sich sodann nach Berlin begeben. Die Matrosen werden auf der „Barbarossa" einquartirt. (D. D.)

Dänemark.

Kopenhagen, 12. Nov. Ein Leitartikel des Fädrelandet hat, namentlich was die Stelle betrifft, in welcher von der Möglichkeit der Abdankung des Königs in Folge des fortwährenden Drängens der deutschen Großmächte wegen der holstein-lauenburgischen Angelegenheit die Rede ist, um so größeres Aufsehen erregt, da jetzt mehr als je behauptet wird, daß der König die bestimmte Absicht hege, sich in's Privatleben zurückzuziehen. Dagbladet knüpft heute an den Leitartikel des Fädrelandet seinerseits einen ähnlichen an, in welchem es zwar die Bedenklichkeit der Situation Dänemarks anerkennt, indeß darauf vertraut, daß das Ministerium an seiner Politik festhalten und sich von den deutschen Großmächten nicht beirren lassen und daß es ihm gelingen werde, alle Schwierigkeiten zu überwinden. (N. Z.)

Kopenhagen, 15. Nov. Das gestrige Bülletin über das Befinden des Königs lautet: „Der König ist in guter Besserung." Das heutige lautet: „Der Gesundheitszustand des Königs bessert sich fortwährend."

Schweiz.

Aus der Schweiz, 15. Nov. Der große Rath von St. Gallen hat beschlossen, die Waldungen des katholischen Schulfonds im Werth von 700,000 Franken, deren Ertrag abgeb-

ich bisher zu „allerlei Wahlkünsten“ verwendet wurde, öffentlich zum Verkauf auszubieten. — Die Stimmen mehren sich in der Schweiz, welche sich dem Wunsche um sofortige Freilassung der neuenburger Gefangenen anschließen. Man deutet wiederholt auf die strenge Haft derselben hin. Der Kerker des Grafen Pourtales-Steiger ist so niedrig, daß er kaum aufrecht darin stehen kann, und auf dem Boden liegt ein Strohsack, welcher ihm als Ruhestätte dient. Daß das Local nicht geheizt werden kann, wurde schon früher mitgetheilt.

Bern, 16. Nov. Der Große Rath von St. Gallen hat bei Berathung des Strafgesetzbuches mit 78 gegen 45 Stimmen die Beibehaltung der Todesstrafe erklärt. Auch die Prügelstrafe wurde mit 99 gegen 22 Stimmen beibehalten.

Holland.

Amsterdam, 7. Nov. Der hohe Rath der Niederlande hat entschieden, daß das Arbeiten am Sonntag in einer Fabrik nicht in Streit mit dem Sonntagsgesetz ist, da dieses Gesetz seinem ganzen Zusammenhange nach nur alle öffentliche Arbeit (vor Aller Augen), nicht aber diejenige verbietet, welche innerhalb des Hauses oder einer Fabrik verrichtet wird. Nur sollen (auch äußerliche Zeichen vorhanden sein, woraus abzunehmen wäre, daß gearbeitet werde. (A. Z.)

Belgien.

Brüssel, 14. Nov. Unsere Prinzessin Charlotte, deren Verbindung mit dem Erzherzog Ferdinand Maximilian, Bruder des Kaisers, nun sicher ist, zählt noch nicht volle 17 Jahre, zeichnet sich aber, neben den Vorzügen äußerer Schönheit, durch eine außergewöhnliche Verstandsreife und jene besondern Eigenschaften aus, die einer Fürstin Achtung und Liebe des Publikums zu gewinnen vermögen. Sie ist unter Andern, gleich ihrer verstorbenen Mutter, eine treffliche Malerin. Ueber das für Belgien besonders Ehrenvolle der getroffenen Wahl herrscht natürlich nur eine Stimme. (A. Z.)

Spanien.

Madrid, 17. Nov. Aus Malaga vom 17. wurde so eben folgende Depesche vom Ministerium veröffentlicht: Es brach heute eine Revolte aus, welche die Republik proclamirte und einen Angriff auf die Garnison machte, die tapfer widerstand. Den Revolutionären wurden fünf Mann getödtet, den Truppen sieben verwundet. Die Ruhe ist wieder hergestellt. (Mh. J.)

Rußland.

St. Petersburg, 8. Nov. Der Kaiser hat befohlen, daß alle Ausländer, welche während des letzten Krieges in den Reihen des Heeres standen oder den Truppen sonst beigegeben waren, auch wenn sie den Unterthaneneid nicht geleistet, zum Empfange der Denkmünze berechtigt sein sollen. — Rußland führt jetzt auch größere Massen Tabak, der im Gouvernement Samara wuchs, aus. Die österreichische Regie hat eine halbe Million Pfund russischen Tabaks, der nach Hamburg verschifft wurde, angekauft.

Asien.

Aus Trapezunt vom 30. Oct. wird dem Journal de Constantinople nach Berichten aus Tabris über die Vorgänge vor Herat folgendes Nähere gemeldet: „Der Oberbefehlshaber der persischen Truppen, der seit mehreren Monaten (die Perser liegen schon seit Mitte des Frühtings vor Herat) die Belagerung der unabhängigen Stadt Herat betrieben, hatte mit dem Theile der Stadtbevölkerung, welcher aus Schützen besteht, geheime Einverständnisse angeknüpft, sich ein Thor der Stadt öffnen lassen und in der Nacht vom 30. auf den 31. August 2 Regimenter hineingeworfen. Kaum aber waren die Perser innerhalb der Stadtmauern, als die belagerten Afghanen in geschlossenen Massen mit ihren Hadschars über sie herfielen und ein solches Gemetzel anrichteten, daß die Perser, die im Handgemenge von ihren Gewehren keinen Gebrauch machen konnten, nach beträchtlichen Verlusten zurückgetrieben wurden und in der Stadt an Todten und Schwerverwundeten 1000 Mann zurückgelassen haben sollen. Hierauf von den Afghanen auch außerhalb der Stadt verfolgt, haben sie neue bedeutende Verluste erlitten, bis sie von einer ihnen zu Hilfe geschickten persischen Brigade aufgenommen und gedeckt wurden.“

Dienstesnachricht.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 14. November die erledigte protest. Pfarrstelle zu Odernheim, Decanats Obermoschel, dem bisherigen Pfarrer zu Hochspeier, Decanats Kaiserslautern, Hans Heinrich Friedrich Zorn, zu verleihen.

Frucht-Mittelpreise.

Kandel. Markt vom 18. Nov. per Centner: Weizen 7 fl. 33 kr., gest. 18 kr. — Korn 5 fl. 30 kr., gest. — kr. — Spelz 5 fl. 47 kr., gest. 2 kr. — Gerste 5 fl. 4 kr., gest. 4 kr. — Hafer 4 fl. 19 kr., gest. — kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

[5328] Im k. Bezirksgefängnisse dahier ist der Dienst der Köchin mit einem Jahreslohne von [illegible] nebst freier Wohnung, jedoch ohne Anspruch auf sonstige Verpflegung, in Erledigung gekommen.

Bewerberinnen ledigen Standes haben ihre Gesuche nebst den Zeugnissen über untadelhaften Leumund und genügende Fertigkeit bis längstens 27. l. M. bei der unterfertigten Behörde einzureichen.

Zweibrücken, den 14. November 1856.

Königl. Landkommissariat,

Damm.

Raab.

Holzversteigerung

aus Staatswaldungen des königl. Forstamts Pirmasens.

[5329] Donnerstag den 27. November l. J., des Morgens 9 Uhr, zu Pirmasens im Gasthofe zum Lamm,

Revier Salzwoog.

Schläge Langenberg, Eckwiesel und Rechgärten, zuf. Ergebnisse im ganzen Reviere.

3 eichen Baustämme 3. u. 4. Cl.
1 aspen Baustamm.
3 eichen Nutzstämme 2. u. 4. Cl.
1 aspen Nutzabschnitt.
10 eichen Wagnerstangen.
3 Klafter eichen Misselholz 2. u. 3. Cl.
$2^3/_4$ „ ditto Stiefelholz.
$37^1/_4$ Klftr. buch. Scheit, Prügel u. Krappen.
14 „ eichen Scheit, gut u. anbr.
$12^3/_4$ „ ditto Prügel u. Krappen.
46 „ kief. Scheit, Prügel u. Krappen.
13 „ birken ditto.
$13^1/_4$ „ aspen u. lärchen Scheit, Prügel u. Krappen.

Donnerstag den 4. December l. J., Morgens 10 Uhr, zu Eppenbrunn,

Revier Eppenbrunn.

Zufällige Ergebnisse.

65 eichen Baustämme 3. u. 4. Cl.
1 kiefern ditto 4. Cl.
29 eichen Nutzstämme und Abschnitte 2. u. 3. Cl.
3 kiefern Nutzabschnitte 3. Cl.
$8^3/_4$ Klafter eichen Misselholz 1., 2. und 3. Cl.
$12^3/_4$ „ eichen Stiefelholz.
102 „ ditto Scheit u. anbr., Prügel u. Krappen.
$17^3/_4$ „ buchen, birken, kiefern u. aspen Scheit u. anbr., Prügel u. Krappen.

Unmittelbar nach dieser Holzversteigerung werden 82 Tagwerke, in dem Reviere Eppenbrunn gelegen, zu dem früheren Kaliseier-Hofgute gehörige Acker- und Wiesen-Grundstücke, in 17 einzelne Loose abgetheilt, der Verpachtung zu einjähriger Benützung ausgesetzt.

Pirmasens, den 15. November 1856.

Das königl. Forstamt,

A. Godron.

Brückenreparatur.

[5330] Am Mittwoch den 26. November l. J., des Vormittags um zehn Uhr, zu Obermoschel im Stadthaussaale, werden durch das hiezu delegirte Bürgermeisteramt daselbst die Reparaturarbeiten an der Alsenzbrücke bei Hochstätten, bestehend in Zimmermannsarbeiten und veranschlagt zu 150 fl., auf dem Wege der Minderversteigerung öffentlich vergeben.

Der Kostenanschlag nebst Plan liegen allda zur Einsicht auf, werden übrigens nur tüchtige und unbescholtene Handwerksleute zur Versteigerung zugelassen.

Obermoschel, den 15. November 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Schäffling.

Niederberbach, Landkommissar. Homburg. (Privatschuldienst-Erledigung.)

[$5287^1/_2$] Da durch Beförderung des seither an der deutschen protestantischen Privatschule zu Niederberbach angestellt gewesenen Lehrers solche vacant geworden und wieder mit einem qualificirten Lehrer besetzt werden soll, so wird hiezu Termin bis zum 10. December l. J. mit dem Bemerken anberaumt, daß mit derselben ein Jahresgehalt von 140 fl. nebst freier Kost und Wohnung verbunden ist.

Bewerber um fragliche Stelle werden hiemit eingeladen, ihre deßfallsigen Gesuche, mit Zeugnissen belegt, bei dem unterfertigten Bürgermeisteramte einzureichen.

Limbach, den 12. November 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Hierthes.

Hafer-, Stroh- u. Oel-Lieferung.

[5331½] Donnerstag den 4. Dezember nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Büreau des königl. Landgestüts dahier wird der Bedarf an nachbezeichneten Gegenständen pro 1856/57 an die Wenigstnehmenden öffentlich loosweise in Lieferung begeben:

1200 Hectoliter Hafer,
1100 metr. Centner Kornstroh,
300 Liter ordinäres und
30 „ gereinigtes Brennöl.

Zweibrücken, den 18. November 1856.
Kgl. Gestüts-Direction,
v. Rad.

Edesheim. (Erbauung eines Schoppens zur Aufbewahrung von Feuerlösch-Requisiten.)

[5332] Mittwoch den 3. Dezember 1856, des Nachmittags um 1 Uhr, im Gemeindehause dahier, wird die Erbauung eines Schoppens zur Aufbewahrung von Feuerlösch-Requisiten, veranschlagt im Ganzen zu 182 fl. 21 kr., öffentlich mindestbietend vergeben.

Plan und Kostenanschlag können auf dem Bürgermeisteramts-Büreau täglich in Einsicht genommen werden.

Edesheim, den 17. November 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Weinmann.

Bürgerhospital zu Speyer.
Güterverpachtung.

[5333] Nachdem die am 21. October lauf. Jrs. stattgehabte Verpachtung der 44 Morgen Wiesenland auf der Elendherbergwamm in der untern Gemarkung von Speyer die höhere Genehmigung nicht erhalten hat, so werden diese Wiesenstücke

Donnerstag den 27. November 1856,
Nachmittags 3 Uhr,

im Saale des deutschen Schulhauses zu Speyer, neuerdings, und zwar auf einen 12jährigen Pachtbestand öffentlich versteigert.

Das Pachtobject wird zuerst in einzelnen Loosen von 1 Morgen Flächenmaß und dann en bloc ausgeboten.

Speyer, den 18. November 1856.
Die Hospitien-Commission.

Bürgerhospital zu Speyer.
Die Lieferung von Wein betr.

[5334] Für den Bedarf des Bürgerhospitals dahier soll die Lieferung von

1) 4000 Liter Wein vom Jahrgange 1853, zum Preise von 150 fl. per 1000 Liter,
2) 1000 Liter Wein vom Jahrgange 1852, zum Preise von 250 fl. bis 300 fl. per 1000 Liter,

kostenfrei, inclusive des Octroi's, im Soumissionswege begeben werden.

Hierzu Lusttragende wollen daher ihre schriftlichen Anerbietungen, verschlossen, unter Beifügung von Proben, längstens bis Montag den 1. Dezember 1856 bei dem Hospitalschaffner einreichen.

Speyer, den 18. November 1856.
Die Hospitien-Commission.

Zu verkaufen:

1 eisenblechene Malzdarre, 17 badische Fuß lang und 15 breit.
2 kupferne Branntweinkessel von je 214 und 334 badischen Maas Gehalt, sammt Hüte und Schlangen ꝛc.
1 fast neuer Füllofen.
1 eiserner Herd.
Alles in bestem Zustand.
Wo? sagt die Exped. d. Bl. [8312½]

Ausschreiben.

Nachdem die Vergebung der unterm 23. v. M. ausgeschriebenen Glaserarbeiten nebst Fensterbeschlägen und Gittern für die Heil- und Pflegeanstalt zu Klingenmünster die Genehmigung königl. Regierung nicht erhalten hat, werden diese Arbeiten hiermit wiederholt auf dem Wege der allgemeinen schriftlichen Soumission ausgeboten, und zwar:

I. Loos: Herstellung der Fenster und deren Beschläge nebst Fenstergittern für den südlichen Flügel der Unruhigen im Betrage von . . . . . . 4469 fl. 1 kr.
II. Loos: Herstellung der Fenster und deren Beschläge nebst Fenstergittern für den nördlichen Flügel der Unruhigen im Betrage von . . . . . . 4469 fl. 1 kr.

Constructions-Pläne, Kostenanschlag und Bedingnißheft können bei unterfertigter Behörde eingesehen werden, woselbst auch die versiegelten Soumissionen längstens bis zum 29. November Vormittags einzureichen sind.

Speyer, den 19. November 1856.

Königliche Bau-Inspection:
Fries.

[5335] Walther.



Rhein-Neckar-Dampfschifffahrt.

Regelmäßiger Dienst zwischen Köln (Antwerpen—New-York—Philadelphia), Mühlheim am Rhein, Düsseldorf ꝛc.

Näheres wegen Bedingungen und Frachten bei dem Unterzeichneten.

[5231⁴] **G. Lederle**
Haupt-Agent für Ludwigshafen und Mannheim.

Ludwigshafen a. Rh., im October 1856.

NB. In Antwerpen liegen folgende Schiffe in Ladung:
Nach New-York—Philadelphia: „Henry Reed“, „Elizabeth Denison“, „Catharine“.
Nach New-Orleans: „South Carolina“.

Franz Trautmann's neueste Schrift!

[5336] Bei E. A. Fleischmann in München ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Landau** bei **Ed. Kaußler:**

Münchener Stadt-Büchlein.

Drin froh und ernste Kunde aus längst vergangenen Jahren verlautet: von der Kaiserin Uta, der Einsiedlerin Edigna und St. Heinrich am Würmsee; nächst von der schönen Pettenbeck Maria und anderen schönen Jungfrauen, hinwieder von allerlei Herzogen, Grafen und Rittern, sonderlich auch den Münchener Stadtfeinden; minder nicht vom Herzog Ludwig dem Gebarteten, von wegen des Isar- und Neuhauserthors, letzt vom Markt- oder Marienplatz, und sonst noch mehr — Geistlich und Weltlich, aus Friedens- und Kriegszeiten.

Für Jung und Alt erzählt
von
Franz Trautmann.

Im eleganten Umschlag geheftet. Preis: fl. 1. 30 kr., cart. fl. 1. 42 kr.

Des Verfassers neueste, anmuthige Spende ist interessant und unvergänglich durch ihre örtlichen Motive, wie durch die Wahrheit allgemein menschlicher Charaktere und ihre mannigfaltigen Gemüthsspielungen.

Empfehlung.

[5248⁴/₃] Unterzeichneter beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er sein Geschäft seit einigen Monaten dahier angefangen und empfiehlt sich bestens in allen in sein Geschäft einschlagenden Artikeln, als: Kappen, Hosenträger, Bandagen, Schnürstrümpfe, Reise- und Geldtaschen, auch im Waschen und Färben von Handschuhen; ferner in einer schönen Auswahl von Pelzwaaren, als: Muffe, Krägen, Fußsäcke, Jagdstauchen u. dgl. unter Versicherung prompter und reeller Bedienung.

Ludwigshafen a. Rh.

N. Weis,
Säckler und Kappenmacher.
Oggersheimerstraße.

Bad Dürkheim.

Damen-Mäntel

in reicher Auswahl, nach den neuesten Pariser Modellen, in allen Größen und Qualitäten empfiehlt bestens

Emanuel Mayer.

Auf Verlangen werden mehrere Mäntel zur Auswahl gesendet. [4787⁴/₇]

[5246⁴/₆] **Gute Cigarrenmacher finden dauernde Beschäftigung in der Cigarrenfabrik von Mayer u. Comp. zu Dürkheim a. d. H.**

Künstliche Roßhaare,

welche die wirklichen Roßhaare zu ersetzen geeignet, dabei aber bedeutend billiger als jene sind, empfiehlt zur Abnahme

J. B. Thery, am Strohmarkt
[5245⁴/₆] in Mannheim.

[5337½] Für einen Messerschmiedgehülfen dauernde Beschäftigung bei

F. C. Barth in Mannheim.

[5338½] Bei J. J. Tascher, Buchhändler in Kaiserslautern, sind fortwährend gute und sichere Wechsel nach Nordamerika, namentlich auf die Plätze Ann Arbor, Baltimore, Buffalo, Chicago, Cincinnati, Cleveland, Columbus, Detroit, Dubuque, Erie, Galveston, Indianopolis, Madison, Milwaukee, Neworleans, Newyork, Philadelphia, St. Louis, St. Paul, Toledo und Washington um die billigsten Course zu haben.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

№ 279. Ludwigshafen, Samstag 22. November 1856.

Deutschland.

⁂ **Kaiserslautern**, 20. Nov. Ein seit lange bestandenes, fühlbares Bedürfniß, welchem an andern Orten schon seit Jahren abgeholfen wurde, soll nun bei uns auch befriedigt werden. Der Stadtrath hat in seiner gestrigen Sitzung die Errichtung eines Waisenhauses beschlossen und hiezu die geräumige Schulkaserne bestimmt. Vorläufig soll die Einrichtung für 60 Waisenkinder getroffen werden. — Die strenge Kälte hat schon wieder nachgelassen und Regen mit Schnee Platz gemacht.

München, 18. Nov. Eine allerhöchste Entschließung bestimmt die Städte, welche zur Durchführung der Gerichtsorganisation Bezirksgerichte erhalten. Die Zahl der Bezirksgerichte beträgt 31, deren Sitze in folgenden Städten sein werden: 1) für Oberbayern in Aichach, München rechts der Isar, München links der Isar, Traunstein, Wasserburg und Weilheim; 2) für Niederbayern in Deggendorf, Landshut, Passau und Straubing; 3) für Oberpfalz in Amberg, Neunburg vor'm Wald, Regensburg und Weiden; 4) für Oberfranken in Bamberg, Bayreuth, Hof und Kronach; 5) für Mittelfranken in Ansbach, Eichstätt, Nürnberg, Windsheim, Erlangen und Fürth; 6) für Unterfranken in Neustadt an der Saale, Schweinfurt und Würzburg; 7) für Schwaben und Neuburg in Augsburg, Donauwörth, Kempten und Memmingen.

Berlin, 18. Nov. Neulich ist öffentlich vor falschem Gelde gewarnt worden, welches hauptsächlich in falschen Ein-Thalerstücken und in falschem Braunschweiger Papiergelde besteht. Dem ist jetzt noch hinzuzufügen, daß auch viele falsche Coupons von Staats- und sonstigen Werthpapieren sich in Cours befinden. (Fr. J.)

Berlin, 18. Nov. Techen soll einer Gerichtszeitung zufolge ein Gnadengesuch höheren Orts eingereicht haben. Man hört übrigens bei dieser Gelegenheit, daß Techen früher sechs bis sieben Verurtheilungen abgebüßt hat, darunter zwei zum Zuchthaus wegen Betrugs und falschen Spielens. Im Jahre 1826 erhielt er durch Kabinetsordre die Erlaubniß, wieder die Nationalkokarde zu tragen. Als er 1835 zur Strafarbeit und zu 75 Thlr. Geldbuße, eventuell zu noch mehreren Wochen Gefängniß verurtheilt wurde, ward die Gefängnißstrafe auf dem Wege der Gnade suspendirt, bis er ein neues Verfahren gegen sich veranlaßt haben würde. Später verwandte ihn die geheime Polizei, und er bezog bis zu seiner Verhaftung wegen des Depeschendiebstahls im November 1855 eine Pension von 6 Thlr. aus den geheimen Fonds des Ministeriums des Innern. (Schwb. M.)

Berlin, 19. Nov. Die kürzlich gegebene Andeutung von bevorstehenden Aenderungen in Kopenhagen kann jetzt schon bestimmter dahin formulirt werden, daß der König Frederik VII. von Dänemark die Absicht hat, abzudanken zu Gunsten des Erbprinzen Ferdinand (geb. den 22. Nov. 1792) unter Aufrechthaltung der Rechte, welche durch das Thronfolgegesetz vom 31. Juli 1853 dem Prinzen Christian zu Dänemark (vom Hause Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, geb. den 8. April 1818) für den Fall des Ablebens des Prinzen Ferdinand zugesichert sind. Dem Vernehmen nach würde König Frederik mit der Gräfin Danner sich nach der Schweiz zurückziehen. (Frkf. Pstztg.)

Kreuznach, 18. Nov. In der Nahegegend ist es zwischen den preußischen Ingenieuren der Rhein-Nahebahn und den Birkenfeldischen Behörden zu einem kleinen Conflict gekommen. Die Preußen haben nämlich in dem oldenburgischen Staatswald zur Terrainaufnahme ohne weiters Bäume gefällt, und zwar in einer Bahnrichtung, gegen welche die oldenburgische Regierung im betreffenden Staatsvertrag einen Vorbehalt gemacht hat. Die oldenburgischen Beamten erhoben Einsprache und drohten zuletzt mit der bewaffneten Macht, worauf die preußischen Ingenieure die Arbeiten einstellten und abzogen.

Hannover, 18. Nov. Wie die Hann. N. auf durchaus zuverlässigem Wege hören, ist der Abschluß der Verhandlungen wegen Herstellung des Bisthums Osnabrück unterm 12. d. M. erfolgt. Näheres ist noch nicht bekannt.

Schweiz.

• Schweizer Blätter sind naiv genug, zu glauben, der General Dufour werde in Paris erwirken, daß man dort von dem Verlangen, die Gefangenen frei zu lassen, absehe. Wenn Frankreich dieses Zugeständniß gemacht hätte, so würde die Schweiz vielleicht nach den anderen Großmächten vorläufig weniger gefragt haben. Der Kaiser Napoleon ist jedoch auf seiner Forderung beharrt und am 17. wurde auch von dem preußischen Gesandten v. Sydow in einer neuen Note wieder die Freilassung der Gefangenen verlangt und dieses Verlangen, in Gemäßheit des jüngsten Bundesbeschlusses, von den Gesandten Oesterreichs, Bayerns und Badens unterstützt. Man erwartet allgemein, daß der Bescheid des Bundesrathes wieder ein abschlägiger sein wird. Was dann Preußen thun wird, muß sich zeigen. Die Schweiz sucht offenbar die Sache hinauszuziehen, in der Hoffnung, es könnten wieder Ereignisse eintreten, welche die Entscheidung verzögerten, bis Gras darüber gewachsen wäre. Hoffentlich wird sich der Schweizer Radikalismus hierin verrechnen.

Im Kanton **Freiburg** scheint man endlich ein altes Unrecht sühnen zu wollen. Der seit langer Zeit verbannte Bischof Marilley wird durch Beschluß des Großrathes, trotz heftiger Opposition von zwölf radikalen Mitgliedern, zurückgerufen. Wäre der Bischof irgend ein Freischärler, wenn auch von der übelsten Sorte gewesen, so würde seine Rückberufung natürlich längst erfolgt sein. —

Der letzte Kartoffelcrawall in Freiburg soll von den dortigen Radikalen ausgegangen sein. Einige Tage zuvor hatte ein rothes Winkelblatt, der „Volksfreund“, das „Volk“ zur Selbsthülfe aufgefordert, weil die Behörden kein Herz für seine Leiden zu haben scheinen und nichts gegen den massenhaften Aufkauf und die Ausfuhr der Kartoffeln thun. Derselbe Artikel sprach von einem Verein, der sich im Sinne der angedeuteten Selbsthülfe bereits gebildet habe. Dies war am 1. Nov. und am 4. ging der Tumult los. Die radikalen Regenten waren in großer Verlegenheit, denn die Tumultuanten, aus der Hefe des Volkes bestehend, gehörten zu ihren Hauptstützen. Es waren meistens Mitglieder der berüchtigten „Bürgergarde“, die man auch die Janitscharen der Großherren Schaller u. Comp. nennt. Ein energisches Einschreiten hätte diese Getreuen erbittert, weßhalb man auch sehr gelinde gegen sie verfahren ist. Die Wahlen stehen vor der Thür und wenn man es auch noch mit diesen „guten“ Bürgern verdürbe, so wäre dies, trotz der höchst zweckmäßigen Abstimmung und Stimmenzählung, sehr gefährlich. Das schönste an der Geschichte aber ist, daß die Radikalen jetzt behaupten, die Conservativen hätten den Crawall angestiftet. Gut, daß der Hetzartikel des „Volksfreundes“ gedruckt vorliegt.

Aus der Schweiz, 18. Nov. Der Bundesrath hat beschlossen, das Occupationscorps in Neuenburg auf ein Bataillon Aargauer Nr. 15, welches die jetzt daselbst stationirten beiden Bataillone Berner und Solothurner abzulösen hat, zu vermindern. Auch sind Anstalten getroffen, dieses Bataillon in Neuchatel zu kaserniren. — Man versichert, die Mission des Generals Dufour nach Paris sei nicht direct vom Bundesrath veranlaßt, vielmehr sei der Erstere von dem Kaiser Napoleon eingeladen worden, ihn zu besuchen (?). — Der

Bundesrath hat die Concession für die projectirte Eisenbahn von Muttenz nach Augst verweigert, weil die Dringlichkeit derselben nicht nachgewiesen war. (Schw. Bl.)

Bern, 13. Nov. Die Flüchtlinge Dowiat und Ernst Schüler führen in dem von ihnen redigirten „Handelscourier" wieder eine sehr verletzende Sprache. Die Beschlüsse des deutschen Bundestages nennen sie „eitel Renommage;" indessen, meinen sie, „wenn man an der Spree den Kampf wolle, so solle man ihn haben." Dann aber, wird gedroht, mögen die hohen Herren sich darauf gefaßt machen, daß andere Elemente auf die Arena treten, daß alte Tage wieder jung werden, daß, wenn sie gegen die Schweiz heranrücken, ernste Diversionen im Rücken gemacht werden rc." Ein solcher Ton, von Fremden in diesem Augenblick angestimmt, wird hier von allen Parteien, nur nicht von den Propagandisten, mißbilligt. (Allg. Ztg.)

Bern, 18. Nov. Herr v. Sydow, nachdrücklich von den Gesandten von Oesterreich, Bayern und Baden unterstützt, hat heute das Verlangen um Freilassung der Neuenburger Gefangenen bei dem Bundespräsidenten wiederholt. Ueber die Mission des Generals Dufour vernimmt man, daß derselbe am 13. d. M. sehr wohlwollend von dem Kaiser Napoleon empfangen wurde und eine dreistündige Audienz bei Sr. Majestät hatte. (Frkf. Pstz.)

Frankreich.

*** **Paris**, 19. Nov. Die trübe Stimmung, welche in den jüngsten Wochen in fast allen Kreisen herrschte, hat nun wieder einer beruhigenderen Auffassung der Zustände Platz gemacht. Es zeigen sich nach Außen nicht mehr so viel diplomatische Schwierigkeiten, wie vor einem Monate. Die Anwesenheit des Kaisers in Paris hat viel zu dieser ruhigeren Beurtheilung beigetragen. Die Beziehungen zu England sind wieder friedlicher geworden und darauf legen die commerziellen und Börsenkreise ganz besondern Werth. Mit Neapel steht eine Aussöhnung zu erwarten. In Betreff der Neuenburger Frage geschieht von hier aus alles Mögliche, um die Schweiz zu belehren, daß Nachgiebigkeit das einzige Mittel ist, einen Compromiß herbeizuführen, welcher den Ansprüchen Preußens gerecht wird. General Dufour hatte bereits mehrere Unterredungen mit dem Kaiser und man hofft, daß zuvörderst die politischen Gefangenen in Neuenburg der Freiheit zurückgegeben werden. Die Börse verkehrt seit einigen Tagen wieder mit dem gewohnten Vertrauen früherer Tage. Die Kurse rücken rasch den ehemaligen guten Notirungen entgegen. Es fehlt nicht an Baarfonds. Die „Hausse" hat seit der halbmonatlichen Abrechnung solche Fortschritte gemacht, daß man sich fragt, ob dieselbe nicht etwas zu eilfertig vorangeht. Der „Credit mobilier" beginnt abermals sein Springen nach oben und die Eisenbahnactien folgen ihm. Die 3proz. Rente erreichte heute den Kurs von 67 Fr. 75 Cent. au comptant. Es ist dieses seit acht Tagen eine Besserung von 1 Fr. 50 C. Die Bankactien stiegen heute um 100 Fr. Mit zu dieser Besserung trugen die günstigen Notirungen aus London, Wien, Amsterdam und Frankfurt bei. Die Regierung wird übrigens, trotzdem daß die Finanzkrise ihrem Ende zugeht, schwerlich vom 1. Januar an mehr neue Emissionen gestatten, als für die dringendsten Eisenbahnbauten nöthig sind. Der jährliche Ertrag, welchen die Eintrittsgebühr an der Börse abwerfen soll, wird auf 400,000 Fr. veranschlagt. Man sagt, daß dieses Geld zu Gunsten der invaliden Arbeiter in Verwendung kömmt. Die Zahl vornehmer Russen, die täglich hier ankommen, mehrt sich außerordentlich. Die Einberufung des Senats und des gesetzgebenden Körpers ist auf die Mitte Februars festgesetzt. Das Präsidium ist noch immer dem Grafen Morny vorbehalten. Man versichert, die Kaiserin befinde sich in gesegneten Umständen.

Paris, 18. Nov. Nach Mittheilungen des „Nord" aus Paris wird Marquis Antonini mit dem ganzen Gesandtschaftspersonal Paris verlassen und der preußische Gesandte den Schutz der neapolitanischen Unterthanen übernehmen.

* **Paris**, 20. Nov. Nachrichten aus Konstantinopel lassen fast vermuthen, als ob England auf neue Händel mit Rußland ausginge. Es fehlt nicht viel, so kann ein neuer gefährlicher Conflict entstehen. Englische Schiffe haben die Schlangeninsel förmlich blokirt und gestatten den Russen nicht einmal, die acht armen Teufel abzulösen, welche die Besatzung bilden. Desgleichen üben die Engländer eine verletzende Ueberwachung des Hafens von Odessa und desjenigen Theils vom Schwarzen Meer, der zwischen jenem Hafen und der Schlangeninsel liegt. Daß sie den Tscherkessen Waffen gegen Rußland liefern, wurde schon neulich gemeldet. Dazu kommt nun noch der Vorfall bei Jenikale, wo die Russen auf ein englisches Kanonenboot feuerten, welches unbefugter Weise russische Kreuzerschiffe verfolgte. Alles dies unterhält auf beiden Seiten eine sehr gereizte Stimmung. — Von Lord Redkliffe, dem englischen Gesandten in Konstantinopel erzählt man ein diplomatisches Kunststückchen, das, „wär' es nicht so verflucht gescheidt," man versucht wäre, „herzlich dumm zu nennen." Er fragte nämlich den persischen Gesandten, Feruk-Khan, ob er unbedingte Vollmacht habe, um mit England einen Vergleich zu schließen, welcher der Differenz zwischen beiden Ländern ein Ende machte. Als der Gesandte dies bejahte, legte ihm Lord Redcliffe einen Vertrag zur Unterschrift vor, worin er sich verpflichten sollte, alle Bedingungen anzunehmen, die England an Persien stelle. Da jedoch **keine einzige dieser Bedingungen angegeben war**, so wies natürlich der persische Gesandte den edeln Lord ab. — Der Kaiser hat der hiesigen Gesellschaft „Oeconomie" für gegenseitige Lebensversicherungen, die Genehmigung entzogen.

Die **Börse**, welche seit einigen Tagen in der Hausse war, zeigt heute wieder einen Rückgang der Rente und fast aller industriellen Papiere. Die 4½prozentigen blieben sich gleich, die 3prozentigen sind um 30 Cent. gefallen; der Credit mobilier ist um 32½ Fr. zurückgegangen.

* **Marseille**, 19. Nov. In Folge zahlreich eingetroffener Getreidesendungen, die sich auf 90,000 Hectoliter belaufen, fallen die Fruchtpreise. Das „Journal de Constantinople" vom 10. schreibt, daß der französische Gesandte am persischen Hof, Hr. Bourée, von Teheran abgereis't sei. (Die Abberufung ist ohne Zweifel eine Gefälligkeit gegen England, welches eben gegen Persien den Krieg beginnt.)

Italien.

Der „Opinione" wird aus **Neapel** mitgetheilt, der Herzog von Seradifalco, Präsident der Pairskammer Siciliens während der Revolution von 1848, sei von dem Könige so eben, nach einem Exile von sieben Jahren, begnadigt worden.

Spanien.

* In Spanien hat die republikanische Partei eine neue Schilderhebung versucht. Am 17. wurde nämlich, wie wir gestern schon gemeldet, in Malaga ein Aufstand mit Verkündigung der Republik versucht, jedoch alsbald niedergeschlagen. Nähere Einzelheiten fehlen. Der Vorgang beweis't, daß es unter der Oberfläche noch fortgährt und daß an eine so baldige Beruhigung des abgehetzten Landes nicht zu denken ist. Kaum war der Belagerungszustand aufgehoben, als die republikanische Faction abermals zu den Waffen griff. Ein Glück, daß sie geschlagen wurde, sonst hätte ihr Beispiel vielleicht auch auf andere Städte ansteckend gewirkt und neues Blutvergießen hervorgerufen. Von allen unmöglichen Regierungsformen ist die Republik in Spanien doch die unmöglichste, denn die Masse des Volkes ist durch und durch monarchisch.

England.

London, 17. Nov. Der Cassierer der „Midland Great Western-Eisenbahn" hat sich nicht, wie anfangs vermuthet worden war, selbst um's Leben gebracht, sondern ist, wie die Todtenschau klar nachwies, ermordet worden. Die Umstände, unter welchen die Leiche gefunden wurde, mußten rasch den Verdacht eines verübten Selbstmordes beseitigen; der Schlüssel zur Stube, in der die That geschah, konnte nicht aufgefunden werden, und ebensowenig ein Werkzeug in der Nähe der Leiche, mit dem der Selbstmord hätte verübt werden können. Die Rechnungen stimmen genau; die Kasse ist in bester Ordnung; somit fällt auch der Verdacht weg, daß der Unglückliche sich aus Furcht, daß etwaige Unterschleife entdeckt würden, das Leben genommen habe. Anderseits ist ebensowenig von einem Raubmorde die Rede, denn namhafte Summen baaren Geldes, die offen in der Stube lagen, fanden sich unangetastet. Man ist auf die weitere Entwickelung dieser Tragödie nicht wenig gespannt. (Engl. Corr.)

Griechenland.

* **Athen**, 12. Nov. Die Kammern sind auf den 14. Dez. berufen; die neuen Wahlen gehen rasch und in Ordnung vor sich. In Athen und Piräus sind die Deputirten bereits gewählt und zwar Männer, welche die Regierung un-

terstützen. In beiden Städten wird man dem König Otto, welcher morgen erwartet wird, einen glänzenden Empfang bereiten.

Amerika.

Die Wahl Buchanan's zum Präsidenten der Vereinigten Staaten oder eigentlich einer Mehrheit von Wahlmännern, welche ihm ihre Stimmen geben, bestätigt sich. Die offizielle Verkündigung des Resultates wird erst am 11. Februar im Congreß, und der Amtsantritt des neuen Präsidenten am 4. März erfolgen.

Vermischte Nachrichten.

Das Schillerhaus in **Gohlis**, das in Gefahr war, in profane Hände zu gerathen, wurde am 11. November, am Tage der Geburt Schiller's, vom Schiller-Verein um 2100 Thaler angekauft.

Durch Auswanderung hat **Kurhessen** in der Periode von 1852 — 55 nicht nur den gesammten Ueberschuß der Bevölkerung verloren, sondern noch eine absolute Einbuße von 18,836 Menschen erfahren.

London, 14. Nov. Bei Lloyds wurden gestern Proben des unterseeischen Telegraphendrahts gezeigt, der Amerika mit Europa (Neufoundland mit Irland) verbinden soll. Mr. Field, der das Unternehmen leitet, hielt bei dieser Gelegenheit einen kurzen Vortrag über unterseeische Telegraphen im Allgemeinen und speziell über den in Rede stehenden. Zur Vervollständigung des letztern, sagte er, sind noch 1900 Meilen Drahtlänge erforderlich. Die tiefste Stelle des Oceans zwischen den beiden Festländern betrage 2070 Faden, und diese liege innerhalb 13 englischen Meilen der Mittelscheide. Bei günstigem Wetter könne der Draht, mit Hülfe zweier Dampfer, die von der Mitte aus nach den entgegengesetzten Küsten auslaufen und ihn abwickeln, binnen sechs Tagen versenkt werden; er würde auf die oft erwähnte, von Lieutenant Maury nachgewiesene, fortlaufende Meereserhöhung zu liegen kommen, täglich 1400 Worte zwischen der alten und neuen Welt befördern können, und zwar würde (vermöge des westlichen Abstandes) eine aus Liverpool abgehende Depesche in New-Orleans um vier Stunden 48 Minuten früher, als sie aufgegeben wurde, ankommen müssen. Der Draht ist nicht allzu dick, aber, nach dem Zeugniß aller Sachverständigen, stark genug, um viele Jahre auszuhalten, und dabei, was der wechselnden Meerestiefe wegen sehr wünschenswerth sein muß, von genügender Biegsamkeit. Viele glauben, er werde mit den Jahren an Festigkeit eher zunehmen, da sich Infusorien mit ihren Kalkpanzern und Seeprodukte aller Art um denselben zu einer felsenfesten Rinde anlagern dürften. (E. C.)

Der General-Procurator von **Pau** hat zum Thema der Eröffnungsrede der Sitzungen die „Speculationswuth“ gewählt. Bei der Gelegenheit und um die Demoralisirung des Handels zu zeigen, führte er folgende Ziffern an: Im Jahre 1851 belief sich die Zahl der einfachen Bankerotte auf 2305, im Jahre 1852 auf 2478, 1853 auf 2671, 1854 auf 3691. Die Zahl der betrügerischen Bankerotte hat sich seit 1851 um 66 pCt. vermehrt. Wegen Verfälschung von Waaren wurden im Jahre 1851 nicht mehr als 1711 Krämer gerichtlich bestraft; im Jahre 1852 gab es deren schon 3763, im Jahre 1853 7074, im Jahre 1854 7931.

Dienstesnachrichten.

Durch Regierungsentschließung wurde der bisherige Lehrer an der katholischen Schule zu Mörzheim, Jakob Borell, zum Lehrer an der katholischen Schule zu Siebeldingen, und der Schulgehilfe Matthäus Sandlar zum Lehrer an der protest. deutschen Schule in Frankelbach, vom 1. k. Mts. an in provisorischer Eigenschaft, ernannt.

** **Zweibrücken**, 20. Nov. Gestern war hier ein äußerst feierliches Leichenbegängniß unter ungewöhnlich zahlreicher Betheiligung von Personen aus allen Ständen. Die k. Studienanstalt hatte einen ihrer wackersten Zöglinge durch den Tod verloren. **Max Schmitt**, der siebzehnjährige Sohn des k. Generalstaatsprocurators von **Schmitt** war nach kurzem Leiden einer entzündlichen Krankheit erlegen. Hr. Professor **Ochs** fungirte als Geistlicher am Grabe und hielt unter ehrenden Rückblicken auf die früh gefallene Blüthe eine ergreifende Ansprache an die Mitschüler des Verewigten. Allen, die den hoffnungsvollen und bescheidenen Jüngling näher kannten, wird seine Persönlichkeit als eine edle Erscheinung noch lange vor der Seele schweben.

Theater in Mannheim.

Samstag den 22. November: **„Aschenbrödel.“** Zauberoper in 3 Abtheilungen. Musik von Isouard. Anfang 6 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Frucht-Mittelpreise.

Speyer, Markt vom 18 Nov. per Centner: Weizen 7 fl. 28 kr., gef. 3 kr. — Korn 6 fl. 1 kr., gef. 3 kr. — Gerste 5 fl. 8 kr., gest. 6 kr. — Spelz 5 fl. 16 kr., gef. 3 kr. — Hafer 4 fl. — kr., gef. 2 kr.

* **Zweibrücken**. Markt vom 20. Nov. per Centner: Weizen 7 fl. 47 kr., gef. 1 kr.; Korn 5 fl. 37 kr., gef. 4 kr., Gerste, zweireihige, 6 fl. 2 kr. — vierreihige, 4 fl. 49 kr., gef. 6 kr.: Spelz 4 fl. 52 kr., gef 8 kr., Hafer 3 fl. 28 kr., gef. 1 kr. Kartoffeln 1 fl. 30 kr., gest. — kr.: Erbsen 5 fl. — kr — Heu 1 fl. 36 kr. — Stroh — fl. 50 kr. — Weißbrod 3 Pfd. 20 kr., Kornbrod 6 Pfd. 24 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Gelb.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

[5339] Mittwoch den 3. Dezember 1856, Morgens 9 Uhr, auf der Imsbacher Mühle, Gemeinde Pirmasens, läßt Ludwig Agne, Müller allda, entweder auf Eigenthum oder auf Pacht die genannte Mühle unter den günstigsten Bedingungen versteigern. Diese besteht aus zwei Mahlgängen und einem Schälgange, hat durch die Rodalb stets volle Wasserkraft, ist von 36 Morgen Ackerland, wovon 8 Morgen mit Korn eingepflanzt sind, sodann von 8 Morgen Wiesen umgeben und befindet sich in gutem Zustande. Bis zum bezeichneten Tage kann auch dieselbe Mühle aus der Hand verkauft oder verpachtet werden.

Weber, k. Notar.

Mobilien-Versteigerung.



[5340] Am 2. und 3. Dezember nächsthin, jedesmal Morgens 9 Uhr anfangend, zu Böchingen im Pfarrhause, werden durch den unterzeichneten Notar sämmtliche, zum Nachlasse des zu Böchingen verlebten protestantischen Pfarrers Herrn Johann Philipp Christian Jakob gehörige Mobilien versteigert, als:

1 Pferd, 3 Kühe, 2 Rinder, Früchte, Heu, Stroh, Dick- und weiße Rüben, 2000 Liter Wein von diesem Jahre, 200 Liter 1855er, 100 Liter 1846er, eine einspännige Chaise, ein Schlitten, 1 Wagen, 1 Karren, 1 Pflug und 1 Egge, Fässer und Ackergeräthschaften aller Art, verschiedenes Silbergeräthe, Schreinwerk, Weißzeug, Bettung und Hausgeräthe aller Art, ferner ein Flügel und die Bibliothek des Verlebten, meist theologischen Inhaltes, worunter: Tschirner's Magazin für Prediger, Boner's Repert. für Prediger und Reinhard's Predigten.

NB. Vieh, Früchte und Wein werden am ersten Tage Morgens, die Bibliothek und der Flügel am zweiten Tage Morgens versteigert.

Edenkoben, 20. Nov. 1856.

Keller, k. b. Notar.

Fässerversteigerung.



[5341½] Montag den 1. Dezember 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Homburg in der Wohnung des Ernst Dümmler, lassen die Erben des daselbst verstorbenen Rentners Georg Weder des ältern folgende, im besten Zustande befindliche Fässer versteigern, als:

1) Zwei Weinfässer von je 3500 Liter Gehalt und
2) drei Branntweinfässer von je 1500 Liter Gehalt.

Homburg, den 19. November 1856.

Ausmann, k. b. Notär.

Holzversteigerung.

[5343] Kommenden Freitag den 12. Dezember 1856, um 2 Uhr Nachmittags, wird zu Maßweiler zur Versteigerung des Materialrestes aus der Aerarial-Waldparzelle Kreuzbusch, bestehend aus

688 eichen Wagnerstangen,
3400 eichen Schälwellen,

bei herabgesetzten Preisen geschritten werden.

Zweibrücken, am 20. November 1856.

Das königl. Forstamt,
Kroeber.

Großkarlbach, Landcommissariat Frankenthal.

[5342] Durch die Beförderung des Schullehrers Schäfer zum Steuer- und Gemeinde-Einnehmer von Wallhalben ist dessen Stelle an der hiesigen protestantischen oberen Schulabtheilung, mit welcher der Kirchen-, resp. Organistendienst verbunden ist, in Erledigung gekommen, und soll alsbald wieder besetzt werden.

Der an diese Lehrerstelle geknüpfte Gehalt besteht in folgenden Bezügen:

a. aus der Gemeindekasse . . .	248 fl.
b. Nutznießung des Schulfeldes, 4 Tagwerke 18 Dezimalen Ackerland und Wiesen, im Anschlage von	60 fl.
c. Anschlag der Casualgebühren .	7 fl.
d. Wohnungsanschlag	35 fl.
zusammen	350 fl.

Außerdem wird für den Lehrer, sofern er Mitglied des Pensions-Vereines ist, der Jahresbeitrag mit 2 Prozent aus der Gemeindekasse bezahlt, sowie auch das Brennmaterial zur Beheizung des Lehrzimmers von der Gemeinde geliefert wird.

Bewerber um diese Stelle, welche im Se-

minar gebildet, eine der beiden ersten Befähigungsnoten sich erworben und mindestens zehn Jahre schon im Schulamte mit gutem Erfolge gewirkt haben, wollen ihre Gesuche, mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen belegt, innerhalb vier Wochen von heute an bei der Ortsschulcommission dahier einreichen.

Großkarlbach, den 19. November 1856.
Für die Orts-Schulcommission,
Das Bürgermeisteramt,
Ph. Webel.

Bekanntmachung.

[5309½] Die königl. Militär-Local-Verpflegs-Commission Germersheim gibt am Donnerstag den 4. Dezember ds. Js., früh 9 Uhr, in ihrem Geschäftslocale dahier, die Beifuhr von 10,100 Centner Steinkohlen aus der Grube St. Ingbert in das hiesige Magazin an den hiefür Wenigstfordernden öffentlich in Accord, wozu Uebernahmslustige hiemit eingeladen werden.

Germersheim, den 16. November 1856.
v. Xylander, Major.

Bekanntmachung.

[5310½] Die hiesige Militär-Local-Verpflegs-Commission gibt Dienstag den 2. Dezember d. Js., Vormittags 9 Uhr, in ihrem Geschäftslocale die Lieferung von

202 Klafter 4' langem buchen und
162 „ 4' langem kiefern Holz,

an den Wenigstfordernden in Accord, wozu Lieferungslustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß jene Concurrenten, welche der Commission unbekannt sind, sich bezüglich ihrer Lieferungs-Fähigkeit legal auszuweisen haben.

Germersheim, am 16. November 1856.
v. Xylander, Major.

Bekanntmachung.

[5344½] Bei der königlichen Stadt- und Festungs-Commandantschaft Germersheim werden 15,16 Cm. fag. Eichenholz, 270,00 Quadrat-Meter 0,10 M. starke eichene Dielen und 54 Quadrat-Meter 0,075 M. starke eichene Dielen zur Ergänzung der Material-Vorräthe im Bau-Magazine auf dem Submissionswege in Lieferung gegeben.

Lusttragende haben ihre Angebote bis zum 2. Dezember l. Js., spätestens Morgens 9 Uhr, auf Stempelpapier und unter Couvert bei der unterfertigten Commission in dem Weißenburgerthor-Gebäude, Zimmer-Nro. 23, woselbst auch die Uebernahms-Bedingnisse zur Einsicht aufliegen, einzureichen.

Germersheim, den 20. November 1856.
Die
Königliche Militär-Local-Bau-Commission.

Zu verkaufen:

1 eisenblechene Malzdarre, 17 badische Fuß lang und 15 breit.
2 kupferne Branntweinkessel von je 214 und 334 badischen Maas Gehalt, sammt Hüte und Schlangen &c.
1 fast neuer Füllofen.
1 eiserner Herd.
Alles in bestem Zustand.
Wo? sagt die Exped. d. Bl. [5312½]

Tanzbelustigung.



[5345½] Auf dem diesjährigen Frankenthaler Andreas-Jahrmarkt wird Sonntags den 23. und Montags den 24. d. M. Tanzbelustigung unter Mitwirkung der berühmten Frankenthaler Schützenmusik abgehalten, wobei für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt ist.

Hiezu ladet ergebenst ein
Ph. Jäkle.

Hessische Ludwigsbahn.

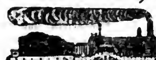


Der auf den Dividende-Coupon Nr. II. vom Betriebsjahre 1854 fallende Betrag ist von nachstehend verzeichneten Actien: Nro. 440/41, 858, 882, 1174/78, 1203/04, 1389, 1524/27, 2096, 2137, 2914/15, 2917, 3022, 3069, 3092/93, 4033, 4117, 4119/20, 4358, 5584, 5704/05, 5732/33, 5764/65, 5800/02, 6015/16, 6098, 6364/66, 6368, 6384/85, 6396/6403, 6777/78, 7010/12, 7046/49, 7117, 7242/47, 7273/74, 8023, 8048, 8178/79, 8275, 8580, 8611, 8898/8900, 8923/28, 8934/36, 9163/66, 9661, 9706/07, 9759/60, 9820, 10179/84 und 10379/80 bis heute noch nicht gehoben worden, und werden die Besitzer hiermit aufgefordert, die ihnen zukommenden Beträge in Empfang zu nehmen, widrigenfalls sie nach §. 53. der Statuten als darauf verzichtend angesehen und die dadurch gewonnenen deßfallsigen Gelder dem Reservefonds einverleibt werden.

Mainz, den 18. November 1856.

Der Verwaltungsrath. [5346½]

Bekanntmachung.



[5347½] Das für den directen Güterverkehr auf den Eisenbahnen Deutschlands bestehende Reglement vom 1. April 1850 ist einer Revision unterworfen und dabei wesentlich verändert worden.

Die aus den Berathungen des Vereins der deutschen Eisenbahn-Verwaltungen hervorgegangene neue Redaction des Vereins-Güter-Reglements tritt mit

dem 1. Dezember 1856

in Kraft, wogegen das ursprüngliche Reglement (vom 1. April 1850) mit dem 30. November ds. Js. seine Giltigkeit verliert.

Ferner wird an Stelle der jetzt bestehenden verschiedenen Frachtbrief-Formulare mit

dem 1. Dezember 1856

ein einziges, für ganz Deutschland im Vereins-Verkehre giltiges Frachtbrief-Formular eingeführt.

Wir bringen dies, da auch die vereinigten Königl. Saarbrücker-, Königl. Bayerisch Pfälzischen und Großh. Hessischen Ludwigs-Eisenbahnen dem deutschen Eisenbahn-Vereine angehören, hiermit zur öffentlichen Kenntniß und bemerken, daß das bisherige Frachtbrief-Formular für den inneren Verkehr unserer Bahnen bis 28. Februar 1857 beibehalten wird und bis dahin aufgebraucht werden kann.

Von unseren sämmtlichen Güterexpeditionen können Frachtbrief-Formulare, 35 kr. pro 100 Stück und fl. 5 — pro 1000 Stück, sowie Vereins-Güter-Reglements gegen 9 kr. pro Exemplar bezogen werden.

Sendungen, die am 1. Dezember lauf. Jrs. und später aufgegeben werden, und über die Endpunkte unserer Bahnen hinausgehen, sich also im Vereinsverkehre bewegen, dürfen von unseren Güterexpeditionen nur angenommen und befördert werden, wenn sie von Vereins-Frachtbriefen (nach dem neuen Formular), welche vor dem Gebrauch von uns gestempelt sein müssen, begleitet sind.

Saarbrücken, Ludwigshafen und Mainz, im November 1856.

Die kgl. Direction der	Die Direction der kgl. b.	Die Direction der
Saarbrücker Eisenbahn.	**Pfälz. Bahnen.**	**Großh. Hess. Ludwigsbahn.**

Max Wallach in Mannheim

empfiehlt sein Lager in allen Sorten **Leinwand-, Tisch- und Handtücher-Gebilden, Damast-Garnituren,** weiße, farbige leinene und Battist-**Taschentücher,** sowie **Roßhaar, Federn** und **Flaumen** und läßt auch auf Bestellung vollständige **Betten** anfertigen, unter Zusicherung der billigsten Preise und reellsten Bedienung. [5348⁶/₁₀]

[5349] Bei E. A. Fleischmann in München ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Landau** bei **Ed. Kaußler:**

Kalender für Schullehrer und Schulfreunde
auf das Jahr 1857.

Mit Abhandlungen und Miszellen pädagogischen Inhalts, Nekrologen, Schulnachrichten und einem kleinen Büchermarkte versehen und herausgegeben von
Martin Heißler,
Lehrer zu Petersfirchen.
Zweiter Jahrgang. 4° Format. Preis 24 kr.



[5350] In der Kirchenkasse Eppstein liegen 900 fl. gegen erste Hypotheke zum Ausleihen bereit.

Eppstein, den 19. November 1856.
Für den Fabrikrath:
Der Bürgermeister,
M. Magin.

Pferde-Verkauf.



[5321½] Ein fehlerfreies nobles Pferd (Mecklenburger Race), 7½ Jahre alt, braun und gut eingefahren, ist zu verkaufen. Das Nähere bei der Exped. d. Bl.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

(Hiezu folgt eine Beilage.)

Beilage zu Nro. 279 der Pfälzer Zeitung.

Samstag, 22. November 1856.

Deutschland.

München, 16. Nov. Vor dem hiesigen Schwurgericht standen gestern zwei Zuchthaussträflinge, Joseph Kolb und Sebastian Weber, angeklagt, einen dritten Sträfling, Jakob Weigert, in der gemeinsamen Keuche des Zuchthauses in der Vorstadt Au ermordet zu haben; ein dritter Angeklagter, der Sträfling Ulrich Steidle, ist vor einigen Wochen gestorben. Man hatte diese Sträflinge deßhalb in der besondern Keuche untergebracht, weil sie sich mit den andern Büßern der Anstalt nicht vertragen konnten. In der Nacht vom 9. auf den 10. Juni d. J. fand der auf die Lärmglocke herbeigeeilte Aufseher, daß Weigert mit einem um den Hals geschlungenen Tuche, dem Tode nahe, auf dem Boden lag. Das erholte Gutachten des Medizinalcomite's, nachdem es die Obduction der Leiche vorgenommen hatte, ging dahin, daß Weigert eines gewaltsamen Todes durch Erwürgen und Erdrosseln am Gehirnschlagfluß gestorben sei, daß der Tod die nothwendige und unmittelbare, durch die allgemeine Natur der Gewaltthätigkeit bedingte Folge gewesen sei. Dagegen wurde von den Angeklagten behauptet, daß Weigert sich selbst aufgehenkt habe, und Kolb und Steidle ihn herunter genommen hätten — eine Behauptung, deren Unwahrheit sich aus allen erhobenen Thatsachen ergab. Der ermordete Weigert war Aufpasser in der Keuche, und hatte als solcher öfters Anzeigen über Kolb und Steidle gemacht, in Folge deren letzterer verwarnt und Kolb bestraft worden ist; Reibungen und Gehässigkeiten und wohl auch der Mord waren die Folge. Die Verhandlung vor dem Schwurgericht, bei welchem zwei weitere Zuchthaussträflinge als Zeugen fungirten, dauerte gestern den ganzen Tag; sie bot ein vielfaches, aber trauriges Interesse. Eine ungewöhnlich große Menschenmenge hatte ihr beigewohnt. An die Geschworenen wurde für jeden der beiden Angeklagten nur eine Frage auf Mord im Complott gestellt, und diese bezüglich des Kolb bejaht, bezüglich des Weber verneint. In Folge dessen mußte Kolb zum Tode verurtheilt, Weber aber freigesprochen werden; letzterer hat indessen noch drei Viertheile einer 20jährigen Zuchthausstrafe abzubüßen. (Allg. Ztg.)

München, 20. Nov. In Folge der königl. allerhöchsten Entschließung, die Abänderung der Formation der Armee betreffend, hat in Zukunft jedes der 16. Infanterie-Regimenter aus drei Bataillonen, von denen die beiden ersten 5, das dritte 4 Compagnieen zählen, zu bestehen. Der Stab jeden Regiments besteht im Kriegsfuß aus 47, im Friedensfuß aus 43 Personen. Jede Compagnie der ersten und zweiten Bataillone zählt 4 Offiziere, 16 Unteroffiziere, 3 Spielleute, 2 Pionire, 8 Gefreite und 170 Gemeine. Im Friedensfuße bleiben 4 Unteroffiziersstellen vacant. Jede Compagnie der dritten Bataillone zählt 4 Offiziere, 14 Unteroffiziere, 3 Spielleute, 8 Gefreite und 135 Gemeine. Als Unmontirt-Assentirte sind jedem Infanterie-Regiment 800 Mann zugetheilt. Der Friedenspräsenzstand der Compagnieen der ersten und zweiten Bataillone ist für gewöhnlich auf 42 Gefreite und Gemeine, bei jenen der dritten Bataillone auf 34 festgesetzt. Während der Herbst-Uebungen wird der Präsenzstand auf je 108 und 86 Mann erhöht. Die Recrutenübungen haben 5 Monate, die größeren oder Herbst-Waffenübungen im Anschlusse an die Recrutenübungen haben 1 Monat zu dauern. — Bei den 6 Jägerbataillonen mit 5 Compagnieen besteht der Stab aus 15 Personen im Kriegsfuße; im Friedensfuße aus 14. Jede einzelne Jäger-Compagnie zählt 4 Offiziere, 14 Unteroffiziere, 3 Hornisten, 2 Pionire, 8 Gefreite und 140 Gemeine. Im Friedensfuße zählt die Compagnie 35, bei den Herbstübungen 90 Mann. Jedem Jägerbataillon sind 110 Unmontirt-Assentirte zugetheilt. Die Formation eines jeden der zwei Cuirassier- und der 6 Chevaulegers-Regimenter betreffend, besteht der Stab im Kriegsfuße aus 23 Personen. Im Friedensfuße bleiben 7 derselben vacant. Jede Escadron zählt im Kriegsfuße 4 Offiziere, 16 Unteroffiziere, 3 Trompeter, 1 Schmied, 1 Sattler, 8 Gefreite und 132 Gemeine, im Ganzen 165 Mann mit 151 Pferden. Im Frieden bleiben vacant 2 Unteroffiziere und 39 Pferde. Jedem Cavalerie-Regimente sind 125 Unmontirt-Assentirte zugetheilt. — Die Ouvriercompagnie zählt im Friedensfuße 5 Offiziere, 16 Unteroffiziere, 3 Tambours, 1 Regiments-Actuar und 260 Ouvriers. — Das Genieregiment behält im Ganzen seine bisherige Formation bei. Im Geniecorpscommando befinden sich 1 Generallieutenant oder Generalmajor als Genicorpscommandant, 2 Adjutanten, 1 Divisionscommandosecretär und 1 Regimentsquartiermeister. Den Geniestab bilden 2 Oberste, 3 Oberstlieutenants, 5 Majore, 16 Hauptleute, 16 Ober- und 12 Unterlieutenants. (N. Münchn. Ztg.)

Italien.

Neapel, 8. Nov. So sehr der König beider Sicilien das Prinzip seiner Unabhängigkeit und Machtvollkommenheit im obwaltenden Streite mit den Westmächten aufrecht zu erhalten entschlossen bleibt, so sehr scheint er geneigt, den Weg der Milde, politischen Verbrechern gegenüber, zu befolgen. Sie wissen, daß König Ferdinand kürzlichst dem hiesigen Gesandten von Oesterreich die Liste der Begnadigungen, die seit dem Jahr 1848, ohne daß irgend eine fremde Macht dieselben angerathen hätte, erlassen worden sind, mitgetheilt hat. Sicherem Vernehmen nach enthält jene Liste nicht weniger als vierzehntausend Gnadenacte. Seitdem der Bruch zwischen Neapel und den Westmächten eingetreten ist, hat der König vor wenigen Tagen mehrere andere Begnadigungen unterzeichnet, darunter jene des Fürsten Serra di Falco. Bekanntlich hatte dieser im Jahr 1848 nicht nur den König Ferdinand des Thrones von Sicilien verlustig erklären lassen, sondern war auch nach Turin abgegangen, um dem Herzog von Genua die Krone Siciliens anzutragen. Fürst Serra di Falco ist daher von den neapolitanischen Gerichten zum zwanzigjährigen schweren Kerker verurtheilt worden. Da er jedoch diesem Urtheil durch die Flucht nach Frankreich sich entziehen konnte, hat ihm nun der König die straffreie Rückkehr in's Vaterland gestattet. Da Fürst Serra di Falco in vielfacher Beziehung noch strafbarer als Poerio, für welchen die Westmächte sich interessiren, erscheint, steht gar nicht zu zweifeln, daß der König auch den Poerio begnadigen würde, sobald dieser um Gnade ansuchen wollte, was er bisher zu thun sich stets geweigert hat. Demungeachtet wird Poerio auf dem Schlosse Monte Sarchio mit großer Humanität behandelt, so zwar, daß ihm zweimal die Woche gestattet ist, seine Familie zu sehen und zu sprechen. Der König Ferdinand soll zum Director des Staatsgefängnisses von Monte Sarchio gesagt haben: Sorgen Sie nur dafür, daß Poerio nicht durchgeht und nicht conspirirt, im Uebrigen gewähren Sie ihm alles, was er wünscht. Unter solchen Umständen ist es beinahe unmöglich, daß die Westmächte nicht zu einer nüchternern Anschauung der hiesigen Zustände gelangen sollten, um sich zu überzeugen, wie sehr Graf Cavour absichtlich in seinen bekannten Noten die politische Lage des Königreichs beider Sicilien übertrieben hat, um desto leichter im Trüben zu fischen. Gerade seit der Abreise des französischen Gesandten und des britischen Geschäftsträgers herrscht in Neapel eine so vollkommene Ruhe, wie sie Piemont und Genua schwerlich aufweisen können. Dies spricht am besten zu Gunsten des Königs Ferdinand, der, man darf es nicht übersehen, den Westmächten gegenüber besonders darum einen unbeugsamen Widerstand im Punkt des Rechts an den Tag legt, weil er nur zu sehr weiß, daß namentlich das britische Cabinet unter Eingebung des Grafen Cavour handelt. (Allg. Ztg.)

Frankfurter Börsenbericht vom 21. Nov.: 4% Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 142$^{3}/_{8}$, $^{5}/_{8}$, $^{1}/_{2}$ bez. 4$^{1}/_{2}$% Pfälzische Maximilians-Eisenbahn-Aktien 103$^{5}/_{8}$ G. 5% Ludwigshafen-Berbacher Prioritäts-Obligat. 102$^{3}/_{8}$ G.

Bayern. 5% Obligat. b. Rothsch. 100$^{1}/_{8}$ P. 4$^{1}/_{2}$% ditto 100$^{3}/_{4}$—101 bez. u. G. 4% ditto 94$^{5}/_{8}$ G. 4% ditto Ablös.-Rente 94$^{1}/_{4}$ G. 3$^{1}/_{2}$% ditto 89$^{1}/_{8}$ G. Bayer. Bankactien à fl. 500. —.

Baden. Badische 50 fl. Loose 83$^{7}/_{8}$ P. $^{1}/_{2}$ G., ditto 35 fl. Loose 49$^{3}/_{4}$ G.

Frankfurter Gold- und Silbercours vom 21. Nov.

Pistolen	fl. 9 40-41 G.	Engl. Souverains	fl. 11 38-42
Pr. Friedrichsd'or	„ 9 58$^{1}/_{2}$-59$^{1}/_{2}$	5 Frankenthaler	„ 2 20-$^{1}/_{2}$
Holl. 10 fl. Stücke	„ 9 41-42	Preuß. Thaler .	„ —
Rand-Ducaten . .	„ 5 29$^{1}/_{2}$-30$^{1}/_{2}$	Pr. Kass.-Schein	„ 1 44$^{5}/_{8}$-$^{7}/_{8}$
20 Francsstücke .	„ 9 18-19	Div. Caff. Anw.	„ 1 43$^{7}/_{8}$ G.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Wiederholte Bekanntmachung
einer Immobiliarzwangsversteigerung mit Anzeige der theilweisen Abänderung der Steigbedingungen.

[5352] In dem Expropriationsverfahren, welches Georg Brandl, Musikmeister im königl. bayer. 9. Infanterie-Regimente, zu Würzburg in Garnison, durch seinen aufgestellten Anwalt, königl. Advokaten Friedrich Victor Kessel in Landau

gegen

I. Johannes Schneider, Ackerer;

II. dessen Ehefrau Elisabetha Iberger, beide Solidarhauptschuldner in Walsheim wohnhaft;

III. Adam Iberger, Ackerer, früher in Walsheim wohnhaft, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, als Solidarbürgen, und

IV. folgende Drittbesitzer, als:

1) Nikolaus Pfaffmann, Musikant, früher in Walsheim, jetzt in Queichheim wohnhaft;
2) Jakob Mauer, Metzger;
3) Theobald Bach, Ackerer, und
4) Jakob Riebel, Ackerer, die drei Letzteren ebenfalls in Walsheim wohnhaft, bei dem königl. Bezirksgerichte zu Landau eingeleitet hat, konnte in der hiezu durch den gerichtlich ernannten Versteigerungscommissär, königl. Notär Heuck in Landau, bestimmten Tagfahrt, nämlich Montag den 30. Juli 1855, Nachmittags 2 Uhr, die in der Beilage zu Nro. 135 der Pfälzer Zeitung vom 7. Juni 1855 veröffentlichte Versteigerung der gepfändeten Güter nicht vollzogen werden, weil eine durch Gottlieb Mayer und Abraham Mayer, beide Handelsleute, in Böchingen wohnhaft, erhobene Incident- und Oppositionsklage die Suspension des Verfahrens herbeigeführt hatte.

Nachdem nun der betreibende Theil Brandl diese Incident- und Oppositionsklage als begründet zugegeben und die durch die Incidentkläger als ihr Eigenthum angesprochenen 8 Gutsparzellen, welche in erwähnter Publication, als theils im Besitze der Eheleute Johannes Schneider, theils in dem des Adam Iberger, alle obgenannt, befindlich bezeichnet sind, aus dem Zwangsverfahren freigegeben hat, und da überdies zwei weitere in den Händen der obengenannten Theobald Bach und Jakob Riebel gepfändeten Gutsparzellen Plan-Nro. 138, 5 Dezimalen Baumstück und Plan-Nro. 369, 9 Dezimalen Wingert, beide im Banne von Walsheim, durch resolutionsberechtigte Gläubiger in Anspruch genommen sind und eines derselben bereits auf conventionellem Wege zur Versteigerung gebracht ist, so beschränkt sich die Fortsetzung fraglicher Zwangsprozedur auf folgende zwei im Bann von Walsheim gelegene Immöbel, als:

1) 19 Dezimalen Wingert, 1 Parzelle bildend, und im Besitze des obengenannten Nikolaus Pfaffmann befindlich;
2) 10 Dezimalen Wingert, ebenfalls 1 Parzelle bildend und im Besitze des obengenannten Jakob Mauer befindlich.

Die Zwangsversteigerung dieser beiden Güterstücke wird nunmehr unter sofort definitivem Zuschlage und ohne Zulassung eines Nachgebots vor dem genannten Versteigerungscommissäre, königlichen Notär Heuck in Landau —

„Freitag den 12. Dezember 1856, des Nachmittags 2 Uhr, in dem Versteigerungslocale des Wirthshauses zum Ochsen in Walsheim"

Stattfinden, wobei es bei den in dem durch den unterzeichneten k. Anwalt am 20. Mai 1855 gefertigten und durch regst. Acten des kgl. Gerichtsboten Brenner in Landau vom 15. und 16. Juni 1855 den Schuldnern und Drittbesitzern, sowie deren Gläubigern zugestellten Auschlagszettel aufgeführten Steigbedingungen sein Bewenden hat mit der Abänderung jedoch, daß nunmehr die Steigpreise in drei gleichen Terminen und Raten, nämlich an Martini der Jahre 1857, 1858 und 1859 mit Zins vom jedesmaligen Verfalltage an zahlbar sind. — Der Zuschlag bei der Versteigerung findet für jedes einzelne Immöbel besonders statt.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Versteigerungsobjecte, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem genannten Versteigerungscommissär ingesehen werden.

Landau, den 14. November 1856.

Der für den betreibenden Theil Brandl aufgestellte kgl. Anwalt:
F. V. Kessel.

2te Bekanntmachung
einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[5351] Dienstag den 16. Dezember 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Klingenmünster bei Gastwirth Friedrich Hoffmann, wird auf Anstehen der katholischen Kirchenfabrik zu Klingenmünster, vertreten durch ihren Präsidenten Johannes Decker, ohne Gewerbe, zu Klingenmünster wohnhaft und ihren Rechner Johannes Rinck, Krämer, daselbst wohnhaft, welche den k. Advocaten Ferdinand Boecking, Anwalt an dem k. Bezirksgerichte zu Landau als Anwalt aufgestellt hat

gegen

die Kinder und Erben der zu Klingenmünster verlebten Eheleute Heinrich Frankforter, lebend Steinhauer, und Katharina Schnetzer, als: 1) Johannes Frankforter, 2) Karl Frankforter, beide Steinhauer, in Klingenmünster wohnhaft, 3) Katharina Frankforter die ältere, ledig, gewerblos, früher in Klingenmünster wohnhaft, dann Haushälterin bei dem Obergrenzaufseher zu Pferd Michael Papstmann, in Rumbach, dermalen wieder in Klingenmünster wohnhaft, 4) Magdalena Frankforter, ledig, gewerblos, früher ebenfalls in Klingenmünster, später Haushälterin bei den Grenzaufsehern zu Fischbach und gegenwärtig zu Klingenmünster wohnhaft, 5) Katharina Frankforter die jüngere, ledig, gewerblos, früher ebenfalls zu Klingenmünster, dermalen Haushälterin bei den Gendarmen in Bergzabern wohnhaft, 6) Barbara Frankforter, ledig, gewerblos, in Klingenmünster früher wohnhaft, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, und 7) Anna Maria Frankforter, ohne Gewerbe, Ehefrau von Heinrich Risch, Kutscher, beide in Kassel, der Hauptstadt des Churfürstenthums Hessen, wohnhaft, und Letzterer selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen,

folgendes Immöbel, nämlich:
ein im Banne und der Gemeinde Klingenmünster im Oberdorf in der Adelsgasse auf einer Fläche von zehn Dezimalen gelegenes Wohnhaus nebst Stall, Keller, Hofraum und einem dabei befindlichen Pflanzgarten neben Johann Heinrich Kendel und Heinrich Links;

durch den ernannten, in Bergzabern wohnhaften Versteigerungscommissär, kgl. Notär Hoerner, zur öffentlichen Zwangsversteigerung gebracht.

Das Wohnhaus sammt Zugehör wird zusammen als ein Ganzes versteigert.

Die nähere Beschreibung des Immöbels sammt Zugehör, kann von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot unzulässig.

Landau, den 20. November 1856.

Boecking, k. Advocat-Anwalt.

1te Bekanntmachung
einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[5353] Am 22. Januar 1857, Nachmittags 1 Uhr, zu Silz im Versteigerungslokale, werden durch den hiezu committirten königlichen Notär Bastian zu Annweiler, auf Betreiben von Jakob Renner, Ackersmann, früher auf dem Neucastellerhofe, jetzt zu Leinsweiler wohnhaft, welcher den königl. Advocaten Carl Sartorius zu Landau als Anwalt bestellt hat, nachfolgende, gegen Jakob Bock, Ackersmann, zu Silz wohnhaft, mit Beschlag belegte Immobilien zwangsweise versteigert, nämlich:

1) 89⁸/₁₀ Dezimalen Acker in 4 Parzellen;
2) 16 Dezimalen Wald in 1 Parzelle.

Sämmtliche Immobilien im Banne von Silz gelegen.

Die Immobilien werden einzeln parzellenweise zur Versteigerung gebracht. Der Zuschlag ist sogleich definitiv und kein Nachgebot wird zugelassen.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Güterstücke, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Landau, den 13. November 1856.

Der Anwalt des betreibenden Theils:
Sartorius.

2te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[5354] Donnerstag den 18. Dezember 1856, Morgens elf Uhr, zu Sanct Alban in der Wirthsbehausung des Bäckers Martin Rapp;

Auf Anstehen von Jakob Hofter senior, Privatmann, in Dielkirchen wohnhaft, welcher den k. Advocaten Gravius in Kaiserslautern als seinen Anwalt bestellt hat;

Wird durch den hiezu committirten königl. Notär Baumann in Rockenhausen,

gegen

I. die Wittwe und Erben des in St. Alban verlebten Schmieds Peter Müller, Sohn, nämlich:

1) Christine, geb. Krehbiel, ohne Gewerb, in St. Alban wohnhaft, Wittwe desselben, handelnd wegen der bestandenen Gütergemeinschaft, und als Vormünderin ihrer minderjährigen Kinder Peter, Karoline, Katharine, Karl und Johann Müller;

2) Adam Müller, Schmied, früher in St. Alban wohnend, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, als Schuldner;

II. Valentin Steitz, Schmied, in St. Alban wohnend, als dritteren Besitzer;

Zur öffentlichen Zwangsversteigerung nachbeschriebener Immmobilien geschritten werden:

a. im Besitz der Schuldner Wittwe und Erben Müller:
fünf Dezimalen Fläche, ein einstöckiges Wohnhaus mit Stall, Schmiedwerkstätte und Hofraum, in der Gemeinde St. Alban gelegen;

b. angeblich im Besitz des genannten Valentin Steitz;
46 Dezimalen Acker im mittleren Hahn, Bann von St. Alban, neben Weg und Valentin Steitz.

Diese Immobilien werden einzeln ausgeboten und zugeschlagen. Der Zuschlag ist sogleich definitiv und es wird kein Nachgebot zugelassen.

Die nähere Beschreibung der Steigobjecte, sowie die Steigbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 20. November 1856.

Der Anwalt des betreibenden Theils:
Gravius.

2te Bekanntmachung
einer Zwangsversteigerung.

[5355] Dienstag den 16. Dezember 1856, des Vormittags um 10 Uhr, zu Limbach in der Behausung der Wittwe Groß;

Auf Betreiben von Ludwig Ansmann, k. Notär, in Homburg wohnhaft, welcher den k. Advocaten Gustav Gulden in Zweibrücken zu seinem Anwalte bestellt hat, werden vor dem hiezu gerichtlich committirten und in

Zweibrücken wohnhaften kgl. Notär Geßner gegen Johann Jakob Brill und dessen Ehefrau Katharina Trautmann, Ackersleute, in Limbach wohnhaft, die nachfolgenden, gegen dieselben mit Beschlag belegten Immobilien zwangsweise versteigert und zwar:

I. Auf dem Banne von Limbach:

1) 18 Dezimalen Fläche mit einem zu Limbach in der Hauptstraße stehenden Wohnhause sammt Scheuer, Stall, Schweinställen und Hofraum und allen andern gesetzlichen Zugehörungen;
2) 20 Dezimalen Garten bei dem vorbeschriebenen Hause, in 1 Parzelle;
3) 9 Tagwerke 33 Dezimalen Äcker in 14 Parzellen;
4) 4 Tagwerke 8 Dezimalen Wiese in 6 Parzellen.

II. Auf dem Banne von Niederberbach:

5) 28 Dezimalen Wiese in 1 Parzelle.

Die Güter werden einzeln zur Versteigerung gebracht mit Ausnahme des oben unter Nro. 1 und 2 beschriebenen Hauses und Gartens, welche als ein Ganzes versteigert werden.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und es wird kein Nachgebot zugelassen.

Die nähere Beschreibung der Güter, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 20. November 1856.

G. Gulden.

1te Ankündigung einer Zwangsversteigerung.

[5357] Montag den 16. Februar 1857, Nachmittags 1 Uhr, zu Wachenheim auf dem Stadthause, werden auf Anstehen von Karl Lehmann, k. Hypothekenbewahrer und Bürgermeister, in Frankenthal wohnhaft, welcher den k. Advocaten Johann Kuhn am k. Bezirksgerichte zu Frankenthal, daselbst wohnhaft, als Anwalt aufstellt und bei demselben Domizil erwählt gegen die Kinder und Erben von Philipp Jakob Stoffel dem 1ten und Margaretha Schäfer, im Leben Ehe- und Wingertsleute in Wachenheim, nämlich: 1) Heinrich Stoffel, Küfer, in Wachenheim wohnhaft, 2) Anna Maria Stoffel, Wittwe von Georg Mittelkauf, im Leben Winzer in Wachenheim, sie Winzerin, früher in Wachenheim wohnhaft, jetzt abwesend, ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, folgende im Banne von Wachenheim gelegene Immobilien durch den hiezu committirten k. Notär Martini in Dürkheim zur Zwangsversteigerung gebracht:

1) Plan-Nro. 16, ein Wohnhaus mit Keller, Stall und Schoppen auf einem Flächenraum von 3 Dezimalen, sodann Plan-Nro. 16½, Waschküche und Hofraum auf einer Dezimale, gemeinschaftlich mit Wilhelm Schumacher, das Ganze gelegen zu Wachenheim am Holzthore;
2) 8 Dezimalen Garten in einer Parzelle;
3) 21 Dezimalen Baumfeld in einer Parzelle;
4) 77 Dezimalen Acker in 4 Parzellen;
5) 1 Tagwerk 36 Dezimalen Wingert in 7 Parzellen;
6) 54 Dezimalen Wiese in 3 Parzellen;
7) 1 Tagwerk 39 Dezimalen Wald in einer Parzelle.

Die Güter werden einzeln und parzellenweise, das Wohnhaus nebst Zubehör als Ganzes versteigert. Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem genannten Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Frankenthal, den 18. Novemoer 1856.

Für den betreibenden Gläubiger:

Kuhn.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

[5356] Mittwoch den 10. Dezember 1856, des Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken auf dem Stadthause;

Auf den Grund eines durch Rathskammerurtheil des kgl. Bezirksgerichts Zweibrücken vom 13. November 1856 bestätigten Familienrathsbeschlusses, gefaßt auf dem k. Landgerichte Zweibrücken am 6. November nämlichen Jahrs;

Auf Anstehen von: 1) Joseph Messerschmidt, Fuhr- und Ackersmann, in Zweibrücken wohnhaft, in eigenem Namen, wegen der zwischen ihm und seiner verlebten Ehefrau Katharina Weißler bestandenen Gütergemeinschaft, sowie als Vormund seiner mit derselben erzeugten noch minderjährigen Tochter Babetta Messerschmidt; 2) Christian Gieger, Schreiner, in Zweibrücken wohnhaft, als Nebenvormund dieser Minderjährigen;

Wird vor unterzeichnetem, dazu beauftragten k. Notär Carl Guttenberger, in Zweibrücken wohnhaft, zur Versteigerung in Eigenthum geschritten von nachbeschriebenen, in der Ehe der gedachten Joseph Messerschmidt'schen Eheleute acquirirten Immobilien, in der Stadt und Gemarkung von Zweibrücken gelegen, als:

Einem in der Stadt Zweibrücken in der Ixheimer Straße stehenden zweistöckigen Wohnhause mit Stall, Hofraum und sonstigen Zubehörungen, neben Adam Gerhard, vier Dezimalen Fläche enthaltend;
3 Tagwerken 69 Dezimalen Acker links der Landauerstraße, neben Friedrich Ehrhard;
1 Tagwerk 12 Dezimalen Acker allda, neben Philipp Dunkel;
7 Tagwerken 71 Dezimalen Acker in der Tschifflick, neben Adam Gerhard.

Die Versteigerungs-Bedingungen liegen auf des Unterzeichneten Amtsstube zur Einsicht offen.

Zweibrücken, den 17. November 1856.

Guttenberger, k. Notär.

Licitation.

[5358] Mittwoch den 10. Dezember nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Speyer im Saale des deutschen Schulhauses;

Auf Anstehen von: 1) Friedrich Heß, Schneider, in Speyer wohnhaft, handelnd als Dativvormund der minorennen, gewerblos bei ihm domicilirten a. Catharina Elisabetha Baumann, b. Anna Christina Baumann, und c. Georg Heinrich Baumann, und diese drei Minorennen als einzige Kinder und Erben der in Speyer wohnhaft gewesenen und verlebten Eheleute Johann Jakob Baumann, lebend Schuhmacher, und Anna Catharina Wolf; 2) Carl Freyburger, Tüncher, in Speyer wohnhaft, als Nebenvormund der genannten drei Minderjährigen;

Wird vor dem königl. Notäre Hoseus in Speyer, als hiezu committirt, ein Wohnhaus mit Zubehörden, zu Speyer in der neuen Straße im rothen Viertel gelegen, 1 Dezimale Fläche haltend, zur ehelichen Gütergemeinschaft genannter Eheleute Baumann gehörig, der Untheilbarkeit und Abtheilung wegen, in gerichtlicher Form zu Eigenthum versteigert.

Speyer, den 18. November 1856.

Hoseus, kgl. Notär.

Licitation.

[5359] Dienstag den 9. Dezember l. J., Nachmittags um 2 Uhr, zu Kleinfischlingen in nachbeschriebenem Wohnhause; wird durch den damit beauftragten k. b. Notar Keller in Edenkoben, folgendes, zum Sondergute von Georg Jakob Laubach, im Leben Ackersmann in Kleinfischlingen, gehörendes Immobil, abtheilungshalber, in Eigenthum versteigert, als:

23 Dez. Fläche mit einem in der Niedergasse zu Kleinfischlingen stehenden Wohnhause, Stall, Scheuer, Hofraum, Pflanz- und Baumgarten und allen übrigen Zugehörungen.

Die Eigenthümer dieser Liegenschaft sind die Kinder und Erben des Erblassers, als: 1) Katharina Laubach, Ehefrau von Friedrich Bonnida, Ackersmann, in Kleinfischlingen wohnhaft, und 2) Jakob Laubach, Ackerer, allda wohnhaft, emancipirter Minderjähriger, welcher unter der Pflegschaft seiner Mutter Barbara Becker, ohne Gewerbe, in Kleinfischlingen wohnhaft, Wittwe des Erblassers, steht.

Edenkoben, den 17. November 1856.

Keller, k. Notär.

Licitation.

[5360] Montag den 8. Dezember 1856, Nachmittags 3 Uhr, zu Pirmasens in der Wirthsbehausung des Gottfried Hoch, werden durch den hierzu gerichtlich beauftragten kgl. Notar Pasquay in Pirmasens nachverzeichnete Güter, Pirmasenser Bannes, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich zu eigen versteigert, nämlich:

I. Zur Gütergemeinschaft des Johann Friedrich Graf, Nagelschmied, in Pirmasens wohnend, und dessen verlebten ersten Ehefrau Susanna Dietz gehörig:

3 Dez. Wohnhaus mit Stall, Hof, Garten und Zubehör, zu Pirmasens an der Mauer, und
57 Dez. Wies.

II. Zum Nachlasse der Susanna Dietz gehörig:

39 Dez. Acker, und 51 Dez. Acker und Oedung.

Die Betheiligten sind: 1) genannter Johann Friedrich Graf, der Gütergemeinschaft wegen, als Miterbe am Nachlasse seiner Tochter aus erster Ehe Namens: Katharina Graf, und als Verwalter des Vermögens seiner minderjährigen Tochter aus zweiter Ehe mit Salomea Adolph, Namens: Rosina Graf; 2) Heinrich Adolph, Schuster, in Pirmasens wohnhaft, als Specialvormund der Rosina Graf.

Pirmasens, 18. November 1856.

Pasquay, k. Notar.

Licitation.

[5361] Mittwoch den 10. Dezember 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Ruppertsweiler im nachbezeichneten Hause selbst, werden vor dem hierzu gerichtlich beauftragten königl. Notar Pasquay in Pirmasens, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich zu eigen versteigert:

ein im Orte Ruppertsweiler stehendes Wohnhaus mit Stall, Scheuer, Hof und Garten auf 44 Dez. Fläche, zur Gütergemeinschaft des Erblassers und seiner unten genannten Wittwe gehörig.

Die Betheiligten sind: I. Anna Maria Siegenthaler, ohne Gewerb, in Ruppertsweiler wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Schusters und Ackerers Michael Ruby, heutige Ehefrau des allda wohnenden Ackerers Johann Nikolaus Ehrgott, sie handelnd eigenen Namens und als Vormünderin ihrer minderjährigen Kinder aus erster Ehe Namens: Jakob, Daniel, Peter und Anna Maria Ruby; II. genannter Johann Nikolaus Ehrgott, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, und als Mitvormund seiner minderjährigen Stiefkinder; III. Johann Ruby, Schuster, in Hinterweidenthal wohnhaft, Gegenvormund der obigen Minderjährigen, IV. die Gemeinde Ruppertsweiler, als Rechtsinhaberin des Conscriptionswiderspenstigen Christian Ruby von Ruppersweiler, vertreten durch ihren Bürgermeister Jakob Hüther, Ackerer, in Münchweiler wohnhaft, und den kgl. Steuer- und Gemeinde-Einnehmer Friedrich Kleinkopf in Pirmasens, daselbst wohnhaft.

Pirmasens, den 18. November 1856.

Pasquay, k. Notär.

Licitation.

[5361] Dienstag den 9. Dezember 1856, werden vor dem hiezu committirten königl. bayerischen Notär Joseph Forthuber, im Amtssitze zu Lauterecken, auf Anstehen von I. Elisabetha Neu, ohne Gewerbe, in Roth wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Grubensteigers Johann Heinrich Horst, handelnd in eigenem Namen und als Mutter und Vormünderin ihrer mit demselben erzeugten minderjährigen, gewerblos bei ihr wohnenden Tochter Juliana Horst; II. der großjährigen Kinder der Eheleute Horst, als: 1) Katharina Horst, ohne Gewerbe, Ehefrau von Friedrich Heißenberger, Bergarbeiter, 2) Elisabetha Horst, ohne Gewerbe, Ehefrau von Peter Engel, Bergarbeiter, alle vier in Roth wohnhaft, 3) Charlotte Horst, ohne Gewerbe, Ehefrau von Karl Fettig, Chirurg, 4) Christine Horst, ohne Gewerbe, Ehefrau von Peter Leppla, Bergarbeiter, alle vier in Odenbach wohnhaft, die genannten Ehemänner handelnd der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, und der genannte Karl Fettig überdies noch als Beivormund der obigen Minderjährigen, die nachbeschriebenen Immobilien, wegen Untheilbarkeit, eigenthümlich versteigert, nämlich:

A. Zu Roth, des Morgens 10 Uhr, im nachbeschriebenen Hause selbst:

Zur Gütergemeinschaft der Eheleute Horst gehörig:

Ein Wohnhaus mit Hof, Stall und Zubehör zu Roth.

B. Zu Odenbach, des Mittags 12 Uhr, im Gemeindehause allda:

Im Banne von Odenbach.

Zur Horst'schen Gütergemeinschaft gehörig:

1) 75 Dezimalen Wiese an der Ziegelhütte;
2) 55 Dez. Acker in der Hub;
3) 19½ Dez. Wiese im Peterspfuhl;
4) 64 Dez. Acker im Hottenbusch;
5) 58 Dez. Acker auf der Nachtweid;
6) eine Scheuer zu Odenbach;

Zum Nachlasse des Johann Heinrich Horst gehörig:

1) 26 Dez. Acker im Schorrenwald;
2) 25 Dez. Acker im Neuberg;
3) 6 Dez. Acker im Brühl.

Lauterecken, den 19. November 1856.

Forthuber, k. Notär.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

[5362] Auf Mittwoch den 10. künftigen Monats Dezember, Nachmittags um 1 Uhr, zu Obermoschel in dem Saale des jetzigen Gemeindehauses, als dem gewöhnlichen Versteigerungslocale, wird vor dem hiezu committirten königlich bayerischen Notär Marhoffer, daselbst wohnhaft, zur öffentlichen Versteigerung in Eigenthum, des evidenten Nutzens wegen, geschritten werden, von: 46 Dezimalen Fläche mit Wohnhaus, Stall, Scheuer, Remise, Hofraum, Pflanzgarten und Wingert, gelegen zu Obermoschel am Seelberg, begrenzt unten Chaussee, oben Weg.

Die Eigenthümer von diesem Immöbel sind: Karl Finck, quiescirter königlicher Landrichter, und dessen mit seiner verlebten Ehefrau Margaretha Wollsiefer erzeugten Tochter Katharine Ernestine Finck. Diese Versteigerung findet statt auf Betreiben des genannten Landrichters Finck, handelnd in eigenem Namen, der Gütergemeinschaft wegen, worin er mit seiner genannten Ehefrau lebte und als gesetzlicher Vormund seines hier vorgenannten minderjährigen Kindes Katharina Ernestine Finck, beide früher in Obermoschel, jetzt in Kaiserslautern wohnhaft, welche Minderjährige den Peter Karl Joseph Vincenti, Kaufmann, in Obermoschel wohnhaft, zum Nebenvormund hat;

in Gefolge eines Familienrathsbeschlusses, abgehalten vor dem königlichen Landgerichte in Obermoschel vom 27. September jüngsthin, bestätigt durch das königliche Bezirksgericht zu Kaiserslautern, durch Urtheil vom 30. October darauffolgend, beide Urkunden gehörig registrirt.

Die Versteigerungsbedingungen können täglich bei dem unterzeichneten Notär eingesehen werden.

Obermoschel, den 18. November 1856.

Marhoffer, Notär.

Licitation.

[5363] Mittwoch den 10. Dezember nächsthin, Morgens 11 Uhr, zu Weilerbach im katholischen Schulhause;

Auf Anstehen der Wittwe und Kinder des in Speyer verlebten Privatmannes Emmerich Joseph Hoscher, als: 1) dessen Wittwe Frau Maria Apollonia von Dreßler, Gutsbesitzerin auf dem zur Gemeinde Weilerbach gehörigen Schellenbergerhofe, eigenen Namens und als natürliche Vormünderin ihrer mit ihrem verlebten Ehemanne erzeugten noch minderjährigen Kinder Amalia und Bertha Hoscher; 2) Anton Forch, geistlicher Rath und Domprobst, in Speyer wohnhaft, Nebenvormund der genannten Minderjährigen; 3) Maria Hoscher, Ehegattin von Ernst Philipp Hufschmid, großherzoglich badischer Stadtamtmann, in Mannheim wohnhaft, und Letzterer, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen; 4) Mathilde Hoscher, Ehegattin von Oscar, Freiherr von Redwitz-Schmölz, Rittergutsbesitzer, beide in Schmölz, königlichen Landgerichts Cronach, wohnhaft, und Letzterem, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen;

Werden vor Georg Friedrich Haas, kgl. bayer. Notär, im Amtssitze zu Kaiserslautern, die nachbeschriebenen Immobilien, das Schellenberger-Hofgut, Gemeinde Weilerbach, bildend, sammt dem dazu gehörigen Inventare, der Untheilbarkeit wegen, zu Eigenthum versteigert werden, nämlich:

A. Bann Weilerbach:

64 Dezimalen Wohnhaus, Scheuer, Stallung und Hofraum enthaltend;
38 Dezimalen Wiesengarten;
33 Dezimalen Pflanzgarten;
424 Tagwerke 32 Dezimalen Ackerland;
77 Tagwerke 4 Dezimalen Acker-, Wiesen- und Gartenland;
126 Tagwerke 38 Dezimalen Wiese.

B. Bann Rodenbach:

8 Tagwerke 73 Dezimalen Wiese;
62 Dezimalen Acker.

Immobilien und Inventar werden zusammen ausgeboten und zugeschlagen.

Kaiserslautern, den 18. November 1856.

Haas, königl. Notär.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

[5364] Den 6. Dezember 1856, zu Neulauterburg, Morgens um 9 Uhr,

Revier Scheibenhardt.

Schlag Junge Eichen.

93 eichen Bau- und Nutzholzstämme 2., 3. u. 4. Cl.
92 Klafter eichen Scheitholz 1., 2. u. 3. Classe.
98 „ buchen Scheitholz 1., 2. u. 3. Classe.
3 „ gemischtes u. aspen Scheitholz anbr.
2 „ buchen und birken Prügel.
450 Stück buchen Reiserwellen.

Langenberg, den 20. November 1856.

Das kgl. b. Forstamt,

Bausch.

Bekanntmachung.

(Die Wiederbesetzung der Lehrerstelle an der katholisch-deutschen Schule zu St. Martin, königl. Landkommissariats Landau, betr.)

[5365] An der katholisch-deutschen Schule zu Sanct Martin ist die Lehrerstelle erledigt und soll dieselbe baldigst wieder besetzt werden.

Mit dieser Stelle sind folgende Bezüge verbunden:

1) Baar aus der Gemeindekasse .	300 fl.
2) Anschlag der Wohnung . . .	20 fl.
3) Anschlag von 1,50 Dezimalen Garten-, Acker- und Wiesenland	32 fl.
Summa	352 fl.

Bewerber um diese Stelle haben sich von heute an innerhalb 4 Wochen unter Beifügung ihrer Zeugnisse zu melden, wobei bemerkt wird, daß die Note „sehr gut" verlangt wird.

Der Lehrer hat bei Orgelspiel und Gesang mitzuwirken, ohne hiefür eine besondere Entschädigung ansprechen zu können.

St. Martin, den 19. November 1856.

Für die Ortsschulcommission,

Das Bürgermeisteramt,

Platz.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 280. Ludwigshafen, Sonntag 23. November **1856.**

Deutschland.

** **Vom Haardtgebirg**, 20. Nov. Bekanntlich sind bei uns die Gerichte schon seit längerer Zeit gegen das sogenannte Gallisiren mit Strenge eingeschritten, und es liegen auch oberstrichterliche Erkenntnisse vor, welche den Verkauf gallisirten Weines für strafbar erklären. Bei dem gesetzlichen Sinne unserer Bevölkerung läßt sich daher erwarten, daß die bezeichnete Behandlung des Weines, auch wenn sie noch so vortheilhaft wäre, bei uns nicht mehr statt finde. In der That hört man auch nicht, daß in dieser Beziehung erneuerter Anlaß zur gesetzlichen Einschreitung gegeben worden wäre. Wenn etwa hie und da dem Moste Zucker beigesetzt wird, so geschieht es fast nur von Privaten zum eigenen Trunke. Der größere Gallisirungsbetrieb hat sich in's benachbarte Ausland geflüchtet, wohin zu dem Zwecke nicht nur bedeutende Quantitäten Most, sondern auch ältere geringere Weine gehen, die zu hohem Preise aufgekauft werden. Dessenungeachtet macht sich ein gewisses Mainzer Blatt zur Aufgabe, durch anhaltendes Gallisirungsgeschrei, welches auch in der Allgemeinen Zeitung Wiederhall gefunden hat, unsere Gegend in einer Weise zu verdächtigen, daß man sich nicht wundern dürfte, wenn sie von Weinkäufern künftig ganz gemieden würde. Nach den Correspondenzen jenes Blattes sollte man fast glauben, es sei bei uns kein reiner Tropfen Wein mehr zu finden, während man doch weiß oder wissen könnte, daß in allen anderen Weingegenden, weil dort kein Verbot entgegensteht, hundertmal mehr gallisirt wird, als in unserer Pfalz. Dies gilt nicht nur von Württemberg, Baden, den Mosel- und anderen Weingegenden, sondern ganz besonders von Rheinhessen. Das Mainzer Blatt fände daher in seiner nächsten Nähe weit mehr Stoff und Anlaß zu seinen Predigten als hier. In Rheinhessen sind bekanntlich auch die ersten und bedeutendsten Traubenzuckerfabriken entstanden, so daß man es, angesichts dieser bekannten Thatsachen, geradezu für eine Perfidie erklären muß, wenn das Mainzer Blatt unser Gebirg verdächtigt, hinsichtlich der ganz allgemein getriebenen Gallisirung in seiner eigenen Gegend aber das tiefste Schweigen beobachtet. Bei dieser Gelegenheit wollen wir auch des kolossalen Unsinns erwähnen, welchen das öfter bezeichnete Blatt jüngst zu Markte gebracht hat. In einer Correspondenz aus der Pfalz machte es nämlich unserer Kreisregierung allen Ernstes den Vorschlag, zur Verhinderung des Gallisirens, eine allgemeine Spionage zu organisiren, gleichsam an jedes Kellerloch einen Gendarmen zu stellen, Haussuchungen anzuordnen, Proben aus den Fässern zu entnehmen und chemisch untersuchen zu lassen und die Angeber noch durch Prämien zu ermuntern. Wäre dieser, auch gesetzlich durchaus unzulässige Vorschlag nicht allzu albern und verrückt, so müßte man mit aller Entschiedenheit dagegen protestiren. Das hieße die Polizei für souverän erklären, die Denunciation durch Prämien anspornen und der Privatfeindschaft ein willkommenes Mittel bieten, um ganze Weinlager durch falsche Verdächtigung zu entwerthen und so Unschuldige in den empfindlichsten Schaden zu bringen. Solcher unmoralischen, allen Chicanen Thür und Thor öffnenden Mittel bedarf man bei uns zur Verhütung des Gallisirens nicht. Unsere Gesetze reichen dazu vollkommen aus und zu unseren Gerichten — die in Eigenthumsfragen allein zu entscheiden haben — darf man vertrauen, daß sie dieselben gegebenen Falles strenge und rücksichtslos anwenden.

* In dem seltenen Alter von beinahe 82 Jahren starb am 20. d. Mts. in **Landau** der Medizinalrath Dr. Friedrich **Pauli**. Viele Jahre hindurch war er in weiter Umgebung einer der gesuchtesten Aerzte und verdiente seinen Ruf durch eine tiefe klassische Bildung — die unentbehrliche Grundlage aller Wissenschaft — durch klaren Blick und sichere Behandlung. Von imponirender Gestalt und feinem Wesen, war er am Krankenbette auch äußerlich eine wohlthuende, vertrauenerweckende Erscheinung. Trotz seiner ausgedehnten Praxis und einer umfangreichen Physikatsverwaltung entging ihm nichts, was auf dem weiten Gebiete der medizinischen Literatur Neues und Bemerkenswerthes auftauchte. Selbst nachdem er den ärztlichen Beruf aufgegeben, um den Abend seines Lebens in wohlverdientem otio cum dignitate hinzubringen, war es ihm noch Bedürfniß, sich mit den neuesten Fortschritten der Heilkunde vertraut zu machen. Mäßig in allen Genüssen, blieb er bis zu seinem Ende geistesfrisch und erlebte die Freude, noch Urenkel um sich zu sehen. Friede seinem Grabe!

? **Zell**, 18. Nov. Die am 4. November hier begonnene Weinlese wurde heute beendigt und können die Producenten, nach den geringen Hoffnungen, die wir nach Ende September hatten, mit dem Ergebnisse zufrieden sein. Der Quantität nach kann der Herbst ein halber genannt werden. Der Qualität nach werden die Mittellagen einen guten Tischwein; die Lagen ersten Ranges mit Tockayer und Traminer Satze kleine Dessertweine liefern. Most rother Trauben und Tockayer wurde von einem Fabrikanten moussirender Weine zu 400 und 500 Gulden die 1000 Liter gekauft. In neuester Zeit wird von hessischer Seite vielfach das Project der Erbauung einer Eisenbahn von Worms durch unser Thal nach Kirchheimbolanden angeregt. Bei dem Reichthume unserer Gegend in landwirthschaftlichen Produkten und dem daraus hervorgehenden Wohlstande möchte dieser Vorschlag eine gute Begründung haben.

* **Ludwigshafen**, 22. Nov. Die heute Mittag fällige Pariser Post ist ausgeblieben.

München, 18. Nov. Die gestrige Nro. 275 des „Volksboten" wurde mit Beschlag belegt, und zwar auf Grund des Art. 20 des Preßgesetzes, der von den Angriffen auf die Religion handelt.

München, 18. Nov. Professor Johannes Roth, der im Auftrag des Königs eine zweijährige wissenschaftliche Reise nach Palästina unternimmt, ist von Berlin, wo er sich mit dem Geographen Ritter besprach, zurückgekehrt. Er gedenkt in diesen Tagen seine Wanderung nach Jerusalem anzutreten.

München, 19. Nov. In der Organisation des k. Cadettencorps stehen, namentlich bezüglich der Junker im Cadettencorps, einige Aenderungen in naher Aussicht, da auch hier Ersparnisse erzielt werden sollen. (Nürnb. Corr.)

München, 20. Nov. Durch die Reductionen in der Armee werden etwa 100 Offiziere überzählig, und da eine nicht viel kleinere Anzahl erledigter Stellen in nächster Zeit zu besetzen ist, so können diese Ueberzähligen auch alsbald eingetheilt werden. (Schwb. M.)

Würzburg, 20. November. Heute Vormittag ist die Deputation des Magistrats und des Gemeindebevollmächtigtencollegiums nach München abgegangen, welche Sr. Majestät dem König den Dank der Stadt für Aufhebung der Festungseigenschaft auf der Stadtseite rechts des Mains, darbringt. (N. W. Z.)

Erlangen, 19. Nov. Die theologische Fakultät hat am 10. November, dem Geburtstage Luthers, den hiesigen Professor der Philologie Dr. Karl Friedrich Nägelsbach honoris causa zum Doctor der Theologie ernannt. (Nürnb. C.)

Aus Franken, 18. Nov. Der frühere Landtags-Abgeordnete, Gastwirth und Oekonom Amschler (von Sassendorf in Oberfranken) ist vorgestern im Alter von 56 Jahren gestorben. Er hatte bekanntlich auf der linken Seite des Hauses gesessen. (Nürnb. C.)

Berlin, 18. Nov. Aus Hamburg wird ein neuer Eingriff der Krone Dänemarks in die Rechte der Herzogthümer

mitgetheilt. In der Nähe von Hamburg und Altona, in dem blühenden und betriebsamen Städtchen Wandsbeck, liegt ein schönes Schloß, umgeben von einem noch schönern Parke, erbaut und angelegt von den alten Herzögen von Holstein-Gottorp. Das Schloß war selten bewohnt; nur im Jahre 1848 befand sich darin kurze Zeit das Hauptquartier des Herzogs von Augustenburg. Die Einkünfte davon sind gering, wie bei allen derartigen Besitzungen, die nur eine glänzende herrschaftliche Wohnung bilden, und bestehen fast nur in dem Erlöse aus dem daselbst gewonnenen Heu. Vor Kurzem ist nun dieses Schloß, welches bis jetzt als eine mit dem Herzogthume verbundene unveräußerliche Domäne, als ein herzogliches Kronfideicommißgut betrachtet worden ist, von dem König von Dänemark als Privateigenthum der Gräfin Danner geschenkt worden. Dieselbe, die natürlich auf Vermehrung ihrer Einkünfte bedacht ist, läßt nun die alten hundertjährigen Buchen des herrlichen Parkes niederhauen und verkaufen und das Schloß der alten Herzöge zu Privatwohnungen herrichten, um dieselben später zu vermiethen. In diesem Augenblicke sind dort Maurer und Zimmerleute mit der Ausführung dieser Veränderung beschäftigt! So verfährt man in Dänemark mit deutschen Staatsdomänen, unbekümmert um die Noten und Drohungen der beiden deutschen Großmächte, ja gleichsam als Antwort auf dieselben. Wahrscheinlich wird in Folge dieser Schenkung nun auch bald, man glaubt schon zu nächsten Weihnachten, die Ernennung der Gräfin Danner zur Herzogin von Wagrien erfolgen und so der Titel einer anderen alten in Holstein ausgestorbenen Familie auf diese Frau übertragen werden. (D. R.-Z.)

Berlin, 20. Nov. In dem neuen Budget wird voraussichtlich ein bedeutenderer Ausgabe-Etat der Marine-Verwaltung, als in früheren Jahren, angesetzt sein, da neben dem Bau von zwei neuen Kriegsdampfern auch die projectirte Anlage eines Kriegshafens in der Ostsee auf der Insel Rügen im nächsten Jahre bedeutende Mittel in Anspruch nimmt. (B. B.-Z.)

Elbing, 17. Nov. Den Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft ist vor einigen Tagen ein Ministerial-Rescript zugegangen, das sie auffordert, sich über die von der Staatsregierung beabsichtigte Einführung einer Steuer auf sämmtliche Frachtbriefe oder deren Stelle vertretende Papiere gutachtlich zu äußern. Es wird eine Steuer von 3 Silbergroschen für jeden Frachtbrief in dem Rescript vorgeschlagen, wobei die Höhe der Fracht keinen Unterschied machen soll. — Ebenso haben die Aeltesten auch die Aufforderung erhalten, ein Gutachten über die von der Regierung gewünschte Schließung sämmtlicher Branntweinläden abzugeben. (R. E. A.)

In **Königsberg** ist wirklich die Cholera ausgebrochen. Der amtliche Bericht ergibt, daß in der Zeit vom 16. bis 31. October d. J. zu der Zahl der in Behandlung gebliebenen 40 Personen 85 neue Erkrankungen hinzugekommen waren, wovon 50 Personen gestorben, 41 genesen und 34 in der Behandlung geblieben sind. Außerdem sind im Bereich des ganzen Regierungsbezirks während dieser Zeit in der Stadt Pillau 7 Erkrankungsfälle vorgekommen, wovon 2 gestorben, 2 genesen und 3 noch in Behandlung geblieben sind.

Dresden, 18. Nov. Eine Pariser Correspondenz des heutigen „Dresdner Journals“ bezeichnet das Gerücht von der Nachgiebigkeit Rußlands in Betreff Bolgrads als verfrüht.

Schweiz.

Bern, 15. Nov. In Bezug auf die gefangenen Neuenburger sagt ein hiesiges conservatives Blatt: „Bereits im dritten Monat sitzen nun die Royalisten in Neuenburg im Gefängniß. Die Haft ist, was man auch sage, streng. Pourtales-Steiger ist in einem engen niedrigen Kerker; er berührt beinahe die Decke desselben, wenn er aufsteht. Am Boden liegt ein Strohsack, worauf er schläft. Pourtales-Sandoz, dieser Greis, welcher in Neuenburg durch nichts mehr bekannt war, als durch unermüdliches Wohlthun, welcher seine Tagesstunden eingetheilt hatte, nach gemeinnützigen Beschäftigungen, namentlich zu Gunsten der Armen und Kranken, soll von seinen Mitbürgern dafür mit Gefängniß belohnt werden. 34 andere sind in Haft, unter ihnen auch der beredte und gelehrte Greis Guillebert. Wir haben ihren Aufstand nie gebilligt, aber wir fragen uns, und fragen mit noch vielen: Ist es denn nothwendig? Können nach geschlossener Voruntersuchung diese Männer wirklich nicht auf Caution ihrer Haft entlassen, oder wenigstens aus ihren Kerkern in heizbare Zimmer gebracht werden? Ist es denn an dem, daß man den vereinten Vorstellungen der auswärtigen Gesandten, selbst auf die Gefahr eines Krieges, kein Gehör geben kann?“ Das Blatt stellt dann eine Vergleichung mit einer sehr bekannten Thatsache an, mit dem Freischaarenzug nach Luzern und den Gefangenen der Jesuitenkirche. „Da wurde eine legitime Regierung wiederholt, und gesetzlich durchaus unbefugt, auf eine strafwürdige Weise mit Waffengewalt angegriffen. Kein Anspruch, kein Recht, kein Eid beschönigte das Unternehmen; kein revolutionärer Flecken an der angegriffenen Regierung bot einen Vorwand dazu dar. Und als der Streich mißlang, als viele gefangen wurden mit den Waffen in der Hand: welch ein Befreiungsgeschrei erhoben da die nämlichen, die heute so unerbittlich sind selbst gegen eine Freilassung auf Caution! Wie konnten die Regierungen nicht schnell genug die großen Lösegelder für sie aufbringen! Wie wurde da der intellectuelle Urheber, sogar mit Hülfe von kolossaler Bestechung, zusammt den ihre Pflicht hintansetzenden Landjägern im Triumph durch die radikale Eidgenossenschaft geführt! Und nun haben diese Leute das alles vergessen und wollen hart und scharf zufahren, und nennen das Gerechtigkeit, was ungleiche Elle, was Schadenfreude, Rache und schlechte Politik ist. (Allg. Ztg.)

Bern, 19. Nov. Die „N. Zürch. Ztg.“ enthält folgende Depesche: „Der Bundesrath berathet heute die von Herrn v. Sydow dem Bundespräsidenten gestern übergebene Note. — Der Pariser Correspondent des Genfer Journals befürchtet, Dufour sehe und höre im äußern Ministerium erstaunliche Dinge.“ Den Schweizern scheint es nach gerade doch angst und bange zu werden. — Die Nachricht von der Zurückberufung des Bischofs Marilley nach Freiburg ist, nach der Frankfurter Postzeitung, dahin zu ergänzen, daß der große Rath von Freiburg mit 43 gegen 12 Stimmen den modus vivendi zwischen dem Staatsrath und dem Bischof genehmigte, wonach der Rückkehr desselben in den Kanton kein Hinderniß mehr entgegensteht, wenn er nämlich die aufgestellte Uebereinkunft annimmt.

Frankreich.

Paris, 19. Nov. Das „Pays“ hat Mittheilungen aus dem Oriente, welche in bestimmter Weise versichern, Herat sei von den Persern noch nicht genommen, werde aber früher oder später fallen müssen.

Paris, 19. Nov. Man sagt, daß der Kaiser seit seiner Rückkehr aus Compiegne täglich 14 Stunden fast unausgesetzt arbeite. — Der heutige Constitutionnel enthält einen längeren Artikel, in welchem er sich gegen die Betheiligung französischer Capitalisten an den russischen Eisenbahnunternehmungen ausspricht. — Das Pays macht der englischen Presse wieder heftige Vorwürfe über ihre gehässigen Angriffe und Verläumdungen. — Die Hamb. Nachrichten wurden heute auf der Post mit Beschlag belegt.

Italien.

Rom, 13. Nov. Große Heiterkeit erregt hier die Plünderung des Eisenbahnzuges zwischen Rom und Frascati. Die Umstände, unter welchen dieses in seiner Art einzige Kunststück vor sich gegangen ist, haben allerdings Komisches. Die Banditen haben die Nachtsignale nachgeahmt und dadurch den Zug zum Stehen gebracht und die Reisenden gemüthlich ausgesäckelt. Das ist gewiß ein merkwürdiger Einfall, der klassischen Erde würdig, auf der er entstanden ist. Nach der Civilisation muß auch das Banditenthum vorschreiten. (K. Z.)

England.

London, 18. Nov. Für die Habhaftwerdung des Mörders des Cassiers der irischen Westbahn sind bis jetzt von 2 Privatpersonen 100 L. und 50 L. ausgesetzt worden. Die Regierung wird, wie es heißt, einen Preis von 500 L. bestimmen. Bis zur Stunde hat man bloß die Spur des Thäters bis zum Eingange der Eisenbahnstation verfolgen können und es hat sich weder die Mordwaffe noch der Schlüssel zur Stube, in der die Mordthat geschah, gefunden. (Engl. C.)

London, 18. Nov. Die Armeereduction geht ihren Gang, wie er von Anfang an vom Kriegsministerium vorgezeichnet worden war. Die letzten Meinungsverschiedenheiten mit Frankreich haben darauf nicht den allergeringsten Einfluß ausgeübt. — Das Truppenschiff Vulcan soll heute mit einer Abtheilung deutscher Legionäre von Portsmouth nach dem Cap abgehen. Der Stamboul machte sich gestern mit einer Abtheilung auf den Weg; ihm folgt der Covenauter, der ebenfalls schon einen Trupp an Bord genommen hat. — Dem Vernehmen nach

soll Lord John Russell demnächst die Pairswürde erhalten. (Engl. Corr.)

Amerika.

Newyork, 4 Nov. In einigen Stadttheilen ist es heute während der Wahlen zu Ruhestörungen gekommen. Vielfache Betrügereien wurden begangen, indem man auf die Wahlliste die Namen einer großen Anzahl von Leuten gesetzt hatte, die durchaus nicht wahlberechtigt waren. „Wenn es", bemerkt der „Newyork Herald", „noch irgendwie des Beweises bedürfte, daß die Demokraten in Pennsylvania ein verzweifeltes Spiel auf Tod und Leben spielen, so brauchten wir blos zu erwähnen, daß gestern Theodor Deringer, zweiter Secretär des Gerichtshofes von Philadelphia, wegen in großartigem Maßstabe vorgenommener Anfertigung gefälschter Naturalisationspapiere verhaftet wurde."

Newyork, 4. Nov. Aus der socialistischen Colonie Ikarien ist die Mittheilung eingetroffen, daß es zu den ernstesten Streitigkeiten zwischen Cabet und seinen Genossen gekommen ist. In einem Meeting, welches am 25. October zu Nauvoo gehalten wurde, faßte die Majorität der Colonie einen Beschluß, durch welchen Cabet definitiv aus der Colonie verbannt wird.

Vermischte Nachrichten.

In einigen Gegenden Württembergs wird über großen Wassermangel geklagt. Die Wasservorräthe müssen erst auf 3 1/2 Stunden Entfernung beigeführt werden.

Paris, im Nov. Man hat einige interessante Einzelheiten erhalten über den glücklichen Fluchtversuch, den mehrere politische Flüchtlinge der Strafcolonie Cayenne gemacht haben. Dieselben entwichen von der Teufelsinsel, wo man sie, von den gewöhnlichen Sträflingen getrennt, untergebracht hatte. Von 41 Personen, die dieses kühne Unternehmen wagten, sind 39 glücklich in Paramaribo, Hauptstadt von Holländisch-Guyana, 400 Kilometer von Cayenne entfernt, angekommen. Sieben Transportirte hatten die Teufelsinsel zuerst verlassen. Dieselben hatten seit Anfang dieses Jahres schon mehrere Versuche gemacht, sich ein kleines Schiff zu bauen. Ihre Versuche mißlangen Anfangs. Sie kamen jedoch endlich mit dem Bau eines Floßes zu Stande, auf dem sie sich am letzten 12. August einschifften. Nach einer viertägigen Fahrt wurden sie an ein sumpfiges Ufer geworfen und das Floß scheiterte. Ihre Lebensmittel waren ausgegangen. Zwei derselben, der Italiener Pianori und der Pole Bogenski, stiegen ans Land, um eine Wohnung aufzusuchen. Sie kamen aber nicht wieder. Später erzählte ein Indianer, er habe dieselben mit zerfressenem Gesichte unter dem Sumpfe halb begraben wiedergefunden. Die fünf übrigen Transportirten, welche die Unmöglichkeit einsahen, ihre Kameraden wieder aufzufinden, entschlossen sich, sich wieder einzuschiffen. Sie waren jedoch genöthigt, ein neues Floß zu bauen. Während acht Tagen fuhren sie an der Küste her, indem ihre einzige Nahrung Seewasser und rohe Krabben waren. Vierzehn Tage nach der Abreise der sieben, unternahmen einige andere Transportirte den Bau eines zweiten Floßes, das 15 bis 30 Personen fassen konnte; aber bald ergriff die ganze Colonie ein solches Sehnen nach Freiheit, daß fast Keiner zurückbleiben wollte. Man baute deßhalb ein drittes Floß für 20 Personen. Material hatte man im Ueberfluß, da die Behörden Holz auf die Insel zum Bau einer Wohnung hatten bringen lassen. Die Abreise wurde auf den 13. September festgesetzt, an welchem Tage man Lebensmittel erwartete. Die Behörden schickten nämlich alle acht Tage ein Boot nach der Insel, um die Transportirten mit Lebensmitteln zu versorgen. Nach dem Abgange des Bootes schifften sich 34 Mann ein, obgleich das Wetter fürchterlich war. Nur zwei, Belange und Reveillon, blieben zurück. Der Sturm dauerte zwei Tage, bis zum 16.; dann wurde das Wetter schön. Die 20 Mann, die sich auf dem größeren Floß befanden, erblickten bald darauf Land und schifften sich in der Nähe einer Holland angehörigen Colonie aus. Hier aber wurden sie schlecht empfangen, und sie entschlossen sich, ihren Weg zu Fuß fortzusetzen. Ihr Versuch mißlang aber, und sie waren genöthigt, ihr Floß zu gewinnen. Die Indianer hatten Besitz von demselben genommen, und die Transportirten waren glücklich, die Nacht in einer verlassenen Hütte zubringen zu können. Am 18. führten endlich die Indianer, die sich williger zeigten, sie zum Commandanten der holländischen Colonie von Tribon, wo sie auf das Beste empfangen wurden. Derselbe stellte ihnen ein Fahrzeug zur Verfügung, das sie nach Paramaribo brachte. Dort kamen sie am 27. September an. Die Behörden empfingen die Flüchtlinge mit großer Güte und führten sie zu den fünf, die zuerst die Insel verlassen hatten. Die 14 Transportirten, die sich auf dem kleinen Floß ebenfalls am 13. eingeschifft hatten, kamen am 29. in Paramaribo an. Die holländischen Behörden, die nicht wußten, ob sie wirklichen politischen Transportirten oder Galeerensträflingen Asyl gaben, brachten sie in einem Gefängniß unter. Am 30. Sept. waren sie noch dort, aber sie sollten zwei Tage später entlassen werden. (Köln. Ztg.)

Am 20. November wurden in Regensburg nachstehende Nummern gezogen:

83. 28. 13. 1. 75.

Nächste Ziehung zu Nürnberg am 29. November.

Frucht-Mittelpreise.

• Landau, Markt vom 20 Nov. per Centner: Waizen 7 fl. 39 kr., gef. 3 kr.; Korn 5 fl. 12 kr., gef. — kr.; Gerste 5 fl. 9 kr. gest. 3 kr.; Spelz 5 fl. 43 kr., gef — kr.: Hafer 3 fl. 57 kr., gest. 11 kr. — Kern — fl. — kr., gest. — kr.; Welschkorn — fl. — kr., gef. — kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

[4476*] Mein Lager in hierländischen
Bettfedern
ist wieder frisch assortirt. Es wird für deren Aechtheit garantirt.
B. Wolff in Edenkoben.
Eisenbahn-Straße.

[5246⁵/₆] **Gute Cigarrenmacher finden dauernde Beschäftigung in der Cigarrenfabrik von Mayer u. Comp. zu Dürkheim a. d. H.**

Gasthaus zum Anker
in Ludwigshafen.

Jeden Mittwoch und Sonntag von 4 Uhr an Culmbacher Bier vom Faß.
Erlanger und Culmbacher Bier täglich in Flaschen. — Auch zum Versandt bei Bestellung in beliebiger Quantität.
[5375⁴/₃] **Saam.**

Tanzbelustigung.



[5345²/₃] Auf dem diesjährigen Frankenthaler Andreas-Jahrmarkt wird Sonntags den 23. und Montags den 24. d. M. Tanzbelustigung unter Mitwirkung der berühmten Frankenthaler Schützenmusik abgehalten, wobei für gute Speisen unn Getränke bestens gesorgt ist.
Hiezu ladet ergebenst ein
Ph. Jäkle.

[5370] Bei E. H. Schroeder in Berlin ist soeben erschienen und in **Landau** bei **Ed. Kaußler** zu haben:
Ueber die wahren Ursachen
der
habituellen Leibesverstopfung
und die zuverläßigsten Mittel
diese zu beseitigen.
Von
Dr. Moriz Strahl,
Königl. Sanitätsrath ꝛc.
Fünfte, mit Abbildungen erläuterte, durch eine Abhandlung über die Cholera reich vermehrte Auflage.
8. geh. 11 Bogen. Preis 36 kr.
Der Herr Verfasser, seit einer langen Reihe von Jahren als Autorität im Gebiete der Unterleibs-Krankheiten bekannt, theilt in dieser Schrift eine überaus wichtige Entdeckung mit, die schon vielen Tausenden zum Segen geworden ist. Die wahre Ursache der habituellen Leibesverstopfung ist erkannt und darum wird es auch durch die vom Herrn Verfasser empfohlenen Mittel leicht, diese zu beseitigen.
Diese fünfte Auflage hat nun eine ganz besondere Wichtigkeit dadurch erhalten, daß der Herr Professor Virchow durch zahlreiche Leichen-Oeffnungen die Richtigkeit der Ansichten, welche der Herr Verfasser in dieser Schrift vorgetragen, bestätigt. Virchow's Mittheilungen sind wörtlich in diese neue Auflage aufgenommen.
Der Herr Verfasser hat die französische Ausgabe dieser Schrift der mit Ertheilung des Monthyon'schen Preises beauftragten Commission in Paris überreicht und zugleich 10,000 Briefe, die über den glücklichen Erfolg seiner Kuren sprechen, beigefügt.

[3721¹⁹] In der Kaußler'schen Buchhandlung zu Landau wird gratis abgegeben und auf Verlangen unter Kreuzband versendet:
Mittheilungen über die weibliche Erziehungs- und Unterrichtsanstalt zu Landau (Rheinpfalz), von Catharina Reichard, geborne Heller, Vorsteherin dieser Anstalt.

Commissions-Lager
von
Bielefelder Leinwand u. Taschentüchern
aus rein leinen Handgespinnst
von den Herren Weber, Laer u. Niemann in Bielefeld stets vollständig unterhalten und zu festgesetzten Fabrikpreisen verkauft bei
Gustav Algardi
[5371¹/₃] in Mannheim.



Rhein- Neckar - Dampfschifffahrt.
Regelmäßiger Dienst zwischen Köln (Antwerpen—New-York—Philadelphia), Mühlheim am Rhein, Düsseldorf ꝛc.
Näheres wegen Bedingungen und Frachten bei dem Unterzeichneten.
[5231*] **S. Lederle**
Haupt-Agent für Ludwigshafen und Mannheim.
Ludwigshafen a. Rh., im October 1856.
NB. In Antwerpen liegen folgende Schiffe in Ladung:
Nach New-York—Philadelphia: „Henry Reed", „Elizabeth Denison", „Catharine".
Nach New-Orleans: „South Carolina".

[5268²]
Spezial-  Agentur
der regelmäßigen Postschiffe
zwischen
Havre & New-York,
von
Chrystie, Schloeßmann & Comp. in Havre.

Regelmäßige Abfahrten von Havre nach New-York am 10., 20. und 30. eines jeden Monats.
Ferner Expeditionen nach New-Orleans am 20. und 30. November.
Nähere Auskunft ertheilen die Herren Agenten:

Chr. Avril in Kirchheimbolanden,
Ch. L. Blitt in Cusel,
Chr. Butterfaß in Grünstadt,
J. Cron in Dürkheim a. H.,
Jac. Köbig in Homburg,
Ed. Landsberg in Obermoschel,
Gebr. Naab in Kaiserslautern,
Friedr. Theobald in Pirmasens,
L. C. Wend in Zweibrücken,
J. M. Wolff in Speyer,
und in Ludwigshafen J. M. Wolff.



Dampfschifffahrts-Gelegenheit via Antwerpen nach New-York.
[5372¹/₁₀] Gegen Ende Dezember tritt der belgische Dampfer „**Belgique**" wieder seine Reise nach New-York an, wofür bei den unterzeichneten Agenten zu folgenden sehr billigen Preisen Verträge abgeschlossen werden können.

Für I. Classe fl. 230 ab Ludwigshafen	}	mit Verköstigung
Für II. Classe fl. 150 „ „	}	auf dem
Für Zwischendeck fl. 90 „ „	}	Seedampfer.

Ludwigshafen, 20. November 1856.

G. A. v. Moers in Speyer.
G. M. Thaler in Landau.
C. J. Fischer in Neustadt.
C. W. Tretter in Landstuhl.
J. Schmelzle jun. in Cusel.
Max Schertel in Grünstadt.
Franz v. Moers in Ludwigshafen.
August Schneider in Pirmasens.
Daniel Marx in Kirchheimbolanden.
Schuler in Zweibrücken.

Gummi-Ueberschuhe, ächt amerikanische **Bettdecken** in Wolle und Baumwolle, **Reise- und Pferdedecken** empfiehlt
Gustav Algardi
[5373¹/₃] in Mannheim.



[5374] Der Capellenfond von Nußbach hat gegen Hypotheke 200 fl. auszuleihen.

[5337²/₃] Für einen Messerschmiedgehülfen dauernde Beschäftigung bei
F. C. Barth in Mannheim.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

(Hierzu folgt eine Beilage.)

Beilage zu Nro. 280 der Pfälzer Zeitung.

Sonntag, 23. November 1856.

Deutschland.

⚹ **Speyer**, 21. Nov. Unser Stadtrath hat sich heute in einer Adresse an Seine Majestät den König mit der allerunterthänigsten Bitte um Verstärkung der hiesigen Garnison gewandt, die allerdings seit vielen Jahren niemals so klein als gegenwärtig war. Die Adresse fleht die Möglichkeit einer Berücksichtigung ihrer Wünsche in der neuen Formation des Heeres. — Gestern konnte die Brodtaxe wieder um 1 Kreuzer herabgesetzt werden und kosten 4 Pfund gemischtes Brod jetzt 16 kr. und 4 Pfund Schwarzbrod 14 kr. Sind auch diese Preise nicht gerade billige zu nennen, so können wir doch weit beruhigter dem Verlaufe des Winters entgegensehen, als im vorigen Jahre, wo um dieselbe Zeit die erstere Sorte noch zu 21 und die letztere zu 19 kr. taxirt war, um so mehr, da auch die Kartoffelpreise gegenwärtig nicht so hoch stehen und voraussichtlich sich für die nächste Zeit nicht viel höher stellen werden.

Frankfurt, 21. Nov. Legationsrath v. Tumreicher, Edler v. Oesterreicher, ist von der Bundesversammlung zum Bundeskanzlei-Director und Protokollführer ernannt und in dieser seiner neuen Eigenschaft bereits installirt worden. (F. J.)

Königsberg, 16. Nov. Das hiesige Kreisgericht hat kürzlich eine Anzahl von Personen (Einwohner eines zwei Meilen von hier entfernten Dorfes) mit Gefängnißstrafen von längerer Dauer belegt, welche sich einer frechen Verspottung religiöser Gebräuche schuldig gemacht hatten. (K. Z.)

Spanien.

Madrid, 15. Nov. Die España sagt, daß die Regierung die ausgedehnteste Amnestie zu ertheilen beabsichtige, welche die neuere Zeit aufzuweisen habe.

Rußland.

Von der polnischen Grenze, 16. Nov. Obgleich der Winter kaum begonnen hat und die erste Schneedecke den Boden nur leicht einhüllt, kommen die Wölfe, welche im vorigen Winter in Polen zu wenig verfolgt worden sind, bereits aus ihrem Versteck hervor und nähern sich den Dörfern. So drang vor wenigen Tagen ein großer Wolf am hellen Tag in das bei Lowitsch gelegene Dorf Szymanow, erfaßte einen sechsjährigen Knaben und entfloh mit seinem Raub in den nahen Wald. Obgleich die gesammte Ortsbevölkerung sofort auf den Beinen war, das Raubthier zu verfolgen, fand man doch erst nach mehreren Stunden die Knochen des unglücklichen Kindes. (A. Z.)

Der Tod des Daïri in Japan.

Aus Simoda (einem den Fremden geöffneten Hafen in Japan) wird einem französischen Blatt vom 15. Juli d. J. ein Ereigniß gemeldet, welches unter den Anhängern der Religion der Sintos, einer Heidensekte des äußersten Orients von nahezu 40 Millionen Seelen, großes Aufsehen machte. Das Kaiserreich Japan wird von einem erblichen absoluten Fürsten regiert, dem man den Namen Koubos Seogoun oder Kaiser beilegt. Er bewohnt die Stadt Yeddo auf der Insel Niphon, die Hauptstadt des ganzen Landes. Neben dem Kaiser existirt aber noch der Daïri, das Oberhaupt der Religion von Sinto. Er wird wie ein Gott auf Erden betrachtet; Alles, was er berührt ist heilig; er stirbt nicht, sondern erneuert von Zeit zu Zeit seine Seele. Seine Familie stirbt nie aus. Der Daïri bewohnt die Stadt Kio oder Miyako, gleichfalls auf der Insel Niphon gelegen. Er hat dort einen prächtigen Palast; sein Hof besteht aus 22,000 Priestern, welche den Dienst in den 4000 Tempeln dieser ungeheuern Stadt zu versehen haben. Nie zeigt er dem Volke sein Antlitz. Am 1. Juli 1856 erkrankte der Daïri, am folgenden Tage wurde dessen Zustand sehr bedenklich, und am 3. Juli Morgens erkannte man, daß der Tod nicht mehr lange zögern werde. Nun verbreiteten sich die Priester in den Tempeln und verkündeten dem Volke, daß der Daïri sich mit den sieben großen Göttern des Himmels in Verbindung gesetzt habe und daß er im Busen Ten-Sio-Dai-Tsin's, des ersten dieser Götter, seine Seele erneuern werde. Hierauf begannen Gebete, und als diese beendet waren, erklärten die Priester, daß nun der Zutritt zu dem Palaste des Daïri und der Anblick des verehrten Oberhauptes dem Volke freistehe. Das Volk strömte dem Palaste massenweise zu. Der Daïri ruhte auf einem Paradebette, er war in eine weiße Tunika gekleidet, und eine Art durchsichtiger Gaze-Maske bedeckte, auf der Haut anschließend, sein Gesicht. Die Priester streuten Weihrauch und beteten mit lauter Stimme. Am 5. Juli, um 9 Uhr Morgens, starb er. Als er ausgehaucht hatte, hob der Oberpriester seinen Arm in die Höhe, um zu zeigen, daß er leblos sei und verkündete, daß die Seele des Daïri zu den geistigen Göttern gegangen sei, aber bald wieder kommen werde. Das tiefste Stillschweigen trat ein. Nach 10 Minuten warf der Oberpriester einen weißen großen Schleier auf den Körper des Daïri, den er alsbald wieder zurückzog, und man sah an der Stelle des kaum kalten Leichnams ein dem erstern ähnliches Wesen, voll Leben und Gesundheit. Es richtete sich auf, stieg vom Bette herab, die Stufen eines Altars hinan und segnete das Volk, welches laut in Freude und Jubel ausbrach. Geschickt hatten die Priester dem Körper des Daïri die Person seines Sohnes und Erben unterbreitet. Der Körper des verstorbenen Daïri wurde während der Nacht von den Mitgliedern des geistlichen Collegiums nach dem Tempel von Yeié gebracht und dort von ihnen verbrannt. Die Thore des Tempels sind während dieses Actes geschlossen. Wer es wagen würde, dort einzudringen, würde als Tempelschänder lebendig verbrannt werden. Am 7. Juli verließ der neue Daïri, von allen Priestern umgeben, seinen Palast, und durchzog auf einem mit 100 Schimmeln bespannten Wagen die ganze Stadt. Alles warf sich auf's Angesicht und betete ihn an. Alle Arbeiten waren eingestellt, alle Gefangenen wurden freigelassen, und alle Criminalprozesse niedergeschlagen.

Theater in Mannheim.

Montag den 24. November: Zum ersten Male: **Ein Don Juan in Wiesbaden.** Schwank in einem Aufzuge, von P. F. Trautmann. Vorher: **Die Vertrauten.** Lustspiel in zwei Abtheilungen, in Versen, von Müllner. Anfang 6 Uhr, Ende vor halb 9 Uhr.

Handelsbericht.

Mainz, 21. Nov. (Rh. Hdlsztg.) Colonialwaaren. Kaffee bei gutem Abzuge sehr fest; an den Hauptmärkten bleibt der Artikel in steigender Tendenz. Nach raffinirtem Zucker hält starke Bedarfsfrage an. Reis bleibt vernachläßigt. Gewürz ohne Aenderung. — Getreide. Der in unseren letzten Berichten gemeldeten Stille folgte diese Woche im Großhandel ein sehr belebtes Geschäft; die mäßigeren Preise riefen, ungeachtet der vorgerückten Jahreszeit und des niedrigen Wasserstandes, neue Exportfrage nach Weizen hervor, und sowohl rheinabwärts als nach Frankreich hatten ansehnliche Versendungen statt. Unsere heutigen Notirungen sind: Weizen eff. $14^{3}/_{4}$—15 fl. nach Qualität, per März $15^{1}/_{12}$ bis $^{1}/_{6}$ fl., per Mai $15^{1}/_{6}$—$^{1}/_{3}$ fl.; Roggen eff. 12 fl., per März 12 fl.; Gerste pfälz. $10^{1}/_{2}$ fl., fränk. 11 — $^{1}/_{4}$ fl., Alles per Sack von netto 100 Kil. Hafer $4^{3}/_{8}$ fl. per 60 Kil. Bohnen $13^{1}/_{2}$ bis 14 fl., Erbsen 11 fl., Linsen kleine $10^{1}/_{2}$—11 fl., mittel 17 fl., breite 19—21 fl. per 100 Kil. Kohlsamen $20^{1}/_{2}$—$^{3}/_{4}$ fl., Mohnsamen 21 fl. per Malter — Rüböl eff. 32 fl. per 50 Kil. o. F., per Mai $51^{1}/_{2}$ Rthlr. per 280 Pfd. l. G. m. F. nominell. Mohnöl $37^{1}/_{2}$—38 fl., Leinöl 29—30 fl., Talg roher 25—$^{1}/_{2}$ fl., geschmolzener $35^{1}/_{2}$ fl. per 50 Kil. ohne Packung. Repskuchen 70 bis 74 fl. per 1000 Stück. Branntwein mehr gefragt, eff. 31 bis 32 fl., per Dez. 30 fl. per Ohm excl. Octroi. — Auch die heutige Weizenzufuhr am Landmarkte war, wie bisher, meistens von geringer Qualität und fand nur zu billigeren Preisen Nehmer. Die Mehlpreise und die Brodtaxe blieben unverändert. Die heutige starke Anfuhr von geschältem Hirsen wurde zu $15^{1}/_{2}$ fl. per Malter geräumt.

Frucht-Mittelpreise.

Worms. Markt vom 21. Nov. Weizen 200 Pfd. 13 fl. 48 kr. — Korn 180 Pfd. 10 fl. 9 kr. — Spelz 120 Pfd. 5 fl. 30 kr. — Spelzkern 200 Pfd. — fl. — kr. — Gerste 160 Pfd. 8 fl. 5 kr. — Hafer 120 Pfd. 4 fl. 40 kr.

Mainz, 21. November. Weizen 200 Pfd. 13 fl. 30 kr., gef. 25 kr., Korn 180 Pfd. 10 fl. 22 kr., gef. 5 kr. — Gerste 160 Pfd. 7 fl. 51 kr. gef 7 kr.; Hafer 120 Pfd. 4 fl. 52 kr., gef. 1 kr. Spelz 120 Pfd. — fl. — kr., gef. — kr. — 4 Pfund Schwarzbrod 16 kr, 4 Pfund gemischtes Brod — kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

2te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[5376] Mittwoch den 17. Dezember 1856, Nachmittags 1 Uhr, zu Mittelberbach im Saale des Schulhauses im zweiten Stocke links;

Auf Betreiben des Daniel August, Handelsmann, in Wellesweiler in Rheinpreußen wohnhaft, welcher den k. Advokaten Glasser zu Zweibrücken zu seinem Anwalte bestellt hat;

wird vor dem zum Versteigerungscommissär ernannten k. Notär Cuny in Waldmohr zur Zwangsversteigerung der gegen Jakob Schultz und Elisabetha Didion, Ehe- und Ackersleute zu Mittelberbach, mit Beschlag belegten, auf Mittelberbacher Bann gelegenen Immobilien geschritten werden, als:

1) Plan-Nro. 103: Ein in Mittelberbach stehendes einstöckiges Wohnhaus mit Keller, Stall, Hofraum mit der hintern Hälfte einer zu diesem Hause gehörigen Scheuer mit gemeinschaftlicher Dreschtenne und 5 Dezimalen Garten;
2) 3 Tagwerke 27 Dezimalen Ackerland in 4 Parzellen.

Die Güter werden einzeln ausgeboten. Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen. Die nähere Beschreibung der einzelnen Güter, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 20. November 1856.
Der k. Anwalt des betreibenden Theils:
Glasser.

1te Ankündigung.

[5377] Mittwoch den elften Februar 1857, Nachmittags zwei Uhr, loco Winzingen in dem dortigen Gemeindehause, werden auf Anstehen von August Sauter, Kaufmann, in Neustadt wohnhaft, in seiner Eigenschaft als subrogirter Gläubiger des katholischen Kirchenfonds zu Hambach laut Quittung mit Subrogation des Notär Werner vom 29. Dezember 1855, welcher den zu Frankenthal wohnhaften königl. Advocaten Georg Jakob Stockinger zu seinem Anwalte bestellt hat — gegen die Wittwe und Erben des in Winzingen verlebten Leinenwebers Jakob Weigenand, als: 1) dessen Wittwe Katharina Heck, ohne Gewerbe, daselbst wohnhaft, in eigenem Namen, als solidarische Mitschuldnerin, sowie wegen der zwischen ihr und ihrem besagt verlebten Ehemanne bestandenen Gütergemeinschaft, 2) Christian Weigenand, 3) Jakob Weigenand, beide Leinenweber, in Winzingen wohnhaft, 4) Katharina Weigenand, Ehefrau von Georg Christ, Taglöhner, in Neustadt wohnhaft, und Letzteren, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, als Schuldner, nachbeschriebene, den genannten Schuldnern angehörige Immobilien vor dem durch Urtheil des königl. Bezirksgerichts zu Frankenthal vom 5. November 1856 hiezu committirten, zu Neustadt wohnhaften kgl. Notär Börsch öffentlich und meistbietend zwangsweise versteigert, als:

1) Plan-Nro. 1820, ein Haustheil mit Stallung, Keller, gemeinschaftlichem Hof und übrigem Zubehör, zu Winzingen in der Sandgasse, enthaltend zwei Dezimalen;
2) Plan-Nro. 1817, 20 Dezimalen Wingertsgarten in der Nordgasse, Neustadter Bann.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Die fraglichen Immobilien werden einzeln versteigert; ihre nähere Bezeichnung, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär, genanntem Herrn Notär Börsch, eingesehen werden.

Frankenthal, den 21. November 1856.
Für den betreibenden Theil,
der k. Anwalt:
G. Stockinger.

Licitation.

[5378] Samstag den 13. Dezember 1856, Nachmittags 1 Uhr, zu Großkarlbach im Gemeindehause;

In Vollziehung eines Urtheils des königl. Bezirksgerichts zu Frankenthal vom 13. August 1856;

Und auf Grund eines Expertenprotocolls mit Bedingnißheft passirt vor unterzeichnetem Notär am 20. November 1856;

Werden vor unterzeichnetem k. b. Notär Wagner im Amtssitze zu Dirmstein, nachbeschriebene Immobilien, Großkarlbacher Bannes, der Abtheilung wegen, öffentlich in Eigenthum versteigert, als:

a. zur Gütergemeinschaft gehörig, die zwischen Philipp Breitenstein I., Weincommissionär, zu Großcarlbach wohnhaft, und dessen verlebten Ehefrau Katharina Elisabetha Puder bestanden hat, als:
12 Dezimalen Acker hinter der Mühle;
b. zum persönlichen Nachlasse der Ehefrau Breitenstein gehörend, als:
114 Dezimalen Acker in 3 Parzellen;
56 Dezimalen Wingert in der Freinsheimerhohl.

Die Eigenthümer obiger Immobilien sind: I. Obiger Philipp Breitenstein der erste, II. dessen Kinder und respective deren Repräsentanten, als: 1) Philipp Friedrich Stichter, Lehrer, zu Dürkheim an der Haardt wohnhaft, in seiner Eigenschaft als Vater und Vormund seines minderjährigen, mit seiner verlebten Ehefrau Katharina Breitenstein erzeugten Sohnes Johann Stichter, stud. juris, zu Erlangen, welcher Minderjährige den Konrad Ittel, Sattler zu Großkarlbach, zum Nebenvormunde hat, 2) Friedrich Stichter, Bäcker, abwesend, repräsentirt durch den kgl. Notär Machwirth zu Grünstadt, 3) Heinrich Breitenstein III., Weincommissionär, zu Großkarlbach wohnhaft, 4) Katharina Maurer, ohne Gewerbe, zu Großkarlbach wohnhaft, Wittwe des verlebten Sohnes Philipp Breitenstein II., als Legalvormünderin ihrer minderjährigen Kinder Elisabetha, Philipp und Georg Breitenstein, welche Kinder obigen Ittel zum Nebenvormunde haben, 5) Nanette Breitenstein, Haushälterin in München, großjährige Tochter des verlebten Sohnes Philipp Breitenstein.

Dirmstein, den 21. Nov. 1856.
Wagner, k. b. Notär.

Theilungs-Versteigerung.

[5379] Freitag den 12. Dezember 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Albersweiler im Versteigerungslocale bei Bürgermeister Spanier, werden durch den damit beauftragten königl. bayerischen Notar Bolza in Annweiler die nachbezeichneten Liegenschaften abtheilungshalber zu eigen versteigert:

Im Banne von Albersweiler:
1) 13 Dez. Garten im Hahnengäßchen;
2) 183 7/10 Dez. Acker in 5 Stücken;
3) 121 Dez. Wingert in 4 Stücken;
4) 20 Dez. Kastanienbusch.

Im Banne von Queichhambach:
5) 84 Dez. Acker und Wiese in 2 Stücken.

Die Eigenthümer sind: 1) Heinrich Christian Adolph Gürleth, Doctor der Medizin und praktischer Arzt, in Albersweiler wohnhaft, 2) Jakob Gürleth, studiosus theologiae, in Albersweiler wohnhaft, zur Zeit sich in Heidelberg aufhaltend, 3) der minderjährige Philipp Gürleth, über welchen sein Vater, obiger Doctor Gürleth, Vormund und Jakob Keyser, Müller und Gutsbesitzer, in Albersweiler wohnhaft, Gegenvormund sind.

Annweiler, den 21. Nov. 1856.
L. Bolza, k. b. Notar.

Gerichtliche Versteigerung.

[5380] Freitag den 12. Dezember nächsthin, des Nachmittags 3 Uhr, zu Haßloch auf dem Gemeindehause;

In Gemäßheit Familienrathsbeschlusses, aufgenommen vor dem k. Landgerichte Neustadt am 6. November 1856 und Urtheils des k. Bezirksgerichts Frankenthal vom 12. November darauf sowie auf Anstehen von:

1) Adam Himmighöfer, Ackersmann, als natürlicher Vormund seines mit seiner verlebten Ehefrau Elisabetha Löwer erzeugten noch minderjährigen Kindes Namens Christoph Himmighöfer;
2) Peter Löwer, Ackersmann, als Beivormund dieses Kindes, alle in Haßloch wohnhaft;

Wird durch Friedrich Wilhelm Fuchs, kgl. bayer. Notär im Amtssitze zu Haßloch auf Eigenthum versteigert:

ein auf 6 Dezimalen Land gelegenes Wohnhaus mit Stall und Hof und 13 Dezimalen Garten, zu Haßloch in der Fillergasse und der genannten Minderjährigen zugehörig.

Haßloch, den 20. November 1856.
Fuchs, Notär.

Gerichtliche Versteigerung.

[5381] Freitag den 12. Dezember l. J., des Nachmittags 2 Uhr, zu Haßloch auf dem Gemeindehause;

in Gemäßheit eines durch Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Frankenthal vom 13. November d. J. bestätigten Familienrathsbeschlusses, aufgenommen vor dem kgl. Landgerichte Neustadt am 5. November 1856;

sowie auf Anstehen von:
1) Magdalena Stuhlfauth, emancipirte Minderjährige, Ehefrau von Philipp Brendel, Ackersmann, in Böhl wohnhaft;
2) Letzteren, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen;

werden vor Friedrich Wilhelm Fuchs, kgl. b. Notär, im Amtssitze zu Haßloch:

1 Tagwerk 14 Dezimalen Acker, hiesigen Bannes, in 4 Parzellen, der Ehefrau Brendel gehörig, —

öffentlich auf Eigenthum versteigert.

Haßloch, den 20. November 1856.
F. Fuchs, k. Notär.

[5382] Freitag den 12. Dezember nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Stadthaus zu Blieskastel, werden die aus der Ehegemeinschaft des zu Blieskastel verstorbenen Salomon Oppenheimer des Zweiten, und aus seinem Nachlaß herrührende Immobilien, wegen erkannter Untheilbarkeit, auf Eigenthum versteigert, nämlich:

Auf Blieskasteler Bann:
1 5/10 Dez., von einem Haus in der alten Pfarrgasse der ganze obere Stock und der Anbau rechts, nebst Speicher;
10 Dez. Acker am Hemgesberg;
12 Dezimalen Garten im Reinthal.

Auf Blickweiler Bann:
55 Dez. Ackerland in zwei Stücken.

Die Versteigerung geschieht auf Anstehen der Wittib Jakobine Viktor, ohne Gewerb, wohnhaft in Blieskastel, und der großjährigen Erben, als: Regine Oppenheimer, Frau von Salomon Fels, Kaufmann, wohnhaft in Enkenbach, Johannette Oppenheimer, ledig, großjährig, und ohne besonderes Gewerbe, wohnhaft in Blieskastel, Namens des widerspenstigen Conscribirten und Sohnes Simon Oppenheimer, dermalen in Amerika. Die Gemeinde Blieskastel, vertreten durch Peter Knaps, Bürgermeister, und Franz Mayer, Einnehmer, beide wohnhaft in Blieskastel;

Und vor dem in dieser Sache durch Be-

schluß der Rathskammer des königlichen Bezirksgerichts zu Zweibrücken zum Theilungsverfahren committirten k. Notar Wiest von Blieskastel.

Blieskastel, den 21. November 1856.

Wiest, k. Notar.

Licitation.

[5384] Donnerstag den 11. Dezember 1856, des Nachmittags 2 Uhr, zu Ilbesheim im Gemeindehause;

Auf Ansuchen der Wittwe und Kinder des in Ilbesheim verlebten Leinenwebers Peter Hornberger, als:

a. der Wittwe Magdalena Theobald, ohne Gewerbe, in Ilbesheim wohnhaft, wegen der zwischen ihr und ihrem verstorbenen Ehemanne bestandenen Gütergemeinschaft und als Miterbin am Nachlasse ihrer nach dem Vater verstorbenen Töchter Elisabetha und Eva Catharina Hornberger: b. der Kinder, als Miterben am Nachlasse ihres Vaters und ihrer beiden ohne Nachkommen verstorbenen Geschwister: 1) Catharina Hornberger, Ehefrau von Ludwig Judt, Ackersmann, in Ilbesheim wohnhaft; 2) Margaretha Hornberger, Ehefrau von Conrad Dietrich, Ackersmann, in Queichheim wohnhaft; 3) Barbara Hornberger, ledig, ohne Gewerbe, in Ilbesheim wohnhaft, und 4) Valentin Hornberger, Schneider, allda wohnhaft, emancipirter Minderjähriger, assistirt von seinem Curator Jakob Hornberger, Ackersmann, daselbst wohnhaft;

in Vollziehung eines Rathskammerbeschlusses des kgl. Bezirksgerichts zu Landau vom 18. November 1856, werden durch Friedrich Hessert, königlich bayerischen Notar in Landau, nachbezeichnete Liegenschaften, der Untheilbarkeit wegen, zu eigen versteigert:

I. Zur besagten Gütergemeinschaft gehörig:
a. ein Wohnhaus sammt Scheuer, Stall, Keller, Hof, Pflanz- und Baumgarten nebst Zugehör, gelegen zu Ilbesheim in der Pinselgasse auf 22 Dez. Fläche; b. 32½ Dez. Wingert in 3 Parzellen; c. 85⅗ Dez. Acker in 3 Parzellen; d. 2 Dez. Krautstück, und e. 54 Dez. Acker und Wies, alles im Banne von Ilbesheim.

II. Zum Nachlasse des Peter Hornberger gehörig:
a. 40½ Dez. Wingert in 3 Parzellen; b. 31 Dez. Acker; c. 27 Dez. Wiese, alles Ilbesheimer Bannes, und d. 13 Dez. Baumstück, Leinsweiler Bannes.

Landau, den 21. November 1856.

Der königliche Notar:
Hessert.

Licitation.

[5385] Dienstag den 9. Dezember 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Edigheim im Gemeindehause, wird nachbeschriebenes zu der zwischen den in Edigheim verlebten Ehe- und Tagnersleuten Heinrich Ohlinger IV. und Apollonia Schilling bestandenen Gütergemeinschaft gehörige Immöbel durch den hiezu committirten k. Notär Berg in Frankenthal, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich zu Eigenthum versteigert werden, nämlich:

Plan-Nro. 812½: 6⁄10 Dezimalen Fläche; ein Wohnhaus mit Hofraum, Garten und Zubehörden, gelgen zu Edigheim in der Hintergasse.

Die Eigenthümer sind: I. die Kinder des gedacht verlebten Heinrich Ohlinger IV., erzeugt mit seiner verlebten ersten Ehefrau Elisabetha Schmidt, als: 1) Susanna Ohlinger, Ehefrau von Conrad Müller, beide Tagnersleute: 2) Heinrich Ohlinger, Tagner; diese volljährig; 3) Christine Ohlinger, und 4) Adam Ohlinger, diese beiden minderjährig, ohne Gewerbe, vertreten durch ihren Vormund Philipp Ohlinger, Tagner, und ihren Nebenvormund Heinrich Willer, Leinenweber, alle bisher Genannten in Edigheim wohnhaft; II. Martin Ohlinger, minderjähriges Kind des gedacht verlebten Heinrich Ohlinger IV. und seiner verlebten zweiten Ehefrau Apollonia Schilling, gewerblos, in Edigheim wohnhaft, vertreten durch seinen Vormund, obgenannten Philipp Ohlinger und seinen Nebenvormund Johannes Deckert, Tagner, in Eppstein wohnhaft.

Frankenthal, den 21. November 1856.

Berg, k. Notär.

Theilungs-Versteigerung.

[5386] Donnerstag den 11. Dezember nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Wilgartswiesen im Gemeindehause, werden durch den königl. bayer. Notar Bolza in Annweiler, in Folge Ermächtigung hoher königlicher Regierung der Pfalz vom 30. October 1856, die nachbezeichneten, im Banne von Wilgartswiesen gelegenen Immobilien, abtheilungshalber zu eigen versteigert:

1) 287 Dez. Acker in 7 Stücken;
2) eine Wiese von 18 Dez.;
3) 749 Dez. Wald in 3 Parzellen.

Die Eigenthümer sind: 1) Philipp Baumann, Zimmermann in Wilgartswiesen, 2) Elisabetha Baumann, Ehefrau von Michael Schneider, Leinenweber allda, 3) David Baumann, Tagner daselbst, 4) Margaretha Baumann, Ehefrau von Michael Jung, Maurer allda, 5) der ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesende, widerspenstig Conscribirte Georg Jakob Baumann von Wilgartswiesen, vertreten durch die Gemeinde Wilgartswiesen, als Nutznießerin und Verwalterin seines Vermögens, und diese vertreten durch Jakob Altschuh, Bürgermeister, und Daniel Schellhaaß, Steuer- und Gemeinde-Einnehmer, beide in Wilgartswiesen wohnhaft.

Annweiler, den 19. November 1856.

L. Bolza, k. b. Notar.

[5326⅔] Zwei gewandte Sandformer, die auf größere Maschinenstücke arbeiten können, finden sogleich gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung auf der Maschinenfabrik St. Ingbert (Pfalz.)

Gerichtliche Versteigerung.

[5387] Am 11. Dezember 1856, Morgens 9 Uhr, zu Schopp bei Peter Jakob, wird durch den Unterzeichneten in Folge gerichtlichen Auftrags zu eigen versteigert:

Ein Wohnhaus mit Stall, Hof, Pflanzgarten und Gartenacker, zusammen 26 Dezimalen, zu Schopp neben Weg und Edinger.

Eigenthümer sind die Wittwe und Erben des in Schopp verlebten Schneiders Michael Weber: 1) dessen Wittwe Barbara Becker, gewerblos, allda wohnend; 2) dessen Kinder: a. Jakob, b. Adam, c. Georg, d. Anna Maria Weber, alle minderjährig, gewerblos, vertreten durch genannte Wittwe als Vormünderin und Adam Strack, Bahnwart in Kaiserslautern, als Beivormund.

Waldfischbach, 20. November 1856.

Metz, k. Notar.

Chaussirung der Ortstraversen von Colgenstein und Heidesheim.

[5224⅔] Freitag den 12. Dezember nächsthin, des Vormittags um 9 Uhr, zu Colgenstein im Bürgermeistereilocale, werden die Chaussirungsarbeiten der sämmtlichen Ortstraversen von Colgenstein und Heidesheim veranschlagt zu fl. 4307. 46 kr. an den Wenigstnehmenden vergeben. Pläne und Kostenanschläge liegen bei dem unterzeichneten Amte zur Einsicht offen.

Colgenstein, den 17. November 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Pflüger.

Bekanntmachung.

[5388½] Donnerstag den 4. Dezember d. Irs., früh 9 Uhr, werden durch die Garnisons-Montur-Commission in der neuen Infanterie-Kaserne dahier 338 zum Dienste unbrauchbar gewordene und ausgemusterte alte Mäntel und sonstige Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung an die Meistbietenden versteigert, wozu Steigerungs-Lustige eingeladen werden.

Landau, den 21. November 1856.

Holzversteigerungen

in Staatswaldungen des königl. Forstamts Kaiserslautern.

[5383] Mittwoch den 10. Dezember 1856, Morgens 9 Uhr, zu Kaiserslautern in der Fruchthalle,

Revier Stiftswald.

Schläge Kleiner Krebser im großen Heckenthal, Großer Krebser an der dicken Buch und Zufälliges Ergebniß.

794 eichene Bau- und Nutzstämme und Abschnitte 1. bis 4. Cl.
10 ditto Wagnerstangen.
4 buchene Nutzstämme.
6 kieferne Bau- und Nutzstämme 2. bis 4. Cl.
14½ Klafter eichen Missel holz.
2¼ " buchen ditto.
122 " eichen und buchen Anbruchholz.

Freitag den 12. Dezember 1856, Morgens 9 Uhr, zu Hochspeyer bei Friedrich Diemer,

Revier Fischbach.

Schläge Pfaffenberg 2 u. 3 am kleinen Hetzelkopf und Zufälliges Ergebniß.

5 eichen Nutzstämme u. Abschnitte 4. Cl.
11 ditto Wagnerstangen.
38 kieferne Nutzstämme 3. u. 4. Cl.
31 ditto Säglöche 3. u. 4. Cl.
2590 ditto und aspene Baustämme u. Sparren 3. u. 4. Cl., wovon die meisten zu Grubenholz geeignet.
19 birkene Nutzstangen.
34 fichtene Baumpfähle.
76 Klafter buchen und kiefern Scheit- und Prügelholz.
900 kieferne Reiserwellen.

Kaiserslautern, den 18. November 1856.
Das königl. Forstamt,
Grohe.

Wiederbesetzung der israelitischen Lehrerstelle zu Altdorf.

[5390] Mit Bezug auf die Ausschreibung in Nro. 121 dieser Zeitung l. J. wird die hiesige israelitische Lehrer- und Vorsängerstelle, mit der ein Gehalt von 300 fl. verbunden ist, wiederholt ausgeschrieben, da der in Vorschlag Gebrachte sie nicht antrat und zwar mit dem Bemerken, daß Bewerber um dieselbe ihre Gesuche innerhalb 3 Wochen persönlich bei dem Unterzeichneten einreichen wollen.

Altdorf, den 19. November 1856.
Der israelitische Vorstand,
David Hirsch.

[5327⅔] Rüben-Rückstände, ein vortreffliches Viehfutter, sind billig zu haben in der Rüben-Zucker-Fabrik Friedens-Au an der Eisenbahnstation Mutterstadt.

Bad Gleisweiler.

[5391] Curliste vom 11. bis 21. Novbr. Fr. Pfarrer Weber aus Speyer. — Frl. Deuringer a. Kaiserslautern. — Hr. Baron v. Beth a. Mecklenburg. — Hr. Meric m. Gemahlin u. Frl. Tochter a. Madrid. — Hr. Weyland a. Metz. — Hr. Fischer a. Mannheim. — Hr. v. Netzel a. Schweden. — Hr. Admiral Boyle m. Gemahlin u. Bed. a. London. — Hr. Mayer a. Straßburg. — Hr. Langenbecker aus Saarbrücken. — — Graf v. Seckendorff mit Fr. Gemahlin a. Halle a. d. Saale. — Fr. Meyer a. Straßburg. — Hr. Belin mit Gemahlin u. Frl. Olivier a. Rambervillers. — Hr. v. Wilde a. Merico. — Hr. Calmann a. Mainz. — Hr. Dr. jur. Braunfels a. Frankfurt a. M. — Hr. Dr. med. Wolff a. Bonn. — Hr. Dr. Rube mit Gemahlin und Sohn a. Darmstadt.

---

2. Bekanntmachung.

Veräußerung einer Staatswaldparzelle.

[5305⅔] In Folge hoher Ermächtigung königl. Regierung der Pfalz, Kammer der Finanzen, vom 22. October l. J., Nr. 1342 J. wird auf Betreiben der unterfertigten Aemter und vor der einschlägigen Verwaltungsbehörde,

Freitag den 12. Dezember 1856, Vormittags 10 Uhr,
im katholischen Schulhause zu Maßweiler,

zur öffentlichen Versteigerung in Eigenthum der ausgeschiedenen und abgeholzten in 43 verschiedene Loose von 1 bis 3 Tagwerken eingetheilten

Staatswaldparzelle Kreuzbusch

Plan-Nro. 467 — 63 Tagwerke 81 Dezimalen, gelegen im Revier Winterbach, auf der Gemarkung von Maßweiler, geschritten werden.

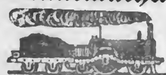
Die Versteigerungsbedingungen, sowie Plan, Looseintheilungs- und Abschätzungsprotokoll liegen bei dem unterfertigten k. Rentamte zur Einsicht auf.

Zweibrücken, am 14. November 1856.

Königl. Forstamt,
Kröber.

Königl. Rentamt,
Walther.

Bekanntmachung.



In Folge Beschlusses der Direction der königlich privilegirten bayerischen Ostbahnen zu München vom 10. November 1856 Nro. 497 werden vorbehaltlich der Genehmigung Samstag den 6. Dezember 1856, Vormittags 9 Uhr, im Geschäftslokale des unterfertigten Sections-Ingenieurs zu Freising nachstehende Eisenbahnbauarbeiten

im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben, nämlich:

Das 10,500' lange Arbeitsloos Nro. VI. B zwischen Freising und Fuching, veranschlagt für

Erdarbeiten zu	59,546 fl. 49 kr.
Kunstarbeiten	7,847 fl. 3 kr.
Herstellung der Fahrbahn	10,929 fl. 18 kr.
Vollendung der Wegübergänge	2,210 fl. 14 kr.
Summa	80,533 fl. 24 kr.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 18. lfd. Monats an im Geschäftslocale des unterfertigten Sections-Ingenieurs zu Jedermanns Einsicht offen, wo auch die Submissions-Formularien in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Freitag den 5. Dezember 1856, Abends 6 Uhr,

bei dem unterfertigten Sections-Ingenieur zu Freising eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Vermeidung der in den §§. 6, 7, 8 der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Rechtsnachtheile in der angesetzten Veraccordirungstagfahrt sich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden, und erforderlichen Falls die Nachweise über ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Cautions- und Betriebsvermögen vorzulegen.

Freising, den 12. November 1856.

[5265⅔]

Der Sections-Ingenieur.



Nachricht
für
Auswanderer.



Postschiffe neuer Linie

zwischen

Havre, New-York und New-Orleans.

General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die **Postschiffe neuer Linie** der Herren J. Barbe u. Morisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Frühlings- und Herbstmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden durch tüchtige und erfahrene Conducteure nach Havre begleitet.

Zu jeder Auskunft ist bereit und Verträge werden abgeschlossen von den concessionirten Herren Agenten

Mich. Wack in Cusel.
Gustav Hochapfel in Dürkheim a. d. H.
Andreas Ferkel in Edenkoben.
A Scholler in Homburg.
Franz Jos. Müller in Kaiserslautern.
Reinh. Becker jr. in Kirchheimbolanden.
Jgn. Schulz in Landau.
Hch. Klingel in Landstuhl.
J. Todt in Langenkandel.
S. Lederle in Ludwigshafen.
F. Pancera in Neustadt a. d. H.
Julius Stern in Obermoschel.
Heinrich Boos in Rockenhausen.
Franz Jos. Becker in Speyer.
Aug. Lehmann in Zweibrücken.

[4233']

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 281. Ludwigshafen, Dienstag 25. November **1856.**

Deutschland.

* **Ludwigshafen**, 24. Nov. Die Fragen, welche auf der Tagesordnung der großen Politik stehen, sind ihrer Lösung um einen Schritt näher gerückt. Rußland hat seine Ansprüche auf die Schlangeninsel unter der Bedingung aufgegeben, daß seine Ansprüche auf Bolgrad durch einen neuen Congreß entschieden werden. Damit soll nun auch England einverstanden sein, nachdem es sich lange dagegen gesträubt hatte. Auf Bolgrad legt Rußland deshalb einen so großen Werth, weil es damit wieder festen Fuß an der Donau hätte, von der man es beim Friedensschluß fern halten wollte. Es gibt nämlich in der Nähe der Donau ein Neubolgrad, ein elendes Nest, von dessen Existenz man vorher nichts gewußt, und das man daher auch beim Friedensschluß nicht im Auge haben konnte. Allein die russische Politik sucht jenen Umstand zu ihrem Vortheil auszubeuten, dürfte aber doch schwerlich damit zum Ziele kommen, obgleich ihm — was wir indessen bezweifeln — auch Preußen zur Seite stehen soll. Briefe aus Turin wollen wissen, daß auch Piemont sich Rußland zuwende, weil es auf England, seit dieses mit Oesterreich zusammengehe, das Vertrauen verloren habe. Darnach wäre also der Haß gegen Oesterreich das leitende Prinzip für die Politik des Grafen Cavour. Sehr weit wird er aber damit nicht kommen.

Ueber den Stand der Neuenburger Frage liegen keine weiteren Mittheilungen vor. Der „Nord" veröffentlicht den wörtlichen Bericht, welchen der betreffende Ausschuß über den preußischen Antrag an den Bundestag erstattet und dieser einstimmig gut geheißen hat. Der Rechtspunkt ist darin kurz und klar dargelegt; doch hat sich der Bund, außer der Anerkennung des preußischen Rechtes und unterstützender Schritte zur Freilassung der Gefangenen, vorläufig zu nichts verpflichtet.

Aus Neapel wird gemeldet, der König sei entschlossen, in einigen Punkten nachzugeben. Den Engländern käme dies ohne Zweifel sehr unwillkommen. Zwei ihrer Kriegsschiffe liegen bei Palermo, der Hauptstadt der Insel Sicilien, auf welche England bekanntlich ein lüsternes Auge hat. Um so willkommener wäre aber die Nachgiebigkeit des Königs Ferdinand ohne Zweifel dem Kaiser Napoleon, welcher dann Anlaß hätte, sich aus einer Sache zu ziehen, in welche er sich, England und Sardinien zu Gefallen, tiefer eingelassen hatte, als seiner Politik und seinem Interesse zuträglich war.

München. Die königliche Generaldirection der Verkehrsanstalten bringt aus Anlaß einzelner ihr zur Kenntniß gelangter Unregelmäßigkeiten in der Spedition der Zeitungen im Verordnungsblatte vom 20. November d. J. den königl. Postanstalten die unterm 15. November 1854 erlassene Ausschreibung in bezeichnetem Betreff neuerdings und unter Androhung bestimmter Strafen zur pünktlichsten Nachachtung in Erinnerung.

München, 20. Nov. Den Freunden und Pflegern der Wissenschaft, namentlich der Geschichts- und Sprachforschung, theilen wir die traurige Nachricht mit, daß der Professor Dr. Kaspar Zeuß am 10. d. zu Vogtendorf bei Kronach (in Oberfranken) in Folge eines anhaltenden Lungenleidens verstorben ist. Zeuß war ein Forscher, wie Deutschland wenige besitzt. Von seinen Schriften seien hier nur „Die Deutschen und die Nachbarstämme" und „Die keltische Sprachlehre (grammatica celtica)" erwähnt — zwei Werke, die ihm einen europäischen Namen erwarben. Zeuß, dessen früher Tod die schmerzlichste Theilnahme erregt, war ein Biedermann, Allen die ihn kannten werth. Seinen Freunden bleibt er unersetzlich. Das Licht der Welt erblickte er in jenen trüben Tagen, als man die Schlacht bei Jena schlug, zu Vogtendorf; er starb mithin im kräftigsten Mannesalter. (Allg. Z.)

München, 21. Nov. Vom Staatsministerium der Justiz ist eine Entschließung ergangen, wornach die von einem Staats- oder öffentlichen Diener übernommene Pflicht der Amtsverschwiegenheit auch dann fortdauert, wenn derselbe quiescirt wird oder aus dem Staatsdienst austritt. Es soll deßhalb kein Staats- oder öffentlicher Diener zur zeugschaftlichen Vernehmung über Gegenstände, bezüglich welcher ihm die Pflicht der Amtsverschwiegenheit obliegt, eher vorgeladen werden, als bis er von der Amtsverschwiegenheit entbunden ist. Und zwar hat die Enthebung von derselben bei einem Wechsel in der dienstlichen Unterordnung nur von derjenigen Stelle zu geschehen, welcher der betreffende Beamte zu jener Zeit untergeordnet war, wo er die fragliche Kenntniß erlangte. — Aus einer Verordnung der Generaldirection der k. Verkehrsanstalten, in Betreff der Vertheilung der numerirten Stempel zur Entwerthung der Briefmarken, ist zu entnehmen, daß seit etwa 4 Jahren in Bayern mehr als 200 neue Posterpeditionen errichtet worden sind. Bayern besitzt in diesem Augenblicke 605 Postanstalten, welche den Brief-, Fracht-, Personen- und Zeitungs-Expeditionsdienst versehen und durch Eisenbahn-, Eilwagen-, Postomnibus- und Karriolpostfahrten und Fußboten unter sich in regelmäßiger Verbindung stehen. Es treffen demnach bei einer Einwohnerzahl von 4,558,658 Seelen fast auf 7535 Seelen eine Posterpedition.

Vom Main, 20. Nov., schreibt man dem Nürnberger Correspondent berichtigend: Eine Angabe öffentlicher Blätter, die Bundesmilitärcommission habe sich in Bezug auf den projectirten Brückenbau zwischen Straßburg und Kehl dahin ausgesprochen, daß ihrerseits gegen den Bau dieser Brücke keine Einwendungen zu machen seien, kann nur auf dem Wunsche beruhen, daß ein solcher Ausspruch erfolgen möge. Es kann versichert werden, daß der Bundesmilitärcommission noch keine Veranlassung gegeben worden ist, sich über das fragliche Brückenproject zu äußern. Zuvor würde dieser Gegenstand bei der Bundesversammlung in Anregung gebracht werden müssen, was aber bis jetzt noch in keiner Weise geschehen ist.

Vom Main, 18. Nov. Unter den Bundesstaaten, welche sich bis jetzt bereit erklärt haben, Delegirte zu der Fachmännercommission für Ausarbeitung eines allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches zu senden, befinden sich außer Oesterreich, Preußen, Bayern, Sachsen, Hannover und Würtemberg auch Mecklenburg und Hessen-Homburg. Die gleiche Erklärung von Seiten mehrerer anderer Staaten wird in Kurzem erwartet. So verlautet, die Senate der vier freien Städte stünden in Unterhandlung, um sich über die Ernennung zweier Delegirten, eines Juristen und eines Handelsmannes, zu einigen. (Nürnb. C.)

Berlin, 21. Nov. Der Staatsanzeiger enthält heute eine Bekanntmachung vom 16. Nov. 1856, worin das Verbot der ferneren Verbreitung der in München erscheinenden Zeitschrift: „G. Philipps' und G. Görres' Historisch-politische Blätter für das katholische Deutschland," redigirt von Jos. Edmund Jörg, im Bereich des preußischen Staates, ausgesprochen wird.

Coblenz, 20. Nov. Nach einer am gestrigen Abende hier eingetroffenen amtlichen Meldung ist in der Gegend bei Andernach ein geladenes Kohlenschiff gesunken und hiedurch das Fahrwasser daselbst der Art gesperrt, daß vorerst die Floßschifffahrt gänzlich gehemmt ist. (Köln. Z.)

Soest, 18. Nov. Heute Mittag 11³/₄ Uhr wurde hier ein Erdstoß verspürt. In dem inmitten der Stadt belegenen evangelischen Schulhause im oberen Stock wurden Tische und Bänke bewegt und in einem 10 Minuten westlich davon belegenen Privathause fiel in der Küche ein Tisch um. (Westf. Z.)

Holland.

Gravenhaag, 18. Nov. Der Minister der auswärti-

gen Angelegenheiten hat den Generalstaaten verschiedene Mittheilungen aus seinem Departement gemacht. Nach denselben hat die Regierung den vom Pariser Congresse ausgesprochenen Prinzipien des Seerechts ihre Zustimmung gegeben. Weiter erklärt der Minister: Die Abschaffung der Rheinzölle sei in Berlin und Darmstadt von der Regierung befürwortet worden; Frankreich und Bayern seien der Aufhebung günstig gesinnt, nur Hessen und Nassau stimmten dagegen, Preußen habe sich übrigens noch nicht ausgesprochen. (N. Preuß. Z.)

Haag, 19. Nov. So wie voriges Jahr hat die zweite Kammer, bei der Voruntersuchung des Budgets für das auswärtige Departement, auch dieses Mal wieder gefragt, ob die Regierung fortfahre, ihre Stimme gegen den Rheinbrückenbau in Köln zu erheben, indem dieser Bau der Rheinschifffahrt ein Hinderniß in den Weg lege, worüber man um so mehr sich zu beschweren Ursache habe, als auch in der Erhebung der Zölle auf dem Oberrheine die seit lange gewünschte Veränderung noch nicht eingetreten sei. Die Regierung hat jetzt darauf geantwortet, sie behalte fortwährend die Interessen der Schifffahrt mit Bezug auf den kölnischen Brückenbau ernstlich im Auge. In der jüngsten Sitzung der Central-Commission in Mainz habe der niederländische Commissär nachdrücklich auf die Beschwerden, welche das Niederlegen der Masten und Schornsteine für die Schiffe verursache, hingewiesen und Beispiele von anderen Brücken citirt, welche eine Einrichtung zum Durchlassen von Schiffen haben; Baden, Bayern und Hessen seien zwar fortwährend gegen den Bau einer festen Brücke gestimmt, hätten aber dieses Mal hinzugefügt, daß, wenn ein Mittel gefunden werden könnte, um ohne Kosten und Zeitverlust und mit vollkommener Sicherheit unter der Brücke durchzufahren, sie von der preußischen Regierung eine Erklärung verlangten hinsichtlich des von derselben zu leistenden Ersatzes für die Kosten, welche die dadurch nothwendig gemachte neue Einrichtung der Rheinschiffe verursachen werde; Nassau endlich habe sich sein näheres Urtheil vorbehalten, jedoch an die früher von Preußen gegebene Versicherung erinnert, daß die Brücke jedenfalls eine den Bedürfnissen der Schifffahrt entsprechende Einrichtung erhalten werde. Was die Rheinzölle betrifft, habe die Regierung nicht nur wiederholt und noch vor Kurzem in Berlin, Darmstadt und Wiesbaden ernstlich auf die Abschaffung derselben gedrungen, sondern auch in der jüngsten Sitzung der Mainzer Central-Commission einen darauf bezüglichen Antrag Badens kräftig unterstützen lassen; Bayern und Frankreich haben diesen Antrag ebenfalls beifällig aufgenommen, Hessen und Nassau sich demselben widersetzt, Preußen hingegen sich nicht darüber erklärt, sondern erinnert, daß die Frage wegen Verminderung der Rheinschifffahrtsrechte auch auf der Zollconferenz zu Eisenach behandelt werde. Ein subsidiärer Antrag Bayerns, nach welchem, in Erwartung der Entscheidung der Hauptfrage, die rohe Baumwolle unter die Artikel, welche ein Viertel des Zolles bezahlen, aufgenommen werden sollte, sei von Frankreich, Hessen, Nassau und Preußen ad referendum genommen, Seitens der Niederlande, Badens und Nassaus aber gut geheißen. Bei derselben Gelegenheit hat die Regierung erklärt, der mit Belgien bestehende Handels-Tractat sei bis jetzt noch nicht aufgekündigt worden, und für's Erste liege es nicht in ihrer Absicht, sich des Rechtes der Aufkündigung in Bezug auf diesen Tractat zu bedienen. (K. Z.)

Frankreich.

* **Paris**, 22. Nov. Der Marquis von Antonini, neapolitanischer Gesandte am hiesigen Hofe, hat seine Pässe erhalten und wird sich wahrscheinlich bis auf Weiteres nach Brüssel zurückziehen. — Der Geldmarkt bessert sich. Die Goldeinfuhr nach England betrug in dieser Woche gegen 20 Millionen Gulden. Die Namen Sebastopol, Bomarsund, Alma, Inkermann und Traktir sollen auf die Adler aller Corps geschrieben werden, welche bei diesen verschiedenen Waffenthaten zugegen waren. In den Blättern wurde jüngst eine Erzählung von der Plünderung des Eisenbahnzugs zwischen Rom und Frascati verbreitet, die nur die Erfindung eines müßigen Kopfes ist. — Auf der Nordbahn ist am 19. Nov. ein Personen- und Güterzug zusammengestoßen, wobei zwar keine irgend bedeutende Verletzungen von Menschen vorkamen, jedoch die Maschine und viele Wagen in tausend Stücke zertrümmert wurden. Die Börsencurse fahren fort, sich zu bessern.

* **Paris**, 23. Nov. Die „Times" nimmt in der Neuenburger Frage ziemlich offen Partei für die Schweiz und gegen Preußen. Man darf sich indessen nicht darüber wundern, denn es war von jeher englische Politik, die Schweizer Radikalen in ihrer Verletzung des Rechts zu ermuntern und zu schützen. Wenn übrigens Frankreich nicht auf ihrer Seite ist, wird ihnen diesmal der englische Schutz wenig helfen. — In Spanien wurde die Ruhe nicht weiter gestört. Die Regierung wird 60 Millionen Realen zu Getreideankäufen verwenden. — Während der Entfernung des neapolitanischen Gesandten wird der preußische die Unterthanen des Königs von Neapel vertreten.

England.

London, 20. Nov. Der Klipper Lightning, der Black-Ball-Linie angehörig, ist mit 140,000 Unzen Goldstaub, 209 Passagieren und Nachrichten aus Melbourne bis zum 26. August in Liverpool angekommen. Ueber das Schicksal des lange erwarteten Schiffes „James Baines" ist man durch ihn beruhigt. Der Lightning holte den schwer mit Kupfer und Zinn beladenen „James Baines" unterwegs ein und trennte sich von ihm am 4. Nov. Vermuthlich wird das letzterwähnte Fahrzeug morgen hier eintreffen. Es ward schon gestern Abend auf der Höhe von Cork gesehen. Die Berichte aus den verschiedenen Goldminen lauten im Ganzen günstig, und das in den letzten vierzehn Tagen nach Melbourne escortirte Gold überstieg bedeutend die Durchschnitts-Quantität während der letzten drei Monate. Die Entdeckung neuer Goldminen in Neu-Süd-Wales hatte eine Anzahl Leute aus den Minen von Victoria dorthin gelockt; doch war der größere Theil derselben wieder zurückgekehrt. Die Auswanderung nach den Minen von Sydney hatte so gut wie ganz aufgehört. (Köln. Ztg.)

London, 21. Nov. Aus Wien, 18. Nov., wird der „Times" gemeldet: „Viele russische Offiziere sind in letzter Zeit in die Dienste des Schah von Persien getreten, unter Anderen General Duhamel, der sich zu Anfang des letzten Krieges in den Donaufürstenthümern befand. Dem Vernehmen nach führt er den Befehl über das vor Herat liegende persische Heer. Sir James Outram hat sich gestern zu Southampton nach Bombay eingeschifft, um den Befehl über die nach dem persischen Meerbusen bestimmte britische Expedition zu übernehmen.

London, 21. Nov. Der „Neu-York-Herald" behauptet, daß das Programm des neuen Präsidenten Buchanan die Vereinigung Centralamerika's unter Walker, die Eroberung Cuba's und Westindiens durch denselben, die Verbindung dieser Länder mit der amerikanischen Union, sowie die Wiederherstellung und Ausdehnung der Sklaverei über alle Provinzen und Inseln der Union umfasse. (Das ist ganz sicher falsch.)

Türkei.

Ueber den nach einer Marseiller telegraphischen Depesche bereits mitgetheilten Vorfall auf dem schwarzen Meere meldet das Journal de Constantinople: „Die Russen haben dem Vernehmen nach mehrere Barken des Landes, die an der abchasischen Küste fuhren, genommen; Admiral Lyons soll hierauf in jene Gewässer zwei Kanonier-Schaluppen geschickt haben, und es wird nun behauptet, die Russen hätten auf eine derselben geschossen. Uebrigens ist es nicht wahr, daß der „Curaçao", wie anderweitig behauptet worden ist, in's schwarze Meer abgegangen sei, um den englischen Fahrzeugen Befehl zur Rückkehr in den Bosporus zu bringen. Dieser Dampfer hat eine ganz andere Mission." — Die Presse d'Orient drückt sich gleichfalls ziemlich vorsichtig aus, ist aber doch ausführlicher. Dieser Darstellung zufolge läßt Rußland seit dem Friedensschlusse zwei Kanonenboote an der abchasischen und mingrelischen Küste kreuzen. Diese haben mehrere Salzbarken, die Trapezunter Kaufleuten gehörten und für mehrere Küstenpunkte Fracht hatten, genommen, indem die Russen behaupten, es sei dies Schmuggel. Auf Beklagen des Trapezunter Handelsstandes ging das englische Kanonenboot „Bagger" nach jenen von den russischen Kreuzern befahrenen Gewässern, und da diese unsichtbar geworden, so wollte der Bagger bis in's asow'sche Meer recognosciren. In Jeni-Kale wurden dem Bagger Signale gegeben, die ihm die Einfahrt in's asow'sche Meer untersagten, und da er darauf nicht achtete, wurde dem Vernehmen nach auf ihn geschossen. Vor dieser Demonstration zog der Bagger sich zurück, um dem Befehlshaber des englischen Geschwaders an der Schlangeninsel Bericht zu erstatten. Nach dem „Nord" sind die Trapezunter Häuser,

welche nach Abchasien handelten, englische Kaufleute. (Wahrscheinlich handeln sie mit Gewehren und Munition.)

Rußland.

Die zweite Ausgabe der „Times" vom 20. Nov. meldet: „Wir haben eine telegraphische Depesche unseres Berichterstatters aus Odessa erhalten, welcher zufolge Fürst Woronzow am 18. November um 4 Uhr Nachmittags in jener Stadt gestorben ist. (Köln. Ztg.)

Amerika.

* **Newyork, 8. Nov. Das Ergebniß der bevorstehenden Präsidentenwahl ist nun, mit Ausnahme Californiens genau bekannt. Von den 296 Wahlmännern gehören 163 der Partei Buchanan, 125 der Partei Fremont, und 8 der Partei Fillmore's an. Ungeachtet aller Klagen über Wahlbetrügereien und obwohl in öffentlichen Proclamationen 100 Dollars Jedem versprochen wurden, welcher eine solche nachweisen könne, wurde in Newyork doch nur ein Einziger verhaftet, welcher angeklagt ist, mitgestimmt zu haben, ohne dazu berechtigt gewesen zu sein. — In Baltimore war aus Anlaß der Präsidentenwahl ein blutiger Straßenkampf zwischen den beiden Parteien. Man schoß mit Pistolen und Flinten, ja sogar mit kleinen Kanonen aufeinander und es sollen an 80 Personen getödtet oder verwundet worden sein. Auch mehrere Polizeiagenten fielen als Opfer ihrer Pflicht.**

Asien.

Aus Teheran, 22. Oct., wird dem „Moniteur" gemeldet: „Gewisses läßt sich über Herat nicht berichten; es scheint jedoch, daß die Hoffnungen, die man hier hegte, die Stadt durch Unterhandlungen zu bekommen, sich nicht verwirklicht haben. Die Nachrichten über die wahre Lage der Belagerten lauten sehr unbestimmt; sie sollen Hunger leiden, aber die Truppen des Schah auch nichts zu leben haben. Bokharische Handelsleute, die Herat vor vier Wochen verließen, versichern, daß man damals von der Belagerung kaum etwas merkte, die blos in einer Blokirung der Hauptthore bestand; Lebensmittel und sogar ganze Karawanen rückten ungehindert durch die frei gebliebenen Zugänge zur Stadt ein."

Vermischte Nachrichten.

** Aus der Ebene, 22. Nov. Schon zum Oefteren hat Ihre Zeitung auf ältere, wenig beachtete und fast vergessene Kunstschätze aufmerksam gemacht und den Gemeinde- und Stiftungsverwaltungen die nöthige Sorgsamkeit für deren Erhaltung und Wiederherstellung empfohlen. Deßhalb gestatten Sie mir wohl ein Wort über ein Gemälde, das bisher auch wie ein vergrabener oder doch mißkannter und mißachteter Edelstein in einer unserer pfälzischen Dorfkirchen hing. Es ist ein Bild, wie wir vielleicht kein zweites im Lande haben. Selbst das bekannte dreifache Altarbild in der Kirche zu Maikammer, ein Werk der deutschen Schule, möchte jenes nicht an Werth überbieten. Es ist Eigenthum der katholischen Kirche zu Fußgönnheim und italienischen, wenn nicht gar spanischen Ursprungs, was ich mir nicht zu entscheiden getraue. Gegenstand des sehr großen Gemäldes ist die Darstellung des Jesuskindes im Tempel. Maria und Joseph bringen dasselbe zum Altare, wo ihm der kleine Johannes einen Bandstreif mit der Inschrift Agnus dei etc. entgegenhält und das Lamm seine künftige Bestimmung versinnbildlicht. Rechts vom Beschauer stehen Simeon, Anna und Elisabeth, eine prächtige Gruppe; links, als Repräsentanten des alten Bundes und seiner verheißenden Prophetie, David und, wenn ich nicht irre, Moses. So bilden sich drei pyramidal geordnete Gruppen. Ueber ihnen schwebt in Wolken Gott Vater mit ausgebreiteten Armen, in der Rechten das Scepter, in der Linken die Weltkugel mit dem Kreuze; ihm zur Rechten einige Engel (Kindergestalten), zur Linken der hl. Geist in Gestalt der Taube. Wie die Gruppen und die ganze Composition derselben, so müssen auch die einzelnen Figuren als trefflich ausgeführt bezeichnet werden. Stellung, Gewandung und Köpfe derselben sind von hoher Schönheit, vor allen in der Gruppe rechts. Jedenfalls ist das Gemälde das Werk eines vorzüglichen Meisters, und je weniger ich es wagen möchte, es einem bestimmten Namen zuzuschreiben, oder auch nur die Schule zu bezeichnen, der es angehört, desto lebhafter wünsche ich, es möge ein gründlicherer Kenner sich darüber aussprechen. Vor allem aber drängt sich hier der Wunsch auf, daß das bis zur Unkenntlichkeit mit Schmutz bedeckte Bild möge nicht blos gereinigt, sondern auch da, wo es schadhaft geworden, von kundiger Hand restaurirt werden. Hoffentlich wird die Gemeinde, welche diesen Schatz besitzt, nicht anstehen, die erforderlichen Kosten darauf zu verwenden, die im Vergleich zu dem hohen Werthe des Bildes sicherlich nur ganz unbeträchtlich sein können.

* Bliescastel, 22. Nov. Am 18. d. Mts. wurde dahier durch den kgl. Kantonsarzt Dr. Link, unter Assistenz des praktischen Arztes Dr. Löchner, die gewiß eben so seltene als gefährliche Operation des Kaiserschnittes, an einer so viel bekannt rhachitischen Person vorgenommen. Es verdankt dieser Operation ein starker munterer Knabe das Dasein und befindet sich dermalen noch die Wöchnerin, so viel die Umstände erlauben, im besten Wohlsein.

In Innsbruck hat sich ein Faßbinder zur Anfertigung von Reifröcken für Damen und Fräulein angekündigt. Welche Handwerker werden nicht alle nöthig, zur Befriedigung des Kleiderunsinnes!

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Todes-Anzeige.

[5392] Allen Anverwandten und Freunden unserer Familie bringen wir die Trauerbotschaft, daß

Maria Elisabetha Stempel,

geb. Wiedemann, Ehegattin des quiescirten Steuereinnehmers G. M. Stempel, nach mehrwöchentlichem Leiden, heute früh 5½ Uhr, umgeben von allen ihren Kindern, in einem Alter von 67 Jahren, sanft und selig in ihrem Herrn entschlafen ist.

Ihr Andenken bleibe bei Allen, welche die Vollendete kannten, im Segen!

Rhodt, den 23. November 1856.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

2te Bekanntmachung einer Zwangsveräußerung.

[5393] Montag den 15. Dezember 1856, des Morgens 9 Uhr, zu Kollweiler bei Philipp Appel III.;

Werden auf Betreiben von Simon Roos, Handelsmann, zu Offenbach in Rheinpreußen wohnhaft, welcher den k. Advocaten Hatry in Kaiserslautern als seinen Anwalt bestellt hat;

gegen

Johannes Weber, Maurer, zu Kollweiler wohnhaft, als Vormund über Karl, Johannes und Jakob Weber, minderjährige Kinder und Erben der daselbst verlebten Eheleute Karl Weber, bei Lebzeiten Maurer, auch früher Feldschütz und der II. genannt, und Katharina geborne Dunzweiler, Schuldner, durch den k. Notar Gelbert in Wolfstein als ernannten Versteigerungs-Commissär, folgende, auf dem Banne von Kollweiler belegene Immobilien:

1) ungefähr 2 Dezimalen, ein einstöckiges Wohnhaus mit Stall und Hofraum, und ungefähr 6 Dezimalen Pflanzgarten. Alles bei einander an der Straße nach Rothselberg im Orte Kollweiler gelegen und ein Ganzes bildend;
2) ungefähr 56 Dezimalen Ackerfeld in 1 Parzelle;

öffentlich an den Meistbietenden zwangsweise versteigert.

Die Immobilien werden einzeln ausgeboten und zugeschlagen, mit Ausnahme des Hauses und Gartens, welche zusammen ausgeboten und zugeschlagen werden.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht angenommen.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 22. November 1856.

Der k. Anwalt des betreibenden Theils:

Hatry.

2te Publikation einer Zwangsversteigerung.

[5394] Montag den 22. Dezember 1856, Mittags 2 Uhr, zu Hengstbach in der Behausung des Adjunkten Jakob Knecht;

auf Betreiben des Abraham Levi, 3ten, Handelsmann, in Bliescastel wohnhaft, welcher den k. Advocaten Gink in Zweibrücken zu seinem Anwalte bestellt und Wohnsitz bei demselben erwählt hat;

wird vor dem zum Versteigerungscommissär ernannten k. Notär Geßner in Zweibrücken zur Zwangsversteigerung der gegen I. die Erben des zu Hengstbach wohnhaft gewesenen und verlebten Taglöhners Philipp Klensch, Vater, als: 1) Elisabetha Klensch, ledig, ohne Gewerb, großjährig, in Hengstbach wohnhaft, 2) Peter Klensch, Dienstknecht, domicilirt zu Hengstbach, derzeit in Diensten bei Christian Oesch, Ackerer auf dem Grünbacher Hofe, Gemeinde Webenheim, allda wohnhaft, als Schuldner;

II. Georg Körner, Taglöhner, in Hengstbach wohnhaft, als 3. Besitzer, mit Beschlag belegten Immobilien geschritten werden; diese bestehen aus:

einem Wohnhause mit Keller, Stall, Hofraum und allen übrigen Zubehörden, gelegen in der Gemeinde Hengstbach auf einer Fläche von 2 Dezimalen, in der Hohl, an der Straße nach Bliescastel.

Das Wohnhaus mit Keller etc. wird zusammen ein Ganzes bildend, zur Versteigerung gebracht.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jeder-

mann bei'm Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 24. November 1856.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:

Gink.

Licitation.

[5395] Samstag den 13. Dezember 1856, werden durch Georg Daniel Gelbert, königl. bayer. Notar in Wolfstein, hiezu committirt, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich versteigert:

Zu Roßbach bei Heinrich Schmitt, des Morgens um 9 Uhr:

5,47 Dezimalen Acker in 6 Parzellen;
2,57 Dezimalen Wiese in 4 Parzellen;
5 Dezimalen Garten in 1 Parzelle.

Diese Grundstücke auf'm Banne Roßbach gelegen; ferner:

24 Dezimalen Wald in 2 Parzellen, im Banne von Rutsweiler a/L. gelegen.

Zu Wolfstein bei Georg Theobald, des Nachmittags um 2 Uhr:

45 Dezimalen Wingert, Bann Rosbach, in 1 Parzelle;
1,94 Dezimalen Wald in 4 Parzellen, auf'm Banne von Wolfstein gelegen.

Eigenthümer sind: Die Kinder und Erben der in Roßbach verlebten Ehe- und Ackersleute Heinrich Schmitt und Susanna Schmitt, als: 1) Margaretha Schmitt, Ehefrau des Jakob Schmidt II., Ackerer in Olsbrücken; 2) Peter Schmitt, Ackerer in Roßbach; 3) Heinrich Schmitt, Ackerer allda, handelnd in eigenem Namen und als Vormund seiner minderjährigen Geschwister Ludwig, Friedrich und Magdalena Schmitt; 4) Susanne Schmitt, ledig und ohne Gewerbe in Roßbach, emancipirte Minderjährige, handelnd unter Assistenz ihres Beistandes, des obgenannten Peter Schmitt, und 5) Martin Klein II., Ackerer zu Rutsweiler a/L., handelnd als Nebenvormund der obgenannten Minderjährigen.

Wolfstein, den 21. November 1856.

Der Versteigerungs-Commissär:

Gelbert, k. b. Notar.

[5396] Donnerstag den 11. Dezember 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Pirmasens im Wirthshause von Friedrich Theobald, werden auf Anstehen von der Wittwe und den Erben des in Pirmasens verlebten Schusters Valentin Günther, als: 1) dessen Wittwe Refine Frank, gewerblos, 2) Peter Günther, Schuster, 3) Katharina Günther und deren Ehemann Ludwig Hatzfeld, Schuster, 4) Friederika Günther, gewerblos, 5) Anna Maria Günther, und deren Ehemann Friedrich Meyer, Wagner, 6) Konrad Knieriem, Schuster, als Vormund über die mit seiner verlebten Ehefrau Elisabetha Günther erzeugten noch minorennen Kinder Elisabetha Friedrich, Ludwig und Friederika Knieriem, über welche obgenannter Peter Günther Nebenvormund ist, alle zu Pirmasens wohnhaft; 7) Ludwig Pasquay, königl. Notär in Pirmasens, als Repräsentant von Georg Günther, ohne bekannten Wohnort abwesend, durch den unterfertigten, hiezu gerichtlich committirten kgl. Notar, der Untheilbarkeit wegen, auf Termin versteigert:

Pirmasenser Bannes:

2 Wohnhäuser mit Stall, Hof und 8 Dez. Garten zu Pirmasens;
67 Dez. Wiese in 2 Stücken;
143 Dez. Acker in 3 Stücken.

Rodalber Bannes:

84 Dezimalen Acker und
40 Dezimalen Wies.

Weber, kgl. Notar.

[5400½] **Große Auswahl in Boukskin, Paletotstoffen, Tuch und Zephier bei J. A. Ettlinger.**

Hafer-, Stroh- u. Oel-Lieferung.

[5331⅔] Donnerstag den 4. Dezember nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Büreau des königl. Landgestüts dahier wird der Bedarf an nachbezeichneten Gegenständen pro 1856/57 an die Wenigstnehmenden öffentlich loosweise in Lieferung begeben:

1200 Hectoliter Hafer,
1100 metr. Centner Kornstroh,
300 Liter ordinäres und
30 „ gereinigtes Brennöl.

Zweibrücken, den 18. November 1856.

Kgl. Gestüts-Direction,

v. Rad.

Schuldienst-Erledigung.

Weidenthal, Landkommissariats Neustadt.

[5397] Gemäß hoher kgl. Regierungsentschließung vom 14. November l. J. wird die erledigte protestantische Lehrerstelle an der Oberschule dahier, womit der niedere Kirchendienst und das ortsübliche Geläute verbunden ist, wiederholt zur Bewerbung ausgeschrieben.

Die mit dieser Stelle verbundenen Erträgnisse sind:

	fl.	kr.
1) an baarem Gelde aus der Gemeindekasse	257	24
2) fürs Läuten und Uhraufziehen	26	30
3) Anschlag der Casualien . .	5	26
4) Anschlag der Güter	35	—
5) Anschlag der Wohnung . .	30	—
Summa	354	20

Außerdem erhält der anzustellende Lehrer für sich die jährliche Bürgergabe an Holz, seit einer Reihe von Jahren 3 Klafter Scheit- und Prügelholz, 1 Klafter Stockholz und 25 bis 50 Wellen, im Werthe von mindestens 30 fl.; ferner zur Beheizung des Lehrsaales jährlich 4 Klafter gehörig klein gemachtes Scheitholz.

Im Seminar gebildete Bewerber mit mindestens der Note „gut" wollen ihre Gesuche innerhalb vier Wochen von heute an bei der Ortsschulcommission dahier persönlich einreichen.

Weidenthal, den 20. November 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Haffen.

Bekanntmachung.

(Kandel. Holzversteigerung betr.)

[5398] Montag den 1. Dezember 1856, des Morgens um 9 Uhr, im Saale des Gemeindehauses allda, wird zur Versteigerung nachfolgender Holzsortimente aus dem hiesigen Gemeindewalde, Schlag zufälliges Ergebniß, auf Credit geschritten werden, wobei nicht gekannte Steigerer mit Zahlfähigkeits-Zeugnissen ihrer Bürgermeister sich auszuweisen haben.

18 eichen Baustämme 4. Cl.
2 rothrüstern Nutzholzstämme.
7 eichen Wagnerstangen und Stützen.
108¼ Klafter buchen, eichen Scheit- und Prügelholz, worunter 26 Klafter kiefern Prügel- und 15¾ Klafter eichen Stockholz begriffen sind.
36 gemischte Wellen, und
289 ditto Zaunwellen.

Steigerungslustige sind hiezu höflichst eingeladen.

Kandel, den 21. November 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Boltz.

Vermiethung einer Wohnung.

[5399½] In dem Morgenthau'schen Hause dahier zu Ludwigshafen ist der untere Stock im Ganzen oder auch getheilt, zu vermiethen und kann sofort bezogen werden. Näheres hierüber zu erfragen auf dem Geschäftsbüreau von Adolph Schmidt.

[5246⅚] **Gute Cigarrenmacher finden dauernde Beschäftigung in der Cigarrenfabrik von Mayer u. Comp. zu Dürkheim a. d. H.**

Gasthaus zum Anker
in Ludwigshafen.

Jeden Mittwoch und Sonntag von 4 Uhr an Culmbacher Bier vom Faß.

Erlanger und Culmbacher Bier täglich in Flaschen. — Auch zum Versandt bei Bestellung in beliebiger Quantität.

[5375⅔] Saam.

Commissions-Lager
von
Bielefelder Leinwand u. Taschentüchern
aus rein leinen Handgespinnst

von den Herren Weber, Laer u. Niemann in Bielefeld stets vollständig unterhalten und zu festgesetzten Fabrikpreisen verkauft bei

Gustav Algardi
in Mannheim.

[5371⅔]



Rhein-Neckar-Dampfschifffahrt.

Regelmäßiger Dienst zwischen Köln (Antwerpen—New-York—Philadelphia), Mühlheim am Rhein, Düsseldorf 2c.

Näheres wegen Bedingungen und Frachten bei dem Unterzeichneten.

[5231⁷] **S. Lederle**

Haupt-Agent für Ludwigshafen und Mannheim.

Ludwigshafen a. Rh., im October 1856.

NB. In Antwerpen liegen folgende Schiffe in Ladung:
Nach New-York—Philadelphia: „Henry Reed", „Elizabeth Denison", „Catharine".
Nach New-Orleans: „South Carolina".

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

No. 282. Ludwigshafen, Mittwoch 26. November 1856.

Deutschland.

• **Vom Rhein**, 25. Nov. Wie aus der, in unserem jüngsten Blatte enthaltenen Mittheilung der holländischen Regierung an ihre Kammern hervorgeht, haben die Rheinuferstaaten zwar fortdauernde Verwahrung gegen den Bau einer stehenden Brücke ohne Durchlaß bei Köln eingelegt, allein die preußische Regierung kehrt sich nicht daran, sondern läßt in der projektirten Weise fortbauen. Dieses Verfahren Preußens ist durchaus nicht zu rechtfertigen und verstößt so krass gegen die bestehenden Verträge, daß von Rechtswegen der Bundestag dagegen einzuschreiten hätte. Wie wir aus jener Mittheilung der holländischen Regierung ferner sehen, haben Bayern, Baden und Hessen von der preußischen Regierung eine Erklärung darüber verlangt, ob und wie sie die Schiffer für die Abänderungen entschädigen wolle, welche durch den Brückenbau an ihren Fahrzeugen nothwendig würden. Allein selbst angenommen, daß Preußen eine solche Entschädigung gewährte, so würden die dauernden Nachtheile für die Schiffahrt damit nicht beseitigt werden. Die bis jetzt vorgeschlagenen Aenderungen der Schiffe haben sich als ganz unzweckmäßig erwiesen und es ist auch nicht zu erwarten, daß man ihnen eine Einrichtung geben kann, wodurch das Hemmniß der stehenden Brücke ohne besonderen Aufwand an Zeit und Geld überwunden würde. Der rheinische Schiffer- und Handelsstand kann und darf sich daher bei der Sache nicht beruhigen, sondern muß fortfahren, gegen den künstlichen Stapel zu protestiren, welchen man zu Gunsten der Stadt Köln schaffen will.

Eine Frage von noch größerer Wichtigkeit ist der Rheinzoll. Wie man gleichfalls aus der bezeichneten Mittheilung erfährt, sind Bayern, Baden, Holland und Frankreich für eine gänzliche Abschaffung desselben, allein Hessen und Nassau sträuben sich anhaltend dagegen und auch Preußen scheint auf die Einnahme daraus nicht gerne verzichten zu wollen, um so weniger, als seine Schiffahrt nur in geringerem Grade darunter leidet. Von Berlin aus hat man uns jüngst einzureden versucht, daß die deßfallsigen Klagen durchaus ungegründet seien, indem der Rheinverkehr, trotz der Zölle, nicht ab-, sondern zugenommen habe. Wenn dies richtig sein mag, so ist es noch keineswegs der daraus gezogene Schluß. Die angeführten Zahlen beweisen nur, daß der Verkehr überhaupt kolossale Dimensionen angenommen hat und lassen ahnen, welche Ausdehnung er auf dem Rheine gewinnen müßte, wenn auf dieser schönsten Wasserstraße alle künstlichen Schranken wegfielen. Auch wird man in Berlin nicht bestreiten können, daß die französischen Bahnen dem Rhein eine Menge Güter entziehen, die ihm unbedingt zufallen müßten, wenn der Zoll nicht höher wäre, als die Fracht. Roheisen, Baumwolle, Schienen und eine Menge anderer Güter, die schon ihrer Schwere wegen den noch dazu viel kürzeren Wasserweg einschlagen würden, gehen jetzt durch Frankreich nach dem Mittel- und Oberrhein, der Schweiz u. s. w. Auch darf man nicht vergessen, daß die Schienenwege auf beiden Ufern des Rheines noch bedeutende Lücken haben; wenn einmal ihre Continuität hergestellt ist, was in wenigen Jahren der Fall sein wird, werden sie der Schiffahrt den Todesstoß geben, wenn die Wasserzölle fortdauern. Die Abschaffung dieser Zölle ist daher für den rheinischen Schiffer- und Handelsstand im eigentlichen Sinne des Wortes eine Lebensfrage. Werden sie nicht aufgehoben, so ist es für die Rheingegenden äußerst schwer, im großen Verkehr den Wettbewerb des benachbarten Auslandes zu bestehen, dessen Strome frei sind. Auf diesem Gebiete wenigstens läßt sich die deutsche Einheit durchführen, und je eher und vollständiger es geschieht, um so weniger wird man in Deutschland den Mangel der politischen Einheit empfinden. Die Beseitigung aller Verkehrshemmnisse gehört daher mit zu den Forderungen einer wahrhaft conservativen Politik.

⁑ **Ludwigshafen**, 25. Nov. Soeben erhalten wir die Nachricht, daß der pfälzische Schlepper „die Haardt", welcher bei Bingen aufgefahren war und seit einigen Wochen dort festlag, durch das Wachsen des Wassers flott gebracht ist und mit 2 Kähnen sich schon wieder in der Hieherfahrt befindet. Der Schaden für die Gesellschaft durch diesen Unfall ist bei Weitem nicht so beträchtlich, als man Anfangs glauben mußte.

✧ **Speyer**, 24. Nov. Am 17. dieses hat die theologische Anstellungsprüfung für die protestantischen Predigtamts-Candidaten dahier ihren Anfang genommen und ist am 22. beendigt worden. Neun Candidaten haben sich dieser Prüfung unterzogen. — Die Modelle zu den fünf Statuen, die das Hauptportal des Domes schmücken werden, sind in verflossener Woche aus Wien hier eingetroffen. Die Figuren werden in weißem Sandstein unter der Leitung des Herrn Bildhauers Gasser ausgeführt und sogleich in Arbeit genommen. Die andern Bildhauerarbeiten sind schon weiter vorgeschritten. Das Christushaupt mit der Dornenkrone inmitten des großen Radfensters, eines der letzten Werke des verstorbenen Prof. Emil Hopfgarten, ist vor mehreren Wochen eingelassen worden; die vier apokalyptischen Gestalten in den Zwickelfächern dieses Fensters sind unter der kunstfertigen Hand des Herrn Renn von hier in den letzten Tagen fertig geworden; ebenso die Verzierungen der Seitenportale. Es verbleiben also außer den fünf Figuren für die Nischen des Hauptportales noch die Bildnißstatuen der acht im Dome begrabenen Kaiser auszuführen, die sämmtlich en relief gearbeitet werden.

Nürnberg, 23. Nov. Die gestern Abend hier eingetroffene Nummer des „Frankfurter Journals" (vom 22. und beziehungsweise 21. Nov.) ist mit polizeilichem Beschlag belegt worden. (Nürnb. Corr.)

Berlin, 22. Nov. Die „Neue Preuß. Ztg." bringt heute einen kräftigen Artikel gegen die dänischen Uebergriffe in Holstein: „Die gerechten Klagen Holsteins, sagt das Blatt unter Anderem, sind bekannt genug; die Vertreter des Landes haben sie der Regierung vorgetragen, die deutschen Großmächte haben sie durch ihre Noten unterstützt; will das Kopenhagener Cabinet sich mit dem Landtag verständigen, so wird ihm das leicht genug sein; wo nicht, so haben Oesterreich und Preußen die Pflicht, den deutschen Bund zu veranlassen, daß er die Angelegenheit in Erwägung ziehe und zu Recht bringe. Die erste Antwort der dänischen Regierung ist völlig unbefriedigend gewesen; wir bezweifeln, daß, wie die Verhältnisse dort liegen, die zweite wesentlich anders ausfallen wird. Aber wir bezweifeln nicht, daß die feste Einigkeit der deutschen Großmächte, denen der Bund sich ebenso anschließen wird, einen befriedigenden Ausgang herbeiführen kann.

Berlin, 24. Nov. Nach der N. Preuß. Ztg. wird jetzt über die Anerbietungen Rußlands, die Schlangeninseln abtreten und Bolgrad durch einen Damm vom Yalpuc-See trennen zu wollen, wenn ja England besorgt wäre, es könne von da aus ein Kanal zur Donau gezogen werden, verhandelt und die Mächte werden sodann auf einem Congreß die bessarabische Grenzfrage definitiv regeln. Ferner wird die Räumung Griechenlands von den westmächtlichen Occupationstruppen als bevorstehend gemeldet. Es fehlt nicht an Andeutungen, sagt dasselbe Blatt, daß die Wahl des „Ruhestörers" Buchanans zum Präsidenten der Nordamerikanischen Freistaaten den Lord Palmerston zu dem Wunsche bewogen habe, die schwebenden Fragen in Europa wo möglich zu erledigen.

Hannover, 20. Nov. Gestern stießen bei starkem Nebel zwei Eisenbahnzüge bei der Station Eschede so heftig auf

einander, daß 19 Wagen zertrümmert oder beschädigt wurden. Glücklicherweise ist bei diesem sehr erheblichen Verluste ein Menschenleben nicht zu beklagen. (Z. f. N.)

Aus Mecklenburg, 19. Nov. Gestern wurde der diesjährige Landtag von den großh. Commissarien eröffnet. Der Antrag von Manecke, betreffend den Anschluß Mecklenburgs an den Zollverein, ist mit 90 gegen 33 Stimmen in der Minderheit geblieben, also nicht näher in Betracht gezogen und nicht an ein Comite überwiesen worden. In ähnlicher Weise ist dies schon seit Jahren geschehen. (N. Preuß. Ztg.)

Schweiz.

Bern, 22. Nov. Der Bundesrath hat heute das Begehren des preußischen Gesandten, Herrn v. Sydow, so wie Oesterreichs, Bayerns und Badens (die sich angeschlossen) auf Freilassung der gefangenen Royalisten rund abgeschlagen. (N. Preuß. Ztg.)

Belgien.

Brüssel, 19. Nov. Am Montag Abend ist hier ein neues Unglück auf der Eisenbahn vorgekommen. Der Zug, der um 8 Uhr von der Nordstation abging, stieß 5 Minuten darauf auf einen Waarenzug, der von der Station der Allee-Verte ankam. Der Zusammenstoß war fürchterlich; ein Wagen dritter Classe, voll von Reisenden, wurde zertrümmert und die Locomotive umgestürzt; der Heizer, weit fort in einen Graben geschleudert, ist wunderbar genug mit einigen leichten Contusionen davongekommen; dagegen wurden ein Beamter und drei Reisende schwer, andere leichter verwundet. Nur eine sehr große Unvorsichtigkeit ist an diesem Unglück schuld. (Allg. Ztg.)

Frankreich.

□ **Straßburg**, 24. Nov. Die Besorgnisse, welche über einzelne diplomatische Differenzen in den jüngsten Monaten hie und da auftauchten, schwinden allmälig. Die Ausgleichung derselben wird zwar noch große Schwierigkeiten zu überwinden haben, allein Niemand glaubt mehr an die Nothwendigkeit kriegerischer Entscheidung. Die neusten Mittheilungen aus Paris und London stellen nunmehr die Vereinigung des Congresses wieder in Aussicht und hoffentlich wird es diesem gelingen, alle Fragen zu lösen, welche für die Erhaltung und Befestigung des europäischen Friedens vonnöthen. Die Finanzkrise hat nun ebenfalls viel von ihrer früheren Bedeutung verloren und man erwartet, daß die französische Bank in der nächsten Zeit wieder etwelche Erleichterungen eintreten lassen könne. Die hiesigen Geldinstitute haben während der schwierigen Lage der letzten Monate dem Handel und der Industrie große Dienste geleistet. Die Ausfuhr von baarem Gelde ist gleichwohl noch immer nicht unbedeutend, da die starken Getreideeinkäufe in Württemberg und Bayern diesen Export unerläßlich machen. Die Nachrichten von allen Seeplätzen sprechen von Flauheit der Getreidepreise und auch bei uns zeigt sich ein Abschlag, allein von großem Belange ist derselbe nicht. Landwirthe und Bauern ziehen noch immer vor, ihre großen Vorräthe aufzuspeichern und nur geringe Quantitäten auf die Märkte zu bringen. Die guten Ernten, deren sich das Elsaß während der letzten Jahre in einigen Bezirken zu erfreuen hatte, haben den Wohlstand unserer landwirthschaftlichen Bevölkerung ansehnlich gehoben. Anderseits trugen auch die Tabakspflanzungen dazu bei, zumal die Regierung viel bessere Preise als früher gewährt und es nicht an Aufmunterungen fehlen läßt, die Tabakskultur zu vervollkommnen. Weit weniger glücklich waren die Weinbauern, denn in vielen Distrikten reichte der Ertrag nicht hin, um die Auslagen zu decken. Die Weinpreise steigen daher fortwährend. Die Einfuhr aus Deutschland ist nicht sehr beträchtlich, wenigstens nicht in dem Maße, daß dadurch dem heimischen Produkte eine fühlbare Concurrenz erwächst. — Unsere Postverbindungen mit der Pfalz haben sich gebessert, seitdem die bayerische Verwaltung täglich zwei Mal ihre fahrenden Bureaux bis Weißenburg befördert und dort unmittelbare Auswechslung mit der französischen Post stattfindet. Der Waarenverkehr zwischen der französischen Ostbahn und der pfälzischen Linie ist im Zunehmen begriffen, dagegen hat der Personentransport noch immer nicht jene Bedeutung, die dieser Transitstraße gebührt. Der Umbau der Baseler Linie, welcher im nächsten Jahre zur Vollendung kömmt, wird Beschleunigungen und hoffentlich auch Tarifermäßigungen bewirken, welche dann den linksrheinischen Eisenbahnen glänzende Erträgnisse verschafft.

Paris, 22. Nov. Vor einigen Tagen fand sich eine Arbeiter-Deputation im Schlosse von St. Cloud ein, um den Schutz des Kaisers gegen die sich immer mehr steigernden Miethpreis-Forderungen der Hauseigenthümer anzurufen. In Folge höherer Weisung schreiten nun die Friedensrichter da, wo es sich um Austreibung wegen Miethpreis-Erhöhung handelt, meistens mit Erfolg zu Gunsten der Arbeiter ein. (Andere Correspondenten stellen diese Mittheilung in Abrede.)

* **Paris**, 24. Nov. In Konstantinopel scheint der geheime diplomatische Krieg zwischen dem englisch-österreichischen und dem französisch-russischen Einfluß fortzudauern. Aali Pascha, der vorige, von Lord Redcliffe verdrängte Großwessier war, ohne Zweifel auf französische Empfehlung, als Minister des Aeußern wieder in das neue Cabinet eingetreten, ist aber, wie der Moniteur meldet, zwei Tage nachher, wahrscheinlich abermals in Folge der Intriguen des englischen Gesandten, wieder ausgeschieden.

An der Börse sind heute die 4½procentigen um 25 C. (91. 50 C.), die 3procentigen um 30 C. (67. 90 C.) gefallen. Auch fast alle Eisenbahn- und sonstigen Actien sind zurückgegangen.

* **Marseille**, 24. Nov. Es sind wieder 80,000 Hectoliter Getreide hier eingetroffen und die Preise fallen. Im Bosporus lag beim Abgang des letzten Dampfers noch eine außerordentliche Menge Schiffe mit Frucht. — Berichte aus Konstantinopel vom 14. melden, daß in Pera 600 Häuser durch eine Feuersbrunst zerstört wurden. Auch in Adrianopel hatte eine Feuersbrunst gewüthet. Von dem Brande in Rhodus vernimmt man, daß er durch den Blitz entstanden, welcher in das große Pulvermagazin einschlug. Dasselbe war in den Kellern der alten Rittergebäude und enthielt ungeheure Pulvervorräthe. Durch die Explosion wurde das ganze türkische Viertel zerstört; von den Bewohnern kam Niemand als drei Kinder mit dem Leben davon. — Im persischen Golf richtet die Cholera große Verheerungen an. Der Kaiser von Rußland soll mehreren Persern Orden verliehen haben. Ueberhaupt droht durch den persischen Krieg eine neue Verwickelung zwischen Rußland und England. Auch sind die Russen fest entschlossen, dem englischen Waffenschmuggel nach der tscherkessischen Küste ein Ende zu machen.

Spanien.

* **Madrid**, 22. Nov. Die offizielle Zeitung widerspricht der Nachricht eines Brüsseler Blattes, daß der englische Gesandte vom Ministerium Aufschlüsse über dessen politisches Programm verlangt habe. — Der Aufstand in Malaga wurde zwar mit dem Rufe: „Es lebe die Republik!" begonnen, doch war sein eigentlicher Zweck Raub und Plünderung. Ein Gefangener hat darüber umfassende Geständnisse abgelegt. Die beiden Commandanten sollten ermordet werden.

England.

London, 20. Nov. Die Ermordung des Eisenbahncassiers Little ist noch immer nicht aufgeklärt. Die einzige Spur, die bis gestern Abend entdeckt werden konnte, besteht in der Auffindung eines Hammers, der aus dem, nahe am Schauplatze der That vorüberfließenden, jetzt abgeleiteten Kanale aufgefischt worden ist. Es ist ein Hammer, wie ihn Ingenieure gewöhnlich brauchen, mit einem 18 Zoll langen Stiele versehen. Das Holz des Letzteren zeigte bei näherer Untersuchung, etwa 2 Zoll von seiner Einfügungsstelle in den Kopf, einen Sprung, und in demselben stacken menschliche Haare. Dasselbe gilt vom Hammerkopfe, der vom Stiel getrennt war. Die Polizei hält diesen Fund für sehr wichtig, und glaubt mit Hilfe desselben dem Mörder auf die Spur zu kommen, denn es ist sehr wahrscheinlich, daß die Verletzungen am Kopfe des Ermordeten diesem Hammer ihren Ursprung verdanken. Im Uebrigen scheint es denn doch, daß wir es hier mit einem Raubmorde zu thun haben, denn es ist nachträglich erwiesen worden, daß aus der Kasse 360 Pf., größtentheils in Gold, fehlen. — Der irische Telegraph meldet wieder ein Eisenbahnunglück. Der Dubliner Postzug war im Laufe des gestrigen Tages mit einem Lastzug zusammengestoßen, und 7 Personen sollen um's Leben gekommen sein (Engl. Corr.)

London, 21. Nov. Der „Atlantic" bringt Nachrichten aus den Vereinigten Staaten. Hr. Buchanan will die Zulassung von Kansas in die Union als freien Staat. Die Herren Toncey aus Connecticut, Stidel aus Luisiana, und Wyse aus Virginien, werden wahrscheinlich Mitglieder des Cabinets sein. Man glaubt, Hr. Buchanan werde eine Ma-

jorität von 30 Stimmen im Congreß und 14 Stimmen im Senat haben. (Karlsr. Ztg.)

Amerika.

Newyork, 4. Nov. Der Attorney General Cushing hat eine Erklärung rücksichtlich der Hinterlassenschaft ohne Testament sterbender Fremder erlassen, die für die Behandlung solcher Fälle von Wichtigkeit ist. Bis jetzt herrscht darüber viel Unbestimmtheit und willkürliches Verfahren bei den fremden Consuln und Agenten. Nach dem erwähnten Documente ist nur das unbewegliche Eigenthum ohne Testament sterbender Fremder gleich dem der wirklichen Bürger zu betrachten und daher der Local-Jurisdiction jedes Staates unterworfen. Fremde Consuln haben kein Recht der Intervention, außer wo es ihnen durch besondere Staatsverträge gewährt ist. Im Falle ein Fremder einen minorennen Erben in den Vereinigten Staaten hinterläßt, so ist es die Pflicht des Consuls, zu sorgen, daß ein geeigneter Curator zur Wahrnehmung seiner Interessen aufgestellt wird; eben so ist er bei Abwesenheit männlicher Erben, wo es die Verhältnisse erfordern, verbunden, für die sichere Erfüllung des letzten Willens und die Uebergabe der Hinterlassenschaft an die berechtigten Parteien zu wachen. In Fällen, wo ein Reisender mit Hinterlassung beweglichen Eigenthums stirbt und kein strittiges Bedenken erhoben wird, ist dem Consul erlaubt, den Nachlaß zum Zwecke der Uebersendung in die Heimath des Verstorbenen in Besitz zu nehmen. Das sind die hier einschlägigen Gesetze des Staates von New York, und mit einigen unbedeutenden Unterschieden zugleich die Grundsätze in allen anderen Staaten der Union. — Wir haben neue politische Flüchtlinge aus Frankreich erhalten: Dr. G. Philipp, Victor Vimont und A. Jourdan sind vor einigen Tagen hier angekommen. (K. Z.)

Vermischte Nachrichten.

† **Ludwigshafen**, im Nov. Die Conducteure der kgl. preuß. Saarbrücker Eisenbahn haben in hochherziger Weise das Geschenk, das ihnen Se. Maj. der König Ludwig bei seiner letzten Anwesenheit in der Pfalz als Zeichen seiner Anerkennung spendete, im Betrage von 60 fl. der armen Wittwe und den Waisen des jüngsthin verunglückten Wagenwärters Lauer überlassen. Auch das französische Eisenbahnpersonal in Forbach betheiligt sich dem Vernehmen nach an der Subscription für diese Armen. Solch schöne Züge der Mildthätigkeit verdienen mit Recht eine öffentliche Anerkennung.

München, 20. Nov. Gestern und heute war die Anklage gegen Johann Müller, led. Fabrikarbeiter von Dumbach, Ldgs. Zusmarshausen, Leonh. Kraus, Schuhmacher und Insasse dahier, und Anna Weber, Fabrikarbeiterin von Oberndorf, Ldgs. Donauwörth, wegen des in der Nacht vom 14. auf den 15. Februar mittelst Einbruchs in das Kassenlocal des Rentamts Friedberg verübten Diebstahls von 5990 fl. zur Verhandlung angesetzt, und zwar gegen den Erstgenannten als Theilnehmer im Complotte, gegen die Letzteren als Begünstiger. Der Hauptangeklagte, Bruder des Johann Müller, Theodor Müller, der sich in Ulm als „Baron Wilhelm" aufgethan hatte und dort durch den Polizeiwachtmeister Falschebner zur Haft gebracht wurde, ist Soldat und wird von dem Militärgericht abgeurtheilt werden. Bei dieser Verhandlung ist er als Zeuge erschienen, wobei sein Benehmen durch die Absicht, die Schuld ganz und gar auf sich zu nehmen, als ein ganz außergewöhnliches erscheint. Die Geschwornen nahmen hinsichtlich des Leonhard Kraus Begünstigungen an, worauf Ersterer zu zweijährigem, Letzterer zu 1½jährigem Zuchthaus verurtheilt wurde. Anna Weber wurde freigesprochen. (Nürnb. Corr.)

In Lyon sollte vor einigen Tagen eine junge Frau zu Grabe getragen werden, als man ein dumpfes Stöhnen im Sarge zu vernehmen glaubte. Zuerst achtete man nicht darauf, aber als das Geräusch sich wiederholte, drang die Mutter auf nochmaliges Oeffnen des Sargs und man fand die junge Frau aus einem mehrtägigen lethargischen Schlafe wieder erwacht. Natürlich macht dieser Vorfall in Lyon enormes Aufsehen und die ganze Presse zieht gegen die Oberflächlichkeit zu Felde, mit welcher Todtenscheine ausgestellt werden und die bei einem Haare die Beerdigung einer lebenden, jungen und blühenden Frau herbeigeführt hätte. (Die Angabe bedarf sehr der Bestätigung.)

Theater in Mannheim.

Mittwoch den 26. November, zum ersten Male: **„Die zwei Prinzen."** Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des Scribe und Melesville, von M. G. Friedrich. Musik von H. Esser.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Gelb.

Steckbrief.

Juda, genannt Julius Marr, Frucht- und Mehlhändler von Landau, ist dahier wegen betrügerischen Bankerouts in Untersuchung und hat sich auf flüchtigen Fuß begeben.

Indem ich das Signalement des Marr hier beifüge, fordere ich die Polizeibehörden und die kgl. Gendarmerie der Pfalz auf, nach dem Flüchtigen zu fahnden, denselben auf Betreten zu verhaften und mir vorzuführen.

Landau, den 22. November 1856.

Der k. Untersuchungsrichter,
Schmidt.

Signalement:

Alter: 36 Jahre; Größe: 6'; Statur: schlank; Haare: blond, gekraust; Bart: röthlich (Schnurr- u. Backenbart); Augen: blau; Nase: proportionirt; Gesichtsfarbe: gesund.

Bekanntmachungen.

Todes-Anzeige.

[5401] Auswärtigen Verwandten und Freunden melden wir hierdurch, statt specieller Anzeige, das heute morgen erfolgte Verscheiden unseres lieben Kindes und bitten um stille Theilnahme.

Neustadt, den 21. November 1856.

Jacob und Agathe Wolff.

Bekanntmachung.

[5402½] Auf den Distriktsstraßen:

1) von Ludwigshafen über Friesenheim nach Oggersheim und von dort nach Mundenheim und
2) von Iggelheim über Böhl nach Dannstadt,

soll ein Straßenwärter aufgestellt werden.

Qualificirte Bewerber, welche im Militärdienste gestanden, haben ihre Gesuche, denen Moralitäts-Zeugnisse beizufügen sind, innerhalb 14 Tagen bei unterfertigter Behörde einzureichen.

Speyer, den 12. November 1856.

Königl. Landkommissariat,
D. v.
Clostermeyer.

Licitation.

[5404] Mittwoch den 10. Dezember nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Weidenthal, werden folgende, in dortiger Gemeinde und Gemarkung gelegene Immobilien, der Untheilbarkeit wegen, an die Meistbietenden auf Eigenthum versteigert, und zwar:

I. Zum persönlichen Nachlasse von Heinrich Ackermann, weiland Fuhrmann zu Weidenthal gehörig:

1) 10 Dezimalen Grundfläche. Ein Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Hofraum und sonstigen Zubehörungen nebst ungefähr 8 Dezimalen Garten dabei.

II. Zum Nachlasse des nach seinem Vater verstorbenen Sohnes Mathäus Ackermann gehörig:

2) 102¼ Dezimalen Acker in 2 Parzellen;
3) 1 Wiese von 15 Dezimalen, und
4) 20 Dezimalen Garten und Baumacker.

Diese Versteigerung findet statt in Gemäßheit: 1) Urtheils des königl. Bezirksgerichts zu Frankenthal vom 25. October l. J.; 2) Protokolles über Theilungsverhandlungen mit Expertenbericht vom 4. und 13. laufenden Monates, aufgenommen durch den unterzeichneten committirten Notär, sowie auf Anstehen der nachgenannten Relicten des obgedachten Heinrich Ackermann, nämlich:

a. dessen Wittwe Louisa geborne Ruby, ohne Gewerbe, handelnd hier in eigenem Namen, b. der volljährigen Tochter der genannten Heinrich Ackermann'schen Eheleute Namens Elisabetha Ackermann, ohne Gewerbe, Ehefrau von Daniel Burkhard, Hufschmied, und des Letzteren, und c. Jakob Hepp, Bäcker, als Beivormund die minderjährigen und bei ihrer Mutter und Hauptvormünderin gesetzlich domicilirten Kinder der mehrerwähnten Heinrich Ackermann'schen Eheleute Namens Daniel und Barbara Ackermann, vertretend; alle zu Weidenthal wohnhaft.

Diese Versteigerung war auf den dritten Dezember nächsthin angezeigt, konnte aber eingetretener Hindernisse wegen an jenem Tage nicht stattfinden.

Neustadt, den 22. November 1856.

A. Neumayer, kgl. Notär.

Licitation.

[5403] Donnerstag den 11. Dezember nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Stadthause zu Neustadt, in Vollziehung eines Urtheils des k. Bezirksgerichts Frankenthal vom 13. l. M. und eines am heutigen Tage dem unterzeichneten Notär zu Protokoll gegebenen Expertengutachtens, sowie auf Anstehen von: 1) Johann Wilhelm Conver, früher Metzger, jetzt Winzer, dahier wohnhaft, in eigenem Namen wegen der zwischen ihm und seiner verlebten Ehefrau Elisabetha geborene Leuchsenring bestandenen Gütergemeinschaft und als Miterbe am Nachlasse seines nach der Mutter verlebten Kindes Jakob Conver, sowie 2) von Lorenz Schollenberger, Locomotivführer, Bürger zu Böhl, jedoch dahier wohnhaft, dieser als Beivormund der minderjährigen Kinder aus vorbezeichneter Ehe, Namens: a. Wilhelm, b. Catharina, c. Margaretha, d. Johann, e. Lorenz und f. Christina Conver, als Erben ihrer Mutter und Miterbin ihres gedachten verlebten Bruders,

wegen des collidirenden Interesses mit ihrem Vater hiebei vertretend,

werden vor dem hiezu committirten Carl Werner, königl. Notär, im Amtssitze dahier, nachbezeichnete, zu erwähnter Gütergemeinschaft gehörige Güterstücke, hiesigen Bannes, der Abtheilung und Untheilbarkeit halber, öffentlich versteigert, als:

75$^{5}/_{10}$ Dezimalen Wingert, 2 Parzellen
36 Dezimalen Acker, Rod und Wingert, und
63$^{5}/_{10}$ Dezimalen Acker in 2 Parzellen.

Neustadt a/H. den 22. November 1856.
Werner, kgl. Notär.

Bekanntmachung.

[5405] Montag den 8. Dezember l. Jrs. kauft die unterfertigte Commission circa 1000 Centner magazinsmäßiges Kornstroh an.

Germersheim, den 23. November 1856.
Die
Kgl. Militär-Local-Verpflegs-Commission.

Offene Lehrlingsstelle.

[5406$^{1}/_{6}$] In einer Stadt der vordern Pfalz wird ein junger Mensch (mosaischer Religion) für ein Band- und Kurzwaaren-Geschäft gesucht. Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.

Für Glaser.

[5407$^{1}/_{3}$] Bei Ferdinand Lauer, Glasermeister in Kirchheimbolanden, steht ein noch wenig gebrauchter Bleizug billig zu verkaufen.

[5409] In der Buchhandlung von **Ed. Kaußler** in Landau ist zu haben:

Sapientius Flottwell, der

angehende Weltmann

oder die Kunst zu leben, den Anforderungen und Gebräuchen der feinen Gesellschaft und des Anstandes zu entsprechen, zu gefallen, das Anstößige und Lächerliche zu vermeiden und sich in Gesellschaften, Soiréen, Bällen, Visiten, Diners, Landpartien, Promenaden, im Theater, auf Eisenbahnfahrten ꝛc. richtig zu benehmen. Nebst Winken über Mode, Toilette, Propretät, Einladungen, Conversation, Unterhaltung, Spiel, Gesellschaftsspiele, Toaste, Duelle, Briefwechsel, Wohnung, Meublirung, Verlobung, Brautstand, Körbe, Hochzeiten, Kindtaufen und Alles, was zum Savoir vivre **gehört. gr. Duodez. Schön geheftet. 27 kr.**

Wie hast Du Dich in dieser oder jener Lage, — in dieser oder jener Gesellschaft, bei der oder jener Person zu benehmen?? — So wird sich mancher junge Mann fragen, der allmählig anfängt hinauszutreten in das Leben. Herr Flottwell gibt ihm durch seinen Weltmann die gründlichste, vertraulichste und lehrreichste Antwort auf diese und viele ähnliche Fragen. Der Vorzug dieses Büchleins ist, daß es kürzer und viel billiger, aber weit vollständiger und reicher als alle übrigen ist. Dennoch aber wird es keine Frage unbeantwortet lassen, die man in obigen Beziehungen an dasselbe richten könnte.

Aechter Peru-Guano

in garantirt vorzüglicher Qualität bei
G. & M. Köhler,
Mannheim und Rotterdam.

Lager bei Hrn. E. Dümmler in Homburg. [3760^{18}]

Künstliche Roßhaare,

welche die wirklichen Roßhaare zu ersetzen geeignet, dabei aber bedeutend billiger als jene sind, empfiehlt zur Abnahme
J. B. Thery, am Strohmarkt
[5245$^{6}/_{8}$] in Mannheim.

Landstuhler Torf,

in bester Qualität, verkauft in jedem beliebigen Quantum
[5408$^{1}/_{4}$] F. v. Moers.
Ludwigshafen, 26. November 1856.



Dampfschifffahrts-Gelegenheit via Antwerpen nach New-York.

[5372$^{2}/_{10}$] Gegen Ende Dezember tritt der belgische Dampfer **„Belgique"** wieder seine Reise nach New-York an, wofür bei den unterzeichneten Agenten zu folgenden sehr billigen Preisen Verträge abgeschlossen werden können.

Für I. Classe	fl. 230 ab Ludwigshafen	mit Verköstigung
Für II. Classe	fl. 150 „ „	auf dem
Für Zwischendeck	fl. 90 „ „	Seedampfer.

Ludwigshafen, 20. November 1856.

G. A. v. Moers in Speyer.
G. M. Thaler in Landau.
C. J. Fischer in Neustadt.
C. W. Tretter in Landstuhl.
J. Schmelzlé jun. in Cusel.
Max Schertel in Grünstadt.
Franz v. Moers in Ludwigshafen.
August Schneider in Pirmasens.
Daniel Marx in Kirchheimbolanden.
Schuler in Zweibrücken.

Aecht amerikanische **Gummi-Ueberschuhe, Bettdecken** in Wolle und Baumwolle, **Reise-** und **Pferdedecken** empfiehlt

Gustav Algardi
[5373$^{2}/_{3}$] in Mannheim.

Max Wallach in Mannheim

empfiehlt sein Lager in allen Sorten **Leinwands-, Tisch-** und **Handtücher-Gebilden, Damast-Garnituren,** weiße, farbige leinene und Battist-**Taschentücher,** sowie **Roßhaar, Federn** und **Flaumen** und läßt auch auf Bestellung vollständige **Betten** anfertigen, unter Zusicherung der billigsten Preise und reellsten Bedienung. [5348$^{3}/_{10}$]

Für Musikfreunde!

Das V. Abonnement
auf Tafelpiano's, Pianino's oder Flügel aus der Pianoforte-Fabrik der Herren **Anton Biber & Sohn** in **Nürnberg** empfehle ich zu geneigter Betheiligung.

Pläne hierzu, sowie die Ziehungsliste des III. und IV. Abonnements stehen gratis zu Diensten. Auch werden die Bestellungen auf Instrumente zur sofortigen Lieferung zu den Fabrikpreisen angenommen und schnelle und reelle Bedienung zugesichert.

Ein Tafelpiano steht bei dem Unterzeichneten zu gefälliger Ansicht.

Speyer, November 1856.

F. C. Neidhard,
[5410$^{1}/_{3}$] Bevollmächtigter der Herren A. Biber u. Sohn in Nürnberg.

Biersäcke für Bierbrauer,

für deren vollkommene Zweckmäßigkeit garantirt werden kann und seit vielen Jahren sich als die vortheilhaftesten erwiesen haben; ebenso empfehle ich durch eigene Erfindung die kleinen

Filtrir-Säcke,

durch welche der Lagerbier-Trubsatz ganz rein abgezogen werden kann, dienlich auch zum Branntwein; auch sind

Getreide-, Malz- und Mehlsäcke

fortwährend zu den billigsten Preisen in großer Auswahl zu haben bei

Michael Gall,
Sackmacher und Mühlbeutelverfertiger,
wohnt Sebastiansplatz Nr. 7/2 St. dem blauen Bock
[5411$^{1}/_{3}$] gegenüber im Seifensieder-Hause in **München.**

Anzeige und Empfehlung.

Wir empfehlen für die Wintersaison unser reichassortirtes Lager niederländer **Tücher, Düffel, Hosen-** und **Westenstoffe, Halsbinden, Cravatten, Foulards, Damen-Fichüs, Chatelaine,** ächte Bielefelder **Leinwand,** leinene **Taschentücher, Cassinette, Napolitaines, Vorhangstoffe, Futterstoffe, Handschuhe,** ferner:

farbige **Jérome Castor-** und **Filz-Herrenhüte, Mecanique-, Uniforms-** und schwarze **Seidenplüschhüte.**

Stete Auswahl moderner, fertiger **Damenmäntel, Herrendalma** (Raglans) und **Schlafröcke.**

Durch eigene Schneiderei sind wir im Stande, jeden Herren-Anzug sofort auf unser — Risico — elegant, solid und billig anzufertigen, und bitten deßhalb um freundliche Unterstützung.

Speyer, im November 1856.

Baldi & Zwiesel,
vis-à-vis vom rheinischen Hofe.
[5412$^{1}/_{2}$]

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 283. Ludwigshafen, Donnerstag 27. November 1856.

Medicinalrath Dr. Friedrich Pauli.

(Necrolog.)

*J. Das mühe- und sorgenvolle Leben eines Arztes fließt meistens still und unbeachtet dahin. Keine äußeren Würden und Ehren winken ihm in der Ferne, kein Tagsbefehl nennt seinen Namen, wenn er pflichttreu und tapfer gefallen ist im Kampfe mit pestartigen Seuchen. Nur wenn es seiner Kunst und Sorge gelungen, einer Familie ihr Haupt und ihren Ernährer, oder die treue, zärtlich besorgte Mutter, oder einen ihrer Lieblinge zu erhalten — nur dann feiert er seine stillen Triumphe. Die Augenblicke, wo er den ängstlich Besorgten die Rettung des theuren Lebens verkünden kann, sind seine schönsten und glücklichsten und halten ihn für so Manches schadlos, was in seinem Berufe Schweres und Entmuthigendes liegt.

Einer dieser tapferen Streiter, ein Veterane von der alten Garde, welcher ein halbes Jahrhundert lang die ärztliche Kunst mit Segen und Erfolg ausgeübt und die Thränen so mancher bekümmerten Familie getrocknet hat, ist am 20. d. M. zur ewigen Ruhe eingegangen. Es ist der k. Medicinalrath und quiescirte Kantonsarzt Dr. Friedrich Pauli.

Er wurde geboren zu Landau den 13. Mai 1775, bis zu seinem zwölften Jahre im elterlichen Hause erzogen, und dann, wegen der in seiner Vaterstadt damals noch sehr mangelhaften Unterrichtsanstalten, zu seiner weitern Ausbildung auf das Gymnasium illustre zu Buchsweiler gebracht. Nachdem er daselbst seine Gymnasial- und später auf den Hochschulen von Jena und Straßburg die philosophischen und medizinischen Studien vollendet, und schließlich einige wissenschaftliche Reisen in Deutschland und Frankreich gemacht hatte, wurde ihm im Jahr 1800 zu Straßburg die Doctorwürde ertheilt, worauf er, in seine Vaterstadt zurückgekehrt, sich daselbst als praktischer Arzt und Geburtshelfer niederließ, und bald darauf als Arzt des Civil- und Militär-Krankenhauses angestellt wurde, wobei er zugleich als Physikus in der Stadt und dem ganzen Canton Landau fungirte. In letzterer Eigenschaft wurde er, als die durch die Revolution aufgehobenen Physikate im niederrheinischen Departemente wieder hergestellt wurden, bestätigt und von dem damaligen Oberpräfekten im Jahre 1810 als besoldeter Cantonsarzt ernannt.

Während der im Jahre 1813 in Folge des russischen Feldzuges herrschenden Typhus-Epidemie wagte er zur Rettung der im Militär- und Civil-Hospitale befindlichen Kranken unausgesetzt Leben und Gesundheit, und hatte, von dieser Krankheit selbst ergriffen, es blos seiner stärkern Natur zu danken, daß er nicht, wie seine Collegen Dr. Marzolph und Lederlin, ein Opfer seines Berufs ward. Nach dem Tode derselben lagen ihm alsdann die Geschäfte von drei Aerzten allein ob, welche dadurch noch bedeutend gesteigert und erschwert wurden, daß zu der nämlichen Zeit viele Tausende französischer Soldaten aus der russischen Gefangenschaft, theils typhuskrank theils verkrüppelt zurückkehrten und viele derselben in Landau untergebracht werden mußten, wodurch sich der Typhus auch auf viele Einwohner der Stadt verbreitete, so daß er rastlos Tag und Nacht beschäftigt war. Dazu kam noch, daß er als Officier de santé en chef des Militärhospitals, täglich der vom Kriegsminister zur definitiven Pensionirung verstümmelter Offiziere und Soldaten in Landau niedergesetzten ärztlichen Untersuchungscommission beiwohnen mußte, welches traurige und ermüdende Geschäft mehrere Monate fortdauerte.

Bei der Blokade vom Jahr 1814 hatte Dr. Pauli in Landau neben seinen vielen kranken Mitbürgern tagtäglich noch über 700 Kranke im Militärhospitale aus Mangel an Aerzten allein zu besorgen, indem die ihm auf sein dringendes Ansuchen vom Oberpräfekten aus Straßburg beigegebenen jungen Assistenzärzte bald nach ihrer Ankunft in Landau gleichfalls vom Typhus angesteckt wurden, und während der ganzen Blokade für den ärztlichen Dienst untauglich waren.

Im Jahre 1816 wurde Dr. Pauli von König Max Joseph zum Medizinalrathe und Mitgliede des königl. Medizinalcomite's in Speyer ernannt, und in seiner Eigenschaft als Cantonsarzt von Landau bestätigt. Auch stand derselbe im darauffolgenden Jahre 1817 auf Einladung des damaligen Festungscommandanten, Generals von Braunn, abermals mehrere Monate dem Militärhospitale zu Landau als Arzt vor, weil der in solcher Eigenschaft angestellte Bataillonsarzt Dr. Widmann, ein junger Mann von vielen Kenntnissen und Verdiensten, in Folge des mitgemachten russischen Feldzuges an der gallopirenden Schwindsucht litt und seinen Dienst nicht mehr zu versehen im Stande war.

In dem nämlichen Jahre wurden auch die Landauer Bezirksgefängnisse, welchen Dr. Pauli gleichfalls als Arzt vorstand, mit Arrestanten, die sich der Entwendung der allzutheuern Lebensmittel schuldig gemacht hatten, so sehr überfüllt, daß in denselben der Kerker-Typhus ausbrach und viele Arrestanten sowohl, als mehrere Gefangenwärter und selbst der Geistliche, der die Gefängnisse besuchte, davon die Opfer wurden.

Als vor mehreren Jahren die natürlichen Blattern (Variolae) aus Frankreich nach der Pfalz verschleppt wurden, hatte Dr. Pauli die große Genugthuung, daß in seinem Physikate, in welchem er bereits im Jahre 1802 die Schutzpocken eingeführt und seit jener Zeit deren Einimpfung eifrigst und mit Vorliebe fortgesetzt hatte, nur wenige Individuen, und zwar nur Erwachsene, die sich der Vaccination geflissentlich entzogen hatten, und einige kleine, noch nicht impfungsfähige Kinder davon befallen wurden. Bei den erstern war der Verlauf derselben häufig sehr bösartig und endete mit tödtlichem Ausgange.

Obgleich Dr. Pauli stets regelmäßig gelebt und sich geistig und körperlich viel beschäftigt hatte, näherten sich ihm doch mit dem Alter manche Beschwerden und seine Berufs- und Amts-Geschäfte wurden ihm allmälig durch wiederholte Störungen seiner Gesundheit beschwerlich, so daß in ihm der Wunsch rege ward, die wenigen, ihm von der Versehung etwa noch geschenkten Jahre, im Kreise seiner lieben Kinder und Enkel, in Ruhe und Gemüthlichkeit verleben zu können. Wie sehr ihm übrigens die Gewohnheit des nützlichen Wirkens lieb und selbst zur zweiten Natur geworden war, geht daraus hervor, daß er die Eingabe seines Gesuchs um Quiescirung fortwährend hinausschob, und sich zu diesem, ihn so große Ueberwindung kostenden Schritte erst im Jahre 1851 entschloß, worauf alsdann von Allerhöchster Stelle, unter Anerkennung und Würdigung seines langjährigen eifrigen Wirkens und treulichen Bestrebens, seine Bitte ihm mit Beibehaltung seines vollen Gehaltes gewährt wurde.

Seither lebte er still und ruhig im Kreise seiner Familie, jedoch nicht ohne Antheil zu nehmen an allen hervorragenden Erscheinungen des geistigen Lebens, bis ihn am 20. d. Mts. ein sanfter Tod den Seinigen entriß. — Nicht nur als Arzt, sondern auch als Mensch hatte er die trefflichsten Eigenschaften. Seine Loyalität, seine Biederkeit, sein Wohlthätigkeitssinn und überhaupt sein edles Herz — um derentwillen er, wie der Redner an seinem Grabe sagte, die Bürgerkrone verdient hätte — sichern ihm ein bleibendes und rühmliches Andenken bei Allen, die ihn näher gekannt. Sit illi terra levis!

Deutschland.

Wiesbaden, 24. Nov. Als der heutige Abendzug der Taunusbahn gegen 5½ Uhr in die Nähe des Bahnhofs kam,

war eine Heerde Schafe gerade im Begriff, den Schienenweg zu passiren. Die heranbrausende Locomotive fuhr mitten durch die Heerde hindurch, zermalmte einige Schafe, während die übrige Heerde nach allen Seiten auseinanderfloh.

Dresden, 24. Nov. Heute Mittags hat in der katholischen Hofkirche die Einsegnung der Ehe der Prinzessin Anna mit dem Erbgroßherzoge Ferdinand von Toscana stattgefunden. Von fremden Herrschaften waren der Großherzog von Toscana, sowie der Herzog von Altenburg anwesend. (L. Z.)

Berlin, 23. Nov. Der evangelische Kirchentag hat in seinen letzten Sitzungen bei Gelegenheit der liturgischen Fragen zugleich auch die Unions- und Bekenntniß-Frage in seinen Kreis gezogen. Die Union hat dabei einen Sieg über die Ultra-Confessionalisten erlangt. Der erste Antrag, dahin gehend, als Bedürfniß anzuerkennen, daß dem lutherischen und reformirten Bekenntnisse nach ihrer Verschiedenheit auch in der Gottesdienst-Ordnung ihr voller Ausdruck wieder gewährt werde, ist mit starker Majorität verworfen worden. Dasselbe Schicksal erlitt ein zweiter Antrag, welcher sich auf die formelle Ausführung des ersten in so fern bezog, als der Grundsatz auf die Spendeformel im Abendmahl angewandt wurde. Die Majorität erreichte nahezu zwei Drittel der Stimmen. (Köln. Ztg.)

Aus dem Herzogthum Holstein. Die Blätter veröffentlichen jetzt zwei Aktenstücke in Betreff der Verhältnisse der Herzogthümer Schleswig-Holstein zu Dänemark. Das eine ist eine dänische Note vom 5. September an Preußen, in welcher das Verfahren Dänemarks gegenüber den Herzogthümern zu rechtfertigen gesucht wird. Dieselbe wird von der Weserzeitung mitgetheilt. Es wird darin namentlich hervorgehoben, daß die Provinzialstände nie das Recht gehabt hätten, in Dominialangelegenheiten befragt zu werden. Um jedoch der Besorgniß, daß die deutschen Mitglieder in dem Reichsrathe bei der Frage des Verkaufs einer Domäne von den dänischen überstimmt werden könnten, zu beseitigen, beabsichtige die dänische Regierung, dem nächsten Reichsrath ein Gesetz vorzulegen, nach welchem zu einem solchen Verkauf künftig zwei Drittel der Stimmen im Reichsrath nothwendig sein sollen. Weiter wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Erfahrung der letzten Monate es bewiesen hätte, wie viele schlechte Elemente sich einer Agitation angeschlossen oder sich derselben zu bemächtigen gesucht haben, deren Plane, wenn sie auch jetzt in Angriffen gegen die dänische Staatsordnung einen willkommenen Boden finden, ihrer wahren Bedeutung nach gegen die Ruhe und die Rechtsordnung des gesammten Deutschlands gerichtet sein würden. — Das zweite Aktenstück, welches die Nat.-Ztg. mittheilt, ist die neueste preußische Note vom 23. October an Dänemark. Im Eingang wird das Bedauern darüber ausgesprochen, daß die dänische Erwiderung den Wünschen der preußischen Regierung so wenig entsprechend sei. Sodann wird hervorgehoben, daß die Herzogthümer bei der Abänderung der Verfassung zu hören gewesen seien. Aus dem Schlusse der preußischen Note theilen wir folgende Stelle wörtlich mit: „Mit voller Offenheit, wie es die Pflicht gegen den deutschen Bund und die besondere Stellung, die wir in Gemeinschaft mit Oesterreich früher als Vertreter des Bundes einnahmen, und nicht minder unsere freundschaftliche Gesinnung gegen die königl. dänische Regierung uns gebieten, haben wir unsere Ueberzeugung in dieser Angelegenheit ausgesprochen; gern geben wir uns der Hoffnung hin, das königl. dänische Cabinet werde, unserem freundschaftlichen Rathe und der Gesinnung, aus welcher er hervorgeht, Anerkennung zollend, die angedeuteten Schritte thun, damit bei dem bevorstehenden Wiederzusammentreten der Bundesversammlung der gefaßte Entschluß desselben, zu jenem Ziele zu gelangen, sowie der hiezu eingeschlagene Weg von allen Bundesmitgliedern mit Klarheit und Bestimmtheit als entsprechend erkannt werden könne. Hierdurch allein würde der deutsche Bund der unangenehmen Nothwendigkeit überhoben werden, in Erwägung zu nehmen, was sein Recht und seine Pflicht unter den obwaltenden Umständen erheischen."

Schweiz.

Bern, 24. Nov. Dufour ist heute früh angelangt. Auch die Neuenburger Staatsräthe Piaget und Humbert sind seit gestern hier. Hr. v. Sydow bleibt vorderhand ebenfalls. Wahrscheinlich Unterhandlungen. (Tel. B. d. N. Z. Z.)

Bern, 24. Nov. Der Bundesrath hat, wie schon gestern mitgetheilt, Preußens Begehren der bedingungslosen vorgängigen Freilassung der Gefangenen einstimmig abgeschlagen, dagegen seine Bereitwilligkeit zu Unterhandlungen erklärt und würdige freundnachbarliche Berücksichtigung der bundestäglichen Eröffnungen zugesagt. Der Gerechtigkeit müsse freier Lauf gelassen werden. Es finden Rüstungen statt. (Nürnb. Corr.)

Frankreich.

* **Paris**, 25. Nov. General Dufour ist wieder abgereis't und zwar, wie man allgemein glaubt, unverrichteter Sache. Mehemet-Ali, Bruder des Vicekönigs von Egypten, ist vorgestern hier angekommen. Die Dampfcorvette „Duchayla", welche in den neapolitanischen Gewässern auf Kreuzung war, ist wieder in Toulon eingetroffen. Einem Zugführer auf der Ostbahn, Namens Saillart, wurden beide Beine abgefahren. In Lille ist gestern die große Spinnerei des Hrn. Verstraeten vollständig abgebrannt. Der Maschinenheizer hatte Morgens, wie gewöhnlich, sein Feuer angezündet, jedoch, wie man glaubt, nicht für die gehörige Quantität Wasser im Kessel gesorgt, so daß eine furchtbare Explosion erfolgte und schreckliche Verheerungen anrichtete. Die umhergeschleuderten brennenden Kohlen entzündeten an hundert Stellen den Brand, welcher nicht eher bemeistert werden konnte, bis das große Gebäude in sich zusammengestürzt war. Der Leichnam des Heizers wurde 500 Meter hoch in die Luft geschleudert und einige hundert Schritte weit gefunden. Gebäude und Mobiliar sind versichert.

An der Börse sind die 4prozentigen um 50 Cent. gefallen, die 3prozentigen um 5 Cent. gestiegen. Auch die meisten Actien fielen; nur einige gingen unbedeutend in die Höhe.

Italien.

Aus Rom, 12. Nov., wird der „Independance Belge" geschrieben, daß man dort den ältesten Sohn des Königs von Neapel, den Herzog von Calabrien, auf der Durchreise nach Venedig erwarte, wo derselbe den Kaiser Franz Joseph begrüßen soll. — Ferdinand II. ist von Gaeta nach Caserte gereis't, wo er der Entbindung seiner Gemahlin entgegensieht. Der König wird nach diesem freudigen Ereignisse Vater von zehn Kindern sein und eine gute Gelegenheit haben, einen Gnaden-Act zu erlassen. So erwartet man.

Spanien.

Ueber den jüngsten Aufstand in Malaga liegen folgende Detailberichte vor: Es hatte sich das Gerücht verbreitet, in Madrid sei eine heftige Bewegung ausgebrochen und die Regierung unterlegen. Dies erklärt die Kühnheit der Rebellen. Der „Correo de Andalucia" sagt darüber: Vorgestern, den 11., ging ein Bataillon des Regiments von San Fernando nach den Präsidios ab, woraus das Gerücht entstand, daß die Stadt von Truppen entblößt sei und ein Aufstand erfolgen werde. Die Behörde consignirte die Truppen und ließ am Mauthhore Artillerie und ein Detachement Civilgarde aufstellen. Da jedoch ein Carabinier in einem Auflaufe ermordet wurde, so veröffentlichte der Generalcommandant sofort ein Bando, welches strenge Strafandrohungen gegen jede Unruhestiftung enthielt. Durch das neue Thor an der Spitze eines Detachements ausgerückt, befand sich der Commandant nichtsdestoweniger zwischen zwei Rebellenhaufen, das Feuer begann und dauerte eine Viertelstunde. Bei den ersten Dechargen fielen 2 Soldaten und 1 Civilist; Verhaftungen wurden vorgenommen und am Mauthhor, auf dem Platze de Riege und in der Straße Arriola Wachen postirt. Dasselbe Journal berichtet: Als der Militärgouverneur mit einer Escorte Civilgarde und Carabinieren auf dem Platze anlangte, wurde er mit dem Rufe: „Es lebe die Republik!" und Schüssen empfangen. Die Truppen zerstreuten die Haufen und der Bando wurde überall angeschlagen. Im Viertel von Perchel hielt die Artillerie einige Zeit das Feuer der Rebellen aus und erwiederte es auf's Nachdrücklichste. Von zwei herbeigeeilten Colonnen unterstützt, nahmen sie die aus umgestürzten Wagen u. dgl. errichteten Barrikaden mit dem Bajonnette. Der Laden eines Waffenschmieds (Barrera) war erbrochen und geplündert worden. Um 9 Uhr Abends war das Feuer zu Ende, die Barrikaden waren genommen, hinter welchen man 1 Todten und 1 Verwundeten fand; 20 Civilisten wurden, die Waffen in der Hand, gefangen. Der Kriegsrath trat sogleich zusammen. Wie es scheint, erhielt der Militärgouverneur ein anonymes Schreiben, worin der ganze Aufruhrsplan enthüllt war. Man sagte ihm in diesem Briefe, daß es die Absicht sei, die Republik zu proclamiren und ihn, sowie den Civilgouverneur zu ermorden. Zur Vorsicht wurden an ver-

schiedenen Punkten Geschütze aufgestellt. Aus Melilla kommt Verstärkung herbei. In den Bandos wird die sofortige Ablieferung der Waffen unter den strengsten Strafen anbefohlen. (Seitdem ist die Ruhe in Spanien nicht mehr gestört worden.)

Griechenland.

Der Brüsseler „Nord" vom 24. November veröffentlicht ein ausführliches Expose der gegenwärtigen Situation Griechenlands, welches die griechische Regierung ihrem Repräsentanten in London, Herrn Trikoupi, übersandt hat mit dem Auftrag, dasselbe der englischen Regierung vorzulegen.

Rhodus, 12. Nov. (Oesterr. Corr.) Der Blitz schlug in den hiesigen Pulverthurm; 3000 Centner Pulver explodirten, wodurch ein großer Theil der Stadt arg beschädigt wurde. (Es sollen an 1000 Menschen getödtet worden sein, was sicher übertrieben ist.)

Vermischte Nachrichten.

*† In Kirchheim ist unlängst ein falsches Halbguldenstück badischen Gepräges mit der Jahreszahl 1848 verausgabt worden. Dasselbe besteht aus Neusilber, ist mit falschen Stempeln geprägt und gerändert. Es unterscheidet sich von den ächten Stücken hauptsächlich durch die gelbliche Farbe, den minder vollen Klang und das ungenaue Gepräge, indem z. B. in der Umschrift: „Leopold, Großherzog von Baden" die sämmtlichen Buchstaben, die in einer kreisförmigen Linie fortlaufen sollen, sehr ungleich gestellt sind. Da dergleichen Münzen in neuester Zeit öfter vorgekommen sein sollen, so ist es nöthig, vor der Annahme solchen falschen Geldes zu warnen. — Das Amtsblatt veröffentlicht die Todesscheine dreier in Algier verstorbener, angeblich bayerischer Unterthanen, welche der Pfalz angehört haben dürften, zum Zwecke der Anstellung von Nachforschungen über die Herkunft jener Personen. Diese sind: 1) Jakob Konrad, 11 Jahre alt, Sohn von Adam und Susanna Weizich, beide todt, gest. 3. Febr. 1847 im Militärspital zu Oran; 2) Georg Breitschwert, 38 Jahre alt, Taglöhner, Sohn von Johann und Maria Margaretha, gest. 15. Nov. 1849 im Spitale von Sidi-Chami; 3) Franz Brenig von Weibach (?), 40 Jahre alt, Sohn von Valentin Brenig, gest. 29. Aug. 1856 in Alelik.

Von allen Seiten laufen Nachrichten über Schiffbrüche ein, welche in Folge der Stürme der vorletzten Woche in der Nordsee, im Kanal und besonders an der englischen Küste stattgehabt haben, wie die aller Orten antreibenden Schiffstrümmer bekunden. Man fürchtet, daß viele Menschen umgekommen seien. Am 15. November war das Meer noch so ungestüm, daß der Teich in Ostende an drei Stellen durchbrochen wurde und nur durch die Anstrengung der Garnison größeres Unglück abgewandt werden konnte, da man eine allgemeine Ueberfluthung befürchtete. Die Postdampfer nach England konnten nicht in See gehen, wodurch mancherlei Schaden entstand; so gingen einem Händler 15,000 Kaninchen zu Grunde, die für London bestimmt waren.

In **Berlin** wird viel von einer bedeutenden Erbschaft gesprochen, die dem Gasthofbesitzer Kellner zugefallen ist. Dieselbe besteht in einem Kapital von 55,000 Thalern und einer bedeutenden Quantität Cigarren, 500,000 Mille, deren Werth ebenfalls eine ansehnliche Summe repräsentirt. Der Erblasser war ein seit langer Zeit kranker jüdischer Kaufmann, dessen Leiden mit so erheblichen Inconvenienzen verbunden waren, daß sich bereits mehrere Hoteliers veranlaßt gesehen hatten, ihm Wohnung und Pflege aufzusagen. Herr Kellner hatte Rücksicht für die bedauerliche Lage des Fremden gehabt und ihn bis zu seinem Tode beherbergt. Zum Danke dafür setzte derselbe seinen Wirth in seinem letzten Willen als Erben ein. Der Testator soll keine näheren Verwandten gehabt haben.

Berlin, 23. Nov. Im Jahr 1853 waren nicht weniger als 6980 Ehescheidungsprozesse im preußischen Staat anhängig und der Durchschnitt der Ehescheidungen ist 3000 in jedem Jahr.

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 21. November die katholische Pfarrei Germersheim dem Priester Franz Joseph Siener, Pfarrer in Dürkheim, Ldk. Neustadt, zu übertragen; unterm 22. November die am Bezirksgerichte Landau erledigte Richterstelle dem Staatsprocurator-Substituten Friedrich August Lorenz in Kaiserslautern, seiner allerunterthänigsten Bitte um Verleihung einer solchen Stelle entsprechend, zu übertragen, und zu der am Bezirksgerichte Zweibrücken in Erledigung gekommenen Richterstelle den Landrichter Johann Nikolaus Duy von Waldfischbach auf sein allerunterthänigstes Ansuchen zu befördern; sodann den Assessor des Bezirksgerichts Frankenthal Joseph Wolff auf sein allerunterthänigstes Ansuchen an das Bezirksgericht Zweibrücken zu versetzen, und die hiedurch am Bezirksgerichte Frankenthal in Erledigung gekommene Assessorsstelle dem funktionirenden Staatsprokurators-Substituten am Bezirksgerichte Landau, Friedrich Croissant, zu verleihen.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern. Markt vom 25. Nov. per Centner: Weizen 7 fl. — kr., gef. 13 kr.; Korn 5 fl. 47 kr., gef. 5 kr.; Spelzkern 6 fl. 20 kr., gef. — kr.; Spelz 4 fl. 54 kr., gest. 1 kr.; Gerste 5 fl. 28 kr., gef. 2 kr.; Hafer 3 fl. 25 kr., gef. 4 kr.; Erbsen 4 fl. 31 kr., gef. 7 kr. Wicken 3 fl. 31 kr., gef. 3 kr.; Linsen — fl. — kr., gest. — kr.; Bohnen — fl. — kr. gest. — kr. — Total der verkauften Früchte 4431 Ctr. — 3 Kilogr. Kornbrod 23 kr., gef. — kr.; 1 Kilogr. Weißbrod 11 kr., gef. — kr. — Das Pfund Ochsenfleisch 13 kr.; Kuhfleisch 1. Qualität 12 kr., 2. Qualität 10 kr., 3. Qualität 8 kr.; Kalbfleisch 1. Qualität 10 kr., 2. Qualität 9 kr.; Hammelfleisch 14 kr.; Schweinefleisch 16 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Gelb.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

[5402²/₃] Auf den Distriktsstraßen:

1) von Ludwigshafen über Friesenheim nach Oggersheim und von dort nach Mundenheim und
2) von Iggelheim über Böhl nach Dannstadt,

soll ein Straßenwärter aufgestellt werden. Qualificirte Bewerber, welche im Militärdienste gestanden, haben ihre Gesuche, denen Moralitäts-Zeugnisse beizufügen sind, innerhalb 14 Tagen bei unterfertigter Behörde einzureichen.

Speyer, den 12. November 1856.

Königl. Landkommissariat,
D. v.
Clostermeyer.

Bekanntmachung.

[5413] Durch Urtheil des kgl. Bezirksgerichts zu Kaiserslautern vom 5. November 1856, wurde auf Anstehen von: 1) Dorothea Kreiselmayer, Ackersfrau in Stetten, Ehefrau des abwesenden Peter Heuser, handelnd als Vormünderin und Verwalterin des Vermögens ihrer minderjährigen Kinder Heinrich, Wilhelm und Ludwig Heuser, 2) Friederike Karolina Heuser, Ehefrau von Georg Steuerwald, Ackersmann in Stetten und Letzterem selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, der genannte Peter Heuser für abwesend erklärt und die Einweisung der ersteren in den provisorischen Besitz des Vermögens des Abwesenden gegen Stellung einer hinreichenden Caution verordnet, was andurch von dem k. Anwalt des betreibenden Theils zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Kaiserslautern, 18. Nov. 1856.

Hatry.

Licitation.

[5414] Freitag den 12. Dezember nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Bellheim im Wirthshause zum grünen Baum; in Vollziehung eines Rathskammerbeschlusses des k. Bezirksgerichts zu Landau vom 12. ds. Mts. und in Gemäßheit eins durch den unterzeichneten k. b. Notar Ludwig Köster, mit dem Amtssitze zu Bellheim, am heutigen Tage aufgenommenen Expertenberichts, werden aus der Verlassenschaftsmasse der daselbst verlebten Ehe- und Ackersleute Philipp Jakob Eichmann und Maria Anna Schlindwein, durch den genannten Notar, der Untheilbarkeit wegen, zu Eigenthum versteigert:

1) Ein zu Bellheim an der Hauptstraße stehendes, in Stein erbautes, zweistöckiges Wohnhaus nebst Scheuer, Stallungen und Hofraum;
2) 161 Dezimalen Wald in Neupolen, Bellheimer Bannes, in 2 Parzellen.

Eigenthümer sind die Kinder und Erben der genannten Eheleute Eichmann, als: 1) Anna Maria Eichmann, volljährig, ohne Gewerbe, in Bellheim wohnhaft, dermalen jedoch zu Sondernheim in Diensten, 2) Philipp Michael Eichmann, 3) Nikolaus Eichmann, und 4) Adam Eichmann, letztere drei noch minderjährig und vertreten durch Lorenz Bisson, Ackersmann in Bellheim, als Hauptvormund, und Michael Eichmann II., Ackerer daselbst, als Nebenvormund. Mitinteressent ist ferner noch Jakob Dörrzapf, Ackerer zu Bellheim — gewesener zweiter Ehemann der genannten Maria Anna Schlindwein — der zwischen ihnen bestandenen Gütergemeinschaft wegen.

Bellheim, den 22. November 1856.

L. Köster, k. Notar.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

[5415] Am 11. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Wörth im Wirthshause zum Hirsch;

Auf Anstehen von Margaretha Schönhöfer, gewerblos, in Wörth wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Ackersmannes Georg Michael Schmitt, aus zweiter Ehe desselben, in eigenem Namen und als Vormünderin ihrer mit dem Letztern erzeugten noch minorennen Kinder: Franz, Johann Adam und Ludwig Schmitt, und von Johannes Bördel II., Weber in Wörth, als Nebenvormund derselben;

Wird vor dem damit beauftragten königl. Notar Mellinger, im Amtssitze zu Rheinzabern, absoluter Nothwendigkeit halber, zur öffentlichen Versteigerung auf Eigenthum von einem an der Kreuzgasse zu Wörth stehenden Wohnhause mit Zubehör, geschritten werden, und zwar in Folge eines vor dem kgl. Landgerichte Candel unterm 5. November letzthin

gefaßten gerichtlich bestätigten Familienrathsbeschlusses.

Rheinzabern, den 25. November 1856.

Mellinger, kgl. Notar.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

[5416] Samstag den 13. Dezember nächsthin, Abends 5 Uhr, zu Rheinzabern im Wirthshaus zum Ochsen;

Auf Anstehen von Philippine Reis, ohne Gewerbe in Rheinzabern, Wittwe des allda verlebten Küfers Nikolaus Feinholz, in eigenem Namen und als Vormünderin ihrer noch minorennen, mit demselben erzeugten Kinder: Cäcilie, Wilhelmine, Caroline und Sabine Feinholz, und von Michael Flick, Maurer daselbst, als Nebenvormund derselben;

Wird in Folge vor dem königl. Landgerichte des Kantons Kandel am 6. November abhin gefaßten, gerichtlich bestätigten Familienrathsbeschlusses vor dem damit beauftragten kgl. Notar Mellinger im Amtssitze zu Rheinzabern, der absoluten Nothwendigkeit halber, zur öffentlichen Versteigerung auf Eigenthum von einem an der Hoppelgasse dahier stehenden Wohnhause sammt Zugehör wiederholt geschritten, da bei der ersten Versteigerung die Taxe nicht erreicht wurde.

Rheinzabern, den 25. Nov. 1856.

Mellinger, k. b. Notar.

Schuldienst-Erledigung.

Böhl, Landkommissariats Speyer.

[5417] Die hiesige israelitische Lehrerstelle ist erledigt und wird zur Bewerbung wiederholt ausgeschrieben.

Der mit dieser Stelle verbundene Gehalt besteht in:

1) Aus der israelit. Cultuskasse . 175 fl.
2) Aus der Gemeindekasse . . . 75 fl.
3) Wohnungsentschädigung . . . 30 fl.
4) Anschlag der Casualien . . . 20 fl.

Im Ganzen 300 fl.

Der Lehrer versieht den Vorbeterdienst in der Synagoge unentgeltlich und hat auch die mit dem Schächterdienste verbundenen Bezüge.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche, mit den erforderlichen Zeugnissen, längstens bis zum 18. Dezember l. Jrs. bei der Ortsschulcommission dahier persönlich einzureichen.

Böhl, den 21. November 1856.

Für die Ortsschulcommission,
Das Bürgermeisteramt,
Würth.

Holzversteigerung.

Sanct Martin, Landkommissariats Landau.

[5418] Auf Dienstag den 2. Dezember nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, im Gemeindehause dahier, werden nachbezeichnete Holzsortimente aus dasigem Gemeindevorderwalde öffentlich auf Zahlungsfrist versteigert:

Nro. 1. Distrikt Wolsel.
6¾ Klafter Scheit- und Prügelholz.
350 kiefern Zasselwellen zu Streuwerk.
Nro. 2. District Hochberg.
15¼ Klafter kiefern geschnitten Scheit- u. Prügelholz.
988 kieferne Zasselwellen zu Streuwerk.
Nro. 6. Zufälliges Ergebniß.
7¾ Klafter kiefern gehauen mit Prügelholz.

Bemerkt wird, daß obiges Holz eine halbe Stunde von hier ist.

St. Martin, den 23. November 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Platz.

[5419½] Bei Jakob Schneider, Schreinermeister in Dürkheim, können mehrere gute Arbeiter dauernde Beschäftigung und guten Lohn erhalten.

Bekanntmachung.



[5347½] Das für den directen Güterverkehr auf den Eisenbahnen Deutschlands bestehende Reglement vom 1. April 1850 ist einer Revision unterworfen und dabei wesentlich verändert worden.

Die aus den Berathungen des Vereins der deutschen Eisenbahn-Verwaltungen hervorgegangene neue Redaction des Vereins-Güter-Realements tritt mit

dem 1. Dezember 1856

in Kraft, wogegen das ursprüngliche Reglement (vom 1. April 1850) mit dem 30. November ds. Js. seine Giltigkeit verliert.

Ferner wird an Stelle der jetzt bestehenden verschiedenen Frachtbrief-Formulare mit

dem 1. Dezember 1856

ein einziges, für ganz Deutschland im Vereins-Verkehre giltiges Frachtbrief-Formular eingeführt.

Wir bringen dies, da auch die vereinigten Königl. Saarbrücker-, Königl. Bayerisch Pfälzischen und Großh. Hessischen Ludwigs-Eisenbahnen dem deutschen Eisenbahn-Vereine angehören, hiermit zur öffentlichen Kenntniß und bemerken, daß das bisherige Frachtbrief-Formular für den inneren Verkehr unserer Bahnen bis 28. Februar 1857 beibehalten wird und bis dahin aufgebraucht werden kann.

Von unseren sämmtlichen Güterexpeditionen können Frachtbrief-Formulare, 35 kr. pro 100 Stück und fl. 5 — pro 1000 Stück, sowie Vereins-Güter-Reglements gegen 9 kr. pro Exemplar bezogen werden.

Sendungen, die am 1. Dezember lauf. Jrs. und später aufgegeben werden, und über die Endpunkte unserer Bahnen hinausgehen, sich also im Vereinsverkehre bewegen, dürfen von unseren Güterexpeditionen nur angenommen und befördert werden, wenn sie von Vereins-Frachtbriefen (nach dem neuen Formular), welche vor dem Gebrauch von uns gestempelt sein müssen, begleitet sind.

Saarbrücken, Ludwigshafen und Mainz, im November 1856.

Die kgl. Direction der **Saarbrücker Eisenbahn.** Die Direction der kgl. b. **Pfälz. Bahnen.** Die Direction der **Großh. Hess. Ludwigsbahn.**



Rhein-Neckar-Dampfschifffahrt.

Regelmäßiger Dienst zwischen Köln (Antwerpen—New-York—Philadelphia), Mühlheim am Rhein, Düsseldorf 2c.

Näheres wegen Bedingungen und Frachten bei dem Unterzeichneten.

[5231*] **S. Lederle**

Haupt-Agent für Ludwigshafen und Mannheim.

Ludwigshafen a. Rh., im October 1856.

NB. In Antwerpen liegen folgende Schiffe in Ladung:
Nach New-York—Philadelphia: „Henry Reed“, „Elizabeth Denison“, „Catharine“.
Nach New-Orleans: „South Carolina“.

Holzversteigerung.

Gemeinde Maikammer, Landkommissariats Landau.

[5420] Montag den 8. Dezember nächsthin, des Nachmittags um 1 Uhr, im Gemeindehause dahier, werden nachbezeichnete Holzsortimente, im hiesigen Gemeindewalde sitzend, öffentlich meistbietend versteigert, als:

Schlag Baubusch.
42¾ Klafter kiefern gehauen Scheitholz mit Prügel.
1325 kieferne Zasselwellen zu Streuwerk.
Zufälliges Ergebniß.
5¼ Klafter kiefern gehauen Scheitholz mit Prügel.

Maikammer, den 21. November 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Schwarzwälder.

[5369½] Mein Lager in **Bielefelder** und **schlesischer Leinwand**, sowie in **Tisch- u. Handtücher-Gebild, Drillich, Roßhaaren, Flaumen** und **Federn** bringe hiemit in empfehlende Erinnerung.

J. A. Ettlinger
in Mannheim.

[5422½] Unterzeichneter empfiehlt sich hiemit im Anfertigen und Ausbessern von Schirmen; auch werden Schirmgestelle zu verhältnißmäßigen Preisen angenommen.

F. Grevé,
wohnhaft bei Sattler Brubacher, Oggersheimerstraße dahier.



[5421] Zwei Stunden von Kirchheimbolanden, ebensoweit von Grünstadt, im Kanton Göllheim, in der fruchtbarsten Gemarkung der Pfalz, ist ein Gut von circa 90 Morgen Ackerland auf 4 — 5 Termine zu verkaufen. Da in dem letzten Distriktsrath in Göllheim der Beschluß gefaßt wurde, ein Gut zur Zwangsarbeit anzukaufen, so wäre auf dasselbe seiner Lage und Nähe Göllheims wegen aufmerksam zu machen. Das Nähere bei der Expedition d. B.

Commis-Stelle-Gesuch.

[5423½] Ein junger Mann, der seine Lehre in einem Engros-Geschäfte einer der größern Städte am Rhein bestanden, in einem gleichen längere Zeit als Commis servirte und auch schon kleinere Reisen besorgt hat, sucht unter annehmbaren Bedingungen ein entsprechendes Engagement. Gefällige Anfragen unter Chiffre V. B. besorgt die Exp. d. Bl.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 284. Ludwigshafen, Freitag 28. November 1856.

Der Wiener Münzvertrag.

Die Einheit im Münzwesen ist einer der vielen seit Jahrhunderten von den Deutschen gehegten Wünsche, dessen Erfüllung jedoch fast in das Reich der Ideale zu gehören scheint, so langsam sind die Fortschritte, die in dieser Hinsicht gemacht werden. Aber halten wir die Hoffnung fest, Fortschritte werden gemacht, die uns allmälich dem gesteckten und ersehnten Ziele näher bringen. Ist auch schon in früheren Jahrhunderten in Deutschland das Bedürfniß nach Regelung des Münzwesens gefühlt und durch Abschließung von Münzverträgen durch die Regierungen berücksichtigt worden, so war es doch hauptsächlich die neuere Zeit mit ihrem enormen Aufschwung des Handels und Verkehrs, welche dem Verlangen einer Einheit im Münzwesen den Charakter eines Nationalwunsches verlieh, der erst durch die vollständige Erfüllung befriedigt werden kann. Sobald die Zollschranken in unserem Vaterlande wenigstens zum großen Theile gefallen waren, suchte man auch dem Uebelstand der Verschiedenheit des Münzfußes in den zollvereinigten Staaten durch eine Münzconvention zu begegnen. Eine vollständige Einigung konnte nicht erzielt werden, aber man einigte sich wenigstens über die Grundlage der Ausmünzungen, als welche, sowohl für Gold als Silber, die Kölnische Mark fein Silber (233,8555 franz. Gramms) angenommen wurde. Daraus sollten die nördlichen Zollvereinsstaaten 14 Thaler (à 1¾ Gulden), die südlichen 24½ Gulden (à 4/7 Thaler) prägen. Dem 14-Thalerfuß traten später die meisten übrigen norddeutschen Staaten bei. Als Vereinsmünze wurde das Zweithaler- oder 3½-Guldenstück bestimmt, das jedoch für den Verkehr wegen seiner Größe unpraktisch ist und sich daher die erwartete Geltung nicht verschaffen konnte. — Ein anderer Münzfuß gilt in Oesterreich, nämder 20-Guldenfuß, bei dem ebenfalls die Kölnische Mark fein Silber die Grundlage ist. Diese drei Münzfüße, der 14-Thalerfuß, der österreichische 20-Gulden- und der süddeutsche 24½-Guldenfuß, deren gegenseitiges Verhältniß, 28 : 40 : 49, augenscheinlich ein sehr unbequemes und für den Verkehr höchst störendes ist, bilden noch gegenwärtig die Hauptmünzgruppen in Deutschland.

Allenthalben wurde daher die Nachricht willkommen geheißen, daß sich, Frühjahr 1853, beim Abschluß des deutsch-österreichischen Zoll- und Handelsvertrags die Regierungen zu neuen Münzconferenzen geeinigt hätten. Es belebte sich die Hoffnung, daß mit dem allmäligen Verschwinden der Zollschranken die Einigung im Münzwesen gleichen Schritt halten werde. Die für die Bestrebungen des Friedens ungünstigen Zeitereignisse verzögerten indeß den Zusammentritt der verheißenen Conferenzen bis in den Sommer dieses Jahres, wo bekanntlich Bevollmächtigte Oesterreichs, Preußens, Bayerns, Sachsens, Hannovers und der freien Stadt Frankfurt zu Berathungen sich in Wien versammelten. Das Resultat ihrer Arbeiten ist der Entwurf eines Münzvertrags, nebst einiger Separatartikel zu demselben, dessen Bestimmungen durch officiöse Mittheilungen zur Oeffentlichkeit gebracht wurden. Der Vertrag hat zwar noch nicht Gesetzeskraft, nicht einmal die Zustimmung aller deutschen Staaten erhalten; allein man zweifelt nicht an der Erlangung derselben, da bei jedem einzelnen Punkte die verschiedenen Interessen sorgfältig erwogen und berücksichtigt wurden, und man hat die zuversichtliche Hoffnung, daß der Wiener Münzvertrag bald in ganz Deutschland Gesetz sein werde. Es dürfte daher nicht ungerechtfertigt sein, wenn wir hier zuerst die wichtigsten Stipulationen des Vertrags mittheilen, um sodann zu sehen, welche Vortheile derselbe für Deutschland überhaupt und insbesondere für das Gebiet jener Münzgruppe, zu der wir gehören, verspricht.

Als Grundlage aller Ausmünzungen, sowohl in Gold als in Silber, wird in dem neuen Vertrag, statt der Kölnischen Mark, das Zollvereinspfund (½ Kilogramm, das in der Pfalz gesetzliche Pfund) angenommen, das schon in mehreren europäischen Staaten als Grundlage des Münzwesens gilt. Das Verhältniß desselben zu der früheren Münzbasis, der Kölnischen Mark, ist daher = 500: 233,855. — Die reine Silberwährung wird beibehalten, d. h. nur das Silbergeld wird einen fixen Werth haben, während sich der Werth der Goldmünzen im gemeinen Verkehr lediglich durch das Verhältniß des Angebots zur Nachfrage bestimmt. Doch werden die vertragenden Staaten „zur Erleichterung des gegenseitigen Verkehrs und zur Förderung des Handels mit dem Auslande" Vereinshandelsmünzen in Gold unter der Benennung Krone und halbe Krone ausprägen, erstere zu 1/50, letztere zu 1/100 Pfund feinen Goldes. Das Mischungsverhältniß ist 900 Tausendtheile Gold und 100 Tausendtheile Kupfer, so daß 45 Kronen oder 90 halbe Kronen ein Pfund wiegen. Andere als die Vereinsgoldmünzen wird keiner der vertragenden Staaten prägen. Die Eigenschaft eines die landesgesetzliche Silberwährung vertretenden Zahlmittels darf, wie gesagt, denselben nicht beigelegt werden; allein es bleibt jedem Staate unbenommen, die Vereinsgoldmünzen bei seinen Kassen nach einem im Voraus bestimmten Curs an Zahlungsstatt für Silber ganz oder theilweise zuzulassen. Nur muß eine solche Vorausbestimmung sich blos auf die Dauer von höchstens 6 Monaten beschränken und dann die Cursbestimmung, nach dem Durchschnitt der amtlichen Börsenkurse in den vorhergegangenen 6 Monaten, erneuert werden. In keinem Staat darf ein Unterschied zwischen den eigenen Goldmünzen und den gleichnamigen der mitvertragenden Staaten gemacht werden. — Hinsichtlich der Goldmünzen werden wir also in Deutschland vollständige Einheit haben und die deutsche „Krone" dürfte sich, als bequemes Zahlungsmittel, bald in ganz Europa Geltung verschaffen. (Forts. folgt.)

Deutschland.

♁ **Speyer**, 26. Nov. Die Ausstellung pfälzischer Rohtabake hat gestern im Saale des deutschen Volksschulhauses dahier ihren Anfang genommen. Es repräsentirt dieselbe 41 tabakbauende Gemeinden, worunter auch eine nichtpfälzische, nämlich Alzey, und finden sich bis heute 210 Muster ausgestellt, die von 157 Produzenten eingesendet worden sind. Daß sich dabei sehr viele Proben von ausgezeichneter Schönheit und Güte befinden, darf von dem Standpunkte der pfälzischen Tabakskultur erwartet werden. Durch das Gruppiren der verschiedenen Erzeugnisse nach den jeweiligen Gemeinden ist eine klare Uebersicht gewonnen worden. Die Ausstellung wird am 28. d., als dem Geburtsfeste Sr. Majestät des Königs, durch den Herrn Regierungspräsidenten feierlichst eröffnet werden und wahrscheinlich bis zur Mitte des nächsten Monats geöffnet bleiben. Bei dieser Gelegenheit will ich Ihnen zugleich eine kurze statistische Notiz mittheilen. Nach einer hier vorgenommenen Aufnahme ertrug die Tabakernte der Stadt Speyer in diesem Jahre 4687 Centner. Den Centner durchschnittlich zu 15 fl. gerechnet, repräsentirt der Bau dieses Produktes einen Erlös von 70,305 fl. Mit Einrechnung der zur Stadt gehörigen Höfe, die circa 400 Centner producirt haben, stellt sich der Gesammterlös auf 76,305 fl.

Karlsruhe, 25. Nov. In der Essig-, Spiritus- und Liqueurfabrik von Spreng und Sohn in der Waldstraße dahier zersprang gestern nach der Mittagsstunde bei Bereitung von Camphin der Kessel unter heftiger Explosion. Das Laboratorium wurde theilweise zerstört, das Feuer griff rasch um sich, einige Arbeiter wurden verwundet, in den angrenzenden Häusern wurden die Fensterscheiben zertrümmert, und in weiterer Entfernung noch verspürte man des Stoßes Wirkung.

Dem Feuer wurde bald Einhalt gethan; aber für einen der verwundeten Arbeiter soll leider die schlimmste Folge zu befürchten sein. (K. Z.)

Berlin, 26. Nov. Der König wird, nach der Neuen Preuß. Ztg., am nächsten Sonnabend Allerhöchstselbst die diesjährige Session beider Häuser des Landtags der Monarchie eröffnen. Nach der Eröffnung findet die Vorstellung statt, der ein Déjeuner dinatoire folgt, zu welchem die Mitglieder beider Häuser Einladung erhalten. — Der königliche Gesandte in Paris, Graf Hatzfeld, ist von dort hier angekommen.

Breslau, 24. Nov. Die heute erfolgte Wahl für das Haus der Abgeordneten hat einen in Breslau noch nicht dagewesenen Ausgang gehabt. Die beiden Candidaten der Conservativen, geh. Ober-Bergrath Steinbeck und Stadtgerichtsrath Fürst, haben das Feld behauptet. (N. Preuß. Ztg.)

Wien, 24. Nov. Der berühmte Kenner der Sprachen und Zustände des Orients, Frelhr. v. Hammer-Purgstall, ist gestern Abends nach längerer Krankheit im 83. Lebensjahre gestorben. — Am 22. Nachmittags ist der Landesadvokat Hr. J. U. D. Anton Strohbach, seiner Zeit (radikaler) Reichstags-Präsident, in einem Alter von 43 Jahren in Prag plötzlich gestorben. (Fr. J.)

Aus Oesterreich vom 18. Nov. Einige von etwas sonderlichen Umständen begleitete Raubanfälle, welche bei der Residenz und in den Kronländern sich in jüngster Zeit ereignet, machen viel von sich reden. So wurde vor etwa drei Wochen zwischen hier und der ungarischen Grenze ein Fuhrmann ermordet und seiner Baarschaft beraubt; diese Woche wurden dem neuernannten Bischof von Brixen, welcher sich von Wien, wo er sich bei Hofe vorgestellt, in die neue Diözese begab, etwa vier Meilen außerhalb der Linie seine mit Präziosen und reichen Kirchenparamenten angefüllten Reisekoffer vom Wagen gestohlen. Im Bakony-Walde wurde vor einigen Tagen die Familie eines Cavaliers von einer zahlreichen Betyarenbande angehalten und der großen Geldsumme, welche sie in Baarem bei sich führte, beraubt. Die Wegelagerer sollen den besseren Ständen angehören; sie waren mit schönen Racepferden beritten, führten die elegantesten Waffen und ihr Reitzeug war der Art, daß es der Sattelkammer eines Magnaten keine Schande gemacht hätte. (Bresl. Ztg.)

Schweiz.

Bern, 24. Nov. In Neuenburg ist man mit der vom Bundesrath vorgenommenen Verminderung der Occupationstruppen so unzufrieden, daß die Staatsräthe Humbert und Piaget nichts Eiligeres zu thun hatten, als nach der Bundesstadt zu kommen und zu bitten, den bisherigen Bestand der Truppen noch fortbestehen zu lassen. Oberst Denzler soll aus demselben Grunde seine Entlassung verlangt haben. Neuenburger Blätter sagen, die Bewachung der Gefangenen erfordere bei den Versuchen, dieselben zu befreien, Beibehaltung der stärkern Truppenzahl. (Frkf. Pstztg.)

Genf, 19. Nov. Prinz Alfred, zweiter Sohn der Königin Victoria von England, traf bereits vorgestern Abends mit zahlreicher Begleitung hier ein, und bezog die im Hotel des Bergues für ihn gemietheten Gemächer. Nach Mittheilungen, die wir von guter Hand erhalten, verspricht sich das königliche Elternpaar von einer längeren Abwesenheit des talentvollen Prinzen den besten Einfluß auf die Charakterentwickelung desselben; namentlich hofft man eine gewisse Hinneigung des lebhaften Knaben zur Eigenwilligkeit durch eine längere Entfernung von seinen Geschwistern am sichersten zu mildern. Von der pädagogischen Einsicht des Prinzen Albert haben die englischen Blätter bereits öfter berichtet. (A. Z.)

Frankreich.

***** Paris**, 25. Nov. Die officiellen Organe kommen abermals auf die gehässigen Ausfälle der englischen Presse zurück und belehren uns, daß die britische Regierung denselben fremd sei. Daß man hier die Nothwendigkeit fühlt, weder die Dezemberallianz noch den Aprilvertrag so leichten Kaufes fahren zu lassen, merkt man an allen Schritten der Regierung. Der Einfluß Persigny's war in dieser Beziehung überwiegend. Graf Morny hat in Petersburg mächtig dazu beigetragen, einige Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland herzustellen, allein dieselben können und werden die zwischen Frankreich, England und Oesterreich getroffenen Uebereinkünfte nicht lockern. Die Inconsequenz der leitenden Organe Englands ist so auffallend, daß selbst die ehemals so geachtete (?) „Times" keinen eigentlichen Credit mehr genießt. Man gibt jetzt in London insofern nach, daß man keine gründlichen Einwendungen gegen das Zustandekommen des Congresses mehr macht. In Wien hat man freilich in dieser Hinsicht noch nicht das letzte Wort gesprochen. Voraussichtlich wird man aber auch nachgeben. Walewski bleibt im Cabinette. Unter keiner Bedingung wird man ihn den englischen Blättern zu lieb seiner jetzigen Stellung entheben. Ueber die Neuenburger Frage wird stark berathen. Es ist kein Geheimniß mehr, daß Kaiser Napoleon dem General Dufour erklärte, wie sehr es im Interesse einer Verständigung mit Preußen liege, wenn der Bundesrath durch Bewilligung einer Amnestie zu erkennen gebe, daß es ihm um Erhaltung des Friedens ernstlich zu thun sei. Vom nächsten Sonntag an wird der Kaiser die Tuilerien wieder bewohnen. Die Einberufung des Senats und des gesetzgebenden Körpers ist auf Ende Februars festgesetzt. Wichtige Finanzgesetze kommen zur Vorlage. Man behauptet, daß eine abermalige Herabsetzung der Posttaxen angeordnet werde, dagegen sollen neue Stempelgesetze projectirt sein. Eine Aenderung des Bankstatuts steht jedenfalls zu erwarten. Eine Vermehrung ihres Grundkapitals ist bereits beschlossen. Herr Mirés bringt eine Menge neuer Finanzgeschäfte oder vielmehr Projecte aus Spanien mit, so daß seine „Caisse des Chemins de fer" vollauf zu thun bekömmt. Emil Girardin, welcher die „Presse" um 800,000 Franken verkauft haben soll, ist jetzt im Besitze eines Vermögens von 6 Millionen. Dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen zu Ehren werden bei dessen Anwesenheit dahier große Festlichkeiten bei Hofe stattfinden. Man sagt, Se. königl. Hoheit werde in den Tuilerien wohnen. — An der Börse herrscht heute in Folge von Gewinnrealisiren Flauheit, jedoch waren die Baarkäufe sehr stark. Vor dem neuen Jahre steht keine Ermäßigung des Bankdisconto's zu erwarten.

*** Paris**, 26. Nov. Während vor dem Krieg nur 80,000 Mann jährlich in die Armee eingereiht wurden, werden dieses Jahr wieder 100,000 Mann unter die Fahnen gerufen. — Bei dem Brand der Spinnerei in Lille sind außer dem Heizer noch zwei Maurer und der Aufseher getödtet worden. Den Schaden schätzt man auf mindestens 600,000 Fr. — Die Börse war heute wieder in der Hausse. Die 4½procentigen sind um 75 Cent. (91 Fr. 75 C.), die 3procentigen um 40 C. (68 Fr. 35 C.) gestiegen. Auch die meisten anderen Papiere sind in die Höhe gegangen.

Italien.

Aus **Neapel** wird dem „Daily News" vom 13. Nov. geschrieben: Unsere Lage ist die lächerlichste, die man sich nur denken kann. Nach langem Drohen, Hin- und Herschreiben, Flottenausrüsten u. dgl. sind die Gesandten Frankreichs und Englands (ersterer allerdings mit einem gewissen Anlauf, um Aufsehen zu erregen) von hier abgereist, und dann kommt eine englische und eine französische Fregatte angedampft, gerade nur, um „guten Morgen, wie geht's?" zu sagen. So wenig Aufhebens wird hier aus dem ganzen Vorgang gemacht, daß die Namen der Gesandten gerade so, wie die gewöhnlicher Leute, in der Liste der Abgereisten figuriren. Die öffentliche Ruhe wird nicht im Allergeringsten gestört, und liebevolle italienische Freunde bemerken schnippisch: „Wir befinden uns viel erträglicher ohne Ihre Gesandten; ist das nicht auch Ihre Meinung?" Der König schlägt uns wohlwollend auf die Schulter und verspricht, für unsere Sicherheit Sorge zu tragen, erläßt auch wirklich dem entsprechende Befehle, und nie wurden Fremde in einem Lande höflicher behandelt, als Engländer und Franzosen dermalen in Neapel. Auch den Eingeborenen gegenüber schlägt die Regierung einen versöhnlicheren Ton an, und es herrscht eine Ruhe, von der man lange keine Ahnung hatte. Der König ist vollkommen Meister der Situation.

Turin, 23. Nov. Die „Gazzetta piemontese" meldet, daß strenge Maßregeln zur Unterdrückung der um sich greifenden Hazardspiele angeordnet worden sind. — Die Königin Christine von Spanien ist in Florenz angelangt.

Rom, 19. Nov. Das gestrige „Giornale di Roma" berichtet über Erfolge der Gendarmerie bei der Verfolgung von Raubmördern in Frosinone.

Mailand, 22. Nov. Nach einer Correspondenz der „Gazzetta uffiziale" aus Neapel dauerten die militärischen Vorbereitungen fort; auch versicherte man, die königl. neapolitanische Regierung habe beschlossen, noch einige neue Schweizercorps zu organisiren.

Griechenland.

Athen, 16. Nov. Der König ist gestern im Pyräus gelandet und freudig begrüßt worden. (Oesterr. Corr.)

Türkei.

Konstantinopel, 13. Nov. Die Zahl der englischen Schiffe im schwarzen Meer ist durch die Ankunft einer Fregatte auf 19 gestiegen. Auch sagt man, ein englischer Offizier werbe in den Wirthshäusern von Konstantinopel Baschi-Bozuks — ob für Persien oder anderswohin, weiß man nicht. Auch die amerikanische Fregatte „Constellation“ ist heute durch die Meerenge der Dardanellen hier angekommen. (Debats.)

Aus **Konstantinopel** wird berichtet, daß das englische Geschwader unter Admiral Lyons den Winter über in der Bucht von Bujukdere liegen bleiben und nicht ins goldene Horn einlaufen wird.

Rußland.

St. Petersburg, 19. Nov. Von den auf der Rhede von Sebastopol in den Grund gebohrten Schiffen der russischen Flotte sind, nach geschehener Untersuchung, nur wenige noch brauchbar. Im Ganzen wurden 70 Fahrzeuge vom 22. September bis 17. Februar versenkt, von denen die meisten 10 Jahre gedient hatten. Die Linienschiffe Paris, Großfürst Konstantin, Maria, Tschesme haben sich auf dem Meeresgrunde auf die Seite gelegt und sind daher wegen des Herüberfallens aller Geschütze, schweren Gegenstände und des Ballastes sehr beschädigt. Chrabry und Kulewischy, so wie die Dampfer Wladimir, Bessarabia, Gromonosseţ, Odessa, Krim und Turok stehen aufrecht und sollen von der Chersonnes und einigen Transportschiffen hervorgeholt werden. Ueber die Sprengung der unbrauchbar gewordenen ist man noch nicht einig, weil dadurch der Grund der Rhede mit Ketten, Geschützen, Ankern und anderen schweren Dingen überstreut und später dadurch die Ankerlichtung erschwert werden würde.

Vermischte Nachrichten.

In Hamburg ist gegenwärtig ein eigenthümlicher Prozeß anhängig, welcher die Ausdehnung des Handels auf die Kinder selbst höher stehender Israeliten gehörig kennzeichnet. Bei den Israeliten gibt es sogenannte Eheprocuratoren, welche für das Zustandebringen eines Ehebündnisses einen Procentantheil von der Mitgift zu erhalten pflegen. Ein solcher Eheprocurator Namens Arnstein kam zu Anfang dieses Jahres zu dem Kaufmann H. B. Oppenheimer in Hamburg und schlug demselben eine Heirath zwischen dessen Tochter und dem Sohne des Großhändlers Fleischel in Pest vor. Oppenheimer wies aber das Anerbieten zurück, da seine Tochter noch zu jung sei. Arnstein kam zu wiederholten Malen, erhielt aber immer dieselbe abweisende Antwort. Da vernimmt er kürzlich zu seinem Erstaunen, daß die Verlobung der Fräulein Oppenheimer mit dem jungen Herrn Fleischel in Pest öffentlich annoncirt sei. Arnstein beansprucht nun von der reichen Mitgift der Braut, die eine Million beträgt, die gebräuchlichen 2 Procent, da er dem Hrn. Oppenheimer die „Partie“ offerirt und ihn mit den Verhältnissen des Bräutigams bekannt gemacht habe. Oppenheimer wies aber das Verlangen Arnsteins zurück und dieser hat jetzt die Klage beim Hamburger Handelsgerichte anhängig gemacht. (Oest. Ztg.)

Dr. Wittstein in München hat die in neuerer Zeit so sehr angerühmten Jod-Cigarren einer genauen chemischen Untersuchung unterzogen und zeigt nun in seiner Vierteljahrsschrift, Band 5, Heft 4, von 1856, daß dieselben nicht, wie die Verfertiger angeben, $^{1}/_{40}$ bis $^{3}/_{40}$ Jod per Stück enthalten, sondern nur $^{1}/_{1350}$, aber auch dieses nicht rein, sondern in der Verbindung mit Kalium. Nur da, wo die Cigarre im Mund gehalten wird, mag etwas Jod-Kalium verschluckt werden, jedoch nur ein Minimum. Auch der Rauch enthält kein Jod. Sollen daher diese theuern Cigarren die von den Verfertigern so überaus hochgepriesenen Wirkungen hervorbringen, so ist den Rauchern zu empfehlen, die Asche in den Mund zu nehmen, dann wird sich jedenfalls eine Wirkung zeigen. Diese Cigarren, wie die meisten Geheimmittel, dienen nur zur Bereicherung der Verfertiger — und das Publikum zahlt die Zeche.

Dienstesnachricht.

Durch Regierungsbeschluß vom 25. Novbr. l. J. wurde der bisherige Adjunkt Jakob Ferkel zum Bürgermeister und das Gemeinderaths-Mitglied Nikolaus Reiß zum Adjunkten der Gemeinde Gimmeldingen, dann das Gemeinderaths-Mitglied Christoph Roos zum Adjunkten der Gemeinde Haardt;

ferner durch Regierungsentschließung vom 26. Novbr. l. J. der Schuldienstexspectant Johannes Strubel von Iggelheim zum Verweser der Lehrerstelle an der katholischen Schule zu Mörzheim, vom 3. l. M. an, ernannt.

Theater in Mannheim.

Freitag den 28. November: **„Clavigo.“** Trauerspiel in 5 Abtheilungen von Göthe.

Frucht-Mittelpreise.

* **Kandel**, Markt vom 26 Nov. per Centner: Weizen 7 fl. 27 kr., gef. 8 kr. — Korn 5 fl. 13 kr., gef. 13 kr. — Spelz 5 fl. 33 kr., gef. 12 kr. — Gerste 5 fl. — kr., gef. 4 kr. — Hafer — fl. — kr., gest. — kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Gelb.

Bekanntmachungen.

Licitation.

[5424] Samstag den 13. Dezember 1856, des Nachmittags um 2 Uhr, zu St. Ingbert auf des Notars Amtsstube, werden die unten bezeichneten Liegenschaften vor dem gerichtlich damit beauftragten königlich bayerischen Notar Heinrich Horn, wohnhaft zu St. Ingbert, der Untheilbarkeit wegen, versteigert, nämlich:

1) zur Gütergemeinschaft, welche zwischen dem zu St. Ingbert verlebten Ackerer Valentin Weidmann und dessen hinterbliebenen Wittwe Magdalena Wagner, Ackersfrau, daselbst wohnhaft, bestanden hat, gehörend:

a. Plan-Nro. 200, ein einstöckiges, zu St. Ingbert gelegenes Wohnhaus mit Hofgering;

b. ein hinter dem zum Sondergute der Wittwe gehörigen Wohnhause liegender Hofraum mit Keller, zu St. Ingbert;

2) zum persönlichen Nachlasse des Valentin Weidmann gehörig:

Plan-Nro. 199, 3 Dez. Fläche, worauf eine Scheuer mit zwei Ställen, zu St. Ingbert.

Die Eigenthümer dieser Liegenschaften, auf deren Anstehen die Versteigerung stattfindet, sind die Wittwe und Kinder des obigen verlebten Valentin Weidmann, nämlich: I. Magdalena Wagner, oben genannt, dessen Wittwe; II. Ihre mit ihrem genannten Ehemann erzeugten Kinder, als: a. die großjährigen: 1) Georg Weidmann, Ackerer, 2) Elisabetha Weidmann, genannt Lis, Ehefrau von Franz Jakob Schmelzer, Hufschmied, 3) Elisabetha Weidmann, genannt Lisbeth, Ehefrau von Johann Heinrich, Bergmann; 4) Valentin Weidmann, Ackerer, 5) Maria Weidmann, Ehefrau von Peter Schwarz, Bergmann, alle zu St. Ingbert wohnhaft; b. die minderjährigen: 6) Johannes, 7) Bernhard, 8) Johann Joseph, 9) Barbara und 10) Peter Weidmann, welche ihre genannte Mutter zur natürlichen Vormünderin und den Georg Weidmann, Ackerer, in Oberwürzbach wohnhaft, zum Nebenvormunde haben.

St. Ingbert, den 25. November 1856.

Horn, kgl. b. Notar.

Fässerversteigerung.



[5341⅔] Montag den 1. Dezember 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Homburg in der Wohnung des Ernst Dümmler, lassen die Erben des daselbst verstorbenen Rentners Georg Wecker des ältern folgende, im besten Zustande befindliche Fässer versteigern, als:

1) Zwei Weinfässer von je 3500 Liter Gehalt und

2) drei Branntweinfässer von je 1500 Liter Gehalt.

Homburg, den 19. November 1856.

Ansmann, k. b. Notär.

Bekanntmachung.

[5425⅓] Am 5. Dezember nächsthin, 10 Uhr Vormittags, werden in loco Dahn folgende Hölzer aus dem dasigen Gemeindewalde öffentlich zur Versteigerung gebracht:

I. Schlag kleiner Erberg.

3 eichen Baustämme 4. Cl.
8 ditto Nutzstämme 2., 3. u. 4. Cl.
2 hainbuchen Nutzstämme.
1 ditto Abschnitt.
114 buchen Nutzholzstämme.
19 Klafter kiefern Scheitholz — Materialrest pro 1855/56.

II. Schlag Langenthal.

223 eichen Bau- und Nutzstämme 2., 3. u. 4. Cl.
26 ditto Bauholzabschnitte.
4 birken Nutzstämme.
20 Klafter eichen Scheitholz.
5 „ ditto knorrig.
15 „ ditto Prügel.
2 „ birken ditto.
600 eichen Wellen.
200 kiefern ditto.

III. Schlag Zuf. Ergebnisse.

6 eichen Baustämme.
1 ditto Nutzstamm.
2 kiefern Baustämme.
2 ditto Nutzabschnitte 3. Cl.
33 ditto 4. Cl.

Dahn, den 22. November 1856.

Das Bürgermeisteramt,
A. A.
Conrad, Gdschbr.

Holzversteigerung.

[5426⅓] Mittwoch den 10. Dezember nächsthin, des Vormittags um 10 Uhr, bei günstiger Witterung im hiesigen Gemeindewalde, im gegentheiligen Falle im Gemeindehause dahier, werden durch das unterfertigte

Bürgermeisteramt die nachverzeichneten Hölzer versteigert:
14 eichen Nutzholzstämme 2., 3. u. 4. Cl.
10 ditto Wagnerstangen.
3 kiefern Baustämme 4. Cl.
3/4 Klafter eichen Scheitholz 1. Cl.
17 1/2 „ ditto 2. Cl.
11 1/4 „ ditto 3. Cl.
4 „ buchen Scheitholz 3. Cl.
2 1/2 „ kiefern Scheitholz.
1 „ birken ditto.
7 1/2 „ kiefern Prügel.
1/2 „ gemischte ditto.
22 1/4 „ Stockholz.
1400 Besenpfriemen-Wellen.
Rülzheim, am 25. November 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Kerner.

Erledigung einer israelitischen Lehrerstelle.

[5427] Nachdem die israelitisch-deutsche Schullehrerstelle zu Haßloch durch Auswanderung des früheren Lehrers in Erledigung gekommen, so haben die Bewerber um diese Stelle ihr Gesuch und Zeugnisse bei dem Vorstande der israelitischen Gemeinde in Haßloch innerhalb 4 Wochen von heute an einzureichen. Mit dieser Stelle ist auch das Vorbeten in der Synagoge und der Schächterdienst verbunden..

Die Bezüge für diese Stelle sind:

a. Baar aus der israelitischen Gemeindekasse	200 fl.
b. Casualgefälle, veranschlagt zu	70 fl.
c. Wohnungsanschlag	30 fl.
d. Genuß des Gartens, veranschl. zu	10 fl.
	310 fl.

Ferner darf der Lehrer den Acker am Friedhofe, so lange dieser Acker nicht zum Friedhofe gebraucht wird, bebauen und genießen, dieser Acker wird zu einem Ertrag von 10 fl. per Jahr angeschlagen.

Haßloch, den 24. November 1856.
Der Vorstand:
J. Mayer.

Bekanntmachung.

[5388 1/2] Donnerstag den 4. Dezember d. Jrs., früh 9 Uhr, werden durch die Garnisons-Montur-Commission in der neuen Infanterie-Kaserne dahier 338 zum Dienste unbrauchbar gewordene und ausgemusterte alte Mäntel und sonstige Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung an die Meistbietenden versteigert, wozu Steigerungs-Lustige eingeladen werden.

Landau, den 21. November 1856.

[5428] In der Buchhandlung von **Ed. Kaußler** in Landau ist zu haben:

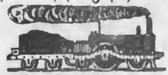
Combes und Viollet, (Kais. franz. Ingenieure), die

rauchverzehrenden Oefen.

Beschreibung der bis jetzt bekannt gewordenen Apparate und Mittel zur Verhinderung der Bildung und zur Beförderung der Verbrennung des Rauches. — Mit vielen Zusätzen, deutsch bearbeitet von Dr. C. Hartmann. Mit 44 Figuren. 8. Geheftet 54 kr.

Die Verzehrung und Verbrennung des sich aus Dampfkesseln und vielen anderen Feuerungsanlagen, die mit Torf, Braun- und Steinkohlen geheizt werden, entwickelnden Rauches, ist eine sehr wichtige Tagesfrage. Die vorliegende Schrift ist die erste Zusammenstellung der bis jetzt zu unserer Kenntniß gekommenen Mittel zur Rauchverbrennung. Das obige kleine Buch enthält einen Schatz von Kenntnissen und ist allen Denen zu empfehlen, welche ihre mineral. Brennstoffe hoch verwerthen und ohne Rauch verbrennen wollen.

Königl. bayer. pfälzische Eisenbahnen.



I. Ludwigsbahn.

[5429 1/2] Die Herren Actionäre der Pfälzischen Ludwigsbahn werden in Gemäßheit des §. 40 der Gesellschafts-Satzungen zu der

Montag den 5. Januar 1857, Morgens 11 1/2 Uhr,
zu Ludwigshafen a. Rh. im Stationsgebäude

abzuhaltenden

Generalversammlung

hiermit eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung:

1) Geschäftsbericht der Direction.
2) Verbescheidung der Rechnung vom 1. October 1855 bis 30. September 1856.
3) Festsetzung der zur Vertheilung an die Herren Actionäre gelangenden Dividende.
4) Erbauung einer Zweigbahn von Homburg nach St. Ingbert.
5) Abänderung des §. 56 a linea 2 der Satzungen.
6) Wahl eines neuen Mitgliedes des Verwaltungsrathes an die Stelle des verstorbenen Mitgliedes königl. Medicinalrathes Dr. Dapping.
7) Erneuerung eines Drittheils der gewählten Mitglieder des Verwaltungsrathes nach §. 52 der Satzungen.

Diejenigen Herren Actionäre, welche dieser Versammlung beiwohnen wollen, haben sich längstens bis zum 29. Dezember d. J. auf dem Bureau der Direction zu Ludwigshafen über ihren Actienbesitz entweder durch Vorzeigung der Original-Actien oder durch ein nach Nummern geordnetes, amtlich beglaubigtes Verzeichniß auszuweisen, wogegen die erforderlichen Einlaßkarten abgegeben werden.

Diese Karten ermächtigen zugleich zur freien Fahrt auf der Pfälzischen Ludwigsbahn am Tage der Generalversammlung und zwar in der Richtung nach Ludwigshafen mit den Vormittagszügen, in der Richtung von Ludwigshafen mit den Nachmittags- und Abendzügen.

Nach dem 29. Dezember können keine Anmeldungen mehr berücksichtigt werden.

II. Maximiliansbahn. (Neustadt — Weißenburg.)

Die Herren Actionäre der Pfälzischen Maximiliansbahn werden in Gemäßheit des §. 40 der Gesellschaftssatzungen zu der

Dienstag den 6. Januar 1857, Morgens 11 1/2 Uhr,
zu Ludwigshafen a. Rh. im Stationsgebäude

abzuhaltenden

Generalversammlung

hiermit eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung:

1) Geschäftsbericht der Direction.
2) Verbescheidung der Rechnung vom 1. October 1855 bis 30. September 1856.
3) Abänderung des §. 56 a linea der Satzungen.
4) Erneuerung eines Drittheils der gewählten Mitglieder des Verwaltungsrathes nach §. 52 der Satzungen.

Diejenigen Herren Actionäre, welche dieser Versammlung beiwohnen wollen, haben sich längstens bis zum 30. Dezember d. J. auf dem Bureau der Direction zu Ludwigshafen über ihren Actienbesitz entweder durch Vorzeigung der Original-Actien oder durch ein nach Nummern geordnetes, amtlich beglaubigtes Verzeichniß auszuweisen, wogegen die erforderlichen Einlaßkarten abgegeben werden.

Diese Karten ermächtigen zugleich zur freien Fahrt auf der Pfälzischen Maximiliansbahn am Tage der Generalversammlung und zwar in der Richtung nach Ludwigshafen mit den Vormittagszügen, in der Richtung von Ludwigshafen mit den Nachmittags- und Abendzügen.

Nach dem 30. Dezember können keine Anmeldungen mehr berücksichtigt werden.

Ludwigshafen, den 25. November 1856.

Der Vorstand des Verwaltungsrathes der pfälzischen Eisenbahnen.
Mahla.

Bekanntmachung.

[5430 1/2] Aus der katholischen Kirchenkasse zu Maudach können 400 bis 450 fl. gegen gute hypothekarische Sicherheit ausgeliehen werden.

Gintel, Rechner.

[5431 1/2] Durch Beschluß hoher königlicher Regierung der Pfalz wurde der Unterzeichnete zum praktischen Arzte in Rheinzabern ernannt und wohnt in dem Hause seines Vorgängers Dr. Kieffer.

Rheinzabern, den 25. November 1856.
Dr. Dick.

Offene Lehrlingsstelle.

[5406 2/3] In einer Stadt der vordern Pfalz wird ein junger Mensch (mosaischer Religion) für ein Band- und Kurzwaaren-Geschäft gesucht. Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.

[5432 1/2] In einem volkreichen Städtchen der Pfalz wird ein Buchbinder-Geschäft mit einer schönen Kundschaft unter annehmbaren Bedingungen zu übergeben gesucht. Näheres sagt die Exped. d. Bl.

[5433] Es sind einige Hundert Hopfenstangen zu verkaufen bei J. Jotter auf der Gräfenau in Ludwigshafen.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

(Hierzu folgt eine Beilage.)

Beilage zu Nro. 284 der Pfälzer Zeitung.

Freitag, 28. November 1856.

Das Bienenjahr.

Dezember. Bei diesem letzten Monat angekommen, merke ich, daß vieles, was in's Bereich der Bienenzucht gehört, in diesen monatlichen Artikeln noch nicht vorgekommen ist, und um wenigstens die wichtigern Gegenstände noch zu berühren, muß ich für diesmal fragmentarisch zu Werk gehen. Ich beginne mit dem Bienenstand. Man hat viel darüber gestritten, nach welcher Himmelsgegend ein Stand gerichtet sein soll, resp. nach welcher Seite hin die Bienen am besten ihren Ausflug nehmen, und fand endlich, daß dies ganz einerlei sei, wenn nur ein Stand gegen starke Zugluft, die z. B. durch zwei nahe beisammen stehende Gebäude entsteht, sowie gegen die starke Mittagssonne durch vorstehende Bäume geschützt ist. Auf der Nordseite jedoch müssen für den Winter die Wohnungen recht warmhaltig hergerichtet werden, wenn sie es nicht schon an sich sind. Geräthschaften. Des faulen Weiden- oder Buchenholzes bedient man sich, um Rauch zu machen zur Dämpfung der Bienen; soll der Rauch stark werden, so legt man von diesem Holz kleine Stückchen in eine Kohlenpfanne. Bei kurzen, leichten Operationen genügt es, den Rauch einer Cigarre in den Stock hineinzublasen. Um die Waben von den Wänden loszuschneiden, ist ein etwas langes, scharfes Messer nöthig. Die Bienenkappe, wer welche braucht, besteht am besten aus einem förmlichen Zylinder von geflochtenem Draht oben für das Haupt mit einer Verdeckung von Tuch versehen. Der Transportkasten ist ein von Brettern zusammengefügter Kasten, um provisorisch Tafeln und Volk aufzunehmen, oder dasselbe auf einen entfernten Stand zu transportiren, sei es, daß ein Ableger damit gemacht oder andere Stöcke blos verstärkt werden sollen. Damit solche Transportkasten, im Fall sie verschlossen werden, Luft haben, werden mit der Lochsäge einige lange Schnitte hineingesägt. Das Weiselhäuschen dient dazu, eine Königin, was oft vorkommt, einige Zeit eingesperrt zu halten. Ein irdener Pfeifenkopf mit einem Deckel von Draht versehen, ist als solches ganz geeignet.

Sprache der Bienen. Ihre Empfindungen geben die Bienen durch besondere Bewegungen der Glieder und durch hörbare Laute zu erkennen, welch Letzteres man ihre Sprache nennen könnte. Das Tüten und Quaken der Königin ist jedem Imker bekannt. Es wird hervorgerufen durch die Angst, welche eine Königin befällt, wenn sie sich in Gefahr sieht, durch eine Nebenbuhlerin um die Alleinherrschaft gebracht zu werden. Wird eine Biene geklemmt, so gibt sie einen anhaltend starken Laut von sich, ähnlich dem Tüten der Mutter; einen kurz abgebrochenen Ton läßt sie vernehmen, wenn sie zum Zorn gereizt wird, einen andern lockenden, wenn sie in oder an dem Stock unversehens Honig findet. Deutlich vernehmen wir ein Gefühl der Trauer, ausgedrückt in dem Geheul des ganzen Volkes in Folge eingetretener Weisellosigkeit; ferner den Ausdruck der Freude, wenn sie bei'm Fassen eines Schwarmes in ihre Wohnung einziehen, den der höchsten Freude bei'm Schwärmen selbst; den Mahnruf einiger (der Wache), wenn dem Stock etwas Feindliches naht. Wer kennt nicht, dem Rauschen starker Gewässer gleich, das Summen im hohen Sommer Abends nach einer reichlichen Honigtracht. Ferner das tief matte Flehen eines ausziehenden Hungerschwarmes, eines halb erstarrten Volkes? Wie verschieden hievon ist wieder das Schwärmen einer Raubbiene, dann der schrillende Ton einer auf den Schnee stürzenden Biene, bevor sie erstarrt. Endlich ist bekannt der Allarmruf des ganzen Volkes, wenn man an den Stock anklopft, so wie der rauhe Ton der Beutbiene, die man aus Tausenden heraus hört.

Die italienische Biene ist keine andere Art, sondern nur eine Race der gewöhnlichen Biene, die sich von der unsrigen äußerlich dadurch unterscheidet, daß die beiden größten Ringe des Hinterleibs auf dem Rücken gelb gefärbt sind, während die unsrigen durchaus schwärzlich aussehen. Auch in der Normandie finden sie sich, weil sie aber in Italien am meisten angetroffen werden, nennen wir sie italienische Biene. Sie sollen vor der schwarzen sich auch durch größern Fleiß und eine geringere Stechlust auszeichnen, was die nächste Zukunft zeigen wird, da gegenwärtig viele Imker in Deutschland und selbst in der Pfalz damit umgehen, ihre Stände zu italisiren. Vom Kaufen der Stöcke. Wer im Herbste welche kauft, thut am besten, wenn er sie nach dem Gewicht kauft, d. h. man rechnet Korb, Brett und das Volk ab und zahlt nur, was die Tafeln sammt ihrem Inhalt wiegen. Früher kam so das Pfund auf 9 Kreuzer, gegenwärtig hält es schwer, es zu 15 Kreuzer zu erhalten. Welchen Schaden herumreisende Handels-(Schacher)Juden in der Bienenzucht anrichten, geht daraus hervor, daß, um nur einen anzuführen, dieser im vergangenen Herbst 83 Stöcke abschwefelte. Wer im Frühjahr Stöcke kauft, wird sie wohl nicht anders als überhaupt kaufen können und bezahlt einen schweren, volkreichen, mit junger Mutter versehenen Stock mit 10 Gulden nicht zu theuer. Wie der Honig und das Wachs ausgelassen, wie der Honigwein, das Meth und der Honigessig bereitet werden, muß ich wohl hier übergehen. Der Bienenstich. Diesen Thierchen ist ein Stachel als Waffe gegen ihre Feinde gegeben, als solchen betrachten sie auch den Menschen, der sich ihrer Königin oder ihren süßen Vorräthen naht. Der Bienenstich verursacht vorzüglich bei jungen Leuten heftige Schmerzen und starke Geschwulst. Es gibt verschiedene Mittel dagegen, obwohl nicht jedes Mittel Jedem hilft. Zuerst kratze man den Stachel heraus, alsdann befeuchte man die Stelle mit Speichel oder mit Blättersaft, Wasser, Salmiakgeist, Oel u. s. w.; was überhaupt die Entzündung dämpft, ist auch hiezu gut.

Fassen wir alle Eigenschaften dieser wundervollen Thierchen, der Bienen, das Erzeugniß ihres Fleißes, Honig und Wachs, und ihren kunstgerechten Bau in ein Ganzes zusammen, so gibt dies einem denkenden Menschen gewiß auch Veranlassung zu folgender moralischen und religiösen Betrachtung. Die Liebe der Biene zu ihrer Königin, die sie mit ihrem Leben vertheidigt, ist ein schönes Bild kindlicher Liebe zu seinen Eltern, ein Bild echter Treue des Unterthanen zu der ihm von Gott gesetzten Obrigkeit. Ihr geordneter Haushalt, in dem bei stetem Fleiß jedes einzelne Glied alle Kräfte dem Ganzen widmet, wodurch bei günstiger Tracht in kurzer Zeit oft eine große Menge des süßesten, köstlichsten Saftes der ganzen Natur gesammelt und in Zellen aufbewahrt wird, gibt uns das nicht die Lehre, was durch einheitliches Wirken zu Stande kommen kann, wenn jedes einzelne Glied einer Familie, einer Gemeinde oder des Landes, seiner Pflicht sich bewußt, seinen Posten ausfüllt? Endlich offenbart sich dem religiösen Menschen an der Biene so recht Gottes Weisheit, seine Allmacht, seine göttliche Liebe! —

Haben diese Artikel manchen Leser erfreut, und zur Betreibung der Bienenzucht kräftig angespornt, so sieht hiedurch sich reichlich belohnt, der Verfasser

Ein pfälzer Bienenfreund.

Theater in Mannheim.

Sonntag den 30. Nov.: **„Die Hugenotten."** Große Oper in 5 Abtheilungen, von Scribe. Musik von Meyerbeer. Anfang **halb 6** Uhr.

Frankfurter Börsenbericht vom 27. Nov.: 4% Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien $142^1/_8$ — $143^1/_4$ bez. u. G. $4^1/_2$% Pfälzische Maximilians-Eisenbahn-Aktien $103^1/_8$ G. 5% Ludwigshafen-Berbacher Prioritäts-Obligat. 102 P. $101^3/_4$ G.

$4^1/_2$% Bayer. Ostbahn b. Rothsch. 101, $100^7/_8$ bez. u. G. Rhein-Nahe-Bahn 94 P. $93^1/_4$ G. Darmst. Bank 1. Serie fl. 250. ex D. 367, 66 bez. Darmst. Bank 2. Serie 80% Einz. 328 bis 26 bez.

Bayern. 5% Obligat. b. Rothsch. 100 G. $4^1/_2$% ditto 101 G. 4% ditto $94^3/_4$ G. 4% ditto Ablös.-Rente $94^7/_8$ P. $3^1/_2$% ditto $89^1/_4$ G. Bayer. Bankactien à fl. 500. —.

Baden. Badische 50 fl. Loose 84 P. $83^3/_4$ G., ditto 35 fl. Loose $49^5/_8$ P.

Spanien. 3% Inl. Sch. P. fl. 2. 30. $36^7/_8$ G. $1^1/_4$% ditto $23^1/_2$, $^3/_{16}$, $^1/_8$ bez. u. G.

Frankfurter Gold- und Silbercours vom 27. Nov.

Pistolen	fl. 9 40 angeb.	Engl. Souverains	fl. 11 39-43
Pr. Friedrichsd'or	„ 9 53-54	5 Frankenthaler	„ 2 20-$^1/_2$
Holl. 10 fl. Stücke	„ 9 $41^1/_2$-$42^1/_2$	Preuß. Thaler .	„ —
Rand-Ducaten. .	„ 5 $29^1/_2$-$30^1/_2$	Pr. Kaß.-Schein	„ 1 $44^3/_4$-45
20 Francsstücke .	„ 9 18-19	Div. Caß. Anw.	„ 1 $43^3/_4$ G.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

1te Bekanntmachung einer Zwangsveräußerung.

[5434] Den 16. Februar 1857, Morgens 9 Uhr, im Schulhause zu Vogelbach; auf Betreiben von Samuel Weis, Handelsmann, in Herschberg wohnhaft, der den k. Advocaten Hudlet zu Zweibrücken als Anwalt bestellt hat,

gegen

I. die Kinder und Erben seines in Vogelbach verlebten Schuldners Theobald Mayer senior, als: 1) Theobald Mayer junior, 2) Adam Mayer, diesen auch eigenen Namens, als solidarischer Mitschuldner, 3) Paul Mayer, alle Tagner, 4) Anna Maria Mayer, 5) Margaretha Mayer, beide ledig und ohne Gewerbe, 6) Elisabetha Mayer, 7) Eva Mayer, beide noch minorenn und unter Vormundschaft des Schneiders Christian Karp, alle zu besagtem Vogelbach wohnhaft, 8) Elisabetha Mayer, gewerblos, und deren Ehemann Wilhelm Ecker, Leinenweber und Adjunct, auf'm Bruchhofe, Gemeinde Homburg wohnend, 9) Katharina Mayer, ohne Gewerbe, Wittwe von Konrad Benner, früher in Kleinkarlbach wohnhaft, nun aber ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, 10) Maria Anna Mayer, und Johann Moderd, Ehe- und Tagnersleute, in Niederhochstadt wohnend; die beiden Ehemänner der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, als Schuldner;

II. die beiden untengenannten dritten Besitzer;

werden deren nachbeschriebene, auf Vogelbacher Gemarkung gelegene Güter durch den gerichtlich committirten und in Landstuhl wohnhaften k. Notär Raquet zwangsmäßig veräußert, nämlich:

A. Gegen die Schuldner und zwar im Besitze des Theobald Mayer junior:

1) 1 Parzelle Oedung von 1 Tagwerk 19 Dezimalen;
2) 3 Ackerparzellen mit einem Gesammtflächenmaß von circa 129 Dezimalen.

B. Gegen die dritten Besitzer;

a. Elisabetha Dietz, ledige Tagnerin, zu Vogelbach wohnhaft, dermalen Dienstmagd bei Gutsbesitzer Albert Munzinger, in Bruchmühlbach und daselbst sich aufhaltend:

Ein zu Vogelbach am Hübelweg gelegenes Wohnhaus mit angebauter Scheuer, nebst Stall, Brunnen, Pflanzgärten und allen rechtlichen Zubehörden; das Ganze einen Complex bildend und 33 Dezimalen Fläche einnehmend.

b. Michael Baus I., Ackersmann, in Vogelbach wohnend:

1 Ackerparzelle von 42 Dezimalen.

Die Immobilien werden einzeln versteigert. Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Bezeichnung der einzelnen Güterstücke, sowie die Bedingungen der Versteigerung, können von Jedermann bei dem obgenannten k. Notär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 23. November 1856.

Hudlet.

2te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[5435] Den 23. Dezember 1856, Nachmittags 1 Uhr, in der Wohnung des Adjunkten Peter Rothermel zu Aischbach; auf Betreiben von: 1) Anna Maria Lembert, Wittwe erster Ehe von Johann Bischof, und jetzige Ehefrau von Nikolaus Guyerdet, in eigenem Namen und als Vormünderin ihres mit Johann Bischof erzeugten noch minorennen Sohnes Nikolaus Bischof, 2) genanntem Nikolaus Guyerdet selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, sowie als Mitvormund seines besagten Stiefsohnes, Ackersleute, zu Gesiers, Departement der Haute-Saone in Frankreich, wohnhaft, welche den kgl. Advocaten Hudlet zu Zweibrücken als Anwalt bestellt haben, gegen ihren Schuldner Simon Schöndorf, Ackersmann, früher in Aischbach wohnend, nun aber ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend; werden dessen nachbezeichnete, auf der Gemarkung von Aischbach gelegene Güter durch den gerichtlich beauftragten und in Blieskastel wohnhaften kgl. Notär Wiest zwangsmäßig versteigert, als:

1) 5 Dezimalen Fläche, worauf ein in der Gemeinde Aischbach stehendes Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Schweinstall und Hofraum;
2) 2 Gartenparzellen von 23 Dezimalen;
3) 1 Wiese von 8 Dezimalen;
4) 113 Dez. Ackerland in 3 Parzellen.

Die Immobilien werden einzeln versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und es wird kein Nachgebot zugelassen.

Die Versteigerungsbedingungen, sowie die nähere Beschreibung der einzelnen Güterstücke, liegen bei dem besagten Versteigerungscommissär zu Jedermanns Einsicht offen.

Zweibrücken, den 25. November 1856.

Hudlet.

2te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[5436] Montag den 22. Dezember 1856, Morgens 10 Uhr, zu Erdesbach in der Wohnung des Wirths Weber;

Auf Anstehen von Friedrich Möser, Steuer- und Gemeinde-Einnehmer, in Altenglan wohnhaft, handelnd als Rechner des Schulfonds der Gemeinde Ulmet, welcher den k. Advocaten Gravius in Kaiserslautern zu seinem Anwalte bestellt hat;

Wird durch den hiezu committirten k. Notär Pasquay in Cusel,

gegen

1) Margaretha Graf, ohne Gewerb, in Erdesbach wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Karl Laub;

2) Michael Laub, Tagner und Schneider, früher in Erdesbach wohnhaft, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort;

Zur Zwangsversteigerung nachbezeichneter Immobilien geschritten werden, nämlich:

1) vier Dezimalen Flächenraum mit darauf stehendem Wohnhaus und Hofraum im Orte Erdesbach;
2) 15 Dezimalen Garten im großen Grasgarten, Bann von Erdesbach;

Diese Immobilien werden einzeln ausgeboten und zugeschlagen. Der Zuschlag ist sogleich definitiv und es wird kein Nachgebot mehr angenommen.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Immobilien, sowie die Steigbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 25. November 1856.

Der Anwalt des betreibenden Theils:

Gravius.

1te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[5437] Dienstag den 3. Februar 1857, des Nachmittags um 1 Uhr, zu Winzlen in der Wirthsbehausung des Bürgermeisters Jakob Schoch;

Auf Betreiben von Friedrich Ludwig Lichtenberger, protestantischer Pfarrer, in Hochstetten wohnhaft, als Rechtsnachfolger des in Zweibrücken verlebten Kaufmannes und Messerschmiedes Emil Ludwig Lichtenberger, welcher den k. Advocaten Gustav Gulden in Zweibrücken zu seinem Anwalte bestellt hat, werden vor dem hiezu gerichtlich committirten und in Pirmasens wohnhaften k. Notär Pasquay gegen: 1) Christian Schmenger und dessen Ehefrau Elisabetha Mangold, beide Ackersleute, in Pirmasens wohnhaft, als Schuldner, 2) Abraham Wolff, Handelsmann, und 3) Heinrich Kraft, Schuhmacher, beide zu Pirmasens wohnhaft, als dritte Besitzer, nachstehende, theils noch jetzt im Besitze der genannten Schuldner befindliche, theils denselben früher angehörige und jetzt von den gedachten dritten Besitzern Wolff und Kraft besessene, gegen dieselben mit Beschlag belegten Immobilien zwangsweise versteigert, nämlich:

Auf dem Banne von Winzlen:

I. Im Besitze der Schuldner, Eheleute Schmenger;

64 Dezimalen Acker in einer Parzelle.

II. Im Besitze des dritten Besitzers Abraham Wolff:

1 Tagwerk 10 Dezimalen Acker-Wies in 2 Parzellen.

III. Im Besitze des dritten Besitzers Heinrich Kraft:

42 Dezimalen Acker in einer Parzelle.

Die Güter werden einzeln versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und es wird kein Nachgebot zugelassen.

Die nähere Beschreibung der Güter, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 25. November 1856.

G. Gulden.

1te Publikation einer Zwangsversteigerung.

[5438] Mittwoch den 28. Januar 1857, Nachmittags zwei Uhr, zu Diedesfeld auf dem Gemeindehause;

auf Anstehen von Simon Baader, Gutsbesitzer, im Clausenthal bei Diedesfeld wohnhaft, betreibender Gläubiger, welcher den k. Advokaten Carl Pauli in Landau zu seinem Anwalt bestellt hat;

werden die nachbezeichneten Immobilien,

gegen

den Schuldner Jakob Egobert Fischer, Büchsenmacher, zur Zeit zu Mittelhambach, Kantons Neustadt, nachher in Kandel wohnhaft, und gegenwärtig ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, und gegen Elisabetha Loos, Wittwe des zu Hambach verlebten pensionirten Revierförsters Egobert Fischer, sie ohne Gewerbe, daselbst wohnhaft, Verpfänderin,

durch den committirten k. Notär Minges in Venningen zur Zwangsversteigerung gebracht, als:

162 Dezimalen Ackerland, zwei Parzellen, im Bann von Diedesfeld gelegen.

Die Güter werden einzeln, unter sofortigem definitiven Zuschlag und ohne Annahme eines Nachgebots zur Versteigerung gebracht.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Landau, den 25. November 1856.

Der k. Anwalt des betreibenden Gläubigers:

C. Pauli.

Licitation.

[5439] Mittwoch den 17. Dezember nächsthin, Vormittags 11 Uhr, zu Ebernburg in dem Wirthshause von Philipp Jung; werden durch Joseph Marhoffer, kgl. bayerischer Notär, im Amtssitze zu Obermoschel, als durch Urtheil des königlich bayerischen Bezirksgerichts zu Kaiserslautern vom 13. Februar 1856 ernannter Commissär handelnd, und auf den Grund eines Expertenberichtes und Bedingnißheftes, aufgenommen durch den unterzeichneten Notarcommissär am 20. November 1856, mehrere, zum Nachlasse der in Ebernburg verlebten Ehe- und Ackersleuten Christian Dieden und Gertraude Huppert gehörige, und auf dem Banne von Ebernburg gelegene Immobilien, der Untheilbarkeit wegen, auf Eigenthum versteigert, als:

1) Plan-Nro. 271, 3 Dez. Pflanzgarten auf der Kleinau;
2) Plan-Nro. 1574, 27 Dez. Acker im untern Gründchen.

Die Eigenthümer und Versteigerungsinteressenten sind:

I. Gertraude Dieden, ohne Gewerbe, in Reifelbach wohnhaft, Ehefrau des allda wohnhaften Fuhrmannes Karl Linn, und Letzterer selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen;

II. Maria Karst, ohne Gewerbe, in Ebernburg wohnhaft, Wittwe von dem allda verlebten Ackerer Gottfried Dieden, handelnd in eigenem Namen, wegen der zwischen ihr und ihrem verlebten Ehemanne bestandenen Gütergemeinschaft, sowie als Vermünderin ihrer mit demselben erzeugten noch minderjährigen Kinder: a. Jakob, b. Elisabetha, c. Nikolaus, d. Margaretha, e. Agnes und f. Maria Dieden, diese vermittelst Repräsentation ihres Vaters, und dieser als Miterbe am Nachlasse seiner Eltern Christian Dieden und Gertrauda Huppert, welche Minderjährige, mit Ausnahme der Maria Dieden, den Nikolaus Dieden, Ackerer, zu Ebernburg wohnhaft, zum Nebenvormund haben;

III. Johann Peter Closius, Schuster, in Ebernburg wohnhaft, als Nebenvormund der besagten minderjährigen Maria Dieden, welche nach ihres Vaters Ableben zur Welt kam, zufolge Art. 393 des bürgerlichen Gesetzbuches handelnd;

IV. Nikolaus Dieden, Ackerer, in Ebernburg wohnhaft;

V. Katharina Dieden, Wittwe des in Hettesheim in der kgl. preußischen Rheinprovinz verlebten Ackerers Ludwig Schmitt, sie ohne Gewerbe, daselbst wohnhaft;

VI. Elisabetha Dieden, Ehefrau von Martin Krieger, Gradirer, auf der Saline bei Münster am Stein, in der preußischen Rheinprovinz wohnhaft, und besagter Martin Krieger, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen;

VII. Christian Dieden, Schullehrer, in Queidersbach wohnhaft, großjähriger Sohn des besagt verlebten Gottfried Dieden, erzeugt in seiner Ehe mit seiner Wittwe Maria Karst;

VIII. Karl Dieden, früher Ackerer, in Ebernburg wohnhaft, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, vertreten durch seinen Bevollmächtigten, obengenannten Nikolaus Dieden.

Die Versteigerungsbedingungen können täglich auf der Amtsstube des Versteigerungscommissärs eingesehen werden.

Obermoschel, den 22. November 1856.

Der Versteigerungs-Commissär:
Marhoffer, Notär.

Licitation.

[5440] Dienstag den 16. Dezember 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Bergzabern im Versteigerungslocale, Saale des Karl Gemeiner im Schlosse; auf den Grund zweier registrirter Rathskammerbeschlüsse des königl. Bezirksgerichts zu Landau vom 4. Juni und 19. September 1856, sowie eines Expertenberichtes vor unterzeichnetem Notär vom heutigen Tage; werden durch Ludwig Sartorius, den hierzu committirten königl. bayer. Notär im Amtssitze Bergzabern, nachbezeichnete Immobilien, abtheilungshalber auf Eigenthum versteigert, nämlich:

Im Banne Bergzabern:

I. Zu zwei Dritttheilen nachgenannter Wittwe und Erben Bürger und zu einem Drittheil den Erben der nachgenannten Katharina Held, gewesene Ehefrau Lorch gehörig:

55 Dezimalen Acker im Hammelsacker.

II. Zur Gütergemeinschaft gehörig, die zwischen den Erblassern, nachgenannten Karl Lorch'schen Eheleuten bestund:

1) 97 Dezimalen Kastanienwald im Neuberg;

2) Von 5 Dezimalen, einem Wohnhaus mit Hofraum, zu Bergzabern in der Zwerchgasse, folgende Theile: die obere Wohnstube, Kammer, Küche, Speicher, die Hälfte des Kellers, der Scheuer, der Stallung und der Dunggrube, die Benutzung des Hofs und der Kelter.

Die Eigenthümer dieser Immobilien sind: I. Die Wittwe und Erben des zu Bergzabern verlebten Bäckers Friedrich Balthasar Bürger, als: 1) dessen Wittwe Elisabetha Ziegle, die Bäckerei betreibend, 2) Juliana, 3) Karolina, und 4) Friederika Bürger, alle drei ohne Gewerbe, die beiden erstern großjährig, Letztere noch minderjährig, vertreten durch ihre genannte Mutter als ihre gesetzliche Vormünderin und Martin Wilhelm, pensionirtem Gendarme, als ihren Beivormund, II. die Erben der zu Bergzabern verlebten Katharina Held, gewesene gewerblose Ehefrau des allda verlebten Karl Lorch, früher Weißgerber, zuletzt ohne Gewerbe, als: a. die Kinder ihrer Nichte, der zu Bergzabern verlebten Louise Wagner, gewesene gewerblose Ehefrau des allda verlebten Webers Konrad Fröhlich, als: 1) Louise Fröhlich, ohne Gewerbe, Ehefrau von Heinrich Kissel, Schlosser, beide in Dahn wohnhaft, 2) Konrad Fröhlich, Weber, 3) Johann Fröhlich, Weber; b. die Tochter ihres Neffen, des zu Bergzabern verlebten Webers Karl Wagner, nämlich: Karolina Wagner, Ehefrau von Friedrich Manderscheid, Küfer; c. die Kinder ihres Neffen, des zu Bergzabern verlebten Webers Johann Wagner, als: 1) Katharina Wagner, Ehefrau von Johann Heimgärtner, Weber, beide in Edenkoben wohnhaft, 2) Johann Wagner, Weber, 3) Karolina Wagner, Dienstmagd in Landau, 4) Peter Wagner, minderjährig, ohne Gewerbe, vertreten durch seinen Vormund genannten Johann Wagner, und durch seinen Beivormund Marx Wurth, Wirth und Bierbrauer, d. die Kinder ihrer Nichte, der zu Bergzabern verlebten Karolina Wagner, gewesene gewerblose Ehefrau des allda verlebten Schlossers Georg Gravius, als: 1) Ludwig, 2) Louise Gravius, beide minderjährig und gewerblos, vertreten durch ihren Vormund genannten Marx Wurth und ihren Beivormund genannten Johann Wagner, 3) Karolina Gravius, ohne Gewerbe, dermalen zu Cincinatti in Nordamerika wohnhaft; IV. die Beneficiarerben des genannt verlebten Karl Lorch, als: 1) Juliana Hertle, Ehefrau von Georg Michael Koch, früher Metzger, jetzt ohne Gewerbe, 2) Louise Hertle, ohne Gewerbe, Wittwe des in Bergzabern verlebten Gerbers Heinrich Eckhardt, Alle vorbehaltlich der gemachten Ausnahmen in Bergzabern wohnhaft.

Bergzabern, den 24. Nov. 1856.

Sartorius, Notar.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

[5441] Montag den 15. Dezember nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, zu Kaiserslautern auf der Amtsstube des Notars;

Auf Grund eines homologirten Familienrathsbeschlusses des kgl. Landgerichts Kaiserslautern vom 31. October 1856;

Wird durch den kgl. Notär Haas in Kaiserslautern, zur Versteigerung der nachbeschriebenen Grundstücke in Eigenthum geschritten, als:

Bann Kaiserslautern:

1) 90 Dez. Acker im Buchenloch, neben Erben Carl Conrad und Wilhelm Herrmann;
2) 88 Dez. Acker am Hoheneckerweg, neben der Pirmasenserstraße und Johann Braun.

Die Eigenthümer sind: 1) Georg Jung, Schlaghüter, eigenen Namens handelnd wie auch als Legalvormund seiner mit seiner verlebten Ehefrau Petronella Koch erzeugten noch minderjährigen Kinder: Georg, Katharina und Franz Jung, über welche Heinrich Kling, Färber, Nebenvormund ist; 2) Louise Jung, Ehefrau des Franz Freitag, Schlosser, und Letzterer selbst der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft halber.

Kaiserslautern, den 25. November 1856.

Haas, k. Notär.

Licitation.

[5442] Montag den 15. Dezember 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Harthausen im Gemeindehause, werden in Vollziehung eines durch das kgl. Bezirksgericht zu Frankenthal am 27. October 1856 erlassenen Urtheils die nachbeschriebenen Liegenschaften, zur Verlassenschaft des in Harthausen verlebten Johannes Flörchinger, im Leben ohne Gewerbe, minderjähriges Kind des daselbst wohnhaften Ackersmannes Peter Flörchinger III., und seiner verlebten Ehefrau Katharina Keller, gewesene Ehefrau erster Ehe von Mathäus Hoffmann, weiland Ackerer in Harthausen, gehörig, durch den hiezu committirten kgl. bayer. Notar Georg Kissel zu Speyer, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich zu Eigenthum versteigert, als:

53 Dezimalen Ackerfeld in 2 Parzellen, und $19\frac{1}{2}$ Dezimalen Acker und Wies in 1 Parzelle; alles im Banne von Harthausen.

Eigenthümer sind: 1) Genannter Peter Flörchinger III., 2) Regina Hoffmann, ohne Gewerbe, zu Harthausen wohnhaft, minderjähriges Kind erster Ehe, der genannten Katharina Keller, vertreten durch seinen Vormund Thaddäus Keller II., Ackersmann und Kuhhirt, in Harthausen wohnhaft, den Michael Hoffmann III., Ackersmann, allda wohnhaft, zum Beivormunde habend.

Speyer, den 24. November 1856.

Kissel, k. Notär.

Licitation.

[5443] Montag den 15. Dezember 1856, Nachmittags 3 Uhr, zu Harthausen im Gemeindehause, werden in Vollziehung eines durch das kgl. Bezirksgericht zu Frankenthal am 27. October 1856 erlassenen Urtheils nachbezeichnete Liegenschaften, zur Verlassenschaft von Katharina Hoffmann, im Leben minderjährig und ohne Gewerbe, zu Harthausen wohnhaft, Tochter des daselbst verlebten Ackersmannes Michael Hoffmann I., erzeugt mit seiner zweiten Ehefrau und hinterlassenen Wittwe Maria Katharina Kohlmann, Ackersfrau, in Harthausen wohnhaft, gehörig, durch den hiezu committirten königl. bayer. Notär Georg Kissel zu Speyer, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich zu Eigenthum versteigert, als:

$74\frac{1}{2}$ Dezimalen Ackerfeld in 2 Parzellen, Harthauser Bannes, und $39\frac{1}{2}$ Dezimalen Acker in 1 Parzelle, Berghauser Bannes.

Eigenthümer sind: 1) Genannte Maria Katharina Kohlmann, 2) Thomas Hoffmann, 3) Magdalena Hoffmann, Ehefrau von Christian Hoffmann, 4) Georg Franz Hoffmann, 5) Johannes Anton Hoffmann, alle Ackersleute, in Harthausen wohnhaft, 6) Johann Adam und Regina Hoffmann, beide minderjährig und ohne Gewerbe, daselbst wohnhaft, vertreten durch ihre Mutter, die genannte Maria Katharina Kohlmann, als Vormünderin, und durch Georg Franz Keller, Adjunkt und Ackersmann, allda wohnhaft, als Beivormund.

Speyer, den 24. Nov. 1856.

Kissel, k. Notär.

Licitation.

[5444] Samstag den 13. Dezember nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Neupfotz im Wirthshaus zum Löwen, werden folgende Immobilien, nämlich:

1) Ein in der Hintergasse zu Neupfotz stehendes Haus mit Zugehör;
2) 11 Dezimalen Acker in den Krautstückern;

3) 63 Dezimalen Acker im Setzfeld, diese im Neupfotzer Banne, und
4) 38¹/₂ Dezimalen Acker im Altfeld, im Banne von Rheinzabern,

theils zum Nachlasse von Franziska Schaaf, lebend Ehefrau von Johann Adam Antoni II., Tagner in Neupfotz, und theils zu der zwischen Beiden bestandenen Gütergemeinschaft gehörig, vor dem damit gerichtlich beauftragten königl. Notar Mellinger zu Rheinzabern, der Untheilbarkeit halber, zu eigen versteigert.

Miteigenthümer sind gedachter Johann Adam Antoni und dessen mit der Verstorbenen gezeugten Kinder und deren Repräsentanten, nämlich: 1) Barbara Antoni, Wittwe von Georg Gehrlein, gewerblos; 2) Johann Adam Antoni V., Tagner; 3) Jakob Antoni, Tagner; 4) Peter Antoni, lediger Tagner, und 5) Maria Anna Hoffmann, noch minderjährig, einzige Tochter und Repräsentantin von Theresia Antoni, gewesenen Ehefrau von Georg Adam Hoffmann II., Tagner, unter Vormundschaft dieses Letztern, ihres Vaters, und unter Nebenvormundschaft des gedachten Johann Adam Antoni II., alle in Neupfotz wohnhaft.

Rheinzabern, den 24. November 1856.

Mellinger, k. b. Notar.

Licitation.

[5446] Montag den 15. Dezember 1856, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Dürkheim auf dem Stadthause, wird durch den unterzeichneten hierzu gerichtlich committirten Notär, nachbeschriebene Liegenschaft, welche zum Nachlasse der zu Dürkheim verlebten Eheleute Georg Friedrich Henel, lebend Gutsbesitzer, und der gewerblosen Maria Catharina Catoir gehört, abtheilungshalber, öffentlich zu eigen versteigert, als:

Plan-Nro. 6367, 56 Dezimalen Wingert an der Gölzmauer, Dürkheimer Bannes.

Miteigenthümer sind: 1) die minderjährigen, gewerblos, zu Dürkheim domicilirten Kinder des allda verlebten Steuereinnehmers Carl Henel, als: Emma, Ida, Anna, Melinka Wilhelmina, Bertha, Amalia, Carl und Friedrich Henel, welche ihre Mutter Maria Magdalena Görg, ohne Gewerbe, in Dürkheim wohnhaft, zur Hauptvormünderin, und den daselbst wohnenden Gerber Jakob Catoir den II. zum Nebenvormunde haben; 2) Wilhelmine Henel, Ehefrau von Anton Beil, Doctor der Philosophie und Revierförster, beide in Niederrath bei Frankfurt a/M. wohnhaft: 3) Friederika Henel, ohne Gewerbe, in Frankfurt a/M. wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Weinhändlers Johann Jakob Schalk; 4) Catharina Henel, ohne Gewerbe, in Edenkoben wohnend, Wittwe des allda verstorbenen Gastwirthes Ludwig Völker.

Dürkheim, den 25. November 1856.

Wilh. Köster, k. b. Notär.

Licitation.

[5447] Nächsten 17. Dezember, des Nachmittags um 1 Uhr, zu Oberndorf bei Wirth Johannes Junck, werden auf Anstehen der Wittwe und der Erben des zu Oberndorf verlebten Schusters Friedrich Müller, namentlich: 1) dessen Wittwe Catharina Schappert, gewerblos, zu Oberndorf wohnhaft, handelnd sowohl in eigenem Namen, der zwischen ihr und ihrem genannten verlebten Ehemanne bestandenen Gütergemeinschaft wegen, wie auch als Vormünderin ihrer mit demselben erzeugten noch minderjährigen Kinder, als: a. Elisabetha, b. Philipp, c. Heinrich, d. Catharina und e. Friedrich Müller; 2) Heinrich Münch, Ackersmann, allda wohnhaft, in seiner Eigenschaft als Nebenvormund der ebengenannten Minderjährigen; 3) Barbara Müller, ledig, ohne Gewerbe, daselbst wohnhaft; 4) Anna Margaretha Müller, Ehefrau von Philipp Michels II., und Letzterm selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, beide Ackersleute in Fürfeld, im großherzoglich hessischen Gebiete wohnhaft; durch den hiezu beauftragten kgl. b. Notär Friedrich Ludwig König zu Obermoschel, die nachbeschriebenen Immobilien, wegen Untheilbarkeit, auf Eigenthum versteigert, nämlich:

I. Immobilien, zur ehelichen Gütergemeinschaft der genannten Wittwe Müller und ihres genannten verlebten Ehemannes gehörig:
a. im Bann von Alsenz: 1 Tagwerk 14 Dezimalen Ackerland;
b. im Bann von Oberndorf: 4 Tagwerk 88⁴/₁₀ Dezimalen Ackerland.

II. Immobilien, zum persönlichen Vermögen des Erblassers gehörig:
a. Im Bann von Oberndorf: 2 Tagwerk 99²/₁₀ Dezimalen Ackerland;
b. im Bann von Alsenz: 62 Dezimalen Ackerland.

Obermoschel, den 25. November 1856.

König, k. b. Notär.

Licitation.

[5448] Am 13. Dezember 1856, Morgens halb 10 Uhr, zu Schauerberg bei Herrn Adjunkten Brügel,

werden durch den Unterzeichneten, wegen Untheilbarkeit, versteigt:
1) ein Wohnhaus mit Stall, Hof und Garten, auf 4 Dezimalen, zu Schauerberg,
2) zwei Ackerstücke im Bann Saalstadt, im Gesammtmaaß von 63 Dezimalen,

angehörend den Kindern des in Schauerberg verlebten Maurers Theobald Palm: a. Christian Palm, Tagner in Schauerberg, Sohn aus dessen erster Ehe mit Anna Maria Haber, und b. Johannes Palm, minderjährig, gewerblos, Kind aus dessen zweiter Ehe mit Anna Maria, geb. Palm, vertreten durch seinen Vormund Adam Hochheim, Maurer in Herschberg, und seinen Nebenvormund Peter Palm, Maurer in Schauerberg.

Waldfischbach, 22. November 1856.

Metz, k. Notar.

Licitation.

[5449] Dienstag den 16. Dezember 1856, Vormittags 9 Uhr, auf der zur Gemeinde Lemberg gehörigen Langmühle in der Wohnung des Adjuncten Christian Groß, werden vor dem hiezu gerichtlich beauftragten königl. Notar Pasquay in Pirmasens nachbezeichnete Güter, auf Lemberg-Langmühler Bann, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich zu eigen versteigert:
1) 4 Dez. Wohnhaus mit Stall, Hof und Garten auf besagter Langmühle;
2) 1,77 Dez. Acker.

Die Betheiligten sind: I. Christian Gros, Müller und Adjunct; II. Heinrich Klan, Ackerer; III. die Kinder und Erben der auf besagter Langmühle verlebten Elisabetha Weber, im Leben Ehefrau von Georg Friedrich Reitzel, Tagner, als: 1) Adam Reitzel, Tagner, ledig, volljährig; 2) Catharina Reitzel, und 3) Friedrich Reitzel, die letzteren zwei minderjährig und vertreten durch ihren genannten Vater Georg Friedrich Reitzel, als Hauptvormund, und durch untengenannten Daniel Koch als Gegenvormund; IV. die minderjährigen Kinder der auf besagter Langmühle verlebten Ehe- und Tagnersleute Conrad Schmitt und Catharina Weber, als: 1) Catharina Schmitt, 2) Conrad Schmitt und 3) Margaretha Schmitt, vertreten durch nachgenannten Conrad Faust als Hauptvormund und durch obigen Georg Friedrich Reitzel als Nebenvormund; V. Philippina Weber und deren Ehemann Conrad Faust, Tagnersleute; VI. Anna Maria Weber und deren Ehemann Daniel Koch, Schneider; VII. Louise Weber und deren Ehemann Jakob Stauch, Ackersleute in Lemberg, alle Anderen aber aber auf besorgter Langmühle wohnhaft.

Pasquay, k. Notar.

Gerichtliche Versteigerung.

[5451] Donnerstag den 18. Dezember 1856, Vormittags 9 Uhr, zu Hilst in der Wohnung des Andreas Conrad des II., werden vor dem hierzu gerichtlich beauftragten k. Notar Pasquay in Pirmasens nachverzeichnete Güter, der absoluten Nothwendigkeit halber, öffentlich zu eigen versteigert:

36 Dez. Wohnhaus mit Hof und Garten im Orte Hilst;
245¹/₂ Dez. Acker in 5 Parzellen, und
50 Dez. Acker und Weide, auf Hilster Bann.
38 Dez. Acker auf Schweirer Bann.

Die Betheiligten sind: I. Catharina Unruh, ledig, ohne Gewerbe; II. Heinrich Hornung; III. Nikolaus Hornung; IV. Ludwig Hornung; V. Balthasar Hornung; VI. Anna Maria Faust, ohne Gewerbe, Wittwe des zu Battenheim verlebten Tagners Conrad Hornung des I., eigenen Namens und als Vormünderin ihrer mit Letzterem erzeugten noch minderjährigen Kinder Catharina Hornung und Magdalena Hornung: VII. Joh. Jakob Hornung, Zimmermann, Gegenvormund dieser Minderjährigen, — alle Betheiligten, wo nicht anders gesagt, Tagner und in Hilst wohnhaft.

Pasquay, k. Notar.

Vorladung.

[5450] Die Gläubiger des Falliten Ferdinand Knorr, Plüschfabrikant, in Zweibrücken wohnhaft, werden andurch aufgefordert, sich Samstags den sieben und zwanzigsten Dezember nächsthin, des Morgens um neun Uhr, in Person oder durch Bevollmächtigte im königlichen Bezirksgerichtsgebäude zu Zweibrücken einzufinden, um vor dem ernannten Fallimenls-Commissäre, Herrn königlichen Bezirksrichter Jakob Loew, die Wahl von provisorischen Syndiken für die obberegte Fallitmasse vorzunehmen, wobei zugleich bemerkt wird, daß diejenigen Gläubiger, welche nicht persönlich erscheinen, ihre Mandatare speciell bevollmächtigen müssen, provisorische und definitive Syndike zu erwählen, ihre Forderungen anzumelden und eidlich zu bekräftigen, sowie ein Concordat, einen Unionsvertrag oder einen Vergleich mit dem Falliten abzuschließen.

Also geschehen zu Zweibrücken, den zwei und zwanzigsten November achtzehnhundert sechs und fünfzig.

Der kgl. Bezirksgerichtsschreiber:
Mittermayer, k. Untergerichtsschreiber.

Edictal-Ladung.

[5445] Adolph Wolfrum, 28 Jahre alt, geboren zu Hof, königl. Landgerichts gleichen Namens in Oberfranken, Regiments-Aktuar im königl. 2. Artillerie-Regiment Lüders, welcher des fortgesetzten gemeinen Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs II. Grades durch Fälschung von Privaturkunden als militärisches Dienstverbrechen zum Nachtheil des Militär-Aerars und der am 30. Juni 1855 aus der Garnison Landau erfolgten Desertion als militärisches Verbrechen angeschuldigt ist, wird aufgefordert, binnen 30 Tagen bei dem unterfertigten Militärgerichte zu erscheinen und sich wegen der ihm zur Last gelegten Verbrechen zu verantworten, widrigenfalls die Aburtheilung in seiner Abwesenheit erfolgen wird.

Landau, den 23. November 1856.

Königl. Festungs-Commando.
Schnizlein, Generalmajor.
Martin, Auditor.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

No. 285. Ludwigshafen, Samstag 29. November 1856.

Der Wiener Münzvertrag.

(Fortsetzung.)

Was hingegen das Silbergeld betrifft, so ist abermals keine Conformität erzielt worden; wir werden in Deutschland die drei verschiedenen Münzgruppen, nämlich die Thalerwährung, die österreichische und die süddeutsche Guldenwährung, auch fernerhin behalten, jedoch mit einigen wichtigen Modificationen hinsichtlich ihres gegenseitigen Verhältnisses. Die nördlichen Staaten werden nämlich aus 1 Pfund feinen Silbers 30 Thaler, Oesterreich und Liechtenstein 45 Gulden und die übrigen süddeutschen Staaten 52½ Gulden prägen, so daß künftig ihr gegenseitiges Verhältniß sein wird = 4:6:7, also offenbar ein leichteres als das bisherige, = 28:40:49. — Wie bei allen Aenderungen des Münzfußes, die wir aus der Geschichte kennen, ist auch bei dieser eine Verschlechterung im Feingewicht der Münzen eingetreten. Im Vergleich zu den bisherigen Münzen wird nämlich der neue Thaler und ganz ebenso der neue süddeutsche Gulden um ⅕ Prozent weniger werth. Allein diese Aenderung ist so geringfügig, daß sie auf den Werth der alten Münzen keinen Einfluß haben kann, und es werden daher auch die Münzstücke des 30-Thaler- und des 52½ Guldenfußes völlig gleiche Geltung mit den im 14-Thaler- und 24½-Guldenfuß ausgeprägten gleichnamigen Münzen haben. Erheblicher dagegen wird das Werthverhältniß des österreichischen Guldens verschoben, der um 1/10 leichter wird. Auf die alte Mark bezogen, geht nämlich Oesterreich vom 20- auf den fast 21-Guldenfuß, mithin zu einem um 5½ Prozent leichteren Münzfuß über. Die österreichische Regierung wird daher das Werthverhältniß, nach welchem in ihren Staaten behufs des Ueberganges zum neuen Landesmünzfuß die Münzen des bisherigen 20-Guldenfußes und die Scheidemünzen eingelöst oder in Umlauf gelassen werden sollen, durch eine Verordnung feststellen müssen.

Hinsichtlich der Ausmünzungen in Silber, wird ein jeder der vertragenden Staaten dieselben auf solche Stücke beschränken, welche der dem vereinbarten Münzfuß entsprechenden Rechnungsweise gemäß sind. Ausnahmsweise bleibt es nur Oesterreich gestattet, auch fernerhin Maria-Theresien-Thaler mit der Jahreszahl 1780 zu prägen, da diese in der Levante eine beliebte Handelsmünze bilden. Aus demselben Grunde darf Oesterreich außer der Vereinsgoldmünze bis Ende 1865 auch noch Ducaten prägen. — Jeder Staat wird künftighin 3 Arten von Silbermünzen ausprägen, nämlich 1) die eigentlichen Courantmünzen in seinem Landesmünzfuß; 2) die Vereinsmünzen, und 3) Scheidemünzen.

Die Regierungen verpflichten sich, bei den Ausmünzungen von Courantmünzen, von den Hauptmünzen sowohl, als deren Theilstücken, den Landesmünzfuß genau einzuhalten und die einzelnen Stücke vollhaltig und vollwichtig auszumünzen zu lassen. Als zulässig kleinste in dem Landesmünzfuß auszuprägende Theilstücke der Hauptmünzen werden anerkannt das ⅙-Thalerstück und die ¼-Guldenstücke. Als Landes- und Courantmünzen werden geprägt werden: 1) in Norddeutschland nach dem 30 Thalerfuße Einthalerstücke, ⅙-, und in einigen Staaten auch ⅓-Thalerstücke; 2) in Oesterreich nach dem 45 Guldenfuß Zweigulden-, Eingulden- und ¼-Guldenstücke: (das österreichische Zweiguldenstück wird ziemlich genau dem 5 Frankenstück und dem Dollar gleich sein; die Zwanziger und die Kronenthaler werden aus seinem Münzsystem ganz verschwinden); 3) in den übrigen süddeutschen Staaten, Bayern rc., nach dem 52½-Guldenfuß werden geprägt werden: Zweigulden-, Eingulden-, ½-Gulden- und ¼-Guldenstücke; letztere, 15-Kreuzerstücke, sind bisher nicht geprägt worden. — Es soll jeder Regierung freistehen, den Courantsilbermünzen der mitvertragenden Staaten im eigenen Lande als Zahlmittel Curs zu gestatten und deren Werthverhältniß zu den eigenen Landesmünzen zu bestimmen. Silbermünzen fremden Gepräges dagegen darf in keinem Staate die Eigenschaft des „gesetzlichen Zahlmittels“ beigelegt werden.

Zur Vermittelung und Erleichterung des gegenseitigen Verkehrs unter den vertragenden Staaten sollen zwei Hauptsilbermünzen unter der Benennung Vereinsthaler ausgeprägt werden: 1) Das Ein-Vereinsthalerstück zu 1/30 Pfund f. S., also ganz gleich 1 norddeutschen Thaler und mit dem Werth von 1½ Gulden österreichisch und 1¾ Gulden süddeutsch; 2) das Zwei-Vereinsthalerstück zu 1/15 Pfund f. S. mit dem Werth von bez. 2 Thaler, 3 Gulden österr. und 3½ Gulden süddeutsch. Die bisher als Vereinsmünze geprägten Zweithaler- oder 3½-Guldenstücke bleiben letzteren in jeder Hinsicht gleichgestellt. Auch erhalten die im bisherigen 14 Thalerfuß ausgeprägten Thalerstücke in allen vertragenden Staaten eine den eigenen Landesmünzen gleiche Gültigkeit, aber nicht die besonderen Vorrechte der Vereinsmünzen. Diesen wird nämlich bei allen öffentlichen Kassen und im Privatverkehr unbeschränkte Gültigkeit gleich den eigenen Landesmünzen beigelegt, ja ihnen noch in so fern ein Vorzug vor diesen eingeräumt, als Niemand die Annahme der Vereinsthaler in Zahlung, auch in dem Fall, wenn die Zusage der Zahlungsleistung auf eine bestimmte Münzsorte der eigenen Landeswährung lautet, soll verweigern können; wogegen Jedermann gestattet sein soll, Vereinsthaler ausdrücklich und mit der Wirkung in Zahlung zu versprechen oder sich zu bedingen, daß letztere in diesem Fall lediglich in der bedungenen Sorte zu leisten ist. — Das Mischungsverhältniß der Vereinsmünzen wird auf 900 Tausendtheile Silber und 100 Tausendtheile Kupfer festgesetzt, so daß 13½ doppelte oder 27 einfache Vereinsthaler ein Pfund wiegen. Auch über die Zahl der von jedem Staate zu prägenden Vereinsthaler sind Bestimmungen getroffen, wornach in der ersten Münzperiode 1857/62 an einfachen Vereinsthalerstücken in Deutschland ein Mindestgesammtbetrag von 16 674,024 in Curs gebracht werden muß.

Die für das Bedürfniß des eigenen Staates bestimmte Scheidemünze soll in einem dem Landesmünzfuß entsprechenden Nennwerth und als solche stets ausdrücklich bezeichnet geprägt werden, und zwar sowohl in Silber als in Kupfer. Sie darf sich beim Silber nicht über Stücke von der Hälfte des kleinsten Courant-Theilstückes (also nicht über 1/12 Thaler, bez. ⅛ Gulden), und beim Kupfer nicht über bez. 5 und 6 Pfenning und 2 Kreuzer erheben. Die Silber-Scheidemünze darf künftig nirgends nach einem leichtern Münzfuß als zu 34½ Thalern im Thaler-, zu bez. 51¾ und 60¾ Gulden im Guldenfuß geprägt werden. Bei der Kupferscheidemünze ist das Nennverhältniß von bez. 112 Thaler, 168 und 196 Gulden für 1 Zollcentner Kupfer niemals zu überschreiten. Niemand darf genöthigt werden, eine Zahlung, welche den Werth der kleinsten groben Münze erreicht, in Scheidemünze anzunehmen. — Von jedem Staat sind Kassen zur Umwechselung von Scheidemünzen gegen grobe cursfähige Münzen zu bezeichnen, jedoch nur für größere Summen, bei Silber nicht unter 20 Thaler oder 40 Gulden, bei Kupfermünze nicht unter 5 Thaler oder 10 Gulden. — Es bleibt jeder Regierung unbenommen, die Scheidemünzen der mitvertragenden Staaten zuzulassen oder nicht. — Welche Sorten von Scheidemünzen in den verschiedenen Staaten und Münzgebieten künftig geprägt werden, ist noch nicht vollständig bekannt geworden. Oesterreich beabsichtigt die Silberausprägung von 10/100- und 5/100-Guldenstücken; letztere sind dem Silbergroschen gleich. Die süddeutschen Staaten behalten vermuthlich die 6-, 3- und 1-Kreuzerstücke bei. — Alle mit der Jahreszahl 1857 bezeichneten Münzen sollen bereits nach dem neuen Münzfuß ausgeprägt werden. (Schluß folgt.)

Deutschland.

† **Ludwigshafen**, 28. Nov. Das Geburtsfest Seiner Majestät des Königs Max wurde heute dahier in üblicher Weise gefeiert. Aus Veranlassung dieses Festtages werden auch heute Abend zum ersten Male die Straßen unserer jungen Stadt mit Gas beleuchtet werden und Ludwigshafen wird sonach mit der Einführung dieser schönen Beleuchtung alle ihre pfälzischen Schwesterstädte überholt haben. Die Gaslaternen, deren gußeiserne Arme und die Candelaber sind sehr geschmackvoll und bilden eine Zierde der Straßen. Prächtig wird sich besonders die Gasbeleuchtung der Dammstraße vom Bahnhof zum Deutschen Haus ausnehmen. — Seit vorgestern hat auch unsere Rheinebene eine schützende Schneedecke, die für die Feldfrüchte nicht unerwünscht ist. Der Rhein, der in Folge des Thauwetters und eines heftigen Nordwindes rasch und bedeutend gestiegen war, ist in den letzten Tagen wieder eben so schnell gefallen.

München. In den Regierungsblättern wird eine Uebereinkunft zwischen Bayern und Oesterreich publicirt, welche die Anwendbarkeit der bayerischen Paßkarten auf österreichischem Gebiete betrifft. Nach derselben sollen bayerische Paßkarten, welche jedoch nur von der zuständigen königl. Behörde ausgestellt werden dürfen, künftig in den österreichischen Kronländern Böhmen, Oesterreich ob der Enns, Salzburg und Tyrol mit Vorarlberg, als giltige Legitimationskarte zum Grenzübertritt und 14tägigem Aufenthalt in genannten Kronländern anerkannt werden. Diese Paßkarten sind bei jedesmaligem Grenzübertritt mit Visum zu versehen. Nach den übrigen österreichischen Kronländern sind jedoch vollständige Pässe nothwendig. Zur Herstellung der Gegenseitigkeit sind die gleichen Verkehrserleichterungen auch den Unterthanen der genannten österreichischen Kronländer in Bezug auf den Eintritt nach Bayern zugestanden.

München, 25. Nov. Als der eigentliche Zweck der Abänderungen in der Formation der Armee erscheint zunächst und abgesehen von finanziellen Gründen die Erfüllung der in den Bestimmungen über Bundeskriegsverfassung bezüglich der Gesammtpräsenz enthaltenen Anforderungen. Die Bundeskriegsverfassung fordert bekanntlich für den Infanteristen eine mindestens zweijährige Präsenz, und bestimmt außerdem einen Zeitraum von sechs Monaten als das Minimum für die Ausbildung der Rekruten, während dessen dieselben in den Präsenzstand nicht eingerechnet werden dürfen. Im bayerischen Heere dagegen wurde bisher für die Gesammtpräsenz bei der Infanterie ein Zeitraum von nur 17 Monaten und für die Rekrutenausbildung von 3 Monaten angenommen. Der Kriegsminister hat nun zwar, wie man sich erinnert, beim vorigen Landtag den erforderlichen Mehrkostenbetrag auch postulirt, ohne jedoch mit diesem Postulate durchzudringen; es handelte sich darum, denselben durch eine Reduction der Cadres zu decken, was durch die neue Formation bezweckt werden wollte. Ob dieser Zweck hiedurch ganz oder, wie man wissen will, nur zur Hälfte erreicht wurde, mag vor der Hand dahingestellt bleiben, immerhin aber stellt sich schon jetzt heraus, daß durch die neue Formation, von der, wie schon früher erwähnt, erhebliche finanzielle Vortheile erwartet wurden, in dieser Hinsicht dem Kriegsminister keine große Erleichterung zugehen wird, daß er vielmehr selbst mit dem besten Willen bei dieser Formation kaum in der Lage sein dürfte, mit der von der zweiten Kammer bewilligten Summe die Armee in einem den Anforderungen des Bundes und der Landesvertheidigung entsprechenden Stande zu erhalten. Weitergehende Formationsänderungen aber, insbesondere die in der zweiten Kammer als Auskunftsmittel empfohlene Landwehrverfassung, haben, abgesehen von der Zweifelhaftigkeit der finanziellen Vorzüge der letztern und den nationalökonomischen Bedenken, an maßgebender Stelle eine entschiedene Zustimmung bis jetzt nicht gefunden. — Außer den neulich als bevorstehend bezeichneten Offiziersbeförderungen werden auch mehrfache Beförderungen unter den Militärbeamten stattfinden, insbesondere im Justizfach. In Folge der Einführung des mündlichen und öffentlichen Strafverfahrens sollen den Divisionscommandostellen weitere Auditore für die Staatsanwaltschaftsgeschäfte beigegeben werden. (Schwäb. Merk.)

München, 25. Nov. Einem Gerüchte zufolge hätte sich der Staatsrath, der gestern unter dem Vorsitze Sr. k. Hoh. des Prinzen Luitpold eine längere Sitzung hielt, mit einem durch die vielbesprochenen Erlasse des k. protestantischen Obereonsistorium veranlaßten Gegenstand beschäftigt. (Nürnb. Corr.)

Karlsruhe, 25. Nov. Den Refraktären und Deserteuren, welchen der Generalpardon vom 20. Sept. die straffreie Rückkehr in's Vaterland gestattet, ist mit allerh. Genehmigung vom Kriegsministerium erlaubt worden, zur Leistung ihrer rückständigen Militärpflicht einen Mann zu stellen. In Folge dieser neueren Begünstigung hat bereits eine große Anzahl Flüchtlinge die Rückkehr angekündigt. (Karlsr. Z.)

Frankfurt, 27. Nov. Zur Vorfeier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs Maximilian II. von Bayern wird heute Abend ein durch die vier vereinigten Musikcorps der hiesigen Bundesbesatzung ausgeführter großer Zapfenstreich unter Fackelbegleitung durch die Straßen der Stadt ziehen. Morgen in der Frühe Tagesreveille sämmtlicher Musikcorps, um 10 Uhr Hochamt in der Deutschordenskirche, Parade, Nachmittags Diner des Offiziercorps und Abends Illumination der festlich decorirten bayerischen Kaserne, von welcher bereits heute die bayerische Flagge weht. (Frkf. Postz.)

Kassel, 24. Nov. Die Regierung beabsichtigt die Einführung von geschlossenen Gütern und die Individual-Nachfolge bei Erbschaften landwirthschaftlicher Grundstücke. Zu diesem Zwecke hat sie einen Gesetzentwurf ausarbeiten lassen, der folgende Bestimmungen enthält: Jeder, der ein Gut von 200 Acker Land besitzt, kann dasselbe für geschlossen (untheilbar) erklären lassen. Jedes Gut soll den Umfang von 60 Ackern behalten, so daß nur über den Mehrbetrag frei disponirt werden kann. Ist jedoch die Veräußerung eines Theiles von einem geschlossenen Gute zur Erhaltung desselben in seiner ordnungsmäßigen Beschaffenheit nothwendig, so kann das Landrathsamt hierzu die Erlaubniß ertheilen. Nur der nächste Intestaterbe erhält das Gut; die übrigen Erben empfangen von demselben eine Abfindungssumme, welche aber nicht die Hälfte des Gutswerthes übersteigen darf. (Dr. J.)

Berlin, 25. Nov. Die russische Regierung beabsichtigt, die Ostseehäfen stärker zu befestigen, weil die Ostseeküsten durch die neuerdings angeregten Eisenbahnprojecte für den russischen Handel eine größere Wichtigkeit gewinnen. Vorwiegend soll auf die Verstärkung der bereits vorhandenen Hafenbefestigungen Bedacht genommen werden, vor Allem wird denjenigen Orten eine besondere Rücksicht gewidmet, deren Lage der Getreideausfuhr vorzugsweise günstig ist. — Der seit gestern beim hiesigen Stadtschwurgerichte verhandelte Prozeß gegen Dr. Falkenthal, wegen wissentlichen Meineides und Theilnahme an der erfolgten gewaltsamen Befreiung Kinkels aus dem Zuchthause zu Spandau, endete heute Mittag durch Falkenthals Freisprechung. (Frkf. Pstztg.)

Düsseldorf, 25. Nov. Die Besserung des Oberpräsidenten von Kleist-Retzow ist seit gestern wesentlich vorgeschritten.

Hamburg, 23. Nov. Heiraths-Comptoire für britisch-deutsche Fremden Legionäre sind hier in der letzten Zeit nicht weniger als vier eröffnet worden. Die englische Regierung hat die Verehelichung der Leute gewünscht, um sie dadurch desto fester am Cap zu halten, wohin sie großentheils schon abgegangen sind.

Glückstadt, 23. Nov. Heute kam das englische Dampfschiff „Cut of Boulogne" von England mit circa 400 Legionären der britisch-deutschen Legion hier an. (H. Bh.)

Wien, 24. Nov. Joseph Hammer, Frhr. v. Purgstall, beschloß gestern Abend um 6¾ Uhr nach längerem Leiden sein thatenreiches und vielbewegtes Leben. Hammer ward am 9. Juli 1774 zu Gratz in Steiermark geboren, und begann, nachdem er im Theresianum in Wien seine Studien zurückgelegt, unter Metternich seine diplomatische Laufbahn. Seine Memoiren, die nun veröffentlicht werden sollen, enthalten interessante Aufschlüsse über die wichtigsten Begebenheiten der ersten Decennien des laufenden Jahrhunderts. Hammer stand in freundschaftlichem Verkehr mit Johann v. Müller, Gentz, Wieland und Herder. Seine Leistungen auf dem Gebiete der orientalischen Literatur, denen er seine Unsterblichkeit verdankt, sind bekannt. (Allg. Ztg.)

Nachrichten aus **Triest** vom 21. und 22. Nov. melden, daß der Kaiser, der am 20. Nov. dort eintraf, am 21. Nov. Revue über die Truppen gehalten, mehrere Spitäler, Arrestlocale, Aemter und die Arbeiten am Eisenbahnhofe besichtigt hat, während die Kaiserin einer Messe beiwohnte und die Schulen und Kleinkinderbewahranstalten besuchte. Um dem kaiserlichen Paare eine gute Aussicht auf Triest und seinen Golf zu gewähren, wurde bei Opczina ein Pavillon gebaut, welcher 15000 fl. kosten soll. Die Artillerie arrangirt von der Leuchtthurmbatterie ein Scheibenschießen und wird durch den Centrumschuß eine ganze zu diesem Zweck hergestellte Fre-

gatte in die Luft sprengen. 26 junge Mädchen, die Elite der jüngsten Generation Triests, „zarte Blüthen aus jedem Stamm, jeder Abkunft und jedem Religionsbekenntnisse, Typen der verschiedenen Racen, die in Triest eine neue Heimath gefunden haben", empfingen das Kaiserpaar. Am 22. Nov. setzte der Kaiser die Besuche der öffentlichen Anstalten fort. Von Triest begibt sich bekanntlich das kaiserliche Paar nach Venedig und zwar auf einer großen Flotille von Kriegsdampfbooten, zu welchem der „Lloyd austriaco" ein an Zahl gleiches Contingent eigener Dampfboote zur Aufnahme des kaiserlichen Gefolges und zur Begleitung stellen wird. Der Aufenthalt in Venedig wird bis Ende Dezember dauern; der Kaiser wird während dieser Zeit Ausflüge auf das venetianische Festland machen und namentlich die neuen militärischen Bauten, die Forts bei Venedig, Verona ɔc., besichtigen. (Oesterr. Corr.)

Frankreich.

* **Paris**, 27. Nov. Die Blätter sind heute ziemlich leer an irgend erheblichen Nachrichten. Heftige Stürme an den Seeküsten und hoher Schnee im Gebirg — das sind zwei Themata ihrer Mittheilungen. In den Bergen der Landschaft Gex haben sich Bären gezeigt und bei Annecy ist ein solcher erlegt worden, welcher 3¾ Centner wog und um 280 Franken an einen Metzger verkauft wurde; das Fleisch ging reißend ab. — Auf der Börse wurde vorgestern ein anständig gekleideter Mann unter der Anschuldigung verhaftet, einem andern 1000 Franken aus der Tasche gestohlen zu haben. Der Ankläger und der Beklagte wurden vor den Polizeicommissär geführt, wo der Beschuldigte läugnete und eine Durchsuchung verlangte. Man fand nur eine seidene Börse mit 31 Fr. 15 C. bei ihm, die, wie er behauptete, sein eigen waren. Unterdessen brachte ein anderer Mann eine Börse mit 1000 Fr., die man ihm unversehens in die Tasche gesteckt hatte und bald darauf klagte ein Anderer, daß man ihm eine seidene Börse mit 31 Fr. 15 C. gestohlen hatte. In dem Angeschuldigten, welcher ohne allen Zweifel beide Diebstähle begangen hatte, erkannte man endlich einen berüchtigten Dieb.

An der Börse ist auch heute wieder die Rente gestiegen und zwar die 4½prozentigen und 3prozentigen um je 50 C. Auch fast alle anderen Papiere sind bedeutend in die Höhe gegangen.

England.

London, 25. Nov. Das „Morning-Chronicle" veröffentlicht eine Depesche aus Berlin, des Inhalts, die Neuenburger Angelegenheit nehme eine gefährliche (dangerous) Wendung.

London, 25. Nov. Es ist hier vor Kurzem aus der Feder des Generals Kmety (Ismail Pascha) eine Schilderung der am 29. Sept. 1855 zur Vertheidigung von Kars geschlagenen Schlacht erschienen. Die Schrift hat nach Angabe des Verfassers den Zweck, „den Diensten derer, welche an dem harten Kampfe Theil nahmen, die Anerkennung zu verschaffen, auf welche sie in dem Urtheile der Geschichte Anspruch haben." Bekanntlich hat General Williams in seinen zahlreichen, öffentlich gehaltenen Kars-Reden des Generals Kmety mit keinem Worte Erwähnung gethan, und doch unterliegt es kaum einem Zweifel, daß diesem ein nicht geringer Theil an dem Ruhme der glorreichen Vertheidigung jenes Platzes gebührt. (K. Z.)

London, 26. Nov. Vom griechischen Gesandten ist der englischen Regierung ein Aktenstück mitgetheilt worden, welches eine Darlegung der finanziellen und politischen Zustände enthält, das Versprechen leistet, den eingegangenen Verbindlichkeiten nachzukommen, um Mäßigung nachsucht, und den Schutz und das Wohlwollen der Westmächte in Anspruch nimmt, indem dadurch dem Throne Griechenlands eine starke Stütze geschaffen werden könne. (Köln. Ztg.)

Schweden.

Stockholm, 19. Nov. Aus Jönköping ist heute auf telegraphischem Wege die Nachricht eingelaufen, daß gestern eine in der Stadt Eksjö ausgebrochene Feuersbrunst den ganzen Südertheil der Stadt und 4 Häuser auf dem großen Marktplatze, worunter das Rathhaus, eingeäschert hat. (Nat.-Z.)

Amerika.

Ein amerikanisches Blatt macht einen detaillirten Kostenüberschlag über die Wahlkosten für die verschiedenen Parteien aus Anlaß der neuesten Präsidentenwahl. Als Summe stellt sich über 60 Millionen Gulden heraus. Dabei figuriren 1000 Wahlredner, je auf drei Monate gemiethet zu 500 Dollars, im Durchschnitt mit 500,000 Doll.

Frucht-Mittelpreise.

Speyer, Markt vom 25 Nov per Centner: Weizen 7 fl. 12 kr., gef. 16 kr. — Korn 5 fl. 55 kr., gef. 5 kr. — Gerste 5 fl. 1 kr., gef 7 kr. — Spelz 5 fl. 6 kr., gef. 10 kr. — Hafer 3 fl. 43 kr., gef 17 kr

* **Zweibrücken.** Markt vom 27. Nov. per Centner: Weizen 7 fl. 34 kr., gef. 13 kr.; Korn 5 fl. 54 kr., gef. 3 kr.; Gerste, zweireihige. 5 fl. 53 kr. — vierreihige. 4 fl. 26 kr., gef 23 kr.; Spelz 4 fl. 37 kr., gef. 15 kr., Hafer 3 fl. 19 kr., gef. 11 kr. Kartoffeln 1 fl. 30 kr., gest. — kr.; Erbsen 5 fl. — kr — Heu 1 fl. 36 kr — Stroh — fl. 50 kr. — Weißbrod 3 Pfd. 19 kr., Kornbrod 6 Pfd. 24 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Gelb.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

[5454] Das kgl. Bezirksgericht zu Frankenthal, als Handelsgericht sprechend, hat in seiner öffentlichen Sitzung vom Heutigen den Ellenwaaren- und Fruchthändler

Carl Gauß II. von Oggersheim

für fallit erklärt, als Eröffnungsepoche des Falliments den 20. November 1856 firirt, als Agenten den Rechtscandidaten Martin Reissinger und als Commissär den kgl. Bezirksrichter Müller ernannt.

Frankenthal, den 27. November 1856.
Die kgl. Bezirks-Gerichts-Kanzlei:
L. Zöller, U.-G.

Aufforderung.

[5456] Die Gläubiger des fallirten Cigarrenfabrikanten

Ludwig Heinrich Stern (vormals **Löw Stern**) in **Ludwigshafen**

werden andurch benachrichtigt, daß am 16. Jannar 1857, des Morgens ½9 Uhr, auf unten bezeichneter Kanzlei, vor dem königl. Bezirksrichter Metzner, Commissär der Fallitmasse, zur Untersuchung und Bewährung der gegen benannten Stern vorzubringenden Forderungen geschritten werden wird, weßfalls an die Gläubiger hiermit die Aufforderung ergeht, bei dieser Verhandlung zu erscheinen, um ihre Forderungen anzugeben und zu begründen.

Bevollmächtigte sind mit der ausdrücklichen Befugniß zu versehen, die Wahrheit und Aufrichtigkeit der vorgebrachten Forderungen im Namen des Vollmachtgebers bekräftigen zu können.

In der Zwischenzeit sollen die Gläubiger ihre Forderungen dem provisorischen Syndiken, Geschäftsagenten Adolph Schmidt in Ludwigshafen, angeben und demselben ihre Forderungstitel gegen Bescheinigung zustellen.

Frankenthal, den 27. November 1856.
Die königl. Bezirksgerichts-Kanzlei:
Ruppertshoven, k. U.-G.

Licitation.

[5457] Mittwoch den 17. Dezember nächsthin, des Morgens 8 Uhr, zu Frankenstein im Bürgermeisteramtslocale;

In Vollziehung eines Urtheils des königl. Bezirksgerichts Kaiserslautern vom 7. November jüngst;

Auf Grund eines Expertenprotokolles des unterzeichneten Notärs vom 24. ds. Mts.;

Auf Anstehen der Kinder und Erben der in Frankenstein verlebten Eheleute Adam Oberle, lebend Wagner, und Elisabetha Nabinger, nämlich: 1) Catharina Oberle, großjährig, ledig, ohne Gewerbe, 2) Daniel Oberle, Wagner, eigenen Namens, wie auch als Vormund seiner minorennen gewerblosen Geschwister: Friedrich und Johann Oberle — in Beisein des Michael Nabinger, Maurer, als Nebenvormund der Mündeln, alle Vorgenannten in Frankenstein wohnhaft;

Werden durch den hiezu committirten Georg Friedrich Haas, königl. Notär in Kaiserslautern, nachbeschriebene, zur Verlassenschaftsmasse der obgenannten Erblasser gehörigen Immobilien, Frankensteiner Bannes, abtheilungshalber, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich zu Eigenthum versteigert, als:

1) Ein zu Frankenstein gelegenes Wohnhaus mit Werkstätte, Stall, Hof, Garten- und Ackerland, 50 Dez. groß;
2) ein Acker von 49 Dezimalen;
3) ein ditto von 57 Dezimalen;
4) ein ditto von 48 Dezimalen;
5) ein ditto von 61 Dezimalen.

Kaiserslautern, 26. November 1856.
Haas, k. Notar.

Mobiliar-Versteigerung

zu Oggersheim.



[5451] Montag den 1. und Dienstag den 2. November, jedesmal Morgens 9 Uhr, zu Oggersheim, lassen die Kinder und Erben des verlebten Herrn k. Steuer- und Gemeindeeinnehmers Carl Walther, im Sterbehause desselben, auf Credit öffentlich versteigern:

Bettwerk, Schreinwerk, Getüch, Küchengeschirr, Porzellan, Gläser, 1 neues Kanapee mit 6 Stühlen, 1 Jagdgewehr und Jagdgeräthe, 10 Fässer verschiedenen Gehaltes, Ständer und sonstige Hausgeräthschaften.

Oggersheim, den 27. November 1856.
Leuchsenring, k. Notär.

Weidenversteigerung.

[5458] Donnerstag den 11. Dezember 1856, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Lingenfeld, werden aus dem Revier Hördt, Distrikt „Großer Grund",

1800 Gebund Korb-, Karchzähne- und Wingertsweiden loosweise versteigert.

Speyer, den 27. November 1856.

Das k. Forstamt Speyer:
Martin.

Schuldienst-Erledigung.

Friesenheim, Landkommissariats Speyer.

[5456] Zufolge hoher königl. Regierungs-Entschließung vom 18. l. Mts. wird die erledigte protestantische Lehrerstelle an der Oberschule dahier, womit zugleich der Kirchendienst verbunden ist, ohne daß hiefür eine besondere Entschädigung in Anspruch genommen werden kann, wiederholt zur Bewerbung ausgeschrieben.

Der Gehalt beträgt:

	fl.	kr.
1) Baar aus der Gemeindekasse .	264	—
2) Anschlag der Wohnung . .	20	—
3) Anschlag der Güter	74	30
4) Anschlag der Casualien . .	6	—
Zusammen	364	30

Bewerber wollen ihre Gesuche sammt Zeugnissen bis zum 21. Dezember l. Jrs. dahier einreichen.

Friesenheim, den 27. November 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Rickert.

Verkauf eines Hauses.



[5452½] Das am Marktplatze hiesiger Stadt gelegene Zimmermann'sche Wohnhaus ist zu verkaufen und Näheres hierüber bei dem Unterzeichneten zu erfragen.

Ludwigshafen a. Rh., den 27. November 1856.

Adolph Schmidt.

Geschäfts-Empfehlung.

[5453] Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit, einem geehrten Publikum sein Sattlergeschäft, verbunden mit einer Gastwirthschaft, in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Durch langjährige und praktische Erfahrung bin ich in den Stand gesetzt, allen geeigneten Anforderungen, sowohl von Sattler-, als auch Polster- und Tapezir-Arbeiten von ordinärer bis zu den feinsten und geschmackvollsten Sorten, vollkommen zu entsprechen und billige Preise zu stellen.

Zugleich erlaube ich mir, die verehrlichen Herren Pferdsbesitzer aufmerksam zu machen, daß es nicht mehr vorkommt, wunde Pferde zu haben, daher die Reitsättel und Kummete unter einer Garantie von einem Jahre bei mir angefertigt werden.

Die günstige Lage meiner Wohnung im Mittelpunkt der Stadt, mit geräumiger Stallung, zum Ausspannen geeignet, empfehle ich zugleich, unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung, und werde stets bemüht sein, das mir geschenkte Zutrauen vollkommen zu rechtfertigen.

Auch kann ein junger Mensch von guter Familie sogleich bei mir in die Lehre treten.

Obermoschel, am 26. November 1856.

Friedrich Hoffmann.

Commis-Stelle-Gesuch.

[5423²/₃] Ein junger Mann, der seine Lehre in einem Engros-Geschäfte einer der größern Städte am Rhein bestanden, in einem gleichen längere Zeit als Commis servirte und auch schon kleinere Reisen besorgt hat, sucht unter annehmbaren Bedingungen ein entsprechendes Engagement. Gefällige Anfragen unter Chiffre V. B. besorgt die Exp. d. Bl.

[5419²/₃] Bei Jakob Schneider, Schreinermeister in Dürkheim, können mehrere gute Arbeiter dauernde Beschäftigung und guten Lohn erhalten.



Rhein-Neckar-Dampfschifffahrt.

Regelmäßiger Dienst zwischen Ludwigshafen-Mannheim und Köln (Aachen, Antwerpen, Amsterdam ꝛc.)

Das Güter-Dampfboot „Neckar" (2250 Centner ladend) fährt regelmäßig zwischen hier und Köln. Die Frachten sind aufs Billigste gestellt. Näheres bei dem Haupt-Agenten für Mannheim und Ludwigshafen

[5459] **S. Lederle in Ludwigshafen a. Rh.**

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Die 37. Abschluß-Rechnung der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt vom 1. Juni 1855 bis 3. Mai 1856 liegt bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Ludwigshafen, im August 1856.

S. Lederle,

[5460] Bevollmächtigter der Leipz. Feuerverf.-Anstalt.

Die Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt,

eines der ältesten derartigen Institute in Deutschland, erfreut sich seit 37 Jahren des ehrenvollsten Vertrauens der Versichernden und wird sich dasselbe stets zu erhalten wissen; sie versichert Mobilien, Waaren, Maschinen und Gegenstände der Landwirthschaft zu den niedrigsten Prämiensätzen ohne Nachzahlungsverbindlichkeit.

Die Versicherungen können von der kürzesten Zeit an bis auf 7 Jahre geschlossen werden und zwar so, daß bei Vorauszahlung der Prämie auf 6 Jahre das 7te als Freijahr und 10 pCt. Rabatt gewährt werden. Bei Versicherungen auf 5 Jahre und Vorausbezahlung der Prämie auf 4 Jahre wird das 5te als Freijahr gerechnet.

Die Bedingungen der Anstalt und Antragformularien sind bei dem Unterzeichneten, der gerne jede nähere Auskunft ertheilt, unentgeltlich zu erhalten.

S. Lederle,

[5461] in Ludwigshafen a. Rh.

Portland-Cement,

sehr leicht und von ganz vorzüglicher Qualität, in Tonnen von 4½ engl. Buscheln, bei

[5463] **S. Lederle in Ludwigshafen a. Rh.**

Die Württembergische Transport-Versicherungs-Anstalt zu Heilbronn

(gegründet im Jahre 1837; Gewährleistungs-Kapital 500,000 fl., nebst einem Reservefond von 40,000 fl.),

versichert zu billigen Prämiensätzen Waarentransporte auf dem Rhein und der Donau und den damit in Verbindung stehenden Gewässern; auch die Prämiensätze für Seeversicherungen sind auf's billigste gestellt.

Näheres auf dem Comptoir von

[5462] **S. Lederle in Ludwigshafen a. Rh.**

[5464] Ich halte stets Lager von **französischen Champagner Weinen** von Frs. 2½ an bis zu Frs. 5 per Flasche.

Ludwigshafen a. Rh., im August 1856.

S. Lederle.

Max Wallach in Mannheim

empfiehlt sein Lager in allen Sorten **Leinwand-, Tisch- und Handtücher-Gebilden, Damast-Garnituren,** weiße, farbige leinene und Battist-**Taschentücher,** sowie **Roßhaar, Federn** und **Flaumen** und läßt auch auf Bestellung vollständige **Betten** anfertigen, unter Zusicherung der billigsten Preise und reellsten Bedienung. [5348⁴/₁₀]



Dampfschifffahrts-Gelegenheit via Antwerpen nach New-York.

[5372⁴/₁₀] Gegen Ende Dezember tritt der belgische Dampfer **„Belgique"** wieder seine Reise nach New-York an, wofür bei den unterzeichneten Agenten zu folgenden sehr billigen Preisen Verträge abgeschlossen werden können.

Für I. Classe	fl. 230 ab Ludwigshafen	mit Verköstigung
Für II. Classe	fl. 150 „ „	auf dem
Für Zwischendeck	fl. 90 „ „	Seedampfer.

Ludwigshafen, 20. November 1856.

G. A. v. Moers in Speyer.
G. M. Thaler in Landau.
C. J. Fischer in Neustadt.
C. W. Tretter in Landstuhl.
J. Schmelzle jun. in Cusel.
Max Schertel in Grünstadt.
Franz v. Moers in Ludwigshafen.
August Schneider in Pirmasens.
Daniel Marx in Kirchheimbolanden.
Schuler in Zweibrücken.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

№ 286. Ludwigshafen, Sonntag 30. November 1856.

Der Wiener Münzvertrag.

(Schluß.)

Auch bezüglich des Papiergeldes enthält der Vertrag wichtige Bestimmungen. Kein Staat soll nämlich berechtigt sein, Papiergeld mit Zwangscurs auszugeben oder ausgeben zu lassen, wenn nicht die Einrichtung getroffen ist, daß solches jederzeit gegen vollwerthige Silbermünzen auf Verlangen der Inhaber umgewechselt werden könne. Die in dieser Beziehung zur Zeit etwa bestehenden Ausnahmen sind längstens bis 1. Januar 1859 abzustellen. Auch sollen künftig Papiergeld oder sonstige zum Umlauf als Geld bestimmte Werthzeichen nur in Silber und in der gesetzlich bestehenden Landeswährung ausgestellt werden.

Die Dauer des Vertrags wird zunächst bis zum Schluß des Jahres 1878 festgesetzt und soll alsdann, wenn eine gegentheilige Erklärung nicht erfolgt, stillschweigend von 5 zu 5 Jahren als verlängert angesehen werden. Endlich wird bestimmt, daß der Vertrag vom Tage der Auswechselung der Ratificationen an in Kraft treten soll. Wie oben bemerkt, ist derselbe noch nicht ratificirt, vielmehr ist er zuvörderst als „Entwurf" den zu Wien nicht vertretenen deutschen Regierungen mit der Aufforderung mitgetheilt worden, sich in einer, spätestens am 9. Dez. d. J. abermals in Wien zusammentretenden Conferenz darüber zu erklären, worauf dann, wo möglich noch vor Jahresschluß, die allseitige Unterzeichnung desselben, und spätestens am 31. März 1857 die Auswechselung der Ratificationen erfolgen soll. An einer allgemeinen Zustimmung wird übrigens nicht gezweifelt.

Dies sind die wichtigsten Bestimmungen eines Vertrags, mit dessen Einführung Deutschland unverkennbar abermals einen wichtigen Schritt zur endlichen vollständigen Einigung im Münzwesen macht. Es wird damit für weitaus den größten Theil von Deutschland, wozu noch die sämmtlichen nicht zum deutschen Bunde gehörigen Gebietstheile Oesterreichs und Preußens kommen, als Basis ein Werthmaß, das Zollvereinspfund, gewonnen, das vermuthlich auch bald als Landesgewichtsmaß in allen deutschen Staaten eingeführt werden wird. Vollständige Einheit ist ferner in der Ausmünzung des Goldes, der Krone und halben Krone, erzielt; ebenso erfreulich ist die endliche Regelung des bisher sehr im Argen liegenden Papiergeldwesens oder vielmehr Unwesens. — Durch die Annahme des metrischen Pfundes zum Münzmaß ist ferner die höchst bequeme Decimal- und Hunderttheilung nicht allein erleichtert, sondern vielmehr als nothwendiges Ziel vorgesteckt, wie ja Oesterreich in der That die Hunderttheilung seiner Gulden (statt der bisherigen 60-Kreuzer-Eintheilung) bei sich einführt. Und da das Dezimalsystem im Münzwesen seine Herrschaft bereits über einen großen Theil der civilisirten Welt (es besteht in Holland, Belgien, Frankreich, theilweise in Italien, in Rußland, Nordamerika ꝛc.) ausgedehnt hat, so ist zu hoffen, daß mit der Zeit auch die beiden andern deutschen Münzgruppen sich dasselbe aneignen werden. Bei der 52½-Gulden-Währung wird nämlich die bisherige 60-Kreuzer-Eintheilung, und bei der Thalerwährung die höchst unbequeme und ungeschickte Groschen- und Pfennig-Eintheilung beibehalten werden. Leider ist bei der Thalerwährung sogar nicht einmal Gleichförmigkeit erzielt worden, indem, wie bisher, manche Staaten den Thaler in 30 Silber- oder Neugroschen, andere in 24 Gute Groschen, und die einen den Silbergroschen wieder in 12 Pfennige, die andern den Neugroschen in 10 Pfennige theilen werden. Nur Oesterreich führt die zum Rechnen bequeme und für alle Münzfüße wünschenswerthe Hunderttheilung seines Guldens ein.

Das gegenseitige Verhältniß der beiden großen Münzgruppen, der norddeutschen Thalerwährung und der österreichischen Guldenwährung, das bisher = 7:10 war, ist ein sehr bequemes und einfaches, nämlich = 2:3, geworden und bei den beiderseitigen Münzen wird viele Uebereinstimmung stattfinden. So wird das österreichische 5/100-Guldenstück dem norddeutschen Silbergroschen und das 10/100-Guldenstück 2 Groschen gleich sein; ebenso das ¼-Guldenstück dem ⅙-Thaler- (oder 5-Groschen-)stück, ½ Gulden 10 Groschen und 1 Gulden 20 Groschen. Die Vortheile dieses Verhältnisses für den Kleinhandel bei'm Grenzverkehr sind für diese beiden Münzgebiete unverkennbar und von hohem Werthe.

Viel ungünstiger dagegen gestaltet sich das Verhältniß der in der Mitte liegenden Münzgruppe zu den beiden andern, mit denen sie überdies, von ihnen im Norden, Osten und Süden eingeschlossen, wegen der langen Grenzlinie in einem ungleich größeren Grenzverkehr steht, als die Gebiete des Thaler- und des österr. Guldenfußes untereinander, die sich nur an der, verhältnißmäßig kurzen, böhmisch-sächsischen und schlesischen Grenze berühren. Zwar wird das Verhältniß des süddeutschen zu dem österr. Gulden, bisher = 49:40, wesentlich vereinfacht, indem es sich = 7:6 gestaltet. Allein auch dieses ist noch immer unbequem und schwierig; während zugleich sein bisheriges unbequemes Verhältniß zu dem Thalerfuß von 7:4 fortbestehen wird. Der größte Uebelstand für unser süddeutsches Münzwesen ist jedoch die Ungleichförmigkeit der auch für den Grenzverkehr wichtigen Scheidemünze, und das schwierige Verhältniß, in dem die süddeutsche Scheidemünze zu derjenigen der beiden andern Währungen steht. Bezüglich der Ausgleichung mit der Groschen- und Pfennig-Rechnung bleibt die bisherige Schwierigkeit, daß ein norddeutscher Groschen 3½ Kreuzer süddeutsch, und ein süddeutscher Kreuzer bez. 24/7 und 20/7 norddeutscher Pfennige ist. Ebenso unbequem wird die Rechnung mit dem österr. 1/100-Gulden oder Cent, der 7/10 unseres Kreuzers ist; das österr. 5/100-Gulden- oder 5-Centstück wird ebenfalls, wie der Silbergroschen, 3½ Kreuzer, und das 10-Centstück 7 (eine zum Rechnen höchst unbequeme Zahl) Kreuzer süddeutsch sein. Nach beiden Seiten werden wir also unangenehme und lästige Bruchrechnung haben. Wir mit unserem süddeutschen Guldenfuß kommen am schlechtesten in dem Vertrage weg.

Die speciellen Vortheile, die Oesterreich durch den Vertrag gewinnt, sind außer der bedeutenden Herabsetzung seines Münzfußes um 5½ Procent, die Leichtigkeit des Verhältnisses seiner Währung zu der Thalerwährung und die Erzielung eines einheitlichen Münzfußes für die ganze Monarchie, in der bisher 5—6 verschiedene Währungen Geltung hatten. Allein sind auch diese Vortheile für Oesterreich wichtig und belangreich, so hat doch unstreitig der norddeutsche Thaler dadurch, daß er zur Vereinsmünze erwählt wurde, in dem Vertrag den Sieg davon getragen, ohne daß er diesen Sieg durch eine Veränderung seiner Währung, die Verschlechterung im Feingewicht um ¼ Procent abgerechnet, hätte erkaufen müssen. Die Thaler der norddeutschen Staaten werden sich in den andern Münzgebieten der Vorzüge vor den eigenen Landesmünzen, wie sie dem Vereinsthaler gewährt sind, erfreuen, während es hingegen den Regierungen der Staaten mit Thalerwährung freisteht, den Courantmünzen nach einer der Guldenwährungen in ihrem Gebiete als Zahlmittel Curs zu gestatten. Ohne Zweifel ist daher der Thaler die deutsche Zukunftsmünze.

Wir wissen nicht, welche Gründe die Mitglieder der Conferenz bewogen haben, dem Thaler vor dem Gulden den Vorzug zu geben und wir erlauben uns kein der jedenfalls wohlerwogenen Entscheidung der Fachmänner widersprechendes Urtheil. Allein es wird doch gestattet sein, ein Bedenken darüber auszusprechen, ob nicht der Thaler als Münzeinheit zu groß sein und daher seine Einführung in Süddeutschland auf die Preise aller Waaren einen ungünstigen, d. h. vertheuern-

den Einfluß üben möchte. Zudem haben fast alle benachbarten Staaten eine entweder dem Gulden gleiche oder noch kleinere Münzeinheit (den Frank). Offen gestanden, wir bedauern, daß durch diesen Vertrag unser Gulden mit seinen Kreuzern seine Zukunft verloren hat. Seine Zeit ist aus; denn schwerlich wird er sich bei seinem ungünstigen Verhältniß zu der Einheit der andern Währungen diesen gegenüber behaupten können, zumal da er nur ein Gebiet von etwas über 9 Millionen Seelen umfaßt, während der Thaler in einem Gebiet von 24 Millionen und der österr. Gulden gar von 37 Millionen Köpfen Geltung hat. Die 9 Millionen müssen sich früher oder später den anderen 60 Millionen nähern oder anschließen. Und nur insofern, als dieser Umstand zur Einheit im Münzwesen nothwendig hinführt, können wir uns deß freuen. In andern Hinsichten werden wieder andere nachgeben; und nur so, durch gegenseitiges Nachgeben und Aufgeben, läßt sich das große und schöne Ziel, die deutsche Einheit, so weit sie möglich ist, erreichen.

Deutschland.

† **Speyer,** 28. Nov. Heute am allerhöchsten Geburtsfeste Sr. Majestät des Königs, dem Protector des landwirthschaftlichen Vereins, fand nach dem Gottesdienste die feierliche Eröffnung der Tabaksausstellung durch den ersten Vorstand des Kreis-Comite's Herrn Regierungspräsidenten v. Hohe, statt. Die Ausstellung hat sowohl bezüglich der Anzahl der eingesendeten Proben (225) als deren Qualität alle unsere Erwartungen übertroffen. Der zahlreiche Besuch derselben beweist für das rege Interesse, welche das kaufende und producirende Publikum an diesem neuen Unternehmen nimmt. Bereits haben sich viele fremde Händler eingefunden, welche sich genaue Notizen über die in den einzelnen Gemeinden vorhandenen Vorräthe machen. Der Expertenbericht ist nach Beendigung der Ausstellung, welche wohl noch 14 Tage dauern wird, zu erwarten und wird manche schätzbare Winke für den immer weiteren Fortschritt des Tabaksbaues enthalten. Nach der Eröffnung der Ausstellung fand die Uebergabe der beim Octoberfest zu München mehreren hiesigen Oeconomen zuerkannten Preise durch die Hand des Herrn Regierungspräsidenten statt, wobei derselbe den Wunsch aussprach, daß im Interesse der Pfalz und der vollen Würdigung ihrer agricolen Verhältnisse die Betheiligung bei der Produkten-Ausstellung am Central-Landwirthschaftsfeste eine immer zahlreichere werden möge.

Aus einem Bericht unseres gewöhnlichen Speyerer ♁-Correspondenten über denselben Gegenstand entnehmen wir ergänzend noch folgende Angaben:

Die Tabaksausstellung selbst hat sich seit meinem letzten Berichte um einige Nummern vermehrt, und kann ich Ihnen heute ein genaues Verzeichniß aller Einsendungen mittheilen. Es sind vertreten der Kanton

Speyer durch	7	Gemeinden	mit	36	Produc.,	74	Tabaksmuster.
Mutterstadt	8	"	"	28	"	34	"
Germersheim	4	"	"	13	"	14	"
Candel	6	"	"	26	"	30	"
Landau	7	"	"	18	"	23	"
Neustadt	1	"	"	20	"	22	"
Dürkheim	3	"	"	5	"	7	"
Frankenthal	4	"	"	19	"	25	"
Zweibrücken	1	"	"	1	"	1	"
Alzey (im Großh. Hessen)	1	"	"	1	"	1	"
Zusammen	42	Gemeinden	mit	167	Produc.,	231	Tabaksmust.

* **Ludwigshafen,** 29. Nov. Die Pariser Post ist heute, wahrscheinlich in Folge des Schneefalls, ausgeblieben.

München, 27. Nov. Mit schmerzlichem Bedauern vernehme ich, daß Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten in Folge eines Falles heute Mittag den linken Oberarm gebrochen hat. Sein Befinden Abends ist nach Umständen nicht bedenklich. (Allg. Ztg.)

Die „N. Münchn. Ztg." berichtet über diesen bedauernswerthen Vorfall: Der königliche Staatsminister Freiherr v. d. Pfordten hatte gestern Mittag ein Uhr das Unglück auf dem von der neuen Maximiliansstraße dicht hinter dem königl. Hoftheater abwärts führenden Wege, wo trotz der Glätte nicht gestreut war, auszugleiten und den linken Oberarm zu brechen. Gestern Abend war der Arm bereits wieder eingerichtet, und da der Bruch ein sogenannter glatter ist, so läßt sich eine schnelle Heilung hoffen.

München, 27. Nov. (A. Z.) Vergangene Nacht starb dahier der frühere langjährige Generalsecretär im Kriegsministerium Geheime Rath Ludwig v. Langlois, Ritter des Verdienstordens der bayerischen Krone und Ehrenkreuz des k. Ludwigs-Ordens, welch letzteren derselbe für 50jährige treue Dienste bereits im Jahre 1845 erhalten hatte. Der Verstorbene, der auch die Stelle eines Archivars des Militär-Max-Joseph-Ordens seit dessen Gründung im Jahre 1806 versah, erreichte ein Alter von 85 Jahren; er war der älteste der pensionirten Militärbeamten in Bayern. — Die bisher bestandenen Vorschriften über die Prüfung der dem Staatsbaudienst sich widmenden Candidaten wurden, nach Maßgabe der bisherigen Erfahrungen einer Revision unterstellt, als deren Resultat eine neue königliche allerhöchste Verordnung, die sofort in Kraft zu treten hat, heute im Regierungsblatt publicirt wird. — Dem Vernehmen nach beabsichtigt König Ludwig zu Anfang März eine längere Reise nach Italien und zwar bis Rom.

Bamberg, 25. Nov. Nachdem vor vierzehn Tagen der zweite Staatsanwalt am hiesigen k. Kreis- und Stadtgericht, Hr. Eisenbeiß, mit Tod abgegangen ist, folgte ihm gestern der erste Staatsanwalt an demselben Gerichtshofe, Hr. Pfriem. Beide nehmen den Ruf rechtlicher und ehrenwerther Beamten und tüchtiger Juristen mit in's frühe Grab. (N. C.)

Leipzig, 24. Nov. Die Rede, welche Professor Dr. Prutz aus Halle am 11. d. bei der hiesigen Schiller-Feier hielt, erinnert so sehr an die Reden der Jahre 1848 und 1849, daß sich die Polizeibehörde veranlaßt sah, den Vorstand des Schillervereins zu bedeuten, daß bei Wiederholungen derartiger Ausschreitungen die Auflösung des Schillervereins erfolgen werde. Dem Dr. Prutz ist die Weisung zugegangen, sich des öffentlichen Sprechens in Sachsen für die Zukunft zu enthalten, und wurde ihm für die Uebertretung dieser Anordnung sofortige Verhaftung und Wegweisung angedroht. (D. Z.)

Schweiz.

* Bekanntlich hat die Schweizerische Bundesversammlung in ihrer letzten Session beschlossen, daß von zwei in Frage stehenden Eisenbahnrichtungen die sogenannte Oronlinie, welche nur einen kleinen Theil des Kantons Waadt, darunter die Hauptstadt Lausanne, berührt, gebaut werden solle. Darauf entstand in diesem Kanton alsbald große Aufregung; man lehnte sich gegen den Beschluß der Centrallandesvertretung auf, berief sich auf die Kantonalsouveränetät und stellte die Stadt Lausanne, welche sich durch einen Vertrag mit Freyburg zum Baue der Oronlinie verpflichtet hatte, unter Vormundschaft oder Bevogtigung, wie es in der Schweiz genannt wird. Ueber diese Frage hatte nun am 26. d. Mts. der große Rath des Kantons Waadt zu entscheiden; mit 107 gegen 67 Stimmen bestätigte er die Bevogtigung von Lausanne und mit 114 gegen 62 Stimmen erklärte er die Uebereinkunft dieser Stadt mit Freyburg für ungültig. Wir haben also hier einen scharfen Conflict zwischen der Cantonalsouveränetät und der Centralregierung und es muß sich zeigen, ob der Bundesrath den Beschlüssen der Bundesversammlung Achtung verschaffen, oder die Auflehnung eines Kantons gegen dieselben ruhig geschehen lassen wird.

Frankreich.

Paris, 26. Nov. Nach der „Assemblee Nationale" haben der Herzog Alexander von Würtemberg für seinen Sohn, und der Herzog von Sachsen-Coburg im Namen der Prinzessin Clementine von Orleans die durch das Gesetz vom 2. Juli jeder Tochter Ludwig Philipps und ihren directen Erben zugesprochenen 200,000 Fr. jährlicher Renten abgelehnt. — Zur nächsten Ackerbau-Ausstellung wird man zum ersten Male auch Pferde zulassen. — Das neue colossale Café Parisien, das 2 Millionen Franken gekostet hat, wurde gestern Abends um 7 Uhr den mit Eintrittskarten versehenen Personen und um 8 Uhr dem Publikum geöffnet; 30,000 Neugierige gelangten in das Innere, für etwa 30,000 andere war kein Platz mehr vorhanden. — Der Verkauf des Hotels der Demoiselle Rachel ist nicht zu Stande gekommen, weil der geforderte Preis so hoch war, daß Niemand ein Gebot machen wollte.

Wie man aus **Paris**, 26. Nov., meldet, sind die Perser in Herat einmarschirt, ein Ereigniß, das, falls die Nachricht davon sich bestätigt, gegenwärtig nicht ohne Bedeutung ist.

Griechenland.

Das „Journal de Constantinople" bringt jetzt Näheres über die furchtbare Zerstörung, welche das durch einen Blitzschlag bewirkte Auffliegen eines Pulvermagazins im Türkenviertel der Stadt **Rhodus** am 12. Nov. angerichtet hat. Um 4 Uhr Nachmittags hörte man während eines heftigen Gewitters plötzlich einen Krach, die Häuser erbebten mehr oder minder stark, und man glaubte im ersten Schrecken, daß sich zu

dem Gewitter ein Erdbeben gesellt habe. Alle Bewohner eilten in's Freie. Jetzt ergab es sich, daß der Blitz in die alte Pulverniederlage mitten in dem schönen Türkenviertel eingeschlagen und mehr denn 3000 Centner Pulver entzündet habe. Die alte St.-Johannes-Kirche, welche im Jahre 1500 erbaut und von den Türken in eine Moschee verwandelt wurde, und der große Thurm der Helden wurden in einen Schutthaufen verwandelt, ebenso 300 der dem Pulverthurme zunächst gelegenen Häuser; die berühmte Straße der Rhodiser wurde fast gänzlich zerstört, und der Palast des Großmeisters in einen Trümmerhaufen verwandelt. Ueber 1000 Häuser haben mehr oder weniger Schaden genommen — kurz, über ein Drittel der Stadt bietet ein grauenhaftes Bild der Zerstörung. Die Zahl der Verschütteten wird auf mindestens 1000 geschätzt, namentlich Weiber und Kinder. Am 17. waren bereits 300 Leichen ausgegraben und beerdigt, nur erst 6 oder 7 Unglückliche fand man noch am Leben, als die Hülfe sie erreichte. Das Schießpulver, welches durch den Blitz entzündet wurde, rührte noch von den Rhodiser-Rittern her und war von dem Großmeister Villiers 1522 in den Gewölben der Kirche des hl. Johannes verborgen worden, als die Türken die Insel nahmen. Erst 1828 wurde dasselbe wieder entdeckt. Die Annahme Hammer's, als habe sich die Insel wegen Mangels an Schießbedarf ergeben, ist demnach unbegründet. Es befanden sich ursprünglich in den Gewölben 6000 Centner. Die Türken gebrauchten aber viel des Pulvers, um es mit Neuem zu mischen, so daß jetzt noch immer 3500 Centner vorhanden waren, mehr als genug, die Kirche und das ganze Türkenviertel in einen Schutthaufen zu verwandeln.

Amerika.

New-York, 4. Nov. Die ikarische Colonie von Nauvoo, welche Herr Cabet gründete und bis jetzt als Patriarch leitete, erlebte eine Revolution. Seit längerer Zeit bestehen zwischen den Icariern und Vater Cabet politische Zwistigkeiten. Am 25. October endlich hielt die kleine Colonie von Nauvoo eine feierliche Sitzung, in welcher die definitive Ausschließung des Herrn Cabet mit Stimmenmehrheit beschlossen wurde, was einer demnächstigen Auflösung der Brudergesellschaft von Ikarien gleichkommt. (Verite.)

Vermischte Nachrichten.

Der Böhmerwald hat, wie die „Bohemia" berichtet, eine seiner Berühmtheiten verloren, eine Notabilität, von der in Büchern und Journalen schon viel die Rede war. Am 15. d. M. wurde nämlich im Selnauer Revier der letzte Bär des Böhmerwaldes erschossen. Seit Jahren hatten ihm die Jäger eifrig nachgestellt, immer hatte er ihre Aufmerksamkeit irre zu leiten gewußt. Endlich traf auch ihn das tödtende Blei. Gegenwärtig liegt er im Krumauer Forstamte, und ist bestimmt, in einem der acht Säle des zoologischen Museums zu Frauenberg (Wohrad) aufgestellt zu werden. Sein letzter Vorgänger war ums Jahr 1836 erlegt worden und ist ausgestopft im böhmischen Museum zu Prag zu sehen.

Um der heuer bedeutenderen Vermehrung von Bären in Siebenbürgen zu steuern, wurde in Dees eine mehrtägige Treibjagd bis in die höheren Gebirgs-Regionen veranstaltet, an welcher sich der Herr Landes-Gouverneur F.-Z.-M. Fürst Karl zu Schwarzenberg und dessen Bruder Fürst Edmund, dann Herren aus Ungarn und Siebenbürgen zahlreich betheiligten. Es kamen 19 Bären in Trieb, wovon 9 erlegt und 3 tödtlich angeschossen wurden; überdies wurde eine beträchtliche Anzahl von Schwarz- und Rothwild, sowie Füchse und Wildkatzen geschossen.

Die Frankfurter Postzeitung veröffentlicht ein originelles Recept für die Landtagswahlen, das der Bürgermeister in H. bei Bingen gebrauchte, um eine giltige Wahl zu Stande zu bringen. Er ließ nämlich die Sturmglocke ziehen, und als die erschrockenen Bürger auf das Rathhaus kamen, ersuchte er sie ganz gemüthlich, ihre Stimmzettel zu schreiben.

Wie der New-York Herald berichtet, wurde Unter-Californien am 17. und 18. Sept. von einem jener furchtbaren Orkane heimgesucht, die nur in jenen Breiten vorkommen. Derselbe dauerte 30 Stunden, entwurzelte die stärksten Bäume und führte sie in die Luft, wehte ganze Wohnungen fort und zerstörte den größten Theil der Stadt La Paz, so daß die meisten Bewohner obdachlos sind und selbst alle öffentlichen Gebäude mehr oder minder beschädigt wurden. Das Meer war fürchterlich, die meisten Schiffe im Hafen wurden zerschellt. Aus dem Innern erwartet man noch unheilvollere Nachrichten, indem dort der Sturm jedenfalls noch furchtbarer wüthete, was schon daraus hervorgeht, daß man am 10. Sept. dichte Flüge von Papagaien und anderen Vögeln südlicher Gegenden in La Paz beobachtete, die wahrscheinlich dem Winde nicht widerstehen konnten.

Theater in Mannheim.

Montag den 1. Dezember, neu einstudirt: „**Erziehungs-Resultate, oder: Guter und schlechter Ton.**" Lustspiel in 2 Abtheilungen von Karl Blum. Hierauf: „**Mit den Wölfen muß man heulen.**" Lustspiel in 1 Akte von Alex. Wilhelmi.

Frucht-Mittelpreise.

• Landau, Markt vom 27. Nov. per Centner: Weizen 7 fl. 36 kr., gef. 3 kr.; Korn 5 fl. 12 kr., gef. — kr.; Gerste 5 fl. 12 kr. gest 3 kr.; Spelz 5 fl. 41 kr., gef 2 kr.; Hafer — fl. — kr., gest — kr. — Kern — fl. — kr., gest. — kr.; Welschkorn — fl. — kr., gef. — kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Todes-Anzeige.

[5466] Allen auswärtigen Verwandten, Bekannten und Freunden widmen wir hiemit die traurige Anzeige, daß unser innigstgeliebtester Sohn und Bruder

Heinrich Kämmerer

am 26. ds., Morgens 5 Uhr, sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mutterstadt, den 28. November 1856.

Bekanntmachung.

[5465] Mittwoch den 3. Dezember 1856, Morgens 9 Uhr, auf der Imsbacher Mühle, Gemeinde Pirmasens, läßt Ludwig Agne, Müller allda, entweder auf Eigenthum oder auf Pacht die genannte Mühle unter den günstigsten Bedingungen versteigern. Diese besteht aus zwei Mahlgängen und einem Schälgange, hat durch die Rodalb stets volle Wasserkraft, ist von 36 Morgen Ackerland, wovon 8 Morgen mit Korn eingepflanzt sind, sodann von 8 Morgen Wiesen umgeben und befindet sich in gutem Zustande. Bis zum bezeichneten Tage kann auch dieselbe Mühle aus der Hand verkauft oder verpachtet werden.

Weber, k. Notar.



[5467] Samstag den 6. Dezember 1856, des Morgens um 11 Uhr, auf dem Marktplatze zu Zweibrücken, werden zwangsweise gegen baare Zahlung versteigert:

2 Pferde, 1 Kuh, 2 Tochterrinder, 1 Wagen, 2 Pflüge, 2 Wagen voll Heu, 60 Centner Kartoffeln, Bettung, Weißzeug, Möbel und sonstiges Haus- und Ackergeräthe.

Rettig, k. Gerichtsbote.

Hafer-, Stroh- u. Oel-Lieferung.

[5331½] Donnerstag den 4. Dezember nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Büreau des königl. Landgestüts dahier wird der Bedarf an nachbezeichneten Gegenständen pro 1856/57 an die Wenigstnehmenden öffentlich loosweise in Lieferung begeben:

1200 Hectolitee Hafer,
1100 metr. Centner Kornstroh,
300 Liter ordinäres und
30 „ gereinigtes Brennöl.

Zweibrücken, den 18. November 1856.

Kgl. Gestüts-Direction,
v. Rad.

Schuldienst-Erledigung.

Kirkel, Landkommissariats Homburg.

[5468½] Durch die Quiescirung des Lehrers Stemmler ist die protestantisch-deutsche Schule zu Kirkel in Erledigung gekommen, zu deren Wiederbesetzung ein Termin von 4 Wochen anberaumt wird.

Der mit dieser Stelle verbundene Gehalt besteht in:

	fl.	kr.
1) Baar aus der Gemeindekasse .	152	53
2) Anschlag der Wohnung . .	12	—
3) Anschlag des Schulgutes . .	35	54
4) Anschlag der Casualien . .	12	7
5) Aus Stiftungen	47	33
6) Seitheriger Beitrag aus Kreisfonds	39	33
Zusammen	300	—

Mit dieser Lehrerstelle ist der Kirchendienst und das ortsübliche Geläute unentgeltlich verbunden.

Bewerber um die fragliche Stelle werden hiermit eingeladen, ihre deßfallsigen Gesuche, mit Zeugnissen belegt, bei dem unterzeichneten Amte einzureichen.

Limbach, den 27. November 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Hierthes.

Bekanntmachung.

[5469½] Die königliche Militär-Local-Verpflegs-Commission Landau gibt Dienstag den 9. Dezember ds. Jrs., früh 9 Uhr, in ihrem Geschäftslocale, Reduit Nro. 13, die Beifuhr von 10,000 Centner Steinkohlen aus der Grube St. Ingbert in das hiesige Magazin an den Wenigstnehmenden öffentlich in Accord.

Uebernahmslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß für den Transport zwischen Homburg und hier die Eisenbahn benützt werden muß, und daß nur solche zur Verhandlung zugelassen werden können, welche bei vollkommener Cautionsfähigkeit auch

der genannten Commission als solide und verlässige Geschäftsleute bekannt sind.

Landau, den 25. November 1856.

Für Glaser.

[5407²/₃] Bei Ferdinand Lauer, Glasermeister in Kirchheimbolanden, steht ein noch wenig gebrauchter Bleizug billig zu verkaufen.

Bekanntmachung.

[5430²/₃] Aus der katholischen Kirchenkasse zu Maudach können 400 bis 450 fl. gegen gute hypothekarische Sicherheit ausgeliehen werden.

Ginkel, Rechner.

[5470] Gegen Hypotheke liegen in der katholischen Kirchenkasse zu Haßloch 300 fl. zum Ausleihen bereit.

Gas-Brenner

[5471] bei

W. Ruelius,

Ludwigshafen, Mundenheimerstraße.

[5400²/₃] **Große Auswahl in Bouksfin, Paletotstoffen, Tuch und Zephier bei J. A. Ettlinger.**

[5431²/₃] Durch Beschluß hoher königlicher Regierung der Pfalz wurde der Unterzeichnete zum praktischen Arzte in Rheinzabern ernannt und wohnt in dem Hause seines Vorgängers Dr. Kieffer.

Rheinzabern, den 25. November 1856.

Dr. Dick.

[5432²/₃] In einem volkreichen Städtchen der Pfalz wird ein Buchbinder-Geschäft mit einer schönen Kundschaft unter annehmbaren Bedingungen zu übergeben gesucht. Näheres sagt die Exped. d. Bl.

Vermiethung einer Wohnung.

[5395²/₃] In dem Morgenthau'schen Hause dahier zu Ludwigshafen ist der untere Stock im Ganzen oder auch getheilt, zu vermiethen und kann sofort bezogen werden. Näheres hierüber zu erfragen auf dem Geschäftsbüreau von Adolph Schmidt.

[5472] Soeben ist bei **Ed. Kaußler** in Landau erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die

Freuden des ewigen Lebens.

Eine Predigt

über

Offenb. Joh. 22, 1—5.

gehalten am

25. Sonntag nach Trinitatis in der Dreifaltigkeitskirche zu Speyer

von

Dr. Aug. Ebrard.

Zum Besten des Diakonissenhauses.

1½ Bogen. gr. 8°. Preis — 9 kr.

Diese Predigt ist dem Andenken des Herrn W. Retzer gewidmet.

Gegen frankirte Einsendung von 11 kr. wird diese Schrift von jeder Buchhandlung **franco** unter Kreuzband an die Besteller geliefert.

[3721²⁰] In der Kaußler'schen Buchhandlung zu Landau wird gratis abgegeben und auf Verlangen unter Kreuzband versendet:

Mittheilungen über die weibliche Erziehungs- und Unterrichtsanstalt zu Landau (Rheinpfalz), von Catharina Reichard, geborne Heller, Vorsteherin dieser Anstalt.

Hessische Ludwigsbahn.



Der auf den Dividende-Coupon Nr. II. vom Betriebsjahre 1854 fallende Betrag ist von nachstehend verzeichneten Actien: Nro. 440/41, 858, 882, 1174/78, 1203/04, 1389, 1524/27, 2096, 2137, 2914/15, 2917, 3022, 3069, 3092/93, 4033, 4117, 4119/20, 4358, 5584, 5704/05, 5732/33, 5764/65, 5800/02, 6015/16, 6098, 6364/66, 6368, 6384/85, 6396/6403, 6777/78, 7010/12, 7046/49, 7117, 7242/47, 7273/74, 8023, 8048, 8178/79, 8275, 8580, 8611, 8898/8900, 8923/28, 8934/36, 9163/66, 9661, 9706/07, 9759/60, 9820, 10179/84 und 10379/80 bis heute noch nicht gehoben worden, und werden die Besitzer hiermit aufgefordert, die ihnen zukommenden Beträge in Empfang zu nehmen, widrigenfalls sie nach §. 53. der Statuten als darauf verzichtend angesehen und die dadurch gewonnenen deßfallsigen Gelder dem Reservefonds einverleibt werden.

Mainz, den 18. November 1856.

Der Verwaltungsrath. [5346²/₃]

Commissions-Lager

von

Bielefelder Leinwand u. Taschentüchern

aus rein leinen Handgespinnst

von den Herren Weber, Laer u. Niemann in Bielefeld stets vollständig unterhalten und zu festgesetzten Fabrikpreisen verkauft bei

Gustav Algardi

[5371²/₃] in Mannheim.

Großes deutsches Nationalwerk.

Vom 1. November dieses Jahres an erscheint in unserem Verlag:

Meyer's

Neues

Konversations-Lexikon,

eine Real-Encyklopädie

für alle Stände.

Vollständig in 15 Bänden,

mit einer **Gratis-Zugabe** von über 300 Stahlstichen, bestehend in einem vollständigen neuen **geographischen Atlas**, einem **physikalischen Atlas**, einer **Gallerie** der interessantesten **Porträts** und einem **Album** malerischer Städte-Ansichten.

Jede Woche erscheinen **eine** bis **zwei** Lieferungen, jede zu 4 Bogen, mit 1 Stahlstich.

Subscriptionspreis nur **3 Sgr.** für die Lieferung.

Was **mehr** erscheint als 15 Bände oder 1200 Bogen erhalten die Subskribenten **gratis.**

Unser **Neues Konversations-Lexikon** wird ein Wörterbuch der allgemeinen Bildung, **neuer, vollständiger, besser** und **billiger,** als irgend eines seiner Vorgänger. Es ist auf das Verständniß **aller** Bildungsgrade berechnet, dem Vermögen des **großen** Publikums angepaßt, enthält Alles wirklich **Wissenswerthe** in der prägnantesten und anziehendsten Form, ist **frei** von allem Formelkram und gelehrtem Wust, schließt alles **rein Fach**-Wissenschaftliche und nur einer **exklusiven** Leserschaft Interessante **aus,** steht aber ganz auf dem Höhepunkte unserer heutigen Kenntniß und Erfahrung und läßt an Reichhaltigkeit und Zahl der Artikel, an Präcision und Ausführlichkeit der Darstellung, bei Weitem Alles hinter sich, was die Literatur in diesem Fach bisher geboten hat.

Wegen Plan und Organismus des Werkes verweisen wir auf die den Zeitungen beiliegenden **Prospecte** und die von allen Buchhandlungen **gratis** zu erhaltenden **Probehefte.** [5473]

Hildburghausen. Das Bibliographische Institut.

Zu beziehen durch **A. H. Gottschick's Buchhandlung (C. Witter) in Neustadt a. Haardt.**

Aecht amerikanische **Gummi-Ueberschuhe, Bettdecken** in Wolle und Baumwolle, **Reise-** und **Pferdedecken** empfiehlt

Gustav Algardi

[5373²/₃] in Mannheim.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

(Hierzu folgt eine Beilage.)

Beilage zu Nro. 286 der Pfälzer Zeitung.

Sonntag, 30. November 1856.

Deutschland.

*** **Aus der Pfalz**, 29. Nov. Auch in Kurhessen will man alles Ernstes an das Zusammenlegen oder Vertoppeln der zerstreut liegenden Güterstücke, das man als volkswirthschaftliches Bedürfniß erkennt, auf dem Wege der Gesetzgebung Hand legen. Das Ministerium hat zu dem Ende dem kurhessischen Landtage einen Gesetzesentwurf vorgelegt, der sich, einer Correspondenz der „Allg. Zeitung" zufolge, großen Beifalls erfreut. Nach demselben würde ein Zwang zur Arrondirung des Grundbesitzes nur da eintreten, wo dieselbe durch das Interesse aller Betheiligten geboten erscheint. Im Falle des Widerspruchs einzelner Grundbesitzer dürfte die Zusammenlegung nur dann eintreten, wenn mindestens die Hälfte aller Besitzer einwilligt und auf diese Hälfte zwei Drittel des Flächengehalts und des Steueranschlags fallen, und wenn es sich überhaupt nur um gewöhnliches Feldland, um Wiesen, Oedungen rc., nicht aber um Gärten, Waldungen, Bergwerke und sonstige zu gewerblichen Anlagen dienende Grundstücke handelt. Nach dem Gesetzesentwurfe soll also durch diese Zusammenlegung jeder Theilnehmer möglichst zusammenhängende, gut gelegene und mit zweckmäßigen Zugängen versehene Grundstücke erhalten, und wo eine Entschädigung wegen Bonität des Bodens erforderlich, soll ihm ein verhältnißmäßig größerer Flächengehalt zugetheilt werden.

Wir sind begierig auf die Verhandlungen über diesen höchst wichtigen Gegenstand in der kurhessischen Kammer und auf das Endresultat derselben. So sehr in die Augen springend der Vortheil der Güterarrondirung für die Landwirthschaft im Allgemeinen und für den einzelnen Besitzer ist, der durch das Zerstreutliegen seiner Aecker, besonders wenn sie aus vielen kleineren Stücken bestehen, außerordentlich viel Arbeitszeit einbüßt und auch in der Beaufsichtigung wesentlich gehindert ist, so scheint uns die Sache doch so viele Schwierigkeiten in der Ausführung darzubieten, daß wir dieselbe kaum für durchführbar halten. Da wir uns hierin ein competentes Urtheil nicht zutrauen dürfen, so würde es uns und gewiß viele Andere freuen, wenn die Frage über Zusammenlegung der Güter und deren Anwendbarkeit oder Unzulässigkeit in Hinsicht auf unsere Pfalz durch competente Stimmen öffentlich besprochen werden wollte. Daß sie um ihrer Wichtigkeit willen einer besonnenen und gründlichen Erörterung werth ist, das wird sicherlich kein Mensch bestreiten wollen.

Zweibrücken, 29. Nov. Montag den 1. Dezember nehmen die Assisen des vierten Quartals l. J., unter dem Vorsitze des k. Appellationsgerichtsraths Hrn. Fitting, ihren Anfang und gehen am 13. desselben Monats zu Ende, worauf das Spezialgericht noch über 2 Anklagesachen zu erkennen haben wird. Die Personen, welche in dieser Session zur Aburtheilung kommen, sind:

I. Vor dem Assisengerichte: am 1. Dez.: Anton Duppe von St. Ingbert, wegen Diebstahls; am 2. Dez.: Christian Ernesti von Speyer, wegen Unterschlagung öffentlicher Gelder; am 2. Dez: Ludwig Zink von Otterberg, wegen gewaltsamen Angriffs auf die Schamhaftigkeit — Contumazialsache; am 3) Dez.: Philipp Jakob Grün von Rheingönnheim und dessen Ehefrau, wegen Diebstahls; am 4. Dez.: Michael Braun von Neustadt, wegen Brandstiftung; am 5. Dez.: Friederike Fritzinger vom Neuhoferthal bei Trippstadt, wegen Kindsmord; am 6. Dez.: Nikolaus Kohl und Ludwig Heinrich Hauber von Jettenbach, wegen Preßvergehens; am 6. Dez.: Peter Becker von Becherbach, wegen Diebstahls; am 8. und 9. Dez.: Johann Peter Bauer aus Bayreuth, wegen Diebstahls; am 10. Dez.: Johann Schmitt von Frankenthal, wegen Nothzucht; am 11. Dez.: Sebastian Fink von Schweix, wegen gewaltsamen Angriffs auf die Schamhaftigkeit; am 11. und 12. Dez.: Ludwig Braun II. von Ellerstadt, wegen betrügerischen Bankerotts; am 13. Dez.: Johann Stohner von Neuhofen, wegen gewaltsamen Angriffs auf die Schamhaftigkeit und wegen Diebstahls.

II. Vor dem Spezialgerichte: am 14. Dez.: Johann Buhl von Hoheneckeu, wegen Brandstiftung; am 16. Dez.: Nikolaus Cassard von Schaidt, wegen Diebstahls. (Zw. W.)

Berlin, 29. Nov. Se. Maj. der König hat soeben den Landtag in Person eröffnet. In der Thronrede ist zuvörderst die Genugthuung über die befriedigende Lage des Landes und dessen Gewerbsthätigkeit ausgesprochen, sowie das Bestreben der Regierung, diesen Aufschwung durch weitere Ausbildung der öffentlichen Verkehrsanstalten zu unterstützen. Als Gesetzentwürfe werden verheißen: Feststellung provinzialrechtlicher Verhältnisse und Verbesserung des Ehescheidungsrechts. Der Staatshaushaltungsetat wird sich in seinen Hilfsquellen wachsend erweisen, doch dürfen mehrere bisher zurückgestellte Bedürfnisse nicht länger unberücksichtigt bleiben. Eine Vermehrung der Staatseinnahmen sei unerläßlich. Ueber die Verwendung des noch verbleibenden Bestandes der Anleihe wird die Vorlage verheißen. Ein Theil davon sei zur Deckung der Mehrkosten bestimmt, welche bei Aufrechthaltung der gesetzlich angeordneten dreijährigen Dienstzeit entstehen, die wichtige Rücksichten gebieten. Auf die auswärtige Politik übergehend, hofft die Thronrede, daß der Friede unserem Welttheile, namentlich dem Vaterlande ferner bewahrt bleiben werde. Als Mitunterzeichner europäischer Verträge wird der König an der allseitigen Erfüllung feierlich ausgesprochener Verpflichtungen und völkerrechtlicher Grundsätze festhalten. „Schmerzlich bin ich, sagt Se. Majestät, durch die jüngsten Ereignisse in meinem Fürstenthum Neuenburg berührt, wo der seit 1848 ungelöste Widerspruch zwischen meinem unzweifelhaften Rechte und der thatsächlichen Entwickelung öffentlicher Verhältnisse treue Männer in die Gewalt der Gegner brachte. Die Mäßigung, mit welcher ich die Zustände des Fürstenthums im Interesse des allgemeinen Friedens jahrelang behandelte, haben die europäischen Mächte anerkannt. Auch nach den neuesten bedauerlichen Conflicten und nachdem Mein unanfechtbares Recht durch einstimmigen Beschluß des deutschen Bundes bekräftigt worden, ist es Mein Wunsch, durch Verhandlung mit den europäischen Mächten eine der Würde Meiner Krone entsprechende Lösung herbeizuführen. Allein Ich darf und werde nicht zugeben, daß Meine Langmuth in eine Waffe gegen Mein Recht selbst umgewandelt werde. Wie Mein Volk überzeugt sein kann, daß Ich die ernste allseitige Erwägung Meiner Pflichten und der europäischen Verhältnisse als Richtschnur fernerer Schritte festhalte, ebenso fest bin Ich überzeugt, daß, sollten die Umstände es erheischen, Mein Volk in bewährter Kraft, in Treue und Hingebung für die Ehre Meiner Krone einstehen werde." (Frkf. Bl.)

Dienstesnachricht.

Durch Regierungsentschließung vom 29. November l. J. wurde das Gemeinderathsmitglied Thomas Memmer zum Adjunkten der Gemeinde Stein ernannt.

Handelsbericht.

Mainz, 28. Nov. (Rh. Hdlsztg.) In Colonialwaaren hat sich seit unserem letzten Berichte fast gar nichts verändert. Die Stimmung für Kaffee bleibt fortwährend günstig und der Abzug regelmäßig zu sehr festen Preisen. Raffinirte Zucker sind in gutem Begehr, die Bedarfsfrage scheint eher noch zunehmend. Reis findet etwas mehr Beachtung zu seitherigen Preisen. Gewürze bleiben bei mäßigem Umsatze ganz unverändert. — Getreide. Auch diese Woche hindurch hatten wir im Großhandel belebtes Geschäft und anhaltende Exportfrage nach Weizen, wovon auch mehrere Parthieen für französische Rechnung auf Speicher genommen wurden. Unsere heutigen Notirungen sind: Weizen eff. $14\frac{3}{4}$—15 fl., per März 15 fl., per Mai $15\frac{1}{4}$ fl.; Roggen eff. 12 fl., per März 12—$\frac{1}{4}$ fl.; Gerste pfälz. $10\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ fl., fränk. $10\frac{3}{4}$—11 fl., Alles per Sack von netto 100 Kil. Hafer $4\frac{2}{3}$—$\frac{3}{4}$ fl. per 60 Kil. Hülsenfrüchte unverändert. Kohlsamen $20\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ fl. Mohnsamen $20\frac{1}{2}$—21 fl. per Malter. — Rüböl mit wenig Geschäft; eff. $31\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ fl. per 50 Kil. o. F., per Mai $51\frac{1}{2}$ Rthlr. per 280 Pfd. l. G. m. F. nominell. Mohnöl $37\frac{1}{2}$ fl., Leinöl $28\frac{1}{2}$—29 fl., Talg roher 25 fl., geschmolzener 35 fl. per 50 Kil. ohne Packung. Repskuchen 70—74 fl. per 1000 Stück. Branntwein unverändert. — Die Getreidezufuhr am Landmarkte war heute schwächer als seither, und alle Gattungen gingen wesentlich höher. Die Mehlpreise blieben unverändert, die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes wurde von 16 auf $16\frac{1}{2}$ kr. erhöht. — Geschälte Hirsen wurden heute bei sehr schwacher Anfuhr mit $15\frac{1}{2}$—16 fl. per Malter bezahlt, nach Qualität.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Todes-Anzeige.

[5474] Freunden und Verwandten erstatten wir hiermit die Anzeige, daß es dem Herrn gefallen hat, unsern Vater, Sohn, Bruder und Neffen, den Gastwirth

Ignaz Niedermayr,

Dienstag den 25., Abends 9 Uhr, in seinem 37. Lebensjahre — unerwartet schnell — aus diesem Leben abzurufen.

Der zahlreichen Leichenbegleitung, so wie dem hiesigen Liederkranze, welcher den Verstorbenen zu seiner Ruhestätte getragen und denselben am Grabe durch einen erhebenden Gesang geehrt hat — außerdem noch unsern herzlichsten Dank.

Oggersheim, den 29. Nov. 1856.

Die Hinterbliebenen.

2te Bekanntmachung.

[5475] Montag den 22. Dezember 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Leimersheim im Wirthshause zum Lamm bei Franz Joachim, wird auf Anstehen der Helena Avril, Rentnerin zu Rheinzabern, Wittwe von Johann Peter Brunner, welche den kgl. Advocaten Mahla in Landau zu ihrem Anwalt bestellte, durch den ernannten Versteigerungscommissär k. Notär Becker in Rheinzabern

gegen

Martin Heintz d. A., Ackersmann zu Leimersheim, zur Zwangsversteigerung gebracht:

Ein im Orte Leimersheim stehendes einstöckiges Wohnhaus und Hof mit gemeinschaftlichem Brunnen, Hauptstraße Nro. 113.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot unzulässig.

Die nähere Beschreibung des Wohnhauses nebst Zubehör, sowie die Steigbedingungen, kann Jedermann bei'm Versteigerungscommissär einsehen.

Landau, den 27. November 1856.

Mahla.

1te Publication.

[5476] Montag den 2. Februar 1857, Nachmittags ein Uhr, zu Bindersbach im Versteigerungslocale bei Adjunkt Seiter, werden auf Anstehen von Anna Maria Minck, Rentnerin zu Mannheim, Wittib von Johann Konrad Grohé, lebend Handelsmann daselbst, theils als Cessionärin der Katharina Herrmann von Bindersbach, theils als Erbin ihres Vaters Peter Minck, gewesenen Gutsbesitzers in Annweiler, dieser Cessionär von Thomas Herrmann, Ackerer in Arzheim, dieser und die genannte Katharina Herrmann angewiesene privilegirte Gläubiger der Ehe- und Ackersleute Wilhelm Becker und Barbara Cuntz in Bindersbach, welche Requirentin den kgl. Advocaten Mahla in Landau zu ihrem Anwalt bestellt und auf dessen Schreibstube Domicil erwählt hat, durch den ernannten Versteigerungscommissär k. Notär Bolza in Annweiler

gegen

1) Joseph Welsch, Tagner, als Schuldner, sowie als Vormund seiner mit seiner verstorbenen Ehefrau Christina Herrmann erzeugten noch minderjährigen Kinder: Joseph, Philipp, Georg und Anna Maria Welsch, 2) Jakob und Christina Welsch, beide ledig und gewerblos; diese 6 als Erben ihrer mitschuldnerischen Mutter; sämmtlich in Bindersbach wohnhaft;

zur Zwangsversteigerung gebracht;

1) Plan-Nro. 31 und 31½. Die hintere Hälfte von einem zu Bindersbach gelegenen Wohnhause sammt Keller und Stallung, die hintere Hälfte Scheuer, Hof und Gerechtigkeit, auf 2⁵/₁₀ Dezimalen Fläche;
2) 159⁶/₁₀ Dez. Acker in 9 Parzellen;
3) 18 Dez. Acker und Garten;
4) 22 Dez. Wald;
5) 11 Dez. Wies und Acker, je eine Parzelle bildend.

Alles im Banne von Bindersbach gelegen.

Das Haus mit Zubehör wird als ein Ganzes, die übrigen Grundstücke werden einzeln versteigert. Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot unzulässig. Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Steigbedingungen, kann Jedermann bei'm Versteigerungscommissär einsehen.

Landau, den 27. November 1856.

Mahla.

1te Bekanntmachung.

[5477] Dienstag den 27. Januar 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Knittelsheim in der Behausung des Bürgermeisters Peter Schott, werden auf Anstehen des Bürgerhospitals der Stadt Speyer, vertreten durch dessen Einnehmer Georg Friedrich Wilhelm Lohr, daselbst wohnhaft, welcher den k. Advocaten Mahla in Landau zum Anwalte bestellt und auf dessen Schreibstube Domizil erwählt hat, durch den ernannten Versteigerungscommissär k. Notär Koester in Bellheim

gegen

Rudolph Mayerhofer, Gutsbesitzer, und dessen Ehefrau Katharina Margaretha Franziska Adelheide Schott, beide in Knittelsheim wohnhaft, zur Zwangsversteigerung gebracht:

1) a. Ein zu Knittelsheim an der Hauptstraße gelegenes zweistöckiges Wohnhaus mit Stallungen, Schoppen, Schweinställen, Oeconomiegebäuden, Hof und verbauter Fläche, 45 Dezimalen enthaltend;
   b. 327 Dezimalen Pflanz-, Obst- und Weingarten bei vorbeschriebenem Hause;
2) 128 Dez. Wiese in zwei Parzellen, Bann von Knittelsheim.

Das sub 1a bezeichnete Wohnhaus mit Zugehör und das sub 1b beschriebene Gartenland werden zuerst zusammen als ein Ganzes und sodann einzeln versteigert. Wird bei der Einzelnversteigerung ein höherer Erlös erzielt, als bei der Gesammtversteigerung, so bleibt der erste Zuschlag ohne Wirkung. Die übrigen Immobilien werden einzeln versteigert. Der erfolgte Zuschlag ist in der Weise definitiv, daß ein Nachgebot nicht zugelassen wird. Die nähere Beschreibung der einzelnen Güterstücke, sowie die weiteren Versteigerungsbedingungen, kann Jedermann bei'm Versteigerungscommissär eingesehen.

NB. Es wird hiebei bemerkt, daß die zu veräußernden Realitäten, besonders der geräumigen und soliden Gebäude wegen, zu einem industriellen oder landwirthschaftlichen Etablissement sich vorzüglich eignen.

Landau, den 27. November 1856.

Mahla.

1te Bekanntmachung.

[5478] Auf Anstehen der Wittwe und Erben des in Bubenheim wohnhaft gewesenen und verlebten Handelsmannes Salomon Kahn, als: 1) dessen Wittwe Maria Anna Leopold, Ackersfrau, in Bubenheim wohnhaft, eigenen Namens, als Theilhaberin an der Gütergemeinschaft, die zwischen ihr und ihrem obgenannten verlebten Ehemanne bestanden hat, 2) Johanne Kahn, ohne Gewerbe, Ehefrau von Gabriel Strauß, Handelsmann, in Göllheim wohnhaft und des Letztern, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, 3) Franziska Kahn, gewerblose Ehefrau von Jakob Bohrmann, Handelsmann, in Haßloch wohnhaft, und des Letztern selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, 4) Rebecka Kahn, gewerblose Ehefrau von Bernhard Bohrmann, Handelsmann, in Haßloch wohnhaft, und des Letztern selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, 5) Helena Kahn, Ehefrau von Herz Kahn, Handelsmann, in Dirmstein wohnhaft, und des Letztern selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, 6) Esther Kahn, ohne Gewerbe, Ehefrau von Leopold Mantel, Handelsmann, in Albisheim an der Pfrimm wohnhaft, und des Letztern selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, 7) Hedwig Kahn, Ehefrau von Jonas Adler, Handelsmann, in Worms wohnhaft, und des Letztern selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, 8) Rosine Kahn, ohne Gewerbe, Ehefrau von Salomon Scheuer, Handelsmann, in Kriegsheim an der Pfrimm, in Rheinhessen, wohnhaft, und des Letztern, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, 9) Amalia Kahn, gewerblose Ehefrau von Salomon Götz, Bäcker und Wirth, früher in Kaiserslautern, jetzt in Heltersberg wohnhaft, und des Letztern selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, 10) Leopold Kahn, 11) Wolfrath Kahn, beide Handelsleute, und 12) Carolina Kahn, ledig, großjährig und ohne Gewerbe, die drei zuletzt genannten in Bubenheim wohnhaft, welche den königl. Advocaten Kirchweger, in Frankenthal wohnhaft, zu ihrem Anwalte bestellt haben und bei demselben Domizil erwählen

werden

gegen: 1) Martin Haßlöcher, Maurer, in Kindenheim wohnhaft, in eigenem Namen als solidarischer Mitschuldner und als Theilhaber an der Gütergemeinschaft, die zwischen ihm und seiner verlebten Ehefrau und gewesenen Solidarmitschuldnerin Louise Fries, bestanden hat, 2) das einzige Kind und Erbin der genannten Louise Fries, nämlich: a. Katharina Haßlöcher, früher bekannt unter dem Namen Katharina Fries, ohne Gewerbe, Ehefrau von Georg Adam Schlosser, Tagner, in Kindenheim wohnhaft, b. genannten Georg Adam Schlosser, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, als Schuldner, ferner, 3) Abraham Ulm, Ackersmann, 4) Aron Levi, Handelsmann, 5) Georg Schlosser, Tagner, und 6) Georg Adam Schlosser, Tagner, alle vier zu Kindenheim wohnhaft, als dritte Besitzer, die nachbezeichneten Immobilien;

Montag den sechs und zwanzigsten Januar 1857, Nachmittags ein Uhr, in Kindenheim im Hause des Herrn Bürgermeisters Michael Seyl, durch den hierzu ernannten Versteigerungscommissär, den k. Notär Wagner, in Dirmstein wohnhaft, zwangsweise versteigt, nämlich:

1) Plan-Nro. 1354, 67 Dezimalen Acker und Oedung in den Steinlöchern;
2) Plan-Nro. 2465, 21 Dezimalen Oedacker am langen Gabsgern;
3) Plan-Nro. 2466, 50 Dezimalen Acker allda, diese drei Item durch die Schuldner besessen;
4) Plan-Nro. 3857, 59 Dezimalen Acker im Diebsloch;
5) Plan-Nro. 632, 8 Dezimalen Acker in den Münchwiesen;
6) Plan-Nro. 1333, 70 Dezimalen Acker in den Steinlöchern;
7) Plan-Nro. 1469, 42 Dezimalen Acker an der Sandkaut.

Sämmtliche Immobilien im Banne Kindenheim gelegen;

8) Plan-Nro. 150 und 151, 13 Dezimalen, gelegen zu Kindenheim im Unterdorf, enthaltend ein Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Hofraum und Pflanzgarten und begrenzt von Peter Jakob Käufer, Adam Spieß, Johann Philipp Simon, Adam Keller und der Hauptstraße.

Das sub 4 beschriebene Immöbel wird heute durch Abraham Ulm, das sub 5 bezeichnete durch Aron Levi, das sub 6 durch

Georg Schlosser und die zwei zuletzt bezeichneten durch Georg Adam Schlosser besessen.

Die Versteigerung hat unter andern unter folgenden Bedingungen statt:

1) Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen. 2) Die Immobilien werden einzeln versteigert.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär, dem k. Notär Wagner in Dirmstein eingesehen werden.

Frankenthal, den 25. November 1856.

Der k. Anwalt des betreibenden Gläubigers:

Kirchweger.

1te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[5479] Mittwoch den 11. Februar nächsthin, Nachmittags zwei Uhr, im Gemeindehause zu Schifferstadt, vor dem hiezu gerichtlich ernannten Versteigerungscommissär, königlichen Notär Georg Kissel, zu Speyer wohnhaft, wird auf Anstehen von Vitus Cramer dem ersten, Handelsmann, in Speyer wohnhaft, welcher den königlichen Advocaten Philipp Heintz, in Frankenthal wohnend, zum Anwalte in dieser Sache aufgestellt hat, gegen seine Schuldner Bartholomäus Weisenmayer, früher Ackersmann, jetzt Taglöhner, und dessen solidarisch mitverpflichtete Ehefrau Christina May, ohne Gewerbe, beide in Schifferstadt wohnhaft, zur öffentlichen Zwangsversteigerung der nachbezeichneten, den benannten Schuldnern angehörigen Immobitien geschritten werden, nämlich:

1) Plan-Nro. 899 und 900, 10 Dezimalen Grundfläche mit Wohnhaus, Stallung, Hofraum, Garten und allen andern Zubehörungen, gelegen zu Schifferstadt im Speyergarten oder in der neuen Sandgasse, auch in der Vogelsgartengasse genannt;

2) Plan-Nro. 8791, 35 Dezimalen Acker im Banne von Schifferstadt, in den zwölf Morgen.

Die nähere Beschreibung dieser Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem vorbenannten Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Das obenbeschriebene Wohnhaus nebst Zubehörden wird im Ganzen und ebenso der fragliche Acker zur Versteigerung gebracht.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und es wird kein Nachgebot zugelassen.

Frankenthal, den 27. November 1856.

Heintz.

Gerichtliche Versteigerung.

[5480] Samstag den 15. Dezember nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zu den 3 Königen, in Gemäßheit eines homologirten Familienrathsbeschlusses, gefaßt vor dem königlichen Landgerichte zu Landau am 31. October letzthin, und auf Anstehen von Johann Jakob Schneider, Bierbrauer, und Friedrich Rehn, Posamentirer, beide in Landau wohnhaft, Ersterer Vormund und Letzterer Beivormund der minderjährigen Kinder der daselbst verlebten Eheleute Georg Stephan Holtzhaußer, gewesenen Küfers, und Magdalena Rehn, Namens Georg Stephan Holtzhaußer, Catharina Holtzhaußer und Friedrich Holtzhaußer, — wird Georg Keller, königlicher bayerischer Notar zu Landau, nachbeschriebene, den genannten Minorennen angehörigen, vom Nachlasse ihrer Eltern herrührenden Liegenschaften zu Eigenthum versteigern:

Zwei Wohnhäuser mit Hof, Stall, Keller und übrigen Zugehörungen, gelegen zu Landau an der Bachstraße auf 8 Dezimalen Fläche, neben Georg Keller und Leon Levi.

Landau, den 28. November 1856.

G. Keller, k. Notar.

Theilungs-Versteigerung.

[5481] Am 18. kommenden Monats, Nachmittags 2 Uhr, zu Böchingen im Versteigerungslocal bei Jakob Becker, werden durch den damit beauftragten königl. bayer. Notar Stett, im Amtssitze zu Edenkoben, 38 Dezimalen Acker Böchinger Bannes in 3 Stücken abtheilungshalber zu Eigenthum versteigert.

Die Eigenthümer sind: 1) Ludwig Petry, Barbier in Böchingen; 2) dessen Kinder: a. Georg Heinrich Petry, Barbier, allda wohnhaft, zur Zeit aber Soldat in der k. bayer. II. Sanitätscompagnie, zu Würzburg in Garnison; b. Ludwig Petry, Barbier, zu Edesheim wohnhaft; c. Herrmann und d. Juliana Petri, diese beiden noch minderjährig, die ihren Vater zum Vormund und Jakob Küchel, Ackersmann in Böchingen, zum Gegenvormunde haben.

Edenkoben, den 26. November 1856.

Stett, k. b. Notar.

Bekanntmachung.

[5482] Freitag den 19. Dezember 1856, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Eppstein auf dem Gemeindehause, werden durch den unterzeichneten gerichtlich dazu committirten kgl. Notar, 163 Dez. Ackerland, Eppsteiner Bannes, in vier Parzellen, auf den Grund eines homologirten Familienrathsbeschlusses, der absoluten Nothwendigkeit wegen, öffentlich in Eigenthum versteigert.

Die Betheiligten sind: 1) Magdalena Zöller, ohne Gewerbe, in Eppstein wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Ackersmannes Lorenz Ziehl, der zwischen ihr und ihrem verlebten Ehemanne bestandenen Gütergemeinschaft wegen, und auch als Vormünderin ihrer mit demselben erzeugten noch minderjährigen Kinder Georg und Maria Ziehl, welche Minorennen ihren Bruder Michael Ziehl, Tagner, in Eppstein wohnhaft, zum Beivormund haben; 2) der genannte Michael Ziehl; 3) Mathäus Ziehl, Dienstknecht, in Eppstein wohnhaft; 4) Margaretha Ziehl, Ehefrau von Johannes Hofmann, Tagner, in Mörsch wohnhaft, und Letzterer selbst; 5) Sophia Ziehl, Ehefrau von Johannes Keffert, Tagner, in Eppstein wohnhaft, und Letzterer selbst.

Frankenthal, den 29. November 1856.

Der k. Versteigerungs-Commissär,

Neumayer, Notar.

Versteigerung eines Schmiedwerkzeugs.

[5483] Künftigen Freitag den 5. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthschaftslocale zum rothen Löwen zu Mörsch, läßt die Wittwe des Hufschmiedes Jakob Gabel daselbst ein vollständiges Schmiedwerkzeug, Blasbalg, Ambos, Schraubstock, und Zubehör, öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Frankenthal, den 27. November 1856.

Neumayer, k. Notar.

Gerichtliche Versteigerung.

[5484] Dienstag den 16. Dezember nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zum Weinberg in Haardt, auf Grund eines vor dem k. Landgerichte zu Neustadt unterm dritten dieses Monats gefaßten, durch Urtheil des königl. Bezirksgerichts Frankenthal vom 19. nämlichen Monats bestätigten Familienrathsbeschlusses, sowie auf Anstehen von: 1) Louise Hetterich, Büglerin, zu Neustadt wohnhaft, Wittwe von dem daselbst verlebten Schneider Johann Vitus Gönnhäuser, hier handelnd als Vormünderin ihrer mit Letzterem erzeugten noch minderjährigen Tochter Margaretha Gönnhäuser, und 2) Johann Nikolaus Köhler, Waldhüter, zu Haardt wohnhaft, als Beivormund vorgenannter Minderjährigen, werden vor dem unterzeichneten, hiezu committirten Carl Werner, kgl. Notär im Amtssitze zu besagtem Neustadt, untenbezeichnete, genannter Margaretha Gönnhäuser als einzigen Erbin ihrer verlebten Großmutter Margaretha Gerneth, Wittwe von dem zu Haardt verlebten Schneider Lorenz Gönnhäuser, angehörige Liegenschaften, an die Meistbietenden auf Eigenthum versteigert, nämlich:

1) Ein zu Haardt gelegenes Wohnhaus mit Keltershaus und sonstigem Zubehör, nebst Garten, 11 Dezimalen Fläche enthaltend;

2) 11 Dez. Wingert, Haardter Bannes;

3) 6 Dez. Wingert, Mußbacher Bannes, und

4) 11 Dez. Acker und Wingert allda.

Neustadt a. H., den 28. November 1856.

Werner, k. Notär.

Gerichtliche Versteigerung.

[5485] Donnerstag den 18. Dezember 1856, Nachmittags 1 Uhr, zu Trulben in der Wohnung des Wirths Johann Wagner, werden vor dem hierzu gerichtlich beauftragten kgl. Notar Pasquay in Pirmasens, die untenbeschriebenen Güter, Trulber Bannes, der absoluten Nothwendigkeit halber, öffentlich zu eigen versteigert:

8 Dez. Wohnhaus, Stall, Hof und Garten im Orte Trulben;

3,96 Dez. Acker in 5 Parzellen.

Die Betheiligten sind: I. Joh. Jakob Schwarz, Wagner, eigenen Namens und als Vormund seiner mit der verlebten Margaretha Mühlgreiter erzeugten noch minderjährigen Kinder: Sophia, Maria, Catharina und Anna Maria Schwarz; II. Nikolaus Gerlach, Ackerer, Gegenvormund der genannten Minderjährigen — Alle wohnhaft in Trulben.

Pasquay, k. Notar.

[5486] Dienstag den 16. Dezember 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Pirmasens im Hause von David König, wird auf Anstehen der Wittwe und Erben des in Pirmasens verlebten Ackerers Johannes Stecker, als: 1) dessen Wittwe Katharina Grünholz, gewerblos in Pirmasens, in eigenem Namen und als Vormünderin ihrer mit dem Verlebten erzeugten noch minorennen Kinder Friederika und Peter Stecker; 2) Philipp Görlich, Ackerer allda, als Nebenvormund dieser Minorennen; 3) Johannetta Stecker, und deren Ehemann Georg Urban, Ackersleute, zu Pirmasens wohnhaft; durch Ludwig Philipp Weber, kgl. bayer. Notär, im Amtssitze zu Pirmasens, hierzu ernannten Commissär, zur Licitation nachbezeichneter Liegenschaften, Pirmasenser Bannes, geschritten, nämlich:

1 Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Hof und Garten zu Pirmasens;

156 Dezimalen Wiese in 4 Stücken;

480 Dezimalen Ackerland in 6 Stücken.

Pirmasens, den 27. November 1856.

Weber, kgl. Notär.

[5487] Freitag den 19. Dezember 1856, Vormittags 10 Uhr, zu Wallhalben in dem zu versteigernden Wohnhause;

Auf Anstehen von: 1) Catharina Poth, Ackersfrau und Wirthin, in Wallhalben wohnhaft, Wittwe von Peter Roschy, als Vormünderin ihres in der Ehe mit dem Verlebten erzeugten noch minderjährigten Sohnes Friedrich Roschy; 2) Friedrich Martin senior, Schreiner, in Oberhausen wohnhaft, als Nebenvormund dieses Minderjährigen; 3) Philippine Roschy und deren Ehemann Ludwig Knecht, Müller und Bäcker, in Mittelbach wohnhaft; 4) Wilhelm Roschy, Bäcker und Ackerer, in Wallhalben wohnhaft; 5) Caroline Roschy und deren Ehemann Johann Höhn, Privatmann, zu Schwarzenbach wohnhaft; Philippine, Wilhelm und Caroline Roschy ebenfalls Kinder der obgenannten Peter Roschy'schen Eheleute, beide ersteren großjährig und letztere minderjährig und durch die Ehe emancipirt;

Wird durch Gustav Adolph Schuler, kgl. bayer. Notär, wohnhaft in Zweibrücken, folgendes zum Nachlasse des obgenannten verlebten Peter Roschy gehörendes Immobile, der Untheilbarkeit wegen, zu Eigenthum versteigert, als:

17 Dezimalen Fläche: Ein zweistöckiges in Wallhalben stehendes Wohnhaus sammt Backofen, Schweinstall, Stallung, Scheuer, Brennhaus mit Stall, Hofraum und sonstigem Zubehör.

Zweibrücken, den 28. November 1856.

Schuler, k. Notär.

[5488] Freitag den 19. Dezember 1856, Vormittags 9 Uhr, zu Oberhausen in der Behausung von Christian Lang, wird durch Gustav Adolph Schuler, k. bayer. Notär, in Zweibrücken wohnhaft, das der Gemeinde Oberhausen gehörende Ackerstück, Oberhauser Banns, am Biederhauserweg, von 38 Dezimalen Fläche, zu Eigenthum versteigert.

Zweibrücken, den 28. November 1856.

Schuler, k. Notär.

Holzversteigerung und Verpachtung von Waldländereien in Staatswaldungen.

[5489½] Mittwoch den 10. Dezember 1856, Vormittags 9 Uhr, zu Dürkheim;

Revier Hardenburg.

Schläge: Staufenberg und Klausen.

80 kieferne Baustämme 3. u. 4. Cl.
2 ditto Blöche und
35 Gerüststangen.
209 Klafter kiefern Scheit,
9 „ ditto Prügel,
70 „ ditto Stockholz und
6500 kieferne Wellen.

Donnerstag den 11. Dezember 1856, Vormittags 9 Uhr, zu Dürkheim;

Revier Alteglashütte.

Zufällige Ergebnisse.

10 eichen Bau- und Nutzabschnitte.
236 kiefern Blöche 2., 3. u. 4. Cl.
126 lärchen Stangen.
33 Klafter buchen Scheit und Prügel.
5 „ eichen Scheit und Prügel.
90 „ kiefern Scheit und Prügel.
2 „ aspen Scheit und Prügel.
6 „ buchen und kiefern Stockholz.
1100 gemischte Wellen.

Vor dem Beginn dieser Versteigerung am 11. Dezember werden auf 5 Jahre verpachtet:

3,84 Tgw. Acker- und Wiesenland im Revier Alteglashütte (Plan-Nro. 6820, 6821, 6937, 6945½.)
3,82 Tgw. Acker- und Wiesenland im Revier Jägerthal (Plan-Nro. 6815, 6818, 6819, 6756⅙, 6772.)
0,51 Tgw. Wiesenland im Revier Hardenburg (Plan-Nro. 551.)

Die betreffenden königl. Revierförster werden den Liebhabern die Pachtobjecte vorzeigen lassen.

Mittwoch den 17. Dezember 1856, Vormittags 9 Uhr, zu Dürkheim;

Revier Wachenheim.

Schlag: Seffenthal und Zuf. Ergebnisse.

230 kiefern Bau- und Nutzholzstämme.
5 Mühlradfelgen.
215 kieferne Blöche.
1¾ Klafter buchen Scheit und Prügel.
102 „ kiefern desgl.
145 „ buchen und kiefern Stockholz.
14300 kiefern Wellen.

Dürkheim, den 26. November 1856.

Kgl. Forstamt,
G. Rauschinger.

Offene Lehrlingsstelle.

[5406⅔] In einer Stadt der vordern Pfalz wird ein junger Mensch (mosaischer Religion) für ein Band- und Kurzwaaren-Geschäft gesucht. Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.

Bekanntmachung.

[5425⅔] Am 5. Dezember nächsthin, 10 Uhr Vormittags, werden in loco Dahn folgende Hölzer aus dem dasigen Gemeindewalde öffentlich zur Versteigerung gebracht:

I. Schlag kleiner Eyberg.

3 eichen Baustämme 4. Cl.
8 ditto Nutzstämme 2., 3. u. 4. Cl.
2 hainbuchen Nutzstämme.
1 ditto Abschnitt.
114 buchen Nutzholzstämme.
19 Klafter kiefern Scheitholz — Materialrest pro 1855/56.

II. Schlag Langenthal.

223 eichen Bau- und Nutzstämme 2., 3. u. 4. Cl.
26 ditto Bauholzabschnitte.
4 birken Nutzstämme.
20 Klafter eichen Scheitholz.
5 „ ditto knorrig.
15 „ ditto Prügel.
2 „ birken ditto.
600 eichen Wellen.
200 kiefern ditto.

III. Schlag Zuf. Ergebnisse.

6 eichen Baustämme.
1 ditto Nutzstamm.
2 kiefern Baustämme.
2 ditto Nutzabschnitte 3. Cl.
33 ditto 4. Cl.

Dahn, den 22. November 1856.

Das Bürgermeisteramt,
A. A.
Conrad, Gdschbr.

Holzversteigerung.

[5426⅔] Mittwoch den 10. Dezember nächsthin, des Vormittags um 10 Uhr, bei günstiger Witterung im hiesigen Gemeindewalde, im gegentheiligen Falle im Gemeindehause dahier, werden durch das unterfertigte Bürgermeisteramt die nachverzeichneten Hölzer versteigert:

14 eichen Nutzholzstämme 2., 3. u. 4. Cl.
10 ditto Wagnerstangen.
3 kiefern Baustämme 4. Cl.
¾ Klafter eichen Scheitholz 1. Cl.
17½ „ ditto 2. Cl.
11¼ „ ditto 3. Cl.
4 „ buchen Scheitholz 3. Cl.
2½ „ kiefern Scheitholz.
1 „ birken ditto.
7½ „ kiefern Prügel.
½ „ gemischte ditto.
22¼ „ Stockholz.
1400 Besenpfriemen-Wellen.

Rülzheim, am 25. November 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Kerner.

Holzversteigerung

zu Schifferstadt, königl. Landkommissariats Speyer.

[5490] Montag den 8. Dezember nächsthin, des Morgens um 9 Uhr, zu Schifferstadt im Gemeindehause, werden durch das unterfertigte Bürgermeisteramt folgende Holzsortimente versteigert, nämlich:

89 kieferne Stangen.
5½ Klafter kiefern Scheitholz.
88 „ ditto Prügelholz.
35 „ ditto Stockholz.
2702 kieferne Wellen.

Schifferstadt, den 26. November 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Isselhard.

Annonce.

[5491⅓] Ein junger Mann, welcher seine Lehre in einem Eisen- und Colonialwaaren-Geschäfte bestanden, seit 1½ Jahren daselbst als Commis servirt und gut empfohlen wird, sucht ein anderwärtiges Engagement. Näheres bei der Exped. d. Bl.

[5338⅖] Bei J. J. Tascher, Buchhändler in Kaiserslautern, sind fortwährend gute und sichere Wechsel nach Nordamerika, namentlich auf die Plätze Ann Arbor, Baltimore, Buffalo, Chicago, Cincinnati, Cleveland, Columbus, Detroit, Dubuque, Erie, Galveston, Indianopolis, Madison, Milwaukee, Neworleans, Newyork, Philadelphia, St. Louis, St. Paul, Toledo und Washington um die billigsten Course zu haben.

[5492] In der Buchhandlung von **Ed. Kaußler** in Landau ist zu haben:

Pall, Enthüllungen aus

Bad-Homburg

und Geheimnisse des dortigen Treibens.

Frei nach dem Französischen von F. Frhrn. v. Biedenfeld.

8. Geheftet. 36 kr.

Inhalt: Die Croupiers. — Die Frankfurter Lotterie. — Bordelesen in Deutschland. — Die Croupiers in Frankfurt. — Ein Gasthaus. — Ein feines Diner. — Das Casino. — Erster Erfolg. — Bank gegen Bank. — Der höchste Glanzpunkt. — Kurze Zeit danach. — Ein Prozeß. — Die deutschen Hasen. — Die Stadt Homburg. — Die Spielsäle. — Die Werber. — Das Spiel. — — Die Polizei. — Das Verwaltungscabinet. — Spielscenen. — Die Morgue.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

№ 287. Ludwigshafen, Dienstag 2. Dezember 1856.

Die Thronrede,

welche der König von Preußen bei der vorgestrigen Eröffnung des Landtags gesprochen, liegt nun nach ihrem ganzen Wortlaute vor uns. Die mit großer Spannung erwartete Stelle in Betreff der Neuenburger Verhältnisse wurde, dem Sinne nach richtig, nach einer telegraphischen Depesche bereits mitgetheilt. Der Wichtigkeit wegen, wollen wir sie jedoch hier wörtlich wiederholen. Sie lautet: „Schmerzlich bin Ich durch die jüngsten Ereignisse in Meinem Fürstenthum Neuenburg berührt worden, wo der seit dem Jahre 1848 ungelöste Widerspruch zwischen Meinem unzweifelhaften Rechte und der thatsächlichen Entwickelung der öffentlichen Verhältnisse treue Männer in die Gewalt ihrer Gegner gebracht hat. Die Mäßigung, mit welcher Ich die Zustände dieses Fürstenthums im Interesse des allgemeinen Friedens jahrelang behandelt habe, ist von den europäischen Mächten anerkennend gewürdigt worden. Es ist Mein Wunsch, auch nach den neuesten bedauerlichen Conflicten und auch, nachdem Mein unanfechtbares Recht noch kürzlich durch einen einstimmigen Beschluß des deutschen Bundes bekräftigt worden ist, auf dem Wege der Verhandlung mit den europäischen Mächten eine der Würde Meiner Krone entsprechende Lösung herbeizuführen. Allein Ich darf und werde nicht zugeben, daß Meine Langmuth in eine Waffe gegen Mein Recht selbst umgewandelt werde. — Wie Mein Volk überzeugt sein kann, daß Ich die ernste allseitige Erwägung Meiner Pflichten und der europäischen Verhältnisse als Richtschnur Meiner ferneren Schritte festhalten werde, ebenso lebe Ich der festen Zuversicht, daß, wenn die Umstände es erheischen sollten, Mein Volk in bewährter Kraft, Treue und Hingebung für die Ehre meiner Krone einstehen wird."

Das ist die ruhige, bemessene Sprache eines Fürsten, der seiner Würde, seines Rechtes und seiner Macht sich bewußt ist. Sie sticht vortheilhaft ab gegen den Ton, welchen die radikalen Regenten der Schweiz anzuschlagen pflegen. Der König wünscht auch ferner den Weg der Unterhandlungen einzuhalten; sollte derselbe aber nicht zum Ziel führen, so vertraut er zu seinem Volke, daß es für die Ehre seiner Krone einstehen werde. Das scheint deutlich genug. Allein die jetzige Schweizerregierung beharrt auf der Bahn, in die sie sich verrannt hat. Alle besonnenen Schweizerblätter rathen zur Freilassung der Gefangenen, alle europäischen Großmächte und der deutsche Bund verlangen dasselbe; die Potentaten des Erlacher Hofes zu Bern aber glauben, Allen Trotz bieten zu dürfen. Das wäre von Seite eines kleinen, nur durch die Gnade der europäischen Mächte existirenden Staates eine schlechte Politik, selbst wenn er das Recht für sich hätte, um so mehr ist sie es, wenn das Recht klar und deutlich gegen ihn spricht. Es ist keine Politik mehr, es ist ein bornirter Trotz, eine empörende Verhöhnung feierlicher Verträge, und ein knabenhaftes Spiel mit dem Frieden und der Wohlfahrt eines Landes. Führt der Conflict wirklich zum Kriege — und ein anderer Ausweg ist nur schwer mehr zu entdecken — so wird die Schweiz zu spät einsehen, welchen schlechten Dienst ihr die HH. Stämpfli und Genossen erwiesen haben. Wer noch eine Spur von Rechtssinn hat, muß in dieser Angelegenheit auf Seite Preußens stehen.

Deutschland.

Aus der Pfalz, 27. Nov., schreibt man dem Frankf. Journ.: Vor ein paar Tagen war der Bischof von Metz, in Begleitung einiger Herren von der Gesellschaft Jesu, nach dem bei Zweibrücken gelegenen Städtchen Blieskastel gekommen, um daselbst für diesen Orden die Kirche, das Pfarrhaus und das ziemlich ansehnliche Pfarrgut anzukaufen. Der Bischof von Metz hat der Gemeinde Blieskastel bereits eine Million Franken für diese Liegenschaften geboten. Die Kaufunterhandlungen sind in vollem Gange. Die Vermittler dieser projectirten Jesuiten-Acquisition sind die katholischen Pfarrer von Blieskastel und St. Ingbert. Beide Herren sind bereits nach Speyer abgereist, und wollen auch, wenn nöthig, nach München reisen, um den Kauf so bald und so hoch als möglich abzuschließen. (Die ganze Nachricht sieht einer Mystification sehr ähnlich und wir theilen sie nur mit, um Gelegenheit zu einer Berichtigung zu geben. (Red. d. Pfälz. Ztg.)

* **Aus der Pfalz**, 30. Nov. Die Nachricht des Frankfurter Journals, daß die Nummer 46 des Münchener „Punsch" in der Pfalz beschlagnahmt worden sei, kann sich nur auf eine vereinzelte Maßregel bezogen haben; im Allgemeinen ist bei uns von einer solchen Beschlagnahme nichts bekannt.

Aus Speyer, 24. Nov., schreibt man der „Neuen Preußischen Zeitung": „Die englische und auswärtige Bibelgesellschaft, bekanntlich unermüdet thätig in Verbreitung des Wortes Gottes, hat in letzter Zeit ihre Aufmerksamkeit auch auf die Gefängnisse Rheinbayerns gerichtet und dorthin Bibeln und Neue Testamente zur Vertheilung in alle Kantonsgefängnisse gesendet. Die Vertheilung geschah nach allen Seiten durch den Agenten. Siehe, da fällt es der Gefängniß-Commission eines Kantons (bestehend aus dem Friedensrichter, Bürgermeister und Kantonsarzt) ein, sich vorerst über die Bibel zu Gericht zu setzen, ob sie zulässig sei in den Gefängnissen, und die Weisheit jener Commission kommt zu dem Beschlusse, das Neue Testament zuzulassen, dagegen die ganzen Bibeln zurückzuweisen, weil das Alte Testament Dinge enthalte, welche der Sittlichkeit nachtheilig seien. Dieser hochweise Beschluß wird an das Landcommissariat geschickt, dort gebilligt, und von dieser Behörde wird allen evangelischen Pfarrern des Kantons davon Kenntniß gegeben. Hierauf legt der Pfarrer am Kantonsorte gegen solches Gebahren der Gefängniß-Commission Protest bei dem Decanat ein, welches denselben an das Provinzial-Consistorium zur Erledigung absendet. Mehrere Wochen verstreichen ohne Entscheidung. Da erneuert der Pfarrer seinen Protest und bittet um Regelung dieser Sache. Da endlich kommt ein Regiminal-Erlaß, welcher die Bibel für zulässig in den Gefängnissen erklärt und jenen Beschluß der Gefängniß-Commission aufhebt. Dieser Erlaß ist denn gleichfalls den Pfarrern mitgetheilt worden. Sapienti sat. Neuer Beweis, wie Gottes Wort in unserer aufgeklärten Zeit mißhandelt wird." Diese Correspondenz verräth einige Unkenntniß unserer Verhältnisse. Ohne jedoch näher darauf einzugehen, wollen wir nur bemerken, daß das „Provinzial-Consistorium" den Beschluß einer Gefängnißcommission nicht aufheben kann.

München, 28. Nov. Das Geburtsfest Sr. Maj. des Königs Max wurde heute dahier in üblicher und in mehrfach anderer Weise festlich gefeiert. Namentlich hat auch diesen Mittag die feierliche Grundsteinlegung zu dem in der neuen Maximiliansstraße zu erbauenden großartigen Gebäude für die königl. Regierung von Oberbayern stattgefunden. Der königl. Minister des Innern, Graf v. Reigersberg, welcher, umgeben von den königlichen und städtischen Behörden, die Grundsteinlegung vollzog, hielt hiebei über die Zweckbestimmung des neuen Baues eine kurze Anrede an die Versammlung. Die königliche Akademie der Wissenschaften hielt aus demselben Anlaß eine öffentliche Sitzung, welche diesmal ungewöhnlich anziehend und inhaltreich war. Geheimrath v. Thiersch behandelte in seiner Rede mit jugendlicher Wärme das große Thema: den Standpunkt der wissenschaftlichen Forschung zur Religion und Offenbarung. Hofrath v. Martius las hierauf eine Gedächtnißrede auf das Andenken des größten deutschen Mineralogen und Krystallographen Weiß, welchen uns kürz-

lich der Tod entrissen. Den Schluß der Sitzung machte Professor Hofmann mit einer überaus gediegenen Rede über germanische Sprach- und Alterthumskunde, ihre Aufgabe, ihre Leistungen und ihre bedeutendsten Vertreter. Die vier neuen ordentlichen Mitglieder der Akademie, deren Wahl die königl. Bestätigung erhielt und die als solche heute proclamirt wurden, sind: Thomas, Pettenkofer, Jolly und Löher. Als am Abend Se. Maj. der König mit Ihrer Maj. der Königin in dem zur Feier des Tages festlich beleuchteten Hoftheater erschien, tönten dem Monarchen von allen Seiten des dichtgefüllten Hauses die herzlichsten Zurufe entgegen; Se. Majestät dankte auf das freundlichste. (Allg. Ztg.)

München, 28. Nov. Heute feierten die hier anwesenden Mitglieder des königl. Maximiliansordens für Kunst und Wissenschaft den Stiftungstag desselben, welcher zugleich der Geburtstag Sr. Maj. des Königs ist, durch ein Diner in einem festlich geschmückten Saale des „Bayerischen Hofs," bei welchem eine mit gehobener Stimmung verbundene Heiterkeit herrschte. Der Vorstand des Ordenscapitels, Frhr. v. Liebig, brachte dabei den Toast auf den erhabenen Stifter des Ordens, Se. Majestät den König Max, aus. Professor Franz v. Kobell brachte den Toast aus auf Ihre Maj. unsere huldvolle Königin, „die auch, wenn ihr Haupt keine Krone trüge, viele Unterthanen zählen würde." Zugleich wurden die neuen Ordensverleihungen und die Ertheilung der von Sr. Maj. dem König gestifteten Preise bekannt gegeben. Zu neuen Rittern des Ordens sind ernannt: an die Stelle von Fuchs Hr. Haitinger in Wien, Vorstand der k. k. Reichsanstalt für Geologie, und an die Stelle von Hermann in Göttingen Hr. Professor Welcker in Bonn. Die goldene Preismedaille in Verbindung mit 300 Dukaten erhielt Prof. Theodor Mommsen für seine römische Geschichte, und Prof. Schönbein in Basel für seine Entdeckung des ozanisirten Sauerstoffs und die wissenschaftliche Erklärung seiner Eigenschaften. (Allg. Z.)

München, 29. Nov. Das Befinden des k. Staatsministers Frhrn. v. d. Pfordten ist fortwährend beruhigend und läßt mit Sicherheit auf einen günstigen Verlauf der Heilung schließen. — Gestern hat sich der Lieutenant G. der hiesigen Sanitätscompagnie erschossen. Die Ursache scheint ein Geistesleiden gewesen zu sein, denn der Unglückliche soll außerdem in den besten Verhältnissen gelebt haben. (Münchn. B.)

Erfurt, 27. Nov. Gestern Morgen ist der G. Z. zufolge von hier eine Compagnie Soldaten nach Dachwich abgegangen, dessen Bewohner sich sehr grober Excesse gegen preußische und gothaische Beamte schuldig gemacht haben.

Halle, 27. Nov. Dr. Prutz stellt in der N. Preuß. Z. in Abrede, daß er von der Leipziger Behörde wegen einer am 11. d. M. beim dortigen Schillerfeste gehaltenen Rede verwarnt worden sei.

Schweiz.

Bern. Der „Oberl. Anz." sagt von der Mission Dufours. Das Resultat derselben ist in wenig Worten folgendes: „Die von General Dufour dem Kaiser der Franzosen betreffend Neuenburg eingereichten Vorschläge sind von demselben nicht angenommen worden; dagegen hat der Kaiser unserm ehrenwerthen General anderweitige Vorschläge gemacht, in die hinwieder der Bundesrath nicht wird eintreten können.

Belgien.

Brüssel, 27. Nov. Trotz aller Declamationen von liberaler Seite ist heute nun endlich der den höhern Unterricht betreffende Paragraph der Adresse in seiner ursprünglichen Fassung angenommen worden. Das Amendement, welches Devaux gestellt hatte, wurde mit 61 gegen 41 Stimmen abgeworfen. Eigenthümlich ist es, daß Oesterreich hier noch immer eine so starke Anhängerschaft im Volke hat; ich weiß nicht, wie es in dieser Beziehung auf den Schlössern der Edelleute aussieht, aber in den Städten, wie auf dem Lande, bei dem Bürger und dem Bauer leben die Erinnerungen an das Erzhaus noch so frisch, als hätte man gestern erst den Doppeladler mit dem Balken und dem Löwen auf der Brust abgenommen. Umsonst ist also die ganze Fluth der Revolution und des Napoleonischen Kaiserreichs hingerauscht über diese flandrischen und brabantischen Stämme, es ist fest geblieben die Anhänglichkeit an das Haus Oesterreich. Darum hat sich der kluge König Leopold in noch höherem Grade die Liebe seiner Unterthanen erworben in der letzten Zeit, als er seinen Sohn von Brabant mit einer Tochter des Erzhauses vermählte und als er jüngst seine jugendliche Tochter Charlotte mit dem Bruder des Kaisers von Oesterreich verlobte. Selten mag eine fürstliche Verlobung einem Volke so angenehm gewesen sein, wie den Belgiern die der Prinzeß Charlotte mit einem Erzherzoge. Man hört mit einer gewissen Befriedigung aussprechen, daß das Land doch in gute und sichere Hände komme, wenn bei der kinderlosen Ehe des Herzogs von Brabant und bei der überaus zarten Gesundheit des Grafen von Flandern ein Unglücksfall eintreten sollte. Nach den Ansichten des belgischen Volkes, ich rede von dem Bürger und Bauer, unterliegt es gar keinem Zweifel, daß bei etwaigem Abgang von König Leopold's Mannsstamme der Gemahl seiner Tochter succediren werde, damit Belgien wieder mit dem geliebten Erzhause zusammen komme. (N. Preuß. Ztg.)

Frankreich.

* **Paris**, 28. Nov. Der „Moniteur" enthält bedeutende Veränderungen in Besetzung der Präfekturstellen; 16 Beamte dieser Kategorie sind theils versetzt, theils ersetzt worden.

* **Paris**, 30. Nov. Eine Depesche aus London versichert, die englische Regierung habe eingewilligt, daß ein neuer Congreß, welcher im Laufe des Monats Dezember hier zusammentreten wird, die bei Ausführung des Pariser Friedensvertrags aufgetauchten Schwierigkeiten beseitige. Das „Journal des Debats" nennt die Sprache des Königs von Preußen in Betreff der Neuenburger Angelegenheit „fest und gemäßigt". — Der Kaiser und die Kaiserin sind heute von St. Cloud in die Tuilerien übergesiedelt. Der „Moniteur" enthält eine große Anzahl von Beförderungen in der Flotte. Der Marquis Antonini, bisheriger Gesandter des Königs von Neapel am hiesigen Hofe, ist in Brüssel angekommen. — An der gestrigen Börse machte sich wieder ein Fallen der Rente bemerkbar; dagegen sind fast alle anderen Papiere in die Höhe gegangen.

Italien.

Venedig, 25. Nov. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute, 4½ Uhr Nachmittags, im besten Wohlsein hier eingetroffen und von der Bevölkerung mit lebhaftem Jubel empfangen worden. Das schönste Wetter trug dazu bei, das Schauspiel des Empfanges zu einem glänzenden zu gestalten.

England.

London, 27. Nov. Die „Times" meldet: „Die dänische Regierung hat den Grafen Moltke nach Paris gesandt, um den Kaiser Napoleon zu ersuchen, als Vermittler zwischen Dänemark und den beiden deutschen Großmächten in der holstein-lauenburgischen Angelegenheit aufzutreten. Die französische Regierung hat sich dahin ausgesprochen, daß ihrer Ansicht nach die Frage von jenen Mächten, die sich beim Londoner Protokoll betheiligten, erledigt werden müsse; Oesterreich und Preußen jedoch sind der Ansicht, daß die Domainen-Angelegenheit nur den deutschen Bund angehe." — Gestern früh fand auf der Nordwestbahn wiederum ein Zusammenstoß zwischen zwei Zügen Statt, der aber glücklicher Weise nicht den Verlust eines Menschenlebens zur Folge hatte. — Zu Southampton sind gestern an Bord des westindischen Postdampfers „Parana" durch Springen des Kessels 3 Personen getödtet und 9 verwundet worden.

Donaufürstenthümer.

Belgrad, 23. Nov. Gestern Mittag wurde hier der aus dem Prager Aufstandsversuch des Jahres 1848 bekannte politische Flüchtling Mai durch das k. k. österreichische Generalconsulat gefangen genommen, und nach dem auf österreichischem Gebiet liegenden benachbarten Semlin gebracht, von wo er unter Bedeckung, behufs weiterer Untersuchung an denjenigen Ort transportirt werden dürfte, wo sein competentes Gericht seinen Sitz hat, wahrscheinlich nach Prag. Mai ist ein geborner Böhme, war Handlungsdiener, betheiligte sich an den leidigen Unruhen im Jahre 1848 zu Prag, und es ruht auf ihm mehr als bloßer Verdacht, in jenen traurigen Tagen die Fürstin Windischgrätz, Gemahlin des Feldzeugmeisters Fürsten Windischgrätz, erschossen zu haben; ein Umstand, der durch die damals gepflogenen Untersuchungen herausgestellt worden sein soll. Er wurde flüchtig, begab sich nach England, wo er bis jetzt, an einem kleinen Handelsgeschäft betheiligt, lebte. Ueber Konstantinopel kommend, langte er, mit einem englischen Paß versehen, hier an, meldete sich auf dem kaiserlich österreichischen Generalconsulat, und bat, man möge ihm Amnestie und straffreie Rückkehr in sein Vaterland auswirken.

Da gegen ihn so schwer gravirende Indicien vorlagen, konnte dem Gesuche nicht willfahrt werden, sondern es fand seine Arretirung statt. (Allg. Ztg.)

Amerika.

Ein Dutzend Negersänger, welche auf dem Punkte waren, sich nach Europa einzuschiffen, um dort Concerte zu geben, meldeten sich um Pässe nach Philadelphia und belegten ihr Gesuch mit Documenten, aus welchen hervorging, daß 9 von ihnen im Staate New-York, 1 in Philadelphia und 1 in Portland geboren sei. Die Pässe wurden jedoch verweigert und zwar aus folgenden Gründen. „Ein Paß", heißt es in dem Erlasse, „ist ein Certificat, welches beweist, daß der Inhaber „Bürger" der Vereinigten Staaten ist. Die Personen aber, für welche im vorliegenden Falle Pässe verlangt werden, sind farbige, in den Attesten als schwarz bezeichnete Männer, woraus man schließen kann, daß es Neger sind. Ist dies aber der Fall, so ist außer Zweifel, daß es keine amerikanischen Bürger sind. Herr Marcy fand jedoch ein Auskunftsmittel, indem er den wandernden Menestrels ein Spezial-Certificat des Inhalts ausstellte, daß sie in den Vereinigten Staaten frei geboren sind und unter dem Schutz der Regierung stehen. In Amerika gibt es also, trotz der demokratischen Constitution eine freie Menschenklasse, die keine „Bürger" und doch „Unterthanen" der Republik sind.

Vermischte Nachrichten.

[Ein neuer Kaspar Hauser.] Vor mehreren Tagen bemerkten die Stadtsergeanten auf der Treppe des Straßburger Bahnhofes einen Knaben, welcher zusammengekauert in einer Ecke lag. Das Kind war bleich, mager und sah mit stieren Augen umher, die ohne allen Ausdruck waren. Es schien rachitisch, leidend und ganz verdummt zu sein, seine Glieder waren verkrüppelt, verdreht und wie umgebogen. Man hätte ihm kaum 8 Jahre gegeben und doch war der Knabe, wie sich später herausgestellt hat, schon 15 Jahre alt. Um seine Herkunft befragt, gab der Knabe, welcher kaum sprechen konnte, zu verstehen, daß er in der Nacht von einer Frau dorthin geführt worden sei und sprach mehrere Male das Wort Croup aus. In Frankreich existiren mehrere Gemeinden dieses Namens, so daß diese Auskunft, welche als Ausgangspunkt für die Nachforschungen dienen wird, vorläufig ganz unzureichend erscheint. In Betreff seiner Eltern konnte man keine Aufklärungen von dem Kinde erhalten. Alles, was man erfuhr, war, daß der unglückliche Knabe von seinem Vater häufig mißhandelt wurde und sein Leben in einem dunkeln Orte zubrachte, wo er Niemanden sah. Man hat ihn jetzt in ein Hospital gebracht, wo ihm die aufmerksamste Pflege zu Theil wird; die Polizei ist eifrig beschäftigt, das Geheimniß dieser traurigen Geschichte aufzuklären.

St. Petersburg, im Nov. Die vor 5 Jahren beim Dorfe Alexandropol im Jekaterinoslawer Gubernium begonnenen Nachgrabungen nach Alterthümern haben gegenwärtig zu einem glänzenden Ergebniß geführt. Der größte der dortigen Kurgans, ein förmlicher Berg von 240 Fuß Höhe ist abgetragen worden und hat eine Ausbeute von zahlreichen goldenen, silbernen, Bronze- und Thongeräthschaften geliefert, dazu Eisenstangen, Pferdegerippe, Nägel und Goldschmuck. Alles ist wohlerhalten, und obschon sich die Spuren eines vermuthlich von räuberischer Hand in vergangenen Zeiten gemachten Einbruchs zeigen, ist die Menge der entdeckten Gegenstände doch eine sehr bedeutende. Vergleicht man mit diesem Funde die bekannte Stelle des Herodot über die scythischen Königsgräber, so gewinnt man die Sicherheit, eine Katakombe geöffnet zu haben, und zugleich die Hoffnung, einer ganzen Reihe ähnlicher Entdeckungen entgegen zu gehen. Der sich gegenwärtig in Rußland kundgebenden Neigung zu archäologischen Studien ist somit ein naheliegender und überaus anziehender Gegenstand eröffnet worden. (N. Pr. Z.)

Man schreibt der Köln. Ztg. aus Königsberg, 20. Nov.: „Ein Orkan, welcher am 17. d. Mts. hier wüthete, hat beträchtlichen Schaden verursacht, da sowohl auf dem Haff, wie auf dem Pregel verschiedene Schiffe verunglückten. Seit gestern ist die Communication zwischen hier und Pilau durch Eismassen gehemmt und die Befürchtung vorhanden, daß eine bedeutende Anzahl von Schiffen, welche theils im Laden begriffen, theils bereits beladen sind, hier Winterlage wird halten müssen. Zu den Opfern, welche der Orkan forderte, gehört auch der zwischen hier und Hull fahrende englische Schraubendampfer „William", welcher sammt der Ladung zu Grunde ging; unter derselben befand sich ein Geburtstags-Angebinde des Prinzen Friedrich Wilhelm für die Prinzeß Royal, bestehend in kunstvoll gearbeitetem Marcipan, einem Hauptartikel der Königsberger Industrie. — Aus Lötzen wird uns die interessante und verbürgte Mittheilung, daß der sechsjährige taubstumme Sohn des dortigen Rechtsanwalts Brebeck in Folge einer dreimonatlichen elektromagnetischen Behandlung durch den Sanitätsrath Dr. Bamberger in Berlin vollkommene Hörfähigkeit erlangt hat und bereits zu sprechen anfängt." (?)

Frucht-Mittelpreise.

Worms. Markt vom 28. Nov. Weizen 200 Pfd. 13 fl. 31 kr. — Korn 180 Pfd. 10 fl. 4 kr. — Spelz 120 Pfd. 5 fl. 40 kr. — Spelzkern 200 Pfd. — fl. — kr. — Gerste 160 Pfd. 8 fl. 15 kr. — Hafer 120 Pfd. 4 fl. 40 kr.

Mainz, 28. November. Weizen 200 Pfd. 14 fl. 10 kr., gest. 30 kr. Korn 180 Pfd. 10 fl. 52 kr., gest. 30 kr. — Gerste 160 Pfd. 8 fl. 12 kr. gest 21 kr.; Hafer 120 Pfd. 4 fl. 51 kr., gef. 1 kr. Spelz 120 Pfd. — fl. — kr., gef. — kr. — 4 Pfund Schwarzbrod 16$^1/_2$ kr, 4 Pfund gemischtes Brod — kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

[5493] Freitag den 19. Dezember nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, im Stadthause zu Blieskastel, auf Anstehen der Wittwe und der Kinder und Erben des hier verlebten Maurers Peter Neu, nämlich:

I. Catharina Meßner, gewerblos, die Wittwe,

II. Kinder und Erben, als:

1) Catharina Neu, gewerblos, Ehefrau des Carl Verschneider, Tüncher;

2) Anna Maria Neu, gewerblos, Ehefrau des Nikolaus Jennerwein, Maurer;

3) Helena Neu, gewerblos, Ehefrau des Carl Geyer, Schneider, — alle diese hier wohnhaft;

4) Peter Joseph Neu, Maurer, wohnhaft in Newark, Staat New-Jersey, in Nordamerika;

5) Charlotte Neu, gewerblos, Ehefrau von Gotthilf Herbert, Modellschreiner, wohnhaft in Elisabeth City, ebenfalls im Staat New-Jersey, in Nordamerika;

6) Peter Knaps, Bürgermeister und Eigenthümer, und Franz Mayer, kgl. Steuer- und Gemeinde-Einnehmer, beide hier wohnhaft, die hiesige Gemeinde vertretend, und diese in den Rechten des widerspenstigen Conscribirten Johann Neu, ohne Gewerbe, Bierbrauer, früher hier, jetzt in Ponghkeepsie, Staat New-York, wohnhaft, als Vermögensnutznießerin und Verwalterin, —

ferner auf Grund eines Experten-Berichts, aufgenommen am heutigen Tage, werden nachverzeichnete Immobilien, Blieskasteler Bannes, der Untheilbarkeit wegen, in Eigenthum versteigert, nämlich:

Ein zur Ehegemeinschaft des Erblassers mit seiner hinterbliebenen Wittwe gehöriges zweistöckiges an der Schloßbergstraße stehendes Wohnhaus nebst Hofraum und sonstigem Zubehör in der Stadt Blieskastel;

36 Dez. Acker ober der Steinkaut, zum Nachlaß des Erblassers gehörig, in 1 Stück.

Die Versteigerung hat statt vor dem kgl. Notar Wiest aus Blieskastel.

Blieskastel, am 28. November 1856.

Wiest, k. Notar.

Theilungs-Versteigerung.

[5494] Am 17. kommenden Monats, Nachmittags 2 Uhr, zu Edesheim im goldenen Engel, werden durch den damit beauftragten k. bayer. Notar Stett, im Amtssitze zu Edenkoben, die nachbezeichneten Liegenschaften, abtheilungshalber, zu eigen versteigert, nämlich:

59 Dez. Acker in 2 Stücken, Edesheimer Bannes, und ein zu Edesheim auf der Neugasse auf einer Fläche von 15 Dez. gelegenes Wohnhaus mit Stall, Hof, Keller und Garten.

Die Eigenthümer sind: 1) Jakob Martin, Schuster in Edesheim; 2) Johannes Martin, Schuster in New-York in Nordamerika; 3) Franz Mathäus Martin, Winzer in Edesheim; 4) die Gemeinde Edesheim, als in den Rechten des desertirten Soldaten Peter Martin, Barbiers, in Edesheim wohnhaft, zur Zeit in New-York sich aufhaltend, vertreten durch ihren Bürgermeister Valentin Weinmann von Edesheim und ihren Einnehmer Johannes Stempel von Rhodt; 5) die Minderjährigen Georg Anton, Margaretha, Maria und Georg Joseph Martin, welche ihren Vater, den genannten Jakob Martin zum Vormunde und obigen Franz Mathäus Martin zum Gegenvormunde haben.

Edenkoben, den 30. November 1856.

Stett, k. b. Notar.

Theilungs-Versteigerung.

[5495] Am 16. kommenden Monats, Nachmittags 2 Uhr, zu Großfischlingen in dem nachbezeichneten Hause, wird durch den damit gerichtlich beauftragten k. b. Notar Stett, im Amtssitze zu Edenkoben, ein zu Großfischlingen an der Mühlgasse auf einer Fläche von 27 Dez. gelegenes einstöckiges Wohnhaus mit Mahlmühle mit 2 Mahl- und 1 Schälgange, ferner mit Hof, Scheuer, Stallungen und Pflanzgarten, sodann 55 Dez. Baumgarten daselbst und ein Weiher von 49 Dez., abtheilungshalber in Eigenthum versteigert.

Die Eigenthümer sind: 1) Katharina Kunz, Müllerin, Wittwe von Mathäus Hollerieth, 2) Johannes Hollerieth, Müller, 3) Barbara Hollerieth, ohne Gewerbe, und 4) die beiden Minderjährigen Christian und Franz Anton Hollerieth, welche ihre Mutter, die genannte Wittwe Hollerieth zur Vormünderin, und den Lehrer Franz Anton Schwind

zum Gegenvormunde haben, — alle in Großfischlingen wohnhaft.

Edenkoben, den 29. November 1856.

Stett, k. b. Notar.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

[5496] Montag den 15. Dezember 1856, zu Waldmohr, um 9 Uhr Morgens,

Revier Höchen.

Materialrest im Naßwald und zufälliges Ergebniß.

4 eichen Baustämme 3. u. 4. Cl.
1 aspen ditto.
18 eichen Wagnerstangen.
¼ Klafter eichen Nutzholz in Misseln.
$11\frac{3}{4}$ „ buchen Scheit u. Prügel.
$25\frac{3}{4}$ „ eichen ditto.

Revier Jägersburg.

146 eichen Baustämme 2., 3. u. 4. Cl.
194 kiefern ditto.
89 lärchen ditto.
41 fichten ditto.
1 kiefern Abschnitt.
3 eichen Wagnerstangen.
1 Klafter eichen Nutzholz in Misseln.
$12\frac{3}{4}$ „ buchen Scheit u. Prügel.
$38\frac{1}{4}$ „ ditto.
$19\frac{3}{4}$ „ birken und kiefern ditto.

Zweibrücken, den 27. November 1856.

Das königl. Forstamt,

Kroeber.

Schuldienst-Erledigung.

Kirkel, Landkommissariats Homburg.

[5468$^{2}/_{3}$] Durch die Quiescirung des Lehrers Stemmler ist die protestantisch-deutsche Schule zu Kirkel in Erledigung gekommen, zu deren Wiederbesetzung ein Termin von 4 Wochen anberaumt wird.

Der mit dieser Stelle verbundene Gehalt besteht in:

	fl.	kr.
1) Baar aus der Gemeindekasse .	152	53
2) Anschlag der Wohnung . .	12	—
3) Anschlag des Schulgutes . .	35	54
4) Anschlag der Casualien . .	12	7
5) Aus Stiftungen	47	33
6) Seitheriger Beitrag aus Kreisfonds	39	33
Zusammen	300	—

Mit dieser Lehrerstelle ist der Kirchendienst und das ortsübliche Geläute unentgeltlich verbunden.

Bewerber um die fragliche Stelle werden hiermit eingeladen, ihre deßfallsigen Gesuche, mit Zeugnissen belegt, bei dem unterzeichneten Amte einzureichen.

Limbach, den 27. November 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Hierthes.

Bekanntmachung.

[5430$^{2}/_{3}$] Aus der katholischen Kirchenkasse zu Maudach können 400 bis 450 fl. gegen gute hypothekarische Sicherheit ausgeliehen werden.

Ginkel, Rechner.

Landstuhler Torf,

in bester Qualität, verkauft in jedem beliebigen Quantum

[5408$^{2}/_{4}$] F. v. Moers.

Ludwigshafen, 26. November 1856.

Commis-Stelle-Gesuch.

[5423$^{3}/_{3}$] Ein junger Mann, der seine Lehre in einem Engros-Geschäfte einer der größern Städte am Rhein bestanden, in einem gleichen längere Zeit als Commis servirte und auch schon kleinere Reisen besorgt hat, sucht unter annehmbaren Bedingungen ein entsprechendes Engagement. Gefällige Anfragen unter Chiffre V. B. besorgt die Exp. d. Bl.



Dampfschifffahrts-Gelegenheit via Antwerpen nach New-York.

[5372$^{4}/_{10}$] Gegen Ende Dezember tritt der belgische Dampfer **„Belgique"** wieder seine Reise nach New-York an, wofür bei den unterzeichneten Agenten zu folgenden **sehr billigen** Preisen Verträge abgeschlossen werden können.

Für I. Classe fl. 230 ab Ludwigshafen
Für II. Classe fl. 150 „ „
Für Zwischendeck fl. 90 „ „
} mit Verköstigung auf dem Seedampfer.

Ludwigshafen, 20. November 1856.

G. A. v. Moers in Speyer.
G. M. Thaler in Landau.
C. J. Fischer in Neustadt.
C. W. Tretter in Landstuhl.
J. Schmelzlé jun. in Cusel.
Max Schertel in Grünstadt.
Franz v. Moers in Ludwigshafen.
August Schneider in Pirmasens.
Daniel Marx in Kirchheimbolanden.
Schuler in Zweibrücken.

Großes deutsches Nationalwerk.

Vom 1. November dieses Jahres an erscheint in unserem Verlag:

Meyer's
Neues

Konversations-Lexikon,

eine **Real-Encyklopädie**

für alle Stände.

Vollständig in 15 Bänden,

mit einer **Gratis-Zugabe** von über 300 Stahlstichen, bestehend in einem vollständigen neuen **geographischen Atlas**, einem **physikalischen Atlas**, einer **Gallerie** der interessantesten **Porträts** und einem **Album** malerischer Städte-Ansichten.

Jede Woche erscheinen **eine** bis **zwei** Lieferungen, jede zu 4 Bogen, mit 1 Stahlstich.

Subscriptionspreis nur 10½ kr. für die Lieferung.

Was mehr erscheint als 15 Bände oder 1200 Bogen erhalten die Subscribenten **gratis.**

Unser **Neues Konversations-Lexikon** wird ein Wörterbuch der allgemeinen Bildung, **neuer, vollständiger, besser** und **billiger,** als irgend eines seiner Vorgänger. Es ist auf das Verständniß **aller** Bildungsgrade berechnet, dem Vermögen des **großen** Publikums angepaßt, enthält Alles wirklich **Wissenswerthe** in der prägnantesten und anziehendsten Form, ist **frei** von allem Formelkram und gelehrtem Wust, schließt alles **rein Fach**-Wissenschaftliche und nur einer **exklusiven** Leserschaft Interessante **aus,** steht aber ganz auf dem Höhepunkte unserer heutigen Kenntniß und Erfahrung und läßt an Reichhaltigkeit und Zahl der Artikel, an Präcision und Ausführlichkeit der Darstellung, bei Weitem Alles hinter sich, was die Literatur in diesem Fach bisher geboten hat.

Wegen Plan und Organismus des Werkes verweisen wir auf die den Zeitungen beiliegenden **Prospecte** und die von allen Buchhandlungen **gratis** zu erhaltenden **Probehefte.** [5500$^{1}/_{3}$]

Hildburghausen. Das **Bibliographische Institut.**

Zu beziehen durch:

Ed. Kaußler in Landau.

Ulmer Cement.

Lager-Depôt bei

Kaufmann & Gloeklen

in **Ludwigshafen** a. Rh. und **Mannheim.** [5161^{2}]

Bad Dürkheim.

Damen-Mäntel

in reicher Auswahl, nach den neuesten Pariser Modellen, in allen Größen und Qualitäten empfiehlt bestens

Emanuel Mayer.

Auf Verlangen werden mehrere Mäntel zur Auswahl gesendet. [4787$^{5}/_{7}$]

[5497$^{1}/_{3}$] Ein in bayerischen Diensten stehender Postgehilfe wünscht bis 1. Januar 1857 eine neue Station. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

[5498$^{1}/_{3}$] Die protest. Kirchenkasse zu Germersheim hat 400 fl. gegen hypothekarische Sicherheit auszuleihen.

Croissant, Rechner.

[5369$^{2}/_{3}$] Mein Lager in **Bielefelder** und **schlesischer Leinwand,** sowie in **Tisch-** u. **Handtücher-Gebild, Drillich, Roßhaaren, Flaumen** und **Federn** bringe hiemit in empfehlende Erinnerung.

J. A. Ettlinger
in Mannheim.

[5422$^{2}/_{3}$] Unterzeichneter empfiehlt sich hiemit im Anfertigen und Ausbessern von Schirmen; auch werden Schirmgestelle zu verhältnißmäßigen Preisen angenommen.

F. Grevé,
wohnhaft bei Sattler Brubacher,
Oggersheimerstraße dahier.

[5499$^{1}/_{3}$] Ein solider junger Mann, der schon längere Zeit bei einem Einnehmer placirt war und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht auf einem kgl. Rentamte, Notariat, Einnehmerei oder sonst irgendwo gegen geringes Salair einen Platz zu erhalten. Näherer in der Exped. d. Bl.

Gedruckt von J. Baar in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 288. Ludwigshafen, Mittwoch 3. Dezember **1856.**

Deutschland.

*J. **Vom Rhein**, 2. Dez. Es ist heute der vierte Jahrestag des Staatsstreiches, welcher in Frankreich der Parlamentsherrschaft ein Ende gemacht und das Napoleonische Kaiserthum wieder hergestellt hat. Von den conservativen Blättern war das unsrige eines der wenigen, welche damals die eingetretene Veränderung nicht bejubelten und darin auch keinen Abschluß der Revolution, sondern nur die Mutter neuer Umwälzungen zu erkennen glaubten. Wir fanden uns freilich dadurch mit der beliebten Gelegenheits- und Zweckmäßigkeitspolitik, welche die Schwierigkeiten weniger zu lösen, als hinauszuschieben sucht, in bedeutendem Widerspruch. Das „rothe Gespenst“ spuckte damals in den Köpfen und vertrat in gewisser Beziehung den Drachen der alten Mährchen: wer ihn erlegte, sollte die Königstochter zur Ehe erhalten. Ludwig Napoleon galt für den Tödter des rothen Drachen, man fand es daher auch billig, daß er die „belle France“ als Braut heimführe und schien selbst die Traditionen zu vergessen, welche sich für Frankreich wie für Deutschland an den Namen des neuen Herrschers knüpften.

Ludwig Napoleon hat sich ohne alle Frage als ein staatskluger, fein berechnender Politiker erwiesen. Auch war er vom Glücke bis jetzt ausnehmend begünstigt. Mit der Stellung Frankreichs im europäischen Staatenverein hat er zugleich die seinige außerordentlich gehoben. Allein soviel auch Frankreich ihm zu danken haben mag: die Begründung einer festen, dauernden Ordnung und die Schließung des Revolutionsschlundes konnte ihm schon deßhalb nicht gelingen, weil das Fundament, auf welches er seine Herrschaft begründete: die unnatürliche Paarung des Despotismus mit dem allgemeinen Stimmrecht — unsicher und schwankend sein mußte.

Die Hauptschwierigkeit aber liegt in der Finanzwirthschaft, in dem übertriebenen Aufwand und in der Ueberspannung aller Kräfte und Mittel, um die arbeitende Klasse zufrieden zu stellen. Das vermeintliche Gegengift gegen den Socialismus ist selbst wieder zum Gifte geworden. Indem man zu Gunsten jener Klasse Zwang gegen die Vermiether von Wohnungen übt, greift man in das Eigenthum auf eine Art ein, welche nur allzu nahe an den Socialismus streift. Die Nöthigung der Gemeinden zu Ausgaben, welche über ihre Kräfte gehen, die Begünstigung schwindelhafter Unternehmungen, welche Einzelne bereichern und eine Menge Anderer zu Grunde richten, die Verschwendung des Hofes und der höheren Gesellschaft, welche an die Zeiten der Bourbonen vor der ersten Revolution erinnert: in allem Dem liegen keine Elemente der Ruhe und inneren Ordnung, sondern nur die Keime neuer Erschütterungen. All dieser Glanz und Schimmer, all diese äußere Pracht birgt eine tiefe innere Zerrüttung. Man scheint nur für heute zu leben, weil man selbst zu dem Morgen kein rechtes Vertrauen mehr hat. Daß der Kaiser, obwohl auf dem Gipfel äußerer Macht, die schon vorbereiteten Jagdfeste in Fontainebleau wieder abstellte, weil das „Volk“ darüber murrte — ist eine Thatsache, welche laut und deutlich genug spricht.

Hält man diese Erscheinungen zusammen, so wird man gestehen müssen, daß der Staatsstreich vom 2. Dezember nicht als die Aera einer neuen, festen europäischen Ordnung, sondern nur als eine eigenthümliche Phase der revolutionären Entwicklung betrachtet werden muß. Wann eine neue Krise eintritt, das läßt sich begreiflicherweise nicht vorhersagen; sie kann erst nach mehreren Jahren, sie kann auch ganz unvermuthet kommen; daß sie aber kommt, darüber herrscht bei den einsichtsvolleren Franzosen selbst kaum ein Zweifel.

* **Ludwigshafen**, 2. Dez. Die Pariser Post ist heute wieder ausgeblieben. Wann wird diese Unordnung einmal ein Ende nehmen?

München, 30. Nov. Aus Tegernsee vernimmt man, daß Se. k. Hoh. Prinz Karl von Bayern vor einigen Tagen abermals erkrankte, daß aber erfreulicher Weise seit gestern wieder wesentliche Besserung in dem Befinden des hohen Kranken eingetreten ist. — Für die Dauer der Verhinderung des königl. Ministerpräsidenten Frhrn. v. d. Pfordten ist das Portefeuille des Staatsministeriums des königl. Hauses und des Aeußern dem königl. Staatsminister Grafen v. Reigersberg, und jenes des Staatsministeriums des Handels rc. dem Staatsminister Herrn v. Zwehl übertragen. Das heutige Morgenbülletin über das Befinden des Frhrn. v. d. Pfordten lautet befriedigend. (Allg. Ztg.)

Berlin, 29. Nov. Die zur Fortsetzung der Verhandlungen über die Neuenburger Angelegenheit mit den europäischen Mächten getroffenen Maßnahmen sind noch nicht bekannt. Herr v. Sydow erwartet in Hechingen die Instructionen über sein ferneres Verhalten. Nach den obwaltenden Verhältnissen würde ein Abbruch der diplomatischen Beziehungen zur Schweiz nicht überraschen können. — Der Fortgang der Verhandlungen der hier versammelten Commission zur Berathung des Entwurfs eines Handelsgesetzbuchs läßt die diesseitige Erledigung dieser Angelegenheit in Kurzem erwarten. Das Resultat wird unmittelbar an die von Oesterreich und dem deutschen Bunde zu berufende Commission weiter gereicht werden. Der österreichische Commissär ist bereits in der Person des Präsidenten des Handelsgerichtes, Herr v. Rauler, ernannt. Der Zusammentritt der Commission steht im Januar bevor. Als Ort derselben ist Nürnberg und nicht Frankfurt, wie irrthümlich von anderer Seite angegeben worden ist, erwählt. — Der König hat sich nach der Eröffnung des Landtages nach Charlottenburg begeben. (W. St.-Anz.)

Berlin, 29. Nov. Wie die „Nationalztg.“ mittheilt wurde die Thronrede des Königs bei der heute stattgehabten Eröffnung der Kammern von der Versammlung mit tiefem Schweigen entgegen genommen, bis der König mit besonderem Nachdruck die Worte aussprach: „Ich darf und werde nicht zugeben, daß Meine Langmuth in eine Waffe gegen mein Recht selbst umgewandelt werde.“ Hier brach die Versammlung in ein einstimmiges Bravo aus; aber als der König weiter las und ihm in offenbar tiefer Erregung bei den stark betonten Worten: „daß mein Volk in bewährter Kraft, Treue und Hingebung für die Ehre meiner Krone einstehen wird“ die Stimme zu versagen drohte und den Ausdruck schmerzlicher Bewegung annahm, da rief ihm die Versammlung ein dreimaliges Hurrah! zu. Der König, ergriffen von dieser Theilnahme, dankte, indem er den Helm abnahm und schloß dann, mit sichtlicher Freude die Versammlung willkommen heißend. Der Ministerpräsident erklärte nunmehr den „Landtag“ für eröffnet, worauf sich der König mit dem Prinzen unter dreimaligem Hoch der Versammlung entfernte.

Aus Mecklenburg. In den letzten Jahren ist in öffentlichen Blättern häufig über die Zunahme der Liederlichkeit auf dem platten Lande in Mecklenburg, die unter anderm durch die höchste Ueberzahl außerehelicher Kinder (in manchen Kirchspielen wurden in einem ganzen Jahre nur uneheliche Kinder geboren) zur Erscheinung kommt, Klage erhoben worden. E. M. Arndt sucht in der Köln. Ztg. diese beklagenswerthen Zustände durch den Mangel an Dörfern zu erklären. In früheren Jahrhunderten seien diese nämlich durch die Selbstgewalt des Adels fast völlig zerstört und ihre Fluren zu großen Gütern oder Rittersch'össern von 5000 bis 20,000 Thlrn. jährlichem Ertrag verwandelt worden. Nur noch hin und wieder seien Domänendörfer und einzelnen Stiftungen oder Städten angehörige Dörfer übrig. Manches Kirchspiel habe nur ein halbes oder ganzes Dutzend adeliger Güter und oft kein einziges Dorf. Neben den Ritterhöfen sehe man die

Häuschen (Katen), worin die Taglöhnersfamilien (Katenleute) wohnen, die häufig jedes Jahr in ein anderes Kirchspiel ziehen, so daß mancher Pfarrer keine anderen bleibenden Beichtkinder habe, als die Besitzer oder Pächter der großen Güter und etwa im Kirchdorfe um ihn herum in einem eigenen Häuschen einen Müller, Wagner, Schmied, Schneider oder Schuster. Dieser Mangel an Dörfern und festen Wohnsitzen der Menschen sei die Quelle der Liederlichkeit unter dem kleinen Landvolke, d. h. unter dem Taglöhnergeschlechte, wozu fast der ganze Bauernstand in Mecklenburg herabgedrückt sei. Denn „allein feste Sitze geben den Menschen feste Treue, Sitte und Familienehre; wo sie von Jahr zu Jahr als vermiethete Taglöhner vagabundisch umherziehen, wird immer Liederlichkeit und Losheit der Sitten eintreten." Dies sei auch der Grund der ungemein starken Auswanderung aus Mecklenburg: diese ewig vagabundirenden Taglöhnersfamilien seien gleichsam ohne Heimath und Vaterland, und wenden einem Lande, wo ihnen nimmer festes Glück blühe, mit Freuden den Rücken.

Schweiz.

Bern, 29. Nov. Berneritsche Soldaten, welche eben von der Occupation Neuenburgs zurückgekehrt sind, erzählen, daß die Royalisten in und um Locle nichts von der Schweiz wissen, sondern preußische Angehörige bleiben wollen. So haben jene oft die Aeußerung gehört: „Wir sind gegen unsern Willen von Preußen losgerissen worden; die unter dem Schutze der Eidgenossenschaft uns bedrückende republikanische Regierung wird uns nie die Anhänglichkeit an unser Fürstenhaus aus dem Herzen reißen, wenn sie uns auch noch viel ärger quält, als sie es bisher gethan hat." Sie bleiben dabei der Meinung, daß die Fremden, welche im Kanton wohnen, eigentlich das Land regieren und die Republik aufrecht erhalten. Beachtet man gleichzeitig die Thatsache, daß die Adresse für die Republik in der von 8000 Seelen bewohnten, royalistisch gesinnten Hauptstadt nur achtunddreißig Unterschriften gefunden, trotz dem Druck der gegenwärtigen Verhältnisse, so muß man die Ueberzeugung gewinnen, daß die republikanische Mehrheit im Kanton nicht groß sein kann und die Ansichten der Royalisten unveränderlich sind. (Frkf. Pstztg.)

Frankreich.

Paris, 26. Nov. Der Prozeß zwischen den Pescatore'schen Erben, welcher so großes Aufsehen erregte, wurde — wie man versichert — durch einen Vergleich geschlichtet. — 15 prächtige Stiere unter Führung des Toreadors Juanez Mendoza, passirten durch Lyon auf dem Wege nach London, wo nun gleichfalls Stiergefechte organisirt werden sollen. (Eine noble Passion!)

*** **Paris**, 30. Nov. Die Einwilligung Englands zu einem neuen Congresse wird nun von verschiedenen Seiten bestätigt. Es kann keine Frage sein, daß Preußen und Sardinien abermals an dieser Vereinigung Theil nehmen, wiewohl man beiden Staaten von gewisser Seite dieses Recht streitig machen möchte. Welche europäischen Angelegenheiten dieser Congreß außer den mit Rußland schwebenden Differenzen zur Hand nehmen wird, darüber scheint die Diplomatie noch nicht ganz einig zu sein. Wird Neapel z. B. dem Congresse das Recht absprechen, sich mit dem bestehenden Conflicte als souveräner Schiedsrichter zu beschäftigen? Was die Neuenburger Angelegenheit betrifft, so kann Niemand die rechtmäßigen Ansprüche Preußens bezweifeln. Das ganze Verfahren der Eidgenossenschaft zeugt von einem Verkennen aller Billigkeit. Die Mäßigung, welche Preußen bis jetzt zu erkennen gegeben, konnte auf eine Berücksichtigung von Seite des Bundesraths Anspruch machen. Da man Das in Bern nicht für gut befunden, so werden jedenfalls unangenehme Consequenzen mannigfacher Art die Folge dieser Hartnäckigkeit sein. Man betrachtet hier die preußische Thronrede als ein Actenstück, welches Würde und Energie verbindet. Die Beschimpfungen, welche die Schweizer Presse gegen Preußen losläßt, sind auch zugleich Ausfälle gegen Deutschland und jeder gutgesinnte Deutsche wird dieselben verachten. Die Beziehungen zu England haben sich zwar gebessert, allein dennoch herrscht ein Mißtrauen zwischen den beiden Cabinetten. Hier würde man gern sehen, wenn Palmerston das Feld räumen müßte, und in London wünscht man die Entfernung Walewsky's. Daß der Kaiser auf dieses Ansinnen nicht eingeht, wenigstens in diesem Augenblicke nicht, ist begreiflich. Dagegen dürfte Lord Palmerston keinen leichten Stand haben bei den Parlamentsverhandlungen, die im Februar wieder beginnen. Seine Politik hat keine Lorbeeren während des letzten Jahres geärntet. Aus Spanien lauten die Nachrichten abermals sehr trostlos. Marschall Narvaez hat sich keines besondern Vertrauens weder bei der Königin noch bei den einflußreichsten Personen des Hofs zu erfreuen. Auch betrachtet man dessen Verwaltung nur als eine vorübergehende. Die auswärtige Diplomatie verhält sich so ziemlich passiv in Bezug auf die Cabinetsfragen in Madrid. Gewiß ist, daß sich das karlistische Element wieder sehr einflußreich regt, so daß am Ende doch noch ein Vergleich mit den Nachkommen des Don Carlos zu Stande kömmt. Vorderhand aber ist ein solches Ereigniß sehr unwahrscheinlich, trotz der frommen Wünsche des heiligen Stuhles und des Kaisers von Rußland. — Die Finanzzustände sind dahier in gedeihlicher Besserung begriffen und diesem Umstand verdankt die Börse ihren Aufschwung. Es steht bereits zu befürchten, daß sich das Spiel wieder zu übermäßig vordrängt und dadurch abermals eine Krise hervorrufen könnte. Man hofft übrigens viel von dem am 1. Januar in's Leben tretenden neuen Börsenreglement. Die Bank hat seit zehn Tagen ihre Baarfonds um 25 Millionen vermehrt. Die hiesige Münze liefert ihr außerdem täglich 1½ Millionen Franken. Der Geschäftsgang im Allgemeinen ist seit vierzehn Tagen bedeutend besser geworden.

Italien.

Turin, 28. Nov. Der Senat und die Abgeordnetenkammer sind auf den nächsten 7. Januar einberufen. — Der König Victor Emanuel hat seinen Adjutanten Grafen Cigala zur Begrüßung des Kaisers von Oesterreich nach Venedig gesandt. Graf Cigala ist dahin abgereist. Er wird sich sodann nach Triest und von da nach Aegypten begeben, um dem Vicekönige Geschenke zu überbringen.

England.

London, 28. Nov. Die Würger, diese furchtbare Klasse von Wegelagerern, die den einsamen Wanderern in den entlegeneren Straßen der Hauptstadt auflauern, wie Raubthiere aus ihren Verstecken springen, den Hals ihres Opfers mit gewaltigem Griff von rückwärts zusammenschnüren, bis der Angegriffene besinnungslos zu Boden stürzt und erst zum Bewußtsein gelangt, wenn der Räuber ihm die Taschen geleert hat, diese Bande von Spitzbuben, die seit einigen Wochen der Schrecken aller Vorstädte geworden sind, dürften von nun an einigermaßen von ihrem nächtlichen Treiben abgeschreckt werden, seitdem die Criminaljustiz kurzen Prozeß mit ihnen macht und vorgestern zwei derselben zu lebenslänglicher Transportation verurtheilte. Ein paar solcher Urtheile werden die Zucht der Würger hoffentlich zur Besinnung bringen. Die Polizei war ihnen nicht gewachsen, und hätte schwerlich viel ausgerichtet, wäre sie um's doppelte verstärkt worden. (Engl. C.)

London, 29. Nov. Einem aus Melbourne an Bord des Dampfers James Baines in Liverpool angekommenen Deutschen ist daselbst in der Nacht vom 23. Nov. sein Portefeuille gestohlen worden, welches australische Anweisungen auf ein Londoner Bankhaus zum Betrage von 10,000 Pf. St., Banknoten zum Werthe von 11 Pf. St. und eine Anzahl von Empfehlungs-Briefen enthielt.

London, 1. Dez. Morning Post, das Organ Lord Palmerstons, räth den Schweizern, die royalistischen Gefangenen nach der Aburtheilung freizulassen, und mahnt gleichzeitig Preußen von Maßregeln der Gewalt ab. — Heute geht der Befehl nach Jamaica ab, Neugranada zu blokiren. — Times befürwortet eine Herabsetzung des Disconto. (Fr. Bl.)

Rußland.

Warschau, 28. Nov. Der Regierungsrath des Königreiches veröffentlicht die Ausführungsbestimmungen einer kais. Ordre vom 2. Juni d. J., der zufolge die Soldaten der ehemaligen polnischen Armee, welche seit Unterdrückung des letzten Aufstandes 20 Jahre im Heere gestanden und sich untadelhaft aufgeführt haben, als Emeritirte zu entlassen sind. Dabei werden die Dienstjahre bis zum Aufstande in Anrechnung gebracht und auch die Familien der im betreffenden Dienste Verstorbenen des Pensionsrechts der Emeritirten theilhaftig gemacht. Dieselben Bestimmungen und Vergünstigungen betreffen auch die Civilbeamten, welche nicht weniger als 20 Jahre tadelfrei gedient, obschon sie während derselben am Aufstande Theil genommen. (Preuß. Corr.)

Vermischte Nachrichten.

Die Mormonen, diese widerliche Ausgeburt moderner Phantasterei und Sinnlichkeit, zogen bekanntlich, als sie in den Vereinigten Staaten verfolgt wurden, in großer Schaar durch wüste und unwirthbare Strecken weit über das Felsengebirge nach dem Yutah-Gebiet am Salzsee. In diesem noch nicht als Staat in die Union aufgenommenen Territorium leben sie unter einem Zerrbild patriarchalischer Regierung, überwacht von Unionsbeamten, welche die Rechte der Vereinigten Staaten wahrzunehmen haben. Oeffentliche Conflicte haben Unabhängigkeitsbestrebungen auf Seiten der Mormonen hervorgerufen, und schon mehrmals drohte ein blutiger Zusammenstoß. Neuerdings meldet man der „Köln. Ztg." darüber: „Der Religionshaß dieser Secte gegen Andersgläubige und speciell gegen die Beamten der Föderal-Regierung hat in der letzten Zeit so zugenommen, daß eine neue Intervention von Seiten der Vereinigten Staaten gegen die Fanatiker vielleicht schon bald nothwendig wird. Der „Prophet" Bingham Young verbietet seinen Anhängern jeden Verkehr mit den sogenannten „Gentiles" (Heiden), deren bloße Berührung er als sündhaft erklärt. Er hat feierlich im Tempel die Gemeinde aufgefordert, Schulden, welche Mitglieder an die Gentiles haben, nicht zu bezahlen, und lieber sich Alles nehmen zu lassen, als diesem Befehle entgegen zu handeln. Er hat ferner befohlen, daß, wer ein Maß Getreide einem Gentile verkauft, den Betrag dafür an die Kirche zu bezahlen habe, und daß, wenn ein solcher den Handel fortsetze, seine ganze Waare der Confiscation verfalle. Nicht zufrieden mit dieser socialen Aechtung, sind seine Anhänger zu Handlungen der Gewalt und Verfolgung fortgeschritten. Herr Droskolmosky, United States Surveyor, wurde des Abends von vier Mormonen meuchlings angefallen und wäre ermordet worden, wenn ihn nicht die zufällige Ankunft eines Freundes gerettet hätte. Die Schandthat wurde von den Mormonen nicht verheimlicht, sondern öffentlich mit Freude mitgetheilt und in dem Tempel von Bingham Young belobt. Derselbe hat endlich Leute aufgestellt, um die Bewegungen der Unionsbeamten zu bewachen, und als der Postwagen die City verließ, wurde er von bewaffneten Mormonen vor das Weichbild der Stadt escortirt, um das Mitreisen von Personen zu verhindern, die im Verdachte des Abfalls standen."

Handels- und Industrie-Nachrichten.

* Aus dem Kanton Speyer, 1. Dez. Der Tabaksverkauf ging in der letzten Woche sehr rasch und lebhaft von statten. Einige Ortschaften waren in zwei bis drei Tagen vollständig ausgekauft; die Preise, welche mehr zum Steigen als zum Fallen hinneigen, schwankten von 16 — 18 fl. für den Centner; Deckblatt wurde höher bezahlt.

* Ludwigshafen, 1. Dez. Heute war hier eine Versammlung von Kapitalisten und Industriellen, welche sich über die Gründung einer mechanischen Flachs-Spinnerei und Weberei bei Otterberg mit einem Kapital von 2,100,000 Gulden besprachen und zu dem Zwecke ein provisorisches Comite wählten, um die Statuten zu entwerfen und die weitern Einleitungen zu treffen. Wie man hört, wollen sich auch die Dessauer Bank und einige Berliner Finanzmänner dabei betheiligen. Die Gesellschaft würde Actien zu 350 fl. ausgeben und die in Otterberg bereits bestehende Zwirnfabrik übernehmen.

Theater in Mannheim.

Mittwoch den 3. Dezember, zur Feier des Geburtsfestes Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin Louise von Baden (bei festlich beleuchtetem Hause): **„Die Entführung aus dem Serail."** Oper in 3 Abtheilungen von Bretzner. Musik von W. A. Mozart (1782).

Am 29. November wurden in Nürnberg nachstehende Nummern gezogen:

17. 39. 88. 16. 56.

Nächste Ziehung zu München am 9. Dezember.

Karlsruhe, 29. Nov. Bei der heute hier stattgehabten 44. Verloosung sind nachstehende 20 Serien herausgekommen: 59, 414, 514, 756, 785, 1549, 1871, 2298, 2309, 2620, 3288, 4990, 5724, 6405, 6450, 6740, 7007, 7551, 7753, 7807.

Frankfurter Börsenbericht vom 1. Dezbr.: 4% Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 143 P. 142 5/8 G. 4 1/2% Pfälzische Maximilians-Eisenbahn-Aktien 104 1/8 P. 103 3/4 G. 5% Ludwigshafen-Berbacher Prioritäts-Obligat. 102 5/8 P.

4 1/2% Bayer. Ostbahn b. Rothsch. 101 1/8 P. Rhein-Nahe-Bahn 93 3/4 P. Darmst. Bank 1. Serie fl. 250. ex D. 364 G. Darmst. Bank 2. Serie 80% Einz. 327 1/8, 28 bez.

Bayern. 5% Obligat. b. Rothsch. 100 1/4 G. 4 1/2% ditto 101 1/8 P. 1/8 G. 4% ditto 94 1/8 G. 4% ditto Ablös.-Rente 95 P. 3 1/2% ditto 89 1/4 G. Bayer. Bankactien à fl. 500. —.

Baden. Badische 50 fl. Loose 84 P., ditto 35 fl. Loose —.

Oesterreich. 5% Met. (E. i. S. b. Rothschild) 87 1/2 P. 1/8 G. 5% Nationalanl. 1854 79 1/8, 0/8, 1/4 bez. 5% Metall.-Oblig. 77 7/8 P. 5% Met.-Obligat. vom Jahr 1852 77 7/8 P. 4 1/2% Met.-Oblig. 68 1/2 G. 4% ditto —. 3% ditto —. K.K. Oesterr. Nat-Bankaktien 1203—1200 bez. Credit-Aktien 213 1/8—14 1/8, 14 bez. u. G.

Spanien. 3% Inl. Sch. P. fl. 2. 30. 37 G. 1 1/4% ditto 23 3/8 P. 1/4 G.

Frankfurter Gold- und Silbercours vom 1. Dezbr.

Pistolen	fl. 9 40 angeb.	Engl. Souverains	fl. 11 39-43
Pr. Friedrichsd'or	„ 9 54-55	5 Frankenthaler	„ 2 20-1/2
Holl. 10 fl. Stücke	„ 9 42-43	Preuß. Thaler .	„ —
Rand-Ducaten. .	„ 5 33-34	Pr. Kass.-Schein	„ 1 44 3/4-45
20 Francsstücke .	„ 9 18-19	Div. Cass.-Anw.	„ 1 43 1/2 G.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Gelb.

Bekanntmachungen.

Licitation.

[5504] Freitag den 19. Dezember nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, in der Behausung von Gottlieb Breuchel zu Gimmeldingen, werden die untenbeschriebenen Liegenschaften, welche theils zum persönlichen Nachlasse des zu Gimmeldingen in der Herzogsgasse verlebten Winzers Georg Weintz, theils zu der zwischen diesem und seiner hinterbliebenen Wittwe Susanna geb. Müller, jetzige Ehefrau von Georg Entz, bestandenen Gütergemeinschaft gehören, vor dem hiezu committirten Carl Werner, k. Notär im Amtssitze zu Neustadt an der Haardt, der Abtheilung und Untheilbarkeit halber, an die Meistbietenden auf Eigenthum versteigert, und zwar:

A. Zum Nachlasse von Georg Weintz gehörig:

Im Orte und Banne von Gimmeldingen:

1) Ein allda in der Herzogsgasse gelegenes Wohnhaus mit Zubehör und 5 Dez. Pflanzgarten;
2) 72 Dez. Wingert in 3 Parzellen;
3) 17 Dez. Wiese; und
4) 19 Dez. Acker.

Im Banne von Königsbach:

5) 48 5/10 Dez. Wingert mit etwas Acker in 2 Parzellen.

B. Zur bezeichneten Gütergemeinschaft gehörig:

6) 36 Dez. Acker, Meckenheimer Bannes;
7) 28 Dez. Acker, Bann von Mußbach.

Diese Versteigerung findet statt: a. in Vollziehung eines Urtheils des kgl. Bezirksgerichts Frankenthal vom 13. November jüngst; b. auf Grund eines dem unterzeichneten Notär am heutigen Tage zu Protokoll gegebenen Expertengutachtens, und c. auf Anstehen nachgenannter Betheiligten resp. Stellvertreter derselben, als: I. Obgenannten Wittwe des Erblassers, jetzigen Ehefrau Entz, in eigenem Namen, der bezeichneten Gütergemeinschaft wegen und als Miterbin ihres mit dem Erblasser erzeugten, und nach diesem verlebten Kindes Appollonia Weintz, II. Gedachten Entz, der Ermächtigung seiner Ehefrau, sowie der zwischen ihnen bestehenden Gütergemeinschaft wegen; III. Johannes Ebel, dieser als Beivormund die minderjährigen Kinder des Erblassers aus dessen obiger Ehe, Namens: 1) Philippine, 2) Barbara und 3) Jakob Weintz, wegen des mit ihrer Mutter und Vormünderin collidirenden Interesses hiebei sowohl als Miterben ihres Vaters, wie ihrer gedacht verlebten Schwester vertretend, und IV. Johannes Weintz, einziger volljähriger Bruder der Letzteren und ebenso wie diese betheiligt. Alle Wingertsleute in besagter Gasse zu Gimmeldingen wohnhaft.

Neustadt, den 29. November 1856.

Werner, k. Notär.

Gerichtliche Versteigerung.

[5505] Montag den 22. Dezember 1856, des Nachmittags 2 Uhr, zu Hördt im Wirthshause zur Pfalz, wird auf den Grund eines gehörig homologirten, durch das k. Landgericht Germersheim am 7. ds. Mts. aufgenommenen Familienrathsbeschlusses, und auf Anstehen von I. Johann Friedrich Wagemann, Profoß im k. b. Genie-Regimente, in Ingolstadt wohnhaft, als gesetzlicher Vormund über seine mit seiner verlebten ersten Ehefrau Margaretha Krieger erzeugten minderjährigen Kinder Adolphine Wilhelmine, August, Friedrich und Joseph Wagemann; II. Andreas Geiger, Ackersmann, in Hördt wohnhaft, als Nebenvormund dieser Minorennen, durch den k. Notär Franz Gustav Sartorius in Germersheim, nachbeschriebene, zum Nachlasse der Erblasserin Margaretha Krieger gehörige Liegenschaft, Hördter Bannes, des evidenten Nutzens wegen, zu Eigenthum versteigert, nämlich:

Plan-Nro. 1094, 66 Dezimalen Acker in den Bergäckern.

Germersheim, am 30. November 1856.

F. Sartorius, k. b. Notär.

Montur-Materialien-Versteigerung.

[5506 1/2] Montag den 15. Dezember d. J., früh 9 Uhr, werden vor der Garnisons-Montur-Commission Landau in der neuen Infanterie-Kaserne allda 1000 Ellen kornblaues, 300 Ellen stahlgrünes, 400 Ellen dunkelblaues Tuch, 60 Stück große und 30 Stück kleine schwarze Reithosen-Kalbfelle im Akkordswege in Lieferung gegeben.

Landau, den 30. November 1856.

[5503 1/2] Aus der protestantischen Kirchenkasse zu Bergzabern können 1000 fl. ganz oder theilweise gegen hypothekarische Sicherheit abgegeben werden.

Jagdverpachtung

zu Schifferstadt, Landkommissariats Speyer.



[5501⅔] Mittwoch als den 17. Dezember nächsthin, des Vormittags um 11 Uhr, zu Schifferstadt auf dem Gemeindehause, wird die dahiesige Feld- und Waldjagd auf einen anderweitigen sechsjährigen Zeitbestand durch das unterfertigte Bürgermeisteramt verpachtet werden.

Schifferstadt, den 29. November 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Isselhard.

Geschäfts-Empfehlung.

[5508] Ich bringe hiermit zur ergebensten Anzeige, daß ich das Vergolder-Geschäft schon längere Zeit auf eigene Rechnung betreibe und durch bedeutende Bestellung von auswärts in Stand gesetzt bin, alle Arbeiten in den modernsten und geschmackvollsten Formen auszuführen zu können. Ich empfehle mich daher in Aussertigung von Spiegeln und Rahmen jeder Größe und Art, sowie in Kirchen- und allen dahin einschlagenden Arbeiten einem verehrten Publikum bestens und verspreche bei sorgfältiger und reiner Arbeit schnelle und billige Bedienung.

Leopold Safran,
Vergolder, wohnhaft in der großen Greifengasse in Speyer.

Strohsohlen

zu billigen Preisen liefert die Strohflechterei des St. Johannes-Zweig-Vereins Elmstein. Dieselben sind schon mehrfach gegen das Erkälten der Füße anempfohlen worden und können in Schuhe und Stiefel eingelegt werden.

Zu beziehen in
Neustadt bei Herrn Cullmann, Kaufmann,
Ludwigshafen bei Herrn Baehr,
Landstuhl bei Herrn J. P. Pallmann.
In Zweibrücken ertheilt Hr. Jacobi, Forstamtsactuar, die nähere Auskunft. [5507]

Für Schneidergesellen.

[5502] Bei Schneidermeister J. Althen zu Rockenhausen finden mehrere gute Arbeiter dauerde Beschäftigung.

[5509] In der Buchhandlung von **Ed. Kaußler** in Landau ist zu haben:

A. Payen (Mitglied des Instituts von Frankreich ɾc.), die

Runkelrüben-Branntwein-brennerei, als ein mit der Landwirthschaft verbundener Industriezweig und als das sicherste Mittel für den Landwirth, wohlfeiles Fleisch, Brod und wohlfeilen Dünger zu erzeugen. Mit 4 erläuternden Foliotafeln. 8. Geh. 1 fl. 30 kr.

Niemals mehr, als in den Zeiten der Theuerung erkennt man den Vortheil von wohlfeilen Brod- und Fleischpreisen. Das vorstehend mitgetheilte Verfahren ist eines der wirksamsten Mittel, welches unsere Landwirthschaft dieses doppelte Resultat erreichen läßt. Der Landwirth erlangt auf diese Weise nicht allein ein Futter, welches ihn nichts kostet, eine Vermehrung seines Viehes und seines Düngers, sondern es sind zugleich auch mit einem Schlage die Getreide- und Kartoffelbrennereien vernichtet, die nur den Preis der Nahrungsmitel in den Jahren des Mangels vertheuern. Wichtige Gründe genug um die Runkelrübenbrennerei sowohl aus menschenfreundlichen, als aus staatswirthschaftlichen Rücksichten zu empfehlen.

Anzeige und Empfehlung.

Mein Lager in Pariser Moderateur-Lampen bester Qualität, so wie in allen anderen Gattungen von Lampen ist wieder auf's vollkommenste assortirt, und werden diese zu festen Preisen und mit Garantie abgegeben. Auch in Pariser Bronce-Waaren, als: Schreibzeuge, Brief-Beschwerer, Leuchter, Handleuchter, Candelabre und sonstige Gegenstände habe ich in schönster Auswahl soeben erhalten; mit lackirten Blechwaaren aller Art bin ich ebenfalls reichlich versehen und empfehle Sämmtliches zu geneigter Abnahme.

L. A. Durand,
[5510] Marktstraße. Landau.

Annonce!

Neu erfundene Metall-Schreibfedern von S. Röder in Berlin. Alleiniges Haupt-Depot für die Pfalz bei Heinr. Boos in Rockenhausen.

Der schönen und überaus reichhaltigen Sammlung Metall-Schreibfedern hat Herr Röder neuerdings mehrere ganz neue, ächt vergoldete und aus einer Zinkmischung bestehende, sehr zart schreibende Federn hinzugefügt, die gewiß den strengsten Kritiker befriedigen und der deutschen Industrie in diesem Zweige alle Ehre macht. — In wenigen Tagen trifft wieder eine größere Sendung davon ein und ich erlaube mir einstweilen das geehrte schreibende Publikum, sowie die von mir in verschiedenen Städten der Pfalz mit deren Verkauf betrauten Herren Agenten darauf aufmerksam zu machen; diese Federn, besonders die vergoldeten Sonnenfedern, sind bei äußerst eleganter Form sehr fortdauernd (ein Gros davon hält mindestens so lange vor, wie 4 Gros der besten engl. Stahlfedern) und gleich geeignet zur Correspondenz für Kaufleute, wie für Bureaux.

Ich erhalte solche in 4 Spitzenbreiten, nämlich: extrafein, fein, mittel und breit, was bei Bestellungen immer genau anzugeben ist, und gebe solche zu den Fabrikpreisen von fl. 2. 42 kr. per Gros à 12 Dutzend ab.

Für manchen Mann der Feder dürfte dies ein sehr willkommenes Christgeschenk sein.

Rockenhausen, Ende November 1856.

[5511] **Heinr. Boos.**

Max Wallach in Mannheim

empfiehlt sein Lager in allen Sorten **Leinwand-, Tisch- und Handtücher-Gebilden, Damast-Garnituren,** weiße, farbige leinene und Battist-**Taschentücher,** sowie **Roßhaar, Federn** und **Flaumen** und läßt auch auf Bestellung vollständige **Betten** anfertigen, unter Zusicherung der billigsten Preise und reellsten Bedienung. [5348⁴/₁₀]

Für Musikfreunde!

Das V. Abonnement

auf Tafelpiano's, Pianino's oder Flügel aus der Pianoforte-Fabrik der Herren **Anton Biber & Sohn** in **Nürnberg** empfehle ich zu geneigter Betheiligung.

Pläne hierzu, sowie die Ziehungsliste des III. und IV. Abonnements stehen gratis zu Diensten. Auch werden die Bestellungen auf Instrumente zur sofortigen Lieferung zu den Fabrikpreisen angenommen und schnelle und reelle Bedienung zugesichert.

Ein Tafelpiano steht bei dem Unterzeichneten zu gefälliger Ansicht.

Speyer, November 1856.

F. C. Neidhard,
[5410²/₃] Bevollmächtigter der Herren A. Biber u. Sohn in Nürnberg.

Biersäcke für Bierbrauer,

für deren vollkommene Zweckmäßigkeit garantirt werden kann und seit vielen Jahren sich als die vortheilhaftesten erwiesen haben; ebenso empfehle ich durch eigene Erfindung die kleinen

Filtrir-Säcke,

durch welche der Lagerbier-Trubsatz ganz rein abgezogen werden kann, dienlich auch zum Branntwein; auch sind

Getreide-, Malz- und Mehlsäcke

fortwährend zu den billigsten Preisen in großer Auswahl zu haben bei

Michael Gall,
Sackmacher und Mühlbeutelverfertiger,
wohnt Sebastiansplatz Nr. 7/2 St. dem blauen Bock
[5411¹/₃] gegenüber im Seifensieder-Hause in **München.**

Aechter Peru-Guano

in garantirt vorzüglicher Qualität bei

G. & M. Köhler,
Mannheim und Rotterdam.

Lager bei Hrn. C. Dümmler in Homburg. [3760²⁰]

Annonce.

[5491²/₃] Ein junger Mann, welcher seine Lehre in einem Eisen- und Colonialwaaren-Geschäfte bestanden, seit 1½ Jahren daselbst als Commis servirt und gut empfohlen wird, sucht ein anderwärtiges Engagement. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 289. Ludwigshafen, Donnerstag 4. Dezember 1856.

Von den Gefahren der Zukunft

reden, kann heute leicht den Ruf der Gespensterseherei einbringen. Die Welt geht ja ihren ruhigen Gang, die Börse zeigt wieder ein freundliches Gesicht, und wenn es an Silber fehlt, so macht man Papier. Wie der englische „Globe“ meldet, hat sogar der Fürst von Waldeck seine 60,000 Unterthanen mit einem Credit mobilier beglückt, der für 25 Millionen Gulden — im eigentlichen Sinne der Wortes eine lumpige Summe — Papier ausgeben wird. Auch die Darmstädter Zettelbank schickt sich eben an, dem dringenden Silberbedürfniß abzuhelfen und 16 Millionen jenes lustigen Stoffes, der weder das Feuer noch das Wasser vertragen kann, in die Welt zu schleudern.

Aber gerade darin liegt eine von den Gefahren der Zukunft. Wenn diesem übermäßigen Schwindel, dieser privilegirten Ausbeutung der Unerfahrenheit und Leichtgläubigkeit, diesem großartigsten aller Hazardspiele, keine Schranken gesetzt werden, muß nicht ein gewaltiger Rückschlag, eine tief und weit gehende materielle Zerrüttung die unausbleibliche Folge sein? Die mütterlich besorgte Polizei sucht sonst, besonders in den Geburtsländern dieser modernen Spielinstitute, das verehrungswürdige Publikum vor jedem falschen Tritte zu warnen und zu schützen, und nimmt Diejenigen pflichtschuldig fest, deren Hände sich in fremde Taschen verirren. Was soll man dazu sagen, daß jene riesenhafte Speculation auf den Inhalt fremder Taschen, mit hoher, obrigkeitlicher Erlaubniß ihr Wesen treiben darf? Wenn das gesunde Gefühl in Deutschland sich längst und mit Recht gegen die Spielhöllen einiger Badeorte erklärt hat: um wie viel mehr sollte es sich nicht gegen die viel ausgedehnteren Spielanstalten der Zettelbanken sträuben? Als ein Verstoß gegen die öffentliche Moral und als die mögliche, ja wahrscheinliche Quelle großen materiellen Schadens, können daher diese Creditinstitute nur als eine künftige Gefahr für die politische und sociale Ordnung betrachtet werden.

Deutschland.

*† **Aus der Pfalz**, 3. Dez. Nach einer Bekanntmachung der königl. Regierung im Kreisamtsblatt beginnt der Hebammen-Unterricht zu Würzburg für 1857 am 1. Februar und es haben sich die Schülerinnen aus der Pfalz am 30. Januar, Morgens 9 Uhr, im Regierungsgebäude zu Speyer zur Weiterreise einzufinden. Die Anmeldungen sind mit den nöthigen Belegen längstens bis zum 10. Januar einzusenden.

:| **Aus der Vorderpfalz**, 1. Dez. Das anerkannte Recht des Monats November ist, wie wir in der Pfalz zu sagen pflegen, „wüst zu thun.“ Daß er es geübt hat, kann kein Mensch bestreiten. Beweise dafür waren die zahlreichen Tage voll Regen, Sturm, Schnee und Kälte. Zwar waren die ersten sechs Tage noch leidlich, theilweise sogar schön, darauf aber kamen Regen, Wind und Schneegestöber und manche Tage, wie zum Exempel der 10. und 14., zeigten sich wahrhaft herzlich garstig, wurden aber durch die drei schönen Tage vom 17. bis 19. wieder aus dem Gedächtniß gedrängt, bis sie sich mit dem 23. und 24. wiederholten, von denen ersterer durch ununterbrochen strömenden Regen, letzterer durch Regen und Sturm sich auszeichnete. Dieser letztere war zugleich der wärmste, denn das Thermometer zeigte um Mittag + 7 bis 8°, während es vorher und nachher nie über 4 bis 6° hinaufkam, wohl aber viermal unter Null blieb. Von den schädlichen Stürmen, die anderwärts, zumal an der See tobten, hatten wir nur gleichsam die letzten schwachen Athemzüge, die ohne Schaden anzurichten vorübergingen. Der regnigten und eigentlichen Regentage hatten wir 9. Was den Schnee betrifft, so zeigten sich die ersten weichen Flocken am 7., am 12. schneite es in unserm Gebirge tüchtig, während es in der Ebene regnete, mit dem 14., namentlich aber mit dem 20., legte sich aber auch über das flache Land die weiße Decke, freilich um wieder zu verschwinden und dem Rhein das mangelnde Fahrwasser zuzuführen. Seit Katharinentag (25.) aber liegt er dicht und fest auf den Fluren, um die Saaten zu decken, die solchen Schutzes um so mehr bedürfen, als sie theilweise sehr spät in den Boden gekommen waren. So hat denn der Winter früh begonnen, jedenfalls viel früher als in den fünf vorhergehenden Jahren, doch ist die Kälte noch sehr mäßig und ist des Morgens noch nie über 4 bis 5, des Mittags selten über — 1° gegangen. Der Hundertjährige hat's eben abermals schlecht getroffen. Er wollte „zuerst regnerisch“ — so war's nicht, dann „kalt mit Schnee“ — auch nicht, wenigstens bei uns nicht. „Vom 10. bis 17. trüb und nebelig“ — trüb, mit Unterbrechung am 13., war es aber schon vom 7. an und regnerisch dazu. Vom 18. bis 21. sollte Regen mit Schnee sein, da fallen aber gerade die drei schönsten sonnenhellen Tage hinein. „Gegen Ende noch sehr freundliche Tage“ schreibt er dann — haben wenig oder nichts davon gesehen bis auf den allerletzten. — Wenn nur der Winter ähnlich früh abzieht, wie er gekommen, dann wollen wir ihn loben.

† **Ludwigshafen**, 3. Dez. Allmählig begeben sich die Rheinschiffe in die verschiedenen Häfen zur Winterruhe und auch der hiesige Winterhafen beginnt sich zu füllen. Zwar ist der Rhein hier oben noch eisfrei, ebenso der Neckar; allein der Main brachte bereits so viel Eis, daß die Schiffbrücke bei Mainz gestern früh abgeführt wurde. Demnach scheint wenigstens auf dem Niederrhein die Schifffahrt für dieses Jahr geschlossen zu sein.

Zweibrücken. (Assisenverhandlungen. Sitzung vom 1. Dezember.) Die heutige Sitzung begann mit dem Aufrufe der für diese Session einberufenen Geschworenen, nämlich der Herren: 1) Andreas Schleburg, Privatmann von Dernbach; 2) Michael Wüst, Adjunkt und Ackersmann von Niederhorbach; 3) Friedrich Kochenburger, Gutsbesitzer und Adjunkt von Gerolsheim; 4) Gideon v. Camuzzi, Gutsbesitzer von Dirmstein; 5) Philipp Rothhans, Kaufmann von Kandel; 6) Georg Weißenburger III., Wirth von Neuburg; 7) Ludwig Munzinger, Bürgermeister von Bruchmühlbach; 8) Daniel Maret, Seifensieder von Kaiserslautern; 9) Georg Nikolaus Mathy, kgl. Hypothekenbewahrer daselbst; 10) Karl Decker, Gutsbesitzer und Bürgermeister von Gauersheim; 11) Peter Rupprecht, Müller und Gutsbesitzer von Biedesheim; 12) Jakob Emrich, Gerber und Adjunkt von Cusel; 13) Wilhelm Kappel, Müller von Odenbach; 14) Wilhelm Machol, Kaufmann von Edesheim; 15) Philipp Weichel, Mehlhändler von Landau; 16) Christoph Biebel, Gutsbesitzer von Forst; 17) Philipp Jakob Geisbauer von Neustadt; 18) Heinrich Theiß, Tuchfabrikant von Lambrecht; 19) Adam Hünerberger, Oekonom und Wirth von Thaleischweiler; 20) Georg Hoffmann, Oekonom und Bürgermeister von Nünschweiler; 21) Ludwig Klensch, Revierförster von Bobenthal; 22) Georg Michael Wamsganz, Stadtrath und Müller von Speyer; 23) Mathias Koch, Gutsbesitzer von Heiligenstein; 24) Ludwig Ritter, Bürgermeister von Oberhausen. Sämmtliche Herren Geschworenen waren erschienen; jedoch wurde Herr v. Camuzzi auf seine Bitte dispensirt und an seine Stelle der Ergänzungsgeschworene Herr Aloys Roth, Apotheker von hier, gezogen.

(Zw. W.)

München, 30. Nov. In der am 28. d. zur Feier des königl. Geburtsfestes stattgehabten Sitzung der kgl. Akademie der Wissenschaften sind die neugewählten und von Sr. Maj. dem König bestätigten Mitglieder der Akademie bekannt gegeben worden. Zu Ehrenmitgliedern die Herren: v. Schack, ge-

heimer Legationsrath aus Mecklenburg, Olfers, geheimer Legationsrath in Berlin. Zu ordentlichen Mitgliedern: In der philosophisch-philologischen Klasse: Professor Thomas dahier. In der mathematisch-physikalischen Klasse: die k. Universitätsprofessoren Dr. Jolly und Dr. Pettenkofer. In der historischen Klasse: Universitätsprofessor Dr. Löher. Zu außerordentlichen Mitgliedern: In der mathematisch-physikalischen Klasse: Universitätsprofessor Dr. Harleß. In der historischen Klasse: Privatdocent Dr. Rockinger. Zu auswärtigen Mitgliedern: In der philosophisch-philologischen Klasse: Dr. Preller, Hofrath und Oberbibliothekar in Weimar, Dr. Benfey, Professor in Göttingen, Dr. Micklosich, Professor in Wien, Dr. Adalbert Keller, Universitätsbibliothekar und Professor in Tübingen, Franz Pfeiffer, Bibliothekar zu Stuttgart, Paul Schaffarick, Bibliothekar in Prag. In der mathematisch-physikalischen Klasse: Dr. Brandt, k. russischer Staatsrath in St. Petersburg, Dr. v. Middendorf, Secretär der k. Akademie in St. Petersburg, C. G. Mosander, Professor in Stockholm, Elias Fries, Professor in Upsala, Dr. Eschricht, Professor in Kopenhagen, J. J. Steenstrup, Professor in Kopenhagen. In der historischen Klasse: Dr. Michelsen, Professor und Geheimer Justizrath in Jena, Dr. J. Schäfer, Professor in Gießen, Adolph v. Varnhagen, k. brasilianischer Geschäftsträger in Madrid. Zu correspondirenden Mitgliedern: In der mathematisch-physikalischen Classe: John Le Conte, Secretär der Akademie der Wissenschaften in Philadelphia. In der historischen Classe: Dr. Birk, Adjunkt der k. k. Bibliothek in Wien, Dr. Gar, Professor in Trient. (N. Münchn. Ztg.)

München, 1. Dez. Se. Maj. der König hat den großherzogl. badischen Hofmaler Feodor Dietz, die Maler Jakob Kierner und E. Schleich dahier, und E. Meierheim und Gustav Richter in Berlin, ferner den Privatgelehrten Dr. Ernst Förster dahier zu Ehrenmitgliedern der k. Akademie der bildenden Künste ernannt. (M. Bl.)

Bremen, 27. Nov. Die hier gepflogenen Verhandlungen mit Abgeordneten der Zollvereinsstaaten sind so weit gediehen, daß mit dem 1. Januar 1857 der Vertrag Bremens mit dem Zollverein in Wirksamkeit treten wird.

Berlin, 1. Dez. Im Hause der Abgeordneten fand heute die Wahl des Präsidenten sowie der beiden Vicepräsidenten statt. Zum Präsidenten wurde von 265 abgegebenen Stimmen der Abg. Graf zu Eulenburg mit 175 Stimmen gewählt. 88 Stimmen erhält der Abg. Graf Schwerin. Bei der Wahl des ersten Vicepräsidenten erhält von 264 St. der Abg. v. Arnim (Neustettin) 176, der Abg. Reichensperger (Köln) 77. Der Abg. v. Arnim ist somit zum ersten Vicepräsidenten erwählt. Bei der Wahl des zweiten Vicepräsidenten werden 248 Stimmzettel abgegeben. Es erhalten die Abg. Büchtemann 168 Stimmen, Mathis 70. Der Abg. Büchtemann ist daher zum zweiten Vicepräsidenten erwählt. — Die Neue Preuß. Zeitung glaubt, daß die Congreßfrage noch nicht entschieden ist. Zwar habe sich jetzt die Türkei bereit erklärt, und auch Oesterreich habe Aussicht gegeben, die Entscheidung der Streitigkeiten einem Congreß zu übertragen. Aber England habe noch nicht zugestimmt, wenn gleich die neuen Verhältnisse in Nordamerika auf Lord Palmerston wohl nicht ohne allen Einfluß bleiben würden.

Luxemburg, 1. Dez. Eine königliche Verordnung octroyirt dem Großherzogthum eine neue Constitution nach dem der Kammer vorliegenden Entwurf. Die Kammer ward aufgelöst. Das Land ist ruhig. (Allg. Ztg.)

Wien, 1. Dez. Dem Brüsseler „Nord" wurde der Postdebit für Oesterreich entzogen. (Allg. Ztg.)

Schweiz.

Bern, 30. Nov. In Neuenburg wird die schärfste Controle in Betreff der ankommenden Fremden geübt, und wer den Zweck seines Aufenthalts nicht sehr klar und glaubwürdig nachweisen kann, ist großen Unannehmlichkeiten von Seite der Polizei ausgesetzt. Mehrere angesehene Reisende aus Deutschland mußten unmittelbar nach ihrer Ankunft den Kanton wieder verlassen. Dem Staatsrath kommt die für diese Jahreszeit ungewöhnlich große Zahl von Fremden, welche sich eben im Kanton aufhalten, bedenklich vor, und in seiner Besorgniß, es möchten ihm vielleicht die Gefangenen entführt werden, hat er nicht nur die strengste Wachsamkeit in Bezug auf die Fremdenpolizei angeordnet, sondern auch einige der vornehmsten Gefangenen in schärfere Haft bringen lassen.

(Frkf. Ppzg.)

Holland.

Haag, 27. Nov. Bei den allgemeinen Budgetberathungen wurde das Ministerium auch in Bezug auf die jetzigen Vorgänge in Luxemburg von Hrn. Thorbecke interpellirt. Er sprach sein lebhaftes Bedauern aus, daß der Name eines der glorreichsten europäischen Fürstenhäuser, eines Hauses, welches unvergänglichen Ruhm in der Vertheidigung der Freiheit erworben, dessen Glanz zu- oder abgenommen mit seiner Kraft zur Beförderung dieser edlen Sache, daß der Name dieses Hauses in die fraglichen Ereignisse gemischt sei. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten antwortete, es werde gewiß auch dem Chef des erlauchten Fürstenhauses, von welchem der Vorredner gesprochen, sehr leid gethan haben, daß er, durch die Umstände und durch den deutschen Bund gedrängt, zu den fraglichen Maßregeln sich habe entschließen müssen, mit welchen übrigens die niederländische Regierung durchaus nichts gemein habe.

Frankreich.

Paris, 1. Dez. Der heutige „Moniteur" enthält einen Bericht des Handelsministers Rouher in Betreff der Eisenbahnen. Nach demselben sind bereits 6500 Kilometres vollendet und bleiben noch 4750 binnen 10 Jahren auszuführen. Der bisherige Aufwand für dieselben beträgt 3080 Millionen Franken, während noch 1260 Millionen erforderlich sind, von denen der Staat 230 Millionen zu tragen hat. Der Handelsminister schlägt vor, die Eisenbahncompagnieen zu autorisiren, neue Werthpapiere im Betrage von 214 Millionen zu emittiren. Die letzten Einzahlungen der Anleihe sollen im Februar statthaben. Das Eisenbahnnetz im Norden der Dauphiné soll vervollständigt, das Pyrenäeneisenbahnnetz ausgeführt werden.

* **Paris**, 2. Dez. Das „Journal des Debats" erwähnt des Gerüchtes vom Ausbruche einer Revolution auf Sicilien, schenkt ihm aber wenig Glauben. „Der Augenblick — bemerkt es — wäre schlecht gewählt, um den Interessen zu dienen, die bei einem Aufstande Siciliens etwas gewinnen könnten: seit die englische Regierung das Bedürfniß hatte, sich Oesterreich zu nähern, ist sie in Betreff Neapels sehr ruhig geworden." — Das Dampfboot „Lyonnais", welches der französisch-amerikanischen Gesellschaft (Gauthier) gehörte und am 1. Novbr. von New-York nach Havre abgegangen war, wurde am nächsten Tage von einem unbekannten Schiffe übersegelt und versank. Von 190 Personen, die einschließlich der Schiffsmannschaft an Bord waren, sind, soviel man bis jetzt weiß, nur 16 gerettet worden. — Cabet, der Gründer der ikarischen Colonie von Nauvoo ist am 8. Novbr. in St. Louis am Schlagflusse gestorben. Er hatte sich mit seinen Anhängern gänzlich überworfen. — An der heutigen Börse ist die 4½procentige Rente um 50 C. gefallen, die 3procentige um 25 C. (auf 70 Fr. 10 C.) gestiegen.

Italien.

* Die „Kölnische Zeitung" bringt aus Paris, 1. Dez., 8 Uhr Morgens, „aus guter Quelle" eine telegraphische Depesche, welche den Ausbruch eines Aufstandes auf der Insel Sicilien, in der Nähe von Palermo, meldet. Schweizer Regimenter seien von Neapel dorthin gesendet worden. Die Correspondenten einiger anderen Blätter sind vorsichtiger, sie sprechen blos von großer Aufregung auf Sicilien. Die Richtigkeit dieser Angabe mag dahin gestellt bleiben, die Nachricht der Kölnischen Zeitung aber ist entschieden falsch. Wenn man am 30. Nov. schon in Paris Kenntniß von einem so wichtigen Ereigniß gehabt hätte, müßte dasselbe jetzt auch über Wien bekannt sein. Die Pariser Blätter vom 1. Dez. — die vom 2. Dez. sind uns im Augenblicke, wo wir dies schreiben, noch nicht zugekommen — enthalten davon auch kein Wort. Das erwähnte Gerücht kann daher wohl nur als die laute Aeußerung eines stillen Wunsches der von Lord Palmerston gehegten Revolutionspartei betrachtet werden. In Neapel herrscht im Gegentheil eine so vollständige Ruhe, daß die dortigen Berichterstatter englischer Blätter nun selbst eingestehen, die Welt sei durch die Schilderungen der neapolitanischen Zustände arg getäuscht worden. Der König gehe oft zu Fuß durch die Straßen und empfange allenthalben Beweise großer Anhänglichkeit. Die Vorurtheile, welche Graf Cavour und sein Flüchtlingstroß über Neapel verbreitet haben, schwinden daher allmählig vor den laut sprechenden Thatsachen. Das Königreich beider Sicilien macht in seiner materiellen Entwick-

lung immer größere Fortschritte. Die Lebensmittel sind weniger theuer, als sonst irgendwo in Italien, die Steuern äußerst gering, und während der Musterstaat Sardinien fortwährend neue Schulden macht, zahlt Neapel die seinigen zurück.

Spanien.

• **Madrid**, 28. Nov. Es ist falsch, daß die Regierung die Absicht habe, 50,000 Mann unter die Fahnen zu rufen. Die Entlassungsgesuche des Hrn. Rios Rosas', als Mitglied des königlichen Rathes, und des Generals Concha, als Gouverneur von Cuba, wurden angenommen.

Griechenland.

Athen, 17. Nov. König Otto wurde bei seiner Wiederankunft von den britischen und französischen Truppen feierlich empfangen. Es bildeten dieselben Spalier bis zum Palaste. Der König wurde von dem Volke auf den Straßen, dann im Theater mit lebhaften Zurufen begrüßt. Der Minister Rangabis verfügte sich zu dem französischen Gesandten, um seinen Dank für die Mitwirkung auszusprechen, welche der Admiral Bouet-Willaumez, der Befehlshaber der verbündeten Truppen, bei dem Empfange des Königs gewährt hatte. — Das Räuberunwesen in den türkischen Grenzprovinzen währt fort. Zahlreiche Missethäter sind in Albanien verhaftet worden.

Amerika.

Den neuesten in Liverpool eingetroffenen Nachrichten aus **Neuyork** vom 13. Nov. zufolge soll Walker beabsichtigen, seine Feindseligkeiten gegen die Costaricaner und deren Verbündete einzustellen.

Vermischte Nachrichten.

Aus Süchteln meldet man der „Köln. Ztg." vom 23. Nov.: „So eben durchläuft ein furchtbarer Schrecken unsere Stadt. Der neue Anbau der katholischen Kirche war heute zuerst zum Gottesdienste benutzt worden, als in der dritten heiligen Messe, bei übervollgedrängten Räumen, sich plötzlich ein Rufen und Schreien verbreitete, als stürze die Kirche ein. (Den Grund hierzu weiß man nicht; jedoch ist es wahrscheinlich, daß von den zum Baue gebrauchten Sandsteinen sich etwas abgelöst hatte, was auch schon vor Benutzung der Kirche öfter geschehen war.) Durch das große Gedränge nach den beiden beschränkten Ausgängen ist viel Unheil geschehen. Zahlreiche Kinder und Erwachsene erlitten schwere Verletzungen. Von Todesfällen verlautet noch nichts.

Wiesbaden, 28. Nov. Unsere Spielpachtangelegenheit ist geordnet. Die Gesellschaft für Wiesbaden und Ems ist eine anonyme; die Dauer der Concession ist für 25 auf einander folgende Jahre; der Pacht beginnt mit dem 1. Januar 1857. Das Gesellschaftskapital ist auf 2,500,000 fl. süddeutscher Vereinswährung festgesetzt, getheilt in 25,000 Actien à 100 fl. auf den Inhaber lautend. Die Gesellschaft steht unter Aufsicht eines herzogl. Regierungscommissärs, der das Recht hat, zu jeder Zeit Einsicht zu nehmen und den Generalversammlungen, deren jedes Jahr zwei stattzufinden haben, beizuwohnen wird. Die Verwaltung besteht aus einem Generaldirector und zwei Directoren. Der Generaldirector ist mit Zustimmung herzogl. Regierung für zehn Jahre ernannt und muß 200 Stück Actien deponiren, die Directoren jeder 100 Actien; der erste ist für die Dauer von neun, der zweite für acht Jahre, ebenfalls mit Genehmigung der Regierung, ernannt. Ferner wird die Gesellschaft keine Kosten scheuen, zur Verschönerung und Hebung der Stadt Wiesbaden beizutragen. Dem Theater wird ein jährlicher Zuschuß von 35,000 fl. gegeben werden. Das Innere des Theaters soll glänzend eingerichtet und an unsere Bühne die vorzüglichsten Künstler berufen werden. Die Actienzeichnung ist bereits geschlossen. — Der Verwaltungsrath der Wiesbadener Eisenbahngesellschaft ist seiner Verpflichtung hinsichtlich der zu leistenden Caution insoweit nachgekommen, daß er eine Summe von 90,000 Pfd. Sterl. deponirt hat. (Mittelrh. Ztg.)

Heidelberg. Eine „europäische Celebrität" ist gestorben, Georg Ackermann, der sogenannte rothe Schiffer; er war 40 Jahre lang das Factotum der Heidelberger Corpsstudenten, fehlte bei keinem Duell, keinem Commerce, keinem Studentenfeste rc. während dieser langen Zeit. Die Corpsstudentenschaft hat in die Karlsruher Zeitung einen Nachruf für ihn einrücken lassen.

Nach Amerika wollen auswandern: der ledige Werkmacher Philipp Hirschbiel von Annweiler; Jakob Roth II., Ackersmann von Ramsen, Ldk. Kirchheim; Friedrich Jakob Ehrhardt, Ackersmann von Gleiszellen, Ldk. Bergzabern, mit seiner Familie. Der Kaufmann Johann Ludwig August Baum von Bischheim, Ldk. Kirchheim, will nach dem Großherzogthum Baden auswandern.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern. Markt vom 3. Dezbr. per Centner: Weizen 7 fl. 12 kr., gest. 12 kr.; Korn 5 fl. 44 kr., gef. 3 kr.; Spelzkern — fl. — kr., gef. — kr.; Spelz 5 fl. 1 kr., gest. 7 kr.; Gerste 5 fl. 12 kr., gef. 10 kr.; Hafer 3 fl. 30 kr., gest. 5 kr.; Erbsen 4 fl. 43 kr., gest. 12 kr. Wicken 3 fl. 27 kr., gef. 4 kr.; Linsen 4 fl. 38 kr., gest. — kr.; Bohnen — fl. — kr. gest. — kr. — Total der verkauften Früchte 2303 Ctr. — 3 Kilogr. Kornbrod 23 kr., gef. — kr.; 1 Kilogr. Weißbrod 11 kr., gef. — kr. — Das Pfund Ochsenfleisch 13 kr.; Kuhfleisch 1. Qualität 12 kr., 2. Qualität 10 kr., 3. Qualität 8 kr.; Kalbfleisch 1. Qualität 8 kr., 2. Qualität 7 kr.; Hammelfleisch 8 kr.; Schweinefleisch 14 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Gelb.

Bekanntmachungen.

Todes-Anzeige.

[5513] Allen unsern Freunden und Verwandten erstatten wir hiermit die Trauerkunde von dem so unerwarteten und plötzlichen Hinscheiden unserer einzigen lieben Tochter und Enkelin

Magdalena Kinzel,

in dem zarten Alter von 11 Jahren. — Im kindlichen vertrauensvollen Gebete legte sie sich am Abende des 28. November d. J. im besten Wohlsein zum Schlafe nieder, um nicht wieder zu erwachen. Der tiefe Schmerz, den ihre Todesart in uns erweckte, kann nur im Glauben an Gottes unerforschlichen, aber weisen Rathschluß von uns allen ertragen werden.

Indem wir allen hiesigen Einwohnern für die herzliche Theilnahme an dem uns getroffenen Verluste, der sich besonders durch die zahlreiche Leichenbegleitung erwies, innigst danken, empfehlen wir die Frühvollendete dem ferneren liebevollen Andenken.

Ludwigshafen und Mannheim.

Die Tiefgebeugten: Eltern und Großvater

2te Publication einer Zwangsversteigerung.

[5515] Mittwoch den 31. Dezember 1856, Morgens 9 Uhr, im Gemeindehause zu Hornbach;

auf Betreiben des Friedrich Hannitz senior, Rentner, Eigenthümer und Handelsmann, früher auch kgl. Steuereinnehmer, in Hornbach wohnhaft, welcher den königlichen Advokaten Gink in Zweibrücken zu seinem Anwalte bestellt und Wohnsitz bei demselben erwählt hat;

wird vor dem zum Versteigerungscommissär ernannten kgl. Notär Walz in Hornbach zur Zwangsversteigerung der gegen Heinrich Obertinger, früher Bäcker, Bierbrauer und Wirth, jetzt ohne Gewerbe, in Hornbach wohnhaft, mit Beschlag belegten Immobilien geschritten werden, welche bestehen:

a. in der Gemeinde und im Banne von Hornbach:

1) aus einem auf 7 Dezimalen Fläche gelegenen Wohnhause mit Keller, Brauhaus und Hofraum, das Ganze gelegen in der Gemeinde Hornbach an der Hauptstraße;
2) aus einer auf einer Fläche von 8 Dezimalen gelegenen Scheuer mit zwei Ställen, Schweinställen und Hofraum, in der Nähe vorbeschriebenen Wohnhauses gelegen, und
3) aus einem 1 Dezimale großen Hofraum (Einfahrt), gelegen bei vorbeschriebenen Immobilien und Hause in der Gemeinde Hornbach und zu denselben, als ein Ganzes bildend, gehörend;
4) aus 9 Item Ackerland von 5 Tagwerken 74 Dezimalen;
5) aus 2 Item Wiesen, 72 Dezimalen zusammen;

b. im Banne von Althornbach:

6) aus einer Wiese von 24 Dezimalen.

Die sub 1, 2, 3 aufgeführten Immobilien werden, als ein Ganzes bildend, die übrigen einzeln zur Versteigerung gebracht. Der Zuschlag ist sogleich definitiv, und ein Nachgebot findet nicht statt. Die nähere Beschreibung der einzelnen Güterstücke, sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann beim Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, 1. Dezember 1856.

Der k. Anwalt des betreibenden Gläubigers:
Gink.

Berichtigung.

Zu der in der Beilage Nro. 286 dieses Blattes ausgeschriebenen Licitation der Holzhausser'schen Behausung in Landau wird bemerkt, daß dieselbe nicht Samstag, sondern Montag den 15. Dezember nächsthin, stattfinden wird.

G. Keller, k. Notar.

Holzversteigerungen

in den Staatswaldungen des k. Forstamts Kaiserslautern.

[5514] Des starken Schneefalls wegen konnte die auf den 10. l. M. aus dem Revier Stiftswald und auf den 12. l. M. aus dem Revier Fischbach fixirten Holzversteigerungen nicht abgehalten werden und wird erstere auf Mittwoch den 7. und jene aus dem Revier

Fischbach auf Freitag den 9. Jänner 1857 verschoben.

Kaiserslautern, den 2. Dezember 1856.

Das königl. Forstamt,
Grohe.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

[5516] Den 13. Dezember 1856, zu Schaidt, Morgens um 9 Uhr,

Revier Schaidt.
Schlag Harzofen.
17½ Klafter kiefern Scheit, knorrig.
76 „ ditto Prügelholz.
Schlag Buchloch.
48 Klafter kiefern Scheit, knorrig.
131½ „ ditto Prügelholz.
½ „ birken ditto.
Schlag Salzlache.
1 Klafter eichen Scheit 3. Cl.
1½ „ kiefern Scheit 1. Cl.
70 „ ditto knorrig.
119 „ ditto Prügelholz.

Langenberg, den 1. Dezember 1856.

Das kgl. b. Forstamt,
Pausch.

Stadt-Holzversteigerung zu Dürkheim.

[5517] Montags den 15. Dezember 1856, Morgens 9 Uhr,

Schlag Sahlweidenkopf, Neidenfelser Eck.
185 Klafter buchen Scheitholz 1. Cl.
Schlag Steinkopf, Friedrichsbrunner Hald.
36 Klafter buchen Scheitholz 1. Cl.

Diese Hölzer, Materialrest pro 1855/56, werden zu herabgesetztem Anschlagspreis ausgeboten und sind, frei sitzend, noch gut erhalten.

Dürkheim, den 26. November 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Hassen.

Eine goldene Taschenuhr

mit Kette, im Werthe von 66 fl., wird Freitags den 12. Dezember nächsthin, des Vormittags um zehn Uhr, in der Stadtkanzlei dahier zum Besten der hiesigen Armenpflege, öffentlich an den Meistbietenden abgegeben werden.

Bergzabern, 28. November 1856.

Das Bürgermeisteramt,
[5518½] Schieß.

Sägemaschine betreffend.

Eine schon gebrauchte Dampfsägemaschine neuester Construction, circa 8 Pferdekraft, wird billigst und baldigst zu kaufen gesucht. Franco-Offerten besorgt die Expedition dieses Blattes. [5519½]

[5520½] Soeben erschien und ist vorräthig bei **Ed. Kaußler** in Landau:

Der Magen.

Eine naturgetreue Darstellung und Belehrung
für **Alle**,
welche diesem wichtigsten Organe wegen
Schwäche oder Leiden
desselben besondere Aufmerksamkeit widmen müssen.

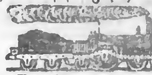
Von Dr. W. Ezmann.

Preis elegant brochirt 36 kr.

Leipzig, Verlag von Moritz Ruhl.

Bei den wirklich in erschreckendem Maße überhandnehmenden Krankheiten, Leiden und Schwächen des Magens wird diese kleine Schrift, durch ihre naturgetreue Darstellung und wahrhaft gemeinnütziges Streben, sich schnell das Vertrauen der Leser erwerben und demselben entsprechen, denn sie ist für Jeden geschrieben, dem an der Kenntniß und Gesundheit des wichtigsten Organes seines Körpers, des Magens, gelegen ist.

Königl. bayer. pfälzische Eisenbahnen.



I. Ludwigsbahn.

[5429⅓] Die Herren Actionäre der Pfälzischen Ludwigsbahn werden in Gemäßheit des §. 40 der Gesellschafts-Satzungen zu der

Montag den 5. Januar 1857, Morgens 11½ Uhr, zu Ludwigshafen a. Rh. im Stationsgebäude

abzuhaltenden

Generalversammlung

hiermit eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung:

1) Geschäftsbericht der Direction.
2) Verbescheidung der Rechnung vom 1. October 1855 bis 30. September 1856.
3) Festsetzung der zur Vertheilung an die Herren Actionäre gelangenden Dividende.
4) Erbauung einer Zweigbahn von Homburg nach St. Ingbert.
5) Abänderung des §. 56 a linea 2 der Satzungen.
6) Wahl eines neuen Mitgliedes des Verwaltungsrathes an die Stelle des verstorbenen Mitgliedes königl. Medicinalrathes Dr. Dapping.
7) Erneuerung eines Drittheils der gewählten Mitglieder des Verwaltungsrathes nach §. 52 der Satzungen.

Diejenigen Herren Actionäre, welche dieser Versammlung beiwohnen wollen, haben sich längstens bis zum 29. Dezember d. J. auf dem Bureau der Direction zu Ludwigshafen über ihren Actienbesitz entweder durch Vorzeigung der Original-Actien oder durch ein nach Nummern geordnetes, amtlich beglaubigtes Verzeichniß auszuweisen, wogegen die erforderlichen Einlaßkarten abgegeben werden.

Diese Karten ermächtigen zugleich zur freien Fahrt auf der Pfälzischen Ludwigsbahn am Tage der Generalversammlung und zwar in der Richtung nach Ludwigshafen mit den Vormittagszügen, in der Richtung von Ludwigshafen mit den Nachmittags- und Abendzügen.

Nach dem 29. Dezember können keine Anmeldungen mehr berücksichtigt werden.

II. Maximiliansbahn. (Neustadt — Weißenburg.)

Die Herren Actionäre der Pfälzischen Maximiliansbahn werden in Gemäßheit des §. 40 der Gesellschaftssatzungen zu der

Dienstag den 6. Januar 1857, Morgens 11½ Uhr, zu Ludwigshafen a. Rh. im Stationsgebäude

abzuhaltenden

Generalversammlung

hiermit eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung:

1) Geschäftsbericht der Direction.
2) Verbescheidung der Rechnung vom 1. October 1855 bis 30. September 1856.
3) Abänderung des §. 56 a linea der Satzungen.
4) Erneuerung eines Drittheils der gewählten Mitglieder des Verwaltungsrathes nach §. 52 der Satzungen.

Diejenigen Herren Actionäre, welche dieser Versammlung beiwohnen wollen, haben sich längstens bis zum 30. Dezember d. J. auf dem Bureau der Direction zu Ludwigshafen über ihren Actienbesitz entweder durch Vorzeigung der Original-Actien oder durch ein nach Nummern geordnetes, amtlich beglaubigtes Verzeichniß auszuweisen, wogegen die erforderlichen Einlaßkarten abgegeben werden.

Diese Karten ermächtigen zugleich zur freien Fahrt auf der Pfälzischen Maximiliansbahn am Tage der Generalversammlung und zwar in der Richtung nach Ludwigshafen mit den Vormittagszügen, in der Richtung von Ludwigshafen mit den Nachmittags- und Abendzügen.

Nach dem 30. Dezember können keine Anmeldungen mehr berücksichtigt werden.

Ludwigshafen, den 25. November 1856.

Der Vorstand des Verwaltungsrathes der pfälzischen Eisenbahnen.
Wahla.

[5521¹⁄₁₀]

Am 2. Januar

findet die nächste Ziehung des Mailand-Como-Eisenbahn-Anlehens **von 2 Million 16000 Gulden Conv.-Münze in Wien statt; Hauptpreise fl. 20000, 5000, 2000, 2 mal 800, 2 mal 500 Conv.-M. rc. rc.**

Diese **für alle Ziehungen gültigen Rentscheine** bleiben so lange im Werth und Spiel, bis sie einen Werth von höchstens fl. [illegible] bis mindestens fl. 14 C.-M. erlangt haben und sind durch unterzeichnetes Handlungshaus zu fl. 17. 30 kr. oder Thlr. 10 zu beziehen.

Nach der Ziehung kaufe solche auf Verlangen zum Tagespreis wieder zurück.

Jakob Strauß, Banquier in Frankfurt a. M.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 290. Ludwigshafen, Freitag 5. Dezember 1856.

Deutschland.

*J. **Vom Rhein**, 4. Dez. Die radikalen Zwingherren im Kanton Neuenburg scheinen sich vor ihrem eigenen Schatten zu fürchten. Wenn zufällig ein altes Gewehr losgeht oder wenn Straßenjungen einen Schwärmer springen lassen, ahnen jene Gewaltigen sogleich Verschwörung und Verrath und senden Deputationen an die Centralregierung in Bern, damit sie die eidgenössischen Executionstruppen nicht nur nicht vermindere, sondern noch vermehre. Wie seltsam! Die Schweizer Blätter hören nicht auf, uns zu versichern, daß die große Mehrheit der Neuenburger republikanisch gesinnt sei und von Preußen nichts wissen wolle.

Ist dies wahr, wozu dann die Furcht und das Geschrei um Schutz, wenn einmal eine unschuldige Petarde losgeht? Und wäre es denn nicht möglich, daß die edeln Republikaner selbst von Zeit zu Zeit ein solches Ding knallen lassen, um damit einen Vorwand zur Verlängerung der militärischen Occupation zu erhalten? Denn es lebt sich gut bei den reichen Royalisten in Neuenburg und je mehr man sie abzapft, um so mehr nähern sie sich dem Gleichheitsideal der demokratisch-socialen Verbrüderung.

Dasselbe Gefühl der Furcht scheint man auch hinsichtlich der Gefangenen zu hegen. Auf das allseitige Verlangen, sie frei zu lassen, wird mit verschärfter Bewachung geantwortet. Man glaubt „entfernte" (!) Befreiungsversuche zu wittern und läßt daher diese Opfer der Treue und des Rechtes keine Bewegung im Freien mehr machen und keine Besuche von den Ihrigen mehr empfangen. In ihrer Angst scheinen die Schweizer Potentaten sogar „Gestalten" zu sehen, denn die Paß- und Fremdenpolizei wurde verschärft.

Die Langmuth Preußens ist in der That bewunderungswürdig. Erst jetzt bricht es die diplomatischen Beziehungen mit der Schweiz ab, um die Mächte, welche das Londoner Protokoll unterzeichnet haben, anzugehen, ihm zu seinem Rechte zu verhelfen. Wird auch dieser Schritt erfolglos sein, so bleibt ihm nichts übrig, als sich selbst Recht zu verschaffen. Mittlerweile werden aber die Gefangenen abgeurtheilt und darauf begnadigt werden. Wir wollen jedoch hoffen, daß man sich in Berlin damit nicht zufrieden geben und dem Radikalismus keinen neuen Triumph über das monarchische Recht gestatten wird. Eine Probe, wie englische Blätter die Sache ansehen, wollen wir aus der „Morning Post" mittheilen, welche in diesem Betreff schreibt:

„.... Der Stand der Dinge ist heute einfach folgender. Die „Insurgenten" werden von der Bundesregierung noch im Laufe dieses Monats wegen Hochverraths gerichtet und ohne Zweifel schuldig befunden und gebührendermaßen verurtheilt werden. Wenn die Schweizer gescheidt sind, werden alsdann die Angeschuldigten in Freiheit gesetzt, da durch ihre Verurtheilung die Bundesregierung vollständig begründet und in ihren souveränen Rechten anerkannt worden ist, gerade so, wie die Rechte des Königs von Preußen anerkannt worden wären, wenn man die Gefangenen ohne Bedingung und Prozeß freigelassen hätte. Der König wird den Kürzeren ziehen. Er droht den Schweizern mit einer Einschließung, allein viele Hindernisse stellen sich entgegen. Er kann nicht leicht in die Schweiz gelangen, wenigstens nicht ohne die Bewilligung von Freunden, die sie ihm nicht (?) geben wollen.... Die Schweizer würden beträchtliche Armeen aufstellen, welche wahrscheinlich verstärkt würden durch Freiwillige aus Frankreich und Deutschland. Als Belgien sich für die Freiheit erhob, strömten, wie man sich erinnert, Tausende von Streitern herbei, um sich unter seine Fahnen zu stellen. Wenn der König von Preußen so thöricht wäre, einen Krieg für verjährte Ansprüche gegen den Geist der Freiheit zu entzünden, könnte er bei dieser Gelegenheit in Europa eine Erschütterung veranlassen, folgenreicher als die des Jahres 1848."

Man sieht, um was es sich bei der Frage handelt. Der ganze Streit ist, wie wir ihn immer betrachtet haben, nichts als ein Prozeß der Demokratie gegen die Monarchie, der revolutionären gegen die conservativen Grundsätze. Von den Regierungen hängt es ab, ob sie diesen Prozeß gewinnen wollen oder nicht. Geht er verloren, so darf man sich nicht wundern, wenn der Radikalismus zuletzt der Monarchie überhaupt den Prozeß machen will.

* **Ludwigshafen**, 4. Dez. Auch heute ist wieder die Pariser Post ausgeblieben.

Aus Bayern. Die jüngsthin bekannt gewordenen Erlasse und Anordnungen des kgl. Oberconsistoriums zu München haben bekanntlich bei einem Theile der Protestanten Bayerns eine große Aufregung und Beunruhigung hervorgerufen und, nach dem Vorgange evangel. lutherischer Einwohner Nürnbergs, eine Reihe von Adressen und Beschwerden an Se. Maj. den König wegen Verletzung verfassungsmäßiger Rechte durch Uebergriffe der geistlichen Gewalt, veranlaßt. Auf die Nürnberger Beschwerde ist, nach sorgfältiger Prüfung ihres Inhalts, die Allerhöchste Verbescheidung unterm 27. November erfolgt und durch die k. Regierung von Mittelfranken den Beschwerdeführern mitgetheilt worden. Nachstehendes ist im Wesentlichen der Inhalt der Allerhöchsten Entschließung:

Sofern die Beschwerdeführer von der Voraussetzung ausgegangen sind, daß die betreffenden Erlasse des Oberconsistoriums eine Verletzung verfassungsmäßiger Rechte enthalten, und nach §. 52 und 53 des Religions-Edictes dagegen den landesfürstlichen Schutz angerufen haben, ist die erhobene Beschwerde als gesetzlich begründet nicht erachtet worden, da jene Anordnungen insgesammt Gegenstände berühren, deren Ordnung unter der obersten Staatsaufsicht (nach §. 38, 39 und 40 des Religions-Edictes) den betreffenden Kirchengesellschaften zukömmt und deren Beaufsichtigung und Leitung in den gesetzlichen Wirkungskreis des Oberconsistoriums fällt. Ueberhaupt ist in der Beschwerdevorstellung die unbefangene Beurtheilung und Begründung in Hinsicht auf thatsächliche und rechtliche Verhältnisse ungerne vermißt worden. Was jedoch die in der Reclamation berührten einzelnen Maßregeln der obersten Kirchenbehörde betrifft, so wird darüber, mit Rücksichtsnahme auf die von dem Oberconsistorium in diesem Betreff gegebenen Erläuterungen, Folgendes eröffnet, in der Erwartung, daß es zur Beseitigung der entstandenen Besorgnisse und Mißverständnisse gereichen werde. I. Dem von der Generalsynode berathenen Entwurfe einer neuen Liturgie ist zwar die Allerhöchste Genehmigung ertheilt worden, jedoch mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß bei der Einführung derselben die durch locale, persönliche oder andere Verhältnisse nöthig gemachten Rücksichten genommen werden sollen. Damit in Uebereinstimmung, hat das Oberconsistorium wiederholt und neuerlich erklärt, wie es durchaus nicht beabsichtigt habe, die neue Liturgie in ihrem ganzen Umfange ohne Rücksicht auf die Singfähigkeit der Geistlichen und wider den Willen der Gemeinden einzuführen und wie es die Geistlichen vor einseitigem und gewaltsamem Vorgehen vielfach gewarnt habe, und in diesem Sinne auch künftig zu verfahren gedenke. Die Bitte um Aufhebung dieser Liturgie im Allgemeinen erscheint also nicht gerechtfertigt, zumal diese kirchliche Einrichtung in vielen Gemeinden ohne Anstände bereits eingeführt ist und auch mehrfache Anträge auf deren Beibehaltung gestellt worden sind. II. Der den Pfarrämtern nur zum provisorischen oder facultativen Gebrauche neben den zur Zeit geltenden Agenden hinausgegebene Agendenkern ist, nach dem Antrage der Generalsynode selbst und den Allerhöchst genehmigten Bestimmungen, nur als Entwurf zur Vorlage für die

Generalsynode zu betrachten, über den Erfahrungen und Wünsche gesammelt werden sollen. Da sowohl hinsichtlich der weiteren Vorlage dieses Entwurfs an die Generalsynode, als der definitiven Einführung desselben die Allerhöchste Erwägung und Entschließung ausdrücklich vorbehalten wurde, so ist der Antrag auf Wiederaufhebung des Agendenkerns als verfrüht zu betrachten, und es bleibt den Bittstellern überlassen, ihre Bedenken seiner Zeit geeigneten Ortes darzulegen. Uebrigens wurde wiederholt und nachdrücklichst, zur Förderung des kirchlichen Lebens und zur Verhütung nachtheiliger Störung desselben, auf die Bestimmungen hingewiesen, daß von Seite der Geistlichen auch bei dem facultativen Gebrauche des Agendenkernes keine Aenderungen an den bestehenden Einrichtungen vorgenommen werden sollen, welche bei den Gemeinden Anstoß oder Bedenken erregen könnten. III. Da durch die Verfügung vom 2. Juli d. J., „die Wiederherstellung der Kirchenzucht“ betreffend, wie der Inhalt deutlich besagt und das Oberconsistorium wiederholt erklärt hat, nur die zu Sammlung von Notizen nöthigen Anordnungen, zum Zwecke der allenfallsigen weiteren Berathung dieser Frage durch die Generalsynode, eingeleitet, neue Bestimmungen aber nirgends getroffen wurden, so war zu einer Beschwerde für die Bittsteller zur Zeit ein thatsächlicher Anlaß nicht gegeben. (In einem offiziellen Artikel der „Neuen Münchn. Ztg.“ über den Inhalt dieser königlichen Verfügung wird zur weiteren Erklärung und Beruhignng in diesem Punkt noch Folgendes gesagt: „Das Bedürfniß kirchlicher Zucht kann zwar im Allgemeinen nicht bestritten und verkannt werden, nach allen bisherigen Wahrnehmungen würde jedoch eine Wiederherstellung der älteren äußeren Kirchenzuchts-Mittel und Strafen nach der Auffassung der Frage, wie solche sich dermalen kund gegeben hat, auf entschiedenen Widerstand stoßen, in der Durchführung vielfach zu Mißgriffen und Nachtheilen führen und selbst in den nächsten Generalsynoden schwerlich auf Zustimmung zu rechnen haben. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß die Lösung dieser Frage nach ihrer allgemeinen Beziehung als vertagt betrachtet werden dürfe.“) IV. Hinsichtlich des Erlasses, „die Ordnung des Beichtstuhles“ betreffend, sind vom Oberconsistorium inzwischen die sachdienlichen Erläuterungen über den freien Gebrauch der Privatbeichte, über die Unzulässigkeit des Zwangs oder Gebotes derselben und über das hienach zu bemessende Verhalten der Geistlichen ertheilt worden und es erscheint demnach bei gewissenhafter, die gezogenen Grenzlinien nicht überschreitender Handhabung dieser Grundsätze weiteren irrthümlichen Auffassungen und störenden Bedenken für die Zukunft begegnet. V. Da sich in Bezug auf die sofortige allgemeine und unbedingte Durchführung der Normen, welche in dem Erlasse: „Sicherstellung des geistlichen Amtes gegen ungebührliche Zumuthungen“ betreffend, aufgestellt wurden, in mehrfacher Beziehung erhebliche Bedenken ergeben haben, so wurde das Oberconsistorium angewiesen, den fraglichen Erlaß einer wiederholten näheren Prüfung zu unterstellen und gutachtlichen Bericht an Se. Majestät zum Zwecke einer allenfallsigen Vorlage für die nächste Generalsynode zu erstatten; inzwischen aber auf das bereits Bestehende und in anerkannter Uebung Befindliche sich zu beschränken. VI. Nach dem Inhalte des Erlasses vom 9. Juli d. J., „die persönliche Anmeldung der Verlobten bei Proclamationen und die Aufgabe des geistlichen Amtes in dieser Beziehung“ betr., ist auf den Antrag der letzten Generalsynode: „daß die persönliche Anmeldung Verlobter als Pflicht ausgesprochen werden möchte“, nicht eingegangen worden, wie auch ohne die Allerhöchste Genehmigung nicht hätte geschehen können; vielmehr hat sich das Oberconsistorium darauf beschränkt, pastorale Rathschläge für die Geistlichen in dieser Hinsicht zu ertheilen. Es war dabei Veranlassung gegeben, zu Beseitigung von Mißtrauen oder Bedenken über den Vollzug dieser Anordnung die Geistlichen vor ungeeignetem und unzulässigem Vorgehen in dieser Beziehung zu warnen und zu belehren. — Se. Majestät spricht schließlich die zuversichtliche Erwartung aus, daß die Reclamanten in dieser Eröffnung die volle Beruhigung in Ansehung gehegter Besorgnisse finden werden, und daß die Regierung von Mittelfranken ihrerseits ernstlich bestrebt sein werde, durch die ihr untergeordneten Behörden voreiligen und ungegründeten Besorgnissen und damit jeder Störung des kirchlichen und öffentlichen Friedens zu begegnen. (Unterzeichnet ist diese Allerhöchste Entscheidung von Sr. Maj. dem Könige und dem königl. Cultusminister v. Zwehl.) Die Neue Münchn. Ztg. schließt ihren oben erwähnten officiellen Artikel: „Aus der Zusammenfassung dessen, was über die Verbescheidung der Eingangs gedachten Beschwerde vorstehend gesagt ist, geht hervor, daß zwar die Beschwerde über Verfassungsverletzung durch die fraglichen Erlasse nicht begründet erkannt wurde, daß dieselbe auch in den einzelnen Punkten mehrfällig auf unrichtiger Auffassung der thatsächlichen Verhältnisse beruhte, daß hingegen in jenen Punkten, wo durch die Erlasse nicht ohne Grund zu Bedenken und Besorgnissen Gelegenheit gegeben war, diesen theils durch die eigenen Erklärungen des Oberconsistoriums, theils durch die mit Rücksicht auf den allgemeinen Stand der Betrachtung erfolgte Bescheidung in Ansehung solcher Punkte in solcher Weise Abhilfe gewährt worden ist, daß zu Besorgnissen über Gefährdung der Rechte der evangelisch-lutherischen Glaubensgenossen kein hinreichender Grund dermalen vorhanden ist.“

Berlin, 1. Dez. Die heutige „Preuß. C.“ bringt eine scharfe Polemik gegen die Haltung der englischen Presse in der Neuenburger Angelegenheit, wobei sie feststellt, „daß jene englischen Journale nicht blos gegen den Ausspruch Deutschlands und Europas ankämpfen, sondern auch gegen die Redlichkeit ihrer eigenen Regierung, welche diesem Ausspruch zugestimmt hat, im Aufruhr sind.“

Der „Independanc Belge“ wird aus **Berlin** vom **28.** November telegraphirt: „Preußen wird die Großmächte einladen, Maßregeln zur Wiederherstellung seiner Souveränetät über das Fürstenthum Neuenburg zu ergreifen. Es wünscht den Zusammentritt eines Congresses, indem es sich weitere Maßregeln vorbehält.“

Erfurt, 28. Nov. Aus zuverlässiger Quelle geht die Nachricht zu, daß in Folge der in Dachwig stattgehabten Ruhestörungen viele Verhaftungen vorgenommen worden sind, so daß bis jetzt 17 dortige Einwohner in das hiesige Criminalgefängniß eingebracht wurden, worunter sich auch ein gewisser König befindet, der, als unruhiger Kopf bekannt, der Anstifter jener Ereignisse sein soll. Das von hier aus requirirte Militärcommando wird vorläufig in Dachwig bleiben, bis eine höhere Garantie für die wiedergekehrte Ordnung und Ruhe erlangt ist. (Erf. Z.)

Hildesheim, 28. Nov. Der Raubmörder Bruns aus Eldagsen ist heute Morgen eine halbe Stunde von hier enthauptet worden. Der Scharfrichter brauchte vier Hiebe, um das grause Werk zu vollenden. Die versammelte Menge hätte sich schwerlich auf blos hörbare Zeichen ihres Mißfallens beschränkt, wäre das unglückliche Opfer nicht mit Grund so allgemein verabscheut gewesen. Zuschauer der Hinrichtung schätzen die herbeigeströmte Masse auf 15,000 Köpfe. (Wes.-Z.)

Kiel, 26. Nov. Schon gestern hatte sich in der Stadt die Nachricht verbreitet, daß von Kopenhagen in Betreff des Düsternbroker Gehölzes, mit dessen forstmäßiger Verwendung und Verwerthung noch in diesem Jahre zur Ausführung geschritten werden sollte, Contreordre gekommen. Heute bestätigt sich diese Nachricht.

Italien.

* Das Gerücht von dem Ausbruch einer Empörung auf der Insel Sicilien tritt mit größerer Bestimmtheit auf, namentlich von Seite derjenigen Berichterstatter deutscher Blätter, welche aus dem ministeriellen Preßbureau in Paris ihre Eingebungen erhalten. Bestimmte Nachrichten fehlen indessen noch immer; möglich, daß die heutige Pariser Mittagspost Näheres darüber bringt. Bestätigt sich die Sache, so ist kaum ein Zweifel, daß England die Hand dabei im Spiele hat; die englischen Kriegsschiffe, welche schon seit einigen Wochen bei Palermo liegen, waren gewiß nicht zu ihrem bloßen Vergnügen dort. Die „Assemblee Nationale“ spricht auch die Besorgniß aus, England werde die Gelegenheit benützen, um Sicilien zu besetzen. Daß darauf das ganze Geschrei der englischen Presse über die angebliche Tyranney in Neapel eigentlich hinausläuft, wurde längst hervorgehoben. Allein Frankreich würde gewiß nicht zugeben, daß die Engländer im Mittelmeer einen neuen wichtigen Punkt in Besitz nähmen. — Der Hauptsitz des Aufstandes soll in Cefalu, in der Provinz Palermo, und der Leiter ein gewisser Bentivenga sein, der schon früher politisch verurtheilt, aber begnadigt worden sei. Bestätigt sich dies, so läge in diesem Beispiel für den König Ferdinand keine sonderliche Ermunterung, dem englisch-französischen Verlangen einer politischen Amnestie zu willfahren. Gleichzeitig mit der Nachricht von dem Aufstande bringt die „Kölnische Zeitung“ aus Neapel, 27. Nov., eine Proclama-

tion, welche bei der neapolitanischen Armee in Umlauf gesetzt wurde und, wie man dem genannten Blatte schreibt, nicht ohne Wirkung geblieben sein soll. Das Machwerk, in dem gewöhnlichen Styl solcher Produkte, schmeichelt den Soldaten — die bekanntlich, wenn sie meineidig werden, „tapfere Brüder“, und wenn sie ihrem Eide und der militärischen Ehre treu bleiben, „verthierte Söldlinge“ genannt werden — und ist in einem so gemeinen, niedrigen und heftigen Ton geschrieben, daß ihm nur wenig Erfolg zugetraut werden kann. Es wird darin hervorgehoben, daß die neapolitanische Regierung selbst die Mißbilligung der conservativen (?) Regierungen von Europa erhalten habe, und dann weiter gesagt:

„Männer ohne Glauben und Treue, die Ordnung vorschützend und sich Freunde der Regierung nennend, regieren uns gegen die öffentliche Meinung, gegen die Moralität und gegen den Wunsch Aller. Prahler und Feiglinge, unterdrücken sie das Land, weil sie sich auf Eure Tapferkeit, Eure Ehre und Loyalität verlassen. Aber im Namen Gottes! Soldaten, wollt Ihr erlauben, daß das von Euch vergossene Blut und die Gefühle, die Ihr so hoch ehrt, dazu dienen sollen, um den unersättlichen Durst jenes Ungeziefers zu löschen, das sich selbst Polizei-Directoren nennt? Wollt Ihr, die Ihr Italiener seid, dulden, daß Eure italienischen Mitbürger insultirt werden, daß Euer Land unterdrückt wird? wollt Ihr Euch auf gleiche Stufe mit den Schweizern stellen lassen, Ihr, die Ihr Eure Waffen Niemandem verkauft und geschworen habt, sie nur bei der Vertheidigung des Gesetzes zu gebrauchen! Und welches Gesetz ist heiliger, als das, welches Ihr schon beschworen habt im Angesichte Gottes und der heiligen Dreieinigkeit, im Angesichte von Italien, von ganz Europa und der strengen Geschichte, welche anwesend war, um Euren Eid einzuschreiben? Bedenkt, daß Schweigen Euch als Mitschuldige oder feige Personen erscheinen lassen wird! Zeigt, daß Ihr weder das Eine, noch das Andere, daß Ihr keine blinden Werkzeuge derer seid, die sich mit dem Blute und den Thränen von acht Millionen Menschen nähren! Wenn daher, Soldaten, das Land seine legitimen und gesetzlichen Wünsche erklärt, so zeigt Euch voll Sympathie. — Widersetzt Euch denselben nicht; unterstützt sie, auf welche Weise diese Wünsche sich auch zeigen werden. Ihr werdet das Land erretten und den Namen verdienen: Befreier Eures Vaterlandes!“ — Wie der Correspondent der „Köln. Ztg.“ in den Besitz dieser sauberen „Adresse“ gekommen, wird er selbst am besten wissen.

In Turin scheint man die Regeln des gewöhnlichsten Anstandes so vollständig vergessen zu haben, daß man nicht einmal einen besonderen Abgesandten zur Begrüßung des Kaisers von Oesterreich in die benachbarte Lombardei abgeschickt hat. Anfangs hieß es, ein Adjutant des Königs sei zu dem Zwecke nach Venedig gesendet worden; allein die Turiner Blätter beeifern sich, diese Täuschung zu zerstreuen, der Adjutant, Graf Cigala, habe sich nur deßhalb nach Triest und Venedig begeben, um sich von dort aus nach Aegypten, zur Ueberbringung von Geschenken an den Pascha einzuschiffen. Das Sprüchwort: „Hochmuth kommt vor dem Fall“ wird sich gewiß auch noch an Sardinien bewähren.

Venedig, 26. Nov. Am 26. November nahm der Kaiser die Aufwartung des Clerus, der Generalität und des Offiziercorps, dann aller Civilbehörden entgegen und empfing sodann den außerordentlichen Legaten des Papstes, Cardinal-Erzbischof Viale Prela. Beim Anbruch der Nacht bedeckte sich der festlich beleuchtete Marcusplatz mit Masken, die dann in das Theater La Fenice, wo Cavalchina war, strömten. JJ. MM. beehrten diese Unterhaltung mit ihrer Gegenwart und verweilten zwei Stunden. Die Zahl der Besucher und Masken war sehr groß. Am 27. November empfingen JJ. MM. den hoffähigen Adel und zwar die Kaiserin die Damen und Herren, der Kaiser die Herren zur Aufwartung. Abends erschienen die allerhöchsten Herrschaften im Theater La Fenice. — Der Kaiser und die Kaiserin gedenken etwa vier Wochen in Venedig zu verweilen und werden dann das Lustschloß Stra und Como mit seinen reizenden Umgebungen besuchen. Auf der Tour nach Mailand werden JJ. MM. Verona berühren. In Mailand werden für den Empfang des Kaiserpaares großartige Vorbereitungen getroffen.

Rußland.

St. Petersburg, 20. Nov. Ein neuer Krieg im Süden Rußlands ist ausgebrochen. Das Ministerium des Innern ist schon so weit gegangen, den Landsturm aufzubieten und schleunigste Nachrichten über die Fortschritte und Verluste des Feindes nach St. Petersburg einzufordern. Der Feind ist hartnäckig. Bei Zehntausenden geschlachtet und oftmals schon in die Wüsten seiner Heimath zurückgeworfen, kehrt er, gleich den Hunnen der Vorzeit, in häßlichen Schwärmen zahlloser Vertilger immer wieder zurück. Es ist die Wanderheuschrecke. (N. Preuß. Ztg.)

Theater in Mannheim.

Freitag den 5. Dezember: **„Bürgerlich und romantisch.“** Lustspiel in 4 Aufzügen von Bauernfeld.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Rectification zweier Publicationen einer Zwangsversteigerung.

[5522] Durch Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Zweibrücken vom 29. November 1856 wurde in der von Friedrich Hannitz senior, Rentner in Hornbach, gegen Heinrich Oberlinger, früher Bäcker, jetzt ohne Gewerbe, allda wohnhaft, betriebenen Zwangsversteigerungsprocedur auf den Antrag mehrerer Gläubiger: 1) die siebente Bedingung des vom unterzeichneten kgl. Anwalte vom 20. October 1856 gefertigten Anschlagzettels gestrichen, und 2) die Abänderung der Bedingung zwei dahin verordnet, daß die Immobilien sub Nro. 1, 2, 3 zuerst als Ein Ganzes, dann aber in der Art einzeln versteigt werden sollen, daß Nro. Eins, Haus, mit der Einfahrt sub Nro. Drei, darauf Nro. Zwei allein ausgeboten werde, und daß die Versteigerung im Ganzen ohne Wirkung bleibt, wenn bei der Einzelnversteigerung mehr erlöst wird; — hiernach rectificiren sich also die in Beilage zu Nro. 238 und im Hauptblatte Nro. 289 geschehenen beiden früheren Publicationen.

Zweibrücken, 1. Dezember 1856.

Der kgl. Anwalt von Hannitz:
Gink.

[5524] Dienstag den 23. Dezember 1856, des Nachmittags 2 Uhr, zu Dörrenbach in der Wohnung von Friedrich Kimmle, werden auf Betreiben der Gemeinde Dörrenbach, als Rechtsinhaberin des Vermögens des ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesenden Conrad Speyerer, widerspenstiger Conscribirter der Altersclasse 1832, 38 Dez. Wald in 2 Parzellen, und 45 Dez. Ackerland in 4 Parzellen, sämmtlich Dörrenbacher Bannes, auf Eigenthum versteigert.

Die Bedingungen der Versteigerung können zu jeder Zeit bei dem damit beauftragten unterfertigten k. Notar eingesehen werden.

Bergzabern, den 2. Dezember 1856.

Hörner, k. Notar.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

[5523] Montag den 22. Dezember nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, zu Weisenheim am Sand auf dem Gemeindehaus;

werden durch den hiezu beauftragten kgl. bayerischen Notär Schönlaub in Freinsheim nachbeschriebene in der Gemarkung von Weisenheim a. S. gelegene Liegenschaften, absoluter Nothwendigkeit halber, in Eigenthum versteigert, als:

98 Dezimalen Ackerland in 3 Parzellen.

Eigenthümer desselben sind:

1) Katharina Kohl, ohne Gewerbe, Wittwe erster Ehe des zu Weisenheim a. S. verlebten Schusters Christoph Gerhard und jetzige Ehefrau von Johannes Weber, Obsthändler, beisammen daselbst wohnhaft, handelnd in eigenem Namen, wegen der zwischen ihr und ihrem verlebten ersten Ehemanne bestandenen Gütergemeinschaft;

2) Jakob Gerhard, ohne Gewerbe, daselbst wohnhaft, minderjähriger Sohn aus erster Ehe des Verlebten, welcher seine Mutter, genannte Katharina Kohl und seinen Stiefvater Johannes Weber als Vormünder und Georg Uhrig, Ackersmann, daselbst wohnhaft, als Beivormund hat.

Freinsheim, den 2. Dezember 1856.

Schönlaub, k. Notar.

Bekanntmachung.

[5525½] (Pirmasens.) Bis 15. dieses Monats wird die katholische Schulgehilfenstelle in hiesiger Stadt vacant. Der Gehalt besteht in 300 fl. baar und einer Wohnungsentschädigung von 20 fl. Für die Beheizung des Schulzimmers werden 30 fl. vergütet.

Bewerber um diese Stelle werden aufgefordert, innerhalb 4 Wochen, von heute an, ihre Gesuche sammt Zeugnissen hierorts einzureichen.

Pirmasens, den 1. Dezember 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Gustav Diehl.

Bekanntmachung.

[5469⅔] Die königliche Militär-Local-Verpflegs-Commission Landau gibt Dienstag den 9. Dezember l. Jrs., früh 9 Uhr, in ihrem Geschäftslocale, Reduit Nro. 13, die Beifuhr von 10,000 Centner Steinkohlen aus der Grube St. Ingbert in das hiesige Magazin an den Wenigstnehmenden öffentlich in Accord.

Uebernahmslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß für den Transport zwischen Homburg und hier die Eisenbahn

benützt werden muß, und daß nur solche zur Verhandlung zugelassen werden können, welche bei vollkommener Cautionsfähigkeit auch der genannten Commission als solide und verlässige Geschäftsleute bekannt sind.

Landau, den 25. November 1856.

[5496²/₃] Die protest. Kirchenkasse zu Germersheim hat 400 fl. gegen hypothekarische Sicherheit auszuleihen.

Croissant, Rechner.

[5503³/₃] Aus der protestantischen Kirchenkasse zu Bergzabern können 1000 fl. ganz oder theilweise gegen hypothekarische Sicherheit abgegeben werden.

[5400³/₃] **Große Auswahl in Bouksfin, Paletotstoffen, Tuch und Zephier bei J. A. Ettlinger.**

[5532¹/₃] Es ist ein eleganter 3sitziger Schlitten, einen broncirten Löwen vorstellend, zu verkaufen bei

Ph. Glaß, Sattlermeister, R 4 Nro. 4 in Mannheim.

Gasthaus zum Anker

[5534¹/₃] hier.

Samstag den 6. ds. Wurstsuppe und Culmbacher Bier vom Faß.

Saam.

Danksagung.

[5526] Für die zahlreiche Leichenbegleitung unseres innigstgeliebten Sohnes

Heinrich Kämmerer,

sowohl den hiesigen als den auswärtigen Freunden und Bekannten, insbesondere aber den Jungfrauen, die ihn am Sarge begleiteten, und den Jünglingen, die ihn zur Ruhestätte getragen, unseren tiefgefühlten Dank.

Mutterstadt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim.

Die Weihnachts-Ausstellung

von

Guido Zeiler in Mannheim

unterm Kaufhause

bietet außer den bekannten

Lederartikeln,

wie **Reisenecessaires, Reisetaschen, Reisemappen** mit Schreibeinrichtung, **Album, Poesie-Brieftaschen, Cigarren-Etuis, Portmonnais, Arbeitskörbchen, Damentaschen** mit und ohne Einrichtung ꝛc.

Goldplattirte Artikel:

wie: **Visites, Carnets, Notiz, Portmonnais, Nadelkißchen, Cigarrenetuis** ꝛc., ebenso dieselben Artikel in prachtvoller

Perlmuttermosaik-Arbeit.

Bernstein- u. Meerschaumsachen

wie: Cigarrenspitzen und Cigarrenpfeifchen.

Broncirte Gußwaaren:

wie **Briefhalter, Schreibzeuge, Thermometer, Nachtlampen, Nachtlampen mit Uhren** ꝛc.

Lampenschirme

in großer Auswahl.

Papeterien, Spielmarken, Spielkarten, feines Postpapier, alle Arten **Schreib- u. Zeichen-Materialien,** einzeln und in Etuis, **Photographische** und andere **Albumbilder, Fächer, Ballbüchlein, Bouquethälter.**

Gestickte Lederwaaren:

wie **Brieftaschen, Portmonnais, Cigarren-Etuis, Brillenfutteral** ꝛc.

Abgelagerte gute Cigarren, Lunten- und andere Feuerzeuge, Oval-Goldrahmen für Porträts, Eau de Cologne double, in Flaschen und in Kistchen,

sowie manche andere Artikel zu billigen festen Preisen.

[5527] **Guido Zeiler.**

Königl. Sächsische confirmirte

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,

begründet im Jahr 1831 auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit, beaufsichtiget von der Königl. Staatsregierung durch einen Königl. Commissar, und dem Gesellschafts-Ausschuße.

Von dem Directorium der Gesellschaft ist mir die Besorgung der Agenturgeschäfte für hiesigen Ort und Umgegend übertragen worden.

Demzufolge erbiete ich mich zu unentgeltlicher Abgabe von Statuten und andern die Anstalt betreffenden Drucksachen, zu Ertheilung näherer Auskunft und zu Annahme von Versicherungs-Anträgen.

Die Lebensversicherungen nehmen die allgemeinste Aufmerksamkeit in Anspruch.

Der Familienvater ohne Vermögen, der den Seinigen nach seinem Tode ein Fortkommen sichern will; der Gläubiger, der beim Tode seines Schuldners Gefahr für seine Forderung befürchtet; der Geschäftsmann, der ein anvertrautes Kapital gegen die Wechselfälle des Glückes schützen oder der Hemmung seines Geschäfts vorbeugen will, die daraus entstehen könnte, wenn sein reicherer Associé plötzlich sterben und er verbunden sein würde, dessen Vermögen herauszuzahlen; derjenige, welcher Kinder verschiedener Ehen unter einander gleichstellen will oder dessen Absicht es ist, edle Zwecke, z. B. milde Anstalten, das Wohl treuer Diener u. s. w. zu befördern, ohne den Näherstehenden eine vielleicht unangenehme Ausgabe aufzuerlegen: — für sie alle bietet die Versicherung des eigenen Lebens oder des Lebens eines Andern das zweckmäßigste, leichteste und sicherste Mittel dar.

Möge die segensreich wirkende Anstalt fernerhin recht häufige Benutzung finden.

C. Perron,

[5528¹/₃] Agent in Frankenthal.

Eine (nicht confessionelle) Erziehungs-Anstalt in Speyer oder Zweibrücken,

in welcher Schüler der lateinischen Schule und des Gymnasiums sowohl Pflege als Ueberwachung und Nachhülfe finden würden, und die in den Händen eines tüchtigen Mannes den Eltern sichere Garantieen böte, ist schon lange ein frommer Wunsch vieler Väter in der Pfalz. Wäre es nicht möglich, den rechten Mann für eine solche Anstalt zu gewinnen und die Mittel aufzubringen, dieselbe einzurichten? Könnte dieses nicht durch Erwerbung einer passenden Localität mittelst Aktien geschehen, und würde eine solche Anstalt nicht Aussicht haben, bei mäßiger Pension und starker Frequenz auch in pecuniärer Hinsicht zu prosperiren? Einsender, indem er das Projekt anregt, wünscht, daß mehrere sich dafür interessirende Männer zu einer Besprechung desselben zusammentreten mögen. [5529]

Der Unterzeichnete empfiehlt, zu Weihnachtsgeschenken sehr geeignet, sein Commissions-Lager in **candirten** und **glacirten Obsten** in eleganten Schachteln, sowie **Pasten-** und **Früchte-Immitationen** bestens und bringt gleichzeitig seine übrigen Artikel, als: **spanische, französische** und **Ungar-Weine, Champagner, Punsch-essenze, Spirituosen** aller Art, **Chocoladen, Senfe, Stearinlichter** u. s. w. in empfehlende Erinnerung.

Ludwigshafen a. Rh., 4. Dezember 1856.

[5530] **C. F. Spieß.**

[5531] Bei **C. A. Fleischmann** in **München** ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, **in Landau bei Ed. Kaußler:**

Charakterzüge und Anekdoten

als Bilder der Güte und Wohlthätigkeit aus dem Leben

Maximilian Joseph I.

Königs von Bayern.

Ein bayerisches Volksbuch. Zweite Auflage, durchgesehen, vermehrt und mit einer geschichtlichen Schilderung: „**Das beste Herz**" eingeleitet von

Friedrich Wilhelm Bruckbräu.

Mit 1 Titelkupfer. 8⁰. 18 Bogen. Elegant cart. Preis 1 fl.

Für Fabrikanten, Kaufleute, Spediteure und Zollbeamte!

[5533] Im Januar 1857 erscheint:

Handbuch

für Zollbeamte und Steuerpflichtige

von **Georg Schröder**, Kurfürstl. Hess. Zollinspector.

Fünfte vermehrte und verbesserte Auflage,

gr. 8. (30 Bogen.) Subscriptionspreis fl. 2. 24 kr.

Die **5. Auflage** erscheint unter Zugrundlegung des neuesten Zolltarifs im Januar 1857 und werden die **zahlreichen Abnehmer** dieses Handsbuchs zur Subscription aufgefordert, indem der später eintretende Ladenpreis 3 fl. beträgt.

Zu zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich die Buch- und Antiq.-Handlung von

Fz. Bender in Mannheim.

Auch liegen Subscriptionslisten bei den Herren **Kaufmann & Glöcklen** in Ludwigshafen offen.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

(Hierzu folgt eine Beilage.)

Beilage zu Nro. 290 der Pfälzer Zeitung.

Freitag, 5. Dezember 1856.

Deutschland.

△ **Speyer**, 5. Dez. Am 1. d. M. hat in dem Amtslokale der königl. Regierung dahier die Concursprüfung der Staatsdienst-Adspiranten ihren Anfang genommen. Siebzehn Rechtscandidaten sind in diesem Jahre zur Prüfung zugelassen, während in den Vorjahren deren Zahl gewöhnlich das Doppelte erreichte.

München, 3. Dez. Das „Verordnungsblatt des k. b. Kriegsministeriums" vom 30. Nov. enthält einen sehr umfassenden Armeebefehl. Derselbe bringt die Ernennung von zwei Generalmajoren, 1 Oberst, 7 Oberstlieutenants, 10 Majoren, 31 Hauptleuten erster und 23 Hauptleuten zweiter Classe u. s. w. (N. Münchn. Ztg.)

Luxemburg. Ueber die jüngsten Verfassungskämpfe im Großherzogthum Luxemburg, die, wie gestern gemeldet, durch die Octroyirung einer neuen Verfassung von Seiten der Regierung beendigt wurden, gibt die „N. Preuß. Ztg." folgende Uebersicht: Bekanntlich legte die Regierung des Großherzogthums der Kammer in der kürzlich eröffneten Session einen Entwurf zur Revision der Verfassung vor, der den Zweck hatte, an Stelle des der Verfassung von 1848 zu Grunde liegenden demokratischen Princips das monarchische zu setzen und so den Anforderungen der Gesetzgebung des deutschen Bundes zu entsprechen. Die Kammer sprach sich in der Antworts-Adresse auf die Thronrede sehr heftig gegen den Entwurf aus, der Prinz-Statthalter gab darauf eine sehr unumwundene Antwort, die Kammer beschloß ein Mißtrauens-Votum gegen das Ministerium und vertagte sich. Das Ministerium aber blieb, wie es der Wunsch Sr. Maj. des Königs war, im Amte, und löste auch die Kammer nicht auf, sondern erließ ein Rundschreiben, worin es die Gründe für sein Verfahren auseinandersetzte und die Erwartung aussprach, die Kammer werde die Verfassungs-Vorlage wenigstens in Berathung ziehen. Das Ministerium hoffte dies um so mehr, als nach seiner Erklärung die Abgabe des Mißtrauensvotums „unter unparlamentarischen Umständen stattgefunden" hätte. Indeß nach dem Wiederzusammentritt der Kammer machte die Opposition, die an Zahl der Regierungspartei mindestens gleichkam, durch das Verlassen des Sitzungs-Locals eine Berathung und Beschlußfassung unmöglich, so daß die Regierung sich genöthigt sah, die Session zu schließen. Die Mitglieder der Opposition überreichten dem Statthalter, Prinzen Heinrich der Niederlande, einen Protest, worin sie die in der ministeriellen Denkschrift enthaltenen Deutungen ihrer Thätigkeit in der Kammersitzung zu widerlegen suchten. Seine Majestät der König hat aber das Verfahren der Regierung gebilligt, und der Streit ist vorläufig durch die Octroyirung der revidirten Verfassung beendigt, gegen welche die Kammer sich erklärt hatte.

Wien, 3. Dez. Die „Oesterr. Corresp." sagt: „Se. Maj. der Kaiser hat den Jahrestag seines Regierungsantritts, 2. Dezember, durch einen hochherzigen Gnadenact bezeichnet. Begnadigt wurden siebenzig politisch verurtheilte Italiener; der Sequester auf den Gütern aller Flüchtlinge ist unbedingt aufgehoben." (Allg. Ztg.)

Dänemark.

Kopenhagen, 3. Dez. Der König hat 19 ehemalige dänische Offiziere, die 1848 in die Dienste des schleswig-holsteinischen Aufstandes traten, vollständig amnestirt und ihnen die Rückkehr gestattet. (Allg. Ztg.)

Italien.

Dem „Brüsseler Nord" zufolge ist der Marquis Antonini von seinem Souverän nach Neapel berufen worden und wird sich demnächst von Brüssel dorthin begeben.

Dienstesnachricht.

Durch Regierungsentschließung vom 3. Dezember l. J. wurde der bisherige Gehilfe zu Steinweiler, Peter Wolf, zum Gehilfen an der Schule zu Rülzheim ernannt.

Frankfurter Börsenbericht vom 4. Dezbr.: 4% Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 144 P. 143¾ G. 4½% Pfälzische Maximilians-Eisenbahn-Aktien 103¾ G. 5% Ludwigshafen-Berbacher Prioritäts-Obligat. 102⅜ P.

4½% Bayer. Ostbahn b. Rothsch. 101 G. Rhein-Nahe-Bahn 82 G. Darmst. Bank 1. Serie fl. 250. ex D. 369 P. 367 G. Darmst. Bank 2. Serie 80% Einz. 327 P. 326 G.

Bayern. 5% Obligat. b. Rothsch. 100⅛ bez. 4½% ditto 101⅜ P. 101 G. 4% ditto 94½ G. 4% ditto Ablös.-Rente 94⅞ P. 3½% ditto 89¼ G. Bayer. Bankactien à fl. 500. —.

Baden. Badische 50 fl. Loose 83¾ P., ditto 35 fl. Loose 49¼ G.

Oesterreich. 5% Met. (E. i. S. b. Rothschild) 87 P. 5% Nationalanl. 1854 79⅛, ⅛, ¼ bez. u. G. 5% Metall.-Oblig. 77¾ P. 5% Met.-Obligat. vom Jahr 1852 76⅛ G. 4½% Met.-Oblig. 65⅝ P. 4% ditto —. 3% ditto —. K.K. Oesterr. Nat-Bankaktien 1200—1197 bez. Credit-Aktien 214, 12, 15, 14, ½ bez.

Spanien. 3% Inl. Sch. P. fl. 2. 30. 38⅛ P. 37⅞ G. 1¼% ditto 24 P. 23⅞ G.

Frankfurter Gold- und Silbercours vom 4. Dezbr.

Pistolen	fl. 9 40 angeb.	Engl. Souverains	fl. 11 39-42
Pr. Friedrichsd'or	„ 9 54½-55½	5 Frankenthaler	„ 2 20-½
Holl. 10 fl. Stücke	„ 9 43 G.	Preuß. Thaler .	„ —
Rand-Ducaten . .	„ 5 34-35	Pr. Kass.-Schein	„ 1 44½-45½
20 Francsstücke .	„ 9 19½-20½	Div. Kass.-Anw.	„ 1 43½ G.

Frucht-Mittelpreise.

Speyer, Markt vom 2. Dez per Zentner: Weizen 7 fl. 1 kr., gef. 11 kr. — Korn 5 fl. 42 kr., gef. 12 kr. — Gerste 5 u. 2 kr., gest. 1 kr. — Spelz 5 fl. 10 kr., gest. 4 kr. — Hafer 3 fl. 30 kr., gest 7 kr.

* Kandel, Markt vom 3. Nov. per Centner: Weizen 7 fl. 21 kr., gef. 6 kr. - Korn — fl. — kr., gef. — kr. — Spelz 5 fl. 33 kr. gef. 2 kr. — Gerste 5 fl. 33 kr., gest. 33 kr. — Hafer — fl. — kr., gest. — kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 24./25. November l. J. wurden durch bis jetzt nicht ermittelte Thäter mittelst äußeren Einbruchs und Einsteigens in dem Wohnhause des Wirths und Krämers Mayer Dreifuß von Eßweiler, Canton Wolfstein, und zu dessen Nachtheil entwendet: 1) 39 bis 41 englische Sovereigns; 2) ein Zehnfrankenstück und 3) ein Zwanzigfrankenstück, welche in hölzernen Schächtelchen sich befanden; 4) ein Zehnthalerschein; 5) ein Einthalerschein; 6) 220 bis 240 fl. an Silbergeld, bestehend aus verschiedenen Münzsorten, namentlich Fünffrankenthalern, Zweiguldenstücken, Eingulden- und halben Guldenstücken, einem halben Kronenthaler, aus Sechskreuzerstücken und Groschen, von welchen ein Theil in einem braunen wollenen Säckchen, ein Theil in einem hirschledernen und mit einem Bügel versehenen Beutel sich befanden, der größte Theil aber blos in dem Geldschublädchen lag, in welchem alles obenbezeichnete Geld gewesen ist und welches der Thäter mit dem Gelde mitgenommen hat, welches aber am Morgen nach der Entdeckung des Diebstahls in der Nähe des Hauses des Damnificaten in einem vorüberfließenden Bache wieder gefunden wurde; 7) ein mit einem Kranze bemaltes Kaffeekumpchen, in welchem die Summe von 40 bis 50 fl. in verschiedenen Münzsorten gewesen war. 8) eine silberne Cylinderuhr mit einem Goldrande versehen, mit einem weißen Zifferblatte, römischen Ziffern, gelben Zeigern, ohne Glas und mit einem silbernen Kettchen, an dem ein gewöhnlicher gelber Uhrschlüssel hing; 9) ein goldenes, in der Mitte erhabenes und glattes, an beiden Enden spitz zulaufendes Collier mit einem massiven Kettchen; 10) eine goldene Broche von derselben Beschaffenheit; 11) Acht goldene Ringe, von denen sieben massiv und einer hohl, und alle mit Plättchen versehen waren. Auf einem dieser Plättchen war eine Blume blau emaillirt, auf einem andern ein rother Stein, auf einem dritten standen die Worte: „Treue Liebe", auf einem vierten und fünften die Buchstaben J. K., während bei einem sechsten dieselben Buchstaben inwendig in den Ring eingravirt sind; 12) Zwei goldene, längliche Glocken zu Ohringen, in welchen je 3 rothe Steinchen sich befanden, auf welchen Blumen eingravirt sind. Indem vor dem Ankaufe dieser Schmucksachen gewarnt wird, ergeht an Jedermann, welcher zur Entdeckung dieses bedeutenden und mit der größten Frechheit verübten Diebstahls oder zur Ermittlung der Thäter leitende Spuren anzugeben weiß, das Ansuchen, dem Unterzeichneten oder der nächsten Polizeibehörde sofort hievon Anzeige zu machen.

Kaiserslautern, den 2. Dezember 1856.

Der k. Untersuchungsrichter,

Hecht.

Bekanntmachungen.

Auszug aus einem Gütertrennungs-urtheile.

[5535] Das königliche Bezirksgericht in Frankenthal hat in seiner öffentlichen Sitzung vom 26. November 1856 zwischen Margaretha Sauter, gewerblose Ehefrau von Jakob Hauptmann junior, Schuhmacher, in Speierdorf wohnhaft, Klägerin, sub Nro. 3346 zum Armenrechte zugelassen, und diesem ihrem genannten Ehemanne, Beklagten, die Gütertrennung ausgesprochen, was andurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Frankenthal, den 3. Dezember 1856.

Der von der Klägerin, Ehefrau Hauptmann, aufgestellte kgl. Anwalt:
Aug. Schuler.

2te Bekanntmachung einer Zwangs-versteigerung.

[5536] Mittwoch den 31. Dezember 1856, Morgens zehn Uhr, im Stadthause zu Otterberg:

Auf Anstehen von Wilhelm Bacher, früher Bäcker in Weißenburg, dermalen Taglöhner, in Straßburg wohnhaft, in eigenem Namen, wegen der zwischen ihm und seiner verlebten ersten Ehefrau Charlotte Seitz bestandenen Gütergemeinschaft, und als Vormund seines mit derselben erzeugten minderjährigen Sohnes Theodor Bacher, welcher den k. Advocaten Gravius in Kaiserslautern zu seinem Anwalte bestellt hat;

Wird durch den hiezu committirten kgl. Notär Schmidt in Otterberg,

gegen

Jakob Seitz, Gerber, in Otterberg wohnend;

Zur Zwangsversteigerung nachbezeichneter, im Bann von Otterberg gelegener Immobilien geschritten werden, als:

1) 22 Dezimalen, ein in der Stadt Otterberg an der Hauptstraße stehendes zweistöckiges Wohnhaus, Gerbhaus, Waschküche, Scheuer, Stall, Schopp und Hofraum;
2) 36 Dezimalen Acker im Ortsflur;
3) 71 Dezimalen Acker am Holler.

Diese Immobilien werden einzeln ausgeboten und zugeschlagen. Der Zuschlag ist sogleich definitiv und es wird kein Nachgebot mehr angenommen.

Die nähere Beschreibung der Steigobjecte, sowie die Steigbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, 3. Dezember 1856.

Der Anwalt des betreibenden Theils:
Gravius.

1te Bekanntmachung einer Zwangs-versteigerung von Immobilien.

[5537] Samstag den 28. Februar achtzehnhundert sieben und fünfzig, Morgens zehn Uhr, zu Trippstadt im Locale des katholischen Schulhauses, werden durch den gerichtlich hiezu committirten kgl. Notär Haas in Kaiserslautern, auf Anstehen von Ludwig Rösel, Bäcker, in Trippstadt wohnhaft, welcher den k. Advokaten Stockinger am k. Bezirksgerichte zu Kaiserslautern zu seinem Anwalte aufgestellt hat und Wohnsitz bei demselben erwählt, als Gläubiger, gegen:

I. Christoph Kallenbach, Taglöhner, in Trippstadt wohnhaft, als Schuldner;

II. die dritten Besitzer von dessen Immobilien, als: 1) Karl Huber, Bäcker und Wirth, 2) Alois Pitthan, Kaufmann, beide in Trippstadt wohnhaft, folgende, in Beschlag genommene Immobilien zwangsweise versteigert, als:

1) ein in der Gemeinde Trippstadt gelegenes einstöckiges Wohnhaus sammt Stall, Hofgering und Garten von 20 Dezimalen Flächeninhalt;
2) drei Parzellen Ackerfeld von zusammen ein Tagwerk 35 Dezimalen.

Vorberegte Liegenschaften befinden sich noch im Besitze des obgenannten Kallenbach.

3) Eine Parzelle Ackerfeld von 52 Dezimalen, im Besitze des obgenannten Karl Huber;
4) Eine Parzelle Ackerfeld von 47 Dezimalen, im Besitze des obgenannten Alois Pitthan.

Die Liegenschaften werden einzeln zur Versteigerung gebracht. Die Versteigerung ist sogleich definitiv und ein Nachgebot nicht statthaft.

Die nähere Beschreibung der Steigobjecte, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 1. Dezember 1856.

Der Anwalt des betreibenden Theils:
F. Stockinger.

2te Ankündigung.

[5538] Montag den 29. Dezember 1856, Morgens um zehn Uhr, zu Karlsberg in der Wirthschaft des Jakob Rösel, werden auf Anstehen von Moritz Mann, Handelsmann, in Grünstadt wohnhaft, welcher den zu Frankenthal wohnhaften k. Advokaten Georg Jakob Stockinger zu seinem Anwalte bestellt hat, gegen die Wittwe und Erben des zu Carlsberg verlebten Händlers Wilhelm Finkel, als: 1) dessen Wittwe Barbara Schneider, gewerblos, 2) Sebastian Finkel, Händler, 3) Magdalena Finkel, Ehefrau des Andreas Börsch, Händler, 4) genannten Andreas Börsch, der Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, 5) Valentin Finkel, Händler, dieser auch Solidarmitschuldner, alle zu Carlsberg wohnhaft und Erben ihrer nach des Vaters Tod verstorbenen Tochter resp. Schwester Katharina Finkel, als Schuldner, nachbeschriebene, den genannten Schuldnern zugehörige Immobilien vor dem durch Urtheil des k. Bezirksgerichts zu Frankenthal vom 17. September 1856 hiezu committirten, zu Grünstadt wohnhaften königl. Notär Haas öffentlich und meistbietend zwangsweise versteigt, als:

A. Immobilien, sich im Besitze sämmtlicher obgenannten Schuldner befindend:

1) Plan-Nro. 965a und 966, drei Dezimalen enthaltend, ein Wohnhaus mit Hofraum, Gebäude Nro. 50;
2) Plan-Nro. 965b, zwei Dezimalen, enthaltend einen Pflanzgarten bei'm Haus, das Ganze gelegen zu Carlsberg unter der alten Schmelz;
3) Plan-Nro. 964, 40 Dezimalen Acker, gelegen unter der alten Schmelz, Bann Carlsberg;
4) Plan-Nro. 970, 57 Dezimalen Oedung, gelegen allda;
5) Plan-Nro. 962, 38 Dezimalen Acker, gelegen daselbst;

B. Immobilien, sich im Besitze der obgenannten Eheleute Andreas Börsch befindend:

1) Plan-Nro. 1091a, eine und fünf zehntels Dezimalen, enthaltend ein Wohnhaus mit Hofraum;
2) Plan-Nro. 1091b, fünf Dezimalen Pflanzgarten bei vorbeschriebenem Haus;
3) Plan-Nro. 1092, 53 Dezimalen Acker;
4) Plan-Nro. 1093, ein Tagwerk 22 Dezimalen Oedung; das Ganze gelegen zu Karlsberg im Leiningerthal am Hermer.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Die Versteigerung der oben sub A. beschriebenen Immobilien findet im Ganzen statt; ebenso auch der sub B. beschriebenen, weil sowohl die Art. 1, 2, 3, 4 und 5 sub A., als auch die Art. 1, 2, 3, 4 sub B. je einen Complex bilden.

Die nähere Bezeichnung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei genanntem Herrn Notär Haas eingesehen werden.

Frankenthal, 3. Dezember 1856.

Für den betreibenden Theil,
der k. Anwalt:
G. Stockinger.

1te Publikation einer Zwangsver-steigerung.

[5539] Freitag den 30. Januar 1857, Nachmittags um 1 Uhr, zu Thalfröschen im Wirthshause des Jakob Gölter; auf Anstehen von Caroline Meidlein, ledig, ohne Gewerb, in Zweibrücken wohnhaft, welche den kgl. Advocaten Eugen Loew zu Zweibrücken zu ihrem Anwalte bestellt hat, werden durch den hiezu committirten kgl. Notär Pasquay in Pirmasens, gegen deren Solidarschuldner Christian Schatzmann, Tagner, und dessen Ehefrau Maria Bauer, beide in Thalfröschen wohnend, die nachverzeichneten Immobilien öffentlich zwangsweise versteigert werden:

1) Ein einstöckiges, zu Thalfröschen stehendes Wohnhaus sammt Stallung, Hofgering, Garten und Zubehör, 22 Dezimalen Fläche enthaltend;
2) 162 Dezimalen Ackerland in 3 Parzellen, im Banne von Fröschen.

Die Güter werden einzeln versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der Grundstücke, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 30. November 1856.

Eugen Loew.

1te Publication einer Zwangsversteigerung.

[5540] Donnerstag den 26. Februar 1857, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause daselbst; auf Anstehen von Friedrich Sorg, Bäcker, in Zweibrücken wohnhaft, welcher den kgl. Advokaten Eugen Loew allda als Anwalt bestellt hat, werden durch den hiezu committirten k. Notär Geßner in Zweibrücken, gegen dessen Solidarschuldner Jakob Sieius, Bäcker, und dessen Ehefrau Sophia Oehlbach, ohne Gewerb, beide in Ixheim wohnhaft, die nachverzeichneten Immobilien öffentlich zwangsweise versteigert werden:

A. auf dem Banne von Zweibrücken:
Ein Acker von 97 Dezimalen;

B. auf dem Banne von Ixheim:
Ein Acker von 82 Dezimalen.

Die beiden Aecker werden einzeln versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen, sowie die nähere Beschreibung der beiden Aecker, können von Jedermann bei dem Notärcommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 30. November 1856.

Eugen Loew.

1te Publication einer Zwangsver-steigerung.

[5541] Freitag den 27. Februar 1857, Nachmittags um 2 Uhr, zu Einöd in der Behausung des Michael Andreas Kemmer; auf Anstehen von Nathan Seligmann, früher ohne Gewerb, jetzt Handelsmann, in Homburg wohnhaft, welcher den kgl. Advocaten Eugen Loew in Zweibrücken zu seinem Anwalte bestellt hat, werden durch den hiezu committirten k. Notär Schuler in Zweibrücken, gegen Joseph Wolf den jungen und dessen Ehefrau Katharina Linn, Tagnersleute, in Einöd wohnend, Solidarschuldner, die nachbeschriebenen Immobilien, Einöder Bannes, öffentlich zwangsweise versteigert werden:

1) Ein in der Gemeinde Einöd stehendes Wohnhaus, einstöckig, mit Keller, Stall

und Hofraum nebst Pflanzgarten, zusammen 8 Dezimalen enthaltend;
2) 47 Dezimalen Ackerland.
Die Immobilien werden einzeln versteigert.
Der Zuschlag ist sogleich definitiv und es findet kein Nachgebot statt.
Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei'm Notärcommissär eingesehen werden.
Zweibrücken, den 30. November 1856.
Eugen Loew.

2te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[5542] Mittwoch den 31. Dezember 1856, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Kindsbach im Schulhause; auf Anstehen der katholischen Kirchenkasse zu Landstuhl, vertreten durch ihren dermaligen Rechner Franz Schreck, Schullehrer, allda wohnhaft, welcher den k. Advocaten Eugen Loew in Zweibrücken zu seinem Anwalte bestellt hat; werden durch den hiezu committirten k. Notar Raquet in Landstuhl gegen die Ehe- und Tagnersleute Adam Gallas und Maria Magdalena Leonhard, früher in Kindsbach wohnhaft, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, und gegen Katharina Seib, früher Tagnerin, jetzt ohne Gewerb, in Kindsbach wohnhaft, als Solidarschuldner, und gegen die unten genannten dritten Besitzer die nachverzeichneten Immobilien öffentlich zwangsweise versteigert werden:

a. Im Besitze der Hauptschuldnerin Katharina Seib:
Ein im Dorfe Kindsbach in der Geisengasse stehendes Wohnhaus auf $^{3}/_{5}$ Dezimalen und zwar die nördliche Hälfte davon Plan-Nro. 769, nebst dem dabei gelegenen Pflanzgarten von 3 Dezimalen.

b. Im Besitze von Maria Anna Reiland, ohne Gewerbe, in Kindsbach wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Kaminfegers Franz Glas, in eigenem Namen, wegen der bestandenen Gütergemeinschaft und als Vormünderin über ihre mit demselben erzeugten noch minderjährigen Kinder Maria Anna, Maria Eva und Ludwig Glas:
78 Dezimalen Wies im Wiesenthal auf dem Banne von Ramstein.

c. Im Besitze von Michael Haag, Ziegler, in Kindsbach wohnhaft, als Vormund über die mit seiner verstorbenen Ehefrau Magdalena Ritterbeck erzeugten noch minderjährigen Kinder Anna Maria und Magdalena Haag, und diese als Erben ihrer Mutter:
1) die südliche Hälfte des im Dorfe Kindsbach in der Geisengasse gelegenen Wohnhauses mit Stall und Hofraum auf $^{3}/_{5}$ Dezimalen nebst dem dabei gelegenen Pflanzgarten von 2 Dezimalen;
2) 93 Dezimalen Ackerland in 3 Parzellen.
Die Güter werden einzeln zur Versteigerung gebracht.
Der Zuschlag ist sogleich definitiv und es findet kein Nachgebot statt.
Die nähere Beschreibung der Grundstücke, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Notarcommissär eingesehen werden.
Zweibrücken, den 3. Dezember 1856.
Eugen Loew.

2te Publication einer Zwangsversteigerung.

[5543] Montag den 29. Dezember 1856, Morgens 9 Uhr, zu Höhfröschen im Hause von Christian Justus;
auf Betreiben der Charlotte Hannitz, Rentnerin, in München wohnhaft, Wittwe des zu Zweibrücken verlebten Forstmeisters Karl v. Mannlich, als Vormünderin der Amalie von Hofenfels, minderjährigen Tochter des in Zweibrücken verlebten Friedrich v. Hofenfels, im Leben pensionirter Oberlieutenant, welche den k. Advocaten Gink in Zweibrücken zu ihrem Anwalte bestellt, und Wohnsitz bei demselben erwählt hat;
wird vor dem zum Versteigerungscommissär ernannten k. Notär Weber in Pirmasens zur Zwangsversteigerung der gegen die Miterben des verlebten Jakob Pfeiffer des jungen, lebend Ackersmann, in Höhfröschen wohnhaft, nämlich dessen beide Söhne: 1) Jakob Pfeiffer, 3ten, Ackerer, früher in Höhfröschen wohnhaft, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, 2) Joseph Pfeiffer, katholischer Pfarrer, in Elmstein wohnhaft, als Schuldner, mit Beschlag belegten, im Bann Höhfröschen gelegenen Immobilien geschritten werden, welche bestehen aus:

A. Immobilien, zum Nachlasse des verlebten Pfeiffer jun. gehörend und im gemeinsammen Besitz von dessen Söhnen:
1) aus 16 Item Ackerland von 8 Tagwerken 95 Dezimalen;
2) einem Waldstück von 1 Tagwerk 80 Dezimalen;

B. Immobilien, dem Sohn Jakob Pfeiffer gehörend und in dessen Besitz:
3) aus 7 Item Ackerland von 3 Tagwerken 28 Dezimalen; und
4) aus 2 Item Wiese von 47 Dezimalen.
Dieselben werden einzeln zur Versteigerung gebracht.
Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.
Die nähere Beschreibung der einzelnen Güterstücke, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei'm Versteigerungscommissär eingesehen werden.
Zweibrücken, den 3. Dezember 1856.
Der k. Anwalt der betreibenden Gläubigerin: Gink.

2te Bekanntmachung einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[5544] Dienstag den 30. Dezember 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Gleiszellen im Versteigerungslokale, in der Wohnung der Wittwe Georg Friedrich Weiß; werden auf Anstehen von Bernhard Mayer, Jakobs Sohn, Handelsmann, früher in Heuchelheim, jetzt in Ingenheim wohnhaft, welcher den k. Advocaten Ferdinand Boecking in Landau als seinen Anwalt aufgestellt hat, die dessen Solidarschuldnern Heinrich Mehl, Tagner, und Barbara Roth, ohne Gewerbe, letzte angeblich Ehefrau des Heinrich Mehl, wenn nicht ledig, beide in Gleishorbach wohnhaft, zugehörigen unbeweglichen Güter, bestehend in:
53 Dezimalen Acker in 5 Parzellen;
9 Dezimalen Wingert, 1 Parzelle;
sämmtliche Immobilien im Banne von Gleiszellen Gleishorbach gelegen;
Durch den ernannten, in Bergzabern wohnhaften Versteigerungscommissär, königl. Notär Sartorius zur öffentlichen Zwangsversteigerung gebracht.
Die Immobilien werden einzeln versteigt.
Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot unzulässig.
Die nähere Bezeichnung der Liegenschaften, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.
Landau, den 3. Dezember 1856.
Boecking, k. Advokat-Anwalt.

[5545] Montag den 22. Dezember 1856, Morgens 9 Uhr, zu Windsberg im Hause von Heinrich Laudemann, wird auf Anstehen von 1) Christian Haag, Ackerer, in Gersbach wohnhaft, handelnd in eigenem Namen und als Vormund der mit seiner verlebten Ehefrau Margaretha Scherer erzeugten noch minorennen gewerblosen Kinder Christian und Georg Haag, 2) Georg Jakob Schwartz, Ackerer, in Windsberg wohnhaft, als Nebenvormund dieser Minorennen; durch Ludwig Philipp Weber, kgl. bayer. Notär, im Amtssitze zu Pirmasens, gerichtlich hiezu committirt, der Abtheilung halber, versteigert:
1 Wohnhaus mit Stall, Hof und Garten zu Windsberg;
439 Dezimalen Ackerland in 10 Stücken;
40 Dez. Wiese in 3 Parzellen;
27 Dez. Wald.
Alles Windsberger Bannes.
Pirmasens, 2. Dezember 1856.
Weber, kgl. Notär.

Licitation.

[5546] Montag den 22. Dezember 1856, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Kirchheimbolanden in dem Stadthaussaale, werden durch den unterzeichneten königl. Notar, gerichtlicher Abtheilung wegen, öffentlich auf Eigenthum versteigert:
2 Tagwerk 2 Dezimalen Acker, Gemarkung von Kirchheimbolanden, in 4 Parzellen.
Diese Licitation geschieht auf Betreiben der nachgenannten Collateral-Erben der zu Kirchheimbolanden gebornen, daselbst wohnhaft gewesenen, im ledigen Stande verschwundenen und für abwesend erklärten Maria Friederike Fretz, als:
I. Der Kinder und Erben des in Essingen verlebten Küfers Friedrich Casimir Fretz, vollbürtiger Bruder der Erblasserin, als:
1) Philipp Butterfaß, Sattler und Wirth, in Kirchheimbolanden wohnend, als Rechtsinhaber von Heinrich Stadtler, Tagner, früher in Kirchheimbolanden jetzt in Ludwigshafen wohnhaft;
2) Gottschall Straus, Makler, in Kirchheimbolanden wohnhaft, als mit genanntem Butterfaß jeder zur Hälfte Theilhaber an den Erbrechten des genannten Heinrich Stadtler, und dieser als alleiniger Repräsentant seiner verlebten Mutter Regine Fretz, gewesene Ehefrau des gleichfalls verlebten Georg Stadtler, im Leben Feldschütz in Kirchheimbolanden und Tochter des genannten Friedrich Casimir Fretz;
II. Der Kinder von Georg Philipp Fretz, im Leben Küfer in Kirchheimbolanden und Halbbruder der Erblasserin, als:
der Kinder des in Kirchheimbolanden verlebten Küfers Theodor Fretz, als:
Jakob Fretz, Küfer, in Kirchheimbolanden wohnend;
III. Der Kinder und Repräsentanten des in Kirchheimbolanden verlebten Gutsbesitzers Ludwig Christian Fretz, ebenfalls ein Halbbruder der Erblasserin, als:
1) Susanna Fretz, Ehefrau von Carl Ludwig Heß, Schieferdecker, in Alzei wohnhaft, und Letzterem selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen;
2) Jakob Fretz, Bäcker und Wirth, in Kirchheimbolanden wohnhaft;
3) Henriette Fretz, Ehefrau von Andreas Schuler, Privatlehrer, allda wohnhaft, und Letzterem selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen;
Sämmtliche vorgenannte Personen in den Eigenschaften, in welchen sie bezeichnet sind, handelnd als Miterben der obgenannten Erblasserin Maria Friederika Fretz, Kläger, vertreten durch den königl. Anwalt Welsch in Kaiserslautern;
gegen
1. die Kinder und Miterben des obgenannt in Essingen verlebten Küfers Friedrich Casimir Fretz, eines vollbürtigen Bruders der Erblasserin, als:
1) a. Margaretha Wirth, gewesene Ehefrau von Ludwig Voltz, weiland Maurer in Kirchheimbolanden, und nunmehrige Wittwe von ihrem gleichfalls verlebten zweiten Ehemanne Franz Köhler, im Leben Tagner in Kirchheimbolanden, in eigenem Namen, wegen der zwischen ihr und ihrem gedacht verlebten ersten Ehemanne bestandenen Gütergemeinschaft, wie auch als gesetzliche Vormünderin ihrer mit demselben erzeugten noch minderjährigen Kinder Elisabetha und Su-

sanna Voltz, die den obgenannten Jakob Fretz, Bäcker und Wirth, zum Nebenvormund haben; gedachter Ludwig Voltz als einziger Sohn und Repräsentant seiner verlebten Mutter Maria Fretz, gewesene Ehefrau des gleichfalls verlebten Peter Voltz, und eine Tochter des obgedachten Friedrich Casimir Fretz;

2) Maria Catharina Fretz, Ehefrau von Peter Seeland, Wirth in Queichheim, und Letzteren selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen;

3) die Kinder der verlebten Catharina Fretz, gewesene Ehefrau des in Queichheim verlebten Tagners Johannes Fath, als:

a. Maria Elisabetha Fath, Ehefrau von Christian Mumbach, Tagner in Queichheim, und Letzteren selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, und als Vormund über Eva, Elisabetha und Johannes Mayer, minderjährige Kinder der in Herrheim verlebten Anna Maria Fath, gewesenen Ehefrau des allda verlebten Tagners Nikolaus Mayer, welche den in Herrheim wohnenden Tagner Adam Mayer zum Nebenvormund haben;

4) Georg Michael Fretz, Soldat im kgl. bayerischen 12. Infanterieregiment (König Otto von Griechenland) in Garnison zu Straubing, dermalen in Urlaub, in Ottersheim bei Landau wohnhaft:

5) die Kinder des in Essingen verlebten Ackersmannes Gottlob Fretz, als:

a. Anton Fretz, Schuster;

b. Margaretha Fretz, ledig, Näherin, beide volljährigen Alters und in Essingen wohnhaft;

c. Casimir Mook, Maurer, allda wohnhaft, in eigenem Namen, wegen der zwischen ihm und seiner verlebten Ehefrau Franziska Fretz bestandenen Gütergemeinschaft, wie auch als Vormund seiner mit derselben erzeugten noch minderjährigen Kinder, als: Apollonia, Anna Maria, Peter und Barbara Mook; diese Minderjährige als Repräsentanten ihrer gedachten Mutter Franziska Fretz, und diese eine Tochter erster Ehe des genannten Gottlob Fretz, erzeugt mit seiner verlebten ersten Ehefrau Katharina Gerthöser, und die genannten Anton und Margaretha Fretz Kinder zweiter Ehe des Gottlob Fretz, erzeugt mit seiner überlebenden Wittwe Barbara Heim;

II. Die Kinder von Georg Philipp Fretz, lebend Küfer zu Kirchheimbolanden, eines halbbürtigen Bruders der Erlasserin, als:

1) Jakob Louis Fretz, Kaffeewirth zu Brives prés le Puy, Departement de la haut Loire in Frankreich;

2) die Kinder und Wittwe des in Kirchheimbolanden verlebten Küfers Theodor Fretz, als:

a. dessen Wittwe Maria Forster, ohne Gewerbe allda, in eigenem Namen, wegen der zwischen ihr und gedacht ihrem Ehemanne bestandenen Gütergemeinschaft, wie auch als Vormünderin ihrer mit demselben erzeugten noch minderjährigen Kinder Margaretha und Johannes Fretz, welche den obgenannten Bäcker und Wirth Jakob Fretz zum Nebenvormunde haben;

b. Sophie Fretz, ledig, volljährig und ohne Gewerbe, in Kirchheimbolanden wohnend;

c. Ludwig Fretz, Küfer, und d. Philipp Fretz, Schneider, beide ohne bekannten Wohn- und Aufenthalsort abwesend;

3) Die Kinder und Repräsentanten der verlebten Christine Fretz, lebend Ehefrau von Ludwig Kießenwetter, Recepturdiener der Receptur Wallau, Amts Hochheim, in Nassau, zu Wallau wohnend, als:

a. genannten Ludwig Kießenwetter, wegen der zwischen ihm und seiner gedachten Ehefrau bestandenen Gütergemeinschaft, wie auch als gesetzlicher Vormund seines mit derselben erzeugten noch minderjährigen Sohnes Heinrich Friedrich Kießenwetter, sowie auch noch wegen der zwischen ihm und seiner nachgenannten zweiten Ehefrau Susanna Carolina Fretz bestehenden Gütergemeinschaft, und der ehelichen Ermächtigung derselben wegen;

b. Julius Kießenwetter, Buchbinder, in Wallau wohnend;

c. Leonhard Kießenwetter, Schuster, in Wiesbaden wohnhaft, und

d. Mathilde Kießenwetter, Näherin, daselbst wohnend;

4) Susanna Carolina Fretz, zweite Ehefrau des genannten Ludwig Kießenwetter, ohne Gewerbe, bei demselben wohnend;

5) Philippine Friederike Fretz, Ehefrau von Heinrich Moser, Schreiner, in Weilburg wohnend, und Letztern selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen;

III. Die Kinder und Repräsentanten des in Kirchheimbolanden verlebten Gutsbesitzers Ludwig Christian Fretz, eines Halbbruders der Erblasserin, als:

1) Gottfried Fretz, Bierbrauer, zu Issengaur, Departement de la haut Loire, in Frankreich, wohnend;

2) Philipp Fretz, Bierbrauer, zu besagtem Brives prés le Puy wohnend;

3) Christine Fretz, Ehefrau von Ludwig Geiger, früher Blechschmied, jetzt Handelsmann, und Letzteren selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen;

4) Charlotte Fretz, Ehefrau von Jakob Breithecker, Bäcker, und Letzteren selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen;

5) Franz Heinrich Fretz, Bäcker, dieser, wie die Eheleute Geiger und Eheleute Breithecker, ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend.

Ferner in Beisein des kgl. Notärs Gießen von Kirchheimbolanden, als gerichtlich ernannter Repräsentant sämmtlicher abwesenden Mitbetheiligten.

Die Bedingungen liegen zu Jedermanns Einsicht auf der Amtsstube des Unterzeichneten offen.

Kirchheimbolanden, den 1. Dezember 1856

Der k. Notär-Commissär daselbst:

Duderstadt.

Licitation.

[5547] Montag den 22. Dezember 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Pirmasens in der Wohnung des Wirths Carl Breith, werden vor dem hierzu gerichtlich beauftragten kgl. Notar Pasquay in Pirmasens nachverzeichnete Güter, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich zu eigen versteigert, nämlich:

Zur Gütergemeinschaft des Johann Merz, Ackerer in Pirmasens, und dessen verlebten Ehefrau Salomon Angné gehörig, wo nicht anders gesagt, auf Pirmasenser Bann:

35 Dez. Wohnhaus, Scheuer mit Stall, Hofraum und Garten, zu Pirmasens an der Mauer;

4,43 Dez. Acker in 9 Parzellen;

1,29 Dez. Acker, Lemberger Bannes, in 3 Parzellen;

92 Dez. Acker, Rodalber Bannes, und

37 Dez. Acker, Fehrbacher Bannes.

Die Betheiligten sind: I. Obiger Johann Merz, eigenen Namens und als Vormund seiner beiden noch minderjährigen mit Salomea Angné erzeugten Kinder: Philipp und Jakob Merz; II. die großjährigen Kinder der Eheleute Merz: 1) Elisabetha Merz und ihr Ehemann Philipp Scherer, Feldschütz und Schuster; 2) Salomea Merz und ihr Ehemann Jakob Gaubatz, Schneider, 3) Anna Maria Merz und ihr Ehemann Carl Ludwig Schäfer, Schreiner, 4) Louise Merz und ihr Ehemann Christian Brenner, Schuster, 5) Henriette Merz, ledig, ohne Gewerb, und 6) Johann Merz, Schuster, alle in Pirmasens wohnhaft, die Ehemänner handelnd der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, und der genannte Philipp Scherer auch noch als Gegenvormund der obigen Minderjährigen.

Pasquay, k. Notar.

[5548] Die in Nro. 269 der Pfälzer Ztg. letzthin eingerückte Licitation Harteneck konnte am 1. Dezember 1856 nicht stattfinden und soll nunmehr am 22. Dezember 1856, Nachmittags 4 Uhr, zu Pirmasens im Wirthshause des Carl Breith abgehalten werden.

Pasquay, k. Notar.

Licitation.

[5551] Dienstag den 23. Dezember nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Bornheim im Wirthshause zum Adler, in Gemäßheit Rathskammerbeschlusses des königlichen Bezirksgerichts Landau vom 22. Juli letzthin, und auf Anstehen der Wittwe und Kinder des zu Bornheim verlebten Schreiners Jakob Breinig, nämlich: 1) Barbara Baum, ohne Gewerbe, Wittwe des Jakob Breinig, der zwischen ihr und demselben bestandenen Gütergemeinschaft wegen; 2) Johannes Breinig, Schreiner, 3) Matheus Breinig, Schreiner, 4) Franziska Breinig, Ehefrau von Johannes Wind, Maurer, 5) Eva Catharina Breinig, großjährig, ledig und ohne Gewerbe, und ihres gerichtlich ernannten Beistandes, des genannten Johannes Wind, alle in Bornheim wohnhaft, wird Georg Keller, königlich bayerischer Notar in Landau, zur Licitation folgender, zur Errungenschaft der Wittwe und des Erblassers gehöriger Liegenschaften schreiten:

101 Dezimalen Acker in 3 Parzellen, Bornheimer Bannes.

Landau, den 2. Dezember 1856.

G. Keller, k. Notar.

Mobiliar-Zwangsversteigerung.



[5549] Dienstag den 16. Dezember nächsthin, des Vormittags 10 Uhr, zu Niederschlettenbach vor der Wohnung des Wirthes Joseph Wahl, werden nachbezeichnete Mobiliargegenstände gegen baare Zahlung zwangsweise versteigert, als:

3 Fuhrpferde, 2 Kühe, 2 Fuhrwägen, 30 Centner Wiesenheu und 60 Centner Kornstroh.

Dahn, den 1. Dezember 1856.

Melsheimer, k. Gerichtsbote.

Mobiliar-Zwangsversteigerung.



[5550] Donnerstag den 18. Dezember nächsthin, Vormittags 9 Uhr, zu Erlenbach vor der Wohnung des Wirthes Gustav Dahm, werden nachbezeichnete Mobiliargegenstände gegen baare Zahlung zwangweise versteigert, als:

1 zweijähriges Fohlen, 1 Schaf, 2 Fuhrwägen, 1 Karren, 4 Wagen voll Dung, 1 Chaise, 1 Windmühle, 1 Strohbank, 1 Zuber, 200 Centner Wiesenheu, 50 Centner Ohmet, 100 Centner Stroh, 2 Wagenleitern, ein Pflug, ein Stoßtrog, 100 Malter Kartoffeln, 100 Körbe voll weiße Rüben, 2 Schränke von nußbaumen Holz, 4 Tische, 5 Lehnstühle und 1 Standuhr mit Kasten.

Dahn, den 1. Dezember 1856.

Melsheimer, k. Gerichtsbote.

[5552] Ein junger Halbdogge ist zugelaufen. Wem? sagt die Expedition gegen die Einrückungsgebühren.

[5553] Samstag den 6. und Sonntag den 7. d. Mts. Wurstsuppe und frische Wurst bei Gastwirth

Henrich in Ludwigshafen.

[5554] Bei Kupferschmied Krauß zu Dürkheim steht ein noch ganz guter Branntweinkessel von 180 Liter Gehalt mit Zugehör billig zu verkaufen.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nr. 291. Ludwigshafen, Samstag 6. Dezember **1856.**

Deutschland.

* **Vom Rhein**, 5. Dez. Obwohl der Pariser „Moniteur“ von den Ruhestörungen auf der Insel Sicilien noch keine Erwähnung gethan hat, so scheinen die darüber verbreiteten Gerüchte nicht ohne Begründung zu sein. Nach der „Independance belge“ sei der Aufstand am 22. Nov. in mehreren Provinzialgemeinden ausgebrochen und auch in Palermo habe man die königl. Beamten vertrieben. Andere Berichte dagegen melden nichts von Unruhen in Palermo selbst, sondern verlegen den Schauplatz derselben nach dem 20 Stunden davon entfernten, gleichfalls an der Seeküste gelegenen Orte Cefalu, welcher 9000 Einwohner zählt. Gerüchte wollen auch von einem Aufstande in Girgenti wissen, wo italienische Flüchtlinge aus Malta gelandet seien. Die meisten französischen Blätter schreiben jedoch der Bewegung nur wenig Bedeutung zu und halten die neapolitanische Regierung für stark genug, um die Sache rasch zu beendigen. Die Besatzung der Insel ist ziemlich beträchtlich, wurde aber noch durch Schweizer verstärkt. Der Obercommandant von Sicilien, General Zola, hat auch sogleich Truppen, unter welchen der beste Geist herrschen soll, nach den unruhigen Orten gesendet. Neapel selbst war am 30. Nov. ruhig; der König war am 28. dahin zurückgekehrt, um einen Cabinetsrath zu halten. Fast alle Pariser Blätter geben deutlich zu verstehen, daß sie die Engländer für die eigentlichen Anstifter jener Unruhen halten. Das „Journal des Debats“ bemerkt, es seien keine neueren Nachrichten über Sicilien eingelaufen, doch könne man dieselben vielleicht eben so gut von London, als von Neapel aus erhalten. Die Organe Lord Palmerstons nehmen natürlich auch hier wieder für die Revolution Partei. Eines derselben schreibt: „Das Maß der Unbilden eines Vierteljahrhunderts ist jetzt voll und läuft über. Der König von Neapel will weder auf Frankreich noch auf England, noch selbst auf Oesterreich hören. . . . Aber der Aufstand in Palermo kann seine Machinationen vereiteln und ihn sehr wohl zwingen, auf dieses Sicilien zu verzichten, welches mehr als dreimal die Zuflucht der Bourbonen von Neapel gewesen.“ — Bis jetzt hat es indessen noch nicht den Anschein, als ob der König eine seiner schönsten und reichsten Provinzen leichthin aufgeben wolle, damit seine bittersten Feinde, die Engländer, ihre gierige Hand darauf legen könnten. Daß bei ihnen ein solches Gelüste besteht, würde aus den angeführten Worten eines ministeriellen Blattes hervorgehen, wenn es nicht eine längst bekannte Sache wäre. Mit der Besitzergreifung von Sicilien würden übrigens die Engländer sogleich Frankreich, Oesterreich, Preußen und Rußland, welche einen solchen Raub nicht zugeben könnten, gegen sich haben. Selbst eine englische Schutzherrschaft über Sicilien — welche Form wahrscheinlich nach dem Gelingen des Aufstandes gewählt würde, dürften die anderen Großmächte nicht dulden, wenn sie das europäische, und damit das eigene Recht, nicht preisgeben wollten. Lord Palmerston wird sich daher wohl noch dreimal besinnen, ehe er durch die Besetzung Siciliens die Lunte an die Pulvertonne legt.

* **Ludwigshafen**, 5. Dez. Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn vom November: 62,195 Personen ertrugen 35,356 fl. 34 kr., mehr gegen November 1855 1226 Personen mit 1119 fl. 28 kr. Ertrag; 368,421 Centner Güter ertrugen 43,446 fl. 43 kr., mehr gegen November 1855 102,129 Centner Güter und ein Ertrag von 4285 fl. 30 kr.; 414,540 Centner Kohlen ertrugen 60,940 fl. 21 kr., weniger gegen November 1855 21,900 Centner mit 5837 fl. 19 kr. Ertrag. Die Gesammt-Einnahme des Monats November 1856 entziffert sich also auf die Summe von 139,743 fl. 38 kr., mithin auf 432 fl. 21 kr. weniger als im November 1855, wo sie 140,175 fl. 59 kr. betrug. Das Ergebniß in den verflossenen zwei Monaten des Rechnungsjahres 1856/57 im Vergleich zu den gleichen Monaten des Jahres 1855/56 ist folgendes: heuer ertrugen 142,498 Personen 83,846 fl. 52 kr., gegen das vorige Jahr mehr 4104 Personen mit 2444 fl. 19 kr. Ertrag; 803,024 Centner Güter ertrugen heuer 98,672 fl. 2 kr., gegen 1855 mehr 287,151 Centner mit 21,545 fl. 9 kr. Ertrag; in diesem Jahre wurden 792,360 Centner Kohlen mit einem Ertrag von 119,969 fl. 50 kr. befördert, 54,420 Centner mit 13,186 fl. 11 kr. Ertrag weniger als voriges Jahr. Die Gesammt-Einnahme in den Monaten October und November d. J. beträgt demnach 302,488 fl. 44 kr., 10,803 fl 17 kr. mehr als in den Monaten October und November 1855, in denen sie nur 291,685 fl. 27 kr. betrug.

Das Betriebsergebniß der pfälzischen Maximiliansbahn vom Monat November ist Folgendes:

19.096 Personen ertrugen	6,615 fl. 2 kr.
113,233 Centner Güter ertrugen . .	9,560 fl. 12 kr.
70,700 Centner Kohlen ertrugen .	3,712 fl. 15 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen	19,887 fl. 29 kr.

✣ **Speyer**, 4. Dez. Die Pfälzer Zeitung vom 2. Dez. theilt einen Artikel der „Neuen Preußischen Zeitung“ mit, welcher angeblich aus Speyer datirt, aller Wahrscheinlichkeit nach aber ganz wo anders geschrieben ist, und einer Berichtigung dringend bedarf. Die Wahrheit ist folgende: Allerdings hat die Gefängnißcommission eines Kantons sich beigehen lassen, protestantischen Gefangenen das Lesen des alten Testamentes nicht gestatten zu wollen, und das betreffende Landkommissariat hat jenen Commissionsbeschluß gutgeheißen. Sofort aber, nachdem Pfarramt und Decanat sich beschwerend an das kgl. Consistorium der vereinigten evangelischen Kirche der Pfalz gewandt hatte, that letzteres die erforderlichen Schritte bei der kgl. Kreisregierung, und ohne Verzug hob diese jenen Beschluß der Gefängnißcommission auf. Lediglich durch ein zufälliges Versehen wurde die Mittheilung dieses Regierungserlasses an die Kirchenbehörde verspätet, und daher kam es, daß der betreffende Pfarrer von der Aufhebung jenes Bibelverbots erst einige Wochen später Kenntniß erhalten konnte. — Schließlich wollen wir nur bemerken, daß eine Gefängniß-Commission protestantischen Gefangenen das jedem Protestanten zustehende Recht auf das Lesen der ganzen heil. Schrift nicht entziehen kann.

* **Aus dem Westrich**, 3. Dez. Die dem Frankfurter Journal mitgetheilte Nachricht, daß die Jesuiten die Kirche, das Pfarrhaus und Pfarrgut in Blieskastel ankaufen wollen, entbehrt der Begründung. Die Jesuiten gehören gar nicht zu den in Bayern recipirten Orden und können daher auch bei uns keinen Grundbesitz erwerben.

Zweibrücken. (Assisenverhandlungen.) In der Sitzung vom 1. Dez. wurde Anton Duppe, Nagelschmied von St. Ingbert, wegen Diebstahls mit Einbruch für schuldig erklärt und zur Strafe der Zwangsarbeiten auf die Dauer von 7 Jahren verurtheilt. In der Sitzung vom 2. Dez. wurde Christian Ernesti von Bamberg, zuletzt kgl. Regierungssecretär in Speyer, wegen Unterschlagung zu einer Gefängnißstrafe von 2 Jahren und einer Geldbuße von 12 Gulden verurtheilt. Ferner wurde Ludwig Zink, zuletzt Gerichtsbote zu Otterberg, des ihm zur Last gelegten Verbrechens des gewaltsamen Angriffs auf die Schamhaftigkeit für schuldig erklärt und in contumaciam zur lebenslänglichen Zwangsarbeitsstrafe verurtheilt. (Das Nähere über die Verhandlungen folgt morgen.)

München, 3. Dez. Durch k. allerhöchste Entschließung werden die untersten Besoldungsklassen einiger Grade der Militärbeamten aufgehoben, und hiedurch für die Betreffenden

eine Gehaltserhöhung von 400 auf 500 fl. eingeführt; ebenso werden bei den Regimentsveterinärärzten, wie bei den diesen gleichkommenden Graden der übrigen Militärbeamten, zwei Besoldungsklassen eingeführt, wodurch dieselben bis zur Besoldung von 1200, statt 900 fl., vorrücken können. — Das Befinden des Freiherrn v. d. Pfordten ist so befriedigend, daß von heute an keine Bulletins mehr ausgegeben werden. (A.Z.)

Freiburg, 30. Nov. Sicherem Vernehmen nach ist nunmehr Herr Seminardirector Spitz in Straßburg zum Coadjutor unseres Erzbischofs vorgeschlagen. Derselbe soll sowohl in Karlsruhe als auch in Rom ganz genehm sein. (Schwäb. Merk.)

Offenbach, 3. Dez. Heute Abend, kurz nach 6 Uhr, brach in dem Laboratorium der Oehler'schen Fabrik chemischer Producten Feuer aus, das bei der leichten Brennbarkeit vorhandener Stoffe mit ungeheuerer Schnelligkeit um sich griff, und einen großen Theil der Materialien und Gebäulichkeiten verzehrte. (Fr. J.)

Kassel, 2. Dez. Geheimrath Volmar ist zum Präsidenten der Regierung in Kassel und zugleich zum Präsidenten des Consistoriums ernannt worden.

Kassel, 2. Dez. Die erste Kammer beschäftigte sich heute wiederholt mit §. 74 der Verfassungsurkunde. Das schließliche Resultat war die Annahme des Ausschußantrags, wonach dem §. 74 nachstehende Fassung gegeben werden soll: „Ohne Einwilligung der Stände kann weder das Staatsgebiet, noch ein einzelner Theil desselben mit Schulden oder auf sonstige Art, namentlich durch Creirung von Papiergeld, belastet und überhaupt keine Staatsschuld contrahirt werden."

Leipzig, 2. Dez. Dr. Prutz in Halle stellte bekanntlich in öffentlichen Blättern in Abrede, daß er von der Leipziger Behörde wegen einer am 11. Nov. bei Gelegenheit des Leipziger Schillerfestes gehaltenen Rede verwarnt worden sei. Dem gegenüber theilt man der N. Preuß. Ztg. unter obigem Datum in offiziöser Weise mit, daß allerdings die Leipziger Regierungsbehörde von der Betheiligung des Dr. Prutz am letzten Schillerfeste von Amtswegen Kenntniß genommen habe, und daß das Resultat der angestellten Untersuchung eine Requisition an die Polizeibehörde in Halle, des Inhalts, gewesen sei, es möge Dr. Prutz eröffnet werden, daß ihm das Halten von Reden an künftigen Schillerfesten oder bei anderen Gelegenheiten im Königreich Sachsen nicht weiter werde gestattet werde, und daß er, im Falle des Zuwiderhandelns, sich seiner Arretur und Weisung über die Grenze zu gewärtigen habe.

Elbing, 30. Nov. Die kürzlich nach der „K. H. Z." mitgetheilte Nachricht über die Berufung des früheren Bürgermeister Philipps in österreichische Dienste, entbehrt nach demselben Blatte jeder Begründung.

Wien, 1. Dez. Die Bevollmächtigten für die Wiener Münzconferenz werden im Laufe dieser Woche sich hier versammeln, da die Berathungen am 9. Dez. fortgesetzt werden.

Wien, 2. Dez. Die „Oesterr. Corresp." stellt die Echtheit der in den Blättern circulirenden, angeblich der Pforte übergebenen französisch-russischen Note in Abrede, gibt indessen zu, daß in Konstantinopel von Frankreich und Rußland übereinstimmend Anfragen gestellt worden seien; übrigens hätten diese blos ein zeitgeschichtliches Interesse; die Pforte habe eine Lösung der Differenz durch alle betheiligten Mächte beantragt, anstatt einseitig zu entscheiden; auf diesem Wege sei jetzt die Lösung zu hoffen. (Frkf. Pstztg.)

Schweiz.

Das „Journal de Francfort" bringt über die gegenwärtige Lage der Neuenburger Angelegenheit eine Pariser Correspondenz, welche wegen der Quelle, aus der sie zu stammen scheint, Beachtung verdient. Es ist in dieser Correspondenz mit Bestimmtheit hervorgehoben, daß die Mission des Generals Dufour in Paris gescheitert sei und daß bei der Ablehnung, welche die Rathschläge des Kaisers Napoleon Seitens des Bundesraths gefunden haben, der letztere sich nicht weiter einer militärischen Demonstration widersetzen würde, wenn der König von Preußen eine solche für nothwendig erachten sollte, um gegen die Verurtheilung seiner Unterthanen durch ein Schweizer Gericht zu protestiren.

Frankreich.

* **Paris**, 4. Dez. Auch heute noch fehlen offizielle Nachrichten über Sicilien. Der Grund liegt vielleicht darin, daß den Paketbooten der Verkehr mit der Insel untersagt wurde oder daß das stürmische Wetter ihr Eintreffen verzögert hat. Ohnehin besteht zwischen Sicilien und dem Festlande kein täglicher Verkehr. Die „Morning-Post" schreibt darüber aus Neapel vom 1. Dez., daß die Ruhe noch nicht wieder hergestellt sei. Die englischen Flüchtlinge glauben, daß auch in Calabrien ein Aufstand erfolgen werde. Man glaubt, daß der neue Congreß, auf welchem die Regierungen nur durch ihre zweiten Bevollmächtigten vertreten sein werden, um die Mitte dieses Monats hier zusammentreten und nur von kurzer Dauer sein wird. — Am 2. wurde in Toulon die Dampffregatte „Blitz" mit 800 Pferdekraft vom Stapel gelassen. Die Stürme im mittelländischen Meer haben auch vorgestern an Schiffen, selbst auf der Rhede von Marseille, bedeutenden Schaden verursacht.

An der Börse ist die 4½procentige Rente um 35 C. gestiegen, die 3procentige um 20 C. gefallen.

* **Marseille**, 4. Dez. Die neuesten Berichte aus Konstantinopel sind vom 22. Nov. Die „Presse d'Orient" enthält eine telegraphische Depesche aus Persien, welche meldet, daß Herat von den Persern ohne Schwertstreich genommen worden sei. Indessen zogen den Afghanen Verstärkungen zu, doch waren die, welche die Perser erhalten hatten, beträchtlicher. — Der russische Gesandte hatte in einer an die Pforte gerichteten Note die Räumung der Donaufürstenthümer und des Schwarzen Meers verlangt. Der französische Gesandte, Hr. von Thouvenel, hatte dem persischen Abgesandten Feruk-Khan ein großes Festmahl gegeben.

Italien.

Venedig, 30. Nov. Gestern nahm der Kaiser das Seearsenal und einige Kriegsschiffe in Augenschein und empfing hierauf die fremden Consuln, welche auch von der Kaiserin empfangen wurden. Die „Gazetta uffiziale di Venezia" meldet: der Kaiser habe den Gemeinden von Venedig, Burano, Malamocco, Murano und Palestrina, um ihren durch die Ereignisse der Jahre 1848 und 1849 erschütterten inneren Haushalt regeln zu können, den noch rückständigen Schuldbetrag von 13,052,800 Lire, der zur Umwandelung des Communalpapiers in Schatzscheine bestimmt war, nachgesehen.

Genua, 26. Nov. Die piemontesische Regierung hat, von Militär unterstützt, von dem hiesigen Servitenkloster durch G. Ratazzi (Bruder des Ministers) als angeblichem Domängut Besitz nehmen lassen. Die Mönche wurden aufgefordert, dasselbe bis zum 18. Dezember zu verlassen.

England.

London, 2. Dez. Der Umstand, durch welchen zuerst auf den gegenwärtig in Haft befindlichen Redpath der Verdacht seiner Vorgesetzten wegen Entwendungen bei der Nordbahngesellschaft gelenkt wurde, ist etwas eigenthümlicher Art. Der Director der betreffenden Eisenbahngesellschaft, Herr Denison, stand am Bahnhofe und unterhielt sich mit Lord X., als Redpath hinzutrat und Herrn Denison durch Abziehen des Hutes grüßte, worauf Lord X. ihm herzlich die Hand schüttelte und ihn in vertraulichem Tone fragte: „Ah, mein lieber Freund! wie geht es Ihnen?" Als Redpath sich entfernt hatte, fragte Denison den Lord, woher er Redpath kenne, worauf Se. Herrlichkeit erwiderte: „Ei, das ist ja der fidelste Kerl von der Welt, der die feinsten Diners und die famosesten Bälle gibt, die man sich nur denken kann." Die vornehme Freundschaft ward dem armen Redpath verderblich. Seinem Vorgesetzten kam die Sache verdächtig vor; er veranlaßte eine Prüfung der Bücher Redpath's, und diese führte zu dessen Verhaftung. (Köln. Ztg.)

* **London**, 3. Dez. Die bedeutenden Geldsendungen aus Amerika werden, wie man hofft, die Bank in Stand setzen, den Disconto von 7 auf 6½ Proz. zu stellen. Die Stimmung an der Börse ist daher vortrefflich.

Dienstesnachrichten.

Die Enthebung des königl. Bezirksrichters Jakob Löw in Zweibrücken von der Stelle des Untersuchungsrichters ist, wie aus der Publication im Amtsblatte ersichtlich, auf Ansuchen erfolgt. Da dieser Zusatz in der N. Münchener Zeitung, aus der wir die betreffende Notiz genommen hatten, fehlte, so tragen wir ihn hier nach.

Nach dem in der gestrigen Beilage erwähnten, vom 29. November datirten **Armeebefehl** werden befördert: Zu Generalmajoren: die charakt. Generalmajore Mich. Ritter v. Schuh, Commandant d. Cadeten-Corps, u. Fr. Passavant, Vorstand der Administrations-Comm. der Militär-Fohlenhöfe; zum Oberst:

der charakt. Oberst Jos. Lehmair, Referent im Kriegsministerium, mit der Uniform der Commandantschaften; zu Oberstlieutenants: die Majore Max. v. Steinsdorf im General-Quartiermeisterstab, Karl Graf zu Pappenheim vom 5. im 2. Chev.-Reg., Karl Frhr. v. Leoprechting, Vorstand der Landgestüts-Verwaltung, im 2. Cuir.-Reg., Friedrich Graf v. Bothmer im 3. reit. Art.-Reg., Wilh. Frhr. v. Brück vom Generalquartiermeisterstab im 2. Art.-Reg., Jos. Schmölzl bei der Zeughaus-Hauptdirection, und Heinrich Häring im Genie-Stab; zu Majoren: die Hauptleute Alphons Haller im Generalquartiermeister-Stab, Philipp Straub vom 5. im 14. Inf.-R., Friedrich Mezger vom 12. im 9. Inf.-R., Karl Ritter v. Schmädel vom 3. im 7. Inf.-Reg., Clemens Graf v. Joner-Tettenweiß im 15. Inf.-R., der Ritlmeister Friedr. Frhr. v. Behaim vom 2. Chev.-Reg. im 2. Cuir.-R., dann die Hauptleute Max. Wepfer im 3. reit. Art.-R., Max. Abele vom 3. reit. Art.-R. im 2. Art.-R., Aug. Krämer und Alex. Graf v. Wolkenstein-Rodenegg im Genie-Stab; zu Hauptleuten 1. Cl.: die Hauptleute 2. Classe Heinr. Frhr. v. Drechsel auf Deuffstetten im topogr. Bureau des General-Quartiermeister-Stabes, Conservator des Hauptconservatoriums der Armee, Friedr. Frhr. v. Reitzenstein, Platzadjutant bei der Commandantschaft Ingolstadt, Bapt. v. Heeg im 5. Jäg.-Bat., Heinr. Schmitt im 5. Inf.-R., Jos. v. Brückner im 8. Inf.-R., Jos. Hoderlein im 6. Inf.-R., Karl Roppelt im 10. Inf.-R., Franz Frhr. v. Guttenberg im 4. Inf.-Reg., Peter Dörmühl im Inf.-Leib-R., Hermann Greger im 3. Inf.-R., Xav. Bram im 15. Inf.-R., Max. Graf v. Spreti im 12. Inf.-R., Friedrich Frhr. v. Treuberg im 8. Inf.-R., Adolph v. Moor im 15. Inf.-R., Fr. Murmann im 6. Inf.-Reg., Karl Frhr. v. Krauß im 3. Inf.-R., Adolph Rudolf im 12. Inf.-R., Friedr. Pöllath im 9. Inf.-R., Joh. Weininger im 11. Inf.-R., Adalbert Bechtold im 14. Inf.-R., Fr. v. Tausch im 3. Jäg.-Bat., Hugo Graf v. Deym im 4. Inf.-R., A. v. Schnittlin im 5. Jäg.-Bat. und A. Gilardi im 8. Inf.-R., dann die Oberlieutenants J. Ritter v. Vollmar auf Veltheim, bisher Reg.-Adjutant, im 1. Art.-R., Karl Frhr. v. Harsdorf vom 3. reit. Art.-Reg. im 2. Art.-R., Jos. Blanc im 2. Art.-R., Andreas Friedlein, Wilhelm Forster, Jakob Kehl und Gottl. Kollmann im Genie-Stab; zu Hauptleuten 2. Cl.: die Oberlieutenants Karl Goes, bisher Reg.-Adjutant, vom 4. im 5. Inf.-R., Max. Frhr. v. Pechmann vom 1. Inf.-R. im 1. Jäg.-Bat., Otto v. Remich von der 2. Sanit.-Comp. im 5. Inf.-R., Adolph v. Dietz im 14. Inf.-Reg., Gg. Frhr. v. Zündt, und Jos. Momm im 15. Inf.-Reg., Adolph Koblermann im 5. Inf.-R., Jos. Frhr. v. Gobel im 9. Inf.-R., Max. v. Heckel vom 8. im 6. Inf.-R., Karl Dresch vom 3. im 5. Jäg.-Bat., Eduard Muck vom 1. im 3. Inf.-R., Max. v. Schlichtegroll im 2. Inf.-R., Max. v. Parseval vom Inf.-Leib-Reg. im 2. Jäger-Bataillon, Gabriel Eberth im 11. Infanterie-Regiment, Nikolaus Kirchmair vom 4. im 10. Inf.-Reg., Karl Nümmelein im 10. Inf.-R., Max. Schenk im 2. Jäger-Bat., Max. Schönfeßl vom 8. Inf.-Reg. im 2. Jäger-Bat., Aloys Weinzweig im 3. Inf.-Reg., Adolph Luzzenberger vom 1. im 15. Inf.-Reg., Xav. Wagner vom 7. im 10. Inf.-R., Eduard v. Baur-Breitenfeld vom 1. im 15. Inf.-R. und Ed. Oesterreicher im 6. Inf.-R.; zum Oberlieutenant und Premier-Brigadier: der Unterlieutenant und Sous-Brigadier Sim. Münzing in der Leibgarde der Hartschiere; zu Oberlieutenants: die Unterlieutenants Adam Sartorius bei der Gend.-Comp. der Pfalz, Max. Hoffmann vom 1. im 3. Jäger-Bat., Gust. Gabler und Heinr. Rößler im 6. Inf.-R., Ed. Warnberg im 4. Inf.-R., Karl Muck im 1. Inf.-Reg., Max. Frhr. v. Bettschart im 4. Inf.-R., Jos. v. Tettenborn vom 12. im 15. Inf.-R., Alb. Ritter v. Cammerloher im 2. Jäger-Bat., Karl Birkmann im 14. Inf.-R., Friedr. Hoderlein im 9. Inf.-R., Albin Roth im 1. Inf.-R., Albin Oertel im 11. Inf.-R., Edgar Frhr. v. Harold im Inf.-Leibreg., Adolph Erhard und Otto Kunstmann im 1. Inf.-R., Theod. Eppler im 11. Inf.-Reg., Georg Schleicher vom 3. im 7. Inf.-R., Robert Ritter v. Xylander vom 3. im 10. Inf.-R., Otto Correck im 15. Inf.-R., Joseph Müller im 5. Inf.-Reg., Ludw. Friedmann, Bat.-Adj. im 13. Inf.-R., Rud. Winneberger im 8. Inf.-R., Friedr. v. Berg, gen. Schrimpf, im 5. Inf.-R., Georg Gülde vom 2. Inf.-R. im Inf.-Leibreg., Max. Eichenauer, Bat.-Adj. im 12. Inf.-R., Ludw. Winneberger vom 8. im 5. Inf.-R., Wilh. Müller im 1. Art.-R., Ed. Weishaupt im 2. Art.-R., Otto Mehn vom 1. im 2. Art.-R., Karl Ritter v. Moy, Ordonnanz-Offizier vom 1. Art.-R. im 3. reit. Art.-R., Wilh. Reuß von der 2. Ouvriers-Comp. im 2. Art.-Reg., Fr. Fuchs und Aug. Michell vom Genie-Stab im Genie-Reg., dann Adolph De Ahna und Ernst Lorenz vom Genie-Reg. im Genie-Stab; zum Unterlieutenant und Sous-Brigadier: der Fourier Andreas Pfeiffer in der Leibgarde der Hartschiere; zu Unterlieutenants: die Junker Ludw. Delpy von La Roche im Inf.-Leibreg., Walter Graf v. Butler im 6. Jäger-Bat., Fried. Frhr. v. Zu-Rhein vom 2. Inf.-R. im 2. Jäger-B., Aug. Lingg im 1. Inf.-R., Ernst Häffner im 11. Inf.-Reg., Gg. Petzoldt vom 15. im 6. Inf.-Reg., Adal. Pruner im 10. Inf.-R., Adolph Plötz im 4. Inf.-R., Adolph Elblein vom 5. im 4. Inf.-Reg., Edm. Müller vom 5. im 9. In.-R., Friedr. v. Brunnenmayr vom 11. im 8. Inf.-Reg., Carl Diez im 12. Inf.-R., Lud. Endres im 1. Art.-R. und Eugen Kollmann vom 1. im 2. Art.-Reg. (Schluß folgt.)

Theater in Mannheim.

Sonntag den 7. Dezember: **„Die Hochzeit des Figaro."**
Große Oper in 4 Abtheilungen. Musik von Mozart.

Frucht-Mittelpreise.

Zweibrücken. Markt vom 4. Dezbr. per Centner: Weizen 7 fl. 22 kr., gef. 12 kr.; Korn 5 fl. 58 kr., gef. 2 kr.; Gerste, zweireihige. 5 fl. 52 kr. — vierreihige. 4 fl. 18 kr., gef. 8 kr.; Spelz 4 fl. 44 kr., gest. 7 kr., Hafer 3 fl. 21 kr., gest 2 kr. Kartoffeln 1 fl. 30 kr., gest. — kr.; Erbsen 4 fl. 41 kr. — Heu 1 fl. 36 kr. — Stroh 1 fl. — kr. — Weißbrod 3 Pfd. 19 kr., Kornbrod 6 Pfd. 24 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Möbelversteigerung bei Herrn Dauth in Ludwigshafen a. Rh.

[5557] Dienstag den 9. Dezember nächsthin, des Morgens um 9 Uhr, zu Ludwigshafen am Rheine, läßt Herr Zimmermeister Carl Dauth in seiner Behausung wegen Aufhebung seines Geschäftes verschiedene Mobiliargegenstände durch den kgl. Notar Moré von Mutterstadt öffentlich versteigern, als:

1) Rohes und geschnittenes Bauholz aller Art;
2) Eichene, rüsterne und pappelne Abschnitte aller Art, mehrere zu Fleisch- und Schmiedklötzen geeignet;
3) Eichene und tannene Diele und Abschnitte von solchen;
4) Werkzeuge: Schreiner- und Zimmerwerkzeuge, sehr gute Brunnenbohrer, eine Winde;
5) Eine Parthie Radspeichen;
6) Ein schwerer alter Ofen;
7) Mehrere weingrüne Fässer und eine Kelter;
8) Ein großer Zeichentisch und eine eichene Commode;
9) Mehrere Kelten;
10) Eine große Parthie Platt- und Hohlziegeln;
11) Einige Handruder, Riemen und Schiffcurven;
12) 13 Stück gestemmte Zimmerthüren mit gutem Beschläge.

Mutterstadt, den 3. Dezember 1856.
C. Moré, k. Notar.

Holzversteigerung und Verpachtung von Waldländereien in Staatswaldungen.

[5489¾] Mittwoch den 10. Dezember 1856, Vormittags 9 Uhr, zu Dürkheim;

Revier Hardenburg.

Schläge: Staufenberg und Klausen.

80 kieferne Baustämme 3. u. 4. Cl.
2 ditto Blöche und
35 Gerüststangen.
209 Klafter kiefern Scheit,
9 „ ditto Prügel,
70 „ ditto Stockholz und
6500 kieferne Wellen.

Donnerstag den 11. Dezember 1856, Vormittags 9 Uhr, zu Dürkheim;

Revier Alteglashütte.

Zufällige Ergebnisse.

10 eichen Bau- und Nutzabschnitte.
236 kiefern Blöche 2., 3. u. 4. Cl.
126 lärchen Stangen.
33 Klafter buchen Scheit und Prügel.
5 „ eichen Scheit und Prügel.
90 „ kiefern Scheit und Prügel.
2 „ aspen Scheit und Prügel.
6 „ buchen und kiefern Stockholz.
1100 gemischte Wellen.

Vor dem Beginn dieser Versteigerung am 11. Dezember werden auf 5 Jahre verpachtet:

3,84 Tgw. Acker- und Wiesenland im Revier Alteglashütte (Plan-Nro. 6820, 6821, 6937, 6945½.)
3,82 Tgw. Acker- und Wiesenland im Revier Jägerthal (Plan-Nro. 6815, 6818, 6819, 6756¼, 6772.)
0,51 Tgw. Wiesenland im Revier Hardenburg (Plan-Nro. 551.)

Die betreffenden königl. Revierförster werden den Liebhabern die Pachtobjecte vorzeigen lassen.

Mittwoch den 17. Dezember 1856, Vormittags 9 Uhr, zu Dürkheim;

Revier Wachenheim.

Schlag: Sessenthal und Zuf. Ergebnisse.

230 kiefern Bau- und Nutzholzstämme.
5 Mühlradfelgen.
215 kieferne Blöche.
1¼ Klafter buchen Scheit und Prügel.
102 „ kiefern desgl.
145 „ buchen und kiefern Stockholz.
14300 kiefern Wellen.

Dürkheim, den 26. November 1856.
Kgl. Forstamt,
G. Rauschinger.

Edesheim. (Holzversteigernng und Gemeindegüter-Verpachtung.)

[5558] Montag den 15. Dezember 1856, Morgens um 9 Uhr anfangend, werden dahier im Gemeindehause nachbezeichnete Hölzer aus den Vorderwaldschlägen pro 1856/57 versteigert auf Zahlungstermin.

Distrikt Wolfseck, ganz nahe bei Burrweiler.

6 lärchen Nutzstangen.
53 ditto Baumpfähle.
350 kiefern und lärchen Bohnenpfähle.
¾ Klafter kiefern gehauen Scheit.
663 kiefern und lärchen Wellen.

Schlag Ziegelsbach, unweit der Buschmühle.

49 kiefern Baustämme 3. u. 4. Cl.

30 ditto Nutzstangen und Sparren.
49¼ Klafter kiefern geschnitten schönes Scheitholz.
2275 kiefern Wellen mit starken Prügeln.
Unmittelbar nach der Holzversteigerung werden 26 Loose Ackerfeld im Distrikt Wolfseck in weiteren Pacht vergeben.
Edesheim, den 1. Dezember 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Weinmann.

Holzversteigerung.

Mimbach, Landkommissariats Zweibrücken.
[5555] Mittwoch den 10. dieses, Nachmittags um 1 Uhr, werden zu Mimbach aus dem dasigen Gemeindewalde, Schlag Finsterthal, folgende Hölzer versteigert:
7½ Klafter buchen Scheitholz 1. Cl.
35½ „ ditto 2. Cl.
5½ „ ditto andr.
8½ „ ditto Prügel.
Webenheim, den 3. Dezember 1856.
Das Bürgermeisteramt,
A. A.
Beck.

Holzversteigerung.

[5556] Donnerstag den 11. Dezember nächsthin, Nachmittags 1 Uhr anfangend, im Schulhause zu Kapellen, werden folgende Holzsortimente aus der Fällung pro 1856/57 öffentlich auf Zahlungstermin versteigert:
63 tannene Baustämme.
59 ditto Blöche.
42 ditto Sparren und Gerüststangen.
26 ditto Hopfenstangen.
13 ditto Baumpfähle.
1 buchener Nutzstamm.
4 eichene Nutzstämme.
1 kieferner Bloch.
2 Klafter buchen Scheit- und Knorrenholz.
6¾ „ kiefern und tannen Scheitholz.
1 „ verschiedenes Prügelholz.
600 tannene Wellen.
Kapellen, 1. Dezember 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Stoffel.

Eine goldene Taschenuhr

mit Kette, im Werthe von 66 fl., wird Freitags den 12. Dezember nächsthin, des Vormittags um zehn Uhr, in der Stadtkanzlei dahier zum Besten der hiesigen Armenpflege, öffentlich an den Meistbietenden abgegeben werden.
Bergzabern, 28. November 1856.
Das Bürgermeisteramt,
[5518⅔] Schieß.

[5532⅔] Es ist ein eleganter 3sitziger Schlitten, einen broncirten Löwen vorstellend, zu verkaufen bei
Ph. Glaß, Sattlermeister, R 4 Nro. 4 in Mannheim.

Zu Weihnachts-Geschenken.

[5559½] Ein schönes Assortiment verschiedener Gesellschaftsspiele, als: Alle Arten **Lotto-, Damino-** und **Geduldspiele, Metamorphosen, Pochbretten, Baukasten,** sowie diverse **Bleifiguren** in schöner Auswahl bei
Carol. Barth Wittwe, C 2 Nro. 1.
Mannheim, 4. Dez. 1856.

[5432⅔] In einem volkreichen Städtchen der Pfalz wird ein Buchbinder-Geschäft mit einer schönen Kundschaft unter annehmbaren Bedingungen zu übergeben gesucht. Näheres sagt die Exped. d. Bl.

Gasthaus zum Anker

[5531⅔] hier.
Samstag den 6. ds. Wurstsuppe und Culmbacher Bier vom Faß.
Saam.

Hessische Ludwigsbahn.



Der auf den Dividende-Coupon Nr. II. vom Betriebsjahre 1854 fallende Betrag ist von nachstehend verzeichneten Actien: Nro. 440/41, 858, 882, 1174/78, 1203/04, 1389, 1524/27, 2096, 2137, 2914/15, 2917, 3022, 3069, 3092/93, 4033, 4117, 4119/20, 4358, 5584, 5704/05, 5732/33, 5764/65, 5800/02, 6015/16, 6098, 6364/66, 6368, 6384/85, 6396/6403, 6777/78, 7010/12, 7046/49, 7117, 7242/47, 7273/74, 8023, 8048, 8178/79, 8275, 8580, 8611, 8898/8900, 8923/28, 8934/36, 9163/66, 9661, 9706/07, 9759/60, 9820, 10179/84 und 10379/80 bis heute noch nicht gehoben worden, und werden die Besitzer hiermit aufgefordert, die ihnen zukommenden Beträge in Empfang zu nehmen, widrigenfalls sie nach §. 53. der Statuten als darauf verzichtend angesehen und die dadurch gewonnenen deßfallsigen Gelder dem Reservefonds einverleibt werden.
Mainz, den 18. November 1856.
Der Verwaltungsrath. [5346⅔]

Durch unsere nahen Beziehungen zu der

Bank für Handel und Industrie in Darmstadt

und deren Commandite in New-York, sind wir jederzeit in der Lage, Wechsel in allen Sichten und Beträgen auf die vornehmsten Plätze **Amerika's,** besonders **New-York, Boston, Philadelphia, Baltimore, St. Louis, Louisville, Cincinnati, Detroit, Chicago, Galena, Milwaukee, New-Orleans, San Francisco** zu billigen Coursen abzugeben und halten unsere Dienste bei Bedarf bestens empfohlen.
Mannheim, 15. September 1856.
[4559⁴] **W. Köster & Cie.**

Max Wallach in Mannheim

empfiehlt sein Lager in allen Sorten **Leinwand-, Tisch-** und **Handtücher-Gebilden, Damast-Garnituren,** weiße, farbige leinene und Battist **Taschentücher,** sowie **Roßhaar, Federn** und **Flaumen** und läßt auch auf Bestellung vollständige **Betten** anfertigen, unter Zusicherung der billigsten Preise und reellsten Bedienung. [5348⁵/₁₀]

Zu Weihnachts-Geschenken:

Operngläser, Lorgnetten in reichster Auswahl und bekannter Güte.
Brillen in Gold, Silber und feinem Stahl. **Barometer, Thermometer** in den schönsten und zweckmäßigsten Formen, für deren Richtigkeit garantirt wird,
empfiehlt
F. Sattler, Optikus,
[5562½] unterm Kaufhaus in Mannheim.



Dampfschifffahrts-Gelegenheit via Antwerpen nach New-York.

[5372⁵/₁₀] Gegen Ende Dezember tritt der belgische Dampfer **„Leopold I."** wieder seine Reise nach New-York an, wofür bei den unterzeichneten Agenten zu folgenden sehr billigen Preisen Verträge abgeschlossen werden können.
Für I. Classe fl. 230 ab Ludwigshafen | mit Verköstigung
Für II. Classe fl. 150 „ „ | auf dem
Für Zwischendeck fl. 90 „ „ | Seedampfer.
Ludwigshafen, 20. November 1856.

G. A. v. Moers in Speyer.
G. M. Thaler in Landau.
C. J. Fischer in Neustadt.
C. W. Tretter in Landstuhl.
J. Schmelzle jun. in Cusel.
Max Schertel in Grünstadt.
Franz v. Moers in Ludwigshafen.
August Schneider in Pirmasens.
Daniel Marx in Kirchheimbolanden.
Schuler in Zweibrücken.

Bad Gleisweiler.

[5561] Curliste vom 21. bis 30. Novbr. Hr. Pfarrer Weber aus Speyer. — Frl. Deuringer a. Kaiserslautern. — Hr. Baron v. Both a. Mecklenburg. — Hr. Meric m. Gemahlin u. Frl. Tochter a. Madrid. — Hr. v. Netzel a. Schweden. — Hr. Admiral Boyle m. Gemahlin u. Bed. a. London. — Hr. Mayer a. Straßburg. — Hr. Langenbecker aus Saarbrücken. — Fr. Meyer mit Bedienung a. Straßburg. — Hr. Dr. med. Wolff a. Bonn. — Hr. Dr. Rube mit Gemahlin und Sohn a. Darmstadt.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

№ 292. Ludwigshafen, Sonntag 7. Dezember 1856.

Deutschland.

Zweibrücken. (Assisenverhandlungen.) Sitzung vom 1. Dezember. Anton Duppe, 23 Jahre alt, Nagelschmied von St. Ingbert, vertheidigt durch Hrn. Rechtscandidaten Heintz. In der Nacht vom 25. auf den 26. August letzthin nahmen mehrere Personen von etwa 10 bis gegen halb 2 Uhr in der auf dem Kirchhofe zu St. Ingbert stehenden Kapelle cht wahr. Des anderen Morgens fand man zwar die Thüre verschlossen, aber an einem Fenster drei Scheiben, sowie eine Querleiste zertrümmert. Ferner war der Inhalt des Opferkastens, bestehend in wenigstens 10 fl., sowie mehrere andere Gegenstände verschwunden. Offenbar war dieser Diebstahl mittelst Einsteigens durch das nicht ganz 1¼ Meter vom Boden entfernte Fenster nach Zertrümmerung mehrerer Scheiben und der erwähnten Querleiste verübt worden. In der darauffolgenden Nacht ward unter ganz ähnlichen Umständen in der Kapelle zu Blieskastel ein Diebstahl ausgeführt. Abends zwischen 11 und 12 Uhr wurde Licht in der Kapelle wahrgenommen, auch das Glöcklein in derselben dreimal angezogen. Am folgenden Morgen zeigte sich, daß die vorher wohl verschlossene Thüre der Kapelle gewaltsam erbrochen war. Aus der Kapelle waren ebenfalls verschiedene Gegenstände entkommen, am Opferkasten das Hängeschloß gewaltsam erbrochen und das darin befindlich gewesene Geld, etwa 12 Kreuzer, verschwunden, an einem Wandschranke die Thüre mit Gewalt aufgesprengt und daraus verschiedene, zum gottesdienstlichen Gebrauche bestimmte Gegenstände entwendet. In der nämlichen Nacht wurden in der nahe bei der Kapelle gelegenen Bierwirthschaft des Johann Baptist Hager zu Blieskastel Cigarren, Geld und andere Gegenstände, jedoch nicht unter erschwerenden Umständen, gestohlen. Den eifrigen Nachforschungen der Polizeibehörde gelang es, dem Urheber dieser frechen Diebstähle auf die Spur zu kommen. Am Abende nach dem ersten Diebstahle wurde zu Blieskastel ein verdächtig aussehender Mensch — später ergab sich, daß dies der Angeklagte gewesen — wahrgenommen, welcher in verschiedenen Wirthshäusern zechte und mit lauter halben Kreuzern und Pfennigen, wie sie in der St. Ingberter Kapelle gestohlen worden waren, bezahlte. Am 27. August wurde man desselben in einer Schnapskneipe zu Blieskastel habhaft, und fand in seinem Besitze die in den beiden Kapellen und bei Hager gestohlenen Effekten, sowie den Rest des entwendeten Geldes. Der Angeklagte gestand schon bei seinem ersten Verhöre die Diebstähle ein. Sein höchst eigenthümliches Vertheidigungssystem ging im Wesentlichen dahin, er sei zufällig in die Nähe der beiden Kapellen gekommen und von einem unwiderstehlichen Drang zum Beten erfaßt worden. Da die Thüren verschlossen gewesen, so habe er sich den Zutritt zu den Kapellen gewaltsam verschafft. Das Geld in den Opferkästen sei von den Leuten für ihn hineingelegt, daher sein Eigenthum gewesen; die übrigen Gegenstände habe er gelegentlich mitgenommen. Diese abenteuerliche Vertheidigungsweise erweckte die Vermuthung, der Angeklagte möge an Geistesstörung leiden, eine Vermuthung, welche indessen sowohl durch die Aussagen der hierüber vernommenen Zeugen, als die Beobachtungen des k. Kantonsarztes dahier widerlegt wurden. Der Angeklagte hat den schlechtesten Ruf; er wird als ein arbeitsscheuer, liederlicher Mensch geschildert, der schon von Kind auf Hang zu Diebereien zeigte und auch schon einmal wegen Entwendung, ein anderes Mal wegen Bettelei und Fälschung seines Wanderbuches bestraft wurde. Derselbe hat sich Zeugen gegenüber gerühmt, in Frankreich schon öfters die Opferkästen geplündert zu haben. Das ungeberdige Benehmen des Angeklagten in der öffentlichen Sitzung, offenbar darauf berechnet, das Gericht über seine Zurechnungsfähigkeit irre zu leiten, hatte nicht den beabsichtigten Erfolg. Die Geschwornen sprachen das Schuldig gegen ihn aus und das Assisengericht verurtheilte ihn zur Strafe der Zwangsarbeiten auf die Dauer von 7 Jahren, sowie zu den Kosten des Verfahrens.

Sitzungen vom 2. Dezember: Christian Ernesti, 50 Jahre alt, gebürtig aus Bamberg, zuletzt kgl. Regierungssecretär zu Speyer, vertheidigt durch Hrn. Anwalt Vollmar. Der Angeklagte wurde durch Beschluß hoher kgl. Regierung der Pfalz vom 7. Januar 1853 als Rechner und Verwalter des katholischen Decanatsfonds für das Bisthum Speyer ernannt, dessen Renten laut allerhöchster Entschließung vom 18. Juni 1830 zur Bestreitung der aus dem Kapitelverbande des katholischen Klerus sich ergebenden Ausgaben und zur Remunerirung der Decane für ihre Amtsführung bestimmt sind. Der Verwalter dieses Fonds, welcher von der k. Kreisregierung ernannt wird, hat jährlich Rechnung abzulegen. In dem über die Einweisung aufgenommenen Protokolle vom 11. Januar 1853 erkannte der Angeklagte ausdrücklich an, daß er die Verwaltung als Rechner öffentlicher Gelder übernehme und sich allen hieraus entstehenden Verbindlichkeiten und der Verantwortlichkeit eines öffentlichen Rechners unterwerfe. Dieses Amt, womit ein Nebenbezug von etwa 60 fl. verbunden ist, verwaltete er bis zum verflossenen Monate Juni. Als am 19. d. Mts. der k. Rechnungscommissär Schild im Auftrage k. Regierung Kassasturz bei ihm vornahm, ergab sich, daß nur 10 fl. 35 kr. in Kassa waren und ein Deficit von 3558 fl. 29 kr. bestand. Der Angeklagte gestand sogleich, die fehlenden Gelder zu fremden Zwecken, insbesondere zu Vorschüssen an seine Verwandten verwendet zu haben. Bei seinem ersten Verhöre vor dem k. Untersuchungsrichter widerrief er jedoch diese Angabe und gab an, der Rezeß sei dadurch entstanden, daß er eine in die Kasse gehörige bayer. Staatsobligation von 1000 fl. verloren und, um den Verlust zu decken, in Baden-Baden gespielt habe, wobei er in einer halben Stunde 7 bis 800 fl. eingebüßt habe. Daß diese Angabe bezüglich des Verlustes der Staatsobligation auf Unwahrheit beruht, geht daraus hervor, daß der Angeklagte Niemanden, nicht einmal seiner eigenen Frau, hievon etwas mittheilte und auch bei Entdeckung des Rezesses nichts davon sprach. Die Ursache des letzteren ist vielmehr in den zerrütteten Vermögensverhältnissen und der verschwenderischen Lebensweise des Angeklagten zu suchen. Bereits im Jahre 1850, wo er Kanzlist im kgl. Finanzministerium war, betrugen seine Schulden 3 bis 4000 fl., weßhalb das Gantverfahren gegen ihn eingeleitet wurde. Seit 1852 hatte er als k. Regierungssecretär zu Speyer ein jährliches Einkommen von 825 fl., wozu später noch die erwähnte Remuneration kam. Da von den Gläubigern sein Gehalt mit Arrest bestrickt war, so wurden ihm beständig Abzüge gemacht. Während seine tüchtige Frau sich, wie es eine solche Lage erheischt, einschränkte und sparte, machte er auffallende Ausgaben für Luxusgegenstände. Die Anklage ging dahin, daß Ernesti in der Eigenschaft als öffentlicher Rechner öffentliche Gelder unterschlagen habe. Die Vertheidigung suchte dagegen nachzuweisen, daß in der Thathandlung des Angeklagten nur das Vergehen der Unterschlagung erblickt, derselbe daher nur mit einer zuchtpolizeilichen Strafe belegt werden könne, indem Ernesti weder öffentlicher Rechner, noch die von ihm unterschlagenen Gelder öffentliche gewesen seien. Die Geschworenen erklärten den Angeklagten der einfachen Unterschlagung für schuldig und das Assisengericht verhängte deßhalb über denselben eine Gefängnißstrafe von 2 Jahren und eine Geldbuße von 12 Gulden.

Ludwig Zink, 43 Jahre alt, zuletzt Gerichtsbote zu Otterberg, dermalen flüchtig, des gewaltsamen Angriffs auf die Schamhaftigkeit angeklagt. Da der Angeklagte sich dem gegen ihn eingeleiteten Verfahren durch die Flucht entzogen

hatte, so wurde im Wege des Contumacialverfahrens gegen ihn vorangeschritten und zu der öffentlichen Verhandlung weder Geschworne noch ein Vertheidiger beigezogen. Das Gericht erkannte ihn des ihm zur Last gelegten Verbrechens für schuldig und verurtheilte ihn zur lebenslänglichen Zwangsarbeitsstrafe und zu den Kosten des Verfahrens. (Zw. W.)

München, 2. Dez. Se. Maj. der König hat dem greisen, seit Jahren beinahe erblindeten Erzbischof von Bamberg, v. Urban, das Großkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone verliehen.

Wiesbaden, 3. Dez. In Bezug auf den zwischen der nassauischen und der großh. hessischen Regierung eben zu Mainz abgeschlossenen Vertrag wegen Regulirung der hessisch-nassauischen Rheinstraße wird uns die erfreuliche Mittheilung gemacht, daß diese Regulirung in einer wahrhaft großartigen Weise zur Ausführung kommen und innerhalb der nächsten vier Jahre vollendet sein soll. So wäre denn nun auch für die wichtigste Strecke des Mittelrheins, dessen Zustand seit vielen Jahren zu lauten und gerechten Klagen vielfachen Anlaß gegeben, die sichere Aussicht auf Besserung vorhanden. Die Bemühungen der übrigen Rheinuferstaaten, die erzielte Vereinbarung zwischen Nassau und Hessen herbeizuführen, verdienen eben so dankenswerthe Anerkennung, als das versöhnliche und freundnachbarliche Verhältniß, zu welchem sich die beiden genannten Staaten die Hand geboten haben. (F. J.)

Posen, 2. Dez. Der Referendarius und Landwehr-Lieutenant Petrykowski, der vor drei Wochen von dem Assistenzarzt Darrest im Duell durch eine Kugel ins Bein verwundet wurde, ist vorgestern an den Folgen dieser Verletzung gestorben. Sein Gegner befindet sich in Haft. (Pos. Ztg.)

Wien, 3. Dez. Das in Brüssel erscheinende russische Organ „Le Nord" ist für den österreichischen Kaiserstaat verboten worden. Das Blatt, welches sich durch die Unzuverlässigkeit seiner Mittheilungen bemerkbar macht und überhaupt mit wenig Geschick redigirt zu sein scheint, hatte seine Angriffe sogar gegen die Person des Kaisers gerichtet. Da könnte Rußland auch sagen: „Herr, schütze mich vor meinen Freunden!"

Frankreich.

* **Paris**, 5. Dez. Noch immer fehlt die offizielle Bestätigung von dem abermaligen Zusammentritt des Pariser Congresses. Doch scheint es außer Zweifel, daß England und Oesterreich, die bisher gegen den Congreß waren, hierin nachgegeben haben. Dagegen bedarf die Behauptung der englischen Blätter, daß zwischen den beiden Alliirten (England und Frankreich) in Betreff der vor die neuen Conferenzen zu bringenden Fragen Uebereinstimmung herrsche und daß der Congreß nur der Form wegen zusammentrete, sehr der Bestätigung. Vielmehr wird von einer Seite versichert, Rußland werde in seiner Weigerung, Bolgrad herauszugeben, von Frankreich unterstützt, während Sardinien sich zu den Ansichten Englands und Oesterreichs in dieser Frage hinneige. — Ueber den Aufstand in Sicilien sind keine weiteren Nachrichten eingelaufen. Doch scheint sich dessen baldige Unterdrückung zu bestätigen. Nach englischen Blättern wäre der Aufstand das Werk der Separatisten, d. h. derjenigen Partei, welche die vollständige Unabhängigkeit Siciliens von Neapel wollen. (In London wird man wohl am besten die Werkzeuge kennen.) — Nachrichten aus Bordeaux vom 2. ds. zufolge, war an jenem Morgen durch zu heiß gewordene Ofenröhren, die mehrere Balken entzündeten, in den Bureaux der Güterverwaltung der Südbahn auf dem Bahnhofe Saint-Jean Feuer ausgebrochen, das, trotz rascher Hilfe, in kaum einer halben Stunde das ganze Gebäude ergriff. An Rettung war nicht zu denken, da sämmtliche Gebäulichkeiten des Bahnhofes aus Holz gebaut sind und die vielen in den Güterschoppen lagernden Waaren, worunter eine Menge leicht entzündlicher Gegenstände, dem Feuer reichliche Nahrung boten. Man schätzt den Schaden auf 150,000 Franken. — In Marseille sind die Getreidepreise fest; die Sendungen aus dem Orient sind unbedeutend. Die 3procentigen sind um 5 C. (auf 69 Fr. 50 C.) gestiegen; die 4½procentigen blieben unverändert.

Paris, 6. Dez. Der „Moniteur" meldet in seiner auswärtigen Correspondenz aus Palermo vom 28. Nov., daß sich die sicilische Bewegung auf einen Angriff beschränkte, den 60 Insurgenten auf einen Eilwagen machten. Truppen umschlossen den Wald und machten 16 Gefangene. Der Rest zog sich nach Cefalu zurück. 800 ihnen entgegengesandte Soldaten rückten ohne Widerstand ein. Messina ist ruhig. In Catania waren Zettel angeschlagen mit den Worten: „Es lebe der Kronprinz! Es lebe die Freiheit! Es lebe die Verfassung von 1812!" Die Polizei ließ diese Anschläge, ohne daß man sich widersetzte, abnehmen. Tausend Mann Soldaten sind dahin beordert. (Mhr. J.)

England.

London, 29. Nov. Der gestern Abends geschriebene City-Artikel der Times enthält Folgendes: „Die Zeichnungen für die 350,000 Pf. St., welche die Gesellschaft des atlantischen Telegraphen bedarf, wurden heute geschlossen, da die Meldungen die angegebene Summe bei Weitem übersteigen. Die Actien haben die Höhe von je 1000 Pf. St., und eine Einzahlung von 20 Procent findet am nächsten Freitag statt. Es haben sich selten bei einem Unternehmen so viele Männer betheiligt, deren Namen in der Handelswelt einen guten Klang hat, und an der baldigen Vollendung des Projectes scheint man nicht im Geringsten zu zweifeln. Auf London kommen 101 Actie, auf Amerika 88, auf Liverpool 86, auf Glasgow 37 (zu denen, welche in dieser Stadt gezeichnet haben, gehört auch Herr Thackeray), auf Manchester 28, auf Tewkesbury und Brighton je 4 und auf Nottingham und Leamington je 1. Dem Vernehmen nach wird man bei der Regierung der Vereinigten Staaten um eine jährliche Bewilligung von 4 Procent des Capitals nachsuchen, wie man eine solche von der britischen Regierung bereits erlangt hat."

London, 3. Dez. Wie ein Correspondent der Allgemeinen Zeitung (Hr. Savoie) diesem Blatte von hier schreibt, wird in den englischen Häfen eine beträchtliche Anzahl Kriegsschiffe vollständig ausgerüstet und segelfertig gemacht. Ueber deren Bestimmungsort hat man keine Vermuthungen. Vielleicht Sicilien?

* **London**, 4. Dez. Die englische Bank hat, wie man voraussah, ihren Disconto von 7 auf 6½ herabgesetzt.

Rußland.

Helsingfors, 21. Nov. Laut dem „Morskoi-Sbornik" ist die Besatzung des Hafens Astrachan, am kaspischen Meere, um 3000 Mann verstärkt worden. Diese Thatsache scheint aufs Neue zu zeigen, daß man in Binnen-Asien wichtigen Ereignissen entgegen sieht. (N. Preuß. Z.)

Amerika.

Aus **Washington** wird dem Moniteur unter dem 16. Nov. geschrieben: „Ein Beschluß des Staatssecretariats bestimmt, daß die Farbigen sich im Auslande nicht mehr als Bürger der Vereinigten Staaten auf die amerikanischen Consuln berufen dürfen, sondern nur als aus den Vereinigten Staaten Gebürtige und als Freie."

Der amerikanische Dampfer „Superior" ist im Obersee in einem Sturm mit 25 Personen zu Grunde gegangen.

Asien.

Ueber die Expedition nach dem persischen Golf enthalten Briefe aus **Bombay** vom 3. Novbr. folgende Einzelheiten: Dieselbe besteht aus 26 Segel-Transportschiffen, mit einer Tragfähigkeit von 24,000 Tonnen; dazu kommen noch drei Dampfer der Peninsular and Oriental Compagnie und drei kleinere Dampfer der Bombay-Dampfschifffahrts-Gesellschaft. Die Kriegsflotte besteht aus 9 Dampfern erster Classe, 2 Schaluppen und 2 Briggs. Die Landmacht wird 6000 Mann stark sein. Der Admiral Sir Heinrich Leeke, Commandant der indischen Armee (ein mehr administrativer Posten) übernahm das Commando. Die „Bombay Times" mißbilligt diese Ernennung, da Sir Leeke nicht der geeignete Mann für diese Stellung sei.

Der „Moniteur de la Flotte" berichtet, daß die Stadt **Yoo-Tsching** am 17. August durch ein Erdbeben zerstört worden ist. Der jüngste Sohn des Kaisers, welcher sich mit mehreren vornehmen Hofbeamten in dem bei der Stadt gelegenen kaiserlichen Palast befand, soll mit seiner ganzen Umgebung umgekommen sein.

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 1. Dez. die erledigte protest. zweite Pfarrstelle zu Frankenthal dem bisherigen Pfarrer zu Bellheim, Decanats Germersheim, Erhard Michael Cantzler; die erledigte

protest. Pfarrstelle zu Minfeld, Decanats Germersheim, dem bisherigen Pfarrer und Decane in Landau, Karl Friedrich Scholler, zu verleihen.

Armeebefehl. (Fortsetzung.) Ernannt werden: zum Platzstabsofficier: der Major Carl Vogel vom 15. Inf.-R. bei der Commandantschaft Landau mit dem Charakter als Oberstlieutenant; zu Platzadjutanten: die Rittmeister Max. Freiherr v. Thünefeld vom 1. Chev.-R. bei der Commandantschaft Nürnberg, und Karl Molitor vom 5. Chev.-R. bei der Commandantschaft München, dann der Unterlieutenant Alfred Graf v. Leyden vom 6. Chev.-R. bei der Commandantschaft Ludwigshafen; zu Unterverwaltern zweiter Classe in provisorischer Eigenschaft: die Functionäre Robert Renz aus Pfullingen im Königreich Württemberg bei'm Fohlenhof Fürstenfeld, Wilh. Rümelein aus Regensburg bei'm Fohlenhof Achselschwang, und Friedrich Merkl aus Passau bei'm Fohlenhof Benediktbeuern; zum Unterauditor: der Auditoriats-Prakticant Adam Rothenhäuser aus Würzburg bei'm 4. Armee-Divisions-Comm. Reactivirt werden: die temporär pensionirten Unterlieutenants Rudolph Hofmeister als Platzadjutant bei der Commandantschaft Würzburg (Marienberg), und Gustav Hoffmann im 1. Inf.-R. Charakterisirt werden: als Generallieutenant: der charakt. Generalmajor Friedr. Frhr. v. Magerl, Commandant der Stadt Passau und der Veste Oberhaus; als Obersten: die Oberstlieutenants Andr. Eckl von der Commandantschaft München, u. Max. v. Pernat, Commandant der Veteranen-Anstalt; als Oberstlieutenants: der Major Ludw. v. Tettenborn, Platzstabsoffizier v. der Commandantschaft Würzburg, dann die pens. Majore Friedr. Werther und Wilh. Zieglwalner; als Majore: die Hauptleute Max. v. Orthlieb und Heinr. Fick vom topogr. Bureau des Generalquartierm.-Stabes, dann Aug. Frhr. v. Welden von der Gend.-Comp. von Schwaben und Neuburg; die pens. Hauptleute Joh. Keim, Melch. Dillmann, Konr. Zerwick, Gust. Frhr. v. Crailsheim, Karl Ritter von Rogister, Jos. Götz u. Thom. Ehrlich.

Befördert werden: Zu Oberkriegscommissären 2. Kl.: die Kriegscommissäre und funkt. Oberkriegscommissäre Friedr. Helfreich und Dan. Simon bei der Militär-Rechnungskammer: zum Stabsarzt: der Reg.-Arzt 1. Kl. Dr. Matth. Hauer vom 3. Inf.-R. bei der Commandantschaft Landau; zu Kriegscommissären: der Kriegs-Rech.-Commissär Wilh. Pfeiffer bei der Gewehrfabrik-Direction, dann die Reg.-Quartierm. 1. Kl. Mich. Merkl von der Militär-Rech.-Kammer als Buchhalter bei der Hauptkriegskasse und Stanisl. Loy im Kriegsministerium; zum Minist.-Secretär 1. Kl.: der Minist.-Secretär 2. Cl. Jos. Gundermann im Kriegsministerium; zum Minist.-Secretär 2. Kl.: der Rech.-Registrator Friedr. Velten von der Militär-Rech.-Kammer im Kriegsministerium; zu Reg.-Aerzten 1. Kl.: die Reg.-Aerzte 2. Kl. Dr. Fr. v. Sicherer im 4. Inf.-R., Dr. Karl Sorg im 10. Inf.-R., Dr. Jak. Büttner im 8. Inf.-R., Dr. Friedr. Stadelmeyer im 11. Inf.-R., Dr. Friedr. Kühn im 13. Inf.-R., Dr. Leop. Bauriedl im 1. Inf.-R., Dr. Moriz Feldheim im 6. Chev.-Reg. und Dr. Alex. Pracher im 3. Chev.-R.; zu Reg.-Aerzten 2. Kl.: die Bat.-Aerzte Dr. Jos. Denk vom 10. Inf.-R. bei der Commandantschaft Germersheim, Dr. Gg. Müller vom 1. im 5. Chev.-R., und Dr. Karl Primbs vom 2. Kuir.-R. im 3. Inf.-Reg.; zu Reg.-Quartierm. 1. Kl.: die Reg.-Quartierm. 2. Kl. Jos. Stengel, charact. Rittm. bei der Leibgarde der Hartschiere, Matth. Breinsalt im 11. Inf.-Reg., Friedr. Lang bei der Militär-Rech.-Kammer, Urb. Sieben im Inf.-Leibreg., Philipp Säuberlich bei der Militär-Rech.-Kammer, Ad. Bergmann bei der Commandantschaft Landau, Jak. Gölz, Karl Splitgerber und Wilh. Bätz bei der Militär-Rech.-Kammer, J. Lailig im 12. Inf.-R., Jakob Dreer im 15. Inf.-R. und Nik. Graßer im Genie-R.; zu Reg.-Quartierm. 2. Kl.: die Bat.-Quartierm. Bapt. Hilter von der Commandantschaft Augsburg im 1. Chev.-R., Joh. Kiefl bei der Commandantschaft Ingolstadt, Leonh. Riegauer von der Garnisons-Comp. Nymphenburg bei der Militär-Fonds-Com., Wolfg. Geißelbrecht von der Garnisons-Comp. Königshofen bei der Commandantschaft Würzburg, Jak. Dunze von der Commandantschaft der Veteranen-Anstalt bei der Commandantschaft Wülzburg, Sig. Schübeck bei der Commandantschaft Nürnberg, Andr. Versl vom 4. Jäger-Bat. im 13. Inf.-R., Christ. Altschuh von der Commandantschaft Germersheim im 2. Kuir.-R., Ed. Karl beim Armee-Montur-Depot, und L. Porzer vom 5. Jäger-Bat. im 10. Inf.-Reg.; zu Reg.-Auditoren 1. Kl.: die Reg.-Auditore 2. Kl. Theodor Mühlbaur im 3. Inf.-R., Albert Martin bei der Commandantschaft Landau, und Ludw. Lesch im 2. Art.-R.; zu Reg.-Auditoren 2. Kl.: die Bat.-Auditore Georg Ihrl im Inf.-Leibreg., Joseph Gartner im 15. Inf.-R., Anton Krapp im 5. Inf.-Reg., Karl Yelin im 4. Chev.-R., und Aug. Schamberger vom 3. Jäger-Bat. im 6. Inf.-Reg.; zum Oberapotheker 1. Kl.: der Oberapotheker 2. Kl. Karl Eschenlohr bei der Militär-Rech.-Kammer; zu Reg.-Veterinärärzten 1. Kl.: die Reg.-Veterinärärzte 2. Kl. Konrad Mechs im 1. Kuir.-R., und Jak. Jamin im 4. Chev.-R.; zum Div.-Commando-Secretär: der Kanzlei-Secretär 1. Kl. Andr. May im Kriegsministerium. (Schluß f.)

Theater in Mannheim.

Sonntag den 7. Dez., wegen plötzlicher Erkrankung der Fräulein Rohn statt der angekündigten Oper „Die Hochzeit des Figaro“: **„Don Juan.“** Romantische Oper in 2 Abtheilungen. Musik von Mozart.

Montag den 8. Dez.: Keine Vorstellung; dafür:

Dienstag den 9. Dez.: **„Donna Diana.“** Lustspiel in 4 Abtheilungen, nach dem Spanischen des Moreto, von West. (Gastrolle) Donna Diana: Frau Bellosa vom herzogl. Hoftheater in Koburg.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

(Hierzu folgt eine Beilage.)

Beilage zu Nro. 292 der Pfälzer Zeitung.

Sonntag, 7. Dezember 1856.

Deutschland.

Edenkoben. Wie die Localblätter berichten, wurden von hoher k. Regierung der Pfalz der Stadt Edenkoben zur Erleichterung ihrer bedrängten Finanzlage 2000 Gulden aus dem Polizeistraffond als wohlthätige Gabe überwiesen. Die Hälfte davon ist bereits in die Kasse der Armenpflege zur Tilgung der Schulden dieser Anstalt geflossen und die andere Hälfte wird eine nicht minder nützliche und zweckmäßige Verwendung erhalten.

Augsburg, 4. Dez. Die gegen die Oberconsistorialerlasse in Umlauf gesetzte Adresse hat gegen 2200 Unterschriften erhalten. (Allg. Z.)

Nürnberg, 2. Dez. Hier ist in diesen Tagen der Frhr. Kreß v. Kressenstein gestorben, während dreier Wahlperioden, bis zum Jahr 1845, Mitglied der zweiten Kammer, und seit 1838 Präses des pegnesischen Blumenordens. (Allg. Z.)

Frankfurt, 6. Dez. Als Versammlungsort für die Fachmännercommission, welche über ein allgemeines deutsches Handelsgesetzbuch auf Grund des preußischen Entwurfes berathen wird, ist jetzt, wie allseitig angegeben wird, Nürnberg in Vorschlag gebracht. Als Zeitpunkt des Zusammentritts dieser Commission wurde in der Sitzung der Bundesversammlung vom 4. d. M. vom Ausschuß für handelspolitische Angelegenheiten der 15. Januar vorgeschlagen; die Abstimmung darüber wird jedoch erst in 14 Tagen erfolgen.

Oldenburg, 30. Nov. Durch den bekannten Jadevertrag zwischen Preußen und Oldenburg vom Jahr 1853 hatte Preußen zugleich die Concession zu einer Eisenbahn sich erwirkt, die von der Köln-Mindener Bahn direkt nach dem Jader Kriegshafen führen und somit die preußischen Territorien fast unmittelbar mit der Nordsee in Verbindung bringen sollte. Diese wichtige Eisenbahnanlage ist es, worüber dem Vernehmen nach gegenwärtig zwischen Preußen und Hannover verhandelt wird, dessen Gebiet dabei auf etwa eine halbe Meile durchschnitten werden muß, was aber, wie man zugleich erfährt, Hannover bis jetzt entschieden verweigert hat. (Wes.-Z.)

Wien, 4. Dez. Die Gazette uffiziale bringt ein kaiserliches Handschreiben vom 3. d. M., womit ein Betrag von 20,000 fl. jährlich zur Restaurirung der Marcuskirche in Venedig bewilligt wird.

Schweiz.

Bern, 4. Dez. Für den nahen Zusammentritt der eidgenössischen Assisen zur Behandlung des Prozesses der Neuenburger Gefangenen wird in Neuenburg ein Local eingerichtet. — Die in La Chaux-de-Fonds erscheinende Zeitung „National Suisse" wird in Frankreich nicht mehr zugelassen. Dieses Blatt wird von einem französischen Flüchtling redigirt und möchte gerne die gegenwärtige Lage der Schweiz zu propagandistischen Zwecken ausbeuten. — Oberst Bontems hat sich für den Fall einer ernsten militärischen Action dem Bundesrath zur Verfügung gestellt. (Frkf. Pstztg.)

Armeebefehl. (Schluß.) Befördert werden: zu Bat.-Aerzten: die Unterärzte 1. Cl. Dr. Erdmann Hoffmann im 6. Chev.-R., Dr. Hermann Heynich im 10. J.-R., Dr. Eduard Fuchs im 1. Cuir.-R., Dr. Karl Maurer im 4. Jäg.-Bat., und Dr. Joseph Greb im 4. Chev.-R.; zu Bat.-Quartiermeistern: die Unter-Quartiermeister 1. Cl. Julius Ottmann bei der Commandantschaft Bayreuth, Xav. Brückner bei der Zeughaus-Haupt-Direction, Mich. Grafenberger im 6. Chev.-R., Kasp. Peppel im 8. J.-R., Seb. Schmalzl im 2. Chev.-R., Aug. Recknagel im 1. Jäg.-Bat., Karl Kaiser von der Gend.-Comp. von Unterfranken und Aschaffenburg bei der Commandantschaft Landau, Ludwig Trentini von der Gend.-Comp. von Niederbayern im 5. Jäg.-B., Georg Fränkel von der Commandantschaft Rosenberg im 3. Chev.-Reg., Leonh. Sirl im 4. Chev.-R., Joseph Rast im 1. Art.-R., Ferdinand Beckh im 1. Cuir.-R., Wilhelm Feiler im 6. Jäg.-B., und Alois Schneider von der Gend.-Comp. von Oberbayern im 4. Jäg.-Bat.; zu Verwaltern 2. Cl.: die Unterverwalter 1. Cl. Joh. Enzensberger bei'm Fohlenhof Schwaiganger, Gg. Rist bei'm Fohlenhof Achselschwang, und Ad. Linbrunn bei'm Fohlenhof Benedictbeuern; zu Bataillons-Auditoren: die Unterauditore Leop. Gutmayr im 6. Jäg.-Bat., und Max. Schleicher bei der Commandantschaft Augsburg; zum Unterapotheker 1. Cl.: der Unterapotheker 2. Cl. Karl Schmid bei der Commandantschaft Nürnberg; zu Kanzlei-Secretären neuer Ernennung: die Kanzleisecretäre 2. Cl. Marquard Bayr bei'm Gen.-Aud., Nep. Berger von der Commandantschaft Ingolstadt im Kriegsministerium, Ant. Löwenheim bei der Commandantschaft München, Max Gesserelli vom Kriegsministerium bei'm Gen.-Aud., u. Fr. Beck b. Gend.-Corps-Commando; zu Unterärzten neuer Ernennung: die Unterärzte 2. Cl. Dr. Ernst Solger bei der Commandantschaft Germersheim, Dr. Karl Horlacher bei der Commandantschaft München, Dr. Joh. Waltl von der Commandantschaft Ingolstadt im 10. J.-R., Dr. Aug. Camerer von der Commandantschaft Nürnberg im 1. Chev.-R., Dr. Adam Wingefelder bei der Commandantschaft Würzburg, Dr. Fr. Mohr bei der Commandantschaft Landau, Dr. Edmund Kunstmann bei der Commandantschaft München, Dr. Heinrich Hell von der Commandantschaft Augsburg im 15. J.-R., Dr. Al. Reisenegger bei der Commandantschaft Ingolstadt, Dr. Theodor Albert bei der Commandantschaft Landau, Dr. Anton Buchetmann bei der Commandantschaft München, Dr. Christ. Henke b. d. Commandantschaft Germersheim, Dr. Franz Scheller b. d. Command. Würzburg, u. Dr. Peter Müller b. d. Commandantschaft Augsburg; zu Unterquartiermeistern neuer Ernennung: die Unterquartiermeister 2. Kl. Wilh. Schwarzkopf vom 3. Chev.-R. b. d. Commandantschaft d. Veteranen-Anst., Gg. Sorg b. d. Commandantschaft Bamberg, Conrad Müller b. d. Gendarmerie-Comp. v. Oberfranken, Friedr. Münch b. d. Gend.-Comp. v. Mittelfranken, Heinr. Petzl b. d. Gewehrfabrik-Direction, Gg. Lesche b. d. Commandantschaft München, Bapt. Fürsich b. d. Zeughaus-Haupt-Direction (Gieß- und Bohrhaus), Joh. Lehner b. d. 1. Sanitäts-Comp., Ferd. Grundler b. d. Gend.-Comp. der Oberpfalz u. von Regensburg, Ad. Karl b. d. Militär-Rech.-Kammer, Bapt. Sturm b. d. Gend.-Comp. von Schwaben und Neuburg, Joh. Utz vom 10. Inf.-R. b. d. Gend.-Comp. von Niederbayern, Gg. Unthammer im Cad.-Corps, Wilh. Aschauer im 1. Art.-R., Franz Fambach im 9. Inf.-R., Ant. Gradl b. d. Zeugh.-Haupt-Direction, Moriz Werthmüller v. Inf.-Leibreg. b. d. Gend.-Comp. von Unterfr. u. Aschaffenburg, Ferd. Pausch, vom 5. Inf.-R. b. d. Commandantschaft Rosenberg, Ed. Gradl im Genie-R., Theob. Jordan b. d. Commandantsch. Würzburg, Otto Du Bois v. 6. Inf.-R. b. d. Garn.-Comp. Nymphenburg, Lor. Würth b. d. Commandantschaft München b. d. Gend.-Comp. von Oberbayern, Conr. Raps im 2. Kuir.-R., Joh. Buchmann b. d. Gend.-Comp. der Pfalz, Frz. Eichelsbacher im 2. Art.-Reg., Wolf. Bulling v. 1. Inf.-R. b. d. Commandantschaft Nürnberg, Wilh. Speiser im 1. Inf.-R., Joseph Dürwanger im 4. J.-Reg., Frz. Wettring vom 2. Art.-R. b. d. Commandantsch. Germersheim, Ant. Hahn im 11. Inf.-R., Ant. Höchner im 13. Inf.-Reg. und Xav. Wolfschmitt b. d. 2. Sanitäts-Comp.; zu Unterverwaltern 1. Kl.: die Unterverwalter 2. Kl. Frz. Ragner b. Fohlenhof Steingaden, und Tob. Willer b. Fohlenhof Schwaiganger; zu Unterapothekern 2. Kl.: die Unterapotheker 3. Kl. Karl Kirchgrabner b. d. Commandantschaft Würzburg, Max. Grazioli b. d. Commandantschaft München, Ad. v. Schintling bei der Militär-Rech.-Kammer, Aug. Kitzing b. d. Commandantsch. Augsburg, Karl Bader b. d. Commandantsch. Ingolstadt, Ludw. Promberg b. d. Commandantschaft Nürnberg, Emil Hörmann bei der Commandantschaft Landau, und Mart. Steichele b. d. Commandantschaft Germersheim, letztere Beide in provisorischer Eigensch.; zu Unterveterinärärzten neuer Ernennung: die Unterveterinärärzte 2. Kl. Gg. Raab im 3. Chev.-R., Nep. Müller im 3. reit. Art.-R., Fr. Steinhäuser im 5. Chev.-R., Wolfg. Flink b. Fohlenhof Achselschwang, Rich. Greger im 1. Chev.-R., Paul Marggraff b. Fohlenhof Steingaden, und Joh. Peither im 1. Kuir.-Reg.

Handelsbericht.

Mainz, 5. Dez. Die Zufuhr in der Halle war heute sehr stark, in Folge dessen die Preise (namentlich von Waizen) ansehnlich zurückgingen. Verkauft wurde: Weizen 12—13 fl., Korn 10 bis 10 fl. 30 kr., Gerste 7 fl. 15 kr. bis 8 fl. Im Großhandel, durch die eingetretene Kälte und Eis auf dem Rhein, kein Geschäft. (Mittelrh. Ztg.)

Frucht-Mittelpreise.

Worms. Markt vom 5. Dezbr. Weizen 200 Pfd. 13 fl. 50 kr. — Korn 180 Pfd. 9 fl. 48 kr. — Spelz 180 Pfd. 5 fl. 43 kr. — Spelzkern 200 Pfd. — fl. — kr. — Gerste 160 Pfd. 7 fl. 45 kr. — Hafer 120 Pfd. 4 fl. 46 kr.

Mainz, 5. Dez. Weizen 200 Pfd. 13 fl. 39 kr., gef. 1 fl. 31 kr., Korn 180 Pfd. 10 fl. 6 kr., gef. 46 kr. — Gerste 160 Pfd. 7 fl. 40 kr. gef 38 kr.; Hafer 120 Pfd. 4 fl. 46 kr., gef. 5 kr. Spelz 180 Pfd. — fl. — kr., gef. — kr. — 4 Pfund Schwarzbrod 15½ kr, 4 Pfund gemischtes Brod — kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Licitation.

[5573] Dienstag den 30. Dezember 1856, des Nachmittags um 1 Uhr, zu Mauchenheim in dem Versteigerungslocale von Heinrich Knobloch, werden, der Theilung wegen, nachbezeichnete, zum persönlichen Vermögen des daselbst wohnhaft gewesenen und verlebten Ackersmannes Valentin Knobloch des ersten gehörige, in der Gemarkung von Mauchenheim gelegene Grundstücke, öffentlich auf Eigenthum versteigert, als:

8 Tagwerk 49⅓ Dezimalen Ackerfeld in 13 Parzellen;

26 Dezimalen Äcker und Wiese in 1 Parzelle, und 32 Dezimalen Wiese in 1 Parzelle.

Diese Licitation geschieht auf Betreiben:

I. Folgender Kinder und Mitrepräsentanten des zu Mauchenheim verlebten Bürgermeisters Valentin Knobloch des zweiten, erzeugt mit dessen noch lebenden Wittwe Karoline Schmidt, ersterer seinen Vater, den zu Mauchenheim verstorbenen Ackerer Werner Knobloch, welch Letzterer ein Bruder des obgenannten Erblassers ist, mitrepräsentirend, nämlich:

1) Barbara Burgai, gewerblose Ehefrau von Jakob Becker III., Ackerer, in Mauchenheim wohnhaft, sie ihre verlebte Mutter Barbara Knobloch, gewesene Ehefrau des gleichfalls verstorbenen Jakob Burgai, walland Wirth und Bürgermeister, daselbst wohnhaft, mitrepräsentirend, und des genannten Jakob Becker III., der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen; die gedacht verlebte Ehefrau Burgai eine Tochter des besagt verstorbenen Valenten Knobloch II.;

2) Katharina Knobloch, Ehefrau von Jakob Schmidt II., Bürgermeister in Freimersheim, Kantons Alzei in Rheinhessen, wohnhaft, und des Letztern selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen;

3) Margaretha Knobloch, Ehefrau von Jakob Sandmann, Müller, beide in Wahlheim, besagten Kantons Alzei wohnend, und des Letzteren, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen;

4) Wilhelm Knobloch, Ackerer, in besagtem Freimersheim wohnhaft;

5) Ludwig Knobloch, Ackerer, in Mauchenheim wohnhaft; die gedacht verlebte Ehefrau Burgai, sowie die genannten Ehefrau Schmidt, Ehefrau Sandmann, Wilhelm und Ludwig Knobloch, hier überdies noch als Miterben an dem Nachlasse ihres nach dem Erblasser verlebten Bruders Friedrich Knobloch, betheiligt;

II. Folgender Kinder und Mitrepräsentanten von Elisabetha Knobloch, gewesenen Ehefrau von Valentin Loos dem I., im Leben Ackersleute in Mauchenheim, sie eine Schwester des obgenannten Erblassers, als:

1) Valentin Boos des II., Ackerer, daselbst wohnhaft;

2) Folgender Kinder und Mitrepräsentanten der verstorbenen Elisabetha Boos, weiland Ehefrau von Wilhelm Becker, im Leben Bürgermeister in Mauchenheim, beide daselbst wohnhaft gewesen, als:

a. Elisabetha Becker, Ehefrau von Jakob Becker II., beide Ackersleute, in Mauchenheim wohnend, und des Letztern selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen;

b. Philippine Becker, Ehefrau von Adam Becker dem III., Ackerer, daselbst wohnend, und des Letztern, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen;

c. Philipp Becker, Ackerer, allda wohnhaft;

III. Folgender Kinder und Mitrepräsentanten des auf dem Ebersfelderhofe, Gemeinde Offenheim, besagten Kantons Alzei verlebten Ackerers Friedrich Knobloch, ein Bruder des obgenannten Erblassers, als:

1) Werner Knobloch, Ackerer, auf besagtem Ebersfelderhofe wohnend, und nunmehr statt dessen Gottschall Straus, Mäkler, in Kirchheimbolanden wohnhaft, als sein Rechtsnachfolger;

2) Valentin Knobloch des III., Ackerer, in Mauchenheim wohnhaft;

3) Anna Maria Knobloch, Tochter des zu gedachtem Freimersheim verlebten Ackerers Friedrich Knobloch, dieser ein Sohn des sub römisch Ziffer drei gedacht verstorbenen Friedrich Knobloch: sie die genannte Anna Maria Knobloch, Ehefrau von Justus Michel, Ackerer, beide in Flomborn, besagten Kantons Alzei wohnhaft, ihren genannten Vater repräsentirend und ihres Ehemannes selbsten, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen; sämmtliche Vorgenannte in ihren obangegebenen Eigenschaften, hier handelnd als Miterben des obgenannten, ohne Descendenz verlebten Ackerers Valentin Knobloch des I., Kläger

gegen

A. die Kinder und Repräsentanten des bereits oben bei den Klägern sub römisch Ziffer eins gedacht verlebten Werner Knobloch, nämlich:

I. Folgende Kinder und Mitrepräsentanten von Valentin Knobloch dem II., erzeugt mit dessen hinterlassenen nachgenannten Wittwe, beide schon bei den Klägern sub römisch Ziffer eins genannt, als:

1) Caroline Schmitt, Wittwe des ebengenannten Valentin Knobloch II., Ackersfrau, in Mauchenheim wohnhaft;

a. eigenen Namens, als Miterbin ihres nach dem Erblasser Valentin Knobloch I. verstorbenen Sohnes Friedrich Knobloch, und

b. als Vormünderin ihres mit ihrem gedacht verlebten Ehemanne erzeugten noch minderjährigen Kindes Konrad Knobloch;

2) Johannes Knobloch, nunmehr volljährigen Alters und Ackersmann, in Mauchenheim wohnhaft;

3) Jakob Knobloch den II., Ackersmann, allda wohnhaft, eigenen Namens und als Nebenvormund seines ebengenannten minderjährigen Bruders;

4) Heinrich Knobloch, Wirth und Ackerer, daselbst wohnhaft, eigenen Namens und als Hauptvormund über Jakob Burgai; minderjähriges Kind der bereits oben bei den Klägern sub römisch Ziffer eins, arabisch eins, gedacht verlebten Ehefrau von Jakob Burgai;

5) Carolina Burgai, Tochter der eben besagten Eheleute Jakob Burgai und Ehefrau von Johannes Hepp, Ackerer, in besagtem Offenheim wohnhaft, und Letzterem selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen; diese mit ihrem Bruder Jakob Burgai und ihrer Schwester Barbara Burgai, beide obgenannt, ihre vorgenannte Mutter, Ehefrau Jakob Burgai, repräsentirend;

6) Johann Lind den II., Ackerer, in Mauchenheim wohnhaft, in seiner Eigenschaft als Nebenvormund des minderjährigen Jakob Burgai;

7) Ludwig Rauch, Schullehrer, allda wohnhaft, als gesetzlicher Vormund seines mit seiner verlebten Ehefrau Caroline Knobloch erzeugten noch minderjährigen Kindes Valentin Rauch; dieses seine Mutter repräsentirend;

8) Sibille Knobloch, Ehefrau von Johannes Boos dem V., Bürgermeister, daselbst wohnhaft, und Letzteren, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, sowie auch als Nebenvormund des vorgenannten minderjährigen Rauch'schen Kindes; die vorgenannten Jakob Knobloch II., Heinrich, Johann und Konrad Knobloch, sowie die verlebten Ehefrauen Burgai und Rauch und die Ehefrau Boos hier auch interessirt als Miterben ihres besagt verstorbenen Bruders Friedrich Knobloch;

II. Barbara Knobloch, Ehefrau von Wilhelm Dürkes, Gutsbesitzer, beide zu besagtem Flomborn wohnhaft, und Letzteren, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, sie die Ehefrau Dürkes mit ihrem obgedacht verlebten Bruder Valentin Knobloch II., resp. dessen Repräsentanten ihren besagt verstorbenen Vater Werner Knobloch repräsentirend;

B. Folgende Kinder und Mitrepräsentanten von Elisabetha Knobloch, gewesene Ehefrau von Valentin Boos dem I., im Leben Ackersleute zu Mauchenheim, sie eine Schwester des obgenannten Erblassers, als:

I. Jakob Boos den II., Ackersmann, früher in Mauchenheim, jetzt in New-York in Nordamerika wohnhaft;

I¹. Folgende Kinder und Mitrepräsentanten von Johann Boos dem I., im Leben Ackersmann in Mauchenheim, als:

1) Valentin Boos den IV., Ackerer, allda wohnhaft, als Legalvormund seiner mit seiner verlebten Ehefrau Margaretha Boos erzeugten noch minderjährigen Kinder Sibilla und Johannes Boos; diese beide ihre genannte Mutter repräsentirend;

2) Johann Boos den III., Ackerer, in Mauchenheim wohnhaft, eigenen Namens und als Nebenvormund der ebengenannten minderjährigen Sibille und Johanns Boos;

3) Katharina Boos, Ehefrau von Georg Herr, Ackersmann, beide in Mauchenheim wohnhaft, und Letztern:

a. der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, und

b. als Nebenvormund des nachgenannten minderjährigen Johann Becker;

4) Folgende Kinder und Mitrepräsentanten von Elisabetha Boos, im Leben Ehefrau von Wilhelm Becker, Bürgermeister, beide in Mauchenheim wohnhaft gewesen, als:

a. Jakob Becker III., Ackerer, daselbst wohnhaft, eigenen Namens und als Hauptvormund seines minderjährigen Bruders Johannes Becker;

b. Margaretha Becker, ohne Gewerbe, und volljährigen Alters, daselbst wohnend;

C. Folgende Kinder und Mitrepräsentanten des sub römisch Ziffer drei bei den Klägern genannt verlebten Friedrich Knobloch, ein Bruder des Erblassers, als:

1) Heinrich Keim, Ackersmann, zu Wendelsheim, besagten Kantons Alzei wohnend, als Legalvormund seiner mit seiner verlebten Ehefrau Elisabetha Knobloch erzeugten noch minderjährigen, ihre Mutter repräsentirenden Kinder: Elise, Susanne, Friedrich und Johannes Keim;

2) Heinrich Knobloch, Ackerer, auf gedachtem Ebersfelderhofe wohnhaft, eigenen Namens, sowie auch als Nebenvormund der genannten Keim'schen Kinder;

3) Barbara Knobloch, Ehefrau von Friedrich Vollmer, Ackersmann, in Alsheim bei Mutterstadt wohnhaft, und an deren Stelle der obgenannte Gottschall Straus, als ihren Rechtsnachfolger;

D. Nachgenannte Kinder und Repräsentanten der verlebten Barbara Knobloch, gewesene Ehefrau des gleichfalls verstorbenen Adam Mohr, zu Lebzeiten Ackersleute in Mauchenheim, sie eine Schwester des Erblassers Valentin Knobloch des I., als:

I. Werner Mohr, im Leben Ackersmann, in Oberwiesen wohnhaft, respektive dessen hier nachgenannte Kinder und Repräsentanten, nämlich:

1) Friedrich Mohr, Tagner, allda wohnhaft;

2) Elisabetha Mohr, Ehefrau von Johann Brandt, Zimmermann, in Offenheim, besagten Kantons Alzey, wohnhaft, und des Letzteren, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen;

3) Katharina Mohr, ledig, ohne Gewerbe, in Oberwiesen wohnhaft;

4) Valentin Mohr, Tagner, daselbst wohnend;

die genannten Friedrich, Elisabetha und Valentin Mohr, hierbei vertreten durch obgenannten Gottschall Straus, als ihren Rechtsnachfolger.

II. Die Kinder und Repräsentanten von

Barbara Mohr, im Leben Ehefrau von dem gleichfalls verstorbenen Gottfried Oberscheimer, weiland Ackerer in Mauchenheim, als:

a. Heinrich Oberscheimer, Tagner, vordem in Mauchenheim wohnhaft, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, widerspenstiger Conscribirter;

b. die Gemeinde Mauchenheim als gesetzliche Nutznießerin und Verwalterin des Vermögens des ebengenannten Conscriptionswiderspenstigen, vertreten durch ihren Adjunkten Samuel Becker II., Ackersmann in Mauchenheim, und durch ihren Einnehmer Philipp Bayer, Steuer- und Gemeindeeinnehmer, in Morschheim wohnhaft;

c. Susanna Elisabetha Oberscheimer, im Leben Ehefrau von Valentin Fuchs, Hufschmied, früher in Mauchenheim wohnhaft, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, respective deren hier nachgenannten Kinder und Repräsentanten, nämlich:

aa. Ebengenannten Valentin Fuchs, als Legalvormund der mit seiner gedacht verlebten Ehefrau erzeugten fünf noch minderjährigen mit ihren hierunten sub literis ee, dd. ee und ff genannten vier Geschwistern ihre genannte Mutter repräsentirenden Kinder: Barbara, Margaretha, Johann, Sybilla und Catharina Fuchs; diese fünf Minorennen ebenso wie ihr Vater ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort;

bb. Valentin Boos den Vierten, Ackerer, in Mauchenheim wohnhaft, Beivormund dieser fünf Mündel;

cc. Heinrich Fuchs, volljährig, Schmied;

dd. Elisabetha Fuchs, ledig, großjährig, ohne Gewerbe;

ee. Valentin Fuchs und

ff. Friedrich Fuchs, beide emancipirte Minderjährige; — die vier zuletzt Genannten früher in Mauchenheim wohnhaft, dermalen abwesend ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort;

gg. Wilhelm Hartmann, Ackersmann, in Mauchenheim wohnhaft, in seiner Eigenschaft als Curator der ebengenannten zwei emanzipirten Minderjährigen;

d. Jakob Boos den Dritten, Ackersmann, allda wohnhaft, als Hauptvormund über seine mit seiner verlebten Ehefrau Barbara Oberscheimer erzeugten, noch unmündigen, ihre Mutter repräsentirenden Tochter Margaretha Boos;

e. Heinrich Michel, Maurer, daselbst wohnhaft, als Nebenvormund dieser Minorennen;

III. Friedrich Mohr, Ackerer, früher in Wendelsheim wohnhaft, jetzt abwesend ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort;

IV. die Kinder und Repräsentanten der verlebten Elisabetha Mohr, gewesene Ehefrau von Martin Hauenstein, Schreiner, in Mauchenheim wohnhaft, als:

1) Jakob Hauenstein, Schreiner, früher in Mauchenheim wohnhaft, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort;

2) Martin Hauenstein, Tagner;

3) Conrad Hauenstein, Schreiner;

4) Barbara Hauenstein, ledig, majorenn und gewerblos, — alle drei in Mauchenheim wohnhaft;

5) Margaretha Hauenstein, ohne besonderes Gewerbe, allda wohnhaft, Wittwe des eben daselbst verlebten Tagners Philipp Rauch;

V. Margaretha Mohr, Ehefrau von Gottfried Wasser, Maurer, früher in besagtem Offenheim wohnhaft, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend;

B. Die nachgenannten Kinder und Repräsentanten von Catharina Knobloch, im Leben Ehefrau von Conrad Lawall, früher Bürgermeister in Bechenheim in Rheinhessen, später Gutsbesitzer auf dem Münchbischheimerhofe wohnend, sie eine Schwester des Erblassers Valentin Knobloch des I., als:

1) die Kinder und Repräsentanten des in Blödesheim, Kantons Osthofen, Kreis Alzey, verstorbenen Ackerers Carl Lawall, als:

a. Catharina Lawall, Ehefrau von Heinrich Zink, Schneider in Mettenheim, Kantons Osthofen, und Letzteren der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen;

b. Georg Lawall, Tagner, ledig, großjährig, zu besagtem Blödesheim wohnhaft;

c. Elisabetha Spieß, Wittwe erster Ehe des allda verlebten Wagners Jakob Lawall, und jetzige Ehefrau von Jakob Machenheimer, Maurer, beide zu Albig in Rheinhessen wohnhaft, erstere als Vormünderin ihres mit ihrem ersten Ehemanne erzeugten noch minderjährigen Kindes Katharina Lawall, sowie genannten Jakob Machenheimer der ehelichen Ermächtigung wegen;

d. Johann Metzler, Polizeidiener, zu besagtem Blödesheim wohnhaft, als Nebenvormund der vorgenannten minderjährigen Catharina Lawall;

2) Die Kinder und Repräsentanten der verlebten Catharina Lawall, gewesene Ehefrau von Philipp Rau, im Leben in Gundersheim, Kantons Pfeddersheim, Kreis Alzey, wohnhaft, nämlich:

a. Anna Maria Jaud, Wittwe des zu besagtem Gundersheim verlebten Jakob Rau, und jetzige Ehefrau von Peter Correll, Händler, beide allda wohnhaft, und diesen Letzteren der ehelichen Ermächtigung wegen; die Ehefrau Correll hier interessirt als Hauptvormünderin ihres mit ihrem gedacht verlebten ersten Ehemanne erzeugten noch minderjährigen Kindes Georg Rau; dieses seinen gedacht verlebten Vater Jakob Rau repräsentirend;

b. Elisabetha Rau, Ehefrau von Peter Anton Schneider, Barbier, beide zu besagtem Gundersheim wohnhaft, und Letzteren der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, wie auch als Beivormund des ebengenannten minderjährigen Georg Rau und als Curator der nachgenannten emanzipirten minderjährigen Carolina Rau;

c. Magdalena Rau, Ehefrau von Peter Jaud, Händler, beide in Gundersheim wohnhaft, und Letzteren der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen;

d. Georg Rau, Ackerer, früher allda wohnhaft, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend;

e. Barbara Rau, Ehefrau von Johann Adam Kieferndorf, ohne Geschäft, und Letzteren selbst der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, beide ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort;

f. Carolina Rau, gewerblos, in besagtem Gundersheim wohnhaft, emancipirte Minderjährige.

3) Valentin Lawall;

4) Conrad Lawall; beide Ackersleute, ehemals zu besagtem Blödesheim wohnhaft, jetzt aber abwesend ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort; sämmtliche Vorgenannte in den Eigenschaften, in welchen sie bezeichnet sind, hierbei betheiligt als Miterben des obgedacht verlebten Ackersmannes Valentin Knobloch I. Ferner in Beisein des Heinrich Julius Gießen, k. Notär in Kirchheimbolanden, als Repräsentant der obgenannten abwesenden Mitverklagten.

Die Bedingungen liegen zu Jedermanns Einsicht auf der Amtsstube des Unterzeichneten offen.

Kirchheimbolanden, den 1. Dezember 1856.

Der k. Notärcommissär daselbst:

Duderstadt, Notär.

Theilungs-Versteigerung.

[5574] Montag den 22. Dezember 1856, des Nachmittags drei Uhr, zu Siegelbach im Schulhause;

auf Anstehen von: 1) Katharina Heil, ohne Gewerbe, zu Siegelbach wohnhaft, Wittwe von Daniel Reiß, in eigenem Namen und als Vormünderin ihres minderjährigen Kindes aus dieser Ehe: Daniel Reiß, über den Daniel Stutzenberger, Tagner, zu Siegelbach wohnhaft, Nebenvormund ist; 2) Valentin Reiß, Tagner, allda wohnhaft, als Vormund von Conrad Reiß, minderjährigem Sohn des genannt verlebten Daniel Reiß und dessen gleichfalls verlebten ersten Ehefrau Elisabetha Schorz, über welchen Minderjährigen Nikolaus Christmann, Tagner, zu Siegelbach wohnhaft, Nebenvormund ist; werden durch den gerichtlich hiezu beauftragten kgl. Notär Böcking zu Kaiserslautern, nachbeschriebene Liegenschaften, Siegelbacher Bannes, abtheilungshalber versteigert, als:

3 Dezimalen Wohnhaus mit Stall und Hof, und 0,39 Dezimalen Acker in einem Stück.

Kaiserslautern, den 5. Dezember 1856.

Böcking, k. Notär.

Licitation.

[5575] Vor dem hiezu committirten königlichen Notar Heuck, im Amtssitze zu Landau, werden abtheilungshalber in Eigenthum versteigert:

I. Montag den 22. Dezember nächsthin:

a. Morgens 9 Uhr, in dem Versteigerungslocale des Herrn Bürgermeisters Spanier in Albersweiler:

50 Dezim. Baumacker in 1 Parzelle, im Banne von Albersweiler;

b. Morgens 11 Uhr, im Wirthshause zum rothen Löwen in Eusserthal:

66 Dez. Wiese in 1 Parzelle, im Banne von Eusserthal;

c. Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause von Heinrich Meyer in Dernbach:

171 Dezimalen Acker in 4 Parzellen, im Banne von Dernbach;

d. Nachmittags 4 Uhr, bei Herrn Bürgermeister Argus in Ramberg:

2 Wohnhäuser mit Gärten, im Orte Ramberg;

29 Dez. Wiese in 1 Parzelle, im Banne von Ramberg;

43 Dez. Acker in 2 Parzellen, nämlichen Bannes;

3 Dez. Baustück in 1 Parzelle, nämlichen Bannes.

II. Dienstag den 23. Dezember nächsthin:

a. Morgens 9 Uhr, im Wirthshause von Peter Jung in Rinnthal:

46 Dez. Acker in 2 Parzellen, im Banne von Rinnthal;

b. Morgens 11 Uhr, im Rathhaussaale zu Annweiler:

1 Wohnhaus in der Stadt Annweiler;

81 Dez. Acker in 2 Parzellen, im Banne von Annweiler;

c. Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause von Johannes Bruder in Gräfenhausen:

99 Dezimalen Wiese und Acker in 1 Parzelle, im Banne von Gräfenhausen.

III. Montag den 29. Dezember nächsthin:

a. Morgens 9 Uhr, im Wirthshause zum englischen Garten in Steinfeld:

57⁴/₁₀ Dez. Acker in 3 Parzellen, im Banne von Steinfeld;

6 Dez. Garten in 1 Parzelle, im nämlichen Banne;

b. Morgens 11 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Oberotterbach:

1 Wohnhaus im Orte von Oberotterbach;

57 Dez. Wald im Banne von Oberotterbach in 3 Parzellen;

c. Nachmittags 1 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Rechtenbach:

15 Dez. Acker in 1 Parzelle, im Banne von Rechtenbach;

57 Dez. Wald in 1 Parzelle, im Banne von Rechtenbach;

d. Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause zum Kreuz in Schweighofen:

53 Dez. Acker in 1 Parzelle, im Banne von Schweighofen;

e. Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause zum Baumgarten in Kapsweiher:

1 Wohnhaus mit Garten, im Orte von Kapsweiher;

139 Dez. Wiese in 3 Parzellen, im Banne von Kapsweiher;

27 Dez. Acker in 1 Parzelle, im nämlichen Banne.

IV. Dienstag den 30. Dezember nächsthin:

a. Morgens 9 Uhr, im Wirthshause zum Adler in Haina:

29 Dez. Wiese in 1 Parzelle, im Banne von Haina;

b. Morgens 11 Uhr, im Wirthshause zum Ochsen in Herrheim:

69 Dez. Acker in 1 Parzelle, im Banne von Herrheim;

c. Nachmittags 1 Uhr, im Wirthshause zum Schwanen in Sondernheim:

42 Dez. Acker in 1 Parzelle, im Banne von Sondernheim;

d. Nachmittags 3 Uhr, bei Bürgermeister Schott in Knittelsheim:

163 Dez. Acker in 3 Parzellen, im Banne von Knittelsheim;

42½ Dez. Wiese in 2 Parzellen, im nämlichen Banne.

V. Montag den 5. Januar 1857:

a. Morgens 10 Uhr, im Wirthshause von Theobald Rink in Mönchweiler:

56 Dez. Wiese in 2 Parzellen, im Banne von Mönchweiler;

24 Dez. Acker in 1 Parzelle, im nämlichen Banne;

104 Dez. Wiese und Wald in 1 Parzelle, im nämlichen Banne;

b. Morgens 11 Uhr, im Versteigerungslocale in Silz:

27 Dez. Acker in 2 Parzellen, im Banne von Silz;

c. Nachmittags 1 Uhr, im Wirthshause von Peter Kerner in Schwanheim:

171 Dez. Acker in 7 Parzellen, im Banne von Schwanheim;

232½ Dez. Wald in 8 Parzellen, im nämlichen Banne.

Die Eigenthümer hiezu sind die Wittwen und Erben der in Landau verlebten Banquiers Leon Cerf und Moises Cerf, nämlich: a. Babette Abraham, Rentnerin in Landau, Wittwe von Leon Cerf und deren Kinder: Pauline Cerf, gewerblos allda, Alphons, Bertha, Emil und Theodor Cerf. Diese vier Letzteren sind minderjährig und haben ihre Mutter zur Vormünderin und den Handelsmann Ludwig Arent in Bergzabern zum Gegenvormund, und b. Maria Anna Kaufmann, Rentnerin in Landau, Wittwe von Moises Cerf, Rentnerin in Landau. und deren minderjährigen Kinder: Emma, Hermine, Karl August, Karolina, Elisa und Eugen Cerf, welche ihre Mutter zur Vormünderin und obigen Ludwig Arent zum Gegenvormund haben.

Landau, den 5. Dezember 1856.

W. Heuck, k. Notar.

Licitation.

[5576] Montag den 22. Dezember 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Kandel im Versteigerungslocale im Wirthshause zum Stern; wird durch Karl Jung, königl. Notar, in Kandel wohnend, als ernannter Versteigerungs-Commissär, der Untheilbarkeit wegen, versteigert:

Die hintere Hälfte eines zu Kandel (Mittelkandel) auf der Bachseite, neben Carl Ludwig Roth und Elias Fischer auf einem Flächenraum von 7½ Dezimalen gelegenen Wohnhauses mit Schopp, halbem Stall mit Schweinstall, halber Scheuer, halbem Hofraum, Pflanzgarten.

Die Eigenthümer dieser Liegenschaft, welche zur Errungenschaft gehört, die zwischen dem zu Kandel verstorbenen Strumpfweber Johann Michael Schwarz und dessen ohne besonderes Gewerb daselbst wohnenden Wittwe Barbara Wagner bestanden hat, sind: I. genannte Wittwe Schwarz, II. deren mit ihrem verstorbenen Ehemanne erzeugten Kinder und respective deren Repräsentanten und Rechtsinhaber, als: 1) Georg Michael Schwarz, Seifensieder, in Kandel wohnend; 2) Friedrich Schwarz, Seifensieder, in Wirburg, in Nordamerika wohnend; 3) Catharina Schwarz, Dienstmagd, in Kandel wohnend; 4) die Gemeinde Kandel, als Rechtsinhaberin des widerspenstigen Conscribirten Heinrich Schwarz, früher Schneider, in Kandel wohnhaft, jetzt abwesend, vertreten durch Heinrich Heusler, Rentner und erster Adjunkt, in Kandel wohnend, und durch Carl Theodor Bauer, Einnehmer, in Kandel wohnend; 5) Heinrich Langohr, Johannes Langohr, Ludwig Langohr und Jakob Langohr, alle 4 minderjährig, ohne Gewerb, in Kandel wohnend, Kinder der zu Kandel verstorbenen Barbara Schwarz, im Leben Ehefrau des daselbst wohnenden Schneiders Nikolaus Langohr, welcher Letztere mit dem Nebenvormunde Jakob Großglauß, Schneider, in Kandel wohnend, seine genannten minderjährigen Kinder als Vormund vertritt und zugleich als Miterbe seiner mit Barbara Schwarz erzeugten, nach dieser verstorbenen Tochter Barbara Langohr hier betheiligt ist.

Kandel, den 6. Dezember 1856.

Der kgl. Notar:

Jung.

Licitation.

[5577] Dienstag den 23. Dezember 1856, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Weisenheim am Berg auf dem Gemeindehause; auf Anstehen der Erben des zu Weisenheim am Berg im ledigen Stande ohne Ascendenz verlebten Ackerers Friedrich Ludwig Theodor Kohl, Namens: 1) Catharina Kohl, Ehefrau von Jakob Scheer, Ackerer, beide zu Bobenheim am Berg wohnhaft, und Letzterer, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen; 2) den Repräsentanten des verlebten Bruders Conrad Kohl, lebend Ackerer, zu Weisenheim am Berg, als: a. Catharina Kohl, ledig, ohne Gewerbe, großjährig, in Weisenheim am Berg wohnhaft; b. Conrad Kohl, Ackerer, allda wohnhaft, emancipirter Minderjähriger, handeld unter Assistenz seines Curators Johannes Kohl III., Ackerers, in Bobenheim am Berg wohnhaft; 3) Jakob Kohl dem Dritten, Ackerer zu Bobenheim am Berg, handelnd in seiner Eigenschaft als Vater und Vormund seiner mit seiner verlebten Ehefrau Sophia Kohl erzeugten noch minderjährigen Kinder: Jakob, Catharina, Friedrich, Dorothea, Michael und Carl Kohl, diese Repräsentanten ihrer Mutter, welche ihren obengenannten Oheim Jakob Scheer zum Beivormund haben; — Werden durch den damit beauftragten zu Dürkheim in der Pfalz wohnenden kgl. bayer. Notär Wilhelm Köster, nachbeschriebene, zum Nachlasse des Erblassers gehörige Gebäulichkeiten, der Untheilbarkeit wegen, zu eigen versteigert, als:

17 Dez. Fläche mit Wohnhaus, Stallung, Scheuer, Holzschoppen, Keller, Hofraum, Garten und übrigen Zugehörungen, gelegen zu Weisenheim am Berg.

Dürkheim, den 4. Dezember 1856.

W. Köster, k. b. Notär.

[5578] Den 23. Dezember nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, zu Albersweiler im Saale des Bürgermeisters Spanier, werden durch den damit committirten königlichen Notar Bastian zu Annweiler zu Eigenthum versteigert:

15 Dezimalen Wingert, Albersweiler Bannes, und 52 Dez. Acker in 2 Stücken, Queichhambacher Bann.

Die Eigenthümer sind: 1) Adam Kiehlmeyer, Winzer, und 2) dessen mit seiner verlebten Ehefrau Anna Maria Katharina Beldy erzeugten Kinder, als: Johannes Kiehlmeyer, Ackerer, Anna Maria, Apollonia, Georg Joseph und Philipp Kiehlmeyer, diese 4 minderjährig, gewerblos, welche ihren Vater zum Vormund und den Winzer Wilhelm Beldy zum Nebenvormund haben. Alle zu Albersweiler wohnhaft.

Annweiler, den 5. Dezember 1856.

Bastian, k. Notär.

Licitation.

[5579] Am 23. Dezember nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Wörth im Wirthshaus zum Rössel, wird auf Anstehen von: 1) Christina Feldmann, ohne Gewerbe, gewesene Wittwe erster Ehe von dem in Wörth verlebten Ackersmann Georg Peter Stieber und jetzige Ehefrau von Zacharias Pfirrmann II., Ackersmann, in ihrer Eigenschaft als bestätigte Vormünderin ihres erstehelichen noch minorennen Sohnes David Stieber; 2) gedachtem Zacharias Pfirrmann, der Ermächtigung seiner Ehefrau wegen, und als Mitvormund des genannten Minderjährigen; 3) Georg Michael Wärther, Ackersmann, als Beivormund desselben, und 4) Anna Maria Stieber, emancipirte Minderjährige, gewerblose Ehefrau von Georg Jakob Pfirrmann VII., Ackerer, und von diesem selbst, der Assistenz und der ehelichen Ermächtigung seiner Ehefrau wegen, alle in Wörth wohnend, vor dem damit beauftragten königlichen Notar Mellinger zu Rheinzabern ein zum Nachlasse der in Wörth verlebten Ehe- und Ackersleute Andreas Stieber und Regina Wörther, Großeltern der genannten David und Anna Maria Stieber, gehöriges, im Oberdorfe zu Wörth stehendes Wohnhaus mit Zugehör, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich in Eigenthum versteigert werden.

Rheinzabern, den 4. Dezember 1856.

Mellinger, k. Notar.

Versteigerung.

[5580] Dienstag den 23. Dezember 1856, Mittags halb 1 Uhr, zu Nerzweiler in der Wohnung des Adjunkten Lang, und auf Anstehen von Anton Hegemann, Bürgermeister in Hundheim, handelnd als Vertreter der Gemeinde Nerzweiler, diese in den Rechten des Deserteurs Nikolaus Reisch:

Plan-Nro. 1047⅓: 31 Dezimalen Acker am Steinbächel, Bann Nerzweiler, eigenthümlich versteigert.

Lauterecken, den 4. Dezember 1856.

Forthuber, Notar.

Abstehung.

[5581] Zufolge Akts des kgl. Notärs Heinrich Geßner, in Zweibrücken wohnhaft, vom heutigen Tage, ist der zu Homburg wohnende kgl. Notär Ludwig Ansmann von der Zwangsversteigerung abgestanden, welche er auf den Grund eines Urtheils des kgl. Bezirksgerichts Zweibrücken vom 12. September 1856 gegen seine in Limbach wohnenden Solidarschuldner Johann Jakob Brill, und Catharinina, geb. Trautmann, Ehe- und Ackersleute, eingeleitet hatte und die am 16. Dezember 1856 vor unterzeichnetem Notär sollte abgehalten werden.

Zweibrücken, am 5. Dezember 1856.

Geßner, k. Notär.

Bürgerhospital zu Speyer.

Minderversteigerung

der Lieferung verschiedener Gegenstände für das Bürgerhospital und Waisenhaus zu Speyer betr.

[5582] Montag den 15. Dezember 1856, um 10 Uhr des Vormittags, wird durch das Bürgermeisteramt der Stadt Speyer, in der Stadtkanzlei, die Lieferung nachbezeichneter Gegenstände für den Bedarf des Bürgerhospitals und des Waisenhauses dahier, während der Monate Januar, Februar und März 1857, der öffentlichen Minderversteigerung ausgesetzt, nämlich:

Weißbrod, Wecke, Milchbrode, Mohnöl, Lampenöl, Talglichter, Gries, Gerste, Griesmehl, Kleyen, Sohlleder, Kalbleder.

Speyer, den 3. Dezember 1856.

Die Hospitien-Commission.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 293. Ludwigshafen, Dienstag 9. Dezember **1856.**

Deutschland.

* **Vom Rhein**, 8. Dez. Ueber den Aufstandsversuch an einigen Orten Siciliens liegen nun nähere Mittheilungen vor. Der Plan war insofern nicht schlecht angelegt, als der Ausbruch auf ganz entgegengesetzten Punkten der Insel erfolgen sollte, um die Truppen zu zersplittern und dann über die einzelnen Abtheilungen derselben herzufallen. Die sardinischen zum großen Theil von Flüchtlingen geschriebenen Blätter suchen offenbar die Vorfälle zu übertreiben und ihnen eine Wichtigkeit beizulegen, die sie nicht verdienen.

Der französische „Moniteur" berichtet aus Palermo, 28. Nov., daß am 22. Abends der Eilwagen zwischen Messina nach Palermo, ungefähr 20 Meilen von dieser Stadt, von 60 Bewaffneten, darunter etwa die Hälfte zu Pferd, angefallen worden sei. Auf die Nachricht davon wurden sogleich Truppen entsendet, denen es gelang, die Aufrührer in einem Walde zu umzingeln und 16 derselben gefangen zu nehmen. Ein Theil entkam jedoch nach der Seite von Cefalu, einem zwischen Messina und Palermo, ungefähr 40 Meilen von letzterer Stadt gelegenen Küstenorte. Alsbald wurden 800 Mann Truppen dahin eingeschifft, welche drei Stunden lang in beobachtender Stellung vor dem Orte blieben und dann ohne Widerstand in denselben einzogen. Am 28. Nov. war die Straße zwischen Palermo und Messina wieder frei und die Post konnte auf derselben ihren Dienst wieder beginnen.

Aus Messina, 29. Nov., schreibt der Moniteur, daß diese Stadt, ungeachtet der aufreizenden Gerüchte aus Palermo, ruhig geblieben sei; doch wurden die Wachtposten verstärkt und vermehrt und sonstige Vorsichtsmaßregeln getroffen; Verhaftungen waren damals noch keine vorgenommen worden. In Catanea sollen, wie man erzählte, Maueranschläge angeheftet worden sein mit der Aufschrift: „Es lebe der Kronprinz! Es lebe die Freiheit! Es lebe die Verfassung von 1812!" Die Polizei riß jedoch diese Plakate wieder ab, ohne daß sie im mindesten daran gehindert worden wäre. Die neapolitanische Dampfcorvette „Misena" war am 28. nach Neapel abgegangen, um 1000 Mann mit Artillerie als Verstärkung zu holen.

Eine telegraphische Depesche aus Marseille vom 5. Dez. enthält Nachrichten aus Neapel vom 2., wornach der Gouverneur von Sicilien blos 300 Mann von Palermo nach Cefalu gesendet hatte. Die Aufständischen waren in die Wälder der Umgegend entflohen. Eine offizielle Bekanntmachung über die Ereignisse war an jenem Tage in Neapel noch nicht erschienen.

Die Blätter von Turin und Genua stellen, wie oben schon bemerkt wurde, die Vorgänge als viel bedeutender und wichtiger dar. So schreibt die „Opinione" von Turin, 2. Dez.: „Viele, uns mitgetheilte Correspondenzen bestätigen die Ereignisse, von welchen die Genueser Blätter sprechen, aber sie stimmen nicht überein bezüglich der Wichtigkeit und des eigentlichen Zweckes dieser Bewegung, die von Einigen als isolirt, von Anderen als eine entschiedene Revolution bezeichnet wird. Es scheint gewiß, daß die Bewegung gegenwärtig in den Umgebungen von Palermo unterdrückt ist, und daß sie diese Stadt nicht ergriffen hatte; doch herrschte darin die größte Aufregung und die Polizei hatte hunderte von Verhaftungen ohne Regel und Maß vorgenommen, sowohl unter dem Civil, als unter dem Militär. Wie es in einem solchen Falle natürlich ist, lief das Gerücht um, daß ähnliche Bewegungen in Messina, Catanea, Girgenti u. s. w. stattgefunden hätten. Als Haupt des Aufstandes wird der Advokat Marco, Erdeputirter des Parlaments (von 1848) und sein Schwager Bentivenga, früher Militär, genannt."

Nach dem „Corriere mercantile" von Genua sei am 22. der Aufstand in Calatafimi, einem Flecken von 10,000 Einwohnern, ausgebrochen und habe sich von da nach anderen großen Flecken in der Provinz Palermo verbreitet. Es seien Waffen unter die Insurgenten vertheilt, Posten entwaffnet, Telegraphen zerstört, die Fahne von 1848 aufgepflanzt, Beamten abgesetzt und eine provisorische Regierung gewählt worden, alles ohne Blutvergießen. Der Sitz der provisorischen Regierung sei in Calatafimi, wohin Truppen abgegangen waren.

Das Mazzinistische Blatt „Italia e Popolo" spricht in folgender Weise über diese Vorgänge: „Man schreibt uns aus Palermo: Die Ereignisse, an welchen man so sehr gearbeitet, haben begonnen; der Anfang konnte nicht günstiger sein, da man in einem einzigen Augenblicke mehr als 600 Bewaffnete vereinigen konnte, mit unterrichteten und tüchtigen Männern an der Spitze. Die Bewegung begann in Mezzojaso, (einem kleinen Dorfe, zwei Meilen von Palermo). Obwohl nur in geringer Entfernung von dieser Stadt, hat doch die Polizei fast während eines ganzen Tages nichts gethan. Alle benachbarten Gegenden, Villafrate, Bonnira, Vicari, Cimina haben sich erhoben. Trompetenstöße, Concerte, Beleuchtungen, Feste haben stattgefunden. Die Aufführung unserer Brüder war sehr verständig: keine Plünderung, kein Blutvergießen, keine Gewaltthätigkeiten, sondern Liebe und Bruderschaft überall. In dem Augenblicke, wo ich schreibe, verbreitet sich die Bewegung aufs Land und wir rechnen auf einen glücklichen Erfolg. Das Feldgeschrei ist: „Es lebe Italien!" Die Fahne ist die dreifarbige, ohne ein Wappen. — Einem Kaufmann von Genua schreibt man vom 25.: „Das Land in der Nähe von Palermo ist in Aufstand. Man erwartet von einem Augenblick zum anderen, daß er auch die Stadt ergreifen werde."

Wie man aus den oben mitgetheilten Berichten der „Opinione" und des „Moniteur" sieht, war die Stadt am 28. November ruhig und überhaupt die ganze Geschichte in ihrer Umgebung zu Ende. Auffallend, vielleicht auch nicht auffallend ist es, daß die in Catanea wahrgenommenen Maueranschläge eigentlich nur das Programm der englischen Regierungsblätter enthalten, welche bekanntlich auch die Abdankung des Königs von Neapel zu Gunsten des Kronprinzen und die Constitution von 1812 verlangten.

Die in Turin verbreiteten Gerüchte, daß in der Stadt Neapel die jüngst mitgetheilte Proclamation an die Armee nicht ohne Wirkung geblieben und daß unter dem Militär bereits Verhaftungen vorgekommen seien, bedürfen sehr der Bestätigung.

* **Aus der Vorderpfalz**, 8. Dez. Auf Schnee und Kälte haben wir jetzt ganz milde und freundliche Tage. Der Schnee ist auf der Rheinfläche ganz verschwunden.

München, 4. Dez. Die erstmaligen Aufwartungen bei dem Prinzen und der Prinzessin Adalbert, die schon nach der Ankunft Ihrer königlichen Hoheiten hier hätten stattfinden sollen, wegen des Unwohlseins der hohen Frau aber verschoben werden mußten, haben heute mit großem Glanze stattgefunden. Die Herren und Damen der drei Hof-Rangesklassen, die kgl. Palast- und Hofdamen, die Stabsoffiziere und das diplomatische Corps hatten sich sehr zahlreich eingefunden. — Die im Laufe dieser Woche stattfindenden Berathungen des Gesetzgebungsausschusses der zweiten Kammer erstrecken sich auf den allgemeinen Theil des Strafgesetzbuches und es sollen mehrere Bestimmungen desselben, insbesondere jene bezüglich der Todesstrafe, lebhafte Debatten veranlaßt haben. Die Verhandlungen der Ausschüsse werden vollständig veröffentlicht werden, jedoch immer erst nach Erledigung eines in sich abgeschlossenen Abschnittes des Strafgesetzbuches, so daß die eben stattfindenden Verhandlungen erst in einigen Wochen zur Oeffentlichkeit gelangen werden. (Frkf. Pstztg.)

München, 6. Dez. Se. Maj. der König hat dem Domprobst Dr. Franz Joseph v. Allioli in Augsburg das Comthurkreuz des königlichen Verdienst-Ordens vom heil. Michael verliehen. (N. Münchn. Ztg.)

Mainz, 6. Dez. Seit heute Morgen ist unsere Rheinbrücke wieder aufgeführt und die regelmäßige Communication mit dem jenseitigen Ufer wieder hergestellt. (Mainz. Bl.)

Berlin, 5. Dez. Se. Maj. der König empfing heute aus den Händen des französischen Gesandten am hiesigen Hofe, Marquis de Moustier, in feierlicher Audienz das Großkreuz der französischen Ehrenlegion. Die Mitglieder der evangelischen Conferenz werden vor ihrer Abreise noch bei dem König zur Tafel vereinigt sein. — Der englische Kunstkritiker Morris Moore ist polizeilich ausgewiesen und nach Dresden abgereist. (Er war von der hiesigen Polizei sistirt und eine Nacht lang in dem Polizeibureau festgehalten worden. Dies gab ihm Veranlassung, die preußischen Behörden in englischen Blättern auf das Gröblichste zu schmähen. Lächerlich wäre es, wenn, wie Londoner Blätter behaupten, Lord Clarendon wegen dieses Vorfalles der preußischen Regierung Vorstellungen machen würde, als stände es nicht in der Macht eines jeden Staates, einen verdächtigen Ausländer polizeilich zu verhören, und ihm, wenn er frech wird, die Thüre zu weisen.)

Minden, 5. Dez. Der seitherige commissarische Amtmann v. Florencourt ist definitiv zum Amtmann der vereinigten Aemter Dringenberg und Gehrden ernannt worden. (Patr. Ztg.)

Wien, 4. Dez. Se. Maj. der Kaiser soll in Würdigung der von den protestantischen Generalconventen in Ungarn angebrachten Gründe die Abhaltung einer Synode bewilligt haben. Dieselbe soll im Mai künftigen Jahres einberufen werden. Die „Frankf. Pstztg." bringt diese Nachricht, ohne für deren Richtigkeit unbedingt einstehen zu wollen.

Wien, 4. Dez. Was ich Ihnen vorlängst von einem bevorstehenden allerhöchsten Gnadenact für die Lombardei angekündigt habe, findet die erfreulichste Bestätigung durch das kaiserliche Handschreiben aus Venedig vom vorgestrigen Tage (2. Dez.), mittelst dessen siebenzig wegen Hochverraths und anderer Verbrechen gegen die öffentliche Ordnung Verurtheilte gänzlich begnadigt sind, und der Sequester auf das Vermögen politischer Flüchtlinge unbedingt aufgehoben worden ist. Zugleich wurde der Marschall Radetzky als Generalgouverneur des lombardisch-venetianischen Königreichs auch für die Zukunft ermächtigt, Rückkehrsgesuche solcher Flüchtlinge zu bewilligen. Wenn ich recht unterrichtet bin, wird übrigens dieser hochherzige Gnadenact nicht vereinzelt bleiben, und dürfte der Einzug unseres jungen Monarchen in Brescia durch einen weitern Zug seines edeln Herzens bezeichnet werden. (A. Z.)

Wien, 4. Dez. Wie verschiedene Blätter gemeldet, soll die Linzer Diöcese den kaiserlichen Offizieren die Ausübung der Jagd an Sonn- und Feiertagen unter den schwersten kirchlichen Strafen verboten haben. Wie wir hören, ist eine kirchliche Verfügung dieses Inhaltes nicht ergangen und das Gerücht wahrscheinlich durch eine Verwechslung mit einer analogen polizeilichen Verordnung entstanden. (N. Preuß. Ztg.)

Schweiz.

Bern, 6. Dez. Der französische und der russische Gesandte verlangten neuerdings eindringlich die Freilassung der Neuenburger Gefangenen, indem sie auf die ernsten Folgen bei einer abermaligen Weigerung hinwiesen. Der Bundesrath ertheilte dennoch eine ablehnende Antwort. Der englische Gesandte stimmte dem Bundesrath bei. (Das wäre von England infam. D. Red.) Der Großrath in Luzern hat die Niederschlagung des Landesverrathsprozesses beschlossen; ausgenommen soll nur Sigwart Müller sein. (F. J.)

In **Neuenburg** wurde, dem „C. B." zufolge, ein jüdischer Sänger aus dem Elsaß als „preußischer Spion" verhaftet und durch einen Secretär des Staatsraths in Piaget's Special-Auftrage inquirirt, um seine Geständnisse, wenn sie Staatsgeheimnisse beträfen, desto sorgsamer vor der Veröffentlichung zu schützen. Der Arme hatte aber nichts zu gestehen, als daß er in Bern im Hotel seine Zeche unbezahlt gelassen und nur darum seinen Bart ein wenig verändert habe. Zur Entschädigung für die ausgestandene Angst hat ihm halb Neuenburg seine Concert-Entrees abgekauft, so daß ihm die unfreiwillige politische Rolle, die er zwei Tage lang gespielt hat, reichlichen Gewinn einträgt.

Frankreich.

Paris, 5. Dez. Das Marineministerium hat heute die Nachricht erhalten, daß die Kriegsdampffregatte „Duroc" im indischen Meer untergegangen ist. Die Zahl der Umgekommenen ist noch nicht bekannt. Einer der Offiziere legte 800 Lieues in einem Boote zurück. — Der „Patrie" zufolge werden demnächst mehrere Kriegsfahrzeuge im Gefolge der Fregatte „Nemesis", dem Flaggenschiff des Contreadmirals Rigault de Genouilly, nach den indo-chinesischen Gewässern gehen und zu den bereits dort befindlichen, unter dem Commando des Contreadmirals Guerin stehenden Schiffen stoßen.

* **Paris**, 7. Dez. Ueber den bevorstehenden Congreß enthält der „Moniteur" heute folgende Notiz: „Der Pariser Vertrag ist in seiner Anwendung auf Schwierigkeiten gestoßen, welche zu entgegengesetzten Auffassungen zwischen den contrahirenden Höfen Anlaß gegeben und die Vereinigung ihrer bezüglichen Vertreter nöthig gemacht haben, um die vollständige Ausführung der Friedensbedingungen zu beschleunigen. Der größte Theil der Mächte, welche den Vertrag unterzeichnet, hat zu diesem Zweck der Zusammenberufung des Congresses in Paris bereits beigestimmt. Man darf daher annehmen, daß er vor dem Ende dieses Monats zusammentreten kann und Alles läßt hoffen, daß es ihm bald gelingen wird, eine vollkommene Uebereinstimmung bezüglich der streitigen Punkte festzustellen."

Man glaubt, daß die Türkei die einzige Macht ist, welche bis jetzt ihre Zustimmung zu den Conferenzen noch nicht gegeben hat, doch wird sie wohl alsbald erfolgen. Mit Neapel und Neuenburg werden sich, wie man aus dieser Mittheilung des Moniteurs folgert, die neuen Conferenzen nicht beschäftigen. — Aus Sicilien hat man keine neueren Nachrichten erhalten. — Die fremden Besatzungstruppen werden den Winter in Griechenland zubringen. — Der französische Dampfaviso „Duroc" von 120 Pferdekraft ist am 13. Aug. an der asiatischen Küste, in der Gegend von Torres, zu Grunde gegangen. Die Besatzung wurde gerettet. — Der amerikanische Dampfer, welcher zur Aufsuchung der Schiffbrüchigen des „Lyonnais" von New-York abgegangen war, ist unverrichteter Dinge dahin zurückgekehrt. — In London ist ein neuer Eisenbahnbeamter von der Ostbahngesellschaft, Namens Johnson, nachdem er beträchtliche Summen unterschlagen, flüchtig gegangen.

Italien.

Das „Echo du Mont-Blanc" klagt bitter über die peinliche Lage, in welche der Clerus Savoyens versetzt ist. Für das ganze Jahr 1856 haben die Pfarrer bis jetzt 250 Fr., Andere gar nur 190 Fr. erhalten, und wieder Andere noch weniger, trotz dem bereits 11 Monate verflossen sind. Von dem Erhaltenen gehen noch die Steuern mit 30 bis 40 Fr. ab, denn mit dem „Empfangen" warten die Agenten Cavours bekanntlich nicht.

Portugal.

Aus Lissabon schreibt man, daß fünf Chefs der Miguelistischen Partei in die Kammer gewählt worden sind. In vielen Wahlbezirken des Landes haben die Migueliſten ansehnliche Minoritäten erhalten. (N. Preuß. Ztg.)

Türkei.

Konstantinopel, 28. Nov. Laut Privatnachrichten der persischen Gesandtschaft haben die persischen Truppen Herat besetzt. Die Beludschen überfielen die persische Grenze. Die Russen wollen das Makugebiet besetzen. Das Ministerium soll ermächtigt sein, die britische Flotte in Sinope überwintern zu lassen. (Allg. Ztg.)

Amerika.

Aus Mexiko citirt die neueste Times einen Handelsbrief, dem zufolge die Republik ihrer Auflösung oder ihrer Einverleibung in die Vereinigten Staaten sehr rasch entgegen geht. Die Straßen, heißt es darin, sind im Besitze starker Räuberbanden, welche nicht blos Reisende plündern, sondern auch gelegentlich in die Städte dringen, und unter Anderem vor Kurzem die Stadt Celaya, von 15,000 Einwohnern, 12 Stunden lange, wie eine siegreiche Feindesschaar ausplünderten. Der Handel liege begreiflicherweise sehr darnieder, und die Regierung wisse nicht mehr aus und ein, zumal die Confiscation der Kirchengüter ihr nur wenig half, denn wer von diesen an sich riß, gibt nach und nach, aus Furcht excommunicirt zu werden, die Beute wieder heraus. Die Goldentdeckungen im Staate Guerrero aber, meint dieser Brief, seien eher ein Unglück, denn ein Glück fürs Land; denn wenn sie

wirklich so bedeutend sind, wie es den Anschein hat, werden sie ein neuer Sporn für die Vereinigten Staaten werden, der Unabhängigkeit Mexikos so rasch als möglich ein Ende zu machen.

Asien.

Die Chinesen haben die englische Flagge schwer beleidigt. Die Mandarinen nahmen ein Fahrzeug, das unter britischer Flagge segelte, weg und schnitten der ganzen Bemannung die Köpfe ab. Da sie dem britischen Consul alle Erklärung darüber verweigerten, ließ Commodore B. Elliott eine Mandarin-Dschonke aufbringen und nach Honkong schleppen, aber in der Nacht gelang es ihr zu entwischen. Dies der Grund, warum die Kriegsdampfer „Sampson" und „Encounter" mit einer tüchtigen Truppe Marinesoldaten und Blaujacken am 18. Oct. von Hongkong aus gegen Whampoa vorgegangen sind.

Vermischte Nachrichten.

[Herr Morris Moore und sein untoward event in Berlin.] Herr Morris Moore, dem die Unannehmlichkeit passirte, von der Berliner Polizei, in Folge einer falschen Denunciation, als politischer Emmissär angesehen zu werden, macht aus seiner zwölfstündigen Verhaftung politisches Kapital und gibt in den Londoner Morgenblättern eine Geschichte seiner Leiden zum Besten, die eine enggedruckte lange Spalte füllt und in der mit allem, dem Bilderkenner zu Gebote stehenden Kolorit der englischen Nation erzählt wird, wie er in Berlin von Polizeibeamten nach der Stadtvogtei gebracht wurde, daß man ihm dort statt eines Bettes ein Sopha angewiesen habe, daß er am andern Morgen keine Gelegenheit hatte, Toilette zu machen, daß er dann freigelassen wurde, ohne daß die Polizei ihn um Vergebung bat, und daß der englische Gesandte sich bei Herrn v. Manteuffel erst dann Bericht über den Vorfall erholte, als er selbst von der Verhaftung in Kenntniß gesetzt worden war. Die ganze Geschichte ist so unbedeutend und gewöhnlich, daß sie selbst durch die pompöse Darstellung des Herrn Moore keine tragische Färbung annimmt, im Gegentheil höchst lächerlich wird durch seine gleichzeitig ausgesprochene Ueberzeugung, er sei ein Opfer der Eifersucht des Galleriedirectors Dr. Waagen und dessen hohen Beschützers, des Prinzen Albert, geworden. Was der Gemahl der Königin Victoria für besonderes Interesse daran haben sollte, daß Herr Moore auf der Hausvogtei statt in der Taubenstraße schläft, oder auch nicht schläft, dürfte dem gemeinen Menschenverstande allerdings ein ewiges Räthsel bleiben. Aber Herr Moore, dem Niemand das Verdienst abspricht, die Abschaffung mancher Uebelstände in der Londoner Akademie angeregt zu haben, war leider von jeher ein sehr schreibseliges Individuum, das von der fixen Idee geplagt wird, Prinz Albert würde ihn von Herzen gerne an den ersten besten Galgen hängen und Dr. Waagen ihm mit Vergnügen den Strick um den Hals legen. Die „Preß" beutet das Berliner Abenteuer des Herrn Moore in ihrem satyrischen Feuilleton aus und fingirt einen Notenwechsel zwischen Herrn Moore und Lord Palmerston, worin ersterer von dem Premier verlangt, er solle Preußen augenblicklich den Krieg erklären oder abdanken, während dieser bedauert, daß Herr Moore sich eine ganze Nacht nicht waschen konnte (und deßwegen — hätte er hinzufügen können — ein ungewaschenes Maul hatte), daß das ihm angewiesene Sopha so alt und so schmutzig gewesen wäre ꝛc. ꝛc., daß er aber den Krieg zu erklären keine Zeit habe u. s. w.

Die Correspondenz Havas schreibt über den Verlust des Dampfers „Lyonnais" von der Gesellschaft Gauthier: „Der zweite Lieutenant des „Lyonnais", welcher sich unter den Geretteten befindet, erzählt, daß der in der Nacht vom 2. auf den 3. erlittene Stoß so gewaltig war, daß man schon am Morgen die Hoffnung aufgeben mußte, das Schiff flott zu halten, und nachdem Pumpen und Erleichterung des Schiffs durch Ueberbordwerfen der Waaren vergebens versucht worden waren, beschloß der Capitän, den Dampfer aufzugeben. Am 3. Nachmittags verließ der Lieutenant und der Theil der Reisenden, welche bei ihm waren, den „Lyonnais", hatten sohin sechs Tage in einem kleinen Boote zugebracht, in dem sie von einem Bremer Schiffe gefunden wurden. Der Lieutenant versichert, daß der Capitän und die übrigen Passagiere das Schiff am nächsten Tage auf erbauten Flößen verlassen hatten. Der „Lyonnais" hatte 40 Reisende an Bord, von welchen Herr Schedell und seine Frau, Herr Domingo, Flora Salomon und Fräul. Ernstine Bellett gerettet sind. Der Agent der Gesellschaft schickte sogleich den Dampfer „Marion" aus, um unter Leitung des eingetroffenen Lieutenants vom „Lyonnais" nach den noch Vermißten zu kreuzen, und da nach Angabe des Lieutenants die Flöße gut gebaut und mit allem Nöthigen versehen waren, so gibt man sich in New-York der Hoffnung hin, die Nachforschungen des „Marion" von Erfolg gekrönt zu sehen. Der Capitän des „Lyonnais" blieb nach der einstimmigen Aussage der Geretteten der Letzte an Bord und bewies eine eben so große Ruhe und Kaltblütigkeit, als die Bemannung sich ergeben und discipliniert zeigte. Während des sechstägigen Herumirrens auf der bewegten See hatten die Schiffbrüchigen, deren Schicksal bekannt ist, entsetzlich von Kälte, Schnee und Hagel gelitten, der Mundvorrath war durch die überschlagenden Wellen bereits halb verdorben, zwei waren dem Elende schon erlegen und das Wasser ging zu Ende, als sie am Sonntag den 9. endlich nach vielen an den vorhergehenden Tagen vergeblich gemachten Versuchen von der Bremer Barke „Elise" bemerkt und sogleich an Bord genommen und verpflegt wurden. Am 10. rief die „Elise" ein Hamburger Schiff gleichen Namens an, welches, trotzdem es schon 150 deutsche Auswanderer an Bord hatte, die Geretteten, welche nach New-York zurückzukehren wünschten, mit der größten Bereitwilligkeit aufnahm. Der „Lyonnais", dessen Werth auf 1,750,000 Franken angeschlagen wird, ist in Frankreich versichert."

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Todes-Anzeige.

[5583] Auswärtigen Freunden und Verwandten theilen wir statt besonderer Anzeige hierdurch mit, daß es dem Herrn gefallen hat, unsern geliebten Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Großvater

Johann Philipp Bartz, Handelsmann,

Samstag Abend 7 Uhr in seinem 68. Lebensjahre unerwartet schnell zu einem bessern Jenseits abzurufen.

Indem wir den zahlreichen Freunden, welche der Beerdigung beiwohnten, unsern herzlichen Dank abstatten, bitten um stille Theilnahme.

Annweiler, 3. Dezember 1856.

Die Hinterbliebenen.

Licitation.

[5584] Dienstag den 23. Dezember nächsthin, zu Kollweiler in der Behausung von Philipp Appel, Vormittags um 10 Uhr;

Werden auf Anstehen der Wittwe und Erben des zu Kollweiler verlebten Schullehrers Christoph Fink, resp. deren Vertreter, als:

1) Margaretha geb. Dietz, des Verlebten Wittwe, gewerblos, zu Kollweiler wohnhaft, handelnd in eigenem Namen, der Gütergemeinschaft wegen, die zwischen ihr und dem Verlebten bestanden hat, wie auch als natürliche Vormünderin ihrer mit Letzterem ehelich erzeugten, gewerblos bei ihr domizilirten minderjährigen Kinder: Karl und Philipp Fink, 2) Nikolaus Weber, Ackerer, daselbst wohnhaft, als Beivormund dieser Minorennen, 3) Philippine Fink, gewerblose Ehefrau von Christoph Braun, Tagner, beisammen allda wohnhaft; Letzteres selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, 4) Elisabetha Fink, ledige Dienstmagd, daselbst wohnhaft; 5) Margaretha Fink, gewerblose Ehefrau von Peter Schneider, Musikant, beisammen allda wohnhaft, Letzteres, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen; 6) Wilhelm Fink, Zimmermann, allda wohnhaft, dermalen Soldat im kgl. bayer. 12. Infanterie-Regiment, in Garnison in Kempten; 7) Jakob Fink, Schullehrer, in Stahlberg wohnhaft; 8) Georg Daniel Gelbert, kgl. bayer. Notär, in Wolfstein wohnhaft, als gerichtlich ernanntem Repräsentanten von Katharina Fink, gewerblos, früher in Kollweiler wohnhaft gewesen, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend;

durch den gerichtlich hiezu committirten k. bayer. Notär Schelf zu Wolfstein, nachbezeichnete, im Orte und in der Gemarkung von Kollweiler gelegene, zur Gütergemeinschaft, die zwischen dem gedacht Verlebten und seiner hinterbliebenen Wittwe bestanden, gehörige Immobilien, abtheilungshalber öffentlich in Eigenthum versteigert werden, nämlich:

2,08 Dezimalen Wald, Wiesen- u. Ackerland in 3 Parzellen;

22 Dezimalen Fläche mit darauf stehendem Wohnhaus, Scheuer, Stall, Hofraum und Garten.

Wolfstein, den 5. Dezember 1856.

Schelf, k. b. Notär.

Licitation.

[5585] Dienstag den 30. dieses, Nachmittags 2 Uhr, zu Ruchheim auf dem Gemeindehause, werden durch den unterzeichneten hiezu committirten königl. Notär, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich in Eigenthum versteigt:

23 Dezimalen Baumgarten in zwei Bauplätze abgetheilt, neben einem Weg und Heinrich Fehmel, Ruchheimer Bannes.

Eigenthümer sind: die Kinder und Erben von weiland Michael Fehmel II, im Leben Ackersmann in Ruchheim, erzeugt in seiner Ehe mit Anna Margaretha gebornen Schneider, ohne Gewerbe, als: 1) Michael Fehmel IV., Ackersmann; 2) Catharina Fehmel, Ehefrau von Peter Fehmel, Metzger, Alle in Ruchheim wohnhaft; 3) Anna Margaretha Fehmel, Ehefrau von Jakob Werry IV., Ackersmann in Friesenheim; 4) Barbara Fehmel, 5) Elisabetha Fehmel und 6) Jakob Fehmel, die 3 zuletzt genannten noch minderjährig, welche ihre genannte Mutter zur Vormünderin und den Heinrich Fehmel, Schreiner in Ruchheim, zum Beivormund haben.

Oggersheim, den 2. Dezember 1856.

Leuchsenring, k. Notär.

Mobilien-Versteigerung.

[5586] Dienstag den 16., Donnerstag den 18. und folgende Tage, jedesmal Morgens neun Uhr anfangend, werden die zur Fallitmasse der Anna Maria Gelbert, Spezereikrämerin dahier, geschiedene Ehefrau des Heinrich Braun, lebend Kaufmann daselbst, gehörigen Mobiliargegenstände öffentlich versteigert.

Dieselben bestehen in Spezereiwaaren aller Art, worunter namentlich eine größere Parthie Wolle, Garn und Bänder, sowie Eisen- und Farbwaaren, Zinn und Messing; sodann kommt zur Versteigerung eine vollständige, gut erhaltene Ladeneinrichtung, Bettung, Weißzeug, mehrere Commode, Kleiderschränke und sonstige Hausmobilien durch alle Rubriken.

Die Versteigerung wird im bisherigen Geschäftslocale der Fallitin in der Fackelgasse dahier abgehalten und mit den Waaren und der Ladeneinrichtung begonnen.

Kaiserslautern, den 6. Dezember 1856.

G. Haas, k. Notär.

Schuldienst-Erledigung.

Geiselberg, Landkommissariats Pirmasens.

[5587] Die Lehrerstelle an der protestantischen Schule zu Geiselberg wird nach hohem königl. Regierungsbeschlusse vom 25. v. Mts. zur nochmaligen Ausschreibung gebracht, weßhalb ein Termin von 4 Wochen von heute festgesetzt wird.

Die mit dieser Stelle verbundenen Gehaltsbezüge sind folgende:

	fl.	kr.
1) Baar aus der Gemeindekasse	249	6
2) Anschlag der Wohnung	17	—
3) Anschlag der Güter	38	48
4) 3 Klafter Besoldungsholz	14	24
Summa	319	18

Außerdem bezieht der Lehrer noch 4 Klafter Holz zur Beheizung des Lehrsaales, wogegen er verbunden ist, das ortsübliche Geläute mit der Glocke, welche im Schulhause angebracht ist, zu versehen. Bemerkt wird, daß das Schulland, welches aus 5 Tagwerken und 64 Dezimalen Acker und Wiesen besteht, sehr erträglich ist und in der besten Lage von Geiselberg liegt.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre Gesuche, mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen belegt, diesseits einreichen.

Heltersberg, den 3. Dezember 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Mittschenck.

Bürgerhospital zu Speyer.

Die Lieferung von Rind- und Kalbfleisch für das Hospital und Waisenhaus zu Speyer während der Monate Januar, Februar und März 1857 betr.

[5588] Für den Bedarf des Bürgerhospitals und Waisenhauses dahier soll die Lieferung von circa

400 Kilogramm Rindfleisch und
400 „ Kalbfleisch

im Soumissionswege begeben werden.

Desfallsige Anerbietungen wollen daher schriftlich und verschlossen bis längstens Samstag den 13. Dezember 1856 bei dem Hospitalschaffner dahier eingereicht werden.

Speyer, den 3. Dezember 1856.

Die Hospitien-Commission.

Zu Weihnachts-Geschenken.

[5558²/₃] Ein schönes Assortiment verschiedener Gesellschaftsspiele, als: Alle Arten **Lotto-, Domino-** und **Geduldspiele, Metamorphosen, Pochbretten, Baukasten,** sowie diverse **Bleifiguren** in schöner Auswahl bei

Carol. Barth Wittwe, C 2 Nro. 1.

Mannheim, 4. Dez. 1856.

[5268⁴]

Spezial-  Agentur

der regelmäßigen Postschiffe zwischen

Havre & New-York,

von

Chrystie, Schloeßmann & Comp. in Havre.

Regelmäßige Abfahrten von Havre nach New-York am 10., 20. und 30. eines jeden Monats.

Ferner Expeditionen nach New-Orleans am 20. und 30. November.

Nähere Auskunft ertheilen die Herren Agenten:

Chr. April in Kirchheimbolanden,
Ch. L. Blitt in Cusel,
Chr. Butterfaß in Grünstadt,
J. Cron in Dürkheim a. H.,
Jac. Köbig in Homburg,
Ed. Landsberg in Obermoschel,
Gebr. Raab in Kaiserslautern,
Friedr. Theobald in Pirmasens,
L. C. Wend in Zweibrücken,
J. M. Wolff in Speyer,

und in Ludwigshafen **J. M. Wolff.**

☛ **Großes deutsches Nationalwerk.** ☚

Vom 1. November dieses Jahres an erscheint in unserem Verlag:

Meyer's
Neues
Konversations-Lexikon,

eine Real-Encyklopädie

für alle Stände.

Vollständig in 15 Bänden,

mit einer **Gratis-Zugabe** von über 300 Stahlstichen, bestehend in einem vollständigen neuen **geographischen Atlas**, einem **physikalischen Atlas**, einer **Gallerie** der interessantesten **Porträts** und einem **Album** malerischer Städte-Ansichten.

Jede Woche erscheinen **eine** bis **zwei** Lieferungen, jede zu 4 Bogen, mit 1 Stahlstich.

Subscriptionspreis nur 10½ kr. für die Lieferung.

☛ **Was mehr erscheint als 15 Bände oder 1200 Bogen erhalten die Subscribenten gratis.** ☚

Unser **Neues Konversations-Lexikon** wird ein Wörterbuch der allgemeinen Bildung, **neuer, vollständiger, besser** und **billiger,** als irgend eines seiner Vorgänger. Es ist auf das Verständniß **aller** Bildungsgrade berechnet, dem Vermögen **des großen** Publikums angepaßt, enthält Alles wirklich **Wissenswerthe** in der prägnantesten und anziehendsten Form, ist **frei** von allem Formelkram und gelehrtem Wust, schließt alles **rein Fach**-Wissenschaftliche und nur einer **exklusiven** Leserschaft Interessante **aus,** steht aber ganz auf dem Höhepunkte unserer heutigen Kenntniß und Erfahrung und läßt an Reichhaltigkeit und Zahl der Artikel, an Präcision und Ausführlichkeit der Darstellung, bei Weitem Alles hinter sich, was die Literatur in diesem Fach bisher geboten hat.

Wegen Plan und Organismus des Werkes verweisen wir auf die den Zeitungen beiliegenden **Prospecte** und die von allen Buchhandlungen **gratis** zu erhaltenden **Probehefte.** [5500²/₃]

Hildburghausen. Das **Bibliographische Institut.**

☛ Zu beziehen durch:

Ed. Kaußler in Landau.

Bekanntmachung.

[5563²/₃] Der diesjährige Thomasmarkt wird Sonntags, Montags und Dienstags, als den 21., 22. und 23. laufenden Monats Dezember abgehalten.

Neustadt, den 4. Dezember 1856.

Das Bürgermeisteramt,

J. Goßweyler.

Ausverkauf

wollener Damen- und Kinder-Spenser, ganzer Kleider, Shawls, feiner Unterjacken, Beinkleidern, Handschuhen, gestickten Kragen, Aermeln, Röcken, leinenen Taschentüchern, Moll's, Jaconets, Vorhangzeugen, Tüll's, Spitzen und Besatzbändern, zu den billigsten Preisen bei

N. Strauß jr., vis-à-vis der Post,
[5589¹/₂] in Ludwigshafen.

Landstuhler Torf,

in bester Qualität, verkauft in jedem beliebigen Quantum

[5408³/₄] F. v. Moers.

Ludwigshafen, 26. November 1856.

[5338³/₆] Bei J. J. Tascher, Buchhändler in Kaiserslautern, sind fortwährend gute und sichere Wechsel nach Nordamerika, namentlich auf die Plätze Ann Arbor, Baltimore, Buffalo, Chicago, Cincinnati, Cleveland, Columbus, Detroit, Dubuque, Erie, Galveston, Indianopolis, Madison, Milwaukee, Neworleans, Newyork, Philadelphia, St. Louis, St. Paul, Toledo und Washington um die billigsten Course zu haben.

[5590¹/₂] Mehrere Exemplare von „Frey's Beschreibung der Rheinpfalz“ sind billigst zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

// Pfälzer Zeitung.

Nro. 294. Ludwigshafen, Mittwoch 10. Dezember 1856.

Deutschland.

* **Vom Rhein**, 9. Dez. Man darf sich nicht wundern, wenn manche Blätter den jüngsten Vorgängen auf Sicilien eine größere Wichtigkeit und Ausdehnung geben, als sie verdienen. Es gibt, namentlich unter den Berichterstattern gewisser Blätter, Viele, welche den Augenblick einer neuen Revolution kaum erwarten können und daher jeden Putschversuch gerne zu einer solchen stempeln möchten. Trotz der „Schiffernachrichten" der „Independance belge" und einzelner Pariser Correspondenzen der Kölnischen Zeitung, welche fast die ganze Insel in Aufstand versetzen, ergibt sich aus einer unbefangenen Sichtung der verschiedenen, bis jetzt vorliegenden Berichte, daß die ganze „Erhebung" wirklich nicht viel mehr als ein Putsch gewesen ist. Selbst Turiner Blätter, welche die Sache weit eher zu übertreiben, als in ihrem wahren Lichte darzustellen geneigt sind, geben zu, daß die Bewegung in der Gegend von Palermo schon am 29. Nov. unterdrückt war, und diese wichtige Stadt gar nicht ergriffen hatte. Aehnliches melden andere Berichte.

So schreibt man der Allgemeinen Zeitung aus Neapel, 29. Nov.: „Aus Sicilien ist die Nachricht von einem Putschversuch hier angelangt. Ich beeile mich, Ihnen das Ereigniß, wie ich es aus authentischen Quellen habe schöpfen können, mitzutheilen. Ein Baron Bentimeglio aus Corleone, dem sich ein gewisser Demarco aus Cesalone zugesellt hatte, hat ungefähr ein Hundert Mißvergnügte zu versammeln gewußt, die er durch Verbrecher, welche in beiden Städten sich im Kerker befanden, zu verstärken suchte, um an der Spitze dieses Haufens eine neue Ordnung der Dinge einzuführen. Ein Cavalerie-Detaschement machte dem Krawall indessen bald ein Ende. Sechsunddreißig Individuen sind theils niedergehauen, theils an Ort und Stelle gefangen genommen worden, vierzig haben sich von selbst gestellt, um Gnade zu erflehen, und fast eben so viele irrten bei Abgang des Dampfers noch flüchtig in den Gebirgen umher. Der Baron Bentimeglio übrigens ist ein bereits früher politisch Verurtheilter, der aber begnadigt worden war. Ein anderes Gerücht, nämlich daß auch in Calabrien, ein Aufstandsversuch stattgefunden habe, und daß in aller Eile das Carabinierregiment dorthin marschirt sei, circulirt ebenfalls. Es ist indessen kein Wort davon wahr. In ganz Calabrien herrscht die größte Ruhe."

Eine telegraphische Depesche desselben Blattes aus Palermo, 29. Nov., meldet: „Hier ist Alles ruhig; der französische Kriegsdampfer Duchayla ist angekommen und hat mit den Hafenbatterieen die üblichen Salutschüsse gewechselt. Die Unordnungen auf der Insel sind unerheblich; es wurden nur 600 Mann zu ihrer Unterdrückung abgesendet."

Der „Kölnischen Zeitung" schreibt man hingegen aus Paris, der Gouverneur sei in die Schlinge gegangen und habe auf der Straße von Palermo nach Messina gegen einen unbedeutenden Rebellenhaufen 4000 Mann abgesendet, so daß die Aufständischen, nach dieser Entblößung der Hauptstadt von Truppen, die Umgegend insurgiren konnten. Ihre eigentliche Farbe haben die Insurgenten bis jetzt nicht gezeigt; es scheint aber, daß es die republikanische ist, weil sonst die Mazzinischen Blätter schwerlich damit sympathisiren würden. Dabei ist es immerhin möglich, daß auch das englische Projekt: Abdankung des Königs zu Gunsten des Kronprinzen und Einführung der Constitution von 1812 oder 1848 — Parteigänger hat. (Der N. Preuß. Ztg. schreibt man aus Paris, daß zuverlässigen Nachrichten zufolge, die Insurgenten mit neuen englischen Gewehren bewaffnet waren.)

Wie wenig Aussicht auf Erfolg überhaupt ein Aufstand auf Sicilien bietet, das geht aus einer Mittheilung des französischen „Moniteur de l'Armee" hervor, welcher über die militärische Lage der Insel Folgendes schreibt: „Die Armee von Sicilien ist 18,000 Mann stark. Darunter befinden sich zwei Schweizer-Regimenter und zwei von Schweizern bediente Feld-Batterieen. Die übrigen Regimenter bestehen aus ausgewählten italienischen Soldaten, die alle schon seit längerer Zeit dienen. Die sicilianischen Regimenter liegen in Neapel und Gaeta und zeichnen sich durch ihre Disciplin aus. Sicilien ist in sechs Districte eingetheilt, deren Hauptstädte sind Palermo, Messina, Catano, Syracus, Caltonisetta und Trapani. Jede dieser Städte hat einen Gouverneur, der unter dem Befehl des General-Gouverneurs steht, der in Palermo seine Residenz hat. Alle diese Städte haben Garnisonen. Sie sind alle stark befestigt, und es ist unmöglich, sie ohne eine regelmäßige Belagerung zu nehmen. Von 1851 bis 1855 wurden die Festungswerke dieser Städte übrigens bedeutend verstärkt. Außerdem hat der General-Gouverneur von Sicilien ein Dampf-Geschwader zu seiner Verfügung, welches alle festen Plätze Siciliens unter sich in Verbindung setzt und eine runde, nicht unterbrochene strategische Linie bildet. Bei diesem System hatte man den Zweck, die Küsten von einer Insurrection abzuschrecken und sie in's Innere der Insel zurückzuweisen. Außer der Verbindung zur See besteht auch eine Verbindung zu Lande. Eine gut gebaute Landstraße läuft dem ganzen Meere entlang hin. Palermo, Messina, Syracus und Trapani sind Depot- und Vorraths-Plätze. Der Hafen von Cefalu gehört zur Provinz Palermo. Er besitzt eine Schifffahrtsschule und treibt einen beträchtlichen Handel. Er wird viel von den Fischern der Küste besucht. Seine arbeitsame und ruhige Bevölkerung scheint nicht die zu dem Erfolge einer Insurrection nöthigen Elemente darzubieten."

Nach diesem Stand der Dinge darf man wohl in wenigen Tagen die Nachricht von gänzlicher Unterdrückung der Ruhestörungen erwarten. Auch dieser Aufstandsversuch wird nichts genützt, wohl aber wieder mehrere Familien in's Unglück gebracht haben.

*† **Aus der Pfalz**, 9. Dez. Die neueste Nummer des Kreisamtsblattes enthält die neulich erwähnte allerhöchste Verordnung, die Prüfungen für den Staatsbaudienst betreffend, welche sofort in Wirksamkeit tritt. Demnach werden künftig für die Candidaten des Staatsbaudienstes jährlich in München zwei gesonderte Prüfungen abgehalten, eine theoretische und eine praktische. Zur theoretischen können nur solche Candidaten zugelassen werden, welche a) die Gymnasialstudien absolvirt, hiernächst b) den vollständigen dreijährigen Cursus an einer der drei polytechnischen Schulen durchgemacht; endlich c) die an der Münchener polytechnischen Schule bestehenden Fachstudien zwei Jahre hindurch ohne Unterbrechung besucht haben; überdies durch Zeugnisse nachweisen können, daß sie nicht mit einem die Ausübung des Baudienstes hindernden oder doch wesentlich erschwerenden körperlichen Gebrechen behaftet sind und eine sittlich-gute Aufführung gepflogen haben. Nach dieser Prüfung haben die Candidaten bei einer kgl. Baubehörde zwei Jahre zu prakticiren, ohne auf Vergütung einen Anspruch machen zu können, worauf sie zur praktischen Prüfung zugelassen werden. Die in beiden Prüfungen tüchtig befundenen Candidaten treten sofort in die Reihe der Baupraktikanten und werden von den Behörden geeignet verwendet, wobei ihnen, nach Maßgabe der hierüber bereits bestehenden Bestimmungen, Vergütungen und Taggelder zukommen. Alle gegenwärtig blos theoretisch geprüften Candidaten, ohne Ausnahme, haben, wenn sie als Praktikanten aufgenommen werden wollen, die praktische Prüfung zu bestehen. Ausnahmsweise werden zu den nächsten theoretischen Prüfungen noch zugelassen a) die Candidaten, welche beim Erscheinen dieser Verordnung die durch die Verordnung vom 29. April 1841 vorgeschriebenen Bedingungen der Zulassung erfüllt ha-

ben; b) diejenigen, welche zu demselben Zeitpunkte das Absolutorium der Lateinschule und der Gewerbschule wirklich besitzen (später erworbene Absolutorien werden nicht berücksichtigt) und sich im ersten Curs der polytechnischen Schule befinden, hier das Absolutorium erlangen und den zweijährigen Cursus der Fachstudien vollenden. — Das kgl. Staatsministerium des Innern hat eine Instruction über „Hilfsleistungen bis zur Ankunft des Arztes bei Verletzungen im Allgemeinen" erlassen, von der Separatabdrücke an das untergeordnete ärztliche Personal, die Baader und Hebammen, unentgeltlich vertheilt werden sollen. Aber auch für das übrige Publikum ist die Instruction ein trefflicher Wegweiser, und wenn man weiß, wie verkehrte Mittel bei solch plötzlichen Unglücksfällen oft angewendet und dadurch die Zustände der Verwundeten verschlimmert werden, so wird man ihr gewiß eine recht große Verbreitung wünschen. Separatabdrücke können von der Redaction des Kreisamtsblattes zu ½ kr. per Stück bezogen werden.

Zweibrücken, 8. Dez. Heute früh 8 Uhr wurde dem von dem kgl. Assisengerichte am 28. August d. J. zum Tode verurtheilten Raubmörder A. Döllner aus Uchenhofen das von Sr. Maj. dem König bestätigte Todesurtheil mitgetheilt, die Vollziehung des Urtheils selbst aber auf morgen früh 8 Uhr festgesetzt. (Zw. W.)

Zweibrücken. (Assisenverhandlungen.) In der Sitzung vom 5. Dez. wurde Friederike Fritzinger von Neuhofenthal bei Trippstadt von der Anklage des Kindsmords freigesprochen und sofort in Freiheit gesetzt. In der Sitzung vom 6. Dez. wurde Peter Becker, Schreiner von Becherbach, eines ihm zur Last gelegten Gelddiebstahls für schuldig erklärt und zur Strafe der Zwangsarbeiten auf die Dauer von 5 Jahren verurtheilt. Freigesprochen wurden an demselben Tage Nikolaus Kohl, Bierbrauer, und L. H. Hauber, Kaufmann, beide von Jettenbach, die beschuldigt waren, durch einen in der „Westricher Zeitung" erschienenen Aufsatz das kgl. Landgericht Wolfstein in seinem amtlichen Wirken durch herabwürdigenden Spott beleidigt zu haben. (Die ausführlicheren Verhandlungen folgen.)

Im Großherzogthum **Hessen** sind bei den eben beendigten Landtagswahlen fast nur Beamten gewählt worden.

Mainz, 6. Dez. Sicherem Vernehmen nach sollen die beiden Kammern der Landstände auf den 18. d. M. einberufen werden.

Frankfurt, 7. Dez. Bei der heute Vormittag in außerordentlicher Sitzung des großen Raths vorgenommenen Wahl der beiden wohlregierenden Bürgermeister für das Jahr 1857 wurde Herr Schöff Dr. Harnier zum Aelteren und Herr Senator Fellner zum Jüngeren Bürgermeister erwählt. Mit in der Kugelung waren für den ersteren Posten die Herren Schöffen v. Günderrode und Dr. Müller, für den Letzteren die Herren Senatoren Siebert und Dr. v. Oven. (Fr. Pstz.)

Berlin, 7. Dez. Es ist noch nicht bestimmt, ob Se. k. H. der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen während seines Aufenthaltes in Paris in den Tuilerien absteigen wird, obgleich der Kaiser der Franzosen ihm in diesem Schloß eine Wohnung zur Disposition gestellt hat. (Es werden in den Tuilerien bereits Zimmer für ihn hergerichtet.) Verschiedene Feste zu Ehren des Prinzen sollen veranstaltet werden; das Hotel de ville ist für die nächsten Tage dem Publikum nicht zugänglich, so daß nach Analogie früherer Clausuren angenommen wird, auch die Stadt Paris werde dem Prinzen einen Ball geben. — Man versichert hier von vielen Seiten übereinstimmend, daß die Majorität des Herrenhauses sich in den Vorberathungen bereits dahin geeinigt habe, gegen alle Finanzvorlagen des gegenwärtigen Finanzministers zu stimmen, also ein entschiedenes Mißtrauensvotum gegen dessen Prinzipien. Die Auflage der Spiritussteuer und die Besorgniß vor Erneuerung eines Gesetzentwurfs behufs Einführung der Grundsteuer sollen zu diesem Entschlusse geführt haben. — Die Zollconferenzen in Weimar sind gestern geschlossen worden. — Das Herrenhaus hat sich bis zum 10. Januar k. J. vertagt. Die gestrige geheime Sitzung des Hauses der Abgeordneten betraf, wie eine ähnliche des Herrenhauses, die Betheiligung bei dem fünfzigjährigen Jubiläum des Prinzen von Preußen k. Hoheit. Den 9. d. M. werden die sieben Abtheilungen des Hauses der Abgeordneten 21 Mitglieder für die Commission zur Berathung über den Gesetzentwurf des Eherechts wählen; eine Plenarsitzung ist bis jetzt nicht anberaumt. — Hier wird der zweite Montag des Monats Januar als der muthmaßliche Termin der ersten Plenarsitzung der neuen Pariser Diplomatenconferenz bezeichnet. (Frk. Pstzg.)

Wien, 7. Dez. Offiziell. Fünf und zwanzig politisch verurtheilte, stark compromittirte Ungarn sind begnadigt. (Allg. Ztg.)

Schweiz.

Aus der Schweiz, 6. Dez. Die radicalen Zeitungen versichern, es gebe in Neuenburg immer noch Unverbesserliche in nicht geringer Zahl, welche den „Septemberputsch" als ein sublime dévouement darstellen. Wolle man die wirkliche Gesinnung dieser Leute kennen lernen, so brauche man nur Acht zu geben, wie die Kinder bei ihren Spielen laut zählen: Un, deux, trois, vive le roi! Quatre, cinq, six, à bas les Suisses!

Frankreich.

* **Paris**, 8. Dez. Die Blätter sind heute ziemlich leer. Aus Sicilien sind neuere Nachrichten von Wichtigkeit nicht eingelaufen. Aus Athen wird gemeldet, daß am 17. November daselbst der König in feierlicher Audienz die Beglaubigungsschreiben des Baron Brenner als außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers des Kaisers von Oesterreich, sowie Tags darauf die Accreditive des vom Sultan in gleicher Eigenschaft beglaubigten Halil-Bey entgegengenommen habe. Aus den türkischen Grenzprovinzen sind 25 Räuber bis nach Arachova in Böotien vorgedrungen und haben daselbst an den Bewohnern grausame Rache genommen wegen deren Betheiligung an der Ausrottung der Bande Davelis vor vier Monaten. Der „Moniteur grec" bedauert, daß die türkischen Behörden die Grenzprovinzen nicht mit regulärem Militär besetzen, da die griechischen Truppen bei all ihrer Wachsamkeit und Energie nicht im Stande seien, alle Ueberfälle der Räuber aus der Türkei nach Griechenland zu verhüten. — Nachrichten aus Spanien melden, daß die Corteswahlen wahrscheinlich im Juli stattfinden werden. — Der „Marion", welcher die Schiffbrüchigen des „Lyonnais" aufsuchen sollte, ist, wie schon gemeldet, nach Holmes'Hole zurückgekehrt, ohne seinen Zweck erreicht zu haben; er hatte während seiner ganzen Fahrt mit ungünstigem Wetter zu kämpfen. Allein er ging einige Stunden später abermals in See, um im Süden der Bänke von Nantucket zu kreuzen.

* **Marseille**, 6. Dez. Die „Gazette du Midi" berichtet: Das am 2. von Neapel abgegangene Packetboot ist gestern Abend hier angekommen. Bei seiner Abfahrt herrschte in jener Hauptstadt vollkommene Ruhe. Es waren keine Schweizer Truppen nach Sicilien abgegangen, wie englische Blätter behaupteten. Die Nachrichten von dieser Insel scheinen nicht beunruhigend zu sein. Die kleine Bewegung von Cefalu hat sich nicht weiter verbreitet.

Italien.

Turin, 4. Dez. Am 26. begnadigte der König von Neapel etliche vierzig Individuen, die theils im Exil, theils in den Gefängnissen lebten. Unter den Begnadigten befindet sich auch ein Bruder des bekannten Barons Carlo Poerio, welch letzterer fortwährend nicht zu bewegen ist, um Gnade einzukommen. (Schw. M.)

Spanien.

Aus Paris schreibt man der „Frkf. Pstztg." unter dem 6. Dez., daß in Sevilla wegen der Theuerung der Lebensmittel und wegen des niedrigen Wasserstandes, in Folge dessen die Schifffahrt hat eingestellt werden müssen, bedeutende Aufregung herrsche.

Madrid, 4. Dez. Ein königliches Decret verfügt, daß die Municipalitätswahlen am 5. Februar 1857 stattfinden sollen.

Madrid, 1. Dez. Die Königin und der König verlangten und erhielten von dem Cabinette mehrere Millionen Reale Entschädigung, da sie den constituirenden Cortes das Recht bestreiten, das Budget des königl. Hauses, wie dieselben seiner Zeit es gethan, zu beschränken. — Vor einigen Tagen fanden sich die Brüder Hierros mit einer carlistischen Bande in einem Städtchen der Provinz Burgos ein; sie nahmen alles von erhobenen Steuern herrührende Geld in Beschlag und entfernten sich sodann.

England.

London, 4. Dez. Das russische Cabinet hat die voll-

ständige, noch vor Zusammentritt der Conferenzen auszuführende Räumung der Schlangeninsel zugesagt. Dieser Rückzug bildet, wie ich vernehme, eine Conditio sine qua non der hiesigen Zustimmung zur Wiedereröffnung der Conferenzen.

Vermischte Nachrichten.

* Friesenheim, 8. Dez. Heute war hier eine seltene Jagd. Diesen Vormittag zwischen 9 und 10 Uhr kam nämlich ein Wildschwein — ein Keuler — von Oggersheim her durch Gärten und Höfe in unser Dorf und lief, von mehreren Leuten verfolgt, zuletzt in einen offen stehenden Schweinstall, wo es mit einer Mistgabel glücklich „abgefangen" wurde. Es war eine Zeit lang auf der Hauptstraße von Oggersheim hergetrabt, zum Schrecken der Begegnenden, die es anfänglich für einen aus einer Menagerie entkommenen Bären gehalten hatten. Wahrscheinlich ist es dasselbe Wildschwein, welches in den letzten Tagen bei Schauernheim gespürt und auch in diesem Orte gesehen wurde. (Das Jagdabenteuer wird uns in derselben Weise auch von anderer zuverlässiger Seite berichtet; allein daß der Keuler gerade einen Schweinstall aufgesucht, macht seine Wildheit ein wenig verdächtig.)

Die Stadt Algier ist so voll Fremden, daß kaum ein Unterkommen zu finden ist; erst neuerdings sind in Algier mehr als 60 englische Familien angekommen, welche den Winter dort zubringen wollen. Der Aufenthalt in Algier scheint überhaupt Mode zu werden, und die Pariser Aerzte, durch die bisherigen günstigen Erfolge aufmerksam gemacht, fangen an, ihre Patienten dahin zu schicken. Bei 60 Ortschaften Algeriens hat man überdies Mineralquellen verschiedenen Gehalts und Wärmegrads (bis zu 96 Grad Hitze) aufgefunden, und man geht damit um, Heilbäder anzulegen.

In den letzten Wochen ist auch endlich das Münchener Album, von Graf Pocci herausgegeben, erschienen. Die große Zahl von Subscribenten, wir hören von 1400, hatte eine Erhöhung der Auflage nöthig gemacht und dadurch die Beendigung des Drucks verzögert. Es ist hier nicht der Ort, die größere oder mindere Vortrefflichkeit der eingesandten Beiträge kritisch zu besprechen. Unmöglich konnte bei einer so großen Ausbeute alles von gleichem Werthe sein, doch brauchen wir wohl nur an den humanen und uneigennützigen Zweck der Sammlung, deren Ertrag zum Besten des Maximiliansstifts bestimmt ist, zu erinnern, um sie dem Publikum auf's Wärmste zu empfehlen. Wir finden neben vielen vortrefflichen Gedichten, Liedern, Balladen und Sprüchen auch Novellen, Sagen, historische Skizzen und religiöse Betrachtungen, so daß das Büchlein schon durch die Vielfältigkeit seines Stoffes ein reiches Gastmahl aus allen Gebieten der Poesie und Literatur bietet und Jedem gewiß in Etwas eine entsprechende Befriedigung geben wird.

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 13. November den königl. Bauinspections-Ingenieur Franz Trau zu Zweibrücken in derselben Eigenschaft zur k. Bauinspection Kaiserslautern zu versetzen.

Gemäß allerhöchsten Signates vom 25. und höchsten Rescripts vom 26. Nov. l. J. haben Se. Maj. der König Sich allergnädigst bewogen gefunden: 1) auf die in Grünstadt erledigte Gerichtsbotenstelle den Gerichtsboten Friedrich Römmich in Waldmohr — seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend — zu versetzen, und 2) die sich hierdurch erledigende Gerichtsbotenstelle in Waldmohr dem geprüften Gerichtsboten-Candidaten Joseph Goswin Diel von Kaiserslautern zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 27. Nov. die bei der Regierungsfinanzkammer der Pfalz erledigte Rechnungscommissärsstelle dem im Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten verwendeten Rechnungsrevisor Georg Friedrich Renk in provisorischer Eigenschaft seiner Bitte willfahrend zu verleihen;

unterm 4. Dez. den Aerarial-Revierförster von Rosenthal Ernst Engerer nach Ansuchen auf das im Forstamte Winnweiler eröffnete Forstrevier Dannenfels zu versetzen und an dessen Stelle zum provisorischen Revierförster für Rosenthal im obenbezeichneten Forstamte den Forstamts-Actuar Wilhelm Schindler zu Dürkheim zu ernennen.

Durch Regierungsentschließung vom 7. Dezember 1856 wurde der Schuldienst-Exspectant Georg Christian Steeger von St. Martin zum dritten Gehilfen an der kathol. Schule zu Edenkoben vom 15. l. M. an ernannt.

Handelsbericht.

* Aus der Vorderpfalz, 8. Dez. Im Tabakshandel ist es fortwährend sehr lebhaft; seit 14 Tagen sind die Preise um 3—4 fl. für den Centner in die Höhe gegangen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Künftigen Donnerstag den 11. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, im Rathhaussaale dahier, wird, dem §. 7 der Vereinssatzungen gemäß, die Generalversammlung der Mitglieder des Speyerer Dombau-Vereines abgehalten und werden dieselben hiezu freundlichst eingeladen.

Außer Kundgabe des Rechenschaftsberichtes findet die Vorsteherwahl statt.

Speyer, 8. Dezember 1856.

Für den Vorstand:
A. Rickel, k. Landrichter, Secretär.

Bekanntmachungen.

Hausversteigerung.



[5600 $^{1}/_{2}$] Montag den 22. Dezember 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Speyer im oberen Saale des deutschen Schulhauses, läßt Maximilian Frey, königl. Oberrechnungsrath in München, sein zu Speyer an der Webergasse und an der Kasernenstraße gelegenes zweistöckiges Wohnhaus mit Waschküche, Holzremise, Hof, Gärtchen, Kellern, Brunnen und allen sonstigen Zugehörden öffentlich zu Eigenthum versteigern.

Speyer, den 8. Dezember 1856.
Kissel, kgl. Notär.

Mobiliar-Versteigerung



[5591 $^{1}/_{2}$] Mittwoch den 17. und Donnerstag den 18. dieses Monats, nöthigenfalls auch noch am folgenden Tage, jedesmal Vormittags 9 Uhr beginnend, lassen die Wittwe und Erben des in Göllheim wohnhaft gewesenen und verlebten Gutsbesitzers, Herrn Johann Peter Schäfer, in seiner Sterbbehausung allda, der Abtheilung wegen, öffentlich auf Credit versteigern:

10 Fuder Wein aus den Jahrgängen von 1811, 1819 und 1827, mehrere Fuder Apfelwein, 14 Fuder Branntwein, darunter 14 Ohm abgezogenen Zwetschgenbranntwein, Fässer verschiedener Größe, 3 Pferde, 2 Fohlen, wovon eins zwei-, das andere dreijährig, 4 Kühe, 3 Rinder, 1 Zuchtstier, 1 Parthie Dung, 2 Chaisen, 3 schmal- und 1 breiträderiger Wagen, 1 Pfuhlkarren, 3 Paar Ernteleitern, 2 Kartoffelwägen mit Thürchen, mehrere verschiedenartige Pflüge, Eggen, Walzen, Pferdsgeschirr und sonstige Ackergeräthschaften durch alle Rubriken.

Bemerkt wird, daß bei der Versteigerung vorstehend beobachtete Reihenfolge eingehalten werden soll.

Göllheim, 1. Dezember 1856.
Bartels, k. b. Notar.

Holzversteigerung in Staatswaldungen

des k. Forstamts Kaiserslautern.

[5601] Nachdem der Schnee abgegangen, werden nunmehr die ursprünglich auf den 10. und 12. d. ausgeschriebenen, sodann auf den 7. und 9. Jänner k. J. verschobenen Holzversteigerungen aus den Revieren Stiftswald und Fischbach erstere am 17. d. Mts. dahier und jener aus dem Revier Fischbach am 19. d. in Hochspeyer abgehalten.

Kaiserslautern, den 7. Dezember 1856.
Das königl. Forstamt,
Grohe.

Bekanntmachung.

[5525 $^{2}/_{3}$] (Pirmasens.) Bis 15. dieses Monats wird die katholische Schulgehilfenstelle in hiesiger Stadt vacant. Der Gehalt besteht in 300 fl. baar und einer Wohnungsentschädigung von 20 fl. Für die Beheizung des Schulzimmers werden 30 fl. vergütet.

Bewerber um diese Stelle werden aufgefordert, innerhalb 4 Wochen, von heute an, ihre Gesuche sammt Zeugnissen hierorts einzureichen.

Pirmasens, den 1. Dezember 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Gustav Diehl.

Erbauung

eines neuen zweistöckigen Schulhauses zu Oggersheim, sowie Reparaturarbeiten an der Gartenmauer des katholischen Pfarrhauses daselbst.

[5592 $^{1}/_{2}$] Die Arbeiten zu obenbesagtem Neubau, einschließlich der Aufführung von Abtritten und der Umschlußmauer des Schulhofes sollen auf dem Submissionswege vergeben werden, und zwar:

		fl.	kr.
a.	Maurerarbeiten, veranschlagt zu	3007	13
b.	Steinhauerarbeiten nebst Lieferung von Hausteinen und Sandsteinplatten	1736	39
c.	Zimmermannsarbeiten	1480	50
d.	Dachdeckerarbeiten	552	52
e.	Schreinerarbeiten	744	6
f.	Schlosserarbeiten	612	30
g.	Glaserarbeiten	419	—
h.	Spenglerarbeiten	120	—
i.	Tüncherarbeiten	201	4
	Zusammen	8874	14

Die Offerten, welche nur von Inländern acceptirt werden, müssen längstens bis Montag den 22. Dezember nächsthin, Morgens

10 Uhr, bei dem unterfertigten Bürgermeisteramte verschlossen unter Angabe eines in der Pfalz ansässigen zahlfähigen Solidarbürgen eingereicht sein, an welchem Zeitpunkte sodann die eingelaufenen Submissionen in Beisein des kgl. Bezirksbauschaffners eröffnet werden.

An demselben Tage, Vormittags 11 Uhr, zu Oggersheim auf dem Gemeindehause, wird zugleich die Lieferung der zu besagten Baulichkeiten nöthigen Bruchsteine, im Gesammtanschlage von 2865 fl. loosweise auf dem Wege des Abgebotes öffentlich versteigert.

Unmittelbar nachher werden sodann die Reparaturarbeiten an der Gartenmauer des katholischen Pfarrhauses, welches an das Terrain der auszuführenden Schulhausbauten grenzt, durch Minderversteigerung vergeben, nämlich:

	fl.	kr.
a. Maurerarbeiten, veranschlagt zu	163	21
b. Schreinerarbeiten	49	40
c. Tüncherarbeiten	28	36
Summa	241	37

Pläne, Kostenanschläge und Bedingnißheft liegen auf hiesigem Rathhause zur Einsicht offen.

Oggersheim, 5. Dezember 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Weick.

Bekanntmachung.

(Minderversteigerung von Gemeindearbeiten betr.)

[$5593^1/_2$] Donnerstag den 18. Dezember nächsthin, des Vormittags 10 Uhr, im Saale des Gemeindehauses zu Schwegenheim, werden folgende Gemeinde-Arbeiten durch öffentliche Minderversteigerung in Ausführung vergeben, nämlich:

I. Die Anfertigung eines schmiedeisernen Thores an den Begräbnißplatz, veranschlagt zu . . . . 146 fl. 5 kr.
II. Die Herstellung und Chaussirung der sog. Korngasse, mit einer Pflasterrinne, veranschagt zu . . . 290 fl. 23 kr.
III. Die Reparatur der Gartenmauer bei dem protest. Pfarrhause, nebst Herstellung eines Gartengeländers und eines Hofthores dortselbst, bestehend in:

	fl.	kr.
a. Maurer-Arbeiten, veranschlagt zu	116	58
b. Schreiner-, Schlosser- und Tüncher-Arbeiten, veranschlagt zu	113	54
Summa	230	52

Die bezüglichen Pläne und Kostenanschläge liegen inzwischen hierorts zur Einsicht offen.

Schwegenheim, den 4. Dezember 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Baer.

Montur-Materialien-Versteigerung.

[$5506^2/_3$] Montag den 15. Dezember d. J., früh 9 Uhr, werden vor der Garnisons-Montur-Commission Landau in der neuen Infanterie-Kaserne allda 1000 Ellen kornblaues, 300 Ellen stahlgrünes, 400 Ellen dunkelblaues Tuch, 60 Stück große und 30 Stück kleine schwarze Reithosen-Kalbfelle im Akkordswege in Lieferung gegeben.

Landau, den 30. November 1856.

Zu verkaufen:

[$5594^1/_2$] bei Jakob Weigel in Rheinzabern:

12 Stück Fuhrfässer von 300—700 Liter und 9 Stück Lagerfässer von 900—3000 Liter Gehalt.

[5595] Bei Johann Speyerer, Holzschuhefabrikant von Barbelroth bei Bergzabern, sind fortwährend Holzschuhe in großen und kleinen Quantitäten zu verkaufen.

Mechanische Baumwollspinnerei und Weberei Ludwigshafen a. Rhein.

Die Herren Actionäre werden hierdurch eingeladen, die VI. Einzahlung von 10% abzüglich fl. 12. 30 kr. für 5% Zwischenzins mit

fl. 487. 30 kr. per Actie

bis zum 20. Dezember l. J.
an die Königl. Filial-Bank Ludwigshafen a. Rhein, oder
„ „ Herren W. H. Ladenburg u. Söhne in Mannheim,
„ „ „ Raphael Erlanger in Frankfurt a. Main,
unter Einsendung der Interimsscheine zu leisten.

Ludwigshafen a. Rh., den 14. November 1856.

Der Vorstand des Verwaltungsrathes:
A. Manz. [$5266^2/_3$]



Dampfschifffahrts-Gelegenheit via Antwerpen nach New-York.

[$5372^2/_{10}$] Gegen Ende Dezember tritt der belgische Dampfer „Leopold I." wieder seine Reise nach New-York an, wofür bei den unterzeichneten Agenten zu folgenden sehr billigen Preisen Verträge abgeschlossen werden können.

Für I. Classe fl. 230 ab Ludwigshafen } mit Verköstigung
Für II. Classe fl. 150 „ „ } auf dem
Für Zwischendeck fl. 90 „ „ } Seedampfer.

Ludwigshafen, 20. November 1856.

G. A. v. Moers in Speyer.
G. M. Thaler in Landau.
C. J. Fischer in Neustadt.
C. W. Tretter in Landstuhl.
J. Schmelzle jun. in Cusel.
Max Schertel in Grünstadt.
Franz v. Moers in Ludwigshafen.
August Schneider in Pirmasens.
Daniel Marx in Kirchheimbolanden.
Schuler in Zweibrücken.

Max Wallach in Mannheim

empfiehlt sein Lager in allen Sorten **Leinwand-, Tisch-** und **Handtücher-Gebilden, Damast-Garnituren,** weiße, farbige leinene und Battist-**Taschentücher,** sowie **Roßhaar, Federn** und **Flaumen** und läßt auch auf Bestellung vollständige **Betten** anfertigen, unter Zusicherung der billigsten Preise und reellsten Bedienung. [$5348^6/_{10}$]

[$5521^3/_{10}$]

Am 2. Januar

findet die nächste Ziehung des Mailand-Como-Eisenbahn-Anlehens **von 2 Million 16000 Gulden Conv.-Münze in Wien statt; Hauptpreise fl. 20000, 5000, 2000, 2 mal 800, 2 mal 500 Conv.-M. etc. etc.**

Diese **für alle Ziehungen gültigen Rentscheine** bleiben so lange im Werth und Spiel, bis sie einen Werth von höchstens fl. 20000 bis mindestens fl. 14 C.-M. erlangt haben und sind durch unterzeichnetes Handlungshaus zu fl. 17. 30 kr. oder Thlr. 10 zu beziehen.

Nach der Ziehung kaufe solche auf Verlangen zum Tagespreis wieder zurück.

Jakob Strauß, Banquier in Frankfurt a. M.

Annonce.

[5596] Ein Barbier-Gehülfe wünscht bis Neujahr placirt zu werden. Näheres ertheilt die Exped. d. Bl.

[5597] Ein junger Mensch kann unter annehmbaren Bedingungen das Lakiergeschäft lernen bei Wilh. Humbert, Lackierer in Mannheim, S 4 Nr. 17.

[$5602^1/_2$] Eine massive Ladeneinrichtung, zu verschiedenen Branchen geeignet, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Geschäfts-Empfehlung.

[5598] Ich bringe hiermit zur ergebensten Anzeige, daß ich das Vergolder-Geschäft schon längere Zeit auf eigene Rechnung betreibe und durch bedeutende Bestellung von auswärts in Stand gesetzt bin, alle Arbeiten in den modernsten und geschmackvollsten Formen ausführen zu können. Ich empfehle mich daher in Ausfertigung von Spiegeln und Rahmen jeder Größe und Art, sowie in Kirchen- und allen dahin einschlagenden Arbeiten einem verehrten Publikum bestens und verspreche bei sorgfältiger und reiner Arbeit schnelle und billige Bedienung.

Leopold Safran,
Vergolder, wohnhaft in der großen Greifengasse in Speyer.

[$5599^1/_2$] Unterzeichneter empfiehlt sich hiemit im Anfertigen und Ausbessern von Schirmen; auch werden Schirmgestelle zu verhältnißmäßigen Preisen angenommen.

F. Grevé,
wohnhaft bei Sattler Brubacher, Oggersheimerstraße dahier.

[$5528^2/_2$] Soeben erschien und ist vorräthig bei **Ed. Kaußler** in Landau:

Der Magen.

Eine naturgetreue Darstellung und Belehrung für Alle, welche diesem wichtigsten Organe wegen **Schwäche oder Leiden** desselben besondere Aufmerksamkeit widmen müssen.

Von Dr. W. Czmann.
Preis elegant brochirt 36 kr.
Leipzig, Verlag von Moritz Ruhl.

Bei den wirklich in erschreckendem Maße überhandnehmenden Krankheiten, **Leiden und Schwächen des Magens** wird diese kleine Schrift, durch ihre naturgetreue Darstellung und wahrhaft gemeinnütziges Streben, sich schnell das Vertrauen der Leser erwerben und demselben entsprechen, denn sie ist für Jeden geschrieben, dem an der Kenntniß und Gesundheit des wichtigsten Organes seines Körpers, des Magens, gelegen ist.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

N℞ 295. Ludwigshafen, Donnerstag 11. Dezember **1856.**

Deutschland.

* **Speyer**, 9. Dez. Heute wurde hier die Versammlung der Kreis-Landräthe durch folgende Rede des Herrn Regierungspräsidenten von Hohe eröffnet:

Meine Herren Landräthe der Pfalz! Des Königs Majestät haben geruht, die Eröffnung Ihrer ordentlichen Jahresversammlung pro 1856/57 auf heute Allergnädigst zu verordnen. Sie sind willkommen hier in diesem Saale. Die theils im Vollzuge des Landraths-Abschiedes vom 18. August 1855, theils aus besonderem Allerhöchsten Auftrag Ihnen mitzutheilenden Elaborate bieten reiches Material für Ihre Berathung. Das Wohl der Pfalz herbeizuführen wird und wurde stets von Seiner Königlichen Majestät höchst huldreich angestrebt. Ihre Sache wird es sein, dies Allerhöchste Wohlwollen stets richtig zu erkennen und der von Seiner Königlichen Majestät zum Vollzuge der Allerhöchsten Intention aufgestellten Königlichen Kreisregierung mit gutem Rath und That vertrauensvoll beizustehen.

Ich übergebe Ihnen, mit den bezüglichen Rechnungen und Belegen folgende Mittheilungen der königl. Regierung:

1) Die Nachweise über die Verwendung der Kreisfonds pro 1854/55 und das Kreisbudget für das Jahr 1856/57. Der Activ-Rest pro 1854/55 ad 71,047 fl. 5 kr. 3 H. ist disponibel. Im Kreisbudget pro 1856/57 ist nur neu eine Position von 500 fl. als Beitrag zur Aufstellung eines Wiesenbaumeisters und 1200 fl. für Unterstützungen, welche früher aus dem Fonde der Nichtwerthe geleistet wurden. Ich empfehle diese Positionen ihrer Berücksichtigung. Die Kreisumlage entziffert gegen früher einen höheren Procentenbetrag — 61½ Procent. Es findet dies seine Erklärung in der Minderung des Steuer-Prinzipales.

2) Die Errichtung einer katholischen Schule zu Rodenbach, Landkommissariats Kirchheim, betr. Ohne Erhöhung des Kreisfonds-Zuschusses von 100 fl. auf 250 fl. ist solche nicht zu realisiren.

3) Die von Ihnen gewünschte Uebersicht über die Verwendung der Dotation für die deutschen Schulen aus Kreisfonds pro 1854/55.

4) Eine höchste Ministerial-Entschließung, wornach Ihre Wünsche bezüglich der Pensions-Anstalt für Wittwen und Waisen der deutschen Schullehrer wohlwollend berücksichtigt worden sind.

5) Betreffend die Gründung einer Pensions-Anstalt für die Lehrer an den Latein-, Landwirthschafts- und Gewerbschulen, woraus Sie entnehmen können, daß die Bemühungen der kgl. Regierung zur Gründung einer solchen Anstalt nicht einmal bei den zunächst Betheiligten die entsprechende Theilnahme fanden.

6) Betreffend das Landgestüt zu Zweibrücken: Das Eichelscheidter Hofgut wurde, Ihrem Antrage entsprechend, auf weitere 12 Jahre an Pächter Wagler verpachtet. Die Beschälstation Obermoschel konnte noch nicht besetzt werden, weil die k. Regierung wohl Geld, aber keine Beschäler ermitteln konnte.

7) Betreffend die Verhältnisse der Kreisbaumschule zu Speyer: Der zwischen Ihrem Ausschusse und der Hospitien-Commission zu Speyer am 20. Dezember 1855 zu Stande gekommene Vertrag wird Ihrer Zustimmung unterbreitet.

8) Die Reorganisation der Waisenhaus-Anstalten zu Homburg und Blieskastel hat Schwierigkeiten gefunden, die bisher nicht beseitigt werden konnten.

9) Ein technisches Urtheil über den Uferschutz bei Altripp, woraus hervorgeht, daß dieser Schutz dem Kreisfonde obliegt.

10) Betreffend den Alimentationsfond des dienstunfähig gewordenen Lehrerpersonals, bezüglich dessen Verwendung nach Allerhöchster Entschließung vom 15. vor. Mts. Ihr besonderes Gutachten erholt werden soll.

11) Betreffend den Stand der admassirten Kreisfonds zur Gründung einer Ackerbauschule, wozu die Einleitung pro 1856/57 in Aussicht steht.

12) Betreffend den Bau der Kreis-Irren-Anstalt zu Klingenmünster, wornach einige Modificationen in der Ausführung eintreten dürften.

13) Betreffend den Stand des Maximilians-Getreidefonds und die demselben gewordenen Zuschüsse.

14) Betreffend den Staats-Gerichtshof, der eine Ergänzungswahl erfordert.

15) Die Landraths-Verhandlungen der jenseitigen Regierungsbezirke.

Meine Herren! Seit Ihrer letzten Versammlung sind über die Zustände der Pfalz Stimmen laut geworden, die haben gesagt:

> „ein großer Schmerz durchzieht die Pfalz, sie fühlt sich unglücklich, wie noch nie zuvor."

Sie, meine Herren, kennen wohl den vermeintlichen Patienten am allerbesten, werden wissen, was ihm fehlt rc., was für ein Heilmittel angewendet werden muß.

Nach Art. 15 lit. L. des Landraths-Gesetzes vom 28. Mai 1852 ist es nicht blos Ihr Recht, sondern auch Ihre Pflicht, sich über den Zustand des Regierungsbezirkes zu äußern und das Heilmittel für allenfallsige Gebrechen zu bezeichnen.

Mir scheint, daß sich die Pfalz unter der gegenwärtigen Verwaltung wohler befinde denn je zuvor. Ist dem nicht so, ei nun, so sagen Sie doch, wo es fehlt; ich ersuche Sie darum recht dringend, bitte Sie aber auch, sich ja recht klar, entschieden und deutlich auszusprechen, damit man Ihre Worte nicht drehen noch deuteln kann.

Die Zustände der Pfalz haben, wie alle Zustände in der Welt, ihre Lichtseite und ihre Schattenseite.

Zur Schattenseite gehört ohnstreitig das Bettel- und Vaganten-Wesen.

Das findet sich aber auch anderwärts, wo die Verwaltung ganz andere Mittel hat, demselben zu begegnen, wie in der Pfalz.

Im jenseitigen Bayern kann die Verwaltung nach den dort gültigen Allerhöchsten Verordnungen vom 28. Nov. 1816 Bettler und Landstreicher durch die strengste Bestrafung, ja sogar durch Ablieferung in ein Zwangsarbeitshaus vom Auslaufen aus ihren Heimaths-Gemeinden abschrecken.

Im diesseitigen Bayern hat die Verwaltung keine Polizei-Straf-Gewalt, kein Zwangsarbeitshaus, sondern nur das Recht der Aufgreifung und Heimlieferung.

Verweigerung der Reise-Legitimation hat in der Regel Auslaufen ohne solche zur Folge und selbst Unterstützung der Armen durch Suppen-Anstalten und Arbeit verfehlt nicht selten ihren Zweck, weil das Betteln mehr einträgt.

Die Leistungen der Local-Armenpflegen betrugen:

im Jahr	1849/50	123,132 fl.
„ „	1850/51	136,423 fl.
„ „	1851/52	163,411 fl.
„ „	1852/53	153,553 fl.
„ „	1853/54	208,531 fl.
„ „	1854/55	238,005 fl.

Dazu kommen die bedeutenden Leistungen der St. Johannis-Zweig-Vereine, der Kreis-Almosenfonds, der Districtsumlagen für Armenzwecke, die

im Jahr	1852/53	4,837 fl.
„ „	1853/54	13,176 fl.
„ „	1854/55	24,056 fl.

betragen haben, die reichen Unterstützungen aus der kgl. Cabinets-Casse, die Vermehrung der Kranken-Anstalten von 6 auf 10, der Hospitäler von 15 auf 25, der Armenbeschäftigungs-Anstalten von 4 auf 8, der Kleinkinder-Bewahr-Anstalten von 6 auf 15, der Hilfskassen von 21 auf 77, die neue Gründung von Rettungshäusern zu Haßloch, Landstuhl, Dürkheim, Rockenhausen, Herrheim, Rülzheim, Pirmasens und Silz, und dennoch, meine Herren, haben die Kosten für Verpflegung und Transport der Vaganten betragen laut Rechnung:

pro 1849/50 . . .	7,114 fl. 40¾ kr.
„ 1850/51 . . .	11,613 fl. 8 kr.
„ 1851/52 . . .	22,570 fl. 21¾ kr.
„ 1852/53 . . .	35,154 fl. 26¼ kr.
„ 1853/54 . . .	31,408 fl. 21¼ kr.
„ 1854/55 . . .	42,287 fl. 44¼ kr.

und die Zahl der in den Gefängnissen untergebrachten jugendlichen Sträflinge hat sich vermehrt vom Jahre 1850 bis zum Jahre 1855 von 88 auf 517.

Der Regierung ist nur ein Mittel bekannt, was unter den obwaltenden Verhältnissen wirksam wäre, das Betteln und Landstreichen zu vermindern, und das wäre:

„wenn Niemand an Bettler und Landstreicher etwas „geben, dagegen Jedermann an der gesetzlichen und „freiwilligen Armenpflege sich recht eifrig betheiligen „würde."

Wissen Sie ein anderes Mittel?

Die königl. Regierung wird solches mit Dank entgegennehmen.

Zur Lichtseite ist zu rechnen:

1) Der Zustand der Rechtspflege in der Pfalz. Nach der Kundgabe des königl. General-Staatsprokurators bei feierlicher Wiedereröffnung der Sitzungen des k. Appellationsgerichtes zu Zweibrücken am 4. November 1856 waren im Jahre 1855/56 gegen das Jahr 1854/55 bei den k. Bezirksgerichten 205 Civilprozesse weniger anhängig. Die Gesammtzahl der landgerichtlichen Urtheile streitiger Gerichtsbarkeit hat sich gegen 1854/55 um 1292 vermindert. Die Zahl der Criminal-Prozeduren hat sich im Jahre 1855/56 gegen das Vorjahr um 36, jene der Angeklagten um 43, jene der zuchtpolizeigerichtlichen Urtheile um 2053, jene der Abgeurtheilten um 2384, jene der Forstfrevler um circa 8000 und jene der andern Polizeifrevler um circa 5000 vermindert.

2) Die wohlwollende und rasche Förderung der Anliegen der Verwalteten von Seite der äußern Behörden, und ich freue mich, das ehrenhafte Verhalten des gesammten Beamtenstandes in der Pfalz nur rühmend anerkennen zu können. Bedauerliche Ausnahmen gibt es überall in der Welt, sie sind aber nach meiner bisherigen Erfahrung nur selten in der Pfalz.

3) Die Beseitigung der Differenzen über die königlichen Patronatsrechte bei den katholischen Pfarreien und die wohlgeordneten Verhältnisse der unirten protestantischen Kirche, die uns in die Lage setzen, mit innerer Befriedigung um uns blicken zu können.

4) Der Zustand unseres Schulwesens, bei dem die königliche Regierung nur dankbar die stets freundliche Bereitwilligkeit des Landrathes in Gewährung der benöthigten Mittel rühmen kann. Dem wohl ist es zuzuschreiben, daß unter den vielen Klagen der Schullehrer Bayerns über Unzulänglichkeit ihres Einkommens auch nicht eine einzige aus der Pfalz beim Landtage laut geworden ist, und daß es den Gemeinden möglich war, in den Jahren 1850 bis 1855 auf Schulgebäude die Summe von 180,173 fl. zu verwenden, obgleich die Gemeindehochbauten einen Aufwand von 142,069 fl. und die Cultusgebäude einen Aufwand von 199,100 fl. erforderten.

5) Des Landmannes Fleiß und Empfänglichkeit für alles Gute und Nützliche, denen wir die reich lohnenden Erfolge unserer landwirthschaftlichen Industrie verdanken. Ich lade Sie ein, meine Herren, den von der Stadt Speyer neu erbauten Tabakstrocken-Schoppen und die Tabaks-Ausstellung dahier zu besuchen, die von 41 pfälzischen Gemeinden mit diesjährigem Erzeugniß beschickt worden ist, dessen Gesammtproduktion an Tabak im laufenden Jahre einen Werth von mindestens zwei Millionen Gulden repräsentirt.

6) Der vortreffliche Zustand unserer Straßen, der keinen Vergleich mit irgend einem Lande zu scheuen hat, und den die k. Regierung vorzugsweise Ihrer reichlichen Unterstützung verdankt.

7) Der musterhafte Zustand unserer Eisenbahnen und deren Verwaltung, den wir zunächst der ausgezeichneten Wirksamkeit eines Mannes verdanken, auf den die Pfalz stolz sein kann, dem Erbauer der ersten deutschen Eisenbahn, dessen hervorragende Verdienste Seine Majestät der König Allerhöchst selbst ehrend anerkannt haben.

8) Das Erblühen unseres Fabrikwesens. Seit dem Jahre 1850 sind 10 großartige Fabrik-Etablissements neu gegründet und viele andere bedeutend erweitert worden.

9) Unsere erfolgreiche Vorsorge gegen künftige Noth durch die Fundation von Kreis-, Distrikts- und Gemeinde-Getreidefonds. Der Municifenz Seiner Majestät unseres Allergnädigsten Königs und Herren verdanken wir einen Zuschuß zu dem Maximilians-Getreidefond von 15,000 fl.

Ich könnte noch Manches hervorheben, meine Herren, was seit dem Jahre 1850 zum Wohle des Landes geschehen. Es möge vorläufig dies Streiflicht genügen. Bedarf es eines andern, ich habe reichliches Material dazu.

Und nun mit Gott beginnen Sie Ihre Berathung.

Die Versammlung der Landräthe der Pfalz erkläre ich hiemit für eröffnet im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern Maximilian II., den Gott segne! er lebe hoch! hoch! hoch!

* **Speyer**, 9. Dez. Der Landrath hat heute den Hrn. Eisenhüttenwerkbesitzer Krämer von St. Ingbert zu seinem Präsidenten und den Hrn. Bürgermeister Wendel von Lambsheim zum Secretär gewählt.

Zweibrücken, 9. Dez. Heute Morgen kurz vor acht Uhr ist auf dem hiesigen Marktplatze das unterm 28. Aug. l. J. gegen Andreas Döllner von Uchenhofen, in Unterfranken, durch das Assisengericht der Pfalz wegen Raubmords erlassene Todesurtheil vollzogen worden. Der Verurtheilte bestieg, nachdem er das heilige Abendmahl empfangen, seine Strafe als eine gerechte anerkannt und alle, die er durch seine schwere That verletzt hatte, um Verzeihung bitten ließ, das Schaffot mit ungewöhnlicher Fassung und Ruhe.

Zweibrücken. (Assisenverhandlungen.) Sitzung vom 3. Dezember. 1) Philipp Jakob Grün, 43 Jahre alt, Tagner, zu Rheingönnheim wohnhaft; 2) Anna Maria Hoffmann, 39 Jahre alt, Ehefrau des Vorigen. Der Fruchthändler Anselm Blüm zu Rheingönnheim bewahrt die von ihm eingekauften Früchte in einem von seiner Wohnung ziemlich entfernten Hause auf. Seit 3 — 4 Jahren schon machte er die Wahrnehmung, daß ihm nicht nur große Quantitäten von Frucht, sondern auch Kartoffeln, Tabak, Heu, Holz und sonstige im Hause aufbewahrte Gegenstände abhanden kamen. Obwohl er alle Zugänge des Hauses sowie die einzelnen Speicher in demselben sorgfältig verschlossen hielt, dauerten die Diebstähle immer fort und seit November v. J. allein sind ihm über 30 Centner Weizen, 13 Centner Korn, 10 Centner Gerste, im Gesammtwerthe von mehr als 400 fl., entwendet worden. Da der Angeklagte Grün bereits wegen Entwendung von Holz und Heu aus diesem Hause zuchtpolizeilich bestraft worden war, so hatte Blüm fortwährend Verdacht auf diesen. Der Länge nach neben Blüms Haus, nur durch einen 1½ Schuh breiten Reul von demselben getrennt, steht das Haus des Maklers Weil und quer hinter beiden Häusern das des Angeklagten Grün. Im Reul sind die Mauern der Häuser etwa 11 Schuh hoch und mit hervorstehenden Absätzen versehen, die das Aufsteigen ermöglichen. Am 11. Juli letzthin, Morgens etwa halb 4 Uhr, hörte Weil, welcher auf seinem Speicher in der Nähe des Reuls schlief, Ziegel klappern, als würde ein Dach abgedeckt, und sah auch durch die Ritzen der Ziegeln den Angeklagten Grün außen auf dem Dache herumklettern. Hierauf wurde es wieder still und auch Grün war verschwunden. Bald nachher aber rutschte etwas den Reul hinab und es folgte ein Fall, als wäre ein Sack Frucht hinabgeworfen worden. Weil stand auf und nahm wahr, wie der Angeklagte aus einer Oeffnung in Blüms Dach hervorkroch, dann die Ziegeln wieder daraufdeckte und sich entfernte. Weil setzte sofort Blüm von seiner Wahrnehmung in Kenntniß. Bei näherem Nachsehen fand man an jener Stelle eine Dachlatte in der Art durchschnitten, daß sie herausgenommen und hineingefügt werden konnte. Durch Entfernung dieser Latte und der Ziegeln entstand eine Oeffnung, durch die man bequem hindurchschlüpfen konnte. Die Latte unterhalb der durchschnittenen war ganz glatt abgerutscht und auf Weils Dache waren viele Ziegeln zertreten. Blüm entschloß sich nun, auf seinem Speicher zu übernachten, um wo möglich den Dieb

auf frischer That zu ertappen. Am 15. Juli, Morgens halb 4 Uhr, hörte er ein Geräusch, sah auch alsbald, wie der Angeklagte Grün auf dem angegebenen Wege in den Speicher schlüpfte und mit einem Sacke in der Hand auf den Weizenhaufen zuging. Gerade in dem Augenblicke, als derselbe im Begriffe war, den Sack zu füllen, trat Blüm hervor und faßte den Dieb. Den mitgebrachten Sack erkannte er als sein Eigenthum. Grün wurde sofort verhaftet. Bei verschiedenen Hausdurchsuchungen fand man in seinem Hause zwar keine Frucht, aber eine große Anzahl von Fruchtsäcken, welche Blüm meist als sein Eigenthum anerkannte. Dieselben waren theils zu Strohsäcken, theils zu Schürzen ꝛc. umgearbeitet. Grün gesteht nur den von Weil beobachteten, sowie den erwähnten Versuch ein und behauptet, die vorgefundenen Säcke bei jenem Diebstahle mitgenommen zu haben. Daß er aber weit mehr Früchte gestohlen hat, geht theils aus der bestimmten Aussage Blüms, theils aus dem Umstande, daß in dem Reul nicht nur Weizen-, sondern auch Gersten-, Korn- und Spelzkörner gefunden wurden, theils aus der Wahrnehmung der Nachtwächter, welche in der Nähe des Reuls schon lange ein Geräusch, herrührend vom Abdecken der Ziegeln, gehört hatten, theils aus der Glätte erwähnter Latte, theils endlich daraus hervor, daß Grün an Bäcker Reichert in Ludwigshafen allein im Laufe dieses Jahres 7 bis 8 Centner Weizen gegen Brod und Mehl umgetauscht hat. Die Ehefrau Grün war angeklagt, an den Diebstählen ihres Mannes dadurch Theil genommen zu haben, daß sie die gestohlenen Gegenstände, wissend, daß dieselben gestohlen waren, in ihre Wohnung aufgenommen, die Säcke in ihrem und ihrer Familie Nutzen und Gebrauch verwendet, die Früchte aber aus ihrem Hause fortgebracht, sowie zu ihrem und der Ihrigen Vortheil verwendet habe. Die Geschwornen sprachen jedoch hinsichtlich der Ehefrau Grün das Nichtschuldig aus; dieselbe wurde sofort in Freiheit gesetzt, ihr Ehemann dagegen, welcher des ihm zur Last gelegten Verbrechens für schuldig erklärt wurde, von dem Assisengerichte zur Strafe der Zwangsarbeit in der Dauer von 7 Jahren und zu den Kosten des Verfahrens verurtheilt. (Zw. W.)

Würzburg, 6. Dez. Se. Majestät der König hat gemäß höchster Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 29. v. M. genehmigt, daß die zur Herstellung einer Verbindung der bayerischen und badischen Staatsbahnen in der Richtung von Würzburg nach Heidelberg oder Wiesloch erforderlichen Vorarbeiten auf bayerischem Gebiete durch badische Techniker vorgenommen werden. (N. W. Z.)

Karlsruhe, 6. Dez. Sicherem Vernehmen nach ist der Geheimerath v. Stengel, welcher bisher provisorisch als Chef der Ministerien des Innern und der Justiz fungirte, in definitiver Eigenschaft zum Chef dieser Ministerien, und Legationsrath Rüßlin, unter Beförderung zum Geheimerath zweiter Klasse, zum Mitglied des Staatsministeriums ernannt worden. (Bad. Ldztg.)

Berlin, 8. Dez. Nach hier eingegangenen Nachrichten will Rußland unter der Bedingung einer Compensation auf den Besitz von Bolgrad Verzicht leisten. Der Eröffnungstag der Pariser Nachconferenzen ist noch nicht festgesetzt. In der Neuenburger Angelegenheit scheint die französische Regierung ein energisches Vorschreiten Preußens zu erwarten. — Der im Techenschen Prozeß vielfach genannte frühere Polizeiagent Hassenkrug, welcher nach Cayenne wegen Einmischung in Frankreichs politische Angelegenheiten geschickt war, kürzlich aber vom Kaiser der Franzosen begnadigt wurde, befindet sich wieder hier. (Frkf. Pstztg.)

Aus Kiel, 4. Dez., wird dem „Nord“ geschrieben, „daß der König von Dänemark plötzlich jeden Verkauf von Domänen in den deutschen Herzogthümern suspendirt hat.“

Frankreich.

* **Paris**, 9. Dez. Eine Depesche aus Neapel vom 7. Dezember kündigt als bestimmt das Ende des Aufruhrs in Sicilien und die Gefangennahme des Hauptführers, des Hrn. von Bentivenga, an. Die englische Morning-Post dagegen widerspricht dieser Nachricht eben so bestimmt. Wenn man diesem Blatte glauben sollte, breitete sich der Aufstand immer weiter aus und drohete bedenkliche Verhältnisse anzunehmen; von allen Seiten ertönten die Rufe: „Es lebe die Verfassung von 1812.“ Das genannte Blatt hetzt förmlich zum Aufstande, und diese Sprache, zusammengehalten mit den neuen englischen Gewehren im Besitze der Insurgenten, läßt kaum einen Zweifel übrig, daß die Engländer bei der Sache die Hände im Spiele haben. Die Nachricht von Ruhestörungen in Girgenti wird für falsch erklärt. — An der Küste von Corsica haben in den letzten Stürmen 8 Schiffe Schiffbruch gelitten; der französische Dampfer „Castor“ wurde an die Küste von Sardinien geworfen. Nach Berichten aus Marseille vom Heutigen sind dort 60,000 Hectoliter Getreide eingetroffen und die Preise bedeutend gefallen. Es werden noch weitere Sendungen erwartet. Nach Briefen aus Konstantinopel vom 1. Dez. ist die Einnahme Herats durch die Perser wieder zweifelhaft. — An der Börse ist heute die 4½procentige Rente um 40 Cent. gestiegen, die 3procentige um 5 Cent. gefallen. Auch die Eisenbahn-Actien waren Anfangs zurückgegangen, hoben sich aber später wieder.

Italien.

* Ueber den sicilianischen Aufruhr liegen nachstehende neuere Berichte vor. Der französische Flotten-Moniteur schreibt: Eine Privatcorrespondenz aus Palermo vom 30. Nov., die von glaubwürdiger Quelle kommt, versichert uns, daß der sicilianische Aufstand vollständig verunglückt ist. Es scheint, daß die Aufständischen ziemlich ausgedehnte Verzweigungen hatten, daß aber die Bevölkerung des Landes gegen ihren Aufruf so gleichgültig geblieben ist, daß Alles sich auf unbedeutende Ruhestörungen beschränkte.

Messina, 6. Dez. Alles ist ruhig, ungeachtet der heimlichen Ausschiffungen von Flinten (durch die Engländer?) an den Küsten Siciliens.

Ein Extrablatt zu dem in Frankfurt erscheinenden Journal „Deutschland“ bringt folgende telegraphische Depesche: „Neapel, Montag, 8. Dez., Mittags. (Angekommen in Frankfurt 9. Dez. Abends 8 Uhr 45 Min.) Bei Gelegenheit der Revue hat ein Jägersoldat ein Attentat gegen Se. Maj. den König versucht; dasselbe ist glücklicherweise mißlungen. Se. Maj. der König ist ganz unverletzt. Sicilien ist ganz pacificirt.“ (Die übrigen, heute Mittag in Ludwigshafen angekommenen Frankfurter Blätter enthalten diese Depesche noch nicht.)

Venedig, 6. Dez. Die Gazz. uff. di Venezia enthält ein kaiserl. Handbillet, kraft dessen 15 im Strafhause der Giudecca befindlichen Sträflingen der Rest, zweien die Hälfte und einem ein Drittel der Strafzeit erlassen wird.

England.

* **London**, 8. Dez. Die „Europa“ brachte 1¼ Millionen Gulden aus Amerika. Neun französische Deportirte waren aus Cayenne entwischt und glücklich in Neuyork angekommen. Die vereinigten Truppen der centralamerikanischen Republiken schickten sich beim Abgange der letzten Nachrichten an, den General Walker anzugreifen.

Dienstesnachrichten.

Durch Regierungsentschließung vom 9. Dezember l. J. wurde der Privatgehilfe Peter Weidner in Mußbach zum Gehilfen an der unteren protest.-deutschen Knabenschule in Neustadt vom 15. l. M. an und der Schulgehilfe Friedrich Sittel in Lauterecken zum Lehrer an der protest.-deutschen Schule in Unkenbach ebenfalls vom 15. l. M. an; dann der bisherige Lehrer Baade an der katholischen Schule zu Hallgarten zum Lehrer an der katholischen Schule zu Moorlautern, in provisorischer Eigenschaft, ernannt.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern. Markt vom 9. Dezbr. per Centner: Weizen 7 fl. 1 kr., gef. 11 kr.; Korn 5 fl. 38 kr., gef. 6 kr.; Spelzkern — fl. — kr., gef. — kr.; Spelz 4 fl. 48 kr., gef. 13 kr.; Gerste 5 fl. 4 kr., gef. 8 kr.; Hafer 2 fl. 21 kr., gef. 9 kr.; Erbsen 4 fl. 29 kr., gef. 14 kr. Wicken 3 fl. 25 kr., gef. 2 kr.; Linsen 5 fl. 4 kr., gest. 26 kr.; Bohnen — fl. — kr. gest. — kr. — Total der verkauften Früchte 4176 Ctr. — 3 Kilogr. Kornbrod 22 kr., gef. 1 kr.; 1 Kilogr. Weißbrod 11 kr., gef. — kr. — Das Pfund Ochsenfleisch 13 kr.; Kuhfleisch 1. Qualität 12 kr., 2. Qualität 10 kr., 3. Qualität 8 kr.; Kalbfleisch 1. Qualität 8 kr., 2. Qualität 7 kr.; Hammelfleisch 8 kr.; Schweinefleisch 14 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Erledigung der katholischen Schulgehilfenstelle in Steinweiler, Landkommissariats Germersheim, betr.

[5603] Durch die Beförderung des Gehilfen Peter Wolff auf die Schulgehilfenstelle in Rülzheim wurde obenbezeichnete Stelle unterm 3. d. Mts. erledigt.

Dieselbe erträgt baar aus der Gemeindekasse 250 fl. nebst freier Wohnung mit 2 Zimmerchen im Schulhause.

Die Kosten für Beheizung des Lehrsaales zahlt die Gemeindekasse mit 35 fl.

Lusttragende im Seminar gebildete Candidaten, ledigen Standes, haben von heute bis zum 4. Januar k. J. ihre Gesuche sammt Zeugnissen über Befähigung und sittliches Betragen bei der Ortsschulcommission baldigst einzureichen.

Der neu anzustellende Lehrer hat mit dem ersten Lehrer abwechselnd den Kirchendienst und zwar unentgeltlich zu versehen. Zugleich wird dem neuen Gehilfen aufgegeben, den Kirchengesang mit dem ersten Lehrer gemeinschaftlich zu leiten und einzuüben.

Steinweiler, den 6. Dezember 1856.

Für die Orts-Schulcommission,
Das Bürgermeisteramt,
Schweickert.

Heilbronn. Ledermarkt-Bericht.

[5504] Zu dem am 2. dieses Monats hier abgehaltenen Ledermarkt waren die Zufuhren wieder von Belang und wurden 73,980 Pfd. Leder verschiedener Gattungen verkauft, abgewogen und mit Einschluß der rohen Waaren 81,000 fl. umgesetzt. Die Preise sind in einzelnen Gattungen etwas gewichen, reelle Waare aber ist wie immer gut bezahlt worden. — Nächster Ledermarkt Dienstag den 17. Februar 1857.

Heilbronn, am 5. Dezember 1856.

Die Ledermarkt-Inspection.
Christian Leiz.

Sägemaschine betreffend.

Eine schon gebrauchte Dampfsägemaschine neuester Construction, circa 8 Pferdekraft, wird billigst und baldigst zu kaufen gesucht. Franco-Offerten besorgt die Expedition dieses Blattes. [5519²/₃]

Steinkohlen-Lieferung.

[5606] Unterzeichneter kauft 20,000 Centner Saarkohlen im Soumissionswege von den Ludwigshafener Gesellschaften. Gefällige Offerten beliebe man ihm brieflich zuzusenden.

Simon Weger, Kohlenhändler
in Mannheim G 4 Nro. 11.

[5605¹/₃] Eine Apotheke der Pfalz ist unter billigen Bedingungen zu kaufen. Näheres bei der Materialhandlung

Bassermann u. Herrschel,
Mannheim.



[5607] Sonntag den 7. ds. verlief sich im Walde zwischen Sippersfeld, Neuhemsbach und Alsenborn ein 3jähriger starker männlicher fuchsbrauner Dachshund mit schwarzem Rücken. Der Unterzeichnete ersucht Denjenigen, welchem der Hund allenfalls zugelaufen sein sollte, um gefällige briefliche Mittheilung.

Winnweiler, am 8. Dezember 1856.

Jacobi, Forstamtsactuar.

[5608] Da Bücher aus meiner Leihbibliothek sehr häufig Wochen, sogar Monate lang nicht retour gebracht werden und gegenwärtig wieder viele Bände auf diese Art ausgeliehen sind, deren Nummer und Namen aber genau notirt sind, ersuche ich die Inhaber, mir sofort alle Bücher retour zu senden; habe ich innerhalb 8 Tagen dieselben nicht erhalten, so muß ich ernstere Maßregeln ergreifen.

Gleichzeitig erkläre ich, daß ohne eine Einlage von Einem Gulden ohne Ausnahme keine Bücher mehr verabfolgen lassen kann.

P. Kern.

[5590²/₃] Mehrere Exemplare von „Frey's Beschreibung der Rheinpfalz" sind billigst zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Subscriptions-Einladung.

Alle Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlungen nehmen Bestellungen an.

[5609¹/₄] In der Musikalien- und Instrumentenhandlung von

K. Ferd. Heckel in Mannheim

erscheint vom 1. Januar 1857 an in eleganter Ausstattung:

Mannheimer Zither-Journal

Monatlich 2 Hefte, jedes Heft (8 Notenseiten) zu dem billigen Preis von 9 Kreuzer.

Dieses Journal enthält nur auserlesene Original-Compositionen von **F. Burgstaller, F. Christ, A. von Edlinger, F. Feiertag, Franz Mayer, M. Mühlauer, P. Ott, F. Rahlwes, J. B. Treu, J. B. Wimmer etc. etc.**

Wer den Betrag für einen Jahrgang mit fl. 3. 36 kr. bei Empfang des ersten Heftes franco an die Handlung einsendet, erhält die folgenden Hefte unter Kreuzband (gleich nach Erscheinen) **franco** zugesandt.

Subscribentensammler erhalten bei 6 Exemplaren das 7. Exemplar gratis.

Für Musikfreunde!

Das V. Abonnement auf Tafelpiano's, Pianino's oder Flügel aus der Pianoforte-Fabrik der Herren **Anton Biber & Sohn** in **Nürnberg** empfehle ich zu geneigter Betheiligung.

Pläne hierzu, sowie die Ziehungsliste des III. und IV. Abonnements stehen gratis zu Diensten. Auch werden die Bestellungen auf Instrumente zur sofortigen Lieferung zu den Fabrikpreisen angenommen und schnelle und reelle Bedienung zugesichert.

Ein Tafelpiano steht bei dem Unterzeichneten zu gefälliger Ansicht.

Speyer, November 1856.

F. C. Reidhard,
Bevollmächtigter der Herren A. Biber u. Sohn in Nürnberg.

[5410²/₃]

Teppich-Vorlagen in allen Größen zu haben bei

[5610¹/₃] **J. A. Ettlinger.**

Biersäcke für Bierbrauer,

für deren vollkommene Zweckmäßigkeit garantirt werden kann und seit vielen Jahren sich als die vortheilhaftesten erwiesen haben; ebenso empfehle ich durch eigene Erfindung die kleinen

Filtrir-Säcke,

durch welche der Lagerbier-Trubsatz ganz rein abgezogen werden kann, dienlich auch zum Branntwein; auch sind

Getreide-, Malz- und Mehlsäcke

fortwährend zu den billigsten Preisen in großer Auswahl zu haben bei

Michael Gall,
Sackmacher und Mühlbeutelverfertiger,
wohnt Sebastiansplatz Nr. 7/2 St. dem blauen Bock
gegenüber im Seifensieder-Hause in **München.**

[5411²/₃]

Anzeige und Empfehlung.

Wir empfehlen für die Wintersaison unser reichassortirtes Lager niederländer **Tücher, Düffel, Hosen- und Westenstoffe, Halsbinden, Cravatten, Foulards, Damen-Fichüs, Chatelaine**, ächte Bielefelder **Leinwand**, leinene **Taschentücher, Cassinette, Napolitaines, Vorhangstoffe, Futterstoffe, Handschuhe**, ferner:

farbige **Jérome Castor-** und **Filz-Herrenhüte, Mecanique-, Uniforms-** und schwarze **Seidenplüschhüte.**

Stete Auswahl moderner, fertiger **Damenmäntel, Herrendalma** (Raglans) und **Schlafröcke.**

Durch eigene Schneiderei sind wir im Stande, jeden Herren-Anzug sofort auf unser — Risico — elegant, solid und billig anzufertigen, und bitten deßhalb um freundliche Unterstützung.

Speyer, im November 1856.

Baldi & Zwiesel,
vis-à-vis vom rheinischen Hofe.

[5412²/₃]

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

(Hierzu folgt eine Beilage.)

Beilage zu Nro. 295 der Pfälzer Zeitung.

Donnerstag, 11. Dezember 1856.

Deutschland.

Zweibrücken. (Assisenverhandlungen.) Sitzung vom 4. Dez. Michael Baumann, 56 Jahre alt, Ackersmann, auf dem Wolf'schen Holzhofe bei Mußbach wohnhaft, vertheidigt durch Hrn. Anwalt Löw. Der Angeklagte wohnte auf dem sogenannten Wolf'schen Holzhofe, welcher etwa eine halbe Stunde von Neustadt und eine Viertelstunde von Mußbach liegt und den Erben von Johann Ludwig Wolf in Wachenheim gehört, zur Miethe und benützte sein eigenes, hundert Schritte davon entfernt gelegenes Wohnhaus zum Aufbewahren von Heu und Stroh. Fünfzig Schritte von diesem Hause wohnt auf dem Mußbacher Holzhofe der Ackersmann Konrad Bauer. In der Nacht vom 18. auf den 19. August l. J. hörte dieser um 11 Uhr an seinem Thore klopfen. Es war der Angeklagte, welcher ihm zurief: „Ach Gott, Nachbar, kommt! es verbrennt mir ja Alles!" In der That stand an dem Hause Baumanns bereits der Dachstuhl in Flammen; zugleich brach aber auch aus dem Wolf'schen Hause Feuer hervor. An dieser letzteren Brandstätte angelangt, traf Bauer bereits die Ehefrau des Angeklagten mit Ausräumen ihrer beweglichen Habe beschäftigt. Bald fanden sich auch Leute von Mußbach zur Hilfe ein; allein an ein Löschen war nicht zu denken, da das Feuer sogleich eine große Ausdehnung gewonnen hatte. Verschiedene Umstände vereinigten sich, um den Verdacht vorsätzlicher Brandstiftung auf den Angeklagten zu lenken. Derselbe genießt eines schlechten Rufes und befand sich offenkundig in Vermögensverfall. Ferner war sein gleichgiltiges Verhalten bei'm Brande sehr auffallend. Insbesondere machte er gegen seine Frau die bemerkenswerthe Aeußerung: „Was lamentirst? wir kriegen's ja wieder!" Auch erschien es höchst verdächtig, daß das Feuer bei völliger Windstille zu gleicher Zeit in zwei von einander entfernt liegenden Häusern ausgebrochen war. Endlich entdeckte man auf einem Wagen, der bei'm Brande aus dem Schoppen in den Hof geschoben wurde, unter mehreren Säcken Frucht zwei Säcke mit Mehl, die offenbar vor dem Brande auf den Wagen gebracht worden waren, um dort vor dem Feuer gesichert zu sein. Baumann wurde sofort verhaftet. Der Brandschaden an dem versicherten Neubau des Hauses von Baumann betrug 641 fl., der des nicht versicherten Wolf'schen Hauses 714 fl. Das bewegliche Vermögen Baumanns war nach der Erklärung des Agenten Deidesheimer nicht zu hoch versichert. Nach der Aufzählung der verbrannt sein sollenden Gegenstände durch Ehefrau Baumann ergab sich ein Schaden von 1080 fl. Der verhaftete Angeklagte bestätigte die Angaben seiner Frau. Da man indessen gegründeten Verdacht zu haben glaubte, daß Gegenstände beseitigt worden seien, so wurden deßhalb Nachforschungen gepflogen. Wirklich entdeckte man auch in der Nähe der Häuser, fußtief unter die Erde vergraben, einen mit Weißzeug und Kleidungsstücken angefüllten Schrank. Der Acker war schon 4 bis 5 Wochen mit Rüben bestellt, die an der Stelle, wo der Schrank lag, ebenso standen wie sonst, so daß die Vergrabung schon vor längerer Zeit stattgefunden haben mußte. Ehefrau Baumann, sofort zur Rede gestellt, brach in die Worte aus: „Ach Gott, jetzt muß ich auch mit! Meine Kinder und ich haben es immer nicht haben wollen." Endlich bezeichnete sie auch noch eine Stelle, wo 3 Fuß tief im Boden eine Kiste und ein Pultaufsatz, gleichfalls angefüllt, vergraben waren. Die vergrabenen Gegenstände, sämmtlich von den Eheleuten Baumann als verbrannt bezeichnet, hatten einen Werth von 1234 fl. 16 kr. Ehefrau Baumann wurde, als der strafbaren Theilnahme dringend verdächtig, verhaftet und gab an: ihrem Mann könne geschehen was da wolle, es geschehe ihm Recht. Drei Wochen habe er ihr angelegen, bis sie ihr Jawort gegeben. Er sei von jeher roh und habe ihr Vermögen durchgebracht. Im letzten Sommer sei er von Wolf verfolgt worden und habe vergebens um Frist gebeten. Da habe er den Schrank mit Geräth vergraben und Rüben darauf gesäet. Bei der Gelegenheit habe er zu ihr gesagt: „Sei nur ruhig, Du kriegst Alles wieder; ich jag's in die Luft!" Sonntags, den 17. August habe er die Kiste und den Pultaufsatz vergraben, Montag Nachmittags fünf Säcke mit Spelz auf den Wagen geladen und Abends noch Korn und Gerste auf die Haidemühle gefahren. Um 8 Uhr hätten sie sich Beide in verschiedene Betten gelegt. Sie selbst sei erst durch den Rauch aufgeweckt worden und könne daher nicht sagen, ob ihr Mann das Feuer angelegt habe; doch vermuthe sie dies. Nach anfänglichem Läugnen gestand der Angeklagte zu, die erwähnten Gegenstände vergraben zu haben, aber nur der bevorstehenden Pfändung halber, eine Aussage, welche dadurch alles Gewicht verliert, daß blos Pfändung der Liegenschaften angedroht war. Die Angabe, ein Feind müsse das Feuer gelegt haben, ist offenbar unwahr, da der Brand im Innern der Wohnung ausbrach, welche so beschaffen ist, daß ein Fremder zur Nachtzeit unmöglich hätte Feuer dort anlegen können. Die Absicht Baumanns bei der Brandstiftung war wohl hauptsächlich die, aus dem ihm drohenden Vermögensverfalle möglichst viel zu retten, zum Theil aber auch Bosheit gegen die Erben Wolf. Die Anklage lautete auf freiwillige Brandstiftung an dem Wolf'schen Hause, sowie auf Brandlegung an der eigenen Wohnung in betrügerischer Absicht gegen die Brandkasse. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete auf „schuldig" und das Assisengericht sprach die Todesstrafe gegen den Angeklagten aus.

Sitzung vom 5. Dez. Friederike Fritzinger, 32 Jahre alt, ohne Gewerbe, auf dem Neuhoferthale, Gemeinde Trippstadt, wohnhaft, wurde von der Anklage des Kindsmords durch die Geschwornen freigesprochen und sofort von dem Assisenpräsidenten in Freiheit gesetzt. (Zw. W.)

Italien.

Die Nachricht von einem Attentat auf den König von Sicilien bestätigt sich. Die Köln. Ztg. meldet dasselbe in folgender telegr. Depesche: **Neapel**, 8. Dezember, **Mittags**. Bei der heutigen Truppen-Revue wurde von einem Jäger-Soldaten ein Attentat auf den König Ferdinand versucht, das jedoch glücklicher Weise mißlang. Der König ist ganz unverletzt. In Sicilien ist die Ruhe gänzlich wieder hergestellt. Aus **Paris** erhalten wir gleichzeitig eine Depesche mit der Nachricht von dem Attentatsversuche, und berichtet man ferner: Wie ich aus sicherer Quelle erfahre, wurde der König durch einen Bajonnetstich leicht verwundet. Der Verbrecher ist verhaftet.

** **Aus dem obern Schwarzbachthal.** Da in Ihrem geschätzten Blatte die in unserm Thale nun zu Ende geführten Entsumpfungs-Arbeiten kurz besprochen wurden, sei es auch uns, die wir das größte Interesse an dem glücklichen Gelingen dieses Werkes hatten, erlaubt, unsere Zufriedenheit öffentlich auszusprechen. Unser Thal war von Dellfeld bis eine Stunde oberhalb Thaleischweiler auf ungefähr 4 Wegstunden und zwar in seiner ganzen Breite seit urdenklichen Zeiten ein Sumpf und nur am Rande desselben konnte genießbares Futter für das Vieh gewonnen werden. Wildenten und Sumpfvögel aller Art waren einheimisch. Große Schuld der Ueberschwemmungen und der Versumpfung unseres Thales trug die Abholzung der Berge, sowie die Willkühr der Müller durch Erhöhen ihres Wasserbaues. Nach dem günstigen Erfolg der im Jahr 1845 bis 1847 ausgeführten Entsumpfungsarbeiten von Dellfeld bis zum Banne von Thaleischweiler, wurde auf unser wiederholtes Ansuchen im Herbst 1853 auch mit den Vorarbeiten bei uns begonnen und im Frühjahr 1854 die Durchstiche in Angriff genommen, welche im Laufe des Jahres 1855 durch die umsichtige Leitung der kgl. Bauinspection zu Ende geführt wurden, so zwar, daß wir schon im selben Jahre in allen Theilen des Thales trockenen Fußes die erste reichliche Heuernte machen konnten. Dies waren die ersten Zinsen unseres zur Ausführung dieser Arbeit zusammengeschossenen Capitals, das mit der Zeit noch reichlichere Procente durch die überall jetzt in Schwung kommende Viehzucht tragen wird. Für das zum Wohl des ganzen Thals gelungene Werk sprechen wir den k. Landcommissariaten Pirmasens und Zweibrücken und besonders der k. Bauinspection daselbst, welche bei der Ausführung des größten Theils der Arbeiten in Regie der ärmern Klasse Verdienst gab, unsere Zufriedenheit und Anerkennung öffentlich aus.

Die Ortsvorstände im obern Schwarzbachthal.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

2te Bekanntmachung einer Zwangsveräußerung.

[5611] Montag den fünften Januar 1857, Nachmittags ein Uhr, auf dem Gemeindehaus im großen Schulsaale zu Rehborn;

Auf Anstehen von Johann Schappert, Wagner, auf dem Schreckhof, Gemeinde Rehborn, wohnhaft, welcher den kgl. Advocaten Gravius in Kaiserslautern zu seinem Anwalte bestellt hat;

Wird durch den hiezu committirten k. Notär König in Obermoschel,

gegen

1) Jakob Dick, Wirth, in Obermoschel wohnhaft, als Curator der Vacantmasse des auf besagtem Schreckhof verlebten Ackersmannes Jakob Schappert senior, diese als Hauptschuldnerin;

2) die nachgenannten drittern Besitzer:

a. Heinrich Schappert den zweiten, Ackersmann auf besagtem Schreckhofe;

b. Heinrich Schappert den ersten, Ackerer allda, als Vormund seines minderjährigen Sohnes Johann Schappert;

c. Jakob Harchesheimer, Ackersmann in Rehborn;

d. Johannes Gräf, Schneider allda;

e. Margaretha Weyand und deren Ehemann Jakob Schappert, Ackersmann allda;

Zur Zwangsveräußerung nachbezeichneter Immobilien geschritten werden;

A. im Besitze von Heinrich Schappert II.:

1) 130 Dezimalen Acker am Bergloch in einer Parzelle;
2) von 47 Dezimalen Acker und 59 Dezimalen Wiese am Brunnenpfad, eine Fläche von 53 Dezimalen oder die hintere Hälfte;
3) von drei Tagwerk 79 Dezimalen Wald in der Willwitz, ein Flächenraum von einem Tagwerk 26 Dezimalen, in einer Parzelle;
4) Ein Tagwerk 15 Dezimalen Wald in der Breitwiese, in einer Parzelle;
5) 78 Dezimalen Acker am Hof, in einer Parzelle;

B. im Besitz des minderjährigen Johann Schappert;

6) von 3 Tagwerk 79 Dezimalen Wald in der Willwitz, eine Fläche von 1 Tagwerk 26 Dezimalen, in einer Parzelle;

C. im Besitz des Jakob Harchesheimer:

7) von einem Tagwerk 26 Dezimalen Acker in der Breitwies, eine Fläche von 63 Dezimalen, in einer Parzelle;

D. im Besitz von Johannes Gräf:

8) von 1 Tagwerk 26 Dezimalen Acker in der Breitwies, die Hälfte mit 63 Dezimalen, in einer Parzelle;

E. im Besitz der Eheleute Jakob Schappert:

9) 53 Dezimalen Wies in der Hendelwies;
10) von 3 Tagwerk 79 Dezimalen Wald in der Willwitz, eine Fläche von einem Tagwerk 26⁴/₁₀ Dezimalen in einer Parzelle;
11) 39 Dezimalen Acker am Brunnenpfad, in zwei Parzellen;

alle diese Güter im Bann von Rehborn gelegen.

Dieselben werden einzeln ausgeboten und zugeschlagen. Der Zuschlag ist sogleich definitiv und es wird kein Nachgebot mehr angenommen.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Steigobjecte, sowie die Steigbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 10. Dezember 1856.

Der Anwalt des betreibenden Theils:
Gravius.

1te Publication einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[5612] Samstag den siebenten Februar 1857, des Nachmittags 2 Uhr, zu Hördt im Wirthshause zum Karpfen bei Franz Steif, wird vor dem gerichtlich hiezu ernannten Versteigerungscommissär königl. Notäre Köster in Bellheim, auf Betreiben von

1) Adam Bach, Weinhändler, in Frankweiler wohnhaft, als Vormund des minderjährigen Peter Disqué von Knittelsheim;

2) Louise Disqué, Ehefrau von Gustav Orth, Müller, zu Saverne im Elsaß in Frankreich wohnhaft, und Letztern selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, welche betreibende Gläubiger den königl. Advocaten Friedrich Victor Kessel in Landau zu ihrem Anwalte bestellt haben,

gegen

die Erben der gewerblos zu Hördt wohnhaft gewesenen und daselbst verlebten Katharina Gundermann, gewesenen Wittwe des allda verlebten Leinwebers Eberhard Wingerter, als: 1) Joseph Fischer V., Tagner, in Hördt wohnhaft, als gesetzlichen Vormund seiner mit seiner verlebten Ehefrau Katharina Wingerter erzeugten noch minderjährigen Tochter Barbara Fischer;

2) Michael Gundermann, Ackerer, in Hördt wohnhaft, als Beivormund der ebengenannten Barbara Fischer;

3) Franz Anton Gundermann, Ackerer, in Hördt wohnhaft, in seiner Eigenschaft als Hauptvormund des interdicirten Anton Wingerter, volljährig, ohne Gewerbe, domizilirt in Hördt, dermalen in der Kreis-Armen- und Irren-Anstalt zu Frankenthal befindlich;

4) Philipp Kaufmann, Ackerer, in Hördt wohnhaft, als Beivormund des genannten interdicirten Anton Wingerter, genannte Erben der Wittwe Wingerter als Schuldner der betreibenden Gläubiger,

zur gerichtlichen Zwangsversteigerung, welche ohne Zulassung eines Nachgebots stattfindet, und sogleich definitiv sein wird, von den untenverzeichneten Immobilien in der Weise geschritten werden, daß das unten sub Nris. 1 und 2 verzeichnete, die Plannummern 17 und 20 umfassende Anwesen im Ganzen en bloc, die Artikel 3 und 4 dagegen einzeln und parzellenweise ausgeboten und zugeschlagen werden:

Beschreibung der Immobilien:

I. Im Orte Hördt:

1) Plan-Nro. 17, ein halbes Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Schweinställen und Hof, Nro. 22a, bestehend in der hintern Hälfte des Hauses aus einer Stube und Kammer, gemeinschaftlicher Küche, Hausgang und Stiege, dem hintern halben Speicher mit Kammer, der vordern Scheuerhälfte mit Stall, dem vordern Schweinstall, gemeinschaftlicher Scheuertenne und Hof;
2) Plan-Nro. 20, ein Garten, beide vorbeschriebene Parzellen ein Ganzes von 7 Dezimalen Fläche bildend;

II. Im Banne von Hördt:

3) 25 Dezimalen Acker, 1 Parzelle bildend, und
4) 70 Dezimalen Acker und Wiese, 1 Parzelle bildend.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Versteigerungsobjecte, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem genannten Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Landau, den 8. Dezember 1856.

Der für die betreibenden Gläubiger aufgestellte k. Anwalt:
F. V. Kessel.

1te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[5613] Mittwoch den achtzehnten Februar nächsthin, Nachmittags drei Uhr, im Gemeindehause zu Hambach, vor dem hiezu gerichtlich ernannten Versteigerungscommissär, k. Notär Carl Werner, zu Neustadt wohnhaft, wird auf Anstehen von Babette Nathan, Rentnerin, in Edenkoben wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Handelsmannes Emanuel Hirsch, in ihrer Eigenschaft als Rechtsinhaberin des Fonds der katholischen Kirche zu Hambach, welche den k. Advocaten Philipp Heintz, in Frankenthal wohnend, zum Anwalte in dieser Sache aufgestellt hat, gegen ihre Schuldner: 1) Sebastian Platz, Winzer, und 2) dessen solidarisch mitverpflichtete Ehefrau Louise Killet, beide in Hambach wohnhaft, sowie gegen die dritten Besitzer: 1) Johannes Killet, Winzer, und 2) Wilhelm Baader, Bürgermeister und Gutsbesitzer, beide ebenfalls in Hambach wohnhaft, zur öffentlichen Zwangsversteigerung der nachbezeichneten, den benannten Schuldnern früher angehörigen, dermalen durch die gedachten Johannes Killet und Wilhelm Baader besessenen und im Banne von Hambach gelegenen Immobilien geschritten werden, nämlich:

1) Plan-Nro. 4440, 14 Dez. Wingert in der Viehgasse;
2) Plan-Nro. 2900, 12 Dezimalen Wingert im Eisentreiber;

Beide Grundstücke dermalen durch genannten Johannes Killet besessen;

3) Plan-Nro. 5102, 10 Dezimalen Wingert im Krain, jetzt durch besagten Wilhelm Baader besessen.

Die nähere Beschreibung dieser Grundstücke, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem vorbenannten Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Die obenbeschriebenen Grundstücke werden einzeln zur Versteigerung gebracht.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und es wird kein Nachgebot zugelassen.

Frankenthal, den 6. Dezember 1856.

Heintz.

1te Bekanntmachung.

[5614] Auf Anstehen von Regina geborne Fals, Ehefrau von Franz Joseph Strobel, Gasfabrikant, und des Letztern selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, beide in New-York Mills, im Staate New-York in Nordamerika, wohnhaft, welche den k. Advocaten Kirchweger in Frankenthal zu ihrem Anwalte bestellt haben und bei demselben Domizil erwählen,

werden

gegen: Michael Rödersheimer, Winzer, früher in Deidesheim wohnhaft, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, die nachbezeichneten Immobilien:

Dienstag den dritten Februar 1857, Nachmittags zwei Uhr, zu Deidesheim auf dem Stadthause,

durch den hierzu ernannten Versteigerungscommissär den königl. Notär Heffert in Deidesheim, zwangsweise versteigt, nämlich:

I. Im Banne von Deidesheim:

1) Plan-Nro. 2457 und 2464, 22 Dezimalen Wingert im Schaafböhl;
2) Plan-Nro. 1536⅓ und 1537⅓, von 45 Dezimalen Wingert und Waldung im obern Waldberg, den zweiten Schemel, zu nehmen von Mathias Weber her;

II. Im Banne von Niederkirchen:

3) Plan-Nro. 1627, von 55 Dezimalen Acker am Rohrweyher, das dritte Viertheil zu nehmen von Süden her.

Die Versteigerung hat unter andern unter folgenden Bedingungen statt:

1) Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

2) Die Immobilien werden einzeln versteigt.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungs-

commissär, dem k. Notär Heffert in Deidesheim eingesehen werden.

Frankenthal, den 29. November 1856.

Der k. Anwalt der betreibenden Gläubiger:
Kirchweger.

Bekanntmachung.

[5617] Durch Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Kaiserslautern, als Handelsgericht sprechend, erlassen in seiner öffentlichen Sitzung vom 5. Dezember abhin, wurde Simon Strauß, Makler und Handelsmann in Obermoschel, im Zustande des Falliments, und dieses selbst vom 1. laufenden Monats an vorläufig für eröffnet erklärt, der kgl. Bezirksrichter Peudele als Falliments-Commissär und der Kaufmann Vincenti zu Obermoschel zum Agenten der Fallitmasse ernannt, was hiermit nach Vorschrift des Gesetzes öffentlich bekannt gemacht wird.

Zugleich werden die Gläubiger des Falliten hiermit eingeladen, den 21. Januar nächsthin, Vormittags um 11 Uhr, in der k. Bezirksgerichts-Kanzlei dahier entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, um vor dem Fallimentscommissär die Vorschläge zu provisorischen Syndiken der Fallitmasse zu machen.

Kaiserslautern, den 9. Dezember 1856.

Die Kanzlei des kgl. Bezirksgerichts,
Dickes.

Licitation.

[5616] Samstag den 27. Dezember nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Hambach, werden folgende zur Verlassenschaft der daselbst wohnhaft gewesenen Katharina gebornen Glas, weiland Wittwe von Michael Weber gehörigen Güterstücke, der Untheilbarkeit wegen, auf Eigenthum versteigert:

A. Im Banne Hambach:
1) ein Wingert von 27 Dezimalen;
2) eine Wiese von 11 Dezimalen;
3) ein Acker von 11 Dezimalen;
und 4) 10 Dezimalen Wingert und Acker;

B. Im Banne Diedesfeld:
5) ein Stück Acker und Wingert von 36 Dezimalen.

Diese Versteigerung findet statt in Gemäßheit: 1) Urtheils des königl. Bezirksgerichts Frankenthal vom 19. November jüngsthin, und 2) Expertenberichts vom gestrigen Tage, aufgenommen durch den unterzeichneten committirten Notär, sowie auf Anstehen der nachgenannten Kinder und Erben der Verlebten respective Repräsentanten oder Stellvertreter von solchen, als: 1) Michael Weber, zu St. Martin wohnhaft, 2) Gottliebe Weber, Ehefrau von Friedrich Schneider, und des Letztern, daselbst wohnhaft, 3) Bernhard Weber, zu Hambach wohnhaft, handelnd in eigenem Namen und als Beivormund der nachgenannten Minorennen, und 4) Wilhelm Mohr, allda wohnhaft, seine nachgenannten mit weiland seiner Ehefrau Elisabetha Weber erzeugten, ihre gedachte Mutter repräsentirenden minderjährigen Kinder Namens: a. Bernhard Mohr, b. Katharina, und c. Jakob Mohr, als deren gesetzlicher Vormund vertretend, alle Wingertsleute.

Neustadt, den 6. Dezember 1856.

A. Neumayer, k. Notär.

[5615] Samstag den 27. Dezember 1856, Nachmittags 1 Uhr, zu Mittelbach in der Behausung von Heinrich Schneider; auf Anstehen von: 1) Daniel Wannemacher, Ziegler, in Hengstbach wohnhaft, eigenen Namens und als Vormund über seine in der Ehe mit seiner verlebten Ehefrau Katharina Schneider erzeugte noch minderjährige Kinder: Daniel und Jakob Wannemacher, 2) Jakob Kunz, Ackerer, in Rimschweiler wohnhaft, als Nebenvormund dieser Minderjährigen;

Wird durch Gustav Adolph Schuler, kgl. bayer. Notär, in Zweibrücken wohnhaft, das in der Ehe des Daniel Wannemacher mit seiner verlebten Ehefrau Katharina Schneider angeschaffte, zu Mittelbach gelegene Wohnhaus sammt Zubehör, evidenten Nutzens wegen, zu Eigenthum versteigert.

Zweibrücken, den 6. Dezember 1856.

Schuler, k. Notär.

Licitation.

[5618] Samstag den 27. Dezember nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, zu Dannstadt in dem untenbeschriebenen väterlichen Wohnhause; in Gefolge Urtheils des kgl. Bezirksgerichts zu Frankenthal vom 19. November, jüngst und eines Expertengutachtens des kgl. Notar Mers von Mutterstadt vom Gestrigen, werden durch den genannten Beamten, der Untheilbarkeit wegen, die nachbeschriebenen Immobilien, öffentlich versteigert, nämlich:

1) Nro. 345, 14 Dezimalen, ein Wohnhaus mit Zugehör, Hof, Scheuer und Stallung, Nro. 347, 35 Dezimalen Pflanzgarten mit Acker zu Dannstadt in der Hintergasse, neben Michael Hartmann II. und nachbezeichneten Immöbel;

2) Nro. 346, 27 Dezimalen, ein Wohnhaus mit Zugehör, Hof, Stall und Pflanzgärtchen, gelegen allda, und begrenzt durch vorbeschriebene Hofraithe und Georg Adam Becker V.

Die Einfahrt gemeinschaftlich zwischen beiden Wohnungen. Ersteres Immöbel zum Nachlasse des verstorbenen Jakob Keck II. gehörig, Letzteres gehört zu der zwischen diesem und seiner überlebenden Wittwe bestandenen Gütergemeinschaft.

Die Eigenthümer dieser Liegenschaften sind:

1) Maria Barbara, geb. Härtel, ohne Gewerbe, gewesene Wittwe des zu Dannstadt verlebten Ackersmannes Jakob Keck II. und jetzige Ehefrau von Philipp Isselhardt, Landwirth, beide beisammen zu Dannstadt wohnhaft;

2) Jakob Keck, ledig, großjährig, den Ackerbau treibend;

3) Elisabetha Keck, minderjährige Tochter des verlebten Jakob Keck II. und seiner überlebenden Wittwe Maria Barbara Härtel. Die Mutter ist Vormünderin, deren jetziger Ehemann Mitvormund und Ludwig Brech, Landwirth, zu Dannstadt wohnhaft, Nebenvormund.

Die Bedingungen zur Versteigerung können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Mutterstadt, den 7. Dezember 1856.

C. Moré, k Notar.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

[5619] Samstag den 27. Dezember 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Dudenhofen im Gemeindehause, wird in Vollziehung eines vor dem kgl. Landgerichte zu Speyer am 11. November 1856 gefaßten, durch das kgl. Bezirksgericht zu Frankenthal am 26. November abhin homologirten Familienrathsbeschlusses, die nachbezeichnete, zu der zwischen Johann Anton Kappner, Taglöhner, in Dudenhofen wohnhaft, und seiner verstorbenen Ehefrau Elisabetha Schmitt bestandenen Gütergemeinschaftsmasse gehörige Liegenschaft, durch den hiezu committirten königl. bayer. Notär Georg Kissel zu Speyer, öffentlich zu Eigenthum versteigert, als:

Ein zu Dudenhofen in der Gommersheimer Straße gelegenes Wohnhaus nebst Stall, Hof, Garten und sonstigen Zugehörden, 11 Dezimalen Fläche begreifend.

Eigenthümer sind: 1) genannter Johann Anton Kappner, 2) dessen Kinder, erzeugt mit seiner genannten verstorbenen Ehefrau, als: Franz Joseph und Nikolaus Kappner, beide noch minderjährig und ohne Gewerbe, zu Dudenhofen wohnhaft, vertreten durch ihren genannten Vater als Vormund, den Joseph Schmitt, Hufschmied, in Hanhofen wohnhaft, zum Beivormund habend.

Speyer, den 6. Dezember 1856.

Kissel, kgl. Notär.

Licitation.

[5620] Montag den 29. l. Mts., Nachmittags 4 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Lambrecht-Grevenhausen, in Vollziehung eines Urtheils des kgl. Bezirksgerichts Frankenthal vom 19. v. M., sowie auf Grund eines am 6. d. M. dem unterzeichneten Notär zu Protokoll gegebenen Expertenberichtes, werden untenbeschriebene Liegenschaften, auf Anstehen der Kinder und Erben von Anna Maria, geb. Ackermann, im Leben Wittwe des zu Lambrecht-Grevenhausen verlebten Metzgers Paul Mattil, allwo auch sie gewerblos wohnte, respective deren Stellvertreter, als: 1) Jakob Ohler, Seifensieder, handelnd als Bevollmächtigter von: a. Paul Mattil, Schreiner, zu Lambrecht-Grevenhausen wohnhaft, dermalen ohne bekannten Aufenthaltsort abwesend; b. von Jakob Mattil, früher Tuchmacher zu Lambrecht-Grevenhausen, dermalen zu Paducah, im Staate Kentucky, in Nordamerika, wohnhaft, und c. von Charlotte Mattil, Ehefrau von Carl Weber, Müller, zu Cincinnati in Nordamerika wohnhaft, und Letzterem: 2) Peter Hauck, Tuchmacher, dieser als natürlicher Vormund seines mit seiner verlebten Ehefrau Helena geb. Mattil erzeugten und diese repräsentirenden Kindes Paul Hauck handelnd; 3) Elisabetha geb. Mattil, Ehefrau von Andreas Ehrhard, Tuchmacher, und diesem sowohl der Ermächtigung seiner Ehefrau wegen, wie als Beivormund des vorgenannten Minderjährigen; die vorgenannten Requirenten zu Lambrecht-Grevenhausen wohnhaft; 4) Anna Maria Mattil, Ehefrau von Bartholomäus Halbgewachs, Taglöhner, zu Neunkirchen wohnhaft, und Letzterem; 5) Catharina Mattil, Wittwe von David Laubscher, im Leben Tagner, sie ohne Gewerbe, zu Weidenthal wohnhaft, und 6) Barbara geb. Mattil, Ehefrau von Joseph Lackmann, Schreiner, zu Kaiserslautern wohnhaft, und Letzterem, — durch den unterzeichneten, vermöge des erwähnten Urtheils hiezu committirten Carl Werner, k. Notär im Amtssitze zu Neustadt a. H., der Abtheilung und Untheilbarkeit halber, an die Meistbietenden auf Eigenthum versteigert, nämlich:

I. Zum Nachlasse der Wittwe Mattil gehörig:

Ein in den Bergen zu Lambrecht-Grevenhausen gelegenes Wohnhaus mit Stallung, Schoppen, Hofraum und sonstigem Zubehör, 10 Dezimalen Fläche einnehmend.

93 Dez. Acker im Banne von Lambrecht-Grevenhausen,

welcher den Kindern der Wittwe Mattil aus dem Nachlasse ihres daselbst verlebten Großvaters Jakob Mattil des Alten anerfallen und gemeinschaftlich angehört.

Neustadt, den 9. Dezember 1856.

Werner, k. Notär.

Holzversteigerung
zu Annweiler.

[5621] Donnerstag den 18. Dezember nächsthin, des Vormittags 9 Uhr, zu Annweiler auf dem Stadthause, werden folgende, im städtischen Holzhofe allda sitzende, der Stadt angehörige Holzsortimente öffentlich versteigert, als:

$17\frac{3}{4}$ Klafter buchen Scheitholz 2. Cl.
80 „ gemischtes Scheit- und Prügelholz.
$8\frac{3}{4}$ „ Sentholz.

Annweiler, den 6. Dezember 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Jacoby.

Bekanntmachung.

(Minderversteigerung von Gemeindearbeiten betr.)

[5593⅔] Donnerstag den 18. Dezember nächsthin, des Vormittags 10 Uhr, im Saale des Gemeindehauses zu Schwegenheim, werden folgende Gemeinde-Arbeiten durch öffentliche Minderversteigerung in Ausführung vergeben, nämlich:

I. Die Anfertigung eines schmiedeisernen Thores an den Begräbnißplatz, veranschlagt zu . . . . 146 fl. 5 kr.
II. Die Herstellung und Chaussirung der sog. Korngasse, mit einer Pflasterrinne, veranschlagt zu . . . 290 fl. 23 kr.
III. Die Reparatur der Gartenmauer bei dem protest. Pfarrhause, nebst Herstellung eines Gartengeländers und eines Hofthores dortselbst, bestehend in:

	fl.	kr.
a. Maurer-Arbeiten, veranschlagt zu	116	58
b. Schreiner-, Schlosser- und Tüncher-Arbeiten, veranschlagt zu	113	54
Summa	230	52

Die bezüglichen Pläne und Kostenanschläge liegen inzwischen hierorts zur Einsicht offen.

Schwegenheim, den 4. Dezember 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Baer.

Holzversteigerung.

Hainfeld, Landkommissariats Landau.

[5622] Donnerstag den 18. l. Mts., des Nachmittags präcis 1 Uhr, werden im Gemeindehause dahier auf mehrmonatlichen Credit öffentlich versteigert:

1) Im Vorderwald, Schlag Roßberg, beim Modenbacherhofe.
27¼ Klafter kiefern geschnitten Scheit.
3700 kiefern Wellen mit starken Prügeln.
2) Im Mittelwald, Distrikt Kohlleck und Schlotterthal.
1 kiefern Baustamm 3. Cl.
37 Eichen zu Nutz- und Wagnerholz 4. Cl.
1 kiefern Nutzstamm 2. Cl.
6 ditto Blöche 2. u. 4. Cl.
¾ Klafter eichen geschnitten Stiefelholz.
1¾ „ kiefern Scheit u. Prügel.
2425 kiefern Wellen mit starken Prügeln.
225 eichen und buchen Wellen mit starken Prügeln.

Alles Holz ist sehr bequem abzufahren. Die kiefern Wellen liefern viele Zappelstreu.

Hainfeld, den 7. Dezember 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Bilabel.

Bürgerhospital zu Speyer.

Minderversteigerung

der Lieferung von 4500 Kilogr. Mehl betr.

[5623] **Freitag den 19. Dezember 1856, Vormittags 10 Uhr, im Locale des Bürgerhospitals zu Speyer, wird vor dem Bürgermeisteramte daselbst, auf Betreiben der Hospitalverwaltung, zur öffentlichen Minderversteigerung der Lieferung von**

1500 Kilogramm Kornmehl und
3000 Kilogramm Spelzmehl

geschritten werden.

Die Versteigerungsbedingungen, sowie die entsprechenden Mehlproben liegen bei dem Hospitalschaffner zur Einsicht bereit.

Speyer, den 9. Dezember 1856.

Die Hospitien-Commission.

Zu verkaufen:

[5591⅔] bei Jakob Weigel in Rheinzabern:

12 Stück Fuhrfässer von 300—700 Liter und 9 Stück Lagerfässer von 900—3000 Liter Gehalt.

Königl. Sächsische confirmirte

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,

begründet im Jahr 1831 auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit, beaufsichtiget von der Königl. Staatsregierung durch einen Königl. Commissar, und dem Gesellschafts-Ausschuffe.

Von dem Directorium der Gesellschaft ist mir die Besorgung der Agenturgeschäfte für hiesigen Ort und Umgegend übertragen worden.

Demzufolge erbiete ich mich zu unentgeltlicher Abgabe von Statuten und andern die Anstalt betreffenden Drucksachen, zu Ertheilung näherer Auskunft und zu Annahme von Versicherungs-Anträgen.

Die Lebensversicherungen nehmen die allgemeinste Aufmerksamkeit in Anspruch.

Der Familienvater ohne Vermögen, der den Seinigen nach seinem Tode ein Fortkommen sichern will; der Gläubiger, der beim Tode seines Schuldners Gefahr für seine Forderung befürchtet; der Geschäftsmann, der ein anvertrautes Kapital gegen die Wechselfälle des Glückes schützen oder der Hemmung seines Geschäfts vorbeugen will, die daraus entstehen könnte, wenn sein reicherer Associé plötzlich sterben und er verbunden sein würde, dessen Vermögen herauszuzahlen; derjenige, welcher Kinder verschiedener Ehen unter einander gleichstellen will oder dessen Absicht es ist, edle Zwecke, z. B. milde Anstalten, das Wohl treuer Diener u. s. w. zu befördern, ohne den Näherstehenden eine vielleicht unangenehme Ausgabe aufzuerlegen: – für sie alle bietet die Versicherung des eigenen Lebens oder des Lebens eines Andern das zweckmäßigste, leichteste und sicherste Mittel dar.

Möge die segensreich wirkende Anstalt fernerhin recht häufige Benutzung finden.

C. Perron,
Agent in Frankenthal.

[5528⅔]



Nachricht
für
Auswanderer.



Postschiffe neuer Linie

zwischen

Havre, New-York und New-Orleans.

General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die **Postschiffe neuer Linie** der Herren J. Barbe u. Morisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Frühlings- und Herbstmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden durch tüchtige und erfahrene Conducteure nach Havre begleitet.

Zu jeder Auskunft ist bereit und Verträge werden abgeschlossen von den concessionirten Herren Agenten

Mich. Wack in Cusel.
Gustav Hochapfel in Dürkheim a. d. H.
Andreas Ferkel in Edenkoben.
A. Scholler in Homburg.
Franz Jos. Müller in Kaiserslautern.
Reinh. Becker jr. in Kirchheimbolanden.
Ign. Schultz in Landau.
Hch. Klingel in Landstuhl.
J. Todt in Langenkandel.
C. Lederle in Ludwigshafen.
F. Pancera in Neustadt a. d. H.
Julius Stern in Obermoschel.
Heinrich Boos in Rockenhausen.
Franz Jos. Becker in Speyer.
Aug. Lehmann in Zweibrücken.

[4233*]

Einladung zum Abonnement
auf das
Mannheimer Journal.

Beim Beginn eines neuen Quartals laden wir zum Abonnement auf das **Mannheimer Journal** ein. Dasselbe erscheint täglich, außer Sonntag, in groß Folio, enthält Leitartikel und gediegene Originalcorrespondenzen und bringt alle interessanten Tagesereignisse in getreuer Darstellung. Siebenzehn Stunden nach Abgang der Post von Paris bringt es die täglichen Briefe von dort, ebenso rasch aus dem Norden, besonders aus Berlin, und machen es die Postverbindungen möglich, überall rascher Nachrichten erhalten und mittheilen zu können, als andere Blätter. Alle wichtigen Nachrichten werden von unseren Correspondenten durch den Telegraphen gemeldet und sofort mitgetheilt. Einen höchst wichtigen Theil des Journals bilden die handelspolitischen Besprechungen, so wie die täglichen Berichte über den Schifffahrts-Verkehr Mannheims.

Das Mannheimer Journal nimmt eine durchaus unabhängige Stellung fest und entschieden ein, kämpft für die Wahrheit und den Fortschritt ebenso, wie es gegen jeden Umsturz sich kehrt, und bildet so eines der bedeutendsten Journale Deutschlands.

Mit dem Journale ist ein ebenso täglich erscheinendes Unterhaltungsblatt verbunden, welches jährlich zwei Bände von zusammen 1244 Seiten bildet. Dasselbe enthält die gediegenste, mit Geschmack gewählte Unterhaltungslectüre in Erzählungen, Novellen, Reisebeschreibungen, vermischten Gedichten und Tabletten und übertrifft alle ähnlichen Blätter an Reichhaltigkeit und Gediegenheit des Stoffs.

Der halbjährige Abonnementspreis beträgt im Großherzogthum Baden 4 fl. 8 kr., im deutschen Postrayon 4 fl. 30 kr. oder 2 Thlr. 18 Sgr. pr. C.

Der großen Verbreitung wegen eignet sich das Mannheimer Journal vorzüglich zu Anzeigen und wird der Raum der vierspaltigen Petitzeile mit 3 kr. berechnet. Bei Inseraten, worüber die Expedition Auskunft zu ertheilen hat, sind für jede Anfrage, oder jedes zu befördernde Offert 3 kr. zu vergüten. Briefe und Gelder erbitten wir franco.

Mannheim, im Dezember 1856.

Die Expedition.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

№ 296. Ludwigshafen, Freitag 12. Dezember 1856.

Deutschland.

* **Vom Rhein**, 11. Dez. Aus Neapel kommt plötzlich die Nachricht von einem Angriff auf das Leben des Königs. Bei einer Heerschau wollte ein Soldat von den Jägern den Monarchen durch einen Bajonnetstich ermorden, hat denselben jedoch zum Glücke nur ganz unerheblich verletzt. Der Verbrecher wurde sogleich festgenommen. Dies ist Alles, was man bis jetzt über dieses neue Attentat gegen einen regierenden Fürsten weiß. Obwohl also für eingehende Betrachtungen noch bestimmte Anhaltspunkte fehlen, so wird man doch kaum irren, wenn man den Mordversuch mit der Empörung auf der Insel Sicilien in Verbindung bringt. Gleichzeitig mit jenen Unruhen hat man bekanntlich auch die Armee durch aufreizende Brandschriften zu verleiten und irre zu führen gesucht und der schlechte Same scheint auf fruchtbaren Boden gefallen zu sein. Die Partei, welche den Herzog von Parma, den Grafen Rossi und so viele andere bedeutende Männer gemeuchelt hat, schreckt vor keinem Verbrechen zurück. Der Tod des Königs Ferdinand würde ihre Plane in Sicilien und auf dem neapolitanischen Festlande möglicherweise begünstigt haben und es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß auch dieser neueste Versuch des Königsmordes auf ihre Rechnung zu schreiben ist.

Der bekannte Brief Mazzini's an Campanella in Sachen des emeritirten Tyrannenvertilgers und jetzigen getreuen Cavouristen Gallenga, hat nicht nur die schauerlich-tiefe moralische Verworfenheit der Führer des revolutionären Geheimbundes, sondern auch das Gefährliche seiner Organisation enthüllt. Und diese Leute, welche den politischen Meuchelmord nicht als eine von Gott und den Menschen zu verdammende Schandthat brandmarken, sondern als ein verdienstvolles Werk predigen und preisen — diese Leute wollen Italien befreien und regeneriren. Die Sympathieen fast aller liberalen deutschen Blätter für die italienische Revolutionspartei sind daher für den gesunden Menschenverstand unbegreiflich. Glaubt man denn wirklich, mit jenen Grundsätzen ließe sich in irgend einem Staate und bei irgend einer Staatsform bürgerliche Ordnung begründen, die doch die Mutter der bürgerlichen und nationalen Freiheit ist?

♁ **Speyer**, 10. Dez. Die Tabaksausstellung geht mit der laufenden Woche zu Ende und wird alsdann in nächster Woche die Rücksendung der Muster stattfinden. Der Besuch der Ausstellung war bis zum heutigen Tage ein ganz befriedigender, und daß auch der Zweck derselben in der erwünschten Weise erreicht worden ist, beweist hinlänglich die seit vierzehn Tagen bei einer Steigerung der Preise herrschende rege Kauflust. An vielen Orten sind, wie briefliche Nachrichten von dorther melden, lediglich auf die ausgestellten Proben hin, die sämmtlichen Vorräthe einzelner Einsender sogleich aufgekauft worden. — Die Brodtaxe konnte heute abermals um 1 kr. herabgesetzt werden, und kosten 4 Pfund gemischtes Brod nunmehr 15 kr. und 4 Pfund Schwarzbrod 13 kr. — Meine letzte Notiz über die Concursprüfung der Staatsdienstadspiranten bedarf insoferne einer Berichtigung, als ich die Zahl der in den Vorjahren zu diesen Prüfungen zugelassenen Rechtscandidaten etwas zu hoch angegeben habe. Sie war in früheren Jahren nicht um das Doppelte, sondern selten mehr als ein Drittheil höher.

Y **St. Ingbert**, 9. Dez. Gestern hat der Stadtrath von St. Ingbert ein sehr geräumiges und vortrefflich gelegenes Gebäude mit Garten zur Errichtung eines Hospitals angekauft. Somit wird eins der dringendsten Bedürfnisse unserer Stadt befriedigt. Das großmüthige Geschenk hoher k. Regierung im Betrage von 2500 fl. hat diese Acquisition ermöglicht.

Zweibrücken. (Assisenverhandlungen.) Sitzung vom 6. Dezember. 1) **Peter Becker**, 48 Jahre alt, Schreiner von Becherbach. Am 12. October letzthin lieh der Ackersmann Adam Neubrech von Becherbach bei Gerber Albert zu Meisenheim 100 Gulden, bestehend in 50 Guldenstücken, einem 2-Guldenstück, und verschiedenen kleineren Münzsorten, und verwahrte dieses Geld bei seiner Heimkehr Abends gegen 6 Uhr in einem seiner Wohnstube zu ebener Erde befindlichen Wandschränkchen. In demselben Schränkchen, welches er sorgfältig verschlossen, hatte er noch etwa 18 Gulden, worunter einige Kronenthaler, liegen. Abends, ungefähr um 9 Uhr, ging er mit seiner Ehefrau, welche die Hausthüre abschloß, in die Wirthschaft von Peter Reidenbach zu Becherbach zur Tanzmusik. Dort war auch der Angeklagte, welcher gegen halb 10 Uhr mit Neubrech einige Worte sprach und bald nachher nicht mehr gesehen wurde. Als Neubrech gegen Mitternacht heimkehrte, fand er zu seinem Schrecken die Thüre des Wandschränkchens offen stehen. Bei sofortigem Nachsuchen entdeckte er, daß von dem geliehenen Gelde 53 fl. 12 kr., und später, daß von der übrigen im Schränkchen aufbewahrten Summe ein Kronenthaler abhanden gekommen. Die Hausthüre hatte man bei der Heimkehr noch verschlossen gefunden. Da aber an dem mittleren der drei Fenster, welche auf den vor dem Hause befindlichen Hof gehen und nur 1 Meter vom Boden entfernt sind, schon vor dem Diebstahle eine Scheibe gebrochen war, so daß man bequem hineingreifen und die Reiber zurückschieben konnte, so kam man auf die Vermuthung, daß der Dieb durch dieses Fenster eingestiegen sei. Das Schränkchen mußte, da es nicht mit Gewalt erbrochen war, mittelst eines falschen Schlüssels geöffnet worden sein; jedoch deutete ein in der Nähe des Schlosses befindlicher Meiseleindruck darauf hin, daß wenigstens der Versuch zu einer Erbrechung gemacht worden. Der Verdacht fiel sogleich auf den Angeklagten, weil derselbe, obwohl als armer Mann bekannt, in der nämlichen Nacht in einer andern Wirthschaft viel Wein getrunken, Andere freigehalten und Alles bezahlt hatte, auch bereits eines andern Diebstahls verdächtig war. Bei der am 15. Oct. vorgenommenen Hausdurchsuchung fand man auch wirklich auf seinem Speicher, in der Rauchkammer versteckt, in einem Säckchen 50 Gulden in den erwähnten Münzsorten, insbesondere auch ein 2-Guldenstück und einen Kronenthaler. Becker wurde nun verhaftet und gestand auch nach Auffinden des Geldes den Diebstahl, den er bis dahin geläugnet hatte, ein. Er gab an, schon im vorigen Jahre habe er, als ihm Neubrech ein für diesen gefertigtes Kinderbettlädchen bezahlte, bemerkt, daß er sein Geld in dem bezeichneten Wandschränkchen aufbewahre. Da er schon längere Zeit wegen Mangels an Verdienst in Noth sei, so habe er an dem fraglichen Sonntag, den 12. Oct., die Abwesenheit der Eheleute Neubrech benützt, sei auf die oben angegebene Weise in ihre Wohnstube gelangt und habe, da ein Versuch, das Wandschränkchen mit zwei kleinen Schlüsselchen zu öffnen, nicht geglückt sei, mit einem krummgebogenen Nagel seinen Zweck erreicht. Nachdem er einen Theil des in dem Schränkchen gelegenen Geldes sich angeeignet, habe er durch das Fenster wieder seinen Rückweg angetreten. Von dem erwähnten Darlehen behauptet der Angeklagte nichts gewußt zu haben. Ferner läugnet er, den Versuch der gewaltsamen Erbrechung mittelst eines Meisels gemacht zu haben. Indessen wurde in seiner Wohnung ein Meisel aufgefunden, der genau in den an dem Schränkchen befindlichen Eindruck paßte. Der Angeklagte war in der letzten Zeit mehrerer Diebstähle verdächtig; im Uebrigen aber war sein Ruf bisher nicht schlecht. Der Ausspruch der Geschwornen lautete auf „schuldig“ und das königl. Assisengericht verurtheilte den Angeklagten zur Zwangsarbeitsstrafe in der Dauer von 5 Jahren, sowie zu den Kosten der Prozedur.

2) Nach der Aburtheilung dieser Sache erschienen vor

dem Schwurgerichte: 1) Nikolaus Kohl, 35 Jahre alt, Bierbrauer und Wirth, wohnhaft zu Jettenbach, und 2) Ludwig Heinr. Hauber, 30 Jahre alt, Kaufmann, daselbst wohnhaft, unter der Anschuldigung, durch einen in Nro. 100 der in Kusel erscheinenden „Westricher Zeitung“ vom 25. August 1856 eingerückten Aufsatz, welchen der Erstere unterzeichnet und zum Zwecke der Einrückung an die Redaction gedachter Zeitung eingesandt, der Letztere aber auf Bestellung des Ersteren verfaßt hatte, das k. Landgericht Wolfstein in seinem amtlichen Wirken durch herabwürdigenden Spott beleidigt zu haben. Hr. Anwalt Gink führte die Vertheidigung. Die Geschwornen erklärten die Beschuldigten für nicht schuldig, worauf dieselben durch den Herrn Assisenpräsidenten freigesprochen wurden. (Zw. W.)

München, 9. Dez. Wir sind heute in der angenehmen Lage, mittheilen zu können, daß das Befinden des k. Staatsministers Frhrn. v. d. Pfordten sich schon so weit gebessert hat, daß Se. Excellenz zwar noch das Zimmer zu hüten gezwungen ist, allein schon gestern die Leitung des kgl. Staatsministeriums des Aeußern wieder übernehmen konnte. (N. Münchn. Ztg.)

Würzburg, 9. Dez. Heute Vormittag wurde durch den Regierungspräsidenten v. Zu Rhein die diesjährige Sitzung des Landraths von Unterfranken eröffnet. Die Kreisumlagen für 1856/57 sollen nach der Regierungsvorlage 11½ pCt. der gesammten directen Steuern des Kreises betragen. Im vergangenen Jahr beliefen sie sich auf 9½ pCt.

Darmstadt, 9. Dez. Ein von gestern datirtes großherzogliches Edict setzt die Eröffnung des Landtags auf den 18. Dez. l. J. fest.

Berlin, 4. Dez. Die kirchliche Conferenz hat in ihren Sitzungen vom 22. — 28. November über die Frage verhandelt, wie die protest. Kirche sich gegenüber den Ehescheidungen zu verhalten habe. Nach einer Mittheilung der Pr. Corresp. über diese Verhandlungen hat die Conferenz folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Die Frage über die Trauung Geschiedener ist allein auf kirchlichem Gebiete zum Austrage zu bringen. 2) Die Conferenz anerkennt nicht das Bedürfniß der Noth-Civilehe, erblickt in dieser nicht ein geeignetes Mittel zur Hebung des Conflicts mit dem Staate und muß von derselben entschieden abrathen. 3) Als Scheidungsgründe können innerhalb der Kirche nur der Ehebruch und die böswillige Verlassung als zulässig gelten, und zwar letztere nur, wenn die Obrigkeit den entlaufenen Ehegatten nicht mit den von ihr statthaft erachteten Zwangsmitteln zur Rückkehr und zur Fortsetzung des ehelichen Lebens zu bestimmen vermöge. 4) Ueber die Zulässigkeit oder Unzulässigkeit der kirchlichen Wiederverheirathung bürgerlich geschiedener Ehegatten haben die kirchenregimentlichen Behörden (Consistorien und evangelischer Oberkirchenrath) zu entscheiden. Dieselben haben ihre Entscheidungen nach den von der Kirche festgestellten Grundsätzen des christlichen protestantischen Eherechts, wie solches in dem Worte Gottes begründet ist und in den älteren protestantischen Kirchen- und kirchlichen Eheordnungen besteht, zu treffen. 5) Dem geschiedenen schuldigen Theil ist bei Lebzeiten des andern Ehegatten die kirchliche Einsegnung einer neuen Ehe zu versagen. 6) Für das Verhalten des Geistlichen in Betreff der von geschiedenen Personen begehrten anderweiten Trauung sei der Ausspruch der vorgeordneten Behörden bindend, wenn die jetzigen Ausnahmezustände in eine feste Ordnung hinübergeleitet sein würden. 7) Die Conferenz wünscht, daß die Ehesachen auch in erster Instanz den Obergerichten überwiesen werden möchten.

Berlin, 8. Dez. Gerüchtsweise verlautet, daß eine Note des diesseitigen Cabinets an seine Vertreter bei den Großmächten, welche um den 6. d. M. abgesendet sein soll, auch die Frage der Neuenburger Gefangenen und eventuelle ernste Maßnahmen mit wiederholtem Nachdrucke bespreche. (H. N.)

Königsberg, 2. Dez. Die diesseitigen Behörden sind von der russischen Regierung um Mitwirkung bei Ermittlung der Thäter ersucht worden, welche die zwischen Plocz und Warschau fahrende Post angefallen, den Conducteur sowie den Postillon ermordet und Staatsgelder im Betrag von 8000 Silberrubeln geraubt haben. Es ist dies in kurzer Zeit bereits der zweite Fall auf derselben Straße. (Köln. Z.)

Schweiz.

* Wir haben schon zu wiederholten Malen auf den eigenthümlichen Zustand des Schweizerkantons Freyburg hingewiesen, wo, im Widerspruch mit dem obersten Grundsatze der Bundes- und Kantonalverfassung, eine Minderheit die Mehrheit des Volkes beherrschte und ihm während vollen neun Jahren die Ausübung seines Stimmrechtes vorenthielt. Ein grelleres Beispiel von Ungerechtigkeit hat es wohl noch in keiner Demokratie gegeben. Und dieses Unrecht wurde von der Centralregierung gehegt und geschützt, weil die, welche es übten, der radikalen, und die, welche es erlitten, der conservativen Partei angehörten. Herrschen um jeden Preis, selbst mit Verläugnung jeder Scham und jedes Rechtes — das war und ist in diesem, wie in vielen anderen Fällen die Staatsmaxime des Radikalismus.

Nach langem Harren und Dulden ist endlich für den Kanton Freyburg die Stunde der Befreiung gekommen. Die jüngsten Großrathswahlen haben dem aufgedrungenen Freischaarenregiment ein Ende gemacht. Trotz aller Einschüchterungsmittel und Wahlkünste, haben die Conservativen gesiegt und selbst am Regierungssitze vier der Ihrigen durchgebracht, während daselbst nur zwei Radikale (Schaller und Castella) gewählt wurden. Wenn man weiß, welche schamlose Mittel die Radikalen angewendet, um noch länger im Besitze der einträglichen Regierungsstellen zu bleiben, so kann man den Sieg der Conservativen einen glänzenden nennen. Die Wahlkünste müssen in der That von den Bürgern Schaller und Genossen weit getrieben worden sein, wenn sie sogar einem radikalen Correspondenten des Frankfurter Journals zu arg wurden. Derselbe schreibt: „Die ganze liberale Partei der Schweiz mißbilligt, wenigstens im Stillen (!!), das Verfahren, welche das neue, höchst unrepublikanische Wahlgesetz (in Freyburg) vorschreibt. Nach demselben hat das Volk nicht die geringste Garantie, daß es bei dem Akte ehrlich hergeht und man durch denselben den wirklichen Willen der Majorität erfährt. Dieses vom Staatsrath mit moralischer Gewalt erzwungene Gesetz raubt jeder Wahlversammlung ihr Souveränetätsrecht, indem nicht sie, sondern die Regierung das Bureau bestellt und die Wahlurne nicht im Versammlungslocal geöffnet, sondern nach Freyburg geschickt und von hier aus das gesammte Wahlresultat, wie dasjenige der einzelnen Bezirke, proclamirt wird.“ Da übrigens im Bundesrath der edle Radikale Stämpfli das Ruder führt, so wird man den Freyburgern ihren Sieg wohl nach Kräften verbittern.

Bei den Schamlosigkeiten der seither dominirenden Partei ist es nicht zu verwundern, daß die Erbitterung bei den jüngsten Wahlen hier und da sich bis zu Thätlichkeiten steigerte. In Stäfis gab es nach der Wahl eine blutige Schlägerei. Eine Depesche im „Schwäb. Merk.“, die übrigens von radikaler Seite kommt, meldet sogar, die Conservativen hätten das dortige Schloß stürmen wollen, seien aber von den Radikalen mit Flintenschüssen zurückgedrängt worden und hätten zwe Todte verloren. Näheres hierüber ist abzuwarten. Traurig aber ist es, wenn die Parteierbitterung einen solchen Grad erreicht hat.

Aus dem Kanton Genf erfährt man eine andere interessante Nachricht.] Der dortige große Rath hat den bekannten Dr. Karl Vogt zum Vertreter des Kantons bei der Bundesversammlung und zwar in den Ständerath gewählt. Wir wollen hören, was die Schweizer selbst von dieser Wahl eines Ausländers zum schweizerischen Volksvertreter halten. Die Sache hat auch für Deutschland ihre Bedeutung.

Holland.

Haag, 7. Dez. Heute ist in der zweiten Kammer abermals über das Budget des Ministeriums des Innern abgestimmt worden. Wie gestern ergab sich Stimmengleichheit. Demzufolge ist das Budget verworfen. Der Minister, Herr Simons, war einer Unpäßlichkeit halber nicht anwesend.

Frankreich.

Straßburg, 5. Dez. Eine der Berühmtheiten des Elsasses hat heute das Zeitliche gesegnet. Der Verfertiger der in unserm Münster befindlichen astronomischen Uhr, Herr Schwilgué, starb diesen Morgen im Alter von 80 Jahren. Der Dahingeschiedene, ausgezeichnet durch seltene Intelligenz und unermüdeten Forschungsgeist im Bereich der Mechanik, verband mit diesen glänzenden Eigenschaften den biedersten und edelsten Charakter. Schwilgué hinterläßt reiche Sammlungen von werthvollen Zeichnungen und Planen, sowie kostbare Instrumente seiner Erfindung. (A. Z.)

* **Paris**, 10. Dez. Wie man vernimmt, hat Frankreich in Bezug auf Bolgrad noch immer eine von England verschiedene Ansicht, will sich aber hierin der Entscheidung des Congresses unterwerfen. — Aus Sicilien fehlen heute weitere

Nachrichten; dagegen meldet eine Depesche aus Neapel ein sehr ernstes Ereigniß. Am letzten Montag wurde nämlich von einem Soldaten ein Mordversuch auf den König gemacht, während derselbe, gelegentlich des Festes der unbefleckten Empfängniß, eine Truppenschau abhielt. Die Depesche versichert, daß der König nicht verwundet wurde, während ein belgisches Blatt wissen will, daß er durch einen Bajonnetstich leicht verletzt worden sei. Die Verwundung habe ihn jedoch nicht abgehalten, die Revue fortzusetzen. Englische Blätter theilen noch eine andere Version mit, wornach der König von einer Kugel leicht verwundet worden sei. Nach einem Londoner Berichte soll der Mörder von seinen Kameraden niedergestoßen worden sein. — Zu gleicher Zeit meldet der Telegraph aus St. Petersburg, daß 50,000 Mann unter dem Oberbefehl des Generals Chruleff bereit sind, auf den ersten Anruf des Chanes von Persien an die persische Grenze zu marschiren. Da, wie man weiß, die Engländer eben einen Krieg mit Persien beginnen, so ist jene Maßregel Rußlands von größter Wichtigkeit.

An der Börse ist die 4½procentige Rente um 40 Cent. (91 Fr. 50 C.), die 3procentige um 10 Cent. (67 Fr. 70 C.), gefallen. Auch die meisten übrigen Papiere sind etwas gewichen. Die englischen Fonds kamen mit ⅛ Procent Steigung an.

Italien.

Der Genueser Handelscourrier (wie alle Turiner und Genueser Blätter, eine sehr verdächtige Quelle) vom 3. Dez. berichtet aus Neapel: Mehrere Verhaftungen von Militärs haben stattgefunden; sie wurden von einem Soldaten denuncirt, der zur Belohnung Sergeant geworden ist. Auch mehrere Bürger, angeklagt, Soldaten verführen zu wollen, sind in's Gefängniß gesetzt. Die Polizei behauptet, eine große Verschwörung entdeckt zu haben.

Gewerbliches.

** Kaiserslautern, 7. Dez. Dieser Tage wurde hier der Jahresbericht des Bezirks-Gewerbvereins Kaiserslautern pro 1855/56 veröffentlicht. Wir entnehmen demselben über den Stand und die Thätigkeit des Vereins folgende Notizen: Der Verein zählt gegenwärtig 200 Mitglieder, wovon 159 hier, 34 in Otterberg, 4 in Trippstadt und 3 in Hochspeyer wohnen. Das Bürgermeisteramt hat dem Verein in der Fruchthalle ein passendes Local, bestehend in einem Saal und zwei Zimmern, zur Benützung eingeräumt. Eines der letzteren wurde zum Lesezimmer bestimmt und dieses vom 23. Dez. an wöchentlich einigemal für die Mitglieder geöffnet. Zum Lesen lagen mehrere vom Verein gehaltener oder durch Gefälligkeit ihm zugänglich gemachter technischer Zeitschriften auf. In den regelmäßigen Versammlungen, die wöchentlich stattfanden, wurden, außer den geschäftlichen Vereinsangelegenheiten, besonders technische und landwirthschaftliche Gegenstände der verschiedensten Art eingehend behandelt und besprochen, theilweise durch Versuche veranschaulicht und später die Resultate der Besprechung regelmäßig in Protokollen niedergelegt. — Eine andere, in ihren Erfolgen mehr in die Augen fallende Richtung der Vereinsthätigkeit war die Einführung neuer Industriezweige, bis jetzt der Wollstrickerei und der Strohflechterei. Nachdem der Verein die erstere durch Unterweisung von 12 Mädchen in's Leben gerufen, hat sie nunmehr ein hiesiges Geschäftshaus für eigene Rechnung übernommen und sucht sie weiter zu cultiviren und auszudehnen. Um die Mittel zur Einführung der Strohflechterei zu gewinnen, nahm der Verein ein unverzinsliches Darlehen von 300 fl. auf, wozu später eine Unterstützung hoher k. Regierung von 200 fl. kam. Es wurde eine Lehrerin angestellt und bis jetzt 58 Mädchen in den verschiedenen Stroharbeiten unterwiesen, worunter die meisten von hier, 5 von Otterberg, 2 von Schneckenhausen und je 1 von Elmstein und Landau. Eines dieser Mädchen hat bereits die fremde Lehrerin ersetzt und mehrere andere könnten erforderlichen Falles anderwärts als Flechtmeisterinnen verwendet werden. Zunächst wurden meistens Strohsohlen verfertigt, deren Verkauf Hrn. C. R. Thomas dahier übertragen ist und von denen Niederlagen auch in Zweibrücken und Gotha errichtet werden sollen. Nächstens wird die Fabrikation von Strohhüten in stärkeren Betrieb genommen. — Der Verein hat sich ferner lebhaft für die Einrichtung der Gasbeleuchtung in hiesiger Stadt interessirt, und nachdem das Project von der Regierung genehmigt und gebilligt worden, hat der erste Vorstand desselben, Hr. Beytich, Lehrer der Mathematik an der Gewerbschule, im Auftrage Pläne und Kostenvoranschläge ausgearbeitet und bereits eingeliefert. Ebenso betreibt der Verein die Erneuerung und Erweiterung der städtischen Wasserleitung. Ein Haupt-Augenmerk richtete er ferner auf den Besuch der Sonntags- und Abendschule für Handwerker, zu dessen Hebung er eine Reihe sachdienlicher Beschlüsse faßte. — Dieser kurze Ueberblick auf die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre wird genügend sein zu zeigen, wie segensreich dieselbe nach verschiedenen Seiten hin war, und wie es im unverkennbaren Interesse des Gewerbstandes liegt, den Verein in der Förderung seiner nützlichen Bestrebungen nach Kräften zu unterstützen und selbst hinwiederum das von ihm Gebotene nach Möglichkeit zu genießen und sich anzueignen. Von Herzen schließen wir uns dem Wunsche des Ausschusses an: „Möge der Verein auf dem betretenen Wege rüstig und mit immer vermehrter Kraftanstrengung weiter fortschreiten!"

Am 9. Dezember wurden in München nachstehende Nummern gezogen:

22. 44. 15. 69. 13.

Nächste Ziehung zu Regensburg am 18. Dezember.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Licitation.

[5624] Montag den 29. November 1856, des Nachmittags um 1 Uhr, zu Carlsberg in der Wohnung des Wirthes Hornung, wird vor dem hiezu committirten zu Grünstadt residirenden kgl. bayer. Notar Jakob Joseph Haas, der Untheilbarkeit halber, freiwillig öffentlich auf Eigenthum versteigert:

Ein Wohnhaus mit Schoppen, Hofraum, Pflanzgarten, Ackerland und sämmtlichen Zugehörden, gelegen zu Carlsberg im kleinen Frankreich, zusammen 97 Dezimalen enthaltend und einen Compter bildend.

Diese Versteigerung geschieht in Gemäßheit eines Urtheils des kgl. Bezirksgerichtes zu Frankenthal vom 25. Juni 1856 und eines Expertenberichtes und Bedingnißheftes, aufgenommen vor dem unterzeichneten Notar unterm 21. November 1856.

Eigenthümer dieses Immobils sind:

1) Peter Fernekäß, Schmied und Gutsbesitzer; 2) Christian Wilhelm Fernekäß, Wirth und Gutsbesitzer, beide zu Wattenheim wohnhaft; 3) Martin Kinnscherff, Müller, und dessen Ehefrau Maria Anna Fernekäß, beide in Dudenhofen wohnhaft; 4) Barbara Fernekäß, Wittwe des Carl Kärcher, Gutsbesitzerin, wohnhaft in Hernsheim; 5) die Repräsentanten der Christina Fernekäß, lebend Ehefrau des Franz Wilhelm Riegler, Kaufmann in Wattenheim, benanntlich: 1) Anna und 2) Catharina Riegler, beide minderjährig und ohne Gewerbe, bei ihrem Vater wohnhaft, welche denselben zum Haupt- und den obengenannten Christian Wilhelm Fernekäß zum Nebenvormunde haben.

Das Bedingnißheft liegt zu Jedermanns Einsicht auf der Amtsstube des Unterzeichneten offen.

Grünstadt, 7. Dezember 1856.

Haas, k. b. Notär.

Bekanntmachung.

[5625] Eingetretener Hindernisse wegen kann die auf den 22. l. M. festgesetzt gewesene gerichtliche Versteigerung nicht abgehalten werden; dieselbe wird nunmehr unter Hinweisung auf die frühere Einrückung Montag den 29. Dezember nächsthin stattfinden.

Freinsheim, den 9. Dezember 1856.

Schönlaub, k. Notar.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

[5626] Samstag den 27. Dezember 1856, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Sanct Ingbert, im Saale des Gemeindehauses, werden die nachbezeichneten, der Maria Menges, gewerblos, in St. Ingbert wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Ackerers Johann Abel, gehörigen Liegenschaften auf Anstehen derselben und auf Grund eines homologirten Familienrathsbeschlusses, absoluter Nothwendigkeit halber, vor dem gerichtlich hierzu ernannten Heinrich Horn, königl. bayer. Notar, in St. Ingbert wohnhaft, in Eigenthum versteigert, nämlich:

St. Ingberter Bannes:
8 Ruthen Acker in den Großgärten;
60 Ruthen Acker rechts der Kapelle;
104 Ruthen Acker in der langen Ahnung im Rischbach;
65 Ruthen Acker im vorderen Wallerfeld;
65 Ruthen Acker in der Dreispitz;
54 Ruthen Wiese im Allment.

St. Ingbert, den 9. Dezember 1856.

Horn, k. b. Notar.

Versteigerung.



[5627½] Donnerstag den 18. Dezember nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau vor der Behausung des verlebten Herrn Medicinalrathes Pauli, lassen dessen Wittwe und Erben öffentlich versteigern:

2 achtjährige Wagenpferde, 1 Chaise, 1 neuen Leiterwagen, 3 zweispännige Fuhr- und Chaisengeschirre und verschiedene andere Fuhrgeräthschaften.

Landau, den 9. Dezember 1856.

G. Keller, k. Notar.

Holzversteigerung im Stadtwalde zu Kaiserslautern.

[5628½] Den 22. dieses Monats, des Vormittags 9 Uhr, werden im Saale in der Fruchthalle dahier die hiernächst verzeichneten Hölzer aus dem Stadtwalde versteigert:

Schlag Erdbeerenhügel Nro. 21.
66 eichene Bau- und Nutzholzstämme 3. u. 4. Cl.
3 ditto Abschnitte 4. Cl.

253 kiefern Bau- und Nutzholzstämme 2., 3. u. 4. Cl.
20 ditto Blöche 3. u. 4. Cl.
Schlag Kahlenberg Nro. 22.
58 eichene Bau- und Nutzholzstämme 2., 3. u. 4. Cl.
6 ditto Abschnitte 3. u. 4. Cl.
63 kieferne Bau- und Nutzholzstämme 1., 2., 3. u. 4. Cl.
4 ditto Blöche 3. u. 4. Cl.
Kaiserslautern, den 8. Dezember 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Fz. Schwarz, Adj.

Jagdverpachtung

zu Schifferstadt, Landkommissariats Speyer.



[5501²/₃] Mittwoch als den 17. Dezember nächsthin, des Vormittags um 11 Uhr, zu Schifferstadt auf dem Gemeindehause, wird die dahiesige Feld- und Waldjagd auf einen anderweitigen sechsjährigen Zeitbestand durch das unterfertigte Bürgermeisteramt verpachtet werden.

Schifferstadt, den 29. November 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Isselhard.

Bekanntmachung.

[5563³/₃] Der diesjährige Thomasmarkt wird Sonntags, Montags und Dienstags, als den 21., 22. und 23. laufenden Monats Dezember abgehalten.

Neustadt, den 4. Dezember 1856.
Das Bürgermeisteramt,
J. Goßweyler.

Bekanntmachung.

[5629¹/₄] Am Donnerstag den 2. April 1857 wird in der Stadt Zweibrücken ein mit einer Preise-Vertheilung verbundener Fett-Viehmarkt abgehalten, wovon die resp. Landwirthe, sowie die Kaufliebhaber vorläufig in Kenntniß gesetzt werden.

Zweibrücken, den 6. Dezember 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Fabrikrath Ludwigshafen.

[5630] Die verehrten Mitglieder und zwei ersten Stellvertreter werden auf Freitag den 12. d., 2¹/₄ Uhr, zu einer von hoher Regierung der Pfalz veranlaßten Sitzung eingeladen.

Der Vorstand:
Carl Reihlen.

115 Rehgeweihe,

darunter die Hälfte schöne abnorme und 6er Exemplare, sind billig zu haben. Das Nähere auf portofreie Anfragen in der Expedition d. Bl. [5634]



[5631¹/₃] Ein sehr schönes, fehlerfreies Stutenpferd, Zweibrücker Race, dunkelfalb, 16¹/₂ Faust hoch, 5¹/₂ Jahre alt, sowohl zum Reit- als Chaisendienste geeignet, ist bei Christian Eid in Göllheim zu verkaufen.

[5632] Ein gewandter Barbier, 20 Jahre alt, sucht Condition. Wer? sagt die Exped.

Stelle-Gesuch.

[5633¹/₃] Ein beabschiedeter Militär, im Verwaltungs- und Rechnungsfache wohl erfahren, vor seinem Eintritt in Militärdienste mehrere Jahre bei Gerichtsboten, Notarien, Friedensgerichten ꝛc. beschäftigt, sucht eine angemessene Stelle. Näheres bei der Exped.

Königl. bayer. pfälzische Eisenbahnen.



I. Ludwigsbahn.

[5429³/₃] Die Herren Actionäre der Pfälzischen Ludwigsbahn werden in Gemäßheit des §. 40 der Gesellschafts-Satzungen zu der

Montag den 5. Januar 1857, Morgens 11¹/₂ Uhr, zu Ludwigshafen a. Rh. im Stationsgebäude

abzuhaltenden

Generalversammlung

hiermit eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung:
1) Geschäftsbericht der Direction.
2) Verbescheidung der Rechnung vom 1. October 1855 bis 30. September 1856.
3) Festsetzung der zur Vertheilung an die Herren Actionäre gelangenden Dividende.
4) Erbauung einer Zweigbahn von Homburg nach St. Ingbert.
5) Abänderung des §. 56 a linea 2 der Satzungen.
6) Wahl eines neuen Mitgliedes des Verwaltungsrathes an die Stelle des verstorbenen Mitgliedes königl. Medicinalrathes Dr. Dapping.
7) Erneuerung eines Drittheils der gewählten Mitglieder des Verwaltungsrathes nach §. 52 der Satzungen.

Diejenigen Herren Actionäre, welche dieser Versammlung beiwohnen wollen, haben sich längstens bis zum 29. Dezember d. J. auf dem Bureau der Direction zu Ludwigshafen über ihren Actienbesitz entweder durch Vorzeigung der Original-Actien oder durch ein nach Nummern geordnetes, amtlich beglaubigtes Verzeichniß auszuweisen, wogegen die erforderlichen Einlaßkarten abgegeben werden.

Diese Karten ermächtigen zugleich zur freien Fahrt auf der Pfälzischen Ludwigsbahn am Tage der Generalversammlung und zwar in der Richtung nach Ludwigshafen mit den Vormittagszügen, in der Richtung von Ludwigshafen mit den Nachmittags- und Abendzügen.

Nach dem 29. Dezember können keine Anmeldungen mehr berücksichtigt werden.

II. Maximiliansbahn. (Neustadt — Weißenburg.)

Die Herren Actionäre der Pfälzischen Maximiliansbahn werden in Gemäßheit des §. 40 der Gesellschaftssatzungen zu der

Dienstag den 6. Januar 1857, Morgens 11¹/₂ Uhr, zu Ludwigshafen a. Rh. im Stationsgebäude

abzuhaltenden

Generalversammlung

hiermit eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung:
1) Geschäftsbericht der Direction.
2) Verbescheidung der Rechnung vom 1. October 1855 bis 30. September 1856.
3) Abänderung des §. 56 a linea der Satzungen.
4) Erneuerung eines Drittheils der gewählten Mitglieder des Verwaltungsrathes nach §. 52 der Satzungen.

Diejenigen Herren Actionäre, welche dieser Versammlung beiwohnen wollen, haben sich längstens bis zum 30. Dezember d. J. auf dem Bureau der Direction zu Ludwigshafen über ihren Actienbesitz entweder durch Vorzeigung der Original-Actien oder durch ein nach Nummern geordnetes, amtlich beglaubigtes Verzeichniß auszuweisen, wogegen die erforderlichen Einlaßkarten abgegeben werden.

Diese Karten ermächtigen zugleich zur freien Fahrt auf der Pfälzischen Maximiliansbahn am Tage der Generalversammlung und zwar in der Richtung nach Ludwigshafen mit den Vormittagszügen, in der Richtung von Ludwigshafen mit den Nachmittags- und Abendzügen.

Nach dem 30. Dezember können keine Anmeldungen mehr berücksichtigt werden.

Ludwigshafen, den 25. November 1856.

Der Vorstand des Verwaltungsrathes der pfälzischen Eisenbahnen.
Mahla.

[5521¹/₁₀] **Am 2. Januar**

findet die nächste Ziehung des Mailand-Como-Eisenbahn-Anlehens **von 2 Million 16000 Gulden Conv.-Münze in Wien statt; Hauptpreise fl. 20000, 5000, 2000, 2 mal 800, 2 mal 500 Conv.-M. ꝛc. ꝛc.**

Diese **für alle Ziehungen gültigen Rentscheine** bleiben so lange im Werth und Spiel, bis sie einen Werth von höchstens fl. 2000 bis mindestens fl. 14 C.-M. erlangt haben und sind durch unterzeichnetes Handlungshaus zu fl. 17. 30 kr. oder Thlr. 10 zu beziehen.

Nach der Ziehung kaufe solche auf Verlangen zum Tagespreis wieder zurück.

Jakob Strauß, Banquier in Frankfurt a. M.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 297. Ludwigshafen, Samstag 13. Dezember **1856.**

Deutschland.

* **Aus der Pfalz**, 12. Dez. Es fehlen noch immer genauere Nachrichten über die Vorgänge auf der Insel Sicilien und über das Attentat gegen den König von Neapel. Wir theilen darüber nachstehende Berichte englischer Blätter mit. Die „Morning Post“ enthält eine Depesche aus Neapel, 8. Dez., wornach der König Ferdinand nicht durch einen Bajonnetstich, sondern durch einen Schuß leicht verwundet und der Soldat, welcher ihn abgefeuert, auf dem Platze getödtet worden sei. Die „Times“ dagegen schreibt in demselben Betreff aus Neapel: „Heute Mittag war hier eine Revue. Im Augenblicke des Vorbeimarsches der Truppen trat ein Soldat vom 3. Jägerbataillon aus dem Glied und stieß dem König in die linke Seite. Der König wurde nicht verletzt. Der Soldat wurde zu Boden geworfen und durch den Obersten Latour festgenommen.“ Die „Oesterreichische Correspondenz“ sagt, daß das Bajonnet des Soldaten den König über der Degenkuppel getroffen habe. Der „Standard“ schreibt: „Eine telegraphische Depesche meldet, daß ein Mordversuch auf den König von Neapel gemacht und daß Seine Majestät leicht verwundet wurde. Der Mörder, welcher mit einem Stutzen auf den König schoß, wurde auf der Stelle getödtet.“ Das sind sehr traurige Anzeichen, welche darthun, daß mindestens auf dem Festlande von Europa die Moralität keine großen Fortschritte gemacht hat.

Ein Meuchelmord, versucht oder beabsichtigt, ist eine Schmach für das Land, welches der Schauplatz desselben ist. Denn, mag auch der Mörder nur ein einzelstehendes Individuum sein, so ist doch allzuoft Grund zu der Annahme, daß er eine Stütze erwartet an andern Personen, die von eben so verbrecherischen Gedanken erfüllt sind, wie er; das ist es, was ihm Vertrauen gibt. Gegenwärtig kennen wir übrigens blos die Thatsache eines Attentates auf das Leben des Königs und vermögen natürlich nicht zu sagen, ob es einfach die That eines Individuums oder das Ergebniß einer Verschwörung ist.

Die Unterdrückung des Aufstandes in Sicilien wird jetzt selbst von Genueser und Turiner Blättern zugestanden. Jedoch wird gemeldet, daß nicht der Graf von Bentivegna, sondern sein Schwager San-Marco gefangen worden sei. Man setzt hinzu, daß er einen Paß erhalten habe, um Sicilien auf der Stelle zu verlassen.

Die Einnahme von Herat scheint sich doch zu bestätigen. Die neuesten Briefe aus Konstantinopel vom 5. Dezember melden: „Herat hat sich dem persischen General Murad-Hafi ergeben. Die englischen Truppen haben ihre Operationen im persischen Meerbusen schon begonnen; Frankreich will, wie man sagt, vermitteln.“

* **Aus der Pfalz**, 8. Dez., schreibt man dem „Frankfurter Journal“: „Vorgestern wurde vor dem Schwurgerichte zu Zweibrücken ein eigenthümlicher Preßprozeß verhandelt. Ein Wirth gab nämlich ein paar müden Durchreisenden nach der Polizeistunde ein Glas Bier und ein Stück Brod. Ein Gendarm trat ein, protocollirt den Wirth nebst seinen Gästen, und sämmtliche Contravenienten wurden vor dem Landgerichte zu W. polizeilich abgewandelt. Darauf läßt sich der Wirth einen Artikel schreiben, und überschickt denselben als Inserat der in Cusel erscheinenden „Westricher Zeitung“. Dieser Artikel enthielt eine „wohlgemeinte Warnung“ für alle Wirthe, ja keinem Durchreisenden nach der Polizeistunde etwas zu essen oder zu trinken zu geben, weil sie sonst wegen Handlungen gestraft würden, die unsere Voreltern als Tugenden zu üben pflegten u. s. w. Dies in der Hauptsache der Inhalt jener Warnung. Der Landrichter von W. fand sich durch diese Warnung beleidigt, eine Untersuchung wird anhängig gemacht und die Sache als Preßvergehen vor das Schwurgericht der Pfalz verwiesen. Das Ende dieses Preßprozesses war, wie auch nicht anders zu erwarten, eine Freisprechung. Dabei ist zu bemerken, daß es seit der Einführung der Schwurgerichte für Preßvergehen in der Pfalz das erstemal ist, daß ein Preßprozeß mit einer Freisprechung endigte. . . .“

Die letztere Behauptung ist unrichtig; seit dem Bestehen des Preßgesetzes erfolgten bei uns schon einige Freisprechungen in Preßsachen. Allein es ist gewiß ein Fehler unseres Preßgesetzes, daß dergleichen Bagatellsachen, sowie alle, in der Presse ausgeübten Verleumdungen, durch die Geschwornen abgeurtheilt werden müssen. Der Angegriffene wird die Verunglimpfung in den meisten Fällen lieber ruhig hinnehmen, als in einer umständlichen Assisenprocedur Schutz suchen, der überdies in aufgeregten Zeiten, wo dergleichen Dinge sehr leicht eine Parteifärbung annehmen, vor dem Schwurgericht häufig gar nicht zu finden sein dürfte. Die Privatehre ist daher durch das Preßgesetz nicht so geschützt, wie sie sein sollte. In ruhigen Zeiten tritt dieser Mißstand nicht sehr scharf hervor, in bewegten aber würde er sich wieder sehr fühlbar machen, wie Jeder zugeben muß, der sich noch des Treibens der meisten kleineren Localblätter in vergangenen Jahren erinnert. Häusser schreibt darüber in den „Denkwürdigkeiten“: „Dem Volke wurden diese kleinen Blätter sehr wohlfeil verschafft, der Sinn für Scandal darin reichlich befriedigt und jene freche Lüge und Verleumdung organisirt, die zur Signatur der ganzen radikalen Presse in Deutschland gehörte.“ — Die öffentliche Freiheit kann wahrlich ohne solche Verleumdungen bestehen; warum also diese gleichsam unter den Schutz der Schwurgerichte stellen?

▽ **Speyer**, 11. Dez. Heute Mittag wurde die Generalversammlung der Mitglieder des Speyerer Dombauvereins hier abgehalten. Nach dem Berichte des Vorstandes betrugen die Einnahmen in dem abgelaufenen Baujahre 42,237 fl. 46 kr., dazu die früheren Einnahmen mit 78,063 fl. 34 kr., sind bis heute im Ganzen 120,301 fl. 20 kr. eingegangen. Die Ausführung der Kaiserhalle ist durch die Munificenz Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich gesichert; für den Ausbau der Kuppel und der übrigen Theile des Mittelbaues aber fehlen noch, nach sorgfältiger Berechnung, 15,600 fl. Wenn es gelingt, diese verhältnißmäßig nur geringe Summe bis zum nächsten Frühjahre aufzubringen, so wird im kommenden Sommer, in dem kurzen Zeitraum von drei Jahren vom Tage des Beginnens an, das ganze herrliche und großartige Werk vollendet sein. Der Vorstand wendet sich daher nochmals an alle Freunde und Mitglieder des Vereins mit der Bitte, nur noch auf kurze Zeit in ihrer werkthätigen Beihülfe, wie bisher auszuharren. Bei der Wahl zur Erneuerung des Vorstandes wurden die bisherigen Mitglieder auch für das folgende Jahr bestätigt.

† **Kaiserslautern**, 10. Dez. In einer am 7. ds. dahier stattgehabten Versammlung von Technikern und Fabrikbesitzern aus der Pfalz, Rheinhessen und der Saarbrücker Gegend wurde einstimmig beschlossen, unter dem Namen „Pfalz-Saarbrücker Bezirksverein“ einen Zweigverein des im Laufe des verflossenen Sommers zu Alexisbad im Harz gestifteten „Vereins deutscher Ingenieure“ zu gründen. Zugleich wurden dessen Statuten festgestellt, die sofort der königl. Regierung zur Genehmigung unterbreitet werden sollen. Der ausgesprochene Zweck ist, ein inniges Zusammenwirken der geistigen Kräfte deutscher Technik, im Interesse der gesammten Industrie Deutschlands, zu erzielen. Zur Förderung seiner Strebungen will der Verein auch eine Zeitschrift erscheinen lassen, welche Aufsätze aus dem ganzen Gebiete der mit dem Ingenieur-Wesen in Verbindung stehenden Wissenschaften enthalten soll.

München, 8. Dez. Wie im vorigen, so wurde auch in

diesem Jahre durch den landwirthschaftlichen Verein der Ertrag der Ernten in Bayern erhoben. Das Resultat der gleichzeitig von 187 Bezirkscomites vorgenommenen Erhebungen wird in der heutigen Beilage der N. München. Z. veröffentlicht; es ist ein im Ganzen sehr günstiges Ergebniß.

Ansbach, 9. Dez. Heute wurde die diesjährige Landrathssitzung von Mittelfanken dahier eröffnet und bei der stattgefundenen Wahl Herr Professor Dr. Schmidtlein von Erlangen zum Präsidenten und Advocat Dr. Schnürer von Erlangen zum Secretär erwählt. (Nürnb. Corr.)

Frankfurt, 10. Dez. Nicht geringe Sensation erregt ein Ereigniß, das sich heute Vormittag hier zugetragen hat. Ein junger Bürgerssohn, K., übelbeleumundet, hatte einer Ladung auf das Polizeiamt Folge geleistet, um in irgend welcher Angelegenheit vernommen zu werden. Als er dem Polizeiassessor Herrn Dr. Beer in dessen Amtszimmer vorgeführt war, bemerkte plötzlich der dienstthuende Gendarme, daß K. ein Pistol unter der Mütze berge, und bemächtigte sich desselben mit einem raschen Griff. Man fand dasselbe geladen, und ist gegen K. nunmehr die Untersuchung eingeleitet, wem er die mörderische Kugel zugedacht habe. (Fr. J.)

Stuttgart, 7. Dez. Die in den letzten Tagen wegen bedeutender Diebstähle von unserer Polizei vorgenommenen Verhaftungen einiger Frauenzimmer erregen um so größeres Aufsehen, als sich nachgerade herausstellt, daß hier ein ungemein umfangreiches Diebscomplott, das förmlich organisirt war und mit gestohlenen Gegenständen sogar in's Ausland, nach Rheinbayern und Rheinhessen, Handel trieb, aufgedeckt wurde, so daß die Behörden, um die weiteren Fäden des im Finsteren gesponnenen Gewebes aufzufinden, in voller Thätigkeit sind. Es fehlt der Sache nur der Name von Paris und London, um ihr in den Augen der Welt das Ansehen einer jener großartigen Gaunereien zu geben, wie wir sie öfters in den Spalten der „Gazette des Tribunaux" finden. Eine vagirende Person, früher Amme bei einem Bankier, die sich hier aufhielt, machte es sich zum Geschäft, in verschiedenen Läden unter dem Vorwande, für Herrschaften Waaren zu besehen und darüber Bericht zu erstatten, Diebstähle aller Art zu begehen, meist in weiblichen Toilettengegenständen; sie hinterlegte das Gestohlene bei einer Bürgersfrau, welche die Hehlerin machte, und stand mit der Ladenjungfer in einem Handschuhladen, die aber zugleich eine Courtisane zu sein schien und mit Hülfe ihrer Schönheit die reiche und elegante Männerwelt an sich zog, in Verbindung. Die Ladenjungfer lieferte Handschuhe und Geld aus ihrem Laden, und die Andere stahl die sonstigen Toilettengegenstände, welche sodann mit Hülfe vertrauter Personen theils hier, theils in Rheinbayern und in Rheinhessen verkauft wurden. Wie weit sich diese Diebstähle erstreckten, ist Gegenstand der Untersuchung; doch soll sich der Werthbetrag des bereits Entdeckten schon auf eine nicht unbedeutende Summe belaufen. — Gestern wurde von einem Schulkinde hier, einem Mädchen, die Summe von 3000 fl. in Papiergeld auf der Straße gefunden, von dem Kinde seinem Lehrer übergeben, und so dem rechtmäßigen Eigenthümer wieder übermittelt. (Fr. J.)

Wien, 7. Dez. Die Concessionen, welche Frankreich seinen beiden Dezember-Alliirten in der Bolgradfrage, nur um der neuen Conferenz zu einiger Aussicht zu verhelfen, gemacht hat, sind zu unbestimmt, als daß nicht Oesterreich und England bindendere Zusagen begehren sollten. Solche bindende Erklärungen sind von dem Tuileriencabinete bisher nicht gegeben worden, doch kann mit Bestimmtheit versichert werden, daß selbe von hier aus innerhalb der letzten 10 Tage ausdrücklich begehrt worden sind und wirklich Baron Bourqueney seinen hiesigen Botschaftskanzler, Herrn de Quer, vor einigen Tagen nach Paris gesandt hat, welcher innerhalb 8 Tagen von dort mit einer entscheidenden Antwort auf das vom Grafen Buol gemeinschaftlich mit Sir Hamilton Seymour gestellte Garantieverlangen hier eintreffen muß. Von dieser Mittheilung des Pariser Cabinets wird es abhängen, ob die Eröffnung der Conferenz wirklich so nahe ist, wie man behauptet, oder ob die zur Zeit sich fortspinnenden Unterhandlungen zwischen den Conferenzmächten noch eine Weile dauern werden. (Nürnb. C.)

Frankreich.

*** **Paris**, 9. Dez. Die Depesche, welche das Attentat gegen den König von Neapel meldete, hat hier einen peinlichen Eindruck hervorgebracht. Die näheren Details fehlen bis dahin noch. Die Verletzung war nicht bedeutend. Alle Nachrichten aus Sicilien stimmen miteinander überein, daß die Insurrectionsversuche mißlungen und daß die Mazzinistischen Frohlockungen wohl etwas zu frühzeitig vom Stapel gelassen wurden. Die Art und Weise, wie sich die englische Presse gegenüber den Vorkommnissen in Sicilien ausläßt, bekundet abermals, daß da, wo es sich um englisches Interesse handelt, man sich nicht scheut, mit den überspanntesten demagogischen Parteien Chorus zu machen. Neapels Verfahren mag in vielfacher Beziehung zu mißbilligen sein und wir glauben, daß es im Interesse dieses Staates gewesen, wenn man auf die französisch-österreichischen Rathschläge schon längst gehorcht hätte, allein England steht es nicht an, sich zum Vormünder Italiens im Allgemeinen aufzuwerfen. Die italienischen Republikaner mögen sich übrigens das Verfahren Englands gegenüber Kossuth als Lehre dienen lassen. Ein Handelsvertrag Neapels mit England würde plötzlich alle Sympathien schweigen machen, die man in London heute für die italienische Freiheit zur Schau trägt. Die britische Opposition, welche in Bezug auf das Zustandekommen der Conferenzen dahier besiegt wurde, wird es noch in vielen andern Fragen werden. Daß sich indessen eine Cabinetskrise in London vorbereitet, unterliegt keinem Zweifel mehr. Die Stellung Lord Palmerstons ist schon jetzt so ziemlich compromittirt. Von langer Dauer werden die Conferenzen dahier nicht sein und jedenfalls dürfte die schlüßliche Schlichtung der Differenzen im Oriente in ganz kurzer Zeit erfolgen. England wird kein Vorwand geboten, seine Flotte noch länger im schwarzen Meere verweilen zu lassen. Dem Gerücht, als werde sich der Graf von Paris demnächst verloben, wird jetzt in gut unterrichteten Kreisen förmlich widersprochen. Die Einberufung der Kammern wird täglich erwartet. Die von auswärtigen Blättern gegebene Nachricht, als beschäftige man sich sehr stark mit den nächsten Wahlen, ist ungegründet. Es beschränkt sich bis jetzt Alles auf die Ansetzung der Wahllisten und diese erfolgt auf der ausgedehnten Grundlage des allgemeinen Stimmrechts. Auf der Börse herrscht wieder Flauheit. Hervorgerufen wird dieselbe durch die schlaffe Haltung der deutschen Märkte. Dort ist ein großer Aufschwung so lange gehemmt, als die vielen Einzahlungen auf die in diesem Jahre gegründeten Creditinstitute fortdauern. Eine eigentliche Besserung erwartet man im nächsten Monate. Die Gründung des „Comptoir imperial" mit einem Kapitale von 300 Millionen soll im Staatsrathe auf einige Opposition stoßen, jedoch zweifelt man an dem Zustandekommen desselben nicht. An der Spitze des neuen Instituts steht das Syndikat der Banquiers und in vorderster Reihe Herr v. Rothschild. Die Ausgabe der neuen Eisenbahnobligationen für die Ost- und Westlinie wird erst im nächsten Monate erfolgen. Der Bankausweis, welcher bis zum 15. d. M. veröffentlicht wird, ist sehr günstig. Man spricht von einer Zunahme des Baarfonds, die nicht weniger als 40 Millionen beträgt. Eine Revision der Statuten dieser großen Geldanstalt wird gegenwärtig ausgearbeitet.

Paris, 8. Dez. Hr. v. Lamartine ist schwer erkrankt. Seit längerer Zeit hat er sich auf sein Schloß zu St. Point zurückgezogen. Er leidet an heftigen rheumatischen Anfällen. — Die „Gazette de France" erklärt die Angabe, daß der Graf von Paris sich mit der Tochter der regierenden Herzogin von Parma verloben werde, für eine Mystification.

* **Paris**, 11. Dez. Der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist heute Mittag um 2 Uhr auf dem Bahnhof der Nordbahn angekommen, wo er durch den Prinzen Napoleon, einen Kammerherrn des Kaisers, den commandirenden General von Paris und anderen Notabilitäten, darunter auch Baron v. Rothschild und die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrathes der Nordbahn, empfangen wurde. Ein Bataillon Garde-Gendarmerie und ein Bataillon vom 66. Infanterieregiment bildeten am Bahnhof Spalier. Der preußische Gesandte Graf v. Hatzfeld, ein Ordonnanzoffizier und ein Kammerherr des Kaisers waren dem Prinzen bis Calais entgegengereis't. Der Prinz und sein Gefolge bestiegen 5 kaiserliche Wagen und fuhren unter einer Escorte von Guiden nach den Tuilerien. — Letzten Montag starb in Queenstown, in Irland, der berühmte Mäßigkeitsapostel Pater Mathew. In Folge seiner großen Anstrengungen für die Sache der Mäßigkeit siechte er schon seit einigen Jahren hin.

An der Börse ist die 4½prozentige Rente um 50 Cent. gestiegen, die 3prozentige um 25 Cent. gefallen. In den Industriepapieren war wenig Verkehr.

Amerika.

New-York, 26. Nov. Wie man dem „Herald" aus Washington schreibt, wird Walker's Treiben von der Vereinig-

ten-Staaten-Regierung als eine hochwichtige Frage angesehen, und soll eine neue Politik eingeschlagen werden, um ihm das Spiel zu verderben, da er offenbar eine von den Vereinigten Staaten unabhängige südliche Republik zu gründ:n suche.

Vermischte Nachrichten.

* Friesenheim, 11. Dez. Das hier, in einem Schoppen — nicht, wie irrthümlich gemeldet wurde, in einem Schweinstall — erlegte Wildschwein wurde zum Besten der Gemeinde-Armenkasse an einen Wildprethändler in Mannheim verkauft.

** (Literatur.) Im Verlage von G. D. Bädeker in Essen ist, nunmehr im zweiten Jahrgange, ein „Berg- und Hütten-Kalender" für das Jahr 1857 erschienen, den ich, da mir zufällig ein Exemplar desselben zu Gesicht gekommen, den Leuten vom Fach bestens empfehlen kann. Die Ausstattung ist elegant und als Taschenbuch bequem; der sehr reichliche Inhalt umfaßt unter Anderm Gesetze und Verordnungen, Notizen aus der Mathematik und Mechanik über Maß und Gewicht und viele Hilfstabellen rc., ferner einen Terminkalender zum Eintragen von Notizen für alle Tage des Jahres eingerichtet und tabellarisch liniirte Blätter für Einnahmen und Ausgaben rc. Da der Verleger für den Bereich der französischen Gesetzgebung eine besondere Ausgabe gemacht hat, so dürfte dieser Kalender auch in unserer Pfalz eine willkommene Erscheinung sein. Der Preis für denselben beträgt 1 Thaler.

Der bevollmächtigte Gesandte Württembergs, Baron v. Thun war ein höchst sonderbarer Mann. Er hatte unter Anderm die Phantasie, in Pommern, seinem Geburtslande, bestattet zu werden, und um seinem Neffen, dem er nichts hinterließ, nicht beschwerlich zu fallen, befahl er, man solle seine Leiche in Stücke zerschneiden, wohl eingesalzen in eine Tonne verpacken und mit dem ersten Schiffe nach Pommern schicken. Dies geschah. Die Matrosen öffneten jedoch auf der Seereise die Tonne und aßen den guten Baron zur Hälfte auf, indem sie glaubten, eingesalzenes Rindfleisch zu verzehren.

Köln, 8. Dez. Glaubwürdiger Mittheilung zufolge ist vorgestern (6. Dez.), Abends 10 Uhr, an mehreren Orten am Siebengebirge (in Königswinter, auf dem Mühlenhofe und in Rhöndorf) ein Erdstoß verspürt worden. Mehrere Personen fühlten nicht nur eine plötzliche Erschütterung ihrer Betten, sondern in Rhöndorf war die Bewegung so bedeutend, daß die Oefen bebten und klirrten. (Köln. Ztg.)

Nach der Zusammenstellung eines Sachkundigen beträgt das Gesammt-Capital der bereits bestehenden oder doch schon begründeten deutschen Bank- und Credit-Institute nahezu 294 Millionen Thaler, auf welche noch nicht die Hälfte bis jetzt eingezahlt ist, indem noch über 160 Millionen einzuzahlen bleiben.

Theater in Mannheim.

Sonntag den 14. Dezember, zum ersten Male: „**Robert und Bertram**, oder: **Die lustigen Vagabunden.**" Posse mit Gesang und Tanz in vier Abtheilungen, von Gustav Räder. Musik von verschiedenen Componisten. In Scene gesetzt von Herrn Regisseur Holland. Anfang halb 6 Uhr.

Frankfurter Börsenbericht vom 11. Dezbr.: 4% Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 146 1/8 P. 4 1/2% Pfälzische Maximilians-Eisenbahn-Aktien 104, 103 7/8, 3/4 bez. 5% Ludwigshafen-Berbacher Prioritäts-Obligat. 103 G.

4 1/2% Bayer. Ostbahn b. Rothsch. 101—100 3/4, 7/8 bez. Rhein-Nahe-Bahn 92 1/4 G. Darmst. Bank 1. Serie fl. 250. ex D. 361 P. 360 G. Darmst. Bank 2. Serie 80% Einz. 324 P. 322 G.

Bayern. 5% Obligat. b. Rothsch. 100 3/8 G. 4 1/2% ditto 101 3/8 P. 101 G. 4% ditto 94 1/8 G. 4% ditto Ablös.-Rente 94 7/8 P. 3 1/2% ditto 89 3/8 G. Bayer. Bankactien à fl. 500. —.

Baden. Badische 50 fl. Loose 83 3/4 P., ditto 35 fl. Loose 48 7/8 G.

Oesterreich. 5% Met. (C. i. S. b. Rothschild) 87 1/2 P. 1/8 G. 5% Nationalanl. 1854 78 7/8, 3/4, 5/8, 3/4 bez. u. G. 5% Metall.-Oblig. 77 P. 5% Met.-Obligat. vom Jahr 1852 77 P. 4 1/2% Met.-Oblig. 68 P. 4% ditto —. 3% ditto —. K. K. Oesterr. Nat-Bankaktien 1158, 56—62 bez. Credit-Aktien 209, 7 1/2, 8 bez.

Spanien. 3% Inl. Sch. P. fl. 2. 30. 37 P. 36 3/4 G. 1 1/4% ditto 23 1/8 P. 1/8 G.

Frankfurter Gold- und Silbercours vom 11. Dez.

Pistolen	fl. 9 39-40	Engl. Souverains	fl. 11 41-45
Pr. Friedrichsd'or	„ 9 54-55	5 Frankenthaler	„ 2 20-1/2
Holl. 10 fl. Stücke	„ 9 44-45	Preuß. Thaler .	„ —
Rand-Ducaten. .	„ 5 34-35	Pr. Kaſſ.-Schein	„ 1 44 3/4-45
20 Francsstücke .	„ 9 18-19	Div. Caſſ.-Anw.	„ 1 43 1/4 G.

Frucht-Mittelpreise.

* Kandel, Markt vom 10. Dez. per Centner: Weizen 6 fl. 48 kr., gef. 33 kr. — Korn — fl. — kr., gef. — kr. — Spelz 5 fl. 18 kr., gef. 15 kr. — Gerste 4 fl. 47 kr., gef. 46 kr. — Hafer 4 fl. — kr., gefl. — kr.

Speyer, Markt vom 9 Dez per Centner: Weizen 6 fl. 44 kr. gef. 17 kr. — Korn 5 fl. 34 kr., gef. 9 kr. — Gerste 4 fl. 58 kr., gef. 10 kr. — Spelz 5 fl. 2 kr., gef. 8 kr. — Hafer 3 fl. 47 kr., gef. 3 kr.

Zweibrücken. Markt vom 11. Dezbr. per Centner: Weizen 6 fl. 57 kr., gef. 35 kr.; Korn 5 fl. 44 kr., gef. 8 kr.; Gerste, zweireihige, — fl. — kr. — vierreihige, 4 fl. 17 kr., gef. 1 kr.; Spelz 4 fl. 12 kr., gef 38 kr., Hafer 3 fl. 13 kr., gef 8 kr. Kartoffeln 1 fl. 30 kr., gest. — kr.; Erbsen 4 fl. 40 kr. — Heu 1 fl. 36 kr — Stroh 1 fl. — kr. — Weißbrod 3 Pfd. 18 kr., Kornbrod 6 Pfd. 23 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachung.

[5635] Von der diesseitigen Militär-Local-Verpflegs-Commission werden Donnerstag den 18. Dezember l. Js. circa 1000 Hectoliter Hafer angekauft.

Germersheim, am 10. Dezember 1856.

Die kgl. Stadt- und Festungscommandantschaft.

[5636] Nach einer erhaltenen Mittheilung des großherzoglich hessischen Kreisbauamtes Worms vom Gestrigen wird mit heutigem Tage die dortige Rheinbrücke wieder aufgefahren werden, welches anmit bekannt gemacht wird.

Ludwigshafen, den 12. Dezember 1856.

Königliches Hafen-Commissariat,
Weinz, Oberzollinspector.

[5637] Den 29. Dezember nächsthin, um 11 Uhr, zu Dernbach bei Heinrich Mayer, werden durch den damit committirten königlichen Notär Bastian zu Annweiler zu Eigenthum versteigert:

a. ein im Orte Dernbach auf 14 Dezim. gelegenes Wohnhaus mit Stallung, Keller, Scheuer, Brennhaus, 2 Weinkeller und Hofraum und 33 Dezimalen Wiese und Pflanzgarten dabei mit Pottaschsiedereihütte;
b. 8 Tagwerke 21 Dez. Acker in 15 Parzellen;
c. 3 Tagwerke 38 Dez. Wald in 4 Parzellen;
d. 144 Dez. Wiese in 4 Parzellen — Alles Dernbacher Bannes;
e. 46 Dez. Wiese, Ramberger Bannes.

Eigenthümerin ist: Barbara Braun, minderjähriges beim Vormund domizilirtes Kind der zu Dernbach verlebten Ehe- und Wirthsleute August Braun und Clara Hayna, vertreten durch ihren Vormund Philipp Anton Hayna, Winzer, in Weiher wohnhaft, und ihren Nebenvormund Georg Ritter, Ackerer, zu Dernbach wohnhaft.

Annweiler, den 8. Dezember 1856.
Bastian, kgl. Notär.

Herstellung von Straßenpflaster-Arbeiten.

[5738⅓] Die Herstellung von beiläufig 500 Quadratmeter Straßenpflaster in dem Orte Lambsheim, veranschlagt zu 564 fl., soll im Submissionsweg begeben werden und Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeit wollen ihre Submissionen schriftlich und verschlossen bis zum Abend des 2. Januar nächsthin hierorts mit der Ueberschrift „Submission auf Straßenpflaster-Arbeiten in Lambsheim", eingeben.

Die Bedingungen und der Kostenanschlag können vom 27. bis letzten laufenden Monats bei diesseitigem Amte eingesehen werden.

Lambsheim, den 8. Dezember 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Wendel.

Offene Lehrlingsstelle.

[5406⅚] In einer Stadt der vordern Pfalz wird ein junger Mensch (mosaischer Religion) für ein Band- und Kurzwaaren-Geschäft gesucht. Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

№ 298. Ludwigshafen, Sonntag 14. Dezember 1856.

Verhandlungen des Landraths der Pfalz für 1856/57.

< Speyer, 11. Dez. Heute Vormittag 10 Uhr hielt der Landrath seine zweite öffentliche Sitzung, welcher Herr Regierungsdirector v. Bettinger als Commissär der k. Regierung beiwohnte.

Nachdem das Protokoll der ersten Sitzung verlesen und genehmigt worden, trug Secretär Wendel zuvörderst den Bericht des ständigen Landrathsausschusses über seine Wirksamkeit seit der vorjährigen Landrathsversammlung vor. Der wesentliche Inhalt desselben war folgender: Die kgl. Regierung hatte dem Ausschusse die Frage vorgelegt, ob die Beleuchtung in der künftigen Kreisirrenanstalt zu Klingenmünster durch Gas und die Beheizung durch erwärmte Luft geschehen soll oder nicht? Jene Beleuchtungs- und Beheizungsweise würde einen besondern Aufwand von 25,000 fl. erfordert haben. Der Ausschuß glaubte sich aber nicht für dieselbe erklären zu dürfen, weil die Kosten hiefür nicht früher schon vorgesehen worden seien. In Bezug auf die frühere Kreisbaumschule in Speyer wurde dem Ausschusse durch die k. Regierung mitgetheilt, daß die Hospitalcommission zu Speyer statt der von dem Landrathe für die errichteten Gebäulichkeiten geforderten 3000 fl. nur eine Entschädigung von 2010 fl. an die Kreiscasse leisten wolle. Um Weiterungen und Prozessen vorzubeugen, hatte der Ausschuß darauf im Namen des Landraths die Forderung des Kreises auf 2500 fl. herabgesetzt. Dann hatte der Ausschuß auch eingewilligt, daß die Direction des Landgestütes zu Zweibrücken dem Veterinär v. Rad übertragen werde, dabei aber den Wunsch erklärt, daß die Competenz des Gestütsdirectors erweitert, und die Anstalt künftig durch eine Commission von drei aus tüchtigen Pferdekennern der vorderen und hinteren Pfalz auszuwählenden Mitgliedern bisweilen inspicirt werden möge.

Hierauf brachte der Landrathspräsident ein eben eingelaufenes Schreiben der k. Regierung in Bezug auf die Irrenanstalt zu Klingenmünster zur Kenntniß der Versammlung. Man vernahm hieraus, daß die Eröffnung dieser Kreisanstalt nur dann am 1. October 1857 stattfinden könne, wenn der bisherige jährliche Aufwand von 65,000 fl. hiefür auch noch für 1857/58 bewilligt werde, worüber der Landrath erst in seiner nächsten Jahresversammlung Beschluß zu fassen habe.

Dann verlas Wendel einen Antrag bezüglich der Vertheilung der durch das neue Finanzgesetz bewilligten Schuldotation. Es sei von Seiten der k. Staatsregierung bei'm jüngsten Landtage behauptet worden, es seien nur diejenigen Kreise des Königreichs zu Bezügen aus dieser Schuldotation berechtigt, in welchen in Folge des Reichsdeputationshauptschlusses von 1803 Säcularisationen von Stiftungsgütern für Schulzwecke zu Gunsten der Staatscasse eingetreten seien. Demgemäß wies der Antrag nach, daß auch in der Gegend von Lambsheim und anderwärts in der Pfalz, seitdem diese wieder an die Krone Bayern gekommen, bedeutende ehemalige Stiftungsgüter für Kirchen- und Schulzwecke zu Gunsten der Staatscasse veräußert worden seien, und gründete darauf den Antrag auf Theilnahme der Pfalz an jener Schuldotation. Dieser Antrag wurde von Decan Scholler von Landau und Pfarrer Ehmann unterstützt. Der Letzte wünschte hiebei die Aufstellung eines Tableau's über alle seiner Zeit in der Pfalz säcularisirten ehemaligen Kirchen- und Schulgüter. In Bezug hierauf erklärte der kgl. Regierungscommissär Hr. Director v. Bettinger, diese Güter seien nicht erst unter bayerischer Herrschaft säcularisirt worden, sondern bereits als Staatsgüter an Bayern übergegangen. Darauf wünschte Secretär Wendel, es möge von der kgl. Regierung ein solches Tableau über die seit 1816 als Staatsgüter veräußerten ehemaligen Stiftungsgüter der Art vorgelegt worden. Der kgl. Regierungscommissär erklärte sich dem nicht entgegen, bemerkte jedoch, eine solche Aufstellung aus einer im Archive vorhandenen höchst ausgedehnten Actenmasse sei eine sehr weitläufige Arbeit. Auf Antrag des Präsidenten Krämer wird dann wegen Schwierigkeit der Ausführung auf dieses Tableau verzichtet. Dagegen wird der Antrag Wendel's dem IV. Ausschusse zugewiesen.

Sodann zeigte Wendel, daß die von dem Landrathsausschusse bewilligte Entschädigung von 2500 fl. für die Gebäulichkeiten in der ehemaligen Kreisbaumschule annehmbar seien, und verlas dabei den unterm 20. Dezember 1855 zwischen ihm, als aufgestellten Bevollmächtigten für den Kreis, und der Hospitalcommission zu Speyer, abgeschlossenen Vertrag. In Folge dessen ist die ehemalige Kreisbaumschule vom 1. Januar 1856 an aufgehoben, und fließt die bedungene Entschädigung von 2500 fl. in die Kreiscasse. Der Landrath erklärte zu diesem Vertrage seine Zustimmung.

Secretär Wendel drückt dann den Wunsch aus, daß von der k. Regierung ein nach Gemeinden aufgestelltes Verzeichniß der gegenwärtig im Kreisarmenhause zu Frankenthal befindlichen Armen vorgelegt werden möge. Diesem Wunsche wurde vom Landrathe zugestimmt. Doch bemerkte Herr v. Bettinger, es könne demselben während der gegenwärtigen Versammlung vielleicht nicht mehr entsprochen werden.

Endlich verlas noch Decan Scholler eine von ihm beantragte Erklärung in Bezug auf die in Aussicht gewesene Errichtung eines Zwangsarbeitshauses für die Pfalz und die daran sich knüpfenden Fragen. Diese Erklärung wird von verschiedenen Seiten unterstützt. Vollmar erklärt, auch er sei in der Hauptsache einverstanden, wünsche nur den Passus, der die Behandlung der Frage auf dem Landtag berühre, hinweg. Scholler widerspricht. Der Antrag, auf welchen wir später zurückkommen werden, wird dem fünften Ausschusse zugewiesen.

Nächste Sitzung künftigen Montag, 9 Uhr Vormittags.

Deutschland.

* Speyer, 10. Dez. Der Landrath hat die Ausschüsse ganz in der früheren Weise wieder besetzt. An die Stelle der ausgetretenen Mitglieder wurden die eingetretenen Ersatzmänner gewählt.

Zweibrücken. (Assisenverhandlungen.) Sitzungen vom 8. und 9. Dezember. Joh. Peter Bauer, 35 Jahre alt, Schlosser aus Bayreuth. Am 16. August 1856, Abends 10 Uhr, fand der Einnehmereiverweser Oswald Arnold zu Kaiserslautern bei der Heimkunft in seiner Amtsstube, die er zwei Stunden vorher verlassen und Fenster und Thüre derselben wohl verschlossen hatte, zwar die Thüre noch verschlossen, bemerkte aber, daß die an seinem Schreibtische befindliche Geldschublade erbrochen und nur noch 1 fl. 12 kr. in derselben vorhanden war; die übrigen 150 fl. 36 kr. waren verschwunden. An der vorderen Seite der Schublade fanden sich ein großes und sechs kleinere Löcher und ebenso auf der Tischplatte zwei Oeffnungen. Das Schloß war abgerissen. Nur mittelst eines falschen Schlüssels oder mittelst Einsteigens durch die auf die Straße gehenden Fenster der zu ebener Erde befindlichen Amtsstube, wovon eines offen stand, konnte der Diebstahl verübt worden sein. Nachdem man Anfangs keinen bestimmten Verdacht bezüglich des Thäters hatte, wurde Ende August die Aufmerksamkeit der Behörden auf den Angeklagten gelenkt, welcher seit zwei Jahren als Schlosser auf dem Bahnhofe zu Kaiserslautern arbeitete. Bisher hatte man wegen seines Fleißes und soliden Lebens alle Ursache, mit ihm zufrieden zu sein. Sein täglicher Verdienst von 54 Kreuzern gewährte ihm nur ein dürftiges Auskommen, um so mehr, als

er mit einer gewissen Katharina Simon von Gimmeldingen ein Liebesverhältniß unterhielt und ein Kind mit derselben erzeugt hatte, für welches er sorgte. So pflegte er alle Zahlungen erst zu Ende des Monats zu leisten, blieb für Kost und Wohnung Ende Juli einen Rest schuldig, indem er bemerkte, er habe nicht Geld genug, und lieh endlich bei verschiedenen Personen bald größere, bald kleinere Beträge. Vom Tage des erwähnten Diebstahls änderten sich diese Verhältnisse in einer auffallenden Weise. Er hielt sich gegen seine frühere Gewohnheit häufig und lang in Wirthshäusern auf, hielt seine Kameraden frei, kam Abends stets betrunken nach Hause und blieb oft Tage lang von der Arbeit weg. Ein Kamerad sah am Tage nach dem Diebstahl auf dem Zimmer des Angeklagten einen ganzen Stümmel Geld und erhielt auf Befragen die Antwort, dasselbe gehöre dem Sohne von dessen Hausfrau, eine Angabe, die, wie der Angeklagte später zugab, erdichtet war. Er machte eine Menge größerer und kleinerer Ausgaben und erklärte seinen Kameraden, die ihn darüber zur Rede stellten, bald daß er einige Hemden verkauft, bald daß er das Geld von seinem Mädchen erhalten, bald daß ihm König Ludwig eine monatliche Unterstützung zugesagt habe. Bemerkenswerth ist, daß das verausgabte und bei dem Angeklagten gesehene Geld genau in denselben Sorten bestand, die gestohlen worden waren. Einen oder zwei Tage vor dem Diebstahl war der Angeklagte bei Arnold, um den Monatsbetrag einer Militärpension mit 3 fl. 30 kr. in Empfang zu nehmen. Bei dieser Gelegenheit sah er den ganzen Inhalt der fraglichen Geldschublade, worin sich damals 500 fl. befanden. Am Abend des Diebstahls wurde der Angeklagte ferner um halb 9 Uhr von der Fruchthalle her gegen Arnolds Wohnung zugehend gesehen, während er behauptet, nicht in jene Gegend gekommen zu sein. Bezüglich des zur Verübung der Erbrechung verwendeten Werkzeugs sprach sich der Werkmeister Westerhofer dahin aus, die Löcher seien mit einem Rechenbohrer gemacht, wie sich deren in der mechanischen Werkstätte am Bahnhofe befänden. Wirklich fand sich in dem Zimmer, wo der Angeklagte zu arbeiten pflegte, ein solcher Bohrer, der genau in die vorhandenen Spuren paßte. Später wurde ermittelt, daß gerade dieser Bohrer kurz vor dem Diebstahle aus der Werkstätte verschwunden war, einige Tage nach demselben aber auf einmal sich wieder vorfand, ohne daß man wußte, woher er kam. Das Benehmen des Angeklagten bei seiner Verhaftung spricht ebenfalls für seine Schuld. Als er hörte, weßhalb er beschuldigt sei, wurde er leichenblaß, zitterte, sprach aber kein Wort der Rechtfertigung oder der Verwunderung. Der Angeklagte läugnet die That und erklärt seine bedeutenden Ausgaben damit, daß er, um seine Ehe mit der Katharina Simon möglich zu machen, lange Zeit äußerst sparsam gewesen sei und auf diese Art eine Summe von 60—70 fl. zurückgelegt habe; nachdem er aber eingesehen, daß seiner Verehelichung und Ansässigmachung in der Pfalz unübersteigliche Hindernisse entgegenständen, habe er die Hoffnung aufgegeben und die ersparte Summe angegriffen. Die Geschworenen schenkten jedoch dieser Vertheidigungsweise keinen Glauben und sprachen gegen Joh. Peter Bauer das Schuldig aus, welcher hierauf von dem königl. Assisengerichte zur Strafe der Zwangsarbeit auf die Dauer von 5 Jahren und zu den Kosten des Verfahrens verurtheilt wurde.

Sitzung vom 10. Dezember. Johann Schmitt, 43 Jahre alt, Mühlbursche aus Frankenthal, vertheidigt durch Herrn Anwalt Golsen, wurde durch den Wahrspruch der Geschworenen des ihm zur Last gelegten Verbrechens der Nothzucht für schuldig erklärt und demgemäß von dem k. Assisengerichte zu 5jähriger Einsperrung sowie zu den Kosten der Prozedur verurtheilt.

* **Ludwigshafen**, 13. Dez. Die Pariser Post ist heute ausgeblieben.

München, 11. Nov. Das Militärverordnungsblatt enthält eine Verordnung über die Kopfbedeckung der Offiziere des Geniecorps, wonach dieselben statt der dreieckigen Hüte mit hängenden blau-weißen Federn nunmehr Helme erhalten.

Nürnberg, 11. Dez. Wie der „Nürnb. Corresp." mittheilt, sind die sämmtlichen Wahlen der (weltlichen) Kirchenvorstände und deren Ersatzmänner, 60 an der Zahl, nach dem Vorschlag der Unterzeichner der Protestadresse gegen die bekannten Erlasse des Oberconsistoriums ausgefallen, und zwar mit einer Mehrheit von Sechs und Sieben gegen Eine der entgegenstehenden Ansicht. Zugleich wird gehofft, daß die Erwählten die Wahl annehmen und daß sie vor Allem gemeinsam auf eine zweckmäßigere Vertretung des weltlichen Standes bei der Generalsynode wirken.

Frankfurt, 10. Dez. Aus dem so eben im Drucke erschienenen Jahresbericht des hiesigen Hauptvereins der Gustav-Adolph-Stiftung entnehmen wir, daß von demselben auch die protest. Gemeinde St. Ingbert in der Pfalz eine Unterstützung von 350 fl. erhielt.

Berlin, 9. Dez. Der Director bei der Oberrechnungskammer geheime Oberregierungsrath Seyffart hat, wie man hört, gegen die bekannte Entscheidung des Disciplinarhofes (in dem Prozeß wegen des Potsdamer Depeschendiebstahls) Appellation an das Staatsministerium eingereicht.

Berlin, 12. Dez. Der Inhalt der Note, welche die Preußische Regierung unterm 8. d. M. wegen der Neuenburger Frage an die vier Großmächte gerichtet hat, ist nach der „N. Preuß. Ztg." folgender: „Die Note erwähnt zunächst alle die Schritte, welche Preußen in dieser Angelegenheit der Schweiz gegenüber bisher gethan hat. Da diese Schritte indessen eben so wohl als die dahin einschlagenden fremden Vermittelungen bisher ohne Erfolg geblieben, so befände sich Preußen nunmehr noch in der Lage, auf seine Machtstellung, seine eigene Kraft zu recurriren. Wenn indessen im Laufe der nächsten Zeit und im Laufe der Vorbereitungen zu weiteren Schritten die Schweiz sich eines Besseren besinnen und die Vermittelung einer befreundeten Macht oder einer der Mächte, welche das Londoner Protokoll unterzeichnet haben, anrufen sollte, für den Fall soll die preußische Regierung nicht abgeneigt sein, erneuete Erklärungen entgegen zu nehmen.

Altona, 6. Dez. Das früher verbreitet gewesene, dann längere Zeit verstummte Gerücht, daß der Prinz Napoleon sich mit der liebenswürdigen Tochter des Prinzen Friedrich von Schleswig-Holstein-Augustenburg (Noer) vermählen werde, ist auf's neue entstanden und soll seine Begründung in der kürzlich erfolgten Amnestirung einiger früherer schleswig-holsteinischer Offiziere, die vor 1848 in ihrer vaterländischen Armee gedient hatten, finden. Man will nämlich diese französischem Einfluß zuschreiben und glaubt, daß sie der Vorläufer der Amnestirung des Prinzen von Noer sei, wie nicht minder, daß der Prinz Napoleon seine Anwesenheit in Kopenhagen im letzten Herbst zu einer persönlichen Einwirkung in dieser Richtung benutzt habe. (Wes.-Z.)

Schweiz.

Die Radikalen haben in dem von ihnen so lange unterdrückten Kanton Freiburg eine eclatante Niederlage erlitten. Bei den Wahlen in den großen Rath, der aus 66 vom Volke gewählten Mitgliedern besteht, haben sie nur 4 der Ihrigen durchgesetzt, nämlich je zwei in der Stadt Freiburg und im Murten-Seebezirk. Die Majorität der Conservativen war großentheils entschieden überwiegend; so z. B. in der Saane 2000 gegen 354, in der Saaf 2800 gegen 200. Leider scheint es sich zu bestätigen, daß die Aufregung in Folge dieser Wahlen auf das Höchste stieg und sogar Blut floß. In Stäffis wollten Conservative in das Schloß dringen, um die durch das Gesetz nicht controllirte Wahloperation zu überwachen; aber sie wurden von den Radikalen mit Flintenschüssen zurückgedrängt, wobei es zwei Todte und mehrere Verwundete gegeben haben soll. Hierauf sollen die Conservativen mit einer Kanone zurückgekehrt sein. Um einen abermaligen blutigen Zusammenstoß zu verhüten, schickte die Regierung, auf Ansuchen des Präfekten, eine Compagnie unter dem Obersten Dony dahin ab. Auch in anderen Bezirken sind ernstliche Ruhestörungen vorgekommen. Doch fehlen bis jetzt nähere Nachrichten. — Auch die Berichte aus Neuenburg lauten beunruhigend. Der Unwillen der Bevölkerung über die Occupation scheint einen hohen Grad erreicht zu haben; täglich fallen Schlägereien mit den Soldaten vor. Nach den neuesten Nachrichten sind die Occupationstruppen kasernirt worden. — Die Neuenburger Prozeßakten sind der Anklagekammer übergeben.

Bern, 9. Dez. Ein öffentlicher Bericht über die kirchlichen Zustände im Kanton Zürich constatirt die Thatsache, daß sich das Tischklopfen, diese neueste Form des Aberglaubens, in einigen Bezirken mit der Schnelligkeit und Ansteckungskraft einer Epidemie verbreitet habe. Eine andere sehr bedenkliche Erscheinung ist die Zunahme der Anhänger des Mormonismus, sowie der Sekte der Neutäufer. — Mit dem Gesundheitszustand des Bernischen Regierungspräsidenten, Hrn. Blösch, geht es besser.

Italien.

Ueber das Attentat auf den König von Neapel meldet

die Oesterr. Corresp.: „Auf dem Paradeplatze wurde Mittags vor der sämmtlichen Garnison eine Feldmesse gelesen, welcher der König und die königliche Familie anwohnten. Bei dem Defiliren der Truppen verließ ein Soldat des 3. Jäger-Bataillons Reih' und Glied, warf sich auf den zu Pferde die Parade abnehmenden Monarchen und führte auf Se. Majestät einen gegen die rechte Seite des Körpers oberhalb des Wehrgehänges gerichteten Bajonnetstoß, welchem glücklicher Weise dadurch die Kraft benommen wurde, daß Oberst Latour von der Suite den Soldaten im selben Momente ergriff und zu Boden warf. Der Mann wurde verhaftet. Die Uniform des Monarchen ist von dem Stoße nicht durchlöchert. Se. Majestät bewahrte die vollkommenste Ruhe und wich nicht von der Stelle. Das Defiliren wurde sodann fortgesetzt, und der König kehrte, im Schritt reitend, an der Spitze der Truppen, welche den besten Geist bewährten, mitten unter einer großen Volksmasse in die Stadt zurück. Der k. k. Gesandte, Ritter v. Martini, welcher in seiner Eigenschaft als General der Heerschau beiwohnte, sprach noch auf dem Platze dem Könige und der Königin im Namen Sr. Maj. des Kaisers und in dem seinen das Entsetzen über die That und zugleich die Glückwünsche über deren gänzliche Erfolglosigkeit aus."

Rom, 3. Dez. Einer der ausgezeichnetsten Männer des römischen Staates, Graf Franz Levatelli, ist, wie aus Ravenna gemeldet wird, daselbst das Opfer eines Meuchelmords geworden; er wurde, als er in sein Haus eintrat, durch einen Pistolenschuß getödtet; des Mörders konnte man nicht habhaft werden.

Türkei.

Konstantinopel, 5. Dez. Die Nachricht von der Einnahme Herats durch die Perser bestätigt sich. Sie erfolgte am 26. October. Schon einige Tage vorher hatte man am Fuße eines der zahlreichen Thürme, welche die Mauern der Stadt flankiren, eine bedeutende Bresche gemacht, allein um dorthin zu gelangen, mußte man noch ein letztes Werk vor dem Platze, welches von englischen Offizieren errichtet war, wegnehmen. Die von auserlesenen Truppen gebildeten Angriffscolonnen liefen mit der größten Unerschrockenheit Sturm; die Afghanen widerstanden dem ersten Stoße, mußten aber bald darauf weichen. Als Iza Khan, welcher die Belagerten befehligte, sah, daß kein Widerstand mehr möglich sei, unterwarf er sich dem General der persischen Armee, Murat-Mirza. — Während in Konstantinopel Lord Redcliffe mit dem persischen Gesandten Feruk-Khan zu unterhandeln fortfährt, um eine gütliche Ausgleichung herbeizuführen (England verlangt nach der „Oesterr. Corr." eine geregelte Feststellung der wechselseitigen Handelsbeziehungen und neuerdings den Rückzug der Perser aus Herat), ist die englische Expedition nach dem persischen Golfe im Gange und nach einer Depesche der „Allg. Ztg." haben 7 britische Schiffe bereits Ormuz und die Karakinseln in jenem Golf erobert. Auch die Russen schieben fortwährend Truppen nach der persischen Grenze vor, um, wenn nöthig, den Persern beizustehen. Dieselbe Depesche der „Allg. Ztg." meldet ferner den Tod des persischen Kronprinzen, sowie daß die meisten britischen Schiffe vor der Schlangeninsel bei dem Donaudelta überwintern werden.

Vermischte Nachrichten.

Nachfolgende Anekdote ist für die Denkungsweise des neuerwählten Präsidenten der Vereinigten Staaten bezeichnend. Kurze Zeit, ehe Herr Buchanan zu London durch Hrn. Dallas ersetzt wurde, wohnte er einem Lever der Königin im St. James-Palaste bei. Bei derselben Ceremonie war als bevollmächtigter Minister von Haiti ein hochgewachsener, schöner, prächtig gekleideter Neger gegenwärtig und dieser Repräsentant des Kaisers Soulouque war Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit. Als die Mitglieder des diplomatischen Corps die Königin begrüßt hatten, befanden sich, beim Abtreten, Herr Buchanan und der schwarze Krieger zufällig neben einander. Ein Anwesender, dem dieser Umstand auffiel, fragte den Ersteren, was er von Letzterem halte. Herr Buchanan wendete ruhig seinen Kopf nach der Seite seines Nachbarn, besah ihn mit einem Blick, worin sich Verachtung und Abscheu mischten, antwortete mit seinem Yankee-Accent: „Ich würde 1000 Dollars für ihn geben" — und entfernte sich. (Wenn nicht wahr, doch gut erfunden.)

Paris, 9. Dez. Wie wenig verläßig die Ansicht der Sachverständigen über die Aechtheit oder Nichtächtheit der Handschriften sei, wußte der Advokat Berryer in seiner gestrigen Vertheidigungsrede der Michel'schen Erben (wobei die Aechtheit des Testamentscodicils angefochten wird) darzuthun. Die Michel hatten einen Commis, welcher alle Handschriften mit außerordentlicher Geschicklichkeit nachzuahmen verstand. Der Präsident des Assisenhofs gestattete, daß derselbe vorgerufen werde. Einer der Assessoren wurde ersucht, seinen Namen zu schreiben, welcher von dem Commis sogleich nachgemacht wurde. Als er damit hereinkam, erklärten die Experten die ächte Unterschrift als falsch, dagegen jene, welche der Commis geschrieben hatte, als ächt.

Theater in Mannheim.

Montag den 15. Dezember: **„Der Vetter."** Lustspiel in 3 Akten, von R. Benedix. Hierauf: **„Der gerade Weg der beste."** Lustspiel in einem Akte, von Kotzebue.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

[5641] Dienstag den 30. Dezember 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Pirmasens im Sterbhause, werden durch den damit committirten kgl. Notär Weber zu Pirmasens nachbezeichnete Immobilien, der Abtheilung halber, versteigert:

Pirmasenser Bannes:

12 Dez. mit einem Hause, Schoppen und Hofe, 84 Dez. Garten und 30 Dezim. Acker, alles beisammen gelegen, mit darunter befindlichem Keller vor der Stadt, an der Rodalberstraße;

8 Dez. mit einem zweistöckigen Wohnhause, Scheuer, Stall, Brauerei und Hof, gelegen zu Pirmasens an der Hauptstraße und 5 Dez. Garten dabei;

451 Dez. Acker in 5 Parzellen.

Rodalber Bannes:

214 Dez. Acker in 3 Parzellen;

81 Dez. Wies in 1 Parzelle.

Fehrbacher Bannes:

73 Dez. Acker in 1 Parzelle.

Die Betheiligten sind:

1) Anna Maria Margaretha Wagner, gewerblos, in Pirmasens wohnhaft, Wittwe zweiter Ehe des daselbst verlebten Bierbrauers Friedrich Sohn, handelnd in eigenem Namen der mit dem Verlebten bestandenen Gütergemeinschaft wegen, und als Vormünderin ihrer mit dem Verlebten erzeugten noch minorennen gewerblosen Kinder Margaretha, Wilhelm und Carl Sohn;

2) Jakob Müller, Metzger, allda wohnhaft, als Nebenvormund dieser Minorennen;

3) Christian Sohn, Sattler, zu Thaleischweiler wohnhaft, als Vormund der minorennen gewerblosen Kinder, erzeugt in erster Ehe des genannten verlebten Friedrich Sohn mit der gleichfalls verlebten Maria Kettenring, als: Salomea, Friedrich und Amalia Sohn;

4) Jakob Kettenring, Bäcker, daselbst wohnhaft, als Nebenvormund der ebengenannten Minorennen erster Ehe;

5) Louise Sohn, gewerblos, in Pirmasens wohnhaft, Tochter erster Ehe des Verlebten.

Zur Nachricht diene, daß bis zum bezeichneten Tage und an demselben auch die bei obigem Hause befindliche vollständige Bierbrauerei-Einrichtung allein versteigert werden könne.

Weber, kgl. Notar.

Mobiliar-Versteigerung



[5591$^{2}/_{3}$] Mittwoch den 17. und Donnerstag den 18. dieses Monats, nöthigenfalls auch noch am folgenden Tage, jedesmal Vormittags 9 Uhr beginnend, lassen die Wittwe und Erben des in Göllheim wohnhaft gewesenen und verlebten Gutsbesitzers, Herrn Johann Peter Schäfer, in seiner Sterbbehausung allda, der Abtheilung wegen, öffentlich auf Credit versteigern:

10 Fuder Wein aus den Jahrgängen von 1811, 1819 und 1827, mehrere Fuder Apfelwein, 14 Fuder Branntwein, darunter 14 Ohm abgezogenen Zwetschgenbranntwein, Fässer verschiedener Größe, 3 Pferde, 2 Fohlen, wovon eins zwei-, das andere dreijährig, 4 Kühe, 3 Rinder, 1 Zuchtstier, 1 Parthie Dung, 2 Chaisen, 3 schmal- und 1 breiträderiger Wagen, 1 Pfuhlkarren, 3 Paar Ernteleitern, 2 Kartoffelwägen mit Thürchen, mehrere verschiedenartige Pflüge, Eggen, Walzen, Pferdsgeschirr und sonstige Ackergeräthschaften durch alle Rubriken.

Bemerkt wird, daß bei der Versteigerung vorstehend beobachtete Reihenfolge eingehalten werden soll.

Göllheim, 1. Dezember 1856.

Bartels, k. b. Notar.



[5642] Mittwoch den 17. dieses Monats und am folgenden Tage, des Morgens 9 Uhr, zu Reinheim im Sterbhause, lassen die Erben des allda verlebten Eigenthümers Johann Mische senior, dessen gesammte Fahrniß, bestehend in allen Arten Fuhr- und Ackergeräthen, Haus- und Küchengeräthen, Bettung, Getüch und Leinwand ꝛc., auf Credit versteigern, insbesondere aber:

1 Birkenfelder Zuchtstute, 1 Zweibrücker Zuchtstute, 1 Zuchtfohlen, das Preis gezogen, vom Beschäler Tajar, ein jüngeres Zuchtfohlen, 1 fünfjährigen edlen Wallach vom Beschäler Sichellas, diese 3 auch Zweibrücker Race, 3 schöne trächtige Kühe, 3 schwere fette Schweine, 1 trächtiges Mutterschwein, 3 Läuflinge, 16 Schafe und viele Hühner.

Blieskastel, am 11. Dezember 1856.

Wiest, k. Notar.

Kinderspielwaaren
in großer Auswahl

empfiehlt billigst [5565²/₃]

W. Ruelius,

Ludwigshafen, Mundenheimerstraße.

[5643¹/₃] Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich den 14. d. M. meine Ausstellung eröffnet habe und empfehle ich mich zu den bevorstehenden Feiertagen auf's Beste. Auch bringe ich meine Liqueure, Rhum, Arac, Malaga, Madeira, Punschessenz nebst vorzüglich gutem Schnitzbrod in freundliche Erinnerung.

Ludwigshafen, 14. Dezember 1856.

Julius Guthke,
Conditor.

Ausverkauf

wollener Damen- und Kinder-Spenser, ganzer Kleider, Shawls, feiner Unterjacken, Beinkleidern, Handschuhen, gestickten Kragen, Aermeln, Röcken, leinenen Taschentüchern, Moll's, Jaconets, Vorhangzeugen, Tüll's, Spitzen und Besatzbändern, zu den billigsten Preisen bei

R. Strauß jr., vis-à-vis der Post,
[5589²/₃] in Ludwigshafen.

[5293³/₃] Auf der Beinschwarzfabrik zu Oggersheim werden Pferde zum Abstechen fortwährend gekauft und als niedrigster Preis für magere Pferde gegenwärtig

6½ Gulden

bezahlt; auch werden Knochen stets zum höchsten Preise angekauft.

Oggersheim.

G. H. Frommann.

Verpachtungs-Anzeige.



[5644¹/₃] Ein in der Pfalz in einer angenehmen fruchtbaren Gegend gelegenes Hofgut, bestehend in Wohngebäude, großer Scheuer, Stallungen und Nebengebäuden, circa 7000 Ruthen Land, worunter ohngefähr 45—46 Morgen Ackerland, wovon 20 Morgen mit Winterfrüchten eingesäet und ohngefähr 15—16 Morgen Wiesen begriffen sind, nebst Pflanz- und Grasgarten mit mehreren hundert Obstbäumen ist auf mehrere Jahre zu verpachten.

Das Nähere ist zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Lehrlings-Gesuch.

[5567³/₃] In einem Spezerei- und Farbwaaren-Geschäfte in einer Stadt der vordern Pfalz wird ein Lehrling mit nöthigen Vorkenntnissen unter sehr annehmbaren Bedingungen gesucht, der womöglich bis Januar nächsthin eintreten kann. Auskunft gibt die Exped. d. Bl.

Zur Beachtung!

[5645¹/₄] Herr Adolph Pfender von New-York ist jetzt selbst auf einige Zeit bei uns in Cusel und ist bereit Gelder zu besonders günstigen Bedingungen vermittelst uns und seines Hauses in New-York nach allen Gegenden Amerika's zu besorgen.

Cusel, im Dezember 1856.

Wilhelm Pfender's Erben.

[5646] Ein Gerichtsboten-Gehilfe, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht anderwärts auf einem Gerichtsboten- oder Notarialsbureau ꝛc. placirt zu werden. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

[3721²²] In der Kaußler'schen Buchhandlung zu Landau wird gratis abgegeben und auf Verlangen unter Kreuzband versendet:

Mittheilungen über die weibliche Erziehungs- und Unterrichtsanstalt zu Landau (Rheinpfalz), von Catharina Reichard, geborne Heller, Vorsteherin dieser Anstalt.

Weihnachts-Ausstellung
von Carl Schüpple, Soolbad Dürkheim.

[5571²/₃] Derselbe empfiehlt auf bevorstehende Weihnachten sein Lager in weißen und bunten Stickereien, Strick-, Stick- und Baumwolle, alle Sorten Handschuhe, Parfümerien, Taschen, Arbeitskörbchen, Mappen, Albums, Cigarrenetuis, Brieftaschen und Portemonnaies; alle Größen von Etagers.

Eine große Auswahl in platirten und Bronce-Waaren, als: Leuchter, Theekannen, Zuckerdosen, Feuerständer, Toilettspiegel, Nachtlampen und Thermometer.

Ferner sind beständig vorräthig: fertige Canapees, Fauteuils und Stühle, Schach-, Perl- und Blumentische, alle Sorten Bronce-Verzierungen zu Vorhängen.

Großes deutsches Nationalwerk.

Vom 1. November dieses Jahres an erscheint in unserem Verlag:

Meyer's

Neues

Konversations-Lexikon,

eine Real-Encyklopädie

für alle Stände.

Vollständig in 15 Bänden,

mit einer **Gratis-Zugabe** von über 300 Stahlstichen, bestehend in einem vollständigen neuen **geographischen Atlas**, einem **physikalischen Atlas**, einer **Gallerie** der interessantesten **Porträts** und einem **Album** malerischer Städte-Ansichten.

Jede Woche erscheinen **eine** bis **zwei** Lieferungen, jede zu 4 Bogen, mit 1 Stahlstich.

Subscriptionspreis nur **10½ kr.** für die Lieferung.

Was mehr erscheint als 15 Bände oder 1200 Bogen erhalten die Subscribenten **gratis.**

Unser **Neues Konversations-Lexikon** wird ein Wörterbuch der allgemeinen Bildung, **neuer, vollständiger, besser** und **billiger,** als irgend eines seiner Vorgänger. Es ist auf das Verständniß **aller** Bildungsgrade berechnet, dem Vermögen **des großen** Publikums angepaßt, enthält Alles wirklich **Wissenswerthe** in der prägnantesten und anziehendsten Form, ist **frei** von allem Formelkram und gelehrtem Wust, schließt **alles rein Fach**-Wissenschaftliche und nur einer **exklusiven** Leserschaft Interessante **aus,** steht aber ganz auf dem Höhepunkte unserer heutigen Kenntniß und Erfahrung und läßt an Reichhaltigkeit und Zahl der Artikel, an Präcision und Ausführlichkeit der Darstellung, bei Weitem Alles hinter sich, was die Literatur in diesem Fach bisher geboten hat.

Wegen Plan und Organismus des Werkes verweisen wir auf die den Zeitungen beiliegenden **Prospecte** und die von allen Buchhandlungen **gratis** zu erhaltenden **Probehefte.** [5500³/₃]

Hildburghausen. Das **Bibliographische Institut.**

Zu beziehen durch:

Ed. Kaußler in Landau.

Festgeschenke.

[5647] Das neueste Verzeichniß unserer Festgeschenke hat soeben die Presse verlassen und wird auf Verlangen Jedermann franco zugesandt. Unser Lager ist auf's schönste mit den interessantesten Erscheinungen der Literatur und Kunst assortirt und machen wir besonders aufmerksam auf eine reiche Auswahl deutscher und französischer **Jugendschriften** und **Bilderbücher, Miniaturausgaben** in den elegantesten Einbänden, deutsche und französische **Gebetbücher** sowohl in Leinwand und Leder, als auch in den elegantesten Pariser Sammt-Einbänden, **Musikalien, Lithograpien, Kupferstiche** und **Oelgemälde, Diophaniebilder, Lithophanien** und **Fensterbilder, Albumbilder** in jedem Genre, **Statuetten, Albums, Poesiebücher, Mappen, Reise-Etuis** und **Damenkörbchen, Damentäschchen, Brieftaschen, Cigarren Etuis** und **Porte-Börsen** in solider und eleganter Arbeit. Neueste Pariser **Papeterien** und **Damenpulte, Reißzeuge,** englische, französische und deutsche **Farben** und **Farbenkasten, optische** und **mathematische Instrumente,** feine Berliner **Kunsteisengußwaaren, Spiele** für die Jugend und Erwachsene in bester und schönster Auswahl, **nützliche Apparate** zur Unterhaltung und Belehrung für die Jugend und dergleichen mehr.

Unsere persönliche Bekanntschaft mit den renommirtesten deutschen, französischen und englischen Fabriken und directer Einkauf setzen uns in den Stand, bei solider Waare alles zu den mäßigsten Preisen zu liefern.

G. L. Lang's Buch- und Kunsthandlung in Speyer.

Stelle-Gesuch.

[5653²/₃] Ein verabschiedeter Militair, im Verwaltungs- und Rechnungsfache wohl erfahren, der vor seinem Eintritt in Militärdienste mehrere Jahre bei Gerichtsboten, Notarien, Friedensgerichten ꝛc. beschäftigt, sucht eine angemessene Stelle. Näheres bei der Exped.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

(Hierzu folgt eine Beilage.)

Beilage zu Nro. 298 der Pfälzer Zeitung.

Sonntag, 14. Dezember 1856.

Deutschland.

☒ **Landau,** 12. Dez. Das Ihnen jüngst berichtete Festungsmanöver, im Feuer ausgeführt, wurde gestern Nachmittag dahier auf ähnliche Weise wiederholt, und da gerade Wochen- und Fruchtmarkt statt hatten, so blieben auch viele Landleute hier anwesend, um diesen ungefährlichen Schlachten beizuwohnen. Neben den interessanten Operationen fehlte es auch nicht an komischen Auftritten. So wurde z. B. im Festungsgraben ein Häslein aufgeschreckt, welches in seiner Verwirrung in einen Qualm von dem ihm ungewohnten Pulverdampf gerieth, und große Heiterkeit erregte; es würde ohne Zweifel, weil weder Schrot noch Kugeln vorhanden waren, gelegentlich durch Bajonnetstiche sein junges Leben eingebüßt haben, wenn es still gehalten, und nicht vorgezogen hätte, mit zurückgelegten Löffeln durch schnelle Flucht sein Heil in der Ferne zu suchen. Unser gestriger Fruchtmarkt war von Oekonomen gut befahren. Die Fruchtpreise sind wieder etwas gefallen, worauf der 6pfündige Laib Brod um 1 Kreuzer heruntergesetzt wurde. Weißbrod kostet demnach noch 31, gemischtes 27 und schwarzes 23 Kreuzer.

Zweibrücken. (Assisenverhandlungen.) Sitzungen vom 11. und 12. Dezember. 1) Sebastian Fink, 30 Jahre alt, Wagner zu Schweir, des gewaltsamen Angriffs auf die Schamhaftigkeit angeklagt, wurde von den Geschwornen für nicht schuldig befunden und sofort von dem Herrn Assisenpräsidenten in Freiheit gesetzt. 2) In dieser Sitzung wurde der Bäcker **Ludwig Braun** der Zweite von Ellerstadt, dessen Vertheidigung Hr. Anwalt Golsen führte, von der Anklage des betrügerischen Bankerotts entbunden und vom Hrn. Präsidenten in Freiheit gesetzt.

Würzburg, 9. Dez. Der im Königreiche Bayern bestehende „Ludwig-Missions-Verein" hat laut seines veröffentlichten Rechenschaftsberichtes im Jahr 1855 eine Gesammteinnahme von 97,605 fl. und eine Ausgabe von 97,201 fl. gehabt. (Aschaffenb. Ztg.)

Berlin, 8. Dez. Nach einem Berliner Bericht des „Nürnb. Corresp." geht aus der bereits erwähnten preußischen Note in Betreff Neuenburgs hervor, daß Preußen die Unterhandlungen mit der Schweiz als geschlossen betrachtet. Es zeigt an, daß ihm nur noch übrig bleibe, active Maßregeln vorzubereiten. Es sei bereit, die Vorschläge, welche man ihm machen wolle, zu empfangen, werde jedoch selbst keine solche mehr machen können. — Namhafte Privatunterstützungen sind aus Berlin und Preußen an Angehörige gefangener Royalisten nach Neuenburg abgegangen, ja sogar aus dem fernen Osten, aus Curland, hat ein schweizerischer Edelmann 10,000 Silberrubel seinen Landsleuten zur Disposition gestellt.

St. Johannis-Vereins-Angelegenheiten.

Der St. Johannis-Zweigverein für den Kanton Speyer hat jüngst Rechenschaft über seine Thätigkeit im Jahre 1855/56 abgelegt. Seine Einnahme beliefen sich im Ganzen auf 487 fl. 7 kr., worunter die Beiträge von 171 Mitgliedern im ersten und 163 im zweiten Semester mit 245 fl. 52 kr. figuriren. Seiner Aufgabe getreu und um die Thätigkeit der in Speyer bestehenden confessionellen Unterstützungsvereine nicht zu stören oder zu lähmen, hat der Verein sich der localen, speciellen und individuellen Armenpflege so viel als möglich entschlagen und seine Wirksamkeit hauptsächlich auf die Begründung mit dem Armenwesen in Verbindung stehender Institute und auf Unterstützung derartiger bereits bestehender Anstalten hingelenkt. Vorerst hat er auf die vorbeugende Seite des Armenwesens, speciell auf die Erziehung der verwahrlosten Jugend, Bedacht genommen. Er stiftete im Rettungshaus zu Haßloch und in dem Waisenhaus zu Landstuhl je einen Freiplatz zu 50 fl., gründete eine Armenbeschäftigungsschule in Mechtersheim und eine Kleinkinderbewahranstalt zu Heiligenstein, welch letzterer er Beiträge von 50 fl. zukommen ließ, und bewilligte Unterstützungen im Betrag von 25 fl. zur Bekleidung armer Kinder. Zur Förderung eines regeren und sittlichen Geistes unter den Dienstboten, Handwerksgesellen &c., legte er eine Sammlung guter christlicher, katholischer und protestantischer Volksschriften an, deren unentgeltliches Ausleihen zwei Geistliche übernommen haben. Der Verein verausgabte zur Anschaffung dieser Bücher 30 fl. Zur Errichtung eines protestantischen Diakonissenhauses und zur Unterstützung der katholischen Armenschwestern in Speyer leistete er Beiträge von zusammen 50 fl.; der Suppenanstalt in Speyer gewährte er eine Unterstützung von 100 fl. Seine Ausgaben belaufen sich demnach, incl. 13 fl. 40 kr. Bureaukosten, auf 368 fl. 40 kr., und es verblieb ein Kassenbestand von 118 fl. 27 kr. Wie diese Uebersicht der Vereinsthätigkeit zeigt, hat der Verein seine nicht eben bedeutenden Mittel auf das Beste verwendet.

Ein Mann, der wie wenige in der Pfalz die hohe Aufgabe des St. Johannis-Vereins mit ganzer Seele ergriffen hatte und dieselbe mit unermüdlichem Eifer zu verwirklichen strebte, hat den Schauplatz seiner bisherigen Thätigkeit verlassen, — der kgl. Forstamtsactuar Jacobi in Elmstein. Wie sehr er sich die Liebe Aller, sowohl seiner Freunde als seiner Pfleglinge erworben, zeigte sich deutlich bei seinem Abschiede. Man schreibt uns darüber aus **Elmstein,** 6. Dez.: „Gestern hat uns der k. Forstactuar Jacobi verlassen, ein Mann, den die ganze Gemeinde mit tiefem Bedauern scheiden sah. Sein liebevolles Herz war stets offen für die Noth seiner Mitmenschen, und wo es galt zu helfen, da hat er mit festem und innigem Gottvertrauen Hand an's Werk gelegt. Als er vor drei Jahren in dieses stille entlegene Waldthal kam und der Typhus die ohnehin große Noth unter den Bewohnern auf's Höchste steigerte, gründete er sogleich eine Suppenanstalt und nahm sich der Wittwen und Waisen an. Und seitdem hat er als eine treue Johannisseele Anstalt auf Anstalt in's Leben gerufen, um der leiblichen und geistigen Noth der Armen abzuhelfen. Wir nennen hier besonders als noch blühende Anstalten die Industrieschule, die Strohflechterei und die Holzschuhfabrik. Auch eine Volksbibliothek verdankt ihm ihr Entstehen. Daß eine solche Samariterliebe auch Aller Herzen gewinnen mußte, zeigte sich am letzten Tage seines Hierseins. Als Herr Jacobi noch einmal alle die Anstalten besuchte, denen er bisher als Vorstand des St. Johannisvereins seine Sorgfalt und Pflege zugewendet, da eilten die Arbeiter herbei, reichten ihm ihre schwielenbedeckten Hände zum Abschied und sagten, wie sie noch Kindeskindern von ihm erzählen wollten. Besonders ergreifend und zu Thränen rührend war es, als er in der Strohflechterei die Kinder bat, noch einmal sein Lieblingslied zu singen. Da, als die sanften feierlichen Töne des religiösen Liedes durch das Zimmer erklangen, sang er selbst noch einmal aus bewegter Seele mit und sagte sodann den weinenden Kindern Lebewohl. Am Abend brachte der hiesige Gesangverein dem allgemein verehrten Mann den letzten Scheidegruß in Liedestönen. Möge ihm der allgütige Gott für das, was er an den hiesigen Armen gethan, reichlich lohnen und ihm Segen geben auf allen seinen Wegen!"

Handelsbericht.

* **Lambsheim.** Hier wird bereits seit einigen Jahren Tabak gepflanzt, allein nur in geringem Umfange. In den nächsten Jahren aber dürfte der Tabaksbau sich auch bei uns sehr ausdehnen, da die diesjährige Ernte sehr ergiebig ausfiel und die Producenten sehr annehmbare Preise erzielt haben. Wie reichlich bei der Tabakscultur eine sorgsamere Behandlung sich lohnt, davon hat man sich bei dem dieser Tage geschehenen Verkaufe des hier gepflanzten Tabaks zu überzeugen Gelegenheit gehabt. Während nämlich Tabak zu 15 fl. per Centner verkauft wurde, haben Andere, die sorgfältiger waren, 18 und 19 fl., ja es hat der Gutsbesitzer J. B. Reudelhuber dahier für sogenannten Gundi 27 fl. per Centner nebst entsprechendem Trinkgeld erhalten. Auf der Ausstellung in Speyer war auch der hiesige Tabak vertreten und ist wegen seiner Güte und Schönheit sehr gerühmt worden.

Frucht-Mittelpreise.

Worms. Markt vom 12. Dez. Weizen 200 Pf. 12 fl. 59 kr. — Korn 180 Pfd. 9 fl. 39 kr. — Spelz 120 Pfd. 5 fl. 40 kr. — Spelzkern 200 Pfd. — fl. — kr. — Gerste 160 Pfd. 7 fl. 35 kr. — Hafer 120 Pfd. 4 fl. 36 kr.

Mainz, 12. Dezbr. Weizen 200 Pfd. 13 fl. 36 kr., gest. 38 kr., Korn 180 Pfd. 10 fl. 24 kr., gest. 18 kr. — Gerste 160 Pfd. 7 fl. 56 kr. gef. 16 kr.; Hafer 120 Pfd. 4 fl. 44 kr., gef. 2 kr. Spelz 120 Pfd. — fl. — kr., gef. — kr. — 4 Pfund Schwarzbrod 16 kr., 4 Pfund gemischtes Brod — kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Weiß.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

[5651] Im Bezirksgefängnisse zu Landau ist die Stelle einer Köchin mit einem monatlichen Gehalte von 16 fl. nebst freier Wohnung in Erledigung gekommen.

Alle um diese Stelle sich Bewerbenden müssen im Lesen, Rechnen und Schreiben bewandert und überhaupt in jeder Beziehung verläßig sein.

Die mit den entsprechenden Zeugnissen zu belegenden Gesuche sind bis zum 31. Dezember l. J. der unterfertigten k. Behörde einzusenden.

Landau, den 10. Dezember 1856.
Königl. Landkommissariat,
D. a.
Gummi.

Bekanntmachung.

[5648¹/₃] Die Stelle eines Werkführers bei der Leinen- und Damastweberei in dem Centralgefängnisse zu Kaiserslautern, mit welcher ein jährlicher Gehalt von 280 fl. nebst freier Verpflegung und Wohnung in der Anstalt verbunden ist, soll durch einen tüchtigen Webmeister, welcher auch mit der Seidenweberei vertraut und unverheirathet sein muß, besetzt werden. Bewerber um diese Stelle wollen sich unter Vorlage ihrer betreffenden Zeugnisse bei der unterfertigten Stelle melden.

Kaiserslautern, den 10. Dezember 1856.
Die kgl. Inspection des Centralgefängnisses,
Meuth.

Gerichtliche Aufforderung.

[5650] Die Gläubiger des fallirten Frucht- und Mehlhändlers

Julius Marx

von hier werden andurch eingeladen, am zwei und zwanzigsten laufenden Monats, Vormittags eilf Uhr, im Sitzungssaale des k. Bezirksgerichts dahier zu erscheinen, um Vorschläge zur Wahl provisorischer Syndike zu machen.

Landau, den 12. Dezember 1856.
Der Falliments-Commissär: k. Assessor,
Horn.

1te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[5649] Montag den 16. Februar 1857, des Morgens um 10 Uhr und des Mittags um 12 Uhr, zu Ommersheim in dem Bürgermeistereilocale, und Dienstag den 17. Februar 1857, des Morgens um 11 Uhr, in dem Schulhause zu Medelsheim;

Auf Betreiben von Lion Levi, Handelsmann, in Blieskastel wohnhaft, welcher den k. Advocaten Gustav Gulden in Zweibrücken zu seinem Anwalte bestellt hat, werden vor dem hiezu gerichtlich committirten und in Blieskastel wohnhaften k. Notär Wiest

gegen

1) Jakob Groh und dessen Ehefrau Gertraude Wirtz, Ackersleute, auf der Rittersmühle, Gemeinde Ommersheim, wohnhaft, als Schuldner, und 2) Johann Wendel, Feldschütz, in Medelsheim wohnhaft, als dritten Besitzer, nachstehende, theils noch jetzt im Besitze der genannten Schuldner befindliche, theils denselben früher angehörige und jetzt von dem genannten dritten Besitzer Wendel besessene, gegen dieselben mit Beschlag belegte Immobilien zwangsweise versteigert und zwar:

I. Auf dem Banne von Ommersheim resp. der Rittersmühle:

Im Besitze der Schuldner, Eheleute Groh:

1) 20 Dezimalen Fläche, ein einstöckiges Wohnhaus darauf erbaut, enthaltend im Erdgeschoß: Keller, Stall, Holzschoppen, im Stockwerk 2 Stuben, eine Kammer, Küche und Scheuer, im Dachstuhl 2 Kammern, Speicherraum und über der Scheuer Frucht- und Futterplatz;
2) 1 Tagwerk 2 Dezimalen Garten und Ackerland bei'm Haus in 1 Parzelle; diese Immobilien werden als ein Ganzes und zum vollen Eigenthum versteigert;
3) 1 Tagwerk 88 Dezimalen Acker in 4 Parzellen;
4) 1 Tagwerk 19 Dezimalen Wiesen in 3 Parzellen;
5) 22 Dezimalen Wald in 1 Parzelle;
6) Das der schuldnerischen Ehefrau Gertraude Wirtz zustehende lebenslängliche Nutznießungsrecht an: 87 Dezimalen Wies in 1 Parzelle;
7) Das derselben schuldnerischen Ehefrau Gertraude Wirtz zustehende lebenslängliche Wohnungsrecht in der sogenannten Rittersmühle, 13 Aren Fläche enthaltend, welches Recht also bezeichnet ist: „das Wohnungsrecht in dem ersten Zimmer im zweiten Stock über der untern Wohnstube; das Recht in der Küche zu kochen und zu backen, zur Aufbewahrung ihrer Feldproducte und zur Stellung ihres Viehes; Platz in Scheuer, Keller, Speicher, Stall und überall, wo sie es sonst nöthig haben wird."

Von diesen Immobilien werden die unter Nris. 1—6 incl. beschriebenen Montag den 16. Februar 1857, des Morgens um 10 Uhr, und das unter Nro. 7 beschriebene Wohnungsrecht an demselben Tage, des Mittags um 12 Uhr, zu Ommersheim in dem Bürgermeistereilokale versteigert.

II. Auf dem Banne von Medelsheim:

Im Besitze des dritten Besitzers Johann Wendel:

1 Tagwerk 5 Dezimalen Acker in 1 Parzelle.

Dieses Immobile wird Dienstag den 17. Februar 1857, des Morgens um 11 Uhr, zu Medelsheim im Schulhause versteigert.

Die Güter werden einzeln versteigt mit Ausnahme des oben unter Nro. I. 1 und 2 beschriebenen Wohnhauses mit Garten und Ackerland, welche als ein Ganzes versteigert werden.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und wird kein Nachgebot zugelassen.

Die nähere Beschreibung der Güter, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissäre eingesehen werden.

Zweibrücken, den 8. Dezember 1856.
G. Gulden.

2te Bekanntmachung.

[5653] Dienstag den 6. Januar 1857, des Nachmittags 3 Uhr, zu Kaiserslautern auf der Amtsstube des kgl. Notär Ilgen;

Auf Betreiben von Johann Wack, Kaufmann, wohnhaft in Cusel, handelnd in seiner Eigenschaft als Vormund seiner mit seiner verlebten Ehefrau Juliana Susanna Pitthan erzeugten noch minderjährigen Kinder Julie und Caroline Wack, diese als Erben ihrer Mutter und diese als Miterbin an dem Nachlasse ihres verlebten Vaters Friedrich Daniel Pitthan, lebend Privatmann in Kaiserslautern, dieser als Cessionär von Johann Dedreux, Seifensieder allda, und dieser als Rechtsinhaber von Daniel Dedreux, Gerber in Kaiserslautern, welcher den kgl. Advokaten Welsch in Kaiserslautern für Gegenwärtiges zu seinem Anwalt aufgestellt hat;

Wird durch den kgl. Notär Ilgen in Kaiserslautern, als ernannter Commissär,

gegen

1) Johann Schuhmacher, Schuhmacher, Hauptschuldner,

2) dessen Ehefrau Catharina Stadtler, ohne Gewerbe, Solidarbürgin, beide in Kaiserslautern wohnhaft,

zur Zwangsveräußerung, welche ohne Zulassung eines Nachgebots sogleich definitiv ist, von nachbeschriebenen, in der Stadt Kaiserslautern und auf deren Banne gelegenen Immobilien geschritten, als:

1) eine Dezim. Flächenraum sammt dem darauf erbauten zweistöckigen Wohnhaus nebst Zubehörden, gelegen in der Stadt Kaiserslautern im Viehgäßchen am Gerstthore;
2) 13 Dez. Garten, eine Parzelle;
3) 27²/₁₀ Dez. Acker, eine Parzelle.

Die Immobilien werden einzeln ausgeboten und zugeschlagen.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie jene der Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Notäreommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 12. Dezember 1856.
Der Anwalt des betreibenden Theils:
Welsch.

2te Ankündigung.

[5652] Freitag den neunten Januar 1857, Nachmittags um vier Uhr, auf dem Stadthause zu Neustadt, wird auf Anstehen des protestantischen Almosenfonds der Gemeinde Winzingen, vertreten durch seinen Rechner Ferdinand Herancourt, Schullehrer und Gemeindeschreiber, zu Winzingen wohnhaft, welcher den zu Frankenthal wohnhaften kgl. Advokaten Georg Jakob Stockinger zu seinem Anwalte bestellt hat — gegen die Wittwe und Erben des in Neustadt verlebten Winzers und zuletzt Waldhüters Johannes Krämer, nämlich: A. dessen Wittwe Charlotte Pahl, gewerblos, in Neustadt wohnhaft, in eigenem Namen, als Solidarmitschuldnerin und wegen der zwischen ihr und dem Verlebten bestandenen Gütergemeinschaft; B. die Kinder und Erben, als: 1) Bernhard Krämer, Hufschmied, früher zu Neustadt wohnhaft, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, 2) Elisabetha Krämer, ledig, volljährig, ohne Gewerbe, zu Neustadt domizilirt, dermalen Dienstmagd bei Helena Weegmüller, Gutsbesitzerin in Haardt, 3) die minorennen Georg, Margaretha und Katharina Krämer, alle gewerblos in Neustadt, vertreten durch ihre Mutter und Vormünderin, genannte Charlotte Pahl, als Schuldner, nachbeschriebenes, den genannten Eheleuten Johannes Krämer zugehörige Immobile vor dem durch Urtheil des k. Bezirksgerichts zu Frankenthal vom 30. September 1856 hiezu committirten, zu Neustadt wohnhaften k. Notär Neumayer öffentlich und meistbietend zwangsweise versteigt, als:

Section A. Plan-Nro. 175, fünf Dezimalen Fläche, sammt dem darauf stehenden zweistöckigen Wohnhaus, Stall, Höfchen und allem Zubehör, am Kohlplatz zu Neustadt a. H. gelegen.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Das fragliche Immobile wird im Ganzen versteigert; seine nähere Bezeichnung, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär, genanntem Herrn Notär Neumayer, eingesehen werden.

Frankenthal, den 12. Dezember 1856.
Für den betreibenden Theil,
der k. Anwalt:
G. Stockinger.

Licitation.

Dienstag den 30. Dezember 1856, des Nachmittags 2 Uhr, zu Sondernheim im Wirthshause zum Schwanen, werden auf Anstehen von: I. Conrad Mainzer, Ackersmann, a. der Gütergemeinschaft wegen, die zwischen ihm und seiner verlebten ersten Ehefrau Franziska Bügel, sowie seiner gleichfalls verlebten zweiten Ehefrau Maria Eva Stroh bestanden haben, b. und als Vormund seiner mit dieser Letztern erzeugten Kinder: Philippine, Conrad und Barbara Mainzer; 1'

den großjährigen Kindern der verlebten Franziska Bügel und des gedachten Konrad Mainzer, als: 1) Margaretha Mainzer, Ehefrau von Georg Adam Wünsch und dieser selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, 2) Johann Adam Mainzer, und 3) Franziska Katharina Mainzer, diese beiden gewerblos, alle in Sondernheim wohnhaft; III. Franz Nikolaus Wolf, Ackerer in Külzheim wohnhaft, als Beivormund der genannten Minorennen; durch den hiezu committirten königl. bayer. Notär Franz Gustav Sartorius in Germersheim, folgende Immobilien, Sondernheimer Bannes, abtheilungshalber zu Eigenthum versteigert, nämlich:

I. Immobilien zum Nachlasse der Franziska Bügel gehörig:
1) 12½ Dez. Acker in der Langgewann;
2) 49 Dez. Acker im Hasenwinkel;
II. Immobilien zur besagten ersteheligen Gütergemeinschaft gehörig:
1) Ein zu Sondernheim in der Neugasse gelegenes Wohnhaus mit Stall, Scheuer und Zugehör, mit einer Grundfläche von 15 Dez.;
2) 38⅓ Dez. Acker in der Langgewann;
3) 4 Dez. Baumacker in den Deichstücken.

Germersheim, am 9. Dezember 1856.
F. Sartorius, k. b. Notär.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

[5655] Dienstag den 30. Dezember 1856, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Edigheim auf dem Gemeindehause, wird durch den unterzeichneten, gerichtlich dazu committirten k. b. Notar, auf den Grund eines homologirten Familienrathsbeschlusses, der absoluten Nothwendigkeit wegen, öffentlich in Eigenthum versteigert:

Plan-Nro. 2611½, 29 Dez. Acker in der Mulde, Bann von Edigheim.

Die Betheiligten sind:
1) Friedrich Reiheisser, minderjähriger Sohn von Friedrich Reiheisser, Handelsmann, und dessen nunmehr verlebten Ehefrau Magdalena Engel, 2) der vorgenannte Vater dieses Minorennen, als dessen gesetzlicher Vormund, und 3) Jakob Engel, Ackersmann, als Beivormund des obigen Friedrich Reiheisser, alle in Edigheim wohnhaft.

Frankenthal, den 6. Dezember 1856.
Neumayer, Notar.

Licitation.

[5656] Den 30. Dezember 1856, Nachmittags um 2 Uhr, zu Bedesbach in der Wohnung von Adam Theobald; in Gemäßheit eines Urtheils des königlichen Bezirksgerichts zu Kaiserslautern vom 20. November 1856, und Expertenberichts vom heutigen Tage, aufgenommen durch den unterzeichneten, hierzu gerichtlich committirten königlichen Notär Lorch zu Cusel, werden auf Anstehen der Erben und Repräsentanten der zu Bedesbach verlebten Ehe- und Ackersleute Adam Dick und Philippine Grub, als: 1) Adam Dick junior, Taglöhner, in Bedesbach wohnhaft, in eigenem Namen und als Nebenvormund der unten genannten Peter Dick'schen minderjährigen Kinder, 2) Georg Dick, Schuhmacher, in Bedesbach wohnhaft, 3) Carl Dick, Musikant, in Erzweiler, im Preußischen, wohnhaft, 4) Sophia Dick, ledig, volljährig, und ohne Gewerbe, in Bedesbach wohnhaft, 5) Carolina Dick, ohne Gewerbe, Ehefrau von Philipp Kannegießer, Schneider, beide in Ulmet wohnhaft, und Letzterem, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, 6) Philippine Dick, Ehefrau von Heinrich Keth, beide Ackersleute, in Saint-Louis, in Nordamerika, wohnhaft, und Letzterem, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, 7) Elisabetha Jung, ohne Gewerbe, in Bedesbach wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Leinewebers Peter Dick, dieselbe handelnd wegen der zwischen ihr und ihrem gedacht verlebten Ehemanne bestandenen Gütergemeinschaft, und zugleich als Vormünderin ihrer mit demselben erzeugten noch minderjährigen gewerblosen und bei ihr gesetzlich domicilirten Kinder: Carl, Rosina, Karolina, Louise und Friedrich Dick, nachbeschriebene, auf dem Banne von Bedesbach gelegene, zum Nachlasse der gedacht verlebten Adam Dick'schen Eheleute gehörige Immobilien, durch den genannten committirten Lorch, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich auf Eigenthum versteigert, als:

4 Tagwerk 2 Dezimalen Ackerland, bestehend in 5 Parzellen.

Cusel, den 11. Dez. 1856.
Lorch, k. Notär.

Licitation.

[5657] Montag den 29. Dezember 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Kirchheimbolanden im Stadthaussaale, werden durch den unterzeichneten, hiezu committirten königlichen Notär, der Untheilbarkeit wegen, die nachbeschriebenen zum Nachlasse des in Kirchheimbolanden verlebten Glasers Christian Meyer III. gehörigen Immobilien, öffentlich auf Eigenthum versteigert, nämlich:
1) 5 Dezimalen Pflanzstück in den Kappesgärten, Kirchheimbolander Bannes, in 1 Parzelle;
2) 3 Dezimalen Fläche mit Wohnhaus, dann Stall und Hofraum nebst gemeinschaftlicher Einfahrt, gelegen zu Kirchheimbolanden in der Holländergasse.

Eigenthümer sind:
I. Die Kinder erster Ehe des gedacht verlebten Christian Meyer III., erzeugt mit seiner ebenfalls verlebten Ehefrau Louise Ullmann, Namens: Louise und Jakob Meyer, minorenn und gewerblos bei ihrer Vormünderin Catharina Dittmar, ohne Gewerbe, in Kirchheimbolanden wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Ackersmannes Christian Meyer I., domicilirt und den in Kirchheimbolanden wohnhaften Schieferdecker Carl Lang zum Beivormunde habend;
II. die Kinder zweiter Ehe des besagten Christian Meyer III., erzeugt mit seiner überlebenden Ehefrau und jetzigen Wittwe Wilhelmina Portz, ohne Gewerbe, in Kirchheimbolanden wohnhaft, als Wilhelm und Maria Meyer, minderjährig und gewerblos bei ihrer Mutter und Vormünderin domicilirt und den Christian Zwisler, Schneider, in Kirchheimbolanden wohnhaft, zum Beivormunde habend.

Kirchheimbolanden, den 11. Dezember 1856.
Giessen, k. Notär.

Licitation.

[5658] Dienstag den 30. Dezember 1856, des Vormittags um 11 Uhr, zu Iggelheim auf dem Gemeindehause, in Gefolge Urtheils des kgl. Bezirksgerichtes zu Frankenthal vom 3. September 1856 und eines Expertenberichtes des unterzeichneten kgl. Notars vom 10. d. M., werden durch den unterzeichneten königl. Notar, der Untheilbarkeit wegen, die nachbeschriebenen Gutsparzellen versteigert, als:
1) Nro. 5038, 25 Dezimalen Acker im Ludwigsfeld, 5. Gewann, neben Georg Peter Weiß und Marx Mayer;
2) Nro. 4594, 26 Dezimalen Acker allda, 2. Gewanne, neben Johannes Sommer II. Wittwe und Nikolaus Bohrmann.

Beide Parzellen Iggelheimer Bannes.

Die Eigenthümer dieser Parzellen sind folgende:
1) Johannes Strubel, Schulgehilfe, in Mörzheim wohnhaft, emancipirter Minderjähriger, verbeiständet durch seinen Curator Michael Schott, Landwirth zu Mundenheim;
2) Christian, Catharina und Anna Maria Strubel, minderjährige Kinder des zu Iggelheim verlebten kathol. Schullehrers Michael Strubel, welche Beneficiarerben ihres verlebten Vaters sind; dieselben vertreten durch ihre Mutter und Vormünderin Maria Anna, geb. Wolf, ohne Gewerbe, zu Iggelheim wohnhaft, Beivormund gedachter Minderjährigen ist Joseph Strubel, Landwirth zu Maudach.

Die Bedingungen, unter welchen die Veräußerung stattfindet, können bei dem unterzeichneten kgl. Notare eingesehen werden.

Mutterstadt, den 11. Dezember 1856.
C. Moré, kgl. Notar.

Gerichtliche Versteigerung.

[5659] Dienstag den 30. Dezember 1856, um Mittag, zu Iggelheim auf dem Gemeindehause, in Gefolge Urtheils des k. Bezirksgerichts zu Frankenthal vom 25. October 1856, werden durch den k. Notar Moré von Mutterstadt die nachbeschriebenen Liegenschaften versteigert, als:
1) Nro. 6078, 63 Dezimalen hinter dem Anwender, Böhler Bannes, neben Heinrich Bullinger;
2) Nro. 5702, 16⁹⁄₁₀ Dezimalen Acker im Lustjagen, Bann Iggelheim, neben Gemeindegut;
3) Nro. 870, 55 Dezimalen Acker im Mittelpfad, Bann Böhl, neben Georg Selinger;
4) Nro. 3921, 26 Dezimalen Acker im Lustjagen, 1. Gewann, Bann Iggelheim, neben Jakob Wagemann.

Die Eigenthümer dieser Liegenschaften sind die Kinder des zu Iggelheim verlebten katholischen Schullehrers Michael Strubel und dessen überlebender Wittwe Maria Anna Wolf, mit Namen Christian, Katharina und Anna Maria Strubel, Beneficiarerben ihres verlebten Vaters und vertreten durch ihre Mutter und Vormünderin und ihren Nebenvormund Joseph Strubel, Landwirth, zu Maudach, die Wittwe Strubel zu Iggelheim wohnhaft.

Die Bedingungen zur Versteigerung können bei dem unterzeichneten k. Notar eingesehen werden.

Mutterstadt, den 11. Dezember 1856.
C. Moré, k. Notar.

Licitation.

[5660] Dienstag den 30. Dezember 1856, des Vormittags um 9 Uhr, zu Hasel in der Behausung von Johann Keßler, werden die nachbezeichneten Liegenschaften im Orte und auf dem Banne von Hasel vor dem durch Urtheil des k. Bezirksgerichts zu Zweibrücken vom 20. November 1856 hiemit beauftragten königlich bayerischen Notar Heinrich Horn, wohnhaft zu St. Ingbert, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich versteigert, nämlich:

A. Zur Gütergemeinschaft gehörig, welche zwischen dem zu Hasel verlebten Schuster und Ackerer Peter Allar und seiner auch verlebten ersten Ehefrau Maria Hellenthal bestanden hat:

Plan-Nro. 46, 8 Dez. Fläche, worauf ein Wohnhaus mit Stall, Scheuer, Schweinställen und Hofraum sammt Plan-Nro. 539, 65 Dez. Pflanzgarten am Kahlenberg am Rohrbacher Weg, ein Ganzes bildend, im Orte Hasel;

B. Zur Gütergemeinschaft zweiter Ehe des Peter Allar mit dessen gleichfalls verlebten zweiten Ehefrau Ursula Schnepp gehörig:
1) 1 Tagwerk 4 Dezimalen Wiesen in 5 Stücken;
2) 3 Tagwerk 88 Dezimalen Ackerland in 8 Stücken;

C. Zum persönlichen Nachlasse des Peter Allar gehörend:
1) 24 Dez. Wiese;
2) 43 Dez. Ackerland in 2 Stücken.

Die Eigenthümer dieser Liegenschaften, auf deren Anstehen die Versteigerung stattfindet, sind:

I. Maria Stolz, gewerblos, in Hasel wohnhaft, Wittwe dritter Ehe des Peter Allar, eigenen Namens, als Mittheilhaberin an dem Nachlasse ihres Ehemannes, sowie

als gesetzliche Vormünderin über ihr mit demselben erzeugtes einziges und noch minderjähriges Kind Barbara Allar, welches den Peter Gehring, Ackerer, in Hasel wohnhaft, zum Nebenvormunde hat;

II. die vier sämmtlich großjährigen Kinder des obigen Peter Allar aus dessen erster Ehe:

1) Theresia Allar, Ehefrau von Johannes Bender, Bergmann, 2) Jakob Allar, Bergmann; 3) Maria Allar, gewerblos, Wittwe von Peter Reitelstürz; alle in St. Ingbert wohnhaft, 4) Franz Allar, Schuster, von Hasel, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend; vertreten durch den ihm gerichtlich ernannten Repräsentanten, den k. b. Notär Franz August Wiest, wohnhaft zu Blieskastel;

III. Der einzige und großjährige Sohn des Peter Allar aus dessen zweiter Ehe, Namens Johannes Allar, Bergmann von Hasel, jetzt wohnhaft zu Montery bei Pottsville in Nordamerika.

St. Ingbert, den 12. Dez. 1856.

Horn, k. b. Notar.

Licitation.

[5661] Montag den 29. Dezember nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, zu Rheinzabern im Wirthshause zum Lamm, wird vor dem unterzeichneten gerichtlich hiezu committirten königl. bayer. Notär Philipp Becker in Rheinzabern, der erklärten Untheilbarkeit wegen, öffentlich versteigert:

Ein zu Rheinzabern in der Koppelgasse auf drei Dezimalen gelegenes Wohnhaus nebst Zubehörden.

Eigenthümer hievon sind die Kinder und einzigen Erben der zu Rheinzabern verlebten Ehe- und Ackersleute Johann Philipp Bürkmann und Elisabetha Kuntz, als: 1) Maria Theresia Bürkmann, ledig, großjährig, ohne Gewerbe; 2) Maria Magdalena Bürkmann, 3) Maria Ottilia Bürkmann, beide minderjährig, gewerblos, vertreten durch ihren Vormund Martin Messemer und durch ihren Beivormund Franz Peter Kuntz, beide Ackersleute, — sämmtlich in Rheinzabern wohnhaft.

Rheinzabern, den 10. Dezember 1856.

Ph. Becker, k. b. Notar.

Licitation.

[5662] Mittwoch den 31. Dezember 1856, Morgens 9 Uhr, zu Nünschweiler in der Wohnung von Johann Georg Klan, werden durch den damit committirten königl. Notar Weber in Pirmasens, abtheilungshalber, auf Termin versteigert:

1) 1 Wohnhaus mit Stall, Scheuer, Hof und 5 Dezimalen Wiese, gelegen auf der Bärenhütte;
2) 418 Dezimalen Ackerland in neun Parzellen;

Alles Nünschweiler Bannes.

Die Interessenten sind:

Die Wittwe und Kinder des auf der Bärenhütte, Gemeinde Nünschweiler, verlebten Ackerers Jakob Guth, als:

1) dessen Wittwe Elisabetha Remle, ohne Gewerb, allda wohnhaft, eigenen Namens und als Vormünderin ihrer mit dem Verlebten erzeugten noch minorennen gewerblosen Kinder Jakob und Johann Jakob Guth;

2) Andreas Morbach, Schäfer, zu Mörschbach wohnhaft, dermalen zu Sevweiler sich aufhaltend, als Nebenvormund obiger Minorennen.

Weber, kgl. Notar.

Licitation.

[5663] Mittwoch den 31. Dezember nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Gimmeldingen, in Vollziehung eines Urtheils des k. Bezirksgerichts Frankenthal vom 26. v. J., sowie auf Grund eines dem unterzeichneten Notär am heutigen Tage zu Protokoll gegebenen Experten-Gutachtens und auf Anstehen der Wittwe und Kinder von dem zu Lobloch verlebten Winzer Nikolaus Schneider, als: I. dessen Wittwe Philippine geb. Klohr, gewerblos, zu Lobloch wohnhaft, in eigenem Namen; II. Johannes Schneider, Schuster, dahier wohnhaft, dieser die minderjährigen Kinder des Erblassers aus dessen vorbezeichneter Ehe, Namens: 1) Helena, 2) Johannes, 3) Susanna und 4) Elisabetha Schneider, als deren Beivormund wegen des mit ihrer Mutter und Vormünderin collidirenden Interesses vertretend und III. der volljährigen Geschwister dieser Letzteren, nämlich: 1) Nikolaus Schneider, Gensdarme, zu Feuchtwangen in Mittelfranken stationirt; 2) Gottlieb Schneider, Winzer, zu Lobloch wohnhaft, dermalen Soldat des zu Landau garnisonirenden k. 5. Infanterie-Regiments, Großherzog von Hessen, und 3) Philipp Schneider, Dienstknecht, zu Gimmeldingen wohnhaft, werden vor dem unterzeichneten, vermöge des allegirten Urtheils hiezu committirten Carl Werner, kgl. Notär im Amtssitze zu Neustadt an der Haardt, untenbezeichnete, der Wittwe Schneider und ihren Kindern gemeinschaftlich angehörige Liegenschaften, der Abtheilung und Untheilbarkeit halber, öffentlich an die Meistbietenden versteigert, nämlich:

In Gimmeldinger Gemarkung:

1) Ein zu Lobloch gelegenes Wohnhaus mit Zubehör, 10 Dez. Fläche einnehmend, mit 2 Dez. Pflanzgarten hinter dem Hause;
2) 82 Dez. Acker in 3 Parzellen;
3) 24 Dez. Wingert;
4) 30 Dez. Wingert, Rod und Acker.

Im Banne von Mußbach:

5) 22 Dez. Wingert.

Neustadt, den 13. Dezember 1856.

Werner, kgl. Notär.

Bekanntmachung.

[5664] Freitag den 19. Dezember 1856, Nachmittags ein Uhr, im kgl. Schlosse Ludwigshöhe, werden auf Betreiben des königl. Hausmeisters Herrn Holler,

7000 kiefern Wellen, zu Streuwerk geeignet, und
6500 ditto Bohnenstangen,

aus den zu diesem Schlosse gehörigen Waldungen gehauen, öffentlich versteigert.

Edenkoben, den 12. Dezember 1856.

Caselmann, kgl. Gerichtsbote.

Gerichtliche Versteigerung.

[5665] Am 31. Dezember 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Edenkoben im Gasthause zum Schaf;

wird durch den gerichtlich damit beauftragten königl. bayer. Notar Keller im Amtssitze zu Edenkoben;

in Vollziehung eines Urtheils des k. Bezirksgerichts Landau vom 11. November jüngst, auf Ansuchen von Philipp Jakob Doll senior, früher Kaufmann, jetzt Gutsbesitzer, in Edenkoben wohnhaft, gegen Anton Lallmann, Leinenweber, und dessen Ehefrau Wilhelmine Acker, beisammen in Edenkoben wohnhaft, zu Eigenthum versteigert: ein zu Edenkoben in der Niedergasse auf 2 Dez. Fläche gelegenes Wohnhäuschen sammt Hofraum, Pflanzgarten und sonstigen Zugehörungen.

Edenkoben, den 12. Dezember 1856.

Keller, k. b. Notar.

[5666] Die in Nro. 254 publicirte Versteigerung von Johann Adam Klein's Güter in Ramberg findet den 30. Dezember nächsthin, Mittags 1 Uhr, zu Ramberg bei Lorenz Nickles statt.

Annweiler, den 11. Dezember 1856.

Bastian, kgl. Notär.

Holzversteigerung.

Bellheim im Landkommissariat Germersheim.

[5667] Donnerstag den 18. und Freitag den 19. Dezember l. Js., jedesmal um neun Uhr anfangend, werden zu Bellheim im Gemeindewalde, Distrikt Weiher, folgende Holzsortimente öffentlich auf Zahlungstermin versteigert, und zwar:

Donnerstag den 18. Dezember:
35 kieferne Abschnitte zu Schneidklötzen und Dohlen;
40 kiefern Balken und Sparren;
40 Klafter Scheit- und Prügelholz, und

Freitag den 19. Dezember:
40 Klafter Scheit- und Prügelholz;
3000 kiefern Astwellen;
40 Klafter Stock- und Wurzelholz.

Bellheim, den 12. Dezember 1856.

Das Bürgermeisteramt,
A. Kramer.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

№ 299. Ludwigshafen, Dienstag 16. Dezember 1856.

Verhandlungen des Landraths der Pfalz für 1856/57.

I.

< Speyer, 9. Dez.*) Auf allerhöchsten Befehl Sr. Maj. des Königs, und in Folge ergangener Einberufung durch die königl. Regierung der Pfalz, versammelte sich der Landrath der Pfalz heute Vormittags 10 Uhr im königlichen Lyceumssaale hier in Speyer zu seiner Sitzung für das Jahr 1856/57.

Als die Mitglieder in gehöriger Zahl vorhanden waren, erschienen der k. Regierungspräsident Hr. v. Hohe mit Begleitung und hielten diesmal eine längere Eröffnungsrede, die ein für Alle, welche sehen und hören wollen, höchst belehrendes „Streiflicht" auf die dermaligen Zustände des Regierungsbezirks warf. Die Rede zeigte, daß die Verhältnisse des Landes zwar manche Schattenseiten darbieten, allein im Ganzen nie so günstig waren als gegenwärtig. Da die Pfälzer Zeitung dieselbe ohne Zweifel vollständig bringen wird, so verzichten wie auf die nähere Mittheilung ihres Inhalts.

Nachdem die Sitzung durch den Herrn Regierungspräsidenten für eröffnet erklärt und ein herzliches Hoch auf Se. Maj. den König ausgebracht worden war, in welches der Landrath lebhaft einstimmte, wurde von dem Herrn Regierungspräsidenten dem k. Bürgermeister Stengel von Zweibrücken, der als Ersatzmann des im vorigen Jahre zum Landtagsabgeordneten gewählten Landrichters Lorch von Hornbach einberufen worden war, der gesetzlich vorgeschriebene Eid abgenommen. Für das gleichfalls in die Kammer der Abgeordneten übergegangene frühere Mitglied Wolf von Wachenheim hatte der Gutsbesitzer Georg Neudelhuber von Lambsheim als Ersatzmann eintreten sollen, der aber wegen Krankheit nicht erscheinen konnte. Auch das Mitglied Mahler von Wolfstein war wegen Krankheit nicht erschienen. Für den Sitz des inzwischen verstorbenen Mitgliedes Schäfer von Göllheim, für welchen ein Ersatzmann nicht vorhanden ist, wird eine Neuwahl vorgenommen werden.

Nachdem der Herr Regierungspräsident die Versammlung verlassen hatten, wurden Hüttenwerksbesitzer Krämer von St. Ingbert einstimmig wieder zum Präsidenten, und Bürgermeister Wendel von Lambsheim zum Secretäre des Landrathes gewählt. Beide dankten für diesen neuen Vertrauensbeweis, und Krämer beantragte sofort, daß die Ausschüsse wieder wie im vorigen Jahre besetzt, und nur die neu eingetretenen Mitglieder durch das Bureau zu den erledigten Sitzen in denselben berufen werden möchten. Diesem Antrage wurde zugestimmt, und dann durch den Präsidenten die Verpflichtung der dem Landrathe für den Schreibdienst zugewiesenen Functionäre vorgenommen.

Hierauf wurden die Entschuldigungsschreiben der Mitglieder Neudelhuber und Mahler wegen ihres Nichterscheinens verlesen und ihr Ausbleiben für entschuldigt erklärt.

Die in den Ausschüssen durch den Personalwechsel eingetretenen Veränderungen sind folgende: Neu von Obermoschel wurde in den II. und III. Ausschuß berufen, Lederle von Edesheim in den I. und III., Bürgermeister Stengel in den II. und IV., Becker von Kirchheim in den IV. und Heß in den V. Ausschuß.

Die ersten diesjährigen Handlungen des Landrathes scheinen der Annahme günstig, daß sich die in demselben vorhandenen verschiedenen Richtungen einander nähern. Möge diese Aussicht nicht trügen. Eine größere innere Einigung würde nothwendig den Anträgen des Landrathes höheres Gewicht, und der Pfalz reicheren Segen verleihen.

*) Dieser Bericht trägt den Poststempel Speyer, 13. Dez., Mittags 12 Uhr und Ludwigshafen, 13., Abends 5 Uhr, kam uns aber erst am 15. Nachmittags halb 2 Uhr zu. — Der in Nro. 298 enthaltene Bericht über die Landraths-Verhandlungen ist der II. Artikel.
Anm. d. Red.

Deutschland.

*J. Aus der Pfalz, 14. Dez. Die Kirchweihen sind für dieses Jahr zu Ende und es dürfte daher an der Zeit sein, noch einmal auf die betreffende Verordnung vom 5. September d. J. zurückzukommen. Die allerhöchste Absicht bei derselben war, „bezüglich der Gewährung von Volksbelustigungen jede zulässige Erleichterung eintreten zu lassen." Für die Pfalz liegt jedoch in den neuesten Verfügungen keine Erleichterung, sondern im Gegentheil eine sehr wesentliche Beschränkung. Nach der bisher gültigen Verordnung vom 11. März 1844 durften auf dem Lande die Kirchweihtänze an den herkömmlichen drei Tagen bis zwei Stunden nach der Polizeistunde, also in den Sommermonaten bis 1 Uhr, in den Wintermonaten bis 12 Uhr, abgehalten werden. Die neueste Verordnung hingegen beschränkt die Tanzmusiken auf die zwei ersten Tage und auf die Stunde bis 9 Uhr Abends und enthält ferner nachstehende Verfügungen: „Die Kirchweihtänze können durch Anordnung der Kreisregierung, Kammer des Innern, aus überwiegenden polizeilichen Rücksichten, auf die Bewohner des Ortes und auf jene Auswärtige, welche von Gemeindegliedern des Ortes geladen und als Geladene der Localpolizeibehörde angezeigt sind, beschränkt werden. Die Theilnahme an Hochzeitstänzen ist nur den von dem Hochzeitspaare zum Mahle oder Tanze geladenen und der Localpolizeibehörde als geladen angezeigten Personen gestattet. Diejenigen, welche bei Kirchweih- oder Hochzeittänzen unbefugt auf den Tanzplätzen sich einfinden, sind wegzuweisen und mit, in Wiederholungsfällen zu schärfendem Polizeiarreste bis zu drei Tagen zu bestrafen, wenn sie dieser Weisung nicht unverzüglich Folge leisten, u. s. w."

Wir wollen hier nicht untersuchen, wie sich diese Anordnungen zu den bei uns gültigen Gesetzen verhalten, weil wir überzeugt sind, daß die Kreisregierung der Pfalz von einer solchen Befugniß niemals Gebrauch machen wird. In Niederbayern, wo man sich, wie es scheint, kein rechtes Tanzvergnügen ohne einige Messerstiche denken kann, mag eine solche Einmischung der Polizei in die Volksvergnügungen gut, ja nothwendig sein; für die Pfalz aber liegt hiezu weder ein Anlaß noch ein Bedürfniß vor. Die Verordnung vom 11. März 1844 reichte bei uns vollkommen aus; Raufereien und Excesse überhaupt kamen nur äußerst selten vor und wenn sie sich zeigen, wird die Ortspolizeibehörde ihnen leicht zu steuern vermögen. Die Pfälzer dürfen daher wohl verlangen, in jener Hinsicht mit den Raufbolden von Niederbayern nicht auf gleiche Stufe gestellt und auf gleichem Fuße behandelt zu werden.

Wir haben schon früher bemerkt, daß die obrigkeitlichen Eingriffe in die alten Sitten und Gewohnheiten des Volkes, daß namentlich Verordnungen, welche damit im Widerstreite sind, immer ihre bedenkliche Seite haben. Entweder werden sie vollzogen, dann erzeugen sie Erbitterung, oder sie werden nicht gehandhabt, dann schwächen sie die Autorität der Behörde. Von uralten Zeiten her war es in der Pfalz üblich, daß drei Kirchweihtage gefeiert und zwar bis nach Mitternacht gefeiert wurden. Während des ganzen mühe- und arbeitsvollen Jahres freut sich die ländliche Bevölkerung auf die Kirchweihtage; sie sind ihr Carneval, ihr Theater, ihre Bälle und Concerte und wie sonst die zahlreichen, von der Polizei geduldeten Vergnügungen der großen Welt noch heißen. An solchen Tagen kommen die Familienangehörigen oft aus größeren Entfernungen zusammen, so daß die Kirchweihen bei uns nicht nur Volks-, sondern auch Familienfeste sind.

Es läßt sich daher von der k. Staatsregierung erwarten, daß sie in richtiger Würdigung der allerhöchsten Intention und unserer eigenthümlichen Verhältnisse die Verordnung vom 5. September d. Jrs. für die Pfalz außer Anwendung setzen werde.

München. Die Verordnung über die am 1. Januar 1857 ins Leben tretende neue Organisation des Cadettencorps in Verbindung einer Artillerie- und Genie-Schule besteht aus 31 Paragraphen und enthält im Wesentlichen folgende Bestimmungen: Das Cadettencorps ist in sechs Classen eingetheilt, wovon die erste mit dem Unterrichte in der dritten, die zweite mit dem Unterrichte in der vierten Classe der lateinischen Schulen, die dritte mit dem Unterrichte in der ersten und die vierte mit dem Unterrichte in der zweiten Classe der Gymnasien möglichst gleich zu gehen haben. Die Zahl der Zöglinge ist auf 170 festgesetzt und theilt sich in 30 ganze Freistellen, 30 Dreiviertel-Freistellen mit 102 fl. Kostgeld, 20 halbe Freistellen mit 204 fl. Kostgeld, 30 Einviertel-Freistellen mit 306 fl. Kostgeld und 50 das ganze Kostgeld zahlende Stellen mit 408 fl., sämmtlich mit vollkommen gleichen Rechten und Ansprüchen. Durch vorzugsweise Aufnahme ihrer Söhne in die vier Klassen der Freistellen sollen belohnt werden: 1) die Verdienste vor dem Feinde rühmlich gebliebener oder an den im Dienste erhaltenen Wunden und Beschädigungen verstorbener oder untauglich gewordener Militärs; 2) die Verdienste von Staatsbürgern jeder Classe, welche sich dieselben durch besondere Einzelhandlungen um den König und das Vaterland erworben haben. Zur Aufnahme in die vier Classen der Freistellen sollen nach Maßgabe ihrer Hilfsbedürftigkeit berechtigt sein: 1) die einfachen und Doppelwaisen, dann 2) die Söhne unbemittelter Offiziere und Militärbeamten, vorausgesetzt, daß die geleisteten Dienste dieser Offiziere oder Militärbeamten solche Berücksichtigung verdienen; 3) nach Maßgabe der noch ferner in den vier Classen der Freistellen vorhandenen Vacaturen und dem Grade der Hilfsbedürftigkeit die Söhne unbemittelter und durch vorzügliche Dienstesleistung ausgezeichneter Civilstaatsdiener. Zur Aufnahme in die das ganze Kostgeld zahlenden Stellen sind die legitimen Söhne von Staatsbürgern aller Classen berechtigt. Die Aufnahme erheischt von dem 13jährigen Knaben die Reife für die dritte und von dem 14jährigen die Reife für die vierte Classe der lateinischen Schulen mit Ausdehnung des mathematischen Unterrichtes bis zur niederen Algebra. Die §§. 25—31 enthalten die Bestimmungen über die neu zu gründende, vom Cadettencorps getrennte Artillerie- und Genie-Schule, welche die specielle Ausbildung zu Artillerie- und Genie-Offizieren zum Zwecke hat und sich der 6. Classe des Cadettencorps mit einem zweijährigen Curse anschließt.

München, 11. Dez. Vorigen Montag den 8. dies, am Festtage Mariä Empfängniß, wurde die übliche Kirchenfeier des St. Georgi-Ritterordens in der durch die Ordenssatzungen bestimmten Weise mit einem Hochamte in der Ordens-Hofcapelle begangen. Demselben wohnten Se. Majestät der König als Allerdurchlauchtigster Großmeister, sowie die durchlauchtigsten Großprioren Prinz Luitpold und Adalbert, Königliche Hoheiten, dann die hier anwesenden Herren Ordensmitglieder in der gewöhnlichen Ordensuniform bei, und es sind bei dieser Gelegenheit die Stammbäume von zwei neuen Ordensaspiranten, nämlich der Herren August Graf v. Reigersberg (Minister des Innern) und Ludwig Graf v. Paumgarten assigirt worden. (N. Münchn. Z.)

München, 13. Dez. Auf der heutigen Schranne sind die Fruchtpreise unbedeutend in die Höhe gegangen.

Aus dem Großherzogthum Hessen, 11. Dez. Von den 50 Mitgliedern der zweiten Kammer der Stände sind nunmehr 40 Wahlen bekannt geworden. Sie trafen, abgesehen von den 6 Adelswahlen, 5 Bürgermeister (meistens in Rheinhessen), 4 Geschäftsmänner, 3 evangelische Geistliche, 20 Staatsbeamte, wovon 19 Juristen; zwei derselben wurden doppelt gewählt. Von den 4 Geschäftsmännern haben drei die Wahl abgelehnt. Auch der geheime Oberforstrath v. Rabenau soll die auf ihn gefallene Adelswahl abgelehnt haben, so daß also 6 Wahlen zum zweiten Male stattfinden müßten. Unter den außerdem noch rückständigen Wahlen sind die beiden der Stadt Mainz, sodann drei Wahlbezirke in Starkenburg, drei in Oberhessen, zwei in Rheinhessen.

Berlin, 8. Dez. Der wichtige Beschluß wegen Einführung des Zellensystems in der Strafanstalt zu Moabit hat einen anderen, gleich bedeutsamen, zur Consequenz gehabt. Es wird, „um ein völlig einheitliches Handeln zu erreichen", wie die „N. Preuß. Ztg." sich ausdrückt, die Gesammtpflege der Sträflinge 38 Brüdern des „Rauhen Hauses", und zwar denselben nicht als einzelnen Beamten, sondern als Corporation, übergeben; natürlich unter dem Regiment des Directors. 22 derselben hat das „Rauhe Haus" unmittelbar zu stellen vermocht, die übrigen 16, welche bisher in sieben verschiedenen preußischen Gefängnissen fungirten, haben, mit Bedauern zwar, doch um des höheren Zweckes willen, ohne Bedenken, von diesen Plätzen zurückgerufen werden müssen. Durch diese großartige Maßregel ist das „Rauhe Haus" von ausgeschulten und bewährten Arbeitern so entleert worden, daß es dem ähnlichen Anliegen eines anderen Staates für jetzt nicht hat entsprechen können. Indessen ist das Haus doch immer noch mit 36 Brüdern besetzt, von denen die Hälfte dem alten Stamme angehört. Die Zahl der gesammten Brüderschaft beläuft sich dermalen auf 200. In den letzten zehn Monaten sind 100 Meldungen eingelaufen und von diesen Candidaten 26 qualificirt befunden worden.

Hannover, 8. Dez. Das Bremer Handelsblatt theilt die am 7. November zur Einführung eines gemeinsamen Gewichtssystemes von Commissarien der Regierungen von Hannover, Oldenburg, Braunschweig, Lippe-Bückeburg und den Hansestädten Hamburg und Bremen unter Vorbehalt der Ratification der betreffenden Regierungen abgeschlossene Uebereinkunft mit. Nach Art. 1 soll vom 1. Juli 1858 an ein gemeinsames Gewichtssystem in Anwendung kommen, dessen Gewichtseinheit das Pfund von 500 Gramm ist. Das Pfund stimmt danach überein mit dem Zollpfunde der Zollvereinsstaaten, sowie mit dem durch das preußische Gesetz vom 7. Mai 1856 festgestellten preußischen Pfunde. Der Centner wird zu 100 Pfund gerechnet. Das Pfund wird in 10 Neuloth, das Neuloth in 10 Quint, das Quint in 10 Halbgramm getheilt. Kleinere Theile werden ohne besondere Benennung durch Dezimalbruchtheile des Halbgramms angegeben. Als Medicinalgewicht kommt unter Wegfall eines besonderen Medicinalpfundes die Unze in der Schwere von 6 Quint zur Anwendung.

Frankreich.

* **Paris,** 14. Dez. Am 1. Nov. wurde von England an Persien der Krieg erklärt und am 13. hat ein Expeditionscorps von 5000 Mann Bombay verlassen, um die Insel Karrack und die Stadt Buschir, beide am persischen Meerbusen gelegen, zu besetzen. Bei den Maßregeln, welche Rußland trifft, kann zwischen diesem und England leicht ein sehr ernster Conflict entstehen. — Nach Berichten aus Berlin weist Preußen jede Vermittelung in Betreff Neuenburgs zurück und hält sich durch das Londoner Protokoll nicht weiter an den Weg der Unterhandlungen gebunden, sondern wird ernste Maßregeln vorbereiten. — Nach Genueser Blättern ist der sicilianische Putsch vollständig unterdrückt; die in Palermo vorgenommenen Verhaftungen sind nicht so zahlreich, als anfangs gemeldet wurde. — In Bordeaux sind im letzten Monat allein 311,623 metrische (d. h. doppelt so viele gewöhnliche) Centner einheimisches Getreide und Mehl angekommen, gegen 10,825 metrische Centner im November vorigen Jahres. — Aus dem Süden wird ein beträchtliches Steigen der Gewässer, besonders der Loire gemeldet; an den Meeresküsten wüthen noch immer heftige Stürme; am 12. hat bei Nantes der Blitz in die preußische Brigg „Sir Robert Peel", welche mit Getreide nach Marseille unterwegs war, eingeschlagen, und ein Stück von der Schiffswand weggerissen, so daß das Fahrzeug versank; die Mannschaft konnte sich retten.

Italien.

Neapel, 5. Dez. Ich muß die Nachricht über den sicilianischen Putschversuch dahin berichtigen, daß der Rädelsführer nicht Bentivegna, sondern Bencivenga heißt und einer weitverzweigten Familie angehört. In der sicilianischen Revolution von 1848 trieb er sein Unwesen, mitunter mit günstigem Erfolg, an der Spitze einer bewaffneten Bande, wobei er bei einem Zusammenstoß mit königlichen Truppen einen Arm verlor. Später emigrirte er nach Malta und erhielt erst im Laufe des letztverflossenen Octobers durch königliche Begnadigung die Erlaubniß zur Zurückkunft in die Heimath. Wie die Erfahrung beweist, hat er dieselbe zu benützen gesucht, um das frühere Handwerk zu beginnen. Die Bande ward nicht durch eine Cavalerie-Abtheilung, sondern durch fünf Jägercompagnieen umzingelt. Uebrigens stellt es sich immer deutlicher heraus, daß der Putschversuch der englischen

Politik nicht fremd gewesen sein kann. Außer daß sicilianische Emigrirte unter englischer Flagge von Genua nach Sicilien hinübergeführt worden sind, kreuzten auch zwei englische Kriegsschiffe gleichzeitig mit dieser revolutionären Schilderhebung an der Küste von Cefalu. Wenn sonach das englische Geschwader im Mittelmeer keinen würdigern Zweck hat, als ähnlichen unsinnigen Unternehmungen eine moralische Stütze zu gewähren, dann leider kann man eine Politik nur bedauern, die es nicht unter ihrer Würde findet, zu dergleichen Mitteln ihre Zuflucht zu nehmen. (Allg. Ztg.)

Amerika.

New-York, 22. Nov. Aus Washington wird der „New-York Times" geschrieben, die Angabe, daß die Regierung der Vereinigten Staaten in die Capitalisirung des Sundzolles gewilligt habe, sei ungegründet. „Unsere Regierung", heißt es in der erwähnten Correspondenz, „wird sich unter keiner Bedingung zu einem solchen Abkommen verstehen, weil sie damit vollständig das Princip aufgeben würde, auf Grund dessen sie sich der Auferlegung eines solchen Zolles widersetzt. Sie wird jedoch bereit sein, Dänemark jährlich eine liberale Summe zur Bestreitung seiner Leuchtthürme im Sunde zu zahlen." Derselbe Correspondent will wissen, daß die amerikanische Regierung Schritte zur Aufhebung der in Stade zu entrichtenden Elbzölle gethan habe.

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 10. Dez. vom 16. Dez. an statt des in das k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten zur Verwendung einberufenen Finanz-Rechnungs-Commissärs Georg Friedrich Renk den funktionirenden Revisor im Rechnungs-Commissariate der Regierungs-Finanz-Kammer der Pfalz, Franz Rulandt, in provisorischer Eigenschaft zum Rechnungs-Commissär zu ernennen.

Handelsbericht.

Mainz, 12. Dez. (Rh. Hdlsztg.) In Colonialwaaren hat sich hier seit unserem letzten Berichte nichts verändert. Caffee bleiben sehr preisfest und nebst raffinirtem Zucker in fortdauernd guter Frage; auch Reis findet wieder mehr Beachtung. — Getreide. Im Großhandel war das Geschäft im Laufe dieser Woche zwar nicht besonders belebt, doch hatten sowohl in effectivem Weizen als auch auf Lieferung per März wieder mehrfache Umsätze zu wenig veränderten Preisen statt. Unsere heutigen Notirungen sind: Weizen eff. 14½—¾ fl., per März 14¾ fl., per Mai 15 fl.; Roggen ohne Handel, eff. und per März 11¾—12 fl. nominell; Gerste pfälz. 10½ fl., fränk. 10¾ fl., Alles per Sack von netto 100 Kil. Hafer 4½—⅔ fl. per 60 Kil. Hülsenfrüchte unverändert. Kohlsamen 20—½ fl. Mohnsamen 21½ fl. per Malter. Rüböl eff. 31¼—½ fl. per 50 Kil. o. F., per Mai 50½ Rthlr. per 280 Pfd. l. G. m. F. Mohnöl 37 — 38 fl. nach Qualität. Leinöl 28½ fl. Talg roher 25 fl., geschmolzener 35 fl. per 50 Kil. ohne Packung. Repskuchen 70 — 74 fl. per 1000 Stück. Branntwein unverändert. — Die Getreidezufuhr am Landmarkte war auch heute ziemlich reichlich, doch gingen alle Gattungen, Weizen aber wesentlich, höher. Die Mehlpreise blieben unverändert, die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes wurde von 15½ auf 16 kr. erhöht. — Hirsen bedangen bei knapper Anfuhr 16—½ fl. per Malter.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Landau, 8. Dezember. Im Jahre 1854 berichteten wir in diesem Blatte (Nro. 11) über das seit zehn Jahren hier in Flor bestehende Scherer'sche weibliche Pensionat, dabei hervorhebend, daß in demselben die Lehrkräfte ganz vorzüglich seien. Zeugniß hievon gibt wieder die königl. protestantische Bezirksschulinspection in dem Befund, den sie bezüglich der Prüfung, welche am 4. des abgewichenen Monats September in dieser Anstalt statthatte, erhob und der hiesigen Localschulinspection mittheilte, wie folgt:

„Bei dem in der Erziehungsanstalt der Fräulein Scherer vorgenommenen Examen hat sich im Ganzen ein sehr befriedigendes, theils sehr gutes, theils auch vorzügliches Ergebniß herausgestellt. Letzteres insbesondere war der Fall bei der Religionslehre. In den Elementargegenständen, in den verschiedenen Zweigen der Weltkunde, in der deutschen und französischen Sprache hat sich eine praktische Vertrautheit erwiesen. Anerkennungswerthe Proben haben die weiblichen Handarbeiten geliefert, welche um so mehr an Bedeutsamkeit gewinnen, als sie mit zur weiblichen Erziehung gehören.

Verhalten und Haltung während der Prüfung von fast fünf Stunden waren sehr lobenswerth und gaben ein sehr günstiges Zeugniß von der in der Anstalt herrschenden erziehenden Thätigkeit.

Aus allem Dem hat sich aufs Neue ergeben, daß durch das Zusammenwirken sehr tüchtiger Lehrkräfte in der genannten Anstalt sehr erfreuliche Erfolge erzielt werden."

Die früheren Leistungen dieses Pensionates waren schon der Art, daß von demselben in der Folge sich nur Treffliches erwarten ließ. Dieses hat sich auch bewährt, und ist, wie zu ersehen, in ehrender Weise festgestellt worden.

Somit glauben wir den Eltern, die ihre Töchter vollends gut erziehen lassen wollen, die vorgenannte Anstalt um so mehr empfehlen zu können, als dieselbe, bei ihrer zweckmäßigen häuslichen Einrichtung, um den wohlfeilen jährlichen Pensionspreis von 200 fl. jeden billigen Wunsch der respektiven Eltern zu befriedigen im Stande ist.

[5683] Ein Freund der Jugendbildung.

Bekanntmachungen.

Gerichtliche Versteigerung.

[5669] Am 31. Dezember 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Edenkoben im Gasthause zum Schaaf, werden durch den damit beauftragten k. b. Notar Keller in Edenkoben; auf Betreiben von Anna Barbara Kaiser, minderjährigen, durch die Ehe emancipirten Ehefrau von Johann Michael Schneider, Küfer, in Rhodt wohnend, und des Letztern selbst, als gesetzlichem Curator seiner Ehefrau, sowie der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen; nachbeschriebene, der Ehefrau Schneider persönlich angehörende Liegenschaften, des evidenten Nutzens wegen, in Folge eines vor dem k. Landgerichte des Kantons Edenkoben am 17. November laufenden Jahres aufgenommenen und gerichtlich bestätigten Familienrathsbeschlusses in Eigenthum versteigert.

Im Banne von Edenkoben:

80 Dezimalen Wingert und Acker in 4 Parzellen.

Edenkoben, den 13. Dez. 1856.

Keller, k. b. Notar.

Wiederversteigerung.

[5670] Am 29. l. Mts., Nachmittags 2 Uhr, zu Kirrweiler auf dem Gemeindehause, wird durch den k. b. Notar Stett, im Amtssitze zu Edenkoben, auf Anstehen von Dr. Alexander Dreifus, praktischem Arzte in Edenkoben, gegen Christina Kreiter, gewerblos in Lachen, Wittwe von Johannes Mechtersheimer, und deren minderjährige Kinder, die nachbezeichnete Liegenschaft wegen Nichtbezahlung des Kaufpreises wieder versteigert, nämlich:

Ein zu Kirrweiler im Mühlgäßel auf einer Fläche von 19 Dez. gelegenes Wohnhaus mit einer Mahlmühle mit 2 Gängen, Schäl- und Schwingmühle, Scheuer, Stallung, Kelterhaus und Hof, die Fleckenmühle genannt.

Edenkoben, den 14. Dezember 1856.

Stett, k. b. Notar.

Versteigerung neuer Möbel in der vormals Carl Dreher'schen Möbelfabrik zu Speyer.



[5634⅔] Freitag den 19. Dezember 1856, Morgens 9 Uhr, in der vormals Carl Dreher'schen Möbelfabrik zu Speyer, läßt Gastwirth Louis Hornig von Neustadt die bei der Möbelversteigerung letzten October noch nicht fertigen, nun aber von den früheren Arbeitern des Carl Dreher'schen Möbelfabrikgeschäftes vollständig ausgearbeiteten neuen Möbel, als:

4 nußbaumene Canapee's, 2 Mahagoni-Canapee's, alle mit Roßhaaren gepolstert, jedes mit 6 gepolsterten Stühlen, mit rothen, blauen ꝛc. Peluche-, Seiden-, Damast-Ueberzügen, 6 Fauteilles, 18 gepolsterte Stühle (Nußbaumen und Mahagoni), Nachttische, 20 Spiegel mit Goldrahmen, 20 ditto mit nußbaumenen Rahmen, sodann auch die Münchener Industrie-Ausstellungsmöbel: ein Ruhebett, 2 Fauteuilles, hellblau Seidendamast, 1 Salon-Tisch und endlich verschiedene, darunter sehr elegante Möbelstoffe, öffentlich versteigern.

Hosens, kgl. Notär.

Versteigerung.



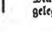
[5627⅔] Donnerstag den 18. Dezember nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau vor der Behausung des verlebten Herrn Medicinalrathes Pauli, lassen dessen Wittwe und Erben öffentlich versteigern:

2 achtjährige Wagenpferde, 1 Chaise, 1 neuen Leiterwagen, 3 zweispännige Fuhr- und Chaisengeschirre und verschiedene andere Fuhrgeräthschaften.

Landau, den 9. Dezember 1856.

G. Keller, k. Notar.

Hausversteigerung.



[5671½] Dienstag den 6. Januar 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Speyer im obern Saale des deutschen Schulhauses, lassen Wilhelm Ambos und dessen Sohn Philipp Wilhelm Ambos, Kaufleute, in Speyer wohnhaft, nachbeschriebenes Haus, in welchem seit längeren Jahren Ladengeschäfte betrieben wurden, wozu es sich seiner Lage wegen besonders eignet, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich zu Eigenthum versteigern, als:

Ein zu Speyer im rothen Viertel an der Maximiliansstraße und Andreasstraße gelegenes Wohnhaus sammt Hinterhaus,

Hofraum, großen Kellern, Magazin und sonstigen Zugehörden, 7 Dezimalen Flächenraum begreifend, begrenzt einseits durch Schirmfabrikant Stumpff Wittwe, anderseits durch Kaufmann Bossert, die Ecke der bemeldten beiden Straßen bildend, hinten das Schlitzergäßchen, auf welches ein Ausgang.

Speyer, den 12. Dezember 1856.

Kissel, kgl. Notär.

Alsenz. (Die Wiederbesetzung der Lehrerstelle an der protestantischen Knabenschule.)

[5672] Durch die Beförderung des Lehrers Hoffmann ist die Knabenlehrerstelle vacant.

Der Gehalt besteht:	fl.	kr.
a. Baar aus der Gemeindekasse	189	23
b. Anschlag der Wohnung	20	—
c. Anschlag der Güter	38	6
d. 1½ Klafter Holz oder hiefür	15	—
e. Aus der Kirchenkasse	4	—
f. In vorübergehender Zulage aus Kreisfonds	33	31
	300	—

Außerdem bezieht der Lehrer für Beheizung des Unterrichts-Locals 33 fl. jährlich aus der Gemeindekasse.

Nur Bewerber, welche mindestens die Note „gut“ besitzen und im Orgelspiel tüchtig sind, können bei der Wiederbesetzung Berücksichtigung finden, und wollen ihre Gesuche, nebst den erforderlichen Belegen, innerhalb 4 Wochen bei der Localschulcommission einreichen.

Alsenz, den 4. Dezember 1856.

Die Ortsschulcommission,
Müller.

Minderversteigerung

der Herstellung einer Straße von Göllheim nach Lautersheim.

[5673] Montag den 22. d. Mts., des Vormittags um 10 Uhr, auf dem Gemeindehaus zu Göllheim, wird durch das unterfertigte Bürgermeisteramt zu Göllheim auf dem Wege der Minderversteigerung zur Vergebung der Herstellung einer neuen Straßenstrecke von Göllheim nach Lautersheim und zwar in sieben Loosen geschritten werden. Die sämmtlichen Arbeiten sind veranschlagt zu 1906 fl. 22 kr. und liegt der betreffende Plan und Kostenanschlag zu Jedermanns Einsicht auf diesseitigem Gemeindebureau offen.

Göllheim, den 10. Dezember 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Bechtluft.

Holzversteigerung.

Wilgartswiesen, Landkommissariats Bergzabern.

[5674] Dienstag den 23. Dezember nächsthin, des Morgens um 9 Uhr, zu Wilgartswiesen im Gemeindehause, werden durch das unterfertigte Bürgermeisteramt folgende Holzsortimente versteigert, nämlich:

22 eichen Bauſtämme 4. Cl.
203 kiefern ditto.
36 eichen Sparren.
344 kiefern ditto.
74 ditto Leiter- und Gerüststangen.
20 eichen Nutzholz-Abschnitte 4. Cl.
330 kiefern ditto 2., 3. u. 4. Cl.
257 ditto Hopfenstangen.
4 Klafter buchen Scheitholz.
10 „ eichen ditto anbr.
20 „ kiefern Scheitholz.
6 „ ditto Stockholz.

Wilgartswiesen, den 11. Dezember 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Altschuh.

[5675] Es ist ein zehnjähriges gutgehaltenes Zugpferd — eine Stute — Birkenfelder Race, unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen bei Wittwe Franck in Schopp.

Zur Auswahl von Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager von Büchern für jedes Alter und jeden Stand, und sind wir gern bereit, unsern hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden auf Verlangen Ansichtssendungen zu übermachen.

Ein eben ausgegebener Weihnachtskatalog wird den verehrlichen Abnehmern die Auswahl erleichtern und ist derselbe in der Expedition dieses Blattes gratis zu haben.

Die Buch- und Antiq.-Handlung von Fr. Bender in Mannheim N 3 Nr. 7—8.

[5676]

Frauen-Zeitung.

Sechster Jahrgang 1857.

Stuttgart, Verlag der Frauen-Zeitung.

Jährlich **24** Hefte mit **50** Bogen Text und Salon, **24** colorirten Modekupfern und **60** anderen Muster- und Modebeilagen. Quartalpreis **54** kr.

Elegante Ausstattung, größte Reichhaltigkeit und strenge Zuverlässigkeit zeichnen dieses Journal vor andern vortheilhaft aus.

Die bereits erschienene erste Nummer enthält: **2** Bogen Text mit **6** Beilagen, worunter **1** colorirtes Modekupfer, **1** Musterbogen mit 31 verschiedenen Dessins, **1** Tapisseriemuster in Farbdruck mit Gold, **1** Häkelbogen, **1** Kleider-Schnitt-Beilage und **1** solche mit Weißzeugschnitten; im **Salon** Beiträge von Hackländer, L. Seeger, C. Grunert, Ed. Mörike u. A.

Zu beziehen und einzusehen durch alle Buchhandlungen, in Speyer durch **G. L. Lang**, in Kaiserslautern durch J. J. Tascher, in Landau bei A. Schiesel. [5677]

[5521⁸/₁₀]

Am 2. Januar

findet die nächste Ziehung des Mailand-Como-Eisenbahn-Anlehens **von 2 Million 16000 Gulden Conv.-Münze in Wien statt; Hauptpreise fl. 20000, 5000, 2000, 2 mal 800, 2 mal 500 Conv.-M. x. x.**

Diese **für alle Ziehungen gültigen Rentscheine** bleiben so lange im Werth und Spiel, bis sie einen Werth von höchstens fl. 20000 bis mindestens fl. 14 C.-M. erlangt haben und sind durch unterzeichnetes Handlungshaus zu fl. 17. 30 kr. oder Thlr. 10 zu beziehen.

Nach der Ziehung kaufe solche auf Verlangen zum Tagespreis wieder zurück.

Jakob Strauß, Banquier in Frankfurt a. M.



[5678] In der hiesigen katholischen Kirchenfabrikkasse liegen 210 fl. zum Ausleihen gegen hypothekarische Versicherung bereit.

Friesenheim, den 12. Dezember 1856.

Das katholische Pfarramt,
Vogel.

Aufforderung.

[5679] Sämmtliche Schuldner des in Fallimentszustand erklärten Cigarrenfabrikanten L. H. Stern von hier, werden hierdurch aufgefordert, ihre Schuldbeträge alsbald an den unterzeichneten prov. Syndiken von dessen Fallitmasse zu bezahlen.

Ludwigshafen a. Rh., den 14. Dezember 1856.

Adolph Schmidt.

---

115 Rehgeweihe,

darunter die Hälfte schöne abnorme und 6er Exemplare, sind billig zu haben. Das Nähere auf portofreie Anfragen in der Expedition d. Bl. [5634²/₃]



[5631²/₃] Ein sehr schönes, fehlerfreies Stutenpferd, Zweibrücker Race, dunkelfalb, 16½ Faust hoch, 5½ Jahre alt, sowohl zum Reit- als Chaisendienste geeignet, ist bei Christian Eid in Göllheim zu verkaufen.

Annonce.

Drahtzieher-Gesuch.

[5680½] Es finden noch 6—8 tüchtige Drahtzieher gegen guten Lohn sogleich Beschäftigung auf dem Drahtwerke von

Carl Hoffmann
in Heilbronn a. N.

Offene Lehrlingsstelle.

[5406⁶/₈] In einer Stadt der vordern Pfalz wird ein junger Mensch (mosaischer Religion) für ein Band- und Kurzwaaren-Geschäft gesucht. Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.



[5681½] Eine schöne moderne Droschke, so gut wie neu, für ein- und zweispännig zu fahren, steht zu verkaufen bei A. Zöller, Kaufmann in Frankenthal.

[5499²/₃] Ein solider junger Mann, der schon längere Zeit bei einem Einnehmer plazirt war und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht auf einem kgl. Rentamte, Notariat, Einnehmerei oder sonst irgendwo gegen geringes Salair einen Platz zu erhalten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bad Gleisweiler.

[5682] Curliste vom 1. bis 10. Dezember. Hr. Pfarrer Weber aus Speyer. — Frl. Deuringer a. Kaiserslautern. — Hr. Mayer a. Straßburg. — Hr. Langenbecker aus Saarbrücken. — Fr. Meyer mit Bedienung a. Straßburg. — Hr. Dr. Rube mit Gemahlin und Sohn a. Darmstadt. — 412) Hr. Holler a. Bremen.

[533⁸⁴/₆] Bei J. J. Tascher, Buchhändler in Kaiserslautern, sind fortwährend gute und sichere Wechsel nach Nordamerika, namentlich auf die Plätze Ann Arbor, Baltimore, Buffalo, Chicago, Cincinnati, Cleveland, Columbus, Detroit, Dubuque, Erie, Galveston, Indianopolis, Madison, Milwaukee, Neworleans, Newyork, Philadelphia, St. Louis, St. Paul, Toledo und Washington um die billigsten Course zu haben.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

N^ro. 300. Ludwigshafen, Mittwoch 17. Dezember **1856.**

Deutschland.

* **Aus der Pfalz**, 15. Dez. Seit einigen Tagen ist der Kreislandrath versammelt, um die ihm obliegenden Geschäfte für das Jahr 1856/57 zu erledigen. Man darf ihm vertrauen, daß er sich seiner wichtigen Aufgabe mit Eifer und Umsicht unterziehen und die Interessen des Kreises nach allen Richtungen hin wahrnehmen wird. Entsprechend der offenen und loyalen Aufforderung wird er gewiß mit gleicher Offenheit und Loyalität sich über etwa erkannte Gebrechen äußern, aber auch das viele Gute anerkennen, das von Seite der Verwaltung für die Pfalz geschieht und geschehen ist. Täuschen wir uns nicht, so weht ein Hauch der Mäßigung und Versöhnlichkeit durch unsere Provinz; man ist des alten Haders müde und wünscht endliches Vergessen geschehener Dinge. Auch der Landrath scheint von diesem Geiste beseelt, und man kann ihm und der Pfalz dazu nur Glück wünschen. Schroffe Parteigegensätze in einer Körperschaft, deren Glieder sämmtlich das eine gemeinsame Ziel: die Wohlfahrt der Pfalz, verfolgen und anstreben, könnte der Erreichung dieses Zweckes nur hinderlich sein. „Eintracht macht stark!" — Diesen Wahlspruch sollten die Pfälzer im Landrathe wie in der Kammer niemals vergessen.

Speyer, 13. Dez. Auf die Bemerkung Ihres hiesigen ✧Correspondenten, daß die Zahl der zur Prüfung zugelassenen Staatsdienstadspiranten in diesem Jahre geringer sei, als früher, mag nachstehende Notiz zur Berichtigung dienen.

Im	Concurs	von	1845	waren	es	5 Candidaten.
"	"	"	1846	"	"	10 "
"	"	"	1847	"	"	11 "
"	"	"	1848	"	"	15 "
"	"	"	1849	"	"	17 "
"	"	"	1850	"	"	12 "
"	"	"	1851	"	"	16 "
"	"	"	1852	"	"	16 "
"	"	"	1853	"	"	17 "
"	"	"	1854	"	"	18 "
"	"	"	1855	"	"	17 "
"	"	"	1856	"	"	17 "

Daraus ergibt sich, daß die Zahl der Staatsdienstadspiranten keineswegs abgenommen hat. Mehr als 90 Candidaten sind gegenwärtig noch zu keiner Anstellung gelangt und gleichwohl steht für das nächste Jahr wieder ein Zuwachs von 24 in Aussicht. Wenn man nun erwägt, daß unter gewöhnlichen Verhältnissen der gesammte Justizdienst in der Pfalz einen jährlichen Zugang von höchstens 6—7, und die Verwaltung von 2—3 Candidaten erfordern dürfte, und daß für letzteren Dienstzweig überdies viele Bewerber aus den jenseitigen Kreisen auftreten: so gestalten sich die Aussichten für die Staatsdienstadspiranten von Jahr zu Jahr trüber. Ich glaubte, diese statistischen Notizen auch im Interesse der Eltern mittheilen zu sollen, welche im Falle sind, über den künftigen Lebensberuf ihrer studirenden Söhne eine Entscheidung zu treffen.

München, 10. Dez. Die hiesige Polizeidirection hat sich, wie kürzlich die Kreisregierung von Niederbayern, durch das Ueberhandnehmen von Raufexcessen veranlaßt gesehen, die bestehenden Verbote über das Tragen von spitzigen, im Griffe feststehenden Messern, von Pistolen und anderen derlei Waffen, gleichwie über das Feilhalten derselben neuerlich in Erinnerung zu bringen. — In der Gegend von Berchtesgaden herrscht noch immer der Typhus. Auch die Armuth ist groß. (Bayer. Bl.)

München. Das königl. Kreis- und Stadtgericht München l. d. J. hat durch Erkenntniß vom 29. v. Mts. die Unterdrückung nachstehender zwei Druckschriften verfügt: a. „J. A. Wylie: Geschichte, Lehren, Geist und Aussichten des Papstthums. (Eine von dem „Evangelischen Bunde" (Evangelical Alliance) gekrönte Preisschrift.) 2te Aufl. Elberfeld 1854. Druck und Verlag von Wilh. Hassel." b. „Ueber die Verehrung der Maria und über den neuen Lehrsatz von der unbefleckten Empfängniß, von Christophilus Amerestus. Elberfeld 1856. Druck und Verlag von Wilhelm Hassel." In beiden Schriften wurden Zuwiderhandlungen gegen Art. 20 des Preßgesetzes gefunden.

Augsburg, 12. Dez. In seiner heutigen Plenarsitzung hat der Landrath von Schwaben und Neuburg unter Anderm auch dem von einem Mitgliede beantragten und von dem betreffenden Ausschuß bevorworteten Zuschuß von 6000 fl. zum Bau einer neuen katholischen Kirche in Neu-Ulm seine Zustimmung ertheilt. (N. Münchn. Z.)

Frankfurt a. M., 13. Dez. Gestern Abend ist der verantwortliche Redacteur der Frankfurter Postzeitung, Dr. Malten, gestorben.

Wien, 11. Dez. Herzog Karl Theodor in Bayern (geboren 1839), Bruder der Kaiserin, wird in die österreichische Kriegs-Marine eintreten. — Die „Ostd. Post" bemerkt über Sicilien: „Das Land stellt keine Soldaten, sondern zahlt eine Geldsumme dafür, die dazu dient, Schweizertruppen zu unterhalten, daher auch den Einwohnern durchweg jener Geist der Unterordnung und der Disciplin fremd ist, der den guten Soldaten macht. Der einzige Moment des Widerstandes i. J. 1849 vor Catania bewies dies nur zu deutlich; Niemand wollte gehorchen; Niemand war am Platze, und die neapol. Truppen ohne die Schweizer selbst überwältigten rasch eine mehr als dreimal überlegene Zahl. Die wichtigsten Städte liegen am Meeresufer, und da die neapolitanische Dampf-Marine seit dem Jahre 1849 mehr als verdreifacht worden ist, so sind diese Städte jetzt um so rascher zu bezwingen, als sie selbst damals kaum bedeutenden Widerstand leisteten. Die Städte an der Ostküste, wie Messina und Catania, haben auch damals so blutige Lectionen erhalten, daß sie nicht leicht an einen Aufstand denken, nicht noch einmal ihr Hab und Gut gefährden werden. Auch hat die Art, wie sich Filangieri nach dem Siege benahm, kein Rachegefühl erregt. Man hat kein Blut durch Henkershand vergossen und Messina hat seinen Freihafen wieder erhalten. Auch haben die Sicilianer durchaus keine Abneigung gegen die Dynastie; aber sie sind keine Freunde Neapels. Es ist der alte historische Haß, der sie von Neapel trennt."

Schweiz.

Bern, 11. Dez. Die Nemesis scheint die radikalen Machthaber in Freiburg und ihre Verhöhnung aller republikanischen Principien endlich wirklich einmal erreichen zu wollen, und die große Mehrheit des schwergeprüften Freiburger Volks siegreich aus dem Wahlkampf hervorzugehen. Ueber die gewaltsamen Vorgänge in Stäffis meldet ein Privatbrief folgendes: Der Wahlakt war bis um 10 Uhr Sonntag Abends ruhig beendigt worden. Zweihundert Bauern blieben in der Stadt, um die Conservativen gegen einen angedrohten Handstreich zu schützen, und die Wahlurnen zu bewachen. Um 11 Uhr bemächtigten sich plötzlich die sich in der Minderheit fühlenden Radikalen des Zeughauses, nahmen zwei kleine Kanonen heraus, die schon zur Sonderbundszeit ihre Rolle gespielt, und führten sie ins Schloß mit brennender Lunte. Der Schloßhof war noch voll Wähler. Wie die Conservativen dieses Manöver sahen, bemächtigten sie sich entrüstet einer dieser Kanonen, die noch ungeladen war, und brachten sie in das Wirthshaus zum Hirschen, wo sie dieselbe demontirten und in den Keller legten. Schon einige Zeit war das Gerücht verbreitet,

daß die vom Auszug verabschiedeten Soldaten, statt in Freiburg, ihre Waffen im Schloß abgegeben; und dies bestätigte sich, denn alsbald zeigten sich die Radikalen bewaffnet, und feuerten auf die letzten Abziehenden von der Terrasse aus. Eine große Zahl wurde verwundet, von denen drei gefährlich. Nach anderen Berichten gab es zwei Todte. Hauptsächlich den Anstrengungen eines Hrn. Mandeley von Cugy, und seinem Einfluß auf die Bauern, ist es zu verdanken, daß hierauf kein weiteres Unglück begegnete. Es scheint, die Ursache der vorgefallenen Unordnungen ist darin zu suchen, daß die Radikalen die Wahlurnen allein bewachen wollten, und erst nach vielem Hin- und Herreden wurde endlich entschieden, daß Mitglieder des Büreau's beider Parteien sie bewachten. (A. Z.)

Frankreich.

* **Paris**, 15. Dez. Der Moniteur enthält die Ernennungen des Büreau für den Senat und gesetzgebenden Körper. — An der Börse ist die Rente heute bedeutend gefallen, nämlich 50 Cent. sowohl die $4\frac{1}{2}$- als 3procentige.

* **Marseille**, 14. Dez. Das neu angekommene Getreide beläuft sich auf 75,000 Hectoliter. Die Preise halten sich gut. — Aus Konstantinopel, 4. Dez., erfährt man, daß ein Courier der englischen Gesandtschaft geplündert und seiner Depeschen beraubt worden sei.

Italien.

Rom, 5. Dez. In der Nacht vom 3. d. M. erhielten die Regierung und die Familie Chigi durch eine telegraphische Depesche die Nachricht von dem Tode des Grafen Franz Lovatelli von Ravenna. Als derselbe Nachts durch eine Gasse jener Stadt ging, wurde er bei'm Palast Rasponi von zwei Mördern ergriffen, deren einer ihm ein Stilet in die Brust stieß, während ihm der andere mit einer Pistole aus nächster Nähe eine Kugel in die Nieren schoß. Man ist allgemein der Ansicht, er sei der unvermeidlichen Rache jener politischen Secte unterlegen, welcher er, wie das Gerücht geht, seinen Namen geliehen und gegen welche er sich in seinen letzten Jahren kalt oder gleichgültig gezeigt hatte. (Allg. Ztg.)

Venedig, 7. Dez. Heute fand zur Mittagszeit zu Ehren Ihrer Majestäten die Wettfahrt am großen Kanal bei dem günstigsten Wetter statt. Die unzählbare Masse der Zuschauer, die vielen mehrruderigen, prachtvoll gezierten Privatgondeln, geleitet von geschmackvoll und verschiedenartig kostümirten Gondolieren, die Unzahl anderer vier- und zweiruderiger Fahrzeuge, geschmückt mit reichen Teppichen und Fahnen, die verschiedenen Musikchöre, das Jauchzen der fröhlich bewegten Menge boten ein unbeschreiblich schönes und belebtes Bild. Die allerhöchsten Herrschaften geruhten im Palazzo Balbi das Fest anzusehen und nach Beendigung der Regatta in einem Galaschiffe mit Pavillon den Kanal grande von Hunderten von Gondeln umschwärmt unter dem lebhaften Zurufe der dichtgedrängten Zuschauer der ganzen Länge nach zu befahren. (W. Z.)

Paris, 12. Dez. Der „Moniteur" berichtet aus Neapel vom 9. Dezember einige Details über das Attentat: Während des Defilirens der Truppen trat ein Fußjäger aus der Reihe und stürzte sich mit gefälltem Bajonnette auf den König Ferdinand. Ein Husarenoberst, welcher sich in der Nähe befand, eilte auf den Mörder zu und warf ihn unter sein Pferd nieder. Sofort bemächtigte man sich seiner. Der König ließ, ohne eine Bewegung merken zu lassen, mit dem Defile fortfahren. Die Prinzen und die Königin, welche nur einige Schritte entfernt waren, ahmten sein Beispiel nach. Erst bei der Ankunft im Palaste erklärte der König, leicht verwundet zu sein. Das diplomatische Corps begab sich sogleich zu ihm und wurde empfangen. Um 8 Uhr Abends fuhr der König mit der Königin und seinen Kindern aus und begab sich in die Kirche von Pie di Grotta. Der Mörder ist ein Calabrese und trat als Freiwilliger in die Armee. — Heute (9.) hat der König Vorsitz im Ministerrathe gehalten und öffentliche Audienz gegeben.

Die „Oesterreichische Correspondenz" meldet aus Neapel vom 13. Dez.: Heute wurde der Urheber des Attentats gegen den König mit dem Strang hingerichtet. Es herrscht dort vollkommene Ruhe.

* **Neapel**, 11. Dez. Das offizielle Blatt meldet, daß der Königsmörder Milano im Jahre 1848 unter den Aufständischen war, im Jahre 1852 amnestirt wurde und mit Hülfe falscher Papiere in die Armee eingetreten sei. Wie die „Gazette du Midi" berichtet, hat der Mörder nach der That gerufen: „Ich habe meinen Auftrag erfüllt." Der König zeigte die größte Kaltblütigkeit. Am 9. war in der Hauptstadt große Beleuchtung. Am 10. wurden mehr als 10,000 Personen aller Classen im königlichen Palaste zugelassen.

Die „Wiener Zeitung" schreibt: „Es liegt uns das Verzeichniß von 41 Personen vor, denen der König von Neapel im Laufe der Monate October und November volle Begnadigung gewährt hat. Die Begnadigten waren theils emigrirt, theils verbannt, theils zu je 7- bis 30jähriger Haft in Eisen, politischer Verbrechen halber, verurtheilt."

Turin, 10. Dez. (Oesterr. Corresp.) Den Kammern soll unmittelbar nach deren Eröffnung ein Gesetzentwurf bezüglich eines Anlehens von fünfzig Millionen Lire vorgelegt werden. (Schon wieder!)

Man schreibt der „N. Preuß. Ztg." aus Turin: „Der altlombardische Geist der Widersetzlichkeit und des Starrsinns rührt sich von Neuem, seitdem der Wind aus Sicilien Revolutionsdüfte über die lombardischen Flächen herüberwehte. Die Aufregung in der lombardischen Hauptstadt ist groß, und die Behörde sah sich genöthigt, zu zahlreichen Verhaftungen zu schreiten. Die verhafteten Personen gehören zumeist den vornehmeren Ständen an. Man nennt unter ihnen den Marchese Crivelli. Die Behörden sind wachsam. Schon um 4 Uhr Nachmittags beginnen zahlreiche Patrouillen die Straßen der Stadt in allen Richtungen zu durchziehen, und die Thor- und Paßpolizei wird mit vermehrter Strenge gehandhabt." Außerdem wird anderen Blättern gemeldet, eine Anzahl vornehmer mailändischer Familien hätte wegen der bevorstehenden Ankunft des Kaisers die Stadt verlassen.

England.

London, 12. Dez. Aus Dublin telegraphirt man soeben, daß gestern Mittag auf der Broadstone-Bahnstation eine Entdeckung gemacht wurde, die auf die Spur der Mörder des Herrn Little führen kann. Im Locomotivdepartement fand man in einem Korbe einen Sack mit 43 L. 17 Sh. 6 D. in Silber. Es ist einer von Herrn Little's Geldbeuteln und war noch triefend naß, muß also kurz vorher noch in einem der Wasserbehälter des Departements gelegen haben und verstärkt den Verdacht, daß der Mörder zum Bahnpersonale gehört. — Der „Globe" führt als bemerkenswerth an, daß schon um Mitte der vorigen Woche in London das Gerücht im Umlaufe gewesen sei, es habe ein Attentat gegen das Leben des Königs von Neapel stattgefunden.

Amerika.

Philadelphia, 25. Nov. Seit einer Woche sind die Fallissements von nicht weniger als vier Banken mit einem Capital von mehr als drei Millionen Dollars angezeigt worden; unsinnige Eisenbahn- und Kohlenspeculationen sollen sie ins Verderben gestürzt haben. Das Publikum wird wenig dabei verlieren, aber hart wird es die Aktienhalter treffen. — Seit dem Untergang des Dampfers Lyonnais hat der Sturm auch auf dem Michigansee außerordentliches Unglück hervorgerufen, indem nicht weniger als 137 Menschen ihr Leben verloren und über 60 Schiffe zu Grunde gingen; überhaupt war der November d. J. für die Schifffahrt eine große Unglücksperiode, indem auch von dem Golf von Mexiko, sowie von der atlantischen Küste große Verluste täglich berichtet werden. (Schw. M.)

Persien.

Das „Journal de Constantinople" vom 4. Dez. meldet nun ebenfalls die Einnahme Herats als Thatsache. Dieses Ergebniß wurde in Teheran durch 110 Kanonenschüsse verkündet und ein Courier sogleich nach Konstantinopel entsendet. Ueber die Art und Weise, wie die Einnahme erfolgte, vernimmt man Folgendes: „Die Belagerungsarbeiten waren vollendet, die Perser hatten einige Breschen angebracht und waren durch dieselben auf die Mauern gelangt. Sie schickten sich eben zum Sturme an, als die Belagerten, durch Hungersnoth auf's Aeußerste erschöpft, den Mir Abdol Azim zum persischen General Mohamed Reza Khan absendeten, um ihm zu erklären, daß die Stadt sich ergeben wolle. Issa Khan, welcher den Platz befehligte, begab sich hierauf in Begleitung der Notabilitäten selbst in's persische Lager, um sich dem Prinzen Murad Schaffy zu unterwerfen, welcher sie sehr wohlwollend empfing und der Gnade des Schachs versicherte. Sofort wurden die Stadtthore geöffnet und die persischen Truppen hielten mit einer ihnen zur Ehre gereichenden Ordnung

ihren Einzug. Die Thore wurden sogleich von den Persern besetzt und in der Stadt herrschte die vollkommenste Ruhe. Sämmtliche Plätze um Herat in einem Umkreise von 40 Meilen sind von den Persern militärisch occupirt. Die früheren Gouverneure der Stadt und der Provinz Kandahar befinden sich bei der persischen Armee, und die Häuptlinge der Afghanen eilen von allen Seiten herbei, um sich Persien zu unterwerfen. Der Oberst Buhler, welcher die Belagerungsarbeiten leitete, wurde zum Brigadegeneral des Geniecorps ernannt."

Vermischte Nachrichten.

Ueber den Untergang des „Duroc" bringt der Moniteur de la Flotte nach einer Privatcorrespondenz aus Cupang (Hafen an der Südküste von Timor) nachfolgende Einzelnheiten: „Der Dampf-Aviso Duroc, welcher am 31. Juli Numia, Hafen Neu-Caledoniens, verließ, um sich nach Timor und von da nach Frankreich zu begeben, ging in der Nacht vom 12. auf den 13. August auf den Klippen von Mellisch zu Grunde (nach den Karten sind dieselben etwa 160 Seemeilen von Neu-Caledonien entfernt). Diese Klippe ist dem Wasserspiegel gleich; bei Nacht kann man sie unmöglich unterscheiden, aber bei Tag gleicht sie einer Sandinsel von 200 Meter Breite. Als alle Hoffnung verloren war, das Schiff zu retten, ließ der Commandant nach und nach die Kranken, die Lebensmittel, die Mannschaft und Alles, was vom Material mitgenommen werden konnte, auf Booten und mittelst eines erbauten Floßes auf das Eiland bringen. Auch wurde entschieden, daß ein Theil der Mannschaft sich nach einem bewohnten Punkte begebe und man traf die dazu nöthigen Anstalten. Als Alles bereit war, gingen die Boote, auf welchen sich 34 Mann unter Befehl des Schiffsfähndrichs Magdeleine befanden, am 25. August in der Richtung nach der australischen Küste ab, wo sie ein Fahrzeug, das sie aufnehmen werde, zu finden hofften. Der Commandant des Duroc, Lieutenant v. Lavergne, blieb auf dem Eilande von Mellisch mit 30 Personen, worunter sich die Kranken, der Arzt, der Zahlmeister, sowie die zur Erbauung eines Bootes nöthigen Arbeiter befanden. Man ließ ihnen Lebensmittel für 4 Monate und einen Apparat, der 400 Liter süßes Wasser per Tag liefern konnte. Der zweite Offizier des Duroc, Hr. Dufresse, Schiffsfähndrich, begleitete Hrn. Magdeleine und übernahm den Befehl eines der sich entfernenden Boote. Während der ersten Stunden hatten sie gegen eine schreckliche See zu kämpfen. Das Boot, auf welchem Hr. Magdeleine sich befand, lief zweimal die höchste Gefahr. Er selbst wurde durch eine Sturzwelle weggespült, und als er wieder auf die Wasserfläche kam, war er mehr als 25 Faden von seinem Boote entfernt; er wäre unfehlbar umgekommen, hätte ihn die hochgehende See nicht zufällig einem der Boote näher getrieben, wo er eingenommen wurde. Nach fünftägiger gefahrvoller, entsetzlicher Schifffahrt erreichten die Schiffbrüchigen am 30. das Vorgebirg Tribulation an der Küste Australiens. Hr. Magdeleine erneuerte seinen Wasservorrath und fuhr dann der Küste entlang gegen die Meerenge von Torres zu. Er hatte nur noch 70 Kilogr. Zwieback, um 36 Mann zu nähren. Er fuhr der Küste entlang, sich von Fischen, Muscheln und Wurzeln nährend. Am 9. September langte er im Hafen von Albany an, da er jedoch dort keine Spur von einem Schiffe fand, so unternahm er es, nach Timor überzusegeln. Er nahm auf der Possessioninsel Wasser ein, verschaffte sich durch Vermittlung der Eingeborenen Lebensmittel und ging nach Cupang unter Segel, wo er am 22. September Abends anlangte. Er machte mit seinen Booten eine Fahrt von ungefähr 600 Stunden: ein in den Annalen der Marine noch nicht vorgekommener Fall. In Cupang angekommen, wo er die lobenswertheste Aufnahme fand, traf Hr. Magdeleine die nöthigen Maßregeln, um den Schiffbrüchigen auf der Insel Mellisch Hülfe zu senden. Da sie am 25. August für 4 Monate mit Lebensmitteln versehen waren, so ist anzunehmen, daß ihnen diese Hülfe rechtzeitig zukam."

* Mit Ende dieses Monats wird in England wieder ein Stückchen Romantik abgethan werden. Dem Schmied von Greton-Green wird nämlich ein Nebenhandwerk gelegt, welches ihm weit mehr eingetragen hat, als sein Hauptgeschäft. Er durfte nämlich, nach altem Herkommen, ohne vorausgegangene Formalitäten, junge und alte Paare trauen und die Ehen hatten gesetzliche Kraft. Von Neujahr an haben aber solche Heirathen keine Gültigkeit mehr, wenn nicht Eines der beiden Theile am Tage der Trauung in der Gemeinde, wo die Hochzeit stattfindet, seßhaft war oder vor derselben nicht ein und zwanzig Tage in Schottland gewohnt hatte.

* Dem englischen Dampfschiffe „Troubadour" waren in einem neulichen Sturm die Kohlen ausgegangen und es kam dadurch in die größte Gefahr. Um dieser zu entgehen, heizte es mit den Körpern von Schweinen ein, deren es 300 Stück an Bord hatte und wovon ein großer Theil in Folge des heftigen Sturmes zu Grunde gegangen war.

In der Turiner amtlichen Zeitung liest man unter den in der Armee vorgenommenen Veränderungen Folgendes: „Rapallo Rob. Nicolo Giuseppe, Hauptmann im königlichen Generalstab, auf freiwilliges Dienstentlassungsgesuch seines weiteren Dienstes enthoben." Es ist dieses der jüngsthin durch den Bischof von Jorea der verwittweten Herzogin von Genua, einer Tochter des Königs von Sachsen, morganatisch angetraute Gemahl.

Dienstesnachricht.

Durch Regierungs-Entschließung vom 13. Dezember 1856 wurde der bisherige Schulverweser Jakob Rostnus von Mörsfeld zum Lehrer an der kath. Schule zu Oberwiesen in provisorischer Eigenschaft ernannt.

Theater in Mannheim.

Mittwoch den 17. Dezember: **„Hans Sachs."** Oper in drei Acten von A. Lortzing.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Weiß.

Bekanntmachungen.

Auszug.

[5684] In Folge registrirter Präsidialordonnanz vom 6. dieses Monats, hat Elisabetha Kullmann, Ehefrau von Carl Friedrich Kochendörfer, Schreiner in Weisenheim am Sand, sie ohne Gewerbe, allda wohnhaft, mittelst registrirter Ladung des kgl. Gerichtsboten Rehm zu Frankenthal vom heutigen Tage, gegen ihren benannten Ehemann Carl Friedrich Kochendörfer bei dem kgl. Bezirksgerichte zu Frankenthal Klage auf Gütertrennung erhoben und den kgl. Advokaten Philipp Heintz daselbst zu ihrem Anwalte aufgestellt.

Frankenthal, den 15. Dezember 1856.

Für die Richtigkeit des Auszugs:
Der kgl. Anwalt der Klägerin, Ehefrau Kochendörfer,
Heintz.

Licitation.

[5685] Samstag den 3. Januar 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Obersülzen im Gemeindehause;

In Vollziehung eines Urtheils des k. Bezirksgerichts zu Frankenthal vom 7. November 1856;

Werden vor dem unterzeichneten k. bayer. Notär Wagner zu Dirmstein, nachbeschriebene Immobilien, Obersülzer Bannes gelegen, zum Nachlasse der zu Obersülzen verlebten Ehe- und Ackersleute Christian Blüm und Juliana Mayer und deren ohne Descendenz verlebten Sohnes Jakob Blüm gehörig, der Abtheilung wegen, öffentlich in Eigenthum versteigert, als:

196³/₁₀ Dez. Ackerland in 5 Parzellen.

Eigenthümer dieser Immobilien sind die Kinder und Erben der gedacht verlebten Eheleute Blüm, als: 1) Elisabetha Blüm, ohne Gewerbe, zu Ruchheim wohnhaft, Ehefrau des allda wohnhaften Ackersmannes Wilhelm Keck; 2) Philipp Blüm, Weber, zu Obersülzen wohnhaft; 3) Catharina Blüm, ohne Gewerbe, zu Mutterstadt wohnhaft, Ehefrau des allda wohnenden Schneiders Johannes Müller III.; 4) Johannes Blüm, 5) Martin Blüm, 6) Peter Blüm, alle 3 Ackersleute, an der Tonnawanda Creek Niagara County Town Pennelton, im Staate New-York, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, wohnhaft, und 7) Martin Lawall, Gutsbesitzer, zu Obersülzen wohnhaft, in seiner Eigenschaft als Bürgermeister der Gemeinde Obersülzen und diese in den Rechten des abwesenden Deserteurs Christian Blüm, welch' letzterer auch repräsentirt wird durch Jakob Joseph Haas, k. b. Notär, zu Grünstadt wohnhaft.

Wagner, k. b. Notär.

Gerichtliche Versteigerung.

[5687] Freitag den 2. Januar 1857, zu Marienthal in der Wirthschaft von Jakob Wenz, Nachmittags 1 Uhr, werden durch den hiezu committirten königlich bayerischen Notär Victor Salmon in Rockenhausen in Gemäßheit eines homologirten Familienrathsbeschlusses die nachbezeichneten Immobilien, Marienthaler Bannes, absoluter Nothwendigkeit halber, öffentlich in Eigenthum versteigert, als:

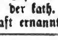
1 Tagwerk 65 Dez. Ackerfeld in 3 Parzellen.

Eigenthümer der Immobilien sind: Peter Rapp, früher Bäcker, jetzt Ackersmann in Marienthal, und dessen minderjährige Tochter Elisabetha Rapp, erzeugt in der Ehe mit Dorothea Margaretha gebornen Bauer; welche Minderjährige ihren Vater zum Vormund und den Philipp Bauer, Schneider in Hornbach, zum Beivormund hat.

Rockenhausen, 13. Dez. 1856.

Salmon, k. Notär.

Versteigerung neuer Möbel in der vormals Carl Dreher'schen Möbelfabrik zu Speyer.



[5634¹/₂] Freitag den 19. Dezember 1856, Morgens 9 Uhr, in der vormals Carl Dreher'schen Möbelfabrik zu Speyer, läßt Gastwirth Louis Hornig von Neustadt die bei der Möbelversteigerung letzten October noch nicht fertigen, nun aber von den früheren Arbeitern des Carl Dreher'schen Möbelfabrikgeschäftes vollständig ausgearbeiteten neuen Möbel, als:

4 nußbaumene Canapee's, 2 Mahagoni-Canapee's, alle mit Roßhaaren gepolstert, jedes mit 6 gepolsterten Stühlen, mit rothen, blauen ꝛc. Peluche-, Seiden-, Damast-Ueberzügen, 6 Fauteilles, 18 gepolsterte Stühle (Nußbaumen und

Mahagoni), Nachttische, 20 Spiegel mit Goldrahmen, 20 dilto mit nußbaumenen Rahmen, sodann auch die Münchener Industrie-Ausstellungsmöbel: ein Ruhebett, 2 Fauteuilles, hellblau Seidendamast, 1 Salon-Tisch und endlich verschiedene, darunter sehr elegante Möbelstoffe, nebst 1 Mosaik-Parquetboden von circa 230 Quadratfuß, öffentlich versteigern.

Hoseus, kgl. Notär.

Bekanntmachung.

[5648²/₃] Die Stelle eines Werkführers bei der Leinen- und Damastweberei in dem Centralgefängnisse zu Kaiserslautern, mit welcher ein jährlicher Gehalt von 280 fl. nebst freier Verpflegung und Wohnung in der Anstalt verbunden ist, soll durch einen tüchtigen Webmeister, welcher auch mit der Seidenweberei vertraut und unverheirathet sein muß, besetzt werden. Bewerber um diese Stelle wollen sich unter Vorlage ihrer betreffenden Zeugnisse bei der unterfertigten Stelle melden.

Kaiserslautern, den 10. Dezember 1856.
Die kgl. Inspection des Centralgefängnisses,
Meuth.

Holzversteigerung

aus Staatswaldungen des kgl. Forstamtes Speyer.

[5686] Montag den 29. Dezember 1856, Nachmittags 2 Uhr, im Gemeindehaus zu Schifferstadt:

Revier Schifferstadt.
Schlag Eichelgarten.

214 kiefern Gerüst- und Nutzholzstangen.
1425 ditto Trutteln.
18¼ Klafter kiefern Scheit- und Prügelholz.
2020 Gebund kiefern Wellen mit geringen Prügeln.

Speyer, den 14. Dezember 1856.
Kgl. Forstamt,
Martin.

Bekanntmachung.

[5688¹/₂] Nachdem die unterm 2. dieses Monats bei der Local-Verpflegs-Commission dahier stattgehabte Versteigerungs-Verhandlung über die Lieferung von

202 Klafter 4' langem Buchen- und
162 „ 4' langem Kiefernholz,

pro 1856/57 die höhere Genehmigung nicht erhalten hat, und zwar wegen zu hoch gestellten Preisen, so wird zur abermaligen Versteigerung dieser Holzlieferung Termin auf

Montag den 22. dieses Monats, früh 9 Uhr,

anberaumt.

Zu dieser Verhandlung werden Lieferungslustige mit dem besonderen Bemerken eingeladen, daß Nachgebote durchaus nicht angenommen werden.

Germersheim, den 14. Dezember 1856.
Die kgl. Stadt- und Festungscommandantschaft.

Bekanntmachung.

[5689] Am 23. Dezember nächsthin, 11 Uhr Vormittags, werden vor dem unterzeichneten Bürgermeisteramt die zu 160 fl. 42 kr. veranschlagten Reparaturarbeiten an der schiefen hölzernen Brücke zunächst des Ortes Lauterschwan, Kantons Dahn, im Minderversteigerungswege vergeben.

Der deßfallsige Kostenanschlag kann hierorts eingesehen werden.

Erlenbach bei Dahn, am 10. Dezember 1856.
Das Bürgermeisteramt,
A. A.
Conrad.

Lauterecken. Schulgehilfen-Stelle.

[5690¹/₂] Die Gehilfenstelle an der protestantischen Schule dahier ist erledigt und wieder zu besetzen.

Der Gehalt besteht:

	fl.	kr.
a. Baar aus der Stadtkasse in .	198	45
b. Zinsen des Baumann'schen Legats	26	15
Zusammen	225	—

nebst freier Wohnung im Schulhause.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche längstens bis Montag den 12. Januar 1857 hierorts einzureichen.

Lauterecken, den 12. Dezember 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Lehne.

Lohrinden-Versteigerung.

[5691] Dienstag den 23. Dezember l. J., des Vormittags 10 Uhr, wird das Bürgermeisteramt Westheim zur Versteigerung des Lohrinden-Ergebnisses aus dasigem Gemeindewalde pro 1856/57, abgeschätzt zu 400 Centner erster Qualität Spiegelrinde, schreiten.

Westheim, Kantons Germersheim, am 12. Dezember 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Kämmer.

Bekanntmachung.

Harthausen im Landkommissariatsbezirke Speyer.

[5692] Kommenden Mittwoch den 24. Dezember, Morgens 10 Uhr, auf dem Gemeindehause dahier, wird die Vergebung von 118 Cubik-Meter rein gewaschenem Rheinkies auf die Ortsstraße an den Wenigstnehmenden statlfinden.

Harthausen, den 10. Dezember 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Th. Harz.

Bekanntmachung.

Harthausen im Landkommissariatsbezirke Speyer.

[5693¹/₂] Gegen erste hypothekarische Versicherung liegen in der diesseitigen Gemeindekasse 800 Gulden bereit.

Harthausen, den 10. Dezember 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Th. Harz.

[5599²/₃] Die Unterzeichnete empfiehlt sich hiemit im Anfertigen und Ausbessern von Schirmen; auch werden Schirmgestelle zu verhältnißmäßigen Preisen angenommen.

Frau Greve,
wohnhaft bei Sattler Brubacher, Oggersheimerstraße dahier.

Deidesheim, Bürgerhospital. Lieferung verschiedener Gegenstände.

[5694] Für den Bedarf des Bürgerhospitals dahier soll die Lieferung von

12 Centner Schwingmehl,
8 „ Kerngries,
6 „ Reis,
9 „ gerollte Gerste,
6 „ Hirsen,
80 Liter Lampenöl,

im Summissionswege begeben werden.

Deßfallsige Anerbietungen wollen daher schriftlich und verschlossen bis längstens Montag den 22. Dezember 1856 bei der Hospitalverwaltung dahier eingereicht werden.

Bemerkt wird, daß die Lieferung obiger Victualien innerhalb acht Tagen, vom Tage der Vergebung an gerechnet, zu geschehen hat.

Deidesheim, am 13. Dezember 1856.
Der Vorstand der Hospitalcommission,
J. Häußling.

Bad Dürkheim.

Damen-Mäntel

in reicher Auswahl, nach den neuesten Pariser Modellen, in allen Größen und Qualitäten empfiehlt bestens

Emanuel Mayer.

Auf Verlangen werden mehrere Mäntel zur Auswahl gesendet. [4787⁶/₇]

[5668²/₃] Unterzeichneter empfiehlt seine

Restauration

in kalten und warmen Speisen, Kaffee, reinen Gebirgsweinen und Zweibrücker Bier.

Frankenthal, den 12. Dezember 1856.
Ludwig Bowitz zum Bahnhof.

Stelle-Gesuch.

[5695¹/₂] Ein mit guten Zeugnissen versehener Barbier-Gehilfe wünscht bis Neujahr placirt zu werden. Näheres ertheilt die Expedition d. Bl.

Lehrlings-Gesuch.

[5696¹/₂] Es kann ein junger Mann, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, in einer Hauptstadt Badens als Apotheker in die Lehre treten. Näheres bei der Expedition.

In der in Nro. 296 vom 12. d. Mts. angezeigten Licitation Fernekäß ist statt Montag den 29. November, „Montag den 29. Dezember 1856" zu lesen, was hiermit rectificirt wird.

[5697¹/₂] In dem Hause des Hrn. Schreinermeisters Miegge sind zwei neu möblirte Zimmer für zwei ledige Herren zu vermiethen und können sogleich bezogen werden.



Dampfschifffahrts-Gelegenheit via Antwerpen nach New-York.

[5372⁸/₁₀] Gegen Ende Dezember tritt der belgische Dampfer **„Leopold I."** wieder seine Reise nach New-York an, wofür bei den unterzeichneten Agenten zu folgenden sehr billigen Preisen Verträge abgeschlossen werden können.

Für I. Classe fl. 230 ab Ludwigshafen }
Für II. Classe fl. 150 „ „ } mit Verköstigung auf dem Seedampfer.
Für Zwischendeck fl. 95 „ „ }

Ludwigshafen, 20. November 1856.

G. A. v. Moers in Speyer.
G. M. Thaler in Landau.
C. J. Fischer in Neustadt.
C. W. Tretter in Landstuhl.
J. Schmelzle jun. in Cusel.
Max Schertel in Grünstadt.
Franz v. Moers in Ludwigshafen.
August Schneider in Pirmasens.
Daniel Marx in Kirchheimbolanden.
Schuler in Zweibrücken.

Max Wallach in Mannheim

empfiehlt sein Lager in allen Sorten **Leinwand-, Tisch-** und **Handtücher-Gebilden, Damast-Garnituren,** weiße, farbige leinene und Battist-**Taschentücher,** sowie **Roßhaar, Federn** und **Flaumen** und läßt auch auf Bestellung vollständige **Betten** anfertigen, unter Zusicherung der billigsten Preise und reellsten Bedienung. [5348⁸/₁₀]

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

№ 301. Ludwigshafen, Donnerstag 18. Dezember 1856.

Deutschland.

Ludwigshafen, 17. Dez. Die Pfälzer Zeitung tritt nächstens ihren neunten Jahrgang an. Unter Stürmen hat sie ihren Lauf begonnen und unter allerlei Kämpfen und Anfeindungen unentmuthigt fortgesetzt. Selten sah ein Blatt so zahlreiche Gegner an seinem Ruine arbeiten, selten seine Bestrebungen so verkannt und seine Absichten so verdächtigt, wie das unsere. Trotz alledem hat es seinen Weg gemacht und sich einen, von vielen beneideten und bestrittenen Leserkreis erworben. Ihn, nur nicht auf Kosten unserer Grundsätze, zu erhalten und zu erweitern, wird auch ferner unsere sorgfältigste Bemühung sein.

Wie bisher gedenken wir auch in Zukunft die Tagesereignisse in kurzen Leitartikeln zu besprechen und alle bemerkenswerthe Erscheinungen auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens in unsern Bereich zu ziehen. Besondere Aufmerksamkeit werden wir Allem zuwenden, was die Pfalz, ihre Wünsche und Anliegen, ihre Bedürfnisse und Nöthen betrifft, und auch begründeten Klagen, soferne sie in die entsprechende Form gekleidet sind, bereitwillig unsere Spalten öffnen.

Wir wünschen die Pfälzer Zeitung zu einem ächt pfälzischen Organ, namentlich auch der materiellen Interessen des Kreises zu erweitern, und erbitten uns zu dem Zwecke die Mitwirkung der berufenen Stimmen aller Parteien. Landwirthschaft, Handel, Industrie, Verkehr, und was immer sonst die materielle Wohlfahrt der Bevölkerung berührt, sind ein neutrales Gebiet, auf welchem Jeder, der es in Wahrheit redlich mit dem Volke meint, dem Andern ohne Bedenken die Hand reichen kann. Auch haben wir bisher schon in diesem Betreff Mittheilungen von Männern erhalten, welche in politischen Dingen mit uns nicht immer denselben Weg gehen. Correspondenzen über erwähnenswerthe Ereignisse werden uns stets aus allen Theilen des Kreises willkommen sein, und gerne sind wir bereit, die werthvolleren, auf Verlangen, angemessen zu honoriren.

Bestellungen auf die Pfälzer Zeitung für das nächste Vierteljahr wolle man rechtzeitig machen, damit wir die Größe der Auflage bemessen können. Der Preis ist bei allen inländischen Poststellen 1 fl. 20 kr. vierteljährig. Als Austragegebühren haben die Postboten nur 15 kr. für das Vierteljahr anzusprechen; wird das Blatt am Postschalter abgeholt, so ist außer dem Abonnementsbetrag nichts weiter dafür zu entrichten.

Als Centralbekanntmachungsorgan für den ganzen Kreis und wegen der Menge von Privatanzeigen, welche die Pfälzer Zeitung enthält, empfiehlt sie sich besonders auch dem Gewerbstande. In keinem anderen pfälzischen Blatte finden Ankündigungen eine so ausgedehnte Verbreitung. Bei Einrückungen wird der Raum der dreispaltigen, in der gewöhnlichen Anzeigeschrift gedruckten Zeile mit 3 kr., und in Fällen, wo die Expedition Auskunft zu ertheilen hat, mit 4 kr. berechnet.

† **Speyer**, 14. Dez. In Bezug auf die Mittheilung über die Verhandlungen des Landraths vom 11. ds. in Nro. 298 dieser Zeitung bezüglich des Landgestüts ist Folgendes zu bemerken: Der Bericht des Landrathsausschusses sagt, daß dieser gegen die provisorische Wiederbesetzung der Stelle des Gestütsdirectors durch den Veterinär v. Rad nichts zu erinnern gefunden habe, daß er jedoch den Antrag habe stellen müssen, es möge der Verwaltungscommission des Gestüts (also nicht allein dem Director) in Bezug auf Pferdezucht und Güterbewirthschaftung eine größere, mehr als bisher maßgebende Competenz zugetheilt und diese Commission etwa aus drei Mitgliedern, in den Personen von anerkannt tüchtigen Pferdezüchtern und Landwirthen, diese theils in der vorderen, theils in der hinteren Pfalz wohnend, gebildet werden.

* **Ludwigshafen**, 17. Dez. Die heute fällige Pariser Post ist ausgeblieben.

München, 16. Dez. Se. Maj. der König haben dem apostolischen Nuntius, Erzbischof von Tarsus, Antonio Saverio de Luca, das Großkreuz des k. Verdienstordens der bayerischen Krone und dem Mainzer Domcapitular großh. hess. Oberstudienrath und Stadtpfarrer zu Darmstadt Dr. Johann Bapt. Lüft das Ritterkreuz erster Classe des Verdienstordens vom heil. Michael verliehen. (N. Münchn. Ztg.)

Würzburg, 15. Dez. Nach dem amtlichen Verzeichniß zählt unsere Hochschule in diesem Wintersemester 711 Studirende, 45 weniger als im letzten Sommersemester; hievon sind 468 aus Bayern. (N. W. Z.)

Bamberg. Die lebhafte Fürsorge der kgl. Staatsregierung für Hebung des Volksschulwesens und Besserstellung der Lehrer ist in jüngster Zeit im Kreise Oberfranken wieder recht deutlich zu Tage getreten. Dieser Kreis zählt 1009 Schulstellen, 563 protestantische, 410 katholische und 36 israelitische. Unter diesen bestanden 367 Schulverwesersstellen, 260 protestantische, 107 katholische, von diesen wieder 29 protestantische und 11 katholische mit einem Ertrage von 150 fl., die übrigen zu 200 fl. Auf Verwendung der k. Regierung von Oberfranken floß aus Staatsmitteln zur Aufbesserung resp. Erhöhung der Verweser- in definitive Schulstellen ein Zuschuß von 4520 fl., wozu der Landrath noch 500 fl. genehmigte. Durch diese Mittel wurden nun in letzter Zeit 69 protestantische und 37 katholische Verwesungen zu definitiven Schulstellen mit einem Ertrage von 250 fl. erhoben, so daß noch 191 protestantische und 70 katholische Verwesungen verbleiben. (Bamb. Tagbl.)

Augsburg, 13. Dez. Das Kriegsgericht der kgl. Commandantschaft Augsburg hat nach 3tägiger Verhandlung in der Untersuchung gegen den Soldaten Joseph Radler vom k. 14. Infanterieregiment wegen qualificirten Mordes gestern Abend das Urtheil an denselben publicirt. Es lautet auf „Schuldig des doppelt qualificirten Mordes, und auf Todesstrafe mit Ausstoßung aus dem Heeresverband." Die Mitbetheiligten, Bäuerin A. M. Pickl (welche ihren Mann durch ihre beiden Mitschuldigen ermorden ließ, um den Radler dann heirathen zu können) und der Stiefbruder des Radler, X. Weißhaar, sind vom Schwurgerichte München zum Tode verurtheilt worden. Radler leugnete bis zum Schluß der Verhandlung hartnäckig Alles und schob die ganze Schuld auf die Pickl. (Bayer. Bl.)

Karlsruhe, 15. Dez. Dem Vernehmen nach ist der seitherige Regierungsrath Freih. v. Uria in Mannheim zum Legationsrath im Ministerium des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden. (B. Ldz.)

Mannheim, 17. Dez. Morgen Nachmittag 3 Uhr wird ein neues Rheinschiff, eines der größten bisher gebauten, auf der Nelson'schen Schiffswerfte hier vom Stapel gelassen. (Mh. J.)

Mainz, 15. Dez. Der Professor und geistliche Rath Dr. Caspar Riffel ist heute Morgen, 49 Jahre alt, mit Tod abgegangen. (M. J.)

Berlin, 13. Dez. Dem „Publ." zufolge hätte der kürzlich hierher zurückgekehrte Hassenkrug nichts von den Freuden Cayennes gekostet; derselbe soll vielmehr während seiner Abwesenheit von Berlin im Pariser St. Pelagiegefängniß eine Untersuchungshaft erduldet haben und schließlich freigesprochen worden sein.

Berlin, 14. Dez. Die Situation hat sich, in Folge des eidgenössischen Memoire's, wesentlich verschlimmert. Der Bundesrath beweist, daß die Schweiz Recht habe; folglich muß, nach der Auffassung des Bundesraths, auf Jahrhundert alte Verträge und den faktischen Zustand der Dinge bis 1848 gar nichts zu geben sein. Preußen hat eine friedliche Lösung im-

mer gewünscht, aber keine friedliche Lösung um jeden Preis. „Ich kann und werde nicht zugeben, daß meine Langmuth in eine Waffe gegen mein Recht selbst umgewandelt werde“, sagte der König in der Thronrede, und leider ist es jetzt die Schweiz selbst, die, indem sie das klarste Recht auf den Kopf stellen will, auf eine praktische Geltendmachung dieser nur für den äußersten Fall gesprochenen königlichen Worte hindrängt. Man spricht von Vorbereitungen zur Mobilmachung mehrerer Armeecorps, und soll namentlich in den militärischen Laboratorien eine ganz besondere Thätigkeit herrschen. Von einer eventuellen Vorlage an die Kammern, eine Kriegs-Anleihe betreffend, hört man ebenfalls reden. Die diesfallsigen Gerüchte mögen in mancher Beziehung vielleicht noch etwas verfrüht sein, aber sie finden ihren Halt in der Sachlage selbst. Zunächst ist natürlich noch die Antwort der Großmächte auf die jüngste diesseitige Note abzuwarten; so viel steht indessen fest, daß man sich hier nicht länger hinhalten lassen wird, und es müssen daher entweder die Großmächte die Wiederherstellung des rechtlichen Zustandes in Neuenburg von der Schweiz möglichst bald erwirken, oder aber Preußen wird marschiren. (Fr. J.)

Berlin, 16. Dez. In Bezug auf die Pariser Conferenz wiederholen wir, daß die Neuenburger Angelegenheit dort nicht verhandelt werden wird. — Dem Vernehmen nach wird in der nächsten Sitzung des Bundestags (am Donnerstage) Preußen eine Erklärung in Betreff der Neuenburger Angelegenheit abgeben. Sie wird etwa denselben Inhalt haben wie die am 8. dss. Mts. an die Großmächte gerichtete Note. (N. Preuß. Ztg.)

Die Weimarische Zeitung erfährt aus sicherer Quelle, daß die Generalzollconferenz Mittwoch den 17. d. M. geschlossen wird.

Berlin. Ueber die englische Presse schreibt die Neue Preuß. Ztg.: „Wenn über irgend etwas, so ist man auf dem europäischen Festlande darüber einig, daß ein großer Theil der englischen Presse — voran die Times — während der letzten Jahre eine höchst unwürdige Rolle gespielt hat. Die unverschämtesten Lügen und die schändlichsten Verleumdungen, Niederträchtigkeiten jeder Art haben sie in die Welt geschickt, um ihr Publikum zu bearbeiten und für unlautere Zwecke zu gewinnen. Gestern krochen sie vor dem mit erbärmlichen Schmeicheleien, dem sie heute in's Angesicht spucken; den Andern lobhudeln sie jetzt, um ihn bald wieder zu lästern und zu verleumden. Auch nicht eine Spur von Treue und Ehre; von Wahrhaftigkeit auch nicht ein Funke! — Hand in Hand geht damit zur Zeit die auswärtige Politik Großbritanniens. Wo irgend ein Recht zu vertheidigen ist — der Lord an der Spitze der britischen Regierung ist auf Seiten der Angreifer zu finden; ist ein Rechtsbruch zu beschönigen, ein Aufstand zu unterstützen — Lord Feuerbrand ist da stets bereit, das Patronat zu übernehmen. Seit 30 Jahren rechnen nicht ohne Grund alle Revolutionen mehr oder minder auf seine Unterstützung, obschon sie im Fall des Mißlingens allerdings von ihm jedesmal im Stich gelassen wurden . . .“

Wien, 11. Dez. Ueber die polizeilichen Untersuchungen bezüglich einiger hier auf der Durchreise befindlichen Franzosen, von denen ich Ihnen unlängst berichtete, bin ich im Stande, auf Grund der glaubwürdigen Aussagen meines Gewährsmannes, heute folgende nähere Auskünfte zu ertheilen. Zwei Italiener und ein französischer Nationale reis'ten in Begleitung ihrer Frauen vor drei Wochen von Paris über Wien nach Konstantinopel. Auf die Aussage eines bei der französischen Nordbahngesellschaft in Paris angestellten Beamten sollen obige Individuen mit den berüchtigten Nordbahndieben Grellet und Carpentier in verdächtigem Verkehr gestanden sein. Einige von der Pariser Polizei in Beschlag genommene Briefe und Papiere schienen obige Verdachtsgründe zu bekräftigen. Sofort wurden die nöthigen Einleitungen zur Habhaftwerdung der beeinzichtigten Reisenden getroffen. Sorgfältige Nachforschungen ergaben jedoch, daß dieselben frei von jeder Schuld seien, und sie befinden sich bereits auf der Weiterreise nach Konstantinopel. Die Italiener lagen den medicinischen Studien in Paris ob, und der Franzose übernimmt eine Erzieherstelle bei dem Pascha-Gouverneur in Smyrna. (A. Z.)

Schweiz.

Bern, 16. Dez. Die Anklagekammer des Bundesgerichts versetzte 66 Neuenburger in Anklagezustand, wovon 11 flüchtig. Gegen 14 sind weitere Vorbehalte gemacht, 2 wurden freigesprochen. Allerlei Gerüchte über Befreiungsversuche. (Schwäb. Merk.)

Frankreich.

Paris, 16. Dez. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Russen haben die Circassier verjagt und Sudjuk Kaleh wiedergenommen. Sie nahmen eine türkische Einschiffungsbrigg weg. Eine persische Proclamation nimmt den Krieg mit England an. Die Engländer haben die Inseln Ormuzd und Karak weggenommen. Die Russen stehen am Arares zusammengezogen. (Schw. M.)

Paris, 17. Dez. Ein Moniteurartikel über die Neufchateler Angelegenheit erinnert an die Protokolle von 1852. Preußen, welches durch die Ereignisse von 1856 seine Ehre verletzt glaubt, bat Frankreich, die Freilassung der Gefangenen zu verlangen, indem es zugleich seine versöhnlichen Dispositionen zu erkennen gab. Frankreich gewährte es und gab Concessionen zu erkennen. Es verpflichtete sich, einen Waffenconflict zu verhindern und gab sich Mühe, die Frage nach den Wünschen der Schweiz zu regeln. Die Schweiz weigerte sich. Man darf nicht erstaunt sein, wenn sie in Zukunft es besser findet, nachzugeben. (Die Depesche kam sehr unverständlich an. Mhr. Z.)

Italien.

Aus Neapel telegraphirt man vom 14. d. Abends: „Der König ist nur am Schenkel leicht verwundet; sein Zustand flößt keine Besorgnisse ein. Ueberall herrscht ungestörte Ruhe.“ (Allgem. Ztg.)

England.

London, 13. Dez. Dem „Nord“ wird telegraphirt: Es heißt hier, England, Frankreich und die Vereinigten Staaten seien entschlossen, in dem chinesischen Bürgerkriege zu interveniren.

London, 15. Dez. Die hier eingetroffene Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten verdammt die Spaltungen im Innern und spricht sich in Betreff der auswärtigen Politik in gemäßigtem Sinne aus. Die Botschaft bezeichnet die Differenzen mit England als erledigt, und erwähnt, daß die Zahlung des Sundzolles Seitens Amerika's bis Juni 1857 unter Protest stattfinden werde. (W. T. B.)

Türkei.

Skutari, 2. Dez. Heute wurden 12 Personen gefesselt von Podgoriza hier eingebracht, die es gewagt, zum Hohne des publicirten Waffenverbotes sich öffentlich mit Waffen versehen zu zeigen. Unter den Gefangenen gehören fünf zu den ältesten und reichsten Türken jener Stadt. Man fürchtet Volks-Aufstände, wenn die Maßregel der Entwaffnung auf das Dorf- und Gebirgsgebiet Albaniens ausgedehnt werden wird. Die hiesigen alten Türken möchten vor Zorn und Schaam vergehen, wenn einer der fremden Consuln in Begleitung zweier Schutzmänner die Straßen durchschreitet und diese die Türken auffordern, Platz zu machen. (Köln. Z.)

Aus Tunis wird vom 16. November gemeldet: Der Bey hat vom Bischof von Rosalia die Rückerstattung aller liegenden Gründe verlangt, welche der verstorbene Ehmed Bey der katholischen Mission geschenkt hatte und unter denen sich auch ein Grundstück befindet, auf welchem der katholische Kirchhof angelegt ist. Der Bischof entgegnete auf das an ihn gerichtete Ansinnen, der Bey möge sich bezüglich alles dessen, was die katholische Kirche angehe, an Frankreich wenden, da sie unter dem Schutze dieser Macht stehe.

Amerika.

New-York, 26. Nov. Die an hiesigem Orte befindlichen Vice-Marschälle der Vereinigten Staaten haben es zur Kenntniß des New-York Journal of Commerce gebracht, daß im Hafen von New-York die Ausrüstung von Sclavenschiffen fortdauert, ja, niemals mit größerem Eifer betrieben wurde, als eben jetzt. Der Dampfer Texas ist von hier mit mehr als 400 Mann, die das Heer Walkers verstärken sollen, nach San Juan abgegangen. Wie dem New-York Herald aus Washington geschrieben wird, will Staatssecretär Marcy während des kurzen Restes seiner Amtsdauer Alles aufbieten, um Walker zu stürzen. Laut Nachrichten aus Guatemala sollen 2000 Mann Verbündete aus San Salvador und 1000 Mann aus Costa Rica gegen Walker in's Feld rücken. Die Gesammtstärke der Verbündeten wird auf 8000 Mann geschätzt.

New-York, 27. Nov. Nach der letzten durch die „Belgian“ nach Liverpool überbrachten Post aus New-York wäre in Südcarolina, von jeher dem Hauptplatz der heftigsten und für die Trennung der Union am meisten entschiedenen Partei

des Südens, die dahin zielende Bestrebung durch die Präsidentenwahl nicht beschwichtigt. Der Gouverneur wenigstens hatte in der Botschaft an die dortige Legislatur die Wahl Buchanans nur als Waffenstillstand zwischen Norden und Süden bezeichnet und der Wiedereinführung des Sclavenhandels das Wort geredet.

Vermischte Nachrichten.

Aus Oberlustadt berichten die Localblätter, daß der ledige Spengler A. W. von Zeiskam, ein sonst braver und fleißiger Arbeiter, sich am Abende des 4. d. M. in einer Schenke dahier mit Wein und Branntwein berauschte und sich nach 10 Uhr entfernte, um sich in seinen Wohnort zu begeben; er verfehlte aber in seiner Trunkenheit die Straße vor dem Dorfe, taumelte daraufhin auf die daselbst neben dem Dorfbache gelegenen Wiesen, stürzte, nach vergeblichem Suchen des rechten Weges — wovon die im Schnee zurückgebliebenen Fußspuren zeugen — endlich besinnungslos zu Boden und erfror über Nacht, in Ermanglung menschlicher Hülfe.

Der „Westf. Merkur" meldet aus Brakel: „In den letzten Tagen des Monats August fiel hier in der Mittagsstunde während eines Gewitters ein Meteorstein herab. Eine Frau sah etwas Feuriges in einen in der Nähe ihres Hauses liegenden Lehmhaufen fallen. Nachdem der Regen nachgelassen hatte, grub man 1—2 Fuß tief in den Lehmhaufen und fand einen Stein, welcher 3¾ Pfund schwer ist. Der Gestalt nach gleicht er einem Ei, welches an beiden Enden gleich stark ist, oder ein Durchschnitt der Länge nach, sowie quer genommen, bildet eine Elipse, deren größere Achse 5 und kleinere 3½ Zoll mißt. Seine Farbe ist schwarz mit grauweißen Flecken."

Osnabrück, 12. Dez. Vorgestern ereignete sich in unserer Nähe bei der Haltstelle Wissingen ein Eisenbahnunfall eigener Art. Ein reisender Bauer, der nicht ganz bis Wissingen wollte, weil Mitte Weges sein Haus unfern der Bahn lag, wagte im vollen Flug des Zuges den gefahrvollen Sprung aus dem Wagen. Er kam nicht unter die Räder, sondern fiel in den Sand, war aber gleichwohl auf der Stelle todt.

Paris, 14. Dez. Dem Annuaire du Bureau des longitudes pro 1857 zufolge wurden i. J. 1855 in Paris 34,927 Kinder, und zwar 17,808 Knaben und 17,119 Mädchen geboren. Unter diesen zählt man 10,917 außerehelicher Kinder, wovon 1875 anerkannt und 9042 nicht anerkannt wurden.

Handelspolitische Nachrichten.

(Directer Verkehr der Pfalz mit dem Freistaat Buenos Ayres.) Als einen Beweis unablässiger Sorge für das Gedeihen des öffentlichen Verkehrs hat uns das kgl. Ministerium durch den Hrn. Präsidenten der k. Regierung der Pfalz aufgefordert, den Gewerbe- und Handelsstand auf die leichte und günstige Gelegenheit zu Exportationen und Importationen von und nach Buenos Ayres aufmerksam zu machen; es gehen bereits Massen von Pfälzer Erzeugnissen dies- und jenseitigen Ufers über Holland nach benanntem Freistaate und dürfte vielleicht Mancher nur bis jetzt aus Mangel guter Adressen oder weil ihm die richtige Anleitung fehlte, nicht auf solche überseeische Geschäfte eingegangen sein. Bei den schnellen und billigen Communicationsmitteln und der Intelligenz unserer Landsleute in vielen überseeischen Ländern, wodurch in der deutschen Sprache correspondirt und den deutschen Verhältnissen Rechnung getragen wird, ist eine früher bestandene große Schwierigkeit beseitigt.

Der kgl. bayer. General-Consul der Republik Buenos Ayres für Bayern, Herr F. Dessauer in Aschaffenburg, nennt mehrere dahin gangbare Artikel, von denen wir, als für die Pfalz wichtige, herausheben: Wein, Cigarren, Hopfen, Streichhölzchen, Guitarren, Clarinetten für Kinder, enge Kämme, Blechspiegel, Spielwaaren, Schiefertafeln, Schreib- und Postpapier, lederne Puppen *c.* und ist ein Verzeichniß beim Bürgermeisteramt in Ludwigshafen deponirt und zu weiterer specieller Auskunft Herr F. Dessauer in Aschaffenburg gerne bereit.

Ludwigshafen, den 16. Dezember 1856.

Der Vorstand des Fabrikrathes.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern. Markt vom 16. Dezbr. per Centner: Weizen 6 fl. 38 kr., gef. 23 kr.; Korn 5 fl. 33 kr., gef. 5 kr.; Spelzkern — fl. — kr., gef. — kr.; Spelz 4 fl. 32 kr., gest. 4 kr.; Gerste 4 fl. 49 kr., gef. 5 kr.; Hafer 3 fl. 26 kr., gest. 5 kr.; Erbsen 4 fl. 23 kr., gef. 6 kr. Wicken 3 fl. 10 kr., gef. 15 kr; Linsen 5 fl. 15 kr., gest. 11 kr.; Bohnen — fl. — kr. gest. — kr. — Total der verkauften Früchte 3367 Ctr. — 3 Kilogr. Kornbrod 22 kr. gef. — kr.; 1 Kilogr. Weißbrod 11 kr., gef. — kr — Das Pfund Ochsenfleisch 13 kr.; Kuhfleisch 1. Qualität 12 kr., 2. Qualität 10 kr., 3. Qualität 8 kr.; Kalbfleisch 1. Qualität 8 kr., 2. Qualität 7 kr.; Hammelfleisch 8 kr.; Schweinefleisch 14 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Ausschreiben.

Einer Anzeige zufolge wurde am 9. d. M. gegen Abend aus einem Stalle des Gasthauses zum Riesen dahier ein Pack flaches Kuhleder, 58 Pfund wiegend, im Werthe von 48 fl., durch bis jetzt unbekannte Thäter entwendet. Der Pack enthielt vier halbe gegerbte Sohlhäute. Die eine (ganze) Haut war, wie heute noch ersichtlich, im ungegerbten, rohen Zustande am Schweife mit „XV. fl.", die andere mit „XII." und „E. P." einerseits und anderseits mit „I. P." gezeichnet.

Indem ich vor dem Ankaufe des gestohlenen Leders warne, ersuche ich Jedermann, der irgend Anhaltspunkte zur Wiedererlangung desselben und zur Ermittlung der Thäter an die Hand zu geben vermag, diese entweder mir oder seiner nächstgelegenen Polizeibehörde oder der k. Staatsbehörde am k. Bezirksgerichte dahier mitzutheilen.

Kaiserslautern, den 14. Dezember 1856.

Der königl. Polizei-Commissär:
Köbl.

Bekanntmachungen.

Todes-Anzeige.

[5699] Entfernten Freunden und Verwandten bringe ich hierdurch die schmerzliche Trauerkunde, daß meine geliebte Frau Louisa, geb. Hauter, nach 14tägigem schwerem Leiden am 13. d. Mts., Abends, in dem Herrn entschlafen ist.

Germersheim, den 15. Dez. 1856.

A. Köbig, k. Gerichtsbote.

Aufforderung.

[5701] Die Gläubiger des fallirten Ellenwaaren- und Fruchthändlers

Carl Gauß II. in Oggersheim

werden hiermit aufgefordert, nächstkünftigen 27. Dezember, des Morgens um ½10 Uhr, auf unten bezeichneter Kanzlei vor dem kgl. Bezirksrichter Müller, Commissar der Fallitmasse, zu erscheinen, um zur Wahl eines provisorischen Syndiken gemäß Art. 480 des Handelsgesetzbuches zu schreiten.

Frankenthal, den 16. Dezember 1856.

Die Kanzlei des kgl. Bezirks- und Handels-Gerichts:
Ruppertshoven, k. U.-G.

Aufforderung.

[5702] Die Gläubiger des fallirten Bäckers

Georg Reichert in Ludwigshafen

werden andurch benachrichtiget, daß am 26. Januar 1857, des Morgens um 9 Uhr, auf unten bezeichneter Kanzlei vor dem kgl. Bezirksrichter Müller — Commissar der Fallitmasse — zur Untersuchung und Bewährung der gegen den benannten Reichert vorzubringenden Forderungen geschritten werden wird, weßfalls an die Gläubiger hiermit die Aufforderung ergeht, bei dieser Verhandlung zu erscheinen, um ihre Forderungen anzugeben und zu begründen.

In der Zwischenzeit sollen die Gläubiger ihre Forderungen dem provisorischen Syndiken, Kaufmann Karl Huß in Ludwigshafen, angeben und demselben ihre Forderungstitel gegen Bescheinigung zustellen.

Frankenthal, den 16. Dezember 1856.

Die Kanzlei des k. Bezirks- und Handels-Gerichts:
Ruppertshoven, k. U.-G.

Gerichtliche Aufforderung.

[5703] Die Gläubiger des Falliten Peter Geiß, Weinhändlers von Ilbesheim, werden andurch aufgefordert, innerhalb vierzig Tagen von heute an bei dem unterzeichneten provisorischen Syndiken ihre Forderungen anzumelden und ihre Belege entweder demselben zu übergeben oder solche auf der Kanzlei des k. Bezirksgerichts dahier zu hinterlegen.

Am sechs und zwanzigsten Januar nächsthin, des Vormittags um neun Uhr, wird sodann vor dem Falliments-Commissär, Herrn Assessor Horn, im Sitzungssaale des k. Bezirksgerichts dahier die Verification der Forderungen durch den Unterzeichneten stattfinden und es werden zu dieser Verhandlung alle Gläubiger eingeladen, entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte, welche ausdrücklich zur Affirmation der Forderungen ermächtigt sein müssen, zu erscheinen.

Landau, den 16. Dezember 1856.

Der provisorische Syndik,
Robert Ufer.

Rectification

der Einrückung Nro. 5655 in der Beilage zu Nro. 298 der Pfälzer Zeitung vom vierzehnten Dezember 1856.

[5704] Anstatt „Reiheißer" ist der Familienname des Betreffenden „Reiheiser" zu lesen.

Frankenthal, den 16. Dezember 1856.

Neumayer, k. Notar.

Bobenheim am Berg, Landkommissariats Neustadt. (Besetzung der Hebammenstelle betreffend.)

[5705] Die Hebammenstelle dahier ist vacant geworden und soll nun wieder besetzt werden.

Der Hebammendistrikt umfaßt die Gemeinden Bobenheim am Berg und Weisenheim am Berg mit einer Gesammtbevölkerung von circa 1200 Seelen.

Der Gehalt besteht im Ganzen jährlich in
a. Baar . . . . 40 fl.
b. Wohnungsentschädigung . . . 20 fl.
c. 2 Klaftern Holz.

Lusttragende wollen sich nun innerhalb 3

Wochen mit ihren Zeugnissen hierorts persönlich melden.

Bobenheim a. Berg, 13. Dezember 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Spielmann.

Holzversteigerung.

Gemeinde Katzenbach. Kanton Landstuhl.

[5698] Montag den 22. d. Mts., Vormittags um 9 Uhr, werden in der Gemeinde Katzenbach aus deren Gemeindewald folgende Hölzer versteigert:

76 kiefern Baustämme 4. Cl.
4¼ Klafter kiefern Scheitholz.
3 „ ditto Stockholz.
1000 kieferne Wellen.

Hütschenhausen, den 15. Dezember 1856.

Das Bürgermeisteramt,
D. Rüb.

Verpachtungs-Anzeige.



[5644⅔] Ein in der Pfalz in einer angenehmen fruchtbaren Gegend gelegenes Hofgut, bestehend in Wohngebäude, großer Scheuer, Stallungen und Nebengebäuden, circa 7000 Ruthen Land, worunter ohngefähr 45—46 Morgen Ackerland, wovon 20 Morgen mit Winterfrüchten eingesäet und ohngefähr 15—16 Morgen Wiesen begriffen sind, nebst Pflanz- und Grasgarten mit mehreren hundert Obstbäumen ist auf mehrere Jahre zu verpachten.

Das Nähere ist zu erfragen bei der Expedition d. Bl.



[5681⅔] Eine schöne moderne Droschke, so gut wie neu, für ein- und zweispännig zu fahren, steht zu verkaufen bei A. Zöller, Kaufmann in Frankenthal.

[5699] Die resp. Polizeibehörden werden ersucht, den Schustergesellen Jakob Hirschbiel von Gräfenhausen gleich nach Hause zu weisen, da er als beurlaubter Soldat bei seinem Regimente einzurücken hat.

[5706⅓] 8- bis 10,000 Stück Kastanienpflanzen, 1- bis 4jährig und 1 bis 4 Fuß hoch, sind in der Privatbaumschule des Revierförsters Mantel zu Weyher bei Edenkoben käuflich zu haben.

[5605⅔] Eine Apotheke der Pfalz ist unter billigen Bedingungen zu kaufen. Näheres bei der Materialhandlung

Bassermann u. Herrschel,
Mannheim.

[5643⅔] Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich den 14. d. M. meine Ausstellung eröffnet habe und empfehle ich mich zu den bevorstehenden Feiertagen auf's Beste. Auch bringe ich meine Liqueure, Rhum, Arac, Malaga, Madeira, Punschessenz nebst vorzüglich gutem Schnitzbrod in freundliche Erinnerung.

Ludwigshafen, 14. Dezember 1856.

Julius Guthke,
Conditor.

Zur Beachtung!

[5645¾] Herr Adolph Piender von New-York ist jetzt selbst auf einige Zeit bei uns in Cusel und ist bereit Gelder zu besonders günstigen Bedingungen vermittelst uns und seines Hauses in New-York nach allen Gegenden Amerika's zu besorgen.

Cusel, im Dezember 1856.

Wilhelm Pfender's Erben.

Einladung.

[5707] Samstag den 27. Dezember findet im Gasthaus zum Ochsen in Venningen ein

Ball

statt, wozu höflichst einladet

Das Ball-Comite.

Die Samen- und Pflanzen-Handlung

von

C. Platz & Sohn in Erfurt

hat den Unterzeichneten ermächtigt, Bestellungen für dieselbe entgegen zu nehmen. Der nahe und fern seit fast 50 Jahren begründete gute Ruf der genannten Handlung und die Reichhaltigkeit der Verzeichnisse derselben, welche bei mir zur unentgeltlichen Abnahme bereit liegen, lassen mich recht viele Aufträge hoffen, deren promteste Ausführung die geehrten Besteller stets erwarten können.

Frankenthal, 15. Dezember 1856.

[5708] **Anton Pfahler.**

Geschäfts-Empfehlung.

[5709½] Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum, insbesondere den Herren Aerzten, zeige hiermit ergebenst an, daß ich mich dahier als Verfertiger chirurgischer Instrumente etablirt habe. Ich empfehle daher alle möglichen hierin vorkommenden chirurgischen Instrumente, orthopädischen Maschinen, Bandagen ꝛc. nach neuester Pariser Construction, sowie Bestecke von Tafel- und Dessertmessern mit Silber-, Neusilber- und Elfenbeinheften, Feder- und Zulegmesser, sowie sonsten alle möglichen in mein Geschäft einschlagenden Artikel, worunter sich auch Gegenstände befinden, die besonders zu Weihnachts-Geschenken geeignet sind; auch übernehme ich alle vorkommenden Reparaturen und Schleifereien, wobei ich prompte und beste Bedienung sowie möglichst billige Preise zusichere und sehe daher geneigten Aufträgen mit Vergnügen entgegen.

Mannheim, den 15. Dezember 1856.

Fr. Dröll,
chirurgischer Instrumentenmacher, wohnhaft Q 1 Nr. 4 vis-à-vis der Hauptwache.

[5710] Im unterzeichneten Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Speyer durch **G. J. Lang,** in Landau durch **A. Schiesel:**

System
des
Verfassungsrechts
der monarchischen Staaten Deutschlands
mit
besonderer Rücksicht auf den Constitutionalismus,
von
Dr. Joseph Held,

ö. O. Professor an der königl. bayer. Julius-Maximilians-Universität Würzburg.

Erster Theil.

Einleitung. Allgemeine Staatsrechtsgrundsätze. Geschichte der politischen Gestaltungen Gesammt-Deutschlands.

Elegant broch. Preis 3 fl. 12 kr. = 1 Thlr. 27 Ngr.

Bei dem Erscheinen des ersten Theils dieses Werkes sieht sich die unterfertigte Verlagshandlung veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß der Zweck, welchen der Verfasser bei diesem Werke sich besonders vorsetzte, der war, durch Beseitigung der Verwechslung parteilicher Schlagworte und politischer Ideen mit den Begriffen des bestehenden Rechts einerseits und der öffentlichen Pflichten mit den individuellen Berechtigungen andererseits die richtige Erkenntniß des Staats, zunächst und hauptsächlich vom Standpunkte des Verfassungsrechts der deutschen constitutionell-monarchischen Staaten aus, möglichst zu fördern und dadurch zugleich auf die Steigerung der Liebe zum Staate, die bei den mit Nothwendigkeit täglich sich mehrenden wechselseitigen Anforderungen zwischen dem Staate und seinen Angehörigen allein sichere Bürgschaft des künftigen Fortgedeihens des Staates und im Staate darbietet, kräftigst zu wirken. Die warme Ueberzeugung von der Wahrheit der Resultate, die Klarheit und Bestimmtheit, womit dieselben festgestellt sind und die lebendige Form der Darstellung — dies Alles, ohne Beeinträchtigung der Anforderung strenger Wissenschaftlichkeit, lassen die unterzeichnete Verlagshandlung, welche keine Kosten scheute, das Werk in würdiger Weise auszustatten, mit Zuversicht hoffen, daß dasselbe nicht blos für die Männer des Faches, sondern auch für das ganze gebildete Publikum um so mehr eine willkommene Gabe sein werde, als bisher, trotz des Reichthums unserer Literatur an ausgezeichneten staatsrechtlichen Werken, bei dem großen und allgemeinen Interesse, welches unsere Tage an den staatlichen Entwicklungen nehmen, ein Werk dieser Art gefehlt hat.

Würzburg, im October 1856.

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung.

Landstuhler Torf,

in bester Qualität, verkauft in jedem beliebigen Quantum

[5488¾] F. v. Moers.

Ludwigshafen, 26. November 1856.

[5711] Gestern Mittag von 12—1 Uhr wurde auf dem Weg von Ludwigshafen bis auf den Zeughausplatz in Mannheim eine Stickerei (zu einem Fußschemel gerichtet) verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe bei Dreher Huß dahier gegen gute Belohnung abzugeben.

Annonce.

Drahtzieher-Gesuch.

[5688⅔] Es finden noch 6—8 tüchtige Drahtzieher gegen guten Lohn sogleich Beschäftigung auf dem Drahtwerke von

Carl Hoffmann
in Heilbronn a. N.

[5712½] Eine Parthie Wiesenheu, ganz in der Nähe von hier, wird wegen Mangel an Platz billig abgegeben. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

(Hierzu folgt eine Beilage.)

Beilage zu Nro. 301 der Pfälzer Zeitung.

Donnerstag, 18. Dezember 1856.

St. Johannis-Vereins-Angelegenheiten.

Der Rechenschaftsbericht des St. Johannis-Vereins für den Landcommissariatsbezirk Bergzabern pro 1855/56 ist unlängst im Druck erschienen. Derselbe gewährt einen erfreulichen Ueberblick über die segensreiche Thätigkeit, welche der Verein und dessen geschäftsführender Ausschuß im abgelaufenen Jahre entfaltet haben. Eine kurze Angabe von dem Stand und dem Wirken des Vereins mag dies bezeugen.

Derselbe zählte 446 wirkliche Mitglieder, darunter 32 politische Gemeinden, 20 protest. Presbyterien, 11 kath. Fabrikräthe, 3 isr. Synagogenausschüsse rc. und 353 Privatpersonen. Geschenke in Geld sind noch von 632 und in Naturalien von ungefähr 90 Wohlthätern gegeben worden. Die Einnahmen betrugen 1664 fl. 16 kr., worunter die Beiträge aus 48 Gemeindekassen mit 846 fl. 24 kr., aus Cultuskassen mit 70 fl. 36 kr. und von Privaten mit 570 fl. 33 kr. Die Ausgaben beliefen sich auf 1630 fl. 55 kr., die, mit Ausnahme von 71 fl. 12 kr. Regiekosten, zu Unterstützungen an 24 Gemeinden des Bezirks verwendet wurden. Es blieb demnach ein Rest von 33 fl. 21 kr. — Der Bezirksverein wird durch einen Vorstand von 12 Mitgliedern geleitet; die laufenden Geschäfte besorgt ein engerer Ausschuß von 4 Mitgliedern, in welchem als Vorsitzender der k. Landcommissär Dr. Medicus, als Rechner Geschäftsmann Stüber und als Secretäre Dr. Rütsch und Decan Lynker fungiren. In den einzelnen Gemeinden wirkte der Verein theils durch dahingeschickte Commissionen, theils durch Agenten, deren sich der Ausschuß in allen, und zwar 55 Gemeinden des Bezirks, im Ganzen 44 erwählt hat.

Im October vorigen Jahres erließ der Ausschuß einen Aufruf an alle Bewohner des Bezirks und forderte die Agenten auf, für Gründung neuer Localvereine thätig zu sein und überhaupt dem Ausschuß in seinem Wirken beizustehen. An die Geistlichkeit erließ er ein besonderes Schreiben mit der Bitte um Beförderung der Vereinszwecke. In 22 Gemeinden, in welchen trotz des vorhandenen Bedürfnisses sich noch keine Localvereine gebildet, noch eine entsprechende Thätigkeit entwickelt hatte, waren dahin committirte Vorstandsmitglieder, zum Theil mit günstigem Erfolge, thätig. Nach §. 12 der Statuten wählte am 2. Mai der Vorstand eine Industriecommission, die über etwaige, in den armen Gemeinden des Kantons Annweiler einzuführende oder zu belebende Industriezweige Untersuchung pflegen und Bericht erstatten sollte. Dieser liegt bereits der kgl. Regierung vor. Als später in Annweiler die Strohmanufactur in's Leben trat, welche Aussicht auf lohnende Beschäftigung zahlreicher Hände im Kanton eröffnete, beschloß der Ausschuß, die kgl. Regierung um Unterstützung und Förderung derselben zu ersuchen. Mit der kgl. Regierung und mit dem Centralcapitel in München blieb der Verein in regelmäßiger Verbindung.

Der Bezirk zählt 55 Gemeinden. Für 39 derselben bestehen 33 St. Joh. Local-Vereine (doch sind im Laufe des Jahres 2, Dirnbach und Pleisweiler, eingegangen). 20 Localvereine (25 Gemeinden umfassend) erhielten vom Bezirks-Vereine, größtentheils unter Bedingungen, Unterstützungen; außerdem noch 4 andere Gemeinden durch die Vermittlung der Agenten, diese Unterstützungen zusammen im Betrage von 1559 fl. 43 kr. Die Gesammt-Baareinnahme dieser 24 Local-Vereine und Agenten belief sich auf 4037 fl. 58 kr.; ihre Baarausgabe auf 2759 fl. 45 kr., ungerechnet die zahlreichen Naturalleistungen, die gegeben und vertheilt wurden. Die Unterstützung der Armen geschah theils durch Gewährung von Kleidern, Nahrungsmitteln, Saatkartoffeln, durch Pflege der Kranken, theils durch Verschaffung von Arbeit und Verdienst (die Vereine ließen beinahe 29 Centner Hanf verspinnen), theils durch Errichtung von Kleinkinderbewahranstalten u. s. w. — Von den unterstützten Local-Vereinen haben sich ausgezeichnet vor allen der des Gossersweiler Thales, dessen Vorstand Herr Inspector Karbeck ist (Spinnen, Weben, Gründung des Armenhauses in Silz); dann Oberotterbach (Suppenanstalt), Rechtenbach, Schweighofen (wo 43 Mitglieder 43 arme Schulkinder während des Winters in Kost nahmen), Ramberg (Kleinkinderbewahranstalt) u. s. w. Den Erwartungen nicht entsprochen haben die unterstützten Localvereine zu Schwanheim, Lug und zu Steinfeld (Bettler und Vaganten von letzterem Orte überschwemmen noch immer die Nachbargemeinden).

Hinsichtlich der nicht unterstützten Local-Vereine theilt der Bericht nur über zwei etwas Näheres mit, über den zu Annweiler und den zu Bergzabern. Ersterer zählt 60 Mitglieder und hatte eine Einnahme von 199 fl. 40 kr.; seine Hauptaufgabe ist die Unterhaltung einer Kleinkinderschule. Der Local-Verein Bergzabern mit 152 Mitgliedern hatte eine Einnahme von 1882 fl. 5 kr. (worunter freiwillige Beiträge 972 fl. 8 kr., Zuschuß aus der Stadtkasse 800 fl.). Er umfaßt die ganze Armenpflege; stellte in der Stadt 10 Pfleger auf, die 66 Dürftige unterstützen; unterhielt eine Kleinkinderschule, läßt Hanf spinnen, hat einen Krankenkost-Verein in's Leben gerufen u. s. w.

Der Bericht äußert sich im Ganzen sehr zufrieden über die Wirksamkeit der Local-Vereine und Agenten. Noch nie sei im Bezirk in so umfassender, zweckmäßiger und erfolgreicher Weise die Armenpflege gehandhabt worden, als im abgelaufenen Jahr. „Das beste Zeugniß, heißt es in dem Bericht, dürfte wohl die fast allgemein gemachte Erfahrung von der bedeutenden Abnahme des früher so häufigen Bettels aus den armen Gemeinden sein, in welchen der Verein seine Thätigkeit entfalten konnte." In der That, der oben gegebene Ueberblick über die Vereinsthätigkeit wird zur Genüge gezeigt haben, daß dieselbe keine fruchtlose gewesen. Möge der nächste Jahresbericht noch Erfreulicheres zu melden haben!

Frankfurter Börsenbericht vom 17. Dezbr.: 4% Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 144¼ G. 4½% Pfälzische Maximilians-Eisenbahn-Aktien 103 bez. 5% Ludwigshafen-Berbacher Prioritäts-Obligat. 102⅞ P.

4½% Bayer. Ostbahn b. Rothsch. 100⅜, ½ bez. Rhein-Nahe-Bahn 92½ P. Darmst. Bank 1. Serie fl. 250. ex D. 359, 58, ½ bez. u. P. Darmst. Bank 2. Serie 80% Einz. 316, 15½—17 bez.

Bayern. 5% Obligat. b. Rothsch. 100⅜ G. 4½% ditto 101½ P. 4% ditto 95 P. 94¾ G. 4% ditto Ablös.-Rente 95¼ P. 94⅜ G. 3½% ditto 89⅞ P. ⅝ G. Bayer. Bankactien à fl. 500. —.

Baden. Badische 50 fl. Loose 83¾ P., ditto 35 fl. Loose 49¼ P. 48⅞ G.

Oesterreich. 5% Met. (C. i. S. b. Rothschild) 87 G. 5% Nationalanl. 1854 77⅞—78¼ bez. u. G. 5% Metall.-Oblig. 77 P. 76¾ G. 5% Met.-Obligat. vom Jahr 1852 77 G. 4½% Met.-Oblig. 67 bez. u. G. 4% ditto —. 3% ditto —. K. K. Oesterr. Nat-Bankaktien 1158—63 bez. u. G. Credit-Aktien 206, 5½—7 bez.

Spanien. 3% Inl. Sch. P. fl. 2. 30. 37⅛ G. 1¼% ditto 23⅝ bez. u. G.

Frankfurter Gold- und Silbercours vom 17. Dez.

Pistolen	fl. 9 39-40	Engl. Souverains	fl. 11 39-43
Pr. Friedrichsd'or	„ 9 54-55	5 Frankenthaler	„ 2 20-½
Holl. 10 fl. Stücke	„ 9 43½-44½	Preuß. Thaler .	„ —
Rand-Ducaten . .	„ 5 33-34	Pr. Kass.-Schein	„ 1 44¾-45
20 Francsstücke .	„ 9 18-19	Div. Cass.-Anw.	„ 1 43¼ G.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 24. auf den 25. November l. J. wurden durch bis jetzt nicht ermittelte Thäter zum Nachtheil des Heinrich Schmitt III., Ackerer in Neukirchen, Kanton Otterberg, wohnhaft, aus dessen Viehstalle eine Ziege von grauer Farbe und ungefähr 4 Jahre alt, sowie aus dessen Schweinstalle ein Schwein entwendet. Das Schwein, welches des Morgens im Orte Neukirchen herumlaufend betroffen wurde, wurde von dem Eigenthümer desselben wieder in Besitz genommen; die Haut der Ziege, sowie die Gedärme und Blutlachen wurden aber in dem in der Nähe des Daubornerhofes sich befindlichen Walde aufgefunden, so daß die Vermuthung nahe liegt, daß die Thäter dieselbe dort geschlachtet haben. Im obenbezeichneten Schweinstalle wurden des Morgens nach der That ein grauer leinener Fausthandschuh und ein Schwefelspahn gefunden.

Wer nun über diesen Diebstahl nähere Aufschlüsse zu geben vermag, wird ersucht, dem Unterzeichneten oder der nächsten Polizeibehörde hievon Anzeige zu machen.

Kaiserslautern, den 15. Dezember 1856.

Der k. Untersuchungsrichter,

Hecht.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

[5648³/₃] Die Stelle eines Werkführers bei der Leinen- und Damastweberei in dem Centralgefängnisse zu Kaiserslautern, mit welcher ein jährlicher Gehalt von 280 fl. nebst freier Verpflegung und Wohnung in der Anstalt verbunden ist, soll durch einen tüchtigen Webmeister, welcher auch mit der Seidenweberei vertraut und unverheirathet sein muß, besetzt werden. Bewerber um diese Stelle wollen sich unter Vorlage ihrer betreffenden Zeugnisse bei der unterfertigten Stelle melden.

Kaiserslautern, den 10. Dezember 1856.
Die kgl. Inspection des Centralgefängnisses,
Meuth.

2te Einrückung einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[5713] Montag den zwölften Januar 1857, des Vormittags elf Uhr, zu Ramsen in der Wirthschaft von Wilhelm Mayer, werden

Auf Betreiben von Jakob Stern, Rentner, zu Grünstadt wohnhaft und zu Neustadt an der Haardt sich gegenwärtig aufhaltend, in der Eigenschaft als Cessionär und Rechtsinhaber von 1) Clara geb. Hofmann, Ehefrau von Joseph Sonderschäfer, Händler, und Letzterem selbst, beide zu Ramsen wohnhaft, 2) Wilhelm Hofmann, Taglöhner, zu Gundersblum, Großherzogthum Hessen, wohnhaft, dieser Letzterer und die Ehefrau Sonderschäfer Miterben ihres zu Ramsen verlebten Vaters Johannes Hofmann senior, welcher in diesem Verfahren den unterzeichneten k. Advocaten Frenckel am k. Bezirksgerichte zu Kaiserslautern zu seinem Anwalt bestellt hat,

gegen

Katharina Hofmann, Wittwe des zu Ramsen verlebten Tagners Johann Adam Schlee, sie ohne Gewerbe, zu Ramsen wohnhaft, Miterben ihres obgenannten Vaters Johannes Hofmann, Schuldnerin;

durch den königlichen Notär Klee in Zell, nachbezeichnetes Immöbel öffentlich zwangsweise versteigert, als:

Ein in der Gemeinde Ramsen an der Klostergasse auf einer Fläche von drei Dezimalen gelegenes einstöckiges Wohnhaus mit Stall, Hof und allen übrigen Zubehörungen, bezeichnet mit Plan-Nro. 160a, Haus-Nro. 29.

Das Immöbel wird als ein Ganzes bildend zusammen ausgeboten. Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt. Die nähere Beschreibung des Steigobjects, sowie die Steigbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 15. Dezember 1856.
Der Anwalt des betreibenden Theils:
G. Frenckel.

2te Bekanntmachung einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[5714] Mittwoch den 14. Januar 1857, Nachmittags um 2 Uhr, in dem Versteigerungslocale des Wirthes Bach in Frankweiler, werden durch den damit committirten k. Notär Heuck in Landau, auf Betreibung von Balthasar Kost, Steinbrecher, in Frankweiler wohnend, für welchen der k. Advokat Kast in Landau als Anwalt bestellt ist, gegen die Schuldner des besagten Balthasar Kost, nämlich: Catharina und Adam Feinthel, minderjährige Kinder von Johann Jakob Feinthel, lebend Steinbrecher in Frankweiler, vertreten durch ihren gerichtlich ernannten Vormund Abraham Laugel, Steinbrecher, in Frankweiler wohnend, folgende mit Beschlag belegte Immobilien zwangsweise versteigert, als:

13 Dezimalen Baustück in 1 Parzelle und das Drittel von 65 Dezimalen Acker in 1 Parzelle;
beide Frankweiler Bannes.

Die Immobilien werden einzeln zur Versteigerung gebracht. Der Zuschlag ist sogleich definitiv und es wird kein Nachgebot zugelassen. Die sonstigen Bedingungen der Versteigerung, sowie die nähere Beschreibung der Immobilien, können von Jedermann bei dem obgenannten Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Landau, den 15. Dezember 1856.
Kast.

2te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[5715] Den 15. Januar 1857, Nachmittags 2 Uhr, in der Gemeinde Oberwürzbach; auf Betreiben von Jakob Kuhn, Ackerer, zu Reichenbrunn wohnhaft, der den kgl. Advocaten Hudlet in Zweibrücken als Anwalt bestellt hat, gegen seine Schuldnerin Angelica Müller, Wittwe von Christoph Pfeiffer, ohne Gewerbe, zu Oberwürzbach wohnend; werden deren untenbeschriebene, auf der Gemarkung dieser Gemeinde gelegene Güter durch den gerichtlich committirten und in Blieskastel wohnhaften kgl. Notär Wiest zwangsweise versteigert, als:

1) 5 Dezimalen Fläche, worauf ein zweistöckiges, in der Gemeinde Oberwürzbach gelegenes Wohnhaus mit Stall und Hof.
2) 1 Garten von 10 Dezimalen;
3) 1 Ackerparzelle von 46 Dez.

Die Immobilien werden einzeln versteigert. Der Zuschlag ist sogleich definitiv und es findet kein Nachgebot statt.

Die nähere Bezeichnung der einzelnen Güterstücke, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei obgenanntem Notär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 17. Dezember 1856.
Hudlet.

Licitation.

[5716] Freitag den 9. Januar 1857, des Nachmittags 1 Uhr, zu Billigheim im Wirthshause zum Schwan, werden durch den unterschriebenen, hiezu gerichtlich ernannten, zu Billigheim in der Pfalz residirenden königl. b. Notär Hochreuther die nachbeschriebenen, von den verlebten Eheleuten Johannes Fensterer, lebend Leineweber zu Billigheim, und Barbara Fensterer, geborne Becker, ihrer Verlassenschaft herrührenden, im Banne und in der Gemeinde von Billigheim gelegenen Immobilien, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich auf Eigenthum versteigert, als:

1) Plan-Nro. 861. 32 Dezimalen Acker im Hägfeld;
2) Plan-Nro. 4563. 13 Dezimalen Acker in den Lehgärten hinter den Höfen, und
3) Plan-Nro. 440½. Ein einstöckig Wohnhaus mit Keller, Stallung und Hofraum auf einer Fläche von 3 Dezimalen, in der Gemeinde Billigheim an der alten Thorgasse gelegen.

Die Eigenthümer sind: der genannten verlebten Johannes Fensterer'schen Eheleuten ihre hiernach genannte sechs Kinder, namentlich:

1) Johann Jakob Fensterer, Student der Medizin, und 2) Bernhard Fensterer, gewerblos, beide zwar noch zu Billigheim domicilirt, aber dermal ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort von da abwesend, welche durch ihren gerichtlich ernannten Curatoren Friedrich Vollmar, Lehrer, zu Billigheim wohnhaft, dabei vertreten werden; dann 3) Louise Fensterer, ledig, großjährig, und ihre Rechte genießend, zu Billigheim wohnhaft, dermalen in Ingenheim als Dienstmagd sich aufhaltend, und endlich 4) Gabriel, 5) Elisabetha und 6) Margaretha Fensterer, diese drei noch minderjährig und zu Billigheim wohnhaft, welche den Gabriel Knurr, Wirth, zu Billigheim wohnhaft, zum Hauptvormund und den Peter Streitl, Nagelschmied, daselbst wohnhaft, zum Gegenvormund haben, und von diesen zwei Letzteren dabei vertreten werden.

Billigheim, den 15. Dez. 1856.
Hochreuther, Notär.

Licitation.

[5717] Freitag den 2. Januar 1857, Nachmittags ein Uhr, zu Winnweiler in der Behausung des Herrn Bürgermeisters Lenich, auf Anstehen von:

1) Jakobine geborne Schultz, ohne besonderes Gewerbe, zu Winnweiler wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Ackersmannes Jakob Kiefer, sowohl in eigenem Namen, wegen der zwischen ihr und ihrem verlebten Ehemanne bestandenen Gütergemeinschaft, wie auch als gesetzliche Vormünderin ihrer mit demselben erzeugten noch minderjährigen, ohne besonderes Gewerbe, bei ihr wohnhaften Tochter Philippine Kiefer;
2) Peter Kiefer, Taglöhner, zu Winnweiler wohnhaft, als Nebenvormund der obengenannten Minderjährigen und als Bevollmächtigter von Anna Maria Kiefer, ledig, ohne besonderes Gewerbe, daselbst wohnhaft gewesen, jetzt in den nordamerikanischen Freistaaten ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort;
3) Marianne geborne Kiefer, ohne besonderes Gewerbe, Ehefrau von Maria Kimmel, Zimmermann, beide auf der Langmeil wohnhaft, und Letzterem selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen;
4) Peter Kiefer, Dienstknecht, auf dem Haiderhof, Kanton Kirchheimbolanden, wohnhaft;
5) Heinrich Kiefer, Schreiner, in Winnweiler wohnhaft;
6) Erstgenanntem Peter Kiefer und Anton Kiefer, Schuhmacher, in Winnweiler wohnhaft, beide als Bevollmächtigte von Joseph Kiefer, Schuhmacher, von Winnweiler, widerspenstiger Conscribirter und dermalen wohnhaft zu Westlanden Lewer County, in den nordamerikanischen Freistaaten;
7) der Gemeinde Winnweiler, als Nutznießerin des Vermögens des genannten widerspenstigen Conscribirten, vertreten durch ihren Bürgermeister Georg Albert Lenich, Gastwirth, in Winnweiler wohnhaft.

Die genannten Joseph, Peter, Heinrich, Marianne und Anna Maria Kiefer, großjährige Kinder des obgenannten verlebten Jakob Kiefer und dessen besagten noch lebenden Wittwe Jakobine Schultz.

Wird durch den unterzeichneten königlich bayerischen Notär Krieger in Winnweiler abtheilungshalber zur Versteigerung geschritten von:

1) 51 Dezimalen Wiese im Kalkacker, und
2) 60 Dez. Acker am Kapellenberg, Gemarkung von Winnweiler gelegen und zu der besagten, zwischen dem Erblasser und seiner überlebenden Wittwe bestandenen Gütergemeinschaft gehörig.

Winnweiler, den 13. Dezember 1856.
Krieger.

Licitation.

[5718] Freitag, 2. Januar 1857, Morgens 9 Uhr, zu Hochspeyer im Schulgebäude, werden durch den unterzeichneten, hierzu committirten königl. Notär, der Untheilbarkeit halber, öffentlich zu Eigenthum versteigert:

Bann Hochspeyer:

1) 13,5 Dez. Acker in der Ortsflur und
2) 34 Dez. Wiese in den Brühlwiesen.

Die Eigenthümer sind: I. Johann Friedrich Jentzer, bisher protestantischer Lehrer, jetzt Gemeindeschreiber, in Hochspeyer wohnhaft, eigenen Namens handelnd, der zwischen ihm und seiner verlebten Ehefrau Maria Katharina Louisa Müller bestandenen Gütergemeinschaft wegen, wie auch als Nebenvormund seines untengenannten Enkels Jo-

hann Friedrich Trautmann; II. die nachgenannten Kinder und Erben der genannt verlebten Ehefrau Jentzer, als: 1) Wilhelm Theobald Jentzer, Verwalter auf dem Eisenhüttenwerke des Herrn von Gemming zu Schönau, daselbst wohnhaft, 2) Maria Magdalena Jentzer, zweite Ehefrau des Peter Trautmann, Bäcker und Wirth in Bruchmühlbach, 3) genannter Peter Trautmann, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, wie auch als gesetzlicher Hauptvormund über seinen mit seiner verlebten ersten Ehefrau Wilhelmine Jentzer erzeugten noch minorennen bei ihm wohnenden Sohn Johann Friedrich Trautmann.

Kaiserslautern, 15. Dezember 1856.

Haas, kgl. b. Notär.

[5721] Die in diesem Blatte vom 29. November abhin Nr. 285 angezeigte Licitation in der Theilungssache Oberle von Frankenstein konnte eingetretener Hindernisse wegen heute nicht abgehalten werden. Dieselbe findet nunmehr statt Mittwoch den 7. Januar 1857, des Morgens um 10 Uhr, zu Frankenstein im Bürgermeisteramtslocale.

Im Uebrigen wird auf die bereits geschehene Publication in der Pfälzer Zeitung verwiesen.

Kaiserslautern, den 17. Dezember 1856.

G. Haas, k. Notär.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

[5719] Samstag den dritten Januar nächsthin, Nachmittags um zwei Uhr, zu Freinsheim auf dem Gemeindehause;

werden durch den hiezu beauftragten kgl. bayer. Notär Schönlaub im Amtssitze zu Freinsheim nachbeschriebene, im Orte und in der Gemarkung von Freinsheim gelegene Immobilien auf Eigenthum versteigert, als:

1) 2 Dezimalen Grundfläche mit Wohnhäuschen, Hof und übrigem gesetzlichem Zubehör;
2) ein Tagwerk 50 Dezimalen Ackerland in fünf Parzellen.

Eigenthümerin dieser Immobilien ist:

Maria Katharina Jochem, ohne Gewerbe, in Oppenheim, im Großherzogthum Hessen, wohnhaft, minderjährige Tochter der allda verlebten Ehe- und Fuhrmannsleute Mathäus Jochem und Anna Maria Pfister, vertreten durch ihren Vormund Ludwig Rauth, Notariatsgehülfe, und ihren Beivormund Friedrich Reichert, Actuariatsgehülfe, beide in Oppenheim wohnhaft.

Freinsheim, den 12. Dez. 1856.

Schönlaub, k. Notar.

Gerichtliche Hausversteigerung.

[5720] Samstag den 3. Januar 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Speyer im obern Saale des deutschen Schulhauses, wird in Vollziehung eines vor dem k. Landgerichte zu Speyer am 13. November 1856 gefaßten, durch das kgl. Bezirksgericht zu Frankenthal homologirten Familienrathsbeschlusses, die nachbeschriebene, zu der zwischen Adolph Friedrich Vögele, Spediteur, in Speyer wohnhaft, und dessen verlebten Ehefrau Maria Amalia Mattern bestandenen Gütergemeinschaft gehörige Liegenschaft zu Eigenthum versteigert, nämlich:

Plan-Nro. 885 und 886. Ein zu Speyer auf dem Hasenpfuhle am Rheinthore im blauen Viertel gelegenes, mit Nro. 50 bezeichnetes Wohnhaus mit Nebengebäude, Stallung, Scheuer, Wirthschaftslocal, jetzt zu Wohnungen eingerichtet, Kegelbahn, Schweinställen, Hof, Garten und allen sonstigen Zugehörden mit einem Flächenraume von 67 Ruthen oder 42 Dezimalen. Wird zuerst in zwei Theilen und dann im Ganzen ausgeboten.

Eigenthümer sind: 1) Genannter Adolph Friedrich Vögele, 2) dessen mit seiner verlebten Ehefrau Maria Amalia Mattern erzeugte Kinder: a. Adolphina Amalia, b. Johanna Flora Margaretha, und c. Mathäus Heinrich Vögele, alle drei minderjährig und gewerblos, in Speyer domicilirt, ihren Vater zum Vormund und den Heinrich Mattern, Oeconom, in Berghausen wohnhaft, zum Beivormund habend.

Speyer, den 12. Dezember 1856.

Kissel, k. Notar.

Licitation.

[5722] Samstag den 3. Januar 1857, Vormittags 10 Uhr, zu Hornbach im Gemeindehause, werden auf Anstehen von 1) Sophia Veith, Ehefrau von Jakob Hauptmann, und dem Letzteren, beide Taglöhner, in Haßloch wohnhaft, dermalen in Hornbach sich aufhaltend, 2) Philipp Veith, Küfer, wohnhaft in Cincinnati in Nordamerika, 3) Christian Oberlinger, Bürgermeister, und Peter Weber, Steuer- und Gemeindeeinnehmer, beide in Hornbach wohnhaft, und die dasige Gemeinde vertretend, diese in den Rechten des widerspenstigen Conscribirten Ludwig Veith, die zum Nachlasse von Ludwig Veith und Maria Susanna Wild, im Leben Eheleute und Taglöhner, in Hornbach gehörenden, auf dasigem Banne liegenden Immobilien, vor dem hiezu committirten und in Hornbach wohnenden königl. Notär Waltz, der Untheilbarkeit wegen. in Eigenthum versteigert, als:

Ein Wohnhaus mit Keller und Stallung, 1 Dezimale enthaltend;
Eine Wiese von 10 Dezimalen;
3 Tagwerk 54 Dezimalen Acker in 5 Stücken.

Hornbach, den 13. Dez. 1856.

Waltz, k. Notär.

Licitation.

[5723] Samstag den 3. Januar 1857, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Lambsheim im Versteigerungslocale des Johannes Raab, werden durch den unterzeichneten gerichtlich dazu committirten kgl. bayer. Notar, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich in Eigenthum versteigert:

I. Zu der zwischen Conrad Hönig, Küfer, in Lambsheim wohnhaft, und dessen verlebten Ehefrau Catharina Knoll bestandenen Gütergemeinschaft gehörig:

Ein Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Hofraum und Zubehörden, gelegen zu Lambsheim in der Marktgasse auf 7 Dez. Fläche.

II. Zum persönlichen Nachlasse der genannt verlebten Catharina Knoll gehörig:

78 Dez. Acker, Lambsheimer Bannes, in 2 Parzellen.

Die Betheiligten sind: 1) obgenannter Conrad Hönig, der zwischen ihm und seiner genannt verlebten Ehefrau bestandenen Gütergemeinschaft wegen, beziehungsweise auch als Vormund seiner nachgenannten noch minorennen Tochter; 2) die Kinder und Erben der verlebten Catharina Knoll, als: a. Elisabetha Hönig, Ehefrau von Daniel Bender, Ackersmann, in Friedelsheim wohnhaft, und Letzterer selbst; b. Catharina Hönig, minderjährig und gewerblos, in Lambsheim wohnhaft, vertreten durch ihren Vater, den obigen Conrad Hönig als Vormund, und, insoweit nöthig, durch ihren Beivormund Christian Deffaa, Ackersmann, in Lambsheim wohnhaft.

Frankenthal, den 12. Dezember 1856.

Der Versteigerungs-Commissär:
Neumayer, k. Notar.

Gerichtliche Versteigerung.

[5724] Montag den 5. Januar 1857, Nachmittags 1 Uhr, zu Frankweiler im Schwanen;

Auf Grund eines Familienrathsbeschlusses, gefaßt vor dem k. Landgericht zu Landau am 7. November 1856, bestätigt durch Rathskammerbeschluß des k. Bezirksgerichts allda vom 10. Dezember 1856; auf Anstehen von 1) Eva Katharina Cartharius, Ackersfrau zu Frankweiler, Wittwe des daselbst verlebten Winzers Philipp Jakob Cunius, als Vormünderin ihrer mit demselben erzeugten minderjährigen Kinder Philipp Jakob und Margaretha Cunius; 2) Johann Nikolaus Cunius, Küfer, allda wohnhaft, als deren Beivormund; werden durch Georg Keller, k. b. Notär zu Landau in der Pfalz, nachbezeichnete zum Nachlasse des Erblassers gehörige Immobilien, absoluter Nothwendigkeit halber, in Eigenthum versteigert:

201 Dez. Wingert in 11 Parzellen;
218 Dez. Acker in 6 Parzellen, Frankweiler Bannes:
174 Dez. Acker in 3 Parzellen, Godramsteiner Bannes:
124 Dezimalen Wies, Bann Eusserthal.

Landau, den 15. Dezember 1856.

G. Keller, k. Notär.

[5726] Samstag den 3. Januar 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler in der Behausung von Carl Hoffmann; auf Anstehen von: 1) Christina Müller, ohne Gewerbe, in Ernstweiler wohnhaft, Wittwe von Caspar Klostermeyer, eigenen Namens und als Vormünderin über ihre noch minderjährige Tochter Louise Klostermeyer; 2) Christian Görgen, Holzhändler, in Ernstweiler wohnhaft, als Nebenvormund dieser Minderjährigen;

Werden durch Gustav Adolph Schuler, k. bayer. Notär im Amtssitze von Zweibrücken, folgende in der Ehe des Caspar Klostermeyer mit seiner hinterbliebenen Wittwe acquirirte Immobilien, Ernstweiler-Bubenhauser Bannes, absoluter Nothwendigkeit wegen, zu Eigenthum versteigert:

Ein in Ernstweiler stehendes Wohnhaus, sammt Keller, Stallung, Gärtchen und übrigem Zubehör, an Fläche 5 Dezimalen enthaltend;
87 Dezimalen Garten und Acker bei Ernstweiler;
147 Dezimalen Acker auf dem Kirchberg;
57 Dezimalen Acker links der Homburger Straße.

Zweibrücken, den 13. Dezember 1856.

Schuler, kgl. Notär.

Gerichtliche Versteigerung.

[5725] Montag den 5. Januar 1857, um 2 Uhr des Nachmittags, zu Wachenheim auf dem Stadthause, wird

die Albert'sche Apotheke, bestehend in einem zu Wachenheim an der Hauptstraße stehenden Wohnhause mit Oekonomiegebäuden, enthaltend 10 Dezimalen Fläche, sammt Apothekereinrichtung, Materialvorräthen und der Concession, öffentlich in Eigenthum versteigert.

Die Versteigerung geschieht in Folge homologirten Familienrathsbeschlusses und auf Anstehen von: 1) Philippine Decker, gewerblos, zu Wachenheim wohnhaft, Ehefrau des interdicirten Sebstian Albert, Apotheker, zu Wachenheim wohnhaft, gegenwärtig zu Irrsee sich befindend, handelnd als Vormünderin dieses ihres genannten Ehemannes, sowie zugleich auch wegen der zwischen ihr und demselben bestehenden Gütergemeinschaft, und 2) Gerhard Decker, Pharmazeut, zu Landstuhl wohnhaft, als Beivormund des Interdicirten.

Dürkheim, am 11. Dezember 1856.

Der königl. Notär:
Martini.

Licitation.

[5727] Donnerstag den 8. Januar 1857, Nachmittags 3 Uhr, zu Büchelberg im Versteigerungslocale, dem Wirthshause zur Rose;

wird durch Carl Jung, kgl. Notar, in Kandel wohnend, als ernannter Versteigerungs-Commissär, der Untheilbarkeit wegen, versteigert:

Ein auf einem Flächenraum von 10 De

zimalen zu Büchelberg in der Jägergasse gelegenes Wohnhaus mit Stall, Schweinställen, Scheuer, Hofraum und Pflanzgarten.

Eigenthümer dieser Liegenschaft, welche zum Nachlasse der in Büchelberg verstorbenen Therese Masset, im Leben Ehefrau von Peter Jobie, Ackersmann, in Büchelberg wohnhaft, gehört, sind deren nachgenannte mit Peter Jobie erzeugten Kinder, als: 1) Catharina Jobie, ledig, großjährig, ohne besonderes Gewerb, in Büchelberg wohnend; 2) Hieronymus Jobie und Juliana Jobie, beide minderjährig, ohne Gewerb, in Büchelberg wohnend, vertreten durch ihren Vater und Vormund, genannten Peter Jobie und durch ihren Nebenvormund Johann Baptist Fix, Weber, in Büchelberg wohnend.

Kandel, den 16. Dezember 1856.

Der kgl. Notar:

Jung.

Holzversteigerungen

in Staatswaldungen des k. Forstamts Elmstein.

[5729] Den 7. Januar 1857, des Morgens um 10 Uhr, bei Friedrich Diemer in Hochspeier,

Revier Waldleiningen.

Schläge Roßrück, Brunnenberg und Zufällige Ergebnisse.

90 eichene Nutzholzstämme 1., 2. u. 3. Cl., von besonderer Länge und Stärke, worunter eine beträchtliche Anzahl Schiffbauholz, Mühlwellen und Oelpressen.
62 eichene Baustämme, zu Wagnerholz u. Bahnschwellen geeignet.
35 kieferne Baustämme, zu Grubenholz dienlich.
8 birkene Nutzholzabschnitte.
1 aspener Nutzholzstamm.
26 kieferne Blöche.
310 eichene Wagnerstangen 1, 2. u. 3. Cl.
10 Klafter eichen Misselholz von 4' Scheitlänge 1., 2. u. 3. Cl.
2 Klafter kiefern Grubenholz von 6½ Fuß Trummenlänge.

Den 8. Januar 1857, des Morgens um 10 Uhr, bei Gastwirth Georg Schroer in Elmstein,

Revier Iggelbach.

Schläge Bierenberg, Grünberg und Möllberg.

120 eichene Nutz- und Bauholzstämme 1. mit 4. Cl.
56 ditto Nutzholzabschnitte 2., 3. u. 4. Cl.
185 kieferne Baustämme, vorzügliches Sparren- und Grubenholz.
32 eichene Wagnerstangen.
500 kieferne Blöche 1. mit 4. Cl.
230 kieferne Gerüststangen, Sparren- und Grubenholz.

Unter den eichenen Nutzholzstämmen eignen sich mehrere wegen ihrer Stärke und Länge vorzüglich zu Schiffbauholz.

Den 9. Januar 1857, des Morgens um 10 Uhr, bei Gastwirth Georg Schroer in Elmstein,

Revier Elmstein.

Schläge Meisenrain, Legelberg, Ehscheid und Zuf. Ergebnisse am Oselberg.

205 eichene Bau- und Nutzholzstämme 2., 3. u. 4. Cl.
575 kieferne ditto, worunter eine bedeutende Anzahl Grubenholz.
112 eichene Nutzholz-Abschnitte 2., 3. u. 4. Classe.
900 kieferne Blöche 2., 3. u. 4. Cl.
8 eichene Wagnerstangen.
15 kieferne Sparren, und
10 Klafter kiefern Gruben- oder Stempelholz.

Den 10. Januar 1857, des Morgens um 10 Uhr, bei dem Gastwirth Jakob Weber zu Lambrecht,

Revier Neidenfels.

Schläge Schlangenberg und Langeck.

16 eichene Baustämme.
22 ditto Nutzholzabschnitte.
21 Klafter buchen Scheitholz.
16 „ ditto Prügel- u. Anbruchholz.
8 „ eichen Scheitholz.
4 „ ditto Prügelholz.
50 „ buchen Stockholz.
45 „ kiefern ditto.

Revier Elmstein.

Schlag Meisenrain, an der Grenze des Gemeindewaldes von Weidenthal.

140 Klafter gemischtes Stockholz.

Elmstein, den 15. Dezember 1856.

Das königl. Forstamt,

Becker.

Holzversteigerung in Staatswaldungen

des kgl. Forstamts Kaiserslautern.

[5728] Dienstag den 6. Jänner 1857, zu Ramstein bei Bürgermeister Stauch,

Revier Ramstein.

Schlag Waldschlag am Pfaffenkreuz.

157 kiefern Baustämme 3. u. 4. Cl.
58 ditto Nutzstämme 1. bis 4. Cl.
272 ditto Sägblöche desgl.
92 Klafter kiefern Scheit- u. Prügelholz.
4 „ ditto Stockholz.
2100 kiefern Reiserwellen.

Mittwoch den 7. Jänner 1857, zu Otterberg im Stadthaus,

Schlag Sonnenkopf an der Wartenberger Dickung und am Lanzenbrunnen.

33 eichen Baustämme 4. Cl.
18 ditto Wagnerstangen.
36 kiefern Baustämme 3. u. 4. Cl.
29 ditto Sägblöche 3. u. 4. Cl.
6½ Klafter buchen Scheit- und Prügelholz.
45 „ eichen Scheitholz.
150 „ kiefern Scheit- und Prügelholz.
20 „ gemischte Prügel.
5925 kiefern und gemischte Reiserwellen.

Freitag den 9. Jänner 1857, Morgens 9 Uhr, zu Kaiserslautern in der Fruchthalle,

Revier Aschbach.

Schlag Dansenberg am Altfeld.

8 eichen Baustämme 4. Cl.
31 ditto Nutzstämme und Abschnitte 2., 3. u. 4. Cl.
66 Klafter buchen Scheit- u. Prügelholz.
20 „ eichen desgl.

Revier Kaiserslautern.

An zufälligen Ergebnissen.

446 kiefern Baustämme 2., 3. u. 4. Cl.
33 ditto Sägblöche 2., 3. u. 4. Cl.
1 Klafter eichen Scheitholz.
78 „ kiefern Scheit- u. Prügelholz.

Kaiserslautern, den 12. Dezember 1856.

Das königl. Forstamt,

Grohe.

Holzversteigerung im Stadtwalde zu Kaiserslautern.

[5628²/₃] Den 22. dieses Monats, des Vormittags 9 Uhr, werden im Saale in der Fruchthalle dahier die biernächst verzeichneten Hölzer aus dem Stadtwalde versteigert:

Schlag Erdbeerenhügel Nro. 21.

66 eichene Bau- und Nutzholzstämme 3. u. 4. Cl.
3 ditto Abschnitte 4. Cl.
253 kiefern Bau- und Nutzholzstämme 2., 3. u. 4. Cl.
20 ditto Blöche 3. u. 4. Cl.

Schlag Kahlenberg Nro. 22.

58 eichene Bau- und Nutzholzstämme 2., 3. u. 4. Cl.
6 ditto Abschnitte 3. u. 4. Cl.
63 kieferne Bau- und Nutzholzstämme 1., 2., 3. u. 4. Cl.
4 ditto Blöche 3. u. 4. Cl.

Kaiserslautern, den 8. Dezember 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Fz. Schwarz, Adj.

Lauterecken. Schulgehilfen-Stelle.

[5690²/₃] Die Gehilfenstelle an der protestantischen Schule dahier ist erledigt und wieder zu besetzen.

Der Gehalt besteht:

	fl.	kr.
a. Baar aus der Stadtkasse in .	198	45
b. Zinsen des Baumann'schen Legats	26	15
Zusammen	225	—

nebst freier Wohnung im Schulhause.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche längstens bis Montag den 12. Jannar 1857 hierorts einzureichen.

Lauterecken, den 12. Dezember 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Lehne.

Bekanntmachung.

Israelitische Schulgehilfen- und Vorsängerstelle in Rülzheim.

[5730½] Die Gehilfenstelle an der israelitischen Elementarschule dahier ist vacant.

Der anzustellende Gehilfe hat zugleich den Dienst als Vorsänger auszuüben.

Der mit dieser Stelle verbundene Gehalt beträgt:

	fl.	kr.
a. als Schulgehilfe	200	—
b. als Vorsänger	100	—
c. Anschlag eines Gartens . .	1	48
Zusammen	301	48

Bewerber um diese Stelle sind eingeladen, ihre Gesuche binnen 14 Tagen bei dem unterfertigten Synagogenvorstande einzureichen.

Rülzheim, den 15. Dezember 1856.

Der Synagogenvorstand,

Cahn.

Bekanntmachung.

Harthausen im Landkommissariatsbezirke Speyer.

[5692²/₃] Gegen erste hypothekarische Versicherung liegen in der diesseitigen Gemeindekasse 800 Gulden bereit.

Harthausen, den 10. Dezember 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Th. Harz.

Bekanntmachung.

[5688²/₃] Nachdem die unterm 2. dieses Monats bei der Local-Verpflegs-Commission dahier stattgehabte Versteigerungs-Verhandlung über die Lieferung von

202 Klafter 4' langem Buchen- und
162 „ 4' langem Kiefernholz,

pro 1856/57 die höhere Genehmigung nicht erhalten hat, und zwar wegen zu hoch gestellten Preisen, so wird zur abermaligen Versteigerung dieser Holzlieferung Termin auf

Montag den 22. dieses Monats, früh 9 Uhr,

anberaumt.

Zu dieser Verhandlung werden Lieferungslustige mit dem besonderen Bemerken eingeladen, daß Nachgebote durchaus nicht angenommen werden.

Germersheim, den 14. Dezember 1856.

Die kgl. Stadt- und Festungscommandantschaft.

Champagner-Versteigerung.



[5731½] Dienstag den 23. d. M., Nachmittags 2 Uhr, werden im Gasthaus zum Rheinthal dahier 300 Flaschen französischer Champagner, in Abtheilungen von je 25 Flaschen, an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Mannheim, 17. Dezember 1856.

Robert Pfeiffer.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 302. Ludwigshafen, Freitag 19. Dezember 1856.

Deutschland.

*† **Aus der Pfalz**, 18. Dez. Laut Ausschreibens hoher k. Regierung im Kreisamtsblatt sind nunmehr sämmtliche Hebrollen über die directen Steuern für das Etatsjahr 1855/56 zur Erhebung hinausgegeben und es wird der Präclusiv-Termin zur Anbringung der Reclamationen wegen einfacher Rechnungsverstöße, doppelter Ansätze und sonstiger Irrungen in diesen Steuerhebrollen auf den 1. Februar 1857 festgesetzt. Anderweitige Reclamationen gegen die definitive Steueranlage selbst sind nicht mehr zulässig.

München, 15. Dez. Der Graf v. Reigersberg, Vorstand des Gesetzgebungsausschusses der Kammer der Reichsräthe, hat über die Motive zu dem Entwurfe des Gesetzbuches über Verbrechen und Vergehen „vorläufige Bemerkungen" an die Mitglieder der Ausschüsse gelangen lassen, in welchen er sich Betreffs der Fragen: ob Todesstrafe fortbestehen und die körperliche Züchtigung wieder eingeführt werden soll? dahin äußert: „daß er von jeher in Schrift und Druck in den Reihen Jener gewesen, welche die Todesstrafe für nicht zu rechtfertigen halten und als eine Ueberschreitung in Ausübung des Strafrechts des Staates ansehen." Auf das Entschiedenste wird die körperliche Züchtigung bekämpft. „Die Ruthenstreiche" wird hier u. A. gesagt, „die den Bestraften mit einer unvertilgbaren Entehrung stempeln, sind vielleicht noch vernunftwidriger, als die Todesstrafe selbst; in diesem Falle wird das physische Dasein des Verbrechers, durch die Ruthenstreiche dagegen, so zu sagen, die Möglichkeit seiner künftigen Besserung vernichtet. . . . . . Die Körperstrafen waren der allgemeinen Denkungsart einverleibt, so lange sie mit den herrschenden Religionsbegriffen übereinstimmten. Die Kirche selbst empfahl sie als ein seligmachendes Mittel, und der bußfertige Sünder glaubte durch Flagellation, körperliches Leiden und strengeres Fasten den verlornen Gewissensfrieden wieder zu gewinnen. Weit entfernt, damals entehrend zu sein, waren die Körperstrafen ein Versöhnungsact. Indessen dieser Glaube, diese Begriffe sind längst verschwunden." Zugleich wird bemerkt, daß der Herr Reichsrath schon im Jahr 1837 auf Abschaffung aller Prügelstrafen, selbst gegen Gewohnheitsraufer, angetragen habe: „da er Rohheit mit Rohheit nicht zu beseitigen für möglich erachte." Auch habe er damals Zeugnisse der erfahrensten Landbeamten, welche anfänglich auch glaubten, ohne körperliche Züchtigung nicht Ordnung erhalten und stiften zu können, erholt und vorgelegt, aus welchen erhellte, daß die Erfahrung sie eines Bessern belehrt habe. Den Schluß der „vorläufigen Bemerkungen" bildet der Wunsch: „Möge daher diese barbarische, die sittliche Bildung vernichtende, alles Schamgefühl tödtende, die Menschheit erniedrigende Strafart aus den Gesetzbüchern gestrichen werden, damit Bayern die im Strafrecht einmal begrabene körperliche Züchtigung nicht wieder erweckt sehen muß." (Nürnb. C.)

Karlsruhe, 16. Dez. Die neueste Nummer des Regierungsblattes bestätigt, daß dem geheimen Rath Freiherrn v. Stengel das ihm provisorisch übertragene Präsidium der Ministerien der Justiz und des Innern definitiv verliehen, und daß Legationsrath Rüßlin unter Verleihung des Charakters eines geheimen Rathes 2ter Classe zum Mitglied des Staatsministeriums befördert worden ist.

Worms, 17. Dez. Heute wählten 19 anwesende Wahlmänner mit 14 Stimmen den Staatsprocurator am großh. Bezirksgerichte in Alzey, Herrn J. Millet, zum Abgeordneten in die zweite Ständekammer. (Wormf. Z.)

Berlin, 14. Dez. Nach der von dem Centralbureau des Zollvereins aufgestellten provisorischen Abrechnung über die gemeinsamen Einnahmen von Zollgefällen für die 3 ersten Quartale 1856 hat die Brutto-Einnahme der Eingangs-Abgaben 19,000,486, die der Aus- und Durchgangs-Abgaben 456,216 Thaler betragen. Zur gemeinsamen Vertheilung kommen 17,046,543 Thaler, davon auf Preußen 8,565,110, auf Bayern 2,661,994, auf Hannover 1,758,086, auf Sachsen 984,822, auf Württemberg 858,798, auf Baden 671,255, auf Frankfurt 212,591 Thlr. ꝛc. Die Bevölkerung des Zollvereins beträgt 32,484,294 Seelen. (Schw. M.)

Berlin, 16. Dez. Das in einem Theil der Presse umlaufende Gerücht, Frankreich habe zu Gunsten Dänemarks in der Streitfrage wegen der deutschen Herzogthümer vor kurzem an Preußen und Oesterreich Vorstellungen gerichtet, wird hier in sonst wohl orientirten Kreisen mit voller Bestimmtheit als grundlos bezeichnet. Dänemark seinerseits hat bisher noch in keiner Weise eine Bereitwilligkeit an den Tag gelegt, den vereinten Forderungen des Wiener und des Berliner Cabinets zu entsprechen. Alle Andeutungen von einer in Kopenhagen vor sich gehenden Wandelung finden hier nur sehr wenig Glauben. Was es mit den betreffenden Gerüchten auf sich habe, muß sich übrigens bald herausstellen, da die dänische Regierung eine Antwort auf die letzten preußischen und österreichischen Noten nicht gut noch länger verschieben kann. (Frankf. Postztg.)

Schweiz.

Bern. Die Anklagekammer des Bundesgerichtes wandelte die Gefangenschaft des Hrn. v. Pourtalès-Sandoz, bei dem man Gemüthskrankheit befürchte, gegen eine Caution von 80,000 Fr. in Hausarrest um. Er wohnt nun in seinem eigenen Hause, hat eine Schildwache vor der Thüre und darf weder Besuche empfangen, noch correspondiren. Buchdrucker Wolfrath wird gegen 10,000 Fr. Caution ebenfalls der Haft entlassen.

In **Genf** ist Hr. Fazy-Pasteur, einer der Häupter der Conservativen, 77 Jahre alt, gestorben.

Frankreich.

[] **Straßburg**, 16. Dez. Man sieht der Einberufung der Kammern täglich entgegen. Dieselben dürften sich jedoch erst im Monate Februar versammeln. Daß der nächste Landtag wichtige Gesetzesvorlagen bringen wird, unterliegt keinem Zweifel. Dieselben werden hauptsächlich auf finanzielle Fragen und volkswirthschaftliche Interessen Bezug haben. Hat auch die Regierung die Aufhebung der Prohibitivgesetze bis zum Jahre 1861 vertagt, so ist doch anzunehmen, daß in Betreff des Zollwesens mannigfache Reformen beliebt werden. Unsere Verkehrsverhältnisse fordern dringend zu neuen Handelsverträgen mit den Nachbarstaaten auf und diese sind nur dann zu ermöglichen, wenn ihnen Zollreformen vorangehen. Das neue Anlehen, welches die französische Ostbahn durch Emission von 126,000 3proc. Obligationen abschließt, findet großen Anklang, da die Bedingungen sehr vortheilhaft sind. Der niedrige Ausgabekurs von 270 Fr. hat viel Verlockendes, zumal die Rückzahlung zu 500 Fr. erfolgt. Wie wir hören, waren in den ersten Tagen die Anmeldungen so stark, daß bedeutende Reductionen unausbleiblich sind. Die milde Witterung während der letzten Woche hat die Fortsetzung der Eisenbahnbauten allenthalben gestattet. Die Eröffnung der Paris-Mülhauser Bahn bis Chaumont ist für den nächsten Frühling festgesetzt. Die Einnahmen der französischen Ostbahnen halten sich auf einer den vorigjährigen Betriebsergebnissen gleichkommenden Höhe, so daß dieselben auch dieses Jahr 40 Millionen übersteigen werden. Der Transitverkehr mittelst der linksrheinseitigen deutschen Linie hat sich in der letzten Zeit wesentlich gehoben. Nach Vollendung des Umbaues der Straßburg-Baseler Bahn erlangen die Fahrten eine beträchtliche Beschleunigung. Ueber die Anlage des definiti-

ven Bahnhofs für die Centralbahn in Basel scheinen sich unsere Nachbarn noch immer nicht verständigen zu können. Man ist dort für die Wahrung der Localrücksichten so ängstlich, daß eine Beeinträchtigung des Verkehrs im Allgemeinen zu befürchten steht. In einer der jüngsten Sitzungen des niederrheinischen Assisengerichts wurde ein Zugführer, welcher sich die Veruntreuung eines Geldpakets zu Schulden kommen ließ, zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Die neuesten Berichte aus den französischen Seehäfen melden abermals die Ankunft sehr bedeutender Getreideladungen. Hier sind die Fruchtpreise sehr flau und die Brodtaxe konnte im ganzen Elsaß ermäßigt werden. Sind wir auch noch fern von einer eigentlichen Wohlfeilheit, so leben wir doch in keiner Theuerung. Die Zustände der arbeitenden Klasse haben sich wesentlich gebessert. Unter den vielen hier durchkommenden Reisenden während der letzten Monate bemerkte man namentlich zahlreiche russische Familien, welche sich für längere Zeit in Frankreich ansiedeln. Die Engländer begeben sich mehr nach der Schweiz und auch nach Algier. Die Auswanderung stockt wie gewöhnlich um diese Jahreszeit, jedoch werden bereits viele Verträge für die Monate Februar und März abgeschlossen.

* **Paris**, 17. Dez. Der heutige Moniteur enthält folgenden (gestern im telegraphischen Auszuge mitgetheilten) Artikel über die Neuenburger Frage: „Die Großmächte haben im Jahre 1852 zu London ein Protokoll unterzeichnet, das die Rechte des Königs von Preußen auf Neuenburg constatirt. Die Regierung des Kaisers, eingeladen wie die anderen Cabinette, konnte nicht, wie groß auch ihr Interesse für die Schweiz war, das verkennen, was die Verträge geheiligt haben. Im Jahr 1848 fand in Neuenburg eine Revolution statt und zerriß die Bande, welche den Kanton an den König von Preußen knüpften. Dieser Fürst hat fortwährend gegen die neue Ordnung der Dinge protestirt, indem er sich ausdrücklich seine Rechte vorbehielt, und hat beständig reclamirt zu Gunsten eines Theils der Bevölkerung, der sich beklagte, von den Siegern unterdrückt zu werden. Im letzten September versuchte die besiegte Partei Rache zu nehmen, indem sie dabei den Namen des Königs anrief. Dieser Versuch mißlang, der Kanton wurde von den Bundestruppen besetzt und die mit den Waffen in der Hand gefangenen Neuenburger wurden den Schweizer Gerichten übergeben. Dieses Ereigniß mußte natürlich zwischen dem Schweizer Bund und Preußen einen Conflict herbeiführen. Denn der erstere, indem er Truppen marschiren ließ, um die Ordnung in dem Kanton Neuenburg wieder herzustellen, behauptete, eine Bundespflicht zu erfüllen. Preußen seinerseits fand seine Ehre dafür verpfändet, daß es nicht Leute aburtheilen ließ, welche die Fahne des Königs erhoben hatten und die nach ihrer Ueberzeugung für das Recht und die Gesetzmäßigkeit kämpften."

„Wegen der geographischen Lage Frankreichs mußte die Stellung seiner Regierung nothwendig einen bedeutenden Einfluß auf die Lösung der Differenz haben. Auch war es im Interesse der beiden Parteien, nichts zu vernachlässigen, um sich seines Beistandes zu versichern. Der König von Preußen wendete sich an den Kaiser, indem er ihm in lebhaften Ausdrücken das ganze Interesse darstellte, welches er für diese für seine Sache in Gefahr gekommenen Leute hatte. Er bat Se. Maj., ihre Freigebung zu reclamiren, indem er ihm zugleich seine versöhnlichen Gesinnungen mittheilte. Die französische Regierung, glücklich, einen Conflict verhüten zu können zwischen zwei Mächten, mit denen sie in freundschaftlichen Beziehungen steht, beeilte sich, dem Wunsche des Königs Friedrich Wilhelm zu entsprechen, und auf Grund ihrer wohlwollenden Absichten für die Schweiz, so wie der versöhnlichen Gesinnungen Preußens, verlangte sie die Loslassung der Neuenburger Gefangenen. Sie stellte dem Bundesrath vor, daß die Ehre des Bundes dadurch keineswegs verletzt würde, da er nicht den Reclamationen Preußens, sondern den Bitten Frankreichs die Freigebung der Gefangenen bewilligen würde. Auf der andern Seite ließ die Regierung des Kaisers nicht die glücklichen Resultate verkennen, welche diese Concession haben könnte, weil sie für Frankreich eine Art von Nöthigung würde, jeden bewaffneten Conflict zu verhindern, und sich zu bemühen, von dem König von Preußen eine definitive, mit den Wünschen der Schweiz übereinstimmende Lösung der Frage zu erlangen."

„Leider sind diese so weisen Erwägungen gar nicht gewürdigt worden; die Rathschläge Frankreichs wurden zurückgewiesen und die Bundesregierung hat lieber den demagogischen Einflüssen, die sich um sie bewegen, nachgegeben, als den wohlwollenden Rathschlägen sich gefügt, die einzig durch das Verlangen eingegeben wurden, auf gütlichem Wege eine Frage zu entscheiden, die seit langer Zeit schwebend, wenn sie sich verwickelte, leicht die Ruhe Europa's stören könnte. So begegnete Frankreich auf der einen Seite der Mäßigung, dem ernstlichen Wunsche nach der Beendigung einer delikaten Frage, einer höflichen Nachgiebigkeit gegen seine politische Lage; auf der andern Seite dagegen einer bedauernswerthen Hartnäckigkeit, einer übertriebenen Empfindlichkeit und einer vollständigen Gleichgültigkeit gegen seine Rathschläge. Die Schweiz wird sich demnach nicht erstaunen dürfen, wenn sie in der Folge der Ereignisse nicht mehr den guten Willen findet, dessen sie sich gegen ein sehr geringes Opfer leicht hätte versichern können."

Diese Aeußerung des amtlichen Journals ist sehr wichtig und zeigt den ganzen Ernst der gegenwärtigen Sachlage. Nach den letzten Worten des Artikels zu urtheilen, wird man an einem kriegerischen Vorgehen Preußens nicht mehr zweifeln dürfen. Von Frankreich hat die Schweiz keine Unterstützung zu erwarten. — An der heutigen Börse sind die 3procentigen um 60 Cent. gestiegen, die $4\frac{1}{2}$proc. unverändert geblieben.

Italien.

Ancona, 28. Nov. Das österr. Kriegsgericht verurtheilte heute 11 Individuen, mit Ausnahme eines einzigen (Schmiedes), durchgehends Bauern aus Monte Cassino, welche im Dezember 1853 und Januar 1854 in einigen Bauernhöfen der Valle di Potenza mit bewaffneter Hand, unter dem Vorgeben, Gendarmen zu sein, halb mit List, halb mit Gewalt eindrangen und plünderten, wie folgt: 9 Individuen zum Tode, 1 zu 20jähriger und 1 zu 15jähriger Galeerenstrafe. Nachträglich wurde das Todesurtheil bei zweien im Gnadenwege in 15jährige Galeerenstrafe umgeändert, die übrigen 7 aber am 29. Nov. Morgens erschossen. (Allg. Z.)

England.

London, 13. Dez. Die heutige „Times" sucht nachzuweisen, daß eine schleunige Wiedereinführung des Deportationssystems unerläßlich sei. Doch wünscht sie den alten Zustand nicht unverändert wieder hergestellt zu sehen und macht unter Anderem den Vorschlag, die Strafe der Deportation in allen Fällen, wo sie überhaupt verhängt werde, auf Lebenszeit eintreten zu lassen, statt sie auf eine bestimmte Zahl von Jahren zu beschränken.

London, 15. Dez. Die heutige „Morning-Post" veröffentlicht einen sehr heftigen Artikel gegen Rußland und Persien.

Türkei.

Aus Konstantinopel, 3. Dez., wird dem „Nord" aus „sicherer Quelle" mitgetheilt, daß Herat definitiv in der Gewalt der Perser ist. Die Afghanen hatten sämmtliche Schiiten in Folge der Verräthereien und der fortdauernden Einverständnisse mit den Belagerern dem Tode geweiht. Als am 29. August die Perser von den Schiiten während des Mittagsgebetes in die Stadt gelassen, sofort aber wieder hinausgeworfen wurden, ergriff eine bedeutende Anzahl von Schiiten die Flucht, um in's persische Lager zu entkommen, unter diesen auch an 200 Frauen, welche sämmtlich eingeholt und aufgeknüpft wurden, nachdem man ihnen vorher die Brüste abgeschnitten hatte. Am 30. August, also am Tage nach jenem Verrathe, ließ Issa Khan nun durch die öffentlichen Ausrufer in allen Straßen der Stadt verkündigen, er gebe die Schiiten nebst Weibern und Gütern der Rache der Afghanen Preis. Hierauf entstand ein Morden und Plündern, dem nur wenige Schiiten durch die Flucht entkamen. So wenigstens versichert der Berichterstatter des „Nord".

Aus Marseille vom 15. Dez. Abends wird die Ankunft von Nachrichten aus **Konstantinopel** vom 8. Dez. telegraphirt. Die Presse d'Orient will wissen, daß die Pariser Conferenzen in der zweiten Hälfte des Monats Dezember bereits zusammentreten und nur zehn bis zwölf Tage dauern werden. — Feruk Khan und Lord Redcliffe haben sich über die Mehrzahl der Schwierigkeiten, welche zwischen England und Persien schweben, verständigt, und der persische Gesandte ist im Begriffe, seine Reise nach Paris fortzusetzen. Auf der Rückreise sollen dann die bis jetzt noch nicht gelösten streitigen Punkte entschieden werden. Nachrichten aus Teheran vom 7. November berichten über die wegen Herats Einnahme erfolgten Festlichkeiten, die jedoch durch den Tod des Kronprinzen getrübt wurden. Der Schah, der noch zwei Söhne hat, ist über den Verlust seines sechsjährigen Sohnes sehr betrübt.

Das Journal de Constantinople meldet, daß am 22. Novbr. der russische General Philipsen Sudschuk Kale wieder genommen und die Tscherkessen nach einem äußerst hartnäckigen Kampfe vertrieben hat. Am 23. nahm der russische General eine türkische Brigg und achtzehn andere Fahrzeuge unter dem Vorgeben, daß die Papiere derselben nicht in Ordnung seien. Einigen dieser Fahrzeuge gelang es jedoch, wieder nach Trapezunt zu entkommen. Die Consuln statteten Berichte über diese Angelegenheit an ihre entsprechenden Behörden ab. — Die persische Regierung hat eine Proclamation erlassen, worin sie erklärt, daß sie den Krieg, den England gegen sie erklärt habe, annehme. Die englische Expedition hat bereits die Inseln Ormus und Karrak besetzt. An den Gestaden des Arares sind russische Truppen in Masse aufgestellt. Die französische Vermittlung gilt in Konstantinopel für offiziell.

Vermischte Nachrichten.

Folgende Notizen über die weite Verbreitung einiger Consumtions-Artikel auf der Erde, die nicht zu den Nahrungsmitteln gehören, mag nicht uninteressant sein: Die Kaffeeblätter werden auf der Erde als Aufgußgetränke von 2 Millionen Menschen benutzt; den Paraguaythee trinken 10 Millionen; eben so viel Consumenten hat die Coca, d. h. die Blätter eines Strauches, welche der Peruaner kaut, um sich zu berauschen; die Cichorie trinken entweder unvermischt oder mit Kaffee vermischt 40 Millionen; den Cacao genießen 50 Millionen; Kaffee wird von 100 Millionen getrunken, und ebenfalls 100 Millionen kauen Betel oder seine Surrogate; 300 Millionen essen und rauchen Hachich, d. i. indischen Hanf, welcher eine außerordentliche, dem Opium ähnliche berauschende Kraft hat; 500 Millionen trinken chinesischen Thee; alle bekannten Völker der Welt endlich sind dem Gebrauche des Tabaks ergeben, meist rauchend, dann denselben schnupfend oder kauend. Vielleicht mit Ausnahme des Cacao hat keine dieser Substanzen eine directe Ernährungsfähigkeit. Was mag also das Menschengeschlecht zur Consumtion derselben bewegen? Die Begriffe der Mode oder der Nachahmungssucht können hier nicht angewendet werden; es muß ein tieferer Grund vorliegen.

Letzten Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, ereignete sich in Elchingen bei Ulm ein entsetzliches Unglück. Einige 20 Knaben hatten sich nämlich ein Haus, das nächster Tage auf den Abbruch verkauft werden sollte, zum Tummelplatze auserseben. Dasselbe war schon durch sein Alter, insbesondere aber durch den Salpeter, den man aus dem Erdgeschosse noch gewonnen, sehr baufällig und an einigen Stellen auch der Zwischenverbindung ledig geworden. Da brach auf einmal mit einem Knaben ein Loch in das Kellergewölbe, mit diesem war das Zeichen gegeben, denn plötzlich folgten den ersten Gewölbsteinen die übrigen und ihnen das übrige Gebälke, welche unter ihren Trümmern 9 Knaben begruben, die übrigen hatten sich durch die Flucht gerettet, ja einer war sogar vom zweiten Stock herabgesprungen, ohne sich zu beschädigen, dagegen zog man die unter den Trümmern gebliebenen in einem gräßlichen Zustande hervor, den einen sind Arme und Füße abgeschlagen, andere am Kopfe so bedeutend verletzt, daß bereits zwei ihren Wunden erlegen und bei einem dritten, der gleichfalls am Kopfe sehr schwer verletzt ist, scheint es sehr zweifelhaft zu sein, ob er dem Leben erhalten werden kann. (U. Z.)

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 8. Oct. den Legationsrath Albert Stobäus zum General-Consul in Genua zu ernennen; ferner in Madrid ein königl. General-Consulat zu errichten und diese Stelle dem Baquier Daniel Weisweiller daselbst zu übertragen; endlich den zum Consul der Argentinischen Republik ernannten Kaufmann Daniel Ley zu Fürth in dieser Eigenschaft anzuerkennen.

Zufolge Entschließung des k. Staatsministeriums der Finanzen vom 15. November d. J. haben Seine Majestät der König durch allerhöchstes Signat vom 12. deff. Mts. allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die Steuer- und Gemeindeeinnehmerei Walsheim, Landkommissariats Landau, dem für den Einnehmereidienst geprüften Schullehrer Philipp Martin Hoffmann zu Alsenz übertragen werde.

Durch Regierungs-Entschließung vom 3. Dez. lauf. Jrs. wurde der bisherige Gehilfe zu Kuhardt, Andreas Gatting, zum Verweser der Lehrerstelle an der kathol. Schule zu Potzbach, Lok. Kaiserslautern, ernannt.

Nach Amerika wollen auswandern: Franz Mick und Emanuel Müller, Tagner, beide von Kindsbach, Ldks. Homburg; der ledige Tagner Jakob Henzler von Lingenfeld, Ldks. Germersheim. Jakob Hemmer, Tagner von Großbundenbach, Ldks. Homburg, will nach Preußen, und Sigismund Fellner, Rentner aus Landau, mit seiner Familie nach dem Großherzogthum Hessen auswandern.

Theater in Mannheim.

Freitag den 19. Dezember: „Maria Stuart." Tragödie in 5 Abtheilungen von Schiller.

Frucht-Mittelpreise.

* Kandel, Markt vom 17. Dez. per Centner: Weizen 7 fl. — kr., gest. 18 kr. — Korn 5 fl. 30 kr., gef. — kr. — Spelz 5 fl. 13 kr., gef. 5 kr. — Gerste 4 fl. 58 kr., gest. 11 kr. — Hafer — fl. — kr., gest. — kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Licitation.

[5734] Donnerstag den 8. Januar nächsthin, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Rheingönheim auf dem Gemeindehause, in Gefolge Urtheils des kgl. Bezirksgerichtes zu Frankenthal vom 20. November jüngst und eines Expertenberichtes des kgl. Notar Moré vom heutigen Tage, werden durch den genannten Beamten, der Untheilbarkeit wegen, die nachbeschriebenen Immobilien versteigert, als:

I. Zur Gütergemeinschaft des Karl Friedrich Klamm und seiner verlebten Ehefrau gehörig:

1) Nro. 251, 5 Dezimalen Fläche, ein Wohnhaus, Stall, Hofraum; Nro. 252, acht Dezimalen Pflanzgarten; alles gelegen zu Rheingönheim in der Sandgasse, neben Anton Deuschel, Georg Meßmann und Johann Walther;

2) Nro. 1268, 20⅖ Dezimalen Acker am Maudacherweg links.

II. Zum Nachlaß der verlebten Ehefrau Klamm gehörig:

a. 7 Parzellen Ackerfeld, enthaltend im Ganzen 3 Tagwerke 52 Dezimalen;

b. 58 Dezimalen Wiese und Wald, eine Parzelle.

Alle Grundstücke Rheingönheimer Bannes.

Die Eigenthümer dieser Liegenschaften sind folgende:

1) Christina, Johannes, Margaretha, Karl und Philipp Klamm, minderjährige Kinder es Karl Friedrich Klamm, Landwirth in Rheingönheim, und dessen verlebten Ehefrau Carolina, gebornen Baumann; der Vater ist Vormund und Jakob Ullrich, Ackerer in Rheingönheim, Nebenvormund;

2) Catharina Barbara Klamm, ledig und ohne Gewerbe, zu Rheingönheim wohnhaft;

3) Elisabetha Klamm, ledig, gewerblos, früher allda wohnhaft, dermalen nach Nordamerika ausgewandert;

4) Michael Klamm, früher ohne Gewerbe, in Rheingönheim wohnhaft, dermalen nach Nordamerika ausgewandert, vertreten durch den kgl. Notar Christian Leuchsenring in Oggersheim.

Die Bedingungen zur Versteigerung können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Mutterstadt, den 16. Dezember 1856.

E. Moré, k. Notar.

Licitation.

[5732] Donnerstag den 8. Januar 1857, des Nachmittags um 1 Uhr, zu Kindsbach in der Wohnung von Peter Nagel, Vater;

Auf Anstehen der Erben des zu Kindsbach verlebten Adam Nagel, als: 1) Peter Nagel, Ackersmann, daselbst wohnhaft, dessen Vater, in eigenem Namen und als Vormund über Franz Nagel, seinen minderjährigen Sohn, den er mit seiner verlebten Ehefrau Elisabetha Lenhard erzeugt hat, — letzterer vollbürtiger Bruder des Erblassers; 2) Adam Keller, Ackersmann, zu Steinwenden wohnhaft, in seiner Eigenschaft als Nebenvormund dieses Minderjährigen; 3) Peter Nagel, Sohn, Soldat im 1. königl. bayer. Chevauxlegersregimente, in Garnison in Dillingen, wohnhaft zu Kindsbach; 4) Elisabetha Nagel, ledig großjährig, ohne Gewerbe, ebendaselbst wohnhaft; diese beiden gleichfalls Kinder der genannten Eheleute Peter Nagel und Elisabetha Lenhard und vollbürtige Geschwister des Erblassers Adam Nagel; 5) Philippine Günther, ohne Gewerbe, Ehefrau von Heinrich Lehn, Forstwart, beide wohnhaft zu Silz; 6) Carolina Günther, ohne Gewerbe, Ehefrau von Franz Weber, Ackersmann, beide wohnhaft zu Kindsbach — die Ehemänner der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen; 7) Johannes Günther, Ackersmann, wohnhaft zu Fort Miller, Washington County im Staate New-York in Nordamerika; 8) Joseph Günther, Bäcker, wohnhaft zu Weilerbach; die genannten Philippine, Caroline, Johann und Joseph Günther Kinder von Elisabetha Lenhard obgenannt und deren verstorbenem ersten Ehemanne Adam Günther und halbbürtige Geschwister des Erblassers Adam Nagel;

Wird durch den unterzeichneten Raquet, k. Notär in Landstuhl, zur öffentlichen Versteigerung auf Eigenthum der hier nachbezeichneten zum Nachlasse des gedachten Adam Nagel gehörigen Immobilien, abtheilungshalber geschritten werden:

Immobilien, gelegen auf dem Banne von Kindsbach:
81 Dezimalen Acker in 2 Parzellen.

Immobile, auf dem Banne von Ramstein:
54 Dezimalen Wiese in 1 Parzelle.

Landstuhl, den 17. Dezember 1856.

Raquet.

Licitation.

[5735] Dienstag den 6. Januar nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Minfeld im Wirthshause zum Fässel, wird, der Untheilbarkeit wegen, nachstehendes, zum Nachlaß der daselbst verlebten Ehe- und Ackersleute Johann Michael Heinz und Rosina Barbara Hübner gehörendes Immöbel, durch den hiezu gerichtlich committirten königlichen Notar Schauberg im Amtssitze zu Kandel öffentlich versteigert:

Plan-Nro. 2399 und 23400. Ein zu Minfeld an der Hauptstraße auf der Feldseite gelegenes Wohnhaus mit Stall, Schweinstall, Hof, Garten, zusammen an Fläche 40 Dezimalen enthaltend, neben Jakob Ulm und Johannes Zimmer.

Die Kinder und Erben sind: 1) Maria Magdalena Heintz, Ehefrau von Karl Thumm, Taglöhner, in Minfeld wohnend, 2) Rosina Heintz, Ehefrau von Peter Ammann, Wagner, beide in Landau wohnhaft, die Ehemänner mithandelnd der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen; 3) Margaretha Heintz, ledig, volljährig, in Minfeld wohnhaft; 4) Salomea Heintz, minderjährig, emancipirte Ehefrau von Franz Basselmann, Ackersmann aus Vollmersweiler, und Letztern selbst, beide dermalen nach Nordamerika ausgewandert und vertreten durch ihren Bevollmächtigten, den in Kandel wohnenden Geschäftsmann Johannes Robert, und 5) Louisa Heintz, minderjährig und gewerblos, vertreten durch ihren gerichtlich bestellten Vormund Johannes Heintz, Ackersmann, in Minfeld wohnhaft.

Die Versteigerungsbedingungen, sowie die nähere Beschreibung des zu versteigernden Immobils, können täglich auf der Amtsstube des Unterzeichneten eingesehen werden.

Kandel, den 17. Dezember 1856.

Der committirte königliche Notär:
Schauberg.

Erbauung
eines neuen zweistöckigen Schulhauses zu Oggersheim, sowie Reparaturarbeiten an der Gartenmauer des katholischen Pfarrhauses daselbst.

[5592²/₃] Die Arbeiten zu obenbesagtem Neubau, einschließlich der Aufführung von Abtritten und der Umschlußmauer des Schulhofes sollen auf dem Submissionswege vergeben werden, und zwar:

		fl.	kr.
a.	Maurerarbeiten, veranschlagt zu	3007	13
b.	Steinhauerarbeiten nebst Lieferung von Hausteinen und Sandsteinplatten	1736	39
c.	Zimmermannsarbeiten	1480	50
d.	Dachdeckerarbeiten	552	52
e.	Schreinerarbeiten	744	6
f.	Schlosserarbeiten	612	30
g.	Glaserarbeiten	419	—
h.	Spenglerarbeiten	120	—
i.	Tüncherarbeiten	201	4
	Zusammen	8874	14

Die Offerten, welche nur von Inländern acceptirt werden, müssen längstens bis Montag den 22. Dezember nächsthin, Morgens 10 Uhr, bei dem unterfertigten Bürgermeisteramte verschlossen unter Angabe eines in der Pfalz ansässigen zahlfähigen Solidarbürgen eingereicht sein, an welchem Zeitpunkte sodann die eingelaufenen Submissionen in Beisein des kgl. Bezirksbauschaffners eröffnet werden.

An demselben Tage, Vormittags 11 Uhr, zu Oggersheim auf dem Gemeindehause, wird zugleich die Lieferung der zu besagten Baulichkeiten nöthigen Bruchsteine, im Gesammtanschlage von 2865 fl. loosweise auf dem Wege des Abgebotes öffentlich versteigert.

Unmittelbar nachher werden sodann die Reparaturarbeiten an der Gartenmauer des katholischen Pfarrhauses, welches an das Terrain der aufzuführenden Schulhausbauten grenzt, durch Minderversteigerung vergeben, nämlich:

		fl.	kr.
a.	Maurerarbeiten, veranschlagt zu	163	21
b.	Schreinerarbeiten	49	40
c.	Tüncherarbeiten	28	36
	Summa	241	37

Pläne, Kostenanschläge und Bedingnißheft liegen auf hiesigem Rathhause zur Einsicht offen.

Oggersheim, 5. Dezember 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Weick.

Hausversteigerung.



[5606²/₃] Montag den 22. Dezember 1856, Nachmittags 2 Uhr, zu Speyer im oberen Saale des deutschen Schulhauses, läßt Maximilian Frey, königl. Oberrechnungsrath in München, sein zu Speyer an der Webergasse und an der Kasernenstraße gelegenes zweistöckiges Wohnhaus mit Waschküche, Holzremise, Hof, Gärtchen, Kellern, Brunnen und allen sonstigen Zugehörden öffentlich zu Eigenthum versteigern.

Speyer, den 8. Dezember 1856.

Kissel, kgl. Notär.

Mobiliar-Versteigerung.



[5733] Montag den 29. Dezember 1856, des Nachmittags um 1 Uhr, zu Steinwenden in der Behausung des Christian Becker, läßt derselbe öffentlich auf Termin versteigern:

1 sechsjähriges trächtiges Pferd, preußische Race, 2 Kühe, 1 Rind, 1 Wagen, 1 eiserne Egge und sonstige Ackergeräthschaften.

Landstuhl, den 17. Dezember 1856.

Raquet, kgl. Notär.

Zur Hälfte der gestrigen Beilage und zur anderen dem heutigen Hauptblatte wurde Nro. 8 von Geßner's literar. Anzeiger beigelegt.

Subscriptions-Einladung.

☞ Alle Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlungen nehmen Bestellungen an.

[5605²/₄] In der Musikalien- und Instrumentenhandlung von

K. Ferd. Heckel in Mannheim

erscheint vom 1. Januar 1857 an in eleganter Ausstattung:

Mannheimer Zither-Journal

Monatlich 2 Hefte, jedes Heft (8 Notenseiten) zu dem billigen Preis von 9 Kreuzer.

Dieses Journal enthält nur auserlesene Original-Compositionen von **F. Burgstaller, F. Christ, A. von Edlinger, F. Feiertag, Franz Mayer, M. Mühlauer, P. Ott, F. Rahlwes, J. B. Treu, J. B. Wimmer etc. etc.**

Wer den Betrag für einen Jahrgang mit fl. 3. 36 kr. bei Empfang des ersten Heftes franco an die Handlung einsendet, erhält die folgenden Hefte unter Kreuzband (gleich nach Erscheinen) **franco** zugesandt.

Subscribentensammler erhalten bei 6 Exemplaren das 7. Exemplar gratis.

[5521⁶/₁₀]

Am 2. Januar

findet die nächste Ziehung des Mailand-Como-Eisenbahn-Anlehens **von 2 Million 16000 Gulden Conv.-Münze in Wien statt; Hauptpreise fl. 20000, 5000, 2000, 2 mal 800, 2 mal 500 Conv.-M. ꝛc. ꝛc.**

Diese **für alle Ziehungen gültigen Rentscheine** bleiben so lange im Werth und Spiel, bis sie einen Werth von höchstens fl. 2000 bis mindestens fl. 14 C.-M. erlangt haben und sind durch unterzeichnetes Handlungshaus zu fl. 17. 30 kr. oder Thlr. 10 zu beziehen.

Nach der Ziehung kaufe solche auf Verlangen zum Tagespreis wieder zurück.

Jakob Strauß, Banquier in Frankfurt a. M.

Sparkassen-Tontine
der
Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Der **31. Dezember 1856** ist der äußerste Termin, bis zu welchem Einlagen zur **ersten Serie** der drei bestehenden Gesellschaften der Sparkassen-Tontine angenommen werden; mit dem **1. Januar 1857** beginnt die **zweite Serie.**

Indem man Diejenigen, welche sich bei der **ersten Serie** noch zu betheiligen wünschen, hierauf aufmerksam macht, glaubt man zugleich erwähnen zu sollen, daß seit dem 1. Januar 1856, als dem Tage der Eröffnung, in allen drei Gesellschaften 534 Mitglieder mit 4956 Einlagen im Betrage von fl. 50,299. 28 kr. beigetreten sind und die Lebensfähigkeit dieser neuen Anstalt folglich keinem Zweifel mehr unterliegt.

Grundbestimmungen und Erläuterungen, sowie Formulare zu Erklärungen werden von den Bank-Agenten unentgeltlich verabfolgt.

München, 1. Dezember 1856.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Die Haupt-Agentur für die Pfalz in Speyer:
Gérard.

[5639²/₄]

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

№ 303. Ludwigshafen, Samstag 20. Dezember 1856.

Deutschland.

* **Aus der Pfalz**, 19. Dez. Als auf dem letzten Landtage der Antrag gestellt wurde, die Ausgaben für die neuen Staatseisenbahnlinien durch ein Lotterieanlehen zu decken, wurde diesem Vorschlage von Seite des k. Finanzministeriums mit gewichtigen Gründen entgegengetreten. Auch die Kammer, von der Erwägung ausgehend, daß das Land an einer Lotterie mehr als genug habe, sprach sich gegen jenen Antrag aus. Nun vernimmt man aber, daß die Stadt Ansbach ermächtigt wurde, zur Erbauung der Eisenbahn nach Gunzenhausen durch das Bankierhaus Raphael Erlanger in Frankfurt a. M. und, wie man hört, unter Betheiligung des Hrn. Cramer-Klett aus Nürnberg, ein Lotterieanlehen von 1,750,000 fl. in 250,000 Stück Loosen zu 7 fl. auszugeben. Ein Theil dieser Loose ist bereits an die Börse gebracht und die Betheiligten werden dabei wieder, wie bei den Ostbahnen, einen hübschen Agio-Gewinn machen, der aber stets in geradem Verhältniß steht zum Verluste des Publikums. Bayern ist bis jetzt glücklicherweise von den Auswüchsen des modernen Industrialismus verschont geblieben und unsere Regierung hat dem Andrängen einiger Geldmänner auf Concessionirung von Creditbanken nicht nachgegeben. Allein mit jenen Lotterieloosen kommt ein Spielpapier in das Land, welches um so nachtheiliger wirken muß, als es durch die Kleinheit des Einsatzes auch dem Minderbemittelten zugänglich wird. Das Spielen in der Frankfurter Lotterie ist bei uns verboten, dafür aber dürfen wir jetzt in der Ansbacher Lotterie spielen.

Der „Nürnberger Correspondent" enthält über dieses Anlehen einen beherzigenswerthen Artikel, dem wir folgendes entnehmen: „.... Der größere Kapitalist, der zu rechnen versteht, wird sich wohl hüten, beträchtliche Summen in Spielpapieren anzulegen. Auch die Erwägung wird ihn zu derartigen Kapitalanlagen nicht verleiten, daß ein glücklicher Zufall ihm einen großen Gewinnst bringen könne. Nach dem Plan der neuen 7 fl.-Loose kommen von den 250,000 Loosen in den beiden ersten Jahren je 1700 und von da an progressiv steigend jährlich bis zu 11,000 Stück zur Verloosung. Bei jeder Verloosung sind, von den kleinsten, nicht nennenswerthen Gewinnsten abgesehen, nur Ein großer und 69 geringere Treffer; die weit überwiegende Mehrzahl der gezogenen Loose wird sich also mit den bescheidensten Summen begnügen müssen und dieß großentheils erst nach einer langen Reihe von Jahren, da in der ersten Zeit eine geringere und erst in der späteren eine große Anzahl von Loosen aus dem Glücksrad gehoben wird. So wenig, als der große Capitalist, wird voraussichtlich der kleine zu einer derartigen Geldanlage sich entschließen, wenn er, wie in der Regel, auf den jährlichen Bezug der Rente angewiesen ist. Es bleibt also die große Masse Derjenigen, welche, ohne nennenswerthen Capitalbesitz, kleine Summen in dieser Weise anlegen; und diesen ist es allerdings möglich gemacht, schon mit der kleinen Summe von sieben bis acht Gulden in der Hand Loosbesitzer zu werden. Jeder kleine Handwerker, jeder Arbeiter, jeder Dienstbote wird unschwer in der Lage sein, sich in den Besitz eines solchen hoffnungsvollen Looses zu setzen. Das war bisher nicht möglich, da die bisherigen Spielpapiere einen mehr oder weniger hohen Preis haben. Je weniger Jemand Vermögen besitzt, desto lieber wird er sich Hoffnungen hingeben; die jährlich zweimal wiederkehrenden Ziehungen geben den getäuschten Erwartungen immer wieder neue Nahrung, um wiederholten Enttäuschungen Platz zu machen. Wird aber die unaufhörliche Vibration unbefriedigter, aber fortwährend genährter Begier auf den vermögenslosen Besitzer solcher Anweisungen in sittlicher Beziehung einen günstigen Einfluß äußern? Der fleißige und sparsame Arbeiter hatte und benützte bisher die Gelegenheit, seine kleinen Ersparnisse bei Sparkassen oder sonst verzinslich anzulegen; er sah monatlich sein Kapital wachsen, er wußte in jedem Augenblick, was er hatte, und worauf er in unglücklichen Zeiten oder im Alter rechnen konnte. Statt dieses beruhigenden Bewußtseins, das dem Fleiß und der Ausdauer immer neue Nahrung gibt, wird der vermögenslose Besitzer solcher Lotteriepapiere nichts haben, als Hoffnungen und Enttäuschungen; im Falle der äußersten Noth darf er noch glücklich sein, wenn er nach Jahren seine Auslage wieder erhält. Vortheil werden von diesem neuen Unternehmen nur Diejenigen haben, deren Wohlergehen nicht die erste Aufgabe des Staates zu sein braucht. Auf Kosten der wenig bemittelten Klassen werden die ersten Besitzer große Summen als Agiogewinn ziehen; spät erst werden die neuen Besitzer zur Einsicht gelangen. Die Anlagen bei den Sparkassen nach dem Erscheinen dieser neuen Loose, vielleicht auch die verlangten Rückzahlungen aus denselben dürften dem aufmerksamen Beobachter bald Gelegenheit geben, zu beurtheilen, ob diese Befürchtungen gerechtfertigt seien oder nicht."

Aus der Pfalz, 9. Dez., wird dem „Frankfurter Journal" folgendes Curiosum gemeldet: „Die erste Zweigbahn der großen pfälzischen Eisenbahnen, d. h. die Bahn von Homburg nach Zweibrücken, ist noch nicht fertig, und schon ist eine zweite Zweigbahn im Projecte. Es soll nämlich diese Bahn bei Neustadt beginnen, über Deidesheim, Forst, Wachenheim und Dürkheim führen und bei Frankenthal in die hessische Ludwigsbahn einmünden. Vor längerer Zeit wurde bereits die Concession ertheilt zur Vornahme der Nivellirungs- und Tracirungs-Arbeiten. Allein der Angriff dieser Arbeiten ließ so lange auf sich warten, daß man im Publikum schon hie und da auf den Gedanken kam, als sei das ganze Zweigbahnproject in's Wasser gefallen. In den letzten paar Tagen ist jedoch bei uns so Allerlei geschehen, das der Vermuthung Raum gibt, als solle es nun mit diesem Projecte wirklich Ernst werden. Namentlich die Dürkheimer sind sehr rührig, und ihnen soll man es zu verdanken haben, daß demnächst mit den technischen Vorarbeiten unter der Leitung eines Herrn Fries begonnen werden soll. Sicherem Vernehmen nach sind auch Unterhandlungen mit der Direction der Max-Bahn im Gange, um dieselbe zur Bau-Uebernahme der Neustadt-Dürkheim-Frankenthaler Zweigbahn zu bestimmen." Es ist kaum nöthig, beizufügen, daß diese Angaben in ihren wesentlichen Punkten jeder Begründung entbehren.

München, 15. Dez. Die Nachricht, daß Se. kgl. Hoheit der Herzog Karl Theodor in Bayern als Hauptmann in die österreichische Kriegsmarine eintreten werde, ist nicht begründet. Bis jetzt hat kein bayerischer Prinz in einer auswärtigen Armee Dienste genommen. (N. C.)

Köln, 16. Dez. Die aus Knaben in unserer Stadt organisirte Diebesbande ist nunmehr völlig aufgehoben und dem Gefängniß überantwortet worden. Es mögen mehr als ein Dutzend dieser jugendlichen Verbrecher ergriffen worden sein, und dabei ist es schon constatirt, daß dieselben Abends ihre Rendezvousplätze hatten, von wo aus sie ihre Streifzüge ausführten. In der Wohnung eines dieser Knaben fand man für circa 50 Thaler gestohlene Waare. — Vor einigen Tagen wurde ein Hauderer wegen Thierquälerei verurtheilt, welcher unter anderen Grausamkeiten auch die beging, daß er seinem Pferd, welches eine geschundene Brust hatte, ein Stück Kalbfell auf die durchgeriebene Brust nähete. (Fr. J.)

Schweiz.

Bern, 18. Dez. Nach einer hier eingetroffenen preußischen Note ist der diplomatische Verkehr mit der Eidgenossenschaft abgebrochen. Der Bundesrath hat sich in Folge

dessen außerordentlich versammelt und die Einberufung der Bundesversammlung beschlossen. (Frkf. J.)

Bern, 16. Dez. Morgen soll im Genfer großen Rath das Gesetz vorkommen, nach welchem der Staatsrath künftig befugt sein soll, jeden ihm unliebigen Gemeinderath abzusetzen. Fazy selbst erklärte, es sei auf den Genfer Stadtrath abgesehen. (Also ein radikales Pluviosegesetz.) — Der hiesige große Rath begann heute die Berathung des Armengesetzes.

Frankreich.

Paris, 16. Dez. Soeben empfangen wir die schmerzliche Nachricht vom Tode des Herrn v. Salvandy. Er starb am Montag nach schmerzlichem Leiden, welches er mit bewunderungswürdiger Festigkeit und christlicher Ergebung trug. Hr. v. Salvandy war 61 Jahre alt. Noch vor wenigen Tagen corrigirte er mit fester Hand Probebogen einer neuen Auflage seiner Werke. Die letzte Oelung hat ihm der Bischof von Evreux gereicht.

* **Paris**, 18. Dez. Auf die gestern im „Moniteur" erschienene Note über die Neuenburger Angelegenheit, zweifelt man hier nicht länger an der Entschlossenheit Preußens, gegen die Schweiz militärische Maßregeln zu ergreifen. Auch ist man überzeugt, daß jene in dieser Sache durchaus nicht auf Frankreich zählen kann. Man versichert, daß Preußen schon 30,000 Mann marschfertig halte und zunächst den Kanton Basel besetzen wolle. — Die englische „Morning-Post" eifert wieder gegen den König von Preußen und seinen Entschluß, Zwangsmaßregeln gegen die Schweiz zu ergreifen. Solche Ungezogenheiten ist man jedoch an der englischen Presse gewöhnt, die sich dadurch nur immer mehr erniedrigt. Der toscanische Moniteur gibt über den Königsmörder Milano folgende neue Einzelnheiten. Derselbe gehört dem Theile Calabriens an, welcher sich zur griechischen Kirche bekennt und wurde auch in einem Collegium dieser Confession erzogen, (aber daraus fortgejagt). Nach seiner eigenen Erklärung gehörte er zur Mazzini'schen Faction, habe dem König Haß geschworen, und um seinen Vorsatz auszuüben, sich vor einem Jahr unter die königlichen Truppen einreihen lassen und dann Schritte gethan, um nach Neapel in Garnison zu kommen. — Hr. v. Lamartine ist von seinen rheumatischen Leiden, welche belgische Blätter bis zur Lebensgefährlichkeit übertrieben hatten, wieder hergestellt.

An der Börse ist die 4½procentige Rente um 65 Cent. gestiegen, die 3procentige um 10 Cent. gefallen.

Aus **Marseille** wird telegraphisch gemeldet: Herr Bourre, unser seitheriger Gesandter in Persien, ist in Marseille angekommen und begibt sich nach Paris. — Man kündigt aus Bologna an, daß Graf Lovatelli nach drei Tagen an seinen Wunden gestorben ist. Die Mailänder Blätter behaupten, er sei wie der Graf Rossi durch Mazzini's Anhänger gefallen, weil er sich der päpstlichen Regierung wieder angeschlossen hat. — Aus Neapel wird gemeldet, man habe beim Mörder des Königs Mazzinische Broschüren gefunden.

Italien.

Neapel. Die „Basler Nachrichten" haben, wahrscheinlich von einem schweizerischen Militär, einen Privatbrief aus Neapel, welcher das Attentat auf den König in folgender Weise erzählt: Die Parade war glänzend besucht, um dem König die Ergebenheit zu bezeugen, die ihm Alle zollen für sein festes und würdiges Benehmen gegenüber unbilligen Forderungen. . . . Der Stoß glitt auf der Pistolenhalfter ab und verwundete noch den König am rechten Schenkel; der Stoß war so stark, daß der Mörder durch den Rückstoß rücklings zu Boden fiel. Der Husarenoberstlieutenant, Graf Latour, sprang zuerst dem Könige zur Seite, mehrere Offiziere eilten herbei, unter andern auch der Hauptmann des Soldaten, der ihn mit dem Säbel tödten wollte. Der König jedoch wies ihn barsch zur Ruhe, sagend: „Laßt den armen Teufel in Ruhe, er ist ein Narr." Das Defiliren vollzog sich ohne Unterbrechung; der König verzog keine Miene und ritt nachher im gestreckten Schritt bei der Truppe vorbei, durch die neue schöne Straße oberhalb dem Campo Santo, bis zum Seraglio, wo er in den Wagen stieg und seine Cigarre ansteckte. Als er bei uns vorbeiritt, wußten wir noch nichts von dem Vorfall und fiel uns seine Freundlichkeit und guter Humor auf. Erst im Quartier wurde uns diese infame That mitgetheilt, die bei allen Offizieren und Soldaten nur einen Ruf: „Es lebe der König!" hervorrief. Der König blieb brav und geistreich bis an's Ende. Abends fuhr er ohne irgend eine Begleitung mit seiner ganzen Familie nach dem Corso in Riviera di Chiaja. Der Mörder sitzt in Untersuchung; es ist ein Albanese aus Calabrien. Kürzlich ließ er sich als Freiwilliger anwerben und steht diese Schandthat ganz vereinzelt da; wahrscheinlich gehört er einer geheimen Gesellschaft an, man kann jedoch durch diesen Vorfall durchaus nicht auf den Geist der Armee schließen. Heute wird das 3. Bataillon die Hauptstadt verlassen. Alles in Neapel ist ruhig; man hört nur mit Indignation von dem Mordversuche reden; in allen Kirchen finden Danksagungsgottesdienste statt.

Neapel, 13. Dez. Von allen Seiten treffen zahlreiche Glückwunschdeputationen hier ein. Das „Giornale delle due Sicilie" berichtet über das Attentat: Der Meuchelmörder heißt Agesilao Milano, ist aus St. Benedetto Ullano in Calabrien gebürtig, 26 Jahre alt, ward 1848 wegen schlechter Aufführung von den Schulcollegien ausgeschlossen, gesellte sich hierauf zu den Aufständischen, kämpfte gegen die königlichen Truppen, wurde jedoch im Jahre 1852 amnestirt. In seinem ersten Verhör hat er offen erklärt: er habe bereits vor acht Jahren den Vorsatz gefaßt, den König zu ermorden, und nur dieser Vorsatz habe ihn veranlassen können, sich als Soldat anwerben zu lassen.

Genua, 12. Dez. Durch anhaltenden Regen erweicht, stürzten drei Bogen der neuen Caserne San Benigno ein und begruben zwei Arbeiter und zwei Knaben. (Oesterr. Corr.)

England.

London, 13. Dez. Die Vermählung der Prinzeß Royal mit Sr. k. Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen war bisher auf den 18. October k. J. als den Geburtstag des Prinzen k. Hoheit angesetzt. Nach neueren eben erst erfolgten Festsetzungen wird die Vermählung nun am 21. November k. J. stattfinden, an welchem Tage Ihre kgl. Hoheit die Braut das 17. Lebensjahr erreicht haben wird.

(N. Preuß. Ztg.)

Amerika.

Der Congreß trat am 1. Dez. zusammen. — Die Präsidentenbotschaft ist (nach dem telegr. Auszug zu schließen, der bis jetzt allein vorliegt) sehr unbedeutend ausgefallen. Sie beginnt mit einer gewaltigen Anklage der Unionsfeinde im Norden, die unter dem Vorwande, der Ausdehnung der Sclaverei zu steuern, den revolutionären Plan verfolgt hätten, die häuslichen Einrichtungen der einzelnen Staaten gewaltsam zu ändern. Sogar die einzelnen Regierungen nordischer Staaten hätten Versuche gewagt, die Flucht von Sclaven aus dem Süden zu erleichtern und ihre Auslieferung zu hintertreiben. Den Missouri-Compromiß hätten zuerst die nordischen Staaten in der Aufnahme Californiens bei Seite gesetzt und dadurch seiner bindenden Kraft beraubt. Der Widerruf des Compromisses sei nicht von dem Wunsch nach Ausdehnung der Sclaverei eingegeben worden. Ein Extrem rufe das andere hervor, und so sei es in Cansas zu Unordnungen gekommen, aber bei Localwahlen habe der Präsident kein Recht einzuschreiten. Die Höhe der Staatseinnahmen werde eine Herabsetzung der Zölle rechtfertigen und diese Reduction sei der Erwägung des Congresses dringend zu empfehlen. Zu allen auswärtigen Mächten stehe die Union in freundlichen Beziehungen. Die Schwierigkeiten mit Großbritannien wegen Centralamerikas seien auf dem besten Wege der Ausgleichung. Ein Vertrag zur Ergänzung des vom 19. April 1850 sei geschlossen und solle dem Senat vorgelegt werden. Die Wohlthaten des Fischereien-Vertrages seien bereits ersichtlich. Der von den europäischen Mächten vorgeschlagenen Modification im Seekriegsrecht wolle der Präsident seine Zustimmung geben unter der Bedingung, daß die Abschaffung der Caperei der Art amendirt würde, daß der Zweck der Maßregel wirklich erreicht werden könnte, d. h. daß alle Ansprüche auf schwimmendes Privateigenthum abgestellt würden. Rußland habe dieses humane Prinzip gebilligt, und hoffentlich werde es einst allgemein anerkannt werden. Der Präsident fahre fort in seinen Anstrengungen, amerikanischen Bürgern in Mexico zu ihrem Recht zu verhelfen. Die Lage der Dinge in Nicaragua mache es der amerikanischen Regierung unmöglich, diplomatische Beziehungen mit diesem Lande zu pflegen, da sich noch nicht sagen lasse, welche der beiden Parteien wirklich das Land repräsentire. Eine volle Untersuchung wegen des Gemetzels in Panama habe ergeben, daß die Verantwortlichkeit dafür auf der granadischen Regierung lastet. Der Präsident habe deßhalb die Bestrafung der Schuldigen und ausreichende Entschädigung für das zerstörte Eigenthum gefordert; außerdem

seien bei Panama und Aspinwall Kriegsschiffe stationirt, um Personen und Eigenthum der zwischen beiden Häfen reisenden Bürger der Vereinigten Staaten in Zukunft wirksam beschützen zu können. Er wünscht dem Senat Glück zu der Friedlichkeit der auswärtigen Beziehungen. Die Union müsse die schwächeren Republiken Amerikas mit Takt und Nachsicht behandeln, um sie allmälig zu sich emporzuheben, während sie mit bewußter Würde ihren Platz neben den größten Reichen Europa's einzunehmen habe. Im Innern habe sich die Union vor den mißvergnügten herrschsüchtigen, eigennützigen und deßhalb oft regellosen Meinungsausbrüchen und Thaten zu hüten, welche die natürlichen Auswüchse überströmender Kraft und Unternehmungslust seien.

Vermischte Nachrichten.

Köln, 13. Dez. Gestern Abend wurde ein Mann verhaftet, der innerhalb der letzten vierzehn Tagen viermal in sehr verwegener Weise den Köln-Siegener Postwagen dicht vor den Thoren von Deutz beraubt hat. Er wußte sich zu dem Ende auf den Wagen zu schwingen, zerschnitt mit scharfem Messer die Lederdecke des auf dem Wagen angebrachten Behälters und nahm was ihm gefiel. Als er gestern Abend zum fünften Male kam und die Hände unter das aufgeschnittene Leder brachte, fühlte er zwei menschliche Beine, die einem Polizeicommissär angehörten, der sich unter der Decke verborgen hatte und nicht säumte, seinen Mann zu fassen. Derselbe, ein Knecht aus Deutz, ist der Justiz übergeben.

Philadelphia, 25. Nov. Wie weit es die Weiber bei uns durch ihre Versammlungen schon gebracht haben, zeigt folgender Bericht aus Moorsville im Staat Indiana: „Am 1. November verübten die Temperenzweiber hier eine große Heldenthat; sie ließen die Kirchenglocken läuten, worauf der einzige Wirth in der Stadt, auf den es abgesehen war, seine Thüren und Fensterläden schloß; allein wie Furien versammelten sich die Weiber in großer Masse vor dem Hause, zertrümmerten mit Axthieben die Thüre, rollten die Getränke aus dem Keller und ließen Bier, Wein, Genever und Whiski in die Gossen laufen; sie drohten, das Haus niederzubrennen, im Fall der Wirth versuchen sollte, abermals geistige Getränke zu verkaufen."

Dienstesnachrichten.

Gemäß allerhöchsten Signates vom 11. und höchsten Reskripts des k. Staatsministeriums der Justiz vom 13. Dezember 1856 haben Seine Majestät der König sich allergnädigst bewogen gefunden, die in Otterberg in Erledigung gekommene Gerichtsbotenstelle dem geprüften Gerichtsbotencandidaten Georg Friedrich Ball aus Gleishorbach zu verleihen.

Durch Regierungs-Entschließung vom 17. Dez. lauf. Jrs. wurde der Schulverweser Karl Bortscheller in Dunzweiler zum Lehrer an der gemischten Schule zu Friedelhausen in provisorischer Eigenschaft vom 1. k. M. an ernannt;

ferner wurde der bisherige Adjunkt Nikolaus Schwartz VI. zum Bürgermeister und das Gemeinderathsmitglied Jakob Ludwig IV. zum Adjunkten der Gemeinde Webenheim ernannt.

Theater in Mannheim.

Sonntag den 21. Dezember: **„Die Hochzeit des Figaro."** Große Oper in 4 Abtheilungen. Musik von Mozart.

Handels- und Industrie-Nachrichten.

Kaiserslautern, 18. Dez. Bekanntlich hat unlängst in Ludwigshafen eine Versammlung von Kapitalisten und Industriellen stattgefunden, welche sich über die Gründung einer großartigen Flachsspinnerei und Weberei bei Otterberg mit einem Kapitale von 2,100,000 Gulden besprochen und zu diesem Zwecke ein provisorisches Comite gewählt haben, um die weiteren Einleitungen zu treffen. Nachdem nun dieser Tage benanntes Comite sich nach den Städten Otterberg und Kaiserslautern begeben hatte, um bezüglich seiner Aufgabe sich gutachtlich auszusprechen, hat dasselbe — in Erwägung, daß bei Errichtung eines so großen Etablissements hier die Gebäulichkeiten um 30 bis 40 pCt. billiger zu errichten seien als in Otterberg; daß man sich hier an der Eisenbahn befände, wodurch einem solchen Unternehmen jährlich an Kohlen- und Waarentransporte eine bedeutende Summe erspart würde; daß sich hier und in der nächsten Umgebung die nöthigen Arbeiterkräfte befänden; daß überhaupt Kaiserslautern seiner geographischen Lage wegen und durch die Eisenbahn in direkter Verbindung nach allen Seiten derartigen Unternehmen so große und vielfache Vortheile böte, wie dies nur selten an andern Orten der Fall sei 2c. 2c. — sich dahin entschieden, daß das Unternehmen bei hiesiger Stadt errichtet werden soll, und zwar in solcher Nähe der Eisenbahn, wo es selbst möglich ist, ohne Schwierigkeit von der Fabrik aus einen Schienenweg nach dem Bahnhofe zu bauen. Eine zweite Versammlung bezüglich des Unternehmens soll demnächst in Ludwigshafen abgehalten werden. Hier werden bereits Actien gezeichnet und sieht man dem baldigen Beginnen dieses Etablissements, wie ein gleich großes (von 2000 Arbeitern) in der Pfalz noch nicht besteht, freudig entgegen. (B. f. St. u. L.)

Frucht-Mittelpreise.

Speyer, Markt vom 16. Dez. per Centner: Weizen 6 fl. 47 kr., gest. 3 kr. — Korn 5 fl. 40 kr., gest. 6 kr. — Gerste 4 fl. 58 kr., gest 1 kr. — Spelz 4 fl. 57 kr., gef. 5 kr. — Hafer 3 fl. 56 kr., gest 9 kr.

Zweibrücken. Markt vom 18. Dezbr. per Centner: Weizen 7 fl. 2 kr., gest. 5 kr.; Korn 5 fl. 45 kr., gest. 1 kr.; Gerste, zweireihige, 5 fl. 40 kr. — vierreihige, 4 fl. 16 kr., gef. 1 kr.; Spelz 4 fl. 20 kr., gest. 8 kr., Hafer 3 fl. 18 kr., gest. 5 kr. Kartoffeln 1 fl. 30 kr., gest. — kr.; Erbsen — fl. — kr. — Heu 1 fl. 36 kr. — Stroh 1 fl. — kr. — Weißbrod 3 Pfd. 18 kr., Kornbrod 6 Pfd. 24 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Gelb.

Bekanntmachungen.

Licitation.

[5734] Montag den 5. Januar nächsten Jahres, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Stadthause zu Neustadt, werden auf den Grund eines Urtheils des kgl. Bezirksgerichts Frankenthal vom 26. November jüngst, so wie auf Ansteheu der Wittwe und Kinder von dem dahier verlebten Schuster Johann Friedrich Schwenck, nämlich: I. dessen Wittwe Maria Elisabetha geb. Mayer, ohne Gewerbe, der zwischen ihr und dem Verlebten bestandenen Gütergemeinschaft wegen, II. Philipp Friedrich Ernst, Kappenmacher, in seiner Eigenschaft als Spezialvormund von Charlotte Schwenck, minderjähriger Tochter des Erblassers aus dessen nachbezeichneter Ehe, diese hiebei vertretend, und III. der nachgenannten volljährigen und vollbürtigen Geschwister dieser Letzteren, als: 1) Philipp Schwenck, Drechsler, 2) Esther Barbara geb. Schwenck, Ehefrau von Philipp Ploch, Schuster, 3) Anna Maria geb. Schwenck, Ehefrau von Heinrich Fischer, Schneider, und 4) Eva Maria geb. Schwenck, Ehefrau von Johannes Roth, Dreher, so wie 5) der vorgenannten drei Ehemänner, der Ermächtigung ihrer Ehefrauen und der zwischen ihnen bestehenden Gütergemeinschaft wegen, Ploch zugleich auch als Beivormund seiner gedachten minderjährigen Schwägerin handelnd, Alle dahier wohnhaft, untenbeschriebene, zu der zwischen dem Erblasser und seiner hinterbliebenen Wittwe bestandenen Gütergemeinschaft gehörige Liegenschaften, Neustadter Gemarkung, durch den unterzeichneten, vermöge des allegirten Urtheils hiezu committirten Carl Werner, königl. Notär im Amtssitze dahier, der Abtheilung und der gemäß des am 8. l. M. durch den unterzeichneten Notär aufgenommenen Expertengutachtens ausgesprochenen Untheilbarkeit halber, an die Meistbietenden öffentlich versteigert, nämlich:

1) Ein dahier an der Stadtgasse auf 2 Dezimalen Fläche gelegenes Wohnhaus sammt Zubehör;
2) 50 Dezimalen Wingert und Baumstück;
3) 40 Dez. Baumstück;
4) 9 Dez. Wiese;
5) 1 Tagw. 4 Dez. Wingert in 3 Parzellen;
6) 50 Dez. Acker.

Neustadt, den 15. Dezember 1856.
Werner, k. Notar.

Gerichtliche Versteigerung.

[5735] Montag den 5. Januar nächsthin, Nachmittags 4 Uhr, auf dem Stadthause zu Neustadt, läßt Hr. Jakob Fuchs, Buntpapierfabrikant, daselbst wohnhaft, sowohl in eigenem Namen wie als Vormund seiner mit seiner verlebten Ehefrau Ottilie geb. Maas erzeugten noch minderjährigen Kinder Karl, Elisabetha und Maria Margaretha Fuchs, unter Mitwirkung des Beivormunds dieser Minderjährigen, Jakob Franck, Wirth, dahier wohnhaft, nachbeschriebenes zu der zwischen ihm und seiner gedacht verlebten Ehefrau bestandenen Gütergemeinschaft gehöriges Stück Gut, nämlich:

13 Dez. Garten am kleinen Kreuz, in's Kleinmanns-Gärten, hiesigen Bannes, nebst $6^{5}/_{10}$ Dez. Wingert allda,

auf Grund eines am 22. November jüngst von dem königl. Landgerichte dahier gefaßten und gemäß Urtheils des kgl. Bezirksgerichts Frankenthal vom 27. desselben Monats bestätigten Familienrathsbeschlusses, durch den unterzeichneten, hiezu committirten Karl Werner, k. Notär im Amtssitze dahier, des evidenten Nutzens wegen, öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Neustadt, den 15. Dezember 1856.
Werner, k. Notär.

Gerichtliche Versteigerung.

[5736] Montag den 5. Januar 1857, Mittags zwei Uhr, zu Gerbach in der Behausung des Heinrich Carl Hener, werden durch den hiezu committirten königl. bayer. Notär Victor Salmen zu Rockenhausen, absoluter Nothwendigkeit halber, die nachbeschriebenen Immobilien, Gerbacher Bannes, öffentlich in Eigenthum versteigert, und zwar auf Anstehen von: 1) Johann Hener, ohne Gewerb, zu Gerbach wohnhaft, handelnd in der Eigenschaft als Vormund von: a. Barbara Hener, und b. Katharina Hener, beide noch minderjährige Kinder der zu Gerbach verlebten Ehe- und Drehersleute Johann Hener und Barbara Weckmann, welche Minderjährigen den Michael Doniat, Schreiner in Würzweiler, zum Beivormund haben; sodann 2) Heinrich Carl Hener, Wirth und

Dreher, zu Gerbach wohnhaft, handelnd in der Eigenschaft als Vormund seines mit seiner Ehefrau der genannten Barbara Weckmann in deren zweiter Ehe erzeugten noch minderjährigen Kindes Friedrich Hener, welches den Johann Stollhof II., Ackersmann in Ruppertsecken, zum Beivormunde hat.

Die Immobilien sind:

1) Zur Gütergemeinschaft der weiland Johann Hener'schen Eheleute gehörend:
8 Aren Acker am Hofacker auf den Stöckigwiesen;

2) Zum persönlichen Vermögen des weiland Johann Hener gehörend:
26 Dez. Acker im Eulenstück.

Rockenhausen, 17. Dez. 1856.

Salmon, k. Notär.

Holzversteigerung in Staatswaldungen

des kgl. Forstamts Winnweiler.

[5738] Montag den 5. Januar 1857, Morgens 10 Uhr, zu Neuhemsbach,

Schläge Rippert (Knoblauch) Nro. 26 und Steig (Gebrannterkopf) Nro. 28.

6 eichen Baustämme.
120 ditto Nutzstämme und Abschnitte.
48¾ Klafter eichen Scheitholz.
15¼ „ gemischtes Prügelholz.
49 „ Stockholz.
800 Stück Reiserwellen.

Dienstag den 6. Januar 1857, Morgens 10 Uhr, zu Börrstadt,

Revier Neuhemsbach.

Schläge Stückerwald Nro. 31, Eichelbacherkopf Nro. 25 und zuf. Ergebnisse Nro. 30 und 35.

2 eichen Nutzabschnitte.
2 kiefern ditto.
5 eichen Wagnerstangen.
90 Klafter buchen Scheitholz.
¾ „ eichen Scheitholz.
8 „ kiefern Scheitholz.
20¾ „ Weichholz ditto.
121 „ verschiedenes Prügelholz.
2¼ „ kiefern Stockholz.
7200 Stück verschiedene Reiserwellen.

Winnweiler, am 17. Dezember 1856.

Das königl. Forstamt,
Erb.

Bekanntmachung.

Holzversteigerung zu Neustadt.

[5737⅓] Dienstag den 30. laufenden Monats Dezember, des Morgens 9 Uhr, auf dem Stadthause dahier, werden folgende Holzsortimente aus dem Stadtwalde, Schlag Neubrück, öffentlich meistbietend versteigert, als:

93 kieferne Bau- und Nutzstämme 2., 3. u. 4. Cl.
104 kieferne Blöche 1., 2., 3. u. 4. Cl.
102¼ Klafter kiefern geschnitten Scheitholz.
16½ „ kiefern Prügelholz.
63¾ „ kiefern Stockholz.
2¼ „ buchen Scheit u. Prügel.
250 buchene Reiserwellen.
2600 gemischte Reiserwellen.

Neustadt, den 16. Dezember 1856.

Das Bürgermeisteramt,
J. Goßweyler.

Holzversteigerung.

Laumersheim.

[5739] Montag den 5. Januar 1857, Morgens um neun Uhr, werden in dem Gemeindehaus dahier nachstehende Hölzer aus dem hiesigen Heidenfeldwald, Schlag Casparthal, ½ Stunde von Frankenstein entfernt, versteigert, als:

500 kiefern Nutzstämme (Grubenbauholz).
50 eichene Wagnerstangen.
15 Klafter kiefern Scheit und Prügel.
10 „ buchen Scheit und Prügel.

Laumersheim, den 17. Dezember 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Puder.

Schopp, Landkommissariats Pirmasens. (Erweiterung des Leichenhofs.)

[5740] Auf Dienstag den 13. Januar 1857, Morgens 10 Uhr dahier, werden die bezüglich der Vergrößerung des Leichenhofs dahier abhangenden Arbeiten:

a. Maurerarbeiten zu	. .	165 fl. 50 kr.
b. Erdarbeiten zu	. .	101 fl. 33 kr.
		267 fl. 23 kr.

abtheilungsweise mindestbietend öffentlich versteigert.

Der betreffende Kostenanschlag nebst Plan können auf dem Bürgermeisterei-Büreau täglich eingesehen werden.

Schopp, den 17. Dezember 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Kettenring.

Ausstellung.

[5741] Die diesjährige Ausstellung der von meinen mir übergebenen Jungfrauen gefertigten Arbeiten findet den 21. und 22. dss. Monats in meiner Wohnung statt, wozu ich die resp. Eltern und Alle, welche hieran Vergnügen haben, ergebenst einzuladen mir erlaube.

Dürkheim, den 18. Dezember 1856.

Franziska Mock.

Champagner-Versteigerung.



[5731⅔] Dienstag den 23. d. M., Nachmittags 2 Uhr, werden im Gasthaus zum Rheinthal dahier 300 Flaschen französischer Champagner, in Abtheilungen von je 25 Flaschen, an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Mannheim, 17. Dezember 1856.

Robert Pfeiffer.

Gesellschaft Eintracht.

[5742] Samstags den 20. dieses, Abends präzis 7 Uhr, musikalische Unterhaltung, zu welcher die Herren Mitglieder mit ihren Familien einladet

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Israelitische Schulgehilfen- und Vorsängerstelle in Rülzheim.

[5730⅔] Die Gehilfenstelle an der israelitischen Elementarschule dahier ist vacant.

Der anzustellende Gehilfe hat zugleich den Dienst als Vorsänger auszuüben.

Der mit dieser Stelle verbundene Gehalt beträgt:

	fl.	kr.
a. als Schulgehilfe	200	—
b. als Vorsänger	100	—
c. Anschlag eines Gartens . .	1	48
Zusammen	301	48

Bewerber um diese Stelle sind eingeladen, ihre Gesuche binnen 14 Tagen bei dem unterfertigten Synagogenvorstande einzureichen.

Rülzheim, den 15. Dezember 1856.

Der Synagogenvorstand,
Cahn.

[5743] Ein französischer Lehrer, der deutsch versteht, wünscht Unterricht zu geben, besonders im Französischen, oder auch in einer Familie oder in einem Institute eine Stelle zu erhalten. Das Nähere auf frankirte Briefe zu erfahren bei der Exped. d. Pfälz. Ztg.



[5681⅔] Eine schöne moderne Droschke, so gut wie neu, für ein- und zweispännig zu fahren, steht zu verkaufen bei A. Zöller, Kaufmann in Frankenthal.

[5744] Eine Wohnung mit drei Zimmern und Küche zu vermiethen bei Kutscher Käß.

Annonce.

Drahtzieher-Gesuch.

[5680⅔] Es finden noch 6—8 tüchtige Drahtzieher gegen guten Lohn sogleich Beschäftigung auf dem Drahtwerke von

Carl Hoffmann
in Heilbronn a. N.

[5712⅔] Eine Parthie Wiesenheu, ganz in der Nähe von hier, wird wegen Mangel an Platz billig abgegeben. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Baumwollspinnerei-Gesellschaft Kaiserslautern.

[5745] Die am 1. Januar k. J. fälligen Zinsen der Actien und Prioritäts-Obligationen unserer Gesellschaft können gegen Auslieferung der betreffenden Coupons erhoben werden,

in Frankfurt a. M. bei Herren Gebr. Bethmann,
„ Ludwigshafen „ der königl. Filial-Bank,
„ Neustadt a. H. „ Herrn G. F. Grohé-Henrich.
„ Mannheim „ „ Kisling u. Comp.

und bei unserer Casse.

Kaiserslautern, den 18. Dezember 1856.

Die Direction.



Dampfschifffahrts-Gelegenheit via Antwerpen nach New-York.

[5372⁹⁄₁₀] Gegen Ende Dezember tritt der belgische Dampfer „**Leopold I.**" wieder seine Reise nach New-York an, wofür bei den unterzeichneten Agenten zu folgenden sehr billigen Preisen Verträge abgeschlossen werden können.

Für I. Classe fl. 230 ab Ludwigshafen
Für II. Classe fl. 150 „ „
Für Zwischendeck fl. 95 „ „
} mit Verköstigung auf dem Seedampfer.

Ludwigshafen, 20. November 1856.

G. A. v. Moers in Speyer.
G. M. Thaler in Landau.
C. J. Fischer in Neustadt.
C. W. Tretter in Landstuhl.
J. Schmelzle jun. in Cusel.
Max Schertel in Grünstadt.
Franz v. Moers in Ludwigshafen.
August Schneider in Pirmasens.
Daniel Marx in Kirchheimbolanden.
Schuler in Zweibrücken.

Max Wallach in Mannheim

empfiehlt sein Lager in allen Sorten **Leinwand-, Tisch-** und **Handtücher-Gebilden, Damast-Garnituren,** weiße, farbige leinene und Battist-**Taschentücher,** sowie **Roßhaar, Federn** und **Flaumen** und läßt auch auf Bestellung vollständige **Betten** anfertigen, unter Zusicherung der billigsten Preise und reellsten Bedienung. [5348⅛]

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 304. Ludwigshafen, Sonntag 21. Dezember 1856.

Einladung zum Abonnement
auf die
Pfälzer Zeitung.

Mit diesem Monat geht das bisherige Abonnement auf die Pfälzer Zeitung zu Ende. Wir erlauben uns daher zu neuer, baldiger Bestellung auf dieselbe einzuladen. — Die Pfälzer Zeitung wird, von vielen Mitarbeitern und Correspondenten unterstützt, nach wie vor die Tagesereignisse in kurzen Leitartikeln besprechen und alle bemerkenswerthen Erscheinungen auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens in ihren Bereich ziehen, namentlich auch den materiellen Interessen: der Landwirthschaft, dem Handel, der Industrie, dem Verkehr, volle Aufmerksamkeit zuwenden. Dabei wird sie auch fernerhin vorzüglich Rücksicht nehmen auf Alles, was für unser engeres Vaterland und besonders für die Pfalz von Interesse ist. Die günstige Lage Ludwigshafens macht es möglich, alle Nachrichten auf das schnellste zu beziehen und zu verbreiten; namentlich die täglichen Berichte aus Paris bringt kein deutsches Blatt früher als die „Pfälzer Zeitung."

Die „Pfälzer Zeitung" erscheint täglich, außer Montag. Für Ludwigshafen und Umgegend abonnirt man auf der Expedition des Blattes, auswärts bei den betreffenden Posten. Der vierteljährige Abonnementspreis beträgt in ganz Bayern 1 fl. 20 kr. Als Austragegebühren haben die Postboten nur 15 kr. das Vierteljahr zu beanspruchen.

Bei der großen Auflage der „Pfälzer Zeitung" eignet sich dieselbe namentlich auch zu **Anzeigen und Bekanntmachungen aller Art**, die in keinem anderen pfälzischen Blatte eine so ausgedehnte Verbreitung finden. Bei Einrückungen wird der **Raum** der dreispaltigen, in der gewöhnlichen Anzeigeschrift gedruckten Zeile mit 3 kr., und in Fällen, wo die Expedition Auskunft zu ertheilen hat, mit 4 kr. berechnet. Briefe und Gelder erbittet man franco.

Ludwigshafen, im Dezember 1856.

Die Expedition der Pfälzer Zeitung.

Deutschland.

* **Vom Rhein**, 20. Dez. Die Neuenburger Frage ist endlich in ein Stadium getreten, wo der Schweiz nur noch die Wahl bleibt zwischen Nachgeben oder Krieg. Was sie in ihrer bisherigen Hartnäckigkeit bestärkte, war der kindliche Glaube, der Kaiser Napoleon werde nie zugeben, daß der König von Preußen sich nöthigenfalls selbst Recht verschaffe. Die Note des Moniteur kann nun die Schweizer belehren, daß auch in der Politik die Gemüthlichkeit aufhöre und daß sie von Frankreich keine Unterstützung zu gewärtigen haben. Unter diesen Umständen würde eine besonnene Regierung noch vor der zwölften Stunde die Hand zur friedlichen Ausgleichung bieten. Allein die Leute, welche gegenwärtig in der Schweiz das Ruder führen, betrachten die Angelegenheit als eine wichtige Principienfrage und betreiben sie daher nicht vom staatsmännischen, sondern vom ausschließlichen Parteistandpunkt. Die herrschende Partei hat zur Verbreitung ihrer Grundsätze selbst den Bürgerkrieg gegen den Kern der Eidgenossenschaft, die Urkantone, nicht gescheut, um so weniger ist zu erwarten, daß sie vor einem Krieg mit Preußen zurückschrecken werde. Von den Flüchtlingen und der Flüchtlingspresse angespornt, von England heimlich ermuntert, die Wehrkräfte des Landes ungemein überschätzend, scheinen die leitenden Organe der Schweiz die Dinge auf's Aeußerste treiben und ihr Vaterland sogar den Drangsalen eines Krieges aussetzen zu wollen. Preußen hat gleichzeitig mit der Erklärung des Moniteur die diplomatischen Beziehungen zur Eidgenossenschaft abgebrochen. Der Bundesrath beschloß daraufhin die Einberufung der Bundesversammlung auf den 27. d. M. und lud die Kantone ein, den Personal- und Materialstand ihrer Truppencontingente gehörig zu ergänzen. Noch wäre es Zeit, die Angelegenheit auf die Bahn der Unterhandlungen zurückzulenken. Wenn die einberufene Volksvertretung die Neuenburger Angeschuldigten amnestirte, würde Preußen ohne Zweifel sich wieder dazu verstehen, die Schwierigkeiten auf diplomatischem Wege zu lösen. Wie schon bemerkt, ist jedoch eine Nachgiebigkeit von der herrschenden radikalen Partei kaum zu erwarten.

Ueber den Stand der Sache hat die preußische Regierung auch dem Bundestage eine Vorlage gemacht. Die Mittheilung französischer Blätter, daß Preußen zugleich auf die Bundeshilfe gegen die Schweiz verzichtet habe, ist natürlich eine Fabel. Preußen kann auf nichts verzichten, was ihm nicht zukömmt. Alles, was es billigerweise von den anderen deutschen Regierungen verlangen kann und was ihm auch schwerlich versagt werden wird, ist der Durchmarsch seiner Truppen nach der Schweiz. Eine andere Frage wäre freilich, ob nicht auch für das übrige Deutschland jetzt die Zeit und Gelegenheit gekommen wäre, mit der Schweiz Abrechnung zu halten und dieses europäische Revolutionsnest einmal gründlich zu säubern. Auf diese Frage wollen wir jedoch heute nicht eingehen.

† **Aus der Pfalz**. Einer geräuschlosen, beharrlichen und consequenten Thätigkeit bleiben stets entsprechende Erfolge gesichert. Eine solche Thätigkeit wird im Regierungsbezirke der Pfalz unter der Aegide unseres Königs Maximilian II. namentlich in Beziehung auf das Volksschulwesen entwickelt, eine Thätigkeit, welche nach den Jahren 1848 und 1849 eine erhöhte Steigerung und Spannung erhalten mußte und erhalten hat. War doch auch im Schulwesen so Manches aus den Fugen gekommen und bedurfte theils des Ausbaues, theils selbst noch der Fundamentirung. Die Arbeit hat Früchte getragen. Es sei gestattet, auf einige derselben hinzuweisen.

Das Gedeihen des innern Schulwesens hängt vor Allem von geordneten äußeren Schulverhältnissen, insbesondere von einer gesicherten Existenz des Lehrerpersonales ab. Die Thatsache, daß auf Schulgebäude in den Jahren 1850 bis 1855 die Summe von 180,173 fl. verwendet wurde, ist selbstredend, wie denn die Beschaffung der nöthigen Schulapparate auf das Sorgfältigste überwacht wird.

Mit welchen, von dem Landrathe der Pfalz bereitwilligst genehmigten Opfern die Besoldungen der Lehrer und Schulgehilfen — ständige Schulverwesungen gibt es in der Pfalz nicht — aufgebessert wurden, ergibt sich daraus, daß sich im Jahre 1850/51 in Folge einer provisorischen Congrua-Feststellung die Kreis-Ausgaben für die deutschen Schulen auf 86,499 fl. beliefen, während sie in den Vorjahren meist 44,103 fl. betrugen und die Summe von 57,442 fl. nicht überstiegen hatten.

Hiedurch ist es möglich geworden, den Lehrern in städtischen Gemeinden ein Einkommen von 400 fl., den Gehilfen von 300 fl., in größeren Landgemeinden den Lehrern eine Congrua von 350 fl., den Gehilfen von 250 fl., in kleineren Dorfgemeinden, je nach Beschwerlichkeit des Schuldienstes den Lehrern einen Gehalt von 300 oder 250 fl., und den Gehilfen von 200 fl. auszuwerfen.

Ausweislich der Verhandlungen des Landrathes für die

Etatsjahre 1851/52 und 1852/53 entziffert eine Uebersicht der Gehaltsbezüge des Lehrerpersonales an den deutschen Schulen der Pfalz die Summe von jährlich 434,294 fl. — Dabei war die k. Regierung der Pfalz bemüht, in thunlichster Weise dahin zu wirken, daß den Lehrern und Gehilfen wo möglich die Erträgnisse von Grund und Boden zu Gute kommen. Die Verhältnisse der Schulgüter sind durch die Ratifications-Ordnung vom Jahre 1850 geregelt worden.

Während sich die Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Anstalt der Pfalz in einem blühenden Zustande befindet, ist es der k. Regierung nach Ueberwindung bedeutender Schwierigkeiten gelungen, im vorigen Jahre einen Schullehrer-Pensionsfond zu gründen, dessen Stand schon jetzt den besten Fortgang hoffen läßt.

Durch die, von der k. Regierung veranlaßte Allerhöchste Verordnung vom 27. Januar 1854, die israelitischen Cultusgemeinden in der Pfalz betreffend, ist es auch möglich geworden, den Fortbestand der israel. Elementarschule und das Dienstes-Einkommen der israel. Lehrer sicher zu stellen.

Wenn in solcher Weise für das äußere Schulwesen und für bessere ökonomische Lage des Lehrerpersonales gesorgt wurde, so kann die k. Regierung mit vollem Rechte verlangen, daß die Lehrer ihrem Berufe mit Treue, Fleiß und Eifer nachkommen, da die Schulen nicht um des Lehrers willen vorhanden sind, sondern dieser der Schule zu dienen hat.

Der Ernst, mit welchem zur inneren Hebung des Lehrerstandes eine humane Disciplin gehandhabt, die Sorgfalt, mit welcher die Fortbildung des Lehrerstandes überwacht und geleitet, die eingehende Hingabe, mit welcher Erziehung und Unterricht in den Schulen theils durch die gesetzlichen Inspections-Organe, theils durch unmittelbare Anschauung beaufsichtiget wird, muß die Billigung eines Jeden finden, welcher die wichtigen Interessen der Volksschule zu würdigen weiß.

Namentlich haben die unvermutheten außerordentlichen Schulvisitationen zur Förderung des inneren und äußeren Schulwesens in erfreulicher Weise beigetragen. Wie bedeutend der äußere Umfang des deutschen Volksschulwesens der Pfalz ist, mag aus folgenden Notizen entnommen werden:

Die Pfalz zählt zur Zeit 649 protest. Lehrerstellen, 138 protest. Gehilfenstellen mit einem Gehalte aus Gemeinde- und Stiftungsmitteln von 204,555 fl.; 446 kathol. Lehrerstellen und 166 kathol. Gehilfenstellen mit einem solchen Gehalte von 155,136 fl.; 17 gemeinschaftliche Schulstellen mit einem solchen Gehalte von 3234 fl.; 1 Mennonitenschule mit 95 fl.; 59 israelit. Schulstellen mit einem solchen Gehalte von 16,999 fl.

Zusammen 1476 Schulstellen mit einem Gesammtgehalte aus Gemeinde- und Stiftungsmitteln von 380,022 fl.

Seit dem Jahre 1850 wurden 64 neue Schulen errichtet, 29 kathol., 28 protestant., 2 gemeinschaftliche und 5 israelitische. — Mit den Zuschüssen aus Kreisfonds betrugen die Bezüge des Lehrerpersonales pro 1855/56 451,022 fl., gegenüber dem Jahre 1850 mehr 53,852 fl., da damals das Gesammt-Einkommen des Lehrerpersonales an den deutschen Schulen die Summe von 397,170 fl. entzifferte.

Diese in gedrängter Kürze zusammengestellten Notizen mögen zum Nachweis dienen, wie sorgfältig die k. Regierung der Pfalz das Volksschulwesen in Pflege nimmt.

♢ **Speyer**, 19. Dez. Ein colossaler, über 200 Centner schwerer Steinblock aus den Königsbacher Brüchen ist gestern zu Wagen hierher verbracht worden. Der Stein ist zu einer Marien-Statue bestimmt, die auf der Höhe des Haupteinganges in den Dom thronen wird. Ihr zur Rechten und Linken kommen die Gestalten des Erzengels Michael und Johannes des Täufers und zu beiden Seiten der Erzmärtyrer Stephanus und Bernhard von Clairvaux zu stehen. Die sehr schönen Modelle dazu sind von Herrn Gasser aus Tyrol entworfen, unter dessen Leitung, wie ich Ihnen schon mitgetheilt habe, auch die Arbeiten hier ausgeführt werden. Die acht im Dome begrabenen Kaiser, anfänglich in Hautrelief beantragt, kommen nun als Statuen in die Nischen der Kaiserhalle zu stehen. Diese sowie vier zur weiteren Ausschmückung der Halle bestimmten Hautrelief-Compositionen aus der Geschichte Kaiser Rudolph's von Habsburg werden inzwischen in Wien selbst zur Ausführung gebracht. — Wie ich vernehme, wird von der Redaction des Kreisamtsblattes eben eine neue Auflage des Beamten-Verzeichnisses der Pfalz zum Drucke vorbereitet. Eine Umarbeitung dieses Handbuches wird allenthalben im Kreise freudig begrüßt werden, da die letzte Auflage vom 1. Februar 1851 datirt, mithin bereits nahezu 6 Jahre alt ist.

Zweibrücken. (Assisenverhandlungen.) Sitzung vom 13. Dez. Johann Stohner, 21 Jahre alt, Taglöhner von Neuhofen. In der Nacht vom 27. auf den 28. Oct. letzthin wurde von dem offenen Speicher des Maurers Karl von Neuhofen eine dem Maurergesellen Franz Peter Streitel von da gehörige verschlossene Kiste, welche Kleidungsstücke enthielt, sowie ein dem Maurer Karl gehöriges Schneidmesser gestohlen. Zwischen 10 und 11 Uhr des Nachts hörte der in demselben Hause wohnende Taglöhner Steubel die Hausthüre öffnen, Jemanden eintreten, hinauf auf den Speicher und bald darauf wieder hinausgehen. Am Morgen nach dem Diebstahle wurde die Kiste, gewaltsam erbrochen und ihres Inhalts entleert, 200 Schritte von Neuhofen auf der Straße und Tags darauf nicht weit davon in einem Acker das Schneidemesser aufgefunden. Der Angeklagte gestand zu, diesen Diebstahl verübt und auch die Kiste erbrochen zu haben. Einen Theil der gestohlenen Gegenstände fand man noch bei ihm; die übrigen will er in Speyer an einen Unbekannten verkauft haben. — In der Nacht vom 4. auf den 5. v. Mts. wurde in der Fabrik der Gebrüder Giulini zu Ludwigshafen ein höchst frecher Diebstahl verübt. Am 5. Nov., Morgens kurz vor 4 Uhr, glaubte der Buchhalter dieser Fabrik, August Lehner, die Thüre seines Wohnzimmers gehen zu hören. Er rief: „Wer da?“, glaubte aber, da keine Antwort erfolgte, sich getäuscht zu haben. Als sein Bedienter nach 5 Uhr eintrat, fand er nicht nur die Thüre des Wohnzimmers, sondern auch die des Comptoirs offenstehen. Sofort überzeugte sich Lehner, daß ihm sein Portemonnaie, das auf dem Nachttische gelegen, seine Stiefel und aus einer im Vorzimmer liegenden Weste ein Gartenmesser gestohlen waren; daß ferner der Dieb die Schlüssel zum Comptoir und zum Arbeitspulte, die in der Schublade des Nachttisches gelegen, genommen, damit geöffnet und 10 bis 11 fl. aus dem Arbeitstisch gestohlen hatte. Der Dieb konnte weder durch den Haupteingang von vorn, da derselbe verschlossen war, noch von hinten durch den Hof sich Zutritt verschafft haben, da sich in letzterem ein sehr wachsamer Hofhund und die Wohnung des Portiers befinden und Letzterer in jener Nacht kein verdächtiges Geräusch wahrgenommen hatte. Auf der Nordseite der Fabrik ist ein Anbau mit flachem Dache, vor welchem sich ein Haufen Alaunerde befindet. Auf diesem Erdhaufen und dessen Umgebung waren Fußspuren sichtbar, sowie oben am Rande des flachen Daches Abdrücke von Händen. Aus der Fabrik gehen mehrere Fenster auf dieses Dach; an einem derselben war eine Scheibe gewaltsam herausgenommen. Durch die hiedurch entstandene Oeffnung konnte der Dieb hineingreifen und das Fenster aufmachen. Offenbar hatte derselbe diesen Weg in's Innere gewählt. Aus der Art und Weise der Verübung des Diebstahls geht hervor, daß derselbe nur von einer in der Fabrik sehr bekannten Person verübt worden sein konnte. Der Angeklagte hat früher ein Jahr lang in dieser Fabrik gearbeitet. Bei seiner Verhaftung fand man die gestohlenen Gegenstände und 6 fl. baares Geld bei ihm. — Die Geschwornen erklärten den Angeklagten der beiden erwähnten Diebstähle, sowie des ihm weiter zur Last gelegten Angriffs auf die Schamhaftigkeit für schuldig und das Assisengericht verurtheilte ihn zu 8jähriger Zwangsarbeitsstrafe und zu den Kosten.

München. Wie man vernimmt, ist der kgl. Artillerie-Lieutenant Petzl, der den Studenten Georg im Duell erschoß und vom Militargericht zu 18 Monaten Festung verurtheilt wurde, von Sr. Maj. dem König zu 1 Jahr Festungsstrafe begnadigt worden und bereits nach Passau zur Erstehung dieser Strafe abgegangen. — Die Münchener Künstlerschaft beabsichtigt auch im heurigen Carneval wieder ein größeres Ballfest, zu welchem Zwecke bereits eine Besprechung stattfand.

Berlin. Die „N. Preuß. Z.“ schreibt: „Verschiedene Zeitungen bringen mehr oder weniger bestimmt die Nachricht von einer beschlossenen Mobilmachung im preußischen Heere; sie geben auch allerlei Einzelheiten, die sich jedoch meist widersprechen. Natürlich ist eine solche Eventualität, wenn sich die Verhältnisse nicht ändern, sehr wahrscheinlich; doch befinden sich die Details wohl noch im Stadium der Vorbereitung.“ — Das gestern erschienene amtliche Verzeichniß des Personals und der Studirenden der hiesigen Friedrich-Wilhelms-Universität ergibt für das laufende Winter-Halbjahr Folgendes: Im vorigen Semester waren 1382 immatrikulirt, wovon 439 abgingen. Der Zugang betrug 627, so daß die Gesammtzahl der Studirenden sich auf 1570 beläuft.

Berlin, 16. Dez. Wie in gewöhnlich gutunterrichteten Kreisen verlautet, haben das preußische und das österreichische

Cabinet sich nunmehr über eine gemeinschaftliche Vorlage geeinigt, welche sie an den deutschen Bund in Bezug auf die holstein-lauenburgische Angelegenheit würden gelangen lassen. Es soll zu erwarten sein, daß diese Vorlage schon in nächster Zeit in Frankfurt mitgetheilt werden würde, und zugleich wird versichert, daß bei diesem Schritte und dessen Consequenzen eine strenge Wahrung der Rechte der deutschen Herzogthümer Holstein und Lauenburg, Dänemark gegenüber, das Endziel bilden werden. (Nürnb. C.)

Frankreich.

* **Paris**, 19. Dez. Der Moniteur enthält nicht weniger als 50 Veränderungen in den Unterpräfecturstellen, die alle, wie man glaubt, aus Rücksichten auf die Wahlen im nächsten Fühjahr, erfolgt sind. — Die Note des Moniteur über Neuenburg hat in London einigermaßen beunruhigt, weil man glaubt, daß die englische Regierung die darin ausgesprochenen Ansichten nicht theilt. — In England werden Volksversammlungen abgehalten, worin entschiedene Beschlüsse gegen den Krieg mit Persien gefaßt werden. In einem Meeting wurde beschlossen, gegen die Soldaten und Offiziere, welche daran Theil nehmen, eine Criminalklage anhängig zu machen. — An der Börse sind heute die 4½procentigen um 15 Cent. gefallen, die 3proc. um 20 Cent. gestiegen.

Italien.

* **Neapel**, 15. Dez. Alle hier wohnenden und durchreisenden Engländer haben eine Glückwunsch-Adresse an den König unterzeichnet und sich in den Palast begeben, um sie zu überreichen. Der König hat eine tiefe Rührung gezeigt und seine ganze Erkenntlichkeit für diesen Schritt kundgegeben. Alle Fremden von Auszeichnung haben gleichfalls dem König aufgewartet, in Uebereinstimmung mit der Bevölkerung. Die Beleuchtung Neapels, als Freudenbezeugung über die Rettung des Königs, hat 4 Tage gedauert.

England.

London, 15. Dez. Das Gerücht einer englisch-französischen Expedition gegen China scheint sich zu bestätigen. Ueber eine ebenfalls erwähnte Theilnahme der Vereinigten Staaten an derselben ist nichts bekannt geworden. Der ostensible Grund zu diesem Heerzuge ist die üble Behandlung, welche den beiden betreffenden Nationen angehörenden Kaufleuten auf chinesischem Boden mehrfach widerfahren sein soll, sowie die „Anknüpfung engerer Verbindungen". Man vernimmt, daß eine große Zahl Missionäre der Expedition sich anschließen werde. (K. Z.)

Vermischte Nachrichten.

London, 15. Dez. Die Stürme im atlantischen Ocean müssen im Laufe der vergangenen Woche eine gar seltene Wuth entfaltet haben, denn kaum ist das eine Paketboot mit zertrümmertem Deck nach Liverpool flüchtig zurückgekommen, so meldet uns schon wieder der Telegraph aus Southampton von gestern Abend, daß auch der am 3. dieses von dort abgegangene Dampfer „Hermann" auf halbem Wege genöthigt war, umzukehren, und daß er glücklich in Southampton eingetroffen ist. Seine Passagiere wissen nicht genug von der Gewalt des Sturmes zu erzählen, der dem „Hermann", als er ungefähr 900—1000 Meilen von Southampton entfernt war, die eine seiner beiden Maschinen so arg beschädigte, daß sie nicht mehr arbeiten konnte, worauf dem Capitän nichts anderes übrig blieb, als das Schiff wieder mit der anderen, zum Glück unversehrt gebliebenen, sein Heil in der Rückfahrt nach Europa zu versuchen. Sie wurde ohne weiteren Unfall für Mannschaft und Fracht bewerkstelligt. (Engl. C.)

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 13. Dez. den Communal-Revierförster Christoph Feller zu Bosenbach, nach Ansuchen, auf das im Forstamte Elmstein eröffnete Communal-Revier Hambach zu versetzen; an dessen Stelle zum provisorischen Communal-Revierförster für Bosenbach, im Forstamte Lauterecken, den derzeitigen Forstamts-Actuar Johann Friedrich Stein zu Dahn vom 1. Januar 1857 an zu ernennen.

Theater in Mannheim.

Montag den 22. Dezember: Zum ersten Male: „**Weihnachten.**" Phantastisches Mährchen in einem Acte, von A. W. Hesse. Musik von Director L. Hetsch. Vorher: „**Jurist und Bauer.**" Lustspiel in 2 Abtheilungen von Rautenstrauch.

Am 18. Dezember wurden in Regensburg nachstehende Nummern gezogen:

34. 27. 55. 40. 19.

Nächste Ziehung zu Nürnberg am 30. Dezember.

Frucht-Mittelpreise.

* Landau, Markt vom 18. Dez. per Centner: Weizen 7 fl. 11 kr., gest. 3 kr.; Korn 5 fl. 3 kr., gef. 1 kr.; Gerste 4 fl. 57 kr. gef 3 kr.; Spelz 3 fl. 28 kr., gef — kr.: Haier 3 fl. 51 kr., gef 8 kr. — Kern — fl. — kr., gest. — kr; Welschkorn — fl. — kr., gef. — kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Hausversteigerung.

[5671⅓] Dienstag den 6. Januar 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Speyer, im obern Saale des deutschen Schulhauses, lassen Wilhelm Ambos und dessen Sohn Philipp Wilhelm Ambos, Kaufleute, in Speyer wohnhaft, nachbeschriebenes Haus, in welchem seit längeren Jahren Ladengeschäfte betrieben wurden, wozu es sich seiner Lage wegen besonders eignet, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich zu Eigenthum versteigern, als:

Ein zu Speyer im rothen Viertel an der Maximiliansstraße und Andreasstraße gelegenes Wohnhaus sammt Hinterhaus, Hofraum, großen Kellern, Magazin und sonstigen Zugehörden, 7 Dezimalen Flächenraum begreifend, begrenzt einseits durch Schirmfabrikant Stumpff Wittwe, anderseits durch Kaufmann Boffert, die Ecke der bemeldten beiden Straßen bildend, hinten das Schlitzergäßchen, auf welches ein Ausgang.

Speyer, den 12. Dezember 1856.

Kissel, kgl. Notär.

Holzversteigerungen

in Staatswaldungen des k. Forstamts Elmstein.

Bekanntmachung.

[5746] Bezüglich der auf den 7., 8., 9. und 10. Januar 1857 abzuhaltenden Holzversteigerungen des Forstamtsbezirks Elmstein wird bekannt gegeben, daß jene des Reviers Elmstein statt am 9. am 8. Januar 1857 zu Elmstein, jene des Reviers Reidenfels statt am 10. am 9. Januar zu Lambrecht, jene des Reviers Waldleiningen statt am 7. am 14. Januar zu Hochspeier und jene des Reviers Iggelbach statt am 8. am 15. Januar 1857 zu Elmstein stattfinden wird.

Elmstein, den 18. Dezember 1856.

Kgl. Forstamt,
Becker.

Herstellung von Straßenpflaster-Arbeiten.

[5638⅓] Die Herstellung von beiläufig 300 Quadratmeter Straßenpflaster in dem Orte Lambsheim, veranschlagt zu 564 fl., soll im Submissionsweg begeben werden und Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeit wollen ihre Submissionen schriftlich und verschlossen bis zum Abend des 2. Januar nächsthin hierorts mit der Ueberschrift „Submissien auf Straßenpflaster-Arbeiten in Lambsheim", eingeben.

Die Bedingungen und der Kostenanschlag können vom 27. bis letzten laufenden Monats bei diesseitigem Amte eingesehen werden.

Lambsheim, den 8. Dezember 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Wendel.

Versteigerung von Steinkohlen.

[5747] Samstag den 27. Dezember l. J., um 10 Uhr Morgens, zu Waldhambach, wird das dasige Bürgermeisteramt zur öffentlichen Versteigerung von circa 30 Centnern vorräthigen Steinkohlen, welche durch Einführung der Holzfeuerung überflüssig sind, schreiten.

Waldhambach, den 17. Dezember 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Kugler.

Holzversteigerung im Stadtwalde zu Kaiserslautern.

[5748⅓] Am 3. des nächsten Monats Januar, des Vermittags 9 Uhr, werden im Saale in der Fruchthalle dahier die hiernächst verzeichneten Hölzer aus dem Stadtwalde, Schlag Kahlenberg, versteigert:

343 eichene Baustämme 3. u. 4. Cl.
8 ditto Abschnitte 4. Cl.
174 kieferne Baustämme ditto.
10 ditto Blöche desgl.
549 eichene Wagnerstangen.

Die eichenen Stämme und Stangenhölzer sind vorzugsweise zu Wagnerholz geeignet, liegen in der Nähe der Hochspeyerer und Pariser Straße und sind bequem abzufahren.

Kaiserslautern, den 15. Dezember 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Fz. Schwarz, Adj.

[5749] Siebenhundert neun Gulden werden von der katholischen Kirche zu Bayerfeld gegen erste Hypotheke auszuleihen gesucht.

Bayerfeld, am 16. Dez. 1956.

Der Kirchenrechner,
J. Denz.

[5750¹/₃] Wer Forderungen an den verstorbenen Ignatz Riedermayer in Oggersheim zu machen hat, wird ersucht, solche bei dem Unterzeichneten, mit Angabe des Rechtstitels, anzuzeigen.

Oggersheim, den 19. Dezember 1856.

Leuchsenring, k. Notar.

[4476⁸] Mein Lager in hierländischen

Bettfedern

ist wieder frisch assortirt. Es wird für deren Aechtheit garantirt.

B. Wolff in Edenkoben. Eisenbahn-Straße.

Kinderspielwaaren

in großer Auswahl

empfiehlt billigst [5565³/₅]

W. Nuelius,

Ludwigshafen, Mundenheimerstraße.

Ausverkauf

wollener **Damen- und Kinder-Spenser**, ganzer **Kleidchen**, **Shawls**, feiner **Unterjacken**, **Beinkleidern**, **Handschuhen**, gestickten **Kragen**, Aermeln, Röcken, leinenen Taschentüchern, Moll's, Jaconets, **Vorhangzeugen**, Tüll's, Spitzen und **Besatzbändern**, zu den billigsten Preisen bei

N. Strauß jr., vis-à-vis der Post,

[5749] in Ludwigshafen.

Auch ist daselbst eine massive Ladeneinrichtung, zu allen Branchen geeignet, billigst zu verkaufen.



Ein Wiener Fortepiano,

noch fast neu, sechsoctavig, ist wegen Versetzung des Herrn Eigenthümers sehr billig zu kaufen bei

C. Reitz,
pens. Regiments-Quartiermeister,
Allerheiligengasse Nr. 141.

Speyer, Dezember 1856. [5751¹/₂]

[5668³/₃] Unterzeichneter empfiehlt seine

Restauration

in kalten und warmen Speisen, Kaffee, reinen Gebirgsweinen und Zweibrücker Bier.

Frankenthal, den 12. Dezember 1856.

Ludwig Bowitz zum Bahnhof.

[5706²/₃] 8- bis 10,000 Stück Kastanienpflanzen, 1- bis 4jährig und 1 bis 4 Fuß hoch, sind in der Privatbaumschule des Revierförsters Mantel zu Weyher bei Edenkoben käuflich zu haben.

[5605³/₃] Eine Apotheke der Pfalz ist unter billigen Bedingungen zu kaufen. Näheres bei der Materialhandlung

Bassermann u. Herrschel,
Mannheim.

Stelle-Gesuch.

[5686²/₂] Ein mit guten Zeugnissen versehener Barbier-Gehilfe wünscht bis Neujahr placirt zu werden. Näheres ertheilt die Expedition d. Bl.

[5697²/₃] In dem Hause des Hrn. Schreinermeisters Miegge sind zwei neu möblirte Zimmer für zwei ledige Herren zu vermiethen und können sogleich bezogen werden.

[5721²³] In der Kaußler'schen Buchhandlung zu Landau wird gratis abgegeben und auf Verlangen unter Kreuzband versendet:

Mittheilungen über die weibliche Erziehungs- und Unterrichtsanstalt zu Landau (Rheinpfalz), von Catharina Reichard, geborne Heller, Vorsteherin dieser Anstalt.

Weihnachts-Ausstellung

von Carl Schüpple, Soolbad Dürkheim.

[5571³/₃] Derselbe empfiehlt auf bevorstehende Weihnachten sein Lager in weißen und bunten Stickereien, Strick-, Stick- und Baumwolle, alle Sorten Handschuhe, Parfümerien, Taschen, Arbeitskörbchen, Mappen, Albums, Cigarrenetuis, Brieftaschen und Portemonnaies; alle Größen von Etagers.

Eine große Auswahl in platirten und Bronce-Waaren, als: Leuchter, Theekannen, Zuckerdosen, Feuerständer, Toilettspiegel, Nachtlampen und Thermometer.

Ferner sind beständig vorräthig: fertige Canapees, **Fauteuils** und Stühle, Schach-, Perl- und Blumentische, alle Sorten Bronce-Verzierungen zu Vorhängen.

Geschäfts-Empfehlung.

[5709²/₃] Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum, insbesondere den Herren Aerzten, zeige hiermit ergebenst an, daß ich mich dahier als Verfertiger chirurgischer Instrumente etablirt habe. Ich empfehle daher alle möglichen hierin vorkommenden chirurgischen Instrumente, orthopädischen Maschinen, Bandagen ꝛc. nach neuester Pariser Construction, sowie Bestecke von Tafel- und Dessertmessern mit Silber-, Neusilber- und Elfenbeinheften, Feder- und Zulegmesser, sowie sonsten alle möglichen in mein Geschäft einschlagenden Artikel, worunter sich auch Gegenstände befinden, die besonders zu Weihnachts-Geschenken geeignet sind; auch übernehme ich alle vorkommenden Reparaturen und Schleifereien, wobei ich prompte und beste Bedienung sowie möglichst billige Preise zusichere und sehe daher geneigten Aufträgen mit Vergnügen entgegen.

Mannheim, den 15. Dezember 1856.

Fr. Dröll,

chirurgischer Instrumentenmacher, wohnhaft Q 1 Nr. 4 vis-à-vis der Hauptwache.

Die Handlung Heinrich Haas Wwe.,

Lit. D 2 Nr. 5 neben der Harmonie in Mannheim,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten **Leinwand, Tisch- und Handtüchergebilden, Damastgedecken, leinenen u. Leinenbattist-Taschentüchern, Bettdrillichen, Barchenten, Roßhaaren, Federn, Flaumen, Eiderdaunen, Piquédecken, wollenen Decken, Piqué's** am Stücke u. s. w. und übernimmt auf Verlangen die Herstellung vollständiger Betten sowie die Anfertigung von Hemden und jeder Art von Weißzeug. [5752]

[5268⁸]

Spezial-  Agentur

der regelmäßigen Postschiffe

zwischen

Havre & New-York,

von

Chrystie, Schloeßmann & Comp. in Havre.

Regelmäßige Abfahrten von Havre nach New-York am 10., 20. und 30. eines jeden Monats.

Ferner Expeditionen nach New-Orleans am 20. und 30. November.

Nähere Auskunft ertheilen die Herren Agenten:

Chr. Avril in Kirchheimbolanden,
Ch. L. Blitt in Cusel,
Chr. Butterfaß in Grünstadt,
J. Cron in Dürkheim a. H.,
Jac. Köbig in Homburg,
Ed. Landsberg in Obermoschel,
Gebr. Raab in Kaiserslautern,
Friedr. Theobald in Pirmasens,
L. E. Wend in Zweibrücken,
J. M. Wolff in Speyer,

und in Ludwigshafen **J. M. Wolff.**

[5521⁷/₁₀]

Am 2. Januar

findet die nächste Ziehung des Mailand-Como-Eisenbahn Anlehens **von 2 Million 16000 Gulden Conv.-Münze in Wien statt; Hauptpreise fl. 20000, 5000, 2000, 2 mal 800, 2 mal 500 Conv.-M. ꝛc. ꝛc.**

Diese **für alle Ziehungen gültigen Rentscheine** bleiben so lange im Werth und Spiel, bis sie einen Werth von höchstens fl. 20000 bis mindestens fl. 14 C. M. erlangt haben und sind durch unterzeichnetes Handlungshaus zu fl. 17. 30 kr. oder Thlr. [illegible] zu beziehen.

Nach der Ziehung kaufe solche auf Verlangen zum Tagespreis wieder zurück

Jakob Strauß, Banquier in Frankfurt a. M.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

(Hierzu folgt eine Beilage.)

Beilage zu Nro. 304 der Pfälzer Zeitung.

Sonntag, 21. Dezember 1856.

Deutschland.

Zweibrücken. (Verhandlungen vor dem k. Spezialgerichte.) Sitzung vom 15. Dez. **Joh. Buhl**, 18 Jahre alt, von Hoheneckeu. Am 5. Oct. letzthin, Abends um etwa halb 8 Uhr, brach in den Schweinställen des Bürgermeisters Peter Becht von Hohenecken Feuer aus. Da dieselben fast ganz mit Stroh angefüllt waren, auch auf dem darüber befindlichen Speicher Flachs und Stockholz sich befand, so standen sie bald in vollen Flammen. Der dringenden Gefahr, daß sich das Feuer dem Wohn- und Oeconomiegebäude Becht's mittheilen würde, konnte nur durch rasches Eingreifen und schnelles Niederreißen des Daches der Schweinställe gesteuert werden. Sofort richtete sich der Verdacht böswilliger Brandstiftung gegen den Angeklagten. Derselbe hatte nämlich einige Tage vor dem Brande von dem Bürgermeister Becht einen Reiseschein begehrt, um damit auswärts betteln gehen zu können, welcher ihm aber verweigert wurde. Zwei Tage vor Ausbruch des Feuers erzählte dies die Mutter des Angeklagten der Wittwe Bausch mit dem Beifügen: wenn der Bürgermeister nicht sorge, daß ihr Sohn in's Armenhaus komme, so würde ihm dieser, wie er selbst gesagt, das Haus über dem Kopfe anzünden. Eine halbe Stunde vor Ausbruch des Brandes kam der Angeklagte in die Wohnung der Wittwe Nauerz und lieh sich ein Zündhölzchen. Bald darauf wurde er wahrgenommen, wie er in der Nähe der Behausung des Bürgermeisters Becht stand und dieselbe betrachtete. Um halb 8 Uhr sahen ihn mehrere Zeugen in raschem Laufe von dem Becht'schen Hause die Straße hinauf der Wohnung seiner Mutter zueilen. Einige dieser Zeugen bemerkten in den Schweinställen Becht's eine auffallende Helle und erblickten, als sie hinzueilten, in einem derselben in dem am Boden liegenden Stroh eine Flamme von der Ausdehnung eines gewöhnlichen grauen Korbes, welche aber trotz sofortigen Bemühungen, das Feuer zu löschen, rasch um sich griff. Der Angeklagte, welcher alsbald verhaftet wurde, läugnete Anfangs, gestand aber schon in seinem zweiten und dritten Verhöre ein, aus Rache wegen Verweigerung des erwähnten Zeugnisses das Feuer angelegt zu haben, indem er mit dem von Wittwe Nauerz erhaltenen Zündhölzchen einen Kienspan angezündet und diesen in das in den Ställen befindliche Stroh gesteckt habe. Derselbe gehört einer liederlichen, dem Bettel und der Landstreicherei ergebenen Familie an. Da er schon von Kind auf beinahe beständig auf dem Bettel umherzog, so lernte er, trotz vieler Anlagen, weder Lesen noch Schreiben und wurde nicht einmal zur Communion zugelassen. Schon zweimal wurde er wegen Diebstahls und ebenso wegen Landstreicherei und Bettelei bestraft. Bereits im verflossenen Monat März äußerte er, wegen Landstreicherei verhaftet, seinen Mitgefangenen gegenüber, er werde seinem Bürgermeister das Haus anzünden, wenn er ihm keine Papiere gebe, womit er umherziehen könne. Der Gerichtshof erklärte den Angeklagten des ihm zur Last gelegten Verbrechens für schuldig und sprach die Todesstrafe gegen ihn aus.

Sitzung vom 16 Dez. **Nikolaus Cassard**, 49 Jahre alt, Maurer aus Schaidt. Der Angeklagte, ein gefährlicher und gefürchteter Mensch, welcher bereits im Jahre 1830 von dem Assisengerichte wegen Diebstahls zu 5jähriger Zwangsarbeits- und im Jahre 1846, ebenfalls wegen Diebstahls, zu 2monatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt worden war, befand sich seit dem 30. März v. J. abermals, um eine wegen Diebstahls gegen ihn ausgesprochene zuchtpolizeiliche Gefängnißstrafe von 5 Jahren abzubüßen, in dem Centralgefängnisse zu Kaiserslautern. Am 23. September jüngst gelang es ihm mit zwei Mitgefangenen zu entweichen. Am 29. September Mittags hatten sich die Eheleute Anton Weigel von Hatzenbühl auf das Feld begeben und ihr Wohnhaus verschlossen. Bei der Heimkehr Nachmittags 4 Uhr fand man zwar die Hausthüre noch verschlossen, machte jedoch die Wahrnehmung, daß das in der Wohnstube stehende Bett durchwühlt war, sowie daß das von dieser Stube in den Hof gehende Fenster und mehrere Thüren im Innern des Hauses, welche vorher zugemacht worden waren, offenstanden. Bei näherem Nachsehen zeigte es sich, daß aus einem in der Wohnstube stehenden unverschlossenen Schranke ein Wamms, zwei Sacktücher, eine seidene Weste, ein goldener Ring und etwa 20—30 fl. baares Geld in Groschen und Sechsern, dabei aber auch ein der Ehefrau Weigel besonders kenntlicher halber Kreuzer, außerdem ein Sesel, welcher in der Stube gelegen hatte, abhanden gekommen war. An dem erwähnten Fenster war schon einige Zeit vor dem Diebstahle die obere Scheibe ganz herausgebrochen, so daß man hindurchgreifen und durch Zurückschieben des Reibers das Fenster öffnen konnte. Eine Leiste, welche außerhalb an der unteren Brüstung des Fensters angenagelt war, wurde gewaltsam losgerissen gefunden. In den Hof konnte der Dieb entweder von hinten durch die offenstehende Scheuer oder von der Straße aus gelangen. — Am Morgen des 1. Octobers entdeckte der Krämer Joh. Peter Heintz II. zu Neupfotz, daß in der vorausgegangenen Nacht aus seinem Kramladen die Geldschublade nebst etwa 6—7 fl. gestohlen war. Alle Thüren wurden an fraglichem Morgen noch wohl verschlossen gefunden. Bei näherem Nachsuchen nahm man aber wahr, daß in dem neben dem Kramladen befindlichen Zimmer das einzige Fenster, welches hinten in den Hof geht und Abends vorher geschlossen worden war, offen stand. Der obere Reiber war gewaltsam zurückgebogen und aus einem im Fensterrahmen befindlichen Eindrucke ersichtlich, daß der Dieb von außen so stark an den Rahmen gedrückt hatte, daß der Reiber sich krummbog. Die Geldschublade entdeckte sein Nachbar Gerlein, jedoch nur noch mit einigen Kreuzern, Morgens in einem Reul. Daneben lag ein graues Taschentuch, in welchem der der Ehefrau Weigel von Hatzenbühl entwendete Ring eingebunden war, woraus hervorgeht, daß die beiden Diebstähle durch Eine Person verübt worden sind. — Der Verdacht wegen dieser Diebstähle fiel alsbald auf Cassard, welcher in den Ortschaften Neupfotz und Hatzenbühl, insbesondere in dem Heintz'schen Hause wohlbekannt ist. Am 2. October wurde derselbe von der kgl. Gendarmerie verhaftet und in's Centralgefängniß nach Kaiserslautern zurückgeliefert. Man hatte unterdessen in Erfahrung gebracht, daß er am 1. October in einer Wirthschaft zu Freckenfeld gezecht und mit Münzsorten, wie sie dem Heintz entwendet worden, bezahlt hatte. Bei der unterm 6. October bei seiner Ehefrau vorgenommenen Haussuchung fand man nicht nur alle noch fehlenden, bei Weigel gestohlenen Gegenstände, den Sesel ausgenommen, sondern noch 11 fl. 10½ kr. baares Geld und dabei den erwähnten halben Kupferkreuzer, den die Ehefrau Weigel bestimmt wieder zu erkennen erklärte. Ferner wurde das hinter den Gebäulichkeiten des Heintz aufgefundene Sacktuch als ein aus dem Centralgefängnisse herrührendes erkannt. Der Angeklagte gesteht zwar zu, die gestohlenen Gegenstände in die Wohnung seiner Frau gebracht zu haben, behauptet aber, er habe dieselben im Walde bei Herrheim gefunden, sein Sacktuch schon auf der Flucht bei Freinsheim verloren und sich am 30. Sept., sowie in der darauffolgenden Nacht — also zur Zeit, wo die Diebstähle verübt wurden — zu Herxheim in der Scheuer des Zeugen Klang zugebracht — lauter Angaben, welche die öffentliche Verhandlung als unwahr erwiesen hat. Der Gerichtshof erkannte den Nikolaus Cassard für schuldig und verhängte gegen ihn die Strafe der lebenslänglichen Zwangsarbeit.

Hiemit wurden die Sitzungen in Criminalsachen für das IV. Quartal 1856 geschlossen. (Zw. W.)

Schweiz.

Aus Bern, 20. Dez., sind auf telegraphischem Wege folgende wichtige Nachrichten eingelaufen: „Preußen verwarf directe Unterhandlungen. Der Bundesrath hat den Kriegsrath einberufen. Er hat General Dufour, neun Obersten und zwei Divisionen aufgeboten; die Truppen sollen sofort an die deutsche Grenze ziehen und 10,000 Mann unter Bourgeois Basel, und ebensoviel unter Ziegler Schaffhausen besetzen. Der ganze Auszug und die Reserve ist auf Piket gestellt. Der große Rath von Bern hat einstimmig unbeschränkten Credit bewilligt, um die Armee auf den Kriegsfuß zu setzen."

Preußen erklärte, nach einer Corresp. der Allg. Ztg. aus Frankfurt, letzten Donnerstag in der deutschen Bundesversammlung, daß ihm nur noch erübrige, seine Rechte gegen die Schweiz mit den Waffen zur Geltung zu bringen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Ad Nrm. Exh. 3901. M. Nro. Exp. 10667.
Speyer, den 11. Juli 1856.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Cetto-Vacano'sche Vakant-Verlassenschaft betreffend.

Aufforderung.

[3722⅔] In den siebenzehnhundert achtziger Jahren starb in Zweibrücken Joseph Cetto, gewesener Kaufmann, mit Hinterlassung einer Wittwe, Elisabetha, gebornen Vacano, welche im Jahre 1795 starb.

Es besteht dermalen noch eine muthmaßlich von diesen ohne Descendenz verstorbenen Eheleuten herrührende Verlassenschaft unter der Benennung „Cetto-Vacano'sche Vacantmasse", welche bisher durch verschiedene Curatoren verwaltet wurde.

Da der unterfertigten Stelle keine auf diesen Nachlaß irgend einen Anspruch erhebenden rechtmäßigen Erben bekannt geworden sind, in Ermangelung solcher Erben aber der Staat, nach den Bestimmungen der Art. 767, 768 und 769 des Civilgesetzbuches zur Erbfolge berufen ist, so werden hiemit alle Diejenigen, welche auf die fragliche Verlassenschaft einen rechtlichen Anspruch machen zu können glauben, aufgefordert, binnen sechs Monaten diesen Anspruch gehörigen Orts geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist, die Einweisung des k. Aerars in den Besitz dieser Verlassenschaft gerichtlich betrieben wird.

Königl. Bayer. Regierung der Pfalz,
Kammer der Finanzen.
v. Hohe.
Burbaum.
Metschnabl.

Ad Nm. Exh. 13,207. M. Nro. Exp. 514.
Speyer, den 4. October 1856.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Die Verlassenschaft des auf dem Websweilerhofe verlebten ehemaligen russischen Soldaten Peter Ceba betr.

Aufforderung.

[4814⅔] Am 30. August 1848 starb auf dem Websweilerhof, Gemeinde Jägersburg, Peter Ceba, gewesener Dienstknecht, mit Hinterlassung einigen Vermögens, welches durch den gerichtlich ernannten Curator Friedrich Emig, Bürgermeister zu Waldmohr, verwaltet wird. Er war als russischer Soldat im Jahr 1817 zurückgeblieben; Geburtsort und etwaige Verwandten desselben sind hierorts unbekannt. Da der Staat, in Ermangelung solcher Erben, gesetzlich berufen ist, so werden hiemit Diejenigen, welche auf diese Verlassenschaft einen rechtlichen Anspruch zu erheben beabsichtigen, aufgefordert, solchen binnen sechs Monaten geltend zu machen, widrigenfalls man die Einweisung des k. Aerars in den Besitz der Verlassenschaft gerichtlich betreiben wird.

Königl. Bayer. Regierung der Pfalz,
Kammer der Finanzen.
Abs. Praes.
v. Bettinger.
Für den Director:
Emonts.
Metschnabl.

Bekanntmachung.

[5753] Die Gläubiger der Fallitmasse von

Ludwig Brück,

Handelsmann in Feil-Bingert, werden andurch in Kenntniß gesetzt, daß durch Urtheil des Handelsgerichts dahier vom 30. Mai letzthin der Gemeindeschreiber Johann Adler zu Feil-Bingert zum provisorischen Syndikus der Fallitmasse ernannt wurde, und daß sie nunmehr, falls sie es für gut finden, die durch Art. 502 des Handelsgesetzbuches vorgesehenen Schritte zu thun haben.

Zugleich werden dieselben ferner benachrichtigt, daß zur Verification der Forderungen an die Masse Tagfahrt auf Montag den 26. Januar 1857, des Vormittags um 11 Uhr, festgesetzt ist, an welchem Tage daher die Gläubiger entweder persönlich oder durch gehörig bevollmächtigte, zur Affirmation der Forderungen ausdrücklich ermächtigte Mandatare in der Kanzlei des k. Bezirksgerichts dahier zu erscheinen haben, um ihre Forderungen an die Masse anzumelden und vor dem Herrn Fallimentscommissär eidlich zu bekräftigen.

Kaiserslautern, den 18. Dezember 1856.
Die Kanzlei des k. Bezirksgerichts:
Dickes.

Bekanntmachung.

[5754] Das königl. Bezirksgericht zu Frankenthal, als Handelsgericht sprechend, hat in seiner heutigen öffentlichen Sitzung den Kappenmacher

Adam Berger in Grünstadt

in Fallimentszustand erklärt, als Eröffnungsepoche den 11. Dezember abhin fixirt, als Agenten den Rechtscandidaten Martin Reisinger in Frankenthal und als Fallimentscommissär den k. Bezirksrichter Metzner ernannt.

Frankenthal, den 18. Dezember 1856.
Die k. Bezirksgerichts-Kanzlei:
L. Zöller, U.-S.

Pflastersteinlieferungen in die Traversen von Zweibrücken, Homburg und St. Ingbert.

[5755] Zur Umsetzung eines Pflasters in der Traverse Zweibrücken gegen Hornbach sind circa 90 Cubikmeter Granitsteine von Oberstaufenbach und circa 90 Cubikmeter Kalksteine von der Contwiger Höhe, dann zur Ausbesserung der bestehenden Pflaster in den Traversen Zweibrücken, Homburg und St. Ingbert weitere circa 70 Cubikmeter desselben Granites von Oberstaufenbach erforderlich, welche Lieferungen auf dem Soumissionswege vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen auf dem Büreau der unterzeichneten k. Bauinspection zur Einsicht offen und müssen daselbst die schriftlichen Anerbietungen versiegelt bis zum 3. Januar 1857, früh 11 Uhr, mit der Ueberschrift „Uebernahme von Pflastersteinlieferungen" abgegeben sein.

Zweibrücken, den 18. Dezember 1856.
Königl. Bau-Inspection.
Wolff.

Bekanntmachung.

[5756] Durch Urtheil des königlichen Bezirksgerichtes zu Frankenthal vom 25. October 1856, erlassen auf Anstehen von 1) Jakob Wenz, Tuchmacher, in Lambrecht-Grevenhausen wohnhaft, 2) Clara Elisabetha Wenz, Ehefrau von Peter Hellmann, Werkmeister, und dieses selbst, der ehelichen Ermächtigung wegen, beide in Neidenfels wohnhaft, 3) Philippina Wenz, Ehefrau von Carl Winkelmann, Tuchweber, und dieses selbst, der ehelichen Ermächtigung wegen, beide in Lambrecht-Grevenhausen wohnhaft, wurde verordnet, daß ein Zeugenverhör, contradictorisch mit der königlichen Staatsbehörde darüber stattfinden solle, daß Reinhard Muhler aus Lambrecht im Jahre 1813 in französische Kriegsdienste getreten ist, bei dieser Gelegenheit seinen Wohnort verlassen hat, sein dermaliger Wohn- und Aufenthaltsort auch unbekannt ist, und seit seinem Verschwinden, jedenfalls seit mehr als vier Jahren keine Nachrichten von ihm eingegangen sind, — was gesetzlicher Vorschrift gemäß hiermit bekannt gemacht wird.

Frankenthal, den 20. Dezember 1856.
Der für benannten Jakob Wenz und Consorten aufgestellte kgl. Anwalt,
Heintz.

2te Ankündigung.

[5758] Donnerstag den fünfzehnten Januar 1857, des Nachmittags um zwei Uhr, zu Seebach in der Wirthsbehausung des Adjuncten Ludwig Mayer, werden auf Anstehen von Jakob Levine, Weinhändler, in Ludwigshafen wohnhaft, früher unter dem Namen Jakob Levi, Handelsmann, in Grünstadt wohnhaft gewesen, in seiner Eigenschaft als Cessionär von Jakob Frank und dessen Ehefrau Sibilla geborene Kaiser, Wingertsleute, beide auf dem Mundharterhofe, Gemeinde Wachenheim wohnhaft, laut Cession des verlebten Notär Schuler vom 28. März 1844, welcher den zu Frankenthal wohnhaften k. Advocaten Georg Jakob Stockinger zu seinem Anwalte aufgestellt hat — gegen Peter Kasig, Winzer, in Seebach wohnhaft, als Rechtsnachfolger des Heinrich Heintz, Stationsgehilfe, früher in Seebach, jetzt Forstwart, in Niederschlettenbach wohnhaft, als Schuldner, nachbeschriebene, dem genannten Schuldner zugehörige Immobilien vor dem durch Urtheil des k. Bezirksgerichts zu Frankenthal vom 30. September 1856 hiezu committirten, zu Dürkheim wohnhaften königl. Notär Köster öffentlich und meistbietend zwangsweise versteigt, als:

I. Immobilien in der Gemarkung von Seebach gelegen:

1) Plan-Nro. 3, ein Wohnhaus mit Zugehör, Stall, Schopp, das Ganze enthaltend zwei Dezimalen, gelegen im Orte Seebach;
2) circa 29 Dezimalen Acker in zwei Parzellen;
3) circa 56 Dezimalen Wingert in zwei Parzellen;
4) Plan-Nro. 171, ein Baumstück und Wiese in der Dell, 24 Dezimalen Fläche enthaltend.

II. In der Gemarkung von Wachenheim:

5) Plan-Nro. 6333, circa 35 Dezimalen Acker in der ersten Gewann.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Die fraglichen Immobilien werden einzeln versteigert, ihre nähere Bezeichnung, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär, genanntem Herrn Notär Köster, eingesehen werden.

Frankenthal, den 19. Dezember 1856.
Für den betreibenden Theil,
der k. Anwalt:
G. Stockinger.

1te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[5757] Montag den sechszehnten Februar nächsthin, Nachmittags zwei Uhr, im Gemeindehause zu Lambrecht-Grevenhausen, vor dem hiezu gerichtlich ernannten Versteigerungscommissär, königlichen Notär Anton Neumayer, zu Neustadt wohnhaft, wird auf Anstehen von Friedrich Klein, Rothgerber, auf dem Kupferhammer, Gemeinde Lambrecht-Grevenhausen, wohnhaft, welcher den königl. Advocaten Philipp Heintz, in Frankenthal wohnend, zum Anwalte in dieser Sache aufgestellt hat, gegen seine Solidarschuldner Heinrich Schantz, Schuhmacher, und dessen Ehefrau Anna Maria Mattil, ohne Gewerbe, beide in Lambrecht-Grevenhausen wohnhaft, zur öffentlichen Zwangsversteigerung der nachbezeichneten, den benannten Schuldnern angehörigen Immobilien geschritten werden, nämlich:

1) Plan-Nro. 40*. Ein an der Pilgergasse zu Lambrecht-Grevenhausen gelege-

nes halbes Wohnhaus, bestehend in sämmtlichen Gemächern des zweiten Stockes, der hinteren Speicherhälfte, der rechten Kellerhälfte, der linken Stallhälfte und gemeinschaftlichem Hofraume, die ganze Fläche drei Dezimalen enthaltend, gemeinschaftlich zu einem halben Antheil mit Haus Nro. 107a;

2) Plan-Nro. 790, 17 Dezimalen Acker im Häuselgarten, Bann von Lambrecht-Grevenhausen;

3) Plan-Nro. 1165½, 12 Dezimalen Acker im Beutelstein (auf den Würgen) nämlichen Bannes.

Die nähere Beschreibung dieser Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem vorbenannten Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Das sub 1 beschriebene halbe Wohnhaus nebst Zubehörden wird im Ganzen, die übrigen Liegenschaften dagegen einzeln zur Versteigerung gebracht.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und es wird kein Nachgebot zugelassen.

Frankenthal, den 19. Dezember 1856.

Heintz.

1te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[5759] Montag den zweiten März nächsthin, Nachmittags zwei Uhr, im Gemeindehause zu Schifferstadt, vor dem hiezu gerichtlich ernannten Versteigerungscommissär, kgl. Notär Carl Hoseus, zu Speyer wohnhaft, wird auf Anstehen von I. Anselm Blüm, Handelsmann, in Rheingönheim wohnhaft, II. der Wittwe und Erben des daselbst verlebten Handelsmannes Jakob Marr, als: a. dessen Wittwe Friederike Deutsch, ohne Gewerbe, zu Rheingönheim wohnhaft, in eigenem Namen, wegen der zwischen ihr und ihrem verlebten Ehemanne bestandenen Gütergemeinschaft, wie auch als Vormünderin ihrer mit demselben erzeugten noch minderjährigen Kinder: Adolph, Jakob, Ludwig und Helena Marr, b. Johannetta Marr, Ehefrau von Aron Deutsch dem zweiten, Handelsmann, und Letzterem, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, beide in Venningen wohnhaft, welche den königlichen Advocaten Philipp Heintz, in Frankenthal wohnhaft, zum Anwalte in dieser Sache aufgestellt haben, gegen ihre Schuldner, die Wittwe und Erben des zu Schifferstadt verlebten Ackersmannes Johannes Beck, nämlich: a. dessen Wittwe Elisabetha Krämer, ohne Gewerbe, zu Schifferstadt wohnhaft, in eigenem Namen, wegen der zwischen ihr und ihrem verlebten Ehemanne bestandenen Gütergemeinschaft, b. Anna Maria, c. Margaretha, d. Franz Jakob, e. Elisabetha, f. Maria Anna, g. Johannes und h. Martin Beck, alle dieselbe minderjährige Kinder des genannt verlebten Johannes Beck und vertreten durch ihre Mutter und Vormünderin die besagte Elisabetha Krämer, zur öffentlichen Zwangsversteigerung der nachbezeichneten, den benannten Wittwe und Erben von Johannes Beck angehörigen und im Banne von Schifferstadt gelegenen Grundstücke geschritten werden, nämlich:

1) Plan-Nro. 1128, 49 Dezimalen Acker im Burgweg oder Bäckersgarten;

2) Plan-Nro. 4714, 17 Dezimalen Acker im langen Schemel oder am Neugraben;

3) Plan-Nro 9727, 11 Dezimalen Wiese in den Hirschbergen;

4) Plan-Nro. 9600, 12 Dezimalen Wiese im büchenen Stock, oder im Gemeindeschlag.

Die nähere Beschreibung dieser Grundstücke, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem vorbenannten Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Die obenbeschriebenen Liegenschaften werden einzeln zur Versteigerung gebracht.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv, und es wird kein Nachgebot zugelassen.

Frankenthal, den 19. Dezember 1856.

Heintz.

1te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[5760] Montag den 16. Februar nächsthin, Nachmittags zwei Uhr, zu Kirrweiler im Saale des Gemeindehauses; auf Anstehen von Lazarus Löb, Mehlhändler, in Kirrweiler wohnhaft, welcher den k. Advocaten Ferdinand Boecking, Anwalt am k. Bezirksgerichte zu Landau, daselbst wohnhaft, als seinen Anwalt aufgestellt hat, wird durch den ernannten in Venningen wohnhaften Versteigerungscommissär k. Notär Minges

gegen

Jakob Goos, Müller, zu Kirrweiler wohnhaft, in eigenem Namen und als Vormund seiner mit seiner verlebten Ehefrau und gewesenen Solidarmitschuldnerin Elisa Webel erzeugten noch minderjährigen Kinder Heinrich und Ida Goos, das diesen zugehörige Wohnhaus mit Mahl-, Schäl- und Schwingmühle, sammt sonstigen Zubehörden, gelegen in der Mühlgasse zu Kirrweiler auf einer Fläche von 19 Dezimalen neben dem Mühlgäßchen und Jakob Maibach und Consorten zur öffentlichen Zwangsversteigerung gebracht.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot unzulässig. Das Wohnhaus nebst Mahl-, Schäl- und Schwingmühle werden sammt sonstigen Zubehörden zusammen als ein Ganzes versteigert. Die nähere Beschreibung des Immöbels sammt Zugehör kann von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Landau, den 20. Dezember 1856.

Boecking, k. Advokat-Anwalt.

Licitation.

[5761] Donnerstag den 8. Januar 1857, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Wachenheim auf dem Stadthause, wird das zur Gütergemeinschaft, welche zwischen den zu Wachenheim verlebten Eheleuten Conrad Stephan, weiland Forstwart, und Anna Maria Schmitt bestanden hat, gehörige Wohnhaus, durch den damit beauftragten zu Dürkheim in der Pfalz wohnenden kgl. bayer. Notär Wilhelm Köster, abtheilungshalber zu eigen versteigert, nämlich:

Vier Dez. Fläche mit Wohnhaus, Stall und Hofraum, gelegen zu Wachenheim vor der Burg.

Die Eigenthümer sind:

I. Die Testamentserben des genannten Conrad Stephan, als:

1) Catharina Pfeffer, Ehefrau von Lorenz Derlinger, Schneider, und Letzterer selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, beisammen in Wachenheim wohnend;

2) Conrad Rettinger, Maurer, in Wachenheim wohnhaft;

II. die Erben der genannten Anna Maria Schmitt, als:

1) die Geschwister und Erben von Conrad Schmitt, lebend Schlosser zu Wachenheim, als: a. Adam Schmitt, ohne Gewerbe, in Wachenheim domicilirt; b. Peter Schmitt, ohne Gewerbe, allda domicilirt, beide ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend und vertreten durch ihren ernannten Repräsentanten, den königl. Notär Ludwig Martini zu Dürkheim, und c. Georg Schmitt, minderjährig, ohne Gewerbe, in Wachenheim domicilirt, welcher den Friedrich Haag, Holzhändler und Wirth, zu Appenthal wohnhaft, zum Vormunde, und den Bernhard Rettinger, Winzer in Wachenheim, zum Beivormunde hat;

2) die Seitenverwandten und Intestaterben der Anna Maria Schmitt, nämlich:

A. die Kinder des verlebten Bruders Jakob Schmitt, weiland Küfer in Wachenheim, als: 1) Bernhard Schmitt, Winzer und Gärtner; 2) Christina Schmitt, ohne Gewerbe, beide großjährig, in Wachenheim domicilirt, dermalen in Evansville, in Amerika wohnhaft; 3) Philippina Schmitt, Ehefrau des obengenannten Friedrich Haag, in Appenthal wohnhaft, und Letzterer selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, handelnd, wie auch noch als Vater und Vormund seiner mit seiner verlebten Ehefrau erster Ehe Rosina Schmitt erzeugten noch minderjährigen Kinder Maria Haag und Elisabetha Haag, welche Minderjährigen den Peter Günther, Leinenweber, zu Appenthal wohnhaft, zum Beivormunde haben; 4) Leonhard Schmitt, Winzer von Wachenheim, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, und vertreten durch seinen Repräsentanten, obgenannten Notär Ludwig Martini;

B. die Kinder des verlebten Bruders Bernhard Schmitt, lebend Küfer in Wachenheim, als: die obengenannten Adam Schmitt, Peter Schmitt und Georg Schmitt, und hierbei vertreten wie bereits unter römisch zwei, Nummer eins angegeben ist.

Dürkheim, den 17. Dezember 1856.

W. Köster, kgl. b. Notär.

Licitation.

[5762] Mittwoch den 7. Januar nächsthin, Nachmittags ein Uhr, zu Otterstadt im Gemeindehause;

Werden vor dem königl. Notäre Hoseus zu Speyer, als hiezu committirt, 7 Tagwerke 81 Dezimalen Ackerland, Otterstadter Bannes, in 6 Parzellen, zum Nachlasse des in Otterstadt wohnhaft gewesenen und allda verlebten Ackerers Valentin Quetschenbach des Alten gehörig, der Abtheilung und Untheilbarkeit wegen, in gerichtlicher Form zu Eigenthum versteigert.

Die Eigenthümer sind die Kinder und Erben des Erblassers, als:

1) Appollonia Quetschenbach, Ehefrau von Martin Koob, Wirths- und Ackersleute; 2) Maria Catharina Quetschenbach, Ehefrau von Joseph Schotthöfer, Ackersleute, und diese Ehefrau Schotthöfer als einzige Repräsentantin ihres verlebten Vaters Joseph Quetschenbach von Otterstadt; 3) Mathäus Quetschenbach; 4) Anna Maria Quetschenbach, Ehefrau von Johann Joseph Lehr dem Zweiten, Ackersleute; 5) Elisabetha Quetschenbach, Ehefrau von Conrad Witz, Ackersleute; 6) Eva Catharina Quetschenbach, Ehefrau von Mathäus Spindler, Ackersleute; diese sämmtlich in Otterstadt wohnhaft; 7) Catharina Quetschenbach, Ehefrau von Johannes Angstmann, Ackersleute, in Jowa City, Staat Jowa, in Nordamerika wohnhaft; 8) Jakob Quetschenbach, Ackerer, in besagtem Jowa City wohnhaft; 9) Conrad Quetschenbach, Ackerer, früher in Otterstadt wohnhaft, dermalen in Nordamerika; 10) Melchior Quetschenbach, Ackerer, früher in Otterstadt wohnhaft, dermalen abwesend und ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort. Dieser Letztere vertreten durch Georg Kissel, kgl. Notär in Speyer, als gerichtlich ernannten Notär-Repräsentant.

Speyer, den 18. Dezember 1856.

Hoseus, kgl. Notar.

Licitation.

[5763] Montag den 5. Januar 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Hayna im Wirthshaus zur Rose, werden auf Anstehen von 1) Georg Franz Metz, Metzger und Makler in Hayna, in seiner Eigenschaft als Vormund über seine mit seiner verlebten zweiten Ehefrau Apollonia Fetsch gezeugten noch minorennen Kinder, Namens Rosa, Fridolin, Ottilia, Jakob, Franziska, Franz und Eduard Metz, und als Mandatar seiner volljährigen Tochter Seraphia Metz, gewerblos in Buf-

falo, in Nordamerika, 2) Joseph Fetsch, Schreiner in Hayna, als Nebenvormund genannter Minderjährigen, und 3) Ignaz Metz, Ackerer daselbst, volljähriger Sohn der Erblasserin und ihres Wittwers, vor dem hierzu beauftragten königl. bayer. Notar Mellinger im Amtssitze zu Rheinzabern, folgende im Orte und Banne von Hayna gelegene, zum Nachlasse der Apollonia Fetsch gehörige Immobilien, der Untheilbarkeit halber, in Eigenthum versteigert, nämlich:

57 Dezimalen Acker in der niedern Hochmeß;
77 Dezimalen Acker allda;
57 Dezimalen Acker im obern Geiersching, und ein an der Straße zu Hayna stehendes vorderes halbes Wohnhaus mit Zugehör.

Rheinzabern, am 18. Dez. 1856.

Mellinger, k. Notar.

[5764] Donnerstag den 8. Januar 1857, des Nachmittags 2 Uhr, zu Hergersweiler in der Wirthsbehausung von Langfinger, werden durch den hiezu committirten k. Notar Hoerner in Bergzabern nachbeschriebene Liegenschaften abtheilungshalber zu eigen versteigert, als:

1) 86 Dezimalen Acker, Hergersweiler Bannes;
2) 138 Dezimalen Acker, Freckenfelder Bannes;
3) 42 Dezimalen Wiese, Steinfelder Bannes, und
4) drei Ackerstücke von 289 Dezimalen, Windener Bannes.

Die Eigenthümer sind die Kinder der in Klingenmünster verlebten Katharina Kaiser, gewesene Ehefrau von Peter Matheus, Gutsbesitzer und Küfer allda, als: 1) Katharina Felicitas Matheus, Ehefrau von Heinrich Ulrich, Polizeidiener, wohnhaft in Speyer, 2) Wendel Matheus, 3) Friederike Matheus, 4) Johann Matheus, 5) Louise Matheus, 6) Friedrich Matheus, und 7) Margaretha Matheus, welche sechs Letztere noch minderjährig ihren genannten Vater zum Haupt- und Philipp Jakob Corneille, Kaufmann und Gutsbesitzer in Mörzheim, zum Nebenvormunde haben.

Bergzabern, den 17. Dezember 1856.

Hoerner, k. Notar.

Licitation.

[5765] Freitag den 9. Januar 1857, des Morgens 9 Uhr, zu Kreimbach in nachbezeichnetem Wohnhause;

auf Anstehen von den Kindern und Erben der in Kreimbach verlebten Eheleute Georg Daniel Jakob Scherer, und Louise Scheidt, nämlich: 1) Peter Scherer II., Ackersmann in Kreimbach, emancipirter Minderjähriger, 2) Wilhelm Heymann, Ackersmann allda, als gerichtlich ernannter Beistand des ebengenannten Emancipirten, 3) Nikolaus Heymann, Ackersmann daselbst, handelnd hier als Vormund der minderjährigen Jakob und Maria Elisabetha Scherer, beide ohne Gewerbe, bei ihrem Vormunde wohnend, 4) Nikolaus Jung II., Ackersmann ebendaselbst, als Nebenvormund vorgenannter Minorennen;

wird durch Georg Daniel Gelbert, königl. bayer. Notar in Wolfstein, hiezu committirt, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich versteigert:

ein in der Gemeinde Kreimbach gelegener Hausantheil, bestehend: in einer Wohnstube, Stubenkammer, Antheil Küche und Keller, sodann in einer Dachstube, einem Kämmerchen und Kehlspeicher, endlich Antheil Garten bei diesem Hause.

Wolfstein, den 18. Dezember 1856.

Der Versteigerungs-Commissär:

Gelbert, k. b. Notar.

Licitation.

[5766] Donnerstag den 8. Januar 1857, Morgens um 9 Uhr, zu Rothselberg bei Wilhelm Hebel;

werden durch den hiezu committirten kgl. bayer. Notar Gelbert in Wolfstein, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich versteigert:

Bann Rothselberg:

1) 6,17½ Dez. Acker in 11 Parzellen;
2) 1,40 Dez. Wiese in 5 Parzellen;

Bann Jettenbach:

3) 17 Dez. Wies in 1 Parzelle;

Die Versteigerung findet statt auf Anstehen: I. der Geschwister des in Staaten-Island bei New-York ohne Leibeserben verlebten Peter Leonhard III. von Rothselberg, als: 1) Franz Leonhard, Ackerer in Rothselberg, handelnd in eigenem Namen und als Vormund seiner minderjährigen Geschwister Jakob, Carl und Caroline Leonhard, 2) Franz Leonhard II., Ackerer in Jettenbach, als Nebenvormund dieser Minderjährigen, 3) Philippine Leonhard, Ehefrau des Johnnnes Wirth VI., Ackerer in Rothselberg, 4) Philipp Leonhard, Ackerer in Rothselberg, 5) Regine Leonhard, Ehefrau des Johannes Krieger III., Ackersmann in Jettenbach und II. des Eduard Schelf, kgl. Notar in Wolfstein, als Repräsentant der Maria Elisabetha Eicher, ohne Gewerbe, früher in Rothselberg, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, Wittwe des verlebten Peter Leonhard III.

Wolfstein, den 18. Dez. 1856.

Der Versteigerungs-Commissär:

Gelbert, k. b. Notar.

Licitation.

[5767] Donnerstag den 8. Januar 1857, des Vormittags 10 Uhr, zu Trahweiler in der Wohnung von Nikolaus Kaufmann, werden durch den gerichtlich hierzu beauftragten k. Notar Pasquay in Cusel, aus dem Nachlasse der zu Trahweiler verlebten Ehe- und Ackersleute Theobald Rech des Jungen und Sophia Schneider,

1) ein Wohnhaus mit Scheuer, Stall und Hof, enthaltend 4 Dezimalen, ferner 4 Dezimalen Garten, alles zu Trahweiler, als ein Ganzes;
2) 6 Tagwerke 14 Dezimalen Ackerland in 16 Parzellen;
3) 99 Dezimalen Wiese in 3 Parzellen;
4) ein Stück Wald von 72 Dezimalen;

Alles auf dem Banne von Trahweiler, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich zu eigen versteigert.

Die Eigenthümer sind: 1) Carolina Rech, ledig, ohne Gewerbe, zu Haschbach, Kantons Waldmohr, wohnhaft; 2) Johann Jakob von Mühlen, Ackerer in Trahweiler, als Vormund der 4 Minderjährigen: a. Catharina Rech, b. Theobald Rech, c. Sophia Rech und d. Jakob Rech, deren Gegenvormund Adam Geibig, Schuster in Quirnbach, ist. Carolina Rech und die 4 Minderjährigen als Kinder des Erblassers.

Cusel, den 20. Dezember 1856.

Pasquay, k. Notar.

Auszug

aus einem Interdictionsurtheile.

[5768] Durch Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Zweibrücken vom 18. Dezember abhin, erlassen auf Anstehen der Eheleute Daniel Krämer, Gutsbesitzer, und dessen Ehefrau Caroline Weber, auf'm Elschbacher Hofe, wurde Philippine Weber, gewerblose Wittwe von dem auf besagtem Hofe verlebten Oeconomen Carl Weber, sie allda wohnhaft, wegen Blödsinns für interdicirt erklärt und verordnet, daß derselben durch den Familienrath Vor- und Nebenvormund gesetzt werde.

Zweibrücken, den 18. Dezember 1856.

Der kgl. Anwalt der Interdictionskläger,

Gink.

Güterversteigerung von Minderjährigen.

[5769] Donnerstag den 8. Januar 1857, um 2 Uhr Nachmittags, in der Schreibstube des Hrn. Karth, Notar in Weißenburg, hierzu beauftragt, wird derselbe zur Versteigerung von den nachstehend bezeichneten Liegenschaften schreiten:

Im Banne von Steinfeld in der Pfalz:

1) Die Hälfte der Länge nach von Section D, Nro. 1711 des Katasters und Section D, Nro. 539 des Lagerbuchs, enthaltend 26 Aren 69 Centiaren Feld, Gewann hinter der Obergaß. Anschlagspreis 1200 Franken.
2) Die Hälfte der Länge nach von Section D, Nro. 2087 des Katasters und Section C, Nro. 108 des Lagerbuchs, enthaltend 13 Aren 9 Centiaren Feld, ehemals Hopfenstück, Gewann Herrenwingert. Anschlagspreis 600 Fr.
3) Die Hälfte der Länge nach von Section D, Nro. 2125 des Katasters, und Section K, Nro. 329 des Lagerbuchs, enthaltend 28 Aren 5 Centiaren Feld, Gewann am Kreuz, auch Bild am Schneeteich. Anschlagspreis 900 Fr.
4) Section C, Nro. 5995 des Katasters, und Section C, Nro. 1479 des alten Lagersbuchs, enthaltend 2 Aren 4 Centiaren Garten oder Pflanzstück, Gewann Mittelgarten. Anschlagspreis 50 Fr.
5) Section G, Nro. 6534 des Katasters, und Section M, Nro. 87 des alten Lagerbuchs, 13 Aren 65 Centiaren Wiese, Gewann Meerwies. Anschlagspreis 180 Fr.
6) Section C, Nro. 5507 des Katasters, und Section C, Nro. 944 des alten Lagerbuchs, eine Are 2 Centiaren Gartenfeld, Gewann Misilick oder außer des Gößbach. Anschlagspreis 30 Fr.
7) Section C, Nro. 5965 des Katasters, und Section C, Nro. 1479 des Lagerbuchs eine Are 2 Centiaren Gartenfeld, Gewann Mittelgraben. Anschlagspreis 30 Fr.
8) Section A, Nro. 4487 des Katasters, und Section A, Nro. 21 des Lagerbuchs, 26 Aren 18 Centiaren Wiese in der untern Waldgewann oder in den 7½ Morgen. Anschlagspreis 300 Fr.
9) Section A, Nro. 4546 des Katasters, und Section K., Nro. 102 des Lagerbuchs, 18 Aren 36 Centiaren Wiese, ehemals Torfwiese, Gewann Lauterthal in der Mittelgewann. Anschlagspreis 100 Fr.

Diese Liegenschaften gehören Hrn. Maria Joseph Aloys Naslin, minderjähriger Sohn aus der Ehe des Hrn. Aloys Anton Franz Clemens Naslin, Chef des Dienstes und Einnehmer der indirecten Abgaben in Hagenau und dessen ersten Ehefrau Maria Elisa Bourgeois; der genannte Minderjährige steht unter Vormundschaft seines Vaters und unter Nebenvormundschaft des Hrn. Ludwig Bourgeois, Adjunkt des Einnehmers der indirecten Abgaben in Niederbronn.

Die Versteigerung von diesen Gütern wurde auf Ansuchen des Vormunds durch Urtheil des Weißenburger Civilgerichts vom 19. November 1856 verordnet.

Herr Lutz, Anwalt in Weißenburg, wird für den Verkäufer auftreten.

Die Verkaufsbedingungen sind in der Schreibstube des genannten Hrn. Karth, Notar, einzusehen.

Für den Auszug:

Lutz.

Einregistrirt zu Weißenburg den 16. Dezember 1856. Folio 159, Case 1. Erhalten einen Franken und 20 Centimen.

Unterzeichnet: Pfender.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 305. Ludwigshafen, Dienstag 23. Dezember 1856.

Deutschland.

*J. **Vom Rhein**, 22. Dez. Die Wichtigkeit, welche unser Blatt von vornherein den Neuenburger Septemberereignissen beilegte, war, wie sich zeigte, eine wohlbegründete; vor dieser Angelegenheit treten heute alle anderen Fragen der hohen Politik mehr oder minder in den Hintergrund. Es war übrigens leicht vorher zu sehen, daß die Dinge einen solchen Verlauf nehmen würden. „Preußen — schrieben wir am 6. Sept. — kann die unterlegenen, königsgetreuen Neuenburger von dem Schweizer Radikalismus nicht als Verbrecher behandeln und bestrafen lassen, sondern muß jetzt, unseres Bedünkens, mit der Schweiz Ernst machen, koste es was es wolle." Ferner sprachen wir unterm 26. Sept. die Ueberzeugung aus, „daß der Schweizer Radikalismus durch diplomatische Noten und Unterhandlungen niemals zur Achtung fremden Rechtes zu bewegen sei." Beide Theile sind jetzt wirklich auf dem Punkte angelangt, wo nichts mehr übrig zu bleiben scheint, als die Entscheidung durch die Waffen. Die Schweiz hat bereits 20,000 Mann aufgeboten, von denen die eine Hälfte den Kanton Basel, die andere den Kanton Schaffhausen besetzen soll. Preußen selbst hat ohne viel Lärm und Geräusch seine Vorbereitungen getroffen, um jeden Augenblick eine bedeutende Truppenmasse in Bewegung setzen zu können.

Die Neue Preußische Zeitung, welche bisher über die Absichten der preußischen Regierung große Zurückhaltung beobachtete, öffnet nun gleichfalls den Mund. Bei den einflußreichen Verbindungen dieses Blattes halten wir seine Aeußerung über den Stand der Neuenburger Angelegenheit für wichtig genug, um hier auszugsweise mitgetheilt zu werden. „Meinte man etwa in der Schweiz, — so fragt sie — der König von Preußen gedächte erst an den griechischen Kalenden die Unterhandlungen abzubrechen? Bildete man sich ein, der Fürst von Neuenburg werde gleichgültig zuschauen, wenn seine Unterthanen um ihrer Treue willen unter Anklage gestellt werden von Leuten, die keinerlei Recht wider sie haben? Hegt man dort etwa den schlimmen Wahn, die eidgenössischen Behörden dürften nach Belieben die fürstliche Ehre verachten und die Langmuth des preußischen Monarchen in eine Waffe gegen sein Recht umwandeln? — Man irrte sich sehr. Der Worte sind nun wirklich genug gewechselt und die Thaten müssen folgen . . .

Man läßt uns in Bern leise durchblicken, daß die Neuenburgischen Royalisten begnadigt werden sollten, wenn nur erst ihr Urtheil gesprochen wäre. Schade auf Eure Gnade! Als ob wer begnadigen, nicht auch verurtheilen dürfte, — Ihr aber habt hier zu Beidem kein Recht. Es kann dem Fürsten von Neuenburg nicht in den Sinn kommen, daß seine Unterthanen von dem Schweizerischen Bundesrath sollen begnadigt werden, und der Fürst von Neuenburg, dem sein gutes Recht durch die Revolution geraubt ist und noch immer vorenthalten wird — der ist auch König von Preußen.

Einer Großmacht ziemt es nicht, mit windigen Drohungen aufzutreten gegen einen kleinen Staat. Nichts dergleichen ist von hier aus geschehen: Europa ist deß Zeuge. Weder die preußische Regierung noch irgend eine andere berechtigte Stimme in Preußen ist mit Drohungen losgefahren gegen die Schweiz; wir haben aufrichtig gewünscht, daß der Bundesrath die Vorschläge annähme, die ihm von den Großmächten und von Deutschland gemacht wurden zur Anbahnung einer friedlichen Lösung. Er hat nicht gewollt. So mag er denn in seiner eitlen Verblendung auch die Verantwortung tragen für die Folgen seines Uebermuths; die Eidgenossen aber werden zum guten Theil wissen, daß nicht der König von Preußen, sondern die Herren im Erlacher Hof die Waffen herausgefordert haben.

Preußen unterhandelt nicht mehr. Es schweigt in diesem Augenblick; aber wir zweifeln nicht, daß es bald seine Stimme mit vollem Nachdruck erheben wird. Und sollten die Bundesbarone meinen, es sei erst dann Zeit nachzugeben, wenn Preußen Millionen verausgabt hat und wenn Tausende ihre Heimath verlassen haben auf des Königs Ruf — die Rechnung möchte doch täuschen.

Seine Ehre und sein Recht in Gottes Namen muthig zu vertheidigen, das ist des Königs Pflicht. Das preußische Volk aber weiß, daß des Königs Ehre auch seine Ehre ist."

Ob indessen Preußen noch im Winter seine Truppen marschiren läßt, oder ob es dazu den Frühling abwartet, steht dahin. Sehr wahrscheinlich würde ein Theil der gegen die Schweiz aufgebotenen Armee, mit Benützung der Eisenbahn, den Weg durch die Pfalz nehmen.

München, 16. Dez. Die von der Generaldirection der k. Verkehrsanstalten neuerlich erlassenen Anordnungen bezüglich der Controle und Revision der Fahrbillete erfolgten dem Vernehmen nach aus Anlaß großartiger Unterschleife, denen man jüngst auf die Spur kam. Dieselben sollen in so ausgedehnter Weise betrieben worden sein, daß sich die Betheiligten eine Preßmaschine zum Stempeln der falschen Billets hielten. (Fr. Cour.)

Ansbach, 18. Dez. Ein Antrag von 20 Mitgliedern des Landraths, die allerhöchste Verordnung wegen Beschränkung der Zeit bei Tanzmusiken betreffend, führte zu lebhaften Erörterungen und zu dem Beschlusse, daß er empfehlend der königlichen Regierung übergeben werden soll.

Karlsruhe, 19. Dez. Großfürst Michael von Rußland ist heute Mittag hier eingetroffen.

Weimar, 17. Dez. Die „Weim. Ztg." schreibt: Wir erhalten aus dem vor nunmehr 10 Jahren gänzlich abgebrannten und dadurch herabgekommenen Orte Gerthausen die betrübende Nachricht, daß dort in vielen Familien der Hungertyphus (?) ausgebrochen sei, den unsere Bevölkerung den „schwarzen Tod" nennt. Vier Personen sind der furchtbaren Krankheit bereits erlegen. Der Typhus herrscht seit 3—4 Wochen; anfangs hatte er nur 2 bis 3 Familien ergriffen; neuerdings sind ungefähr 10 Erkrankungsfälle vorgekommen.

Berlin, 19. Dez. Die „Pr. Corr." bestätigt, daß die diplomatische Verbindung zwischen Preußen und der Schweiz abgebrochen ist, und daß mithin auch die Functionen der Kanzlei zu Bern aufhören werden. Der französische Gesandte zu Bern werde, auf diesseitiges Ersuchen, den Schutz der preußischen Unterthanen in der Schweiz und die Bewahrung des preuß. Gesandtschaftsarchivs übernehmen.

Aus dem Schleswig'schen, 16. Dez. Heute legte der königl. Commissär, Hr. v. Holstein, der Ständeversammlung eine Reihe von Gesetzentwürfen vor, die aber fast alle nur ein provinzielles Interesse haben. Vorher hatte derselbe den Ständen eröffnet, daß die Regierung den in der letzten Session angenommenen Antrag, auf die Anerkennung der Zwangsanleihe von 1849 — 50 durch den Staat, nicht sanctionirt habe. (N.-Z.)

Wien, 18. Dez. Erzherzog Ferdinand Max ist heute Morgen sammt Gefolge über Prag nach Brüssel abgereist. — In den letzten Tagen hat auf der Südbahn ein zahlreiches Hofgefolge für den Dienst des Kaiserpaares den Weg nach Mailand eingeschlagen. Unter demselben befindet sich auch eine Abtheilung reitender Hof-Gendarmerie. Zum Gebrauche des Hofes sind 200 Zug- und 100 Reitpferde aus den Marställen nach Mailand bestimmt. Feste aller Art werden gegeben werden. Der Stadtrath hat dafür bedeutende Summen votirt. Der Ball im Scala-Theater soll an Prachtaufwand Alles übertreffen; man erwartet Wunder von dem magischen Effecte der Gasbeleuchtung, die lauter feurige Blumen dar-

stellen soll. 4000 Einladungskarten werden zu diesem Balle ausgegeben. (Fr. J.)

Schweiz.

Die „Allg. Ztg.“, welche seit einiger Zeit auch wieder conservative Stimmen aus der Schweiz sprechen läßt, schreibt aus **Bern**, 16. Dez.: Das schweizerische Memorandum, welches das Gepräge des bisherigen Bundespräsidenten, des radicalen Stämpfli, trägt, erinnert am Schluß des XIV. Abschnittes mit Recht des königlichen Worts: „Mein und meiner Vorfahren einziger Ehrgeiz ging dahin, euer Land, dessen Geschicke mir die Vorsehung anvertraut hat, glücklich zu machen.“ Die angesehensten Männer von Neuenburg, die für das Recht dieses Fürsten die Waffen erhoben und dafür jetzt in den Gefängnissen schmachten, sind lebendige Zeugen dieses Worts. Jetzt, nach acht Jahren des radicalen Regiments in Neuenburg, hat dieses Zeugniß vollgültigen Beweis. Der Umschwung der Dinge in dem nahen Freiburg kommt hinzu. Dort hatte das System es am ungebundensten getrieben, und nun es gebrochen ist, fühlt sich auch anderwärts die Zunge gelöst. Ueberall sonst, in Tessin, in den Urkantonen, in Luzern, in Bern und Solothurn, in Waadt und Genf, erwachen die Stimmen, die bisher geschwiegen, zum Beweis, daß das Regiment der Radicalen nicht das ist, was für jeden paßt.

Bern, 18. Dez. Der „Bund“ schreibt unter dem 18. ds.: „Gestern hat die Anklagekammer ihre Verhandlungen geschlossen; die Mitglieder haben die Bundesstadt verlassen. Heute ist der General-Anwalt der Eidgenossenschaft nach Neuenburg abgereist, um den Angeklagten die Anklageacte mitzutheilen und die nöthigen Anordnungen für Abhaltung der gerichtlichen Verhandlungen zu treffen. Das Appellationsgericht von Neuenburg nimmt die Ausloosung der Geschwornen-Liste vor. Die Anklage geht auf Landesverrath und stützt sich, wenn wir recht berichtet sind, auf die Artikel 37, 45 und 52 des Bundesgesetzes über das Bundesstrafrecht.“

Neuenburg, 16. Dez. Im Verhaft sitzen gegenwärtig noch 11 Individuen, nämlich: 1) Graf Karl Friedrich v. Pourtales-Steiger, 57 Jahre alt; 2) Heinrich Friedrich de Meuron-Terisse, 54 Jahre alt; 3) Georg Friedrich Petitpierre, Graf v. Wesdehlen, 65 Jahre alt; 4) J. L. Bascaven Ibbetson, 58 Jahre alt, gewesener Hauptmann in englischen Diensten, von London; 5) Karl August Jeanneret von Locle, 69 Jahre alt; 6) Alphons Guillebert von Neuenburg, gewesener Professor und Pfarrer, 64 Jahre alt; 7) Heinrich August Perret von Locle, gewesener Pfarrer und Professor; 8) Ludwig Reiff von Neuenburg, Spezereihändler, 58 Jahre alt; 9) Johann Ludwig Perret von Neuenburg, 36 Jahre alt; 10) Heinrich Greillat; 11) Eduard Bovet. Von den 66 Angeklagten sind flüchtig 12. Darunter vorzüglich Bernard de Gelieu, Offizier in preuß. Diensten; Ludwig August Humbert; Heinrich Mathey-Doret und Professor Matile.

Frankreich.

*** **Paris**, 20. Dez. Ueber die Schweizer Angelegenheit herrscht hier nur e i n e Stimme. Man billigt laut das offene und loyale Benehmen des Kaisers. Da man dessen freundschaftliche Winke nicht befolgt, so hat die Eidgenossenschaft vielleicht zu bereuen, daß man weder auf die Andeutungen von hier, noch auf die billigen Vorschläge des Generals Dufour und der liberal-conservativen Presse der Schweiz selbst horchte. Wird man in der Halsstarrigkeit verharren? Die exaltirten republikanischen Geister hoffen dieses. Von einem Kriege ist gleichwohl vorläufig keine Rede, allein es dürften, bevor man zu dem Aeußersten schreitet, andere Maßregeln ergriffen werden, welche vielleicht mehr Besonnenheit von Seite der Tonangeber erzeugen, als das bisher der Fall war. Das Verhalten Englands in der Streitsache ist, wie nicht anders zu erwarten stand, den conservativen Anforderungen feindlich. Die Londoner Presse erschöpft sich in beschimpfenden Auflagen gegen Preußen und Frankreich. Sehr ungünstig wirkte in den letzten Tagen die Neuenburger Frage auf die Börse. Alle Fonds sind bedeutend zurückgegangen. Die Zunahme des Baarfonds der Bank, sowie die besseren Erträgnisse der Eisenbahnen vermochten nicht dem Sinken Einhalt zu thun. Der „Credit mobilier“ ist bedeutend zurückgegangen, da man behauptete, seine diesjährige Dividende werde weit geringer sein, als die vorigjährige. Herr Mires ist ganz stolz, daß ihm die spanische Anleihe zufiel. Er wird damit alle europäischen Börsen versorgen und auf großmüthige Weise für sich nichts behalten, als eine „kleine“ Commission, die übrigens auch einige Millionen beträgt. Der Staatsrath hat die Errichtung des „Comptoir imperial“ bis jetzt nicht gebilligt und die Gegner des Syndikats, an dessen Spitze Hr. v. Rothschild sich befindet, suchen das Gerücht zu verbreiten, daß die Genehmigung auf unbestimmte Zeit vertagt sei. Auf der Börse gab es auch Scandal wegen der Actien der Franz-Joseph-Eisenbahn, mit welchen der „Credit mobilier“ die Welt so reichlich versorgte. Jetzt, wo man die Einzahlungen zu leisten hat, sucht man Chicanen aller Art zu machen. Bei all dem wird die Finanzkrise nicht lange mehr dauern. In den ersten Tagen k. M. vermag die Bank den Diskonto herabzusetzen und die 60tägige Verfallzeit des Wechsels auf 90 Tage zu verlängern. Die Vereinigung der Conferenz in Paris wird erst im Januar stattfinden. Möglich, daß noch in diesem Monate eine vorläufige Sitzung — die jedoch nur der Form wegen anberaumt wird — zu ermöglichen ist. Die englisch-französische Allianz — so viel ist gewiß — hängt nur noch an sehr schwachen Fäden.

* **Paris**, 21. Dez. Bayern soll den Durchmarsch preußischer Truppen gegen die Schweiz gestattet haben, anderseits spricht man davon, die vier Mächte wollten noch ein gemeinschaftliches Ultimatum an die Schweiz richten, um sie zum Nachgeben zu bestimmen. Der Armee-Moniteur gibt die Stärke der Schweizer Milizarmee, ohne den Landsturm, auf 67,515 Mann an, glaubt aber, daß sie keinen ernsten Kampf gegen eine der großen europäischen Militärmächte bestehen könne. — Hr. Marilley, Bischof von Freiburg, in der Schweiz, ist am 18. Dez. von Divonne, wo er die Zeit seiner achtjährigen Verbannung zugebracht, in seine Diöcese zurückgekehrt. Die Freiburger Regierung ließ ihn durch einen Staatsrath in einem besondern Wagen abholen.

Calais, 19. Dez. Man erwartet hier jeden Augenblick die Ankunft von 93 russischen Gefangenen, die aus Japan kommen und nach Rußland zurückkehren. (Köln. Z.)

Italien.

Aus **Mailand** wird der Köln. Ztg. im Widerspruch mit den aus Turin gekommenen Nachrichten mitgetheilt, „daß von Seiten des Mailänder Adels die großartigsten Vorbereitungen getroffen werden, um den Empfang des Kaiserpaares so feierlich wie möglich zu machen. Auch gedenkt sich Niemand aus Mailand zu entfernen, der auf Hoffähigkeit Anspruch machen kann.“

Auch die „Allgemeine Zeitung“ erklärt die ihr entnommene Nachricht, daß in Mailand große Aufregung herrsche und vornehme Familien die Stadt verlassen, um bei der Ankunft des Kaisers nicht gegenwärtig zu sein, nunmehr von Mailand aus für unbegründet.

Neapel, 17. Dez. Agesilao Milano ist gestern nach kriegsrechtlichem Urtheilsspruch durch den Strang hingerichtet worden. Er hat beharrlich geläugnet, Mitschuldige zu haben. Auch soll er die Verkündigung seines Todesurtheils mit seltener Ruhe vernommen haben. Nur als zwei Ordensgeistliche bei ihm eintraten, um ihn zum sicheren Tode vorzubereiten, da soll er zusammengebrochen sein. Vorher hat er viel geschrieben und die Geistlichen dann gebeten, seine Aufzeichnung erst nach seinem Tod eröffnen zu lassen. Sein Gang zur Richtstätte war von fortwährendem Regengestöber begleitet, was die schaulustige Menge indessen nicht hat abhalten können, dem grausigen Act beizuwohnen. Er soll als reumüthiger Sünder gestorben sein, was bei einem Angehörigen einer italienischen geheimen Gesellschaft selten ist. Es war Absicht des Königs, die Todesstrafe in eine immerwährende Detention zu mildern. Die allgemeine Volksentrüstung forderte indessen den Tod des Verbrechers, und nur nach dem heftigsten Kampfe mit sich selbst, und auf die dringendsten Vorstellungen von Personen, die von der Volksstimmung unterrichtet sein müssen, hat Se. Maj. das Urtheil bestätigt. Die Popularität des Königs ist durch das Mordattentat bei allen Classen der Bevölkerung der Hauptstadt sowohl als der Provinzen unendlich gesteigert worden. Noch zu keiner Zeit hat man eine so allgemeine Aeußerung des Jubels und der Freude hier vernommen, als in diesen Tagen. Nachdem alle Truppenkörper der Garnison bereits einzeln in verschiedenen Kirchen Dankgottesdiensten beigewohnt hatten, fand auch gestern ein solcher in der heil. Geistkirche von Toledo statt, bei welchem alle Generale und Stabsoffiziere und von jedem Truppenkörper ein Detaschement sich einfanden. (Allgem. Ztg.)

Portugal.

* **Lissabon**, 11. Dez. Der Kriegsminister ist in Folge der

Theuerung genöthigt gewesen, eine bedeutende Summe mehr, als im Budget fixirt worden war, für Truppen-Rationen zu verwenden. Sogar die Salzerzeugung ist so schlecht ausgefallen, daß die Regierung sich bemüßigt gesehen hat, die Einfuhr von fremdem Salz gegen einen nominellen Zoll (10 Rais per Centner) zu gestatten. — Nicht geringen Skandal erregte es, daß dem früheren Finanzminister Megelhaens Wagen und Pferde confiscirt wurden, weil er aus seinem Landhause etwas Schinken, Oel und Bohnen in die Hauptstadt hatte einschmuggeln wollen.

Amerika.

Aus Peru reichen die neuesten Posten bis zum 11. Nov. Die Städte Santander und Andoas waren von den Muratos, einem wilden Indianerstamme, zerstört worden und alle Niederlassungen am Pastasa-Flusse sind ebenfalls von ihnen bedroht. Gewährt die Regierung den Einwohnern keinen Schutz, so sind sie bereit, sich zu Ecuador zu schlagen.

Vermischte Nachrichten.

* St. Martin, 18. Dez. Letzten Sonntag beging unsere Gemeinde ein schönes Fest. Es galt dem verdienstvollen, 72jährigen Lehrer Valentin Braun, der, seit 53 Jahren im Amt, hier allein schon über 44 Jahre mit Segen wirkte und vor kurzem pensionirt wurde, den Dank der Gemeinde für sein Verdienst und Wirken durch Wort und That auszudrücken. Eine Bürgerdeputation holte den Gefeierten in seiner Wohnung feierlich ab und geleitete ihn in den Lehrsaal, woselbst die meisten derselben von ihm den ersten Unterricht empfangen hatten. Nachdem ihn hier Anreden seiner Collegen und Gesang willkommen geheißen hatten, wurde ihm ein werthvoller Sessel überreicht, in den er sich dankend und innigst gerührt niederließ. Nach Absingung eines zweiten Festliedes begaben sich die sämmtlichen Anwesenden in geordnetem Zuge zu einem heiteren Mahle nach dem Wirthshaus zum Wolf, vor welchem die gesammte Schuljugend und die fast ganz herbeigekommene Gemeinde ihren verehrten Lehrer nochmals durch schönen Gesang erfreuten. Ein solches Fest ehrt den Gefeierten wie die Feiernden.

[Tabaksbau im Badischen.] Im letzten Jahre wurden ungefähr 160,000 Centner gebaut, während 1853 nur ungefähr 156,000 Centner und 1847 nur 106,500 erzielt wurden. Der Erlös wird auf 4,800,000 fl. bis 4,900,000 fl. angeschlagen; in einzelnen Gemeinden wird der Tabak bis zu 36 fl. per Centner und mehr verkauft. Nimmt man an, daß Baden 160,000 Centner producirt, so macht dies beinahe ein Viertel der ganzen Production des Zollvereins, welche jährlich ungefähr 620,000 Centner beträgt.

Die „Badische Landeszeitung" schreibt: Die Illustrirte Welt (Stuttgart bei Eduard Hallberger), vielleicht Deutschlands schönste illustrirte Zeitschrift, beginnt ihren fünften Jahrgang (mit dem ersten Hefte des Jahres 1857) mitten in dem Strudel von Concurrenzen, die immer die Produkte früherer Jahre verschlingen: das beste Zeugniß für die Trefflichkeit und Gediegenheit des unterhaltenden Textes, wie der prachtvollen Bilder. Das erste Heft bietet uns durch seine höchst amüsanten Erzählungen, Jagd- und Reisebilder, Wettrenngeschichten, Sitten- und Kunstskizzen die schönste Aussicht auf einen trefflichen Jahrgang dieser Zeitschrift, die ihren Lesern außer den 12 eleganten Heften selbst in einem prachtvollen Stahlstich (diesmal Paul Delaroches berühmtes Bild: Die Pilger in Rom, im Handel 8½ Thaler) einen herrlichen Zimmerschmuck als Prämie liefert. Und doch kostet das unterhaltende Blatt nur zwei Thaler!

Dienstesnachricht.

Durch Regierungs-Entschließung vom 18. Dez. lauf. Jrs. wurde der Schulverweser Wilhelm Schmitt in Sarnstall zum wirklichen Lehrer an der dortigen protest.-deutschen Schule vom 15. l. M. an in provisorischer Eigenschaft ernannt.

Theater in Mannheim.

Dienstag den 23. Dezember: Zum ersten Male wiederholt: **„Die zwei Prinzen."** Oper in drei Acten. Musik von H. Esser.

Am Dienstag Abend um 5 Uhr ist im hiesigen Rathhaussaale die Christbescheerung für arme Kinder, wozu die hiesigen Bewohner eingeladen werden.

Handelsbericht.

Mainz, 19. Dez. Die heutige Fruchthalle war gut befahren und erlitten die Preise sämmtlicher Cerealien — mit Ausnahme von Weizen, welcher billiger als vor 8 Tagen verkauft wurde — wenig Aenderung. Verkauft wurde: Weizen 200 Pfd. 13—13¾ fl.; Roggen 180 Pfd. 10—10½ fl.; Gerste 160 Pfd. 7½—8 fl. Im Großhandel flau bei höchst geringem Umsatz. (Nass. Z.)

Frucht-Mittelpreise.

Worms. Markt vom 19. Dez. Weizen 200 Pfd. 13 fl. 11 kr. — Korn 180 Pfd. 9 fl. 46 kr. — Spelz 120 Pfd. 5 fl. 20 kr. — Speizkern 200 Pfd. — fl. — kr. — Gerste 160 Pfd. 8 fl. 5 kr. — Hafer 120 Pfd 4 fl. 28 kr.

Mainz, 19. Dezbr. Weizen 200 Pfd. 13 fl. 10 kr., gef. 26 kr., Korn 180 Pfd. 10 fl. 16 kr., gef. 8 kr. — Gerste 160 Pfd. 7 fl. 46 kr., gef 10 kr.; Hafer 120 Pfd. 4 fl. 39 kr., gef. 5 kr. Spelz 120 Pfd. — fl. — kr., gef. — kr. — 4 Pfund Schwarzbrod 15½ kr, 4 Pfund gemischtes Brod — kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Licitation.

[5770] Donnerstag den 8. Januar nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Duttweiler, werden folgende zu nachbemerkten Massen gehörige, auf dem Banne von Duttweiler gelegenen Güterstücke, der Untheilbarkeit wegen, an die Meistbietenden auf Eigenthum versteigert, als:

I. Zum Nachlasse von Georg Christoph Kühborth gehörig:

1) 1 Acker von 32 Dezimalen; 2) 1 Wingert von 6 Dezimalen, und 3) 1 Wiese von 16 Dezimalen.

II. Zum Nachlasse von Magdalena Kühborth gehörig:

1) 1 Acker von 33 Dezimalen, und 2) 1 Wiese von 20 Dezimalen.

Diese Versteigerung findet Statt in Gemäßheit: 1) Urtheils des k. Bezirksgerichts Frankenthal am 26. November jüngsthin und 2) Expertenberichts vom 15. l. M., aufgenommen durch den unterzeichneten committirten Notär, sowie auf Anstehen von: 1) Johannes Kühborth, Ackersmann, zu Duttweiler wohnhaft, handelnd in eigenem Namen und als Bevollmächtigter seiner mit weiland seiner Ehefrau Maria Eva geb. Lehr erzeugten Söhne, nämlich: a. Bernhard Kühborth, Schreinermeister, in New-York wohnhaft und b. Philipp Kühborth, Schreiner daselbst, minderjährig, aber emancipirt; 2) der übrigen Kinder der obgedachten Johannes Kühborth'schen Eheleute, nämlich: c. Jakob Kühborth, Ackersmann, und d. Catharina Kühborth, Ehefrau von Wilhelm Keller, Küfer, und dieses Letzteren, diese drei zu Duttweiler wohnhaft; 3) Christoph Kern, Leinenweber, zu Edenkoben wohnhaft, als tutor ad hoc des minderjährigen Kindes des mehrgenannten Johannes Kühborth und seiner jetzigen Ehefrau Philippine Acker, Namens Susanna Kühborth; 4) Christoph Mees, Ackersmann, zu Duttweiler wohnhaft, als Curator des obgenannten Philipp Peter Kühborth.

Neustadt, den 19. Dezember 1856.

A. Neumayer, k. Notär.

Bekanntmachung.

[5771] Die in Nr. 296 der Pfälzer Zeitung vom 12. dieses Monats angekündigte Licitation eines zu Carlsberg im kleinen Frankreich gelegenen, dem Peter Fernekäs, Schmied und Gutsbesitzer zu Wattenheim, und Consorten angehörigen Wohnhauses sammt Ackerland und sämmtlichen Zugehörden, kann eingetretener Hindernisse wegen an dem festgesetzten Tage nicht abgehalten werden; dieselbe findet nunmehr, unter Hinweisung auf die frühere Einrückung, Samstag den 10. Januar 1857, des Nachmittags um 1 Uhr, zu Carlsberg in der Wohnung des Wirthes Hornung statt.

Grünstadt, 20. Dezember 1856.

Haas, k. b. Notär.

Theilungs-Versteigerung.

[5772] Am 9. Januar 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Alsterweiler in der Marburg, wird durch den damit beauftragten kgl. b. Notar Stett im Amtssitze zu Edenkoben, abtheilungshalber zu eigen versteigert: ein zu Alsterweiler an der Hauptstraße auf einer Fläche von 48 Dez. gelegenes Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Keller sammt den darin liegenden Fässern von etwa 65 Fudern Gehalt, Kelterhaus mit Kelter, Pflanz- und Wingertsgarten.

Die Eigenthümer sind: 1) Elisabetha Lederle, Ehefrau von Adolph Murmann, Geometer in Philippsburg; 2) Franziska Schwarzwälder, Ehefrau von Ph. Jakob Reinig, Wirth in Diedesfeld; 3) Franz Friedrich Schwarzwälder, Bürgermeister in Maikammer; 4) Margaretha Josephine Schwarzwälder, ledig, gewerblos, in Alsterweiler wohnhaft, zu Philippsburg sich aufhaltend; 5) Clara Schwarzwälder, noch minderjährig, über welche der genannte Franz Friedrich Schwarzwälder Vormund und Johannes Rieth, Gutsbesitzer in St. Martin, Gegenvormund ist; 6) die minderjährigen Elisabetha, August, Emil, Karl, Adolph und Theodor Hildenstab, welche ihren Vater Ludwig Hildenstab, Gastwirth in Philippsburg, zum Vormunde, und den August Murmann, Kaufmann daselbst, zum Gegenvormunde haben.

Edenkoben, den 19. Dezember 1856.

Stett, k. b. Notar.

Licitation.

[5773] Freitag den 9. Januar 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Marnheim in dem Versteigerungslocale bei Georg Brehm, werden durch den unterzeichneten, hiezu gerichtlich

committirten Notär Giessen in Kirchheimbolanden öffentlich gerichtlich versteigert:

1) 2 Tagwerk 76 Dezimalen Ackerland in 4 Parzellen;
2) 19 Dezimalen Wiese in 1 Parzelle.

Die Güter Marnheimer Bannes.

Eigenthümer sind:

I. Jakob Rupp, minorenn und ohne Gewerbe, bei seinem Dativ-Vormunde Jakob Armknecht, Schmied, in Marnheim wohnhaft, gesetzlich domicilirt und durch diesen vertreten, den allda wohnhaften Oeconomen Carl Gottfried Neubecker zum Beivormunde habend;

II. Friederike Rupp, Ehefrau von Ignatz Hund, Bäcker, beide in Louisville, Staat Kentucky, Grafschaft Jefferson, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, wohnhaft.

Kirchheimbolanden, den 19. Dez. 1856.

Giessen, kgl. Notär.

Versteigerung.

[5774] Montag den 29. Dezember 1856, des Nachmittags zwei Uhr, auf der nachbeschriebenen Ziegelei selbst;

läßt Herr Nathan Dreifuß, Holzhändler, in Germersheim wohnhaft, seine zwischen Germersheim und Lingenfeld, in der alten Zollwiese gelegene Ziegelei mit Brennofen und einen Stall auf den Abriß versteigern; die Gebäulichkeiten sind neu erbaut, und die Ziegelhütte, welche in ihrem obern Stockwerke eine vollkommene Wohnung enthält, ist 24 Meter lang und 10 Meter breit. Gleichzeitig läßt derselbe Requirent auch circa 4000 Ziegelbretter öffentlich versteigern.

Germersheim, am 20. Dezember 1856.

F. Sartorius, k. Notär.

Bekanntmachung.

[5776] Montag den 29. Dezember 1856, Nachmittags 1 Uhr, werden im Rentamtsgebäude dahier $1\frac{1}{2}$ Centner Zeitungen, circa 60 Pfd. verschriedenes Papier und 18 Pfd. Pappendeckeln, alles im großen Formate; dann unmittelbar darauf an der Rheinbrücke, 2 dem königl. Aerar als herrenlose Objecte zugefallene tannene Nachen versteigert.

Das kgl. Rentamt Germersheim.



[5775] Samstag den 27. Dezember 1856, des Mittags 12 Uhr, auf dem Marktplatze zu Zweibrücken, werden zwangsweise gegen baare Zahlung versteigert:

2 Pferde, 1 Kuh, 1 Rind, Ackergeräthe, Heu, Kartoffeln, Bettung, Weißzeug und sonstiges Hausgeräthe.

Rettig, k. Gerichtsbote.

Holzversteigerung.

Kirchheim a. E., Landkommissariats Frankenthal.

[5777] Montag den 5. Januar 1857, Vormittags elf Uhr, in der Behausung des Wirths Puder dahier, werden nachbezeichnete in dem Kirchheimer Gemeinde-Heidenfeldwalde, eine halbe Stunde von Frankenstein, im Caspartthale sitzende Hölzer des Wirthschaftsjahres 1856/57 öffentlich versteigert:

4500 kieferne Nutzstangen und Stämmchen (Grubenholz).
100 eichene Wagnerstangen.
130 Klafter kiefern Scheitholz und Prügel.
10 „ buchen Scheit.
20 „ Stockholz.
500 Gebund Wellen.

Kirchheim a. E., den 18. Dezember 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Koch.

Bekanntmachung.

Holzversteigerung zu Neustadt.

[5737⅔] Dienstag den 30. laufenden Monats Dezember, des Morgens 9 Uhr, auf dem Stadthause dahier, werden folgende Holzsortimente aus dem Stadtwalde, Schlag Neubrück, öffentlich meistbietend versteigert, als:

93 kieferne Bau- und Nutzstämme 2., 3. u. 4. Cl.
104 kieferne Blöche 1., 2., 3. u. 4. Cl.
$102\frac{1}{4}$ Klafter kiefern geschnitten Scheitholz.
$16\frac{1}{2}$ „ kiefern Prügelholz.
$63\frac{3}{4}$ „ kiefern Stockholz.
$2\frac{1}{4}$ „ buchen Scheit u. Prügel.
250 buchene Reiserwellen.
2600 gemischte Reiserwellen.

Neustadt, den 16. Dezember 1856.

Das Bürgermeisteramt,
J. Goßweyler.

Anzeige.

[5779] Eine Wittwe gebildeten Standes wünscht bei der Erziehung und dem Unterrichte ihrer Töchter noch einige junge Mädchen unter ihre Leitung zu nehmen und empfiehlt sich hierdurch den verehrl. Eltern.

Mit mütterlicher Sorgfalt wird sie die ihr anvertrauten Pfleglinge überwachen und das geistige wie das leibliche Wohl derselben, gleichdem ihrer eigenen Kinder, zu fördern suchen.

Das Pensionat befindet sich in Darmstadt, dessen vortreffliche Lehranstalten, gesunde und schöne Lage, leichte Verkehrsmittel ebenso zur weitern Empfehlung dienen dürften.

Nähere Auskunft ertheilen: Herr Prediger Ewald, Director der Fortbildungsschule für erwachsene Töchter in Darmstadt, Herr Notär Duderstadt und Herr Notär Giessen in Kirchheimbolanden.

Bad Gleisweiler.

[5778] Curliste vom 11. bis 20. Dezember. Fr. Weber aus Speyer. — Frl. Deuringer a. Kaiserslautern. — Hr. Langenbecker aus Saarbrücken. — Hr. Holler a. Bremen. — 413) Hr. Stephany a. Kaiserslautern.

Champagner-Versteigerung.



[5731⅔] Dienstag den 23. d. M., Nachmittags 2 Uhr, werden im Gasthaus zum Rheinthal dahier 300 Flaschen französischer Champagner, in Abtheilungen von je 25 Flaschen, an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Mannheim, 17. Dezember 1856.

Robert Pfeiffer.

Für Gebildete aller Stände!

[5780] Soeben ist erschienen:

Der Materialismus unserer Zeit.

Vom naturhistorischen Standpunkte aus allgemein verständlich beleuchtet von

Dr. G. F. Koch.

Preis: 5 Ngr.

Die Art und Weise, wie im Allgemeinen, insbesondere aber bei dem sog. höheren Bürgerstande, die materialistische Weltanschauung zum Bewußtsein gekommen ist, veranlaßten den Herrn Verfasser in allgemein verständlicher Sprache, damit es auch Alle lesen können, zu beleuchten, inwiefern denn eigentlich die materialistischen Ansichten naturhistorisch begründet seien; dabei richtete er sein Hauptaugenmerk darauf, daß der Materialismus, wie wahr auch die Thatsachen sind, auf die er sich beruft, doch in seinem letzten Grunde allen Beweises entbehrt und darum kein Recht hat zu sagen, daß er die naturgemäße Weltanschauung vertrete.

Kaiserslautern und Leipzig, im Dez. 1856.

Hugo Meuth.

Für Banquiers, Capitalisten, Geschäftsmänner, Grundbesitzer, Landwirthe, Privatleute, Rentiers, Speculanten und den Besitzstand aller Klassen.

[5781½]

Berliner

Bank- und Handels-Zeitung.

Redacteur: Dr. J. Treuherz. Verleger: Theodor Heymann.

Politik. — Börse. — Handel und Industrie. — Landwirthschaft. — Bergbau. — Capital-Verwerthung. — Speculation. Mit ihr verschmolzen das seit drei Jahren bestehende **„Landwirthschaftliche Handelsblatt.“**

Der **„Landwirthschaftliche Anzeiger,“** ein technisches Journal für sämmtliche auf Bodenproduction basirte gewerbliche Interessen, redigirt von dem Königl. Seehandlungs-Rath Scheidtmann, wird allwöchentlich einmal gratis beigegeben.

Der tägliche **Courszettel** mit ausführlichem Referat über die Berliner Börse wird parthienweise besonders erlassen.

Erscheint alle Tage ohne Ausnahme zwei Stunden nach Börsenschluss.

Abonnementspreis für Berlin und ganz Preussen vierteljährlich 2 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr., für ganz Deutschland 2 Thlr. $19\frac{1}{2}$ Sgr. — Bestellungen ausserhalb Berlins bei den Postanstalten. Inserate die gespaltene Zeile 2 Sgr.

Berlin, im December 1856. **Die Expedition.**

[5521⁸⁄₁₀]

Am 2. Januar

findet die nächste Ziehung des Mailand-Como-Eisenbahn-Anlehens **von 2 Million 16000 Gulden Conv.-Münze in Wien statt; Hauptpreise fl. 20000, 5000, 2000, 2 mal 800, 2 mal 500 Conv.-M. &c. &c.**

Diese **für alle Ziehungen gültigen Rentscheine** bleiben so lange im Werth und Spiel, bis sie einen Werth von höchstens fl. 2000 bis mindestens fl. 14 C.-M. erlangt haben und sind durch unterzeichnetes Handlungshaus zu fl. 17. 30 kr. oder Thlr. 10 zu beziehen.

Nach der Ziehung kaufe solche auf Verlangen zum Tagespreis wieder zurück.

Jakob Strauß, Banquier in Frankfurt a. M.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

№ 306. Ludwigshafen, Mittwoch 24. Dezember 1856.

Deutschland.

*J. **Vom Rhein**, 23. Dez. Am 18. d. M. zeigten die Gesandten von Oesterreich, Bayern und Baden der Bundesversammlung in Frankfurt an, daß ihre Verwendung bei dem Schweizer Bundesrath, zur Freilassung der Neuenburger Gefangenen, nicht von dem gewünschten Erfolg begleitet gewesen sei. Der preußische Gesandte sprach für jene Schritte den Dank seiner Regierung aus und theilte mit, daß nunmehr dem König von Preußen nur übrig bleibe „Ihren gerechten Forderungen auch durch Aufbietung einer, dem Zwecke angemessenen Heeresmacht Nachdruck zu geben, und daß die Verhandlungen, zur Sicherstellung der freien Bewegung dieser Streitkräfte, bereits eingeleitet seien.“

Zugleich legte der Gesandte eine Depesche vor, durch welche den Höfen von London, Paris, Petersburg und Wien von den Entschließungen des preußischen Cabinets Kenntniß gegeben worden ist.

So steht die Angelegenheit in Bezug auf Preußen. Von dieser Seite ist an kein Nachgeben mehr zu denken, wenn nicht der Schweizerische Bundesrath die angeklagten Neuenburger in kürzester Frist außer Verfolgung setzt. Man will sogar wissen, Preußen werde sich nun gar nicht mehr hiemit begnügen, sondern verlange außerdem die unbedingte Wiederherstellung der königlichen Autorität. Wenn bis Neujahr seinem Begehren nicht entsprochen sei, werde es alsbald 100,000 Mann gegen die Schweiz in Bewegung setzen.

Es fragt sich also nur noch, was die Schweiz thun wird, ob sie nachgeben will oder nicht. Bis jetzt deutet Alles darauf hin, daß sie das Aeußerste wagen wird, um ihre Freischaareneroberung festzuhalten. In der am 27. d. M. zusammentretenden Bundesversammlung hat die radikale Partei die überwiegende Mehrheit und daß *sie* von einer Anerkennung des monarchischen Rechtes nichts wissen will, versteht sich von selbst. Sie hofft auf einen Propagandakrieg, auf eine Verstärkung ihrer Reihen durch die revolutionären Parteigänger aller Länder. Allein sie wird sich täuschen. Wie der Allgem. Ztg. aus Wien von gut unterrichteter Seite geschrieben wird, sind Oesterreich und Frankreich übereingekommen, nach dem Einrücken der Preußen auch ihrerseits einige Grenzkantone zu besetzen. Oesterreich würde mit 10,000 Mann Tessin, Frankreich wahrscheinlich den Kanton Genf, vielleicht auch das Waadtland occupiren. Die Schweiz könnte alsdann zusehen, wie sie die fremden Gäste wieder los würde.

Die neuesten Nachrichten aus Bern sind in folgender Depesche des Frankfurter Journ. enthalten: „Die eidgenössischen Stäbe und vier weitere Truppendivisionen sind einberufen, landesabwesende Militärpflichtige zurückberufen und allgemeine Rüstungen angeordnet. Züricher Studenten bieten sich an, in das Militär einzutreten. Wachsende Volksbegeisterung.“ — Man weiß, was solche Redensarten zu bedeuten haben. An der Begeisterung und Kampflust der Jugend wird wohl Niemand zweifeln: sie ist überall hingebend, muthig und opferwillig, und traurig wäre es, wenn dem nicht so wäre. Die Schweizer im Allgemeinen aber sind zu vorsichtige und bedächtige Rechner, um sich für einen Krieg zu begeistern, bei dem es nur wenig zu gewinnen, aber sehr viel zu verlieren gibt. Mehrere Kantone sind fast reine Industriegegenden, wo verschiedene Fabrikzweige in hohem Flor stehen, den Unternehmern reichlichen Gewinn und den Anwohnern sicheren und anhaltenden Erwerb geben. Es ist kaum zu glauben, daß in diesen Gegenden und überhaupt bei dem zahlreichen Handels- und Fabrikstande an den bevorstehenden Krieg anders, als mit Schrecken und Besorgniß gedacht wird. Dazu kommt der Gegensatz zwischen der Urschweiz und den anderen Kantonen. Die Unbilden und Drangsale, welche jene von diesen erlitten, die Erinnerungen an den Sonderbund und die harte Buße, welche den Betheiligten auferlegt wurde, so wie manche andere Gewaltthätigkeiten der herrschenden Partei haben in den Urkantonen, in Freiburg und Oberwallis, einen so tiefen Stachel zurückgelassen, daß man sich dort nur unwillig an einem Krieg betheiligen wird, welchen die Schweiz einzig und allein den dort so verhaßten radikalen Gewalthabern zu verdanken hat.

Die friedliebenden Elemente werden sich freilich bei der bevorstehenden Entscheidung über Krieg und Frieden nicht geltend machen können; denn diese Entscheidung liegt in der Hand der Bundesversammlung, worin, wie schon bemerkt, die radikale Partei überwiegend vertreten ist. Auch in der Presse wagen die gemäßigten und besonnenen Stimmen sich nur schüchtern zu äußern, weil der Radikalismus auch in der Schweiz das Terrorisiren versteht, und weil die Mahnungen zur Mäßigung und Besonnenheit von den Terroristen als Feigheit und Verrath beanzeigt werden. Tritt aber einmal die kalte Wirklichkeit und der fürchterliche Ernst des Krieges an die Bevölkerung hinan, stockt der Handel und feiern die Fabriken, kommen Einquartierungen, Kriegssteuern und schwere Familienverluste hinzu: dann wird die Kriegslust bald von Grund aus abgekühlt sein und das Volk wird Denjenigen fluchen, welche all dies Unheil so leichtfertig über das Land gebracht haben. Von den Vertheidigungskräften der Schweiz im nächsten Blatte.

* **Speyer**, 22. Dez. Heute Mittag gegen 1 Uhr wurde die diesjährige Versammlung des Kreislandrathes durch folgende Ansprache des k. Regierungspräsidenten Hrn. v. **Hohe** geschlossen: „Meine Herren Landräthe der Pfalz! Sie hatten die Güte, mir wissen zu lassen, daß Sie Ihre Verhandlungen beendigt haben. Darum erscheine ich in Ihrer Mitte, um Ihre Versammlung förmlich zu schließen. Sie kehren nun zurück zu den Ihrigen und können das frohe Bewußtsein mit sich nehmen, Ihre große Aufgabe in möglichst kurzer Zeit umfassend bewältigt zu haben. Die k. Kreisregierung wird Ihre Verhandlungen der Allerhöchsten Würdigung und Verbescheidung Seiner Majestät des Königs mit angemessenem Gutachten unterbreiten. Sie haben der Kreisregierung ein Vertrauensvotum gegeben. Empfangen Sie dafür meinen aufrichtigsten, meinen herzlichsten Dank. Vertrauen erweckt wieder Vertrauen und der k. Kreisregierung wird es stets zur größten Freude gereichen, mit Ihnen, meine hochverehrten Herren Landräthe, Hand in Hand gehen zu können, denn Einigkeit fördert das Gute. Möge uns Allen das nächste Jahr recht viele, reine Freude bringen. Sie haben am Schlusse Ihrer Verhandlung Ihrem Gefühle, dem Gefühle der ganzen Pfalz, Ausdruck gegeben durch ein dreimaliges Hoch auf Seine Majestät, unsern allergnädigsten König und Herrn. Gestatten Sie, meine Herren, daß ich, indem ich hiemit Ihre Versammlung im Namen Seiner Majestät des Königs Maximilian II. von Bayern, Ihres edlen, hocherhabenen Pfalzgrafen und Herrn, für geschlossen erkläre, dem Gefühle der k. Kreisregierung und insbesondere auch meinem Gefühle Ausdruck gebe durch ein dreimaliges Lebehoch: Es lebe der Landrath, es lebe die Pfalz! hoch! hoch! hoch!“

(Die ausführliche Mittheilung über die letzte Sitzung des Landraths, worin derselbe sich über die Zustände des Regierungsbezirks aussprach und *einstimmig* der Verwaltung seine Anerkennung votirte, erhielten wir leider zu spät, um sie noch in das heutige Blatt aufnehmen zu können. Wir werden sie morgen nachtragen. Die übrigen Landrathsverhandlungen sind uns von derselben gewandten Feder zugesagt, welche unser Blatt in früheren Jahren damit beehrt hatte.)

* **Ludwigshafen**, 23. Dez. Die Pariser Post ist heute Mittag abermals ausgeblieben.

Frankfurt, 21. Dez. Dem officiellen Bericht über die Bundestagsverhandlungen entnehmen wir Folgendes: In der Bundestagssitzung vom 18. d. M. zeigten die Gesandten von Oesterreich, Bayern und Baden an, daß die, im Vollzug des Bundesbeschlusses vom 6. Nov., Namens des deutschen Bundes bei den eidgenössischen Behörden bezüglich der Neuenburger Angelegenheit gemachten Schritte von dem gewünschten Erfolge nicht begleitet worden seien. Nachdem nämlich der schweizerische Bundesrath dem k. preußischen Gesandten in Bern hatte eröffnen lassen, wie er in das ihm wegen bedingungsloser und vorgängiger Freilassung der Neuenburger Gefangenen kundgegebene Begehren Sr. Maj. des Königs von Preußen nicht einzugehen vermöge, im Uebrigen aber jederzeit bereit sei, in Verhandlungen wegen friedlicher Lösung des Neuenburger Conflictes einzutreten, theilte der schweizerische Bundespräsident solches den übrigen, zu Bern anwesenden diplomatischen Agenten deutscher Bundesstaaten mit, und äußerte dabei weiter, daß hiernach der Bundesrath auch der von Seite des deutschen Bundes der Forderung Preußens zu Theil gewordenen Unterstützung keine Folge zu geben vermöge, dabei aber die nachbarlichen Rücksichten, welche die Bundesversammlung bei ihrer Beschlußfassung geleitet haben, vollständig zu würdigen wisse, und auch noch von seiner Seite den gleichen Gesinnungen in der obschwebenden Frage jede mögliche Rechnung zu tragen bestrebt sei. Hieran reihte der k. preußische Gesandte eine Aeußerung, in welcher er zunächst den Dank der königlichen Regierung für die einmüthige Bereitwilligkeit, mit welcher die höchsten und hohen Bundesgenossen ihren Wünschen sowohl bei Fassung als bei Ausführung des Beschlusses vom 6. November entgegengekommen sind, ausdrückte, sodann aber, unter Darlegung der bisher in dieser Angelegenheit gepflogenen Verhandlungen, und unter dem Ausdrucke des Bedauerns über das Verschwinden der Aussichten, welche bisher gestatteten, die Herstellung des verletzten Rechts allein auf dem Wege der Unterhandlung zu erstreben, mittheilte, daß hiernach Sr. Maj. dem König nur übrig bleibe, Ihren gerechten Forderungen auch durch Aufbietung einer dem Zwecke angemessenen Heeresmacht Nachdruck zu geben, und daß die Verhandlungen zur Sicherstellung der freien Bewegung dieser Streitkräfte bereits eingeleitet seien. Zugleich legte der Gesandte eine Depesche vor, durch welche den Höfen von London, Paris, Petersburg und Wien von den Entschließungen des k. Cabinets Kenntniß gegeben worden ist. Diese Anzeige und Aeußerung werden durch deren Aufnahme in das Protokoll zur Kenntniß der höchsten und hohen Regierungen gebracht werden. — Bezüglich des Antrags auf Einführung eines gemeinsamen Handelsgesetzbuches beschloß die Versammlung nach dem Gutachten des handelspolitischen Ausschusses: 1) Die zur Ausarbeitung des Entwurfs eines allgemeinen Handelsgesetzbuchs für die deutschen Bundesstaaten niederzusetzende Commission habe am 15. Januar 1857 zu Nürnberg zusammenzutreten. 2) Dieselbe habe, unter angemessener Benutzung des vorhandenen Materials und der ihr mitgetheilten Vorarbeiten, in gemeinsamer Berathung einen vollständigen Gesetzentwurf aufzustellen, und diesen schließlich der Bundesversammlung zur Mittheilung an die höchsten und hohen Regierungen und zur weitern Einleitung in Vorlage zu bringen. 3) Die zur Förderung des Geschäfts und zur Feststellung des Berathungsergebnisses erforderlichen Beschlüsse seien durch einfache Stimmenmehrheit zu fassen; es gebühre hierbei jedem in der Commission, sei es durch einen oder durch mehrere Sachverständige vertretenen Staate eine Stimme, mehreren etwa durch einen gemeinsamen Commissär vertretenen Staaten indessen gleichfalls nur eine Stimme. 4) Im Uebrigen werde die Geschäftsbehandlung dem freien Ermessen der Commission anheimgegeben. 5) Die höchsten und hohen Regierungen, welche Sachverständige zu gedachter Commission abzuordnen beabsichtigen, würden ersucht, dieselben demgemäß mit entsprechenden Instructionen und von vornherein mit so ausreichenden Vollmachten zu versehen, daß sie über alle vorkommenden Fragen in der Regel ohne weitere vorgängige Rückfragen ihre Stimmen abzugeben vermögen. 6) Die kgl. bayerische Regierung sei zu ersuchen, die erforderlichen Einleitungen treffen zu wollen, damit die Commission am 15. Januar k. J. ihre Arbeiten und Sitzungen in Nürnberg beginnen könne. — Vor und während der Abstimmung waren noch Anträge auf Verlegung des Sitzes der Commission nach Frankfurt oder aber nach Hamburg gestellt worden; die Versammlung beließ es indessen auch in dieser Beziehung bei dem Commissionsantrage.

Karlsruhe, 22. Dez. Se. K. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind heute Nachmittag zum Besuch der großherzoglichen Familie dahier eingetroffen und im großh. Residenzschlosse abgestiegen. (Karlsr. Ztg.)

Heidelberg, 19. Dez. In dem laufenden Wintersemester beträgt die Anzahl der auf hiesiger Universität Studirenden im Ganzen 615. Von diesen sind 221 Badener und 394 Nichtbadener. Auf die einzelnen Facultäten und Fachwissenschaften vertheilen sie sich in folgender Weise: Immatrikulirte Theologen 87, Juristen 279, Mediziner 121, Kameralisten 30, Philosophen 46. Da nun außer diesen 563 immatrikulirten Studenten, unter welchen 201 Badener und 362 Nichtbadener sind, noch 32 Personen reiferen Alters und 20 conditionirende Chirurgen und Pharmazeuten academische Vorlesungen besuchen, so ergibt sich als Gesammtzahl 615. Im letzten Sommersemester betrug die Gesammtzahl der Studirenden 733, und zwar Badener 185 und Nichtbadener 548. Die Zahl der hier studirenden Ausländer im laufenden Semester ist demnach um 154, und die der Studirenden überhaupt um 118 geringer als im verflossenen Sommer. (Karlsr. Ztg.)

Berlin, 19. Dez. Ein Correspondent der „Ztg. f. Norddeutschland" will wissen, daß die Uebereinkommen mit Baden und Württemberg wegen des Durchzuges preußischer Heere bereits abgeschlossen sein sollen.

Magdeburg, 20. Dez. Der hiesige „Correspondent" meldet in einem Extrablatt: Nach hier soeben eingegangenen sichern Nachrichten aus Berlin sollen die sämmtlichen commandirenden Generale durch Cabinetsordre angewiesen sein, behufs einer Mobilmachung von je einer Division pr. Armeecorps, mit einigen Einschränkungen, das Nöthige sofort anzuordnen und zwar in der Art, daß, wenn etwa zu Neujahr der Befehl zum Ausmarsche eintreffe, die Truppen sofort marschiren könnten. Ein Weiteres, z. B. welche Divisionen der respectiven Armeecorps, die geraden oder ungeraden, hierzu designirt sind, können wir heute noch nicht angeben.

In **Münster** ist der „Elberfelder Zeitung" zufolge der Befehl eingetroffen, die 14. Division mobil zu machen.

Wien, 19. Dez. Oesterreich und Frankreich haben sich dahin vereinbart, auf die Nachricht von dem taktischen Aufmarsche der preußischen Truppen über die Grenzen der Schweiz, auch ihrerseits einige Truppentheile in die angrenzenden Schweizer-Kantone vorrücken zu lassen. Oesterreich soll in diesem Falle den Kanton Tessin besetzen, in Vorarlberg aber nur eine Brigade als Beobachtungscorps aufstellen. Die Truppenstärke des Occupationscorps in Tessin würde 10,000 Mann nicht überschreiten. Es sollen hiezu zwei Linieninfanterie-Regimenter, ein Jägerbataillon, eine Escadron Husaren und zwei Feldbatterieen commandirt werden. (Allg. Ztg.)

Schweiz.

Bern, 22. Dez. Noch keine entscheidende Wendung. — Friedenshoffnung wächst. — Gerücht von Vermittlungsvorschlägen der Diplomatie und Abordnung derselben nach Berlin. — Viele diplomatische Conferenzen beim Bundespräsidenten. — Eben Bundesrathssitzung. (Fr. J.)

Frankreich.

Paris, 19. Dez. Es ist kein Geheimniß mehr, daß der Prinz Napoleon das (republikanische) Journal la Presse unter seinen besondern Schutz genommen hat, und daß die Besprechung der auswärtigen Angelegenheiten unter seiner indirecten Leitung stehen wird. (Schw. M.)

Paris, 21. Dez. Der heutige Constitutionnel veröffentlicht eine offiziöse Note, mit der Versicherung, daß die Bevollmächtigten noch vor Ende dieses Monats oder spätestens in den ersten Tagen des nächsten Monats zu den neuen Pariser Conferenzen zusammentreten werden, und daß Alles zu der Hoffnung berechtige, daß dieselben ihre Arbeiten in einigen Sitzungen beenden werden.

Italien.

Modena, 16. Dez. Die Militärcommission verurtheilte 14 mazzinistischer Umtriebe überwiesene Individuen; von drei vorzugsweise Compromittirten wurde einer zu lebenslänglichem, einer zu 20jährigem Kerker verurtheilt, einer wegen Schwermuth in das Irrenhaus geschafft, die übrigen wurden meist entlassen, jedoch unter polizeiliche Aufsicht gestellt.

Modena, 18. Dez. Die kriegsgerichtliche Commission in Massa hat vier Individuen wegen des bewaffneten Einfalles im Juli zu lebenslänglichem Kerker verurtheilt, darunter zwei

in contumaciam. Vier sind wegen nicht erwiesener Schuld freigesprochen worden.

England.

London, 17. Dez. Das vor ein paar Tagen zu Spithead unter Leitung des amerikanischen See-Offiziers Hartstein angekommene englische Schiff „Resolute" gehörte zu dem Geschwader Sir Edward Belcher's und segelte im Mai 1853 unter Befehl des Capitäns Kellett nach dem nördlichen Eismeere ab, um Spuren von Sir John Franklin aufzufinden, und zu wissenschaftlichen Zwecken. Unter dem 77. Breitegrade blieb das Schiff stecken und ward im Mai 1854 von Offizieren und Schiffsvolk im Stich gelassen. Sechszehn Monate hatte das Fahrzeug im Eise festgesessen, als es durch das Thauwetter erlöst wurde und als willenloses Spielzeug der Winde und Wellen in die offene See hinaustrieb. Etwa 1200 Seemeilen hatte es zurückgelegt, als ihm der amerikanische Wallfischfahrer „Georg Henry" (Capitän Buddington) begegnete. Es machte einen unheimlichen, gespenstigen Eindruck auf die Amerikaner, als sie den „Resolute" bestiegen, auf welchem Todesstille herrschte und keine Spur von Leben sich regte. Seit 16 Monaten hatte kein menschlicher Fuß das Schiff betreten. Dasselbe hatte im Ganzen keine erheblichen Beschädigungen erlitten. Es ward sofort nach New-York gebracht; der Congreß bewilligte 40,000 Dollars, um den „Resolute" dem Wallfischfahrer abzukaufen, und beschloß, das Schiff mit der größten Sorgfalt völlig wieder in Stand zu setzen und dann der Königin von England zum Geschenke zu machen. Dies geschah denn auch und der „Resolute" hat dieser Tage seinen Weg in die Heimath zurückgefunden. Die Königin stattete dem Fahrzeuge gestern in Begleitung des Prinzen Albert, des Prinzen von Wales, der königlichen Prinzessin und der Prinzessin Alice einen Besuch ab. Zur Vertheilung an die Matrosen der „Resolute" behändigte sie dem Capitän 100 Pfd. St. Für die Offiziere werden mehrere Festlichkeiten veranstaltet.

Dienstesnachricht.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 19. Dez. zu genehmigen, daß die katholische Pfarrei Büchelberg, Landk. Germersheim, von dem Bischofe von Speyer dem seitherigen Verweser derselben, Priester Georg Kloer, verliehen werde.

Theater in Mannheim.

Donnerstag den 25. Dezember: **Erste musikalische Akademie** im Concertsaale des Theatergebäudes.

Frankfurter Börsenbericht vom 22. Dezbr.: 4% Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 142%—140 3/4 bez. u. G. 4 1/2% Pfälzische Maximilians-Eisenbahn-Aktien 103 1/4 P. 5% Ludwigshafen-Berbacher Prioritäts-Obligat. 102 7/8 P.

4 1/2% Bayer. Ostbahn b. Rothsch. 100 1/2 P. Rhein-Nahe-Bahn 92 1/2 P. Darmst. Bank 1. Serie fl. 250. ex D. 348—44, 45 bez. u. G. Darmst. Bank 2. Serie 80% Einz. 310—6 bez. u. G.

Bayern. 5% Obligat. b. Rothsch. 100 3/8 G. 4 1/2% ditto 101 1/8 P. 4% ditto 95 P. 4% ditto Ablös.-Rente 94 7/8 P. 3 1/2% ditto 89 1/4 G. Bayer. Bankactien à fl. 500. —.

Baden. Badische 50 fl. Loose 82 1/4 P., ditto 35 fl. Loose 48 1/4 P.

Oesterreich. 5% Met. (C. i. S. b. Rothschild) 87 1/2 P. 5% Nationalanl. 1854 77 1/4—76 7/8 bez. 3/4 G. 5% Met.-Oblig. 76 P. 5% Met.-Obligat. vom Jahr 1852 76 P. 4 1/2% Met.-Oblig. 65 P. 4% ditto —. 3% ditto —. K. K. Oesterr. Nat.-Bankaktien 1145, 46—42 bez. u. G. Credit-Aktien 198—99—94 1/8 bez. u. G.

Spanien. 3% Inl. Sch. P. fl. 2. 30. 37 5/8 P. 1 1/4% ditto 23 1/2—5/16 bez.

Frankfurter Gold- und Silbercours vom 22. Dez.

Pistolen	fl. 9 38-39	Engl. Souverains	fl. 11 39-43
Pr. Friedrichsd'or	„ 9 54-55	5 Frankenthaler	„ 2 20-1/2
Holl. 10 fl. Stücke	„ 9 43 B.	Preuß. Thaler .	„ —
Rand-Ducaten. .	„ 5 33 B.	Pr. Treß.-Schein	„ 1 44 3/4-45
20 Francsstücke .	„ 9 18-19	Div. Caff. Anw.	„ 1 43 1/4 G.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Nach erhaltener Anzeige wird der Rentner Georg Friedrich Müller von Landau seit Freitag dem 19. d. Mts., Abends fünf Uhr, vermißt, ohne daß die von seiner Familie bisher angestellten Nachforschungen nach ihm ein Resultat ergeben hätten. Bei der Möglichkeit eines an der Person des Vermißten verübten Verbrechens werden alle Polizei- und Gemeindebehörden und Bedienstete, sowie die kgl. Gendarmerie requirirt, nach dem Vermißten Spähe zu halten, und überhaupt Jeder, der den Vermißten treffen sollte, ersucht, hievon sogleich dem Unterzeichneten, beziehungsweise der nächsten Ortsbehörde, Anzeige zu machen, welche sodann den Unterzeichneten schleunigst, nöthigenfalls mittels Expressen, davon benachrichtigen wolle. Der Vermißte ist 69 Jahre alt, groß und mager, hat einen starken grauen Bart, graue Haare, trug einen langen dunkelbraunen Ueberrock, gelblich braune Beinkleider, einen braunen sogenannten Calabreserhut, hatte wahrscheinlich ein gestricktes blau und graues wollenes Shäwlchen um den Hals, und eine alte, kleine, runde, goldene Uhr und etwas Geld bei sich.

Landau, den 22. Dezember 1856.

Der k. b. Staatsprokurator:
Molique.

Bekanntmachungen.

Licitation.

[5782] Samstag den 10. Januar nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, in der Behausung von Wittwe Welcker zu Franckeneck, werden untenbeschriebene, zur Verlassenschaft der daselbst verlebten Ehelente Mathias Kaiser, weitand Papiermacher, und der Anna Maria geb. Fries gehörigen Liegenschaften, in Vollziehung eines Urtheils des k. Bezirksgerichts Frankenthal vom 5. November jüngst und auf Grund eines am 6. d. M. durch den unterzeichneten Notär aufgenommenen Expertenberichtes, sowie auf Anstehen der nachgenannten Kinder und Erben vorgenannter Ehelente Kaiser respective deren Stellvertreter, als: 1) Balthasar Kaiser, Fabrikarbeiter, 2) Johann Nikolaus Schmidt, Huffschmied, als Vormund der minderjähriger Peter Jakob, Jakob, Katharina, Magdalena und Lorenz Kaiser handelnd, und 3) Lorenz Korter, Schreiner, als Beivormund dieser Minderjährigen. Alle drei zu Frankeneck wohnhaft, von dem vermöge des allegirten Urtheils hiezu committirten Carl Werner, königl. Notär im Amtssitze zu Neustadt, der Abtheilung und Untheilbarkeit halber öffentlich an die Meistbietenden versteigert, als:

I. Auf der Gemarkung von Frankeneck:

1) Ein allda gelegenes Wohnhaus sammt Zubehör, auf 2 Dez. Fläche mit 43 Dez. Acker hinter dem Hause;
2) Ein neben diesem gelegenes zweistöckiges Wohnhaus, ebenfalls 2 Dez. Fläche enthaltend mit 45 Dezimalen Acker daselbst;
3) 1 Tagwerk 9 Dez. Acker in 3 Parzellen.

II. Im Banne von Lambrecht-Grevenhausen:

4) 13 3/10 Dez. Acker und Wiese.

Neustadt, den 15. Dezember 1856.

Werner, k. Notär.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

[5783] Freitag den 9. Januar 1857, des Vormittags um 9 Uhr, zu Oberwürzbach in der Behausung von Mathias Schmitt, werden die nachbezeichneten Liegenschaften, Ommersheimer Bannes, auf Grund eines homologirten Familienrathsbeschlusses vor dem gerichtlich hierzu ernannten Heinrich Horn, königlich bayerischem Notar, wohnhaft zu Sanct Ingbert, der absoluten Nothwendigkeit halber, in Eigenthum versteigert, nämlich:

40 Dez. Acker am Kesselwald;
60 1/8 Dez. Acker auf'm Oberthaler Hang;
73 Dez. Acker im jungen Wald.

Eigenthümer dieser Liegenschaften sind: die beiden noch minderjährigen Kinder des auf der Rittersmühle, Gemeinde Ommersheim, verlebten Müllers Nikolaus Hauck, erzeugt mit seiner zweiten Ehefrau Gertraude Würz, welche jetzt mit Jakob Groh, Ackerer, auf der Rittersmühle wohnhaft, verheirathet ist, Namens: a. Peter Hauck, und b. Caroline Barbara Hauck, gewerblos bei ihrer Mutter wohnend, welche Minderjährige diese ihre Mutter zur Vormünderin, den genannten Jakob Groh zum Mitvormund und den Georg Weidmann, Ackerer in Oberwürzbach, zum Nebenvormund haben.

Die Versteigerung findet im Interesse der Minderjährigen zu Oberwürzbach statt, weil die Grundstücke nahe bei diesem Orte liegen.

St. Ingbert, den 21. Dez. 1856.

Horn, k. b. Notar.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

[5784] Mittwoch den 7. Januar 1857, des Vormittags um 9 Uhr, zu Wahnwegen, werden in Folge homologirten Familienrathsbeschlusses, durch den k. Notar Pasquay in Cusel, zwei Stücke Ackerlandes, Wahnweger Bannes, von 1 Tagwerk 13 Dezimalen, absoluter Nothwendigkeit wegen, öffentlich zu Eigenthum versteigert. Eigenthümer ist Peter Wagner, minorenner Sohn der zu Wahnwegen verlebten Ehelente Adam Wagner und Elisabetha Müller. Vormund ist Theobald Becker II., Gegenvormund Philipp Kohl, beide Ackerer, Ersterer zu Wahnwegen, Letzterer zu Konken.

Cusel, 21. Dezember 1856.

Pasquay, k. Notar.

Gerichtliche Versteigerung.

[5785] Mittwoch den 7. Januar 1857, um 2 Uhr Nachmittags, zu Erpoltsheim im Weinberg;

Läßt Katharina Ultes, Tagnerin, zu Erpoltsheim wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Gemeindedieners Heinrich Hohl, handelnd eigenen Namens und als Vormünderin des mit dem Verlebten erzeugten noch minderjährigen Kindes Jakob Hohl, welches

den Conrad Ziegler, Ackerer, daselbst wohnhaft, zum Beivermunde hat, in Folge richterlicher Ermächtigung durch den unterzeichneten hierzu committirten k. Notär öffentlich in Eigenthum versteigern:

Plan-Nro. 1691½, ein zu Erpoltsheim im Unterdorf stehendes Wohnhaus mit Stall und Hofraum, enthaltend 3 Dezimalen Fläche.

Dürkheim, am 20. Dezember 1856.
Der kgl. bayer. Notär:
Martini.

Mobilien-Versteigerung.



[5786½] Montag den 5. Januar nächsthin und die folgenden Tage, jedesmal des Vormittags 9 Uhr beginnend, werden auf der

Zeiskamer Mühle

sämmtliche zur Verlassenschaft der daselbst verlebten Eheleute Johann Ludwig Schrank und Eva Maria Schrank, im Leben Müller und Gutsbesitzer, gehörigen Mobiliargegenstände, mit Ausnahme der theilbaren Leinwand, der Erbvertheilung wegen, gegen baare Zahlung versteigert, und zwar namentlich:

1) Am ersten Tage: 9 Kühe, 2 trächtige Rinder, 2 anderthalbjährige Stiere, 1 Fassel (Schweizerrace und 2¼ Jahre alt), 5 kleine Rinder, 2 Wagenpferde, 5—6 Jahre alt, 1 trächtige Stute (Birkenfelder Race), 1 dreijähriges Pferd von Mecklenburger Race, eine Häckselmaschine, circa 500 Centner Heu und Ohmet, 45 Gruben weiße und 20 Gruben dicke Rüben, 150 Centner Kartoffeln im Keller, 50—60 Karren Strohdünger, vielerlei Geflügel, eine große Partie eichene Dielen, 44 tannene Borde, 20 Stück Schaufelbord, 3 große Fuhrwägen, 1 kleiner ditto, 5 Pflüge, 3 Eggen, 2 Walzen, 2 Kastenkarren, 2 Wagenwinden, 1 Fußwinde, 1 neuer Schälstein, 2 Wagenräder, 1 Rübenschlitten, 3 eichene Baustämme, 10 Schweine, worunter 3 fette, 1 Apfelreibe, Pferdsgeschirr, Fässer, Ständer, Züber und Ackergeräthschaften, Getreide und Reps, Geschirrholz, Kammen, Spindeln und Reibbuchs, 10 Bienenstöcke, Schiff und Geschirr aller Art und sonstige in die Landwirthschaft und Müllerei einschlagende Artikel, — auch circa 5000 Gebund Stroh, das jedoch zum Theil noch nicht ausgedroschen ist.
2) Am zweiten Tage: eine neuer Glaswagen, Chaisengeschirr und Reitzeug, Jagdgewehre, Kleiderschränke, Commode, Bettladen, 2 Sopha, 2 Chiffoniers, Tische, Stühle, Bettung, 9 große Spiegel, ein schöner Waschtisch, 7 Matratzen und überhaupt das ganze Ameublement; ferner 2 Rehselle, Topfgewächse, Gartenmöbel, Reisekoffer und sonstige Gegenstände dieser Art.
3) An den spätern Tagen: Gegenstände der inneren Einrichtung wie sie sich darbieten, als: Kupfer, Porzellan, Küchengeschirr, Silbergeräthschaften, einige Kleider und Bücher, etwas Getüch und Leinwand, von den minderjährigen Erben und zuletzt noch der verbleibende Rest des Strohes und der Früchte, die zur Zeit noch nicht ausgedroschen sind.

Bellheim, den 20. November 1856.
L. Köster, k. Notär.

Versteigerungs-Anzeige.

[5787½] Montag und Dienstag den 5. und 6. Januar nächsthin, jedesmal des Vormittags 9 Uhr anfangend, läßt der unterzeichnete prov. Syndik der Fallitmasse des Cigarrenfabrikanten Ludwig Heinrich Stern, in dessen Behausung am Marktplatze dahier, die zu dieser Masse gehörigen Mobiliar-Gegenstände an die Meistbietenden versteigern, und zwar:

I. Eine vollständige Einrichtung zur Cigarrenfabrikation, bestehend in 14 großen Arbeitstischen, mehreren Pack- und Sortir-Tischen, 125 Stück Horten zum Trocknen, 78 Stühlen, 52 Sitzkasten, 84 Rollbretter, 3 Holzpressen, 32 Bindelmaschinen, 20 Brenneisen, einen Kasten mit Schablonen, einer Hobelbank und verschiedenem Schreinerwerkzeug;
II. diverse Vorräthe, als: 34 Päcke Colombia- und mehrere Päcke Druck-Papier, eine große Parthie verschiedene Papierspitzen, Papierspitzen-Streifen, Etiquettes und Decorationen, circa 160 Stück gelbes und rothes Seidenband, 20 Paquets Siegellack, etwas Stiften und Leim, circa 20 Pfd. amerikanischer Tabak, 1200 Stück Cigarrenkistchen und Fournir für circa 2500 Stück dergleichen;
III. Schreinerwerk, worunter 2 Kleiderschränke, ein Secretär, ein Sopha mit 6 Stühlen, Tische, 2 Schreibpulte, Bettladen, ferner eine Pendul-Uhr, Bettung, Weißzeug, Herrenhemden, sodann eine Copier-Presse, ein Oelkasten mit Maßblechen und Trichter, eine Decimal-Waage, ein Drückkarren, einige Oefen, verschiedene Kisten und sonstige Haus- und Küchen-Geräthschaften.

Ludwigshafen, den 22. Dezember 1856.
Adolph Schmidt.

[5789] Die Unterzeichnete hat ein vollständiges Schmiedewerkzeug und auch etwas Wagnergeschirr zu verkaufen.

Thaleischweiler, den 20. Dezember 1856.
Louise Kettenring, Wittwe.

Holzversteigerung.

Sanct Martin, Landkommissariats Landau.

[5791] Auf Samstag den 27. Dezember, Nachmittags 1 Uhr, im Gemeindehause dahier, werden nachbezeichnete Holzsortimente aus dasigem Gemeindewalde, im Schlag II, Langerkopf auf der Höhe, öffentlich auf Zahlungsfrist versteigert, als:

38 Klafter geschnitten und gehauen kiefern Scheitholz.
725 kieferne Zasselwellen zu Streuwerk.

Bemerkt wird, daß das Material gut wegzufahren und eine halbe Stunde von hier entfernt ist.

St. Martin, den 20. Dezember 1856.
Das Bürgermeisteramt,
Platz.

[5790½] Einen sehr schönen Kochofen verkauft Notär Köster in Bellheim.

[5788] In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist soeben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen, in Neustadt a. H. in A. H. Gottschick's Buchhandlung (E. Witter) vorräthig:

Flora
des Grossherzogthums Baden.

Bearbeitet von
J. Ch. Döll,
Grossh. Bad. Geh. Hofrath und Professor, Vorstand der Grossh. Hofbibliothek.

Erster Band.

Die Gefässkryptogamen, die Nadelhölzer und die Scheidenkeimer (Monocotyledoneen) broch. Preis 3 fl. 12 kr.



Dampfschifffahrts-Gelegenheit via Antwerpen nach New-York.

[5372¹⁰/₁₀] Gegen Ende Dezember tritt der belgische Dampfer „**Leopold I.**" wieder seine Reise nach New-York an, wofür bei den unterzeichneten Agenten zu folgenden sehr billigen Preisen Verträge abgeschlossen werden können.

Für I. Classe fl. 230 ab Ludwigshafen } mit Verköstigung
Für II. Classe fl. 150 „ „ } auf dem
Für Zwischendeck fl. 95 „ „ } Seedampfer.

Ludwigshafen, 20. November 1856.

G. A. v. Moers in Speyer. — **Max Schertel** in Grünstadt.
G. M. Thaler in Landau. — **Franz v. Moers** in Ludwigshafen.
C. J. Fischer in Neustadt. — **August Schneider** in Pirmasens.
C. W. Tretter in Landstuhl. — **Daniel Marx** in Kirchheimbolanden.
J. Schmelzle jun. in Cusel. — **Schuler** in Zweibrücken.

Max Wallach in Mannheim

empfiehlt sein Lager in allen Sorten **Leinwand-, Tisch-** und **Handtücher-Gebilden, Damast-Garnituren,** weiße, farbige leinene und Battist-**Taschentücher,** sowie **Roßhaar, Federn** und **Flaumen** und läßt auch auf Bestellung vollständige **Betten** anfertigen, unter Zusicherung der billigsten Preise und reellsten Bedienung. [5348¹⁰/₁₀]

Wohlfeilstes Moden-Journal!
Der Jahrgang nur 1 fl. 48 kr.

[5792] In der **Karl Erhard**'schen Verlagshandlung in Stuttgart ist erschienen:

Pariser Damenkleider-Magazin.

(Zehnter) Jahrgang 1857. Januar-Lieferung.

Preis vierteljährlich 27 kr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Dieses überall mit Beifall aufgenommene Journal erscheint jeden Monat Einmal. Jedes Quartal enthält: **Ein colorirtes Modenbild** mit sechs bis acht Figuren, **drei große Doppel-Bogen stets neuer Patronen-Muster** in natürlicher Größe von Kleidern, Mänteln, Mantillen, Hüten, Weißzeug-Gegenständen (sowohl für Erwachsene wie für Kinder), nebst Abbildungen der neuesten und elegantesten Häkel-, Strick-, Tapisserie- und Tambourin-Arbeiten, **drei Bogen Beschreibung** zu den Mustern und Arbeiten nebst einer besondern Abtheilung für **Unterhaltung,** und **Eine Extra-Beilage** mit größeren Dessins.

Bei Bestellungen wolle der Titel: Pariser Damenkleider-Magazin genau angegeben werden.

Vorräthig bei

Ed. Kaußler in Landau.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

№ 307. Ludwigshafen, Donnerstag 25. Dezember 1856.

Deutschland.

*** Vom Rhein**, 24. Dez. Der Raum gestattet uns heute nicht, die Wehr- und Vertheidigungskräfte der Schweiz in nähere Betrachtung zu ziehen. Die Rüstungen werden auf beiden Seiten eifrig betrieben; aus Preußen sowohl, wie aus der Schweiz treffen Berichte von der angeordneten Mobilmachung ein. Gleichzeitig laufen auch wieder Gerüchte von der Wahrscheinlichkeit einer friedlichen Ausgleichung durch die Blätter. Der Schwäbische Merkur meldet aus Bern von gestern, daß beim Bundesrath eine Collectivnote von Frankreich, England, Oesterreich und Rußland eingetroffen sei, worin diese Großmächte aufs dringendste ihre guten Dienste bei Preußen anbieten. Der Bundesrath habe sie gegen Zusicherung der Unabhängigkeit Neuenburgs angenommen. Damit wäre man jedoch soweit, wie am Anfange; denn gegen diese Zusicherung hätte Preußen längst die Freigebung der Gefangenen erkaufen können. Vor dem Zusammentritt der Bundesversammlung am 27. d. M. werden überhaupt keine entscheidende Nachrichten zu erwarten sein.

†* **Speyer**, 22. Dez. Diesen Mittag hielt der Landrath seine letzte Sitzung. Nach erfolgter Berichterstattung durch den Secretär Hrn. Wendel, im Namen des verstärkten fünften Ausschusses, brachte der Landrath noch Folgendes nach einstimmiger Annahme zu Protokoll: Der versammelte Landrath, nun bei dem Schlusse seiner Verhandlungen angekommen, schreitet zu Betrachtungen, wie solche der Ernst des Momentes herbeiführt. Er ist nämlich berufen, über den Zustand des Regierungsbezirkes und über die etwa wahrgenommenen Gebrechen der Verwaltung nach Art. 15 lit. l. des Landrathsgesetzes sich zu äußern. Glaubt derselbe nun auch nicht zugeben zu dürfen, daß er zu einer solchen Aeußerung gesetzlich verpflichtet sei — denn es mag immer seinem freien Ermessen, dies zu thun oder zu lassen anheim gegeben sein — so erkennt er doch gerne an, daß ihm die in so offener Ansprache gewordene Veranlassung zur Abgabe fraglicher Aeußerung, eine höchst willkommene ist, weil er einem so freimüthigen Verlangen mit offener, unbefangener Sprache gerne entgegenkömmt, und weil es nun dem Landrathe auf eine höchst anerkennungswürdige Weise erklärlich geworden ist, wie es nicht nur seine Pflicht sei, hier zu tagen, und die Regierungsvorlagen zu bearbeiten, sondern wie er in seinen einzelnen Mitgliedern sich auch verpflichtet fühlen muß, im Laufe des Jahres nach dem Zustande des Kreises, nach dem Gange der Verwaltung in den verschiedenen Verzweigungen derselben, das Augenmerk zu richten, um dann bei der möglichst zu erlangenden vollen Kenntniß der öffentlichen Zustände, sich hierüber aussprechen zu können.

Die Lichtseite und die Schattenseite dieser Zustände zu besprechen, ist wohl des Landrathes erste Aufgabe, und die allernächste die Inbetrachtnahme der letzteren. Zu dieser gehört nach der Aeußerung des k. Regierungspräsidiums leider das Bettel- und Vagantenwesen.

Als ein bedeutender Krebsschaden zeigt sich allerdings das Bettelwesen! Was zur Linderung der Noth geschehen in engeren und in weiteren Kreisen, mit der Einwirkung des St. Johannis-Vereines, wie nicht minder durch andere Vereine, durch den Einfluß verschiedener Verwaltungen, insbesondere jener des Kreises, durch die öffentliche und Privatwohlthätigkeit: es ist allerdings von einem großen Belange, allein doch bei weitem noch nicht ausreichend. In manchen Gemeinden haben Vereine eine genügende Unterstützung der wahrhaft Bedürftigen, die Abstellung des Betteins von Haus zu Haus und damit in manchen Beziehungen sehr viel bezweckt, und würden alle Gemeinden diesem Beispiele folgen, so müßte das Bettelwesen beinahe ganz aufhören. Das kgl. Regierungs-Präsidium bemerkt ganz richtig: Aufhören der Verabreichung von Unterstützungen in den Häusern und Betheiligen eines Jeden an der gesetzlichen und freiwilligen Armenpflege!

Möge daher königl. Regierung den Bezirksbehörden aufs Neue es als eine ihrer wichtigsten Amtsangelegenheiten bezeichnen, diesen Gegenstand in die Hand zu nehmen, damit sie selbst durch ihren persönlichen Einfluß die Ortsvorstände vermögen, das Geeignete mit Ernst und Nachdruck zu thun.

Auf diese Weise und unter der einflußreichen Mitwirkung der Geistlichkeit durch Wort und That, und wo es Noth thut, bei einer Betheiligung der Distrikts- oder Kreisgemeinde, wird wohl an den meisten Orten der Bettel abgestellt und doch eine genügende Unterhaltung der wahrhaft Armen durch Arbeit oder Unterstützung sich bald bewerkstelliget sehen.

Wird das Betteln auf diese Weise aufgehört haben, einen reichen Ertrag zu liefern, so wird sich in der Pfalz auch die Zahl der Landstreicher sehr vermindern.

Die Verpflegskosten der in Gefängnissen untergebrachten Bettler und Vaganten würde sich auch wohl bedeutend vermindern, wenn bezüglich des Transportes derselben andere, wohl leicht mögliche, Einrichtungen angeordnet werden wollten. Diese Leute nur an einzelnen Tagen, wohl gar nur von 5 zu 5 Tagen per Schub und dann oft in sehr zahlreichen Zügen weiter zu bringen, verursacht allerdings, daß nicht selten zahlreiche Trupps solcher Landstreicher Tage lang in Kantonsgefängnissen froh und wohlgemuth beisammen sitzen und sich verpflegen lassen. Das Schieben der aufgegriffenen Bettler und Vagabunden zu den k. Landcommissariaten ihrer Heimathsgemeinden, — oft an diesen vorüber, läßt sie häufig 3, 4 oder mehrere Tage später heimkommen, als wenn sie direct ihrem, manchmal nur eine Stunde entfernten Wohnorte zugeführt worden wären. Längeres Beisammensein mit Tagedieben verschiedener Art und weit größerer Kostenaufwand folgen einem solchen Verfahren.

Auch die Zahl der jugendlichen Sträflinge wird sich höchst bedeutend vermindern, wenn der Bettel keinen Ertrag mehr liefert; denn Kinder, welche schon im zarten Alter auf dem Bettel umherziehen, fallen leider häufig dem Laster, der religiös-sittlichen und körperlichen Verkümmerung anheim!

Zur Lichtseite rechnet der Landrath allerdings sehr gerne den Zustand der Rechtspflege und er würde sich der im letzten Jahre stattgehabten Abnahme der Strafurtheile auch recht gerne erfreuen, wenn er nicht befürchten müßte, daß auch bald eine Zunahme derselben sich wieder zeigen könnte, wie dies namentlich mit den einfachen polizeilichen Bestrafungen vom Jahr 1853/54 auf 1854/55 der Fall war. Die so große Anzahl der Tage, welche in Folge der Verurtheilungen der einfachen Polizeigerichte, wohl mitunter auch wegen Eintreibung der Geldstrafen, Angehörige der Kantone in den Gefängnissen zubringen mußten, — ist es, welche der Landrath seinem besonderen Augenmerke glaubt vorführen zu müssen. Nach einer durch den Secretär des Landrathes gefertigten Zusammenstellung war die Zahl solcher Gefängnißtage im Jahre 1845/46 16,907 und im Jahre 1854/55 76,106, also eine Zunahme in 10 Jahren von 59,199, bei einer Bevölkerung, die sich in diesem Zeitraum um einige Tausend Seelen vermindert hat. Im Durchschnitte ergaben sich auf 100 Seelen von 10 Jahren $3^1/_3$ Gefängnißtage, im Jahre 1854/55 $12^3/_4$ Gefängnißtage, ja in einzelnen Kantonen ergab sich eine Grauen erregende Zunahme; in einem sonst guten Kantone stieg sie von 3 auf 40 Prozent, so daß von je 100 der Bevölkerung 40 Tage im Gefängnisse zugebracht werden mußten.

Solche Zustände müssen allerdings noch zur Schattenseite gerechnet werden. Sie wirken demoralisirend auf die Bevölkerung, sie verursachen, daß die häufig wiederkehrenden

Freiheitsstrafen entweder das Ehrgefühl abstumpfen, oder sie erregen einen tiefen Unwillen bei Männern, auch Frauen, manchmal höchst achtbaren Familien des Landes angehörend, wenn diese wegen Uebertretung polizeilicher, oft ganz unzeitgemäßer Vorschriften, Tage und Nächte unter einem Dache mit Vagabunden der geschilderten Art zubringen müssen.

Worin die Ursache einer solchen erschreckenden Zunahme der Gefängnißtage zu suchen sei, ob in einzelnen Kantonen in verkümmerten sittlichen Zuständen, ob in allgemeiner Armuth und Verdienstlosigkeit, oder ob vielleicht in einer höchst ungleichartigen Anwendung der polizeilichen Strafgerichtsbarkeit, auch wohl theilweise in der Art der Eintreibung der Geldstrafen: der Landrath kann dies nicht wissen, aber jedenfalls glaubt er in solchen Vorkommnissen eine große Unzuträglichkeit erblicken zu müssen. Und indem er den Gegenstand hier berührt, spricht er das feste Vertrauen aus, k. Regierung werde die geeigneten Ermittlungen zu machen und das Erforderliche zur Abstellung von Mißständen zu veranlassen streben.

Auch möchte wohl eine zeitgemäße Revision der aller Orts bestehenden allgemeinen Localpolizeiverordnungen räthlich erscheinen, weil dieselben häufig veraltete Bestimmungen der Art enthalten, daß darin die persönliche Freiheit und das Verfügungsrecht über das Eigenthum nach den Begriffen und Erfordernissen der Neuzeit sich nahe berührt finden.

Erfreulicher sind die Betrachtungen bezüglich des Schulwesens, der Förderung der Anliegen der Verwalteten, der Förderung landwirthschaftlicher und industrieller Interessen, des Zustandes unserer Straßen, und der Verwaltung unserer Eisenbahnen, auch der Vorsorge gegen künftige Noth!

Ueberall zeigt sich Ordnung, ein sittlicher Ernst und das erfolgreiche Bestreben, den Interessen des pfälzischen Kreises in umfassendem Maße und auf rastlose Weise gebührende Rechnung zu tragen, selbst schon bei jenen industriellen Unternehmen, die sich durch äußere Veranlassungen und die Verhältnisse der jetzigen Zeit begünstiget, eben bei uns niederlassen. Die Verwalteten des Kreises finden in ihren Anliegen eine zusagende Förderung, und wie sich dabei ein Geist der Humanität, selbst in freundlicheren, gefälligeren Formen, woran der Pfälzer schon in früheren Zeiten sich gewöhnt, wieder mehr und mehr kundgibt, wie hohe Kreisstelle auch den Gemeinden und Stiftungen für die Selbstverwaltung ihrer eigenen Angelegenheiten wieder gerne mehr und mehr den ihr gebührenden Raum gibt: dies sind so erfreuliche Erscheinungen, daß der Landrath ihrer gerne erwähnt.

Auch das Leben und Wirken der Distrikts-Versammlungen nach Maßgabe des Gesetzes vom Jahr 1852 verdient berührt zu werden. Es kann, es wird bei gehöriger Pflege von Seiten der Distrikts-Vorstände im Geiste des Gesetzes und bei enger Theilnahme der zur Mitwirkung Berufenen, etwas höchst Ersprießliches daraus für die Förderung der gemeindlichen Interessen, zur Linderung der Noth der Armen, zur Hebung der sittlichen Zustände hervorgehen.

Sind auch seit Jahren, noch in der letzten Vergangenheit, Mißtöne in dem öffentlichen Leben der Pfalz hervorgetreten, so kann der Landrath doch heute nicht mehr in dem Falle sich befinden, dieselben speziell beleuchten zu müssen oder zu wollen, denn sie haben einer gegenseitigen freundlichen Annäherung, der Kundgabe eines versöhnenden Vertrauens Platz gemacht, und bei der Wahrnehmung eines jetzt überall hervorleuchtenden, so guten Geistes erfreut sich dessen die Pfalz, spricht der Landrath seine Anerkennung desselben aus! Und bei dem geregelten Zustande der Verwaltung, bei den so ernsten, redlichen Bestrebungen königlicher Regierung, nach allen Richtungen hin das Wohl des Kreises zu fördern, — dann bei der anderseits wahrnehmbaren allgemeinen Anerkennung einer solchen Wirksamkeit, darf der Landrath gewiß die frohe Erwartung hegen, es werde fortan ein freundliches, gegenseitig vertrauensvolles Zusammengehen der k. Regierung mit den Bewohnern der Pfalz, zunächst mit den Vertretern derselben auf dem Wege der gesetzlichen Ordnung, auf jenem der Bestrebungen in Förderung des sittlichen und materiellen Wohls der Kreisgemeinde stattfinden, — gleich wie dort, wo es auf's Neue zu bethätigen gilt die Liebe und treue Anhänglichkeit zu dem angestammten Fürstenhause, zu dem allverehrtesten Fürsten, zu Seiner Majestät dem Könige Maximilian dem II., dem Könige, dessen huldvoller Gnade die Pfalz auch in dem zuletzt abgewichenen Jahre wieder so manche Beweise höchsten und einsichtigsten Wohlwollens zu danken hat, und dem der pfälzische Landrath auch noch in dem letzten Momente seines Beisammenseins, innig und tiefgefühlt ein Dreifaches Lebehoch bringt!

* Aus Berlin, 22. Dez., melden französische Blätter: Alle seitherigen Vorkehrungen haben den Zweck, bis zum 2. Januar 135,000 Mann marschiren zu lassen. Die Truppen werden in 9 Divisionen getheilt; jedes Armeecorps wird eine liefern. Die 9 Divisionen sind in 4 Armeecorps getheilt, die sich auf eine Reservedivision stützen. Der Graf v. d. Gröben ist zum Oberbefehlshaber ernannt. Corpscommandanten sind die Generale Werder, Wussow, Bonin und Schack. Der Prinz von Hohenzollern wird die Reservedivision befehligen. Die Gardedivision vom ersten Corps wird der Prinz Friedrich Karl von Preußen (Sohn des Prinzen Karl und Neffe des Königs) commandiren. Zum Chef des Generalstabs ist General Reyher bestimmt. Man sagt, es werde kein neues Anlehen nothwendig sein; die Kriegsausgaben werden sich um 100,000 Thaler die Woche erhöhen.

Coblenz, 21. Dez. Nachdem man schon seit einigen Tagen hier bemerkt hatte, daß die Pioniere mit der Revision und Instandsetzung der Harkett- und Trainwagen (es liegt nämlich hierselbst der Brücken-Train der 7. und 8. Pionier-Abtheilung) sehr thätig beschäftigt waren, traf am gestrigen Abende gegen 9 Uhr mit dem Telegraphen der Befehl zur Mobilmachung hier ein. So viel ich heute aus guter Quelle erfahre, werden von sämmtlichen acht Armeecorps je zwei Divisionen mobil, sodann werden das erste Garderegiment zu Fuß und eines unserer Gardegrenadierregimenter ganz mobil, auch soll unsere Garde-Landwehr zusammengezogen werden. Eine große Anzahl hiesiger Militärs hatte bereits gestern Urlaubspässe für die Weihnachtszeit, und wurden solche gestern Abends um 10 Uhr nach Eingang der Mobilmachungsordre sogleich zurückgenommen. (Köln. Ztg.)

Wien, 21. Dez. Se. Maj. der Kaiser hat seinen zweiten Generaladjutanten, Hrn. v. Kellner, zur Beglückwünschung des Königs Ferdinand nach Neapel abgeschickt. (Allg. Ztg.)

Frankreich.

* **Paris**, 22. Dez. In einem Artikel, worin der „Constitutionnel" den englischen Blättern auf ihre Kritik der bekannten Moniteur-Note antwortet, bemerkt das offiziöse Organ: „Man würde nicht begreifen, warum England und Frankreich (welche 1852 das Londoner Protokoll unterzeichnet) im Jahre 1856 eine verschiedene Meinung haben oder heute in Bern im Widerspruch mit ihrer früheren Erklärung handeln könnten — einer Erklärung, worin sie das Recht anerkannten, gegenüber der Thatsache, das Recht des Königs von Preußen gegen die Revolutionäre von Neuenburg und die Radikalen von Bern. Die wahre Gefahr für die Unabhängigkeit und Neutralität der Schweiz liegt nicht in dem König von Preußen, sondern in dem Strome demagogischer Leidenschaften, welche die Nation hinter ihrer Regierung in eine verhängnißvolle Bahn hineinzureißen bemüht sind. Die Großmächte können nicht dulden, daß ein Volk, welches durch Verträge unter den Schutz der großen Monarchien des Festlandes gestellt ist, an deren Grenzen Elemente der Zwietracht unterhalte, die stets bereit sind, in ganz Europa anarchische Leidenschaften zu nähren. Zu ihrer eigenen Sicherheit müssen sie den ständigen Revolutionsherd auslöschen, von welchem leicht Funken auf sie selber überspringen und den Brand entzünden könnten. Frankreich kann daher die Unabhängigkeit und Neutralität der Schweiz nicht besser schützen, als wenn es die Kräfte und Hoffnungen ihrer eigentlichen Feindin, der Demagogie, zerstört und vernichtet." — Man wird kaum irren, wenn man die hier ausgesprochenen Ansichten für die der französischen Regierung hält. — An der Börse ist heute die Rente stark gefallen, nämlich die 4½procentige um 50, die 3procentige um 25 Cent. Auch die englischen Fonds sind mit niedrigeren Notirungen angekommen.

Paris, 22. Dez. Der heutige Moniteur bringt einen Bericht des Herrn Fould, Staats-Ministers und Ministers des kaiserlichen Hauses, an den Kaiser bezüglich des Budgets der Civilliste für 1857. Dasselbe saldirt sich im Gleichgewicht, vorausgesetzt, daß nicht, wie 1856 geschah, unvorhergesehene Ausgaben den Betrag vergrößern. Der Bericht macht den Kaiser auf die Nothwendigkeit aufmerksam, seiner Freigebigkeit Grenzen zu ziehen, da für 1856 die Summe der Geschenke, Pensionen und Aufmunterungen etwa 6,300,000 Fr. betragen hat. (Köln. Z.)

* **Paris**, 23. Dez. In Marseille fallen die Getreide-

preise; es waren wieder 150,000 Hectoliter daselbst angelangt. In Algerien sind in Folge von Unwetter einige Flüsse ausgetreten und haben das Land überschwemmt. Mehrere Schiffe haben im Sturme große Beschädigungen erlitten und zwei sind zu Grunde gegangen. — An der heutigen Börse sind die Fonds wieder gestiegen, die 4½proc. um 25 Cent., die 3proc. um 35 Cent.

Italien.

Rom, 11. Dez. In Loreto werden Vorbereitungen für den erwarteten Besuch des Kaisers und der Kaiserin von Oesterreich getroffen. Daß sich der Papst im Fall des hohen Besuchs von hier persönlich nach Loreto begibt, wird in wohlunterrichteten Kreisen als höchst wahrscheinlich versichert.

* **Neapel, 18. Dez.** Ein Pulverthurm in der Nähe des königlichen Palastes ist in die Luft geflogen; eine große Anzahl Soldaten wurde verwundet.

England.

London, 18. Dez. Dem Vernehmen nach hat die Königin beschlossen, dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen den Hosenbandorden zu verleihen. Der General Sir Colin Campbell soll die Insignien des Ordens nebst einem eigenhändigen Schreiben der Königin dem Prinzen überbringen und wird sich zu diesem Zwecke in der nächsten Woche nach Berlin begeben.

London, 22. Dez. Die Times fordert heute Englands Vermittlung zwischen Preußen und der Schweiz. Das Recht, behauptet sie, liegt auf Seiten der Schweiz. — Die Morning Post warnt den Kaiser Napoleon davor, auf die Seite Preußens zu treten. (Köln. Z.)

Dienstesnachrichten.

Durch Regierungs-Entschließung vom 22. Dez. lauf. Jrs. wurde das Gemeinderaths-Mitglied Friedrich Eid zum Polizei-Adjunkten der Gemeinde-Parzelle Bingert, ferner durch Entschließung vom 22. Dezember 1856 der Schuldienst-Exspectant August Baldauf von Martinshöhe zum Gehilfen an der katholischen Schule zu Börrstadt vom 1. kommenden Monats an, ernannt.

Theater in Mannheim.

Freitag den 26. Dezember, zur Feier des Namensfestes Ihrer kaiserl. Hoheit der Frau Großherzogin Stephanie bei festlich beleuchtetem Hause: „**Die Zauberflöte.**" Große Oper in 2 Abtheilungen. Musik von Mozart.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern. Markt vom 23. Dezbr. per Centner: Weizen 6 fl. 21 kr., gef. 7 kr.; Korn 5 fl. 32 kr., gef. 1 kr.; Speltkern — fl. — kr., gef. — kr.; Spelz 4 fl. 54 kr., gest. 3 kr.; Gerste 4 fl. 58 kr., gef. 1 kr.; Hafer 3 fl. 32 kr., gest. 6 kr.; Erbsen 4 fl. 29 kr., gest. 6 kr. Wicken 3 fl. 21 kr., gest. 11 kr; Linsen 5 fl. 15 kr., gest. — kr.; Bohnen — fl. — kr. gest. — kr. — Total der verkauften Früchte 2768 Ctr. — 3 Kilogr. Kornbrod 23 kr, gef. — kr.; 1 Kilogr. Weißbrod 11 kr., gef. — kr — Das Pfund Ochsenfleisch 13 kr.; Kuhfleisch 1. Qualität 12 kr., 2. Qualität 10 kr., 3. Qualität 8 kr.; Kalbfleisch 1. Qualität 8 kr., 2. Qualität 7 kr.; Hammelfleisch 8 kr.; Schweinefleisch 16 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Ausschreiben.

Am 15. Dezember abhin, des Abends zwischen 5 und 6 Uhr, wurden dem Ackersmann Nikolaus Klein vom Breitenbacherhofe, Gemeinde Ensheim, aus dessen Schlafzimmer folgende Gegenstände entwendet: 1) Ein grüngestreifter halbwollener Weibsunterrock, 2) ein kattuneuer wattirter Unterrock, 3) ein weiß- und rothgestreifter Oberrock von Siamois, 4) ein Corset mit Fischbein und weiß eingebändelt, 5) eine Weibsjacke von Kattun mit grün und weißen Blumen, 6) ein Paar kalbslederne Weibsschuhe, mit weißem Leder gefüttert und einer Reihe Stiften beschlagen, 7) zwei Schuhe für verschiedene Füße, nämlich ein linker, der ganz genagelt ist, während der andere nur eine Reihe Stiften hat, 8) eine Schürze mit seidenen Streifen, 9) ein rother flanellener Unterrock mit einem eingedruckten schwarzblumigen Kranz am Rande. Der Verdacht wegen des obigen Diebstahles fällt auf eine gewisse Elisabetha Thomas von Hasel und Maria Hafner von Homburg, welche sich an der französischen Grenze umhertreiben sollen. Es ergeht deßhalb, unter Verwarnung vor dem Ankaufe, an Jedermann die Aufforderung, falls sich bezüglich dieser entwendeten Gegenstände etwas Näheres ergeben sollte, hievon sogleich an die nächste kgl. Polizeibehörde oder den Unterzeichneten die Anzeige zu machen.

Zweibrücken, den 19. Dezember 1856.

Der committirte kgl. Untersuchungsrichter:
Molitor, kgl. Bezirksrichter.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 13. auf den 14. November l. J. wurden aus dem Stalle des Franz Hemmer, Ackerer, in Neukirchen wohnhaft, und zu dessen Nachtheil sechs Gänse von weißer und grauer Farbe entwendet, ohne daß dieselben bis jetzt wieder aufgefunden oder die Thäter ermittelt werden konnten. Es ergeht deßhalb an Jedermann, welcher über diesen Diebstahl nähere Anhaltspunkte zu geben vermag, die Aufforderung, dem Unterzeichneten oder der nächsten Polizeibehörde hievon Anzeige zu machen.

Kaiserslautern, den 20. Dezember 1856.

Der k. Untersuchungsrichter:
Hecht.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

[5793½] Die Stelle eines Vorarbeiters in der Maschinenwerkstätte bei dem Centralgefängnisse dahier, mit welcher ein jährlicher Gehalt von 240 fl. nebst freier Kost und Wohnung in der Anstalt verbunden ist, ist in Erledigung gekommen, und soll mit einem tüchtigen Maschinenschlosser, der unverheirathet sein muß, wieder besetzt werden. Lusttragende wollen ihre deßfallsigen Gesuche nebst Zeugnissen über ihre Befähigung und Moralität bei der unterfertigten k. Inspection einreichen.

Kaiserslautern, den 20. Dezember 1856.

Die k. Inspection des Centralgefängnisses,
Meuth.

Pflastersteinlieferung.

[5794] Die Lieferung von 200 Cubikmeter Pflastersteinen in die Traverse von Kaiserslautern, veranschlagt zu 1300 fl., wird auf dem Submissionswege vergeben.

Deßfallsige Angebote sind schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift: „Angebote auf Pflastersteinlieferung" längstens bis zum 10. Jänner l. J., Vormittags 10 Uhr, an die unterfertigte Behörde, bei welcher die Bedingungen zur Einsicht aufliegen, einzusenden.

Kaiserslautern, den 22. Dezember 1856.

Königliche Bau-Inspection.
Haas.

Licitation.

[5795] Samstag den 10. Januar 1857, des Morgens 10 Uhr, zu Siegelbach in der Wohnung von Daniel Schuff;

Auf Anstehen von: 1) Jakob Nagel, Tagner, zu Siegelbach wohnhaft, großjährigem Sohn des daselbst verlebten Ackersmannes Adam Nagel, erzeugt mit dessen gleichfalls verlebten ersten Ehefrau Christine Jung, und als Erbe dieser seiner Eltern hier handelnd, 2) Christine Nagel, 3) Katharina Nagel, 4) Elisabetha Nagel, diese drei volljährig und ohne besonderes Gewerbe, in Siegelbach wohnhaft, 5) Nikolaus Bruchmann, Tagner, in Rodenbach wohnhaft, als Vormund über Adam und Elisabetha Nagel, beide noch minderjährig und ohne Gewerbe, in Siegelbach wohnhaft, und 6) Johann Schording, Tagner, in Siegelbach wohnhaft, als Nebenvormund der ebengenannten zwei Minderjährigen;

Wird durch den gerichtlich hiezu committirten kgl. Notär Böcking in Kaiserslautern nachbeschriebenes Wohnhäuschen, in der Gemeinde Siegelbach gelegen, abtheilungshalber zu Eigenthum versteigert, nämlich:

1 Dezimale Wohnhaus mit Gärtchen am Stockborner Weg, neben Nikolaus Herrmann und Heinrich Hach.

Kaiserslautern, 16. Dezember 1856.

Böcking, kgl. Notär.

[5796] Samstag den 10. Jänner 1857, Mittags 1 Uhr, zu Gräfenhausen in untigem Hause, wird durch den damit committirten kgl. Notär Bastian zu Annweiler zu Eigenthum versteigert:

13 Dez. Flächenraum mit darauf stehenden zwei Wohnhäusern, mit 2 Kellern, Scheuer, 2 Ställen, Brennhaus, Kelterhaus und Hofraum und 9 Dez. Garten bei'm Haus, im Orte Gräfenhausen gelegen, zum Nachlaß des nachgenannten Michael Koch gehörig.

Eigenthümer sind: 1) Maria Katharina Koch, gewerblose Ehefrau von Jakob Koch, Wirth, 2) Susanna Elisabetha Koch, ledig, gewerblos, minderjährig, vertreten durch ihre Mutter und Vormünderin Katharina Siener, gewerblose Wittwe des zu Gräfenhausen verlebten Wirthes Michael Koch und ihren Nebenvormund Michael Heller, Wappenschmied, zu Queichhambach wohnhaft, alle andern zu Gräfenhausen wohnhaft.

Annweiler, den 21. Dezember 1856.

Bastian, k. Notär.

[5750⅔]" Wer Forderungen an den verstorbenen Ignaz Riedermayer in Oggersheim zu machen hat, wird ersucht, solche bei dem Unterzeichneten, mit Angabe des Rechtstitels, anzuzeigen.

Oggersheim, den 19. Dezember 1856.

Leuchsenring, k. Notar.

Verpachtung.

[5800] Donnerstag den 8. Januar 1857, Vormittags um 11 Uhr, vor dem k. Landkommissariate Bergzabern in dessen Amtslocale, wird zur öffentlichen Wiederverpachtung des Aerarial-Steinbruches im Distrikte Sohl-

born, neben der Districtsstraße von Bergzabern nach Dahn, auf die Dauer von 5 Jahren geschritten werden, wozu die Pachtliebhaber einladet,

Dahn, den 22. Dezember 1856.

Das kgl. Forstamt,
Becker.
v. Traitteur.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

[5801] Samstag den 10. Januar 1857, Morgens 9 Uhr, in Neuhäusel,

Revier Neuhäusel.

Schlag Kanzlei und Zufälliges Ergebniß.

187 eichen Bau- und Nutzstämme.
97 Nadelholz Baustämme.
60 buchen Nutzstämme.
3 hainbuchen ditto.
3 birken ditto.
$9^1/_4$ Klafter eichen Nutzholz in Misseln.
$192^1/_4$ „ buchen Scheit u. Prügel.
$56^3/_4$ „ eichen ditto.
$6^3/_4$ „ gemischtes Stockholz.

Dienstag den 13. Januar 1857, um 10 Uhr Morgens, zu Homburg,

Revier Karlsberg.

Zufälliges Ergebniß.

10 eichen Baustämme.
24 kiefern ditto.
4 hainbuchen Abschnitte.
$1^1/_4$ Klafter buchen Nutzholz in Misseln.
82 „ buchen Scheit u. Prügel.
$25^3/_4$ „ verschiedene ditto.
825 gemischte Wellen.

Zweibrücken, am 20. Dezember 1856.

Das königl. Forstamt,
Kroeber.

Holzversteigerung in Staatswaldungen

des kgl. Forstamts Kaiserslautern.

[5797] Montag den 12. Jänner 1857, Morgens 9 Uhr, zu Hochspeyer bei Daniel Häberle,

Revier Fischbach.

Schläge Hinterwald 10 und 11 und Pfaffenberg am kleinen Hetzelskopf.

2420 kiefern Baustämme, größtentheils zu Grubenholz geeignet.
1 eichen Nutzstamm 4. Cl.
3 buchen Hackklötze.
6 kiefern Nutzstämme und Abschnitte 4. Cl.
196 ditto Gerüststangen.
300 ditto Hopfenstangen.
1000 ditto Baumpfähle.
78 Klafter buchen, eichen u. kiefern Scheit- u. Prügelholz.
1900 kiefern Reiserwellen.

Revier Frankenstein.

Schlag Hasselrain, Abth. 6.

2 eichen Baustämme 3. u. 4. Cl.
634 kiefern Bau- und Nutzstämme 2. bis 4. Cl.
65 ditto Sägblöche 1. bis 4. Cl.

Kaiserslautern, den 16. Dezember 1856.

Das königl. Forstamt,
Grohe.

Bekanntmachung.

Holzversteigerung zu Neustadt.

[$5737^2/_3$] Dienstag den 30. laufenden Monats Dezember, des Morgens 9 Uhr, auf dem Stadthause dahier, werden folgende Holzsortimente aus dem Stadtwalde, Schlag Neubrück, öffentlich meistbietend versteigert, als:

93 kieferne Bau- und Nutzstämme 2., 3. u. 4. Cl.
104 kieferne Blöche 1., 2., 3. u. 4. Cl.
$102^1/_4$ Klafter kiefern geschnitten Scheitholz.
$16^1/_2$ „ kiefern Prügelholz.
$63^3/_4$ „ kiefern Stockholz.
$2^1/_4$ „ buchen Scheit u. Prügel.
250 buchene Reiserwellen.
2600 gemischte Reiserwellen.

Neustadt, den 16. Dezember 1856.

Das Bürgermeisteramt,
J. Goßweyler.

Holzversteigerung.

[5798] Freitag den 9. Januar l. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Stadthause zu Landau, werden nachbezeichnete, im Landauer Walde sitzende Hölzer des Wirthschaftsjahres 1856/57 öffentlich versteigert:

Schlag Miedersberg VI a.

Stammholz.

33 eichen Baustämme 4. Cl.
166 kiefern ditto 3. u. 4. Cl.
26 ditto Nutzholzstämme 3. u. 4. Cl.
4 eichen Nutzholzabschnitte 4. Cl.
158 kiefern ditto (Blöche) 2., 3. u. 4. Cl.
78 eichen Wagnerstangen 2. Cl.

Klafterholz.

4 Klafter buchen geschnitten Scheitholz knorrig.
5 „ ditto Krappenprügel.
$3^1/_2$ „ eichen Scheitholz.
7 „ eichen Prügelholz, $4^1/_2$ Fuß l.
3 „ eichen Krappenprügel.
1 „ kiefern geschnitten Scheitholz knorrig.
$12^1/_4$ „ ditto Prügelholz.
20 „ ditto Krappenprügel.

Schlag zufällige Ergebnisse.

3 eichen Baustämme 3. Cl.
2 ditto Abschnitte 4. Cl.

Klafterholz.

$12^3/_4$ Klafter buchen geschn. Scheit knorrig u. anbrüchig.
13 „ buchen Krappenprügel.
$^1/_4$ „ eichen geschn. Scheit knorrig.
3 „ kiefern Scheit knorr.
$6^1/_2$ „ aspen geschn. Scheitholz.
$1^3/_4$ „ linden ditto knorr.
$7^1/_4$ „ kiefern Krappenprügel.
13 „ buchen ditto.
$1^1/_4$ „ eichen ditto.
$4^1/_4$ „ aspen ditto.
$6^3/_4$ „ buchen Stockholz.

Landau, den 15. Dezember 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Lang.

Danksagung.

[5802] Ueberwältigt von dem Gefühle der innigsten Freude und der tiefsten Rührung, hervorgerufen durch die ihm zu Ehren am 14. d. M. veranstaltete Festlichkeit nebst Ueberreichung eines kostbaren Ruhesessels, drängt es den Unterzeichneten, der wackeren Gemeinde St. Martin, in welcher er 44 Jahre als Lehrer wirkte, der lieben Schuljugend, der Wohllöblichen Orts- und Schulbehörde, namentlich aber den edlen Gebern des herrlichen Geschenkes, hiemit öffentlich seinen herzlichsten Dank abzustatten, mit der freundlichen Bitte, ihn in seinem fernern Wohnsitze öfters zu besuchen und hier in dem Unterpfande der Liebe und des Dankes gleichfalls der Ruhe zu pflegen.

St. Martin, den 20. Dezember 1856.

Valentin Braun, pens. Lehrer.

[$5697^1/_2$] In dem Hause des Hrn. Schreinermeisters Miegge sind zwei neu möblirte Zimmer für zwei ledige Herren zu vermiethen und können sogleich bezogen werden.

Zwangs-Versteigerung.

[5799] Dienstag den 30. Dezember 1856, Morgens 9 Uhr, vor der Wirthschaft zur Eisenbahn in der Marktstraße zu Landau, werden nachbezeichnete Mobilien durch den Unterzeichneten gegen gleich baare Zahlung zwangsweise versteigert, nämlich:

4 Wirthstische, 1 runder und 3 andere Tische, 3 Commode, 1 Canapee, 3 Doppelbänke, 1 nußbaumener und 3 tannene Schränke, 2 Küchenschränke, 14 Stroh- und 16 hölzerne Stühle, 3 Nachttische, 1 Wanduhr, Bettladen, Spiegel, Bilder, 2 Oelgemälde, Bettung, Getüch, mehrere Bücher und Musikhefte, messingene Leuchter, Schoppen- und andere Gläser, sowie sonstige Hausgeräthschaften.

Landau, den 19. Dezember 1856.

Gleizes,
königl. Gerichtsbote.

Pelzwaaren-Versteigerung.

[$5803^1/_2$] Freitag den 2. Januar 1857 wird in Litr. P 1 Nro. 2 dahier bei Herrn **Georg Rückner** dessen ganzes Lager in fertiger Kürschnerarbeit gegen baare Bezahlung versteigert, wie folgt:

Freitag, 2. Jan., Vormittags 9 Uhr:

6 Dutzend Kinder- und große Muffe, Manchetten und Victorin.

Montag, 5. Jan., Vormittags 9 Uhr:

Feericken-, Iltis-, Bisam-Muffe rc.

Nachmittags 2 Uhr:

Victorin und Manchetten von Iltis, Feericken, Bisam- und Edelmarder.

Dienstag, 6. Jan., Vormittags 9 Uhr:

Zobel-, Narz-, Chincilla-Garnituren, feine Manchetten, Mantillen und Mäntelchen.

Nachmittags 2 Uhr:

Reise-Pelze, Schlafröcke, Stiefel, Fußsäcke, Fußdecken, feine Jagd- und Reisemützen, Jagdmuffen rc.

Ferner zeigt Herr **Rückner** zugleich an, daß er noch große Vorräthe von unverarbeiteten Waaren besitzt, und deßwegen sein Geschäft bis künftigen April fortbetreibt, und verspricht deßhalb jeden Auftrag auf das Beste und Billigste zu besorgen.

Adam Münck.

Zur Beachtung!

[$5645^3/_4$] Herr Adolph Pfender von New-York ist jetzt selbst auf einige Zeit bei uns in Cusel und ist bereit Gelder zu besonders günstigen Bedingungen vermittelst uns und seines Hauses in New-York nach allen Gegenden Amerika's zu besorgen.

Cusel, im Dezember 1856.

Wilhelm Pfender's Erben.

[$5338^3/_4$] Bei J. J. Tascher, Buchhändler in Kaiserslautern, sind fortwährend gute und sichere Wechsel nach Nordamerika, namentlich auf die Plätze Ann Arbor, Baltimore, Buffalo, Chicago, Cincinnati, Cleveland, Columbus, Detroit, Dubuque, Erie, Galveston, Indianopolis, Madison, Milwaukee, Neworleans, Newyork, Philadelphia, St. Louis, St. Paul, Toledo und Washington um die billigsten Course zu haben.

[$5521^9/_{10}$] **Am 2. Januar**

findet die nächste Ziehung des Mailand-Como-Eisenbahn-Anlehens **von 2 Million 16000 Gulden Conv.-Münze in Wien statt; Hauptpreise fl. 20000, 5000, 2000, 2 mal 800, 2 mal 500 Conv.-M. rc. rc.**

Diese **für alle Ziehungen gültigen Rentscheine** bleiben so lange im Werth und Spiel, bis sie einen Werth von höchstens fl. 2000 bis mindestens fl. 14 C.-M. erlangt haben und sind durch unterzeichnetes Handlungshaus zu fl. 17. 30 kr. oder Thlr. 10 zu beziehen.

Nach der Ziehung kaufe solche auf Verlangen zum Tagespreis wieder zurück.

Jakob Strauß, Banquier in Frankfurt a. M.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

№ 308. Ludwigshafen, Freitag 26. Dezember 1856.

Deutschland.

*J. **Vom Rhein, 24. Dez.** Da es sich für die Schweiz bei dem drohenden Kriege nur um die Vertheidigung, nicht um einen Angriff handeln kann, so wird es genügen, ihre Defensivkräfte in Betracht zu ziehen. Es läßt sich nicht läugnen, daß die Alpennatur des Landes, die Höhe der Berge und die schluchtenartige Enge der Thäler, einem Angriffe große Hindernisse entgegenstellen, weil sie zum Theil natürliche Wälle und Festungen bilden. Allein unüberwindlich sind diese Schwierigkeiten so wenig für die Preußen, als sie es in dem letzten großen Continentalkriege für die Franzosen, Oesterreicher und Russen gewesen sind. Gegenwärtig durchschneiden überdies ausgezeichnete Straßen, welche damals ziemlich selten waren, das ganze Land. Uebrigens brauchen die Preußen gar nicht in die innere Schweiz einzudringen; sie können ohne große Terrainschwierigkeiten den ebenen Kanton und die reiche Stadt Basel, dann einen Theil von Thurgau, Schaffhausen und überhaupt die Bodenseegegend besetzen und ruhig abwarten, bis die Schweizer den Versuch wagen, sie hinauszuwerfen.

Zur Vertheidigung eines Landes gehören aber auch Leute. Es wird einen Maßstab für die Beurtheilung der Schweizer Heeresstärke abgeben, wenn man bedenkt, daß dieselbe halb soviel Seelen zählt, als Bayern, welches mit der Reserve und den 56,650 Mann Landwehr höchstens 200,000 Mann mobil machen könnte.

Die Militärorganisation der Schweiz ist allerdings eine ganz verschiedene; allein jede Organisation findet ihre Schranke an der Volkszahl; ein Land, das mehr Seelen hat, wird stets auch mehr Soldaten aufbringen können, als ein minder bevölkertes. Wenn man die Schweizer hört, so können sie 250,000 Mann in's Feld stellen. Nun zählt aber die ganze Schweiz kaum 500,000 Familien.

Ein Auszug in Masse, ohne Zurücklassung kräftiger und arbeitsfähiger Arme auf dem Felde und in der Werkstätte, mag vielleicht auf einige Tage, äußersten Falles selbst auf einige Wochen möglich sein; auf längere Zeit könnte ihn kein Land ertragen, weil es aus Mangel an jeder Production zu Grunde gehen würde. Auf dem Papier besteht das schweizerische Heer aus dem Bundesauszug von 87,000 und der Reserve von 43,000 Mann, zusammen 130,000 Mann. Zum Bundesauszug gehören die Männer von 20 bis 34, zur Reserve die von 34 bis 40 Jahren und zur Landwehr alle waffenfähige Mannschaft bis zu 44 Jahren, welche nicht im Bundesauszug oder der Reserve dient. In jener Zahl sind auch die 71 Scharfschützen-Compagnieen begriffen, welche zu 7100 Mann angegeben werden. Die Cavalerie ist zu 2869 Mann angenommen, es mögen aber gegenwärtig kaum einige hundert Mann in kriegstüchtigem Zustande sein und vor mehreren Monaten wird diese Zahl nicht beträchtlich erhöht werden können. Die Artillerie steht im Etat mit zusammen 38 Batterieen, 4 Gebirgs- und 6 Raketenbatterieen.

Nimmt man aber auch die volle Stärke des hier angegebenen Standes an, so leuchtet doch von selbst ein, daß diese Milizen, die nur selten und dann nur auf kurze Zeit unter den Fahnen waren, geschulten, regulären Truppen an Kriegstüchtigkeit nicht gleichkommen können. Das Soldatenhandwerk will, wie jedes andere, gelernt sein und wie bei jedem andern macht auch hier Uebung den Meister. Wenn es zum Schlagen kommt, wird die Erfahrung diesen Satz gewiß erhärten. Die Schweizer sind gewohnt, von dem Kriegsruhm ihrer Altvorderen zu zehren; diese waren aber überhaupt aus anderem Schrot und Korn, als ihre Epigonen. Das streitbare Hirten- und Jägervolk von ehemals hat zum großen Theil einem modernen Geschlechte Platz gemacht. Muth und Tapferkeit läßt sich auch den jetzigen Schweizern nicht absprechen; sie sind, gut geschult, treffliche Soldaten, wie die Regimenter in Neapel beweisen. Den Milizen aber fehlen zwei wesentliche Dinge, die durch keine Begeisterung ersetzt werden können: Uebung und Disciplin. Daß Milizsoldaten nicht so gut disciplinirt sein können, wie stehende Truppen, liegt auf der Hand; unter sonst gleichen Verhältnissen trägt aber immer das bestdisciplinirte Heer den Sieg davon. Da nun außer diesem Vorzug die Preußen auch noch den einer längeren und besseren Schule haben, so kann wohl der Ausgang des drohenden Kampfes nicht zweifelhaft sein.

München, 21. Dez. Wie vorläufig bestimmt ist, wird die Dividende der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank im II. Semester l. J. 20 fl. per Aktie betragen, einen Gulden mehr als im Vorjahre. Die definitive Feststellung wird indessen erst in einigen Tagen erfolgen. — Auf dem Hopfenmarkte am 19. waren die Mittelpreise: ober- und niederbayerisches Gewächs, Mittelgattungen: 55 fl. 51 kr., bevorzugte Sorten 83 fl. 28 kr., Wolnzacher ꝛc. Gut 83 fl.; mittelfränkisches Gewächs, Mittelqualität, 50 fl. 40 kr., vorzüglichere aus Spalter Umgegend 95 fl. 20 kr., Spalter Stadtgut ꝛc. 135 fl., Schwezinger 75 fl., Leitmeritzer 100 fl., Saazer 111 fl.; alter Hopfen 44 fl. — Nach hier eingetroffenen Nachrichten haben bei der Münzconferenz in Wien ein oder einige kleine Staaten Modificationen des Vertrags-Entwurfs beantragt, so daß vorerst darüber die Berathungen stattfinden müssen, und den Vertrags-Abschluß wohl etwas verzögern werden. (Nürnb. Corr.)

München, 22. Dez. Der Gesetzgebungsausschuß der Kammer der Abgeordneten hat von dem ihm zustehenden Recht, Sachverständige zu seinen Berathungen beizuziehen, insofern Gebrauch gemacht, daß er Hrn. Universitäts-Professor Dr. Dollmann beigezogen hat. Der Ausschuß hat vor einigen Tagen seine Sitzungen über die Feiertage vertagt und wird sie erst am 8. Januar wieder aufnehmen. — Gestern hat in der hiesigen protestantischen Kirchengemeinde die Wahl des Kirchenvorstandes stattgefunden, und hat dabei, wie der „Münchener Bote" berichtet, die liberal-kirchliche Richtung den Sieg errungen. (Allg. Ztg.)

Ansbach, 19. Dez. (Ansb. Morgbl.) Der in der gestrigen Sitzung des Landraths zum Vortrag gekommene und der k. Regierung empfehlend mitgetheilte Antrag, die Modification der jüngsten allerhöchsten Verordnung wegen Beschränkung der Zeit bei Tanzbelustigungen auf dem Lande betrff., war von nicht weniger als 22 Landrathsmitgliedern unterzeichnet. Sie hatten ihrer Vorstellung die Bemerkung vorausgeschickt, daß sie jede allerhöchste Verordnung zur Beförderung der Sittlichkeit nicht nur mit gebührendem Danke verehren, sondern als pflichttreue Unterthanen zu dem pünktlichsten Vollzuge derselben stets das Ihrige nach Kräften beizutragen gewohnt und bereit seien. Wenn aber eine Verordnung so viel Unmuth und Unzufriedenheit überall hervorgerufen habe, wie die genannte, welcher zufolge auf dem platten Lande jede Tanzbelustigung um 9 Uhr Abends aufzuhören hat, so glaubten sie verpflichtet zu sein, solche allgemeine Wahrnehmungen in ihrer Eigenschaft als Mitglieder des Landrathes zur allerhöchsten Kenntniß zu bringen. Im Verlaufe des Vortrags wird gezeigt, wie bei Handhabung dieser Verordnung eine ganze Classe, die der Dienstboten nämlich, durch die ländlichen Verhältnisse und Verrichtungen gezwungen, auf jede Tanzbelustigung geradezu verzichten müsse; wie die Localbeamten, welche die höheren Befehle gewissenhaft vollziehen wollten, durch dieses Gebot in eine recht peinliche Lage versetzt und häufig genöthigt würden, eben durch ihre Pflichterfüllung mit den Angehörigen ihres Bezirks sich zu überwerfen, ja in manchen Fällen den Frieden des Orts, so wie die Sicherheit ih-

Des Weihnachtsfestes wegen erscheint morgen kein Blatt.

rer Personen und ihres Eigenthums zu gefährden; wie ferner die ungleiche Behandlung der Stadt- und Landbewohner bei letzterem Unmuth und Bitterkeit erzeuge rc. Schließlich wird bemerkt, daß die Bevölkerung des mittelfränkischen Kreises sich auch auf dem Tanzboden in ihrem Vergnügen wohl zu mäßigen wisse, daß sie solche Gelegenheit nicht benütze, die Zügel roher wilder Leidenschaft schießen zu lassen, was selbst von hoher Kreisstelle schon anerkannt und bekundet wurde. Die Antragssteller hatten sich in dem dringenden Wunsche geeinigt. Der versammelte Landrath wolle die Bitte aussprechen, daß die berührte allerhöchste Anordnung zur Beruhigung der Landbevölkerung abgeändert werden möge. Herr Leyhold von Rothenberg wünschte auch die Aufhebung der Beschränkungen in dieser Beziehung für die Städte. (Ein ähnlicher Antrag wurde vom pfälzischen Landrath gestellt.)

Aus **Haßfurt** meldet man das Ableben eines tapferen Veteranen der Armee, des schon seit 1832 pensionirten Oberstlieutenants Jos. v. Weigand, Ritter des hohen Militär-Max-Josephs-Ordens; er erreichte ein Alter von 73 Jahren.

Karlsruhe, 21. Dez. Es bestätigt sich, daß Prälat Dr. Ullmann zum Director des evangelischen Kirchenraths ernannt worden ist. Gerüchten zufolge soll im Laufe des Januars ein außerordentlicher Landtag berufen werden, welchem unter Anderm angeblich Vorlagen über die Eisenbahnangelegenheit und darunter in erster Linie die Pforzheimer Bahn, ferner über die Besoldungsverhältnisse der Staatsdiener gemacht werden sollen. (Schw. Merk.)

Darmstadt, 22. Dez. Heute Mittag um 11 Uhr haben Se. kgl. Hoh. der Großherzog den Landtag in dem Großherzoglichen Residenzschlosse eröffnet. Es ist dies das erste Mal, daß der Großherzog seit seinem Regierungsantritt den Landtag persönlich eröffnete.

Dresden, 28. Dez. Eine Correspondenz aus Paris im „Dresdn. Journ." bezeichnet als den Eröffnungstag der Conferenzen den 27. Dez. Frankreich, Oesterreich und England sollen ferner darüber einig sein, daß Rußland für Bolgrad Entschädigung erhalte; einem solchen Arrangement sei Rußland nicht entgegen. (Allg. Ztg.)

Berlin, 16. Dez. Die (rationalistische) protestantische Kirchenzeitung für das evangelische Deutschland äußert sich über die Antwort des Königs von Bayern auf die Nürnberger Protestation folgendermaßen: . . . „Ist so in der That die Durchführung aller sechs Erlasse mindestens zur Zeit suspendirt, und wird außerdem bei Gelegenheit des ersten Punktes für die Ausführung selbst „eine allenfallsige weitere Beschwerdeführung" ausdrücklich in ihrem Rechte anerkannt und ermuthigt, so kann diese Antwort nicht anders, denn als eine höchst günstige aufgefaßt werden, und es läßt sich erwarten, sowohl, daß die Gemüther in den Gemeinden durch sie beruhigt werden, als auch, daß die kirchlichen Behörden in ihr eine ernste Mahnung finden, auf dem beschrittenen Weg einzuhalten und künftighin wenigstens behutsamer vorzugehen, wo das Recht der christlichen Gemeinden und die Gewissensfreiheit durch ihre Anordnungen berührt werden könnten. Wir freuen uns, daß die Bedenken, welche uns bei der Beschwerdeführung, als wir von ihr hörten, aufstiegen, sich in keiner Weise verwirklicht haben, und können unsern evangelischen Brüdern in Bayern nur Glück wünschen über den Schutz, den die Weisheit eines katholischen Königs ihnen gerade da gewährte, wo das eigene evangelische Kirchenregiment in seinen Maßregeln katholisirt."

Lübeck, 20. Dez. Die Lübecker Anzeigen publiciren das vom heutigen Tage datirte Münzgesetz, durch welches für Lübeck der 35-Mark- oder 14-Thalerfuß eingeführt wird.

Schweiz.

Bern, 23. Dez. Nach der „Bern. Ztg." sind die neuesten Unterhandlungen der Diplomatie als vollständig gescheitert zu betrachten. Die Schweiz hat sich auf's Aeußerste gefaßt zu machen. Ueberall finden Rüstungen statt.

In **Freiburg** ist am Freitag Abend in der That der Bischof Marilley, begleitet vom Cultusdirector, Staatsrath Vonderweid, eingetroffen.

Genf, 16. Dez. Die Auflösung der Municipalität von Genf ist auf Grund des Gesetzes vom 13. Dez. l. J. wirklich von der Regierung ausgesprochen. Es circulirt eine Petition, welche das bezügliche Gesetz der Volksabstimmung zu unterwerfen verlangt. Es herrscht eine gewisse Aufregung, sonst aber äußerlich Ruhe in der Stadt. Man ist sehr gespannt auf die morgige Sitzung des großen Raths. — Der Credo-Tunnel, dieser merkwürdigste Bau der Genf-Lyoner Eisenbahn, ist seit einigen Tagen ganz durchstochen, wird jedoch erst im October 1857 ganz vollendet sein. (Allg. Z.)

Holland.

Haag, 18. Dez. Das Einnahmebudget wurde diesen Nachmittag von der zweiten Kammer mit der unerwartet starken Majorität von 52 gegen 16 Stimmen angenommen. Morgen sind die Berathungen über den Etat der Staatsschuld, über das Creditgesetz für das Ministerium des Innern und über die Amortisation an der Ordnung, welche vermuthlich in einem Tage ablaufen und die Arbeiten der Kammer vor den Weihnachtsferien beendigen werden. (K. Z.)

Italien.

Turin, 17. Dez. Nach Briefen aus Buenos Ayres ist der Oberst Silvino Olivieri, Oberst und Commandant der italienischen Colonie am Bahia Blanca in der argentinischen Republik, in der Nacht vom 28. auf den 29. November durch seine eigenen Leute meuchlings ermordet worden. Derselbe machte mit General Pepe die denkwürdige Vertheidigung von Venedig mit. Nachher wanderte er nach Buenos Ayres aus, wo er sich im Kampfe gegen den General d'Urquiza das Bürgerrecht erwarb. Später warf Mazzini ein Aug auf ihn und berief ihn nach London, von wo er, auf sein amerikanisches Bürgerrecht vertrauend, nach Rom ging. Dort wurde er verhaftet und trotz aller Einsprache des Gesandten der argentinischen Republik viele Monate hindurch festgehalten. Ein bedeutendes Lösegeld vermochte ihm erst seine Freiheit wieder zu geben. Er kehrte in sein neues Vaterland zurück und gründete die italienische Militärcolonie am Bahia-Blanca, deren Hauptort er den Namen Nuova-Roma gegeben hatte.

England.

London, 20. Dez. Vor einigen Monaten hatte der englische Schiffscapitän Ord von Aden aus mit den Schiffen Bleng und Philipp Dean eine Expedition nach den Kuria-Muria-Inseln unternommen, um daselbst Guano zu holen. Wie ein Brief in der Times aus Aden vom 25. November meldet, ist die Expedition unverrichteter Sache zurückgekehrt, indem die jene Inseln bewohnenden Araber sich dem Einsammeln von Guano widersetzten, überhaupt eine sehr feindselige Haltung gegen die Engländer annahmen. In Anbetracht ihrer Ueberzahl fand der Capitän es rathsam, sich auf keinen Kampf einzulassen und die Rückfahrt anzutreten, ohne seinen Zweck erreicht zu haben. Die Engländer behaupten, diese Inseln seien ihnen vom Imam von Mascat abgetreten worden, während die Bewohner sagen, dieser habe gar kein Recht dazu gehabt, indem die Inseln ihm nie gehört hätten.

Aus **London**, 21. Dez., wird der Presse belge telegraphirt: „Die Unterhandlungen zwischen Lord Stratford und Feruk Khan sind abgebrochen. Der Krieg gegen Persien wird seinen Gang gehen. Es werden Maßregeln in Betreff einer eventuellen Intervention Rußlands getroffen werden."

Amerika.

New-York, 10. Dez. Zu Franklin Tennessee herrschte große Aufregung, da man einen Negeraufstand erwartete. Im Besitze einer Anzahl Neger zu Columbia (Tennessee) hatte man 24 Musketen und 2 Fässer mit Pulver gefunden. Zu Perry im selben Staate waren 15 Neger von ihren Herren getödtet worden. In der Nähe von Dover am Cumberland-Flusse herrschte große Aufregung unter den Negern. Viele der Rädelsführer waren verhaftet und elf gehängt worden. Ein Weißer, der sich unter die Neger gemischt und den Neger gespielt hatte, war zu 900 Hieben verurtheilt worden, jedoch gestorben, ehe die Strafe vollständig an ihm vollstreckt war. Die Weißen rüsteten und organisirten sich zur Vertheidigung und man befürchtete während der Feiertage einen allgemeinen Sclaven-Aufstand. Die Sclaven entliefen in ungewöhnlich großer Anzahl.

Frucht-Mittelpreise.

Speyer, Markt vom 23. Dez per Centner: Weizen 6 fl. 30 kr., gef. 17 kr. — Korn 5 fl. 30 kr., gef. 10 kr. — Gerste 4 fl. 56 kr., gest. 8 kr. — Spelz 4 fl. 47 kr., gef. 10 kr. — Haser 3 fl. 48 kr., gef 8 kr.

* **Kandel**, Markt vom 24. Dez. per Centner: Weizen 6 fl. 50 kr., gef. 10 kr. — Korn — fl. — kr., gef. — kr. — Spelz 5 fl. 20 kr., gest. 7 kr. — Gerste 4 fl. 57 kr., gef. 1 kr. — Haser — fl. — kr., gest. — kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Edictal-Citation.

[5804] Heinrich Daniel Stroh, assentirter unmontirter Soldat der 7. Escadron des k. 1. Chevaurlegers-Regiments Carl Pappenheim, 24 Jahre alt, von Kollweiler, Landcommissariats Cusel, ohne Gewerbe, wurde wegen des gemeinen Verbrechens des doppelt ausgezeichneten Diebstahls unter einem erschwerenden Umstande zum Nachtheile des Ackersmannes Abraham Kreuscher zu Schweinschied, Landgrafschaft Hessen-Homburg, begangen in der Nacht vom 6. auf den 7. Mai vorigen Jahres, zur Hauptverhandlung vor ein Kriegsgericht verwiesen.

Heinrich Daniel Stroh, welcher am 31. Juli v. Js. aus der Untersuchungshaft entsprungen ist, wird nun aufgefordert, sich innerhalb 30 Tagen bei unterfertigter Commandantschaft zu stellen, um sich hinsichtlich des erwähnten Verbrechens zu verantworten, widrigenfalls die Aburtheilung in seiner Abwesenheit erfolgen wird.

Zweibrücken, den 20. Dezember 1856.

Die k. Commandantschaft Zweibrücken.
Baron v. Großschedel, Oberstlieutenant.
Frh. von Godin,
Unterauditor.

1te Publication.

[5805] Dienstag den 17. Februar 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Weingarten im Wirthshause zur Krone,

wird

Auf Anstehen von Jakob Ulser, Eisenhändler, in Landau wohnhaft, als Cessionär des Kaufmannes Friedrich Zinn in Zeiskam, welcher Requirent den k. Advocaten Mahla in Landau zu seinem Anwalte bestellt hat,

durch den ernannten Versteigerungscommissär, königlichen Notär Franz Sartorius in Germersheim

gegen

1) Ludwig Brunnemer den alten, Tüncher, als Schuldner, und

2) Peter Stein, Tagner, als Drittbesitzer, beide in Weingarten wohnhaft, zur öffentlichen Zwangsversteigerung gebracht, nämlich,

Ein zu Weingarten in der Spitalgasse auf 16 Dezimalen gelegenes Wohnhaus mit Stallung, Hof, Garten.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und kein Nachgebot wird zugelassen. Das beschriebene Haus nebst Zugehör wird als ein Ganzes versteigert.

Die nähere Beschreibung des Immöbels, sowie die Steigbedingungen, kann Jedermann bei'm Versteigerungscommissär einsehen.

Landau, den 22. Dezember 1856.

Mahla.

2te Bekanntmachung einer Immobiliarzwangsversteigerung.

[5806] Am 22. Januar 1857, Nachmittags 1 Uhr, zu Silz im Versteigerungslokale, werden durch den hiezu committirten königlichen Notär Bastian zu Annweiler, auf Betreiben von Jakob Renner, Ackersmann, früher auf dem Neucastellerhofe, jetzt zu Leinsweiler wohnhaft, welcher den königl. Advocaten Carl Sartorius zu Landau als Anwalt bestellt hat, nachfolgende, gegen Jakob Bock, Ackersmann, zu Silz wohnhaft, mit Beschlag belegte Immobilien zwangsweise versteigert, nämlich:

1) $89^{6}/_{10}$ Dezimalen Acker in 4 Parzellen;
2) 16 Dezimalen Wald in 1 Parzelle.

Sämmtliche Immobilien im Banne von Silz gelegen.

Die Immobilien werden einzeln parzellenweise zur Versteigerung gebracht. Der Zuschlag ist sogleich definitiv und kein Nachgebot wird zugelassen.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Güterstücke, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Landau, den 24. Dezember 1856.

Der Anwalt des betreibenden Theils:
Sartorius.

[5807] Montag den 12. Januar 1857, Morgens um 11 Uhr, zu Schweißweiler in der Wirthsbehausung des Heinrich Kennel;

wird auf den Grund eines homologirten Familienrathsbeschlusses des k. Landgerichts Winnweiler vom 7. November 1856 und auf Anstehen von: Jakobine Scheithe, ohne Gewerbe, in Schweißweiler wohnend, Wittwe erster Ehe des daselbst verlebten Kilian Mannweiler und nunmehrige Ehefrau von Jakob Mannweiler, Steinhauer allda, eigenen Namens, sowie als gerichtlich ernannte Vormünderin ihrer noch minderjährigen mit ihrem ersten Ehemanne erzeugten Kinder, als: a. Katharina und b. Christine Mannweiler; 2) besagtem Jakob Mannweiler, als Mitvormund, und 3) Heinrich Lachner, Maurer, daselbst wohnend, Nebenvormund dieser Minderjährigen, durch den unterzeichneten Notär, nachbeschriebenes Güterstück, Schweißweiler Bannes, der absoluten Nothwendigkeit wegen, in Eigenthum versteigt, als:

24 Dezimalen Wiese in der vordern Flur, in 1 Parzelle.

Winnweiler, 23. Dezember 1856.

Closmann, k. Notär.

Gerichtliche Versteigerung.

[5808] Dienstag den 13. Januar 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Ruppertsberg auf dem Gemeindehause, werden vor Georg Heffert, königlich bayerischem Notar zu Deidesheim, in Vollziehung eines homologirten Familienrathsbeschlusses vor dem königl. Landgerichte Dürkheim vom 22. November 1856, folgende Liegenschaften, absoluter Nothwendigkeit wegen, öffentlich auf Eigenthum versteigert:

a. Ort und Bann Ruppertsberg:

1) 6 Dezimalen Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Hof und Zugehör, gelegen zu Ruppertsberg am Meckenheimerweg;
2) 36 Dezimalen Wingert am Kreuz;
3) 20 Dezimalen Wingert am Königsbacherweg;
4) 17 Dezimalen Wingert in der rauhen Erde;

b. Bann Meckenheim:

5) 33 Dezimalen Acker in der Tiefgewann.

Die Eigenthümer dieser Liegenschaften sind: Franz Julino, Winzer, in Ruppertsberg wohnhaft, als gewesener Gütergemeiner mit seiner verlebten Ehefrau Elisabetha Schwaab, sodann die Kinder und Erben der Letztern, nämlich: 1) Nicolaus Julino, Tagner, in Esthal wohnhaft, 2) Margaretha Julino, Ehefrau von Georg Braun, Winzer, in Niederkirchen wohnhaft, 3) Elisabetha Julino, Ehefrau von Georg Christmann, Tüncher und Dreher, in Wachenheim wohnhaft, 4) Katharina Julino, ledig, Dienstmagd, in Niederkirchen wohnhaft, 5) Franziska Julino, ledig, ohne Gewerbe, in Ruppertsberg wohnhaft, 6) Balthasar Julino, minderjährig, ohne Gewerb, allda wohnhaft, welcher seinen Vater, genannten Franz Julino, zum Vormunde und seinen Bruder, gesagten Nicolaus Julino, zum Beivormunde hat.

Deidesheim, 20. Dez. 1856.

G. Heffert, k. Notar.

Theilungs-Versteigerung.

[5809] Samstag den 10. Januar 1857, Morgens 9 Uhr, zu Merzalben in der Germann'schen Wirthsbehausung, werden in Folge gerichtlichen Abtheilungsverfahrens, folgende Realitäten im Orte und Banne von Merzalben, öffentlich zu Eigenthum versteigert, nämlich:

I. Aus der Gütergemeinschaft, bestanden zwischen dem zu Merzalben verlebten Ackerer und Wirth Georg Anton Germann und seiner hinterbliebenen gewerblosen Wittwe Anna Maria Leitner allda:

$24^{1}/_{2}$ Dezimalen Fläche, ein zu Merzalben an der Ortsstraße gelegenes großes zweistöckiges Wohnhaus mit Stallung, Hofraum und Pflanzgarten;

119 Dezimalen Ackerland in 2 Stücken;

II. Zum persönlichen Nachlasse des Erblassers gehörig;

20 Dezimalen Fläche, ein zu Merzalben an der Ortsstraße stehendes Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Hofraum, Brennhaus und Pflanzgarten;

16 Tagwerke $48^{1}/_{2}$ Dezimalen Ackerland, 38 Stücke;

3 Tagwerke 61 Dezimalen Wiesen, 16 Stücke; und

86 Dezimalen Acker mit Wiese, 3 Stücke.

Die Betheiligten sind: I. Die genannte Wittwe Germann, wegen ihrer ehelichen Gütergemeinschaft; II. Die Kinder und Erben des Verstorbenen, als: 1) Michael Germann, Ackersmann, 2) Carl Germann, Ackersmann, 3) Maria Anna Germann, ledig, ohne Gewerbe, alle diese in Merzalben wohnhaft, 4) Georg Anton Germann, Ackersmann, auf dem Birkwieserhof, Gemeinde Merzalben, wohnhaft, 5) Johannes Germann, früher Bäcker in Merzalben, dermalen ohne bekannten Aufenthalt abwesend, vertreten durch dessen gerichtlich ernannten Repräsentanten kgl. Notar Pasquay in Pirmasens.

Waldfischbach, am 12. Dez. 1856.

Der Theilungs-Commissär:
Metz, k. Notar.

Licitation.

[5810] Die in gegenwärtigem Blatte vom 28. November jüngst, Nro. 284 (Beilage) auf den 13. dieses Monats ausgeschrieben gewesene Licitation eines Wohnhauses und zweier Ackerstücke (63 Dezimalen), im Orte und Banne von Schauerberg, auf Betreiben der Kinder des allda verlebten Maurers Theobald Palm, ein Rechtsgeschäft, welches eingetretener Hindernisse wegen damals nicht erledigt werden konnte, wird nunmehr auf Samstag den 17. Januar 1857, Morgens 10 Uhr, bei Herrn Adjunkt Brügel zu Schauerberg festgesetzt.

Waldfischbach, den 22. Dezember 1856.

Der Theilungs-Commissär,
Metz, kgl. Notar.

Licitation.

[5811] Montag den 12. Januar 1857, des Nachmittags um zwei Uhr, zu Grünstadt in der Wirthschaft des Friedrich Simon Rauschkolb, wird vor dem hiezu committirten, zu Grünstadt residirenden k. bayer. Notär Jakob Joseph Haas, der Untheilbarkeit halber, freiwillig öffentlich auf Eigenthum versteigert:

1) Ein Wohnhaus mit Keller, Scheuer mit Stall, Heuspeicher und Hofraum mit sämmtlichen Zugehörden, Rechten und Gerechtigkeiten, gelegen zu Grünstadt in der Neugasse, 7 Dezimalen Fläche einnehmend;

2) ein Tagwerk 61 Dezimalen Ackerland, im Bann Grünstadt, in zwei Parzellen.

Diese Versteigerung geschieht in Gemäßheit eines Urtheils des königlichen Bezirksgerichts zu Frankenthal vom 11. Dezember 1856 und eines Expertenberichtes und Bedingnißheftes, aufgenommen vor dem unterzeichneten Notär unterm 22. desselben Monates.

Eigenthümer dieser Immobilien sind:

1) Juliana Dantrimont, ohne Gewerbe, zu Grünstand wohnhaft, Wittwe des Heinrich Rauschkolb, Ackersmann, lebend daselbst wohnhaft, handelnd wegen der zwischen ihr und demselben bestandenen ehelichen Gütergemeinschaft;

2) die minderjährigen Kinder derselben, als: 1) Peter und 2) Conrad Rauschkolb, beide ohne Gewerbe, bei ihrer Mutter und natülichen Vormünderin domicilirt, vertreten

durch diese und ihren Nebenvormund Peter Rauschkolb, Ackersmann, zu Grünstadt wohnhaft;

3) Charlotte Rauschkolb, minderjährig und ohne Gewerbe, zu Grünstadt wohnhaft, Tochter erster Ehe des besagten Heinrich Rauschkolb, erzeugt mit seiner verlebten Ehefrau Maria Elisabetha Haas, vertreten durch ihren Hauptvormund Friedrich Simon Rauschkolb, Wirth und Gutsbesitzer, in Grünstadt wohnhaft, und ihren Nebenvormund Johann Georg Baum, Ackersmann, in Obrigheim wohnhaft.

Das Bedingnißheft liegt zu Jedermanns Einsicht auf der Amtsstube des unterzeichneten Notärcommissärs offen.

Grünstadt, 22. Dezember 1856.

Haas, kgl. b. Notär.

Licitation.

[5813] Montag den 12. Januar 1857, des Morgens um 9 Uhr, zu Queidersbach in der Wohnung des Johann Werner;

Auf Anstehen der Collateralerben der zu Queidersbach verlebten Elisabetha Reis, Tochter der daselbst verstorbenen Eheleute Johannes Nikolaus Reis und Magdalena Habelitz, als:

A. Väterlicher Seits:

1) Elisabetha Reis, ohne Gewerbe, Ehefrau von Heinrich Bosle, Ackersmann und Schmied, beide wohnhaft in Linden, und Letzterem selbst der Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen — gedachte Ehefrau Bosle zugleich auch als Testamentserbin; 2) Anna Maria Reis, ohne Gewerbe, in Queidersbach wohnhaft, Wittwe von Theobald Käfer; 3) den Repräsentanten der Catharina Reis, gewesene Ehefrau von Heinrich Dehnert, Metzger in Neustadt a. H., als: a. Catharina Dehnert, minderjährig und ohne Gewerbe, vertreten durch ihren Vormund Wilhelm Steiner, Tüncher, und durch ihren Nebenvormund Philipp Roth, Wegmacher, diese beiden ebenfalls zu Neustadt a. H. wohnhaft; b. Johann Reis, Eisenbahnarbeiter, eben daselbst wohnhaft, natürlichem anerkanntem Sohne der gedachten Catharina Reis.

B. Mütterlicher Seits:

1) Michael Bortscheller, Schuhmacher, in Queidersbach wohnhaft; 2) Magdalena Bortscheller, ohne Gewerbe, allda wohnhaft, Wittwe von Peter Lösch;

Werden durch den unterzeichneten hierzu committirten kgl. Notär Raquet zu Landstuhl, die nachbezeichneten, zum Nachlasse der gedacht verlebten Elisabetha Reis gehörigen, auf dem Banne von Queidersbach gelegenen Immobilien, abtheilungshalber öffentlich auf Eigenthum versteigert:

1 Tagwerk 74 Dezimalen Acker in 5 Parzellen;
1 Tagwerk 12 Dezimalen Acker und Wiese in 2 Parzellen;
1 Parzelle Wiese von 9 Dezimalen.

Landstuhl, den 24. Dezember 1856.

Raquet.

Bekanntmachung.

[5814] Die Herstellung nachbezeichneter Gemeindearbeiten zu Jokgrim, werden durch das unterzogene Amt im Submissionswege am 12. Jänner 1857 in Gegenwart des Bezirks-Bauschaffners vergeben, und zwar:

I. Arbeiten in der kath. Kirche zu Jokgrim:
1) Maurerarbeit, angesetzt zu 190 fl. 40 kr.
2) Schieferdeckerarbeit, zu . . 66 fl. 56 kr.
3) Glaserarbeit, zu . . . 245 fl. 42 kr.
4) Tüncherarbeit, zu . . . 464 fl. 16 kr.

II. Arbeiten am Gemeindehaus allda:
1) Maurerarbeiten, zu . . . 60 fl. 6 kr.

III. Arbeiten am Schulhaus:
1) Maurerarbeiten, zu . . . 91 fl. 18 kr.

IV. Pflasterarbeiten im Orte Jokgrim:
1) Aufbrechen des alten Pflasters, angesetzt zu . . . . . . 85 fl. 38 kr.
2) Umpflästerung, zu . . . 620 fl. 26 kr.
3) Steinlieferung, zu . . . 280 fl. — kr.
4) Erdarbeiten, zu . . . 14 fl. — kr.

Die Kostenanschläge liegen im Gemeindebüreau zu Jedermanns Einsicht offen.

Uebernahmslustige werden hiemit aufgefordert, ihre Submission mit der Aufschrift: „Submission zur Uebernahme der „„betreff. Arbeiten"" längstens bis zum 8. Jänner 1857 bei dem unterzogenen Amte verschlossen einzureichen."

Jokgrim, den 18. Dezember 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Gruber.

Bekanntmachung.

[5812] Mittwoch den 31. Dezember 1856, Nachmittags um ein Uhr, werden zu Webenheim aus dem dortigen Gemeindewalde folgende Hölzer versteigert, als:

I. Schlag Hainbuchen.
3 eichen Baustämme 3. Cl.
1 buchen Abschnitt (Metzgerklotz).
40 Klafter buchen Scheitholz.
12 „ ditto Prügelholz.
350 buchene Reiserwellen.

II. Schlag zufälliges Ergebniß.
8 kiefern Baustämme 4. Cl.
3 Klafter birken Scheit u. Prügel.

Webenheim, am 23. Dezember 1856.

Das Bürgermeisteramt,
N. N.: Beck.

Bundschuh-Lieferung.

[5815½] Mittwoch den 7. Januar 1857, früh 9 Uhr, wird von der Garnisons-Montur-Commission Landau in der neuen Infanterie-Kaserne allda das Materiale für 1500 Paar Bundschuhe an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben.

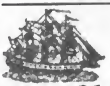
Landau, den 22. Dezember 1856.

[5706½] 8- bis 10,000 Stück Kastanienpflanzen, 1- bis 4jährig und 1 bis 4 Fuß hoch, sind in der Privatbaumschule des Revierförsters Mantel zu Weyher bei Edenkoben käuflich zu haben.

Die
Wormser Zeitung,

zugleich Kreisblatt für den Kreis Worms, und von Großherzoglichem Bezirksgerichte in Alzey als Organ zur Veröffentlichung gerichtlicher Anzeigen in seinem Gerichtsbezirke gewählt, erscheint jeden Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet bei dem Verleger vierteljährlich 1 fl. Die Einrückungsgebühren werden à 3 kr. für die Zeile (⅓ Breite) mit Petitschrift oder deren Raum berechnet. — Bestellungen für das 1. Quartal 1857 werden in Worms bei Unterzeichnetem, auswärts bei der nächsten Post-Expedition oder durch die Boten baldigst erbeten.

Andr. Kranzbühler.



Nachricht
für
Auswanderer.



Postschiffe neuer Linie
zwischen
Havre, New-York und New-Orleans.
General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die **Postschiffe neuer Linie** der Herren J. Barbe u. Morisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Frühlings- und Herbstmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden durch tüchtige und erfahrene Conducteure nach Havre begleitet.

Zu jeder Auskunft ist bereit und Verträge werden abgeschlossen von den concessionirten Herren Agenten

Mich. Wack in Cusel.
Gustav Hochapfel in Dürkheim a. d. H.
Andreas Ferkel in Edenkoben.
A Scholler in Homburg.
Franz Jos. Müller in Kaiserslautern.
Reinh. Becker jr. in Kirchheimbolanden.
Ign. Schultz in Landau.
Hch. Klingel in Landstuhl.
J. Todt in Langenkandel.
E. Lederle in Ludwigshafen.
F. Pancera in Neustadt a. d. H.
Julius Stern in Obermoschel.
Heinrich Boos in Rockenhausen.
Franz Jos. Becker in Speyer.
Aug. Lehmann in Zweibrücken.

[4233³]

Auch im Neuen Jahre erscheint täglich (Montags ausgenommen) der

„Mannheimer Anzeiger"

in Verbindung mit dem

Täglichen Straßenplacate

in einer Auflage von nahezu 1100 Exemplaren. Anzeigen werden die Zeile nur mit 2 kr. berechnet, und außerdem größeren Inseraten und bei öfterer Einrückung, gleich stehenden Artikeln, ein entsprechender Rabatt gewährt. Bei diesen billigen Bedingungen geschieht die Veröffentlichung der Anzeigen gegen die einfache Gebühr doppelt: Einmal durch den „Mannheimer Anzeiger", dessen Auflage sich täglich mehrt, und einmal durch das „Tägliche Straßenplacat", das in 100 Exemplaren an den Thoren, Brücken, den öffentlichen Gebäuden und den frequentesten Straßen der Stadt Mannheim, außerdem in den Bahnhöfen hier und in Ludwigshafen, Frankenthal, Neustadt u. s. w., und von Neujahr an auch in der Umgegend angeschlagen wird.

Der „Mannheimer Anzeiger" bringt täglich eine vollständige Tagesgeschichte in referirender Form, ausgewählte Erzählungen, Novellen, Miscellen u. s. w., Besprechungen der neuesten Literatur, sowie der Leistungen der Mannheimer Bühne von gediegener Feder.

Das großherzogl. Bad. Regierungsblatt, sowie alle übrigen amtlichen Bekanntmachungen erscheinen entweder vollständig oder im Auszuge.

Bei diesen Leistungen kostet der „Mannheimer Anzeiger" vierteljährig 45 kr., wofür derselbe mit dem betreffenden Postaufschlage durch alle Postämter zu beziehen ist.

Mannheim, im Dezember 1856.

Verlag des „Mannheimer Anzeigers"
Buchdruckerei von J. Schneider,
Lit. N 2 Nr. 9.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nr. 309. Ludwigshafen, Sonntag 28. Dezember **1856.**

Deutschland.

• **Vom Rhein**, 27. Dez. Heute versammeln sich in Bern die Vertreter der Schweiz, um in Betreff Neuenburgs das letzte, entscheidende Wort zu sprechen. Die Hoffnungen für Erhaltung des Friedens hängen nur noch an einem Haare. Die Diplomatie hat zwar in den letzten Tagen wieder einen Vermittlungsvorschlag gemacht, allein derselbe mußte scheitern, weil es ihm an einer festen Grundlage fehlte. Die ganze Angelegenheit bewegt sich in einem vitiösen Cirkel: Preußen verlangt die unbedingte Freilassung der Gefangenen; die Schweiz knüpft an die Freigebung die Bedingung einer Verzichtleistung auf Neuenburg: wie ist da eine Verständigung möglich?

Die Schweiz betreibt ihre Kriegsrüstungen in ausgedehntester Weise. Die Aufgebote sammeln sich, um an die deutsche Grenze zu marschiren und Oberst Delarageaz wurde nach Basel gesendet, um daselbst Befestigungen anzulegen. Doch wird jetzt schon über Stockung der Geschäfte und Abnahme der Fabrikation geklagt; wie käme es erst, wenn die Kriegsbereitschaft einige Monate dauern oder der Kampf selbst ausbrechen würde? Der Schaden für die Schweiz wäre unberechenbar.

Im Widerspruch mit den Nachrichten, welche eventuell den Beginn der preußischen Truppenmärsche auf Anfangs Januar in Aussicht stellen, meldet man einem französischen Blatte aus Frankfurt, 23. Dez., daß Preußen erst für den 15. Febr. die Erlaubniß zum Durchmarsch verlangt habe. Ein Winterfeldzug hat allerdings seine großen Schwierigkeiten, doch bieten die Eisenbahnen eine bedeutende Erleichterung. Die preußische Regierung steht auch bereits mit den rheinischen Dampfschifffahrts-Gesellschaften, wegen des Transportes von Kriegsmaterial, in Unterhandlung.

Wie man auch von dem Verfahren der Schweizer denken mag, so muß man doch ihrer Einmüthigkeit gegenüber dem Auslande, und ihrem Nationalgefühle, das sie bei der äußeren Gefahr jeden Parteihader vergessen läßt, volle Anerkennung zollen. Ein um so beschämenderes Gefühl muß uns Deutsche ergreifen, wenn wir sehen, wie in diesem Streite, bei welchem es sich doch um das Recht und die Ehre eines großen deutschen Staates, eines deutschen Miteidgenossen handelt, wieder Partei für das Ausland ergriffen wird. Der jämmerliche Neid und die kleinliche Eifersucht, welche uns wie ein Fluch ankleben, treten wieder in der schamlosesten Nacktheit hervor. Diejenigen zumal, welche immer und am lautesten über die Zerrissenheit und die politische Inferiorität von Deutschland jammern und deßhalb die Regierungen anklagen, sind wieder die ersten, welche ihren Mangel an deutschem Gemeinsinn und ächtem Nationalgefühl zeigen.

Aus Stuttgart wird ein ächter Schwabenstreich gemeldet. Zehn Abgeordnete von der Linken haben nämlich an den ständischen Ausschuß eine Eingabe gerichtet, worin sie, unter überschwänglichen Lobeserhebungen auf die Schweiz und Kundgabe ihrer Sympathie für dieselbe, verlangen, daß von Seite der württembergischen Regierung „einer Aufstellung preußischer Heere in Süddeutschland, oder einem Durchzuge von solchen durch die süddeutschen Staaten und Württemberg, insbesondere gegen die Schweiz, nicht statt gegeben werde.“ Wir begreifen, daß der deutsche Liberalismus mit dem radikalen Regimente in der Schweiz sympathisirt; aber soviel Schamgefühl hätten wir ihm doch zugetraut, daß er seine Sympathieen nicht auf so plumpe Weise kundgebe und nicht Partei ergreife gegen ein deutsches Brudervolk, welches mit dem Schwerte das Recht und die Ehre seines Königs — zugleich sein Recht und seine Ehre — gegen brutale Freischaaren-Usurpation zu wahren und die Opfer monarchischer Treue zu schützen sucht.

• **Speyer.** (Landrathsverhandlungen. Fortsetzung.) In der dritten Sitzung, am 15. Dez., kamen in der Landrathsversammlung die Kosten der Erbauung und inneren Einrichtung der Kreisirrenanstalt bei Klingenmünster zur Sprache und es waren daher auf ergangene Einladung auch die HH. Techniker Kreisbaurath Lavale, Medizinalrath Dr. Heine und Kantonsarzt Dr. Dick erschienen. In Betreff der Kosten gab Herr Baurath Lavale die bestimmte Versicherung, daß dieselben im Ganzen sich nicht über 653,000 fl. belaufen werden, weil einige in den Voranschlag eingestellte Bauten unterbleiben können, darunter die zu 10,000 fl. veranschlagte Kapelle, da der Gottesdienst einstweilen in dem großen Saale des Directionsgebäudes abgehalten werden könne. Immerhin beträgt aber der Mehraufwand noch 33,135 fl. 23 kr., welche Ueberschreitung, nach den Mittheilungen des Hrn. Bauraths Lavale, durch die höheren Preise des Grunderwerbs, die schwierigen Terrainarbeiten, die umfangreichen und kostspieligen Wasserleitungen u. s. w., veranlaßt wurde. Ueber die Kosten der inneren Einrichtung gab Hr. Dr. Dick die nöthigen Aufklärungen. Die Gasbeleuchtung und Beheizung mittels Dampfes, die zu 29,000 fl. veranschlagt sind, sollen in der Anstalt vor der Hand unterbleiben.

In der sechsten Sitzung, am 18. Dez., beschäftigte sich der Landrath abermals mit diesem Gegenstande. Hr. Vollmer erstattete nämlich Bericht über die Baufondsrechnung pro 1854/55. Wie oben angegeben, sind die Gesammtkosten der Irrenanstalt, nach theils provisorischer, theils definitiver Weglassung verschiedener, ursprünglich projectirt gewesener Baulichkeiten, auf 653,000 fl. veranschlagt. Hievon sind bis 1. Oct. 1856 vom Landrathe bewilligt 411,698 fl. 31 kr., so daß noch 241,301 fl. 29 kr. zu decken bleiben. Der Landrath beantragte, daß pro 1856/57 auch der früher bewilligte Jahresbeitrag aus Kreisfonds mit 65,541 fl. eingestellt werde und bewilligt ferner, daß auch die disponibeln Erübrigungen bei den Kreisfonds aus der VI. Finanzperiode mit 71,047 fl. 5 kr. für obigen Bedarf verwendet werden dürfen. Hiernach wird dem Baufond in diesem Jahre die Summe von 136,588 fl. 5 kr. zur Verfügung gestellt und für den, am 1. Oct. 1857 fehlenden Rest von 104,713 fl. 24 kr. werden in den kommenden Jahren Mittel beschafft werden müssen, welche sich pro 1857/58 aus dem Jahresbeitrage mit 65,541 fl. und den approximativen Zinsen von 4000 fl. aus dem Baufond, theilweise decken lassen, während der Rest des Bedarfs mit 35,172 fl. 24 kr. auf das Jahr 1858/59 zu übertragen wäre. Der Landrath äußert sein Bedauern bezüglich der Ueberschreitung der ursprünglichen Kostenanschläge, und beantragt, hohe k. Regierung möge einige Zeit vor seinem muthmaßlichen Wiederzusammentritt den Landrathsausschuß berufen und diesem sämmtliche Kostenanschläge, Rechnungen und Belege, so wie sonstige, den Bau der Anstalt betreffende Actenstücke, zur Prüfung und späteren Berichterstattung vorlegen. Schließlich glaubte der Landrath nochmals die größtmöglichste Ersparung und fernere Verhütung aller Creditüberschreitung dringend empfehlen zu müssen.

In der dritten Sitzung erstattete ferner Hr. Ritter aus Sembach im Namen des dritten Ausschusses Vortrag über das Distriktsstraßenwesen. Für das Jahr 1855 waren als Beitrag des Kreises zu den Unterhaltungskosten der Distriktsstraßen 40,000 fl. in's Budget eingestellt. An der Vertheilung haben alle Gemeinden, nach Abzug von 2 Prozent auf ihre Steuern daran Theil genommen, mit Ausnahme jener von Dürkheim, in welcher die 2 Steuerprocente mehr betrugen, als die Unterhaltung erforderte. Von den im Kreis-Budget ausgeworfenen 8000 fl. als Beitrag zu Distriktsstraßen-Neubauten wurden gegeben: für die Straße von Annweiler nach Klingenmünster 1000 fl.; für die Straße durch's

Reipoltskircher Thal im Kanton Lauterecken, 400 fl.; dem Kanton Wolfstein 400 fl.; der Gemeinde Niederstaufenbach 200 fl.; für die Straße von Frankenthal (Grünstadt) nach Altleiningen 1000 fl.; für die Straße bei Jägersburg 800 fl.; für die Straße im Finkenbacher Thal 1000 fl.; für die Straße von Freinsheim nach Lambsheim 1000 fl.; für die Straße von Dahn nach Weißenburg 400 fl.; von Pirmasens nach Bitsch 400 fl.; von Wallhalben nach Steinalben 400 fl.; von Großsteinhausen nach Hornbach 1000 fl. Durchschnittlich betrugen im Jahre 1854/55 die Unterhaltungskosten nach Prozenten der Gesammtsteuer der Distriktsgemeinden ungefähr 8 Prozent. Im einzelnen aber ist diese Last sehr ungleich vertheilt. Denn auf 100 fl. der Gesammtsteuer mußten bezahlt werden im Kanton Landau 55 kr.; Annweiler 1 fl. 13 kr.; Dürkheim 1 fl. 14 kr; Kirchheim 1 fl. 48 kr.; Pirmasens 3 fl. 2 kr.; Candel 3 fl. 15 kr.; Neustadt 3 fl. 34 kr.; Germersheim 4 fl. 44 kr.; Frankenthal 5 fl. 5 kr.; Homburg 5 fl. 27 kr.; Grünstadt 5 fl. 29 kr.; Mutterstadt 5 fl. 41 kr.; Blieskastel 6 fl. 26 kr.; Wolfstein 6 fl. 29 kr.; Lauterecken 6 fl. 29 kr.; Bergzabern 6 fl. 45 kr.; Speyer 7 fl. 13 kr.; Edenkoben 7 fl. 56 kr.; Dahn 8 fl.; Zweibrücken 8 fl. 18 kr.; Hornbach 9 fl. 17 kr.; Cusel 9 fl. 40 kr.; Landstuhl 11 fl. 43 kr.; Kaiserslautern 12 fl. 59 kr.; Waldmohr 14 fl. 17 kr.; Waldfischbach 15 fl. 50 kr.; Winnweiler 17 fl. 12 kr.; Otterberg 22 fl. 15 kr.; Obermoschel 31 fl. 2 kr.; Göllheim 31 fl. 29 kr.; Rockenhausen 35 fl. 10 kr.

Die Länge der ausgebauten Straßen betrug 666,143 Meter und der im Bau begriffenen 227,855 Meter; die Unterhaltungskosten betrugen in jenem Jahre 105,891 fl.

Der Landrath bewilligte auch für das Jahr 1856/57 die Summe von 48,000 fl., nämlich 40,000 fl. als Beitrag zu den Unterhaltungskosten und 8000 fl. zum Ausbau von Distriktsstraßen; bezüglich des letzteren Zuschusses fügt er den Wunsch bei, daß besonders solche Distriktsgemeinden berücksichtigt werden möchten, welche schon schwere Straßenunterhaltungskosten zu tragen haben und denen noch keine Unterstützungen zugekommen sind.

Auf weiteren, von Herrn Ritter erstatteten Vortrag erklärt der Landrath, gegen den jährlichen Dammbau-Etat von 5000 fl. pro 1856/57 keine Erinnerung zu haben und auch für dieses Jahr wieder 4500 fl. zur Deckung der Kosten eines Theils der nothwendigen Rheinuferbauten zwischen Altripp und dem Rehbache bewilligen zu wollen; übrigens glaube er, daß diese Kosten, nach dem Gesetze über den Uferschutz, vom Staate hätten getragen werden sollen; er behalte daher der Kreisgemeinde in diesem Betreff ihre Rechte vor.

Hr. Lederle erstattet sodann noch Vortrag über verschiedene Rechnungen pro 1854/55. Sie entziffern:

1) Die Kreisfondrechnung eine Gesammteinnahme von 628,207 fl., eine Ausgabe von 557,160 fl., sonach einen Activrest von 71,047 fl.;

2) die Rechnung über die Fonds für Gemeindezwecke eine Gesammteinnahme von 45,781 fl., eine Ausgabe von 42,636 fl. und einen Activrest von 3145 fl.;

3) die Rechnung über den Vorschußfond für Schulhausbauten (admassirte Polizeistrafen für die Schullehrer-Wittwen- und Waisenkasse) eine Gesammteinnahme von 10,882 fl., eine Ausgabe von 5091 fl., einen Activrest von 5791 fl. und einen Bestand des Fonds von 27,000 fl.

Die Versammlung hat bezüglich dieser Rechnungen nichts zu erinnern. Nachdem Herr Secretär Wendel einen motivirten Antrag in Betreff der Verordnung bezüglich der Tanzmusiken bei Kirchweihen und Hochzeiten, übergeben — worauf wir zurückkommen — wird die Sitzung geschlossen.

München, 24. Dez. Ich habe bisher Anstand genommen, Ihnen mitzutheilen, daß bezüglich des eventuellen Transports preußischer Truppen auf der bayerischen Süd-Nordbahn, d. h. von Hof bis Ulm-Friedrichshafen, die Verhandlungen beendet sind, — nachdem jedoch von Berlin selbst aus in Ihrem Blatte mitgetheilt wird, daß Alles, was auf diesen Punkt Bezug hat, zur Befriedigung der preußischen Regierung längst abgemacht sei, so kann ich Ihnen Dies, was den Durchzug durch Bayern betrifft, nur vollständig bestätigen. Die deßfallsigen Verhandlungen sollen schon während der Anwesenheit des Königs von Preußen dahier, demnach im October, eingeleitet worden sein. Es sind jetzt alle Vorkehrungen zum Transport großer Truppenmassen getroffen, und man ist auch bereits mit den Einleitungen zur Verpflegung derselben beschäftigt. (Nürnb. Corr.)

Mannheim, 27. Dez. Gestern Abend langten von Coblenz etwa 40 Mann preußischer Artillerie an, die auf die Burg Hohenzollern kommen. Das Geschütz kommt nach. (Mhr. J.)

Botzen, 25. Dez. Erzherzogin Elisabeth, Wittwe des Erzherzogs Rainer, ist heute Nachmittag nach 24stündiger Krankheit verschieden. (Allg. Ztg.)

Aus Triest telegraphirt man der Allgemeinen Zeitung: **Konstantinopel**, 19. Dezbr. Reschid Pascha räthet dem Schah der Perser zur Nachgiebigkeit. Feruk Chan reist nach fruchtlosen Verhandlungen morgen nach Frankreich ab. — **Athen**. Die Kammern wurden am 19. eröffnet. Die Thronrede glaubt an baldigen Abzug der fremden Truppen, rühmt die Energie der Regierung bei der Räuberverfolgung und bedauert den Zustand der Grenzen.

Frankreich.

□ **Straßburg**, 24. Dez. Die bis diesen Abend aus der Schweiz eingetroffenen Nachrichten lauten friedlicher. Jedoch beschränken sich alle Angaben, mit Ausnahme der vermittelnden Sendung des belgischen Gesandten nach Berlin, auf bloße Gerüchte. Es wird sich in den nächsten Tagen zeigen, wie weit die friedlichen Gesinnungen der Schweizer Bundesversammlung gehen. Was bis jetzt in einzelnen Blättern über die Absichten Frankreichs verlautet, scheint jedenfalls etwas voreilig zu sein. Noch in den jüngsten Tagen sind die Urlaube der in ihrer Heimath sich befindlichen Militärs verlängert worden. — Seit vielen Jahren waren die Einkäufe für die Feiertage nicht so stark, wie während des heurigen Weihnachtsmarktes. Man hat allgemein die Bemerkung gemacht, daß namentlich die Landbevölkerung größere Ausgaben machte, als früher. Es liefert dieses den Beweis, daß unsere Bauern reiche Einnahmen machen für ihre Erzeugnisse. Auch herrscht bei Weitem die Noth nicht mehr auf dem Lande, wie vor einigen Jahren, während der Pauperismus in den Städten außerordentlich zugenommen hat. Die Preise der Lebensmittel haben auch diese Woche abgeschlagen. Die Brodtaxen sind in ganz Elsaß ermäßigt worden. Seit einigen Tagen wird wieder viel für die Schweiz aufgekauft, was wahrscheinlich im Hinblicke auf die kriegerischen Eventualitäten geschieht. Das meiste Getreide bezieht übrigens die Schweiz aus Bayern und zwar auf dem Wege über Lindau und den Bodensee. Dem vor einigen Wochen gestorbenen Verfertiger der astronomischen Uhr im Münster, Herrn Schwilgué, soll ein Denkmal gesetzt werden. Viele Leute meinen, daß er sich selbst durch seine Schöpfung das schönste Denkmal errichtet habe. — Für die übermorgen stattfindende Ziehung der hiesigen Armenlotterie sind abermals reiche Gaben von der kaiserlichen Familie gespendet worden. Die Zahl der Wohlthätigkeitslotterien in Frankreich hat so überhand genommen, daß jetzt dem Publikum Gelegenheit gegeben ist, fortwährend zu spielen. Ein Unteroffizier in Lauterburg hat neulich das große Loos mit 100,000 Fr. in der Lotterie von St. Pierre gewonnen. Er theilte großmüthig mit einem seiner Kameraden. — Nächste Woche wird eine neue Abtheilung der Paris-Mühlhauser Linie dem Betriebe übergeben — von Nogent nach Nangis (53 Kilometer). Das große Viaduct bei Chaumont (600 Meter) ist nun ebenfalls vollendet.

* **Paris**, 26. Dez. Die Conferenzen werden, aller Wahrscheinlichkeit nach, am 29. d. M. zusammentreten. Wie man dem „Journal des Debats" schreibt, hat sich der österreichische Gesandte in Bern der Theilnahme des amerikanischen an dem Vermittlungsvorschlag in der Neuenburger Frage widersetzt, weil er, ohne Zweifel mit vollem Rechte, glaubte, daß Nordamerika eine Theilnahme an europäischen Angelegenheiten um so weniger zustehe, als es auch keine europäische Theilnahme an amerikanischen Staatsangelegenheiten zugeben wolle. Die Diplomatie in Bern gibt übrigens ihre Vermittlungsversuche noch nicht auf. — An der heutigen Börse ist die 4½procent. Rente um 5 Cent., die 3procent. um 10 Cent. gefallen.

Italien.

Venedig, 19. Dez. Gestern fuhr plötzlich Se. Maj. der Kaiser nach Verona, wo Graf Radetzky gefährlich erkrankt ist.

Amerika.

Bei Alliance (Ohio) wurden durch den Zusammenstoß zweier Bahnzüge 9 Personen getödtet und mehrere verwundet.

Vermischte Nachrichten.

* In einem Dorfe Dänemarks lebt eine deutsche Familie Namens Actenburg, bestehend aus den Eltern, einer Tochter von 15

und drei Knaben von 13, 11 und 9 Jahren. Die Eltern und die Tochter verdienten ihr Brod als herumziehende Musikanten. In der Mitte dieses Monats hatten sie sich am frühen Morgen von Hause entfernt, um auf einem benachbarten Orte bei einer Hochzeit aufzuspielen. Die drei Knaben blieben allein daheim und da sie vor der Schule, welche sie auf Geheiß der Eltern besuchen mußten, einen großen Widerwillen hatten, beriethen sie sich über ein Mittel, wodurch sie des Schulzwanges enthoben würden. Nach anderthalbstündiger lebhafter Erörterung glaubten sie ein solches gefunden zu haben. Es bestand darin, daß Jeder von ihnen sich die Zunge abschneiden sollte. Der zweitälteste, Namens Anton, machte sich zuerst daran, diese barbarische Verstümmelung auszuführen. Er nahm ein Tischmesser, schärfte es, stellte sich dann vor den Spiegel und machte sich einen ziemlich tiefen Schnitt in die Zunge. Da er jedoch die Verstümmelung nicht selbst vollenden konnte, bat er seinen ältesten Bruder darum. Dieser zog die Zunge gegen sich und schnitt mit dem Messer ein zollanges Stück ab. Das Blut sprang in einem langen, anhaltenden Strahl aus dem Munde des Unglücklichen; seine beiden Brüder riefen erschreckt um Hülfe, die Nachbarn kamen herbei und ließen einen Arzt rufen; allein der Verwundete ist noch nicht außer Gefahr.

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich durch allerhöchste Entschließung vom 5. Dez. l. J. allergnädigst bewogen gefunden, den funktionirenden Staatsprocurator-Substituten am Bezirksgerichte Kaiserslautern, Jakob Fitting, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, in gleicher Eigenschaft an das Bezirksgericht Landau zu versetzen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 20. Dez. zu genehmigen, daß die kathol. Pfarrei Bebelsheim, Ldcssts. Zweibrücken, von dem Bischofe von Speyer dem Priester Franz Auer, Pfarrer in Zell, Ldcssts. Kirchheimbolanden, die kathol. Pfarrei Schweighofen, Ldcssts. Bergzabern, von demselben Bischofe dem Priester Johann Schäfer, Pfarrer in Mörzheim, Ldcssts. Landau, verliehen werde; unterm 21. Dez. die erledigte protest. Pfarrerstelle zu Gangloff, Dekanats Lauterecken, dem bisherigen Pfarrer von Rothselberg, Dekanats Lauterecken, Franz Ludwig Berckmann, zu verleihen.

Durch höchste Entschließung des königl. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 4. Dezember 1856 wurde 1) dem bisherigen Studienlehrer an der isolirten lateinischen Schule zu Neustadt a. d. H., Theodor Weber, die erledigte Subrectors- und Lehrstelle der 3. und 4. Klasse der isolirten lateinischen Schule zu Bergzabern in widerruflicher Eigenschaft übertragen, und 2) als Lehrer der hienach sich eröffenden ersten Klasse der lateinischen Schule zu Neustadt a. d. H. der Assistent am Gymnasium zu Erlangen, Alexander Emmert aus Eibelstadt, ebenfalls in widerruflicher Eigenschaft bestellt.

Durch Regierungs-Entschließung vom 13. Dez. wurde der Schuldienstexspectant Peter Betz von Altenbamberg zum Gehilfen an der protest.-deutschen Schule zu Mörzheim, Landkommiss. Landau; ferner unterm 23. Dez. der Schuldienstexspectant Matthias Gump Frank aus Bonnland, kgl. Landgerichts Arnstein, zum Verweser der israelitischen Elementarlehrerstelle zu Altdorf vom 1. k. M. an ernannt.

Theater in Mannheim.

Sonntag den 28. Dezember: **„Ein Sommernachtstraum,"** in 3 Abtheilungen von Shakespeare, übersetzt von Schlegel. Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

☞ **Beschwerden wegen unregelmäßigen Eintreffens der Pfälzer Zeitung wolle man zunächst bei der Post, bei welcher man die Bestellung gemacht, und wenn die Unregelmäßigkeit fortdauert, bei dem königlichen Ober-Postamt Speyer anbringen.**

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Zweites Ausschreiben.

Nach erhaltener Anzeige wird der Rentner Georg Friedrich Müller von Landau, der, in der letzten Zeit leidend, sich in einem unbewachten Augenblicke von Hause entfernt hat, seit Freitag den 19. d. M. vermißt, ohne daß die von seiner Familie bisher angestellten Nachforschungen nach ihm Erfolg gehabt hätten.

Bei der Möglichkeit, daß der Vermißte in Folge einer Gewaltthat oder eines Unglücksfalles um's Leben gekommen ist, werden alle Polizeibehörden und Bedienstete, namentlich die Feldhüter der verschiedenen Gemeinden, sowie die k. Gendarmerie requirirt, dem Vermißten nachzuforschen, und überhaupt Jeder, der denselben finden sollte, ersucht, hievon sogleich dem Unterzeichneten oder der nächsten Ortsbehörde Anzeige zu machen, damit dieselbe schleunigst den Unterzeichneten, nöthigenfalls mittelst Expressen, davon benachrichtigen könne.

Die Familie des Vermißten ist erbötig, demjenigen, der ihn auffucht und findet, eine Belohnung von **200 Gulden** zu geben.

Der Vermißte ist 69 Jahre alt, groß und mager, hat einen starken grauen Bart, lange graue Haare, trug einen langen dunkelblauen Ueberrock, gelblich-braune Beinkleider, einen grauen sogenannten Calabreserhut, eine hohe weiße Halsbinde und hatte eine kleine, runde, goldene Uhr von alter Form und vielleicht etwas Geld bei sich.

Landau, den 25. Dezember 1856.

Der k. Staatsprokurator:
Molique. [5827]

Bekanntmachungen.

Todes-Anzeige.

[5816] Heute verschied in einem Alter von 61 Jahren in Folge eines heftigen Schlaganfalles unsere gute Mutter und Schwiegermutter. Diesen für uns so betrübenden Fall bringen wir, statt besonderer Anzeige, zur Kenntnißnahme entfernter Freunde und Bekannten, und bitten um stille Theilnahme.

Dürkheim, den 23. Dezember 1856.
F. C. Meisenberger,
Apotheker.

[5817] Montag den 12. Januar 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Pirmasens in der Wohnung von Carl Hartmuth, werden durch den unterzeichneten königl. Notär Weber in Pirmasens, der Untheilbarkeit halber, versteigert:

Pirmasenser Bannes:
4 Stuben sammt Zubehör, in dem ehemaligen Fabrikgebäude zu Pirmasens in der Sandgasse;
203 Dezimalen Acker in 3 Parzellen.

Die Betheiligten sind:

1) Johannes Baptist Hartmann, Carrousselbesitzer, in Pirmasens wohnhaft, handelnd hier in eigenem Namen, der zwischen ihm und seiner verlebten Ehefrau Wilhelmine Bachert bestandenen Gütergemeinschaft wegen, sowie als Vormund über seine mit derselben erzeugte minorenne gewerblose Kinder: Elisabetha, Catharina, David und Peter Hartmann;

2) Wilhelm Bachert, Schuster, allda wohnhaft, handelnd als Nebenvormund dieser Minorennen.

Weber, kgl. Notar.

Licitation.

[5818] Montag den 12. Januar 1857, des Nachmittags 2 Uhr, zu Kaiserslautern in dem zu versteigernden Wohnhause, wird durch den gerichtlich hiezu beauftragten königlich bayer. Notär Böcking dahier abtheilungshalber versteigert:

ein zu Kaiserslautern an der Hochspeyerer Straße gelegenes einstöckiges Wohnhaus mit Ställchen, Hofraum, Gärtchen und übrigen Zugehörungen, 11 Dezimalen Fläche, hiesigen Bannes.

Die Betheiligten sind: 1) Jakob Schäfer, Taglöhner, handelnd wegen der zwischen ihm und seiner verlebten Ehefrau Barbara Diehl bestandenen Gütergemeinschaft; 2) Henriette Schäfer, Ehefrau von Ernst Liebrich, Abdecker, und Letzterer selbst; 3) Johann Schäfer, Bettfedernreiniger; 4) Wilhelm Schäfer, Fuhrmann, und 5) Catharina Schäfer, Ehefrau von Johann Abele, Maurer, und Letzterer, sämmtlich zu Kaiserslautern wohnhaft; 6) Georg Friedrich Haas, k. Notär, dahier wohnhaft, als gerichtlich ernannter Vertreter der abwesenden Eheleute Michael Geyer, Taglöhner, und Elisabetha Schäfer, früher daselbst wohnhaft, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort.

Kaiserslautern, 27. Dezember 1856.
Böcking, kgl. Notär.

Licitation.

[5819] Montag den 12. Januar nächsthin, Nachmittags 4 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Lambrecht-Grevenhausen, in Vollziehung eines Urtheils des königl. Bezirksgerichts Frankenthal vom 27. v. M., auf Grund eines dem unterzeichneten Notär unterm 20. l. M. zu Protokoll gegebenen Expertengutachtens, sowie auf Anstehen nachgenannter Betheiligten respective Stellvertreter derselben, als: I. Nikolaus Kölsch, Spezereihändler und Posterpeditor, handelnd sowohl in eigenem Namen wegen der zwischen ihm und seiner verlebten Ehefrau Anna Maria gebornen Wentz, gewesenen Wittwe erster Ehe von Daniel Dietz, im Leben Dreher, zu Lambrecht-Grevenhausen wohnhaft, bestandenen Gütergemeinschaft, wie auch als Vormund seiner mit der Erblasserin erzeugten noch minderjährigen Kinder, als: 1) Catharina, 2) Peter, 3) Heinrich, 4) Barbara und 5) Anna Maria Kölsch; II. Jakob Dietz, Bäcker und Wirth, in seiner Eigenschaft als gerichtlich bestellter Vormund von Elisabetha Dietz, minderjährigen Tochter der Erblasserin aus deren oben bezeichneten ersten Ehe; III. Peter Hellmann, Werkführer, das Interesse aller vorgenannten Minderjährigen als deren Beivormud wahrend, und IV. Daniel Dietz, Dreher, einziger volljähriger Sohn der Erblasserin aus deren ersten Ehe, alle zu Lambrecht-Grevenhausen wohnhaft, Letzterer dermalen Soldat in dem zu Germersheim garnisonirenden k. sechsten Infanterieregimente (vacant Herzog Wilhelm), werden untenbeschriebene, theils zu der zwischen genanntem

Nikolaus Kölsch und dessen verlebten Ehefrau bestandenen Gütergemeinschaft, theils zum persönlichen Nachlasse dieser Letzteren gehörigen Liegenschaften, auf Lambrecht-Grevenhauser Gemarkung, vor dem unterzeichneten hierzu committirten Carl Werner, kgl. Notär im Amtssitze zu Neustadt an der Haardt, der Abtheilung und Untheilbarkeit halber, an die Meistbietenden versteigert, als:

A. Zu erwähnter Gütergemeinschaft gehörig:
1) 3 Tagwerk 16 Dez. Waldung mit Ackerfeld;
2) 82 Dezimalen Acker in 4 Parzellen;
3) 6 Dezimalen Pflanzstück;
4) 17 Dezimalen Wiese;
5) 59 Dez. Acker und Waldland.

B. Zum persönlichen Nachlasse der verlebten Ehefrau Kölsch:
6) 65 Dez. Acker;
7) 61 Dez. Wiese, und
8) ein zu Lambrecht-Grevenhausen an der Haupt- oder Kaiserstraße gelegenes Wohnhaus sammt Zubehör, 4 Dezim. Fläche einnehmend, mit 5 Dez. Pflanzgarten hinter dem Hause.

Neustadt, den 24. Dezember 1856.
Werner, k. Notär.

Gerichtliche Versteigerung.

[5820] Montag den 12. Januar 1857, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Gönnheim auf dem Gemeindehause;

Auf Anstehen von Peter Desaga, Mechanikus, in Heidelberg wohnhaft, als Vormund über Georg und Louise Mayer, beide noch minderjährig bei ihrem Vormunde gewerblos domicilirt, Kinder des zu Heidelberg verlebten Georg Mayer, wird der zu Dürkheim wohnende, hiezu beauftragte königl. bayer. Notär Wilhelm Köster zur Versteigerung des nachbeschriebenen, den genannten Minorennen angehörigen Weinberges, des evidenten Nutzens wegen, schreiten, nämlich:

Plan-Nro. 3744 und 3744½, 43 Dez. Wingert auf der Ruth, Bann Gönnheim.

Dürkheim, den 24. Dezember 1856.
W. Köster, k. b. Notär.

[5821] Dienstag den 13. Januar nächsthin, Morgens 10 Uhr, in der Gemeinde Niederwürzbach, werden die aus der Ehegemeinschaft des allda verstorbenen Jakob Schwarz des vierten herrührenden Immobilien, Niederwürzbacher Bannes, wegen absoluter Nothwendigkeit, auf Eigenthum versteigert werden, nämlich:

94 Dez. Ackerland in drei Stücken;
51 Dez. Acker und Wies, ein Stück.

Die Versteigerung geschieht auf Anstehen der Magdalena Bingert, ohne besonderes Gewerb und Wittib des genannten verstorbenen Jakob Schwarz, sowohl in eigenem Namen, wie auch als Mutter und Vormünderin ihrer beiden, mit demselben erzielten Kinder Franz und Adam Schwarz, unter Nebenvormundschaft des Michael Beker, Leinenweber, wohnhaft sämmtlich in Niederwürzbach.

Und in Gefolge eines gerichtlich bestätigten Familienrathsbeschlusses vor dem dazu committirten k. Notar Wiest von Blieskastel, bei dem auch die Versteigerungsbedingnisse zu erfahren sind.

Blieskastel, den 24. Dez. 1856.
Wiest, k. Notär.

[5822] Den 13. Januar nächsthin, Mittags 12 Uhr, zu Schwanheim bei Peter Kerner, werden durch den committirten königlichen Notar Bastian zu Eigenthum versteigert:

1,50 Dez. Acker in 3 Stücken, zur Gütergemeinschaft gehörig, bestanden zwischen Katharina Kirsch und ihrem verlebten Ehemanne Joseph Vogel, und 4 Dez. Haus mit Garten zu Schwanheim und 56 Dez. Acker in 3 Stücken, zum Nachlasse des Verlebten gehörig;
alle Güter Schwanheimer Bannes.

Eigenthümer sind: 1) Wittwe Vogel, genannt, gewerblos, zu Schwanheim wohnhaft, und 2) deren mit dem Verlebten erzeugten noch minderjährigen Kinder: Maria Anna, Johannes, Jakobine und Rosina Vogel, welche die Mutter zur Vormünderin, und den Ackerer Michael Bügler zu Wernersberg zum Beivormund haben.

Annweiler, 23. Dez. 1856.
Bastian, k. Notär.

Licitation.

[5823] Dienstag den 13. Jänner nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, im Wirthshause zum Einhorn zu Godramstein, in Gefolge Rathskammerbeschlusses des königlichen Bezirksgerichts Landau vom 17. Dezember jüngst, und auf Anstehen der Kinder der verlebten Regine Spitzfaden, Wittwe erster Ehe von Christoph Kern und Ehefrau zweiter Ehe von Georg Joseph Müller, lebend Schuster zu Godramstein, nämlich: a. der Kinder erster Ehe: 1) Johannes Kern, Ackersmann, in Godramstein wohnhaft, 2) Johann Adam Kern, Cigarrenarbeiter, daselbst wohnend, 3) Margaretha Kern, Ehefrau von Georg Friedrich Zittel, Ackersmann, allda wohnhaft; b. der Kinder zweiter Ehe: 1) Nikolaus Spitzfaden, Ackersmann, in Godramstein wohnhaft, als Vormund der minderjährigen Magdalena und Elisabetha Müller, 2) Johann Heinrich Rocker, Ackersmann, daselbst wohnhaft, als Beivormund dieser Minderjährigen, wird Georg Keller, königl. bayer. Notar zu Landau, zur Licitation folgender, zum Nachlasse der genannten Regine Spitzfaden gehörigen Liegenschaften schreiten:

1) der Hälfte eines zu Godramstein in der Spitalgasse auf 6 Dezimalen Land gelegenen Hauses, bestehend im ganzen obern Stock mit halbem Keller, Schweinstall, Kuhstall, halber Scheuer, halbem Garten und übrigem Zugehör;
2) 78 Dezimalen Acker, in 2 Parzellen, Godramsteiner Bannes.

Landau, den 23. Dezember 1856.
G. Keller, k. Notar.

Hausversteigerung.



[5671⅓] Dienstag den 6. Januar 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Speyer im obern Saale des deutschen Schulhauses, lassen Wilhelm Ambos und dessen Sohn Philipp Wilhelm Ambos, Kaufleute, in Speyer wohnhaft, nachbeschriebenes Haus, in welchem seit längeren Jahren Ladengeschäfte betrieben wurden, wozu es sich seiner Lage wegen besonders eignet, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich zu Eigenthum versteigern, als:

Ein zu Speyer im rothen Viertel an der Maximiliansstraße und Andreasstraße gelegenes Wohnhaus sammt Hinterhaus, Hofraum, großen Kellern, Magazin und sonstigen Zugehörden, 7 Dezimalen Flächenraum begreifend, begrenzt einseits durch Schirmfabrikant Stumpff Wittwe, anderseits durch Kaufmann Bossert, die Ecke der bemeldten beiden Straßen bildend, hinten das Schlitzergäßchen, auf welches ein Ausgang.

Speyer, den 12. Dezember 1856.
Kissel, kgl. Notär.

Mobilienversteigerung.



[5824] Montag den 5. Januar nächsthin und an den beiden darauffolgenden Tagen, jedesmal des Morgens 9 Uhr, zu Bubenheim in ihrer Wohnung, lassen die Wittwe und Erben des daselbst verlebten Handelsmannes Salomon Kahn verschiedene Mobiliargegenstände abtheilungshalber auf Credit versteigern, als:

2 noch sehr gute Pferde im Alter von 5 und 8 Jahren, 3 Kühe, 1 Rind, 1 vollständigen Wagen, 1 Karren mit Bollerkasten, 4 vollständige Pflüge, 1 Pflugskarren, 1 eiserne und 1 hölzerne Egge, 1 Walze, 1 Schlitten, 1 Charre-à-banc, verschiedenes Pferdsgeschirr, 1 Reitsattel, 1 zweispänniges und 1 einspänniges Chaisengeschirr, 2 Wagengeschirre, 1 Windmühle, 1 Stoßtrog, Strohbank, 2 Pfuhlfässer, 1 Pfuhlpumpe von Gußeisen, eine Parthie Dung, 2 Mehlkästen, Schränke, Kisten, Tische, Stühle, Bänke, 8 Weinfässer verschiedenen Inhaltes, eine Parthie Korn-, Weizen-, Hafer- und Gerstenstroh, Spreu, 300 Centner Kartoffeln, mehrere Gesindebetten, 2 kupferne Kessel, verschiedenes Küchengeschirr von Kupfer, Messing, Zinn, Eisen und Porzellain, Ketten, Säcke und allerlei sonstige Haus- und Ackergeräthschaften.

Zell, den 22. Dezember 1856.
J. Klee, kgl. Notär.

Stroh- und Holzversteigerung.

[5825] Freitag den 2. Januar 1857, Vormittags um 9 Uhr, in Ramsen bei Wilhelm Mayer, läßt Franz Cornelius, Ackersmann, auf dem Clauserhofe, Gemeinde Ramsen, wohnhaft, öffentlich auf Borg versteigern:

100 Centner Stroh, 100 kieferne Baustämme, 3 Klafter Prügelholz, 18 Klafter Stockholz, 3000 gemischte buchene und kieferne Wellen, 2 Kreuztannen-Stämme, 300 Wagnerstangen, 200 Trutteln und Baumstützen.

Göllheim, den 24. Dezember 1856.
Bartels, k. b. Notär.

Lehrlings-Gesuch.

[5696²⁄₂] Es kann ein junger Mann, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, in einer Hauptstadt Badens als Apotheker in die Lehre treten. Näheres bei der Expedition.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 310. Ludwigshafen, Dienstag 30. Dezember 1856.

Deutschland.

* **Ludwigshafen**, 29. Dez. Im Augenblicke, wo wir dies schreiben, haben wir noch keine Nachrichten über einen Beschluß der schweizerischen Bundesversammlung. Das Neueste, was uns darüber vorliegt, ist eine Depesche der Allgemeinen Zeitung aus Bern, 27. Dez., Nachmittags 2 Uhr, welche meldet: „Der Nationalrath Martin hat die erste Sitzung der Bundesversammlung mit kriegerischer Rede eröffnet. Escher wurde zum Präsidenten erwählt. Der Bundesrath erbittet sich die Ermächtigung, in gleicher Weise wie bisher zu friedlicher Ausgleichung die Hand bieten zu dürfen, die Genehmigung der getroffenen Sicherheitsmaßregeln, den Auftrag zu Rüstungen aufs äußerste, unbeschränkten Credit, die Ermächtigung zu Anlehen bis zu 30 Millionen. Die Stimmung der Mitglieder der Bundesversammlung ist sehr entschieden."

Wenn der Bundesrath auf keine andere, als die bisherige Weise die Hand zu friedlicher Ausgleichung bieten will, so könnte er sich die weitere Mühe sparen. — Oeffentliche Blätter melden, daß die Stuttgarter „Hofbank" bereit sei, der schweizerischen Regierung zum Kriege gegen Preußen 12 Millionen Gulden vorzuschießen. Es wäre dies ein passendes Seitenstück zur kürzlich erwähnten Eingabe einiger demokratischer Abgeordneten an den Ausschuß des württembergischen Landtags. Bevor indessen die Wahrheit der Angabe nicht verbürgt wird, wollen wir sie bezweifeln. Es wäre eine wahre Schmach, wenn die „Hofbank" eines deutschen Landes einer fremden Regierung die Mittel zur Bekriegung eines anderen deutschen Bundesstaates liefern würde. Wäre der nationale Sinn bei uns so entwickelt, wie er sein sollte, so würde man den Schweizern nicht einmal den Ankauf von Pferden in deutschen Ländern gestatten.

Auch die Frankfurter Postzeitung schreibt in jenem Betreff: „Daß die Nachricht von dem Abschlusse eines Kriegsanlehens durch den Schweizer Bundesrath bei der Bank (Hofbank) in Stuttgart eine Lüge sei, das von Stuttgart aus öffentlich erklärt zu vernehmen, haben wir ein Recht. Ganz Deutschland hat die Ansprüche des Königs von Preußen gebilligt, deren Verletzung für eine Unbill erkannt, Niemand seine Befugniß bezweifelt, ihnen mit den Waffen in der Hand Nachdruck zu geben; wenn je eine Sache gerecht gewesen ist, so ist es die seine, und sie ist eine deutsche Sache sowohl in ihrer gegenwärtigen Gestalt als um der Keime willen, die sie in sich birgt. Da ist doch wohl das Geringste, daß Deutsche nicht aus dem Kriege gegen ihre Brüder einen Gegenstand gewinnsüchtiger Speculation machen. Nein, nein, das kann nicht sein: wir mögen und wollen es nicht glauben!" —

Man sprach in Bern auch wieder von einem Vermittelungsvorschlage des Kaisers Napoleon, den derselbe bei der Bundesversammlung selbst stellen wolle. Es wird sich bald zeigen, was an dieser Meldung ist.

Ueber die Kriegsbegeisterung der Schweiz schreibt ein Schweizer der Allgemeinen Zeitung: „Wie es in kritischen, bewegten, gefahrvollen Zeiten kaum anders möglich ist, wird auch in der Schweiz gegenwärtig ein gewisser Druck auf die öffentliche Meinung ausgeübt. Es gilt für unpatriotisch und verrätherisch, nicht durchaus einverstanden zu sein mit der Verfahrungsweise des Bundesraths, von Rechtsansprüchen Preußens zu reden, die Streitfrage, um die es sich handelt, von allem rhetorischen Bombaste zu entkleiden und ernstlich zu fragen: Ist sie des unendlichen Elends, des Blutvergießens, der Zerrüttung aller Verhältnisse werth, die eine kriegerische Entscheidung nothwendigerweise über uns bringen müßte? Unsere Blätter haben sich gleichsam das Wort gegeben, allen Anschein einer zwieträchtigen Anschauungsweise über die betreffenden Verhältnisse zu vermeiden. Während Schreiber dieses nur die volle Wahrheit sagt, wenn er erklärt, daß in all den verschiedenen Kreisen, mit denen sein Beruf ihn zusammenführt, die Stimmung seit den letzten Nachrichten (Aufbietung von Truppen in Bern ꝛc.), in weit überwiegendem Maße eine sehr ernste, trübe, besorgte ist, die das Verfahren des Bundesraths — soweit man es wenigstens bis jetzt errathen kann — nichts weniger als schlechtweg billigt, schreiben unsere Zeitungen allerorten nur von Einstimmigkeit, von Enthusiasmus, fast von einem Verlangen mit dem Gegner handgemein zu werden. . . . ."

Die Nachricht englischer und französischer Blätter, daß die preußischen Truppen sich nicht vor dem 15. Februar in Bewegung setzen werden, wird von der offiziellen „Preußischen Correspondenz" mit dem Zusatze für unrichtig erklärt, daß die Armee unmittelbar nach dem Mobilisirungsdecrete ihren Marsch antreten wird. Die Zeit der Veröffentlichung dieses Decretes ist in offiziellen Kreisen noch nicht bekannt.

* **Speyer.** (Landrathsverhandlungen.) Ehe wir in der Berichterstattung über die Landrathsverhandlungen weiter gehen, glauben wir folgende Beschlüsse von allgemeinem Interesse, welche der Landrath in der (achten) Sitzung vom 20. Dez. gefaßt und nachstehend formulirt hat, mittheilen zu sollen.

Der V. Ausschuß, vertreten durch Hrn. Löw von Landstuhl, berichtete über die besonderen Anträge, welche bei'm Landrathe eingegeben worden sind. Zunächst kam der Antrag des Herrn Decan Scholler, eine Zwangsarbeitsanstalt für die Pfalz betreffend, zur Sprache. Der Landrath äußert sich darüber in folgender Weise: Am Schlusse seiner vorjährigen Verhandlungen, in seiner Sitzung vom 12. Mai 1855, hielt sich der Landrath verpflichtet, Seiner Majestät dem Könige dafür, daß Allerhöchst dieselben einen Ansatz von 155,000 fl. zur Errichtung eines Zwangsarbeitshauses für die Pfalz in das Staatsbudget der VII. Finanzperiode einzustellen befohlen hatten, den ehrfurchtsvollsten Dank auszudrücken.

Nachdem die Zahl arbeitscheuer Landstreicher sosehr zugenommen hat, daß der für den Transport derselben nöthige Aufwand, nach amtlichen Nachweisungen, in wenigen Jahren auf das Sechsfache des früheren Bedarfs gestiegen ist, kann in Bezug auf die Dringlichkeit einer Anstalt zur Besserung sittlich verkommener Individuen der Art und überhaupt in Bezug auf die Nothwendigkeit ernster und ausreichender Maßregeln zur Abwendung materieller und sittlicher Nothstände von sehr bedrohlicher Natur, ein begründeter Zweifel nicht mehr bestehen.

Wenn die wohlwollenden, auf das richtig erkannte Interesse des Landes gerichteten landesväterlichen Absichten Seiner Majestät bei dem jüngsten Landtage nicht erreicht werden konnten, so vermag der Landrath, der die Bedürfnisse der Pfalz sehr genau kennt, und sich zur gewissenhaften Geltendmachung derselben gesetzlich berufen weiß, eine solche Verabsäumung dessen, was dem Lande frommt, nur tief zu beklagen. Er glaubt jedoch für die wohlwollenden und ernst bemessenen Absichten Seiner Majestät des Königs den ausgesprochenen Dank hier lebhaft wiederholen und allerunterthänigst die ehrfurchtsvollste Bitte hinzufügen zu dürfen, daß Allerhöchstdieselben auch ferner huldreichst geruhen wollen, das bezeichnete wichtige Bedürfniß der Pfalz im Auge zu behalten und seiner Zeit die entsprechende Abhilfe zu gewähren.

Die von den Mitgliedern Wendel und Vollmer bezüglich der Aufbesserung der Gehalte der königl. Landrichter eingegebenen Anträge werden von dem Landrathe in folgender Abfassung angenommen, nämlich: Der Landrath fühlt sich berufen, hier auszusprechen, wie durch die Postulirung der in dem allerhöchst sanctionirten Finanzgesetze für die VII. Finanzperiode vorgesehenen Erhöhung der Gehalte der königl. Land-

richter in der Pfalz, nach Maßgabe ihres Dienstalters, auf Rechnung der Centralfonds, einem längst gefühlten Bedürfnisse abgeholfen wird. Und was der Vertreter der königl. Staatsregierung, der königl. Minister der Justiz, in der 89. Sitzung der Kammer der Abgeordneten in den so inhaltreichen Worten zu der Kammer sprach, und was diese anerkannte durch die Annahme des empfohlenen Postulats, dem ist wenig mehr beizufügen.

Der Landrichter ist von amtswegen Mitglied, ja gewiß das einflußreichste jeden Familienraths, und deßwegen sehr oft allein im Falle, argen Familienzwisten und als Vermittlungsbeamte, gehässigen und kostspieligen Prozessen vorzubeugen, er ist Civil- und Strafrichter, und alle diese Functionen vermag er mit einem besseren Erfolge erst dann auszuüben, wenn er bei längerem Dasein volle Local- und Personal-Kenntnisse in dem Kantone sich erworben hat und sein Einfluß kann erst dann ein wohlthätiger genannt werden, wenn die Kantonsbewohner zu dem Beamten Vertrauen, auch theilweise hervorgegangen aus einem längeren Bekanntsein mit demselben, gefaßt haben.

Da bei Euerer Königlichen Majestät dieses, für die Bewohner der Pfalz so wichtige Anliegen eine so huldvolle Würdigung allergnädigst gefunden hat, so glaubt der Landrath sich verpflichtet, allerhöchst derselben seinen tiefgefühltesten Dank hierfür allerehrfurchtsvollst aussprechen zu müssen, dabei — rein nur im Interesse der hieran so sehr betheiligten Bewohner des pfälzischen Kreises — die allerunterthänigste Bitte, um alsbaldigen Vollzug des Finanzgesetzes, insoweit solches die vorliegende Frage betrifft, noch beifügen zu dürfen.

Die obengedachte Annahme des letzteren Beschlusses fand statt mit 15 Stimmen; vier Mitglieder des Landrathes, nämlich Decan Moschel, Pfarrer Ehmannt, Diehl und Stengel stimmten nicht dafür und sie erklärten, sie könnten deßwegen nicht beistimmen, weil sie eine solche Dankabstattung jetzt noch nicht für geeignet halten.

Decan Scholler enthielt sich der Abstimmung.

Betreffend die Tanzbelustigungen bei Kirchweihfesten ist in Betracht zu ziehen: Die Verordnung des königl. Staatsministeriums des Innern vom 5. Sept. 1856, welche bestimmt: in Art. 1., daß bei Kirchweihfesten die öffentlichen Tanzunterhaltungen in jeder Gemeinde an zwei Tagen stattfinden dürfen, und in Art. 2, daß deren Dauer auf dem Lande nicht über 9 Uhr, in Städten und Märkten nicht über 11 Uhr Abends zu erstrecken sei. Schon die allerhöchste Verordnung vom 11. März 1844, insoweit solche bestimmt, daß die öffentlichen Tanzunterhaltungen nur ausnahmsweise an Kirchweihsonntagen 2 Stunden über die Polizeistunde, d. i. bis 11 oder 12 Uhr Abends, und am zweiten Kirchweihtage nur bis zur Polizeistunde dauern dürfen, hat zu sehr großer Unzufriedenheit unter der ländlichen Bevölkerung, hie und da zu sehr häufigen, oft sehr empfindlichen Bestrafungen von Uebertretungen geführt, und die neueste ministerielle Anordnung, obwohl diese als eine Erweiterung der ersteren höchsten Orts betrachtet wurde, wird hingegen als rein unausführbar sich zeigen. Es liegt nicht in dem Charakter des pfälzischen Volkes, händelsüchtig oder zu Excessen geneigt zu sein, allein es ist selbst bei andauernd härterer Arbeit heiteren Sinnes, und verlangt zur Auffrischung desselben die ungestörte Begehung seines Kirchweihfestes durch Musik und Tanz, nach alter Sitte, nach altem Gebrauche! Es kehrt davon gewiß sittlich nicht verdorbener zurück, als wenn es nur bis 9, 10 oder 12 Uhr hätte des Tanzes sich erfreuen dürfen, ja es würde sicher bei einer solchen Beschränkung weit häufiger in den nun zunächstfolgenden Stunden der Unsitte fröhnen.

Eine Masse polizeilicher Bestrafungen würde unausbleiblich eine weitere Folge des Vollzugs der neuesten Anordnungen sein. Daß aber eine Zunahme derselben im Allgemeinen nicht gewünscht wird, ist wohl erklärlich bei der Erwägung der seit etlichen Jahren stattgehabten starken Zunahme der einfachen Polizeistrafen. Mit tiefem Bedauern wird hier einer solchen Steigerung der Strafen gedacht, allein sie fand mitunter auch in dem Vollzuge der allerhöchsten Verordnung vom Jahr 1844, der später mehr wie in den 40iger Jahren gehandhabt wurde, eine reichliche Quelle, und deßwegen war ihrer zu erwähnen.

Eine Beschränkung der Tanzunterhaltung bei Hochzeiten, also in geschlossenen Gesellschaften, wie solche der Art. 4 der neueren Verordnungen festsetzt, ist ebenfalls rein unausführbar, denn hier, in Familienzirkeln, wo man auch nächtlicher Weile bei Musik oder Tanz froh beisammen ist, da darf die Polizei maßregelnd nicht einschreiten, die Schwelle des Hauses nicht betreten.

So will es die alt hergebrachte Sitte, so will es auch die Gesetzgebung der Pfalz!

Hat der Landrath die obwaltenden Verhältnisse offen hier aussprechen zu müssen geglaubt, so fühlt er sich nun berufen, allerehrfurchtsvollst zu bitten, Euere Königliche Majestät möchten allergnädigst die Erlassung von Anordnungen zu befehlen geruhen, wornach die Tanzbelustigungen bei Kirchweihen, oder wie solche sonst an einzelnen Orten und Tagen durch die Distrikts-Polizeibehörden gestattet sind, in der Pfalz wieder nach älterem Gebrauche, mittelst Freinächten, dürfen begangen werden.

Decan Scholler erklärt sich gegen die Form dieses Beschlusses, weil nach seiner Ansicht dieser Gegenstand nur in Verbindung mit gesetzlichen Bestimmungen über Heilighaltung des Sonntages zu bereinigen sei.

München, 27. Dez. Zum ersten Male kam das im Jahre 1848 zum Schutze des Telegraphen erlassene Gesetz in Anwendung. Die Taglöhners-Wittwe Theres Pöttinger von der Au wurde vom Stadtgericht des Verbrechens der Beschädigung der Staatstelegraphenleitung schuldig gesprochen und zu mehrjähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt. (Mchn. B.)

Karlsruhe, 20. Dez. In Folge einer allerhöchsten Entschließung tritt in der Organisation des großherzoglichen evangelischen Oberkirchenraths eine Aenderung dahin ein, daß das Directorium in demselben aus einem Director und einem Vicedirector oder vorsitzenden Rathe besteht, von welchen einer dem geistlichen, der andere dem weltlichen Stande angehört; daß beide Sitz und Stimme im großherzoglichen Ministerium des Innern haben, und daß, wenn bei Berathungen im großherzoglichen evangelischen Oberkirchenrathe zwischen dem Director und dem Vicedirector oder vorsitzenden Rathe eine Meinungsverschiedenheit besteht, der Gegenstand dem großherzoglichen Ministerium des Innern zur Entscheidung oder Einholung der allerhöchsten Entschließung vorzulegen sei. Rücksichtlich der Behandlung innerer kirchlicher Angelegenheiten ist ausgesprochen, daß in den Fällen, wo der Landesherr als evangelischer Landesbischof vor der allerhöchsten Entschließung noch eine weitere Berathung eintreten zu lassen sich bewogen findet, außer dem mit den evangelischen Kirchenangelegenheiten betrauten Mitgliede des großherzoglichen Staatsministeriums, dem Director und dem Vicedirector oder vorsitzenden Rathe noch diejenigen Angehörigen der evangelischen Kirche, welche der Landesherr und oberste Bischof dazu bestimmt, sich um denselben zu versammeln haben. (Krlsr. Z.)

Karlsruhe, 24. Dez. Sicherem Vernehmen nach ist von Seiten der Frankfurter Bankgesellschaft dem hiesigen Gemeinderath das Anerbieten gemacht worden, die für den Bau eines Kanals von Leopoldshafen hierher erforderlichen Geldmittel zu liefern. In Folge dessen haben sich der Oberbürgermeister Malsch und ein weiteres Mitglied des Gemeinderaths, sowie zwei Mitglieder der hiesigen Handelskammer, die Kaufleute Glock und Stüber, nach Frankfurt begeben, um wegen der Ausführung des Anerbietens in Unterhandlung zu treten.

Aus Süddeutschland, 23. Dez. Das Gerücht von einer Vereinbarung zwischen Oesterreich und Frankreich, ihrerseits im Falle eines Einmarsches preußischer Truppen in die Schweiz gewisse Theile des eidgenössischen Gebietes zu occupiren, wird in gutunterrichteten Kreisen als ungegründet bezeichnet. (Nürnb. Corr.)

Berlin, 22. Dez. Nachrichten aus der Schweiz besagen, daß bei dem Bedenken des General Dufour, in seinen vorgerückten Jahren den Oberbefehl über die eidgenössische Heeresmacht zu übernehmen, einflußreiche Personen der radikalen Partei daran arbeiten, dem bekannten General Klapka die Führung der schweizerischen Streitkräfte in die Hand geben zu lassen. (A. Z.)

Berlin, 24. Dez. Die Neue Preuß. Ztg. schreibt: Wir haben bereits gemeldet, daß Oberst v. Manteuffel hier eingetroffen und daß seine zeitige Anwesenheit mit einer außerordentlichen Mission in Verbindung gebracht worden ist; jetzt hören wir, daß derselbe nach Wien abreisen wird.

Berlin, 24. Dez. Die Vorbereitungen für den möglichen Zug nach der Schweiz werden, wie man hört, mit einem solchen Eifer in allen Zweigen des Militärwesens betrieben, daß die preußische Heeresmacht bereits gegen Ende des kommenden Monats sich an den festgestellten Operationspunkten befinden dürfte, falls unterdessen nicht eine friedliche Wendung der ernsten Lage der Dinge eintreten sollte. Bei der Wahl der preu-

bischen Regimenter, welche die besagte Heeresmacht bilden werden, hat hauptsächlich das Augenmerk vorgewaltet, diejenigen in Kriegsbereitschaft zu setzen, welche mit Zündnadelgewehren und Miniésbüchsen versehen sind. Es werden sich unter den neun Divisionen, welche mobil gemacht und auf Kriegsfuß gesetzt werden sollen, namentlich die Schützen- und Jägerregimenter befinden. (Frkf. Pstztg.)

Berlin, 27. Dez. Eine Bekanntmachung des Ministers des Innern vom 24. Dez., befindlich im heutigen Staatsanzeiger, hebt das Verbot des Debits der „Allg. Ztg." wieder auf. (Allg. Ztg.)

Schweiz.

Die Kriegsvorbereitungen werden in allen Theilen der Schweiz mit dem höchsten Eifer betrieben. Der Staatsrath von Genf hat eine Proclamation erlassen, worin er die Milizen auffordert, sich auf jeden Ruf bereit zu halten. Die Regierung von Freiburg hat einstimmig beschlossen, ihrer Militärdirection den nöthigen Credit zu geben, damit der Kanton die Bundespflichten in vollem Maße erfüllen könne. Im Kanton Waadt organisiren sich die Turner zu einem Freicorps. Viele Offiziere, welche das dienstpflichtige Alter überschritten haben, stellen sich dem Staatsrath zu Diensten und werden eingereiht; zahlreiche Beförderungen sind vorgenommen worden. Es herrscht überhaupt in der Waadt ein solcher Kriegsgeist, daß man glaubt, der Kanton werde in wenigen Tagen über 25,000 Mann auf den Beinen haben. Nach Schweizer Zeitungen will im Kanton Aargau Alles marschiren, Niemand zu Hause bleiben. Die Schützenvereine rühren sich; viele Offiziere melden sich. Im Thurgau entwickelt die Militärdirection große Thätigkeit. Oberst Egloff soll Feuer und Flamme sein. Eine Waffenaufnahme von Haus zu Haus ist angeordnet. Die Baarvorräthe der Staatskasse genügen für das doppelte Contingent. Man glaubt, der Kanton werde über 8000 Mann stellen. Briefen aus Graubündten zufolge soll die vollständige Organisation der Landwehr unverzüglich stattfinden. Einen Theil der Waffen hat man bereits angeschafft, der Rest wird in Bälde vorhanden sein. Sofort sollen Auszug, Reserve und Landwehr aufs Piket gestellt werden. Auch sind bereits Musterungen angesagt. Basel bleibt nicht zurück. Die Aufregung ist dort groß; die niedern Classen sind in voller Bewegung. Die Patrizierfamilien schweigen und müssen sich in die Umstände fügen. — Dem „Bund" schreibt man aus Basel, daß an der dortigen französischen Grenze die Ankunft des 31. französischen Infanterieregiments angesagt sei. — Es geht das Gerücht, die Generale Lamoricière und Bedeau hätten der Schweiz ihre Dienste angeboten. (Ganz unglaubhaft.) — Gegen Kaiser Napoleon herrscht unter dem gemeinen Schweizervolk eine unglaubliche Erbitterung. — Aus Neuenburg wird gemeldet, daß sich 200 royalistische Sagnarden durch Flucht nach Frankreich dem Militärdienst entzogen haben. — Das Militär aus Schwyz und Uri ist ausgezogen.

Bern, 27. Dez. Die Verhandlungen unseres Nationalraths wurden heute mit einer kriegerischen Eröffnungsrede begonnen. Dr. Escher wurde zum Präsidenten erwählt. Die Botschaft des Bundesraths ist zur Berichterstattung an die Elfer-Commission gewiesen. Der Bundesrath beantragt darin: ihm die Ermächtigung zur Fortsetzung der Friedensunterhandlungen auf bekannter Grundlage zu ertheilen, und die zur Sicherheit des Landes bereits getroffenen Maßregeln zu genehmigen. Wenn ein ehrenvoller Friede nicht erhältlich, möge ihm Auftrag ertheilt werden zur äußersten Vertheidigung des Vaterlandes, zu einer unbeschränkten Crediteröffnung und zur Ermächtigung eines Geldanlehens bis zu dreißig Millionen Francs. Die Wahl eines Oberbefehlshabers und eines Chefs des Generalstabes möge vorgenommen werden, die Bundesversammlung selbst aber solle sich am Schlusse ihrer Berathungen nicht auflösen, sondern nur vertagen. — Die Stimmung ist ernst. Das Vermittlungsanerbieten des Kaisers Napoleon soll noch nicht abgegeben sein. — Ein Befehl des Bundesraths zur schleunigen Organisation der Landwehr ist erlassen. (Fr. J.)

Frankreich.

* **Paris**, 28. Dez. Ueber die Eröffnung der Conferenzen ist immer noch nichts Sicheres bekannt; jedenfalls sind sie nun bis nach Neujahr vertagt. Man gibt hier die Hoffnung auf eine friedliche Beilegung der Neuenburger Frage noch nicht auf. Es soll eine neue Collectivnote der vier Mächte an den schweizerischen Bundesrath gerichtet worden sein.

England.

London, 27. Dez. Walker hat die Costaricaner geschlagen. Er zerstörte hierauf Granada, und ernannte Rica zur Hauptstadt von Nicaragua. Die „M.-Post" besorgt heute, daß die Vermittlung bei Preußen fruchtlos sei. (Allg. Ztg.)

Vermischte Nachrichten.

* Landau, 27. Dez. Die Leiche des seit dem 19. d. Mts. vermißten Rentuers Müller ist heute hier im Bache aufgefunden worden.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Todes-Anzeige.

[5828] Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau

Karolina, geb. **Zimmer**,

nach schwerem Leiden am 22. d. Mts. von dieser Welt abzurufen. Sie starb ruhig und Gott ergeben. Indem ich diese Trauernachricht allen meinen Verwandten und Bekannten mittheile, bitte ich um ihre stille Theilnahme.

Bergzabern, den 27. Dezember 1856.

Franz Hartmann.

[5750²/₃] Wer Forderungen an den verstorbenen Ignatz Riedermayer in Oggersheim zu machen hat, wird ersucht, solche bei dem Unterzeichneten, mit Angabe des Rechtstitels, anzuzeigen.

Oggersheim, den 19. Dezember 1856.

Leuchsenring, k. Notar.

Holzversteigerung in Staatswaldungen

des kgl. Forstamts Winnweiler.

[5829] Die unter Nro. 303 der Pfälzer Zeitung für das Revier Neuhemsbach ausgeschriebenen beiden Holzversteigerungen werden am 5. Januar nicht in Neuhemsbach, sondern in Börrstadt und am 6. Januar nicht in Börrstadt, sondern in Neuhemsbach abgehalten.

Winnweiler, am 25. Dezember 1856.

Kgl. Forstamt,
Erb.

Bekanntmachung.

[5830] Montag den 5. Januar nächsthin, des Mittags um 12 Uhr, werden zu Elzweiler vor der Wohnung des Ackerers Philipp Borger allda, folgende Mobiliargegenstände gegen gleich baare Zahlung zwangsweise versteigert, als:

Eine Wanduhr, 1 Kiste, 1 Kuh u. dgl. m.

Cusel, den 27. Dezember 1856.

Radheim.

Bekanntmachung.

[5831] Die Gesellschaft Lamarche, König und Siegrist beabsichtigen in hiesiger Gemeinde in dem dem Jakob König zugehörigen, in der obern Straße nach Lautzkirchen gelegenen Nebenhause, einseits der Hof und das Wohnhaus, anderseits die Nagelschmiederei der bezeichneten Gesellschaft und daran anstoßend die Einfahrt und das Wohnhaus des Ludwig Wies, vornen die Straße, hinten der Hof des Ludwig Wies, eine Niederdruck-Dampfmaschine nebst Kessel von ungefähr 4 Pferdekräften aufzustellen.

Diejenigen, welche gegründeten Einwand gegen die Ertheilung der deßfalls nachgesuchten Bewilligung erheben zu können glauben, haben dieses innerhalb vier Wochen bei dem unterfertigten Amte, bei welchem der betreffende Plan zur Einsicht offen liegt, anzumelden.

Blieskastel, den 24. Dezember 1856.

Das Bürgermeisteramt,
P. Knaps.

Holzversteigerung.

Schopp, Landkommissariats Pirmasens.

[5832] Dienstag den 13. Januar 1857, des Vormittags 9 Uhr, werden in loco Schopp aus dem dasigen Gemeindewald nachbeschriebene Hölzer an die Meistbietenden auf Zahlungstermin versteigert:

I. Im Schlag Weidenhalde:
273 eichene Nutzstämme 3. u. 4. Cl.
1011 ditto Baustämme deßgl.
25 ditto Abschnitte deßgl.
177 ditto Wagnerstangen.
4 birkene Abschnitte 4. Cl.

II. Zufälliges Ergebniß.
7 eichene Nutzstämme 4. Cl.
4 ditto Abschnitte deßgl.
1 hainbuchen ditto.
59 eichene Baustämme ditto.
16 ditto Wagnerstangen.
2 Klafter eichen gemischt Holz.
5³/₄ „ ditto Anbruchholz.
³/₄ „ buchen gemischt Holz.
2 „ ditto Anbruchholz.
³/₄ „ birken gemischt Anbruchholz.

Schopp, den 24. Dezember 1856.

Das Bürgermeisteramt,
A. A.
Weiß, Adjktr.

Bekanntmachung.

[5793²/₃] Die Stelle eines Vorarbeiters in der Maschinenwerkstätte bei dem Centralgefängnisse dahier, mit welcher ein jährlicher Gehalt von 240 fl. nebst freier Kost und Wohnung in der Anstalt verbunden ist, ist in Erledigung gekommen, und soll mit einem tüchtigen Maschinenschlosser, der unverheirathet sein muß, wieder besetzt werden. Lusttragende wollen ihre deßfallsigen Gesuche nebst Zeugnissen über ihre Befähigung und Moralität bei der unterfertigten k. Inspection einreichen.

Kaiserslautern, den 20. Dezember 1856.

Die k. Inspection des Centralgefängnisses,

Meuth.

Holzversteigerung

aus dem Gemeindewalde von Rinnthal.

[5833] Samstag den 3. Januar 1857, Vormittags 9 Uhr, werden zu Rinnthal in dem gewöhnlichen Versteigerungslocale folgende Holzsortimente versteigert:

I. Schlag kleiner Pirmannswald im Langenthal.

42 kiefern Baustämme 3. u. 4. Cl.
5 ditto Nutzstämme 3. u. 4. Cl.
344 ditto Sägblöche 2., 3. u. 4. Cl.
4³/₄ Klafter kiefern Scheit- und Prügelholz.
16 „ ditto Stockholz.

II. Schlag großer Frohndell an der Straße.

16 kiefern Baustämme 4. Cl.
158 ditto Sägblöche 3. u. 4. Cl.

Rinnthal, den 24. Dezember 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Metzger.

Holzversteigerung.

[5834¹/₂] Dienstag den 6. Januar 1857, Morgens 9 Uhr, zu Höringen bei Johannes Müller im Versteigerungslocale, läßt Herr Bürgermeister Bohlander von da, versteigern:

4 Baustämme, 150 Wagnerstangen, 8 Klafter eichen Scheitholz und 30,000 buchene Wellen.

Die Hölzer befinden sich im Schlag Dörrbecker und sind gut abzufahren.

Winnweiler, den 22. Dezember 1856.

Aus Auftrag:

Hacker.

Jagdverpachtung

zu Altripp, k. Landkommissariates Speyer.



[5835¹/₂] Donnerstag als den 15. Januar nächsthin, des Vormittags um 11 Uhr, zu Altripp auf dem Gemeindehause, wird die dasige Feld- und Waldjagd auf einen anderweitigen sechsjährigen Zeitbestand durch das unterfertigte Amt vergeben werden.

Altripp, den 23. Dezember 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Hook.

Bekanntmachung.

[5836¹/₂] Donnerstag den 8. Januar l. Jrs., früh 9 Uhr, werden durch die Militär-Local-Verpflegs-Commission dahier im Reduit Nro. 13 verschiedene zum Militärdienst nicht mehr geeignete Gegenstände, bestehend in wollenen Kaserndecken, Leintüchern und Leinen-Abfälle, Schmied- und Gußeisen ꝛc., dann Bau-Requisiten und dergleichen mehr gegen gleichbaare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Nach dieser Versteigerung werden auf gleiche Weise im Militär-Krankenhause leinene Socken, Sacktücher, Pantoffeln und verschiedene Krankenhaus-Requisiten verkauft.

Landau, den 24. Dezember 1856.

Subscriptions-Einladung.

Alle Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlungen nehmen Bestellungen an.

[5606³/₄] In der Musikalien- und Instrumentenhandlung von

K. Ferd. Heckel in Mannheim

erscheint vom 1. Januar 1857 an in eleganter Ausstattung:

Mannheimer Zither-Journal

Monatlich 2 Hefte, jedes Heft (8 Notenseiten) zu dem billigen Preis von 9 Kreuzer.

Dieses Journal enthält nur auserlesene Original-Compositionen von **F. Burgstaller, F. Christ, A. von Edlinger, F. Feiertag, Franz Mayer, M. Mühlauer, P. Ott, F. Rahlwes, J. B. Treu, J. B. Wimmer etc. etc.**

Wer den Betrag für einen Jahrgang mit fl. 3. 36 kr. bei Empfang des ersten Heftes franco an die Handlung einsendet, erhält die folgenden Hefte unter Kreuzband (gleich nach Erscheinen) **franco** zugesandt.

Subscribentensammler erhalten bei 6 Exemplaren das 7. Exemplar gratis.

Für Banquiers, Capitalisten, Geschäftsmänner, Grundbesitzer, Landwirthe, Privatleute, Rentiers, Speculanten und den Besitzstand aller Klassen.

[5781³/₃]

Berliner

Bank- und Handels-Zeitung.

Redacteur: Dr. J. Treuherz. Verleger: Theodor Heymann.

Politik. — Börse. — Handel und Industrie. — Landwirthschaft. — Bergbau. — Capital-Verwerthung. — Speculation. Mit ihr verschmolzen das seit drei Jahren bestehende **„Landwirthschaftliche Handelsblatt.“**

Der **„Landwirthschaftliche Anzeiger,“** ein technisches Journal für sämmtliche auf Bodenproduction basirte gewerbliche Interessen, redigirt von dem Königl. Seehandlungs-Rath Scheidtmann, wird allwöchentlich einmal gratis beigegeben.

Der tägliche **Courszettel** mit ausführlichem Referat über die Berliner Börse wird parthienweise besonders erlassen.

Erscheint alle Tage ohne Ausnahme zwei Stunden nach Börsenschluss.

Abonnementspreis für Berlin und ganz Preussen vierteljährlich 2 Thlr. 7¹/₂ Sgr., für ganz Deutschland 2 Thlr. 19¹/₂ Sgr. — Bestellungen ausserhalb Berlins bei den Postanstalten. Inserate die gespaltene Zeile 2 Sgr.

Berlin, im December 1856. **Die Expedition.**

Bundschuh-Lieferung.

[5838¹/₂] Mittwoch den 7. Januar 1857, früh 9 Uhr, wird von der Garnisons-Montur-Commission Landau in der neuen Infanterie-Kaserne allda das Materiale für 1500 Paar Bundschuhe an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben.

Landau, den 22. Dezember 1856.

Pelzwaaren-Versteigerung.

[5803³/₄] Freitag den 2. Januar 1857 wird in Litr. P 1 Nro. 2 dahier bei Herrn **Georg Rückner** dessen ganzes Lager in fertiger Kürschnerarbeit gegen baare Bezahlung versteigert, wie folgt:

Freitag, 2. Jan., Vormittags 9 Uhr:

6 Dutzend Kinder- und große Muffe, Manchetten und Victorin.

Montag, 5. Jan., Vormittags 9 Uhr:

Feericken-, Iltis-, Bisam-Muffe ꝛc.

Nachmittags 2 Uhr:

Victorin und Manchetten von Iltis, Feericken, Bisam- und Edelmarder.

Dienstag, 6. Jan., Vormittags 9 Uhr:

Zobel-, Narz-, Chineilbe-Garnituren, feine Manchetten, Mantillen und Mäntelchen.

Nachmittags 2 Uhr:

Reise-Pelze, Schlafröcke, Stiefel, Fußsäcke, Fußdecken, feine Jagd- und Reisemützen, Jagdmuffen ꝛc.

Ferner zeigt Herr **Rückner** zugleich an, daß er noch große Vorräthe von unverarbeiteten Waaren besitzt, und deßwegen sein Geschäft bis künftigen April fortbetreibt, und verspricht deßhalb jeden Auftrag auf das Beste und Billigste zu besorgen.

Adam Münck.

150 fl.



liegen in der hiesigen katholischen Kirchenkasse zum Ausleihen bereit.

Ruchheim, 24. Dezember 1856.

Der Rechner:

[5837] Martin Jünger.



Ein Wiener Forte-piano,

noch fast neu, sechsoctavig, ist wegen Versetzung des Herrn Eigenthümers sehr billig zu kaufen bei

C. Reitz,

pens. Regiments-Quartiermeister, Allerheiligengasse Nr. 141.

Speyer, Dezember 1856. [5751¹/₃]



[5839¹/₂] Bei Wittwe Hoffmann zu Schaidt bei Kandel sind 2 Ackerpferde, Stuten, wovon die eine trächtig, sowie 2 dreijährige Fohlen, gleichfalls Stuten, Zweibrücker Race, zu verkaufen.

[5840] In einer der bedeutendsten Städte der Vorderpfalz wird für eine Lederhandlung ein Lehrling von achtbaren Eltern gesucht. Näheres unter Litr. D. bei der Exp. d. Bl.



[5821] Ein vorzüglicher Hühnerhund, 5 Jahre alt, wird, weil überzählig, unentgeltlich abgegeben, doch soll der künftige Eigenthümer ein Jagdliebhaber sein. Näheres bei der Exped.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

(Hierzu folgt eine Beilage.)

Beilage zu Nro. 310 der Pfälzer Zeitung.

Dienstag, 30. Dezember 1856.

Deutschland.

⊕ **Winnweiler**, 26. Dez. Es sind in der Pfalz schon so manche Wittwen- und Waisenkassen-Vereine gebildet worden; in der jüngsten Zeit auch von den Einnehmern. Dies mahnt uns daran, zu bedenken, wie erwünscht es auch für eine andere Classe von Staatsdienern wäre, ihre Familien ebenfalls der Wohlthaten einer solchen Anstalt theilhaftig zu machen. Ich meine den Gerichtsbotenstand. Wer die Verhältnisse kennt, weiß, daß es den wenigsten dieser Beamten gelingt, ein Vermögen zu hinterlassen, welches eine Familie, geschweige eine zahlreiche Familie ernährte. Bei dem Mangel jeder Pension und anderweitiger Unterstützungen können daher die Angehörigen derselben nie ohne bange Unruhe in die Zukunft sehen, in eine Zukunft, welche das Grundübel unserer Zeit, den schreienden Widerspruch zwischen Bedürfniß und Erwerb wahrscheinlich steigern, keinenfalls verbessern wird. Nahrungssorgen sind immer bitter, aber am bittersten für die, deren Lebensweise aus dem behaglichen Ueberfluß besserer Tage emporwuchs. Sie haben nicht einmal die natürlichen Vortheile der gebornen Armuth; fast alle Wege des Verdienstes, die der untersten Classe offen stehen, bleiben ihnen verschlossen. Eine traurige Aussicht für eine Frau und Mutter, eine eben so traurige für einen Hausvater, ist ja doch das Wohl seiner Familie der letzte Endzweck seines Fleißes. Unsere Zeit bietet ein Heilmittel. Wohl nirgends hat der Trieb nach Association, worin wir einen Charakterzug unserer neuesten Entwicklung erkennen, einen würdigern Ausdruck gefunden, als in den Vereinen, welche sich die Sorge für hülflos Hinterbliebene zur Aufgabe stellen. Wenn ich daher die Gründung einer Gerichtsboten-Wittwen- und Waisenkasse vorschlage, so weiß ich, daß ich hiermit einen Gegenstand berühre, der schon lange das Herz manches Familienvaters beschäftigt. Aber gerade darum, deucht mir, ist es an der Zeit, dieses Projekt anzuregen und an das schon so lange verschobene Werk frisch Hand anzulegen. Eine Vorbesprechung wäre vor allen Dingen nöthig. Es bleibe daher Denen, welche dem angeregten Plane Beifall schenken, überlassen, den passend gelegenen Versammlungsort in Vorschlag zu bringen.

München, 24. Dez. Ein Artikel in Nro. 359 der Allgemeinen Zeitung enthält die Nachricht aus München, daß der Gesetzgebungsausschuß der Kammer der Abgeordneten, von dem ihm zustehenden Rechte Gebrauch machend, den Herrn Universitätsprofessor Dr. Dollmann als Sachverständigen zu seinen Berathungen beigezogen habe. Der Einsender dieses Artikels befindet sich im Irrthum. Der k. Universitätsprofessor Hofrath Dr. Dollmann wird als k. Regierungscommissär für die Mitvertretung des Strafgesetzbuchs-Entwurfs zu den Ausschuß-Berathungen beigezogen. (N. Münchn. Ztg.)

München, 27. Dez. Se. Maj. der König haben geruht Se. k. Hoh. den Prinzen Adalbert, Oberstinhaber des 2. Cuirassierregiments, zum General-Major zu befördern.

Wien, 28. Dez. Die halboffizielle „Oesterr. Corresp." meldet heute, Oesterreich habe seinen Beitritt zu den diplomatischen Conferenzen in Bern versagt, weil es sich nicht für berechtigt halte, auf Preußen bestimmend einzuwirken, sein verbürgtes Recht aufzugeben. Preußen könne aus freiem Willen einen großmüthigen Act hoher Politik folgen lassen, sobald die Schweiz dem Rath der Mächte, die gefangenen Royalisten freizulassen, nachgegeben haben werde. In diesem wohlmeinenden Sinne wirke Oesterreich, überzeugt von Preußens Versöhnlichkeit. (Frkf. Pstz.)

Triest, 28. Dez. Die neue Ueberlandpost ist eingetroffen. Nachrichten aus Bombay vom 3. d. M. zufolge wird eine Reserve für den persischen Golf organisirt; 8000 Mann marschiren nach der Richtung von Kabul. — Die Nachrichten aus Hongkong reichen bis 15. November. Wegen Beleidigung der britischen Flagge hat Admiral Seymour zu Canton alle chinesischen Amtsgebäude bombardirt, die Bogunforts am Peelflusse genommen und theilweise geschleift und einen Theil der kaiserlichen Marine zerstört. — Dem Gerücht zufolge beabsichtigen England, Frankreich und Amerika die Sendung einer Gesandtschaft nach Peking. (Frkf. Bl.)

Schweiz.

Bern, 27. Nov. Die Elfercommission, welche von der Bundesversammlung zur Berichterstattung über die Neuenburger Angelegenheit ernannt worden, ist zum großen Theil aus conservativen Elementen zusammengesetzt.

Bern, 28. Dez. Bundesrath Furrer ist nach Frankfurt a. M., Fay nach Basel verreist. — Hr. Barmann, schweizerischer Minister in Paris, ist hier eingetroffen. — Es sind wieder Friedenshoffnungen vorhanden. — Beide Bundesversammlungs-Commissionen werden wahrscheinlich einen gemeinsamen Antrag bringen. — Ueberall Freicorpsbildung. (Fr. J.)

St. Johannis-Vereins-Angelegenheiten.

☧ **Vom Rhein**, 28. Dez. Schön ist's, wenn am heiligen Christabend aus den Häusern der Reichen die schwerbeladenen, hellerleuchteten Christbäumchen schimmern und strahlen. Es freuen sich die Kleinen und die Großen mit. Aber nicht minder schön ist's, wenn von mildthätiger Hand freundliche Christgeschenke in die Hütten der Armen getragen werden, um dort des Leibes Nothdurft zu stillen. Da ist die Freude gewiß nicht geringer, und mit Wohlgefallen schauet Der über den Sternen auf solche Gaben herab. So war es zu Alsheim-Gronau, einem Dörflein, das nur 10 Prozent Wohlhabende, 50 Prozent zum Theil geringe Mittelleute und 40 Prozent darbende Armen zählt. Der dortige St. Johannis-Verein suchte in den Wohnungen der Armen dadurch eine Weihnachtsfreude zu bereiten, daß er, nachdem an 27 arme Familien Holz vertheilt war, an 40 arme Kinder Leinwand für Leibwäsche verabreichte. Solchen Kindern, für die keine Mutter- oder Schwesterhand die Nadel führen kann, werden von Jungfrauen aus dem Verein die Hemden verfertigt. Den eignen schwachen Kräften des St. Johannis-Vereins wäre es jedoch nicht möglich gewesen, die Auslagen für diese Christgeschenke zu bestreiten, wenn ihm nicht von hohem k. Regierungspräsidium die Summe von fünfzig Gulden huldvollst zugewiesen worden wäre.

Frankfurter Börsenbericht vom 29. Dezbr.: 4% Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 143½, 144 etw. bez. u. G. 4½% Pfälzische Maximilians-Eisenbahn-Aktien 103 P. 102⅝ G. 5% Ludwigshafen-Berbacher Prioritäts-Obligat. 102⅝ G.

4½% Bayer. Ostbahn b. Rothsch. 100⅛ bez. Rhein-Nahe-Bahn 93 P. Darmst. Bank 1. Serie fl. 250, ex D. 350 P. 347 G. Darmst. Bank 2. Serie 80% Einz. 307½—6½, 7⅛ bez. u. G.

Bayern. 5% Obligat. b. Rothsch. 101 P. 4½% ditto 100⅝ P. ⅜ G. 4% ditto 95 P. 4% ditto Ablös.-Rente 94⅝ P. 3½% ditto 89⅜ G. Bayer. Bankactien à fl. 500. —.

Baden. Badische 50 fl. Loose 83 G., ditto 35 fl. Loose 48¾ G.

Oesterreich. 5% Met. (C. i. S. b. Rothschild) 87¼ P. 5% Nationalanl. 1854 77⅝, ¾, ⅞, ¾ bez. u. G. 5% Met.-Oblig. 76⅞ G. 5% Met.-Obligat. vom Jahr 1852 76⅞ G. 4½% Met.-Oblig. 65¾ P. ½ G. 4% ditto —. 3% ditto —. K. K. Oesterr. Nat.-Bankaktien 1145, 46 bez. u. G. Credit-Aktien 201—202½ bez. u. G.

Spanien. 3% Inl. Sch. P. fl. 2. 30. 37⅜ G. 1¼% ditto 23½, 9/10 bez.

Frankfurter Gold- und Silbercours vom 29. Dez.

Pistolen	fl. 9 30-40 G.	Engl. Souverains	fl. 11 36-40
Pr. Friedrichsd'or	„ 9 54-55	5 Frankenthaler	„ 2 20-½
Holl. 10 fl. Stücke	„ 9 43 B.	Preuß. Thaler .	„ —
Rand-Ducaten. .	„ 5 31-32	Pr. Treß.-Schein	„ 1 45-¼
20 Francsstücke .	„ 9 18½-19½	Div. Caff. Anw.	„ 1 43¾ G.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

(Ausschreiben.) Johannes Kurz, Stallknecht in Trippstadt, ist wegen Entwendung einer silbernen Taschenuhr zum Nachtheile des Johannes Seibold in Untersuchung und Haft. Die entkommene Uhr konnte bisher noch nicht aufgefunden werden. Sollte Jemand die Uhr dem Kurz abgekauft haben, so wird derselbe hierdurch aufgefordert, eine Mittheilung davon zu machen. Ueberhaupt wolle man allenfallsige Anhaltspunkte zur Auffindung der Uhr bei mir zur Anzeige bringen. Dieselbe ist von großer Facon, auf dem Zifferblatte ist ein Stückchen zwischen den Ziffern 5 und 6 herausgebrochen; auf demselben ist auch ein Datumzeiger, allein das Werk hierzu fehlt.

Neustadt, den 21. Dezember 1856.

Der kgl. Landrichter: Vogt.

Bekanntmachungen.

2te Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

[5842] Mittwoch den 21. Januar 1857, des Morgens um 10 Uhr, zu Ommersheim in dem Gemeindehause, werden durch den ernannten Versteigerungscommissär k. Notär Wiest, in Blieskastel wohnhaft, auf Anstehen der Erben des in Oberwürzbach verlebten Peter Becker, als Peter Becker, Ackerer und Adjunkt, in Oberwürzbach wohnhaft, und Consorten, welche den kgl. Advokaten Karl Vollmar, in Zweibrücken wohnhaft, als ihren Anwalt aufgestellt haben gegen 1) Gertraude Würz, Wittwe von Nikolaus Hauck, im Leben Müller, auf der Rittersmühle, Gemeinde Ommersheim, wohnhaft, und jetzige Ehefrau von Jakob Groh, Ackersmann, daselbst wohnhaft, handelnd als Vormünderin ihrer mit ihrem verlebten ersten Ehemanne Nikolaus Hauck erzeugten noch minderjährigen Kinder Peter und Carolina Barbara Hauck; 2) genannten Jakob Groh der ehelichen Ermächtigung wegen, wie auch als Mitvormund der genannten minderjährigen Kinder, — nachbeschriebene Immobilien öffentlich zwangsweise versteigert werden, nämlich:

I. Immobilien, welche dem minderjährigen Peter Hauck gehören:
1) Eine Ackerparzelle von ungefähr 12 Dezimalen auf Oberwürzbacher Bann;
2) ungefähr 4 Tagwerk 22 Dezimalen Ackerland, aus 9 Parzellen bestehend, auf Ommersheimer Bann;
3) eine Wiesenparzelle von ungefähr 19 Dezimalen auf nämlichem Bann;
4) eine Wiesenparzelle von ungefähr 11 Dezimalen auf Oberwürzbacher Bann;
5) eine Wiesenparzelle von ungefähr 45 Dezimalen auf Heckendahlheimer Bann;

II. Immobilien, welche der minderjährigen Caroline Barbara Hauck gehören:
1) ungefähr 52 Dezimalen Ackerland, aus zwei Parzellen bestehend, auf Oberwürzbacher Bann;
2) Ungefähr 5 Tagwerk 21 Dezimalen Ackerland, aus 10 Parzellen bestehend, auf Ommersheimer Bann;
3) ungefähr 37 Dezimalen Wiesenland, aus zwei Parzellen bestehend, desselben Bannes;
4) eine Wiesenparzelle von circa 23 Dezimalen, Oberwürzbacher Bannes.

Die Immobilien werden einzeln ausgeboten und zugeschlagen. Der Zuschlag ist sogleich definitiv und findet kein Nachgebot statt.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem genannten Versteigerungscommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 24. Dezember 1856.

Vollmar.

1te Ankündigung.

[5843] Montag den dreißigsten März 1857, des Nachmittags um zwei Uhr, zu Dürkheim auf dem Stadthause, werden auf Anstehen des Hospitals der Stadt Neustadt, vertreten durch seinen Rechner Robert Jakob Kempf, Einnehmer, in Neustadt wohnhaft, welcher den zu Frankenthal wohnhaften kgl. Advocaten Georg Jakob Stockinger zu seinem Anwalte aufgestellt hat — gegen Nikolaus Stork, Schuhmacher, und dessen Ehefrau Sophia Seidenstricker, ohne Gewerbe, beide beisammen zu Dürkheim wohnhaft, als Schuldner, nachbeschriebene, den genannten Schuldnern zugehörige Immobilien vor dem durch Urtheil des königl. Bezirksgerichts zu Frankenthal vom 17. Dezember 1856 hiezu committirten, zu Dürkheim wohnhaften kgl. Notär Köster öffentlich und meistbietend zwangsweise versteigert:

1) Plan-Nro. 1051½, ein zu Dürkheim in der Hohl (Gaustraße) gelegenes Wohnhaus nebst Hof und Zugehör (Haus Nro. 259h auf einem Flächenraum von drei Dezimalen;
2) aus Plan-Nro. 1065 sieben Dezimalen, davon ein Flächenraum von 17 Meter mit einem darauf stehenden Wohngebäude nebst Hof und Stall, gelegen bei vorigem Item zu Dürkheim in der Hohl, beide vorbeschriebene Immobilien ein Ganzes bildend;
3) circa 59 Dezimalen Wingert in zwei Parzellen im Schlüsselacker, Bann von Dürkheim;
4) 46 Dezimalen Wingert im langen Graben, Bann Wachenheim.

Hiebei wird bemerkt:

1) daß die fraglichen Immobilien einzeln versteigt werden, mit Ausnahme der sub Nro. 1 und 2 beschriebenen, welche, da sie ein Ganzes bilden und beisammen gelegen sind, zuerst im Ganzen versteigt werden, welche Versteigerung im Ganzen aber ohne Wirkung bleibt, wenn der Steigerlös der einzelnen Stücke einen höhern Betrag erreichen sollte, indem sie unmittelbar nachher im Einzelnen ausgeboten werden.

2) Daß der Zuschlag sogleich definitiv ist und ein Nachgebot nicht stattfinden kann.

3) Daß die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär eingesehen werden können.

Frankenthal, den 27. Dezember 1856.

Für den betreibenden Theil,
der k. Anwalt:
G. Stockinger.

1te Ankündigung.

[5844] Donnerstag den sechs und zwanzigsten März 1857, Mittags zwei Uhr, zu Wattenheim im Gemeindehause, werden auf Anstehen von Zacharias Altschüler, Handelsmann, in Grünstadt wohnhaft, welcher den zu Frankenthal wohnhaften kgl. Advocaten Georg Jakob Stockinger zu seinem Anwalte bestellt hat — gegen

A. Georg Christian Burkard, Händler;

B. dessen Ehefrau Susanna geborene Heilmann, ohne Gewerbe, beide in Wattenheim wohnhaft;

C. die Mitcollateral-Erben des zu Wattenheim wohnhaft gewesenen und verlebten Händlers Christoph Kraft, nämlich: I. Maria Eva Kraft, Ehefrau von Christoph Holder, Zimmermann, in Wattenheim wohnhaft, und 2) Letzteren; II. Susanna Kraft, ohne Gewerbe, in Olsbrücken wohnhaft, Wittib des daselbst verlebten Steinhauers Valentin Walter; III. die Kinder und Erben des Leonhard Kraft, im Leben Ackersmann auf dem Langenthalerhofe, Gemeinde Wattenheim, als: 1) Philipp Kraft, Zimmermann, auf besagtem Langenthalerhofe wohnhaft, 2) Elisabetha Kraft, ohne Gewerbe, Ehefrau von Philipp Heinrich, Tagner, allda wohnhaft, und 3) Letzteren, 4) Andreas Kraft, Zimmermann, in Alsenborn wohnhaft, 5) Valentin Kraft, Leinenweber, daselbst wohnhaft, 6) Rudolph Kraft, Zimmermann, allda wohnhaft, 7) Margaretha Kraft, ohne Gewerbe, daselbst wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Tagners Herrmann Müller; IV. die Kinder und Erben von Maria Elisabetha Kraft, lebend Ehefrau von Johann Adam Finkel, Händler, in Carlsberg wohnhaft, als: 1) Christina Finkel, gewerblose Ehefrau von Johannes Beck dem zweiten, Ackersmann, in Neuleiningen wohnhaft, 2) Letzteren, 3) Maria Eva Finkel, ohne Gewerbe, Ehefrau von Georg Baude, Händler, in Altleiningen wohnhaft, und 4) Letzteren, 5) Barbara Finkel, gewerblose Ehefrau von Jakob Dürk, Tagner, in Wattenheim wohnhaft, 6) Letzteren, 7) Johann Mathäus Finkel, Händler, in Carlsberg wohnhaft, 8) Margatha Finkel, ohne Gewerbe, Ehefrau von Adam Kranz, Händler, in Carlsberg wohnhaft, und 9) Letzteren, 10) Katharina Finkel, ledig, volljährig, Händlerin, in Carlsberg wohnhaft, 11) Anna Maria Finkel, minderjährig und gewerblos, in Carlsberg wohnhaft, vertreten durch ihren Vater und natürlichen Vormund, obgenannten Johann Adam Finkel; V. die Kinder und Repräsentanten von Rosina Helena Kraft, gewesene Ehefrau von Johann Peter Seißler, vulgo Georg Peter Seißler genannt, Ackersmann, in Sausenheim wohnhaft, als: 1) Katharina Seißler, ledig, volljährig, ohne Gewerbe, in Sausenheim wohnhaft, 2) Philippina Seißler, volljährig und ohne Gewerbe, früher in Sausenheim wohnhaft, gegenwärtig abwesend, ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, 3) Anna Maria Seißler, ohne Gewerbe, Ehefrau von David Messinger, Barbier, beide früher in Sausenheim wohnhaft, derzeit abwesend ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, 4) Letzteren; VI. die Kinder und Erben von Andreas Kraft, lebend Taglöhner zu Iggelbach, als: 1) Theobald Kraft, Taglöhner, Soldat im k. b. vierten Infanterieregimente, dermalen in Urlaub zu Iggelbach, allda wohnhaft, 2) Heinrich Kraft, Zimmermann, Soldat im k. b. fünften Infanterieregimente, zur Zeit in Urlaub, in Iggelbach wohnhaft, 3) Charlotte Kraft, ledig, volljährig, Dienstmagd in Iggelbach, allda wohnhaft, 4) Magdalena Kraft, ohne Gewerbe, Ehefrau von Johannes Steigert II., Taglöhner, in Iggelbach wohnhaft, und 5) Letzteren, als Schuldner, nachbeschriebene, den genannten Schuldnern angehörige Immobilien vor dem durch Urtheil des kgl. Bezirksgerichts zu Frankenthal vom zehnten Dezember 1856 hiezu committirten, zu Grünstadt wohnhaften kgl. Notär Machwirth öffentlich und meistbietend zwangsweise versteigert, als:

1) Plan-Nro. 293, 27 Dezimalen Pflanzgarten und Acker (Tränkstück) gelegen zu Wattenheim auf der Pfingstweide;
2) Plan-Nro. 80a und 80b, fünf Dezimalen, gelegen zu Wattenheim auf der Pfingstweide, enthaltend ein Wohnhaus mit Stall und einer Dreschtenne, einem Keller mit Fruchtspeicher, dann Hofraum und einem Pflanzgarten beim Haus, mit Haus-Nro. 103 bezeichnet;
3) Plan-Nro. 1511, ein Tagwerk 24 Dezimalen Acker in den Neuäckern.

Alle diese Immobilien den obgenannten Eheleuten Burkhard gehörig und im Banne Wattenheim gelegen.

Immobilien, im Besitze Krafts modo dessen Collateralerben.

circa 57 Dezimalen Acker in zwei Parzellen, ebenfalls im Banne Wattenheim gelegen.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Die fraglichen Immobilien werden einzeln versteigert, ihre nähere Bezeichnung, sowie die Versteigerungsbedingungen, können von Jedermann bei dem Versteigerungscommissär, genanntem Herrn Notär Machwirth, eingesehen werden.

Frankenthal, 27. Dezember 1856.

Für den betreibenden Theil,
der k. Anwalt:
G. Stockinger.

Licitation.

[5845] Mittwoch den 14. Januar nächsthin, Vormittags 9 Uhr, zu Appenthal in der Behausung des Conrad Roth, werden in Vollziehung eines von dem k. Bezirksgerichte zu Frankenthal unterm 17. September letzthin erlassenen Urtheils, sowie auf Grund eines dem unterzeichneten Notär unterm 15. November nachher zu Protokoll gegebenen Expertengutachtens und auf Anstehen der Wittwe und Kinder von dem zu Appenthal verlebten Taglöhner Jakob Haag, respective

deren Stellvertreter, als: I. Barbara genannt Eva, geborne Schmitt, Wittwe zweiter Ehe des Erblassers, ohne Gewerbe, handelnd sowohl in eigenem Namen, wie auch als natürliche Vormünderin ihres mit demselben erzeugten einzigen Kindes Jakob Haag; II. Peter Zimmermann, Taglöhner, in seiner Eigenschaft als Vormund der minderjährigen Kinder des Erblassers aus dessen erster Ehe mit der verlebten Magdalena gebornen Zimmermann, Namens: a. Andreas, b. Adam und c. Theobald Haag, und III. Friedrich Haag, Fuhrmann, dieser das Interesse aller vorgenannten Minderjährigen als deren Beivormund wahrend, Alle zu Appenthal wohnhaft, werden vor dem unterzeichneten, vermöge des allegirten Urtheils hiezu committirten Carl Werner, k. Notär im Amtssitze zu Neustadt an der Haardt, nachbezeichnete, zum persönlichen Nachlasse des obgenannten Jakob Haag gehörige und auf Elmsteiner Gemarkung gelegene Immobilien, der Abtheilung wegen, an die Meistbietenden auf Eigenthum versteigert, nämlich:

1) Ein zu Appenthal gelegenes Wohnhaus sammt Zubehör, 7 Dez. Fläche einnehmend, mit 12 Dezimalen Garten dabei und
2) 99 Dez. Acker in 3 Parzellen.

Neustadt, den 24. Dezember 1856.

Werner, k. Notär.

Licitation.

[5847] Mittwoch den 14. Januar nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Rhodt in der Jakob Heinz'schen Wirthsbehausung; wird durch den königl. Notär Keller in Edenkoben das den Kindern der zu Rhodt verlebten Ehe- und Wingertsleute Johann Michael Hitschler und Anna Martha Entzninger, Namens: Maria Catharina Hitschler, ledig, großjährig, in Philadelphia wohnhaft, und Johann Jakob Hitschler, minderjährig, unter der Vormundschaft von Conrad Baumann, Winzer, und der Nebenvormundschaft von Conrad Krieger, Schlosser, beide in Rhodt wohnhaft, stehend, — angehörende, zu Rhodt in der Obergasse stehende Wohnhaus mit Zugehörungen und 6 Dezimalen Wingert, beim Hause liegend, — abtheilunsshalber in Eigenthum versteigert.

Edenkoben, den 24. Dezember 1856.

Keller, k. Notär.

Licitation.

[5848] Donnerstag den 15. Januar 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Rhodt in der Wirthsbehausung des Bürgermeisters Steigelmann; werden durch den damit beauftragten kgl. bayer. Notar Keller in Edenkoben, sämmtliche zum Nachlasse der zu Rhodt wohnhaft gewesenen und zu Philadelphia in Nordamerika verstorbenen Margaretha Römmich, gewesene Wittwe des in Rhodt verlebten Chirurgen Johann Georg Sieber gehörende Liegenschaften, abtheilungshalber, in Eigenthum versteigert, als:

Ein zu Rhodt in der Niedergasse gelegenes Wohnhaus mit Pflanzgarten und übrigen Zubehörden;
29 Dez. Wingert in der Blenk, Rhodter Bannes;
15 Dez. Wingert am Schneckenberg, Edesheimer Bannes;
20 Dez. Wingert auf der obern rothen Haide, Edenkobener Bannes.

Die Eigenthümer dieser Liegenschaften sind die Erben der Erblasserin, als: 1) Philipp Jakob Römmich, Eigenthümer, in Philadelphia in Nordamerika wohnend; 2) die Kinder und Repräsentanten der verlebten Philippina Römmich, gewesene Ehefrau von Georg Heinrich Rothgeb, Winzer, in Neustadt a. H. wohnend, Namens: a. Heinrich Rothgeb der Junge, Winzer, in Neustadt an der Haardt wohnend; b. Catharina Rothgeb, Ehefrau von Franz Kuhn, Bäcker, beisammen früher in Zweibrücken, jetzt in Philadelphia in Nordamerika wohnend; 3) die Kinder und Repräsentanten des verlebten Georg Wendel Römmich, gewesenen Hufschmieds und Winzers zu Edenkoben, Namens: a. Anna Catharina Römmich, minderjährige ersteheliche Tochter, zu Edenkoben domizilirt, in besagtem Philadelphia sich aufhaltend, unter der Vormundschaft von Georg Michael Fitz, Gerichtsbotengehülfe in Edenkoben, und unter der Beivormundschaft des Nikolaus Römmich, Blechschmied, daselbst wohnend, stehend, und b. Margaretha Römmich, minderjährige Tochter zweiter Ehe, zu Edenkoben domizilirt, unter der Vormundschaft ihrer Mutter Katharina Frank, ohne Gewerbe, in Edenkoben wohnend und unter der Beivormundschaft von Michael Römmich, Schlosser, daselbst wohnhaft, stehend.

Edenkoben, den 27. Dezember 1856.

Keller, k. Notär.

Licitation.

[5846] Dienstag den 13. Januar 1857, des Nachmittags nm 1 Uhr, zu Ruchheim auf dem Gemeindehause, in Gefolge Urtheils des k. Bezirksgerichts zu Frankenthal vom 3. Dezember 1856 und eines Expertengutachtens des unterzeichneten Notars vom 18. Dezember jüngst und folgendem Tage, werden durch den k. Notar Moré von Mutterstadt, der Untheilbarkeit wegen, die nachbeschriebenen Immobilien öffentlich versteigert, als:

I. Zum Nachlasse des verlebten Peter Hausam gehörig:
3 Parzellen Ackerland, enthaltend 199½ Dezimalen, die Plan-Nro. 1071—2772 und 2842.

II. Zum Nachlasse des verlebten Martin Hausam gehörig:
3 Parzellen Ackerfeld, enthaltend 196½ Dezimalen, die Plan-Nro. 1525—1655 und 2842.

III. Zur Gütergemeinschaft zweiter Ehe gehörig:
Nro. 344: 17 Dezimalen Fläche; 1 zweistöckiges Wohnhaus mit Hofraum, Scheuer, Stallung, Brennhaus, Schoppen und Schweinställen, und Nro. 345: 4 Dezimalen Pflanzgarten, gelegen zu Ruchheim an der Dürkheimer Straße.

IV. Zum Nachlasse der verlebten Maria Elisabetha Hausam gehörig:
5 Parzellen Ackerfeld, enthaltend 366 Dezimalen, die Plan-Nro. 837—3076—1174—3278 und 695. Alle Gutsparzellen Ruchheimer Bannes.

Eigenthümer dieser Liegenschaften sind:

1) Michael Hausam III., Bäcker, Wirth und Gutsbesitzer.

2) Maria Catharina Hausam, minderjährige Tochter des genannten Michael Hausam und seiner verlebten zweiten Ehefrau Anna Maria Neckerauer. Der Vater Vormund und Johannes Kreiselmaier IV., Bürgermeister und Landwirth, zu Ruchheim wohnhaft, Nebenvormund.

3) Anna Elisabetha Hausam, gewerblose Ehefrau des Jakob Walther, Landwirth, beide zu Ruchheim wohnhaft.

4) David Hausam, Bäcker, zu Ruchheim wohnhaft.

5) Anna Margaretha Hausam, gewerblose Ehefrau des Andreas Bähr, Ackersmann, beide zu Ruchheim wohnhaft.

Die Bedingungen zur Versteigerung können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Mutterstadt, den 24. Dezember 1856.

C. Moré, k. Notar.

Gerichtliche Versteigerung.

[5849] Mittwoch den 14. Januar 1857, Mittags 1 Uhr, zu Rockenhausen in der Wirthschaft von Georg Leslin, werden in Folge homologirten Familienrathsbeschlusses durch den hiezu committirten königl. bayer. Notär Victor Salmon in Rockenhausen auf Anstehen von: 1) Catharina gebornen Lahr, Tagnerin, Wittwe von weiland Andreas Wink, handelnd in eigenem Namen wegen der zwischen ihr und ihrem verlebten Ehemanne bestandenen Gütergemeinschaft, sowie in der Eigenschaft als gesetzliche Vormünderin der mit demselben erzeugten noch minderjährigen Kinder, als: a. Barbara, b. Margaretha, c. Louise, d. Maria und e. Jakob Wink; 2) Catharina Wink, Dienstmagd; 3) Heinrich Wink, Dienstknecht; diese beiden Letzten großjährige Kinder der Andreas Wink'schen Eheleute, und 4) Jakob Wink, Tagner, hier handelnd in der Eigenschaft als Beivormund der genannten Minderjährigen, alle in Rockenhausen wohnhaft, absoluter Nothwendigkeit halber, die nachbezeichneten Immobilien, öffentlich in Eigenthum versteigert, als:

I. Zur Gütergemeinschaft gehörend:
1 Wohnhaus mit Stall, Keller, Hof und Garten, zu Rockenhausen hinter dem Gottesacker.

II. Zum persönlichen Nachlaß des Andreas Wink gehörend:
72 Dez. Acker hinter den Erlen, Bann Rockenhausen.

Rockenhausen, 24. Dezember 1856.

Salmon, k. Notär.

Licitation.

[5850] Mittwoch den 14. Januar 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Iggelheim im Gemeindehause;

Werden vor dem königl. Notäre Hoseus zu Speyer, als hiezu committirt, 1 Tagwerk 10 Dezimalen Ackerland, Iggelheimer Bannes, in 2 Parzellen, der Abtheilung und Untheilbarkeit wegen, in gerichtlicher Form zu Eigenthum versteigert.

Die Eigenthümer sind: 1) Johannes Schmitt, Ackerer, in Iggelheim wohnhaft; 2) Magdalena Schmitt, gewerblos, allda wohnhaft, Wittwe des verlebten Tagners Heinrich Scheurer; 3) Margaretha Schmitt, Ehefrau von Johannes Spindler, Tagner, beisammen in Waldsee wohnhaft; 4) die Kinder und Repräsentanten des in Iggelheim verlebten Ackerers Peter Schmitt, als: a. Magdalena Schmitt, gewerblos, b. Margaretha Schmitt, Näherin, beide ledig, volljährig und in Iggelheim wohnhaft, c. Jakob, d. Johannes, e. Anna Maria, f. Heinrich Schmitt, die vier Letzteren noch minorenn und gewerblos, bei ihrem Dativvormunde, obigem Johannes Schmitt domicilirt und vertreten durch diesen, sowie durch ihren Nebenvormund Jakob Altvater, Lumpensammler, in Iggelheim wohnhaft. Nutznießerin und Mitversteigerin obiger Immobilien ist Maria Eva Sold, gewerblos, in Iggelheim wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Hufschmiedes Heinrich Schmitt.

Speyer, den 27. Dezember 1856.

Hoseus, kgl. Notar.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

[5851] Mittwoch den 14. Januar nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, zu Iggelheim im Gemeindehause, auf Anstehen von 1) Maria Eva Schwarzwälder, Ackersfrau, in Iggelheim wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Ackerers Johann Georg Sommer, handelnd der zwischen ihr und Letzterm bestandenen ehelichen Gütergemeinschaft wegen;

2) Johann Sommer, Schullehrer, zu Haßloch wohnhaft, als Dativvormund von Franz, Jakob, Joseph und Carl Sommer, den minderjährigen, gewerblos bei ihm domizilirten Kindern der vorgenannten Eheleute Johann Georg Sommer und Maria Eva Schwarzwälder;

In Beisein des Nebenvormundes dieser Minderjährigen, des in Diedesfeld wohnhaften Winzers Johann Joseph Schwarzwälder II.;

Werden vor Hoseus, königl. Notär zu Speyer, als hierzu committirt in gerichtlicher Form freiwillig auf Eigenthum versteigert:

A. an zur ehelichen Gütergemeinschaft der Johann Georg Sommer'schen Eheleute gehörigen Immobilien:

1) im Banne von Iggelheim: 109³/₁₀ Dezimalen Ackerland in 3 Parzellen;
2) im Banne von Haßloch: 25 Dezimalen Acker.

B. an zum persönlichen Vermögen des Erblassers gehörigen Liegenschaften:

3) 64 Dezimalen Acker im Banne von Böhl.

Die Versteigerungsbedingungen können täglich in der Amtsstube des Notärs eingesehen werden.

Speyer, den 27. Dez. 1856.

Hoseus, k. Notär.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

[5853] Donnerstag den 15. Januar 1857, Nachmittags 2 Uhr, zu Schifferstadt im Gemeindehause;

Auf Anstehen von: I. Martin Keßler, Ackerer, in Schifferstadt wohnhaft, als Dativvormund des minorennen, gewerblosen Michael Heider; II. Michael Sattel dem 5ten, Ackerer, allda wohnhaft, als Nebenvormund dieses Minderjährigen;

Werden vor dem königl. Notäre Hoseus in Speyer, als hiezu committirt, 65 Dezimalen Ackerland in 2 Parzellen, Schifferstadter Bannes, dem obigen Michael Heider gehörig, in freiwillig gerichtlicher Form zu Eigenthum versteigert.

Speyer, den 27. Dezember 1856.

Hoseus, k. Notär.

Licitation.

[5852] **Donnerstag den 15. Januar 1857, Nachmittags 1 Uhr, zu Schifferstadt im Gemeindehause;**

Werden vor dem königl. Notäre Hoseus zu Speyer, als dazu committirt, 75 Dezimalen Ackerland in 3 Parzellen, Schifferstadter Bannes, zur ehelichen Gütergemeinschaftsmasse des in Schifferstadt verlebten Schusters Michael Leckinger und dessen Wittwe Elisabetha Bernatz gehörig; der Abtheilung und Untheilbarkeit wegen, in gerichtlicher Form zu Eigenthum versteigert.

Die Eigenthümer sind: 1) genannte Wittwe Leckinger, ohne Gewerbe, in Schifferstadt wohnhaft, heute Ehefrau des Taglöhners Joseph Schmitt; 2) die Gemeinde Schifferstadt, vertreten durch ihren Bürgermeister Peter Iffelhardt, Oeconom, in Schifferstadt wohnhaft, als in den Rechten des Deserteurs Georg Leckinger aus Schifferstadt; 3) Christian Leckinger, Tagner, dieser und obiger Joseph Schmitt beide früher in Schifferstadt wohnhaft, dermalen abwesend und ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, vertreten durch den kgl. Notär Kissel in Speyer, als deren gerichtlich ernannten Repräsentant; 4) Michael Heider, minorenn, vertreten durch seinen Dativvormund Martin Keßler und durch seinen Nebenvormund Michael Sattel den 5ten, beide Ackerer und in Schifferstadt wohnhaft; 5) Martin Schmitt, minorenn, bei seiner Mutter, obiger Wittwe Leckinger domicilirt, vertreten durch seinen tutor ad hoc Jakob Schmitt, Ackerer, in Schifferstadt wohnhaft.

Speyer, den 27. Dezember 1856.

Hoseus, kgl. Notär.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

[5854] Den 12. Januar 1857, zu Neulauterburg, Morgens um 9 Uhr,

Revier Scheibenhardt.

Schläge Unterwolfsleger, Katzenbach und Heßlach.

1 eichen Schiffbaustamm 2. Cl.
39 ditto Baustämme 2., 3. u. 4. Cl.
7 ditto Nutzholzstämme 2., 3. u. 4. Cl.
11 ditto Schiffscurven.
32 ditto Wagnerstangen.
125 ditto Baumpfähle.
300 ditto Zaungerten.
85⁵/₈ Klafter buchen Scheit, gut, knorr. u. anbr.
3 „ eichen Misselholz 2. Cl.
126¹/₈ „ eichen Scheit, gut, knorrig, anbr. u. Prügel.
16¹/₂ „ kiefern, erlen, birken u. gemischt Scheit u. Prügel.
21 Klafter gemischt Stockholz.
575 „ buchen, eichen und gemischte Reiserwellen.

Langenberg, den 27. Dezember 1856.

Das kgl. b. Forstamt,

Pausch.

Holzversteigerung in Staatswaldungen

des kgl. Forstamts Dahn.

[5855] Freitag den 9. Januar 1857, Morgens um 9 Uhr, zu Fischbach,

Revier Reißlerhof.

Zufällige Ergebnisse.

32 Stämme eichen Nutzholz 3. u. 4. Cl.
10 Klafter eichen Misselholz ditto.
118³/₄ „ ditto Scheitholz.
15³/₄ „ verschiedenes Scheitholz.
43¹/₄ „ ditto Prügelholz.
7 „ faules Scheitholz.

Revier Fischbach.

Schläge Schafdölle und zuf. Ergebnisse.

28 eichen Nutzabschnitte 1. bis 4. Cl.
2¹/₄ Klafter eichen Misselholz 4. Cl. 4 u. 5' l.
49³/₄ „ ditto Scheitholz.
37 „ verschiedenes Scheitholz.
95 „ ditto Prügelholz.

Revier Schönau.

Schläge Blumensteinerhals und zuf. Ergebnisse.

15³/₄ Klafter verschiedenes Scheitholz.
18¹/₄ „ ditto Prügelholz.
1400 kiefern Wellen.

Samstag den 10. Januar 1857, Morgens um 9 Uhr, zu Dahn,

Revier Erfweiler.

Schläge Gersbergerkopf und zufäll. Ergebnisse.

30 kiefern Baustämme 4. Cl.
468 ditto Blöche 2. bis 4. Cl.
66 eichen Wagnerstangen.
29¹/₄ Klafter kiefern Stockholz.
1375 kiefern Wellen.

Revier Dahn.

Schlag Wolfsdölle.

110 Stämme eichen Bau- und Nutzholz 3. u. 4. Cl.
127 eichen Wagnerstangen.
427 kiefern Bloche 3. u. 4. Cl.
2 birken Nutzstämme.

Dahn, den 23. Dezember 1856.

Das kgl. Forstamt,

Becker.

Stein.

[5856] Mittwoch den 7. Januar 1857, des Nachmittags um 2 Uhr, läßt die Gemeinde Dackenheim, im Gemeindehause daselbst, aus ihrem Vorderwald, Schlag Bohnwald, folgende Hölzer auf Credit versteigern:

42 Klafter kiefern Scheit- und Prügelholz.
21 „ ditto Stockholz.
2950 kieferne Wellen.

Dackenheim, den 24. Dezember 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Staus.

Holzversteigerung im Stadtwalde zu Kaiserslautern.

[5748²/₃] Am 3. des nächsten Monats Januar, des Vormittags 9 Uhr, werden im Saale in der Fruchthalle dahier die hiernächst verzeichneten Hölzer aus dem Stadtwalde, Schlag Kahlenberg, versteigert:

343 eichene Baustämme 3. u. 4. Cl.
8 ditto Abschnitte 4. Cl.
174 kieferne Baustämme ditto.
10 ditto Blöche desgl.
549 eichene Wagnerstangen.

Die eichenen Stämme und Stangenhölzer sind vorzugsweise zu Wagnerholz geeignet, liegen in der Nähe der Hochspeyerer und Pariser Straße und sind bequem abzufahren.

Kaiserslautern, den 15. Dezember 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Fz. Schwarz, Adj.

Holzversteigerung.

[5857] Montag den 12. Januar 1857, Morgens 9 Uhr, werden in der Gemeinde Schmalenberg nachverzeichnete Hölzer aus dem dasigen Gemeindewalde öffentlich versteigert:

1) Schlag Wildpretshald:

260 eichene Nutzstämme 3. u. 4. Cl.
123 ditto Baustämme desgl.
14 ditto Abschnitte desgl.

2) Zuf. Ergebniß:

6 eichene Nutzstämme 4. Cl.
36 eichene Baustämme 4. Cl.
2 ditto Abschnitte 4. Cl.

3) Schlag Schelmenhald:

10,300 Stück kieferne Wellen.

Schmalenberg, den 22. Dezember 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Gundacker.

Holz- und Weidenversteigerung.

[5858] **Mittwoch den 14. Januar 1857, des Vormittags 9 Uhr anfangend, wird das Bürgermeisteramt Lingenfeld zur Versteigerung nachbeschriebenen Holzes und Weiden schreiten, als:**

59¹/₄ Klafter kiefern Scheitholz.
56¹/₂ „ ditto Stockholz.
475 Stück kieferne Wellen.
60 Gebunde Wingertsweiden.
95 ditto Karrenzaunweiden.
850 ditto Korbweiden.

Lingenfeld, Kantons Germersheim, am 24. Dezember 1856.

Das Bürgermeisteramt,

Steinbacher.

Schuldienst-Erledigung.

Hallgarten — Kantons Obermoschel.

[5859] Durch die **Beförderung** des bisherigen Lehrers an der gemischten Schule zu Hallgarten ist die Lehrerstelle in Erledigung gekommen, welche baldmöglichst wieder zu besetzen ist.

Der Gehalt besteht in folgenden Bezügen:

	fl.	kr.
a. Baar aus der Gemeindekasse	200	—
b. Vorübergehender Zuschuß aus Kreisfond	85	36
c. Anschlag der Wohnung	12	—
d. Anschlag der Casualien	1	—
e. Anschlag des Schulgutes	1	24
Zusammen	300	—

Für Reinigung der Schullocalitäten erhält derselbe 10 fl. und für Besorgung des ortsüblichen Geläutes 14 fl. aus der Gemeindekasse. Zur Beheizung des Lehrsaales werden von der Gemeinde für 26 fl. Steinkohlen, sowie ¹/₄ Wellen aus dem Gemeindewald gestellt.

Bewerber, welche kathol. Confession sein müssen, haben ihre Gesuche und Zeugnisse binnen 4 Wochen bei unterfertigtem Amte einzureichen, mit dem Anfügen, daß das neu erbaute Schulgebäude sehr freundliche Localitäten bietet.

Ebernburg, den 23. Dezember 1856.

Für die Ortsschul-Commission Hallgarten:

Das Bürgermeisteramt,

C. Günther.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Zeitung.

Nro. 311. Ludwigshafen, Mittwoch 31. Dezember 1856.

Letztes Blatt in diesem Jahre.

Deutschland.

* **Ludwigshafen**, 30. Dez. Auch heute sind noch keine Nachrichten über die Beschlüsse der schweizerischen Bundesversammlung *) zu erwarten. Man zögert, den letzten entscheidenden Schritt zu thun und die wilde Kriegsfurie zu entfesseln. Die Commission, welche der Nationalrath mit der Berichterstattung über die bundesräthlichen Vorlagen beauftragt hat, besteht in ihrer Mehrheit aus gemäßigten und besonnenen Männern, darunter Gonzenbach, Dufour, Stehelin u. A. Sie scheint absichtlich mit ihrem Berichte nicht eilen zu wollen, um der Diplomatie Zeit zu Unterhandlungen zu lassen. Die Commission des Ständeraths ist aus stürmischeren Elementen gebildet. Beide Commissionen halten gemeinschaftliche Sitzungen, denen auch der schweizerische Gesandte in Paris, Hr. Barman, beiwohnt. Unterdessen wurde ein Mitglied des Bundesrathes, Hr. Furrer, nach Frankfurt gesendet, wie man als gewiß annimmt, in einer friedlichen Mission. Was die aus Bern gemeldete Reise des Bundesrathes Frey-Herosé, Oberst und Vorstand des Kriegsdepartements, nach Basel zu bedeuten hat, vermögen wir nicht zu sagen. Auch ein besonderer Abgesandte des Kaisers Napoleon ist in der Bundesstadt eingetroffen. So ist also nicht ungegründete Hoffnung auf eine friedliche Ausgleichung, die, wenn dabei nur das gute Recht Preußens gewahrt bleibt, Jedermann willkommen sein wird.

* **Speyer**. (Landrathsverhandlungen. Fortsetzung.) In der vierten Sitzung, am 16. Dez. erstattete zunächst Hr. Neu im Namen des II. Ausschusses Bericht über das Landgestütswesen. Die Rechnung wird anerkannt, zugleich aber beantragt, daß in der Folge mit sämmtlichen Pferdeverkäufern, wie bei Militär-Remontirungen, ein schriftlicher Vertrag abgeschlossen und bei den Käufen ein praktischer Landwirth und Pferdekenner, als Commissionsmitglied dem jeweiligen Gestütsdirector beigegeben werde. Der Landrath beantragte ferner, den Ansatz von 560 fl. als Fouragegeld für zwei Pferde, welche der Gestütsdirector bisher bezog, zu streichen, dagegen dessen Reiseaversum von 200 auf 400 fl. zu erhöhen. Zum Schlusse dankt die Versammlung für die Erhöhung des Centralfond-Zuschusses für das Landgestüt von 6000 auf 10,000 fl. und wiederholt seine frühere Verwahrung gegen die Eigenthumsansprüche des Aerars auf die Realitäten des Kreisgestütes.

Hr. **Becker** aus Grünstadt erstattet hierauf Vortrag über die Kreisirrenanstalt in Frankenthal und die Waisenhausstiftungen von Homburg und Blieskastel. Gegen die Rechnungen wird nichts erinnert. Nach Uebergabe zweier Anträge, auf welche wir bei der Verhandlung zurückkommen, wird die Sitzung geschlossen.

In der fünften Sitzung, am 17. Dez., berichtete Herr Decan **Moschel** über die isolirten Lateinschulen. Der Etat derselben erhöht sich pro 1856/57, nach den Vorlagen der kgl. Kreisregierung im Ganzen um 436 fl. 47 kr. Diese Erhöhung rührt mit 236 fl. 47 kr. von Alterszulagen der Lehrer an den isolirten Lateinschulen her, 200 fl. daher werden der Genehmigung des Landrathes unterstellt, als Diäten der Gymnasial-Rectoren in Speyer und Zweibrücken für zeitweilige Visitationen jener Schulen. Der Landrath genehmigt diese Proposition und ersucht ferner die k. Regierung, in geeigneter Weise erwirken zu wollen, daß die Gemeinde Bergzabern dem Subrector der lateinischen Schule daselbst freie Wohnung gewähre, damit er mit den übrigen Subrectoren gleichgestellt werde, indem man den Kreisfond deßhalb nicht belasten könne. Nach dem aufgestellten Etat ist der Gesammtbedarf für die Lateinschule in Frankenthal 3688 fl. 55 kr.; davon aus Kreisfonds 2917 fl. 51 kr., aus Gemeindemitteln 696 fl. 4 kr., aus Inscriptionsgeldern 75 fl.; Kaiserslautern, Bedarf 4762 fl. 41 kr.; davon aus Kreismitteln 3382 fl. 41 kr., aus Gemeindemitteln 1300 fl., Inscriptionsgelder 80 fl.; Annweiler, Bedarf 2136 fl., aus Kreisfonds 910 fl., aus Gemeindemitteln 1226 fl.; Bergzabern, Bedarf 1772 fl., aus Kreisfonds 1225 fl. 45 kr., aus Gemeindemitteln 288 fl. 33 kr., aus Stiftungen 105 fl. 42 kr., Inscriptions und Classengelder 152 fl.; Cusel, Bedarf 2695 fl., aus Kreisfonds 2370 fl., aus Gemeindemitteln 125 fl., aus Stiftungen 25 fl., Inscriptions- und Classengelder 175 fl.; Dürkheim, Bedarf 3199 fl. 26 kr., aus Kreisfonds 1180 fl., aus Gemeindemitteln 1452 fl., aus Stiftungen 222 fl. 26 kr., Inscriptions- und Classengelder 345 fl.; Edenkoben, Bedarf 2722 fl. 54 kr., aus Kreisfonds 1512 fl. 54 kr., aus Gemeindemitteln 640 fl., Inscriptions- und Classengelder 570 fl.; Germersheim, Bedarf 3328 fl. 7 kr., aus Kreisfonds 2253 fl. 7 kr., aus Gemeindemitteln 750 fl., aus Stiftungen 25 fl., Inscriptions- und Classengelder 300 fl.; Grünstadt, Bedarf 4484 fl., aus Kreisfonds 1515 fl. 45 kr., aus Gemeindemitteln 334 fl. 15 kr., aus Stiftungen 2009 fl., Inscriptions- und Classengelder 625 fl.; Kirchheimbolanden, Bedarf 2595 fl., aus Kreisfonds 1515 fl., aus Gemeindemitteln 500 fl., Inscriptions und Classengelder 580 fl; Landau, Bedarf 4605 fl., aus Kreisfonds 2620 fl, aus Gemeindemitteln 1915 fl., Inscriptions- und Classengelder 70 fl.; Neustadt, Bedarf 3800 fl. 35 kr., aus Kreisfonds 1503 fl. 9 kr., aus Gemeindemitteln 1297 fl. 26 kr., Inscriptions- und Classengelder 1000 fl.; Pirmasens, Bedarf 3050 fl., aus Kreisfonds 2500 fl., aus Gemeindemitteln 300 fl., Inscriptions- und Classengelder 250 fl. Mehrbezüge aus Kreisfonds gegen das Jahr 1855/56 erhalten: Frankenthal 59 fl. 25 kr.; Kaiserslautern 77 fl. 41 kr.; Cusel 30 fl. 7 kr.; Edenkoben 112 fl. 54 kr.; Germersheim 73 fl. 7 kr.; Grünstadt 66 fl. 24 kr.; Neustadt 7 fl. 9 kr.; Pirmasens 200 fl. Weniger aus Kreisfonds als im Vorjahre erhalten Annweiler 300 fl. und Kirchheimbolanden 100 fl.

Hr. Decan **Scholler** erstattete hierauf Bericht über den Aufwand für den gewerblichen Unterricht im Jahre 1856/57, welcher sich nach den Vorschlägen der kgl. Regierung auf die Summe von 26,132 fl. entziffert, nämlich für die Gewerbschule in Kaiserslautern 11,995 fl.; für die in Speyer 5475 fl; für die in Landau 5362 fl. und für die in Zweibrücken 3300 fl. Aus Kreismitteln sollen, nach den Vorschlägen k. Regierung gegeben werden: für Kaiserslautern der volle Betrag von 11,995 fl.; doch werden hievon 1880 fl. aus Localmitteln (1000 fl. aus der Stadtkasse von Kaiserslautern, 800 fl. aus der v. Gienanth'schen Stiftung und 80 fl. aus Inscriptionsgeldern) gedeckt; für Speyer, Landau und Zweibrücken je 1800 fl. und außerdem für letztgenannte Schulen 600 fl. zur Anschaffung von Lehrattributen, einschließlich von 100 fl. Alterszulage für den Rector Gümbel in Landau. Der postulirte Mehrbedarf für die Gewerbschulen beträgt gegen das Vorjahr im Ganzen 1111 fl. 18 kr., darunter 400 fl. für einen in Kaiserslautern anzustellenden mechanischen Assistenten.

Weiter sollen im Jahre 1856/57 für gewerblichen Unterricht verwendet werden: 1) Remunerationen für gewerblichen Unterricht an den isolirten Lateinschulen a) zu Dürkheim, Frankenthal, Germersheim, Grünstadt und Neustadt je 200 fl.; b) zu Cusel, Edenkoben, Kirchheimbolanden und Pirmasens je 100 fl.

*) Zur Orientirung der, mit der Schweizer Verfassung minder vertrauten Leser bemerken wir hier, daß die Volksvertretung der Schweiz — die Bundesversammlung — aus zwei Kammern, dem Ständerath und dem Nationalrath besteht. Die Regierung wird geführt von dem Bundesrathe, der 7 Mitglieder zählt, die von der Bundesversammlung auf 3 Jahre gewählt werden.

2) Diäten und Reisekosten der Prüfungscommissäre für die Landwiethschafts- und Gewerbschulen 400 fl. 3) Stipendien für Zöglinge an den polytechnischen Schulen und für arme Schüler an den verschiedenen Gewerbschulen 1200 fl. 4) Beitrag zur Geündung einer Pensionskasse für Relicten des Lehrerpersonals an den Latein- und Gewerbschulen der Pfalz 500 fl. Die im Ganzen aus Kreisfond für gewerblichen Unterricht postulirte Summe beträgt 21,695 fl.

Der Landrath hat diese Voranschläge sorgfältig geprüft und bei der deemaligen bedrängten Lage der Kreiskasse den außerordentlichen Zuschuß für die Gewerbschulen zu Speyer, Landau und Zweibrücken von 600 fl. auf 100 fl. (Alterszulage für Rector Gümbel), den Reservefond aber von 200 fl. auf 100 fl. herabsetzen, und hiernach den Gesammtaufwand für gewerblichen Unterricht auf 21,095 fl. feststellen zu müssen geglaubt, wobei er jedoch hofft, die erforderlichen Mittel zur Vervollständigung der Lehrattribute jener drei Anstalten im nächsten Jahre gewähren zu können. Hiebei fand er sich zu folgenden Anträgen und Bemerkungen verpflichtet: 1. Wenn der Landrath seit mehreren Jahren den allerunterthänigsten Antrag wiederholte, daß es Seiner Königlichen Majestät gefallen wolle, den Rectoren der Landwirthschafts- und Gewerbschulen, soferne sie diesen Anstalten selbstständig vorstehen und zugleich als selbstständige Lehrer an denselben wirken, pragmatische Rechte zu verleihen, so hat er nicht verkannt, daß die Führung eines Rectorats nur eine unständige Funktion ist, allein er hat vorausgesetzt, daß die Rectoratsfunktion in der Regel nur bewährten und verdienten Lehrern übeetragen werde, und darum in Anerkennung der dermaligen Wichtigkeit des gewerblichen Unterrichts gewünscht, daß, da die Verleihung pragmatischer Rechte an alle selbstständigen Lehrer der betreffenden Schulen sich nicht sobald realisiren lassen düefte, wenigstens jenen in ihrem Kreise hervorragenden Männern eine solche Wohlthat zu Theil werde. In diesem Sinne wiederholt der Landrath die ehrfurchtsvollste Bitte: Diesen Antrag bei der endlichen Organisation der technischen Schulen geeignet würdigen zu wollen. 2. Die hohe Wichtigkeit des eigenthümlichen erziehenden Einflusses der deutschen Schulen verpflichtet den Landrath neuerdings zu dem ehrfurchtsvollsten Antrage, eine organische Veebindung zwischen diesen Anstalten und den technischen Schulen in der Art aufrecht halten zu wollen, daß die Jugend jenem erziehenden Einfluß nicht allzufrühe entzogen werde. 3. Der Landrath bedauert lebhaft, daß die bisherigen Schritte zur Gründung einer Pensionskasse für die Reliften der Lehrer an den Latein- und Gewerbschulen bei dem unzureichenden Interesse hiefür von Seiten der Lehrer selbst, zu einem günstigen Erfolge bisher nicht geführt haben. Er glaubt nun dieses Projekt, bis entsprechendere Vorschläge von den Lehrern selbst gemacht werden, beruhen lassen zu sollen, bewilligt jedoch für 1856/57 wieder 500 fl., die dem bisher admassirten und verzinslich angelegten Fond beizuschlagen wären, und zwar unausgeschieden zur Alimentation von Reliften der Lehrer an Latein- und Gewerbschulen.

Die von der königl. Regierung vorgelegten Rechnungsnachweise bezüglich des gewerblichen Unterrichts für das Jahr 1854/55 wurden vom Landrath gewissenhaft geprüft und richtig gefunden.

München, 28. Dez. Für den Fall, daß preußische Truppen an die Schweizer Grenze rücken, soll im südwestlichen Bayern eine bayerische Beigade, nämlich 2 Infanterieregimenter und 1 Jägerbataillon sammt der erforderlichen Cavalerie und Aetillerie, als Beobachtungscorps aufgestellt werden. Eine Ordre zur Bereitschaft ist jedoch noch nicht ergangen. (Schw. M.)

Konstanz, 25. Dez. Die preußisch-schweizerische Conflict hat uns plötzlich in eine sehr unangenehme Lage versetzt, denn seit gestern weeden bereits Anstalten getroffen, um gegen die Schweizerseite hin zur Vertheidigung der Stadt Schanzen aufzuwerfen. Das Militär hat in Erwartung größerer Zusendungen aus Karlsruhe von den städtischen Behöeden alle vorräthigen Schaufeln und Hauwerkzeuge entlehnt, um mit der Arbeit ungesäumt zu beginnen. Der Wachtposten ist vom Kreuzlinger Thor zurückgezogen und in die Stadt zum Schnetzthor verlegt und verstärkt. Feldpatrouillen schreiten an der Grenze auf und ab; die Soldaten sind in vollkommener Kriegsrüstung. Andererseits ist in Kreuzlingen und Emishofen, also Angesichts der Stadt Konstanz, bereits ein Schweizercorps eingetroffen. Die Bewohner unserer Stadt könnten leicht in eine fatale Lage kommen. Die Vermöglicheren sinnen bereits auf Maßregeln, um ihre Habe anderswohin in Sicherheit zu bringen. Auch vernimmt man, daß sämmtliche 6 Schweizer Dampfschiffe die Weisung haben, sich zu militäeischen Zwecken und zur Sicherung der schweizerischen Seeseite bereit zu halten. In den nächsten Tagen soll badische Artillerie dahier ankommen, und in Kreuzlingen sollen Züricher Geschütze eintreffen. — Wie wir hören, wird das Schloß Arenenberg, bekanntlich Eigenthum des Kaisers der Franzosen, von eidgenössischen Truppen bewacht, um jede etwaige boshafte Beschädigung zu veehüten. Der Verkehr auf unserer Grenze besteht unverändert fort. (S. M.)

Freiburg, 26. Dez. Hr. Hannibal Fischer gibt in der hiesigen Zeitung eine Erklärung ab, wornach die ihm von Oldenburg aus angeschuldigte Erpressung, nach Ausweis einer von den Oldenburger Gerichten an das hiesige großh. Hofgericht erlassenen Requisition, in der „eigenthümlichen Auffassung“ bestehe, es liege in einer von ihm an den Großherzog von Oldenburg gerichteten Bitte um Zahlung eines Gehaltsrückstandes ein „Eepressungsverbeechen.“ (K. Z.)

Frankfurt, 27. Dez. Die Nachricht aus Bern, daß der schweizerische Bundesrath ein Anlehen bei der Stuttgarter Bank gemacht habe, ist dahin zu berichtigen, daß der Director der Stuttgarter Lebensversicherungsbank von dem Bundesrathe, welcher denselben zu diesem Zwecke nach Bern eingeladen hatte, autorisirt wurde, ein Anlehen in Süddeutschland, im Betrage von 12 Mill. Fr., abzuschließen.

Schweiz.

Bern, 26. Dez. Eine Erklärung des Gemeinderaths der Stadt Biel lautet: „Im Schweizer Handels-Courier“ vom 22. Dez. 1856 findet sich ein Leitartikel, welcher mit frevelhaftem Uebermuthe den König von Preußen mit den gemeinsten Beschimpfungen überhäuft. Mit Entrüstung hat der hiesige Gemeinderath Kenntniß genommen von diesem muthwilligen Machwerke, welches nur die Befriedigung persönlicher Rache, größere Eebitterung der Preußen gegen die Schweizer, womöglich auch die Störung allfälliger Friedensunterhandlungen, zum Zwecke haben kann. Der hiesige Gemeinderath hat deßhalb einstimmig den Beschluß gefaßt: 1) Namens der ganzen Einwohnerschaft von Biel förmlich zu protestiren gegen solche Gemeinheiten, welche von keinem Schweizer herrühren, der sich selbst achtet, den Feind nicht blos mit prahlender Lästerung herausfordert, sondern nur von einem Fremdling, der sich wenig kümmert um unser Vaterland, wenn er nur seinen Zweck erreicht; 2) es den oberen Behörden zu überlassen, die für zweckmäßig erachteten Schritte zu thun und nach Vorschrift des Gesetzes einzuschreiten gegen den Verfasser und den verantwortlichen Verleger, welcher auf die leichtsinnigste Weise nicht nur hiesigen Ort, sondern das ganze Land gefähedet, ohne selbst das Geringste zu wagen.“ Dowiat, Verfasser des Pasquills, ist bereits ausgewiesen. (Andere Nachrichten lassen diese Ausweisung noch bezweifeln.)

Bern, 27. Dez. Die Elfer-Commission des Nationalraths (II. Kammer), welcher die Anträge des Bundesrathes zur Berichterstattung zugewiesen wurden, besteht aus den Herren Escher, Gonzenbach, Dufour, Trog, Hungerbühler, Blanchenay, Steiger, Stehlin, Pfyffer, Planta und Keller.

Frankreich.

*** **Paris**, 27. Dez. Die Wiedervereinigung der Conferenzmitglieder tritt in den Hintergrund im Hinblicke auf den preußisch-schweizer Conflict. In maßgebenden Kreisen gibt man sich noch immer der Hoffnung hin, daß eine Ausgleichung zu ermöglichen. Viel hängt von der Bundesversammlung in Bern ab, allein man befürchtet, daß diese zu sehr den Einflüssen der Schweizer Volksstimmung Gehör schenke, und diese ist, wie immer, gegen alle Nachgiebigkeit. Es fand heute eine lange Conferenz bei dem Grafen Walewsky statt, welcher der englische und österreichische Botschafter beiwohnten, und man versichert, daß sich England ganz den Wünschen Frankreichs anschließe, um einen Krieg in der Schweiz zu verhindern. Andererseits ist es kein Geheimniß, daß der Eidgenossenschaft von Londoner Häusern ein unbeschränkter Credit angeboten wurde, falls ein solcher für Kriegsbedürfnisse benöthigt sei. Die heutige Börse war zu Anfange unter dem Einflusse friedlicher Berichte geneigt, dem Beispiele Londons zu folgen, wo das Steigen der Fonds fortdauert. Aber sehr belangreiche Verkäufe für Schweizer Capitalisten drückten alle Curse. Auch wirkten die aus Deutschland eingetroffenen Börsennotirungen nicht sehr aufmunternd. Wiewohl die meisten Eisenbahnen eine Mehreinnahme im Vergleiche mit der

entsprechenden Zeit des vorigen Jahres nachweisen, so konnten sich die Curse doch nicht halten. Der Staatsrath hat wirklich das Project des Syndicats für Gründung einer Eisenbahn-Darlehenkasse vertagt. Man glaubt jedoch, daß die Bewilligung im Monate Februar erfolgen werde, da um jene Zeit die Terminzahlungen für die letzten Kriegsanlehen ihr Ende erreichen. Die Fusion des „Credit mobilier" mit einer anderen großen Finanzanstalt ist nicht zu Stande gekommen. Die Unterzeichnung für die Obligationen der Ostbahnen lieferte ein glänzendes Resultat. Statt der nöthigen Ziffer von 126,000 sind 400,000 unterschrieben worden. Die Liquidation am Schlusse des Jahres scheint sich ganz erwünscht abzuwickeln. Die Bank wird bis zum 8. k. M. mehrfache Erleichterungen eintreten lassen. Die Einberufung der Kammern war auf das Ende Januar festgesetzt, hat nun aber wieder einen kleinen Aufschub erlitten. Es wird versichert, daß mehrfache Reformen im Post- und Telegraphenwesen den Kammern vorgeschlagen werden. Das Gerücht, als beabsichtige der Kaiser nächsten Frühling Algerien zu besuchen, wiederholt sich abermals, findet jedoch keinen Glauben. Wahrscheinlich ist, daß sich Prinz Napoleon für eine kurze Zeit dahin begeben werde. Es ist neuerdings die Rede davon, daß Marschall Pelissier die Gouverneurstelle in Afrika erhalten und Marschall Randon hierher kommen werde.

* **Paris**, 29. Dez. Die Neuenburger Angelegenheit nimmt in unsern Blättern den ersten Rang ein; man rechnet jetzt mit größerer Zuversicht auf eine Verständigung zwischen beiden Theilen. Der Schweizer Bundesrath scheint doch in der letzten Stunde vor der ungeheuren Verantwortlichkeit zurückzuschrecken, welche er durch Verwicklung der Schweiz in einen Krieg auf sich nähme. — Die am 28. in Marseille eingetroffene Post aus der Levante meldet, daß man in Persien entschlossen sei, den Engländern kräftigen Widerstand zu leisten. Alle Häupter der Stämme in der Umgegend von Herat haben sich den Persern unterworfen. Die Türkei hat ein Anlehen von 35 Mill. Piaster gemacht. Die Börse hat noch kein rechtes Vertrauen auf die Schlichtung der Neuenburger Frage. Die 3procent. Rente ist um 30 Cent. gefallen (66 Fr. 60 C.), die 4½procent. um 10 C. gestiegen.

Amerika.

New-York, 11. Dez. Mr. Fleury George Kuper, der britische Consul in Baltimore, ist bei einer Feuersbrunst im östlichen Theil der Stadt um's Leben gekommen; es scheint, daß er sich zufällig in dem Hause befand, wo das Feuer ausbrach, und im Rauch erstickt ist.

Philadelphia, 2. Dez. Seit zwei Monaten kamen mehrere Schiffe mit Passagieren von Hamburg nach New-York, unter denen die Cholera auf eine schreckenerregende Weise ausbrach und viele Opfer forderte. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat davon Notiz genommen und verschärften Befehl gegeben, alle Passagierschiffe genau zu untersuchen, und, sobald man Beweise fände, daß Krankheiten durch Unreinlichkeit oder zu engen Raum entständen, nach dem Buchstaben des Gesetzes zu verfahren. Passagiere werden gewarnt, von einem Seehafen abzufahren, in welchem in der Zeit der Abfahrt ansteckende Krankheiten herrschen, da für die Kranken auf der See wenig Hilfe zu hoffen sei. (Schw. M.)

Vermischte Nachrichten.

[Bücherschau.] Der Werth der verschiedenen Volksbücher, welche die Otto Spamer'sche Verlagshandlung in Leipzig in den letzten Jahren aus dem Gebiete der Wissenschaften, der Gewerbe, der Geschichte, der Länder- und Völkerkunde geliefert hat, ist allgemein anerkannt, und wird auch dadurch bestätigt, daß von einzelnen bereits eine zweite Auflage nöthig wurde. So erscheint eben „Das Buch der Erfindungen, Gewerbe und Industrieen" (in zwei Bänden oder 15—16 Heften à 18 kr.) ebenfalls in zweiter, gänzlich umgearbeiteter Auflage. Das erste Heft, das uns vorliegt, enthält die Geschichte und Fabrikation des Papiers, die Erfindung der Buchdruckerkunst und des Naturselbstdruckes und gibt in leicht verständlicher Sprache dem Leser eine deutliche Anschauung der behandelten Gegenstände, die an Klarheit noch gewinnt durch die reichlich beigegebenen Abbildungen. Wir können daher das überaus billige Werk Jedermann mit Recht empfehlen, da es des Guten und Wichtigen gar Vieles bietet. — Beachtenswerth für den Kaufmannsstand, namentlich für Commis und angehende Kaufleute ist das in demselben Verlage erschienene „L. Rothschild's Taschenbuch für Kaufleute", ein Buch, das in gedrängter Darstellung die Quintessenz der Gesammt-Handelswissenschaft enthält und in den meisten Fällen kostspieligere Werke ersetzt. Die Brauchbarkeit dieses Buches beweist auch der starke Absatz, da eben die sechste Auflage nöthig wurde. Das Werkchen, dessen Preis 2 fl. 24 kr. beträgt, dürfte sich zu Festgeschenken für junge Kaufleute besonders eignen.

Theater in Mannheim.

Donnerstag den 1. Januar: **„Der Prophet."** Große Oper in 5 Abtheilungen, nach dem Französischen des Scribe. Musik von G. Meyerbeer. Anfang 5½ Uhr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Geib.

Bekanntmachungen.

Licitation.

[5861] Donnerstag den 15. Januar 1857, Nachmittags ein Uhr, zu Lohnsfeld in der Behausung des Herrn Adjunkten Pfeiffer, auf Ansiehen von:

1) Margaretha, geborne Pausch, Wittwe des in Lohnsfeld verlebten Ackersmannes Peter Pfeiffer und jetzige Ehefrau von Philipp Wollsiffer, Ackersleute, beide daselbst wohnhaft, sie handelnd sowohl in eigenem Namen, wegen der zwischen ihr und ihrem gedacht verlebten Ehemanne bestandenen Gütergemeinschaft wie auch als Miterbin a. ihrer mit diesem ihrem ersten Ehemanne erzeugten, am 2. März 1855 verstorbenen Tochter Anna Maria Pfeiffer, diese als Miterbin ihres gedachten Vaters Peter Pfeiffer, und b. ihres im Mai 1855 verstorbenen Sohnes zweiter Ehe Nikolaus Wollsiffer und dieser als Miterbe seiner gedacht verlebten Halbschwester Anna Maria Pfeiffer;

2) genanntem Philipp Wollsiffer, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, sowie auch als Miterbe seines genannt verstorbenen Sohnes Nikolaus Wollsiffer und als gesetzlicher Administrator des Vermögens seiner mit seiner obgenannten Ehefrau Margaretha Pausch erzeugten noch minderjährigen Tochter Anna Franziska Wollsiffer und diese als Miterbin ihrer gedachten verstorbenen halbbürtigen Schwester Anna Maria Pfeiffer und ihres gleichfalls gedacht verlebten vollbürtigen Bruders Nikolaus Wollsiffer;

3) Jakob Pfeiffer, Ackerer, in Lohnsfeld wohnhaft, großjähriger Sohn der obgenannten Margaretha Pausch, erzeugt mit deren verlebten ersten Ehemann Peter Pfeiffer und als solcher Miterbe dieses seines Vaters, seiner vollbürtigen Schwester Anna Maria Pfeiffer und seines halbbürtigen Bruders Nikolaus Wollsiffer;

Wird durch den unterzeichneten k. b. Notär Krieger von Winnweiler, abtheilungshalber zur Versteigerung geschritten, von:

1) 2 Tagwerke 91 Dezimalen Ackerland in 2 Parzellen; während der Ehe acquirirt;
2) 61 Dez. Wiese an einem Stück;
3) 2 Tagwert 35 Dez. Ackerland in 2 Stücken und
4) einem halben Stamme an den Waldungen am Hauberg;

(zum Nachlasse des Vaters Erblasser gehörig) und alles in den Bännen von Lohnsfeld und Potzbach gelegen.

Winnweiler, den 27. Dezember 1856.

Krieger.

Licitation.

[5861] Freitag den 16. Januar 1857, Mittags 12 Uhr, zu Riedelberg im Hause von Christian Wolf, werden die zum Nachlasse der ledigen Standes ohne Gewerb zu Riedelberg verlebten Maria Elisabetha Hofmann gehörenden, auf dasigem Bann liegenden Immobilien, als:

2 Tagw. 94 Dez. Ackerfeld in 7 Stücken;
69 Dez. Acker mit Wiese in 2 Stücken;
42 Dez. Wiese in 2 Parzellen;
ein Gartenstück von 6 Dez.;
eine Waldparzelle von 16 Dez.,

vor dem hierzu committirten und in Hornbach wohnenden königl. Notär Waltz, der Untheilbarkeit wegen, in Eigenthum versteigert.

Eigenthümer sind die Intestaterben der genannten Erblasserin, als: 1) Anna Maria Hofmann, Ehefrau von Conrad Eitel, Ackersleute, in Riedelberg wohnend; 2) Friedrich und Conrad Hofmann, minderjährige gewerblose Kinder und Repräsentanten des daselbst verlebten Leinenwebers Johann Hofmann, welche den genannten Conrad Eitel zum Vormunde und den Peter Pfeiffer, Ackerer in Großsteinhausen, zum Nebenvormund haben.

Hornbach, den 24. Dezember 1856.

Waltz, k. Notär.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

[5863] Freitag den 16. Januar 1857, Nachmittags 1 Uhr, zu Riedelberg im Hause von Christian Wolf;

Auf Ansiehen von Konrad Eitel, Ackerer, in Riedelberg wohnhaft, handelnd als Vormund über Friedrich und Konrad Hofmann, minderjährige, gewerblos bei ihm domizilirende Kinder der daselbst verlebten Eheleute Johann Hofmann, gewesener Leinenweber, und Apollonia Pfeiffer, welche Mündel den zu Großsteinhausen wohnenden Ackerer Peter Pfeiffer zum Nebenvormunde haben;

Wird vor dem hiezu committirten königl. Notär Waltz, im Amtssitze Hornbach, ein den genannten Minderjährigen angehörendes

zu Riedelberg stehendes Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Hofraum und Pflanzgarten, zusammen 34 Dezimalen enthaltend, des evidenten Nutzens wegen, in Eigenthum versteigert.

Hornbach, den 24. Dezember 1856.

Waltz, k. Notär.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

[5864] Freitag den 16. Januar nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, zu Speyer im Saale des deutschen Schulhauses, lassen Sebastian Fehn, Bürstenmacher, in Speyer wohnhaft, handelnd der zwischen ihm und seiner verlebten Ehefrau Catharina Wilhelmina Schaum bestandenen ehelichen Gütergemeinschaft wegen und als gesetzlicher Vormund seines mit seiner genannten Ehefrau erzeugten minderjährigen Kindes Sophia Wilhelmina Fehn und der Nebenvormund dieses Kindes, Friedrich Kautz, Wagner, in Speyer wohnhaft, in Gemäßheit homologirten Familienrathsbeschlusses des Landgerichts Speyer vom 11. Dezember 1856 in freiwillig gerichtlicher Form auf Eigenthum versteigern: ein zu Speyer in der Korngasse gelegenes Wohnhaus mit Zubehörden, zur obenerwähnten ehelichen Gütergemeinschaft gehörig.

Die Bedingungen der Versteigerung können täglich bei dem unterzeichneten, mit der Versteigerung beauftragten Notäre in seiner Amtsstube zu Speyer eingesehen werden.

Speyer, den 27. Dezember 1856.

Hosens, k. Notär.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

[5865] Freitag den 16. Januar nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Speyer im Saale des deutschen Schulhauses, werden auf Anstehen von Christian Knabe, Kammmacher, zu Speyer wohnhaft, handelnd a. in eigenem Namen der zwischen ihm und seiner verlebten ersten Ehefrau Elisabetha Klapp bestandenen Gütergemeinschaft wegen, und b. als gesetzlichen Verwalter des Vermögens seiner mit seiner zweiten, bei ihm gewerblos wohnhaften Ehefrau Rosina Gehweiler erzeugten minderjährigen Kinder Louisa, Ernst, Philippina und Babetta Knabe, ohne Gewerbe, bei ihrem Vater domicilirt, vor Hosens, kgl. Notäre, zu Speyer residirend, als hierzu gerichtlich committirt, freiwillig gerichtlich in Eigenthum versteigert von zu erwähnter erstehelichen Gütergemeinschaft des genannten Christian Knabe gehörigen Immobilien, Speyerer Bannes:

113 Dezimalen Ackerland in zwei Parzellen.

Die Bedingungen der Versteigerung liegen in des Unterzeichneten Amtsstube täglich zur Einsicht offen.

Speyer, den 27. Dez. 1856.

Hosens, k. Notar.

Mobilien-Versteigerung.



[$5786^{2}/_{3}$] Montag den 5. Januar nächsthin und die folgenden Tage, jedesmal des Vormittags 9 Uhr beginnend, werden auf der

Zeiskamer Mühle

sämmtliche zur Verlassenschaft der daselbst verlebten Eheleute Johann Ludwig Schrank und Eva Maria Schrank, im Leben Müller und Gutsbesitzer, gehörigen Mobiliargegenstände, mit Ausnahme der theilbaren Leinwand, der Erbvertheilung wegen, gegen baare Zahlung versteigert, und zwar namentlich:

1) Am ersten Tage: 9 Kühe, 2 trächtige Rinder, 2 anderthalbjährige Stiere, 1 Fassel (Schweizerrace und $2^{1}/_{4}$ Jahre alt), 5 kleine Rinder, 2 Wagenpferde, 5—6 Jahre alt, 1 trächtige Stute (Birkenfelder Race), 1 dreijähriges Pferd von Mecklenburger Race, eine Häckselmaschine, circa 500 Centner Heu und Ohmet, 45 Gruben weiße und 20 Gruben dicke Rüben, 150 Centner Kartofeln im Keller, 50—60 Karren Strohdünger, vielerlei Geflügel, eine große Partie eichene Dielen, 44 tannene Borde, 20 Stück Schaufelbord, 3 große Fuhrwägen, 1 kleiner ditto, 5 Pflüge, 3 Eggen, 2 Walzen, 2 Kastenkarren, 2 Wagenwinden, 1 Fußwinde, 1 neuer Schälstein, 2 Wagenräder, 1 Rübenschlitten, 3 eichene Baustämme, 10 Schweine, worunter 3 fette, 1 Apfelreibe, Pferdsgeschirr, Fässer, Ständer, Züber und Ackergeräthschaften, Getreide und Reps, Geschirrholz, Kammen, Spindeln und Reibbuchs, 10 Bienenstöcke, Schiff und Geschirr aller Art und sonstige in die Landwirthschaft und Müllerei einschlagende Artikel, — auch circa 5000 Gebund Stroh, das jedoch zum Theil noch nicht ausgedroschen ist.
2) Am zweiten Tage: eine neuer Glaswagen, Chaisengeschirr und Reitzeug, Jagdgewehre, Kleiderschränke, Commode, Bettladen, 2 Sopha, 2 Chiffoniers, Tische, Stühle, Bettung, 9 große Spiegel, ein schöner Waschtisch, 7 Matratzen und überhaupt das ganze Ameublement; ferner 2 Reh elle, Topfgewächse, Gartenmöbel, Reisekoffer und sonstige Gegenstände dieser Art.
3) An den spätern Tagen: Gegenstände der inneren Einrichtung wie sie sich darbieten, als: Kupfer, Porzellan, Küchengeschirr, Silbergeräthschaften, einige Kleider und Bücher, etwas Getüch und Leinwand, von den minderjährigen Erben und zuletzt noch der verbleibende Rest des Strohes und der Früchte, die zur Zeit noch nicht ausgedroschen sind.

Bellheim, den 20. November 1856.

L. Köster, k. Notär.

[5860] Mittwoch den 7. Januar 1857, Morgens 8 Uhr, auf der Irrenanstalt zu Klingenmünster, läßt die Baugesellschaft derselben nachbezeichnete Hölzer und Bauten auf den Abriß versteigern, als: a. eine Bauhütte, 20,00 Meter lang, 4,00 breit, mit 2 Zimmern, Küche und Schmiede, mit Ziegeln gedeckt; b. 1 Brennofen 8,40 lang und 7,90 breit, mit Ziegeln gedeckt; c. 1 Schürküche mit 1 Dache, einseitig lang 6,40 und 4,00 breit, mit Ziegeln gedeckt; d. ein Trockenschoppen 14,00 lang und 5,50 breit; e. 1 Schoppen mit einseitigem Dache 8,00 lang und 4,35 breit; f. 1 ditto 7,80 lang und 4,50 breit; g. circa 220 Baustämme von 8 bis 55 Fuß Länge und von 4 bis 8 Zoll Durchmesser; h. 14 Klafter theils rundes, theils Gerüstholz. Sämmtliches Gehölz ist tannen und kiefern und eignet sich ganz besonders zu Tabaksschoppen.

Die Looseeintheilung kann jeden Tag auf dem Bauplatze eingesehen werden.

Bergzabern, den 23. Dezember 1856.

Hörner, k. Notär.

Jagdverpachtung.



[5866] Freitag den 16. Januar 1857, des Vormittags 10 Uhr, wird das Burgermeisteramt Lingenfeld in seiner Schreibstube zur Verpachtung dasiger Feld- und Waldjagd auf die Dauer von sechs Jahren schreiten.

Lingenfeld, Kantons Germersheim, am 24. Dezember 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Steinbacher.

Holzversteigerung.

[5867] Donnerstag den 8. Januar 1857, des Morgens 10 Uhr, werden durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt die pro 1856/57 in dem Gemeindewalde von Erfweiler gefällten Hölzer versteigert werden, als:

20	eichene Nutzabschnitte 3. u. 4. Cl.	
30	ditto Nutzstämme 3. u. 4. Cl.	
140	ditto Baustämme desgl.	
80	ditto Wagnerstangen.	
60	buchene Nutzstämme von 14—20 Zoll Durchmesser.	
40	kiefern Blöche 4. Cl.	
16	Klafter eichen Scheit zu $4^{1}/_{2}$ Fuß.	
12	„	ditto Prügel.
15	„	buchen Scheit.
8	„	ditto Prügel.
14	„	kiefern Scheit.
7	„	ditto Prügel.

Bemerkt wird, daß der Holzschlag eine halbe Stunde von Hinterweidenthal entfernt ist und sämmtliche Hölzer einen guten Abfuhrweg haben.

Erfweiler, den 23. Dezember 1856.

Das Bürgermeisteramt,
Keller.

Pelzwaaren-Versteigerung.

[$5803^{2}/_{3}$] Freitag den 2. Januar 1857 wird in Litr. P 1 Nro. 2 dahier bei Herrn **Georg Rückner** dessen ganzes Lager in fertiger Kürschnerarbeit gegen baare Bezahlung versteigert, wie folgt:

Freitag, 2. Jan., Vormittags 9 Uhr:

6 Dutzend Kinder- und große Muffe, Manchetten und Victorin.

Montag, 5. Jan., Vormittags 9 Uhr:

Feericken-, Iltis-, Bisam-Muffe rc.

Nachmittags 2 Uhr:

Victorin und Manchetten von Iltis, Feericken, Bisam- und Edelmarder.

Dienstag, 6. Jan., Vormittags 9 Uhr:

Zobel-, Narz-, Chincilbe-Garnituren, feine Manchetten, Mantillen und Mäulelchen.

Nachmittags 2 Uhr:

Reise-Pelze, Schlafrocke, Stiefel, Fußsäcke, Fußdecken, feine Jagd- und Reisemützen, Jagdmuffen rc.

Ferner zeigt Herr **Rückner** zugleich an, daß er noch große Vorräthe von unverarbeiteten Waaren besitzt, und deßwegen sein Geschäft bis künftigen April fortbetreibt, und verspricht deßhalb jeden Auftrag auf das Beste und Billigste zu besorgen.

Adam Münck.

Bad Dürkheim.

Damen-Mäntel

in reicher Auswahl, nach den neuesten Pariser Modellen, in allen Größen und Qualitäten empfiehlt bestens

Emanuel Mayer.

Auf Verlangen werden mehrere Mäntel zur Auswahl gesendet. [$4787^{7}/_{7}$]

Zur Beachtung!

[$5645^{4}/_{4}$] Herr Adolph Pfender von New-York ist jetzt selbst auf einige Zeit bei uns in Cusel und ist bereit Gelder zu besonders günstigen Bedingungen vermittelst uns und seines Hauses in New-York nach allen Gegenden Amerika's zu besorgen.

Cusel, im Dezember 1856.

Wilhelm Pfender's Erben.

[$5798^{2}/_{2}$] Einen sehr schönen Kochofen verkauft Notär Köster in Bellheim.

Einladung.

[5868] In der „Gesellschaft Eintracht" hier findet den 31. Dezember 1856, Abends 7 Uhr, ein Ball statt, wozu die verehrlichen Mitglieder eingeladen werden.

Der Vorstand.

Gedruckt von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.